4° Eph.pol.51
(23.C/1

Digitized by Google

<36609415440012

<36609415440012

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Bayerische Staatsbibliothek München

VII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 122.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 1 Mai 1856. 6-8 Donnerstag: Phil. Jacob.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Mai und Juni bei jedem kgl. Postamte um 1 fl. 10 kr abonnirt werden.

Prospektus der Ertragsfähigkeit der bairischen Ostbahnen.

(Schluß.)

Für die erste dieser 4 Linien dürften sich folgende Frachten darbieten:

Hundertmassen aller Art	1,000,000	Ctr.
Stein- und Braunkohlen	3,000,000	„
Roheisen, Eisen u. andere Metalle	1,500,000	„
Getreide, Hopfen, Kropp, Vieh, Wolle	750,000	„
Glas- und Irdwaaren	150,000	„
Salz	100,000	„
Rauhwaaren und Sägwaaren	1,000,000	„
Im Ganzen	7,500,000	Ctr.

Dazu kommt dann noch der Verkehr der Orte an dieser Bahn untereinander, den man nach der Bevölkerung derselben für die ganze Bahnstrecke gewiß auf 250,000 Centner annehmen darf; so daß im Ganzen 7,750,000 Ctr. Güter auf die ganze Länge zu erwarten sind, die zum niedrigsten Frachtsatze von ¼ kr. per Centner und Stunde bei 44 Stunden Länge 2,842,000 fl. Frachtertrag geben würden.

Für den Personenverkehr mag hier erste ein unserer Berechnung angenommen werden, gleich dem auf den älteren bairischen Bahnen bestehenden, welcher bisher nothwendig beschränkt war, weil er östlich keinen Ausgang und Zugang hatte, und der Bahnlinie im Jahre 1855 zu circa 900,0 fl. also auf 44 Stunden 396,000 fl. abwarf; dann rechne man blos täglich 150 Personen, welche aus Böhmen nach Westen über Nürnberg und eben so viele, die aus Westdeutschland über Nürnberg nach Amberg nach Böhmen gehen, so gibt das zusammen 110,000 Personen für die ganze Fahrt, à 5 kr. per Stunde und Person in runder Summe 400,000 fl. eintringen würden.

Der Personenfahrt dürfte also abwerfen 800,000 fl.

Dagegen Gütern . . . . . 2,842,000 „

Für der Linie von Nürnberg an . . . . . 3,642,000 „

Für die zweite Strecke von München nach Passau in 56 Stunden würde an Getreid, Vieh, Mehl, Heu und an den bisher die Donau hinabgekommenen Gütern 1,000,000 Centner; an Gütern, die abwärts von der Donau auf die Ostbahn, noch gewiß 500,000 Ctr., endlich von den auf der Isar und Donau bisher von München abwärts gegangenen Gütern an Nutz- und Brennholz, Gyps, Schiefs- und Wetzsteinen und Kohlen von im Ganzen 1,225,000 Ctr. doch wohl 400,000 Ctr. empfangen. Von den 2,900,000 Ctr. Getreide, die das Niederbairische Land hervorbringt, würde sicher die Hälfte mit 1,000 Ctn., auf ½ der Länge dieser Bahn, die ganze Linie 44½,000 Ctn., endlich vom Fischenwerkehr der Ortschaften an der Bahn mit mehr als 200,000 Seelen nicht unter 500,000 Ctr. auf der ganzen Bahnlänge verfrachtet werden. Für den gegenwärtigen Verkehr scheint dieser Bahn eine Fracht von 2,840,000 Ctr. und der Stand der Donau, das Vieh der Isarwaldes nicht gerechnet. Kommt dann noch 1 Million Centner Güter von Frankreich, Südwestdeutschland her nach Oestreich als neue Waare, welche die Bahn benützt, und angefangen Getreid aus Oestreich nach jenen Gegenden hinaus und kommt man davon blos die Hälfte auf diese, die andere Hälfte auf die München-Salzburger-Bahn, so bildet dies einen Zuwachs von ½ Million Centner. Im ganze zu erwartende Verkehr ist also 3,340,000 Ctr., was auch nur zu ½ fr. per Stunde und Centner bei 56 Stunden Länge 1,558,000 fl. betragen würde.

Im Reisenden darf man zu dem Ertrag der bisherigen Personenfrequenz von circa 9000 fl. per Stunde oder von 500,000 fl. im Jahre einen gewiß höchst mäßigen Zumachs von 219,000 Personen rechnen, welche von Oestreich nach West- und Südwest-Deutschland und Frankreich, dann der Schweiz und umgekehrt von diesen Ländern nach Oestreich-diese und die München-Salzburger Bahn benahmen, so daß die Hälfte der München-Passauer Bahn zugeht mit einem Ertrage von 511,000 fl. Im Ganzen also einen Ertrag von Reisenden von 1,011,000 fl. — Als Gesammtertrag dieser Bahnstrecke hat man daher 2,570,000 fl.

Als dritte Verkehrslinie ist sodann die von München über Regensburg an die böhmische Grenze führende von 69 Stunden Länge zu betrachten. Für diese werde bei der Linie von Geisthöring nach Regensburg bis zu dem Kreuzungspunkte, von dem die Abzweigung nach Böhmen geht, also auf 20 Stunden nur das in Anspruch gebracht, was auf den älteren bairischen Bahnen bisher bei gleicher Länge an Ertrag regab, mit 480,000 fl und rechne man dazu von Südwest-Deutschland nach Böhmen und umgekehrt auf der ganze Länge von 69 Stunden nur 1,000,000 Ctn. Güter und 50,000 Personen im Jahre, jene mit 575,000 fl. diese mit 287,000 fl., im Ganzen also 1,342,000 fl.

Rechnet man in gleicher Weise für die vierte Linie, nämlich für die aus dem nordwestlichen Deutschland über Nürnberg, Regensburg und Passau nach Wien, dann weiter östlich und südlich bestimmten Güter und in entgegengesetzter Richtung, so werden dem bisherigen Verkehre nur noch 1,500,000 Centner und 50,000 Personen die ganze Länge der Bahn durchsiehend (während für den inneren Verkehr die in Regensburg sich kreuzenden Bahnstücke schon unter Nr. 2 und 3 aufgeführt sind) so ergibt sich auf 69 Stunden blos ½ fr. per Centner und Stunde, und 5 kr. per Person und Stunde = 1,187,000 fl.

Bei diesen mäßigen Anschlägen versprechen also die Bahnen in ihren vier Hauptverbindungen einen Ertrag von 8,721,000 fl.

Rechnet man nun bis zu 50% vom Gesammtertrag auf die Betriebsführen und den Reservefond für die Hauptreparaturen und die Erneuerung der Betriebsmittel und Schienen, so bleiben noch 4,360,000 fl für Verzinsung des Bau- und Einrichtungskapitales von 60,000,000 fl. — was sonach einem reinen Jahresertrag von 7½% entspricht.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 27. April. Ueber die Art und Weise, wie die Räumung der Donaufürstenthümer Seitens der türkischen Occupationstruppen vor sich gehen soll, vernehmen wir, daß diese Räumung brigadenweise geschehen wird, der Art, daß die Besatzung in jedem Monat um eine Brigade vermindert werden würde. Da nun das gesammte Occupationscorps aus 4 Divisionen oder 8 Brigaden besteht, so würde die vollständige Räumung innerhalb acht Monaten erfolgt sein.

Paris, 29. April. Der heutige Moniteur enthält den Friedensvertrag und die 3 demselben angehängten Konventionen. Der Text des Vertrags ist mit dem bereits durch englische &c. Blätter veröffentlichten identisch. Von den zunerirten Konventionen regelt die erste die Schließung der Meerengen; die zweite setzt fest, daß Rußland und die Türkei das Recht haben, 6 Dampfer von 800 Tonnen und 4 leichte Fahrzeuge von 200 Tonnen im schwarzen Meere zu unterhalten; die dritte stipulirt, daß Rußland nicht wieder befestige und daß kein militärisches oder Marine-Etablissement daselbst errichtet werden dürfe. Eine Deklaration regelt die Punkte bezüglich des Rechts der Neutralen zur See, gemäß den Propositionen des Grafen Walewski.

Die Debatten enthalten nachstehende telegraph. Depeschen: Marseille, 26. April. Der „Zhador" bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 17. Marschall Peissier wird — einem verdrieteten Gerüchte zufolge — Ende des Monats nach Konstantinopel und von da nach Frankreich abgehen. Der Abgang der französischen Truppen wird nach der Kummerrethenfolge der Divisionen vor sich gehen. Die Zahl der Piemontesen wurde vor den Engländern eingeschifft. Am 18. wurde die Blokade in der Krim aufgehoben. Eine Verordnung bezüglich der Kommunikationen zwischen den Russen und Verbündeten ist erschienen. Dreißig Urlaube sind den Truppen als Belohnung gestattet. Das Wetter war herrlich und der Gesundheitszustand der Armee besserte sich zusehends. Die Neuankeiten aus Athen flößen einige Beunruhigung ein. Man sagt, daß engl. Schwadronen dort in Garnison bleiben werden. Man spricht auch von einer Aenderung in der griechischen Ephorenliste. Diese Gerüchte werden als zweifelhaft betrachtet. Das J. de Pera sagt, daß die Bewegung persischer Truppen gegen Herat nicht den Engländern, sondern Dost Mohammed gelte, der die benachbarten Provinzen plündert und unter Chorassan bedroht. Die „Thabor" bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 18. April. Pascha's, Generalen von Kandia, hat 18,000 Orangen für die kranken Franzosen nach Konstantinopel geschickt.

Deutsche Staaten

München, 29. April. Es wurde dem Landrichter J. B. Hch. Heim zu Leutershausen der nachgesuchte Ruhestand auf die Dauer eines Jahres bewilligt; zum Landrichter von Leutershausen der Assessor der Regierung von Mittelfranken, L. d. J. F. Frhr. v. Crailsheim, ernannt; die bei der Regierung von Niederbairern eröffnete Landgerichts-Stelle dem Funktionär J. Mayer zu Landshut verliehen.

— Hrn. v. Denis, dem neuernannten Direktor der bair. Ostbahnen, ist dem Vernehmen nach das Recht der selbstständigen Ausnahme des größten Theiles des Bau- und Administrativ-Personals eingeräumt worden. Die Zahl derjenigen, welche Stellen bei den Ostbahnen nachsuchen, wird voraussichtlich keine kleine sein, allerdings aber wird auch bei einem so großartigen Unternehmen eine große Anzahl Bediensteter nothwendig sein, doch richtet nicht sogleich, sondern erst nach und nach bei den Vorstellern des Bedarf.

München, 30. April. Die II. Kammer begann heute die Budgetberathung mit der Diskussion der Staatsausgaben-Etats für das Budget der VII. Finanzperiode, und erledigte der Postetat, die Etats a. des königlichen Hauses und Hofes durch Zustimmung zu den Regierungsvorschlägen mit 2,962,273 fl., den Staatsrathe (vorranschlagt zu 84,963 fl.) Hier beantragt der Ausschuß einen Abstrich von 11,696 fl. an

---

Der Wiener Presse schreibt: Seit Heine's Hinscheiden haben sich deutsche Blätter beeilt, einzelne seiner witzigen Aeußerungen aufzugreifen. Wie sonnen sich manchen Beitrag geben. Seine Sarkasmen richtete er besonders gern gegen manche partes Verdümmtheit zweiten Ranges. Ueber den Philologen Boas Hadeep einen Witz der bekannten Musikers, äußerte er: Boas sei so langweilig, als ob ihr Bruder komponirt hätte. — Ueber einen ergentrischen Dichter, sagte Heine: Mensch ist zwar verrückt, er hat aber lichte Momente und dann ist er blos — Auch mit dem täglich verstorbenen Chef des Hauses Rothschild kam er einmal in Berührung, als dieser (im Spätsommer 1842) in Paris war. Als Ihnen K. fragte zutreulich der Alte. Schlecht, Herr Baron, erwiderte Heine; ich habe an der Börse spekulirt und mein Geld verloren. „Es geschieht Ihnen ganz recht," sagte Rothschild, „eben so recht, wie dem Juden, der vom Leiter herunter fiel. Ein Jude hat nicht auf eine Leiter zu steigen, und nicht der Bücher schreibt, hat nicht an der Börse zu spekuliren."

Man schreibt aus Konstantinopel vom 15. April: „Die Frage des „Verbleibens von Ravenna" ist der zahlreichen hiesigen deutschen Colonie zum Lieblingsthema der Unterhaltung geworden, und man nimmt durchgängig Partei für Bacheri. Man ist dabei so grimmig bei jeder Gelegenheit gegen Rußland und Europa, daß man zuerst nach den Artikeln über den Frieden und nachher nach den übrigen Neuigkeiten schaut."

Ganz richtig beurtheilt Kladderadatsch den Frieden, wenn er sich folgendes schreiben läßt:

„Bei der Mittagstafel, die zu Ehren des Generals Peliffier im russischen Lager gegeben wurde, erhob General Lüders das Glas und trank auf den Heldenmuth der französischen und englischen Truppen. Hierauf brachte General Peliffier einen Toast auf die unbeugte Tapferkeit der russischen Armee aus."

Und so viel Wut, um — zwei Gläser mit Wein füllen zu können!?!

Fünfhundertfausend weinende Mütter.

Digitized by Google

Pensionen, 2000 fl. an Reliebedürftigen, und findet die Bestimmung der Kammer. c) Der Etat des Landtags, der für die verschiedenen Summe zu 60,000 fl. genehmigt wird, wovon jedoch 2500 fl. auf Vorschlag des Abgeordnetenen Etats für den Unterricht in der Stenographie auf den Etat für Bildung und Unterricht gesetzt werden. Ein bei diesem Kapitel gefaßter Wunsch des Abg. Berleng, der Staatsregierung den Wunsch auszudrücken, einen Gesetzentwurf vorzulegen, wornach zum Zwecke der Kostenersparung diejenigen Landtagsmitglieder, die nicht in den Ausschüssen beschäftigt sind, nach Konstituirung des Landtags bis zur Vollendung der Ausschußreferate in ihre Heimath entlassen werden sollen, wird von Frhrn. v. Gagern als gesetzwidrig für das konstitutionelle Leben bekämpft. Die Ausschußmitglieder würden hiedurch, erörtert der Herr Redner, einer bedenklichen Isolirung anheimgegeben. Die Kammer sieht sich auch nicht veranlaßt, den Wunsch des Abg. Berleng sich anzueignen.

* Fürth, 30. April. Am 20. Mai l. J. wird in unserer Stadt die Erinnerungsfeier der Uebergabe der Stadt Fürth an die Krone Baierns begangen werden, nachdem das auf das Fest bezügliche Programm die Genehmigung der k. Regierung erhalten hat.

* Würzburg, 29. April. Die erledigte Stelle eines prakt. Arztes zu Saal, Ldg. Königshofen, wurde durch Regierungsbeschluß dem prakt. Arzte zu Pfarrweisach, Dr. A. Schneider, verliehen.

— Gestern Abends um 10 Uhr verschied dahier nach längerem Leiden Hr. v. Hopp, Finanz-Direktor der k. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg.

Aus der Pfalz, 24. April. Das k. Regierungs-Präsidium macht bekannt, daß dem k. Oberbaurathe v. Schlichtegroll vom k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten die Vereinigung der Pfalz zur Inspizirung des Maschinenwesen in diesen Tagen übertragen worden ist.

* Straubing, 27. April. Jenes Weib, welches den Hrn. Stadtgerichts-Direktor Gebrath mißhandelte, heißt nicht Ruprecht, sondern Ruppert und ist schon wegen früher begangener Exzesse berüchtigt.

* Regen, 27. April. Gestern Abend 8½ Uhr ereignete sich hier folgender trauriger Vorfall: In dem Hause des Kaufmanns L. fanden sich 2 Schüler dießiger Realschule ein, um den ältesten Sohn desselben, dessen Kameraden und Freunde sie waren, zum Spaziergange abzuholen. Der junge L. ging, sich anzukleiden, und seine Freunde im Vorhause warten, woselbst L. der Sohn einer Wittwe, ein an der Wand hängendes Rappier erblickt, es herunternimmt und sich über die ungewöhnliche Schärfe ausspricht. Gleichherzig findet er sich veranlaßt, L., welcher lange ausbleibt, zum Fortgehen zu ermuntern und zu sagen, er habe eine so scharfe Rappier, daß er ihn mit 2 Thür hinaus seinem Freunde entgegen und in denselben Augenblick ist er von dem Rappier in der linken Brust durchbohrt, so daß er tödlich getroffen zurückeilt und mit den Worten: „K., du hast mich getroffen, ich muß sterben!“ vor auf das Sopha niedersinkt. Der so junge, innigst intimster Freund L. war, ist der Verzweiflung nahe und die Familie L., welche in sehr glücklichen Verhältnissen sich befindet, ist über diesen unglücklichen Zufall vom tiefsten Schmerz ergriffen. Heute Vormittag findet die Oeffnung von Seiten des Gerichts und im Beisein von Aerzten statt.

— Aus Pirna vom 25. April meldet die Freimüthige Sachsen-Zeitung: „Am 23. April ist der Besitzer des Bades zu Kreischa, Apotheker Fähndrich, wegen 3 bedeutender Kapitalverbrechen von dem Obergerichte Dresden in seiner Behausung verhaftet und in das Justizamt Dippoldiswalde zur weiteren Untersuchung abgeführt worden.“

Berlin, 27. April. Im Hotel der hiesigen russischen Gesandtschaft ist man mit den Arbeiten zur völligen Instandsetzung der Zimmer beschäftigt, welche von den Mitgliedern der fast Familie während der Dauer ihrer Anwesenheit hierselbst bewohnt zu werden pflegen.

— Die Berufung des Professors der Geschichte, Cornelius, aus Bonn nach München, ist durch dessen Annahme zur Gewißheit geworden; doch wird sein Abgang dahin erst Michaelis erfolgen.

Wunsdorf. In dem von Minden angekommenen Schnellzuge befand sich ein auf Urlaub kommender Offizier der sich Krankheits halber zu seinen Verwandten in der Nähe von Stralsund zurückbegeben wollte. Unterwegs, im Eisenbahnkoupé, gab er inhtsy schon seinen Geist auf und wurde in Wunsdorf als Leiche zurückgelassen; man kann sich die Erstaunen der Insassen des dieser unheimlichen Reisegesellschaft kaum vorstellen. Zufälliger Weise befanden sich 2 Damen in dem betreffenden Coupé.

Braunschweig, 26. April. Ueber den weiteren Verlauf des gestrigen Festes entnehmen wir der „D. Z.“ Folgendes: Beim Erscheinen des Herzogs im Theater erhob sich die ganze Zuschauermenge mit lautem Hurrah und in die Hymne „Heil unserm Herzog Heil“ mischte sich der Gesang vieler Hunderte — Im Saal des Herzogs befanden sich außer dem Gemeinten: den König von Hannover, den Großherzog von Oldenburg, den Herzog von Koburg-Gotha, den Fürsten von Bückeburg, den Herzog von Augustenburg, die Prinzen von Solms; in der Hofloge viele militärische und diplomatische Gäste. Abends war die Stadt prachtvoll illuminirt und der Hof hielt eine Umfahrt, der sich eine große Reihe von Privatequipagen anschloß. Nicht allein auf die Gebäude beschränkte sich das festliche Lichterspiel, auch Bäume und Gärten waren mit Lampions erhellt. Auch sämmtliche Kirchen waren von innen erleuchtet.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 27. April. Von der neuen Schießwaffe der österreich. Armee, dem sogenannten gezogenen Gewehre, sind allein größeren Armeen Europa's Muster überlassen worden.

— Das gestammte hier anwesende Episcopat hat der neuen Votivkirche einen prachtvollen Altar geweihet. — Heute Morgen hat der österreichische Regierungsrath Hr. Lorenz sein Leben durch einen Pistolenschuß ein Ende gemacht.

Frankreich.

Paris, 27. April. Diesen Nachmittag um 3 Uhr versammelten sich die Bevollmächtigten zum Pariser Kongresse in großem Kostüme im Hotel des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten und schritten in dieser Stipung zur Auswechslung der Ratifikationen der Pariser Vertrages. Die gewechselten waren für Oesterreich Baron Hübner, für Frankreich Graf Walewski und Baron Bourquenez; für Großbritannien Lord Cowley, für Preußen Graf Hatzfeld, für Rußland Graf Orlow und Baron Brunnow; für Sardinien Marquis Villamarina; für die Türkei Aali Pascha und Mehemed Djemil Bey. Darauf Vormittag hatten sich die den Missionen der auf den Kongreß vertretenen Mächte attachirten Sekretäre im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten versammelt, um mit dem Chef des Protokollbureaus die Ratifikationsinstrumente zu collationiren. Das Protokoll über die Auswechslung der Ratifikationen wurde sodann aufgesetzt und es fügten demselben in der dritten Nachmittag stattgehabten feierlichen Sitzung die Bevollmächtigten ihre Unterschriften bei.

— Am 8. d. M. wurden — wie mitgetheilt — einem bei der Bank von Frankreich angestellten Hausdiener durch seinen Kassier 120,000 Franken entwendet. Obigem gelang es der Polizei den Thäter zu entdecken und zu verhaften. Vor dem Instruktionsrichter gestand derselbe bekannte er sich sofort als Dieb der entwendeten Summe. Auf Grund der von im gemachten Angabe hat man den größten Theil derselben bereits bei Dritten, wo er die Wiederkäufer unterzeichnet hatte, gefunden und theilweise auch wieder in den Besitz des Uebrigen zu gelangen.

— Der „Moniteur de l'Armee“ gibt nachstehende Details über die bei Einschiffung der rückkehrenden Orientirruppen angewendeten Vorsichtsmaßregeln. Vor der Einschiffung nach Frankreich wird jeder Mann den genauesten Reinlichkeitsmaßregeln unterzogen. Seifen-Bäder stehen dabei in erster Linie und sollen diese Bäder bei der Ankunft wiederholt werden, zu welchem Behufe auf den Ein- und Ausschiffstellen die erforderlichen Badeplätze hergestellt wurden.

— Zu Sebastopol wurden am 6. d. 200 der eroberten Kanonen, welche den Sardiniern gehören, eingeschifft.

Marseille, 26 April. Die aus Alexandria mit der „Valetta“ angekommenen Berichte sprechen von ungeheuren Verlusten in Korn auf diesem Platze. Die Preise sind gesunken. Die Unterschriften für den Suezkanal bedten aber in drei Tagen die in Alexandria aufgelegten fünfundvierzig Millionen. Said Pascha hat zwei Mill. im Namen seiner Armee und seiner Garde unterschrieben. Die Hinrichtungen der Beduinen haben ihren Fortgang. Nach Konstantinopeler Berichten ist zur Expropriation des für die Eisenbahn nöthigen Terrains ein Dekret erlassen. Die „Presse d'Orient“ behauptet, die Räumung der Krim würde drei, die der Türkei sechs Monate dauern.

Großbritannien.

London, 26. April. Um alle die Truppen, die aus der Krim heimkehren, den Sommer über unterzubringen, werden in Ermangelung ausreichender Kasernen bei Southfea, Maidstone, Plymouth und Canterbury Lager errichtet werden, die so lange erhalten werden, bis die Regimenter auf gewöhnlichen Friedensfuß gebracht werden können. Auch allen diesen Lagern werden die Truppen unter Leinwand kampiren. Bei Aldershott aber im Laufe des Monats Juni eine Konzentrirung von etwa 30,000 Mann aller Waffengattungen stattfinden, über welche dann die Königin Revue halten wird.

In der City heißt es seit gestern, der Schatzkanzler beabsichtige zur Deckung des Defizits 10,000,000 L. Consols zu creiren, und 5,000,000 Schatzscheine zur fundirten Schuld zu schlagen. Gegegen behauptet man in anderen Kreisen, es wolle ein viel bedeutenderes Anlehen machen, und hoffe, das Defizit vermittelst einer zweckmäßigeren Steuerstrebung zu decken.

Lord Dalhousie, der in Kürze zurückerwartete Generalgouverneur von Indien, wird als Anerkennung seiner Leistungen von der ostindischen Kompagnie eine lebenslängliche Pension von L. 5000 erhalten.

Ein vollständiger Prospektus der lombardisch-venetianischen und mittelitalienischen Eisenbahngesellschaft ist gestern hier ausgegeben worden. Von den 6,000,000 L. die zum Bau dieser Bahnen erforderlich sind, sollen den Häusern Rothschild, Baing und Ujielli 1,200,000 L. zugetheilt worden sein.

— Bei Hofe war gestern Kinderball, zu dem 276 Einladungen gemacht worden waren.

Spanien.

Madrid, 27. April. Der Herzog de la Victoria ist gestern Abend um 6 Uhr in Ballados eingetroffen. Er wurde daselbst mit dem größten Enthusiasmus empfangen. Heute Morgen um 10 Uhr ward ihm an allen Orten, die er auf seiner Reise dahin berührte, zu Theil.

Asien.

Bombai, 2. April. Man versichert hier, daß die Stimmung in Betreff Englands, sich in Persien neuerlich entschieden günstiger gestaltet habe. — Das Handelshaus Nee Brothers und Comp hat mit 1½ Millionen Bankerott gemacht.

Canton, 12. März. Der chinesische Vicekönig weigerte sich, den neuen amerikanischen Consul Dr. Parker feierlich zu empfangen.

Tages-Chronik.

* Nürnberg, 30. April. Vom 1. bis 15. Mai sollen auf den Grund der Schäffel-Durchschnittspreise für das Korn zu 15 fl. — kr., für den Weizen zu 20 fl. 21½ kr., und mit Zugrundelegung des Durchschnittsgewichts sammt Sackgewicht: a) für ein Schäffel Korn bester und mittlerer Sorte mit 285 Pfund, b) für ein Schäffel Weizen bester und mittlerer Sorte mit 305 Pfund, c) Erhöhung des Kleingewichts bei'm Korn von 37½, auf 50 Pfund, wegen: Ein 12 kr.-Laib von 3 Pfd. 20 Loth, — Ein 6 kr.-Laib, ein 12 kr.-Laib Weißbrod 2 Pfd. 11 Lth. (schwerer um 2 Pfd.), ein 12 kr.-Laib ins römisches Brod 2 Pfd. 17 Lth. (schwerer um 2 Pfd.).

Aschaffenburg, 28. April. Gestern wurde in dem Oberhause zu Schweinheim während des Frühgottesdienstes ein Mann, der wegen verweger Einbruch verhaftet, der bewaffnete Räuber aber auf den Hilferuf der im Hause anwesenden Köchin glücklicher Weise ergriffen und zur Haft gebracht.

Mitking, 27. April. In dem unweit gelegenen Dorfe Barnhofen ereignete sich kürzlich der traurige Fall, daß der Bierbrauer einen Knecht in der Braupfanne lebensgefährlich verwundete, auch ihm selbst ein Bein abgerissen wurde. Ob der ihm Halb schwer verletzte Knecht mit dem Leben davon kömmt ist noch ungewiß. So viel die jetzt bekannt, soll eine große Fahrlässigkeit Schuld an diesem Ereignisse sein. Die nöthigen Recherchen wurden bereits durch das kgl. Landgericht Landau eingeleitet.

München, 28. April. Vorgestern Abend hielten im Schweizer'schen Volkstheater zwei dießige Hofbrauerlehrlinge, wovon einer lebhaften Beifall erntete und nun entschlossen sein soll, ganz zum Theater zu gehen, engagirt durch das Bewußtsein, daß auf der edlen Brüderzunft auch wirklich schon „Künstler“ hervorgegangen sind.

Der Pfarrer Hr. Wirser von Haldhausen hat schon wieder eine Kollektreise, diesmal in's Allgäu, angetreten, um für den Dachstuhl der Kirche Beiträge einzusammeln.

Amberg, 26. April. Gestern endigte die öffentliche Verhandlung des k. Appell-Gerichts dahier in der Untersuchung gegen den vormaligen grobergaftlich hessischen Hofkammerrath W. Handel von Darmstadt und 5 Komplizen wegen Gewohnheitsbetrugs, nachdem diese Verhandlung am 2 April begonnen und seither täglich Vormittags 8 Uhr ununterbrochen fortgedauert hatte. Einer der Angeklagten Privatier K. Berg von Augsburg ist während der letzten Tage der Verhandlung gestorben. Die Publikation des Urtheils, der man mit gespannter Erwartung entgegensieht, wird am Freitag 2. Mai Nachmittag 5½ Uhr erfolgen.

Verantwortlicher Redacteur: Sapitt Cantor.

† München, 28. April. Die Vorberathungen des Eisenbahn-Consortiums sind nun geschlossen. Heute hat daselbst mit Herrn v. Denis einen Vertrag abgeschlossen, demzufolge dieser berühmte Techniker an die Spitze des Direktoriums tritt. Frhr. v. Rothschild tritt nun wieder in seine Hauptstadt wieder zurück. Auch den Herren mitgetheilten Vorschlag der bairischen Ostbahnen werden Sie ersehen haben, wie ungemein günstig sich die Voranschläge — verfertigt von einer in solchen Dingen höchst competenten Firma — sich herausstellten, und jeder Andersgesinnte wird sich gestehen müssen, daß dieser durchaus nicht optimistisch zu Werke gegangen wurde, sondern daß dieselben auf einer soliden Grundlage beruhen.

Digitized by Google

Wir sind aber der Ansicht, daß sich bei vollständigem Betriebe der Oefnbuhen die Ergebnisse noch viel besser gestalten werden, da alles von dem Betriebe selbst abhängt, dieser aber nun in den besten Händen liegt. Sind dann erst einmal die bisher schlummernden Boden- und Naturkräfte der Oderspitz und des historischen Waldes zu einem blühenden Leben erweckt, sprühen die Essen, rauchen die Kamine, tönt der Hammerklatschlag in den heute noch so einsamen Thälern jener Gegenden, dann wird sich nicht allein für die Oefnbuhen selbst, sondern für das ganze Land ein ungeahnter Segen daraus entwickeln. Die Garantie des Staates wird dadurch rein illusorisch, für diesen ist nicht das geringste Risico vorhanden. Die Actieninhaber aber werden außer ihren 4½% noch einen erheblichen Ueberschuß erhalten, und zwar nicht erst nach sieben Jahren, sondern es wird noch zwei Jahren sich schon eine ziemliche Rente ergeben, indem die dahin bereits ein großer Bruchtheil der Oefnbuhen im Betrieb sein wird. Wie wir vernehmen, wird die öffentliche Einzeichnung schon in den allernächsten Tagen eröffnet werden. An der Frankfurter Börse werden diese Actien jetzt schon mit 106½—107 notirt.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Pozent, die nachstehenden Gold.)

Frankfurter, 29. April. Oesterr. Banknoten ohne Disc. 120¾ 120½. Wien. Währ. 120¼ 119¾. 3% Rus. Anleihen 83½ 83¼. 3% Rus.-Obl. v. 1853 82½ 82¼. 4½% Rus.-Obl. v. 1849 94½ 94¼. 4% alte 66½ 65¾. 3½% alte 59½. 5% Bayr. 100. 4% Bayr. 1854 — 5. 250 alte v. 1839 133 132. 4% fl. 250 Loose v. 1854 105½ 105¼. 5% Staats-fl. 150 Fr. Einzahl. 307 306½. 4% Preuß. 5% Nr. Brl. Stadt. 93 92½. 4% Nassauische 119½. Galiz. Nindwiener Bahn — — bair. 5% Obl. 102 101¾. 4½% alte 100, 4% alte 94½ 93¾. 4½% alte Grundr. 94½ 94¼. 3½% alte 84½ 84. Ludwigshafen-Bexbach 157½ 157. 4½% Neukadt-Weissenburg 115½ 115¼; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102½ 101¾. 3½% bto bei Rothschild 84½ 84. 4% Obl. 101¼ 101. 3½% bto v. 1843 89 88¾. fl. 50 Loose v. 1840 79½ 79. fl. 35 bto v. 1845 47¾ 47½; Frankfurter Bankactien 895 890 ohne Zinsvergütung. Bad. 35 35¼. Lotterie-Anlehen v. fl. 50 113 112½, dito großherzgl. v. fl. 25 33¼ 33½; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40½ 40¾. 4% Meiningen v. fl. 35 Loose 35½; sächsische 3½% Obl. b. Rothschild 89½ 89¾. fl. 25 Loose 31¾ 31½; spanische 3% Actien Spanien 59½ 39.

Bair. Banknoten 775 —, Spkll. Bad.-Bayr.-Prior. Obl. 100½ 103. Kurhess. Bank-Act. 89½ 89¾. Taxusunobahn 320 318. Pyhll. Kempert-Griesbachactien Ste Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Schluß.) Wiener Banknoten fl. — — fr. Friedrichsd'or fl. 9. 43 fr., pistole. dito fl. 9. 56½ fr., holl. fl. 10. Stücke fl. 9. 49½ fr., Ducaten fl. 5. 35 fr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 23 fr., engl. Souvereigns fl. 11. 34 fr., preuß. Thaler fl. — — fr., dito in Cassen fl. — — fr. 45½ fr., 5 Frankenthaler fl. 2 21. Silber hochhaltig fl. 34. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 380.

(Wechselkurs in Wien fl. 100 fl. i. C. 117¼ 117.

Familien-Nachrichten.

Antonia gestorben: Hr. K. Glaser, Malerswittwe, 51 J. v. in München. — Hr. Gr. Hirschvogel, 73 J. a. in München. — Hr. X. Müller, Landrichter, 72 J. a. in München. — Hr. K. Kaysthamer, Bierbrauereibes. 23 J. a. in Aichach. — Fr. X. Schreyer, 57 J. a. in Baierawies.

Anzeigen.

Eheliche Verbindung.

Unsere am 27. d. M. vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns hiermit, Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen, mit der Bitte um fernere Freundschaft und Wohlwollen.

Nürnberg, den 30. April 1856.

C. Seifchab,
Babetta Seifchab,
geb. Wey.

Nachruf

an unsern theuern Lehrer und Freund

Franz Högner in Rosenheim.

Auf des Wiedens lustem Flügel
Wenn er Blumen weckt und Saat,
Ziehen über ferne Hügel
Deiner Schüler Grüße nach.

Wenn die Schalen alle wieder
Geh'n zu ihrer Herdstatt Ruh,
Ihre lay'n Wanderlieder
Verlegen unsern Dank Dir zu.

Lebe wohl in Deiner Ferne,
Ruhe aus von Gram und Schmerz!
In dem Dank der ew'gen Sterne
Ruht die Prüfung für das Herz.

Deiner Schüler Herz und Liede
Sei Dein Marmormonument,
Wogend auf des Lebens Strande
Ungetrübt sein Element.

Von seinen ehemaligen Schülern.

Das Haus S. Nr. 1440 wird

Mittwoch den 7. Mai 1856 Vormittags 11 Uhr

in der Kanzlei des Unterzeichneten an den Meistbietenden verkauft und bei genügendem Gebote sofort zugeschlagen.

Dasselbe liegt am Wöhrder Thore, befindet sich in gutem baulichen Zustande und hat ein Waidrecht von 2 Mäß Holz, 1½ Mäß Stöcken und 100 Büscheln.

Nürnberg, den 28. April 1856.

Der kgl. Advokat **Merk.**
S. Nro. 1127 Lastenfreibe.

Concert-Anzeige.

Zum Besten der Kirchengemeinde Selb, insbesondere zur Anschaffung einer Orgel für dieselbe veranstalten der Singverein des Museums, der Liedertranz und Sängerbund der Harmonie in Verbindung mit dem hiesigen Stadt- und Theaterorchester mit magistratischer Genehmigung am Freitag den 2. Mai Abends 7 Uhr im großen Matthäussaale ein

Vocal- und Instrumental-Concert

und laden dazu alle Musik- und Gesangsfreunde ergebenst ein. Haustäglich der Vorträge wird auf das Programm verwiesen.

Billets sind einzeln zu 30 kr., in der Mehrzahl zu 24 kr. in der Riegel & Wiesner'schen Buchhandlung sowie in den Laden des mitunterzeichneten Juweliers Hartmann zu haben.

Nürnberg, den 28. April 1856.

D. Förer.
k. Handelsgerichts-Sekr. **Grobe,**
Musikdirektor.
C. Hartmann, Juwelier.

Annonçe.

Unser Spedutions-, Commissions- und Steinkohlen-Geschäft empfehlen wir zur gütigen Beachtung.

Station Herlasgrün, im April 1856.

Gebrüder Dreverhoff

Warnung.

Mein gewesener Knecht Johann Pickel aus Lauf ist aus meinen Dienste entlassen; ich warne daher Jedermann, demselben etwas zu borgen oder sonst Geld anzuvertrauen, da ich für nichts dafür.

Wohrd bei Nürnberg, den 27. April 1856.

Joh. Kipkalt, Weißbinder.

Kleider-Magazin

empfehlen das

David Echardt.

Bei beginnender Sommersaison empfehle ich einem hiesigen und auswärtigen verehrten Publikum mein in den verschiedensten Herren- und Knaben-Anzügen, sowie Haus- und Schlafröcken reichhaltiges Lager, verkaufe Hörmannsgasse 1. 340 b., Verbindungsgasse der Karolinen- und Aderstraße, bei Verfertigung solcher und billiger Bedienung. Ergebenster

David Echardt.

Wasserdichten Lederanstrich

aus Kautschuk, womit Schuh und Stiefel vollkommen wasserdicht gemacht werden und eine doppelte Dauer erlangen, ist in Töpfchen à 12 kr. mit Gebrauchs-Anweisung allein ächt zu haben bei

Joh. Engelhard, nächst dem schönen Brunnen und in der **Weidmann**'schen Lederhandlung unterm Hutern in Nürnberg.

Köchert's Zwinger.

Die Eröffnung des Zwingers findet

Sonntag den 4. Mai

statt, was den verehrlichen Herren Abonnenten zur ergebensten Anzeige zu bringen sich drehrt

Hochachtungsvoll

J. D. Köchert.

Schuster's Felsenkeller.

Donnerstag den 1. Mai, als am Himmelfahrtsfeste, wird der Felsenkeller eröffnet und findet von früh 6 Uhr an, so wie auch Nachmittags Produktion der

Regimentsmusik

statt und wird gutes Lagerbier verabreicht. Zu recht zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Anton Feicht.

Schmausenbuck.

Heute Donnerstag den 1. Mai, als am Himmelfahrtsfeste, findet von Früh 6 Uhr an und Nachmittags Harmoniemusik statt, wozu höflichst einladet

Keilholz.

Gasthaus zur Stadt Herebruck

(an der Laufererstraße).

Donnerstag den 1. Mai Nachmittags Produktion dem Kleebinet in meinem neuen Saal, wozu ergebenst einladet

Kaufhofer.

Auction.

Freitag den 2. Mai früh 9 Uhr werden im Hause S. Nro. 112 auf dem Maxplatz folgende Gegenstände gegen gleich bare Bezahlung öffentlich versteigert:

Geld, Silber, Kupfer, Zinn, Porzellan und Gläser, mehreres Schreinwerk, eine Stockuhr mit Glasstur, ein ganz guter Zieher, juristische Bücher und sonst noch mehrere gute Werke, eine Handdrehbank und verschiedene chirurgische Instrumente, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Zu haben bei **Meiner. Schrag,** z. Lorn. J. A. Stein, W. Schmid und allen übrigen Buchhandlungen Nürnbergs, sodann bei J. F. Schmid in Fürth, Verl. Art in Erlangen und Engelhardt in Neustadt a. d. A.:

Praktisches
Frankfurter Kochbuch,
enthaltend
765
auserlesene Kochrecepte,
mit besonderer Rücksicht auf das Bedürfniß
bürgerlicher Küchen.
Verfaßt und herausgegeben von
Wilhelmine Rirchy.

Nebst einer wissenschaftlichen Einleitung über
richtige Ernährung des Menschen
und Zubereitung der Speisen
nach den Grundsätzen
J. Liebig u. Jac. Moleschott.
k. k. Hofrath
Bearbeitet von
Dr Heinrich Wolter.

Frankfurt am Main,
Druck und Verlag von Wilhelm Küchler.
1856.

480 Seiten stark, nur gebunden, auf **31 Sgr.** od. **fl. 1. 48 kr.** od. **2 Thlr.** Sächs. Cour. Ein solches Kochbuch, das in Bezug auf Reichhaltigkeit, Gediegenheit und Billigkeit mit dem vorliegenden wetteifern könnte, ist bis jetzt noch nicht erschienen. Es ist ein Werk, das sich durch seine wissenschaftlichen Einleitungen, welche, während in vielen Kochbüchern dergleichen fehlen, in keinem fehlen sollten, auszeichnet

Bekanntmachung.

Vom

Königl. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

wird, nachdem auf das Haus L. Nro. 1260 in der Zirkelschmiedsgasse im ersten Versteigerungstermine ein Gebot nicht gemacht wurde, auf fürgerichten Antrag wiederholter Subhastirung anberaumt und dazu Tagfahrt auf

Donnerstag den 29. Mai l. J. Vorm. 11 Uhr im Commissionszimmer Nro. 16

angesetzt.

Dabei wird bemerkt, daß die Beschreibung des Hauses gerichtet auf 2500 fl. mit realer Bierwirthschaftsgerechtigkeit zu 1500 fl. und Waldrecht zu 200 fl.) sich in Nro. 31 und 65 der Neuen Münchener Zeitung, Nro. 15 und 27 des Nürnberger Intelligenzblattes und Nro. 36 und 106 des Fränkischen Kuriers befindet.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Die Strichsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben werden.

Nürnberg, den 22. April 1856.

Der königl. Direktor beauftragt:

Jberl. Wolf.

Bekanntmachung.

In der v. Fürer'schen Waldung auf dem Moripberge werden 8 Buchen- und ein Eichen-Rupstück, bester Qualität, von 14 bis 36 Fuß Länge und 10 bis 18 Zoll mittlerem Durchmesser, welche sich für Wagner, Schreiner ꝛc. eignen, öffentlich an den Meistbietenden vorbehaltlich gutsherrschaftlicher Genehmigung verkiegert.

Zusammenkunft ist Dinstag den 6. Mai Vormittags 10 Uhr in loco an. Die

Die Zusammenkunft ist im Wirthshause zu Rockenbrunn und werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Nürnberg, den 28. April 1856.

v. Fürer'sche Guts-Administration Heimendorf.

Wagler.

Verlobungs-Anzeige.

Anna Marie Schinck,
Johann Heinrich Christian Böß.
Fürth und Nürnberg den 29. April 1856.

Trauer-Anzeige.

Wir zeigen hiemit allen Freunden und Bekannten an, daß Montag Nachmittag 2 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Frau Barbara Haas,

in einem Alter von 53 Jahren ihre irdische Laufbahn zu Ruhe einst Nervenfieber beschloß.

Wer die Verstorbene und Sorgfame näher kannte, wird unsern großen Verlust bemessen können und uns stilles Beileid nicht versagen.

Gossenhof, Nürnberg und Bünderstadt, den 30. April 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 3 Uhr auf dem St. Rochus-Kirchhof zum Leichenhause aus statt.

Trauerkunde.

Verwandten und Freunden bringen wir die Trauerkunde von dem am 27. d. M. Nachmittags 2 Uhr schnell erfolgten Tode unseres jüngsten geliebten Kindes

Babetta

und bitten um stille Theilnahme in unserm Schmerz hungernden, am 29. April 1856.

Die trauernden Eltern:

Georg Schwab.
Babette Schwab, geb. Lutzagel,
zugleich im Namen sämmtlicher Verwandten.

Danksagung.

Die so zahlreiche und ehrenvolle Leichenbegleitung unserer seig verstorbenen Gatten, Vaters und Freundes

Johann Leonhard Braunstein,

verpflichtet uns, Allen, insbesondere aber dem sehr geehrten Königlichen Bayerischen Hauptmünzamtsrathe, den königl. Herren Obermünzschmieden, sowie auch den höheren und niederen Eisenbahn-Personal als Arbeitern, seinen vielen Freunden, Verwandten und Bekannten, unseren tiefgefühlten, innigsten Dank auszusprechen. Ja auch dieser Verlust an sich schmerzlich und unersetzlich, so verschafft uns doch die Theilnahme so vieler achtbarer Mitmenschen ein wohlthuendes und erhebendes Gefühl. Möge auch dasselbe gegenseitig werden, unsere Dankbarkeit bei freudigen Veranlassungen bethätigen zu können; mit der stets dargebotenen so gastfreien Redensart bedanken wollen!

Nürnberg den 28. April 1856.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Prater-Gesellschaft.

Heute Mittwoch Abend

grosse Produktion.

Morgen den 1. Mai

Irrgarten-Parthie.

Abgang präcis 7 Uhr vom Erlanger Hof.

Der Vorstand.

Empfehlung und Dank.

Unterm Heutigen haben wir unser bisher in Besitz gehabtes Haus nebst Wirthschaft „zum goldenen Pfau" an Hrn. J. B. Falk käuflich abgetreten und statten hiemit unsern werthgeschätzten Herren Gästen und Gönnern unsern innigsten Dank für die uns erwiesene Ehre und Besuch ab, mit der Bitte solchen auf unsern Nachfolger übergehen zu lassen. Der alten Hausbursschaft für stets Wohlwollen dankend empfehlen wir uns der neuen zur freundlichen Aufnahme.

Nürnberg, den 30. April 1856.

G. A. Kohler
nebst dessen Familie.

Wirthschaftsübernahme und Empfehlung.

Mit Bezugnahme auf Obiges bringen die ergebenst Unterzeichneten einem verehrlichen Gesammtpublikum zur schuldigen Anzeige, daß sie das neuerbaute Haus und die Wirthschaft des Hrn. Kohler:

„Zum goldenen Pfau",

dem Theater gegenüber, käuflich an sich gebracht haben und heute, Mittwoch den 30. April, übernehmen. Mit dieser Anzeige verbinden sie die höflichste Einladung, ihre gut eingerichtete Wirthschaft mit recht zahlreichem Besuche zu beehren unter der Versicherung, daß es ihre angelegentlichste Sorge sein wird, ihre verehrten Gäste stets mit guten frischen Bier und einer Auswahl kalter Speisen auf das Beste und Billigste zu bedienen. Zugleich empfehlen sie sich ihrer bisherigen geschätzten Nachbarschaft zu freundlicher Aufnahme in ihrer Mitte.

Nürnberg, den 30. April 1856.

Friedr. Falk.
Babette Falk.

Literarischer Verein.

Freitag, den 2. Mai gemeine Versammlung im Saale des goldenen Adler.

Der Vorstand.

ROSENAU.

Der ergebenst Unterzeichnete beehrt sich hiemit, die hochverehrlichen Abonnenten gezieme in Kenntniß zu setzen, daß die Eröffnung des Abonnements für das Jahr 1856

Donnerstag den 1. Mai

mit Großem Orchester unter Leitung des Herrn Fiesinger stattfindet, wobei die verehrlichen Abonnenten ergebenst gebeten werden, resp. Herren und Damen, das Orchester-Musikcorps am Eingang nach Belieben zu honoriren und zugleich der Ordnung wegen dem Portier ihre Abonnementskarten vorzuzeigen.

In der Hoffnung, sich mit zahlreichem Erscheinen auch in dieser Sommersaison recht zu sehen, bemerkt derselbe noch, daß während der Saison verschiedene Mineralwasser, so wie auch während des Monats Mai der so beliebte Maitrank verabreicht wird.

Schließlich wird noch bemerkt, daß für Personen, zu welchen die Abonnements-Listen noch nicht gekommen sein sollten und die Willens sind, zu abonniren, eine Subscriptionsliste zur Einzeichnung bereit liegt.

Hochachtungsvoll

Lunz.

Schönschreibunterricht.

Da mit dem Monat Mai c. wieder ein neuer Lehrkurs im Schönschreiben beginnt, so erlaube ich mir, verehrliche Reflektirende mit den Bemerken darauf aufmerksam zu machen, daß noch einige Schüler laut meiner Ankündigung können, was ich somit der merkantilischen Jugend besonders anempfehle.

Bemerke meiner eigens gründlichen und sehr faßlichen Schönschreibmethode liefern abermals wieder sehr schön gelungenen Probebilder bekannter jungrer Leute hiesiger verehrlicher Handlungshäuser, welche in kürzester Zeit ihren Lehrkurs beendeten, und die zu Jedermanns gefälliger Einsicht vorliegen.

J. D. Matil, geprüfter Lehrer
der Kalligraphie,
Brunnengasse L. Nr. 379 a.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß mit dem 1. Mai der Verkehre für Gymnastik, verbunden mit Anstandslehre, beginnt, und empfiehlt sich zu geneigter Theilnahme

Anton Kleining, S. Nro. 1178 Neue Gasse.

Anfrage!

Wie kommt es, daß von den auf Aufenthaltskarte hier wohnenden Juden Einzelnen die Ausübung ihres Geschäfts, das sie nur in den Grenzen ihrer Befugniß betrieben haben, so sehr erschwert ist, daß sie nicht einmal in der Stadt wohnen dürfen, während Andere, namentlich die israelitischen Hosen- und Weinhändler ihre Geschäfte, ganz gegen die Bedingungen ihrer Aufnahme, — ganz und gar ohne Hinderniß selbstständig betreiben? Wäre es nicht Zeit, daß solchem unbefugten Treiben Einhalt gethan würde?

An die verehrlichen Leser des fränkischen Kuriers.

Am Himmelfahrtsfeste erscheint nur ein halbes Blatt vom fränkischen Kurier, welches wie an andern Sonn- und Festtagen um 11 Uhr ausgegeben wird.

Möbel-Magazin.

Die Schreiner des Möbel-Magazins hinter der Hauptwache St. Nr. 1 empfehlen ihre schon seit langen Jahren bekannten in großer Auswahl nach der neuesten Façon gut gearbeiteten Möbeln verschiedener Art.

Bei Gewährleistung vollständiger Garantie aller Betheiligten sichern dieselben die möglichst billigsten Preise zu und sehen einem zahlreichen Zuspruch hochachtungsvoll entgegen.

Die Schreiner des Innungs-Magazins.

Upgepaßt!

Mittwochen um 8 pferdische Unterhollung.

Brauerei- und Oekonomie-Verkauf.

In einem frequenten Marktflecken, nur einige Stunden von Nürnberg entfernt, ist ein schönes Brauerei-Anwesen, mit realer Gastwirthschaft und circa 60 Morgen Felder, Wiesen und Waldung täglich zu verkaufen. Auf frankirter schriftliche und mündliche Anfragen wird näherer Auskunft ertheilt durch

Christ. H. Geyer, Commissionär
am Hallplatz.

Zur Versteigerung

von Haus- und Oekonomie-Gerätschaften im Flaschenhof neben der Hadermühle wird auf Mittwoch den 30. d. M. Vormittags 9 Uhr eingeladen.

Es wird eine gute Wasserkraft, sei es in der Stadt oder in der Umgegend, zu kaufen gesucht. Franco-Offerte mit M Nro. 10 mit vollständigen Angaben und Preis befördert die Exped. d. Bl.

Eine sehr brav bedrängte Wittwe bittet edle Menschenfreunde um Unterstützung ihres Geschäfts, wofür sie Gott der Allgütige lohnen wolle.

Ein Kellnerbursche wird sogleich anzunehmen gesucht.

Ein Sopha, 6 Sessel, ein Spiegel, sämmtlich von Kirschbaumholz, fast neu, sind zu verkaufen in L. Nr. 296 Josephsplatz.

Angekommene Fremde vom 28. April.

(Arab. Roß.) HH. Fidr. v. Gagenbein, Lieut. a. Ansbch. Adami, Com. a. Bmn. Dr. Bieber a. Dresden. Schorer, Pfis. Berlin. Lindauer, a. Cob., Sachs. Simon a. Kartsr. Hart, Kaufmann, Verwalt. a. Wellenstetten. Pachten a. Cobg., Jobst a. Stuttgt., Schell, Neven a. Cöln, Klar. Fabr. v. Framschleuse. Hr. Hertlein a. Ansbch. Fräs. v. Gagenbein, Hofdame a. Ansbach.

(Wilh. Sol.) HH. Dr. Lucke a. Mattenbad. Sander a. Gmünd. Eberecht, Herrschaftsbs. a. Ingarn. Fischer, Kfm. a. Berlin. Hr. Schmidt a. Ulm.

(Steinp.) HH. Bolten a. N.-Ypref, Gottschalk a. Aach., Strauß, Zivilbtl. Adj. a. Hofst., Adj. a. Stuttg., Kfte. Richter, Kaufmann a. Mainz, Meyer, Gutsbs. a. Bmn. Frl. a. Kaufmann, Hr. Mannerstedt a. Nbr. Bolten a. N.-Yprf.

(Rothe. Hahn.) HH. Lerch a. Cobg., Gieß a. Prag, Grumm a. Stuttg., Munch a. Straßbg., Graff a. Harm., Schwahn a. Lpzg., Grassie a. Par., Reging a. Aachen., Meier a. Berlin., Hr. Schaller a. Ansbach und Reiner, Kratt a. Regensbg., Ehrenhofer a. Wien, Kfte., Agricol, Pari. a. Dresden.

(Gold. Hof.) HH. Zebnigrad a. Stuttg., Hahlet a. Wien, Kfte., Lowyer, Schiffmstr. a. Pest. Mayer, Techn. a. Bonn., Lerther, Oberlehn. a. Zürich.

(Bayer. Bahnh.) HH. Deckelmann, Pharmaz. a. Pest. Dr. Hecken, Dr. Hoffmann a. Erlangen, Hand. Gibbet a. Heidingsm., Schlumbach a. Fekt., Kfte.

(Bl. Kreuz.) HH. Bischer, Hand. Mundelz., Bassola a. Mainz., Wenig a. Schweinf. Schmitz a. Forchheim, Kfte. (Kronpr. in Gostenz.) HH. Kleinhandl, Ing. a. Brehm. Bibrach a. Dippach, Gutsbs. Jandorf, Verwalter a. Gastenbach., Kfte.

(Wurt. Hof.) HH. Hopp, Ing. a. Hradek. Lebeisker a. Raudnitz, Bayer a. Mainz, Schreibmeister a. Heilbronn, Kfte. Sander, Kaufmann a. Mainz, Hr. Mayer, Rel. Schuler a. Aachen.

Nachtrag

Berlin, 28. April. Ueber Königsberg wird aus St. Petersburg gemeldet: Ein Dekret zur Reichsverbr-Einlassung verfügt Auflösung von 337 Druschinen, 6 Kosakenregimentern und den dreijährigen conscribirten Kosaken und Reitern. Kraft Gouvernementsrath Kasan, zusammen 350,000 Mann des ersten und zweiten Reichswehr-Aufgebots.

Wien, 28. April. Wie die Mailänder amtliche Zeitung aus Turin meldet, bereitet der sardinische Justizminister ein Preßgesetz vor, welches Zeitungscautionen einführt und Unterbreitung erstinstanzlicher nach sinnlicher Verurtheilung verfügt. — Erzbischof Franzoni wird muthmaßlich zum Cardinal ernannt, und dürfte sodann nach Turin zurückkehren.

Mit einer Gratis-Beilage: „Neuester Fahrplan."

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

Digitized by Google

gl. Hof-Bibliothek. lett. München

XXIII. Jahrgang. Nummer 134.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 3. Mai 1856. Samstag: † Erfind.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Mai und Juni bei jedem kgl. Postamte um 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Orientalische Angelegenheiten.

Berlin, 29. April. Der heutige „Staats-Anzeiger" veröffentlicht nun auch den Wortlaut des Friedensvertrages vom 30. März l. J., und zwar mit der bis jetzt noch von seinem Blatte gebrachten Einleitung, wie folgt, anbehend:

„Im Namen des Allmächtigen Gottes! Ihre Majestäten der Kaiser der Franzosen, die Königin der vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland, der Kaiser aller Reussen, der König von Sardinien und der Kaiser der Ottomanen, beseelt von dem Wunsche, dem Unheil des Krieges ein Ziel zu setzen, und in der Absicht, der Wiederkehr der Verwicklungen, woraus derselbe hervorgegangen, vorzubeugen, haben beschlossen, sich mit Sr. Maj. dem Kaiser von Oestreich über die Grundlagen der Wiederherstellung und Befestigung des Friedens zu verständigen und durch wirksame und gegenseitige Bürgschaften die Unabhängigkeit und Integrität des ottomanischen Reichs sicher zu stellen. Zu diesem Ende haben Ihre gedachten Majestäten zu Bevollmächtigten ernannt, nämlich:" (folgen die Namen und Titel sämmtlicher Bevollmächtigten).

Dann heißt es weiter: „Ihre Maj der Kaiser von Oestreich, der Kaiser der Franzosen, die Königin des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland, der Kaiser aller Reussen, der König von Sardinien und der Kaiser der Ottomanen haben nach glücklich unter ihnen hergestelltem Einverständniß in Betracht gezogen, daß es in einem europäischen Interesse sey, Se. Maj. der König von Preussen, Mitunterzeichner der Konvention vom 13. Juli 1841, zur Theilnahme an den zu treffenden neuen Verabredungen derzusen werden müsse, und indem sie den Werth, welchen die Mitwirkung Seiner gedachten Majestät dem allgemeinen Friedenswerke hinzufügen würde, würdigen, haben sie ihn eingeladen, Bevollmächtigte zum Kongreß zu senden. In Folge dessen haben Se. Majestät der König von Preussen zu Bevollmächtigten ernannt." (Folgen die Namen und Titel und im weiteren Verlauf der Friedensvertrag selbst.)

Nun sind ferner die Wortlaute der drei Annexe, die wir mit Hinweglassung der jedesmaligen Einleitungen ꝛc. hier folgen lassen:

Erster Annex: Art. 1. Se. Maj. der Sultan einerseits, erklärt, daß er des festen Willens ist, in Zukunft das auf alle Regel Seines Reiches anwendbar festgestellte Prinzip, und in Folge dessen es zu allen Zeiten den Kriegsschiffen der fremden Mächte unterlagt war, in die Meerenge der Dardanellen und des Bosyor einzulaufen, aufrecht zu erhalten; und daß Se. Majestät, so lange sich die Pforte im Frieden befindet, kein fremdes Kriegsschiff in die genannten Meerengen einlassen wird; und ihre Majestäten der König von Preussen, der Kaiser von Oestreich, die Königin des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland, der Kaiser aller Reussen und der König von Sardinien, anderseits, verpflichten sich, diese Willensbestimmung des Sultans zu achten und sich dazu vorhin erwähnte Prinzip zur Richtschnur zu nehmen. — Art. 2. Wie in früherer Zeit, behält sich der Sultan vor, denjenigen leichten Fahrzeugen unter Kriegsflagge Paßfage-Firmane zu ertheilen, welche, der Gewohnheit gemäß, im Dienst der Gesandtschaften der befreundeten Mächte verwendet werden sollen. — Art. 3. Dieselbe Ausnahme findet ihre Anwendung auf diejenigen leichten Fahrzeuge unter Kriegsflagge, welche eine jede der contrahirenden Mächte derzusen, nach Maßgabe ihrer Bedürfnisse, zur Bewachung ihrer an den Mündungen der Donau zu stationiren um die Ausführung der auf die Freiheit des Flusses bezüglichen Bestimmungen zu sichern, und deren Zahl nicht zwei für jede Macht übersteigen darf. — Art. 4. Die gegenwärtige, dem am heutigen Tage zu Paris gezeichneten Hauptvertrage angehängte Convention soll ratificirt und die Ratificationen derselben sollen in dem Zeitraume von vier Wochen, oder, wenn thunlich, früher ausgewechselt werden.

Zweiter Annex: Art. 1. Die beiden contrahirenden Theile verpflichten sich gegenseitig, im schwarzen Meere keine anderen Kriegsschiffe zu halten, als diejenigen, deren Zahl, Stärke und Umfang nachstehend festgesetzt sind; Art. 2. Die beiden contrahirenden Theile behalten sich ein jeder vor, in diesem Meere sechs Dampfschiffe von fünfzig Metres Länge auf dem Wasserspiegel, von einem Gehalt von höchstens achthundert Tonnen, und vier leichte Dampf- oder Segelschaarzeuge, von einem Gehalt, welcher bei keinem zweihundert Tonnen übersteigen darf, zu unterhalten. Art. 3. Die gegenwärtige, dem am heutigen Tage zu Paris gezeichneten Hauptvertrage angehängte Convention soll ratificirt und die Ratificationen derselben sollen in einem Zeitraume von vier Wochen oder, wenn thunlich, früher ausgewechselt werden.

Dritter Annex. Art. 1. Se. Maj. der Kaiser aller Reussen, um dem Wunsche zu entsprechen, welcher ihm von Ihren Majestäten dem Kaiser der Franzosen und der Königin des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland ausgedrückt worden, erklärt, daß die Aland-Inseln nicht befestigt werden sollen und daß daselbst ein militärisches oder maritimes Etablissement weder unterhalten noch begründet werden soll. Art. 2. Die gegenwärtige, dem am heutigen Tage zu Paris gezeichneten Hauptvertrage angehängte Convention soll ratificirt und deren Ratificationen sollen in dem Zeitraume von 4 Wochen oder, wenn thunlich, früher ausgewechselt werden.

Paris, 24. April. Der „Moniteur" veröffentlicht heute noch den Friedensvertrage und dessen Annexen folgendes Dekret: . . . . „Nach Einsicht und Prüfung der am 16. April 1856 von den Bevollmächtigten, welche den Pariser Friedenvertrag vom 30. März desselben Jahres unterzeichneten, geschlossenen Deklaration, deren Inhalt folgt:

Deklaration. Die Bevollmächtigten, welche in Konferenz vereinigt, den Pariser Vertrag vom 30. März 1856 unterzeichneten, haben, in Anbetracht, daß das Seerecht in Kriegszeiten seit langer Zeit Gegenstand bedauerlicher Streitigkeiten war; daß die Ungewißheit der diesfälligen Rechte und Verbindlichkeiten zwischen den Neutralen und Kriegführenden, zu Meinungsverschiedenheiten Anlaß bietet, welche ernstliche Schwierigkeiten und selbst Konflikte verursachen können; daß es demnach vortheilhaft ist, über einen so wichtigen Punkt gleiche Doktrinen aufzustellen; daß sie im Pariser Kongreß versammelten Bevollmächtigten den Augenblick ihrer Regierungen nicht besser zu entsprechen vermögen, als indem sie suchen in den internationalen Beziehungen in dieser Hinsicht feste Prinzipien einzuführen, — so sind die genannten, gehörig autorisirten, Bevollmächtigten übereingekommen, sich über die Mittel zur Erreichung dieses Zwecks zu verständigen und haben — nach erfolgter Vereinbarung — nachstehende feierliche Erklärung festgestellt: 1) Die Kaperei ist und bleibt abgeschafft; 2) die neutrale Flagge deckt die feindliche Waare, mit Ausnahme von Kriegscontrebande; die neutrale Waare, mit Ausnahme von Kriegscontrebande, kann, unter feindlicher Flagge nicht weggenommen werden; 4) die Blokade muß, um bindend zu sein, effektiv besthehen, d. h. durch eine Stärke gehandhabt werden, welche genügt, um den Zugang zu den feindlichen Küsten wirklich zu hindern.

Die Regierungen der unterzeichneten Bevollmächtigten verpflichten sich, diese Deklaration zur Kenntniß der Staaten zu bringen, welche zur Betheiligung an dem Pariser Kongreß nicht aufgefordert wurden und sie zum Beitritt einzuladen. Ueberzeugt, daß die dargelegten Maximen von der ganzen Welt mit Dankbarkeit aufgenommen werden, gewissen die Unterzeichneten Bevollmächtigten nicht, daß die Bemühungen ihrer Regierungen, deren Annahme allgemein zu machen, vom besten Erfolge gekrönt werden wird. Gegenwärtige Deklaration ist und wird bindend zwischen jenen Mächten sein, welche derselben beitreten oder beitreten werden. Paris, 16. April 1856. (Folgen die Unterschriften der 14 Bevollmächtigten.) — Derselben wir wie folgt: Art. 1. Vorstehende Deklaration ist genehmigt und wird volle und ganze Ausführung erhalten. Art. 2. Unser Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist mit dem Vollzuge gegenwärtigen Dekrets beauftragt. Napoleon."

Die Veröffentlichung der Protokolle des Friedenskongresses wird morgen beginnen.

London, 29. April. Heute Mittag hatte die feierliche Verkündung des Friedensvertrages durch den Lord-Marschall, der von einem glänzenden Zuge begleitet war, statt. Der Zug bewegte sich vom St. James-Palaste bis Temple-Bar.

Deutsche Staaten.

y München, 30. April. In heutiger Sitzung der kl. Kammer wurden nach Postadgang noch die Etats für Kultuszweck, ferner der Etat für Zuschüsse an den Kreisfonds durch Zustimmung zu den Budgetpositionen erledigt. Bei letzterem Etat, welcher zumeist die Zuschüsse für Schnitzwecke in sich faßt, kamen die von Landtag zu Landtag sich wiederholenden Bittgesuche der Schullehrer um Verbesserung ihres Gehalts zur Sprache. Der Ausschuß hatte sich gegen die auch diesmal vorliegenden derartigen Anträge erklärt, da sie fast alle auf einer gänzlichen Verkennung der Beitragspflicht des Staates für die Schuldotation beruhten. Diese sei nur eine subsidiäre, erst wenn die zur Unterhaltung der Schulen primär verpflichteten Hilfsquellen, zunächst die Beiträge der Gemeinden, sich als unzureichend erweisen, könne von einer Unterstützung durch den Staad die Rede sein. Einen hierauf gebauten Antrag stellte der Abg. Ruland, welcher die primäre Verpflichtung der Gemeinden gesetzlich festgestellt und eine Rekurrenz über die anderweitigen Subsistenzquellen (Zuschüsse aus Stiftungskassen, Certeigenthümer, aus Dienstgrundbezügen der Lehrer als Kirchendiener, Gemeindeschreiber ꝛc.) angestellt wissen wollte, nach deren Ergebniß dann die Zuschüsse des Staats geregelt werden sollten. Der Min.-Comm. Frhr. v. Lerchenfeld sicherte einem deßfallsigen Antrage die Erwägung der Staatsregierung zu, sprach sich übrigens gegen die gesetzliche Fixirung der Schullehrer aus, da deren Lage vergleichsweise nicht schlimmer, als die vieler anderer im Staatsdienst beschäftigter Individuen sei, und ihre Bezüge in den meisten Fällen, ganz abgesehen von den ihnen offenstehenden Nebenverdiensten, keineswegs so traurig gestaltet seien, als sie in den traglichen Vorstellungen dargestellt worden. Die Kammer trat schließlich dem Ausschußantrage auf Verwerfung der traglichen Anträge bei, und verwarf in gleicher Weise den Antrag des Abg. Ruland. -

— Es wurde der Rendeamte G. Hofmann zu Feuchtwangen, unter wohlgefälliger Anerkennung seiner Dienstleistung, für immer in den erbetenen Ruhestand versetzt; auf das hierdurch sich erledigende Rentamt Feuchtwangen der Rentdeamte C. Bohner in Auerbach — seinem Versetzungsgesuche willfahrend — versetzt; auf das Rentamt Auerbach der Rechnungs-Commissär der Regierungs-Kammer der Ober-Pfalz und von Regensburg, J. Haas, befördert; an dessen Stelle der funktionirende Rechnungs-Revisor im Rechnungs-Commissariate vorbenannter Finanzkammer, J. B. Zeschner, zum Rechnungs-Commissär ernannt; auf die bei der Staatsschuldentilgungs-Commission in Erledigung gekommene Rechnungsrath II. Klasse die vierte Rechnungs-Commissär, L. Steger, befördert; auf die bei der Spezialkasse Nürnberg durch Vorrückung erledigte Buchhalterstelle III. Kl. der Offizial der Kreiskasse von Mittelfranken, M. Tiedel, befördert; auf dessen Stelle zum Offizianten bei der Kreiskasse von Mittelfranken der Kanzlei-Assistent der Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse München, P. Trautner, ernannt.

Der „Schw. Merk." schreibt aus München, 28. April. Der Helm und die Pickelhaube haben nunmehr den letzten Rest von Tschako aus dem bairischen Heere verdrängt. Am Länglien hat sich dieser bei der Kavallerie erhalten, welche nun statt dreistehen mit der Pickelhaube ausgerüstet wird, und zwar erhält die Gendarmerie zu Fuß die Pickelhaube mit einfacher Spitze, die zu Pferd mit hängendem schwarzem Haarbusch. Die allerhöchste Entschließung hierüber ist erst dieser Tage erfolgt.

— Se. Maj. der König haben bereits bestimmt, an der diesmaligen Frohnleichnams-Prozession Theil zu nehmen. — Die Gemahlin des bisherigen österreichischen Gesandten, die Frau Gräfin v. Arpony, eine geborne Gruchin, wird am Mittwoch sich bei unseren königlichen Majestäten verabschieden.

— Der praktische Arzt zu Würzburg, Dr. J.

Digitized by Google

Hessner wurde zum Gerichtsarzte des Landgerichts Bischofsheim in provisorischer Eigenschaft ernannt.

Ansbach, 30. April. Nach Ausschreiben des k. prot. Consistoriums dahier ist der Beginn der diesjährigen theologischen Konstellungsprüfung für die Predigtamtskandidaten der beiden Consistorialbezirke Ansbach und Baireuth auf Sonntag den 6. Juli, VII. p. Trinitatis, anberaumt.

Würzburg, 29. April. Gestern wurde Herr Hofrath Dr. Scanzoni plötzlich nach München berufen, um Ihrer Majestät der Königin Maria ärztlichen Rath zu ertheilen. Seine Klinik wird daher einen kurzen Aufschub erleiden.

Kempten, 27. April. Unter den Klängen der hiesigen Regimentsmusik verließ heute früh nach 6 Uhr die seit dem 27. Aug. vorigen Jahres hieher detachirt gewesene 3. Compagnie des Chevauxlegers-Regiments „König“ unsere Stadt, um zum Augsburg zurückzukehren.

Aus der Pfalz, 26. April. Die nächste Assisen-Periode zu Zweibrücken wird zwei interessante Preß-Processe bringen, wobei die Eigenthümlichkeit hervortritt, daß die angeblich Beleidigten und Geschmähten gerade diejenigen sind, welche in ihren amtlichen Thätigkeit die Ehre und der Geschworenenliste sind, die Führung der Anklage zu übernehmen haben. Angeschuldigte sind der Buchdrucker Hogiest in Mannheim, wegen einer im Wochenblatte für die Pfalz enthaltenen Kritik der Eröffnungsrede des General-Procurators v. Schmitt, und der Buchhändler Groos in Heidelberg, wegen des verleumderischen Artikelchens auf die rheinpfälzischen Landtags-Wahlen von 1865, in dem der Regierungs-Präsident v. Hohe und die gesammte Staats-Anwaltschaft verhöhnt, geschmäht, beleidigt u. s. w. sein soll. Wenn sich, wie wir hören, die Beschuldigten stellen, so genügt es von einem großen Vertrauen zur Unabhängigkeit des pfälzischen Richterstandes und namentlich zur Unanfechtbarkeit der pfälzischen Geschworenen. Auch werden wir gewiß annehmen können, daß sich die angeblich geschmähten Staatsbeamten auch den geringsten amtlichen Thätigkeit in den Vorderertungen und Verhandlungen der betreffenden Processe enthalten werden.

Urach, 29. April. Heute fand hier auf dem Rathhause die erste Civiltrauung statt vor zahlreichem Publikum. Das getraute Paar (aus Traifingen) machte von der Civiltrauung Gebrauch nicht etwa, weil es einer besondern Scene angehörte, sondern weil der Bräutigam, Geistliche, wie man hört, wegen gewisser Verhältnisse es nicht kirchlich trauen wollte.

Baden-Baden, 28. April. In den letzten Tagen ist auch die vielgenannte Spanierin Pepita de Oliva hier angekommen, um von ihrer Rückreise in die Heimath einige Tage sich hier zu erholungen. Auch hier Gold und Lorbeeren zu erwerben ist für sie wohl kaum Gelegenheit vorhanden, da wir zur Zeit noch eines Theatergebäudes ermangeln.

Frankfurt. Die von dem Oberkommando der Bundesgarnison zu Frankfurt in Folge der Verhandlungen zwischen einigen Truppenchefs hier getroffene Anordnung, nach welcher den verschiedenen Truppen getrennte Briefe zum Besuch angewiesen waren, ist jetzt zurückgenommen worden, da es dem energischen Einschreiten der Militärbehörden gelungen ist, unter den Mannschaften eine versöhnliche Stimmung zu befestigen.

Darmstadt, 30. April. Eine eben hier eingetroffene telegr. Depesche bringt die Nachricht, daß Prinz Emil von Hessen (66 Jahre alt) heute früh zu Baden 2 rasch auf einander gefolgten Schlaganfällen erlegen ist.

Berlin, 28. April. Das Gutachten, welches das Obertribunal über das das Hinckeltzsche Duell betreffende kriegsgerichtliche Urtheil abzufassen hatte, soll bereits zum Vortrage eingereicht worden sein.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 30. April. Nach einer Korrespondenz der Gaz. uff. di Milano werden 6 Erzbischöfe, 10 Bischöfe und mehrere Hauspräalaten, sämmtlich dem französischen Klerus entnommen, den päpstlichen Legaten a latere auf seiner Reise nach Paris begleiten und denselben zu diesem Zwecke in Marseille empfangen. (Der Papst geht also nicht nach Paris, was übrigens vorauszusehen war.)

Triest, 29. April. Der jüngst Dampfer aus der Levante ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 21. d. Wie der „Triester Zeitung“ gemeldet wird, herrscht dort Beunruhigung wegen Einschleppung einer drohenden Quarantäne in den russischen Häfen für die aus dem türkischen Reiche kommender Schiffe. — In Magnesia war nach denselben Berichten eine drohende Stimmung der muselmännischen gegen die christliche Bevölkerung bemerkbar geworden. Die „Triester Ztg.“ meldet ferner, daß die Lösenerstens Anerkennung ihrer Unabhängigkeit gefordert und im Weigerungsfalle sich zum Aeußersten bereit erklärt hätten.

Frankreich.

Paris, 30. April. Graf de Mornay wird für seine außerordentliche Botschaft nach Rußland über sehr bedeutende Summen verfügen können. Er nimmt das Silberzeug der Präsidentschaft des gesetzgebenden Körpers mit, da jenes der Botschaft zu Petersburg nicht schön genug ist. Die Adresse des Grafen findet schon nächster Tage statt. Da Rußland künftig dahier durch einen Botschafter vertreten sein wird, so soll das hiesige Gesandtschafts-Hotel aufgegeben und ein großartigeres Gebäude angekauft oder gemiethet werden. Die schon gemachten Erhöhung des Budgets des gesetzgebenden Körpers für 1867 beträgt 100,000 Fr., die zur Deckung außerordentlicher Kosten bestimmt sind; dafür sollen die Ergänzungs-Kredite wegfallen, zu denen man bisher seine Zuflucht nehmen mußte.

— Gestern verhaftete man hier zwei Polizei einen Hamburger Falschmünzer. Zwei Hamburger Polizei-Beamte, eigens deßhalb nach Paris gekommen, leisteten ihr dabei hülfreiche Hand — Acht Jesuiten-Väter sind gestern von Marseille nach dem Orient abgezogen.

— Der „Moniteur“ meldet heute, daß der kais. Prinz als Soldatenkind (enfant de troupe) in die Listen des 1. Garde-Grenadierregiments eingetragen worden ist.

Marseille, 29. April. Der Dampfer aus der Levante ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Jaffa bis zum 16. d. Nach denselben hatte am 15. d. ein erneuter Aufstand in Nazareth in Kaplus stattgehabt, in welchem der Gouverneur über die Aufständischen die Oberhand behielt. Es ist Beistand von Jerusalem verlangt worden. Die energische Haltung des Pascha und der Konsuln in Jerusalem hat die Gefahr beseitigt. In dem Aufstande zu Kaplus wurden die Konsularflaggen verbrannt und ein preußischer Konsularbeamter, nicht der preußische Konsul getödtet. Die griechischen Kirchen und die evangel. Kapellen sind geräumt worden.

Belgien.

Brüssel, 29. April. Schon trägt die auf dem pariser Kongreste durch den Grafen Walewski gegen die belgische Presse erhobene Klage ihre Früchte, da meldet man, man nenne Herrn Detocker, Minister des Innern, und den Grafen Vilain XIV, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, eher sich zurückziehen wollen, als durch die Vorlage neuer Repressiv-Maßregeln gegen die Preßfreiheit ihrer ganzen bisherigen parlamentarischen und staatsmännischen Laufbahn ein so ausfallendes Dementi geben.

— Trotz des Dementi des halboffiziellen Organs L'Emancipation erhält sich das Gerücht einer baldigen Abdankung des Königs Leopold zu Gunsten des Herzogs von Brabant im Publikum.

Großbritannien.

London, 29. April. Neue Berichte aus Newyork melden, daß die Stadt Philadelphia durch einen Sturm furchtbar gelitten. Eine große Anzahl Häuser wurde zerstört.

Das Blaubuch, welches die auf die centralamerikanische Streitfrage bezüglichen Aktenstücke enthält, ist über 300 Seiten stark und führt der Rede nach 189 Depeschen auf.

Das Gerücht, als gedenke die Königin im Laufe des Sommers einen Ausflug nach Portugal zu machen, erhält dadurch einige Bestätigung, daß ihre Yacht „Victoria und Albert“ ausgelaufen ist, um für acht Tage in den portugiesischen Gewässern zu kreuzen.

Italienische Staaten.

Turin, 26. April. In Genua wird ein amerikanischer Kupper von 1500 Tonnen zum Verkauf ausgeboten, um mit die ganze Mannschaft in Folge von Streitigkeiten mit dem ersten und zweiten Kapitän desertirt ist.

Türkei.

Konstantinopel, 24. April. Eine tscherkessische Deputation ist bezüglich der Gewährleistung ihrer Unabhängigkeit durch die Pforte und die Westmächte hier angelangt und von dem Minister des Auswärtigen empfangen worden. Sassel Effendi wird als Kommissär für die Fürstenthümer, Derwisch Pascha als solcher für die bessarabische Grenzregulirung designirt.

Rußland und Polen.

Petersburg, 21. April. Es wird als ein verhängnißvolles Zusammentreffen betrachtet, daß der Erbauer Sebastopols, General Paolosski, jetzt gestorben ist. Der General scheint den Fall seines für unbesiegbar gehaltenen Werkes nicht haben überleben zu können.

Amerika.

Philadelphia, 12. April. In dem Akt, welchen der vorige Kongreß in Bezug auf die Regulation der Passage im Zwischendeck von Europa nach den Vereinigten Staaten erließ, kam u. A. die Bestimmung vor, daß die Eigenthümer oder Consigner eines Emigrantenschiffes für jeden Zwischendeck-Passagier über 8 Jahre all, der auf der Reise auf dem Meere sterben werde, an das Revenue-Departement zehn Dollars bezahlen solle. Diese Summe ist an die Staaten zu vertheilen, welche Boards von Einwanderungsbehörden haben. Das Gesetz trat im vorigen Mai in Kraft, und es gingen seitdem 1600 Dollars durch derartige Zahlungen im Schatzkasten von New-York ein: eine Einzahlung für 160 Todesfälle von Emigranten auf der See. Dies ist seine große Anzahl, und man glaubt, daß, obgleichen von der ersten Masse der Einwanderer überhaupt, jenes Gesetz sehr wohlthätig gewirkt habe, indem es Schiffsführer für das Wohlbefinden ihrer Passagiere besorgter machen soll, als früher.

Asien.

Proome in Pegu ist durch eine Feuersbrunst gänzlich zerstört und dadurch dem Handelsstande ein empfindlicher Verlust beigebracht worden. Wie in Rangun, leisteten die Birmanen beim Löschen nicht den geringsten Beistand.

Tages-Chronik.

Bamberg, 1. Mai. Gestern fand in der Wunderburg zwei Kinder, während deren Aeltern auf dem Felde beschäftigt waren, dadurch verunglückt, daß von aufgelegerten Bauhämmen, an welchen sie spielten, reißer über sie wegrollte. Das Eine, ein Knabe von 6 Jahren wurde jämmerlich zerquetscht und blieb auf der Stelle todt, das Andere, ein Mädchen von 8 Jahren, lebt zwar noch, ist aber schwer verletzt. Ein drittes jüngeres Kind war noch rechtzeitig von dem Balken weggerissen.

Würzburg, 1. Mai. Wie erfahren, hat das Unternehmen der hiesigen Oper, in Nürnberg eine Reihe von Gastvorstellungen zu geben, trotz der anfangs hegenen Bedenklichkeiten sich nunmehr bemnach realisiren wird. Der Kompositeur, Hr. Wagner zu Zürich, dirigirt nämlich die Vollmacht, diese Oern auf den Theatern zu Nürnberg, Fürth und Bamberg geben zu dürfen, an Hrn. Regisseur Hahmer auf die unbegrenzbigliche Weise, ohne irgend ein Honorar zu verlangen, erhielt, und es wird somit die Kapellmeister Schaack am 3. Mai bereits zur Einübung des Orchesters nach Nürnberg abreisen.

— Am 28. d. wurde die chirurgische Klinik durch Hrn. Prof Dr. Linhart eröffnet. Der neu hergerichtete große Operationssaal war für die zahlreichen Zuhörer fast zu klein. Linhart hielt eine lange aber lehrreiche Antrittsrede an die Studenten, in welcher er als höchsten Zweck der chirurg. Klinik an, tüchtige Chirurgen zu bilden, dedhalb wolle er auch nicht mit einem „Schnee“ Falle beginnen, sondern mit ganz gewöhnlichen Fällen, wie sie in der Praxis täglich vorkommen. Hierauf stellte er 3 Kranke mit verschiedenen Affectionen vor und besprach deren Krankheitsgeschichte.

— Gestern Nachmittag wurde ein in der Umgebung der Stadt von Studierenden beabsichtigtes Duell durch die Dazwischenkunft der Polizei vereitelt, und dabei der ganze Bankapparat weggenommen.

* **München**, 28. April. (Schwurgericht.) Die heute beginnende Verhandlung, gerichtet gegen eine 9 Köpfen bestehende Diebsgesellschaft, wird drei Tage in Anspruch nehmen. Die Angeklagten heißen: 1) Georg und Xaver Geiger, Dienstknecht von Raffenstetten; 2) Josepha Wimmer, Dienstmagd von Dodenbachern; 3) Martin und Joseph Hofmann, Gütlerssohne von Hegerndbach, 4) Mathias Haberl, Gütlerssohn von Gütersberg; 5) Margarethe Wimmer, Dienstmagd von Obergrenzhofhausen; 6) Joseph und Martin Schauer, Schuhmachersbehelfe von Seeberg. Mit Ausnahme von zwei Personen, den Schuhersbehelfen Schauer, waren schon sämmtliche Angeklagte zu wiederholtem Male in Untersuchung und in Strafhaft. Die Hauptgauner sind die Brüder Joseph und Xaver Geiger, Bauernknechte von Raffenstetten, beide kräftige Burschen in den zwanziger Jahren. Beide brachen am 3. September 1854 aus dem Zwangsarbeitshause zu Kaiserdurn aus, wo sie eine mehrjährige Strafe zu erstehen gehabt hatten. Sie begingen sich in nächtlichen Reisen, denen sich Josepha Wimmer als Hehlerin, Martin Hofmann als Spießgeselle anschloß, nicht selten auch Hause und kamen am 9. September nach Massendhausen, Ldg. Freising. Dort diente die Geliebte des Xaver Geiger, die Josepha Wimmer. Diese sorgte vor Allem dafür, daß sie ihre Zuchthausbekleidung mit einer andern vertauschen konnten und schloß sich ihnen dann an, indem sie sogleichmäßig ihren Dienst verließ. Diese 3 Personen trieben dann neun 9 Wochen lang in den Wäldern herum, bis sie am 19. Okt. in einer Waldhütte bei Sörgen, Ldg. Moosburg von der Gendarmerie aufgegriffen wurden. Während der Zeit, wo diese Personen sich so herumgetrieben hatten, wurden mehrere Diebstähle verübt, welche den ersten Gegenstand gegenwärtiger Verhandlung bilden werden.

Gg. und Xav. Geiger werden zu 12, Haberl zu 4½jährigem Zuchthaus, Wimmer zu 8, die beiden Schauer zu 2 Jahren Arbeitshaus, Femmer zu 5 Monaten und die beiden Hofmann zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

München, 30. März. Gestern Abend veranstalteten die hiesigen Hofschauspieler Herrn Dawison zu Ehren ein Souper im goldenen Hirsch, wobei dem Gefeierten ein Lorbeerkranz überreicht wurde.

Beförderi: Durch gemeinsamen Beschluß der beiden Landw.-Kreisfellen von Mittelfranken wurde der Landw.-Korporal, Joh. Rohmer, zu Schwabach, zum Unterlieutenant im vorigen Landwehr-Bat. befördert.

Verantwortlicher Redacteur: Bobilt Lantor.

Handel und Verkehr.

München, 30 April. Am Freitag Vormittags 11 Uhr wird die Münchener Börse im 1. Stock des Kaffee Kaumbroß eröffnet.

— Mit der eingetretenen Sommerfahrordnung unserer Eisenbahnen wird auch eine directe Abfertigung von Passagieren und ihren Reisegepäck zwischen den bayerisch-sächsischen Stationen der k. bairischen, sächsischen und preußischen Eisenbahnen stattfinden, sobin eine neue Erleichterung für das reisende Publikum eintreten.

Wien, 28. April. Am 23. d. M. hat Se. Majestät der Aberlisseubahngesellschaft die Concession zu dem projectirten Eisenbahnbau ertheilt. Se. Majestät hielt eigens einen der Unterschrift, den Se. M. v. Haber zu sich rufen, um über die erforderliche Mitbetheiligung derselben zu machen. Das ganze Capital der Theißbahnactiengesellschaft, an der sich auch das allerhöchste Kaiserhaus mit einer Subscription von 6.000.000 fl. betheiligt hat, ist bis zu dem geringfügigen Betrage von 9 Millionen gedeckt und dürfte auch diese Summe in kurzem unitergebracht werden. —

Schranzen - Mittelpreise.

	Weizen.	Korn.	Gerste.	Haber.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Nürberg vom 26. April	19 35	11 2	13 12	5 56
Ansbach vom 26. April	17 54	15 11	— —	5 36
Aschaffenburg vom 24. April	— —	16 —	fl. kr.	fl. kr.
Augsburg vom 25. April	16 42	13 25	11 9	5 37
Bamberg vom 26. April	21 18	17 32	11 29	6 42
Dinkelsbühl vom 23. April	14 42	11 12	9 42	4 43
Eichstätt vom 26. April	18 55	15 21	11 24	6 15
Erding vom 24. April	16 35	13 7	11 54	5 54
Fürth vom 25. März	19 24	15 19	13 19	6 40
Gunzenhausen vom 24. April	19 33	15 25	12 39	5 39
Kösslich. k. Grbf. 22. April	21 40	19 10	13 20	7 —
Landshut vom 25. April	16 24	13 54	11 20	5 49
Lindau vom 26. April	21 7	15 19	— —	6 12
Martibreit vom 21. April ..	19 15	17 —	— —	5 30
Mühlfeld vom 25. April	19 45	15 15	12 —	5 30
Mellerschlacht vom 23. April	22 19	18 56	12 13	5 55
München vom 26. April	18 28	14 11	12 35	6 20
Neuburg vom 23. April	17 30	13 30	12 9	5 55
Neumarkt vom 21. April....	20 22	15 56	12 27	5 26
Rördlingen vom 26. April	15 13	14 49	11 36	5 1
Nürnberg vom 26. April	19 26	14 54	12 19	6 4
Ochsenfurt vom 22. April	17 —	14 —	— —	5 —
Passau vom 22. April	16 —	11 57	— —	5 4
Regensburg vom 26. April	16 18	14 13	10 44	5 53
Rothenburg vom 19. April ..	21 52	15 51	— —	5 37
Schweinfurt vom 23. April	21 —	17 51	12 35	6 2
Straubing vom 19. April	15 49	12 7	9 43	5 35
Weißenhorn vom 23. April ..	17 20	13 53	11 —	5 —
Wiesseburg vom 26. April	18 29	15 24	11 26	5 14
Würzburg vom 26. April	20 51	16 37	13 14	5 49

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Güterzug). 11 U. 10 M. Vorm. (Zügug), 3 U. 10 M. Nachm. (Güterzug), 7 U. 5 M. Abds. (Schnellzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Zügug), 11 U. 35 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 20 M. Nachm. (Zügug), 8 U. Abds. (Gü.rzug).

Familien-Nachrichten.

Kaudrits geboren: Hr. M. C. Kaufenberg, 16 J. a., Hr. K. Kaufmann, 46 J. a. in München. — Hr. Agmus - Gutsbesitzer. — J. Reinhardt in Sattenhof. — Hr. C. W. Thuner v. Hopp, k. Reg.-Director, 56 J. a. in Augsburg. — Hr. J. Grämer, k. Oberlieutenantkommissär-Assistin, 53 J. a. in München.

Anzeigen

Traueranzeige.

Betrübten Verwandten und Geschäftsfreunden widmen wir mit der traurige Nachricht, daß unser guter Vater, Gatte, Sater, Schwiegersater und Schwager, der Spielwarenfabrikant

Georg Paul Distler,

als er in einer Geschäftsreise nach dem badischen Baden begriffen, eine in Böhmen gelegene Stadtstätte in Begleitung eines Bekannten besuchen wollte, im Walde nahe bei der Landstraße von Mörderhand getödtet und sah angemeldlich vom Tode hingerafft wurde.

Unser Schmerz ist grenzenlos; wir wissen uns nicht zu fassen.

Am stille Ueberlassene bitten

Nürnberg, den 3. Mai 1856.

Auguste Distler mit ihren Leben unmündigen Kindern.

Karl Ungnik Hermann, als Schwiegersohn.

Käthe Saemann, geb. Distler, nebst den übrigen Geschwistern.

Traueranzeige.

Die längst gefürchtete Stunde hat geschlagen. Donnerstag den 1. Mai früh 9 Uhr endete nach einem 13wöchentlichen harten Krankenlag in Folge der Lungensucht unser lieber Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Herr Joh. Hoffmann,

Bäckermeister dahier,

seine tröstliche Lebsbahn.

Nürnberg, Gräfenberg und New-York, den 3. Mai 1856.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 4. Mai Nachmittags 4 Uhr auf dem St. Rochus-Kirchhofe vom Leichenhause aus statt.

Das Directorium
der
Königlich privilegirten Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft

bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß von Sonntag den 4ten Mai b. J. der erste Zug von Nürnberg nach Fürth heute um früher um 9 Uhr des Morgens, von genannten Tage an bis auf weiter Verfügung um 7 Uhr früh u. z. mittelst Dampfkraft abgeht.

Nürnberg, den 1. Mai 1856.

Carl Raimberger, Director.
Scheidemantel, Inspector.

Bekanntmachung.

Den verehrten Mitgliedern des Schuldlinger Kranken-unterstützungs-Verein dient zur Nachricht, daß Sonntag den 4. Mai Nachmittags um 2 Uhr die Vierteljahrs-Rechnung in der Wardalitzischen Wirthschaft zu Schniglin abgehalten wird.

Die Verwaltung.

Gostenhöfer allgemeiner Krankenunterstützungs-Verein.

Nächsten Sonntag den 4. Mai Nachmittags 1 Uhr im Gasthause zum goldnen Löwen in Gostenhof Monats-Rechnung. Die Anwesenheit meiner Mitglieder bauert von 1 bis 4 Uhr und Montag den 5. Mai von Abends bis 9 Uhr.

Die Vorstände.

Nürnberger allgemeiner Kranken-unterstützungs-Verein.

Sonntag den 4. Mai 1856 Nachmittags 1 Uhr im Gasthause zum goldnen Baum in der Sunnaugasse: Monatsrechnung und Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Bei meinem Umzuge von L. Nro. 1006 der Jakobstraße in d. Nro. 1154 der Anderstraße sage ich meinen alten Nachbarschaft ein herzliches Lebewohl und bitte die neue um ihre gütige Aufnahme.

Nürnberg, den 2. Mai 1856.

J. C. Zech, Bergolder, nebst Familie.

Rakoczy mit seinem natürlichen Gasgehalt sowie mit Extra-Gas-Zusatz,

Selterser Wasser,
Marienbader Kreuzbrunnen,
Emser Krähchen,
Schwalbacher Stahlbrunnen,
Fachinger Wasser 2c. 2c.

sammtlich in frischester Füllung empfiehlt

Joh. Engelhard jun.
nächst dem schönen Brunnen.

Löwen-Gesellschaft.

Montag den 5. Mai
Production.
Anfang 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Geselliger Verein.

Sonntag den 4. Mai gewöhnliche Unterhaltung im Gesellschafts-Lokal zum Hirschen. Anfang 4 Uhr. Die verehrlichen Mitglieder haben ihre Karten zur Kontrolle mitzubringen. **Der Vorstand.**

Gasthaus St. Peter.

Sonntag den 4. Mai findet gutbesetzte Tanzmusik statt, wozu ergehenst einladen Anfang 4 Uhr.
Die Musiker Zehrer & Collegen.

Kißkaltzwinger.

Heute Samstag den 3. Mai
Produktion des Theater-Orchesters.
Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 6 kr.

Alte Veste.

Nächsten Sonntag, den 4. d. M. wird das Maienfest gefeiert und ist für gute Musik, so wie für Kaffee und Backwerk, auch für gutes Bier und verschiedene Speisen bestens gesorgt. Zu gütigem Besuch ladet höflichst ein

J. Neubauer.

Tafelhof.

Sonntag den 3. Mai Regelschube. **Engelhardt.**

Almoshof.

Nächsten Sonntag den 4. Mai findet gutbesetzte Tanzmusik statt, wozu höflichst einladet

Geißler.

Heute Samstag Regelschube bei

Glößner zu Tafelhof.

Rother Ochs in der Laufergasse.

Sonntag den 4. Mai gutbesetzte Tanzmusik.

Deimert.

Eine neue Sendung ächter türkischer Zwetschgen ist eingetroffen und empfiehlt solche zu gefälligen Abnahme billigst **Joh. Pelloth.**
(Binderngasse.)

3 weiße und 1 schwarzscheckige Taube sind entflogen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Der neueste Fahrplan der k. bayer. Eisenbahnen ist à 3 kr. in der Expedition des Fränkischen Kurier zu haben.

Kgl. bayer. Staatseisenbahntarife

vom 1. Mai an giltig
sind bei uns zu 3 kr. per Stück zu haben.
Riegel & Wießner. S. 873
der Hauptwache gegenüber.

Kunstmehl.

Nachdem ich nun schon seit längerer Zeit Stumpfes Kunstmehl und Grieß und der Kunstmühle in Doos in meinem Geschäfte führe, kann ich sowohl nach gewonnener Selbstüberzeugung als nach der vollkommenen Zufriedenstellung meiner bisherigen verehrten Abnehmer denselben dieses Fabrikat als ein ausgezeichnetes aufs angelegentlichste empfehlen und bemerke, daß ich solches zu jedem beliebigen Maas und Gewicht sowie in plombirten Säcken von ¼ und ½ Cntr. unter Zusicherung der reellsten Bedienung verabreichen werde.

Keller, Großpfragner, Markt S. Nro. 879.

Bei C. Th. Offenhauer in Eltersburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Nürnberg in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung zu haben:

Ueber die verschiedenen ärztlichen Richtungen.

Ein Wort zur gemeinverständlichen Beantwortung der Frage:

Welche Aerzte sind die Besten?

Von Dr. A. Bernhardt,
Redacteur der Zeitschrift für wissenschaftliche Therapie.

8. geh. Preis. 18 kr.

Ein populäres Werkchen in kurzgefasster, klarer, angenehmer und liebevoller Sprache über einen Gegenstand, dem gegenwärtig das gebildete Publikum, angeregt durch die öffentlichen Streitigkeiten zwischen den verschiedenen Lehrsystemen, mit Interesse folgt, in wie durch ernstliche Belehrungen von ebenso Standpunkten aus, die lebhafteste Theilnahme zuwendet.

Verloren.

Mittwoch den 30. April Abends ging auf dem Wege von der Museumsbrücke in die Karaggasse und zurück in die Peter Bischer-Straße ein Geldsäckchen mit ungefähr 10 fl. 30 kr. verloren. Der redliche Finder wolle solches gegen angemessene Belohnung der Exped. d. Blattes übermachen.

Ein merkantilisch gebildeter Mann wünscht sich in irgend einem Fraktion Geschäft mit einer Einlage von circa fl. 2000, zu betheiligen.

Franksirte Offerten bittet man unter Chiffre G. H. an die Expedition dieses Blattes zu adressiren.

(Stelle-Gesuch.) Ein mercantilisch gebildeter junger Mann von 18 Jahren, der ein gewandter Rechner ist, wünscht bei einem kgl. Rentamte, Expeditions-Bureau oder Gutsbesitzer als Scribent ein Unterkommen. Franco Offerte unter A. B. besorgt die Exped. d. Blattes.

(Anerbieten.) Ein sich allen Waggain-Arbeiten willig unterziehender, solider junger Mann, der mit allen vorkommenden Comptoir-Arbeiten vertraut ist, wünscht in einem Fabrik-, Brau- oder Weingeschäfte — wenn Anfangs nur gegen Vergütung der Kost und Logis — placirt zu werden. Gefällige Anträge erbittet man frk franco an „F. C. poste restante Weldenberg."

Ein noch gut erhaltenes Fortepiano von Nußbaumholz, für einen Anfänger tauglich, und eine Mandoline sind zu verkaufen in S. Nro. 440 Thiergärtnerthor.

Einige Buchbindene sowie ein guter Portefeuiller können dauernde Beschäftigung finden bei Carl Greckler in Steinbühl.

In S. Nro. 791 der innern Laufergasse ist der 1. Stock bis Ziel Allerheiligen an eine stille Familie zu vermiethen.

An einen soliden Herrn ist am 1. Juni ein Zimmer mit Bett und Möbel zu vermiethen an der Burg in S. Nro. 476.

Stadttheater in Fürth.

Samstag den 3. Mai 1856. Zum ersten Male: „Titi und Fox" Historisches Original-Lustspiel in 5 Akten von Gottschall. 2. und letzte Gastdarstellung: „Fox" Herr Baumeister, „Harriet" Frl. Baumeister, vom Stadttheater in Hamburg.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 4. Mai 1856. 5. und vorletzte Gastdarstellung des Herrn und Frau Baumeister sowie deren Frl. Tochter vom Stadttheater in Hamburg. „Indiana und Zerbrino." Vaudeville mit Tanz in 1 Akt von Carl. Hierauf: „Der Kammerdiener." Posse in 4 Akten von P. A. Wolff. Zum Beschluß: „Der Kurmärkee und die Pleade im Jahre 1813." Genre-Bild von Schneider: Letzte Gastdarstellung: „Madame Hirsch" Frau Baumeister, „Baron Schnellschuß und Wilhelm Schulze" Herr Baumeister, „Marie" Frl. Baumeister, vom Stadttheater in Hamburg.

Digitized by Google

Königl. privilegirte Aktien-Gesellschaft der bayerischen Ostbahnen.

Bekanntmachung.

§. I. Da gemäß Allerhöchster Entschließung von dem Gesammtkapitale der kgl. privilegirten Aktiengesellschaft der bayerischen Ostbahnen der Betrag von fünf Millionen Gulden in dem Königreich Bayern zum Nennwerthe (al pari) zur allgemeinen Subscription gebracht werden soll, so wird hiemit bekannt gemacht, daß diese Summe in folgender Weise in den nachbezeichneten Städten mit Allerhöchster Genehmigung zur Subscription aufgelegt werden soll.

a)	Für die Haupt- und Residenzstadt München	1,500,000 fl.
b)	Für Nürnberg und Fürth	1,250,000 „
c)	Für Regensburg und Amberg	1,250,000 „
d)	Für Augsburg	500,000 „
e)	Für Würzburg	500,000 „
	Summa	5,000,000 fl.

§. II. Die Subscription wird
in **München** durch Vermittlung des Herrn A. C. v. Eichthal und des Herrn Joseph von Hirsch,
in **Augsburg** durch Herrn J. J. Obermayer,
in **Nürnberg** durch die königliche Bank,
in **Regensburg** und } durch die königlichen Filialbanken
in **Würzburg**
und zwar am **8.** und **9.** Mai, jedesmal von 8 Uhr Vormittags bis Nachmittags 2 Uhr besorgt.

§. III. Die Einzeichnungen müssen an den genannten Tagen und Stunden mittelst Ausfertigung und Uebergabe von Anmeldungen erfolgen, zu denen gedruckte Formulare während acht Tagen vor der Anmeldungszeit und während deren Dauer bei den obenbezeichneten Banken und Häusern zu erhalten sind.

Nur die Ausfüllung dieser gedruckten Anmeldungsschreiben mit der gezeichneten Aktien-Anzahl und Aktien-Kapital-Summe, welche auch in Worten geschrieben werden müssen, ist statthaft. Stimmen die Zahlzeichen mit Worte nicht, so entscheiden die Worte. Nebenbemerkungen, Bedingungen und sonstige Zusätze zu dem Contexte der gedruckten Formulare machen die Anmeldungen ungiltig.

§. IV. Es darf Niemand mehr als eine Anmeldung abgeben, und sollte trotz dieser Vorschrift auf eine oder die andere Weise mehr als eine Anmeldung auf demselben Namen eingereicht werden sein, so wird nur die zuerst eingegebene berücksichtigt.

§. V. Keine Eingeichnung darf die Zahl von zweihundertfünfzig Aktien, oder den Betrag von fl. 50,000 (Fünfzigtausend Gulden) übersteigen. Solche Anmeldungsschreiben, welche eine höhere Summe als das vorgedachte Maximum enthalten, sind ganz ungiltig und werden gar nicht berücksichtigt.

§. VI. Die Anmeldungen werden von den oben genannten Bank-Comptoiren oder Häusern in Gegenwart einer von der k. Behörde zu bezeichnenden Kommission in Empfang genommen.

Jedem Anmeldungsschreiben muß eine Kaution von 15 % des angemeldeten Betrages in baarem Gelde, bayerischen Banknoten, oder Schuld- und Anleihenscheinen der kgl. bayerischen Bank zu Nürnberg, oder auch in den nachstehend bezeichneten Staatspapieren zu den folgenden Coursen beigefügt sein:

Kgl. Bayer. 5%ige und 4½ % Staatsobligationen der verschiedenen Emissionen zu	100%
4½ige bayer. Staatsobligationen und 4½ige bayer. Grundablösungs-Obligationen zu	90%
3½ %ige bayer. Staatsobligationen	80%
Bayerische Bankaktien	fl. 700 per Stück
K. K. 5%ige Metalliques, sowie Obligationen der National-Anleihe	80%
4½ %ige Metalliques	70%
4%ige Metalliques	60%
4%ige österreichische Lotterieanleihe 1854 zu	100%
Wiener Bankaktien.	fl. 1200 per Stück.

Andere als die vorbezeichneten Effekten werden nicht angenommen.

Das baare Geld muß in versiegelten mit der Etiquette (dem Namen) des Anmeldenden versehenen Säcken oder Packeten enthalten sein, für deren angegebenen Inhalt der Deponent haftet, und muß dasselbe ebenso wie die Werthpapiere von einem doppelt ausgefertigten Borderaux (Verzeichniß) begleitet sein, von denen das eine als Hinterlegungs- und Anmeldungs-Schein mit der Empfangsbescheinigung dem Anmeldenden zurückgegeben wird, das andere in der Verwahrung der Einzeichnungsstätte verbleibt.

Nicht nach Vorschrift geordnete Anmeldungserklärungen oder unrichtige Verzeichnisse werden ohne Ausnahme abgewiesen.

§. VII. Ueber die sämmtlichen Anmeldungen wird ein Register geführt, dessen Abschluß an jedem Tage der Subscription Punkt 2 Uhr Nachmittags von der durch die kgl. Behörde zu bezeichnenden Commission stattfindet.

Nachdem dieser Abschluß am zweiten Tage vollzogen, werden unter keiner Bedingung weitere Anmeldungen angenommen.

§. VIII. Am Tage nach Schluß der Subscription beginnt an jedem der einzelnen obenerwähnten Subscriptionsorte die Zusammenstellung der erfolgten Anmeldungen; die bei den beiden in München bezeichneten Bankiers erfolgten Anmeldungen werden zusammengestellt und bilden die Totalsubscription für die Haupt- und Residenzstadt München.

§. IX. Die beziehungsweise Zutheilung der Aktien auf Grund der Anmeldungen soll, falls die für den fraglichen Subscriptionsort oben festgestellte und von der k. Staatsregierung genehmigte Summe überschritten wird, in einer verhältnißmäßigen Vertheilung nach einer zu bestimmenden Scala erfolgen.

Gegen den mit Genehmigung des kgl. Commissärs angenommenen Vertheilungsmodus sind keine Einwendungen zulässig.

§. X. Gleichzeitig mit der Veröffentlichung des Gegenwissen der Aktienvertheilung wird an jedem Subscriptionsort ein Termin bestimmt werden, bis zu welchem die Zeichner die provisorischen Quittungen des ihnen zugetheilten Betrages gegen Erlegung der ersten Einzahlung von 15 Procent in baarem Gelde in Empfang zu nehmen haben, wogegen ihnen die hinterlegte Caution seiner Zeit zurückgegeben wird.

Abdrücke der Allerhöchst ertheilten Concessions-Urkunde, sowie die Allerhöchst genehmigten Satzungen der Aktien-Gesellschaft können bei den obenbezeichneten Banken und Bankhäusern in Empfang genommen werden.

München, den 29. April 1856.

Die Concessionäre
der königl. priv. Aktiengesellschaft der bayerischen Ostbahnen.

Traueranzeige.

Heute Mittag 12 Uhr verschied in seinem 56. Lebensjahr an den Folgen einer Nervenkrankheit unser unvergeßlicher theurer Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Herr Johann Georg Bolkert,
Gegenschänder und Gemeindevorsteher dahier.

Wohlverdienter Dank und Liebe folgen ihm ins Grab. Heiligen Andenken an ein braves Herz und zurück.

Stein bei Nürnberg den 1. Mai 1856.

Die tiefbetrübte Wittwe mit ihren Kindern im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause aus in Zirndorf statt.

Traueranzeige.

Nahen und fernen Verwandten und Freunden zeigen wir an, daß Montag früh unser innigstgeliebter Vater, Bruder und Schwager

Herr Carl Degen,
früher Kaufmann in Gräfrel,

in einem Alter von 55 Jahren, nach längeren Leiden, aber schmerzlos und sanft erlöst in Gottes Frieden hier in Nürnberg, seiner Vaterstadt, verschieden ist.

Wer die Herzensgüte des Verstorbenen kannte, wird unsern Schmerz gerecht finden. Um stille Theilnahme bitten

Brüder, Nürnberg, Augsburg und Emetsheim.

Nürnberg den 30 April 1856.

die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Versteigerung.

Am Mittwoch den 14. Mai werden im Hause der Unterzeichneten nachbenannte Gegenstände, als: Tischmacher-Handwerkzeug und eine ganz Stimmmaschine öffentlich versteigert und Gichtfähige hiemit eingeladen.

Windsheim, den 30. April 1856.

Elisabethe Stahl, Sattlermeisterswittwe.

Eine freundliche Wohnung, bestehend in 3 heizbaren Zimmern, 3 Kammern, Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten, ist bis Ziel Lorenzi an eine stille Familie zu vermiethen.

Näheres in der Exped. d. Blattes. —

Gegen erste Hypothek sind sogleich 1800 fl. auszuleihen.

Nahe beim weißen Thurm sind 2 aneinanderstoßende, schön möblirte Zimmer, für Offiziere passend, zusammen oder einzeln täglich zu vermiethen.

Oft- und westindische Gesellschaftsvögel, in einer so großen und schönen Auswahl noch nie dagewesen, 30 Papageie, alle sehr zahm und etwas sprechend, in allen möglichen Farben, auch 14 verschiedene kleinere Sorten Vögel auch rothe Kardinäle sind zum Verkauf ausgestellt im Gasthaus zum rothen Rößlein auf dem Josephsplatz 1. Etage Nro. 1.

Franz Maris jun.

Der Aufenthalt währt nur einige Tage.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Geschichte und Geographie des Königreichs Bayern nebst einer **Karte** von diesem Lande.

Nach der neuesten Eintheilung bearbeitet als Handbüchlein für die Schüler der deutschen Schulen Bayerns von **G. A. S. Oswald.** 14te. umgearbeitete und vermehrte Auflage. Preis 6 kr.

Die Brauchbarkeit dieses Schriftchens dürfte durch die sorrudierend nöthig gewordenen neuen Auflagen hinreichend dargethan sein.

Nürnberg, 1 Mai 1856. **J. A. Stein.**

---

800 fl. sind auf erste Hypothek unter der Adresse L. K. sogleich zu verleihen.

Druck der C. Sümmelschen Officin in Nürnberg. Expeditionslokal S. Nr. 543 am Rathhaus.

Digitized by Google

XXIII. Jahrgang. Nummer 125.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 4. Mai 1856. Sonntag: Florianus.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Mai und Juni bei jedem kgl. Postamte um 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Materieller und geistiger Fortschritt.

Wenn die diesjährige Ernte so glücklich ausfällt, wie es die bisher überaus günstige Witterung vermuthen läßt, wenn die Leiden, welche die letzter alljährlich Europa durchziehende Cholera verursacht, ihr erlebtes Ende erreicht, wenn überhaupt Europa von besonderem Ungemach verschont bleibt, so dürfte die kommende Zeit eine so gesegnete und erfreuliche sein, wie sie seit langen, langen Jahren es nicht war.

Der Krieg hat Europa nicht angegriffen, wenigstens nicht in dem Maße, wie es sonst zu sein pflegte. Rußland hatte sich in Friedenszeiten zu sehr abgeschreckt und abgesondert, als daß die Bevölkerung seiner Häfen irgend welche Einbuße für die Handelswelt hätte herbeiführen können. Zum ersten Male hat Europa einen großen Krieg erlebt, der zwar viele Menschenleben und den Schatz selbst selten gekostet, der aber weder den Verkehr gestört, noch die Privat-Interessen gefährdet hat. Nach einem solchen Kriege, in welchem die sonst sehr fühlbaren Nothstände der Kriegsgräten zumeist spurlos vorübergegangen, belebt und regt der Friede sogar ungemein die Thätigkeit Europas an und schon um deßhalb haben wir einer Zeit entgegen zu sehen, wo das materielle Wohl sich steigern wird.

So weit unsere Einsicht reicht, lassen sich auch schon die Spuren großer Thätigkeit und lohnender Unternehmungen dicken. Die Fabriken sind vollauf beschäftigt, die Maschinenbau-Anstalten können kaum all die Bestellungen bewältigen, mit denen sie beauftragt werden, Handelsgesellschaften streben mit großen Hoffnungen empor und neue Eisenbahnstraßen werden angelegt, um weitere Gebiete des Vaterlandes in den Weltverkehr hineinzuziehen.

Offenbar sich hiergu noch gar Rußland und verwirklicht sich die Kultivirung Asiens, die bereits ernstlich beginnt, so erleben wir wohl bald Zeiten des materiellen Wohlstandes, die seit Menschengedenken nicht da gewesen.

Wie aber steht es mit dem Geiste aus? Wird — so muß sich der Menschenfreund fragen — dies Drängen, Treiben, Jagen nach materiellem Wohlergehen auch seinen richtigen Einklang finden in einer Erhöhung und Erhebung geistiger Art? Oder haben wir zu befürchten, daß eine gewisse Gleichgültigkeit für geistige Interessen die Völker ergreifen wird, die Zeit, wie voranschtlich, den leiblichen so gewaltig huldigen wird?

Diese Frage verdient eine ernstliche Antwort und eine um so klarere, als ohne allen Zweifel sich auch bald die Dunkelmänner erheben werden, um in die hellen Flammen einer günstigen Zukunft ihre Scatterdüfter und verdammenden Acten als die erhabensten Zeuge der Welt hineinzuwerfen. Bemerkenswerth ist es in dieser Beziehung für unsere Zeit, wie diese 2 scheinbar sehr feindlichen Richtungen Hand in Hand Einem Ziele zuzustreben verstehen.

Dahin ist voll von Kredit-Banken, Aktien, Bergbau-Unternehmungen, Eisenbahn-Anlagen, Kanal-Projekten, Tarif-Erleichterungen, Dampfschifffahrten, Handelsverträgen und Telegraphenleitungen, und nebenbei wird es mit Bischofs-Versammlungen, Jesuiten-Kollegien, Konkordats-Begehrungen, geistlichen Gerichtshöfen und Klosterherstellungen, überaus reich gesegnet. In Frankreich, dieses Mode-Reich erfüllt sich mit Militair-Krediten und Handels-Spekulationen und nicht minder spielt es in Rom „den besten Sohn der Kirche" und bringt die fromme Begeisterung zu Mode. Rußland sogar, das kaum seine Abgeschlossenheit aufgeben will, sendet schon seine Klosterbrüder zum heiligen Berge, um gleichfalls den Kontrakt zwischen weltlicher und geistlicher Gewalt des Konkordat, abzuschließen. — Wir sehen, die Welt geht kaum vorwärts, und schon werden ihr die Zügel sehr freißig nach dem Rückwärts umgelegt; die allermodernsten Bestrebungen deuten erst kaum ein neues Zeitalter an und schon macht sich ein Rückzug nach vergitterter Zeit bemerkbar.

Wird Beides mit einander wirklich Hand in Hand gehen? Wird wirklich die materielle Welt so überstrirg in Verfolgung ihrer Zwecke sein, daß sie es nicht merkt, wie die geistige Welt ihr abhanden kommt? — Wir glauben dies nicht!

Wie die Redaktion eine Kette ist, die Glied an Glied hängt, ganz so ist es auch der Fortschritt; materielle Reglamkeit ist bei geistiger Verstrierung unmöglich, und darum sind wir der Ueberzeugung, daß das, was man die materielle Wohlfahrt nennt, sich auch eine geistige richtigere Wohlfahrt schaffen wird als die so eifrig aus den Rüstkammern des Mittelalters hervorgesuchte — Kenntniß, Geschicklichkeit, Mund, Länder-, Völker- und Naturkunde, Erweiterung des Geschäftskreises über die engen Schranken des Herergebrachten sind die Grundlagen einer richtigen Benutzung der materiellen Vortheile, und geistige Reglamkeit, wissenschaftliche Hebung und Belebung sind die Folgen einer wirklichen materiellen Wohlfahrt. Wo diese Grundlage fehlt, erhebt sich die Wohlfahrt nicht trotz aller Eisenbahnen und wo die wirkliche Wohlfahrt auftritt, da bleibt die geistige Belebung nicht aus trotz aller Konkordate.

Wir sind daher des Trostes, daß der Fortschritt nicht mit dem geistigen Rückschritt lange gepaart bleiben kann und sehen deßhalb den dessen materiellen Zeiten mit der Hoffnung entgegen, daß sie bessere geistig vorbereiten und anbahnen.

Politische Angelegenheiten.

Paris, 1. Mai. Die „Presse d'Orient" zeigt an, daß die meisten Einwohner von Eupatoria, aus Furcht nach dem Friedensschluß drunruhig zu werden, auswanderen; dasselbe soll in Abchasien und Mingrelien stattfinden. Die Uebersiedlung von Soldaten und zahlreichen Armee wird fortgesetzt. Um die Heilung der Kranken zu beschleunigen, ist auf den Prinzen-Inseln in einer wundervollen Lage ein Lazareth unter Zelten errichtet worden. Ein anderes Lazareth für Scorbutkranke zufolge ein Kommissschiff (große Kaserne zu Stambul) etablirt. Einem Gerücht zufolge sollen zu Damaskus und Aleppo Unruhen ausgebrochen sein. Zu Idraila sind Banterotte ausgebrochen. Man beschäftigt sich mit der Eisenbahn von Smyrna nach Aydin.

Turin, 26. April. Einem Schreiben, in einem unserer Provinzialblätter zufolge hat sich jetzt man in verschiedenen Städten Italiens, besonders in Rom und einigen der Hauptstädte der Legationen, Unterschriften zu sammeln zum Zwecf einer Adresse an den Grafen Cavour, um ihm den Dank Italiens abzustatten für seine Haltung im Schoße der Pariser Konferenzen. An der Spitze dieser Unterschriften steht, wie man vermimmt, einer der angesehensten römischen Principi.

Deutsche Staaten.

München, 1. Mai. Zur Feier des Maifestes machten heute Se. MM. der König und die Königin mit sehr zahlreicher Begleitung eine Landpartie nach Ebenhausen und speisten im Fischerschlößchen.

— In den Abgeordnetenkreisen ist man zept der Ansicht, daß der Schluß des Landtags bis Mitte dieses Monates eintreten könnte.

— Der Gemahlin des von hier scheidenden kais. stz. Gesandten Grafen Apponyi, eine geborne Griechin, ist von Ihrer Maj. der Königin das Kreuz des Theresien-Ordens verliehen worden.

— Es wurde der Attache der königl. Gesandtschaft am kaiserl. russischen Hofe, Fr. Graf v. Hompesch, zum königl. Legations-Sekretär ehrendaselbst ernannt.

— Die schon längere Zeit projektirte Errichtung eines homöopathischen Spitals in München scheint sich in Bälde zu verwirklichen. Mehrere angesehene Männer, darunter einige dieser Aerzte, haben sich an die Spitze dieses Unternehmens gestellt und zusammen auch Beiträge zu einem Fundations-Kapital. Es wurden für diesen Zweck bereits namhafte Summen von verschiedenen Gönnern gesprendet und jährliche Beiträge zugesichert.

Würzburg, 2. Mai. Gestern Abend fand die feierliche Beerdigung des verstorbenen Hrn. Regierungsdirektors von Hopp unter äußerst zahlreicher, und die hohe Achtung, die der edle Dahingeschiedene in allen Kreisen der hiesigen Einwohnerschaft genoß, in ehrenvollster Weise bethätigender Theilnahme statt.

Leipzig, 1. Mai. Die gestrige Stadtverordneten-Versammlung berieth über den Bau des neuen Museums, zu welchem die Summe von 120,000 Thlr. gefordert wird.

Nach einer Bekanntmachung der k. Oberpostdirektion in Leipzig treten vom 1. Mai ab beim Frankiren mit Briefmarken mehre Erleichterungen ein. Es können hiernach auch Briefe nach fremden, zum deutsch-österreichischen Postverein nicht gehörigen Staaten (z. B. Frankreich, England rc.) vollständig mit Marken frankirt werden.

Berlin, 29. April. Die Gerichtsztg. schreibt: Die große Geldbeschlagnahme, welche die Berliner Polizeibehörde auf die Entdeckung der Mörder der unverehl. Bunge setzte, dazu der von dem Bestohlenen ausgesetzte erhebliche Preis für die Wiederherbeischaffung des gestohlenen Guts, hatte eine Anzahl Personen zu zeitweiligen Polizeigehilfen gemacht, welche sonst eben nicht für die Polizei und deren Entdeckungen zu schwärmen pflegen. Sämmtliche wolizeiigilanten Berlins, einige bekannte, andere in mißlichen Verhältnissen befindliche Spieler, Schlepper und andere Gauner waren am 25. und 26 April vom frühen Morgen bis in die späte Nacht auf der Jagd nach den 300 Thalern, bis das Gerücht von der Entdeckung der Mörder und namentlich von dem Auffinden des gestohlenen Guts ihre Hoffnungen niederschlug.

— Wie ich Ihnen neulich schon schrieb, wird der Schluß der Session am nächsten Samstag stattfinden. Der König selbst wird die beiden Häuser im ersten Saale des Schlosses. In der Thronrede wird der Friede die hervorragende Rolle spielen. — Eben tritt das Gerücht von einem Besuche des Kaisers von Rußland in Berlin auf. Der Kaiser soll jetzt der Plan dazu besprochen sein. Eine weitere Cooperation der beiden deutschen Großmächte am Bundestage wird sich wahrscheinlich daran anschließen.

Königsberg, 28. April. Eben so wie an die Präsidenten der Landgerichte im Bezirke des kölnischen Appellationsgerichts ist auch an den hiesigen obersten Gerichtshof die ministerielle Weisung ergangen, die ersten und zweiten juristischen Prüfungen zu verschärfen. Man bringt dieses Ministerial-Reskript wohl zsglich mit dem Kassall der dritten Prüfung vor der Immediat-Commission in Berlin in Verbindung, welcher namentlich im verflossenen Jahre ein sehr unbefriedigender war.

— Die Rinder-Pest ist leider in Polen, hart an der Grenze der preußischen Kreise Diedzko und Lyck, mit erneuter Heftigkeit ausgebrochen; es ist sofort durch die Grenzbehörden Regierung die vollständige Sperrung der Grenze angeordnet; an die bedrohtesten Punkte sind Militär-Commando's dirigirt, und Oberregierungsrath Siehr hat sich als Commissär an Ort und Stelle begeben.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 28. April. Die hiesige Künstlergesellschaft veranstaltete am verflossenen Samstag (26.) in ihrem Lokal eine Nachfeier der Grundsteinlegung der Votivkirche, an der sich fast die gesammte Künstlerschaft Wiens betheiligte.

— Die sächsischen Konferenzen beschäftigen sich, wie glaubwürdig verlautet, mit der Rückerberung des früher der Kirche gehörigen und in Folge der Josephinischen Gesetzgebung in den Besitz des Staats übergegangenen Eigenthums. Obgleich dieser Gegenstand der Berathungen keineswegs spirituseller Natur ist und vornehmlich die Interessen des Aerars auf das Empfindlichste berührt, so führt doch denselben doch der Cardinal Viale Prela den Vorsitz. Die Verhandlungen sollen übrigens sehr bewegt sein und sich bereits bei denselben verschiedene Partein gebildet haben. Die Fürst-Erzbischöfe von Prag, Wien und Breslau scheinen nebst einem kleinen Anhang eine Mittelstellung einnehmen zu wollen, während das gesammte italienische Episkopat und die große Mehrzahl der ungarischen Bischöfe die Phalanx der reinen Ultramontanen quand même bilden, die der Durchführung des Concordats nach ihrer eigenthümlichen Auslegung zum ausschließlichen Vortheil der Kirche das Wort führen.

— Gestern entstand im Palais St. k. H. des Erzherzogs Maximilian auf der Landstraße in der Nabengasse eine Feuersbrunst, welche den Dache-

Digitized by Google

fluhl von der Bibliothek und von dem Gemächshause in Asche legte, ohne einen weitern größern Schaden zu verursachen. Veranlaßt wurde dasselbe dadurch, theilt man der „Presse“ mit, daß der gestern heftig wüthende Sturmwind den Spängern, welche das Kupferdach einschwärzen, einzelne Kohlen aus der Pfanne fortwehte und dieselben unter das Hausdach trug.

Aus dem Temeser Banat, 23. April. Vor Kurzem bereiste ein höherer Beamter die in der Umgegend liegenden Güter des in der verhängnißvollen Revolutionsperiode hinausgetriebenen Generalcheafs Graf v. Kik. Der gesammte Complex dieser Fürstlichen Besitzungen, wozu mehrere bedeutende Dörfer, wie Arabaj, Climir und Zivdie, gehören, umfaßt ein Areal von ungefähr 80,000 Joch, und dürfte manchen Landestheil des fleißigen römischen Reichs an Blühe mithalt übertreffen. Der einzige Sohn des Grafen Kik, ein junger, aber tüchtiger Officier der kaiserlichen Armee in Italien, nahm zwar an der Bewegung Theil, lebt aber seit mehreren Jahren in dem nordamerikanischen Freistaaten, fern von jeder politischen Wühlerei. Eine von ihm nachgesuchte Amnestie soll höchsten Orts gewährt worden sein, und die Gerüchte liegt wohl nicht fern, ihm dereinst einen Theil der konfiszirten Güter zurückerstattet wird. Bekanntlich hatte Marschall Radetzky sich für Einst Kik bei Haynau verwendet, aber an der rohen Weise dieses Mannes sich selbst die Fürsprache des greisen Helden ab.

Frankreich.

Paris, 30. April. Die Patrie bestätigt, daß in den Stadt-armeen Weisungen zur strengen Ueberwachung der geheimen Gesellschaften ertheilt worden sind. Im Süden und im Centrum Frankreichs haben zahlreiche Verhaftungen Statt gehabt und die betreffenden Individuen sollen vor Gericht gestellt werden. Die Zahl der Departements, wo man Verwirrungen der Umfang Vereine entdeckten hat, soll sechzig übersteigen.

— Aus der Westbahn, in der Nähe von Nantes, fand gestern Abends um 11 Uhr von Paris abgegangene Postzug auf einen Waarenzug. Der Maschinist und der Heizer des letzteren Zuges wurden verwundet.

Man spricht wieder davon, daß die sterblichen Ueberreste des Herzogs v. Reichstadt nach Frankreich gebracht werden sollen.

— Die dem kais. Prinzen verehrte Halbrette des achtzehn Pferden ist nach dem Journal de trug. — Die Regierung soll den Ankauf der alten Gebäude der Abtei von Auberive beabsichtigen, um daselbst ein Gefängniß für weibl. Sträflinge zu errichten.

Großbritannien.

London, 1. Mai. Im Unterhaus ward heute die Debatte über Kars fortgesetzt. Die Regierung siegt über das Amendement mit 451 gegen 52, über Whitefide's Originalantrag mit 303 gegen 176 Stimmen. Ungeheurer Beifall der ministeriellen Partei folgt diesem Sieg.

— Der Italiener Toschini, der mehrere feindliche Attentate vor Jahren auf Gegen geführt verwundet hatte, soll, wie es heißt, als Leiche in der Themse gefunden worden sein. Zwei der von seinem Dolche Getroffenen schweben noch immer in Lebensgefahr, aber diese sowohl wie die übrigen bei der That anwesenden Italiener weigerten sich entschieden, etwas über die Veranlassung zur Mordthat auszusagen.

Der Werth eines Pfund Sterling ist in einer in Konstantinopel abgehaltenen Münzkonferenz, auf 125 Piaster festgesetzt worden.

Zwischen der Pforte und dem Königreich Griechenland ist ein Vertrag über Maßregeln zur Unterdrückung des Räuberunwesens an den beiderseitigen Grenzen abgeschlossen worden.

Italienische Staaten.

Rom, 24. April. Gestern Abend wurde Cardinal Fransoni mit ungewohntem Leichenpomp zur Kirche San Lorenzo in Lucina gebracht, deren Titular er im Leben gewesen. Er war erster Cardinalpriester, weshalb dem Leichenwagen Tausende von Geistlichen aller Klassen, Gebete sprechend, nachfolgten.

Griechenland.

Pyräus, 18. April. Wegen Nachlässigkeit in der Unterdrückung der Räuberbanden sind neuerdings wieder mehrere Beamte entsetzt und sowohl der Berechtigung des Anspruchs auf andermalige Anstellungen als auch jener des Anspruchs auf Pensionen für verlustig erklärt worden. Da es sich herausgestellt, daß die umherziehenden Hirten theils freiwillig, theils gezwungen den Räuberbanden allen nur erdenklichen Vorschub leisten und nicht selten flüchtigen Räubern ein Asyl gewähren, so hat das Justizministerium den Magistraten und Polizeien anbefohlen, allen und jeden Heerdenbesitzern, welche das 14 Lebensjahr überschritten haben, Pässe mit betreffendem Signalement auszufolgen, welche von 6 zu 6 Monaten erneuert werden müssen; ferner ist jedem Oberhirten zur Pflicht gemacht, sorgfältig ein alphabetisches Verzeichniß seiner Untergebenen, deren Signalement, Namen, Geburtsort und Paßnummer enthaltend, zu führen; sämmtliche Individuen, welche 3 Wochen nach Erlaß dieser Verordnung ohne vorgeschriebene Legitimation betroffen werden, sind von den controlirenden Gendarmen sofort zur Untersuchungshaft einzuliefern, die sich sodann auch auf den Oberhirten u. s. f. erstrecken hat, welchen das Gesetz von jetzt ab zur solidarischen Verantwortlichkeit für alle seine Leute verpflichtet. Ein anderer Erlaß betrifft den Minister-Präsidenten selbst, welche sich schadlichen Mißtrauen gegen die Gesammtheit der griechischen Schiffsführer erweckte und dem Aufschwunge des Handels und der Schifffahrt Griechenlands in letzterer Zeit nicht unbedeutende Hindernisse bereitet haben.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 30. April. (Oeffentliche Sitzung des 1. Kreis- und Stadtgerichts). Heute endete eine um 28. d. begonnene Untersuchung, welche gegen 6 Angeklagte gerichtet war und zu der 25 Zeugen geladen waren. Der Gegenstand dieser Verhandlung theilt sich in 2 Haupttheile: in das fortgesetzte Verbrechen des Diebstahls und in das Verbrechen der fortgesetzten Unterschlagung. Des ersten Reates sind angeklagt: a. der led. Auslaufer J. G. Hörauf von Leipersdorf, l. Lg. Heidbronn, b. der led. Metallschlagergeselle J. B. Kuhn von Fürth und c. der led. Metallschlagergeselle J. Lg. von Berlin, welche bedeutenden Waarendiebstahls im Werthe von circa 256 fl. dringend verdächtig sind, ferner erscheint d. gegen die Metallschlagers-Eheleute Joh. Friedrich und Maria Magd. Gottinger von Fürth des Vergehen der Begünstigung II. Grades zum Verbrechen des Diebstahls imdeiret, so wie endlich noch ein Handlungs-Commissionär (Agent) aus Fürth in diese Sache mitverwickelt war, der jedoch während der Untersuchung mit Tode abgegangen und sonach dem irdischen Richter entrückt ist.

Es würde den uns gegönnten Raum bedeutend überschreiten, wollten wir in die Details dieses komplizirten Falles eingehen, wollten wir in die Verhältnisse der Angeklagtgegen Hörauf ein schau werfen, welche rechtlich abgeurtheilten Individuum vorführt, dessen Gemeinheit nur von der ungeheuren Frechheit erreicht wird, mit welcher derselbe auf dem einmal angenommenen System des Läugnens, trotz der gegen ihn vorgebrachten Beweise (Indizien) und trotz den durch unwiderlegt haben, sich sich dasselbe veranlaßt, gerichtliche Untersuchung einzuleiten, in Folge deren ihm auf dem glücklinge zurückgelassene Koffer und gerichtlichen Beschlag belegt und dessen Inhalt durchsucht wurde, bei welchem Anlasse sie eine phänomenale Widerlegungen des Gesagten zu geben, die ihre Begierde um dessen Aufklärung sehr unbefriedigt zur Seite standen, welche auch auf Requisition sofort erfolgte und die endliche Confrontirung des W. in die Hofpreise zu Fürth zur Folge hatte.

Das Urtheil zu denjenigen Personen gehört, welchen vom Gesetze Anspruche auf die Wohlthat einer Umwandlung der Arbeitshaus- in Festungsstrafe III. Grades eingeräumt sind, die an keinen besondern Stand gebunden, lediglich durch die erlangte Bildungsstufe bedingt werden wurde von der I. Staatsbehörde (Herrn Staatsanwalt Kleiner) in nachstehender Weise ausgebrochen und eine 2jährige Festungs-Strafe III. Grades dem Verbrechen des Preß für angemessen erachtet. Die Urtheilspublikation über sämmtliche Angeklagte wird künftigen Montag den 5. Mai-Nachmittags 2½ Uhr Statt finden.

München, 1. Mai. Gestern Abend nach 9 Uhr verkündeten Signale von Petres- und Frauenthurm eine Feuersbrunst und sofort setzten sich die Löschanstalten in Bewegung. Ein Wirthshaus in der Nähe des Hackerthores wurde sah gänzlich ein Raub der Flammen.

Dürnstein, 25. April. Am letztverflossenen Sonntage wurden wir mit dem Besuche des Herrn Diocesan v. Deutz beehrt. Der Zweck seiner Gegenwart war, das Terrain der Eisenbahn von Frankenthal über Dürnstein nach Grünstadt in Augenschein zu nehmen und sich zu überzeugen, welch' reiche Schätze in den Gegend von Grünstadt für den öffentlichen Verkehr ausgebeutet werden können. Es ist bald ein Decennium, daß sich unsere meine gehörten Hoffnungen zu verwirklichen begannen. Die ganze Gegend war darum hoch erfreut.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Theater.

Motto: Wenn Die es schlimm regelt,
So nimm's für gut nur immer
Denn wenn es dir gefällt,
So geht es Die noch schlimmer

„Was möchte es Einem vergehen, unter diese abgenützten Thema zu schreiben, wenn man in München und benachbarten Blättern ganze Körbe voll Lügen und Abgeschmacktheiten lesen muß, wenn man weder einmal zu seiner Vertheidigung im Interesse des ei-devant Lumpa Erzschinken Gehörgieles in Massen verpackt worden sind, — Gott! was mag erst die Fracht solcher Artikel betragen! — da wir aber gegenwärtig eine Künstlersumilie zu Gast haben, die es wirklich so hoch scheinen, so ist es erlaubt, ihrer einige Spalten Erwähnung zu thun. Herr Baumeister nebst Gattin und Tochter vom Stadttheater in Hamburg traten an hiesiger Bühne jetzt auf in: das letzte Mittel von Frau von Weißenthurn, der Königslieutenant von Sydow in der Jungfrau von Orleans und Tell von Schiller von Dr. Gottschall. Die Demonstrationen des Talentes drend und Hervorrufens, die denselben in reicher Menge zu Theil wurden, erwähnen wir wahrheitsnicht, um denselben ein Argument für die Bedeutung zu entnehmen, daß, wer Herrn Baumeister nach der bereits Gesehenen zu den vorzüglichen Darstellern zählen betreffenden Szene zählt, gewiß seinen Mitgetheilt. Wie bei jeglichem Thun und Treiben es die wisser Grad von elastischer Disposition zum besseren Gelingen vorhanden sein muß, so ist dasselbe auch bei gelungen und künstlerischen Gestaltungen jene Gewandtheit und Angelegtheit nothwendig, die beim scheinen Erscheinen des Auftretens in unsern Wesen constituirt, um sie nach außen wirken und scheinen lassen, und gerade diese glückliche Stimmung ist es über die Herr Baumeister ganz nach Belieben gebieten zu können scheint, die auch denselben bei einer ungewöhnlichen Tournure über alle Schwierigkeiten seine Aufgabe mit einer Leichtigkeit hinwegführt, daß Das, Beklatschen, Zurufen alle Zeichen der Zufriedenheit und Ledung dafirn, durch seine Ausführung stets neuen und verschiedenen Momenten reicher erscheinen. — Frau Baumeister ist eine sehr gewandte Schauspielerin, die in einer Feinheit und Exaktheit in Sprache und Umgang bewegungen die Ungezwungenheit und Ungefuchtheit Lebenswahrer Charaktere so glücklich verbindet, daß man nicht in die Szenerie theatralischer Darstellungen sich einzusehen und zu hören meint, sondern sich ganz in die Gewohnheit des Daseins der dessen Gesellschaft versetzt glaubt, dabei geht sie aus dem Kampfe geistiger Potenz mit körperlicher Masse immer und jedesmal als so entschiedene Siegerin hervor, daß wir uns gar nicht wundern dürfen, wenn ihr Produkt zweier Talenten so in ausnahmsweise künstlerischer Vollendetheit sich bereits entwickelnden Talent manifestirt, das durch vorherrschenden Zutaten von Liebenswürdigkeit und Gefühlswärme allein schon eine ehrenvolle Bahn in Anspruch heißt. Indem wir nur und über einzelnen Aufführungen, sowie über die mitunter treffliche Besetzungen unseren Glückwunsch, Herr Mengel, zu Ihrer Schauspielerin und der weiblichen Herz, Bäsch: ausführlichere Referate vorbehalten, mögen vorderhand diese Andeutungen genügen.

Neuestes

y München, 2. Mai. Die II. Kammer setzte heute die Berathung des Budgets fort: zu

ite für folgende Staatsausgabenetats Beschluß:
Etat des Staatsministeriums des Handels und öffentlichen Arbeiten. Ausgabesoll 216,862 fl.
Etat des Ministeriums des Innern. Ausgabesoll 320,873 fl. Dem Ausschußantrag entsprechend wurde hieran die Summe von 10,000 fl. an der Position für allgemein industrielle Zwecke, und 1850 fl. an der in gleichem Betrage eingestellten Position für die Ueberbauschale in Triebdorf gestrichen, so daß der Gesammt-Etat des Ministeriums des Innern, so weit derselbe bekämpft wurde, 308,023 fl. betrug. Abgeordneter Dr. Heubner hob hiebei die Wichtigkeit der fraglichen Ueberbauschale hervor, während Frhr. v. Welsten die Schmälerung des Fonds für industrielle Zwecke im Hinblick auf die Unterstützung, die einzelnen Fabrikationszweige zu ihrem Gedeihen nöthig haben, für bedenklich fand. Die Kammer heilte jedoch die Anschauung ihres Referenten, Frhrn. v. Lerchenfeld, daß eine Unterstützung der Ueberbauschale in Triebdorf aus Centralfonds bei deren Eigenschaft als Freisanstalt nothwendigen Weise die Reklamationen nach anderen Freisanstalten hervorrufen müsse, ferner, daß eine Unterstützung der Industrie aus Staatsmitteln, gangbegleiten von den in den letzten Jahren theilweiligten großen Summen, keinen besonders erspricßlichen Erfolg versprechen.

Weiter wurden noch der Etat der Feuerversicherungsanstalt, der Etat des Finanzministeriums, der hiezu resortirenden Anstalten (Münzanstalt, Glasmaterialienanstalt), und schließlich der Etat der Pensionen für Wittwen und Waisen der Staatsdiener, für den 626,000 fl. genehmigt wurden. Bei Beginn der Berathung interpellirte der Abg. Pfarrer Schauma Bair den Herrn Finanzminister über den Vollzug der Bestimmungen der II. Verfassungsbeilage, Abschn. II., cap. II., §. 48 und 49 bezüglich der den Kultusstiftungen obliegenden Baulast, welche Interpellation der Herr Kultusminister v. Zwehl dahin beantwortete, daß eine neue Vollzugsinstruktion zu diesen §§. ausgearbeitet werde.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.
Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Eilzug). 8 U. früh (Güterzug). 11 U. 10 M. Vorm. (Schnellzug). 3 U. 10 M. Nachm. (Güterzug) 7 U. 5 M. Abds. (Postzug).
Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.
Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug). 7 U. 45 M. früh (Postzug). 11 U. 30 M. Vorm. (Güterzug). 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug). 8 U. Abds. (Güterzug).

Familien-Nachrichten.

Ausweis geboren: Hr. Fr. Basel, Gastwirth, 71 J. a. in Regensburg. — Fr. M. Hirsch, Staatsrathsvorzimmerdiener, 76 J. a. in München. — Hr. C. Wolfring sen., Kreis- und Staatsgerichtsrath, 80 J. a. in Würzburg.

Anzeigen.

Entbindungs-Anzeige.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die erfreuliche Nachricht, daß meine liebe Frau Marie, geb. Eder, heute früh 5/6 Uhr Mr. Vorm. glücklich, kräftigen Knaben glücklich und gesund entbunden wurde.
Nürnberg, den 3. Mai 1856.
H. Beyer, Tuchbereitermeister.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

Da Unterzeichnet am Dienstag Nachmittag, Dienstag, den 6. Zimmermann in Genf. — Nachmittag, Abds. von Mannheim. — Hr. Winterlandschaft, vorzüglich, von Schmidt. — Ein Schafter in seiner Werkstatte, desgl. von Lindner. — Der Dorfschmied, die Heirath vorstellend, desgl. von Müller, sämmtlich Eigenthum des Herrn Bankier Bamberg. — Eine Dorfpartie bei Sonnenuntergang, Orig. von Lang. — Ein Pferdestall, desgl. von Wanderer, ihm.

Schön- und Schnellschreiben.

Indem ich meine Wohnungs-Aenderung hiemit bekannt mache, lade ich zu neuen Anmeldungen ergebenst ein und bemerke auch zur Empfehlung meines Unterrichtes, daß derselbe in 24 bis 30 Lektionen, auf die übersonderen Fortschritte aller Freischüler.
Maxplatz Nro. 225.
Ulrich Hug.

Empfehlung.

Da mir von einem hochlöblichen Magistrat die Konzession zum Glas-, Schmirgel- oder (Kleb-)papier gütigst ertheilt wurde, so empfehle ich mich dem geehrten Handelsstande so wie den Herren Schreinern und Stahlarbeitern bestens; es steht unter reeller und billiger Bedienung vielen Aufträgen entgegen
Babette Schaum, Witwe, wohnhaft Nro. 1692 der Hölzlette.

Zu verkaufen

sind fünf große Eichen bei J. N. Schlabi, wie a via Herrn Henninger in Erlangen.

Anzeige.

Allen meinen Freunden und Bekannten, sowie Kegelliebhabern bringe ich zur gefl. Kenntniß, daß meine Kegelbahn wieder in gut hergerichtet ist und zu recht zahlreichem Besuche ergebenst einladet
A. Merker, Wirth und Pfragner.
Untergasse L. Nro. 1007 auf dem Steig.

Anzeige.

Bei dem Umzug aus meiner Wohnung S. Nro. 302 beim neuen Thor in mein neu erkauftes Haus S. Nro. 194 in der Weißgerbergasse, sage ich der alten Nachbarschaft ein herzliches Lebewohl und bitte die neue um gütige Zusahme.
Johann Adam, Schuhmachermeister und Kränzbinder, nebst Familie.

Mein Mündel, der Kaufmannssohn Jean Pfister errichtet im Monat Juni seine Großhandlung; allenfallsige Forderungen an denselben können bei mir angemeldet werden.
Nürnberg, den 3. Mai 1856.
Georg Grießmeyer.

Kunstmehl

Nachdem ich nun schon seit längerer Zeit Blumisches Kunstmehl und Grieß aus der Kunstmühle in Doos in meinem Geschäfte führe, kann ich sowohl nach genommener Selbstüberzeugung als nach der vollkommensten Zufriedenstellung meiner bisherigen verehrten Abnehmer denselben diesen Fabrikat als ein ausgezeichnetes auf's angelegentlichste empfehlen, und bemerke, daß ich solches zu jedem beliebigen Maas und Gewicht sowie in plombirten Säcken von ½ und ¼ Cntr. unter Zusicherung der reellsten Bedienung verabreichen werde.
Keller, Großpfragner, Markt S. Nro. 879.

Liebhabern

von neuem Wein bringe ich hiemit zur Anzeige, daß ich eine Sendung Lößer Sommerwein, guter Lage, bekommen habe, worun ich den Schoppen à 6 kr. ausschenke. Zugleich empfehle ich mein somit best assortirtes Lager feiner Weine, besonders in Rothweinen, meines angelegtlichen (Wilsonyer).
Philipp Hebel,
Weinhandlung und Weinschenke, nächst der St. Claraskirche.

Gelber Löwe

(in der Schildgasse).

Zur Feier des Kirchweihfestes findet am Sonntag Nachmittags Harmonie- und Abends Tanzmusik von einer Abtheilung des 1. Chevauxleger-Regiments statt, wozu höflichst einladet
G. Bauer.

Schießhaus St. Johannis.

Heute Sonntag den 4. Mai findet gutbesetzte Tanzmusik statt von einer Abtheilung der Gesellschaft Rorig, wozu höflich einladet
Kelle mann.

Römischer Kaiser in der breiten Gasse.

Morgen Sonntag findet gutbesetzte Tanzmusik statt, wozu höflichst einladen
Die Musiker
Anf. 4 Uhr. **Prappus, Brand & Collegen.**

Gambrinus.

Fortwährend ausgezeichneten
Münchner Bock.

Ziegelstein.

Die im Beobachter auf den 4. Mai angekündigte Tanzmusik muß eingetretener Hindernisse wegen unterbleiben.

Einladung.

Zu der heute Sonntag den 4. Mai stattfindenden Feier des Besiner Jahresfestes lade ich meine schätzbaren Freunde und Gönner ergebenst ein.
Johann Schmidt
zum grünen Maulbeerbaum.

Goldner Berg in Wöhrd.

Heute Sonntag Tanzmusik. **Bierbauer.**

Friedrich Heerdegen,

Antiquar in Nürnberg, Winklersstraße 8. Nro. 36, kauft stets größere und kleinere Bibliotheken, so wie einzelne gute Werke zu den möglichst hohen Preisen. Besonders sucht er kleine Bücher mit Bergierungen für Goldschmide, Schreiner, Schiffer u. s. w., Reisebeschreibungen, deutsche Gedichte und Volksbücher, Wappenbücher, Bücher mit Silberbeschlägen, Portraitsammlungen in Silber, Biel w., Stammbücher, Briefen auf Pergamenten, Bücher auf Pergament-Papier, Werke mit Holzschnitten und Kupferstichen, so wie Sammlungen von alten Holzschnitten und Kupferstichen und auch einzelne Blätter.

Holz-Versteigerung.

In der freiherrlich v. Tucher'schen Waldung, „Betteldthrenhof," nächst am Orte Behringersdorf, werden Freitag den 9. Mai Nachmittags 2 Uhr
45 Stück tannenholzlicher Bau- und Bloßholz meistbietend versteigert und zahlungsfähige Käufer hiezu eingeladen.

Ein junger, kaufmännisch gebildeter Mann, gesetzten Charakters, wünscht einige Ihn freie Stunden während der Tagesheit, durch Führung der Bücher und Korrespondenz in einem Fabrik- oder anderm Geschäfte auf hiesigem Platze, auszufüllen.
Gefällige unter der Chiffre M. B. in der Exped. ds. Blattes.

(Eingesandt)

* Nürnberg, 2. Mai. In den letzten Tagen ist eine Bekanntmachung des Einladung zur Betheiligung an der Subskription auf die dem Publikum vorbehaltenen 25,000 Aktien (5,000,000 fl.) der Gesellschaft der baier Ostbahnen veröffentlicht worden. Wie so oft nicht umhin, zu gestehen, daß wir dieselbe in einzelnen Punkten gern etwas deutlicher oder ausführlicher gefaßt gesehen hätten. So ist z. B. deren der einzelnen Aktien à 200 fl. nicht genannt, sondern nur mittels Berechnung aus den Einzahlungen in §. VI zu finden. In §. X erscheint es zweifelhaft, wann die Kautionen zurückgezahlt werden. Die Rückgabe wird — heißt es — „seiner Zeit" geschehen. Ersolgt nun dieselbe nicht im Einzahlungstermine der vierten 15 Prozent, so wird der Zeichner, der sein baares Geld für bei Weitem mehr Aktien hinterlegt hat, als er wirklich zugetheilt bekommt, in die unglückliche Lage versetzt sein, für die Einzahlung neuerdings Baarsummen anschaffen zu müssen, während ihm seine viel bedeutenderen baare Kautionen zurückbehalten sind. Oeffentliche Auskunft darüber von competenter Seite würde dem Publikum gewiß mit Dank aufgenommen werden.

Der neueste Jahrplan der kgl. bayer. Eisenbahnen ist à 3 kr. in der Expedition des Fränkischen Kurier zu haben.

Compagnon-Gesuch.

Für ein auswärtiges sich gut rentirliches Geschäft, mit welchem mehrere Agenturen verbunden sind, wird ein Compagnon mit einigen Tausend Gulden Vermögen gesucht, welch letzteres auf Verlangen hypothekarisch gesichert werden kann. Das Nähere ist zu erfragen bei Commissionär C. Furkel in Nürnberg S. 486 b.

Geschäftskaufgesuch.

Ein unständiges Geschäft, das namentlich ein Frauenzimmer auszuüben im Stande ist, wird zu kaufen gesucht entweder hier oder in der Umgegend.
Nürnberg, den 2. Mai 1856.
Furkel, Commissionär.

Zimmermann's neuestes Werk.

So eben erhielt ich die erste Lieferung von Zimmermann's höchst interessantem und unübehrenden neuen Werk: „Naturkräfte und Naturgeheimnisse" und lade zur Subscription auf dasselbe ein. Der Preis der jede Lieferung ist nur 27 kr.
Johann Adam Stein
in **Nürnberg.**

Eine Stockuhr (Altenthum), eine eichene Kommode, eine kupferne Waschbrente sind billig zu verkaufen.

Zur Schreiberei wird ein Lehrling von guter Erziehung mit den gehörigen Vorkenntnissen angenommen gesucht.

Ein ziemlich großer Koffer für Reisende nach Amerika ist billig zu verkaufen in S. Nro. 708, Barfüßerplatz.

Ein junger Mann, der in einem hiesigen großen Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäfte gelernt und darin schon einige Zeit als Commis servirt hat, wünscht seine Stelle zu verändern. Gefällige Offerten bittet man unter C. R. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein Steindrucker wird gesucht. Prechtelsstraße S. Nro. 943.

Ein gesundes großes Pferd, welches sehr fromm ist, 9 Jahre alt, wird verkauft.

Eine Kühin nämlich sogleich oder vierzehn Tage nach dem Ziel bei einer soliden Herrschaft unterzukommen.

Für eine kleine, stille, geschäftslose Familie wird entweder ein Laurengi oder Mitbewohnen in einer stillen Lage der Schaldor Seite eine Wohnung mit zwei beigbaren Zimmern, den nöthigen Kammern und andern Bequemlichkeiten (wo möglich mit welchem Wasser im Hause) gesucht. Schildgasse S. Nro. 680.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 4. Mai 1856.
5. und vorletzte Gastvorstellung des Herrn und Frln. Lumtzer.

Judiumne und Zrybirin, Zauberstück mit Tanz in 1 Akt nach dem Französischen von Carl.

Personen: Zrybirin, Tanzmeister in Paris: Hr. Gaspa. Judiumne, eine Nixe: Frln. Lumtzer. Die Stimme eines Schutzgeistes. Die Stimme eines Portiers. Die Stimme eines Schuldigers. Eine Gerichtsperson. Gerichtsdiener. Gläubiger. — Ort der Handlung: Paris.

Wegen plötzlicher Krankheit der Frau Daumkircher muß die Posse: „Der Kammerdiener" ausfallen; dafür

Die Hochzeitreise. Lustspiel in 2 Akten & A. Benedix.

Personen: Otto Lambert, Professor an einem Gymnasium: ***. Ida, seine Frau: ***. Amalie, ihre Schwester: ***. Hahnenspurg, Gutsbesitzer: Hr. Stegmann. Gäste, Kammerjunker: Frl. Handt.

Zum Beschluß: Der Kurmacher und die Bicarde vom Jahre 1813. Vorspiel in von Hugo Schaffer.

Personen: Lambert und Wilhelm Schulze: Hr. Baumeister. *** Hermann und Minka Hermitz: Frl. Baumeister.

Abonnements-Tagesbillets sind heute gültig.

Eröffnung 5/4 Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende 9 Uhr.

Digitized by Google

Königl. privilegirte Aktien-Gesellschaft der bayerischen Ostbahnen.

Bekanntmachung.

§. I. Da gemäß Allerhöchster Entschließung von dem Gesammtkapitale der kgl. privilegirten Aktiengesellschaft der bayrischen Ostbahnen der Betrag von fünf Millionen Gulden in dem Königreich Bayern zum Nennwerthe (al pari) zur allgemeinen Subscription gebracht werden soll, so wird hiemit bekannt gemacht, daß diese Summe in folgender Weise in den nachbezeichneten Städten mit Allerhöchster Genehmigung zur Subscription aufgelegt werden soll:

a)	Für die Haupt- und Residenzstadt München .	1,500,000 fl.
b)	für Nürnberg und Fürth	1,250,000 „
c)	für Regensburg und Amberg	1,250,000 „
d)	für Augsburg	500,000 „
e)	für Würzburg	500,000 „
	Summa	5,000,000 fl.

§. II. Die Subscription wird
in **München** durch Vermittlung des Herrn A. E. v. Eichthal und des Herrn Joseph von Hirsch,
in **Augsburg** durch Herrn J. J. Obermayer,
in **Nürnberg** durch die königliche Bank,
in **Regensburg** und **Würzburg** durch die königlichen Filialbanken

und zwar am **8.** und **9. Mai**, jedesmal von 8 Uhr Vormittags bis Nachmittags 2 Uhr besorgt.

§. III. Die Einzeichnungen müssen an den genannten Tagen und Stunden mittelst Ausfertigung und Uebergabe von Anmeldungen erfolgen, zu denen gedruckte Formulare während acht Tagen vor der Anmeldungszeit und während deren Dauer bei den obenbezeichneten Banken und Häusern zu erhalten sind.

Nur die Ausfüllung dieser gedruckten Anmeldungsschreiben mit der gezeichneten Aktien-Anzahl und Aktien-Kapital-Summe, welche auch in Worten geschrieben werden müssen, ist statthaft. Stimmen die Zahlzeichen und Worte nicht, so entscheiden die Worte. Nebenbemerkungen, Bedingungen und sonstige Zusätze zu dem Contexte der gedruckten Formulare machen die Anmeldungen ungiltig.

§. IV. Es darf Niemand mehr als eine Anmeldung abgeben, und sollte trotz dieser Vorschrift auf eine oder die andere Weise mehr als eine Anmeldung auf demselben Namen eingereicht worden sein, so wird nur die zuerst eingegebene berücksichtigt.

§. V. Keine Einzeichnung darf die Zahl von zweihunderteinfünfzig Aktien, oder den Betrag von fl. 50,000 (Fünfzigtausend Gulden) übersteigen. Solche Anmeldungsschreiben, welche eine höhere Summe als das vorgedachte Maximum enthalten, sind ganz ungiltig und werden gar nicht berücksichtigt.

§. VI. Die Anmeldungen werden von den oben genannten Bank-Comptoiren oder Häusern in Gegenwart einer von der k. Behörde zu bezeichnenden Kommission in Empfang genommen.

Jedem Anmeldungsschreiben muß eine Kaution von 15 % des angemeldeten Betrages in baarem Gelde, bayerischen Banknoten, oder Schuld- und Anleihensscheinen der kgl. bayerischen Bank zu Nürnberg, oder auch in den nachstehend bezeichneten Staatspapieren zu den folgenden Coursen beigefügt sein:

Kgl. Bayer. 5% und 4½ % Staatsobligationen der verschiedenen Emissionen zu	100%
4%ige bayer. Staatsobligationen und 4%ige bayer. Grundablösungs-Obligationen zu	90%
3½ %ige bayer. Staatsobligationen	80%
Bayerische Bankaktien	fl. 700 per Stück
K. K. 5%ige Metalliques, sowie Obligationen der National-Anleihe	80%
4½ %ige Metalliques	70%
4%ige Metalliques	60%
4%ige österreichische Lotterieanleihe 1854 zu	60%
Wiener Bankaktien.	fl. 1200 per Stück.

Andere als die vorbezeichneten Effekten werden nicht angenommen.

Das baare Geld muß in versiegelten mit der Etiquette (dem Namen) des Anmeldenden versehenen Säcken oder Packeten enthalten sein, für deren angegebenen Inhalt der Zeichner haftet, und muß dasselbe ebenso wie die Werthpapiere von einem doppelt ausgefertigten Bordereau (Verzeichniß) begleitet sein, von denen das eine als Hinterlegungs- und Anmeldungs-Schein mit der Empfangsbestätigung dem Anmeldenden zurückgegeben wird, das andere in der Verwahrung der Einzeichnungsstätte verbleibt.

Nicht nach Vorschrift geordnete Anmeldungserklärungen oder unrichtige Verzeichnisse werden ohne Ausnahme abgewiesen.

§. VII. Ueber die sämmtlichen Anmeldungen wird ein Register geführt, dessen Abschluß an jedem Tage der Subscription Punkt 2 Uhr Nachmittags von der durch die kgl. Behörde zu bezeichnenden Commission stattfindet.

Nachdem dieser Abschluß am zweiten Tage vollzogen, werden unter keiner Bedingung weitere Anmeldungen angenommen.

§. VIII. Am Tage nach Schluß der Subscription beginnt an jedem der einzelnen obenerwähnten Subscriptionsorte die Zusammenstellung der erfolgten Anmeldungen: die bei den beiden in München bezeichneten Bankiers erfolgten Anmeldungen werden zusammengestellt und bilden die Totalsubscription für die Haupt- und Residenzstadt München.

§. IX. Die beziehungsweise Zutheilung der Aktien auf Grund der Anmeldungen soll, falls die für den fraglichen Subscriptionsort oben festgestellte und von der k. Staatsregierung genehmigte Summe überschritten wird, in einer verhältnißmäßigen Vertheilung nach einer zu bestimmenden Skala erfolgen.

Gegen den mit Genehmigung des kgl. Commissärs angenommenen Vertheilungsmodus sind keine Einwendungen zulässig.

§. X. Gleichzeitig mit der Veröffentlichung des Ergebnisses der Aktienvertheilung wird an jedem Subscriptionsort ein Termin bestimmt werden, bis zu welchem die Zeichner die provisorischen Quittungen des ihnen zugetheilten Betrages gegen Eingang der ersten Einzahlung von 15 Procent in baarem Gelde in Empfang zu nehmen haben, wogegen ihnen die hinterlegte Caution seiner Zeit zurückgegeben wird.

Abdrücke der Allerhöchst ertheilten Concessions-Urkunde, sowie die Allerhöchst genehmigten Satzungen der Aktien-Gesellschaft können bei den obenbezeichneten Banken und Bankhäusern in Empfang genommen werden.

München, den 29. April 1856.

Die Concessionäre
der königl. priv. Aktiengesellschaft der bayerischen Ostbahnen.

Rob. M. Sloman's Packet-Schifffahrt.

Von den zu dieser Linie gehörenden Schiffen werden zunächst die folgenden mit Passagieren und Gütern expedirt:

Nach **New-York**	am	**15. Mai**	**Humboldt**, Capt. Paulsen.
	„	**1. Juni**	**Sir Robert Peel**, „ Visser.
	„	**15. Juni**	**John Bertram**, „ Kirstein.
	„	**1. Juli**	**Louis Napoleon**, „ Wienholz.
Nach **Quebeck**	„	**15. Mai**	**Hampden**, „ Arianzen.
	„	**1. Juni**	**Mary Mitcheson**, „ Harrison.
	„	**15. Juni**	**Dr. Barth**, „ Koch.
	„	**1. Juli**	**Humboldt**, „ Paulsen.

Contracte können nur durch unsere concessionirten Agenten,
in **Nürnberg** durch Herrn **Jacob Schmitt**, Josephsplatz L. 299,
zu den stets billigst festgestellten Preisen abgeschlossen werden.

Knorr & Holtermann in Hamburg.

Amerikanisches Geld in 20-, 10-, 5- und 1 Dollarstücken, Wechsel auf alle Hauptplätze Amerika's sind stets zu haben.

Annonce.

Unser Speditions-, Commissions- und Steinkohlen-Geschäft empfehlen wir zur gütigen Beachtung.

Station Herlasgrün, im April 1856.

Gebrüder Dreverhoff.

Leçons françaises.

Une jeune dame de la Suisse française donne des leçons de sa langue maternelle, ainsi que des cours de conversations.

S'adresser au Rosenthal S. Nr. 1595.

Die überall so Beifall findenden
schwarz lackirten Bouldstaben u. Zahlen
zur augenblicklichen Selbstzusammenstellung von Comptoir-, Firmen-, Anzhäng- und dergleichen Schildern geeignet, verkauft in Commission zu sehr billigen Preisen
L. D. Warbach in Nürnberg
Schütt 607 b.

Zu verpachten.

Eine frequente Gastwirthschaft nebst Billard ist zu verpachten und kann sogleich übernommen werden. Desfallige Anfragen befördert die Expedition dieses Blattes unter der Chiffre A. O.

Vollständige Fenster mit allem Zuhör werden verfertigt in der
J. B. Schmidt'schen Rahmenfabrik,
Theresienstraße S. Nro. 560.

Dutzendteich.

Sonntag den 4. Mai Harmonie-Musik unter Leitung des Herrn Musikmeister Lippert. Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Fischer.

Oft- und westindische Gesellschaftsvögel, in einer so großen und schönen Auswahl noch nie dagewesen, 30 Papageie, alle sehr zahm und etwas sprechend, in allen möglichen Farben, auch 14 verschiedene kleinere Sorten Vögel auch rothe Kardinäle sind zum Verkauf ausgestellt im Gasthaus zum rothen Rößlein auf dem Josephsplatz, 1. Etage Nro. 1.

Franz Mariß jun.

Der Aufenthalt währt nur einige Tage.

Hiezu: „Sonntags-Beilage" Nr. 18

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslocal S. Nr. 444 am Rathhaus.

Digitized by Google

Mail. München.

XXIII. Jahrgang. Nummer 106.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 5. Mai 1856. Montag: Gotthard.

Der Weg zur Eisenbahn.

Aus Oberfranken, 1. Mai. Die eisernen Schienenwege haben sich eingefressen in das allgemeine Volksleben; seitdem sie zu Vermittlung des Verkehrs dienen, hat in dieser Richtung eine vollständige Umwandlung stattgefunden.

Während einzelne Straßenzüge dadurch fast gänzlich überflüssig geworden, haben andere eine zuvor nie geahnte Bedeutung gewonnen, während einzelne Gegenden dadurch Gelegenheit finden, ihre industriellen- und Handelsstraße mehr und mehr zu heben, müssen andere, weniger günstig gelegen, nur nothdürftig zu ihre Erhaltung sorgen.

Mit betrachten es als eine Hauptaufgabe einer Regierung, daß sie diese durch die Zeit gebrachte Veränderungen nicht überseht, sondern nach und nach das in dem Staatsleben so nothwendige Gleichgewicht auch in dieser Richtung wieder zu erlangen und herzustellen strebt. Anlegung zweckmäßiger Haltestationen, Führung und Unterhalt tüchtiger Straßenzüge an die Eisenbahn werden vor Allem doch nothwendig sein, wo es gilt, solche Provinzen, welche nicht unmittelbar von der Bahn berührt werden, in das allgemeine Verkehrsnetz mit zu ziehen, um ihnen dadurch die Verwerthung ihrer Produkte zu erleichtern und sie in verhältnißmäßig nahen Theilnehmen zu lassen an dem großen Weltverkehr.

Solche Gedanken drängen sich wohl unwillkürlich einem Jeden auf, der einmal die Route von Kaimbach-Neumarkt auf der b. Süd-Nordbahn gemacht, um dann von Marktschorgast aus über Gefrees nach Bayreuth, Hof u. s. w. im Wagen seinen Weg weiter fortzusetzen.

Der freundliche Wiesgrund von Himmelkron und Trebgast entschwindet unsern Blicken und gewaltige Felsenmassen öffnen sich, als natürliche Pforte zu dem Eintritt in das Fichtelgebirge. Die 42,000 F. lange „schiefe Ebene", welche bei einer Steigung von 2¼ Prozent, sich die nach Marktschorgast zieht, vermittelt die Fahrt über die Höhe, von wo die Bahn, längs des Gebirges in der Vorderstufe angelegt, nach Stammbach, Münchberg und Hof über die Landesgränze weiter nach Sachsen führt.

Hinter den Gebirgshöhen aber breitet sich ein Bezirk aus, der einem Theil von Oberfranken und der Oberpfalz angehörend, die Landgerichte Berneck, Selb, Wunsiedel, Waldsassen, Kemnath u. s. w. umfaßt und der in industrieller Beziehung (unter gleichen Verhältnissen) nicht gegen seine andern zurückstehen dürfte. Wir erinnern unter vielen andern an den Export von den f. Hüttenwerken zu Fichtelberg, dann den der übrigen Eisenhütten, an die verarbeiteten Steine, den Flachs, Torf, Holz, Bretter u. s. w.

Dieser ganze eben genannte Theil sucht nun — wenigstens in der Beziehung nach E. und W. — seine Vermittlung, Verschorgast, da dies die nächstgelegene Eisenbahnstation für ihn ist, obgleich alle Reisenden und Waarensendungen gezwungen sind, gleichviel ob kommend oder gehend, die Bahn bei Hais auf der Höhe nächst Gefrees zu überschreiten und in jedem Fall eine Stunde Wegs weiter zurücklegen, um hinwärts auf genannten Bahnhof zu gelangen, herwärts von demselben abzugehen.

Eine Stunde Weges, sagen wir und dazu 2 steile Berge, die namentlich dem Frachtfuhrwerk recht wacker zu schaffen machen und nebenbei bemerkt, auch noch mit dem schlechtesten Unterbau versehen sind.

Wir unterlassen hier die weitere Ausführung durch Zahlen, die wir in Beziehung auf den Versand, den Import, den Verkehr überhaupt in Händen haben, wir wollen dieß den Gemeinden überlassen, die sich vielleicht, im Interesse der Gegend und ihrer selbst, an höhere Stelle für eine Erlangung günstigere Verhältnisse verwenden oder hervorheben wollen wir, daß eben jetzt, wo die Kammer die Gelder für die Eisenbahnbauten bewilligt hat, die Gelegenheit gegeben sei, wiederholt die Sache anzuregen, damit der projektirte Bau eines Bahnhofes in dem ganzlich entlegenen Stammbach unterbleibt und zur Erleichterung einer Gegend, die obnedieß dem allgemeinen Verkehr etwas ferne gerückt, dieser Bahnhof auf die Höhe nach Hais verlegt werde. Allen Zuschrerungen nach wird die Straße von Gefrees über Bösneck nach der Eisenbahn von dem Staate übernommen und es dürfte daher auch im Interesse des letzteren liegen nicht nur eine kürzere Strecke Wegs unterhalten zu dürfen, sondern auch durch Abkürzung der Route für die Postanfuhr zu gewinnen.

Orientalische Angelegenheiten.

Genua, 27. April. Ein englischer Dampfer ist mit einigen Compagnien der piemontesischen Expeditionstruppen aus der Krim hier eingetroffen.

Konstantinopel, 21. April. Der Durchzug der aus der Krim rückkehrenden Truppen dauert ununterbrochen fort. — In Magnesia zeigte sich beim sinnlichen Stimmen der muselmännischen Bevölkerung gegen die Christen; die Aufstandsetzung der Behörden verhindert jeden Exzeß.

Das Stückchen Bessarabien, das Rußland an die Türkei, der es 1812 entrissen wurde, abtreten muß, ist etwa 150—160 Quadratmeilen groß und der fünfte Theil von ganz Bessarabien. Die Hälfte des Bodens ist gutes, fruchtbares Land, die andere Hälfte sumpfig und kaum bewohnbar. Die Bevölkerung zählt etwa 150,000 Köpfe.

Galatz, 20. April. Allgemein ist hier das Gerücht verbreitet, daß die Russen bereits Anstalten treffen, um die bessarabischen Festungen Reni und Ismail zu räumen, und daß viele der bessarabischen Bojaren ihre Güter zum Verkauf ausbieten. — Die hier beladenen Schiffe passiren bereits ohne alle Formalität die russischen Donaupassen, und gehen direkt nach England.

Deutsche Staaten.

München, 2. Mai. Es wurde der Tardeamie z. Müller aus administrativer Erwägung von dem kgl. Schwadron zu dem kgl. Chingen und der dortige Tardeamie J. S. Schieder zu dem kgl. Schillingsfürst, dann der Tardeamie J. U. Friedl zu Spillingsfürst zu dem kgl. Schwadron versetzt; der Revierförster J. Hermüller zu Rohrbrunn auf das Forstrevier Sperenseit im Forstamte Hammelburg und dagegen der Reviersörster J. Loy daselbst an des ersteren Stelle versetzt; endlich der Forstmeister zu Pirmasens C. B. Martin auf das erled. Forstamt Speyer versetzt und an dessen Stelle zum Forstmeister nach Pirmasens der bezeitige Revierförster zu Schifferstadt im Forstamte Speyer, A. Godron, ernannt; zum Lander von Eredeng der k. Assess. des kgl. Eichamts, Chr. Grau, befördert; als k. Assess. des kgl. Eichamts der k. Akzess. des kgl. Benningtes, A. Hadl, befördert; zum k. Assess. des kgl. Benningtes der Assess. z. Z. Heym von Hersbrucken versetzt und zum Assess. des kgl. Heuedrons der Accessi. der Regierung von Mittelfranken, K. d. J., Ehrist. Heuberg, ernannt; die erled. Gerichtsarztstelle in Stadtamhof dem Gerichtsarzte in Neumarkt, Dr. Wh. Schmeidner, übertragen; die am Oberappellationsgerichte erled. Protokollen- und unterschiedene Translateurstelle dem persion. Obergiger, Advokaten von Nürnberg, zur Zeit in München, verliehen; der Hauptzeugmais-Aspirant K. Rigner in Ingolstadt zum Grenzobertontrolleur in Neulauterburg, Hauptzollamts Neuburg a./Kh., ernannt.

Stuttgart, 30. April. Heute vormag ist Ihnen mitgetheilt, daß der Königin Augusta, unserer Fürstin, die ergangene Einladung, übermorgen zum Besuche der kaiserlichen Familie nach Paris abzureisen und dort etwa acht Tage verweilen wird.

Stuttgart, 2. Mai. Gestern fand in der Safrirjet der Stiftskirche der feierliche Uebertritt eines Katholiken, des Gymnasialprofessors Orth aus Ellwangen, zur evangelischen Konfession statt, welcher Handlung eine große Anzahl von Zeugen beiwohnte.

— Der König ist heute auf einige Tage nach Paris zum Besuche des Kaisers der Franzosen und der Verwandten des Königs abgereist.

— Der König von Würtemberg hat jüngst gegen einige Landtagsabgeordnete den Wunsch ausgesprochen, Heidbronn und Würzburg durch eine von einer Aktiengesellschaft zu erbauende Eisenbahn verbunden zu sehen. Eine solche wäre für das Lauberthal und die Gegend von Ochsenfurt ein ungemeiner Vortheil und wird nachher Tage schon eine Kommission die geeignetste Bahnlinie aufsuchen.

Reutlingen, 30. April. Dem Vernehmen nach ist gestern eine Deputation von hier, Tübingen und Rottenburg nach Stuttgart abgegangen, um den König in einer Audienz um die Genehmigung der Erlaubung einer Oberneckarthalbahn zu bitten. —

Friedrichshafen, 30. April. Diesen Morgen landeten hier 14 junge, in ganz übereinstimmender Weise malerisch gekleidete, anscheinend sehr lebensfrohe Schweizer aus dem Kanton Schwyz, um nach Norwegen zu reisen, wo sie auf Ersuchen der bereits im vorigen Jahr durch ihren Gesang gesammelten Erfahrungen Sennereien und Käsereien zu errichten gedenken. — Man gibt sich hier der Hoffnung hin, die verwittwete Kaiserin von Rußland einige Sommerwochen auf dem Schlosse Friedrichshafen weilen zu sehen.

Frankfurt, 2. Mai. Heute um die Mitternachtsstunde ist auf einem Erzkahnbrung der Main-Neckarbahn die sterbliche Hülle Sr. großh. H. des Prinzen Emil von Hessen und bei Rhein von Baden-Baden nach Darmstadt in das großherzogliche Palais gebracht worden, um daselbst 3 Tage auf dem Paradebett ausgesetzt zu werden.

Berlin, 1. Mai. Am 27. und 28. d. M. reisten ungefähr 700 Auswanderer aus der Provinz Pommern, größtentheils dem Beamtenstande (?) angehörig, von hier über Hamburg nach Amerika ab.

Hamburg, 30. April. Der frühere Prediger der hiesigen deutschkatholischen Gemeinde, Herr Weigelt, der von seinem treulosen Genossen ausgesetzt verfolgt wird, verläßt Hamburg und übernimmt das Bad zu Wied auf der Insel Föhr.

Oesterreichisches Gesammtmonarchie.

Wien, 29. April. Meyerbeer ist aus Venedig hier angekommen.

Zu Posega (Slavonien) predigen die Jesuiten unter massenpostem Zudrang des Volks. Besonders pater Kunkowitzon, ein gebornter Däne, zerfällt durch seine feurige Beredsamkeit die Zuhörer aller Klassen. — Ehegatten, als am gehässigsten Zwistsonntag, fanden in allen Gegenden des Banats feierliche Prozessionen statt, denen die serbische Geistlichkeit in vollem Ornate beiwohnte. Eine eigenthümliche Ceremonie ist es, daß jedes Scheidung ein geriebtes Glöckchen klingelt, so bald man an ein Wasser kommt. Diese Sitte mag noch aus dem Heidenthum herrühren.

Schweiz.

Bern, 29. April. Der Bundesrath hat die Beschwerde des reformirten Klerus über das politisch-kirchliche Gebet abgewiesen, da die freie Ausübung des Gottesdienstes nicht beeinträchtigt sei.

Bern, 30. April. Von morgen an wird der gesammte uripranglische Stamm der Westbahn Morges-Lausanne-Yverdon dem Betrieb übergeben sein. — Aus Thun und Umgegend wird über Mormonenumzug gefiagt, der die Polizei zu unnachsichtigem Einschreiten veranlassen dürfte.

Lotarno, 30. April. Das Appellationsgericht hat so eben sämmtliche Angeklagte im Degregoprozeß freigesprochen.

Frankreich.

Paris, 1. April. Es ist seit zwei Tagen wieder viel;ach die Rede von den Gnadenerzeugungen, welche aus Anlaß des Geburt des Adronerben zu erfolgen haben. In gut unterrichteten Kreisen versichert man, daß die gesetzliche Amnestie, Bezug und Heilfiter die Herzogswürde erhalten, und der Grafen oder Baronstitel an zweitunvierzig hohe Würdenträger und Generale, welche noch drei Adelstöpfen, demnacht verliehen werden soll. Man bezeichnet namentlich den Staatsminister Fould und den Präsidenten des Gesetzgebenden Körpers, als in den Grafenstand erhoben. Das wäre also der erste bedrasische Graf in der Geschichtenpost. Die Fürsten der Börse werden, wenn's so kommt, nicht ausbleiben.

— Der „Deutsche Hülfsverein" in Paris hat dem während einer langen Reihe von Jahren daselbst ansässigen und nun in Nürnberg wohnenden Hr. Wilhelm Königswarter „in Erwägung der virtuellen und thatsächlichen Verdienste, welche sich derselbe als Commissarligied dieses Vereins erworben hat", das Diplom eines Ehrenmitgliedes dieser Gesellschaft zustellen lassen.

Großbritannien.

London, 3. Mai. Graf Clarendon übergab letzten Montag dem amerikanischen Gesandten

eine Depesche, worin er die von der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika verlangte Uebersetzung des britischen Agenten wegen dessen Betheiligung an der Rekrutirungsangelegenheit fest und höflich verweigert.

Italienische Staaten.

Turin, 30. April. Graf Cavour, welcher gestern von dem Könige empfangen wurde, ist durch Ertheilung des Großbandes des Annonciade-Ordens ausgezeichnet worden. —

Türkei.

Pera, 21. April. In den letzten Tagen hat ein ausgezeichneter Flotist, Hr. Humpf aus Oesterreich, das Glück gehabt, im Kiosk in Topchana ein Concert vor dem Sultan zu geben, der nur von Fethi Achmet Pascha begleitet war. Der fleißige Künstler Mönch wurde unserm landsmännischen Künstler ein Geschenk von 20,000 Piaster, und ließ dem ihn begleitenden Dragomann der österreichischen Gesandtschaft, Baron Schlechta, eine brillante Tabatière von bedeutendem Werth überreichen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 1. Mai. Ein Manifest verkündigt, daß die Krönung des Kaisers zu Moskau im August stattfinden wird. Graf v. Resselrode ist auf sein Ansuchen entlassen, und behält den Titel eines Reichskanzlers. Paschkin entlassen. Eisgang.

Amerika.

Newyork, 16. April. In Washington heißt es, daß der ruff. Gesandte daselbst (Hr. Stoeckl) in Unannehmlichkeiten verwickelt sei, weil er einige ausgezeichnete Militärärzte angeworben hatte, denen er in Folge des Friedens ihre Kontrakte gekündigt hat. — Philadelphia ist von einem furchtbaren Orkan heimgesucht worden; 2 Kirchen, 3 Fabriken und 150 Gebäude sind theilweise verwüstet; das große Gebäude der Dampfmaschinen der Frankford-Eisenwerke, das eine 100 Fuß hohen Fuß einnahm, ist gänzlich zerstört.

Tages-Chronik.

* Nürnberg, 4. Mai. Nachdem seit den ganzen April das schönste Frühlingswetter angedauert, unter dessen Einfluß sich das Wachsthum der Pflanzenwelt in überraschend schneller Weise entwickelte, befanden wir uns seit einigen Tagen plötzlich wieder in unfreundlich kalter winterlicher Temperatur, die uns gestern sogar den nicht sehr freundlichen Anblick wiederholten Schneegestöbers brachte. Möge sich's bald wieder freundlicher gestalten und nicht durch Spätfröste unsere frohen Hoffnungen zu nichte werden!

* Nürnberg, 3. Mai. Gestern Mittag bemerkte man von Gibelsloch aus einen Mann, der sich auf einem anfsteigenden Felde in verdächtiger Weise zu schaffen machte. Nachdem sich derselbe entfernt hatte, stellte man Nachforschungen an, und fand 2 Stücke Dynamit im Werthe zu 40 fl. vergraben.

Gestern wurde abermals auf den Max Marks ein Versuch über den Einfangen von Singvögeln ertappt, von welchen er bereits zwei gefangen hatte und noch bei sich trug. Er wurde zur Polizei gebracht.

Aus der Pfalz, 27. April. Die „Pf. Ztg." schreibt: Ein merkantilischer Schriftsteller, J. C. Lenck in Nürnberg, macht unter anderen Vorschlägen zum gemeinen Besten auch einen solchen zur Beseitigung des Lotteriefiebers. Er schlägt vor, dasselbe durch eine Tilgungs- und Unterstützungskasse zu ersetzen, die das Recht erhielte, so viel Papiergeld anzuleihen und auszugeben, daß sie durch die Zinsen an die Regierung dieselbe Summe abgeben könnte, welche die Lotto rein erträgt. Dieß letztere müßte dann zu gutem Zwecke ausmachen, als der Verkehr in Baiern ohnedem an Papiergeld erfordert, wenn er eben so wie in anderen Ländern erleichtert werden soll, und wäre damit eine dem Volkswohl nicht zuträgliche Institution zum allgemeinen Vortheil beseitigt. Der Korrespondent, welcher der „Allgemeinen Zeitung" dieses Projekt mittheilt, sagt demselben nur die Bemerkung bei: „dieser Plan dürfte wohl schwerlich viel Anklang finden." Man möchte wünschen, daß auch die Gründe, welche gegen den Vorschlag sprechen, eine, wenn auch nur kurze, Erwähnung gefunden hätten, zum mindesten für die, welche auf solchen Gebieten nicht heimisch sind. Diesen dieselben nicht unbedingt überwiegend und schlagend gegen das Projekt sprechen, so sollte man dasselbe nicht so gerade von der Hand weisen, sondern in ernstliche Erwägung ziehen. Es hieße einen nach Malen tragen, wollten wir die Leser der Pfälzer Zeitung noch einmal mit dem bekriegen, was alles gegen das Lotto spricht und mit Länge den Stab gebrochen hat. Eben um seiner Verwerflichkeit willen halten wir uns auch an alles, was nur einen Schimmer von Hoffnung gibt, den Ausfall zu decken, der durch Aufhebung des Lotto entstünde, und der doch nothwendig gedeckt werden muß. Sollte das Beachtung Projekt in den Augen der Nationalökonomen und Finanzmänner auch nur einige Lebensfähigkeit besitzen, so wünschten wir, daß man demselben die Aufmerksamkeit nicht entziehe. Vielleicht könnte es wenigstens auf ein anderes verwandtes Auskunftsmittel hinleiten und zu zweckmäßiger Erledigung der Lotteriefrage beitragen.

Unfall: Am 29. v. M. wurde der 3jährige Knabe Adam Eckert, Sohn des Ortsnachbarn Adam Eckert von Eckertshaun, Lbg. Obern, durch Einstürzen eines zunasten Gartengauns derart verletzt, daß er augenblicklich starb.

Abgebrannt: Am 1. d. Nachts kam beim Mühlbächer G. Eschenbach in der Einöde Froschmühle zur Gemeinde Aidhausen, Gerichts Hofheim gehörend, auf unbekannte Weise Feuer aus, wodurch dessen Mühle großtheilhelfs, und zu einem Schaden von 1000 fl. niederbrannte. Die Mühle ist sammt Mobilien mit 720 fl. versichert.

Befördert: Durch gemeinsamen Beschluß der beiden Landwehr-Kreisstellen von Mittelfranken sind der Landwehr-Unterlieutenant, E. Kilr. zum Oberlieutenant dann die Wehrmänner, S. Ammig, Chr. Kießalt und C. Zah, zu Unterlieutenants im kgl. Landwehr-Regiment Fürth ernannt worden.

(Dienstes-Nachrichten der kgl. Berkehrs-Anstalten.) Versetzt wurden: Die Oberkondukteure G. Zwenganer von Würzburg nach München und A. Högerle von gleichem Amte nach Augsburg; ferner die Eisenbahnkondukteure Fr. Siener und G. Wisser von Würzburg nach Nürnberg.

Verantwortlicher Redacteur: Sophil Lauter.

△ Nürnberg, 3. Mai. Wenn sich solche Kräfte vereinigen, wie dieses bei dem gestern Abend im großen Redoutensaale stattgefundenen Concert zum Besten der Armen Hengewinnte in Stil und Ton, so konnten wir erwarten uns Ausgezeichnetes genossen und unsere Erwartung wurde nicht getäuscht. Der Sängerverein des Museums mit seinen herrlichen Sopran- und Altstimmen, sowie der nun bereits 25 Jahre blühende Liederkranz mit den ausgezeichneten Stimmmitteln, die ihm zu Gebote stehen, wetteiferten, die nach vorliegendem Programme so passend gewählten Chöre mit der trefflichsten Nuancirung vorzuführen, so daß den geehrten Zuhörern den Abend den lebhaftesten Dank zu sagen. Möge sämmtliche beim Concerte Betheiligte zu unserem Danke noch als erhebendes Bewußtsein mit sich nehmen, daß der edle Zweck, der sie sämmtlich gestern Abend zum gemeinsamen Zusammenwirken vereinte, diesem ihrem Zusammenwirken noch eine höhere Weihe verleiht.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Güterzug). 9 U. früh (Personenzug). 11 U. 10 M. Vorm. (Güterzug). 3 U. 10 M. Nachm. (Güterzug) 7 U. 5 M. Abds. (Personenzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug). 7 U. 45 M. früh (Personenzug). 2 U. 30 M. Vorm. (Güterzug). 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug). 8 U. Abds. (Güterzug).

Familien-Nachrichten.

Angekommene sind gestorben: Hr. G. Schemmerer, Schreinermeister, 59 J. a. in Bamberg. — Fr. M. Sitzer, 55 J. a. in Hr. Bondef. — Fr. Fr. Görg, Metzgermeisters-Wittwe, 70 J. a. in Rich-Fürbach.

Anzeigen.

Industrie- und Kultur-Verein.

Montag den 5. Mai

Monats-Versammlung

Abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Erklärung.

Ein ehrloser Mensch hat sich erfrecht, in Nr. 113 dieses Blattes der Handwerkspitze in Nr. 106 eine elende Verunglimpfung unter Verfügung meines Namens anzuhängen.

Diesen erkläre ich hiemit für ein schändet Individuum und den Namensschänder für einen niederträchtigen, tückischen Wicht.

Roth, am 3. Mai 1856.

Friedrich Schopper.

Empfehlung.

Neue Bladebälge für Bierbrauer, sowie alle Reparaturen an denselben fertigt

L. C. Vogelsang, Bladebalgmacher.

H. Nr. 1162 im Hengstjagen.

Café Reingruber.

Sonntag den 4. Mai produktion der Familie Fischer.

Jammerthal.

Heute Montag Produktion der Bataillons-Musik des 5. Infanterie-Regiments.

Jammerthal.

Aechten Münchner Hofbräuhaus-Bock.

Ludwigstanal in Gostenhof.

Sonntag den 4. Mai ist gutbesetzte Tanzmusik, wozu höflichst einladet

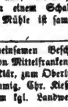
Lämmermann.

Theater.

Donnerstag, den 8. Mai beginnen die Gastspiele des Sängerpersonals vom Theater zu Würzburg mit der Oper: „Der Tannhäuser", von R. Wagner. Bestellungen auf sehr Plätze werden angenommen. Die Preise der Plätze sind: Loge I. Rang 1 fl. 12 kr., Reservloge II. Rang 1 fl., Loge II. Rang 48 kr.

Nürnberg, am 3. Mai 1856.

G. Brauer.



Ost- und westindische Seefischstaffelvögel, in einer so großen und schönen Auswahl noch nie dagewesen, 30 Papageie, alle sehr zahm und etwas sprechend, in allen möglichen Farben, auch 14 verschiedene kleinere Sorten Vögel auch rothe Kardinäle sind zum Verkauf angekellt im Gasthause zum rothen Rößlein auf dem Josephsplatz, 1. Etage Nro. 1.

Franz Marks jun.

Der Aufenthalt währt nur einige Tage.

Einladung zum Abonnement auf die in Mitte erscheinenden

Illustrirte Hausblätter.

Diese vortrefflichst Zeitschrift beginnt ihren 2ten Jahrgang. Sie erscheint wöchentlich 13 Nummern oder 3 Hefte in großem Quartformate mit 2 artistischen Beilagen und zahlreichen holzschnitten zu dem äußerst billigen Preise von 1 fl. 12 kr.

Zur Besorgung von Aufträgen empfiehlt sich

Johann Adam Stein in Nürnberg.

Nahe am Markt ist ein großes massives Haus, einen großen Keller, Parterrezimmlichkeit, Hofraum, Gewölbe, Stallung, laufendes Wasser und Pumpe. 16 beiehbare Zimmer und mehrere Kammern, mehrere aneinanderbestehende Böden enthaltend, wegen Familienangelegenheit zu verkaufen unter Adresse C. P.

Es ist eine gut gebaute Chaise und 2 Paar Zugpferdegeschirre billig zu verkaufen.

Für ein Detail-Tuchgeschäft, in der Hauptstadt Baierns, wird unter annehmbaren Bedingungen ein junger Mann als Commis gesucht, der als Verkäufer sehr gewandt, guter Waarenkenner und ebenso gebildet, als untadelhaft in moralischer Beziehung ist. Offerte franco unter Chiffre A. K. durch die Expedition dieses Blattes.

Eine gewandte Ladnerin in den 20r Jahren, welche schon in größeren Geschäften conditionirt hat und gute Zeugnisse aufweisen kann, findet eine gute Stelle und context sogleich eintreten. Da derselben viel anvertraut wird, so wollen sich blos solche melden, welche Caution zu leisten vermögen.

Nähere Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl.

Ein junger Mann, der in einem bisherigen großen Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäfte gelernt und darin schon einige Zeit als Commis gearbeitet hat, wünscht seine Stellung zu verändern. Gefällige Offerten bittet man unter C. K. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

(Gesuch.) Eine zuverlässige Kindsmagd, protestantischer Religion und in den 20er Jahren, wird sogleich oder 14 Tage nach der Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

fl. 900 werden sogleich zu entnehmen gesucht unter Adresse S. H. 4.

Eine Person von gesetzten Jahren, welche in der Küche sowohl, wie in allen häuslichen Arbeiten wohl erfahren ist sucht 14 Tage nach dem Ziel ein Unterkommen. Zu erfahren B. Nr. 329, Laufmaggasse.

Ein freundlichst Logis, erster Stage des Hauses B. Nro. 1413 b der äußern Laufergasse, enthaltend 2 heizbare Zimmer, 2 Kammern, Küche, großen Vorplatz und Boden, ist bis Ziel Laurenzi an geschäftslose Leute zu vermiethen.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 5. Mai 1856.

6. und letzte Gastvorstellung des Herrn und Frln. Baumeister vom Hoftheater zu Hannover.

Zum Erstenmale wiederholt: Plitt und Dog. Historisches Original-Lustspiel in 3 Akten von Dr. K. Gutzkow.

Personen: Georg III. König von Großbritannien: Dr. Herzfeld. Charlotte, seine Gemahlin: Frln. Lang. Minister und Staats-Sekretair: **. William Pitt: Dr. Schwierdt. Richard Brinsley Sheridan, Mitglied des Unterhauses: Hr. Gen. Sampson. Lord Thurlow, erster Kanzler: Hr. Stegel. Jemmingham, Geheimer der Schatzkammer und Secretairs des Königs: Hr. Hauch. Harry Erskine, Schreiber bei der oberhöchsten Gerichtsbarkeit: Hr. Zeller. Lord Hawkesbury, Geheimer: Hr. Knabe: Frl. Hutterer. Mitglieder des Unterhauses. Boll. — Jahr der Handlung: 1785. Ort: London.

Charles James Fox: Hr. Baumeister. — ** Harriet: Frl. Baumeister.

Abonnements-Vorstellungen sind heute gültig.

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.

Ende 9½ Uhr.

Druck der H. Himmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 444 am Rathhaus.

Digitized by Google

XXIII. Jahrgang. Nummer 127.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 6. Mai 1856. Dienstag: Dietrich.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Mai und Juni bei jedem kgl. Postamte um 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Der französische Einfluß in Konstantinopel.

Man liest und spricht viel von der Räumung der türkischen Provinzen durch die Truppen der fremden Mächte. Allein von einem wirklich stattgefundenen Abzuge solcher, mit Ausnahme von Kriegsmaterial, dort man noch nichts. Die Gründe dafür liegen nahe genug! Der aufgeregte Zustand der einander seit den Reform erlassen feindlich gegenüberstehenden Christen und Mahomedaner im türkischen Reiche läßt eine vollständige Räumung desselben nicht rathsam erscheinen, denn ohne den Zügel der Fremden würde der Bürgerkrieg, der Aufstand in hellen Flammen auflodern, und das wäre kein günstiges Beispiel für das übrige Europa. Allein es ist noch ein weiterer Grund vorhanden: Das Fest, in das man sich einmal eingewöhnt hat, verläßt man nicht gerne, und diesen Fest ist für England und Frankreich insbesondere zu wohl gelegen an dem Verbindungspunkte zwischen Asien und Europa. Frankreich scheint besonderes Interesse daran gefunden zu haben, seinen Einfluß und seine Macht in Konstantinopel nicht nur nicht mehr einzubüßen, sondern zu befestigen. Hierauf deuten schon ältere Traditionen. Man weiß, daß Louis Napoleon eifrig Geschichte studirt hat und insbesondere die seines großen Onkels copirt, wo er kann. Doch die Rücksicht auf die Wichtigkeit Konstantinopels zeigte vor langer Zeit ein anderer Mann, der durch die erste Revolution bekannte Graf Mirabeau. Mit dieser durch Vermittlung des Grafen Lamarque in Verbindung mit dem Hofe getreten, sich demüht, das Königthum in Frankreich zu retten, dachte man eine Zeitlang daran, ihm den Gesandtschaftsposten in Konstantinopel zu geben. In einem Memorandum an die Königin Maria Antoinette legte er die Wichtigkeit jenes Platzes für ganz Europa und namentlich der immer größer werdenden Macht Rußlands gegenüber an den Tag und stellte dieses Schriftstückes bewegt, wie richtig er für Frankreich dachte. Sie heißt: „Wenn die Grenzen gegen das Alterthum Griechenlands, Aegyptens und des Bosporus ehemals nicht hingereicht haben mich anzureizen, so entdecke ich jetzt, also vor fast 50 Jahren, schon den Hebel eines bisher ganz unbekannten Einflusses. Dort sind sowohl die Barrieren, welche den Norden aufhalten müssen, als auch die vorzüglichsten Fäden des Weltbandels, dort finden sich wohl in einigen Mitteln für Frankreich, die Rückkehr seines politischen Ansehends, fast ohne Aufwendung seiner Macht zu beschleunigen. — Dieser Revolutionsmann hat klar gesehen und der jetzige Kaiser der Franzosen, das Kind einer Revolution, scheint es aufgefaßt zu haben, daß in der That in Konstantinopel die einzigen Mittel lagen und liegen, die Rückkehr seines politischen Einflusses zu beschleunigen und zu befestigen. Es ist aber eben so klar, daß dies die andern Mächte auch fühlen und seiner Zeit Protest einlegen werden und daher halten wir auch aus diesen Gründen die orientalische Frage noch nicht abgewickelt.

Deutsche Staaten.

München, 3. Mai. Se. Maj. der König haben wegen des Ablebens des Prinzen Emil von Hessen eine achttägige Hoftrauer, vom 2. bis 9. d., anzuordnen geruht.

Dieser Tage sind von hier neue Kartons von Kaulbach für das neue Museum in Berlin abgegangen.

Der k. Hofsekretär Hr. Hofmann lag in den letzten Tagen so schwer darnieder, daß die Aerzte Besorgnisse für sein Leben hegten.

— Das neueste Regierungsblatt enthält die allgemeine Jahresrechnung über den Stand der Feuerversicherungs-Anstalt für Gebäude für das Jahr 1854/55. Mit Rücksicht auf den bereits gelieferten Voranschlag von 6 kr. vom Hundert der Versicherungssumme und nach Abrechnung desjenigen treffen für das ebenbezeichnete Jahr auf die 1. Klasse noch 1 Pf., auf die 2. 21. noch 1 kr., auf die 3. 42. kr. und auf die 4. 71. noch 1 fl. 1 Pf. Auf Gebäude und gegenständlichen Anlagen trifft noch ein verhältnißmäßiger Beischlag.

— Der um die Wissenschaft sehr verdiente Dr. Hoffelder, ehemals Professor der Chirurgie zu Erlangen, gegenwärtig in russischen Diensten, ist nach Beendigung des Krieges als Oberwundarzt der Augenabtheilung des Ostseprovinzen zugetheilt worden. Wie die Nachrichten von dem Betragen im Laufe des Krieges in russische Dienste getretenen Aerzten lauten, ist ihre Laufbahn keineswegs eine so glänzende, wie sie anfangs erwarteten, und wie ihnen vielleicht so lange der Krieg noch dauerte Hoffnung gemacht wurde.

Ansbach abermals nach Schloß Ben- und zwar mit der Eisenbahn als Staarberg und werden morgen Mittag auf der Insel Wörth im Starenberger See speisen. — Im k. Ausschusse der Kammer der Abgeordneten ist dem Vernehmen nach heute der Gesetz-Entwurf bezüglich der Gerichtsorganisation zur Berathung gekommen, es soll Ausschuß vorhanden sein, daß bezüglich dieser wichtigen Angelegenheit diesmal eine Verständigung erzielt werde. — Se. Maj. der König haben dem Verwaltungsrathe der k. priv. Gesellschaft der bair. Ostbahnen ein eigenes Siegel mit dem k. bair. Wappen zu verleihen geruht.

Stuttgart, 3. Mai. Die Deputationen aus mehreren Städten des Schwarzwaldes wegen der Uebernahme der zu erbauenden obern Neckarbahn an den sich um die Konzession bewerbenden Engländer soll sich einer wohlwollenden Aufnahme zu erfreuen gehabt haben. — Es ist Aussicht, daß dem Wunsche willfahrt wird. Eine Hauptschwierigkeit soll noch darin bestehen, daß eine Zinsengarantie vom Staat verlangt wird, zu welcher bis jetzt wenig Neigung vorhanden scheint.

Aus dem Badischen, 2. Mai. Die Scharfsach-Epidemie, welche längere Zeit in verschiedenen Theilen unseres Landes, wie in einzelnen zum Amte Buhl gehörigen Orten, an der Bergstraße, am Neckar herrschte und besonders Kinder vom 1—10 Jahre befiel, ist überall fast gänzlich erloschen. Dabei mit man die Beobachtung gemacht haben, daß feuchte, nasskalte Witterung mit vorherrschendem West, Südwest und Nordwest, einen auffallenden Einfluß auf das Umsichgreifen der Krankheit geäußert hätten.

Rastatt, 2. Mai. Morgen Nachmittag wird sich von hier das ganze österreichische Regiment von Benedek und eine Abordnung der badischen Garnison nach Baden begeben, um die Leiche des Prinzen Emil von Hessen, der k. k. Feldmarschall-Lieutenant war, feierlich zu geleiten. Zu diesem, um 4 Uhr stattfindenden Kondukt ist bereits der k. k. General v. Schmerling von Frankfurt hier eingetroffen.

Darmstadt, 2. Mai. Die in dem heutigen Hauptblatt mitgetheilte Nachricht, daß die Leiche des Prinzen Emil hieher gebracht worden sei, ist verfrüht. Sie wird erst morgen Abends um 10 Uhr durch einen Extrazug der Eisenbahn hier anlangen.

Offenburg, 2. Mai. Nächsten Montag wird eine außerordentliche Generalversammlung von Notaren hier stattfinden, zu welcher nicht nur alle Nachgenannten, sondern auch die Steuerpräquotoren als Gäste eingeladen sind.

Dresden, 2. Mai. Der Herzog von Braunschweig ist gestern Abend in Begleitung zweier Flügeladjutanten unter dem Namen eines Grafen v. Eversleu, auf einer Reise nach Italien begriffen, hier eingetroffen und im Hotel de Saxe abgestiegen.

Aus Thüringen, 3. Mai. Im Fürstenthum Reuß j. L. ist nun auch eine Verschärfung der Somtagsfeier eingetreten, indem nach einem Regierungsbeschluß die Erlaubniß, welche bisher einzelnen Etablissements zum Arbeiten außerhalb der gottesdienstlichen Zeit gegeben ward, nicht mehr ertheilt werden soll. Am 27. April war der Herzogin von Orleans in Eisenach Seitens gegenwärtig zum Besuch Herzog Philipp, Sohn des Herzogs Alexander von Württemberg und dessen verstorbener Gemahlin, der Prinzessin Marie v. Orleans.

Aus Blauen hatten wir bereits berichtet, daß ein Schüler der dortigen Realschule, durch einen unglücklichen Zufall, einen seiner Mitschüler und dessen Freund durch ein scharfes Rapier erstochen hat. Der Thäter, welcher verhaftet wird, hatte nur wenige Tage vor dem Ereignisse der unglücklichen Mörder seinen getödteten Freund von der Geschichte des Erstickens mit eigener Lebensgefahr gerettet und jetzt hat dem Ueberlebenden der in Kaiserei verfallen ist, die Zwangsjacke angelegt werden müssen. Die Sektion des Leichnams hat ergeben, daß der Stich mitten durch das Herz gegangen war.

Rudolstadt, 25. April. Diesen Morgen erschoß sich der Hofmaler H. Otto, ein talentvoller Künstler, in Folge vieles Haustreuges und eigener Leiden.

Berlin, 3. Mai. Der König schloß heute Nachmittag den Landtag. In der Thronrede hieß

Wandelungen und Wanderungen der Natur.

VII. Die Herstellung des Gleichgewichts.

Die Wanderung der Steine sowohl in seinen Körnern, wie in größern Stücken, sowohl in frühmenden Gewässern wie innerhalb der Gletscher, sowohl inmitten der Gletscher wie über Gletscher, diese Wanderung geht fort und fort, sie hat nie unterlassen und langsam dies auch für die kurze Lebensdauer eines Menschen der Fall ist, so gewaltig müssen die Wirkungen mit den unendlichen Zeiten anwachsen, und es müssten mit dem Verlauf der vielen Jahrmillionen, in welchen dieser Zustand bereits bestehet, schon alle Berge geebnet, alle Thäler gefüllt, alle Gewässer zugefrieren und die Meere bereits zurückgetreten sein, um die Erde zu bedecken."

Allein dieser Kraft, welche das Gleichgewicht zwischen Land und Wasser, wie es bestehet, stören würde, wirkt eine Kraft, welche im Innern der Erde thätig ist, entgegen; denn eben so wie die Gebirge an Höhe und Umfang fort und fort vermehren und ihre Trümmer die Thäler des Meeres auffüllen und dessen Boden erhöhen, eben so erheben sich bald auffallend merklich, bald in unmerklicher Weise neue Gebirge, neue Ländertheilen vom Boden des Meeres empor.

Ob diese Ausgleichung wirklich so genau ist, daß das Festland und das Wasser jetzt und ewig in gleichem Verhältniß zu Raumen an der Oberfläche bleiben, das läßt sich nicht mit Sicherheit behaupten. Im Gegentheil ist es wahrscheinlich, daß in Laufe der Jahrtausende wohl bedeutende Veränderungen hierin vorkommen können. Es kann die Masse des trockenen Bodens zu Zeiten etwas abnehmen, zu Zeiten auch im Wachsen begriffen sein. Im Allgemeinen aber haben diese Schwankungen ihre Grenzen, und man darf wohl behaupten, daß das Gesammtverhältniß zwischen Land und Wasser nur in geringem Maße gestört wird.

Eben so wie Berge in unmerklich kleinen Sandkörnern eine Wanderung nach der Tiefe antreten und eine Verwandlung der Erde hervorrufen, eben so treten unbemerkbar für die gewöhnliche Menschenbeobachtung ganze Ländertrecken und Inseln eine Wanderung aufwärts an. Sie erheben sich langsam auf dem Meere und verbinden sich mit festland sowohl in geklegartigen Erhebungen, wie in Erweiterung des trockenen Gebietes.

An den Küsten Chile's wurden im Laufe dieses Jahrhunderts Erhebungen beraet mehrfach bemerkt. Die Westküste von Schweden ist in einem fortwährenden langsamen Aufsteigen aus dem Meere begriffen, so daß Dörfer, die früher am Meeresufer lagen, jetzt schon beträchtliche Strecken davon entfernt sind. An den Dünen Hollands sind mehrfach kleine Inseln aus dem Meer emporgestiegen und haben sich derart an das feste Gebiet angelegt, daß sie nunmehr herrliche Weidepläge für die dort so ergiebige Viehzucht geworden sind.

Aber auch auf festem Erdboden erhebt sich zuweilen, getrieben von unterirdischen Kräften, ein Theil bis zu beträchtlicher Höhe und bildet ein Gebirge inmitten einer bis dahin ebenen Umgebung. Das merkwürdigste Beispiel dieser Art ist die Erhebung des Vulkans Jorullo, welche im Jahre 1759 plötzlich, ein Berg, der sich in Zeit von wenig Tagen aus einer Umgebung von Frucht- und Zuckerrohr-Feldern in Mexiko bis zu einer Höhe von 1500 Fuß erhob.

Zwar finden auf Erhebungen dieser Art oft eine Senkung statt und Inseln, welche inmitten des Meeres entstehen, verschwinden wiederum nach einiger Zeit, von stürmenden Gewässern zerstört. Allein es wiederholt sich dasselbe Schauspiel oft an einer und derselben Stelle, und wenn dies unter begünstigenden Umständen der Fall ist, so ist die Entstehung wirklich dauernder Landstrecken an solchen Orten leicht möglich.

Digitized by Google

es: Durch die Mäßigung der kriegführenden Mächte sei das ersehnte Friedenswerk unter Zustimmung Preußens geglückt. Die Erkenntniß der Lebensbedürfnisse habe zur Folge des Friedensschlusses nachgelassen und werde in der Hoffnung einer befriedigenden Ernte wohl aufdrehen. Se. Majestät erwähnt sodann der Thätigkeit der Kammern bei der Gesetzgebung, Einzelnes hervorhebend. Schließlich empfiehlt der Monarch den Abgeordneten, für Friede und Einigkeit auch daheim zu wirken, damit das Vaterland, wetteifernd mit den verbrüderten Nationen, die Segnungen des Friedens immer schöner entfalte.

— Das Kreisschwurgericht endigte heute seine diesmalige Sitzungsperiode mit der Verhandlung einer Anklage wegen Blutschande gegen einen Einwohner aus Neuen.

— Magdeburg, 3. Mai. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, wird in den Tagen vom 12—15. Juni ein großartiges Musikfest hier stattfinden, dessen Programm eine Reihe der herrlichsten Meisterwerke und einen reichen Kranz von Künstlern nachweist.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 3. Mai. Aus Anlaß der durch den Pfarrer von Meran veranlaßten Aufgrabung einer auf dem dortigen Friedhofe bestatteten Leiche eines daselbst verstorbenen Protestanten hat der Cultusminister die erforderlichen Erhebungen angeordnet, um die geeigneten Maßregeln zu veranlassen, ähnlichen Fällen von mittelalterlicher Unduldsamkeit fernerhin vorzubeugen. Es ist jedoch die ernste Besorgniß wohlbegründet, daß das beabsichtigte Ziel kaum erreicht werden dürfte, da die Begräbnißstelle, worüber bereits das kirchl. Episcopat eine in ähnlicher Richtung verfaßte Vorschrift an die demselben untergeordnete Geistlichkeit erlassen, nunmehr ausschließlich in den innern Jurisdiktion gehören, und die zumal dem Tyroler Klerus eigenthümliche und rücksichtslose Consequenz hierin einem entsprechenden Nachgeben desselben wenig Hoffnung gewährt.

— Die „Gazzetta di Parma" läugnet die Vermehrung der österreichischen Truppen, die bevorstehende Abreise der Herzogin, und die Uebung der Civilgewalt nach einem österreichischen General. — Nach dem „Corriere mercantile" (di Genova!) steht in Rieti eine Amnestie und die Niederschlagung der politischen Prozesse bevor.

— In dem nahen Dorndorf hat gestern der ehemalige Telegraphendirektor Eduard S., ein noch junger Mann von 25 Jahren, nachdem er im Gasthause „zur Kaiserin von Oestreich" daselbst mit einem 15jährigen Mädchen in einem Separatzimmer einige Zeit verweilt hatte, durch einen Pistolenschuß getödtet und sich sodann selbst eine Kugel durch die Brust gejagt. Eduard S. lebte noch 2 Stunden. Mysteriöse Gerüchte dahinter sprechen dem Ereignisse an der gräßlichen That geeitet zu haben. Er war verheirathet und ließ ein junges Ehepaar als Trauzeugen seiner Gattin um Vergebung bitten.

Schweiz

In Ufter, im Kanton Zürich, wäre der auf der Kanzel befindliche Pfarrer durch ein einstürzendes Gebäude beinahe verunglückt. Einige Knaben wurde ein Bein abgeschlagen, ander e Personen wurden mehr oder weniger schwer verwundet.

Frankreich

Paris, 2. Mai. Es ist diplomatischer Gebrauch bei den Monarchen Europa's, sogar alle erfreulichen und traurigen Familienereignisse, wie Geburten, Heirathen, Sterbfälle u. s. w. wechselseitig mitzutheilen. Die Spannung, welche zwischen dem Hof von St. Petersburg und der Julius-Dynastie bis zum Sturz der letztern anhaltend dauerte, hatte darin zunächst ihren Grund, daß Kaiser Nikolaus von den Familienereignissen Ludwig Philipps nicht eine durch eine Revolution zum Thron gekommenen Königs keine Notiz nehmen mochte. Welcher Umschwung der Ideen heute hierin erfolgt ist, wenn Sie daraus entnehmen, daß der Hof von St. Petersburg durch den Grafen Orlow vorgestern dem Kaiser der Franzosen ein eigenhändiges Schreiben der Czarin überreichen ließ, um die Glückwünsche ämtlich zu der Geburt des französischen Thronerben zu äußern.

— Fürst Woronzow erhält für seinen Palast von der französischen Gesandtschaft im ersten Jahre 80,000 Fr. und in den beiden folgenden Jahren 40,000 Fr. (der Palast wurde nämlich auf drei Jahre gemiethet). Alexander II. wird dem Fürsten Dolgoruki eine der reichsten Fürstinnen antrauen, damit sein Gesandter in Paris den Luxus des Grafen Morny in Petersburg verdunkle. —

Diese nach Algier Internirte haben das Verlangen kund gegeben, von der verheißenen Amnestie Gebrauch zu machen. —

Die gerichtliche Untersuchung zu dem Behuf, zu erheben, auf welche Art der Text des Friedensvertrags mehreren ausmärtigen Blättern mitgetheilt wurde, soll zu der Entdeckung geführt haben, daß sich das hiesige Korrespondenzbureau Lesoiver ein gedrucktes Exemplar davon durch einen Setzer der französischen Buchdruckerei verschafft, und jenen Blättern von namhaftes Geld verkauft hat. Die Regierung hatte nämlich die Sammlung der Friedenbedocumente und der darauf bezüglichen Protokolle drucken lassen, um ein Exemplar davon jedem Senator und Mitglied des gesetzgebenden Körpers, sowie den fremden Legationen ausbitten zu lassen. Während diese Dokumente noch unter Verschluß lagen, folgte die Bestechung jenes Setzers, welcher, sowie der eigentliche Urheber des Verbrechens, nun in gerichtlicher Haft sitzt, um vor dem Assisenhof zur Verantwortung gezogen zu werden.

Paris, 3. Mai. Bei dem Wettrennen in La Marche, welches Herr von Rothschild veranstalte hat gestern Fürst Metternich den Kürzeren gezogen. Sein berühmte Rennpferd Lavans fiel und brach sich die Rückenmarksfolge. Die seit dem 15. Dezember in den zwölf Bezirken von Paris eröffneten Kochöfen der philanthropischen Gesellschaft sind geschlossen worden.

— Der Kaiser hat den Kriegsminister ermächtigt, 150,000 Ctr. Eisen von den eroberten russischen Kanonen, dem Bischofe von Puy für die Riesen-Statue der Jungfrau Maria auf dem Corneille-Felsen zur Verfügung zu stellen.

Belgien.

Brüssel, 30. April. Aus Rivelles schreibt man, daß der Maior d' Blanmbaum, Schwäger des jungen Herzogs von Wellington, einige Tage in jener Stadt zugebracht hat, um über den Verkauf des noch vorhandenen Theiles des Waldes von Soignies mit einem dortigen Handelshause zu verhandeln. Man wird sich erinnern, daß nach der Schlacht von Waterloo dieser Wald, von einem Werthe von mehreren Millionen, dem englischen Heerführer freigebig offrirt wurde, und zwar auf Kosten des belgischen Schatzes, indem er dem Staate zugehörte. Wellington war kein uneigennütziger Held des Alterthums, sondern ließ sich seine Lorbeeren möglichst massiv vergolden.

Großbritannien.

London, 2. Mai. Baron Brunnow, welcher heute Vormittag um 9 Uhr von Paris in Dover eingetroffen, ist diesen Nachmittag um 2½ Uhr in London erwartet. Er kommt als außerordentlicher Botschafter, um der Königin Viktoria die Notifikation von dem Regierungsantritte des Kaisers Alexander II. zu überbringen.

Spanien.

Madrid, 1. Mai. Nach einem in der „Mad. Ztg." veröffentlichten Status hat der Verkauf von Nationalgütern bis jetzt 30½ Millionen Reale ergeben; die rückgekauften Renten und Grundzinsen 70 Millionen Reale. — Der Sergeant, welcher an der Spitze des Aufruhrs vom 7. Januar gegen die Kortes gewesen, ist zu 16jähriger schwerer Haft verurtheilt worden.

— Aus Madrid schreibt man unterm 27. v. M.: „Vorgestern Abend gegen 10 Uhr drangen 24 Reale mit Stöcken, die sich für Abgeordnete der Nationalwache ausgaben, in die Bureaux des satyrischen Blattes „le Padre Cobos", einer Organs der gemäßigten Partei. Der Verwalter und seine Frau waren allein anwesend. Aufgefordert, die Namen der Redakteure anzugeben, verweigerte er die Antwort; sofort ward er mit Schimpfworten überhäuft und tüchtig durchgeprügelt. Die Eindringlinge zerrissen alle vorhandenen Nummern des Journals, zerschlugen alle Möbeln und beaustragten beim Abzuge den Pförtner, dem Eigenthümer des Hauses kund zu thun, daß sie daselbe nächstens in Brand stecken würden, wenn er die Redaktion des Padre Cobos nicht daraus entferne.

Italienische Staaten.

Venedig, 30. April. Die „Gazetta di Venezia" bringt eine dem „Universale" entnommene Notiz, wonach der herzogliche Hof von Parma sich für einige Zeit zum Besuche nach Neapel begeben dürfte.

Genua, 29. April. Täglich kehren neue Truppenabtheilungen auch dem Oriente zurück und werden nach S. Giuliano d'Albara zur Quarantäneabhaltung geleitet. Künftige Woche wird die Division Dunando, 6000 Mann und 600 Pferde stark, auf 11 englischen und sardinischen Schiffen hier erwartet. Im Lazareth Villafranca sind 2000 Betten für die zurückkehrenden Kranken vorbereitet.

Neapel, 24. April. Dem Vernehmen nach soll der Graf v. Trapani bei der bevorstehenden Krönung des Kaisers Alexander als Vertreter Neapels erschienen.

Griechenland.

Athen, 23. April. Im Laufe der Woche fand ein militärisches Fest Statt ganz eigener Art. Die Officiere Athens hatten ersahren, daß bei den Statuen französischer Schiffe Anker gewonnen hatten, auf welchen sich das 67. Regiment befand, von der Krim zurückkehrend, daselbe, welches in den Jahren 1828—32 einen Theil der französischen Expeditionstruppen in Morea ausmachte. Sie sandeten daher eine Deputation ab, welche das Officiercorps desselben nach Athen einladen sollte, was Officiere des Regiments in freundschaftlichst bewithen würden. Die französischen Officiere nahmen die Einladung ebenso kameradschaftlich auf. Zu gleicher Zeit wurden auch die Officiere des 52. franz. Regiments, die eben in Piräus angekommen waren, und die Marine-Officiere der beiden Schiffe, sowie mehrere englische Officiere, welche in gleicher Heimath zurückkehren, nach Athen geladen. Im Officierscasino fand die Bewirthung Statt. — Der franz. Oberst brachte einen Toast auf Se. Maj. den König, der englische auf Ihre Maj. die Königin aus, begleitet von Worten der tiefsten Verehrung und Hochachtung. Officiere von allen Armeen theilten diese Wünsche für das Glück und den Fortschritt der griechischen Nation. Den Seiten der griech. Officiere wurden auf den Kaiser von Frankreich und die Königin von England, auf die beiden Nationen und auf die in allen Ländern lebenden Philhellenen Trinksprüche ausgebracht. Die hergliche Unterhaltung dauerte bis nach Mitternacht, wo dann die große Anzahl fremder Officiere in verschiedenen Gast- und Privathäusern untergebracht wurde. Es wird ergählt, daß am folgenden Tage der Admiral Herr Bouet-Willaumez den Obersten

---

Ein auffallendes Beispiel bot sich in neuster Zeit dar, wo sich eine Erhebung einer neuen Insel wiederholte, welche bereits 20 Jahre vorher an derselben Stelle stattgefunden hatte und die sowohl damals wie jetzt kurze Zeit nach ihrem Erscheinen wieder verschwunden ist.

In der Nähe von Sicilien, in einer Entfernung von etwa 8 Meilen, erhob sich unter donnerähnlichem Getöse im Juli 1831 die Wasserwaße des Meeres in Gestalt eines ungeheuer großen, pyramidenförmigen Schaffs, schleuderte die Höhe der sich aufthürmenden Wasserberge auf 80—90 Fuß, gleichzeitig nahm man Dampfschalen an der Küste Siciliens wahr, die aus jener Gegend herangeschwommen kamen. Mehrere Tage wiederholten sich diese unter dem Wasser stattfindenden vulkanischen Ausbrüche und bald entdeckten sowohl neapolitanische wie englische Seefahrer, daß dieses Ison nichts als die Geburtswehen einer neuen Insel sei, welche an dieser Stelle aus dem Meere emporring und sich in kurzer Zeit zu einer neuen Welle, die 30 einen Höhe von 200 Fuß über dem Meeresspiegel erhob.

Schon entspann sich ein politischer Streit über das Eigenthumsrecht auf dieser Insel zwischen der neapolitanischen und englischen Regierung, als man gelig genug die Entdeckung machte, daß das Meer diesen Streit zu schlichten bereit sei, indem dasselbe die neugeborne Insel wieder langsam verschlinge, wie es dieselbe geboren; und wirklich war nach Verlauf einer halben Jahres nichts mehr von der Insel zu sehen, so daß sie für immer verschwunden zu sein schien.

Da kam denn im Jahre 1851, also 20 Jahre später, wiederum die Insel zum Vorschein und verunsachte wiederum einen angehenden Besitzstreit; allein wieder ist sie verschwunden und hat dem Streit ein Ende gemacht. —

So wenig nun dieser Ereignis, dessen unser Zeitalter Zeuge war, von politischer Bedeutung wurde, so sehr bestätigte es die Lehre von der innern Kraft der Erde, die durch Erhebung von festen Massen ein Gleichgewicht herzustellen sucht für die Wanderungen und Wandlungen, welche die festen Gestalte nach den Tiefen der Meere führt.

(Der Nußbaum) Man spricht so häufig von Brodbäumen und Bananen, von Datteln- und Cocos-Palmen und anderen edlen Gewächsen, welche den Menschen die Nahrung bieten, ohne daß er nöthig hat, sich sonderlich Angstlich sein Brod zu verdienen. Man berechnet auf 10 Quadratfuß, die wir Erde gebieten, den Menschen in den scheinbar so wonnigen paradiesischen Zustand völliger Freiheit von Arbeitslosigkeit zu versetzen. Um das Maaß voll zu machen, reibt sich ihnen auch unser ehrenwerther Nußbaum an. Hier zu Lande weiß man freilich nicht, warum er der königliche (inglans regia) heißt. Aber im Süden Europa's, wie an den Küsten des schwarzen Meeres ist er ein ganz anderer Held. Vorzugsweise berühmt sind die Nußbäume der Krim. Der berühmteste jedoch, erzählt uns A. v. Grimm, befindet sich im Thale von Baidar bei Balaklawa. Man schätzt sein Alter auf Jahrtausende, und vielleicht, meint unser Reisender haben schon die griechischen Kolonisten mit seinen Nüssen Handel nach Rom getrieben. Er trägt jährlich zwischen 70—80,000, manchmal sogar 100,000 Nüsse und gehört 5 Familien an, die sich friedlich in seinen Ertrag theilen. Bei dem tartarischen Dorfe Partkenit gibt es noch zwei solche Helden, von denen einer hinreicht, 1—2 Tartarenfamilien zu ernähren. Der größte soll 20 Fuß im Umfang haben und eine jährliche Rente von 150 Thalern geben. Wer hätte das von dem Nußbaum gedacht.

(Der heilige Paulus kein Kauswuthing.) In einer amerikanischen Stadt las neulich ein Methodisten-Prediger seiner Gemeinde das zweite Kapitel der Epistel

Digitized by Google

des in Piräus vor Anker liegenden französischen Regimentes zu sich geruhen und ihm Vormürfe gemacht habe, daß er die Einladung angenommen, und noch überdies unpassende Toaste ausgebracht habe. Der Oberst soll geantwortet haben, daß er zum Kaiser-Kommando gehöre und daß ihm sein Divisionsgeneral keinen Befehl ertheilt habe, sich in Athen unwohl zu fühlen.

Athen wimmelt von durchlebenden Offizieren und Soldaten; täglich erhalten neue Abtheilungen die Erlaubniß, nach Athen zu gehen und den Tag dort zu verleben.

— Zwei Dinge sind es, welche die wettergebräunten Krieger besonders in Anspruch nehmen — die Akropolis von Athen und der königl. Hofgarten, welcher jetzt ausnahmsweise für die fremden Gäste den ganzen Tag zur Beschäftigung freigegeben ist.

Rußland und Polen.

Petersburg, 22. April. Heute hat der Minister des Innern v. Lanskoi ein Schreiben an die Gouverneure und Gouvernements-Adelsmarschälle erlassen, in dem er ihnen im Namen des Kaisers die Bestrebungen zur Hebung des Wohlstandes der Bevölkerung anempfiehlt. Vor Allem ersucht er sie, den Bauer zum Geborsam gegen seinen Gutsherrn anzuhalten und zu sorgen, daß die innere Ruhe und Ordnung nicht gestört werde. Der Ton dieses Schreibens ist ein bis jetzt ungekannter bei uns; Höflichkeit und Bitten machen den Erlaß des Ministers aus. So etwas merkt man hier gleich und wenn wir das Jetzt mit dem Früher vergleichen, so gestehen wir uns selbst, daß wir auf dem Wege des Fortschritts uns befinden.

Petersburg, 25. April. Der „Invalide" meldet, daß der Kaiser, nachdem er über den Stand des Simpheropoler Kriegs-Hospitals die ausführlichen Berichte empfangen und zu seinem Leidwesen sich überzeugt hatte, daß Seitens der Vorsteher der verschiedenen Zweige, zur Heilung und Behandlung der darin befindlichen Kranken mit-samme Maßregeln zu ergreifen, sich genöthigt sehe, dem Generaladjutanten Uschakoff und seinem Stellvertreter, Generalmajor Tschertwinski, so wie dem Hospitaldirektor Generalmajor Ostrogradski, u. dem Oberverwalter des Simpheropoler Hospitals, wirklichem Staatsrath Schreiber, seinen Verweis zu geben. Der Hauptarzt des Simpheropoler Hospitals, Staatsrath Protopopoff, und der Apotheker, Kollegialassessor Weimar, die an den Mißbräuchen schuldig sind, sollen, dem Befehle des Kaisers gemäß, arretirt und dem Kriegsgerichte übergeben werden. Ferner befiehlt der Kaiser, daß die Kriegsgerichte diese Sache gründlich untersuche, „damit kein Schuldiger der verdienten Strafe entgehe."

Tages-Chronik.

* Nürnberg, 5. Mai. Wie wir schon berichtet haben, wird in dieser Woche das Opernpersonale von Würzburg auf hiesiger Bühne eine Reihe von Opernvorstellungen beginnen und ist Herr Kapellmeister Schnorr bereits hier eingetroffen, um mit den nöthigen Orchesterproben zu beginnen. Mögen diese Vorstellungen ermuthigen, daß sich Dauergesellschaft jetzt gut gestellt und einfindet, sowie ein gutes Repertoir vorhanden ist. Auf die Wagner'schen Opern „Tannhäuser" und „Lohengrin" wird besonders aufmerksam gemacht, ebenso dürften die Werke leichterer Gattung, wie z. B. „Undine" von Lortzing und „die lustigen Weiber von Windsor" wegen der gefälligen Melodien und des in ihnen waltenden Humors gut gefallen. Letztere Oper, obwohl (dem Text nach) dem geschmackvollen Shakespeare'schen Stücke imitirt, dürfte für Nürnberg von besonderem Interesse sein, weilman das Sujet unserem berühmten Hans Sachs verdankt; dem dieser ist der erste Bearbeiter der lustigen Handlung in seiner Schwanknovelle. Hr. Kapellmeister Sahr ist ein Schüler und Freund R. Wagners und wird als ein energischer, von der Kunst durchdrungener, präciser Dirigent geschildert und haben wir, diesen Antecedentien nach zu schließen, jedenfalls einen großen Genuß zu erwarten.

□ München, 3. Mai. Um den ungeraden Bierpreis auszugleichen, haben zwei hiesige im Innergebirgte Haag und die Erlaubniß nachgesucht, daß sie vom 1. Mai bis 15. Juli die Maß Bier um 1 Pfenning theuerer und vom 15. Juli bis zum Schlusse der Saison um 1 Pfenning billiger verliefern dürfen. Die k. Regierung hat diesem Gesuche nicht nur willfahrt, sondern auch an sämmtliche Distrikts- und Polizeibehörden hierüber zur Darnachachtung Mittheilung gemacht.

München, 2. Mai. (Schwurgericht.) Heute hat die letzte Verhandlung der diesjährigen II. ordentlichen Schwurgerichtssitzung für Oberbayern begonnen und hat zum Gegenstand die Anklage gegen 24 Individuen wegen Diebstahls, Raubes und Unterschlagung. Die Anklageschrift umfaßt 28 Bogen, zu deren Verlesung ein Zeitaufwand von 2 Stunden nöthig war. Zeugen sind 81, darunter 7 über 8 Zuschauerplätzlinge, erschienen.

München, 3. Mai. Heute Morgens fand in der hiesigen kgl. Erzgießerei der Erguß der Kolossal-Reiterstatue Washington für Amerika unter Gewohnung einer zahlreichen Zuschauermenge statt und ging trefflich vor sich.

— Für die beginnende Sommerdult in der Vorstadt Au gelten in gleicher Weise die für München bestehenden polizeilichen Vorschriften. Zu Verweidung allenfallsigen unliebiger Vorkommen machen wir besonders aufmerksam, daß das Tabakrauchen sowohl den Verkäufern in den Budlständen als den Besuchern der Dult überhaupt strengstens untersagt ist.

— Der Besitzer des Bierwirthshauses, welches am 1. d. ein Raub der Flammen wurde, ist, als absichtlicher Brandstiftung verdächtig, verhaftet worden.

Verantwortlicher Redacteur: Rudolf Cantor.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Eilzug), 8 U. früh (Eilzug). 11 U. 40 M. Vorm. (Eilzug), 3 U. 10 M. Nachm. (Güterzug) 7 U. 5 M. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Postzug), 1 U. 35 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abds. (Personenzug).

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Bayer. die nachstehenden Gold.)

Frankfurt, 3. Mai. Diskr. Bankieren-Abs Dev. 1854 1853 Kredit. 4 Proz. 96⅝ 97⅜ — Hofkassenscheine 84⅛ 84⅛ 3% Met. 61½ 62 Bank 253⅜ 254 4% Metall. 66 — 1860 75 76½ 4% dito 86½ 86 5% dito 92½ 93½ 4% Bank-Aktien 1854 — Bank-Aktien 1852 131 4% à 250 Loose v. 1854 106½ 106¼ 3% Staats-Loose v. 1850 fr. einzahl. 312 311; 4% dito 97½ 97 4% Bayer. Prämien-Anleihe 113¾ 113½ Münchner Bank — Bayr. 3% à 100 fl. 103 102½ 4½% dito 100½ 100 4½% dito 94½ 3½% 4½% dito Grund-Rente 87½ 87 4% Bayer. Obligationen 100½ 100 4% Bayer. Hypotheken 107½ 107 4½% Rentbank-Obligationen 115½ 115 Hamburg 4% à 100 fl. Bayer. Bank-Aktien 103½ 103½ Augsburg 4% à 100 fl. Bayer. Bank-Aktien 103½ 103½ Ulm 4% à 100 fl. 101½ 101 3% à 100 fl. 84½ 84 Bayer. Loose v. 1846 97¼ 96 4% à 35 Thlr. v. 1845 47¾ 47½ Frankfurter Bankanweisungen 83½ 81½ Darmstädter Bank 264 263 Oesterr. Banknoten à fl. 100 173½ 173½ Pfd. Sterl. — Silbergeld — fl. 25 3½ 3½ Kaiserliche Ducaten 5 Thlr. 9 Kronthaler 1 fl. 24 fl. 36 kr. Preußische Kassenscheine 104 104 Russische Imperiale 9 Thlr. 9 Gulden 1 fl. 45 kr. Französische Thaler 1 fl. 21 kr. Silber bedeutig fl. 34. 36 pCt. mittelhaltig — —, Gold zu marco 380

(Wechselkurse.) Wien 8. 100 fl. f. S. 117½ 117½

Familien-Nachrichten.

Kaufmann Gestorben: Hr. Gr. Hofschauer, k. Staats-Advokaten in Kaiserslautern, Hr. A. Thalhofer, Commerzienrath, alt 71 J. a. in München. — Hr. Zeugmeister, Kunstreiter, 30 J. a. in München. — Hr. Fr. Gottlieb Seidel, 39 J. a. in Krems. — Hr. Dr. v. Buchert, prakt. Arzt, 30 J. a. in Landsberg. — Fr. M. Neubauer, k. wernerschaftsrath, 45 J. a. in Mühlingen.

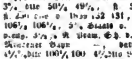
Anzeigen.

Bekanntmachung.

Im Saale des Augustinerbräuhofes sollen dahier am Dinstag den 13ten dieses Monats Vormittags 9 Uhr der Verkauf sämmtlicher aus soliden und ächten Stoffen gearbeiteter Costüme und anderer Bolksfest-Requisiten statt, und werden hiezu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß diese Gegenstände vom Donnerstag den 8ten bis zum Samstag den 10ten einschließlich zur Ansicht in obigem Locale aufgelegt sind.

Nürnberg, den 3ten Mai 1856.

Der Vorstand des aufgelösten Festcomité
Herrmann.



v. v. 60.

Prater-Gesellschaft.

Montag den 5. Mai Abends 8 Uhr
Generalversammlung
wozu sämmtliche Mitglieder einladet
Der Vorstand.

Empfehlung.

34 bringe einem hohen Adel sowie einem verehrten Publikum zur Anzeige, daß ich meine Wohnung **119** am Maxplatz verlassen und meine neue in **970** im Haus Sachsgrundstrom (Wehlgasthaus) bezogen habe und bitte meine neue Nachbarschaft um freundliche Aufnahme in Ihre Mitte.

Ergebenste **B. Knöllinger,** Handschuhmacherin.

Die bekannten
Mineralwasser,
sämmtlich frischer Füllung, empfiehlt
J. A. C. Schöpf.

In der lithographischen Anstalt des Unterzeichneten werden mit magistratischer Genehmigung Miethkündigungs-Bescheinigungen verfertigt, und sind deselbst zu 1 Dr. zu haben. Da solche den Zweck haben, die so häufig vorkommenden Differenzen zwischen Vermiethern und Miethern über geschehene Kündigung zu beseitigen, so dürfte eine besondere Empfehlung zu deren Gebrauch als überflüssig erscheinen.

Christoph Buchner, Rathschmiedsgasse.

Beste Zwickauer Steinkohlen

sind stets billig zu haben bei **L. Schultz.**
Carolinenstraße 334.

Empfehlung.

Neue Blechfäße für Bierbrauer, sowie alle Reparaturen an denselben fertigt
L. C. Vogelsang, Blechslagermeister.
S. Nr. 1162 im Hengstchen.

Auktion

von Betten, Möbeln, feinen Herrenkleidern und Weißwäsche, Pfeifen nebst noch vielen andern Gegenständen gegen Baarzahlung an den Meistbietenden
auf Freitag den 9. Mai früh 9 Uhr
in den Hausse L. Nro. 348 der Karolinenstraße.
Hiezu ladet höflichst ein
Johann Winter, Gerichts-Taxator.

Der neueste Fahrplan der kgl. bayer. Eisenbahnen ist à 3 kr. in der Expedition des Fränkischen Kurier zu haben.

So eben eingetroffen:
Naturkräfte und Naturgesetze
von Dr. Zimmermann. 1. Lieferung. Preis 27 kr.
Wir machen jeden denkenden Naturfreund auf diese neueste, prachtvoll ausgestattete Arbeit des berühmten Hrn. Verfassers besonders aufmerksam.
Vorräthig in der C. H. Zeh'schen Buch- und Kunsthandlung in Nürnberg.

Friedrich Heerdegen, Assicurer in der Glaslitzerstraße S. Nro. 36, kauft fortwährend Bücherwaculatur in allen Formaten.

Für ein Detail-Tuchgeschäft, in der Hauptstadt Bayerns, wird unter annehmbaren Bedingungen ein junger Mann als Commis gesucht, der als Verkäufer sehr gewandt, guter Waarenkenner und ebenso gebildet, als untadelhaft in moralischer Beziehung ist. Offerte franco unter Chiffre A. K. durch die Expedition dieses Blattes.

Ein junger Mann, der in einem hiesigen großen Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäfte gelernt und darin schon einige Zeit als Commis servirt hat, wünscht seine Stellung zu verändern. Gefällige Offerten bittet man unter C. R. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zur Schreiberei wird ein Lehrling von guter Erziehung mit den gehörigen Vorkenntnissen angenehmen gesucht.

Ein junger Mensch von Lande wünscht als Lehrling in einem Spezereigeschäft unterzukommen.

Ein ganz gutes vollständiges Bett, 2 nußbaumene Kommode, 1 Kleiderkast von Eichenholz ist wegen Abreise billig zu verkaufen. Wo sagt die Exp. d. Bl.

Bei St. Johannis ist ein möblirtes Zimmer mit Alkov an einen oder zwei Herren sogleich zu vermiethen.

In der Hirschgasse S. 1308 sind die zwei Zimmer mit 3 neugebauten Quartiere (Sommersetzt), worunter eine Parterre-Wohnung, mit je 3 heizbaren Zimmern, Kammern und allen weitern Bequemlichkeiten zu vermiethen. — Auch ebendaselbst 2 kleinere Logis.

Eine heitere Schlafstelle ist täglich zu vermiethen. L. Nro. 1435 Mühlgasse.

Bauli an die Epheser, zweiten Vers, vor: „Und darum seid ihr nicht mehr Fremde und Andländer, sondern Mitbürger der Heiligen und des Hausvolkes Gottes!" Er schloß mit der Nutzanwendung: „Meine theuren Zuhörer! Der heilige Paulus war also kein Klosterbruder!"

(Ein Gespenst von Fleisch und Bein.) Vor einiger Zeit war Molenbeck-St.-Jean bei Brüssel durch ein Gespenst, das allnächtlich in der Nähe einer Kapelle seinen Spuk trieb, in Schrecken und Angst gesetzt, bis ein Thomas dem Geiste zu Leibe ging und Fleisch und Bein eines Bettlers fühlte, das sich den Spaß machte, die Leichtgläubigen zu erschrecken. Viele derselben sind in Folge des Schreckens schwer erkrankt, und ein junges Mädchen hat sogar den Verstand verloren, so daß sie im Irrenhause untergebracht werden mußte.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die öffentliche Bekanntmachung der Königsfeuerordnung der königl. privilegirten Aktiengesellschaft der bairischen Ostbahnen zu München, den 29. vor. Mts. wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Auflage der Subscriptionen für die Städte Nürnberg und Fürth zu den bereits durch die gedachte Bekanntmachung angegebenen Stunden am 8. und 9. dieses Monats in dem großen Rathhaussaale dahier stattfinden, und der Schluß der Einzeichnungslisten an den zweyten der genannten Tage Punkt zwölf Uhr Mittags hiemit erfolgt.

Zugleich wird bemerkt, daß der ursprüngliche Aktienzeichner nach § 11 der Satzungen nicht weiter, als für die erste Einzahlung mit 15% haftet, und daß daher die bestellte Kaution an dem zur Leistung dieser ersten Einzahlung nach § 10 der mehrerwähnten Bekanntmachung zu bestimmenden Termine zurückgegeben werden wird.

Nürnberg, den 5. Mai 1856.

Königl. Baier. Bank.

Laubeck.

Ehrliche Verbindung.

Seb. Weiß,
Regina Weiß,
geb. Meyer.

Nürnberg den 4. Mai 1856.

Trauranzeige.

Heute Morgens um 7 Uhr starb nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Gatte

Simon Ansbacher,

Bapp enmaren-Fabrikant,

in einem Alter von 30 Jahren und 2 Monat-n, welches sich ihrem Bekannten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigt.

Nürnberg den 3. Mai 1856.

Die tiefstrauernde Witwe
Elisabeth Ansbacher,
geb. Herz.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr von dem Sterbehause Nr. 943 aus statt.

Dank.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten sagen wir für die so zahlreiche Leichenbegleitung unseres seligen Vaters, des

Joh. Gg. Wolfert,

Spezereihändler und Gemeindevorsteher,

zu dessen Ruhestätte herzlichen Dank, insbesondere aber den beiden Gesangvereinen zu Stein für den so erhebenden Grabgesang. Gott möge Sie noch recht lange vereinigt, Alles beglücken, und ohne Sterbensnoth leiten, Ihnen bei sonstigen Ereignissen stärkend zu stehen.

Stein, den 5. Mai 1856.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Dank.

Dem Affekuranzrath Herrn Dr. Barthelmes, welcher mein Kind durch seine Geschicklichkeit vom Tode errettete, hatte ich hiemit dafür meinen wärmsten, innigsten Dank zu sagen und wünsche ihm dauernde Gesundheit und langes Leben, damit er der leidenden Menschheit noch lange behilflich sein könne.

Christian Bachner, Steinhauergeselle.

Gartenbau-Verein.

Donnerstag den 8. Mai Abends 8 Uhr General-Versammlung (Vorstandswahl) im Weidinger'schen Gasthause.

Der Vorstand.

Mit allerhöchster Genehmigung des k. Ministeriums des Innern.

Empfehlung ausgezeichneter Toilettenartikel.

Mailändischer Haarbalsam, seit 22 Jahren anerkannt als bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiederherstellung der Haare, welche dauer sowohl als auch zur Verunreinigung lästiges Schuppe, und Hautkrankheiten in schneller Folge. Wenn ein Haarwuchsmittel nach einigen Decennien sich noch der Gunst des Publikums erfreut, so muß es sich bewährt haben, auch wurde es wie die meisten ähnlichen Erzeugnisse längst unter Leuten zu finden gewesen sein. Der **Mailändische Haarbalsam** ist aber auch wie bei seinem ersten Erscheinen Gegenstand des Erstaunens und seine unzählig überzeugenden Zeugnisse sind so in der k. Verbrauchsanweisung eingetragen, daß jede weitere Anpreisung als überflüssig erscheint. Preis 30 kr. für das kleine und 54 kr. für das große Glas nebst Gebrauchsanweisung. Nur allein ächt zu haben bei Herrn Apotheker Schmid in Ulm und 40 k. **Lac-Mailändischer** zur Erhaltung gesunder, weißer Zähne, Preis 12 kr., 24 kr. und 48 kr., **Lac de Rose** zur Verschönerung der Haut, Preis 12 kr., 24 kr. und 48 kr., **Lac d'Astrosa** oder feinste Kräuter-Milch für die Gesichtshaut, Preis 12 kr., 24 kr. und 36 kr., **Extrait d'Eau de Cologne** erfreut sich seiner bekannten Qualität stets gleich, à 12 kr., 24 kr. und 48 kr., **Eau de Mille Fleurs** à 36 kr. und 18

Erstblatt. Nürnberg. Nummer 128.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 7. Mai 1856. Mittwoch: Gottfried.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Mai und Juni bei jedem kgl. Postamte um 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Die große Nation und das Knechten freie Presse.

Man kann nicht sagen, daß der Graf Walewski, der Vertreter des imperialen Frankreich, doppelzüngig in seinen bekannt gewordenen Congreß-Aeußerungen gewesen. Das, was er klar sagen wollte, daß er sehr deutlich ausgesprochen; wenn man aber vergeblich in seinen Aeußerungen über die wichtige italienische Frage einen Ausstehaß sucht, so hat dies seinen Grund darin, daß eine Politik, die so klug ist, mit allen möglichen Karten zu spielen, auch so verdeckt sein muß, um keine Karte zu verrathen.

Ueber Belgien und seine freie Presse hat der gute Diener seines Kaisers recht klar seine Ansichten an den Tag gelegt; über Italien und seine Bestrebungen hat er nur so viel durchblicken lassen, daß man es mit den conservativen Regierungen eben so wenig verderben möchte, als mit den italienischen Patrioten. Die Welt soll nicht wissen, wie und wo man Bündigkeiten machen will, damit, wenn es einmal der Welt einfiele, ohne Frankreich Geschichte zu machen, die Vorsehung in Paris freie Hand habe, sich der Geschichte nach Umständen anzuschließen.

Belgien sind vom Kaiser gewählt, mit erblichem Kaiserthum und mit einem Sohne von Frankreich, mit dem schönen Grundsatz, daß die Völker nicht Egoisten sein dürfen, und mit dem noch erhabeneren, daß sie sich von unbeschränkten Bevormächtigen der Vorsehung regieren lassen sollen; mit Sympathien für Polen und für Ungarland, mit Liebe für Oestreich und für Sardinien, mit Allianz für England und mit Unwillen gegen die freie Presse; mit einem allgemeinen Wahlrecht und mit einem kaiserlichen Gerichtshof, der Wahlzettel ohne Ansehung des Präsesten für straflich erklärt; mit Kredit-Mobiliers und mit Militär-Stiftern; mit den Sympathien der europäischen Diplomatie und der Liebesbewunderung der Damen der Halle; mit solchem erhabenen Durcheinander aller Tendenzen, Richtungen, Begriffe, Sympathien, Meinungen, Bestrebungen, Maßregelungen und Prinzipien kann man in der That der Freund Aller erscheinen, und in einer Zeit, die müde ist von den vielen Anstrengungen nach einem einigenden, herrschenden Prinzip, kann dieses künstliche Gemisch die Stelle einer allgemein giltigen Einheit vertreten.

Wenn wir aber trotzdem und nicht zur Bewunderung einer solch erhabenen Politik hinreißen lassen; so hat nichts daran Schuld, als die Schwäche unseres Glaubens an Glücksterne, und die Stärke unserer Ueberzeugung, daß Jeder, der allenthalben freundlich anknüpft, in entschiedener Stunde nirgends den Freund findet.

Und in diesem unsrem Unglauben an die Glücksterne, und in dieser unserer Ueberzeugung von dem Werth leitender fester Ueberzeugungen hat uns gerade der Vertreter des kaiserlichen Frankreich durch seine Kongreß-Aeußerungen auf's innigste befestigt.

Dem großen Vertreter der großen Nation, die so voll Glorie ist, daß man meinen sollte, sie sei leuchtend genug, um eine ganze Welt zu überstrahlen, macht das kleine Belgien so schwere Sorgen, daß er das Stückchen freie Presse, welches sich dort noch erhalten hat, vor das Forum der europäischen Diplomatie zieht, die von Nord und Süd, von Ost und West herbeigerufen ist, um die Welt in ihren Angeln zu befestigen.

Was hat dieß freie Presse, die bereits ein viertel Jahrhundert dort besteht, so Uebles in der Welt verübt? Die Welt weiß hiervon nichts zu erzählen. Der kleine Staat, der seiner Presse eine Freiheit gewährt, wie sie von großen Staaten, außer England, nicht gestattet wird, hat schwere Zeiten mit innerer Ruhe und Sicherheit überstanden. Die freie Presse, die dort innere Zustände nicht minder weit jener Freiheit behandelt, wie sie es mit den Zuständen des Auslandes thut, ist dem Staate selber nicht im Geringsten gefährlich geworden, und selbst die absolutistischen Staaten Europa's, und selbst in den Zeiten, wo man die Gewitter auf das emsigste beobachtete, als das Manna der öffentlichen Meinung zuströmen sah, haben die belgische Freiheit als einen Grundpfeiler dieses kleinen Staates respektirt und nirgend den Versuch gemacht, eine europäische Welt-Koalition gegen diese sündige wetternde Meinung des Tages heraus zu beschwören. — Ja, es sind sogar des Vergnügt statt. Belgien, als das Land der freien Presse, wurde hauptsächlich von der Diplomatie europäischer Staaten, die bei sich selber eine solche Oeffentlichkeit nicht dulden wollen, als die Niederlage von solchen Attentäten und Denkschriften betrachtet, die man an den Markt der öffentlichen Meinung bringen wollte. Wichtige geschichtliche Dokumente hat man seit zwanzig Jahren durch die belgische Presse zur öffentlichen Kunde kommen lassen, und in der jüngsten Zeit hat sogar der verschlossenste aller Staaten, hat sogar Rußland nirgend eine Stätte zur Verbreitung seiner Tendenzen auffinden können, als eben in Belgien, das wegen seiner freien Presse ihm das freie Wort gestatten mußte. —

Der Vertreter Englands verstand es, mit trockenen Worten die Anträge der Gespenster-Furcht des großen Frankreich von sich abzuweisen; von den Aeußerungen anderer Vertreter europäischer Staaten liegt nicht vor, daß sie sich für zu bieser europäischen Angelegenheit geäußert haben. — Für uns jedoch ist es im höchsten Grade charakteristisch, daß inmitten der großen Kunst mit allen Sympathien spielen zu können, das große Frankreich ein so kleines Kunststück nicht verstand, sich in seiner Größe mehr Kraft zuzutrauen, als einem so winzigen Schein von Gefahr, wie es in Belgien noch vorhanden. Wir ersehen daraus, wie in einem Staate, wo man alle Meinungen beherrscht, wo Präfekten, besoldete Volksvertreter und gefügige Gerichtshöfe den leisesten Winken gehorchen, doch nicht ruhig schlummert vor dem, was man eine freie Meinung nennt.

Darum aber gerade werden wir immer tiefer befärrt in der Ansicht, daß alle Karten, die so untermischt in der Hand der großen Nation liegen, nur ein Spiel in der Zeit des Spielens gewähren, und von dem großen Kunststück, nichts zu entscheiden, in entscheidenden Zeiten nichts bleiben wird als die Erinnerung eines Spieles.

Deutsche Staaten.

München, 4. Mai. Der Präsident der Gesellschaft der Hanauer Eisenbahn, Hr. v. Bernus, ist gestern hier eingetroffen. — Da der bei am 8. und 9. hier stattfindenden öffentlichen Subscription auf Aktien der Ostbahnen voraussichtlich ein sehr großer Andrang stattfinden wird, so ist die k. Gendarmerie zur Aufrechthaltung der Ordnung requirirt worden.

— München, 5. Mai. Die Kammer der Reichsräthe hatte in heutiger Sitzung die Rückäußerung der II. Kammer zu dem Gesetzentwurfe, die Kapitalrentensteuer betreffend, zu berathen und sich darüber schlüssig zu machen, ob sie auf ihrem früheren Beschlusse, die Pfründenkapitalien von dieser Steuer auszunehmen, beharren oder dem entgegenstehenden Beschlusse der II. Kammer beitreten wolle. Dieselbe entschied sich, einem von dem Hrn. Finanzminister im Ausschusse vorgelegten Vermittlungsvorschlage, wornach die geistlichen Pfründenkapitalien nur insoweit von der Steuer befreit sein sollen, als das jährliche Gesammteinkommen der betreffenden Pfründe den Betrag von 1000 fl. nicht erreicht, anzunehmen, so daß hierüber die Abgeordnetenkammer wiederholt zu berathen hat.

Der von dem II. Ausschusse der Abgeordnetenkammer begutachtete Antrag auf ein Militärbudget von in Summa 1,310,800 fl. hat dem Kriegsministerium Anlaß gegeben, gegen dieser Ausschußbeschluß Verwahrung einzulegen, in Folge deren gestern eine mehrstündige Ausschußsitzung stattfand. Der eifrigen Sprache des Herrn Kriegsministers ungeachtet beharrte aber der Ausschuß auf seinem gefaßten Beschluß und ließ sich nur zu so weit zu einer nochmaligen Prüfung der von ihm beanstandeten Budgetansätze herbei, daß er seinen Referenten Abg. Lanzgandt ermächtigte, die speciellen Nachweise des Kriegsministeriums entgegenzunehmen und allenfallsige Abänderungsvorschläge zu machen. Ob unter so bewandten Umständen der Militäretat noch vor Pfingsten in der Kammer zur Berathung kommt ist gar sehr zweifelhaft.

— Z. Mai. Die Königin Marie wohnten heute der Jahresfeier des protestantischen Rettungsvereins in Feldkirchen bei.

Stuttgart, 6. Mai. In Wildbad ist Alles in voller Thätigkeit und Zuversetzung in Erwartung der Ankunft Sr. Majestät des Königs, welche heute Abend 6 Uhr erfolgen soll. Die Straßen sind mit Guirlanden und Triumphbogen geziert, und die Häuser prangen in Flaggenschmuck. Die Bürgerschaft hat sich zu Ehren des Monarchen bewaffnet und wird ihn mit Musik und Fackeln empfangen. Die Stadt ist überfüllt von Fremden, welche sich zu dem Empfange eingefunden haben.

Wanderungen und Wanderungen der Natur.

VIII. Wie Alles der Bewegung unterworfen ist.

Wandern aber selbst Eis und Stein in der Natur, ändern auch sie mit der Zeit Gestalt und Ort und werden auch diese Gebilde, die man als die festesten und unerschütterlichsten nennt, von Kräften bewegt, die sie mit fortreißen in die große Wanderung und Wandelung der Natur, so hat man Ursache anzunehmen, daß nichts in der Natur unbeweglich, sondern alles, was Dasein hat, auch der Veränderung in Raum und Gestalt unterworfen ist und Theil nimmt an der Thätigkeit des Gesammtdaseins, das eben nicht in der Ruhe, sondern in der Bewegung besteht.

Ruhe, vollständige Ruhe, aber wie man es wissenschaftlich nennt: absolute Ruhe, existirt schwerlich nirgend in der Natur und selbst dem, was man so nennt, denn Alles ist auch nur eine Wanderung des Daseins; aber richtiger: in der ewigen Wandelung aller Formen, unter welchen die Dinge existiren, kann man sich ein ewiges ununterbrochenes Absterben der alten Dinge und ein ewiges ununterbrochenes Geborenwerden anderer unter neuen Formen vorstellen.

Nichts in der Welt ist wirklich fest und unerschütterlich; so hoch mehr, auch die leiseste zarteste Bewegung, auch der feinste Hauch einer Kraft vermag die festesten Felsen, die dichten künstlichen Mauern zu bewegen. — In dem erwärmenden Strahl der Sonne bedienen sich alle von ihr beschienenen Dinge aus. Auch die festesten Mauern vermögen diesem zarten Hauch der Wärme keinen Widerstand zu leisten und wendet man seine Instrumente an, so beobachtet man, wie jedes noch so feste Gebäude alltäglich Schwankungen ausgesetzt ist, wie ein schwaches Schilfrohr, das der Wind bewegt. Die von der Sonne beschienene Seite eines jeden Hauses hebt sich, die im Schatten liegende Seite sinkt sich; jene dehnt sich aus, diese zieht sich zusammen. Steigt die Sonne von Osten nach Süden, so finken die Objekten aller Gebäude wieder langsam zusammen, und es dehnen sich die Wände, die nach Süden liegen. Allabendlich wieder sind die Gebäuden aller Häuser gedehnt, während des Nachts, je nach dem Grad der Kälte alle Gebäude, selbst die festesten, sich zusammenziehen. Dieses Schwanken der festesten Mauern unter dem Einfluß der Wärme ist so groß, daß es eine bedeutende Störung in den astronomischen Beobachtungen veranlaßt, weshalb in neuen Sternwarten kein Hohl-Instrument mit dem Gebäude in Berührung kommen darf, sondern auf eine vom ganzen übrigen Gebäude vollkommen gesonderte Säule aufgestellt wird, welche möglichst vor dem Einfluß der Wärme geschützt wird.

Der Schall, der die Luft durchteilt und in unserm Ohr die Empfindung des Hörens veranlaßt, ist nichts anderes als eine Erschütterung der Luftbläschen, die sich von der Stelle aus, wo er hervorgerufen worden ist, nach allen Richtungen hin bis in's unendlich Weite fortpflanzt. Und diese Erschütterung der Luft, sie pflanzt sich durch Mauern und Felsen fort und läßt die festesten Massen in ihren feinsten Theilchen ganz in gleicher Weise schwingen, als ob sie sonst dehnbare Massen wären. Jeder Hammerschlag an einem Felsen wandert durch den ganzen Felsen, ja

tung des Besuchs der Kaiserin Mutter von Rußland, welche vom kronprinzlichen Hoflager hier dorthin sich begeben wird. Die Kaiserin wird ein sehr zahlreiches Gefolge mitbringen und außerdem viele hohe Personen anziehen, so daß sich Jeder in den Stand setzt, von dem erwarteten Goldregen möglichst viel aufzufangen.

— Ulm, 5. Mai. Gestern Nachts wurde in dem Hofe eines Hauses der Schwimmgasse ein junger Mensch von einem Schlittergesellen, der bereits in Haft sitzt, muthlings überfallen und mit einem Messer gestochen. Wie man hört, soll Eifersucht im Spiele sein.

— Rottweil, 2 Mai. Diesen Morgen bei starkem Regenschauern fiel das Haupt des Mörders Rosser durch das Fallbeil. Er hatte am 22. Nov. v. J. mit vorbedachtem Entschlusse seiner Ehefrau das Leben genommen.

— Dresden, 3. Mai. Der Herzog von Braunschweig ist heute früh nach Prag abgereist.

— Dem Vernehmen nach hat der König von Preußen bei seinem letzten Hiersein St. Maj. unserm König das Küraffierregiment verliehen, welches früher der König Friedrich August II. inneshatte."

Leipzig, 5. Mai. Die Gustav-Adolfstiftung hat im vorigen Jahre 77,218 Thlr. an 290 Gemeinden (189 in Deutschland, 101 außerhalb Deutschlands) vertheilt.

Berlin, 4. Mai. Der König von Preußen hat dem Kaiser der Franzosen den schwarzen Adlerorden verliehen.

Königsberg, 29. April. Der akademische Senat hat die Studenten-Verbindung, welche unter den Namen „Wingolf" sich zu konstituiren im Begriffe stand und religiöse Zwecke verfolgen wollte, verboten. Dasselbe ist auch auf anderen Universitäten, z B. Heidelberg, geschehen; allein in Halle besteht eine derartige Verbindung unter den Theologie Studierenden.

— Hanzover, 2. Mai. Aus dem Militärausschuß vernimmt man, daß derselbe wahrscheinlich an den Gesammterforderungen der Regierung, welche sich auf Militäreingelegenheiten beziehen, 300,000 Rthlr. abstreichen werde. — Man hört, daß ein Fackelzug, welchen die polytechnischen Schüler dem Direktor Karmarsch am gestrigen Abende hätten bringen wollen, in seiner Ausführung auf Hindernisse Stieß, und deshalb unterbleiben mußte.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien. Bekanntlich wurde in Folge der in letzter Zeit wieder häufiger vorkommenden Kanbanfälle in Ungarn in ein paar Comitaten das Standrecht verhängt. Wie berichtet wird, haben nun in Sala-Egerseg, im Szlader Comitat, in den letzten Tagen mehrere standrechtliche Exekutionen wegen Raubs stattgefunden, und, wie hinzugefügt wird, besonders sich unter den (standrecht gemachten) Delinquenten ein paar Individuen adeliger Abkunft.

— Der Kaiser hat auf Antrag des Unterrichtsministers, Grafen Thun, aus Anlaß des Konkordats eine Medaille ausprägen lassen, wovon Exemplare den hier versammelten Bischöfen eingehändigt werden sollen. Diese Medaille ist sehr schwierend und zeigt auf der Hauptseite 2 symbolische Figuren — Staat und die Religion, welche mit verschlungenen Händen sich auf ein zwischen ihnen angebrachtes Kreuz stützen. Die Umschrift trägt die Umschrift: „Concordia inter imperium et ecclesiam."

Schweiz.

St. Gallen, 3. Mai. Ein 12stündiger Schneefall hat gestern die Dächer der Stadt, die Gärten, Wiesen und Wälder wieder in Wintergewand gesteckt. Es weht ein eisigkalter Wind und noch diesen Morgen (9 Uhr) erblickt man an vielen Stellen den Schnee nicht nur auf den Dächern der Häuser, sondern selbst in den Gassen der Stadt. — Die Freisprechung der Angeklagten im Tegtorgi-Prozeß wurde auch hier mit großer Befriedigung begrüßt. Die Ehre der Schweiz schreibt bei diesem brutalen Prozeß in Gefahr. Man hofft, daß die Bevölkerung Tessins dem Spruche des deutschen Gerichtshofes die gebührende Achtung zu Theil werden lasse. — Die auf Neuenburg bezügliche Note im Protokoll der Pariser Konferenzen beweist deutlich, daß diese Frage immer noch brennt: der Wunsch sie zu löschen, ist bei allen vernünftigen Schweizern weit verbreitet. Das Endergebniß der Wahlen stellt sich in Neuenburg also: Conservemtale Republikaner 37; Independants 23; Royalisten 24; Zweifelhafte 5; zusammen 89.

— Nach einer in St. Gallen eingelaufenen Depesche wurden die ehrenwerthen Appellationsrichter in Locarno, welche die Unschuldigen im Degtorgiprozesse freisprachen, von dem radikalen Pöbel mißhandelt.

Frankreich.

Paris, 3. Mai. Der Kaiser empfing gestern in Abschieds-Audienz den Großvezir Kali Pascha, ersten türkischen Konferenzbevollmächtigten.

In Paris hat vor einigen Tagen ein gewisser Pelion seinen Schwiegervater, einen reichen Kapitalisten, am frühen Morgen im Bette durch einen Schnitt am Halse und einen Schuß durch den Kopf ermordet und dann sich selbst durch einen Schuß in die Schläfe entleibt. Die Ursache war ein Zank vorher stattgehabter Wortwechsel, der sich zwischen der Frau des Mörders und seinen beiden seinen Schwiegereltern entsponnen hatte, und wobei der Vater seiner älteren Tochter, der verehelichten Pelion, Unrecht gegeben hatte.

— Das Ereigniß des Tages ist der plötzliche Tod des berühmten Componisten Adam. Er war gestern Abends noch in der großen Oper und in der besten Laune, ohne jedes Symptom von Krankheit. Nach dem Theater ging er nach Hause, schrieb einen Brief und einige Takte Musik, die auf seinem Pulte blieben. Heute Morgen fand ihn seine Frau todt im Bette. A. Adam war 53 Jahre alt, Mitglied des Instituts, Professor am Conservatorium und Offizier der Ehren-Legion. — Der Graf Chambord hat einen Prozeß in Brzug auf Waldungen, die er im Departement de l'Indre, besaß, in erster Instanz verloren; er hat nun Appell eingelegt — Beim kaiserlichen Prinzen ist folgende Etiquette genauchtet. Im Vorzimmer drstehen sich Hausherr und Gast gegenüber; im Salon die Gouvernante und eine Unter-Gouvernante; im Schlafzimmer die Amme, die englische Bonne, eine Dienerin und zwei Lakaien; der seinen Promenaden wird der Prinz gewöhnlich von der Bonne getragen, die Funktion der Amme beschränkt sich lediglich auf das Nähren des Kindes.

— Der König von Württemberg ist hier eingetroffen.

Dem heutigen Moniteur zufolge begläckwünschte das hiesige Diplomatenkorps gestern die Kaiserin.

Das offizielle Blatt veröffentlicht ein Schreiben des Ministers des Innern an den Seine-Präfekten, wonach der Kaiser befohlen hat, solche Individuen zu verfolgen, welche unter dem Vorwande, von einem gewissen Einfluß zu sein, Unternehmungen ausbeuten, wozu Konzessionen erforderlich sind.

Paris, 5. Mai. Neue Verminderung des Effektivbestandes der Armee um 53,000 Mann. Um die Ernte zu vermindern und da der Bestand genügt, wird auch das 4. Husarenregiment aufgelöst.

Großbritannien.

London, 2. Mai. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung erklärte Lord Palmerston, in Erwiderung auf seine Frage des Hrn. French, daß die an der Donaumündung gelegenen Inseln nun wieder mit der Türkei vereinigt würden.

— Der Prozeß des angeblichen Giftmischers Pamer aus Rugeley, welcher nächstens in London zur Verhandlung kommen soll, macht mehrere Veränderungen im Assisenhofe nothwendig. Abgesehen von dem ungeheuren Zudrang des Publikums, der sich erwarten läßt, muß sie eine Extragabe von 30 Advokaten und sie etwa 1000 Zeugen Raum gemacht werden.

Italienische Staaten.

Rom, 25. April. Monsignor Lucien Bonaparte, Bruder des Kaisers der Franzosen, tehrte vor einigen Tagen in Begleitung seines alten Lehrers, des Abbé Mosti vom Cisterzienser-Orden, aus Paris hieher zurück. Er bewohnt einen Theil des neu und sehr geschmackvoll eingerichteten Palastes Bonaparte an der Piazza di Venezia und wird dem Vernehmen nach so lange hier verweilen, bis er vom heiligen Vater mit dem Purpur bekleidet ist.

Türkei.

Konstantinopel, 21. April. Aus der Krim treffen ununterbrochen Krankenconvois ein — Die Dysseniegeneräle Espinasse und Vaisse v. Esterhazy werden sich am 24. April auf dem Paketboot nach Frankreich einschiffen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 3 Mai. General Suchozanet ist zum provisorischen Kriegsminister, der Gesandte Fürst v. Gortschakoff zum Minister des Auswärtigen, an die Stelle Semkowins, ernannt. Hofstallmeister Tolstoi ist sein Adjunkt. Der Friedenovertrag ist veröffentlicht.

Amerika.

Newport, 16. April. Das unter dem Namen Maine Law bekannte Enthaltsamkeitsgesetz, das den Verkauf aller gegohrenen und geistigen Getränke verbietet, und bekanntlich in mehreren der Vereinigten Staaten nach kurzem Bestehen wieder aufgehoben werden mußte, ist jetzt auch in dem Staat, dem es den Namen verdankt, im Staate Maine, durch Stimmenmehrheit abgeschafft worden.

Die mit der neuesten westindischen Post eingetroffenen Nachrichten aus Valparaiso reichen bis zum 16. März. Ein furchtbarer Orkan hat dort den schönen eisernen Molo von Lonzeno Gerland zerstört, mit einem Schaden von 200,000 Doll. nacht. Der größte Theil der im Hafen befindlichen Schiffe ist, mit wenigen Ausnahmen, unbeschädigt geblieben. — Montevideo und Buenos Ayres standen wieder in Flammen gegeneinander; eine Invasion aus ersterem Staate wurde von letzterem zurückgeschlagen; die Angreifer verloren sich viele Offiziere. — In Peru sah es eben nicht gemüthlich aus. Der Senat arbeitete unter Castillo's Leitung an dem Entwurf einer neuen Verfassung; es ging jedoch damit langsam vorwärts. Man glaubte, der Präsident werde sich zum Diktator aufwerfen und dadurch eine Revolution hervorrufen. Castillo's Partei gab sich für stärker aus, als Nord und Nord waren im ganzen Lande, die Straßen der Hauptstadt Lima nicht ausgenommen, an der Tagesordnung. Außerdem raffte das gelbe Fieber in Lima und Callao viele Opfer weg. Lima war bald verödet, der Seuche wegen. — In Guayaquil waren mehrere Verbrechen vorgekommen.

Rio de Janeiro, 24. März. Das Theater San-Pedro Alcantara steht in vollen Flammen. Eben als ich Ihnen schreibe, hat das Feuer das ganze Innere des herrlichen Gebäudes in gräßlicher Schnelligkeit ergriffen und ist Alles ein Feuermeer. Es ist dies das Dritte mal seit seinem

---

anheimfallen, so darf es uns nicht Wunder nehmen, daß alles in der ganzen Natur der Wanderung und Wandelung unterthan ist; ja man wird es lassen lernen, wie eben das ganze Leben der Natur nur von dieser ersten aller Bedingungen abhängig ist, von dieser ersten aller Bedingungen, welche eben Bewegung heißt und die in ihrer Regelmäßigkeit ein ewiges Wandern und Wandeln der Natur selbst ist.

Wenn wir in den nächsten Artikeln von den Wanderungen und Wandelungen der Gestirne zu der des Wassers übergehen, so könnten wohl Viele unserer Leser meinen, daß dies ganz überflüssig wäre; denn die Beweglichkeit der Gewässer ist ja eine gar zu bekannte Thatsache; allein wir dessen in näheren Betrachtungen zu zeigen, wie gar sonderbare unmerkliche und der gewöhnlichen Wahrnehmung verborgene Wege das Wasser wandert, wie es sich hiebei verwandelt, bald als Luft, bald als feste Masse erscheint, bald als Woltr wandert, bald als lebendes Wesen in die Welt tritt; wie endlich selbst in den allertiefsten Tiefen des Meeres, wo ungeheure Wassermassen die untersten auf festem Grunde ruhenden Wasserschichten bedecken, ein regelmäßiges Wandern stattfindet, begleitet von einer unausgesetzten Wandelung einem ewigen Umlauf und Austausch der verschiedensten Dinge der Welt und wie der Kreislauf des Lebens durch alle Atome gehend, hauptsächlich durch die regelmäßigen Bewegungen des Wassers ausgeführt wird.

Charade.

Du welchest vor der Ersten,
Ist doppelt sie, zurück.

Tritt sie hin sich entgegen
Mit finstern Wort und Blick.

Die Zweite perlet golden
Im schaumbedeckten Glas,
Und ringsum lagern munter
Die Zecher in dem Gras.

Das Ganze kommt getrieben
Sanz nach gewohnter Art
Und schmiert im leichten Plaudern
Den Brei dir um den Bart.

Es möchte gerne holen
Was die als Schmuck verliehn,
Und weiß doch, wenn erbeutet,
Nicht hinzen draus zu ziehn.

Es wirft es auf die Gassen
Und eilt von Ort zu Ort,
Und setzt in jedem Hause
Sein Räuberhandwerk fort.

Auflösung der Charade in Nr. 121: „Hasenpfeffer."

Digitized by Google

Bestehen, daß es dem schrecklichen Elemente zur Beute wird.

Tages-Chronik

□ Nürnberg, 5. Mai. (Oeffentliche Sitzung des I. Kreis- und Stadtgerichtes.) In der bereits mitgetheilten Untersuchungssache gegen Kaspar Hörauf und Kumpanen in Fürth, wurde heute das betreffende Urtheil publizirt und demnach: 1. der led. Anstreicher Kaspar Hörauf zu einer 4jährigen Arbeitshausstrafe, II. der led. Metallschlagergeselle J. L. Kuhn zu einer 6monatlichen in einem Zwangsarbeitshause zu erkennen, dann Alt. der led. Metallschlagergeselle J. A. Ring zu einer 1monatlichen, dagegen geschärften Gefängnißstrafe, sowie IV. der Metallschlagermeister J. F. Gottinger zur gleichen Strafe auf die Dauer von 45 Tagen, und V. dessen Ehefrau Magd. Gottinger zu einer 3monatlichen einfach geschärften Gefängnißstrafe, endlich VI. der Kaufmannslehrling Lor. Preil zu einer 2jährigen Besserungsstrafe verurtheilt wurden.

Baireuth, 5. Mai. Ihre k. k. Hoheit, die Frau Erbprinzessin Sophie von Oesterich, haben durch den königl. sächsischen Commissionsrath Bär in München den königl. Landrichter Kellein ein gnadiges Geschenk von 300 fl. für die Abgebrannten in Selb zusenden zu lassen geruht.

Würzburg, 5. Mai. Die Leiche der am Samstage dahier im Blüthenalter von 18 Jahren verlebten Gräfin von Sickingen ging heute nach Ischl ab, um dort in der Familiengruft beigesetzt zu werden.

Kissingen, 4. Mai. Die Bestellungen auf Quartier laufen dies Jahr früher und häufiger ein als sonst. Bei einigen Tagen begrüßte die berühmte Gesangerin Jenny Lind für den Juli eine ganze Etage in einem Privathause. Obgleich eine bedeutende Frequenz im heurigen Jahre noch allen Anzeichen zu erwarten, so ist doch ein Logismangel nicht wahrscheinlich, da sich durch Neubauten die Zahl der Wohnungen in dem letzten und diesem Jahr bedeutend vermehrt hat.

München, 5. Mai. Seit ein paar Tagen ist in Schwanthalers Atelier die so eben vollendete Gruppe für den westlichen Giebel der zwischen dem Kunstausstellungsgebäude und der Glyptothek im Bau begriffenen Propyläen aufgestellt. Sie ist aus weißem tyrolischen Marmor gehauen und ersteinander die Errettung Griechenlands vom Joche der Barbarei. In der Mitte die kolossale Figur der Hellas, stellt die zweite Seite den Laub-, die linke den Seekrieg vor. Seit 1850 hat man an jenen beiden Giebeln für die Propyläen fast ausschließlich gearbeitet, aber leider hat weder Ludwig Schwanthaler, ihr Erfinder, der noch vor dem Beginn des Werkes starb, noch Leo von Klenze, der Nachfolger Xaver Schwanthalers, welchen 1854 die Cholera dahinraffte, ihre Vollendung erlebt.

— Wie man vernimmt, ist Herr Young bei unserer Oper neu engagirt worden. — Unsere Hofopernsängerin Frau Diez sah ihr Gastspiel in Darmstadt durch die dort eingetretene Hoftrauer anfänglich gehemmt, wesshalb sie bei Sr. Maj. unserem König um Urlaubverlängerung nachsuchte, die ihr bis zum 7. d. bewilligt wurde.

— Im vergangenen Monat März wurden dahier geboren: 210 Knaben und 209 Mädchen, zusammen 409 Kinder; getraut wurden 46 Paare; gestorben sind in der Stadt 385 Individuen. Nach dem hiesigen Journal sind die Krankheiten des Tags meist katarrhalischer Natur.

Regensburg, 3. Mai. In der hiesigen Schiffswerfte des Hrn. v. Maffei in München herrscht dermalen in Folge der zahlreichen aus Oesterreich eingegangenen Aufträge zum Baue von Dampf- und Schleppschiffen eine außerordentliche Thätigkeit, und es hebt diesem großartigen Etablissement, das jetzt schon einen großen Ruf genießt, eine namhafte Erweiterung bevor. Der Transport von Schienen für die österreichischen Eisenbahnen, welche aus Belgien kommen und von den hiesigen Anderschiffern an den Ort ihrer Bestimmung befördert werden, dauert ununterbrochen fort, und es wird nur bedauert, daß der geringe Wasserstand der Donau schwere Schiffsladungen nicht begünstigt und darum die Transportpreise steigert.

Aus der Pfalz, 1 Mai. Das Project einer Eisenbahn von Neustadt nach Dürkheim und von da nach Frankenthal scheint seiner Ausführung näher rücken zu wollen. Man ist endlich davon gegangen, Costen und Ertrag zu berechnen, und hat, ohne die ersteren zu niedrig, den letzteren zu hoch anzusetzen, als Resultat herausgerechnet, daß die ganze Strecke von 3½ Meilen einen Aufwand von 2,700,000 fl. erfordert. Es ist bereits vor Ostern die Ortre an Se. Maj. den König zunächst um Verleihung der erforderlichen Privilegien Ionessen durch die Vorsteher der betheiligten Gemeinden, unter welchen die Gemeinde Rappertsberg, Deidesheim, Forst, Wachenheim, Dürkheim, Ungstein und Freinsheim obenanstehen, gerichtet worden, deren Verbescheidung nach erwartet wird.

Ansbach, am 22. April. Heute legte der ledige Bauerssohn Joh. Sof. Schlegel aus Hammbrunn, kgl. Landg. Amorbach, auf dem Acker seines Vaters ein zum Leben der Maulwürfe bestimmtes Selbstgeschoß, welches sich bei der Annäherung des dreijährigen Knabchens des dortigen Gemeindevorstehers Meidel entlud und dessen rechtes Armgelenk sehr beschädigte, in Folge dessen das Kind am 1. Mai starb.

Verantwortlicher Redakteur: Bapt. Tautor.

Landwirthschaftliches.

Würzburg, 5. Mai. Der gestrige Morgen hat mit seiner ungewöhnlichen Kälte, namentlich dort, wo der Wind nicht übergang, in Gärten und Weinbergen Stadien gethan, und namentlich in den niedern Lagen der Lehren, so daß noch dem Ausspruch von Leuten, bei denen man nicht den Ausspruch von Leuten, einer berüchtigten Speculation mit trüben Prophezeihungen haben kann, an einen quantitativen Betrug nicht mehr zu denken ist.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof, Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Personen). 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug), 3 U. 10 M. Nachm. (Güterzug) 7 U. 5 M. Abds. (Personen).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm, Augsburg: 2 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Personen), 1 U. 35 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abds. (Güterzug).

Familien-Nachrichten.

Kaufmann Lazarden: Hr. L. Bamitter, † Hofbuchermeister, 66 J. a. in München. — Hr. v. Ehler, Gutsbesitzer, 37 J. a. in Mitterbach.

Anzeigen.

Exp.-Nr. 11934.

Bekanntmachung.

(Den Verkauf des bisherigen Schulhauses zu Gostenhof betr.)

Vom

Magistrat der kgl. bayer. Stadt Nürnberg

wird zum öffentlichen Verkauf des in der Bekanntmachung vom 15. v. Mts. näher beschriebenen bisherigen Schulhauses Nro. 111 zu Gostenhof, nachdem das darauf gelegte Angebot von 2700 fl. — die Genehmigung nicht erhalten hat, andermeiter Termin an

Dienstag den 14. Mai Vormittags 11 Uhr

in der Stadtkämmerei anberaumt, zu welchem Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kaufbedingungen daselbst täglich eingesehen werden können, und daß sich wegen Einsicht des Gebäudes an den **jetzigen** benehmenden Schulherrn Bischaff in den Mittagsstunden zu wenden ist.

Nürnberg, den 29. April 1856.

Der 1. Bürgermeister
v. Wächter.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die öffentliche Bekanntmachung der Kongestionäre der königl. privilegirten Aktiengesellschaft der bayerischen Ostbahnen ed. München, den 29. Dez. 1855, wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Auszage der Subscription für die Städte Nürnberg und Fürth zu den bereits durch die gedachte Bekanntmachung angegebenen Stunden am 8. und 9. dieses Monats in dem großen Rathhaussaale dahier stattfinden, und der Schluß der Unterzeichnungsliste an dem zweiten der genannten Tage Punkt zwei Uhr erfolgen wird.

Zugleich wird bemerkt, daß der ursprüngliche Aktienbetrag nach §. 11 der Satzungen nicht weiter, als für die erste Einzahlung mit 15% daselbst, und daß daher die bestellte Kaution an dem zur Leistung dieser ersten Einzahlung nach §. 10 der mehrermähnten Bekanntmachung zu bestimmenden Termine zurückgegeben werden wird.

Nürnberg, den 5. Mai 1856.

Königl. Bater. Bank.
Landvick.

Geschäftsübernahme und Empfehlung.

Wir erlauben uns ergebenst anzuzeigen, daß wir die mit pierzehnt verwandte Aktivpraxis des Herrn Grashender in der Kaufmannsgasse L. Nr. 1051 übernommen haben, und bitten, das uns bisher geschenkte Vertrauen auch uns gütigst zu schenken. Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, alle unsere geehrten Abnehmer mit guter und schöner Waare zu befriedigen und setzen wir dehhalb einer gütigen Abnahme entgegen.

Auch bitten wir die bisherige Kundschaft um gütige und freundliche Aufnahme in ihre Mitte.

Nürnberg den 7. Mai 1856.

Konrad Seitz
und dessen Gehilfe
Klara Strobel.

Wohnungsveränderung.

Allen meinen geehrten Geschäftsfreunden zeige ich hiermit an, daß ich nunmehr mit meinem Weinlager in mein neues Haus Adlerstraße L. Nro. 309 gezogen bin und empfehle bei dieser Gelegenheit meine inländischen und ausländischen Weine, sowie Spirituosen in bester Qualität, zu den bekannt billigen Preisen, sowohl en gros als en detail, zur gefälligen Abnahme.

Heinrich Winkler.

Mein Mündel, der Kaufmannssohn Jean Pisar erreicht im Monat Juni seine Großjährigkeit; allfällige Forderungen an denselben können bei mir angemeldet werden.

Nürnberg, den 3. Mai 1856.

Ge o g Seliemeyer.

Empfehlung.

Neue Blasbälge für Bierbrauer, sowie alle Reparaturen an denselben fertigt

L. C. Vogelsang, Blasbalgmacher.
S. Nr. 1162 im Hirschgäßchen

Holz-Versteich.

In der freiherrlich v. Tucher'schen Waldung, Betelsbürstenholz", nächst am Orte Behringersdorf, werden **Freitag den 9. Mai Nachmittags 2 Uhr**

43 Stück unterschiedliches Bau- und Bochholz meistbietend versteigert und zahlungsfähige Käufer dazu eingeladen.

Anzeige.

In der Alumnen-Anstalt des Unterzeichneten finden gehilfte junge Mädchen unentgeldlichen Unterricht, sowie dauernde Beschäftigung und Kostort.

P. C. Geißler, S. Nro. 523.

(Geschäfts-Verkauf.)

Ein sehr rentables Geschäft, darauf man sich dahier anfällig machen kann, ist täglich zu verkaufen und ertheilt gerne nähere Auskunft das Commissions-Bureau von

H. A. Götz. S. 771.

Haus- und Gastwirthschafts-Verkauf.

Auftragsgemäß wird ein, in der bedeutendsten Fabrik- und Handelsstadt Fürth, sehr gut gelegenes großes, massiv von Steinen erbautes Haus mit Bierkellergärten und realer Gastwirthschaftsgerechtigkeit, dann daran stoßendem Garten und freier Hand verkauft, und ertheilt auf mündliche sowie portofreie schriftliche Anfragen nähere Auskünfte das Commissions-Bureau des

J. St. Schmidt in Nürnberg

Haus-Verkauf.

Ein im besten Baustand befindliches, in einer sehr frequenten Straße der Sebalder Seite liegendes Wohnhaus, das sich wegen seiner Tafernenräumlichkeiten vorzüglich für ein Bierwirthschaft eignen würde, ist wegen Geschäftsveränderung um annehmbaren Preis zu verkaufen. Näheres unter schriftlicher Anfrage der Adresse A.

Zu einem sehr rentablen ausswärtigen Fabrikgeschäfte wird ein Theilnehmer, welcher über fl. 15,000. verfügen kann, gesucht. — Das Nähere auf schriftliche Anfragen unter R. Nro. 100 durch die Exp. dieses Blattes.

Ein Haus mit großen Patterreräumlichkeiten ist zu verkaufen.

Ein Haus in der Nähe des Marktes ist auf freier Hand billig zu verkaufen. Nähres in der Exped. ds. Blattes.

Stellegesuch.

Ein sehr gebildetes Frauenzimmer, 27 Jahre alt, welches bereits 12 Jahre diente, sich die besten Zeugnisse ihrer Herrschaften erwarb, sucht eine Stelle als Jungfer oder Ladenmin. Gefällige Offerten

Commissionär C. Fuchs in Nürnberg
S. 456 b.

Associe-Gesuch.

Zu einem sehr lukrativen Handelsgeschäft, bei welchem eine Rente von mindestens 25% sich herausstellt, wird ein merkantilisch gebildeter Mann, gleichviel ob ledig oder verheirathet, mit einem Einlagekapital von 2 bis 3000 fl. gesucht. Frankirte Offerten unter Nr. 515. K. K. übernimmt die Exped. d. Bl.

Zur Drechlerprofession wird ein junger Mensch mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre zu nehmen gesucht bei **Herald** auf der Großwiesenmühle Nr. 37.

Ein möblirtes Zimmer mit Alkov ist sogleich an einen soliden Herrn zu vermiethen S. Nro. 1170, Spitalplatz II. Etage.

Eine höchst solide Wohnung in der äußern Laufergasse, II. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Alkov, Küche, Speise, Vorplatz mit sonstigen Bequemlichkeiten, ist bis Ziri Laurenzi zu vermiethen.

Ein junger Mann aus solider Familie, welcher das Gymnasium besucht hat, mit unter annehmbaren Bedingungen in eine hiesige Buchhandlung sogleich in die Lehre zu nehmen gesucht. Offerten unter der Chiffre A. B. beliebt die Exped. de. Blattes.

Ein junges solides Frauenzimmer einige Stunden von Nürnberg, welches gute Schulkenntnisse besitzt, auch in allen weiblichen Arbeiten gut bewandert ist und schon in einem Spezerei-Geschäfte servirt hat, wünscht wieder in gleicher Eigenschaft unterzukommen. Näheres unter Adresse S. A.

Es werden 15 fl. auf sichere wöchentliche Abzahlung von einem Gulden sogleich gesucht. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Unter-Ergnaahme auf die öffentlichen Bekanntmachungen der Conferenzörter der königl privilegirten Aktiengesellschaft der bayerischen Oldbahnen z. dd. München, den 29ten vorigen Monats und der unterfertigten königl. Bank vom Gestrigen wird hiemit weiter bekannt gemacht, daß am 15ten und 31ten dieses Monats von Morgens 8 bis Uhr bei Nachmittags zwei Uhr auch in dem Lokale der königlichen Bank Subscribionen der gedachten Aktiengesellschaft im Betrage einer magistratischen Commission und unter den bereits bekannt gegebenen, näheren Bedingungen entgegengenommen werden, daß aber dieser Auflage-Act lediglich auf jene Zeichnungen beschränkt sei, welche das Maximum von fl. 50,000 — erreichen.

An den genannten beiden Tagen bleibt die königliche Bank für den gewöhnlichen Verkehr geschlossen.

Nürnberg, den 6. Mai 1856.

Königlich bayer. Bank.
Laubeck.

Ehelicke Verbindung.

Johann Georg Reisammer,
Susanna Maria Reisammer, geb. **Kohl.**
Nürnberg, den 4. Mai 1856.

Traueranzeige.

Nach tödtendlichen Krankenlager, entschlief heute früh 5 Uhr sanft und ruhig unsere liebe Mutter, unsere Schwester, Schwägerin, Tante und Base

Frau Maria Barbara **Teufel,**
geb. **Stern,**

in ihrem 56. Lebensjahre.

Mattes die an ihr Grabe für das Wohl der Ihrigen besorgt, folgt ihr der Dank Aller nach bis ans Grab.

Die Leichenfeier findet Dienstag um 3 Uhr Nachmittags bei St. Rochus vom Leichenhause aus statt.

Traueranzeige.

Heute früh 9 Uhr entschlief sanft und ruhig unsere vielgeliebte Tante und Base

Frau Marie Barbara **Pähner,**
Glas- und Bettermantelfabrikantswitwe,

in ihrem 71. Lebensjahre. Wer die Verblichene kannte, wird ihr ein freundliches Andenken bewahren.

Nürnberg, Stein und Mittelbrunn, den 5. Mai 1856.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag 8. Mai Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause auf dem St. Rochus-Kirchhof statt.

Ein Kranz

auf das Grab unseres ferne von uns dahingeschiedenen Freundes

Herrn **Cg. Paul Distler.**

Es früher wardt Du Theurer und entrissen,
Es ferne von Dir Heimath, treuer Freund!
Wie Alle werden schmerzend Dich vermissen,
Die fern am Dich, Verstärker, beig gewesen,
Die wir in unserm tiefsten Innern wissen,
Wirst treue Freundschaft Du nicht mehr erneuen.
Nun klagen wir, es soll vom heißen Erbnen,
Und nichts bleibt uns, als Klagen, nichts als Thränen.

Und doch! Es bleibt von Deinem edlen Leben,
Das Du von Jeinde lieberoll gewebt,
Es bleibt das Bild von Glück, Lust, Wirken, Streben,
Ein unverlöschlich Ziel in Einigkeit!
Viel reiche Ernten wird der Samen geben,
Den Du hier Andern Dir hast gestreut.
Das Gute stirbt nie, wenn die Guten werden,
Und dingest'n, um den Himmel zu erwerben.

So ruhe sanft nach langen Leidensjahre
Von Mühe und Arbeit, die nie tödtlich macht;
Nun ziehst Dein Lieb Dich, ist's Noth, kein Schade,
Du hast die irdische Bestimmung vollbracht:
Es viel Dich, treuer Freund bei höchsten Grade
In ew'ger Freude sich von vierer Welt;
Wir aber wandeln ferne noch im Glaube,
Bis wir auch eilen, wohin mir der Glaube

E. K.

Musikalischer Verein

Mittwoch, den 7. Mai.

Concert

im goldenen Adler. Anfang 8 Uhr. Die verehrten Mitglieder werden aufmerksam gemacht, daß Hauptmusik halber der gewöhnliche Produktionsantag nicht beibehalten werden konnte. — Hiermit werden Nichtmitglieder baten keinen Zutritt.

der Vorstand.

Am Laufer Platz sind 2 Logis, das eine sogleich, das 2te zu Allerheiligen d. Js., zu vermiethen. Jedes enthält 2 heizbare Zimmer, 2 Kammern, Küche und Boden ꝛc.

Näheres bei **C. Furkel** S. 486 b.

Dank und Empfehlung.

Alle denen, welche mir durch das so unerwartet schnelle Dahinscheiden meines Mannes, **Georg Paul Distler,** so viel Theilnahme bewiesen haben, statte ich hiemit meinen herzlichsten, tiefgefühltesten Dank ab und kann nur den aufrichtigen Wunsch noch hinzufügen, daß Niemand so großes Unglück widerfahren möge, als es mir von der Vorsehung geschickt wurde.

Die tiefbetrübte Wittwe **Auguste Distler**
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Zugleich bringe ich hiemit der verehrlichen Fiegen und auswärtigen Kundschaft meines sel. Mannes zur ergebensten Anzeige, daß ich das Geschäft desselben mit einem tüchtigen Geschäftsführer, meinem Bruder, der schon viele Jahre in demselben arbeitete, unverändert fortbetreibe. Ich werde es mir angelegen sein lassen, mir das Zutrauen, welches mein Mann in so hohem Grade genoß, zu erwerben und bitte ich, mich mit vielen gütigen Aufträgen, die ich stets pünktlich und solid ausführen werde, zu beehren.

Auguste Distler,
Spielwaarenfabrikanten-Wittwe.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Wir erlauben und hiemit anzuzeigen, daß wir unsere alte Wohnung im Schottengäßchen L. Nr. 1270 verlassen und dagegen unsere neue in der Winklerstraße d. Nr. 36 bezogen haben. Indem wir der alten Kundschaft für gehabtes Wohlwollen ergebenst danken, empfehlen wir und der neuen zur freundlichen Aufnahme

Caspar Gottlieb, nebst Frau.

Zugleich empfehle ich mich dem verehrten Handelsstande mit dem Ersuchen mich ferner mit gütigen Aufträgen zu beehren.

Nürnberg, den 2. Mai 1856.

Caspar Gottlieb, Drechsler.

Wohnungsveränderung.

Friedrich Ernst Bauer, Kaufmann, bisher innere Laufergasse S. 1095, jetzt Breitegasse L. 497.

Kauf-Gesuch.

Alte Point-Spitzen, wie auch alte Klöster- und Kirchen-Spitzen, ächte Perlen, Brillanten, Rosetten, Bretzisen und Schmuckschnen, wie auch couleurte Steine: Rubin, Saphir, Smaragd ꝛc. werden zu den höchsten Preisen eingekauft von dem Kaufmanne Stahl, welcher mit Anfangem hier angekommen ist, im Gasthof zum Strauß Zimmer Nro. 9 logirt und nur eine kurze Zeit hier verweilt.

Unser Geschäftslokal befindet sich von heute an im vormals Bauerreis & Müller'schen Hause S. Nro. 1127 Tucherstrasse,

Nürnberg, 6. Mai 1856.

Klöpfel & Strobel.

Pemsel.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich neben meiner bisher geführten Weinhandlung und Weinschenke auch eine Bierwirthschaft mit Gesellschenke etablirt habe und am heutigen Tage mit einem extra-guten Lagerbier und der renommirten Fendt'schen Bratwurst eröffnen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, dem neuen Geschäftszweige die gleiche Aufmerksamkeit zuzuwenden, die mir bisher einen so zahlreichen und dankenswerthen Besuch meiner Weinwirthschaft zuführte. Indem ich um gütigen Spezien sowie warmen und kalte Getränke, Alles soll stets auf's Beste und Billigste bei mir zu finden sein, und bitte ich meine verehrten Gönner und Freunde, sowie meine werthe Nachbarschaft, sich hievon durch recht häufigen und zahlreichen gütigen Zuspruch zu überzeugen.

Nürnberg, den 6. Mai 1856.

Hochachtungsvoll

Georg Pemsel,
nächst der Wunderburg.

Bei **Albert Sacco** in Berlin erscheint, und ist durch alle soliden Buchhandlungen, in **Nürnberg** durch **J. A. Stein** zu beziehen:

Der Herr der Welt.

Fortsetzung des Grafen von Monte-Christo.

Roman von Adolf Mützelburg.

In 14tägigen Lieferungen 8. von 4 Bogen, à 14 kr.

Das Meisterwerk der neueren französischen Romantik: „Dumas, Graf Monte-Christo", bei sich auch in Deutschland einer ungemein günstigen Aufnahme zu erfreuen gehabt, hat den Wunsch einer allgemein reiche Verbreitung, da der gewaltige Charakter des Schluß desselben bei fast

XXIII. Jahrgang. Nummer 129.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 8 Mai 1856. Donnerstag: Stanislaus.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate Mai und Juni bei jedem kgl. Postamte um 1 fl. 10 kr abonnirt werden.

Ein neuer Abschnitt.

Man wird in der jetzigen Zeit unwillkürlich darauf geführt, den Krieg und den Frieden, den wir erlebt haben, mit jenem Krieg und Frieden zu vergleichen, der noch im Angedenken vieler Zeitgenossen lebt, mit dem Befreiungskrieg und dem 1ten Pariser Frieden.

Wie sich's von selbst versteht, ist es nicht die Aehnlichkeit beider Kriege und beider Friedensschlüsse, welche die Vergleichung angeregt, sondern der Unterschied ruft in neueren Vorgängen die Erinnerungen an ältere wach; und weil dem so ist, wird man auch Recht thun, wenn man die Folgen dieses Krieges und Friedens von den Folgen jener älteren Ereignisse unterscheiden lernt.

Der Befreiungskrieg hatte einen merkwürdigen zweideutigen Charakter, eine eigenthümliche zwiespaltige Tendenz; der jetzige Krieg hatte deßwegen seine Zweideutigkeiten, und trotz der in den Vordergrund gestellten Tendenzen eine gründliche Tendenz-Verwirrung. Gleichwohl ist der Friedensschluß sehr groß. — Der damalige Friedensschluß war ein äußerst zweideutiger, der heutige ist es nicht minder; trotzdem aber werden die Folgen doch wesentlich verschieden sein.

An den Befreiungskriegen gab sich ein großes einigendes Bestreben als aktive Parteien kund, das dahin ging, die Macht Napoleons zu stürzen; aber verborgen hinter diesem Bestreben lag der Zwiespalt der politischen Tendenzen. Die legitimen Regierungen bekämpften in Napoleon den Sohn der Revolution, den Zerstörer der Legitimität, den Verächter der Obrigkeitigen, den Thronräuber Europas; aber sie verstecken damals wohlweislich diese Tendenzen und forderten die Völker auf, für die Freiheit zu kämpfen, den Tyrannen zu besiegen, die nationale Unabhängigkeit zu begründen, und deßhalb versprachen sie den Völkern Freiheit, Gerechtigkeit, Verfassung, Verwirklichung des Absolutismus und Herstellung eines Staatswesens, das den Ansprüchen des Volksthums Genüge leisten werde. — Wie die Völker, voll Vertrauen, diesen Zusagen zujauchzten, wie sie voll Haß gegen den kaiserlichen Absolutismus zum Schwerte griffen, wie sie, begeistert für eine bessere Zukunft, in die Völkerschlachten stürzten, welchen Heldenmuth sie im Kampfe entwickelten und welch' herrliche Siege hieraus hervorgingen, das eben lebt noch im Andenken der jetzigen Zeit fort und ist noch heutigen Tages eine Erinnerung, die den nationalen Muth anzufeuern stets im Stande ist.

Welche Zeit aber folgte darauf?

Eine trübselige Erinnerung gibt es in der Weltgeschichte kaum. Der große Tyrann war gestürzt, aber dem Volke erblühten keine Früchte aus dem Sturz. Frankreich wurde dem unsichtigen Geschlecht der Bourbonen überliefert; Spanien wurde der Willkür seiner dünkigsten Tyrannen überlassen, Interventionen schlugen jede freie Regung und Bewegung nieder und die zu Kraft gekommene Legitimität hatte nichts Eiligeres zu thun, als jede Spur zu vernichten, die daran erinnerte, daß es eine Zeit gab, in welcher sie sich ohnmächtig erwiesen hatte. —

Wie anders die Zeiten trotzdem geworden, das lehrt eben die Geschichte unserer Tage. Vom letzten Pariser Frieden bis zum heutigen ist eine Umwandlung vor sich gegangen, die weit über Alles hinausgeht, was sich als Konsequenz jenes Friedens hätte ergeben müssen.

Der neueste Krieg war ein Krieg gegen den sogenannten Hort des Absolutismus. Das konservative Rußland, das Entjüden und das Ideal Aller, die sich gegen Regung und Bewegung eines Volksbedürfnis verschworen haben, das unheilbare Rußland war es, das nunmehr bekämpft wurde; und die Abrüstung des Besiegten war bei der voraussichtlichen Demüthigung Rußlands so selbstig, daß selbst die Russenverehrer es bald nicht mehr wagten, einen Kampf für Rußland zu fordern. Dieses Ideal der Absolutisten und der Legitimität, diese Hauptsolidarität der konservativen Interessen hat seine bittere Niederlage erlitten, und den jüngsten Pariser Frieden so sehr demüthigen müssen, wie es seit Beginn der russischen Geschichte nicht vorkam.

Und wem fiel die Rolle zu, diesen Frieden zu diktiren? Demselben Frankreich, das man im letzten Frieden für immer gestellt zu haben glaubte; demselben napoleonischen Hause, das man für ewige Zeiten von der Herrschaft in Europa verbannte, derselben Nation, die man zeither als die ruhestörende der Welt bezeichnet hat!

Obwohl nun auch in diesem Kriege Tendenzen in den Vordergrund gestoßen wurden, die eben so wenig Wahrheit in sich trugen, wie jene der Völkerfreiheit und des Heilen der Befreiungskriege, obwohl es eine große Täuschung war, wenn man im Bündniß Englands mit Frankreich einen Sieg nationaler Tendenzen erblicken wollte, wird doch dieser Frieden von andern Folgen sein, als der alte; denn er hat eine tiefe Umwandlung aller Anschauungen zur Folge, die man sonst als unerschütterlich betrachtete.

Wir erachten es nicht für einen Sieg der Freiheit, nicht für einen Triumph des Volksthums oder der sog. Civilisation, wenn Louis Napoleon als Hort Europas daßteht; aber wir verkennen nicht die gewaltige Umwandlung aller ehemals als unumstößlich aufgestellten Prinzipien, wenn dieser der Held des Tages und Rußland das Bild der Demüthigung geworden ist. Der Absolutismus ist im tiefsten erschüttert, wenn Rußland zur Nachgiebigkeit und auf den innern nationalen Fortschritt als einzigen Mittel der Rückrichtung hingedrängt werden, wenn das aus der Volkswahl hervorgegangene Selbstherrscherthum die einzige Stütze geworden ist, auf welcher der Glanz der heutigen Geschichte ruht!

Der jetzige große Krieg und der heutige große Pariser Frieden bringen eben so wenig eine letzte Entscheidung einer weltgeschichtlichen Epoche, eben so wenig wie der vorletzte Krieg und der vorletzte Pariser Frieden eine solche gebracht haben; aber ein neuer Abschnitt beginnt, der die Anschauungen umgewandelt und ein imperialistisches Frankreich in den Vordergrund und auf den ersten Platz gedrängt hat, den bisher das große konservative, muthershafte, unbesiegbare und unwandelbare Rußland eingenommen hat!

Deutsche Staaten.

München, 4. Mai. Die Vermählung Sr. k. Hoh. des Prinzen Adalbert mit der Infantin Amalie Philippine (geb. 12. Oktober 1834) soll, wie man vernimmt, noch in diesem Jahre gefeiert werden. Graf Clemens v. Waldkirch, früherer Gesandter in Athen, hat von Sr. k. Hoh. den ehrenvollen Auftrag erhalten, zum Abschluß der Ehepakten sich nach Madrid zu begeben. Das Porträt der Infantin ist in der jüngsten Zeit hier eingetroffen. — Wie wir hören, steht eine wissenschaftliche Expedition an das todte Meer bevor.

— Es wurde zum Landgerichtsarzte in Neumarkt in der Oberpfalz in provis. Eigenschaft der prakt. Arzt zu Freistadt, Dr. B. Schweninger, ernannt; der zum Kantonsarzt in Wolfstein ernannte prakt. Arzt Dr. Kohler zu Weißenhorn von dieser Stelle enthoben.

— Aus Athen ist die Nachricht hier eingetroffen, daß Sr. Maj. der König Otto am 24. Juni seine Residenzstadt verlassen und sich direkt nach Karlsbad begeben wird. Nach vollendeter Kur wird Dieselbe in Leopoldsbron mit J.J. MM. König Ludwig und der Kaiserin-Mutter zusammentreffen und sich erst dann nach München begeben.

— Graf v. Waldkirch hat in der gestrigen Sitzung der Kammer der Reichsräthe Urlaub erhalten, da derselbe mit einer außerordentlichen Mission betraut ist.

Würzburg, 6. Mai. Wir erhalten soeben die höchst erfreuliche Nachricht, daß J. Maj. die Königin beabsichtigen, auf den Rath eines berühmten Arztes die in diesem Sommer sich auf vier Wochen zum Gebrauche der Kur nach Brückenau zu begeben; wie es ferner heißt, würde Se. Maj. der König während dieser Zeit größtentheils dahier verweilen.

Oehringen, 3. Mai. Ein Handwerksgeselle wurde von einem Bauernburschen in später Nacht wenige Schritte vom Wirthshaus entfernt mit einem Scheit Holz dergestalt auf den Kopf geschlagen, daß er mit zerschmetterter Hirnschale in den Straßengraben stürzte und dort hülflos liegen blieb; er ist ohne Hoffnung auf ein Aufkommen. Der Thäter sitzt bereits.

Darmstadt, 5. Mai. Die gestern stattgefundene Leichenfeier des Prinzen Emil von Hessen und bei Rhein erregte die allgemeinste Theilnahme. Tausende von Menschen füllten die Straßen, durch welche der Zug sich bewegte, sowie die Balkone und Fenster der daran stoßenden Häuser. Der Großherzog, der Herzog von Nassau, die Prinzen Karl, Ludwig und Heinrich, mit zahlreichem Gefolge, waren zu Fuße in dem Zuge und wohnten der Trauerfeierlichkeit bis zu Ende bei.

Wandelungen und Wanderungen der Natur.

IX. Wanderungen und Wandelungen des Wassers.

Das Wasser unter Umständen sich vollständig verwandelt und in Gemisch mit anderen Stoffen eine ganz andere Natur annimmt, als es bisher hatte, das hat wohl Ihnen Ihrer beobachtet, der Kalk löschen oder Gips anrühren sah.

Giebt man auf ungelöschten Kalk eine Portion Wasser, so entsteht in dem früher kalten Kalk in Verbindung mit dem eben so kalten Wasser ein hoher Grad von Hitze als ein Zeichen, daß hier nicht ein gewöhnlicher Vorgang zu Stande gekommen ist, sondern daß das flüssige Wasser mit dem pulverartigen Kalk in ihrem Zusammentritt ein ganz neues Produkt bilden. — Noch auffallender ist die Erscheinung, wenn man zerriebenen Gips mit etwas Wasser mischt: es wird Jeder bei einem Versuch der Art finden, daß das feste Gipspulver mit dem sonst so flüssigen Wasser, eher man sich's versieht, eine feste breiartige Masse bildet.

Was ist in solchen Fällen mit dem Wasser geworden?

Es ist in seinem Wesen verwandelt. Es hat seinen ganzen Charakter verloren; es ist fest geworden und erstirbt in dem Kalk und Gips als ein harter trockener Körper. Das aber ist in vielen Gesteinen der Fall. In ganz trockenen Eisenholz findet nahe ein Fünftel Wasser; in einem Stück gutgiehenen Kalk sind 3 Loth Wasser enthalten; in einer Tasse voll Gips kann man eine Tasse voll Wasser nehmen und einen Brei einrühren, der nach wenig Minuten schon steinhart wird. Im Glaubersalz ist die Hälfte Wasser, welches in den Salzkrystallen fest und mit ihnen die harte glasartige Masse bildet.

Schon hier zeigt sich die vollständige Verwandlung des Wassers im Bereich der unbelebten Natur. Das Wasser erstirbt in Formen, in welchen man es im gewöhnlichen Leben gar nicht vermuthet; aber es verläßt auch auf unsichtbaren unmerklichen Wegen diese seine Verwandlung und wendet weiter durch die Welt in Formen und Gestalten, die nicht minder vor dem gewöhnlichen Auge verborgen bleiben.

Es gibt Felder, die die sonderbare Eigenthümlichkeit zeigen, daß sie in den allerregenreichsten Zeiten trocken bleiben und doch selbst in den trockensten Jahren reichliche Ernten liefern. Es rührt dieses Wunder von Ohm- und Kalk-Lagern her, die sich unter der Oberfläche befinden. Diese Stoffe ziehen das Wasser ein und erhalten das Erdreich oben trocken, selbst wenn alle andern Felder unter Wasser stehen; aber in trockener Jahreszeit beginnt sich ein großer Theil des Wassers wieder zu den Kräutern der Pflanzen und ernährt diese, indem sich in denselben das Wasser in Pflanzensaft umsetzt.

Das wässerige Element in Pflanzen vorhanden sind, wird wohl Jeder wissen; ja die Pflanzen bestehen zum größten Theil aus Wasser; aber man stelle sich nicht vor, als ob das Wasser in denselben nur ein fremder Bestandtheil ist, welcher sich dem eigentlichen Pflanzenstoff beigemischt hat, sondern es ist eine unumstößliche Thatsache, daß das Wasser ein Theil der Pflanze ist und insofern die Pflanze ein organisches Leben zeigt, darf man mit vollster Zuversicht behaupten, daß auch das Wasser in derselben organisch, d. h. lebend wird. Aus einer Frucht, die man austrocknet, kann man den Saft derart schnell zerlegen, daß man das reine Wasser wieder daraus gewinnt, aber das geschieht eben erst, nachdem man das Leben der Frucht vernichtet hat; erst dann nimmt das Wasser wieder seine frühere Natur an; während des Lebens der Pflanze ist das Wasser eben nichts als ein Theil der Pflanze, ein lebendiger Theil derselben, mit eben so lebensthätiger Kraft begabt, wie jeder andere Theil derselben.

Digitized by Google

Bildel, 4. Mai. Gestern Abend 7 Uhr ereignete sich auf der Main-Weserbahn folgender Unfall: Als in der Nähe des Dorfs Weiler Chaussee-Hauses des von Frankfurt kommende Zug heranbrausie, gingen die Pferde eines Oekonomen von Dittelsheim bei Büdingen durch, dessen Knecht auf dem Wagen eingeschlafen war. Das Barriere wurde durch Pferde und Wagen eingerissen und eines der schönen Thiere durch die Maschine rückwärts geschleudert und von den Rädern der Wagen getödtet; das andere blieb an der Barriere hängen. Nur wenige der Passagiere wurden den für sie noch so glücklichen Ausgang gewahr.

Der friedliche Kampf in Kurhessen ist wieder durch eine Streitschrift von Bilmar bereichert worden. Sie führt den Titel: „Die Theologie der Thatsachen wider die Theologie der Rhetorik.“ Im Schlusse dieser Schrift sagt Hr. Bilmar: „Christus Jesus ist in die Welt gekommen, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin!“

Hochheim, 4. Mai. Heute Morgen kam das Lokomotiv des nach Frankfurt gehenden Zugs nahe bei Gastel aus dem Geleise, ohne übrigens Jemand zu beschädigen. Die Passagiere wurden durch die Störung der Kommunikation mehrere Stunden aufgehalten.

Mannheim, 4. Mai. Von den Offizieren, die in Folge der bei dem hiesigen Dragoner-Regiment vor fünf Monaten anhängigen Disziplinar-Untersuchung zu längerer oder kürzerer Festungshaft verurtheilt waren, befindet sich nur noch Rittmeister v. Leoprechting in Rastatt. Den übrigen ist der noch einzige Zirkel schon vor ihrer Strafzeit in Gnaden erlassen worden. — Der hiesige Verein zur Errichtung eines würdigen Grabdenkmals für den alemannischen Dichter Hebel hat beschlossen, Einladungen an deutsche Künstler zu Entwürfen für dieses Denkmal ergehen zu lassen.

Aus Thüringen, 27. April. Nachdem der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen die Vornahme der Wahlen zu einem neuen Landtage angeordnet hat, ist als Termin für die Wahlen der Wahlmänner der 17. Mai, für die Wahl der Abgeordneten aus den allgemeinen Wahlen der 31. Mai und für die Wahlen der Abgeordneten der Höchstbesteuerten der 14. Juni d. J. für den ganzen Bereich des Fürstenthums von Seiten des Ministeriums anberaumt worden.

Gera, 4. Mai. Einer der beiden Eidesverweigerer, der Dr. Jäger, hat nunmehr die Erklärung abgegeben, daß, nachdem vom Fürsten der durch Landtagsbeschluß angeordnete Eid genommen und dadurch dieser Beschluß mit Gesetzeskraft versehen worden sei, für ihn der Grund der Eidesverweigerung als beseitigt erscheine und er deßhalb nach seinem Wiedereintritt in den Landtag den abgeänderten Eid ableisten werde.

Meiningen, 4. Mai. Nachdem in Folge der Drohung einer großen Anzahl Mannergesellen, die Stadt zu verlassen, wenn sie bisher üblichen Lohnsätze nicht erhöht würden, von dem heutigen Tage an der verlangte Aufschlag bewilligt ist, sind schnell Handwerker und Arbeiter aus dem Reysiegt geeilt. Das dauernde Publikum zunächst wird dadurch nicht unerheblich belastet.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 4. Mai. Das dem vom J. 1848 her bekannten Fenner v. Fenneberg, ehemals Cadetten bei dem Infanterie-Regiment Erzherzog Franz Karl, gebürtige Lehen Unterrohrdorf in Gries bei Bozen wurde, die derselbe über wiederholte Aufforderung der Behörde zur Requisition mitzutheilen unterließ, für cadur erklärt, und dessen Einziehung in das k. k. Aerar eingeleitet.

Wien, 6. Mai. In dem Prozesse Dessauer contra Saphir hat das Oberlandesgericht die Strafe verschärft, und Hrn. Saphir zu einer sechswöchentlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Schweiz.

Glarus. In Näfels ereignete sich der Fall, daß einer Ehe bei der Verkündigung in der Kirche öffentlich Hindernisse in den Weg gelegt wurden. Der Bräutigam, ein Badenser, Namens Schropp, hatte nämlich von seiner Gemeinde keine Ehebewilligung beigebracht und wäre somit durch die Heirath Bürger von Näfels geworden. Der Pfarrer hatte schon ein vorausgehendes Verbot der Gemeindebehörde unbeachtet gelassen und wollte die Verkündigung zum zweiten Male anlesen, als der Gemeindrath demselben vor den Augen des erstaunten Volkes ein eidliches Verbot durch den Siegrist in Amtstracht auf die Kanzel bringen und die Verkündigung untersagen ließ.

Bern, 3. Mai. Das Appellationsgericht von Locarno hat die vollständige Freisprechung der des Mordes an Degiorgi Angeklagten auf die Anklagnahme gegründet, daß der Getödtete bewaffnet und in Begleitung vieler Genossen in das Cafe Agostinetti eingedrungen sei, und dadurch die gerechte Nothwehr hervorgerufen habe. Die Angeklagten wurden noch des nämlichen Abends in Freiheit gesetzt.

Frankreich

Paris, 3. Mai. Hr. Cuchoval Clarigny ist heute definitiv aus der Redaktion des „Konstitutionnel“ ausgetreten und wird durch Hrn. Kaner ersetzt, welcher bisher eine Stelle im Cabinet des Kaisers bekleidete. Hr. Cuchoval hatte als Direktor des Konstitutionnel ein Gehalt von 20,000 Fr. und möchte eine gleiche Stellung wohl nicht leicht wieder finden. Wie man sagt, hat Hr. Cuchoval gegen einflußreiche Personen des Ministeriums des Innern intriguirt, aber dadurch den Kürzern gezogen und veranlaßt worden zu der Sturz dieses Journalisten einen pikanten Beitrag zu der Geschichte der heutigen Preßzustände.

In der Madeleinekirche war heute eine überaus glänzende Versammlung. General Prim, Graf von Reuß, feierte seine Vermählung mit Fräulein Gonzalez y Aguero, einer Hofdame von der Kaiserin Mutter Christine. General Prim ist hier eine äußerst beliebte und beinahe populäre Persönlichkeit, wozu eben so sehr sein militärischer Ruf und seine persönlichen Eigenschaften als die liberalen Gesinnungen des Generals beitragen. Hr. v. Olozaga, der spanische Gesandte, führte die Braut zum Altare.

— Der Prinz de Oskar von Schweden wird gegen den 10. d. hin von Stockholm abreisen, um sich nach Frankreich zu begeben, wo er der Taufe des kaiserlichen Prinzen beiwohnen wird. Er beabsichtigt, dem Vernehmen nach, einige der französischen Militairschulen zu besuchen.

— Der Brand in Saint-Denis hat eine durch die Unvorsichtigkeit einer stimalten Frau verursachte Feuersbrunst, die zu York-Louis auf der Insel Guadeloupe binnen 2 Stunden 14 Häuser in Asche gelegt und einen Schaden von etwa 500,000 Fr. angerichtet hatte. Für die Opfer des jüngsten Brandes in Saint-Denis hat Monsieur Pitre sofort Subskriptionen eröffnet werden. — Für Maler- und Bildhauer-Arbeiten in Notre-Dame soll dem gesetzgebenden Körper ein Kredit von 300,000 Fr. abverlangt werden.

— Der Kriegsminister ist vom Kaiser ermächtigt worden, dem Bischofe von Nuy für die tropfbare Beisteuer von 6 Kanonen die Summe von 150,000 Kriegr. Silber, die von den in der Krim erbeuteten Kanonen herrühren, zur Verfügung zu stellen. — Die Verwaltung der Eisenbahn von Fontainebleau ist verurtheilt worden, der Familie eines Herrn Blondon, der bei einem Zusammenstoße zweier Bahnzüge getödtet wurde, 60,000 Fr. Entschädigung zu bezahlen. 6 Personen hatte das Leben verloren.

— Prinz Napoleon wird noch einige Tage, seinem Ohrem, dem Könige von Württemberg, zu Liebe, in Paris verweilen und sich dann von Havre aus nach Stockholm begeben. Seine Reise nach den Nordost-Gegenden wird er am Tage nach der Taufe des kaiserlichen Prinzen antreten.

Großbritannien.

London, 2. Mai. In der heutigen Unterhaussitzung erklärte Lord Palmerston in Beantwortung einer an ihn gerichteten Frage: es stehe Rußland frei, die Festungen an der Oestküste des schwarzen Meeres wieder aufzubauen; der Vertrag unterzage ihm blos, seine Streitkräften wieder herzustellen; Rußland könne auch die Schiffe, die es in der Einfahrt und dem Hafen von Sebastopol versenkte, wieder flott machen und durch die Dardanellen führen lassen, um sie in das baltische Meer zu bringen.

London, 5. Mai. In der heutigen Nachtsitzung des Unterhauses erklärte Lord Palmerston, daß keine türkischer Zollstarifänderung proponirt und daß Rußland verpflichtet sei, die abgetretenen Plätze in statu quo zu übergeben. Bei der Adreßdebatte tadelten em Oberhause Lord Malmesbury und Lord Derby, im Unterhause Lord Manners den Friedensvertrag als ungenügend, weil die Neutralisirung des schwarzen Meeres illusorisch sei, wenn Nikolajeff und Sebastopol stehen bleiben, weil Zirkassien an Rußland überliefert und das Durchfuhrsrecht der Schiffe durch die Dardanellen über die Rechte der Pforte verletzt) aufgehoben sei. Layard und Lord J. Russell vertheidigten den Vertrag, Letzterer dringt auf Intervention in Italien. Eine Abstimmung fand noch nicht statt.

Italienische Staaten.

Rom, 27. April. Es cursirt das Gerücht, der Papst gehe mit dem Plan um, einen Präsaten der orientalischen Kirche zum Cardinal zu ernennen. Er wünscht immer sehnlichst eine vollkommene Ausschöhnung der beiden großen historischen Genossenschaften des Christenthums im Orient und Occident, und meint, daß eine solche einem orientalischen Prälaten erwiesene Ehre jene fanatische Abneigung vermindern könnte, welche die Griechen gegen die Lateiner hegen. Die katholischen Annalen führen nur zwei nicht lateinische Bischöfe an, welche mit dem Cardinalspurpur bekehrt wurden.

Spanien.

Malaga, 23. April. Die vor einigen Tagen begonnenen Unruhen dauern noch immer fort, trotzdem daß die Truppen und Milizen sich alle Mühe geben, dieselben zu unterdrücken. Indessen heißt man durch Herbeiziehung einiger Truppenkörper der Meuterei bald Herr zu werden. Die in Valencia vorgefallene Insurrektion darf auch hier in all-n Theilen als Vorbild genommen werden.

Türkei.

Die Stadt Damascus war in den ersten Tagen des Monats April wieder der Schauplatz einer Begebenheit, die den englischen Consul Hrn. Wood nicht wenig zu schaffen machte. Fast das ganze im englischen Solde zu Acre unter dem Commando des Obersten Bruce stehende irrkische Irrkische Irregulare-Regiment (das sogenannte Regiment von Mosul) verließ seine Fahne. 400 dieser Deserteure fielen in das Gebiet von Damascus ein und schickten einige von ihnen nach der Stadt, um die Regierung von dem Vorgefallenen zu verständigen. Als Grund ihrer Disertirthätigkeit führen sie an: die schlechte Behandlung, die sie vom Obersten Bruce erfahren, daß sie nicht ihren Sold und Kleidung erhalten, daß man wolle sie nach Abschluß des Friedens nach Indien schicken. Mehrmed Pascha ließ augenblicklich Herrn Wood zu einer Besprechung bitten, welcher auch vor der Militair-Commandant Izzet Pascha bewohnte. Es wurde sogleich der Beschluß gefaßt, die Deserteure zu arretiren; da man aber bei früherem Blute einsah, daß dies nicht ohne großen Blutverlust möglich wäre, nahm man zu milderen Mitteln seine Zuflucht und schickte den englischen Dragoman mit beglaubigten Briefen und Provision an sie ab. Diese Maßregeln hatten den gewünschten Erfolg, sodaß einen Tilboten an den Obersten Walpole, welcher auch nicht auf sich warten ließ, und da dieser Officier den den Legionären sehr in Ansehen steht, so gelang es ihm einen Theil der Widerspänstigen nach der Stadt zu bringen. Mit ihnen unterhandelten Herr Wood und Oberst Walpole durch 2 Tage, und erst nachdem man ihnen zugesagt, daß sie nicht weiter unter Bruce dienen und nicht nach Indien geschickt werden würden, versügten sie sich in die Kaserne, von wo sie zur Einschiffung nach Beyrut abgehen sollen. Herr Wood hatte dieselbe allerdings ganz klug, denn hätte er die volle Strenge des Rechtes gelten lassen, so hätten sich die Deserteure, bewaffnet wie sie waren, ohne Zweifel zur Wehre gesetzt und endlich, um ihr

Digitized by Google

Nicht minder aber ist das Wasser ein Theil des belebten Thieres. Wenn wir Wasser trinken, geht dasselbe durch die feine Haut der Darmdrüsen, die den Magen umgeben, sofort in's Blut über, aber nicht allein durch solches Thun bleibt Wasser ein wesentlicher und stets vorhandener Theil des Blutes. Es wird als Wasser aufgenommen und der überflüssige und verbrauchte Theil wird durch Athmen, Schweiß und Harn ausgeschieden; aber so lange es im Blut selber aufgenommen und thätig ist, so lange ist es nicht Wasser im gewöhnlichen Sinne; sondern es ist ein Theil des Blutes und hilft die gesammten Organe des Körpers bilden, die die Träger des Lebens sind.

Der Flüssigkeit der Schleimhaute sind Wasser, wobei alle andern Stoffe besonders zur Ein Flüssigkeit des Gehirns aufmachen; und obwohl sie nicht Wasser im Gr., hiem, sondern das darin enthaltene Wasser ist selber der unentbehrlichste Theil der Gehirnmasse; und ist in dieser der Sitz des Lebens, wie sie mindestens das Organ aller unserer Gedanken, Gefühle und Empfindungen ist, so muß man sagen, daß im Gehirn das Wasser der Sitz des Denkens, Fühlens und Empfindens ist.

Wollten wir also die Wanderungen und Wandelungen des Wassers betrachten, so finden wir dieses nicht nur als Ströme, Seen und Meere, oder als Gas, als Nebel, als Wolken, oder als Regen, als Schnee, als Hagel, sondern auch als feste Masse in einem großen Theil erdiger Stoffe und Salze, als nachlende organische Masse in allen lebenden Pflanzen und empfindende, wollende, einherwandelnde ja sogar denkende Masse in Thier- und Menschenkörpern.

Welch ein ewiges Wandern! Welch ein unendliches Wandeln!

Leben zu fristen, zu Mord und Raub ihre Zuflucht genommen; aber Oberst Bruce ist mit dieser Abweichung nicht einverstanden, er weigert sich, die gestellten Bedingungen anzuerkennen, und dringt darauf, daß die Aufreizer ihm nicht nur nach Bedarf stellen, sondern auch strenge bestraft werden sollen. Als Ausweg schlug man vor, daß der Oberst an der Spitze derjenigen, die sich wieder unter sein Kommando stellen wollten, abmarschiren solle, während die Anderen unter das Kommando Malpole's gestellt würden. Auch mit dieser Bestimmung wollte sich Oberst Bruce nicht einverstanden erklären, er könne und wolle nur von diesem Beschlusse abgehen, wenn er (Oberst Bruce) für alle weiteren Folgen der Regierung einstehen wolle.

Rußland und Polen.

Von der russisch-polnischen Grenze. In der Voraussicht, daß in Polen einige Getreidearten nicht gerathen werden, hat der Statthalter, Fürst Gortschakoff, die Ausfuhr von Weizen, Roggen, Korn, Hafer, Mehl und Kartoffeln verboten; im Allgemeinen wurde dieses Verbot ganz gut aufgenommen. Eine der Hauptursachen, derentwillen sich der Handel im ganzen Reiche nicht den Zeitverhältnissen entsprechend heben konnte, sind die noch immer mangelhaften Kommunikationsmittel. Diesem Uebelstande soll aber jetzt auch nach Möglichkeit abgeholfen werden.

Tages-Chronik.

* Nürnberg, 6. Mai. Nachdem in Sachen v. Bethmann gegen den Redakteur dieses Blattes, wegen Ehrenkränkung durch die Presse, von den klägerischen Anwalte, dem k. Hofrath und Advokaten Herrn Dr. v. Hornthal, die von ihm angemeldete Berufung zurückgenommen worden und das seinen folgende Erkenntniß in Rechtskraft getreten ist, so wurde der obige Redakteur vom k. Kreis- und Stadtgerichte aufgefordert, die über ihn gebildete Beilage-Akten einsehen zu lassen und das betreffende Erkenntniß in die nächste Nummer des fränkischen Kurier abzudrucken, und genügen wir hiemit letzterem in Folgendem: Urtheil: Im Namen Sr. Majestät des Königs von Baiern erkennt das kgl. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg in Sachen des Bankiers Moritz Freiherrn von Bethmann in Frankfurt a. M. wider den Redakteur des Fränkischen Kuriers Baptist Cantor dahier, wegen Ehrenkränkung durch die Presse, zu Recht, was folgt: I. Redakteur Baptist Cantor ist einer polizeilich strafbaren Ehrenkränkung des Bankiers Moritz Freiherrn von Bethmann zu Frankfurt a. M., begangen durch einen in der Nummer 269 des fränkischen Kuriers vom 26. September 1855 enthaltenen Aufsatz, schuldig und wird deßhalb zu einer Arreststrafe von 6 Tagen verurtheilt. II. Hat derselbe die Kosten des Verfahrens einschläßig der dem Kläger veranlaßten, dann die des Strafvollzugs zu tragen, von welchen jedoch einer, in so weit sie Gerichtsgebühren sind, stehen bleiben, außer Ansatz zu bleiben haben. III. Das vorliegende Erkenntniß ist nach Mittheilung einer beglaubigten Abschrift hievon an den Beklagten in das nächstfolgende Blatt des fränkischen Kuriers ausgenommen und zu diesem Behufe an die Redaktion zu übergeben. Entscheidungsgründe rc. rc. rc. Also gerichtlich und verkündet in der Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Nürnberg am 8. May 1856 Mittags 12 Uhr, wobei zugegen waren: Rath Dieß als Vorsitzender, Rath Otto, Assessor Küffner, in Verhinderung des k. kgl. Staatsanwalts der 11. kgl. Staatsanwalt Kleiner, Rechtspraktikant Frhr. v. Stromer als Protokollführer.

Nürnberg, 6. Mai. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts.) Der ledige Taglöhner Konrad Salzerer von Roth hat sich eines Diebstahlsverbrechens schuldig gemacht, welches die nicht unbedeutende Summe von 195 fl. in sich schließt und wird, da auch 2 Diebstahlsvergehen hiemit concurriren, zu einer 3jährigen Zuchthausstrafe nach Lichtenau verurtheilt. Rath. Reichler Mai. Hilpoltstein, wegen Begünstigung II. Grades zu benannten Raten, in eine Immobilie, doppelt geschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt. —

Das „Schwein. Tagbl." meldet, daß das am letzten Sonntag dort veranstaltete Konzert unter Direktion des Herrn Canter Schreiber einen sehr reichlichen, für die Abgebrannten in Geld und Nordhalben bestimmten Ertrag im Gefolge hatte. Leider wurde der Genuß durch einen nach derartigem Konzerte verübten gemeinen Bubenstreich getrübt. Durch die jetzt unbekannte Thäter wurden mehreren auf dem Heimwege begriffenen Frauenzimmern, sowie den Bürgergarde-Musikern die Kleider mit Mistvieh oder einer andern ähnlichen Sauce besprizt und letztere dadurch größtentheils erheblich beschädigt; auch Herrn (Sänger) Schifferdecker wurden auf diese Weise die Kleider ruinirt. Der Stadtmagistrat hat eine Belohnung von 25 fl. auf die Entdeckung des Thäters gesetzt.

Unter d. 3. d. M. verkündeten Rechtsmittags wurde in öffentlicher Sitzung des k. Appellationsgerichts der Oberpfalz u. v. R. das Urtheil dieses Gerichtshofes in der Untersuchung gegen Wilhelm Hundt aus Darmstadt und Genoss. wegen Betrugs rc. zuständigst und demgemäß 1) Wilh. Hundt in eine Arbeitshausstrafe von 1 Jahr und 2) der Hammerschmiedsbesitzer Wilhelm Keller von Schwabbruck in eine Arbeitshausstrafe von 4 Jahren verurtheilt, wovon diesem jedoch 10 Monate als bereits erstanden abgerechnet werden; 3) die von der Sekretärstochter Nannette Maier von Regensburg und der Taglöhnerstochter Regina Gütler von Kaufbeuren eingelegten Berufungen wurden verworfen und 4) der Schlosser Andr. Klugenstiener von Oberdhausen von Schuld und Strafe freigesprochen.

München, 6 Mai. Da bei der am 8. und 9. hier stattfindenden öffentlichen Subskribition auf Aktien der Ostbahnen voraussichtlich ein sehr großer Andrang stattfinden wird, so ist die k. Gendarmerie zur Aufrechthaltung der Ordnung requirirt worden.

Straubing, 3. Mai. Die Subskription für die Abgebrannten in Geld und Nordhalben hatte im hiesigen Landkommissariatsbezirke den Ertrag von 1646 fl. 56 kr. geliefert.

Zweibrücken, 3. Mai. In der heutigen Sitzung des k. Appellationsgerichts kam die Berufung des Rentners Fröhlich von hier gegen das Urtheil des hiesigen Zuchtpolizeigerichts vom 10 v. M. in der bekannten Untersuchung zur Berathung. Der Ausspruch des Urtheils wird erst heute über 8 Tage erfolgen.

Befördert: Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Unterrothal Bez. Hammelburg, wurde dem Schulverweser J. B. Menna zu Dörnbach übertragen.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

(Eingesandt)

Die Ostbahn.

Die Unternehmer debutirt mit 55 Mill. Aktien und geben dem Publikum 5 Mill. Das Verhältniß ist also wie 11 zu 1. Aber für deabsichtigten Preis ist wenig, wie es scheint, dem Publikums, die Aktien zu behalten, sondern wollen am Course derselben gewinnen. Es liegt daher in ihrem Interesse, daß die Aktien steigen, und sie werden steigen. Sind dieselben aber gestiegen, so erschienen sie mit riesschen Uebergewicht auf dem Markte. Ob das Steigen anhält, hängt ganz von der Eile ab, welche die Unternehmer haben, ihre Aktien anzubringen, und von der Lust und den Mitteln des Publikums, 60 Mill. darin anzulegen. Sind unter den zeneren Käufern viel, die ebenfalls nur am Cours gewinnen wollen, und welche die Einzahlungen geniren, so beginnt das Fallen und mit der Unterzahlung, wenn sich der ersten größten Theil ihrer Aktien begeben haben, dasselbe nicht hemmen, auch wenn sie die Mittel dazu haben sollten. Um ein gutes Geschäft daraus zu machen, kommt daher Alles darauf an, vor diesem Zeitpunkt zu verkaufen. Was den Ertrag betrifft, so hängt derselbe ganz davon ab, ob der Unterzahlung eingehalten werden. Wird dieß nicht kannlich bei Bauunternehmungen noch sehr selten der Fall war. Um den Ertrag der Bahn für alle Zeiten größer und sicher zu machen, wäre es übrigens besser gewesen, gleich etwa 20 Millionen Papiergeld bei dem Baue mitwirken zu lassen, dann hätte die Bahn hoppelvieren und durch den Ertrag zurückbezahlt, wäre dadurch so gut wie Metallgeld und sicherer als jedes Staatspapier, und hätte die Kosten jährlich um eine Million Gulden Zinsen vermindert. Für 12 Jahre gibt dieß eine Ersparung von 12 Millionen, die schwer auf andere Art gewonnen sind. Aber im Fuche der Benutzung des Kredits sind wir noch Kinder.

L.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Güterzug), 11 U. 10 M. Vorm. Ank. 2 U. 10 M. Nachm. (Güterzug) 7 U. 5 M. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Postzug), 11 U. 35 M. Vormittags (Güterzug), 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abds. (Güterzug).

Börsen-Berichte.

(Die nachstehenden Zätzen bedeuten Papier, die nachgesetzten Geld.)

Frankfurter, 5. Mai. Oester. Banknoten ohne Disk. 1324 1/4 bis 1325 Metall. 1/4 bis 1/2 pCt. Disk. Preußische Anleihen 84 1/2 bis 3/4. Bad. Obl. 1853 83 1/2 bis 3/4. Bayer. Obl. 1849 74 1/2 bis 3/4. 4% bis 66 1/2 bis 66, 3% bis 50 1/2 bis 3/4. 500 Fcsts. v. 1839 à 250 bis 1. 1000 Fcsts. à 132 1/2 bis 3/4. 5% Loose v. 1854 106 1/2 bis 106 1/4. 5% Staats b. 150 Fl. Eisenbahn. 313 312. Preuß. 3 1/2 % R. Präm. Sch. v. 1854 113 1/2 bis 113 1/4. Oldenburger Loose à 40 Thlr. 107 1/2 bis 108. Braunschweigische Präm. Anleihen 107 1/2 bis 108 1/2. 4% bis 99 1/2 bis 3/4. 4% Nassauische Präm. Anleihen 100 1/2 bis 3/4. 4% bis 94 1/2 bis 3/4. 4% Obligationen 94 1/2 bis 3/4. 3 1/2 % bis 86 1/2 bis 87. Landgrafschaftenburg 1857 à 100 Thlr. 97 1/2 bis 3/4. Hessische Präm. Anleihe 1857 à 40 Thlr. 116 1/2 bis 117. Hessische Obligationen 1857 à 100 Thlr. 102 1/2 bis 3/4. 4% bis 94 1/2 bis 3/4. 3 1/2 % bis 86 1/2 bis 87. Hessische Präm. Anleihe 1857 à 40 Thlr. 116 1/2 bis 117. Hessische Obligationen 1857 à 100 Thlr. 102 1/2 bis 3/4. 4% bis 94 1/2 bis 3/4. 3 1/2 % bis 86 1/2 bis 87. Landgrafschaftenburg 1857 à 100 Thlr. 97 1/2 bis 3/4

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die öffentlichen Bekanntmachungen der Concessionirer der königl. privilegirten Aktiengesellschaft der bayerischen Ostbahnen in d. München, den 29ten vorigen Monats und der unterfertigten königl. Bank vom Gestrigen wird hiemit weiter bekannt gemacht, daß am 31ten und 30ten dieses Monats von Morgens acht Uhr bis Nachmittags zwei Uhr auch in dem Lokale der königlichen Bank Subscriptionen der gedachten Aktiengesellschaft in Gemäßheit einer magistratischen Commission und unter den bereits bekannt gegebenen, näheren Bedingungen entgegengenommen werden, daß aber dieser Auflage-Ort lediglich auf jene Zeichnungen beschränkt sei, welche das Maximum von fl. 50,000 — erreichten.

An den genannten beiden Tagen bleibt die königliche Bank für den gewöhnlichen Verkehr geschlossen.

Nürnberg, den 6. Mai 1856.

Königlich bayer. Bank.
Landeck.

Einladung.

Die Mitglieder der diesseitigen Anstalt werden zur gesetzlich vorgeschriebenen Quartal-Versammlung auf

Mittwoch, den 14. Mai curr. Abends 5 Uhr

in das Konferenz-Lokal im Weißen Lerchen Gasthause am Theresienplatze hiemit eingeladen, und wird dabei bemerkt, daß in derselben sowohl die inzwischen eingelangten Anmeldungen um die Aufnahme in die Anstalt, als überhaupt die sie betreffenden Angelegenheiten werden berathen werden.

Nürnberg, den 5. Mai 1856.

Die Administration der allgemeinen Pensions-Anstalt für Wittwen und Waisen aus allen Gewölbanden.

Eyberger. Dr. Eichhorn. Mainberger. Wagler.

Anzüge und Caps-Tuch!

Das Kleider-Magazin vereinigter Schneidermeister L. Kron. 97 in der Königsstrasse (Frauenthorstraße) empfiehlt einem verehrungswürdigen Gesammtpublikum so wie allen Herren Fremden sein reichhaltiges Kleiderlager in allen Sorten modernen, geschmackvollen Arbeit zu festen Preisen.

Auch werden mehrere Stücke zu herabgesetzten Preisen verkauft, worauf besonders aufmerksam gemacht wird. Zahlreichen Besuch entgegensehend zeichnen achtungsvoll

Nürnberg, den 7. Mai 1856.

die betheiligten Meister.

Wohnungsveränderung.

Bei unserm Umzuge von Gostenhof in die Jakobsgasse L. Nro. 1006 sagen wir den Bewohnern Gostenhofs bestigen Dank für das uns bisher geschenkte Wohlwollen und empfehlen auf unserer neuen Hochbaerschaft zur freundlichen Aufnahme.

Nürnberg, den 6. Mai 1856.

Sebastian Bogt nebst Frau.

Wohnungsverdrängung.

Allen meinen geehrten Geschäftsfreunden zeige ich hiermit an, daß ich sogern wie mit meinem Weinlager in mein neues Haus Adlerstraße L. Nro. 309 gegangen bin und empfehle mich in dieser Gelegenheit meine inländischen und ausländischen Weine, sowie Spirituosen in bester Qualität, zu den bekannt billigen Preisen, sowohl en gros als en détail, zur gefälligen Abnahme.

Heinrich Müller.

Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete beehrt sich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß er für den Monat Mai wieder einen neuen Kursus Violin-unterricht eröffnet hat und bittet mußtliebende Damen und Herren, sich sie dem beliebt baldigst zu entschließen. Zugleich erlaubt er sich noch darauf aufmerksam zu machen, daß er auch Unterricht im Klavierspielen nach der bewährten Methode des Münchener Konservatoriums ertheilt.

Jakob Liebel, Gesang- und Klavierlehrer, Weißgerbergasse S. Nro. 197.

Kleider-Magazines-empfehlung des

David Eckardt

Bei beginnender Sommersaison empfehle ich einem hiesigen und auswärtigen verehrten Publikum mein in den verschiedensten Herren- und Knaben-Anzügen, sowie Haus- und Schlafröcken reichhaltiges Lager, versuche Hohrmanzugsstücken L. 340 b., Verbindungsgasse des Karolinen- und Adlerstraße, bei Verschiedung solider und billiger Bedienung. Ergebenster

David Eckardt.

Tüchtige Retoucheure

für Photographien, welche im Malen von Portraits geübt sind, finden lohnende und dauernde Anstellung bei

Hermann Enden, Photogr. Atelier
Frankfurt a. M.

Anfragen und Proben erbitte franco.

Musik-Verein.

Freitag den 9. Mai

Produktion.

Der Vorstand

Sche.leinsgaaten.

Heute Donnerstag den 8. Mai ist Metzelsuppe und wird aufgeschnetzelt Lagerbier gesch.enkt. Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein **Joh. Krieger.**

Versteigerung.

Im Schreiningarten vor dem Frauenthor werden am Freitag den 9. Mai l. J. Nachm. 3 Uhr

1) eine zweispännige Chaise mit Druckfedern;
2) einiges Mobiliare, Betten, ein paar Pferd-Geschirr, ein Sattel, sowie Stall- und Garten-Requisite sogleicher Art;
3) eine Quantität Quadersteine, Mauerbedungen, Backsteine, Hohlziegel und Pflastersteine gegen Baarzahlung versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Freitag den 9. Mai früh 9 Uhr wird auf der vormaligen Schwabenmühle Bauholz, Brennholz, Latten, Bretter, Mauerleine, Thüren und Fenster an den Meistbietenden verkauft.

Zu einem sehr rentablen auswärtigen Fabrikgeschäftes wird ein Theilnehmer, welcher über fl 15,000, verfügen kann, gesucht — Das Nähere auf schriftliche Anfragen unter R. Nro. 100 durch die Exp. dieses Bl. tbeil.

Ein Haus mit großen Parterreräumlichkeiten ist zu verkaufen.

In der lithographischen Anstalt von **G. P. Buchner** ist so eben erschienen: Marsch a. d. Oper Lauenhäuser für Pianoforte zu 4 Händen. Preis 18 kr.

Ein arrondirtes Anwesen mit einer Wasserkraft in der Nähe der Stadt ist zu verkaufen und das Nähere hierüber auf frankirte Anfragen B. R. Nro. 250 zu erfahren.

Eine einspännige Chaise, welche sich vorzüglich für einen Reisenden eignet, ist um einen annehmbaren Preis zu verkaufen.

Zwei recht gute und große Kochöfen sind zu verkaufen in der Burgstraße S. Nro. 531.

(Schlossergesele-Gesuch.)

Ein tüchtiger, geprüfter Schlossergeselle, wo möglich in den Bau-Schlossern findet unter sehr annehmbaren Bedingungen dauernde Arbeit, der Schlossermeisters-Witwe Barbara Leicht zu Remmelsdorf bei Bamberg.

Irrthümlich-eingeschlossen können dauernder Beschäftigung erhalten. Auch werden daselbst einige Lehrlinge von soliden Eltern angenommen gesucht. Näheres durch die Exped. d. Blattes.

Am Ziel Laurenzi oder Allerheiligen sucht eine stille, kleine Familie ohne Geschäft eine freundliche Wohnung von 2—3 heizbaren Zimmern, Küche, Kammern ꝛc. zu miethen.

Näheres in der Adlerstraße L. Nr. 305 Parterre.

Eine freundliche Wohnung, in 3 heizbaren Zimmern, Alkov, 2 Kammern, Küche ꝛc. bestehend, ist bis Ziel Laurenzi am Albrecht Dürerplatz S. Nro. 513 zu vermiethen.

Stadttheater in Nürnberg.

Donnerstag den 8. Mai 1856. Abonnement suspendu.
1. Gastvorstellung des Sängerpaares vom Theater zu Würzburg.

Zum Erstenmale: **Tannhäuser,** und: **Der Sängerkrieg auf Wartburg.** Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Personen: Hermann, Landgraf von Thüringen: Hr. Schiffbenker. Tannhäuser: Hr. Krumbiz. Wolfram von Eschenbach: Hr. Hainer. Walther von der Vogelweide: Hr. Wolgit. Biterolf: Hr. Winterling. Heinrich der Schreiber: Hr. Marchand. Reimar von Zweter: Hr. Münch. Ritter und Sänger. Elisabeth, Nichte des Landgrafen: Fr. Kindermann. Venus: Fr. Krumbiz. Ein junger Hirt: Frl. Döring. Thüringische Ritter, Frauen und Edelknaben. Edelfrauen. Edelknaben. Gefolge und jüngere Pilger. Ort der Handlung: Nähe von Eisenach. Zeit: Anfangs Dreißig. Im Anfange des 13. Jahrhunderts.

Preise der Plätze: Reservesitze 1. Rang: 1 fl 36 kr., 2te 1. Rang: 1 fl 24 kr., Reservesitze 2. Rang: 1 fl., 2te 1. Rang: 48 kr., Parterre: 36 kr., Galerie: 15 kr.

☞ Die reservirten besten Plätze wollen gefälligst bis 12 Uhr abgeholt werden. ☜

Der freie Eintritt ist aufgehoben.

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende 9¼ Uhr.

Angekommene Fremde vom 6. Mai.

(Rother Hof.) Hh. v. Steiner, Part. a. Mchn. v. Seitz, Gutsb. a. Mässendf. Gebrüd. Bach, Metzger a. Baiel. Wolf Amtsang. a. Dettm., Gehlandt. a. Berl. Frau Rentab. Arndt a. Lond. Diepenbringer, Hofmstr. a. Thurnau. Dessauer, Kim. a. Aschaffenbg.

(Gast. Hof.) Fr. v. Lotzenstedt. Hr. G. v. Sauerzapf, Maj. a. Schloß Burggrub. Frls. Marchand, Burger, Rtd. Schönd, Amarius, Kleg m. L., Sängerin. Hh. Schiffbenker, Buffft. Helmer, Burtienst. Weigel, Tenorist. Schädlich, Reis, Buffft. Single, Schlem, Tenorist. Wirsing.

(Strauß.) Hh. Friedrich a. Dresden. Stern a. Neuhof. Schwemmolt a. Schwabach. Dedemer a. Bmbg. Baerlein a. Meiningen. Meyer a. Berlin. Dürsten a. Cöln. Windhaus a. Elberfeld. Hirschhorn. Esp. a. Berl. Lobhard a. Mainlus. Stahl a. Amsterd. Rosenheim a. Berlin. Hirschfeld a. Wien. Grafelmann a. Berl. Baumgärtner, Oberamtmann a. Frauchingen. Redermann a. Bmbg. Rosenthal. Rothenau a. Berl. Schwab a. Lindau. Schröter a. Hanau. Kaempf a. Mainz. Dahl a. Bmbg. Fikr. Wilkefort. Jos. a. Cöln. Mich. a. Berlin.

(Rothe Hahn.) Hh. Stern a. Aschfrt. Hofer a. Augsburg. Schmidt a. Bmbg. Fern a. Berl. Bruhn a. Lübeck. Schwarz a. Dresden. Hirschfeld a. Wien. Fisch a. Straßbg. Weißenberger a. Ichenhausen. Meier a. Lugenhg. Deutschmeier a. Krumz. Lindner a. Hagenbg. Schiel a. Regensb. Ehrhard a. Bmbg. Hirschfeld a. Wien. Hh. Fürst a. Zürich. (Krönl. Hof.) Hh. Bing a. Hechingen. Hohlzeberger a. Fürth. Kitz.

(Grüner Baum.) Hh. Singel, Kim. a. Straubg. Mehrer, Fabr. a. Krumm. v. Merkl, Kim. a. Brcsl. Mde. Burkard a. Donauwth.

(Bl. Fische.) Hh. Rübrecht a. Memmelsdorf. Hehn, Bildner a. Bielefd. Trondeimer a. Schopfloch. Hopf a. Altenkunstadt. Gottschmidt a. Ostingn. Kfte. Hrh. Delmahl. Schmitz, Bdrf. a. Neuhaus.

(Kronpr. in Gostenh.) Hh. Krauß, Kim. a. Pfingn. Maier, Bauunterneh. a. Ruschg. Maier, Gefangen. a. Münchenb. Hh. Kellner a. Nürnberg.

(Wirt. Hof.) Hh. v. Gosler, Prin. a. Meiningen. Bodeke, Regiß. a. Köln. Landeliener, Kim. a. Pieg. Salzer, Mal. a. Mchn.

Neueste

München, 6. Mai. In der heutigen Sitzung der II. Kammer brachte der Abg. Münch als Referent des II. Ausschusses zur Anzeige, daß der Gesetzentwurf, die Revision des Gemeindeedikts-gesetzes von 1852 betreffend, zur Plenarberathung vorbereitet sei Wie ich höre, sind die vom Ausschusse hiezu beantragten Abweichungen vom Entwurfe nicht von eingreifendem Belange. Die Kammer trat dann in Berathung über nachbenannte Positionen des Einnahmen-Budgets, nämlich: 1) Die Erträgnisse der Zölle. Von der Staatsregierung sind hiefür auf 4,756,190 fl jährlich veranschlagt, der Ausschuß will aber diesen Ansatz auf 5,250,000 fl. erhöht wissen, da die Durchschnittsergebnisse der letzten 9 Jahre den Regierungsansatz nicht rechtfertigten und 100,000 fl. in Rechnung zu bringen sind, da an sonstigen Ausgabsposten gefürzt werden konnten. Die Kammer trat ihrem Ausschusse bei und erhöhte die fragliche Position um den bezeichneten Betrag. 2) Als jährliches Erträgniß der Eisenbahnen wurde sodann conform mit dem Voranschlage der Staatsregierung die Summe von 3,000,000 fl. festgesetzt. 3) Auch gegen die Einstellung von 300,000 fl. als jährliche Einnahme der Postanstalt erhob sich keine Erinnerung, dagegen tief ein bei diesem Kapitel gestellter Antrag des Abg. Kopf eine kurze Debatte hervor. Derselbe hatte beantragt, die Staatsregierung um Vorlegung der Verkommensverhältnisse der Thurn und Taxis'schen Posthoumdivalle nicht bestehen, zu bitten. Dem entgegen wies Freiherr von Lerchenfeld nach, daß die finanziellen Ergebnisse der Eilwagenfahrten ohnehin gleich Null seien, und beantragte diesen Anlaß, die Aufhebung der Eilwagenkurse und Beförderung der Reisenden durch Separatwagen betreffend, zu nehmen. Der Abg. Lomm. Frhr. von Bruck verscherte, daß letztere die möglichste Ausdehnung erhalten sollten, und erklärte sich ebenfalls gegen den gestellten Antrag, worauf derselbe Seitens der Kammer abgelehnt wurde. 4) Zu dem weiteren Berathungsgegenstande, den Erträgnissen der Donaudampfschiffahrt beantwortete Frhr. von Brück eine Anfrage des Herrn Fürsten Wallerstein dahin, daß mit der österreichischen Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft ein definitegendes Uebereinkommen über den Anschlußbrenzt abgeschlossen worden sei, und wurde die hiezu angesetzte Einnahme mit 100,000 fl. in Rechnung gebracht. 5) Eine aus dem Betriebe des Ludwigskanals mit 50,000 fl. per Jahr genehmigt; 6) die Erträgnisse der Telegraphenanstalt beantragt der Ausschuß mit 30,000 fl. in Ansatz zu bringen; 7) die Einnahmen aus den Salinen von 2,450,000 fl. auf 2,525,000 fl. zu erhöhen. In den letzten Punkten stimmte die Kammer zu, ebenso genehmigte sie den vom Ausschusse gestellten Antrag, die Staatsregierung zu bitten, in jenen Gegenden, wo durch Aufsebung der Salinenoberfaktoreien der Bezug des Viehsalzes erschwert ist, die Verkaufsstellen dieses Salzes dem Bedürfniß entsprechend zu vermehren. Gleichfalls zum Beschlusse erhoben wurde ein Antrag des Frhrn. v. Perchenfeld, die Saline Dürkheim in der Pfalz aufzuheben, dagegen wurde ein Antrag des Abg. Lorch, die Staatsregierung um Herabsetzung der Salzpreise in der Pfalz zu bitten, mit 64 gegen 54 Stimmen abgelehnt. Schließlich erwähne ich noch, daß dem Abgeordneten Frhrn. v. Gemmingen der wegen Krankheit erbetene Urlaubtist auf der Kammer bewilligt wurde. An dessen Stelle wurde der rechtskundige Bürgermeister Herrlein von Aschaffenburg eindertiren.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 844 am Rathhaus.

Digitized by Google

Freitag, Mittwoch.
XXIII. Jahrg.
Nummer 130.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 9. Mai 1856. Freitag: Hiob.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate Mai und Juni bei jedem kgl. Postamte um 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Die neue türkisch-russische Gränze in Bessarabien nach dem Vertrag vom 30. März.

Der nordwestliche Endpunkt der neuen Gränze am Pruth beim Dorfe Kotamare liegt 8 deutsche Meilen südöstlich von Jassy und 2½ deutsche Meilen nördlich von der moldauischen Gränzstadt Husch, wenig unterhalb der Mündung des an Jassy vorbeifließenden Flüßchens Bachlui in den Pruth. Von hier läuft die Gränze in südöstlicher Richtung 5½ deutsche Meilen bis Skarapscha, welches, 4 deutsche Meilen nordöstlich von der Gränzstadt Leowa am Pruth, auf der nach der Hauptstadt Bessarabiens, Kischenew, führenden Straße, dicht an den Quellen des kleinen Flüßchens Jalpuch liegt. Drei ganze Mem Pruth parallel und immer 4 bis 5 deutsche Meilen von demselben entfernt nach Süden gehende Laufe dieses Flüßchens bildet dann die Gränze bis zu dessen Mündung in die nördliche Spitze des gleichnamigen Sees, der westlich von Ismail mit der Donau in Verbindung steht. An jenem Nordende des Jalpuch-Sees, 6 deutsche Meilen nördlich von Ismail, liegt der Flecken Tabak oder Bolgrad (jenes der ältere tatarische, dieses der bulgarische Name), der Mittelpunkt der von Rußland nach dem Kriege von 1828 aus der Türkei herübergeführten und in der südlichen, von den tatarischen Einwohnern meist verlassenen bessarabischen Steppe angesiedelten bulgarischen Kolonien. Dieser Punkt erhält hinfort eine größere Bedeutung noch dadurch, daß er die südöstlichste vorgeschobene Ecke des russischen Gebietes und den hier rechtwinklich nach Osten umbiegenden Winkel der neuen Gränze bildet wird. Diese folgt nun, immer in 4—5 deutsche Meilen Entfernung von dem nördlichsten Donaurarme und der Küste bleibend und die Mündungen der flüßchen Katlabug und Kitai in die nördlichen Spitzen der gleichnamigen Seen zwischen Ismail und Kilia, so wie die des Kagulnik in den Saffyporer Kunduffee durchlaufend, der dann hier ähnlich wie bei Kilia, so wie die des Kagulnik in den Saffyporer Kunduffee durchlaufend, der dann hier ähnlich umbiegt und mit 2 Meilen die Küste erreicht, an einem Punkte, der 4½ deutsche Meilen von der Mündung des Dniester und 9½ deutsche Meilen von der Kiliamündung der Donau entfernt liegt, nahe dem östlichen Ende des östlichsten der kleinen Salzseen an der Küste des Pontus. Mit dieser Umgänzung bildet demnach das abgetretende Gebiet, soweit dadurch der Türkei das im Jahre 1812 Verlorene zurückerstattet wird, einen an den Enden nur 1 bis 2, durchschnittlich aber 4 bis 5 und nirgend über 6 Meilen breiten Landstreifen, von ungefähr 160 (oder mit Ausschluß der Seen 150) D.-M. Flächeninhalt, also etwa ¼ der Größe ganz Bessarabiens. Hiezu ist dann noch zu rechnen das etwa 40 deutsche Quadrat-Meilen große, aber der sumpfigen Beschaffenheit wegen fast unbewohnbare Delta zwischen den Mündungsarmen der Donau, welches die Türkei im Frieden von Adrianopel 1829 an Rußland abzutreten gezwungen wurde und jetzt gleichfalls zurückerhält. Die Einwohnerzahl des jetzigen Gebietes wird auf etwa 130—140,000 Seelen oder höchstens ⅛ der Gesammtbevölkerung Bessarabiens angegeben.

Deutsche Staaten.

München, 6. Mai. In den nächsten Tagen wird der Staats- und Reichsrath Graf v. Waldkirch auf den Hof von Madrid sich begeben, um für Se. k. H. den Prinzen Adalbert offiziell um die Hand der Infantin zu werben; Prinz Adalbert ist zum Thronfolger des Königreiches Griechenland bestimmt und wie verlautet, wird derselbe auch bald nach seiner Vermählung sich nach Athen begeben.

— Es ist heute Vielen aufgefallen, daß bei der Budget-Berathung in der Kammer der Abgeordneten keiner der Herren Staatsminister anwesend war, während dies sonst immer der Fall war; die Ursache war aber, daß gleichzeitig in der k. Residenz eine Sitzung des Staatsrathes stattfand, der natürlich die sämmtlichen k. Staatsminister beizuwohnen hatten. Se. k. H. Prinz Luitpold führte in dieser Sitzung den Vorsitz. — Der zwischen Oesterreich und Baiern jüngsthin abgeschlossene Vertrag über den gegenseitigen Eisenbahn-Anschluß ist dem Vernehmen nach bereits ratifizirt.

— Heute ist der neue österreichische Gesandte, Graf Hartig, aus Wien hier eingetroffen.

— Der verletzte Student Dr. Fuchs in Göttingen hat der Bibliothek seiner Vaterstadt Bamberg 200 Bände aus seiner Büchersammlung testwillig vermacht.

* Nürnberg, 7. Mai. Im hiesigen Landwehr-Regimente wurden befördert: die Oberlieutenants Conr. Reichold und Hg. Ernst Schäfer zu Hauptmännern, dann der Unterlieutenant Joh. Chr. Friedr. Schmid zum Oberlieutenant, sowie der Landwehr-Cavallerist Wilh. Merk zum Unterlieutenant.

Ansbach, 7. Mai. Die Stelle eines praktischen Arztes in Windsheim wurde dem bisherigen praktischen Arzte zu Colmberg, Dr. Wilh. Hochstein, verliehen.

Frankfurt, 6. Mai. Heute Nachmittag nach 3 Uhr hat der erste Kanzlist der Stadtkanzlei, Herr J. G. Brandt, ein sehr ehrenwerther und allgemein geachteter Mann, der noch kürzlich zum Prosidenten des Gewerbevereins gewählt worden ist, in dem Mainstrom im Rainer seinem Leben, dessen er, wie man sagt, in Folge von Hämorrhoidalleiden überdrüssig geworden ist, durch einen Pistolenschuß ein Ende gemacht.

Darmstadt, 4. Mai. Unser Polizeistrafgesetz, das schon im Herbst 1847 publizirt war, um im Frühling des Jahres 1849 in Wirksamkeit zu treten, aber der Katastrophe dieser Tage verfiel, ist, vor einigen Monaten publizirt, am 1. d. M. in Kraft getreten, und hat so einen Wust von einzelnen, zum Theil veralteten Polizeigesetzen ins Meer der Vergessenheit versenkt. Nur noch ein Gesetz zur Besteuerung der Jagd- und Fischereirechte gegeben fehlt, um unsere Gesetzgebung abzurunden. Dem nächsten Landtag wird diese Mission zugetheilt werden. Man ist des Landtagsabschiedes zur Abschleißung des außerordentlichen Landtags und der Publikation des Wahlgesetzes gewärtig, und dessen Schooß die erste ordentliche Ständeversammlung neuer Folge hervorgehen soll. — Gestern Abend brachte ein Extrazug der Eisenbahn die sterblichen Reste des Prinzen Emil. Heute Nachmittag sollen sie in der fürstlichen Gruft beigesetzt werden. Deputationen werden das halbe Europa repräsentiren.

Aus Thüringen, 3. Mai. Der von einer adeligen Dame auf einem bei Naumburg gelegenen Rittergute jüngst gemachte, aber gescheiterte Versuch zur Unterschiebung eines Kindes, droht noch eine ernste Wendung zu nehmen. Ein Verwandter des Hauses, dem nach Ableben des gegenwärtigen kinderlosen Besitzers das Gut als Erbe zufällt, ist, wie man allgemein versichern hört, als Kläger gegen sie aufgetreten, und der Staats-Anwalt auf sofortige Verhaftung angetragen hat. Diese ist auch vor einigen Tagen erfolgt und Frau v. B. befindet sich seitdem als Gefangene im Arrestlokal zu Naumburg. Man glaubt, daß dieser Fall zu einer interessanten Verhandlung bei der nächsten Schwurgerichtssitzung Veranlassung geben wird.

— Der Dieb des am 30. Nov. v. J. auf der Route von Saalfeld nach Weimar entwendeten, 700 Thlr. enthaltenden Postbeutels, ist in der Person des Nachwächters in dem weimarischen Städtchen Berka a. d. Ilm entdeckt worden.

* Berlin, 7. Mai. Das Korrespondenz-Bureau vom 6. Mai sagt: „Das Gerücht, daß im Laufe dieses Sommers Berlin der Schauplatz eines Kongresses der großen Souveräne Europa's sein werde, erhält sich immer noch und taucht wiederholentlich in Kreisen auf, die sich sonst mit ganz grundlosen Vermuthungen nicht zu tragen pflegen. Seitdem es bekannt geworden ist, daß der König dem Kaiser der Franzosen den schwarzen Adler-Orden verliehen, hat das Gerücht an Stärke gewonnen, und man spricht bereits von außerordentlichen Anstalten, welche hier für den Empfang der hohen Gäste getroffen würden.“

— Viel Russchen macht der dieser Tage angemeldete und erklärte Konkurs eines hiesigen Manufakturwaarenhändlers, des Inhabers eines seit vielen Jahren blühenden Geschäfts. Wie erzählt wird, soll einzig und allein die Leidenschaft des Spiels und der Verkehr mit prostituirten Spielern den wohlsituirten Mann zu Grunde gebracht haben. Man will wissen, daß er in Einem Jahre 30,000 Thaler am Spieltisch verloren hatte und in den letzten zwei Jahren nur noch

Wandelungen und Wanderungen der Natur.

X. Die verschiedenen Kräfte des wandelnden Wassers.

Die Wanderung und Wandelung des Wassers durch die Natur zu verfolgen, ist äußerst schwierig. Ja es gehört schon zu den schwierigsten Fragen zu entscheiden, ob die Wassermasse, welche in Quellen, Bächen, Seen, Flüssen, Strömen und Meeren ans Tageslicht tritt, größer ist als die Wassermasse, welche im Innern der Erde theils als Gas, theils gebunden zu festen Massen mit verschiedenen Erdarten und Salzen, theils an der Oberfläche vorwaltend in Pflanzen und Thieren thätig ist, theils in der Luft jedergzeit als Gas, als Nebel oder als Wolke schwebt. — Wir sagen: es ist schwer zu entscheiden, ob die Wassermasse, welche in der flüssigen Gestalt des Wassers zum Vorschein kommt, größer ist, als die, welche in den verschiedenartigsten Formen thätig ist.

Das aber darf fest sey, daß ein unausgesetztes Wandern und Wandeln des Wassers stattfindet, daß ein Wasser-Atom, das in diesem Augenblick in einem lebendigen Wesen als Blut, als Fleisch, oder sonst als ein Organ des Leibes existirt, bestimmt ist, den Körper bald zu verlassen und der Luft anheimzufallen, die es nach großen Wanderungen der Erde wiedergibt, welche es endlich als Bestandtheil eines Wassertropfens im Schooß des Meeres aufnimmt. Und in's Meer angelangt, hat ein Wassertropfen, wie wir bald zeigen werden, eine große Reise angetreten, die Jahrhunderte dauern kann, bevor er wieder emporgehoben wird, um seine Wallfahrt durch das Leben zu machen, aber der Moment tritt ganz unzweifelhaft ein und wir dürfen die Vermuthung hegen, daß sich hier ein regelmäßiger Kreislauf auch herstellt, in welchem alles Wasser der Meere nach einer bestimmten Zeit die Wanderung durch die gesammte Natur durchschritten hat und wieder zurückkehrt in das große Wasserbecken, das der Grund und Heerd seines Daseins ist.

Denken wir uns hinzu, daß das große Meeresbecken sich inzwischen auch verändert hat, daß das Wasser in seiner Weltumrundung Felsen in's Meer gesenkt, daß die Erde ist in ihrer innern vulkanischen Kraft Thäler in Berge und Berge in Thäler verwandelt hat und erwägen wir hiezu noch, daß alle chemischen Verbindungen in der Natur niemals zwischen 2 trockenen Stoffen stattfinden, daß ferner 2 feste Substanzen sich nur sehr selten chemisch verbinden, daß also hauptsächlich der flüssige Zustand mindestens Einer chemischen Verbindung nothwendig ist, so vermögen wir uns eine leise Ahnung zu verschaffen von der Rolle, die das Wasser in der Natur spielt und dürfen mit Recht sagen, daß das Wasser eine der hauptsächlichsten Lebensquellen ist, die in dem Reiche dieser Erde thätig sind.

Bedenken wir schließlich, daß das Wasser es vorzüglich ist, welches die Elektrizität so schnell leitet, daß, wie Forschungen der neueren Zeit ganz unzweifelhaft ermitteln haben, Ströme von Elektrizität um den Erdrand kreisen und daß diese unausgesetzte Quelle der Elektrizität von noch ungeahnter Einwirkung auf das Gesammtleben der Erde und alles Lebens auf ihrer Oberfläche ist so dürfen wir den Ausspruch thun, daß die Rolle des Wassers und seines Wanderns und Verwandelns auf Erden eine nur zum kleinsten Theil gekannte ist und daß es erst einer spätern, weit vorgeschrittenern Zeit vorbehalten sein kann, die Bedeutung derselben wirklich ermessen zu wollen.

Deßhalb aber wollen wir das Gebiet der Vermuthungen für jetzt verlassen und lieber zu denjenigen Erscheinungen zurückkehren, deren Verlauf von dem jetzigen Standpunkt der Naturwissenschaft überschaut werden kann. Wir werden finden, daß auf dem kleinen Gebiet, das wir unsern Lesern vorzuführen gedenken, schon

Digitized by Google

durch seine kaufmännische Gewandtheit das Geschäft halten konnte.

Magdeburg, 5. Mai. Der kleinen deutsch-katholischen Gemeinde dierselbst wurde vor zwei Jahren auf Regierungsbefehl ihre Kirche genommen und wieder in Das verwandelt, was sie früher gewesen war, in ein Wohnungsin. Sie baute sich hierauf ein kleines Versammlungshaus und hielt wieder ihre Versammlungen, ungestört und von der Polizei unbewacht. Aber nun kamen allmälig politische Erinnerungen, daß die seit zehn Jahren in der Gemeinde vollzogenen Taufen und Trauungen keine Giltigkeit hätten. Die Gemeindeglieder sind nämlich nicht, wie die der freien Gemeinde, gerichtlich aus ihrer angestammten Kirche geschieden, haben also kein Recht auf Civilehe und Civilstandsregister. Diese Erinnerungen sind seit zu der bestimmten Weisung geworden, binnen kurzer Frist Taufe und Trauung bei einem berechtigten Pfarrer nachzuholen, und Solches ist mehrfach in diesen Wochen geschehen. In der Gemeinde selbst hält nach Pfarrer Kerdler's Abgang nach Offenbach, Pfarrer Lorenz von Hildesheim monatlich einmal Vortrag; aber er würde vor einem leeren Hause sprechen, wenn nicht Viele der Fremden, welche zusprechen, keine freien Gemeinde seine Zuhörer wären.

Herford, 4. Mai. Die Polizei ist gegen die Baptisten eingeschritten, welche in hiesiger Gegend eifrig Propaganda machen. Ein ehemaliger Schuster aus Hannover taufte im offenen Flusse bei Nacht und Nebel, was gesetzlich unzulässig scheint, so lange nicht für ein Zelt oder Bretterhaus dort gesorgt ist. Gegen die Personen, welche in den öffentlichen nicht angemeldeten Versammlungen Reden gehalten und das Lokal dazu hingegeben, wurden Strafen verhängt.

Schwerin, 4. Mai. Das Reg.-Blatt bringt ein die Bestrafung der Unzucht und des Konkubinats betreffendes Gesetz. Als Grund der Erlassung ist der Umstand angegeben, daß die bestehenden Gesetze theils zu unbestimmt, theils veraltet seien.

Von der schleswig-holsteinischen Grenze, Anfangs Mai. Die Schleifung der Steinfeldfriedrichsort soll jetzt sicher sein, und von Eiminth bis Spitzmemers wird damit begonnen und somit das letzte deutsche Bollwerk im Norden Germaniens fallen. Die Einwohnerschaft Friedrichsorts wird der Gemeinde Dänischhagen einverleibt und eingeschrieben werden. Die Pensionirung des Garnisonsgeistlichen, wie des Lehrers und Küsters der Stadt Friedrichsort steht bevorstehend, wie auch die Garnison, bestehend aus dem zweiten Linien-Bataillon unter dem Kommando des Premier-Lieutenants v. Schneller, so lange dort bleiben, bis die Festungswerke vollständig abgetragen sein werden. Die Regierung beabsichtigt, die Demolirungsarbeiten auf öffentliche Weise, wie in Rendsburg der Fall war, ausführen zu lassen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 3. Mai. Man erinnert sich, daß, als der Erzherzog Ferdinand Max im vorigen Jahr auf seiner Kreuzfahrt in den Häfen von Tenedos einlief und dasselbst auf Anordnung des Kaisers Napoleon feierlichst empfangen worden war, es allgemein verlautete, Sr. kaiserl. Hoheit werde sich von dort direkt nach Paris begeben, um dem Kaiser der Franzosen einen Besuch abzustatten. Dieser Besuch des Erzherzogs unterblieb jedoch damals, und es gingen die sogenannten Rückfechten der Hofetikette, da gerade zu jener Zeit die Königin von England und deren Gemahl, der Prinz Albert, am Hof der Tuilerien zu Gast waren. Nun begibt sich Se. kais. Hoheit am 6. d. von hier direkt nach Paris, um dem Kaiser Napoleon zu begrüßen und einige Zeit in Frankreich zuzubringen, da Se. kaiserl. Hoheit bei dieser Gelegenheit auch die französischen Kriegshäfen und Marine-Etablissements kennen zu lernen beabsichtigt. Dem Vernehmen nach wird die Reise Sr. kaiserl. Hoheit mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

Am Laufe dieser Woche beginnen in dem Schoße der bischöflichen Konferenzen die Berathungen über das neue Ehegesetz. Man ist hier im hohen Grade gespannt, welche Stellung das Episcopat zu dem Regierungsentwurfe einnehmen, und ob es an jener starren Anschauung festhalten wird, welche sich bei den eingeleiteten Fragen geltend gemacht hat. — Der Kaiser und die Kaiserin werden bis 15. Mai das Lustschloß Laxenburg beziehen.

Wien, 6. Mai. Se. k. k. Hoh. Erzherzog Ferdinand Max ist heute Abends mit Gefolge nach Paris abgereist. In seiner Begleitung befindet sich auch der Feldmarschall-Lieutenant Graf Mensdorff-Pouilly, vormaliger Gesandter in St. Petersburg.

Schweiz.

Bern, 4. Mai. Die schweizerische Hilfsgesellschaft in Rio de Janeiro hat dem Bundesrath eine Klageschrift eingegeben, worin sie Beschwerde führt gegen das Verbieten der Auswanderungsagenten, die mit den armen Schweizern ein Geschäft treiben, das nicht viel besser ist, als Negerhandel.

Frankreich.

Paris, 5. Mai. Gestern Nachmittag hielte der König von Würtemberg dem Prinzen Jerome einen Besuch ab. Am Abende wohnte er der Vorstellung in der Opera-Comique bei.

Gestern Abend war in den Tuilerien zu Ehren des Königs von Würtemberg großes Familiendiner.

Heute, als am Jahrestage des Todes des Kaisers Napoleon I., hatte um Mittag in der Kapelle der Tuilerien in Gegenwart des Kaisers und des Prinzen Jerome, sowie auch in der Kirche des Invalidenhotels ein Traueramt statt. Den ganzen Tag über drängten sich große Volksmengen in die Kapelle im Invalidenhotel, wo das Grabmal des Kaisers steht.

Die Bendome-Säule wurde heute mit zahllosen Immortellenkränzen und Blumen geschmückt.

— Dem versammelten ersten Gardegrenadierregiment und den Lanzen de troupe dieses Regiments wurde heute zu Courbevoie, wo dasselbe in Garnison liegt, von der Anordnung des Kaisers, daß sein Sohn der ersten Kompagnie des ersten Bataillons des Regiments als Enfant de troupe zugetheilt sei, durch den Oberst Kenniny Gegeben. Der weiberhelle Jubelruf: „Es lebe unser Kaiser! Es lebe die Kaiserin! Es lebe unser kaiserlicher Prinz!“ begrüßte diese Mittheilung.

— Heute fand das Leichenbegängniß A. Adam's statt. Die ganze literarische und Künstler-Welt hat demselben das letzte Geleite gegeben. Er wurde auf dem Kirchhofe Montmartre beigesetzt. Sieben Reden wurden an dessen Grabe gehalten.

— Es sind neuerdings Unterhandlungen mit Oestreich eingeleitet worden, um zu erlangen, daß die Leiche des Herzogs von Reichstadt, „Napoleon's II.“ nach Frankreich gebracht werde. Auch dieser Wunsch des Kaisers Napoleon soll seiner Erfüllung nahe sein. Uebrigens heißt man sich jetzt von allen Seiten gerüstet für alle Eventualitäten.

— Die ersten, von der Belagerung Sebastopols rückkehrenden Kanonen sind in der Geschützgießerei zu Strasburg eingetroffen. Diese Geschütze, 10 bis 15 an der Zahl, zeigen die Spuren des langen harten Dienstes, welchen sie während des Krim-Feldzuges mitmachten; sie tragen gleich ihrer Bedienung ehrenvolle Wunden und Beschädigungen.

— Ein kaiserlichen Dekret vom 4. d. verfügt eine weitere Reduktion des Effektivbestandes des Heeres. Nachdem bereits der Uebergang der zur Klasse 1849 gehörigen Soldaten der Orient-Armee in die Reserve angeordnet war, wird diese Maßnahme nun auf die nämlichen Soldaten dieser Klasse ausgedehnt, deren Zahl sich auf etwa 52,000 M. beläuft (im Innern 27,468; im Orient 19,365; in Algerien 4,578; in Italien 589).

Marseille, 5. Mai. Mit dem „Meander“ sind Berichte aus Konstantinopel vom 24. April eingetroffen. Im Betreff ist ein Aufstand ausgebrochen. Der Scherif, welcher abgesetzt worden, weigert sich, seinen Posten zu verlassen; er beschuldigt den Sultan der Ungläubigkeit; 50,000 bewaffnete Araber unterstützen seine Widersetzlichkeit und wehren, wie es heißt, den Pilgern den Zugang zu der Stadt, unter dem Vorwande, daß sie die Pest mit sich bringen. Die Ruhe ist im Innern des Reichs nicht gestört. — Das „Journ. de Konstantinople“ spricht blos von Unruhen in Nablus, kündet aber an, daß sonst energische Maßregeln gegen alle Rubestörer getroffen werden würden. — Die Deputation der Tscherkessen, welche in Konstantinopel eingetroffen, besteht aus 200 Personen.

Großbritannien.

London, 3. Mai. Der von der Admiralität gemachte, vor einigen Tagen erwähnte Vorschlag, daß Offiziere und Mannschaften der Flotte Medaillen zu verleihen, hat, wie die neueste Nummer der „Gazette“ meldet, die kgl. Genehmigung erhalten. Alle, die in Gemeinschaft mit der Armee auf dem Lande an der Belagerung Sebastopols Theil nahmen, erhalten die Medaille mit der Inschrift „Sebastopol“ auf der Spange; wogegen diejenigen, die bei den Operationen im Asow'schen Meere verwendet worden waren, auf der Medaillenspange das Wort „Asow“ eingegraben erhalten.

— Die Königin hielt gestern eine Investitur des Distelordens, um den Herzog von Argyll mit demselben zu belehnen.

London, 6. Mai. In der heutigen Nachsitzung des Parlaments vertheidigte Hr. Gladstone den Vertrag in warmen Worten, warnte jedoch, wie auch Hr. Gibson that, vor Einmischung in Italien und Belgien. Darauf ergriff Lord Palmerston das Wort, legt in zweistündiger Rede die Nothwendigkeit der Pariser Diskussion über Italien dar, tadelt die römische Regierung, vertheidigt Lord Clarendon, der England's Einmischung in die Angelegenheiten der belgischen Presse abgelehnt habe, hofft jedoch von Belgien Mäßigung. Die Adresse wird ohne Abstimmung angenommen.

Spanien.

Madrid, 30. April. Man liest in der Gaceta: Es scheint, daß in Folge dessen, was einige ausmärtige Journale über die Angelegenheiten Spaniens veröffentlichten, eine hochstehende Person eine Unterhaltung mit der Königin hatte. Ihre Majestät erwiderte, daß sie vorzöge, ihre Krone unter die Füße, ihre Tochter regieren zu sehen, zu verlieren, als die Einmischung einer fremden Nation in unsere Angelegenheiten zu dulden.

Italienische Staaten.

Rom, 28. April. Im nahen Städtchen Albano wurden vorgestern zwei Straßenräuber durchs Fallbeil enthauptet. Ein Jeweils, daß der Rachrichter auch auf dem Lande immer mehr zu thun bekömmt.

Corfu, 2. Mai. Der „Great Britain“ brachte aus der Krim nach Spezzia abermals 1152 Mann. Nach dem „Movimento“ wäre die amerikanische Gesandtschaft wegen einer Differenz mit dem hohen Stuhle über die Säkularisirung mehrer Klostergüter von Rom abgereist.

Türkei.

Konstantinopel, 24. April. Vor zwei Tagen hat ein englischer Dampfer noch eine Anzahl russische Gefangene, 7 Offiziere und 820 Gemeine, die sich hier an der Insel Proti befanden, nach Odessa übergeführt.

Bucharest, 27. April. Seit dem 13. d. M. bis zu welchem Tage 23 Kirchen hier ausgeraubt wurden, sind in einer Nacht auch noch die evangelische und calvinische und vor einigen Tagen wieder eine walachische Kirche ausgeraubt worden. — Heute ist ernannte der Fürst 26 Zöglinge der Militärschule zu Offizieren.

Rußland und Polen.

Petersburg, 29. April. Nachträglich werden die dem gelehrten Komite der Marine unterbreiteten Entwürfe und Erfindungen zur Zerstörung der feindlichen Flotten, die in Vorschlag gebracht: der Bau von unterseeischen Hindernissen, auf dem Fahrwasser die feindlichen Fahrzeuge aufzuhalten; eine neue Art Brander, schwimmende Minen, unterseeische Batterien; Mittel zur Rentralisirung der zerstörenden Gewalt der Maschine Lord D.'s; fliegende Brander und endlich ein Mittel zur Zerstörung der feindlichen Flotten. Ferner lagen 4 Projekte vor zur unterseeischen Schiffahrt und Konstruktion entsprechender Fahrzeuge. Die schwimmenden Minen von General Rennenkampf wurden geprüft. Es werden demnächst auch Apparate geprüft werden zum Heben unter dem Wasser und Zerstören von Schwimmen unter dem Wasser; ein Fahrzeug besonderer Bauart mit einer Maschine zur Vernichtung feindlicher Schiffe, konische Bomben, Kugeln und dergl. mehr.

— Durch Mittheilungen aus Warschau vom 3. Mai erfährt die Preußische Correspondenz, daß in dem Befinden der verwundeten Kaiserin von Rußland eine Verschlimmerung eingetreten ist, und daß die deshalbige Reise derselben in der nächsten Zeit noch nicht wird stattfinden können. Der vom Kaiser Alexander der Stadt Warschau zugedachte Besuch ist daher dem Vernehmen nach ebenfalls aufgeschoben worden.

Dänemark.

Kopenhagen, 1. Mai. Der am 10. April aus New-York abgegangene Dampfer hat die Nachricht gebracht, daß am 7. das Comité für die

Digitized by Google

unermeßliche Erfolge durch eine eigenthümliche Wanderung des Wassers erreicht werden, obgleich diese Wanderung ganz im Stillen vor sich geht und dieselbe sich bis zur neuern Zeit der Beobachtung der Menschen ganz und gar entzogen hatte.

Daß das Wasser von den Höhen der Erde zur Tiefe des Meeresspiegels hinab wandert, ist eine bekannte Thatsache; daß dieses Wasser nur in der Form des Wasserdampfes, in Form von Wasserguß, von Nebel und Wolken aufgetragen war, um niederzusinken zu Strömen, ist gleichfalls allgemein bekannt. Das Wasser wird durch Verdunstung desselben in die Luft hinauf gehoben und sinkt durch seine Schwere wieder in flüssiger Gestalt zum Meere zurück. Obgleich nun die Wassermasse, welche so in Bewegung gesetzt ist, eine ungeheure Kraft entwickelt, so ist diese doch noch gering gegen diejenige, welche wir jetzt betrachten wollen und welche das Heben und Sinken des Wassers im Meere selber veranlaßt.

Man hat berechnet, daß sämmtliches zum Meere fließende Wasser der Ströme eine Kraft entwickelt, welche einer Maschine von 300 Millionen Pferdekraft gleichkommt; die Bewegung, von welcher wir sprechen wollen, kommt einer nahe an 9000 Mal stärkern Kraft gleich; und daß diese Bewegung und diese Kraft ganz unschwinder für das Menschengeschlecht und bis zur neuern Zeit völlig unbemerkt geblieben!

auswärtigen Angelegenheiten sich dahin ausgesprochen habe, es sei ein ferneres legislativer Akt zur Kündigung des Sundzolltraktats nicht erforderlich. Am 14. Juni werden also, wie das „Bremer Handelsblatt“ schreibt, die Vereinigten Staaten aufhören, Dänemark tributpflichtig zu sein, wahrscheinlich zur Nachricht für ihre Handelsschiffe die Proklamation erlassen, worin sie die Freiheit des Sundes kundgeben und mit gewissen Vorzügen die dänischen Prätentionen im Sunde zurückzuweisen nicht anstehen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 30. April. Vorgestern Nacht brach eine furchtbare Feuersbrunst in dem Quartier Störsen bei der Luntmakar- und Tullportsgasse aus. Um 6 Uhr hatte man das Feuer in seiner Macht; doch brannte es noch bis 9 Uhr in hellen Flammen. Die Abgebrannten sind leider meist arme Arbeiter; verschert war Niemand. Es wurden 96 Haushaltungen zerstört und faß 500 Personen obdachlos. Der König, die königl. Familie, so wie viele Privatpersonen wetteifern, durch Geldgeschenke und andere Gaben das Unglück möglichst zu lindern.

Tages-Chronik.

* Nürnberg, 8. Mai. Der Zudrang zur Aktienzeichnung für die Olsbahnen war heute Vormittags ein immenser. Schon Morgens 5 Uhr war es vor dem Rathhause sehr lebhaft und gegenwärtig (11 Uhr) ist es unmöglich, die Rathhauslinde zu passiren. Ueber dieselbe, sowie der Raum bis zur Thüre des großen Saales förmlich belagert ist. Es werden besonders viele Fremde bemerkt.

Gestern machte ein hiesiger Lehrjunge einen Selbstmordversuch durch Erhängung.

Das „Bayer. Vgbl.“ meldet: Für die c. 7000 Seelen umfassende katholische Pfarrei in Nürnberg war die Erwerbung einer zweiten Kirche ein dringendes Bedürfniß. Den hohen weltlichen Behörden gebührt das dankenswerthe Verdienst, daß sie dem Staate gelobte, seit einer langen Reihe von Jahren zu Projektirungen benützte St. Klara-Kirche zufolge Minist.-Erlasses vom 29. Oktb. 1854 an den katholischen Kirchengemeinde in Nürnberg auf unbefristet widerrufliche Bittvorstellungen des kath. Stadtpfarramts daselbst für den kath. Kultus — vorbehaltlich des Staatseigenthumes — überlassen wurde. Die bisher durch Zwischenwandverbindungen verglaserte, auf 8400 fl. veranschlagte kostliche Restauration der Kirche mit Abtrennung der Herstellung einer neuen Orgel, der Altäre, Kanzel, Bestühle ꝛc. wird nach den von höchste Stelle genehmigten Plänen zur Ertl in Angriff genommen.

Wilchsheim, 5. Mai. Heute fand ein Arbeiter auf einem in der Nähe der Stadt gelegenen Felde die Leiche eines dem Ansehen nach 30jährigen Mannes in ein Bettlaken eingebunden vergraben. Der vorgeschrittenen Verwesung nach mußte daselbe schon seit einiger Zeit vergraben gewesen sein. Die gerichtliche Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

München, 6. Mai. Beim Starnberger Bahnhof hat man, wie man sich im gewöhnlichen Leben auszudrücken pflegt, auch die Zeit ohne den Wirth gemacht. Man hat gebaut, ohne auf die Höhe der Lokomotive Rücksicht zu nehmen und wie das Gebäude fix und fertig war und seiner Bestimmung übergeben werden sollte — war die Halle zu niedrig. Man mußte also ab- abgraben und aufwinden, um den Bahnhof zur einigermaßen brauchbar zu machen.

Verantwortlicher Redacteur: Rudolf Lantier.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Güterzug), 11 U. 10 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 10 M. Nachm. (Güterzug), 7 U. 5 M. Abds. (Güterzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Personenzug), 11 U. 35 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 30 M. Nachm. (Güterzug), 11. Abds. (Güterzug).

Börsen-Berichte.

(Die verehrlichen Herren Abonnenten können die nachstehenden Cour-Berichte gratis haben.)

Frankfurt, 6. Mai. Actien. Darlehn ohne Stv. 131⅞ 1310, 5% Metall.-Oblig. 83⅝, 83¼, 5% Nat. Anlehen 84⅛, 83⅝, 5% Oest. Lotterie-Anl. 83½, 83¼, 4% Met.-Obl. v. 1849 74¼, 74, 4% Metall.-Obl. v. 1852 66⅝, 66⅜, 4% Bayer. Anl. 90½, 90¼, 4% Badische Anl. 90¼, 90, 4% Badische Prämien-Anl. 157¼, 157, 4½% Neukadt-Weißenburg 116½, 116, 4% Rheinische Obl. Nr. 1 u. 2 100⅝, 100⅜, 4% Rheinische Obl. Nr. 3 100⅝, 100⅜, 4% Ludwigshafen-Bexbach

Eheliche Verbindung und Lebewohl.

Unsere am 4. Mai vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir lieben Verwandten und Freunden hiermit an und sagen denselben bei unserer heutigen Abreise nach Prag ein herzliches Lebewohl!

Nürnberg, den 7. Mai 1856.

Veit Wolrab,
Feingoldschlägerei-Besitzer in Prag.
Johanna Wolrab, geb. Bär.

Trauranzeige.

Nach langem und schmerzhaften Leiden verschied heute Nachmittag 1 Uhr unser unvergeßlicher Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel,

Herr **August Barde,** Architekt,

in seinem 36. Lebensjahre. Schmerzgebeugt benachrichtigen hiervon, und zwar nur auf diesem Wege, alle werthen Freunde und Bekannte und bitten um stille Theilnahme.

Nürnberg, den 7. Mai 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen in Nürnberg und St. Petersburg.

Die Beerdigung findet nächsten Sonnabend Nachmittags 3 Uhr auf dem St. Johannisfriedhofe statt. Von den sonst üblichen Todtengeschenken wolle man gnedigst Umgang nehmen.

Dank und Empfehlung.

Hiemit statte ich allen Verwandten und Bekannten, welche die leidliche Hülle meines verstorbenen Mannes, des Lappwarenverfertigers Simon Anschütz, zur Grabesruhe begleiteten, meinen innigsten wärmsten Dank ab, und wünsche nur, daß Sie Gott alle vor dreien betrübenden Familienereignissen bewahren möge, und mir Gelegenheit gebe, Ihnen meinen Dank bei fernerigen Veranlassungen bethätigen zu können.

Zugleich bringe ich hiemit den verehrlichen Handelsstand zur Nachricht, daß ich den Geschäfts meines seligen Mannes unverändert fortbetreibe, und bitte ich, das Vertrauen, welches meinem Manne zu Theil wurde, auch mir zu schenken und mich mit gütigen Aufträgen, welche ich bestens und pünktlich besorgen werde, zu erfreuen.

Achtungsvoll

S. Anschütz's Wittwe.

Platners-Anlage.

Heute Freitag den 9. März ist Metzelsuppe und an den Pfingstfeiertagen wird gutes Lagerbier geschenkt. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Wittwe Stüger.

Rother Hahn in Gostenhof.

Heute Freitag den 9. Mai ist Metzelsuppe, es gibt guter türkischer Bauart zur Spreiz und Gerichte ist bestens gesorgt.

Ergebenst ladet ein

Carl Türk.

In der **C. H. Zeh'schen** Buch- und Kunsthandlung in Nürnberg ist vorräthig:

Dr. **Chr. Heinr. Schmidt,** die verschiedenen **Substanzen, welche gegenwärtig zur Beleuchtung** angewendet werden, als Thran, Repö- oder Rüböl, Harzöl, Steinkohlenöl, Walrathöl, Schieferöl, Talg, Broconnot's Geromimen, Claivin, Claivitsäure, Palmitin, Palmitinsäure, Stearin, Stearinsäure, Cerin, Cerinsäure, Wachs, Walrath.

Photogene, Paraffin,

Naphthalin, Alkohol, Hoigeist, Campfin, Mineralöl, Solaröl, Leuchtgas aus Steinkohlen, Leuchtgas und Oel, Leuchtgas aus Harz, Gewinnung, Zubereitung und ihr Nutzeffekt. Mit 39 erläuternden Figuren. 8. Fest brosch. 1 fl. 21 kr.

Verkaufs-Anzeige.

Ein neugebautes 2stöckiges Haus mit Scheune, Stallung und 8 Morgen Land, in unmittelbarer Nähe Nürnbergs, an einer frequentirn Landstraße, ist zu verkaufen. Dasselbe eignet sich sowohl zum Privatbesitz als zur Ausübung eines Gewerbes.

Näheres in dem Kommissionsbureau von **C. Furkel** in Nürnberg.

Ein Haus mit Garkochmeriebschaft dabei, in vortheilhafter Lage, Lorenzer Seite, ist zu verkaufen. Näheres bei **C. Furkel,**
S. Nro. 486 b.

Zu einem sich rentablen auswärtigen Fabrikgeschäfte wird ein Theilnehmer, welcher über fl. 15,000 verfügen kann, gesucht. — Das Nähere auf schriftliche Anfragen unter R. Nro. 100 durch die Exp. dieses Blattes.

Nro. 6341.

Fahr-Ordnung
zwischen
Nürnberg und Erlangen
am Pfingstmontag den 12ten und am Pfingstmittwoch den 14ten Mai laufenden Jahres.

Abgang von Nürnberg.				Abgang von Erlangen.			
Güterzug	2	Uhr 30	Min. Früh.	Postzug	6	Uhr 47	Min. Früh.
Güterzug	8	—	"	Güterzug	9	12	" Vorm.
Eilzug	11	10	" Vorm.	Eilzug	5	47	" Nachm.
Extrapferfonrnzug	1	—	" Nachm.	Güterzug	5	47	" Abends.
Güterzug	3	10	"	Extrapferfonrnzug	8	—	" Abends.
Postzug.	7	5	Abends.	Güterzug.	10	53	" Nachm.

Nürnberg, am 7. Mai 1856.

Königl. Oberpost- und Bahn-Amt für Mittelfranken.
v. Sundahl.
C. Gessinger.

Mit Kais. Kgl. Allerh. Privilegium u. Kgl. Preuß. u. Kgl. Bayr. Allerh. Approbation.

Dr. BORCHARDT'S Kräuter-Seife

(in versiegelten Original-Päckchen à 21 Kgr.)

Dr. **Borchardt's** nach wissenschaftlichen Grundsätzen genau berechnete und überaus gründlich kombinirte aromatisch-medizinische Kräuter-Seife nimmt durch ihre — bis jetzt unerreichte — charakteristischen Vorzüge, unter allen vorhandenen berühmten Fabrikaten unbestritten den ersten Rang ein und eignet sich glänzlichst zu einer großen Verbreitung auf jedem Theile der Erde.

Dr. Hartung's CHINARINDEN-ŒL

(in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 36 Kgr.)

KRÄUTER-POMADE

(in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 36 Kgr.)

Das glückliche Resultat einer vorgeschrittenen, sorgfältigen, wissenschaftlichen Erkenntniß, sind die Dr. **Hartung'schen** privilegirten Haarwohlthäter-Präparate, sie in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen: dient das **Chinarinden-Oel** zur Conservirung der Haare überhaupt, so ist die **Kräuter-Pomade** zur Wiederherstellung und Belebung des Haarwuchses angezeigt; erhält ersteres die Elastizität an der Wurzel des Haares, so saugt letzteres vor selbst frühzeitigen Ergrauen und Verlusten, indem sie der Epidermis eine neue, wohlthuende Substanz mittheilt und die Haarzwiebeln auf die kräftigste Weise nährt.

Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Pasta

(in ½ und ¼ Büchsen à 42 und 21 Kgr.)

Dr. **Suin's** aromatische Zahn-Pasta oder Zahnseife, allgemein mit besonderer Vorliebe als das universellste und zweckmäßigste Erhaltungs- und Verschönerungs-Mittel für Zähne und des Zahnfleisches anerkannt, reinigt bei weitem angenehmer und schneller als die verschiedenen Zahnpulver, und erhält gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige, lieblich Frische.

Caution. Sämmtliche Medicinen sind nur allein ächt zu haben, wenn jedes Packet mit der Firma: Dr. BORCHARDT, Dr. HARTUNG, Dr. SUIN DE BOUTEMARD versehen ist. Ich bitte daher das Publikum, sich vor Nachahmungen zu hüten, welche sich durch Verfälschung der Medicinen, Nachahmung der Etiquetten, Flaschen, Packete, Siegel, Stempel, Firma, Unterschrift, Anpreisungen, Preise, Verpackungsart, Verkaufsorte, Verkäufer, Anzeigen, Beilagen, Prospecte, Circulare, Zeitungsannoncen, Zeitungsartikel, Zeugnisse, Atteste, Empfehlungen, Danksagungen, Bestellungen, Preiscourante, Preisermäßigungen, Preiserhöhungen, Preisverzeichnisse, Preisbestimmungen, Preisangaben, Preisnachlässe, Preisbewilligungen, Preisbedingungen, Preisfestsetzungen

München.

XXIII. Jahrgang. Nummer 131.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 10. Mai 1856. Samstag: Viktoria.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Mai und Juni bei jedem kgl. Postamte um 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Englische Gesinnungen.

Es ist nicht Alles Gold was glänzt, deswegen möchte auch ein großer Theil des unterwürfesten Publikums in England nicht viel von dem offiziellen Spektakel der großen Flottenrevue zu Spithead halten, und die Journale sagen offen heraus, die Regierung wolle durch diesen Pomp die Augen des englischen Volkes blenden, damit es die Nachtheile nicht gewahre, die der Erfolg für Englands große Opfer in einem zweijährigen Kriege mit Rußland sind. Allen den Lenkerungen englischer Journalisten nach zu urtheilen, die sich jetzt mit Gift und Galle im Herzen über den Friedensschluß nicht zum Schweigen bringen, muß John Bull bei den Pariser friedensconferenzen wirklich etwas unsanft auf die Hühneraugen getreten worden sein, denn die Minister machen jetzt einer nach dem andern gar eigenthümliche Gesichtsschnitte. So z. B. das, daß Rußland seine Festungen am schwarzen Meere wieder aufbauen dürfe; ferner daß England auf das Durchsuchungsrecht — d. h. das Recht, alle Schiffe serfahrender Nationen auf offenem Meere zu visitiren, verzichtet habe. Das ist wirklich ein bischen viel für englischen Stolz und zwingt den Herald zu dem Ausrufe, man dürfe jetzt nur gleich den sternernen Lessen von seiner Nationalflagge herunterreißen, denn mit der Herrschaft Englands zur See sei es geschehen. Es versteht sich von selbst, daß der Stand der Regierung sich kein günstiger ist, und die Aussälle der täglich stärker werdenden Oppositionsblätter werden immer heftiger. Was wir aber in einem jüngsten Artikel über das System geäußert haben, daß der Friedensvertrag gerade nordern sei, nämlich auf das des strikesten Conservatismus in Bezug auf den Zustand der europäischen Politik vor dem Kriege, so scheinen wir uns nicht getäuscht zu haben, denn die englische mag nur durch einen moralischen Zwang, den ihr England durch seine Verbündeten auflegen, veranlaßt worden sein, diesem Systeme beizutreten unter Bedingungen wie die obigen, die sicher nicht ohne Demüthigung für sie sind. Deutlicher als Alles spricht ein Geständniß des ersten Blattes Englands, der Post- und Regierungszeitung Englands, der Times: „Rußlands Gewaltstellung," bedürfe sie, „noch Schritten zurückzuschrauben, sei allerdings möglich und für die Folge unausbleiblich gewesen. Aber einestheils hätte England nicht allein gegen gewaltig vorgehen müssen, denn seine Alliirten hätten sich stets dem Kampfe und erwiesen gezeigt, sein letzter Seitenbund mit Louis Napoleon) anbetreffe, so sei dieser in dem Interesse, Rußland nachtheilig zu beschädigen, zu wenig in kurzer Zeit würde es England vermißt haben, gegen wen ist unmöglich vorauszusagen, und würde zu peinlichen Unterstellungen führen. In den Stunden der Bedrängniß würde England sich vergeblich nach einer bestrunkenen Macht in dem Kampf des Rechts, der Ordnung, vielleicht der Selbsterhaltung, umgesehen haben! — Das ist ein Confiteor in Frakturschrift. Das ist aber noch nicht genug. Weiter noch viel verwüthiger bekennt die Times: „England hat nur den Krieg geführt, es weiß, daß der verschwendersische Aufwand es nicht immer kampfbereit zu machen vermag, daß die tapferste Armee nicht ebenbürtige Feinde, und auf Gegner lassen kann, die schimmer sind, als bewaffnete Männer; daß die schönste Flotte der Welt im Augenblicke der Noth nutzlos werden kann, und England ist zu dem erschöpfenden Schluß gelangt, daß es zu dem Versuche, Ruhm über Rußland zu erringen, nicht berechtigt ist." — Das ist stark aber wahr. Wenn England so spricht und frankreich so freundlich liebäugelt mit Rußland, so möchte Deutschland fast veranlaßt sein, das biedern: Dem ein Bist nach! im Stillen zu summen, aber wirklich dabei zu denken, denn sonst hilft alles Singen nichts.

Deutsche Staaten

München, 8. Mai. Es wurde der Rentbeamte J. Schwendtner in Regensburg auf das erledigte Rentamt Stadtamhof und der Rentbeamte v. Schiller in Fürtberg auf das sich hierdurch erledigende Rentamt Regensburg versetzt; auf die am Lyceum zu Bamberg erledigte Professur der Geschichte der Professor der Geschichte am k. Lyceum zu Aschaffenburg, Hofrath Dr. F. Schneidawind, versetzt und die hiedurch erledigte Professur der Geschichte am k. Lyceum zu Aschaffenburg dem in gnädigen Ruhestand versetzten vormaligen Studienrektor und Gymnasial-Professor J. M. Beitelrock zu Augsburg verliehen; auf die erledigte Lehrerstelle an der 1. Gymnasialklasse des Wilhelms-Gymnasiums in München der Gymnasial-Professor F. Eisenmann in Straubing versetzt; auf die hiedurch erledigte Lehrerstelle der III. Gymnasialklasse in Straubing der Gymnasial-Professor 1. Gymnasialklasse in Passau, W. Tauschek, versetzt und demselben zugleich die Funktion als Studienrektor in Straubing übertragen; den Gymnasial-Professoren der II. und I. Klasse in Passau, M. Breutelhauser und F. Komeik, das Vorrücken in die nächst höheren Klassen gestattet; zum Professor der 1. Gymnasialklasse in Passau der Studienlehrer der IV. Klasse der lat. Schule daselbst, F. X. Lechner, befördert; dem Studienlehrer der II. Klasse der lat. Schule zu Passau, Priester J. Leitl, das Vorrücken in die IV. Klasse gestattet; zum Studienlehrer der II. Klasse der lat. Schule zu Passau der gewesene Lehramts-Candidat Priester J. Fisch von Rosberg ernannt; zum Assessor der Regierung von Mittelfranken, K. d. J., der Landg.-Assessor F. X. A. Esper zu Dinkelsbühl beförderet; der prakt. Arzt zu Nedwitz, Dr. E. Friedlein, zum Gerichtsarzte des Landgerichts Lichtenfels ernannt.

— In der vorgestrigen Sitzung des Staatsrathes sollen noch weitere Vorlagen für die Kammern und zwar in Betreff von Eisenbahnen berathen worden sein; vermuthlich ein Gesetzentwurf in Betreff der zu erbauenden Bahn von Lichtenfels nach Koburg zum Anschluß an die Werrobahn, wozu in keinem Gesetze noch der nöthige Kredit gegeben ist. Die Kosten dieser Bahn sollen sich aber nur auf etwas über 1¼ Millionen belaufen.

— Hr. v. Denis wird aus der Pfalz in den ersten Tagen der kommenden Woche hier eintreffen, und sofort sein neues Amt als Director der bairischen Ostbahnen übernehmen.

Baireuth, 7. Mai. Von der kgl. Regierung von Oberfranken, K. d. J., wurde dem Dr. med. Theodor Bovert eine praktische Aerztstelle in Bamberg verliehen.

Wiesbaden, 5. Mai. Dem römischen „Deutschland" wird von hier als verbürgt mitgetheilt, daß in den jüngsten Tagen ein Ministerialbefehl an die bischöfliche Stelle zu Limburg ergangen ist, wonach inskünftig jeder bischöfl. Erlaß ohne Ausnahme erst der herzogl. nassauischen Regierungscensur in Wiesbaden zur Prüfung und Genehmigung zu unterbreiten ist, bevor er dem Drucke übergeben werden darf. Motivirt sei diese Vorschrift damit, daß der Bischof schon öfters Erlasse publizirt habe, die nach der Ansicht der Regierung Gegenstände nicht rein kirchlicher, sondern gemischter Natur betreffen hätten; es müsse also für die Zukunft, um Differenzen vorzugen, jedesmal erst die Einsicherung der Staatsbehörde darüber eingeholt werden, ob eine beabsichtigte bischöfl. Publikation auch auf eine rein kirchliche Sache beziehe oder nicht.

Berlin, 8. Mai. Auf Befehl des Kaisers von Rußland treten jüngere russische Offiziere in nächster Zeit in die verschiedenen Armeen der europäischen Mächte ein, um sich von den militärischen Einrichtungen, namentlich von den kommissen genaue Kenntniß zu verschaffen. Auch zu britischen Marine sind russische Seeoffiziere kommandirt worden.

— Aus Elberfeld vom 4. Mai wird uns geschrieben: „Unsere Stadt wurde in den jüngsten Tagen durch den Besuch eines buddhistischen Priesters beehrt, der seine Heimath im Norden von Hindostan und Asiter in hiesige gebildete Kreise empfohlen ist. Es leuchtet demnach ein, daß dieser Würdenträger der Kirche des Dalai-Lama keineswegs hier weilt, um Proselyten zu machen. Nein, er ist hier, um den Kindern des Abendlandes einige Aufschlüsse über den Orient zu geben. Der Priester ist kein anderer, als Maier Rieswetter aus Berlin, der seine ehemaligen Brüder zeigt, die er während eines 16jährigen Aufenthaltes im Osten entworfen hat. Um sich überall Zugang und Zuttauen zu verschaffen, hatte er sich mit der Priesterwürde bekleiden lassen. So angiebend seine Bilder sind, so interessant ist die Darstellung der Sitten und der Eriebnisse, welche er den Beschauern vorzuführen pflegt.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 4. Mai. Die am vorigen Jahre erlassene Verordnung, betreffend die geistlichen Orts-Behörden, ist jetzt dahin deklarirt, daß derselbe sich auf die in der Kirchen-Ordnung von 1650 vorgeschriebene Vornahme von Nothtaufen beschränken und daß

Wandelungen und Wanderungen der Natur.

XI. Die Wärme als bewegende Kraft.

Nach angestellter Berechnung würde man 300 Millionen Pferde brauchen, um alles Wasser auf der Erde, das von den Bergen hinunter in's Meer fließt, in seinen Lauf aufzuhalten. Einen bei weitem größeren Kraft aber bedarf es, um das Wasser vom Meere wieder bis in jene Höhe zu erheben, woher es herabströmt. — Und doch ist es nur die Wärme, welche die Quellensäule dieser Ströme hebt. Die Wärme ist es, welche das Wasser an der Oberfläche verdunsten läßt. Die in ferner Bewegung begriffene Luft führt diesen Wasserdunst mit sich fort und erfüllt sich so lange mit demselben, bis die Kälte, die in hohen Luftschichten existirt, den Dunst wieder in seine Tröpfchen verwandelt, und sie als Regen, Schnee, Hagel niederfallen läßt.

Die Wärme also ist es, die hier, wie wir sahen, Wasser zu Höhe zeigen macht und zwar in einer solchen Masse, daß die Kraft, welche sie hier zeigt, ein ganz unendlich hohes Maß erreicht. Man hat hierüber folgende Berechnung angestellt. Gesetzt man wollte durch künstliche Wärme dieselbe Masse Wasser verdampfen lassen, welche alljährlich durch die Sonnenwärme verdampft, so würde man so viel Brennmaterial brauchen, daß man mit demselben eine ganze Million Maschinen, jede von 10 Pferdekräften in Bewegung setzen könnte. Die Wirkung der Wärme auf den ganzen Erdumfang ist also gleich der Kraft von 10 Millionen Pferden. Wollte man diese Kraft gleichmäßig auf jeden Morgen Landes ein, so würde die Wärme auf einen jeden solchen Strecke Landes ganz so wie eine Maschine von 79 Pferdekräften. Das heißt einfacher ausgedrückt, wenn man einen Morgen Land, der weder Regen, Thau, noch Schnee, Hagel und Reif erhält und auch von keiner Quelle durchfeuchtet wird, mit einem künstlichen Regen zu reichlich versorgen wollte, wie es die Natur thut, so müßte man eine Maschine für die ausfließen, welche das Wasser in die gewöhnlichen Wolken spritzt, damit es von dort niederfällt, und diese Maschine müßte Jahr aus Jahr ein mit 79 Pferdekräften arbeiten.

Zeigt schon dieser Fall hinreichend, wie wenig sich die künstliche und anwendbare Kraft der Maschinen ausnimmt, gegen die Kräfte, welche in der Natur thätig sind, so wird die folgende Betrachtung die Wirkung der Naturkräfte nur noch in helleres Licht setzen und uns zugleich eine neue Bewunderung des Waltens lehren, welcher sich dem Auge ganz und gar entzieht.

Es ist bekannt, daß schwere Gegenstände, Steine, Metalle u. s. w. im Wasser niedersinken, während leichte Dinge, wie Holz z. B. auf dem Wasser schwimmen. Das Naturgesetz hierüber hat man schon in den ältesten Zeiten gekannt, und es lautet folgendermaßen. Alle Gegenstände, welche schwerer wiegen, als eine gleich große Menge Wasser, sinken im Wasser zu Grunde; alle aber, welche leichter wiegen, als eine eben so große Menge Wasser, schwimmen auf demselben oben auf. — Ein Stück Eisen ist an 7mal schwerer, als ein gleich großes Stück Wasser, d. h. ein Eimer genau vollgepackt mit Eisen oder richtiger ausgedrückt mit einem einzigen Eisenstück wiegt so viel wie 7 Eimer Wasser. Daher sinkt Eisen im Wasser unter. Ein Eimer aber mit Holz vollgepackt oder durch ein Stück Holz ausgefüllt, wiegt leichter als Wasser. Folglich schwimmt Holz im Wasser oben auf.

Ganz aber wie es mit festen Gegenständen ist, ist es auch mit flüssigen der der Fall. Eine Flüssigkeit, die leichter ist als Wasser, schwimmt, wenn sie nicht mit dem Wasser durch einander gemischt wird, auf demselben oben auf, eine Flüssigkeit, die schwerer ist als Wasser, sinkt in demselben auf den Boden. Oel ist leichter als Wasser; das heißt, eine Flasche voll Oel wiegt leichter, als dieselbe Flasche

Digitized by Google

die Hinnahme von Hydammen nicht von Aeltern der Ortsbreider abhängig sein soll.

Frankreich.

Paris, 6. Mai. Nach Mittheilungen aus London soll es gewiß sein, daß die türkische Regierung sehr unzufrieden mit der Haltung, die die Vermittelung, welche nun in Folge des Friedensabschlusses in den während des Krieges nothwendig gewesenen außerordentlichen Ausgaben möglich sei, werde der Regierung gestatten, sofort in dem Budget des Kriegsdepartements eine Minderung in bewerkstelligen, der nicht unter 20 Mill. Frs. betragen werde; man hoffe, daß die gegenwärtig zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel hinreichen würden, alle Forderungen zu decken.

— Der König von Würtemberg machte gestern Nachmittag mit einigen Herren seines Gefolges eine Spazierfahrt nach dem Boulogner Walde und wohnte am Abende mit den Prinzen Jerome der Vorstellung in der großen Oper bei.

— Der Kasser hat verfügt, daß der ganze Ertrag der gestrigen Vorstellung in der großen Oper (es wurde das Ballet „der Corsar“ aufgeführt, dessen Musik Adam componirte) der Wittwe des Komponisten Adam zugestellt werde.

— Man berechnet die Opfer, welche das Seine-Departement gebracht hat, um den Preis des Brodes auf vierzig Centimes, und, als die Fruchtpreise am höchsten waren, auf sünfzig Centimes zu halten, auf mehr als sünfzig Millionen Franken.

— Der erste türkische Conferenzbevollmächtigte, Ali Pascha, ist heute nach London abgereist.

— Marseille, 5. Mai. Den neuesten Mittheilungen aus Konstantinopel entnehmen wir noch folgende Details: An der Spitze der in Konstantinopel angelangten Ehrenlegion-Deputation befindet sich der Sohn Sefer-Pascha's. Die Deputation hat bei dem Divan eine gute Aufnahme gefunden; die Kosten ihres Aufenthaltes in der Hauptstadt hat die türkische Regierung übernommen. — Aus der Krim wird von vornehmenden Einladungen gemeldet, welche die Russen an die Franzosen ergehen lassen; in den Hafenstädten daselbst haben glänzende Feste statt. — Die Konstantinopeler Journale verschern, daß in Folge von Krankheiten die russischen Truppen in und bei Sebastopol auf 45,000 Mann zusammengeschmolzen seien.

Belgien.

Brüssel, 7. Mai. In der heutigen Sitzung der Kammer der Deputirten antwortete der Minister des Auswärtigen auf eine bezügliche Interpellation: Die Rede des Grafen Walewski in der Pariser Konferenzsitzung vom 8. April sei der belgischen Regierung noch nicht amtlich notifizirt worden. Wenn dies geschehe, so sei die Antwort bereit; dieselbe werde energisch die Rechte eines unabhängigen Staates wahren und allen fremden Kabinetten mitgetheilt werden. Keine Macht habe eine Reform der Preßgesetzgebung gefordert und das Recht dazu würde sich auch nimmer solcher Forderung unterwerfen! Als der Minister das Wort „nimmer“ mit großem Nachdruck wiederholte, brach ein ungeheurer begeisterter Beifallssturm aus und unter von allen Seiten des Hauses erschallenden Hurrahs wurde die Sitzung aufgehoben. (L. v. u. s. D.)

Großbritannien.

London, 5. Mai. Gestern war in allen Kirchen feierlicher Gottesdienst und wurden die vorgeschriebenen Danksagete für die glückliche Beendigung des Krieges gehalten. Die Königin und Prinz Albert mit den übrigen Kindern feierten Nachmittags ohne Prunk und Gefolge dem Gottesdienste in der Westminster-Abtei, nachdem sie am Vormittage dem gewöhnlichen Sonntags-Gottesdienste in der Polast-Kapelle beigewohnt hatten.

Spanien.

Madrid, 5. Mai. Die Aushebung für die Militär-Conscription ist in Catalonien ruhig von Statten gegangen. Es werden in dieser Stadt große Vorbereitungen für den Empfang des Herzogs de la Vittoria getroffen.

Italienische Staaten.

Rom, 24. April. Bei der am Jahrestag der wunderbaren Errettung Pius IX und seines Gefolges stattgehabten Wiedereröffnung der Kirche S. Agnese fuori le mure haben die Freunde der ernsten Kunst auf's neue gewohnen müssen, daß es mit den Interessen der Letzteren unter dem gegenwärtigen Pontifikat traurig als je bestellt ist. Die Kirche, in den Katakomben nach weit kürzerer Bauzeit, als die Peterskirche, mit denen man dieselbe die Pontarbilder der Päpste, welche an den Seitenwänden aufgereiht sind, unterminander zu vertinden gesucht hat. Es ist als ob die kirchliche Andacht, welche sonst in diesen stillen Hallen vorzugsweise zu wohnen schien, für immer aus denselben verscheucht wäre.

Rom, 28. April. Es geht das Gerücht, der Kardinals Graf von Reisach werde das Amt eines Vorstehers der Kongregation zur Verbreitung des Glaubens statt des verstorbenen Kardinals Fransoni erhalten.

Turin, 3. Mai. Endlich hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Ritter Cibrario, sein Entlassungsgesuch eingereicht, das von Sr. Maj. dem König angenommen ward. In Folge dessen wurde Graf Cavour mit der zeitweiligen Verwaltung des erledigten Ministeriums beauftragt. Noch ist Niemand zum Nachfolger des Grafen Cavour ernannt worden, doch verlautet, die Ernennung erfolgen, und wieder die von verschiedenen Abgeordneten an Graf Cavour gerichteten Interpellationen über den Friedenskongreß und seine bezüglich der italienischen Angelegenheiten in Paris gehaltene Rede zur Verhandlung gelangen werden. Bereits sind die Herren Brofferio, Farini, della Margherita, Mamiani und mehrere andere als Redner über diese Gegenstände eingeschrieben. Wir müssen nochmals auf die Rede Cavour's und die Abgeordneten auch eine Originalabschrift des den Gesandten übergebenen Memorandums verheißen, das von der diesigen Presse der Oeffentlichkeit übergeben worden sind. — Die „Italia e Popolo“ zeigt die Verfassung ihres Gewissen an, der die Gesetzgebung von S. Andrea abgethan wurde.

In Genua dauern die Verhaftungen wegen den verfassichen Polizei noch immer fort. Neuerdings wurden zwei genuesische Spediteure und ein Kaffeesieder gefänglich eingezogen.

Turin, 6. Mai. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer beantwortete Graf Cavour die den Friedenscongreß betreffenden Interpellationen wobei er hervorhob, daß ihm die noch schwebenden Verhandlungen über Italien Zurückhaltung auferlegten. Er setzte die moralischen und materiellen Vortheile des Vertrags auseinander. Die italienische Frage habe dem Kongreß vorgelegen, die Anschauungen Piemonts seien von Frankreich nach England gebracht worden, und trotz Oesterreichs abweichender Verhältnisse sei die Frage doch eine europäische geworden. Der Minister schloß seine Rede mit der Erklärung, daß die Beziehungen zwischen Sardinien und Oesterreich sich nicht verbessert hätten, daß aber die piemontesische Regierung sich mit Vertrauen auf die Macht der öffentlichen Meinung stütze.

Türkei.

Von der montenegrinischen Grenze, 20. April wird der „Nat. Ztg.“ unterm 23. April geschrieben: Fürst Danilo hielt nach seiner Ankunft aus Scutari eine Rede an das am Markte zu Rieka versammelte Volk, worin er sagte, daß er einen neuen Ueberfall von türkischer Seite befürchte und daß er sich auf den Heldenmuth und Patriotismus seiner Unterthanen verlasse, welche gewiß den alten Feind in seine Schlupfwinkel zurücktreiben werden.

— Aus Smyrna wird mitgetheilt, daß am 23. April der Pascha mit einem Truppenkorps ausgerückt war, um die Unruhen in Magnesien zu unterdrücken.

Griechenland.

Aus Athen wird gemeldet, daß sympathetische Demonstrationen bei der Abreise des Generals Kalergi nach Frankreich stattgefunden, und daß die Lamerabschaftliche Anwänderung zwischen den französischen und griechischen Offizieren immer inniger werde.

Rußland und Polen.

Petersburg, 29. April. Ein schwedisches Blatt will wissen, daß bringt Reisende in Erfahrung, daß der Kaiser der seiner Ankunft zu Abo von einer ungeheuren Menschenmenge empfangen worden, „indem der Bürgermeister verordnet hatte, daß Niemand arbeiten, sondern ein Jeder hinausgehen und den Kaiser sehen sollte.“ Als er Tags darauf, am 27. März, gerade zur Parade reitte, rauschte ein Regenguß, eine Dame in roter Trauer herzu, und überreichte Sr. Maj. eine Bittschrift. Der Kaiser sah einen Augenblick trüb und finster aus, und reichte die Schrift seinem Kammerdiener; als aber einige Frauenzimmer gleich darauf Blumen vor ihm streuten, ward er heiteren Blicks und nickte freundlich. Die in Trauer gekleidete Dame war die Wittwe eines russischen Militärs Namens Pilenko, welcher Intendant am Kriegshospital zu Abo gewesen war und eine lange Zeit eine eigene Industrie betrieben hatte, nämlich 60 Todte als noch lebend auf den Listen aufzuführen. Nach Entdeckung dieses und anderer Unredlichkeiten ist Pilenko, Wann Gild und sind drei desselben Tages, als er zum Gemeinen degradirt ward. Wahrscheinlich hat die arme Wittwe um eine Pension.

Petersburg, 1. Mai. Der Gesundheitszustand der verwittweten Kaiserin von Rußland hat sich in den letzten Tagen wieder gebessert, und deren Abreise nach Livadien ist nunmehr auf den 13. d. M. anberaumt worden.

Amerika.

New-York, 19. April. Der Abinwall Courrier vom 9. März meldet bestätigend, daß Obrist Schlesinger mit 400 Mann bei San Jose durch 600 Mann Costa Ricanern unter General Mora aufs Haupt geschlagen wurde. 20 Amerikaner wurden gefangen und erschossen. Die Truppen von Costa Rica waren auf dem Punkte, in Nicaragua einzurücken. — Briefe aus Havannah vom 11. März melden, daß der Name der ermordeten gegen den Erzbischof von Cuba gemacht hatte, zum Tode verurtheilt worden sei.

---

roll Wasser; und es wird wohl schon Jeder beobachtet haben, daß Oel auf Wasser oben auf schwimmt. Dasselbe ist mit Butter und sonstigen thierischen Fetten der Fall, wobei die sog. Fettungen in Suppe oben auf schwimmen. Syrup dagegen ist schwerer als Wasser, weshalb er auf dem Boden liegen bleibt. Ist auf eine Schicht Syrup eine Schicht Wasser zu gießen, so daß dieses oben auf dem Syrup schwimmt, so lange nicht eine Mischung vor sich geht.

Aber eben so wie es hier mit 2 verschiedenen Flüssigkeiten der Fall ist, so findet sich in einer und derselben Flüssigkeit statt. Der schwere Theil der Flüssigkeit sinkt nach unten und der leichtere Theil steigt nach oben. Nun ist es eine bekannte Thatsache, daß die Wärme als die eigentliche Ausdehnung, also auch die Gewicht zunehmen. Eine Eisenstange wird, wenn man sie erwärmt, länger und dicker und giebt sich dem Gleichen wieder zusammen. Dasselbe ist auch mit Wasser der Fall; es dehnt sich, wenn es warm wird, aus, und zieht sich, wenn es kälter wird, zusammen und von selbst versteht es sich, daß das ausgedehnte Wasser leichter, das dichtere Wasser schwerer wird. Die Folge hiervon ist, daß in einem tiefen stehenden Gefäße mit Wasser gefüllt ist, der obere Theil des Wassers immer wärmer ist als der untere, indem warmes Wasser das leichtere und mehr Wasser sind auf dem Kühlern und dichtern oben auf schwimmt.

Wie dies wirklich auch in allen Gewässern der Fall und von welch' enormer Wichtigkeit dies für das ganze Leben auf der Erde ist, werden wir sofort sehen.

Wien, (Entsorgte Wanderamtsist.) Der Schuster macht Stiefel, der Schneider Kleider, der Bäckermeister Brezeln, der Töpfer Töpfe u. s. w. Nimt mag es aber einem Bäcker einfallen, Brezeln zu flechten, oder einem Schneider, Fensterscheiben einzusetzen. Ganz anders ist es aber mit dem Handwerk, wie sagen Handwerke, um dem Vergleiche treu zu bleiben, seiner Aufgabe es ist den menschlichen Organismus zu flicken und zu verbessern, mit einem Worte, mit der Heilmittelkunde. Jeder Bäckergeselle oder vermöglicher Gymnasiast glaubt, ohne einige Geschicklichkeit, ohne Anstrengung, ins Geräthe der Heilwissenschaft sich hineinarbeiten, ins Geräthe der Heilwissenschaft sich hineinarbeiten, ohne Mitarbeiten, Lehrbekleiderchen, künftig sie pomphaft an, und findet trotz der warnenden Stimmen, die sich zeitweilig gegen solche Marktschreierei erheben, und der billigen Erfahrung geläuschter Hoffnungen noch immer ein zahlreiches Publikum. Solches der Unsachsahrene bewirkt, und statt des versprochenen „Keiner Taubheit mehr,“ „keine Lungensucht mehr,“ „kein Tod mehr,“ zuletzt ausruft.

Wie ist es bei den Apotheken noch viel schlimmer! Ein Jeder, der sich nur ein wenig mit Chemie beschäftigt hat, wollen wir durch einige elastische Beispiele erörtern. Seit einiger Zeit grassirt eine Lobelbalsche Essentia antiphthisica, die die Lungentuberkulose heilen, (vielleicht wegwischen?) soll. Eine Flasche, welche 6 Unzen, (12 Loth) dieser Essenz enthält, kostet nicht mehr und nicht weniger als 3 fl., und worum besteht diese vielgepriesene, folglich schwerlich Flüssigkeit von 1.225—11,150 spec. Gewichte? Aus einer Lösung von Salmiak, unreiner Kochsalz 87½, Wasserzeig 8½, Wasserzusatz 3½, und Jodmetrium oder Jodkalium (Spezialität, welche schon im Kochsalz enthalten sind). Dieses Gemengsel, welches eben so wenig Lungenschwindsucht heilen, als ein Pflaster einen amputirten Fuß wieder ergänzen, ist in einer jeden Apotheke um einige Kreuzer zu bekommen. Die Analyse, welche wir hier gegeben haben, ist das Resultat mehrer Untersuchungen, welche der südtirolische Apothekerverein veranstaltete? und in den Jahrbüchern für praktische Pharmakologie Bd 26, enthalten. Die werden nicht aufhören, in Zukunft noch manche andere Wundermittel zu analisiren.

Digitized by Google

Tages-Chronik.

* Nürnberg 9. Mai. Der Eröffnung zur Ausstellung war diesen Vormittag im Rathhause wie gestern gleich stark, man möchte schier glauben, die vielen Klagen über Noth und Bedrängniß, die man hört, seien nur Scherz. Wie man uns von glaubwürdiger Seite berichtet, wurde gestern an hiesigen Börse in Gemeinschaft von 39 Millionen gespielt.

— Der Ruf, welcher dem Würzburger Opernpersonale vorausgegangen ist, hat sich durch die gestrige Vorführung des „Tannhäuser“ in unserem Stadttheater auf die erfreulichste Weise bestätigt und gehörte dem ganzen Opernpersonale warme und anhaltende Anerkennung. Ganz besonders Frl. Tuschek und Herr Hedde sind für den Gesang und die Mimik mit dem beide bei der Aufführung dieser äußerst schwierigen Oper zusammenwirkten. Der Totalcharakter der ganzen Vorstellung war ein sehr günstiger und es fanden die Dirigenten, Regisseur, Chor und Orchester (Hr. Gumer) sich gegenseitig in vollen Maße. Der äußerst gewählte Kapellmeister, Hr. Schmeck, wurde am Schlusse der Oper wiederholt mehrmals hervorgerufen. Wir behalten uns vor, über diese sehr gelungene Darstellung des Tannhäuser in dem morgenden Blatte ausführlicher zu berichten.

— Dem C. f. K. wird geschrieben: Der auf den 21. d. M. fallende Geburtstag des berühmten Malers, Albrecht Dürer, wird in diesem Jahre mit besonderer Feierlichkeit begangen werden. Der hiesige „Künstlerverein“, eine neben dem Albrecht Dürer-Verein bestehende, meist aus jüngeren Künstlern und Kunstfreunden bestehende Gesellschaft, hat bereits die umfassendsten Vorbereitungen zu einem großartigen, Wohlgefallen welches an gemeinsamen Tage auf dem Schauerfunde stattfinden soll. Zum eigentlichen Festtage wurde ein, in der Nähe der historisch bekannten „Bucherklinge“ gelegener freier Platz gewählt, der angewiesen bekannt wird und auf welchem ein Denkmal errichtet werden soll,

Traueranzeige.

Am 4. Mai verschied in Görlitz, wo sie ihrem Gemüte lebte, an den Folgen einer Lungenentzündung, unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester,

Fräulein Marie Falcke,

tief betrauert von den Adeligen und allen Denen, die sie näher kannten. Diese Trauerbotschaft widmet lieben Verwandten, Freunden und Bekannten und zwar um auf diesem Wege

Nürnberg den 6. Mai 1856.

Christiane Falcke, geb. Kalb.
in ihrem und ihrer übrigen Kinder Namen.

Warnung.

Wer immer auf meinen Namen borgt erhält keine Zahlungen.

München, den 6. Mai 1856.

A. J. Weber,
k. Steuer-Liquid.-Kommissär.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden diene zur Nachricht, daß sich von heute an meine Wohnung und Fabrik in B. Nro. 416 am Albrecht Dürerplatz befindet. **Heinrich Lehmann** sen., Portefeuillefabrikt, Buchbinderei und Liniiranstalt in Nürnberg.

Feinst franz. Mohn- (Salat-) Oel, reinen Franken-Weinessig, à 5 kr. per Maas

J. J. Sußner.

Firma J. G. Knab, unter'm Luxhaus.

Süße Schweizer-Butter

von hohem Geschmack habe ich wieder in ganz frischer Sendung empfangen, welche ich bestens empfehle.

Keller am Markt Nro. 879.

Gutsverkauf

Nahe an der Stadt Nürnberg ist ein vorzügliches Gut-Anwesen billig zu verkaufen.

Dasselbe zeichnet sich durch seine schöne und gute Lage aus, und eignet sich deßhalb sowohl zur Benützung einer Herrschaft, als auch zur Oekonomiewirthschaft oder auch zu einer Fabrik-Einrichtung.

Es enthält einen freundlichen Garten mit schönem Hofraum über 6 Tagwerk groß, umgeben mit einer massiven Mauer, ein freundlich, modern eingerichtetes Herrnhaus mit reizender Aus- und Fernsicht, einen massiven Stadel und die erforderlichen Stallungen, die Gärtnerwohnung und ein großes Gewächshaus, dann 6 Tgw. 53 Dez. der besten Wiesen, und genießt das größere Forst- sowie das Gemeinde- und Weide-Recht.

Nähere Auskunft ertheilt gegen frankirte Briefe

Amtmann und Notar Wagler
in Nürnberg.

Kistkaltszwinger.

Heute Samstag den 10. Mai ausnahmsweise Produktion der vollständigen Truppe des Ebrenzweger-Regiments. Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 6 kr.

Kipkalt.

(Einladung.) Hochverehrte Gönner und Freunde lade ich zu recht freundlichen Besuche meines Gasthofes während der hiesigen Pfingstkirchweih vom 12. bis 15. Mai hiemit höflichst ein.

Erlangen, den 9 Mai 1856.

Hochachtungsvollst

P. Krafft zur Glocke.

Einladung.

Den 1. und 2. Pfingstfeiertag ist bei Unterzeichnetem im Gartenlokale, bei ungünstigem Wetter im Saale Harmonie-Musik angerichtet, wobei für Speise und ausgezeichnete Bier bestens Sorge getragen ist.

Kaspar Riegel
zum Trostkan in Steinbühl.

Münchner
Hof-Brauhaus-Bock

von ausgezeichneter Güte empfiehlt

J. P. Meisenbach's Wittwe.

(Tafelhof.) Heute Samstag Mehlsuppe.

Engelhardt.

(Tafelhof.) Heute Samstag Mehlsuppe.

Glosner.

Geschäftsverkauf.

Ein Umzehen im hiesigen localen Verhältnisse, in der Nähe einer Kreishauptstadt und einer vorzüglichen Gerbschaftsgegend, worauf bis jetzt Lederhandel, Kandlerei und Stärkfabrikation ausgeübt wurde, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Auskunft hierüber ertheilt das Kommissionshaus von

Carl Furkel in Nürnberg.

Anzeige.

Durch Zufall ist eine freundliche Gartenwohnung vor dem Laufererthor, Gärten des Gköbel Nro. 150, welche Sommer als auch Winter bewohnt werden kann, die Ziel Laufergl unter der Hand zu vermiethen. Dieselbe enthält vier heizbare Zimmer, zwei Kammern, eine Küche, Speisekammer, Holzremmen und Keller. Näheres daselbst.

Regelmäßige
Beförderungs-Gelegenheiten
mit
Post- und Dampfschiffen
erster Klasse
nach
New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston
in Texas
durch die
General-Agentur von Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Ueber Havre:

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der **Union maritime,** verleten durch die Herren **B. Marzion & Co.** in Havre und die Herren **Lane & West** in New-York am **9., 19.** und **29.** jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Conducteurs begleitet.

Ueber Bremen:

am **1.** und **15.** jeden Monats mit den aufs Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **J. J. Wichelhausen & Cie.** in Bremen nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston** und **Quebec.**

G. Wilhermsdörffer in Ansbach.
G. Lieng in Dinkelsbühl.
M. Burger in Bamberg.
Jos. Lederer in Forchheim.
M. Mackert in Cronach.
Gg. Fr. Brunner in Nürnberg.
Christ. Groninger in Uffenheim.
Fr. Wm. Berger in Windsheim.
J. G. Bornberger in Ingolstadt.
J. B. Neumüller in Regensburg.

Eine Magd vom Lande, welche schon länger hier dient und eine kräftige Arbeit leistet, auch Hausmannskost kochen kann, wünscht 14 Tage noch dem Ziel unterzukommen.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 10. Mai, Gastdarstellung des Sängerpersonals vom Theater zu Würzburg. Zum ersten Male: „Lannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg." Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Angekommene Fremde vom 8. Mai.

(Bair. Hof.) HH. Buchard, Kfm. a. Pat. Reisenhal a. Mosin, Fabrik. a. Langenau., Jordan a. Elberfd., Henning a. Hamb., Kovere a. Berlin., Lampe a. Braun., Kempner a. Mainz, Moritz a. Mar., Hirsing a. Fürth, Hessel a. Wattb., Hammer a. Aach., Kitz, Landes a. Furt, Waldach a. Montrigl., Lindner.

(Wilh. Hof.) HH. Lindner, Kaufmann, Gutsb. a. Selph., Fuchs ab. Fabrik. a. Nürnberg, Hedinger a. Buchau, Hirsch a. Landau, Bürger a. Wien, Kiffer.

(Gruner.) HH. Lindner, Kfm., Gutsbes. Weber a. Pirmasens, Klemmin a. Mindum, Kallmeier a. Fulda, Willemer, Negotiant a. Fritz., Mainz, Hänser a. Offenbch., Kohler a. Düsseldf., Hirschfeld a. Mainz, Schwarzenberger a. Offenbch., Meyermann, Gungenhainer a. Frankfurt, Guldmann a. Wattenstadt., Heberer a. Bndg., Neuhöfner a. Mudau., Schröder a. Hamm, v. Gerlsdorn a. Greiz., Wagner a. Grimm., Dobfeifer a. Mainz, Hahn a. Aachen., Friedrich a. Dresden., Kfer.

(Bl. Hirsch.) HH. Wittner, Conf. a. Palermo. Pröbl, Kfm. a. Gera. Hefner, Fabr. a. Glauchau.

(Rob Hahn.) HH. Eriedrich a. N.-York, Meyer a. Bar., Weigel a. Aachen, Wolf a. Cöln, Gundy, Schwegle a. Lyon, Lyg a. Augsp., Rost a. Mainz, Riehl a. Köln, Schmeyel a. Dresden, König a. Heilbr., Keller a. Plauen, Roll a. Insbruck, Schmedes a. Elberfeld, Krohe a. Lüttig., Mann a. Elsdorf, Seidner a. Mainz, Sturm a. Mannheim, Neal a. Fürth, Kfte. p'Gengellere, Direkt. a. Kempten. Ring, Haupstadt a. Cassel.

(Goldf. Hof.) HH. Strumüller, Major a. Ansb. Steger, Archit. a. Neu. adt. Reindel, Künstl. a. Land. Hirschmann a. Fürth, Rosenfeld a. Bndg., Jung a. Hechingen, Stern a. Crailsheim., Kfer.

(Engl. Hof.) HH. v. Steinau, Maj. a. Straßl. Bernheimer, Kfm. a. Buttenhaus. Heinrich, Schaup., a. Koblenz, Bodner, Advt. a. Mannheim.

(Goldn. Adler.) HH. Hranisch, Geistl., Dr. Seitz, Prät. a. Bndg. Brückner, Priv. a. Schnepf. Rollandig a. Stuttg., Eberle a. Fürth., Kfer.

(Bl. Fischer.) HH. Meyer a. Bahrth., Scherr a. Ansbch., Heiba a. Wiesb., Klie. Dinkel, Bachholt. a. Amb. Hölbel, Bodm. a. Mainz, Steinger, Hofsindler. u. Schwab. Bayer a. Kfte. Bischoff, Magaz. a. Ulm., Stud. Haas a. Engelhof Haas a. Offenbch., Oeter. (Knopf. a. Lepzig.) HH. Hinkel a. Ansb., Graf a. Oettingen, Sommermann, Cassirer a. Nürtingen, Klie. Raab, Wagenwirth. a. Reib. Kaier, Brauereib. a. Ansb.

(Wilh. Hof.) HH. Adler, Militärdirekt., Steinmann, Gen. d'Armee a. Mainz, Schmidt, Gen. Major a. Hohenhausmuf., Steinhauermstr. a. Gefreit. Neubarger, Kirchenmstr. a. Ichenhaus. Hof, Schauip. a. Kissa. Gellenberg, Kaufm. a. Bamberg.

Neuestes

y München, 8. Mai. Die Abgeordnetenkammer begann heute die Berathung des Militärbudgets. Referent Freiherr von Stengel trug zahlreich auf den Tribünen versammelten Zuhörern. Nach der von dem Kriegsministerium vorgelegten Hauptzusammenstellung des Bedarfs werden 8,244,900 fl. für die aktive Armee, 913,900 fl. für die Gendarmerie, 50,000 fl. für das militärisch-topographische Bureau, 1,072,900 fl. für die militärischen Pensionen und Pensions-Zulagen, 92,000 fl. für den Militär-Witwen- und Waisen-, dann Invaliden-Fond, in Summa 10,372,800 fl. beanspruchen, wozu in Folge eines Bundesbeschlusses vom 15. Nov. 1855 die weitere Summe von 200,200 fl. für die aktive Armee, als Kostenbetrag, der durch heutigen Bundesbeschluß angeordneten Erhöhung der Präsenzzeit von 1½ auf 2 Jahre, nachgewiesen wird. Der Ausschuß hält die von dem Ministerium beanspruchte Dotation des Militärstat für zu hoch gegriffen und glaubt, daß der ihr zu Grund gelegte Präsenzstand der Armee mit den finanziellen Kräften des Landes nicht im Einklang stehe. Das Kriegs-Ministerium will nämlich den Präsenzstand der aktiven Armee pro 1855/1856 auf 31,572 Mann stellen, worunter nicht nur die durch die Bundesstrategieoberaufsicht verlangte Mannschaft, sondern auch das zur vollständigen Sicherung der Bereitschaft und zur Besetzung der Landwehrstellungen benöthigte Contingent untergehen sein soll. Der Ausschuß feuerspricht sich einer die Anforderungen der Bundesstrategie-Verfassung in überschreitenden Präsenzstand für nicht gebotenen und bezuachtet dröhnlich zu dem „Stat" der aktiven Armee lediglich 7,560,000 fl. als die nach seiner Ansicht für den gedachten Zweck ausreichenden Summe. In heutiger Sitzung wurde zunächst der Abgeordnete Langguth als Referent des Ausschusses, für Ausschußbeschluß, worauf Frhr. v. Rotenhan beantragte, den beregten Etat auf 7,749,000 fl. zu stellen, um einerseits den Bundesbeschlüssen zu genügen, anderseits die bair. Armee in einer Schlagfertigkeit zu erhalten, welche die trotz des abgeschlossenen Friedens möglichen Diese einwirkenden Verwickelungen forderten. Abg. Cramer glaubt, daß, nachdem seit dem Jahre 1848-27 Millionen auf Nachschaffungen für die Armee verwendet worden seien, der in den Vorjahren vor 1848 bestandene Etat von 6 Millionen für die aktive Armee genüge. Zürd Wallerstein erklärt sich für die Anträge des Ausschusses. Abg. Heydenreich bezweifelt den Beitritt der bair. Regierung zu den Bestimmungen der neuen Bundesstrategieverfassung als eine bedauernswerthe Thatsache, da deren Anforderungen zu den finanziellen Kräften des Landes außer Verhältnitz ständen. Herr Ministerpräsident entgegnet hierauf, daß die bairische Regierung, wie die jedes andern deutschen Staates die Pflicht gehabt habe, und habe, der Bundes-Kriegs-Verfassung zu entsprechen, und daß die Eventualität zur Zeit der Entstehung eine größtmöglichste Entfaltung der Wehrkraft Deutschlands nothwendig hätten. Redem sich noch Frhr. v. Closen für den Ausschußbeschluß ausgesprochen hatte, vertagte der den Vorsitz führende Präsident die Debatte wegen vorgerückter Tageszeit auf morgen, worauf der Herr Ministerpräsident noch 2 Gesetzentwürfe auf den Tisch des Hauses legte, von denen der eine den zum Ausbau der Nebenbahnen Lichtenfels-Coburg-Bahn benöthigten Credit von 9 Millionen betrifft, der andere den Bau einer Eisenbahn von Lichtenfels nach Koburg zum Gegenstand hat. Die Staatsregierung will diesen in Folge eines mit Koburg abgeschlossenen Vertrags übernommenen Bau der zur Erbauung der Verbindung von den, thüringischen Staaten vorgeschlossenen Gesellschaft übertragen, und verlangt mit dem Gesetzentwurf die Ermächtigung dieser Gesellschaft, eine Zinsgarantie zusichern zu können, eventuell, falls die Gesellschaft den Bau nicht übernähme, einen Credit von 3 Millionen, um denselben auf Staatskosten zu führen.

London, 8. Mai. Die Morning Post meldet: Graf Rudolf Apponyi ist zum Nachfolger des Grafen Colloredo, als k. k. österreichischer Gesandter am britischen Hof ernannt, und wird im Ende dieses Monats in London eintreffen. Die beiden Parlamentshäuser werden die als Anlaß des Friedensschlusses an Ihre Maj. zu richtende Adresse in corpore überreichen.

Druck der W. Tümmel'schen Officin in Nürnberg. — Expeditionslokal: N. Nr. 544 am Rathhaus.

Kgl. Hof- u. Stadtbibliothek München

Nummer 132.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 11. Mai 1856. Sonntag: Adolphus.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Mai und Juni bei jedem kgl. Postamte um 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Rückblick auf die Ereignisse der letzten Tage.

(In politischer und sozialer Beziehung.)

Unter den Ereignissen der Gegenwart sind wohl die Friedenskonferenzen und der Friedenstraktat die wichtigsten. Und doch ist der Eindruck, den die Thatsache auf die Bevölkerung Deutschlands machte, kein aufallender gewesen. Ein großer Theil glaubte nicht an den Ernst des Krieges, trotzdem, daß er geführt wurde, während ein anderer Theil meinte, die Art, wie er geführt worden sei, könne kein nachhaltiges Resultat erzielen, und dieser Theil glaubte auch nicht an einen nachhaltigen Frieden. Drei dem wie ihm wolle. Die orientalische Frage ist eine Weltfrage, an sie bleibt ein Wendepunkt, eine Katastrophe der Geschichte geknüpft; weil aber solche Katastrophen mit Erschütterungen begleitet sind, die die Welt in ihren Angeln erheben machen, darum scheute man sich vor der Lösung, und wie früher, wenn manche scharfe sterzige Diskussionen mit dem scharfen Messer unterlegt und durch Aetzmittel und Unterbinden die Beseitigung eines kranken Gliedes vorbereitet, so haben es die Großmächte mit dem kranken Gliede Europa's, der Türkei, gemacht, und es ist nur zu wünschen, daß die Operation ohne gefährliche Entzündung für den übrigen Staatenkörper verlüft. Betrachten wir die Summe dessen, was und die Konferenzverhandlungen nach den neuesten Erfahrungen bieten, mit Aufmerksamkeit, so finden wir obiges Verfahren angedeutet. Die Machtschmälerung Rußlands ist kaum in Betracht zu ziehen, und es wird in zehn Jahren stärker sein, als es vor dem Kriege war. Die Macht Frankreichs hat in den Augen der Welt zwar moralisch gewonnen, allein die finanziellen Zustände des Landes kommen diesem Glanze nicht gleich. Die Stellung der deutschen Großmächte Oesterreich und Preußen zwischen beiden ist so gewichtvoll wie früher, und England so abgeschlossen von der Kontinentalpolitik wie früher, trotz der französischen Allianz. Es ist sonach, was die politische Frage Europa's betrifft, im Ganzen wenig verändert, mit Ausnahme der Türkei, die man durch die zugenöthigten Reformen zu Gunsten der christlichen Unterthanen und durch die ihr zugewiesenen Kriegsanstrengungen unterbunden hat und so lange hält, bis das Glied abgefault ist. Das größte Resultat der Friedenskonferenzen ist der Sieg des europäischen politischen Conservatismus, aber deutscher ausgedrückt, der Stillstand, daß sich auf den drohenden Verwicklungen in alle Ewigkeit zerfallen fünf Großmächte gerettet hat. Das fortgesetzte System der europäischen Pentarchie und dessen, was mit ihr zusammen und von ihr abhängt, die Erhaltung der alten Zustände, das ist die eigentliche Errungenschaft. Allein auf dem socialen Gebiete ist die Sache nicht mehr beim Alten und die Auffassung des Satzes, den im vorigen Jahrhunderte bereits David Hume ausgesprochen, wird immer nothwendiger: „Es wäre thöricht", sagte er, „glauben zu wollen, daß die gesammte politische Wissenschaft nur von Kriegsräthen und Machtvollkommne, dem einst Tages konnten über Bezeichnungen der Gesellschaft zu einander vermischet werden, indem sich die Natur der Staaten selbst auflöste. Man könne die Folgen vermehrten Handelsverkehrs nicht voraus berechnen; aber in solchem Falle würde die Politik der Staaten zu Aenderungen und Erfindungen neuer Leitungsmittel gezwungen werden sein."

Man hat die Revolution vom Jahre 1792 häufig nur dem ungemessenen Vorschreiten des Gedankens, der freigeistigen Philosophie des 18. Jahrhunderts zugemessen und das Drängen der Gegenwart einem Voltaire, Rousseau und Montesquieu allein aufgebürdet, allein einen so großen Einfluß hat es doch in der Welt, im Eigenthümlichen unsichtbar, durchstrahlenden Orkan haben Watt, Volta und Lavoisier, die Erfinder des Dampfes und Elektrizismus, auf welchen Kräften sich die Philosophie des 19. Jahrhunderts, die Industrie, entwickelte, die jetzt so ungemessen waltet, daß von Minute zu Minute die höchste Bedeutung haben, denn die Spekulation der Industrie braucht keine Sporne mehr, wohl aber des Zügels. Mit der rastlosen Thätigkeit der Gewinnsucht stürzt sich die Masse des großen Besitzes in die neuen Bahnen, welche der Frieden geöffnet und erweitert hat, und das große Gebäude des Kredites vervielfacht, in dem nur wärmige Mittel gewinnen, die größere Zahl aber Alles verliert. In mehr die Bevölkerung sich spannen, desto größer werden die Gewinnste für Einzelne, während der Mittelstand zu Grunde geht. Und doch beruht der Wohlstand der Staaten nicht auf dem Reichthum weniger Spekulanten, sondern auf dem Wohlstand der Mittelklasse, dem Gutbestanden der ganzen Bevölkerung. Wie das Blut im menschlichen Körper nur dann nährend und belebend wirkt, wenn es in richtigen Verhältnissen und Mengen die Adern und Gefäße durchströmt, so ist es mit dem Blutumlaufe im Staatskörper, dem Geld und Gewerbe. Wenn man nun auf der einen Seite Hazardspiele verbietet, so ist das Spiel der Spekulation um so mehr zu überwachen, als die Kenntniß des Börsenwesens, der Agiotage, des Kurszanges, der privaten Finanz-Wissenschaft bei der Menge zu wenig ausgebreitet ist, als daß nicht die größten Unglücke aus der Unkenntniß entstehen sollten. Es were dient daher die größte Anerkennung, daß dem Unwesen der Spekulation bereits von Seite unserer Staatsregierung ein Damm gesetzt wurde, während auch der Bundestag sich bereitet, das Kreditwesen zu regulieren. Der Firmwurf, daß die persönliche Freiheit zu Besorgnissen Anlaß gebe, gehört werden dürfe, findet, seine Entgegnung in dem Rechte, den alle Staats-Angehörigen auf öffentlichen Schutz haben, ein solcher Schutz ist aber um so gerechtfertigter, wo die Bedingung der persönlichen Freiheit für Alle fehlt, nämlich Besitz und Wissenschaft. Wenn der eben abgeschlossene Friede daher nicht die Wurzel zum gefährlichsten Unfrieden werden soll, so ist eine Mäßigung der Königin nothwendig, die von schwindelndem Thron herab unter dem friedlichen Namen Industrie unsere sozialen Verhältnisse beherrscht und ausbeutet; für die Staatsangehörigen selbst aber ersteht die vermehrte Nothwendigkeit, die Summe des Wissens mit jedem Tage zu vermehren, und das Häuschen, das in der Jugend verfäumte, sich für die neue Zeit satteligerecht zu machen, muß als Haus zu lernen suchen, um von dem feurigen Rosse der Gewinnsucht nicht lahmgeschlagen oder abgeworfen zu werden.

Deutsche Staaten.

München, 9. Mai. Es wurde dem Stadtkirchner J. H. Wiedmann zu Rott in Rücksicht auf seine während eines Zeitraums von fünfzig Jahren mit Fleiß und Treue geleisteten Dienste die Ehrennägne des k. bair. Ludwigs-Ordens verliehen; der bisherige Dekan und Stadtpfarrer in Ansbach C. W. Götz unter Enthebung von der Function eines Dekans auf die erledigte protest. Pfarrei Dörfferreuth, Dek. Altdorf, versetzt.

— **Aschaffenburg**, 8. Mai. Graf Clemens v. Waldkirch mit Gemahlin sich nach Madrid begeben, um daselbst, wie bereits gemeldet, die Ehepakten St. k. Hoh. des Prinzen Adalbert mit der Infantin Amalie Philippine zum Abschluß zu bringen.

In Nürnberg ist die Stelle eines prakt. Arztes erledigt.

Der bisherige rechtskundige Bürgermeister Michael Schoberth zu Dinkelsbühl ist bei der am 29. April l. Js. stattgehabten Erneuerungswahl einstimmig wieder gewählt worden, und hat von der k. Regierung von Mittelfranken, K. d. J., am 4. Mai l. Js. die Bestätigung erhalten.

Bad Schmiedeberg, 7. Mai. Die traurige Nachricht hier ein, daß der kathol. Geistliche in Niederglatzbach durch einen Halsschnitt entleibt habe. Er litt schon längere Zeit an Tiefsinn, nahm aber noch Theil an der letzten Prozession, welche die Missionäre hier abhielten.

Berlin, 9. Mai. Nach eingegangenen Nachrichten sind in Memelburg bereits 40,000 Säcke zum Reisen ins Ausland ertheilt, und die Bäger der Dampfschiffe von Kronstadt nach Stettin bereits bis zum 1. Juli vollständig in Beschlag genommen.

Münster, 7. Mai. Heute Mittags entschlummerte nach kurzem Krankenlager der Herr Weihbischof Dr. Brinkmann von hier.

Dortmund, 4. Mai. Es hat sich hier heute ein Fall ereignet, der zu den allerseltensten gehört, indem er eine Willenskraft und Selbstüberwindung offenbart, die einen besseren Individuum würdig wäre. Wir haben seiner Zeit mitgetheilt, daß ein Bauer, der sich in Besitz des Leibes und Kleider des Verunglückten Kaspar Kappel bemahe gelungen wäre, seinem Leben durch Erhängen im hiesigen Gefängniß ein Ende zu machen. Seitdem wurde der Inhaftirte mit doppelter Sorgfalt bewacht, als schwerere Wasserschicht unterstanken und sich langsam nach der Tiefe begeben, so daß sie die unterste bildet

Hierdurch aber werden die andern Wasserschichten gehoben und der Oberfläche des Wassers näher gebracht. — Da es aber der neuesten obersten Schicht nicht anders geht als der ersten, sinkt auch diese nach ihrer Abkühlung in die Tiefe, und voraussetzt, daß der Herbst rauher, die Luft kälter geworden ist, wird diese neue nach unten sinkende Schicht bis auf den Grund hinabsondern und die zuerst hinabgesunkene somit allen andern Wasserschichten in die Höhe heben.

Dieser Vorgang wiederholt sich nun und bringt es zu Wege, daß zu allen Zeiten, wo die Luft kälter ist als das Wasser, ein ewiges Sinken des kalt gewordenen Wassers von der Oberfläche nach der Tiefe und ein gleichzeitiges Heben der tiefen Gewässer nach der Oberfläche stattfindet. Ein ewiges Wandern und Bewegen, das kein Auge beobachtet.

Für den ersten Augenblick könnte uns diese Wanderung und Bewegung als ganz gleichgiltig erscheinen; sie ist es aber schon nicht, wenn wir nur erwägen, daß alle Fische, die Bewohner des Wassers, zu ihrem Lebensprozeß der Sauerstoffe der Luft bedürfen, daß diese Luft nicht in die Tiefe hinabdringen könnte, wenn nicht das Wasser der Oberfläche, das mit der Luft in Berührung tritt, eine Portion in sich aufnähme und dann hinabwandern mit führen würde nach der Tiefe. Das Fische in der Tiefe der See, der Teiche, der Meere zu leben und zu athmen vermögen, verdanken sie einzig und allein dieser Bewegung des Wassers von oben nach unten und von unten nach oben, durch welches stets so viel Luft durch alle Schichten des Wassers eingeführt wird, daß die Athmung der Wasserthiere vor sich gehen kann.

Würde nun das Wasser die Eigenschaft aller andern Körper haben, sich im

Digitized by Google

Wandelungen und Wanderungen der Natur.

XII. Bewegungen der Wasserschichten durch einander.

Man kann sich durch genaue Versuche im Kleinen davon überzeugen, daß in jedem Gefäß, wo kaltes und warmes Wasser hineingegossen wird, ohne durch einander gerührt zu werden, stets das wärmere Wasser die oberste Stelle einnimmt; und so sehen wir dies in Gefäßen der That ist, findet es auch in Teichen, Flüssen und Meeren statt. Hieraus aber ergibt sich eine höchst bedeutungsvolle Bewegung des Wassers, sowohl wenn die Luft über demselben wärmer, wie wenn sie kälter ist.

Wir wollen diese Bewegung zuerst in dem Falle kennen lernen, wenn kältere Luft über dem Wasser schwebt, indem wir sodann leichter die Bewegungen werden nachweisen können, die stattfinden, sobald sich ein hoher Grad von Wärme über dem Wasser entwickelt.

Nehmen wir als Beispiel einen Teich im Beginn des Herbstes an, wo die Luft über demselben immer kälter und kälter wird, so ist es wohl Jedem bekannt, daß das Wasser des Teiches sich nicht so schnell abkühlt, als die Luft. In kühlen Sommertagen, namentlich in der Abenddämmerung werden Badende schon oft den Fall beobachtet haben, daß sich die Luftwärme bedeutend mit dem Sonnenuntergang verloren hat, während das Wasser noch immer so viel Grad Wärme hat als am Tage. Hieraus ergibt sich, daß Wasser langsam seine Wärme verliert und daß es hierbei hauptsächlich an der Oberfläche der kälteren Luft abgibt.

Ist dies aber der Fall, so wird die oberste Wasserschicht, die früher wärmer war, als die untere, jetzt kälter. Indem dies aber geschieht, wird sie zugleich schwerer als die untere und vorausgesetzt, daß die Abkühlung stark ist, so wird die oberste

bewacht, und da er ein Mann von ungewöhnlicher Körperkraft war, so hatte er stets zwei Wächter zur Seite. Bald nach jenem Entleibungsversuche suchte ersterer man, daß Kappel gräuserl habe, man möge ihn bewachen, wie man wolle, er werde sich seinen Richtern schon zu entziehen und sich selbst das Leben zu nehmen wissen; und zwar durch Erdrungern. Man war einen solchen Selbstmord, auch sogar von wissenschaftlicher Seite, von jeher bedeutend in Zweifel gezogen, so sind diese Zweifel durch den gegenwärtigen Fall sattsich bestätigt. Denn es ist Thatsache, daß Kappel wiederholend genützert hat, sich zu erhungern, ferner auch, daß er seit 10 Tagen Speise und Trank, zuletzt auch die ihm verordnete bessere sogenannte Krankenkost ganz entschieden von sich gewiesen hat und in Folge dessen heute Morgen gestorben ist. Den Zureden seiner Wächter, dies und jenes zu sich zu nehmen, soll er ein stummes und ruhiges Verhalten entgegengesetzt haben.

Königsberg, 5. Mai. In unserer Stadt befindet sich zur Zeit der Verfasser des „Strumpelpeters", Dr. med. Hoffmann aus Frankfurt a./M. Derselbe ist zum Direktor des in seiner Vaterstadt zu bauenden Irrenhauses designirt und in Gemeinschaft mit dem Architekten Pichler hier eingetroffen, um unsere großartige neue Provinzial-Irrenanstalt zu Alkenberg in Augenschein zu nehmen.

Frankreich.

Paris, 7. Mai. In der Notredamekirche werden großartige Vorbereitungen für die Taufe des kais. Prinzen getroffen. Nach den Ausmalen der Gewölbe des Mittelschiffs und der Seitengänge sind mehr als 100 Arbeiter beschäftigt. Die Taufceremonie wird in der Mitte des Transseptes stattfinden, welcher eine Länge von 60 Metres hat. Auch der Thron, sowie der Altar und das Taufbecken werden dort aufgestellt werden.

Straßburg, 6. Mai. Heute Mittag zu einem Geschenk für die Kaiserin eröffnet wurde, zählt in der Hauptstadt allein bereits 600,000 Unterschriften. Dieses Resultat übertrifft alle Erwartungen. Dem Vernehmen nach will die Kaiserin die Parise bitten, den Ertrag dieser Subskription zu einer frommen Stiftung verwenden zu dürfen und man spricht bereits von der Errichtung eines Kinderasyls.

— Auf der St.-Elisenne-Eisenbahn ist fast die Hälfte des 250 Metres langen Tunnels St. Julien eingestürzt, so daß die Reisenden diese Strecke zu Fuß überschreiten müssen und der Waaren-Transport ganz unterbrochen ist.

Marseille, 7. Mai. Mit dem „Carmel" sind Berichte aus Konstantinopel vom 28. April eingetroffen. Die türkische Regierung hatte das „Journal de Konst." auf 2 Monate suspendirt, dann aber wieder begnadigt. Der Sultan hat den Contreadmiral Pelion nach dem Bernstal Episkopie empfangen. Die Pforte sendet Truppen nach Syrien. Die Mitglieder der ischerkessischen Deputation statten den türkischen Staatsbeamten Besuche ab. Adrianopel ist von den Verbündeten geräumt worden. Die „Presse d'Orient" meldet, daß die von den Oesterreichern an den Donaumündungen unternommenen Arbeiten rasch vorschreiten.

Großbritannien.

London, 8. Mai. Der Globe meldet, Lord Wodehouse, Unterstaatssekretär des Auswärtigen, ist zum Gesandten in St. Petersburg ernannt. Das Banquierhaus ist herabgebrannt. Die Pariser Gerüchte von Lord Cowley's Abberufung scheinen ganz ungegründet.

Türkei.

Konstantinopel, 24. April. Der „Pelion" ist mit den Zuaven hier angelangt.

Rußland und Polen.

Warschau, 5. Mai. Durch Reskript des Fürsten-Statthalters vom 22. April sind die Presse herabgesetzt worden, zu welchen den Einwohnern des Königreichs Polen, wenn sie darum nachsuchen, Privilegien aus den Militärmagazinen, sei es verkaufs-, sei es darlehnsweise, verabfolgt werden soll.

Tages-Chronik.

* **Nürnberg**, 7. Mai. (Oeffentliche Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes.) 1. Der ledige Korbmacher Karl Ulrich von Wöhrd wurde wegen fortgesetzten Diebstahlsvergehens an dem Ochsenwirth Müller von dort, in zweier Concurrenz mit 1 polizeilich strafbaren Diebstahl und in weiterer zweier Concurrenz mit dem fortgesetzten Verbrechen des nächtlichen Versuchs zum Verbrechen der Verleitung zum Meineide, und einem polizeilich strafbaren Raufexzesse, begangen an dem Weggermeister Kramer und dessen Gehilfen Karl Lehner, zu einer 3jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt, dann dessen Zuhälterin Ottilie Fischer von Wöhrd wegen obigem Diebstahls in zweier Concurrenz mit dem Verbrechen des nächsten Versuchs zum Verbrechen der Verleitung zum Meineide mit der gleichen Strafe auf die Dauer von 3 Jahren belegt; ferner der ledige Taglöhner Johann Christ. Ulrich, der nun der Anklage des Diebstahls soweit als der Verleitung zum Meineide freigesprochen wurde, wegen Theilnahme an obigem Raufexzesse, resp. Vergehen der Körperverletzung eine 1monatliche polizeil gestrafte Gefängnißstrafe erkannt. 11. Der ledige Webergeselle J. N. Ulrich von Pleinfeld ist wegen Verbrechens des ausgeführten Diebstahls an einer 2jährigen Arbeitshausstrafe; dann 111. die led. Anna M. Zeitler von Kunstein, Landg. Monheim, wegen Vergehens des Diebstahls zu einer 6monatlichen, in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe; sowie 111. der Gärtner J. H. Göckel von hier wegen Vergehens der fortgesetzten Unterschlagung in Concurrenz mit einer polizeilich strafbaren Unterschlagung und 1 dergl. Anwendung zu einer 2monatlichen, dann der Böttnergeselle G. Sammer von hier wegen Hilfeleistung 1. Grades zu einer 1monatlichen, und der Kellner Sprengl. Lung von Erlenstegen wegen des gleichen Vergehens zu einer 4tägigen Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Endlich V. wurde der led. Dienstknecht J. G. Pirner von Boren, Pfg. Hersbruck, von der Anklage wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, dem deßfallsigen Antrage der Vertheidigung (Hr. Accessit Frhr. v. Stromer) entsprechend, freigesprochen.

* In Augsburg ist der herausgegebene humoristische Zeitschrift „Punsch" ist wieder eingegangen, nachdem sie nur einige Wochen lang erschienen war.

In Würzburg wurde ein Individuum wegen Ausbedung eines Logiergeldes zu 10 fl. Strafe und Tragung der Kosten verurtheilt.

In Augsburg. Der letzten Schwurgerichte wegen Brandstiftung zum Tode verurtheilte Adam Bock von Holzheim wurde von Sr. Maj. dem König zu 16jähriger Zuchthaus begnadigt.

* In Augsburg wurden am ersten Tage der Aktien-Subscription 13,946,000 fl. gezeichnet.

München, 9. Mai. (Magistratssitzung.) Das Handelsministerium hat vorgelegt den Amtlichen Bericht des k. bair. Konsuls Lönsberg in Christiania, den Hopfen-Export nach Schweden und Norwegen betreffend. Es heißt darin, daß dort der bisher gebrauchte englische, amerikanische und braunschweig'sche Hopfen von dem heimischen Gewächs ganz verdrängt wurde, indem der bairische in allen Beziehungen, Farbe und noch anderem, als kaltischen Hopfen, gar keine Nachfrage mehr gesehe. Bei einem ungeheuren Betriebe der deßelbst angelegten bairischen Bierbrauereien könne man annehmen, daß in Christiania allein um 10—15,000 norwegische Spezlethaler dein. Hopfen konsumirt werde. Da aber auch in andern Städten Norwegens mit der Errichtung bairischer Bierbrauereien begonnen werde, so steige dadurch der Verbrauch des Hopfens auf 100,000 fl. norwegischer Spezieslthaler (circa 300,000 fl.). Der gesandte Konsul beantragt ferner, daß er schon mehrere dortige Brauereibesitzer in Kreffe Verbindung bairischen Hopfenexportirers getroffen habe, wogegen einige von denselben sich bei Schädigung Hopfenhändlern verstehen, die selbst ihre Einkäufe auf den bairischen Märkten machen und die Waare dann über Hamburg auf Dampfern oder Segelschiffen nach Norwegen sperren. Diese Zwischenhandel scheint für die bairischen Hopfenhändler nicht vortheilhaft und diese könnten sich dieselbe durch Verbindung mit Bauern nach Norwegen durch Sp bitzen verschaffen, wie die Hamburger, wenn sie durch frischen und unbeschädigten Hopfen sich unbedingte Vertrauen verschaffen.

München, 9. Mai. Der Ertrag der Zeichnungen auf die Obligationen hat den am gestrigen Tage hier in München bei den Bankhäusern Frhr. v. Eichthal und Seligmann Sohn gemachten vom 42 Millionen ergeben.

Aus der bairischen Pfalz, 6. Mai. Der Reklamationsprozeß des Bankiers Carl Fröhlich ist wiederum in eine neue Phase getreten, indem am 3. l. M. vor dem Appellationsgerichte zu Zweibrücken die Frage über die Zulässigkeiten einer gerichtlichen Einschreitung verhandelt wurde. Sie ist kein Zweifel, daß dieser wegen in der deßfalls vor unserer Zulassung, sowie in unserem constitutionellen Staatsleben noch nie dagewesenen Art daßelbe. Es möge genügen, hier einfach nur die Thatsachen zu constatiren: daß, nachdem Hr. Fröhlich von einem verfassungsmäßigen Rechte Gebrauch gemacht und seine Reklamation von der Kammer als zulässig befunden, die Untersuchung gegen ihn eingeleitet worden war, gerade das Gegentheil von dem ist, was ersolgt ist, und Fröhlich als Geschädigter von der Staatsanwaltschaft in Anklagezustand versetzt wurde, so daß er nunmehr bereits zum viertenmale einer gerichtlichen Entscheidung entgegen sieht. Die Familie des Hrn. Fröhlich ist eine sehr angesehene und geachtete in der Pfalz. Es ist daher begreiflich, daß dieser Vorgang die Aufmerksamkeit aller Klassen unserer Bevölkerung in hohem Grade in Anspruch nimmt.

Abgebrannt: Am 5. d. M. Abends kam in der Scheune des Bauern Joh. Gutmann zu Dammelhof Lbg Bischofsheim, auf unbekannte Weise Feuer aus, wodurch dieß, sowie das Wohnhaus nebst Stallung zu einem Schaden von 2000 fl. in Asche gelegt wurde.

Verantwortlicher Redacteur: Gottlieb Cantor.

□ Kunstnotiz.

Das hier im Café Korb von Herrn A. K. Oberländer aus Augsburg aufgestellte Modell der Festung Sebastopol (nicht mit Panorama zu verwechseln) gewährt für Jeden, der die dortigen Kämpfe mit Aufmerksamkeit verfolgte, ein besonderes Interesse und wird gewiß von Vielen öfters ausgesuchte Maßen ein deutliches Bild dieses wichtigen Platzes.

Bei dem sehr billigen Eintritt von 6 kr. dürfte dieser interessanten Schaustellung ein lebhafter Zuspruch wohl nicht fehlen.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Güterzug), 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug), 3 U. 10 M. Nachm. (Güterzug) 7 U. 5 M. Abds. (Personenzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Personenzug), 1 U. 35 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abds. (Güterzug).

Börsen-Berichte.

(Die verehrlichen Börsen scheinen Pause, die nachgeholt wird.)

Frankfurt, 2. Mai. Devise. Bankaction ohne Div. 1299 1297, 5% Metall.-Oblig. 63½, 63¼, 5% Nat.-Anlehen 83½, 83⅝, 5% Met.-Lit. a. 1853 83½, 83¾, 4½% Nat.-Anl. a. 1854 73⅝, 73¼, 4% ditto 66 65½, 3% ditto 50 49¾, 4% 500 Loose p. 1834 — M. 250 ditto v. 1839 150 150, 4% M. 250 Loose v. 1854 104 103¾, 4% Staats M. v. 1850 Fr. Einzahl. 309 308½, preuß. 3½% R. Thlr. Sch. v. 1854 113¾, Elisabethbahn Lit. — —; dto. 5% Div. 101 101¼,

---

Bei dem Einsturz des Dachstuhls der Kirche in Ebersdorf, Reuß ältere Linie, wurden 2 Arbeiter getödtet und 3 schwer verletzt.

Hamburg, 8. Mai. Die Elbe ist heute Morgen 6 Uhr 20 Minuten auf 16 Fuß 6 Zoll gestiegen. Der Wasserstand ist somit 1 Fuß 6 Zoll höher als bei der Sturmfluth vom 1. Januar 1855. Die Ufer sind überschwemmt, und die Keller stehen unter Wasser. Der Verkehr auf der Elbe ist gehemm

4½% Zölle 100⅞, 100. 4% Zölle 94¼, 93⅞. 4% Zollobligationen 94¼, 94. 3½% Zölle 88¾, 88. 4% Zollobligationen Bergbach 156 156⅛. 4½% Kreditanst. Wiesenburg 117, 116⅞; würtemb. 4½% Dbl. bei Reichstadt 102½, 102⅛; 4% Dbl. bei Reichstadt 99½, 99; 4% Dbl. Gmd. 167, 166. 101¼, 101⅛. 3½% Dbl. v. 1843 89 88½. fl. 50. Loose v. 1840 79½, 79. fl. 35 Loose v. 1839 47½, 47. Frankfurter Dampfschiffahrts-Gesellschaft 87½, 87. Hamburger Gmd. 167, 166. Lotterie-Anlehen v. fl. 50 112½, 112. Lose großherzogl. v. fl. 25 33⅜, 33. Lose fürstlich Taxis 40 Loose v. Reichsstadt 41. fl.-M.-Herrlichkeit ob. Dbl. 33½, 33. Lose Dbl. v. Reichsstadt 89½, 89. fl. 25 Loose 31¼, 31. Lose spanische 3% Zunere Gmd. 39⅛, 39.

Berlin. Stadtaktien 778 — Nordb. Fried.-Wilh.-Peter. Obl. 103¼, 103. Fürstl. fl. 40 Obl.-Lose 81½, 81. Lose Landsbahn 230 210. 70er. Kreditanst.-Gesellschaftsaktien Peter.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Schlußber.) Neue Loose per ℔. — — fr. Friedrichsd'or ℔. 9. 44½ fr., preuß. Dbl. ℔. 5. 18½ fr., holl. fl. 10-Stück ℔. 9. 51 fr., Ducaten ℔. 5. 37 fr., 20 Frcs.-Stücke ℔. 9. 35½ fr., engl. Souvereins ℔. 11. 56 fr., preuß. Thaler ℔. 1 fr., dito in Scheln ℔. 1. 45½ fr., 20 Francsstücke Thaler ℔. 1 21, Silber behauptig ℔. 34. 36, dito mittelhaltig — —, Gold ziemlich fest.

(Schlußkurs.) Wien ℔. 100 ℔. f. ℔. 116½, 116¼.

Familien-Nachrichten.

Kunzberg gestorben: Fr. Wilh. Gräfin zu Pappenheim-Zedlenburg-Rhoda, 83 J. a. in Würzburg — Fr. v. Leitner, Kaufmannswitwe, 73 J. a. in Nürnberg. — Fr. M. Ohr, Rappenmüllersgattin in Ansbach. — Hr. M. Dengler, Privatier, 66 J. a. in Fürth. — Fr. M. Barb. Bürgermeisterswitwe in Burgbernheim. — Fr. M. Drechsel, k. Pfarrer, 53 J. a. in Neuhaus. — Fr. L. Engelhardt, k. Rentbeamtengattin in Aschaf. — Fr. M. Göhrig, Privatiersgattin, 65 J. a. in Hessen.

Anzeigen.

Einladung.

Die Mitglieder der diesseitigen Anstalt werden zur gesetzlich vorgeschriebenen Quartal-Versammlung auf

Mittwoch den 14. Mai curr. **Abends 5 Uhr**

in das Konferenz-Lokal im Weidinger'schen Gasthause am Theresienplatze hiemit eingeladen, und wird dabei bemerkt, daß in derselben sowohl die inzwischen eingelangten Bewerbungen um die Aufnahme in die Anstalt, als überhaupt die sie treffenden Angelegenheiten werden berathen werden.

Nürnberg, den 5. Mai 1856.

Die Administration der allgemeinen Pensions-Anstalt für Wittwen und Waisen aus allen Civilständen.

Eyberger. Dr. Eichhorn. Mainberger. Wagler.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden diene zur Nachricht, daß ich von heute an meine Wohnung und Fabrik in S. Nro. 416 am Albrecht Dürersplatz befindet.

Heinrich Leitmann sen., Portefeuillefabrik, Buchbinderei und Lintenfaßlit in Nürnberg.

Café Noris.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung beehrt sich der Unterzeichnete zum Behufe seines

Modells der Festung Sewastopol

höflichst einzuladen. Solches befindet aus der Festung Sewastopol mit der Süd- und Nordseite, dem Malakoff und den verschiedenen Vorwerken, armirt mit 1200 Kanonen, zeigt den Hafen und einen Theil des Schwarzen Meeres.

Dieses Modell ist nach dem Grundplan des Herrn Ingenieur Dirk, plastisch aus Holz und Stein verfertiget, hat eine Größe von 120 Quadratfuß und 4 Fuß Höhe.

Entrée 6 kr., Militär und Kinder 3 kr. Der Saal ist von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr den resp. Besuchern geöffnet.

A. R. Oberländer aus Augsburg.

Dampfschiffahrt

zwischen Hamburg und New-York.

Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft expedirt ihre neuen prachtvollen Dampfschiffe ab Hamburg nach New-York wie folgt:

„Borussia", Capit. Ehlers, am 1. Juni,
„Hammonia", Capit. Heidtmann, am 1. Juli
und ist wegen Passage und Ueberfahrtskarten das Nähere zu erfahren bei

Friedr. Tonsfeindt, in Nürnberg, Königstraße L. Nr. 81.
Special-Agentur für obige Gesellschaft.

Vorläufige Anzeige.

Unsern werthen Geschäftsfreunden, so wie dem geehrten diesigen Publikum zeigen wir an, daß sich die Bleistiftfabrik **J. S. Städtler** von heute an auf dem Flaschenhof befindet.

Wohnungsanzeige.

Von heute an wohnen wir innere Laufergasse 8. Nr. 795.

Nürnberg den 8. Mai 1856.

J. M. Schad, Privatier, und Familie.

Berliner Gasäther

in frischer Sendung

empfiehlt **Mor. Weiß.**
Josephsplatz L. Nro. 207.

Aechtes Cöln. Wasser, Feine Toilette-Seifen, Fft. Pomaden und Cosmetique

empfiehlt **Mor. Weiss.**
Josephsplatz L. Nro. 207.

Anzeige.

per 120 ℔ preuß. oder 100 ℔ baier. ab Erfurt

Graupen fein	00 = 2	8	fl.
" fein	0 = 3	7½	"
" fein	5	7½	"
" Grütze		6½	"
" extrafein	000 = 2	10½	"
" 2er Perl	000 = 0	14	"
" 1er Perl	000 = 0	18½	"

Zedernmehl per 25 ℔ preuß. mit Kist 8½ fl.
Jagon- und Griesmehlen per 25 ℔ preuß. mit Kist 6½ fl.
Graupen-Mehl mittel per 120 ℔ baier. 8½ fl.
Sämerei-Hülsenfrüchte nach Liste gegen Nachnahme bei

Franz Mirus in Erfurt.

Goldener Schwan in Wöhrd.

Montag den 12. und Dinstag den 13. Mai, als am 2. und 3. Pfingstfeiertage, Produktion der Bataillons-Musik des 5. Infanterie-Regiments. Zu recht zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Bitthum.

Guts-Verkauf

Nahe an der Stadt Nürnberg ist ein vorzügliches Guts-Anwesen billig zu verkaufen.

Dasselbe zeichnet sich durch seine schöne und gute Lage aus, und eignet sich deßhalb sowohl zur Genügung einer Gerechtsame, als auch zur Oekonomieführung oder auch zu einer Fabrik-Einrichtung.

Es enthält einen fruchtbaren Garten mit schönem Hofraum, über 5 Tagwerk groß, umgeben mit einer massiven Mauer, ein freundlich, modern eingerichtetes Herrenhaus mit trefflicher Aus- und Fernsicht, einen massiven Stadel und die erforderlichen Stallungen, die Getreideschwemme und ein großes Gewölbekeller, dann 5 Tgw. 53 Dez. der besten Wiesen, und gemischt das größere Forst- sowie das Gemeinde- und Weide-Recht.

Nähere Auskunft ertheilt gegen frankirte Briefe

Ammann und Notar **Wagler**
in Nürnberg.

Subscriptions-Einladung

auf die Geschichte von Selb.

Der Stiftertag der Stadt Selb war der 18. März d. J. So wie diese Stadt durch die Flamme bis auf wenige Häuser verzehrt war, so wurde sie durch dieselbe Flamme am Sonntag gerettet, die Rauchwolke die Sonne fast verfinstert und die Thränen über Abends 6 Uhr über Sterbesstunde entzeichnen hatte — erlischt der Strebsamkeit und des Trauer- und Sterbe-Bell der eingeäscherten Stadt in nahen und fernen Landen.

Es ist löbliche Sitte, die Lebens-Geschichte der Heimgegangenen zu erzählen, damit auch sich mit vorgenommen, die Geschichte meiner Jäger als Kantzeit Selbst bis gewesenen Vaterstadt auf Ihren Trümmern und Aschenhügeln zu schreiben und in die Unterstützungs-Liste herauszugehen, und zwar in so fern genug Subscribenten zusammen kommen und sich die Kosten decken lassen, mit Hinzugabe einer Zeichnung der Stadt und einer der Ruine.

Der Preis wird sich belaufen auf 1 fl. 15 kr. — ohne diese auf eingehobe 54 kr. zu stehen kommen.

Alle verehrlichen Subscriptionslogen des In- und Auslandes, alle Buchhandlungen, Redaktionen, und wem es sonst angenehm ist, an diesem liebevollen Andenk zu nehmen, ersucht ich: Subscribenten zu sammeln und mir die Subscriptionsbillets, so möglich binnen 4 Wochen, gefälligst zustellen zu wollen. Das 10. Exemplar wird frei gegeben.

Da sich der Wohlthätigkeitssinn für die Selber Opferbrunnlen erkenntlichen sehr lebhaft zu erkennen gab, so wird er und hier nicht ruhen bleiben und es dürften sich Gelegenheiten finden, durch welche Subscriptions- und Wohlthätigkeitssinn berühmte Unternehmen zu fördern und zu unterstützen

Das Resultat werde ich seiner Zeit bekannt geben.

Selb, den 8. Mai 1856.

Joh. Seybold, Stadtschreiber.

Haus- und Gastwirthschafts-Verkauf.

Auftragsmäßig wird ein, in der bedeutenden Fabrik- und Handelsstadt Fürth, sehr gut gelegenes großes, massiv von Steinen erbautes Haus mit Kellergelassen und realer Gastwirthschaftsgerechtigkeit, dann daran stoßenden Garten aus freier Hand verkauft, und ertheilt auf mündlicher sowie portofreie schriftliche Anfragen nähere Auskunft das Commissions-Bureau des

J. St. Schmidt in Nürnberg.

Der neueste Fahrplan der kgl. bayer. Eisenbahnen ist à 3 kr. in der Expedition des Fränkischen Kurier zu haben.

Ein gutes Pianoforte oder ein noch brauchbarer Flügel wird auf längere Zeit auszumiethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es ist eine Blättmühle um billigen Preis zu verkaufen. L. Nr. 1134 auf dem Steig.

Nächst der Neutorbrücke ist eine freundliche Behausung im 2. Stock, bestehend in vornehmen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein ganz gutes vollständiges Bett ist sehr billig zu verkaufen. Neue Gasse S. Nr. 1214 im 2. Stock.

Ein gut gehaltenes Pianoforte von Nußbaumholz ist um 36 fl. zu verkaufen in S. Nro. 440 am Thiergärtnerthor.

Ein gebildeter junger Mann, der auch Kenntnisse in der Buchhaltung besitzt, bittlichst ist, sucht eine entsprechende Stelle. Frankirte Offerte erbittet man unter Chiffre J. K. an die Exp. d. Bl. zu adressiren.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag, den 11. Mai bleibt das Theater wegen Feier des Pfingstfestes geschlossen.

Montag, den 12. Mai. Zum Gastdarstellung des Sängerpersonals vom Theater zu Würzburg. Zum ersten Male wiederholt: „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg." Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Für freie ist der Anfang um 7 Uhr.

können, welche die Wagner'schen Kompositionen als Zukunftsmusik erklären. Ueber jede Zukunft ruht ein Schleier, also auch über der Musik der Zukunft. Immerhin wird jeder zugestehen müssen, daß die Wagner'schen Opern ganz geistreiche Produkte sind, und überraschende Effekte in Hülle und Fülle bieten, namentlich was die Instrumentirung betrifft, welche an Bühnen, wo alle Stimmen gehörig besetzt werden können, eine ungemein Wirkung hervorbringt. Wie müssen durch diese kräftige Stütze die Wagner'schen Musik durchaus keinen Zukunftsstaat auf Erschöpfung dieses sehr reichen Themas machen, wir überlassen das den musikalischen Zeitschriften; allein es dünkt uns als Pflicht, dem Leser unserer Blätter diesseitigen Anhaltspunkte zu geben, durch die er sich eine ohngefähre Vorstellung zwischen den Unterschieden der früheren Gattung von Opern und der jetzt von Wagner komponirten bilden kann.

Nachdem die Aufführung durch das Würzburger Opernpersonale und seinen Musikdirektor betrifft, so hat unser Publikum sich mit Recht so günstig über die erste Leistung ausgesprochen, daß unser den häufigen Applausen die gesammten Mitwirkenden nach jedem Akte und am Schlusse gerufen wurden, welche Ehre ganz zuletzt dem Musikdirektor, Herrn Schönck, ebenfalls verbietenermaßen zu Theil wurde. Die Damen, Fr. Köhler-Annuriuß, Frl. Klotz und Frl. Döring genügten vollkommen. Herr Gleiffenkette, uns schon von früher auf unserer Bühne bekannt, ist ein ausgezeichneter Bassist. Hr. Annurius sang den Tannhäuser auf ganz genügende Weise und rechtfertigte die Partie durch ein exaktes Spiel, auch die übrigen Hauptrollen waren in den besten Händen, namentlich aber müssen wir Hrn. Haimer's als eines Vortrefflichen gedenken, der an jeder Bühne auszeichnen wird, sowohl durch seine markige Stimme, wie durch seinen ausgezeichneten Vortrag. Die Chöre leisteten das Mögliche, diese Oper so durchführen zu können, wie es unter den gröbsten Verhältnissen möglich war. Ueber das hiesige Orchester hat sich, wie wir das gewiß behaupten können, Hr. Musikdirektor Schönck sehr günstig ausgesprochen. Hr. Schönck, ein intimer Freund des Componisten, ist so in den Geist seines Lehrers, Rich. Wagner, eingedrungen, daß er auch die kleinsten Formen der Composition in sich und mit sich verwebt hat, und deßhalb die beste Leitung seiner Opern zu effektuiren im Stande ist.

Wir können den genossen Stellen werden den Unternehmen des Opernpersonals von Würzburg Hindernisse dadurch entgegengesetzt, daß in Würzburger Blättern angekündigt war, es sei die Behauptung gewagt, daß ganze Opernpersonale ginge nach Nürnberg, wir sind wenigstens sehr zufrieden mit Dramen, die sich gegenwärtig hier befinden, und wünschen Ihm Spielberger Glück, wenn er dieselben für seine künftige Opernsaison behält. Wenn Jemanden etwas verreitet wird, so sucht er sich immer durch einen kleinen Kniff zu rächen. Dies ist Betreff der Würzburger Zeitungs-Annoncen. —

Paris. Das Journal des Debats bringt einen langen Aufsatz über den Vogel Strauß. In diesem Aufsatz wird behauptet, daß dieser Vogel der Wüste sich ganz dazu eigne, als Hausthier erzogen zu werden und sowohl für Algerien, als für das südliche Frankreich von den größten Nutzen werden könne, wenn man bis jetzt gemachten Versuche, die Straußzucht dort einzuführen, ein günstliches Resultat liefern. Nur müßte, wie das Journal des Debats hinzufügt, ein Mittel gefunden werden, um ihn zu lenken. Dr. Soffe von Genf hat die Anwendung von Opernklappen vorgeschlagen, die geöffnet und geschlossen werden können und vermittelst welcher er zur Lenkung dieses Vogels zu gelangen hofft.

Digitized by Google

Ein Kranz

auf das Grab unseres guten theuren Vaters

Herrn **Gg. P. Distler.**

Theurer Vater! in der Ferne
Traf Dich rascher Tods Pfeil;
Es erlosch mit diesem Sterne
Unsres Daseins heller Theil.
Ach! weit' eine tiefe Wunde,
Welche Dir'ne Thränenfaat
Gab uns diese dunkle Stunde
Die Dich hingenommen hat.

Deine Treue, Deine Milde,
Lebet unauslöschlich fort;
Ihrer schönen Denken bilde
Immer Deiner Liebe Wort.
Ja, Dein Bild, umkränzt mit Rosen,
Bleibt in unsern Herzen Licht,
Und Erinn'rung in die großen
Dunklen leise Trösung spricht.

In des Himmels schönem Garten
Werden wir Dich wiedersehn,
Jhrem wird Du uns erwarten
Wo die ew'gen Palmen weh'n.
In die Nacht der herben Schmerzen
Glänzt des Wiedersehens Strahl,
Alle treuverbundnen Herzen
Sammeln sich in Gottes Saal.

Schlummre sanft im kühlen Raume,
Sanft in jener fremden Gruft,
Bis Dich aus dem schweren Traume
Auferstehungstag gen ruft.
Tausend Dank und tausend Segen
Unser Herz in Thränen spricht.
Ruh uns auf den Hügel legen
Dankbar dies Vergißmeinnicht! —

Anzeige.

Am ersten Pfingstfeiertage wird der Fränkische Kurier Vormittags ausgegeben, und zwar ein halbes Blatt, am **Montag den zweiten Pfingstfeiertag erscheint kein Blatt.**

Es wollen uns daher Anzeigen, für den dritten Feiertag bestimmt, spätestens bis früh 8 Uhr am Sonntag übermacht werden.

Die Expedition des Fränkischen Kurier.

Wohnungsveränderung.

Geschäfts, Comptoir und Wohnung befinden sich von heute an in unserem erkauften Hause S. Nro. 996 am Obstmarkt.

Nürnberg, den 10. Mai 1856.

Die Garnhandlung von
Christl. Weigel & Comp.

Bei meinem Umzuge in das Haus S. Nro. 972 im Mehlgäßchen danke ich der alten Nachbarschaft für genossenes Wohlwollen und bitte die neue um freundliche Aufnahme, so wie meine wertheschätzte Kundschaft um fernere Wohlwollen. Heidner, Ehrung

Für Bau-Unternehmer.

Von meiner

Wasser-Glas-Gallerte

habe ich bei Hrn. **G. C. Martini** in Nürnberg eine Niederlage errichtet und wird dasselbe in jedem beliebigen Quantum zum Fabrik-Preis abgegeben.

G. M. Drib
in Markthedenfeld.

Unter Bezugnahme auf Obiges empfehle ich dieses ausgezeichnete Fabrikat zur gefälligen Abnahme.
Gebrauchs-Anweisungen sind gratis bei mir zu haben.

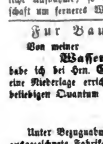
G. C. Martini,
S. 1123 der Wunderburg gegenüber.

Köchert's Zwinger.

Heute Sonntag den 11. Mai
Harmonie-Musik,
wozu den verehrlichen Abonnenten zur gefälligen Anzeige bringt
J. D. Köchert.

Contumaz-Garten.

Heute am 1. Pfingstfeiertag bei günstiger Witterung Musik von einer Abtheilung des hiesigen Chevauxlegers-Regiments, wozu einladet
Löhner.



Jammerthal.
Fortwährend ächten Münchener Hofbräuhaus-Bock.

Gambrinus.
Fortwährend ausgezeichneten frischen Münchner Bock.

Rob. M. Sloman's Packet-Schifffahrt.

Von den zu dieser Linie gehörenden Schiffen werden zu Ende die folgenden mit Passagieren und Gütern expedirt:

Nach New-York	am 1. Juni	Sir Robert Peel,	Capt. Wisser.
	„ 15. Juni	John Bittencourt,	„ Andersen.
	„ 1. Juli	Louis Napoleon,	„ Wienholz.
	„ 15. Juli	Dr. Barth,	„ Koch.
Nach Quebeck	„ 1. Juni	Mary Mitchenson,	„ Harrison.
	„ 15. Juni	Dr. Barth.	„ Koch.
	„ 1. Juli	Humboldt,	„ Paulsen.
	„ 15. Juli	Humboldt,	„ Paulsen.

Contracte können nur durch unsere conessionirten Agenten.

in Nürnberg durch Herrn **Jacob Schmitt**, Josephsplatz L. 299,

zu den stets billigst festgestellten Preisen abgeschlossen werden.

Amerikanisches Geld in 20-, 10-, 5- und 1 Dollarstücken, Wechsel auf alle Hauptplätze Amerika's sind stets zu haben.

Einladung in den Zukendteich-Park.

Wenn, was wir schnlichst wünschen und hoffen, während der hl. Pfingstfeiertage der Himmel freundlich heraß auf die in frischem Frühlingsschmuck herrlich prangenden Anlagen des Zukendteichs sieht, so werden sich alle verehrten Besucher eines großen Naturgenusses erfreuen, zu welchem ich sie hiemit ganz gehorsamst einlade. Meinerseits ist am ersten Festtage Nachmittags, am 1. und 2. Tage Morgens und Nachmittags für vorzügliche Harmonie-Musik unter Leitung des Herrn MFM. Lippert gesorgt; an beiden Tagen werde ich auch Alles aufbieten, um durch gute Bewirthung an Speisen und Getränken und durch gute Bedienung eine allgemeine Zufriedenheit zu erwerben.

Schiff und Kähne zur Ueberfahrt sind nicht minder in gutem Zustande.

Fischer,
Pächter der Zukendteich-Wirthschaft.

Friedrich Heerdegen,

Antiquar in Nürnberg N. Nr. 35, offerirt:

Göthe's Werke. 16 B. 12 Thr. — Schiller's Werke. 12 Thr. Schöne Ausgaben. 9 B. 6 Thr. — Shiller's Reinecke Fuchs. Prachtausgabe mit den Illustrationen des Kaulbach. Neuchtes Kalbsleder. mit reichen Goldverzierungen. (25 B.) 10 Thr. — Lessmanlig jammtliche Schriften. 100 Lieferungen. Dresden 1840—56. Jn 36 eleganten Halbfranzbänden. (Kaltes mit Einband 124 fl.) 21 fl. — Langbein's sämmtl. poet. u. prosaische Werke. 16 Bände mit Kupfern. Elegante Pergamentbände. 20 fl. — 40 Lieferungen zu 1 fl. Komplete Stammgemälde. 20 Bde., in 10 gar nasf. eleg. Halbfranzbänden. (Kostet mit Einband 26 fl. 40 Kr.) 9 fl. 40 Kr. — Byron's sämmtliche Werke. 11 Bde. mit 10 Stahlstichen. Elegante Halbfranzbde. 3 fl. 54 Kr. — Bonner's sämmtl. Werke. 96 Bdchn. Stattg. br. 5 fl. 48 kr. — Miscellaneen. Handbücher. Alten zu Dutzenden und zu Centnern. 4 Bändchen. mit viel. Kupfern. Stuttg. 1854. 1 fl. 12 kr. — H. Kronberg's sämmtliche Werke. 21 Bde. Eleg. Halbfranzbände. mit Goldschnitt. 8 fl. 48 kr.

In der lithographischen Anstalt von **G. P. Buchner** ist so eben erschienen:
Marsch a. d. Oper Tannhäuser für Pianoforte zu 4 Händen. Preis 18 kr.

So eben erschien Lfg. 1. von
Göthe's Reinecke Fuchs,
illustrirt von **W. v. Kaulbach,**
mit 36 großen Darstellungen und 24 Vignetten.
Vollständig in 6 Lieferungen,
à 32 kr.

Subscriptionen werden in der unterzeichneten Buchhandlung angenommen.

J. Zeiser's Buch- und Kunsthandlung,
gegenüber der Kanonenapotheke.

Unterricht im Zeichnen ertheilt Zeichnenlehrer Böhrer, S. Nr. 782 am Laufersschlagthum.

Sehr schöne gut frechende Paragesen, grau und grün, und sehr schöne zahme Affen sind eben angekommen und im Gasthause zur Stadt Würzburg L. Nro. 1377 zum Verkauf ausgestellt. Der Kaufenthalt dauert nur einige Tage.

fl. 1000. Kuratel-Kapital sind auf erste sichere Hypothek täglich zu verleihen.

Zum „Aktionär", Centralorgan für Fonds- und Aktienbörse ꝛc., und zur Berliner Börsenzeitung werden Mitleser gesucht. Wo? ist bei der Exped. des Blattes zu erfahren.

Ein Mädchen welches Kochen kann und sich jeder Hausarbeit unterzieht, wünscht 14 Tage nach dem Ziel unterzukommen.

In S. 1254 ist eine Wohnung bis Ziel Laurenzi zu vermiethen.

Stadttheater in Nürnberg.

Heute 18 der Anfang um 7 Uhr.
Montag den 12. Mai 1856. Abonnement suspendu.
3. Gastdarstellung des Sängerpersonals vom Theater zu Würzburg.

Zum Erstenmale wiederholt:
Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg.
Romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner.

Personen: Hermann, Landgraf von Thüringen: Hr. Schiffmacher. Tannhäuser, Ritter: Hr. Arnstadt. Wolfram von Eschinbach: Hr. Haimer. Walther von der Vogelweide: Hr. Weigel. Biterolf: Hr. Winterling. Heinrich der Schreiber: Hr. Marchand. Reimar von Zweter: Hr. Münch. Mitter und Sänger. Elisabeth, Nichte des Landgrafen: Fr. Richter-Arnstein. Venus: Frl. Klug. Ein junger Hirt: Frl. Döring. Thüringische Ritter, Frauen und Pilgrime. Gefolgsleute. Edelknaben. Reiterei und jüngere Pilger. Sirenen. Najaden. Nymphen. Bacchantinnen. — Scene: Thüringen. Wartburg. Jn Anfange des 13. Jahrhunderts.

Preise der Plätze: Reservelogen 1. Rang: 1 fl. 36 kr., do. 2. Rang: 1 fl. 24 kr. Reservelogen II. Rang: 1 fl., Loge II. Rang: 48 kr., Parterre: 36 kr., Gallerie: 18 kr.

Die reservirten besten Plätze werden gefälligst bis 12 Uhr abgeholt werden.

Der freie Eintritt ist aufgehoben.

Heute und den Pfingsttag um 4 Uhr.
Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Ende 9½ Uhr.

Lotterie.

Zu München herausgekommene Nummern:

21 23 57 18 3

Die Regensburger Ziehung findet am 20 Mai statt.

Neueste

v München, 9. Mai. Die Abgeordneten-Kammer stimmte heute die Berathung des Militär-Budgets zu Ende und trat in ihrer Abstimmung den Anträgen ihres Ausschusses auf Abminderung des Regierungsspostulats von 10,573,000 fl. auf 9,462,000 fl. bei, indem sie den Etat für die aktive Armee von 8,445,100 fl. auf 7,500,000 fl. reduzirte. Den Ausschlag für diese Abstimmung gab ohne Zweifel der heilige Eifer des Abg. Fehrn v. Lerchenfeld. In mehrstündiger, mit allseitiger Spannung verfolgten Rede legte derselbe dar, daß die von dem Ausschusse für den Etat der aktiven Armee begutachtete Summe ausreiche, den Anforderungen der Bundeskriegsverfassung zu genügen, daß eine Erhöhung des Contingents über das von letzterer festgestellte Maß in seiner Weise sich rechtfertige, und daß mit der nöthigen Sparsamkeit die bairische Armee auch mit den von dem Ausschusse begutachteten Beträgen in einem achtunggebietenden Stande erhalten werden könne. Außer Fehrn. v. Lerchenfeld bethelligten sich noch der Referent Abg. Lanzgard, dann die Herren Minister des Kriegs und des Jnnern an der Diskussion, wobei der Herr Kriegsminister das Regierungspostulat gegen die Abminderung des Ausschusses vertrat, der Herr Minister des Jnnern aber den Abstich von 13,000 fl. an der Position für Gendarmerie bekämpfte. Auf zur Abstimmung geschritten, erhob sich für das Regierungspostulat lediglich der Abgeordnete Graf Karoser, die Anträge des Ausschusses dingegen wurden mit großer Majorität angenommen, nachdem der in meinem gestrigen Briefe erwähnte Antrag des Abgeordneten Frhrn. v. Rotenhan den Bedarf für die aktive Armee auf 8,000 fl. zu stellen, abgelehnt worden war. Am Schlusse der Sitzung stellte der l. Präsident mit, daß das Gewerbsteuergesetz in nächster Woche zur Berathung kommen werde.

* Nürnberg, 10. Mai. Der Gesammtbetrag der hiesigen Aktienzeichnung soll sich auf circa 62 Millionen Gulden belaufen.

Ansbach, 9. Mai. Jn der am 19. d. M. beginnenden Schwurgerichtssitzung, der 1. im 1. J. für Mittelfranken, ist der Präsident derselben, Hr. App.-Ger.-Rath v. Eckartshausen, bereits gestern hier eingetroffen. Es sind zu dieser Sitzung bis jetzt nicht mehr als 5 Fälle — 1 Raub, 2 Brandstiftungen (Mordversuch), 1 Fall von mehreren Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls (mit 5 Angeschuldigten,) 1 Verbrechen der Unterschlagung anvertrauter Gelder in Concurrenz mit dem Verbrechen der gerichtlichen Verläumdung, 1 Preßvergehen (Angeklagter Hr. Redakteur Schultheiß von Nürnberg) und 1 Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode — verwiesen, und wird die Verweisung nur noch eines Falles (Mordversuchs im Lkg. Uffenheim) erwartet.

Paris, 9. Mai. Wie der heutige Moniteur meldet, geht Graf Morny als außerordentlicher Gesandter nach Rußland. Graf Edgar Ney ist gestern von hier abgegangen als Ueberbringer der Antwort des Kaisers Napoleon auf die Notifikation der Thronbesteigung des Kaisers Alexander. Ricard, Adjutant des Prinzen Jerome, hat seine Entlassung erhalten, weil er bei industriellen Unternehmungen betheiligt war. (K. u. k. D.)

London, 8. Mai. Jn beiden Häusern ist eine Danksagung für die Armee beantragt. Lord Palmerston gibt den Gesammtverlust der britischen Armee im Krieg zu 22,450 Mann an, die Jnvaliden eingerechnet. Eine Botschaft der Königin proponirt den Baronetstitel nebst einer Pension von 1000 Pf. St. für General Williams. Angenommen.

Hiezu: „Sonntags-Beilage" Nr. 19.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 844 am Rathhaus.

Digitized by Google

Dritteljt. Mingen.

XIII. Jahrgang.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 12. Mai 1856. Montag: Pancratius.

Nummer 133.

pierne Finanz- und andere Zustände.

Wir haben vor Kurzem einige Bilder über
e und neue französische Finanz- und andere Zu-
ände geliefert. Die Geschichte der Vergangenheit
d der Gegenwart dürfte für ihre Wahrheit. Da
piere ihren Ursprung nie verläugneten, sondern,
ohem sie lange genug Lumpen gewesen, nach
em kurzen Dasein rauschenden Scheines in Fetzen
fallen, so macht die moderne Papierwirthschaft
e eigenthümliche Beleuchtung solcher Staatszu-
ände, selbst wenn sie, was vielleicht doch bald
mal geschieht, noch nicht angelöthet sind. Die
ansösische Frankreich beträgt bereits Tausende
n Millionen, das scheint aber noch nicht genug
sein, denn die Regierung wird bei der sonwäh-
gedrückten Haltung der Börse, statt eine An-
he auszuschreiben, zu welcher der Zudrang wahr-
einlich nicht groß sein würde, für 350 Millionen
staatsschuldscheine" ausgeben. Geld ist das Blut
lebensstamm des Staatskörpers, da man nun in
nkreich mit dem Blutentziehungen fortfährt, so
eint es sicher, daß Louis mit den übrigen Fi-
zdoktoren der älteren medizinischen Richtung
gehört. Wo gewöhnliche Aderlasse nicht aus-
chen, greift man zum Schröpfen; daher je mehr
ut desto mehr Schröpfköpfe. Eine Maßregel,
che bereits gefaßt ist, wird diese Heilung
vorrufen. Man wird 30 neue Schröpfköpfe,
h. Börsen-Agenten creiren. Dieselben werden
e Million zu bezahlen haben, und zwar 500,000
an den Staatsschatz und 500,000 Fr. an ihre
llegen. Da diese jetzt die Zahl von 60 errei-
n, so werden 250,000 auf jeden von ihnen kom-
. Der Zudrang zur Erhaltung dieser Stelle
ibt doch ein sehr großer, da eine solche Stelle
700,000 Fr. werth ist und die Vermehrung der
hl der Börsen-Agenturen keineswegs dieselben
ydlich ihm Preise drücken wird. Wenn dann
e Staatsleid recht matt ist, macht man mit ihm
s man will. Schröpfköpfe, Blutegel und Purga-
zien helfen nach. Gute Besserung!

Deutsche Staaten

München, 10. Mai. Wie wir vernehmen,
trägt die hiesige Gesammtsubscription auf die
irische Oddahmen, welche gestern Nachmittag 2
r geschlossen wurde, etwa 61 Millionen.

Es wurde der Ministerial-Sekretär II. Klasse
s Staatsministerium des Handels und der in-
ntlichen Arbeiten, G. F. Rothenhöfer, zum Mi-
sterial-Sekretär I. Klasse mit dem Range eines
gierungs-Direktors befördert.

* Nürnberg, 11. Mai. Se. Maj. der Kö-
g haben dem k. preuß. Hofmaler Sixtus Jar-
art in Baireuth, einem gebornen Nürnberger,
s Tragen des ihm von dem Könige von Preußen
rliehenen Rothen Adler-Ordens II. Klasse zu
statten geruht.

Ansbach, 10. Mai. Durch Entschließung
r kgl. Regierung von Mittelfranken, wurde der
r. med. Papellier auf den Grund nachgewiesener
krankheit von dem Antritte der Stelle eines
ktl. Arztes in Dollnstein enthoben und dem
r. med. Fr. Böhm aus Alzhorf diese Stelle
rliehen.

Bamberg, 10. Mai. Heute Vormittags ist
r. Appellationsgerichtsrath Pfaffer dahier ge-
orben.

Frankfurt, 9. Mai. Gestern ist von Oest-
eich und Preußen eine den abgeschlossenen Frie-
n betreffende gemeinschaftliche Depesche der Bun-
esversammlung gemacht und von dieser als reife-
endum genommen worden. Dem Vernehmen nach
richt die Vorlage, unter Mittheilung des in Pa-
s erreichten Resultates, die Erwartung aus, daß
e deutschen Mächte mit Beschiedigung dasselbe
nzugenehmen und in ihm eine Rechtfertigung
s Vertrauens finden werden, welches sie durch
en letzten Bundesbeschluß Oestreich und Preußen
ewiesen haben.

Frankfurt, 9. Mai. Erzherzog Ferdinand
Maximilian von Oestreich wird, wie wir vernehmen,
auf seiner Reise nach Paris auch Speyer
und seinen altehrwürdigen Dom besuchen. — Se.
naiser Hoheit, der vor Kurzem von Wien hier-
er zurückkehrte, begibt sich nach den Pfingstfeier-
agen wieder nach Wien zur Münzconferenz.

Eisenach, 9. Mai. Se. k. k. Hoh. der Erz-
herzog Ferdinand Max von Oestreich kam heute
mit dem 1 Uhr-Zug hier an und setzte mit dem-
selben Zuge die Reise nach Paris fort.

Köln, 8. Mai. Von dem Assisenhofe ward
heute der Postsekretär Schaeling, welcher vor fur-
zem mittelst 7 von ihm selbst nach den ihm amt-
lich anvertraut gewesenen Originalien angefertig-
ten Nachschlüsseln auf dem hiesigen Postamte einen
bedeutenden Diebstahl verübt hatte, zum Verluste
der Ehrenrechte, zu dreijähriger Gefängnißstrafe
und dreijähriger polizeilicher Beaufsichtigung ver-
urtheilt. Zu seiner Rechtfertigung erklärte der
Angeklagte, daß er, ohne die Mittel zur Bestrei-
dung der Haushaltungskosten zu besitzen, gehei-
rathet habe und in Folge dessen in Schulden ge-
rathen sei. — Vorgestern sollirte das seit circa
½ Jahre hier bestehende Handlungshaus B. u.
W. Müller. Die Fallitmasse beträgt circa 65,000
Thlr., Aktiva sind nicht vorhanden. Veranlassung
war verbotte Getreide-Spekulation.

Hamburg, 6. Mai. Eine heute eingetrof-
fene Depesche theilt die Nachricht von einem Un-
falle mit, der in verwichener Nacht auf der Ste-
ttiglehahn Zwei Dampfboote, von welchen das
eine von Kiel, das andere von Korsor kam, rann-
ten aufeinander und sanken in Folge des heftigen
Stoßes bald unter. Die Passagiere konnten glück-
licher Weise gerettet werden.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 7. Mai. Der englische Gesandte Sir
H. Seymour hatte gestern Vormittag eine längere
Konferenz mit dem Grafen Buol, und theilte ihm
bei dieser Gelegenheit den Inhalt einer Depesche
mit, welche der englische Kabinetskourier Johnson
aus London überbracht hat.

Wien, 9. Mai. Die „Oestr. Corresp." mel-
det: Gestern erfolgte in Frankfurt die Vorlage
des Friedensvertrags an den Bundestag durch
Oestreich und Preußen. Ueber Baierns Antrag
Ausschußsitzung. Die „Oest. Poß" sagt: Der
Spezialvertrag vom 15. April läßt die Gruppirung
der Gegenden Nordwestdeutschlands unverändert.

Graz-Oesterreich, 3. Mai. Der berüch-
tigte Räuber Bezzekla ist in dem unweit gelegen-
en Groß-Kikinda durch die wachsame Energie
unserer Gendarmen entdeckt, und dem Sezgedier-
Standgericht überliefert worden. Leider ha-
den in neuerer Zeit die Angriffe auf Leben und
Eigenthum derart überhand genommen, daß sich
die Regierung in mehreren Comitaten zur Repu-
blizirung des Martialgesetzes veranlaßt fand, so
zwar, daß die Verbrechen des Raubes, Mordes
und der Brandlegung mit dem Tode bestraft
werden. Unsere Highwaymen führen nicht selten
bepannte Wagen mit sich, auf denen sie mit den
geraubten Kostbarkeiten entkommen.

Frankreich.

Paris, 7. Mai. Wie verlautet, wird ein
französisches Linienschiff den zum Gesandten des
Papstes bei der Taufe des kaiserlichen Prinzen
bestimmten Cardinal Patrizi zu Civitavecchia ab-
holen. Sein Einzug in Paris soll sehr feierlich
werden, indem angeblich fast alle französischen Car-
dinäle, Erzbischöfe und Bischöfe hierher berufen
werden sollen, um ihm das Geleite zu geben.

— Der Regierung dem gesetzgebenden
Körper einen Gesetzentwurf für Genehmigung der
außerordentlichen Kredite der Jahre, 1855 und
1856 vorgelegt. Für diese drei Jahre betragen
die außerordentlichen Kredite: 1854: 494,500,000
Francs.; 1855: 728,000,000 Francs.; 1856:
159,990,000 Frcs.; im Ganzen also 1,382,500,000
Frcs. Davon kommen auf die Kriegsfonten allein
1212 Millionen.

Paris, 9. Mai. Ihre Maj. die Königin
Viktoria, welche den Friedensabschluß zu Gnaden-
akten benützen wollte, hat den wegen politischer
Vergehen Verurtheilten Amnestie ertheilt. Die
HH. Emil Ollivier und Frost sind in dieser
Kategorie inbegriffen.

Marseille, 7. Mai. Den Berichten aus
Konstantinopel vom 28. April entnehmen wir
noch Folgendes: „Derwisch Pascha und Mukkia
Pascha sollten sofort nach den Donau-Fürstenthü-
mern abreisen, um an der Konferenz bezüglich
der Regulirung der beiderseitigen Grenze Theil zu
nehmen. Der Sultan hat eine Adresse der Tscher-
kessen erhalten (sie wird in den Konstantinopeler
Blättern veröffentlicht), die Abdul Medschid ihren
Souverain nennen, und erklären, daß sie unter kei-
ner Bedingung sich der Tyrannei der Russen
fügen würden. In Folge dieser Adresse werden
die Unterhandlungen der tscherkessischen Deputation
mit dem Divan fortgesetzt. Die Bedingungen für
Expropriationen bei Unternehmungen von öffent-
lichem Nutzen sind verkündet worden. Der Ver-
trag zwischen der Walachei und dem Wiener
Hause dürfte bezüglich des Baues einer Eisen-
bahn für zur Berathschlagung gelangt. In Soja
soll die östreichische Konsularfahne niedergerissen
und der östreichische Konsul selbst mit Tod bedroht
worden sein. — Die Briten schicken bestimmt 2
vollständige Divisionen ihrer Orientarme nach Ca-
nada, sowie Korps nach ihren Kolonien im mit-
telländischen Meere, nach Indien, Australien und
dem Kap.

Großbritannien.

London, 8. Mai. Bei dem den Ministern
im Stadthause gegebenen Bankette äußerte Graf
Persigny, Frankreichs Botschafter, in einem Toaste:
„Frankreich wünscht vor Allem, die Allianz mit
England aufrecht zu erhalten; dieser Wunsch wird
erfüllt werden. Nichts in Zukunft wird uns trem-
nen können. Es möge Niemand uns in Zwiespalt
zu bringen suchen; denn Niemanden würde dieß
gelingen." Lord Palmerston drückte die nämlichen
Gesinnungen aus. Er sowie Lord Clarendon und
der türkische Gesandte Hr. Musfurus bezeichneten
in ihren Reden die Bedingungen des Pariser Ver-
trages vom 30. März als befriedigend.

Italienische Staaten.

Turin, 7. Mai. In der heutigen Sitzung
der Abgeordnetenkammer wurde die Debatte, be-
züglich der an die Regierung gerichteten Inter-
pellationen fortgesetzt. Hr. Mamiani hielt eine
glänzende Rede zu Gunsten der Regierung. Graf
Cavour verlas die den verbündeten Mächten zu-
gestellte Note über die Eingezogenheit Italiens;
er bemerkte bei diesem Anlasse, das Turiner Ka-
binet beharre bei seiner Politik dem römischen
Hofe gegenüber. Die Abgeordneten von der
Rechten und der Linken hoben der Regierung ih-
ren Beistand an, wenn die Umstände ihn erfordern
sollten. Der Kammer wohnte einer Tagesfeier
an, durch welche sie das Verhalten des Grafen
Cavour billigt.

Von der italienischen Gränze, 5. Mai.
Die protestantische Propaganda sucht nach Pro-
selyten im sardinischen Heere. Der kommandirende
General in Nizza erließ diesemgegen einen Tages-
befehl, zu Folge dem jede Einmischung religiö-
ser Schriften, welche nicht von den katholischen
Geistlichen approbirt sind, auf das Strengste unter-
sagt ist.

Türkei.

Konstantinopel, 28. April. Auch die
Albesen haben eine Freiheitsadresse an die Groß-
mächte gerichtet.

Beyrut, 21. April. In Rablus hat nach
Herbeiziehung von Truppen der Gouverneur die
Ruhestörungen gedämpft. Die Einwohner von
Aleppo aber zwangen ihren Statthalter durch eine
Deputation, die Veröffentlichung des Hat einzu-
stellen, indem sie mit der Ermordung aller Rajahs
drohten.

Bucharest, 29. April. Bis zum 2. Mai
erwartet man die Ankunft von vier Eisenbahn-
ingenieuren aus Oestreich, die von der k. k. öst-
reichischen Regierung auf Verlangen der dies-
seitigen zur Tracirung der Bahn hierher geschickt
wurden.

Griechenland.

Athen, 2. Mai. Se. Maj. König Otto reist
Ende Mai's nach Karlsbad. Die Spannung zwi-
schen dem Hof und den westmächtlichen Gesandten
dauert fort. Der baierische Geschäftsträger, General
Feder, tritt während dem Urlaubsantritt an. Heute
reist der preußische Gesandte nach Berlin ab.

Rußland und Polen.

Petersburg, 8. Mai. Die verwittwete Kai-
serin wird am 20. oder 21. in Berlin und bis
zum 1. Juni in Sanssouci verweilen. — Graf
Chreptowitsch ist zum Gesandten in London be-
stimmt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 30. April. In Sachen der Ar-
beiter-Aufstände zu Jönköping sind die Urtheile
umlängst gefällt worden. Sechs sind zu 3jähriger,
1 zu 7jähriger, 1 zu 6jähriger, 17 zu 5jähriger,
1 zu 4jähriger, 7 zu 3jähriger, 8 zu 2jähriger,
2 zu 1jähriger und 5 zu gemeinschlicher Festungs-
Arrest verurtheilt. Drei wurden ganz freigesproc-
chen und 16 vorläufig freigesprochen.

Digitized by Google

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 11. Mai. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) In der gestrigen, von früh 9 bis Nachts 10 Uhr andauernden Sitzung wurde, bei beschränkter Oeffentlichkeit, ein sehr interessanter Fall verhandelt, auf welchen wir, insoweit dies Interesse ist, nach Publikation des Urtheils, welche künftigen Donnerstag den 15. d. Abends 5½ Uhr statt finden, zurückkommen werden. Zur vorläufigen Kenntniß unserer Leser theilen wir die bezüglichen Anträge der k. Staatsbehörde mit, welche, wegen des Verbrechens der Tödtung der Leibesfrucht und Abtreibung derselben — gegen den Friseur Wolfg. Mucker von hier auf eine Zuchthaus- und gegen dessen Schwägerin Wilh. Reiter, ebenfalls von hier, auf eine 4jährige Arbeitshausstrafe lauten. Bezüglich der wegen Gehülfenschaft in dieser Sache Angeklagten: Jos. Christoph Nagel, Steinhauergesellen v. d. und Veit Rödel, Bader in Gostenhof, wurde von der k. Staatsbehörde (Herr Staats-Anwalt Dr. Feurer) auf Freisprechung angetragen.

* Nürnberg, 11. Mai. Gestern Nachmittag stürzte der Knabe eines Tünchers aus Wöhrd von einem Baume der Waldwiese am Ludwigsfeld herab, wobei er geschrieben am Unterleibe sich verletzte. Ein ihn begleitender Knabe suchte bei dem auf dem Ludwigsfelder gerade anwesenden Militär, das sich im Scheibenschießen übte, Hülfe, worauf der anwesende Dr. Militärarzt Herr Dr. Steger sogleich den nöthigen Verband anlegte und Sorge trug, daß der Verwundete in das nächste Dorf gebracht wurde.

□ Fürth, 11. Mai. Vorgestern Abends stürzte sich ein junger, wohlgebildeter Mensch in der Nähe der Zusammenflüsse der Rednitz und Pegnitz in die Fluthen. Ohne daß es der schnell herbeigeeilten Hülfe gelang, denselben noch lebend herauszubringen. Name und Herkunft des Verunglückten sind zur Zeit noch unbekannt.

** Fürth, 11. Mai. Gestern kam auch auf unserer Bühne Wagner's „Lauhengrin“ vom Würzburger Opernpersonal unter Direktion des Hrn. Kapellmeister Schuseck zur Aufführung und zwar mit demselben glänzenden Erfolg wie in Nürnberg. Nach jedem Akte wurden die Darstellenden stürmisch gerufen. Das Haus war gedrängt voll.

Würzburg, 10. Mai. Gestern Mittag 11 Uhr wurde im Walde bei Uhlbach ein Oberfeuerwerker des 2. Art.-Reg. erhängt gefunden. Der Unglückliche hatte sich mit vieler Vorsicht mit zwei Strickes an zwei Aesten befestigt, um das tödtlichen Erfolges sicher zu sein. Es soll eine gewisse Depression, die in körperlichen Leiden ihren Grund hatte, Veranlassung seines Selbstmordes sein.

— Bei der gestern geschlossenen Subskription der Obligationen wurden dahier auf 2014 Nummern 19½ Millionen gezeichnet.

Augsburg, 9. Mai. Die heute früh fortgesetzte und Nachmittags 2 Uhr geschlossene Aktien-Subskription lieferte das weitere Ergebniß von 9,871,600 fl., so daß nunmehr im Ganzen 23,777,600 fl. angemeldet sind.

München, 9. Mai. Morgen Pfingstsonntag erhalten in der Pfarrkirche der Vorstadt Au, früh 8 Uhr, 6 Regerwachsen die hl. Taufe.

In Weihenstephan darf nach Erlaubniß des Ministeriums Bier gebraut werden, zu dem Syrup statt Malz genommen wird, um mit solchem Bier Versuche anzustellen, ob sich die Fälschung auf dem Wege der Chemie ermitteln lasse.

Am Pfingstmontage wird im Dorfe Lalling, fgl. Bzgs. Hengersberg, eine seltene Kirchenfeierlichkeit stattfinden. Es wird nämlich an diesem Tage der dort stationirte Gendarm Bernhard Frank, welcher von der israelitischen Religion zur römisch-katholischen Kirche übertritt, sein Glaubens-Bekenntniß öffentlich ablegen und sodann das heil. Sakrament der Taufe empfangen.

Erledigt: Die zweite Schuldienste zu Mit. Erlbach mit 287 fl. 42 kr. fassionsmäßigem Einkommen (Meldungsfrist bis 1. Juni.)

Verantwortlicher Redakteur: Moritz Cantor.

Börsen-Berichte.

(Die vorgedruckten Zahlen bedeuten Briefe, die nachbedruckten Geld.)

Frankfurt, 9. Mai. Offiz. Kourszettel vom Din. 1303 1304 5% Metall. Ohlig. 82½ 82¾ 4% do. 74½ 75 Bank-Aktien 827½ 829½ 4% Bad. Anl. 1852 82½ 82¾ 4½% Bad.-Obl. v. 1849 73¾ 73 4% do 66 65¾ 3% do 50 49¾ 4% fl. 50 Loose 1834 v. fl. 250 alte v. 1839 130 129 4% do. fl. 250 neue v. 1854 106½ 105¾ 5% Staats-A. 150 Fr. Einzahl. 303 301; pr. 5% Fr. Präm.-Sch. v. 1854 113½ 113¼ Ludwigs-Bahn 124 123½ Nass. Bank — — Hess. Ludw. 101¾ 101¼ 4½% alte 100¾ 100 4% alte 94¾ 93¾ 4% alte Grunds. 94¼ 94¼ 3½% neue 86¾ 86 4% Grundrenten-Oblig. 85¾ 85 3½% Grundrenten-Verschreibung 71½ 71 3½% württemb. 4½% Obl. der Rothschild 103½ 102¾ 3½% alte bei Rothschild 89¼ 88¾ 3½% bad. 4½% Obl. 101¼ 101½ 3½% alte 1852 99¾ 99½ 4% preußische 104½ 104 4% do. 1840 79¾ 79½ fl. 35 Stücke 1845 47½ 47¾ Frankfurter Hausverein 92¼ 89½ Darmstädter Bank 369 368, Meininger-Banken à fl. 50 117½ 117¾ Oesterr. Credit-Aktien fl. 25 33¼ 33½ ausländische Aktien 40 Loose b. Rothschild 41½ 41 fl.-Bk.-Noten à fl. Zinsen 63¾ — ; nassauer 37½ 37¾ Kurh. b. Rothschild 89½ 89¼ fl. 35 Feste 31½ 31¼ spanische 3% Jenner Coupon 39½ 39½.

Bank-Aktien 770 — , Inpat. Bad.-Bergb.-Aktien. Obl. 100¼ 100, fürstl. fl. 10 Loose Feste 9½ 9¼ Tauusbahn 320 318, Zink, Rennert-Creditbanken Ac Peter-Obl. rückzahl. 1847 99.

(Eingesandt.) Neue Louis'or à fl. —, fr. Friedrichsd'or à 9.54½, hr., vorzüg. Ducaten à 5.35½ hr., bes. à 5.36½ Gulden à 2.—, 20 Francs-Stücke à 9.37½, 5 Francs-Thaler à 2.21 Silber in Barren à 24.36 Alte mittelhaltige Gold- u. Silbersorten à 5.—

Gold al marco 391.

Silber à 500 fl. à 24½, 116½

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. O. Dapauer, k. Regierungsadvokaten, 17 J. a. in Baireuth. — Hr. K. Dillinger, k. Posterier in Edenkoben.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Im Saale des Augustinerklosters dahier findet am Dienstag den 13. dieses Monats Vormittags 9 Uhr der Verkauf sämmtlicher aus soliden und ächten Stoffen gearbeiteter Costüms und anderer Bolfsost-Requisiten statt, und werden diese Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen, das diese Gegenstände vom Donnerstag den 10ten bis zum Samstag den 10ten einschließig, zur Ansicht im obigen Locale aufgelegt sind.

Nürnberg, den 11. Mai 1856.

Der Vorstand des aufgelösten Festcomite.
Herrmann.

Ehelich Verbindung.
Simon Schelhorn,
Sabina Schelhorn,
geb. Bruch.
Nürnberg, den 11. Mai 1856.

Traueranzeige.

Er hat Gott dem Allmächtigen nach seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Margarethe Deinlein,
geb. Gening,
Wegers-Witwe dahier,

in einem Alter von 64 Jahren von dieser Welt in ein besseres Jenseits abzurufen. Sie bath noch kurz vor ihrer schweren Leiden sanft und ruhig Samstag den 10. Mai früh 4 Uhr an einer Lungenlähmung. Um stilles Beileid bittet

die hinterbliebenen Hinterbliebenen.

Nürnberg und Herdbruck, den 11. Mai 1856.
Die Beerdigung findet nächsten Dienstag Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause der St. Johannis statt.

Kauf-Gesuch.

Alte Point-Spitzen, wie auch alte Klöpfer- und Nadhen-Spitzen, ächte Perlen, Brillanten, Rosetten, Pretiosen und Schmuckſachen, wie auch couleurte Steine: Rubin, Saphir, Smaragd ꝛc. werden zu den höchsten Preisen eingekauft von dem kaufmanne **Stahl**, welcher aus Amsterdam hier angekommen ist und im Gasthof zum Strauß Zimmer Nro. 9 logirt.

Durch die laudenden Geschäfte an meiner bereits angekündigten Abreise verhindert, zeige ich ergebenst an, daß ich noch bis Mittwoch den 14. Mai allhier verbleiben werde.

MUSEUM.
Freitag den 16. Mai Abends 7 Uhr
General-versammlung.
Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige.

Unsern werthen Geschäftsfreunden, so wie dem geehrten hiesigen Publikum zeigen wir an, daß sich die Bleistiftfabrik **J. S. Städtler** von heute an auf dem Flaschenhof befindet.

Wohnungsveränderung.

Geschäft, Comptoir und Wohnung befinden sich von heute an in unserem erkauften Hause S. Nro. 996 am Opfmarkt.
Nürnberg, den 10. Mai 1856.
Die Gemeinbandung von
Christ. Weigel & Comp.

Wohnungs-Veränderung.) Ich bringe hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich vom Hause Lit. L. Nro. 355 der Karolinenstraße in das Hintergebäude des anstoßenden Hauses L. Nro. 356 (Eingang: Brunnengasse) gezogen bin, und bitte, diesen gefälligst Kleid nehmen zu wollen und meine mit gütigen Aufträgen zu beehren. Nürnberg, 10. Mai 1856.

G. Ziegler, königl. Wirthschaftsrat, Verwalter, verschiedener Rentenamts-Verwaltungen und Commissionsbureau-Vorsteher.
Brunnengasse Lit. L. Nro. 356, neben dem Gasthaus „Stadt Wien.“

Jul. Almenäu

empfiehlt seinen geehrtesten Freunden und Gönnern zu dem Beginne seiner Bäder und schönen Lustbarkeiten ein.
Die Direction.

Casino.

Dienstag den 13. Mai curr.
Abendunterhaltung.
Der Vorstand.

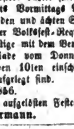
Café Reingruber.

Heute Sonntag Produktion der Familie Fischer
Reingruber.

Einladung.

Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, daß ich in meinem Garten-Local eine neue Kegelbahn erbauen habe, und lade zu einer Kugelbahn, als am zweiten Pfingstfeiertage, Abends bestens ein und bemerke dabei, daß ich gesonnen bin, für gute Speisen und Getränke bestens zu sorgen.

F. Bolck,
auf der Obermühle.



Westphal's Keller
in Herobruck.

Vom 12. Mai an vorzüglichen ausgezeichneter **Bock.**
Christoph Meyer

Muggenhof.

Dienstag den 3. Pfingstfeiertag findet gutbesetzte Tanzmusik von einer Abtheilung der Nortz statt. Es laden dazu höflichst ein **Die Musiker.**

In der Unterzeichneten ist soeben eingetroffen:

= Billige Volksausgabe =

Reinecke Fuchs von W. v. Göthe,

illustrirt von Kaulbach, auf Holz gezeichnet von J. Schnorr.

1 u. 1. Heft. Das Ganze geht 6 Hefte à 35 kr.
Cotta'scher Verlag.

Zu gewissen Aufträgen empfiehlt sich die
Heinr. Schrag'sche Buch- und Kunst-Handlung in Nürnberg.

Beachtenswerthe Offerte!

Die Engelhardt'sche Buchhandlung in Neustadt a. d. Aisch offerirt zu nachstehenden sehr ermäßigte Preisen:

Busch, das Geschlechtsleben des Weibes. 5 Bde. 1839. (32 fl.) für nur 5 fl. 24 kr. — Montholon, Geschichte der Gefangenschaft Napoleons auf St. Helena. 2 Bde. mit der Lebensgeschichte des Kaisers. 1846. 276 Seiten. 24 kr. — Schnitzer u. Wolf, Handbuch der Kinderkrankheiten. 2 Bde. 1847. (10 fl. 48 kr.) 2 fl. 42 kr. — Schuber, Handbuch der Forstchemie. Mit 127 Abbildungen. 1848. (4 fl. 48 kr.) 1 fl. 30 kr. — Wolf, deutsche Märchen und Sagen. Mit Kupfern. 1845. (5 fl. 24 kr.) 1 fl. 30 kr. — Wolff, Handbuch der geistlichen Beredsamkeit. Mit Luther's Vorrede. Stuttgart. 1849. (3 fl. 36 kr.) 54 kr. — Wolf, Handbuch der weltlichen Beredsamkeit. Mit Martin Opitz's Vorrede. 1848. (3 fl. 36 kr.) 54 kr.

Sämmtliche Werke sind ganz neu u. unversehrt.

Sehr schöne gut sprechende Papageien, grau und grün, und sehr schöne zahme Affen sind eben angekommen und im Gasthause zur Stadt Würzburg L. Nro. 1377 zum Verkauf ausgestellt. Dieser Aufenthalt dauert nur einige Tage.

Ein merkantilisch gebildeter Mann wünscht sich in irgend einem lukrativen Geschäft mit einer Einlage von 2000 fl. zu betheiligen.

Gefällige Offerten bittet unter Chiffre G. H. an die Exped. des Blattes zu adressiren.

Am Samstag den 10. Mai bei ein Beutel Obstmarkt über den grünen Markt zur Fleischbank und von da bis zum Wodenhof eine braune lederne Brieftasche verloren. Der redliche Finder wolle solche in der Exped. d. Blattes gegen ein Douceur gefälligst zurückbringen.

Stadttheater in Nürnberg.

Dienstag den 13. Mai 1856. Abonnement suspendu.
3. Gastdarstellung des Sängerpersonals vom Theater in Würzburg.

Undine. Romantisch-komischer Feen in 4 Akten von Albert Lortzing.

Personen: Verstalo, Tochter Herzog Heinrichs: Frl. Kieß. Ritter Hugo v. Ringstetten: Hr. Gerhold. Fischerboten, ein mächtiger Wasserfürst: Hr. Holmer. Tobias, ein alter Fischer: Hr. Wiesenberg. Martha, sein Weib: Frl. Fischer. Undine, ihre Pflegetochter: Fr. Köster-Kreutzer. Veit, Hugo's Schildknappe: Dr. Münch. Hans, Koch: Hr. Meißner. Hr. Schiffbonfre. Vater Hellmann, Ordensgeistlicher aus dem Kloster Marie-Berg. Diener des Hofes, Ritter und Frauen, Gesolge, Pagen, Jagdgefolge, Knappen, Fischer und Fischerinnen, Landleute, Wassergeister. — Scene: 1. Akt: Am Fischerhof. 2. Akt: Vor Ringstetten. 3. Akt: Im Walde bei der Burg Ringstetten.

Preise der Plätze: Numerirter 1. Rang: 1 fl. 36 kr. 2. Rang: 1 fl. 24 kr. Nichtnumerirter 1. Rang: 1 fl. 12 kr. 2. Rang: 48 kr. Parterre: 36 kr. Gallerie: 18 kr.
Eröffnung 6½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende 9 Uhr.

Druck der H. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: H. Nr. 544 am Rathhaus.

Digitized by Google

Preis: 4 fl. 30 kr. München. XXIII. Jahrgang. Nummer 134.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 14. Mai 1856. Mittwoch: Christian.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Mai und Juni bei jedem kgl. Postamte um 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Der Ernst des Handels.

Von allen Tendenzen, mit denen die Politik des Selbstherrschers von Frankreich liebäugelt, wird keine so vollkommen für Ernst angenommen, als die auf Wiederbelebung und Erweiterung des Handels gerichtete.

Die Tendenzjäger der Legitimität lassen sich die Pariser Sehnsucht nach legitimer Anerkennung schon gefallen und sind zu der Anerkennung bereit, „daß Louis Napoleon eine hervorragende Stellung unter den europäischen Monarchen einnehme." — Wenn in dieser Anerkennung eine große Inkonsequenz liegt, so trösten sich die Theoriemacher mit dem Ausspruch, daß es jedenfalls vortheilhaft sehr schmeichelhaft für die wahre Legitimität ist, wenn ein so kluger Nachtdaber, der sich auf das Volk hätte stützen können, eine Stütze in der Legitimität sucht, welche Unglaubige für veraltet halten. Sie trösten sich vorläufig, wie sie auch vorläufig die Anerkennung zugestehen. Für Alles, was später kommen könnte, werden sie sich schon einen Weg reservirt haben.

Die Konservativen sind ebenfalls sehr zufrieden mit dem herrschenden Prinzip in Frankreich, das alle wirklichen europäischen Fragen, die ein wenig Umrühe machen können, vertagt hat, aber dafür die Preßfreiheit in Belgien zu einer Angelegenheit Europas machte.

Wenn man in Neapel ein mildered und in Belgien ein strengeres Regiment derbeiführen will, so wird man stets auf den Beifall Derer rechnen können, denen der Despotismus eben so unbequem ist wie die Freiheit, deren Lebensanschichten mit Geistesrichungen den liebichen Weg dahin wandeln, der ihnen Regelmentirung und Bevormundung offen läßt.

Nicht minder wohlgemuth sehen die gutmüthigen Schwärmer für die Westmächte darein, die sich jedenfalls des Sieges über Rußland freuen, der eine ganze russische Partei aus dem Sattel wirft. Und die Konstitutionellen, sie mögen mit den Sieg der englischen Regierung gegen die Tories und auf die Courage Sardiniens gegen Oestreich mit Befriedigung hin, die im Grunde genommen doch nur auf das Wohlwollen fußen, das ihnen die Freundschaft Frankreichs gewährt.

Aber wenn auch für die alle Parteien und alle Tendenzen, dieses glückliche Glückspiel mit allen Richtungen wohlgefällig aufnehmen, so werden all die Liebäugeleien doch nirgends so ernstlich erfaßt, als in der Handelswelt Europa's.

Sie in vertrauensvolles Herandrängen des Kapitals zu großen und kleinen Unternehmungen, wie gegenwärtig stattfindet, hat lange Zeiten nicht gehersrscht, und inmitten dieses sogenannten Vertrauens zu den Zuständen ist der vertrauensvolste Punkt das große Wohlwollen, das der Selbstherrscher aller Franzosen gerade der Ausdehnung des Handels und Gewerbe schenkt.

Die Thatsache selber lassen auch wir uns gefallen. Wir halten es für einen großen Fortschritt des Volkswohls, daß dem so ist. Wenn die Besitzenden ernstlich daran gehen, ihr Vermögen in gewinnbringende neue Unternehmungen zu stecken, so hebt dies jedenfalls den Werth der Arbeit, der Geschicklichkeit und des Fleißes. Mag mancher begonnene Berg-, Kanal-, Straßen-Bau weniger Früchte tragen, als es nach dem Stand der Aktien sein müßte, mag mancher Spekulant irre gehen und manches Vermögen auch schnell zerronnen sein, wenn es eben zu gemeinnützigen Unternehmungen führt, wenn durch dieses lebhafte Treiben nur neue Wege der Arbeit eröffnet werden, so wird der Gewinn dem Volke und auch dem Staate und der Gesellschaft nicht ausbleiben Der Thatsache selber also haben wir nichts entgegenzustellen; im Gegentheil wünschen wir dieser Belebung des Handelsinteresses eine recht andauernde Dauer und einen nachhaltigen Charakter. —

welche die Schwindeleien in Fruchtgeschäften dortigen Handelsleuten verursacht haben, so macht nicht minder eine Schwindelei von sich reden, die in Holz stattfand. Auch hier hat sich der Spekulant nicht auf Rosen gebettet.

Offenbach, 9. Mai. Ein interessantes Ereignis bildet gegenwärtig hier das Tagesgespräch. Die Familie L., aus zwei Brüdern und zwei Schwestern bestehend, wenig bemittelte, aber thätige und brave Leute, erhielt kürzlich aus Amerika die erfreuliche und sichere Kunde, daß ihr von Seiten eines verstorbenen nahen Verwandten eine Erbschaft von beiläufig 2 Mill. Dollars zufließen wird. Dieser Verwandte, welcher keine direkten Erben hinterließ, ging vor einer Reihe von Jahren ganz unbemittelt nach Amerika und hatte durch eine reiche Heirath und glückliche Spekulationen sich das immense Vermögen erworben. Daß man um in solche Höhen hinzugelangt, ist ein glücklicher Zufall, der vielleicht auch von guten Folgen für unsere Stadt begleitet ist.

Berlin, 8. Mai. Der Herr v. Rochow-Plessow, durch welchen Herr v. Hinkeldey im Zweikampfe fiel, wird schon in diesen Tagen die ihm vom Kriegsgerichte auferlegte Festungsstrafe und zwar in der Festung Spandau, wo der commandirende General daselbst, Herr v. Gradow, ist sein Oheim; -Mahregeln, die man in ähnlichen Fällen hat treffen sehen, sprechen für sehr mäßige Beschränkung und auch für wesentliche Verkürzung der Strafzeit. Den Sekundanten dürfte die Strafe im Wege der Gnade ganz erlassen werden.

Hamburg, 8. Mai. Eine Uebersicht der vom 1. Januar bis letzten April zu Hamburg angekommenen Seeschiffe gibt im Vergleich zu früheren Jahren ein bemerkenswerthes Resultat. Seit 1851—55 waren im Durchschnitt jährlich eingelaufen von transatlantischen Plätzen 107, von europäischen beladen 748, leer 148, total 983. Dagegen sind im ersten Vierteljahr 1856 eingelaufen im Durchschnitt von transatlantischen Plätzen 205, von europäischen beladen 1063, leer 179, total 1447.

Frankreich.

Paris, 9. Mai. In Folge der Ernennung des diesseitigen Gesandten am Hofe zu Wien, Hrn. v. Bourqueney, zum Botschafter, ist auch ein österreichischer Botschafter bei den Tuilerien nothwendig geworden und Hr. v. Hübner wird einen Gehalt von 100,000 Gulden ö. W. erhalten. Ein Cabinets-Courier überbrachte gestern das kaiserl. Dekret. Diese Beförderung der gegenseitigen Gesandten ist ein Beweis des Einverständnisses zwischen beiden Regierungen, welches namentlich in Betreff Italiens stattfindet. Die französische und österreichische Regierung sind übereingekommen, die militärische Besetzung des Kirchenstaats fortdauern zu lassen, dafür aber durch den Grafen Rayneval, sowie durch den Grafen Colloredo, welcher demnächst bei dem heil. Stuhl als österreichischer Gesandter beglaubigt sein wird, die ernsthaftesten Vorstellungen über die Zweckmäßigkeit durchgreifender Reformen in der Verwaltung des Kirchenstaats beim Cardinal Antonelli in einem gleichlautenden Memorandum machen zu lassen. Meine Erkundigungen über diesen Punkt rühren von einer Autorität her, welche nicht den Schein eines Zweifels zuläßt.

Belgien.

Brüssel, 9. Mai. Gestern Morgens fand man an den Straßenecken Zettel angeschlagen, worin für 8 Uhr Abends zu einer Versammlung auf dem großen Platze eingeladen wurde, mit dem Beifügen, daß eine Kundgebung aus Anlaß der am Vorabende in der Repräsentanten-Kammer abgegebenen (die Bedrohung der belgischen Presse betreffenden) ministeriellen Erklärungen beabsichtigt werde. Das den ganzen Tag hindurch andauernde Regenwetter trug wohl die Schuld, daß nur eine verhältnißmäßig kleine Anzahl von Personen sich zur bezeichneten Stunde zusammenfand. Trotzdem wurde ein Zug gebildet, der sich, unterwegs durch eine Masse von Neugierigen vergrößert, in bester Ordnung vor die Wohnungen der Minister begab, dort der Verfassung Vivats rief und darauf aus einander ging.

Großbritannien.

London, 9. Mai. Es wurde gestern die unter den Jägern der deutschen Legion ausgebrochene Emeute bald wieder unterdrückt.

— Die neuesten Berichte aus der Krim vom 22. April in der „Times“ bringen die erfreuliche Mittheilung, daß es mit der Gesundheit der französischen Soldaten jetzt bedeutend besser stehe. Ihre Reihen sollen weder verschont gelichtet sein. Das 14. Regiment allein verlor die Hälfte seiner Mannschaft; das 26., das gesundeste von allen, begrub denn doch 250, ein anderes an 400 Mann. Die französischen Offiziere nehmen sich jetzt auch keine Mühe mehr, ihre Wintervorräthe zu verheimlichen und sind die Schrecken der Deutschsche ihren Augen. Auch sie haben etwas gelernt und wissen jetzt, daß ihre geübmte Organisation noch Vieles zu wünschen übrig läßt.

— Die Vorbereitungen zu den am 19. d. M. abzuhemmenden Feuerwerken werden im Arsenal von Woolwich mit großem Eifer betrieben. Gegen 1000 Arbeiter waren den Tag und Nacht in den Laboratorien beschäftigt gestern wurden 12 derselben durch eine Explosion nicht unbedeutend verletzt; und 90 Zimmerleute haben alle Hände voll zu thun, um die ausgedehnten Feuerwerksgerüste aufzuschlagen. Die Regierung scheint diesmal nicht knickern zu wollen. Man erzählt sich nämlich, daß von Baron Meyer de Rothschild ein Feuerräbern und noch vielen andern Wundern, die am 29. Abends in den verschiedenen Parks zu sehen sein werden, und die alles in dieser Art dagewesene übertreffen sollen.

— Eine Friedensfeier anderer Art bereitet die Direktion des Krystallpalastes in Sydenham vor. Sie hat nämlich von Baron Marochetti ein Monument zur Erinnerung an die in Scutari gestorbenen englischen Soldaten und eine Friedensstrophe anfertigen lassen, die übermorgen in Gegenwart der Königin, vieler geladener Ehrengäste und der Besitzer von Saison-Karten enthüllt werden sollen. Die beiden Monumente kommen an der Nord- und Südseite des großen Mittelraumes zu stehen.

— In der Leinuntersuchungs-Kommission dauerte das Verhör des Generals Sir Richard Airey und der von ihm vorgeladenen Zeugen fort. Unter den letzteren befand sich gestern Admiral Dundas, der bekanntlich der Flotte im schwarzen Meer. Oberst Tulloch aber ist in Folge der großen Arbeit und Aufregung erkrankt und wird schwerlich bei den nächsten Sitzungen anwesend sein können.

Spanien.

Madrid, 8. Mai. Die ersten Artikel des organischen Gesetzes über die Presse sind von den Cortes angenommen worden. — Die Anwesenheit Espartero's rief in den Provinzen lebhaften Enthusiasmus hervor. — Es ist noch nichts entschieden deßlichen der Auflösung der Cortes. — In Barcelona und Valencia ist Alles ruhig.

Italienische Staaten.

Von der italienischen Grenze, 6. Mai. Außer den zwei Kanonen, welche die englische Regierung der sardinischen Armee zum Geschenke machte, übte dieselbe auch noch einen andern Akt der Courtoisie, indem sie derselben die englischen Batterieen überließ, welche die sardinischen Artilleristen am Tage der Schlacht an der Tschernaja bedient hatten. Es ist nicht zu zweifeln, daß die Armee diese Geschenke, sowie jene 200 Kanonen, welche ihr bei der Theilung des erobernden Kriegsmaterials als ihr Antheil zufommen, mit Freuden annehmen werde; es ist dies ein Andenken an einen Feldzug, an dem die sardinische Armee so ehrenvoll Theil genommen. — Aus Neapel erfährt man, daß die Freilassung der wegen politischer Vergehen gefänglich Eingezogener zwar noch nicht erfolgt sei, daß man ihr aber in Kürze mit aller Sicherheit entgegensehe.

Rußland und Polen.

Petersburg, 1. Mai. Der Kaiser hat seinen drei Söhnen, den Großfürsten Nicolaus Alexandrowitsch, Alexander Alexandrowitsch und Wladimir Alexandrowitsch, eine militärische Eskadre kommandirt verliehen. Der letzigenannte dieser prinzlichen Regimentsinhabere ist mit der neuen Würde vor 8 Tagen zu seinem 9. Geburtstage überrascht worden. Auch dem Kaiser der Franzosen ist ein Regiment zugedacht, dessen Chef er werden soll, und wird die Verleihung wahrscheinlich noch vor der Krönung erfolgen.

Tages-Chronik.

* Frankfurt, 10. Mai. Nach vorausgegangener mehrtägiger großer Kälte wüthete seit heute Morgens 1/4 Uhr in unserem Städtchen ein furchtbares Gewitter, welches ohne Aufhören, ja vorwährend, bis Abends 8 Uhr von nicht unbedeutenden Blitz, Regen und Hagel begleitet war. Einige Stücken solch Eises waren 3" hoch und darüber mit Hagelsteinen wie Haselnüße — mitunter auch in der Größe eines Tauben-Eies — bedeckt, so daß sogar Greise eines derartigen Unwetters sich nicht erinnern, indeß unbeschadet der in hiesiger Gegend obwohles noch nicht sehr weit vorgeschritten Jahreszeit.

Das fortwährende Anschwellen und Austreten unseres Bächchens (Sulgab) konnte man sichtbar wahrnehmen.

Im Allgemeinen stehen die Saaten und Fluren sehr schön und lassen auf eine reichliche Ernte schließen.

Würzburg, 12. Mai. In der verflossenen Nacht sind 38 Mitglieder des Sängerfranzes zu dem Gesangsfeste nach Aschaffenburg abgereist.

Aschaffenburg, 11. Mai. Der Sturmwind, von welchem das gestern Nachmittag nach 4 Uhr ausgebrochene Gewitter begleitet war, hat allenthalben erheblichen Schaden angerichtet. So wurden unter Anderem in den beiden nach dem Schönbusch führenden Alleen an 12 der schönsten und stärksten Pappelbäume entwurzelt und so die Passage auf längere Zeit gesperrt. da die Bäume meist quer über die Straße zu liegen kamen. Ebenso wurde auf der hiesigen Telegraphenlinie eine ziemliche Anzahl von Telegraphenstangen durch den Sturmwind umgeworfen.

* München, 10. Mai. Im Gasthause zur „Krone“ ist vorgestern Nacht ein mehrere Monate altes Kind gelegt worden. Die rachlose Mutter ist noch nicht entdeckt.

— Vor mehreren Tagen ist dem Buchhalter im Gasthaus zum „Bayerischen Hofe“ von einem Fremden eine Reisetasche mit 1500 fl. zur Aufbewahrung übergeben worden. Als der Fremde vor der Abreise sein Eigenthum wieder holen wollte, war der Buchhalter sammt dem Gelde verschwunden. Der Telegraph wurde sofort nach allen Richtungen in Bewegung gesetzt, und that auch ganz gute Dienste. In Weimar ist der saubere Züchtling aufgegriffen worden.

— In der artistischen Anstalt dahier erscheint die „Schmetten-Sammlung Sr. Maj. des Königs Ludwig I. von Baiern“, bestehend in 36 Bildwerken. Jede Lieferung zu 6 Blättern kommt auf 8 fl. 30 kr.

— Für das öffentliche und mündliche Gerichtsverfahren, das bei unserem Mitter bekanntlich ebenfalls eingeführt ist, werden in der ehemaligen Kreuzkaserne neben dem Karlsthor, die jetzt als Militärgelangnis verwendet, so eben die dazugen Einrichtungen getroffen. Durch den Durchbruch zweier Wände soll ein

---

ist mit der Eisdecke der Fall, die sich über einem Gewässer bildet. Die Schicht Wasser, die unter dem Eise ist, wird selbst von der sehr kalten Luft, die über dem Eise wohnt gleht, sehr wenig abgekühlt. Freilich, so lange die Eisschicht dünn ist, bildet sie nur einen schwachen Schutz gegen die weitere Abkühlung bei sehr starkem Frost erstarrt auch die unter diesem Eise nächste Wasserschicht. Das Eis wird dicker; aber je dicker es wird, desto weniger vermag die Kälte dem Wasser etwas anzuhaben, so daß gerade Gewässer, welche eine sehr starke Eisdecke über sich tragen, darunter ganz lustig und gemüthlich fischen können.

Die Eisdecke also ist der eine Umstand, durch welchen ein bedeutend weiteres Erstarren des Wassers verhindert wird. Zu diesem Umstand kommt aber noch ein zweiter, der das Wasser in einer gewissen Wärme erhält und der, wie wir sehen werden, eine eigenthümliche Wanderung desselben, eine Art Winterwanderung von der Höhe der Tiefe und von der Tiefe zur Höhe zur Folge hat.

Der zweite Umstand ist nämlich der, daß alle Gewässer von unterirdischen Quellen gespeist werden, welche, weil sie aus der Tiefe der Erde kommen, eine gewisse Wärme besitzen. Kommen sie aus bedeutender Tiefe, so können die Quellen sogar sehr heiß sein, aber selbst in den gewöhnlichen Wassern ist die Quelle meistbin 8 Grad warm.

Daher kommt es, daß man im Sommer beim Baden in Teichen die Stelle, wo die Quelle einströmt, meidet, weil bei 8 Grad Wärme den Badenden sehr empfindlich kalt ist im Verhältniß gegen den ganzen Teich, dessen Wasser im Sommer an 15 bis 16 Grad Wärme hat. Aber gerade diese Stelle, die der Badende meidet, weil sie ihm kalt vorkommt, friert im Herbst nicht zu, und bildet selbst im Winter oft die schwache Eisdecke, die man beim Schlittschuhlaufen meiden muß. Die Quelle, die für den Sommer zu kalt ist, ist mit ihren 8 Grad Wärme für den Winter zu warm.

Welche Revolutionen aber diese Quellen in den zugefrorenen Gewässern hervorbringen und welche Wanderungen sie in denselben veranlassen, werden wir nunmehr in Betracht ziehen.

---

* Frankreich hat seit Anfang dieser Jahrhunderts für Nationalfeste folgende Summen verausgabt: bei der Krönung des Kaisers Napoleon I. 1,745,646 Frs. bei der Verheirathung mit Maria Louise 2,670,932 Frs., bei der Geburt des Königs von Rom 600,000 Frs., bei der Taufe des Herzogs v. Bordeaux 668,000 Frs., bei dem Feste in Arcueiro (Mädchen des Herzogs von Angoulême am Festen 1823) 800,000 Frs., bei Krönung Karls des X. 1,664,097 Frs., bei Verheirathung des Herzogs von Orleans 600,000 Frs. in Summa: 8,248,675 Frs., hiegen kommen noch die Kosten bei der Taufe des Königs von Algerien.

Charade.

Gleich dem Manne der Wüste, den Schmachtenden Nahrung und Labsal:
Also die erste der Sylben, und also die liebliche letzte!
Jene recht sie dem Menschen, des Leibes Gedeihnis sich fügend,
Diese den Blumen der Flur, den duftigen Kindern des Lichtes.
Aber wehe den Armen, wenn schrend das Ganze heranzahlt:
Welkend sinken die Häupter, vom Drucke getroffen des Elstbaudes.

Auflösung der Charade in Nr. 128: „Barbier.“

Digitized by Google

angemessener Saal für die Sitzung herzustellen und Zimmer für die Richter, die Zeugen u. s. w. eingerichtet werden, damit, wenn der Gerichtshof gekommen, wo jene Verordnung in's Leben treten wird, das neue Verfahren die Räumlichkeiten schon bereit finde.

Ein Bonmot des Königs Ludwig rief hier allenthalben Heiterkeit hervor. Vor einiger Zeit promenirte der Monarch in den Straßen der Hauptstadt. Wie nun seinem Auge nichts entgeht, bemerkte er einen Neubau, der durch seine Eleganz seine Nachmenschen auf sich zog, so daß er in denselben eintrat, um denselben näher zu besichtigen. Der Herr des Hauses, geschmeichelt durch die Anwesenheit des Königs, beeilte sich, sich demselben vorzustellen, der in ihm sogleich seinen ehemaligen Konditor erkannte. Wo das Haus gebaut Ihnen? — Zu dienen. Ein Palais! — Ein schönes Haus! — Ein schönes Haus! aber es hat einen Fehler, einen bedeutenden Fehler! — Und der wäre, Ew. Majestät? — Es kann das Wasser nicht vertragen, mein Lieber, denn es ist aus meinem Zucker gemacht. So läßt sich die „Oestr. Ztg." aus München berichten.

Verantwortlicher Redakteur: Gottlieb Tonlor.

Handel und Verkehr.

München, 11. Mai. Die Baltzahlungen Zeichnungen auf die Aktien der Ostbahnen sind sofort dem k. Handelsministerium vorgelegen, von welchem die Reportation vorgenommen wird und zwar im Laufe dieser Woche. Man glaubt, daß durch die festgestellende Skala den gegebenen geringeren Summen ein verhältnißmäßiger Vortrag eingeräumt werden wird. Die Reportirtion erfolgt übrigens nicht im Ganzen, sondern für jede der betreffenden Städte für die dort gezeichneten Summen. — Se. Maj. der König haben bei Ertheilung der Konzession zum Bau der Ostbahnen ausgesprochen gerubt, daß diesem Unternehmen jede möglichst Unterstützung zu Theil werden soll. Gleiches werden durch einen Erlaß der k. Regierung von Oberbayern alle Distrikts- und Lokal-Polizeibehörden mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt, den Unternehmern jede gesetzlich mögliche Unterstützung bereitwilligst zu gewähren und allen Requisitionen zu entsprechen. Die Ostbahn-Aktien werden bereits mit 9¼ bis 10 Prog. Agio ihrer bezahlt und man ist allgemein der Ansicht, daß sie noch weiter steigen werden.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Güterzug), 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug), 3 U. 10 M. Nachm. (Güterzug) 7 U. 5 M. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Postzug), 1 U. 35 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abds. (Güterzug).

Börsen-Berichte.

(Die nachstehenden Zitirungen bedeuten Bayern, wo nichts anderes steht.)

Frankfurt a. 10. Mai. Effekten. Aktien ohne Zins. 1314 Zitirt. 5% Metall. Ausl. Obligg. 83¼ 83⅛. 5% Nat.-Anlehen 83½ 83⅛. 5% Met.-Obl. d. 1853 83¼ 83⅛. 4½% Met.-Obl. d. 1849 74¾ 74½. 4% Met.-Obl. 65 65⅛. 3% alte 50 49½. 5% 500 Loose d. 1834 — 5% 250 Lose v. 1839 130 129. 4% 4. 250 Lose v. 1854 106½ 106. 4% 50 Loose v. 1860 Staats-Lotterie 103. 3% Anlehen 30% v. M. Prämi. Sch. d. 1854 113½ 113¼. Ludwigs-Nordbahn — —; detto 50% Zahl. 103 101½. 4% Lotterie-Anlehen 100. 4% Anlehen v. 1859 Stempelfrei 94¼ 94¼. 3½% detto 86⅛ 86. 4% Badenser Eisenbahn 96½ 153½. 4½% Nassau-Weilburg 117½. 116½; mittend. 4% 5% 1000 fl. Rothschild 103⅞ 102⅝. 3½% detto bito Rothschild 88½ 88. 4% Dollarbriefe 101½ 101⅜. 3½% detto v. 1842 89 88⅞. 5. 50 Loose v. 1840 79½ 79¼. 5. 35 detto v. 1851 47¼ 47½. Frankfurter Bankverein 82½ 81½. Darmstädter Bank 373 372. Lotterie-Anlehen a 5. 50 112½ 112¼, also großherzgl. a 5. 33⅓ 33½. Hessischer Lose 40 bezahlt. Rothschild 21¼ 21. B.-C.-Nordbahn 94. 93⅝. 5% 63½ ungefragt 3½% Obl. v. Rothschild 89½ 89¼. 5. 25 Loose 31¼ 31½ Ludwig-Nordbahn 39½ 39⅜.

Wien, Nachbörsliches 779 Nordb. Ind.-Stgd.-Aktien, Obl. 103¼ 103, fürstl. 5. 10 Ser.-Loose 9½ 9¼. Tausendbahn 320 318, 79er. Kempt.-Leinwandaktien 26 Briefe. Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Schluß.) Wenn London's a. — — hr, Friedrichsd'or 9. 44¼ hr., preuß. bito 9. 9. 35½ hr., holl. 5. 10. Stücke 9. 9. 51 hr., Ducaten 5. 5. 38 hr., 20 Frcs.-Stücke 9. 9. 24 hr., engl. Souvereigns 11. 11. 42½ hr., preuß. Kassenscheine 5. — hr., bito in Schein 5. 5. 44½ hr., 20 Franken-Thaler 5. 2 21½. Silber hochhaltig 5. 24. 36, bito mittelhaltig — — Gold ist matter. 361.

(Wechselkurs.) Wien 5. 100 G. 5. 6. 117 116½.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Fr. M. Glas, Lehrersgattin, 46 J. 6. in Bruchen. — Hr. J. Kohler, Cooperator, 33 J. 6. in Kitzbühl.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

In einem sehr frequenten Markt in Mittelfranken ist eine reale Tuchermwirthschaft billig zu verkaufen und wolle sich wegen allenfallsiger Anfragen in frankirten Briefen an die Exped. d. Blattes gewendet werden.

(Wohnungsveränderung.) Von heute an wohne ich in L. Nro. 1477 der Weißgerbergasse, was ich einem verehrlichen Handelsstande zur gefälligen Angabe bringe.

J. J. Deuerlein, Bierspitzmorsenzubereitant.

Approbirt von dem Königl. Bayr. Staats-Ministerium.

Als durch ihre treffliche Qualität beliebte Artikel können in empfehlende Erinnerung gebracht werden:

Italienische Honig-Seife

des Apoth. **A. SPERATI** in **Lodi** (Lombardei). Diese Honigseife wird in vorgezeichnen kleinen und großen Päckchen zu **9** und **18 Kr.** verkauft und ist zum Waschen und Baden ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut.

Vegetabilische Stangen-Pomade

anerkannt v. d. K. Prof. der Chemie Dr. **Lindes** zu Berlin durch sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, indem die selbe geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt, verleiht ihnen erhöhten Glanz und Elastizität und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel.

Ein Originaltöpfchen kostet **27 Kr.**

Die innere Solidität obiger Kosmetiques erklärt sehr ausführlichere Anpreisung: — schon ein kleiner Versuch genügt, um die Ueberzeugung von deren **Zweckmäßigkeit** zu erlangen — und werden selbe nach einer Probe in **Nürnberg** nur allein dicht verkauft beim Apotheker **Ferd. Heinr. Mahr**, zur Paradies-Apotheke, sowie auch in Innsbruck: Apoth. **F. H. Schwarzmann**, Augsburg: Apoth. **A. Köfferle**, Aschaffenburg: Apoth. **Strub. Kunkel**, Bamberg: Apoth. **Sutzan Sees**, Beilngries: Apoth. **Otto Schaedly**, Berchtesgaden: Apoth. **B. Virnzruber**, Burghausen: Apoth. **C. Mayr**, Baireuth: Apoth. **Wilh. von Löwenick**, Dillingen: Apoth. **W. Werft**, Donauwörth: Apoth. **Franz Kirchmayer**, Erding: Apoth. **Landgreve**, Erlangen: Apoth. **L. Kleiner**, Ebermannstadt: Apoth. **Ph. Krauß**, Forchheim: Apoth. **C. Wimmer**, Freising: Apoth. **G. Steiner**, Fürth: Apoth. **Jos. Waschmitius**, Gerolzhofen: Apoth. **Hahn**, Haag: Apoth. **Ant. Waltz**, St. Ingbert: Apoth. **Weigand**, Ingolstadt: Apoth. **Math. Seelhofer**, Kaufbeuren: Apoth. **A. Rod**, Kempten: Apoth. **Hochs**, Kronach: Apoth. **Otto Sedel**, Landshut: Apoth. **C. A. Gutleibe**, Lichtenau: Apoth. **Cammerlo Sees**, Lichtenfels: Apoth. **A. Wall**, Markt-Erlbach: Apoth. **Carl Ulrich**, Markt-Heidenfeld: Apoth. **F. Heftel**, Memmingen: Apoth. **Jul. Rehm**, Miltenberg: Apoth. **Fr. Strauß**, Münchberg: Apoth. **C. Wurth**, Mühldorf: Apoth. **Carl Gallinger**, Sendtagerstadt Nro. 13., Neuburg: Apoth. **Jos. Bahnbrecher**, Neustadt a./Waldnab: Apoth. **Joh. Bapt. Engel**, Neustadt a./Saale: Apoth. **Joh. Paul Stöhr**, Nordhalben: Apoth. **Schubrig**, Nalla: Apoth. **Carl Matthäei**, Obereisenheim: Apoth. **G. Fleischmann**, Prichsenstadt: Apoth. **Ebenauer**, Regenburg: Apoth. **Otto Henle**, Rothenburg a./Tauber: Apoth. **C. G. Fensch**, Rothenkirchen: Apoth. **G. Leinecker**, Rottenburg: Apoth. **Aug. Fischer**, Schweinfurt: Apoth. **Aug. Thiermann**, Selb: Apoth. **G. Repsch**, Weiden: Apoth. **Jacob Ehrlich**, Weißenburg: Apoth. **Bantenmüller**, Weißenburg: Apoth. **G. L. Heffenauer**, Windsbach: Apoth. **Friedr. Sees**, Wörth: Apoth. **Otto Obermayer**, und in **Würzburg** bei allen Apothekern.

Café Noris.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung beehrt sich der Unterzeichnete zum Besuch seines

Modells der Festung Sewastopol

höflichst einzuladen. Solches besteht aus der Festung Sewastopol mit der Süd- und Nordseite, dem Malakoff und den verschiedenen Vorwerken, armirt mit 1200 Kanonen, zeigt den Hafen und einen Theil des Schwarzen Meeres.

Dieses Modell ist nach dem Grundplan des Herrn Ingenieur Birk, plastisch aus Holz und Stein verfertiget, hat eine Größe von 120 Quadratfuß und 4 Fuß Höhe.

Entrée 6 kr., Militär und Kinder 3 kr. Der Saal ist von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr den resp. Besuchern geöffnet.

L. R. Oberländer aus Augsburg.

Bad Ohrdruff.

Die hiesigen Fichten- und Kiefernadel-, Dampf- und Mannenbäder, sowie Soole-, Schlacken- und Moorbäder werden Mitte Mai eröffnet. Nähere Auskunft ertheilt

die Bade-Direction.

Vorläufige Anzeige.

Unsern werthen Geschäftsfreunden, so wie dem geehrten hiesigen Publikum zeigen wir an, daß sich die Bleistiftfabrik **J. S. Städtler** von heute an auf dem Flaschenhof befindet.

Schiffsgelegenheit nach Nordamerika.

Ed. Jhon in Bremen befördert regelmäßig am 1ten und 15ten jeden Monats in eigens zur Passagierfahrt eingerichteten kupferodenen, räumlichst bekannten Schiffen 1. Klasse Auswanderer nach allen Häfen Nordamerika's. Nähere Auskunft und gute Kontrakt-Abschlüße ertheilt

Aug. Fr. Bannig in Nürnberg, Hauptbahnhofplatz S. Nro. 953, für Mittelfranken concessionirter Provisionsagent.

Zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Eisenbahnaktien, Anlehensloosen 2c. empfiehlt sich unter Zusicherung billigster Bedienung

Hch. Victor Nebersfeld,
Banquier in Frankfurt a./M.

Beste Zwickauer Steinkohlen

sind stets billig zu haben bei

L. Schultes,
Carolinenstraße 334.

Friedrich Heerdegen, Antiquar in der Winklerstraße S. Nro. 35, kauft fortwährend Büchermakulatur in allen Formaten.

Der neueste Fahrplan der kgl. bayer. Eisenbahnen ist à 3 kr. in der Expedition des Fränkischen Kurier zu haben.

In allen Buchhandlungen ist zu erhalten, vorräthig in der C. L. Schen Buch- und Kunsthandlung in Nürnberg:

Die

Stärkung der Nerven

als

Kräftigung des Geistes und zur Hebung vieler körperlicher Leiden des Menschen.

Ein Rathgeber für Nervenleidende

und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen, von Dr. **C. Hahn**.

Leipzig, Verlag von Moritz Kubl. Preis 1 Thlr. 27 Sr.

Die wohlthätigste Schrift für alle an Nervenübeln Leidende; sie zeigt ihnen den einzig möglichen Weg zur sichern Genesung und Hebung dieser fürchterlichen Leiden.

(Eilezeitung.) In der **Joh. Phil. Rau**'schen Buchhandlung (C. L. Braun) in Nürnberg ist soeben eingetroffen und empfiehlt sich zur Annahme von Subskriptionen:

Reinecke Fuchs von **B. v. Göthe** mit Zeichnungen von **W. v. Kaulbach**. Erste Lieferung.

Preis 32 kr.

Dieselbe liegt zur gefälligen Ansicht bereit.

Auktion.

Donnerstag den 15. d. M. werden im Frauenthorthurm folgende Gegenstände, als: Tische, Bänke, Bettlöther, Goldrahmspiegel, Eisen und andere Baugeschäftsarten an die Meistbietenden gegen sogleich bezare Bezahlung versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Haus-Verkauf.

Ein im besten Baustand befindliches, in einer sehr frequenten Straße der Sebalder Seite liegendes Wohrhaus, das sich wegen seiner Parterreräumlichkeiten vorzugsweise für ein kaufmännisches oder sonst offenes, sowie auch hinsichtlich der Kellerräumlichkeiten für ein Weingeschäft eignen würde, ist wegen Geschäftsveränderung um annehmbaren Preis zu verkaufen. Nähres unter schriftlicher Anfrage der Adresse A.

Associé-Gesuch.

Ein junger Mann, guten Rufes, mit Auffassungsgabe und ausdauernder Thätigkeit, der vier fremde Sprachen geläufig spricht und schreibt, sucht sich an einem lukrativen Geschäfte mit einer verhältnißen Einlage von fl. 3—4000 zu betheiligen. Der Mitwirkung an einer Buch-, Kunst- oder Antiquariatshandlung, geographischen Institute, Kunstanstalt oder journalistischen Redaktion würde derselbe den Vorzug geben, da er seit längerer Zeit ein einschlägiges Kunstfach mit Erfolg betreibt, und auch mit der Feder umzugehen weiß. Gefällige Offerte unter A. W. Nro. 20 beliebe man postlegerk bei der Exped. d. Blattes zu hinterlegen.

In S. 1254 ist eine Wohnung bis Ziel Laurenz zu vermiethen.

Digitized by Google

Exp.-Nr. 3538/1. C. II.

Bekanntmachung.

Vom

kgl. Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg

wird auf Anbringen eines Hypothekgläubigers das dem Geschwisterten Georg Michael Knapp, Johanna Jakobina Knapp, Andreas Knapp dahier gehörige Wohnhaus N. Nro. 1093 in der Judengasse dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt und dieß Termin auf **Donnerstag den 29. Mai l. J. Früh 11 Uhr** im Zimmer Nro. 13 angesetzt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bedeuten eingeladen werden, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hyp.-Gesetzes und §. 96—101 der Novelle vom 17. November 1837 zu erfolgen hat.

Dieses Haus wurde gerichtlich geschätzt auf 700 fl.

Nürnberg, den 15. April 1856.

Der kgl. lit. Direktor deputirt.

Ibell, k. R.

Wolf.

Verlobung.

Wilhelmine Reinhardt. August Ehrlicher.

Nürnberg Hof

am 14. Mai 1856.

Verbindungs-Anzeige.

Wir benachrichtigen hiermit unsere verehrten Verwandten und Freunde, daß unsere eheliche Verbindung heute vollzogen worden ist, und empfehlen uns ihrem fernern Wohlwollen.

Nürnberg, am 14. Mai 1856

Friedrich Toberer.
Betti Toberer, geb. Kalb.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Aerzten und Freunden bringen wir hiemit die für uns höchst betrübende Nachricht, daß es dem Herrn Gott über Nacht Zeit, in seinem weisen Rathschluß gefallen hat, unsere innig geliebte und unvergeßliche Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Margaretha Meuling

geb. Dümmler,

Tüncher- und Lackirer-Gattin,

heute Nachts 12 Uhr aus diesem Leben in ein besseres Jenseits abzurufen. Sie starb in der Abgebung in ihrem 57. Lebensjahr.

Wer die Dahingeschiedene näher kannte, wie sie stets bereit war für das Wohl der Ihrigen, der wird unsern tiefen Schmerz um die theure Verblichene ermessen und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Nürnberg bei Nürnberg den 11. Mai 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch der 14 Mai Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause auf dem Johanniter Kirchhofe statt.

Die Leichenbestattung versammelt sich in der Pannier'schen Wirthschaft in Röthl.

Wohnungsveränderung.

Da mir von einem hochlöblichen Magistrat Nürnberg die Erlaubniß zum Uebersiedeln vom Hallerschloß nach Nürnberg ertheilt worden ist, und ich in Folge dessen meine Wohnung dahier bezogen habe, so bringe ich dies meiner werthgeschätzten Kundschaft so wie einem verehrlichen Gesammtpublikum zur schuldigen Anzeige, und bitte, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren. Zugleich bitte ich meine bisherige Nachsicht, mich wohlwollend in ihre Mitte aufzunehmen.

Ergebenst zeichnet

Joh. Friedr. Pfeffer, Drechslermeister
nebst Gattin, wohnhaft in der
Kornengasse, L. Nr. 1466.

Geschäfts-Anzeige u. Empfehlung.

Einem hochverehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum und meinen werthgeschätzten Geschäftsfreunden erlaube ich mir hiemit die Anzeige zu machen, daß ich nunmehr mit dem Umzug meiner

Bier-Lager

aus meinem Hause L. Nro. 259 vordere Ledergasse in mein zu diesem Behufe neu erbautes Haus

L. Nro. 292 am Josephsplatz

vollendet habe und bezweche ich hiemit, indem ich dieses zur Kenntniß bringe, ein hochverehrliches Gesammt-Publikum und meine werthgeschätzten Geschäftsfreunde zu ersuchen, mich nach wie vor mit gütigen Aufträgen zu beehren.

Das reiche Assortiment meiner Lager, die von den gewöhnlichen bis zu den feinsten Möbels alles bieten, die dauernden Anstrengungen, die ich mache, um dem Fortschritte Rechnung zu tragen und auf diese Weise stets Neues mit dem Bequemen zu vereinigen, verbunden mit meinen durch vielfährige Mieten bewohnten Rechtlichkeit und Solidität, ertauren mir jede weitere Anpreisung, und sehe ich, hierauf gestützt, einem zahlreichen Besuche entgegen, indem ich nur noch versichere, daß ich nicht unterlassen werde, allen zukommenden Ordres die größte Aufmerksamkeit zu schenken und solche auf's prompteste zu effektuiren.

Vielen erwartend, zeichne ich mit Hochachtung und Ergebenheit

Nürnberg, im Mai 1856.

Joh. Conrad Kranz.
Möbelhandlung und Spiegel-Lager.
L. Nro. 292 am Josephsplatz, vis à vis
der blauen Glocke.

Nachricht für Auswanderer!

Die **Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft** verbindet ihre schnellsegelnden, dreimastigen, kupferbodenen Packetschiffe, ab **Hamburg** nach **New-York**:

am 1. und 15. jeden Monats

und konnen Schiffskarten gelöst, gleichwie nähere Auskunft eingeholt werden bei

Fried. Toussaint in Nürnberg,
Königsstraße L. Nr. 81.
Agentur für Mittelfranken.

Höchst wichtige Anzeige für Bruchleidende!

Aus aufrichtigem Mitgefühl für die leidende Menschheit, und durch Beharrlichkeit, Aufopferung und unermüdlichen Fleiß ist es dem Unterzeichneten endlich gelungen, sogar die ältesten Unterleibsbrüche sanft und mit geringen Kosten gänzlich heilen zu können. Da nun jede druchleidende Person, wenig gesagt, eines guten Theils der so köstlichen Gesundheit beraubt ist, so hält es der Unterzeichnete für seine heilige Pflicht, obgenannte Personen, welche von diesem so übligen Uebel befreit zu sein wünschen, hievon in Kenntniß zu setzen und bitte frankirte Briefe zu senden an: **Conr. Zurcher.** Brucharzt in Bühler, bei St. Gallen, (Schweiz.)

Soeben erschien die erste Lieferung von

Schwkke's Novellen u. Dichtungen

in einer neuen Claffiker-Ausgabe, vollständig in 28 Lieferungen à Lieferung 12 Kr. Subscriptionen werden entgegengenommen.

J. Zeiser's Buchhandlung
vis à vis der Kannengasthofe.

Schriften und Karten für Auswanderer!

Bamberg, Verlag der **Buchner**'schen Buchhandlung, zu beziehen durch alle baierischen ꝛc. Buchhandlungen:

Fr. Bromme's Hand- und Reisebuch für Auswanderer und Reisende nach Nord-, Mittel- und Südamerika. Zwölfte verm. und verb. Aufl. von Dr. Bürner. Mit einer vollständigen Staatskarte. Eleg. geb. 2 fl. 24 kr.

Neueste Eisenbahn-, Post- und Kanal-Karte der vereinigten Staaten, Texas, Canada ꝛc. Med. mit Text 1 fl., mit Leinw. 1 fl. 48 kr.; mit farbiger Grenzkouvert ꝛc. 18 kr. mehr. **NB.** Text apart Text 40 kr.

Gottheil, englische Sprachlehre (Vollmer-Schrey) für Auswanderer. 6 Aufl. 27 kr.

Gottheil, englisches Taschenwörterbuch für Reisende ꝛc. mit Aussprache. 2 Tle. 1. fl. 12 kr.

Pelz, H. C., Handbuch für Auswanderer nach den Vereinigten Staaten Nord-Amerika's. Mit Stahlstichen. Geh. 1 fl. 24 kr.

Gspmanntz, J., Handbuch für Auswanderer nach Ungarn. 2. Aufl. Mit Karte. 1 fl. 12 kr.

Guts-Verkauf.

Eingetretene Familienverhältnisse bestimmen mich, mein separirtes, fervituttreies Gut im Preuß. Herzogth. Sachsen, 2 Meilen von der Eisenbahn, im Bereich sehr vieler Städte, zu verkaufen. Dasselbe hat 783 Morgen Areal, worvon 97 M. zweischürige Wiesen, 600 Morgen Aeckerland, worauf alle Getreidearten mit hohen Erträgen erzeugt werden, bO. M. Holz und 6 M. Gärten sind. Auf dem Gute befindet sich eine neue gut eingerichtete Dampfbrennerei, wo täglich 24 Schäffel Kartoffeln verarbeitet werden. Die Gebäude sind massiv im besten baulichen Zustande.

Der Verkauf geschieht mit der bevorstehenden Ernte, sehr completem lebenden und todten Inventar und wie es liegt und steht für 50,000 Thlr. Bei der Uebergabe sind 10 bis 15,000 Thlr. erforderlich.

Das Nähere werde ich jedem Selbstkäufer auf frankirte Anfragen unter H. N. post restante Leipzig mittheilen.

Weber.

Es ist zu verkaufen ein Rittergut im Regierungs-Bezirk Potsdam von ca. 3000 Morgen Areal, sehr schön belegen, durch Eisenbahn, Chaussee und Wasserstraße mit Berlin verbunden, stets gute Ernten, Wiesen und Forst, Torf-, Moor- und Mergellager, Brennerei; kompletten lebenden und todten Inventar; durchweg gute Gebäude; hübschen Park und Garten. Preis 140,000 Thlr. Anzahlung 50,000 bis 60,000 Thlr. Zahlungsfähige Selbstkäufer haben sich zu wenden an das Rittergüter-Comptoir des Landrat der Staatswirthschaften und Administrator Hermann Jüngling in Berlin. Wohrenstr. 58.

Ein gebildetes Mädchen, 27 Jahre alt, welches bereits 12 Jahre lang als Jungfer und Stubenmädchen diente, sucht als solche oder als Kaboerin eine Stelle. Empfehlende Zeugnisse stehen ihr zur Seite. Nähres bei Commissionair

C. Furkel
in Nürnberg.

Ausgezeichnet gute frische Kunst-Presshefe ist fortwährend um billigen Preis zu haben List. S. 1181 der Neuengasse nächst am Spitalplatz.

Eine große Partie schöne Pfästerlein sind zu verkaufen.

Eine Magd, welche Hausmannskost kochen kann, wird bis nächsten Freitag in Dienst zu nehmen gesucht. S. Nro. 1379 Laufergasse.

Es ist eine Kleinspitzegreel mit oder ohne Haus unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Nähere es ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Ein großes hübsch meublirtes Zimmer ist tagtäglich zu vermiethen.

Ein lediger und tüchtiger Gerichtsbienergehilfe, welcher im Stenle steht, wünscht anderwo bis 1. Juni oder 1. Juli l. J. placirt zu werden.

Das Nähere in der Exp. d. Bl.

Eine erfahrene Köchin, welche schon längere Zeit in soliden Privathäusern und in einem bedeutenden Gasthofe im Dienst war, wünscht 14 Tage nach dem Ziel in einem Herrschaftshause oder auch in einem bemerkten Gasthofe als Köchin unterzukommen.

Ein goldner Ring, auf welchen Platte die Buchstaben C. S. eingraviert sind, wurde verloren, um dessen Zurückgabe gegen angemessene Belohnung gebeten wird. Näheren in der Exped. d. Bl.

In der Nähe des Wöhrerthors wurde ein Etuis mit Geld, eine Briefstasche und ein französischer Schlüssel gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer wolle sich in der Wöhrerthor-Straße S. Nr. 1531 melden.

Stadttheater in Nürnberg.

Donnerstag den 15. Mai Ate Gastdarstellung des Sängerpersonals vom Theater zu Würzburg. „Die Zauberflöte", Oper in 2 Akten von Schikaneder. Musik von Mozart.

Angekommene Fremde vom 12. Mai.

(Rosb. Rsg.) HD. Gmf. v. Leyden, Kämmer., Prof. Carriere, b. Alexg., Geh. Rth. v. Kuhn, Dent. u. Stadtn. Gruner, Kaufm. Lang, Gebr. Lang, Kfm. Schmidt, Gebr. Schmidt, Kfm. Gerst. Lindheim, Gen.-Sec.-Stellv. a. Stuttg. Febr. v. Hoferkmann, Oberstlieut. a. Bildngn. Frhr. v. Holland, Cbltz. a. Neresheim. Frhr. v. Leonhardi, Oberstlieut. a. Ansbach. Graf v. Bentzel-Sternau, Kammerh. a. Bayreuth. Frhr. v. Lerchenfeld, Rittmstr. a. Gera. Mumm v. Schwarzenstein, Hofjägermstr. a. Coburg. Frhr. v. Hirschberg, Bürgerm. a. Kurz. Dorette, Gräfin. Hahne, Berthan. Lederer a. Stuttg., Kfm. Meier a. Augsburg. Schwarzenberger a. Bamberg. Bunge, Kfm. Hirsch v. Knechbed, v. Schmieden a. Berl.

(Bair. Ldt.) HD. Graf Schlick a. Wien. Richter, a. Mitt. Lieutenant. Graf Adelmann, a. Aschaffenburg. Frhr. v. Welser, Landrat. a. Freising. v. Bayer, Direkt. a. Stuttgt. Bar. Cotzhausen, Geh. Rth. a. Stuttgart. Graf Bothmer, Kammerh. a. Berlin. Bürgel a. Gera. Mumm a. Ansbach. Bunge a. Lonjentin., Pfr. a. d. m. a. Düsseldf., Müller, Jäntz a. Ellwangen. Hennig a. Duderstadt. Frhr. v. Welden, Gehn. a. Berl., Siegmund a. Offenbg., Kfm. Beschorer, Brauer a. Erfrt., Magistr. Adre.

(Württ. Hof.) HD. v. Ebert, Leutnt. a. Hohenstaufen. Schmidt, Kfm. a. Stuttgart. Frhr. v. Stein, Lieutnt. a. Ansbg. Gutmer a. Bibrg., Hermann a. Rudolst., Käst. Priv. Klopf a. Bibrg. Gottschmitz a. Berl., Stac. a. Lond. Rest. (Stern.) HD. Gutsb. Wenzel a. Bitten. Neigebrecht a. Augsbg. Kaufmann a. Berl., Adtn. Schäfer a. Memmgn. Kaufmann a. Cbl., Schäfer a. Erfrt., Adtn. Merl, Jung. Merl, Kaufm. Gebrüder Elkerfr., Priv. a. Berlin, Liebesbefehl a. Lemgo. Schäfer, Kfm. a. Bibrg., Freund a. Elberf., Schatt a. Freiburg., Mutter a. Heilbr., Lehmann a. Mannheim., Brandt a. Eibenstock., Kreyberg a. Berl., Bonn. Hof a. Augsbg. Meister a. Berlin, Bay. a. Wtm. Obermeier a. Augsbg. Gut Hendberger a. Heidbr., Hörner a. Offenbg. v. Lütze a. Gotha, Gebrüd. Kunzer, Mönnich a. Berlin, Gebrüder Schmidt a. Berl., Kfm. Schmidt a. Berl., Kfm. Schmidt a. Berl., Kfm.

XXIII. Jahrgang. Nummer 135.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 15. Mai 1856. Donnerstag: Sophia.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Mai und Juni bei jedem kgl. Postamte um 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Baierische Ostbahn.

Die Gesammtsumme der Unterzeichnungen zur baierischen Ostbahn hat in genauo den Betrag von 170 bis 180 Millionen erreicht. Nürnberg ist mit circa 62 Millionen vertreten, während z. B. in Regensburg nur circa 12 Millionen gezeichnet wurden. Vor Allem dürfte billig sein, die Repartition nicht für die einzelnen Städte, sondern in der Gesammtheit Baierns vorzunehmen, da es doch unbillig wäre, gerade der Stadt, welche das größte Interesse bei den Zeichnungen an den Tag gelegt hat, verhältnißmäßig die geringste Zahl von Aktien zutheilen zu wollen.

Dann aber dürfte es jedenfalls der bekannten Loyalität des Consortiums entsprechend sein, eine solche Eintheilung zu treffen, daß kein Zeichner leer ausgehe und somit jede Anmeldung mindestens eine Aktie erhalte. Die Zeichner einer Aktie haben jedenfalls größere Opfer an Zeit und Geld gebracht als jene 50,000 fl. Männer, denen man es so ziemlich bequem gemacht und die weit leichter Tausende in Wechselpapieren beyoniren können, als der Mann des Mittelstandes nur baare Hundert Gulden oder weniger.

Das berücksichtigend, dürfte bei dem Umstande, daß in den fünf Zeichnungsorten zusammen numerisch weit weniger Anmeldungen vorgemerkt sind, als die zu vertheilenden Aktien (nach einzelnen Nummern) betragen, das Consortium gewiß jeden Betheiligten, also gerade den Zeichnern „einer" Aktie diesen Minimalbetrag nicht vorenthalten und durch einen allenfallsigen Konkurs die gute Meinung der Loyalität, die man im Allgemeinen von den Konzessionären zu hegen berechtiget ist, illusorisch machen, selbst wenn der Fall gegeben wäre, daß von den, dem Consortium für sich verbliebenen 45—50 Millionen noch einige al pari abzulassen wären. Jedenfalls haben unter den obwaltenden Umständen und in Anbetracht, daß den Konzessionären im Hinblick auf §. 30. lit. a der treffenden Bedingungen von kgl. Staatsregierung noch besondere Vortheile eingeräumt wurden, jene Repräsentanten der Geldmacht doch immer noch einen schönen Gewinn in Aussicht, was selbe schon allein bestimmen dürfte, auch dem minderbemittelten Zeichner einer Aktie solche zu gönnen.

Sobende Anerkennung verdient, daß Freiherr von Rothschild der Stadt Frankfurt bereits freiwillig eine Million baierischer Ostbahn-Aktien hat zukommen lassen.

Sicher werden die übrigen Herren des Consortiums gleiche Akte der Billigkeit gerne bethätigen. Fr.

Deutsche Staaten

München, 12. Mai. Se. Maj. der König haben sich diesen Nachmittag von Schloß Berg nach Großhesselohe begeben, wohin sich Ihre Maj. die Königin von hier aus begab. Es ist dort heute die bekannte Kirchweihe von Großhesselohe, zu welcher sich wie immer eine ungeheure Menschenmasse begab, die mit zahlreichen Eisenbahnzügen dorthin befördert wurden; 33. kk. MM., Hochstwelche in Großhesselohe das Mittagsmahl nahmen, wurden von der großen Menschenmasse mit Jubel begrüßt. — Frhr. v. Rotzbichl wird aus Frankfurt und Frhr. v. Dörnberg aus Regensburg zu den wiederbeginnenden Sitzungen des Verwaltungsrathes der Esselschaft der Ostbahnen morgen hier eintreffen.

München, 13. Mai. Aus dem Berichte des Abg. Rebenal, über den Vorentwurf der Staatseinnahmen pro 1855/61, ist ersichtlich, daß der 11. Ausschuß mehrere der bisher gehorenden Budgetpositionen nicht unbeträchtlich erhöht hat, so namentlich die Einnahmen von Taxen auf 3,740,000 fl. (von 3,450,000 fl.), von Stempelgefällen auf 1,120,000 fl. (von 1,000,000 fl.), aus Staatsforsten auf 3,600,000 fl. (von 3,200,000 fl.), die Arrarialrente aus der Bank in Nürnberg von 60,000 fl. auf 85,000 fl. Diese Erhöhungen werden, falls sie, wie nicht zu zweifeln, die Zustimmung der beiden Kammern und der Staatsregierung erhalten, dem Behars an direkten Steuern zu gunsten, welche nach dem Budget in Aussicht stehende Steuererhöhung einigermaßen abmindern. Mit den beregten Anträgen verbindet die Ausschuß die weitern, die Staatsregierung anzugehren, bezüglich der Berrechnung der Steuer-Nachlässe und uneinbringlichen Steuerquoten für die Pfalz die gleiche Behandlung wie für die übrigen Regierungsbezirke eintreten zu lassen, die Pensionsfrecht und Soldwesschrei nicht länger auf Staatskosten fortzuführen und ferner den Mildpart im Spessart nicht ferner auf Staatskosten zu unterhalten.

Würzburg, 13. Mai. Bezüglich einer (in die gestrige Nummer des Fränkischen Kurierd übergegangenen) Notiz wird berichtigend mitgetheilt, daß Hrn. Prof. Virchow nicht 2000 fl. übergeben, sondern nur für den Fall in Aussicht gestellt worden sind, wenn derselbe den an ihn ergangenen Ruf nach Berlin ablehnen würde.

Stuttgart, 10. Mai. Die Rückkunft Sr. Maj. des Königs aus Paris wird am nächsten Dinstag erwartet. Die neuesten hierher gelangten Nachrichten aus St. Petersburg lassen die Ankunft Ihrer Maj. der Kaiserin-Mutter von Rußland auf Anfang Junius, wie früher bestimmt war, hoffen.

Darmstadt, 11. Mai. Unser großes mittelrheinisches Manöver ist bereitet sich vor. Der Großherzog hat bereitwillig die Benützung des Zeughauses gestattet, dessen ausgedehnte Räumlichkeit (es wurde einst zu einem Exercierhaus erbaut, um darin mit einem Regiment Soldaten Evolutionen machen zu können) ein Publikum von Tausenden fassen kann.

Aus Thüringen, 8. Mai. Wie Sie wissen, war von der letzten Eisenacher deutsch-evangelischen Kirchenkonferenz die Frage: ob nicht der veranstalteten Sammlung von 150 Kernliedern der protestantischen Kirche noch die von der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts an, welche man, als in die Zeit der Zwiselsperrede in kirchlichen Dingen" fallend, unbedingt ausgeschlossen, beigefügt werden sollen, mit einer Majorität von einer Stimme verneint worden, und gehörten namentlich die Abgeordneten der thüringischen Kirchenregierungen zu der starken Minorität. Dieser indirekten Verwerfung sind die Verfasser des sangbuchs schrint man nun auch, wenigstens im Weimarischen, praktische Folge geben zu wollen, indem unlängst in der Residenz selbst eine neue Auflage des Herder'schen Gesangbuches veranstaltet, und demnach auch bei dieser gewiß nicht so bald wiederkehrenden Gelegenheit von der Eisenacher Sammlung abgesehen wird.

Plauen, 11. Mai. Am 9. Mai Abends brach in der saß ganz aus Holz gebauten kleinen Stadt Schönek ein Feuer aus, welches bei heftigem Winde in kurzer Zeit das ganze Städtchen bis auf neun Gebäude, unter denen sich glücklicherweise das Gerichtshaus befindet, in Asche legte. — Noch in derselben Nacht, früh gegen 3 Uhr, entstand auch in der Fabrikstadt Lengenfeld eine Feuersbrunst, welche binnen wenigen Stunden 61 Gebäude, die Hintergebäude ungerechnet, verwüstete. Die Kirche sammt Thurm, Rathhaus und Schule sind unversehrt, der Pfarrwohnung zum größten Theil zerstört. Obgleich von allen Seiten und weithin Hülfe zum Löschen eintraf, so konnte das Feuer doch nur durch Niederreißen zweier Häuser bewältigt werden. Leider konnte wegen des schnellen Umsichgreifens der Flammen nicht viel gerettet werden, und durch den Regen in verflossene Nacht wurde noch Vieles von den wenigen Geretteten sehr beschädigt. Aus dem Rathhause vermochte man nur mit Lebensgefahr Einiges von den Akten in Sicherheit zu bringen.

Münster, 10. Mai. Die Leiche des am 7. d. M. verstorbenen Weihbischofs Drinkmann wurde heute Morgen 8 Uhr in einem Zuge von Bevergern in einem gemauerten Grabe feierlich beigesetzt. Dem Leichenwagen folgte der Herr Bischof von Münster, die Domherren, die gesammte katholische Geistlichkeit, das evangelische Consistorium und die evangelische Geistlichkeit im Ornate, Se. Excellenz der Commandirende General, die Esserenz-Chefs, das Offizier-Corps, die Spitzen der Behörden, so wie eine große Menge Leidtragender.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 9. Mai. Der neuernannte Botschafter in Rom, Graf v. Colloredo, ist heute früh auf seinen Posten nach Rom abgereist. Gestern hatte derselbe noch längere Besprechungen mit dem Minister des Aeußeren Grafen von Buol und dem apostolischen Nuntius Viale Prelà. Gleichzeitig ist der österreichische Gesandte in Schweden, Frhr. v. Lungenau, von Stockholm hier eingetroffen. Fürst Richard Metternich wird in der zweiten Hälfte des Monats Mai auf seinen Posten reisen. Es ist ein eigener Zufall, daß auch der Vater des neuen Gesandten, der ehemalige Staatskanzler Fürst Clemens Metternich, welcher am 15. d. M. sein 83jähriges Geburtsfest feiert, seine diploma-

Wandelungen und Wanderungen der Natur.

XIV. Die Revolutionen der Gewässer unter der Eisdecke.

Denken wir uns einen tiefen See im Winter, dessen Oberfläche zugefroren und an dessen Boden sich eine Quelle befindet, die wie gewöhnlich ein 8 Grad warmes Wasser aus dem Innern der Erde ausströmt, so wird sich in Folge auf die Ausstrahlung der Wasserschichten eine ganz eigenthümliche Ordnung herstellen.

Wir wissen bereits, daß Wasser von etwa 4 Grad Wärme am dichtesten, also am schwersten ist; wird es wärmer, so wird es leichter, und wird es kälter als 4 Grad, so wird es ebenfalls leichter. Es stellt sich auch in der That so heraus, daß Wasser von 3 Grad Wärme eben so leicht, wie Wasser von 5 Grad Wärme; Wasser von 2 Grad Wärme ist so leicht wie Wasser von 6 Grad Wasser, das nur einen Grad Wärme besitzt, so leicht wie Wasser von 7 Grad Wärme, und Wasser, welches den letzten Grad verliert, hat vor dem Moment des Erstarrens zu Eis ungefähr dasselbe Gewicht wie Wasser von 8 Grad Wärme.

Bei unserm Teich also wird sowohl die Wärme wie die Kälte die Wasserschichten ordnen wollen und zwar nach einem gleichen Prinzip aber in ganz entgegengesetztem Sinn. Die Kälte wirkt von oben durch das Eis und die Wärme von unten durch die Quelle auf die Wasserwasse. Beide machen sich daran, die Wasserschichten zu ordnen. Daß das schwerste nach unten kommen muß und das leichtere drüber, darin stimmen beide überein; und daß das Wasser von 4 Grad Wärme am schwersten ist und dieses also auf den Boden des Teiches geschichtet werden muß, wird einstimmig angenommen. Nun aber fragt es sich: wo für Wasser soll auf dieser Schicht liegen? Die Wärme wird mit vollem Recht behaupten, das Wasser von 5 Grad die zweite Schicht von unten einnehmen muß, und die Kälte wird mit demselben Recht beweisen, daß Wasser von 3 Grad eben dieselbe Dichtigkeit besitzt, wie Wasser von 5 Grad und wird also in die zweite Schicht von unten Wasser von 5 Grad Wärme ablagern, wodurch die Wärme Wasser von 5 Grad hinlegert. Es entsteht also in der zweiten Schicht eine Mischung und nehmen wir an, daß diese ganz gleich sei, so wird in derselben eben so viel Wasser von 3 wie von 5 Grad existiren; nun aber gibt in einer solchen Mischung immer der wärmere Theil seine Wärme ab, bis sie sich ausgeglichen und somit wird in der zweiten Schicht ebenfalls Wasser von 4 Grad Wärme entstehen; aber dieses geschieht durch eine Mischung von 2 Wasserschichten, von denen die eine oben, die andere von unten her kommt.

Bei der Bildung der dritten Schicht entsteht wieder derselbe Streit. Sie eigentlich lagert die Kälte in dieser Schicht das Wasser von 2 Grad und die Wärme das Wasser von 6 Grad; es findet also wieder eine Mischung und Ausgleichung statt und es entstehen also hier wiederum eine Doppelschicht von 4 Grad warmem Wassers.

Ein Gleiches findet nun bei der vierten Schicht von unten an gezahlt statt. Hier mischt sich das Wasser von einem Grad Wärme mit dem eben so leichten Wasser von sieben Grad Wärme und bildet ebenfalls eine Doppelschicht von vier Grad.

Endlich geschieht selbst bei der obersten Schicht, die dem Gefrieren nahe ist, eine gleiche Mischung, denn Wasser von 0 Grad ist netto eben so leicht wie Wasser welches dem Gefrieren nahe ist, und diese beiden Theile würden wiederum eine Mischung und eine Doppelschicht bilden, welche zusammen wier Grad Wärme besitzt.

Singe all' das so glatt weg vor sich in dem Teich, wie wir dies hier schildern,

Digitized by Google

tische Laufbahn mit dem Gesandtschaftsposten in Dresden begann.

Frankreich

Paris, 11. Mai. Ueber die Reise des Königs von Württemberg erfahre ich, daß derselbe keinen politischen Zweck habe. Der König wolle dem Kaiser einen Beweis seiner freundschaftlichen Gesinnungen geben, welche vor einiger Zeit in den Berichten diplomatischen Agenten in Deutschland bezweifelt worden sein sollen.

— An der Kathedrale von Paris ist seit gestern Abends ein langer erzbischöflicher Hirtenbrief zu lesen, welcher die Einführung der römischen Liturgie, statt der bisherigen altfranzösischen vorschreibt. Eine Kommission und Unter-Kommissionen sollen sofort die nöthigen Abänderungen feststellen.

— Einführung, das das Project, welches das Meer von Havre mittelst eines schiffbaren Kanals vor die Mauern von Paris führen soll, zur Ausführung gelangen wird, wurde heute an dem größern der beiden Seen im Bouloguer-Wäldchen, das Segel- und Dampfschraubenschiff „die Stadt Nantes" vom Stapel gelassen, welches s. Z. auf der Industrie-Ausstellung den Preis davon trug. Dieses Fahrzeug, ein vollständiges Seeschiff langer Fahrt, im Kleinen, — ist gekuppert, 15 bis 20 Metres lang und wird Morgen seine Fahrten um die Inseln dieses improvisirten Oceans, mit Segel- und Dampfkraft beginnen.

— Man spricht von einer Zusammenkunft, die zwischen dem Kaiser der Franzosen und dem Kaiser von Rußland im Laufe des Sommers in Italien stattfinden wird.

Straßburg, 11. Mai. Erzherzog Ferdinand Max von Oesterich wird übermorgen dahier eintreffen, und mit allen Ehrenbezeugungen empfangen werden, welche das Defret vom 24 Messidor Jahr XII in Bezug auf die französischen Prinzen vorschreibt. Einer der Ordonnanzoffiziere des Kaisers Napoleon, der Herzog v. Tarente, sowie einer der Kammerherren Sr. Maj. sind dem erlauchten Fürsten entgegengeschickt. Ersterer dürften schlüssigen sich der Präfekt des Departements Hr. Migneret, sowie der Divisionsgeneral Neibell und der General Baddedas an, um Se. kais. Hoh. zu empfangen. Der Erzherzog wird sein Absteigequartier in dem hiesigen Prafektur nehmen, und am Mittwoch den 14. h. hier zubringen. Der Prinz wird die Civil- und Militärbehörden empfangen, und die öffentlichen Anstalten, die Zeughäuser, Spitäler ꝛc. besichtigen. Am Sonner kaiserlichen Hoheit dem Erzherzog von Oesterich während seines kurzen Aufenthaltes in Straßburg die industrielle Bedeutung unseres Departements zu erkennen zu geben, wird der Präfekt eine Ausstellung der wichtigsten Erzeugnisse unseres örtlichen Kunst- und Gewerbefleißes veranstalten. Während des Empfangs des Prinzen wird die ganze Besatzung unter Waffen stehen.

Großbritannien.

London, 12. Mai. Die heutige Morning Post veröffentlicht die unterm 16. April an den Grafen Bielowski und den Carl von Clarendon gerichtete sardinische Note über die Lage Italiens.

Die Ernennung Ebroptowitsch's zum russischen Gesandten in London ist amtlich angezeigt worden.

Italienische Staaten.

In der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ist der Glockenthurm und das Pfarrhaus in Zerrga (Piemont) eingestürzt; der Pfarrer und seine Magd wurden ein Opfer der Katastrophe, deren Veranlassung noch nicht ermittelt ist.

Dänemark.

Kopenhagen, 11. Mai. Das Faeröerlandet meldet: Rußland, Schweden und Norwegen haben in einem am vorigen Freitag unterzeichneten Protokolle sich für die von Dänemark vorgeschlagene Weise der Lösung des Sundzolles erklärt.

Amerika.

Philadelphia, 19. April. Wichtig und für den Krieg Walker's mit Nicaragua entscheidender als der Rückzug der geschlagenen Schiesinger'schen Truppen ist die gestern Abend hier verbreitete Nachricht, daß die auf dem San Juan fahrenden Boote aufgehalten und somit die Verbindung zwischen Walker und den aus den Vereinigten Staaten aufommenden Rekruten abgeschnitten wurde. Sollte Walker seinen Untergang finden und die demokratische Regierung von Nikaragua gestürzt werden, so möchte eine schwere Verantwortlichkeit auf unsere Bundesregierung fallen. Inzwischen wird von Washington gemeldet, es seien Depeschen von Obrist Webreier an die Regierung angekommen, worin er den Rückzug Schiesingers nicht als eine Niederlage, sondern als ein geschicktes Manöver, um der überlegenen Macht auszuweichen, darstellt. Sonderbar ist es, daß 2 deutsche Offiziere die beiden Armeen anführen. Baron Bülow, der die Costa Ricaner kommandirt, soll ein preußischer Baron sein. — Von Texas wird gemeldet, daß der verhältnißig kalte Winter den Saaten und Pflanzungen sehr günstig gewesen, der seit Menschengedenken in Texas stattfand.

Tages-Chronik.

□ **Nürnberg**, 14. Mai. Durch das Sekretariat Ihrer Majestät der Königin Marie von Baiern hat unser geschickte Stickerin Fräulein Marie Henßner, nebst einem sehr huldvollen Schreiben, 10 baierische Dukaten als Anerkennung für eine sehr kunstreich gearbeitete und Ihrer Majestät am Tage der Ankunft von Nürnberg in verehrungsvollster Weise überreichte Stickerei zugestellte gestickte Briefmarke, nachträglich unterm Gestrigen erhalten.

* **Nürnberg**, 14. Mai. Am 2. Pfingstfeiertage wurde uns von unseren Gästen aus Würzburg zum zweiten Male der „Faustjäger" auf hiesiger Bühne vorgeführt, und zwar diesmal bei halbe 2. Aufführung noch besser als die erste Lesung, wozu namentlich auch die trefflich einstudirten Chöre ihr möglichstes beigetragen haben. Das zahlreich anwesende Publikum war vollkommen befriedigt. — Der gestrige Abend brachte uns die Oper „Undine" von Lortzing, welche sich bei uns keiner besonderen Gunst erfreute. Glanzpunkte dieser gestrigen Oper waren der schöne Schwanengesang (Il due) im 111. Akt sowie überhaupt der Schluß dieses Aktes. Kühlborn (Hr. Hasmer) und Undine (Fr. Köhler-Arnurius) sangen meisterhaft. Ebenso gelungen begleiteten wir die schöne Romanze vom Fischerknaben, das Wiegenlied (Arnus und Bab). Schmidlein's Darstellung des Hans sich plastische Mühe, um die Oper gerundet durchzuführen, was ihnen auch vollkommen gelang. Bezüglich der Scenerie wollen wir bemerken, daß die Störung im letzten Akte einen recht unangenehmen Eindruck hervorrief und dürften jedenfalls dreier Verbesserungen für das nächste Mal bezüglich werden. Der Beifall der gestrigen Oper war ein guter und dürfte der Grund dieser geringen Theilnahme darin liegen, daß an den Feiertagen viele Ausflüge gemacht wurden, sowie auch, daß die Erlanger Kirchweih Manche angelockt hatte, welche anderem die Oper besucht haben dürften.

In **Nürnberg** wurden von 20,996 Schäffeln Malz 109,030 Eimer Bier gebraut, was gegen das vorige Jahr ein plus von 13,447 Eimern ergiebt. Davon treffen auf das v. Tucher'sche Brauhaus 19,599, auf die Wittwe Lederer 18,312, Reiß 12,800, Barthdacher aen. 6,470, Zeltner 6,096, Brecht 4,538, Hauffelt 4,257, Henninger 4060, Ammon 3,959, Bernenreuther 3,699, Harnbacher jun. 3200 Eimer.

Erlangen. Die Zahl der bis jetzt immatrikulirten Studirenden an hiesiger Universität hat dem vorigen Semester (539) nicht nur nicht erreicht, sondern auch noch etwas überschritten, obschon von den Rechtskandidaten, welche im vorigen Herbste ihre Prüfung nicht bestanden hatten, daher die zweite hier oder in Würzburg mitzumachen haben, gegen die Vorjahre nur sehr wenige hieher kamen. Dagegen war der Zugang von Theologen, besonders von Ausländern, stärker als in früheren Sommersemestern. — Für einen der bedeutendsten Consumtions-Artikel an der Erlanger Bergbrauerei war Hinreichendes sorgt, indem von den hiesigen Bierbrauern gegen 45,000 Eimer Lagerbier — gegen 5000 Eimer mehr als im vorigen Jahre — eingelostet wurden. Die stärkste Quantität, nämlich 16,000 Eimer, bergen die Lagerkeller des Bierbrauers Koch-Steiniger. Die jedes Jahr sich steigernde Quantität ist übrigens nicht auf Rechnung der Consumtion dahier, sondern auf Rechnung vermehrter Bestellungen zum Export ins Ausland zu setzen, indem auch die Erlanger Biere den Weg fogar über die Grenzen von Europa gefunden haben.

Schwabach, 14. Mai. Gestern Abend brachten uns an den Pfingstfeiertagen die Bahnzüge eine Menge von Fremden, welche Ausflüge in unsere schöne Umgegend, so namentlich nach Bergeshüglingen, Staffelberg, Banz und Coburg machten. Der trübe und regnerische Morgen des vorgestrigen ersten Festtages ließ aber für diesen Vormittag keine Besuche erwarten. Nachdem aber Mittags der Himmel sich aufgeheitert hatte und der zweite Feiertag das schönste Wetter zu bringen versprach, so mochte wohl die späteren und gestrigen Morgenzüge schon besser besetzt und die letztere jeder sein Contingent. Als aber eine Stunde vor der gegen den Carolinenhahn, welche einer geschlossenen Gesellschaft, das schöne Maintheil gewährt, und wofelbst eine treffliche Musikkapelle Erfrischungen bietet, wurde gestern Nachmittag das Musikfest gefeiert, wozu sich eine große Menge Bewohner der Umgegend, und auch Gäste von Bamberg, Coburg, Kronach ꝛc. eingefunden hatten. Zwei Musikkorps (von Achtenfels und Mistelgau) produzirten gelungene Piecen. Schade, daß ein länger anhaltender Regenguß unserer Festfreude Eintrag gethan. In Coburg wurde auf der besseren Bühne vorgestern „die Stumme von Portici" gegeben, welche Gelegenheit, die ausgezeichnet besetzte Oper zu hören, Viele benutzten. — Was den Gesundheitszustand hier und in der Umgegend betrifft, so ist derselbe leider noch immer kein günstiger, indem nämlich schon seit längerer Zeit unter den Kindern eine, leider nur zu sehr verbreitende Scharlachepidemie, so daß schon seit Wochen die Elementarschulen geschlossen werden mußten. Vor einigen Tagen wurden an einem Tage 11 solche arme Kleine in dem ganzen Alter von 6—11 Jahren hingetragen und das Resultat war heute, daß 9 derselben dem Scharlach (bei einem derselben trat noch eine Complikation von Gehirnentzündung) zum Opfer gefallen waren. Ja dem nahen Trieb starben aus einem Hause die 4 Kinder weg, doch schrint Gottlob in der letzten Zeit die Seuche nachlassen zu wollen. Auch mehrere Selbstmorde sind in letzter Zeit vorgefallen, so sprang von Coburg kommen Kärgesell 2 Brewhorst Berliner ins Kanalbassin hier die Meine ihren Lob. — Der Stand unserer Blumen ist ausgezeichnet und mit frohem, von Hoffnung erfüllten Gemüthe blicken wir einem gesegneten Jahre entgegen.

Augsburg, 11. Mai. Von den dahier in Betrieb stehenden 77 Braun-Biere-Brauereien wurden im gegenwärtigen Braujahre zusammen 29,765 Schäffel Malz verbraucht, ein Quantum, das gegen den vorjährigen Einfud um etwa 517 Schäffel zurückbleibt.

Lindberg, 11. Mai. Die letzter kalte Witterung, die leinen beträchtlichen Schaden verursachte, hat sich nach einem Tägigen Regen wieder gestaltet. Unsere Gebirge lassen nichts zu wünschen übrig. Am 8. d. hat sich ein Unfall bei der Salzbach der k. Hauptmann Pr. vom 6. k. Inf.-Regiment erschossen. Der unglückliche hinterläßt eine Gattin mit 3 unmündigen Kindern.

In **Bromberg** ereignete sich in der letzten Tagen bei der Rammenschicht eines Pfahlgerüstes von Schalg ein Unglücksereigniß der traurigsten Art. Einer der Zuschauer nämlich, der Jäger Aug. Schäffler aus Wittmansdorf bei Greifenberg, 35 Jahre alt, hatte sich eine Büchse mitgebracht und machte sich den Spaß, den Affen und anderen Thieren einige davon zuzuwerfen. Die Wärter untersagten ihm das zwar und warnten ihn wiederholentlich, sich den Raubthieren und namentlich auch dem großen schwarzen amerikanischen Bären nicht zu weit mit der Hand zu nähern. Dieser Warnungen ungeachtet, reichte der Zuschauerraume an ihm stehenden Schäffler so tief, den Bären nicht nur Nüssen blos zuzuwerfen, sondern ihm dieselben sogar mit der Hand bis an den Käfig darreichen mit den Worten: „Ja bin Jäger und weiß mit Thieren umzugehen!" Der Wärter schrie: „Zurück!" aber in demselben Augenblicke packte das Unthier auch schon die rechte Hand des Mannes, zog ihn mit Gewalt durch den Käfig, stieß ihn zu den Füßen und packte mit der andern Tatze den Arm. Alles schrie. Die Wächter stürzten sofort mit eisernen Gabeln herbei und trieben den Bären damit; aber er ließ nicht los und folgte seinem Blutiger nicht mehr. Ein starker eiserner Balken gerbrach bei der Gelegenheit. Schon war der Kopf des unglücklichen Menschen dem Käfige so nahe, daß das wüthende Thier ihn hätte fassen können, als es doch gelang, dem Unthiere, nachdem ihm eine Mitgabel in den Rachen gestoßt war, die Beute zu entreißen. Der Unglückliche, bleich wie der Tod, hatte noch den Muth, mit dem total zerfleischten und gebrochenen Arme, von dem das Blut in Strömen floß, zu einem Arzt zu gehen. Später wurde er nach dem Stadtlazareth gebracht, wo ihm der Arm amputirt wurde.

Digitized by Google

München, 10. Mai. Die II. ordentliche diebspolizeiliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern wurde gestern Abend beendigt. Die letzte Verhandlung, welche bereits am 2. d. M. begann, betraf das Verbrechen des Diebstahls und der Unterschlagung, dessen 22 Personen angeklagt waren. Da die jetzt eine derartige große Komplizität am hiesigen Schwurgerichte noch nicht verhandelt wurde, so mußte der Raum der Anklagebank nicht ausreichend und es mußte deßhalb eine Veränderung im Saale vorgenommen werden, um noch einige Anklagebänke anzubringen. Der Hauptangeklagte ist der ledige Lohnerssohn Michael Mitterhuber von Pfaffenhofen, der bereits im Jahre 1852 vom hiesigen Schwurgerichtshofe wegen mehrerer Diebstähle freigesprochen wurde. Die Anklage ist auf 17 Verbrechen des Diebstahls gerichtet, welche Mitterhuber begangen zu haben geständig ist. Theils der Mitverbrechersschaft, theils der Begünstigung zu diesen Diebstählen sind noch 21 Personen angeklagt, welche theilweise läugnen, theilweise gestehen. Bereits am zweiten Tage der öffentlichen Verhandlung erkrankten Mitterhuber und noch zwei Angeklagte, so daß diese in deren Abwesenheit mit ihrer Zustimmung fortgesetzt wurde.

Der Staatsanwalt am kgl. Appellationsgerichte in Freising, Herr Mayer, hielt in einem sechsstündigen Vortrage die Anklage aufrecht, während für die Angeklagten deren 7 Vertheidiger (die Advocaten Bonn, Stüll, Sendner, Dr. v. Vogelstein, Heigl, Delling und Kaiser) theils die Anzeichnungen bei manchen Diebstählen in Abrede stellten, theilweise auf Begünstigung plaidirten. Den Geschwornen wurden 58 Fragen übergeben, wovon sie nach sechsstündiger Berathung zu verneinen kam. Die Publikation des Wahrspruchs erfolgte Freitag Nachts 12 Uhr, da dieser sich noch vollständig weder, so wurden die Geschwornen wieder in ihr Berathungszimmer zurückgeschickt und kamen Morgens nach 1 Uhr zurück. Das Erkenntniß wurde heute verkündet, wornach Mitterhuber zu 12 Jahren Zuchthaus, die übrigen Angeklagten gleichfalls in entsprechende Arbeits- und Gefängnißstrafen verurtheilt und 8 freigesprochen wurden.

Verantwortlicher Redacteur: Daniel Landes.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Güterzug), 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug), 3 U. 10 M. Nachm. (Güterzug) 7 U. 5 M. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Postzug), 11 U. 35 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abends (Güterzug).

Familien-Nachrichten.

Ausmeldet geboren: Hr. M. Eich, k. Rechtsanwalt, 82 J. a. in Regensburg — Hr. L. Semmer, Buchbindergatte in Regensburg — Hr. Gg. Karl Hamburger, 23 J. a. in Würzburg — Hr. G. Heinr. Leitolf-Lettenreuter, stattin, 90 J. a. in Burghausen. — Hr. H. Stein, Polizeier in Neustadt a. M. — Hr. Gg. Nöpel, Buchdrucker, 59 J. a. Würzburg. — Fr. M. Stumm, 79 J. a. in Würzburg.

Anzeigen.

MUSEUM.

Freitag den 16. Mai Abends 7 Uhr

Generalversammlung.

Der Vorstand.

Das Geschäftslokal der Manufakturwaaren-Handlung von H. Ellern in Fürth befindet sich dasselbe von jetzt an in der Hirschgasse im Hause des Herrn Scherber.

Möbel-Magazin.

Die Schreiner des Möbel-Magazins hinter der Hauptwache S. Nr. 1 empfehlen ihre schon seit langen Jahren bekannten in großer Auswahl nach der neuesten Façon gut gearbeiteten Möbeln verschiedener Art.

Bei Gewährleistung vollständiger Satantie aller Betheiligten sichern dieselben die möglichst billigsten Preise zu und stehen einem zahlreichen Zuspruch hochachtungsvollst entgegen.

Die Schreiner des Innungs-Magazins.

Lohnkutscher Uebler fährt Freitag Morgens 6 Uhr mit einer Chaise leer nach Amberg und können Personen dorthin mitnehmen.

Höchst wichtige Anzeige für Bruchleidende!

Aus aufrichtigem Mitgefühl für die leidende Menschheit, und durch Baierischleit, Aufopferung und unermüdlichen Fleiß ist es dem Unterzeichneten endlich gelungen, sogar die ältesten Unterleibsbrüche sanft und mit geringen Kosten gänzlich heilen zu können. Da nun jede bruchleidende Person, wenig gesagt, eines guten Theils der so köstlichen Gesundheit beraubt ist, so hält es der Unterzeichnete für seine heilige Pflicht, obgenannte Personen, welche von diesem so sichtigen Uebel befreit zu werden wünschen, hiemit zu benachrichtigen, daß er jeden Mittwoch und Samstag zu finden ist: in Gunz. Zurchen, Brucharzt in Bühler, bei St. Gallen, (Schweiz.)

Kleider-Magazin-Empfehlung des David Eckhardt.

Bei beginnender Sommersaison empfehle ich einem hiesigen und auswärtigen verehrten Publikum mein in den verschiedensten Herren- und Knaben-Anzügen, sowie Haus- und Schlafröcken reichhaltiges Lager; bestehend Hornmanggächen L. 340 b., Verbindungsgasse der Karolinen- und Adlerstraße, bei Versicherung solider und billiger Bedienung. Ergebenster

David Eckhard.

In der lithographischen Anstalt des Unterzeichneten werden mit magistratischer Genehmigung Miethzahlungs-Bescheinigungen verfertigt, und sind dieselbe zu 1 kr. pr. Stück zu beziehen. Da solche den Zweck haben, die so häufig vorkommenden Differenzen zwischen Vermiethern und Miethern über geschehene Kündigung zu beseitigen, so dürfte eine solche Empfehlung zu deren Gebrauch als überflüssig erscheinen.

Christoph Buchner,
Rothschmiedgasse.

Herrenalb.

Natur- und Wasserheilanstalt.

Diese in einem der schönsten Schwarzwaldthäler gelegene und durch ihre ungemein gesunde Lage rühmlichst bekannte Anstalt wird zur Aufnahme Eingeleer und ganzer Familien bestens empfohlen. Wochenweise für eigentliche Wasserkuranten Zellen im Preis von 12 fl. für Luftwechselungsgäste: 9 fl. 30 kr., bei ganzen Abonnenten besonders nach der Karte. Auf Verlangen werden auch warme Fichtennatelbäder und Molken abgegeben.

Die Verwaltung.

Herrschafts-Verkauf.

Eine Herrschaft in der schönsten Gegend Schlesiens soll Theilung halber vortheilhaft für 380,000 Thlr., mit einer Anzahlung von 100—120,000 Thlr., verkauft werden. Dieselbe hat ein Areal von 6239 Morgen, davon 7/8 Aker, Waizenboden 2755 Morgen, Wiesen 1300 Morgen, zweischärig, Forst 1700 Morgen, der Holzwerth über 100,000 Thlr., Aecker 412 Morgen, Hof und Baustelle 24 Morgen, Hof und Gärten 32 Morgen. Auf dem Hauptgute befindet sich ein großes Schloß, von Garten und Park umgeben, nebst Orangeriehaus, eine Brennerei von 4 Blasen mit Kartoffelbrennerei, eine Ziegelei und eine große Mühle mit amerikanischen Gängen. Inventarium: 30 Pferde, 230 Stück Rindvieh, 2000 feine Schafe, feines Inventarium vollständig. Wirthschafts-Gebäude in sehr gutem Zustande, zum Theil neu und massiv. Die Lage der Güter ist sehr schön, in 6 Stunden sind sie von Berlin zu erreichen und 1 Stunde vom Eisenbahnhofe entfernt. Der Reinertrag der Güter 21,000 Thlr. jährlich.

Reelle Selbstkäufer belieben ersucht, ihre Adressen unter G. M. 43. nach Görlitz zu senden. Abzugeben im Hotel zum Rheinischen Hof.

Wirthschafts-Verpachtung in Ludwigshafen.

Donnerstag den 29. Mai, Nachmittag 3 Uhr, in seinem Wirthslokal in Ludwigshafen No. 89 bei der Fähre von Worden sein bisher an der Rheinbrücken-Straße gelegenes Gasthaus zu den 3 Mohren sammt Wirthschaftsgeräthlet und Einrichtung auf mehrere Jahre mittelst öffentlicher Versteigerung verpachten. Das Haus enthält 20 geräumige und elegante Zimmer, einen großen schön und neu angelegten Garten mit schattigen Laubgängen und Kegelbahn, ferner Stallung, Remisen, Waschküche und schöne Keller.

Bei der vortheilhaften Lage und bei der Frequenz, welche das Gasthaus bisher hatte, dürfte dasselbe, auch ein gewandter tüchtiger Uebernehmer sich eines sehr ersteblen Erfolgs zu versichern haben.

Ludwigshafen, 10. Mai 1856.

Leuchsenring, k. Notär.

Friedrich Seegebarth,

Antiquar in Nürnberg S. Nr. 35, offerirt:

Böttiger, Geschichte des deutsch. Volkes u. deutsch. Landes. 2 Thle. mit 3 Kupfertafeln. Lpz. 1835. Pappbde. 54 fr.

— Kleine, Geschichte der Erfindungen. Dresden 1837. Pappbd. mit Rengel. Lpz. 1840. (12 B. 40 kr.) 3 fl. 54 kr. — Motherr, Geschichte der Kreuzzüge. 2 Thle. Stuttg. 1832. Pappbde. 1 fl. 54 kr. — Schiller, das Haus Württemberg. Neuenst. Geich. nach Duellen bearb. Prachtausgabe m. 12 Stahlstichen. Nürnbg. 1845. 5 fl. 48 kr. — Becker, Weltgeschichte für die Jugend. 2te Aufl. 10 Thle. Cpl. 1841. Halbfrzbde. 3 fl. 54 kr. — Bremme, Handw. u. Kunstbuch f. Kaufmannder nach Nordamerika. Mit 1 Karte. Gr. 8vo. Bamb. 1851. (45 B. 30 kr.) 45 kr. — Gerz, Gem. Erzählung in Siebenbürgen 1848—49. Mit Facsimile. Hamb. 1850. (12 B. 40 kr.) 30 kr. — Herz, Ludwig, Kossuth u. Ungarns neueste Geschichte. 3 Bde. Mit Portr. 2te Auflage. Mannh. 1849. (5 B. 24 kr.) 1 fl. 30 kr. — Sperling, die neue Welt. Schilder. von Land u. Leuten der Nordamerikan. Freistaaten. Mit 8 Stahlst. 2te Aufl. Lpz. 1848. (6 B. 36 kr.) 9 kr. 24 kr. — Bilderbuch, genommen für Freitag. tische v. Ludwigsb. 1827. br. (Subskr. 500 Bleder.) 24 kr. — Liederbuch für Kinder. 48 Bl. Leipzig. Bey. Lpz. 1844. Geg. Pappbde. m. Silberdruck. (Subskr. 2472 Bleder.) 1 fl. 24 kr. — Mole oder Tag u. Weingeschichte. Eine Jun-deutsche Erzählung. Nürnb. 1845. (6 B. 36 kr.) 9 kr. — Neu, Geschichte des deutsch. Bauer für das deutsche Volk. Heidelb. 1851. (1 fl. 48 kr.) 40 kr. — Rochlitz, das musikalische Lesebuch. In alphabetischer Ordnung. Lpz. 1842. Mit Stahlst. 2 Bde. Lpz. 1 fl. 54 kr. — Schauplatz des Krieges u. der Revolutionen in Schleswig, Kurland u. Polen. Nebst Beschreibung des Königreichs Dänemark. Mit 1 Karte. Leipzig. 1849. (6 B. 36 kr.) 9 kr. — Schmidt, Johann. Ein ganz Kalik-Buch. Hundert des Königreichs. 1851. (1 fl. 48 kr.) 40 kr. — Schmidt, Julian, Geschichte der deutschen Literatur. Mit 1 Kupfer. Lpz. 1 fl. 24

Verlobungs-Anzeige.

Sophie Buß, Lehrerstochter.
Leonhard Buß, Schuhfabrikant.
Entenberg — Wettenbach
den 11. Mai 1856.

Eheliche Verbindung.

Johann Hofmann,
Margaretha Hofmann,
geb. Hübner von Altdorf.
Nürnberg, den 12. Mai 1856.

Todesanzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir hiermit die betrübende Nachricht von dem Ableben unserer innigst geliebten Gatten, Vaters, Großvaters und Schwagers, des

Herrn **Joh. Heinrich Gottlieb Brunotte,**
Wirthschaftsbesitzer dahier.

Er starb im hohen Alter an Magenleiden heute Nachmittag um 4 Uhr sanft und in Gott ergeben. Wer die Sorge des selig Entschlafenen für seine Familie und seinen unermüdlichen Fleiß kannte, wird unsern tiefen Schmerz ermessen und unser stilles Beleid nicht verlangen.

Nürnberg, den 13. Mai 1856.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet nächsten Freitag Vormittags 10 Uhr vom Leichenhause zu St. Johannis aus statt; von den üblichen Todtengeschenken bittet man nach dem Wunsche des Verstorbenen gefälligst Umgang zu nehmen.

Dank.

Wir fühlen uns gedrungen, allen den hochverehrten Verwandten, Bekannten und Freunden, welche der schrecklichen Thate unserer dahingegangenen lieben

Katharina Margaretha Wolfmüller

die letzte Ehre erwiesen haben, hiefür unsern innigsten Dank darzubringen.

Nürnberg, den 13. Mai 1856.

Babette Holzheimer, Spezereiwirtin,
als Mutter und im Namen der sämmtlichen Hinterbliebenen.

Dank.

Dem edlen Wohlthäter, welcher mich schon öfter durch gütige Geschenke unterstützte, sage ich meinen tiefgefühlten herzlichen Dank.

J. B. W.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern für den Umfang des ganzen Königreichs.

EAU D'AT RONA

oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Gesichtsfalten, Sommersprossen-, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, sowie sonstiger Hautunreinheiten.

Diese treffliche, seit 19 Jahren rühmlichst bekannte Mixturseife wird vermittelst des Mixturbechers gebraucht und ersetzt mit großer Superiorität alle andern Toilettenseifen und Schönheitsmittel, wie sie auch Namen haben mögen. Die Heilkraft die Haut zu reinigen und schmeidigen von den genannten Flecken und andern Unreinheiten, gibt ihr den sanftesten und blühendsten Teint, schützt sie vor den schädlichen Einflüssen der rauhen Witterung, deren Angriffen das Eau d'Atirona bei ferngster Benützung ganz widerstehet, nimmt den Sonnenbrand hinweg, stellt die Weiße der Haut her, vermittelt die Durchsichtigkeit und erhält sie in frischem, belebtem Kolorite, bewahrt vor Runzeln und verhindert die, welche durch Krankheit oder andere zufällige Ursachen entstanden sind; dabei pflanzet sich die Mixturseife noch Kindern und den zartesten Säuglingen durch. Es dürfte bewusst, das Eau d'Atirona mit vollem Rechte unter allen Schönheits- und Verjüngungsmitteln, die je in den öffentlichen Verkehr gekommen sind, den ersten Rang einnehmen. Die Zeugnisse berühmter Chemiker und Aerzte über die Bewährung dieses Heilsaftes wirken um so ganz unzweifelhaften, gewissenhaften Mitteln sind geeignet bestätigen. Ich empfehle daher dieses Eau d'Atirona allen Damen und Herren, welchen an Reinhaltung und Schönheit ihrer Haut gelegen ist, und gebe das große Glas zu 30 Kr. und das kleine zu 20 kr. sammt Gebrauchszettel ab. Nicht wenigere Empfehlung verdienen: **Eau de Mille fleurs, Extrait d'Eau de Cologne** à 20 kr., 24 kr. und 36 kr., **Eau-Bouquet** zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr., **Essence of Spring-Flowers** zu 15 kr. und 30 kr. das Glas, ferner in Porte-Monnaie-Boutschen das Dutzend zu 30 kr. Mehrere Tropfen dieser köstlichen Parfümerien, welche mit der größten Sorgfalt bereitet werden, sind hinreichend, dem Waschwasser, der Seife, den Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen ꝛc. den lieblichsten und angenehmsten Wohlgeruch dauernd zu ertheilen; **Mailändischer Maschinen-Kamm** à 24 kr., 36 kr., **Buk-Leuig** zu 15 kr., **Amadoll** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu 8, 1, 12 kr. und 20 kr. das Glas und zu 18 kr. und 9 kr. die Schachtel. Die ächt versiegelte Originalflasche ist dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Keller, Lackfabrikant S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Mit Königl. Bayer. Allerhöchster Approbation.

Schweizer KRÄUTER-SAFT.

(Jus d'Herbes Alpines.)

Die wohlthätigen Erfolge, welche seit einer Reihe von Jahren durch den Schweizer Kräuter-Saft erzielt worden sind, haben so allgemeine Anerkennung gefunden, dass derselbe nunmehr unter den vielen ähnlichen Präparaten unbestritten den obersten Rang einnimmt und von den berühmtesten Aerzten mit besonderer Vorliebe vielfach verordnet wird. — Aus den vorzüglichst geeigneten und bewährten Vegetabilien der Schweizer Alpenkräuter bereitet, ist dieser Saft ausgezeichnet durch seinen angenehmen, lieblichen Geschmack und frei von jeder Verunreinigung durch fremdartige Stoffe; es wirkt derselbe beruhigend und mildlösend auf die Brust- und Athmungsorgane und bewährt sich deshalb als ein vortreffliches Hülfs- und Linderungsmittel bei Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung des Halses und catarrhalischen Brustleiden, sowie er denn auch bei Kindern — selbst im zartesten Alter — mit angenscheinlichem Nutzen angewendet wird. — Der Schweizer Kräuter-Saft verliert durch längeren Aufbewahrung an Kraft und Wirksamkeit nicht und sollte daher nur schnellen und desto sameren Anwendung bei entstehendem Brust und Halsübel in jeder Haushaltung vorräthig sein.

Der Preis einer versiegelten grossen Original-Flasche des ächten **Schweizer Kräuter-Saftes** ist nur **1 Fl. 12 Mr. Rh.** festgesetzt und führt jede Flasche im Glase wie im Petschafte das „Schweizer Wappen" und die Worte „Schweizer Kräuter-Saft" als Unterscheidung für **Aschaffenburg** beim Apotheker Stephan Neuhaus, **Augsburg:** Apoth. Aug. Köllerle, **Bamberg:** Apoth. Ad. Schmitt, **Darmstadt:** Apoth. Wilh. von Löwenich, **Nürnberg:** Apoth. Ferd. Heinr. Mahr, zur Paradiesapotheke, **Erlangen:** Apoth. A. Kretzer, **Freyung:** Apoth. S. Sauer, **Ingolstadt:** Apoth. Math. Seeholzer, **Kaufbeuren:** Apoth. Ad. Roth, **Landshut:** Apoth. C. A. Reichenbach, **Memmingen:** Apoth. Carl Schlanger, Handlungsgasse 13, **Neuburg** a/D. Apoth. Fahrenbacher, **Regensburg:** Apoth. Otto Hirsch, **Schweinfurt:** Apoth. Ad. Hermann, und für **Würzburg** beim Apoth. Aug. Grossmann.

Auswanderer nach Amerika

befördert regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats über Bremen die vom kgl. Staatsministerium bestätigte Haupt-Agentur für's Königreich Baiern von

Joh. Friedr. Kurr in Nürnberg
innere Laufergasse S. Nro. 790.

Brüssler Strohhutfabrik.

Unterzeichneter empfiehlt sein gegenwärtig wieder aufs vollständigste assortirtes Lager von braunen Herren-, Damen- und Kinder-Palmhüten und macht besonders auch auf seine silbergrauen Herren- und Knaben-Hüte als das neueste in dieser Saison aufmerksam.

J. B. Deffner,
Kaiserstrasse L. Nr. 140.

Aufforderung an Architekten.

Im Fleckten Rotenburg, Königreich Hannover, soll eine neue massive Kirche erbaut werden. Zur Erlangung der erforderlichen Pläne ist eine Concurrenz eröffnet worden, zu welchem Zwecke zwei Prämien von resp. 30 Pistolen und 12 Pistolen ausgesetzt werden. Architekten, welche geneigt sind, sich bei Ausarbeitung dieser beiden 9 Monaten a dato eingelieferten Pläne zu betheiligen, werden hierdurch ersucht, die näheren Instructionen von dem Kirchenvorstande zu Rotenburg einzuziehen.

Rotenburg, den 3. Mai 1856.

Der Kirchen-Vorstand.

Scherleins-Garten.

Heute Donnerstag den 15. Mai ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet **Joh. Krieger.**

Ein photographisches Apparat

in noch gutem Zustande wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Pianoforte-Verkauf.

Ein noch sehr gutes und schönes Pianoforte von Nußbaumholz mit 6¼ Octaven ist billig zu verkaufen.

Es wird ein Kammerdiener für nächstes Ziel oder auch früher zu engagiren gesucht, der schon bei Herrschaften längere Zeit gedient hat, folglich in diesem Dienst erfahren und gewandt sein muß, und sich darüber wie über sein sittliches Verhalten durch Zeugnisse oder Empfehlungen genügend ausweisen kann.

Frankirte Anerbietungen unter Chiffre I. W. besorgt die Exped. d. Bl.

Es wird eine Magd, welche sich jeder Hausarbeit unterzieht, in S. Nr. 1506 in Dienst genommen.

Angekommene Fremde vom 13. Mai.

(Gast. Hof.) Hr. Gdd. Winterling, Aumüller, Stiefbenter, Heimer, Wiegel, Bloch, Zipple, Schem, Reiß a. Bayr. Ofterting, Lindemann a. Augsb., Hofbauer a. Mainz, Sänz Schmied, Roseau, Prof. Kirz, Dr. Umbreit, Frau Merchand. Burger, Kley, Moos, Brunnius, Schneck, Hr. Ing., Frau Kley a. Hamburg, Hr. Fischer, Frl. Wilhelmine, Stud. a. Augsb. Lippert a. Schwedt, Fuhrmann a. Rastatt, Fikr. v. Gerl, Postzug a. Bohmisch. Eberzel a. Cottbus., Gutsbesitz a. Bair., Schierz a. Leer., Rent. a. Zeestel, Burgermstr. a. Lauing. Weisbeck, Mail. a. Offenbg.

(Strauß) HH. Kord a. Mainz., a. Bühlhen a. Aachen, Hondberg a. Remscheid., Mätz a. Wiesbaden, Saldmann a. Wissenstrung., Dieterich, Mkr. Oberlin a. Buhlz., Mayer, Gutsbesitzer a. Bayern, Hr. Ing. Kley a. Hamburg., Schuster a. Wiesloch, Fabrik. a. Fritz., Lehrbach a. Erzbg., Menkhaus a. Berl., Brandt a. Ulbrotzhof., Hm. Hof a. Aachen, Meissner, Mkr. Meissner a. Landsh.

(Wl. Stolz.) Graf a. d. Schaelenburg-Bückeb. Neiser, a. Meiningen, Frhr. a. Weissen, Stadtgen.-Dir. a. Schmidt, Dr. Bergst a. Leip., Dr. Bauer a. Breslau, Rösler a. Heidelb. Pfrnl a. Stadt Kfm. Dannreuth, Tischler a. Siedelbau, Wirth a. Hesbe.

(Weißer Lamm.) HH. Cornelius, Bötler a. Fritz, Potterschen a. Utrecht, Engelhardt a. Schwabt., Fürterer a. Bischofrode, Schepper a. Kempten, Lembe a. Lobe, Bundhammer a. Schongau, Hr. Ing. Kley, Bayler a. Augsb., Röfler a. Wien, Hertel a. Leyz, Steinmüller a. Celle, Bick a. Bonn, Stapp a. Mainz, Kfm. Werner, Part. Hr. Gutsbes. Kley, Arch. a. Schwarzenbach. Kerl, Unterpfl. a. Königsb.

(Stadt. Hof.) HH. Fischer, Gutsb. a. Bautzen. Steyer, Rich. a. Amberg.

(Gold. Hof.) HH. v. Bulow, Major a. Dutten b. d. Rhön, Gutsb. a. Halle. Wiesbrun, Advt. a. Insbr. Offterlein, Rgt. a. Hartz. Steinseifen a. Ansb. a. d. Barg a. Mainz. Frhr. Zyllen, Offizier a. Hohenstein. Langenschwarz a. Gotha. Hr. Gutsbes. a. Rendorf, Bricker a. Gilt., Gemps a. Emmendingen., Eller a. d. Lenn, Meyer a. Bautzen, Kfm. Baumeister, Hrn. Brauer a. Zeitz.

(Kronprinz.) HH. Schuhmacher, Fabrik. a. Fürth. a. Schwabach. Pemsel a. Ludwigsstadt, Saamwalde a. Kalten, Ritte Neuhaus, Mechanikr. a. Neubach. Schmidt, Zimmermstr. a. Fürth.

(Württemberger Hof.) HH. Frederking a. Berlin, Backmann a. Aschaffenburg, Flitz, Spez. Handler a. München, Bohrmeyer, Gutsbesitzer a. Hessen. Freyer. v. Hagnab, Frl. v. Dertzhen, a. Dresden.

Stadttheater in Nürnberg.

Donnerstag den 13. Mai 1856. Abonnement suspendu.
4. Gastvorstellung des Königl. Hofopernsängers vom Theater zu Würzburg.

Die Zauberflöte.

Oper in 2 Akten von Schikaneder. Musik von W. Mozart.

Personen: Sarastro: Hr. Eichhuber. Tamino: Hr. Hauptlicher. Sprecher: Hr. Müller. Königin der Nacht: Frl. Schäfer. Pamina, ihre Tochter: Frl. Kloß. Erste Dame: Frl. Bloemhofen. Zweite: Frl. Schäfer. Dritte: Frl. Dem: Fr. Fäsch. Erster weiblicher Page: Frl. Bloemhofen, als Mohr: Hr. Rauch. Zweiter: Schauer. Geringe.

Preise der Plätze: Reservelogen 1 Rang: 1 fl. 36 kr., Lo. 1 fl. Rang: 1 fl. 24 kr., Reservelogen II Rang: 1 fl., Loge II. Rang: 48 kr., Parterre: 36 kr., Galerie: 18 kr.

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende vor 9 Uhr.

Neuestes

y München, 13. Mai. Die II Kammer wird in ihrer morgigen Sitzung die Berathung des Gesetzentwurfes, die Revision des Gewerbsteuergesetzes vom 1852 betreffs., beginnen. Derselbe dürfte bekanntlich nicht die Grundprinzipien dieses Gesetzes, sondern bezieht sich in der Hauptsache darauf, die gegen einzelne Steuersätze des in ihm aufgestellten Tarifs erhobenen Beschwerden abzuhelfen. Außer den hierauf bezüglichen Abänderungsvorschlägen des Gesetzentwurfes sind eine große Anzahl von Anträgen aus dem Stande der Gewerbtreibenden von dem II Ausschusse der Kammer vorbereitet. Ein Entwurfes zu pflegen hatte, gepruft worden, u. a. auch eine Vorstellung des Gewerbrathes in Fürth und des Buchdruckergewerbes in Nürnberg für letzteres Gewerbe proponirt der Entwurf, die Bemessung der Betriebsanlage nach der Zahl der Gehilfen aufzugeben u. der Betriebsanlage die Zahl der Druckpressen zu Grunde zu legen. Im Verhältniß der Klassen VII. (— 20 Ztr. — 166 fl. 40 kr.) festzusetzen, die Normalanlage aber von Klasse IV auf Klasse VIII. (von 5 fl. 20 kr. auf 3 fl. 20 kr.) zu erhöhen. Der Ausschuß spricht sich in Anbetracht der ungünstigen Verhältnisse, unter welchen die kleineren Buchdruckereien mit Handpressen sich befinden und mittlern Nahrungsständen zu arbeiten haben, gegen eine Erhöhung der bisherigen Normalanlage aus, ist aber damit einverstanden, daß die Betriebsanlage in der vorhin bezeichneten Weise bemessen werde, und daß bei diesem Besitzsatze, die beregte Vorstellung des Buchdruckereibesitzers in Nürnberg, des Buchdruckers in Nördlingen, Augsburg, Würzburg, Baireuth und Schweinfurt sich erledigt. Ein spezielles Eingehen auf die einzelnen Abänderungsvorschläge des Entwurfes, wie des Ausschußgutachtens behalte ich meinen Mittheilungen über die hierüber gepflogenen Kammerverhandlungen bevor.

Mit einer Beilage von der J. L. Stein'schen Buchhandlung.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. L. Stein'sche Buchhandlung. — Druck der J. L. Stein'schen Buchdruckerei.

Verlag der J. L. Schrag'schen Buchhandlung in Nürnberg. — Expedition: Adlerstraße Nr. 511 am Rathhaus.

Druck der J. L. Schrag'schen Buchdruckerei

Freitext. München.
XXIII. Jahrgang. Nummer 136.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 16. Mai 1856. Freitag: Peregrinus.

☛ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Mai und Juni bei jedem kgl. Postamte um 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Sardinische Note über die Angelegenheiten Italiens.

Die unterzeichneten Bevollmächtigten Sr. Majestät des Königs von Sardinien haben im Vertrauen auf den Gerechtigkeitssinn der Regierungen Frankreichs und Englands und auf die von denselben für Piemont kund gegebene Freundschaft seit Eröffnung der Conferenzen nie die Hoffnung aufgegeben, der Pariser Congreß werde sich nicht trennen, ohne die Lage Italiens ernstlich in Erwägung gezogen und auf Mittel gesonnen zu haben, sie durch Wiederherstellung des vermittels der Besetzung eines großen Theiles der Provinzen der Halbinsel durch fremde Truppen gestörten politischen Gleichgewichts zu verbessern. Auf den Beistand ihrer Bundesgenossen bauend, wollten sie nicht glauben, daß irgend eine andere Macht, nachdem sie dem Loose der zum slawischen und griechischen Volksstamme gehörigen Christen im Orient eine so lebhafte und hochherzige Theilnahme geschenkt hatte, sich weigern werde, sich mit den Völkern des lateinischen Stammes zu beschäftigen, die noch unglücklicher sind, da sie in Folge des höheren Standpunktes der Civilisation, welchen sie einnehmen, die Wirkungen einer schlechten Regierung noch lebhafter empfinden.

Diese Hoffnung ist getäuscht worden. Trotz des Wohlwollens Frankreichs und Englands und trotz ihrer gut gemeinten Verwendungen hat es die Unbarmherzigkeit, mit welcher Oestreich darauf bestand, daß sich die Erörterungen des Kongresses streng innerhalb der ihm vor seinem Zusammentritt gezogenen Grenzen hielten, dahin gebracht, daß diese Versammlung, auf welche die Augen von ganz Europa gerichtet sind, auseinandergehen wird, nicht nur, ohne die Leiden Italiens im Geringsten gelindert zu haben, sondern auch, ohne den schwächsten Hoffnungsschimmer für die Zukunft, der geeignet wäre, die Gemüther zu beruhigen und ein ergebungsvolles Ertragen der Gegenwart zu ermöglichen, über die Völker dringen zu lassen. Die besondere Stellung, welche Oestreich im Kongresse einnahm, machte dieses beklagenswerthe Ergebniß vielleicht unvermeidlich. Die Unterzeichneten sehen sich genöthigt, dieses einzuräumen. Sie halten es daher, ohne ihren Verbündeten den geringsten Vorwurf zu machen, für ihre Pflicht, deren ernstliche Aufmerksamkeit auf die traurigen Folgen zu lenken, welche daraus für Europa, für Italien und namentlich für Sardinien entspringen können. Es würde überflüssig sein, hier ein genaues Bild von Italien zu entwerfen. Was dort seit vielen Jahren vorgeht, ist nur zu bekannt. Das System der Willkühr und der gewaltsamen Reaktion, welches sich aus den Jahren 1848 und 1849 herschreibt, und Anfangs vielleicht in den eben gedämpften revolutionären Unruhen seine Rechtfertigung fand, dauert ohne die geringste Milderung fort. Man darf sogar behaupten, daß es, einige Ausnahmen abgerechnet, mit verdoppelter Rauheit ausgeübt wird. Nie waren die Gefängnisse und Bagno's mehr mit solchen gefüllt, die aus politischen Gründen verurtheilt waren; nie war die Zahl der Grächteten bedeutender, nie waren die Polizei-Blacereien ärger, und nie fand der Belagerungszustand eine härtere Anwendung. Die Vorgänge in Rom beweisen das mehr als zur Genüge.

Bei einer solchen Art, zu regieren, muß nothwendig in der Bevölkerung ein fortwährender Zustand der Erbitterung und revolutionären Gährung herrschen. So steht es in Italien seit sieben Jahren und. In der letzten Zeit jedoch schien die Volksunterwerfung gelegt zu haben. In den Italienern erwachte, als sie sahen, wie ein ihrem Volke angehöriger Fürst sich mit den westlichen Großmächten verbündet hatte, um dem Recht zum Siege zu verhelfen und das Loos ihrer Religionsgenossen im Orient zu verbessern, die Hoffnung, der Friede werde nicht geschlossen werden, ohne ihren Leiden Linderung zu bringen; diese Hoffnung verlieh ihnen Ruhe und Ergebung. Wenn sie aber die negativen Ergebnisse des Kongresses erfahren, wenn sie hören, daß Oestreich trotz der guten Dienste und der wohlwollenden Intervention Frankreichs und Englands jede Erörterung von sich gewiesen und sich sogar geweigert hat, die zur Abhilfe eines so traurigen Zustandes geeigneten Mittel in Erwägung zu ziehen, so ist es nicht zweifelhaft, daß die eingeschlummerte Erbitterung heftiger als je unter ihnen wieder erwachen wird. In der Ueberzeugung, nichts mehr von der Diplomatie und den Bemühungen der Mächte, die sich für ihr Loos interessiren, zu erwarten zu haben, werden sie sich mit üblicher Glath der revolutionären Umsturz-Partei von Neuem in die Arme werfen, und Italien wird wiederum ein brennender Herd von Verschwörungen und Meutereien werden, die man vielleicht durch verdoppelte Strenge unterdrücken kann, welche jedoch bei der gegenwärtigen europäischen Erschütterung nur desto heftiger wieder zum Ausbruche kommen werden.

Wenn ein so bedenklicher Zustand der Dinge schon die Aufmerksamkeit der Regierungen Frankreichs und Englands, die ein gleiches Interesse an der Aufrechterhaltung der Ordnung und an dem regelmäßigen Fortschritte der Civilisation besonders beanspruchen darf, so muß ihm natürlich die Regierung des Königs von Sardinien im höchsten Grade ihre Beachtung zuwenden. Das Wiedererwachen der revolutionären Leidenschaften in allen Piemont umgebenden Ländern wird durch die Wirkung von Ursachen, welche geeignet sind, sie lebhaftesten Volkssympathien zu erwecken, diesen Staat den allerbedenklichsten Gefahren aussetzen, die jene feste und gemäßigte Politik in Frage stellen können, welche im Innern so glückliche Erfolge gehabt und ihm die Theilnahme und Achtung des aufgeklärten Europa erworben hat.

Allein das ist nicht die einzige Gefahr, welche Sardinien bedroht. Eine noch größere ist die Folge der Mittel, welche Oestreich anwendet, um die revolutionäre Gährung in Italien zu unterdrücken. Von den Herrschern der italienischen Kleinstaaten herbeigerufen, die zu schwach sind, um die Unzufriedenheit ihrer Unterthanen im Zaume zu halten, hält diese Macht den größten Theil des Po-Thales und Mittel-Italiens besetzt, und ihr Einfluß macht sich in unwiderstehlicher Weise sogar in jenen Ländern bemerklich, wo sie keine Soldaten hat. Auf einer Seite an Ferrara und Bologna gelehnt, ziehen sich ihre Truppen bis nach Ancona längs dem adriatischen Meere hin, welches gewisser Maßen ein östreichischer See geworden ist. Auf der andern Seite ist sie Herrin von Piacenza, welches sie, wenn nicht dem Buchstaben, so doch dem Geiste der wiener Verträge zuwider, in eine Festung ersten Ranges zu verwandeln sucht, hält Parma besetzt und schickt sich an, ihre Streitkräfte längs der ganzen sardinischen Gränze vom Po bis zum Gipfel der Apenninen auszudehnen. Die dauernden Occupationen von Gebieten, die ihm nicht gehören, machen Oestreich zum unumschränkten Herrn von fast ganz Italien, welches es durch den wiener Vertrag dergestalt Gleichgewicht und sind eine fortwährende Drohung für Piemont.

Da dieses Land gewisser Maßen ringsum von den Oestreichern eingeschlossen ist und sieht, wie an seiner völlig offenen Ostgränze eine Macht, die, wie es weiß, nicht von wohlwollenden Gesinnungen gegen Piemont beseelt ist, ihre Streitkräfte entfaltet, so wird es in einem derständigen Zustande der Besorgniß erhalten und sieht sich dadurch genöthigt, gerüstet zu bleiben und zu seiner Vertheidigung Maßregeln zu treffen, die äußerst lästig für seine schon durch die Ereignisse der Jahre 1848 und 1849 und durch den Krieg, an welchem es jetzt Theil genommen hat, stark angegriffenen Finanzen sind.

Diese Auseinandersetzung der Verhältnisse genügt, um einen Begriff von den Gefahren der Lage zu geben, in welcher sich die Regierung des Königs von Sardinien befindet. Im Innern durch die revolutionären Leidenschaften beunruhigt, welche ringsum ein System des gewaltsamen Druckes und die fremde Occupation erwirkt hat, und von der Ausdehnung der östreichischen Macht bedroht, kann sie sich jeden Augenblick durch eine unumgängliche Nothwendigkeit gezwungen sehen, zu äußersten Maßregeln zu greifen, deren Folgen sich nicht berechnen lassen.

Die Unterzeichneten zweifeln nicht daran, daß ein solcher Zustand der Dinge den Regierungen Frankreichs und Englands keineswegs gleichgültig ist, nicht nur wegen der aufrichtigen Freundschaft und wirklichen Theilnahme, welche diese Mächte für ihren Souverain kund geben, der sich allein unter Allen in dem Augenblicke, wo der Erfolg am unsichersten war, offen zu ihren Gunsten erklärte, sondern vornehmlich deßhalb, weil darin eine wirkliche Gefahr für Europa liegt. Sardinien ist der einzige italienische Staat, welcher im Stande war, dem revolutionären Geiste eine mäßigende Schranke zu ziehen und zugleich unabhängig von Oestreich zu bleiben. Er allein bildet ein Gegengewicht gegen den um sich greifenden Einfluß dieser Macht.

Sollte auch Sardinien, an Kräften erschöpft und von seinen Bundesgenossen im Stiche gelassen, unterliegen und sich genöthigt sehen, sich der Herrschaft Oestreichs zu unterwerfen, dann würde die Eroberung Italiens durch diese Macht vollendet sein, und Oestreich würde, nachdem ihm, ohne daß es das geringste Opfer dafür gebracht hätte, die ungeheure Wohlthat der freien Donau-Schiffahrt und der Neutralisirung des schwarzen Meeres zu Theil geworden, einen überwiegenden Einfluß im Westen erlangen. Das aber können Frankreich und England nicht wollen, und das werden sie nie gestatten. Die Unterzeichneten sind deshalb überzeugt, daß die Kabinete von Paris und London den gegenwärtigen Zustand Italiens ernstlich in Betracht ziehen und in Verein mit Sardinien auf Mittel sinnen werden, ihm wirksam abzuhelfen.

Paris, 16. April 1856.

C. Cavour. Villamarina.

Deutsche Staaten.

y München, 14. Mai. In heutiger Sitzung der Abgeordnetenkammer theilte der 1. Präsident mit, daß die auf die Tagesordnung gesetzte Berathung des Gesetzentwurfs, die Revision des Gewerbsteuergesetzes von 1852 betreffend, für heute unterbleiben müsse, da sich der Druck des Ausschußreferates verzögert habe, worauf von den Herrn Justizminister zwei Gesetzentwürfe vorgelegt werden, welche früher gefaßten Kammerbeschlüssen entsprechen, nämlich 1) betreffs einer Revision der Bestimmungen des Rothenburger Staatsunterrichts bezüglich der Form der Verträge. 2) Betreffs der gerichtlichen Untersuchungen des §. 19 Abs. 2 der Prioritätsordnung. Ein weiterer von dem Herrn Minister des Innern vorgelegter Gesetzentwurf soll der Kreisgemeinde von Oberbayern die durch ihren Landrath erbetene Ermächtigung ertheilen, ein Anlehen v. 3,200,000 fl. zur Errichtung einer Kreisirrenanstalt aufzunehmen. Da der Hauptgegenstand der Sitzung weggefallen war, bot dieselbe wenig Interesse. Erledigt wurde noch nach dem Antrage des Ausschusses die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe zu dem Antrage des Abg. Simmerl auf Abänderung der Merkantilgerichtsordnung von 1785. Ferner wurden die Gesetzentwürfe über die mitgetheilten Anträge an die betreffenden Ausschüsse zur weiteren Würdigung überwiesen. Nach der Mittheilung des Präsidenten am Schlusse der Sitzung wird die Berathung des Gewerbsteuergesetzes am Freitag erfolgen.

— Als wurde unter Oberrichtung des dritten Rathes am Handels-Appellationsgerichte in Nürnberg, C. G. F. Frhr. v. Kreß auf die Stelle des zweiten Rathes, der erste Handelsgerichts-Assessor G. H. Diez zum dritten Rathe am Handels-Appellationsgerichte zu Nürnberg, und unter Vorrückung des zweiten Landgerichts-Assessors Bebelsold, G. Gerstner, auf die Stelle des ersten Handelsgerichts-Assessors, der erste Ergänzungsrichter am Handels-Appellationsgerichte, J. B. Feichter zum zweiten Handelsgerichts-Assessor befördert, sodann unter Vorrückung des zweiten Ergänzungs-Richters am Handels-Appellationsgerichte zu Nürnberg, Ch. Ditz, auf die erste Ergänzungsrichters Stelle, der Kreis- und Stadtgerichtsrath Ch. F. W. Cramer zum zweiten Ergänzungsrichter dieses Handels-Appellationsgerichts ernannt; auf die eröffnete Landgerichtsdienerstelle zu Weidenberg der Gerichtsdiener von Würzburg, M. Reuschel, berufen; zum Landgerichtsdiener von Münchberg der Gendarmerie-Brigadier von Amberg, A. Poverlein aus Bieswang, ernannt.

— Die Angabe mehrerer Blätter, daß Graf Waldbrich bereits am 10. d. nach Madrid abgereist

Digitized by Google

reist sei, ist nicht wahr; die Abreise war wohl auf jenen Tag bestimmt, ist aber nicht erfolgt und befindet sich Graf Waldkirch heute noch in München. — Unter den in der letzten Zeit hier eingetroffenen sehr zahlreichen Fremden befinden sich, was zwei Jahre lang nicht mehr der Fall war, besonders viel reiche Russen, die sich in deutsche Bäder, namentlich nach Kissingen begeben.

— Sr. Maj. der König Ludwig wird am 27. ds. als am 100jährigen Geburtstag des unvergeßlichen Vaters Max I. ein großes Familienfest im Mittelsbacherpalais veranstalten, woran alle anwesenden Mitglieder unsers Königshauses Theil nehmen werden.

— Die neuen Musterbleime für die k. Gendarmerie zu Pferd und zu Fuß sind bereits fertig. Sie gleichen jenen der Infanterie, haben gelben Beschlag und den königlichen Namenszug erstere mit herunterhängendem, schwarzem Haarbusch, letztere mit einer Spitze. Die Uniform dieser Waffengattung wird durch diese neue Kopfbedeckung sehr gewinnen.

— Frankfurt, 12. Mai. Erzherzog Maximilian von Oesterreich hat bei Gelegenheit seines Besuchs des Domd den Baufond mit hundert Dukaten beschenkt und dem Vincenz- und Paulsverein die Summe von fünfzig Dukaten zugewiesen.

— Weimar, 10. Mai. Gestern war Schillers Sterbetag. Im Schillerhause wurden Büste und Porträt des Dichters in alter Weise bekränzt, und im Theater wurde Don Carlos gegeben.

— Leipzig, 14. Mai. Den Sendungen an Geld Naturalien, Bekleidungsgegenständen und sonstigen Effekten, welche für die am 9. und 10. Mai vom Brande betroffenen Einwohner der Städte Schönau und Lengenfeld bestimmt sind, ist vom Ministerium des Innern Portofreiheit und, insoweit der Transport derselben auf den Staatseisenbahnen erfolgt, Befreiung von den Frachtgebühren zugestanden worden. Derartige Sendungen müssen, um die bewilligte Porto-, beziehentlich Frachtgebührenfreiheit zu genießen, je nach der Bestimmtheit der Adresse mit der, beziehentlich auf den Frachtbriefen anzubringenden Bezeichnung: „Das Brandunglück in Schönau und Lengenfeld betreffend“, oder: „Das Brandunglück in Schönau — in Lengenfeld — betreffend“ versehen sein.

— Wilsdruff, 11. Mai. Der erste Tag des diesjährigen Musikfestes, an den ausser dem in 10 Soli's nach dem ausgegebenen Programme 730 Sänger und Sängerinnen, so wie 164 Musiker Theil nahmen, ist vorüber und der Eindruck des Ganzen, so wie die Aufführung selbst eine gelungene zu nennen.

— Stade (Hannover) ist die Gifthörerin Brümmer, welche ihr uneheliches Kind durch Rattengnzker vergiftete, da es ihrer Vermählung mit einem neuen Liebhaber hindernd im Wege stand, am 9. Mai öffentlich enthauptet worden. Das arme Kind befand sich bei fremden Leuten in Pflege und Kost, die unnatürliche Mutter benutzte jedoch bei einem Besuche der Kleinen die Abwesenheit Eltern, zog einen Span aus dem Besen, spielte mit dem Kinde, damit es lache, und steckte ihm jedesmal, wenn das Kind beim Lächeln den Mund öffnete, mittelst des Spanes nach und nach so viel Gift in den Schlund, daß an der genossenen Quantität 3—4 erwachsene Menschen hätten sterben können.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 8. Mai. Den Wienern steht eine große Ueberraschung bevor. Der frühere Bürgermeister von Wien, Ignaz Czapka, Ritter v. Wiesstätten, welcher im Jahre 1848 von seinem Posten vertrieben wurde, ist zum Polizeidirektor von Wien ernannt worden. (Die Wiener Zeitung bestätigt diese Ernennung). Der gegenwärtige Direktor, Hofrath Bialy, tritt in Pension. Wir glauben kaum, daß es Dinge geben kann, welche hier größere Sensation erregen, als diese — allerdings überraschende Ernennung.

Die Augsb. Allg. Ztg. schreibt aus Wien, 11. Mai. Die Frankfurter Postzeitung ist getäuscht worden, als sie neulich die Existenz eines in Oberösterreich ausgebrochenen Zwistes zwischen Katholiken und Protestanten von Kardinal-Erzbischof Wiens an die oberösterreichischen Bischöfe ergangenen Erlasses rundweg läugnete. Ich kann Sie aufs bestimmteste versichern, daß der diesfällige Erlaß des Kardinals v. Rauscher an die Bischöfe von St. Pölten und Linz wirklich ergangen, ist ja noch mehr, daß dieser erzbischöfliche Erlaß in der hier tagenden Synode nicht nur zur Berathung vorgebracht wurde, sondern, daß derselbe von den Bischöfen Ungarns — zu ihrer Ehre sei es hier gesagt — als ein mit den Anforderungen der Zeit in Widerspruch stehendes Begehren, wenigstens für ihr Land abgelehnt worden ist.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 10. Mai. Die Dinge in Tessin nehmen seit der Freisprechung der Angeklagten des Degiorgiprozesses ein sehr bedrohliches Aussehen an. Heute ist Oberst Bourgeois im Namen des Bundesraths mit den nöthigen Vollmachten dahin abgegangen, nachdem die Einladung seiner Behörde an den Staatsrath von Tessin, für die öffentliche Ruhe und Sicherheit zu sorgen, geringen Erfolg gehabt zu haben scheint. Man hat mitten auf dem Platze von Locarno die 7 Richter, welche für die Freisprechung stimmten, in effigie aufgehängt, ihre Namen, Titel rc. unten an die statt ihrer aufgehängten Puppen angeheftet; und die aufgerufenen Proklamationen sind nun in Menge selbst an dem Regierungsgebäude in Bellinzona angeschlagen, ohne daß Jemand daran dächte, sie von dort zu entfernen. Nach der Sprache des Präsidenten des großen Rathes (am 5. zusammengetretenen) dürfte man sich kaum verwundern, bestätigte sich das Gerücht, daß Bundesgut und Bundesarbeiter verletzen sollen!! (Die Proklamation beschuldigt sie, sich durch eine Handvoll Gold erkauft haben zu lassen! um sich dem Todtschlagen auszuliefern?!) Es gewinnt allen Anschein, als seyen man auf ein zweites Bronvicumanetto los; aber dies würde Oesterreich der Sorge überhaupt bei allen Umbesonnen weder Entschädigung noch Schonung finden, und von der gerechten Entrüstung der ganzen Schweiz getroffen werden. — Die Brüder Franzoni haben aus allen Theilen des Kantons, der Schweiz, der Lombardei und Piemonts ergreifende Glückwünsche erhalten.

Frankreich

Paris, 11. Mai. Hr. Granier von Cassagnac einer der Redakteure des „Konstitutionnel“, hat von dem Kaiser von Oestreich das Kommandeurkreuz des Franz-Joseph-Ordens erhalten, und zwar ewig — in dem die Verdienstung der Ordensinsignien begleitenden Schreiben des österreichischen Botschafters Hrn. v. Hübner heißt) in Anerkennung des Talents und der Entschiedenheit, womit Hr. Granier während der ganzen orientalischen Komplikation seine Feder der „Sache der Ordnung, des Friedens und der innigen und herzlichen Allianz zwischen Oestreich und Frankreich“ gewidmet habe.

Der Prinz Napoleon wird auf der großen Reise, welche er nach der Taufe des kaiserlichen Prinzen nach den nordeuropäischen Küstenländern zu unternehmen beabsichtigt, von einer großen Anzahl von Gelehrten und Künstlern begleitet sein. Die Reise wird etwa 3 Monate dauern.

— Am Tage der Taufe des kaiserlichen Prinzen wird die Stadt Paris Ihren Majestäten und den hohen zu dieser Feier geladenen Herrschaften einen großen Ball im Hotel de Ville geben. Diesem soll ein Bankett von 300 Gedecken in den großen Bankettsälen vorangehen. Es sollen dann binnen 35 Minuten getrunken und in einen Ballsaal umgewandelt werden soll. Zu diesem Behuf baut man eben eine hölzerne Gallerie in der anstoßenden Straße Lebeau. In der Kathedrale werden die Vorbereitungen eifrigst betrieben.

— In Cisterne wurde vor einigen Tagen eine Anzahl Haussuchungen und Verhaftungen vorgenommen; man soll dort Verzweigungen geheimer Gesellschaften auf die Spur gekommen sein.

— Dem türzlich ausgeschiedenen Haupt-Redakteur des Konstitutionnel Cucheval Clarigny, soll von den Eigenthümern des Blattes eine ehrenhafte Abfindungssumme ausbezahlt worden sein. Außerdem vernimmt man, daß die Regierung seine früheren Leistungen durch eine Assessorstelle im Staatsrathe belohnen wolle.

— Der hiesige Gemeinderath soll für die Feste bei der prinzlichen Taufe 600,000 Fr. bewilligt haben.

Paris, 13. Mai. Auf die Klasse von 1856 wird für dieses Jahr eine Aushebung von 100,000 Mann anstatt der früher bestimmten 140,000 M. stattfinden. — Der Divisionsgeneral de Failly ist an Stelle Canrobert's, der zum Marschall ernannt ist, zum Obkommandirenden des Lagers von Chalons ernannt worden.

Marseille, 12. Mai. Das Packetboot, das aus Malta hier eingetroffen, bringt Nachrichten von dort vom 8. Mai. Seit drei Tagen war in Malta ein Zusammenstoß eines Theils der italienischen Legion mit der Polizei, den englischen Truppen und den Einwohnern ausgebrochen. Ein Polizeiinspektor war getödtet, ein Matrosoffizier verwundet worden. Der General Pennefather hatte mehrere Italiener und Malteser verhaften lassen. Am 8. Mai hatte sich die aufrührerische Legion in ein Fort zurückgezogen, gegen welches der General die englischen Truppen marschiren ließ. Man hofft auf eine baldige Unterwerfung der Meuterer.

— Es sind mehrere Schiffe mit Truppen und fünf Generälen aus dem Orient hier eingetroffen.

Belgien.

Brüssel, 12. Mai. Ein bedauerlicher Konflikt ist eben zwischen dem hiesigen Klerus und dem Stadtmagistrat ausgebrochen und zwar in Betreff der religiösen und Civiltrauung, welche unter dem Code Napoleon bisher in ziemlichem Frieden neben einander gelebt hatten. Als nämlich ein von der Civilbehörde getrauter Polizeidiener zur Taufe desselben Kindes sollte, hielt der Pfarrer „zu den Minimen“ (minimes) eine strenge Strafpredigt über der Leiche, sieh den Verstorbenen des Konkubinats, weil zu seiner Heirath der religiöse Segen gefehlt und deshalb diese die Manipulationsgrieszen, solches Aergernis gelitten oder gar gut geheißen zu haben. Der Bürgermeister hat sich die Beschuldigung zu Herzen genommen, der Polizei und den Stadtschulen (Feuerwehr) jede Betheiligung an den kirchl. Feierlichkeiten geboten Pfarrei untersagt und der Gemeinderath hat dem Beschlusse beigestimmt. So liegt jetzt die Sache, wird aber wahrscheinlich nicht dabei bleiben.

Großbritannien.

London, 10. Mai. Die Emeute der britisch-deutschen Legionäre in Plymouth, die beiläufig gesagt von keinen Thatlichkeiten begleitet war, ist durch die Ausschiffenheit der Offiziere rasch unterdrückt worden. Das Kriegsgericht hat einen Mann, der als Rädelsführer vor Allen schuldig befunden wurde, zu 50 Hieben verurtheilt, und die Vollstreckung dem Urtheil in Gegenwart der Kompagnie auf dem Fuße folgen lassen. Die übrige Mannschaft war gestern noch in der Kaserne eingeschlossen, bewachen müssen wir, daß die meuterische Kompagnie lebendig aus dem fest bleibt, die in Amerika rekrutirt worden und mit der in Deutschland von Baron Stutterheim angeworbenen, in Shornclife stehenden britischdeutschen Legion nichts gemein hat.

— Einer vom 6. d. datirten Verordnung zufolge ist das Briefporto innerhalb nach allen westlichen Theilen Australiens neuerdings bedeutend ermäßigt.

— In Edinburgh starb am 6. Mai Sir Will. Hamilton, der sich des Rufes eines der ausgezeichnetsten Lehrer an der dortigen Universität erfreute. Er war Mitarbeiter an der Edinburgh Review und hat sich namentlich über Philosophie und Logik werden vermuthlich im Druck erscheinen.

London, 13. Mai. Die „Morning Post“ spricht die Befürchtung aus, daß es zu Ruhestörungen kommen werde, weil Lord Palmerston dem Erzbischof von Canterbury versprochen habe, daß hinfort Sonntags keine Musikcorps mehr in den Parks spielen sollen.

Aus einer aufgefangenen Correspondenz Lord Clarendon's geht hervor, daß England der Republik Costa-Rica 2000 Stück Waffen gesandt hat.

— Nach den mit dem letzten Dampfer aus Newport eingetroffenen Berichten circulirte in Washington als Gerücht, daß Walker eine neue Niederlage erlitten hätte, daß Briefe aufgefangen worden seien, in welchen England an Costa-Rica Beistand verspricht, und daß eine Besetzung der unweit Lima sich befindenden Chincainseln durch England wegen Differenzen in Betreff der peruanischen Staatsschuld bevorstehe.

Spanien.

Madrid, 6. Mai. Die „Epoca“ erzählt, daß am 20. April eine von den Brüdern Herros befehligte Räuberbande die Einwohner des Dorfes Benlloz (Gebirgsgegend) überfallen, in die Kirche marschirt. Die Diebe riefen einen der Beschäftigten nach dem andern heraus, führten sie nach Hause und nahmen ihnen dort alles ab, was sie an Geld und Kostbarkeiten finden konnten; wer sich weigerte, wurde mißhandelt.

Italienische Staaten.

Die „Lyoner Ztg.“ schreibt: „Zürsen wir Personen, die uns wohlunterrichtet zu sein scheinen Glauben schenken, so würde in Rom nächstens ein Kongreß italienischer Fürsten zusammentreten, dessen Zweck wäre, die für Italien möglichen Reformen zu besprechen. Frankreich und Oestreich sollen an diesem Kongresse durch ihre betreffenden Gesandten am päpstlichen Hofe vertreten sein.

Griechenland.

Athen, 3. Mai. Die Bevölkerung erwartet, daß die Verbündeten Griechenland räumen werden. Thessalien ist ruhig.

Türkei.

Konstantinopel, 1. Mai. Die Untersuchung hinsichtlich des von einem türkischen General in Barna an einem Griechenmädchen begangenen Verbrechens ist geschlossen. Von dem in Konstantinopel befindlichen französischen Truppendepots werden 1000 Mann an Bord des Schraubenlinienschiffs „Napoleon“ eingeschifft. Mörderbanden Kurdistreiche die Umgegend Sinaks.

Beirut, 21. April. Der Aufstand in und bei Naplus ist durch das Einschreiten des Pascha's von Jerusalem und anderer Kaimakame erstickt worden; die Rädelsführer sind meist entflohen. Bei dem Pascha von Aleppo hatte sich eine Deputation von Aktikren eingefunden, um ihn durch Drohungen gegen Christen und Israeliten von der Verlautbarung des Hat Humayun abzubalten; er wußte sie jedoch zu beschwichtigen und die Verlautbarung wird ehestens stattfinden.

Google

Rußland und Polen.

Krim, 29. April. In Kamiesch sind 3500 Mann Franzosen eingeschifft worden. General Lüders hat der Division des Generals v. Allonville gestattet, von Eupatoria zu Land nach Kamiesch zu gehen. Die Tartaren Eupatoria's wandern aus und siedeln sich in der Dobrudscha an. 900 Engländer wurden in Balaklawa eingeschifft. Der Handel Kamiesch gewinnt an Lebhaftigkeit.

Tages-Chronik

△ **Nürnberg**, 15. Mai. Es ist schon vor einigen Tagen in diesen Blättern des Waldfestes erwähnt worden, welches der hiesige Künstlerverein am 21. d. M., dem Geburtstage Albrecht Dürers, zum Gedächtniß des unsterblichen Meisters feiern wird. Alles, was und bis jetzt über die Anstalten zur Feier dieses Tages bekannt geworden ist, deutet darauf hin, daß man dieselbe in der würdigsten Weise begehen wird und nicht nur ausschließlich ein Künstlerfest, sondern ein Fest für Alle, die Sinn für die Kunst und Freundschaft für ihre Jünger hegen, und deren Herzen der edlen Freude nicht verschlossen sind, im Auge hat. Schon am Morgen von dem Thurme der Lorenzer Dürers Rechnung getragen wurde, werden sich die Mitglieder des Vereins nach dem Schmausenbuck begeben, woselbst eine anmuthige Waldstelle, in der Nähe der Buchenklinge, jenes zu Dürers Zeit vielbesuchten und beliebten Platzes, zum Hauptplatz des Festes auserseben wurde. Es ist bekannt, daß in derselben Begehrte und Dichter, Sebastian Hesse (1526—33 Professor am Gymnasium zu Nürnberg), die Buchenklinge und ihre Umgebungen, wo es mit Dürer und diesen berühmten Zeitgenossen oft im fröhlichen Kreise verweilte, mehrmals besungen und hochgepriesen hat. Das Brünnlein, welches dort aus dem Felsen quillt, in neuerer Zeit ziemlich verwahrlost war, soll nun so restauriren ist es, daß der Künstlerverein seine nächste Umgebung dazu gewählt hat, ein an historischen Beziehungen reiches Fest dort zu begehen und dem Bilden Quell einen Tag aus seiner Vergessenheit herauszuführen. — Ueber die Betheiligen Festvorträge, die mit Gesängen und Musik abwechseln und Trinksprüche werden bieten werden, verweisen wir den Vernehmen nach in den nächsten Tagen ein ausführliches Programm, das ebenso reichhaltig als interessant sein soll. Die Dekoration des Festplatzes selbst wird voraussichtlich, eines Festes, das von Künstlern ausgeht und sich an den Namen des deutschen Künstlerfürsten knüpft, reizend und schöne werden, und Nürnberg angemessen sein. Wenn die seit längerer Zeit unbeständige Witterung dem schönen Feste ihre Ungunst zeigen sollte, so ist dessen Verlegung auf einen andern Tag bereits beschlossen.

Würzburg, 14. Mai. Bei dem Gewitter am letzten Pfingstmontag schlug der Blitz nicht der Halbung bei Volkach dicht neben einer Schäferhütte ein; der Schäfer kam mit dem Schrecken davon.

Im Orte Frammersbach, Ger. Lohr, ist die Blatternkrankheit ausgebrochen und sind mehrere erwachsene Personen damit behaftet; auch ist unterm 8. d. eine Frau an dieser Krankheit gestorben.

Mundelfingen, 13. Mai. Wie wir hören, soll am 27. d. M. eine außerordentliche Schwurgerichtssitzung in Straubing stattfinden; die eigentliche Quartalssitzung jedoch erst Juni ihren Anfang nehmen.

Passau, 11. Mai. Heute Abend 5 Uhr ertranken beim Baden im Inn Joseph Göbel, Glasersehrling, und Joseph Müller, Gärtnersohn in St. Nikola, jeder 15 Jahre alt.

München, 13. Mai. Während der beiden Pfingstfeiertage wurden zu Fahrten auf den Eisenbahnen nach Starnberg und Großhesselohe 16,000 Karten gelöst.

— Morgen wird am hiesigen Kreis- und Stadtgerichte die Klage wegen Majestätsbeleidigung verhandelt. Sie ist von den praktischen Aerzte Dr. Friedmann gegen den Redakteur der ärztlichen „Intelligenzblatts“ Hrn. Privatdocenten Dr. Martin erhoben worden.

— Aus dem hiesigen Zuchthause ist heute schon der erste Transport Sträflinge nach der neuen Strafanstalt Würzburg abgegangen.

— Am 9. Mai, die Königin Mutter an der Seite Ihres Königl. Gemahles am Pfingstmontage die Großherzoglicher Kirchweihe besuchte, begegnete Sie im Wäldchen drei Mädchen einer Bauernfamilie, von der Ihr das Weib durch die reiche Silberzier des silbergestickten Mieders besonders in die Augen fiel. Die hohe Frau sprach mit dem Bauernmädchen recht freundlich. Weiter, betrachtete sie die silbernen Schnüre und Stiften näher und ließ der höchlich erfreuten Bäuerin mit dem Bedeuten zwei neue Guldenstücke durch Ihre Hofdame einhändigen, sie solle dieselben als Erinnerung an den übrigen Zierden ihres Mieders hängen.

— Ein Dieb, der vor einigen Tagen im großen Bahnwagen einen Wagen sammt dem Pferden stahl, ist bereits wohl seinen Gespann eingefangen. Auch der mit einer Reisetasche durchgegangene Hotel-Sekretär des bairischen Hofes ist schon in der hiesigen Strohwesse abgeliefert. (In einem früheren Berichte wurde fälschlich ein Buchhalter als Flüchtling bezeichnet.)

Zweibrücken, 10. Mai. Durch Erkenntniß vom heutigen Tage hat das Appellationsgericht der Pfalz die Berufung des Rentners Karl Fröhlich von hier gegen das Urtheil des Zuchtpolizeigerichts zu Landau vom 9. April d. J. verworfen und denselben zur Abtheilung „wegen Verlämdung und Amtsehrenbeleidigung“ vor das gedachte Gericht zurückverwiesen.

Verantwortlicher Redakteur: Daniel Cantor

Schrauben-Mutterpreise.

Bleiben.	Kurn.	Gerste.	Haber.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Nürberg vom 10. Mai	19 51	13 36	11 15
Ansbach vom 10. Mai....	19 76	15 22	5 50
Aschaffenburg vom 7. Mai	22 20	16 30	— 6 40
Augsburg vom 9. Mai ...	20 31	14 5	13 30 5 45
Bamberg vom 10. Mai	21 16	17 42	11 — 4 25
Bayreuth vom 10. Mai....	22 48	18 6	14 6 7 12
Dinkelsbühl vom 7. Mai	19 16	14 30	12 15 6 18
Eichstätt vom 10 Mai	18 58	15 47	10 24 6 4
Fürth vom 9. Mai	20 58	14 26	12 42 6 16
Hof vom 8. Mai	20 8. Mai	14 26	12 42 6 16
Hof vom 17 Mai	24 22	19 50	15 47 7 17
Königsh. l. Schl. 6. Mai	21 —	18 30	13 47 6 16
Landshut vom 9. Mai	20 —	14 —	12 — 6 —
Minden vom 10. Mai	21 8	15 —	— — 6 —
Markbreit vom 5. Mai....	20 10	16 27	— — —
Memmingen vom 7. Mai	19 36	14 —	12 — 5 40
Mettenhöhnt vom 7. Mai	20 53	18 23	13 6 6 30
München vom 10. Mai	19 25	14 54	11 51 6 33
Neuburg vom 7. Mai	19 47	14 17	12 25 6 3
Neumarkt vom 5. Mai	19 26	15 20	12 — 5 14
Nördlingen vom 10. Mai	17 57	15 4	10 47 5 22
Passau vom 8. Mai	18 46	15 30	12 — 6 — 3
Ochsenfurt vom 6. Mai....	20 45	—	— — —
Pfaffen vom 6. Mai	16 14	11 55	— — 4 45
Schweinfurt vom 7. Mai	20 49	17 —	— — 5 43
Wildbaden vom 7. Mai	19 —	14 26	9 52 — 3
Weißenburg vom 10. Mai	19 43	16 10	12 3 5 46
Würzburg vom 10. Mai ..	20 84	16 59	12 19 5 56

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Eilzug), 9 U. früh (Schnellzug), 1 U. 10 M. Mittag, 7 U. 30 M. Abends, 12 U. 10 M. Nachm. (Güterzug). 7 U. 5 M. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Postzug), 11 U. 35 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abds. (Güterzug).

Börsen-Berichte.

(Für nachstehenden Bericht übernimmt die Redaktion keine Gar.)

Frankfurt, 12. Mai. Oestr. Banknoten ohne Div. 120 1316 — Bank-Aktien 1318 — Bank-Aktien 1317 — Antheile 1319, 1318. 5%. 94¾ Met.-Ctl. 5% 1852 92⅞, 92¾. 4½% Met.-Ctl. 4% 1849 73¾, 73½. 4% 1839 73¾. 3% 1833 30 49¾. 5% 500 Loose b. 1834 — 5% 250 Loose b. 1839 1½ 130. 4% fl. 250 Loose v. 1854 107⅛ 106¾. 3% Staat 1½ 100. 4% fl. 100 Loose 1854 100 bez. 3% Prämien-Anl. 1854 112⅛ 113¾. Elisabeth-Bahn — bez. 5% Ludw.-Bahn 103 103½. 4% Ludwigshafen-Bexbach 103⅝ 104. 4½% Nordbahn-Lit. A. 102⅝ 103. 4% Nordbahn 100¼ 100. 4% Ludwig-Nordbahn 94¼ 94¾. 3½% Rheinische 89¼ 89¾. 3% Ludwigshafen-Bexbach 85⅝ 86. 4½% Rheinische Prioritäten 117⅜ 117¾. 4% Rheinische 95 bez. 4% Rheinische Prioritäten 94¼ 94¾. 3½% Rheinische 89¼ 89¾. 3% Rheinische 84¼ 84¾. 3½% Darmstädter Bank 370 369. Darmstädter Bank-Zettel 370 369. Kreditgesellschaft a. fl. 50 112¼ 112¾, die großherzogl. 4. fl. 25 37½ 37¾. Hessische Ludwigsbahn 113¼ 113¾. Nassauische 41¼ 41. fl.-B.-Nordbahn ob. Zinsen 64¼ 64¼ nahezu 3½% Dtl. b. Rothschild 89¼ 89½. fl. 25 Loose 31½ 31¼. Spanische 3% Rente 19¼ 19⅝. Span. Staat 19¼ 19⅝.

Berl. Bankaktien 778 777 — 5% holl. Anl.-Obl.-Zertif. Obl. 103¾ 104. Stieglitz 4. 10 Ger.-Loose 9¼ 9¼. Lombarden 319 317. Nass. Kommerz-Creditbank-Aktien 2te Prior.-Obl. eingezahlt. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — kr. Friedrichsd'or fl. 9. 44½ kr., preuß. Thlr. fl. 1. 55½ kr., holl. fl. 10. Schilde fl. 9. 51 kr. Dukaten fl. 5. 36 kr. 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 35½ kr., engl. Souvereins fl. 11. 54 kr., preuß. Thaler fl. — kr., bis in Sechs fl. 1. 44½ kr., 5 Francs-Thaler fl. 2 21½, Silber-Kurant fl. 2. 34. 36, die wöchentlich — Gold al marco 384.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 fl. 1. 6. 117½ 117¾.

Familien-Nachrichten.

Ausnächts geboren: Hr. M. Doblin, l. Notar-Kreiser in Regensburg. — Hr. J. Reimer, Schiffmeister, 33 J., in Regensburg. — Hr. R. v. Poschinger, l. Forstmeister, 58 J. a. in Regensburg. — Hr. Pfarr.-Adjunkt b. Hechinger, Gutsbesitzer in Oberzweiselon. — Hr. W. Strehl, Pfarrer, 48 J. a. in Stübach. — Fr. M. Kaibel, Lehrerswitwe, 67 J. a. in Nürnberg. — Fr. M. Schiffelein, Schuldenwitwe, 29 J. a. in Gissleitheim. — Fr. M. Burkhardt, Weggermeisterstochter in Augsburg. — Hr. C. Fleischl, Gastwirthssohn, 27 J. a. in Dürrmannsried.

Anzeigen.

Nürnberger allgemeiner Kranken-Unterstützungs-Verein.

Sonntag den 18. Mai Nachmittage 1 Uhr findet im Saale des Bamberger Hofes

Generalversammlung

statt, wozu die Mitglieder zu recht zahlreicher Theilnahme mit dem Beifügen eingeladen werden, daß die Rückrechnungen sich den Geschäftsen der Erschienenen anzuschließen haben.

Tagesordnung: Rechenschaftsbericht, Vorlage und Beschlußfassung über die revidirten Statuten, Vorstandswahl.

Nürnberg, den 13. Mai 1856.

Der Vorstand.

Erklärung.

Die Neunzehnte, welche ich gegen den Bäckergesellen Körber bei Gastwirthes Sack gemacht habe, ist hier bestehe von dem ihm übergebenen Teig etwas entwendet, nehme ich hiemit zurück und erkläre denselben als einen rechtschaffenen Mann.

Dorothea Beheim.

Bad-Anzeige.

Die Eröffnung des Mineral-Bades zu

Reuthe im Bregenzerwalde

für die diesjährige Saison findet in der Mitte dieses Monats statt.

Dasselbe hat gesunde Lage, mitten im Bregenzerwalde, 7 Stunden südöstlich von Bregenz, wohin tägliche Postfahrten stattfinden. Die Heilkraft dieser kohlensauren Eisenwässer hat sich seit mehreren Jahrzehnten den besten Ruf im In- und Auslande begründet, und bedarf keiner weiteren Empfehlung.

In diesem Jahre kam die Anstalt in den Besitz des Unterzeichneten, der durch zweckmäßige Restauration der Bade- und Wohnzimmer, durch Errichtung eines Dampf- und Douche-Bades und eines Trinksalons ꝛc. durch neue Einrichtung und Besitzung des Bades, durch Anschaffung guter und ausgesuchte Weine, prompte und billige Bedienung, mehrer politischen und belletristischen Zeitungen und ein Forte-Piano allen Wünschen der P. T. Kurgäste zu entsprechen bereit ist.

Namentlich ersuche ich meine verehrten Herren Collegen um gewogte Reflection, und erlaube mir noch zu bemerken, daß auch täglich frische Kuh- und Ziegenmilch, nach Schweizerart bereitet, in der Anstalt zu haben ist.

Reuthe im Bregenzerwald, den 8. Mai 1856.

Med. Dr. Gallus Greber,
praktischer Arzt.

Wohnungsveränderung.

Meiner werthen Kundschaft mache ich die Anzeige, daß ich von heute an meine Wohnung enthalten Laufe L. Nr. 1309 der Engelhardtgasse weise. Auch bitte wie die geehrte Nachbarschaft um gütige und freundliche Aufnahme in ihre Mitte.

Leonhard Michel, Tünder-Geschäftsführer
nebst seiner Ehefrau **Susanna Michel.**

Anzeige und Empfehlung

Hiemit bringe ich zur ergebensten Kenntniß, daß ich von dem aufgelösten Comité der fränkischen Bestreide die schwunghaften Vorräthe und übrigen Requisiten käuflich an mich gebracht habe, und bitte ich gefälligen, einen Theil derselben vorerlegt an Theater-Direktoren zu verkaufen und den mich bisherigen Theil bei allenfalls stattfindenden Zügen und in kürzer Zeit Mir Aufträge zukommen lassen. Besonders mache ich die verehrlichen Bewohnen von Stadt und Land aufmerksam, da sichern Vernehmen nach der dem vielseit nächsten Kaufmännischen Reise eine Zug benutzlatet werden wird.

Es empfiehlt sich achtungsvoll

Lucas Buchner,
Spitalplatz 8. Nr. 968.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein reichhaltig und geschmackvoll assortirtes Lager von Bronze- und Spieler Pendules in Porzelan und Composition, Regulateurs, Reise-Uhren, Wecker, Nipp-Uhren, ferner Aneter, Cylinder-, Spindel- und Damen-Uhren in Gold, Silber und Emaille, zu den billigsten Preisen unter Garantie.

Reparaturen werden prompt und billigst besorgt.

Nürnberg, den 14. Mai 1856.

G. Schneider,
Uhrmacher neben dem Gasth Merkt.

Höchst wichtige Anzeige für Bruchleidende!

Aus aufrichtigem Mitgefühl für die leidende Menschheit, und durch Beharrlichkeit, Aufopferung und unermüdlichen Fleiß ist es dem Unterzeichneten endlich gelungen, sogar die ältesten Unterleibsbrüche sanft und mit geringen Kosten gänzlich heilen zu können. Da nun jede bruchleidende Person, wenig gelegt, eines guten Theils der so köstlichen Gesundheit beraubt ist, so hält es der Unterzeichnete für seine heilige Pflicht, allgemeinste Personen, welche von diesem so übligen Uebel befreit zu sein wünschen, hiemit in Kenntniß zu setzen und bitte frankirte Briefe zu senden an: Conr. Zurcher, Bruchargt in Bühler, bei St. Gallen, (Schweiz.)

Der neueste Jahrplan der kgl. bayer. Eisenbahnen ist à 3 kr. in der Expedition des Fränkischen Kurier zu haben.

Ein brauchbarer Incipient oder ein junger Scribent welcher seine Lehrzeit erst zurück gelegt, oder kürzere Zeit bei der Schreiberei ist, eine schöne Hand schreibt und sonst befähigt und von guter Erziehung ist, wird anzunehmen gesucht.

Ausgezeichnet gute frische **Kunst-Preßhefe** ist fortwährend um billigen Preis zu haben Lit. S. 1181 der Neuengasse nächst dem Spitalplatz.

Eine feuerfeste Geldkasse wird billig zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine erfahrene Köchin, welche sich jeder Hausarbeit willig unterzieht, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht.

Eine reale Seitengerechtsame ist in München gegen baar aus freier Hand zu verkaufen.

Digitized by Google

Traueranzeige.

Gott, dem Herrn über Leben und Tod, hat es gefallen, unseren innigstgeliebten Gatten, Vater und Schwager

Johann Andreas Bauer,

vormals Oberlader,

gestärkt mit den Gnadenmitteln der Kirche, heute Nachmittags 3 Uhr in Folge einer Unterleibsentzündung in einem Alter von 74 Jahren zu sich in's bessere Jenseits abzurufen. Wer seine Herzensgüte, so wie die Anhänglichkeit an die Seinen kannte, wird die Größe unseres Schmerzes ermessen können.

Indem wir diese Trauerkunde stillnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten mittheilen, empfehlen wir den Verblichenen frommem Andenken, und aber fernerem Wohlwollen.

Nürnberg und Regensburg, den 14. Mai 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigungsfeyerlichkeit findet Samstag 3 Uhr Nachmittags vom Leichenhause der Nonnengasschen l. Nr. 32, aus statt.

Traueranzeige.

Gott, dem Lenker aller Schicksale hat es gefallen, unsern guten lieben Gatten, Vater, Schwiegervater und Onkel

Herrn Johann Paul Ritter,

Schachtelmachermeister, Lohndiener und Theater-Billeteur,

heute Mittag 1 Uhr nach schweren 10-wöchentlichen Leiden, in seinem 56. Lebensjahre, in Folge einer Gehirnerschütterung von dieser Welt abzurufen. Indem wir unsern Verwandten und Freunden solches mit dem Bemerken anzeigen, daß die Beerdigung Dienstag 3 Uhr Nachmittags vom Leichenhause des Werkerhofes aus stattfindet, bitten wir um gefälligst Theilnahme und ehrendes Andenken.

Nürnberg am 14. Mai 1856.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 17. Mai Vormittags 10 Uhr von dem Trauerhause aus auf dem St. Johannisfriedhofe statt.

Traueranzeige.

Gott hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen heute Nachmittag, halb 4 Uhr unsern innigstgeliebten Gatten, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Ferdinand Hekel

auf Poppenhof,

zu sich in ein besseres Jenseits zu rufen. Wer den Verblichenen kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und um stille Theilnahme nicht erst bitten.

Nürnberg, Poppenhof und München, den 14. Mai 1856.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 17. d. Nachmittags um 3 Uhr vom Spital aus auf St. Peter Fest.

Dank.

Wir fühlen uns gedrungen, hiemit allen unsern hochverehrten Anverwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn, welche der herblichen Hülle unserer dahingeschiedenen lieben Mutter und Schwiegermutter, Magaretha Dotzlein, die letzte Ehre erwiesen haben, unsern innigsten Dank darzubringen.

Herdbruck und Nürnberg, den 14. Mai 1856.

Sämmtliche Hinterbliebene.

Die schöne Welt ist doppelt schön,
Will Du mit nach — zur Seite gehn,
Sieh ich Dich fröhlich — freundlich — froh,
Durchströmt mich Lust und Freude;
Ich bitt: schenk mir Dein Wiederseh'n,
Es bringt mir Glück und Ruh',
Mein Taggedank — mein schönster Traum —
Versprich — , — bis Du! —

Musikalischer Verein Cäcilia.

Montag den 19. d. M. findet bei günstiger Witterung musikalische Produktion im Kiskalsaswinger statt. Anfang 7 Uhr. **Der Vorstand.**

Erklärung.

Es wird mir nachgesagt, ich hätte dem Johann Weber von Sollenberg eine ungerechte Rechnung gemacht; ich erkläre die Verbreiter dieses Gerüchtes so lange als erbiese, schlechte Menschen, bis sie mir Beweise liefern.

Johann Georg Schultheiß, Schmiedmeister in Großenberg.

Regelmäßige
Beförderung der Auswanderer
nach
Amerika

finden am 1ten und 15ten jeden Monats statt durch den von Herrn H. J. Wichelhausen in Bremen bevollmächtigten und von der königl. Regierung bestätigten Spezial-Agenten für Mittelfranken **Georg Friedr. Brunner** in Nürnberg.

Platzversammlung.

Heute Freitag den 16. Mai 8 Uhr Metzelsuppe, wozu höflichst einladet **Wittwe Stüber.**

Nachricht für Auswanderer.

Postschiffe neuer Linie

zwischen

Havre, New-York und New-Orleans.

General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Errichtung neuer Linie der Herren J. Barbe & Morlisse in Havre werden Auswanderere das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Kondukteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, die Herren:

Reich. Laun in Eichstädt.
Jac. Krauß in Baireuth.
Joh. Georg Lorch, Pfpsel in Bamberg.
J. H. Postl jun. in Regensburg.
Wilhelm Stihmann in Neumarkt.

Kauf-Gesuch.

Alte Pointe-Spitzen, wie auch alte Kloster- und Kirchen-Spitzen, ächte Perlen, Brillanten, Rosetten, Pretiosen und Schmuckſachen, wie auch couleurte Steine: Rubin, Saphir, Smaragd ꝛc. werden zu den höchsten Preisen eingekauft von dem Kaufmanne **Stahl,** welcher aus Amsterdam hier angekommen ist und im Gasthof zum Strauß Zimmer Nro. 9 logirt.

Durch die laufenden Geschäfte an meiner bereits angekündigten Adresse verhindert, zeige ich ergebenst an, daß ich spätestens bis Sonnabend den 17. Mai noch hier verbleiben werde.

Fertige Herrenhemden

in allen Arten, Größen und Weiten, in großer, mittelfeinen und ganz feinen Sorten. Farbige Hemden und Hemden mit farbiger Brust, Kragen und Manschetten empfiehlt in großer Auswahl zu festen Preisen **J. Erlenbach** in Fürth.

Bierbrauerei-Verkauf.

In einer wohlhabenden und fruchtbaren Gegend Unterfrankens ist eine vollständig eingerichtete und bisher mit bestem Erfolge betriebene Bierbrauerei bei einer Anzahlung von fl. 3000 zu verkaufen.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt mündlich und auf Franco-Briefe das Anfrag- und Anfrage-Bureau

F. J. Ott in Würzburg.

Bei dem Ausbau des gothischen Thurmes an der Marien-Kapelle zu Würzburg finden 12 bis 15 tüchtige Steinhauer auf die Dauer eines Jahres gegen entsprechenden guten Lohn Beschäftigung.

Würzburg, den 10. Mai 1856.

Die Verwaltung der Marien-Kapellen-Stiftung

J. M. Roeser.

Es sucht Jemand, der eine correkte Hand schreibt und im Rechnungsfache bewandert ist, seine Freikanden durch Führung von Büchern, Rechnungen oder Abschreiben auszufüllen. Nähreres in der Exp. d. Bl.

Frische Kuh- und Ziegen-Milch, auch Butter-Milch und Butter ist zu haben in H. Nro. 1136 in der Tuchergasse.

Ausgezeichneter Brasil (Schmalz) ist zu haben Kaiserstraße Nro. 140.

Ein ordentliches Mädchen, welches im Nähen und allen häuslichen Arbeiten bewandert, auch im Kochen nicht unerfahren ist, wünscht sogleich ein Unterkommen, hofft mehr auf gute Behandlung. Ist zu erfragen obere Schmiedgasse H. Nr. 506.

Eine reinliche Köchin, welche sich willig jeder Handarbeit unterzieht, wünscht sogleich unterzukommen. H. Nr. 264 Irrenstraße.

Ein schön möblirtes Zimmer mit angenehmer Aussicht ist an einen ledigen soliden Herrn sogleich zu vermiethen. Nähreres Unschlittplatz 1512.

Angekommene Fremde vom 14. Mai.

(Gold. Hof.) HH. v. Albert, Oberger.-Rth. a. Regensb. Westerhold a. Bielefeld., Kfm. a. Lond., Rent. Prof. Moschelein a. Neuchat. Bassermann, Stud. a. Heidelbg. Unger a. Prag. Hansberger a. Stuttg., Ing. Penzer, Prop. a. Par. Dresler a. Stuttg., Tübben a. Oldenb., Moritz a. Bonn., Kfte. Zöllrich, Stuttd. a. Christiania.

(Roth. Roß.) HH. Graf Bonstedt, Kämm., Prof. Fröhlich, Prof. Carriere a. Münch., v. Stadler, Stuttd. v. Neuenberg, Schappuhn, Priv. a. Berl. Witte, Kfm. a. Neiße.

(Wilt. Hof.) HH. v. Echterz, Appell. a. Lugern. Rusch a. Stockholm., Ehrlich a. Paff., Handburger a. Kleinaltheim, Kfte. Dr. Umbach a. Würzbg. Weithert, Mus. a. Offenbach. Mme. De Berier a. Amsterdam.

(Straußf.) HH. Sampelwieder a. Münch., Mayer a. Dillingen, Gölner a. Ansbach, Kraft a. Erlgn., Rehe a. Merseburg., Rehbel, v. Bhein a. Greiz., Röder a. Oettingen., Kaufmann a. Stuttg., Mettherr a. Landsbch., Obermayer a. Augsbg., Klemmig a. Bamberg., Stadel a. Ansbach., Quitmann a. Wasserstrübingen., Kaufmann a. Berl., Kfte. Adami, Mayob. a. Ansbach., Engelken, Theat.-Dir. a. Augsbg. Kaufmann a. Hof. Rhod. Meyer a. Lindau, Rentier a. Lauterb.

(Bl. Glocke.) HH. Ebert, Kfm. a. Fritz. Bamel, Verwalt. a. Gaißen. Schlymer, Kand. a. Wiesau. Stark, (Rothe Hahn.) HH. Nimann, Stud., Nimann, Dr. a. Rigs. Kutter, Dr. a. Petersbg. Müller, Dr. a. Hyazinthen. Hagner, Kaufm. a. Mosb. Lochner a. Nürnb., Wiedner a. Schmalk., Riegel a. Windsheim., Diez a. Leop., Scherr a. Stuttgt., Herb a. Dedau., Knepel a. Kim. Hammer a. Mainz., Lang a. Augsbg., Maier a. Baden. Kfte.

(Krönl. Hof.) Frdr. v. Greiff, Kammerdir. a. Schloß Thurnau., Fischer, Kaufm. a. Augsbg., Bechstab, Fabrikant a. Berlin., Berger a. Bimm., Ehrlicher a. Hof. Scherer a. Bamb., Dorfmeister a. Rothg., Kfte. Reinhel, Maier a. Lond. Dr. Matthias, Dir., Kepler, Pfarrer, Credit, Negotiat., Hofer a. 35 Jahlgn. a. Altenbg. Frl. Berg a. Kriegsbahner.

(Bl. Bock.) HH. Hammelschmidt a. Bamb., Hoß a. Weißenhg., Böttn. Pareng, Kand. a. Neuötzt. Mde. Barnes a. Bhyb.

(Kronpr. v. Schwed.) HH. Kaufmann, Barth a. Schorn, Pfdm. Reutlinger, Kfm. a. Poppenhm. Rauh, Bagnermstr. a. Roth. Mde. Kraft a. Bamb. Frl. Thet a. Lond.

(Wilt. Hof.) HH. Kister, Baurath, Held, Kfm. a. Kgld. Landgraf, Rent. a. Bamb.

Neuestes.

y München, 14. Mai. Die Kammer der Reichsräthe besaßte sich in ihrer heutigen Sitzung mit einem für Bayern sehr wichtigen Gegenstande, den das Gesetzentwurfe über die Aufhebung der in Nürnberg bestehenden Handelsgerichtsbarkeit auf die Vorstädte und den Burgfrieden. Bekanntlich ist dieser Theil der Stadt in Beziehung auf Handelssachen der Jurisdiktion des k. Kreis- und Stadtgerichtes Nürnberg unterworfen, während die Gerichtsbarkeit über die Stadt selbst in Handelssachen den dortigen Handelsgerichten 1. und II. Instanz zukommt. Es entsteht dadurch der Mißstand, daß die Bevölkerung einer Stadt in Handelssachen vor zwei in ihrer Gerichtsverfassung wesentlich verschiedenen Gerichten Rechtzu suchen hat, je nachdem sie Streitsachen vor denselben zu verhandeln oder innerhalb der Ringmauern wohnen. Dieser Mißstand veranlaßte eine Vorstellung des Handelsappellationsgerichtes und des Handelsrathes der Stadt Nürnberg um Abhilfe, und gab dem beregten Gesetzentwurfe seine Existenz. Die Kammer nahm denselben einstimmig an, fügte ihm einen auf Vorschlag ihres Ausschusses und mit Zustimmung des in der Sitzung anwesenden Herrn Justizministers einen weiteren Artikel bei, wornach die Zuständigkeit in allen in der Stadt und dem ganzen Umfange des Burgfriedens vorkommenden Wechselstreitigkeiten den Handelsgerichten erster und zweiter Instanz in Nürnberg übertragen wird. Bisher hatten letztere nur die Wechselstreitigkeiten zwischen Kaufleuten und zum Handel gehörigen Personen zu entscheiden, während die Wechselstreitigkeiten anderer Einwohner Nürnbergs vom Kreis- und Stadtgerichte abgeurtheilt wurden. Der fragliche Zusatz beseitigt diese Rechtungleichheit und erhebt das wesentliche Verbesserung ursprünglichen Entwurfes, der das beregte Verhältniß nicht berücksichtigt hatte, zu begrüßen. — In derselben Sitzung wurde ein Antrag des Reichsrathes, Grafen von Pfch, die Einführung der Besteuerung der Tabaksfabrikation in den Zollvereinsstaaten betreffend, den 3. Ausschuß zur nähern Würdigung zugewiesen. Ob der fragliche Antrag im Laufe dieses Landtags noch zur Berhandlung kommen wird, steht dahin, sollte es der Fall sein, so werde ich Gelegenheit haben, auf denselben zurückzukommen.

Straßburg, 13. Mai. Se. k. k. Hoh. der Exherzog Ferdinand Max von Oestreich ist so eben unter Kanonendonner und Glockengeläute hier eingetroffen. Ehrerbietigst großartigster Empfang. Die ganze Garnison unter Waffen. Se. Maj. der König von Württemberg ist auf seiner Rückkehr von Paris Nachmittags 5 Uhr hier durchgereist.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: H. Nr. 544 am Rathhaus.

Digitized by Google

XXIII. Jahrgang. Nummer 137.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 17. Mai 1856. Samstag: Eibertus.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Mai und Juni bei jedem kgl. Postamte um 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Aus Nordamerika, 30. März 1856. *) Wie ich Ihnen schon früher mitgetheilt, habe ich, um unser Geschäft mehr auszubreiten, nicht nur den Staat Illinois, sondern auch die Staaten Jowa und Wisconsin und das Territorium Minnesota, die zu dessen Hauptsitz St. Paul, öfters bereist, wobei ich mich bemühte, die dortigen Verhältnisse genau kennen zu lernen. Ich fand hiezu besondere Gelegenheit, indem ich seit 8 Monaten in unserm neu errichteten Zweiggeschäft dahier verweilte, und ich will Ihnen, ehe ich zu dem Hauptzweck meines Briefes übergehe, einige Notizen geben über den Werth des Landes in den nordwestlichen Staaten und Territorien.

Der Staat (Baden), den ich hier gewiethet habe, gehört einem ziemlich wohlhabenden Amerikaner. Derselbe liebt nicht, sich mit einem Geschäfte zu plagen, sondern zieht vor, sein Geld auf sichere Art auszuleihen, oder Bauplätze zu kaufen, Häuser zu bauen und zu vermiethen. Derselbe will nun das Haus, welches ich gemiethet habe, verkaufen, und zwar Haus und Grund für 4000 Dollars — weil ihm das darin steckende Kapital nicht Zinsen genug trägt — und doch zahle ich ihm monatlich 50 Dollars Miethe voraus (für den Laden, da ich meine Wohnung in einem andern Hause gemiethet habe), wobei noch anzunehmen ist, daß der Grundwerth um wenigstens 10% jährlich steigt.

Vor 5 Jahren kaufte man in der Gegend von Davenport (Jowa) Land um 20 bis 50 Doll. per Acre, welches 7 Jahre früher um 1¼ Doll. gekauft war; im letzten Herbst kostete solches 200 Doll. per Acre, jetzt zahlt man 250 bis 300 Doll. baar, es kostet keinen besondern Scharfblick, voranszusagen, daß solches in wenigen Jahren 500 Doll. per Acre kosten wird.

Im ganzen Staate „Jowa" ist kein Acre Land mehr, welcher unter 5 Doll. werth ist, und doch hausiren an der Stelle jetzt blühender Städte vor 15 Jahren die Indianer und jagten Büffel auf den Prairien.

Das Territorium „Minnesota" ist nun der Besiedlung eröffnet, das dortige Land wird von dem Gouvernement an den Markt gebracht und zu 1¼ Doll. verkauft. Dieses Territorium ist bis jetzt noch wenig bewohnt, wird aber einen schnellen Aufschwung nehmen; das Land ist gut mit Wasser und Holz versehen, das Klima gesund, und deshalb wird im nächsten Frühjahr die Einwanderung aus allen Staaten ihren Zug dorthin lenken. Es würde dort Niemanden einfallen, Land, das er heute um 1¼ Doll. gekauft hat, unter 5 Doll. wieder zu verkaufen. Wie wandert jetzt aus allen Staaten dorthin und findet — zu 4 bis 5% Zinsen per Monat — und gegen genügende Sicherheit immer Absatz.

Ferner ist auch noch zu berücksichtigen, daß die Fortsetzung der North-Missouri-Bahn, welche von St. Louis aus durch Nord-Missouri bis in die Nähe von Bloomfield in Davies-County, Jowa, geführt werden soll, sehr ernstlich betrieben ist. Die Jowa-Fortsetzung dieser Bahn würde an der Südgrenze beginnen und ganz Jowa von Süden nach Norden durchschneiden, mit der Absicht, daß sie dann in Minnesota bis nach St. Paul (dem Hauptsitz des Territoriums) fortgeführt werden würde, und vielleicht ganz bis nach Pembina am Red River des Nordens, also bis an die britische Grenze.

Die Route ist zwar noch nicht speziell festgesetzt, allein es ist nicht zu bezweifeln, daß die Bahn früher zu Stande kommt, wie man glaubt. Der Staat Jowa wird durch diese Eisenbahnen unendlich gewinnen, weil er dann die großen Durchfuhr-Verkehrsstraßen erhalten wird, welche ihm bis jetzt fehlten.

Gleichen außerordentlich raschen Aufschwung das Territorium „Minnesota" durch die Pittsburgh-Bahn früher zu Bewirken kommt, wie im Anschluß von Aderbau, Industrie und Handel erhalten wird, läßt sich nicht einmal annäherungsweise bestimmen, selbst wenn man nicht beachten wollte, daß es schon lange im Plan liegt, die Bahn von Little Rock nach New-Orleans weiter zu führen, und es ist ein Leichtes, die Linie von Little Rock-Bahn mit der Iron-Mountain-Zweigbahn der Pacific-Bahn in Verbindung zu setzen, wodurch eine Bahn auf der Westseite des Mississippi nach New-Orleans entstehen würde. Rechnen wir aber die Fortsetzung der North-Missouri-Bahn von St. Louis aus durch Nord-Missouri, Jowa und Minnesota über St. Paul bis nach Pembina am Red River des Nordens, so zieht sich die Bahn von der britischen Grenze bis nach New-Orleans.

Was auch immer aus den politischen Verhältnissen der alten Welt werden mag, was auch immer aus allenfalls entstehenden Kriegen der europäischen Mächte mit Amerika sich entwickeln mag, der Westen der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika wird durch seinen reichen Boden immer eine Kornkammer der Welt bleiben, und kann, vorübergehende Störungen abgerechnet, nie im Werthe sinken. (Schluß folgt.)

Orientalische Angelegenheiten.

Aus der Krim liegen in der „Times" wieder Korrespondenzen bis zum 26. als vor. Die englische Armee rüstet sich zur Rückkehr, General Eyre mit seinem Stabe war bereits, bei der ein-schiffte, ihm folgte eine aus den Regimentern der dritten Division zusammengesetzte Brigade. Der Verkehr zwischen der Nord- und Südseite Sebastopols war in den letzten Tagen lebhaft geworden, die Matrosen mit ihren ewig regen Spekulationsgeiste haben Fähren herbeigeschaffen gewußt, und so fährt denn Freund und Feind für 5 Sgr. über den Hafen, der so vielen Jammer sah und zudeckt. Die Nordforts sind, so viel ein Laie beurtheilen kann, in der That gewaltige Werke, Fort Konstantin ist durch das große Bombardement vom 17. Oktbr. 1854 nur beschädigt. Die Erdwerke sind kaum berührt worden, Fort Katharina (auch F. Swarow oder F. Nochimoff genannt) steht vollkommen unversehrt da, und nur Fort St. Michael, das schlecht gebaut war, hatte von den Mörsern der Franzosen, die es von der eroberten Stadt aus beschossen, zu leiden. Rings um die Zitadelle lagern gewaltige Erdwerke, und kann ein Angang, den nicht eine Batterie kunstgerecht bestriche. Der Hafen aber mit seinen versenkten Schiffen, deren Maststpitzen als Grabdenkmäler über den Wasserspiegel herausragen, sieht gar öde und wüst aus. Nichts als die Kähne der großen Schiffe sind gerettet, und die Russen sehen es nicht gerne, wenn man der Stelle nahe kömmt, wo diese untergebracht sind. Der Bohrwurm hat sie zwar noch nicht angenagt, aber sie sind von Schleim und Seegras überzogen, und so viel man hier dort, wird sichs kaum verlohnen, die großen Fahrzeuge aus der Tiefe zu holen, von denen zumeist Einer, der „Konstantin" als das schönste der Flotte sich betrauert wird. Die Engländer exerzirten und manövrirten, um sich in Athem zu erhalten; Abschiedshänkette zwischen Freund und Feind sind an der Tagesordnung.

Deutsche Staaten

München, 14. Mai. Die Abreise des Hrn. Grafen v. Waldbrich nach Madrid wird nun morgen früh mit dem Eilzug der Eisenbahn erfolgen. — Im Staatsministerium des Handels hat heute Vormittag unter dem Vorsitze des Frhrn. v. Rothschild ein längere Sitzung des Verwaltungsrathes der Ostbahnen stattgefunden, der auch Hr. Direktor v. Denis beiwohnte. Dem Vernehmen nach wird die Bekanntgabe der Reparition der Subscription auf die Ostbahnaktien noch im Laufe dieser Woche erfolgen. Mit den Grunderwerbungen für die Ostbahnen soll unverzüglich begonnen werden.

— Zu Anfang der nächsten Woche soll der Gesetzentwurf in Betreff der Gerichtsorganisation, der eben vom Ausschuß erledigt wurde, in der zweiten Kammer zur Berathung kommen. Man glaubt jetzt, daß sich die Dauer des Landtags mindestens bis Mitte Juniud erstrecken werde.

Der Dresdener Journal schreibt aus Frankfurt, 7. Mai: Im Laufe voriger Woche hat sich wieder eine gemischte östreichische Kommission im Auftrage der östreichischen Regierung nach Offenbach, um neue Erhebungen bezüglich des räthselhaften Mädchens vorzunehmen, welches nach einer langjährigen unterirdischen Haft plötzlich als Heimathlose einige Stunden von hier gefunden wurde und sich seitdem in Offenbach aufhält. Da die Spuren des düstern Geheimnisses auf Ungarn hinleiten, so betreibt die östreichische Regierung die Nachforschungen auf das eifrigste.

Kassel, 13. Mai. Der Obergerichtsassessor a. D., Wolmar, welcher im Jahre 1850 seine Entlassung nahm, um nicht die Hassenpflug'schen Verordnungen anerkennen zu müssen und zu den

Wandelungen und Wanderungen der Natur.

XV. Was im Frühjahr in den Gewässern vorgeht.

Im Winter also geht in Gewässern, deren Oberfläche zugefroren ist, ein enges lebhaftes Wechseln des Wassers vom Grunde zur Oberfläche vor sich, ein lebhaftes Wechseln, ein beständiges Steigen und Sinken der Schichten untereinander, als es ohne die Kälte der Fall wäre.

Dieses ewige Mischen und Wandern der Gewässer bringt es zu Wege, daß auch ausreichend Luft hinabdringt ins Wasser und das Leben der Wasserthiere möglich macht. Theilweise erhält die unter dem Eis liegende Wasserschicht etwas Luft durch die Eisdecke hindurch, die nie ganz völlig luftdicht ist; theilweise auch, indem Luft mit der Quelle auf den Grunde des Wassers sich in dasselbe ein, welches in allen Quellwassern enthalten ist, trotzdem dasselbe durch die Erde wandert.

Nur in solchen Teichen, die spärlichen Zufluß von Quellen haben, schlagen die Fischer, durch Erfahrungen belehrt, Löcher in das Eis, um an diesen Stellen das Wasser mit Luft zu sättigen und auch die Netze in der Nähe anzulegen, weil die Fische sich in der Nähe dieser Löcher aufhalten, wo die Luft reichlicher vorhanden ist.

Man sollte nun glauben, daß, indem die Kälte der Luft solche Umwälzung in den Gewässern hervorruft, die Wärme der Luft die Bewegung der Gewässer hemme und also im Frühjahr und Sommer eher ein Steigen noch ein Sinken der Gewässer in der Tiefe vorhanden sei; dem ist aber keineswegs so. Der Wanderungen und Wandelungen in der Natur ist kein Ende.

Im Frühjahr strömen und fließen alle unterirdischen und oberirdischen Quellen lebhafter und schon die leise Erwärmung verursacht eine Mischung und ein Durchdringen aller Wasserschichten durcheinander; aber auch abgesehen hiervon ist die Wärme der Luft nicht minder eine Ursache der Bewegung der Gewässer von der Tiefe zur Höhe und umgekehrt, als die Kälte.

Nehmen wir an, wir hätten einen Teich vor uns, dessen Eisdecke etwa durch die wärmere werdenden Frühlingsluft im Schmelzen begriffen ist. In diesem Zustand findet eine ganz eigenthümliche Erscheinung statt. Das Schmelzgeschäft verbraucht nämlich außerordentlich viel Wärme, wovon man sich durch einen Versuch sehr gut überzeugen kann. Stellt man nämlich ein Glas mit einem Pfund Eis in eine heiße Ofenröhre und daneben ein Glas mit einem Pfund eiskalten Wassers, also von Null Grad Wärme, so zeigt sich ein außerordentlicher Unterschied in den beiden Gläsern. Während, wo man sie in die Röhre hineinhielt, sind beide gleich kalt. Ein Thermometer, das man in die Gläser bringt, stellt sich in beiden Gläsern gerade auf den Gefrierpunkt. Läßt man sie aber eine Weile in der Röhre stehen, so zeigt sich, daß das eiskalte Wasser immer wärmer und wärmer wird, während das Eis im andern Glase zwar schmilzt, aber das abgeschmolzene Wasser nicht die Spur von Wärme aufnimmt, so lange noch ein Stückchen Eis darin ungeschmolzen ist. Läßt man beide Gläser so lange stehen, bis alles Eis geschmolzen ist, so findet man, daß auch das Eis trotz der Wärme der Röhre nur eiskaltes Wasser, während das eiskalte Wasser im andern Glase inzwischen brühend heiß geworden ist.

Nimmt man ein Pfund 70 Grad heißes Wasser und legt ein Pfund Eis hinein von Null Grad Wärme, so sollte man glauben, daß man nach dem Schmelzen 2 Pfund Wasser von 35 Grad Wärme hätte; das ist aber nicht der Fall, man erhält 2 Pfund eiskaltes Wasser.

Aus diesen Versuchen geht hervor, daß auch anderweitig befindliche Wärme, daß beim Schmelzen eines Pfundes Eis so viel Wärme verschluckt wird, daß man damit ein Pfund Wasser hätte bis zu 70 Grad erwärmen können.

Digitized by Google

renitenten Staatsdienern zählte, ist auf den Vorschlag der Universität Marburg vom Kurfürsten als deren Syndikus bestellt worden; ein neues Zeichen, daß das Hassenpflug'sche System seinen Kredit verloren hat. Vor 3 Jahren war Platner von der Stadt Marburg, als Bürgermeister gewählt worden, hatte aber die landesherrliche Bestätigung nicht erhalten.

— Geheimerath Hassenpflug hatte in seiner vorhinnigen Eigenschaft als Justizminister, ohne speziellen Vorwissen des Kurfürsten baulliche Veränderungen in den Lokalitäten für die Schwurgerichte dahier angeordnet. Auch hatte er noch nach seiner Entlassung einige Mal Gelegenheit genommen, sich den Fortgang der Arbeiten zu besehen, die denn auch glücklich bis auf Geringfügiges derndigt wurden. Auf den letzte Anzeige erfolgte höchsten Orts der alsbaldige Befehl, die Arbeiten einzustellen und die Lokalitäten zu verschließen. In Folge dessen konnte nun seit längerer Zeit eine Schwurgerichtssitzung nicht abgehalten werden, bis jetzt auf mehrseitige Solizitation der Kurfürst „für diesmal" die Oeffnung des Lokals erlaubt hat.

Berlin, 14. Mai. Die Presse erwähnt das Gerücht, nach welchem die Verlobung des Prinzen Georg von Sachsen (geb. 8. August 1832), zweiten Sohnes des Königs Johann, mit der Prinzessin Stephanie von Hohenzollern (geb. 15. Juli 1837), ältester Tochter des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen, zur Zeit in Düsseldorf, bevorstände.

Ein heiligenswerthes Ereigniß hat am 9 d. in Stettin allgemeine Trauer erregt. Zwei Offiziere der zweiten Pionier-Abtheilung, die Sekondelieutenants St. und Assistant Sch., machten des Nachmittags in Begleitung zweier Pioniere eine Spazierfahrt auf dem Damm'schen See. Bei der Zurückkunft, Abends zwischen 6 und 7 Uhr, wurde das Fahrzeug, ein der Pionier-Abtheilung gehöriges Boot am Ausfluß der Parnitz noch von Fischern gesehen, plötzlich war aber jede Spur von demselben verschwunden. Sämmtliche angestellte diesfallsige Nachforschungen nach der Gegend sanden die Fischer von dem Boote nichts vor; nur 2 schwimmende Hunde deuteten die Stelle an, an welcher dasselbe versunken war. Wahrscheinlich hatte ein heftiger Windstoß das Boot getroffen und die Menge des darin enthaltenen Ballasts (ca. 7 Centner Eisen in Stäben), dasselbe so schnell auf den Grund gezogen, daß es den darin Befindlichen nicht möglich gewesen war, sich nach dem nahen Ufer durch Schwimmen zu retten. Am 10. Mittags wurden durch Fischer die Leichen der beiden Offiziere und des einen Pioniers, äußerlich unverletzt, nach dem Garnison-Lazareth gebracht; die Leiche des zweiten Pioniers war bis Abends 10 Uhr noch nicht aufgefunden. Der Verlust der beiden Offiziere wird von den Kameraden und Freunden derselben schmerzlich bedauert.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 14. Mai. Die Beschlagnahme der Güter des flüchtig gewordenen Grafen Borsk ist ausgedehnt und ihm, sowie dem Notar Castrodaro, einem früher sehr thätigen Kommissarius Wanne, die Rückkehr gestattet. — Heute machte der regierende Herzog von Braunschweig dem Grafen Buol einen Besuch und wird morgen einem Diner des Ministers, zu welchem das gesammte diplomatische Corps geladen ist, beiwohnen.

— Der Kaufmann Bolz, wegen Hochverrath in der Festung Theresienstadt in der Strafanstalt befindlichen Franz Pöffel den Rest seiner Strafzeit erlassen und dem auf der Festung Josefsstadt befindlichen Hochverrathssträflinge G. Richtsfeld die Nachsicht der halben gerichtlich zuerkannten Strafdauer unter gleichzeitiger Gestattung der Einrechnung seiner Untersuchungshaft gewährt.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 12. Mai. Wir haben Ihnen einen Zug des Königs Max von Baiern heute mitzutheilen. Die arme Wittwe eines Handwerkers in Zürich, Namens Schreiber, hat einen Sohn auf der Münchner Kunstakademie, der durch besonders glückliche Umstände die Ehre hatte, daß das Auge des Monarchen auf sein Talent gerichtet wurde. Der junge angehende Künstler erfreut sich ganz außerordentlicher Gunst des Königs, der immer bereit ist ein Talent zu unterstützen und zu fördern, wo er es erkannt hat. Als der König im Anfang Aprils auf einem Ausflug von Lindau in Zürich war, besuchte er die Mutter des jungen Künstlers, welche in einer Gemeinde bei Zürich wohnt. Man kann sich leicht vorstellen die Ueberraschung der armen Mutter und ihre Freude über den Besuch des hochherzigen Fürsten, welcher sagte: er habe es dem Sohn in München versprochen, seiner Mutter Grüße von ihm zu bringen, wenn er in Zürich sein werde.

Frankreich

Paris, 13. Mai. Der Ankauf des Industrie-Palastes durch die Regierung ist jetzt definitiv festgestellt. Die Regierung kauft die Actien al pari zurück und bezahlt in 3proc. Rente. Man weiß jedoch noch nicht, zu welchem Course die Rente berechnet wird. Gestern hat man mit einem neuen Lauf den Dienst des Kaisers bestimmten Wagenzug eine Probefahrt auf der Esplanade von Paris nach Versailles gemacht. Dieser Zug besteht aus fünf Waggons, die vermittels einer Galerie in Verbindung stehen, so daß man sich aus einem Waggon in den andern begeben kann. Es ist ein vollständiges Appartement mit Vorzimmer, Salon, Schlafzimmer und einem Salon für das Gefolge und in die übrige Dienerschaft. Der Orleans-Bahn hat man Versuche mit einem Waggon gemacht, in dem sich acht Betten befinden. Ein Bett wird nur doppelt so viel kosten, als ein gewöhnlicher Sitz. —

Spanien.

Madrid, 12. Mai. Espartero ist gestern in Saragossa eingetroffen und wurde von der Armee, der Miliz und der bedeutendsten ungeheuren Menschenmenge mit lebhaftem Enthusiasmus begrüßt. — Im Palaste werden Vorbereitungen zur Ankunft des Königs Ferdinand, Vater des Königs von Portugal, getroffen, der in Madrid erwartet wird.

Italienische Staaten.

Rom, 6. Mai. Der Großherzog von Toscana und dessen Familie sind gestern Abend von Neapel hier angekommen. — Man bezeichnet die Prälaten Capalti und Franchi als Begleiter des Kardinals Patrizi nach Paris.

Turin, 10. Mai. Im Senate fanden heute Interpellationen wegen des Freundschaftsvertrages statt. In der Thronrede hatte der Ministerpräsident neulich die Erklärung ab, ein Konflikt mit irgend einem Staate sei nicht zu befürchten, zum Abschlusse einen Konkordats mit Rom sei übrigens vorerst keine Aussicht vorhanden.

Griechenland.

Ein Brief, welchen ein Offizier des französischen Expeditionskorps an den Konstitutionnel schreibt, gibt folgende Einzelnheiten über die Räuberei in diesem Lande: „Die Kühnheit der Räuber findet ihres Gleichen nur an ihrer Gier. Sie halten eine genaue Kenntniß der Vermögensverhältnisse und der Personen, und durch zahlreiche Spione bedient, immer auf ihrer Hut, fallen sie unversehens am hellen Tage über die abgelegensten Häuser her, und bei dem geringsten Anschein von Gefahr verschwinden sie wie durch Zauber, indem sie ihre Beute durch die Gebirge durchwirken in Schlupfwinkel tragen, die fast unzugänglich sind, und die nur sie allein kennen. Man hat sich jedoch neulich eines berüchtigten Bandenführers, Namens Michaeli Chrystodoulos, zu bemächtigen vermocht. Er hatte fünf seiner Gefährten in einem Gefechte mit der griechischen Gendarmerie fallen sehen; der übrige Theil hatte sich zerstreut. Eine Frau allein war ihm treu geblieben, und sie entfloh mit ihm; sie war schwanger und konnte nur mit Mühe gehen. Man hatte 2000 Drachmen demjenigen versprochen, welcher den Banditen todt oder lebendig ausliefern würde. Wie wilde Thiere gehetzt, vermochten sie jedoch in eine Höhle zu gelangen, wo sie vier Tage zubrachten. Michaeli ging des Nachts fort, um Nahrung zu holen. Am fünften Tage wurde die Frau von Geburtswehen befallen und brachte ein unglückliches Geschöpf zur Welt. „Das Kind schrie und sein Geschrei konnte die Flüchtigen verrathen; Michaeli nahm es aus den Armen seiner Mutter, wie wenn er es wiegen wollte, packte es an den Füßen und zerschmetterte ihm den Kopf an einem Felsen. Die Mutter sagte nichts, aber nach Einbruch der Nacht benützte sie die Trunkenheit des Räubers, band ihm Hände und Füße, schleppte ihn, noch krank von ihrer Geburt, mit übermenschlicher Anstrengung zu einem Gendarmeriepostен und führte die Soldaten in die Höhle, indem sie ausrief: „Da liegt euer Mann ich hätte ihn im Schlafe tödten können, aber er hatte nicht gemeint, daß er durch mich stürbe!"

Amerika.

Der „Alpinwall Courtier" vom 17. April beschreibt eine in der Nacht vom 15. April zu Panama von einer Anzahl Eingeborener verübte furchtbare Metzelei; 20 Reisende wurden auf dem Wege nach Californien getödtet und 30—40 schwer verwundet. Die Veranlassung soll Schlägerei war aber ein erbärmlicher Streit, der sich wegen Bezahlung einer Wassermelone zwischen einem betrunkenen Reisenden und einem Eingeborenen entspann hatte. Letzterer, durch das Benehmen des Fremden in hohem Grade erbittert, zog ein Messer, worauf Jener ihn durch einen Schuß verwundete. Die Eingeborenen schnauften sich hierauf in großer Anzahl zusammen und machten einen wüthenden Angriff auf die Reisenden, unter denen sich mehrere Weiber und Kinder befanden. Als Diejenigen, welche mit dem Leben davon gekommen waren, an Bord eines im Hafen liegenden Dampfers gebracht wurden, sah man sich von einer an Schaaren aufgestellten Abtheilung Eingeborener gepflindert. Auch die Gebäude der Panama-Eisenbahngesellschaft und der pacifischen Dampfschiffahrtsgesellschaft wurden geplündert.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 16. Mai. (Oeffentliche Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts.) In der unterm 10. d. gepflogenen Untersuchung gegen Mörder und Complicen wurde gestern Abends das Urtheil des Gerichtshofes publizirt und den desfallsigen Anträgen der k. Staatsbehörde entsprechend I. Elise Keller zu einer 4jährigen und 6 Monatlichen Haft von einer 3jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt, dagegen Peter Röbel und Sieckmüllerfabrikant Nagel von Schuld und Strafe freigesprochen.

Was den Hergang der Sache selbst betrifft, so ergeben wir uns durch nabelegende Gründe veranlaßt, nur die Hauptmomente zu berühren und mit Umgehung aller Details einen Bericht zu ertheilen, der nicht in psychologisches Interesse ist und uns wiederholt zeigt, wie so manches, einmal dem Leichtsinne verfallenen Individuum stufenweise in seinen Verirrungen vorwärts schreitet, bis es ganz unvermerkt das traurige Ziel, als Verbrecher auf der Anklagebank zu sitzen, erreicht hat.

Liseth Keller von hier, welche zur Zeit in ihrem 20. Lebensjahre steht, ist die Tochter braver, obgleich unbemittelter Eltern, und war schon in der frühesten Zeit dazu bestimmt, durch Dienen ihren Lebensunterhalt sich zu sichern. Durch ein sehr hübsches Aeußere begabt, so wie der Besitz einen Freiheit erhalten, der ihr allenthalben eine freundliche Aufnahme zu Theil gelegent geworden wäre, wenn nicht einerseits ihr durch epileptische Zufälle häufig unterbrochener Gesundheitszustand, sowie andererseits ein schon sehr frühzeitig sich entwickelnder Hang zur Leichtfertigkeit, verbunden mit einer in hohem Grade ausgebildeten Lügenhaftigkeit, zusammen gewirkt hätten, sie bedeutsam zu untergraben. Zu Anfang des Jahres 1853 waren die Eltern der K. wiederholt in der Lage, für ihre Tochter ein Asyl zu suchen, und glaubten, dasselbe in der Familie des Briefers W. Wacher dahier, dessen Frau eine Halbschwester der K. ist, gefunden zu haben. An-

Digitized by Google

Dasjenige was bei unsern Versuchen der Fall ist, findet auch beim Schmelzen der Eisdecke unseres Teiches statt. Das Schmelzgeschäft gebraucht eine enorme Masse von Wärme. Diese Wärme kommt freilich von oben her durch die warme Frühlingsluft; aber wenn erst das Eis im Schmelzen ist, entzieht es dem Wasser unten eine außerordentliche Portion Wärme, so viel es deren nur besitzt. — Es läßt sich nun leicht einsehen, daß zunächst das in der Nähe des Eises befindliche Wasser verhalten muß, daß also die dem Eisschichten zunächst befindlichen Wasserschichten, wenn sie sich der Wärme entziehen, schwerer als die untere und wärmere; es sinkt also zu Boden und läßt die wärmere aufsteigen. Das fortgesetzte Schmelzgeschäft entzieht nun diesen nun aufsteigenden Schichten wieder so lange Wärme, bis sie nun auch wieder Grad Wärme besitzt; so wie dieser Moment eintritt, wird diese Wasserschicht

Digitized by Google

ängstlich weigerte sich Mutter, sie zu verweigerten anzubi, seine Schwägerin bei sich aufzunehmen, und erst als die Letztere durch ein unterzeichnetes Gelöbniß der schriftliche Uebereinkünften beistellig hatten, ließ er sich bereit, ihr sein Haus zu öffnen. In den ersten Monaten ging alles vortrefflich, jedoch wurde allmählig aus dem Schwager ein liebender Schwager, und es schien gleichlig angezeigt, daß zu dem bisherigen Kostgeld für die kleine Schwägerin auch nunmehr ein Mitmenschenbetrag geleistet werden müsse. Dieser, die Familienverhältnisse im höchsten Grade alterierenden, Folge mußte als den Preis vorgebengt werden, und die die gewöhnlichen, durch den Volksglauben als solche bezeichneten, abortiven Mittel, welche M. seiner Schwägerin gegeben hatte, und die von derselben zu dem beabsichtigten Zwecke willig angewendet worden waren, schienen nicht mehr ausreichend, wenn durch einen, bisher unerwittelten Mann die Beseitigung jenes Hindernisses, mit zugeschandener Einwilligung der K. auf operativem Wege in dem zu jener Zeit unbewußten Leben des Steckenbefindlichen Nagel vorgenommen, welches Lokale Nagel schon seinem Freunde M. keinewegs zu diesem verbrecherischen Zwecke, sondern zum Zwecke der Abgewerten hatte, daß durch einen hiezu befähigten und berechtigten fremden Arzt eine Untersuchung des Zustandes der K. vorgenommen werden würde. Wie so eben bemerkt, ist es dieser, unerachtet der vielfach und eifrig angestellten Nachforschungen und bei dem bartnäckigen Läugnen M.'s, nicht gelungen, die Entdeckung dieses saubern Operateurs, welcher, wie M. einstens gegen die K. gesinnert haben soll, durch den Bader Rödel verschrieben worden wäre — herbeizuführen, wozu jedoch noch nicht alle Aussicht abgeschnitten ist.

Nach diesem Vorsatze, der das gewünschte Resultat allerdings zur Folge hatte, daß die K. ihren Verbältnissen M. und seiner Schwägerin K. eine Aenderung ein, welche durch eine furchtbare Abnahme der bisherigen Intimität sich kund gab, und nach dem bisherigen Erfahrungssatze, daß „Extreme sich berühren", endlich in eine an Haß grenzende Abneigung überging. Diese K., deren Herz nicht lange unbefriedigt sein konnte, hatte inzwischen einen Liebhaber gefunden, welcher dieses Verhältniß mit Leichtigkeit benützte und so die eigene Verderben hervorgerufen hat, da hergestellt ist. daß dieselbe, nachdem sie das Haus ihres Schwagers verlassen hatte und bei einer anderen Hausschwester untergebracht war, nicht nur allein der letzteren, sondern noch mehreren Personen sehr ausführliche, wenn auch unter sich ziemlich abweichende Mittheilungen machte. Die erste, obgleich sehr unbestimmte, Andeutung wurde von einer unbefannten Weibsperson dem Polizeirottmeister Kübler gemacht, der durch unsichtige Benützung des ihm ertheilten Winkes sich in den Stand gesetzt sah, eine Anzeige zu erstatten, welche hinreichende Anhaltspunkte zur Einleitung einer Untersuchung bot.

(Nachträglich berichten wir, daß die Verurtheilte Elise Keller während der Urtheilspublikation vom Starrkrampf befallen und bewußtlos aus dem Gerichtssaal getragen wurde, wo sich dieselbe bedoch im darauffolgenden Zeugenzimmer, nachdem ärztliche Hilfe sofort in Anspruch genommen wurde, bald wieder erholte.)

— Nürnberg, 15. Mai. Vom 16. bis 31. Mai sollen auf den Grund der Schiffel-Durchschnittspreise für das Korn zu 15 fl. 46 kr., für den Waizen zu 19 fl. 40½ kr., und mit Zugrundelegung des Durchschnittsgewichts sammt Gebgewicht: a) für ein Schiffel Korn bester und mittlerer Sorte zu 250 Pfund; b) für ein Schiffel Weizen bester und mittlerer Sorte mit 305 Pfund, e) Erhöhung des Kleingewichts beim Korn von 37½ auf 50 Pfund, wiegen: Ein 12 kr.-Laib Kornbrod 3 Pfd. 2 Lth. (leichter um 1 Lth.), ein 12 kr.-Laib Waizenbrod 2 Pfd. 12 Lth. (schwerer um 1 Lth., ein 12 kr.-Laib sog. römisches Brod 2 Pfd. 18 Lth. (schwerer um 1 Lth.).

Nach dem Schweinfurter Tagblatte soll in den jüngsten Tagen im Entsindungshause in Würzburg in der Dringendheit des Augenblicks und weil Gefahr auf Verzug ein Judenkäblein genothtauft worden sein.

— Donauwörth, 13. Mai. Am 10. d. Mts. Abends 5½ Uhr schlug der Blitz bei einem über die hiesige Gegend hinziehenden Gewitter in die Pfarrkirche zu Wöhnisheim, deckte den größten Theil des Thurmes ab und zerstümmerte 2 Seitenaltäre, wodurch ein Schaden von 300 fl. verursacht wurde. Eine halbe Stunde später schlug der Blitz in das fürstl. Wallerstein'sche Schloßgebäude zu Harburg ohne zu zünden und beschädigte den Thurm durch theilweise Abdachung und Wallengerspliterung, ohne weiteren erheblichen Schaden. Fast zu gleicher Zeit schlug auch der Blitz auf den sogenannten Wellebod bei Harburg in den Felsen und sprengte nicht unbedeutende Stücke ab.

— Landshut, 14. Mai. Gestern wurde unweit von Münsterdorf ein junger Schiffbrecht gefangen; das Pferd, welches gestern wunter und Tod der Straße entlang und lenkte so die Aufmerksamkeit einer Gegangenen auf sich; die Art und Weise, wie es dahin gekommen, ist bis zur Stunde noch nicht bekannt.

— München, 13. Mai. Die kgl. Direktion der Verkehrsanstalten hat nun die dankenswerthe Anordnung getroffen, daß der Zutritt in die Wartsäle und den Innern des Bahnhofes nicht blos mehr ausschließlich Passagieren, sondern auch solchen Personen gestattet ist, die für Jemand ein Geschk tragen, oder die einen Brief noch kurz vor der Abfahrt des Zuges abgeben wollen. Dadurch ist zwar großen bisher sehr empfindlichen Uebelständen abgeholfen; die Reisenden, namentlich Damen brauchen nicht mehr allein ihr Gepäck bis zum Waggon zu schleppen, und dem Publikum ist die Ambulanze ermöglicht.

— Der Bierwirth Mühlberger „zum goldenen Berg", dessen Haus kürzlich niederbrannte und der wegen Verdachts der Brandlegung verhaftet worden war, ist bereits wieder aus der Untersuchung entlassen, da sich seine Unschuldigung herausgestellt hat.

Aus dem Referate über die Staatsrechnung für die VII. Finanzperiode ist ersichtlich, daß das Münchener Hofbräuhaus zu einer Brutto-Einnahme von 181,439 fl., einer Betriebs- und Verwaltungsausgabe von 164,709 fl., mithin zu einem Netto-Ertrag von 16,730 fl. jährlich veranschlagt ist.

— In der letzten Magistratssitzung wurde der Gastwirth zum „Oberpollinger", weil er sein Bier zu 7 kr. die Maß verkauft, resp. weil er auf die Halbe den auf 3 kr. 2 dl. treffenden Heller nicht herausgab, in eine Strafe von 10 Gleichthaler verfällt. Seine Anklage, daß er keine Heller hat, die Gäste keine Heller begehren und nur Kreuzer annehmen, half ihm nichts, weil das Bierregulativ von 1811 die eigenmächtige Erhöhung des Bierpreises unabänderlich verbietet. Zugleich wurde ein jüngster Gerichtsdiener, der ihn pfändete, welcher sich nicht gescheut hatte, das Fleisch von einem Kalb, welche die Pestilenz befallt hatte, zu Würsten zu verarbeiten.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Kastor.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Zahlen bedeuten Briefe, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 14. Mai. Oestr. Banknoten ohne Sto. 1320 151¾ bez. Preuß. Kassen-Anw. 104½ bez. Augsb. Aktien 83½, 83½, 5% Met.-Obl. v. 1852 82½, 82¼, 4½% Met.-Obl. v. 1849 73¾, 73¼, 4% bito 85½, 85¼, 3% bito 57¾, 57½ bez. Pr. Bodenkr.-Pfdbr. 103½ bez. Pr. 250 bito v. 1839 131 130, 4% Pr. 250 Loose v. 1854 107¼, 106¾, 5% Staats-A. v. 150 Fr. Eisenbahn. 306 307½ preuß. 3½% Pr. Präm.-Sch. 104 bez. Bad. 35 fl. Loose 1845: Badner Loose ohne — bez. 5% Obl. 103 101¼, 4½% bito 100¼, 100, 4% bito 94½, 93½, 4% bito Grobz. 94½, 93½, 3½% bito Grobz. 89½, 89 bez. Nassauer Obligat. 125½, 155½, 4½% Nassau-Rassenschein 117½, 117¼, 4% bito 94½, 94 bez. Pr. Obl. bei Rothschild 102½, 102¼, 3½% bito bei Rothschild 89½, 89¼, 4% Pr. Obl. 101¼, 101½, 3¼% bito v. 1842 89 88½, 4. 50. Pr. Obl. 1840 80 79¼, 4. 35 bito v. 1845 47¾, 47½ Frankfurt-Hanauer-Bahn 82 81, Frankfurt-Bad. Aktien 370 369, Lotterie-Anlehen a 7. 50 112¼, 112¾, die großherzogl. 4. 25 33¾, 33½; turbesische Thlr 40 Loose b. Rothschild 41¼, 41; Pr. Thlr-Loose b. Bethm. 44¼, 44; Pr. Thlr-Loose b. Rothschild 89½, 89; Pr. Thlr-Loose 31¼, 31½; spanische 3½ Innere Schuld 39¼, 39½.

Bair. Banknoten 775 770, Sächs. Kass.-Vereins-Thlr. 101¼, 100¾, sächs. 4. 10 fl.-Stücke 9. 57 9. 53, Louisdo'r 9. 19 9. 17, Ducaten 5. 26 fr., 20 Fres.-Stücke 9. 25 fr., engl. Souvereins 11. 54 fr., preuß. Dukaten — fr., — bito in Sechs. 9. 44½ fr., Pr. Friedrichs-Thaler 2. 2 21½, Silber beschaltig 2. 24. 36, wie mittelhaltig — —, Gold al marco 381.

(Schlußkurs.) Wien fl. 100 d. t. S. 117¼ 117½

Familien-Nachrichten.

Unwohlig geboren: Hr. Mich. Weber, Schuhmachermeister, 53 J. a. in Nürnberg. — Hr. — Fr. 8. Dezberger, Hausmeisterswitwe, 62 J. a. in München. — Hr. Fr. Klenz, Gutsbesitz, 49 J. a. in Weiler. — Hr. C. Cramer, Postsekretär, 61 J. a. in Ingolstadt.

Anzeigen.

Café Noris.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung brehrt sich der Unterzeichnete zum Besuch seines

Modells der Festung Sewastopol

höflichst einzuladen. Solches besteht aus der Festung Sewastopol mit der Süd- und Nordseite, dem Malakoff und den verschiedenen Vorwerken, armirt mit 1200 Kanonen, zeigt den Hafen und einen Theil des Schwarzen Meeres.

Dieses Modell ist nach dem Grundplan des Herrn Ingenieur Bikel, plastisch aus Holz und Stein verfertigt, hat eine Größe von 120 Quadratfuß und 4 Fuß Höhe.

Entree 6 kr., Militär und Kinder 3 kr. Der Saal ist von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr den resp. Besuchern geöffnet.

A. N. Oberländer aus Augsburg.

Es wünscht Jemand durch Räuben und Bügeln in oder außer dem Hause Beschäftigung zu erhalten.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem mir durch Beschluß des hochlöblichen Stadtmagistrats dahier, bestätigt durch die hohe königliche Regierung, die Errichtung mit

Schwabach-Nürnberger Bote

ertheilt worden ist, so werde ich dieses Geschäft am Samstag den 17. d. M. eröffnen. Als Vorzüge desselben ich den Dienst und Samstag jeder Woche, und als Absteigplatz in Nürnberg den Gasthof zur goldenen Glocke in der Karolinenstraße.

Indem ich mich von meinem werthen Handels- und Gewerbsstand, so wie allen sonstigen Personen ergebenst empfehle, versichere ich sorgfältige und pünktliche Bedienung.

Schwabach den 15. Mai 1856.

Georg Beyer.

Wirthschafts-Verpachtung.

Durch die Verlegung des Schießplatzes in St. Johannis hat sich das bisherige Wirthschaftsgeschäft auf Zur anderweitigen Verpachtung, der Wirthschaft zum Schießhause auf dem Maxfelde wird hiemit eingeladen, und wollen sich diesfällige Bewerber wegen der näheren Bedingnisse bis zum

25. d. Mts.

an Einen der unterzeichneten Vorstände wenden.

Schirdhaus bei Johannis, den 8. Mai 1856.

Mühlegl. Ihmerr. Eckardt.

Bekanntmachung.

Meinen Gasthof „zum Deutschen Haus" hier habe ich heute dem Herrn Peter Ebenhöch käuflich und werden sich meinen geehrten Gästen für das mir seit 26 Jahren gütigst erschenkte Vertrauen meinen verpflichten Dank sage, bitte ich, mit diesem auch meinen Herrn Nachfolger erinnern zu wollen.

Sonderdorf, den 4. Mai 1856.

Friedr. Wilh. Lane.

Bezug nehmend auf obige Anzeige, erlaube ich mir dieses Haus ergebenst anzuzeigen, daß ich den Gasthof

Deutsches Haus

von Herrn Lane käuflich übernommen habe, und werde mich bemühen einem geehrten zureisenden Publikum wie insbesondere den resp. Aelteren mit dem Besuchen zu empfehlen, daß ich stets bestrebt sein werde, das bisherige Renommee genannten Gasthofs zu erhalten, prompte und aufmerksame Bedienung, wie durch comfortable Zimmerchen zu erhalten, und bitte, das meinem Herrn Vorgänger erstattete Vertrauen auch mir zu Theil werden zu lassen.

Carl Peter

Gastgeber zum Deutschen Haus.

Haus-Verkauf.

Ein im besten Baustand befindliches, in einer sehr frequenten Straße der Sebalder Seite liegendes Wohnhaus, das sich wegen seiner Parterreräumlichkeiten vorzugsweise für ein kaufmännisches oder sonst offenes, sowie auch hinsichtlich der Kellerräumlichkeiten für ein Weingeschäft eignen würde, ist wegen Geschäftsveränderung um annehmbaren Preis zu verkaufen. Nähereß unter schriftlicher Anfrage der Adresse A.

Herrenchemisetten, Kragen, Aermel und Manschetten empfiehlt zu festen Preisen

J. Erlenbach in Fürth.

Essigfabrikation.

Der Unterzeichnete ertheilet sich, das Fabrizieren von Essig in verschiedenen Graden Darauf Reflektirenden billig zu lehren und die Einrichtung hiezu zu machen. Bei seinem Verfahren wird jede schädliche Substanz vermieden, und nur reine, natürliche, der Gesundheit nützliche Stoffe dazu verwendet, worüber er die besten Zeugnisse aufweisen kann.

Friedrich Barthelmes, in S. Nro. 888.

Beachtenswerthe Anzeige.

Indaber von National-Fahnen, Schwingen und Dekorationen können selbige in Ansbach-Lotteriespiel-Anlehen auf nächsten Ziehung zum Jubiläumsfeste nach Fürth zu billigen Preisen abgeben. Darauf Reflektirende werden ersucht, ihre Adresse unter B. B sogleich in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Weizen-Malz

ist von hier an zu haben bei

Benedikt Perl,

Malzfabrikant L. Nr. 106 in Nürnberg.

Gesuch.

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Commis sucht eine Stelle in einem hiesigen oder auswärtigen Kolonial- oder Material-Waaren-Geschäft und kann sofort antreten.

Nähere Auskunft ertheilt H. Kleefamm, wohnhaft S. Nr. 977 dritte Etage.

Ein Hofkanzler Wiener Fäßgel ist billig zu verkaufen. Nähereß L. Nro. 361.

Ein Buchbinder und Portefeuille-ß heller wünscht eines soliden Knaben, mit oder ohne Lehrgeld, in die Lehre zu nehmen.

Eine kleine eiserne Presse wird zu kaufen gesucht S. Nr. 690 Schlußhof.

Ein Familienvater, Geschäftsmann, stellt die Bitte an gute Menschenfreunde um ein Darlehen von 60 fl. gegen pünktliche Abzahlung und gerichtliche Versicherung.

Café Noris.

☛ Freitag den 16. Mai Abends
musikalische Soirée.
G. Schwabe.

Kißkaltszwinger.

Heute Samstag den 17. Mai
Produktion des Theater-Orchesters.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 6 kr.

Musikalischer Verein Cäcilia.

Die auf Montag den 19 de Mts. angekündigte Production, kann eingetretener Hindernisse wegen nicht stattfinden.

Der Vorstand.

Gasthaus zur Lilie (äußere Laufergasse).

Da ich von meinen Gästen aufgefordert wurde, einstens wieder einen vergnügten Abend durch musikalische Unterhaltung zu veranstalten, wobei neben einem Glas Bier auch ein gutes Glas Frankenwein pr. Schoppen 6 kr. auch stille und warme Speisen zu haben sind, so lade ich Sonntag den 18. gütigsten Besuch ergegenseh, auch von gewisser Seite die verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft Eintracht höflich einlade.

Erhard.

Bekanntmachung

In einem sehr frequenten Markt in Mittelfranken ist eine gute Tafernwirthschaft billig zu verkaufen und wolle sich wegen allenfallsiger Anfragen in frankirten Briefen an die Exped. ds. Blattes gewendet werden.

Soolbäder,

balsamische Fichtennadelextract- und Dampfbäder, sowie auch Flußbäder ꝛc. zu Arnstadt in Thüringen.

Indem wir die Eröffnung dieser Bäder, welche sich durch ihre erprobte Heilkraft bereits einen Ruf erworben haben, für Mitte Mai anzeigen, ersuchen wir uns, auch auf die sehr gesunde Lage, namentlich schöne Umgebung und den angenehmen, billigen Aufenthalt hier aufmerksam zu machen.

Wir bemerken dabei, daß die Mitglieder des unterzeichneten Directorii jederzeit gern bereit sind den verehrten Badegästen über die hiesigen einschlagenden Verhältnisse Auskunft zu ertheilen.

Arnstadt, im April 1856.

Directorium der Soolbadevereins.
Franke, Doctor. A. Kehl, Salinendirector. A. J. Koch, Kaufmann. C. Wimmer, Fabrikant. Dr. Nicolai, Stadt u. Leibmedicus. Fr. Oßwald, Hofapotheker. Chr. Hr. Wellenhoff, Kaufmann. J. Wärtlich, Kaufmann.

Wein-Versteigerung.

Mittwoch, den 21. Mai l. J., Vormittags 10 Uhr, werden in dem Gasthofe zum Engelwirthshause Oefe zu Geisenheim nachverzeichnete, aus dem Gräfl. Weingütern zu Geisenheim, Hochheim und Rüdesheim erzielten Weine öffentlich meistbietend versteigert:

1854er

Geisenheimer	. .	2½ Stück,
Hochheimer	. .	1½ „
Rüdesheimer	. .	½ „

1852er

Geisenheimer	. .	½ „

1855er

Geisenheimer	. .	6½ „
Hochheimer	. .	4½ „
Rüdesheimer	. .	2½ „

Proben an den Büssen werden mehrere Tage vor der Versteigerung, an dem Tage derselben aber nur in dem Versteigerungslokale gegeben.

Geisenheim, im April 1856

Die Gräflich von Ingelheim'sche Kellerei.

C. Stimmler.

Unmittelbar nach dieser Versteigerung und in demselben Lokale läßt der Unterzeichnete seine in hiesiger Gemarkung erzielten Weine eigenen Wachsthums ebenfalls meistbietend versteigern:

1852er . . ½ Stück,
1853er . . ½ „
1855er . . ½ „ 3 Ohm.

Geisenheim, im April 1856.

J. B. Dilorenzi.

Haus-Verkauf.

Ein schönes gut ausgebautes mittelgroßes Haus mit vielen Parterre-Räumen, schöner Lage, Lorenzer Seite, hat mehrere heizbare und unheizbare Zimmer, viele Kammern, Keller, Dumpfenraum, worauf auch ein Kaufrecht haftet, für jedes Geschäft passend und worauf man sich sogleich ansäßig machen kann, wird wegen Familienverhältnissen unter annehmbaren Bedingungen verkauft. Näheres unter schriftlichen Anfragen unter Buchstaben H. besorgt die Exped. d. Bl.

Friedrich Heerdegen,

Antiquar in der Winklerstraße S. Nro. 35, kauft fortwährend Büchermakulatur in allen Formaten.

Eine reale Brillengerechtsame ist in München gegen baar aus freier Hand zu verkaufen.

Rob. M. Sloman's Packet-Schifffahrt.

Von den zu dieser Linie gehörenden Schiffen werden zurückkehren mit folgenden mit Passagieren und Gütern expedirt:

Nach			
New-York	am	1. Juni	Sir Robert Peel, Capt. Visser.
	„	15. Juni	John Bertram, „ Knudsen.
	„	1. Juli	Louis Napoleon, „ Wiermeloth.
	„	15. Juli	Dr. Martin, „ Koch.
Nach Quebeck			
	am	1. Juni	Mary Mitcheson, „ Harrison.
	„	15. Juni	Dr. Martin, „ Koch.
	„	1. Juli	Humboldt, „ Paulsen.
	„	15. Juli	Humboldt, „ Danisen.

Contracte können nur durch unsere concessionirten Agenten,
in Nürnberg durch Herrn Jacob Schmitt, Josephsplatz L. 299,
zu den beim billigst gestellten Preisen abgeschlossen werden.

Knorr & Holtermann in Hamburg.

Amerikanisches Geld in 20-, 10-, 5- und 1 Dollarstücken, Wechsel auf alle Hauptplätze Amerika's sind stets zu haben.

Allerhöchst privilegirt

Pâte pectorale bals. cr.

Diese Katarrhpechtchen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals- und Brustbeschwerden, die Schachtel zu 24 kr., nebst Gebrauch sind zu haben für Nürnberg bei Herrn Apotheker J. F. Bergfeld.

August Lamprecht in Bamberg.

Wohnungen zum Sommeraufenthalt in Bad Berka an der Ilm, 2 Stunden von Weimar, wo die Cholera noch nie hingekommen!

Gut und zweckmäßig eingerichtete, möblirte, mit allen Annehmlichkeiten versehene Garten-Wohnungen, unter Mitgebrauch eines circa 2 Acker haltenden schönen Gartens in bester Lage, für Badegäste und zum Sommeraufenthalt, in dem mit Kiefernhölz-, Stall- und Schwefelbädern und Mutterlauge versehenen Badeort Berka an der Ilm, Großherzogthum Weimar, sind sofort zu vermiethen und zu beziehen. Das Nähere ertheilt auf portofreie Briefe unter Adresse der Hoffmann'schen Hofbuchhandlung in Weimar.

Verkauf einer Fabrik.

Eine Maschinen-Papier-Fabrik mittlerer Größe, mit soliden Einrichtungen, in gesichertem günstiger Lage und mit angenehmen Umgebungen ist wegen Familienverhältnisse unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Adressen von Selbstkäufern werden durch die Großpeuschke Buchhandlung in Berlin unter Chiffre S. B. franco erbeten. Unterhändler werden verbeten.

Der neueste Fahrplan der kgl. bayer. Eisenbahnen ist à 3 kr. in der Expedition des Fränkischen Kurier zu haben.

Verlorenes.

Am zweiten Pfingstfeiertag ging von den Kellern am Burgberg in Erlangen bis zur Eisenbahn ein Geldbeutel mit Silbernem Beschlag verloren, in welchem sich eine Ducate, ein Guldenstück, etwas kleine Münze und ein kleines goldenes Kettchen befanden. Der ehrliche Finder wolle es gegen ein Douceur an die Exped. ds. Blattes abgeben.

Am zweiten Pfingstfeiertag ist mir von Neuhaus bis Nürnberg ein Dachshund zugelaufen und kann derselbe von dem rechtmäßigen Eigenthümer gegen Entrichtung der Einrückungsgebühren und Futtergeld in Empfang genommen werden.

J. G. Reich in Gaßenhof.

Gesuch.

Es wird eine Person gegen gute Bezahlung zum Waschschneiden der Nachtlichter gesucht.

Am Hallplatz ist im ersten Stock eine Wohnung für 120 fl. bis Allerheiligen zu vermiethen.

Zum „Altionär", Centralorgan für Fonds- und Actienbesitzer ꝛc., und zur Berliner Börsenzeitung werden Actieser gesucht. Wo? ist bei der Exped. ds. Blattes zu erfahren.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 18. Mai. 5. Gastdarstellung des Sängerpersonals vom Theater zu Würzburg.

Zum 5. Male: „Der lustigen Weiber von Windsor." Komisch-phantastische Oper in 3 Akten nach Shakespeare's Lustspiel, gedichtet von Mosenthal. Musik von Nicolai. Für heute ist Anfang 7 Uhr.

Angekommene Fremde vom 15. Mai.

(Weiß Hof.) Rend. Dm. Sorter, Kfm. a. Amberg. Pelzhöfer, Kfm. a. Bergen. Sandberger, Kfm. a. Kleinlaufen. Mdr. Pimlon, Frl. Hibbert a. Schwed.

(Strauß.) Hp. Reckmann, Gand. a. Coesfeld. Oberamtl. Dir. a. Lerch, Schriftsr. a. Fürth, Bangley a. Ferchenberg, Mayer a. Heidr., Kraft a. Elsyr, Sander a. Eiberli, Berg a. Fürth, Hornberg a. Nürnb. Reuter a. Fürth, Stein a. Esch, Stadl a. Ansbach, Blumlich a. Nürnb., Obermeyer a. Augsb., Kfte.

(Gl. Stiefel.) Hp. Dr. Besten a. Rothenbg. Engel a. Gelb., Hofg. a. Nürnberg, Kfte.

(Metzger Hahn.) Hp. Neubert, Pfrs. a. Dresden. Diesch, Gutsbes. a. Cyrill. Bayer a. Merrano, Komm. a. Hermsdorf, Hüttenbes. a. Krauß, Bergwerksbes. a. Kempfler a. Fürth, Keller a. Augsb., Sargmüller a. Mainz, Bogler a. Bayreuth, Fröhlich a. Bamberg, Zinkl a. Nürnb., Haug a. Berl., Amann a. Dresden, Mandel a. Mainzer, Kern a. München, Kfte. Mdm. Bürsing a. Schwabach.

(Fränk. Hof.) Hp. Frommüller, Maj. a. Ansbach. Kalkreuth a. Hohe. Berger a. Bamberg, Scherer a. Bamberg, Dorfmeister a. Regensburg, Kfte.

(Engl. Hof.) Hp. v. Brünow, Rittergutsbes. a. Doberan. Ger. v. Medrel, Attm. a. Werdhof. Strauß, Pfrs. a. Wipfeld. Dallwigk a. Kelheim. Kober a. Nürnb., Kfte. Mad. Staudinger a. Hof, Commis Mdr. Frängel a. Nürnb.

(Goldn. Adler.) Hp. Bauer a. Wallerstein. Maurer a. Lyon, Kfte. Abele, Advt. a. Ulm.

(Gl. Löwe.) Hp. Mörgacher, Dormizer a. Gutenhof., Kfte. Mdm. Staudinger a. Heidelberg, Frau v. Gaudet. (Krone in Gostenh.) Hp. Hellenkeller, Verdir., Mer. Herslein a. Wolfsmünchen. Orel, Kim. a. Wiesbaden. Schmidt, Gutsverwalt. a. Schlesien. Mad. Wagenmeyer. a. Koth.

(Wurt. Hof.) Hp. Bauerlein, Kim. a. Baireth. Reichfeld. a. Landshut. Mdr. Mayborer a. Nürnb. Frl. Seiler a. Ansbach.

Neueste.

München, 15. Mai. Bei Beginn der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer brachten die Abg. Ihr Barth und Fürst Wallerstein die Vollendung ihrer Referate, betreffend den Gesetzentwurf über die vollziehbaren Urkunden und die Anträge auf Abänderung des Gesetzes über Ansässigmachung und Verehelichung, dann das Armengesetz ein, worauf die Kammer zur Berathung über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe bezüglich des Capitalrentensteuergesetzes schritt. Hiezu wird von dem Ausschusse die Annahme einer von dem Abgeordneten Professor Edel angetragenen Modifikation beantragt, wodurch die von der I. Kammer beschlossene gänzliche Steuerfreiheit der Besitzer geistlicher Pfründen-Kapitalien beseitigt, dennoch aber den eigenthümlichen Verhältnissen der Pfründestiftungen Rechnung getragen werden soll, indem den Inhabern solcher Pfründen das Recht eingeräumt wird, nach Analogie des Abs. 2, Art. 3 des Entwurfes die auf der Pfründe haftenden Passivreichnisse und ebenso die Reichnisse für Besoldung und Verpflegung von Hülfsgeistlichen, zu deren Unterhaltung die Pfründebesitzer fassionsmäßig verpflichtet sind, bei der Berechnung der Steuerquote in Ansatz zu bringen. Nach längerer Debatte trat die Kammer diesem Antrage bei. — Zur Diskussion gelangte hierauf das Einnahmebudget, so weit über einzelne Positionen desselben nicht Spezialreferate erstattet sind. Cap. I. desselben, die direkten Steuern müssen bis zur definitiven Feststellung sämmtlicher Ausgabeetats ausgesetzt bleiben. Zu cap. II. Den indirekten Staatsauflagen werden a) die Taxgefälle mit 3,740,000 fl., b) Stempelgefälle mit 1,120,000 fl., c) die Auflagsgefälle mit 5,700,000 Gulden eingestellt. Zu dem Budget der Generalbergwerksadministration wird der Antrag beschlossen, das Finanzministerium zu ermächtigen, einen Theil der Berg- und Hüttenwerke diesseits des Rheins zu veräußern, die Einnahmen aus den Bergwerken jenseits des Rheins wird mit 180,000 fl. dem Budget einverleibt. Zu Cap. III., Staatsregalien und Auflatten, wird die Position für Lotto von 1,200,000 auf 1,400,000 fl. erhöht. Zu Cap. IV. Staatsdomainen, werden die Erträgnisse der Staatsforste mit 3,600,000 und Treffen mit 3,500,000 fl. eingestellt. Auch bei sämmtlichen übrigen Einnahmspositionen wurden die Ausschußanträge genehmigt, und schließlich den weitern Zinsen betreits mitgetheilten Anträgen dzügl. der Behandlung der Steuernachlässe der Pfalz und des Betriebs der Portenfischerei und Gobiwaschen zugestimmt, so daß das Einnahmebudget mit Ausnahme des Kap. I. in allen seinen Theilen erledigt ist. Die Kammer verwendete auf diesen Erledigung eine 8stündige Sitzung von früh 9 bis Mittag 1 Uhr und Nachmittag von 5 bis 9 Uhr.

Wien, 15. Mai. Frdr. v. Hübner ist nun offiziell zum k. k. österreichischen Botschafter in Paris ernannt. — Die Wiener Blätter verschreiben in einem halbamtlichen Artikel, es bestehe keine Uneinigkeit zwischen Staat und Kirche. — Aus Konstantinopel meldet man ein Sinken des Agio.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 844 am Rathhaus.

Digitized by Google

München.

XXIII. Jahrgang. Nummer 138.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 18. Mai 1856. Sonntag: Liborius.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Mai und Juni bei jedem kgl. Postamte um 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Aus Nordamerika, 30. März 1856.
(Schluß.) Nun zu dem Hauptzwecke meines Briefes, zu dem Plane einer Spekulation, welcher auf allen bestehenden günstige Verhältnisse gegründet ist. Hier im Lande herrscht wohl Niemand den Vortheil, den die Anlage „deutschen Kapitals" dem Kapitalisten sowohl als dem hiesigen Vermittler gewährt. Viele kleine Privat-Unternehmungen wurden schon allenthalben zu beiderseitiger Zufriedenheit gemacht, aber noch hat Niemand eine Institution in's Leben gerufen, die es sich zur Aufgabe macht, deutsches Kapital en masse hierher zu bringen, sicher und vortheilhaft anzulegen und den Gewinn nach Verhältniß zu theilen. Eine solche Institution zu gründen, habe ich mir nun zur Aufgabe gestellt; es ist dieses das Erste, was ich darüber schreibe, sind aber die Aussichten auf Erfolg in Europa einigermaßen günstig, so wird solche deutsch-land mit amerikanischer Schnelligkeit gegründet sein.

„Die Solidität der Handelswelt von St. Louis ist überall in ganz Amerika anerkannt, und insbesondere sind es die deutschen Kaufleute, deren deut-sche Redlichkeit denselben unbedingtes Vertrauen verschafft."

Denken Sie sich nun eine Anzahl von deutschen Kaufleuten in St. Louis, unter irgend einem Namen zu einer Gesellschaft vereinigt, mit einem Freibrief (Charter) von der Legislatur des Staates Missouri versehen, die unter solchen günstigen Verhältnissen für ein genanntes Unternehmen, sehr bald ein Kapital von 100,000 Doll. Aktien in Deutschland verkaufen wollte, und 8 bis 10 Prozent Zinsen garantirte, welche Aussicht auf Erfolg glauben Sie, daß dieses Unternehmen in Deutschland hätte?

Anfangs wird es freilich Schwierigkeiten haben, das nöthige Zutrauen zu erwecken; sind aber einmal die ersten Aktien vergriffen, und 10 Prozent Zinsen nebst Dividende pünktlich ausbezahlt, dann werden die Deutschen schon ihren Vortheil einsehen, und es wird der beliebigen Vergrößerung des Unternehmens kein Hinderniß im Wege stehen. Mag und Belegenheiten sind genug, um Geld vortheilhaft anzulegen, und ich sehe nicht ein, weshalb man den Banken solche vortheilhafte Spekulationen allein überlassen soll, als ob wir Deutsche zu dumm dazu wären. Ich weiß zwar, daß viele Kapitalisten in Deutschland wenig Zutrauen zu amerikanischen Unternehmungen haben, was mitunter einen Grund darin hat, daß solche schon mit amerikanischen Eisenbahnaktien schlechte Spekulationen gemacht haben.

Folgendes dürfte über diesen Punkt etwas Aufklärung schaffen: „Der Amerikaner dant seine Eisenbahnen in vielleicht dünn bevölkte Gegenden, um mit dieser Eisenbahn Geld zu machen, sondern er baut solche, um diese Gegenden zu bevölkern, um die Hülfsquellen derselben zu entwickeln, um das Land auf einen höheren Werth zu bringen, um Städte zu gründen und sich dadurch einen neuen Markt für den Handel zu schaffen, der Ertrag der Bahn ist und bleibt Nebensache. Die Banken warfen nun sehr pfiffig, so viel als möglich das Geld zu solchen Unternehmungen vom Auslande zu holen, wodurch natürlich Mancher in Besitz von unverkäuflichen Papieren gekommen ist.

Wie ich Ihnen schon bemerkte, habe ich noch mit Niemand über dieses Unternehmen gesprochen, da ich vorher einige Mittheilung nur als Grundidee zu betrachten ist, da ich aber in einigen Wochen nach St. Louis in unser Geschäft gehe, so werde ich mich mit meinen Freunden näher darüber besprechen und ihnen das Resultat sogleich mittheilen, bemerke Ihnen aber schon heute, daß ich es für zweckmäßig halte, daß sogleich bei dem Zeichnen der volle Betrag der Aktien eingezahlt werde, um diese auf solidem Grund ruhende Aktien nicht zu Schwindelpapieren herabzuwürdigen.

Auch soll mein Vorschlag dahin gehen, daß ein achtbares Bankierhaus in Deutschland die Gelder in Empfang nimmt und f. Z. Zinsen und Dividende auszahlen anhält.

Beantworten Sie meinen Brief sobald wie möglich, ich bin auf Ihr Urtheil sehr gespannt rc.

Deutsche Staaten

München, 16. Mai. Die Abgeordneten-Kammer trat heute in Berathung über den Gesetzentwurf, die Revision des Gewerbsteuergesetzes von 1852 betreffend. Im Beginne der Diskussion gab der Ausschußreferent, Abg. Münch, einen einleitenden Ueberblick über die Beziehungen des fraglichen Entwurfs zu der dermaligen Steuergesetzgebung, aus den sich Folgerungen hervorheben: Der stetigen greifende Umschwung aller gewerblichen und Verkehrsverhältnisse seit den letzten 30 Jahren machte es zuletzt unmöglich, nach den alten, auf eine gewisse Stabilität der Gewerbe berechneten und dabei viel zu wenig Dehnbarkeit besitzenden Bestimmungen der Jahre 1818 und 1828 zu den Steuern, ohne die größte Ungleichmäßigkeit und Ungerechtigkeit an die Besteuerung zu knüpfen. Es entstand deßhalb das Gewerbsteuergesetz von 1852, dessen prinzipieller Unterschied von jenen Verordnungen darin besteht, erstens, daß die der steten Betriebsamkeit vorbehaltenen Gewerbsarten zur Besteuerung beigezogen wurden, dann in der Ausscheidung der letzteren in eine Normal- und Betriebsanlage, welch letztere nach dem Unternehmergewinne berechnet und durch Aufstellung gewisser äußerer Momente, nach denen der muthmaßliche Gewinn beurtheilt wird, fixirt wird. Der Landtag von 1852 hat nahm das fragl. Gesetz, weil die totale Umgestaltung der Besteuerungsnormen dies räthlich erscheinen ließ, nur mit dem Vorbehalte an, daß es lediglich für die 6. Finanzperiode unbedingte und nach Ablauf derselben (1855/56) nur in so weit bindende Kraft behaupte, als ihm erneuerte Verabschiedung zu Theil werde. Die Herbeiführung der hiernach nothwendigen erneuerten Verabschiedung und die Erzielung einiger, in Folge der gemachten Erfahrungen für wünschenswerth erachteten Verbesserungen singulärer Bestimmungen des Gesetzes bilden den Zweck der gegenwärtigen der Berathung zu unterstellenden Gesetzesvorlage. Hierbei ist ins Auge zu fassen, daß die verhältnißmäßig wenigen Beschwerden, die bei Durchführung des Gesetzes vorkamen, nicht gegen die Grundprinzipien des Gesetzes, (diese haben sich vielmehr als stichhaltig bewährt,) sondern nur gegen einzelne Punkte des Gewerbtarifs, oder gegen einzelne Zifferstufe der Besteuerungsstufen gerichtet waren. Der Gesetzentwurf selbst zerfällt in drei Abschnitte, welche die Abänderungsvorschläge a) zu dem artikulirten Theile des Gesetzes, b) zu der Gewerbsteuerskala, c) zu dem Gewerbsteuertarif enthalten. Die einzelnen Abschnitte werden in der Diskussion getrennt behandelt, dabei sich vielleicht zunächst über Abschnitt I. erstreckt. Die Protokolle über diese Diskussion sind zum Abschlusse gediehen, dabei ich mir vorbehalte, auf den Inhalt der bezüglichen Debatte zurückzukommen.

München, 16. Mai. Es wurde auf die durch Eindernisung des Revierförsters C. Kohler in Bischofsgrün, Forstamts Donauwörth, in das Ministerial-Forst-Referat erledigte Revierförsterstelle der Forstamtsaktuar und Funktionär dieses Bureau's, Fr. Frhr. v. Stengel, zum Revierförster ernannt; der Sekretär der General-Bergwerks- und Salinen-Administration, M. Masson, auf die Dauer eines Jahres, seinem Ansuchen willfahrend, in den Ruhestand versetzt; der geheime Kanzlist im Staatsministerium d. F., Fr. M. Graser, an die General-Bergwerks- und Salinen-Administration als Sekretär berufen, und an dessen Stelle zum geheimen Kanzlisten der Kanzleifunktionär im vordenannten Staatsministerium, M. Popp, ernannt; dann geheimen Sekretär im Staatsministerium d. F., J. Schmid, die erledigte Rentamt Friedberg vom 1. Juni d. J. an vorbehaltlich der bereits erwordenen höheren Ansprüche für den Fall seiner Quieszirung oder seines Ablebens, sodann unter Vorbehalt seines Ranges versetzt.

Bei der Kammer liegen zwei Eingaben um Conzessionirung für die Hochstadt-Stockheimer Bahn vor, eine von der Stadt Cronach, die andere von Privat-Unternehmern.

Kempten, 15. Mai. Für die beorstehende 13. Versammlung südbayrischer Forstwirthe, welche bekanntlich vom 10.—13. Juni in Kempten zugen wird, hat Se. Majestät der König die namhafte Summe von 6000 fl. bewilligt. Die Vorbereitungen zur würdigen Aufnahme der willkommenen Gäste sind in vollem Gange, insbesondere arbeitet man emsig an geschmackvoller Ausmantlung der großen Räume der Fruchthalle zu einem Festsaal, welcher der Versammlung für die gemeinschaftlichen Mittagstafeln sowohl als für den geselligen Verkehr am Abend als Vereinigungspunkt dienen soll.

Dresden, 13. Mai. Die Telegraphenleitung, welche Prag mit den Badeorten Teplitz, Karlsbad, Franzensbad und Marienbad verbinden soll, wird gegen Ende Mai vollkommen hergestellt sein und dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

Wandelungen und Wanderungen der Natur.

XVI. Wie es im Sommer mit den Gewässern ist.

Man sollte meinen, daß, wenn es im Herbst, im Winter und im Frühling stets die weiteste wirkende Kälte im Verein mit der von unten her wirkenden Wärme ist, welche die Bewegungen in einem Gewässer verursacht, daß dann im Sommer, wo die Wärme von oben kommt und es in der Tiefe kälter ist, ein Stillstand in der Bewegung der Gewässer nach auf- und abwärts eintreten müßte. Das ist aber ein Irrthum.

Die Bewegungen der Gewässer im Sommer sind in auf- und abwärtsstrigender Richtung sehr bedeutend und dies wird wiederum durch 2 Umstände bewerkstelligt, die wir in Betracht ziehen müssen, da sie uns bedeutenden wichtigen Naturgesetzen entspringen.

Im Sommer ist es das Sonnenlicht, welches die Wärme erzeugt. Allein man muß nicht glauben, daß die Wärme von der Sonne der wie ein Strom herabkommt, sondern man muß den Hauptgedanken festhalten, daß die Wärme erst an den Dingen erzeugt wird, welche von der Sonne beschienen sind. Kinne die Wärme wie eine Art Strom, so müßte die Luft in der Höhe noch stärker durchwärmt werden als die Erde; das aber ist bekanntlich nicht der Fall. Die Luft in der Höhe ist so eiskalt, trotzdem sie von dem Licht der Sonne beleuchtet wird, daß oft mitten im Sommer Eisklötzer als Hagel herabfallen. Die feinen lichten Wölkchen, die oft im Sommer den Himmel leicht überziehen und die, wenn sie vom Winde ein wenig verdichtet werden, die angenehmen „Schäfchen" am Himmel bilden, sind den neueren Forschungen nach, wirkliche feine Eisnädelchen, die in sehr bedeutender Höhe umher schweben. Hieraus und aus einer ganzen Reihe anderer Erscheinungen geht mit vollster Bestimmtheit hervor, daß die Sonnenstrahlen erst an der Stelle, wo sie auf einen Gegenstand fallen, Wärme in demselben erzeugen; und zwar ist die Wärme um so stärker, je weniger diese Strahlen durch die Dinge hindurch gehen können.

Durch die Luft gehen die Sonnenstrahlen hindurch, daher rufen sie in der Luft selber fast gar keine Erwärmung hervor. Wenn im Sommer die Luft heiß ist, so rührt es nicht davon her, daß die feinen Luftteilchen direkt von der Sonne erwärmt werden, sondern nur daher, daß die heißen Erdboden berührt und sich an diesem erwärmt. Man kann als allgemeine Regel annehmen, daß die Wärme dort am größten ist, wo die Sonnenstrahlen ein Hinderniß trifft in ihrer Fortbewegung; wo sie ohne wesentlichen Hinderniß durchgehen, da ergeugen sie auch keine bedeutende Erwärmung.

Man kann im Sommer ein Zimmer, wo die Sonne hinein scheint, nicht dadurch vor Hitze hüten, daß man die Fenster zumacht. Das durchsichtige Glas läßt die Sonnenstrahlen fast vollständig durch und diese erwärmen das Zimmer oft in sehr lästigem Maße; macht man indessen die Laden zu, so bringen die Strahlen nicht durch; die Laden werden heiß, aber das Zimmer bleibt kühl.

Nun weiß es Jedermann, daß Sonnenstrahlen auch fast vollständig durch Wasser hindurch gehen. Das Wasser, hat also in dieser Beziehung Aehnlichkeit mit der Luft. Das Wasser selbst wird durch die Sonnenstrahlen wenig erwärmt, aber die durchgehenden Sonnenstrahlen durchwärmen den Boden der Gewässer. Eben so wie die Luft nicht direkt von oben her von der Sonne, sondern von unten her von den erwärmenden Erdboden durchwärmt wird, eben so werden Gewässer, durch welche die Sonnenstrahlen hindurch gehen, von unten vom Boden her, wo die Sonnenstrahlen aufgefangen werden, erwärmt.

Digitized by Google

□ Berlin, 15. Mai. Die Wittwe des vor wenig Monaten gestorbenen Fürsten Pückler-Muskau, welcher sich hier einer ärztl. Behandlung wegen aufhielt, ist am zweiten Pfingstfeiertage mit Tode abgegangen.

Köln, 12. Mai. Am Niederrhein und in Holland hat ein Schwindler sich für den Naturforscher Rossmäßler ausgegeben, Adressirkarten auf diesen Namen gedruckt, Empfehlungsattestationen erhalten, ist aber endlich von den Behörden entlarvt worden.

Stettin, 13. Mai. Heute Nachmittag 3 Uhr fand das feierliche Leichenbegängniß der am Freitage ertrunkenen beiden Ingenieur-Offiziere und der beiden Pionniere statt, von denen ungewiß ist, ob sie sich selbst ertränkt gefunden war. Alle Straßen, durch welche der Zug sich bewegte, waren dicht mit Zuschauern besetzt und auf allen Gesichtern lag man die lebhafte Theilnahme, welche das unglückliche Ereigniß hervorgerufen hat. — Aus Saz meldet man, daß am 10. ein Boot mit 8 Personen, welche Strauchwerk auf dem Bruch holen wollten, bei dem herrschenden heftigen Winde umgeschlagen sei. Mehreren schnell zur Hülfe herbeieilenden Fischern gelang es, 5 der in das Wasser gefallenen Personen zu retten, die andern 3 ertranken.

Hamburg, 13. Mai. Laut den neuesten Nachrichten von Helgoland sind gegenwärtig noch 400 Legionäre auf dieser Insel, die Ende dieses Monats nach Chorneville übergeführt werden sollen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 15. Mai. Die „Oestr. Corresp." sagt: die Reise des Fürsten Windisch-Grätz nach Berlin sei ohne politischen Zweck; der Fürst wolle blos den Frühlingsmanövern beiwohnen, wie es heißt, auf Sr. Maj. des Königs Einladung.

Frankreich

Paris, 14. Mai. Der Staatsminister Fould läßt sich im Faubourg St. Honoré einen prächtigen Palast bauen, der fast so groß wird, wie das Elysée, und der ihn zur Repräsentation dienen soll, so daß er nur die Arbeitsstunden im Hotel des Staatsministeriums zubringen würde. — Es fällt auf, daß ein Theil der aus der Krim zurückgekehrten Truppen zu Marseille, Celle und Port Vendres desarmen gehalten wird, woran man sich bei den noch immer gehörigen Verhältnissen im Süden auch nicht Muthmaßungen knüpft. 3 der bei Marseille gelandeten Krim-Regimenter sind bereits nach den ihnen angewiesenen Garnisonen Lyon, Metz und Perigueux abgegangen.

— Aus Saragossa meldet man, daß der bereits Republikaner Bardon in dieser Stadt verhaftet worden ist, um an Bord eines Schiffe nach Sevilla gebracht zu werden, wo man ihn internirt wird.

Marseille, 13. Mai. Die Insurgenten auf Malta sind im Besitze des Quarantäne-Forts. Der Gouverneur hingegen zwei Regimenter und Artillerie nach den Höhen, welche dieses Fort beherrschen, um ihr Vordringen zu zwingen, sich zu ergeben. Da es diesen Insurgenten auch an Lebensmitteln fehlt, so denkt man, daß sie nur kurzen Widerstand leisten können.

Belgien.

Brüssel, 14. Mai. Die Aktionäre der hiesigen Spartäckerei hielten heute eine Generalversammlung. Wegen der in Folge des Mißerathens der Kornpreise stattgehabten ziemlich ansehnlichen Verluste mußte stantgemäß die Liquidation der Gesellschaft ausgesprochen werden; die anwesenden Aktionäre genehmigten aber sofort die Statuten einer neuen Gesellschaft, so daß die Thätigkeit der Bäckerei keine Unterbrechung erleiden wird.

Großbritannien.

London, 13. Mai. Die Sonntagsmusik in den Parks hat sich vorigen Sonntag, wo sie über 250,000 Personen der verschiedensten Stände erfreut hat — wie man sagt — zur Lust Mode gemacht lassen. Der Erzbischof von Canterbury ist den Sabbathseiferern mit seiner Autorität zu Hilfe gekommen. Vorigen Sonnabend richtete er an Lord Palmerston ein Schreiben, des Inhalts, daß „das Volk" sich durch die Regierungsmusik am Sonntag in seinem „religiösen Gefühle" verletzt finde, und daß die Entheiligschändung bereits nachtheilig auf die öffentliche Sittlichkeit gewirkt habe; er beschwöre daher den Premier, seinen Entschluß zu ändern und den Unfug abzustellen. Lord Palmerston erwiderte, daß er keine andere Absicht gehabt, als dem Volke eine unschuldige und gesunde Erholung zu gönnen und zugleich die Arbeiter vom Bierhaus abzuziehen; dies der Grund, warum er den Musikbanden der Garde die Erlaubniß gab, Nachmittags zwischen 4 und 6 in den Parks zu spielen; da jedoch Volon auf solchen Widerstand stoße, da jedenfalls große Meinungsverschiedenheit darüber herrsche und die Arbeiterklasse selbst gleichgiltig scheine, so wolle er, obgleich bei seinen Ansichten und Meinungen verharrend, aus Rücksicht auf die öffentliche Meinung und das religiöse Gefühl der Gemeinde" den Befehl geben, daß an künftigen Sonntagen keine Musik mehr in den Parks aufgeführt werde. Lord Shaftesbury theilte diese Resultat schon gestern bei einem Meeting der „Protestant Alliance" mit, deren Mitglieder die Nachricht mit lautem Beifall begrüßten.

* London, 13. Mai. Die Familie Brousil gibt gegenwärtig in London Concerte.

— Die Nachrichten aus Melbourne lauten sehr günstig. Einwanderer nicht ungünstig, besonders wurden geschickte Bauern und weibliche Dienstboten gesucht.

Italienische Staaten.

Rom, 13. Mai. Der Einschluß von Neapolitanern ist bedeutend erweitert.

Verona, 11. Mai. Es wurde in dem Tag-gestbeater in Verona der Sturm auf den Maskotten-Thurm mit vielem Pomp gegeben. Bei zur Schlußfeuer ging Alles glücklich ab, als plötzlich eine Blitzentladung, die eine Granate vorstellen sollte, in ihrem Fluge auf einen leicht feuerfangenden Gegenstand traf und zündete. Wie eben man zum Löschen schreiten wollte, stand das Dach und das ganze, aus Holz gebaute Theater im Brand. Das Gebäude brannte ganz nieder. Menschenleben waren aber keine zu beklagen.

Turin, 10. Mai. Unsern klerikalen Blättern zufolge hat der Brigade-Kommandant der Besatzung zu Nizza einen Befehl erlassen, in welchem Regierung und Behörden schuldigen Einhalt, in ernstem Zusammenhange mit dem Vergehen der Amtsehrenbeleidigung, in geringerer Würdigung drei sehr getrübten Lesumreden in eine 12monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt worden, welche dieselbe in einem Zwangsarbeitshause zu verbüßen hat, in welchem ihrer unverbesserlicher Weibsperson bereits zum 7. Male eingebracht worden.

* Nürnberg, 17. Mai. In verwichener Nacht kurz vor 12 Uhr suchte der Handlungskommis A. Fr. aus Kempten seinem Leben kläglich ein Ende zu machen, daß er von der Wachtwehr in die Wegnig sprang. Der Gerufene wurde sich Glücks bewußt, daß das Ertrinken des jungen Mannes verwehren, so wurde derselbe noch zur rechten Zeit gerettet. Fr. hatte sich schon kurz vorher mit einem Federmesser an der linken Brust verwundet, um sich den Tod zu geben, was ihm mißlungen war, worauf er dann den zweiten Einschnitt faßte, der, wie gemeldet, ebenfalls verfehlt wurde. Der Lebensmüde gerieth wieder in die Gewalt der Polizeibeamten gebracht. Als Motiv seines frühzeitigen Unternehmens gab er an, daß er in einem verrufenen Hause gedienen, wo ihm seine Ehre zu abhanden gekommen sein soll.

* In Fürth ist ein Feuerlosmannsalt in's Leben gerufen, welche demnächst eröffnet werden wird.

Würzburg, 16. Mai. Nach der hiesigen Statistik hat sich mit einer Stimmgewehrmaschine verbessern, welche, da ihr Gebrauch für den Patienten wohlfeiler kommt, schon mehrfache Anwendung findet und ohne Zweifel noch in ausgedehntere gezogen werden wird.

— Die gestern aus dem „Schweinfurter Tagbl." in unser Blatt aufgenommene Mittheilung von Todtsage eines Jugendnahbeins ist, wie wir soeben berichtigend aus sicherer Quelle erfahren, gänzlich unwahr.

Rothenburg a./T., 12. Mai. Voegelern Abend wüthete ein furchtbares Gewitter, während dessen in der Nähe unserer Stadt, vor dem Spitalthore der Gutsbesitzer Horn aus Wilg erschlagen wurde. Die Umstände, welche diese Tödtung begleiteten, dürften nicht uninteressant sein. Der Wilg hatte in eine an der Straße stehende Pappel geschlagen, von derselben Aeste und Rinde weggerissen, gleichzeitig aber auch den Hirten getroffen. Dieser war an der rechten Schulter, am linken Oberarm und am rechten Schenkel verwundet, jedoch mehrere Schritte weit geschleudert, ohne sonderbarer Weise neben ihm der Wilg seine ganze Kleidung, selbst die Stiefel, vom Leibe. Alle Wiederbelebungsversuche, die sogleich angestellt wurden, blieben fruchtlos.

Tages-Chronik

□ Nürnberg, 16. Mai. (Oeffentliche Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes.) Vier Untersuchungssälle, welche ein besonderes Interesse nicht darbieten, waren Gegenstand der heutigen Verhandlung, und sind demzufolge wegen Diebstahlsvergehen: 1. der Strumpfmurfergesälle Heinr. Rödel von Erlangen zu einer 10monatlichen, 2. der ledige Zwangsarbeitsknecht zu erstehenden und 11. der Lohgerber Joh. Bl. Wagner von hier zu einer 21tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe; — dann III. die ledige Glasschleifers Sophie Stohr von Lauf, wegen Vergehens des Gewohnheitsdiebstahls zu einer doppelt geschärften Lästigen und IV. die ledige Taglöhnerin Sab. Abel von Brunnadorf, wegen Vergehens des Betrugs, zu einer 6wöchentlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Die Letztere hatte sich zu verantworten, daß sie in einem Einkehrhause gedient, als Motiv seines frühzeitigen Unternehmens gab er an, daß er in einem verrufenen Hause gedienen, wo ihm seine Ehre zu abhanden gekommen sein soll.

* In Fürth ist ein Feuerlosmannsalt in's Leben gerufen, welche demnächst eröffnet werden wird.

Würzburg, 16. Mai. Nach der hiesigen Statistik hat sich mit einer Stimmgewehrmaschine verbessern, welche, da ihr Gebrauch für den Patienten wohlfeiler kommt, schon mehrfache Anwendung findet und ohne Zweifel noch in ausgedehntere gezogen werden wird.

— Die gestern aus dem „Schweinfurter Tagbl." in unser Blatt aufgenommene Mittheilung von Todtsage eines Jugendnahbeins ist, wie wir soeben berichtigend aus sicherer Quelle erfahren, gänzlich unwahr.

Rothenburg a./T., 12. Mai. Voegelern Abend wüthete ein furchtbares Gewitter, während dessen in der Nähe unserer Stadt, vor dem Spitalthore der Gutsbesitzer Horn aus Wilg erschlagen wurde. Die Umstände, welche diese Tödtung begleiteten, dürften nicht uninteressant sein. Der Wilg hatte in eine an der Straße stehende Pappel geschlagen, von derselben Aeste und Rinde weggerissen, gleichzeitig aber auch den Hirten getroffen. Dieser war an der rechten Schulter, am linken Oberarm und am rechten Schenkel verwundet, jedoch mehrere Schritte weit geschleudert, ohne sonderbarer Weise neben ihm der Wilg seine ganze Kleidung, selbst die Stiefel, vom Leibe. Alle Wiederbelebungsversuche, die sogleich angestellt wurden, blieben fruchtlos.

Nur wenn das Wasser viel Erdbeichen, Lehm oder sonst unbeschlichtigen Schlamm mit sich führt, wird man, wo es unbeschädigt ist, erwärmt es sich klärer und behält ist klares, reines Wasser im Sommer auch heiß am Kühlen.

In diesem Umstand kommt noch ein zweiter, der ebenfalls zur Auf- und Abwärts-Bewegung der Gewässer im Sommer beiträgt und das ist die Verdampfung des Wassers an der Oberfläche und die dadurch erzeugte Abkühlung.

Wenn man sich einen Finger mit Wasser den andern mit Oel naß macht und beide in die Luft hält, so merkt man, daß der mit Wasser benetzte Finger kalt wird, der mit Oel benetzte warm bleibt, obgleich das Wasser und das Oel an sich selbst gleiche Wärme hatten. Es rührt dies daher, daß Wasser in der Luft verdampft. Oel aber nicht. Die Luft nimmt das Wasser mit sich fort und zwar verwandelt sich das Wasser hierbei in luftförmiges Wassergas. Indem aber tropfbares Wasser hier luftartig wird, entzieht es dem Finger Wärme oder einfacher: es macht ihn kälter.

Ganz so geht es im Sommer der Oberfläche der Gewässer. Die nächsten Sommerluft streicht darüber hin und nimmt Wasserdämpfe in Luftform mit sich; bei dieser Verwandlung des Wassers in Luft entzieht in der nächsthöheren Wasserschicht eine Abkühlung, so daß gerade die warme Luft eine Erkaltung des Wassers von oben zu Wege bringt.

Unten also erwärmt nun der durch das Wasser gehende Sonnenstrahl den Boden und somit auch die unterste Wasserschicht; oben entzieht die Verdunstung des Wassers der nächst oberen Schicht Wärme und macht es kalt. Unten also wird wieder das Wasser leichter und oben wird es schwerer und somit fängt das wieder von unten nach oben und sinkt von oben nach unten, und die Wassermengerung geht auch im Sommer vor sich.

Digitized by Google

Nr. 158 d. 9. Juli 1856.

Theater.

△ **Nürnberg**, 16. Mai. Die Anwesenheit unserer Würzburger Gäste verscheuchte uns gestern den Gram, jene geniale Schöpfung Wagners wieder einmal zu hören, in welcher und in der Kraft und Macht des Humors und der sinnlichen Realität entgegenwirkt und uns, durch das Reich der Phantasie mit seinen zauberischen Mächten und geheimnißvollen Bahnen geleitet. Die Zauberflöte, deren süße Klänge sich mehr als sechs Decennien schon Alt und Jung mit größter Vorliebe erfüllten und — Gott sei Dank! — in unserm schönen Herzog und Ohr dem Zauber der Musik sich erschließt, erfüllen werden, war der Magnet, der gestern ein zahlreiches Publikum anzog, welches der Vorstellung mehrmals den lebhaftesten Beifall zollte. Besonders war es Herr Schiffbänker, der als Sarastro tiefe, große Intonation bewährte. Seine kräftige, durch ihre jugendlich-jungfräuliche Stimme mit einem gebildeten Spiel dem Charakter der Rolle angemessenen Vortrag verbindete, weisen ihm eine ehrenvolle Stelle unter den deutschen Opernsängern an. Frau Köhler-Neumann, Königin der Nacht, und die Herren Neumann, Tamino, und Hammer, Papageno, seien es nochmals, die sich durch ihre wohlen Anerkennung ihrer Leistungen von Seite des Auditoriums erfreuten, — die preiswürdigsten Momente dem Vergnügen der Damen (Frl. Blankenstein, Frl. Marchand und Frau Vlasch) gezollt wurde. Ueberhaupt wurde die Oper sowohl von Seite der Orchesters als der Sänger mit sichtlicher Liebe und Eifer einstudirt und hat wohl den größten Theil des Publikums in seinen Ansprüchen befriedigt. Herr Schiffbänker wurde nach dem ersten Akte gerufen.

Handel und Verkehr.

München, 15. Mai. In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrathes der bairischen Ostbahnen ist die Revertirion der öffentlichen Subvertion zur Sprache gekommen und dahingehende Anträge an die Staatsregierung beschlossen worden. Nachmittags hatte dann Hr. v. Rothschild eine längere Audienz bei Sr. Maj. dem König, über den genauen Summe es gepflogen wurde, ist noch nicht bekannt. Die Revertirung der Ostbahnen scheint sehr viele eingene Aktien gezeichnet werden; hier waren z. B. unter 4000 Subskribenten 1200, die nur auf eine Aktie subskribirten, in Nürnberg aber beträgt deren Zahl gegen 3000. Man will natürlich diese Eingezeichnet, so weit als möglich herbeischaffen, um sich auch bei seine Schmeichelei zu sichern, weil darunter für die größern Zeichnungen um so weniger Aktien übrig bleiben; — noch scheint übrigens kein definitiver Beschluß gefaßt zu sein.

Berlin, 14. Mai. Die Aktien der baierischen Ostbahnen kamen mit dem hohen Kurse von 141—142% auf den Markt und wußten sie Behauptung zu verschaffen. Gute Nachfrage hat sich in Verbindung mit der heute begonnenen Medio-Regulirung die Wirkung, die Kurse der übrigen Spekulationspapiere zu drücken.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.
Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Güterzug), 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug), 3 U. 10 M. Nachm. (Personenzug), 7 U. 5 M. Abds. (Schnellzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.
Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Postzug), 11 U. 35 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abds. (Güterzug).

Börsen-Berichte.

(Die nachstehenden Zittern bedeuten Baiern, die nachfolgenden Gold.)

Frankfurt, 15. Mai. Oester. Banknoten ohne Div. 1315 1313, 5% Metall.-Obl. 80% 80¼, 4% Metall.-Anlehen 83½ 83⅝, 5% Met.-Obl. m. 1853 83¾, 82⅝, 4½% Met.-Obl. v. 1849 79¼ 78⅝, 4% Nat. 69¼ 69, 4% Met.-Obl. v. 1839 90 89¾, 4% Bank-Aktien pro 1854 — 8. 250 Nhn. v. 1839 131 130, 4% v. 1842 98 250 Fl. 100 8 107½ 107¼, 5% Staats-L. 150 Fr. Engelsl. 310 108 Imperiales 5¼ 5, 4% Preuß. Cons. Th. 104¼ 103¾, 4½% Baden. Bahn — — 100% 100, 4½% 94½ 93⅝, 4% Bahn-Prioritäten 155¼ 155, 4½% Rentbank-Obligationen 177½ 177; Wechsel: 4% Obl. bei Rothschild 103½ 103, 4½% Aktien bei Rothschild 99¾ 99¼, pro Stück 1054 Obl. 104¼ 104⅛, 3½% Nhn. v. 1842 98 100, 4% Nhn

Danksagung.

Innigster Dank den verehrten Männern, welche unsere Orgelmuth zu Herzen genommen und so viele ausgezeichnete musikalische Kräfte Nürnberg's zu dem Concert vom 2. Mai i. Js. zu vereinigen gewußt haben.

Herzlicher Dank aber auch allen Sängern und Musikern, deren freundliches Zusammenwirken uns dem Ziele schönerer Gotteslobfeste näher gebracht hat!

Wenn von vollerer Accorden getragen und durchwebt von reineren Harmonien sich die Andacht der singenden Gemeinde in unserm Kirchlein höher heben wird, dann wird auf Flügeln des Gesanges auch immer ein Dankgebet für die Wohlthäter unserer Kirchengemeinde empor steigen.

Seib, den 13. Mai 1856.

A. Hartmann, II. Pfarrer.
P. Schwabe, Organist.

Eingegangene Beiträge zur Anschaffung einer Orgel:

Von Herrn A. S. in Nürnberg . . . . . 20 fl.
Von Herrn J. K. in Aisch . . . . . 1 „
Vom Ueberschuß in Aisch als Ertrag einer Production . . . . . 7 „
Vom Ertrag des Concertes vom 2. Mai in Nürnberg . . . . . 100 „

Den Empfang bescheinigen dankend

Seib, den 13. Mai 1856.

A. Hartmann, II. Pfarrer.
P. Schwabe, Organist.

Dank.

Allen verehrlichen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche den verstorbenen Herrn

Joh. Heinr. Wolff, Brauerie

durch Betwohnen bei seiner Beerdigung die letzte Ehre erwiesen, und und dadurch ihren innigen Beweis der Theilnahme an unserm tiefen Schmerze gaben, sagen wir hiemit unsern herzlichsten Dank.

Nürnberg, den 17. Mai 1856.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lebewohl.

Allen Freunden und Bekannten sagt bei seiner Abreise nach New-York ein recht herzliches Lebewohl.

Nürnberg, 17 Mai 1856.

Louis J.-Roth.

Wir machen unserer werthen Kundschaft die Anzeige, daß wir vom Zammerthal in L. Nro. 701 Kühnersgäßchen gegangen sind, und bitten die neue Nachberschaft um gütige Aufnahme.

Martin Reibl nebst Frau
Schumacher.

Auswanderer nach Amerika

finden am 1ten und 15ten jeden Monats prompte und billige Beförderung in großen zur Passagierfahrt eigens gebauten Schiffen durch das Handlungshaus **Carl Poppang & Comp.**, Schiffseigenthümer in **Bremen**.

Zum Abschluß von Ueberfahrtsverträgen ist jederzeit bereit

Aug. Schüler,
Spezialagent für Mittelfranken und das kgl. Landger. Gräfenberg in Oberfranken.

Bekenne gefärbte und gewebte Herrenfoschen empfiehlt zu sehr billigen Preisen

J. Erlenbach in Fürth.

Feinstes Provenceröl,
Bestes Mohnöl
empfiehlt **Mor. Weiß.**
Josephsplatz L. Nro. 207.

Löwen-Gesellschaft.

Montag den 19. Mai
Production.
Sonntag den 25. Mai
Ball.

Der Vorstand.

Einladung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich seine hochzuverehrende Gönner und Freunde zu dem am 20. ds. stattfindenden Feste ergebenst einzuladen, mit dem Bemerken, daß Abends im festlichdekorirten Saale großer solenner Ball arrangirt ist, welcher um 7 Uhr seinen Anfang nimmt.

Hochachtungsvoll und ergebenst zeichnet

Fürth, den 17. Mai 1856.

Jean Reindel, Gastwirth.

Contumaz-Garten.

Heute Sonntag Harmonie-Musik wozu einladet

Löhner.

Den Eimer vom feinsten Essig zu nur 1 fl.!!

Zu Jul. Hochel's Verlag in Ulm ist so eben erschienen die fünfte, vielfach verbesserte und vermehrte Auflage der Schrift:

Klare und deutliche Anweisung
in zweimal 24 Stunden
den feinsten und gesundesten Essig
ohne alle Einrichtung, ohne Anlag-Kapital oder Kenntniß der Essigfabrikation herzustellen.

Fünfte, vielfach verbesserte und mit sehr guten Illustrationen vermehrte Auflage.

Preis 1 fl. 12 kr. C.-M.

Nicht bald hat eine Schrift mehr Aufsehen erregt als diese; sie verdient es aber auch, denn nach der darin gegebenen, höchst einfachen Methode kann Jeder, der auch fonst von der Fabrikationsweise nichts versteht, ohne alle kostspielige Einrichtung 1 Eimer vom feinsten Essig zu nur 1 fl. produziren und sich dadurch leicht sein reichliches Auskommen verschaffen. Der Verfasser ist ein Schüler des berühmten Liebig und seine hier angegebene Fabrikationsweise so ausgezeichnet, daß wir ein und einer weiteren Empfehlung enthalten können

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

St. Leonhard.

Heute Sonntag, den 18. Mai, Streich-Harmoniemusik von einer Abtheilung der Musikgesellschaft Moriz. Entrée nach Belieben.

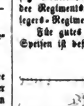
Reuterbrünnlein.

Bei günstiger Witterung wird heute, Sonntag den 18. Mai die Gartenwirthschaft und Wollenkur auf dem sog. Reuterbrünnlein eröffnet, wobei eine Abtheilung der Regimentsmusik des hier garnisonirenden Chevauxlegers-Regiments spielt.

Für gutes Bier, Kaffee, Gebackenes und warme Speisen ist bestens Sorge getragen.

Ergebenst

Röhm



Münchner Hof-Bräuhaus-Bock

empfiehlt fortwährend
Joh. Paul Meisenbach's Wittwe.

Associé-Gesuch.

Ein junger Mann, guten Rufes, mit Auffassungsgabe und ausdauernder Thätigkeit, der vier fremde Sprachen geläufig spricht und schreibt, sucht sich an einem lukrativen Geschäfte mit einer vorläufigen Einlage von fl. 3—4000 zu betheiligen. Der Verwaltung an einer Buch-, Kunst- oder Antiquariatshandlung, geographischen Institute, Kunstanstalt oder journalistischen Redaktion würde derselbe den Vorzug geben, da er seit längerer Zeit ein einschlägiges Kunstfach mit Erfolg betreibt, und auch mit der Feder umzugehen weiß. Gefällige Offerte unter A. W. Nro. 20 beliebe man verschrieft bei der Exped. ds. Blattes zu hinterlegen.

Rorschach am Bodensee.

Bei herrannahender Sommersaison erlaubt sich der Unterzeichnete, allen resp. Reisenden und Kuranden seinen in der Nähe des Hafens gelegenen Gasthof zum Schiff bestens zu empfehlen. Bei diesem Anlasse bedrot er sich zugleich, bekannt zu machen, daß solche Herrschaften, die gesonnen sind, hier einen längern Aufenthalt zu nehmen, bei ihm Pension per Monat zu 10 fl. — 21-Frs. haben können. Er wird sich angelegen sein lassen, durch aufmerksame und gute Bedienung sich des Zutrauens seiner verehrten Gäste würdig zu zeigen und ladet daher zu zahlreichem Zuspruch ergebenst ein.

H. Bleuler.

Wein-Versteigerung zu Köln.

Am Mittwoch den 28. Mai d. J., Morgens 10 Uhr, werden die dem Herrn Theodor Bilstein, Langgasse Nr. 21 (am Appellhof), zugehörigen rein gehaltenen Mosselweine, wegen Aufgabe des Geschäftes, einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Proben können am Tage vorher an den Fässern Morgens von 10 bis 12 Uhr genommen werden.

Copirmaschinen, patentirte, neueste amerikanische Erfindung, worauf man gleichzeitig mit gewöhnlicher Feder und Tinte dasselbe zweimal schnell und gut schreibt, höchst praktisch für Briefe- und Schreibpapierformate, auch für gebundene Bücher, die wie in eleganten Kästchen, welche benutzt in jeden Koffer zu legen, auch für Reisen eingerichtet, liefert zu den Fabrikpreisen von 6, 7 und 8 Thaler preuß. Ct. per Stück (bei Dutzenden Rabatt) **G. H. Griesbammer** in Leipzig. Briefe franco.

Ein Geschäft, welches sehr vortheilhaft ist, ist Verhältnisse wegen billig zu verkaufen. Adresse B. in der Exped. ds. Blattes.

Ein Kaufmann, der regelmäßig die größeren Plätze Baierns, Würtembergs, Badens und Großherzogthum Hessen bereist, sucht gegen Provision noch einige solide Häuser in convenanten Artikeln zu vertreten. Näheres unter Chiffre H. W. Nro. 1 besorgt die Expedition dieses Blattes.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 18. Mai 1856 Abonnement suspendu.
5. Gastvorstellung des Sängerpersonals vom Theater zu Würzburg.

Zum Erstenmale:

Die lustigen Weiber von Windsor.

Komisch-phantastischer Oper in 3 Akten nach Shakespeare's gleichnamigem Lustspiel gedichtet von H. S. Mosenthal. Musik von Otto Nicolai.

Personen: Sir John Falstaff: Hr. Schiffbenker Herr Fluth: Hr. Hiemer, Herr Reich: Hr. Winterling, Bürgermeister: Hr. Lenzius, Annapfad. Junke Evdelich: Hr. Beth. Dr. Cajus: Hr. Mönch. Frau Fluth: Fr. Köstler-Kirnitzka. Frau Reich: Frl. Klug. Anna Frau Reich's Tochter: Frl. Wiedemann. Der Kellner in Garterhaus zum Hosenbande: Hr. Tarchmann. Ältere Bürger: Hr. Lindemann. Jüngere Bürger: Hr. Hörel. Drei junge Bürger: Hr. Leichner. Mehrere Bürger: Hr. Gaudel. Bürger und Frauen von Windsor. Kinder. Masken von Elfen, Feen und anderen Geistern. Zwei Knechte des Herrn Fluth. Diener.

Preise der Plätze: Reservesitze 1. Rang: 1 fl. 36 kr. 2. u. 3. Rang: à 1 fl. 24 kr. Re vorderste II. Rang: 1 fl. 12 kr. 4. Rang: ab kr. Parterre: 36 kr. Gallerie: 18 kr.

Für heute ist der Anfang um 7 Uhr.

Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Ende 10 Uhr

Montag den 19. Mai. 6. Gastdarstellung des Sängerpersonals von Theater in Würzburg: „Das Nachtlager bei Granada." Oper in 2 Akten von Fr. v. Brand. Musik von Konradin Kreutzer.

Angekommene Fremde vom 16. Mai.

(Bair. Hof.) HH. Graf Lerchenfeld, Gesdl. a. Oberfrieding. Frl. Koch, Gesellschafterin a. Wien. Prof. Prech a. Ofnigg. Baumann, Kfl. a. Mchn. Wagel a. Hamburg. Schlotmann a. Berl. Ahrenfeld a. M.-Pors. Wochenblatt a. Augsb. Bürger a. Gr. Umstadt. Schmidt a. Aachen. Kiderer a. Elberfeld. Ebenseh a. Barm. Fikte. Frl. Wiederkin a. Salzbg. Mde. Pfaffen. Frl. Lübbert a. Schwedt.

(Rothes Roß.) HH. Hofrath Brycha. Leonard a. Dillingen. Lehrer Wiedermann a. Dölk. Bellebaum a. Blau. Ellinger a. Detzingen. Eiser a. Hofmarzell. Wagner a. Erlt. Rosenberg a. Metzing. Bäumer a. Bünnsch a. Neudorf. Mitchels a. Glabbach. Berg a. Frkft. Kraft a. Elber. Kühn Steiner. Hattenmüller a. Schl. Schaul. Knoll. a. Neuste (St. Gilach.) HH. Gerstner, Privatier a. Wien. Prof. Frech a. Ofnigg. Baumann, Kfl. a. Mchn. Wagel a. Hamburg. Schlotmann a. Berl. Ahrenfeld a. M.-Pors. Wochenblatt a. Augsb. Bürger a. Gr. Umstadt. Schmidt a. Aachen. Kiderer a. Elberfeld. Ebenseh a. Barm. Fikte. Frl. Wiedemann a. Salzbg. Mde. Pfaffen. Frl. Lübbert a. Schwedt.

(Rothe Hahn.) HH. Dr. Reder a. Leegnitz. Körner a. Dlingn. Daudi a. Frkft. Gulpet a. Bayr. Jung a. Mainz. Berg a. Metzing. Bäumer a. Bünnsch a. Neudorf. Mitchels a. Glabbach. Berg a. Frkft. Kraft a. Elber. Kühn Steiner. Hattenmüller a. Schl. Schaul. Knoll. a. Neuste (St. Gilach.) HH. Gerstner, Privatier a. Wien. Prof. Frech a. Ofnigg. Baumann, Kfl. a. Mchn. Wagel a. Hamburg. Schlotmann a. Berl. Ahrenfeld a. M.-Pors. Wochenblatt a. Augsb. Bürger a. Gr. Umstadt. Schmidt a. Aachen. Kiderer a. Elberfeld. Ebenseh a. Barm. Fikte. Frl. Wiedemann a. Salzbg. Mde. Pfaffen. Frl. Lübbert a. Schwedt.

(Rothe Hahn.) HH. Dr. Reder a. Leegnitz. Körner a. Dlingn. Daudi a. Frkft. Gulpet a. Bayr. Jung a. Mainz. Berg a. Metzing. Bäumer a. Bünnsch a. Neudorf. Mitchels a. Glabbach. Berg a. Frkft. Kraft a. Elber. Kühn Steiner. Hattenmüller a. Schl. Schaul. Knoll. a. Neuste (St. Gilach.) HH. Gerstner, Privatier a. Wien. Prof. Frech a. Ofnigg. Baumann, Kfl. a. Mchn. Wagel a. Hamburg. Schlotmann a. Berl. Ahrenfeld a. M.-Pors. Wochenblatt a. Augsb. Bürger a. Gr. Umstadt. Schmidt a. Aachen. Kiderer a. Elberfeld. Ebenseh a. Barm. Fikte. Frl. Wiedemann a. Salzbg. Mde. Pfaffen. Frl. Lübbert a. Schwedt.

Neuestes

Stuttgart, 14. Mai. Se. Maj. der König ist diesen Morgen um 7½ Uhr im besten Wohlsein von Paris wieder hier angelangt. Die anfänglich bestimmung hat das Nachtlager zwar auf der Hinreise in Straßburg genommen werden solle, war dahin abgeändert worden, daß Se. Majestät die Nacht in Karlsruhe zubrachte, wodurch die frühe Ankunft hier in der Residenz möglich wurde.

Hiezu: „Sonntags-Beilage" Nr. 20.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 844 am Rathhaus.

Digitized by Google

XXIII. Jahrgang. Nummer 139.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 19. Mai 1856. Montag: Potentian.

Orientalische Angelegenheiten.

London, 14. Mai. Aus der Krim liegen in den heutigen Journalen Berichte vor, die bis zum 29. April reichen. Im englischen Lager hatte im Tagesbefehl allgemeine Anzeige und nicht geringe Unzufriedenheit erregt, weil den englischen Offizieren darin angezeigt wird, daß die Regierung sich mit dem Kücktransport nur der allernothwendigsten Offizierspferde befassen könne. Die vielen Pferde, welche sich die Herren in der Krim oft mit großer Mühe und für schweres Geld angeschafft hatten, müssen somit im Stiche gelassen, verhandelt, um Spottpreise wahrscheinlich verschleudert werden, und es ist eben keine tröstliche Aussicht, daß der russische commandirende General, wie derselbe Tagesbefehl meldet, die Abhaltung eines Pferdemarktes auf den Mackenzie-Höhen gestattet, der den russischen, schlechtberittenen Offizieren, schwerlich aber den Engländern, die zum Verkauf gedrängt sind, zu Gute kommen dürfte. Es herrscht darob größer Jammer unter den Pferdebesitzern, der noch durch die Ankündigung gesteigert ist, daß die Regimenter sofort reduzirt werden sollen, wodurch die Lustspferde auf gedoppelte Preisherabsetzung mit einem Schlage vernichtet ist. Die Mordberichte aus

nehmen. Die Pforte hat in aller Eile ein starkes Detachement Truppen nach Maracke abgesandt. Man darf jedoch nicht vergessen, daß Guyarmani das erste Unrecht gehabt zu haben scheint, daß er den Richter öffentlich zu beschimpfen wagte und den Angriff auf die Volksmenge begann. In dem civilisirten Europa würde man ihn sofort verhaftet und zu mehreren Jahren Gefängniß verurtheilt haben. Ohne die Volkswuth wäre G. ungestraft davongekommen.

Belgien.

Brüssel, 12. Mai. Die Rathskammer des hiesigen Tribunals hat den verantwortlichen Redacteur der „Nation", Brismée, wegen des bekannten Artikels gegen die Herzogin von Brabant vor die Anklagekammer verwiesen. Der Ehrenredacteur, Louis Labarre, scheint somit die Autorschaft und die Verantwortlichkeit abgelehnt, und allein der Drucker die letztere übernommen zu haben.

Großbritannien.

London, 14 Mai. Der Hofenbandorden kostet den Glücklichen, der ihn erhält, über 400 L. an Gebühren. Nach einem Gerücht sollen diese und ähnliche Ordenskosten nächstens herabgesetzt werden.

— Gestern wurde vor dem hiesigen Central-criminalgericht der Prozeß gegen den Gastwirthen William Pallmer von Rugeley eröffnet. Die Anklage lautet auf Ermordung des am 21. Nov. 1855 plötzlich zu Rugeley gestorbenen John Parsons Cook und der Anne Palmer, Gemahlin des Angeklagten. Palmer ist 31 Jahre alt und hat in London Medicin studirt.

Italienische Staaten.

Rom, 8. Mai. Gestern wurden nach dem nahe gelegenen Städtchen Marino 2 Kompagnien Infanterie, 60 Dragoner und 40 Gendarmen geschickt, um Störungen bei einer Hinrichtung zu verhüten. Die Marinesen sind unter den Bewohnern des Albanergebirgs die geschrichtesten Henkersknechte, und der heute in der Frühe hingerichtete Pio Capoleri war kein Sohn nicht unbemittelter Eltern, die eine sehr zahlreiche Bettlerschaft im Orte haben. Der junge Mann, der schon früher wegen Ehrschänderei zu 18jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, doch auf einstündreiche Fürsprache vom Papste zu 9monatlichen Exercitien im Kapuzinerkloster zu Kempano begnadigt war, erstach vor einiger Zeit aus Rache einen Brigadier, der in Marino stehenden Gendarmerie.

Türkei.

Die türkische Regierung erhielt am 1. Mai aus Varna das Urtheil in dem Prozesse wegen Ermordung des griechischen Mädchens. Der Divisionsgeneral Salih Pascha, gegen den der Haupt-Verdacht schwebte, ist freigesprochen worden, da sich durchaus kein Anklagepunkt als haltbar gegen ihn erwies; zwei Diener des Pascha's dagegen wurden als schuldig erkannt und zum Tode verurtheilt.

Tages-Chronik

Würzburg, 16. Mai. Die Verbrecherin der seit einigen Wochen dahier bestehenden Anstalt für lediges gemordete Dienstmägde, Frl. C. Müller, eine geb. Aschaffenburgerin, geht mit dem Plane der Errichtung eines neuen weibl. Ordens um. Sie wandelt bereits seit 3 Wochen in Nonnentracht umher, was großes Aufsehen erregt.

Speyer, 15. Mai. Wie das „Ang.-Bl." vernimmt, sind nunmehr auch die letzten von dem Diebstahl im Dome noch vermißten Gegenstände wieder aufgefunden worden.

Unfall: Am 10. l. M. entzündete der 14jährige taubstumme Peter Göb, Sohn des Ortsnachbarn M. Göb von Zell, Landg. Kitzingen, in der Wohnstube Zündhölzchen, wobei dessen Kleider in Brand geriethen und derselbe so verbrannte, daß er nach einigen Stunden starb.

Verantwortlicher Redacteur: Bayrle Kantor.

Theater.

Morgen wird auf hiesigem Theater „das Nachtlager in Granada" von K. Kreutzer von unseren Gästen, dem Würzburger Opernpersonale, zur Darstellung kommen. Wir erlauben uns, das kunstsinnige Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß der beliebte Bariton, Herr Haimer, die Partie des Jägers übernommen hat, in welcher Rolle Herr Haimer Vorzügliches leistet, indem es seine Hauptrolle ist. Z.

Handel und Verkehr.

Passau, 14. Mai. Nach einer so eben eingetroffenen Nachricht soll die k. k. öst. Regierung der öst. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft das ihr verliehene 99jährige Privilegium entzogen haben; bestätigt sich dieses, so steht der Donauschiffahrt eine große Reform bevor.

Wiesbaden, 15. Mai. Bei der heute dahier stattgehabten 17. Ziehung der fürstl. fl. 10 Vereinslose sind auf die nachstehenden Nummern die dabei bemerkten Hauptpreise gefallen: Nr. 114,601 fl. 11,000; Nr. 103,850 fl. 4000; Nr. 34,973 fl. 1200; Nr. 7535 fl. 400; Nr. 7428, 40992 fl. 200; Nr. 578, 62,028, 91,014, 114,497 fl. 100.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Frl. C. Greggkammer, k. Kassiersgattin in Erding. — Fr. K. Baudegel, Drechslermeister, 66 J. a. in München. — Hr. J. Lang, Kaufmann, 49 J. a. in Dillingen. — Hr. J. Blum, Zimmermeister, 69 J. a. in München.

Anzeigen.

Eheliche Verbindung.

Eugen Seegerer,
Magdalena Seegerer, geb. Scherber.
Nürnberg, den 18. Mai 1856.

Empfehlung und Dank.

Nachdem wir unserm Heutigen das in unserm Besitz gehabte Haus nebst Bierwirthschaft
„zum Gambrinus"
an unsern Schwiegersohn Herrn Eugen Seegerer käuflich abgetreten haben, so statten wir hiemit unsern werthgeschätzten Herren Gästen und Gönnern unsern innigsten Dank für die uns erwiesene Ehre und Besuch ab, mit der Bitte, selbige auch auf unsern Nachfolger übergehen zu lassen.

Der geehrten Nachbarschaft für alles Wohlwollen dankend, empfehlen wir uns fernerhin dem freundlichen Andenken.

Nürnberg, den 19. Mai 1856.
Johann Scherber nebst Familie.

Wirthschafts-Uebernahme und Empfehlung.

Unter Bezugnahme auf Obiges bringen die ergebenst Unterzeichneten einem verehrlichen Gesammtpublikum zur schuldigen Anzeige, daß sie das Haus nebst Bierwirthschaft
„zum Gambrinus"
von ihrem Schwiegervater und Vater Herrn Johann Scherber käuflich an sich gebracht haben und unterm Heutigen übernehmen.

Mit dieser Anzeige verbinden sie die höflichste Einladung, ihre bestehergerichtete Wirthschaft mit recht zahlreichem Besuche zu beehren, unter der Versicherung, daß es ihre angelegentlichste Sorge sein wird, ihre verehrten Gäste stets mit gutem frischen Bier und einer Auswahl kalter Speisen auf das Beste und Billigste zu bedienen.

Zugleich empfehlen sie sich ihrer hochgeschätzten Nachbarschaft zur freundlichen Zusprache in ihre Mitte.

Nürnberg, den 19. Mai 1856.
Eugen Seegerer,
Magdalena Seegerer.

Traueranzeige.

Heute Vormittag verschied nach langem Krankenlager unsere geliebte Freundin und Verwandte
Fräulein Johanna Grattenauer,
ihr entsprechend schon zu hohen in einem Alter von 72 Jahren. Durch ihr Ableben ist ihr Leiden gestillt, die vielen Sorgen um Nächsten haben, war sie doch nicht vereinsamt, weil sie sich durch ihre Gutmüthigkeit die Liebe und Achtung Vieler zu erwerben wußte. Sie empfehlen die theure Verstorbene dem liebevollen Andenken.

Nürnberg den 17. Mai 1856.
Die betrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 19. d. Nachmittags 3 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Dank.

Den vielen Verwandten und Freunden, welche die leidvolle Hülle unsers unvergeßlichen Gatten, Vaters, Großvaters, Bruders, Schwagers, Schwiegervaters und Onkels, des Herrn
Johann Paul Ritter
die letzte Ehre erwiesen und ihn zu seiner Grabesstätte geleiteten, sowie auch allen denjenigen verehrlichen Personen, welche während seiner Krankheit so oft die brüderliche Theilnahme bekundeten, unsern tiefgefühltesten, innigsten Dank, mit dem Wunsche, daß der Allgütige sie Alle noch recht lange vor solch traurigen Ereignissen bewahren möge.

Nürnberg, den 17. Mai 1856.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Hiemit statte ich alle Denen, welche die irdische Hülle meines verstorbenen Mannes, Johann Hunge, Maschinenarbeiter an der Eisenbahn zur Grabesruhe begleiteten, besonders aber dem Hrn. Obermaschinisten Brunner und den sämmtlichen Arbeitern an der kgl. Eisenbahn meinen tiefgefühltesten Dank ab und kann nicht umhin, für die Weisterer zur Beerdigung meines Mannes durch besten Kollegen, noch hauptsächlich meinen herzlichen Dank darzubringen.

Die trauernde Wittwe **Barbara Hunge**
nebst ihren 5 Kindern.

Künstlerfest
auf dem Schmausenbuck.

Der hiesige Künstlerverein feiert den diesjährigen Geburtstag des unsterblichen Meisters Albrecht Dürer

Mittwoch den 21. Mai

durch ein Waldfest auf dem Schmausenbuck, und erlaubt sich die verehrlichen Bewohner Nürnbergs zu zahlreicher Theilnahme freundlichst einzuladen.

Die Festabzeichen, welche allein zu dem Besuche des Festplatzes berechtigen, werden mit den Programmen und Festgedichten um den Preis von 24 kr. in den Buchhandlungen der Herren H. Schrag an der Lorenzer Kirche und J. A. Stein beim bayerischen Hof, sowie bei den Herren Kunstwirth Moriz Weiß am Josephsplatz und Fr. Bischer, Wirth zur Tafel, abgegeben.

Die verehrlichen Gesellschaftsmitglieder werden ersucht, die Abzeichen bei den Hrn. Moriz Weiß in Empfang zu nehmen.

Der Ueberschuß der Einnahme ist für das hiesige Blindeninstitut bestimmt. Das Festcomité.

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Bei meinem Umzuge von S. Nro. 599 der Theresienstraße in unser Haus S. Nro. 1629 der Gröbelstraße empfehlen wir uns der geehrten alten Nachbarschaft freundlichst und bitten die neue um freundliche Aufnahme.

Joh. Tobias Rothenberger
nebst Familie.

Zugleich empfehle ich meine Stammkäufer- und Gewerbsfreunden den Verkauf sämmtlicher Bäckereien und resp. Kaufleuten angelegentlichst, mich beim Bedarf mit Ihren gütigen Aufträgen zu beehren.

Joh. Tobias Rothenberger.
S. Nro. 1629, Gröbelstraße.

Meinen Geschäftsfreunden diene zur Nachricht, daß meine Wohnung und Fabrik sich nun in S. Nr. 416 am Albrecht Dürrer-Platz befindet.

Heinrich Heßmann sen.,
Pottaschesiedermeister, Buchbinderei und Lineirmaschi in Nürnberg.

Empfehlung.

Da mir von hochlöblichen Magistrat dahier die Erlaubniß gütigst ertheilt wurde, in meinem Lokale Nr. 26 und in dem Schmalzhofe daselbst verschiedene Gattungen Bäckereien verkaufen zu dürfen, bringe ich hiemit meine verehrlichen Publikum, meiner meinen Kundschaft, sowie meinen Freunden und Bekannten auf gefälligen Zuspruch, mit der Bitte um gefällig Abnahme und um gütigen geneigte Zuspruch; ich werde das mir bisher geschenkte Vertrauen durch reelle und solide Bedienung mir zu erhalten stets bemüht sein.

Hochachtungsvoll
Würzb, den 19. Mai 1856.
Joh. Simon Beck,
Bäckermeister.

Café Reingruber.

Sonntag den 18. Mai
Produktion der Familie Fischer.
Reingruber.

Continuag-Garten.

Heute Montag große Produktion der vollständigen Bataillonsmusik des 5. Infanterie-Regiments, wozu höflichst einladet
Unterer nach Bellevue. **Löhner.**

Zur Jahresfeier des Gustav-Adolph-Vereins in der Aegidien-Kirche am 21. Mai früh 8 Uhr wird hiemit eingeladen.

Ein Kaufgegenstand ist sehr billig zu verkaufen, womit man reisen kann. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Stadttheater in Furth.

Dienstag den 20. Mai 1856. Zur 50jährigen Feier der Bestsprache der Stadt Fürth durch die Krone Bayern: Vorher, gerichtet von Dr. Adolph Bermann. Hierauf: „Blumine von Lebenstreu, oder: Die Kunst zu gefallen." Lustspiel in 3 Akten von Blum. Anfang um 6 Uhr.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 19. Mai 1856. Abonnement suspendu.
6 Gastaufführung des Sängerpersonals vom Theater zu Würzburg.

Das Nachtlager bei Granada.

Oper in 2 Akten von Fr. Kind, deutschtet von Carl Gehrn. v. Braun. Musik von Konradin Kreutzer.

Personen: Gräfin: Frl. Kleg. Gomez: Hr. Weigel. Ein Jäger: Hr. Haimer. Umbrosio, ein alter Diener, Gabriele: Hr. Schreiner. Chorist: Hr. Winterling. Boten: Hr. Mönch. Pabre: Hr. Seel. Gärten. Graf Otto, ein deutscher Ritter: Hr. Lindemuth. Ein Alcade: Hr. Lösterlin. — Hofjäger. Jäger. Dienstmen. Gerichtspersonen. — Zeit: Mitte des 16. Jahrhunderts.

Preise der Plätze: Reservelogé 1. Rang: 1 fl. 36 kr., Logé 1. Rang: 1 fl. 24 kr., Reservelogé II. Rang: 1 fl., Logé II. Rang: 48 kr., Parterre: 36 kr., Galerie: 18 kr.

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende gegen 9 Uhr.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. Expeditionslokal: N. Nr. 544 am Wattbaus.

Digitized by Google

XXIII. Jahrgang. Nummer 140.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 20. Mai 1856 Dienstag: Athanasius.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Mai und Juni bei jedem kgl. Postamte um 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Betrachtungen über den französischen Volkscharakter.

Vor sieben Jahren machte man in Frankreich zum zweitenmale eine unfreiheure Republik kennt; das leichtfertigste Volk der Welt ließ sich die ernsteste, allen äußern Schmuckes baare Regierungsform anhalten, eine Regierungsform, die keinen Unterschied unter den Menschen, nur Bürger kennt, um nach vier Jahren dieselbe Republik einem Imperator in die Hände zu geben, der der Reste des Mannes ist, der nicht nur über Frankreich, sondern über ganz Europa das Joch des schmachlichsten Despotismus geworfen hatte, nachdem er seine Mutter, diese Republik, niedergeschmettert. Es kann daher nicht wundern, wenn ein so gedankenloses Volk sich in mehr als oberflächer Unterwürfigkeit selbst schmäht; aber zu eigenthümlichen Betrachtungen regt es an. Eine der ersten deutschen Zeitungen äußert sich über den ungemessenen Jubel eines Theiles der französischen Bevölkerung in Folgendem: „Wenn irgend etwas geeignet ist, uns einen Blick in die verderbten Zustände der heutigen Pariser Welt thun zu lassen, so ist es die Abgötterei, der Fetischdienst, die mit der Geburt des Sohnes des dermaligen Beherrschers von Frankreich getrieben wurden und werden. Was ein Familienereigniß und seiner Natur nach einer der intimsten Familienereignisse bleiben sollte, an dem kein Dritter als der Accoucheur Theil zu nehmen hat, das wird zum öffentlichen Spektakel gemacht, das läuft bis in die kleinsten Details, oft das Schamgefühl verletzend, ausgemalt durch alle Zeitungen. Bei den gegenwärtigen Zuständen Frankreichs können wir in der Presse keinen Ausdruck der Entrüstung, keinen Protest gegen die cynischen Erscheinungen, die bei dieser Gelegenheit an den Tag gekommen, erwarten; wir wissen aber, daß es auch in diesem Lande Männer genug gibt, die in die tiefste Seele ertönen, wenn sie an die Zukunft und an die zukünftigen Geschichtschreiber dieser Zeit denken. Wenn bald Paris zu einer bunten Wiege und einigen Dutzend geschickter Kinderwärdein wallfahrtet, wenn die höchsten Würdenträger des Staats einem schimmernden Säugling ihre Reverenzen machen, wenn einem neugebornen Kinde die Zeichen der Ehre verliehen werden, die zum Schmucke verstümmelter, narbenvoller Krieger und um das Vaterland wohlverdienter Männer bestimmt sind — da ist es gewiß nicht zu verwundern, daß die Theater dem allgemeinen Taumel der Servilität und Lugendienerei sich anschließen. Lesen wir die Titel, wer in der Geburtswoche in Paris gegebenen Stücke. Da gab's zu dem Odeon ein Vaudeville: „die Hoffnung Frankreichs," in den Varietätés „die kaiserliche Wiege," im Palais Royal „101 Kanonenschuß," in der Pforte St. Martin „die Wiege der Zukunft," in Ambigu „Es ist ein Knabe" und ähnliche im Gaieté das Stück „Der Prinz von Frankreich," im Cirque „Der Geist des kaiserlichen Prinzen." Dies alles möchte sein, wenn es nun wäre, aber es ist nur eine Nachäffung der Abgötterung, die bei der Geburt des Königs von Rom ebenfalls getrieben wurde, dessen Vater wenige Jahre später des Thrones verlustig erklärt wurde. Alles das gewesen! Unter den Gelegenheitsdichtern trieb es unstreitig ein gewisser Theophil Gautier in der Speichelleckerei am Unverschämtesten, am Frevelhaftesten. Er nannte den Sohn des Herrn Ludwig Napoleon geradezu einen „blondgelockten Jesus" mit der blauen Kugel des Friedens statt der Weltkugel in der Hand!" Da hört Alles auf! Wenn sich die alten römischen Kaiser vergöttern ließen, wen mag es wundern — sie waren ja die Herren über ein halbbarbarisches und halbverkommenes Volk! Wenn aber solches geschieht an einem Kinde im 19. Jahrhundert von einem Volke, das sich das erste der civilisirten Welt nennt, da muß man entweder dem Menschengeiste nicht trauen, oder den furchtbarsten Hohn des rächenden Schicksals fürchten!

Orientalische Angelegenheiten.

Aus der Krim. Seit der Friedens-Proklamation waren von den Russen über 40,000 Mann von ihren Lagerplätzen zwischen Simferopol und der Nordseite aufgebrochen und gegen Perekop abmarschirt. Unter ihnen waren auch die Mannschaften vom Grenadier-Korps. Die Offiziere dieser schönen Regimenter sprechen ihr Bedauern aus, daß sie am Kampfe nicht Theil nehmen konnten, und gestehen, viel Leute durch Krankheiten verloren zu haben. Die Milis hat ungeheuer gelitten, und man macht sich unmöglich eine Vorstellung davon, wie elend diese Leute aussehen. Ihre Körperbildung ist stark genug, aber ihre Physiognomien sind unbeschreiblich hager, blöde und stumpf.

Konstantinopel, 9. Mai. Energische Maßregeln sind gegen die fanatischen Ausbrüche in den Provinzen ergriffen worden. Große Truppenmengen sind aus den Donaufestungen dieher zurückgekehrt. — Die ottomanische Armee soll unter Omer Pascha's Leitung in fliegende Colonnen eingetheilt werden. Die Landwehr wird unverweilt entlassen. — Mehrere große französische Kasernen sind in Daub Pascha abgebrannt. — Der Aufstand in Magnesia ist gedämpft; die Schweizer-Legion in Smyrna hat Befehl zur Marschbereitschaft erhalten. — Der Stand der Baisten hat sich um 2 Grad gehoben. Der Weizen ist billig geblieben. — Die Feindseligkeiten zwischen den Russen und Tschercessen haben neuerdings begonnen.

— Aus dem Lager vor Sebastopol vom 25. April wird der „Times" geschrieben: „Täglich erscheinen wir etwas Neues von den Russen. Nach ihrer eigenen Auflage haben sie in und um Sebastopol 56,000 Mann begraben, die im Kampfe fielen oder in Folge von Wunden und Krankheiten starben. Außerdem sind auf der Krim über 100,000 Russen umgekommen, die niemals Pulver gerochen oder einen Schuß abfeuern gesehen haben. Die Zahl der durch Wunden und Krankheit invalide Gewordenen ist ungeheuer groß und in der Krim allein und in den angrenzenden Provinzen können die Russen an Kampfunfähigen nicht weniger als eine viertel Million Soldaten eingebüßt haben."

Aus dem Lager bei Sebastopol vom 2. Mai wird „Times" über Marseille telegraphirt: „Das 9. Regiment an Bord des Transportschiffes „Resolute" und das 39. Regiment an Bord des „Sumoom" sind gestern nach Canada abgegangen. Die Russen lehnen es ab, Pferde zu kaufen; Maulthiere werden für 4 Franken verkauft.

Deutsche Staaten

y München, 17. Mai. In heutiger Sitzung fuhr die II. Kammer in der Berathung des Gesetzentwurfes über die Revision des Gewerbsteuergesetzes fort, und erledigte die Abtheilung e) des Steuertarifs, Fracht-, Stadt- und Reisefuhrwerke ohne Diskussion nach Annahme der Regierungsvorschläge. In der weiteren Abtheilung d) Gast- und Schenkwirthschaften schlägt der Ausschuß zu Nro. 548 bezüglich der Bierwirthschaften vor, bei den Bierwirthschaften mit Abgabe von warmen Speisen unter Belassung der Normalanlage von unter Freisching der ersten 300 Eimer auf Rechnung der Ersteren, die Betriebsanlage so zu berechnen, daß für die weiteren 60 Eimer der Betrag von 1 fl. in Ansatz gebracht wird. Die Normalanlage könne dann unbeschadet nach der Größe der Bevölkerung verschieden sein. Bei Bierschenken ohne Abgabe von warmen Speisen soll in gleicher Weise die Betriebsanlage nach dem Bierverschleiß berechnet werden, indem für die ersten 150 Eimer nichts, für je weitere 75 Eimer der Betrag von 1 fl. angesetzt wird. Gegen diesen Vorschlag erklären sich die Abg. Sedlmeier, Frhr. v. Closen, Walterstein, Simmerl, Urban. Der Referent rechtfertigt den Ausschußvorschlag, worauf Herr Ministerial-Kommissär Pfretschner die gegen den Vorschlag des Ausschusses in der Debatte erhobenen Einwendungen widerlegt. Bei der Abstimmung wird derselbe angenommen. Zu lit. E Fabrikationsanstalten und Fabrikunternehmungen übergibt der Abg. Dr. Arnheim bei Nro. 565 des Tarifs, Fabriken für baumwollene und halbbaumwollene Zeuge, einen Antrag, wornach die Betriebsanlage solcher Fabriken nach der Zahl der Webstühle, welche dieselben beschäftigen, in der Art steigen soll, daß für je 100 Stühle mehr die Betriebsanlage um 15 fl. erhöht wird.

Hiedurch soll lediglich eine festere Grundlage für die Steueranlage innerhalb der Tarifbestimmungen geschaffen werden. Zu Nr. 566 des Tarifs, Mühlwerke, verlangen a) Buchmühlen, d) größere Wassermühlen und e) Lumpmühlen in der Normalanlage ausgeschieden, und für erstere der Klassensatz 1, für die beiden andern die Klassensätze V. und XIV. bestimmt. Ad. a. soll bei Bemessung der Betriebsanlage innerhalb des Spielraums der Klassensätze 1 — XI. der durchschnittliche Ertrag an Mehl verarbeiteten Schäffel Getreides als Anhaltspunkt in der Art dienen, daß für die ersten 50 Schäffel nichts, für die folgenden 15 Schäffel der Betrag von 6 kr. in Berechnung gebracht wird. Ad. b. soll die Betriebsanlage in der Weise nach der Zahl der verarbeiteten Schäffel berechnet werden, indem für die ersten 500 Schäffel nichts, für je folgende 15 Schäffel 9 kr. berechnet werden. Ad. e. soll für je 15 Schäffel zu Mehl verarbeiteten Getreides der Betrag von 12 kr. in Berechnung gebracht werden. Der Abg. Roth verlangt die übrigen Bestimmungen dieser Abtheilung in der Fassung des Ausschußgutachtens angenommen werden. Fortsetzung folgt. Bei Postabgang diskutirte die Kammer die sechste Abtheilung des Tarifes 1. Bierbrauer und Branntweinbrenner.

y München, 18. Mai. Die 6. und letzte Abtheilung des Gewerbsteuertarifs, Lit. F. Bierbrauereien und Branntweinbrennereien, welche in gestriger Sitzung der Abgeordnetenkammer berathen wurde, scheidet der Gesetzentwurf in 2 Kategorien aus: a) selbstständige Bierbrauereien, b) Communbrauberechtigte. Die erstere Kategorie läßt derselbe in ihrer bisherigen Steueranlage unverändert, das Ausschußgutachten will diese ermäßigen und die Betriebsanlage in der Art regulirt haben, daß für die ersten 75 Schäffel jährlichen Malzverbrauches nichts, für jeden der nächsten 225 Schäffel der Betrag von 4 kr., für jeden der folgenden 300 Schäffel der Betrag von 6 kr., für jeden folgenden Schäffel der Betrag von 9 kr. in Ansatz gebracht werden. Zwischen beiden Punkten stimmte die Kammer ihrem Ausschusse bei, und schritt sodann

(Mittel gegen die Bräune.) Bei dieser gefährlichen Krankheit ist die Hilfe des Arztes stets das Wichtigste. Ehe man aber diese erlangen kann, ist das nachstehende, an sich ganz unschuldige Mittel zu empfehlen. Man nimmt ungesalzene Butter, erhitzt diese über dem Feuer (wozu ein Löffel von Blech und eine Lampe dienen kann) und gibt die erhitzte Butter dem kranken Kind ein kleines Quantitätchen so warm als sie daraufhin vertragt, ein. In diesen Fällen wird die Gefahr gebrochen sein, ehe der Arzt erscheint. Ungesalzene Butter kann man aber von jeder Butter erlangen; man braucht nur das Salz herauszuwaschen, was sehr leicht zu bewerkstelligen ist.

Homonyme.

Des Gesetzes strenges Schwert
Hat mein Leben eingeengt.
Todt ling' ich dahingestreckt,
Mit mir selber zugleich.

Auflösung der Charade in Nr 134: „Methan."

Digitized by Google

Kahl und Urban diese Besteuerung als zu hoch gegriffen bezeichneten.

Bei der hierauf folgenden Endabstimmung über den Entwurf wurde derselbe in der Fassung des Ausschußvorschlages mit 115 gegen 2 Stimmen (Kahl, Urban) angenommen. Die Kammer erledigte dann noch den Etat der Staatsschuld, indem sie den Gesammterdarf hierfür mit 12,711,200 M. in das Budget der VII. Finanzperiode einstellte, ferner den Etat der Grundrenten-Ablösungsfonds, wofür sie das Regierungsproduct von 1,017,800 fl. genehmigte.

München, 16. Mai. Die Hausconvente für die Klosterfrauen in Seld und Nordhalben hat hier die Summe von 3600 fl. 12 kr. ertragen. Ein Hr. K. hard Henry Maune hat sich bezüglich der Bauconzession und Zinsengarantie, sowie des Nachzuschießens, für die Hochstadt-Stockheimer-Eisenbahn mit einer Vorstellung an die Kammer der Abgeordneten gewendet. Hr. v. Denis hat die Direction der k. dar. Ofbahnen bereits angewiesen. Die Zahl derjenigen, welche sich zum Dienstfleiten bei dem Bau dieser Bahnen melden, ist schon jetzt eine überaus große.

München, 17. Mai. Heute ist der k. Staatsrath im außerordentlichen Dienste, Reichsrath Graf Waldkirch, begleitet von dem diplomatischen Cierus, Fürsten v. Wallerstein, der hier in einer außerordentlichen Mission nach Madrid abgereist.

— Dem Vernehmen nach wird St. Maj. der König Ludwig Montag den 19. ds. in Kelheim eintreffen und seine Reise direkte über Abensberg ꝛc. nehmen.

Speyer, 16. Mai. Dem Vernehmen nach ist dieser Tage der Plan für die in Ludwigshafen zu erbauende protestantische Kirche nach München zur höheren Genehmigung geschickt worden.

Aus Oberbaiern, 15. Mai. Heute fand in Wasserburg die Eröffnung der neuen Besserungsanstalt für jugendliche Verbrecher, und die Uebergabe derselben an den Vorstand, Hrn. Regierungsrath Obermeier, statt. Das alte Schloß Wasserburgs, das zu seiner neuen Bestimmung zweckmäßig restaurirt ist, wird heute die ersten jugendlichen Verbrecher aufnehmen, und wird deren ahnliches Einströmen bis Ende des Monats fortdauern. Die äußere Bewachung des Hauses ist den bewährten Invaliden-Gendarmen anvertraut.

* **Baireuth**, 18. Mai. Es wurde der praktische Arzt zu Redwitz Dr. C. Friedlein zum Gerichtsarzt des Landg. Ludwigsstadt ernannt.

Aschaffenburg, 15. Mai. In letzterer Zeit sind hier mehrfache Ueberreste von Israeliten zur christlichen Religion vorgekommen, und zwar in Fällen die Verehelichung mit Christen auf dem Fuße nachfolgte, die auch in einem dritten Falle nicht lange auf sich warten lassen dürfte. Die Schwierigkeiten, welche in unserem Lande der Ehe zwischen Christen und Juden im Wege stehen, können, wie es scheint, kaum anders als auf diese Weise beseitigt werden.

Fulda, 16. Mai. Heute ist der Kurstaat wieder nach Kassel zurückgereist. Gestern hat derselbe im Palais der höheren hiesigen Verwaltungsbeamten den Platz für einen eventuellen Bahnhof in der Nähe des kurstaat. Schlosses abstecken lassen. Diese Eigenmächtigkeit des Kurstaates hat die Stadt ist dießmal auf erhobene Reklamation mit allen Glocken geläutet worden. — Der verhaftete Hornfeck hat gestern zwangsweise die Stadt verlassen müssen.

Berlin, 16. d. sollte die Hinrichtung des Arbeitsmanns Heinrich aus Potsdam stattfinden, welcher durch den Ausspruch des Schwurgerichts zu Potsdam des an der Wittwe Spiller verübten Mordes schuldig erklärt und zum Tode verurtheilt worden ist. Das Urtheil hatte auch die allerh. Bestätigung erhalten, dennoch hat die Hinrichtung nicht stattgefunden. Es sollen sich erhebliche Zweifel an der Schuld des Hinrichtung herausgestellt haben, die einen sofortigen Bericht an Se. Maj. veranlaßten, so daß bejahlen worden sei, die Hinrichtung bis auf Weiteres auszusetzen.

Plauen, 18. Mai. Am 13. wurde dahier die achte allgemeine sächsische Lehrerversammlung eröffnet. Die Versammlung bestand nach der Präsenzliste aus circa 300 Theilnehmern.

Königsberg, 13. Mai. Heute traf auf seiner Durchreise, von Petersburg kommend, der General-Major und Flügel-Adjutant des Kaisers, Fürst Fedor Warschawsky und Graf Poskiewitsch-Erimewsky hier ein. Letzterer ging um 3 Uhr, pognieren des 1. Inf.-Reg. aus der hiesigen resp. pillauer Garnison zur Abparirung der Kinderpest nach der Gränze ab.

Man schreibt uns aus **Königsberg**, 13. Mai. Am ersten Pfingsttage wurde unsere Stadt der Schauplatz einer unerwarteten That. In einem Gartenlokale vor dem Thore gerieth ein junger Mann, der Sohn eines Landrathes aus unserer Provinz, mit 2 Zimmerleuten in Streit, welcher in Thätlichkeit ausartete; der Aeltere, der hierbei unterlag, verließ das Lokal und lauerte am Thore auf seine beiden Gegner; als dieselben die Stadt betreten wollten, stürzte er mit einem Messer auf sie ein, stach den Einen dergestalt, daß er auf der Stelle todt zusammensank und verwundete den Anderen. Der Thäter, welcher sofort ergriffen wurde, war bereits als Artillerist eines ähnlichen Verbrechens wegen zu 16 Jahren Festungs-Arrest verurtheilt und nach 2jähriger Verbüßung der Strafe begnadigt worden; am heutigen Tage sollte er von der nach Emerich abgehen, und war von seiner Familie bereits das nöthige Reisegeld eingesandt."

Osnabrück, 10. Mai. Das Gericht beschleunigt auf den in Untersuchung befindlichen schon wieder zwei Prediger vom Lande, welche demnach ein Urtheil über ihren Glauben zu bestehen haben dürften. Unter diesen Umständen beginnen nicht wenige Menschen an ihrem eigenen Glauben irre zu werden. Andererseits aber führt der altlutherische Glaubenseifer zu Erörterungen religiöser Fragen unter den Laien, welche mehr der Verderbung eines vernünftigen Christenthums, als einer blinden Gläubens und Schwärmerei auf die Worte Luther's dienen. Dagegen schreibt man der Lehren die altlutherische Richtung immer mehr Anhänger zu gewinnen. Wenigstens wird die Zahl der Schullehrer, welche die „Heiden Blätter", das Organ der extremen Richtung, colportiren, immer größer. Neuerdings sind zwei Cantoren wegen ihrer Theilnahme an dieser Bewegung, welche früher der entgegengesetzten Richtung angehörten. Wie sehr mit der altlutherischen Richtung unter den jüngern Lehrern die Bescheidenheit zugenommen, möge man daraus daraus ersehen, daß jüngst ein noch nicht lange von diesigen Seminar entlassener Zögling öffentlich die Behauptung aufstellte: Rivoly Diesterweg könne mit den zu bekennenden Pädagogen gezählt werden.

Frankreich.

Paris, 16. Mai. Die Assisenhof der Seine wird von den 3 letzten Tagen seiner Session über 4 Falscher Anklagen erheben. Die Jahre des Ende von 1854 und im Anfange des Jahres 1855 in mehreren Städten von Frankreich eine bedeutende Anzahl falscher engl. Banknoten verausgabten. Die zu Paris erfolgte Verhaftung eines derselben, des früheren kaiserlichen Obersten Pleo, führte zur Entdeckung der fälschenden Fälschungen, so wie zur Verhaftung von 3 Genossen seines, in Frankreich, während 2 andere zu Frankfurt und zu Berlin festgenommen wurden.

— Nach Jüngsten Verhandlungen wurde gestern vom Assisenhofe der Prozeß gegen die französische Fälscherbande, die bekanntlich eine Menge nachgemachter engl. Banknoten in Umlauf gesetzt hatte, zum Schlusse gebracht. Einer der 6 Angeklagten wurde freigesprochen; die übrigen wurden der Assoziation zu verbotenen verbrecherischen Zwecken, Nipoli, Pleo und Fornes außerdem der Verausgabung falscher Banknoten schuldig erkannt. Das Urtheil lautete gegen Nipoli, Pleo und Picaro auf 5 Jahre Gefängniß, gegen Fornes und Nipoli auf 5 Jahre Strafarbeit und 100 Fr. Geldbuße.

— Fräulein Rachel, welche beim Pariser Publikum in Vergessenheit zu gerathen schemt ist seit einiger Zeit sehr leidend und der berühmte Arzt Dr. Andral in ihrer Behandlung, erklärt die Patientin sei ein sehr bedenkliches.

Großbritannien.

London, 15. Mai. Der Friede und die neue Anleihe, die centralamerikanische Frage und das Verbot der Sonntagsjagd ist heute Gegenstand in das Zweifelcht der Vergessenheit gedrängt durch den Prozeß gegen den des vielfachen Giftmordes verdächtigen Arzt William Palmer aus Rugeley, der gestern seinen Anfang nahm. Die Einstruktorten zum Sitzungssaale im Central-Kriminalgerichtshof von Old-Bailey (London) waren schon Montag Morgen um 7 Uhr eröffnet, und wie allgemein die Spannung auf den Verlauf dieses merkwürdigen Prozesses ist, mag der Umstand bewiesen, daß die bedeutendsten Mitglieder der Aristokratie es sich angelegen hatten sein lassen, ein Plätzchen im Saale zu erobern. Die Sitzung begann um 10 Uhr und wurde beinahe ununterbrochen bis nach 8 Uhr Nachmittags fortgeführt. Den größten Theil dieser Zeit (an 4 Stunden) nahm die Auseinandersetzung der Anklage durch den Attorney-General ein, worauf mehrere von den Zeugen verhört wurden. Das Interesse des ersten Sitzungstages concentrirte sich, wie begreiflich, auf die Insinuationen einer Anklage und auf die Erscheinung des Angeklagten. Die erste wird von Sachverständigen als ein Meisterstück gepriesen; was letztern betrifft, so machte seine Haltung trotz des sichtlich allgemeinen Vorurtheils gegen ihn einen günstigen Eindruck. Er ist 30 Jahre alt, sieht aber viel älter aus. Er macht eher den Eindruck eines lustigen Zechbruders als eines verschmitzten Schurken. Keine Spur von Beängstigung oder Niedergeschlagenheit in seinem Wesen, aber auch nicht jene herausfordernde Frechheit, wie sie oft bei Schuldigen auf der Anklagebank beobachtet wird. Er besprach sich während der Rede des Attorney-General mit seinem ersten Vertheidiger, welcher sich häufig Notizen und bewahrte seine ruhige Haltung die ganze Schlag der Sitzung. Die mit großer Sorgfalt gewählten Geschworenen wurden, wie üblich, unter polizeilicher Aufsicht im benachbarten „London Coffeehouse" eingemiethet, einer war entlassen worden, nachdem er bei Beginn des Verhörs erklärt hatte, er sei sich einer gewissen Parteilichkeit nicht erwehren könne.

Die zweite Sitzung findet heute statt.

— Der Pariser Korrespondent der „Times" (zweite Ausgabe) spricht von einem gehemmen englisch-französisch-österreichischen Tripelvertrage, der außer dem vom 15 April geschlossen sein und sich auf Italien und die Donaufürstenthümer beziehen soll.

Der „Star" sagt, daß ihn das Publikum mit Zuschriften über die Sabbath-Musik-Mißregel überschwemme. Allgemein sei die Entrüstung über die unmännliche Schwäche, mit der Lord Palmerston dem Andringen der Puritaner nachgegeben habe. In der „Times" erklären sich mehrere Londoner anglikanische Geistliche gegen die jüdische Auffassung der Sabbathfeier und gegen den völlig unbegründeten Vorwand des Premiers, „daß die Arbeiterklasse die wohlgemeinte Neuerung mit Gleichgültigkeit betrachte."

Italienische Staaten.

Rom, 9. Mai. Ein Zögling der bei S. Sabbina auf dem Aventin gegründeten Besserungsanstalt für junge Verbrecher, mit Namen Emiliano Pasqualoni, 18 Jahre alt, wurde heute vom ersten Kriminalgerichte wegen Diebstahls von drittehalb Scudi zu 3jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. — Eine heute von der Polizei den betreffenden Beamten zugestellte Liste von Steckbriefen führt unter anderm Bemerkenswerthen die Namen der Individuen einer ganzen Patrouille auf, welche von der 6. Kompagnie des 1. Bataillons des 2. spanischen Fremdenregiments mit Gewehr und Waffen verschwand.

Türkei.

Konstantinopel, 3. Mai. Am 25. April gab es in der heil. Stadtkirche zu Jerusalem wieder einen jener verschiedenen Mauldrebel zwischen den Angehörigen der verschiedenen Griechischen Confessionen, die schon so oft stattgefunden haben. Es kam zu einem förmlichen Handgemenge, wobei alle Lampen am hrtl. Grab zerschlagen wurden. Der Pascha schritt mit seinen Truppen ein, ohne der Streiter Meister zu werden. Endlich gelang es den türkischen Soldaten, die Kämpfenden aus der Kirche zu drängen; aber noch lange dauerte der Kampf auf dem Vorplatze und in den Bazaren fort.

— Der in englischen Diensten stehende Oberst, ehemalige österreich. Militär Türr, bekannt durch seine Betheiligung an Buchanß und seine Furcht die Gnade des Kaisers Franz Joseph erfolgte Befreiung, befindet sich wieder hier und hat seinen Dienst im englischen Landtransportcorps neuerdings angetreten.

Amerika.

Newport, 30. April. Der Newport Herald veröffentlicht eine aufgefangene Korrespondenz zwischen der englischen Regierung und Costa Rica, aus welcher hervorgeht, daß erstere dem letzteren 2000 Flinten mit Zubrör und sonstigen Bedürfnissen gegen den Oberst Walker in Aussicht stellt. Diese Korrespondenz besteht aus 3 Briefen.

Asien.

Aus Rangun wird gemeldet, der König von Ava habe eine Gesandtschaft an den Kaiser Napoleon abgeschickt, mit reichen Geschenken, bei der sich auch der bekannte französische General d'Orgony befinden soll.

Doß Mohamed weilt noch in Landahar, wo er mit genauer Noth einem Mordversuche entging; in Bender Abbas aber ging das Gerücht, er sei bei Herat geschlagen worden, habe 40 Kanonen und 20,000 Mann verloren. Andererseits hieß es, er habe an den Schah von Persien geschrieben, um sich wegen seiner Bündnisse mit den Engländern zu entschuldigen — lauter Geschichte, denen ihs jetzt die Beglaubigung fehlt.

Tages-Chronik.

Ansbach, 17. Mai. Bei der 1. Schwurgerichtssitzung in Mittelfranken kommen folgende Fälle zur Verhandlung: 19. Mai: Anklage gegen G. B. Vorsaus, Zuchthausstrafling von St. Georgen, wegen versuchten fortgesetzten Verbrechens der Amtsentsetzung und der gerichtlichen Verläumdung; 20. Mai: Anklage gegen Fr. Schultheis, Redakteur von Nürnberg, wegen Verfassergehens. (Schmähung eines Privaten.); 21. Mai: Anklage gegen K. Ohlf und K. Ohlf von Wiedbachbach, k. Lbg. Windsheim, wegen Raubs II. Grades; 23. und 24. Mai: Anklage gegen P. Dringer, Dienstknecht von Worra, k. Lbg. Hersbruck, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode; 26. Mai und die folgenden Tage: Anklage gegen L. Blang,

Digitized by Google

Dienstknecht von Lagmersheim: f. Lbg. Mousheim, und Complicen, wegen mehrerer und zwar nicht weniger als 24) Verbrechen ausgezeichneter und einfacher Diebstähle. — Als Geschworne wurden einberufen: 1) Denzinger, J., Handelsmann und Magistratsrath in Eschenbach. Ger. Heilbronn; 2) Falkenbuhler, Fridr. v., Rittergutsbesitzer in Bleis, Ger. Spangenhausen; 3) Schwarz, v. A., Rittergutsbesitzer in Hensenfeld, Ger. Hersbruck; 4) Stadelmann, G., Rübenfabrikant in Schwabach; 5) Geißler, J. J., Bierguthsschlager in St. Johannis, Ger. Nürnberg; 6) Hartmann, A. F., Brauer in Gerhardshofen, Ger. Neustadt a. d. A.; 7) Mausberger, L., Kupferschmidler in Schwabach, Ger. Lauf; 8) Meyer, C. L., Bierbrauer in Mitt. Erlbach; 9) Gabler, F. Th., f. Advokat in Frankenangen; 10) Löwenich, v. G., Fabrikbesitzer in Erlangen; 11) Fuber, J. P., Gem.-Vorstand in Rötherhaid, Ger. Schwabach; 12) Lehner, S. M., Kaufmann in Nürnberg; 13) Wolff, G. B., Gutsbesitzer daselbst; 14) Wiedemann, H., Kaufmann daselbst; 15) Hilpert, G., Kaufmann daselbst; 16) Fischer, W., Fabrikbesitzer in Erlangen; 17) Schmid, A., Bauer in Landershofen, Ger. Eichstädt; 18) Hepde, H., Apotheker in Ansbach; 19) Witt, F., Handelsmann und Mag.-Rath in Berching, Ger. Beilngries; 20) Gutmann, A., Fabrikbesitzer in Frankenangen; 21) Reichelsheimer, L., Kaufmann in Ansbach; 22) Salmbein, L., Kaufmann daselbst; 23) Brunner, J. C., Gem.-Vorst. in Großschwarzenlohe, Ger. Schwabach; 24) Enke, F., Buchhändler in Erlangen; 25) Stramer, F., Brauer in Stadt, Ger. Pleinfeld; 26) Roth, Phr., Brauer in Schwabach, Ger. Pappenheim; 27) Bürger, M., Müller in Dietersheim, Ger. Dinkelsbühl; 28) Heyer, J. H. Gem.-Vorst. in Lehrberg Ger. Ansbach; 29) Bäumler, J. A., Kaufmann in Nürnberg; 30) Kaufmann, L. Chr., Rechtsverständiger daselbst und 6 Ersatzgeschworne von Ansbach: Beggel, Rechtsrath; Volz, Conditor; Brügel, Buchdruckereibesitzer; Decker, Kaufmann; Hauber, Kaufmann; Groscker, Kaufmann.

München, 18. Mai. Das Künstler-Maifest welches gewöhnlich die ganze gebildete Welt Münchens ins Freie lockt, soll am nächsten Dinstag im Wäldchen bei Pullach stattfinden.

— Am Mittwoch hat sich ein ehemaliger Bierwirth den Hals abgeschnitten, am Donnerstag ein Bräumeister in das Wasser gesprungt. Zerrüttete Verhältnisse sollen die Ursache beider Selbstmorde sein.

In Aprsberg, Pfarrei Hutthurn, kam kürzlich eine schreckliche That vor, indem ein Landmann, welcher schon längere Zeit mit seinem Weibe in Unfrieden lebte, dieser so einen Brandverletzungen zufügte, daß solche brachte, die mit einer großen Dosis Gift vermengt war. Schon unterwegs ergriffen das Weib die fürchterlichsten Schmerzen, doch wurde daselbe noch beimgebracht, wo es bald darauf starb. Der Mann sitzt bereits.

Lberg, 17. Mai. Der in unserer letzten Schwurgerichtssitzung vom 27. März l. J. wegen Ermordung des Heinrich Susanna v. Grafenhein zum Tode verurtheilte Gottfried Dröll von Mitterdorf wurde von Sr. Maj. dem Könige zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit begnadigt.

Dillingen, 16 Mai. Am 14. d. M. hat die led. Wirthstochter G. Wandenie von Wertheofen, l. m. Oberamts Ellwangen, zur Zeit in hiesiger Stadt im Dienste, ihr neugebornes Kind, gleich nach der Geburt durch Erdrosseln getödtet, dieselbe ist bereits gefänglich eingezogen.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

* Nürnberg, 19 Mai. Wie man uns berichtet, gelangten in hiesiger Stadt 7934 Personen 305,362 Aktien über die Oybahn, wovon 6125 zur Konvertirung gelangen sollen, und zwar kommen auf 1—5 gezogene Aktien ½, auf 6—10 ½, auf 11—75 1 auf 76—150 2 und auf 151—250 3 Aktien.

Der „Münchner Bote" schreibt: Wir vernehmen soeben über die Repartition der Ostbahnaktien daß auf Zeichnungen einer Aktie nur eine Aktie treffen soll, daß auf 2 Zeichnungen 3 Aktien, auf 3 Zeichnungen 5 Aktien, auf 4 Zeichnungen 7 Aktien, auf 5 Zeichnungen 9 Aktien, auf 6 Zeichnungen 11 Aktien, auf 7 Zeichnungen 13 Aktien, auf 8 Zeichnungen 15 Aktien, auf 9 Zeichnungen 17 Aktien, auf

Bekanntmachung.

Der hiesige Wollenmarkt wird am 23. Juni l. J. beginnen und, wie bisher, 3 Tage lang dauern, was mit der Einladung zu zahlreichem Besuch desselben und mit dem Beifügen hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß mit Verkaufslokal die Stadtwaage dient.

Ansbach, den 30. April 1856.

Stadt-Magistrat.

Bezzel.

Das Direktorium der

k. Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft

macht bekannt, daß aus Veranlassung der Festfeier in Fürth Montag den 19. Mai eine besondere Fahrt um 8½ Uhr von Fürth nach Nürnberg gemacht und Dinstag den 20. Mai die letzte Fahrt hieher um 10½ Uhr Nachts wird. Die Morgenfahrten von Nürnberg aus beginnen fortdauernd um 7 Uhr.

Nürnberg, den 19. Mai 1856.

C. Mainberger, Direktor. **Scheidemandel**, Inspektor.

Dank.

Allen verehrlichen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche unsern verstorbenen Gatten und Vater

Herrn Joh. Andr. Bauer

durch Belwohnen bei seiner Beerdigung die letzte Ehre erwiesen und uns dadurch einen neuen Beweis, der Theilnahme an unserm tiefen Schmerze gaben, sagen wir hiemit unsern innigsten Dank.

Nürnberg und Regensburg den 18. Mai 1856.

Die tiefbetrauenden Hinterbliebenen.

Dank.

Herzlichen Dank meinen lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten für die thätige Mitwirkung zur Beerdigung des durch Unvorsichtigkeit eines meiner Miethbewohner am Morgen des 17. d. Mts. und drohenden Brandunglücks, mit dem Wunsche, Gott möge Sie Alle vor ähnlichem Unfalle bewahren.

Nürnberg, den 18. Mai 1856.

Friedr. Prechtel, Seilermeistermacher.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Indem ich meine bisherige Wohnung in S. Nr. 205 der Weißgerbergasse verlasse und meine neue im Gasthaus zum Lärchen, dem Watzendräuhaus bezogen habe, so empfehle ich meiner werthen Kundschaft und dem geehrten Publikum alle Gattern Seilerwaare und bortirte Baumwolle zu den billigsten Preisen.

Joh. Paul Reuter, Seilermeistermacher.

Die Molken- u. Bade-Anstalt Kreuth wird am 1. Juni eröffnet.

Es werden, wie bisher, Schwefel-, Soole und Molkenbäder, Ziegenmolke und frische Pflanzenmilch verordnet und befördert. Für alle Bedürfnisse ist bestgeeignete Pflege. Bestellungen beliebe man an die Badeinspektion Kreuth einzusenden, welcher auch die elektrischen Sayungen gratis zu haben sind.

Tegernsee, den 31. März 1856.

Der Kgl. Hoheit des Prinzen Carl von Baiern Güter-Administration.

Kunst-Anzeige.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung beehrt sich der Unterzeichnete zum Besuch seines im Saale des **Café Noris** aufgestellten

Modells der Festung Sewastopol

höflichst einzuladen. Solches besteht aus der Festung Sewastopol mit der Süd- und Nordseite, dem Malakoff und den verschiedenen Vorwerken, armirt mit 1200 Kanonen, zeigt den Hafen und einen Theil des Schwarzen Meeres.

Dieses Modell ist nach dem Grundplan des Herrn Ingenieur Hirt, plastisch aus Holz und Stein bearbeitet, hat eine Größe von 120 Quadratfuß und 4 Fuß Höhe, und nur nach nächsten Mittwoch und Donnerstag zum letztenmale zu sehen.

Entrée 6 kr., Militär und Kinder 3 kr. Der Saal ist von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr den resp. Besuchern geöffnet.

A. R. Oberländer aus Augsburg.

Allerhöchst privilegirte

A. Ott'sche Mund- und Zahnessenz

zur Reinigung des Mundes, Entfernung des üblen Geruchs, Erhaltung der Zähne und Stärkung des Zahnfleisches, besonders vorzüglich bei eingesetzten Zähnen und gegen Zahnschmerzen von hohlen Zähnen herkommend, empfiehlt in Fläschchen à 36 und 18 kr.

J. J. Zuner, Firma: **J. G. Knab**, unterm Tuchhaus in Nürnberg.

Solenhofer Marmorpflaster zum Belegen von Küchen und Vorplätzen ꝛc., so wie alle Sottungen pitographischeine sind stets auf Lager und empfehlen zur gefälligen Abnahme

Kaisser und Schmidt,
Lauferplatz S. Nro. 1376 neben dem goldnen Roß.

Verpachtung der Bahofs-Restauration zu Braunschweig.

Zur anderweiten Verpachtung des Restaurationsbetriebes auf dem Bahnhofe zu Braunschweig von Michaelis auf 3 Jahre, ist Termin

auf den 12 Juni b. J., Morgens 10 Uhr,

angesetzt. Pachtlustige, welche sich über ihre Vermögen und ihre sonstige Befähigung auszuweisen können, werden eingeladen, sich zur Abgabe der Pachtgebote in dem Termine in dem Geschäftslokale der unterzeichneten Behörde einzufinden, mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß es nicht die Absicht ist, den jetzigen Pächter vor andern Bietenten zu bevorzugen.

Die Pachtbedingungen sind auf dem Bureau der unterzeichneten Behörde einzusehen, können auch gegen Erstattung der Copialien zu 12 Sgr. mitgetheilt werden.

Braunschweig, den 9. Mai 1856.

Herzogl. Braunschweig-Lüneburgische Eisenbahn- und Postdirektion.

Schefflern.

Empfehlung.

Mein Lager von Cigarren in allen Sorten abgelegter Waare ist stets bestens assortirt und empfehle ich solche zu einem Absatze zu gütigen Abnahme und versichere, daß bei gutgen Krächen zu den billigsten Preisen auch fernerhin mein bestens Lager von Tabaken in bester Qualität ergehenst

Heinr. Brähler
am Hafnerstollg. L. Nr. 398.

Theater.

Mit dem beiden Vorstellungen, Donnerstag: „die lustigen Weiber von Windsor," Freitag: „Lodengrin," werden die Gastdarstellungen der Sänger von Würzburg geschlossen.

Nürnberg am 19. Mai 1856.

G. Brauer.

Literatur.

In der Buchhandlung von **Riegel & Wießner** (neben dem Rothhaus) ist angekommen und zu haben:

Die bayerischen Ostbahnen im Anschluß an die österreichischen Bahnen.

Preis geheftet 18 kr.

---

† Erlangen. (Eingesandt.) Es ist nun schon das zweite Mal, daß unser gewissen Umschreibungen, der Stand der hiesigen Brauereien, in Ihrem Blatte in einer Weise besprochen wird, die augenfällig nur die Lobpreisung des Hanninger'schen Geschäfts bezweckt.

Da die gezählte Einerzahl angegeben ist, so können solche Erörterungen nur einen administrativen oder geschäftlicher Seite kommen; jeder Eingeweihte weiß aber, was er von dem sogenannten Lagerbierzählen zu halten hat, und lacht darüber! —

Aus guten triftigen Gründen liebt man hier reines unverfälschtes Bier, welches die andern hiesigen Brauereien auch erzeugen, und ihm gleicht, welches für den ausserordentlichen Export bestimmt ist; dieses Bier, überlassen wir recht gerne den Russen oder Amerikanern, deren Verdauungswerkzeuge stärkere Ladungen vertragen können, wie die unsrigen.

Und somit Gott besohlen.

Hanns Michel Stich.

Heirathsgesuch.

Ein junger, gesunder Mann von 27 Jahren und sehr soliden Charakter, protestantischer Religion, welcher ein kleines Oekonomie-Anwesen in einer freundlichen Lage und nicht sehr entfernt von Nürnberg in Pacht hat, wünschtlicht, dasselbe als Eigenthum an sich zu bringen und sucht demnach eine Lebensgefährtin, welche Sinn für Häuslichkeit hat und der die Stille des Landlebens zusagt. Ohne im Unterstellen durch Eigenmittel geleitet zu sein, ist doch ein Vermögen von 1000 bis 1500 fl. nothwendig. Auf dem in Rede stehenden Anwesen ruht zugleich die Schenkgerechtigkeit, deren Ausübung die Gemeinlichkeit desselben bedeutend erhöhen würde.

Hierauf Reflektirende werden, unter Zusicherung der strengsten Discretion, gebeten, ihre desfallsigen gefälligen Mittheilungen unter Chiffre W. W. Nro. 3. bei der Exped. des. Blattes zu hinterlegen.

Gesuch.

Man sucht zu einem hiesigen lukrativen Geschäft Jemanden als Theilnehmer der resp. 500 fl. disponibel hätte. Darauf Reflektirende wollen ihre frankirten Anfragen unter der Adresse M. F. bei der Exped. d. Bl. niederlegen.

Ein Wirthschafts-Realrecht mit Gerechte wird um fl. 1800 — weggegeben, und könnte allenfalls fl. 800 —1000 darauf stehen bleiben. — Näheres unter A. Z.

Ein großes, neues Bett und ein Diensbotenbett, sind sehr billig zu verkaufen, im Gasthaus zum Türken, im Hinterhaus.

Es werden zur Auslösung einer Hypothek, Familien-Verhältnisse wegen, 12,000 Gulden bis Ziel Laurenzi oder Lichtmeß ga entnehmen gesucht.

Ein Glaserlehrling wird unter annehmbaren Bedingungen angenommen gesucht.

Ein schönes rentables Haus und Geschäft oder auch ersteres allein ist zu verkaufen. Adresse M. H.

In S. Nro. 312 am Weinmarkt, werden einige Mitleser zum Fränkischen Kurier gesucht.

In S. Nro. 1639 Grübleinstrasse wird eine Stillsame vom Lande gesucht.

Ein mit besten Zeugnissen versehener gewandter Kellner sucht eine entsprechende Stelle. Franco-Offerten bittet man unter Chiffre M. N. 122 on die Exped. d. Bl. zu adressiren.

Stadttheater in Fürth.

Dinstag den 20. Mai 1856. Zur höchsterfreulichen Feier der Besitznahme der Stadt Fürth durch Seine Majestät König Ludwig I. und Ihre Majestät Königin Therese, die Erbauerin der Eisenbahnlinie: „Die Ahnenprobe." Lustspiel in 1 Akt nach d. m. Französischen von Friedrich. Zum Beschluß zum Erstenmale: „Die Schwestern." Lustspiel in 2 Akten v. Angely.

Angekommene Fremde vom 18. Mai.

(Rother Hof.) HH. Schmidt, Gymnasiast. a. Hadamar. Kaufmann, a. Lorch. Wirsing, a. Gmünd. Wirsing, Gmünd. a. Hanau. Barth, Polizeichir. a. Kopenhagen. Rosenberger, a. Ansbach. Siebert a. Fürth, Priv. Chirl. Kfm. a. Lübeck v. Bayreuth, a. Hof.

(Wilt. Hof.) Mr. Gerdau a. Kopenhagen. HH. Unruh, Advk. a. Lübeck. Schwarzert a. Berlin, Hechinger a. Ulm. Gundelach a. Kleinheubach, Advk. Gammann, Kfm. a. Bremen. Bischoff a. Mainz. Kfm. Alt. Adv. (Strauß.) HH. Wimmel, Maler a. New-York. Meyer a. Wien. Zimmermann a. Erzbg., Gind. Zimmermann a. Cronach. Schmitz a. Aachen. Schmitz, Kfm. a. Hagen. Gunther, Gutsbes., Schäfer, Hauptl. Hegenscheid, Lieut. a. Fürth. Gumpertz a. Thann, Jüd. a. Cassel, Bankier a. Stuttgart. Hegner a. Mainz. Gratz a. Frankfurt. Schuhmann a. Malog, Maler a. Heidelberg. Kersch a. Culpe, Stiftsr a. Hofmann, Gutsbesitz a. Kirchen, Wirtsmann a. Baiter, Kfm.

(Gr. Stock.) Frau v. Hohstatt, Assess. a. Hungenhausen, Offiz., Gutsbes. v. Thün, Schwabe, Offz. a. Neuhof bei Fürth. Frau v. Hohstatt, Frau, Hofrathswitwe a. Bayreuth, Frau Rudolf a. Lorenzen, Offiz. Schwarz, Hdl. a. Solenhofen. Heinl, Gutsb. a. Hirschau.

(Stadt. Hof.) HH. Heinr. v. Wurff a. Schloß Hagenbach, Schriftsteller a. Berlin. Heinr. Wurff a. Schloß Hagenbach, Schriftsteller a. Berlin. Reindel, Mal. a. Landsh. Scheel, Kaufmannsrath. a. Wilhelmsh.

(Goldn. Adler.) HH. Schmidt a. Friedbg., Gilde a. Meiningen, Lempp a. Cannenbergen, Lehmann a. Fürth, Kfm.

(Gr. Fisch.) HH. Bischoff a. Frzg., Katz a. Kochem, Schmitt a. Frechen, Kfm. Hirsch, Gutsb. a. d. Frzg. Graf, Maler, Mayer, Privatier a. Mainz.

(Rothes Roß.) HH. Scheyer a. Kreuzn., Gabor a. Mörsdorf, Hahnen, Cyrer a. Hessen. Hessler, Krambdlg. Gemeinhardt a. Lohr, Schneider, Kfm. a. Schleiden, Gebr. Klum, Forchen, Müller, Gebr. a. Brandbt. Meretet, Negoc. a. Neumst. Tendert, Chemiker a. Mayen. Frau Palme a. Wien. Frl. Cuiper a. Augsbg.

Neuestes.

* Nürnberg, 19. Mai. Morgen feiert die Stadt Fürth das 50jährige Jubelfest ihres Uebergangs an die Krone Baierns, und wird nach dem erschienenen Programme das Fest heute durch Glockengeläute dorfselbst angekündigt, die öffentlichen und Privatgebäude Fürths werden morgen im festlichen Schmuck prangen und mit Fahnen und Dekorationen versehen sein, stierlicher Fest- und Dankgottesdienst wird in den Pfarrkirchen und in der Synagoge abgehalten und das k. Landwehrregiment in Parade ausrücken, nach dem Gottesdienste wird ein Festzug stattfinden, die Gesangsgesellschaften werden Festgesänge vortragen, Mittags werden für die Königlichen und städtischen Behörden mit andern Theilnehmern zu einem Festmahle versammeln, Abends wird das mit Transparenten gezierte Gartenlokale „Prater" beleuchtet und daselbst die k. Landwehr-Regimentsmusik Produktionen vortragen. Zum Schlusse wird von der k. Landwehr-Artillerie-Abtheilung ein Feuerwerk abgebrannt und endlich findet Abends im Schauspielhause die Vorstellung „Bicowie v. Istoriotes oder: die Kunst zu gefallen" von Blum statt. Vor der Vorstellung wird ein Prolog zur höchsterigen Feier der Besitznahme der Stadt Fürth durch die Krone Baiern, gedichtet von Dr. Ehrenberger, gesprochen.

Frankfurt a. M., 16. Mai. Heute kam die Herzogin v. Orleans mit ihren beiden Söhnen, dem Grafen v. Paris und dem Herzog v. Chartres, hier an und setzte ihre Reise nach Bad Soden fort.

Paris, 17. Mai. Der heutige „Moniteur" berichtet, der Erbprinz Ferdinand Max habe gestern den Prinzen Jerome, die Prinzessin Mathilde, sowie den Prinzen Napoleon besucht; später habe sich der Erbprinz nach dem Palais der österreichischen Gesandtschaft begeben und dort seien ihm alle in Paris anwesenden Oestreicher von einiger Ausgezeichnung vorgestellt worden. Abends sei großes Dinner im Schlosse zu St. Cloud gewesen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. Expeditionslokal: S. Nr. 844 am Hasthaus.

Digitized by Google

Nachm.

XXIII. Jahrgang. Nummer 141.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 21. Mai 1856. Mittwoch: Pudens.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann nur die Monate Mai und Juni bei jedem kgl. Postamte um 1 fl. 10 kr abonnirt werden.

Soziale Fragen.

I.

Wenn uns unsere Hoffnung nicht täuscht und der wenig befriedigende Friede wenigstens eine den Geschäften, dem Handel, dem Verwerbe, den Künsten, den Unternehmungen, den Fabrikwesen und dem Maschinenbau günstige Zeit herbeiführt, so wird eine damit im Zusammenhange stehende Frage sehr ernstlich die weitere beschäftigen müssen. Wir meinen die Frage der ländlichen Beschäftigungen.

Seit einer ganzen Reihe von Jahren haben wir unverhältnißmäßige Theuerungen, ohne daß man sagen kann, es sei wirklich ein Fruchtmangel vorhanden gewesen. Die Abnerung war also keineswegs eine Folge wirklich unzulänglicher Ernten; denn wäre dies der Fall, so würden die hohen Preise nicht im Stande gewesen sein, dringendste Nahrung zu verschaffen. Man kann nur sagen, daß die Ernten keinen großen Ueberfluß des Getreides ergeben haben und der Landmann deßhalb sich nicht mit dem Vertrieb zu beeilen brauchte; man suchte die Frucht auf und bot dem Landmann freiwillig den hohen Preis.

Hierdurch wurden die hohen Preise einmal festgestellt und stiegen dann immer mehr, je wohlhabender der Landmann ward und je weniger er genöthigt wurde, den Markt zu suchen.

Es kann aber hierzu noch etwas und das ist die Vermehrung des Geldes. Die Fabrikaten von Papiergeld und der Gewinn des Goldes in den Gruberein von Australien und Kalifornien vermehrten die Mittel des Umsatzes. Diese Mittel haben sich durchschnittlich verdoppelt; es liegt also in der Natur der Sache, daß alle Waaren, die man nicht beliebig verdoppeln kann, die man nicht künstlich zu betreiben vermag und die nicht im selben Maße sich vermehren, wie das Geld, im Preise steigen müssen.

Es wäre thöricht, wenn man wünschen wollte, diesem Zustande durch Maßregelung irgend welcher Art entgegen zu treten. Es ist dem Landmann bei seinen schweren Arbeiten zu gönnen, daß er reichlich belohnt werde und Ersatz für die großen Anstrengungen finde, die er immer nöthig hat, selbst wenn die Natur ihn begünstigt. Insbesondere kann man doch einem solchen Zustand nicht entgegengehen, wo aller Wahrscheinlichkeit nach die städtischen Produkte in überreicher Maße sich vermehren werden, während die ländlichen nur sehr ausnahmsweise einen Ueberreichthum erzeugen. Man muß unter solchen Umständen befürchten, daß bei einer unvermöglichen Fülle, bei einem riesigen Mißstand die Schlimmste, Entwerthung der städtischen Erzeugnisse und die unerschwinglichste Theuerung der ländlichen Produkte entstehen.

Zu diesem Bedenken tritt noch ein zweites hinzu, das den Uebelstand etwas näher bezeichnet. Es ist die Frage der menschlichen Arbeit.

Das Maschinenwesen hat die körperlich anstrengende Arbeit meist ganz und gar aus den städtischen Beschäftigungen gebannt. Der städtische Arbeiter braucht nur die Maschine zu leiten, um diese zu Kraftäußerungen zu zwingen, die sonst zwanzig Menschen im Schweiße ihres Angesichtes zu vollbringen kaum im langer Zeit nicht hervorbringen konnten. Man arbeitet jetzt in Eisen weit leichter und anstrengungsloser, als ehedem in Holz. Man bobelt Stoff mit einer Bogenmaschine, die dem Arbeiter gestattet, die Pfeife dabei zu rauchen und mit unbetrachtlagenen Armen dem Spiel der Maschine zuzusehen. Dabei schafft er, wenn er es nur mit Aufmerksamkeit betreibt und die Maschine gut zu leiten versteht, so viel, daß er mehr verdient, als mit der kräftigen Faust.

Dieser Zustand ist gewiß sittlichkeitsvoll, wo der Mensch den Dampf für sich arbeiten läßt und zum Herrn über die Naturkräfte wird, ist noch immer im Zunehmen und daß, wie sich's von selbst versteht, nicht behindert werden kann, wenn man nicht die Welt umkehren will. — Betrachtet man dagegen die ländliche Arbeit, wie sie nicht nur unsauberer und mühsamer ist, sondern auch für den Arbeiter wenig lohnend, verglecht man den städtischen Arbeitsmann in allen seinen Verhältnissen mit dem ländlichen, so wird es klar, daß der Zudrang zur städtischen Bevölkerung steigen muß, daß die Arbeit auf dem Lande mehr und mehr der Hände entbehrt, deren sie bedarf.

Auch in diesen Zustand gewaltsam einzugreifen, wäre thöricht, ja verderblich. Gewiß freute freilich manchen sich diese Aufgabe dankbar. Sie wollen das Maschinenwesen beschränken, den Städten alle Lasten ausbürden, Handel und Gewerbe einzwängen, dagegen den ländlichen Arbeiter durch Beschränkungen und leibeigenschaftliche Zustände an den Boden fesseln und ihn hindern, irgendwie und wo eine leichtere Lebensweise sich anzueignen. Wer solchen Verirrungen dem Schutz solcher herrschsüchtigen Phantasien ist — und die Welt ist einmal so verdorben, das Paradies dieser Umkehrs-Seelen zu suchen — der wird nicht nur das Falsche, sondern auch Vergebliche solcher Zwangsjacken-Politik zum Besten dieser Herren einsehen, und er muß auf andere Mittel sinnen, wie den Mißständen, die hieraus erwachsen, abgeholfen werde.

Wir wollen diesem Thema ein paar Betrachtungen widmen und nehmen hierfür die Aufmerksamkeit unserer Leser in Anspruch; wir müssen aber von vorn herein bemerken, daß wir nicht meinen, die unfehlbaren Mittel zur Abhilfe der Mißstände zu bieten, sondern in unserer Weise nur klare beitragen wollen, die große Frage dem geehrten Publikum klarer vorzuführen, um richtigere Gesichtspunkte zum allgemeinen Austausch zu bringen.

Nach diesen einleitenden Worten wollen wir der Lösung dieser Fragen die nächsten Artikel unseres Blattes widmen.

Deutsche Staaten.

München, 19. Mai. Heute ist Se. Majestät König Ludwig zur Besichtigung der Baufortschritte der „Befreiungshalle“ nach Kehlheim abgereist und wird morgen Regensburg besuchen, die Walhalla besichtigen und am Mittwoch wieder hierher zurückkehren.

— Am Samstag hatte der kaiserlich russische Gesandte, Hr. v. Severin, bei St. Maj. den König Ludwig, in welcher der der kaiserlichen Gesandtschaft beigegebene Legations-Sekretär, Hr. Basile Tschitscheri, vorgestellt wurde.

— Es wurde die am Kreis- und Stadtgerichte Würzburg erledigte Rathsdirektorsstelle in widerruflicher Eigenschaft dem penssionirten Hofbrobel J. Frey von Bayreuth verliehen.

— Nach einem hiesigen Nachmittag hier eingetroffene telegr. Depesche aus Lissabon vom 15. hat dort heute erfolgte Ableben des Bar. v. Sina.

— Der verstorbene Gutsbesitzer und k. griechische Consul C. A. v. Vogel auf Aschelding in München hat durch letztwillige Verfügung zur Stiftung zweier Freistelle in dem k. Blinden-Institute zu München die Summe von 20,000 fl. wie zur Stiftung zweier Freistelle in dem k. Central-Taubstummen-Institute zu München ebenfalls die Summe von 6000 fl. vermacht.

— Die Bauvereinsheule J. und G. Mühlig zu Bereuth, Lemgar. Bamberg II., haben einen Grundbesitz am Hierthe zu 1564 fl. zur Schule in Bieretz mit der Bestimmung vermacht, daß die Renten zur Bestreitung des Schulgehaltes der Wertagsschüler kath. Religion zu verwenden seien.

Es scheint nunmehr bestimmt zu sein, daß beide k. Majestäten einen Theil des Sommers in Franken verbringen werden. St. Maj. der König von Griechenland wird auf der Reise nach Karlsbad München wahrscheinlich nicht berühren, nach der Badekur aber auf mehrere Wochen hierher kommen. Der Hofstaat St. k. Hoh. des Prinzen Adalbert wird demnächst bedeutend vergrößert werden. Die Vermählung St. k. Hoh. dürfte im Spätsommer nächsten Jahres stattfinden.

Mergentheim, 16. Mai. Die Taubertzeitung bringt die Notiz, daß der Herzog Paul Wilhelm von Württemberg, seit 7 Jahren in andern Welttheilen sich aufhaltend, nach Europa zurückkehren und im Monat Julius seine Residenz daheim beziehen werde.

Kirrlach (im Badischen), 13. Mai. Bei einigen Tagen trat hier die Frau des Professors G. Schreiber, von Karlsruhe, zur katholischen Kirche über.

Der Volksfreund Zeitung schreibt man aus Frankfurt a. M. vom 12. Mai: „Die Untersuchung über die letzten hier stattgefundenen Meuterexzesse ist geschlossen, und es soll sich als Resultat derselben ergeben haben, das Aufwiegelien von fremder (?) Seite die Veranlassung zu jenen blutigen Handeln waren. Man hatte, so wird erzählt, in Erfahrung gebracht, daß solches Gesindel dafür Belohnungen gewußt, daß ihre Offiziere Seiten des preußischen Militärs mit einer gewissen Geringschätzung behandelt würden, und daß sich diese besonders in der Verfassung der gewöhnlichen

Wandelungen und Wanderungen der Natur.

XVII. Die wichtige Bedeutung der Wasserwanderungen.

Wir haben nunmehr die Wanderungen der Gewässer kennen gelernt, die sich dem gewöhnlichen Menschenblick entziehen, die aber in ihren Folgen von so großer Bedeutung und in ihren Kräften von so ungeheurer Anstrebenung sind, daß wir sie zu den großartigsten Wandelungen und Wanderungen der Natur zählen müssen.

Daß die Wasserfluter nur sich selbst durch die Bewegung erhalten, die ihnen durch Verdunsten, durch Versetzung ist der geringere Vortheil, den sie bieten; denn ein weit größerer und bedeutungsvollerer liegt darin, daß diese ewige Mischung der Gewässer ihre Frische und Verwendung der Erde verhindert. Ohne dieses ewige Mischen und Umwälzen würden alle Pflanzenstoffe und Thierstoffe, welche sich sowohl im Wasser vorfinden, wie durch Quellen, Regengüsse und Ströme mitgeführt werden, sich an den tiefsten Stellen zusammen. Hier würden sie übereinander gelagert, durch Fäulniß und Verwesung entwickelte, welche frisch eingeathmetes Heu in Stand gesetzen kann. In dieser Gemischen Wärme würde ihre Fäulniß auf das ganze Wasser wirken, und namentlich in warmen Sommerzeiten eine Verpestung des Wassers und der Luft hervorrufen, welche alles Leben auf der Erde unmöglich machen würde.

Der Zustand, wie er jetzt ist, verhindert dies.

Die Bewegungen des Wassers von der Tiefe zur Oberfläche und von der Oberfläche zur Tiefe vertheilen die Reste der Thierstoffe und Pflanzenstoffe, die im Wasser sind, so vollständig, daß sie nirgend Ablagerungen bilden können, wo sodann chemische Verwandlungen möglich werden. Zu jedem chemischen Vorgang ist eine gewisse Ruhe der Masse nöthig und hauptsächlich auch die Gährung, diese erste Stufe der chemischen Zersetzung, unmöglich, wenn der chemische Stoff nicht ruhig gelassen wird. Jede Hausfrau weiß es, daß der eingeweichte Teig Sauerteig zugesetzt hat, sobald man die Masse rührt und schüttelt. Es geht sich mit allen Zersetzungen. Störungen und Zuführungen. Kommt noch gar eine Vertheilung der Masse hinzu, wie dies im stets bewegten Wasser der Fall ist, so ist die Zersetzung noch mehr behindert. Daher ist die ewige Mischung und Durchwühlung der Gewässer auf der Tiefe zur Höhe und umgekehrt von der größten Wichtigkeit. Es kommen aber noch andere Ursachen mit, die das Wasser stets frisch erhalten, und diese sind folgende.

Unaufgesetzt verdampft eine große Wassermasse von der Oberfläche der Gewässer und bei dieser Verdampfung geschieht ganz dasselbe, was man die Destillirung des Wassers nennt. Das heißt: es bleiben alle festen, wie alle im Wasser aufgelösten Stoffe zurück und nur das wirklich reine Wasser steigt in Luftform in die Höhe, um sodann als Regen, Schnee, Hagel u. s. w. zur Erde zurückzufallen. Dieses von der Höhe herabkommende Wasser ist das vorzüglichste destillirte Wasser. Das es gibt und wäre statt des künstlich destillirten Wassers, das in jeder Apotheke verkauft wird, zu gebrauchen, wenn es nicht aus der Luft einige Gasarten, wie Kohlensäure, Ammoniak u. s. w. in sich aufnehmen würde. All dies destillirte Wasser aber strömt fort und fort den Gewässern zu und mischt sich unaufgesetzt dem vorräthigen Wasser bei, so daß durch dieses Hinzukommen des stets frisch gebildeten Wassers die Fäulniß des alten verhindert wird.

Da aber gleichzeitig stets neues Wasser aus der Luft zur Oberfläche getragen wird, um daselbst destillirt zu werden, so gleichen alle Gewässer einer äußerst künstlich hergestellten Reinigungsanstalt des Wassers, wo fortwährende Destillation alten Wassers, fortwährendes Einströmen destillirten Wassers, fortwährendes Mischen des

Digitized by Google

Ehrenbezeugungen zu erkennen gebe. So unbegründet nun auch diese Behauptung gewesen sein mag, so hat das Oberkommando sich doch veranlaßt gefunden, ein verschärftes Mandat in Betreff der von den Militärpersonen ihren Vorgesetzten, resp. Hohergestellten zu erweisenden Honneurs zu erlassen. Während übrigens allen Personen der öffentlichen Werke wieder freigegeben ist, durchstreifen gemischte Patrouillen die Umgegend der Stadt und die nahelegenden Ortschaften, um der Wiederholung solcher Schikanen vorzubeugen.

Weimar, 17. Mai. Die Regierung hat nun eine Anleihe von 500,000 Thlrn. zum Ban der Verradahn ausgeschrieben. Die Obligationen lauten auf 200, 100, 50 und 25 Thlr. à per Zinsfuß von 3½ pCt. jährlich werden 5 pCt. amortisirt. Den Zeichnern wird „zur Zeit" eine Provision von 3 pCt. offerirt. Vorläufige Zeichnungen werden schon jetzt bei der Hauptlandesstaffe angenommen.

Berlin, 17. Mai. In Betreff der aufgeschobenen Hinrichtung des Mebelstmannes Mehrhoff theilt der „Zeit" folgendes Nähere mit: Es ist dies auf den unmittelbaren Vortrag des Berichterstatters des Superintendenten in Potsdam) in Gemeinschaft mit dem Direktor des Gefängnisses, Hrn. Bormann, geschehen, welch' Letzterer möglichst viele Personen aus der Individualität des Delinquenten, aus seinem ganzen Verhalten und aus seiner letzten Beichte die Ueberzeugung gewonnen hatten, daß derselbe, obgleich des Diebstahls geständig, an dem Morde der Wittwe Spillner möglicherweise schuldlos sei. Der Beichtrichter begab sich vorgestern Abend zu dem Delinquenten, um seinen Beredtsamkeit Worte zu leihen, und es erging darauf sofort eine allerh. Ordre, welche die Strafvollstreckung vorläufig (wohl bis auf weitere Untersuchung) aussetzt und damit den Hinrichtungstermin aufhob.

In Breslau starb am 14. d. der Professor der Beredtsamkeit und der klassischen Literatur an der dortigen Universität, Dr. F. A. Th. Schneider.

Frankreich

Paris, 19. Mai. Durch ein auf den Antrag des Staatsministers ersassenes Dekret wird vorläufig, bis zum 1. Juli 1856 an eine besondere Verwaltung für das kaiserliche Opern-Theater errichtet werden soll, wozu die Civilliste jährlich 20,000 Fr. beisteuert. Dem gesammten artistischen, musikalischen und Beamten-Personal der großen Oper werden, in so weit es unter 40,000 Fr. jährlich beträgt, 6 Monatsgehalte als Pension des Gehalts zurückbehalten und in die Pensionskasse eingezahlt, aus welcher dagegen nach 20 — 30 Dienstjahren die durch kaiserliche Dekrete zuzuerkennenden Pensionen von 100 bis 6000 Fr. bestritten werden. Zum Besten der Kasse sind künftig 6 Extra-Opern-Vorstellungen, außer den Opern-Darstellung und ein Ball statt, deren Ertrag auf mindestens 30,000 Fr. veranschlagt ist; außerdem sind der Kasse noch mehrere andere Einnahmen zugewiesen.

Paris, 18. Mai. Wie der heutige Moniteur meldet, hatten der Kaiser und der Erbprinz Friedrich Maximilian von Baden im Pavillon Mars gegessen und besuchten am Abend die komische Oper. Am Dinstag wird in St. Cloud eine theatralische Aufführung und ein Concert Statt finden. Der Aufenthalt des Erbprinzen in Paris wird jedoch bis zum Sonntag dauern.

Das spezielle Bulletin enthält zahlreiche Details in Betreff der Ueberschwemmungen, von welchen mehrere Departements heimgesucht sind. Der Allier, die Loire, die Dounie und die Saone sind mit ihren Nebenflüssen allenthalben weit über ihre Ufer ausgetreten. In Lyon und anderwärts ist man dieserhalb in großer Besorgniß.

Aus Madrid wird vom gestrigen Tage gemeldet, Cipariero sei am Tage vorher in der Hauptstadt eingetroffen und alsbald von der Königin in besonderer Audienz empfangen worden.

Großbritannien.

London, 15. Mai. Der Standard enthält die telegraphische Mittheilung einer aus Neu-York angelangten Post bis zum 2. Mai. Die californische Post bestätigt die Ermordung von Amerikanern in Panama. Die central-amerikanischen Angelegenheiten hatten, wie sich das nicht anders erwarten ließ, große Aufregung in der Union hervorgerufen. Für den Handel nach Kalifornien ungünstige Berichte.

Malta, 9. Mai. Der italienische Soldat, welcher den Polizei-Inspector Carnana ermordete, ist bis zu diesen Augenblicke noch nicht entdeckt worden. Die Regimenter sind noch immer in den Kasernen consignirt, und große Mißstimmung herrscht unter ihnen. Seitdem wird sorgfältiger, die traurigen Vorgänge betreffenden Erlaß der Regierung veröffentlicht: Se. Excellenz, der Gouverneur, hat mit tiefem Bedauern gesehen, daß zwischen einer bedeutenden Zahl der Bewohner Malta's und den Soldaten der britisch-italienischen Legion Gestühle bestehen, deren Fortdauer der öffentliche Ruhe ihren wirken. Diese Gefühle haben sich in Folge der neulich vorgekommenen traurigen Umstände, die ich nicht weiter zu berühren brauche, da sie wohlbekannt sind und sowohl von den Truppen, wie von den Bewohnern Malta's selbst in gleicher Weise allgemein bedauert werden, um so mehr gesteigert. Se. Exc. wendet sich daher direkt an die gute Gesinnung aller Bewohner Malta's und der Soldaten, der englischen sowohl, wie der fremden und erwartet, daß sie sammt und sonders nach Kräften den löblichen Zweck patriotischen Strebens die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung fördern und Alles vermeiden, was Anstoß erregen könnte. Auf Befehl Sr. Exc., Viktor Houlton, erster Regierungs-Sekretär. Im Palaste zu Valetta, 9. Mai 1856."

Niederlande.

Der Violinist Heinrich Wieniawski, welcher im Haag mit ungeheurem Beifalle eine Reihe von Konzerten gab, hat vom Könige von Holland das Ritterkreuz des Ordens der Eichenkrone erhalten.

Italienische Staaten.

Rom, 4. Mai. Eine große Feierlichkeit steht bevor: die Wahl des Ordensgenerals der Franciscaner. Sie wird am Dormittag der Vigilie des Sonntags stattfinden durch 120 Votanten aus allen Weltheilen. Der Papst wird persönlich den Vorsitz führen. Dem General ist seit 24 Jahre das Haupt der verschiedenen Arten des genannten Ordens, der Observanten, der Conventualen, der Reformaten, mit Ausnahme der Kapuciner, welche unter ihrem eigenen General stehen.

Turin, 16. Mai. Der Diritto berichtet aus Genua vom 13. Mai, es sei in der Nähe der Stadt ein bedeutender Anschlag auf den Schmuggelschen Kopfzoll angefreitet worden. Später ließen einige Tumultuanten bedrohliche Rufe gegen den Konsul erönen, zerrümmerten einige Fensterschreiben des Konsulatsgebäudes und dergl. Der Beschichtschreiber des Diritto selbst bezeichnet diesen Auftritt als skandalös und bedauerlich.

In Genua ist die erste Nummer eines in französischer Sprache geschriebenen politisch-literarischen Blattes, das den Namen „L'Italie" führt, erschienen. Es hat kein Programm herausgegeben, dürfte aber, da man behauptet, es habe dieselben Gründer wie der in Brüssel erscheinende „Nord", den Zweck haben, den Interessen Italiens zu dienen. Diese Behauptung scheint um so gegründeter zu sein, als es sich zum Organ der neuen Wendung der russischen Politik, Italien und Oestreich gegenüber, macht. — Das Rikorgimento ist im österreichischen Kaiserstaat verboten worden.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Mai. Nach Marasch, wo ebenfalls Christenverfolgungen stattfanden, sind 2500 Mann abgegangen.

Trapezunt, 29 April. Sir Murray ist mit dem sämmtlichen Gesandtschaftspersonal von Teheran nach Bagdad abgegangen. Die englisch-persische Differenz ist noch immer nicht geschlichtet.

Tages-Chronik

Würzburg, 18. Mai. Gestern Nachts 11 Uhr entleibte sich auf dem Walle der erst 16 Jahre alte Sohn eines hiesigen Privatierwerkers durch einen Schuß in das Herz.

Gestern und heute Morgens ging ein Transport Strafling von 40 Mann von der hiesigen Strafanstalt l/M. nach Ebrach und Lichteran ab, und werden noch 29 Mann nachfolgen, da bedeutende Bauverrichtungen in gedachter Anstalt vorgenommen werden.

Kreuznach, 14. d. M. Um 2 Uhr in der Nähe der sog. Hambacher Eiche fand man heute eine männliche Leiche in dem Graben der Landauer Bahnstraße. Ueber dem linken Auge, gegen den Hinterkopf, befindet sich ein mit aller Kraft geführter Stich; die rechte Klinge ist bis in den Mund hinein durchschnitten, das Nasenbein gebrochen, an der rechten Seite des Halses eine tiefe Wunde, aus der die inneren abgeschnittenen Theile des Halses hervorragen. Der Unglückliche hatte etwas über 30 Jahre zählen. Er ist gut gekleidet. — Ein Regenmantel (von Wachstuch) und ein weißes Taschentuch liegen neben ihm. Kopfbedeckung und Rock fehlten. Das benachbarte Korufeld ist zertreten und zeigt Blutspuren (dürfte wohl der Kampfplatz zwischen dem Mörder und Ermordeten gewesen sein). Eine Karte, die bei der Leiche gefunden wurde, zeigt: Bertram in Pforzheim.

München, 19. Mai. Se. Maj. König Max begab sich bereits gestern früh nach dem Schlosse Berg und Ihre Maj. Königin Marie folgte gestern Nachmittag um 2 Uhr mit dem gewöhnlichen Hofeisenbahnzuge dahin nach Starnberg. Ihre Majestäten nahmen das Diner auf der Insel ein und kehrten Abends halb 8 Uhr mit dem überaus zahlreich besetzten Personenzuge in die Hauptstadt zurück. Starnberg und seine reizende Umgegend ist bereits ganz frequentirt und haben viele Familien schon ihren Sommeraufenthalt daselbst genommen. Unter den Privaten Herrn Lassoer (vorm. Schneidermeister) vollendeter prächtiger Neubau in Starnberg, welcher in seiner großartigen Anlage für Chambres garnis auf's Comfortabelste eingerichtet ist, gewährt eine reizende Aussicht über den ganzen See und nach dem Gebirge; überhaupt ist in Starnberg und seiner anliegenden Orten heuer mehr als je für Sommerwohnungen vorgesorgt.

— Wie das ärztliche Intelligenzblatt meldet, ist in dem es jetzt eröffneten Lestament des am 28. Jan. d. J. verstorbenen Holzgrtes und pens. Leibchirurgen Alops v. Winter ein Legat von 6000 fl., dessen Zinsertrag zweien dermaligen Studirenden der Medizin zugewendet werden soll, welche sich der praktischen Aerzte vorzugsweise widmen soll, enthalten. Dem Armenpflegschaftsrath wird die Verwaltung dieser Summe und Vertheilung der Zinsen an die betreffenden Wittwen übertragen.

Unfall. Am 19. erhängte sich in Nürnberg eine led. 70jährige Frauenzimmerin aus Lauf.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Kanser.

Theater.

Die uns vorgestern vom Würzburger Opernpersonale zum extemmale vorgeführte Oper „die lustigen Weiber von Windsor" von Nicolai zeigte sich als ein Werk originellen, schöpferischen Kraft. Die Musik, voll Humor, carrikirt, ist der Handlung treu angepaßt, entwickelt oft bei den Barbieren Anekdoten-

---

vorräthigen Wassers stattfindet, wodurch eine Verderbniß desselben verhindert wird.

Hierzu kommt noch ein zweiter Umstand, der nicht außer Acht gelassen werden darf.

Es gibt viele Salzarten, die sich im Wasser auflösen, viele Erdarten, die mit ihm chemisch und quellenden Wasser den Gewässern zugeführt werden. Der sog. Wasserstein oder Kesselstein, die zarte Kruste, welche sich an jedem Wasserkessel ansetzt, in welchem viel Wasser gekocht wird, besteht aus diesen, dem Wasser beigemischten harten Stoffen, die im Kessel zurückbleiben, wenn das Wasser in Dampf verwandelt. Also aber wandert das Wasser, welches von den Bergen herabströmt und alle Gewässer tränkt, durch die Lücken und Risse der Erdrinde, wo solche Stoffe, welche es dort abgelagert sind, in sich nehmen. Also will immer die Luft, die Loire, die Donau und die Saone sind mit ihren Nebenflüssen allenthalben weit über ihre Ufer ausgetreten. In Lyon und anderwärts ist man dieserhalb in großer Besorgniß.

Aus Madrid wird vom gestrigen Tage gemeldet, Cipariero sei am Tage vorher in der Hauptstadt eingetroffen und alsbald von der Königin in besonderer Audienz empfangen worden.

Großbritannien.

London, 15. Mai. Der Standard enthält die telegraphische Mittheilung einer aus Neu-York angelangten Post bis zum 2. Mai. Die californische Post bestätigt die Ermordung von Amerikanern in Panama. Die central-amerikanischen Angelegenheiten hatten, wie sich das nicht anders erwarten ließ, große Aufregung in der Union hervorgerufen. Für den Handel nach Kalifornien ungünstige Berichte.

Malta, 9. Mai. Der italienische Soldat, welcher den Polizei-Inspector Carnana ermordete, ist bis zu diesen Augenblicke noch nicht entdeckt worden. Die Regimenter sind noch immer in den Kasernen consignirt, und große Mißstimmung herrscht unter ihnen. Seitdem wird sorgfältiger, die traurigen Vorgänge betreffenden Erlaß der Regierung veröffentlicht: Se. Excellenz, der Gouverneur, hat mit tiefem Bedauern gesehen, daß zwischen einer bedeutenden Zahl der Bewohner Malta's und den Soldaten der britisch-italienischen Legion Gestühle bestehen, deren Fortdauer der öffentliche Ruhe ihren wirken. Diese Gefühle haben sich in Folge der neulich vorgekommenen traurigen Umstände, die ich nicht weiter zu berühren brauche, da sie wohlbekannt sind und sowohl von den Truppen, wie von den Bewohnern Malta's selbst in gleicher Weise allgemein bedauert werden, um so mehr gesteigert. Se. Exc. wendet sich daher direkt an die gute Gesinnung aller Bewohner Malta's und der Soldaten, der englischen sowohl, wie der fremden und erwartet, daß sie sammt und sonders nach Kräften den löblichen Zweck patriotischen Strebens die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung fördern und Alles vermeiden, was Anstoß erregen könnte. Auf Befehl Sr. Exc., Viktor Houlton, erster Regierungs-Sekretär. Im Palaste zu Valetta, 9. Mai 1856."

Niederlande.

Der Violinist Heinrich Wieniawski, welcher im Haag mit ungeheurem Beifalle eine Reihe von Konzerten gab, hat vom Könige von Holland das Ritterkreuz des Ordens der Eichenkrone erhalten.

Italienische Staaten.

Rom, 4. Mai. Eine große Feierlichkeit steht bevor: die Wahl des Ordensgenerals der Franciscaner. Sie wird am Dormittag der Vigilie des Sonntags stattfinden durch 120 Votanten aus allen Weltheilen. Der Papst wird persönlich den Vorsitz führen. Dem General ist seit 24 Jahre das Haupt der verschiedenen Arten des genannten Ordens, der Observanten, der Conventualen, der Reformaten, mit Ausnahme der Kapuciner, welche unter ihrem eigenen General stehen.

Turin, 16. Mai. Der Diritto berichtet aus Genua vom 13. Mai, es sei in der Nähe der Stadt ein bedeutender Anschlag auf den Schmuggelschen Kopfzoll angefreitet worden. Später ließen einige Tumultuanten bedrohliche Rufe gegen den Konsul erönen, zerrümmerten einige Fensterschreiben des Konsulatsgebäudes und dergl. Der Beschichtschreiber des Diritto selbst bezeichnet diesen Auftritt als skandalös und bedauerlich.

In Genua ist die erste Nummer eines in französischer Sprache geschriebenen politisch-literarischen Blattes, das den Namen „L'Italie" führt, erschienen. Es hat kein Programm herausgegeben, dürfte aber, da man behauptet, es habe dieselben Gründer wie der in Brüssel erscheinende „Nord", den Zweck haben, den Interessen Italiens zu dienen. Diese Behauptung scheint um so gegründeter zu sein, als es sich zum Organ der neuen Wendung der russischen Politik, Italien und Oestreich gegenüber, macht. — Das Rikorgimento ist im österreichischen Kaiserstaat verboten worden.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Mai. Nach Marasch, wo ebenfalls Christenverfolgungen stattfanden, sind 2500 Mann abgegangen.

Trapezunt, 29 April. Sir Murray ist mit dem sämmtlichen Gesandtschaftspersonal von Teheran nach Bagdad abgegangen. Die englisch-persische Differenz ist noch immer nicht geschlichtet.

Tages-Chronik

Würzburg, 18. Mai. Gestern Nachts 11 Uhr entleibte sich auf dem Walle der erst 16 Jahre alte Sohn eines hiesigen Privatierwerkers durch einen Schuß in das Herz.

Gestern und heute Morgens ging ein Transport Strafling von 40 Mann von der hiesigen Strafanstalt l/M. nach Ebrach und Lichteran ab, und werden noch 29 Mann nachfolgen, da bedeutende Bauverrichtungen in gedachter Anstalt vorgenommen werden.

Kreuznach, 14. d. M. Um 2 Uhr in der Nähe der sog. Hambacher Eiche fand man heute eine männliche Leiche in dem Graben der Landauer Bahnstraße. Ueber dem linken Auge, gegen den Hinterkopf, befindet sich ein mit aller Kraft geführter Stich; die rechte Klinge ist bis in den Mund hinein durchschnitten, das Nasenbein gebrochen, an der rechten Seite des Halses eine tiefe Wunde, aus der die inneren abgeschnittenen Theile des Halses hervorragen. Der Unglückliche hatte etwas über 30 Jahre zählen. Er ist gut gekleidet. — Ein Regenmantel (von Wachstuch) und ein weißes Taschentuch liegen neben ihm. Kopfbedeckung und Rock fehlten. Das benachbarte Korufeld ist zertreten und zeigt Blutspuren (dürfte wohl der Kampfplatz zwischen dem Mörder und Ermordeten gewesen sein). Eine Karte, die bei der Leiche gefunden wurde, zeigt: Bertram in Pforzheim.

München, 19. Mai. Se. Maj. König Max begab sich bereits gestern früh nach dem Schlosse Berg und Ihre Maj. Königin Marie folgte gestern Nachmittag um 2 Uhr mit dem gewöhnlichen Hofeisenbahnzuge dahin nach Starnberg. Ihre Majestäten nahmen das Diner auf der Insel ein und kehrten Abends halb 8 Uhr mit dem überaus zahlreich besetzten Personenzuge in die Hauptstadt zurück. Starnberg und seine reizende Umgegend ist bereits ganz frequentirt und haben viele Familien schon ihren Sommeraufenthalt daselbst genommen. Unter den Privaten Herrn Lassoer (vorm. Schneidermeister) vollendeter prächtiger Neubau in Starnberg, welcher in seiner großartigen Anlage für Chambres garnis auf's Comfortabelste eingerichtet ist, gewährt eine reizende Aussicht über den ganzen See und nach dem Gebirge; überhaupt ist in Starnberg und seiner anliegenden Orten heuer mehr als je für Sommerwohnungen vorgesorgt.

— Wie das ärztliche Intelligenzblatt meldet, ist in dem es jetzt eröffneten Lestament des am 28. Jan. d. J. verstorbenen Holzgrtes und pens. Leibchirurgen Alops v. Winter ein Legat von 6000 fl., dessen Zinsertrag zweien dermaligen Studirenden der Medizin zugewendet werden soll, welche sich der praktischen Aerzte vorzugsweise widmen soll, enthalten. Dem Armenpflegschaftsrath wird die Verwaltung dieser Summe und Vertheilung der Zinsen an die betreffenden Wittwen übertragen.

Unfall. Am 19. erhängte sich in Nürnberg eine led. 70jährige Frauenzimmerin aus Lauf.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Kanser.

Theater.

Die uns vorgestern vom Würzburger Opernpersonale zum extemmale vorgeführte Oper „die lustigen Weiber von Windsor" von Nicolai zeigte sich als ein Werk originellen, schöpferischen Kraft. Die Musik, voll Humor, carrikirt, ist der Handlung treu angepaßt, entwickelt oft bei den Barbieren Anekdoten-

---

Nürnberg. Bekanntlich wurde das jetzige Rathhaus 1616 zu bauen angefangen, und das alte theilweise eingerissen; in letzterem hatte man 1339 den Reichstag gehalten, und 1340 war es vollendet. Im J. 1421 war der durch seine vielen schönen Nürnberger Bauten berühmte Philipp Groß neue Einrichtungen in einem Theil des alten Rathhauses, worin einem hochedlen Rath die Lokalitäten nicht mehr genügten. Mit diesem Umbau war auch die Restauration des berühmten Rathhaussaales verbunden; Albrecht Dürer und seine Schüler führten an der Nordseite die bekannten Schilderein aus, von denen die Gruppe der Musikanten unzweifelhaft von dem Meister selbst herrührt, der bei derselben Gelegenheit sich auch durch die gleichen Zeit auch die äußere Seite des Rathhaussaales mit Wandmalereien verziert war; mehrere Waschungen bei den nähern Untersuchungen ließen die Verzierungen und die Figuren in ihrem Farbenschmuck erkennen. Die letztern, wo sie nicht mehr hervortreten, schonen in den Contouren heraus, an vielen Stellen sind die Malereien mit dem bloßen Auge ganz gut zu erkennen. Ob diese Restauration unter Albrecht Dürers Schule gemalt wurde, ist nicht mit Bestimmtheit zu sagen, doch sehr wahrscheinlich. Auf der südlichen Giebelwand des letztern, an den beiden Ecken des Giebels sind lotosfalle Figuren, aber sehr verblindet, vielleicht Hellen sie Kaiser dar; oben an den Ecken sieht man deutlich kleine Schildhalter, welche Banner mit den Stadtfarben schwingen, links und rechts Nürnberger Adlerschilde, wie sie als Probe auf den alten Nürnberger Zinnwaaren zu finden sind. Unter der Fensterreihe erhobenes Medaillons, welche muthmaßlich geschichtliche Allegorien darstellen; der eine derselben zeigte unter dem Wasserschwamm eine Figur mit einem Schwerte,

Digitized by Google

reihung der Themata sehr lieblich Melodien und es macht die Begleitung der Gesänge, die Art dem Spielcharakter angemessen ist und sich nicht in allen möglichen Läufen und Sprüngen gefällt, von denen so viele neuere Opern bis zur Unzier angefüllt sind, einen recht günstigen Eindruck auf das Publikum. Was die vorgestrige Darstellung dieser Oper betrifft, so war dieselbe lustig einander und auferstehen durchgeführt. Die Partie des von den losen Weibern geäfften und geprellten Helden Falstaff wurde von Herrn Schiffbauer mit vielem Humor gegeben und das derselben den Charakter des verliebten Gecken richtig erfaßt und wiedergegeben. Fr. Fink (Fr. Reich) als Amerikanerin reizte Verglichkeit und erwarb sich durch den frischen Klang ihrer Stimme volle Anerkennung; eben so führte auch Frl. Klotz (Fr. Reich) ihre Gesangspartie sehr befriedigend durch. Frl. Blankenstein (Jgfr. Reich) ist im Besitz einer schönen Stimme, dürfte aber ihre allzugroße Schüchternheit beim Auftreten ablegen. Das Duett im 2. Akt, wie Frau Fluth, soll mustfältiger Schönheiten und wahrhaft komisch, von den Herren Schiffbauer und Hatmer (Fluth) vortrefflich vorgetragen, machte solchen Eindruck, daß es stürmisch da capo verlangt wurde; gleich günstig wirkte auch Anklang des Herrn Schiffbauer und das Duett zum Schluß des 3. Aktes, welches ebenfalls da capo mit obligater Violine, (das schwierige Violinsolo dieses Duetts wurde mit vieler Wachheit und größter Reinheit von einem Ordestermitglied vorgetragen.) Die Herren Arnustus, Wintering, Weibel und Münch trugen ihre Mädchen so gelungen der Oper bei, daß wir wissen wir noch insbesondere von allen Darstellenden die Deutlichkeit der Aussprache des Textes im besonge rühmend erwähnen. Sowohl während der Szene als nach der Oper wurden die Darstellenden gerufen.

— Der gestrige Abend brachte uns die wiederholte Oper „das Nachtlager del Granada" von K. Kreutzer, welche sowohl in Spiel und Gesang gut durchgeführt wurde. Die Glanzpartie der Oper ist die des Prinzregenten, es war auch die Glanzpartie des Herrn Felmer. Herr Haimer zeigte, daß er die Fülle und Kraft seiner schönen Stimme auch mit Leichtigkeit, Wachtlang und Schmelz in den höheren Lagen, in den mit voller Stimme gesungenen Sätzen und im Adagio verwenden kann. Die Partie der Gabriele wurde von Fräul. Klotz entsprechend, gesungen und gespielt. Auch die kleineren Partien der Oper waren durch die Herren Winterling, Münch und Herrn Sobl gut repräsentirt. Alles hob aber verdienen die Chöre, die in der gestrigen Oper vorzüglich vorzüglich durchgeführt wurden. Unsere Gäste werden nur noch 2 Abend zur Abgabe ihrer zur Aufführung bringen. „Die lustigen Weiber" und „Lohengrin."

Täglicher Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Güterzug), 11 U. 30 M. Vorm. (Eilzug), 3 U. 10 M. Nachm. (Güterzug), 7 U. 5 M. Abds. (Personenzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 2 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Personenzug), 11 U. 35 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug), 9 U. Abds. (Personenzug).

Familien-Nachrichten.

Ausweis geboren: den 9. Hr. Ziegler, Pfarrer, 42 J. a. in Weißenhof. — den 10. Hr. Schwegel, Appell-Gerichtsrath, 77 J. a. in Augsburg. — Hr. A. Bertl, k. Hofmungsdiener, 50 J. a. in Straßkirchen. — Hr. G. Kl., Gerichtsdienergehilfe, 50 J. a. in Bamberg.

Anzeigen.

Albrecht Dürer-Verein.

Die Gedächtnißfeier Albrecht Dürer's wird Mittwoch den 21. d. Morgens 7 Uhr am Grabe Albrecht Dürer's stattfinden, wozu den Mitgliedern des Vereins, sowie allen Verehrern des großen Meisters hiemit bekannt gemacht wird.

Das Directorium des A. Dürer-Vereins:
von Haller. P. Maar. F. C. Winter.
Ed. Kaindanger. C. Grieninger.

Zur Nachricht.

Frische Cervelat-, Knack- (Jagd-) und Träffelleber-Würste sind wieder angekommen bei
Friedrich Wiescher
gegenüber der kleinen Waage.

Empfehlung.

Das Unterzeichnete empfiehlt sein reichhaltig und geschmackvoll assortirtes Lager von Uhren: Pariser Pendules in Porzelan und Compositon, Regulateurs, Etuis-Uhren, Wecker, Ring-Uhren, ferner Anker-, Cylinder-, Spindel- und Damen-Uhren in Gold, Silber und Emaille, zu den billigsten Preisen unter Garantie.

Reparaturen werden prompt und billigst besorgt.
Nürnberg, den 14. Mai 1856.
C. Schneider,
Uhrmacher neben dem Café Noris.

Gasthofs-Empfehlung.

Den verehrlichen Herren Reisenden empfehle ich hiemit das von mir käuflich übernommene

Gasthof zum wilden Mann
in Freiburg im Breisgau.

Ich werde es mir zur besonderen Aufgabe machen, durch prompte und billige Bedienung den mir gütigen Zuspruch aus meines Hauses mir zu erhalten und mehre noch. Bitte in jeder Beziehung zu Ihrer vollen Zufriedenheit zu bedienen zu sehen.

Fr. Jg. Huber,
seitheriger Oberkellner im Gasthof zum Hirsch
Großherz. zum wilden Mann dahier.

Suhl

am südlichen Abhange des Thüringer Waldes, zwei 3 Stunden von Meiningen, hat sich zu Sommer-Badeort, Schnee- und Schmuck) inmitten waldumkränzter Berge, einen für sich Fremden vorzugsweise zum Sommeraufenthalt.

Die meisten Gasten und Privat-Häuser, die Logirgeschäften über Wohnungen &c. Auskunft gen ertheilen.

Wasch- und Schalenbäder sind vorhanden.

Wagen (sechste Tiendenpfennig) 5 Silbergr., täglich 2 Posten.

Das Comité.
C. Kabler, Kaufmann. Meier, Kreisrichter. Schmidt, Bürgermeister.
R. Schmidt, Kaufmann. Volland, Kreisgerichts-Rath.

Anzeige für die Herren Schreiner!

Das beliebte Mainzer Möbel-Journal ist von heute an für ganz Mittelfranken nur durch die von Ebner'sche Buchhandlung in Nürnberg zu beziehen, woselbst auch Prospecte zu haben sind.

Achtungsvoll
Nürnberg, Friedr. Freudenvoll,
Möbel-Fabrikanten.

Feinste Maschinen-Faden-Nudeln, Ital. Macaroni
empfiehlt
Moriz Weiß,
Josephs-Platz b. Nr. 207.

Herrenkleider, Chemisetten, Kragen, Aermel und Herrenbemdeneinsätze empfiehlt zu festen Preisen
J. Erlenbach in Fürth.

Bekanntmachung.

In einem sehr frequenten Markt in Mittelfranken ist eine reale Aderwirthschaft billig zu verkaufen und wolle sich wegen allenfallsiger Auskunft in frankirten Briefen an die Exped. ds. Blattes gewendet werden.

Friedrich Heerdegen, Antiquar in der Winklerstraße S. Nro. 35, kauft fortwährend Bücherwaculatur in allen Formaten.

Copirmaschinen, patentirte, neueste amerikanische Erfindung, kopirt man gleichzeitig mit gewöhnlicher Feder und Tinte dasselbe zweimal schnell und gut schwarz, hocht praktisch, für Briefe- und Schreibepapierformat, auch für gebundene Bücher, so wie in eleganter Größe, welche sich in jeden Koffer zu legen, auch für Reisen eingerichtet, liefert zu den Fabrikpreisen von 6, 7 und 8 Thaler preuß. Cr. per Stück (bei Dutzenden Rabatt) **G. H. Griesshammer** in Leipzig Briefe franco.

Ungepaßt!

Mittwochen plattdütsche Unnerholung in dat Jammerdahl.

Pfarrgarten in Fürth.

Zu dem am Dinstag den 20. Mai stattfindenden 50jährigen Jubiläumsfeste erlaube ich mir hiemit höflichst einzuladen mit dem Bemerken, daß für Speisen und Getränke, sowie für vollständige Abgommodation auf Nürnberg in meinem festlich dekorirten Gartenlokale bestens gesorgt ist. Zahlreichen Besuch entgegensehend empfehle ich mich achtungsvoll **Rüß.**

Verkaufs-Anzeige.

Eine Bleichkherei, Realgerechtigkeit, ist möglichst billig zu verkaufen durch das Commissions-Bureau von **H. A. Goetz** in Nürnberg S. 771.

Wirthschaftsverkauf.

In einer der größern Städte Schwabens und Neuburg, Sitz mehrerer hohen Aemter und Stellen, Garnison ꝛc., ist eine reale Wirthschaft mit Mannbehausung im besten Betriebe, umfassend Haupt- und Nebengebäude, Hofraum und Garten, alles neu eingerichtet, mit einem jährlichen Mietzins von 120 fl., wegen Uebernahme einer andern Geschäftes billig zu verkaufen. Baarerlag 2000 fl.

Gastwirthschaftsverkauf.

Der Besitzer des Gasthirthschaftsanwesens zu den 2 goldenen Schlüsseln S. Nro. 297 in der Neuenhofstraße dahier ist gesonnen, dasselbe mit dem darauf ruhenden realen Gastwirthschaftsrechte 1. Classe öffentlich zu verkaufen. Dasselbe besteht in einem Vorderhaus, zwei Seitenhäusern, Hinterhaus und Hofraum, Gartenanlage und überhauten Futterboden und einem Brunnrecht.

Termin zu diesem Zwecke wird auf

Donnerstag den 22. Mai Vormittags, 9 Uhr

in dem Saunen des Unterzeichneten anberaumt und bemerkt, daß der Zuschlag bei annehmbarem Gebot sogleich in Termine erfolgt.

Die Einsicht des Hauses und der nöthigen Papiere steht täglich frei.

Nürnberg, am 18. Mai 1856.
Carl Funkel, Commissionär. S. 486 b. untere Schmiedgasse.

Zu verkaufen

ist ein auf der Schadhlseite gelegenes, im besten Baustande sich befindliches Haus mit großen Vorderzeimmerhäreten, großem Keller, Waschhaus, 6 heizbaren Zimmern, 3 Küchen, mehreren Kammern, Böden und sonstigen Bequemlichkeiten sammt dem hierauf stehenden Waldrecht durch das Commissionsbureau des

J. Et. Schmidt.

Gartenwiesen

werden öffentlich verpachtet Samstag den 24. dieses Monats Vormittags 9 Uhr in Flaschenhof neben der Hubermühle.

Gesuch einer Lehrerin.

Ein gebildetes Mädchen in den 20er Jahren, das schon in einem Privatgeschäfte conditionirte, wird sogleich als Lehrerin zu engagiren gesucht. Reflectirende schriftliche Anfragen unter Chiffre A. B. Nro. 10 durch die Exped. d. Bl.

Ein Geschäft, worauf man sich etablieren kann, ist wegen schneller Abreise des Besitzers sogleich mit sämmtlicher Zugabe und Erinnerung um 200 fl. zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

* Auf dem Marzahof 231 ist ein schönes Zimmer nebst Alkov an einen Herrn von Civilstande zu vermiethen.

Eine große Partie Honig und Syrupsfässer ist zu verkaufen in S. Nro. 887.

Auf erste Hypothek sind bis nächstes Ziel Laurenzi, ohne Unterhändler, 1100 und 600 fl. zu verleihen.

Ein freundliches möblirtes Zimmer ist täglich an einen soliden Herrn zu vermiethen S. Nro. 1397.

---

die vor einem Kasser taket. Es möchten dies Freskomalereien zerfressen sein. Die sichtliche Ausgenzeit des Gemäldebaues, die Frankenmund seit 12 Spitzbogenfenstern und dem Jahre 1340, zeigen deutlich, daß es sich hier um eine alte einheimische vertretthümliche Schule, ganz in jenem italienischen (Renaissance-) Verhältnissen, im damals beliebten Massenstichen Goggleschyl, den Albrecht Dürer nach Deutschland herübergebracht, wie dieser denn auch z. B. Peter Vischers denkmälern) Gedächtnißmals darstellt. Unter den Fensterreihe mag ein Cyklus von vielleicht historischen Bildern sich hingezogen haben; an der Offeite erblickt diese — der Name sehr unter — Christus Gefangen, den einzigen Trost gewährend, Gebet, ohne daß in einen erschütternden Vorgang seine bereits gewordene Bedeutung ein anderes Bild soll Platz sein. Die übrigen Bilder sind nicht mehr erkennbar, auf einem Spuren von Reiterfiguren. Diese Ansammerungen sind die einzigen, welche Nürnberg besitzt; so viele Menschen an diesem Theile des Rathhauses täglich auch vorbeieilen, das noch Niemand daran gedacht, daß hier Materialien seien. Freilich sind der jetzigen Zeit sie so unwichtig, daß sie sich ganz verlieren sind. Möchte Christian wünschen nun die Erneuerung dieser Schätze und bei sich erboten, unentgeltlich die Restauration auf Freeschromische Malweise mit Hülfe von Freunden zu übernehmen; der Magistrat wird Farben und Gerüste stellen.

Wien. Am 3. Mai hat sich, wie das Znaimer Wochenblatt meldet, in dem 3 Stunden von Znaim entfernten Dörfchen Mitterdorf ein schauderhaftes That begeben, das sie mit Verabscheidigung des Verbrechens so vieler Menschenleben in den Annalen der Thaten des Wahnsinns wohl noch nicht vorgekommen sein dürfte. Anna K., 28 Jahre alt, Gattin des dortigen Bäckermeisters, Wutter zweier noch kleinen lallender Kinder, hat am obigen Tage, Nachmittags um 4 Uhr während ihr Gatte auf seiner Wochenmarkt abwesend war, dessen Lehrling den Auftrag ertheilt, sich in den Keller zu begeben und Schäpfel zu holen, und benutzte den Moment seiner Abwesenheit, in einem Anfall von Wahnsinn, die auf dem Hofraum zum Holzhauen bereitgelegene Holzbeile zu ergreifen und ihre eigenen 2 Kinder, Albine, 2 Jahre, und Ferdinand, ½ Jahre alt, sammt dem 12jährigen Kindermädchen mittels auf die Hinterer hieb ungtäglichen Kinder mit der Schärfe der Axt getödteter Hiebe zu tödten. Nach Vollbringung dieser schauderhaften That eilte die Wahnsinnige auf den Dreschraum, zündete nachdem 3 daselbst befindliche Garben in Aller von 6—8 Jahren geschlafen und Aehnliches, und als eine alte Mitwee zur Rettung dieser Kinder herbeieilte, wurde auch diese in gleich schauderhafter Weise, von der Schärfe der Axt in den Schädel getroffen, ihren Geist aufgehauchen.

Digitized by Google

Ehelige Verbindung.

Julius Fleischmann,
Lisette Fleischmann,
geb. Mittag.

Nürnberg den 18. Mai 1856.

Ehelige Verbindung.

August Haas,
Lisette Haas,
geb. Mittag.

Nürnberg den 18. Mai 1856.

Unsern auswärtigen Verwandten und Freunden zeigen wir hiemit unsere heute hier in der protestantischen Kirche vollzogene ehelige Verbindung ergebenst an.

Maitland, den 15. Mai 1856.

Julius Zeh aus Nürnberg.
Marg. Zeh, geborne Bollhalt,
aus Wiesenberg bei Zürich.

Trauerangeige.

Nach Gottes unerforschlich-weisem Rathschluß entschlief Sonntag Abends 11 Uhr sanft in den Armen Gottes ergeben, unser innigstgeliebter, unvergeßlicher Lehrer, Schweher, Schwiegerin, Tante und Nichte

Jungfrau Kunigunda Johanna Goebel,

in dem blühenden Alter von 24 Jahren an Lungenlähmung. Wir die Hinterbliebenen, sind durch die schmerzlichen Verluste tief gebeugt, und unsere ganze Hoffnung ist die gewisse Auferstehung. Dieß allen Bekannten und Freunden zur gefälligen Nachricht.

Nürnberg, den 20. Mai 1856.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 21. Mai Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause zu St. Johannis statt.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Mit Ostern habe mit Pferdestall in dem Hause N. Nro. 1003 auf der Schütt, hinteres Vorderhaus, etablirt, worüber ich nunmehr mit Wasserkraft in der Waltmühle S. Nro. 1573 der unteren Kreuzgasse, was ich meinen verehrten Geschäftsfreunden bekannt gebe, und zugleich bemerke, daß ich die Waltmühle nach wie vor betreibe; mich ihrem fernern Zutrauen empfehlend, sichert prelle und prompte Bedienung zu

G. Hermann.

Künstlerfest
auf dem Schwanenbuck.

Der hiesige Künstlerverein feiert den diesjährigen Geburtstag des unsterblichen Meisters Albrecht Dürer

Mittwoch den **21.** Mai

durch ein Waldfest auf dem Schwanenbuck, und erlaubt sich die verehrlichen Bewohner Nürnberger zu zahlreicher Theilnahme freundlichst einzuladen.

Die Festjungfrauen, welche allein zu dem Besuche des Festplatzes berechtigen, werden mit den Vereinsnamen und Farben versehen. Preis von 24 kr. in den Buchhandlungen der Herren H. Schrag an der Lorenzer Kirche und J. A. Stein beim bayerischen Hof, sowie bei den Herren Kaufleuten Moriz Weiß am Josephsplatz, und Fr. Bleicher, Winklerstraße, abgegeben.

Die Festjungfrauen sind nur für Herren erforderlich, den Damen steht der Zutritt frei.

Die verehrlichen Gesellschaftsmitglieder werden ersucht, die Abzeichen z. bei Hrn. Moriz Weiß in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand des Künstlervereins.

Das hiesige Musikcorps hat sich bereitwilligst beehrt.

Im Falle ungünstiger Witterung wird das Fest verschoben und der dazu gewählte Tag wieder besonders gegeben.

Das Festcomite.

Anzeige.

Ein ganz großer moderner Glas-Kilter, 4 Ctr. im Durchmesser und 9 Ctr. hoch, für runde Löcher in einem Lendgewölben oder in einem großen Salon passend, ist zu verkaufen; desgleichen ein etwas kleinerer von ganz schöner Façon, auch werden die Lüster besorgenommen.

Carl Riedl, Glaser und Glashändler,
S. Nr. 1006 der innern Laufergasse
in Nürnberg.

Stuttgarter Rothwein, (1854er,) die Maas zu 24 kr., empfiehlt Heinrich Beyner,
zum weißen Schwan in der Kaiserstraße.

Haus-Verkauf.

Ein Haus, das gegenwärtig vor Pferde abwirft und zur Anlage einer Fabrik wegen seiner bedeutenden und freien Baugerechtsame ganz geeignet wäre, ist zu verkaufen und sind Anfragen unter Zeichen M. R. 12 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Mit Allerhöchster Approbation des Königl. Bayr. Staats-Ministeriums.

Der Königl. Bayr. Kreis-Physikus

Dr. KOCH'S
KREUTER-BONBONS
(in Originalschachteln zu 28 u. 36 kr.)

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäften mit einem Antheile des reinsten Zuckerstoffes zur Consistenz gebrachten Kräuter-Bonbons bewähren sich — wie durch die anerkennendsten Empfehlungsschreiben bestätigt ist — als lindernd und zweckstillend bei Husten, Heiserkeit, Katarrh im Halse, Verschleimung &c., und sind auch die in ihnen enthaltene Auflösung von Kräuterstoffen und süßen Stoffen von erfreulicher Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit der Sprachorgane. Sie unterscheiden sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthätenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den häufig angepriesenen Brustkrystallen, Pâte pectorale &c., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei langerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Um Irrungen zu vermeiden, ist jedoch genau zu beachten, daß **Dr Koch's** ächte Kräuter-Bonbons nur in länglicht, mit rothem Originalstempel versehenen Schachteln versendet sind, und daß dieselben in Nürnberg einzig und allein fest bestehen bei Herrn Apotheker **Ferd. Heilner. Markt.**

Ferner sind dieselben zu haben in Nürnberg bei Apoth. Gg. Leonh. Schmidt, Lorenzerplatz. A. Käfferle, Schafhofstraße. Apoth. Steph. Hentrl, Bamberg: Apoth. Gustav Goes, Berlingries: Apoth. Otto Schnedig, Berchtesgaden: Apoth. A. Hirngruber, Burghausen: Apoth. C. Mayr, Baireuth: Apoth. Wilh. von Löwenich, Dillingen: Apoth. W. Merkl, Donauwörth: Apoth. Franz Xaver Mayer, Erding: Apoth. Landgrebe, Erlangen: Apoth. A. Clericus, Ebermannstadt: Apoth. Ph. Ad. Hartmann, Eichstätt, Freising: Apoth. G. Gumtau, Fürth: Apoth. Jos. Weschmalz, Ingolstadt: Apoth. Anton Ulrich, St. Ingbert: Apoth. A. Weigand, Ingolstadt: Apoth. Math. Seebalzer, Kaufbeuren: Apoth. Ad. Roth, Kempten: Apoth. A. Fuchs, Kronach: Apoth. Otto Spott, Landshut: Apoth. C. A. Gutleuse, Lichtenau: Apoth. Emmerich Goes, Lichtenfels: Apoth. Ad. Bull, Markt-Erlbach: Apoth. Aug. Martin, Markt-Heidenfeld: Apoth. H. Fessel, Memmingen: Apoth. Jul. Otto, Mitterberg: Apoth. Fr. Strauß, Münchberg: Apoth. H. C. Barth, München: Apoth. Carl Sallinger, Neustadt a. d. Saale: Apoth. Jos. Bahrdacher, Neustadt a. Waldnab: Apoth. Joh. Bapt. Engel, Neustadt a. d. Saale: Apoth. Joh. Paul Gräf, Nordhalben: Apoth. H. Sadrig, Naila: Apoth. Carl Matthäi, Obereisenheim: Apoth. G. Fleischmann, Prichsenstadt: Apoth. A. Ebenauer, Regenburg: Apoth. Otto Henle, Rothenburg a./Tauber: Apoth. C. W. Zemsch, Rothenkirchen: Apoth. G. Lauenstein, Rottenburg Apoth. Aug. Fischer, Schweinfurt: Apoth. Aug. Aytermann, Selb: Apoth. S. Krpich, Weiden: Apoth. Jacob Wilh. Wirsing, Wörlitzen: Apoth. Wilh. Wertenmüller, Weißenburg. Apoth. C. L. Hofmann, Windsbach: Apoth. Friedr. Gerst, Wörth: Apoth. Otto Osterwegen, und in Würzburg bei Apoth. Aug. Großmann.

Zu einem sehr lukrativen Geschäfte, welches mindestens 15 Prozent abwirft, wird ein markantilisch gebildeter Mann, der über ein baares Vermögen von 4—5000 fl. disponiren kann, als Theilnehmer angenommen gesucht, und wollen sich diesfalls Reflektirende in frankirten Briefen unter Chiffre L. H. Nro. 10 an die Exped. d. Bl. wenden.

Ein junger kräftiger Mann, der Kanton leisten kann und über anfassig ist, wünscht irgend eine Stelle, entweder als Kutscher, Aufseher oder eine dermalige Besitzstellung zu erhalten, und darf man über dessen Treue und Fleiß versichert sein. Näheres durch die Exp. d. Bl.

Stadttheater in Nürnberg.

Donnerstag den 22. Mai 1856. Abonnement suspendu. Zum letzten Gastspiele der Sängerin Lucca vom Theater zu Würzburg, zum Erstenmale wiederholt: Die lustigen Weiber von Windsor. Komisch-phantastische Oper in 3 Akten nach Shakespeare's gleichnamigem Lustspiel, gedichtet von H. S. Mosenthal. Musik von Otto Nicolai.

Angekommene Fremde vom 19. Mai.

(Bair. Hof.) HH. Graf v. d. Recke, Kammerh. a. Meiningen. Graf v. Schlippenbach, Kammerh. a. Friedrichsruh. Otto, Gebart a. Lond., Richards a. N.-Port, Alford a. Washingt., Curtis a. Baltimore, Kent, Kaufmann a. Bost., Burr, Kaufm. a. Worc., Gilpatrick a. Bost., Ehle, Ingenieur, Gundt a. Berlin, Kreutzer, Agent, Dorndorf. Mez, Fuetet a. Bern.

(Stadt Gotha.) HH. Dr. Schary, Mayer, Kaufl., Mez, Gruner, Bach, Hedinger a. Basel, Schwander a. Elett., Klie, Kaufl., sämtl. a. Wiedenb. Berg, Kaufl. a. Landsch. Hinz, Kaufl., Zeit. Setzer a. Aschersl.

(Goldene Gans.) HH. Dr. Bell, Kaufl. a. Berlin. Mey a. Herbolzheim, Dr. Feudocher a. Cöln, Hintzinger a. Schwatt., Gerspach a. Colm., Levy, Haagel a. Frkft., Meier a. Landau, Bach, Kaufl. a. Mannh., Bergmann, Agentur a. Lyon, Kaufmann a. Krefeld, Jung a. Gebw., Schüler a. Elsaß., Klinger a. Detmold, Haas a. Bingen, Hirsch a. Frkft., Lehmann a. Hamb., Lang a. Kaiserslaut. Wagemann, Prin. a. Berlichingen. Steinwasser, Inspect. Cordulis, Gerichtsvollz. Kunzel, Landw. a. Ursprung. Hofmann, Direkt. a. Braunschweig.

(St. Florian.) HH. de Jonge, Beamte a. Eisenbahn. (Roth. Hahn.) HH. Zettelmann a. Frkft., Nickels a. Köln, Schmidt a. Mannh., Bergmann, Agentur a. Lyon, Carpentrady a. Regensb., Eugen a. Köln, Maier a. Hildesh., Strieg a. Kempt., Stahl a. Stuttg., Fischer a. Berl., Herzog a. Mannh., Emmerling a. Berl., Hahn, Fabr. v. Pelzwaren a. Mainz, Steinling a. Kirchenbuch, Gend. Krauß a. Nürnb., Kreis a. Bremen, Pors. Frl. Mitschell a. Mannh.

(Krämel. Hof.) HH. Kalkoff a. Cobg., Berger a. Bamb., Kist., Dorfmeister, Priv. a. Kgsb. Schul, Hammerschmidt a. Wien.

(Engl. Hof.) HH. Mucker a. Straubing, Fiber a. Mainz, a. Wolfach a. Hannov., Pein, Bräuer, Kim. a. Zweibr. a. Rakosch, Reisegesellsch. a. Kopenhagen. Bach, Dek. a. Gibraltar.

(St. Florian.) HH. Bettermeyer, Pfarrverweser, a. Wernhell. Frank a. Weißbrun., Hahnengreif a. Gefleiden., Kfl.-Diren. Grunewald a. Schleswig-Holst. Mez. Gutsbesitz. a. Hirschelschbach. Schmitz, Kfl. a. Rakosch. Kohler, Weingroßhdl., Kohler, Kfl. a. Bergzab. Mez. Weißbrunner d. Nürnberg.

(Rosenth. Hof.) HH. Gbh. v. Hof. Hartmann a. Erlg., Kfm. Rosbach, Wwe. m. a. Marktbedienstet.

(Wilde. Mann.) HH. Gbh. Schwarz, Weinhändl. a. Eltz. Schwarz, a. Bolzn. Hartmann, a. Culmbach. Adel a. Schwabach, Chor. berg a. Cl. S.-Mrn. Herauer a. Rgsb., Kfl. a. Hamb., Hopfert a. Lpz., Kfm. Kober, Staatsanwalt. a. Mosch.

Neuestes

y München, 19. Mai. Nach der heute ausgegebenen Tagesordnung wird sich die Abgeordnetenkammer in der morgigen Sitzung mit den Anträgen des Stadtmagistrats Schwabach, des Gemeindebevollmächtigten Dr. Sepp und des protestantischen Landdekanats Münchberg auf erweiterte gesetzliche Fürsorge gegen Verarmung und Entsittlichung beschäftigen. Von den sämtlichen Anträgen schadert der erstere in ergreifender Weise, wie das den Gemeinden eingeräumte Bürgerrecht durch die neuen Heimathsgesetzgebungen auf sog. problematischen Nahrungsstand von der weitaus größten Zahl dieser Gemeinden in höchst engherziger Weise geübt werde, wodurch ein gegenseitiges Schachtrerten der Kommunen in Absicht auf Armenlasten erwachse, so daß überdöllerten Gemeinden, die durch ihre Größe, ihren Ueberfluß an Arbeitsschränken andersmöchten gelitten, und glaubt, eine Abhilfe der hiemit verknüpften Nothstände könne erzielt werden, wenn 1) das absolute Widerspruchsrecht der Gemeinden bei Anfässigmachungs- u. Verehelichungsgesuchen aufgehoben oder auf das geringste Maß zurückgeführt und an dessen Stelle das Recht der Freizügigkeit und unbehinderten Verehelichung treten würde, wenn 2) für eine Organisation der Auswanderung auf Staatskosten Sorge getragen und 3) Armenbeschäftigungs-Anstalten in ärmeren und übervölkerten Gegenden gleichfalls auf Staatskosten errichtet würden, wobei auch eine größere Zahl von Staatsarbeitshäusern in der Lage wären, zu genügen.

Der zweite der genannten Anträge verfolgt wie der erste eine Einschränkung des gemeindlichen Veto gegen Anfässigmachungen und Verleichterung derselben, dann nur die Würdigung dieser Anträge durch den Ausschuß anlangt, so hat derselbe in Gemäßheit eines umfassenden Referates des Abg. Fürst Wallerstein den Beschluß gefaßt, die Staatsregierung um geeignete Vorschläge zur Abhilfe des in manchen Bezirken des Königreichs vorhandenen Nothstandes und um durchgreifende Revision der Normen über Auswanderung, dann unter Ausscheidung der Zwangsbeschäftigungs-Anstalten von den Such- und Arbeitshäusern anzugehen. Da wir die morgige Debatte Gegenheit bieten wird, wiederholt auf diese Anträge zurückzukehren, so sehe ich vorläufig von einer Mittheilung der Gründe, welche den Ausschuß bestimmten, von dem speciellen Antrage bezüglich des gemeindlichen Verlangens zu nehmen, und bemerke schließlich noch, daß neben den beregten Anträgen, auch der Antrag des Grafen v. Waldkirch auf Abänderung des Gemeindeedikts, ferner die Berathung des Gesetzentwurfes über die Abgaben von den Bergwerken diesseits des Rheins auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung stehen.

Wien, 19. Mai. Nachrichten aus Konstantinopel vom 16. d. melden den Abschluß einer Konvention zwischen der Pforte und den Westmächten, wonach die Truppen der letztern das türkische Gebiet erst nach 6 Monaten vollends räumen.

(Z. D. d. C. u. d. J. P.)

Druck der M. Täumel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 541 am Markplatz.

Digitized by Google

XXIII. Jahrg.

Nummer 143.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 23. Mai 1856. Freitag: Desiderius.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Juni bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Deutsche Staaten

y München, 21. Mai. In heutiger Sitzung der II. Kammer theilte Abg. v. Pfetten mit, daß der ohnlängst vorgelegte Gesetzentwurf betreffs einer Eisenbahn von Lichtenfels nach Koburg im Ausschusse berathen wurde; desgleichen erstattete der Abg. Reuffer Anzeige über die Vollendung seines Referates über den Antrag des Abg. v. Closen, die Tabaksteuer betreffend; der Angeordnete Roth über die Vollendung des Referates, die Einführung des Maßausschlages in der Pfalz betreffend. Sodann gelangte der Gesetzentwurf, die Abgaben von den Bergwerken dieseits des Rheins betreffend, zur Berathung. Derselbe bezweckt hauptsächlich die Beseitigung der bisherigen Nationalgewerbes erfordern, und vorläufig bis zum Erscheinen eines vollständigen Bergwerkes, die Beseitigung einzelner, besonders auffallender administrativer und rechtlicher Mißstände anzuhahmen.

Hiernach soll vor Allem der bisher erhobene Bergzehent, welche Abgabe hauptsächlich als ein Hemmniß der Entwicklung des Bergbaues zu betrachten ist, aufgehoben werden (Art. 1 des Entwurfs), und an dessen Stelle eine 5% age Abgabe von dem Ertrage des Bergwerkseigenthumes treten, der am Schlusse jedes Rechnungsjahres als Verlagerungs- oder Ausbeute um die Bergwerkseigenthümer oder ihre Gläubiger hinausgegeben wird. (Art. 2.) Die Art. 3—9 enthalten die näheren Bestimmungen über Feststellung dieser Abgabe, Art. 10 ermächtigt das Ministerium der Finanzen, ihnenfalls eine dieser Abgabe im Falle großer Verluste der Bergwerkseigenthümer zu bewilligen, während Art. 11 die mit dem Taxregulativ von 1852 nicht in Einklang stehenden Amtsgebühren, welche die Bergwerksbesitzer bisher an die Bergämter zu entrichten hatten, aufhebt. Dem ursprünglich von der Regierung vorgelegten Entwurf wurde von den Organen der Staatsregierung bei der Ausschußberathung eine gedämpfte Hoffung zugestimmt, welche den von dem Referenten Abg. Münch, in seinem Vortrage aufgestellten Ansichten und Motiven Rechnung trägt, und welche vom Ausschusse die Zustimmung der Kammer empfohlen wird. An der allgemeinen Debatte betheiligten sich außer dem Referenten, welche die hohe Nützlichkeit des vorliegenden Entwurfs für die Unterstützung des inländischen Bergbaues hervorhebt, lediglich die Abg. Dr. Arnheim, Advo. Käferlein und der Minist.-Commiss. Hr. Staatsrath v. Hermann. Die beiden Letztgenannten suchen mu Bezugnahme auf die Bergwerksgesetzgebung der ehemals brandenburg'schen Lande ein in die Motivanzeigen, an welche gemäß dieser Legislation eine Abgabe aus dem Betriebe des Bergbaues auf einen Grund und Boden entrichtet werden mußte, eine höhere Entschädigung für Aufhebung dieser Abgaben, als sie der Entwurf (Art. 1) feststellt, zu erzielen, finden jedoch Seitens des Hrn. Staatsraths v. Hermann in ihrer hierin geltend gemachten Argumentation Widerspruch.

Bei der hierauf folgenden speziellen Diskussion wiederholt Abg. Arnheim seinen Modifikationsantrag zu Art. 1, bleibt jedoch damit in der Minorität, es wird vielmehr Art. 1 in der Fassung des Regierungsentwurfes angenommen und sonach die fragl. Abfindung, auf den jährlichen Betrag ihres bisherigen einjährigen Bezuges, berechnet nach dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre, jährlich bar in 10 Jahresraten festgestellt. Den weitern Verlauf der Debatte, die bis Postschluß nicht zu Ende gelangte, werde ich in einem nächsten Briefe berichten.

München, 19. Mai. St. Maj. der König hat heute den päpstlichen Nuntius Monsignor de Luca in besonderer Audienz empfangen, in welcher derselbe die Ehre hatte, Sr. Maj. den auf der Durchreise in München befindlichen Bischof von Neusalz, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Monsignor Bleckert, vorzustellen.

— Wie es heißt, stößt der Jagdgesetz-Entwurf auf so entschiedene Widersprüche im Kammerausschusse, daß man zweifelt, ob derselbe jetzt zur Annahme kommen wird.

Landau, 19. Mai. In den jüngsten Tagen kam vor dem Assisenhofe der Pfalz zu München der sog. Weinverfälschungs- oder Gallisirungsprozeß zur Verhandlung. Die Beschuldigung, unter welcher die Angeklagten ursprünglich vor Gericht gestanden, lautete auf Betrug durch Verkauf verfälschter Weine. — Nachdem das Zuchtpolizeigericht dahier dieselben zwar nicht wegen Betruges, sondern in Gemäßheit des Art. 192 des Strafgesetzbuches jeden zu einer Geldbuße von fl. 4. 40 kr. verurtheilt und die Confiscation und Vernichtung der bei gefälscht erkannten Weine verordnet hatte, wurde von Seiten der Beschuldigten dieses Urtheil durch Appellation angegriffen. Bei der Verhandlung vor dem Appellationshofe der Pfalz zu Zweibrücken suchten sie die von ihnen eingelegte Berufung dadurch zu rechtfertigen, daß die ihnen zu Last gelegte Thatsache bloß eine Polizeiübertretung bilde, die öffentliche Klage wegen einer solchen und ebenso die Verurtheilung nicht mehr zulässig seien, da seit der Einleitung der Untersuchung bereits weit über ein Jahr verstrichen sei, bei Polizeicontraventionen aber nach Ablauf eines Jahres, von jenem Zeitpunkt an gerechnet, nach Art. 640 der Strafprozeßordnung Verjährung eintrete; eine Einrede, die bereits schon in erster Instanz sowohl von der kgl. Staatsbehörde, wie auch von der Vertheidigung plädirt worden war, daselbst aber zu Ungunsten der Beschuldigten entschieden wurde. Diese Entscheidung wurde auch von der Appellationsinstanz bestätigt, worauf die Beschuldigten dann gegen das Urtheil des Appellhofs Cassation einlegten und ihren Recurs auf dieselbe Weise, wie vorhin angegeben, zu rechtfertigen suchten. Der Cassationshof ist nun der Ansicht der Beschuldigten beigetreten, indem derselbe erkannte, daß wegen eingetretener Verjährung die öffentliche Klage gegen dieselben nicht mehr zulässig sei. Sonach hat das Urtheil des Gerichtshofes der Frage, ob das sog. Galisiren von Weinen und der Verkauf derselben strafbar sei oder nicht, offen gelassen und das Erkenntniß desselben präjudicirt daher keineswegs die Einleitung späterer gerichtlichen Untersuchungen bei Constatirung ähnlicher Contraventionen. —

Mannheim, 19. Mai. Die Wasser sind hier so hoch gestiegen, daß der Rhein über 6 Fuß über Mittel stand, und bei Ludwigshafen Alles bis an die Dämme überschwemmt ist; eben so der Neckar.

Meiningen, 19. Mai. Eine höchst unerquickliche Erscheinung ist die Judenfrage bei uns. Der Regierungentwurf will ihre Lage verbessern und nimmt ihnen fast alle politischen Rechte, welche die Regierung in den verschiedenen früheren Entwürfen von 1838, 1841, 1847 und 1852 ihnen zugestanden hatte. Doch räumt er dagegen die Freizügigkeit ein. Gegen letztere erfolgte nun aber ein Sturm von Petitionen aus den Zünften, Gemeinden 2c., deren Geist nicht weiter charakterisirt zu werden braucht. Was thut nun dem gegenüber der Ausschuß der Landesvertretung? Er bedauert in seinem erstatteten Berichte die rücksichtslende Verneigung der Regierung hinsichtlich der staatsbürgerlichen Rechte der Juden, erklärt sich aber nauer Weise gegen die Gewährung des natürlichsten bürgerlichen Rechtes, gegen den freien Umzug, als eines von „untergeordnetem Werthe," und deshalb nun auch gegen die Regierungsproposition. Und so kommen die Juden um die ihnen von beiden Seiten zugedachte Hilfe!

Tübingen, 17. Mai. Die Sonne beleuchtete heute die verlassenen Wasserfluthen des gestrigen Tages; allein es war ein trauriger Anblick, die gesegneten, noch kurz vorher im schönsten Grün prangenden Fluren unseres schönen Neckarthals als einen weite Wasserfläche zu sehen, deren trüben Fluthen die Aeckern und blühenden Obstbäume traurig emporragten, und durch welche die draußenden Fluthen des empörten Neckars wild dahinwogten, während von Süden her die wilden Wasser der Steinlach die Saatfelder verheerten; Die Wasser, welche in der Nacht vom Montag auf Dienstag Strafe stand theilweise unter Wasser und die Kommunikation war unterbrochen; vom Turnplatz abwärts gieß das Neckarthal einem See. Bis gegen Mitternacht stieg die Fluth und erst seit heute Mittag beginnt sie allmählig zu sinken.

Berlin, 19 Mai. Das gegen die Herren v. Rochow und v. d. Marwitz wegen des Duells, in welchem Hr. v. Hinckeldey seinen Tod gefunden, ergangene kriegsgerichtliche Erkenntniß soll, wie die „Hyp." hört, die Bestätigung des Königs bereits erlangt haben. Glaubwürdigen Berichten nach soll in Hr. v. Rochow zu 5jähriger Einschließung in die Festung Neisse verurtheilt, Hr. v. d. Marwitz aber freigesprochen, weil er den Nachweis geführt hat, daß er sich alle nur mögliche Mühe gegeben hat, die Gegner zu versöhnen. Aus

Der Palmer'sche Vergiftungsprozeß.

Verhandelt vor dem Central-Gerichtshofe zu London.

Sitzung vom 15. Mai.

Die Verhandlungen beginnen mit einem Kreuzverhör der zuletzt vernommenen Zeugin Elizabeth Mills durch Sergeant Shee. (Oberhelfung). Dieselbe erklärt auf die an sie gerichteten Fragen, Cook habe das Gasthaus Talbot Arms gegen Mai 1855 besucht und sei in den darauf folgenden 3 Monaten sehr häufig daselbst eingekehrt.

Unwohlsein gefragt, als über ein Halsübel, das er sich durch Erkältung zugezogen. Das Verschlucken von Speise und Trank sei ihm nie schwer geworden, und so viel sie wisse, habe er, außer in seiner letzten Krankheit nie Medizin und Pillen eingenommen. Sie habe Cook am Morgen vor seinem Tode gesehen; was er als die Ursache seiner Krankheit betrachte, worauf er geantwortet habe: „Die Pillen, welche Palmer mir um halb 11 Uhr gab." — Sie habe Cook nach Palmer's Tode gelegentlich besucht, wo Palmer die Blockkissen des Verstorbenen durchsucht und unter den Kissen des Bettes umhergeklopft.

Mrs. Anne Brooks lebt in Manchester und pflegt die Pferderennen zu besuchen. Auch denen bei Shrewsbury im November 1855 wohnte sie bei und sah Palmer bei dieser Gelegenheit. Am 14. Nov. besuchte sie ihn im Gasthause zum Raben. Als sie die Treppe hinaufstieg, um sich nach seinem Zimmer zu begeben, sah sie ihn oben auf dem Gange an einem kleinen Tische stehen. Er hatte ein Glas in der Hand, in welchem sich ein wenig Wasser zu befinden schien. Er schüttelte die Zäpfchen in Glase hin und her. Auf dem Gange war ein Licht und Palmer stand im Schatten. Er hielt das Glas zwischen sich und das Licht und sagte, mit Bezug auf den angeklagten Besuch: „Ich komme auf der Stelle." Gleich darauf erblickte sie auch Brooks. Er hielt noch eine oder zwei Minuten, das Glas in der Hand, und beobachtete dann Alles, machte eine Bemerkung über das Wetter und begab sich dann mit dem Glase in ein an sein Zimmer stoßendes anderes Gemach, dessen Thür bald offen stand. In diesem Zimmer sahen sich sonst Niemand zu befinden; wenigstens dürfte Mrs. Brooks keine Unterhaltung. Nach 2—3 Minuten erschien Palmer wieder. Er hatte das Glas in der Hand, welches noch immer das Wasser enthielt. Er ging darauf in sein eigenes Zimmer, 3—4 Minuten später kam Brooks, welcher keine unangenehme Wirkung auf sie hervorbrachte. Ob das Glas dasselbe war, welches sie vorher gesehen, vermochte sie nicht zu sagen. Im Kreuzverhör durch Sergeant Shee erklärt Mrs. Brooks, sie sei mit einem haben Beamten verheirathet; sie besuche die Wettrennen ohne dessen Einwilligung. Zu Shrewsbury seien bei den Novemberrennen viele Leute erkrankt, und man habe vielfach die Ansicht aussprechen hören, daß das Wasser irgendwie gewiss sei; die Krankheitssymptome seien Erbrechen und Diarrhöe gewesen. Als Palmer das mehrerwähnte Glas in der Hand hielt, sei nichts in seinem Benehmen gewesen, was Argwohn hätte erregen können. Vermuthlich habe er sich irgend ein übelendes Getränk zurecht machen wollen und habe auf Wasser gewartet. Auf eine Frage des General-Anwalts entgegnet die Zeugin, sie habe seit mehreren Jahren zu Palmer in freundschaftlichen Beziehungen gestanden.

Lawinia Barnet, Aufwärterin in den Talbot Arms zu Rugeley, erzählt die Einzelnheiten von Cook's Krankheit und Tod. Montag, den 19. Nov. um 8 oder 9 Uhr Abends fand sich Palmer, von einer an diesem Tage nach London gemachten Reise zurückgekehrt, im Hotel ein und begab sich in Cook's Zimmer. Um Mitternacht befand sie sich in der Küche, als Cook plötzlich heftig klingelte. Sie eilte

Digitized by Google

gleichen Grunde soll gegen den Sekundanten des Hrn. v. Hindelberg, Hrn. v. Münchhausen, eine Untersuchung von der Staatsanwaltschaft gar nicht beantragt worden sein.

Die Elberfelder Zeitung berichtet: „Am 17. Mai Abends ereignete sich auf dem Grünewalderberge (bei Elberfeld) folgender traurige Vorfall: Zwei Brüder, Namens Schneider, von Beruf und Profession, geriethen in Streit und schritten nach Beendigung desselben die Sache abgemacht zu sein; jedoch einer derselben degnügte sich nicht, ging nach Hause, lud ein Pistol, suchte seinen Bruder wieder auf und schoß auf ihn, so daß er todt niederstürzte. Der Brudermörder ist bereits verhaftet."

Vom Rhein, 15. Mai. Die katholischen Kirchenblätter am Rhein frohlocken darüber, daß auf einer der letzten Versammlungen von evangelischen Geistlichen in Emdan von einem derselben die bei der Reformation erfolgte Abschaffung der heiligen Messe als ein Unheil bezeichnet und deren Wiedereinführung in den evangelischen Gottesdienst für ein Bedürfniß erklärt worden sei. Sie glauben durch diese Kundgebung eine Annäherung und baldige Rückkehr Gleichgesinnter zum Katholicismus erblicken zu dürfen.

Düsseldorf, 16. Mai. Am 14. d. M. waren in unserer Nähe auf dem Musenberg 19 Prediger zu einer Conferenz versammelt. Unter den 19 Herren, welche dieser Einladung folgten, sind auch Männer gewesen, die nicht der altlutherischen Richtung angehören und ihre Meinung offen und ehrlich vertheidigt haben. Die Verhandlungen haben sich meist nur auf Pastoralangelegenheiten bezogen.

Hamburg, 17. Mai. Der weitere Verlauf des gegen die Redaktion der Hamburgischen Nachrichten wegen Nennung eines Korrespondenten eingeleiteten Verfahrens ist folgender: Die Redaktion war in dieser Woche zum gesetzlichen Strafe zur Abgabe seiner Vertheidigung fest. Sie erklärte sich dazu bereit, zu bedingen, daß sie die fragliche Korrespondenz seiner Verlegung des Amtsgeheimnisses, dem man nachforscht, verdanke. Allein der Polizeiherr wollte sich darauf nicht einlassen, einen solchen Zeugnißzwang und dann die Untersuchung für überflüssig zu halten. Gegen diesen Ausspruch ist an den Senat supplicirt, allein ohne Erfolg, denn die Antwort lautet kategorisch: daß dem Gesuche nicht zu deferiren sei. Ob auch hiergegen der Rekurs ergriffen wird, steht dahin, uns geben sie, ob die Kollegen dasselbe auf eingehen. Scharf dürfte sein andrer Ausweg bleiben, als die Namen zu nennen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 18. Mai. Bei dem von Pesth am 17. Mai um 11 Uhr Vormittags abgegangenen Personenzuge Nr. 4 brach zwischen den Stationen Sydy und Gran-Nana die linke Achse der hinteren der Lokomotive Neudorf. Der herabhangende Theil der Kuppelstange riß eine Schiene auf und fiel unter die Räder; die Folge war das Entgleisen des Tenders und der folgenden Waggons. Der Tender und der folgende Gepäckwagen blieben entgleist auf der Bahn, der folgende gemischte Waggen, der Postwagen, dessen Kuppelung riß, wurde umgeworfen; der folgende dritte Wagen folgte über den Damm den Postwagen, an welchen er sich anlegte; der vierte Wagen, dessen Kuppelung ebenfalls riß, stürzte am Fuße des Dammes um; der fünfte Wagen ging über den Damm hin an den vierten Wagen; der folgenden 6 Wagen legten sich nacheinander folgend einer an den andern an, so daß der letzte Wagen auf der Bahn blieb, an der Stelle, welche die vorangehenden Wagen verlassen hatten. Ein Mädchen und ein Kind wurden getödtet und 10 Personen mehr oder weniger verwundet und in das Spital nach Gran gebracht; eine von diesen letztern ist bereits gestorben, 2 andere konnten das Spital bereits wieder verlassen. Unter den Verwundeten befanden sich 2 Postkondukteure und ein Oberkondukteur der Bahn. Bei dem Zuge befanden sich zufällig mehre Oberbeamte der Bahn, welche sogleich die nöthigen Anstalten zur Hülfeleistung der Verwundeten treffen konnten. Alle thaten bei diesem traurigen Vorfall ihre Schuldigkeit, dessen Ursache leider eine solche war, welche zu verhindern der menschlichen Vorsicht noch nicht gelungen ist.

Frankreich

Paris, 19. Mai. Die Vorbereitungen zur Taufe des kaiserl. Prinzen werden in der Kathedrale und dem Hotel de Ville von Tausenden von Arbeitern eifrigst betrieben. Die Feierlichkeiten werden ohne Zweifel großartig werden. Die Zahl der Gassenlaternen in der Rue Rivoli vor dem Pfalz des Hotel de Ville wird verdoppelt, und vor diesem Gebäude selbst werden einen zwei große monumentale Candelabres aufgestellt. Ueber die stattfindenden öffentlichen Belustigungen ist Näheres noch nicht bekannt, doch hat man auf dem Marsfelde bereits angefangen, Gerüste zu errichten.

— Ein Mormonen-Apostel hat sich einige Zeit am Thunerseee herumgetrieben, und es ist ihm gelungen, einige Familien zur Auswanderung an den Salzsee zu bewegen. Da es aber in dem Kreise der Betehrten zu den unglücklichsten Auftritten gekommen ist, so schritt in den letzten Tagen die Polizei mit Kraft ein und setzte dem scandalösen Treiben einen Damm.

— Es wird hier in gewissen diplomatischen Salons das seltsame Gerücht verbreitet, daß, wie zwischen Frankreich, England und Oestreich ein Vertrag zum Schutze des türkischen Reiches abgeschlossen worden ebenso auch ein Traktat zwischen Frankreich, England und Rußland sie gewisse Verwahrungen gegen Neapel getroffen sei.

Man berichtet aus Marseille, daß daselbst auch Neapel zahlreiche Getreide-Ladungen einzuströmen beginnen. In den 2 letzten Tagen brachten 15 Fahrzeuge aus Barletta mehr als 60,000 Tomeis (32,000 Hectolitres) Getreide. Größere Sendungen sind in den nächsten Tagen erwartet.

Belgien.

Am 18. Mai flog in Gent die Baumwollspinnerei Van Haecke u. Vonderheyden Morgens 5¼ Uhr mit furchtbarem Krachen in die Luft, als eben die Arbeiter am Werk gegangen. Die Explosion hat durch Absplitterung des Fußbodens, und Theile der Maschine wurden 600 Fuß weit geschleudert; einige regnete es einige Sekunden lang Steine und Balken, welche Hunderte von Fuß weit fortgeschleudert wurden. Wie viele Personen bei diesem schrecklichen Unglück das Leben verloren, ist noch nicht ermittelt. 10 Leichen sind unter den Trümmern hervorgezogen und 6 Verwundete. (Nach andern Mittheilungen 7 Todte und 11 Verwundete.) Verschiedene Arbeiter wurden in wahrhaft wunderbarer Weise gerettet, indem sie sich an die Maschinen, an welchen sie beschäftigt waren, anklammerten. Einige Schritte, die in der Nähe des Heerdes standen, wurden von der Hälfte der Maschine, die hindergeschleudert wurde, zerstümmert, wobei ein Schiffer das Leben verlor. Selbst einige Personen, die in der Nähe des Gebäudes sich befanden, als die Explosion stattfand, wurden schwer durch die umhergeschleuderten Trümmer verwundet. Das Gebäude selbst bietet einen Trümmerhaufen dar. Den Heerd hatte man am 19. Mai noch nicht gefunden.

Großbritannien.

London, 19. Mai. Lord Palmerston vertheidigt gegen Disraeli den Lord Minto, und erklärt: die Engländer seien Sardinien zum angreifen, nicht aber, wenn es angreife, beistehen. England habe Oestreichs italienische Besitzungen nicht garantirt. Nachdem Hr Gladstone die sardinische Anleihe desavouirt, wenn sie für erlassene Kriegskosten nothwendig sei, und Lord Palmerston dieselbe Auffassung beigestimmt, endet diese Conversation.

London, 20. Mai. Der Geheimrathspräsident Lord Granville geht als Gesandter zur russischen Kaiserkrönung. Alle Morgenblätter loben das Budget als einfach, zweckmäßig und als einen Beweis von Englands blühender Finanzlage.

— In der heutigen Unterhaussitzung läugnet Lord Palmerston die Existenz irgend eines Pariser geheimen Vertrags und protestirt die sardinische Note. Hr. Fr. Peel erklärt: die deutsche Legion könne die Heimkehr oder Ueberfahrt in die Colonien wählen. Beide Häuser vertagt.

Die italienischen Journale bringen eine neue Version der Vorfälle auf Malta. Schon einige Zeit vor Ankunft der italienischen Legion sei verbreitet die Geistlichen und Mönche, namentlich die äußerst einflußreichen Dominikaner, das Gerücht, die Legion bestehe aus exkommunizirten Piemontesen und andern Italienern, welche seiner Zeit den Papst aus Rom vertagt hätten. Als diese Truppen nun angekommen waren, sahen sie sich fortwährend den Neckereien der Kinder preisgegeben, die, sobald sich ein Soldat irgendwo zeigte, ihn mit den Bezeichnungen „Exkommunizirter, Ketzer und Verdammter" ꝛc. empfingen. Die Priester und Mönche machten recht demerkbar das Kreuz, wenn sie einem derselben begegneten. Die Polizei kannte diese Umtriebe, und ließ mehrfältigen Vorstellungen der Offiziere keine Folge geben, und die Scimpfereien dauerten fort, so daß es am 5. d., als ein Unteroffizier abermals insultirt worden war, zu tumultuarischen Auftritten kam. — Am 6. d. M. war ein Tambour in der Kaffeehaus getreten und hatte eine Erfrischung verlangt, ohne daß man ihm dieselbe reichte. Er wiederholte sein Verlangen, worauf man ihm erwiderte, daß man Exkommunizirte hier nicht bediene. Der Tambour packte nun den Cassirer, um ihm eine handgreifliche Zurechtweisung zu ertheilen, wurde aber selben Schreien hiesen die Umherstehenden einer und die Polizeiwache herbeigerufen. Die Offiziere und Unteroffiziere suchten Friede zu stiften, als der Inspektor der maltesischen Polizei, Caruana, der hinbeigekommen war, statt pflichtmäßig einzuschreiten, anfing, gegen die Italiener zu schimpfen. In diesem Augenblick zog ein Soldat sein Bajonett und stieß ihm mehrere tödtliche Hiebe bei. Nun begann ein allgemeines Treffen; die Soldaten, welche sich zurückzudrängen versuchten, wurden von allen Seiten angefallen, mit Steinen geworfen und mehrere verwundet, ein Offizier getödtet. — Die Legion ist nun in eine Kaserne eingeschlossen und von einigen Regimentern umstellt. Man erwartet täglich eine Fregatte vor die Stadt fahren, um weitere Unruhen zu verhüten und das Volk im Zaum zu halten. Der Leiche des Polizei-Inspektors, welche in einer Kirche ausgestellt war, erwies das Volk die Ehrenbezeugungen eines Märtyrers.

Italienische Staaten.

Turin, 16. Mai. Wie die „Gazzetta Piemontese" erzählt, ist der sardinische Gesandte an Neapel, Marchese Taglaccarne, am 6. d. Abends 10 Uhr, während er nach Hause ging, von bewaffneten Meuchelmördern überfallen und seines Oberrock, seiner Uhr und all seines Geldes beraubt worden. Der Polizeipräsident habe, sagt das genannte Blatt ein, sofort dem Herrn Marchese einen Besuch abgestattet, und ihn um Mittheilung der nähern Umstände dieses Angriffs ersucht. Ob die Nachforschungen der Polizei aber von Erfolg sind, wird die Zukunft lehren.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 14. Mai. Der König hat angeordnet, daß der Erzbischof einen schwedischen Geistlichen damit beauftragen soll, für höchstens 750 Rt. Silbermünze der Bade- und Badeanstalt zu Karlsbad den Gottesdienst in schwedischer Sprache für die dort weilenden Schweden abzuhalten.

Australien.

Nach englischen Blättern hat Lola Montez in Melbourne (Australien) wieder einen tüchtigen Scandal erregt. Sie ging auf den Ballsaal, und Gouverneur Latrobe, welcher Charakter angegriffen hatte, mit der Peitsche los, dieser gab mit Zinsen heim. In der nächsten Theatervorstellung erklärte sie unter dem Beifallsbrüllen des Publikums, sie habe den Herrn Seekamp (obengenannten Redacteur) auf Pistolen gefordert, die Memme sei aber zu feig gewesen.

in sein Zimmer hinauf. Er fühlte schmerzlich und sagte, er erbiete. Sein Blick war verstört, die Augen traten ihm weit aus dem Kopfe hervor und er schlug mit den Händen um sich. Sie lief wieder hinunter, um den Hausknecht nach Palmer zu schicken. Während dessen schrie Coof fortwährend: „Mord, Mord!" und „Jesus, erbarme dich meiner Seele!" Sie sah nie einen Menschen in einem ähnlichen Zustande. Als Palmer kam, schien der Kranke etwas ruhiger und gefaßter. „O, Doktor", rief er, „ich sterbe!" worauf Jener erwiderte: „Nur keine Angst, mein Junge!" Am nächsten Morgen sah sie Coof wieder und fragte ihn, wie es ihm gehe, worauf er antwortete, er befinde sich ein wenig besser. In der folgenden Nacht gegen 12 Uhr ward sie wiederum durch ein aus dem Zimmer Coof's kommendes heftiges Klingeln aufgeweckt. Oben auf dem Gange angekommen, hörte sie Coof vor Schmerz schreien. Die Wirthin sagte ihr, sie wolle holen Coof's Zimmer begab. Die Zeugin sagte ihm: „Herr Coof ist wieder krank", worauf Palmer entgegnete: „So!" und hinein ging. Als er wieder aus dem Zimmer trat, sagte er zu der Zeugin: „Es geht nicht den 50. Theil so schlimm mit ihm, wie gestern." Die Wirthin fragte ihn, woher es komme, daß Coof so krank sei; der Angeklagte gab keine Antwort darauf. Die Zeugin war nicht zugegen, als Coof starb. Als sie nach seinem Tode in den Zimmer trat, befand sich Palmer in demselben, stieß einen Fluch in der Hand und durchwühlte die Bettstelle. Sie sagte: „So ist denn Hr. Coof wirklich todt!" worauf Palmer erwiderte: „Ja, das ist er; ich wußte, daß es so kommen würde." Sie ließ Palmer bei der Leiche und sah ihn am nächsten Donnerstag wieder, wo er ihr den Schlüssel zu Coof's Schlafzimmer, in welchem die Leiche lag, abverlangte. Er sagte, es sei ihm um verschiedene Bücher, Papiere und ein Paletot zu thun, die er ihren Eigenthümern zurückerstatten wolle, da er sonst dafür werde bezahlen müssen. Sie ging mit ihm ins Zimmer und als sie fort war, schickte er sie zur Hausbälterin hinunter, um von derselben gleichfalls verschiedene Bücher zu verlangen. Als sie mit diesen zurückkam, fand sie Palmer damit beschäftigt, das Zimmer zu durchstöbern. Er suchte unter Papieren und Kleidern angeblich nach dem Papierwerfer. Am Freitag sah sie den Arzt William Henry Jones mit Palmer zusammen. Jener fragte diesen, ob er nichts von dem Tode wisse, in welchem Falle er sich nach Coof's Vermögen erkundigen pflegte. Palmer bemerkte, daß jeder weder sich jedenfalls finden, habe übrigens für Niemanden Anders Werth, als für Coof. Er trug der Zeugin auf, danach zu suchen; es war aber nicht zu finden. Im weiteren Verhör durch den Generalanwalt bemerkte die Zeugin, sie habe oft ein kleines Buch in Coof's Händen und auf seinem Toilette-Tisch gesehen; seit seinem Tode habe sie dasselbe nicht mehr bemerkt.

(Fortsetzung folgt).

Digitized by Google

Tages-Chronik

□ Nürnberg, 19. Mai. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) Der vormalige Auslaufer in der Hopfenhandlung der Herrn Gebrüder Schorer dahier, Georg Meier von Leimburg, 19 Jahre alt, war des besonders erschwerten Verbrechens des fortgesetzten Diebstahls angeklagt und wurde gegen denselben eine Jährige Arbeitshausstrafe von der kgl. Staatsbehörde beantragt, wegen der Gerichtshof dieses Recht nur im Vergebungsgrade annahm und den Meier zu einer Gefängnißstrafe, dann wegen Gefällenstrafe von 1 Jahren und 2½ Monaten verurtheilte. Der Angeklagte, welcher bereits wegen Diebstahls vorbestraft ist, hatte seinem Dienstherrn, den Gebrüdern Schorer, in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Mai d. J. aus dem Hopfenboden in der Hallerwiese, wo er Nachtwache hatte, 3 Säcke Hopfen, 1 Sack Gerste und 1 Sack Weizen entwendet. Der Angeklagte hat sich auch des Diebstahls von 2 Säcken Hopfen, welche er in der Nacht vom 1. auf 2. Mai d. J. aus dem Hopfenboden in der Hallerwiese entwendet hatte, schuldig gemacht. Der Angeklagte hat sich auch des Diebstahls von 2 Säcken Hopfen, welche er in der Nacht vom 1. auf 2. Mai d. J. aus dem Hopfenboden in der Hallerwiese entwendet hatte, schuldig gemacht.

Nürnberg, 19. Mai. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) Der vormalige Auslaufer in der Hopfenhandlung der Herrn Gebrüder Schorer dahier, Georg Meier von Leimburg, 19 Jahre alt, war des besonders erschwerten Verbrechens des fortgesetzten Diebstahls angeklagt und wurde gegen denselben eine Jährige Arbeitshausstrafe von der kgl. Staatsbehörde beantragt, wegen der Gerichtshof dieses Recht nur im Vergebungsgrade annahm und den Meier zu einer Gefängnißstrafe, dann wegen Gefällenstrafe von 1 Jahren und 2½ Monaten verurtheilte. Der Angeklagte, welcher bereits wegen Diebstahls vorbestraft ist, hatte seinem Dienstherrn, den Gebrüdern Schorer, in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Mai d. J. aus dem Hopfenboden in der Hallerwiese, wo er Nachtwache hatte, 3 Säcke Hopfen, 1 Sack Gerste und 1 Sack Weizen entwendet

Vom Directorium der k. priv. Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft

wird hiemit bekannt gemacht, daß wegen des am Freitag den 23. Mai laufenden Monats

Künstlerfestes auf dem Schmausenbuck

eine Extrafahrt um 11 Uhr Nachts nach Fürth abgehen wird.

Nürnberg, den 22. Mai 1856.

C. Mainberger, Director.
Scheidemandel, Inspector.

Traueranzeige.

Heute Nachts endete schnell und unerwartet unser theuer geliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager

Herr J. M. Matthes,

Privatier dahier,

in dem Alter von 49 Jahren an Blutsturz, und vorhergegangenen schweren heftigen Krämpfen sein muß er theuerer Leben, wovon wir alle unsere trauernden Anverwandten und Freunde, und zwar nur auf diesem Wege benachrichtigen, mit der Bitte unsern großen Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren.

Schwabach den 21. Mai 1856.

Die Hinterbliebenen.

Trauerfall.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meinen unvergeßlichen Gatten und Vater

Erhard Enders,

Gastwirth zum goldnen Löwen in Hof,

am 15. d. in ein besseres Jenseits abzurufen.

Dieses bringe theilnehmenden Freunden und Bekannten zur Nachricht

die trauernde Wittwe.

Bitte. Da ich das Geschäft meines seligen Mannes unverändert fortführe, so bitte ich das meinem Manne geschenkte Vertrauen auch gütigst auf mich zu übertragen, indem es mein eifrigstes Bestreben sein wird, die mich zu bethätigen. Gute Bedienung prompt und billig zu bedienen.

Es empfiehlt sich mit Hochachtung ergebenst

Hof den 15. Mai 1856.

Sophia, verwittwete **Enders.**

Trauerfall.

Mit tiefem Schmerzgefühl bitten wir theilnehmende Verwandte und Freunden die Trauerkunde, daß uns unser hartgeliebtes Söhnlein

Johann Konrad,

heute Mittags 11 Uhr in Folge schweren Zahn- und auch Lungen- aber schwerer Krämpfen in einem Alter von 7 Monaten durch den Tod entrissen wurde.

Um stilles Beileid bitten

Nürnberg, den 21. Mai 1856.

die tiefbetrübten Eltern
J. J. Mauser, Vergolder & Fier
Nanny Mauser, geb. Schmidt.

Dank.

Wir Unterzeichneten machen hiemit der verehrlichen Metzgerzunft in Fürth unsern innigsten Dank für die freundliche Aufnahme und Ehre, welche sie uns an dem 50jährigen Jubiläumsfest ihres Uebergangs an die Krone Baierns zu Theil werden ließen, und werden es nie versäumen, Ihnen denselben bei jeder vorkommenden Gelegenheit zu wiederholen.

Nürnberg, den 22. Mai 1856.

Die betheiligten Metzger.

Molkenkur- und Mineralwasser-Trink-Anstalt auf der Hallerwiese.

Obige Anstalt ist nun eröffnet und sind daselbst wie in früheren Jahren täglich früh zwischen 6 und 8 Uhr gute warme Ziegenmilch, frischer Kräutersaft, sowie alle gangbaren Mineralwasser, direkt von den Quellen bezogen, wie Friedrichshaller Bitterwasser, Rackonyi, Kreuzbrunnen von Marienbad, Selterserwasser, alle Stahl, Schwefel und Jod haltigen Wasser u. s. w., frische Mai-Fällung und sowohl in ganzen und halben Krügen zu den billigsten Preisen zu haben.

Die so lange ersehnten und jedem gewiß so willkommenen herrlichen Frühlingstage laden besonders am Morgen alle Naturfreunde auch zu einem Besuche auf die Hallerwiese ein und insbesondere diejenigen, die da durch ein oder das andere der oben genannten Heilmittel ihre Gesundheit stärken oder ihre Leiden mildern wollen. — Der Unterzeichnete, mit der Versicherung promptester und reellster Bedienung, steht einem recht zahlreichen Zuspruch von Seite des hiesigen hochverehrlichen Publikums um so mehr entgegen, als er sich dem Rückhalt auf die früheren Jahre schmeicheln darf, daß sein Unternehmen stets große Anerkennung gefunden.

— Auch sind, wie in den Vorjahren, die zu den verschiedenen Bädern gehörigen Ingredienzien, als: fohlensaures Eisenoxyd in den kohlensauren Stahlbädern, dann Lob-Extract und Ober Badesalz zu den Lob- und Salz-Bädern stets in meiner Apotheke vorräthig.

Hochachtungsvoll

Nürnberg, den 22. Mai 1856.

F. Friedrich, Apotheker.

Orthopädische Heilanstalt von Dr. J. Wildberger in Bamberg.

Lange schon ist das Bedürfniß in mir rege geworden, der von mir im Jahre 1849 auf dem Michaelsberge dahier gegründeten und bisher nach meinem eigenen Systeme geleiteten orthopädischen Heilanstalt eine größere Ausdehnung zu geben, um sie namentlich auch für minderbemittelte Patienten zugänglich zu machen. Bisher konnte aber eine Vergrößerung derselben im Klostergebäude selbst vielfacher sich entgegenstellender Hindernisse wegen nicht ermöglicht werden. Wiederholte Anfragen jedoch von solchen, welche die mit der bestehenden Einrichtung verknüpften erhöhten Kosten bedrückten, haben mich endlich veranlaßt, eine Wohnung nebst Garten ganz in der Nähe der Anstalt zu gewinnen, um in derselben eine dritte Klasse für solche Pensionäre einzurichten. Die in derselben aufzunehmenden Kranken genießen die orthopädische Behandlung mit gleicher Sorgfalt, wie jene der 1. und 2. Klasse, von welchen sie sich nur in Bezug auf Wohnung, Kost und sonstigen Comfort unterscheiden.

Zur Aufnahme eignen sich, in so ferne nach vorhergegangener Untersuchung eine Heilung voraussehen ist, alle Fälle angeborner oder erworbener spontaner Auskrümmungen im Hüftgelenke (sreiwilliges Hinken), jede Art von Rückgratsverkrümmung (Scoliosen, Kyphosen und Lordosen), Contracturen im Hüft-, Knie-, Ellenbogen-, Hand- und Fußgelenke. Die Pension für Kost und Verpflegung einschließlich der orthopädischen Behandlung beträgt mit Berücksichtigung der Schwierigkeit des Falles 100—125 fl. vierteljährig.

Jahresberichte über die Anstalt befinden sich im Verlag der Buchner'schen Buchhandlung dahier, und Prospekte sind sowohl von mir als von genannter Buchhandlung gratis zu beziehen.

Bamberg, den 22. Mai 1856.

Dr. J. Wildberger,
Vorstand und Eigenthümer der Anstalt.

Universal-Gicht-Leinwand

von **Carl Weber** in **Pest**

gegen jede Art Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Kopfweh, Zahnschmerzen u. s. w.

In Paketen mit Gebrauchs-Anweisung à 1 fl.

Selbe ist einzig und allein zu haben bei Georg Friedr. Brunner in Nürnberg.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Empfehlende Erinnerung.

Lau d'Asthma oder seinste flüssige Schönheitsseife, wird seit 30 Jahren als das sicherste Mittel gegen Asthma erkannt, und erprobt als beste Toilettenseife, ist es zur Genüge bekannt, weshalb derselbe nunmehrige Zutheilt Steige aus Vorsicht sie das Haar verleiht und für den schönsten und blühendsten Teint sind. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das Stelar und 10 kr. das große Glas; **Kaiserlich-Königliche Marshalsalm** zu 6 kr., zu 24 kr.; **Lau de Cologne Kaus** zu 36 kr. und 18 kr.; **Lau-Bouquet** von ausgezeichnetem Wohlgeruch zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; **Extrait d'Lau de Cologne triple** von besonders großer Qualität zu 15 kr. und 30 kr.; **Wild-Mandeln** oder orientalische Zahnreinigungen sie in Gläsern zu 3 kr., 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und zu 9 kr.; **Essence of Jasmin** oder Jasmin-Extract (Ertragsblüthen-Aroma), das vorzüglichste aller bis jetzt existirenden Parfums, zu 15 kr. und 30 kr.; **Duft-Essig** zu 6 kr., 15 kr., 30 kr.; **Insekten-Pulver** zu 6 kr., 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; **Mundwasser** zu 6 kr., 10 kr. und 20 kr. pr. Glas; **Feinstes Kölnerwasserpulver** zu 6 kr die Schachtel; **Kinnamon- und Kielchen-Oehl** zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr. das Glas; **Cosmetiques** (Wortwohl: blond, braun und schwarz) zu 3 kr., 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis 20 kr. pr. Schachtel; **Pommade Favorite d'Odeurs** in allen feinen Gerüchen: **Rouges et Blancs** (rothe und weiße Schminke), **Riechbäusen** zum Parfumiren der Wäsche und Kleider, weiße andere Parfümerieartikel von labelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Kaufstraße 8. Nr. 106 nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Beförderung von Auswanderern

von Bremen nach Nordamerika

durch das Handlungshaus **Wm. Stiser & Co.** in Bremen mit „Segelschiffen" „am 1. und 15. eines jeden Monats" mit den amerikanischen Post-Dampfschiffen: „**Washington** und **Hermann**" wovon regelmäßig in jedem Monat eines dieser beiden Dampfschiffe von Bremen abgeht!

Weitere Auskunft über Paßangelegenheiten ertheilt

Friedr. Toussaint in Nürnberg,
Königsstraße L. Nr. 81,
Special-Agentur für Wm. Stiser & Co. in Bremen.

Hallerthor-Bad-Eröffnung.

Samstag den 24. Mai ist mein Badehaus am Hallerthor zur gefälligen Benützung eröffnet. Ich bringe dieses hiemit zur schuldigen Anzeige und bitte um zahlreichen Besuch meiner Anstalt.

Die Eröffnung der Flußbäder für Herren und Damen zeige ich zugleich hiemit an.

Hochachtungsvollst

Nürnberg, am 22. Mai.

Bromig, Badevorsteher.

Einladung.

Die verehrlichen Mitglieder des Nürnberger Kranken-Unterstützungsvereins, namentlich diejenigen, welche bei der jüngst abgehaltenen General-Versammlung zugegen gewesen sind, werden zu einer allgemeinen Versammlung auf nächsten Samstag, den 24. Mai, Abends ½8 Uhr, zu einer wichtigen Besprechung im Saale des Bamberger Hofes hiemit eingeladen und dabei bemerkt, daß bei der letzten General-Versammlung ein Beschluß gefaßt wurde, die Abänderung des §. 2. der von den meisten Mitgliedern nicht gut gebeißen werden kann, es wird daher um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Mehrere Mitglieder.

Musik-Verein.

Das Künstler-Fest wegen kann die für morgen angekündigte Production nicht abgehalten werden.

Der Vorstand.

Frohsinn in Steinbühl.

Sonntag den 25. Mai findet zur Feier des Jahresfestes von einer Abtheilung der Trompeter des hiesigen Chevauxleger-Regiments Harmonie-Musik statt, wobei für Kaffee, Hefenküchlein, warme und kalte Speisen und ausgezeichnete Bier bestens gesorgt ist, und ladet zu recht zahlreichem Besuch ein

Ritzel.

Heute Freitag, den 23. Mai findet im rothen Hahn in Gebhardt Metzgersuppe statt. Es gibt lauter türkische Waare, wozu höflich einladet

Karl Türk.

Steinbrüchlein.

Sonntag den 25. Mai wird das Jahresfest mit Harmonie-Musik gefeiert, wobei für Küche und Keller bestens gesorgt wird, und wozu achtungsvoll einladet

B. U. Bernreuther,
Wirth zum Steinbrüchlein.

Platners-Anlage.

Heute Freitag Metzelsuppe, wozu ergebenst einladet

Wittwe Stützer.

Stadttheater in Nürnberg.

Wegen des heute auf dem Schmausenbuck stattfindenden „Künstlerfestes" findet die angekündigte Vorstellung nicht statt.

Neuestes.

In **München**, 21. Mai. Die Kammer der Abgeordneten, welche, wie Ihnen bereits mitgetheilt, in der heutigen Sitzung über den Gesetzentwurf, die Abgaben von den Bergwerken diesseits des Rheins betreffend, in Berathung trat, nahm denselben in der zwischen dem Ausschusse und der Staatsregierung vereinbarten Fassung einstimmig an, nachdem sich zu den Art. 2—15 eine weitere Diskussion nicht ergeben hatte. Es sind hiedurch für einen wichtigen Zweig der einheimischen Industrie die Hindernisse großentheils hinweggeräumt, die dessen gedeihlichem Aufschwunge bisher im Wege standen, und ist mit dem in Rede stehenden Gesetze wenigstens der Weg gebahnt, den in nationalwirthschaftlicher Beziehung so hochwichtigen unterirdischen Bergbau für das spekulirende Kapital zugänglicher zu machen, als es bisher der Fall war. Bedenkt man, daß für Produkte der montanen Industrie jährlich noch Millionen außer Land gehen, die bei einer sorgsamen Pflege des einheimischen Bergbaues dem Lande erhalten werden können, so wird die Wirkeinbarung der legislativen Faktoren über den in Rede stehenden Gesetzentwurf ohnzweifelhaft als ein beachtungswerthes Vehikel für die Förderung des Nationalwohlstandes erschienen.

Wien, 21. Mai. Uebereinkunft zwischen der Pforte, England, Frankreich und Sardinien, angeblich geschlossen über die Räumung der Krimm binnen 6 Monaten. Nach Warasch sind 2 Regimenter abgegangen. Die Börse ist ruhig.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

Digitized by Google

Post-Zeitungsliste. Freiheit. Nr. 1000.

Nummer 144.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 24. Mai 1856. Samstag: Esther.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Juni bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Deutsche Staaten.

Baireuth, 22. Mai. Durch die Beförderung des prakt. Arztes Dr. Friedrich als Gerichtsarzt in Ludwigshafen ist die prakt. Artzstelle zu Redwitz, k. Landgerichts Lichtenfels, in Erledigung gekommen. Bewerber um diese Stelle haben ihre desfallsigen Gesuche innerhalb 14 Tagen in vorschriftsmäßiger Weise in Vorlage zu bringen.

Regensburg, 20. Mai. Sr. Maj. König Ludwig von Baiern sind von Aschaffenburg kommend heute Nachmittags 1½ Uhr vor hiesiger Stadt eingetroffen und haben, nachdem die Pferde gewechselt waren, ohne die Stadt zu berühren, die Fahrt nach der Walhalla fortgesetzt, von welcher die Rückkehr in die Stadt und das allerhöchste Absteigquartier im Gasthof zu den 3 Helmen ein gegen Abend erfolgte. Die Häuser in den Hauptstraßen der Stadt waren mit zahlreichen Flaggen und Fahnen in der Landesfarbe dekorirt; selbst von den Thürmen herab flatterten zur Feier der allerhöchsten Anwesenheit riesige Flaggen.

Ulm, 22. Mai. Dem hiesigen Polizeiwachtmeister Faschdener ist, in Anerkennung seines bei der Entdeckung und Festnahme der bei dem Einbruche im kgl. Rentamtsgebäude in Friedberg (in Baiern) betheiligten Diebe („Pseudo-Baron Wilhelm und Gen.) bethätigten Eifers, die goldene Medaille des k. Verdienstordens der bairischen Krone verliehen worden.

— Wie wir hören, ist gestern Morgen in dem bairischen Orte Leipheim bei Günzburg Feuer ausgebrochen, das 4 Gebäude in Asche legte, wobei auch ein Mann jämmerlich verbrannt sein soll.

Frankfurt, 21. Mai. Frühere Berichte erwähnten bereits, daß die Frage der Aufhebung der seit den Zeiten der Reichsdeputationshauptschluß enden besonderen Bundesbesteuerungsvertheilung angeregt worden, jedoch noch nicht entschieden sei. Sie hat nun, wie wir vernehmen, ihre Entscheidung dahin gefunden, daß die Festungsabtheilung fortbestehe, und zwar in einer neuen Zusammensetzung. Während früher zwei höhere Ingenieuroffiziere, ein österreichischer und ein preußischer, sie bildeten, ist jetzt noch ein baierischer in dieselbe eingetreten. Sie besteht aus dem östr. Ingenieurhauptmann v. Oreili, dem preußischen v. Ernst und dem bairischen Lessel. Ihr Rechnungswesen wird von dem Kriegs-Kommissär Heinaigle geführt.

Gotha, 18. Mai. Die am 16. d. Mts. hier stattgehabte Erster d.s hölzhirgen Bestehens der dortigen Freimaurerloge war eine sehr glänzende, da von etwa 40 deutschen Logen 40 Deputirte zugegen waren.

Königsberg, 21. Mai. Sr. Maj. der König ist heute um halb 6 Uhr Abends hier angekommen und wird morgen um 8 Uhr Vormittags der Kaiserin-Mutter von Rußland entgegenfahren. Ihre Kaiserl. Maj. ist heute Nachmittags mit zahlreichem Gefolge in Gumbinnen eingetroffen und übernachtet im dortigen Regierungsgebäude.

Stettin, 20. Mai. Das kaiserl. russ. Postdampfschiff „Wladimir", welches heute hier eintreffen sollte, hat Eises halber Petersburg am Sonnabend noch nicht verlassen können und soll, nach eingegangener Depesche, erst heute die Reise angetreten haben. Auch das königl. preuß. Postdampfschiff „Adler" ist, wie berichtet wird, in Baltiyport eingefroren, weil man des Eises wegen nicht glaubte, Kunstdampf erreichen zu können.

Köln, 20 Mai. Das „Kölner Journal" ist auch heute Abend nicht ausgegeben worden. Es scheint, daß zwischen dem Herausgeber und den Druckern so ernstliche Differenzen ausgebrochen sind, daß das Wiedererscheinen der Zeitung in Frage gestellt ist, aber doch ersterer mit einem andern Drucker einen Vertrag abschließen muß.

Köln, 20. Mai. Als Denkmal der feierlichen Vertündigung des Dogmas der unbefleckten Empfängniß der heiligen Jungfrau, wird ein Hospital für Kranke gegründet werden, welche ihres unheilbaren Zustandes wegen von der Aufnahme in die Bürgerspitäl ausgeschlossen bleiben müssen. Dasselbe soll aus freiwilligen Beiträgen, welche bereits in bedeutender Summe gesammelt sind, erbaut und die Pflege der Kranken einem religiösen Frauen-Orden anvertraut werden. Auch Nicht-Katholiken soll die Aufnahme, wenn Platz vorhanden ist, nicht verweigert werden. Die Verwaltung soll für diese Zeiten in den Händen von Katholiken bleiben. Die Anstalt wird die Benennung „Marien-Hospital" führen, und soll in der Nähe des Bonner Bahnhofes errichtet werden, wo zu diesem Zwecke bereits ein Grundstück von ca. 30,000 Quadratzuß angekauft ist.

Hannover, 18. Mai. Der Schriftsteller H. Klencke, nach seiner Ausweisung von Braunschweig vor einiger Zeit in seine Vaterstadt Hannover zurückgekehrt, stand daselbst am 9. Mai vor dem Schöffengerichte, angeklagt der Anmaßung fremder Titel und Orden und der Fälschung von Dokumenten. Er hatte sich für das Adelsbuch angegeben als Dr. med., chirurg. und phil., Professor, Inhaber des französischen Ordens der Ehrenlegion, des niederländischen militärischen Wilhelmsordens und der niederländischen Kriegsdenkmünze. Bei einer Haussuchung ward ein hölzernes Siegel, radirte Patente ꝛc. vorgefunden. Der Angeklagte suchte vor dem Gericht die Unschicklichkeit der Structuren ein, die Freunde ihm aus Scherz zugestellt hätten, und behauptete, das Wappen der adeligen Familie Klencke als das seiner Familie und den Titel Professor nach seinem Berufe führen zu dürfen. Das Gericht erkannte zu 20 Rthlr. Strafe und Kostentragung, sprach aber den Angeklagten von der Beschuldigung der Fälschung frei, weil das Vergehen in längst verjährter Zeit und im Auslande begangen sei, ein Strafantrag des Verletzten oder der ausländischen Behörde aber nicht vorliege.

Frankreich.

Paris, 20. Mai. Für den Cardinal-Legat, welcher den Papst bei der Taufe des kaiserlichen Prinzen repräsentiren wird, ist eine Reihe der Prunkgemächer im Palaste Elysee auf's Glänzendste eingerichtet worden.

— Die spanische Regierung hat jetzt, wie dem „Messager du Midi" aus Madrid mitgetheilt wird, verfügt, daß Barbes von Cadix, sobald er daselbst ankomme, nach Portugal gebracht werden solle.

— Die Kaiserin wird sich sogleich nach der Taufe des kaiserlichen Prinzen nach Biarritz begeben, wo der Präfekt Laity bereits ihre Gemächer herrichten läßt.

Großbritannien.

London, 19. Mai. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen soll morgen Nachmittag in Dover eintreffen, und wird sich von dort direct nach Doborne begeben, wo er nach der jetzt übereinstimmenden Angabe aller unserer Journale, bis Ende Juni verweilen dürfte. Daß während dieser Zeit die Verlobung des Prinzen Friedrich Wilhelm mit der Prinzeß Royal stattfinden soll, wird auch von halboffiziellen Blättern wie „Observer" und „Morning-Post" zugestanden.

Sturm und Regen haben gestern die beabsichtigte Demonstration zu Gunsten der Sonntagsmusik in den Parks zu Wasser gemacht. Es goß den ganzen Tag in Strömen, so daß sich nur die Kühnsten ins Freie wagten. Doch sollen gegen 4 Uhr Nachmittags, um welche Zeit sich das Wetter vorübergehend aufgeklärt hatte, ein paar Tausend Menschen in Kensington Garden beisammen gewesen sein. Sie zerstoben bald wieder, zumal der Wind so heftig war, daß er in den Parks Bäume mit den Wurzeln ausriß und die stärksten Aeste brach. Die große Demonstration bleibt somit auf nächsten Sonntag verschoben; doch hoffen Viele, daß der Maifeiertag-Frage das vorthun im Parlamente zur Sprache kommen und befriedigend gelöst werden wird. Die Polizei ist überzeugt, daß es Scandal geben wird, wenn dem Volke nicht sein Wille geschieht, und hatte schon gestern im Gehein ihre Vorsichtsmaßregeln getroffen. Der Erzbischof von Canterbury hatte, dem Landsrieden mißtrauend, sein Palais schon am Sonnabend verlassen, und ein sonstwo farbiges Glasfenster desselben, welches Steinwürfen von der Straße her ausgesetzt war, durch einen soliden Bretterverschlag schützen lassen.

— 20. Mai. Der Conseilspräsident Lord Granville wird sich nach Rußland begeben, um der Krönung des Czaren beizuwohnen.

Italienische Staaten.

Turin, 14. Mai. Ueber den räuberischen Angriff, welcher am Abend des 6. in Neapel auf den dortigen sardinischen Geschäftsträger Marchese Cagnasarane gemacht worden, schreibe die „Gazz. Piem.", daß derselbe gegen 11 Uhr Abends auf dem Heimwege von drei mit Dolchen bewaffneten Individuen angefallen worden, die ihm Schweigen geboten und ihn seines Paletotes, seiner Uhr und seines Geldes beraubten. Während der Plünderung hielten sie die Dolche auf seine Brust gezückt und geboten ihm Todesruhe, sich in entgegengesetzter Richtung zu entfernen, ohne sieben zu drehen oder umzukehren. Der Angriff geschah im Mittelpunkte der elegantesten Straße

---

Der Palmer'sche Vergiftungsprozeß.

Verhandelt vor dem Central-Gerichtshofe zu London.

Sitzung vom 15. Mai.

(Fortsetzung.)

Anna Rowley hat gelegentlich für Jagelohn in Palmers Hause gearbeitet. An dem Samstage, welcher dem Tode Cook's vorhergieng, sagt sie, schickte Palmer mich nach dem Albion-Gasthause, um daselbst Suppe für Cook zu holen. Ich brachte die Suppe in Palmer's Haus und setzte sie in der Küche auf Feuer, worauf sich ihn eine andere Theil auf Palmer's Arbeit ging. Als die Suppe heiß war, brachte Palmer sie mir und trug mir auf, sie in die Talbot Arms zu bringen, Cook zu fragen, ob er etwas gebratetes Brod dazu wolle, und zu sagen, daß Smith sie geschickt habe. Weshalb ich Letzteres thun sollte, sagte er nicht. Jeremiah Smith in Rugeley war ein Freund Palmer's und Cook's, und Cook setzte eigentlich an jenem Tage bei ihm zu Mittag speisen.

William Henry Jones: Ich bin Arzt zu Lutterworth und praktizire seit 15 Jahren. Seit beinahe 5 Jahren bin ich mit Cook genauer bekannt; er hat mehrmals in meinem Hause gewohnt. Seine Gesundheit war im Allgemeinen gut, wenn er auch nicht besonders kräftig war. Im vorigen November lud er mich nach Shrewsbury ein, um sein Pferd rennen zu sehen. Am 13. setzte sein Pferd Polarstar. Ich speiste mit ihm und einigen Freunden im Raben, und wir tranken Champagner. Ich verließ das Wirthshaus um 10 Uhr; Cook stand an der Thür und war nicht im Geringsten angetrunken. Sein Gesundheitszustand war wie gewöhnlich. Am nächsten Morgen erhielt ich folgenden Brief von Palmer: „Mein lieber Herr! Mr. Cook erkrankte in Shrewsbury und sah sich genöthigt, einen Arzt zu rufen. Seitdem fühlet er hier das Bett; er leidet an einem sehr heftigen Anfall eines mit Diarrhöe verbundenen Gallenübels. Es würde gut sein, wenn Sie so bald als nur möglich zu ihm kämen. Rugeley, 18. Nov. William Palmer." Da es mir an jenem Tage nicht sehr unwohl war, so reiste ich erst am nächsten Tage nach Rugeley. Um ½4 Uhr Nachmittags kam ich in den Talbot Arms an und begab mich sogleich in Cook's Zimmer. Er sagte, er befinde sich jetzt ganz wohl, sei aber in Shrewsbury sehr krank gewesen. Darauf kam Palmer herein. Ich prüfte den Zustand des Kranken in seiner Gegenwart. Ich bemerkte, die Beschaffenheit der Zunge deute nicht auf heftige Diarrhöe, worauf Palmer erwiderte: „O, Sie hätten ihn gar nicht fühlen sollen!" Jones, des Nachmittags verhörten, sah den Zustand Cook's. Herr Bamford kam am Abend gegen 7 Uhr und sprach sich dahin aus, daß es mit Cook einen sehr beschleunigenden Fortgang habe. Wir verließen uns darüber, was wir ihm verordnen sollten: Cook wollte von den Pillen, die er am vorigen Abend eingenommen hatte, nichts wissen. Er sagte, er habe sich in Folge derselben schlecht befunden.

Am andern Tage sah ich Cook noch mehrere Male. Er schien sich die ganze Zeit über sehr wohl zu befinden. Weder von Erbrechen, noch von Diarrhöe war eine Spur vorhanden. Eben so wenig bemerkte ich biliöse Symptome. — Lord Campbell: Sahen er kürzlich ein Gallenleiden gehabt zu haben? — Zeuge: Nein. Palmer und ich gingen gegen 8 Uhr in Palmer's Wohnung. Ich blieb daselbst ein halbes Stündchen und kehrte dann zu Cook zurück. Ich sah Palmer in Cook's Zimmer zurück gegen 11 Uhr wieder. Er hatte ein Schächtelchen mit Pillen bei sich, las sie darauf geschriebene Adresse, machte mich auf sie aufmerksam und sagte: „Was für eine schöne Hand für einen alten Mann!" Er schlug darauf Cook vor, die Pillen zu nehmen. Dieser sträubte sich sehr dagegen, weil er in

Digitized by Google

der Stadt und wenige Schritte von der Wohnung des Marquis. Die Angreifer konnten leicht durch nahe gelegene Gärten entfliehen. Gegen noch gelang es einem Jungen der nahe gelegenen englischen Apotheke, einen Mann von unheimlichem Aussehen, der während des Angriffs an der Ecke jenes Gäßchens, durch welches die Angreifer kamen, Wache gestanden zu haben schien, anzuhalten und ihn der Polizeibehörde zu übergeben. Die oberste Polizeibehörde hegab sich alsogleich zu dem Geschäftsträger, um die näheren Umstände kennen zu lernen und das Nöthige zur Habhaftwerdung der Schuldigen einzuleiten.

Türkei.

Konstantinopel, 8. Mai. Die „Presse d'Orient" bringt eine Correspondenz aus Kanea in Kreta über den Mißtrauch im Sclavenhandel, der in im mittelländischen Meere herrscht. Die Schiffer, welche diese Waare aus Levanten nach Aegypten oder Konstantinopel geladen haben, fürchten, unterwegs zu landen, um nicht im Handel gestört zu werden; und da sie oft nicht Nahrung genug haben, so lassen sie lieber die Unglücklichen in die Gefahr des Verhungerns gerathen. So ist in Kanea ein Schiff mit 100 Negern, die in Tripolis gekauft worden, angefahren; eine Nogerfrau war eben gestorben, und viele Kranke waren an Bord. Die Lazarethaus-Beamten unterfuchten das Schiff und fanden, daß die Krankheit der Hunger war. Die drei Negerhändler des Schiffes wurden vor Gericht gestellt; man erfuhr, daß die Neger täglich nur eine Hand voll Gerstenmehl in Wasser bekamen, daß Kamsa, der grausamste der drei Negerhändler, sogar dieses vorenthielt, daß er vier Tage hinter einander sein der Absicht von Tripolis seinen Negern gar nichts zu essen gegeben habe, und daß so die Negerin umgekommen sei. Bely Pascha hat sich der Unglücklichen angenommen. Kamsa ist bereits zu den Galeeren verurtheilt worden, 24 Kranken hat Bely Pascha ein Haus einräumen lassen, er gab ihnen Wärter und Aerzte, und läßt sie von dem Quarantaine-Arzt behandeln. Das Beispiel des Pascha's fand unter allen Einwohnern eine löbliche Nachahmung, und Jeder beeifert sich, den Unglücklichen beizusetzen.

Bucharest, 10. Mai. Neuerdings hat der Fürst 142 Personen den Bojarenrang verliehen. Sein Sohn, Fürstling Carol, der von mehreren Truppen, wurde zum Großwornik befördert und dürfte auch in Bälde zum Banuk ernannt werden.

Rußland und Polen.

Petersburg, 13. Mai. Aus Archangel hat man hier Nachrichten über das Eintreffen der Sebastopolischen Flottenmannschaften; sie sind etwa um die Mitte des vorigen Monats dort eingetroffen und von der Bevölkerung mit unglaublichem Enthusiasmus empfangen und gefeiert worden. — Die Beleuchtungsarbeiten in Reval werden die Kosten dieses Jahres fortgesetzt werden.

Odessa, 12. Mai. Der Civilgouverneur Kommandant von Kinburn, welcher Odessa besuchen wollte, kehrte unverrichteter Sache zurück, da man ihn einer 14tägigen Quarantäne unterwerfen wollte. Einen Tag nach seiner Abreise traf die Nachricht ein, daß das ajowsche Meer und die Küsten der Krim von der Quarantäne frei sind.

Odessa, 14. Mai. Heute reisen mehrere Beamte der fürheren ruff. Gesandtschaft auf einem engl. Dampfschiffe nach Konstantinopel ab. — In Odessa hat noch immer keine Quarantäne-Erleichterung stattgefunden.

Dänemark.

Kopenhagen, 19. Mai. Der König hat das Kriegsdampfschiff „Hekla" den zum skandinavischen Studentenfest in Upsala reisenden Studenten für die Fahrt nach und von Stockholm zur Disposition stellen lassen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 14. Mai. Grade im äußersten Norden Europas, die zu seinen Eigegene der päpstlicher Kirche gehörig im 9. Jahrhunderte mit namentlich von Hamburg aus, seine Oberhertirche hat behauptete, entstallet seit einiger Zeit auch neue die katholische Kirche ihre Wirksamkeit und zwar eben in jenen Gerden Norwegens, in Finnmarken, wo in den letzten Jahren die zügellosesten religiösen Ausschweifungen in Folge transitorischer geistiger Verirrungen innerhalb der protestantischen Kirche stattgefunden haben, welche der Bischof von Drontheim mit Hülfe der weltlichen Gewalt kaum im Stande gewesen ist, zu unterdrücken. Es hat sich nämlich eine katholische „Nordpolmission" gebildet, an deren Spitze der Papst einen Hrn. Lindenkrone gestellt, welcher, wenn wir nicht irren, früher in russischen Diensten gestanden. Diese Mission gedenkt jetzt ihre Wirksamkeit in Finnmarken zu beginnen. Mit dem Dampfer „Nidrosen" kamen hier — schreibt man aus Drontheim vom 2. Mai — vor einigen Tagen einige von den Gendoten an, welche jedoch nach einem kurzen Aufenthalt in unserer Stadt ihre Reise über Land nach Namdos antraten, um von da weiter nordwärts hinüber zu ziehen. Es soll ihr Plan sein, einen festen Posten an einer der Seebuchten Finnmarkens zu errichten, und von da aus durch Missionäre zu wirken. Zu gleicher Zeit beabsichtigen sie eine Unterrichts- und Erziehungsanstalt anzulegen, an welcher die Kinder der Eingebornen zu katholischen Missionären ausgebildet werden können.

Amerika.

Philadelphia, 30. April. Schon vor längerer Zeit hat der Cooke-Handel die Aufmerksamkeit und mit Recht den Unwillen aller Menschenfreunde in beiden Hemisphären erregt; unter einem unschuldig lautenden Namen sehen wir all die Grausamkeiten und Schrecken verübt, welche von Jahren das Gefühl gegen den Handel mit Negern empörte. Tausende von armen Negern werden unter falschen Vorspiegelungen und nur zu oft auch mit Gewalt ihrer Heimath entrissen und auf überladenen Schiffen in entfernte Weltgegenden geführt, wo sie, selbst im Falle, daß sie die Drangsale der Reise überleben, durch Ausarbeitung ungewohnter schwerer Arbeit, denn sichrern Verderben anheim fallen. Reisende, welche im verflossenen Winter Cuba besucht, haben die vollständigste Gelegenheit gehabt, sich über die Lage der Coolies (Kulies) zu unterrichten, deren sich auf der lieblichen Insel schon Tausende befinden. Sie haben dieselben auf den Pflanzungen gleich Vieh aus Gold oder Silber wägen sehen, mit der Peitsche bei der Arbeit zurücktalten und wegen Trägheit und Widersetzlichkeit grausam mißhandeln gesehen. Sie haben bemerkt, daß das Loos der Coolies auf den Pflanzungen ein ungleich härteres ist, als der an ihrer Seite arbeitenden Neger. Es ist erfreulich, zu sehen, daß der Hungerzeit der Vereinigten Staaten Kolly von Indien, mit der gesprochen, unchristlichen Gewerbe genommen und derzeit einem Geschäft abgefaßt hat, der hoffentlich bald dem Menschenhandel mit den armen Asiaten ein Ende machen wird.

Philadelphia, 3. Mai. Am 1. Mai des Nachts um 1 Uhr brach in einem Papierwaarenlager an der Nordstraße ein Feuer aus, welches, durch einen heftigen Nordwestwind angefacht, in kurzer Zeit mehr als 40 der größten Waarenlager in der 6. und Marktstraße in Brand setzte, ohne der Wohnhäuser zu erwähnen. Nur die größten Anstrengungen der Feuerwehr konnten dem verheerenden Element noch fechtshindiger Arbeit Einhalt thun. Der Schaden beträgt über 2 Millionen Dollars.

Tages-Chronik

Ludwigshafen, 21. Mai. Der Rhein beginnt allmählich zu fallen und dürfte bei dem endlich erfolgten Aufthauen des Regenwetters bald wieder seine Normalhöhe erreicht haben. Das Hochwasser hat insoferne noch die theilweise Ueberschwemmung der Gemarkungen faft aller am Rhein gelegenen Orte einen beträchtlichen Schaden angerichtet, der um so beklagenswerther ist, als in der Regel ärmere Leute dadurch betroffen werden, die gewöhnlich im Besitze der dem Wasserschaden ausgesetzten und deßhalb billigeren Felder sich befinden. Schon seit einigen Jahren verlieren dieselben auf diese Weise nicht nur die Hoffnung auf eine vollkommene Ernte, sondern auch die oft ihnen erworbenen Saatfrüchte. In der Umgegend von hier berührte das Wasser überall den hohen Damm, in Folge dessen der Rhein an vielen Stellen den Ausstehen eines Sees annahm und sich einige Mal Bedrückte vorüber, die natürlich bald eine Weitsehrt verschiedener Kühner veranlaßten und in der That eingefangen wurden. Da die Ermittelung des Jagdbegehrers, aus dem sie gekommen, sehr schwierig sein dürfte, so werden sie wohl eine Beute der glücklichen Fischer sein.

Befördert: Der bish. Schulehrer J. Mathäus zu Rüdisbronn zum Schullehrer und Kirchendiener zu Dietersdorf.

Der Landwehrmann 2 Kahrr von Windhyhaim zum Unterlieutenant im dortigen k. Landwehrbataillon.

Verantwortlicher Redakteur: Gottlieb Cantor.

(Dienstes-Nachrichten der k. Berkehrs-Anstalten.)

Ernannt wurden: der funktionierende Stationsmeister Chr. Kimmel zum nächsten Stationsmeister in Donauwörth; der vormalige Unterlieutenant Fr. Stiegitz zum Obercontrolleur bei der Oberamt München und der Sekretariatsvorsteher Ph. D. Hasbach zum Rathter bei dem Oberamt Bamberg (Station Neuenmarkt). Versetzt wurden: die Assistenten Jos. Anselm von Augsburg nach Landau, Gust. Moosmayer von Augsburg nach Nördlingen, Jos. Hölzbeider von Nördlingen nach Augsburg, F. Kriegl von Landau nach Augsburg, Jos. Hofmann von Augsburg nach Ingolstadt und B. Seidl von da nach Hof; ferner die Locomotivführer J. Ammerich von Bamberg nach Würzburg, M. Vitoreck von Würzburg nach Augsburg und Kasp. Höhn von Neuenmarkt nach Bamberg. Auf Ansuchen wurden Bezirksf. Lic. Burger, Kreisdirektor Graf von Oberndorf in Ingolstadt, Hofrath Hartmann und Oberbaurath Heinz, Beide in Landau entlassen. Entlassen wurden: Bahnmeisterkand. J. Bauerschmidt, Oberamts Bamberg; dann wegen Dienstesnachlässigkeit die Bahn- und Wechselwärter J. Mayer und Frd. Greiff, Bezirks Augsburg und J. Oppelt, Bezirks Würzburg und dürfen dieselben bei der Verkehrs-Anstalten keinerlei Verwendung mehr finden.

Schrannen-Mittelspreise.

	Weizen. Kern.	Spelz.	Roggen.	Gerste.	Haber.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Amberg vom 17. Mai	19 31	15 51	13 —	6 3	
Landau vom 17. Mai	20 —	15 —	12 —	6 —	
Aschaffenburg vom 14. Mai	22 36	— —	— —	6 36	
Augsburg vom 16. Mai	20 31	15 31	11 13	5 49	
Bamberg vom 16. Mai	20 16	15 16	11 16	6 —	
Burglengenfeld vom 17. Mai	22 54	19 30	14 48	6 15	
Dinkelsbühl vom 14. Mai	20 10	15 53	12 5	5 17	
Eichstätt vom 17. Mai	19 16	15 50	12 —	5 42	
Fürth vom 16. Mai	21 19	15 45	12 59	6 47	
Gunzenhausen vom 15. Mai	20 36	16 1	13 3	5 35	
Kitzingen vom 16. Mai	21 53	16 —	13 —	5 53	
Landshut vom 16. Mai ..	17 5	13 20	9 41	6 15	
Lindau vom 17. Mai	23 4	14 36	12 44	6 24	
Marktbreit vom 16. Mai	20 30	15 30	— —	5 30	
Marktheft vom 16. Mai	23 30	16 30	— —	5 44	
Mellerichstadt vom 14. Mai	21 23	18 55	13 56	6 5	
München vom 17. Mai	20 59	15 26	13 —	6 32	

---

der vorigen Nacht dadurch so krank geworden sei. Palmer wiederholte seine Aufforderung so lange, bis der Kranke endlich einwilligte und die Pillen verschluckte. Er hatte sie kaum eingenommen, als er sich sofort erbrach. Palmer und ich — auf Palmer's Bitte — suchten nach den Pillen, um zu sehen, ob er sie nicht ausgebrochen habe, konnten sie aber nicht finden. Das Erbrechen konnte nicht durch den Inhalt der Pillen veranlaßt sein, denn es war bereits zu lange her, seit sie eingenommen worden sein. Nachdem er sich übergeben hatte, legte Cook sich nieder und schien ruhig. Ehe Palmer kam, war er aufgestanden und saß auf einem Stuhle. Er war sehr heiter, lachte und scherzte und sprach darüber, wie er den Winter verbringen wolle. Nachdem er die Pillen eingenommen hatte, ging er hinunter, aß zu Abend und kehrte kurz vor 12 Uhr auf sein Zimmer zurück. Sein Zimmer hatte zwei Betten, und ich hatte verabredet mit ihm, daß ich einen Versuch machen wolle, ihn zu retten. Ich sprach einige Minuten mit Cook und ging dann zu Bett. Als ich gelegt mit ihm sprach, war er etwas schläfrig, befand sich aber eben so wohl, wie während des ganzen Abends. Nichts in seinem Zustande konnte zu Befürchtungen Anlaß geben. Ich mochte etwa 10 Minuten zu Bett gelegen haben und war noch nicht eingeschlafen, als er plötzlich aufstuhr und rief: „Strychn Sie auf, Doktor, ich werde wieder krank! klingeln Sie und rufen Sie Palmer!" Ich klingelte, die Studentenmädchen kam, und Cook rief wieder: „Rufen Sie Palmer!" Er bat mich, ihn etwas einnehmen zu lassen, was ich mit den Worten ablehnte: „Palmer wird gleich hier sein." Cook saß aufrecht im Bette. Es war ziemlich dunkel im Zimmer, und ich konnte nichts Auffallendes in seinem Gesichte bemerken. Er bat mich, ihm den Nacken zu reiben, was ich that, wobei ich ihn mit meinem Arm stützte. Seine Halsmuskeln waren steif. Palmer erschien spätestens 2—3 Minuten, nachdem das Studentenmädchen sich entfernt hatte. „Es schnell habe ich mich noch nie in meinem Leben angezogen," sagte er. Wie er gekleidet war, weiß ich nicht. Er gab Cook zwei Pillen, Ammoniak- Pillen, wie er mir sagte. Cook verschluckte sie. Gleich darauf fing er an laut zu schreien, warf sich in's Bett zurück und hatte furchtbare Krämpfe. Es konnte bis nicht die Wirkung der zuletzt eingenommenen Pillen sein. „Mache mich auf", sagte er, „ich ersticke." Er war steif wie Holz, ging in der Krämpfe, welche Palmer gleich nach Hand um volle eine Flasche. Er war nur sehr kurze Zeit fort. Als er zurückkehrte, hatte das Schlagen des Herzens beinahe ganz aufgehört, und das Leben war fast erloschen. Gleich darauf hatt Cook sehr zuhig. Von dem Augenblicke, wo er mich rief, bis zu dem seines Todes mochten 10 Minuten oder eine Viertelstunde verflossen sein. Er starb am Tetanus, welcher in einer spasmodischen Affektion der Muskeln des ganzen Körpers besteht. Diese Affektion kann durch Zug auf irgend einen Theil des Herzens in's Stocken gerath. Das Gefühl des Erstickens wird durch die Kontraktion der Respirationsmuskeln verursacht. Das Zimmer war so dunkel, daß ich nicht sagen kann, welchen Anblick die Leiche Cook's gleich nach seinem Tode darbot. Als er sich in's Bett zurückwarf, ballte er die Faust, und auch nach seinem Tode waren seine Hände geballt. Als ich ihm den Hals rieb, waren Kopf und Hals durch die spasmodische Thätigkeit der Muskeln unnatürlich zurückgebeugt. Nach

Eine hohe königl. Regierung von Oberfranken

hat sich über die vom Unterzeichneten verfertigten Geld- und Documenten-Schränke in nachstehender Weise ausgesprochen, und es erlaubt sich derselbe, seine

garantirten feuerfesten Geld- und Documenten-Schränke

in jeder beliebigen Größe, Form und Einrichtung, sowie feuerfeste Kisten nere Cassetten für Wertpapiere, nach neuester verbesserter Construction zu empfehlen und wird durch prompte und billige Bedienung das geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen bestrebt sein.

Hof, den 22. Mai 1856.

Friedr. Stoeckel,
Schlossermeister.

Abschrift.

Reg.-Blatt Nr. 35 für Oberfranken
d. d. 30. April 1856.

Im Namen Sr Majestät des Königs!

Der Schlossermeister Friedr. Stoeckel in Hof, hat von den in seinen Werkstätten gefertigt verdenden eisernen Geld- und Documenten-Schränken am 1 Octbr. v. Js. einen solchen Schrank öffentlich der Feuerprobe ausgesetzt, worüber von einer magistratischen Kommission das im Abdrucke nachstehend beigefügte Protocoll aufgenommen worden.

Da nach dem Innhalte desselben die sämmtlichen in den Schrank gelegten Papiere und Druckschriften unversehrt geblieben, ferner die Schränke selbst nach der Untersuchung von Mitgliedern des Kreis-Bau-Bureaus der unterfertigten Stelle in allen Theilen solid, zweckmäßig und geschmackvoll gearbeitet sind, so können dieselben seinen Behörden, Stiftungen ꝛc. ꝛc. empfohlen werden, welche nicht in der Lage sind, gewöhnliche Kästen in ganz feuersesten Räumen aufzubewahren.

Bayreuth, den 25. April 1856.

Königl. Regierung von Oberfranken, Kammer des Innern.
von Stenglein, Präsident. **Dobmayer.**

Protocoll ꝛc.

Löwen-Gesellschaft.

Sonntag den 25. Mai

Ball.

Die nöthigen Entrittskarten sind am Saale von 2—4 Uhr im unteren Lokal des Bandegger Gasse zu haben.

Der Vorstand.

Musikalischer Verein Cäcilia.

Montag den 26. d. Mts. findet bei günstiger Witterung musikalische Produktion im Kapellengarten statt.

Anfang 7 Uhr.

Sonntag den 25. d. Mts. machen die Sänger des Vereins eine Landpartie nach Trieb, wozu sämmtliche geehrten Mitglieder eingeladen sind, welche sich betheiligen wollen.

Der Vorstand.

Bad-Eröffnung

zu

Kloster Heilsbronn.

Am 2. Mai wurde die Badeanstalt zu Kloster Heilsbronn wieder dem Gebrauche eröffnet.

Das Wasser dieser Quelle, welches alkalisches Salz und alkalische Erde führt, hat ihre Kraft in verschiedenen Krankheiten bewährt. Nicht der besondere Reiz der Gegend oder des Gärtchens der Anstaltsluft, wohl aber die Kuhe und die Umkreis einer einfachen Friedlichkeit werden der bewährten Heilkraft fördernd zur Seite stehen. Zum Besuch ladet ein

Kloster Heilsbronn, den 9. Mai 1856.

Trapp, Badepfleger.

Solenhofer Marmorplatten zum Belegen von Küchen und Vorplätzen ꝛc., so wie alle Gattungen **Lithographiesteine** sind stets auf Lager und empfehlen zur gefälligen Abnahme

Kaiser und Schmidt,
Lauferplatz Nr. 1376 neben dem goldnen Roß.

Der neueste Zahrplan der kgl. bayer. Eisenbahnen ist à 3 kr. in der Expedition des Fränkischen Kurier zu haben.

Friedrich Heerdegen,

Antiquar in Nürnberg, Winklerstraße 8. Nro. 35, kauft stets größere und kleinere Bibliotheken, so wie einzelne gute Werke zu den möglichst hohen Preisen. Besonders sucht er ältere Bücher mit Holzschnitten, für Goldschmiede, Schreiner, Schlosser u. s. w., Reisebeschreibungen, deutsche Gedichte und Volksbücher, Bauernbücher, Bücher mit Silberbeschlägen, Portraitsammlungen in Kupfer, Biel ꝛc., Stammbücher, Urkunden auf Pergament, Bücher auf Pergament gedruckt, Werke mit Holzschnitten und Kupferstichen, so wie Sammlungen von alten Holzschnitten und Kupferstichen und auch einzelne Blätter.

Copiramaschinen,

patentirte, neueste amerikanische Erfindung, worauf man gleichzeitig mit gewöhnlicher Feder und Tinte dasselbe zweimal schreibt und auf schreibt, täglich 2000 Briefe, auf Brief- und Schreibpapierformat, auch für gebundene Bücher, so wie in eleganten Kästchen, welche bequem in jeden Koffer zu legen, auch für Reisen eingerichtet, liefert zu den Fabrikpreisen von 6, 7 und 8 Thaler preuß. Cr. per Stück (bei Dutzenden Rabatt) **C. H. Griesshammer** in Leipzig. Briefe franco.

Pacht-Gesuch.

Eine solide Bierwirthschaft wird alsbald zu pachten gesucht. Anerbieten unter L. Nr. 25 übernimmt die Exped. d. Bl.

Ein Haus mit realem Bierwirthschaftsrecht, einem Gärtchen nebst Kegelbahn, dem großen Waldrecht, auf der Lorenzerseite gelegen, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen, wobei noch bemerkt wird, daß auch die Pfandrecht auf solchen aufgeübt wird. Näheres bei Kommissionair **C. Furkel,** S. Nr. 486 b.

L. Nro. 286 ist ein schönes Comptoir oder Laden mit Zimmer und zwei Gewölbe an Ostergut zu vermiethen.

Einige gelbe Leinbrechtergefessen finden dauernde Beschäftigung. S. Nro. 36.

2 noch brauchbare Schiefsteine mit Gestell und Kasten sind billig zu verkaufen. S. Nro. 36.

Man wünscht drei ganz sichere Hypotheken von fl. 3100, fl. 3000 und fl. 2900 an Jemanden gegen baar abzutreten.

Näheres Lauferstraße Garten Nro. 166.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Güterzug). 8 U. 45 M. früh (Güterzug). 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug). 3 U. 10 M. Nachm. (Güterzug.) 7 U. 5 M. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 8 U. 40 M. früh (Güterzug). 7 U. 45 M. früh (Postzug). 1 U. 35 M. Nachm. (Güterzug). 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug). 8 U. Abds. (Güterzug).

Börsen-Berichte.

(Die verhältnißmäßigen Zahlen bedeuten, die bei vorhergehenden Coss.)

Frankfurt, 21. Mai. Oestr. Banknoten ohne Sch. 1311—1309. 5% Metall. Obligat. 82¼ 83⅛, 3% Met. 57⅛ 58⅛. 4½% Met. 73¾. 5% Met. Lit. B. 1852 82⅞ 83⅛. 4½% Met. Lit. B. 1849 73 73⅞. 4% Met. 57⅛ 58⅛. 2½% 27⅛. Bank-Actien 1845 Nr. 500 Coss 1 Nr. 1850 Coss 1 Nr. 1854 106¾ 106½. 5% Staats 1. 250 fl. Loose 1. 1854 unrub. 3¼% R. Präm. Sch. v. 1854 113½ 113. Ludwigs-Bahn ohne Geld. — — dett. 5% Ostr. 103 104½. 4½% dito 101 100⅝. 4% dito 91 90⅝. 2½% dito 57⅛ 58. Metallique 84¼ 84¾. 4% dito 86¼ 86. 4% Indemnitätsanleihe 84½ 85. 4% 154. 4½% Neukadt-Eisenbahn 117¼. 116¾ bärtend. 4½% Ludwigs-Bahn bei Rothschild 102½. 3½% dito bei Rothschild 89¼ 89¼. bad. 4½% Obl. 101¾ 101½. 3½% dito v. 1845 88¾ 89¼. fl. 50. Loose v. 1840 79½ 79¾. fl. 35 Nr. 1845 48 49. Frankfurter-Hanauerbahn 83 82. Darmstädter Bank 374 373. Colletie Anleihen à fl. 50 112½ 112⅝. dito großherzogl. à fl. 25 33¾ 33½. kurhessische à fl. 40 Thlr. 54 53. Rothschild 414 413. 3-M.-Nordbahn ob. Zinsen 63½ 63. ostsaxon 31¾ 31⅝. 5% Rothschild 89¼ 89½. fl. 25 Loose 32¼ 32. bayerische 3% Banner-Schuld 80⅞ 80½.

Hair. Bankactien — 775. Prämien-Anleihe-Oblig. 103⅝ 103. fürstl. fl. 10 Thlr.-Loose 9 8½. Tannenbaum 319 317. Prämien-Anleihe 107½ 107. Frankfurter-Hanauerbahn 83 82. Darmstädter Bank 374 373. Colletie Anleihen à fl. 50 112½ 112⅝. dito großherzogl. à fl. 25 33¾ 33½. kurhessische à fl. 40 Thlr. 54 53. Rothschild 414 413. 3-M.-Nordbahn ob. Zinsen 63½ 63. ostsaxon 31¾ 31⅝. 5% Rothschild 89¼ 89½. fl. 25 Loose 32¼ 32. bayerische 3% Banner-Schuld 80⅞ 80½.

(Schlußcurs.) Wien 6. Mai. Neue Loose fl. — — fr. Friedrichsd'or fl. 9. 48 fr., preuß. dito fl. 9. 55½ fr. holl. fl. 10. Ducaten fl. 9. 50 fr. Dukaten fl. 5. 36½ fr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 23 fr., engl. Souvereins fl. 11. 34 fr. 5% Metall. Lotterie-Loose fl. 100. dito in Stein fl. 1. 45 fr. — 5 Frankenthaler fl. 2. 21½. Silber hochhaltig fl. 34. 36. dito mittelhaltig — —. Gold al marco 361.

(Schlußcurs.) Wien fl. 100 G. f. G. 117⅝ 117⅛

Familien-Nachrichten.

Ausmärkt gestorben: Adelheid Engelhaus, Bierbrauerswittwe, 66 J. a. in München. — Hr. J. Brugner, Spermaceti in München. — Hr. Xav. Oberleitner, Kaufmann, 64 J. a. in München. — J. Mich. Lang, Zinngießermeister, 39 J. a. in München. — Hr. L. Bauer, Rademeister in Baiersdorf.

Anzeigen.

NÜRNBERGER PENSIONS-VEREIN.

Sonntag den 25. Mai Nachmittags 1 Uhr Monatsversammlung der Verwaltungs-Mitglieder im Mittersaale des Weißenhofer Casinogebäudes, wobei Eingrichtung neu zutretender Mitglieder Statt findet. Außerdem hat dieselbe zu jeder Zeit in der Wohnung des buchführenden Vorstandes L. Nro. 1426 Statt finden.

Bekanntmachung.

Die Verwaltung der Schnitzlinger Krankenunterstützungs-Kasse macht bekannt, daß Sonntag den 25. Mai Nachmittags um 2 Uhr Monats-Versammlung mit Aufnahme neuer Mitglieder in der Hagendauer'schen Gastwirthschaft in der Schnitzlergasse Statt findet.

Die Verwaltung.

Frische und gesunde Blutegel sind vorräthig und zu haben bei

B. Wedemann,
Irrgang S. Nr. 320.

Dank-Erklärung

wohnhaft wohnhaft wohnhaft

Bekanntmachung.

Nachdem die zufolge des diesseitigen Ausschreibens vom 29. v. Mts. in den Städten Augsburg, München, Nürnberg, Regensburg und Würzburg der öffentlichen Betheiligung im Wege der allgemeinen Subscription übereigneten Theilbeträge der kgl. priv. Aktiengesellschaft der bayer. Ostbahnen durch die am 9ten und 9ten l. Mts. geschehenen Zeichnungen allenthalben um ein Bedeutendes überschritten worden sind, so wird hiemit das Resultat der mit Zustimmung des k. Commissärs für jeden einzelnen Subscriptionsort getroffenen Reduction dieser Zeichnungen in Folgendem zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

I. Augsburg.

Zu vertheilen sind 500,000 fl. Kapital = 2,500 Stück Aktien. Gezeichnet wurden von 1,387 Subscribenten 23,777,000 fl. oder 118,888 Aktien.

Hienach ergibt sich folgende Repartition:

1) Die Zeichner von 1 — 5 Aktien incl. erhalten ein halbes Anrecht auf 1 Aktie,
2) „ „ „ 6 — 50 „ „ „ 1 Aktie,
3) „ „ „ 51 — 100 „ „ „ 2 Aktien,
4) „ „ „ 101 — 175 „ „ „ 3 „
5) „ „ „ 176 — 250 „ „ „ 4 „

II. München.

Zu vertheilen sind 1,400,000 fl. Kapital = 7,500 Stück Aktien. Gezeichnet wurden von 4,365 Subscribenten 69,736,000 fl. oder 298,680 Aktien.

Hienach ergibt sich folgende Repartition:

1) Die Zeichner von 1 Aktie erhalten ein halbes Anrecht auf 1 Aktie,
2) „ „ „ 2 — 25 Aktien incl. erhalten 1 Aktie,
3) „ „ „ 26 — 100 „ „ „ 2 Aktien,
4) „ „ „ 101 — 200 „ „ „ 3 „
5) „ „ „ 201 — 250 „ „ „ 4 „

III. Nürnberg.

Zu vertheilen sind 1,250,000 fl. Kapital = 6,250 Stück Aktien. Gezeichnet wurden von 7,920 Subscribenten 60,022,400 fl. oder 300,112 Aktien.

Hienach ergibt sich folgende Repartition:

1) Die Zeichner von 1 — 5 Aktien incl. erhalten 1/4 Anrecht auf 1 Aktie,
2) „ „ „ 6 — 10 „ „ „ 1/2 „ 1 „
3) „ „ „ 11 — 50 „ „ „ 1 Aktie,
4) „ „ „ 51 — 125 „ „ „ 2 Aktien,
5) „ „ „ 126 — 250 „ „ „ 3 „

IV. Regensburg.

Zu vertheilen sind 1,250,000 fl. Kapital = 6,250 Stück Aktien. Gezeichnet wurden von 2,037 Subscribenten 17,849,600 fl. oder 89,248 Aktien.

Hienach ergibt sich folgende Repartition:

1) Die Zeichner von 1 Aktie erhalten ein halbes Anrecht auf 1 Aktie,
2) „ „ „ 2 — 3 Aktien erhalten 1 Aktie,
3) „ „ „ 4 — 5 „ „ „ 2 Aktien,
4) „ „ „ 6 — 10 „ incl. erhalten 3 Aktien,
5) „ „ „ 11 — 50 „ „ „ 4 „
6) „ „ „ 51 — 100 „ „ „ 5 „
7) „ „ „ 101 — 150 „ „ „ 6 „
8) „ „ „ 151 — 200 „ „ „ 8 „
9) „ „ „ 201 — 250 „ „ „ 10 „

V. Würzburg.

Zu vertheilen sind 500,000 fl. Kapital = 2,500 Stück Aktien. Gezeichnet wurden von 2,014 Subscribenten 19,283,600 fl. oder 96,418 Aktien.

Hienach ergibt sich folgende Repartition:

1) Die Zeichner von 1 — 6 Aktien incl. erhalten ein halbes Anrecht auf 1 Aktie,
2) „ „ „ 7 — 50 „ „ „ 1 Aktie,
3) „ „ „ 51 — 100 „ „ „ 2 Aktien,
4) „ „ „ 101 — 175 „ „ „ 3 „
5) „ „ „ 176 — 250 „ „ „ 4 „

Den sämmtlichen bei der Subscription Betheiligten wird demnach von den treffenden Bankhäusern und k. Bankbureaus demnächst eröffnet werden, daß sie an einem näher zu bestimmenden Tage die von ihnen gestellte Caution zurücknehmen können und gegen Leistung der ersten Einzahlung mit 15% bei ihnen zusammenden Aktien die treffenden Interimsquittungen und Legitimations-Scheine ausgehändigt erhalten werden.

Hiebei wird noch insbesondere bemerkt:

1) die Aushändigung der Caution erfolgt unmittelbar an Denjenigen, welcher den in gehöriger Form befundenen Anmelde-Schein vorlegt und zurückgibt;
2) die zur Empfangnahme einer oder mehr als einer Aktie berechtigten Zeichner erhalten über die erfolgte Einzahlung eine Interimsquittung, gegen deren Zurückgabe seiner Zeit die Aushändigung des treffenden Interimsscheines erfolgen wird. Denjenigen hingegen, welche in Folge der geschehenen Repartition lediglich auf den Bruchtheil einer Aktie Anspruch haben, wird einstweilen ein Legitimationsschein ausgefertigt, in welchem der Empfang der Einzahlungsquote bestätigt und die Anwartschaft auf den treffenden Aktien-Bruchtheil eröffnet wird. Nur dann, wenn so viele derzielchen Legitimationsscheine vorgelegt und ausgehändigt werden können, als zur Komplettirung einer voller-Aktie erforderlich sind, wird zur Aushändigung der Interimsquittung geschritten;
3) die Interimsquittungen tragen das Datum vom 14. d. Mts. und sind von diesem Tage an mit 4½ pCt. verzinslich. Hiedurch ist jedem Zeichner der Zinsgenuß vom 14. d. Mts. gesichert, wenn gleich die Zahlung erst nach diesem Tage erfolgt. Diesen Vortheiles wird indessen Derjenige verlustig, welcher an dem hiezu bestimmt werdenden Tage auf die ihm zukommende Aktie die Einzahlung von 15 pCt. nicht leistet.

München, den 30. Mai 1856.

Die Concessionäre der kgl. privilegirten Aktiengesellschaft der bayerischen Ostbahnen.

Unter Bezugnahme auf die vorstehende Bekanntmachung wird hiermit den bei der Subskription vom 8. und 9. ds. Mts. Betheiligten eröffnet, daß die Zurückgabe der bestellten Kaution und die Einzahlung auf den jedem einzelnen Zeichner nach Maßgabe der Reduktion verbliebenen Aktien-Betrag oder Aktienbruchtheil gegen Aushändigung der Interimsquittung, bezüglungsweise des Legitimationsscheines, in dem Lokale der k. Bank an den hiermit festgesetzten Tagen und zwar:

Montag, den 26. Mai,	Vorm. 9—12 Uhr	für die Anmeldungsscheine Lit. A und B.
	Nachm. 2—5 „	„ „ „ „ C und D.
Dinstag, den 27. Mai,	Vorm. 8—12 „	„ „ „ „ E.
	Nachm. 2—5 „	„ „ „ „ F.
Mittwoch, den 28. Mai,	Vorm. 8—12 „	„ „ „ „ G.
	Nachm. 2—5 „	„ „ „ „ H.
Donnerstag, den 29. Mai,	Vorm. 8—12 „	„ „ „ „ I.
	Nachm. 2—5 „	„ „ „ „ K.
Freitag, den 30. Mai,	Vorm. 8—12 „	„ „ „ „ L.
	Nachm. 2—5 „	„ „ „ „ M.
Samstag, den 31. Mai	Vorm. 8—12 „	„ „ „ „ N.

zu erfolgen hat.

Nürnberg, den 22. Mai 1856.

Königl. Bayer. Bank.
Landeck.

Kißkaltozwinger.

Heute Samstag den 23. Mai
Produktion des Theater-Orchesters.
Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 6 kr.

Traubenzucker

ist jetzt wieder zu haben Zentner fl. 22 bei
C. Lauhe & Comp. in Nürnberg.

Garn-Presse

ist zu verkaufen. Briefe mit Nro. 980.

Geschäftsverlegung und Empfehlung.

Allen meinen bisherigen Abnehmern, sowie allen Geschäftsmännern, welche Pappendeckel zu ihrem Verbrauche nöthig haben die ergebenste Anzeige, daß sich mein Lager von Pappendeckel nicht mehr in meiner frühern Wohnung, sondern in meinem eigenen Hause L. Nro. 1564 d., zwischen der mittern und untern Krongasse gelegen, befindet, wo alle Sorten in großer Auswahl und bester Qualität zu haben sind. Unter Versicherung guter und billiger Bedienung empfiehlt sich ergebenst
Georg Friedrich Baum,
Pappendeckel-Fabrikant.

Steinbühl.

Sonntag und Montag wird das Jahresfest gefeiert. Für guten Kaffee, Abendessen, warme und kalte Speisen und frisches Felsenkellerbier ist an beiden Tagen bestens gesorgt, es ladet zu recht zahlreichem Besuch höflichst ein
Gg. Koch.

Commis-Stelle-Gesuch.

Ein junger Kaufmann, der seit bereits 9 Jahren in einem bedeutenden Fabrik-Geschäft war, sucht unter gang bescheidenen Ansprüchen in Bälde eine Stelle als Magazinier oder Reisender.

Die besten Zeugnisse und Empfehlungen stehen zu Gebot und könnte der Eintritt gleich geschehen.

Gefällige Offerten nimmt die Exped. d. Blattes unter N. an.

Haus- und Kleinspragnerei-Verkauf.

In einer sehr guten lebhaften Lage ist ein Haus mit Kleinspragnerei im bestbaulichen Zustande worauf der größte Theil des Kaufschillings stehen bleiben kann, täglich zu verkaufen.

(Gesuch.) Ein tüchtiger Schuhmachergeselle, Maßarbeiter, kann dauernde Beschäftigung erhalten bei
J. G. Pasting,
Lehelgasse 8. Nro. 750.

Zu verkaufen

ist ein auf der Lorenzer Seite gelegenes, im besten Baustande sich befindliches Haus mit Wirthschafts-Realrecht, oder als Privathaus, daselbe enthält 11 heizbare Zimmer, 2½ Kammern, mehrere Boden, eine Stallung mit Remise. Adresse J. K.

1) In einem sehr frequenten Städtchen der Oberpfalz, welches ein bedeutendes Rent-, Post- und Zollamt und während drei Monaten, wo ein in- und ausländischer Handel stattfindet, 10 Jahrmärkte besitzt, ist ein mit großem Garten, Garten und vorzüglichen Grundstücken billig zu verkaufen; an Kaufpreis können 10 000 fl. stehen bleiben.

2) Ein gut gehendes Spezereigeschäft ist wegen Todesfall sogleich zu verkaufen. Näheres bei Commissionär **C. Funkel** d. Nr. 486 b. in Nürnberg.

Wegen Verhältnissen wird eine Wirthschaft mit oder ohne Oekonomie verkauft. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Kapitalisten werden von einem Geschäftsmann dringend ersucht um ein Darlehen von 50 fl. gegen monatliche Rückzahlung und Verschreibung.

Eine Bäckerwerkstatt und eine Fr-Trompete sind billig zu verkaufen L. Nr. 1347 in der Untergasse.

Mädchen können im Colorieren und Zapparoren Beschäftigung finden. Näheres in der Exp. d. Bl.

In S. Nr. 1005 ist die III. Etage bis Allerheiligen zu vermiethen.

Ein aufrecht stehender Flügel von **Anton Biber** hier, 6½ Octaven, sehr guten Tone und von ausgezeichnet schönem Mahagoni-Holz ist um den Preis von fl. 120 — zu verkaufen.

In der Nähe des Theaters ist ein hübsches tapezirtes und möblirtes Zimmer für 3 fl. monatlich zu vermiethen.

Eine Partie Zwetschgen und engl. Patentfett ist zu verkaufen. Briefe mit N.

In der lithographischen Anstalt von G. V. Buchner, Rothschmiedsgasse, ist zu haben: Ein für das Künstlerfest componirtes Albrecht Dürer-Marsch von dem beliebten Komponisten J. B. Hamm. Preis 12 kr.

Zwei möblirte Logis sind an solide Herren täglich zu vermiethen. Kaiserstraße Nro. 141.

Mit einer Beilage.

Druck der B. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 144 des Fränkischen Kurier.

Deutsche Staaten.

y München, 22. Mai. Bei den voraussichtlich demnächst stattfindenden Kammerverhandlungen über den Gesetzentwurf, einige Aenderungen der Gerichtsverfassung in den Landestheilen diesseits des Rhein's betreffend, dürfte es Ihren Lesern erwünscht sein, die leitenden Gesichtspunkte des Entwurfes kennen zu lernen; ich lasse deshalb einen kurzen Ueberblick der wichtigeren Bestimmungen folgen. Derselbe zerfällt der dermalige Gerichtsverfassung darin ab, daß er 1) die wichtigeren Civilprozesse an die mit kollegialer Verfassung versehenen Kreis- und Stadtgerichte (Bezirksgerichte) verweist, und für die Entscheidung der übrigen Rechtsstreite begründet werden den Stadtgerichten und den Landgerichten auftheilt. Die Zuständigkeit dieser Einzelrichter ist nach dem Entwurfe zum großen Theil dieselbe, wie sie nach der dermaligen Gerichtsverfassung die sogenannten minderjährigen Verhörskommissionen an den Stadtgerichten hatten, ist aber in einigen Punkten nicht unwesentlich erweitert, so z. B. darin, daß die Streitsumme von 100 fl., welche bisher die Verhandlung der Sache im mündlichen Verhöre bedingte, auf 200 fl. erhöht wurde, daß alle (9) Depositations- und Alimentationsklagen, nicht minder Exekutionsanträge auf den Grund vorliegender Urkunden ohne Abhängigkeit von der Höhe der Streitsumme den Einzelrichtern zugewiesen sind. Da letztere in allen ihrer Zuständigkeit unterliegenden Fällen nach dem beschleunigten Verfahren im mündlichen Verhöre zu urtheilen haben, so ist der Kreis ihrer Rechtsstreite, welche nach den schleppenden Formen des Prozeßverfahrens mit Schriftwechsel zu verhandeln sind, bedeutend enger gezogen und ist der Entwurf in dieser Hinsicht wenigstens als Anfang einer Reform unseres Prozeßverfahrens zu begrüßen. Voraussetzet muß dieses freilich werden, daß es der Staatsregierung gelingt, das Einzelrichter-Amt durchweg mit ihrer wichtigen Aufgabe vertrauenen gewachsenen Persönlichkeiten zu besetzen, da das Verfahren im mündlichen Verhöre manche der Garantieen entbehrt, welche bei der Urtheilsfällung durch Collegialgerichte für die allseitige und gründliche richterliche Prüfung der Streitsache gegeben sind. Die 2. Neuerung, welche der Entwurf bestimmt, daß, wie ein den Kreis- und Stadtgerichten bisher schon die Führung der Vor-Untersuchungen in Strafsachen selbstständigen Untersuchungsrichtern übertragen war, selbstständige Untersuchungsrichter auch bei den Landgerichten aufgestellt werden sollen, die 3., daß eine Uebertragung der Geschäfte der nicht streitigen Rechtspflege an besondere Beamte aus der Zahl der landgerichtlichen Nebenbeamten zu deren selbstständiger Behandlung stattfinden soll. Von den beiden letztgedachten Aenderungen ist die erstere von geringerer Bedeutung für das unmittelbare Interesse des größeren Publikums an der Gerichtsorganisation, obgleich in dieser Hinsicht ist die zweite. Es soll hiedurch die Behandlung des Hypothekenwesens und des Notariats, der Vormundschaften und Verlassenschaften an den Landgerichten in einer Weise geregelt werden, welche so viel wenigstens die ersteren gegenwärtigen Geschäftsparteien anbetrifft, der bei den Stadtgerichten üblichen Geschäftstheilung des Richterpersonals entspricht, und hiedurch den Betheiligten eine gründlichere Rechtspflege sichert, als es nach der bisherigen Behandlung dieser Geschäftszweige an den Landgerichten der Fall war. Dies die wichtigeren Bestimmungen des Entwurfs, aus denen erhellt, daß das Prinzip der Trennung der Justiz und Administration, welches das Gesetz vom 28. Juli 1850, die Gerichts-Verfassung betreffend, aufgestellt hatte, in ersteren nicht zur Geltung gelangte, und die Landgerichte noch wie vor zugleich Justiz- und Verwaltungsstellen bleiben sollen. Da es gerade diese Bestimmung ist, von welcher mögliche Verwirrung bei Schaffung des ganzen Gesetzes abhängt, so werde ich in einer späteren Mittheilung des Näheren auf dieselbe zurückkommen.

Berlin, 21. Mai. Morgen früh um 6 Uhr findet auf dem Hofe der neuen Strafanstalt bei Moabit die Hinrichtung des Lithographen Biermann, der wegen Ermordung seiner vier Kinder vom hiesigen Kreisschwurgericht zum Tode verurtheilt ist, statt. Es sind über 100 Einlaßkarten zur Ausgabe verteilt worden.

Wie der „Publicist“ meldet, ist die seelenmonatliche Gefangnißstrafe, wozu der frühere Vorsteher einer Knaben-Erziehungs-Anstalt, Matthieu, wegen leichter Körperverletzung eines Knaben verurtheilt worden, und die er vor etwa zwei Monaten angetreten hat, in Folge eines wiederholten Begnadigungs-Gesuches auf die Hälfte herabgesetzt worden.

Man schreibt aus Königsberg vom 16. Mai:

In einigen Tagen beginnt vor dem Schwurgerichte zu Angerburg eine Verhandlung, die durch die Zahl der Angeklagten und Zeugen wahrhaft monströs ist. Auf der Anklagebank wird sich eine Gesellschaft von sechzig Personen befinden, welche seit Jahren in verschiedenen Theilen der Provinz systematisch Pferdediebstähle betrieb; 260 Personen sind als Belastungszeugen geladen.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 21. Mai. Die bischöflichen Konferenzen schreiten in ferner Weise vorwärts und beschäftigen sich in diesen Augenblick noch mit der Feststellung der für die niedere Geistlichkeit zu erlassenden Disciplinarvorschriften. Diese ist nun durch die Bestimmungen des Concordats unbedingt dem unbeschränkten Willen und selbst der Willkür ihrer Diöcesanvorsteher untergeordnet. Die größeren, eigentlich entscheidenden Fragen, die sich insbesondere auf die Verhältnisse der Kirche zum Staat und die von einem Theile des Episkopats an den letzten gestellten Anforderungen beziehen, sind noch gar nicht zur Verhandlung gelangt.

Frankreich.

Paris, 20 Mai. Wir haben Ihnen vom Prozesse des Grafen Chambord gesprochen, den derselbe vor dem Tribunal von Bassy verloren und den nun vor den Appelhof von Dijon gelangt. Es handelt sich um die Waldungen, welche der Graf mit der Herzogin von Parma, seiner Schwester, gemeinschaftlich im Departement der Haute Marne besitzt und die bisher von dieser verwaltet werden. Der Graf hatte noch zwei Waldungen in der Nähe von Bierzon und in der Champagne, die beide eine Million werth sind. Diese verlor der Graf schon an die Administration der Domainen und wenn Heinrich V. auch seinen gegenwärtigen Prozeß verliert, wie das wahrscheinlich ist, so bleibt ihm nur Chaumont, das dessen Verwaltung jährlich 30,000 Franken mehr verwandt werden müssen, als es eindringt. Es dürfte Sie vielleicht interessiren, bei dieser Gelegenheit einige Notizen über das sonstige Vermögen des Grafen zu erhalten. Der Staat hat von der Herzogin von Angoulem Frohsdorf (30,000 fr. Rente) und ein Gut in Ungarn von geringerem Ertrag ist und einige Kapitalien gerettet (die Herzogin hat für 1,200,000 Fr. Wohlthätigkeits-Vermächtnisse gestiftet) und die Gräfin Chambord übersteigt dringt etwa 100,000 Franken jährlicher Einkünfte.

Den Angehörigen der Weinbahn ist das Tragen von Schnurrbärten verboten worden.

Belgien.

Bei dem Unglücke in Gent, von dem wir berichteten, wurde der thurmhohe Kamin, auf einige Fuß von der Erde, in der Zeit von drei Uhr Nachmittags bis 1 Uhr Nachts, also binnen zehn Stunden, vom Erdboden verschwunden sein.

Großbritannien.

Die Gesammtkeinnahme aller englischen Eisenbahnen betrug im zweiten Halbjahr 1853 1,613,550 L., gegen 10,791,121 L. in 1854. Der Personenverkehr war von 60,839,303 auf 66,779,985 gestiegen. Zu Ende des Jahres 1855 waren im vereinigten Königreich 8296 Meilen Schienenwege (243 Meilen mehr als Ende 1854) dem öffentlichen Verkehr übergeben. Die Steuer, welche auf den Versicherungsanstalten des Landes im verflossenen Jahre in den Staatsschatz floß, betrug 1,341,212 L. gegen 1,313,223 L. in 1854 und gegen 1,159,530 L. im Jahre 1850.

Italienische Staaten.

Turin, 18. Mai. Der Redakteur des „Esperò“ ist wegen eines Artikels über die österreichischen Amnestieakte zu sechzehntägiger Haft und hundert Lire Geldstrafe verurtheilt worden.

Tages-Chronik.

†† Ansbach, 22. Mai. Wenn der Uebergang des ehemaligen Fürstenthums Ansbach an die bairische Krone eine glückliche und für das Land segensvolle Verbindung ist, worau außer exclusive Provinzialgesichtspunkt je Tage Niemand zweifelt, so erschien es selbst und sachgemäß, den Tag des Ueberganges nach 50 Jahren in freier, festlicher Erinnerung zu begehen. Veranlassungen blieb in diesem Stücke nicht zurück. In richtiger Extensivität der Vortheile, welche aus der Verbindung des Fürstenthums mit Baiern dem Lande erwachsen sind, und in wahrhaft loyaler Gesinnung, wurde der 20. Mai in schöner, patriotischer Weise gefeiert. Angekündigt wurde das Fest durch Zapfenstreich und Musik am Abend vorher, so wie durch Lagerveille. Am Tage selbst rückte Vormittags um 10 Uhr das Landwehrbataillon zu einer Proprietätsparade auf, nach welcher Herr Hauptmann Schreiber in Anwesenheit des Hrn. Majors Rabus einige Worte über den Zweck der außerordentlichen Parade an das Bataillon richtete und ein „Hoch“ auf Seine Majestät den König anbrachte, welches in freudiger Rührung anklang. Das im Gasthaus zum goldenen Engel veranstaltete Diner fand sehr zahlreiche Theilnahme und die Stimmung der Gäste war eine gehobene und freudig bewegte. In ihr gab sich die Treue und Anhänglichkeit an das baier. Königshaus unverholen und zwanglos kund. Der Saal, mit den Emblemen der 8 Kreise geziert, war außerdem zur schönen Feier würdig und festlich ausgeschmückt. Die 3 Toaste von kgl. Hrn. Landrichter auf Se. Maj. den König, dann vom Hrn. Bürgermeister und dem Vorstande der Gemeindevertretung mächtigten fanden donnernden Anklang. Nach dem Diner zog der Liederkranz mit Musik und Fahne auf den Fürstenkeller an der Burgkadthöhe und Abends begann ein glänzender Ball, womit die Feier ihr Ende in nachheitig freudiger Stimmung erreichte.

München, 20. Mai. Eine interessante Verhandlung bot in der letzten Magistratssitzung eine Beschwerde der Spezereihändler in München gegen den Großhändler Rapyrtall Wassermann, wegen Cigarren-Detailverkaufs. Letzterer gestand zu, Cigarren zu 25 Stück verkauft zu haben, hält sich jedoch für berechtigt dazu. Das Handelsgesetzbuch spreche lediglich gegen, daß nach diesem Handelsgebrauch der Großhändler nicht unter 1000 Stück und nur an den zum Detailverkauf Berechtigten verkaufen dürfe. Anzubieg nimmt Käufen von 100 Stück angefangen, Bündeln von 500 Stück, Abschreibung, Leipzig und Dresden 250 Stück als Norm an, und bezeichnet die Verpackung der Fabrikanten für maßgebend. Alle Experten über sind darüber einstimmend, daß der Großhändler an Jedermann verkaufen dürfe. Referent bemerkte hiezu, daß es wünschenswerth sei, daß, da dieser Streit nicht blos in Cigarren, sondern in jedem Artikel, die Zollvereinsregierung dieß für den gesammten Handelsstand wichtige Frage der Entscheidung der Experten überlassen festsetzen würden. Diese Erhebungen wurden nun dem Handelsgremium wieder vorgelegt.

(Eichenfels, 22. Mai. Begünstigt von dem herrlichsten Wetter wurde heute das Frohnleichnamsfest durch die althergebrachte Prozession auf eine, der hohen Feier des Tages entsprechende Weise begangen, wobei die 1. Landwehr in großer Zahlung, Bewaffnung und wozu ein eine große Menge Andächtiger aus nahe und ferne eingefunden hatte; (Flamenkirch wurden viele Kohorger bemerkt, welche sich alljährlich zu diesem schönen Feste als Zuschauer einfinden.)

Die in Nro. 135 Ihres Blattes erwähnte Scharlachfieber-Epidemie scheint nun abzunehmen, indem seit 8 Tagen ein Todesfall von Kindern in Folge dieser Krankheit nicht mehr vorgekommen ist, und werden dem Vernehmen nach nächsten Montag die seit 6 Wochen geschlossenen Schulen wieder geöffnet werden.

Verantwortlicher Redakteur: Bayrle Cäsar.

Anzeigen.

Franz Biller aus Ungarn

ist mit einer großen Auswahl

Nachtigallen und sogen. Wiener Sprossern

hier angekangt. Sein Aufenthalt währt nur bis nächsten Mittwoch und logirt derselbe im Gasthaus zu den 3 Kronen in der Beichlagergasse.

Verkauf einer Fabrik mit oder ohne Maschine,

Wegen Erbauseinandersetzung soll unter der Hand eine in sehr guten Zustande befindliche Fabrikanlage, in der Vorstadt Hannover günstig belegen, verkauft werden.

Zu derselben gehören:

1) Ein Fabrikgebäude mit 3 Sälen, etwa 90 Lang, 42' breit, in der Mitte von 11 eisernen Säulen getragen, an denen sich die Betriebswellen befinden. Ferner mit einem Maschinenraum mit einer Dampfmaschine von angeführt 20 Pferdekraft.

2) Ein Kesselraum und darüber Trockenböden.

3) Ein Geschäftsgebäude.

4) Ein zweistöckiges eingerichtetes Wohnhaus mit 7 Stuben, Kammern, Küche, Keller und Gebenräume.

5) Ein Nebengebäude mit Waschküche, 2 Stuben, Kammer, Vorrathsräume, Stallung und Boden.

Dazu gehören ein großer Morgen, großer Garten. Die vorhandenen Maschinen sind zum vollständigen Betriebe einer Schmiererei geeignet und können erforderlichen Falls getrennt von dem Gebäuden bei anderweitigen Gebäuden verkauft werden. Die ganze Anlage eignet sich zu jeder beliebigen Fabrikunternehmung, und wird dieselbe, daß ein großer Theil der Kaufsumme stehen bleiben kann. Kaufliebhaber wollen sich baldigst in der Exped. d. Bl. melden.

Digitized by Google

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen, sowie Sparcassen-Tontine
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Die bei der IX. Jahresgeneralversammlung der Renten-Anstalt Betheiligten werden in Kenntniß gesetzt: daß das Königl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten durch Entschließung vom 3. Mai die Constituirung dieser Gesellschaft mit 500 Actionären und der Verantwortung genehmigt hat, das Letztere selbst sich damit einverstanden erklären. Es werden daher Listen in Umlauf gesetzt werden, in welche jener Einzelne als Zeichen der Zustimmung seinen Namen einzutragen hat. Diejenigen, welche sich für den Austritt entschieden, erhalten ihre Einlagen mit 3% Zinsvergütung, vom 1. Januar 1856 an gerechnet, wieder zurück. Zugleich wird bemerkt: sag, da die wesentlichste Einleitung der Zustimmungserklärungen eine längere Zeit in Anspruch nimmt, mittlerweile die neuen Einzahlungen fortgesetzt werden, und man hofft, daß sich noch recht viele betheiligen, um so mehr, als die jetzt Betheiligten ihre Einlagen schon vom 1. Januar 1. Jahres verginst erhalten und nach Constituirung der neuesten die Bildung neuer Jahrgangsgeschäften bis auf Weiteres unterbleibt.

Die **Lebensversicherungs-Anstalt** bietet allen denen ihre Dienste an, welche durch jährliche Beiträge, Prämien genannt, ihren Angehörigen ein Capital zu Ende gehabarer Tage zusichern wollen. Die Einzahlungen können auch vierteljährig oder monatlich entrichtet werden, welche durch Hinzugabe einer Tontinsumme den Betrag einer sicher, lebenslänglichen, den gewöhnlichen Zins übersteigenden Rente erwerben wollen.

Die **Sparcassen-Tontine** endlich hat die Bestimmung: durch einmalige oder jährliche Einlagen mit Hinzurechnung der Zinsen und des Erbschaftsantheils die Ansammlung eines nach einer gewissen Anzahl Jahre gehabten Capitals zu ermöglichen.

Nähere Aufschlüsse über die genannten Anstalten werden von den Agenten ertheilt, welche auch die Grundbestimmungen unentgeltlich verabfolgen.

München, 13. Mai 1856.

Die Administration der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Aus Auftrag, die Agentschaft Nürnberg:
Aug. Hr. Bannig.

Bekanntmachung,
des Schlusstermines zum Umtausche der alten bairischen Zehn-Gulden-Banknoten vom Jahre 1841.

Unter Hinweisung auf die diesseitige, dem Regierungsblatt für das Königreich Baiern Nr. 39 vom 29. August 1853 beigegebene Bekanntmachung: die Einziehung **der blaugedruckten, vom 1. Mai 1841 datirten Zehn-Gulden-Banknoten** der bairischen Hypotheken- und Wechselbank und die Ausgabe neuer Noten von gleichem Betrage betreffend, bringt die unterzeichnete Administration hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntniss, dass mit dem

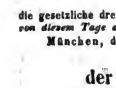
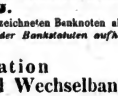
31. August d. J.

die gesetzliche dreijährige Umwechslungsfrist der oben bezeichneten Banknoten ablauft, und *dass von diesem Tage an die Gültigkeit derselben nach § 18 der Bankstatuten aufhört.*

München, den 28. Februar. 1856.

Die Administration der bair. Hypotheken- und Wechselbank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Nachricht für Auswanderer.
Postschiffe neuer Linie
zwischen
Havre, New-York und New-Orleans.
General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

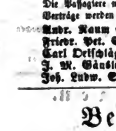
Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Bade & Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Kondukteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, die Herren:

Andr. Naum in Nürnberg.	**Melch. Laun** in Eichstädt.
Friedr. Pet. Schmid in Erlangen.	**Jac. Kraus** in Baiersdorf.
Carl Dorfschlegel in Ansbach.	**Joh. Leonh. Höpfel** in Bamberg.
J. M. Günzler in Dinkelsbühl.	**J. H. Pöstl** jun. in Regensburg.
Joh. Ludw. Schmid in Fürth.	**Wilibald Schmann** in Neumarkt.

Regelmäßige
Beförderungs-Gelegenheiten
mit
Post- und Dampfschiffen
erster Klasse
nach
New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston
in Texas
durch die
General-Agentur von Franz Dessauer in Aschaffenburg.



Ueber Havre:

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der **Union maritime**, vertreten durch die Herren **B. Marzion & Co.** in Havre und die Herren Lane & West in New-York am 5., 10. und 20. jeden Monats nach **New-York**. Nach **New-Orleans** vom 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Conducteure begleitet.

Ueber Bremen:

am **1.** und **15.** jeden Monats mit den anf Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Cie.** in Bremen nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston** und **Quebec**.

N. Wilhermsdörffer in Ansbach.	**Gg. Fr. Brunner** in Nürnberg.
G. Lenz in Dinkelsbühl.	**Christ. Creminger** in Uffenheim.
Br. Burger in Bamberg.	**Jos. Berger** in Mindelheim.
Js. Lederer in Forchheim.	**G. B. Sorberger** in Ingolstadt.
M. Mackert in Cronach.	**J. B. Neumüller** in Regensburg.

Goldener Kranz (Klaragasse)
Sonntag, den 23. Mai, findet gutbesetzte Tanzmusik Statt, wozu ergebenst einladen die Musiker.
Anfang 4 Uhr. **Lehrer und Kollegen.**

Tafelhof.
Heute Sonntag Mepelsuppe. **Engelhardt.**

Ein gebrauchter Retouchirer für Photographie wird gesucht unter sehr angenehmen Bedingungen für eine Stadt in der Schweiz.
Auskunft ertheilt
Jos. Herrmannsdörfer, Maler und Photograph, Fischergasse S. Nro. 1667.

Wenn der Siebenbrucker Löhner sagt, daß er eine Karte von mir kaufte, so erkläre ich dieß als ein Unwahrheit. **J. G.**

Decimal-Waagen
nach neuester verbesserter Construktion von 3 **5, 8, 10, 15 bis 50 Ctr.** Tragkraft, wie **Strasburger Tischwaagen** sind zur Ansicht im Pariser Hof aufgestellt, und werden billigst angegeben unter **Jähriger Garantie.**

Aufträge adressire man: an Herren **Gebrüder Schmitt** in Nürnberg.

J. G. Schmitt, Schiffermeist.

In der v. Ebner'schen Sortiments-Buchhandlung ist soeben erschienen:

Recept-Taschenbuch für Confitoren und Confiseurs. Von **Hermann.** Erste Lieferung mit 4 Kupfertafeln. Preis pro Lieferung mit schwarzen Abbildungen 24 Kr., colorirt 45 Kr.

(Dieses neue Werk ist nicht allein den Herren Confiseurs-Besitzern, sondern namentlich auch den Herren Conditorei-Gehilfen ist jede praktisch zu empfehlen. Das Ganze wird mit 12 Lieferungen vollständig sein.)

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 25. Mai. 1. Gastspiel Jung des Hofschauspielers **Eich** als **Hr. Roland** vom Theaterhaus zu Hamburg. Zum Schlusse: **Ha-s und Hanne.** Posse in 1 Akt. Hierauf: **Ein Wort an Friedrich.** Spiel mit Gesang in 1 Akt von **Heinrich.** Zum Schlusse: **Fröhlich.** Musikalisch-Quodlibet in 1 Akt von **Hr. Bergen.** Musik von **Lumbye.** Kassenöffnung 1 Uhr. Anfang 4 Uhr. Ende 7 Uhr.

Montag, den 26. Mai. Zum Benefiz des Hofschauspielers **Eich** als **Hr. Roland** vom Theaterhaus zu Hamburg. Zum Schlusse: **Ha-s und Hanne.** Posse in 1 Akt. Hierauf: **Ein Wort an Friedrich.** Spiel mit Gesang in 1 Akt von **Heinrich.** Zum Schlusse: **Fröhlich.** Musikalisch-Quodlibet in 1 Akt von **Hr. Bergen.** Musik von **Lumbye.** Kassenöffnung 1 Uhr. Anfang 4 Uhr. Ende 7 Uhr.

Angekommene Fremde vom 21. Mai.

(Gold. Hof.) HH. Heid v. Rotenhahn, Kammerherr mit Familie. Baron v. Rotenhahn, Kammerherr mit Familie. Baron v. Rotenhahn, Kammerherr mit Familie. Baron

XXIII. Jahrgang. München. Nummer 145.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 25. Mai 1856. Sonntag: Urbanus.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Juni bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Deutsche Staaten.

y München, 23. Mai. Die Abgeordneten-Kammer wird morgen ihre durch die Frohnleichnamsfeier und die fortdauernde Inanspruchnahme der Ausschüsse etwas unterbrochene Thätigkeit in der Berathung des von dem Reichsrathe Grafen Waldkirch ausgehenden Antrags, die Revision des Gemeinde-Edikts betreffd., wieder aufnehmen. Ich habe Ihnen bereits mitgetheilt, daß der Ausschuß dessen Annahme mit Modifikationen begutachtet, das Plenum hegt jedoch, wie ich mehrfach höre, wenig Sympathien für diesen Antrag, da es in seiner Majorität der Ansicht ist, daß für Reformen im Gebiete des Gemeindeberes jetzt nicht der geeignetste Zeitpunkt sei. Bezüglich des Gesetz-Entwurfes über die Erbauung einer Eisenbahn von Lichtenfels nach Coburg, welcher nächstens zur Plenarberathung gelangen wird, kann ich Ihnen mittheilen, daß dessen Annahme nach dem Regierungsentwurf zweifelhaft geworden ist, da das Projekt einer andrerseitigen Zweigbahn, über Kronach nach Coburg, welche der reichen Steinkohlen-Koblenbergwerke dem Eisenbahnverkehr öffnen würde, und für den insbesondere die Stadt Kronach hier Schritte gethan hat, in den Kreisen der Abgeordneten viele Anhänger gewonnen hat.

Zur Frohnleichnamsfeier war diesmal eine Menge auswärtiger Gäste, Abgeordnete oder Landvolk herbeigeströmt. Die Prozession, vom herrlichsten Wetter begünstigt, verlief in schönster Ordnung; Se. Maj. der König Max, die k. Prinzen Luitpold und Adalbert folgten dem von Hrn. Domprobst Brand getragenen Sanktissimum; die k. Hof- und Staatsbeamten, Offiziere ꝛc. betheiligten sich sehr zahlreich; unter diesen bemerkte man den neuen Kron-Oberhofmeister Fürsten v. Oettingen-Spielberg in rother Uniform mit reicher Silberstickerei. Die Straßen, durch welche die Prozession sich bewegte und in denen Landwehr- und Linientruppen Spalier bildeten, waren festlich geschmückt; um die Marienfäule war ein reicher Blumengarten, kunst- und geschmackvoll angelegt. Nach 11 Uhr war die Feier zu Ende und Se. Maj. der König und die Prinzen fuhren in prachtvollen Gallawagen in die k. Residenz zurück.

— Se. Maj. König Ludwig ist am Mittwoch Abends von dem Ausfluge nach Kelheim wohlerhalten hieher zurückgekehrt.

Würzburg, 21. Mai. Die bisher gehegten Hoffnungen, daß Hr. Professor Dr. Virchow der hiesigen Universität erhalten bleiben könnte, haben sich leider als grundlos erwiesen, da jetzt sein definitives Berufungsdekret aus Berlin in diesen Tagen hier eingetroffen, und das Entlassungsgesuch aus dem dort. Staatsdienerverband v. Virchow demnächst in München eingereicht werden wird.

Plittersdorf, bei Rastatt, 18. Mai. Heute hat uns der Rhein, welcher noch immer, wenn auch nur langsam, im Wachsen begriffen ist, eine Ueberschwemmung gebracht, wie wir sie seit vielen Jahren von keiner zu leiden hatten. Ein sehr großer Theil der blühenden Fluren des rechten Ufers ist gänzlich unter Wasser gesetzt und wenigstens für dieses Jahr alle Hoffnung auf irgend einen Ertrag derselben vernichtet. Die sämmtlichen großen Rheininseln, welche zum großen Theil in angebautes Land, durch Jahre lange Arbeit der Eigenthümer, umgewandelt waren, sind so sehr überschwemmt, daß bei manchen nur noch die Spitzen des auf ihnen vorkommenden Gesträppes über die Wellen hervorragen. Alles reichliche Wild auf denselben kam in den Gewässern um und jahrelang wurden die Kadaver von Hasen, Igeln und Füchsen an das Land geschwemmt. Zwei Rehe, die vom Binsenfeld noch lebend die Mönchhausen getrieben wurden, mußten da unter den Händen der Bauern höchst unwaidmännisch verenden. Wie groß der Schaden für uns und unsere Umgebung sein werde, wird sich erst später ermessen lassen.

Darmstadt, 21. Mai. Aus Göttingen vernimmt man, daß die beiden Prinzen Ludwig und Heinrich, auch öffentliche Vorlesungen besuchend, ihren Studien obliegen. Die Stände haben sich für diesen Zweck freigebig bewiesen und für dieses Jahr, das letzte der dreijährigen Finanzperiode, dazu zusammen 16,000 fl. bewilligt.

Leipzig, 23. Mai. Aus Grimma erfahren wir, daß daselbst in voriger Woche ein junger Mensch von 19 Jahren, der eben an der hiesige Universität bezogen und zu Pfingsten auf einige Tage seine Heimat besucht hatte, infolge eines seinem Alter allerdings unangemessenen Verhältnisses auf offener Straße durch einen Pistolenschuß sich selbst das Leben genommen hat.

Berlin, 19. Mai. Die Sammlungen für die Familie des Hrn. v. Hinkeldey sind zum Schluß gelangt und haben einige 20,000 Thlr. eingetragen, wovon jedoch für die gänzlich verwaisten Kinder der zustragend angelegt werden sollen. Der König hat die Absicht, dem Verewigten eine Statue in Erz errichten zu lassen, welche auf dem Platze vor dem Polizeigebäude aufgestellt werden soll.

— Heute früh 6 Uhr fand auf dem Hofe der Strafanstalt bei Moabit die Hinrichtung des Lithographen Biermann statt, der wegen Ermordung seiner vier Kinder vom hiesigen Kreisschwurgericht auf Grund des Schuldbekenntnis der Geschworenen zur Todesstrafe verurtheilt worden. Gestern Abend wurde Biermann in einem verschlossenen Wagen unter Begleitung von Polizeibeamten nach der neuen Strafanstalt transportirt. — Biermann, mit einer Jacke und grauen Beinkleidern bekleidet, das Haar kurz geschnitten, sah bleich und gedunsen aus, schien ziemlich gefaßt zu sein und wollte, wie er sich ganz vernehmlich ausdrückte, noch vor seinem Tode einige Worte an die Versammlung richten, was indeß als ungesetzlich nicht gestattet wurde. Nachdem nun noch der Geistliche, der Biermann zur Richtstätte begleitet hatte, demselben einige tröstende Worte gesagt, bestieg der Delinquent das Schafot festen Schritts, entkleidete sich selbst und wurde demnächst von den zu dem Zwecke anwesenden Scharfrichterknechten an den Block geschnallt. Wenige Sekunden darauf blitzte das Beil in der Hand des Nachrichters in der hellen Morgensonne, und das Todesurtheil war vollstreckt. Der Zeiger der Gefängnißuhr zeigte 5 Minuten über 6 Uhr, als Gefangene den Sarg mit der Leiche des Delinquenten dahintrugen. — Unter den Anwesenden bemerkte man mehrere höhere Justizbeamte, Aerzte und Schriftsteller.

Berlin, 22. Mai. Wie es heißt wird der König am Sonntag mit der Kaiserin von Rußland hier eintreffen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Triest, 17. Mai. Den beiden Redacteuren der „Triester Zeitung" ist von Seite der griechischen Regierung die Erlösorden zurkannt worden, zur Belohnung ihres regen Eifers, den sie stets zur Beförderung der griechischen Sache an den Tag gelegt.

Frankreich.

Paris, 21. Mai. Vorigen Samstag fand hier in der St. Sulpicekirche die große Priester-Ordination statt, die gewöhnlich an diesem Tage in der Kathedrale vorgenommen wird. Seit mehreren Jahren, heißt es, der „Univers," war die Zahl der die Weihe Empfangenen nicht so groß wie diesmal. 55 Priester, 73 Subdiakonen, 60 Minorés und 70 Alumen (Tonsurés) erhielten dieselbe eigenhändig durch den Erzbischof von Paris. Die Feierlichkeit währte von 7 Uhr Morgens bis 1¼ Uhr.

— Sämmtliche Bürgermeister der Städte, die der Sih von Präfekturen und Unterpräfekturen sind, werden auf Staatskosten zur Taufeier nach Paris kommen.

— Man beabsichtigt, das wird als gewiß mitgetheilt, in Algier Domainen für verdiente General-Offiziere der Armee zu gründen. Dieses Projekt ist vom Kaiser selbst ausgegangen. — Der Leichenzug Ferdinand Maximilian macht heim Hofe kein Glück. Er wird als ein sehr lebhafter und unterhaltender junger Mann geschildert.

Paris, 22. Mai. Aus Marseille wird gemeldet, daß 4000 Mann aus dem Orient zurückkehrender Truppen dort eingetroffen sind und daß die Getreidepreise fortwährend sinken.

Marseille, 21. Mai. Es sind Berichte aus Konstantinopel vom 12 d. eingetroffen. Ein Bote reich. Sefer Pascha's bestätigt die Nachricht von der Einnahme des tscherkessischen Dorfes Sunneh durch die Russen, welche dort eine Heerde von 6000 Stück Vieh erbeuteten. Die in Khapa versammelten tscherkessischen Häuptlinge verlangen Hülfe von der Türkei, um ihre Kommunikationen mit dem Kaukasus wieder herzustellen. — Das türkische Contingent zu Kertsch beginnt sich nach Asien, wo es die mobilen Colonnen Omer Pascha's

---

Der Palmer'sche Vergiftungsprozeß.

Verhandelt vor dem Central-Gerichtshofe zu London.

Sitzung vom 16. Mai.

(Fortsetzung.)

Die Richter nehmen um 10 Uhr ihre Plätze ein. Das Publikum besteht eine gesteigerte Theilnahme an den Verhandlungen; der Graf von Derby, der Graf Grey und mehrere Lords sind auch heute anwesend, wie nicht minder, gleichwie an den früheren Tagen, eine Anzahl Damen, die anscheinend mit der größten Gemüthsruhe Dinge mit anhören, vor deren Veröffentlichung sich die englischen Zeitungen scheuen. Palmer scheint aufgeregter, als an den vorherigen Tagen. Das Zeugenverhör wird fortgesetzt.

G. J. Roberts: Ich bin Lehrling bei Herrn Hawkins, Apotheker in Rugeley, und kenne den Angeklagten. Er kam am Dienstag, 20. November, zwischen 11 und 12 Uhr Morgens in unsere Apotheke. Er kaufte 2 Drachmen Blausäure, 6 Gran Strychnin und 2 Drachmen von Bailey's Gebalin (einer Opium-Auflösung). Seit zwei Jahren hatte Palmer nichts in unserer Apotheke gekauft, da sein Assistent Thursby selbst eine Apotheke gegründet hatte.

William Stevens: Ich bin der Briefsteller des verstorbenen John Parsons Cook. Meine Begleitungen zu meinen Briefschreiben waren stets der freundschaftlichsten Art. Sein Vermögen belief sich im Ganzen auf ungefähr 12.000 £. Ich sah ihn zum letzten Male am 5. November 1855 in London. Er sah damals besser aus, als seit langer Zeit. Ich freute mich so darüber, daß ich zu ihm sagte: „Junge, du siehst jetzt wahrhaftig nicht wie ein Invalide aus!" Worauf er darauf seine Brust schlug und erwiderte: „O, es fehlt mir nicht das Geringste, ich befinde mich vollkommen wohl." Seinen Tod erfuhr ich am Abend des 21. Nov. durch den Arzt Jones aus Lutterworth. Am folgenden Tage machte ich mich mit Jones auf den Weg nach Rugeley. Gleich nach meiner Ankunft eilte ich nach den Talbot Arms, um mir die Leiche zeigen zu lassen. Auf dem Flur traf ich Palmer. Jones stellte mir ihn vor, und Palmer begleitete mich zu der Leiche. Er schlug das Leichentuch bis ungefähr auf die Mitte des Körpers zurück. Das Aussehen der Leiche war mir in hohem Grade auffallend. Was mich zunächst befremdete, war die Spannung der Gesichtsmuskeln. Abgemagert schien der Todte nicht zu sein. Nachdem wir uns die Leiche angesehen hatten, verließen wir zusammen das Zimmer. Nach einiger Zeit sagte ich zu Palmer: „Wie ich von Jones höre, wissen Sie etwas über die Gesundheitsgeschichten meines Onkels. Können Sie mir sagen, wie es damit steht?" Palmer antwortete: „Er existirten noch Schuldscheine von ihm zum Betrage von 4000 £., und leider habe ich meinen Namen darunter gesetzt. Doch habe ich einen von Cook unterzeichneten Schein, aus welchem hervorgeht, daß ich nichts dafür bekommen habe." So oder ähnlich lauteten seine Worte. Ich drückte großes Erstaunen darüber aus und bemerkte, ich fürchte, daß seine 4000 Pfd. Sterling in Stich würden, um die Schulden zu bezahlen. Ich fragte Palmer hierauf, ob Cook seine Pferde oder sonst sein Eigenthum irgend welcher Art gehabt habe. Er entgegnete, Pferde habe er allerdings gehabt, doch seien dieselben verschwunden. „Nun," sagte ich, „wir müssen den armen Burschen jedenfalls begraben gleichviel, ob er einen Pfennig hinterlassen hat oder nicht." „O, wenn es weiter nichts ist", bemerkte Palmer, „dafür lassen Sie mich nur sorgen." „Nein, nein", erwiderte ich, „das darf ich nicht zugeben; das ist meine Sache." Ich fügte hinzu, das Begräbniß könne nicht gleich stattfinden; da ich den Todten gern in London an der Seite seiner Mutter beigesetzt sehen möchte. Dem Besitzer des Gasthofes werde das allerdings unan-

Digitized by Google

sie stärken soll. Die europäischen Botschafter haben bei der Pforte strenge Vorstellungen gegen die Werber von Marosch dorchgesetzt, die nun nach Konstantinopel gebracht werden sollen. — Die Beurtheilung des Pascha's, welcher der Ermordung einer bulgarischen Jungfrau schuldig befunden worden, wird verschieden lauten.

Aus Malta vom 15. d. wird gemeldet, daß eine Proklamation des Gouverneurs die Beruhigung beruhigt hat. Die italienischen Legionäre, mit Ausnahme des verhafteten Mörders des Polizeidieners, sind begnadigt worden und verlassen augenblicklich die Stadt.

Belgien.

Nach amtlichen Berichte sind die Folgen des gestern Unglücksfalles jetzt festgestellt. Todt blieben acht Personen und zwölf wurden verwundet. Die Familien der ersteren, welche ins Unglück traf, gerathen dadurch in's tiefste Elend. Das Gebäude und die Fabrik waren gegen Feuersgefahr versichert; es trägt sich jedoch, ob die Versicherungs-Gesellschaften den durch das Unglück bewirkten Schaden ersetzen werden. Die Maschine selbst war einige Tage vor dem Unglücke untersucht und in vorzüglichem Zustande befunden worden. Wahrscheinlich war am Abend vorher das Feuer nicht gahz vorsichtig ausgemacht worden, so daß sich in der Nacht im Kessel der Dampf so zum Zerplatzen sammelte.

— Ein Hirtenbrief des Kardinals Erzbischofs von Mecheln erregt eine peinliche Sensation, da derselbe bei der Zurückführung unserer Verfassung, die Wiederbelebung der Gilden und Zünfte, die Herstellung der Lehr-Institute und die Aederfreiheit, auch schärfste angreift. Besonders tritt derselbe gegen die freien Universitäten auf, indem dieselben gegen die Brüsseler Universität auf, indem er deren Kurse einer strengen Leitung unterworfen haben will. Die gleichzeitige Veröffentlichung eines Artikels des Univers über Belgien, worin wir folgende Phrase bemerken: „Die belgischen Katholiken kommen wohl die modernen Freiheiten mit ihren großen Nachtheilen und ihren geringen Nutzen annehmen, um den Preis des Blutes, den sie ihre Kirche beredtheilchern und eines Wahnsinn und eines von Maenen zu entgehen", erhöhte noch den schmerzlichen Eindruck jenes Aktenstückes.

Großbritannien.

London, 22. Mai. Im Oberhaus hat Lord Lyndhurst seine angekündigte Motion wegen Italiens auf Lord Clarendon's Vorstellungen zurückgezogen. Großer unparteiischer Angriff auf die Regierung, weil Clarendon den Grundsatz der Nichtschlagnahme von Privatgut auf neutralem Schiffen aufgegeben. Abstimmungsmajorität: 26 Stimmen.

— In Woolwich flog am 17. Mai ein Mineur, wo Pfündpulver fabrizirt wurden, in die Luft. Vier Arbeiter blieben auf der Stelle todt, einer wurde wörtlich in Fetzen gerissen und starb wenige Stunden darauf. Ein Gebäude wurde zu Grunde gerichtet, ganz von der Erde weggeworfen. Trümmer flogen bis 300 Yards weit in die Themse und eine der Brücke des oben angeführten Arsenals kam sich auf dem Dach eines nahgelegenen Bureau.

Spanien.

Madrid, 20. Mai. Die Demostraten haben in der Kortessitzung ein Tadelsvotum gegen den General Zavala wegen seiner Haltung in Valencia beantragt. Ihr eigentlicher unterstützte den Antrag. Hr. Joz Olozaga vertheidigte gegen Rodrigo, die demokratischen Partei und die Eintracht Espartero's und O'Donnell's. General Zavala vertheidigte sich mit Würde und Energie und machte tiefen Eindruck auf die Versammlung. Marschall Espartero erklärte, daß General Zavala fortgleich die vom Ministerrathe beschlossenen Maßregeln in Ausführung gebracht, und daß das ganze Ministerium mit diesem Verhalten durchaus zufrieden sei. Der Antrag wurde mit 175 gegen 18 Stimmen verworfen.

Italienische Staaten.

Rom, 11. Mai. Daß dem jugendlichen Mgr. Lucian Bonaparte in nicht ferner Zeit der Cardinalshut zu Theil werden wird, unterliegt keinem Zweifel. In einer vorgestrigen Abendgesellschaft bemerkte eine von einer Dame darüber befragte Eminenz im Laufe des Gespräch's: „Niemand verachte seine Jugend!" War doch Giovanni dei Medici (nachmals Leo X.), nur 14 Jahre alt, als er zum Kardinal ernannt wurde! Sollte dieser Bonaparte mit der Zeit auch Papst werden, so wäre dieß eine merkwürdige Vereinigung von „zwei Schwertern Gottes" (mit dem verstand Sachsenspiegel zu reden), in einer Familie.

Turin, 8. Mai. Nach einem achttägigen Aufenthalt zu Genua ist die Familie Orleans wieder hier eingetroffen und im Hotel Feder abgestiegen, wo sie den Besuch Sr. Maj. des Königs entgegennahm. Sie gedenkt sich durch die Schweiz und das Königreich Belgien nach Clermont zu begeben. — Die dem Espero zuerkannte Strafe wegen beleidigenden Aeußerungen über Se. Maj. den Kaiser von Oesterreich beträgt Mägiges Gefängniß und 300 Fr. Geldbuße.

Türkei.

Jaffa, 14. Mai. Gestern Morgens hat uns das 10. diesjährige Pilgerschiff verlassen. In wenigen Tagen marschirt auch ein Theil der hier stehenden Artillerie und Cavallerie nach Oesterreich ab. Das ehemalige Linien-Infanterieregiment Fürst von Warschau wird die ganz zum Herbste hier in Garnison verbleiben.

Tages-Chronik.

* Nürnberg, 24. Mai. Es wird mit Bestimmtheit angenommen, daß die Localität, die von den hiesigen Künstlervereinen zu einem wohnhaft schon durchgeführten Feste bestimmt wurde, schon zu den Zeiten Albrecht Dürer's eine von den damaligen Künstlern sehr besuchte war, so daß sogar einmal ein großes Künstlerfest dort soll statt hatte, wozu auch auswärtige Künstler geladen waren erschienen sein sollen. Nach der Erfahrung geleitet, daß diejenigen Feste an Freudigkeit und jugendlichen Ernste gewonnen haben, woran Künstler und Dorten thätigen Antheil nahmen. Wir erinnern an unsere Feste auf dem Ludwigs- und dem Maxfeste, wir erinnern ferner an alle jene literarren Bewirthungen, die in hiesigen Künstlergesellschaften oftmals gegeben wurden bereitet. So war auch das gestrige Fest ein schöner Beweis, daß unsere Künstler in den Arrangements großartiger Festlichkeiten ihren Genossen allenthalben nichts nachgeben. Die Seele des Ganzen ist Herr Maler Rudolph, von dem die Idee und die Vorbereitung desselben ausging, wobei ihm die Künstlerinnen mit bekannter Gefälligkeit eifrig zu Seite stand, so daß gewiß alle Besucher der Buchenklinge das schöne Waldfest, wegen unfreundlicher Witterung vom 21. auf den 23. verlegt, sicherlich in dauernder Erinnerung haben werden. Auch am 23. schien die Witterung dem Feste nicht sold werden zu wollen, allein mit dem Glockenschlage 3 Uhr versammelte sich wieder das Turmvereins von seinen frühen Waldverschönerern, die Sonne brach sich helle Bahn und goß ihre Strahlen freundlich über die Heiterkeit einer zahlreich versammelten Gesellschaft. Nach dem Programm versammelte sich der Verein um 6½ Uhr Morgens am Adlerstadt Dürerhaus, begab sich von dort mit dem Dürerdenkmal an Dürer's Monument, wovon der Regimentsmusik die festliche Ouverture aus dem „Sommernachtstraum" exekutirt wurde, worauf ein Lied, von Abt komponirt und vom Liederkranze gesungen, freudige Stimmung erregte. Der Vorstand der Künstlervereins, Herr Maler Rudolph, sprach sehr gediegene poetische Worte über die Bedeutung des Festes und die allgemein angebrochene laut hinschallenden Hoch auf den unsterblichen Meister Dürer, der die Veranlassung zum Feste gegeben, fand die allgemeinste Akklamation. Von dem Monumente bewegte sich die Versammlung bis an die Wirthschaft zu den „Dürchen" an der Kanler Straße, wo ein gehörrer Anschlag der Nürnberger und einiger Fremder bewirthschaftet war. Kaiser bereitete einen großen Vorschmack die rende Witterung, die sehr zu Regen geneigt schien. Indeß die Hoffnung stellte sich an die Spitze des Vereins und führte denselben noch dem beliebten Schwanenbad, wo er am Saume des bepostirgenden Waldes an den klangvollen Akkorden der Musik empfangen, im gehobenen Gefühl des schönen Tages vor der Wirthschaft erreichte. Der Nachmittag führte eine zahlreiche Menge aus allen Ständen nach dem eigentlichen Waldfestplatze, dessen Eingang eine finnreiche Dekoration, von dem Maler Gast entworfen, das Talent des Künstlers auf eine klare anschauliche Weise darstellte. Ein Triumphbogen, getragen von Waldgeist den ihm zu Gebote stehenden Formen angelegt, es wurden Nürnbergs Künstler erscheinen, um ein Fest zu Ehren Albrecht Dürers zu feiern, worauf die Gnomen sich sputeten, den Eingang finnreich zu dekoriren, ohne vollständig mit ihrer Ornamentik fertig zu werden, was ein recht lebendiges Bild in schaffen, das in der heutigen Zeit der Kunstlern, hier in Waldgrün sein ihm zu Gebote stehenden Formen angelegt, es wurden Nürnbergs Künstler erscheinen, um ein Fest zu Ehren Albrecht Dürers zu feiern, worauf die Gnomen sich sputeten, den Eingang finnreich zu dekoriren, ohne vollständig mit ihrer Ornamentik fertig zu werden, was ein recht lebendiges Bild in schaffen, das in der heutigen Zeit der Kunstlern, hier in humoristischen Malereien haftirt, die spätern Besuchenden. Für ein Festzelt, von J. Brierm sehr gelungen gedichtet und von Künstlern würdig im Kostüm aufgeführt, war der Platz von der Natur so geschaffen, daß nur wenig hinzugethan zu werden brauchte.

Wir wollen uns im Allgemeinen der ausgelassen Auffassung des Festzeltes nicht weiter hingeben, noch dürfen wir gänzlichen Succes bei dem anwesenden Publikum sind, wenn die häufigen Beifallsbezeigungen alles Mit den besten Dank zu liefern im Stande sind. Wir können jedoch nicht umhin, den Genius besonders anzuerkennen, der durch die kleine Goldberg ausgezeichnet wurde, und dessen Erscheinung Herr Epilog, von Gerzler gedichtet und der „Waldgeist" überschieden, gehört zu den preiswürdigsten Festzugaben und wurde auch allgemein zu aufgenommen, wie er es verdient. An Toasten, (worunter 2 auf die k. Majestäten Ludwig und Max) Liedern und sonstigen musikalischen Vorträgen fehlte es an Feldherrenhöhe nicht und das Wahren des Waldgeistes bei eingetretener Dämmerung und bengalischen Flammenschein trieb die Menge fort, wie sie gekommen auch fand der Waldfestplatz verlassen, um nach der Dürerstadt zurückzukehren und die Umbeide nachweisen zu lassen, die ein so wahrhaft schön angestaltetes Fest in Kopf und Herz eingegraben hatte. Wir können nicht schließen, ohne der bei dem nahmte Maler Wilhelm v. Kaulbach, aus München dem Feste mit schönstem Thätigkeit beigewohnt hat, dem auch die Chre eines besonderen Toastes von Maler Goldberg geschenkt wurde, der den Gruß der Waldnymphe und einige Lieder ebenfalls gedichtet hat, ebenso hatten wir noch Lieder von Heim.

Die Allg. Augsb. Ztg. vom 24. d. schreibt man von hier: Die Wolter neuestens der physiognomischen und sonnambulistischen Thätigkeit, welche angefangen seit einem Jahre hier zum Vorschein gekommen war, durch Anwendung der Hauptperson, einer gewissen Maria Kahlhammer, plötzlich ein Ziel gesetzt.

Verantwortlicher Redakteur: Sophie Cantor.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abgehen: 2 U. 30 M. früh (Eilwagen), 8 U. 30 M. früh (Personenzug), 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug), 3 U. 10 M. Nachm. (Personenzug), 8 U. 30 M. Abends (Eilzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Eilwagen), 7 U. 45 M. früh (Postzug), 11 U. 35 M. Vorm. (Eilzug), 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abend. (Eilzug).

Digitized by Google

gerichtet sein; deßhalb werde ich die Sache auch so eilig wie möglich betreiben. „O", meine Palmer, „auf ein paar Tage kommt nichts an; nur müssen wir die Leiche gleich in den Sarg legen und den Sarg schließen." Als ich sagte, wo wohl an diesen an Sarg zu bekommen sei, bote ich zu meinem Erstaunen, daß Palmer bereits einen bestellt habe. In jenem Tage um 10 Jones und Palmer zum Frühstücken ein. Nach Tische bat ich Jones, in Gott's Zimmer hinaufzugehen und sein Werkzeug, sein Taschenbuch und etwaige ihm angehörige Papiere zu holen. Jones verließ das Zimmer und Palmer folgte ihm. Nach ungefähr 10 Minuten kehrten Beide zurück. Jones sagte, es thue ihm leid, aber er könne nichts finden. „Auch das Werkzeug nicht", fragte ich, und mich zu Palmer wendend: „Wie kommt das?" „O", sagte Palmer, „es mögt Ihnen zu nichts, wenn Sie es nicht finden." „Ich habe", sagte Jones, „wie ich Ihnen sagte, gethan, was ich konnte, um Gott's Zimmer zu durchsuchen, aber ich habe nichts gefunden." Palmer antwortete: „Sie können es mir wohl glauben, das Buch wird ihnen durchaus nichts nützen; denn wenn Jemand todt ist, kümmert sich kein Mensch mehr um seine Bücher. Ich habe Gott das gewonnene Geld freiwillig schon zu Lebzeiten vermacht." Ich entgegnete: „Sehr wohl, mein Herr, so wollen wir uns auf's Suchen begeben." worauf Palmer in ruhigerem Tone sagte: „O, es wird ich ohne Zweifel finden!" „Ja," bemerkte ich, „so soll sie finden," rief die Schwalzkünstlerin Sarah Bond und sagte ihr, sie möge das zu meiner Klaidung aus London mitgebrachten, bei irgend etwas, was dem Verstorbenen gehört habe, aufgestellt werde. Ehe ich das Haus verließ, ging ich nochmal hinauf, um die Leiche meines Freundes zum letzten Mal zu sehen. Sie lag im offenen Sarge. Ich trete an der rechten Seite des Sarges nieder und ergriff die rechte Hand des Todten. Sie war seit zusammengeballt, und ich bemerkte darauf, daß das Gelenke mit der linken Hand der Fall war. Kurz darauf erhielt ich nach London ab. Am nächsten Tage kehrte ich nach Augsburg zurück. Als ich im Begriffe war, London zu verlassen, traf ich auf dem Bahnhofe Palmer. Er sagte mir, daß nach meiner Abreise von Jones und Palmer telegraphische Depesche nach London eingetroffen sei, des Inhaltes, daß Palmer an der Station Wolverton, sah ich Palmer wieder und sagte zu ihm: „Der so plötzliche Tod meines armen Sohnes ist wirklich ein sehr trauriges Ereignis. Um seines Bruders und seiner Schwester willen, die von etwas schwächlicher Gesundheit sind, wäre es wohl wünschenswerth, zu wissen, worin sein Uebel bestanden hat, und ich würde es gern sehen, wenn eine Leichenöffnung vorgenommen würde." O, Das darf nicht sein," sagte Palmer. Die Mutter würde darüber sehr gekränkt sein, und die Schwestern würden es nicht ertragen können." Ich entgegnete: „Wenn ich mir auch nicht viel aus einer Obduktion mache, so glaube ich doch, daß es meine Pflicht ist, Ihnen zu bemerken, daß Sie sich dadurch einer Gefahr aussetzen, wenn Sie sich weigern, eine Leichenöffnung vorgenommen werden." „Ich will Sie nicht bemühen", bemerkte ich in verändertem Tone.

Börsen-Berichte.

(Die verehrlichen Herren Abonnenten ersuchen wir, uns Berichtigungen dieses Courszettels gefälligst mittheilen zu wollen.)

Frankfurt, 22. Mai. Effecten-Societät. Wien Währ. 1310 1308. 5%. Metall.-Obligat. 82½ 82¼. 4½ Met. München 83½ 83¼. 5% Met.-Obl. à 1833 82¼ 82¼. 4½% dto. in Conv.-Fl. à 1840 73¾ 73½. 4% dto. 69¼ 69¼. 3% dto. 50 49¾. 4% fl. 500 Loose v. 1834 —. 4% fl. 250 dto. v. 1839 150 149. 4% fl. 250 Loose v. 1854 106½ 106¼. 5% Grund.-Obligat. 105 Fr. Bankactien. 815 814. preuß. 3½% R. Präm.-Sch. v. 1854 113½ 113. Ludwigs-Mindener Eisenbahn —. dto. 5% Obl. 103 101½. 4½% dto. 101 100¾. 4% dto. 94¾ 94. 4½% dto. Berner. 96¾ 94½. 4% dto. 86½ 86. 4% Pfandbriefe. Bayrisch. Bodencredit-Actien 156½ 156. Nürnberg-Bamberg 117¼ 116¾. Nürnberg. 4% Obl. bei Rothschild 102¾ 102½. 3½% dto. bei Rothschild 89¾ 89½. 3% dto. 69¼ 69. Bank-Actien —. Credit-Actien —. Hypoth.-Actien. Obl. 103¼ 103. Fürst. fl. 10 Ser.-Loose 9¾. Lammbadisch 319 317. Pfälz. Ludwigsbahnen 126 Prior.-Obl. 104. rückzahlb. 1867 —.

(Geldsorten.) Neue Louisd'or à —. — fr. preußische dto. à 9. 43 fr. preuß. Thlr. à 3. 50½ fr., dto. à 100 Gulden fl. 2. 50 fr., Ducaten fl. 5. 36½ fr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 23 fr., engl. Souverains fl. 11. 54 fr., preuß. Thaler fl. — fr., dto. in Gulden fl. 1. 45 fr., 5 Frankenthaler fl. 2. 21½, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dto. mittelhaltig —, dto. geringhaltig 23. 301.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 G. f. G. 117½, 117¼.

Familien-Nachrichten.

Angekommene Fremde.

Anna Aria geborden: Hr. R. Voter, Kunstfischer, 59 J. a. in München. — Fr. F. Winterhalter, Privatlehrersgattin, 45 J. a. in München.

Berichtigung.

In der letzten Seite der zweiten Spalte der Beilage unseres gestrigen Blattes ist ans Versehen statt „Frontenhausen" — Pfarrkirchen gedruckt worden, was wir durch die Gefälligkeite Eile zu entschuldigen bitten.

Anzeigen.

Casino.

Montag, den 26. Mai cur.
Abendunterhaltung.
Der Vorstand.

Wasserheilanstalt zu Michelstadt

im Odenwalde.

Die Anstalt, welche das ganze Jahr hindurch von Kranken besucht ist, kann bei der gewöhnlichen Curweise, über welche ausgedehnte Krankheiten jeweilen Auskunft ertheilen.

Michelstadt den 1 Mai 1856. Dr. W. Spieß.

Franz Biller aus Ungarn

ist mit einer großen Auswahl

Nachtigallen und sogen. Wiener Sprossern

hier angekangt. Sein Aufenthalt währt nur bis nächsten Dinstag und logirt derselbe im Gasthaus zu den 3 Kronen in der Leichlagergasse.

Hutzendteich.

Sonntag den 25. Mai Harmonie-Musik unter Leitung des Herrn Musikmeister Lippert. Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Fischer.

Gambrinus.

Täglich giebt es wieder frischen ausgezeichneten

Münchner Bock.

Ergebenst ladet ein

Seegerer.

Rother Ochs (äußere Laufergasse).

Heute Sonntag den 25. Mai ist gutbesetzte Tanzmusik.

Demmert.

Stuttgarter Rothwein, (1854er,) die Maas zu 24 kr., empfiehlt Heinrich Bogner, zum weißen Schwan in der Kaiserstraße.

Mittwoch den 28. Mai Vormittags 9 Uhr werden im Gerrnkeller

8 Eimer Türkheimer Wein

öffentlich versteigert und Kaufsliebhaber hiemit eingeladen.

Das Haus L. Nro. 926 in der Sterngasse, Seemarkets, mit einem Waldrecht von 2 Klaft. Holz, 1½ Klaft Stöcken und 100 Wellen, ist sogleich zu verkaufen. Preis 1500 fl. Es kann alle Nachmittags von 3 bis 5 Uhr eingesehen werden.

Eine Waffelkraft wird zu pachten gesucht.

Ein Wirthshaus-Realrecht mit Garküche wird vom Hause vorgekauft. — Näheres unter Z. A.

Man wünscht drei ganz schöne 1. Hypotheken von fl. 3100, fl. 3000 und fl. 2500 an Jemanden gegen baar abzutreten.

Näheres Kaufingerstraße Garten Nro. 166.

Bekanntmachung.

Nachdem die zufolge des diesseitigen Ausschreibens vom 29. v. Mts. in den Städten Augsburg, München, Nürnberg, Regensburg und Würzburg der öffentlichen Betheiligung im Wege der allgemeinen Subscription übereinkommen Theilbeträge der kgl. priv. Aktiengesellschaft der bayer. Ostbahnen durch die am 9ten und 10ten l. Mts. geschehenen Zeichnungen allenthalben um ein Bedeutendes überschritten worden sind, so wird hiemit das Resultat der mit Zustimmung des k. Commissärs für jeden einzelnen Subscriptionsort getroffenen Reduction dieser Zeichnungen in Folgendem zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

I. Augsburg.

Zu vertheilen sind 500,000 fl. Kapital = 2,500 Stück Aktien. Gezeichnet wurden von 1,357 Subscribenten 23,777,000 fl. oder 118,885 Aktien.

Hienach ergibt sich folgende Repartition:

1) Die Zeichner von 1 — 5 Aktien incl. erhalten ein halbes Anrecht auf 1 Aktie,
2) „ „ „ 6 — 50 „ „ „ 1 Aktie,
3) „ „ „ 51 — 100 „ „ „ 2 Aktien,
4) „ „ „ 101 — 175 „ „ „ 3 „
5) „ „ „ 176 — 250 „ „ „ 4 „

II. München.

Zu vertheilen sind 1,500,000 fl. Kapital = 7,500 Stück Aktien. Gezeichnet wurden von 4,385 Subscribenten 59,736,000 fl. oder 298,680 Aktien.

Hienach ergibt sich folgende Repartition:

1) Die Zeichner von 1 Aktie erhalten ein halbes Anrecht auf 1 Aktie,
2) „ „ „ 2 — 25 Aktien incl. erhalten 1 Aktie,
3) „ „ „ 26 — 100 „ „ „ 2 Aktien,
4) „ „ „ 101 — 200 „ „ „ 3 „
5) „ „ „ 201 — 250 „ „ „ 4 „

III. Nürnberg.

Zu vertheilen sind 1,250,000 fl. Kapital = 6,250 Stück Aktien. Gezeichnet wurden von 7,920 Subscribenten 60,022,400 fl. oder 300,112 Aktien.

Hienach ergibt sich folgende Repartition:

1) Die Zeichner von 1 — 5 Aktien incl erhalten ¼ Anrecht auf 1 Aktie,
2) „ „ „ 6 — 10 „ „ „ ½ „ „ 1 „
3) „ „ „ 11 — 50 „ „ „ 1 Aktie,
4) „ „ „ 51 — 125 „ „ „ 2 Aktien,
5) „ „ „ 126 — 250 „ „ „ 3 „

IV. Regensburg.

Zu vertheilen sind 1,250,000 fl. Kapital = 6,250 Stück Aktien. Gezeichnet wurden von 2,037 Subscribenten 17,849,600 fl. oder 89,248 Aktien.

Hienach ergibt sich folgende Repartition:

1) Die Zeichner von 1 Aktie erhalten ein halbes Anrecht auf 1 Aktie,
2) „ „ „ 2 — 3 Aktien erhalten 1 Aktie,
3) „ „ „ 4 — 5 „ „ „ 2 Aktien,
4) „ „ „ 6 — 10 „ incl. erhalten 3 Aktien,
5) „ „ „ 11 — 50 „ „ „ 4 „
6) „ „ „ 51 — 100 „ „ „ 5 „
7) „ „ „ 101 — 150 „ „ „ 6 „
8) „ „ „ 151 — 200 „ „ „ 9 „
9) „ „ „ 201 — 250 „ „ „ 10 „

V. Würzburg.

Zu vertheilen sind 800,000 fl. Kapital = 2,500 Stück Aktien. Gezeichnet wurden von 2,014 Subscribenten 19,283,600 fl. oder 96,418 Aktien.

Hienach ergibt sich folgende Repartition:

1) Die Zeichner von 1 — 6 Aktien incl. erhalten ein halbes Anrecht auf 1 Aktie,
2) „ „ „ 7 — 50 „ „ „ 1 Aktie,
3) „ „ „ 51 — 100 „ „ „ 2 Aktien,
4) „ „ „ 101 — 175 „ „ „ 3 „
5) „ „ „ 176 — 250 „ „ „ 4 „

Den sämmtlichen bei der Subscription Betheiligten wird demnach von den treffenden Bankhäusern und k. Bankbureaux demnächst eröffnet werden, daß sie an einem näher zu bestimmenden Tage die von ihnen gestellte Caution zurückempfangen können und gegen Leistung der ersten Einzahlung mit 15% der ihnen zukommenden Aktien die treffenden Interimsquittungen und Legitimations-Scheine ausgehändigt ertheilt werden.

Hieber wird noch insbesondere bemerkt:

1) die Aushändigung der Caution erfolgt unmittelbar an Denjenigen, welcher den in gehöriger Form befundenen Anmelde-Schein vorlegt und zurückgibt;
2) die zur Empfangnahme Einer oder mehr als einer Aktie berechtigten Zeichner erhalten über die erfolgte Einzahlung eine Interimsquittung, gegen deren Zurückgabe seiner Zeit die Aushändigung des treffenden Interimsscheines erfolgen wird. Denjenigen hingegen, welche in Folge der geschehenen Repartition lediglich auf den Bruchtheil einer Aktie Anspruch haben, wird einstweilen ein Legitimationsschein ausgefertigt, in welchem der Empfang der Einzahlungsquote bestätigt und die Anwartschaft auf den treffenden Aktien-Bruchtheil eröffnet wird. Nur dann, wenn so viele dergleichen Legitimationsscheine vorgelegt und ausgehändigt werden können, als zur Komplettirung einer vollen Aktie erforderlich sind, wird zur Aushändigung der Interimsquittung geschritten;
3) die Interimsquittungen tragen das Datum vom 14. d. Mts. und sind von diesem Tage an mit 4½ pCt. verzinslich. Hiedurch ist jedem Zeichner der Zinsgenuß vom 14. d. Mts. gesichert, wenn gleich die Zahlung erst nach diesem Tage erfolgt. Dieses Vortheiles wird indessen Derjenige verlustig, welcher an dem hiezu bestimmt werdenden Tage auf die ihm zukommende Aktie die Einzahlung von 15 pCt. nicht leistet.

München, den 20. Mai 1856.

Die Concessionäre der kgl. privilegirten Aktiengesellschaft der bayerischen Ostbahnen.

Unter Bezugnahme auf die vorstehende Bekanntmachung wird hiermit den bei der Subskription vom 8. und 9. ds. Mts. Betheiligten eröffnet, daß die Zurückgabe der bestellten Kaution und die Einzahlung auf den jedem einzelnen Zeichner nach Maßgabe der Reduktion verbliebenen Aktien-Betrag oder Aktienbruchtheil gegen Aushändigung der Interimsquittung, beziehungsweise des Legitimationsscheines, in dem Lokale der k. Bank an den hiermit festgesetzten Tagen und zwar:

Montag, den 26. Mai,	Vorm. 8—12 Uhr	für die Anmeldungsscheine lit. A und B.
	Nachm. 2—5	„ „ „ C und D.
Dinstag, den 27. Mai,	Vorm. 8—12	„ „ „ E.
	Nachm. 2—5	„ „ „ F.
Mittwoch, den 28. Mai,	Vorm. 8—12	„ „ „ G.
	Nachm. 2—5	„ „ „ H.
Donnerstag, den 29. Mai,	Vorm. 8—12	„ „ „ I.
	Nachm. 2—5	„ „ „ K.
Freitag, den 30. Mai,	Vorm. 8—12	„ „ „ L.
	Nachm. 2—5	„ „ „ M.
Samstag, den 31. Mai	Vorm. 8—12	„ „ „ N.

zu erfolgen hat.

Nürnberg, den 22. Mai 1856.

Königl. Bayer. Bank.
Landerck.

Digitized by Google

Exp.-Num. 6367/1. C. I.

Bekanntmachung.

Vom

Königl. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

wird, nachdem auf das Haus L. Nro. 1260 in der Zickelschmiedsgasse im ersten Versteigerungstermine ein Gebot nicht gemacht wurde, auf klägerischen Antrag wiederholter Strichtermin anberaumt und hiezu Tagfahrt auf

Donnerstag den 29. Mai l. J. Vorm. 11 Uhr im Commissionszimmer Nro. 16

angesetzt.

Dabei wird bemerkt, daß die Versteigerung des Hauses gerichtlich auf 2500 fl. mit voller Verwirthschaftungsergiebigkeit auf 1500 fl. und Waldrecht pr. 200 fl.) sch in Nro. 31 und 65 der Neuen Münchener Zeitung, Nro. 15 und 27 der Nürnberger Intelligenzblattes und Nro. 36 und 106 des Fränkischen Kuriers bestehet.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Die Strichsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben werden.

Nürnberg, den 22. April 1856.

Der königl. Direktor beurkundt:

Ibert. Wolf.

Exp.-Nr. 3538/1. C. II.

Bekanntmachung.

Vom

kgl. Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg

wird auf Anbringen eines Hypothekgläubigers das den Geschwistern Georg Michael Knapp, Johanna Jakobina Knapp, Andreas Knapp dahier gehörige Wohnhaus S. Nro. 1093 in der Judengasse dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt und hiezu Termin auf **Donnerstag den 29. Mai J. Früh 11 Uhr im Zimmer Nro. 13**

angesetzt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bedeuten eingeladen werden, daß der Hinschlag nach § 64 des Hyp.-Gesetzes und § 96—101 der Novelle vom 17. November 1837 zu erfolgen hat.

Dieses Haus wurde gerichtlich geschätzt auf 700 fl.

Nürnberg, den 15. April 1856.

Der kgl. II. Direktor beurkundt:

Ibert, l. S. Wolf.

Traueranzeige.

Die lang gefürchtete Stunde hat geschlagen, die uns Alle mit Schmerz und Wehmuth erfüllt, unsere unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau Johanna Margaretha Schlosser,

Wittwe des verstorbenen Schuhmachermeisters Schlosser von Schwetzau, eine geb. Kopner von Süntershöhl, ist nicht mehr. Ein Herz hörte und völlig an den Folgen des Schleimschlages in der 22. Mai Abends 7 Uhr. Unsterblich stehen wir an dem Sarge der theuren Verblichenen, und um so unvergeßlicher sind die gehäuften Wunden, die wir vor einem Jahre, an demselben Tage, ihre Tochter voranging. Um stilles Beileid bittet

Nürnberg am 24. Mai 1856.

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 25. d. Vormittags um 11 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhof statt.

Dank.

Für die rege Theilnahme und besondere Anerkennung, welche und bei unserm Gastspiel von den sehr verehrten Bewohnern Nürnbergs so reichlich gespendet wurde, sagen wir hiemit denen Schieben aus der Mitte dem uns so lieb gewordenen Nürnberg dieser ehrwürdigen Stadt unsern innigsten, herzlichsten Dank.

Haimer,
im Namen des Sängerpersonals des Würzburger Stadttheaters.

Wohnungsveränderung.

Allen Freunden und Bekannten, und insbesondere meiner werthen Kundschaft bringe ich ergebenst zur Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung L. Nro. 429 der breiten Gasse verlassen und dagegen meine neue in S. Nro. 416 der Linklichen Wirthschaft am Albrecht Dürersplatze bezogen habe. Indem ich mich der alten Nachsichtschaft für ihr gütiges Wohlwollen, bitte ich meine um gütige Aufnahme

Georg Eyßinger, Tapezier.

Zahnmittel

gegen alle Arten von Zahnschmerzen.

Algophon,

erfunden von **Gottlieb Bernhold,** Stadtapotheker in Salzburg.

Die Kinderlage besindet sich in der Sternapotheke in der Windergasse in Nürnberg, und ist der Preis des Gläschens 24 kr.

Gebrauchs-Anweisung.

Man reibe sich mit dem Finger die Außenseite (Wange) des kranken Zahnes 4 bis 5mal schnell nach einander bis man Entstehen eines Brennens ein, worauf der Schmerz gänzlich aufhört.

Rob. M. Sloman's Packet-Schifffahrt.

Von den zu dieser Linie gehörenden Schiffen werden zunächst die folgenden mit Passagieren und Gütern expedirt:

Nach New-York	am		Capt.	Office.
	1.	Juni	Sir Robert Peel,	Capt. Diffier.
	15.	Juni	John Bertram,	Schr. Schröder.
	1.	Juli	Louis Napoleon,	Wienholt.
	15.	Juli	Dr. Bartik,	Koch.
Nach Quebec				Harrison.
	1.	Juni	Mary Ritcheson,	Koch.
	15.	Juni	Dr. Bartik,	Paulsen.
	1.	Juli	Humboldt,	Paulsen.
	15.	Juli	Humboldt,	

Contracte Damen und durch uns an conessionirten Agenten,
in Nürnberg durch Herrn **Jacob Schmitt,** Josephsplatz L. 299,
zu den stets billigst gestellten Preisen abgeschlossen werden.

Knorr & Holtermann in Hamburg.

Amerikanisches Geld in 20-, 10-, 5- und 1 Dollarstücken, Wechsel auf alle Hauptplätze Amerika's sind stets zu haben.

J. L. T.

Das Scheinstift wahrhaft Glücklicher bedarf in der Kunst zu entbehren.

J. T. F...

Ich Unterzeichneter bescheinige hiemit, daß ich von Hrn. Wilhelm Tümmel, meinem ehemaligen Gesmund an meinem elterlichen Vermögen keine Ansprüche mehr zu machen habe.

Nürnberg, den 23. Mai 1856.

George Strobel.

Wenn der Steinbrucker Lehnes sagt, daß er eine Katze von mir kaufte, so erkläre ich dies als eine Unwahrheit.

F. G.

Schuster's Felsenkeller.

Samstag den 24.

und Sonntag den 25. Mai Produktion der hiesigen Chorsängerges-Musik.

Prater.

Heute Sonntag den 25. Mai

Produktion der vollständigen Regimentsmusik,

wozu höflichst einladet

Entrée für Herren 6 kr., Damen 3 kr.

Zobelein.

Einladung.

Heute Sonntag den 25. Mai gibt es warmen Schinken mit Spargelsalat, dürre Bratwürste mit Sauerkraut, Kalbsbraten mit grünen- und Spargelsalat, so wie auch guten Kaffee und feines Backwerk.

Johann Nik, zum Gasthaus „Paradies", Brunnengasse.

Stadt Hersbruck

an der Lauferstrasse.

Heute Sonntag den 25. Mai ist gutbesetzte Lammsuppe, wozu höflichst einladet

Kanpfeber.

Friedrich Heerdegen,

Antiquar in der Winklerschraße 8. Nro. 35, kauft fortwährend Büchermakulatur in allen Formaten.

Verlorenes Kind

Gestern früh 8 Uhr hat sich ein Kind, männlichen Geschlechtes, auf dem Wege zur Kleintinderschule von der Karolinenstraße nach dem Steig, wahrscheinlich verirrt und ist seitdem nicht mehr nach Hause zurückgekommen. Es werden demnach jene Personen, welche sich dieses Kindes allenfalls angenommen haben, dringend gebeten, dasselbe in Nro. 383 der Karolinenstraße über 3 Stiegen zurückgeben und des besondern Dankes der tief betrübten Mutter versichert zu sein.

Nürnberg, den 24. Mai 1856.

Bekanntmachung

In einem sehr frequenten Markt in Mittelfranken ist eine reale Tuchwarenhandlung billig zu verkaufen und wolle sich wegen allenfallsiger Anfragen in frankirten Briefen an die Exped. d. Bl. Gefälligst wenden.

(Gasthaus-Verkauf.) Eine komplet und nobel eingerichtete Gasthausbrauerei mit Billard und bedeutendem Inventar ist sogleich eingetretener Verhältnisse wegen mit einer ganz geringen Anzahlung zu verkaufen. Näheres hierüber bei

Ch. H. Geyer, Kommissionär
am Hallplatz.

Ganz nahe am Spittlerthor, nächst der Fürther Eisenbahn, ist eine schöne Gartenwohnung, bestehend in 5 heizbaren und 3 unheizbaren Zimmern und allen sonstigen Bequemlichkeiten, die Ziel Laurengi zu vermiethen. Ebendaselbst ist ein schöne tapezirte Zimmer mit Möbeln und Bett sogleich zu vermiethen. Das Nähere im Gebhard'schen Garten in Gostenhof Nr. 149.

(Gesuch.) Eine Zimmermeisterswittwe in einer mittelgroßen Stadt Oberfrankens sucht einen gerupften Werkführer. Darauf Reflektirende wollen sich unter Chiffre H. S. bei der Exped. d. Bl. anmelden.

Ein ordentliches Mädchen wünscht sogleich als Kellnerin in einer ordentlichen Wirthschaft unterkommen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen, im Bügeln, Kleidermachen, so wie in allen weiblichen und Handarbeiten erfahren, sucht eine Stelle als Kindermädchen; auch hat sie Liebe zu Kindern und sieht nicht auf großen Lohn. Nähres Klarastraße L. Nr. 949.

Ein seidner Schirm ist auf dem Festplatz des Schmausenbucks verloren worden. Der Finder wird gebeten, ihn im rothen Hahn abzugeben.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 25. Mai 1856.

1. Gastdarstellung des Hrn. Gl. Eichenwald und Frl. Roland, vom Thaliatheater in Hamburg.

Zum Erstenmale: Hand und Herz. Lustspiel-Gemälde mit Gesang in 1 Akt nach Lorez, bearbeitet von **G. Friedrich.** Musik von C. Steigmann.

Personen: Hans Hand: Hr. Adams; *** Der Schulze: Hr. Grachel. Röse: Hr. Lebe.

Hierauf: **Der Gang in's Irrenhaus.** Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen von Gegnadien.

Personen: Alfred v. Rosenthal: Hr. Eigenthaler. Amalie, seine Gattin: Fr. Pälzh. Baron St. Ohne, ihr Oheim: Hr. Gruner. Leonhardt, unsterblicher Kompositeur: ** Tonn des Barons Gärtner: Hr. Gruner. Die Handlung spielt auf des Barons Landhause in der Nähe des neuen Irrenhauses bei Thonen in Savoyen.

Zum Beschluß: **Fröhlich.** Musikalisches Quodlibet in 2 Akten von L. Schachner. Musik von mehreren Komponisten.

Personen: Jn. Degen, Rittmeister unter Diensten, jetzt Gutsbesitzer: Hr. Hölm. Thusnelde, seine Tochter: Frl. Dehing. Hermannsprinz v. Cherusci, seine Kameraden: Fr. Wagner. Anna, Hirschsprung's Tochter: ** Hirschsprung, Rentmeister: Hr. Türschmann. Fröhlich Grotst a. Berlin: **. Fabian, Gebeimer, früher Soldat: Hr. Hyiel. — Ort der Handlung: Ein Gut, sechs Meilen von Berlin.

Anna und Anna: Frl. Roland: — ** Hans, Gretchens und Fröhlich: Hr. Eichenwald.

Abonnements-Vorstellungen sind keine gültig.

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.

Ende gegen 9 Uhr.

Montag den 26. Mai. 2te Gastdarstellung des Hrn. Eichenwald und Frl. Roland vom Thaliatheater in Hamburg. Zum ersten Male: „Ein Fuchs" Posse mit Gesang in 3 Akten von Carl Juin. „Marie" Frl. Roland; „Gabriel": Hr. Eichenwald, vom Thaliatheater in Hamburg.

Eingekommene Fremde vom 23. Mai.

(Wint. Hof.) Hr. u. Mme. v. Boyen, Privatier, a. Cleve. — Hr. v. Bethmann, a. Frankfurt. — Hr. v. Fritsch, Regier.-Präs., a. Köln. — Hr. v. Reuter, Landrath, Fischer, Kent. a. Baltimore. — Hr. v. Gerner a. Amberg.

(Deutsch. Haus.) Hr. Kolbrig, Priv. a. Nordamerika. — Hr. v. Augen, Schreiber a. Köln, Hr. Hirsch a. Braunschw. — Hr. Hoffmann a. Dinkelsbühl, Kaufl. — Hr. Hoffmann a. Dinkelsbühl, Kaufl. — Hr. Kaufl. — Hr. Kaufl. — Hr.

XXIII. Jahrgang. Nummer 146.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 26. Mai 1856. Montag: Beda.

Deutsche Staaten.

y München, 24. Mai. Den im Drucke erschienenen Verhandlungen des I. Ausschusses der Abgeordnetenkammer über den Gesetzentwurf, die vollziehbaren Urkunden betreffend, entnehme ich das unterstehende Notiz, daß nach einer im Ausschusse lang gepflogenen Debatte, das Gebiet des Prozeßrechtes einer gründlichen Reform unterzogen zu sehen, seiner Befriedigung um einen Schritt näher gerückt.

y München, 24. Mai. In heutiger Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde das Ausschußgutachten zu dem Antrage des Reichsrathes Grafen v. Waldkirch auf Abänderung des Gemeindeedikts nach einer gründlichen und stellenweise höchst interessanten Debatte, auf welche ich zurückkommen werde, mit großer Majorität verworfen. Für den ursprünglichen Antrag des Hrn. Reichsrathes erhoben sich fein einziger Redner, ebenso wurde derselbe auf den Abstimmung einstimmig abgelehnt. Ich wollte nicht verfehlen Ihnen dieses für die Verhältnisse der Aurolgemeinden hochwichtige Resultat schon jetzt mitzutheilen, und behalte mir, wie bemerkt, vor, die Einzelheiten der Debatte nachzutragen.

München, 23. Mai. Meine neulich Mittheilung, daß J. M. die Königin die Kur in Brückenau zu nehmen beabsichtigt, bestätigt sich und wird St. Maj. der König die k. Frau begleiten. Die Adresse dahin ist vorläufig auf den 15. Juni festgesetzt und werden JJ. MM. das dem König Ludwig gehörende Schloßchen, dessen Appartements bereits in den Stand gesetzt worden, bewohnen. Prinz Karl wird sich nach den Schlüsse des Landtages, der wahrscheinlich erst gegen Ende Juni erfolgen wird, für die Sommermonate nach Tegernsee begeben.

☐ Fürth, 25. Mai. Der Magistrat unserer Stadt hat in einem öffentlichen Ausschreiben der hiesigen Bevölkerung seinen Dank für die in jeder Beziehung treffliche Haltung bezeigt, bei Gelegenheit des am 20. d. abgehaltenen Festes, ausgesprochen.

Stuttgart, 23. Mai. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderaths kam der Antrag auf Verbesserung in der Benützung des Straßenbahnrechts zur Berathung. Die Stadt hat für dieselbe bis jetzt eine jährliche Ausgabe von über 9000 fl. zu tragen. Da in einigen Städten am Rhein nicht nur hierfür keine Ausgaben erwachsen, sondern vielmehr noch Einkünfte gezogen werden, so geht der Gemeinderath damit um, hier eine ähnliche Einrichtung zu treffen. Dem Vernehmen nach ist bereits ein Anerbieten eingekommen, das für Straßenreinigung auf jede Bahn im Meile übernehmen soll, wenn ihm Unternehmer in den ersten fünf Jahren je 1000 fl. bezahlt werden, wogegen er in den andern fünf Jahren selber einen Pacht von 1000 fl. entrichten will. Sch Wenigste, was mit dieser Einrichtung gewonnen werden könnte, wäre sonach in einem Zeitraum von zehn Jahren eine Ersparniß von 90,000 fl. Die Sache wird in öffentlichen Ausoder Abtreich kommen.

Vom Neckar wird dem Stuttg. „Beob." ein amerikanischer Brief mitgetheilt, worin die Lage Friedrich Hecker's eine glanzende, beneidenswerthe genannt, dessen unerwöhnlichen Fleiß größten Lob gespendet wird. Er habe sein mitgebrachtes Kapital bereits verdoppelt, obwohl sein Haus eine offene Herberge und die Besuche aus allen Zonen, sogar von adeligen Touristen, sehr kostspielig seien. Jeden Sonntag habe er 30—40 Gäste. Drei junge amerik. Städte nennen sich ihm zu Ehren: Hecker.

Meiningen, 21. Mai. Unser Landtag war gestern in großer Aufregung. Es galt der Berathung eines Gesetzentwurfs über Ausführung des Bundesbeschlusses, die „Verhinderung des Mißbrauchs der Presse" betreffend. Im Ganzen ein ganz parteiloses Zeugniß über jene Sitzung zu liefern, lasse ich unsere ministerielle Tagespresse selbst reden: „Kaum aber war der Ausschußbericht verlesen, so entbrannte die Diskussion zu einer Heftigkeit, wie wir sie noch nicht erlebt haben. Wir glaubten unseren Ohren nicht trauen zu dürfen ꝛc." „Zum Glück wurde noch eine gegenseitige Verständigung herbeigeführt und wir wollen es noch in Erwägung ziehen, ob wir nicht in dieser Angelegenheit das Gold des Schweigens dem Silber des Redens vorziehen." Sie sehen hieraus zur Genüge, wie wenig erbaut unsere offiziellen Kreise durch die derzeit Diskussion sein mögen.

Berlin, 22. Mai. Es ist ganz richtig, daß Oestreich und Frankreich der päpstlichen Regierung eine übereinstimmende Note demnächst überreichen lassen werden. Wenn man sich aber bemüht, daß in dieser Note, deren Text bereits festgestellt ist, eine Säcularisation der Legationen und sonstige Reformen verlangt würden, sowie Graf Cavour dieselben als nothig bezeichnet habe, so irrt man entweder, oder will der Welt etwas weiß machen. Es werden nur einzelne Punkte verlangt, die, der Hauptsache gegenüber, von ganz untergeordneter Natur sind. Nach diesem bedarf es wohl kaum noch der besonderen Bemerkung, daß die Noten auch nicht besonders drängend sein werden. Das Ganze wird in unterrichteten Kreisen überdaupt nur als ein diplomatischer Schachzug angesehen, der die Welt glauben machen soll, es geschehe etwas, während in Wirklichkeit nicht nur nichts geschieht, sondern den Cavour'schen Reformvorschlägen auch noch geradezu entgegengearbeitet wird.

Hamburg, 22. Mai. Das erste britische Dampfboot, welches seit der Wiederherstellung des Friedens nach Kronstadt fuhr, der „Lyne", ein ganz neues Fahrzeug, ist mit dem Kapitän Lyne, die es an Bord hatte, per Insel Oesel, im finnländischen Meerbusen, zu Grunde gegangen.

Lübeck, 20. Mai. Vom Senat wurde vor Kurzem eine Bekanntmachung publizirt, durch welche allen hiesigen Matrosen und Schiffsjungen, sowie auch den fremden, während ihres Aufenthalts hierselbst Spanische Tragen und der Gebrauch von Messern mit fester Klinge bei strenger Gefängnißstrafe verboten wird.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 24. Mai. Die heutige Wiener Ztg. motivirt den Abschluß des Vertrags vom 15. April damit, daß Rußland eine ausdrückliche Garantie für die Integrität der Türkei weder auf den Pariser Konferenzen habe übernehmen wollen noch später dies gewünscht, daß Preussen sich die Fortdauer der Akten wohl zu wollen erklärt habe. Der Vertrag enthalte übrigens keine geheimen Artikel, lasse das Bundesverhältniß Oestreichs zu Preussen unangetastet, und hindere nicht im Entferntesten die völlige Wiederherstellung des freundnachbarlichen Verhältnisses zu Rußland.

Der kürzlich in Wien verstorbene Bankier Bar. Sina war wahrscheinlich der reichste Mann in Oestreich; sein Vermögen wird auf 80 Mill. Gulden geschätzt. Sein Sohn führt das Bankgeschäft fort.

Frankreich.

Paris, 23. Mai. Der heutige Moniteur meldet: Baron v. Hübner hat dem Kaiser seine Beglaubigungsschreiben als österreichischer Botschafter überreicht und dabei folgende Anrede gehalten: „Der Kaiser von Oestreich hat mir den Auftrag von Wohlwollen. Die Session der gesetzgebenden Körpers ist bis zum 21. Juni vertagt worden. — Gestern marschirte die Division de Failly im Triumph in Lyon ein.

— In den ersten Tagen des Juni wird ein Staatssekretär nach Civitavecchia abgehen, um den Kardinal, der den heiligen Vater bei der Krönung ceremonie vertreten und den kaiserlichen Prinzen aus der Taufe heben wird, von dort abzuholen. Das Gerücht, daß sich ein Kardinal auch zur Krönung des Kaisers Alexander II. nach Moskau begeben werde, bedarf noch der Bestätigung.

— Wie der Köln. Zeitung aus Paris geschrieben wird, hat der Kaiser beschlossen, dem Grafen Morny den Titel: Prince Archichancelier de l'Empire zu verleihen. Mit diesem Titel wird ein jährlicher Gehalt von 500,000 Fr. verbunden sein und Graf Morny eine der ersten Personen des französischen Kaiserreichs werden. Im Fall des Todes des Kaisers wird derselbe berufen sein, eine hohe Rolle zu spielen.

— Den Vermehren nach wird mit großer Wärme, auf Vereinfachung, und unter Eingehungen der Kardinäle und übrigen hohen Prälaten Frankreichs, eine Denkschrift ausgearbeitet, um den Kaiser Vorstellungen und Vorschläge bezüglich der Verwaltung des Kirchenstaates zu machen.

Italienische Staaten.

Rom, 14. Mai. Einem Gerücht zufolge das unter unsern Staatsmännern umläuft, ständen im höhern politischen und kirchlichen Personal des Großherzogthums Toscana einige Aenderungen bevor, worauf die Reise des Großherzogs nach Rom und sein längerer Aufenthalt daselbst mehr Bezug haben soll, als es scheint. Es wird behauptet: das toscanische Ministerium werde nächstens gewisse Elemente zu Konflikten beseitigen, und das ganze Regierungssystem mit den Wünschen und Ansichten des päpstlichen Cabinets in Einklang bringen, um so ein neues Concordat auf Grundlage des mit Oestreich abgeschlossenen anzubahnen.

— Der Papst hat den Plan zur Austrocknung des Sumpfes bei Ostia genehmigt.

Neapel, 15. Mai. Der k. bair. Gesandte, Frhr. von Berger, der bekanntlich auch bei den Höfen von Rom und Florenz accreditirt ist, verweilt seit vorgestern in Neapel und wird sie hier, wie verlautet, einige Monate lang aufhalten. Wünschenswerth wär es im Interesse der hier lebenden baierischen Unterthanen, wenn er einen Uebelstand in Bezug des Paßwesens zu beseitigen suchte. Baierische Unterthanen nämlich, deren Paß abgelaufen ist, können weder die Gesandtschafts- oder Konsulats-Stelle, noch einen neuen Paß, auch nicht einmal zur Rückreise in die Heimath erlangen, sondern müssen sich an die vaterländische Behörde in Baiern wegen Ausstellung eines neuen Passes wenden. Dieß bringt natürlich großen Zeitverlust mit sich, was den Fremden im Ausland in nicht geringe Verlegenheit bringen kann. Ich kenne einen Fall, wo welchem ein Baier, dessen Paß abgelaufen war, ihn vom baierischen Konsul nicht zur Rückreise visirt erhalten konnte, während drängende Verhältnisse ihm die Beschleunigung derselben zum Bedürfniß machten. Zum Glück fand er in seiner Bedrängniß einen andern deutschen Konsul, der es über sich nahm, ihn mit einem neuen Paß zu versehen.

Türkei.

Philippopel, 16. Mai. Auch hier hat der neue Hat-Humayun die seit nicht gerade die erfreulichsten Früchte getragen hat, immer mehr Boden, da er ein gewissenhaftes Schwert, gegen die Rajahs gerichtet, ist. Man wasserirt die Christen so viel man kann.

Griechenland.

Athen, 10. Mai. Der in Ungarn verstorbene Griechische Konsulatus Autenbrieres aus Macedonien hat der k. Universität die Summe von 2000 österreichische Dukaten hinterlassen, und Hr. Tossitzas hat seine Privatbibliothek von 1300 Bänden der Universitätsbibliothek zum Geschenke gemacht.

Rußland und Polen.

Petersburg, 18. Mai. Man erfährt erst jetzt, daß die Hauptwerke der österreichischen Eisenbahnen Jamal und Kilia schon Ende vorigen Monats in die Luft gesprengt und gänzlich demolirt worden sind. Dagegen scheint bradschtigt zu werden, zwischen Bender und Akerman noch einen festen Punkt anzulegen. Kinburn wird gleichfalls demolirt werden, da genauere Untersuchung und die Erfahrung gelehrt haben, daß sie gegen einen starken Flottenangriff nicht zu halten ist.

Warschau, 19 Mai. Den Juden im Königreich Polen ist von dem Ober-Polizeimeister der Hauptstadt wieder in Erinnerung gebracht worden, daß es ihnen nicht gestattet ist, sich nach jüdischem Brauch zu kleiden oder die jüdische mit der russischen Tracht zu verbinden, wie es in Warschau immer noch häufig vorkomme. Die Erekutiv-Polizei ist, dieser erneuten Bekanntma-

Digitized by Google

Gutachten, angewiesen, eventuell selbst Zwang anzuwenden, um die Juden zur Annahme einer ganz christl. Tracht zu nöthigen. Es ist ihnen erlaubt, einen langen Rock, das russischen Art zu tragen, aber der Schnitt dieser Kleidung muß dann ganz der nationalrussische sein; Form und Stoff wird ihnen, um sich darnach zu richten, in der polizeilichen Bekanntmachung genau vorgeschrieben und zwar sind dabei seidene und halbseidene Zeuge, als ein unnöthiger Luxus, streng verboten.

Warschau, 21. Mai. Man erwartet hier die Ankunft des Kaisers für diese Nacht oder morgen früh. Der Kaiser wird sein Absteigequartier im Sommerpalaste (Palast Lazienky) nehmen.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. Mai. Vorgestern hat sich in Odense, der Hauptstadt von Fünland, eine traurige Begebenheit zugetragen. Die Kunstreitergesellschaft Hinne, die daselbst anwesend ist und früher hier war, hatte auf freiem Platze ein großes Wettrennen veranstaltet. Beim letzten Lauf wurde ein Pferd an der Barriere scheu und rannte, über Vieles mit seinem Reiter, der es nicht mehr zu bändigen vermochte, zu springen, setzte es mit zweifachem Sprunge über die Barriere, welche es vom Publikum trennte, mitten in das dichtgedrängte Volk hinein, wo es großes Unglück anrichtete. Mehre Menschen sollen todt und wieder viele schwer verletzt worden sein. Es waren wohl an 6000 Menschen als Zuschauer versammelt.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 24. Mai. (Oeffentliche Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes.) In einer gegen den Maurergesellen Johann Schulz von Roth am 19. d. geführten Untersuchung, wegen Verbrechens der Mannstödtung 1. Grades, wurde heute Mittag das Urtheil des Gerichtshofes publizirt, welches auf eine 4jährige Arbeitshausstrafe lautete. Hiebei ereignete sich eine sonderbare Szene, indem die mit ihren beiden Kindern bei der Publikation anwesende Frau des Verurtheilten aus Schreck über das gegen ihren Mann gefällte Urtheilsspruch derart vom Starrkrampfe befallen wurde, daß man dieselbe in einem Wagen in's Spital schaffen mußte, während ein edlen unserer Mitbürger freund, Herr Dr. K., sich kräftig verlassener beiden Kinder annahm und dieselben mit sich nach Hause führte.

Fürth, 24. Mai. Hr. Buchdrucker Jul. Volkhart hat ein mit typographischer Pracht ausgestattetes Album zum erst kürzlich stattgehabten Jubiläum geschrieben und den Ertrag desselben einem wohlthätigen Zwecke bestimmt.

Bukarest, 24. Mai. Die deutsche Erfindung des Holzpflasters macht die Runde durch Europa. Nachdem die Holzpflasterstrecke zu Bukarest in den verschiedensten deutschen und schweizerischen Städten eingehend studirt worden ist, werden bergleichen Einrichtungen nunmehr auch in Belgien und Spanien, und zwar in sämmtlichen Lande zugleich und wegen ihrer Zugend — es waren blutjunge Bursche dabei von 13 — 15 Jahren — zur Aufnahme in die neuerrichtete Besserungsanstalt zu Klosterburg dorthin abgeliefert. Wie man sagt, so befanden sich an nicht über 20 Jahr alte Sträflinge mehr als hundert, zu Kaiserau, das, diese Zahl einigermaßen übersteigend, an 1100 Verbrecher bis in die neueste Zeit verwahrte.

München, 23. Mai. Im Starnberger Bahnhof, dessen Baumeis' sonderliche Anlagungen bereits gefunden, weitere noch erleben dürfte, ereignete sich's gestern Nachmittag, daß der Locomotive, welche mit einem Extrazug des M. den König Otto führte, bei der Einfahrt in den zu kurzen Bahnhof, die Deichsel sammt Kasten abgerissen wurde. — Bei günstiger Witterung findet morgen Samstag das Künstler-Wettrennen in Währing bei Wallach statt, zu welchem die Theilnehmer früh 8 Uhr ein Eintrag- und Nachmittags die gewöhnlichen Zahlungs-Tage.

In Salzburg, dem Königsheim, hat sich die Frau des verstorbenen israelitischen Lehrers Hes aus dem Dachboden ihres Wohnhauses erhängt.

Ludwigshafen, 23. Mai. Heute früh trug sich im hiesigen Spitale der beklagenswerthe Vorfall zu, daß ein Typhuskranker, ein Schuhfergeselle von hier, die Abwesenheit seiner Wärterin benützte, um sich zum offenen hinaus zu stürzen. Man fand den Unglücklichen mit zerschmettertem Schädel tod im Hofe; Hülfe war nicht mehr möglich.

Verbindungs-Bahnhof, angewiesen, eventuell selbst Zwang anzuwenden, um die Juden zur Annahme einer ganz christl. Tracht zu nöthigen. Es ist ihnen erlaubt, einen langen Rock, das russischen Art zu tragen, aber der Schnitt dieser Kleidung muß dann ganz der nationalrussische sein; Form und Stoff wird ihnen, um sich darnach zu richten, in der polizeilichen Bekanntmachung genau vorgeschrieben und zwar sind dabei seidene und halbseidene Zeuge, als ein unnöthiger Luxus, streng verboten.

Warschau, 21. Mai. Man erwartet hier die Ankunft des Kaisers für diese Nacht oder morgen früh. Der Kaiser wird sein Absteigequartier im Sommerpalaste (Palast Lazienky) nehmen.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. Mai. Vorgestern hat sich in Odense, der Hauptstadt von Fünland, eine traurige Begebenheit zugetragen. Die Kunstreitergesellschaft Hinne, die daselbst anwesend ist und früher hier war, hatte auf freiem Platze ein großes Wettrennen veranstaltet. Beim letzten Lauf wurde ein Pferd an der Barriere scheu und rannte, über Vieles mit seinem Reiter, der es nicht mehr zu bändigen vermochte, zu springen, setzte es mit zweifachem Sprunge über die Barriere, welche es vom Publikum trennte, mitten in das dichtgedrängte Volk hinein, wo es großes Unglück anrichtete. Mehre Menschen sollen todt und wieder viele schwer verletzt worden sein. Es waren wohl an 6000 Menschen als Zuschauer versammelt.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 24. Mai. (Oeffentliche Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes.) In einer gegen den Maurergesellen Johann Schulz von Roth am 19. d. geführten Untersuchung, wegen Verbrechens der Mannstödtung 1. Grades, wurde heute Mittag das Urtheil des Gerichtshofes publizirt, welches auf eine 4jährige Arbeitshausstrafe lautete. Hiebei ereignete sich eine sonderbare Szene, indem die mit ihren beiden Kindern bei der Publikation anwesende Frau des Verurtheilten aus Schreck über das gegen ihren Mann gefällte Urtheilsspruch derart vom Starrkrampfe befallen wurde, daß man dieselbe in einem Wagen in's Spital schaffen mußte, während ein edlen unserer Mitbürger freund, Herr Dr. K., sich kräftig verlassener beiden Kinder annahm und dieselben mit sich nach Hause führte.

Fürth, 24. Mai. Hr. Buchdrucker Jul. Volkhart hat ein mit typographischer Pracht ausgestattetes Album zum erst kürzlich stattgehabten Jubiläum geschrieben und den Ertrag desselben einem wohlthätigen Zwecke bestimmt.

Bukarest, 24. Mai. Die deutsche Erfindung des Holzpflasters macht die Runde durch Europa. Nachdem die Holzpflasterstrecke zu Bukarest in den verschiedensten deutschen und schweizerischen Städten eingehend studirt worden ist, werden bergleichen Einrichtungen nunmehr auch in Belgien und Spanien, und zwar in sämmtlichen Lande zugleich und wegen ihrer Zugend — es waren blutjunge Bursche dabei von 13 — 15 Jahren — zur Aufnahme in die neuerrichtete Besserungsanstalt zu Klosterburg dorthin abgeliefert. Wie man sagt, so befanden sich an nicht über 20 Jahr alte Sträflinge mehr als hundert, zu Kaiserau, das, diese Zahl einigermaßen übersteigend, an 1100 Verbrecher bis in die neueste Zeit verwahrte.

München, 23. Mai. Im Starnberger Bahnhof, dessen Baumeis' sonderliche Anlagungen bereits gefunden, weitere noch erleben dürfte, ereignete sich's gestern Nachmittag, daß der Locomotive, welche mit einem Extrazug des M. den König Otto führte, bei der Einfahrt in den zu kurzen Bahnhof, die Deichsel sammt Kasten abgerissen wurde. — Bei günstiger Witterung findet morgen Samstag das Künstler-Wettrennen in Währing bei Wallach statt, zu welchem die Theilnehmer früh 8 Uhr ein Eintrag- und Nachmittags die gewöhnlichen Zahlungs-Tage.

In Salzburg, dem Königsheim, hat sich die Frau des verstorbenen israelitischen Lehrers Hes aus dem Dachboden ihres Wohnhauses erhängt.

Ludwigshafen, 23. Mai. Heute früh trug sich im hiesigen Spitale der beklagenswerthe Vorfall zu, daß ein Typhuskranker, ein Schuhfergeselle von hier, die Abwesenheit seiner Wärterin benützte, um sich zum offenen hinaus zu stürzen. Man fand den Unglücklichen mit zerschmettertem Schädel todt im Hofe; Hülfe war nicht mehr möglich.

Gefunden: Der Schuhmacher Fr. Meißner zu Ansbach ist zum 3. Kindermichaelistag in Ansbach eintreffen.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Kastner.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.
Schnellzug 2 U. 30 M. früh (Ansbach) 4 U. 30 M. (Lichtenfels) 6 U. 10 M. Bayr. (Lichtenf.) 8 U. 10 M. Nachm. (Schnellzug) 7 U. 5 M. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm
(Augsburg): 3 U. 40 M. früh (Augsburg) 7 U. 30 M. (Augsburg) 11 U. 25 M. Vorm. (Augsburg) 3 U. 20 M. Nachm. (Ulm) 8 U. Abds. (Augsburg).

Börse-Bericht.

(Die verstehenden Zahlen bedeuten Briefe, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 23. Mai. Oestr. Banknoten ohne Abn. 104½ 103½. 5% Metall.-Obligat. 82½, 82⅛. 4½% Metall.-Obligat. 73½, 73. 4% Metall.-Obligat. 65½, 64½. 3% Metall.-Obligat. 49½, 48½

Kgl. Hof- u. Staatsbibl. München.

Nummer 147.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 27. Mai 1856. Dienstag: Lucianus.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Juni bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Das Blutbad in Panama.

Eine Correspondenz des Pariser „Monniteur" aus Panama berichtet über das (bereits mehrerwähnte) furchtbare Blutbad, welches in dieser Stadt am 15. April statt hatte, wo 960 Reisende mit dem Dampfboot „Neuport" eingetroffen waren, um mit der Eisenbahn nach St. Francisco weiter zu gehen. Die Reisenden zerstreuten sich in die Hotels, und nach andere 500 Amerikaner, welche aus Neuorleans angekommen waren, bildeten mit jenen eine Schaar von ungefähr 1500 Personen, welche auf einem kleinen Raume um Ende einer nur von Schwarzen bewohnten Vorstadt lagerten, welche auch derbrigetommen waren, um die Früchte und Getränke ihres Landes zu verkaufen. Die Amerikaner sind fast Alle mit Dolchen und Revolvers von 6 bis 8 Schüssen, welche sie im Gürtel tragen, bewaffnet. Ein Streit entstand, dieser Stadt sind sie nicht beliebt; die Verwaltung der Eisenbahn, welche durch das Monopol, das sie zu ihren Gunsten auf Alles ausübt, was einigermaßen gewinnbringend scheint, die früheren Gewerbsbetriebe Panamas vernichtet, ist von den Schwarzen und den Eingebornen, die sich der Einfuhr, an welche sie seit lange gewöhnt waren, beraubt sehen, verabscheut. Gegen 5 Uhr Abends nun kauft ein neuer Wein derausscher Amerikaner von einem dreizehnjährigen Knabe um 1 Real (50 Centimes) eine kleine Wassermelone und verlangt, daß die Frucht geöffnet werde, was geschieht. Nun aber weigert sich der Amerikaner, sie zu bezahlen und zu behalten, indem er sagt, weil er eine Melone und nicht eine Wassermelone zu kaufen vermeinte. Das Kind besteht auf seine Forderung, die Mutter tritt ihm bei und richtet Drob- und Schimpfworte an den Reisenden, der um einen Schritt zurücktritt und seinen Revolver auf das Kind abfeuert. Das Kind stürzt, von einer Kugel im Schenkel getroffen, nieder, und die Mutter ruft: Mörder! Mörder! schreiend um Hilfe. Alsbald wird auf dem Thurm von Saintes-Anne Sturm geläutet und binnen 20 Minuten stürzen sich 500 mit Steinen, Messern, Säbeln und Gewehren bewaffnete Schwarze auf die Amerikaner, welche sich in einer Kapelle verbarrikadiren, wobei sie eine Anzahl Amerikaner geflüchtet hatte. Das Feuern beginnt mit Revolvern auf Seite der Amerikaner, mit Flinten auf Seite der Schwarzen. Mittlerweile hatte die Sturmglocke die ganze Stadt alarmirt. Der Gouverneur, von einem seiner Verwandten begleitet und der Kunkel der Vereinigten Staaten mit seinem Sekretär, kamen zu Pferde auf dem Tumultplatze an. Alle 4 machen lobenswerthe und muthige Versuche, dem Blutvergießen Einhalt zu thun. Schon schreinen die Schwarzen und Eingebornen, auf das Verderben hin, daß man den Reisenden, der auf das Kind schoß, auslieferten, nachgeben zu wollen und ihr Feuern hörte auf, als plötzlich von dem Gebäude, wo die Amerikaner sich befanden eine Generalsalve auf die Gruppe abgefeuert wurde, wo der Gouverneur, sein Verwandter, der Konsul und sein Sekretär sich befanden. Der Hut des Gouverneurs wurde von einer Kugel durchbohrt, seinem Dolmetscher traf ein Schrot ins Bein, der Konsulatssekretär der Ver. Staaten wurde von 3 Schroten getroffen, deren einer tief in den Schenkel eindrang, das Pferd des Konsuls wurde von 5 Kugeln getroffen und mehrere hinter der Gruppe befindliche Schwarze erhielten leichte Verwundungen. Nun war jeder Einfluß ohnmächtig geworden. Von beiden Seiten begann ein lebhaftes Feuern, und als die bewaffnete Polizeimannschaft, etwa 50 Mann stark, unter Befehl des Gendarmeriekommandanten angekommen war, gab der Gouverneur selbst Befehl, zu feuern, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben und sich des Bahnhofs zu bemächtigen, wo die Reisenden sich verschanzt hatten und vergebens versuchten, auf die Schwarzen eine kleine, mit Kartätschen geladene Kanone abzuschießen. Von 6 —7 Uhr machten nun Schwarze, Eingeborne und die Polizei ein furchtbares Gemetzel. Den Amerikanern fehlte es an Munition; ihre Verwundungen waren schrecklicher. Oben in dem Hause des Gebäudes sind das Gehölz Seitens der Amerikaner sind man in und bei dem Gebäude 14 Todte und 8 gefährlich Verwundete, wovon drei ebenfalls seitdem noch starben und die Aerzte nur einen retten zu können hoffen; 28 Andere, leicht Verwundete wurden auf einen der Fahrzeuge der Compagnie nach der Insel Tadoga gebracht. Auf Seiten der Schwarzen und Eingebornen wurden 2 Mann getödtet und 8 bis 10 mehr oder minder stark verwundet. So blieben die Schwarzen Herren des Schlachtfeldes, und die Polizei vermochte nicht, dem nach dem Kampfe um sich greifenden Raube und der Barbarei Einhalt zu thun. Die Todten wurden durchbohrt, in Stücke gehauen, ihre Taschen ausgeleert, Preziosen, Geld, selbst Kleider und Schuhe gestohlen. Der Kampf war Abends 8 Uhr zu Ende, der Diebstahl und der Raub aber dauerten ununterbrochen bis tief in den folgenden Tag hinein. Man schätzt die Höhe des gestohlenen und geraubten Werths auf mehr als eine Million Piaster. Zwei amerikanische Hotels, die Bahnstation, die Bagage der Reisenden, die Colis des Dampfers, die Kasse der Compagnie, die Möbel, Wäsche, Papier, Thüren, Fenster, Alles wurde zerstört oder geraubt.

Deutsche Staaten.

y München, 25. Mai. In der Debatte über den Waldbrichschen Antrag, dessen Schicksal ich Ihnen gestern mitgetheilt habe, ergriff nach einigen einleitenden Bemerkungen des Abgeordneten Ritter von Rdg. Förg, der k. Landratskommissär Ministerialrath Schubert das Wort, wurde jedoch in seinem Vortrage durch ein plötzliches Unwohlsein unterbrochen. Der folgende Redner, Alois Stadler, Ortsvorsteher aus dem Allgäu, wurde die Kammer in eindringlicher Weise, nicht durch Zustimmung zu dem Antrage einen Schlußstein aus dem großen Grundgebäude des Gemeindelebens herausznnehmen und hob hervor, daß das in den Motiven des Antrags erwähnte Bedürfniß einer Aenderung des Abstimmungsmodus keineswegs bestehe, da es den Polizeibehörden freistehe, einen dem gesetzlichen Bestimmungen über die Konkurrenzpflicht zuwiderlaufenden Gemeindebeschluß zu vernichten. Ja selbst ein Vorbeder einer Landgemeinde, führt der Redner fort und könnte bei Annahme des fragl. Antrags persönlich vielleicht gewinnen, aber niemals werde ich meine Stimme dazu hergeben, Tausenden von Gemeindegliedern ihr sicherstes und sichergebrachtes patriarchalisches Recht zu entziehen. — In eben so beredter Weise schilderte der folgende Redner, Abg. Dr. Wild, die bedenklichen Folgen, welche die Annahme des Antrags für den innern Frieden in den Landgemeinden haben würde, und wieß im Einzelnen nach, daß in allen Fällen der §. 104 der Gemeindeedikts das Interesse der kleinbegüterten Gemeindeglieder mit dem der großbegüterten Hand in Hand gehe, so daß von einer unverhältnißmäßigen Inanspruchnahme der letzteren keine Rede sein könne. Man habe von einem dringenden Bedürfnisse gesprochen, erörtert der Herr Redner weiter, bestehe dasselbe wirklich, so hätte es gewiß in diesem Saale seinen Widerhall gefunden. Fast scheine es, der Antrag entspringe gute- und gerichtsherrlichen Erinnerungen, aber wolle man denn immer wieder verkennen, daß die Neuzeit eine Gutsherrlichkeit über der Gemeinde nicht dulde? Wenn der große Gemeindehirt seine Leitung in rechter Weise auffasse, und sich nicht zu hoch dünke in die Gemeinde herabzusteigen, dann stehe ihm wieder das Vertrauen der Gemeindeglieder, noch der ihm gebührende Einfluß. Den besten Beweis hiefür dürfte die bedeutende Anzahl großer Grundbesitzer, die das Land in die Kammer geschickt habe. Fürst Wallerstein, der hierauf das Wort ergriff, um das Ausschußgutachten zu vertheidigen, schien von der Stichhaltigkeit seiner Gründe selbst nicht sehr überzeugt zu sein. Ohne den Ausschußantrag direkt zu empfehlen, beschränkte er sich auf die Erklärung, daß, falls die Kammer in der vorwürfigen Sache überhaupt etwas thun wolle, sie nur den Ausschußantrag (welcher bekanntlich ein günstigeres Stimmenverhältniß für die gering begüterten Gemeindeglieder aufstellt, als der Antrag des Grafen Waldbrich) annehmen könne.

Von den weiteren Rednern sprachen sich noch die Abg. Frhr. v. Rotenhan, die Kinkeldey, Edv. Dr. Barth gegen den Antrag aus; insbesondere hob Letzterer hervor, daß das allgemeine Stimmrecht von jeher die Grundlage der Landgemeinde-Versammlungen gebildet habe, und seinen Ursprung der Zeit verdanke, in der die Markgenossenschaft die Stelle des jetzigen Gemeindeverbandes vertrat. Abg. Nar ist prinzipiell mit dem Ausschußantrage einverstanden, hält jedoch dessen Vorschläge für praktisch undurchführbar. Es lasse sich nicht läugnen, daß in einzelnen Gegenden ein Kampf der Groß- und Kleinbegüterten bestehe, die hieraus entspringenden Mißstände ließen sich aber besser durch eine Aenderung des Gemeinde-Wahlgesetzes und dadurch beseitigen,

---

Der Palmer'sche Vergiftungsprozeß.

Verhandelt vor dem Central-Gerichtshofe zu London.

Sitzung vom 5. Mai.

(Fortsetzung.)

Später fragte ich Palmer, ob er meinen Sohn ärztlich (in a medical capacity) behandelt habe, worauf er eine verneinende Antwort erhielt. „Ich frage danach", fügte ich hinzu, „weil ich entschlossen bin, seine Leiche untersuchen zu lassen und weil vermuthlich, wenn Sie ihn ärztlich behandelt hätten; mein Sachwalt auf Ihre Gegenwart bringen würde." „Können Sie mir sagen, wer die Untersuchung vornehmen wird?" fragte Palmer. Ich antwortete, daß ich es selbst oft mögen erfahren werde; übrigens sei es mir gleichgültig, ob er bei der Leichenöffnung zugegen sei oder nicht. „Mir auch", bemerkte Palmer. Als wir am Freitag vorher die Leiche gesehen und Palmer ohne mein Wissen den Sarg deckelt hatte, war keine Spur von Verwesung zu bemerken und schien durchaus kein Anlaß vorhanden zu sein, den Todten schnell einzusargen.

Die verwittwete Mark Keeley und Slugeley sagt aus: Ich ward am 21. Nov. beschellt, um Cook's Leiche zu besorgen. Ich habe viele Leichen gesehen, aber keine gleich der Cook's. Es ward mir sehr schwer, die Arme gerade zu strecken und zu bewirken, daß sie ausgestreckt neben dem Körper liegen blieben. Zuletzt mußte ich sie mit einem um den Rücken gewundenen Bande an den Leib festbinden. Der rechte Fuß war auswärts gekehrt und ich sah mich genöthigt, auch die Füße mit einem Bande zusammen zu binden. Die Augen waren offen und es ward mir sehr schwer, sie zuzudrücken, da die Augenlieder aufzufallend starr waren. Die Hände waren starr und geballt.

Dr. J. A. Harland aus Stafford: Am 26. November begab ich mich nach Rugeley, um die Obduktion der Leiche des J. Parsons Cook vorzunehmen. Auf dem Wege nach den Talbot Arms traf ich Palmer, der aus seinem Hause trat. Ich hatte ihn zwei Tage früher gesehen und gesprochen. Er sagte: „Es freut mich, daß Sie die Obduktion vornehmen. Ich habe Jemand benachrichtigt, daß er zugegen sein könne; Sie aber kennen ihn sicher." Ich fragte: „Was ist denn eigentlich los? Irgendwas man eine Vergiftung?" „Das glaube ich nicht," entgegnete Palmer, „der Verstorbene hatte am Montag und am Dienstag epileptische Anfälle. Auch werden Sie finden, daß ein altes Herz- und Kopfübel vorhanden war." Er sprach außerdem von einem alten wundverheilten Knie, der etwas zu ungewöhnlich scheine. „Sie scheinen gut bewandert" sagte ich, „daß ich Cook's Wirthschaft besuchte, habe ich in den Talbot Arms bald. Hr. Devonshire nahm unter Assistenz des Herrn Newton die Operation vor. Bowford, ich, Palmer und mehrere andere Personen waren zugegen. Die Leiche war sehr starr, weit mehr, als es in der Regel 5 oder 6 Tage nach dem Tode der Fall zu sein pflegt. — Es ward hierauf ein damals von dem Zeugen zu Protokoll gegebener Bericht über den Leichenbefund verlesen. Der Angeklagte folgt der Verlesung schriftlich mit der gewonnenen Aufmerksamkeit. Den Bericht selbst glaubte sicherer Organe, mit Auslassung eines der Lunge, in gesundem Zustande zu befinden. Doch war auch die Beschaffenheit der Lunge nicht der Art, daß sich das Eintreten des Todes daraus erklären ließ. Das Blut war vollkommen flüssig. Das Rückenmark wurde nicht besonders genau untersucht. — Nach erfolgter Beredigung, führt alsdann der Zeuge Dr. Harland fort, ward es für nöthig befunden, die Leiche wiederum aufzugraben, um das Rückgrat zu untersuchen. Es geschah Dies am 25. Januar. Auch die Beschaffenheit des Rückgrats gab keinen Aufschluß über die Ursache des Todes. Alle Or-

Digitized by Google

hob den Großherzogthümern eine Vertretung im Gemeinde-Ausschuß eingeräumt werde. Solche Aenderungen würden jedoch besser bis zur Berathung eines neuen Gemeinde-Edictes verschoben. Am Schluß der Debatte sprachen sich noch der Finanz-Staatsminister des Innern für den vorliegenden Antrag, worauf die Ihnen bereits bekannte Abstimmung erfolgte.

— Schreiben Vernehmen nach ist Fr. Hofrath v. Schaus-Kempfenhausen zum kgl. griechischen Consul in München ernannt worden.

Freiburg, 22. Mai. Am heutigen dortigen Kaiserstuhl-Fest in Folge des Tischrückens einige Gesetzesübungen vorgekommen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Pesth, 19. Mai. Der Hundert der ungarischen Krone soll durch ein Denkmal verewiget werden. Se. Maj. der Kaiser hat daselbst noch im Laufe dieses Jahres einen Tempel erbauen lassen, und die Kosten aus der Privatschatulle bestreiten.

Frankreich.

Paris, 23. Mai. Der gestrige Ball in St. Cloud war äußerst glänzend. Vierhundert Personen waren dazu eingeladen worden. Die Kaiserin, die jetzt vollkommen wieder hergestellt ist, strahlte von Frische und Anmuth. Die Königin Christine erschien in einer überaus reichen Toilette. Der Prinz Oskar kam namentlich als Jäger vielen Beifall. Der Ball dauerte bis Morgens 3 Uhr. — Heute empfing der Prinz Oskar im schwedischen Gesandtschaftshotel in der Straße Anjou St. Honoré die in Paris weilenden Schweden von Distinktion.

— Von verschiedenen Seiten wurde dass, von engl. Journalen aufgegriffene, höchstlige Gerücht verbreitet, der Prinz kaiserl. Hoheit habe [illegible] Personen, die im Fall sind, den Prinzen oft zu sehen, verschiedene Geschenke, das hieres, durch Stärke und Liebhaberei sich auszeichnende Kind sehr wohl sehe.

— Der Senat genehmigte in seiner gestrigen Sitzung mit Stimmenmehrheit (bei 107 Abstimmenden), die Verhandlung des Gesetzes der Bewilligung eines Credits von 400,000 Fr. für die Festen der Taufe des kais. Prinzen.

— Die Vorbereitungen zur landwirthschaftl. Ausstellung werden im Industrie-Palaste und in den angebauten Ergänzungen äußerst thätig betrieben. Am Westthore, das wahrscheinlich den Haupt-Eingang bilden wird, erhebt sich ein ungeheures Zelt. Zur für die Instrumente und die Thiere bestimmten Zelte sind nahezu vollendet und eine bedeckte Schleuse ist aufgestellt. Das für die großen Maschinen bestimmte Zelt, so wie jenes für die Schweine werden so eilig fertig gemacht. Auf der Seite der Allee d'Antin steht ein geschlossenes Zelt für die Produkte und unfern davon stehen die Käfige für das Geflügel und die Ställe für die Kälber. Den Boden hat man die mit Sand bedeckt. Im Inneren sind die Ställe für das Hornvieh fertig und mit Raufen versehen. Das Mittelschiff ist in eine große Allee angelegt und mit Bäumen bepflanzt. Hier steht man große Matten, dort dichte Gebüsche von Sträuchern, Blumen, Rabatten und herrlichen Magnolien. Eben vollendet man die Springbrunnen, wo sich die Produkte der künstlichen Fisch-Erzeugung befinden werden. Die Pfeiler und die Gallerien werden mit grünen Bäumen und Blumenguirlanden bekleidet. Trophäen, Fahnen und Flaggen der ausswärtigen Staaten schmücken das Schiff, dessen Glas-Dach mit Leinen überdeckt wird.

— Ein Aufschub der Taufe[illegible] wird immer wahrscheinlicher. Der Taufakt selbst wird um 5 Uhr Nachmittags stattfinden und wird bei der Regenwetter mit[illegible] Laufbecken des Königs Philipp August gebraucht werden, dessen man sich auch bei der Taufe des Königs von Rom bediente. Das darauf folgende Diner im Stadthause, dem der Kaiser und die Kaiserin beiwohnen, wird 300 Gedecke zählen. Hinter der Festgallerie, wo daselbst gespeist wird, wird für den Nachtisch eine besondere Gallerie errichtet. Am nämlichen Abend gibt auch die Stadt Paris ihren Ball, an den sich Bälle zu St. Cloud, Versailles ic. anreihen werden. — Nach Berichten aus Biarritz erwartet man dort den Kaiser und die Kaiserin erst im Juli. — Mit Bestimmtheit verlautet, die Paris gegenwärtig über 1,100,000 Seelen zählt und die Gesammtbevölkerung des Seine-Departements sich auf etwa anderthalb Million beläuft. — Eine Depesche des Marschalls Castellane aus Lyon von gestern Nachmittags 4 Uhr an den Kriegs-Minister meldet den Gesundheitszustand unter den Truppen in dem Lager-Lager und einen Bataillon Fußgänger bestehenden Division de Failly. Die in Massen die Straßen füllende Bevölkerung rief dem Kaiser und der Armee unzählige Vivats und überschüttete die Generale, Offiziere und Soldaten mit Blumen. Die Fahnen der Regimenter wurden mit Kronen geschmückt, und alle Fahnen waren reich mit Guirlanden, Bouquets ic. verziert.

Aus dem Elsaß, 23. Mai. Jeden Tag mehrt sich die Zahl der aus der Krim zurückkehrenden Krieger, und man schickt die meisten auf Urlaub in ihre Heimath. — Unser Bischof, welcher zu Anfang voriger Woche aus Rom zurückgekehrt ist, hat von Seite des päpstlichen Hofes große Auszeichnung erfahren. Es wird versichert, daß der hohe Prälat seinen Einfluß in Rom auch zu Gunsten einer Ausgleichung des kirchlichen Conflikten in Baden benutzt habe. — Bei dem großen elsässischen Sängerfeste, welches in Straßburg am 1. und 2. k. M. stattfindet, wirken etwa 1100 Sänger mit.

Großbritannien.

London, 23. Mai. Die „Times“ behauptet die Nothwendigkeit einer Intervention in Neapel. Dasselbe Blatt führt in einem anderen Leitartikel an, England würde just so wenig in Vermittlung der Italiener zu Russland in seiner Differenz mit der nordamerikanischen Union anzunehmen.

— Gegen das Verbot der Sonntagsmusik in den Park's wurde gestern im Kirchspiel von St. Pancras ein Meeting von etwa 2000 Personen abgehalten. Unter den Zuschriften an die Versammlung war auch eine von Charles Dickens mit einem Beitrag von 10 L. behufs eines Petitionenstürmes, der nöthig sein dürfte, um „der offiziellen Allwissenheit zu beweisen, daß das Volk die Entscheidung des Erzbischofs von Canterbury und des Premiers nicht gleichgiltig aufgenommen habe.“ (Stürmischer Beifall). Einen eigenthümlichen Charakter erhielt die Demonstration durch die Anwesenheit von Sir Benjamin Hall und Lady Hall. Der Bauenminister erschien, um den Beifall des Publikums gegen die Einfälle anzurufen, welche in dieser Frage einen übermächtigen Druck auf die Regierung geübt hätten. Man hatte seinem Begriff, ergiebig Sir Benjamin, die Sonntagsmusik „Schmock! Schmock!“ Eine Deputation, die ihn vor einiger Zeit belästigte, stellte ihm vor, daß das Schlittschuhlaufen am Sonntag eine große Sünde sei.

Italienische Staaten.

Rom, 17. Mai. Kardinal Reisach dürfte nicht, wie es noch vor Kurzem schien, so bald noch einmal nach München zurückkehren.

Verona, 22. Mai. Die Provinz Padua wurde am 16. d. M. durch einen Orkan heimgesucht, der 100 Familien obdachlos gemacht und großen Schaden angerichtet hat. Tausende von Bäumen sind entwurzelt, sehr viel Getreide wurde durch Hagel vernichtet.

Neapel, 16. Mai. Man hört neuerdings von Raubanfällen auf der Via Appia, besonders auf der Strecke, wo sie die pontinischen Sümpfe berührt oder durchschneidet.

— 20. Mai. Die Ehegatten Aleffio welche wegen Vergiftung ihres Sohns vom Appellhof zu Turin zum Tod verurtheilt worden waren, wurden gestern vom Kassationshof zu Casale freigesprochen, indem der Gerichtshof erklärte, es sei die Vergiftung weder in genere noch in specie hinlänglich bewiesen. Verbrieger von Ehegatten Aleffio war der Deputirte Avvokat Tecchio.

Der Daily News-Korrespondent aus Rom theilt folgende merkwürdige Anekdote mit, um zu zeigen, daß die päpstliche Regierung, so viel sie auch von dem Kaiser der Franzosen verdanke, noch immer von einer verborgenen Abneigung gegen ihn erfüllt sei. „Es ist bekannt, daß die französische Literat, hatte eine Lebensbeschreibung Napoleon III. aus dem Französischen übersetzt, und wollte sie drucken lassen, allein Pater Buttaoni, de Censor, verweigerte das Imprimatur (Erlaubniß zum Druck), worauf der Uebersetzer an Monsigno Berardi, den Unterstaatssekretär, appellirte. Er sagte dieser ihm: Ich kann Ihr Werk nicht drucken, es hat es sich, jede Seite in seinem Manuskript die etwa anstößig erschiene, zu streichen; allein der Prälat entgegnete offenherzig: „Wie könnte wir die Lebensbeschreibung eines Mannes veröffentlichen lassen, dessen Prozeß wegen seiner in Kirchenstaat begangenen politischen Verbrechen noch nicht erledigt ist?“ Gegen einen so erheblichen Grund wußte der Autor nichts mehr einzuwenden, und so ist die Veröffentlichung unterblieben.

Griechenland.

Athen, 18. Mai. Der Handelsvertrag mit Toscana ist den Kammern zur Genehmigung vorgelegt worden.

Türkei.

Konstantinopel, 16. Mai. In Folge der neulich zu Stande gebrachten Convention betreffend die Alliirten ihre Truppentransporte und Märsche mit noch größerer Leichtigkeit. Die Einschiffung der englischen Cavallerie hat begonnen, die Lanziers aus Indien haben der türkischen Regierung 600 Pferde verkauft. Die Uebernahme des türkisch-englischen Regiments durch die türkische Behörde erfolgt in nächster Woche. Das Personal der russischen Gesandtschaftskanzlei ist angelangt, nämlich die Herren Isfami, beide Attachés, Baron Fahsch und ein Dragoman. Zum russischen Generalconsul für Smyrna ist Zugowich, ehemaliger russischer Generalconsul in Palästina, designirt. Basili wird Rußland bei den die Lage der Fürstenthümer betreffenden in loco Conferenzen vertreten. In der Krim wurden bis 10. d. M. 56,000 Mann, 6000 Engländer, 7000 Sardinier und 10,000 Türken eingeschifft. Rod stehen dort 85,000 Franzosen, 40,000 Engländer und 9000 Piemontesen; Marschall Pelissier soll bis nach vollendeter Räumung daselbst verbleiben

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 24. Mai. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) Wegen Diebstahls Verbrechen wurden heute zwei junge Menschen verurtheilt, von denen der Erstere, seines frechen Benehmens wegen, einen wirklich Eindruck auf die Zuschauer machte; dieselben sind: der im 18. Jahre stehende Bursche Georg Eichmann, welcher schon mehrere Male gelich bestrafte Drechslerlehrling Albert Staudt von hier, dem eine 2½monatliche doppelt geschärfte Ge-

Digitized by Google

duktion (am 26. Nov.) vorgenommen worden war, legte man den Magen und die Eingeweide in einen Topf Als Hr. Brownsfeld den Magen öffnete, bog der Angeklagte den Arm. Newton gegen Hr. Brownsfeld, und in Folge Dessen fiel der Inhalt des Magens in die zweite Schüssel. „Sie sagte zu Palmer: „Sehen Sie, was Sie doch den Unsinn!“ indem ich glaubte, er mache sich einen Spaß mit den beiden Anderen. Der Magen enthielt 3—4 Unzen einer dünnlichen Flüssigkeit; es war Das nichts Auffallendes. Palmer sagte in scherzhaftem Tone zu Bamford: „Noch sind wir nicht gehängt.“ In den Eingeweiden gelegt sich nichts Auffallendes. Wir legten sie nebst ihrem Inhalt so wie den Magen in den Topf, welcher durch 2 auf demselben festgebundene Bleiplatten gleichfalls versiegelt wurde. Der Topf wurde dann in zwei Zeit im Zimmer stehen. Einige Minuten, nachdem ich den Topf auf den Tisch gesetzt hatte, bemerkte ich ihn nicht mehr daselbst und fragte: „Wo ist der Topf geblieben?“ „Hier“, antwortete Palmer von dem andern Ende des Zimmers aus; „ich habe ihn hierher gesetzt, weil ich dachte, Das sei die bequemste Stelle, um ihn nachher fortzubringen.“ Als ich den Topf wieder in Händen hatte, bemerkte ich, daß beide Bleiten auf etwa eines Zolles Länge mit einem scharfen Instrument durchschnitten worden waren. Ich bat den Coroner, Dies zu untersuchen, daß Jeder es boren konnte. Palmer, Newton und Devonshire sagten, sie hätten es nicht gethan, und es ward nicht weiter von der Sache gesprochen. Als ich im Begriff war, den Topf aus dem Zimmer zu bringen, fragte mich Palmer, was ich damit thun wolle. Ich sagte, ich wolle ihn in das Haus des Hrn. Freer bringen. „Ich würde ihn lieber mit nach Stafford nehmen“, bemerkte der Angeklagte. Hierauf ich den Topf an den erwähnten Ort gebracht habe, befrie ich ihn den Kellner Bamford zurück und trug selbst Palmer, der mich fragte, was ich mit dem Topf angefangen habe. Ich antwortete ihm, ich werde noch am Abend jenes Tages entweder nach Birmingham oder nach London reisen, um den Inhalt desselben untersuchen zu lassen.

Samuel Chesther, früher Postmeister in Rugeley und wegen Unterschlagung von Briefen, die den vorliegenden Prozeß betreffen, zu zweijähriger Gefängnißstrafe verurtheilt, bezeugt Folgendes: Als er, auf den 14. März Morgens 6 Uhr auf der Zeugenbank nimmt, sagt er Palmer scharf ins Auge, der seinen Blick ausweicht. Seine Aussagen lauten ungefähr folgendermaßen: Ich bin genau mit Palmer bekannt; wir waren zusammen in der Schule. Am 17. November vorigen Jahres besuchte ich Cook mit dem Angeklagten in den Talbot Arms. Am folgenden Dienstag Abends ließ Palmer mir sagen, ich möge doch zu ihm kommen mit einen Wagen Strewelspapier mitbringen. Als ich zu ihm kam, befand sich Cook bei ihm. Palmer gab mir Anweisungen, ein Verschreiben auf ein Formular, welches ich abschrieb. Er bemerkte, es handle sich um Geld, das Cook ihm schulde. Das, was ich geschrieben hatte, blieb in den Händen Palmer's Ehe ich anfing zu schreiben, äußerte er, Cook selbst sei zu krank, um zu schreiben und er, Palmer, wolle nicht gern schreiben, weil seine Handschrift leicht erkannt werden könnte. Er wende das Papier Cook zur Unterschrift bringen. So sei ich mich erinnere, war die Anweisung eine auf Hrn. Beasley, Gastwirt des Jockeyhauses, lautende Order zur Auszahlung von 500 Pfd. an Palmer. Später verlangte er von mir die Ausfertigung eines Dokuments, welches Selbigerlei

fängnißstrafe zuerkannt wurde, und II. der bisher gut beleumundete, 23jährige Schlossergeselle Bapt. Greiner von Hagenacker, Landg. Eichstädt, welcher zu einer 1½jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt worden ist.

⊡ Ansbach, 25. Mai. Nach einer Bekanntmachung der k. Regierung von Mittelfranken haben die Sammlungen für die Abgebrannten in Seth und Rothhaslach im genannten Reg.-Bezirke die constatirte Summe von 21,220 fl. 57 kr., in Baiern ergeben, ausschließlich einer beträchtlichen Quantität an Kleidungsstücken, Wäsche, Handwerkszeugen und Viktualien.

München, 24. Mai. Heute Vormittag wollte das Glück, daß ein am Rindermarkt aus dem ersten Stockwerke nach der Straße gestellener 3jähriger Knabe von einer vorübergekommenen Köchin noch aufgefangen wurde, ehe derselbe das Steinpflaster erreicht hatte. Der Kleine konnte unerkannt seinen von Todesangst ergriffenen Angehörigen zurückgegeben werden und zeigte sich nach überstandenem Schrecken wohl und munter.

— Das auf heute anberaumte Künstler-Maifest ist heute Morgens der zweifelhaften Witterung wegen abbestellt worden — glücklicherweise, denn von Nachmittags 2 Uhr an goß der Regen in Strömen. Ich bin durch besonders glückliche Umstände in der Lage, über das Arrangement der Feste, die uns auf nächste Woche, vorläufig auf den Dinstag verschoben sind, einige Andeutungen geben zu können. Die künftige Ihre desselben geht dahin, daß der Frühling mit seinen Blumen und Blüthen, mit Vögeln und Käfern im Walde seinen Einzug hält, auf seiner fröhlichen Fahrt aber auf die Künstler-Gemeinde stößt, allwo ein schaulicher Drache fünf Festwagen, die blühenden Bäume führt, über die er trotz ihres Flehens und trotz des drohenden Angriffs der benannten Schaar nicht losgehen will. Er wird besiegt und erlegt, und als er wohlmännisch zergelegt wird, entsteigt seinem giftigen Bauche der Griesgram, der auch sofortdrein seinen Spuk treibt. Die liberalistische Schaar des Frühlings aber vereint sich mit dem Gesange und Tanz, und in den Lüften Walzt zurück, woselbst sie in Lust und Freude die Freiheit genießen. Ein besonderes Festspiel, für den auf Nachmittag erhofften und zugesagten Besuch des Vaters der Künstler, des Königs Ludwig, vorbereitet, wird neue Ueberraschungen gewähren; darüber aber darf noch nichts Näheres berichtet werden. — Anton Elsler, penf. Kupferstecher im milit.-topogr. Bureau, ist heute dahier gestorben. Er war der erste, welcher in München die seitdem so vervollkommnete Erfindung der Daguerreotypie ausgebt, und auch der letzte; denn trotz aller späteren Verbesserungen blieb er allein der ursprünglichen Entdeckung Daguerre's in seinem Verfahren getreu. — Die k. Min. Geschäftsstelle hat Ihnen bei heute für Etablirung ihrer Bureaux das schöne große Haus von Albert in der Schützenstraße gekauft und den Kaufschilling von 85,000 fl. alsbald baar erlegt.

Die Bair. Landesbitg. schreibt: Mit dem Bahnhof in St. Lorenberg scheint es nicht ganz richtig zu sein. Als am Freitag Nachmittag 4 Uhr Mag. Kraft mit einem Eilzuge dort einfuhr, riß der Kamin der Lokomotive einen Balken ab. Der Kamin selbst wurde nicht abgerissen. Ein furchtbares Unglück, womit Se. Maj. und das ganze Land auf derselben Fahrt in Mühlthal bedroht war, wurde — dem Himmel sei es gedankt — nur durch einen glücklichen Zufall und durch die Geistesgegenwart des Maschinisten verhütet.

Näheres darüber mitzutheilen behalten wir uns vor.

Das „Augsb. Abdl." berichtet hierüber: Unmittelbar nach dem Schlusse der großen Prozession begab sich Se. Majestät der König mittelst Eilzuges nach Starnberg. Ganz in der Nähe der Station Mühlthal bemerkte man der Zugführer, daß der vordere Wechsel nicht richtig gestellt ist. Durch sogleiche Signale wird endlich der, eine man bebauptet von der Ankunft dieses Eilzuges nicht unterrichtete Wechselwärter herbeigerufen, und es gelingt ihm im letzten Augenblicke noch den Wechsel richtig zu stellen! Hätte der Zugführer dieses Versehen einige Augenblicke später bemerkt, so wäre es nicht zu „zu spät" gewesen, und der Eilzug in das tiefe Mühlthal hinabgestürzt!!

✕ Vom Stoffelsberge, 25. Mai. Unter den wichtigeren Entdeckungen der Neuzeit in unserer Umgegend habe ich Ihnen über das in voriger Woche von einem Bergmanne entdeckte Steinkohlenlager bisher Qualität am Fuße des Bungberges, ½ Stunde vom Stoffelsheimer Bahnhofe entfernt, zu berichten. Sollte dieses Kohlenlager von bedeutender Mächtigkeit sein, wie es allen Anschein hat, so wird dieses für die dießigen örtlichen Verhältnisse von unberechenbarem Vortheile werden, und auf die enorm hohen, weiterhin hinaufgeschraubten Brennholzpreise etwas Rast bewirkend wirken; der arme Bergmann aber, welcher bei dem benachbarten Dachsenhausen-Steffelsberg eine Anstellung dahier seinen täglichen Taglohn verdiente, und durch praktische bergmännische Kenntnisse und Kombinationen gelegentlich diese hochst wichtige Entdeckung machte, wird wohl einer besseren Existenz sich zu erfreuen haben, wenn er anders klug genug ist, sich sein erworbenes Recht zu wahren und sich nicht durch sogenannte Kompagnons überlisten und prellen zu lassen. Mutz es viel noch im Kurzen, daß viele hundert Gevierthlafter gerade dieser kleine Flecken Erdboden seit undenklichen Zeiten durchgraben und untersuchen, ohne nur eine Spur dieser vortrefflichen bereits erwähnten Kohle zu ahnen, und also auch de wieder die Geheimen den Wald vor lauter Bäumen nicht sahen. Nächstens Weiteres.

Neustadt a. d. Haardt, 22. Mai. Rechtspraktikant Wiedemann, einer angesehenen Familie des benachbarten Ortes Gimmeldingen angehörig, hat sich in Seckenheim (bei Mannheim) durch einen Schuß in die Brust entleibt.

Zweibrücken, 22. Mai. In der gestrigen Assisen-Sitzung kam ein Preßvergehen zur Verhandlung. Vorgeladen waren der Buchdrucker Hugsfeld in Mannheim, Verleger des „Wochenblatt für das Land", und Dr. Jul. d. Bl. enthielt einen Aufsatz betitelt „die Rede eines Generalprokurators", in welchem Inhalt Weiterklagungen gegen den Generalstaatsprokurator der Pfalz gefunden worden waren. Der Geladene war nicht erschienen und wurde in contumaciam und ohne Zuziehung von Geschworenen vom Gerichtshof zu 4 Monaten Gefängniß und 100 fl. Geldbuße verurtheilt. — Am 23. d. ist Herr Buchhändler K. Groos von Heidelberg, Verleger des „Streiflichts", wegen Preßvergehen geladen.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

München, 24. Mai. Die k. Eisenbahnbaukommissionen dahier gibt nun nach der Ausschreibungsverhandlung vom 5. Arbeitslose zwischen Oberbachering und Tutzing in Submission. Die eigentlichen Erdarbeiten dieser Strecke sind auf 30,512 fl. und die Kunstbauten auf 30,679 fl. veranschlagt; im Ganzen auf 72,225 fl.

In Folge der abermals eingetretenen Zucker-Steigerungen verlangen die in- und ausländischen Fabriken bereits über 40 fl. per hair. Centner für seine Weiße. In Baiern will haben sich deshalb bereits sämmtliche Verkäufer geeinigt, ihre Verkaufspreise vorläufig um 2 kr. per Pfund zu erhöhen.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof, Regnitz: 2 U. 30 M. Nachm. (Güterzug.) 11 U. 10 M. Vorm. (Schnellzug.) 3 U. 10 M. Nachm. (Güterzug.) 7 U. 5 M. Abds. (Personz.)

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm. Abs. früh: 3 U. 40 M. früh. (Güterzug.) 6 U. 45 M. früh (Personzug.) 11 U. 35 M. Vorm. (Güterzug.) 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug.) 8 U. Abds. (Güterzug.)

Börsen-Berichte.

(Die vorhergehenden Zahlen bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 24. Mai. Oestr. Banknoten ohne Ds. 1309 1305. 3½% Metall.-Obligs. 82¾ 82¼. 4% Metall. Anlehen 83¾ 83¼. 5% Metall. Obligs. 93¾ 93¼. 4½% Metall. Ds. 1849 73¼ 73. 4% ditto 64¼ 65. 3% ditto 49¾ 49. 5% Bank-Actien 1814 — 1815 — 1816 — 1817 — 1818 — 1820 — 1830 — 1834 — 1835 — 1839 — 1840 — 1841 — 1842 — 1843 — 1844 — 1845 — 1846 — 1847 — 1848 — 1849 — 1850 — 1851 — 1852 — 1853 — 1854 — 1855 — 1856 — 1857 — 1858 —

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die diesjährige Messe auf dem Hefseberg am Sonntag, den 8. Juni d. J.

beginnt und

Sonntag, den 15. Juni

endigt, wobei zugleich auf den damit verbundenen bedeutenden Viehmarkt, welcher am

Donnerstag, den 12. Juni cur.

stattfindet, aufmerksam gemacht wird.

Wasserstrahlungen, am 20. Mai 1856.

Königl. Landgericht.

Funk.

c. Ruckdeschel.

Eheliche Verbindung.

Theodor Wolf,
Bertha Wolf, geb. Reif.
Nürnberg, den 25. Mai 1856.

Erbindungs-Anzeige,

Allen, theilnehmenden Verwandten und Freunden hiemit die erfreuliche Nachricht von der gestern Nachts 12 Uhr glücklich erfolgten Entbindung meiner lieben Frau Margarethe, geborner Löhrer, von einem gesunden kräftigen Knaben.

Nürnberg, den 26. Mai 1856.

Paulus Schwarz, Metallschlägermeister.

Trauranzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, gestern Morgens 4½ Uhr unsern innigst geliebten Gatten, Vater und Bruder,

Herrn Joh. Paul Georg Loos,
Universitäts-Univerkter,

in dem Alter von 61 Jahren zu sich in die himmlischen Räume abzurufen.

Wer den uns so theuren Entschlafenen kannte, der kann ermessen, wie sehr uns und der Verein des Seinigen schmerzen schmerzen muß. Der Herr hat ihn dem geschenkt.

Um stilles Beileid bittet

Nürnberg, den 26. Mai 1856.

Barbara Loos, Gattin,
nebst Kinder 4 Söhnen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 28. Mai Nachmittage 3 Uhr vom Leichenhause auf dem St. Rochuskirchhofe uns statt.

Regelmäßige
Beförderung der Auswanderer nach
Amerika

finden am 1ten und 15ten jeden Monats statt durch den von Herrn F. J. Wiedhausen in Bremen bevollmächtigten und von der königl. Regierung bestätigten Spezial-Agenten für Mittelfranken **Georg Friedr. Brunner** in Nürnberg.

Geschäfts-Anzeige.

Die Möbelhandlung
von **Joh. Conr. Krauss**

L. Nro. 292, Josephsplatz, in Nürnberg

empfiehlt ihre reich assortirten Lager von den gewöhnlichen bis zu den feinsten Möbels, Spiegel, Matratzen &c. und sichert bei billanter solider und reeller Bedienung billigste Preise zu.

Transport und Verpackungsspesen werden billigst berechnet.

Anzeige und Empfehlung.

Einem verehrlichen Gesammtpublikum bringe ich hiemit zur ergebenen Anzeige, daß mir von einem hochlöblichen Magistrat der Stadt Nürnberg die Konzession als Pflasterermeister gütigst ertheilt wurde, und ich in Folge dessen berechtigt bin, alle vorkommenden Pflasterervorarbeiten auszuführen; ich empfehle mich daher zu gütigen Aufträgen bestens, und gebe die Versicherung, daß ich die mir übergebenen Arbeiten pünktlich und solid ausführen werde.

Johann Seidel, Pflasterermeister,
S. Nro. 208 Weißgerbergasse.

Echt Düsseldorfer Tafelsenf

verkauft in ½ ¼ und ⅛ Anker zu Fabrikpreisen, so wie offen en detail billigst

Leonhard Karl Loesch,
innere Laufergasse S. Nr. 1005.

Kleidermagazin-Empfehlung.

Bei Gebrauchszeit von Sommerkleidern empfehle ich einem hochverehrlichen Beehren wie auswärtigen Publikum meinen wohlassortirten Vorrath für Herren und Knaben, wobei ich sehr billige Sommer- und Reiserocke, desgleichen Hosen und Westen, so wie eine Auswahl Hand-, Comptoir- und Schlafröcke zum gefälligen Einkauf empfehle und verkaufe L. Nr. 340 h im Hörmannsgäßchen, Verbindungsgasse der Karolinen- und Adlerstraße. Ergebenster **David Eckardt.**

Auswanderer nach Amerika

befördert regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats über Bremen die vom kgl. Staatsministerium bestätigte Haupt-Agentur für's Königreich Baiern von

Joh. Friedr. Kurz in Nürnberg
innere Laufergasse S. Nro. 790.

Zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Eisenbahnaktien, Anlehensloosen &c. empfiehlt sich unter Zusicherung billigster Bedienung

Hh. Victor Ueberfeld,
Banquier in Frankfurt a./M.

Echt englischen, Portland-Cement-Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat fortwährend das Lager von **echt englischem Portland-Cement** und wiegen alle Tonnen 400 Pf. Zoll-Gewicht oder 360 bis 370 Pf. netto. — Die Tonne kostet fl. 15 — wird jedoch auf Verlangen auch in kleineren Quantitäten abgegeben. — Gebrauchs-Anweisung gratis. Der Cement dient überall, wo Kalk und Gyps nicht dalbar ist, und erhärtet im Wasser, daher er das beste Baumaterial zu allen Wasserbauten ist.

Roman-Cement kostet p. 3 und fl. 3½.
Deutscher Cement fl. 2
und **hydraulischer Kalk** fl. 2
pr. bairischer Zentner ab hier.
Zu vielen Aufträgen empfiehlt sich

C. A. Krauß
am Spitalplatz in Nürnberg.

(Wohnungs-Veränderung.) Ich bringe hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich vom Hause Lit. L. Nro. 355 der Karolinenstraße in das Hintergebäude des anstoßenden Hauses L. Nro. 356 (Eingang: Brunnengasse) gezogen bin, und bitte, meinen gefälligst Rest, nehmen zu wollen und mich ferner mit gütigen Aufträgen zu beehren. Nürnberg, 10. Mai 1856.

C. Wegler, königl. Wechselnotar, Verwalter, vereidigter Rechnungsrevisionsbeamter und Commissionsbureau-Besitzer.
Brunnengasse Lit. L. Nro. 356, neben dem Gasthaus „Stadt Wien."

Beste Zwickauer Steinkohlen

sind stets billig zu haben bei **A. Schultes,**
Carolinenstraße 334.

Bekanntmachung

In einem sehr frequenten Markt in Mittelfranken ist eine gute Wirthschaft billig zu verkaufen und wolle sich wegen allenfallsiger Anfragen in frankirten Briefen an die Exped. ds. Blattes gewendet werden.

Friedrich Heerdegen, Antiquar in der Winklerstraße S. Nro. 35, kauft fortwährend Büchermakulatur in allen Formaten.

Ostbahn-Actien

kaufen: Gebrüder **Schmitt** L. 299.

Eiserne, feuerfeste, mit vollkommener Sicherheit gegen Diebstahl versehene Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke stehen billig zum Verkauf bei

Joh. Andreas Harländer,
Schlossermeister.
Wohnhaft Beckschlagergasse S. Nr. 1474.

Montag den 26. Mai
gesellige Unterhaltung der Cäcilia im Kranich in der Karolinenstraße.

Holzkohlen

in bester Qualität und zu den billigsten Preisen, sowie auch ganz reiner Kohlenstaub sind zu haben in der Sternengasse, L. Nr. 925.

Haus-Verkauf.

Ein in der Nähe des weißen Thurms gelegenes, im besten baulichen Zustande befindliches Haus, welches 6 Miethen enthält und worauf gegenwärtig ein Geschäft ausgeübt wird, ist mit oder ohne dasselbe aus freier Hand, unter sehr annehmbaren Bedingnissen zu verkaufen. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Erklärung.

Das unrechte Billet à 5 Kr., welches Steinbrücker lohnert aus Versehen in der Nacht vom mir erhielt, kann mit Herrn Geiß nicht in Berührung gebracht werden. Die weiteren Schritte bei Gericht sind bereits gethan.

Neumann, Kammmacher.

Ein sich gut rentirendes Haus in schöner Lage mit einem darauf gut betriebenden offenen Geschäfte mit mit oder ohne Geschäft verkauft. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein solider, junger Mensch von 18 Jahren wünscht in einem achtbaren Hause als Bediener unterzukommen L. Nr. 1138 am Jakobsplatz.

In einer frequenten Lage ist ein möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

Ein kleines Zimmer mit Bett ist in Gostenhof Nr. 95 sogleich zu vermiethen.

L. Nr. 771 der Theatergasse ist der erste Stock des Lorenzi oder sogleich zu vermiethen.

Angekommene Fremde vom 25. Mai.

(Bair. Hof.) HH. Kaufm. Regat-Sekr. a. Pfl. Jena. Kaufm. Dyck, de Utrecht u. Hamb., Kfm. Ring a. Bibra. Gerges a. Hückeswg., Schmid a. Felfft., Schulze a. Glauchau, Kfm.

(Rothe Roß.) HH. Stud. a. La Roche, Kämmerer a. Mosche. Kirchner, Prof. a. Halle. Dr. Lankenheim, Arzt a. Prof. a. Zenisch a. Kempen., Dr. Wagroff a. Moskau. Bieber a. Berlin, Stud. a. Gumm, Kfm. Wagner, Mundmaler a. Paris. Regin. Dreg. a. Friedrichshafen, Grundkaufm. Seyfert.

(Weiß. Lamm.) HH. Rosberg a. Lyon, Ritter a. Neuhof. Buchhdlr. Fiery a. Bautzen, Kenserly. Mode Kenserly a. Engld., Rent. Leitenbauer, Kfm. a. Augsb. Salomon a. Paris, Kaufl. Zeelandt. a. Arnheim, a. Utrecht, Nyp. Mode. Kalb a. Bamg. Hechtel, Gr. a. d. Rauh. Gr. a. Spitz a. Bamg. Mez. Bittner a. Neuffel.

(Grüner Baum.) HH. Gutsbes. Graf, Rud. Hangard, Mogendorf, Ritterg. a. Fefft., Stadt a. Ansbach., Wolff a. Liegnitz, Brauman a. Waldstetten., Gut a. Berl., Privatier Schmidt a. Dresden., Rudenbach a. Gera., Kfte. Jurgensen, Maler a. Kiel Mende, Literat a. Fefft. Gerstel, Cab.-Courier a. Wien. Simmerich, Ing. a. Manchester. Hilgenstadt a. Wien. G. u. Bu. d. Königl. Hofbräuhaus.

(Gr. Gloch.) HH. Rechtsan., Gutsbd. a. Stuttg. Klein, Schaut, Darmstadt. Kirsch, Landw. a. Osterkirch., Otto a. Nandhg., Kfte. Meister, Kindle a. Ulm.

(Roth. Hahn.) HH. Wenige a. Gerbm. Krauß a. Bamberg., Weil, Stadtmann a. Fefft., Engelmann a. Baum., Gugel a. Lauf., Schmidt a. Leipzig., Gutsbes. a. Gleiß., Kolb a. Augsbg., Hanschke a. Braunschw., Kaufmann a. Leipz., Meier a. Hetzelsg., Langfeld a. Mainz, Schaupitz a. Berl., Mus. Gartner, Reg. a. Regensb., Kfte. Meister, Forstmstr. a. Aschaff., Rechn. Pfahler, Bürgermstr. a. Spalt, Dr. Hippe a. Schwabach.

(Rothe Roß.) HH. Kaufl. Koris a. Fefft., Weiter a. Neustadt, Kupp. a. Gutt, Hanff a. Waffersaling., Kfte.

(Engl. Hof.) HH. Stabler, Stdt., Wengert, Kfm. a. Ansbach, Hofmann, Hptm. a. Werd., Hummel, Gutsbes. a. Sternbg., Mann, Buchhdlr. a. Köln., Kellner, Stdt. Mde. Rieger, Art. Lit. a. Neuffel.

(Goldn. Adler.) HH. Rentmstr. a. Fefft., Schnaggenberger, Bäckermstr. a. Erdm., Kfte. Wannemüller, Kaufmann. a. Kadolzbg., Burr, Arzt. a. Amtelf.

(Bl. Fischer.) HH. Krauß a. Schwabt., Klingen a. Nürnberg, Horn, Bayreuth., Schmidt a. Fefft. a. Wipp. Mode. Parong a. Neuhof.

(Kron-pr. in Gostenh.) HH. Weiß, Kaufm., Kupprecht, Tischl. a. Mainz., Kfte. Meister, Diamantsch a. Aschaff. Mainz. Schiffsmstr. a. Kipingen. Frl. Frang a. Aschaffenbg.

(Wildt. Hof.) HH. Regensburger, Gutsbes. a. Frankenberg., Kfte. Meister, Bamberg. Bayer, Bamberg. Reis, Wolf. Kupferschmied. a. Darmstdt. Thresch, Kaufl. a. Bayreuth, Seitz, Mail., Rosenthaler, Viehmch. a. Rechn. Gierer, Bäckermstr. a. Gern.

Neuestes.

London, 23. Mai. Die Agitation zu Gunsten der Sonntagsmusik in den Parks geht ihren gewissenen Weg. Sir Benj. Hall war gestern wieder der Gegenstand einer Meeting seiner Wähler von Marylebone erschienen, um dieselben zu unterstützen und zugleich zur strengen Beobachtung des Gesetzes zu ermahnen. Die Versammlung beschloß einstimmig, eine Petition an die Königin um Wiederereinführung der Sonntagsmusik zu richten.

Die Friedenssfeier am 29. d. wird auch von der Flotte in Portsmouth begangen werden. Um Mittag werden die Schiffe mit ihrem schweren Geschütze salutiren, für Nachmittag sind Spiele auf dem festen Lande angekündigt, und der Eintruch der Dunkelheit wird die ganze Flotte, wie am Tage der Revue, mit farbigen Lichtern beleuchtet sein. Von den öffentlichen und Regierungsgebäuden in der Hauptstadt werden diesmissen mit Gas illuminirt sein, und die Anstalten dazu sind so ausgedehnt, daß die Beleuchtung gen einzelner Gebäude, wie der Hauptpost und der National-Galerie, 80,000 Kubikfuß Gas in der Stunde verzehren werden.

London, 23. Mai. Der Prozeß Palmer wird noch einen Theil der kommenden Woche in Anspruch nehmen. Die Geschworenen bekommen seit Beginn des Prozesses keine Zeitung zu Gesichte, damit ihr Urtheil nicht durch etwaige in der Tagespresse ausgesprochene Ansichten beeinflußt werde.

Druck der B. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S Nr. 844 am Wattshaus.

Digitized by Google

Kgl. Hof- u. Staats-Bibliothek.
Freiblatt. München.

XXIII. Jahrgang. Nummer 148.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 28. Mai 1856. Mittwoch: Wilhelm.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Juni bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Soziale Fragen.

(Fortsetzung von Nr. 141 des Blattes.)

III.

Eines der Hauptmittel, die landwirthschaftlichen Erzeugnisse zu fördern, den Boden besser zu kultiviren und den Ertrag reichhaltiger zu machen, liegt in der Erleichterung der Landarbeit.

Was das Maschinenwesen schon für die städtische Arbeit geleistet hat, ist allbekannt. Wir haben es bereits erwähnt, daß man jetzt mit größerer Leichtigkeit Eisen und Stahl verarbeitet, als sonst das weichste Holz. Der Geist einer fortgeschrittenen Zeit hat sich in den Städten die auf den niedrigsten Arbeiter erstreckt, die Erfindungen haben ihm Vortheile gewährt, durch welche er im Stande ist, die Kraft seines Armes zu schonen und Naturkräfte für sich thätig sein zu lassen. Alles, was die Städte erzeugen, ist mehr der Dampfkraft, als der Maschinenkraft entsprungen. Die Naturwissenschaft hat in allen Fächern der Gewerbsthätigkeit ihren Segen verbreitet. Der blühende Zustand eines städtischen Fabrikationsgewerbes ist in jetziger Zeit stets abhängig von der Beschäftigung seiner Leiter, die Vortheile der Wissenschaft sich anzueignen. Der Gewerbefleiß einer Stadt nährt daher Kenntnisse und Bildung im Volke, verschafft ihm leichtere Arbeit, angenehmere Beschäftigung und edlere Genüsse. All dies steht der ländlichen Beschäftigung und stellt sie dadurch in jeder Beziehung in Nachtheil gegenüber den städtischen Erzeugnissen.

Kein Zweig menschlicher Thätigkeit hat im Allgemeinen noch seinen alten hergebrachten Charakter so beibehalten, wie der Landbau; während die dem Landbau nah verwandte Gärtnerei sich zu einer wahrhaften Höhe der Wissenschaft und Kunst erhoben hat, ist der Bau von Nahrungsmitteln fast noch immer auf demselben Standpunkt, auf welchem er vor Jahrtausenden gewesen. Kunst, Wissenschaft und Technik sind nur in sehr seltenen Fällen bis in die landwirthschaft eingedrungen; das Widerstreben, bei der Ausübung noch nicht dahin gedrungen, den Landwirth die Vortheile zu lehren, welche es ihm bieten kann. Die Kraft der Arme ist noch immer die ausschließliche, auf welcher der Bau des Feldes beruht, und weil diese Arbeit eine so schwere und durchaus weniger lohnreiche ist, als die Arbeit in Städten, mangelt sich die jugendliche Bevölkerung des Landes sehr gewaltig zu den Städten hin und führt so einen Mangel an Arbeitskräften für die Kultivirung des Bodens herbei.

Erwägt man, daß bei uns der Militärdienst die jungen Bauernburschen im kräftigsten Lebensalter der gewöhnlichen schweren Beschäftigung entzieht, sie in eine städtische Garnison führt, wo sie den leichteren Erwerb kennen lernen und wo sie in Lebensbeziehungen treten, welche oft die Rückkehr in das Dorf ihnen verleiden, so ist es klar, daß die ländlichen Gewerbe dadurch leiden und den städtischen stets mehr nachstehen werden, je mehr diese sich die Vorzüge und Fortschritte des Wissens und der Erleichterung aneignen.

Unter solchen Umständen muß man es als eine Aufgabe unserer Zeit betrachten, durch Verbreitung von vortheilhaften Maschinen für den Landbau die Arbeit desselben zu erleichtern. Ein Hauptaugenmerk muß zugleich auf die wissenschaftlichere Behandlung des Bodens, auf die Einführung einer vom alten Schlendrian abweichenden vernünftigeren Landwirthschaft gerichtet werden. Es geschieht unseres Erachtens nach gegenwärtig noch zu wenig für den Aufschwung der Fabriken, die landwirthschaftliche Geräthe verbessserter Art anfertigen, und selbst die landwirthschaftlichen Vereine, die mit den besten Tendenzen gegründet werden, entsprechen ihrem Zwecke in einem zu beschränkten Umfang, und haben es zeither noch nicht verstanden, bis hinunter in die bäuerliche Wirthschaft ihren Einfluß zu erstrecken, wo er eigentlich erst von entscheidend günstigem Erfolgen sein könnte.

Daß diesen Wege zur Hebung der landwirthschaft Schwierigkeiten entgegenstehen, wird Jeder zugeben. Die Verbesserung landwirthschaftlicher Einrichtungen, die Anwendung von neuen Pflügen, Eggen, Maschinen zum Säen und zum Ernten, all dies erfordert Geschicke, die man nicht wie den städtischen Gewerben alltäglich anstellen und in den Resultaten leicht kontroliren kann. Eine Maschine, die man nur einmal im Jahre gebrauchen kann und deren Leistungen sich oft erst nach wiederholten Versuchen ergeben können, wird sich immer erst nach sehr langer Zeit Bahn zu brechen vermögen. Die Erfolge eines neuen wissenschaftlich empfohlenen Düngemittels bleiben oft sehr lange zweifelhaft. Eine Veränderung in der Behandlung des Bodens kann, wenn auch noch so umsichtig angestellt, vorläufig Verluste statt Gewinn bedingen und in Wirthschaften, wo der Mißgriff eines Jahres den Ruin herbeiführen kann, darf man nicht erwarten, daß neue Vorschläge schnellen Anklang finden.

Gleichwohl ist der Weg zur Hebung der Landwirthschaft doch nur durch Versuche und Fortschritte solcher Art möglich und hierauf hinzuwirken wird eine der wichtigsten Aufgaben unserer Zeit sein.

Guter naturwissenschaftlicher Unterricht für die ländliche Jugend, Errichtung von gründlichen Ackerbauschulen, von Musterwirthschaften in jedem Kreise und Unterstützung und Förderung aller Institute, die landwirthschaftliche Geräthe und Maschinen herstellen, gehört zu den ernstlichen Erfordernissen der Gegenwart; und um diese Erforderniße zu befriedigen, dazu müssen nicht blos die Regierungen, sondern auch Vereine, und namentlich städtische Vereine die Hand bieten, weil einmal nur von den intelligenteren Städten aus die Bildung und Kultivirung des flachen Landes ausgehen kann.

Bringt man es dahin, die landwirthschaftlichen Beschäftigungen zu erleichtern und die Erzeugnisse zu vermehren, so wird der Ueberschuß der städtischen Bevölkerung das flache Land aufsuchen und zwischen Land und Stadt jene naturgemäße Wechselwirkung eintreten, die einzig und allein segensreich wirken kann.

Deutsche Staaten

München, 26. Mai. Das drohende Unwetter, das bei Vorlage des Gesetzentwurfes betreffs einer Revision des Jagdgesetzes von 1850 für die gemeindliche Jagdausübung und manchen Jagdpächter im Anzuge war, scheint sich zu verziehen. Der mit der Vorberathung dieses Gesetzentwurfes beschäftigte III. Ausschuß der Abgeordnetenkammer hat wenigstens die Beschlußfassung über diese Vorlage bis nach Pfingsten hinaus verschoben, weil der Staatsregierung erbetenen Ausschlüsse ausgesetzt, sich aber schon jetzt darüber geeinigt, daß die Hauptgrundsätze des neuen Entwurfes, so weit sie a) eine Aufhebung der bestehenden Jagdpachtverträge nach sich ziehen, b) die Gemeinden mit dem Rechte der Ausübung der Jagd unter die polizeiliche Kuratel der Bezirksämter stellen, und c) die Zulassung zum Gemeindejagdpacht oder zur Jagdausübung von der vorgängigen, dem freien Ermessen der Polizeibehörden anheimgegebenen Prüfung des Nahrungsstandes der Jagdlustigen und seiner Familie abhängig machen, nicht zur Annahme zu empfehlen seien.

Diese vorläufige Einigung der Ausschußmehrheit erfolgte auf Antrag des mit dem Referate über den vorwürfigen Gegenstand betrauten Abg. Wiedenhofer, welcher mit der an ihm erprobten Gründlichkeit die Inconvenienzen beleuchtete, welche aus einer Aufhebung der vom 30. März 1850 bis 1867 abgeschlossenen Jagdpachtverträge, sofern sie Bestimmungen des neuen Entwurfes entgegen sind, hervorgehen würden. Denn ganz abgesehen davon, daß eine derartige Aufhebung einen Eingriff in wohlerworbene Privatrechte involvire, der nur im Falle eines unabweisbaren Bedürfnisses, das nicht gegeben sei, zu rechtfertigen wäre, würde, wie dies auch in den Jahren 1848 und 1850 der Fall war, mancher Jagdpächter sich für die Unbill, die ihm das Gesetz nach seiner Meinung anthut, schadlos zu halten suchen, und bis zu dessen Einführung der Jagd mehr Schaden zufügen, als das ganze Gesetz vielleicht in Dezennien gut machen könne.

Was aber die gemeindliche Jagdausübung im Wege der Verpachtung anlangt, so machte der genannte Herr Berichterstatter seine Ueberzeugung geltend, daß die Art und Weise, wie der großen Mehrzahl nach, die Gemeinden von ihrem Rechte Gebrauch gemacht hätten, eine Einschränkung desselben in die von dem Entwurfe gegegenen Gränzen und eine cumulativmäßige Berücksichtigung durch die Polizeibehörde nicht nöthig erscheinen lasse. Diese Anschauung dürfte sich wohl auch in der Kammer geltend machen, wenn, was mehr als zweifelhaft, der Entwurf noch berathen werden sollte.

— Die heftigen Debatten, welche in der Kammer der Reichsräthe eine Vorstellung gerichtet, worin sie, ausführen, daß sie durch den neulich von der Abgeordnetenkammer festgesetzten Steuer-Tarif sich beschwert fühlen.

Der Palmer'sche Vergiftungsprozeß.

Verhandelt vor dem Central-Gerichtshofe zu London.

Sitzung vom 17. Mai.

(Fortsetzung.)

Curling, Arzt im London Hospital: Ich habe ein Werk über den Tetanus geschrieben. Er tritt in verschiedenen Formen auf. Er kann durch Aufenthalt an feuchten Orten, durch Erkältung und durch Eingeweide-Würmer verursacht werden, bei jedoch in solchen Fällen selten einen tödtlichen Verlauf. Eine andere und weit häufigere Art ist der Tetanus ist die in Folge von Verwundungen eintretende. Sie pflegt von Leibschmerzen und Krankheiten-Krampf begleitet zu sein. Wenn sie acut auftritt, so werden auch die Rückenmuskeln afficirt. Wenn das Uebel anhält, so folgen gewöhnlich Paroxysmen, deren Heftigkeit sich steigert und die in immer rascheren Zwischenräumen eintreten. Der Tod erfolgt in einem oder zwei Tagen. Das Gesicht des an einem solchem traumatischen Tetanus Gestorbenen hat einen eigenthümlichen Ausdruck; Augenlider und Stirn sind zusammengezogen, und die Mundwinkel in die Höhe gezerrt. Manchmal sind auch die Extremitäten afficirt, und zwar die Füße häufiger, als die Hände. Ich weiß nicht keines Falles zu erinnern, wo Tetanus in Folge eines Halsübels oder in Folge der Syphilis eingetreten wäre. Nach der Art zu urtheilen, wie mir die Elizabeth Mills den Zustand Cook's in der Nacht vom 19. auf den 20. Novbr. schilderte, glaube ich nicht, daß er damals, als einen Tag vor seinem Tode am Tetanus litt. Der Tetanus kann auch durch Gift verursacht werden, durch Strychnin zum Beispiel.

D. Todd: Ich habe im King's College Hospital zu London Vorlesungen über Tetanus und über Nervensystem im Allgemeinen gehalten. Die Ansichten des [illegible] Zeugen theile ich vollkommen. Es gibt eine Art des Tetanus, den sogenannten idiopathischen nämlich, welcher nicht in äußeren Verletzungen, sondern in inneren Zuständen seinen Grund hat. Das Symptom aber sind dieselben. Beim acuten Verlaufe, das Ende in 2 — 3 Tagen, der chronischen Fällen aber in 19, 22 oder 23 Tagen ein. Epileptie kann Krämpfe verursachen, ist aber wesentlich vom Tetanus verschieden. Bei epileptischen Zufällen verliert der Leidende das Bewußtsein, was beim Tetanus nicht der Fall ist. Schlaganfälle sind selten von tetanischen Krämpfen begleitet. Sind sie es aber, so ist das Bewußtsein völlig verschwunden.

Dr. Watson Bamford ist verhindert, zu erscheinen, da er an einem heftigen Anfalle „englischer Cholera" (sicherer Euphemismus) leidet. Seine vor dem Todtenschauer abgegebenen Aussagen werden verlesen. Er erklärte damals: „Ich behandelte den verstorbenen Cook auf die Bitte Palmer's. Ich sah ihn zuerst am 17. November, wo er an heftigem Erbrechen litt und nicht einmal einen Theelöffel Milch bei sich behalten konnte. Ich verschrieb ihm eine solche Medicin, die Palmer in meinem Hause in Empfang nahm. Da ich Uebelkeit vermuthete, so verordnete ich den Kranken zwei leichte Opium-Pillen, die Palmer gleichfalls aus meinem Hause mitnahm. Schon ehe ich Cook am Samstag sah, hatte ihm Palmer Pillen gegeben, in Folge deren er mehrmals Stuhlgang hatte. Am Montag sah ich den Kranken eine andere Medicin einnehmen, die ihn von seiner Uebelkeit befreite. Darauf sah ich ihn erst in der Nacht vom Dienstag wieder, als Palmer mich rufen ließ. Cook war in einem reißenden und rasenden Zustande. Er sagte, er wolle keine Pillen und keine Medicin mehr. Palmer sagte mir, ich möge noch zwei solcher Pillen präpariren, wie ich ihm am vorigen Tage zurecht gemacht hatte. Ich that dies, schrieb die Adresse auf ein Blättchen Papier und gab Palmer die Pillen. Antimonium habe ich Cook nie gegeben. Er war durchaus frei vom Fieber. Ich glaube, daß eine Blut-Congestion im Gehirne die Ur-

Digitized by Google

Es wurde der Registratur-Funktionär, G. A. Freyer in Ansbach zum Kanzlisten bei der k. Regierung von Mittelfranken; ferner der Inspektor der Porzellan-Manufaktur Nymphenburg C. Neureuther in den Ruhestand versetzt und an Neureuthers Stelle der Vorsteh-Beamte der Porzellan-Manufaktur Dr. Knorr vom obigen Range zum Inspektor der genannten Anstalt ernannt; an die erled. Stelle eines Vorstandes des Archiv-Konservatoriums in Nürnberg der bish. Offizjant dortselbst J. Bader befördert, zu der sich hiernach erledigenden Stelle eines Offizjanten bei dem genannten Archiv-Konservatorium der Funktionär bei demselben Chr. Wechsler, aus Leopoldsberg ernannt, der k. Archiv-Konservator, K. Stenzer, zu Würzburg in den Ruhestand versetzt und wird die hiedurch eröffnete Archiv-Konservator-Stelle in Würzburg vorläufig nicht besetzt und die Vorstandschaft dieses Archiv-Konservatoriums dem k. Universitäts-Professor, Dr. M. Th. Conzen, zu Würzburg, als widerruflich übertragen worden.

— Am Dienstag wird das k. Hofsager von hier nach Nymphenburg verlegt, wohin bereits heute zahlreiche Requisiten rc. abgegangen sind. Für die Dauer des Ausenthalts JJ. MM. in Nymphenburg wird eine Kompagnie vom Inf.-Leibregiment zum Wachdienst dahin verlegt.

— Unsere Mitgliedern der Landwehr-Infanterie eine Einladung zu einem Festdiner, das zur Feier des 100jährigen Geburtsfestes Königs Maximilian Josephs, des Gebers der Verfassung, übermorgen im Gasthofe zum „Bayerischen Hofe" stattfinden soll.

† Erlangen, 27. Mai. Der vom Kollegium der Gemeindevertretung ermächtigten ausgegangene und vom Magistrat freudig und gut aufgenommene Gedanke, dem allgemein verehrten Professor der Therapie und Klinik, Dr. Franz v. Dittrich, Ritter des Civilverdienst- und Michaels-Ordens, dem verzeitigen Prorektor der Universität, das Ehrenbürgerrecht zu ertheilen, ist seiner Realisirung in entsprechender Weise entgegengeführt worden und in wenigen Tagen wird die Ueberreichung der betreffenden Urkunde durch eine Deputation des Magistrats stattfinden. Diese ehrenvolle Auszeichnung eines verdienstvollen und geliebten Mannes findet allgemeinen Beifall.

Stuttgart, 22. Mai. Heute sind wieder mehrere Hirsche, Hirschkühe und Rehe als Geschenk Sr. Maj. des Königs an Se. Maj. den Kaiser der Franzosen abgesendet worden, die der k. Hofreviersförster Muff dahin zu überbringen hat. Heute habe ich sie an den Kästen gesehen, die zu deren Transport bestimmt sind. Sie sind sämmtlich dem k. Wildpark entnommen und außerordentlich schöne Exemplare.

Kassel, 24. Mai. Den 26. d. kommt vor dem Criminalgericht die Angelegenheit des „Frasmus Schäfer" zur Verhandlung, welcher wegen Landstreicherdvorbrechs rc. rc. (aus dem Jahre 1848 datirend) angeklagt ist, sieben Jahre Zuchthaus-Tage in Anspruch nehmen, weshalb denn auch der Prozeß gegen Taffius auf den 2. kommenden Monats verlegt worden ist.

— Der vielversprechende junge Bildhauer Hasenpflug, von Kassel, ein Sohn des früheren Ministers, geht jetzt, nachdem der ministerielle Vorschlag, ihn als Pensionär der Vorbereitungs-Akademie der zeichnenden Künste dem Lande zu erhalten, abgelehnt worden ist, mit Subvention Sr. Maj. des Königs von Preußen nach Italien zur Vollziehung eines ihm von dieser allerhöchsten Stelle zu Theil gewordenen ehrenvollen Kunstauftrages.

Leipzig, 26. Mai. Das Direktorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn hat dem Erbauer dieser Bahn, dem damaligen Hauptmann, spätern Geh. Baurath Kunz, ein Geschenk von 5000 Thlrn. gemacht und dasselbe mit einem schmeichelhaften Schreiben begleitet.

Berlin, 25. Mai. Der russische Kaiser ist am 22. Abends in Warschau eingetroffen. Graf Resselrode, Baron Peter Meyendorff, Fürst Worongoff, der preußische Gesandte Baron Werther aus St. Petersburg sind am 24. pr. Dampfer nach Stettin abgereist.

— Am ersten Pfingsttage Nachmittags, so erzählt die „D. B. Z.", faßten auf der Hasenhaide vor dem Halle'schen Thor eine Menge Handwerker mit ihren Frauen und Kindern in einem Bierlokal zusammen. Sie sind zuter Dinge und wollen eben den Feiertag genießen. Plötzlich tritt der Vorsteher K. vortjanen eines dortigen ultrokatholischen Instituts, des Jünglingsvereins nämlich, mit seinen „Jüngern" und sonstigen Elevon in das Lokal, und stimmt mit seiner Begleitung ein geistliches Lied an. Die Anwesenden werden hierüber unwillig, einmal, weil man sie in ihrer harmlosen Sonntagsfreude so sonderbar stört, und sodann auch deßhalb, daß ein gottesdienstliches Lied in einem Bierlokal gesungen werden soll. Sie können sich zuletzt nicht mehr halten, und ihre Gegenpartei weit übertönend, stimmen sie witzwo ein hier sehr verbreitetes Volkslied an. Der Prediger K., seinerseits nun wieder hierüber empört, dirigirt hierauf in eine furchtbare Strafpredigt los. Wenn man sich die Situation vergegenwärtigt, so kann man sich eines Lachens nicht erwehren. Leider waren aber keine Croaten da, die gesagt hätten: „Bleib da, Pfaffiein, fürcht dich nit, sag dein Sprüchel und theil's uns mit"; denn die ganze Versammlung kam, als die Predigt losbrach, in's Aeußerste, und das Ende vom Lied war, daß der Prediger K. sammt seinen „Jüngern" unter seiner Begleitung unsanft entfernt wurde. So komisch die Geschichte nun auch ist, und so sehr man hier darüber auch lacht, so übersieht man doch auch ihre ernste Seite nicht, und man hofft, daß die geistliche Behörde es im allgemeinen sittlichen Interesse recht werde, daß der Vorsteher einer solchen Stockfanatismus, in öffentlichen Lokalen singen zu lassen, verhindert.

Breslau, 23. Mai. Am 21. d. wurde der Preßprozeß gegen den Pastor an der (reformirten) Hofkirche Dr. Gillet, wegen öffentlicher Beleidigung eines Religionsdieners (Consistorialrath Hall), in Bezug auf seinen Beruf in der Appellationsinstanz verhandelt. Es wurde die Strafe erkannt, welche auf 150 Thlr. Geld- oder zweimonatliche Gefängnißstrafe lautete, auf 25 Thlr. Geld- oder zehntägige Gefängnißstrafe ermäßigt und die zu vernichtenden Stellen der incriminirten Schrift auf eine geringere Anzahl beschränkt.

Köln, 23. Mai. Das „Kölner Journal" ist heute wieder erschienen und zwar, wie wir vorausgesehen, bei einem anderen Drucker. — Heute hörten wir von einem Beamten erzählen, daß gestern bei Verviers ein Kaufmann von Main aus einem Eisenbahnwaggon stürzte, weil die Thür nicht gehörig geschlossen war. Der Mann soll erheblich verletzt sein, den Kopf sich gebrochen haben.

Hamburg, 24. Mai. Vor einigen Tagen wurden von einem Polizei-Offizianten zwei Männer auf einer Wiese außerhalb des Dammthors gefunden, deren Kleidung schon etwas lädirt und die von allen Mitteln entblößt waren. Da man mit ihnen angestellte Verhör ergab, daß sie österreichische Deserteure seyen, wurden sie, Mangels in Garnison gestanden, von dort desertirt und deshalb in Untersuchung verhaftet gewesen, aber aus dem dortigen Gefängnisse wieder ausgebrochen waren. Auf von hier nach Prag erstatteten Bericht langte schon am Dinstag ein höherer österreichischer Offizier hier an und am Donnerstag mit dem Vormittagszuge drei österreichische Gensdarmen, welche den beiden Deserteuren ein sicheres Geleit nach Prag geben sollen.

— Am 17. Mai ging der letzte Rest der deutschen Legion von Helgoland nach England auf dem Dampfschiffe Germania. Somit erweisen sich alle früheren Gerüchte von einer Befestigung und dauernden Besatzung auf dem Eilande als leere Vermuthungen.

Frankreich.

Paris, 24. Mai. Ein Gerücht, das hier in wohlunterrichteten Kreisen von Mund zu Mund geht, hat im legitimistischen Lager nicht geringe Aufregung verbreitet. Es ist von nichts Geringerem die Rede, als von der Confiskation des Chambordschen Güter, die nun beschlossen sein soll. Das Einkommen des Grafen würde dadurch auf Null reducirt, da das Schloß Chambord welches allein übrig bliebe, mehr kostet, als es einbringt.

— Der Pfarrer der Kirche Philippe du Roule hat seine Entlassung eingereicht in Folge von Streitigkeiten, die er mit der Prinzessin Mathilde hatte, die diese Kirche zu besuchen pflegt. Derselbe weigerte sich nämlich, die Prinzessin am Eingang der Kirche zu empfangen, weil die hohe Dame ihn einen Tages lange Zeit hatte warten lassen. Der betreffende Pfarrer gehört der legitimistischen Partei an. Die Königin Amelie pflegte die genannte Kirche ebenfalls häufig zu besuchen. Die Königin ist jedoch nie am Eingang von dem Geistlichkeit empfangen worden.

— Der Ertrag an Subscriptionen für ein Kaiserin und dem kaiserl. Prinzen darzubringende des Geschenk, welches sich auf 80,000 Fr. belaufen ist vom Kaiser angenommen und zur Dotirung einer Erziehungs-Anstalt für Arbeiter-Waisen bestimmt worden, welche die Kaiserin gründen will und zu deren Unterhaltung der Kaiser jährlich aus seiner Privatkasse 30,000 Fr. beisteuern wird.

Rußland und Polen.

Petersburg, 17. März. So eben wird mir derum ein kriegsgerichtliches Urtheil publigirt. Ein lieutenant eines Garnisonsbataillons ist wegen Unterschlagung des Cassa-Gelds. — Heute ist Hr. v. Werthern von dem Kaiser in einer Abschieds-Audienz empfangen worden.

— Am 15. d. M. starb hier der frühere Metropolitan und Exarkateur des „Kawkas" Offizi Konstantinoff. Den Beginne des orientalischen Krieges war er für an der Seite des Fürsten Woronzoff, welcher damals an den Donaufestungswerken operirte; später begleitete er den Fürsten auch nach Sebastopol.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 15. Mai. Am 3. Mai fuhr man noch mit Wagen über Eis zu Pferd. — Eingefroren ist hier gegen die Mitte Aprils ausgewandert aus Schweden nach Dänemark angewendet worden, und obgleich sie sehr abgenommen, dauert dieselbe doch noch fort.

Stockholm, 18. Mai. Das Blatt Wäktaren erzählt eine merkwürdige Begebenheit, die sich mit einem Schiffe zugetragen hat. Kapitän Lange hatte dasselbe mit seinem Schiff im Januar d. J. von Riga nach Stockholm geführt und versah sich zu dieser Reise mit Proviant auf vier Monate. Nach vier Monaten erst kam er unter vielen und großen Gefahren durch das Eis am 8. Mai in unsere Scheeren, und am 13. Mai auf zwei Meilen Abstand in die Nähe der Stadt. Das Schiff war gänzlich ohne Mittel zu Lebensmitteln angelommen und mußte mit denselben wie es Wind und Wetter wollten, herumtreiben. Der Proviant war bereits trotz knapper Rationen zu Ende und keine Aussicht auf Rettung. Es war zum Verzweifeln für die ganze Mannschaft, die zu allen Mitteln griff, um ihren Hunger zu stillen. Das Fleisch von den Hunden, Katzen, den sie am Bord hatten, wurden zuletzt gegessen, und um nicht zu erfrieren, wurde die größte Theil des Schiffsinventars verbrannt! Indessen kamen sie oft nahe an die vaterländische Küste; plötzlich aber wurden sie durch die mächtigen Eismassen, die mit wie sehr, bei Coot gezeigt hat. Der gewöhnliche Tetanus verläuft selten in kürzerer Zeit, als in 2 bis 3 Tagen, und oft dauert er weit länger. Ich entsinne mich allerdings eines einzigen Falles, wo er nur 12 Stunden gedauert haben soll, doch wird man da wohl die ersten Symptome nicht beachtet haben. Ich weiß mit keinen Bestimmtheit zu erinnern, wie lange der gewöhnliche Tetanus Zeit gedauert hat, wenn er nicht tödtet, aber doch 24 Stunden wird derselbe wohl nicht vorübergehen. Dennoch ist der Unterschied zwischen den beiden Krankheitsformen bezeichnet. Ich glaube das Wort Coot's nur nicht, was man gewöhnlich Tetanus nennt. Ein solcher Tetanus ist der Tetanus ist mir noch nie vorgekommen. Meinen Gliedern dringt spöttlichsches Gesicht, die Krämpfe hervor, es müßten denn die Knochen des Kopfes angegriffen sein.

Dr. Dentel: Ich bin seit 18 Jahren Arzt am Britisch Hospital und mir ist noch nie ein Fall vorgekommen, der viele Aehnlichkeit mit dem sogenannten Idiopathischen Tetanus hätte. Ich habe bloß 2 Fälle gesehen und diese kann ich auf keine Weise Ursache zurückführen. Sie waren von dem Coot's, wie er geschildert wird, sehr verschieden. Ich weiß mich keines Tetanus-Falles zu erinnern, wo der Tod 30 bis 40 Stunden nach Beginn der Symptome eingetreten wäre. Schlagfluß, Epilepsie und Syphilis haben meines Wissens nie Tetanus zur Folge. Bei gewöhnlichen Tetanus treten keine Pausen ein, während deren die Krankheit aufhört, sondern das Uebel dauert ohne Unterbrechung fort. Coot ist, wie mir scheint, weder ein idiopathischen, noch an traumatischen Tetanus gestorben.

Lord Campbell: Glauben Sie, daß er an traumatischen Tetanus gestorben ist?

Zeuge: Nein.

Selly, Wundarzt am Abmod-Spital, der in achtundzwanzigjähriger Praxis viele Fälle von Starrkrampf beobachtet hat, verschiedene, daß er nie den Tod früher

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Buchner.

tigen Eisschollen wieder davon vertrieben. Eines Tages war es etwas windig, dabei kalt, und das Eis schien bis an das Land fest aneinanderzureihen; da entschloß sich die Mehrzahl der Matrosen, es zu versuchen, auf dem Eise an das Land zu kommen. Leider aber kamen diese armen Leute nicht an das Land, und konnten, da der Wind umschlug, auch nicht wieder zu ihrem Schiffe gelangen und mußten unfreiwillig Eisvögelchen. Dem Mulbe und der Ausdauer des Kapitäns Trapp und einiger Matrosen gelang es endlich, mit dem Schiffe das Land zu erreichen; doch liegen sie alle krank darnieder, und man zweifelt an ihrem Aufkommen.

Tages-Chronik

* Nürnberg, 27. Mai. Vergangene Woche wurden aus einem der Verschläge des dahier garnisonirenden 3. Bataillons des kgl. V. Infanterie-Regiments mittelst Einbruchs aus den dort verwahrten und gepackten Tornistern außer andern Effekten gegen 40 Patronen entwendet. Der Einbruch selbst wurde dadurch verübt, daß ein Brett auf dem an der Landhausstraße befindlichen Verschlage herausgerissen wurde, wodurch es dem Diebe gelang, in denselben zu dringen. Durch die Thätigkeit und Umsicht der hiesigen Polizeimannschaft wurden 3 Kisten, in welchen obige Gegenstände verpackt waren, gerade in dem Augenblicke am Spittlerthore von Fuhrleuten, als dieselben durch den Boten nach Ansbach spedirt werden sollten. Als muthmaßlicher Thäter wurde ein dortiger Soldat des kgl. 14. Infanterie-Regiments bezeichnet, welcher sich in letzterer Zeit beurlaubt in Fürth aufhielt und in der Nacht noch arretirt wurde; ferners wurde, wie wir hören, ein hiesiger Tänzler in Verhaft genommen, der die gestohlenen Kleidungsstücke von seinen Soldaten, dem Verbote entgegen, angekauft hatte.

Roggenburg, 23. Mai. Am 21. d. Mts. kam in den Gebäulichkeiten des Schmiedmeisters J. Bader von Hegelhofen, bies. Gerichts, Feuer aus und legte das Wohnhaus mit Stadel und Stallung desselben, nebst zwei anstehenden Gebäuden in Asche, wobei auch der mit Getreu von Effekten beschäftigte Schreinergeselle B. Rothdeiser seinen Tod fand. Der Gesammtbrandschaden beträgt 7,100 fl. Als Ursache dieses Brandes werden mehrere im Hofe mit Zündhölzchen spielende Kinder, welche einen Strohhaufen in Brand steckten, bezeichnet.

Die neueste Kissinger Kurliste führt bis zum 22. d. M. 270 vorhandene angelangte Badegäste, und bis zum 21. d. 101 Passanten auf.

Zu Straubing scheiterte am 21. Mai ein Floß an der innern Donaubrücke, welcher mit Kehlheimer Bierherbergen, Blankenzug und einigen Dampfessen beladen war, wobei Ladung beim Auseinandergehen des Flosses unterging.

Landshut, 25. Mai. Zur Feier des 40. Dienstjahres des k. Oberpostmeisters Hrn. Gl. Göttinger in der Lisbaustadt überreichte gestern das hiesige Oberpostamts-Personal, im Vereine mit den Hrn. Postexamin. Kellerpostleitern und Postpfalzlern den Jubilaren, die sich zu diesem Zwecke hier gebührend versammelt hier eingefunden hatten, dem Jubilar einen silbernen Ehrenpokal.

München, 25. Mai. Der Herr Generalstaatsanwalt Dr. v. Kilian erhob in der öffentlichen Sitzung des obersten Gerichtshofes in der Untersuchung gegen J. J. Weidner, Inhaber der v. Ehner'schen Buchhandlung in Nürnberg, wegen Verbreitung einer Beschwerde zur Wahrung des Gesetzes an der Gerichtshof pruch in seinem Urtheile aus, daß das kgl. Appellationsgericht von Mittelfranken durch Urtheil in dieser Sache vom 29. Jan. l. J. die Artikel 1, 3 und 16 des Gesetzes vom 17. März 1850 zum Schutze gegen Mißbrauch der Presse richtig und unrichtig angewendet habe. Das Urtheilsgebiche ist daher folgendes: Das kgl. Kreis- und Stadtgericht Augsburg hatte am 20. Jan. 1856 die Druckschrift: Denuziandas Aussichten im Jahre 1855 und in den nächsten zehn Jahren als sträflich erklärt und zugleich deren Unterdrückung verf. Verordnung ausgesprochen. In der v. Ehner'schen Buchhandlung in Nürnberg jedoch fanden sich gegen Ende vorigen Jahres zwei Exemplare dieser Schrift vor, weshalb eine Untersuchung eingeleitet wurde, das Stadtgericht Nürnberg stellte jedoch das Strafverfahren ein und verordnete blos, daß sich der Vollzug des Endgerichtlichen Beschlusses von Augsburg auch auf die beiden Exemplare erstrecke solle. Der Staatsanwalt ergriff hiegegen die Berufung, welche jedoch der Oberstaatsanwalt am kgl. Appellationsgerichte in Mittelfranken zu verwerfen beantragte. Das k. Appellationsgericht verwarf auch die Berufung und sprach hiebei aus, daß Art. 3 des genannten Gesetzes verletzt wäre, wenn Weidner die fragliche Schrift in Umlauf gesetzt oder verbreitet hätte. Dies sei aber noch nicht geschehen und das Vorhandensein einer Druckschrift im Buchladen, der Anlage begründe noch keine Verbreitung desselben. Da der Oberstaatsanwalt die Nichtigkeitsbeschwerde hiegegen nicht ergriff, so erhob der Hr. Generalstaatsanwalt, eine Beschwerde zur Wahrung des Gesetzes. Der hohe Gerichtshof sprach sich dahin aus, daß das Urtheil des Appellationsgerichts von Mittelfranken den Sinne und der Tendenz des Preßstrafgesetzes zuwider sei, der Art. 3 gebrauchte Ausdruck „verbreitet" sei mit dem Ausdrucke „veröffentlicht" völlig gleich und umfasse daher auch alle im Art. 1 aufgeführten Arten der Veröffentlichung einer Schrift.

Ueber das Künster-Mussch wallet heuer ein besonderer Segen. Die Witterung verarbeitet schon ein dreimaliges Verschieben des Festes und noch läßt sich nicht bestimmen, wann es abgehalten werden kann.

Verantwortlicher Redakteur: Bonifi Cantur.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.
Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Güterzug), 1 U. 10 M. Mittag. (Güterzug), 7 U. 5 M. Abds. (Personenzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.
Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Personenzug), 1 U. 35 M. Mittag. (Güterzug), 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abds. (Güterzug).

Familien-Nachrichten.

Angekommene Fremde.
Gestorben: Fr. M. Schattenhofer, Bedienstetwitwe, 58 J. a. in Fürth. — Hr. M. Wolf v. Jener, k. Kammerer, 75 J. a. in Landshut. — Hr. A. Fritzel, Kaufmannswitwe in Passau.

Anzeigen.

Emmerling'sches Privat-Gesang-Institut.

Das Unterrichtsjahr beginnt mit dem Monate Juni und können junge, stimmbegabte Damen, die sich im Gesange gründlich auszubilden wünschen, Aufnahme finden.

Näheres: obere Thorgasse S. 1071.

G. Emmerling,
Gymnasial-Gesanglehrer.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

Der Theorie bei Berchtesgaden, Oelgem. von K. Zimmermann. — Ein Johannisfest, Oelgem. von H. Maar. — Dorfpartie am Morgen, Hgl. von R. Scherle. — Partie am Chiemsee, Hgl. von F. Obert. — Eine Bronzestatue von Ad. Hett. — Eine Gips-Büste von Pilz hier.

Bayerische Ostbahn-Aktien
werden gekauft Carolinenstraße 334.

Ostbahn-Actien
kaufen: Gebrüder Schmitt L. 299.

Der neueste Fahrplan der kgl. bayer. Eisenbahnen ist à 3 kr. in der Expedition des Fränkischen Kurier zu haben.

Auswanderer nach Amerika

finden am 1ten und 15ten jeden Monats prompte und billige Beförderung in großen gut Postsegelschiff expedirt gedanten Schiffen durch das Handlungshaus Carl Pokrantz & Comp., Schiffsrieguenthäuser in Bremen.

Zum Abschluß von Ueberfahrtsverträgen ist jederzeit bereit

Aug. Scholler,
Spezialagent für Mittelfranken und das kgl. Landger. Gräfenberg in Oberfranken.

Auction.

Mittwoch den 28 Mai, Vormittags 9 Uhr, werden zu Schweinau Nro. 30 wahrere Gegenstände, als: verschiedene Schnittwaaren, Betten, Kleider, Möbel, Hausgeräthschaften, Maschinen zur Dosenfabrikation ꝛc. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Bodensee Sommerwohnungen für Herrschaften.

In Schloß Horn bei Horschach am Bodensee in der Schweiz ist eine große bequeme Herrschaftliche Wohnung von 21 Zimmern, oder 3 Wohnungen von 6—8 Zimmern jede, mit schöner Aussicht auf den See, mit oder ohne eingerichteter Küche, mit oder ohne Pferdung und Remise, den Sommer hindurch billig zu vermiethen.

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben und ist in der C. H. Zeh'schen Buchh. in Nürnberg vorräthig:

Schwerhörigkeit sicher und bequem zu heilen.

Nach eigenen Erlebnissen und mehrjähriger Erfahrung dem allgemeinen Publikum von Dr. W. Preis fl. 1. 48 kr.

Diese Schrift, seit wenigen Wochen erst erschienen, hat bereits die anerkennendste Aufnahme gefunden.

Soeben traf ein, und liegt zur Ansicht vor:

Der neueste Jahrgang des Mainzer Möbel-Journal von Dr. & G. Feuerdenvoll.

Bestellungen nimmt an

Wilhelm Schmidt in Nürnberg
an der Fleischbrücke S. Nr. 807.

Bei J. A. Stein in Nürnberg ist zu haben:

Die baierischen Ostbahnen im Anschluß an die österreichischen Bahnen. Preis 18 kr.

Auf 1. sichere Hypothek sind in 4 Wochen 2500 fl. zu verleihen. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Ein Großspraguerei-Geschäft, mit rentablem Hause, ist zu verkaufen. Näheres auf schriftliche Anfragen unter Adresse O. O. durch die Exped. ds. Blattes.

Ein reales Gasthirschschutzrecht 2ter Klasse ist um annehmbaren Preis täglich auf freier Hand zu verkaufen.

Ein Bergolder-Gehilfe oder Fassmaler findet lohnende und dauernde Beschäftigung. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Ein junger, wissenschaftlich gebildeter Mann, der eine sehr schöne und korrekte Hand schreibt, wünscht eine Stelle als Schreiber und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Eine junge Frau, welche im gesammten Handwesen erfahren, vorzüglich im Kochen gut bewandert ist, wünscht bei Privaten oder in Gasthäusern in vorkommenden Behandsfällen aushilfsweise beschäftigt zu werden. Näheres Nro. 78 in Gostenhof.

Ein solides, gut erhaltenes Piano von schönem Tone wird zu kaufen gesucht, ebenso ein junger Kanarienvogel.

als noch dreißig Stunden eintreten soll. Der Fall bezüglich Cook's weicht von allen ihm vorgekommenen wesentlich ab. Der Starrkrampf Cook's kann nach seiner Ansicht weder einem Schlage noch einer Verletzung zuzuschreiben sein, da ihn in seiner ärztlichen Praxis aufgetreten sind, sogenannten werden.

Henry Lees, Wundarzt am königlichen Kollegium und an den Spitälern zu York, macht eine fast gleichlautende Aussage.

Dr. R. Corbell, Arzt zu Barrhead bei Glasgow, behandelte im Spital zu Glasgow eine Kranke, die zu vergiftete, indem er von Verhören drei für einen Gelaymore bestimmte Strychnin-Pillen einnahm. Er beschreibt die Symptome, die sie in Folge dieser Verwechslung kund gaben. Ihr Mund zog sich zusammen, das Gesicht schwoll an und wurde bogrot, die Augapfel erweiterten sich, der Kopf warf sich nach hinten, der Rückgrat krümmte sich, und die Muskeln wurden starr und hart, wie Holz; die Arme wurden steif, und die Hände ballten sich zusammen. Die Kranke fand eine Stunde nach der Verschluckung der Pillen, deren jede ein Viertel-Grain Strychnin enthielt. Der Gelehrte sollte jede Nacht nur Eine Pille nehmen.

Drei andere Zeugen sagen über den von Dr. Corbell erwähnten Fall und sind bestätigen denselben.

Caroline Dickson war im Jahre 1845 Amme bei Madame Smith, unweit Basingstoke. Sie erzählt, daß ihre Herrin eines Tages leidend war und einen Trank nahm, den ihr Arzt ihr geschickt hatte. Kaum waren zehn Minuten verstrichen, als sie Zuckte verspürte, die ganz denen ähnlich waren, welche die Strychnin-Pillen bei der Kranken bei Dr. Corbell hervorriefen. Sie lag, von Convulsionen befallen, auf dem Hinterden und stark- etwa eine Viertelstunde nach dem Einnehmen des Trankes. Einige Augenblicke vor dem Tode verspürte sie einige Erleichterung, und ihre letzten Worte an die von ihr ganz gut erkannte Amme lauteten: „Wende mich auf die Seite." (Großer Eindruck. Man erinnert sich, daß dieses auch Cook's letzte Worte waren.)

Jos. Ives, Wundarzt zu Romsey, ist nach ihrem Ableben zu Madame Smith berufen worden. Er beschreibt den Zustand, worin er sie fand, als gleichartig mit jenem, welcher dem Tode der Kranken des Dr. Corbell und dem Tode Cook's folgte. Er fügt bei, daß er die Leichenöffnung bei Madame Smith vornahm und keine Spur einer Verletzung auffand; die Zerfetzung des Restes der von der Verstorbenen eingenommenen Arznei aber ergab, daß dieselbe neun Gran Strychnin enthaltene Pillen Madame Smith von dem Manne eingenommen hatte.

Jos. Whitby war früher Theilhaber bei einer Dame, die, nachdem sie Strychnin eingenommen hatte, in weniger als drei Stunden starb.

G. Morley, Wundarzt, der die eben bezeichnete Dame behandelte und erst 2 Monate nach ihrem Tode die Ursache entdeckte, die denselben beibeigeführt hatte, stimmt in seinen nähern Angaben durchaus mit dem oben Mitgetheilten überein.

Auch jene eines anderen Wundarztes, G. Moore, sind gleichlautend aus.

Um 5½ Uhr zeigt der Generals-Anwalt des Gerichtshofes, Sir Fitzroy Taylor der jetzt an die Reihe kommende Zeuge ist, da aber seine Aussage und sein Verhör mehrere Stunden erfordern werden, so wünscht er zu wissen, ob der Gerichtshof die Sitzung fortsetzen oder sie vertagen wolle.

Lord Campbell antwortet, daß der Gerichtshof sich vertagen werde.

Blach langer Erörterung über die Frage, ob die Geschworenen bis Montag ihre Freiheit zurückerhalten sollen oder nicht, wird bestimmt, daß sie eingeschlossen bleiben sollen. Briefe sie aber den Saumag im London-Kaffeehaus, wo sie logiren, zubringen zu lassen, wird man sie nach Epping-Forest bringen, welches kein beschotter Ort ist und wo sie frische Luft genießen können.

Der Gerichtshof vertagt sich auf Montag.

(Fortsetzung folgt.)

Traueranzeige.

Wir zeigen hiemit lieben Verwandten und Freunden an, daß unser theurer Gatte, Vater und Großvater

Johann Nikolaus Richter,

Webermeister in Nürnberg,

der bisher geeilt war, um seine Tochter, verwittwete Dittrr, über den doppelten Verlust ihrer Gatten zu beruhigen und dieselbe zu unterstützen, gestern den 26. d. Mts. in Folge eines Schlagflusses entschied.

Wer es weiß, wie uns innerhalb so kurzer Zeit Schlag auf Schlag getroffen, wird das innige Theilnahme nicht verlangen. Gott aber gebe den lieben Todten ewige Ruhe und uns Trost und Stärkung!

Nürnberg den 27. Mai 1856.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Traueranzeige.

Die lang gefürchtete Stunde hat geschlagen, die uns Alle mit Schmerz und Wehmuth erfüllt, unser unvergeßliches jüngstes Töchterlein

Marie Christine Josephine,

ist nicht mehr, sie fand an den Folgen des Zahnens, in dem Blühenalter von 7½ Monaten. Unendlich stehen wir an dem Sarge der früh Verblichenen, und um so schmerzlicher berührt uns diese tief erschütternde Wunde, indem wir erst vor kurzer Zeit ein vielgeliebtes Kind verloren. Im stillen Gefühl in unserm Schmerz bitten die Ueberbliebenen Linum und Geschwisterlein.

Nürnberg, den 29. Mai 1856.

Wilhelm Kleinung, Kolaffinfabrikant.
Henriette Kleinung, geb. von Burgau.

Lebewohl.

Indem wir unsere Reise nach Amerika antreten, sagen wir allen Verwandten und Freunden ein herzliches Lebewohl.

Nürnberg, den 27. Mai 1856.

George Strobel.
George Engelhardt.

Soll ich das Leben schön noch finden,
So gib ein Zeichen mir; —
Ein kleines Wörtchen kann mir künden,
Wie mich zu setzen Dir.

Warnung.

Ich warne hiemit Jedermann, Niemandem, es mag sein wer nur immer, auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich von nun an keinerlei Zahlung leiste.

Nürnberg, den 26. Mai 1856.

Margaretha Treiber,
Ehefrau des Carousselbesitzers Treiber.

SINGVEREIN.

Mittwoch den 28. Mai
Orchester-Produktion.
Der Vorstand.

Sängerlust.

Sonntag den 1. Juni
Produktion.
Der Vorstand.

Auswanderer nach Amerika

befördert regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats über Bremen die vom kgl. Staatsministerium beförderte, zum unmittelbaren Vertragsabschluß für die Regierungsbezirke Mittelfranken, Oberfranken und Schwaben und Neuburg

speciell aubrrkfirte Haupt-Agentur für's Königreich Bayern von

Johann Friedrich Kurr
in Nürnberg.

Schiffsgelegenheit nach Nord-Amerika.

Ed. Jhon in Bremen befördert regelmäßig am 1ten und 15ten jeden Monats in eigens zur Passagierfahrt eingerichteten kupferbodenen, rühmlichst bekannten Schiffen 1. Klasse Auswanderer nach allen Häfen Nordamerika's. Nähere Auskunft und feste Contract-Abschlüsse ertheilt

Aug. Hr. Bannig in Nürnberg,
Dötschmannsplatz 8. Nro. 953,
für Mittelfranken concessionirter Bevollmächtigter.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem ich von hoher königl. Regierung von Mittelfranken die Concession zum Antiquariatshandel und in Folge dessen das Bürgerrecht hiesiger Stadt erlangt habe, so ermangle ich nicht mich einem verehrlichen Publikum zu allen in dies Fach einschlagenden Aufträgen und um Geschäften zu empfehlen, dabei erlaube ich mir zu bemerken, daß ich gegenwärtig schon mehrere Unterschriften an Büchern, Bildern und Antiquitäten zur gefälligen Ansicht bereit halte. Auch bin ich bereit Bibliotheken einzelne Werke und sonstige Antiquitäten zu höchst möglichen Preisen anzukaufen.

Lorenz Krauffer,
L. Nr. 1384 Ludwigsstraße.

Hall. Soolbad.

Die Soolbäder zu Hall werden seit 30 Jahren mit entschiedenem Erfolg in allen Arten von Scrophuln und besonders in solchen Krankheiten, die eine scrophulöse Grundlage haben, benützt. Sie gewähren insbesondere den Vortheil, daß man die Bäder in allmähliger Steigerung — von der schwachen Soole bis zu der hochgesättigten — verstärken kann.

Diesen Soolbädern zur Seite stehen seit zwei Jahren die auf der Kgl. Saline eingerichteten, mit Dampf gebrauchten **Sool-Dampf- und Einathmungs-Bäder.**

Für gichtische Lähmungen und Geschwülste, Steifheit und scrophulöse Knochengeschwüre sind Vorrichtungen zum Gebrauch örtlicher Moorbäder getroffen.

Süße Molken, die vorigen Jahr allen Anforderungen entsprochen haben, werden auf den Kurplatz abgegeben.

Mineralwasser aller Art, wie sie die Aerzte verordnen, stehen durch Kaufmann Gunzert dahier jeden Tag zu Gebot.

Das Badhaus, wie die freundlich eingerichteten Wohnungen der Stadt, besonders in der Nähe des Bades, sind zur Aufnahme der Kurgäste eingerichtet.

Nähere Auskunft ertheilen auf Anfragen das Stadtschultheißenamt und die Stadtpflege.

Eröffnung des Bades am 18. Mai.

Hall, den 10. Mai 1856.

Stadtschultheiß **Hager.**

Ankündigung.

Heurobrunn und seine Umgebungen.

Noch der Natur aufgenommen von C. Schreiber, auf Stein gezeichnet von Th. Rothdart.

Großes Tableau mit der Hauptansicht Heurbrnck von Norden und den Umgebungen: Schloß Herrbrnck, Alleefurbach, Michelberg, Hensenfeld, Happurg, Artelshofen, Lichtenstein, Eingang ins Anlethal, Reichenes von Rothenstein aus, Hohenstadt, Kirchsittenbach, Hohenstein, Veldenstein. Subscriptionspreis fl. 2.

Dieses herrliche Blatt wird den zahlreichen Freunden der schönen Gegend von Heurbrnck gewiß eine willkommene Erscheinung sein. — Zu haben in der

Fr. Korn'schen Buchhandlung in Nürnberg.

Fabrik-Verkauf bei Frankfurt am Main.

Eine in besten Gange befindliche Wachstuch-Fabrik, wegen ihrer Fabrikationsweise und ihrer Ausdehnung eine der bedeutendsten und renommirtesten Deutschlands ist wegen vorgerückten Alters der Eigenthümer unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Näheres bei der Exp. d. Bl. unter Chiffre S. C. Nr. 46.

Haus-Verkauf.

In schönster Lage der frequentesten Hauptstraße, Luxemgr Seite hier, ist ein großes Haus mit drei ganz neu eingerichteten Läden, Komptoir, großen Kellern, 14 Zimmern, 4 Küchen mehreren Kammern und Böden ꝛc. zu verkaufen durch das

Kommissions-Bureau des

J. St. Schmidt.

Haus-Verkauf.

Ein im besten Baustande befindliches Haus mit Hofraum, einem Gärtchen und Forstrecht, ist, in einer frequenten Straße dahier und nicht zu weit vom Marktplatze entfernt, um 4500 fl. zu verkaufen.

Näheres im Kommissionsbureau von

Karl Furkel, S. Nro. 486 b in Nürnberg.

Hausverkauf.

In der Nähe des Marktes dahier ist ein Haus, das vorzüglich für einen Kaufmann sich eignet, aber auch für jedes andere Geschäft passend wäre, um den Preis von 15,000 fl. zu verkaufen. Auskunft ertheilt Commissionär **C. Furkel** in Nürnberg S. 486 b.

In einem 2 Stunden von Nürnberg entfernten Marktorte ist ein zu Jedweiserrichtungen ganz geeignetes geräumiges Haus, enthaltend 10 behzbare Zimmer, eben so viel Kammern, 2 Keller, 3 Küchen, 1 Gewölbe, 2 Stallungen, geschlossenen Hofraum mit laufendem Wasser und freier Lage zu verkaufen und können auf Verlangen 12 Morgen Land dazu gegeben werden.

Ein sehr gut geeigneter 10sitziger Omnibus steht zum Verkauf. Nähere bei Schmiedemeister Brunneder am Lauferthor.

Ein gebiter Retouscheur für Photographien oder auch guter Maler wird unter sehr günstigen Bedingungen für das Ausland zu engagiren gesucht. Nähere Auskunft ertheilt **Aug. Kiesbaer,** Augustgasse S. Nr. 166.

Ein gut erhaltener, moderner, englischer Flügel ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Platnerszulage.

Heute Mittwoch den 28. Mai gibt es Schweinebraten mit Sauerkraut und gutes Bier, wozu höflichst einladet

Wittwe Stützer.

Ein Geschäft, welches 3 bis 4 Gulden wöchentlich abwirft, und welches man auch zu einem andern betreiben kann, wird gesucht. Anfrage M. A.

Ein Barbiergehülfe wird in Kondition zu nehmen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger Maschinen-Schlosser, der in allen Arbeiten erfahren, wird auf mehrere Jahre sogleich anzunehmen gesucht.

Zur Flaschnerprofession wird ein junger Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht.

Ein Mädchen, welche im Allwintzen bewandert ist wird angenommen gesucht.

In der Adlerstraße L. Nr. 191 ist bis Ziel Baurenz der 11. Stock zu vermiethen, könnte aber auch gleich bezogen werden.

In S. Nr. 395 Albrecht Dürerstraße ist die zweite Etage mit 4 heizbaren, 2 unheizbaren Zimmern, Küche, Speisekammer, wasserdichtem Boden, Keller, Holz- und Waschhaus ꝛc. mit oder ohne Stallung bis Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer nebst Alkov ist an einen soliden Herrn zu vermiethen in L. Nro. 1483 a Hopfengasse.

Stadttheater in Nürnberg.

Donnerstag den 29. Mai 3te Gastdarstellung des Hrn. Eichenwald und Frl. Roland vom Thaliatheater in Hamburg. Zum ersten Male: „Getreue Nachbarn oder: der lustige Bäckerjunker". Komisches Lebensbild mit Gesang in 3 Aufzug von J. Reiger. Musik von Stiegmann. — Hierauf: „Miß Lydia Thompson, mein Name ist Meyer!" Schwank in 1 Akt mit Gesang und Tanz von R. Hahn. — Röschen und Adelaide: Frl. Roland. Mohr und Schultze: Hr. Eichenwald.

Ungekommene Fremde vom 26. Mai.

(Weiß. Hof.) Hh. v. Gerando, Lange a. Berl., Cisy, Hachtel, Cab. a. Rochn. v. Hyltz, Appell.-Rth., Hr. a. Spies a. Buhg., Kempf, Tonkünstl., Salomon, Part. a. Leipz., Bürger, Bankier, Hr. a. Hirschhorn, Ingen. a. Kon., Friedland, Kfm. a. Winkelthal.

(Strauß.) Hh. Krauß, Schreiv., Binswirth, Ing. a. Rhein., Herr, Oper, Baumann, Ing., Bar. v. Friedrichsfeld, Hr. a. Wien, Thelß. a. Plauen, Zeuge, Wiesenthal, Kleinschrot a. Kipzg., Matzen a. Mayn., Lieb a. Gmünd, Hr. a. Mainz, Schott a. Darm., Geiger, Gerl. Gutt a. Aschaffenb., Hh. a. Berlin, Strauß a. Detroit, Zinf a. Regensbg., Lehmann a. Mainzkofhm., Kaufleute a. Cassel, Kfm. Mbr. Roth a. Kipzg.

(Rothes Roß.) Hh. Brandt, Gutsb. a. Regenbg., Kaufmann a. Ulm, Laubmann a. Hof, Frml a. Mainz., Krämlein a. Wien, Frohmann a. Edln, Oper a. Dresd., Gutsb. a. Berl., Brückl a. Augsbg., Kaser a. Landsberg, Hr. a. Mainz., Hauser a. Landau, Kfm. Gebhart, Hdl. a. Leipz., Beaver, Regiss., Mde. Kapretzki a. Stettin.

(Rothes Roß.) Hh. Fischbacher a. Dettingn., Briefa. Augsbg., Appmann a. Coeg., Kfm. Reinbal, Kaufm. a. Bonn.

(Gold. Hof.) Hh. Winsau a. Lower, Beamte a. Jumilhac, Chotin a. Chambry, Kmtl. Lang, Historiennal. a. Hamburg, Hoffmann, Hdl. a. Zwickl., Lorch, Kfm. a. Dresden, Fr. Bur a. Mainz.

(Gold. Engel.) Hh. Müller, Pfarr. a. Mittelsachsheim, Sternberger, Fabrikb. a. Dejagun, Franz, Becaduse a. Berl. Hdl. Meier a. Mainz.

(Weiß.) Hh. Bing a. Junter a. Ansbg., Erbprinz Khevenüller. a. Pappenheim, Kroher, Gemmis a. Mainz, Rheinfelder a. Chemnitz.

Neuestes

München, 26. Mai. Morgen wird der Gesetzentwurf über die Herstellung einer Eisenbahn von Lichtenfels bis Koburg und der Frhr. Closen'sche Antrag: „die feinergzeitige höhere Besteuerung des Verbrauchs von Tabak betr.", der Kammer der Abgeordneten zur Berathung kommen.

Wien, 24. Mai. Die dürften vielleicht wohl Verhaftungen gehört haben, die hier in den letzten Tagen gegen eine Quietistensekte vorgenommen wurden, deren Mitglieder den Namen „Jobsbrüder" führen. Ich kann Ihnen mittheilen, daß wohl bezüglich 60 sichzig solcher Mitglieder in Folge polizeilichen Einschreitens arretirt worden sind, ohne daß jedoch ernstere Folgen für die selben bevorstünden, da die Anhänger dieser Sekte wie man hört, weder Proselyten machten, noch sonst etwas unternahmen, was gegen das Gesetz wäre, mit Ausnahme eben ihrer Konstituirung als besondere Secte, was aus polizeilichen Rücksichten verboten ist. Dem Vernehmen nach hat die Regierung den politischen Behörden die Weisung zugehen lassen, in Bezug auf gewisse intoleranle Neuerungssüchtchen beim Begräbnis von Nichtkatholiken die Gemüther zu beruhigen und jede Störung in den bisherigen Verhältnissen zu hindern.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

Kgl. Hof-Buchdruck. Preßler. München.

XXIII. Jahrgang.

Nummer 149.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 29. Mai 1856. Donnerstag: Christiana.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Juni bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Soziale Fragen.

III.

(Schluß.)

Die Erhöhung des Tagelohnes auf dem Lande ist ein naturgemäßes Mittel, der ländlichen Bevölkerung den Drang nach den Städten zu benehmen, und könnte dahin führen, daß mehr Fleiß und richtigere Behandlung des Bodens den Ertrag desselben erhöht. Wer sich in der ländlichen Umgebung Nürnbergs umsieht und dabei erwägt, wie in der Nähe dieser Stadt, wo noch vor mehreren Jahrzehnten der unfruchtbarste Sandboden vorwaltete, durch Fleiß, guten Arbeitslohn und richtige Behandlung des Bodens eine vortreffliche Kultur herrscht, der wird einsehen, wie unendlich viel noch auf dem Lande geleistet werden kann, wenn man seine reichlichere Bevölkerung dahin zu bringen verstehe, wo sie mitunter sich vermindert, und er wird das natürlichste Mittel hierzu in der Verbesserung der Lage der ländlichen Arbeiter finden.

Manche sind der entgegengesetzten Ansicht. Das Uebel gehen sie zu, das Mittel, dem zu steuern, scheuen sie und wollen durch Zwang und Beschränkungen mancherlei Art die ländliche Bevölkerung fesseln.

Erwägt man, daß in den letzten Jahren der Wohlstand der Grundbesitzer auf dem Lande außerordentlich gestiegen ist, so läßt es sich leicht übersehen, wie nothwendig eine Verbesserung der Lage der Arbeiter ist, und man wird gestehen, daß die städtische Bevölkerung Grund hat, sich nicht so gleichgiltig gegenüber dem Schicksal der ländlichen zu verhalten, wie es leider der Fall ist.

Es wird viel über das Proletariat in den Städten gesprochen und geschrieben und sein Schicksal ist gar zu oft mit dem einer völligen Sclaverei verglichen worden; welche Uebertreibungen man sich hierbei zu Schulden kommen ließ, und wie das Schicksal des städtischen Arbeiters im Vergleich mit dem ländlichen gewinnt, dessen wird man erst inne, wenn man sich das gerühmte Paradies auf dem Lande selber ansieht, wenn man wahrnimmt, wie Auswanderung und Umzug nach den Städten gerade dort vorherrschen. Dieser Umstand ist der ernstlichsten Aufmerksamkeit werth; ja er wird erst recht in den Vordergrund treten, wenn, wie wir hoffen, die städtischen Gewerbe fortfahren, sich zu einer bedeutenden Blüthe zu erheben, wenn der Taglohn im erwünschten Maße steigt, wenn, wie es zum Theil in einzelnen Fächern schon der Fall ist, die Arbeitskräfte zu mangeln anfangen, und der Zuzug zur Stadt die natürliche, ja die nothwendige Folge sein wird.

In solchem Zustande ist das nächste Mittel, die Erhöhung des ländlichen Taglohns, unumgänglich; da aber dieses Mittel zunächst die Preise der ländlichen Produkte erhöht und erst bei längerer Dauer auch in gleichem Verhältniß den Ertrag erhöhen kann, so wird eine weitere Abhilfe nothwendig, und diese liegt in der möglichst kräftigen Förderung der Verkehrsmittel, die ihr die fernen Länder, wo der Boden reichlicheren Ertrag liefert.

Eisenbahnen, Kanäle, erhöhte Schiffahrt und Mäßigung der Transportkosten, schnelle Verbindung aller Länder und Förderung des soliden Handels mit lebensmitteln sind die vornehmlichsten Mittel, dem gesteigerten Bedürfniß Genüge zu leisten, und werden noch besonders wohlthätig wirken, wenn sie erst so weit gediehen, daß sie die Konkurrenz des Landbaues anregen.

Uebrigens sind die Aussichten für die nächsten Zeiten so günstig, wie sie seit langen Zeiten nicht waren; von baierndem Ertrage aber können sie nur sein, wenn der Fortschritt auch der ländlichen Bevölkerung zu Gute kommt, durch Erhöhung und Veralgemeinerung einer guten Volksbildung, durch Hebung des ländlichen Arbeiters und durch Anreiz einer gesunden Konkurrenz, welche dem Fortschritt rüstige Bahn bricht.

Deutsche Staaten

y München, 27. Mai. Nach den bei Eingang der heutigen Sitzung von den betreffenden Referenten gemachten Anzeigen ist zu dem Gesetzentwurf, einige Aenderungen in der Gerichtsverfassung betreffend, wegen Ueberlastung in den Ausschüssen des Erhrn v. Lerchenfeld, die Verhältnisse der Israeliten betreffend, von den betreffenden Ausschüssen Beschluß gefaßt worden, so daß beide Gegenstände demnächst zur Kammerberathung kommen. In heutiger Sitzung ist dies der Fall bezüglich des Gesetzentwurfes, die Herstellung einer Eisenbahn von Lichtenfels nach Koburg betreffe. Der Ausschuß hat demselben nur insoweit zugestimmt, daß die Staatsregierung ermächtigt werden soll, den Bau und Betrieb der nach dem Gesetz vom 23. Mai 1846 hergestellten Eisenbahn von Lichtenfels bis zur Landesgrenze gegen Koburg an eine Gesellschaft zu überlassen, wogegen dieser dieselbe Zinsgarantie gewährt werden soll, welche von den sächsischen Herzogthümern der Verkehrsbahngesellschaft zugestanden wurde, und ihr ferner 600,000 fl. Aktien auf Rechnung des Aerars abgenommen werden sollen.

Minister Heyderhoff der Ausschuß, daß, falls sich keine Gesellschaft zum Bau dieser Linie bereitfinde, dieselbe auf Staatskosten mittelst eines 4½% Anlehens von 1,500,000 fl. gebaut werden soll. Die umfangreiche Diskussion, die sich an diese Anträge in heutiger Sitzung knüpfte, werde ich nachtragen; für heute beschränke ich mich auf die Mittheilung, daß die Ausschußanträge mit 96 gegen 30 Stimmen zum Beschlusse erhoben wurden, so daß das Projekt der Staatsregierung die fragliche Linie bis Koburg zu führen, abgelehnt wurde. Die Kammer beschloß weiter, den Wunsch an die Staatsregierung zu bringen, Erhebungen bezüglich der Rentabilität einer Zweigbahn von Lichtenfels nach Hochstadt-Stockheim zu pflegen, und geeigneten Falls einen Gesetzentwurf bezüglich Gewährleistung einer Zinsgarantie an diejenige Privatgesellschaft, welche dieselbe bauen wollen, vorzulegen.

— Es wurde den nachbenannten, durch dieselbe thätigkeit und pflichtgetreues Verhalten gleichausgezeichneten Schullehrern die goldene und beziehungsweise silberne Medaille des Verdienstordens der bairischen Krone von Sr. Majestät verliehen, nämlich: a. die goldene Medaille: dem Schullehrer J. Baumberger zu Dachau, dem Schullehrer A. Mühlberger zu Breitenbrunn, Lbg. Hemau, dem Präzeptor des Schullehrer-Seminars L. Ebensperger zu Altdorf, dem Schullehrer J. Zeigler zu Kaisten, Lbg. Ansbach; b. die silberne Medaille: den Schullehrern K. Zigsberger an der Metropolitanpfarrschule zu München, J. Holl zu Ottering, Lbg. Wolfratshausen, M. Lechner, an der Knabenschule zu Landshut, Th. Dollmann zu Gangshofen, Lbg. Eggenfelden, J. G. Schellenberger zu Hertheim, Landkommissariats Landau, P. A. Hutz zu Eroßheim, Landkommiss. Landau, J. Zanner zu Hirschau, Lbg. Amberg, J. L. Schedlig zu Bamberg, H. Steinmetz zu Breitengüßbach, Lbg. Bamberg, J. B. Hammerl an der höheren Töchterschule zu Nürnberg, D. Fries zu Wasserrüdingen, M. Dietrich zu Unterpleichfeld, Lbg. Würzburg, r. M., F. J. Hindelang zu Pfaffenhofen, Lbg. Mindelheim, J. Britzelmaier an der Domyfarrschule zu Augsburg. Ferner hat Se. Maj. bewilligt, daß 15 (benannten) Schullehrern wegen ihres mit Auszeichnung und besonderer Hingebung bethätigten Berufseifers und erfolgreichen Wirkens die allerh. Anerkennung durch das Regierungsblatt zu erkennen gegeben werde.

— In der k. Residenz hat gestern wieder eine Sitzung des Staatsrathes stattgefunden. Die neuen Gesetze über Einführung und über Kapitals-Renten-Verkauf haben den Vernehmen nach bereits die allerhöchste Sanktion erhalten und werden sofort publizirt werden. — Nach dreitägiger Badekur in Brückenau werden sich Ihr. MM. der König und die Königin zum längern Aufenthalte nach Bamberg begeben, woselbst nach dreitägiger Badekur im Marienbad auch Se. Maj. der König Otto von Griechenland eintreffen wird.

— Gestern beging Baiern ein Säkularfest, das für die Geschichte so wie für das Verfassungsleben unseres Landes gleich wichtig ist. Gestern waren es 100 Jahre, am 27. Mai 1756, daß Max Joseph, Baierns nachmaliger erster König geboren wurde. Er war an der Spitze derjenigen deutschen Fürsten, welche gerade den in drangvollen Jahren dem Volke gegebenen Zusagen die Verfassung (1819) gewährte. Gestorben den 13. Oktober 1825 genießt Liebe und Ehre seinem Andenken.

— Die Uebersiedelung des kgl. Hofes nach Nymphenburg wird heute noch der Mittagstafel stattfinden. Sie wird sich auf die ganze kgl. Familie einschließlich der Prinzen, erstrecken. — Im Laufe der künftigen Woche wird jedoch der Ankunft J. Maj. der Kaiserin-Mutter von Oesterich, der Tante unserer Königin entgegengegangen, die in der k. Residenz wohnen, und während deren Anwesenheit die k. Familie wieder zur Stadt zurückkehren

---

Der Palmer'sche Vergiftungsprozeß.

Verhandelt vor dem Central-Gerichtshofe zu London.

Sitzung vom 19. Mai.

(Fortsetzung.)

Die Verhandlungen werden um 10 Uhr eröffnet. Unter den Zuhörern, die sich eingefunden, bemerkt man Lord Ppttelton und Lord Lenney. Die Geschworenen erschienen in Begleitung der Beamten, denen es obliegt, sie von dem London Coffee Hause nach dem Gerichts-Lokal zu bringen.

Der Angeklagte steht wiedergeschlagener aus, als an den früheren Tagen, und folgt den Aussagen des ersten in dieser Sitzung vernommenen Belastungs-Zeugen, D. Taylor, offenbar mit großer Aufmerksamkeit.

Dr. Alfred Swaine Taylor: Ich bin Mitglied des College of Physicians in London, halte in Guy's Hospital Vorlesungen über Medicina forensis und bin Verfasser einer Schrift über den letzterwähnten Gegenstand. An einem Menschen habe ich nie die Wirkungen von Strychnin beobachtet, wohl aber habe ich 10—12 Mal mit Thieren, und zwar mit Kaninchen, Experimente vorgenommen. Die durch diese verursachten Symptome wichen im Ganzen wenig von einander ab. Die Quantität des Giftes, welche ich den Thieren gab, variirte von einem halben Grain bis zu 2 Grain. Ich habe gefunden, daß ein halbes Grain genügte, um ein Kaninchen zu tödten. In flüssigem Zustande eingegeben, tödtete das Gift schon in ein paar Minuten, in festem Zustande hingegen, d. h. in Form einer Pille, erst in 6—11 Minuten. Es wirkt hauptsächlich auf den Rückgrat. Wie schnell es absorbirt wird, hängt von der Beschaffenheit des Magens ab. In den von mir beobachteten Fällen der Anwendung des Strychnins in flüssigem Zustande, tod verstarben Thiere während der ersten 5—6 Minuten nicht zu leiden. Sie bewegt sich und sank plötzlich auf die Seite nieder, worin das Gift zu wirken anfangt. Es tritt dann ein Zittern aller Muskeln ein, die Beine sind ausgestreckt, der Kopf zurückgebogen und die Kinnladen spasmodisch geschlossen. Die Augen treten vor. Nach kurzer Zeit lassen die Symptome ein wenig nach, und die Thier ist anscheinend ruhig. Dieser Zustand dauert jedoch oder die spasmodische Verkrümmung kehrt mit Krampf-Anfall; das Thier bäumt sich und scheint heftigen Schmerz zu empfinden. Nachdem sich diese Anfälle mehrmals wiederholt haben, stirbt es ruhig. Den Tod merkte ich in einzelnen Fällen nur dadurch, daß ich die Hand auf das Herz des Thieres legte. Das Aufhören des Tod ist verschieden. In einzelnen Fällen ist der ganze Körper starr und bleibt eine Woche lang so. Man kann das Thier so bei den Hinterbeinen aufheben, und der ganze Körper folgt vorübergehend. Dieser Zustand der Starrheit tritt manchmal schon 5 Minuten nach dem Tode ein. Im Magen habe ich keine Spuren des Giftes gefunden; in einem oder zwei der von mir beobachteten Fälle fand eine Kontraktion des Rückgrats statt; das Thier bot in der Regel keine auffallende Erscheinung. Nach in voriger Woche beobachtete ich im St.-Thomas-Hospital einen Tetanus-Fall. Die Symptome waren ähnlich, wie bei den von mir vergifteten Kaninchen.

Im flüssigen Zustande wird das Gift schneller absorbirt. Bei den Experimenten, die ich anordnungsgemäß angestellt habe, wurde es in festem Zustande angewandt. In ersten Falle traten die Symptome nach 7 Minuten ein, und das Thier starb in 13 Minuten, zwei 7 Minuten mit eingeschlossen. Im zweiten Falle zeigten die Symptome sich nach 9 Minuten und das Thier starb in 17 Minuten. Im dritten Falle waren die betreffenden Minuten 10 und 18, im vierten 9 und 22, im fünften 12 und 23. Im menschlichen Körper würde vermuthlich das in Pillenform genommene Gift langsamer wirken. In 4 Fällen habe ich verfucht, in dem todten Körper des vergifteten Thieres das Gift aufzufinden. Dr. Reed von Guy's Hospital assistirte mir dabei. In 2 Fällen gelang es mir, Spuren des Giftes zu

Digitized by Google

wird, bis der festgesetzte Zeitpunkt zur Abreise nach Brückenau herankommt.

Kissingen, 24. Mai. Sr. k. hoh. Herzog Max von Baiern ist hier eingetroffen. Er nahm sein Absteigquartier im „Hotel de Russie". Es sind schon viele Curgäste hier, und sehr viele Ersetzungen eingegangen sind.

Würzburg, 27. Mai. Die temporär erledigte Stelle eines praktischen Arztes zu Zeitlofs, dkg. Brückenau, wurde durch Regierungsbeschluß dem Dr. med. Gg. Rollenhuber von hier verliehen.

Am 24. Mai früh ist die von der Maschinenfabrik Esslingen für die schweizerische Central-Bahn gebaute Locomotive „Sempach" beim Wiedertransport von Friedrichshafen über den Bodensee in's Wasser gefallen. Sie steht etwa tausend Fuß vom Hafen entfernt, zehn Fuß tief aufrecht in See. Der Transport über See geschah auf Gefahr der versendenden Fabrik.

Leipzig, 25. Mai. Die Grunderwerbungen für den Bau der Homburg-Zweibrücker Zweigbahn sind bereits fast ganz beendigt, so weit sie in den Landcommissariatsbezirk Homburg fallen, d. h. nahezu für die Hälfte der Bahnlinie. Unter 107 Grundbesitzern haben sich nurch mit der angebotenen Entschädigung nicht einverstanden erklärt und gedrohen diese einer vor derselben Gemeinde und Familie an. Alle übrigen haben um die angebotene Summe abgetreten.

Leipzig, 27. Mai. In der Nacht vom 24 zum 25. Mai fand der Student der Medizin A. Kriegel, ein rechtsgesinnter und hoffnungsvoller junger Mann und ein Opfer seiner edelmüthigen Lauflbahn auf eine wahrhaft erschütternde Weise seinen Tod. Den Abend in Gesellschaft mit seinem Cousin, gedachte er, wegen der Entfernung seiner Wohnung die Nacht bei diesem zuzubringen. Sie fanden beim Nachhausekommen die Vorsaalthür verschlossen; Kriegel bog sich zum Fenster des Treppenhauses hinaus, um auf diesem Wege das erreichbare Fenster des Vorsaals zu pochen, vermor aber dabei das Gleichgewicht und stürzte drei Stockwerke hoch herab in den Hof, wobei er sich dergestalt zerschlug, daß er im Hospital, wohin man ihn alsbald gebracht, verschieden ist.

Meiningen, 25. Mai. Das Gesetz über die Verhältnisse der Juden, vom 2. M. im Landtage berathen, ist noch an demselben Tage vom Herzoge sanktionirt und gestern publicirt worden. Die wichtigste Abweichung von dem ursprünglichen Entwurfe besteht darin, daß ihnen auch der unmittelbare Staatsdienst und die ständische Wählbarkeit eingeräumt, auch die Ehe zwischen Christen und Juden gestattet ist, wenn die Kinder in der christlichen Religion erzogen werden. Schacherjuden sind vom Staatsbürgerthum ausgeschlossen und auch den übrigen darf es erst auf Nachsuchen ertheilt, dann aber ihnen auch nicht verweigert werden, wenn sie einen guten Leumund und einen gesicherten Nahrungszustand nachweisen.

Berlin, 26. Mai. Vor der vierten Deputation des Berliner Criminalgerichts kam dieser Tage eine Anklage gegen einen 83jährigen Greis wegen Prügelei und Mißhandlung seiner Wirthin und ihres 17jährigen Sohnes zur Entscheidung. Er wurde zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Königsberg, 26. Mai. Glaubwürdigen Nachrichten zufolge ist es wahrscheinlich, daß Kaiser Alexander von Rußland gegen Ende dieser Woche nach Berlin kommen wird.

Bonn, 23. Mai. An der Spitze des Namensverzeichnisses der Studirenden stehen folgende Prinzen aus souveränen und fürstlichen Häusern nach dem Datum der Immatrikulation geordnet: Sr. Durchl. Otto Prinz zu Salm-Horstmar; Sr. Durchl. Ferdinand Fürst v. Radziwill; Sr. k. hh. Prinz Friedrich Wilhelm Nikolaus Albrecht von Preußen.

Breslau, 26. Mai. Von der Antwort, welche der Kaiser vor einigen Tagen in Warschau an die Adelsmarschälle und die Adelsdeputation des Königreichs Polen richtete, welche den Kaiser begrüßten, ist hierher aus bester Quelle der Inhalt bisher nicht mitgetheilt worden. Der Kaiser äußerte demnach: „Mein Hauptgedanke, diesem Lande zugewendet, ist ein vollständiges Vergessen Dessen, was früher geschah. Ich bin in der Gegenwart mit dem polnischen Volke zufrieden; die Polen haben Angesichts der Erschütterungen, denen Europa ausgesetzt war, ihre Pflichten gegen ihren Monarchen wie gegen sich selbst treu erfüllt. Diejenigen Polen, welche in ihr Vaterland irrthümlich glaubten, haben sich durch Beweise von Treue und Tapferkeit ausgezeichnet. Ich trage Alle in meinem Herzen und habe auch in Betreff ihrer die besten Absichten, da ich sie wie meine Kinder liebe. Sagen Sie dies Ihren Landsleuten, meine Herren! Aber ich bitte Sie, fügen Sie dann auch hinzu: daß sie ihre Träumereien entlich ein für alle mal aufgeben sollen! Ich will das Glück Polens; aber Polen kann nur im Verein mit Rußland glücklich werden!"

Hamburg, 26. Mai. Seit ca. 14 Tagen sind von den Pickelhauben unserer Garnison die schwarz-roth-goldenen deutschen Cocarden verschwunden!

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Die verwegendsten Räubereien nehmen in mehreren Gegenden Ober-Ungarns auf die bedenklichste Weise überhand. So wurde z. B. erst vor einigen Tagen der Vorsteher N. zu Pinkafeld, in der Abendstunden von vier maskirten und bewaffneten Räubern in seinem Pfarrhofe überfallen, und seiner Baarschaft, Pretiosen u. s. w. zusammen im Betrage von circa 5000 fl. beraubt.

Frankreich.

Paris, 25. Mai. Die Taufe scheint sich doch bis Mitte Juni vergögern zu wollen, indem man abwarten will, bis der Gesundheitszustand der Kaiserin völlig befriedigend ist. Graf Morny wird erst nach den Festtheilen abreisen, die, nach den Vorbereitungen zu schließen, überaus glänzend sein werden. Damit die diplomatischen Vorgehen auch wieder die Gerüchte von den verschiedenen Sponden auf, mit welchen angeblich die Beamten und die Armee bereits bei der Geburt des Kronprinzen hatten beglückt werden sollen; ob diese Hoffnungen diesmal in Erfüllung gehen werden, das hängt wohl vorläufig noch davon ab, ob der Stapel die hierzu nöthigen Fonds vorhanden sind.

— Mit Beigen scheint der Hof noch keineswegs versehen; der dießige belgische Gesandte giebt sich systematisch von allen Festen des Landes aus, ausgeschlossen. Herr Firmin Rogier war weder zum Theater-Abende, noch zum Balle in St. Cloud geladen. Damit die belgische Regierung nicht im Zweifel sei, daß sie auf den Inder gesetzt ist, erhielten die untergeordneten Mitglieder der Gesandtschaft Einladungen, während ihr Chef ausgeschlossen blieb.

Das Zuchtpolizeigericht von Paris verurtheilte den bekannten Advokaten Jourdan zu vier Jahren Gefängniß und 5000 Fr. Geldstrafe. Derselbe hatte von Brüssel aus am 13. Dez. v. J. fünf Exemplare eines von Kossuth, Mazzini und Ledru-Rollin unterzeichneten Manifestes nach Paris gesandt. Jourdan war 1851 von dem Kriegsgerichte des Maiforts als einer der Urheber der Insurrection des Departements der Niederalpen zur Deportation verurtheilt worden, hatte sich jedoch nach dem Auslande begeben. Im Monat April kam derselbe jedoch im Geheimen nach dem Departement de la Cote d'Or, wo er verhaftet und nach Paris gebracht wurde. Die Anklage gegen Jourdan lautete auf Aufreizung zum Bürgerkriege und zum Haß und Verachtung der Regierung, und auf Apologie von gesetzlich als Verbrechen und Vergehen bezeichneten Thatsachen.

Die aus Italien dier eingegangenen Berichte theilen mit, daß in diesem Lande eine große Agitation herrsche.

Marseille, 24. Mai. Mit dem „Ibadher" sind Berichte aus Konstantinopel vom 15 d. eingetroffen. Der Sultan überschickt dem Kaiser von Oesterreich den Medschidie-Orden. Der Sultan hat eine Untersuchungskommission nach Valestin gesandt. Sämmtliche Paschas in Syrien haben sehr strenge Befehle erhalten. — Aus der Krim vom 12. dieses Monats wird ferner berichtet, daß von den Russen ein großes religiöses Fest zu St. Georgskloster gefeiert wurde. Von nah und fern waren die russ. Familien herbeigeströmt. Marschall Geissler wohnte sich demnächst nach Frankreich einschiffen, um der Taufe des kaiserl. Prinzen beizuwohnen. Es waren noch etwa 80,000 Mann einzuschiffen. Noch etwa 17,000 Tartaren werden aus der Krim nach der Dobrudscha auswandern; viele von ihnen treten in die türkische Ihrer ein; 9000 derselben werden an der Donaukanale arbeiten. Die tscherkessische Deputation hatte Marschall Pelissier, von Konstantinopel wieder abgereisten, der in der Divan wegen des Pariser Vertrages sich weigert, die tscherkessische Nationalität anzuerkennen.

Großbritannien.

London, 24. Mai. In St. Martins Hall war gestern wieder ein sehr zerspaltendes, von 10 bis 3000 Personen besuchtes Meeting, um gegen die Abschaffung der Sonntagsmuseum in den Parks zu petitioniren. Es wurde eben nicht sehr glimpflich mit den Sabbathianern und den Bischöfen umgesprungen. Hauptredner waren die beiden Unterhausmitglieder Sir Joshua Walmsley, Sir John Shelley und Sir Le Lacy Evans, und Dr. Hall (Redakteur des Wochenblatts „Atlas"). Wenn die Witterung nur einigermaßen günstig ist, wird es an lustigen Demonstrationen in den Parks morgen Nachmittag nicht fehlen.

— Der „Observer" sagt an, daß die Spitalkommission, welche die Organisation der Regierung der Donau-Fürstenthümer zu regeln hat, Auftrag hat, folgendermaßen zusammengesetzt zu sein: Für Frankreich, Baron Talleyrand; für Oesterreich Baron Koller; für Rußland, General Benagen und für England, Sir H. Bulwer.

Spanien.

Madrid, 24. Mai. Die Cortes haben einen Antrag genehmigt, nach welchem sie der Regierung den Beistand des Congresses in der Thronfrage mit Mexiko anbieten, die durch Rechtsverletzungen veranlaßt worden, welche spanische Unterthanen daselbst widerfahren sind. Die Regierung hat erklärt, daß sie energische Maßregeln ergreifen habe, um dem Rechte Achtung zu verschaffen.

— Die Regierung wird den badischen Provinzen keine Zugeständnisse bezüglich des Verkaufs von Nationalgütern machen. — Die Vorbereitungen für die Verabschiedung der Insantin Amalia werden bereits eifrig betrieben. — Allenthalben herrscht vollkommene Ruhe.

Griechenland.

Athen, 17. Mai. Vorgestern hat die Hinrichtung von fünf Raubmördern außerhalb Athen an der Straße nach Piräus stattgefunden. Sie mordeten im vorigen Jahre einen Landsmann meinem Wirthe und theilten sich in das vorgefundene Geld, einige tausend Drachmen. Von den Geschworenen im vorigen Herbste zum Tode verurtheilt, büßten sie vorgestern ihre Verbrechen.

— Die Franzosen haben auf der Insel Milo

---

entdeckt, und zwar in einem Falle durch den Geschmack; in den beiden anderen Fällen jedoch war keine Spur von Strychnin zu bemerken. Wenn keine Spur von dem Verbandenseins des Strychnin zu finden ist, so erklärt sich dies daraus, daß es im Blute absorbirt wird. Wenn die eingegebene Quantität das Minimum dessen ist, was zur Zerstörung des Lebens hinreicht, so wird sich keine Spur des Giftes finden lassen. Die geringste Quantität, welche ich je angewandt habe, ist ein Viertes Gran. In jenen Fällen, in den Gault's in den Gault's mit Strychnin und verschiedenen Giften gesucht, nach Blausäure, Kleesäure, Morphin, Schierling, Nikotin. Ich fand jedoch nichts, als einige Spuren von Spiritgeist. Die wie zuerst zugelandten Theile des Körpers befanden sich in einem für das Experimentiren äußerst ungünstigen Zustande, wenn ein Fall der Vergiftung durch Strychnin vorlag. Der Magen z. B. war durchgeschnitten, die Schleimhaut war in Berührung mit den Aeußeren Theilen Eingewelle gekommen, auf dem Magen lagen noch Theile von des Gehirn, welche Körpertheile enthielt, sehr stark gefault. Ich erhielt, und die Eingeweide hatten sich ihres Inhaltes entleert. Auf mein Verlangen schickte man mir später noch die Leber, die Milz, die Nieren und in einem Glasgefäßen etwas Blut, jedoch ohne anzugeben, aus welchem Körpertheile man dasselbe genommen hatte. In den Nieren, der Leber und dem Blut entdeckte ich Spiritgeist. Der Verkorbene wußte dasselbe in den seinem Tode vorhergehenden letzten acht Tagen eingenommen haben. Spiritgeist kann als Medicamentist eingenommen werden. Wenn wiederholte Dosen gegeben werden, so bleibt eine gewisse Quantität im System zurück. Was über das häufige Vorkommen Gault's berichtet wird, wird, stimmt ganz mit den Wirkungen, welche der Genuß von Spiritgeist hervorzubringen pflegt." Von Mercur fand ich keine Spur, und ebenso konnte Gaud in seiner letzter Zeit keine zwei Gran dieses Giftes genommen haben. Ich habe die Ausfagen über den Tod dreier Personen gehört, welche meiner Ueberzeugung nach durch Strychnin vergiftet wurden. Was über den Tod Gault's berichtet wird, kann ähnlich, und ich wüßte nichts Anderes, was seinen Tod verursacht haben könnte, als eben Strychnin. Es ist mir allerdings kein anderer Fall vorgekommen, in welchem sich nach der Absorption des Giftes die Symptome so schnell legten, wie bei Gault, oder der Paroxysmus so lange, nämlich von einem Tage auf den anderen unterbrochen wurde. Doch glaube ich nicht, daß die Dosis, welche Gault am Montag Abend nahm, die Ursache seines nächsten Todes war. Ich habe einige Fälles von Strychnin-Vergiftung, wo der Körper nach dem Tode gesteifwerden geblieben wäre, weiß ich mich nicht zu entsinnen.

Dr. Rees: Ich habe in Guy's Hospital Vorlesungen über Materia medica gehalten. Ich habe deren Lavlor bei Untersuchung der Eingeweide Cool's assistirt und kann bezeugen, daß sich Spiritgeist in den Eingeweiden Gault's gefunden habe.

Professor Christison: Ich bin Mitglied des Royal College of Physicians und Professor der Materia medica an der Universität zu Edinburgh. Ich habe ein Werk über Gifte geschrieben und mich viel mit Strychnin beschäftigt. Ich habe die Wirkungen desselben an einem Menschen beobachtet, jedoch nicht in einem Falle, der tödlich verlief. An Schweinen, Kaninchen, Katzen und einem weißen Hunde habe ich Experimente gemacht. Ich beobachtete mich mit Strychnin. Ich habe die Wirkungen desselben auf mich selbst studirt. Ich brachte es bei Thieren in der Regel durch Einspritzung in einen in die Brustwände gemachten Einschnitt bei 1/4 Gran auf diese Art augenblicklich, tödtete einen Hund in 2 Minuten. Die Symptome bei Hunden, Katzen und Kaninchen sind sich dieselben. In den

ein Spital für die aus der Krim zurückkehrenden Truppen errichtet mit Betten für mehr denn tausend Mann.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 27. Mai. (Oeffentliche Sitzung der kgl. Kreis- und Stadtgerichte.) Der Taglöhner Konrad Schuhbeck von Jümdorf hat sich durch Verschwerten und eines doppelt erschwerten Diebstahlsvergehens schuldig gemacht und wird deshalb in eine 12monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt, welche derselbe in einem Zwangsarbeitshause zu erstehen hat; wegen gleicher Uebertretung am ersten Pfingstfeste wird ferner der Taglöhner Georg Hofmann zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Hinsichtlich der weiteren heute stattgehabten Verhandlungen werden wir nach erfolgter Publikation der bezüglichen Urtheile referiren.

Nürnberg, 28. Mai. Dem „Augsb. Tagbl." haben wir einen Artikel entnommen (s. Nr. 147 d. Bl.), nach welchem Se. Maj. König Max zum Krönungsjubiläum in der Nähe der Station Mühlthal von einer großen Gefahr während der Fahrt bedroht gewesen sei. Wir erhalten hierüber vom k. Ober-Post- und Bahn-Amt von Mittelfranken nachstehende amtliche Berichtigung und fremen uns, daß sich jene Nachricht nicht bewahrheitet hat. (Amtliche Berichtigung.) „Die bereits in mehreren öffentlichen Blättern enthaltene Nachricht, daß der Ertrang, mit welchem Se. Majestät der König am Fronleichnamstage (am 22. d. Mts.) nach Starnberg fuhr, von Gefahr bedroht gewesen sei, entbehrt nach amtlicher Erhebung aller und jeder Begründung, erscheint sonach als eine müßige und böswillige Erfindung." Nürnberg, den 27. Mai 1856. Kgl. Ober-Post- und Bahn-Amt für Mittelfranken. D. l. a. Dr. Löhner. C. Goslinger.

* Ansbach, 27. Mai. In der gestrigen Schwurgerichtssitzung wurde die Verhandlung gegen L. Wlang, Dienstknecht von Lagmersheim und Kompl. wegen 24 Verbrechen ausgezeichneter und einfacher Diebstähle und Brandlegung bingn begonnen, dauerte bis Dienstag 3 Uhr Donnerstag 29. Mai incl. andauern. Unter den Geschwornen dieser Sitzung befinden sich von Nürnberg die Herren Lehner, Lauer, Waydelin und Wolf. — Zu den in jetzt zur Verhandlung gekommenen fünf Fällen bei gegenwärtiger Schwurgerichtssitzung sind nun noch folgende 2 Fälle verwiesen: 1) Anklage gegen den ledigen Dienstknecht Wilhelm Heubel von Neudorf, Eng. Mtt. Gilbach, wegen Verbrechend der Nothzucht — und 2) Anklage gegen den Musiker Joh. Hartmann aus Gräfenberg, Thürmergehilfe zu Ilsenheim, wegen Verbrechens des nächsten Versuchs zum Mord. Der 1. dieser beiden Fälle ist für Freitag, 30. d., zur Verhandlung angesetzt; ob auch der 2. (Mordversuch) bei dieser Sitzung noch erledigt werden kann, ist heute noch zweifelhaft.

Bamberg, 27. Mai. In der verflossenen Nacht wäre eine Magd beinahe verbrannt. Dieselbe hatte wahrscheinlich in der Kammer das Licht auszulöschen vergessen und war darüber eingeschlafen. Die Flamme zu nahe gekommen. Die schwere Verletzte wurde bei allgemeine Krankenhaus gebracht.

München, 27. Mai. Unsere k. Hofopernsängerin Frau Bebrend-Brand verläßt Ende dieses Monats die hiesige Hofbühne; sie erhält vom Hrn. Intendanten Baron Perfall als „einen Akt der Gnade" ihre Entlassung, indem sie kontraktmäßig noch drei Jahre hier gebunden war; ihrem Gesuche wurde willfahrt.

In Wachenhofen, Ger. Ellingen, erdrängte sich eine 24jährige reiche Bäuerin, welche erst zwei Jahre verheirathet war. Zu diesem Selbstmord wird folgende seltsame Veranlassung mitgetheilt: Der Vater dieser jungen Frau hatte sich allem alle häuslichen Arbeit verrichtet, daß seine Tochter mehr mit ihm als mit ihrem Manne hatte. Nun brach der alte Mann vor einigen Wochen den Fuß und die junge Frau glaubte, die Wirthschaft müsse nun hinter sich gehen. Dazu kam noch, daß auch der Vater Gold kostete, was die Vorgesetzung der reichen Frau hermaßen erhöhte, daß sie ihrem Leben ein Ende machte.

§ Amberg, 26. Mai. Wir können haben die Spalten Ihres sehr schätzbaren Blattes vorigen Herbst ein gerechtes Klagelied über die in unserer Stadt zu bald einstandene Bierkrise angestimmt und man hätte setzt unvorteilhafte Aussicht gehabt, die Mißgriff unserer Einwohnerschaft gleben können. Nun wird uns auch aus Amberg Gutes berichtet. Die Resultate der vorjährige Sudjahr bereits nachgewiesen für das sogenannte Märzenbier und mehreren Provinzialbieren die Sache viel klarer. Es zeigen z. B. Berichte aus Landshut, welche Stadt kaum gleiche Einwohnerzahl mit Amberg hat, einen Malzverbrauch von 16,542 Schäffel und einen Gambrinus-Verbrauch von 46,950 Eimern. In Amberg beläuft sich der Malzverbrauch auf 58 Brauereien auf 6647 Schäffel und der Gambrinus-Verbrauch beträgt nur 19,344 Eimer. Zieht man nun in Betracht, daß von diesem Bier noch ein großer Theil an Landwirthe ec. ausgeschänkt wird, so läßt sich bei aller möglichen Mäßigkeit des Stoffes leider nur einen Gambrinus-Verbrauch setzen, daß wir hier zu Amberg schon im Monat Juni um unser Ehrenes Geld zur sogenannten Gnadenbier trinken werden.

Befördert: Die erste Schul- und Kirchendienerstelle zu Wirtheim wurde dem lit. Lehrer vorbesetzt, Joh. Adam Frey, übertragen.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Güterzug), 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug), 3 U. 10 M. Nachm. (Personenzug), 7 U. 5 M. Abds. (Eilzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Eilzug), 11 U. 35 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abds. (Güterzug).

Börsen-Berichte.

(Alle vorkommenden Silbern bedeuten Papier, die nachgesetzten Geld.)

Frankfurter, 26. Mai. Oester. Banknoten ohne Div. 103½ 103¾ bez. 5% Metall. 84½ 85 bez. 4½% 77½ Brl. Antehen 83½ 82½, 5% Met.-Obl. 84½ 85 bez. 4% 82 Brl. 4½% Met.-Obl. ex. 1849 73½, 73, 4% 65½ 65 bez. 2½% 29½ 29 bez. 500 Fl. Loose 1834 —, 1839 150 bez. 1839 150 129, 4% 250 Loose v. 1854 103½ 103¼ bez. 4½% Obl. 1852 Fr. Einzahl. 211 310; preuß. 3½% A. Prämien. Sch. v. 1854 113 112½, Ludwigshafen-Bexbach —, Nass. 4% Obl. 101½ 101¼, 4½% Obl. 101 100¾, 4½% Obl. 94½ 94, 4% alte Brunner 94½ 94½, 4% Obl. Rothschild 103½ 103, 4% Obl. Rothschild 99 98¾, 4% Obl. Rothschild 90 89¾; bad. 4½% Obl. 101½ 101, 4% Obl. 94½ 94, Bayer-Bierschreibung 116, 115; württemb. 4½% Obl. bei Rothschild 103½ 103, 3½% Obl. bei Rothschild 90 89¾; bad. 4½% Obl. 101½ 101, 4% Obl. 94½ 94, 4% alte Brunner 94½ 94½

Musikalischer Verein.

Donnerstag, den 29. Mai

Produktion

im Sommer-Lokale.

(Kiskalt-Quwinger).

Anfang 7 Uhr.

Hiermehrende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden.

Der Vorstand.

Nur wer den wahren Werth erkannt, —
Da bleiben Seelen anverwandt; —
Jetzt, — theurer Abblick mir entrückt:
Bald'ges — Wiedersehn, — hoch entzückt.

28. 5. 56.

Blüh Du mich wiederstehen,
So grüße Dich ganz frei;
Dann will ich Dir erklären,
Daß ich der Alte sei.

Anzeige und Empfehlung.

Wir beehren uns hiemit unserer geehrten Kundschaft sowie dem verehrlichen Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß wir unsere in Besitz gehabte Wirthschaft zur Kettenbrücke an Herrn Heinrich Schäfer abgetreten haben. Danken für den gütigen Besuch, bitten wir, denselben auch auf unsern Herrn Nachfolger übergehen zu lassen. Uns unserer verehrten Nachbarschaft auf's Beste empfehlend, bitten wir unsere jetzige um wohlwollende Aufnahme in Ihre Mitte.

Achtungsvoll

Michael Berger,
Margaretha Berger.

Anzeige.

Auf vorstehende Anzeige mich beziehend, bringe ich hiemit meinen werthgeschätzten Freunden und Bekannten, so wie meiner werthen Nachbarschaft und dem verehrlichen Gesammtpublikum zur ergebensten Anzeige, daß ich die Wirthschaft zur Kettenbrücke S. Nr. 235 a käuflich übernommen und bereits schon eröffnet habe; ich bitte daher, daß mir von den verehrten Herren Gästen und der geschätzten Nachbarschaft dasselbe Vertrauen geschenkt werden wolle, dessen sich mein Herr Vorfahrer bisher zu erfreuen hatte, und ich werde in meiner Wirthschaft stets für gutes Bier, so wie für kalte Speisen bestens besorgt sein, und mich eifrigst bestreben, die mich Beehrenden zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen. Zugleich bitte ich meinen bisherigen Nachbarschaft für das mir so vielfach bewiesene Vertrauen und bitte die neue um freundliche Aufnahme in ihrer Mitte.

Heinrich Schäfer,
Elisabethe Weissenbörfer,
Verlobte.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Unterzeichneter empfiehlt:

Toiletten-Seifen in größter Auswahl von allen Formen von 3 Kr. bis 40 Kr., höchst geeinigte **Cocos-Nuß-Oel-Stea-Seife** zu 3 Kr., 4 Kr., 6 Kr., 9 Kr. und 12 Kr. und ächt-russische **Erdmann'sche Birken-Theer-Seife**, **Extrait d'Orange en bâtons** (elastische Masse zu Taschentücher), als: Mille fleurs, Eau-Bouquet, Jasmin, Violette, Rococco, Pinsel-Seifen, Rose, Essenz, Kleisterseife, Pleurs d'Orange, Seife in Stücken zu 6 Kr., 9 Kr., 12 Kr. bis 1. 2. 42 Kr.; **vorzüglich frische bereitete Pommaden** in allen Gerüchen, **Haarschwärze** zu 1 Kr. und 2 Kr., und in Originalflaschen zu 3 Kr., 6 Kr., 9 Kr. bis 1. 45 Kr.; **Cosmetiques**, blond, braun und schwarz, zu 3 Kr., 6 Kr., 12 Kr. bis 24 Kr. die Stange; bester ungarischer **Bartbalsam**, blond, braun und schwarz, in Flaschen zu 6 Kr. und 12 Kr., läßt nichts zu wünschen übrig; **Haarbalsam** in den beliebtesten Gerüchen, unter anderen auch **Macassar** und **Kletten-Extrakt**, zu 6 Kr., 9 Kr., 18 Kr. bis 1. —; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von ausgezeichneter Qualität, wie allenthalben den besten Kölner Wasser, in Flaschen zu 15 Kr. und 30 Kr. die Flasche; **Riechkissen** zum Parfumiren der Wäsche und Kleider; **Rouges** und **Blancs** rouges- und weiße Schminke; **Haarnadeln** von Horn, **Kamm-Bälle**, **Haarbalsam** zu 30 Kr. und 54 Kr.; **Eau d'Asticon** gegen Gelbe und braune Flecken, Sommersprossen ꝛc. zu 30 Kr. das Glas; **Zahn-Extrakt** für Kinder, **Mundwasser** für leidende Zähne, **Zahnpulver** in Schachteln zu 6 Kr. und 12 Kr., **Zahnpasta** in Töpfen zu 12 Kr. und 24 Kr., **Zahnbürsten** in allen Größen, **Kopfbürsten** in allen Größen, **Kleiderbürsten** in allen Größen, **Haarbürsten** in allen Größen, **Nagelbürsten** in allen Größen, **Wichsbürsten** in allen Größen, **Schuhbürsten** in allen Größen, **Pferdebürsten** in allen Größen, **Staubbürsten** in allen Größen, **Bartbürsten** in allen Größen, **Fingerbürsten** in allen Größen, **Zahn

Kgl. Hof-Bibliothek. München.

...ull. Jahrgang. Nummer 150.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 30. Mai 1856. Freitag: Wigand.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Juni bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

In New-York, 13. Mai. Eine Abwechslung in unser ziemlich einförmiges leben hat ein großer Sommerd gebracht, der in New-York (bei Straße) in einem großen Brouhaus von ehemaligen deutschen Studenten veranstaltet worden war. Die Einladungen dazu waren in die Hände eines zweckmäßigen Ausschusses gegeben; trefflicher Speise wurde angagirt; der große Saal war geschmackvoll dekorirt, indem die Decke desselben mit Cedernbäumen belegt, die Wände mit solchen verziert waren; zwischen ihnen an den Wänden hingen die Wappen sämmtlicher deutschen Studentenverbindungen, von einem mehr als 60 verschiedene waren. Des Durstes nur solches durfte getrunken werden, war strikt und zu unbeschränktem Genusse geboten, da der Theilnehmer im Voraus 2 Dollars bezahlen mußte, und dafür Alles frei hatte, so daß das lästige Bezahlen für das einzelne Maaß und Wechseln wegfiel. Der ärztliche Stand war vorzugsweise vertreten, nach ihm Wirthe und Zeitungsredakteure, außerdem die verschiedensten Stände, wie Kaufleute, Kellner, Advokaten rc. Die Mönania in Würzburg hatte 3 Corpsburschen da; die Suevia in Heidelberg deren 7; Alles war mit farbigen Mützen und Bändern erschienen. Ich selbst saß zwischen dem Freiheitskämpfer Metternich, Bruder des Wainländer Dr. Köhler, der in Baden Aufstande zwei Compagnien geführt; der Präsident des Commerces war der frühere Advokat in Hanau, Dr. jur. und jetziger Bierwirth Kayser, der in Hanau das erste Mal vor dem Geschwornengerichte gesprochen und seine Frau auf dem Steamer Arctic verloren hat. Welche Summe von Wissenschaft, von Erfahrungen, von Gedanken, von Gedanken, muthigen Thaten, gesäuselten Hoffnungen war in diesen ca. 250 Köpfen in Einem Raume zusammengehäuft; welche Erinnerungen an die deutschen Burschenjahre, an alte Liebchen, an stolze Fahnen, an edlen Carrer, an blinkende Schläger lebten in mannigfachen Bildern vor dem Geistes-Auge hier bieser vielfach geprüften freien Männer auf! Wie leuchteten die Mienen der immer jungen Musensöhne, als beim Klange der Schläger die wohlbekannten, in mancher Brust seit mehreren Jahrzehenten schlummernden Weisen ertönten. Dort im Grunde des Saales stand der gebrannischte Ritter, mit der deutschen Farben angethan, an beiden Seiten des Gemäldes waren auf langen, weißen Papierrollen die Namen der sämmtlichen deutschen Hochschulen zu lesen, weiterhin Dekorationen von Waffen verschiedener Art, die einst der Bursche geschwungen, von deren Wirkung manche Narbe auf dem bebräunten, gebeutanten Gesichte Kunde gab. Auch der alte Landesvater ward gefeiert, und zwar begeisterter, erhebender, mit mehr Verständniß, als ich ihn je draußen gehört.

Die ganze Feier war eine großartige und ging ohne die geringste Störung vorüber; deutsche und amerikanische Blätter haben sehr vortheilhaft darüber berichtet. Auch konnte man die Bemerkung machen, daß im Laufe der Jahre der Durst noch nicht aus den Leuten der alten Häuser gewichen war; durftige Zeiten daß! besonders wenn frisches Bier so aus dem Keller zu haben ist.

Deutsche Staaten

y München, 28. Mai. Die gestrige Kammerdebatte über den Gesetzentwurf betreffs einer Eisenbahn von Lichtenfels nach Koburg ließ die Frage in den Vordergrund treten, ob diese in dem Gesetzentwurf projektirte Linie nicht ein allzugroßes Zugeständniß für die Verradahn-Gesellschaft auf Kosten des Projekts einer Bahn von Schweinfurt über Münnerstadt nach Fulda zum Anschlusse an die thüringische Bahn bei Bebra in sich schließe. Der Abg. Dr. Staudet, welcher zu Gunsten des letzteren Projekts das Wort ergriff, hob desfalls hervor, daß für dasselbe ein Theil der Nivellirungsarbeiten mit großen Kostenaufwande bereits hergestellt sei und daß bei der zweifellos hohen Wichtigkeit dieser Linie für die bair. Bahnen und die Rheinprovinz keiner weitergehenden Berücksichtigung zu Gunsten der mit ihr konkurrirenden Verradahn, als sie in dem Gesetz vom 23. Mai 1846, den Bau einer Eisenbahn von Lichtenfels an die Lands Grenze gegen Coburg betr., feststeht, eingegangen werden solle. Auch dem Abg. Fürst Wallerstein schien die Rhondahn von solcher Wichtigkeit, daß er sein Votum über den Bau einer Eisenbahn von Lichtenfels an die Grenze davon abhängig machen wollte, daß dem Baue jener Linie Seitens der Staatsregierung keine Hindernisse in den Weg gelegt würden. Der Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten gab hierüber eine beruhigende Erklärung ab, ließ jedoch durchblicken, daß das fragliche Unternehmen, so wünschenswerth dessen Erfolg auch sei, für jetzt wenig Aussicht auf Lebensfähigkeit habe.

Nachdem bei der Frage der Genehmigung der Kammer die Erwägung, ob das Regierungsprojekt, die Bahn über die Gränze bis Koburg zu führen, sich gegenüber den Interessen, welche die Verradahngesellschaft an dieser Linie habe, rechtfertige. Es machte sich hiebei die Anschauung geltend, daß die fragliche Linie so wichtig ein Anschluß der Verradahn an die bairische Südnordbahn sei, doch zu nächst im Interesse der Verradahn selbst liege, daß deshalb deren Bau auch dieser selbst überlassen bleiben müßte, und daß Baiern lediglich die Bahn bis zur Gränze führen solle, um früher eingegangene Verpflichtungen zu erfüllen, und andererseits das Interesse an dem Anschlusse mit der Verradahn zu bethätigen. Diese Ansicht behielt gegenüber dem Regierungsvorschlage bei der Abstimmung die Oberhand, so daß, wie Ihnen gestern schon mitgetheilt, der Ausschußvorschlag, welcher die Linie nur bis z ur Gränze zu führen wissen will, angenommen wurde. Da dieser Beschluß in der I. Kammer keine Aenderung erleiden dürfte, und der Herr Ministerpräsident die Zustimmung der Staatsregierung zu demselben, im Falle der Nichtannahme des Gesetzvorschlages, in der Debatte erklärte, so wird es sich zunächst darum fragen, ob die Verradahngesellschaft ihrerseits bis an die bairische Grenze baut, denn nur in letzterdachtem Falle würde die Bahnstrecke von Lichtenfels an die Grenze, sei es, daß sie auf Privat- oder Staatskosten gebaut wird, übernommen werden können.

München, 28. Mai. Es wurde der Registrator der Rechts-Kammer, A. Baumgartner, mit Belassung des Gesammtgehalts, des Titels und Funktionszeichens in den definitiven Ruhestand versetzt; an dessen Stelle zum Registrator der der Rechts-Kammer der Registratur-Funktionär bei derselben, C. Häberl, ernannt und den Kanzlisten der Rechts-Kammer, Sporrer, die Stelle eines Registraturgehilfen bei derselben übertragen und die hiedurch erledigt werdende Kanzlistenstelle aber nicht wieder besetzt.

— Zu Anfang der kommenden Woche werden die Sitzungen des Verwaltungsrathes der bair. Ostbahnen wieder beginnen und zu denselben Sekr. v. Rotschütz wieder hierher kommen. Die gefertem und heute stattgehabte erste Einzahlung auf die Aktien der Ostbahnen ist trotz der großen Anzahl der Subskribenten sehr geregelt und geordnet vor sich gegangen.

— Man nimmt an, daß der Landtagsschluß in der dritten Woche des Juni erfolgen kann. Mit dem Schluß des Landtags soll auch, wie es heißt, die Thätigkeit der Gesetzgebungs-Ausschüsse beider Kammern schließen, jedoch nur auf einige Zeit, da deren Wiederberufung zum besonderen Zusammentritt, um das neue Strafgesetzbuch theretzeits zu erledigen, ausdrücklich vorbehalten werden soll. Abg. Prof. Weis soll indessen mit seinem Referate über das Strafgesetzbuch schon ziemlich weit vorgeschritten sein.

— Der Umzug des kgl. Hofes von München nach dem Lustschlosse Nymphenburg ist wegen unsicherer Witterung auf Samstag den 31. d. verlegt worden.

In dem Artikel aus der alten Rchn. Ztg. vom Jahre 1756 lautet wörtlich:

„Mannheim, 27. Mai. Diesen Morgen um halb 5 Uhr wurden Ihro Hochstrcht. Durchl. die Frau Pfalzgrafin und Gemahlin des Prinzen Friedrichs von Pfalz-Zweibrücken Durchl. von einem jungen und wohlgestalteten Prinzen glücklich entbunden. Gleich nach 5 Uhr ward solches durch eine dreimalige Kanonade dem Volke kund gemacht, und heute Mittag um 11 Uhr empfing der neugeborne Prinz von Ihro Hochwürden, Herrn P. Seebast, die heilige Taufe, und in derselben die Namen Maximilian Joseph, da der Durchl. der Churfürst von Baiern die hohe Pathenstelle dabei vertreten."

Würzburg, 28 Mai. Se. kgl. Hoheit Herr Herzog Maximilian, am Montage von Kissingen zurückgekehrt, haben heute mit dem Eilzuge unsere Stadt wieder verlassen und sich zunächst nach Schloß Banz begeben.

— Dem kgl. Brunnenarzte Hrn. Dr. Welsch in Kissingen wurde von St. k. Hoh. dem regierenden Großherzoge von Mecklenburg-Strelitz der Titel eines großherzogl. Hofrathes verliehen.

Stuttgart, 25. Mai. Ersten Kachmittag suchte sich der Wilde Hongrieu, der gegenwärtig

---

Der Palmer'sche Vergiftungsprozeß.

Verhandelt vor dem Central-Gerichtshofe zu London.

Sitzung vom 20. Mai.

(Fortsetzung.)

Palmer bemerkte, er werde es gerne thun, wenn Cook noch einige Pillen und ging mit mir nach Hause, um sie dort zu holen. Ich that die Pillen in ein Schächtelchen und schrieb die Adresse: „Nachtpillen. John Parsons Cook, Esq.", auf ein Blättchen Papier. Als ich zurück die Pillen hinsandte, sagte mir Palmer, ich möge die Adresse auf das Schächtelchen schreiben. Ich sah Cook erst nach seinem Tode wieder, 20 Minuten nach Mitternacht. Die Leiche lag ausgestreckt da, war so starr wie möglich und weiß auf Kopf und Füßen. Die Hände waren bei gebogen. Ich sah mein Gutachten dahin ab, daß er am Schlagfluß gestorben sei, und beschreibe Dies Palmer bei mir, einen solchen Schein auszustellen, und sagte mir, er besitze das Formular dazu. Ich bemerkte ihm, daß Das doch eigentlich seine Sache sei, da Cook ja sein Patient gewesen, worauf mir Palmer jedoch erwiderte, er wünsche, daß ich es thue. In Folge dessen schrieb ich den Schein. Ich war bei der Obduktion zugegen. Als sie vorüber war, sagte Palmer zu mir: „Wir hätten den Topf doch nicht zerschlagen sollen."

Thomas Pratt, Schmied in London: Ich kenne den Angeklagten seit der zweiten Hälfte des Jahres 1853. Ich besorgte ihm ein Darlehen von 1000 Pfd. St., welches er später rückzahlte. Es war Dieß gegen Ende November 1853. Im November 1854 brauchte er mich Palmer, auf Grund von 2 Polizen, durch welche das Leben seiner am 24 September 1854 geborenen Frau versichert war, Geller einzuziehen. Von der Versicherungsgesellschaft Sun erhielt er 5000 Pfd. St. Mit diesem Gelde wurden Wechselschulden zum Betrage von 3500—4000 Pfd. St., so wie andere Schulden bezahlt. Für sich behielt Palmer bloß 1500 Pfd. St. übrig. Im April 1855 brauchte Palmer wieder Geld und bat mich, ihm 2000 Pfd. St. zu verschaffen. Ich weiß mich nicht zu entsinnen, wogegen er diese Summe brauchte. Ich verschaffte sie ihm gegen einen auf 2000 Pfd. St. lautenden von Barob Palmer acceptirten Wechsel. Am 20. Nov. hatten ich und meine Klienten 8; sich im Ganzen auf 12,500 Pfd. St. belaufende Wechsel Palmer's in Händen, die, der Namensunterschrift nach zu schließen, sämmtlich von Barob Palmer, der Mutter des Angeklagten acceptirt waren. Davon waren 6000 Pfd. St. im Januar fällig, die Verfallzeit anderer Wechsel war schon vorüber, und wieder andere wurden gegen Zinszahlung von sährlich 60 Prozent (!) von Monat zu Monat erneuert. Im vorigen November hatte der Angeklagte verschiedene Summen zu begehren. Ich habe Walter Palmer, der im August 1855 starb, gekannt. Der Angeklagte benutzte mich, um der Lebensversicherungsgesellschaft Prince of Wales die Versicherungssumme von 13,000 Pfd. St. für diesen seinen verstorbenen Bruder zu fordern. Gegen Ende Oktober machte ich den Angeklagten wiederholt um Rückzahlung der schuldigen Summen. Am 10 Nov. zahlte Palmer 300 Pfd. St., was, wenn man 500 Pfd. St., die er früher gezahlt hatte, hinzurechnet nach Abzug der 200 Pfd St., betragenden Zinsen 600 Pfd. St., ausmacht. Am 16. Nov. erhielt ich von ihm wiederum 200 Pfd. St. und am folgenden Montag nach dem Wettrennen von Shrewsbury 500 Pfd. St., so daß von dem auf 2000 Pfd. St. lautenden Wechsel 1300 Pfd. St. abgetragen waren. Am 21. Nov. schrieb Palmer mir: „Seit ich Sie zuletzt sah, hatte ich beständig mit Gott zu thun und konnte nicht von Angelegenheiten sprechen. Leider ist er heute nach Rugeley fort. Sobald er zurückkehrt, werde ich mich

Digitized by Google

auf der diesjährigen Messe gezeigt wird, durch einen Schnitt in den Hals das Leben zu nehmen. Er brachte sich wirklich eine Wunde am Halse bei, die jedoch ohne bedenkliche Folgen geblieben scheint, doch wurde der Wilde in das Katharinenhospital gebracht.

Ulm, 28. Mai. Die Ulmer Zeitung beginnt ihre heutige Nummer mit einer Anrede an ihre Leser. Der Anfang davon lautet: „In Folge der königlichen Verordnung vom 7. Januar d. J. ist dem Verleger der Ulmer Zeitung eine Kaution von 8000 fl. auferlegt worden und alle Bemühungen, Unterstützung bei der konservativen Partei zu erlangen, blieben erfolglos. Aus diesem Grunde sehen wir uns nach erlangter Sicherheitung veranlaßt, die Ulmer Zeitung zwar unter gleichem Titel und in gleicher Haltung als politisches und soziales Fragen vom 1. Juni ab wöchentlich dreimal als Unterhaltungsblatt herauszugeben ꝛc."

Hoppingen, 25. Mai. Am Frohnleichnamstag kam in Aufhausen ein schauerlicher Unglücksfall vor. Ein junger Mann von 20 Jahren war zum Abreiten des Pferdes bestimmt, und weiteten einer zersprungen ist. Ein Stück davon flog diesem Mann an den Kopf und verwundete ihn so schwer, daß er schon nach wenigen Stunden den Geist aufgegeben hat.

Tübingen, 26. Mai. Die Sommerfrequenz der Studierenden unserer Universität in dem laufenden Sommerhalbjahr beträgt 704, worunter 118 Ausländer.

Aus Baden, 26. Mai. Sechs Weinheimer Bürger, welche wegen der 1849 erfolgten Zerstörung einer Strecke der Main-Neckar-Eisenbahn verurtheilt und in Buschal in Haft waren, wurden gestern für den Rest der Strafzeit begnadigt entlassen. Die Begnadigung der übrigen wird auch erfolgt. Vor Kurzem ist auch der verurtheilte Blind von Mannheim, nachdem er seine Strafzeit überstanden, dahin zurückgekehrt.

Heidelberg, 25. Mai. Wie jedes Jahr im Mai, so sahen wir auch heute Freimarter aus der Nähe und Ferne in unserer schönen Musenstadt zu einer freundschaftlichen Zusammenkunft vereinigt und zwar waren an 30 Logen durch 158 Brüder (worunter 15 hammerführende Meister) repräsentirt.

Frankfurt, 27. Mai. Ein am Sonntag bei Griesheim von einem Zugführende auf dem Militärpferd betroffener und deshalb mit einem Schuß verfolgter Bursche, angeblich ein großherzoglich hessischer Dienstknecht Soldat, ist gestern früh an den Folgen dieses Schusses gestorben.

Berlin, 27. Mai. Wie die „Gerichts-Zeitung" mittheilt, hatten sich die wegen gegen Connenberg mit Erlaubniß der Polizeibehörde einige 20 der diesigen ersten Restaurations-, Wein- und Bier-Wirthe in der Leipzigerstraße 48 bei Herrn Medding eingefunden, um eine Besprechung wegen Wiedereinführung der Kellnerinnen und Harfenistinnen dort zu halten.

Breslau, 26. Mai. Vorigen Sonnabend hatte ein Attentat auf einen hiesigen Kleiderhändler, Platzmann, statt. Platzmann hatte einen Schneidergesellen ein für alle Mal abgelohnt, weil er angeblich mit seiner Arbeit unzufrieden war. Der Gesell, 40 Jahre alt, verheirathet und Vater mehrerer Kinder, ging mit Gedanken an Rache dahin. Er stand darauf kaufte er ein Terzerol, lud es mit Pulver und kleinen Kieselsteinen, suchte seinen ehemaligen Principal in seinem Kontor auf und legte hier die Mordwaffe auf ihn an. Glücklicherweise versagte das Zündhütchen. Man ergriff den Attentäter und führte ihn in's Gefängniß. Derselbe Neumann, ein excentrischer Mensch, sagt nun aus: es sei ein Mißverständniß; er habe sich selbst vor Platzmanns Augen erschießen wollen, durch einen unabsichtlichen Zufall sei das Terzerol in eine falsche Richtung gerathen.

Hamburg, 26. Mai. Der hamburgische Kornmakler, Herr Birt, feierte am 27. d. seine goldne Hochzeit und am selbigen Tage ist seine Tochter fünfundzwanzig Jahre mit Herrn Friede verheirathet, der selber Schirmbändler in Hamburg, nachdem er in Kiel und Hamburg in anderer Branche thätig war. — Das gemüthlich festliche Fest soll in Eimsbüttel gefeiert werden.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Wirn, 28. Mai. Hier wird seit einiger Zeit ein Ereigniß viel besprochen, welches in Olen stattgefunden hat. Dort gab nämlich eine größere Anzahl von Beamten der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft den Willen kund, zur protestantischen Kirche übertreten zu wollen. Als den Ursachen nachgeforscht, welche zu solch' einem Schritte Veranlassung gegeben, soll entdeckt haben, daß sie von einem im Stillen wirkenden Vereine aufgegangen und das Werk einer systematisch vorbereiteten Proselytenmacherei sein soll.

Schweiz.

Bern, 25. Mai. In der thurgauischen Gemeinde Gemalingen ist vor einiger Zeit der Geistliche gestorben, der dem jungen Louis Napoleon zur Zeit als er sich mit seiner Mutter in Arenenberg aufhielt, Religionsunterricht ertheilte. Im Nachlaß desselben fand man den Katechismus, dessen sich der Kaiser dabei bediente und in dem mit Kreuzen immer genau angemerkt ist, wie viel der Prinz je auf einmal auswendig zu lernen hatte. Die Erben jenes Geistlichen wollen nun dem Kaiser mit diesem Katechismus ein wie sie glauben willkommenes Geschenk machen.

Frankreich.

Paris, 26. Mai. Marschall Bosquet sahe gestern mit zwei gemeinen Soldaten, die bei ihm im Wagen saßen, nach St. Cloud. Der eine ist ein baugewaagesetzer ganz schwarzer Araber, der vor Sebastopol, als er eine Bombe in den Laufgraben rollen sah, sofort auf dieselbe losstürzte, sie ergriff und sie rasch über den Graben schleudern wollte, als sie platzte und ihm beide Arme wegriß. Er wurde wegen dieser That befördert und wöhnsigt jetzt in seine Heimat zurückkehren. Sein Kamerad ist ein kleiner Soldat aus der Bretagne, der Familie, der sich gleichfalls bei seiner Versammlung anschloß, ihn pflegt, kleidet, ihm zu essen gibt und ihn nie verläßt. Er wünscht die Erlaubniß zu erhalten, seinen armseligen Pflegling nach Afrika zu begleiten und dort bei ihm zu bleiben, da das Vaterland seiner Dienste nicht mehr bedürfe. Bosquet, der Marschall stellte diese beute dem Kaiser vor, der sie mit größter Theilnahme sah und zur Kaiserin führte. Beiden wurde ihr Wunsch gewährt, und der Kaiser machte ihnen außerdem ein ansehnliches Geschenk. — Bu Braga, der bekanntlich vor längerer Zeit vom Kaiser die Erlaubniß erhielt, sich nach Brasilien zu begeben, und in Konstantinopel zum türkischen Infanterie-Obersten ernannt wurde, wird binnen Kurzem nach Frankreich zurückkehren. Er war einige Zeit bei Schampl, und es heißt, daß mehrere tscherkessische Häuptlinge, die ihn nach Konstantinopel begleitet haben, ihm seine Reise folgen werden, um sich einige Zeit in Frankreich aufzuhalten.

Im vorigen Jahre sind in Frankreich 8235 Bücher getruckt worden; die Zahl der Musikalien betrug 1105, die der Kupferstiche, Stahlstiche und Lithographien 2857. Von 1811 bis Ende 1855 wurden in Frankreich 336,868 Werke oder mehr als 4 Millionen Bände vermehrt gedruckt.

— Der Ertrag des Verkaufs der Orleans'schen Güter findet nun seine erste Verwendung. Im Waldes von Vesinet, nicht weit von St. Germain, soll ein Spital errichtet werden, das 31 Herzlaren Landes in Anspruch nimmt, 300 Betten enthält und dessen Kosten auf 1,300,000 Franci veranschlagt sind. Es handelt sich um eine Anstalt für unheilbe Arbeiter. Alle Arbeiter, welche während der Dauer ihrer Beschäftigung bei öffentlichen Anstalten irgend ein Unfall ihrer Arbeit entreißt, sollen darin Aufnahme finden. Fabrikherren und anderen Unternehmern, die eine großere Anzahl von Arbeitern beschäftigen, wird es freistehen, gegen eine jährliche Verschreibungs-Prämie das Recht zu erwerben, die von ihnen beschäftigten Arbeiter, falls diese ein Unfall unfähig machi, in diese Anstalt zu schicken. Ein anderes Spital soll bei Vincennes, in der Nähe von Charenton errichtet werden, gleichfalls mit 300 Betten (zu vier in einer Stube) und zwar für Reconvalescenten.

Großbritannien.

London, 28. Mai. In der gestrigen Oberhaussitzung erklärte Graf Clarendon auf eine Anfrage Lord Brougham's: es sei Gerüchten, daß österreichischen Truppen mit Einwilligung der Türkei in den Fürstenthümern verbleiben, gegeben in Lord Stratford's Depeschen keine Erwähnung. Ich hoffe, daß die Räumung sofort erfolgen werde, damit die Fürstenthümer ihre Meinung über die künftige Regierungsform frei äußern können. Die gegenwärtigen Hofpoeten würden nach der Erlöschen ihrer Amtsdauer nicht wieder gewählt werden. Auf Englands Vorschlag eines Schiedsgerichts schulde Amerika noch die Antwort. — **William Palmer ist von den Geschworenen schuldig gesprochen worden.**

Coburg, 26. Mai. Der Prinz Albert haben zum Bau der engl. Kirche in Konstantinopel 500 L beigesteuert.

Italienische Staaten.

Rom, 19. Mai. Es ist noch nicht lange her, daß ein unter dem stolzen Namen eines Fürsten Ritieri reisender Pfandprätat nicht wenige sonst vorsichtige Bischöfe Italiens, Ungarns und Deutschlands durch Ueberredung vorgeblich ihm von den Papst irgens übertragener Geschäfte bestrogaten. Bayonne, Lindauparis ꝛc. hat täuschen, und die Erkennlichkeit der Betrogenen für seine Dürftigkeit auszubeuten konnte. Schamlosigkeit und freche Stirn haben seitdem in dieser Beziehung auch in Amerika das ihrige geleistet, hier und dort auch neue auch in Europa, und sogar apostolische Brevien des römischen Inhalts — von denen man hier bis zum Augenblick nichts wußte, wo sie von diesem oder jenem verdachtschöpfenden apostolischen Vikar mehr ähnlichen verbrieften und untersiegelten Papieren hieher eingesandt wurden — durch die Winkelpresse verbreitet. Zur Steuer dieses Unwesens ist heute allen bischöflichen Kurien der katholischen Christenheit eine bezügliche Warnung geworden.

Griechenland.

Athen, 18. Mai. Es dürfte nicht am unrechten Orte sein, über die Betrurtheilungen der Geschworenen einige statistische Bemerkungen anzuziehen. Im Laufe dieses Jahres wurden von den Schwurgerichten zu Kalamata, Tripolitza, Patras und Nauplia, also nur des Peloponnes worunbdreitig der Räuberei oder der Mithilfe Eingeklagte abgeurtheilt, und zum Tode verurtheilt 2, zu lebenslänglichen Zuchthausstrafe 6, zur zeitlichen Zuchthausstrafe 3, zur Gefängnißstrafe 1, zur Einsperrung auf längere oder kürzere Zeit 6, freigesprochen 14. Das Schwurgericht in Syra hat 15 Angeklagte abgeurtheilt und davon wer zum Tode verurtheilt, 2 auf Zuchthausstrafe für lebenslänglich, 2 auf zeitliche Zuchthausstrafe. Das Schwurgericht zu Athen hat 67 Angeklagte abgeurtheilt, von denen 9 freigesprochen, 58 aber verurtheilt worden sind, und zwar 28 zum Tode 3 zur lebenslänglicher Zuchthausstrafe, 9 zur temporären, und 18 zur Gefängnißstrafe.

---

machen läßt. Wenn Jemand Sie fragt, wie viel Geld Cook von Ihnen erhalten habe, so antworten Sie nicht eher, als bis ich Sie gesehen habe. Ich werde Ihnen morgen 75 Pfd. St. schicken, und sobald ich in Manchester gewesen bin, werden andere Summen folgen. Ich habe zwei Nächte hindurch bei Cook gewacht und bin sehr müde."

In meiner Antwort auf diesen Brief beliebte ich mich daraber, daß Angeklagter mir nicht, wie er versprochen, Geld gesandt habe und mich mit seinen Versprungen hinhalten. Zugleich erinnerte ich ihn, daß er am 2. Dezember einen die Unterschrift Cook's leugenden Wechsel von 500 Pfd. Sterl. bezahlen habe. In einem Briefe vom 26. November wiederholte Palmer die Bitte, daß ich, bevor er mich gesehen, Niemandem sagen möge, wie viel Geld Cook von mir erhalten habe. Ueberhaupt sollte ich die dahin nicht über seine Geldangelegenheiten sprechen. Ich habe Cook nicht gekannt, noch überhaupt je gesehen. Doch habe ich Wechsel in Händen gehabt, die von ihm acceptirt waren.

Ein von Cook unterzeichneter Wechsel von 375 Pfd. St. wird seinem Stiefvater, Herrn Stevens, zur Prüfung vorgelegt. Stevens: Die Indossirung dieses Wechsels rührt nicht von Cook her. Ich habe ihn sich nie anders unterschreiben sehen, als „J. Parson's Cook", während auf diesem Wechsel „J. P. Cook" zu lesen ist.

Herrn Stevenbridge werden verschiedene Recepte gezeigt, die angeblich von Mrs. Cook Palmer herrühren. Er erklärt, er erkenne in keinem derselben die Handschrift der Mutter des Angeklagten.

John Wallbank: Ich bin Metzger zu Rugeley. Am Montag der Woche, in welcher die Wettrennen zu Shrewsbury stattfanden, ließ mich Palmer durch seinen Bedienten zu sich rufen und fragte mich, ob ich ihm 25 Pfd. St. leihen könne. Ich antwortete: „Ich bin nicht bei Kasse, will aber sehen, daß ich Ihnen das Geld verschaffen kann." Das ist schön", bemerkte er; „Sie sollen es am Samstag wieder haben, da ich in Shrewsbury Geld erhalten werde." Am Samstag begegnete ich Palmer auf der Straße, ging mit ihm nach Hause und erhielt mein Geld zurück.

Hebrer Wright: Ich bin Schmalt in Birmingham und kenne den Angeklagten seit Juli 1851. Im November 1855 schuldete er meinem Bruder 10,400 Pfd. St. Die Wechsel, welche sich noch in Händen habe, tragen zum Theil das Accept seiner Mutter. Im November trug ich auf Bezahlung, und im folgenden Monat schrieb ich zur Pfändung seines Vermögens.

Da der letzte Belastungszeuge, Mr. Weatherby, gerade nicht im Gerichtssaale anwesend ist, so wird beschlossen, ihn am nächsten Morgen zu vernehmen.

Sitzung von 21. Mai.

Der Zudrang des Publikums ist größer, als an irgend einem anderen Tage seit Eröffnung des Prozesses. Die Verhandlungen werden um 10 Uhr mit den Verhör der letzten Belastungszeugen eröffnet.

Weatherby, Sekretär des Jockey Klub und ein Paar andere Zeugen sagen aus, daß verschiedene, angeblich von Cook unterzeichnete Wechsel und andere Dokumente in Wirklichkeit dem Namensunterschrift trugen.

Francis Buttler: Nach den Pferderennen zu Shrewsbury zahlte Palmer mit 40 Pfd. St. Er schuldete mir 700 Pfd. St. und sagte, er habe nächstens Geld zu erwarten.

Die von Seiten der Anklage vorgebrachten Thatsachen sind hiemit erschöpft. Sergeant Shee ergreift nunmehr das Wort zur Vertheidigung des Angeklagten. Sie wissen, sagt er, daß während einer Zeitraume von 6 langen Monaten die Meinung gherrscht hat, John Parsons Cook sei an Gift gestorben und der

Pyräus, 18. Mai. Am 6. Mai hat sich uns ein originelles Vergnügen. Es hatten nämlich die Truppen des zweiten französischen Zuavenregiments auf dem Themistokleksplatz ein sehr geschmackvolles Theater etablirt, zu dessen Besuch nicht nur ganz Pyräus, sondern auch die gesammte Haute volée und das diplomatische Corps Athens herbeiströmten. Nach dem ersten Akt erhob sich Admiral Bouet-Willaumez von seinem Platz, dem Publikum mittheilend, daß die Akteurs auf jede Belohnung verzichteten, daß sie aber um die Erlaubniß bäten, durch ihre sehr malerisch gekleideten, aber stark lumpenbräunlich Marketenderin eine Collecte zum Besten der Armen Athens einsammeln lassen zu dürfen. Donnernder Beifallssturm und zahlloses Hoch! für die Braven von Inkermann folgten diesen Worten. Die Spenden flossen sehr reichlich und der Collectenbetrag ergab eine Summe von nahe an 1300 Fr.

Türkei.

Jassy, 24. Mai. Heute hat der moldauische Divan, vor seinem Schlusse, mit Stimmeneinhelligkeit eine Adresse an den Hospodar für die Vereinigung der Donaufürstenthümer votirt. Die Kunde von diesem Votum verbreitete sich rasch und erregte die größte Freude unter der Bevölkerung Jassy's.

Rußland und Polen.

Aus der Krim liegen Berichte vom 6. bis zum 11. d. vor. Von letzterem Datum schreibt der Times-Korrespondent: Die französische Armee hilft sich Tag für Tag ein, und wir Engländer folgen ihrem Beispiele mit Würde und Ruhe. Die Franzosen sprechen mit großer Zuversicht von einer großen Feldzuge in Asien oder in einem unseren Erdtheile und kündigen dem Frieden eine zweijährige Dauer. Eine so spanische Rolle in die Russen auf eine baldige Veranlassung zu neuem Kriege, und verhehlen dabei nicht, daß sie an sich siehsten mit Oestreich messen würden. Bei die Räumung der Krim betrifft, so geschieht dieselbe so rasch, daß sie wohl vor der bewilligten sechsmonatlichen Frist vollendet sein dürfte. Die Tartaren erzählen mittlerweile Schaudergeschichten, wie die Russen an ihren unglücklichen rüdern, die den Alliirten Dienste leisteten, Rache nehmen. Mehrere derselben sollen in Simpheropol gehenkt, andere in die Verbannung geschickt und wieder andere zu schmachvollen Strafen verurtheilt worden sein. Zwischen den Engländern und Franzosen war es in der letzten Zeit mehrere Male zu mißlichen Auftritten gekommen. In allen Fällen schreint das Unrecht auf Seiten der Engländer gewesen zu sein; indem sie sich in französischen Nachtquartieren unerlaubte Streiche ihrten, worauf dieß ohne Weiteres hinausgeworfen. Es wurden auf diese Weise schon mehrere Engländer erschossen und verwundet, ohne daß Marschall Pelissier seine Soldaten deshalb zur Verantwortung ziehen konnte. Die Ordres der englischen Lagervorsteher sind sehr gemessen und die Wachtposten fleuern gegen Jeder, der sie beleidigt, ohne Weiteres, ergreift sie viel zu fragen, ob sie seine Thätige gegen einen Freund oder Feind anlegt.

Amerika.

Philadelphia, 6. Mai. In Kansas scheint die Sklavenfrage neuerdings eine sehr ernsthafte Wendung zu nehmen und droht die Vereinigten Staaten in einen Bürgerkrieg zu stürzen. Wie bekanntlich die Sklavenfrage für Amerika ist, zeigen die Regierungstruppen, welche nach Kansas geschickt wurden, um Ruhe und Ordnung herzustellen, sich nur wegen der verschiedenen Ansichten über die Sklaverei untereinander haben, und den nämlichen Kampf unter sich beginnen, den die Bewohner von Kansas schon seit einem Jahr führen. Da der neueren Zeit die Freistaatspartei eine die bei weitem größere Masse Ansiedler nach Kansas schickt, die Sklavenpartei es thun konnte, so wird diese letztere die Uebermacht gewinnen, allein dann werden im Kongreß der St. Staaten wieder neue Unruhe stattfinden. — Das Morden und Brennen der Indianer in Oregon dauert fort, und überall verlassen die Ansiedler ihre Farmen und suchen in den größeren Städten Schutz, die er jetzt ebenfalls gefährdet sind, da die Macht der Indianer sehr bedeutend ist, und die Regierungstruppen wegen der weiten Entfernung noch nicht anlangen konnten. General Wool hat der Regierung berichtet, daß die Indianer von den Ansiedlern zu dem Gemetzel gereizt worden waren.

Tages-Chronik

□ Bayreuth, 28. Mai. Der lebige Webergeselle Ch. Schmm aus Kirchrüsbach, Vater von 3 mit verschiedenen Weibspersonen unehelich erzeugten Kindern, vergiftete den jüngste derselben mittels Arsenik, welchen er denselben in Form eines Kräuthees beibrachte, ohne daß die Mutter, die den Kall selbst zur Anzeige brachte, hievon Kenntniß hatte. Vom Orte der That (Lenkenreuth bei Baunlach) begab sich der Mörder zu seinem Meister nach Hof, wosselbst er verhaftet wurde, sich jedoch dem Fragenden Arme der Gerechtigkeit dadurch zuzog, daß er auf dem Transport sich in den Rücken durchschnitt und entrann.

In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts wurde die ledige Dienstmagd Gs. Pausch von Frankenhammer wegen fahrlässiger Brandstiftung zu 21 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Verurtheilte ist die bedauernswerthe Person, durch deren Fahrlässigkeit über Seib so namenloses Unglück kam. Vier Menschen verbrannten und 316 Wohngebäude, wovon die Mehrzahl Scheunen, wurden ein Raub der Flammen! — Die Angeklagte hat das Strafurtheil sich so bekannt, daß wir nicht weiter darauf einzugehen brauchen.

In Würzburg soll nach dem Vorschlage des Divisions-Veterinärarztes Weber eine Pferdeschlächterei eingerichtet werden.

München, 28. Mai. Die „Bair. Landbötin" meldet: Eine gerichtliche Verschtigung: Schon am Samstag haben wir angedeutet, daß Se. Majestät der König Max am Frohnleichnamstage auf der Fahrt nach Starnberg von einer großen Lebensgefahr bedroht war. Gestern nun sind die amtliche Verschtigung zu, „daß diese Angabe gänzlich auf der Luft gegriffen und eine absolute Erfindung sei." Einen solchen Warnruf müssen wir aller Entschiedenheit zurückweisen. Der Extrag-Zug des Königs habe lediglich „keine Unterbrechung erlitten", allein Thatsache ist, daß in Gunting der Wechsel zum Empfang des von Starnberg her erwarteten Zuges gestellt war und daß der Wechselwärter vorsichtshalber von der Ankunft des Extra-Zuges Sr. Majestät nicht unterrichtet war. Nicht nur der Lärm der Hauptzug unserer geliebten Königs schlicht waltenden Vorsehung ist die Abwendung des möglichen Unglückes nur der (wie bei jedem Extrag-Zuge) in erhöhtem Grade angewendeten Vorsicht und Geistesgegenwart des Bremsmühlführers zu danken, welcher auf eine Entfernung von einen 100 Gehritten die nothige Stellung des Wechsels wahrnahm und den pflichtgemäß auf seinem Posten stehenden Wechselwärter noch rechtzeitig das gebrige Zeichen zur Umstellung gab. Daß da für den König große Gefahr vorhanden war, wird man im Ernst wohl nicht bestreiten können. Das ist Thatsache, die sich, wenn möglich noch klarer herausstellen wird, sofern man Untersuchung anzustellen gewillt ist.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Tauber.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Eilzug), 9 U. früh (Schnellzug), 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug), 3 U. 10 M. Nachm. (Güterzug) 7 U. 5 M. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 2 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Postzug), 11 U. 35 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abds. (Güterzug).

Börsen-Berichte.

(Die verbindenden Zahlen bedeuten Geber, die nachstehenden Brief.)

Frankfurt, 27. Mai. Amtlicher Kurszettel vom Abds. 1305 1303 3% Metall. Obligat. 63 81½, 5% Metall.-Anlehen 87½ 87⅝, 5% Met.-Obl. v. 1852 82½ 81½, 4½% Metall. v. 1852 74½ 74, 4% Metall. v. 1849 64½ 64¼, 3% Met. 49½ 49, 4% Met. 500 Fl. 86¾ —, 1. 250 Thlr. 1839 130 129, 4% 1. 250 Thlr. v. 1854 101½, 100⅝, 3% Staats-L. 100 Fl. Rente 31¼ 31, 4% preuß. 3½% R. Präm.-Sch. v. 1854 113 112⅞, Köln-Mindener Bahn — —, dito 5% Obl. 102 101¾, dito 4½% 103 102¾, dito 4% 94½ 94, 4% alte Oranier. 94⅞ 94⅛, 3½% dito 86¼ 86, 4% Ludwigshafen-Bexbach 156 154½, 4% Rheinbahn-Wesselburg 116¼ 116, 4% Rheinbahn 94¾ 94, 4% Bad. Anleihen 95½ 95, 4% Bad. Anleihen 90 89½, 4% Obl. 101¼ 101, 3½% Bad. Anleihen 94 93½, 4% Obl. 1840/49 79⅞ 79⅝, 4% Obl. 35 Thlr. v. 1845 47¾ 47½, Frankfurter Hammelsbahn 88 —, Darmstädter Bank 380 378, Lotterie-Anlehen v. J. 50 112½ 112⅜, dito neue Anleihen 5% 33¾ 33½, Hessische Ldr. 40 Thlr. 1 Rattheim 40 Fl. 8 Fl. Werbeloos ab. Linien 63½ 63⅜, neueste 34½ 34, Bad. 1. Kirchheim 30¼ 30, 4% 35 Loose 31¼ 31, Hessische 3% Anleihe Stamm 41¼ 41⅛.

Wien, Bankaktien 778 — 9%B. Aus.-Bank-Prior. Obl. 109¼, 108, Kredit. L. 10 Ser. 100 99¾ 9% Nied.-Oesterr. Landbahn 319 317, 5% dito Komfort-Eisenbahnaktien 341 Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 92.

(Schluß.) Kurs Devisen v. L. — Fr. Preußische kl. 2. 9. 41 fr. — Fr. Preußische 104 fr. 104¼ bz., bill. L. 10. Stücke L. 9. 49 fr., Dukaten L. 5. 35½ fr. — Fr. Kaiserl. L. 9. 32 fr., engl. Souvereigns L. 11. 50 fr., vrmk. Thaler L. 1. 43½ fr., Augsburger L. 1. 43¼ fr., L. 5 Frankenthaler L. 2 30½ Silber beobachtet L. 14. 36, die wirksamkeit — —, Gold al marco 379

(Schlußkurs.) Wien L. 100 G. f. S. 137½, 137¼.

Familien-Nachrichten.

Angekommen sind: Hr. J. Maurer, Schuhmachermeister in Nürnberg. — Frau J. Scherer, Gastwirthstochter, 30 J. a. in Nürnberg. — Hr. D. Merz, f. Mil.-Kassier, 46 J. a. in Ingolstadt. — Frau J. Bauer, 46 J. a. in Nürnberg. — Hr. Dr. K. Kramer, f. Bat.-Arzt in München. — Frau E. Standacher, f. Rathsdiener, 62 J. a. in München.

Anzeigen.

Dank und Empfehlung.

Indem wir hiemit zur Anzeige bringen, daß wir unsere Kessel- und Bijoux-Fabrik S. Nr. 926 in der Spitalgasse an Herrn Carl Friedrich Horn verkauft haben, sagen wir unseren bisherigen werthen Kundschaft, sowie einem jeden ehrsamen Publikum unseren verbindlichen Dank für das uns geschenkte Wohlwollen und Zutrauen und bitten, dasselbe auch auf unsern Herrn Nachfolger übergehen zu wollen.

Nürnberg, den 27. Mai 1856.

Heinrich Singer.
Christiane Singer.

Auf Obiges uns beziehend, zeigen wir hiemit ergebenst an, daß wir die Kessel- und Bijoux-Fabrik des Herrn Singer käuflich an uns gebracht und die Expedition gut Ausübung derselben vom hochlöblichen Magistrat erhalten haben.

Indem wir nun unsere geehrte Nachbarschaft, sowie ein verehrliches Publikumspublikum bitten, auch uns das bisher den Vorgängen frei geschenkte Zutrauen zu schenken und mit recht zahlreichem Zuspruch zu beehren, werden wir uns bemühen, durch prompte, gute und billige Waare das Vertrauen des resp. Publikums zu erwerben.

Sie werden die Aufträge unserer werthen Nachbarschaft um gütige Unterstützung in ihre Hände.

Nürnberg, den 27. Mai 1856.

Carl Friedrich Horn.
Henriette Burger,
bisher Gehilfin.

Emmerling'sches Privat-Gesang-Institut.

Das Unterrichtsjahr beginnt mit dem Monate Juni und können junge, stimmbegabte Damen, die sich im Gesange gründlich ausbilden wünschen, Aufnahme finden.

Näheres: obere Thalgasse S. 1071.

G. Emmerling,
Gymnasial-Gesanglehrer.

Bayerische Obligations-Aktien

werden gekauft Carolinenstraße 334.

Gastwirthschafts-Verkauf.

Ein Gastwirthschaftshaus 1. Klasse in der belebtesten Thorstraße der Lorenzer Stadtseite mit Gebäuden, darunter Stallungen für 40 bis 50 Pferde mit einem großen Lagerhause u. s. w. steht aus freier Hand zum Verkaufe. Das Nähere kann erfahren werden bei Consulenten Dr. Kreitmair, S. Nr. 732.

Eine Wohnung 1. Stock von 3 heizbaren, 1 unheizbaren Zimmer, Küche, 2 Kammern, Boden, Waschhaus, Holzgelaß ist in der Kaiserstraße zu Ziel Lauergasse zu vermiethen.

Eine Wohnung an der Fleischbrücke von 3 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, 1 Alkov, Speis, Küchen, nebst allen andern Bequemlichkeiten ist sogleich oder die Zeit zu vermiethen. Auch sind noch 2 heizbare Zimmer, 1 Stock, für ledige Herren zu vermiethen.

Digitized by Google

Zu haben bei: **J. A. Stein**, Korn, Recknagel, Riegel & Wießner, Schrag, Zeh:

Praktisches

Frankfurter Kochbuch,

enthaltend

765

auserlesene Kochrecepte,

mit besonderer Rücksicht auf das Bedürfniß

bürgerlicher Küchen.

Verfaßt und herausgegeben von

Wilhelmine Rührig.

Nebst einer wissenschaftlichen Einleitung über

richtige Ernährung des Menschen

und Zubereitung der Speisen

nach den Grundsätzen

von

J. Liebig und **Jac. Moleschott.**

Genehmigt von

Dr. **Heinrich Walter.**

Frankfurt am Main,

Druck und Verlag von Wilhelm Rührig.

1856.

480 Seiten, cart. fl. 2. 42 kr. oder **2½** Thlr.

eleg. geb. fl. 3. 30 kr. oder **2** Thlr.

Ein solches Kochbuch war noch nicht da! Sorgsame Hausfrauen werden sich freudig die das leibliche und geistige Gedeihen der Familie fördernden Grundsätze der wissenschaftlichen Einleitung aneignen, während in den einfach gehaltenen Kochrecepten angebende und auch gehörte Köchinnen eine so treffliche Wahl von guten Gerichten vornehmen können, daß sie selbst der Zufriedenheit der Herrschaft sich den Ruf tüchtiger Köchinnen erwerben und die weltberühmte Frankfurter Küche zu erhöhtem Tafelfreuden überall einbürgern werden.

Bekanntmachung.

Den verehrlichen Mitgliedern des Künstlervereins wird hiedurch das rechnerische Ergebniß des letzten Waldfestes bekannt gegeben:

Die baaren Auslagen betrugen . . fl. 537. 33 kr.

Für Beiträgen sind eingegangen . . 354. 9 „

Also Defizit . . . . . fl. 183. 24 kr.

welche auf der Gesellschaftskasse zugeschossen werden.

Unter diesen Verhältnissen kann von der Ausführung des Beschlusses, den allenfallsigen Ueberschuß der Einnahmen dem hiesigen Blindeninstitut zuzuwenden, keine Rede sein.

Nürnberg, am 29. Mai 1856.

Der Vorstand.

Gostenhöfer allgemeiner Krankenunterstützungs-Verein.

Nächsten Sonntag den 1. Juni Nachmittags 4 Uhr im Gasthause zum goldnen Löwen in Gostenhof Monats-Rechnungs-Abschluß. Die Aufnahme neuer Mitglieder dauert von 1 bis 4 Uhr und Montag den 2. Juni von Abends bis 9 Uhr.

Die Vorstände.

Nürnberger allgemeiner Krankenunterstützungs-Verein.

Sonntag den 1. Juni 1856 Monatstag 1 Uhr im Gasthause zum goldnen Bonn in der Laufergasse: Monatsrechnung und Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Musik-Verein.

Freitag den 30. Mai

Stiftungsfest.

Der Vorstand.

Musikalischer Verein Cäcilia.

Da die am 26. d. M. angekündigte Production der ungünstigen Witterung wegen nicht konnte abgehalten werden, so findet dieselbe Montag, den 2. Juni statt.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Erholung.

Zu der am Sonntag den 8 Juni stattfindenden Partie nach Gräfenberg und dessen Umgegend werden die Herren Mitglieder, welche dieselbe noch mit zu machen gedenken, ersucht, sich bis längstens Mittwoch nächster Woche beim Vorstand oder Kassier zu melden.

Der Vorstand.

Rother Hahn in Gostenhof.

Heute Freitag, den 30. Mai findet Metelsuppe statt. Es gibt unter türkische Bohnen.

Ergebenst ladet ein **Türk**, nebst Frau.

Einladung.

Bei Gelegenheit des großen bairischen Schießens, im Altdörfer Schießhause in Erlangen, ladet der Unterzeichnete zu einer am 1. und 2. Juni stattfindenden Production des Musikkorps vom 5. Jägerbataillon auf dem Gretchschen Felsenkeller höflichst ein.

Denner.

Zinnfiguren

in allen Qualitäten, stets das Neueste bietend, zu den billigsten Preisen empfiehlt zu gefälliger Abnahme

J. C. Engert, Zinngießermeister in Fürth, Kilianspfle Nro. 188.

Ein sehr praktischer Fingerzeig.

Dieser Titel Rubrik enthält das Frankfurter Museum, herausgegeben von **Th. Creizenach** und Otto Müller, folgende Anweisung auf das neben angezeigte, für j den Hausbalt höchst wichtige Buch: „Gediegenheit seinen Geist der Kochkunst schnell und sicher und darüber belehrte, wie man nicht blos zur Befriedigung des thierischen Bedürfnisses, sondern auch mit seinem Sinn und Geschmack die Speisen bereiten und genießen solle, hat die Zeit an der Hand der Naturwissenschaften einen so mächtigen Sprung vorwärts gethan, daß es uns heute nicht darauf ankommt, blos gut, sondern auch gesund zu essen. Diesen wichtigen Punkt den häuslichen Leben recht nahe zu bringen, haben die Herausgeber eines neuen Kochbuchs, Dr. Walter in Offenbach und Wilhelm Rührig unternommen. — An einem guten Gesetz und an einem Buche, welches sich auf die Prinzipien Liebig's und Moleschotts gründet, wohl nicht fehlen; die wissenschaftliche Einleitung Dr. Walters ist in klarer und sachlicher Sprache abgefaßt und selbst der einfachsten Hausfrau oder Köchin verständlich. Wünschen wir nun also Glück zu einem Fortschritt, der den Vorurtheilen gar vieler Köchinnen an ihrem eigenen Herde entgegen tritt und sie nöthigt, eine gute Bouillon neben unausgekochtem, nicht saferigen Fleische und Braten, die innerlich noch von saftigem Fette triefen", auf die ihnen unverstandte Tafel zu bringen. Dann aber dieser Theorie auch „das Lehrend gedenken thun" nicht fehle, sondern wir im Anhange eine Fülle köstlicher Recepte. Wer etwa fürchtete, durch das Buch selbst einen pädagogisch gerügten Eifthern sich verwerfen zu werden, findet in diesem Anhang den Trost, daß er trotz Moleschott und Liebig noch immer die schönsten Gelegenheit hat, einer liebenswürdigen Feinschmeckerei zu huldigen und sich ein wenig den Magen zu verderben. So möge denn also das hübsch ausgestattete Werk allen Gesundheitspflegenden und Eßkünstlern bestens empfohlen sein und dem „Frankfurter Museum" die Anerkennung werden, daß es auch auf das Praktische einzugehen weiß."

L. B., (vermuthlich die geistreiche Verfasserin des Buches: „die Frauen und ihr Beruf"), bemerkt die Kochkunst in der Dichtkunst. Nr. 9. Mai wie folgt:

„Wir begegnen in diesem kürzlich erschienenen Buche abermals dem Bestreben, die positiven Errungenschaften der Naturwissenschaften dem praktischen Leben anzupassen und zu vermitteln. Die Lehren über ein zweckmäßige Bereitung der täglichen Speisen haben uns Liebig und Moleschott schon vor längerer Zeit gegeben, aber sie waren doch meist nur solchen gebildeten Frauen, die sich für die Sachen interessiren, zugänglich gewesen. Ein bankenswerthes Unternehmen ist es daher, daß die Einleitung zu vorliegendem Kochbuch, eben so als sachlich dargestellt, jene Grundsätze dem täglichen Leben in einer Weise vermittelt, die für dasselbe gewonnen immer mehr ergänzen und durchdringen. Es wird gewiß in jedem Haushalt ein willkommener Freund sein, der jedem Tage mehr ausgefüllt, und auch ein solches Buch gibt redendes Zeugniß dafür, wie beide einander dem man sich in kranken und gesunden Tagen Rath erholen kann; ein Wegweiser, der uns die leere Tafel für ein frohes Fest anordnen hilft und eben so sehr gesunde, nahrhafte Hausmannskost anweist, wie sie für den bürgerlichen Tisch sich ziemt. Wir brauchen nicht mehr hinzuzufügen, daß dieses Kochbuch sich für seines Besitzes freuen wird."

Ein tüchtiger Lackiergeselle, der mit dem Gießen von Leder-Firnissen vollkommen vertraut ist, kann beständige Arbeit finden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Lackirer-Gesuch

Ein tüchtiger Sattlergehilfe, der gut mit Lackirarbeit umzugehen weiß, wird gegen guten Lohn zu engagiren gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine neue Käsebandungsgerechtigkeit sammt der dazu gehörigen Einrichtung ist zu verkaufen.

Es sind drei gut fingende Grasmücken und eine Maisemmbuch zu verkaufen.

In dem Stipungsfonde des k. Kreis- und Stadtgerichts ist am vergangenen Mittwoch ein Regenschirm stehen geblieben und kann solcher gegen Erlaß der Einrückungsgebühr in Empfang genommen werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Angekommene Fremde vom 28. Mai.

(Rothe Roß.) HH. Pieres a. Boston, Simbrum a. New-Orleans, Rost. Dion a. Hung., Wolfsy a. Mostau, Deutsch a. Rußland., Bilger a. Schweiz., Abrahamsen a. Dänemark, Frl. Mix a. Amerika, Niemann a. Hannover.

(Gold. Hof.) HH. Debrunner a. Genf, Zimmer a. Fritz., Gatges a. Straß., Fitz. Dr. Stadtag., Mai a. Fritz. Dr. Wiesenhofer, Regier. a. Bamb., Herr. Kübelberg a. Zweibr.

(Gold. Hof.) HH. Barrenberg a. Philad., Fitz. a. Solothurn., Hochstetter a. Augsb., Gödinger a. Bernd., Schultz a. Königsb., Fitz. Lang, Guido. a. Berlichingenkirchen. a. Gotha, Offiz. a. Lond. Rbr. a. Frl. Müller a. Fritz.

(Strauß.) HH. Hanndbrier, Hoffmann, Schever a. Fritz., Fleck a. Leyer., Kreß a. Berl., Haubein a. Leyz., Hartig a. Leipzig., Meißner a. Dresden., Mayer a. Rbrg. de Borbellas a. Cuba, Herbst a. Aachen., Schott a. Bern., Hirsch a. Berl., Lichtenberg a. Zürich, Albrecht a. Pfalzburg., Hauschild a. Boston. v. Kloby a. Paris. Rbr. Handelsrer a. Fritz.

(Gl. Glocke.) HH. Mahr, Mahr, Straße a. Nauning., Klos. Kaufmann, Fitz. Arbogast, Weiler, Prin. a. Ingolstadt. Rbr. Mank a. Kl. Hellabr.

(Roth. Hahn.) HH. Lemphelagen a. Berl., Steiner a. Zürch., Berger, Kaufm. a. Bett a. Berl., Koch a. Schweiz., Schuber a. Bingen., Rößler a. Arbingen., Stern a. Planen, Heim a. Wien, Sternberg a. Gartner., Schober a. Oberlaaba., Schant a. Aub., Schwalbe, Kaufm. a. Mainz., Frau Gehr. a. Manch., Mörter a. Lond., Fitz. Rbr. Gerber a. Baireh.

(Frankf. Hof.) HH. Herrlein a. Fritz., Stern a. Bernkobpurg., Fitz.

(Engl. Hof.) HH. Hummel, Wechsel. a. Strasbg. Rind a. Planen, Maier a. Lyz., Richinger a. Bamb., Fitz. Wallstadt, Priv. a. Landau.

(Golon. Adler.) HH. Daby, Mai. a. Ungarn. Frey a. Mörtlbr., Grenz a. Rainy, Hunter a. Manhm., Fitz. Wolf, Fischer a. Fritz., Hein a. Salz., Stein a. Hanberger a. Deggnz., Mayer a. Rohrenhf., Fabrik. Jahrels, Fbrt. a. Zell. Rottinger, Sek. a. Hofgd.

(Silber. Hof.) HH. Pfeil a. Mainz., Hatzbrauer a. Ulm, Lampert a. Weißhm., Fitz. Moos. Erbardt a. Bayerndm. Braun a. Mainz.

Neuestes.

* München, 28. Mai. Nach dem Programm zu dem Central-Landwirthschafts-Feste in München wird das Central-Landwirthschafts-Fest für das Königreich Baiern im laufenden Jahre Sonntag den 5. Oktober in München abgehalten werden. Am 6. Okt. findet die öffentliche Central-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins, und den 7. Okt. die Kreisversammlung des landw. Vereins für Oberbaiern statt. Auf der Festwiese wird zugleich eine Ausstellung landwirthschaftlicher Produkte Baierns und eine Geräthe-Ausstellung stattfinden. Zur Erleichterung der Theilnahme hat S. M. genehmigt: „daß am Tage vor dem Hauptfest-Sonntage von den Endpunkten der Staatseisenbahnen aus nach München ein Extrazug befördert werde, dessen Theilnehmer in der Art, wie die Hafte bezahlen haben, daß für gegen das um den Betrag der ganzen Fahrtax für die Herreise gelöste Billet an einem beliebigen Tage bis zum Schluß des Oktoberfestes unentgeldlich wieder zurückbefördert werden."

Es kommen zur Vertheilung: 1) Preise für allgemeine und besondere Leistungen auf dem Gesammtgebiete der praktischen Landwirthschaft. 2) Preise für erfolgreiche und verdienstliche Bestrebungen der Beamten, Geistlichen, Schullehrer, Thierärzte, Bezirksgeometer und Gemeinde-Vorsteher zur Emporbringung und Förderung der landwirthschaft. 3) Preise für die zum Betrieb der Landwirthschaft verwendeten Thierracen. 4) Preise für Leistungen der Gemeinden. 5) Für besondere Leistungen. 6) Preise für die vorgeführten landwirthschaftlichen Hausthiere. Die Einsendungen aller Bewerber müssen spätestens bis zum 15. August d. Js. in den Händen der betreffenden Kreis-Komités sich befinden, damit sie gerichtlich visirtem und versiegelten Orte von dem Kreis-Komité gelangt seien, da später eingelaufende durchaus nicht mehr berücksichtigt werden können.

* Nürnberg, 29. Mai. Durch gemeinsame Beschluß der beiden Landwehr-Kreistheile von Mittelfranken und Unterfranken-Aschaffenburg, Nro. 8. und Nro. 8b. Braun zu Oberleutenants befördert und der Junker G. C. W. Feldkirchner dann die Wehrmänner W. Frhr. v. Ebner und J. F. Engelhard zu Unterlieutenants im 1ten Landwehr-Regiment Nürnberg ernannt worden.

Landshut, 27. Mai. Dem Vernehmen nach sollen Pionier-Arbeiten in Ingolstadt demnächst in Angriff genommen werden, wesshalb man täglich der Ankunft des Hrn. Eisenbahnbau-Direktors v. Denis entgegensieht.

, Berlin, 27. Mai. Die ziemlich unerwartet angekündigte Reise des Kaisers von Rußland nach Berlin hat die diplomatische Welt nicht wenig überrascht. Man vermuthet, daß der Kürze wegen leicht der Krönung in Moskau Erwähnung werde, obgleich noch nichts definitiv bestimmt ist, und der Kaiser daher dem Besuch des älteren Onkels zuvorkommen wollte. Daneben will man aber auch in der Zusammenkunft eine Art Demonstration gegenüber der Tripel-Allianz vom 15. Avril erblicken. Der Besuch dürfte jedenfalls die Folge haben, die Stellung des Hrn. v. Budberg in Berlin wieder mehr zu befestigen. (C. v. u. f. D.)

Druck der C. Tämmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: 8 Nr. 844 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. Nummer 151.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 31. Mai 1856. Samstag: Petronella.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Juni bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden

Deutsche Staaten.

y München, 29. Mai. Der Gesetzentwurf, die vollziehbaren Urkunden betreffend, welchen die zweite Kammer morgen berät, bezweckt, eine Verbesserung unserer Schuldrechte durch Einführung des Instituts der sog. exekutorischen Urkunden. Hierunter werden diejenigen Schuldurkunden verstanden, welche ohne vorgängigen förmlichen Prozeß die sofortige Hilfsvollstreckung gegen den säumigen Schuldner begründen. Die Hauptbestimmungen des Entwurfes in der Fassung, welche derselbe in Folge der Ausschußberathung erhalten hat und welche voraussichtlich die Kammer genehmigen wird, sind folgende: Gerichtlich protokollirte Verträge und Schuldbekenntnisse, aus welchen die Person der Berechtigten und Verpflichteten, der Schuldgrund, Gegenstand und Zeit der Leistung erhellen, sind exekutorisch nach Maßgabe des gegenwärtigen Gesetzes, wenn derjenige, gegen den die Urkunde wirken soll, bei der Protokollirung die Exekutivklausel in dieselbe hat einrücken lassen.

Die Exekutivklausel besteht in folgender Erklärung: Ich N. N. unterwerfe mich für den Fall der Nichterfüllung meiner in dieser Urkunde festgestellten Verbindlichkeit sofortiger Einleitung des gerichtlichen Hilfsvollstreckungsverfahrens ohne vorgängige Klage, Verhandlung und Urtheilung. Diese bereits Klausel kann bereits errichteten gerichtlichen oder außergerichtlichen Verträgen beigefügt werden, wenn sie nachträglich bei dem Gericht vorgelegt werden und der Verpflichtete die betreffende Erklärung zu Protokoll gibt. Im Allgemeinen ist es den Betheiligten freigestellt, bei welchem Civilgerichte i. Instanz sie die fragl. Klausel beifügen lassen wollen. Die auf Grund der Exekutivclausel eingeleitete Hilfsvollstreckung richtet sich im Allgemeinen nach dem für den Vollzug eines rechtskräftigen Urtheils vorgeschriebenen Verfahren, jedoch ist der Verpflichtete mit solchen Einreden zu hören, welche den Gerichtsstand, die Statthaftigkeit und Regelmäßigkeit des eingeleiteten Verfahrens oder die Gültigkeit der beurkundeten Rechtsgeschäftes, beziehungsweise der Beurkundung betreffen, oder welche erst nach der Beurkundung durch neuerlich eingetretene Thatsachen zum Dasein gelangt sind. Vorausgesetzt wird für die Zulässigkeit aller dieser Einreden, daß der Verpflichtete deren Beweis durch Urkunden zu führen vermag. Dem Verpflichteten bleibt die Stellung einer Nachklage vorbehalten. Die vorstehende allgemeine Uebersicht wird die voraussichtliche Vereinigung der Gesetzgebungsfaktoren über den in Rede stehenden Entwurf als eine für die Verbesserung der Rechtspflege und Hebung des Kreditverkehrsinteresse nicht unwichtige Thatsache erscheinen lassen.

y München, 29. Mai. Die Abgeordnetenkammer wird morgen den in der letzten Sitzung nicht erledigten Antrag des Abg. Frhrn. v. Closen, die feinergeistige höhere Besteuerung des Verbrauchs von Tabak betreffend, ferner den Gesetzentwurf über die vollziehbaren Urkunden berathen. Bezüglich des erstgenannten Berathungsgegenstandes entwickelt der Berichterstatter des Ausschusses, Abg. Neusser, daß der Gedanke, eine Tabaksteuer einzuführen, an und für sich nur zu billigen sei. Die Verwirklichung desselben stehe aber in nächstem Zusammenhange mit der Frage, wie sie unbeschadet der heimischen Produktion und ob sie überhaupt ohne Monopol ausgiebig zu machen sei. Die Einführung des Monopols ließe sich jedoch, abgesehen von den vermuthlichen Opfern, welche die Ablösung der bestehenden Fabriken fordern würde, ohne gleichzeitige Einführung im ganzen Zollverein nicht realisiren; die Art und Weise der Besteuerung selbst müsse deßhalb gleichfalls eine offene Frage, welche ihre Lösung erst im Verlaufe der Zeit finden könne, bleiben, daher sich für die Zuweisung von 3000 fl. an das Staatsministerium der Finanzen, um Notizen über Tabaksbesteuerung zu sammeln, (was Frhr. v. Closen beantragt hatte) kein ausreichender Grund ergebe. Der Ausschuß beschloß in Uebereinstimmung hiemit, den fraglichen Antrag abzulehnen.

Se. k. Hoh. Herzog Ludwig von Baiern ist hier eingetroffen, um als Reichsrath an den weiteren Sitzungen der Kammer der Reichsräthe Theil zu nehmen. — Die Verlängerung des Landtages ist bereits erfolgt und zwar bis Samstag den 14. Juni. Wenn nicht besondere Hindernisse eintreten, dürfte es möglich sein, bis dahin auch vorliegenden Arbeiten zu erledigen. — Dr. v. Denis wird als Direktor des Obhabens die schon erwähnte Inspektionsreise morgen antreten und sich zunächst nach Landshut begeben.

Ansbach, 29. Mai. Die Stelle eines prakt. Arztes in Colmberg, Bez. Leuterhausen, ist erledigt, und wird dieselbe von der k. Regierung zur Bewerbung innerhalb 14 Tagen ausgeschrieben.

Baireuth, 29. Mai. Dem Dr. med. Heunisch wurde eine prakt. Arztstelle in Baireuth verliehen.

Würzburg, 28. Mai. Pfarrer Bittinger von Kleinsassen, gegenwärtig flüchtig in Amerika, wurde durch Erkenntniß des Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt wegen Unterschlagung anvertrauter Stiftungsgelder im Betrage von 228 fl. in eine Festungsstrafe dritten Grades von 5 Jahren verurtheilt.

— Zu dem Mitte September in Nürnberg zur Feier des 50jährigen Uebergangs an das Königreich Baiern veranstaltet werdenden Gesangfeste ist nebst der Liedertafel auch der Gesangverein von hier eingeladen worden.

Stuttgart, 28. Mai. Die Untersuchung wegen des Vorfalls mit dem angeblichen Achanti-Indianer hat ergeben, daß derselbe ein, von einer Berlinerin in Newyork geborner Mulatte ist, der König Bhoum heißt und wegen gemüthlich verrisch deutsch spricht. Mißbandelt wurde er nicht; sein Selbstmordversuch hatte vielmehr ein unglückliches Liebesverhältniß zum Grund, das er mit einer bei derselben Gesellschaft engagirten Darmstädterin hatte, welche von ihren Eltern nach Hause zurückberufen worden war und der er nicht alsogleich folgen konnte.

Frankfurt, 28. Mai. Der baierische Generalmajor Freiherr v. Zoller traf gestern Abend, von Würzburg und Aschaffenburg kommend, hier ein, um heute und morgen das hier befindende baierische Infanteriebataillon zu inspiziren.

Kassel, 27. Mai. Laut amtlicher Anzeige ist der Justizbeamte Justizrath der Nebenstelle eines Mitgliedes der Generalbrandversicherungskommission entboben.

Gotha, 27. Mai. Der gemeinschaftliche Landtag der Herzogthümer Coburg und Gotha hat in seiner heutigen Sitzung den wichtigen Beschluß gefaßt: die in den benachbarten Staaten bereits geltende Strafprozeßordnung und damit die Einführung der Schwurgerichte anzunehmen.

Meiningen, 25. Mai. Das von dem Landtag in seiner vorgestrigen Sitzung ertheilte Gesetz in Betreff der staatsbürgerlichen Rechte der Juden ist von Sr. Hh. dem Herzog sofort sanktionirt worden.

— Vorgestern wurde vom Landtagsfräulein v. Sosen im Namen des Herzogs die Vertagung des Landtags ausgesprochen.

Berlin, 28. Mai. In diesigen hohen Kreisen erzählt man folgende Anekdote: Als der Kaiser Alexander nach der Krim reiste, um sich von dem Zustande des Heeres genauer zu unterrichten, gewahrte er zu seinem größten Erstaunen, daß die desolate Chaussee die zur Krim, für welche der Staat das Geld bereits lange dergegeben hatte, nur auf wenige Meilen ausgebessert worden sei, obgleich die Rechnungen für die ganze Chaussee liquidirt eingesandt worden waren. Im seinem gerechten Zorn ließ der Kaiser den betreffenden Baumeister sofort zu sich beschieden, welcher indessen nirgendwo zu treffen war, indem er dem Kaiser scheinungt aus dem Wege gereist war. Endlich erreichte ihn der Befehl und er stellte sich zitternd ein, indem er aussagte, daß ihm von seinem höchsten Vorgesetzten in Petersburg befohlen worden sei, die Vollendung der Chaussee amtlich anzukündigen und die Rechnungen liquidirt einzusenden. Die Untiefung eines hohen russischen Beamten soll mit diesem Vorfall, welcher den Kaiser auch noch über viele andere Zustände im Innern des Reichs aufgeklärt haben soll, in enger Verbindung stehen. Wie hier anwesende Russen behaupten, sei es der entschiedene Wille des Kaisers, dem angedeuteten eingewurzelten Unwesen in Rußland eine Grenze zu stecken, soweit es nur in seiner Macht liege.

— In einer Unterhaltung hatte der der deutschen Sprache nicht mächtige Angeklagte seine Richtigkeitsbeschwerde darauf gegründet, daß die den Geschworenen vorgelegten Fragen nicht verdolmetscht worden seien. Das Ober-Tribunal erachtete dies auch für eine Verletzung wesentlicher Prozeßvorschriften, somit dem Verfahren durch diese Möglichkeit entzogen worden, Einwendungen gegen die Fragestellung zu machen, und somit die Vertheidigung unzulässiger Weise beschränkt werde.

Der Palmer'sche Vergiftungsprozeß.

Verhandelt vor dem Central-Gerichtshofe zu London.

(Fortsetzung.)

Sitzung vom 21. Mai. Der Vertheidiger führt weiter fort:

Aus den vorliegenden Beweismitteln schein mir sonnenklar, hervorzugehen, daß Cook's Tod Palmer durchaus nichts nützen konnte. Es war vielmehr für ihn das größte Unglück, da er ihn sofort entwirren mußte. Daß er wirklich diese Folge hatte, brauche ich Ihnen nicht erst zu sagen. Cook waren seit zwei bis drei Jahren vertraute Freunde; sie waren Vergnügen an den Pferderennen zusammengeführt. Sie befuchten in der Regel denselben Gasthof in den Städten, bei welchen die Wettrennen stattfanden, und wetteten in der Regel auf dasselbe Pferd. Es ließ sich nicht annehmen, daß Pratt und dessen Klienten, so lange sie gute Sicherheit für Palmer's Wechselschulden hatten, ihn hart bedrängen würden. Denn wie konnten sie ihr Geld bei gleich guter Sicherheit besser anlegen, als auf 6 bis 60 Prozent Gewinn? Mit der guten Sicherheit war es plötzlich vorbei, als Cook starb. Indem erwies Cook dem Angeklagten gerade damals große Dienste. Als Pratt von Palmer dringend Geld verlangte, beauftragte Cook seinen Agenten, ihm 200 Pfd. Sterl. auszuzahlen. Es läßt sich der Beweis führen, daß Palmer und Cook einander in die Hände spielten und daß Cook den Angeklagten unterstützte, indem er ihm das Geld, welches er einnahm zur Verfügung stellte. Am Tage nach Cook's Tode schrieb Palmer an Pratt, und dieser antwortete ihm, dieser Todesfall nöthige ihn, auf Bezahlung drei am 2. Dezember fälligen Wechsels von 800 Pf. St. zu dringen. Darnit war sofort der Ruin Palmer's da. Noch viele andere Umstände machen es äußerst unwahrscheinlich, daß Palmer Cook nach dem Leben trachtete. Wenn der Angeklagte den Namen seiner Mutter fälschte, so ist schon Das ein Beweis, daß er in Bezug auf seine Geldverhältnisse sich ängstig und allein auf die Barmittigkeit und den Leichtsinn Cook's angewiesen war. Läßt sich bei so bewandten Umständen wohl annehmen, daß Palmer etwas gethan haben sollte, wodurch er sich die Gönstiger Cook's, strenge und nachsichtslose Geschäftsleute, so wie Sachwalte, von denen er in einem solchen Falle Gerechtigkeit, aber kein Mittleid erwarten durfte, auf den Hals hetzte? Palmer hat seine Berufswissenschaft vollständig studirt, um zu wissen, daß, wenn ein Strychnin anwendete, sein Leben dem Wechselrichter nach in der Luft hinge. Solche forchtbaren Krämpfen und unter so auffallenden Umständen sterben würde, daß der Todesfall in einem so kleinen Orte, wie Rugeley, auf einen oder mehrere Monate das Tagesgespräch bilden und Argwohn erwecken müßte. Sein Bruder Walter Palmer war im Angust gestorben. Daß er selbst seine Ansichten auf Erlangung der Versicherungssumme für gut hielt, erhellt daraus, daß er das Anerbieten der Gesellschaft, ihm das von ihm gezahlte Prämie zurückzuerstatten, zurückwies. Die Versicherungsgesellschaft, welche seine Lust hatte, eine so bedeutende Summe zu zahlen, war entschlossen, Alles aufzubieten, um die Zahlung nicht leisten zu müssen. Sie schickte deshalb den Inspektor Field nach Stafford, um Erkundigungen einzuziehen. Dieß konnte nicht im Stillen abgehen und verursachte allerlei Gerede. Palmer wußte also gerade in der dem Tode Cook's vorhergehenden Zeit, daß er Gegenstand eines Verdachtes war, eines Verdachtes, der seinem Benehmen nach zu schließen, ein völlig ungegründeter und durch nichts gerechtfertigter war. Wenn zu dem bereits über seinem Haupte schwebenden Verdachte noch der eines anderen Mordes kam, so waren alle seine Aussichten vernichtet, und er mußte der Wucht, der mit unwiderstehlicher Gewalt auf ihn herabdrückenden Widerwärtigkeiten nothwendig er-

Digitized by Google

— Heute sind diejenigen Offiziere des großen Generalstabes, welche zu den Vermessungsarbeiten nach den sächsischen Herzogthümern kommandirt sind, dorthin abgegangen. Die Arbeiten beginnen in Koburg und Meiningen am 1. k. M. und werden während der Sommermonate und bis Ausgangs Oktober fortgesetzt.

Frankreich.

Paris, 27. Mai. Die heutige Revue war vom besten Wetter begünstigt; ein leicht bewölkter Himmel mäßigte die große Hitze und der Staub war schon seit dem Morgen durch Besprengen des ganzen Marsfeldes vermindert worden. Gegen halb 1 Uhr kamen die verschiedenen Truppenmassen an, um ihre Stellungen einzunehmen. Die Infanterie war in 5 Reihen aufgestellt, die Garde in der ersten; die Kavallerie stand der Infanterie gegenüber in 3 Reihen; Marschall Magnan kommandirte über diese 25,000 Mann starke Armee. Um 1 Uhr fündete Trommelwirbeln und Trompetengeschmetter die Ankunft des Kaisers an, welcher in die Generalslieutenantsuniform gekleidet, sein prachtvolles Lieblingspferd ritt. Er hatte zu seiner Rechten den Erbprinz Ferdinand Max von Coburg, zur Linken den Prinzen Oskar von Schweden, beide in der Generalsuniform ihrer Nation.

Paris, 28. Mai. Die halboffizielle Patrie bezeichnet heute die Nachrichten des Nord über Mobilisirungsabsichten, die in den Tuilerien gehegt würden, als grundlos.

Die Civilliste Louis Napoleons ist seit den wenigen Jahren seines Regiments mit 50 Millionen Schulden belastet. Um dieses Defizit auf passende Weise mit der Zeit in Wegfall zu bringen, will der Senat die Civilliste Louis Napoleons um 10 Millionen erhöhen.

Großbritannien.

London, 26. Mai. Das 37. Geburtsfest der Königin wurde in Osborne auf die übliche Weise gefeiert. Morgen erschient die Königin auf dem Balle, den der türkische Gesandte in seinem Hotel gibt.

— Die lange angekündigten Demonstrationen in den Parks zu Gunsten der Sonntagsmuße sind gestern in allergrößter Ordnung abgelaufen. Regierung und Polizei ließen dem Volke seinen Willen, und dieses vergnügte sich an den Musikbanden, die von den Anti-Sabbatianern nach den Parks gestellt worden waren, so gut als es das regnerische Wetter erlaubte. Sie fielen dem Musikkapellen in Hydepark, in Regentpark und in Victoriapark, in welchem letzteren sich an 80,000 Spaziergänger eingefunden hatten. Die größte Menschenmenge — weit über 100,000 — hatte sich auf und um Primrose-hill eingefunden, da die ganze Bevölkerung des Hauptstadtbezirkes zu einem gegen die Sabbathsaner gerichteten Meeting schon mehrere Tage zuvor durch große Plakate eingeladen gewesen war. Auch dort wurde die Ordnung nicht im Geringsten gestört, und die Menge begnügte sich damit, die Musik ruhig anzuhören.

London, 27. Mai. Die „Morning-Post“ berichtet: der amerikanische Minister Herr Marcy habe sich geweigert, der amerikanischen Handelsmarine Instruktionen über ihr Verhalten in Bezug auf den von Dänemark beanspruchten Sundzoll zu geben; er überlasse es einem jeden Schiffsführer von 300 Handelstonne, den Zoll zu bezahlen oder nicht.

— Der berühmte Ingenieur Stephenson macht den Vorschlag, eine Eisenbahn von London nach Kalkutta zu bauen, die nur bei Dover und am Bosporus unterbrochen wäre und mittels der die Strecke von der englischen Hauptstadt bis an den Ganges binnen einer Woche und für die Hälfte der bisherigen Reisekosten zurückgelegt werden könnte. Er macht sich anheischig, das Werk in zehn Jahren zu vollenden.

Italienische Staaten.

Turin, 23. Mai. Aus England sind die 15,000 Dekorationen angekommen, welche die engl. Regierung für unsere Soldaten, die an dem Kriegszug nach dem Morgenland theilgenommen, bestimmt hat. Die Vertheilung soll gleich nach vollständiger Rückkehr der Truppen aus der Krim vorgenommen werden und einem Gerücht zufolge wird der Herzog von Cambridge zu dieser Feierlichkeit aus London erwartet.

Dänemark.

Kopenhagen, 25. Mai. Nachdem der Kriegsminister, Oberst v. Lütichau, in Folge des Reichsrathsbeschlusses das Kommando der Kriegsministerium niedergelegt, seine Demission eingereicht, hat Se. Maj. der König dieselbe angenommen. Er wird indeß interimistisch die Geschäfte weiter führen.

Tages-Chronik

□ Nürnberg, 28. Mai. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) Unter den 3 Untersuchungsfällen, welche am 26. d. den Gerichtshof beschäftigten, ist es vorzüglich die Verhandlung in der Richtung gegen den k. Pfarrer Joh. Christoph Feuerlein zu Münchsteinach, die einigermaßen ein besonderes Interesse hatte, daher wir dieselbe unsern Lesern nicht vorenthalten wollen. Der Angeklagte ist angeschuldigt dem beschuldigten Verwundungs-Verbrechen, im Interesse des Angeschuldigten selbst, für geboten erachten.

Der k. Pfarrer Herr Joh. Christoph Feuerlein ist des Vergehens der Körperverletzung mittelst Waffe in ideellem Zusammenhange mit dem Vergehen der Störung des Religionsfriedens angeklagt. Er hat, wie dies eine schwere Anklage gegen einen Mann, dessen Beruf es ist, das Evangelium der Liebe zu predigen, und der selbstverständlich mehr als jeder Andere jene Toleranz zu üben verpflichtet ist, welche ebensowohl durch der Satzungen der christlichen Religion als auch durch die, wenn auch untergeordneten, Gesetze der Moral bittet sind. Ob gerecht und daher zum Vergelten, berichten zu können, daß die Anklage im Verlaufe der Untersuchung mehrfache Modifikationen erlitten hat, die zwar keine Freisprechung von Schuld und Strafe, doch aber eine bedeutende Ermäßigung der letzteren zur Folge hatten. Jedenfalls steht soviel fest, daß dem Herrn Pfarrer zur Seite der Stelle der Schrift nicht von Jesus gesagt wurde: „Der Herr thut nicht, was vor Gott recht ist“ — wie wir durch die einfache, getreue Erzählung des Hergangen der Sache nachstehend darzuthun uns bemühen werden.

Am 19. Januar d. J. hatte Herr Pfarrer Feuerlein seinen Knaben erlaubt, sich vor Tische eine Bewegung im Freien durch Schlittenfahren, in der Nähe der väterlichen Wohnung zu machen. Gleichzeitig war der 13jährige Sohn des ebenfalls in der Nähe des Pfarrhofes wohnenden Lagiehners J. G. Schießer im Auftrage seines Vaters beschäftigt, das Gis aufzuhauen, wobei sich der Fall ereignete, daß der älteste Knabe des Pfarrers sich dem erlaubten Vergnügen des Schlittenfahrens in rücksichtslose Weise hingab, so schnell und unerwartet gegen den mit Aufsetzen beschäftigten Knaben Johann Schießer in ansuhr, daß letzterer die mit dem Schlitten in Berührung gekommene Reithaue los lassen mußte, welche durch Zurückprallen des Stieles den auf einem ziemlich hohen Standpunkte stehenden Knaben mit der vordern Zinke so heftig empfindlich verletzte, worüber uns Herr Pf. S. eine ebenso glaubwürdige als detaillirte Beschreibung lieferte. Der Sohn des Pfarrers eilte sofort nach Hause und erzählte seinem Vater unter Weinen, daß der kleine Sch. mit der Hacke nach ihm geworfen habe, was jedoch nicht der Fall war, da ein anderer als Augenzeugenschaft gedienender Knabe, welcher bemerkte, sich seiner Mission in dieser Eigenschaft sehr bewußt schien, selbst erklärte, daß er eine absichtliche Verletzung des Pfarrerssohnes nicht habe bemerken können, sondern vielmehr ein Zufall dieses unangenehme Ereignis herbeigeführt habe, wobei dem jungen Sch. seine Schuld beigemessen werden könne. Zufolge Ausbleibens des jungen Knaben Schießer zur Essenszeit nämlich, sah Herr Pf. S. sofort in die Wohnung des Schießer'schen Familie eilte, um, wie er selbst sagt, gibt, die Verletzung des Knaben Johann von den Eltern zu verlangen. Auf dem kurzen Wege bot widerholt jedoch dem Herrn Pf. etwas sehr Merkwürdiges, indem derselbe gleich beim Antritte aus dem Hause auf den mit Eis übergossenen Boden etwas so sanft hinfiel, was wohl nicht geeignet war, auf das erhitzte Gemüth des Vaters beruhigend zu wirken. In der Wohnung des Sch. angekommen, fand der Pfarrer dieselbe verschlossen, da der kleine Johann sich daselbst befand und die Thüre mit dem Schlüssel bei sich angeschlossen hatte. Sämmtliche Klassikos versperrt und auf die Frage, warum er dies bei sich thue, will er behauptet Unschuld an dem fraglichen Vorfalle, gethan habe, äußerte derselbe sehr naiv: er habe sich vor dem Herrn Pfarrer gefürchtet, da ihm noch sehr erinnerlich sei, daß derselbe vor einem Jahre einen mit ihm in Wunden und in demselben Hause wohnenden Knaben auch sehr geschlagen habe. Eine Lüge, die er mochten wohl der in der Stube anwesende ältere Bruder des Verletzten, sowie ein zufällig anwesender in gleichem Alter stehender Spezielle bedeuten auch standen haben, als der Pfarrer Einlaß begehrte. Johann der kleine sei hier hinter das Bett versteckt, wahrend der kleine Sch. sehr ängstlich, unter dem Ofen sitzend, sich befunden habe, welchen wähnte, daß er sich der jüngere Sch. noch am Platze, und, wie und wo sich Kind wenigstens verstecken, eben Begriffe wo dem Verlangen des Pf. durch Aufschließen der Thüre zu entsprechen, als Herr Pf. S. pöpzlich, noch ehe das Knabe die Klinke erreicht hatte, im Zimmer stand, wo sich Johann Schießer mit Verletzungen, welche derselbe durch die Entgegnung von Hausthüre erlitten, sich nicht er, sondern sein hinter der Thüre stehender Bruder der gesuchte Missethäter sei. Widerholt leutte sich der gerechte Zorn gegen die Beschuldigten, und während der Pf. bemüht war, die muthwilligen Hände des Geschichte badurch zu wenden, weilte der jüngere Bruder, welcher sich bisher in eiliger Flucht das verhängnißvolle Terrain. Nachdem verschiedenen vergeblichen Bemühungen gelang es der Pf. endlich den Knaben J bei einem Beine hervorzuziehen, worauf er ihn, ohne weiteres Verhör, ohne Zeugen und ohne Untersuchung des Vorfalles sofort über's Bett legte, und mit derselben Strenge auf den Hosenbeschaffenen einige Ohrfeigen applizierte, wobei der so mißhandelte Knabe nicht so viel Geistesgegenwart hatte, um diese derben Züchtigungen stillschweigend hinzunehmen, wie es der Hr. Pf. wiederholt von ihm verlangte, sondern derselbe noch einen in der Nähe stehenden Stock, der seiner Länge und Dicke nach zu einem 1½ Pfünder in der Verwendung sich eignete und versetzte dem Kleinen damit 2 Streiche über den Schenkel, welche, an einem andern Theile angebracht, leicht sehr bedenkliche Folgen für die Gesundheit hätten haben können und in einem solchen Falle die Anwendung einer Waffe, im Sinne des Gesetzes, vollkommen gerechtfertigt hätten. Nachdem mehrfache Aufforderungen des Knaben, sich zu entfernen, während der Nachbar den aus Mund und Nase fast blutenden Knaben reinigte und zu Bett brachte. Hiemit stimmt auch das Gesständniß des Herrn Pf., welches derselbe mit anerkennenswerther Offenheit ablegte, während er der Angabe des Knaben widersprach, welcher angibt, daß er ihn nicht über das Knie gelegt, sondern sofort mit Ohrfeigen und Faustschlägen

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 1000 Stück Bretter, 1000 Stück Latten, 1000 Stück Schwarten, 1000 Stück Bohlen, 1000 Stück Kanthölzer, 1000 Stück Rundhölzer, 1000 Stück Pfosten, 1000 Stück Sparren, 1000 Stück Stangen, 1000 Stück Balken, 1000 Stück Dielen, 1000 Stück Leisten

auf die Brust und schließlich mit dem Fuße niedergetreten habe. Auch behauptet W. sich mit Bestimmtheit, daß ihm die Thüre geöffnet worden sei, während die später nach Hause gekommene Mutter den Kloben des Schlosses auf der Diele der Stube gefunden haben will, sonach ein gewaltsames Eindringen des W. indicirt erscheint. Dieser letztere, sehr gravirende Umstand, welcher das Vergehen der Störung des häuslichen Friedens in sich schließen würde, ist nicht nur vollen Uebergewung des Gerichtshofes gebracht worden, und wurde auch besonders durch den ebenfalls als Entlastungszeugen vernommenen Bader des Ortes auf eine Weise in Abrede zu stellen versucht, die sehr geeignet war, der Präsumtion einer absichtlichen Entfernung der Badeleute zu Gunsten des Angeklagten Eingang zu verschaffen und die ganze Zeugschaft einigermaßen suspect erscheinen zu lassen, was auch den Zeugen, auf beschaffige Vorstellung des Hrn. Senats-Vorstandes, zu einer etwas weniger präzisen Aussage veranlaßte.

Der nächstdem erwähnte Knabe wurde der ärztlichen Behandlung übergeben und war, nach dem beschaffigen ärztlichen Zeugnisse, 7 Tage unfähig, die Schule zu besuchen oder sonstige Arbeiten vorzunehmen, da dessen Gesicht, besonders das linke Auge, sehr verschwollen war, sowie sich auch wiederholte Erbrechungen einstellten. Ein bleibender Nachtheil für die Gesundheit des Knaben ist jedoch glücklicher Weise nicht eingetreten. Es wollte unter Anderem gelacht werden, daß sich der Hr. St. P. nur seines Züchtigungsrechtes gegenüber einem seiner Cantormanden bedient habe, weil jedoch selbstredend in concreto nicht Platz greifen kann, da zwar dem Lehrer in der Schule das Recht der angemessenen Züchtigung angezogener Kinder wohl eingeräumt sein muß, daß aber mit Angriffen förmlich daufen gegangen wird, ist ebenso wenig auch den muss begründet als gewiß anzunehmen ist, daß ein bestel Verfahren von Seite der beziglichen Eltern der so gewaltgeeigten Kinder ernstliche Protestationen hervorrufen würde.

Der Vertheidiger Hrn. Pf. F. in dieser sehr sozialen Geschichte wieder einiger Maßen zum Worte ergreifen muß, ist die durch die Kirchenvorstände im Namen der ganzen Gemeinde gegebene und öffentlich vorgelesene Erklärung, daß Hr. Pf. F. durch diesen Vorfall in seiner Weise an Achtung und Liebe seiner Pfarrkinder verloren habe, da es die Gemeinde tief betrage, daß diese solche von den Seinen so öffentlichkeit gar sangt sei. — Da es sich sonach nur um eine, in aufwollender Hitze des Zorns, ohne Ueberlegung, begangene Körperverletzung handelt, wurde dem Antrage der Staatsbehörde auf eine 3monatliche Festungsstrafe entgegen, nur ein 15tägiger Festungsarrest gegen den Angeklagten ausgesprochen.

Kosten wurden bei der ungegründeten Vermögenslosigkeit des Verurtheilten und, da die Pfarrei nur 506 fl. 39 kr. Einkünfte statirt, auf die k. Staatskasse übernommen. Ob der Verurtheilte sich mit diesem Erkenntnißberuhigt, oder von dem Rechte der Appellation Gebrauch machi, können wir eben so wenig im Augenblicke angeben, als uns bewußt ist, welche Stellung der Hr. Pf. in Beziehung die k. Staatsbehörde einzuschlagen für gut halten wird, worüber wir uns jedoch später Mittheilung vorbehalten.

Die in unserm Blatte Nro. 149 gegebene amtliche Bekanntmachung ist von der k. General-Direktion der k. Verkehrs-Anstalten angegangen und wird durch das hiesige Ober-Post- und Bahnamt vollzogen werden.

Die Aufnahmsprüfung am k. Schullehrer-Seminar zu Schwabach für die protestantischen und israelitischen Schullehrlinge für das Schuljahr 1856/57 beginnt am 10. Juni d. Js.

Nördlingen und Kissingen zufolge wird dasselbst auch der regierende Fürst von Liechtenstein zum Badegaste erwartet und wurde für Sr. Durchl. das auf's Prachtvollste neu eingerichtete Privatbad des Hrn. Mauskil auf sechs Wochen gemiethet. Am 25 d. wurde in Kissingen das auf Staatskosten äußerst geschmackvoll erbaute neue Theater eröffnet.

Donauwörth wird berichtet: Daß endlich die langen Verhandlungen über Ankauf des Klosters vom hl. Kreuz dahselbst beendigt sind und dasselbe nun Eigenthum der Stadt ist, die es dazu gekauft hat, um die Benediktiner wieder in einen ihrer ältesten Ansiedlungsorte einzuführen.

Passau, 26. Mai. Heute Vormittags erschoß sich in der hiesigen St. Nikola-Kaserne ein Korporal des 1ten Infanterieregiments Fgl. d. Inf.-Reg. vor seinem Bette. Dem Vernehmen nach trägt ein unglückliches Liebesverhältniß die Schuld dieser traurigen That. — Heute sind drei Militärstrafzüge von der Festung Oberhaus entwichen.

Im Kesselthale (Oestreich), 2 Stunden von hier, ging am 24. d. ein Wolkenbruch nieder, welcher an vielen zahlreichen Wasserwerken und Brücken bedeutenden Schaden anrichtete.

München, 28. Mai. Die III. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern beginnt am 7. Juli l. Js. Zum Präsidenten derselben ist der k. Appellationsgerichtsrath Frhr. v. Dürrig in Freising und als dessen Stellvertreter der k. Kreis- und Stadtgerichtsrath Hr. v. Hagens am Stadtgerichte München i. J. ernannt. Wie man vernimmt, werden in dieser Sitzung sieben Verbrechen zur Aburtheilung kommen, unter andern zwei Morde und mehrere Verbrechen des Raubes. Dieselbe wird gegen 4 Wochen andauern.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Kastner.

Börsen-Berichte.

(Alle vorstehenden Zahlen bedeuten jedesmal Kaufen, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 28. Mai. Oester. Metalliques ohne Jvr. 1307 1305, 5% dto. 1247 1246, Metall.-Actien 242 241, 5% Metall.-Oblig. 92 91½, 4% Metall.-Anlehen 82½ 82¼, 3% Metall.-Obl. v. 1852 69½ 69¼, 4% Bank-Actien 1040 1035, dto. 1849 72¼ 72, 4% Bank-Obligat. 93 92½, 3% dto 49 48, 2½ dto dto v. 1839 120 119, 4% Bad. Loose v. 1834 106 105¼, 4% Bad. Loose v. 1845 Fr. Gulden 92 91½, preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1855 113 112¾, Elisabethbahn-Actien 1000 —, dto. 5% Obl. 102 101½, dto. 4½% Obl. 101 100¼, 4% Ludwigsbahn-Actien 1000 —, dto. 5% Obl. 102 101½, dto. 4½% Obl. 93 92½, Nassauische Bank-Actien 1000 —, dto. 4% Obl. 93 92½, Rheinische Bahn-Actien 1000 —, dto. 4% Obl. 101¼ 101, 3½% Obl. v. 1842 89½ 88½, 4% L. 50. Loose v. 1840 79¾ 79¼, 4% Loose v. 1854 87¾ 87¼, Frankfurt-Hannoverbahn 94 83; Darmstädter Bank-Actien 365, Lotterie-Anlehen à fl. 50 112½ 112¼, dto. gruppengl. à fl. 35 33½ 33¼, Hessische Ludwigsbahn 87¼ 86¾, Frankfurter 40% 40¼, fl.-Bl.-Metallique 63¾ 63¼, Bayer. Anlehen 114¼ Obl. b. Rothschild 89¼ 89¼, fl. 25 Loose 32½ 31¾, 4 preußische 5% Jauer Stamm 41¾ 41¼.

Wien, 24. Mai. Bank-Actien 1040 1041, Nordbahn 105 104½, Lemberg-Czernowitz 107 106½, Lombard. Eisenbahn 103, Kurzl. a. 10 Mer.-Loose 9¼ 8¾, Lauenburg 319 317, Kempert-Grünbergactien 96 Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 99.

(Geldsurs.) Neue Louisd'or à. — fr., Friedrichsd'or à. 9. 41 fr., preuß. Thlr. à. 1. 49 kr., Souverains à. 9. 49 fr., Dukaten à. 5. 35½ fr., Silber-Gulden à. 2. 22 fr., engl. Souvereins à. 11. 50 kr., preuß. Thaler à. 1. 43½ fr., alte 20 Batzen à. 1. 45 kr., 5 Franken-Thaler à. 2. 20½, Silber hochhaltig à. 24. 33, alte weithaltig — —, Gold al marco 379

(Wechselkurs.) Wien à. 100 à. f. à. 117¾ 117½

Familien-Nachrichten.

Ausmärts geboren: Hr. J. Pierschner, k. Staatsauditor in Würzburg. — Hr. K. Herrambof, Kaufm. in Augsburg. — Hr. C. Weißhaupt, Bierbrauermeister, † 83 J. in Augsburg. — Fr. v. Danzinger, Handelsmannsgattin, 37 J. a. in Landshut. — Hr. C. Stierlein, k. Hauptmann, 66 J. a. in München. — Fr. J. Gattharl, 40 J. a. in Bamberg.

Anzeigen.

Kißkaltszwinger.

Heute Samstag den 31. Mai

Production des Theater-Orchesters.

Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 6 kr.

Kleidermagazin-Empfehlung.

Bei Gebrauchtheit von Sommerkleidern empfehle ich einem hochverehrlichen hiesigen wie auswärtigen Publikum meinen wohlassortirten Vorrath für Herren und Knaben, wobei ich sehr billige Sommer- und Reiserocke, desgleichen Hosen und Westen, so wie eine Auswahl Hans-, Comptoir- und Schlafrocke zum gefälligen Einkauf empfehle und verkaufe L. Nr. 340 b im Hormannsgäßchen, Verbindungsgasse der Karolinen- und Aderstraße. Ergebenster **David Echardt.**

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem ich von hoher königl. Regierung von Mittelfranken die Concession zum Antiquitätenhandel und in Folge dessen das Bürgerrecht dahier Stadt erlangt habe, so ermangle ich nicht mich einem verehrlichen Publikum zu allen in dies Fach einschlagenden Aufträgen und Geschäften zu empfehlen, indem erlaube ich mir zu bemerken, daß ich gegenwärtig schon manches Interessante an Büchern, Bildern und Antiquitäten zur gefälligen Ansicht bereit hatte. Auch bin ich stets bereit Bibliotheken einzelne Werke und sonstige Antiquitäten zu höchst möglichen Preisen anzukaufen.

Lorenz Krauffer,
L. Nr. 1384 Ludwigsstraße.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit anzuzeigen, daß er in den Stand gesetzt ist, durch eine neu construirte Linirmaschine auch gedruckte Bücher auf's solideste, ohne dem Einband zu schaden, sowie die Leder-Einbände selbst zu liniren. Geneigten Aufträgen entgegensehend, empfiehlt sich unter der Zusicherung billiger und schneller Bedienung

die Linir-Anstalt von J. W. Krämmer,
Brunnengasse L. Nr. 492.

Leinöl,

gekochtes und ungekochtes, äußerst billig, empfiehlt

J. Murschhauser,
am Josephsplatze L. Nr. 291.

Ostbahn-Actien

kaufen: **Gebrüder Schmitt,** L. 299.

Bayerische Ostbahn-Aktien

werden gekauft Carolinenstraße 334.

Heirathe-Gesuch.

Ein anständiger Mann, 30 Jahre alt, der eine gute Geschäftsbildung hat, sucht eine solide 25 bis 30jährige Lebensgefährtin, die etwas Vermögen besitzt. — Reflektirende wollen ihre Offerte franco mit Adresse W. Nro. 100 in der Exped. d. Blattes niederlegen.

Die strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

Gastwirthschafts-Verkauf

Ein Gastwirthschaftshaus I. Klasse in der belebtesten Thorstraße der Lorenzer Stadtseite mit Gebäuden, dauernder Stallungen für 40 bis 50 Pferde und einem großen Lagerhause u. s. w. steht aus freier Hand sofort zum Verkaufe. Das Nähere ertheilen gerne

Consulenten Fr. Kreitmayr,
8. Nr. 732.

Haus- und Kleinpfragueria-Verkauf.

In einer sehr guten lebhaften Lage ist ein Haus mit Kleinpfragueria im bedauerlichen Zustande, worauf der größte Theil des Kaufschillings stehen bleiben kann, täglich zu verkaufen.

Ein Haus.

Gesuch.

2 tüchtige Klaviermacher-Gehilfen können dauernde Beschäftigung finden bei

Ph. Gilgen in Würzburg.

Ein tüchtiger Zinngießergeselle, der mit dem Gießen von Bade-Röhren vollkommen vertraut ist, kann dauernde Arbeit finden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Offert.

Kapitalien finden Gelegenheit, 20,000 Gulden mit besserer Rente als bei Bankaktien und mit gesicherter Sicherheit in einem technischen Unternehmen unterzubringen. Anträge beliebt die Expedition d. Bl. unter F. Z.

L. Nro. 286 ist ein schönes Comptoir oder Laden mit Zimmer und zwei Gewölbe an Lorenzi zu vermiethen.

Ein hübsch möblirtes Zimmer nebst Alkov ist in einer frequentirten Lage an einen soliden Herrn täglich zu vermiethen.

Eine vollständige freundliche Wohnung mit beiharem Alkov, mit oder ohne Bewährung eines großen Hofraums, ist nächstes Ziel billig zu vermiethen.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die Militärschwimmschule ist eröffnet. Civilpersonen werden zur Theilnahme am Abonnement eingeladen und können sich zur Aufnahme in der Schwimmschule bei dem Aufsichts-Offizier anmelden.

Ich fand' an einem holden Engel
Ein prunklos, schlichtes Veilchen fort,
Und kämpfte lange mit dem Zweifel,
Ob es auch fand den rechten Ort.

Manch' Veilchen wird dafür gepriesen,
Gar manches bracht' mir neuen Muth,
Und schien es auch, daß nicht ein jedes
Vorher an Deiner Brust geruht.

So ist Dir Trost doch mir geworden:
„Mein Veilchen fand den Weg zu Dir, —
Ich werde Dich „auch, daß wiederstehen!“ —
O, geh' dann nimmer fort von mir!“ —

Or.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem die von mir mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung erbaute bedeckte Reitbahn nunmehr gänzlich vollendet ist und solche nach dem Urtheil Sachverständiger, was Zweckmäßigkeit und namentlich das erforderliche Licht anbelangt, nichts zu wünschen übrig läßt, so zeige ich dies meinen verehrlichen Herren Schülern, sowie den geehrten Herren Reitpferdebesitzern dahier sowohl aus dem Civil- als Militärstande zu ihren gefälligen Benützung hiemit ergebenst an.

Zugleich bringe ich hiemit zur Kenntniß, daß die durch den Bau der fraglichen Reitbahn unterbrochene Unterrichtsertheilung in der Reitkunst nunmehr wieder fortgesetzt wird und zwar vom nächsten Montag den 2. f. Mts. an ein neuer Reitkursus beginnt, zu dessen gefälligen Theilnahme ich hiemit ergebenst einlade.

Nürnberg, den 30. Mai 1856.

Leonhard Moy, Stallmeister.
Karthause.

Dampfbad-Empfehlung.

Da das Abonnement für das Dampfbad Mitte Mai zu Ende ging, der Fortgebrauch desselben aber von mehreren Seiten gewünscht wird, so erlaube ich mir hiemit anzuzeigen, daß auch Dampfbäder während des ganzen Sommers gegen Vorausbestellung von 2 Stunden zu haben sind.

Sollten sich aber wenigstens 4 Personen zusammenfinden und regelmäßig an einem bestimmten Tag in der Woche ein Dampfbad wünschen, so könnte auf dieselben abonnirt werden.

Dies Unternehmen empfiehlt zur gefälligen Benützung

Nürnberg, am 30. Mai 1856.

Bromig, Badmeister.

Anzeige.

Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, daß ich mein Flußbad nebst Douchebad eröffnet habe, und lade zur gefälligen Benützung desselben ergebenst ein, indem der Platz sehr schön gelegen, auch Personen, welche das Schwimmen nicht sehr kundig sind, vorzüglich zu recommandiren.

Mit Achtung

F. Bolck auf der Habermühle.

Rothen Burgunder-Essig,

den schönsten und besten Essig auf die Tafel, mit Wasser und Zucker vermischt ein gesundes, angenehmes und kühlendes Getränk, per Flasche 30 kr., empfiehlt

J. Murschhauser
am Josephsplatz Nro. 291.

Aechte Dresdener Presshefe

ist fortwährend 42 kr. per Pfund zu haben bei

M. B. Strngel,
S. Nr. 1401 äußere Laufergasse (Manghof).

Löwen-Gesellschaft.

Montag den 2. Juni

Produktion.

Wegen eingetretener Hinderniße findet dieselbe nochmals im Winterlokale statt. Freundlichsten sind an diesem Tage von 2 bis 4 Uhr Nachmittags bei'm Vorstande in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Sonntag, den 1. Juni findet im Saale zum Deutschen Haus ein Kränzchen statt, wozu der Unterzeichnete um recht zahlreichen Zuspruch bittet. Billets sind bei Oswald im Kühnertsgäßchen, so wie im Deutschen Haus zu 18 kr. zu haben; an der Kasse 24 kr.

Anfang Nachmittag 4 Uhr.

Ergebenster

Plochmann.

Almoshof.

Sonntag, den 1. Juni findet gutbesetzte Tanzmusik statt, wozu höflichst einladet

Geißler.

Orthopädische Heilanstalt von Dr. J. Wildberger in Bamberg.

Lange schon, ist das Bedürfniß in mir rege geworden, der von mir im Jahre 1849 auf dem Michaelsberge dahier gegründeten und bisher nach meinem eigenen Systeme geleiteten orthopädischen Heilanstalt eine größere Ausdehnung zu geben, um sie namentlich auch für minderbemittelte Patienten zugänglig zu machen. Bisher konnte aber eine Vergrößerung derselben im Lokalverbande selbst vielfacher sich entgegenstellender Hindernisse wegen nicht ermöglicht werden. Wiederholte Anfragen jedoch von solchen, welche die mit der bestehenden Einrichtung verknüpften erhöhten Kosten berücksichtigen, haben mich endlich veranlaßt, eine Wohnung nebst Zugehör ganz in der Nähe der Anstalt zu gewinnen, um in derselben eine dritte Klasse für solche Pensionäre einzurichten. Die in derselben aufzunehmenden Kranken genießen die orthopädische Behandlung mit gleicher Sorgfalt, wie jene der 1. und 2. Klasse, von welchen sie sich nur in Bezug auf Wohnung, Kost und sonstigen Komfort unterscheiden.

Zur Aufnahme eignen sich, in so ferne nach vorhergegangener Untersuchung eine Heilung voraussehen ist, alle Fälle angeborner oder erworbener spontaner Anbrenkungen im Hüftgelenke (freiwilliges Hinken), jede Art von Rückgratsverkrümmung (Scoliosen, Kyphosen und Lordosen,) Contracturen im Hüfte-, Knie-, Ellenbogen-, Hand- und Fußgelenke. Die Pension für Kost und Verpflegung einschließlich der orthopädischen Behandlung beträgt mit Berücksichtigung der Schwierigkeit des Falles 100—125 fl. vierteljährig.

Jahresberichte über die Anstalt befinden sich im Verlag der Buchner'schen Buchhandlung dahier, und Prospekte sind sowohl von mir als von genannter Buchhandlung gratis zu beziehen.

Bamberg, den 22. Mai 1856.

Dr. J. Wildberger,
Vorstand und Eigenthümer der Anstalt.

Rentersbrünnlein.

Heute Samstag Abend Wechmust von einer Abtheilung Hautboisten des 14. Infanterie-Regiments. Hiemit zugleich die ergebenste Anzeige, daß an diesem Tage ein frischer Butterwick verabreicht werden kann, und daß nun von nun an des starken Verbrauchs wegen nicht mehr im Stande ist wie bisher, Buttermilch in die Häuser zu versenden.

Weißer Elephant (am Steig).

Morgen Sonntag findet Tanzmusik statt, wozu höflichst einladen

Die Wirter
Anfang 4 Uhr. **Peuppus, Brand & Collegen.**

Großreuth bei Schweinau.

Samstag den 31. Mai findet Metzelsuppe statt, wozu höflichst einladet

Brandstätter.

Goldener Berg in Wöhrd.

Sonntag den 1. Juni ist Tanzmusik

wozu ergebenst einladet

Bierbauer.

Alexandre-Cement-Feder.

EF. F. M. B.
(extrafein) (fein) (mittel) (breit).

Preis einer jeden der 4 Sorten per Groß à 144 Stück: fl. 2. 24 kr.

Proben werden abgegeben; nach auswärts werden Probe-Dutzend gegen portofreie Einsendung von 18 kr. (in franco-Marken) franco zugesandt.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt durch das

Haupt-Depot für das Königreich Bayern:
Wilhelm Schmid in Nürnberg
an der Fleischbrücke S. 807.

Literatur.

Neue wohlfeile Elassiker-Ausgabe
von
Heinrich Zschokkes Novellen und Dichtungen

in 28 Lieferungen in Clafikerformat, die Lieferung gehetet Subscriptionspreis 12 Kgr.

Jede Lieferung enthält durchschnittlich 9 Druckbogen und werden innerhalb 2—3 Wochen regelmäßig folgen.

Zu gefälligen Bestellungen empfiehlt sich die

Riegel & Wießner'sche Buchhandlung
(am Hauptmarkt).

---

1) Ein Frauenzimmer von gesetzten Alter, protestantischer Religion, das einem Hauswesen gehörig vorzustehen vermag, sich bereits die besten Zeugnisse in dieser Eigenschaft erworben hat, findet eine Stelle als Haushälterin, sie es in der Stadt oder auf dem Lande.

2) Ein junger Mensch, versehen mit den nöthigen Vorkenntnissen, kann in eine hiesige renommirte Specereihandlung als Lehrling eintreten.

Auskunft ertheilt das Commissionsbureau von

Karl Furkel in Nürnberg.

Derjenige Herr, welcher Donnerstag den 29. d. einen Kanarienvogel beim Rathhause fing, wird ersucht, denselben in S. Nro. 524 am Rathhausplatz abzugeben.

Am Hauptmarkt sind 2 mittelgroße Häuser mit Laden zu vertaufen, ebenso ein für einen Schreiner taugliches Haus.

Eine gutfingende Nachtigall (Nachtvogel) wird nebst dem Käfig verkauft. L. Nr. 781 Johannisgasse.

Eine treue und fleißige Köchin, welche sich auch den vorkommenden Hausarbeiten willig unterzieht und in 2 bis 3 Wochen eintreten könnte, wird wegen Verheirathung der bisherigen in Dienst zu nehmen gesucht.

Ich bitte Dich, zu mir zu kommen.

Ein gewandter Metallbrucker findet Beschäftigung bei Hartner, Sternegasse L. Nro. 914.

In S. Nro. 857 der Rathhausstraße ist der zweite Stock, bestehend aus 1 Küche, 2 Zimmern und 3 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Küche, verschließbarem Vorplatz, Keller- und Bodenantheil, die Ziel Laurenzi zu vermiethen.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 1 April. 4. Gastdarstellung des Herrn Eichenwald und Frl. Roland vom Hoftheater in Hamburg. „Doktor und Friseur“ oder: „Die Gesellschaft Kränzchen“. Posse mit Gesang, in 2 Akten von Friedrich Kaiser. Abstat: „Mit Lyda Thompson, mein Name ist Mayer!“ Schwank in 1 Akt mit Gesang und Tanz von R. Hahn. 4 Gastrollen: „Bertl und Rhinder“, Frl. Roland; „Kez und Schulz“, Hr. Eichenwald.

Lotterie.

Zu Nürnberg herausgekommene Nummern:

2 10 14 34 46

Neueste.

Berlin, 30. Mai. Die „Rosener Zeitung“ enthält eine Depesche aus Warschau: Der Kaiser von Rußland erkärte auf dem Balle, den ihm der polnische Adel gab, eine allgemeine Amnestie aller Flüchtlinge und Emigranten unterzeichnet zu haben, von der nur sehr wenige Personen ausgenommen sind. (T. D. d. C. v. d. D.)

Königsberg, 28. Mai. Ein kaiserl. Ukas ermächtigt die Truppencommandeure zur Beurlaubung von Officieren ohne die bisher maßgebenden Förmlichkeiten; die zum Dienst und zu unverzüglich vorzunehmenden Truppenreformen unumgänglich nothwendige Zahl müsse jedoch bei den Fahnen bleiben.

Konstantinopel, 23. Mai. General Lamarmora fährt heute nach Genua ab. Die Erwennung nichttürkischer Abgeordneten im obersten Justizgrath ist erfolgt. Ein Memoire von Reschid Pascha empfiehlt eine Reform der angemessene Ausführung des Hatt-Humaoyum. Hr. Visconi übernahm heute die Kanzleigeschäfte. In Serajewo herrschte Aufregung wegen der Errichtung eines Kirchthurms von Seite der Christen; Churschid Pascha ist energisch eingeschritten.

Athen, 24. Mai. Vorgestern ist der erste griechische Consul nach Jassy in Rumänien angelangt. Nach einem Gerücht findet ein Wechsel in der russischen Gesandtschaft statt. General Ciprianoffe ist gestern angelangt; er übernimmt das Kommando über die Occupationstruppen.

Turin, 26. Mai. Folgende Gesetzentwürfe sind den Kammern vorgelegt und als dringend bezeichnet worden: Maßregeln zur Linderung der Noth, einer Eisenbahn von Jorea nach Chivasso und von Acqui nach Nieffandria.

Ancona, 25. Mai. Provenienzen aus Griechenland, um zugelassen zu werden, müssen mit einem Certificate des päpstlichen Consuls über vollkommenen Gesundheitszustand im Königreiche und in den türkischen Nachbarprovinzen versehen sein.

Palermo, 21. Mai. Wegen Typhusfällen in Malta werden Provenienzen von dort bei glücklicher Fahrt einer zehntägigen Contumaz nebst Lichtung der Waaren und Effekten unterzogen, bei ungünstiger hingegen zurückgewiesen.

Kopenhagen, 25. Mai. Der Kriegsminister hat wegen der Verkürzung des Armeebudgets seine Entlassung eingereicht und wird, da dieselbe angenommen wurde, sein Portefeuille nur noch interimistisch versehen.

(Berichtigung.) In mehreren Exemplaren des heutigen Blattes ist in der Tages-Chronik in dem Artikel: Aus Donauwörth ein Fehler stehen geblieben und ist es nach berichtet ein Komma und statt Dez — daß es heißen

Druck der G. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S Nr. 544 am Rathhaus.

Digitized by Google

Erstblatt. München. Ausgang.

Nummer 153.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 1. Juni 1856. Sonntag: Nicomedes.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Juni bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Deutsche Staaten

y München, 30. Mai. Die heutige Sitzung der Abgeordnetenkammer eröffnete der Präsident Graf Hegnenberg mit dem Antrage des Bodauerns, daß er wiederholt in die traurige Nothwendigkeit versetzt sei, der Kammer das Ableben eines Mitgliedes mitzutheilen, des Abg. Max Moser von Beilngries, welcher gestern Abend verschied. Nachdem ihm der Präsident einen herzlichen Nachruf gewidmet, verliest derselbe ein allerhöchstes Reskript, das den Landtag des Bezirks Mies verlängert. Der Landtag schreitet nun zur Berathung kommenden Antrags des Frhrn. v. Closen, betr. die seinergzeitige höhere Besteuerung des Verbrauchs von Tabak, habe ich Ihnen das Ausschußgutachten bereits mitgetheilt. Dasselbe wird nach kurzer Debatte, wobei die Motive des Ausschusses von seiner Seite Widerspruch erfahren, zum Beschlusse erhoben. Der Abg. Lerch, wie Fürst Wallerstein im Laufe der Diskussion speciell hervorhob, die Kammer hiemit ihre Ungenehmigkeit gegen eine Tabakfinanz ausspreche wollte. Die Nützlichkeit einer solchen als Finanzmaßregel wurde von seiner Seite verkannt, ebenso Seitens des Abg. Fürst Wallerstein und Frhrn. v. Kerchensteb hervorgehoben, daß die Frage der Tabakbesteuerung eine höhe Bedeutung dadurch gewinne, daß sie für den Eintritt Oestreichs in den Zollverein von entscheidendem Belange sei. Die Kammer glaubte aber konform mit ihrem Ausschuß, daß diese Frage ihrer Erledigung lediglich durch gemeinsame Beschlüsse der Zollvereinsregierung entgegengeführt werden könne, für welche Ansicht sich auch Frhr. v. Stelle Antrag nicht reiserire. Der zweite Berathungsgegenstand betraf den Gesetzentwurf betreffs der vollziehbaren Urkunden. Derselbe wurde in der Fassung, die er durch die Ausschußberathung erhielt, angenommen und dem beifälligen Beschlusse der Antrag auf einige Verbesserungen des Exekutivprogresses, welchem der Hr. Staatsminister der Justiz nicht entgegentrat, beigefügt.

y München, 30. Mai. Der Gewerbsteuer-Gesetzentwurf wurde von dem Ausschusse der I. Kammer mit den Seitens der Abgeordnetenkammer beschlossenen Modifikationen zur Annahme empfohlen und wird morgen bei den Schlußberathungen. Auch dem Referate des Abg. Behrmüller über den Voranschlag der Ausgaben auf das Staatsbauwesen pro 1855/61 ist ersichtlich, daß der II. Ausschuß zu dem Etat der Straßenunterhaltung, auf Antrag des Referenten, beizutreten, es sei an das Staatsministerium das Ansuchen zu stellen, jenen Distrikten und Gemeinden, die durch Unterhalt von Distriktsstraßen wirklich überbürdet sind, die Bewilligung zur Erhebung von Weggeldern zu ertheilen, deren Ertrag zum Unterhalte dieser für den Verkehr wichtigen Distriktsstraßen zu verwenden ist. Geht dieser Antrag in der Kammer durch, und erhält derselbe die Zustimmung der Staatsregierung, so werden die vielseitigen Klagen einzelner Distrikte über die ihnen obliegende Wegebaulast ihr Ende erreichen. Der Ausschuß faßte diesen Beschluß auf Grund der zahlreichen an den regenwärtigen Landtag gelangten Eingaben einzelner Distrikte oder Gemeinden, worin um Uebernahme einzelner Distriktsstraßen in die Reihe der Staatsstraßen oder um Zuschuß zum Unterhalte dieser Straßen aus Staatsmitteln gebeten wird. Solche Eingaben liegen u. a. auch von dem Distriktsrathe Windsheim, Eelbach, von den Gemeinden Bruck, Frauenaurach, Emskirchen, Herzogenaurach und Münchaurach vor.

München, 30. Mai. Es wurde der geheime Sekretär im k. Staatsministerium der Finanzen, Dr. K. A. Bischoff, zum Regierungsrath mit der Bestimmung ernannt, daß derselbe im k. Staatsministerium der Finanzen ferner verwendet werde, dann dessen bisherige Stelle unbesetzt bleibe; zum IV. Rechnungskommissär der Staatsschuldentilgungs-Kommission der Buchhalter I. Klasse der Grundrenten-Ablösungs-Kasse, P. Franzowitz, ernannt; an dessen Stelle zum Buchhalter III. Klasse der Grundrenten-Ablösungs-Kasse der V. Rechnungskommissär der Staatsschuldentilgungs-Kommission, Dr. M. Lorenz, dann der V. Rechnungskommissär gedachter Kommission der Offizjant I. Klasse der Grundrenten-Ablösungs-Kasse, J. Zuber, berufen, und der Funktionär im Rechnungskommissariate der Staatsschuldentilgungs-Kommission, J. Mayer, zum Offizjanten III. Klasse bei der Grundrenten-Ablösungs-Kasse ernannt; der Assessor des Landgerichts Pleinfeld an das Landgericht Ellingen versetzt und der Assessor F. Schöner von Ellingen als I. Assessor an das Landgericht Pleinfeld berufen; die am Wechselappellationsgerichte von Mittelfranken in Erledigung gekommene Rathsstelle dem bortigen Kreis- und Stadtgerichtsrathe Dr. v. Grundherr übertragen, dann die am Wechselgerichte Schweinfurt erledigte Rathsstelle dem Kreis- und Stadtgerichtsrathe, Dr. H. K. Kurz, verliehen; zum Gerichtsdiener des Landgerichts Starnberg der pensionirte Gendarmerie-Brigadier J. M. Bellini aus Simbach ernannt.

— Während JJ. MM. der König und die Königin in Brückenau verweilen, werden die kgl. Prinzen, Kronprinz Ludwig und Prinz Otto, das Schloß Nymphenburg bewohnen, sich später aber zu den k. Eltern nach Bamberg begeben. — Ihre k. k. Hoh. die Frau Prinzessin Luitpold begibt sich zur völligen Herstellung ihrer Gesundheit im kommenden Monat nach Marienbad, und nach derenbeter Kur auf die Villa bei Lindau.

— Für den Anfangspunkt der Ostbahnen dahier ist ein eigener Eisenbahnhof, jedoch in der unmittelbaren Nähe des Bahnhofs der Staatsbahnen und durch Schienen direkt mit denselben verbunden, projektirt. Ferner soll, da die Ostbahn ohne Zweifel sehr bedeutende Getreideladungen aus Niederbayern zur hiesigen Schranne bringen wird, vom Bahnhofe zur Erleichterung des Transports eine sog. Holzbahn bis zur Schrannenhalle angelegt und schon hierauf bei Anlegung des Bahnhofes Rücksicht genommen werden.

* Nürnberg, 31. Mai. Gestern Abend trafen mit dem Postzuge J. Maj. die Königin Marie von München im hiesigen Bahnhofe ein, verließen sofort den Wagen und machten in Begleitung einer k. Hofdame eine kurze Promenade vom Bahnhofe bis zur Clarakirche, setzten, aber alsbald mit dem Zuge wieder ihre Reise nach Berlin fort, woselbst J. Maj. einige Tage verweilen werden.

Aus Sachsen, 27. Mai. Die Impfung der Lungenseuche ist jetzt offiziell als ein Mittel erkannt worden, die Lungenseuche in einem Viehstande ohne Opfer zum Erlöschen zu führen. Der Gewinn der Impfung sei schnelle Tilgung der Krankheit mit geringem Verlust und geringen Kosten.

Döbeln, 28. Mai. Gestern Abend brach in dem Gehöfte des Ortsrichters Krause zu Tronitz Feuer aus, wodurch selbes Gut, aus Wohnhaus, Scheune und 6 Seitengebäuden bestehend, bis auf den Grund niederbrannte. Leider sind hierbei auch 4 Menschenleben verloren gegangen, wie denn auch auszerdem 5 Pferde, 16 Schweine und Federvieh, 100 Stück Schafe und Lämmer und fast sämmtliches Hausgeräth mit verbrannt sind. Zwei andere Knechte, die unangeleitet einen Ausweg suchten, sprangen aus den Fenstern davongekommen. Man vermuthet Brandstiftung.

Berlin, 27. Mai. Der General Sir Williams of Kars erschien gestern in dem Kroll'schen Sommergarten, in Begleitung des britischen Gesandten Lord Bloomfield und des ersten Attaché's der hiesigen türkischen Gesandtschaft. Der tapfere Vertheidiger von Kars war der Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit und wurde von den zahlreichen im Garten promenirenden Offizieren mit großer Ehrerbietung begrüßt.

Berlin, 28. Mai. Die Reiselust der russischen Familien ist in diesem Jahre, um das Versäumte nachzuholen, eine ganz enorme. Bis jetzt sind 102 russische Familien und Privatpersonen als in den Hotels angekommen meldet.

Elberfeld, 24. Mai. Der Prediger Krv. Rodbeck erklärt in der hiesigen Zeitung: Ich bekenne, daß ich mich vor 2½ Jahren schwer mit den Herrn und seine Kirche durch meinen Uebertritt zum Baptismus versündigt habe. Ich habe mich verführen lassen, weil auf der einen Seite Verblendung und falscher Idealismus, auf der andern Seite Eigenwille, Hochmuth und Selbstüberhebung die Triebfedern meines Austrittes waren. Ich danke meinem Herrn, daß er mich treulich gewarnthigt hat, und bitte Ihn mir Kraft zu geben, die jetzt auf mir ruhende, wohlverdiente Schmach still und ohne Widerreden (!) zu tragen. Ich widerrufe vor meinem Herrn, der Herzen und Nieren prüft und der mich zur Rechenschaft fordern wird über jedes unnütze Wort, das ich gerebet oder geschrieben habe, alles, was ich seit meinem Austritte aus der Kirche bis zu dem Tage meines Schreibens aus der Baptistgemeinde über Taufe, Abendmahl und Gemeindeverfassung in baptistischem und separatistischem Sinne geredet und geschrieben habe.

Stettin, 27. Mai. Ein Unteroffizier Baade

Der Palmer'sche Vergiftungsprozeß.

Verhandelt vor dem Central-Gerichtshofe zu London.

Sitzung vom 22. Mai.

(Fortsetzung.)

Es wird zur Vernehmung des Zeugen Thomas Runneley:

Ich bin Mitglied des Royal College of Surgeons und Professor des Wundarzneifaches am medizinischen Kollegium zu Leeds. Ich praktizire seit 20 Jahren und habe eine ausgedehnte Praxis. Ich habe 4 Tetanusfälle, zum Theil stidpathischer zum Theil traumatischer, beobachtet. Nach Allem, was ich über Cook's Fall gehört habe, bin ich der Ansicht, daß sein Tod durch ein krampfartiges Uebel verursacht wurde. Cook scheint von sehr schwächlicher Gesundheit gewesen zu sein, an Dyspepsie an einem Lungen- und Halsübel gelitten und ein unregelmäßiges Leben geführt zu haben. Dabei scheint er geistiger Anstrengung und Niedergeschlagenheit ausgesetzt gewesen zu sein. Durch die vorliegenden Zeugnisse werde ich in dieser Ansicht bestärkt. Der Magen bot ungewöhnliche Erscheinungen dar, der Hals befand sich in einem natürlichen Zustande, Lunge, Luftzellen, Zunge und Rückenmark hatten ein krampfhaftes Aussehen. Hals, Zunge und andere Körpertheile deuteten auf das Vorhandensein von Syphilis. Sind die Symptome richtig beschrieben worden, so konnte der Gesundheitszustand Cook's schon seit geraumer Zeit kein guter gewesen sein. Krampfanfälle treten in den mannigfaltigsten Formen auf, und es ist häufig nicht möglich, einen einzigen Fall unter eine der bestimmten Rubriken zu bringen, in welche derartige Uebel von den Aerzten eingetheilt zu werden pflegen. Auch die Epilepsie tritt in sehr verschiedenen Formen auf. Krämpfe, d. h. Tod, was man gewöhnlich so nennt, bieten manchmal ähnliche Erscheinungen dar, wie der Tetanus. Es beginnt sich Dies auf Krämpfe, die ihren Ursprung in Eingeweidewürmern (bei Kindern), in Gesten-Affektionen (bei Erwachsenen), in Hysterie, Einathmen von Chloroform und dem Genießen sehr verdaulicher Speisen haben. Eines Falles, wo derartige Krämpfe die Folge von Erbrechen gewesen wären, weiß ich mich nicht zu entsinnen. Ich theile die Ansicht des Dr. Copeland, daß sie manchmal der Tod Arbeitsfähigkeit und daß kaum Anderes als Tetanus Ursache des Todes ist. Es sind mir 2 Fälle vorgekommen, wo durch Strychnin vergiftete Menschen an Tetanus starben. Doch beschränkt sich meine Erfahrung auf die von mir nach dem Tode auf Befehl des Todtenrichters vorgenommene Obduktion, und ich sah die Vergiftesten nicht, während sie noch am Leben waren. In beiden Fällen fand ich Strychnin in der Leiche. Im ersten Falle fand die Leichenöffnung 42 Stunden nach erfolgtem Tode statt. Die Gliedermassen waren starr. In dem zweiten Falle, Eine starke Kongestion des Rückenmarks war vorhanden, sämmtliche Eingeweide waren in vollkommen gesundem Zustande. Im zweiten Falle erfolgte die Untersuchung 30 Stunden nach dem Tode. Ich habe Fälle beobachtet, wo Strychnin eingenommen worden war, und zwar in zu großen Dosen. Keine derselben verlief tödtlich. In einem Falle betrug die verschluckte Quantität ¼ Gran. Der Kranke stand in mittlerer Jahren. Die Erscheinungen traten binnen Minuten nach dem Genusse des Giftes zeigten sich die Symptome. Die Verschluckung des Giftes mochte 20 Minuten zuvor geschehen sein. Die Zuckungen waren nicht besonders heftig, und es dauerte 6 Stunden, ehe sie völlig aufhörten. Während dieser 6 Stunden fanden sie mit Unterbrechungen statt, und die Zwischenräume wurden immer länger, während sich die Anfälle Anfange alle Paar Sekunden wiederholten. Der zweite Fall war ganz ähnlicher Art. Ich habe an mehr als 60 Thieren, an Hunden, Katzen, Ratten, Mäusen, Meerschweinchen, Fröschen und Kröten Experimente mit Strychnin angestellt. Die Symp-

Digitized by Google

von dem Füsilier-Bataillon des König's-Regiments hatte einem Soldaten befohlen, auf sein rechtes Auge zu zielen; durch ein Zusammentreffen unglücklicher Zufälle war aber das ungeladene Gewehr mit einem geladenen verwechselt und so ging der Schuß dem Unteroffizier obendrein durch's rechte Auge durch den Kopf, die Kugel durchschlug ihn gerade.

Breslau, 29. Mai. Gestern ging eine Compagnie des 11. Infanterieregiments sammt dem Musikchore, den Trommlern, den Spielleuten und der Fahne auf die abendländisch-russische Grenze nach Myslowitz, und eine gleiche Sendung des 19. Infanterieregiments nach Beieg als Ehrenwache zum Empfange des Kaisers von Rußland ab. Heute früh um 4 Uhr traf von Berlin der Großfürst Michael ein und reiste sofort weiter nach Ohlau. Auf dem oberschlesischen Bahnhofe war ein Detachement Jäger in russischer Uniform aufgestellt; längs der ganzen zwischenliegenden zwischen den beiden Bahnhöfen stand Militär, nur mit den Schießwaffen. Während der Vorbeifahrt des Kaiserlichen läuteten alle Glocken der Stadt.

Hannover, 26. Mai. Man wird sich wohl noch des Ertappt-Raubmordes erinnern. Gestern fiel bekanntlich Hannover's Augen auf, es stellte sich heraus, daß der Mann, welcher wegen dieses Verbrechens durch die Geschworenen für schuldig erkannten, und in Folge des Wahrspruchs zum Tode durch den Schwanzgerichtshof verurtheilten Individuum: Bäcker Ziegenmeyer und Maurer Busse aus Eldagsen, dieses Verbrechen meist begangen haben könnten, indem der Ziegenmeyer Hannover bereits durch die letzten Assisen dieserhalb als alleiniger Thäter des fraglichen Raubmordes erklärt wurde. Nach seiner Verurtheilung hat denn auch Bruns vor dem Präsidenten des Schwurgerichtshofes, vor dem Staatsanwalt und vor einem Geistlichen ein unumwundenes Geständniß dahin abgelegt, daß er allein der Thäter des Ziegenmeyer erdrig sich in der Nacht nach seiner Verurtheilung, Busse wurde, ohne daß er darauf angetragen, indem er vorwährend seine Unschuld behauptete, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit im Kalkberge zu Lüneburg begnadigt. Die Vertheidiger trugen bei dem Kriminalsenate in Celle auf Wiedereinnahme des Verfahrens in thatsächlich ihrer Schuldigen an. Wird dem Antrage stattgegeben, so wird der Eldagser Raubmord also noch einmal zur Verhandlung kommen. Busse trägt noch immer die Ketten, welche gegen 12 Pfund schwer sind. Da sie ihm angeschmiedet sind, so müssen sie demnächst durchgefeilt werden. Das wird geschehen, so wie die nun dem Antrage des Staatsanwalts in die Haft nach Hildesheim abgeführt wird. Wie wird es nun aber dinglichkeit des unglücklichen Ziegenmeyer's werden? Jedenfalls müßten den Kindern J's. die Kosten wieder zurückgestellt werden, welche zeres Verfahren wäre ihr in Anspruch genommen. Zu hoffen, daß sich schließlich, daß schon vor den nächsten Geschwornengerichte in Hildesheim (Juni) die Sache zur Erledigung komme. Einer weiteren Instruktion bedarf es nicht, da alles Material bereits vorliegt.

Hamburg, 27. Mai. Wir hören, daß unser den Verkehr in Hamburg und Umgegend die Influenza in höchst bedenklicher Ausdehnung grassirt, so daß ein einziger Thierarzt zwischen 70 und 100 Pferde diese Zeit in seinen Ställen zur Behandlung hatte. Auch von den Omnibus-Pferden sollen viele befallen sein.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 26. Mai. Die Kaiserin-Wittwe Carolina Augusta wird nächste Woche nach Ebenthoden reisen, um daselbst den König Ludwig von Baiern zu besuchen und sodann den Sommeraufenthalt in Salzburg zu beziehen. — Wie man in gutunterrichteten Kreisen wissen will, steht die Erhöhung der Grundsteuer in naher Aussicht.

Schweiz.

Zürich, 27. Mai. Mistliczeus wird in den nächsten Tagen hier erwartet. Er will sich Amerika hieher übersiedeln. Die „Schw. Nat.-Ztg." ruft ihm ein herzliches Willkommen entgegen mit dem Wunsche: „Wege nur seine, allerdings vielfach edelste Anschauungsweise mit der realistischen Richtung nie aktzusehr in Gegensatz gerathen!"

Frankreich.

Paris, 28. Mai. In dem gesetzgebenden Körper äußert sich eine lebhafte Opposition gegen die Anleihe der Stadt Paris. Namentlich erregt man sich gegen den Seine-Präfecten Hrn. Haußmann aus, welcher dem Geschmack des Kaisers an neuen Bauten huldigt und die Stadt in immer neue Schulden stürzt. Die Linke ist allerdings schon so verschuldet, daß die Hälfte ihres Budgets, das 50 Millionen beträgt, zur Abtragung von Interessen verwandt werden muß.

— Heute hielt der Gemeinderath der Stadt Paris eine außerordentliche Sitzung, um neue Gelder für die Laufe des Instituts zu voteren. Die Vorbereitungen zu der Feier dieser in Europa fast stattfindenden Festlichkeiten sind ungeheuer. Man wird u. A. den Thurm St. Jacques de la Boucherie in seiner ganzen Höhe mit Gas und den gasförmigen Feuer erleuchten.

Strasburg, 27. Mai. Am nächsten Sonntag und Montag abzuhaltende Sängerfest verspricht in jeder Beziehung ein glänzendes zu werden. Man trennt sich auf die Leistungen der verschiedenen Vereine. Vom Rhein und Main, aus der Wetterau, aus Baden und Paris treffen Mitwirkende ein. Außerdem nehmen etwa 25 elsässische Sangesgenossenschaften Theil an der Ausführung. Der festliche Empfang der Sänger mit Banner und Musik findet in jeder Beziehung würdig zu nennen

traf die Frage gegen den Bauquier Karl Schäfer von dort wegen Jahrlästiger Ehdtung. Im Monate Oktober 1854 wurde in der Schäfer'schen Wohnung von dem Spitalthor durch Einbruch ein Diebstahl verübt, der im vergangenen Jahre bei der großen Verhandlung gegen H. Freer und Compl. in Würzburg mit zur Aburtheilung kam. Zur Sicherung seines Eigenthums brachte Schäfer an der Kommode eine Vorrichtung an, durch welche Schüsse aus gegen welchen Derjenige getroffen werden mußte, der zum Fenster hereinsteigend einen Eingriff in die Kommode versuchen wollte. Am 16. Januar d. Js nun früh 7½ Uhr kam der Knecht des Schäfer, Johann von der Linden, welcher von dem Selbstschusse selbst wußte, aus dem nebenan befindlichen Kabinet in das damals noch ziemlich finstere Zimmer, in der Absicht, die zugemachten Läden von innen zu öffnen. Der Knecht trat auf die Schnur, welche mit dem Drücker des Gewehres in Verbindung stand und das Gewehr entlud sich gegen ihn. Der Schuß verursachte eine absolut tödtliche Verwundung, in Folge deren Johann von der Linden noch am nämlichen Tage im städtischen Spitale starb. Herr Schäfer war angeschuldigt, den Tod des Knechtes durch Fahrlässigkeit verursacht zu haben, da er zu jedesmaligen Unterrung des Selbstschusses am Abende zur Vermeidung des sonst ermöglichen Unglückes verpflichtet gewesen. Derselbe bringt zu seiner Rechtfertigung vor, daß der Knecht von dem Selbstschuß vollständig gewußt, ja daß derselbe selbst ihn selbst hingelegt und später wieder entfernt habe. Als möglich wurde ferner dargestellt, daß es vielleicht absichtlich auf die Schnur getreten habe, um sich zu tödten, nachdem er schon längere Zeit vorher sich äußerst mißmuthig gezeigt; andererseits könne es auch blos Absicht gewesen sein, sich zu vermuthen, daß der Selbstschuß nicht losgehe. Der Angeklagte, welcher bisher unbescholten gewesen wäre. Dem Zeugen Korber, Dienstknecht, hatte wirklich Linden am Abende des 15. Jan., also kaum 12 Stunden vorher, noch von dem im Zimmer liegenden Selbstschusse erzählt. Das gestern Vormittag 11½ Uhr verkündete Erkenntniß lautete auf Ledigung des peinlichgerichtlichen Gefängnis und Verurtheilung in sämmtliche Kosten.

Das Appellationsgericht von Unterfranken hat auf Berufung des Staatsanwaltes und des Angeschuldigten gegen das Erkenntniß des Stadtgerichts Würzburg, welches den Kandidaten der Medizin, Friedrich Schweiger aus Bateraul, wegen Vergehens der fahrlässigen Tödtung durch den Gebrauch von Vollhard) in einen doppelt geschärften Festungsarrest von 3 Monaten verurtheilt hatte, den Spruchausspruch bestätigt, dagegen die Strafe auf Gemeinschaften doppelt geschärften Festungsarrest erhöht.

In Forchheim haben kürzlich 2 israelitische Mädchen die hl. Taufe empfangen.

München, 29. Mai. Gestern Nachmittags bekam in der St. Michaelskirche während der Schlußandacht eine Frauensperson plötzlich Anfälle von Irrsinn; sie riß das Speisgitter eines Nebenaltars auf, warf sich auf die Knie, sprang wieder empor und begann dann zu tanzen. Da sie aber selbst auf den Weg in die Sakristei nahm, so ging dieser Vorfall keine größere Störung nach sich.

— Die bekannte „Reisende" Ida Pfeiffer ist hier angekommen und zwar auf der Durchreise zu einer abermaligen großen Reise nach Afrika. Diese wanderlustige Frau hat bereits das 61. Lebensjahr erreicht.

— Die Bürgerversammlung des Mag. Straßenfeiers, Posthalters in Neuburg a/D. über die Wahl zum Kreis- und Stadtgerichte Augsburg zu vierjährigen Festungshaft wegen Amtsmißbrauche verurtheilt wurde, wurde verworfen. Der Angeklagte erhielte dem Rechtskonzipienten Risch in Neuburg bereits vor dem Erlassen des zweitrichterlichen Urtheils die Vollmacht zur Verfassung der Nichtigkeitsbeschwerde. Der Gerichtsdiener wollte die Nichtigkeitsbeschwerde nach publiziertem zweitrichterlichen Urtheile auch an, allein der Beschuldigte ertheilte innerhalb der gesetzlichen Frist von 3 Tagen seine nachträgliche Genehmigung dieser Anmeldung und es wurde deshalb die Beschwerde schon auf diesem formellen Grunde verworfen.

Verantwortlicher Redacteur: Wolfgang Gantor.

Börsen-Berichte.

(Die verehrlichen Börsen besuchen Banquiers, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 29. Mai. Oester. Banknoten ohne Zins 1310 1306. 5% Oester. Credit-Actien 345 344. 5% Metall.-Obligat. 83⅞ 81⅞. 4% dto. 74⅞. 3% dto. Lotterie 63 62½. 3% Bank-Obl. 82½. 2½% dto. 68½ 68. 4% Metall.-Obligat. 312 311. 4% Nat.-Anl. 84 83. Darmstädter Bank 306 305. Oesterr. Kredit-Actien 87 86. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 204 203. Oesterr. Lotterie-Anlehen 96 95. Oesterr. Nationalbank 1045 1040. Oesterr. Silber 120 119. 4% Spanier 32 31. 1% Spanier 19½ 19. 5% Russen 98 97. 4% Russen 84 83. Darmstädter Bank 306 305. Oesterr. Kredit-Actien 87 86. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 204 203. Oesterr. Lotterie-Anlehen 96 95. Oesterr. Nationalbank 1045 1040. Oesterr. Silber 120 119. 4% Spanier 32 31. 1% Spanier 19½ 19. 5% Russen 98 97. 4% Russen 84 83.

Darmstädter Bank 306 305. Oesterr. Kredit-Actien 87 86. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 204 203. Oesterr. Lotterie-Anlehen 96 95. Oesterr. Nationalbank 1045 1040. Oesterr. Silber 120 119. 4% Spanier 32 31. 1% Spanier 19½ 19. 5% Russen 98 97. 4% Russen 84 83.

(Geldsort.) Neue Louisd'or fl. — — fr. Friedrichsd'or fl. 9. 54 fr. preuß. dito fl. 9. 54 fr. holländische fl. 9. 49 fr. Dukaten fl. 5. 55½ fr. Souveraind'or fl. 9. 29½ fr. engl. Souveraind'or fl. 11. 50 fr. preuß. Thaler fl. 1. 43½ fr. alte 20 Gulden fl. 1. 44¼ fr. 5 Frankenstücke fl. 2. 20½. Silber pro Zollpfund fl. 24. 32. dito mittelhaltig fl. — Gold al marco 379

(Wechselkurse.) **Wien** fl. 100 G. f. G. 117⅛ 116⅞.

Familien-Nachrichten.

Auswärts geboren: Hr. Adolf, k. Reg.-Kanzlist in Landshut — Hr. Rud. Meyer, Rheinwirth, 20 J. a. in Würzburg. — Hr. Joh. Georg Meyer, Privatier, 74 J. a. in München. Hr. M. Schmidt, Privatier, 83 J. a. in Augsburg.

Anzeigen.

Bei Rückkehr
der Fräulein **Caroline Achilles**
nach **Nürnberg.**

Sollte Fremden im Conzert allein gefallen, Lobpreisend Dich, Orgadon! zu ergehen! und wären Deine Saiten leis erklungen, Um in der Heimath Dir „Willkomm!" zu singen.

O möchten deren Töne zu Dir dringen, Sich aufwärmenden, mit dem Wind entschwenden; Könnt' ihnen tiefste Scheu ich verneiden, Die meines Herzens Gold zum Opfer bringen!

Könnt' ich in Perlen wandeln, süße Thränen, Die wonnevoll von Aug' mir oft gefloßen, Wenn Deine Zauberlaute Du ergoßen;

Könnt' ich zum Diademe sie vereinen, Für Dich aus ihnen Diamanten einen; Wo, Geber, Dir auch beides gern Dir, und Ehren!

Nürnberg, im Mai 1856.

Albrecht Dürer-Verein.

Generalversammlung.

Um über das diesjährige Geschäftsjahr Schluß zu fassen, werden die verehrlichen Mitglieder ersucht, sich

Donnerstag den 5. Juni, Abends 8½ Uhr,

im Albrecht Dürer-Saal gefälligst einzufinden. Da zugleich ein auch für weitere Gegenstände, den deutschen Verein für historische Kunst betreffend, vorliegt, so steht man einer zahlreichen Betheiligung entgegen.

Das Directorium.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

Die Frauenzimmer zu Nürnberg, Liegen- und Schwendtw. — Die Liebhaberey, Drama. — Der Mann im Mond. — Lustspiel, Original. — Der Bösewicht. — Lustspiel, Original. — Der Bösewicht. — Lustspiel, Original.

Freitag den 6. Juni Nachmittags 4 Uhr beginnen die Privatimpfungen bei **Dr. Kreitmayr.**

Pfälzer Deckblatter

schön von Farbe und äußerst fein, per Pfund 22 fr., empfiehlt **J. Kurschzauner**
am Josephsplatz No. 291.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem die von mir mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung erbaute bedeckte Reitbahn nunmehr gänzlich vollendet ist und solche nach dem Urtheil Sachverständiger, mit Zweckmäßigkeit und namentlich das erforderliche Licht anbelangt, nichts zu wünschen übrig läßt, so zeige ich dies meinen verehrlichen Herren Schülern, sowie den geehrten Herren Reitersdebütanten dahier soweit aus dem Civil- als Militärstande zu deren gefälligen Benützung hiemit ergebenst an.

Zugleich bringe ich hiemit zur Kenntniß, daß die durch den Tod der seeligen Reitdahn unterbrochene Unterrichtsertheilung in der Reitkunst nunmehr wieder fortgesetzt wird und zum nächsten Montag den 2. f. Mts. an einer Reitlehrkurs beginnt, zu dessen gefälliger Theilnahme ich hiemit ergebenst einlade.

Nürnberg, den 30. Mai 1856.

Leonhard Woh, Stallmeister, Kurbauer.

Continuo-Garten.

Heute Sonntag Harmoniemusik von einer Abtheilung des hiesigen Chevauxgers-Regiments, wozu ergebenst einladet — **Löhner.**

Hutzendtleich.

Sonntag den 1. Juni Harmonie-Musik unter Leitung des Herrn Musikmeister Bippert. Zu gefälligem Besuch ladet höflichst ein **Fischer.**

St. Leonhardt.

Sonntag ist Streichmusik, wobei für verschiedene warme und kalte Speisen bestens gesorgt ist. Ergeben ladet ein **H. K. Adam,** Wittw.

Letztes nach Belieben.

Schuster's Felsenkeller.

Sonntag den 1. Juni Produktion der hiesigen Chevauxgeiger-Musik.

Rother Ochs in der Laufergasse.

Heute Sonntag den 1. Juni ist Tanzmusik, wozu höflichst einladet **Demmert.**

Eine Waldung

im Distr. des k. Landgerichts Schwabach zu ca. 14 Tgw., meist 45- und 50jähriger Bestand, wovon auch ein Theil schlagbar, ist zu verkaufen durch

C. Gülich,
Kgl. Oberförstmeister und Forstcommissär,
Fürthstraße S. Nr. 405

Bekanntmachung.

In einem sehr frequenten Markt in Mittelfranken ist eine reale Tafernwirthschaft billig zu verkaufen und wolle sich wegen allenfallsiger Anfragen in frankirten Briefen an die Exped. ds. Blattes gewendet werden.

In Commission der b. Ebner'schen Sortiments-Buchhandlung ist erschienen und daselbst zu haben:

Ansbacher Roß- und Viehordnung
1856. 15 kr.

Friedrich Heerdegen,

Antiquar in der Winklerstraße S. Nro. 35, kauft fortwährend Bücherantiquitäten in allen Formaten.

Ein tüchtiger Zinngießergeselle, der mit dem Einsetzen von Lichter-Formen vollkommen vertraut ist, kann beständige Arbeit finden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bei Unterzeichnetem finden mehrere in Poetrail- und Figurenmaler gelibte Oelmaler dauernde Beschäftigung.

J. J. Zitzmann. S. 205, Weißgerbergasse.

(Affocie-Gesuch.) In ein sehr lebhaftes Waarengeschäft in Nürnberg wird ein Theilnehmer gesucht, der bereit wäre, dasselbe, nachdem er die Einträglichkeit kennen gelernt hat, eigenthümlich zu erwerben oder auf mehrere Jahre zu pachten. Näheres unter Buchstaben P. S.

in der Leiche eines damit vergifteten Menschen zu finden ist, sie müßte denn vollständig in Verwesung übergegangen sein, d. h. sich in trockenen Staub verwandelt haben. Aus den Angaben Dr. Taylor's und der übrigen Zeugen ziehe ich den Schluß, daß, wenn Strychnin in der Leiche Cook's vorhanden gewesen wäre, es sich auch hätte finden lassen müssen. Ich bin fest überzeugt, ich könnte 1/50000 Gran entdecken, wenn es unvermischt mit organischem Stoffe wäre.

Dr. Henry bestätigt: Ich bin Professor der Chemie und Apothekaire am London-Hospital. Ich habe an Thieren und Menschen viele Fälle der Strychninvergiftung beobachtet. Die daten andere Erscheinungen dar, als der Zustand Cook's war, er von den Zeugen beschrieben wird. Es ist mir kein Fall der Strychninvergiftung bekannt, wo der Zwischenraum zwischen den einzelnen Krampfanfällen so groß gewesen wäre, wie bei ihm. Wenn Strychnin rein ist, so läßt sich der 20,000ste Theil eines Grans entdecken. Ich habe keinen Anstand zu sagen, daß ich, wenn Cook's Leiche in meinen Händen gewesen wäre, ich sicherlich entdeckt hätte. Ich habe gerichtliche Fälle von Strychninvergiftung zu entdecken gehabt. — Baron (Bichter), Albersen: Welcher Krankheit schreiben Sie den Tod Cook's zu? — Zeuge: Keine einzige Krankheit, die ich beobachtet oder von der ich gehört habe, paßt auf seinen Fall.

Dr. G. Bay: Ich bin Mitglied des Royal College of Surgeons und habe mehrere Jahre in Indien gelebt. Ich habe einen abscess in Leber gesehen, der dem Aetzmus ähnlich war. Er hatte einen schlimmen Hals und Schmerzen in den Nackenmuskeln, so daß er schlimmen Nackenmuskeln. Er war sterbenskrank und zeigte der Spasmen, welche in der Regel den Katarrh begleiten. Ich behandelte ihn wie einen Katarrh-Kranken. Ungefähr am 4. Tage bekamen sich die Muskelkrämpfen auch auf das Gesicht aus, das Schlucken ward ihm schwer, die Schmerzen an den Nackenmuskeln, so wie auch die der Geschlechtsmuskeln, namentlich der unteren Kinnlade nahmen zu. Am Abend desselben Tages traten fürmliche Muskelkrämpfe und Schmerzen in den Kingemuskeln den ganzen Muskelschlauch ergriffen sich starke Zuckungen, und es erfolgten häufige unwillkürliche Kontraktionen der Arme, Hände und Beine. Die Schmerzhaftigkeit des Schlundes nahm zu, und heimerlei Nahrung, weder feste noch flüssige, konnte in den Mund gebracht werden. Der Versuch, auch nur das Speichelgift zu verschlucken, verursachte heftige Krämpfe. Der Kopf war zurückgezogen, der Unterleib trat vor. Der Kranke klagte fortwährend über großen Durst, aber er konnte nicht einen Trunk Wasser oder Milch und Wein oder erbrechen. Er starb wiederholt, wie ein Bildner. Am 12. Tage ward er bewußtlos und blieb es bis zu seinem Tode, der am 14. Tage nach dem Eintreten der Mundsperre erfolgte. Er war ein Omnibusbesitzer und hatte, als ich zu ihm gerufen wurde, seit mehreren Tagen an einem schlimmen Halse gelitten. Es befand sich am ersteren Körper keine Verletzung, aus welcher sich das Uebel hätte erklären lassen. Ich glaube, seine Krankheit bestand in einer heftigen Entzündung herbeigeführten Krämpfen, die in Folge des nervenreizbaren Temperaments des Patienten in Tetanus übergingen.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß der Johann Richard und Barbara Fleischmann'schen Eheleute zu Gräfenthal Erbansprüche zu machen und noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, solche binnen 4 Wochen von heute an bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts geltend zu machen.

Nürnberg, den 24. Mai 1856.

Königl. Landgericht.

Meyer.

ctl. Halbritter, Registrator.

Jean Kapfer,
Marie Bott,
Verlobte.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Anverwandten und Freunden bringen wir hiemit die betrübende Nachricht, daß unser innigst geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Gastwirthsbesitzer zur großen Wage dahier,

Herr Johann Baptist Herrmann,

nach längerem Kranksein auch nach gänzlichem, 7 Wochen langen Darniederliegen an einem Lungenleiden in seinem 58ten Lebensjahre heute Vormittags 9/11 Uhr von dieser Welt geschieden ist.

Wir verlieren durch diesen Todesfall einen der sorgsten Gatten und liebenden Vater, und wer den Dahingeschiedenen näher kannte, wird uns in unserm tiefen Schmerz Theilnahme schenken, am welche bitten

Nürnberg, den 30. Mai 1856.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Montag den 2. Juni Nachmittags 1/3 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Rochuskirchhofe statt.

Meiner werthen Kundschaft mache ich hiemit die Anzeige, daß ich meine Spezerei-, Material- und Farbwaarenhandlung en détail dem Herrn Carl Ludwig Schäfer pachtweise übergeben habe.

Für das mir bewiesene ehrende Vertrauen verbindlichst dankend, bitte ich, solches auch auf meinen Herrn Nachfolger zu übertragen, und verbinde zugleich die Anzeige, daß ich mein

Spiegelglas-, Expeditions-, Kommissions- und Agentur-Geschäft

in der seitherigen Weise unverändert fortführe.

Nürnberg, den 15. Mai 1856.

Aug. Schüler.

Unter Berufung auf vorstehende Anzeige bitte ich, das meinem Herrn Vorgänger erwiesene Vertrauen auch auf mich zu übertragen, und werde daßelbe durch strengrechtliche und billige Bedienung in jeder Hinsicht rechtfertigen.

Nürnberg, den 15. Mai 1856.

Carl Ludw. Schäfer.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich anmit seiner werthgeschätzten Nachberschaft, Freunden und Gönnern die ergebenste Anzeige zu machen, daß er durch Ankauf einer Wirthswirthschaft nun auch berechtigt ist, sein bekanntes gutes Braun- und Weißbier über die Gasse zu verabreichen, und bittet, das ihm durch den bisherigen Besuch seiner Garküche erwiesene Zutrauen auch hierin zu schenken.

Hochachtungsvoll

Heckel zum Schwänlein
in der Schlotfegergasse.

(Wohnungsveränderung.) Von L. 202 nach der Schaller Seite, Schaun in Mitte der Lehelgasse No. 577.

August Dittmar.

Frische Stachelbeerbeerle, Johannisbeerbeerle und Kirschkuchen empfiehlt zur geneigten Abnahme

Conditor **Drecke.**
Mitte der Binderngasse.

So leb' denn wohl, du stilles Haus!
Gemeiner Grodheit weich' ich aus. —

Ludwigs-Kanal in Gostenhof.

Heute Sonntag, den 1. Juni findet gutbesuchte Tanzmusik statt, wozu höflichst einladet

Lämmermann.

Wirthschafts-Verkauf.

Der Besitzer des Gastwirthschafts-Anwesens Nr. 13 zu St. Leonhard, Herr H. Lobdauer, beabsichtigt daßelbe aus freier Hand zu verkaufen. Termin zu diesem Zwecke steht auf Mittwoch, den 11. Juni Nachmittag 2 Uhr in dem zu verkaufenden Wirthschaftslokale zu St. Leonhard an.

Die Gebäulichkeiten, und hierauf bezügliches Papiere können täglich eingesehen werden, so wie allenfallsige Angebote auch vor dem Termine in dem Bureau des Unterzeichneten gelegt werden können.

Nürnberg, den 31. Mai 1856.

C. Furtel, Kommissionär.

Eine hohe königl. Regierung von Oberfranken

hat sich über die vom Unterzeichneten verfertigten Geld- und Documenten-Schränke in nachstehender Weise ausgesprochen, und es erlaubt sich derselbe, seine

garantirten feuerfesten Geld- und Documenten-Schränke

in jeder beliebigen Größe, Form und Einrichtung, sowie feuerfeste Kleinere Cassetten für Werthpapiere, nach neuester verbesserter Construction zu empfehlen und wird durch prompte und billige Bedienung daß geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen bestrebt sein.

Hof, den 22. Mai 1856.

Friedr. Stoeckel,
Schlossermeister.

Abschrift.

Reg.-Blatt Nr. 35 für Oberfranken
d. d. 30. April 1856.

Im Namen Sr. Maj. des Königs!

Der Schlossermeister Friedr. Stoeckel in Hof, hat von den in seinen Werkstätten gefertigten eisernen Geld- und Documenten-Schränken am 1 Octbr. v. Js. einen solchen Schrank öffentlich der Feuerprobe ausgesetzt, worüber von einer magistratischen Kommission das im Abdruck nachstehend beigefügte Protocoll aufgenommen wurde.

Da nach dem Innehalte deßelben die sämmtlichen in den Schrank gelegten Papiere und Druckschriften unversehrt gebliehen, ferner die Schränke selbst nach der Untersuchung von Mitgliedern des Revisions-Bau-Bureaus der unterfertigten Stelle in allen Theilen feste, zweckmäßig und geschmackvoll gearbeitet sind, so können dieselben seinen Bedürfnissen, Stiftungen ꝛc. ꝛc. empfohlen werden, welche nicht in der Lage sind, gewöhnliche Kassen in ganz feuersesten Räumen aufzubewahren.

Bayreuth, den 25. April 1856.

Königl. Regierung von Oberfranken, Kammer des Innern.
von Stenglein, Präsident. **Dohmayer.**

Protocoll ꝛc.

Rob. M. Sloman's Packet-Schifffahrt.

Von den in hiesiger Stadt gebrauchten Schiffen ist der nachstehende für die bezeichnete Zeit mit Passagieren und Güter expedirt:

Nach New-York	am	15. Juni	**John Bertram,**	Capt. Knudtsen.
	„	1. Juli	**Louis Napoleon,**	„ Wienholz.
	„	15. Juli	**Dr. Barth,**	„ Koch.
	„	1. Aug.	**Shakespeare,**	„ Johannsen.
Nach Quebeck	„	15. Juni	**Dr. Barth,**	„ Koch.
	„	5. Juli	**Humboldt,**	„ Paulsen.
	„	15. Juli	**Humboldt,**	„ Paulsen.
	„	1. Aug.	**Sir Robert Peel,**	„ Visser.

Contracte können nur durch meine concessionirten Agenten,

in **Nürnberg** durch Herrn **Jacob Schmitt,** Josephsplatz L. 299,

in den Orten billigst gestellten Preisen abgeschlossen werden.

Amerikanischer Geld zu 20, 10, 5, und 1 Dollarstücken, Wechsel auf alle Hauptplätze Amerika's sind stets zu haben.

Verkaufsanzeige.

Ein neugebautes dreistöckiges Haus, mit Scheune, Stallung und 3 Morgen Feld in unmittelbarer Nähe Nürnbergs an einer frequenten Landstraße, ist zu verkaufen. Daßelbe eignet sich sowohl zum Privatbesitz als zur Ausübung eines Geschäftes.

Näheres im Kommissionsbureau von **C. Furtel** in Nürnberg, S. Nr. 484 b.

In der Portefeuille-Fabrik an der Fleischbrücke werden einige solide Mädchen zum Nähen gesucht.

Sogleich oder nächstes Ziel werden 5—600 fl. zu 4½% gegen genügende Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 1. Juni 1856.

4. Gastdarstellung des Hrn. Eichemaald und Frl. Roland, vom Thalia-Theater in Hamburg.

Doktor und Friseur, oder: **Die Sucht nach Vermögen.** Posse mit Gesang in 3 Akten v. Ad. Ernst.

Personen: Bläser, Instrumentler: Hr. Hasch. Nina, seine Tochter: Frl. Gaudl. Hauner, Forstschreiber: Hr. Mengel. Frau Margarethe, des Forstmeisters Wirthschafterin: Fr. Wagner. Lieschen, deren Tochter: Frl. Döring. Karl, Dominikaner: "" Wettl. seine Frau: "" Vorndeim. Doktor der Medizin: Hr. Lippmann. Mattie, ein Jäger: Hr. Gaudl. Jäger: Hr. Schmidt. Bauernmädchen: Frl. Johann. Simon's Diener: Hr. Specht.

Einlage: Sailor-boy dance (Schiffsjungen-Tanz).

"" Wettl und Roland: Frl. Roland. — "" Karl und Schuljer: Hr. Eichemaald.

Abonnements-Vorstellungen sind heute gültig.

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende 9 Uhr.

Angekommene Fremde vom 30. Mai.

(Rothe Roß.) Hh. Meister, D. K. Art.-Dir. a. Mecklenburg-Schwerin. Dr. Hoffmann, Lehrer a. Berlin. Hamburger, Kfm. a. Fürth. Jacobs, Kfm. a. Hamburg. Meyer, Kfm. a. Hannover. Meyer, Kfm. a. Bremen. Bartl, Kfm. a. Wien. Schmidt, Kfm. a. Leipzig. Hr. Gräfin, Kfm. a. Berlin. Hr. Gräfin, Kfm. a. Berlin. Hr. Gräfin, Kfm. a. Berlin.

(Weiß. Roß.) Hh. Lange, a. Coswig b. Berl. Offz. Schuhbarbt a. Stuttgt. Hegel a. Ulm. Ribeng a. Frankfurt. Brückner a. Leipzig. Hr. Gräfin, Kfm. a. Berlin. Hr. Gräfin, Kfm. a. Berlin. Hr. Gräfin, Kfm. a. Berlin.

(Gold. Kreuz.) Hh. Mühlberger a. d. Hch. Felicier a. Paris. Dupuis a. Braunschw. Meier a. Ulm. Beil a. Eibach. Kraus a. Rodach. Klinke, Hofmann a. Dresd. Hübner, Kfm. a. Frankf. a. M. Hr. Gräfin, Kfm. a. Berlin. Hr. Gräfin, Kfm. a. Berlin. Hr. Gräfin, Kfm. a. Berlin.

(Gold. Ad.) Hh. Mayer, Kfm. a. Hamburg. Hr. Gräfin, Kfm. a. Berlin. Hr. Gräfin, Kfm. a. Berlin. Hr. Gräfin, Kfm. a. Berlin.

(Gold. Schiff.) Hh. Mayer, Kfm. a. Frankfurt. Hr. Gräfin, Kfm. a. Berlin. Hr. Gräfin, Kfm. a. Berlin. Hr. Gräfin, Kfm. a. Berlin.

(Gold. Schwan.) Hh. Mayer, Kfm. a. Frankfurt. Hr. Gräfin, Kfm. a. Berlin. Hr. Gräfin, Kfm. a. Berlin. Hr. Gräfin, Kfm. a. Berlin.

(Gold. Stern

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 2 Juni 1856. Montag: Marquard.

Deutsche Staaten.

y München, 31. Mai. Die Kammer der Reichsräthe hat heute den von den Abgeordneten zu dem Gesetzentwurfe, die Revision des Gewerbsteuergesetzes vom 1852 betreffs, beschlossenen Abänderungen ohne Diskussion zugestimmt. In der Debatte über den Gesetzentwurf, die vollständigen Urkunden betreffs, dessen Annahme Seitens der Abgeordnetenkammer ich Ihnen gestern berichtet habe, rief der von dem Ausschusse vorgeschlagene Schlußartikel des Gesetzes umfangreiche Erörterungen hervor. Der Regierungsentwurf hat als Zeitpunkt der Wirksamkeit des Gesetzes den Tag seiner Verkündigung im Gesetzblatt bezeichnet, der Ausschuß dagegen beantragt, dasselbe gleichzeitig mit dem Gesetze betreffs einiger Aenderungen der Gerichtsverfassung in den Landestheilen diesseits des Rheins, in Wirksamkeit treten zu lassen.

Hiegegen wurde von den Abgg. Käfferlein, Mar, Ruland und Boye, desgleichen vom Ministerium des Innern, Bedenklichkeit geltend, daß jetzige dachtes Gesetz zwischen der Staatsregierung und dem Landtage erst vereinbart werden müsse, die unbestrittenen Vortheile des Gesetzes über exekutorische Urkunden es nicht räthlich erscheinen ließen, letzteres Gesetz von der, wenn auch möglichen, so doch noch immer ungewissen Verwirklichung der Bedingtheit abhängig zu machen. Die Ausschußmitglieder Dr. Volk, Arndeim, Kirchgeßner und Dr. Barth, ferner Fürst Wallerstein und Abg. Frhr. v. Lerchenfeld heben dagegen hervor, daß die Wirksamkeit des in Rede stehenden Gesetzes zunächst von einer durch das Gerichtsorganisationsgesetz zu erwartenden Verbesserung unseres Notariatswesens abhänge, und daß es bedenklich erscheine, im Falle eine derartige Verbesserung durch Ablehnung des Gerichtsorganisationsgesetzes nicht eintrete, das eingreifende Institut der exekutorischen Urkunden dem Händeln, die bisher das Notariatswesen bei den Landgerichten, großentheils wenigstens inne hatten, anzuvertrauen. Bei der Abstimmung blieb jedoch diese Anschauung in der Minorität und wurde der Regierungsvorschlag angenommen.

— Der bisherige ordentliche Professor in Rostock, Dr. K. Hegel, wurde zum ordentlichen Professor der Geschichte an der philosophischen Fakultät der Hochschule in Erlangen ernannt.

— Dem Vernehmen wurde die Reise J. Maj. der Königin nach Berlin beschlossen, nachdem die Ankunft des Kaisers von Rußland in Berlin durch den Telegraphen hier als bestimmt bekannt war. J. Maj. wird im Laufe der kommenden Woche wieder hier eintreffen.

Bamberg, 31. Mai. Die Stelle eines praktischen Arztes in Demkendorf, Landgerichts Kipfenberg, wurde dem praktischen Arzte Dr. Fr. Landendach zu Rügland verliehen.

Erlangen, 31. Mai. Die erled. protest. Pfarrstelle zu Brunn, Dekanats Erlangen, wurde dem bisherigen Pfarrer zu Hemmetsel, Dekanats Neustadt a. d. H., Wilh. Ludw. Hermann verliehen.

Würzburg, 31. Mai. Hr. Prof. Birchow wird uns mit Schluß dieses Semesters verlassen, um mit Beginn des Wintersemesters seine neue Professur in Berlin anzutreten. — Gestern fand eine Generalversammlung der medizinischen Fakultät statt, welche man vermuthet, um sich über die Berufung eines Nachfolgers des Hrn. Prof. Birchow zu berathen.

Kassel, 29. Mai. Vor dem Schwurgericht wurde heute die vom Staatsanwalt gegen den Kaufmann Erasmus Schäfer erhobene Anklage wegen Landfriedensbruches und versuchter Tödtung verhandelt, auf Grund des Wiederspruches der Geschworenen wurde aber der Angeklagte freigesprochen. Den eigentlichen Gegenstand der Anklage bildete die Vorfälle in der Nacht vom 9. auf den 10. April des Jahres 1846 („Garde-du-Corps-Nacht") die einer Zeit so viel Aufsehen gemacht haben.

Meiningen, 26. Mai. Auf die Bitte des Herrn Bernstein, ihm die verfallene Verrabdationssumme von 250,000 Fl. zurückzugeben, soll sich unsere Regierung erboten haben, den auf unsern Staat fallenden Antheil jener Summe dem Eigenthümer zu restituiren, jedoch nicht in Geld, sondern in Verrabdahnaktien. Die Unterhandlungen sind noch nicht zu Ende.

— Nr. 14. und 15. Jg. d. J. wird in Koburg die 12. Versammlung der thüringer Landwirthe stattfinden und es soll mit derselben zugleich eine landwirthschaftliche Ausstellung resp. Preisvertheilung verbunden werden.

— Berlin, 30. Mai. Der „Publicist" berichtet: „Mit dem 30. Juni werden sämmtliche Bordelle in Berlin, ohne Ausnahme, geschlossen. Den Inhabern solcher Wirthschaften ist dies bereits bekannt gemacht, mit dem Ersuchen, daß, wenn sie von jetzt ab noch neue Mädchen aufnehmen wollen, dies nur Berlinerinnen sein dürften. Nach dem Schlusse der Wirthschaften werden die in Preußen nicht angehörigen Mädchen über die Grenze gewiesen, die in Preußen heimathberechtigten aber nach ihrer Heimath geschickt und die Berlin angehörigen unter polizeiliche Kontrole gestellt."

Königsberg, 30. Mai. Die „Königsberger Hartung'sche Zeitung" enthält eine telegraphische Depesche aus Petersburg vom 29. d. M., nach welcher die Unterrichtsanstalten des Reiches unter des Kaisers nächste Aufsicht gestellt werden sollen. Die Original-Protokolle in Betreff von Reformen in der Oberschulverwaltung sind dem Kaiser vorgelegt worden. Es soll neben der Oberschulverwaltung noch ein geheimes Comité errichtet werden.

Köln, 26. Mai. Der Prozeß, welchen das hiesige Bankquartett Oppenheim gegen ein Frankfurter Haus wegen Schadloshaltung für die falsche Ausführung einer hier aufgegebenen Depesche eingeleitet hat, wird, da das auswärtige Haus streng nach der ihm zugekommenen Ordre verfahren hat, und der Fehler einzig und allein durch ein Versehen des Telegraphenbureaus entstanden ist, ohne allen Zweifel zum Nachtheil des hiesigen Hauses abgewiesen einen Schritt weiter zu thun und gegen den Fiscus auf Schadenersatz zu klagen entschlossen sein soll.

Magdeburg, 30. Mai. Nachdem der Berlin-Dresdner Kurierzug gestern Abend von Potsdam abgegangen war, folgte demselben eine nach Magdeburg bestimmte leere Maschine. Die zwischen Potsdam und der Wittpartkation über die Havel führenden Brücken hatte der Zug passirt, als der Brückenwärter die letzte derselben, eine Drehbrücke, öffnete, um einen vor ihr liegenden Kahn durchzulassen. Bevor die Brücke wieder geschlossen war, hatte der Führer der leeren Maschine die Brücke erreicht und fiel, wahrscheinlich die von der Direktion bestimmten Sicherheitsvorschriften zum Betahren der Brücken und besonders der Drehbrücken außer Acht lassend, mit der Maschine in das geöffnete Joch. Wenngleich die Maschine ganz unter dem Wasserspiegel liegt, so haben die auf ihr befindlichen Beamten keine wesentlich erhebliche Beschädigung erlitten; wohl aber ist die Drehscheibe zertrümmert und dadurch die Bahn zwischen der Wittpartkation und Potsdam für einige Tage unfahrbar geworden.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 27. Mai. Die Maßregel der Räumung der Donaufürstenthümer wird sich auch auf den in diesem Augenblick noch von den Russen okkupirten Gebietstheil Bessarabiens erstrecken, welcher in Folge der neuen Grenzregulirung zwischen Rußland und der Moldau dieser letzteren Provinz einverleibt werden soll. Es werden also der sämmtliche Gebietstheile der Moldau und Walachei von östreichischen, türkischen und russischen Truppen geräumt sein müssen, bevor die zur Reorganisation der Fürstenthümer berufene Kommission zu ihrer Aufgabe wird schreiten können, und da zufolge der zwischen der Pforte und den übrigen Mächten nächstens abgeschlossenen Konvention vom 14.- d. M. der Termin zur Räumung seitens der Westmächte und Piemonts bis auf sechs Monate von der Ratifikation des Pariser Friedens an verlängert worden ist, so erhellt daraus von selbst, daß auch die Räumung der Fürstenthümer kaum früher, und im Grunde erst dann wird vollzogen sein können, wenn die durch den Pariser Frieden vom 30. März d. J. für jene Länder festgesetzten Bestimmungen in Vollzug gesetzt sein werden.

Schweiz.

Genf, 26. Mai. Gestern verunglückten auf dem See auf einer vom Sturm umgeworfenen Barke mehrere Menschen, namentlich drei bis vier Kinder und ein Vater, welcher sein Kind aus den Wellen retten wollte.

Tessin. Wer fremden Behörden als Spion dient, kann hier, laut einem neuesten Gesetz, mit Einsperrung, Geldbuße bis 1000 Fr., Einstellung im Bürgerrecht und Ausstellung am Pranger bestraft werden.

Frankreich.

Paris, 27. Mai. Der Gerichtshof von Basty hat gestern gegen den Grafen Chambord entschieden und den Tausch, den der Herzog von Angoulême, welchen der Herzog von Chambord beerbte, mit der Verwaltung der Staatsdomänen gemacht hatte, für illegal erklärt. Die Regierung läßt verbreiten, Graf Chambord habe seinen Prozeß nicht als Prätendent, sondern als Grundeigenthümer ohne Besitzdokumente verloren. — Man hat zwischen den elysäischen Feldern und dem Boulogner Gehölz die Erdarbeiten begonnen, um Bauplätze für sechzehn Paläste zu gewinnen, welche den Triumphbogen in einem Kreise umgeben und einen der schönsten Plätze der Welt bilden werden. Jeder dieser sechzehn Paläste wird vorn einen Garten mit einem sehr schönen Gitter nach einer und derselben Zeichnung haben.

— Man schreibt aus Lyon: Die Bruderschaft von Sourvières, welche eine Zeit lang jeden Tag Messen für den Erfolg der französischen Waffen im Orient lesen ließ, läßt jetzt jeden Morgen eine Messe für die Opfer des Krieges lesen, wobei stets viele Offiziere und Soldaten der Division Failly anwesend sind.

— Der Maler Goldschmidt in Paris, welcher bereits mehrere Planeten entdeckt, hat vor einigen Tagen einen neuen aufgefunden; das schlechte Wetter verhinderte ihn, den Planeten während der letzten Nächte wieder aufzufinden; jedoch hat er die Entdeckung Hrn. Leverrier angezeigt, welcher allen Sternwarten Nachricht davon gegeben hat. Es ist dies der 41. Planet.

— Megimi hat, wie man aus London schreibt, diese Stadt plötzlich verlassen. Man glaubt, daß er nach der Schweiz gereist ist.

— Aus Algerien wird über Trockenheit geklagt; seit mehreren Wochen fiel kein Tropfen Regen.

Großbritannien.

London, 28. Mai. Der Sittwürdige W. Palmer ist nach Stafford gebracht worden, wo die ihm zuerkannte Galgenstrafe an ihm vollzogen werden wird.

Italienische Staaten.

Turin, 26. Mai. Der „Armonia" zufolge habe das Ministerium befohlen, daß zu der englisch-italienischen Legion kein, andern italienischen Staaten zugehörender Individuum, ohne regelmäßigen Paß zugelassen werden solle.

Griechenland.

Athen, 24. Mai. Se. Majestät wird dem Vernehmen nach am 10. Juni an Bord des Dampfers „Hydra" nach Triest abreisen. Der französische Gesandte Mercier ist auf Urlaub nach Paris abgereist. Kalergis beabsichtigt eine Reise nach London zu unternehmen. Ein Sekretär der britischen Gesandtschaft hat kürzlich eine Rundreise durch den Peloponnes gemacht und äußerte sich nach seiner Rückkehr in defriedigender Weise über den Stand der öffentlichen Sicherheit.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Mai. Pisani notificirte heute durch ein Circular die Uebernahme der russischen Commerzkanzlei. Das russische Gesandtschaftshotel wird fleißig restaurirt; die Ankunft vieler Tataren, die sich in der Dobrudscha ansiedeln wollen, ist erfolgt. Der Postdienst nach Odessa wird vorläufig durch englische Dampfer besorgt. Die Fürsten Gogoridzi und Dertalidez, der Armenier Dadian und Mihran Bey, der Protestant Stephan Bey und der Israelit Halom haben zeitweilig Sitz und Stimme bei den Medschlisberathungen erhalten. Die Anfregung in Serajewo wegen Errichtung eines Kirchthurmes hat sich gelegt; Churschid Pascha ist wieder energisch eingeschritten.

Bosnien, 17. Mai. Eine großartig organisirte Räuberbande, schreibt ein Korrespondent

Digitized by Google

der „Agr. Ztg." aus Bakoca (Baranyaner Comitat), die aus elegant ausstehenden Menschen besteht, und auf Wagen mit herrlichen Pferden sich herumtreibt, führt mit unerhörter Verwegenheit alle möglichen Gräuelthaten in den zwei an Croatien stoßenden Comitaten aus. Sicherheitsbeamte und Gendarmen sind bereits als Opfer gefallen; nun ist das ganze 23. Jägerbataillon und ein Illanercegiment auf den Beinen, die Jäger per Wagen, aber die Illaner mit unseren Pusten und tiefen Mützen; bisher ohne Erfolg. Diese Bande soll zumeist aus ehemaligen Honvéds bestehen.

Rußland und Polen.

Warschau, 26. Mai. Gestern hat der Kaiser von Rußland sich alle in Warschau anwesenden, bei der Vertheidigung von Sebastopol verwundeten Offiziere vorstellen lassen.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 29. Mai. (Oeffentliche Sitzung der kgl. Kreis- und Stadtgerichtes.) Nachträglich zu den Verhandlungen vom 26. d. haben wir noch 2 Verurtheilungen zu melden: 1. des vormaligen Postexpeditionsadjunkt Pfeiferlein von Adamsneusiedl, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs zu 1½ Jahren durch Vermuthungsbeschluß zu einer dießfälligen Arbeitshausstrafe; dann 11. der ledigen Dienstknechts J. Beck von Erlingshofen, wegen Vergehens der unzuchtwidrigen Unzucht zu einer 4monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe.

Ansbach, 28. Mai. (Schwurgericht.) Die umfangreiche Verhandlung — Anklage gegen Leonhard Bing, Dienstknecht von Tagmersheim, Edg. Monheim, und Compl. — wegen 24 Verbrechen ausgezeichneter und einfacher Diebstähle und Begünstigungen dieser — für welche 4 Tage angesetzt waren, wurde doch in 3 Tagen zu Ende geführt. Der Angeklagte Bing beging im Jahre 1854 in den Landgerichtsbezirken Eichstätt, Monheim und Pappenheim eine Reihe von Diebstählen, durch welche er der Familie Reindel, unter deren theilweisen Mitwirkung und Begünstigung eine Menge von Gegenständen: Effekten, Getreid und insbesondere Victualien, als Brod, Mehl, Schmalz, Fleisch — er stahl gleich die lebendigen Schafe, Ochsen und Pferde — von Haushalten stehlen helfen. Bing ist unter Anderem geständig, in der Nacht vom 27./28. Okt. sogar die Keckheit gehabt zu haben, aus dem Stalle des Bauers L. Baud von Haunsfeld einen Ochsen im Werthe von 65 fl. zu stehlen. Der Ochs riß aber, als er denselben unterwegs oder in der Reindel'schen Wohnung zu Tödten durch Schläge auf die Stirne mittels eines Steins, wie er angibt, todten wollte, ganz wüthend aus, und kam noch in fast wüthendem Zustande, mit mehreren Wunden bedeckt, wieder zurück in den Besitz des Baud.

Am 14. Mai 1854 entwendete Bing aus dem Stalle des Oekonomen Reichenberg, welcher dem Steindruckereibesitzer Fehr. Ad. Schwarz zu Solnhofen gehört und wo er früher diente, ein Pferd, einen braunen Wallachen, im Werthe von 276—298 fl., rit es über Wahlheim gegen Liedersberg zu, band es im Walde an einen Baum, holte in Liedersberg den Xaver Beck, erstach das Pferd, zog ihm die Haut, die noch sehr werthvolle Hälfte des Beck, wie einen Theil des Fleisches, in die Erde, während sie einen andern Theil desselben in das Hirtenhaus nach Liedersberg schafften. Die Anastasia Klaußner erscheint als Miturheberin des Diebstahlsvorgehens, verkauft unter zwei erschwerenden Umständen den obigen Fasp. Baud zu Haunsfeld, dann als Begünstigerin zum sechsen Diebstahlen des L. Bing. Xaver Beck hat sich unzweifelhaft wenigstens bei 3 Diebstählen der Begünstigung schuldig gemacht.

Der Gerichtshof verurtheilte den L. Bing zu 11½ Jahr Zuchthaus, die Anast. Klaußner zu 12 Monaten Gefängniß und den X. Beck zu 30 Tagen Gefängniß.

Ansbach, 31. Mai. (Schwurgerichtssitzung vom 30. Mai.) Anklage gegen den ledigen Tagelöhner J. Phil. Hendel von Hembrof, Landg. Mitt. Erlbach, wegen Verbrechens der Nothzucht. J. Phil. Hendel, 25 Jahre alt, geburtig von Hembrof, lediger Dienstknecht, ist des Verbrechens der gewaltsamen Nothzucht an der Dienstmagd Barbara Kohl, Wallensdorf'schen Gütlersgattin, nicht schuldig befunden, das Verbrechen der Nothzucht 1. Grades dadurch begangen zu haben, daß er am 24. März l. Js. in einem Wäldchen zwischen dem Hofe Blankfurt und dem Dorfe Brunnersdorf die 56 J. alte Taglöhnerstrau A. Kohl, Wallensdorf'schen Gütlersgattin, mit Willen durch körperliche Gewalt zur Unzucht nöthigte. Diesem Ausspruche gemäß verurtheilte der Schwurgerichtshof den Hendel zu fünfjähriger Arbeitshausstrafe, geschärft durch einsame Einsperrung im Zuchtgefängnisse alljährlich 4 Tage lang vom 24. März als der Zeit des begangenen Verbrechens an und durch Anziehung aller warmen Speisen am 1. und 3. Tage während dieser Zeit.

*** Weissenburg, 27. Mai. Heute feierte die hiesige Stadt zur Erinnerung, der vor 50 Jahren erfolgten Uebergabe an die Krone Baierns ein Fest, daß wohl zu den schönsten gezählt werden muß, die je hier abgehalten wurden. Schon gestern schickte sich die frühere Reichsstadt zum festlichen Schmucke an, und heute war sie gestiert wie eine Braut zu ihrem Ehrentage. Um 9 Uhr Vormittags bewegte sich der Festzug mit flingendem Spiele in die Hauptkirche. An demselben nahmen Theil die Landwehr, Veteranen, Schuljugend mit ihren Lehrern, Geistliche, Offiziere von der Festung Wülzburg, die königl. Beamten und Magistratspersonen, sowie auch die verschiedenen Innungen der Gewerbe mit ihren Fahnen. Nach dem Gottesdienste hielt der rechtskundige Bürgermeister Fleischmann am Hauptplatze vor der Front der Truppen und sämmtlichen Festtheilnehmern das Festzugs und einer überaus großen Menschenmenge, mit kräftiger Stimme eine sehr gehaltvolle Rede, in welcher er der Segnungen und Wohlthaten gedachte, deren sich die Stadt während der 50 Jahre vom erhabenen Herrscherhause zu erfreuen hatte — und die Einwohner zur Treue und Dankbarkeit der baierischen Monarchie ermunterte. Diese Rede, die mit einem Hoch auf das Haus Wittelsbach und König Maximilian II. schloß, machte den tiefsten Eindruck auf alle Zuhörer. Nachdem hierauf der kgl. Landrichter Schmid noch einige Worte gesprochen hatte, sang die Schuljugend unter Musikbegleitung: „Heil unserm König Heil!" Mittags fand im Rathhaussaale ein gedecktes Festmahl statt, wobei auch die Stadtkapelle „Jägermusik" spielte und Nachmittage bewegte sich der Festzug auf die liebliche, festlich geschmückte Ludwigshöhe, einem Vergnügungsplatze von seltener Naturschönheit, woselbst Sang und Klang die Freude aller Anwesenden erhöhte. Abends war die Stadt herrlich beleuchtet. Damit alle Einwohner der Stadt sich ihrer Freude hingeben, auch die Armen gedacht. Diese freier wird Allen in Erinnerung bleiben.

München, 31. Mai. Wie wir vernehmen, hat Se. Maj. der König keinen Grund zur Begnadigung des vom Assisengerichte zu Zweibrücken wegen qualificirten Mordes am 29. Februar d. J. zum Tode verurtheilten Ehe. Gabriel, Winzer und Käfer zu Daarbt, Gerichts Neunkirch, gefunden; es wird demgemäß in nächster Woche die Execution des Urtheils vollzogen werden.

Aus der Pfalz, 30. Mai. Abermals hat das Kreisamtsblatt eine Schenkung des Gutsbesitzers Wilhelm Reiser in Freimersheim und seiner Ehefrau zu registriren, die unermüdlich im Wohlthun, dem protestantischen Almosen zu Freimersheim die Summe von 2000 fl. geschenkt haben.

Verantwortlicher Redakteur: Adolf Cantor.

Handel und Verkehr.

Ansbach, 30. Mai. Das gel. Oberamtsschlagamt von Mittelfranken macht bekannt: „Unter Bezugnahme auf den Generale vom 25. Febr. l. Js. Ziff. 2 wird bemerkt, daß die vom 1. Mai 1841 ausgestellten — — —

Freiblatt. Fränkischer
XXII. Jahrgang. Nummer 154.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 3. Juni 1856. Dinstag: Erasmus.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann fur den Monat Juni bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Von der Donau. Seit der Veröffentlichung des Pariser Vertrages und der Sitzungsprotokolle des Kongresses hat man jeden Artikel, jedes Wort selbst der Bevollmächtigten auf die Waagschale gelegt, kommentirt und nicht blos Alles herausgedeutet versucht, was darin lag, sondern noch Vieles, was den Repräsentanten der contrahirenden Mächte wohl niemals in den Sinn gekommen ist. Trotzdem scheinen von der deutschen Presse zwei Punkte nicht gehörig ins Auge gefaßt zu sein, die zweifellos für die Zukunft unseres Vaterlandes von weit größerem Interesse sind, als alle übrigen, — ich meine einmal die feierliche Erklärung vom 30. März, supplirt durch jene vom 16. April i. J., wodurch dem Recht der Neutralen eine präcise Grundlage und auf immer für Europa, und hoffentlich für die Welt jenes absolutistische gesetzliche Raubsystem verdrängt wird, das, mit beliebigen Namen beschönigt, in Wahrheit nichts anderes ist, als der wohlorganisirte und autorisirte Diebstahl auf der Hochsee, — sodann die, zumal von den Bevollmächtigten Frankreichs so energisch verlangte und befürwortete Freiheit der Donau, deren Begründung durch Thal gesichert ist, die außerhalb jeder Diskussion stehen.

In diesen beiden Punkten mögen jene Garantieen und Berechtigungen enthalten sein, die Deutschland seit einem Jahrhundert zu erringen vergeblich sich bemüht hat, denn, welches die Chancen für Krieg oder Frieden, wie sich die Dinge in Zukunft auch immer gestalten mögen, — das nördliche Deutschland wenigstens kann unmöglich seine Unterbrechung seines maritimen Verkehrs zu befürchten haben, während es mittelst der an der Donau eine offene Straße für seine Produkte finden wird, welchen Strom die Vorsehung wie keinen anderen, wie keine andere Route überhaupt als das natürliche Verbindungsmittel zwischen Deutschland und jenem Weltheile, wohin unsere Manufakturen ihre Produkte so massenhaft versenden, — Asien nämlich bezeichnet hat.

Wir standen außerhalb des Streites und dennoch betheiligten wir uns an ihm mit jener ruhigen, würdevollen und zugleich unerschütterlichen Haltung, die unserem Vaterlande eigen ist; — der politische Körper des deutschen Bundes ist eben eine Macht, die, wenn nicht so sehr durch die Stärke der Waffen, doch vor allen anderen durch die moralische Kraft der Meinung das europäische Gleichgewicht aufrecht zu erhalten bestimmt scheint.

Diese Ruhe in Mitte des verderbten Kampfes, obgleich die Bestrebungen des deutschen Volkes nach einer Reform des Bundes und vorzugsweise nach commercieller Einigung zu keiner Zeit für Jemand ein Geheimniß gewesen, — diese Ruhe gestattet und jetzt mit Unparteilichkeit die Fragen, über welche Beschluß gefaßt worden, zu beurtheilen und der gegenwärtigen Regierung Frankreichs und diesem Lande selbst Dank zu wissen, das seit dem Jahre 1713 dem für das Seerecht so wichtigen Friedensschlusse von Utrecht die Neutralität des Meeres proclamirt hat.

England, durch die Stipulationen des eben genannten Utrechter Vertrages in den Besitz solcher Punkte gelangt, die es verleiteten, sich ein Herrschaftsrecht über die Meere der Erde anzumaßen, sieht sich endlich veranlaßt, dieses Scheinrecht anzugeben und durch die öffentliche Meinung Europas gezwungen, jene auf die Freiheit des maritimen Verkehrs gerichtete Erklärung zu adoptiren, die schon von der am 10. Aug. 1780 abgeschlossenen Conföderation der nordischen Mächte, dann Hollands und Spaniens, abgegeben worden ist. Mehr besiegt vielleicht als Rußland selbst verließ England den nunmehr beendigten Krieg!

Gebrach es Frankreich, seit dem Tilsiter Frieden auf dem Höhepunkte seiner Macht, zu keiner Zeit an Ruhm, so fehlte ihm doch die Organisation und mit diesem Ruhme verbanden sich niemals so sehr die Garantieen der Sicherheit und des Friedens, die es jetzt der Welt mit dem 30. März i. J. geboten hat.

Wohl mag es noch Streit zwischen diesem Lande und Deutschland geben, doch wird dieser Kampf nie einen andern Charakter annehmen, ein Kampf der Künste und des Verstehens.

Kaum hat es den Besetzt zur Rückkehr seiner Armeen und Flotten gegeben und schon tauchen in Frankreich die Entwürfe riesiger industrieller Unternehmungen auf, — Deutschland wird nicht zurückbleiben; die Ausstellung von 1854 hat seine Produktivkraft und Gewerbtüchtigkeit bestätigt, mit der es auf dem Gebiete der Industrie zu kämpfen vermag, sowie die kommende Ausstellung zu Wien noch weiters keinen Zweifel über seine Superiorität auf diesem Felde gestatten wird.

Während der Reste der deutschen Fürsten und Souveräne Europas, der König von Würtemberg, zur Zeit seines jüngsten Aufenthaltes in Paris dessen Verschönerungen und großartige Bauunternehmungen bewunderte, begegnete jetzt einem anderen deutschen Fürsten das französische Volk und die kaiserliche Familie mit einer Achtung und Verehrung, die uns einen Beweis der Freundschaft und Billigung zu bieten scheinen, der in Deutschland nicht verkannt und nur vielleicht jenseits des Canals mit nicht ganz günstigem Auge betrachtet werden wird.

Wohl hat uns zeitweilig unser Patriotismus gemüthigt, gegen Frankreich eine feindliche Stellung einzunehmen und manche Mißregeln zu tadeln, die uns eben tadelnswerth schienen — allein ein Blick auf den ganzen Verlauf des abgeschlossenen Kampfes, eine Würdigung der Resultate derselben mögen uns von manchem Vorurtheile zurückkommen lassen, unsere internationale Stellung klären und endlich Veranlassung werden, zu hochherzig unsere Anerkennung auch zu versagen, wo dieselbe gerechtfertigt und verdient ist.

Deutsche Staaten.

y München, 1. Juni. Die Tagesordnung für die auf künftigen Dinstag anberaumte Sitzung der Abgeordnetenkammer enthält als Berathungs-Gegenstände die Ausgaben auf das Staatsbauwesen und den Etat der Porzellan-Manufaktur Nymphenburg, und weiters die Berieseung einer Interpellation des Abg. Frhrn. v. Berchenfeld betreffs der Gehalte der zu Mitgliedern des Verwaltungsrathes der Ostbahngesellschaft ernannten kgl. Beamten. Ueber den früher erwähnten Antrag des Abg. Prof. Dr. Weis, auf Vorlage eines Gesetzentwurfes wegen Abkürzung der Verjährungszeit bei Forderungen der Gewerbsleute und Kleinhändler an ihre Kunden, hat der Abg. Dr. Kenheim im 1. Ausschuß Vortrag erstattet und die Vorlage eines desfallsigen Gesetzentwurfes betreffs derjenigen Forderungen begutachtet, welche nach bestehender Sitte entweder mit dem Zeitpunkte ihrer Entstehung, oder binnen kurzer Zeit berichtigt zu werden pflegen. Diesem Antrage, welcher eine Erweiterung des vom Hrn. Abg. Weis gestellten Antrages in sich schließt, indem die Abkürzung der Verjährungszeit nicht auf die Forderungen der Gewerbsleute und Kleinhändler beschränkt sein soll, ist der 1. Ausschuß einstimmig beigetreten.

— Im Schlosse Nymphenburg sind Gemächer in Bereitschaft gesetzt für Ihre Maj. die Kaiserin-Mutter von Oesterreich, welche vielleicht einige Tage verweilen und erst dann die Reise nach Ebenkoben fortsetzen wird. Ihre Maj. wird auf der Villa bei Ebenkoben bei dem k. Bruder einige Zeit zubringen, und eben daselbst auch die Frau Großherzogin von Hessen bei dem k. Vater eintreffen.

Wiesbaden, 31. Mai. Das Unwohlsein unserer verwittweten Herzogin Pauline (geb. Prinzessin von Würtemberg) ist in eine lebensgefährliche Situation getreten (heftige Brustkrämpfe).

Berlin, 30. Mai. Die Amnestie, welche der Kaiser von Rußland in Warschau unterzeichnet hat, wird nach der L.-Z. nicht in Form eines allgemeinen Gnadenaktes für alle oder bestimmte Kategorien von Verurtheilten die Strafe aufheben oder die strafiose Rückkehr gestatten, sondern sich darauf beschränken, Modalitäten vorzuschreiben, unter welchen die kaiserliche Gnade nachzusuchen ist.

— Die heutige Börsenzeitung erwähnt eines Gerüchtes, demzufolge der bevorstehende Besuch des Königs und der Königin von Sachsen beim hiesigen Hofe mit einem Verlobungsprojekt des Großfürsten Michael mit einer sächsischen Prinzessin in Verbindung gebracht wird.

— Im Kreise der nähern Freunde, welche der ehemalige Minister Hasselpflug hier besitzt, wird versichert, derselbe habe die Absicht, sich im Preußischen dauernd niederzulassen. Das Uebertrachende hierbei würde sein, wenn es sich bestätigte, daß Hr. Hassenpflug den reizendsten Punkt des frühern in Preußen von ihm dirigirten Gerichtssprengels, Putbus auf Rügen, zum Wohnsitz gewählt haben soll.

— Seit einigen Tagen befinden sich hier zwei Professoren aus Ungarn, um die höheren Schul-Anstalten, namentlich den Unterricht in den Na-

Der Palmer'sche Vergiftungsprozeß.

Verhandelt vor dem Zentral-Gerichtshof zu London.

Sitzung vom 23. Mai.

(Fortsetzung.)

Es wird mit dem Verhör der Sachverständigen fortgefahren. Thomas Rose: Ich bin Hausarzt in London-Hospital und habe daselbst im März einen Tetanusfall beobachtet, der tödtlich verlief. Da man eine Vergiftung durch Strychnin argwöhnte, so wurde die Leiche geöffnet, doch kein Gift gefunden.

Dr. Alexander Taylor: Ich bin analytischer Chemiker, Lehrer der Chemie an der Schule zu Birmingham und ein Schüler Liebig's. Ich habe Experimente mit Strychnin angestellt und dasselbe stets mit Leichtigkeit in kalten Körpern wiedergefunden, sowohl im reinen Zustande, wie wenn es mit unreinen Stoffen gemischt war. Auch in dem in Kokoksß übergegangenen Blute und in bildsam Stoffen habe ich es entdeckt. Der Aussage des Dr. Taylor über die Zersetzung des Strychnin während der Vergiftung kann ich nicht beistimmen, indem ich an eine solche Zersetzung nicht glaube. Strychnin löst sich in ungeheuer kleinen Quantitäten entdecken. Wenn Jemand an einer Strychninvergiftung stirbt und mir der Inhalt seines Magens 8—10 Tage nach dem Tode zur chemischen Analyse übersandt wird, so erwarte ich jedenfalls, das Gift zu finden.

R. Partridge: Ich praktizire seit vielen Jahren als Arzt und bin Professor der Anatomie am King's College. In dem Falle Cook's hätte man gleich nach dem Tode das Rückgrat untersuchen sollen. Es ist von Aerzten die Rede gewesen, daß sich im Rückenmark gefunden haben sollen. Dieselben können sehr leicht eine Entzündung verursacht haben; ob eine solche wirklich vorhanden war, lies sich nach 9—10 Wochen nach dem Tode schwerlich ausfindig machen. Wir selbst ist kein Fall vorgekommen, wo eine derartige Entzündung tetanus-artige Krämpfe verursacht hat; doch wird solcher Fälle allerdings Erwähnung gethan. Ich kann mir keine bestimmte Meinung darüber bilden, wenn Ich Cook's verurtheilt hat. Im Kreuzverhör durch den General-Anwalt bemerkt der Zeuge: Die Symptome, welche sich bei Cook zeigten, sind nach Allem, was ich von Strychnin-Vergiftung weiß, vollkommen mit der Annahme verträglich, daß er durch Strychnin vergiftet worden sei. (Dieses Zeugniß macht einen überraschenden und tiefen Eindruck, da Partridge sie einen der wichtigsten Schutzzeugen gilt. Ich weiß mich keines Tetanusfalles zu erinnern, der in kürzerer Zeit, als 5—6 Tage verlief.

Dr. Alexander: Ich bin Eigentümer des Royall College of Surgeons zu Edinburgh, habe 2 Bände des klinopathischen Tetanus beobachtet und mich speziell mit dem Studium des Tetanus beschäftigt. Dieses Uebel kann durch sehr unerhebliche Veranlassungen hervorgebracht werden, durch eine Veränderung in den Extremitäten z. B., durch Kälte und Nässe, durch gewisse andere krankhafte Aufregung oder durch das Vorhandensein von fremden Substanzen in irgend einer Abtheilung des Nervensystems. Im glaube, daß tetanische Krämpfe durch Ursachen hervorgebracht werden können, welche zu entdecken der menschlichen Wissenschaft bis jetzt noch durchaus nicht gelungen ist. Ein Arzt kann eine Strychnin-Vergiftung sehr leicht von einem Tetanus-Falle unterscheiden. Die Erscheinungen, welche die Leiche von Abieren darbot, die ich mit Strychnin vergiftet hatte, waren im Allgemeinen sehr übereinstimmend. Zum ersten Male habe ich hier in diesem Gerichtshofe den Gift ausstellen hören, daß Strychnin im Körper gesetzt und absorbirt werden und vollkommen verloren gehen könne. Diese Theorie scheint mir auf sehr schwachen Füßen zu stehen. Ob man Strychnin in Pillen oder in einer andern Form einsetzt, wird wohl in Bezug auf den Verdieb des Giftes keinen andern Unterschied machen, als daß bei der Pillenform die Entdeckung noch leichter ist. Ich halte es für außerordentlich unwahrscheinlich, daß Jemand, welcher

Digitized by Google

turwissenschaften kennen zu lernen. Sie haben bereits einige hiesige Schulen besucht, und sind ihnen die Vorsteher und Lehrer derselben mit großer Freundlichkeit entgegengekommen. —

— Die Neue Preuß. Ztg. widmet dem Kaiser einen Leitartikel zum Gruß und erzählt in ihrem herzigen Feuilleton verschiedene Züge aus seinem Leben. Das 3. preuß. Ulanenreg. ment war schon dem Großfürsten Alexander im Jahr 1829 von dem verstorbenen Kaiser Nikolaus verliehen worden, und mit diesem russischen Regimentsfesten und musikalischen Instrumenten von Silber. Die Kaiserin, seine Mutter, ließ sich das Offizierskorps vorstellen und sagte zu seinem Chef: „Ich bin stolz darauf einen Sohn in der preuß. Armee zu haben.“ Nach dem Tode des Kaisers Nikolaus war seine verwittwete Großfürstin Witwe, die in vollem Schmerz, die Krone auf dem Haupt, ihrem Sohn huldigte. Aus Rücksicht auf den frischen Schmerz der Mutter unterstand er beim Eintritt in die Gemächer derselben sich mit den Worten der Kaiser anzukündigen zu lassen, wie es zu Lebzeiten des Verstorbenen geschehen war.

— Am Sonntag ist der Durchzug durch Bromberg hat der König einen gerade jetzt auffallenden Akt der Gnade vollzogen: er hat die polnischen Ueberläufer, die sich schon länger in der Provinz aufhalten und gut aufgeführt haben, von der Strafe der Ausweisung aus Rußland befreit.

— Morgau, 26. Mai. Schwindel. — Der fgl. Förster Möbius hatte am 15. März v. J. in der Nähe seines Reviers in einer fremden Waldung den Handarbeiter Starke erschossen, weil er denselben eines auf seinem Reviere so eben bemerkten Diebstahls für schuldig erachtete, und weil derselbe sich seiner Abführung widersetzte hatte und mit ihm in Kampf geratben war. Der Verhandlung vor dem Schwurgerichte dauerte den ganzen Tag über bis zu den späten Abendstunden, da nicht weniger als 28, meist belastende Zeugen zu vernehmen waren, unter welchen sich der fünfzehnjährige Sohn des Erschossenen selbst befand, der Augenzeuge von der Erschießung Starke's gewesen war. Der Angeklagte wurde durch das Zeugenverhör überwiesen, daß er sich in seiner Dienstführung unbefugter Weise Gewaltthätigkeiten erlaubt habe, wiewohl von seinen Dienstbehörden, selbst aus einer früheren Zeit und von anderen Orten her, ihm ehrenvolle Zeugnisse über seine Dienstführung und sein sonstiges ruhiges und besonnenes Charakter ertheilt worden waren. Der Angeschuldigte wurde vom Gerichtshofe dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu 15jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

— Braunschweig, 27. Mai. So eben ist von den Assisen der auch in weiteren Kreisen bekannt gewordene Schorgt wegen Päderastie und Unzucht entschieden worden. Derselbe ist zu 7 Jahren Zuchthausstrafe und zur Tragung der Kosten verurtheilt worden. Die von ihm unterschlagenen Summen sind bis zu einer Höhe von 622 Thlrn. und einigen Silbergroschen ermittelt. Entrüstung erregte es, daß mehrere Briefe seiner Opfer, die theilweise unterschlagen worden waren, worin Kinder ihren darbenden Eltern von ihrem sauer erübrigten Verdienst dieweilen einen Gulden oder Thaler übersandt hatten und daß dieses Geld von dem Angeklagten auf die leichtsinnigste, unsittlichste Weise durchgebracht war. Der Vertheidiger schien sehr geschickt und mit großer Liebe, ja mit Wärme ihm das Urtheil publizirte. Freilich hat er in der langen Untersuchungshaft sich auch genugsam auf sein Schicksal vorbereiten können. Er steht noch in dem jugendlichen Alter von 23. Jahren.

— Hamburg, 28. Mai. In Betreff der vor drei bis vier Jahren erwähnten, sich nach dem Süden Deutschlands verweigernden holsteinischen Säuberbande, werden jetzt die Urtheile gefällt. Den in dem Städtchen Segeberg im Holsteinischen wohnenden Mitgliedern der Bande wurden in diesen Tagen ihre Urtheile verkündigt. Dieselben sind durch die Gnade sehr gemildert. Mehrere sind bereits nach dem Zuchthause in Glückstadt abgeliefert, woselbst sie vier und mehrere Jahre bleiben sollen. Andere werden ihnen bald nachfolgen.

— In Korenhagen ist eine Anzahl Mitglieder aus der dortigen israelitischen Gemeinde ausgetreten, um eine eigene religiöse Gemeinschaft nach dem Muster der freien (christlichen) Gemeinden zu bilden.

— Aus Stockholm wird berichtet, daß dem Vernehmen nach noch zwei Minister nach dem Beispiele Palmstjerna's ihre Demission geben würden.

— Es wurde bereits mitgetheilt, daß der Einsender des Artikels in den „Hamburger Nachrichten“, der die mehr erwähnte polyzeiliche Untersuchung zur Folge gehabt hat, sich selbst nennen werde. Es ist dies nun geschehen, indem sich als Uebermittler des inkriminirten Artikels der hiesige Advokat Fr. Th. Müller, ein früherer langjähriger Mitredakteur der „Hamb. Nachr.“, bei der Polizeibehörde genannt hat. Dieser Herr hat bei seinem Stellvertretungsantrage zugleich deponirt, daß er seinen Vormann nie und nimmer nennen werde, und von einer Befragung desselben auch gar keine Rede sein könne, indem dieser Vormann eine sehr hochgestellte Persönlichkeit sei. Es wird sehr bezweifelt, daß unsere Polizeibehörde gegen eine Selbstanzeige derartiger Vergehen zur Ermittelung des Redacteuren einleiten werde, wie gegen die Redaktion. Vielmehr wird behauptet, daß nach der abgegebenen Erklärung des Hr. Dr. Müller unsere Behörde um das fernere Verhalten in dieser Angelegenheit beim Bundestag anfragen wird.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 29. Mai. Ihre Maj. die Kaiserin wird ihr Wochenbett in Lorenburg halten. Der große Saal im Schloß wurde für die Taufe des neugeborenen Kindes in eine Kapelle umgestaltet.

— Der Prinz von Neapel ist heute von Hyping nach Triest und Venedig abgereist. — Fürst Paul Esterhazy wird mit großem Glanz bei der Krönung Sr. Maj. des Kaisers Alexander erscheinen. Prachtvolle Equipagen, die kostbarsten Pferde und glänzende Livreen werden angeschafft. Sehr zahlreiche Dienerschaft begleitet den Fürsten auf seiner Reise.

Schweiz.

Thurgau. Es heißt, daß nächsten Freitag die Kaiser von Frankreich und Oestreich in Krenzenberg zusammenkommen werden. (?)

Frankreich.

Paris, 29. Mai. Das „Pays“ kündigt heute an, daß die Ernte in Algerien bereits am 20. Mai angefangen hat, und schon fast beendet ist. Algerien ist also 2 Monate vor Frankreich voraus.

— Der fast Prinz wurde am vorigen Montage gewogen. Die Operation hatte diesen Erfolg und es befindet sich der kleine Prinz ganz wohl.

— Der „Kourier de Marseille“ glaubt als sicher mittheilen zu können, daß der Kaiser in nicht allzu ferner Zeit eine Reise nach Algerien machen werden.

— Die französischen Rabbiner hatten zu Paris Konferenzen, worin sie sich über die Frage besprechen, ob nicht vorgemäßig wäre, den Sabbath auf den Sonntag zu verlegen. — Das Zuchtpolizeigericht zu Cognac hat 18 Mitglieder der geheimen Gesellschaft la Mitmanto verurtheilt.

— Letzthin, der wegen der Veröffentlichung des Friedensvertrags durch belgische und englische Blätter vor Gericht gezogen wurde, wird vom Assisenhofe gerichtet, und, wie hier Niemand bezweifelt freigesprochen werden.

Aus Marseille, 27. Mai, wird der „Times“ telegraphirt: „Eine Anzahl neuer und großer russischer Kanonen sind in Sebastopol entdeckt worden.“

Belgien.

Brüssel, 28. Mai. Vor einiger Zeit sind in Lenze, Provinz Antwerpen, ein gewisser Dupire und sein Schwiegersohn plötzlich und zu gleicher Zeit gestorben. Es ging das Gerücht, sie wären von der Hand des ersten vergiftet worden, worauf die Jutiz die Ausgrabung der Leichen befahl und eine Untersuchung derselben verordnete. Diese Untersuchung hat ergeben, daß wirklich in den Eingeweiden der beiden Leichen eine ansehnliche Quantität Arsenik enthalten war. In Folge dieser Entdeckung ist das Gerücht, von Grund einem begleitet, am Freitag nach Lenze, um die Bestattung der beiden Leichen, die Witwe, bei der Ausgrabung der Leichen schwer erkrankt zu Bett lag, vorzunehmen. Die Gerichtspersonen befanden sich kaum 10 Minuten in ihrer Stube, als die Wittwe den Geist aufgab und so wahrscheinlich dem Scharfrichter eine traurige Pflichterfüllung erspart.

Großbritannien.

London, 28. Mai. Die Königin, Prinz Albert u. s. w. waren gestern auf einem Ball, den der türkische Gesandte in seinem Hotel gab.

— Der Prozeß des wegen Giftmords zum Tode verurtheilten William Palmer soll der Gerichtshof Stafford an 180,000 fl. kosten.

Cypern.

Alt-Orsova, 24. Mai. Gestern hatten wir Gelegenheit, eine im letzten Kriege vielgenannte Persönlichkeit zu sehen: Stambelaky (Zilimeky), den gefürchteten Befehlshaber der Baschi-Bozuks, er kam mit dem untern Dampfboote hier an und begab sich heute über Bord nach Bosnien, namentlich nach Serajewo, wo ihn eine militärische Stellung erwartet.

Amerika.

Philadelphia, 10. Mai. Unsere Stadt ist seit dem 6. d. M. noch immer im Zubel über den Sieg, welchen die Demokraten über die Nichtswisser errungen haben. Der Mayor, sowie beinahe alle Stadträthe sind Demokraten und Anti-Temperenzler, und man hofft nun, daß unter dem jetzigen Mayor, Richard Vaux, eine bessere Ordnung der Dinge einkehren wird. Besonders standen die Deutschen Mann für Mann, dem Stimmkasten, um ihren Grundsatz und Fremdenfreiheit, den ehemaligen Mayor Conrad, einen früheren Temperenzler und jetzigen Temperenzler, aus dem Felde zu schlagen.

Seit einigen Tagen sind mehrere Fälle des gelben Fiebers in New-York vorgekommen, welches durch Schiffe von Südamerika eingeführt wurde. Auf den Schiffen, welche von Liverpool kommen, herrschen die Blattern unter den Auswanderern.

Der beiliegenden Zeitung „The Star“ vom 8. Mai meldet folgenden Vorfall: Mr. P. T. Herbert, Kongreß-Mitglied für Kalifornien, befindet sich heute Morgens an Willard's Hotel sein Frühstück und wurde nach 4 oder 5 Minuten durch einen Knaben benient, welcher sich entschuldigte, daß er, bevor er den zweiten Theil des Frühstücks bringe, einer Anordnung des Kompagnie auf die Küche haben müsse. Der Kalifornier befahl dem Jungen, sich zum Teufel zu scheren und wandte sich darauf mit ähnlichen Redensarten an den nebenstehenden Kellner, Thomas Keating, dessen Antwort unser Berichterstatter nicht verstand, inzwischen hatte Herbert auf ihn zugung und ihn mit der Faust in's Gesicht geschlagen, daß beide handgemein wurden. Ein anderer Kalifornier, der zum Beistande seines Freundes herbeisprang, wurde von dem Bruder des Kellners, eine Dose Strychnin eingenommen hat, die binnen kurzem ist, um das Leben zu retten. Im Stadium seiner Leiden, heftig an einen Stuhl zu gehen. Ich habe die Aussagen über die Symptome in den Falle Cook's gehört und lege diesen Symptomen nur wenig Gewicht bei, da sie aus vielen verschiedenen Ursachen entspringen konnten. Ich glaube, daß der Tod in diesem Falle durch epileptische Krämpfe, die mit einem tetanus-artigen Uebel verbunden waren, herbeigeführt worden ist, und stütze diese meine Ansicht auf die Voraussetzung, daß eine Dose Strychnin, die hinreichend gewesen wäre, in einem einzigen Augenblick das Ende zu machen, in noch so häufigen Gebrauch eine Stunde erfordert haben würde, um ihre Wirkung zu thun. Ich stütze sie ferner darauf, daß der Leichenbefund so verschieden von Allem war, was ich sonst gesehen und gehört habe. Wenn Cook, als sein Pferd auf der Rennbahn gefegt hatte, sich in einem so aufgeregten Zustande befand, daß er auf 2—3 Minuten verschwinde, wenn er sich der Hitze und Kälte aussetzte, wenn er sein Bier durch Trinken aufregte und von heftig in Gebrechen befallen wurde, wenn sich das Uebel des Nachts gratis Tage Körnchen fanden, so kann ich mich über die Erscheinungen, welche der Verlauf seiner Krankheit darbot, durchaus nicht wundern, da jede der erwähnten Ursachen zu einem solchen Tode beitragen konnte.

Dr. Bainbridge: Ich bin Doktor der Medizin, Arzt im St. Martins-Arbeithause und habe viele krampfartige Uebel beobachtet. Derartige Leiden bieten die mannichfaltigsten Symptome dar. Die verschiedenen Formen der krampfartigen Uebel gehen so in einander über, daß es auch für den erfahrensten Arzt beinahe unmöglich ist, anzugeben, wo die eine aufhört und die andere anfängt. Sowohl bei Männern wie bei Weibern wird die Hysterie häufig von tetanusartigen Krämpfen begleitet. Dasselbe gilt von epileptischen Anfällen. Ich weiß mich keines tödtlich verlaufenden epileptischen Falles zu entsinnen, wo nicht vor dem Tode das Bewußtsein geschwunden wäre.

Dr. Georg Robinson: Ich bin Arzt in Shewsville. Aus Allem, was ich gehört habe, schließe ich, daß Cook an Krämpfen gestorben ist, welche Aehnlichkeit mit Tetanus hatten. Ich kenne seinen Zweig der Pathologie, welcher dunkler wäre, als gerade die krampfartigen Uebel. Ich habe Leichenöffnungen von Menschen beigewohnt, die an solchen Uebeln gestorben waren. In einzelnen Fällen waren durchaus keine krankhaften Symptome zu finden, während in anderen die Symptome auf eine Menge von Krankheiten paßten. Wir sind so sehr Sklaven der Epilepsie und Tetanusartigen Uebeln begleitet war; doch waren letztere nie so stark, wie in dem Falle Cook's. Indem ich annehme, daß Cook während seiner letzten Krämpfe in vollständigem Bewußtsein war, daß er sich des Rückgrats konnten Krämpfe und den Tod herbeiführen. — Der General-Anwalt: Glauben Sie, daß das bei Cook der Fall war? — Zeuge: Wenn ich nicht annehme, daß er durch Strychnin vergiftet worden ist, so möchte ich das allerdings glauben. — Der General-Anwalt: Denken nicht alle von Ihnen erwähnten Symptome auf Tod durch Strychnin? — Zeuge: Natürlich. — Der General-Anwalt: Wenn Sie die Strychnin-Vergiftung nicht annehmen, glauben Sie dann, daß der Tod Cook's durch Epilepsie verursacht worden ist? — Zeuge: Ja.

Dr. Richardson: Ich bin Arzt in London. Ich habe viele Fälle beobachtet, in welchen der Tod durch Krämpfe herbeigeführt wurde, die vom eigentlichen Tetanus verschieden waren. Es sind mir derartige Fälle vorgekommen, die mit dem Cook's in mancher Hinsicht große Aehnlichkeiten hatten. Ich habe Fälle von Angina pectoris beobachtet; die Symptome dieser Krankheit passen auf den Fall Cook's. Ich habe auch Fälle von Strychnin-Vergiftung zu untersuchen gehabt. Nichts desto weniger deutet das Eintreten des zweiten Paroxysmus bei Cook mehr auf Angina pectoris als auf Strychnin.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Patrik Keating, abgewiesen und die Sache endete damit, daß Herbert den Pat. jeden Kaiserminer unter medicinischen Aerzten zog, dem unglücklichen Thomas Keating auf die Brust setzte und ihn auf dem Flecke todt schoß. Die beiden Kellner sind als buchaus stille, ordentliche Leute bekannt Der Erschossene hinterläßt Frau und Kinder. Die Verhandlungen über den Mord haben bereits am 9. Mai begonnen.

Aus S. Francisco sind Briefe vom 21. April zur Hand. Geschäfte daselbst stille. — Obrist Schlesinger soll eingefangen und zum Tode verurtheilt worden sein.

Asien.

Bombay, 28. April. Britische Truppen sind nach der Küste Malabar geschickt, um Unruhen vorzubeugen, die dort befürchtet werden.

Locale Chronik

□ Nürnberg, 30. Mai. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) Der k. Advocat Dr. Siegmund Leopold zu Bellingries wurde wegen concurrirenden Vergehen der Amtsehrenbeleidigung, der Nöthigung gegen den kgl. Herrn Landrichter Stettner und den k. Hrn. Assessor Werner dorselbst, zu einer 1monatlichen Festungs-Arreststrafe und in die Kosten verurtheilt. — —

Baiersdorf, 31. Mai. Heute Nachmittag halb Uhr entstand sich über unsere Stadt ein Gewitter mit solcher Gewalt, daß der Sturm Bäume entwurzelte und der Blitz in die Häuser schlug. Brannt wein brennerei am Gremwinger Thor sching, die sogleich in hellen Flammen stand. Den angestrengten vereinten Bemühungen gelang es indeß bald, des Feuers Meister zu werden.

Bamberg, 1. Juni. Gestern Nachmittag schlug ei dem fürchterlichen Gewitterstume der Blitz in einen Neubau im unsern Sand- und stürzte eine 1½ Fuß dicke Quadermauer ein.

Bayreuth, 1. Juni. Hat sich der sonst so viel versprechende schöne Mai bisdahin durchaus nicht als Wonnemonat gezeigt, so müssen wir uns noch mehr über den gestrigen letzten Tag dieses Monats bitter beklagen, er viel Unheil über unsere Gegend gebracht hat. Gegen 4 Uhr Nachmittags nahte allmählich ein Unwetter, der Himmel umzog sich mit schwarzen Wolken und dünkte Alles in Finsterniß. Bald folgte auf Blitz und ein fürchterliches Donnergrollte polterte eine Stunde lang ohne Unterlaß, dann heulte der Sturm und entwurzelte sich zum sonstichen Ostan, der noch mit einem unwetter Wolkenbruch begleitet war. Es ist schrecklich, auf Felder blammeter in der kurzen Zeit von einem einzigen Sturm für Schaden angerichtet hat. Fast den Hauptheil der Stadt bildet unbedeutend; ganze Dächer wurden vorgerissen und eine Unmasse von Fenstern eingedrückt. In der nahen Schanze war der Ostan einen ganz neuen bauten Stadel zusammen und die Umgebung unserer Stadt bildet ein sonstliches Chaos. Die stärksten Bäume wurden geknickt und umgeworfen, in dem sog. Stettwagen ganze wurde eine mehr als 600 Fuße alte Linde umgerissen, der Gärtner ausgestrichen und zerquetschet. Gartenlaube liegen bemolirt, mit Obstbäumen darunter und zwischen, die schönen Alleebäume auf der Koburger Straße sind größtentheils zerstört und liegen über der Straße. Auch der Forst hat viel gelitten. Bei vielen Holzhütten hat das Feuer sich bereits bemächtigt, jedoch ist noch das meiste gerettet. Die Eisenbahn hat bedeutenden Schaden erlitten zu haben, wie man im ersten Augenblicke gefürchtet. In gleich starkem Grade tauschte der Sturm in Burgkundstadt, Gumbach und Gronach. Im ersteren Orte wurde der Bahnhof abgedeckt, der Telegraph zwinkt und in der Nähe des Bahnhofes ein Bahnwärterhäuschen im wahren Sinne des Wortes zerschmettert und zerstört. Menschen sind zum seinem Glücke gerettet. Niemand kann sich eines ähnlichen Sturmes erinnern. (Außer diesem Berichte unseres Herrn Correspondenten liegen uns noch 2 Briefe aus Lichtenfels vor, welche obige Angaben gestätigen. Die Red.)

Landshut, 31. Mai. Die Studenten-Verbindung „Bavaria“ feiert am 15. August d. J. die 40jährigen Gründungsfest in unserer Stadt.

Neustadt a. d. H., 29. Mai. Ein Postillon von Birmersheim, der vor 2 Tagen in Langenmoschel unter Andern ein Paket von 2000 fl. übernommen hatte, um es nach Germersheim zu bringen, und zufälliger Weise an diesem Tage seine Meistenden für den Postomnibus erhielt, fuhr auf Umwegen nach Bergzabern, wo er seinen Wagen stehen ließ und sich mit dem Geide entfernte. Heute vermissen man, daß derselbe, wohl an dem glücklichen Durchkommen verzweifelnd, sich freiwillig gestellt habe; an dem Gelde soll nur Weniges fehlen.

* Zweibrücken, 27. Mai. (Assisenverhandlung.) Im Schuljahre 6 Hettesheimer, 19 J. a., von Ingbert, wurde wegen Todtung aus Unvorsichtigkeit von dem Assisenhof zu einer 2jährigen korrektionellen Einsperrung, zu 25 fl. Geldstrafe und in den Kosten verurtheilt.

Erledigt: Die prot. Pfarrstelle zu Sonnenstadt, Dek. Bamberg. Ertrag 594 fl.

Befördert: Die prot. Schul- und Cantorsstelle in Mundraich wurde der prot. 2. Lehrer Andr. Herzog in Konnebrunn verliehen.

Verantwortlicher Redakteur: Adolph Cantor.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 1 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Güterzug), 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug), 3 U. 10 M. Nachm. (Güterzug) 7 U. 35 M. Abds. (Personenzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. früh (Personenzug), 11 U. 10 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abds. (Güterzug).

Börsen-Berichte.

(Die nachstehenden Zahlen bedeuten Bayer. die nachbenannte Geld-) Frankfurt, 31. Mai. Bericht. Bankaktien ohne Div. 1313 1313. 5% Detr. Gründ. Actien 246½ 246. 5% Metall.-Obligat. 83¾ 84½. 5% Nat.-Anlehen 83½. 83. 5% Met.-Obl. v. 1853 83½ 83. 4½% Met.-Obl. v. 1849 72¾ 72¾. 4% ab 64¼. 64¼. 3% bto 49 48¾. 4. 250 Fl. v. 1839 120½ 120. Bank-Actien 1000 1000. Loose 106¼ 106¼. 3% Staats-L. 150 Fl. Einzahl. 308 307¼. Preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 113 112½. Bad.-Kindenau-Bahn — — Berg.-Märk. Obl. 102¾. 1½/4 bto 101 100¾. 4% bto 94. 94. 4% bto Stamm. 44. 44. 3½% bto 86¼ 86. 4% Ludwigshafen-Bexbach 150 150. 4% Frankfurt-Hanauer Aussiessung 116. 115½. Nassauer. 4½% Obl. bei Rothschild 100. 100½. 4% bto bei Rothschild 90 89½. 4% bto. 4½% Obl. 101¾. 3½% bto v. 1843 86½. 86. 4% bto. 5% bto. 1840 79¾ 79¼. 4% bto. 4% bto v. 1852 — — Preußische Banknoten 104 103. Darmstädter Bank 403 401. Mitteldeutschen a 80 Fl. 112½ 112¼. bto gruppengl. a 1. 25 33½ 33¼. Kurhessische 40 Thlr. 54¼ 54. Reichsbank 11 40¼. 5.-M.-Nordbahn 40. Hessen 63½ 63; nassauer 63¾ 63. Rothschild 89½ 89¼. L. 25 roste 33¼ 33¼. Ironlicher 35 Fl. Stücke 33¼ 33.

41½ Gl. Geld. Obligat. 106; Meininger Actien 107½; leipziger Creditaktien 117¼; Dumb. Junge Actien 343¼.

Bayr. Bankactien — 778, 3½ Bayr. Anlehen 83¼. Obl. 101¾. 4½% Obl. 94¾. 4% Obl. 87½. 3½% Landesbahn 320 318. Pfdl. Neupfert-Eisenbahnactien 24 Priorit.-Obl. rückzahlb. 1867 92.

(Landshut.) Neue Kronthaler L. Prioritäts-Obl. 4% 89½ 89. 3½% 82½ 82. 5% Bayr. Anlehen 83¾ 83. 4½% Nordbahn 40. Hessen 63¾ 63; nassauer 63¾ 63. Rothschild 89½ 89¼. L. 25 roste 33¼ 33¼. Ironlicher 35 Fl. Stücke 33¼ 33.

41½ Gl. Geld. Obligat. 106; Meininger Actien 107½; leipziger Creditaktien 117¼; Dumb. Junge Actien 343¼.

Bayr. Bankactien — 778, 3½ Bayr. Anlehen 83¼. Obl. 101¾. 4½% Obl. 94¾. 4% Obl. 87½. 3½% Landesbahn 320 318. Pfdl. Neupfert-Eisenbahnactien 24 Priorit.-Obl. rückzahlb. 1867 92.

(Geschäftsb.) Wien 5. 180 G. 1. G. 117½ 117¼.

Familien-Nachrichten.

Ausw ärts geforben: Fr. M. Preis, 66 J. a. in Rosbach, Hr. G. Dünter, Gutsbesitzer-Wittwe, 58 J. a. in Regensburg. Hr. Joh. Engler, Detonomiefaut, 32 J. a. in Hundshof. — Fr. K. Hochstein, prakt. Zahnarztgattin, 29 J. a. in Coburg. — Fr. D. Gölz, Gutswirtsgattin, 52 J. a. in Hamberg.

Anzeigen.

Zeugniß.

Anmit bezeuge ich, daß mir durch den, nach der Gebrauchsanweisung angewendeten **neapolitanischen Haarbalsam** des Herrn Professor Dr. Rau sel Wtb., meine fast ausgegangenen Haare in kurzer Zeit in der wenigen Zeit nachgewachsen sind, wodurch ich mich vergnügt fühle, dieses der Wahrheit gemäß bekannt zu geben.

(L. S.) **K. Heimberger**, kgl. Lieutenant.

Von diesem gesetzlich geprüften und von vielen medizinischen Autoritäten anerkannten **neapolitanischen Haarbalsam** (Kräuter-Pomade), per Glas 48 und 30 kr., sowie von der berühmten neapolitanischen, höchst aromatischen **Toiletten-Seife**, per Glas 42 und 24 kr., aromatischer **Räucher-Balsam**, ein im Orient wie in ganz Europa sehr beliebtes Zimmerparfüm, per Glas 12 kr., aromatischer **Toiletten-Essig** („Toilette-Essig“) zu vielen Zwecken am Putztische, als ein sehr bares Schmittel des Krankenbettes und Präservativ bei ansteckenden Krankheiten, per Glas 15 kr. Das Nähere besagen die jedem Glase beigefügten Gebrauchs-Anweisungen.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums unterhalte ich in Nürnberg Niederlage bei Herrn **G. J. Hildel**, Coiffeur.

Professor **Dr. Rau** sel. Erbe.

Briefe und Gelder erbitte mit franco nebst 3 kr. Einschreibgebühr. **G. J. Hildel**, Coiffeur. Kaiserstraße L. 197.

Empfehlung.

Durch eine frische, erfrischende Auswahl von ächten Meerschaum- und Bernsteinspitzen, Cigarrenspitzchen aller Art, den bekannten Schwefelspitzchen, silberdeschlagenen Meerschaumpfeifen, sowie allen andern Sorten Tabakspfeifen, allen Arten Spagierstöcken und allen möglichen in mein Fach einschlagenden Artikeln bin ich fortwährend in den Stand gesetzt, meine mich verehrenden Abnehmer aufs Beste und Billigste zu bedienen, und werde ich das mir bisher so reichlich geschenkte Zutrauen bestens zu erhalten suchen.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich ganz ergebenst

Georg Befold, Drechsler.
Laden am Frauenthor.

Madame E Favre having returned from England has the honour to announce to the Gentry of Nürnberg and her pupils generally, that she will continue giving lessons in the English language. She hopes to merit a continuance of those favours previously bestowed upon her by assiduity to those who are committed to her tuition.

Carolinenstraße L. Nr. 361 2te Stock.

Bad Weilbach.

Die kalte Schwefelquelle zu Weilbach, welche durch ihren Reichthum an Schwefelwasserstoffgas den ersten Rang unter den Schwefelwassern Deutschlands einnimmt, wird erfahrungsgemäß mit vorzüglichen Erfolge angewendet bei beginnender Lungenschwindsucht mit Husten und Blutflüssen, bei chronischen Katarrhe und Heiserkeit, bei asthmatischen Beschwerden, bei Verkrankheiten, insbesondere Lebervergrößerung und Fettleber, in chronischen Bleich- und Drüsenkrankheiten und vorzugsweise endlich bei allen Formen der Hämorrhoiden und den damit verbundenen Krankheitszuständen.

Die bezeugte Kalsaurische Domänenverwaltung hat mit größter Munificenz für zweckmäßige und comfortable innere Einrichtung der Wohn- und Badezimmer, für Verschönerung und Erweiterung der die Kurgebäude umgebenden Anlagen, so wie für Alles, was den Aufenthalt angenehm und nützlich machen kann, die umfassendste Fürsorge getroffen. Eine Viertelstunde von der Taunuseisenbahnstation Eltville entfernt, mit ausgedehnter Fernsicht ins Main- und Rheinthal, bietet Bad Weilbach den Besuchenden Alles, was ein ländlicher Aufenthalt in einer der reizendsten Gegenden Deutschlands zu bieten vermag, während durch die Nähe der Taunuseisenbahn zu Ausflügen nach dem benachbarten Frankfurt, Mainz und Wiesbaden, dem Taunusgebirge und dem Rheingau eine stete Gelegenheit geboten ist.

Bad Weilbach, im Mai 1856.

Dr. Stiffl, Arzt des Bades.

Boos, Hausverwalter.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem ich von hoher königl. Regierung von Mittelfranken die Konzession zum Antiquariatshandel und in Folge dessen das Bürgerrecht hiesiger Stadt erlangt habe, so ermangle ich nicht mich mit einem vorrätigen Antiquariatslager zu allen in dies Fach einschlagenden Aufträgen und Geschäften zu empfehlen, dabei erlaube ich mir zu bemerken, daß ich gegenwärtig schon manches Interessante an Büchern, Bildern und Antiquitäten zur gefälligen Ansicht bereit halte. Auch bin ich stets bereit Bibliotheken einzelner Werke und sonstige Antiquitäten zu höchst möglichen Preisen anzukaufen.

Lorenz Krauffer.
L. Nr. 1384 Ludwigstraße.

Johann Friedrich Alt

nächst der Fleischbrücke,

erlaubt sich die Eröffnung seines neugegründeten Geschäftes anzuzeigen.

Lagero in Kurz-, Galanterie- u. Kinderspiel-Waaren

zur Kenntniß zu bringen, und bittet um dessen gütigen Besuch.

Nürnberg, 2. Juni 1856.

Siccatif

Brennstein und Copaillac balsam bester Qualität ist zu haben bei **J. Murschhauser** am Josephsplatz Nro. 291.

Haardle und Pomaden

in reicher Auswahl, per Glas von 6 bis 36 Kzr., **Cosmetique** in allen Farben von 3 bis 24 Kzr. empfiehlt **H. B. Sotta.**

Dienstag den 3. Juni Abend, gesellige Versammlung der **Liz** in dem bekannten Local bei Wieb S. in der Pfannenschmiedgasse.

Ein Käsefabrikant,

der die Käsebereitung gründlich versteht, Milchkennzeig besitzt und sich als brav, solid und ehrlich empfehlen kann, wird zum sofortigen Antritt in Sachsen, gegen guten Lohn gesucht.

Reflektanten belieben unter Abschrift Ihrer Zeugnisse sich in franco Briefen zu wenden an

C. P. Nro. 9. poste restante Dresden.

(Gasthaus-Verkauf.) Eine komplet und nobel eingerichtete Gastwirthschaft mit Billard und bedeutendem Inventar ist sogleich eingetretener Verhältnisse wegen mit einer ganz geringen Anzahlung zu verkaufen. Näheres hierüber bei

Ch. H. Geyer, Kommissionär am Hallplatz.

Eine Waldung

im Bezirke des k. Landgerichts Schwabach zu ca. 14 Tgw., meist 45- und 50jähriger Bestand, wovon auch ein Theil Stangen, ist zu verkaufen durch

C. Gülich,
kgl. Rechtsanwalt und Notariatsverwalter, Fürthstraße L. Nr. 405

Am Freitag den 30. Mai hat sich ein schwarzer Hund mit weißer Brust, Bläße und kurzer Rute verlaufen. Der Eigenthümer bittet, denselben gegen ein Trankgeld in Nro. 126 vor dem Wesnerthor zurückzubringen.

Ein einem Geschäft, das im Zimmer betrieben wird, sucht man ein solides Mädchen.

Digitized by Google

Eheliche Verbindung.

Stephan Schreyer,
Babette Schreyer,
geb. Frenz.

Nürnberg, den 1. Juni 1856.

Eheliche Verbindung.

Andreas Neupert,
Lisette Neupert,
geb. Fröhnrieseld.

Nürnberg, den 1. Juni 1856.

Eheliche Verbindung.

Leonhard Sucker,
Babette Sucker,
geb. Breitschopf.

Nürnberg, den 2. Juni 1856.

Todesfall.

Mit tiefbetrübten Herzen bringen wir Verwandten und Freunden die traurige, uns so schmerzliche Kunde, von dem Hingange unsrer besten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der wohlbestallten Frau Wittwe Anna Barbara Stöhr zu Klosterheidenau, einer gebornen Hofmann aus Rummelsdorf.

Sie starb sanft und selig am 30. d. Mts früh ½4 Uhr in einem Alter von 69 Jahren und 1 Monat.

Obschon wenige aussergewöhnlichkeiten, doch viele allweiser Rathschluß, sie in diesem Erdenleben mit so mancher schweren Prüfung heimsuchte, so ist sich doch ihr lichter Glaubensmuth treu bewahret — und der Seele ruhsam ist nun in den Wohnungen des ewigen Friedens — wo sie sind mit dem Lamme vorangegangen, den Gatten und Sohne, den verdienten Lohn ihres mühevollen, ihr segenreichen Lebens.

Theilnehmende Freunde, Durften und der treuesten Kinderliebe folgen sie nach in die stille Gruft — und nur der Auferstehung zum Vater im Himmel und die gewisse Hoffnung eines frohen Wiedersehens vermag seinen bereits Schmerz zu lindern und uns in unserm Kummer zu trösten.

Um stille Theilnahme bittet ergebenst

Kloster Heidenau, den 31. Mai 1856.

Die tieftrauernden und teuerentbundenen Hinterbliebenen zu Heidenau, Kr. Oelsnitz und Lichtenau.

Mit allerhöchster Genehmigung des k. Ministeriums des Innern.

Empfehlung ausgezeichneter Toilettenartikel.

ANADOLI oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Stiften zu 8. 12. 12. und 36 kr. und in Schachteln zu 30 kr. und 1 fl. Dieses Präparat ist das einzige, welches die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise zu reinigen und blendend weiß zu machen vermag. Es ist zugleich das Zahnbürsten und Pulver zu machen; **Eau de Mille fleurs, Extrait d'huile de Cologne triple** zu 10 kr. und 36 kr., **Eau-Bouquet** zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr., **Essence of Spring-Flowers** zu 15 kr. und 30 kr. das Gl. 4, werden in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Nicolas Tempelier bittet höflichst um Abnahme, welche mit der größten Sorgfalt bereitet werden, sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen ꝛc. den lieblichsten und anhaltendsten Wohlgeruch beizutheilen; **Italiänischer Haarbalsam** zu 24 kr. und 36 kr., **Lau d'Ativona** oder teinte fraîche Schönheitswasser zu 30 kr. und 48 kr., **Bufferlasting** zu 1 fl. 12 kr. und 36 kr. Die längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Versendung und Postschein werden prompt erbeten.

Carl Kretler, Karlsstraße 8. Nr. 106 nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Gartenbau-Verein.

Die nächste Monatsversammlung, die zugleich zur Verpflegung mehrerer Gesellschafts-Gelegenheit bietet, findet Donnerstag den 5. Juni Abends 8 Uhr im Weidinger'schen Gasthause statt.

Der Vorstand:
Freiherr von Haller, Ehrenvorstand.
Langguth, Director.
Hauck, Secretär.
Dieterich, Kassier.

SINGVEREIN.

Mittwoch, den 4. Juni
Produktion des vollständigen Orchesters.
Anfang 6 Uhr.
Der Vorstand.

Dem Aug', dem süß die Ähren entperlt,
Wer tiefes Sehnen andenkt;
Für ein so sinnreiches Gemüth
Man sich gefestet stählt ergäbt.

Das Mitgefühl Beständigkeit,
Er weckt, „Vertrau'n" in jed'ger Zeit,
O, daß mit diesem Du geziert,
Die Anerkennung Dir gebührt.

Ach, laß' die Bitt': Dir nicht entgeh'n,
Nur stets freudig aufzuseh'n;
— Der Hoffnungs-Anker ist gefügt —
Wenn Deine Ruhe — mich besiegt. *)

Regelmäßige
Beförderungs-Gelegenheiten
mit
Post- und Dampfschiffen
erster Klasse
nach
New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston
in Texas
durch die
General-Agentur von **Franz Bessauer** in Aschaffenburg.

Ueber Havre:

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der **Union maritime**, vertreten durch die Herren **B. Marzion & Co.** in Havre und die Herren **Lane & West** in New-York am **9., 19. und 29.** jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Conducteure begleitet.

Ueber Bremen:

am **1.** und **15.** jeden Monats mit den aufs Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **J. J. Wichelhaus & Cie.** in Bremen nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston** und **Quebec.**

K. Wildermuthdörffer in **Ansbach.**
G. Weng in Dinkelsbühl.
M. Burger in **Bamberg.**
Jg. Lederer in **Forchheim.**
M. Rackert in **Cronach.**
Gg. Fr. Brunner in **Nürnberg.**
Christ. Croninger in **Uffenheim.**
Fr. Wm. Berger in **Windsheim.**
J. G. Bornberger in **Ingolstadt.**
J. B. Neumüller in **Regensburg.**

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Einem hochverehrten Kaufmannsstande, so wie auch allen Freunden und Bekannten biene hiemit zur Nachricht, daß ich meine Wohnung, S. Nr. 1410 am Mündpf verlassen und meine neue S. Nr. 838 in der Spitalgasse bezogen habe. Meiner verlassenen Nachbarschaft ein freundliches Lebewohl, meine neue bitte ich um freundliche Aufnahme in ihre Mitte.

Georg Köhlein,
Petschenstecher und Graveur.

Freitag den 6. Juni Nachmittags 1 Uhr beginnen die Privatimpfungen bei **Dr. Kreitmair.**

Empfehlung.

In großer Auswahl sind zu sehr billigen Preisen zu haben **Brunnenträge, Ringen- und Goldschlagerleine,** sowie auch alle Sorten **Seilenpfeife Platten zu Pfosten, hauptsächlich zu Kegelbahnen und Kegelbahnen,** ferner ganz fein geschlossene **Gedächtnißtafeln, Tischplatten und Grabmonumente bei**

Joh. Funk, Steinhändler.
L. Nro. 525, Pfannenschmiedgasse.

Deutsche Cigarren

in dunkler Farbe und in namhafter Auswahl zur Fortdauer, kauft nach eingebrachten Muster
Georges Demier-Meibet.

Beste Zwick'ner Steinkohlen
sind stets billig zu haben bei **A. Schultes.**
Carolinenstraße 334.

Gold-, Silber- und Papier-Geld wird angewechselt bei
Gebrüder Schmitt Josephsplatz L. Nr. 299.

Bayerische Ostbahn-Aktien
werden gekauft Carolinenstraße 334.

Zu der heute Dinstag Abend 8 Uhr stattfindenden Versammlung der Herren Distrikts-Vorsteher im Wiener Salon ladet ein
der Ausschuß.

Alte Veste.

Durch eingetretene günstige Witterung sieht sich der Unterzeichnete veranlaßt, hiermit zur Anzeige zu bringen, daß Mittwoch, den 4. Juni, gutbesetzte Musik stattfindet und ladet zu gütigem Besuch höflichst ein.

J. Neubauer.

Versteigerung.

Am Donnerstag den 5. Juni, Nachmittags 3 Uhr werden im Museum dahier mehrere Partieren entbehrlich gewordene französische, englische und sonstige große Zeitungsblätter öffentlich an den Meistbietenden gegen sogleich baare Zahlung versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Der Vorstand.

Heirathsgesuch

Ein hiesiger Handwerksmann, der im Betrieb eines guten Geschäftes ist, wünscht eine brave solide Person in den 40er Jahren, welche in Führung eines Haushwesens gut erfahren und in Besitz einigen Vermögens ist, zu ehelichen.

Nähheres unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit. Adresse A. B. Nr. 60 besorgt die Exped. d. Bl.

Zu vermiethen.

Auf der Lorenzer Seite ist eine sonnige Wohnung von 5 heizbaren Zimmern, Kammern ꝛc., Gärtchen am Hause sogleich zu vermiethen.

Durch **Wilhelm Schmid** in **Nürnberg,** an der Fleischbrücke S. 807, können zu den bezeichneten ungewöhnlich billigen Preisen in schön erhaltenen Exemplaren bezogen werden:

Carl Spindler's
Erzählungen beim Licht.

Broschirte Ausgabe mit vielen Stahlstichen und Holzschnitten.

Ein starker Band von 254 Seiten
Preis nur 30 kr.

Amors Abenteuer im Reiche der Liebe.

Mit 25 Kupfern.
Kovbare Ausstattung 1 fl. 12 kr.

Dunkle Thaten,

oder Bilder aus den Gerichtssälen in vier und zwanzig der interessantesten und merkwürdigsten Kriminalfälle der Neuzeit, im In- und Auslande.

Sechs Bände (1850 Seiten) **mit Abbildungen.**
Broch aller 6 Bde. zusammen nur 54 kr.

In Commission der Unterzeichneten ist erschienen:

Dorner, Karl, k. b. Landgerichts-Assessor, die
Lehre vom Vergleiche. 8. broch. 20 kr.
Riegel & Wiegner in Nürnberg.

Ein freundliches Logis, auf der Mittagseite gegen, enthaltend 1 Zimmer mit Schlafkammer, 2 fleinere Kammern, Küche, Vorplatz, Kellerantheil, ist einweder an einen einzelnen Herrn oder Dame, oder auch an eine kleine Familie zu vermiethen und könnte auch auf Wunsch die Bedienung mit besorgt werden. S. Nr. 291 Irrerstraße.

In der Rathhausstraße 8. Nr. 834 ist vom ersten Juni an ein schönes möblirtes Zimmer nebst Alkov an einen soliden Herrn zu vermiethen. Auf Verlangen kann auch Kost und Bedienung gegeben werden.

Ein schön möblirtes Zimmer nebst Alkov ist bis 1. Juli an einen soliden Herrn zu vermiethen. Nähheres in S. Nro. 524.

Ein Spiegereitreicht dahier ist zu verpachten oder zu verkaufen. Anfragen mit Chiffre C. Nr. 3. besorgt die Exped. d. Bl.

Gesucht wird ein erfahrener Weißgerbursch.

Neuestes

Ansbach, 31. Mai. (Schwurgericht.) Joh. Hartmann, 42 J. a., led. Musikus aus Gräfenberg, Thürmergehilfe zu Uffenheim, ist angeklagt in der Nacht vom 23./24. März l. J. die led. Elis. Barthmann zu Uffenheim mit vorbedachtem Entschlusse und, in der Absicht, sie zu tödten, zwei Stiche mit einem Dolche in die Brüste versetzt und dadurch den nächsten Versuch des Mordes begangen zu haben.

Paris, 2. Juni. Der Kaiser ist gestern nach Lyon abgereist, um den Ueberschwemmten Hilfe zu bringen, ist um 8 Uhr in Dijon eingetroffen und setzt heute um 7 Uhr die Reise nach Lyon fort. (T. D. d. K. v. u. f. D.)

London, 30. Mai. Dem „Morning Chronicle" zufolge wird die Hinrichtung Palmer's spätestens am 16. Juni erfolgen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Fr. 544 am Rathhaus.

Digitized by Google

XXIII. Jahrgang. Nummer 155.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 4. Juni 1856. Mittwoch: Carpasius.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Juni bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Der Weg der russischen Kultur.

Man erachtet es im Allgemeinen als ein günstiges Zeichen für Rußlands Kultivirung, daß in neuester Zeit die russischen Behörden viel deutsche Techniker, Maschinenbauer, Lokomotivführer, Ingenieure, Chemiker und geschickte Fabrikarbeiter angeworben haben, um in Rußland betreffende Institute einzuführen und zu leiten. Ja, man geht noch weiter und behauptet, daß diese Thatsachen auch für uns erfreulich sein müssen, indem durch sie deutscher Fleiß, deutsches Wissen und deutsche Anschauung in Rußland eingebürgert und dem russischen Volke nahe geführt würden.

Wir verkennen diese Vortheile keineswegs und schlagen sie auch nicht zu gering an; allein wir müssen es ausdrücklich bemerken, daß wir hierin nur in sehr beschränktem Grade dasjenige erfüllt sehen, was man von Rußlands Kultivirung zu erwarten hat, und in noch viel geringerem Maße das, was wir als unseren Vortheil zu bezeichnen haben.

Wenn Rußland sich kultiviren und nicht eine blos oberflächliche Schinkultur pflegen will, so hat es nicht mit dem zu beginnen, was die vorgeschrittene europäische Welt jetzt pflegt, sondern mit dem, was seit mindestens fünfzig Jahren schon hinter uns liegt. Die Organisation der innern Verhältnisse, der Landbau, der Verkehr im Innern des Landes, der freie Gewerbegeist, der Wohlstand der Mittelklassen, die Schuldbildung, der gebildete Handelsstand und die auf dem Volke hervorgehenden gesellschaftlichen Unternehmungen, das waren die Vorläufer der jetzigen Kultur in den vorgeschrittenen Staaten Europa's. Erst nach solchen Vorbereitungen konnten sich die größeren und jetzt zur Blüthe erhobenen, erweiterten Institute Bahn brechen und eine Bedeutung für den ganzen Umfang unserer Kultur gewinnen. Es gehören all' jene kultivirenden Vorläufer so sehr zur wirklichen Pflege der jetzigen Kultur, daß diese ohne jene Vorbereitungen ganz werthlos für uns wäre.

Die Eisenbahnen geben und ein willkommenes Beispiel, um das, was wir meinen, jedem unserer Leser deutlich zu machen. —

Im Allgemeinen herrscht die Anschauung, daß die Eisenbahnen die Landstrichen überflüssig machen; das aber ist ein großer Irrthum. Die Hauptlinien der Landstrichen von Stadt zu Stadt, zwischen welchen jetzt die Eisenbahnen eine nähere Verbindung geschaffen haben, sind freilich nicht besahren, aber die Eisenbahnen würden verkümmern, wenn nicht Landstrichen das ganze Gebiet durchkreuzten und von allen Seiten zu den Stationen der Eisenbahnen hinführten.

Die Landstrichen verhalten sich zu den Eisenbahnen, wie die Quellen, Bäche und Nebenflüsse zu den großen Strömen. Schickten jene nicht ihre Gewässer hinein, so würden die größten Ströme bald versiegen; lieferten die Landstrichen nicht das Material zu den Stationspunkten der Eisenbahnen, so würde auf unseren Schienen der Rost wachsen, wie auf den Schienen der russischen Bahnstrecken.

Bei uns hat das Steigen der Kultur den Charakter des natürlichen Wachsthums angenommen. Vor fünfzehn Jahren waren wir noch so vollständig unerfahren in der Bedeutung all' der Fortschritte, die sich seither emporgearbeitet haben, daß wir seit jener Zeit noch mit jedem Jahre wähnten, an der Spitze der Entwickelung zu stehen. Die Reise dieser Vorberitten; hat die mmer weiter gehende Entwickelung zu einer stets natürlichern gemacht. Der fortgeschrittene Landbau führte den lebhaften Verkehr zwischen Stadt und Land herbei, der belebte Handel brachte den lebhaftern Verkehr, der gesteigerte Verkehr die Nothwendigkeit, das Eisenbahn-Netz zu vergrößern. Hierdurch haben sich die Mittelklassen, und bideren die breite Grundlage, auf welcher sich das Volkswohl herausfarbeiten kann. Dies Alles in Verbindung mit einer geeigneten Schuldbildung erweiterte die Geschichtspunkte der bürgerlichen Gesellschaft und brachte die Reife herbei, die zu großartigen gesellschaftlichen Unternehmungen nöthig ist. Wäre dies nicht so gewesen, würde ein plötzliches Wunder uns Eisenbahnen in einer Zeit bescheert haben, wo die innere Entwickelung sie noch nicht nothwendig gemacht hätte, so würden sie weder Werth noch Bedeutung für uns gehabt haben.

In diesem Sinne sagen wir, daß wir all' diese künstliche Verpflanzung fremder Kultur nach Rußland für wenig ersprießlich für dieses Land ansehen. Sie können nur einen Zustand schaffen, wie er in der sogenannten höhern Gesellschaft Rußland's jetzt schon waltet, wo französischer Luxus, englischer Komfort im Salon glänzen, während die häusliche Wirthschaft auf dem alten Standpunkt bleibt. Was haben die unter der Regierung des Kaisers Nikolaus geschaffenen gelehrten Institute, die Observatorien, die Akademien, die meteorologischen Stationen, die fosbaren Fernröhre, die vorzüglichen magnetischen Apparate, die durchweg von Deutschland herüber geholt und mit ungemessenem Luxus ausgestattet worden sind, was haben sie anders wissenschaftlich geschaffen, als den äußern Schimmer erborgter Gelehrsamkeit bei innerer Bodenverkümmerung? So wenig man uns einen einzigen Russen nennen kann, der sich wissenschaftlich durch diese künstliche Anpflanzung der Bildung einen Namen gemacht hat, so wenig wird ein wirklicher Kultur-Fortschritt gefördert werden, wenn man nicht erst die Grundlagen zu den Höhen der Kultur baut, die man dort anpflanzt.

Dies in Bezug auf das Land, dem wir nicht blos etwas gute Ingenieure, Techniker, Chemiker u. s. w., sondern gute Landwirthe, Strikgen, Bankiers, Volkswirthen und Männer mit sittlicher Gesinnung und vernünftige Institutionen wünschen. Es hat so viel nachzuholen, daß wir es gering anschlagen, wenn es uns schon zu überholen gedenkt. — In Bezug auf uns, in Bezug auf den naturgemäßen Verkehr aber halten wir es sogar für einen Nachtheil, wenn Rußland nicht richtigere Wege einschlägt.

Es ist ein volkswirthschaftlicher Fehler, wenn ein Land künstlich fabriziren will, das so viel in natürlicher Produktion noch zu leisten hat; es ist vor Allem ein Nachtheil für die Nachbarvölker, die eben so ausgewiesen sind, den Produkten-Reichthum dieses Landes zu benutzen, wie durch seine eigenen Fabrikationen die Nachbarn zu versorgen. Rußlands Fabrikationen führen direkt zur Fordbauer der Abhörrung, und jemehr es an Kapital und Kraft für diesen Zweck verwendet, desto nothwendiger wird ihm die Grenzsperre, durch welche es sich vom Nachbar isolirt.

Deshalb halten wir diese Wege der Kultivirung Rußlands weder für Rußland, noch für uns ersprießlich. —

Deutsche Staaten

y München, 2. Juni. Die Abgeordneten Frhr. v. Lerchenfeld, Dr. Baur, Schier, Rav, Meyer, Simmerl, Dr. Staudter, Krpl, Mandel haben einen Antrag an die Kammer gerichtet, die Bitte an die Krone zu bringen, es möge durch den Landtagsabschied mit Gesetzskraft ausgesprochen werden: 1) die Juden sind in Ansehung der Ansässigmachung an Orten, wo bereits Juden wohnen, den Christen gleichgestellt. Hinsichtlich deren Ansässigmachung an anderen Orten hat es vorläufig bei §. 13 des Edikts vom 10. Juni 1813 sein Bewenden. Es soll jedoch bei Ansässigmachung der Juden in Städten mit magistratischer Verfassung die Bewilligung nicht versagt werden, wenn die Aufnahme der Orts- und Gemeindebehörde ertheilt worden ist; 2) die Juden sind bezüglich der Ausübung der Gewerbe den christlichen Staatseinwohnern gleichgestellt. Die bisher bestandenen Ausnahmsbestimmungen sind aufgehoben. Begründet wird dieser Antrag u. a. durch das Zeitgeistbedürfniß, das Materialwerden, welches unter allen civilisirten Staaten nur noch in Baiern besteht. 3) Die Anomalie, den Israeliten in Absicht auf Niederlassung und Gewerbebetrieb nach den Traditionen einer längst vergangenen Zeit zu behandeln, während sie bereits zum Eintritt in die Gemeindeämter, Distrikts-, Landraths- und Stadtverordnetenkollegien, in die Steuervausschüsse, in das Gremium der Geschworenen, in die öffentliche Anwaltschaft ꝛc., befähigt sind. 4) Die lästigen Leistungen der Israeliten nicht allein in merkantiler, sondern auch in gewerblicher und wo sie sich auf Grund und Boden niederlassen, in landwirthschaftlicher Richtung. 5) Die notorische Thatsache, daß sich Israeliten bisher der drückenden Armenpflege zur Last fiel, während die Judenschaft bei allen Anlässen ohne Rücksicht auf Glaubensverhältnisse einen freudigen und ergiebigen Wohlthätigkeitssinn entfalte.

Der Antrag Ruschnik-Buchner-Mintag gehört auch auf Antrag seines Referenten Fürsten Wallerstein beschlossen, es sei der Kammer die Bitte an die Krone zu empfehlen: 1) mit der angekündigten Initiative zu erneuter legislativer Revision der allgemeinen Normen über Ansässigmachung und Verehr

---

Der Palmer'sche Vergiftungsprozeß.

Verhandelt vor dem Central-Gerichtshofe zu London.

Sitzung vom 24. Mai.

(Fortsetzung.)

Es wird mit dem Verhör der Gehilfen fortgefahren.

Joj. Forster: Ich bin Bäcker zu Eldersley in Northamptonshire. Ich habe Cook viele Jahre hindurch gekannt. Im Oktober auf der Jagd und bei anderen Gelegenheiten getroffen. Meiner Ansicht nach war er von schwächlicher Gesundheit, was ich daraus schließe, daß er oft an Gallenbeschwerden litt. In den letzten beiden Jahren sagte er regelmäßig in Northamptonshire; er sagte zuweilen, wenn er gesund war, 3—4 Tage wöchentlich. Das letzte Mal, wo er, so viel ich weiß, leidlich, mit Uebelkeit verbundene Kopfschmerzen hatte (Seitenstek), war vor 1½ Jahr.

George Abbott: Ich bin Bottler zu Rugeley und war bis vorigen Jahre, als Cook's Pferd starb, bei dem Wettrennen zu Shrewsbury. Am Abend gegen 12 Uhr sah ich Cook und Palmer in dem Wirthshause zum Raben. Ich glaube nicht daß Cook nüchtern war. Wir bestellten Grog und Jeder von uns trank ein Glas. Cook äußerte, der Cognac sei nicht gut und stieg ihm zu Kopfe. Er ließ ihm einen der Anwesenden kosten und machte dann den Vorschlag, noch etwas zu trinken, worauf Palmer entgegnete, er werde nicht mehr trinken, denn Cook nicht erst sein Glas leere. Es wurde kein Cognac mehr gebracht und Palmer und ich gingen zu Bett. Von dem Augenblick an, wo Palmer und Cook hereintraten, bis wir zu Bette gingen, verließ ich das Zimmer keinen Augenblick. Wäre während dieser Zeit irgend etwas in den Grog gethan worden, so hätte ich es sehen müssen. Palmer und ich gingen zusammen zu Bette und ließen Cook in dem Zimmer, wo wir getrunken hatten. Als wir am folgenden Morgen aufstanden, bat mich Palmer, Cook zu rufen. Ich klopfte an die Thüre seines Schlafzimmers. Cook sagte mir, er habe sich die Nacht über sehr schlecht befunden und sei genöthigt gewesen, einen Doktor rufen zu lassen. Er fragte, was in den Grog gethan worden sei, worauf ich entgegnete, ich wisse nichts davon. Darauf bat er mich, doch den Doktor zu holen, womit er Palmer meinte. Als Cook ins Frühstück-Zimmer trat, befand sich Palmer dort. Palmer und ich hatten schon vorher gefrühstückt. Darauf frühstückte Cook in demselben Zimmer. Am Abend jenes Tages begaben wir drei uns nach Rugeley, nachdem wir vorher im Gasthause zum Raben gespeist hatten. Um neun gefahr 6 Uhr verließen wir Shrewsbury mit dem Schnellzuge. Unterwegs übergab sich Palmer, und Cook bemerkte, er könne sich nicht erklären, woher sich die Uebelkeit bei ihnen Beiden schreibe. Palmer erbrach sich häufig. Palmer sagte, er könne sich Cook's Unwohlsein nicht erklären. Derselbe wußte denn auch einem kupferen Arzneigeist getrunken haben, oder das Wasser müsse Gift enthalten haben. Als Shrewsbury passirt worden, wurde Cook von Ihnen schlafend gefunden.

Am Kreuzerhof durch Mr. James sagt der Zeuge aus: Ich habe Palmer sein ganzes Leben hindurch gekannt. Ich habe ihm Satteljeug verkauft. Zuweilen besuchten wir zusammen die Wettrennen. Palmer legte das Geld, welches ich auf der Reise nach Shrewsbury und zurück brauchte, für mich aus, und ich zog nachher diese Summe von seiner Rechnung ab. Sonst hat er mir bei einer ähnlichen Gelegenheit Geld für mich ausgelegt. Ich besuchte Palmer, als er sich im Gefängniß zu Stafford befand, und blieb mit ihm zwei Stunden bei ihm. Als Cook am Abend in das Zimmer im Wirthshause zum Raben trat, war er angetrunken, wenn auch nicht gerade stark, doch wenigstens in dem Grade, daß ich es recht gut bemerken konnte. Ich kann beschwören, daß Palmer das Zimmer nicht verließ, ehe wir zu Bette gingen. Als Cook auf die Aufforderung Palmer's sein Glas leerte, sagte er: „Es ist etwas in dem Grog." Er sagte jedoch nicht, daß er ihm den

Google

Verheelichung auch jene der noch in Kraft gebliebenen Bestimmungen des Edikts vom 10. Juni 1813 verbinden zu lassen; 2) alle außerhalb des erwähnten Edikts hinsichtlich der Ifraeliten bestehenden politischen Beschränkungsbestimmungen außer Kraft und Wirkung zu setzen.

München, 2 Juni. Die Telegraphenstation in Bad Kissingen wurde gestern für die Dauer der Saison wieder eröffnet.

— Von Seiten k. Staatsministeriums der Finanzen ist unter dem 24. Mai 1859 die Beseitigung vielfacher Differenzen zwischen dem k. Postbehörden und den Zoramtern im Einvernehmen mit den k. Staatsministerien der Justiz und des Innern, dann des Handels und der öffentl. Arbeiten eine Verfügung folgenden Inhalts erlassen worden: „Die Entscheidung vom 8. März 1856 (die Behandlung des Postporto durch die k. Zollämter betr.) hat den k. Zollämtern wiederholt mit dem Beifügen einzuschärfen, daß sie auf Wahrung des postalischen Interesses jederzeit bedacht sein müssen und daß es durchaus unzulässig sei, portopflichtige Schreiben und Sendungen als k. S. zu bezeichnen. In dieser Beziehung wird insbesondere bemerkt, daß die Requisitionsschreiben der k. Zollämter um Betreibung von Tax-, Stempel- und Sportelgebühren in Parteisachen mit Ausnahme der bloßen Monitorial-Schreiben portopflichtig sind. Geldsendungen von einem Zollamte zu dem andern sind dagegen portofrei und mit K. S. zu bezeichnen. Bei der Revision der Zollämter und bei der Visitation der Zollämter ist genau überwachen zu lassen, daß eine Benachtheiligung des Postbestandes nicht stattfinde, und vorkommenden Falls sogleich zu verfügen, daß nicht angesetzte Postvorlegebühren nachträglich von den Parteien eingehoben und der treffenden k. Postbehörde übermittelt werden. 3) Der Entschließung vom 8. März 1856 (die Ablösung von Postvorschüssen durch die k. Zollämter betr.) Nr. 1 und 2 wird dahin modificirt, daß die Postnachnahme von k. Zollämtern und die Postablösungen durch diese zur Erleichterung des Geschäfts-Verkehrs und zur Wahrung des postalischen Interesses in jenen Fällen gestattet wird, in denen voraussichtlich keine Anstände von den Parteien seine Schwierigkeit bietet."

— Am 1. Juli wird zur Feier des 100jährigen Stiftungstages des kgl. Kadettenkorps an hiesiger Hofbühne ein militärisches Festbeater stattfinden, bei dem lebende Bilder aus der bairischen Geschichte zur Aufführung kommen mit begleitendem Text von Friedrich Dez. Hiezu folgt ein neues Schauspiel.

— Um Viehhändlern und Landwirthen eine Erleichtung im Bezuge des Viehsalzes zu verschaffen, wurde zufolge höchster Entschließung des k. Staatsministeriums der Finanzen genehmigt, daß das Viehsalzverschleißgewölbe in Ober- und Niederdaiern ihren Bedarf an Viehsalz nach eigener Wahl im unverpackten Zustande von jenen k. Salzämtern, Salzoberfaktoreien oder Faktoreien, von welchen ihnen der Bezug am vortheilhaftesten erscheint, beziehen können, und daß vertrauungswürdige Männer zur Uebernahme eines solchen Geschäftes direkt ihre Gesuche bei dem k. Hauptsalzamte einzureichen haben.

Stuttgart, 1. Juni. Staatsrath Dr. Ludwig, erster Leibarzt des Königs, ist auf an ihn ergangene Berufung gestern Nachmittag nach Berlin abgereist, um während der Anwesenheit des Kaisers von Rußland dort den Gesundheitszustand der Krankheitszustände der Kaiserin Mutter abzugeben.

Leipzig, 2. Juni. Der von Marburg hierherversetzte ordentliche Professor der Theologie Dr. Luthardt trat sein Amt an mit einer Darlegung der Grundsätze der lutherischen Lehre in der Person Christi in der dieser Lehre neuerdings von Thomasius in Erlangen gegebenen Gestalt.

Aus Thüringen, 30. Mai. Wie man aus Jena vernimmt, wären daselbst Erkundigungen zu dem Zweck eingezogen worden, den Erbgroßherzog von Weimar, welcher den 31. Juli 12 Jahre alt wird, dem Erziehungseinfluß des Professors Stoy anzuvertrauen. Es wäre dieses, wenn es sich bestätigte, das erste Beispiel einer bürgerlichen Erziehung, wie sie in solchem Umfang wohl noch keinem Thronfolger des Weimar'schen Hauses zu Theil geworden.

Berlin, 31. Mai. Die zu Ehren des Kaisers Alexander heute hier stattgefundene Parade war ein militärisches Schauspiel von ganz außerordentlichem Glanze. Der Kaiser trug die Uniform des dritten preußischen Ulanenregiments, dessen Inhaber er ist. Der König führte die Parade an dem Kaiser selbst vorbei, wogegen sich der Kaiser an die Spitze seines Ulanenregiments setzte, um dasselbe vorbeizuführen und es am Könige vorbeiführen. Heute Nachmittag war große Galatafel im k. Schlosse; heute Abend erscheinen der König, der Kaiser und die anderen hohen Gäste im Opernhause. — Die Königin von Baiern ist heute Nachmittag hier angekommen.

— Das „Militär-Wochenblatt" bringt eine k. Kabinetsordre, welche das 1. Ulanen-Regiment den Namenszug des Kaisers Alexander II. von Rußland verleiht.

Man schreibt aus Wesel vom 30. Mai: „Heute wurde auf der Spellener Haide das jährliche Wettrennen des hiesigen Landwehr-Pferde-Dressur-Vereins abgehalten. Den ersten Preis erhielt Lieutenant Hoffmann, der auf seinem Braunen, einen Husaren des 11. Husaren-Regiments, der Sieger von 1854 und 1856, der Aderwirth Bugfeld aus Praest bei Emmerich, welcher somit zumeht statutenmäßig das von Sr. Majestät vor einigen Jahren dem Vereine zu diesem Zwecke huldvoll geschenkte silberne Pferd als Prämie erhielt, dessen Werth auf 500 Thaler veranschlagt wird."

Altona, 29. Mai. Der Abendzug von Kiel hat bei den Coletosen einen über die Schienen laufenden Mann todtgefahren.

Frankreich.

Paris, 2. Juni. Der Kaiser ist gestern nach Lyon abgereist, um in Person den durch die Ueberschwemmung im Süden betroffenen Völkern zu dungen. Gestern kam er in Dijon an, heute wird er in Lyon sein. Rhone und Saone sind neuerdings übergetreten und richten große Verheerungen an.

— Seit langer Zeit waren die Waldungen und Ebenen von Charteville von Wildvieben heimgesucht. Um diesem Treiben ein Ende zu machen ließ, wie dem Journ. des Chasseurs geschrieben wird, der Gendarmerielieutenant dieses Bezirks die Bewohner an den bekannten Wildvieben Hausjagung halten, wobei man bei 69 Wildvieben (worunter 3 Fortbüter) nicht weniger als 397 Hasen- und 19 Rehschlingen von Aeffingdraht, 5693 Netzdurchschlingen, 13 Hasenfallen, 48 verschiedene Huhn- und andere Netze, 35 sogen. Wachtelnetzer, 2 Zinnen, 1 trachtige Hündin, 3 Hasen, 9 Wildfrettchen, 7 Schnepfen und 19 Krammetsvögel vorfanden.

Aus Paris wird gemeldet, daß ein Agent mit hinterlassung eines Schuldbetrages von circa 18 Millionen Francs an Differenzen von der Börse weggedrieben sei. Dies der hauptsächlichste Grund der gestallenen Course einiger Effekten an der dortigen gestrigen Börse.

Großbritannien.

London, 30. Mai. Gestern Abend hat die allgemeine Illumination der Stadt aus Anlaß des Friedensabschlusses und des Geburtstages der Königin stattgefunden. In allen Parks wurden Feuerwerke abgebrannt. Die Zahl der Neugierigen, welche in den Straßen hin und her wogten, schätzt man auf drei Millionen. Es sind weder Ruhestörungen noch Unglücksfälle vorgekommen.

Spanien.

Madrid, 26 Mai. Die Vermählung unserer liebenswürdigen Prinzessin Donna Amalie mit der erlauchten Schwester Sr. Maj. des Königs mit Sr. k. Hoh. Prinz Adalbert von Baiern dem präsumtiven Thronerben von Griechenland dürfte — wie wir aus ganz authentischer Quelle so eben erfahren — schon den künftigen Monat Juni stattfinden.

Italienische Staaten.

Turin, 29. Mai. Der Redakteur der „Armonia" ist wegen eines Artikels über das Constitutionsfest zu 18 Monaten Haft und 2000 Franc Geldstrafe verurtheilt worden.

Neapel, 28. Mai. Prinz Joseph Bonaparte ist hier angekommen.

Griechenland.

Athen, 24. Mai. Der katholische Bischof von Syra wurde nach Rom berufen, und hat vor dem Legaten auf seiner Reise halten in Athen, ohne sich nach Athen zu begeben. Ueber den Zweck dieser Reise schweigt noch ein Dunkel, es wäre aber nicht ungeeignet, wenn bei diesem Anlasse auch die Frage angeregt würde, warum der Bau der katholischen Kirche in Athen, zu welcher die Mittel zumeist in ganz Deutschland gesammelt worden sind, seit zwei Jahren nicht mehr fortgesetzt wird?

Rußland und Polen.

Warschau, 27. Mai. Gegen die Geistlichkeit der kathol. Kirchen, welche dem Kaiser in eine Deputation vorgestellt wurde, hat der Kaiser sich sehr gnädig geäußert, auch versprochen, für die Klerikal-Akademie mehr zu thun, als bisher von Staatswegen geschehen ist.

Tages-Chronik

Forth, 1. Juni. Gestern fand dahier die Erhebung von den Hrn. Stadtgerichtsrath Dr. Wolfring in's Leben gerufenen Krippenanstalt — der zweiten in Baiern — statt.

Bamberg, 2. Juli. In Ottmann hat am Samstag während des heftigen Gewitters der Blitz einen Hausergesellen (aus Bayreuth) bei der Werkstätte neben der Stadtthüre erschlagen. Ueberdies hat der Blitz auch in Ottmann in Scheuren eingeschlagen. Die Spezifikationen sollen viele Bohme niedergeworfen worden sein.

Würzburg, 1. Juni. Gestern Abend wurde das ganze Bahnhofgebäude prodewrise zum ersten Male aus Gas beleuchtet. Einen herrlichen Effekt machte in dieser Beleuchtung die Einfahrhalle.

Regensburg, 31. Mai. Nach mehreren gewitterschwülen Tagen, an denen das Reaumur'sche Thermometer 22° im Schatten zeigte, hat sich heute Nachmittags 4¼ Uhr ein aus Süden kommendes Gewitter mit Orkan ähnlichem Sturmwinde und einem außerordentlich heftigen Hagelschlage, der dem Schlossen in der Größe von Taubeneiern gefallen sind, über unsere Stadt entladen, das an Heftigkeit, Dauer, Giften- und Feldfrüchten großen Schaden angerichtet hat. Die herrlichen Glasmalereien im hiesigen majestätischen Dome sind durch den grauenhaften Hagelschlag schwer beschädigt worden. Der orkanähnliche Sturm, mit dem das Gewitter begleitet war, hat in unsern schönen Anlagen fürchterlich gehaust, und über 100 der schönsten und größten Bäume wurden theils abgebrochen, theils sammt den Wurzelstöcken aus der Erde gerissen. Der schöne Platz unter den Linden, eine wahre Zierde unserer Stadt, ist zum größten Theil gänzlich verwüstet. Auf der Maxstraße, sowie auf der k. Dampfschifffahrtswerfte hat der Sturm an den Gebäuden die größten Schäden angerichtet, auf Letzterer ein Haus begriffenes eisernes Schleppschiff völlig umhrtunchte

Hald verbrennne oder etwas Aehnliches. Ich glaube, derjenige, den er foften ließ, war der während unserer Zusammensein hereingetretene Fisher. Cook setzte das Glas beinahe vollständig. Ich weiß nicht, ob Palmer das Gesuchen trank, doch glaube ich es. Palmer sagte, er könne nichts Besonderes schmecken, und gab das Glas. Ob dieser sagte: „Wegen geben Sie mir das Glas? Es ist so leer! weiß ich nicht.

Während meines Besuches bei Palmer im Gefängniß zu Stafford war der Wize-Gouverneur des Gefängnisses zugegen, und als ich sorgtag, trat ein anderer Beamter herein. Wir sprachen nicht über den vorliegenden Fall, sondern über Walter Palmer, den Bruder des Angeklagten. In der Woche vor dem Wettrennen von Shrewsbury war ich mit Cook in Liverpool, und wir schliefen dort in 2 anderen Gasthäusern Zimmern. Am Morgen sanke Cook meine Aufmerksamkeit auf einen Mann mit einem Muttermal an der hinteren Theil des Genmens nach dem Halse zu konnte man geradezu ein Geschwür nennen, so sehr war er entzündet. Auch die Zunge war sehr geschwollen. Ich sagte zu Cook, ich wundere mich, wie er überhaupt noch schlucken könne, worauf er entgegnete, die Geschichte spiele schon seit Wochen, zu Monaten, und er mache sich fest nichts mehr daraus. Nach dem Rennen zu Liverpool genug er, ohne es zu wollen, ein Stück Pfefferkuchen, das Cayenne-Pfeffer enthielt, und sagte mir am nächsten Tage, das Ding habe ihn beinahe ums Leben gebracht. Solcher Cayenne-Pfefferkuchen wird, um den Leuten einen Schabernack zu spielen, unter andere Pfefferkuchen gelegt. Er verursacht ein heftiges Brennen im Halse.

Jeremiah Smith: Ich bin Gastwirt zu Rugeley und habe schon Palmer wie Cook gesehen. Am 16. November sah ich Letzteren in den Talbot Arms und war zugegen, als er frühstückte. Er lag zu Bette, und sein Frühstück bestand aus einer Tasse Thee mit einem Gläschen Cognac darin. Am selben Tage speisten Cook und ich bei Palmer. Unser Essen bestand in Beefsteak, und wir tranken Champagner dazu. Nach dem Essen tranken wir 3 Flaschen Portwein, und Cook zeigte sich nicht als Kostverächter, sondern genoß des ihm zukommende Quantum. Es waren unser Neun. Cook nämlich, Palmer, 5 andere und ich. Wir aßen auf, Cook und ich gingen zusammen fort und begaben uns zuerst in mein Haus und von da nach dem daranstoßenden Albion Hotel, wo Jeder von uns ein Glas kalten Grog trank. Cook trennte sich dort von mir, sagte, ehe er sortging, es sei ihm kalt, und wärmte sich am Feuer. Am Nachmittag jenes Tages kam das Gespräch auf die Krankheit und ich bat Cook um 50 Pfd. St., die er mir schuldete. Er gab sie mir, und sagte, er würde das Uebrige begahlen, wenn er mit Palmer von Rattersloh's Rennen zurückkehre. Am Montag Abends war Cook in dem 7—800 Schritte von den Talbot Arms entfernten Hause der Mrs. Palmer, Mutter des Angeklagten. An dem Tage, wo wir bei Palmer speisten, hatte ich ihm und Cook auf den folgenden Tag zum Diner ein. An jenem Tage zwischen 12 und 1 Uhr ließ Cook mir sagen, er könne nicht kommen, da er unwohl sei und das Zimmer hüten müsse. Palmer und ich aßen im Albion Hotel, und ich ging dann zu Cook und fragte ihn, ob er etwas zu Mittag gegessen habe. Er sagte, er habe nichts, schicken solle. Palmer meinte, ein wenig Suppe würde besser sein, und ich schickte ihm daher die Suppe, welche ihm eine Jagdhenrin, Namens Kinnerley, hintrug. Im Mai 1855 brauchte Cook Geld, und ich verschaffte ihm 200 Pf. St. Von Mrs. Palmer borgte ich zu diesem Zwecke 100 Pf. St. und von William Palmer eben so viel. Wenn Palmer und Cook auf der Rennbahn waren, so mochten sie in der Regel gemeinschaftliche Geschäfte. Ich weiß, daß Cook einen sehr schlimmen Ruf hatte, und habe gehört, wie Jemand, der Assistent Palmer's, ein kaufliches Mittel bei ihm anwandte. Ich habe hier ein Dokument

gemacht, die Eisenbacher Zuckerfabrik hat einen Theil ihrer Bedachung verloren. Furchtbar ist der Anblick auferhalb dem Jakobsthor; gleich der erste starke Baum, wovon die Warnungstafel gegen Beschädigung der Anlagen befestigt ist, ist aus dem Boden gebogen und weggeschwebt. Den Thurm der Kirche zur Karthause hat es abgeschlagen.

München, 31. Mai. (Magistratssitzung.) Mehrere in neuerer Zeit erhobene Bedenken bezüglich der Verzichte auf Concessionen haben Anlaß eine gemeinschaftliche Entschließung des Ministeriums des Handels und des Innern ihre Lösung, die für das gesammte Gewerbswesen von Wichtigkeit ist. Die Sachlage ist folgende: Der Magistrat hatte unterm 28 Dez. v. Js. dem Conditorgehilfen L. Hopfner eine Zuckerbäckerconcession und die Ermächtigung zur Verabreichung mit der Zuckerbäckerwimitive Wesser-Gesellschaft, dieser Ansuchen wurde jedoch von der k. Regierung abgelehnt und das Gesuch des Hopfner abgewiesen, weil die Wittwe Wesser nicht gleich bei der Geschäftsübung oder doch während der Anschlagtermines dieses Gesuches, sondern erst acht Tage vor der Beschlußfassung auf ihre Concession unbedingt verzichtet hatte, nachdem Verhandlungen, welche sich nach Ablauf des Gesuch-Auflegungs-Termins in der objectiven Sachlage ergeben, bei der Verbescheidung des fraglichen Gesuches nicht mehr gewürdigt werden dürfen. Hopfner reichte gegen diese Entschließung eine Vorstellung an die allerhöchste Stelle ein, und hierauf erfolgte von den Ministerien des Innern und des Handels die eben erwähnte gemeinschaftliche Entschließung, welche die abweisende Regierungsentschließung von Oberaufsichtswegen außer Wirksamkeit setzt und der Magistratsbeschluß vom 28. Dezember in allen seinen Theilen wieder hergestellt wird, nachdem keine Bestimmung besteht, durch welche die Wirksamkeit eines Concessionsverzichtes von der Abgabe binnen einer bestimmten Frist abhängig gemacht wäre und im vorliegenden Falle der Verzicht noch rechtzeitig, nämlich noch vor der Beschlußfassung, zur amtlichen Thatsache geworden ist.

München, 1. Juni. Ein sehr trauriges Ereigniß habe ich heute zu berichten. Diesen Abend zwischen 9 und 10 Uhr fand in der Nähe von Nymphenburg ein Pistolenduell zwischen dem Artillerielieutenant Pfyl und dem Studenten, Confenior des Corps „Palatia" Philipp Georg aus Kirchenlamitz, statt, in welchem er letzterer leider todt geblieben ist. Die Veranlassung soll eine nur geringfügige, aber die Verbitterung der beiden Gegner eine um so größere gewesen sein. Der am Duelle unglücklich todt Gebliebenen war allseits in seinem Bekanntenkreise gesucht und beliebt, seine Leichenbegängniß findet Sonntag den 4. d. M. statt. Sämmtliche Studirende aber haben sich soeben bei den zuständigen Behörden gestellt und Anzeige von dem traurigen Vorfalle gemacht. Dem Vernehmen nach sind sie, gegen ihren Ehrenwort, sich nicht von hier zu entfernen, auf welchem Fuße sie belassen werden.

Die Petersburger „Nordische Biene" widmet der Darstellung des Bacher-Streites nicht weniger als drei Spalten. So wird der Name dieses Mannes in die fernsten Gegenden des Kontinents getragen.

Weiden, 1. Juni. Die heutige Morgensonne erschien eine traurenswerte Szene. Gestern Nachmittag hatte nach 3 Uhr etwas sich in so furchtbarer, dem Gewitter begleiteter, Sturm Gebäude aber nur eine Viertelstunde andauernder Sturm, welcher für die hiesige Gegend einen unberechenbaren Schaden anrichtete.

Die Zierde unserer Stadt, die mehr als hundertjährigen, unsere Alleen schmückenden, im Durchmesser 1 Schuh haltenden Lindenbäume wurden zu Dutzenden entwurzelt, Häuser und Scheunen abgedeckt, mehrere umgerissen. Die Feldfrüchte bieten theilweise, soweit das Auge in den Umgegend einen Blick in die Gräben! Mehrere Stunden breit eine totale grausige Verwüstung vom größten Sägebaum bis zum kleinsten Stamm liegen hundert und hundert mal hundert entwurzelt, abgebrochen und zerplittert über und durcheinander! Eine solche Verwüstung kann sich die kühnste Phantasie nicht ersinnen. Aus der nächsten Umgegend sind Unglücksboten

In Schwandorf ist in Folge des Sturms am 1. Mai der Thurm eingestürzt, wodurch 4 Häuser zerschlagen wurden. Der Eilwagen von Sulzbach nach Amberg mußte 3 Stunden unterwegs warten, bis nur einigermaßen die Straße von den umgestürzten Bäumen geräumt war.

Im Landgerichte Nabburg hat der Sturm einige Häuser eingeäschert und zwei Personen wurden von niederstürzenden Bäumen am Wagen erschlagen.

Die Ebefrau des Joh. Hepp von Cemershausen, Gerichts Hofheim, wurde sammt ihrem 9 Jahre alten Kinde beim Grasen auf dem Felde durch den Blitz getödtet.

Verantwortlicher Redacteur: Bapti$ Cantor.

Handel und Berkehr.

Karlsruhe, 31. Mai. Bei der heute hier stattgehabten 42. Serien-Verloosung der großh. badischen fl. 35 Loose sind nachstehende 20 Serien gezogen worden: 568. 664. 1142. 1180. 1891. 1904. 1972. 2270. 3234. 3412. 3454. 3610. 3887. 3913. 3966. 5231. 5416. 5593. 7028. 7668.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Güterzug). 8 U. früh (Güterzug). 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug). 3 U. 10 M. Nachm. (Güterzug.) 7 U. 5 M. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm (Augsburg): 3 U. 40 M. früh (Güterzug). 7 U. 45 M. früh (Postzug). 11 U. 35 M. Vorm. (Güterzug). 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug). 8 U. Abds. (Güterzug).

Familien-Nachrichten.

Auswärts geboren: Am 8. d. Cassius, 60 J. a. in Bamberg. — Frl. A. Pfeiffer, 23 J. in Bamberg. — Frl. C. Allendorfer, k. Gichtsrigentochter, 18 J. a. in München.

Anzeigen.

Anzeige und Empfehlung.

Wir bringen hiemit einem hohen Adel und verehrlichen Gesammtpublikum hier wie auswärts die ergebenste Anzeige, daß wir unser Putz- und Stickerei-Waaren-Geschäft vom Hause des Herrn Engelmann an der Fleischbrücke wie a vis in das des Herrn Oberst-Lieutenants von Gemming verlegt haben. Wir bitten deshalb, uns bei fernerem Bedarf in allen in unser Fach einschlagenden Artikeln Ihr gütiges Zutrauen zu schenken, da wir es uns auf's Eifrigste angelegen sein lassen werden, durch solide Waare, prompte und schnelle Bedienung unsere verehrten Abnehmer stets zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll empfehlen sich

P. Kreutzer,
F. Kreutzer,
vormals Sophia Falkner.

Kleidermagazin-Empfehlung.

Bei Gebrauchszeit von Sommerkleidern empfehle ich einem hochverehrlichen hiesigen wie auswärtigen Publikum meinen wohlassortirten Vorrath für Herren und Knaben, wobei ich sehr billige Sommer- und Reiserode, desgleichen Hosen und Westen, so wie eine Auswahl Hand-, Comptoir- und Schlafrocke zum gefälligen Einkauf empfehle und verkaufe L. Nr. 340 b im Hirmenmagazin, Werthvertheilungsgasse in der Karolinen- und Adlerstrasse. Ergebenster **David Eckhardt.**

Einladung.

Sonntag den 8. d. findet im Bamberger Hof Ball statt, wozu die verehrte Gögliegesellschaft und Drechsler höflichst eingeladen sind. Karten sind zu haben in der Schottengasse L. 1286 bei Herrn Ruprecht zu 30 kr. pro Stück, wobei eine Dame frei ist, an der Kasse zu 36 kr. Hochachtend laden ein

Ruprecht und die Musiker.

Ostbahn-Actien

kaufen: Gebrüder Schmitt, L. 299.

Bayerische Ostbahn-Actien

werden gekauft Carolinenstraße 334.

Ein Käsefabrikant,

der die Käsebereitung gründlich versteht, Milchkenntniß besitzt und sich als brav, solid und ehrlich empfehlen kann, wird zum sofortigen Antritt in Sachsen, gegen guten Lohn gesucht.

Reflektanten belieben unter Abschrift Ihrer Attests sich in franco Briefen zu wenden an

C. P. Nro. 9 poste restante Dresden.

Friedrich Heerdegen,

Antiquar in der Winklerstrasse 8. Nro. 35, kauft fortwährend Büchermakulatur in allen Formaten.

Bekanntmachung

In einem sehr frequenten Markt in Mittelfranken ist eine reale Faßerwirthschaft billig zu verkaufen und wolle sich wegen allenfallsiger Anfragen in frankirten Briefen an die Exped. d. Blattes gewendet werden.

Haus-Verkauf.

Am Auftrag des Besitzer wird

Montag den 23. Juni Nachmittags 3 Uhr

das in der Königsstraße in der Museumsbrücke und am Markt gelegene geräumige, mit tausendem Wasser versehene Wohnhaus S. Nro. 820 bei genügenden Gebote an Ort und Stelle aus freier Hand an den Meistbietenden verkauft.

Einsicht kann täglich den 1—2 Uhr Mittags geschehen, die Kaufbedingungen werden vor Beginn der Streicherhandlung bekannt gegeben und ladet Kauflustige hiemit ergebenst ein das Kommissionsbureau des **Christl. H. Geyer L.** Nro. 875 a. am Hallplatz.

Verkauf.

Ein geräumiges Haus mit realem Fabrikgeschäfte hier (sehr gangbarer Artikel), in schöner Lage der Stadt mit den zum Geschäftsbetriebe nöthigen Vor- und Einrichtungen versehen, ist zu verkaufen durch das Commissions-Bureau des **J. St. Schmidt.**

Wiesen

eirca 6 Tagwerke der besten Qualität am rechten Ufer der Pegnitz, nächst der Stadt gelegen, sind zu verkaufen durch das Commissions-Bureau des **J. St. Schmidt.**

Bei Unterzeichnetem finden mehrere im Porträit- und Figurenmalen gelehrte Ostmaler baurende Beschäftigung.

J. J. Hohmann. L. 205, Weißgerbergasse.

Gegen Werthpapiere sucht man ein Kapital von 2000 fl. zu entnehmen.

200 fl. werden bei guter Versicherung gegen monatliche Abzahlung aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

(Asoeie-Gesuch.) Für ein größeres Geschäft, das seinen Absatz lediglich nach auswärts hat und welches eben jetzt mit Vortheil Ausgedehnt werden kann, wird ein Associe gesucht, der ca. fl. 10,000 bis 15,000 einlegen kann. Offerte unter D. F. C. franco durch die Exped. des Blattes.

Logis-Gesuch.

Gesucht wird von einem kinderlosen Ehepaar ein Familien-Logis in oder der Nähe der Stadt aber freundlicher Lage, und im jährlichem Mietpreise von 120 bis 200 fl. Adressen beliebe man am Anschlittplatz Nr. 1553 abzugeben.

---

n Händen, aus welchem hervorgeht, daß Coot sich nicht nur J. Parsons Coot, ondern auch J. P. Coot unterzeichnete.

Im Kreuzverhör durch den General-Anwalt sagt der Zeuge aus: Ich kenne Palmer lange und genau. Im Jahre 1855 kündigte er von mir die Besicherung eines Schriftstückes, welches sich auf die Versicherung des Lebens seines Bruders Walter mit 13,000 Pfd. in der Solicitors- und General Company bezog. Es ist so lange her, daß ich mich nicht erinnere, ob er sich zu diesem Zwecke an mich wandte oder nicht. Ich erinnere mich nicht, daß Palmer im Januar 1855 eine schriftliche Sicherstellung von mir verlangte in der Absicht, das Leben seines Bruders mit 15,000 Pfd. in der Gesellschaft Victor et Walter zu versichern. 13,000 Pfd. Sterl. seien mir damals seine beide Namen für Walter Palmer, da ich ihn für einen vermögenden Mann hielt; ich wußte nicht, daß er bankerott war. Im Jahre 1854 wohnte ich zum Theil in Palmer's Hause, zum Theil im Hause seiner Mutter. Ich stieß im Hause der Letzteren, doch war nichts Ungehöriges in unseren freundschaftlichen Beziehungen. Ich bin unverheirathet. Mehrere Jahre hindurch schlief ich 2 bis 3 Mal wöchentlich in dem Hause der Mrs. Palmer, obgleich ich die ganze Zeit mit meinen eigenen Geschäften in meiner Wohnung zu thun hatte. Ich habe eine Viertelmeile von dem Hause der Mrs. Palmer entfernt. Manchmal traf ich bei ihr ihre Söhne Joseph und Walter, von denen jener in Liverpool, dieser in der Nähe von Rugeley wohnte. Sie pflegten die Nächte über da zu bleiben, der Eine um mit Wasser zu trinken und mit Karten zu spielen. Ich blieb oft da, wenn die Söhne nicht da waren, die Mutter jedoch sich fort befand. Manchmal übernachtete ich mehrere Wochen hinter einander in dem Hause der Mrs. Palmer, zuweilen selbst mehrere. Es befanden sich keine unsittlichen Verhältnisse zwischen uns. Ich erinnere mich nicht, daß ich aufgefordert wurde, ein Schriftstück zu bescheinigen, durch welches das Leben Walter Palmer's mit 13,000 Pfd. St. in der Universal-Versicherungs-Gesellschaft versichert werden sollte. Wenn mir ein Dokument gezeigt würde, das mich an die Absache erinnerte, so würde ich sie nicht leugnen. Es ist sehr wohl möglich, daß ich 5 Pfd. St. für die Bescheinigung einer auf das Leben Walter Palmer's lautenden Police erhielt; doch erinnere ich mich dessen nicht mehr.

Der Generalanwalt überreicht hierauf dem Zeugen ein Dokument, welches seine Unterschrift trägt, und der Zeuge erklärt, er vermöge sich nicht zu erinnern, ob das seine Unterschrift sei oder nicht, worauf einer der Richter, Baron Alderson, vor Erstaunen die Hände über dem Kopf zusammenschlägt. Nachdem er das Dokument eine Anweisung auf die Police, gelesen hat, sage der Zeuge, er glaubt nicht, daß die Unterschrift von ihm herrühre, er zweifle daran. Er kenne beiläufig, daß es nicht seine Handschrift sei. — Lord Campbell: Sind Sie wirklich bereit, mein Herr, zu schwören, daß Sie dieses Dokument nicht unterzeichnet haben? — Zeuge: Ich erinnere mich Dessen nicht; ich glaube nicht, daß ich es unterzeichnet hatte. — Der Generalanwalt bringt hierauf klar in den Zeugen, der heftig zu zittern beginnt. Die Richter fragen ihn noch allerlei, stehen aber zuletzt in Verzweiflung von diesem Unternehmen ab, da nichts dabei herauskommt. — Bei Fortsetzung des Kreuzverhörs erklärt der Zeuge: Ich bewarb mich bei der Universal Versicherung Company (einer Lebensversicherungsgesellschaft) um die Stelle eines Agenten in Rugeley und that Schritte bei ihr, das Leben des wiederwärtigen Walter Palmer für 10,000 Pfd. St. zu versichern. Ich war Agent der Gesellschaft, um diese Versicherung zu Stande zu bringen. Der Angeklagte hat mich darum. Bald fühlte die Aussicht über Palmer's Tod und erhielt wöchentlich 1 Pf. St. von ihm.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Verlobung.

Friederike Forber,
Otto Sucro.

Nürnberg, den 1. Juni 1856.

Eheliche Verbindung.

Unsere gestern ehelich vollzogene Verbindung, gelaubt wir unsern werthen Anverwandten, Freunden und Bekannten hiemit an.

Nürnberg den 2 Juni 1856

Georg Wilhelm Gugler.
Marg. Barb. Gugler,
geb. Ammon.

Eheliche Verbindung.

J. A. Koetzler,
Juliane Koetzler,
geb. Schröppel aus Ulb.

Nürnberg den 2. Juni 1856.

Eheliche Verbindung.

Johann Jakob Böhmländer,
Lena Böhmländer,
geborne Wirth.

Nürnberg, den 1. Juni 1856.

Trauerfall.

Gestern früh um 3 Uhr verschied ihr schnell- und unvermuthet an den Folgen der Brustwassersucht in ehrem Alter von 70 Jahren, der Privatier

Herr Johann Michael Kaefer,
ehemals Besitzer der Erlamühle bei Tuchenau.

Wer den biedern Verstorbenen des Verblichenen kannte, wird ihm ein ehrendes Andenken wahren.

Friede seiner Asche!

Nürnberg den 3. Juni 1856. 404

Im Namen der sämmtlichen Hinterbliebenen
zu Weidenbach, Erlamühle, Neuses und Zandt.

Traueranzeige.

Ehrenden Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Anzeige, daß unser guter Vater heute Morgen 3 Uhr sanft entschlafen ist.

Frau Margaretha Schröppel,
geb. Haubelt aus Frechtwangen,

in einem Alter von 35 Jahren 6 Monaten an den Folgen einer Unterleibsentzündung selig in Gott entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg den 2. Juni 1856.

Carl Schröppel, Privatier,
nebst zwei unmündigen Kindern.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 4. Juni Nachmittags 3 Uhr von Leichenhause bei St. Rochus statt.

Dank.

Das Leben unseres geliebten Kindes, Adolph, war gestern in Gefahr. Derselbe fiel in ein in die Erde eingegrabenes Faß, in welchem sich schmutziges Wasser befand, und war nahe daran, zu ertrinken, wenn nicht noch rechtzeitig Hilfe geleistet worden wäre. Diese wurde dem lieben Kleinen von dem Lohnbedienten Herrn Meinetsberger zu Theil, welcher mit vieler Mühe das liebe Kind wieder zum Leben brachte. Ihm sei hiemit vorerst unser herzlichster Dank ausgesprochen, sowie wir auch nicht unterlassen, allen den Personen unsern innigsten Dank darzubringen, welche uns mit so viel Theilnahme zur Seite standen. Möge uns Gelegenheit geboten werden, Ihnen Allen vergelten zu können.

Fr. Tümmel.
Babette Tümmel.

HARMONIE.

Donnerstag den 5. Juni
„Musik"
bei günstiger Witterung. Anfang präcise 6 Uhr.

Der Vorstand.

Donnerstag den 5. Juni Nachmittags 2 Uhr beginnen meine Privatstunden.

Dr. Sommer.

Wohnte Zäll B. Nro. 407.

Bad Ruhla,

im Thüringer Walde,

— durch romantischste Lage, reine, gesunde Luft und frisches, klares Gebirgswasser vortheilhaft bekannt —, eröffnete bereits Mitte Mai a. c. seine Fichtennadel-, Dampf-, salzsaure Mineral- und Kalkmoor-Bäder, verbunden mit Einrichtung zum Molkentrinken.

Auf gefällige Anfragen über Bäder, Logis ꝛc. ertheilt sehr gerne Auskunft

das Badedirektorium.

Ruhla, im Mai 1856.

Fisch-Gesellschaft.

Sonntag den 8. Juni Kegelschen im deutschen Haus. Karten werden von 1—3 Uhr im goldenen Fisch, Klarasasse, abgegeben. **Der Vorstand.**

Nachricht für Auswanderer.

Postschiffe neuer Linie zwischen Havre, New-York und New-Orleans.

General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Baehre & Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter- Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Kondukteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, die Herren:

Andr. Raum in Nürnberg.
Friedr. Pet. Schmid in Erlangen.
Carl Oelschlägel in Ansbach.
J. H. Günzler in Dinkelsbühl.
Joh. Ludw. Schmid in Fürth.

(Eingesandt).

„Bewahret Alles und das Beste behaltet"

Unter den mehreren Restaurationen unserer Stadt nimmt gewiß die Wein- und Gastwirthschaft des Hrn. Heinrich Wagner zum „weißen Schwan" in der Kaiserstraße einen ehrenvollen Platz ein, da derselbe in Hinblick auf die bisherigen Lebensmittel-Preise sehr billige Küche, in Bezug auf Frühstück, Mittagtisch und Abendtassen, mit einer reichen Auswahl eine vortreffliche Zubereitung der Speisen verbindet, sowie auch ein gutes, rein erhaltenes Glas Wein zu einem Preise zu haben ist, der nur auf einen sehr bescheidenen Gewinn auf Seite des Wirthes schließen läßt, Abends wird, wie dies schon bei dem früheren Gastger, Hrn. Kalb, der Fall war, auch sehr gutes Bier und der Braueret des Hrn. Zeltner geschenkt und glaubt Einsender dieser Zeilen, ohne hiedurch irgend Jemanden zu nahe treten zu wollen, auf diese noch nicht allgemein bekannten Verhältnisse aufmerksam machen zu müssen und sich dadurch den Dank mancher seiner Mitbürger zu sichern.

Ein Freund der Wahrheit und Gemüthlichkeit.

Theater.

Donnerstag findet zum Benefiz der geschätzten Gäste Hrn. Eichwald und Frl. Boland, die Aufführung dreier sehr unterhaltenden Stücken statt. „Wer ist wild," „Lisk und Phlegma," und „Gänschen von Buchenau." Der beliebte Gast hat sich durch seine trefflichen Leistungen, den Vortrag seiner Couplets die größte Anerkennung aller Theaterfreunde erworben, daß wohl mit Recht ein zahlreiches Haus bei dieser Vorstellung zu erwarten haben dürfte, die noch dadurch an Interesse gewinnt, daß sich der Mitgast Herr Hartmann (vor mehreren Jahren an hiesiger Bühne engagirt, und seither in Berlin, so wie am k. k. Hofburgtheater in Wien, ihr treffliches Talent ausbildend), die Benefiz des Hrn. Eichwald darin auftritt. Wir machen daher die Theaterfreunde auf diese Vorstellung mit der Versicherung aufmerksam, daß sich jeder Besuchende gewiß im höchsten Grade amüsiren dürfte.

H. H. Sotta empfiehlt:

Bimsteinseife, per Stück 2, 3 und 4 Kr.
Cocosnuß-Soda-Seife von 3 bis 8 Kr.
Erdnußöle und Kräuter-Seife.
Fisch-Gallen-Seife.
Kasser-Seife und Rasirpulver
nebst seinen Toiletten-Seifen in reicher Auswahl.

Platner's Anlage.

Heute Mittwoch ist Boatwettfahrte und gibt es Schweinebraten mit Spargelsalat.

Hochachtungsvoll Wittwe Stüber.

In der v. Ebner'schen Buchhandlung in Nürnberg sind nachfolgende Schriften so eben eingetroffen:

Die Musterung des Pferdes, Rindes, Schafes und Schweines nebst Bezeichnung derjenigen Stellen, durch deren Besitzen eine genaue Gewichts- und Fettschätzung ermöglicht wird ꝛc. Mit 58 Figuren. fl. 2. 15 kr.

Die Gewichtswagen und ihre Konstruktion. Beschreibung der Krämer-, Probir-, Schnell-, Brief-, Goldgewichts- und hölzernen Wagen, der verschiedenen oder Dezimal- und Centesimal-, Schiffs-, Brücken-, Straßen-, Zoll-, Tafel-, Krahn-, Zeiger-, Garn-, Papier- und Federwagen. Mit 111 Figuren. 54 kr.

Der moderne Bautischler, enthaltend alle Arbeiten, welche bei dem Ausbau von Wohn- und Nutzgebäuden vorkommen. Ganz neu bearbeitet mit 79 Kupfertafeln.

Der vollkommene Parfümeur, oder die Verfertigung aller Arten von Parfüms, Pommaden, Puder, pobrichenden Wassern, Seifen, Räucherkerzen und Pulvern, Schminken und Toilettengegenständen. Mit 4 Tafeln. fl. 1. 21 kr.

1 Wiener Sopha, 1 Komode, 1 runder Tisch, 1 eingelegter viereckiger Tisch, 1 kleines Glasschränkchen von Nußbaumholz ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Handwägerein ist sogleich zu verkaufen in L. Nr. 795 der Theatergasse im 1. Stock.

Ein ganz gutes Bett ist wegen Veränderung billig zu verkaufen. Wo sagt die Exped. d. Bl.

Es wird baldigst ein junger Mensch in dem Alter von 15 bis 18 Jahren im Haus B. Nr. 1549 a. a. Laufergasse in Kost und Logis zu nehmen gesucht.

Eine Stunde von hier werden auf erste Hypothek sogleich 500 fl. zu entnehmen gesucht.

Zum Glasergeschäft wird unter annehmbaren Bedingungen ein Lehrling gesucht in B. Nro. 397 a. Lammsgasse.

In B. Nro. 791 der innern Laufergasse sind 2 Wohnungen, und zwar die 1. Stock bis Ziel Allerheiligen, und der 4. entweder sogleich oder nächstes Ziel Lauergi an stille Familien zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer mit angenehmer Aussicht ist an einen ledigen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

Stadttheater in Nürnberg.

Donnerstag den 5. Juni 1856. Gastdarstellung des Herrn Eschenwald, Frl. Roland und Frl. Hartmann vom Thaliatheater in Hamburg. „Wer ist wild?" Vaudeville in 1 Akt von Friedrich. Hierauf: „Gänschen von Buchenau." Lustspiel in 1 Akt von Friedrich. Zum Beschluß: „Elf Mädchen und keine." Vaudeville in 1 Akt von Angely. Gastrolle: „Gaste und Adolphine" Fräulein Roland. „Appel, Silberling und Paim" Herr Eschenwald. „Agnes" Frl. Hartmann vom Thaliatheater in Hamburg.

Angekommene Fremde vom 1. Juni.

(Bair. Hof.) HH. Bar. v. Eichthal, Bara. v. Rothschild'sen, Reg.-Assess. v. Haberstroh. Emanuel, Wertheim a. Wasdmgt., Kent. Hecht, Kfm. a. Neuhaus. Bayern a. Bischg., Bertung a. Aich, Hohmeyer a. Fürth, Fürth a. Bischof, Kfm.

(Weiß. Roß.) HH. Bar. Schard a. Hndg., Bar. Berg a. Dürkheim, Schulz a. Bay., Kfm. a. Caserta, Metz a. Dürkheim, Lindel a. Gmünd, Becher a. N.-York, Rem.

(Blau. Hof.) HH. Gabler, Rent. a. Ebergmünd, Prof. Kirchmann, Rev. Kirchmann a. Dresden, Ehrenbaum, Pfarr. Wagner a. Gräfg., Wagner a. Fürth., Hauptlehrer, Kfm. Schirrlein, Techn. a. Augsg. Hertz, Gastwirth a. Baumhof, Klug, Kieg a. Landsber., Mäntle.

(Engel.) HH. Landsmann, Münch., Fürth, Kaufmann, Richard, Fabr. Lothring, Mosbach a. Heffen, Rentner a. Stuttgt., Offermann a. Amsterdam, Hellmann a. Par., Landsmann, Münch., Pfarr a. Bert. Fr. v. Schultheß a. Bischofzell. Frl. v. Schulze a. Buchenhl. Mdm. Lodi a. Stuttgt.

(Bl. Stern.) HH. Bar. v. Lodowig, Minist.-Rath. Mayer, v. Schönhüthl, Pfarr. a. Lindg., Tischer, Pfarr a. Oettingen, Rehland, Gütg. a. Augsbg. Mertenhofer, a. Schleisheg.

(Rothes Roß.) HH. Seidel a. Kadb., Beh a. Augsb. Geiger a. Münch., Stammler a. Wien, Lenk a. Bernkastel a. Mosel, Heller a. Stuttgt, Schramm a. Mainz, Gebert a. Schwabach, Landsberg, Mayer a. Gmbg., Fischer a. Dresden., Kfte. Jordan a. Berlin, Hohnert a. Stettin, Hart.

(Grün Baum.) HH. Fabr. Gmünd a. Neudettelsau, Großmann, Kroth a. Meyng. Michelbacher, Kfm. a. Oettingen.

(Engl. Hof.) HH. Feibl, Afft. a. Mst. Erlebach, Kfm. Eichthal, Haller a. Neuhof., Kfte. Zanders a. Augsb. Schmidt a. Neub., Beh.

(Würt. Hof.) HH. Reichert, Gutsb. a. Gunzach. Regierungs-Rath v. Meyng. Hfr. Rhd. Eichthal, Bankier. Lehner a. Königshfn. Schmidt, Commis a. Lauf. Frl. Steinheuer a. Augsbg.

Neuestes.

Paris, 3. Juni. Der Kaiser hat gestern um 11 Uhr in Begleitung der Generale Castellane, Niel und Fleury und des Präfekten von Paris aus einen Ritt gemacht, um die Ueberschwemmungen zu besichtigen. Die Zahl der Ueberschwemmten beträgt 100,000. Der Kaiser hat auf seine Schatulle 300,000 Frk., der gesetzgebende Körper 2,000,000 Frk. zur Unterstützung bewilligt. Ferner ist der Kaiser nach Valence weitergereist.

(T. D. d. K. u. k. P.)

Druck der B. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S Nr. 844 am Rathhaus.

Digitized by Google

Hof-Bibliothek. München.

...gang. Nummer 156.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 5. Juni 1856. Donnerstag: Bonifacius.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Juni bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Die Räumung der Türkei.

Ein Artikel der „Oestreichischen offiziellen Korrespondenz" über die Räumung der Donau-Fürstenthümer im Verein mit der zuvorkommenden Erklärung Clarendon's hierüber im englischen Oberhause bestärken uns in der Vermuthung, daß mit dem Separatvertrag zwischen England, Frankreich und Oestreich doch die Absicht verbunden war, über die Zeit der Räumung des türkischen Gebietes ein gegenseitiges Einverständniß dieser Mächte zu erzielen, ein Einverständniß, das man zur Zeit noch nicht laut werden lassen mag.

Die „Oestreichische Korrespondenz" versichert zwar, daß die Räumung der Donau-Fürstenthümer bereits begonnen habe, und wir nehmen diese Mittheilung als wahr an. Sie macht dabei den Bewohnern jener Länder große Komplimente, besonders wenig mit dem sonstigen Anschein Oestreichs hierüber in Mißverhältniß stehen, allein dies finden wir natürlich. Sie schließt jedoch ihren Artikel mit der Versicherung, daß diese Räumung vollendet sein werde, „bis die übrigen Bestimmungen des Friedensvertrages über die Räumung erfüllt sein werden"; dies finden wir nicht so zweideutig, wie Clarendon's Aeußerung im Parlamente, — oder richtiger, wir finden es unzweideutig gesagt, Oestreichs Truppen werden die Räumung beendet haben, wenn überhaupt auch England und Frankreich das Gebiet geräumt haben werden.

Erwägt man hierzu, was die neuesten Zeitungen berichten, daß nämlich der regierende Fürst Stirbey in den Donaufürstenthümern Petitionen für sich und die Fortdauer der oestreichischen Besetzung in Bewegung setzen lasse, erinnern wir uns hierbei an das Abkommen in der Friedenskonferenz, den Donaufürstenthümern eine Verfassung zu geben, die den Wünschen des Landes entspricht, beachten wir hierzu, daß zu diesem Behufe die sog. Stimme des Landes gehört werden soll; lassen wir ferner nicht aus dem Auge, wie geläufig in der oestreichischen Politik das Kunststück ist, „Stimme des Landes" zu machen und erwägen wir schließlich, daß in der That Oestreich ein ungeheures Interesse daran habe, seinen vollen Einfluß in den Donaufürstenthümern aufrecht zu erhalten, so geht aus alledem die unverschleierte Ueberzeugung hervor, daß man das Wörtchen „bis" sehr weit dehnen und die Beisung so lange aufrecht erhalten wird, bis gewisse Wünsche ihre Ziel erreicht haben werden.

Es könnte freilich auffallend scheinen, daß die Westmächte diesem Plan ihre Zustimmung geben sollten; allein wir müssen hierbei Folgendes nicht vergessen.

Von den Westmächten hat Frankreich ein so großes Uebergewicht und einen so entschiedenen Einfluß auf Oestreich gewonnen, daß ihm die Fäden aller oestreichischen Bewegungen in der Hand liegen. Nicht umsonst hat Graf Cavour mit stillschweigender Zustimmung Frankreichs die italienische Frage auf's Tapet gebracht. Diese dringt Oestreich derart in die Klemme, daß ihm gar kein anderer Ausweg, als der der strengsten Freundschaft mit Frankreich bleibt. Erwägt man hierzu, daß kein Staat nach diesem Frieden in größerer Spannung mit Rußland lebt, als der oestreichische, so folgt von selbst daraus, daß dieser Staat seinen anderen Willen zur Zeit dahin kurz, als bis Frankreichs Einfluß nicht mehr maßgebend ist und daß es sie Hälfte dieser Art gute Miene zum bösen Spiel machen muß, selbst wenn es gern böse Miene machen möchte. Allein dies ist nicht einmal ganz der Fall, denn England wird gerade um seines Interesses halber die Räumung der Donau-Fürstenthümer von Oestreich nicht bereuen, da durch dieser Schritt auch die gleichzeitige Räumung des türkischen Gebiets von den Engländern vorausgesetzt.

In solchen Lagen hat England sich die Frage vorzulegen, ob es für England besser ist, wenn Alle die Türkei verlassen, oder wenn Alle zunächst ihren Einfluß behalten und soweit es mit Anstand geht, bleiben. Diese Frage meinen wir Niemand im englischen Interesse nur für das Bleiben aussallen kann, und ist dem so, will wirklich Jeder, so lang es geht, bleiben, so wird Jeder bemüht sein, sein Bleiben durch das Zögern des Andern zu entschuldigen.

Wir gehen deshalb, uns auf eine weit über die Grenzen des natürlichen Sinnes der Verträge gehende Verzögerung der Räumung türkischen Gebiets gefaßt machen zu müssen. Oestreich wird's den Westmächten, diese es Oestreich in die Schuhe schieben; beide aber im Stillen sich Beifall lollen und nach Kräften Schutzmacht spielen, wenn etwa Rußland zögern sollte, um die Räumung zu vollenden. — In diesem Sinne betrachtet, ist in der That Clarendon's Erklärung und die offizielle oestreichische Korrespondenz ganz gleich werthvoll oder werthlos; die Dinge machen sich nach solchen Redensarten stets von selber.

Im Grunde genommen sind wir indessen keineswegs solche Bergötterer der türkischen Selbstständigkeit, daß wir die schnelle Räumung des türkischen Gebiets für gut halten. Die türkische Regierung hat den dessen Willen von der Welt; sie meint es so ernst mit der Kultivirung des Reichs, daß wir ihr lebhaft die besten Erfolge wünschen; allein der Fortschritt ist dort so wenig vorbereitet im Volke, daß wir nicht ohne Grauen der Zeit entgegen sehen, wo die Sache des Fortschrittes in die Hand der organisch noch sehr schwachen Regierung gelegt wird. Wir fürchten dasselbe eine blutige Reaktion zu erleben, welche die Türkei in den Abgrund zum Verderben Manie macht und dieses Land, dessen Kultivirung ein Segen für Europa sein würde, zum Schauplatz innerer Fanatismus, äußerer Intriguen und dürterer Kriege stempelt.

Deutsche Staaten.

y München, 3. Juni. Der Voranschlag der Ausgaben auf das Staatsbauwesen, mit dem sich die Abgeordnetenkammer in heutiger Sitzung beschäftigte, zerfällt 1. in das Kapitel: Straßen-, Brücken- und Wasserbau, wofür 2,613,400 fl., und 2. das Kapitel: Landbauwesen, worin 757,665 fl. postulirt sind, so daß beim ersteren unter Kapitel gehört) der Bauadministrationsetat, wofür 170,660 fl. (26,977 fl. mehr als in der abgelaufenen Finanzperiode) in das Budget gestellt sind. Diese Mehrforderung soll theils zur Gehaltsaufbesserung der Bauinspektoren und Inspektions-Ingenieure, theils zur Bildung 3 neuer Bauinspektionsbezirke, Abtheilung, Kronach und Landau, und zur Erhöhung der Regiearbeit verwendet werden. Der Ausschuß erkannte zwar die Nothwendigkeit der Vermehrung der Bauinspektionen um 3 Aemter an, will aber die beregten Gehaltserhöhungen bis zu der von dem Staatsministerium versprochenen Organisation des Bauwesens vertagt wissen, und beantragtet deshalb die hierauf bezüglichen nur 136,570 fl. Im Laufe der heutigen allgemeinen Debatte wurde hierüber nicht diskutirt. Zitfer 2. des Kapitel 1.: Straßenunterhaltungsetat gab dem Ausschusse Anlaß zu dem Ihnen bereits mitgetheilten Antrag, den überbürdeten Distrikten die Erhebung von Liegegeldern zu bewilligen.

In heutiger Sitzung wird dieser Antrag von den Abg. v. Closen und Urban bekämpft, dagegen von Dr. Arnheim und Frhrn. v. Lerchenfeld als das einzige Auskunftsmittel den überbürdeten Distrikten auf einem gerechten Vertheilungsmaßstab beruhende Erleichterung zu gewähren, empfohlen. Eine Abstimmung über diesen Antrag erfolgte in heutiger Sitzung nicht, da der Präsident wegen vorgerückter Tagszeit, den Schluß der allgemeinen Debatte, sowie die spezielle Diskussion der einzelnen Positionen des Voranschlags auf morgen vertagte.

y München, 3. Juni. Die Interpellation, welche Frhr. v. Lerchenfeld in heutiger Sitzung der Abgeordnetenkammer an das Gesammtstaatsministerium richtete, schloß mit der Frage, ob der Staatsregierung bekannt sei, daß die zu Mitgliedern des Verwaltungsrathes der Ostbahngesellschaft ernannten königlichen Beamten von gedachter Gesellschaft Gehalte beziehen, und ob die Staatsregierung dies billige. Motivirt wurde die Interpellation mit dem Hinweise auf die Unvereinbarkeit eines derartigen Gehaltsbezuges mit der Eigenschaft jener Beamten als Staatsdiener, da sich daraus Kollisionen zwischen ihrer Stellung zur Gesellschaft und ihrer Dienstpflicht ergeben könnten. Herr Ministerpräsident v. Zwehrten beantwortete die Interpellation sofort dahin, daß jene Beamten Seitens der Ostbahngesellschaft keinen Gehalt, sondern lediglich Diäten und Präsenzgelder beziehen, was nicht mehr als billig sei, da dieselben für ihre Mühe und allenfallsigen Auslagen von der Gesellschaft, die sie für ihre Zwecke in Anspruch nehme, Entschä-

Der Palmer'sche Vergiftungsprozeß.

Verhandelt vor dem Central-Gerichtshofe zu London.

Sitzung vom 24. Mai.

(Fortsetzung.)

Der Generalanwalt bindigte den Verschiedene Dokumente ein und setzt das Kreuzverhör fort. — Zeuge: Diese Unterschriften rühren von mir her. Ich erinnere mich aber nicht, daß man sich im Dezember 1854 an mich gewandt hat, um das Leben Walter Palmer's für 13,000 Pfd. Sterl. bei der Sollicitors- und General Company zu versichern. Möglich ist es allerdings. Es ist möglich, daß ich im folgenden Monat (Januar 1855) aufgefordert wurde, ein auf die Versicherung des Lebens von Walter Palmer für 13,000 Pf. St. bei einer andern Gesellschaft bezüglichen Dokument zu sprechlingen; ich erinnere mich Dessen aber nicht. (Dasselbe wird vorgelesen.) Ich erinnere mich nicht, ob ich dabei war, allein Walter Palmer ist Unterzeichnung unterzeichnete, doch ist es möglich. Es ist möglich, daß ich sie bescheinigt habe, allein ich erinnere mich Dessen nicht. Es ist möglich, daß ich von William Palmer 5 Pf. St. für die Bescheinigung erhalten habe, jedoch erinnere ich mich Dessen durchaus nicht. — Sergeant Ogle sitzt mit Vernehmung des Zeugen fort. Zeuge: Ich kannte Palmer's Vermögen vor etwa 20 Jahren. Sir Ahester Soha, Joseph Palmer, ist Holzhändler und besuchte sie häufig, eben so George Palmer, der Schwalt ist und in Rugeley wohnt. Ein anderer Sohn, ein Geistlicher, kam gleichfalls oft zu ihr, und eine Tochter wohnte beständig bei ihr. Es sind 3 Wägte im Hause. Es ist durchaus kein Anlaß zu der Behauptung vorhanden, daß ein unglückliches Verhältniß zwischen mir und Mrs. Palmer bestehe. Es ist wirklich kein Grund zu einem solchen Verdacht; die Leute mögen allerlei reden, aber es ist kein wahres Wort daran. — Die Art, wie der Zeuge die an ihn gestellten Fragen beantwortete, erregt offenbar sogar den Aerger des Hrn. Ogle, der sich niederseht, ohne weiter auf die Sache einzugehen.

Nachdem der Gerichtshof sich wieder versammelt hat, ergreift der Generalanwalt das Wort, um das Gesammtresultat der Zeugenaussagen zusammenzufassen. Er handle sich, bemerkt er, hauptsächlich um 2 Fragen, darum nämlich, ob Cook vergiftet worden und ob, wenn dies der Fall, Palmer derjenige sei, der ihn vergiftet habe. Beide Fragen, glaube er, seien zu bejahen. Den höchst verdächtigen Umstand, daß der Angeklagte am 2 auf einander folgenden Tagen, kurz vor dem Tode Cook's, Strychnin gekauft, habe die Vertheidigung nicht zu beseitigen oder in gewöhnlicher Weise zu erklären vermocht. Hätte Palmer das Gift zu einem erlaubten Zwecke gekauft, so würde die Vertheidigung ihn gewiß gerufen haben. Es gründen sich die Angeklagten angeführten Gründe, daß Palmer während der kurzen Krankheit Cook's 2 Aerzte an sein Krankenbett gerufen habe. Auf diesen Umstand aber sei in der That sehr wenig Gewicht zu legen, da die Anwesenheit der beiden Aerzte ohne Zweifelmehr den Stiefvetters des Verstorbenen, Hrn. Stevens, nicht verhindert haben würde, daß man die Leiche Cook's ohne Untersuchung und ohne gesetzliche Todtenschau in den von Palmer besorgten sichern Sarg gelegt hätte. Auch sei es sicherlich sehr in den Kreisen Cook's aufgefallen worden, daß Palmer Spiritus, Wer anders als Palmer habe ihm diesen gefährlichen Stoff eingegeben und zu welchem Zwecke, habe er ihm eingegeben? Um ein Unwohlsein herbeizuführen, das ihn (den Angeklagten) als Pfleger und ärztlichen Ratgeber nöthig mache. Die Art der Vertheidigung anlangend, bemerkt der Generalanwalt: „Es ist ein Element in den Fall hineingebracht worden, von welchem ich glaube, daß es besser fortgelassen worden wäre. Sie haben von meinem gelehrten Freunde (Sergeant Ogle) nie irgendwahrnehmliche, ja, ich darf wohl sagen: die beispiellose Verschärfung gehört, daß

Digitized by Google

digung verlangen könnten. Dies finde allenthalben statt, wenn königliche Beamten Mitglieder des Verwaltungsrathes von Privatunternehmungen sind.

Berathen wurden hierauf die Rückäußerungen der Kammer der Reichsräthe bezüglich der Anträge die Regulirung des Biersatzes und den Getreidehandel betr. Die zu dem ersteren nannten Gegenstande von der 1. Kammer beschlossenen Modifikationen erhielten die Zustimmung dieser Kammer. Die wesentliche derselben ist folgende; die in der erstmaligen Berathung der II. Kammer siehe Ziff. 3 des Ausschußantrages an die Krone so zu fassen:

„Ergibt sich bei Berechnung des Biersatzes ein Pfennigbruch über einen geraden oder ein ungerader Pfennig, so werden diesselben zum Besten des Publikums ganz weggelassen. Ergibt sich dagegen ein Pfennigbruch über einen ungeraden Pfennig, so wird der Biersatz zum Besten der Brauer auf den nächsten geraden Pfennig ergänzt. Wenn sich ein ungerader Pfennig durch Beischlag des in einzelnen Orten bestehenden Lokal-Malzaufschlages ergibt, so ist es den betreffenden Brauern gestattet, auch weiterhin diesen Aufschlag in einschlägigen Distrikte-, beziehungsweise lokal Polizeibezirke, Behufs der Ausschreibung des Biersatzes stets die Ausgleichung selbst in der Weise vorzunehmen, daß er für die erste Hälfte der Zeit, für welche er zu gelten hat, um einen Pfennig hinaufgesetzt, für die zweite aber um einen Pfennig herabgesetzt werde. Der Art. 13 des Gesetzes über Verordnung vom 25. April 1841, der §. 7 des Gesetzes vom 23. Mai 1846, so wie Ziffer 2. Lit. C. §. 39 Nr. 1 des Landtagsabschiedes vom 25. Juli 1850 werden hiemit aufgehoben."

Die Kammer der Abgeordneten erklärte sich hiemit einverstanden, beschloß aber den fernern Zusatz: „Als provisorischen Winterbiersatz hat der definitive Winterbiersatz des nächstvorhergehenden Jahres unabänderlich fortzubestehen. Bezüglich der Anträge, den Getreidehandel betreffend, ging der Beschluß der ersten Kammer entgegen dem von der Abgeordnetenkammer gefaßten Beschlusse dahin, die Resolution der Kammer vom 30. Januar 1813 über Getreidehandel nicht auf legislativen, sondern auf dem Verordnungswege zu beantragen. Die Abgeordnetenkammer hielt jedoch ihren früher gefaßten Beschluß aufrecht, von der Ermächtigung ausgehend, daß eine Stabilität und Sicherheit im Getreidehandel erst dann ermöglicht ist, wenn dem Gesetze über Verkehrsregelt werde was ohnehin verfassungsgemäß geboten sei, da es sich hiebei um die Freiheit der Personen und des Eigenthums betreffenden Maßregeln handle. Der letzte Berathungsgegenstand, der Ausgabenetat für das Staatsbauwesen, war die Beschäftigt noch nicht erledigt.

München, 2. Juni. Im Prinz Luitpold-Palais erwartet man für morgen Abend die Ankunft einer hohen Verwandten, der Frau Großherzogin Witwe von Toskana, k. k. Hoh. — Ueber den Gesetzentwurf bezüglich der Gerichtsverfassung, der am Mittwoch in der Kammer zur Berathung kommen soll, haben in den letzten Tagen Berathungen in einzelnen Abgeordneten-Kreisen stattgefunden, aus deren Ergebniß, so widersprechend sind die Ansichten, sich auf das endliche Resultat dieses hochwichtigen Gegenstandes noch nicht schließen läßt.

— Es wurde die bis Pfarrei Erlingshofen, Lbg. Donauwörth, dem Verweser derselben, Priester S. Wirth, übertragen, der Dr. H. Müller, z. Z. in München, zum ordentlichen Professor der deutschen Philologie an der philos. Fakultät der Universität Würzburg ernannt.

— Aus Madrid schreibt man zeigt alsbald der Nachricht von der feierlichen Anwerbung der Infantin Amalie für Sr. k. Hoh. den Prinzen Adalbert entgegen sehen. — Unter den in den jüngsten Tagen hier eingetroffenen Fremden befindet sich auch der General-Lieutenant Jochmus, der einstmalige Reichs-Kriegsminister.

Frankfurt, 2. Juni. Gestern Nachmittag sind zwei Individuen, denn Vernehmen nach ein Kellner und seine Zuhälterin, die Ende voriger Woche hierselbst in der Wohnung eines Geistlichen einen bedeutenden Silberdiebstahl verübt haben, festgenommen und hierher in Gewahrsam gebracht worden. — In Frankreich hat sich gestern früh in der Nähe des dortigen Gottesackers der in großh. hess. Diensten stehende Major v. W.... erschossen.

Kassel, 2. Juni. Heute Vormittag wurde Zuchthaussträfling Tassius zur Amtsentsetzung, sowie zu drei Monaten Zuchthaus verurtheilt.

Berlin, 1. Juni. Die beiden Russen, welche die Kaiserin von Rußland Mutter zuweilen in einer Sänfte tragen, erregen durch ihre glänzende Tracht, sowie durch ihre Riesengröße viel Sensation. Dem Vernehmen nach sind es grusische Fürsten.

— Der hiesige russische Gesandte Bar v. Budberg ist zum Gesandten in Wien, Hr. v. Brunnow, seitweilig in Paris, zum Gesandten in Berlin, Fürst Gortschakow, bisheriger Kriegsminister, zum Gesandten in Paris ernannt.

Berlin, 2. Juni. Man schreibt der N. Pr. Ztg. aus Potsdam unterm 1. Juni: „Beinahe hätten der König und Kaiser Alexander gestern Abend bei der Rückfahrt aus Berlin ein Unglück haben können. Der k. Wagen fuhr nämlich auf dem Wege von Berlin bis zur Pfaueninsel durch einen Kreis mit seinem Gespann, Gott im bösesten Wetter einen andern gleich darauf folgenden Hofwagen desselben mußte. In der entstandenen Verwirrung gelang es dem Drosch kenkutscher, mit seinem Fuhrwerk unbemerkt fortzukommen. Bald war es indessen ermittelt, durch seine Aeußerung nach Sanssouci berichtet. Der wegthabende Dissizier kam indessen mit der Nachricht wieder aus dem Schlosse, daß der Arretirte sofort wieder in Freiheit zu setzen und ihm nur der Rath zu geben sei, künftig etwas vorsichtiger zu fahren."

Königsberg, 30. Mai. Heute ist hier die Wiedergenesung des Kaisers, vom 2. Juni an 60 Relaispferde für den Kaiser Alexander nebst Gefolge in Bereitschaft zu halten.

Hannover, 1. Juni. Der Literat Bode aus Hildesheim, welcher hier bekanntlich wegen des seiner Zeit vielfach besprochenen Clubvin'schen Familienlebensbildes von dem Schwurgerichtshofe, sowie wegen Verbreitung des „Schuftig" über ihn ausgesprochen hatten, zu einer sechsjigen Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, ist in die Strafanstalt nach Celle abgeführt worden. — Ein anderer hiesiger Literat, Hr. Herm. Klencke, welcher viele Romane geschrieben hat, aus Braunschweig vor einiger Zeit ausgewiesen wurde, sich Dr. medic. et philosoph. et philos., auch Professor nannte und Inhaber mehrerer auswärtigen Orden sein wollte, ist vor dem hiesigen Schöffengerichte entlarvt worden. Alles unwahr, weder Doktor noch Professor, auch kein Inhaber des rothen Bandes der Ehrenlegion. Er wurde zu 20 Fl. Geldstrafe verurtheilt.

Die Gattin des Kaufmanns Ed. Wüstenfeldt zu Hannöver. Münden, eine geb. Thomann von Schweinsfurt, wollte dieser Tage ihren gelegentlich eines Damenkränzchens anwesenden Gästen die Hände zeigen und kam dabei mit dem Aermel der Kleidung zu nahe, wurde von Feuer ergriff und augenblicklich zermalmt.

Hamburg, 30. Mai. Heute ist von einem Akte der Rohheit zu berichten, wie derselbe seit langer Zeit nicht in unsern Mauern vorgekommen. Ein hiesiger sehr wohlhabender Grundbesitzer führte gegen einen seiner Miether einen längeren Prozeß, der gestern durch Urtheil zu dem Ungunsten des letzteren Ein entschieden wurde. Kaum hatten die Parteien das Audienzzimmer verlassen, als der Beklagte, ein Gastwirth und dessen Bruder, ein Schneider, den Kläger zur Rede stellten und nach einem heftigen Wortwechsel denselben, einen Siebzigiger, über das Treppengeländer hinüber in den unteren Gerichtsflur hinabwarfen, wo man den alten Mann im bewußtlosem Zustande schwer verletzt fand. Die Thäter hatten sich unmittelbar nach der That geflüchtet, wurden jedoch bald darauf in ihren Wohnungen verhaftet. Der Zustand des Verletzten gibt wenig Hoffnung zu einer Wiederherstellung.

Frankreich.

Paris, 31. Mai. Gestern und theilweise auch noch in der vergangenen Nacht hat sich eine wahre Sündfluth über Paris und vermuthlich wohl auch über einen großen Theil von Frankreich entladen. Die Landleute in der Umgegend von Paris sind in Verzweiflung und es sind offiziellen Berichten zu Folge heute in früher Stimmung. In Folge dieses 24stündigen Regengusses ist der größte Theil des Getreides zu Boden geworfen und wenn nicht sofort anhaltend schönes Wetter eintritt, so gehen wir einem schlechten Jahre entgegen. — Aus Belgien hört man, daß die exilirten spanischen Generale nach wie vor der Regierung des Kaisers feindlich entgegentreten.

— Die architektonischen Dekorationen der Pariser Kathedrale zu den Taufsteierlichkeiten sind fast fertig. Die große Kirche, die stumme Zuschauerin so vieler Begebenheiten der französischen Geschichte seit 5½ Jahrhunderten, wird prächtig sein und für die Laune des Tages Einiges aufnehmen. Unter ein mahlt prächtig festliches Gewand anlegen. Die große Gallerie, welche hinter dem Hotel de Ville gebaut wird, ist 2 Stock hoch, hat 13 Fenster Façade und 3 Fenster Tiefe. Die Holzbedürftigungen werden 2 Lage dauern. Bourgeois und Andere haben Tribünen-Barrieren. Kunstfeuerwerke abgebrannt werden sollen.

Herzog Ferdinand Maximilian hinterließ bei seiner Abreise von St. Cloud 20,000 Fr. für die Dienerschaft und beschenkte überdies den Schloßverwalter mit einer Brillantnadel.

Paris, 1. Juni. Die Eröffnung der allgemeinen Ackerbau-Ausstellung erfolgte heute Mittag im Industriepalaste unter dem Zudrange einer ungeheuren Menge Schaulustiger, die sich fortwährend erneute. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen gestern Nachmittag die Ausstellung in Augenschein. Die Großartigkeit und Mannigfaltigkeit der Ausstellung, so wie die zweckmäßige Einrichtungen und geschmackvollen Ausschmückungen im Innern des Industrie-Palastes erregen allgemeine Bewunderung.

Lyon, 31. Mai. Diese Nacht um 1½ Uhr brach der Damm des Grand-Camp beim neuen Fort, auf eine Länge von 150 Metres; 1100 Soldaten sind dort an der Lyon, welche dort unter Leitung der Ingenieure arbeiteten, um den befürchteten Unglücke vorzubeugen, sind dadurch abgeschnitten. Marschall Castellane und der Präfekt begaben sich, sobald sie von diesem Vorfalle Kunde erhielten, auf den Platz, wo Ersterer in aller Eile sämmtliche Fahrzeuge der Seniefors zur Rettung dieser 1100 M. abjchickte. Im diesem Augenblicke (Ebends 8 Uhr) ist man noch damit beschäftigt und hofft damit bis 9 Uhr fertig zu werden. Man vertraut, Alle zu retten und dadurch, so Gott will, das diesen Morgen unternommene Gerücht, 300 M. seien umgekommen, völlig widerlegen zu können. Das Fort de la Viertelerie wird vom Wasser umgeben. Die Soldaten ertrunken sein sollen. Trauernachrichten und herzzerreißende Details treffen von allen Seiten ein. Die Nachrichten von der Oberrhone lauten äußerst betrübend; sogar der Genfer See soll ausgetreten sein. — 31. Mai, Abends 4 Uhr. Der Damm ist noch nicht fertig, aber man hofft diesen Morgen. Die Rhone steigt noch immer und die Ueberschwemmung aller Theile der Stadt, der Vorstädte und der Umgebung dehnt sich immer mehr aus. Auch von Erdstürzen wird von allen Seiten berichtet, und wie müssen darauf vorzüchten, die jeden Augenblick mit schrecklicher Wonderkraft erneuern können. Unglück zu erzählen. Militär, Beamte, Geistlichkeit und alle Klassen der Bevölkerung arbeiten mit gleichem Eifer, dem Unglücke zu steuern und dem Verluste von Menschenleben vorzubeugen. Dennoch fürchtet man, daß der Mauer von Villeurbanne und die Polizeikommissär Pillard, welche seit heute Morgen verschwunden sind, ein Opfer der Fluthen wurden.

Großbritannien.

London, 31. Mai. Die vorgestrige Friedensfeier ist leider nicht ohne einige schwere Unfälle

(Fortsetzung folgt.)

---

er von der Unschuld seines Klienten übergeugt sei. Ja glaube, es wäre besser gewesen, wenn mein gestriger Freund eine solche Aeußerung nicht gethan hätte.

Was würde er von mir denken, wenn ich sein Beispiel nachahmte, wenn ich hier, wie er es gethan hat, auf meine Ehre erklärte, zu welcher festen Ueberzeugung ich nach reiflicher Ueberlegung des Falles gelangt bin? Mein gelehrter Freund hat ferner einen Kunstgriff, dessen sich zwar manche Advokaten bedienen, der aber meiner Ansicht nach eine Beleidigung für die Jury enthält, angewandt, um die einzuschüchtern. Wenn gelehrten Herren, die sich in diesem Falle auf Schuldig lauten sollte, so würde die Unschuld des Angeklagten eines Tages offenbar werden, und Sie würden den von Ihnen gefällten Spruch auf ewig bereuen. Wenn es meinem gelehrten Freunde mit diesem Ausspruche Ernst war, — und ich glaube, daß es ihm Ernst war — wenn er das, was er sagte, wirklich glaubte, so kann ich darauf nur entgegnen, daß wir hier wieder einen Beweis haben, wie leicht Jemand, dem eine starke Leidenschaft die Unbefangenheit des Denkens und Handelns raubt, zum Irrthume verleitet wird. Ich glaube ferner, daß der Vertheidiger nicht wohl thun darf, Ihnen zu sagen, daß die Stimme des Landes Ihr vorurtheilendes Verdikt nicht sanktionirten würde. Von der Insonderung will ich gar nicht sprechen, die darin liegt, daß Jemand, der nicht in eben in derselben Angelegenheit die Volksmeinung als einen Sturm der Leidenschaft und des Vorurtheils bezeichnet hatte, eine solche Aeußerung that; das aber muß ich Ihnen als Antwort auf die Worte meines gelehrten Freundes sagen: Kümmern Sie sich nicht um die Stimme des Landes, wenn es sich um Vorurtheilung oder Freisprechung handelt. Kümmern Sie sich um nichts, als um die innere Stimme Ihres Gewissens und um die Pflicht, welche Sie Gott und den Menschen schulden." Der Generalanwalt Pillard beendigte hierauf seine Rede kurz vor halb 4 Uhr.

Der Lord-Oberrichter erklärt hierauf den Geschworenen: Da er sich um den Anforderungen der Gerechtigkeit zu genügen, für seine Schuldigkeit halte, die Zeugenaussagen nochmals heimlich vollständig zu verlesen, so werde auch das, da es schon spät sei, an diesem Tage wohl nicht mehr angehen. Er bedauere daher, daß die Geschworenen auch an dem morgenden Sonntage außerhalb des Kreises ihrer Familien und Freunde bleiben müßten. Der Gerichtshof vertagt sich hierauf bis zum Montag.

Kleidermagazin.

Eine große Auswahl Röcke der Jaquets empfehle ich zum gefälligen Einkauf und verkaufe in meinem Magazin Hermannsgäßchen L. 340 b., Verbindungsgasse der Karolinen- und Adlerstraße. **David Echardt.**

J. Murschhauser

am Josephsplatz No. 291

empfiehlt als alleiniges Depot für Nürnberg die vorzüglichen Rauch- und Schnupftabake auf der Fabrik der Herren Wm. Ermeler & Co. in Berlin, welche Fabrikat sowohl bei der Gewerbsausstellung in Berlin im Jahre 1844 die Preis-Medaille, als auch in der Münchener Industrie-Ausstellung im Jahre 1854 die große Denkmünze erhielt, wie nachstehend zur geneigten Ansicht und Prüfung.

Holländer Canaster	No. 1 per Pfund fl. 1. 16 kr.	
dito	dito No. 2	„ 44.
Tabak pour la Noblesse		„ 1. 12.
Varinas Melange	No. 1	„ 48.
dito	dito No. 2	„ 40.
Industrie-Canaster		„ 36.
Rothschilds-Canaster		„ 28.
Cuba-	dito	„ 32.
Prämien-	dito	„ 28.
Brasil-	dito	„ 20.
Brust-	dito	„ 16.
Canaster Ia.		„ 16.

Ermeler'sche Carotten per Loth 1, 1½, 2, 2½ und 3 kr.

Bayerische Obsthau-Aktien

werden gekauft Carolinenstraße 334.

Donnerstag den 5. Juni Nachm. 3 Uhr Privat-Impfung bei **Dr. Schwarz.**

Ein Käsefabrikant,

der die Käsebereitung gründlich versteht, Milchkenntniß besitzt und sich als brav, solid und ehrlich empfehlen kann, wird zum sofortigen Antritt in Sachsen, gegen guten Lohn gesucht.

Reflektanten belieben unter Abschrift Ihrer Atteste sich in franco Briefen zu wenden an

C. P. Nro. 9. poste restante Dresden.

Eingetretener Familienverhältnisse wegen ist Unterzeichneter gesonnen, sein in besten Betriebe befindliches rentables Bäckergewölbe sammt Wohnung auf freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe ist im verkäuflichen Hause Nro. 24 dahier auf Montag den 16. Juni 1856 Nachmittags 3 Uhr Termin angesetzt, wozu Kaufsluslige eingeladen werden.

Schweinau, den 1. Juni 1856.

Kohler, Bäckermeister.

Haus- und Wirthschafts-Verkauf.

Ein bisher mit bestem Erfolge betriebenes Wirthschafts-Anwesen Sebalder Seite, welches außer einem sich gut rentirenden Local gebauten Saale, seines stets frequenten Besuches erkennt, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch das Commissionsbureau von **Christ. H. Geyer** am Hallplatz.

(Haus-Verkauf.) Ein sich sehr gut rentirendes neugebautes Haus Sebalder Seite ist um 4500 fl. zu verkaufen durch Kommissionär **Gh. H. Geyer** am Hallplatz.

Wiesen

circa 6 Tagwerke der besten Qualität am rechten Ufer der Pegnitz, nächst der Stadt gelegen, sind zu verkaufen durch das Commissions-Bureau der J. St. Schmidt.

1000 fl. werden gegen 4½% per Verzinsung, pünktlicher Zinsgablung und genügender Sicherheit bei einem Kaufwerth von 3400 fl., nur einige Stunden von Nürnberg entfernt, sogleich aufzuerborgen gesucht. Anerbieten mit H. G. Nro. 20 übernimmt die Exped. ds. Blattes.

Ein gut erhaltener Flügel ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

An einem Geschäfte, das mit 50% arbeitet, kann ein Theilnehmer mit einigem Vermögen sich betheiligen. Näheres auf franco Briefe, welche mit A. B. bezeichnet bei der Exped. ds. Blattes abgegeben werden.

Ein schon gebrauchtes Pianoforte in Tafelform von sehr gutem Ton und Stimmungsdauer ist um 125 fl. zu verkaufen.

Ein bemittelt Frauenzimmer von 28 Jahren, welches schon längere Zeit als Ladnerin in größeren Geschäften conditionirte, wünscht wieder in gleicher Eigenschaft eine Stelle. Näheres unter Chiffre J. K. M.

Zu einem Geschäft, das im Zimmer betrieben wird, sucht man ein solides Mädchen.

In einer sehr schönen Lage ist ein möblirtes Zimmer mit Alkov an einen oder zwei solide Herren zu vermiethen.

Abschüssen. Gegen Ende des Feuerwerks in Stern-Bant kamen die Raketenstäbe wie ein Pfeilhagel niedergegangen, und da die Zuschauer nicht mit Schilden bewaffnet waren und keinen Begriff von der Entfernung hatten, in der sie sich halten sollten, so ist es ein Wunder, daß die Zahl der Beschädigten nicht größer ausgefallen ist. So viel man bis heute in Erfahrung gebracht hat, haben 3 Personen das Augenlicht verloren mit Verlust des Augenlichts bezahlt; einem Manne wurde das rechte Auge ausgestoßen; 4 andere liegen im Spital, in Gefahr zu erblinden. Zwei Personen wurden überfahren. Einem wurde die große Zehe zerquetscht, ein Anderer am Knie beschädigt verwundet. Ein gewisser Georg Smart endlich wurde von einem der verderblichsten Raketenstäcke auf den Schenkel getroffen und starb bald nach der Verwundung.

Spanien.

Madrid, 26. Mai. Die Epoca sagt, daß in einigen Städten Aragons Verhaftungen vorgekommen seien sollen und zwar in Folge der Entdeckung einer carlistischen Verschwörung.

Türkei.

Die ehemaligen Bewohner von Sebastopol kehren allmälig zurück und treffen Anstalt zum Wiederaufbau ihrer Hütten; die kleiner Beamten werden wenigstens mit geringen Kosten zu ihren Hütten kommen, indem die Bretter von 1000 Baracken und sehr vieles andere Baumaterial öffentlich versteigert und vermuthlich um ein Spottgeld zugeschlagen werden. Die Kaufleute in Balaclava und Kamiesch haben von den russischen Behörden die Bewilligung, ihre Waaren nach Simpheropol zu führen, nicht erhalten können. Die Zahl der russischen Truppen in der Krim verminderte sich merklich.

Tages-Chronik.

Kempten, 2. Juni. So eben erfahren wir, daß auch Gelnhof der im nächsten Monate an hiesigem Orte zu haltenden Versammlung sämmtlicher Forstwirthe für diese eine Raubthat und den Vorsatz, ihnen alles Aufsehen will, und daß die betreffende Verwaltung zu Lindau diesem Wunsche bereits mit dem freundlichsten Anerbieten Zentgenegenkommen ist. Solche Beispiele, die zeigende Umgebung des Bodensee an einem Tage von so verschiedenen Punkten und bequem zu können, findet Niemand, um so mehr als daran eine zahlreiche Begleitung um so bestimmter zu erwarten, als die erwähnte Raubthat auch noch für diesen Tag die Veranlassung zum fröhlichen Zusammenhen gibt.

Regensburg, 1. Juni. Der Schaden, welcher wohl an den Dachungen des Domes als offen dem heftigsten angerichtet hat, und daß die betreffende Verwaltung zu Lindau diesem Wunsche bereits mit dem freundlichsten Anerbieten Zentgenegenkommen ist. Solche Beispiele, die zeigende Umgebung des Bodensee an einem Tage von so verschiedenen Punkten und bequem zu können, findet Niemand, um so mehr als daran eine zahlreiche Begleitung um so bestimmter zu erwarten, als die erwähnte Raubthat auch noch für diesen Tag die Veranlassung zum fröhlichen Zusammenhen gibt.

Regensburg, 1. Juni. Der Schaden, welcher wohl an den Dachungen des Domes als offen dem heftigsten angerichtet hat, und daß die betreffende Verwaltung zu Lindau diesem Wunsche bereits mit dem freundlichsten Anerbieten Zentgenegenkommen ist. Solche Beispiele, die zeigende Umgebung des Bodensee an einem Tage von so verschiedenen Punkten und bequem zu können, findet Niemand, um so mehr als daran eine zahlreiche Begleitung um so bestimmter zu erwarten, als die erwähnte Raubthat auch noch für diesen Tag die Veranlassung zum fröhlichen Zusammenhen gibt.

Regensburg, 1. Juni. Der Schaden, welcher wohl an den Dachungen des Domes als offen dem heftigsten angerichtet hat, und daß die betreffende Verwaltung zu Lindau diesem Wunsche bereits mit dem freundlichsten Anerbieten Zentgenegenkommen ist. Solche Beispiele, die zeigende Umgebung des Bodensee an einem Tage von so verschiedenen Punkten und bequem zu können, findet Niemand, um so mehr als daran eine zahlreiche Begleitung um so bestimmter zu erwarten, als die erwähnte Raubthat auch noch für diesen Tag die Veranlassung zum fröhlichen Zusammenhen gibt.

Regensburg, 1. Juni. Der Schaden, welcher wohl an den Dachungen des Domes als offen dem heftigsten angerichtet hat, und daß die betreffende Verwaltung zu Lindau diesem Wunsche bereits mit dem freundlichsten Anerbieten Zentgenegenkommen ist. Solche Beispiele, die zeigende Umgebung des Bodensee an einem Tage von so verschiedenen Punkten und bequem zu können, findet Niemand, um so mehr als daran eine zahlreiche Begleitung um so bestimmter zu erwarten, als die erwähnte Raubthat auch noch für diesen Tag die Veranlassung zum fröhlichen Zusammenhen gibt.

Verantwortlicher Redacteur: Daniel Cantor.

Handel und Verkehr.

Kassel, 2. Juni. Bei der heute stattgehabten Ziehung der Kurs. 40 Rthlr. Loose sind nachfolgende Serien gezogen worden: 1243, 1247, 1467, 1473, 1492, 1285, 1433, 1507, 2091, 2113, 3244, 3270, 3369, 3377, 3723, 3967, 4025, 4146, 4393, 4758, 4814, 5047, 5326, 5544, 5753, 5967, 6452.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Güterzug). 8 U. früh (Güterzug). 11 U. 40 M. Vorm. (Eilzug). 3 U. 10 M. Nachm. (Güterzug) 7 U. 5 M. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug). 7 U. 45 M. früh (Postzug). 11 U. 35 M. Vorm. (Güterzug). 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug). 8 U. Abds. (Güterzug).

Börsen-Berichte.

(Die nachstehenden Berichte beziehen Papiere, die notirenden Orte.)

Frankfurt, 2. Juni. Loose, Preuß. Kassenscheine 99½ Br. 1326 1324. 5% Oestr. Credit-Actien 250½ 249½. 3% Metall.-Obrig. 82½ B. 4% 74½ B. Nat.-Anlehen 83½ B. 3% 56½. 4% 74½. Bank-Actien 1053 1050. 1% Partial-Obrig. 1049 73 72½. 4% alte 83½ 84½. 3% alte 49½ 48½. fl. 250 Stücke 1839 130 129. 4% fl. 100 Stücke 106½ 106. 3% fl. 50 Stücke 1839 Hauptstadt 308 307. prämg. 3½% N. Präm.-Sch. v. 1854 113 112½. Eisenbahn-Actien 101 100½. 4½% Metall. 74½ 74. 4% alte Grundrente 101 100½. 4½% alte 87½ 86. 4% Staatsschuldscheine 155½ 155. 4½% Preußische Anleihe 116½. 115½. Oesterreich. 4½% Obl. der Rothschild 102½ 102½. 3% alte 41 Rothschild 80 79½. Bad. 35 Fl.-Loose 101½ 101. 3½% alte 3% Loose 1842-80% 88½. fl. 50. Loose v. 1846 79½ 79. fl. 35 alte v. 1845 — ; Frankfurter Bankactien 24 23½. Darmstädter Bank 453 452. Centrale-Actien à fl. 50 112½ 112½. alte großherzogl. à fl. 25 33½ 33½. kurhessische Lose alte 40 Loose v. Rothschild — ; fl.-Rothschild-Loose à fl. 100 — ; Nassauer Loose 5% à Thl. v. Rothschild 89½ 89½. à fl. 25 Loose 33½. 33½. ironische 3% Innere Anleihe 42½ 42½.

4½% G.-Bkdt. Cobl. Mainzer fl. 5. 35½ fr. — 20 Frcs.-Stücke 9 22 fr. engl. Souvereigns fl. 11. 50 fr. poln. Thaler fl. 1. 43½ fr. — Disconto 4%.

Hamburg, 2. Juni. Bank-Actien — 778, holst. Bud.-Obrig.-Prior. Obl. 103½, 103, holst. à. 10 Ger.-Noten 9½ B. Laurahütte 108 108. Taler 1½. Kaiserl.-Friedrichsd'or 9½. Preuß.-Cour.-Kassenscheine 99½. Oesterr.-Währ.-Noten 99½. Oesterr. à. 5. 35½ fr. — 20 Frcs.-Stücke 9 22 fr. engl. Souvereigns fl. 11. 50 fr. poln. Thaler fl. 1. 43½ fr. — Disconto 4%.

(Schlußkurs.) **Wien, 2. Juni.** Bank-Actien 1053 1050. 1% Partial-Obrig. 1049 73 72½. 4% alte 83½ 84½. 3% alte 49½ 48½. fl. 250 Stücke 1839 130 129. 4% fl. 100 Stücke 106½ 106. 3% fl. 50 Stücke 1839 Hauptstadt 308 307. prämg. 3½% N. Präm.-Sch. v. 1854 113 112½. Eisenbahn-Actien 101 100½. 4½% alte Grundrente 101 100½. 4½% alte 87½ 86. 4% Staatsschuldscheine 155½ 155. 4½% Preußische Anleihe 116½. 115½. Oesterreich. 4½% Obl. der Rothschild 102½ 102½. 3% alte 41 Rothschild 80 79½. Bad. 35 Fl.-Loose 101½ 101. 3½% alte 3% Loose 1842-80% 88½. fl. 50. Loose v. 1846 79½ 79. fl. 35 alte v. 1845 — ; Frankfurter Bankactien 24 23½. Darmstädter Bank 453 452. Centrale-Actien à fl. 50 112½ 112½. alte großherzogl. à fl. 25 33½ 33½. kurhessische Lose alte 40 Loose v. Rothschild — ; fl.-Rothschild-Loose à fl. 100 — ; Nassauer Loose 5% à Thl. v. Rothschild 89½ 89½. à fl. 25 Loose 33½. 33½. ironische 3% Innere Anleihe 42½ 42½.

4½% G.-Bkdt. Cobl. Mainzer fl. 5. 35½ fr. — 20 Frcs.-Stücke 9 22 fr. engl. Souvereigns fl. 11. 50 fr. poln. Thaler fl. 1. 43½ fr. — Disconto 4%.

Hamburg, 2. Juni. Bank-Actien — 778, holst. Bud.-Obrig.-Prior. Obl. 103½, 103, holst. à. 10 Ger.-Noten 9½ B. Laurahütte 108 108. Taler 1½. Kaiserl.-Friedrichsd'or 9½. Preuß.-Cour.-Kassenscheine 99½. Oesterr.-Währ.-Noten 99½. Oesterr. à. 5. 35½ fr. — 20 Frcs.-Stücke 9 22 fr. engl. Souvereigns fl. 11. 50 fr. poln. Thaler fl. 1. 43½ fr. — Disconto 4%.

(Schlußkurs.) **Wien, 2. Juni.** Bank-Actien 1053 1050. 1% Partial-Obrig. 1049 73 72½. 4% alte 83½ 84½. 3% alte 49½ 48½. fl. 250 Stücke 1839 130 129. 4% fl. 100 Stücke 106½ 106. 3% fl. 50 Stücke 1839 Hauptstadt 308 307. prämg. 3½% N. Präm.-Sch. v. 1854 113 112½. Eisenbahn-Actien 101 100½. 4½% alte Grundrente 101 100½. 4½% alte 87½ 86. 4% Staatsschuldscheine 155½ 155. 4½% Preußische Anleihe 116½. 115½. Oesterreich. 4½% Obl. der Rothschild 102½ 102½. 3% alte 41 Rothschild 80 79½. Bad. 35 Fl.-Loose 101½ 101. 3½% alte 3% Loose 1842-80% 88½. fl. 50. Loose v. 1846 79½ 79. fl. 35 alte v. 1845 — ; Frankfurter Bankactien 24 23½. Darmstädter Bank 453 452. Centrale-Actien à fl. 50 112½ 112½. alte großherzogl. à fl. 25 33½ 33½. kurhessische Lose alte 40 Loose v. Rothschild — ; fl.-Rothschild-Loose à fl. 100 — ; Nassauer Loose 5% à Thl. v. Rothschild 89½ 89½. à fl. 25 Loose 33½. 33½. ironische 3% Innere Anleihe 42½ 42½.

4½% G.-Bkdt. Cobl. Mainzer fl. 5. 35½ fr. — 20 Frcs.-Stücke 9 22 fr. engl. Souvereigns fl. 11. 50 fr. poln. Thaler fl. 1. 43½ fr. — Disconto 4%.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. M. Andrée, k. Advocat in Burglengenfeld.

Anzeigen.

Musikalischer Verein.

Donnerstag, den 5. Juni

Produktion

im Sommer-Lokale

(Kistlerstyzinger).

Anfang 7 Uhr.

Hiezu wohnende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden.

Der Vorstand.

Schuster's Felsenkeller.

Donnerstag den 5. und Sonntag den 8. Juni **Produktion der hiesigen Ehrenzitzer-Musik.**

Google

Dank.

Unsern verehrten Verwandten und Freunden, besonders aber den Herren Gastwirthen und Hutmachermeistern, welche die irdische Hülle unseres verstorbenen Gatten und Vaters, des Hrn. Gastwirth Joh. Hermann, zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten und uns dadurch einen ehrenden Beweis an Theilnahme gaben, statten wir hiemit unsern tiefgefühltesten Dank ab.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Albrecht Dürer-Verein.

Generalversammlung.

Um über das diesjährige Gedächtnißfest Beschluß zu fassen, werden die verehrlichen Mitglieder ersucht, sich

Donnerstag den 5. Juni, Abends ½ Uhr,

im Albrecht Dürer-Hause einzufinden. Da zugleich ein äußerst wichtiger Gegenstand, den deutschen Verein für historische Kunst betreffend, vorliegt, so steht man einer zahlreichen Versammlung entgegen.

Das Direktorium.

Musik-Verein.

Freitag den 6. Juni 1856

Generalversammlung.

Jahresbericht, auf Statutenveränderung Antrag auf Statutenveränderung können nur berücksichtigt werden, wenn sie Tags vorher schriftlich dem Vereins-Vorstande Herrn Stühler eingereicht werden sind.

Anfang präcis 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Anzeige.

Daß wir die Metallgoldschlagerei von heute an in Gemeinschaft unter der Firma:

„Heinr. & Christ. Reich"

fortsetzen, zeigen hiedurch ergebenst an und empfehlen uns zu fernerem geneigten Aufträgen bestens.

Nürnberg, den 5. Juni 1856.

Heinr. Reich,
Chr. Fr. Reich,
L. Nr. 231.

Empfehlung und Gegegnung.

Dem treuen Gerichte, als sei die kürzlich verdunkte Volksfest-Gardrobe getheilt und dadurch zu gleicher Festlichkeiten unbrauchbar, zu begegnen, erklären die unterzeichneten Käufer der Garderobe, daß wir selbige nicht nur unzertrennlich erhalten, sondern auch Neues mit dem Alten zu verbinden suchen, empfehlen uns daher allen hochverehrlichen Gemeinden, Korporationen, Gesellschaften zur Fortstimmung ganzer Züge ergebenst mit Versicherung solider Bedienung.

David Schardt. Hirtenmädgchen L. 340 b. an der Karolinenstraße.
Lukas Buchner am Spitalplatz d. 968.

Matratzen-Offert.

Sehr schöne neue **Seegras-Matratzen** à fl. 7, und **Polster** à fl. 2 24 kr. empfiehlt bestens

C. L. Krauß,
am Spitalplatz.

Neue Häringe sind eingetroffen bei
Kaiser & Heller.

Contumaz-Garten.

Heute Donnerstag Harmonievmusik von einer größeren Abtheilung des hiesigen Infanterie-Regiments wozu höflichst einladet

Löhner.

Scherleinsgarten.

Heute Donnerstag den 5. Juni ist Metzelsuppe, wozu hiemit höflichst einladet **Joh. Krieger.**

In der v. Ebner'schen Buchhandlung in Nürnberg ist zu haben:

Handbüchlein für Lottospieler, oder Anleitung, wie man in der baierischen Zahlenlotterie sicher gewinnen kann. Mit Angabe der gezogenen Nummern seit dem Bestand des Lotto-Instituts von 1812—1853 und den verschiedenen Spielarten. 12. geh. 30 kr.

Traumbuch, vollständiges, worauf ein jeder Lotteriespiende Liebhaber gehobte Träume nachsuchen, deren Bedeutungs-Nummern finden und dadurch in der Lotterie sich glücklich machen kann. Nebst einer Anweisung, wie man die Zahlenlotterie setzen kann und soll. 11. verm. und verb. Auflage. 12. geh. 12 kr.

Kunst, die, die Lotterie zu sprengen. Das ist: des verstorbenen Benediktiner-Mönches Vater Anselmus geheime Berechnung der Nummern auf alle Tage des Jahres 2c. Nebst einem Traumbuche, mittelst dessen man sogleich die besten Nummern für Träume finden kann. 12. geh. 12 kr.

Bei **Albert Sacco** in Berlin erscheint, und ist durch alle soliden Buchhandlungen, in Nürnberg durch die **C. H. Zeh'sche** Buch- und Kunsthandlung zu beziehen:

Der Herr der Welt.

Fortsetzung des Grafen von Monte-Christo.

Roman von Adolf Mühlbrecht.

In 14täglichen Lieferungen 8. von 4 Bogen, à 14 kr.

Das Meisterwerk der neueren französischen Romantik: „Dumas' Graf Monte-Christo", hat sich in Deutschland einer ungemein günstigen Aufnahme zu erfreuen gehabt, nur Schluß desselben hat fast allgemein nicht befriedigt, da der gewaltige Charaktere des Grafen nicht zur gänzlichen Entwickelung gelangte. Um deutscher Verfasser kürzt deshalb an den Schluß des französischen Werkes an und verfolgt die weiteren interessanten Schicksale des Grafen, und wie verhalten sich, das deutsche Publikum auf das interessante Erscheinungen zu machen.

Die 1. Lieferung liegt in allen Buchhandlungen zur An- und Einsicht bereit.

Universal-Gicht-Leinwand

von **Carl Weber** in **Pest**

gegen jede Art Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Kopfweh, Zahnschmerzen u. s.

In Packeten mit Gebrauchs-Anweisung à 1 fl.

Selbe ist einzig und allein zu haben bei Georg Friedr. Brunner in Nürnberg.

Der für Sonntag den 8. ds. angezeigte Ball in meinem Saale kann nicht stattfinden.

Fuchs, zum Bamberger Hof.

In einem Manufactur-Waaren-Geschäft ist für einen wohlerzogenen mit guten Vorkenntnissen versehenen jungen Menschen, eine Lehrlingsstelle offen. Gefällige unter P. B. Nr. 104 mit Probeschrift bittet man bei der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein Garten mit großem Gewächshause, Wohnhaus u. a. Bequemlichkeiten ist zu verkaufen. Adresse B. J.

Es wird ein kaufmännisches Geschäft zu kaufen gesucht, gleichviel ob Landesprodukte, Eisengeschäft, Manufaktur oder dergl., wenn es nur eine Hamille nährt. Adresse C. F.

Man sucht zur Aushilfe eine erfahrene Köchin, die sogleich eintreten könnte. Näheres B. Nr. 605.

Cowert-Abnährinnen werden gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Cigarrenmachern, welche bei sich arbeiten können, wird lohnende Arbeit geboten.

Stadttheater in Nürnberg.

Donnerstag den 5. Juni 1856.

Gastdarstellung des Hrn. d. Mitgl. d. Kgl. Hof- und Nationaltheaters in München, Fel. Roland und Hrl. Norg. Hortmann vom Thalia-Theater in Hamburg.

Zum Benefize für Fel. Roland und Hrn. Schirmwald.

Wer ihr mit? Bauernvolks-Posse in 1 Akt nach dem französischen von Bl. Friedrich.

Personen: Hr. Mayer, Kontrolleur: Hr. Mengel. Emile, sein Dienstmädchen: *******. Ihre Eltern: Hr. Kappel aus Terneuzen, sein Freund: *******. Ein Corporal: Hr. Mönch. Soldaten. — Szene: Berlin.

Hierauf: **Gänschen von Buchenau.** Lustspiel in 1 Akt nach Bayard von Bl. Friedrich.

Personen: Der Baron: Hr. Mengel. Die Baronin: Fr. Wagner. Agnes, ihre Tochter: *******. n. Fiel: Hr. Schönfeldt. Silberling: *******. Jakob, Diener des Barons: Hr. Sobl. — Szene: Buchenau, bei Barons Landgut.

Zum Beschluß: **Lisk und Bblegma.** Burdeske-Posse in 1 Akt von Benedix.

Personen: Herr v. Rubleben, ein reicher Gutsbesitzer: Hr. Mönch. Louise, seine Gemahlin: Frl. Herz. Fritz, sein Kind: Kl. Ernst. Adolphine, seine Schwester: *******. Baron Balm, dem Rubleben's Gut verpfändet: *******. — Szene: eine große Stadt Deutschlands.

* Lisk und Adolphine: Frl. Roland. — *** Hppel, Billetbering und Hahn: Hr. Schirmwald.

******* Regie: Frl. Hortmann.

Abonnements-Vorstellung. Morgen:

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr. Ende 9 Uhr.

Angekommene Fremde vom 3. Juni.

(Blitt. Hof.) HH. Heinle, Archivsekretär a. Augsburg. Weber, Kaufm. a. Mannheim. Dilmann, Kfm. a. Frkft. Kalmann, Hammerwerksb. a. Schwabach. Thierstand, Pastor a. Gelg. Würzthmann, Prof. a. Dresden. Schriebe, Lehrer a. Magdeburg. Müller, Oberjägdmstr. Balmstein, Stadsb. a. Wetzl. Hdg. Mde. Gerber a. Ansbach.

(Rothe Hahn.) HH. Lampert a. Zürich, Stadsbaaier a. Ohligen, Brauer a. Bremen, Buchhalter a. Augsb. Mannheim a. Frankfurth., Kdtz a. Augsburg. Unger a. Glauchau. Klöpert a. Kassel, Kramf a. Heidbr., Koch a. Plauen, Leitel a. Hagen, Geiger a. Mainz, Schlemmer a. Wetzl., Kfte. Brüter, Kricht. a. Geislingen. Sichthäuser, Fbkt. a. Lautzgsdf. Dr. Scherlé, Med. Rath a. Ansb. Pastor a. Roth, Mayer, Schuldirektor a. Augsb. Hdg. Mde. Gerl, Schreiter, Wirth a. Forstarb. Spindler, Dek. a. Weißenhof, Kroeller, Bergm. a. Amerbach. Banger, Buchbrl. a. Coburg. Pfeil, Priv. a. Augsb. Mde. Reichlan a. Coburg.

(Straub.) HH. Hausmann, Apoth. a. Celle. Schaaf, Ger.-Assist. a. Dinkbrl. Ruschel, Stud. a. Würzbg. Ullrich, Brau. a. Bamberg. Hdg. Mde. Hoffmann, Schäfer a. Düsseldf., Lindgens a. Jülich, Schad a. Schmelln., Gritzinger a. Reutlingn., Lorlet a. Heidbr., Lehnert a. Bielefeld., Meschel, Jouet. Grunau a. Hessl. Schäfer a. Kaufbeuren, Kreß a. Berl., Röder a. Ulm, Rudzichen a. Gerst, Offermann a. Jungendorf, Krauß a. Rudach, Nicolaus a. Hs.-m, Bergius a. Braunschw., Nagy a. Stuttgt., Albrecht a. Pinsingn., Kfte. Mde. Hausmann a. Celle.

(Fränk. Hof.) HH. Bittner, Schlichmstr. a. Grosse Reinecke, Priv. a. Leonh. Auringer, Decon. a. Gaisdf. (Gelbe. Adler.) HH. Burr a. Kurrila, Dubois a. Lyon. Gruny a. Amsterdam. Kauf a. Lissabon a. Liberia., Wilschr a. Dresd., Kfte. Mde. Rendt. a. Weida.

(Erzgrafen zu Sorau.) HH. Leimann a. Nürnbg. Mauger a. Solingen, Kfte. Steindrucker, Burgwardt Mayer a. Stuttgart, Samenhdlr. a. Sömingn.

(Wilde. Mann.) HH. Graf zu Pembrok, Direkt. a. Frankfurt. Jones a. Detlenyhaug. Kennetteren, Kamm. Dr. Wittmund, Wittmund, Kfm., Stipendmund, Lieut. Stockholm. Kurtz, Kfm. a. Reutlingn. Mayer, Gend. a.

Neuestes

Regensburg, 3. Juni. Die Ostbahn-Commission, Herr Denis, dann die königl. Bauräthe Engel und Beuschel, die kgl. Oberingenieure Herrmann und Lang, ist gestern hier angekommen und wird dem Vernehmen nach einige Tage hier beschäftigt sein.

Paris, 2. Juni. Das Salut Public berichtet aus Lyon vom 1 Juni: „Die Rhone, welche noch während des ganzen gestrigen Tages stieg, ist heute früh um 4 Uhr Morgens um 2 Meter 20 Centimeter gefallen. Diesen Morgen hatte sie sich von mehreren Punkten zurückgezogen, allein gestern Abend hat die durch unsere Wasser fast ganz überschwemmt gewesenen Punkten zurückgegeben, und gestern Abend bot

fränkischen.
XIII. Jahrgang. Nummer 157.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 6 Juni 1856. Freitag: Benignus.

Auf den „Fränkischen Kurier" zum 1ten Monat Juni bei jedem löbl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden

Maikäfer und Zuchtvieheer.

Der Lenzmonat ist entwichen und sein letzter Tag hat uns mit einem Sünftruthergen aus den Frühlingsschwärmereien herausgehoben in die Gewöhnlichkeit eines Sommers, dessen Symptombilder der Naukingbohnen und Seidenstrieselchen soll noch zu erweisen sind, und die letzten Macedonier von den Legionen der Maikäfer verkrüchen sich, nachdem sie lange genug gebrummt, jammernd über die Wässrigkeit des „holden Mai", in die Erde, um der es gar nimmer werden will! Immerhin brummen und sich dann verkriechen, mag für einen Maikäfer wohl passen, aber nicht für heute, die das Herz auf dem rechten Fleck haben. Wenn mit den Regenzügen dieses verflossenen Mai auch manche Hoffnungen zu Wasser geworden sind, so werden eben die, welche im Hoffen allein Trost gefunden haben, sich jener Eigenschaft erinnern, die vom Wasser besonders begünstigt wird — der Zähigkeit. Sie ist eine schöne Tugend an Klein und Groß; vorzüglich aber ziehmt man sie am Leder, bei dem das Zuchten erwirkt. Dieses Zuchtenleder muß Einem unwillkürlich die Gedanken auf die Russen bringen, nicht auf die Russen, die man mit einem Wörtchen vertilgt, sondern auf die, welche dieses Ungeheuer viel Pulver umsonst verschwendet worden ist, denn jähe wie die Zuchtenleder sind die Russen. Das „Bange machen gilt nicht!" sagt sich an ihnen bewiesen. Allein ärgerlich scheint ihnen doch die Allianz vom 15. April d. Js. zwischen Oestreich, England und Frankreich nicht die nichts auf sich herumtrippeln zu lassen, und deswegen glaubt man, daß die Russen mit den Preußen auch eine Allianz machen werden; wenigstens vermuthet man dies aus der Reise des russischen Oberstherrn. Und unmöglich ist es auch nicht, weil es beinahe schon was Altes ist. Bestreit man diese Allianzmachrei bei Licht, so zeigt uns ihnen eine schwärzere Kluft, als die der letzte Krieg geöffnet hatte, — die Trennung Europa's in zwei sich wie drohende Doggen beobachtende Hälften, die Scheidung Deutschlands, von dessen Einheit und Einigkeit schon viel umsonst gesungen wurde, in zwei sich mißtrauende Theile, — doch, der Mensch denkt's, Gott lenkt's, und wenn die Diplomaten auch gar zu gerne die Stelle Gottes einnehmen möchten, — was das Lenken ziemlich betrifft — so ist's ihnen schon oft wie den Steuerleuten im Sturme gegangen; sie haben Kopf und Ruder verloren. Doch bald mit dem leidigen Diplomatisiren! Die politischen Diplomaten dürfen machen, was sie wollen; sie drechsnk man doch mit goldenen und diamantnen Dosen, während die Zeitungsdiplomaten, die Redakteure, bloß Nasen bekommen, um den Scharfgetangten Tabak der Preßregierungen zu verschnupfen, und wenn sie noch so sehr niesen, so wünscht ihnen kein Mensch ein „Helf Gott!"

Deutsche Staaten

y München, 4. Juni. Die Abgeordnetenkammer setzte heute die Berathung des Voranschlags der Ausgaben für das Staatsbauwesen fort. In der allgemeinen Diskussion sprach sich Landrichter Nikel (aus Speyer) gegen die von dem Ausschusse beantragte, in meinem gestrigen Schreiben erwähnte Abänderung des Regierungsprojektes für den Bahnhofstrassenetat aus. Landrichter Nikels (Cobr) vertrat eine Vorstellung des Distriktes Kissingen auf Uebernahme der von Kissingen nach Brückenau und weiter nach Fulda führenden Straße in die Zahl der Staatsstraßen, Abg. Frhr. v. Lasaulx den Antrag der Stadt Lebrein wegen Erbauung einer Brücke über die Donau. Zu letztgedachtem Antrag bemerkte der an der Debatte sich betheiligende Herr Ministerpräsident, daß die Staatsregierung von der Nothwendigkeit des Baues überzeugt sei, und gerne eine Aversalsumme dieso beitragen werde, falls die Kammer dieselbe bewilligte. Von den sonstigen Positionen des Straßen-, Brücken- und Wasserbau-Etats gab lediglich der dem Wasserbauetat eingestellte Betrag von 302,400 fl. für den Hafenbau in Lindau Anlaß zu einer Diskussion.

Nach den im Ausschusse bereits gegebenen Erläuterungen des Hrn. Ministerpräsidenten wurde die hiefür eingestellte Summe bereits aus dem Fonde für Wasserbauten für die Herstellung des Hafens entnommen, und soll nunmehr restituirt werden. Abg. Dr. Wolf fand die Verwendung eines zu andern Zwecken bewilligten Fonds unstatthaft, und sprach sich gegen die von der Staatsregierung postulirte Restitutung aus, während Hr. Ministerpräsident das Regierungspostulat mit Rücksicht auf die Eindmittelstimmung zu Cap. 1. des Voranschlags werden die von dem Ausschusse beantragten Ziffernbeträge von in Summa 2,563,430 fl. (darunter 1,312,200 fl. für den Straßenunterhaltungsetat) genehmigt, dagegen dem Ausschußantrage bezügl. der Bewilligung zur Erbedung von Bezugsgebern an die überbürdeten Distrikte, gegen den sich in der heutigen Debatte auch Abg. Fürst Wallerstein ausgesprochen hatte, die Zustimmung versagt, eben so aber auch ein von dem Abg. Gilitzer gestellter Antrag, die Summe von 85,000 fl. zur Unterstützung der überbürdeten Distrikte zu bewilligen, abgelehnt. Der Berathung des Cap. 11. (Landbauetat) wurde auf Nachmittag verschoben.

— Ihre Maj. Königin Marie wird morgen von Berlin zurückerwartet, mit dem königl. Gemahl bis Mitte dieses Monats in Nymphenburg verweilen und am 15. d. Sich nach Brückenau begeben.

— Die Ankunft J. k. k. Hoh. der Frau Großherzogin Wittwe von Toskana ist am 3. erfolgt. Die Ankunft J. Maj. der Kaiserin-Mutter von Oestreich dahier wird nach neuerer Bestimmung erst am 14 d. erfolgen. Der Herzog und die Frau Herzogin von Modena werden demnächst nach Baiern kommen und beabsichtigen Höchstdieselben, dem Vernehmen nach, einen längern Aufenthalt am Bodensee.

— Es wurden die Steuergemeinden Alfellingsbach, Buchen, Dietenhofen, Dippoldsberg, Ebersdorf, Markterlbach, Eschenbach, Hergersdorf, Hirschneuses, Jobbgereuth, Kalterbach, Klausmarch, Leonrod, Linden, Neudorf, Neuhof, Neuziegenrück, Oberfeldbrecht, Gruberdorf, Siedelbach u. Trautskirchen, dann die Forstbezirke Hirschberg und Schuß-bach von dem k. Rentamte Ansbeim; ferner die Steuergemeinden Brauersdorf, Brunn, Buchklingen, Dürrnhof, Ebersbach, Ehrenberg, Emetrichen, Gunzendorf, Hagenbüchach, Hobeck, Kirchensbach, Kurzenaurach, Mausdorf, Reichardswinden, Neuschauerberg, Pirkach, Wilhelmsdorf und Wülbermsdorf, von dem k. Rentamte Neustadt a/H. getrennt, und aus diesen 39 genannten Steuergemeinden und 2 Forstbezirken, wie solche schon dermalen das k. Landgericht Markterlbach bilden, ein neues Rentamt, gleichfalls mit dem Sitze zu Markterlbach und mit der Benennung „Kgl. Rentamt Markterlbach" gebildet und mit diesem auch die Verwaltung des heimgefallenen Lehens Wülbermsdorf, unter Aufhebung der für dieses bisher bestandenen besonderen Rentenverwaltung, vereinigt; ferner wurde als Rentbeamter für das gedachte Rentamt Markterlbach mit der damit vereinigten Rentenverwaltung des Lehens Wülbermsdorf, der Rechnungscommissär der königl. Regierung von Mittelfranken k. d. J., Georg Albert Klermann ernannt; der Revierförster zu Abornburg, Leo. Hermann, auf das Forstrevier Bilseck und der Revierförster zu Leuchtenberg, im Forstamte Weiden, Jos. Bramberger an des Ersteren Stelle nach Abornberg versetzt; endlich dem Administrator des heimgefallenen Lehens Wülbermsdorf, G. Chr. Wunder, der erbetene Abschied bewilligt, dem Letzteren für ordentlichen Vorschuß der gutsherrlichen Rechnung an der k. Universität Würzburg, Dr. K. Birchow, die behufs der Annahme des erhaltenen. Rufes an die Universität Berlin nachgesuchte Entlassung aus dem bair. Staatsdienste ertheilt; ferner des dem Kreis- und Stadtgerichte Fürth in Rücksicht auf dessen vermehrte Geschäftsverhältnisse ein Assessor außer dem Status aufgestellt und diese Stelle dem Kreis- und Stadtgerichts-Protokollsten J. Th. Mittner zu Fürth verliehen; dagegen die hierdurch erledigte Protokollstenstelle am Kreis- und Stadtgerichte Fürth zur Zeit unbesetzt gelassen.

Friedrichsthal, 5. Juni. In der vorigen Nacht ist die Rheinbrücke bei Zweibrücken und die daselbst angebaute Mühle abgebrannt.

Stuttgart, 3. Juni. Ein wegen leichtsinnigen Schuldenmachens von der bairischen Behörde steckbrieflich verfolgter englischer Kapitän wurde in voriger Woche durch die Aufmerksamkeit des Eisenbahnportiers und früheren Polizeisoldaten Zumsteg auf dem hiesigen Bahnhofe ausgemittelt und von zwei nachgesendeten Polizeioffizianten in Cannstatt, wo er sich seit einiger Zeit aufhielt, in Empfang genommen und dieher transportirt.

Dresden, 2. Juni. Nach von der „Sächs. Constit. Ztg." eingezogener Nachricht ist die Mittheilung, von einer bevorstehenden Verlobung des

Der Palmer'sche Vergiftungsprozeß.

Verhandelt vor dem Central-Gerichtshof zu London.

Sitzung vom 26. Mai.

(Fortsetzung.)

Der Zudrang des Publikums war ungeheuer. Der Lord-Oberrichter Lord Campbell ermahnt die Geschworenen, alle vorgefaßten Meinungen aus ihrem Geist zu verbannen. Es sei Pflicht der Jury, sich ausschließlich an die vorgebrachten Thatsachen und Argumente zu halten. Die Krone behaupte, der Tod des John Parsons Cook sei durch Strychnin verursacht, das ihm durch den Angeklagten beigebracht worden, nachdem dieser seinem Wagen durch das Eingeben von Spießglanz fürgeblich für die Vergiftung vorbereitet gesorgt. Wenn die Anklage gestützt werde, so müsse sein Interesse an dem Tode Cook's, oder mit Strychnin vergiftet worden wäre, das Gift sich in der Leiche gefunden haben müßte. Dieser Punkt erheische die gewissenhafteste und gründlichste Prüfung und er (der Redner) brauche die Geschworenen kaum darauf aufmerksam zu machen, daß, wenn die Frage nicht in genügender Weise entschieden werde, von Sicherheit des Lebens nicht mehr die Rede sein könne. Es sei ferner von großer Wichtigkeit, daß die Jury in Bezug auf den Beweggrund der verbrecherischen Handlung zum richtigen Schlusse gelange. Zuvörderst frelich werde sie sich die Frage vorzulegen haben, ob die Beschaffenheit der Symptome eine Strychninvergiftung annehmen lasse. Wenn die vorgebrachten Beweismittel hinreichend seien, um ihnen die Ueberzeugung beizubringen, daß eine Vergiftung durch Strychnin vorliege, so werde die Jury ferner zu erwägen haben, ob es der Angeklagte gewesen sei, der Cook das Gift beigebracht habe. Nach diesen einleitenden Bemerkungen geht Lord Campbell zu einem Resumé der im Laufe des Prozesses abgegebenen Zeugenaussagen und geltend gemachten Argumente über. Er beginnt mit dem Motive, das nach der Darstellung des Generalanwalts Palmer zu der That bewogen haben. Dieses Motiv, werde bekanntlich, habe in gewissen Geldangelegenheiten bestanden, in der der Angeklagte verwickelt gewesen sei. Palmer habe bedeutende Geldsummen auf gefälschte Wechsel hin aufgenommen und habe in Schulden gesteckt. Um sich aus diesen herauszureißen, habe er auf eine aus des Leben seines Bruders Walter ausgestellte Police gerechnet. Das englische Gesetz enthalte das weise Verbot, daß Niemand das Leben eines Andern versichern dürfe, an dem er kein Interesse habe. Dieses Gesetz solle, so hinderer das Gesetz nicht, das Jemand sein eigenes Leben versichere und einem Andern mit der Police ein Geschenk mache. Letzteres finde auf den Fall Walter Palmer's Anwendung, der sein Leben in der Gesellschaft Prince of Wales versichert und die Police seinem Bruder William Palmer überwiesen habe. Die Gesellschaft habe sich geweigert, nach Walter's Tode die bedungene Summe auszuzahlen, da sie von Fälschungen gehört, deren sich der Angeklagte schuldig gemacht. Nachdem die Hoffnung Palmer's, dieses Geld zu erhalten, hinlänglich war dies bekannt gewesen sei, habe man ihn wegen Wechselfälschungen verhaftet. Diejenigen, in deren Händen sich Wechsel von ihm mit dem Accept der Mutter des Angeklagten befanden, hätten sich mehrfach brieflich an jene Dame gewandt, doch habe keiner jener Briefe sie erreicht, vermuthlich, weil der Postmeister von Rugeley, der sich gegenwärtig wegen Erbrechens eines in Bezug auf den Angeklagten wichtigen Briefes des Dr. Taylor an den in Rugeley lebenden Sachwalt Gardiner im Ge-

Digitized by Google

Großfürsten Michael mit der Prinzessin Sidonie von Sachsen unbegründet.

Leipzig, 4 Juni. Der Telegraph meldete uns gestern die Begnadigung Bakunin's durch den Kaiser Alexander von Rußland, und es ist diese Nachricht auch anderweitig bestätigt worden. Wie gehen hier eine Skizze des vielbewegten Lebens des Begnadigten, dessen Verwandtschaft mit dem russischen General Murawiew, dem Sieger von Kars, wir zugleich durch diese telegraphische Mittheilung erfahren. Michael Bakunin ist der Sohn eines Gutsbesitzers im russischen Gouvernement Twer, wurde 1815 geboren und besuchte zuerst Zahrenbrandt erzogen, und nahm als Fähnrich der Gardeartillerie seinen Abschied. In den Jahren 1840 und 1842 beschäftigte er sich in Berlin und Dresden mit Philosophie, arbeitete an Ruge's „Deutschen Jahrbüchern", ging 1843 nach Paris, wo er mit den Polen, mit Marx und der Schweig in nähere Beziehungen traten verbreitete. Nachdem sein Vermögen in Rußland confiszirt worden, da er der Aufforderung zur Rückkehr dahin nicht Folge geleistet, und nachdem er 1847 wegen einer auf dem Polenbanket zu Paris gehaltenen Rede von dort ausgewiesen war, hielt er sich, da der russische Regierung einen Paß auf seine Rückkehrung ertheilt hatte, die zur Februarrevolution in Brüssel verborgen, wohnte im Juni 1848 dem Slawenkongreß bei, tauchte dann bald in Berlin (von wo er im Oktober ausgewiesen wurde), bald in Dresden, Dessau, Köthen auf und betheiligte sich insbesondere an dem Dresdener Maiaufstande von dessen Niederwerfung er in Chemnitz verhaftet wurde. Er wurde 1850 in Sachsen zum Tode verurtheilt, dann zu lebenslänglichster Haft begnadigt, starb aber an Oesterreich und von diesem wieder an Rußland ausgeliefert, von wo jetzt eben, nachdem lange die verschiedensten Gerüchte über das Schicksal, das ihn dort getroffen, umgelaufen, die Nachricht seiner Begnadigung kommt.

— Am 30. Mai wurde in Chemnitz in einem hiesigen Gasthofe der Procurist eines dresdener Eisenhändlers aus Dresden zur Haft gebracht und Nachmittags in seinem Arrestlokal erdrosselt todt aufgefunden. Als Ursache seiner Verhaftung hört man Kassendefekte nennen. Der Selbstmörder hinterläßt, 9 Kinder.

— Berlin, 3. Juni. Auf der hier versammelt gewesenen lutherischen Conferenz hat die Versammlung nur zwei Beschlüsse gefaßt: 1) daß die Taufpathen den Geschlechten vorher angezeigt werden, damit er die Personen, welche er zu übernehmen hätte, ausschließen kann, und 2) daß die Hebammen auch in den moralischen Pflichten ihres Amts unterwiesen werden, da es sogar vorgekommen, daß eine Hebamme zu den Baptisten übergetreten sei, ohne daß die Behörde sie, nach dem Antrage des Geistlichen, ihres Amts entsetzt hätte. Zur Durchführung dieser Beschlüsse soll eine Petition an den Oberkirchenrath gerichtet werden.

— Coblenz, 1. Juni. Der kaiserl. russ. General v. Lopedue, welcher während der Belagerung von Sebastopol darin kommandirte und bald nach der Einnahme dieser Festung hierhin auf die Kaltwasser-Heilanstalt Laubach kam, woselbst er fortwährend Aufenthalt nehmend in Folge der Verwundung, die er erhalten, und giftig niedergedrückt durch den Tod, welchen sein Sohn in Sebastopol gefunden hatte, zuletzt, ist gestern vollständig dergestalt von hier abgereist, um sich zu seinem Monarchen zu begeben. Der General, welcher sich im kräftigsten Mannesalter befindet und sehr geläufig Deutsch spricht, hat durch seine Verwundung seinen linken Arm verloren. Seine Adjutanten, Offizier Eintritt in die russische Armee vorschafft. In der genannten Heil-Anstalt befindet sich gegenwärtig auch eine Persönlichkeit, welche als Stern erster Größe einst am dramatischen Kunsthimmel glänzte, nämlich Frau v. Oven, frühere Charlotte v. Hagen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 1. Juni. In Weidach, im nördlichen Böhmen, hat sich ein über 30 Jahre altes Mädchen vergiftet, indem sie sich einige Päckchen Rhodyrdünglebsalben in den Kaffee einkochte. Was die Ursache zu diesem Selbstmorde gewesen, ist nicht bekannt.

Frankreich.

Paris, 2. Juni. Nach einer heilige. Depesche aus Revers, 31. Mai, 11. Uhr Nachts, stieg die Loire mit außerordentlicher Schnelligkeit und man befürchtet, daß das Wasser, welches 7 M. 75 C. hoch steht, den Stand von 1846 erreicht. Die Gefwälle, welche bis dahin widerstanden, drohen einer Nachsicht zufolge um Mitternacht, da das Wasser sie überfließt.

Paris, 3. Juni. Der Kaiser machte gestern Morgen um 11 Uhr in Begleitung der Generale Castellane, Niel und Fleury, sowie des Präfekten einen Ritt durch Lyon. — Zur Unterstützung der Ueberschwemmten wurden 140,000 fr. aus der kaiserlichen Privatkasse, sowie 300,000 fr. aus dem municipalen Fonds angewiesen. Zu diesen Zwecken sollen von den gesetzgebenden Körperschaften 2 Mill. fr. verlangt werden. — Der Kaiser verläßt heute Lyon um sich nach Valence zu begeben.

— Nach Privatmittheilungen aus Lyon vom 1. d., berechnet man die Zahl der Personen, welche durch die Ueberschwemmung ihre Wohnungen und den bewachten Theil ihrer Habseligkeiten haben, auf mehr als 20,000. Diese Berichte berichten weiter: „Die ganze Ebene von Valence ist gegenwärtig nur noch ein ungeheurer See. Seit 2 Tagen bedeckt eine völlige Unterbrechung des Verkehrs mit den Departements im Süden, welche die Rhone durchströmt, uns nur mit einer Klasse der Neuigkeiten. Wasser, Wasser, Wasser, Ruinen, Elend. Sind sind leider ohne genauere Angaben über den Belang der durch die Wasserfluthen an den Eisenbahnen von Lyon, du Midi und von Avignon angerichteten Beschädigungen.

— Letzterer, Dreller eines politischen Korrespondenzbureaus, ist wegen seiner Mitarbeiter und ein Organ der kaiserlichen Erlassen worden Kenntniß wegen Entwendung diplomatischer Aktenstücke vor den Assisen erscheinen.

Marseille, 2. Juni. Die Rhone ist vom Donnerstag bis zum Samstag so furchtbar angeschwollen, daß sie um Meter 50 Centimeter die Höhe der Fluth, welche sie im Jahr 1840 erreichte, hatte; sie hat einen Theil der Stadt Avignon umgerissen, alle Ebenen, welche sich rechts und links nach Nimes und nach Arles hin erstrecken, überschwemmt, und auf mehreren Punkten die Eisenbahn zwischen Tarascon und Arles überschwemmt. Der Verkehr, welcher über die Rhone zwischen Avignon und Tarascon gehalten und unterhalt die Communikation zwischen den beiden Ufern.

Großbritannien.

London, 31. Mai. Mit seiner Ankunft im Gefängniß zu Stafford hat William Palmer nicht die geringste Veränderung in seinem Benehmen blicken lassen, sondern unterhält sich mit den beiden Schließern, so lang und Nacht um ihn sind, mit ruhiger Unbefangenheit. Es scheint ihm, wie man erzählt, nicht im Traum einzufallen, daß er wirklich das Schaffot besteigen werde, obgleich er weiß, daß der Gefängniß-Direktor den Vollstreckungsbefehl erhalten hat. Die Hinrichtung ist auf den 14. Juni festgesetzt. Zugwissen sehen Leute in der That keine Anstalten zu der Bewegung, um eine Gnadenkraft zu erlangen und die Partei Derjenigen, die an der Unschuldigkeit von Palmer's Schuld ernste Zweifel hegen, setzt täglich zu wachsen. Namentlich sollen mehrere angesehene Aerzte die Behauptung aufstellen, daß die angebliche Vergiftung Cook's mit Strychnin genau dieselben Zufälle, mit Palmer im Einverständnisse gewesen sei. Sir Herrlichkeit geht hierauf die Aussagen der Zeugen durch, welche in Geldangelegenheiten mit Palmer zu thun hatten und gleich nach Cook's Tode Geld von ihm erhielten. Er erwähnt der Aussagen Wadderly's, des Sekretärs des Jockey-Klubs, und der von Palmer Anerkannten, angeblich von Cook geschriebenen Anweisung. Dieselbe habe im Laufe des Prozesses vorgelegen, sei aber nicht verlesen worden, weil man hätte sich erweisen lassen. Falls die Handschrift die Cook's war, so würde dies für Palmer doch wichtig gewesen sein. Die Vorgänge zu Shrewsbury anlangend, sei es ein bemerkenswerther Umstand, daß Cook, als er erkrankte, dem Fieber 700 Pfd. St. zur Aufbewahrung übergeben habe. Auch Tag sei aufgefunden, daß Cook, obgleich er sich darüber beklagte, daß Palmer etwas in seinen Grog gethan habe, doch in seiner Gleichheit sehr oft ihn sogar rufen ließ, als er erkrankt war. Der Lord-Oberrichter sagt den Geschworenen, daß sie die Zeugen verlesen und sich des Umstandes Erwähnung, daß die erwähnte Zeugin, während sie mit Palmer sprach, gesehen habe, wie er ein Glas mit einer Flüssigkeit hin und her schüttelte und kann mit diesem Glase in Cook's Zimmer ging. Die Aussagen der Mrs. Brooks seien ab und zu für von wenig Belang, konnten aber in Verbindung mit den Vorgängen, die sich nach ihrer Unterredung mit Palmer in Angelsey ereigneten, vielleicht doch von Wichtigkeit sein. Nach Verlesung der Aussagen der Elizabeth Wilkie und nachdem Sir Herrlichkeit die Aussagen des Barbiers Barnes, des Hrn. Jones, und des Charles Newton (von dem Palmer am Montag vor dem Tode Cook's 3 Gran Strychnin gekauft und der ihm am folgenden Tage in der Apotheke die 3 Gran Strychnin kaufte, getroffen hatte) resumirt hat, kommt er auf Hrn. Stevens, den Stiefvater Cook's, zu sprechen und übt den heftigen Angriffe Erwähnung, die der Vertheidiger des Angeklagten gegen ihn erlaubt habe. Sir Herrlichkeit sagt, Stevens habe sich nichts erlaubt, was den geringsten Tadel verdiene. Er habe seinen Stiefsohn geliebt, sei seinen natürlichen Beschützer gewesen, und, wie aus den Briefen zu ersehen, habe er Alles gethan, was in seinen Kräften stand, um ihn zu retten. Der Vertheidiger habe die Briefe des Verstorbenen, welche sie Stevens und den Seinigen geschrieben, verlesen, um daraus den Schluß zu ziehen, daß Cook sich selbst vergiftet habe. Diese Briefe seien aber in einer Weise geschrieben, daß sie Jedermann, der sie lese, sich überzeugen müsse, daß Cook sich selbst vergiftet habe

in der vorherigen Nacht eingetroffen, habe den Unglücklichen begleitet und ermordet, während er, der Armenier, mit den Pferden etwas voraus gewesen.

— Vorgestern war der fünfzehnte Tag im Ramadan, an welchem der Sultan alljährlich unter feierlichem Pomp den Mantel des Propheten küßt. Diese Feier ging in der gewöhnlichen Weise von statten, und so ist sie zugleich ein großes Fest für die ganze muselmännische Bevölkerung ist, so ruhten an dem Tage alle ihre Geschäfte.

Giurgevo, 16. Mai. Die hiesige türkische Besatzung hatte bereits Befehl, sich auf Rustschuk zurückzuziehen, da jedoch noch eine östreich Besatzung hier verbleibt, so erhielten die osmanischen Truppen Gegenbefehl.

Rußland und Polen.

Odessa, 12. (24.) Mai. Vor einigen Tagen ereignete sich hier ein sonderbarer Fall. General Lüders ging in den Straßen der Stadt umher, als ihm ein Student des hiesigen Lyceums begegnete, der, ohne zu grüßen, an ihm vorüberging. Der Vorbeigehende hielt ihn an und stellte ihn dieses unehrerbietigen Benehmens wegen zur Rede, worauf der Student (der Sohn eines sehr geachteten Generals) in ungebührlichen Ausdrücken erwiderte. Lüders ließ sogleich den Direktor des Lyceums zu sich kommen und setzte ihn von dem Benehmen des jungen Manns in Kenntniß. Die nächste Folge davon war, daß Letzterer sogleich aus diesem Institute ausgestoßen wurde. Es verlautet sich von selbst, daß die Meinungen dahinlaufen, der Zweckmäßigkeit dieser Strafe getheilt sind. — Es ist sehr charakteristisch, daß viele türkische Kriegsgefangene den Wunsch geäußert haben, in Rußland verbleiben zu dürfen. Von diesen haben sich einige der Regierung auf ihr Gesuch freigestellt, den Ort ihrer Ansiedlung zu bestimmen. Die Zahl der durch den Pariser Frieden vom 30. März (18. April) freigewordenen türkischen Kriegsgefangenen beläuft sich an 30,000 Mann. Diese Propaganda dürfte in den Gesinnungen ihrer Landsleute bei der Rückkehr in die Heimath gute Reformen bewirken, als alle Hatischerifs Sultan Abdul Medschids zusammengenommen. — Die großartigen Vorbereitungen, welche zur Krönung des Kaisers in Moskau getroffen werden, beschäftigen alle Gemüther. Man schlägt die Kosten auf 5,000,000 Silberrubel an. Schon jetzt sind in der Metropole des gläubigen Rußlands, (heute Petersburg gilt allgemein als die der Ungläubigen) die Quartiere angeboten feilgeboten. Graf Morny, der Vertreter des Kaisers der Franzosen, hat ein Appartement auf die Dauer von vierzig Tagen um den enormen Preis von 30,000 Silberrubel gemiethet.

Tages-Chronik.

München, 3 Juni. Von der Aufdeckung des Schabert, welchen das Alterthier in Regensburg angerichtet, kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß heute Morgens durch den Leiegeruden an die hiesigen Polizeimeister der Auftrag von dort gekommen ist, sämmtliche Frauenzimmer und Mädchen hinzusenden, da es bei der Größe der Verheerung jemand an dem einen wie an der andern dort fehle.

Berlin, 31. Mai. Der Nachtschwärmer Gesellschaft, die gestern in reichen Staat aufgestellt und mit Blumen und Kränzen buchstäblich überstäut war, findet großen Zulauf.

— Jetzt Frauenverein, welcher Zweck? In der St. Michaelskirche in Naudelt verkauft, wurde in das Armenbuch gebracht werden, sie, gerade der bleichen, Klagt.

— Gestern ist auf dem hiesigen Virtualienmarkte die erste diesjährige, in mehreren Lehmnen bestehende Zusendung von Tiroler Kirschen eingetroffen.

— Se. Majestät der König hat auf Vorschlagen des Staatsministeriums den bisherigen Schulgehilfe J. Wagner zu Roth- als II. Elementarschullehrer daselbst ernannt.

— Der bisherige Unterlieutenant Karl von Schedel zu Roth- zum Hauptmann im dortigen Landwehr-Bataillon.

Handel und Verkehr.

München, 3. Juni. Laut Bekanntmachung im Regierungsblatte, und Amtsgeblatt" der k. bair. Bezirks-Aemtern wird von nun an von den Kassen dieser Aemtern jede Gattung ausländischen Papiergeldes, mit Ausnahme der k. preußischen und k. sächsischen Cassenanweisungen (Thalerscheine), in Zukunft zurückgewiesen werden. Ebenso ist diesen Cassen die Annahme von holländischen Zehngulden-Noten untersagt.

— Kassel, 3. Juni. Nach der heute erschienenen amtlichen Zeitungsliste der kurhessischen Kasse, 34 Loose ist nicht die Serie 617, sondern 6170 gezogen worden.

Ebranen-Mittelpreise.

	Weizen.	Korn.	Gerste.	Haber.
Nürnberg vom 31. Mai	19 31	16 8	12 30	6 31
Landsh. vom 31. Mai	20 41	16 28	9 59	7 26
Straubing vom 29. Mai	20 30	16 30	10 46	7 33
Regensburg vom 29. Mai	20 27	15 51	12 46	5 50
Bamberg vom 31. Mai	23 6	18 46	14 12	6 46
Ansbach vom 31. Mai	23 54	18 46	14 12	6 46
Landshut vom 25. Mai	21 52	16 24	12 19	5 29
Augsburg vom 31. Mai	20 41	16 28	9 59	7 26
Ulm vom 29. Mai	20 41	16 28	9 59	7 26
Fürth vom 30. Mai	24 24	18 56	12 39	6 31
Weißenburg vom 29. Mai	23 42	17 30	12 51	5 49
Schweinfurt vom 29. Mai	19 30	15 30	11 30	5 27
Landshut vom 30. Mai	19 30	14 30	10 34	5 15
Landau vom 31. Mai	23 33	15 9	—	6 24
Pfarrkirchen vom 26. Mai	20 54	16 48	10 54	5 54
Reichenhall vom 29. Mai	23 31	21 39	14 43	6 15
München vom 31. Mai	20 37	16 5	11 54	6 22
Neustadt vom 25. Mai	19 54	15 59	12 29	5 31
Schwandorf vom 29. Mai	20 41	16 28	9 59	7 26
Nördlingen vom 24. Mai	21 4	16 31	11 39	5 49
Nürnberg vom 1. Mai	21 46	17 28	12 36	6 15
Augsburg vom 31. Mai	20 41	16 28	13 30	6 26
Ingolstadt vom 27. Mai	19 10	15 24	—	5 56
Regensburg vom 31. Mai	19 33	14 27	10 51	6 2
Straubing vom 24. Mai	20 30	16 30	10 46	7 33
Schweinfurt vom 29. Mai	24 30	19 15	12 30	6 20
Würzburg vom 30. Mai	19 33	13 1	9 32	5 7
Landsberg vom 29. Mai	20 41	16 28	9 59	7 26
Wolfratshausen vom 31. Mai	20 26	16 33	13 42	6 11

Börsen-Berichte.

Frankfurt, 3. Juni. Oest. Banknoten vom Mo. 1326 1324, 5% Metall. Gläubig. Actien 249½ 249½, 4% Metall. 5% 1839 72½, 4% 1834 65½, 4% 1839 64½, 2½% Metall. 36½, Bank-Act. 1852 827½, 1853 827½, Nat.-Obl. m. 1849 73 72½, 4% 1854 65½, 64¼, 3% 1852 49¾, 4½% 1854 87½, 4% 1854 77½, 3% 1854 54½, 2½% 1854 36½, 106¼, 106½, 5% Staats-L. 150 fr. einzahl. 105 104½, 4% L. R. Prämi. 64, 4% 1854 113 112½, Bad. Bierer-L. 56½, 4% Spanier 19¾, 5% Cal. 20¾, 4% Port. 19¾, 4% 101 100½, 4% Span. 94¾ 94, 4% Griech. 19¾, 4% Russ. 94¾ 94¼, 4% Engl. Anleihe 94¾ 94, 4% Dän. 86, 4% Ludwigshafen-Bexbach 157½, 155, 4% Rheinhaft-Hessenbahn 106½, Nass. Prämien-A. 39½, 38½, Nass. Bank-Actien 1020, Frankfurter Bank 429 428, Leipziger Bank-Actien a. 50 112½, 112¼, alte preußische a. 100 Thlr. 103½, 103, Thüringer Bahn 103½, 103, Sächsische Bank-Actien — a. 100 Thlr. Rostocker 93, Darmstäd

Anzeige.

Daß wir die Metallgoldschlagerei von heute ab in Gemeinschaft unter der Firma:

Heinrich & Christ. Reich"

fortsetzen, zeigen hiedurch ergebenst an und empfehlen uns zu fernerem geneigten Aufträgen bestens.

Nürnberg, den 5. Juni 1856.

Heinr. Reich,
Chr. Fr. Reich,
L. Nr. 231.

Bei meinem Umzug von L. Nro. 1212, Jakobsstraße, in mein Haus L. Nro. 429, breite Straße, empfehle ich mich der alten sowie der neuen Nachbarschaft.

Achtungsvoll ergebenst

C. C. Beißbarth
nebst Familie.

Attest!

Daß Herr Kaufmann C. L. Krauß am Spitalplatz in Nürnberg den ächtesten Verkauf von meinem **ächt englischen Portland-Cement** für ganz Polern inne hat, bezeugt

Emil Müller
in Hamburg.

Auf vorstehendes Attest Bezug nehmend, mache ich darauf aufmerksam, daß alle Tonnen von obigem **ächt englischen Portland-Cement** mit meiner Firma versehen sind und empfehle mich zu vielen Aufträgen.

S. L. Krauss,
am Spitalplatz in Nürnberg.

Postomnibusfahrten

zwischen Marktschorgast, Wunsiedel und Eger vom 1. Juni.

Abfahrt aus Marktschorgast. Abfahrt aus Eger 5¼ Uhr
12 Uhr. 15 Min. Mittags. Früh
Ankunft in Wunsiedel 5 Uhr Abfahrt aus Wunsiedel
15 Min. Abends. 9¼ Uhr Vormittags.
Ankunft in Eger 9 Uhr Ankunft in Marktschorgast
15 Min. Abends. 2¼ Uhr Nachmittags.

Soda-Wasser

in ½ und ¼ Glasflaschen
(angenehm säuerndes, kohlensäurereiches Mineralwasser)
empfiehlt

Moritz Weiß.
Josephsplatz L. Nro. 207.

Neben den so beliebten Rheinischen Thonpfeifchen empfiehlt Unterzeichneter ächte französische, als Löwen-, Tabakspfeife zc. gefertigt, per Stück 9 bis 30 kr., diese sind leichter, feiner und rauchen sich schnell an.

A. J. Stadtler,
Jakobsstraße.

Verwahrung.

Mehrere Mitglieder des Musikvereins verwahren sich auf's Bestimmteste gegen, das Verschicke, die Gastwirthsabhaltung betr., nur dann verabschiedigt werden sollen, wenn solche Tags vorher an den Vorstand, Hrn. Günther, eingeschickt sind. §. 13 der Statuten macht ohne volle Nebendedingung Statuten-Revision zum Gegenstand der Generalversammlung. Letztere muß ja doch auch prüfen können, ob der Vorstand die Bestimmungen der Sitzungen ansetzt erhalten. Es wird sich eher bald zeigen, daß §. 19. Bälle betr., stark übersprichten wurde und ist es jedenfalls Pflicht der jeweiligen Vorstandschaft, das durch statutenwidriges Abhalten eines zweiten Balles entstandene Defizit erst auszugleichen, ehe dem Rechnungsteller die übliche Absolution ertheilt werden kann.

Wenn ich Dich nur habe,
Wenn ich Dein nur bin,
Wenn mein Herz bis hin zum Grabe
Deiner Treue nie vergißt:
Weiß ich nichts von Schmerz,
Fühle nichts als Sehnsucht, Lieb' und Freude.

—e.

Haus-Verkauf.

Ein schönes gut ausgebautes Haus, mittlerer Größe, Lorenzer Seite, eine schöne Lage mit großen Parterre-Räumen, Keller und eigenes Wasser worauf man sich auch sogleich ansässig machen kann, wird wegen schnell eingetretenen Familien-Verhältnissen mit oder ohne Geschäft unter vortheilhaften Bedingungen verkauft.

Anfragen unter Buchstaben H. besorgt die Exp. d. Bl.

Wiesen

circa 6 Tagwerke der besten Gattung um rechten Ufer der Regnitz, nächst der Stadt gelegen, sind zu verkaufen durch das Commissions-Bureau der J. Et. Schmidt.

(Eingesandt.)

Jeder Arbeiter ist seines Lohnes werth!

Dieses Sprichwort, auf das sich jeder fleißige Mann beruft, wenn er seiner Arbeit Genüge geleistet, scheint auf die Leistungen einer Klasse unserer Mitbürger, der Musiker, von einem Theile des Publikums leider nicht angewendet werden zu wollen. Obschon die Mehrzahl der hiesigen Musikgesellschaften sich wegen ihrer Leistungen oder Anerkennung erfreut, so gibt doch heute, wie der sich prolongirenden Musikgesellschaft in öffentlichen Wirthschaftsgärten nicht einmal den Groschen für ihre höchst anstrengenden und kunstvollen Produktionen gönnen, ja sich darüber auch auf eine höchst wegwerfende Weise wegen dieser kleinen Anforderung des Entrée aussprechen. Ein solcher Fall zeigte bei der jüngsten Produktion einer Abtheilung der Musikgesellschaft Morin auf St. Leonhard, wo sich, wie in einem hiesigen Blatte zu lesen, ein Herr Z— auf das Höchste entrüstet darüber äußerte, daß die Musikgesellschaft „Entrée nach Belieben" am Eingang erbod. Obschon in dem Ausdrucke „nach Belieben" keine Vorschrift enthalten ist, wie viel für die Musik bezahlt werden soll, so ist es in der Willkür der Besucher liegt, eben „nach Belieben" zu zahlen, so hat doch jener Herr den wohlwissenden Sag aufgeworfen, und ihn der Musikgesellschaft zugemuthet, bei der neuen Uebernahme einer Wirthschaft ohne Entrée zu spielen, um diese zu heben. Warum aber, fragt der Einsender dieses, soll solches auf Kosten der Musiker geschehen? Warum soll es weiter bereits mirten Lage sich diese hiesigen Musiker durch die totalen Verdürftnisse und Theuerung aller Lebensmittel mit ihren Familien befinden, wird gewiß kein Wort über die billigen Ansprüche laut werden lassen, welche Musikgesellschaften von 10 und mehr Mitgliedern zu ihre Mitwirker und das Publikum bei ihren Produktionen stellen. Allerdings glaubt Einsender, daß es gewissen Leuten, die sich in das Zusondeskommen von Wirthschafts-Verkäufen und Verpachtungen mischen, erwünschter wäre, wenn bei Pachtübernahmen z. ein paar Regiments- oder andere Musiken ohne alle Anforderungen für ihre Produktionen auf solchen Plätzen spielen würden, allein die Musiker wollen Lohn, wenn sie durch Zumuthungen dahingehen würden, auf ihre Kosten abgesehen sind; vielmehr wird kein billig denkender Mann ihnen verdenken, wenn sie pro studio et labore sich in bisheriger Besoldenheit annehmen lassen, denn „jeder Arbeiter ist seines Lohnes werth," der Musiker so gut wie der Mächler.

X.

Köchertswinger.

Freitag den 6. Juni Ehrenwirtgen-Regiments-Musik. Dies den verehrten Abonnenten zur gefälligen Anzeige.

Köchert.

Einladung.

Eingetretener Hindernisse wegen findet im Gamberger Hof das Kränzchen nicht statt, sondern den Bundesschmal, wozu die verehrte Göglergesellschaft und Drechsler höflich eingeladen sind. Karten sind zu haben in der Schreinergasse L. Nr. 1293 und im Ludwigskanal per Stück zu 24 und an der Kasse zu 30 kr., wobei eine Dame frei ist. Es ladet zu gütigem Besuch höflichst ein.

Paulus Rupprecht und die Musiker.

Zolhaus.

Sonntag und Montag, den 8. und 9. d. Mts. wird das Jahresfest gefeiert und ladet dazu höflichst ein.

Lowe. Weiß.

Platners-Anlage.

Heute, sowie alle Freitage, Regelschuve. Ergebenst ladet ein

Wittwe Stüber.

---

1) Eine Mahlmühle mit Schneidsäge und obngefähr 30 Tagw. Aecker, Wiesen und Wald, 5 Stunden von Nürnberg entfernt, ist zu verkaufen.

2) Ein Schuldtverschreibe einigem Vermögen könnte durch Uebernahme eines Geschäftes resp. Verpflichtung mit einer jungen Wittwe sehr gute Unterkunft finden.

3) Kapitalien gegen sichere Hypothek sind zu verleihen.

Auskunft hierüber ertheilt
das Kommissionsbureau von **Carl Furkel,**
in Nürnberg S. Nr. 486 b.

Auf einer Berliner Lebens-Versicherungs-Prämie von einundzwölf Thaler, worauf die Einzahlung verbürgt, sucht man für gute und prompte Zinsen die Hälfte vorauf zu entnehmen. Näheres unter Chiffre C. A. in der Exped. d. Bl.

Ein lediger, älterer Herr sucht zu Johannis oder im übrigen Verlaufe von Nürnberg eine ganz abgeschlossene Wohnung, wo möglich ein ganzes Haus, von circa 6 bis 7 heizbaren Zimmern, geschlossenen Hof und kleinen Garten vom Herbste d. J. an auf einige Jahre zu miethen.

Allenfallige Offerten sind bei Hrn. Conrad Prückner nächst dem Museum zu hinterlegen.

Ein gut erhaltener Flügel ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Ein für einen Bierbrauer unentbehrlicher Bierkeller ist zu verkaufen in Nr. 219 in Wöhrd.

Es wurde von Nürnberg nach Schwabach ein Büchertränzchen verloren; der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Erkenntlichkeit in Schwabach Nr. 65 abzugeben.

Eine schwarze Kinder-Mantille wurde gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solche in Wöhrd Nro. 3 abholen.

Angekommene Fremde vom 4. Juni.

(Rothe Roß.) Frhr. v. Aufseß, Gutsb. v. Aufseß. Arbo. Pechmann, Cheml. a. Braq Mos. Beffelmann a. Bielefeld, Kaufl. a. Leipzig. Hoffmann a. Schwab a. Gaßner a. Koblenz, Mayer a. Pforzheim, Bom-l. a. Breslau, v. Speer a. Stuttg. Rent. Dr. Schiltz a. Bonn. v. Stahler, Gutsb. a. Nürnberg. Ehrenreich a. Stuttgart. Schreb. Lutz a. Hohdg. a. d. Brenz a. Dußlingen, Aktr.

(Gold. Lpf.) HH. Os. Hasler, Gutsb. a. Zürich. Hug, Gutsb. a. Basel. Hug, Fabrik. Richter a. Greggarten. Fr. v. Eltenbg., Manteuffel a. Gröbl., Gutsbesitz. a. Pasig. Gottlieb v. Jeffr., Hdg. a. Schleiz. Mayer a. Biel. Kfte. Wier a. Darmstadt a. Bingen.

(Wilde. Mann.) HH. Os. Hasten, Gutsb. a. Westerhof. Kauf in Kw. v. Mecha. Kellmann, Hammermstr. a. Schweiz. Kaufmann, Fisch. a. Hugelfeld. Schmeer, Kfte. a. Aachen. Schlegell, Rent. a. Cöln. Fr. Dr. Lüdemann a. Pfersee.

(Strauß.) Hdlr. a. Arlesee, Opp. Mail a. Zürich. Dr. Ehrmann a. Neuenkirch. Gmür a. Mollis. Schuler a. Affoltern a. D. Müller. Landschaft. Verbandsbevollm. Martin a. Aschaffenburg. Müller a. Lpzg., Kremmer a. Cobg., Meyer a. Berlin, Mannheimer a. Fürth, Lederfabrikanten. Mentzel a. Zeitlarn, Fabrik. Schäfer a. Düsseldorf, Lindgens a. Jochems, Mechl. a. Berlin, Lederhdg. a. Buchdg., Wendler a. Bautzen, Buchhdg. a. Quedlinburg, Ulrich a. Wien, Kfte. a. Krönlein a. Rudolstadt, Nicolaus a. Hanau, Bayer a. Braunschweig, Rind a. Stuttgt., Albrecht a. Stuttgart. Kaufl. a. Lindau, Hertlicher a. Frankfurt a. M. Gutsbesitz. a. Stuttgt.

(St. Glocke.) HH. Roeger, Schw. a. Germersheim. Lutz, Mayle a. Plauen, Mahr a. Neuung., Fleischer a. Aufseß, Kfte.

(Roth. Hahn.) HH. Wolf, Bezt. a. Regnsb., Kaufmann Krauße a. Naßdg., Temperin a. d. Sinn., Fabrikant. Beil, Mstr. a. Lpzg., Hdn. a. Mainz, Bayer a. Berlin, Wagner a. Alm, Rothelm a. Augsbg., Bauer a. Bischofsmünster a. Lauter, Handel a. Landau, Leppert a. Mainz, Bayer a. Kfte. Wacker, Kfm. a. Berl. Sieg, Decor. a. Zürich.

(Gold. Lpf.) HH. Lechner, Offz. a. D. a. Crempsdorf. Ebert, Gutsbesitz. a. Kolmdorf.

(Engl. Hof.) HH. v. Stevens, Gutsb. a. Brandenburg, v. d. Decken, Rent. a. Hannover. Werner, Kfm. a. Eichstätt. Eisenbeis, Dpg. a. Zeitlarn. Hermann, Cto. a. Bielefeld. v. Mitzgen, Hdn. a. Bremerhaf. Kaup, Cab. a. Bayreuth. Bast. a. Cobg. Schmidt, Priv. a. Rudolst. Fr. v. Bodenhausen a. Meiningen. Hil. Bauer a. Neuhof.

(Rondsch. in Gelend.) HH. Hoffmann, Mühlb. a. Kreibl. Lindner, Bermalt. a. Sulz. Mst. Stahmer a. Pegnitz.

(Weiß. Lpf.) HH. Braun, Inspekt. a. Cobg. Müller, Kreisrth. a. Bmbg. Haberleiter, Chirurgenhdg. a. Bmbg. Rosenhdg. Kfm. a. Burghdl. Peter, Prakt. a. Rosenh. Kaufmann, Conrad. a. Augsbg. Fr. Dr. Lic. Strodtz a. Berl.

Neuestes.

München, 4. Juni. Sicherem Vernehmen nach wird in der Kammer der Reichsräthe die Vorschlag der Regierung, von Lichtenfels nicht blos bis an die Landesgrenze, sondern bis Koburg zu bauen, lebhafte Unterstützung finden. Hiedurch dürfte die Kammer der Abgeordneten sich in die Nothwendigkeit versetzt sehen, sich noch einmal mit diesem Gegenstande zu beschäftigen.

(K. v. u. L. P.)

Berlin, 3. Juni. Der halbverschollene Prinz Leo von Armenien scheint wieder aufzutauchen. Der Turiner „Espero" kündigt an, daß der Fürst binnen Kurzem einen Protest an sämmtliche Souveraine richten werde, gegen seine Verhaftung in Berlin veröffentlichen wird. Prinz Leo lebte bekanntlich früher in Turin.

Paris, 3. Juni. Die kaiserlichen Schreiben an die französischen Bischöfe, womit dieselben zur Taufe des kaiserlichen Prinzen eingeladen werden, lauten: „Herr Bischof von . . . Wir befehlen Sonntag den 14. Juni . . . in eigener Person unsern Sohn in der Kirche Notre-Dame zu Paris zur Taufe bringen. Es schien uns, daß der französische Klerus an den Freuden des Vaterlands, wie an unseren Hoffnungen betheiligt, bei diesem feierlichen Akte durch seine Oberhirten vertreten sein sollte. Wir sind überzeugt, daß der Empfang glücklich sein wird, seine Gebete mit den vom gemeinschaftlichen Vater der Gläubigen ausgesprochenen Wünschen zu vereinigen und bei dieser Feierlichkeitheit dem Vertreter Sr. Heiligkeit des Papstes Pius IX zu assistiren. Wir wünschen deshalb, Hr. Bischof, daß Sie sich nach Paris begeben mögen, um der Taufe des kaiserl. Prinzen beizuwohnen. Da Dieß der alleinige Zweck gegenwärtigen Schreibens ist, so bitten wir Gott, Sie unter seinen heiligen Schutz zu nehmen. Palast St. Cloud, 18. Mai 1856. gez. Napoleon."

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: 6 Nr. 544 am Rathhaus

XIII. Jahrgang. Nummer 158.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 7. Juni 1856. Samstag: Lucrezia.

Auf den „Fränkischen Kurier" nimmt für den Monat Juni bei jedem k. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Friedensstärke und Kriegsstärke.

Die diesen Komplimente, welche die Engländer während des Krieges stets den Franzosen gemacht, sie merkwürdige, den Nationalstolz der Engländer übersprechende Demuth, welche sie stets der Allianz zu Ehren gegen Frankreich zeigten, kam uns nicht selten unnatürlich vor, und wir sprachen es hier aus, daß diese Haltung nicht von Dauer sein würde, sondern ein bloßes Zeugniß der politischen Stellung ist, die in England alle Parteien für nothwendig ansahen. —

Wir haben und in dieser Beziehung nicht getäuscht und es freut uns, dies sagen zu können. Es freut uns dies um so mehr, als wir nicht ohne Besorgniß den steigenden Einfluß Frankreichs sahen, und als ein Gegengewicht dieser selbstherrschreischen Programms aufsehen muß gegenüber nier politischen und glücklich gemachten gegen Nation, wie die französische.

Gerade in dem Jubel des Friedens findet die „Times" ein glückliches Thema, an den großen Unterschied zwischen England und Frankreich zu nahen und forcirt Wahrheiten aus, die wie ein Hohn gegenstand aussehen, oder richtiger, welche die Haltung andeuten, welche England im kommenden Frieden Frankreich gegenüber einnehmen wird.

Politisch wird das Einvernehmen ein gutes sein, aber in Bezug auf die Stellung der Regierung zu den Parteien des Landes wird England einen jene Ruhe und Sicherheit annehmen, die ihm gestatten, alle Parteien nach eigenem Belieben walten zu lassen, und es wird der Freundschaft zu Liebe nicht die politisch-soziale Alleinstellung machen zu ungerügt lassen, welche das große Kunststück der französischen Regierung ist.

Die „Times" geht aber noch einen kleinen Schritt weiter, der besonders hervorgehoben zu werden verdient. Als nämlich der Krieg eine ernstliche und enge Allianz zwischen Frankreich und England nothwendig machte, fand sich Prinz Albert in einer öffentlichen Ansprache zu der Aeußerung veranlaßt, daß diese Lage zeigen würde, ob das so große Maß innerer Freiheit mit den Gefahren der äußeren Verhältnisse vertrage? Er deutete sehr erkennbar darauf hin, daß man in England gut thun würde, ein Stück Freiheit der Rede, der Presse und der Versammlungen zu beschränken, weil man mit diesen unbequemen Institionen nicht starke Regierung machen, und Vorbild dem Ausland nicht imponiren könne. Schon zur Zeit wurden diese Aeußerungen von der englischen Presse sehr übel aufgenommen; wenn man sie jedoch schnell vergessen hatte, weil in der That jetzt ein Schweigen, eine Rücksicht gegen das sogenannte „starke Regiment" in Frankreich ausreichte, so thut die „Times" sehr recht daran, jetzt, wo der Friede gesichert wird, auf jene Aeußerung zurückzukommen und mit einer Zurechtweisung zu bedenken, die sie wie alle Bemerkungen verbieten, welche Gelüste nach starker Regierung im Sinne Frankreichs äußern.

Die Gelegenheit hierzu war auch sehr günstig. Obwohl man in England keinen offiziellen Besehl es lassen kann, daß Alle sich des Friedens freuen sollen, war doch die Feier eine allgemeine. Einzelne Feinde dieses Friedens blieben eben vereinzelt und Niemand störte sie in ihrer Demonstration gegen den Friedensschluß. Man neben erleuchteten, den Frieden preisenden Häusern sah man in London Fenster erleuchtet, welche diesem Lobe des Friedens Hohn sprachen. Ein Transparent sprach von der „Schmach dieses Friedens", ein anderes ergänzte „zur Trauer über den schmählichen Frieden", das natürliche Ende eines schmählich geführten Krieges. Aber keine Polizei zur Hand, die diese „Aufregung verursachende Demonstrationen" beseitigte? Wurden die kühnen Frevler nicht verhaftet, nicht mindestens als Regierungsfeinde gemaßregelt? — Nichts von alledem. Ein Jeder äußerte sich dort, wie er sich äußern wollte; das Volk zollte sich selbst Achtung durch Achtung der Meinung und Meinung und die Regierung ist nicht schwächer aus der freien Bewegung der Opposition hervorgegangen, als wenn sie diese etwa nach französischem Zuschnitt und nach dem schiefen Ideal der prinzlichen Aeußerung mundtodt gemacht hätte.

Die „Times" benutzt mit Recht die erste öffentliche Kundgebung des Friedensfestes als vortreffliche Gelegenheit, das auszusprechen, was man lange Zeit aus Rücksicht unausgesprochen ließ. Sie weist mit Stolz auf diese Stärke eines Regierungssystems hin, das die Opposition, die Agitation, die Vereins-, Preß- und Versammlungsfreiheit nicht fürchtet, während die sogenannte starke Regierung Frankreichs zu ihrer Selbsterhaltung jede ihr unfreundliche Gesinnung im Keim ihrer Aeußerung zu ersticken für nöthig hält. Sie sühlt richtig heraus, daß die Zeit des Krieges gar Manchen auf den Gedanken kommen ließ, den Prinz Albert aussprach, gar Manchen ihre Achte durch die Lehre, daß eine starke Regierung im Sinne des europäischen Festlandes eingeführt werden müsse. Jetzt wo der Krieg vorüber ist, braucht man nicht mehr solchen Zumuthungen gegenüber zu schweigen und darf offen sagen: wo Stärke und wo Schwäche des Systems vorhanden ist. —

Gesetzt, England hätte zu Pfingsten den Frommen eines kräftiger zu führenden Krieges jenes Mittel nicht verschmäht, was wäre die Folge des Friedens geworden? Nichts anderes als eine Fortsetzung von militärischem Despotismus innerhalb des Friedens. — England hat nicht also und hat während des Krieges manche Unvollkommenheit getragen; dafür aber kann es dem Frieden mit um so festerem System entgegengehen und fühlt seinen Werth um so lebhafter, als es nicht genöthigt ist, den militärischen Krieg, der nach außen hin brandet, im Innern zur Aufrechthaltung seiner Ruhe fortzusetzen.

Wir freuen uns dieses nationalen Bewußtseins gegenüber dem Schweigen desselben seit langer Zeit; wir freuen uns dieser Friedensstärke der Freiheit gegenüber der Kriegsstärke des Selbstherrscherthums.

Deutsche Staaten

y München, 4. Juni. Meinem Vormittagsbericht habe ich nachzutragen, daß der vom Ausschusse vorgeschlagene, übrigens, wie bereits mitgetheilt, abgelehnte Antrag die Oberbehörden Distrikte durch Bewilligung von Wegergebern zu erleichtern, Seitens des Herrn Ministerpräsidenten als zur näheren Erwägung der Staatsregierung geeignet bezeichnet wurde. Ferners habe ich noch, daß nach einer im Laufe der Debatte ertolgten Mittheilung des genannten Herrn Staatsministers eine Gesetzlichkeit um die Interessen zur Führung eines Kanals behufs Verbindung der Isar mit der Donau nachgesucht hat, und daß die Staatsregierung mit Prüfung der einschlägigen Fragen beschäftigt ist. Der Landbauetat, dessen Berathung in heutiger fortgesetzter Sitzung von der Kammer beschäftigt wurde, gerfällt in 4) Bauverwaltungsbehörden, 2) Bau des Landbauetat. Für ersteren werden 350,000 fl. nach Vorschlag des Ausschusses genehmigt. Der letztere betrifft in den Etat der Justiz. Hier wird zur Erbauung von Schwurgerichtslokalitäten in München die Summe von 54,000 fl. postulirt, welche die Kammer jedoch abgelehnt, nachdem Abg. Reindl, Frhr. v. Lerchenfeld und Crämer im Hinblick auf die Opfer, welche kleine Städte für Schwurgerichtslokalitäten brachten, dagegen aufgesprochen und darauf hingewiesen hatten, daß es nur billig sei, wenn die Stadt München ihrerseits für Herstellung passender Schwurgerichtslokalitäten sorge. Der Etat selbst erledigt mit dem Einverständniß des Herrn Justizministers die bis zur Erledigung der Gerichtsorganisationsfrage aufgestellt. Dadselbe ist der Fall bezüglich des Postulats für Vermehrung und Erweiterung der Landgerichtsbrunnenstuben beim Etat der Landgerichte, doch werden für die Landgerichtsbrunnenstube zu verkaufen, resp. dessen Material zu verwerthen, um mit dem Erlöse die projektirten Gewächshäuser im botanischen Garten herzustellen. Der Hr. Ministerpräsident sprach sich mit Bezugnahme auf den verhältnißmäßig geringen Erlös eines Verkaufes dagegen aus und hielt es für geeigneter, das Gebäude einem Zweck, der sich im Verlaufe der Zeit finden werde, aufzubewahren. Frhr. v. Lerchenfeld

Der Palmer'sche Vergiftungsprozeß.

Verhandelt vor dem Central-Gerichtshofe zu London.

Sitzung vom 27. Mai. Schluß der Verhandlungen.

Lord Campbell fährt in seinem Resume fort. In der vorigen Sitzung, bemerkt er, habe er alles Das durchgangen, was von Seiten der Anklage vorgebracht worden sei und ohne Zweifel gegen den Angeklagten schwer ins Gewicht falle. Derselbe sei Mitte November des verflossenen Jahres in der größten Geldverlegenheit gewesen und habe Zahlungen zu leisten gehabt, für welche seine Mittel durchaus nicht ausreichten. Sogar Ihm und seine Mutter seien Vorgriffe ansässig gemacht worden, nirgends habe er Kredit gehabt; er sei rath- und hülflos gewesen. Da sei Cook auf dem Wettrennen zu Shrewsbury in's Spiel gegangen, 1000 Pfd. St. gelangt, und aus dem Umstande habe man den Schluß gezogen, daß Palmer den Plan entworfen habe, sich in den Besitz dieser Summe zu setzen, um sich aus seinen Geldverlegenheiten zu reißen. Es sei ferner bewiesen worden, daß der Angeklagte im Namen Cook's einen gefälschten Wechsel ausgestellt habe, in der Absicht, sich das Vermögen Cook's anzueignen. Die Jury werde zu erwägen haben, wie sich diese Sache stelle, wenn man Alles, was dafür spreche, gehörig erwäge. Ohne Zweifel würde dann dieser Wechsel produzirt worden sein und die Vergehen Palmer's ans Licht gebracht haben. Mit Bezug auf die gemeinsame Haftbarkeit Cook's und Palmer's sei bebauptet worden, der Tod Cook's sei für Palmer nachtheilig gewesen. Allein es scheine ein Zweifel darüber obzuwalten, ob es nicht in der Absicht Palmer's gelegen habe, sich in Besitz des ganzen Vermögens Cook's zu setzen. Wenn aber auch Beide ein gleiches Interesse an seinem Tode gehabt. Was die sich auf die Aussagen wissenschaftlicher Männer stützenden Beweismittel der Anklage angehe, so habe die Jury von denselben und ehrenwerthen Männern die Gelegenheit gehabt, sich Ihre Ansicht zu bilden. Es sei nicht Sache der Jury, das Zeugniß solcher Männer zu bekritteln, sondern sie habe nur zu prüfen, ob sie Vertrauen verdienen oder nicht. Es sei ferner bewiesen worden, daß Cook keines natürlichen Todes gestorben sei, und daß die in seinem Falle vorgekommenen Symptome auf die Vergiftung durch Strychnin, nicht aber auf den Tod durch Tetanus paßten. Daß Strychnin in der Leiche gefunden worden sei, sei ein Beweis, der nicht unerheblich sei, um den Angeklagten für die ihm zur Last gelegten Schuld zu überführen. Es liege der direkte Beweis vor, daß Palmer sich am Montag und Dienstag vor dem Tode Cook's Strychnin verschafft habe. Was er mit dem Gifte angefangen haben möge, darüber könne er sich hier nicht aussprechen. Unmöglich könne die Jury das Benehmen des Angeklagten vor und nach dem Tode Cook's außer Acht lassen; in Bezug darauf werde sie jedenfalls auch auf sein früheres Benehmen Rücksicht zu nehmen haben, das mitgetheilt worden sei, in der Angenommenheit nämlich, daß die Vertheidigung anbelange, so habe die Jury die Aussagen von sehr gelehrten und sehr ehrenwerthen Männern gehört, welche aufführliche die Ergebnisse ihrer Erfahrung dargelegt hätten. (Lord Campbell verliest hierauf in extenso die aufführlichen Aussagen des Regius Professors und Leeds.) Die Jury habe gehört, wie Herr Nunneley sein Zeugniß abgegeben habe, und müsse sich ihre Ansicht darüber bilden. Derselbe habe in dem Falle Smethurst's ein ähnliches Zeugniß, welches nicht völlig mit dem Charakter eines Zeugen in Einklang stehe. Der aächte Zeuge, der vernommen worden, sei Herapath aus Bristol gewesen, ein sehr bedeutender analytischer Chemiker und Toxikologe. Dieser habe behauptet, daß wo der Tod durch Strychnin verursacht worden sei, dies Gift sich in der Leiche finden müsse. Im Kreuzverhör aber sei herausgekommen, daß er bei einer andern Gelegenheit die Ansicht ausgesprochen habe, Cook sei an Strychnin gestorben. Dr. Taylor aber habe sich die letzten Mittel angewandt, um das Gift in der Leiche zu entdecken. Das Zeugniß der Gelehrten scheine im ganzen für die Annahme zu sprechen, daß Cook weder am idiopathischen, noch am traumatischen

Digitized by Google

unterstützt den Antrag des Abg. Dr. Ambeim, da das Gebäude mehr und mehr baufällig werde und große Unterhaltungskosten zu verschlingen drohe, während das Material jetzt theilweise zu Abtrittsgebäuden an Bahnhöfen verwendet werden könne. Bei der Abstimmung schloß sich die Kammer dem von dem Abg. Dr. Arndeim gestellten Antrage an und erledigte hierauf den weiteren Theil des Landesbaues in Sinne des Ausschußgutachtens.

München, 5. Juni. Der Entwurf eines Gesetzes über einige Abänderungen der Gemeindeverfassung in den Landestheilen diesseits des Rheins wurde von der Abgeordnetenkammer in der Fassung des Ausschußgutachtens mit 123 gegen 6 Stimmen (Binder, Cramer, Dr. Müller, Ruland, Tolxi, v. Wieben) angenommen. Das Schicksal des Gesetzes ist damit sicherlich keineswegs entschieden, denn die der Berathung der anwendenden Minister der Justiz und des Innern erklärten unverholen, daß die Zustimmung der Staatsregierung zu den von dem Ausschusse beschlossenen prinzipiellen Modifikationen des Entwurfes nicht erstheilt werde, so daß ! Präsident Graf Hegenberg, nachdem die Kammer den Art. 1 des Regierungsentwurfes und die Ueberschrift angenommen abgelehnt hatte, die Bitte an den Ministerrath richtete, zur Zeitersparung den Gesetzentwurf zurückzuziehen. Da dies nicht geschah, trat die Kammer den einzelnen Artikeln des Ausschußgutachtens ohne Diskussion bei und manifestirte in dieser Weise ihre nahezu einhellige Beschauung in dieser für das Land so wichtigen Frage, sowie eine Anschauung, die in dem wahrhaft hinreißenden Vortrag des Ausschußreferenten Prof. Dr. Edel einen vollendeten rhetorischen Ausdruck fand. Ich behalte mir vor, auf das Nähere der heutigen Sitzung, die in den Annalen unseres parlamentarischen Lebens für alle Zeiten fortleben wird, zurückzukommen.

— Es wurde der Registrator der Regierung von Schwaben und Neuburg, K. d. B., J. Prändl, zur Regierung der Oberpfalz und von Regensburg, K. d. K., und der Registrator M. Eigoni, zu jener von Schwaben und Neuburg versetzt; dem Rechnungsdirektionsrath Fr. v. Schrenk wurde der D. Reßler, die bei der A.-F.-K. von Mittelfranken erledigte Assessorstelle verliehen, und an dessen Stelle der Raths-Accessist der A.-F.-K. von Oberbayern W. Dollinger zum Rechn.-Commissär ernannt; die durch das Ableben des Professors Jüngling an der polytechnischen Schule zu Augsburg erledigte Lehrstelle der Mathematik dem bisherigen Verweser derselben, Lehrer A. Kleinseller verliehen; der Postofficial L. Aucher in Augsburg in Quiescenz versetzt.

Frankfurt, 4. Juni. Der an einen Karren gebundene Hund eines Seckdächer Milchbauern bis gestern gegen Mittag einem an ihm vorübergehenden Schulknabe hiesiger Kinder Hand durch, in welcher dasselbe ein Brödchen trug. Der verbissene Eigenthümer des Hundes wurde zwar gegen Hinterlegung einer baaren Caution entlassen, der Hund aber zurückbehalten.

Heidelberg, 2 Juni. Die hiesige Universität hat einen nicht unbedeutenden Verlust durch den heute erfolgten Tod des Geheimen Hofraths Puchelt erlitten.

Wiesbaden, 3. Juni. Die hiesige Lohnkutschergesellschaft hat das heute in consequenter Weise die Annahme des neuen Fahrtarifs verweigert. Eine Deputation dieser Geschäftsleute wird dem Herzog Vorstellungen machen, wonach der „passive Widerstand" der Kutscher wohl in Bälde zu Ende gehen dürfte.

Berlin, 2. Juni. Aus guter Quelle wird versichert (berichtet man der „Köln. Ztg."), daß Oestreich seine sogenannten Reformpläne am Bunde noch nicht aufgegeben habe; dieselben sollen bald eingebracht werden. Es handelt sich unter Anderem um eine Verbreitung der Stimmen, wie sie schon auf den Dresdener Konferenzen zum Nachtheile der sich um Preußen sammelnden kleinen Staaten angezeigt wurde.

— Unser Gastwirthe und Kaufleute, besonders diejenigen, welche in Wein- und Kurzwaaren-Geschäfte machen, sind sehr zufrieden. Für diese hat es in den letzten Tagen russischen Imperials so zu sagen geregnet. Wir haben aber auch einen kleinen Regen von russischen Orden gehabt.

Königsberg, 4. Juni. St. Petersburger Briefe melden: Eine Flottille, bestehend aus einem Schraubenlinienschiff von 96 Kanonen, 2 Fregatten und 2 Corvetten, wird ausgerüstet und soll noch Palermo bestimmt, wohin die Kaiserin-Mutter sich begeben wird. Die Flottille ist bereits ausgerüstet und wird demnächst von Kronstadt auslaufen.

Schweiz.

Bern, 2. Juni. Das Sittenwesen greift immer weiter um sich. Die Neuklöster nahmen vorige Woche an einem sehr kühlen Tage in der Nähe von Bern die Taufe einer schwächlichen Frau in dem kalten Wasser eines Baches vor, so daß der Täufling sofort darnieder nach der Ceremonie in einem todähnlichen Starrkrampf sich und man noch jetzt für ihr Leben fürchtet. Bei der Sekte der Mormonen, die besonders im Oberland viele Proselyten machen, kommen solche empörende Unglücksfälle vor, daß die Polizei wiederholt einschreiten mußte. Auch die Anabaptisten verstoßen nach ihren Lehren sündhaft gebrauten Lehre, daß sie alle Männer und Weiber, in ein kalt Gewässer seien, gegen die Sittlichkeit, und mehrere Uebrschreitungen mußten deswegen schon vorgenommen werden.

Von der schweizerischen Grenze, 4. Juni. In dem befestigten Bade Pfäffers und in dem in der Nähe befindlichen Dorfe Ragatz herrscht seit wenigen Tagen wegen eines drohenden großartigen Brandsturzes die lebhafteste Besorgniß. In einem Bergwalde, welcher rechts der Straße nach Ragaz endet, sind seit einiger Zeit große Erd- und Felsplatten einsinken, die fortwährend sich erweitern und dann auf der Wald bestehen Höhe ein Sinken und unten ein Steigen des Terrains erkennen lassen. Bereits müssen ein der Ortsgemeinde Pfäffers angehöriger Wald auf den Höhen geschlagen werden, um das Holz zu retten. Den größten Schaden, falls der wahrscheinliche Bergsturz erfolgt, erleidet der Kanton St. Gallen, theils in Waldungen, theils in einem zur Irrenanstalt gehörigen Gebäude. Der Irrenvorsteher von Pfäffers, welche jenseits dieser Stelle, der welcher die ganze Gegend gefährdet und ein Stück Weges bereits verschüttet ist, noch Güter besitzen, müssen sich, um Habe und Waare zu retten, zu der Räumung derselben bequemen.

Ueber ein Unglück auf dem Urner See berichtet die Schwyz. Ztg.: „Das Boot, welches bei der Leichenfeier umschlug, hatte außer den Schiffsleuten Wiget und Euer von Brunnen drei Angehörige der Gemeinde Seelisberg, nämlich den Kirchenvogt Aschwanden und Alt-Kirchenvogt Truttmann beide reiche seinen jüngsten Töchterchen, mit sich. Als das Unglück sich ereignete, begegnete dem starken Föhn (Südwind) mit der auf diesem sichern Seebrief nicht seltenen Plötzlichkeit eine heftige Bise (Nordwind) und schlug das Boot um, ehe das Segel gestrichen werden konnte. Euer, Aschwanden und das Mädchen wurden alsbald von den Wellen fortgerissen, Wiget und Truttmann kämpften, an das umgekrenzte Boot geklammert, lange mit dem Tode. Ein Rettungsboot kam auf der Nähe zu Hülfe; ehe dieses aber erschien, hatten auch dem Letztgenannten die Kräfte versagt. Schon war das rettende Schiff in der nächsten Nähe der Unglücklichen, als es neuerdings von einer gewaltigen Welle zurückgeschlagen wurde, welche gleicher Weise auch Truttmann in das Weitere, wie sie schon auf den Dresdener Konferenzen zum Nachtheile der sich um Preußen sammelnden kleinen Staaten angezeigt wurde.

— Unser Gastwirthe und Kaufleute, besonders diejenigen, welche in Wein- und Kurzwaaren-Geschäfte machen, sind sehr zufrieden. Für diese hat es in den letzten Tagen russischen Imperials so zu sagen geregnet. Wir haben aber auch einen kleinen Regen von russischen Orden gehabt.

Königsberg, 4. Juni. St. Petersburger Briefe melden: Eine Flottille, bestehend aus einem Schraubenlinienschiff von 96 Kanonen, 2 Fregatten und 2 Corvetten, wird ausgerüstet und soll noch Palermo bestimmt, wohin die Kaiserin-Mutter sich begeben wird. Die Flottille ist bereits ausgerüstet und wird demnächst von Kronstadt auslaufen.

Schweiz.

Bern, 2. Juni. Das Sittenwesen greift immer weiter um sich. Die Neuklöster nahmen vorige Woche an einem sehr kühlen Tage in der Nähe von Bern die Taufe einer schwächlichen Frau in dem kalten Wasser eines Baches vor, so daß der Täufling sofort darnieder nach der Ceremonie in einem todähnlichen Starrkrampf sich und man noch jetzt für ihr Leben fürchtet. Bei der Sekte der Mormonen, die besonders im Oberland viele Proselyten machen, kommen solche empörende Unglücksfälle vor, daß die Polizei wiederholt einschreiten mußte. Auch die Anabaptisten verstoßen nach ihren Lehren sündhaft gebrauten Lehre, daß sie alle Männer und Weiber, in ein kalt Gewässer seien, gegen die Sittlichkeit, und mehrere Uebrschreitungen mußten deswegen schon vorgenommen werden.

Von der schweizerischen Grenze, 4. Juni. In dem befestigten Bade Pfäffers und in dem in der Nähe befindlichen Dorfe Ragatz herrscht seit wenigen Tagen wegen eines drohenden großartigen Bergsturzes die lebhafteste Besorgniß. In einem Bergwalde, welcher rechts der Straße nach Ragaz endet, sind seit einiger Zeit große Erd- und Felsplatten einsinken, die fortwährend sich erweitern und dann auf der Wald bestehen Höhe ein Sinken und unten ein Steigen des Terrains erkennen lassen. Bereits müssen ein der Ortsgemeinde Pfäffers angehöriger Wald auf den Höhen geschlagen werden, um das Holz zu retten. Den größten Schaden, falls der wahrscheinliche Bergsturz erfolgt, erleidet der Kanton St. Gallen, theils in Waldungen, theils in einem zur Irrenanstalt gehörigen Gebäude. Der Irrenvorsteher von Pfäffers, welche jenseits dieser Stelle, der welcher die ganze Gegend gefährdet und ein Stück Weges bereits verschüttet ist, noch Güter besitzen, müssen sich, um Habe und Waare zu retten, zu der Räumung derselben bequemen.

Ueber ein Unglück auf dem Urner See berichtet die Schwyz. Ztg.: „Das Boot, welches bei der Leichenfeier umschlug, hatte außer den Schiffsleuten Wiget und Euer von Brunnen drei Angehörige der Gemeinde Seelisberg, nämlich den Kirchenvogt Aschwanden und Alt-Kirchenvogt Truttmann beide reiche seinen jüngsten Töchterchen, mit sich. Als das Unglück sich ereignete, begegnete dem starken Föhn (Südwind) mit der auf diesem sichern Seebrief nicht seltenen Plötzlichkeit eine heftige Bise (Nordwind) und schlug das Boot um, ehe das Segel gestrichen werden konnte. Euer, Aschwanden und das Mädchen wurden alsbald von den Wellen fortgerissen, Wiget und Truttmann kämpften, an das umgekrenzte Boot geklammert, lange mit dem Tode. Ein Rettungsboot kam auf der Nähe zu Hülfe; ehe dieses aber erschien, hatten auch dem Letztgenannten die Kräfte versagt. Schon war das rettende Schiff in der nächsten Nähe der Unglücklichen, als es neuerdings von einer gewaltigen Welle zurückgeschlagen wurde, welche gleicher Weise auch Truttmann in das Weitere

lengrad hinabriß. Der einzige Gerettete, Wiget, hatte bei der Anstrengung zur Rettung seines beinahe die Nägel verloren und blieb die ganze Besinnungslos in dem Haus bei der Todtenwache, wohin er getragen worden, liegen. Das Mordgeschrei, das bei der heftige, junge Mann so erhebt, daß er zu Fuß über Vorschoch nach Brunnen gelangen konnte."

Frankreich.

Paris, 3. Juni. Der Kaiser setzt seine Reise über den Schauplatz der Ueberschwemmungen fort. Heute früh um 7 Uhr reiste er von Lyon über Valence nach Avignon ab. Zwei Drittel von Avignon stehen noch unter Wasser. Seit 1. Juni herrscht auf allen Punkten Frankreichs das schönste Wetter, aber das Gewässer fällt sehr langsam. Se. Maj. theilte auf seinem Wege bedeutende Geldsummen aus.

— Rossini verläßt heute Paris und begibt sich nach Villebad. — Bei seinem Aufenthalt in Lyon durchritt bekanntlich der Kaiser die Straßen der Hauptstadt. Viel Aufsehen erregte ihm eine Tasche voll Geld, welche, dort er der Menge vertheilte. Einer Armen fand er gab der Kaiser einige Goldstücke mit den Worten, sich Brod dafür zu kaufen.

— Die Nachrichten aus den Überschwemmungsgebieten lauten beruhigender, weil die eingetretene günstigere Witterung dem Steigen des Wassers ein Ende gemacht hat. Lyon steht noch an vielen Punkten 2½ Metres verheerend über dem Straßburg, 2. Juni. Der erste Tag der Sängerfeste verlief gestern auf eine der großartigsten Weise angemessene Weise. Die sämmtlichen Gesangvereine zogen mit ihren Bannern und Musikchören, durch die Stadt nach der Main, wo sie von dem ersten Wagenabzuge bis zum Abend kommt wurden.

Großbritannien.

London, 4. Juni. Die heutige Times hat der Brief, welcher die Anzeige von der Entlassung Crampton's bringe, könne jeden Tag eintreffen und 14 Tage später werde Hr. Dallas England verlassen.

— In der Ernennung von Peers auf Lebenszeit betreffende Gesetzentwurf ging gestern im Oberhause durch's Comité.

— Aus Dublin wird berichtet, daß in Folge der allgemeinen Amnestie, 3 von den zumeist Compromittirten und seit Jahren Verbannten (Mohat Dillon, Gutsbesitzer Martin und Arzt O'Donnarty) in ihre Heimath zurückgekehrt sind.

Spanien.

Madrid, 2. Juni. Die Cortes haben mit Stimmenmehrheit die ihre Genehmigung zu den Creditoperationen der Regierung, bezüglich der Amortisirung von 200 Mill. Realen der schweben den Schuld ausgesprochen.

Italienische Staaten.

Rom, 31 Mai. In einigen Tagen wird der Generalvikar Patrizi mit den Prälaten Monaco, Ganelli und Capalle in Civitavecchia einem französischen Dampfer einschiffen. Nach einem eigenhändigen Schreiben des Pabstes an den Kaiser Napoleon und die Kaiserin Eugen überdringt derselbe der Letzteren eine goldgestickte Binde mit dem päpstl. und kaiserl. Wappen in Brillanten, Perlen und Rubinen, eine etruskische goldene Vase mit der Rose; für den Kaiser ein Postament aus Lavalazquis mit päpstlichen und kaiserl. Wappen; für den Täufling eine Medaille mit Reliefdarstellung der 2 Engeln getragen, eingefaßt mit Brillanten, Rubinen und Smaragden, außerdem verschiedene andere Medaillen für die Staatspersonen.

Turin, 1 Juni. Der Postenlauf mit Frankreich ist durch Ueberschwemmungen in Savoyen noch gehemmt; ebenso der Telegraphendienst.

Arlaufs gehorben sei. Der Zeuge Dr. M'Donald habe sich zu der Meinung bekannt, daß Epilepsie, von einem tetanusartigen Uebel begleitet, den Tod Cook's herbeigeführt habe. Außerdem habe er die Ansicht geäußert, daß geistige oder körperliche Aufregung die Krankheit herbeigeführt haben könne. Wie weit der besagte Zeuge gegangen sei, wisse die Jury, und von der Klage sei es ab, sich seiner Meinung darüber gehe, was aus den vom Palmer gekauften Strychnin geworden sei, welchen Zwecke es gedient worden sei, und schließt seine Ansprache an die Geschworenen mit den Worten: Auf diesen Verdacht, selbst auf starken Verdacht hin, dürfen Sie den Angeklagten nicht für schuldig erklären. Sie müssen in Ihrem Innern fest von seiner Schuld überzeugt sein, oder Sie müssen ihm den gegründeten Zweifel, den Sie hegen zu Gute kommen lassen. Wenn Sie aber zu dem klaren Schluß gelangen, daß er schuldig ist, dann müssen Sie sich durch keine der Rücksichten, welche Ihnen nahe gelegt worden sind, betören zu lassen, seinen Tod herbeizuführen, sich entlasse Sie jetzt, damit Sie über Ihren Wahrspruch berathen. Möge Gott mit Ihnen sein!" Der Lord-Oberrichter ist dem Schlusse seiner Ansprache offenbar kurz bewegt, seine Stimme zittert, und die Schnürsäge der Rede sind deinahe unverständlich.

Nach der Beendigung der Ansprache des Lord-Oberrichters (18 Minuten nach 2 Uhr) giehen sich die Geschworenen zur Berathung zurück. Um ½, vor 4 Uhr kehren die Geschworenen in den Sitzungssaal zurück. In dem mit Menschen gefüllten Raume, wo sich Kopf an Kopf drängt, herrscht die tiefste Stille; kein Athemzug ist vernehmbar. Dem Angeklagten wird sofort sein Platz an der Bank angewiesen. Er sitzt anscheinend ruhig und gefaßt, doch ein wenig blaß, und die krampfhafte Zucken der Lippen verrath, daß er sich im Zustande der tiefsten innern Aufregung befindet. Nachdem die Geschworenen sämmtlich namentlich aufgerufen worden sind, richtet der Gerichtsschreiber die Frage: Meine Herren! Sind Sie sämmtlich über Ihren Wahrspruch einig? — Der Obmann: Ja. — Der Gerichtsschreiber: Finden Sie den dort stehenden Angeklagten, William Palmer, schuldig oder nichtschuldig? — Der Obmann: Schuldig. — Die Verkündigung des Verdikts scheint auf den Angeklagten nicht den geringsten Eindruck hervorzubringen. Der Gerichtsschreiber redet ihn hierauf folgendermaßen an: „William Palmer! Sie sind von einer Jury Ihres Landes des Verbrechens des mit Vorbedacht verübten Mordes überführt worden. Diesem Wahrspruch gaben meine beiden gelehrten Kollegen, welche dem Gange des Prozesses mit der größten Aufmerksamkeit gefolgt sind, so wie ich selbst seinen volle Zustimmung. Der Fall ist von so erschwerenden Umständen begleitet, daß ich nicht mage, darauf einzugehen. Ob dieses das erste und einzige derartige Verbrechen ist, welches Sie begangen haben, weiß nur Gott und Ihr eigenes Gewissen. Durch das Verbrechen, dessen Sie schuldig befunden worden sind, haben Sie Ihr Leben verwirkt. Sie müssen

Türkei.

Konstantinopel, 28. Mai. Der k. k. Internuntius, Bar. Prokesch, ist von den Donaumündungen zurückgekehrt, und der preußische Generalconsul aus Bucharest hier eingetroffen. Muchtis-Pascha Stourdza ist zum Mitgliede der bessarabischen Grenzcommission ernannt worden. Die Nachrichten aus den Provinzen lauten beruhigend; zu Tripolis in der Berberei herrscht die Cholera.

Amerika.

Aus Havana, 18. Mai. Auf der Panama-Eisenbahn, 9 Meilen von Aspinwall, begab sich, wie die neuesten amerikanischen Berichte melden, ein furchtbares Unglück. Der Zug geriethe aus dem Geleise, und 8 Wagen stürzten in einen 30 Fuß tiefen Abgrund. Todte 30 bis 40; Verwundete 70 bis 80. Eine ganze Familie, aus Vater Mutter und 5 Kindern bestehend, ist bis auf eines der Kinder umgekommen.

Des Montag hat endlich, wenn auch nicht ihren Meister, doch ihre Meisterin gefunden. Die Ballarat-Times erzählt das Mißgeschick der kosmopolitischen Tänzerin in nachstehender Weise: „Lola Montez wurde bekanntlich von Herrn Crosby für das Theater zu Ballarat engagirt. Als es zur Uebernahme kam, fing sie, wie gewöhnlich, mit ihrem Direktor Händel an und endete damit, sich bei diesem Anlasse wahrscheinlich dem ihrer Liebhaber Exzesse hingegeben, als — ein Heus ex machina — Madame Crosby erschien. Mit einer Reitpeitsche bewaffnet, schlug die Frau des Direktors sie so fort und so oft auf die arme Lola los, daß die züchtigende Ruthe in Trümmer ging. Dann forderte sie die beiden Kämpfenden auf, Frieden und . . . das Uebrige kann man sich denken, wer nicht schreiben," sagt die Ballarat-Times, „könnte es anfügt, daß Lola Montez wohl für längere Zeit nicht mehr wird tanzen können.

In Philadelphia sind 3 Nachdrucke der beiden neuesten Bände von Macaulay's Geschichte Englands erschienen. Einer davon der auf 25,000 Exemplare berechnet ist, wurde innerhalb 30 Stunden gesetzt, stereotypirt, gedruckt und broschirt. Natürlich waren dazu etliche hundert Setzer erforderlich.

Am 1. Januar fand in Australien der berühmte Schweizer Hasen-Virtuose Bochsa, 70 Jahre alt, Vor 8 Jahren hat er noch Kaiserlein auf einer Kunstreise besucht.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 4. Juni. (Oeffentliche Sitzungen des I. und II. Stadtgerichtes). 1. Die led. Schd. Bauer aus Ensetrichen, wurde wegen Verbrechens der Landesaufsegung zur Strafe des Arbeitshauses auf Jahr, dann 11. der 17jährige G. Köbel von hier, wegen Diebstahlsverbrechens zur gleichen Strafe auf die Dauer von 2 Jahr verurtheilt; dagegen III. die led. Margaretha von Vetzenfeld, aus gleichen Gründe zu einer 15tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe. Vermuth, da es ihr gelang den allihi Gewesenen Polizeidiener von Schuld und Strafe freigesprochen. Ferner wurden verurtheilt: IV. der Dienstknecht J. B. Bergood von Vogtsreichenbach wegen Vergehens des Diebstahls zu einer 4tägigen und V. die ledige Margarethe von Vetzenfeld, aus gleichen Grunde zu einer 15tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe. VI. die ledige Carolina Magd. Fleischmann aus Limberg, wegen 2 real kankunrirender Verbrechen des Betruges zu 1½jähriger Arbeitshausstrafe. Was diese letztere anbelangt, so ist dies dieselbe Person, welche während der jüngstvergangenen Messe dahier unter dem falschen Vorwande von einer angeblichen Schwester, welche Kenni sei, hiezu ermächtigt zu sein, bei dem soldaburtiger Hen. Luntle von hier Schmuckſachen im Werthe von 73 fl. 30 kr. und bei dem Kaufmann Hrn. Barsch aus Erfurt, 4 Mantillen im Werthe von 41 fl. 54 kr. widerrechtlich herauszuhalten, einen Theil dieser Gegenstände aber versetzte und mit dem Erlös des Weite suchte. So schnell nun auch die Fleischmann mittels der Eisenbahn nach München gelangte, so war ihr doch die Nachricht ihrer Entweichung durch den telatalen Telegraphen vorangeeilt und ihre Verhaftung sofort verfügt. Mehrere mildernde Umstände, worunter ihr jugendliches Alter, ihr unmittelbares Geständniß, ihr bisheriges sehr gutes Leumund, die momentane Noth, in welcher sie sich zur Zeit der That befanden hat, endlich der nicht bedeutende Schaden, der für die Betheiligten hieraus entstanden ist, da denselben noch außerdem der Regreß an einem kleinen Vermögen der zur Zeit noch minderjährigen Verurtheilten frei steht, fanden Berücksichtigung, indem hatten dem erwähnte milde Urtheil zu Folge; endlich VII. wurde gegen den Schreinergesellen J. M. Jungbauns von hier, wegen Verbrechens des einfachen Betruges, eine 1jährige Arbeitshausstrafe erkannt.

Nürnberg, 5. Juni. Gestern Nachmittag ist ein Knabe der hiesigen Stadtmusikbande beim Baden ertrunken.

München, 4. Juni. Heute Nachmittag 4 Uhr ward der unglückliche Student Georg zur Erde begattet. Herr protest. Dekan Dr. Mayer hielt die Grabrede. Der Sarg, welchem außer dem Korps „Bolaria," dem der Verstorbene angehörte, die Studenten unserer Hochschule in ungeheurem Zuge folgten, war mit den Farben und Abzeichen der Verbindung und überdies mit Blumen und Kränzen wohlbesteckt. Den ganzen Nachmittag hatten Theilnehmende am Leichenhause sich gedrängt, den armen Jüngling zu sehen, den das Gesicht aus einer hoffnungsreichen Bahn hinweggerissen. Bei dem Begräbnis selbst aber wogten an 2000 Menschen den Friedhof bedeckt haben. Der die Leiche begleitende protest. Geistliche hielt eine dem traurigen Vorfall entsprechende sehr schöne Rede und begeichnete den Zweikampf, der aus heidnischer Zeit stammt, als einen unbefugten Brauch, der dem christlichen Standpunkte vollkommen zu verwerfen ist.

Verantwortlicher Redakteur: Bapiſt Kaſtner.

Handel und Verkehr.

Kassel, 4. Juni. Nach der offiziellen Ziehungsliste der kurhessischen 40 Rthlr.-Loose ist ferner nicht die Serie 469, sondern 467 gezogen worden.

Börsen-Berichte.

(Die nachstehenden Zitten bedeuten Briefe, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 3. Juni. Oest. Banknoten ohne Sch. 1828 1236, 5% Oestr. Credit-Actien 345½ 345, 5% Metall.-Obligs. 82½ 82, 3% Metall.-Actien 83½ 83, 2½ Metall.-Actien v. 1853 69½ 69, 4% Bank-Obligs. v. 1849 73 72½, 4% bito 65 64½, 3% bito 49 48½, 5% bito bito v. 1839 — —, 4% fl. 250-Loose v. 1854 106 105, 4% bito v. 1860 — —, 4% Bayerische Anl. 103½ bito 102½, 3½% R. Präm.-Sch. v. 1854 113 112½, Köln-Mindener Bahn — — bito 3% Obl. 102 101¼, Ludwigshafen-Berbach 100% 4% Obl. 97, 4% Nassauische Anl. 104½ 104, 3½% bito 88½ 88, 4% Luxemburger Loose 157½ 157, 4½% Norddeutsche Freibenberg 116½ 116, 4% Polnische Pfandbriefe 85 84½, 4% Russische Anl. 96½ bito bito bei Rothschild 90 89½; bito 4½% Obl. 101½ 101, 4% Spanische bito v. 1842 80½ 80, 5% Poln. Schatzobligationen 84 83½, Darmstädter Bank 417 416, Bayerische Vereins-Bank 5% 112½ 112½, bito genußberg. a fl. 3½ 33½ 33½, Luxemburger Bank 44 Loose 41, Rothschild 4% Partialobligs. 97½ 97, Kurhessische 40 Thlr.-Loose 28½ 28, Nassauische Landes-Bank 1000 fl. Actien 1100 1090, Frankfurter Bank 1000 fl. Actien 1100 1090, Rothschild 89½ 89½, 4% Loose 32½ 32½, 3% bito 23½ 23, Amerik. Eisenbahn 42½ 42, 4½% Böhm. Westbahn 87½ 87, Böhm. Nordbahn 87½ 87, Mainzer Actien 109½ 109, Leipziger Creditactien 117½ 117, Donaut. Junge Actien 349 348, Bank-Antheilschein — 778, Hess. Ludw.-Bahn-Actien 103½ 103, Hess. Ludw. 10 Gr.-Thaler 9½ 9½, Taunus-Actien 300 298, Pfälz. Ludwigsh.-Berbacher Actien 103½ 103, Oest. Thaler 90½ 90, Preuß. Thaler 105½ 105, Holländische 10 fl.-Stücke 9, 49 fl., Ducaten 5, 35½ fl., 20 Frcs.-Stücke 9, 22 fl., engl. Souvereigns 11, 51, 20

Traueranzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten widme ich die traurige Nachricht von dem Ableben meines mir so theuren und unvergeßlichen Gelichten

Georg Peter Göbel,

Kammacher-Gesellen,

in einem Alter von 24 Jahren.

Wer des Verblichenen Fleiß und Rechtlichkeit kannte, wird wissen, was ich an ihm verloren habe; mein kinderloses Glück ist hin und Gram und Trost verbleiben.

Nürnberg den 6. Juni 1856.

Die trostbetrübte Gründerin des Verstorbenen

Marie Bachmaier.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 8. Juni Vormittags halb 11 Uhr vom Trauerhause, S. Nr. 1307 in der Hirschlaugasse, aus statt.

Zirkelschmied Leichenkassa.

Den Mitgliedern wird hiemit bekannt gemacht, daß am Sonntag den 8. Juni, Nachmittags 4 Uhr, im Gasthause zum goldenen Kranz die Jahres-Rechnung stattfindet, und hiebei die Wahl einer Vorstandes und der Ausschuß-Mitglieder vorgenommen wird.

Es werden die Mitglieder ersucht zahlreich dabei zu erscheinen.

Der Vorstand.

Der „Moenania“ in Würzburg

Gruß aus der Ferne und wir werden den 6ten Juni auch hier mitfeiern.

New-York, 20. Mai 1856

Dr. Barthelmeß.
Dr. Köhler.
Ludwig Zegel.

Mit allerbochster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Unterzeichneter empfiehlt:

Toilettenseifen in gehöriger Auswahl von allen Formen von 2 kr. bis 48 kr., ebenso **ganz feinen Cocos-Nuß-Del-Bade-Seife** zu 3 kr., 4 kr., 6 kr., 9 kr. und 12 kr. und **afrikanische Erdmandelseife** zu 9 kr. das Stück;

Extrait d'Odeurs triples (feinste Medizinische auf Taschentücher), als: Mille fleurs, Eau-Bouquet, Jasmin, Violette, Reconce, Pikolette, Rose, Reseda, Heliotrope, Fleurs d'Orange etc. in Gläsern zu 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis 1 fl. 12 kr.; **vorzüglich frische der reinsten Pomaden** in allen Farben, in Original-Büchsen zu 1 kr. und 2 kr. und in Petzelkästchen zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. bis 1 fl. 45 kr.; **Cosmetiques**, blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 12 kr. bis 1 fl. die Bouteille; **beste ungarische Bartwichse**, blond, braun und schwarz, in Gläsern zu 6 kr. und 12 kr., läßt nichts zu wünschen übrig; **Haaröle** in den beliebtesten Gerüchen, **Haar- und Bart-Pomade** und **Kletten-Wurzelöl**, zu 6 kr., 9 kr., 18 kr. bis 1 fl. —; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von verschiedener Qualität, wird insbesondere dem beliebten Gläser Fabrikat empfohlen, zu 15 kr. und 30 kr. die Bleiche; **Aechtrisiren** zum Parfümiren der Bleiche und Kleider; **Rouges und Blancs** (rothe und weiße Schminke); **Vinaigre de Rocamour**, **Mailändischen Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Asdroan** gegen gelbe und braune Flecken, Sommersprossen zu 30 kr. und 48 kr. **Ein Glas Eau de Lotte** mit **Kämmchen** in allen Gattungen, gefaßt mit den feinsten Parfümerien, und viele andere Parfümerieartikel von anerkannter Qualität zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Carl Kreller, Karlsstraße 5. Nr. 106 nächst dem Bayr. Hof in Nürnberg.

Madame E. Favre having returned from England has the honour to announce to the Gentry of Nürnberg and her pupils generally, that she will recommence giving lessons in the English language. She hopes to merit a continuance of those favours previously bestowed upon her by assiduity to those who are committed to her tuition.

Carolinenstrasse Nro. 361, 3ter Stock.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hochgeehrten Publikum bringe ich die ergebenste Anzeige, daß nachstehende Artikel, als: alle Gattungen Siebe, gestrickte Drahtgitter, Drahtgewebe, Drahtgitter zu Mehl- und Hopfendörren, Malzquetschlinder, Hopfen- und Kühlsieber bei mir vorrätdig sind und empfehle solche zu geneigter Abnahme. Auch verfertige ich alle Arten Drahtarbeiten, als: Laubengänge, Gartenspaliere, Ephengitter u. s. w. Ferner alle Gerbsiegelbleche aus Kupfer, den Sitz zu 18 kr., und bitte um gütige Aufträge, deren pünktliche Besorgung mein eifrigstes Bestreben sein wird.

Heinrich Gustav Dinckelmeyer,
Siebmacher und Drahtarbeiter in Steinbühl.

Römischer Kaiser (in der Breitengasse)

Morgen Sonntag findet „Tanzmusik“ statt. Wozu höflichst einladen die Musiker. Anfang 4 Uhr.

Pruppus, Brand und Coll.

Tafelhof.

Sonntag den 7. Juni Regelschub. **Engelhardt.**

Versteigerung.

Am Samstag den 7. Juni Früh 8 Uhr wird am Köpfersberg, via à vis der Hefschen Buchbandlung, Brennholz versteigert.

Sandel.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen

sowie Sparcassen-Tontine

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Die bei der IX. Jahresgeneralversammlung der Renten-Anstalt Betheiligten werden in Kenntniß gesetzt: daß das königl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten durch Entschließung vom 3. Mai die Constituirung der Gesellschaft mit 500 Mitgliedern und der Genehmigung genehmigt hat, das Letztere jedoch sich damit einverstanden erklärt, Es werden daher Listen zu Unterzeichnungen gelegt werden, in welche jene Personen ihre Zustimmung seinen Namen eingetragen hat. Diejenigen, welche sich für den Austritt entschieden, erhalten ihre Einlagen mit 3% Zinsvergütung vom 1. Januar 1856 zu gerechnet, wieder zurück. Zugleich wird demerkt: daß, da die vollständige Einbezahlung der stimmungsgerklärungen eine längere Zeit in Anspruch nimmt, mittlerweile die neuen Eingaben fortgetragt werden, da man hofft, daß sich noch recht Viele betheiligen, um so mehr, als die zeit bei Betheiligten ihre Einlagen schon vom 1. Januar 1. Jahres verginnt erhalten und nach Constituirung der neuen die Bildung neuer Jahrescapitalschaften die Mitglieder unterbleiben.

Die **Lebensversicherungs-Anstalt** bietet allen denen ihre Dienste an, welche durch jährliche Beiträge. Sie mien genannt, ihren Angehörigen ein nach dem Tode gebildetes Capital von einer vorausbestimmten Größe sichern wollen.

Die Bildung der **Leibrenten-Versicherungen** kann vorzüglich denen empfohlen werden, welche durch Hingabe einer Capitalsumme den Bezug einer festen, lebenslänglichen, zum gewöhnlichen Ziele abredeigemessen Rente ermöglichen wollen.

Die **Sparcassen-Tontine** endlich hat die Bestimmung: durch einmalige oder jährliche Einlagen mit Zinsberechnung der Zinsen und des Erbschaftsanspruchs die Ansammlung eines nach einer gewissen Anzahl Jahre zahlbaren Capitals zu ermöglichen.

Nähere Auskünfte über die genannten Anstalten werden von den Agenten ertheilt, welche auch die Grundbedingungen unentgeltlich verabfolgen.

München, 13. Mai. 1856.

Die Administration der Bayerischen Hypoth.ken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Aus Auftrag, die Agentschaft Nürnberg:
Aug. Hr. Bauntz.

Koh. M. Sloman's Packet-Schiffahrt.

Von den zu dieser Linie gehörenden Schiffen werden zunächst die folgenden mit Passagieren und Gütern expedirt:

Nach New-York	ca. 15. Juni	**John Bertram,**	Capt. Saunderson.
„	„ 1. Juli	**Louis Napoleon,**	„ Wiehenholz.
„	„ 15. Juli	**Dr. Barth,**	„ Koch.
„	„ 1. Aug.	**Shakespeare,**	„ Johannsen.
Nach Quebeck	„ 15. Juni	**Dr. Barth,**	„ Koch.
„	„ 1. Juli	**Humboldt,**	„ Paulsen.
„	„ 15. Juli	**Humboldt,**	„ Paulsen.
„	„ 1. Aug.	**Sir Robert Peel,**	„ Visser.

Contracte können nur durch unsere conzessionirten Agenten, in **Nürnberg** durch **Herrn Jacob Schmitt,** Josephsplatz L. 299, zu den stets billigst gestellten Preisen abgeschlossen werden.

Knorr & Holtermann in Hamburg.

Auswärtiges Geld in 20-, 10-, 5- und 1 Dollarsstücken, Wechsel auf alle Hauptplätze Amerika's sind stets zu haben.

Ulmer-Cement
Wassergias-Gallerte

empfiehlt zu den billigsten Preisen

G. L. Martini
der Bundesburg gegenüber
in Nürnberg.

Verkauf eines Anwesens bei Nürnberg.

In der unmittelbaren Nähe von Nürnberg ist ein Anwesen zu verkaufen, das sich vermöge seiner Lage und Einrichtung besonders zum Fabrikbetrieb eignet, aber auch vermöge der freundlichen Umgebung einen angenehmen Landaufenthalt bietet.

Es besteht aus einem hochgelegenen Wohngebäude drei Oekonomiegebäuden, drei massiven Fabrikgebäuden und ein Morgen Gärten und Wiesen. Es liegt an einem Fluß mit starkem Gefalle, besitzt vorterefflichen Quellwasser, und alle Bedingungen sind gegeben für den vortheilhaften Betrieb einer Gerberei, Bierbrauerei, Färberei oder sonst eines Gewerbes.

Das ganze Anwesen ist von einer hohen Mauer eingeschlossen und ein wohlgemachtes Gangen, wird aber, wenn sich für das Ganze kein Käufer finden sollte, auch in seinen einzelnen Theilen verändert.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage
Ammann und Rotar Wagner.

Auktion.

Dienstag den 10. Juni Vormittags 9 Uhr werden auf dem Bauterplatz N. Nr. 715 im zweiten Stock, ein Diamant-Ring, Gold und Silber, Zinn, Kupfer, Messing, Möbeln und noch verschiedene Hausgerätschaften gegen baare Zahlung versteigert, wozu ergebenst einladet

Wolfgang Link,
Gerichtskarator.

Geschäfts-Gesuch.

Ein **solides** Geschäft, welches mit 4 a. fl. 5000 betrieben werden kann und eine Familie sicher nährt, wird zu kaufen, oder sich mit einer solchen Summe bei zu betheiligen gesucht. Offerten unter Z. A. beliebe man gefl. der Exped. d. Bl. zu geben.

Ein Gastgerichtsei II. Klasse ist zu verkaufen, oder zu verpachten, kann der größte Theil des Kaufschillings gegen Verzinsung stehen bleiben. Auskunft in der Exped. d. Bl.

Ein solides Mädchen, welches in Bapparbeiten gut bewandert ist, kann dauernde Beschäftigung finden.

Sogleich oder die Ziel Lorenzi ist eine Wohnung im II. Stock in einer angenehmen Lage zu vermiethen. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 8. Juni. 7. und vorletzte Gastrolle des Hrn. Eichenwald und Frl. Roland vom Thaliatheater zu Hamburg. „Der Talisman.“ Posse mit Gesang in 3 Akten von F. Kastner. Musik von Müller. Vorletzte Gastrolle: „Solome Pockerl“, Frl. Roland; „Titus Feuerfuchs“, Hr. Eichenwald.

Angekommene Fremde vom 5. Juni.

(Blau. Hof.) HH. Schildbach, Oberbaltmeist. a. Koslin. Mattern, Kfm. a. Berlin. Hrn. Dreßl. Theater Direktor. Regt. a. Mainz. Bothmann, Deton. a. Neuhaldy. a. Dresden. Guido, a. Schwein.

(Gold. Kreuz.) HH. Hirsch, Kfm. a. Bingen. Bl. Hirsch, Kfm. a. Koburg. a. Neuprech. Neuchel. Stud. a. Meiningen. Ubrig, a. planen. Mezger, a. Ansb. Mayr, a. Sonnenstein. Ubrig, a. Bamberg. Lang, a. Ansb. Schubert, a. Hof. Schiffer, a. Reutlingen. Lechler, a. Ulm. Lehrer a. Bucking. Trommer, a. Coburg. Bon Ring, a. Aachen. Schmidt, a. Berlin. Schreiber, a. Hamburg. Hr. Dreßl. Theater Direktor a. Bern. Beerdigungsinstitut. Kaufen a. Reutlingen. Bechmann, a. Hamburg. Albrecht a. Hellingen. Klee. Hofmann a. Ulm. Fischer, a. Fenchtwangen. Reinhold a. Straubing. Renner a. Schw Gmünd.

(St. Gloden.) HH. Keller, Kaufmann. Reeligmann, Gutsbesitzer a. Gr. Gloden. Hrn. Berl. Kfm. a. Fürth. Stud. a. Berl. Mir. Berl. a. Kgl.

(Roth. Hahn.) HH. Kammel, Kaufm. a. Ehrenamtsdirektor a. Neuling. Emmert a. Manchest. Heß a. Fürth. Bayer a. Berlin. Hrn. Berl. Kfm. a. Frankfurt. Dreßler. Kfm. a. Hilder. Wirt a. Fürt. Rau a. Berl. Göpp a. Frankfurt a. Main. Kfm. Ehrg. Dec. a. Zürich. Hrn. Berl. a. Kgl. Gr. Hagen. Gr. Hagen. Gr. Hagen

Königl. Bibliothek
Abth. München.

Nummer 159.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 8. Juni 1856. Sonntag: Medardus.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Juni bei jedem Kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Deutsche Staaten.

y München, 6. Juni. Das Resultat der gestrigen Abstimmung wird aller Voraussicht nach, die Frage der Gerichtsorganisation, deren Lösung durch den dermaligen Landtag das ganze Land mit Spannung erwartete, wieder für längere Zeit in den Hintergrund treten lassen. Nichtsdestoweniger werden Ihre Leser, denen ich füglich einen gedrängten Abriß der Bestimmungen des beschlafenen Gesetzentwurfes vorführte, auch jetzt noch von den Gründen, die eine Vereinbarung der Abgeordnetenkammer und der Staatsregierung in dieser Frage nicht zu Stande kommen liefen, gerne Kenntniß nehmen. Der Ausschuß, und wie die gestrige Abstimmung lehrt, auch die Kammer, hielt an dem Gedanken fest, daß die Herbeiführung eines befriedigenden Zustandes der innern Verwaltung, sowohl auf dem Gebiete der Rechtspflege als dem der Administration wesentlich durch Rechtshaltung der in den Gesetzen vom 4. Juni 1848 und 25. Juli 1850 aufgestellten Prinzipien bedingt sei. Das Entwurfs nimmt die Trennung der Justiz von der Verwaltung in den untersten Behörden die erste und wichtigste Stelle ein, ein Prinzip, das in die obengedachten Gesetze als eine Konsequenz der Anschauung Eingang fand, daß eine Vereinigung so verschiedenartiger Beschäftswesige, wie sie bei den Landgerichten vermalen besteht, den Interessen einer wirksamen Rechtspflege abensowohl, als den Anforderungen an eine geordnete Administration zuwiderlaufe. Die Staatsregierung wollte in dem von ihr vorgelegten Entwurf dieses Prinzip nicht geradezu beseitigen, seine Durchführung aber bis zu einer neuen Revision des Gesetzes vom 25. Juli 1850, die nach Art. 4 des Entwurfs bei Erlassung einer neuen Civil- und Strafprozeßordnung eintreten soll, vertagen, bis dahin aber die in dem Entwurfe vorgeschlagenen theilweisen Verbesserungen ins Leben treten lassen.

Der Ausschuß seinerseits hielt durch diese beabsichtigte Vertagung den Nachtheilen, wie er durch die gedachten Gesetze geschaffen wurde, für gesäubert, und modifizirte unter ausdrücklicher Aufrechthaltung der durch diese Gesetze sanktionirten Prinzipien die in dem Entwurfe vorgeschlagenen Aenderungen in der Art, daß sie gewissermaßen als Fundament für einen späteren Weiterbau in der durch jene Gesetze vorgeschriebenen Richtung dienlich waren. In dieser verschiedenen Auffassung über die Zwecke des vorgelegten Entwurfes scheiterte die Vereinigung der Staatsregierung und der Kammer. Den wesentlichsten Einfluß auf die Anschauung der letzteren übte die in gestriger Sitzung gehaltene Rede des Abgeordneten Professor Dr. Thöl, ein Meisterstück parlamentärer Beredsamkeit, gab der Ueberzeugung, die den Ausschuß leitete, einen so überwältigenden Ausdruck, daß die Kammer ohne einen anderen Redner zu hören, sofort den Schluß der allgemeinen Debatte aussprach.

Nachdem der Hr. Justizminister, der dann das Wort ergriff, den Standpunkt der Regierung bei Vorlage des gegenwärtigen Entwurfs bezeichnet hatte, trat die Kammer in Diskussion des Art. 4. Hieran betheiligten sich im Sinne des Ausschuß-Gutachtens die Abg. Frhr. v. Lerchenfeld, Fürst Wallerstein, II. Präsident Dr. Paur und Cramer mit einer Eloquenz, die sich dem Vortrage des Berichterstatters würdig anreihte, während der Hr. Minister des Innern, Graf Reigersberg, erklärte, daß die Staatsregierung dem Antrage des Ausschusses auf Streichung dieses Artikels, ebenso wie dessen prinzipiellen Modifikationen die Zustimmung verweigere. Da die Kammer dem Ausschußantrage mit allen gegen 1 Stimme (Frhr. v. Welden) beitrat, richtete der I. Präsident die Bitte an den Ministerrath, den Gesetzentwurf, dessen Diskussion nach dieser Abstimmung und der von dem Herrn Minister des Innern abgegebenen Erklärung überflüssig erscheine, zurückzuziehen; der Hr. Minister des Innern erklärte jedoch, hiezu keine Ermächtigung zu besitzen. In Folge dessen wurde die Abstimmung über den übrigen Theil des Gesetzes fortgesetzt, und der Ausschußantrag, wie bereits mitgetheilt, ohne Diskussion angenommen.

— Nach dem heute gefaßten Beschlusse der II. Kammer über die Gerichtsorganisation nimmt man als bestimmt an, daß, da nun der Gesetzentwurf an die I. Kammer gelangt und vor Erledigung desselben das Budget nicht erledigt werden kann, eine nochmalige Vertagung des Landtags eintreten muß, so daß der feierliche Schluß des Landtags erst in der letzten Woche des Juni stattfinden dürfte.

Nürnberg, 6. Juni. Der Präsident des „germanischen Museums", Frhr. v. Aufseß, hat sich nach Frankfurt begeben, um ein Gesuch um Unterstützung des Museums durch den Bund zu betreiben. Bekanntlich hat „germanische Museum" schon durch einen Bundesbeschluß den Bundesregierungen zur freiwilligen Unterstützung empfohlen worden. Das gegenwärtige Gesuch bezweckt einen Beschluß der Bundesversammlung, durch welchen dem Museum eine jährliche, auf die Bundesglieder nach der Matrikel umzulegende Bundesunterstützung ertheilt würde.

Zweibrücken, 4. Juni. Heute Mittag ist der kgl. Appellationsgerichtsrath Merckel dahier plötzlich an einem Schlaganfalle gestorben.

Freiburg, 3. Juni. Wiederum habe ich den Tod eines badischen Flüchtlings zu berichten, nämlich den früheren Obriebrevet Ostermann in Donaueschingen, der bereits vor mehreren Wochen in Zürich starb. Ostermann war Mitglied der konstituirenden Versammlung in Karlsruhe. Und überhaupt drei der Revolution starb betheiligt. Er soll in letzter Zeit in ziemlich dedrängten Verhältnissen gelebt haben.

Aus dem Oberamt Pforzheim, 3. Juni. In einem Ort unsers Oberamtsbezirks haben die Lutheraner unlängst die in unserm Lande eingeführten Religionslehrbücher verbrannt, wie man vernimmt, auf den Rath der betreffenden Geistlichen selbst, angeblich, damit mit diesen Büchern kein Mißbrauch getrieben werde.

Frankfurt, 5. Juni. Gestern ist in den Kasernen der hiesigen Bundesgarnison die durch ein gemischtes Kriegsgericht wegen den vor einiger Zeit zwischen Soldaten der verschiedenen Contingente vorgefallenen Streitigkeiten gefällte Sentenz publizirt worden. Nach heute an sind die seit jenen Vorfällen angeordneten, an den Thorwachen stationirten gemischten Patrouillen eingestellt.

Wiesbaden, 4. Juni. Der Herzog hat gestern die Wiesbadener Kutscher-Deputation empfangen und ihr vorgebrachte Beschwerde gnädigst aufgenommen. Es ist Aussicht vorhanden, daß diese unerquicklicher Angelegenheit ein baldiges Ende erreichen werde.

Koburg, 2. Juni. Aeußerem Vernehmen nach hat Hr. Dr. Hannibal Fischer gegen das von der Juristenfacultät zu Königsberg über ihn gefprochene Urtel anderweite Berufung eingelegt. Interessant wäre es, wenn sich bestätigte, was man sich hier erzählt, nämlich, daß Hr. Dr. Fischer in der Vertheidigungsschrift, welche von maßlosen Angriffen gegen die hiesigen Staatsbehörden voll ist, für die diesseits gegen ihn ergriffenen Maßregeln, in Folge deren er bekanntlich seine Stellung in Darmstadt verlor, eine bedeutende Geldentschädigung, man spricht von 10,000 Thalern, von der hiesigen Staatsregierung verlangt habe.

Erfurt, 2. Juni. Heute Morgen fand daher die Hinrichtung des Mustelers Knige statt, der am 11. Juni v. J. den Tischler Giesel in einem Walde erschossen hatte, um ihm wenige Thaler zu rauben.

Münster, 4. Juni. Gestern hatte ein von Lingen nach Rheine mit Eisenbahn-Baumaterial abgehender Zug in dem Orte Salzbergen das Unglück, aus den Weichen zu kommen und mit solcher Heftigkeit gegen die dort aufgestellten Wagen anzustoßen, daß der Zugführer getödtet, zwei Personen lebensgefährlich und zwei erheblich verletzt wurden.

Königsberg, 2 Juni. Das hiesige Polizei-Präsidium hat die öffentlichen Mittags-Concerte an den Sonntagen untersagt; eben so hat das Bentamt zu Memel unter Straf-Androhung den Betrieb der Windmühlen für den Sonntag verboten.

Aus Mecklenburg, 2. Juni. Unsere Landes-Universität zu Rostock geht ihrem Verfall immer mehr entgegen. Dem so eben ausgegebenen Verzeichniß der Behörden, Lehrer, Institute, Beamten und Studirenden auf der Universität im Sommer-semester 1856 zufolge beträgt die Zahl der Letzteren 95, wovon 85 Mecklenburger und 10 Nichtmecklenburger. Die Rechte studiren 36, Theologie 27, Medizin 20, Pharmazie 7, Philosophie 3, Naturwissenschaft 1, Oekonomie 1.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 1. Juni. Der Grieche Simonides scheint hier auf andere Spekulationen verfallen zu sein, die vielleicht gewinnbringender, jedenfalls mühe- und gefahrloser sind, als die kunstvolle

---

I. New-York, Mitte Mai. Aus anderen Zeitungen werden Sie vielleicht schon Nachricht von dem am 19. April hier von allen Häusern abgehaltenen Commerce erhalten haben. Obwohl eine gänzende Affaire, so hab ich mir doch nachträglich erlaube, Ihnen darüber einiges Nähere mitzutheilen, das als erster deutscher allgemeiner Commerce und als ein Zeichen des wachsenden deutschen Lebens in Amerika gewiß einige Beachtung verdient. Die betreffende Einladung dazu lautete:

Einladung zur Theilnahme am „großen Commerce" der „alten Häuser."

Nachdem in der am 26. März in der Löwengrube abgehaltenen „Versammlung alter Häuser" beschlossen wurde:

„zum Zwecke freundschaftlicher Annäherung und freudiger Erinnerung an die auf dem deutschen Hochschulen verlebten Jahren Burschenfahre einen „Bier-Commerce in optima forma zu veranstalten, zu dem eine fest bestimmte Anzahl von honorigen Männern, die ehedem Studenten waren, sowie eine genau beschränkte Zahl von auswärtigen Philistern geladen werden sollen,"

wurde die nähere Anordnung und Leitung des Ganzen dem unterzeichneten Comité übertragen, das nun Folgendes bestimmt:

1) Der Commerce findet am Samstage den 19. April in einem zu diesem Zwecke besonders gemietheten Saale bei Daniel Winkens, 58. Straße, nahe der dritten Avenue statt, und beginnt präzis halb neun Uhr Abends.

2) Der Hergang desselben ist der allgemein gebräuchliche, mit allen seinen Ceremonien — Eröffnung durch einen feierlichen Salamander — Präsidium mit Schlägern — eine kurze Anrede des Präsidenten des Comité's — allgemeine Gesänge, abwechselnd mit passenden Vorträgen der Musik — das Lied der Lieder (der Landesvater) — Finitum Edelitatis. —

3) Der derrschende Comment ist der auf den deutschen Hochschulen geltende allgemeine Studenten- und Bier-Comment.

4) Der Saal wird mit den Wappen der Verbindungen geziert, denen die Theilnehmer angehören; und ist jeder ersucht, die Hochschule, auf der er studirte, so wie den Namen und die Farben seiner Verbindung sofort nach erhaltener Einladung dem Comité einzusenden und wo möglich auch auf dem Commerce in seinen Farben zu erscheinen.

5) Für das Engagement eines guten Musikkorps und die Lieferung eines ausgezeichneten Essens ist bereits Sorge getragen und für die bequeme Hin- und Zurückfahrt mit der dritten Avenue-Eisenbahn-Company eine Uebereinkunft getroffen.

6) Zur Bestreitung der erwachsenden Kosten — als da sind: Bier, Musik, Dekorationen, Druckschaen ꝛc. ꝛc. hat jeder Theilnehmer bei seiner Einzeichnung bei einem Mitgliede des Comité 2 Doll. pränumerando zu entrichten, wofür er eine Eintrittskarte erhält.

7) Jeder Theilnehmer, der einen mit den Statuten-Gebräuchen vertrauten Freund einzuführen wünscht, ist ersucht, bei seiner eigenen Einzeichnung den Namen desselben dem betr. Comité-Mitgliede zur Einladung zu empfehlen; durch die Einladung erhält solcher das Recht der Theilnehmer, hat aber auch die nämlichen, unter §. 6 angegebenen Verpflichtungen.

8) Eine General-Liste der Theilnehmer liegt in der Löwengrube, Nr. 53 Bayard-Street zur Einsicht offen, die am 14. April unwiderruflich geschlossen wird.

Indem das Comité versehend die wesentlichen Bestimmungen mitgetheilt, enthält es sich aller Anpreisungen und Versprechungen und fordert hiemit zur freundlichen Betheiligung auf.

das Comité.

New-York, 31. März 1856.

Wochen schon vor dem bestimmten Abhaltungstermine bildete derselbe ein Hauptthema des Tagesgespräches unter den Theilnehmern. Die alten Bänder

Herstellung apokrypher Palimpseste. Er sammelt Zeichnungen und Beiträge zur Ausbeutung der Mineralienschätze seines Vaterlandes, und will, sobald er mit den Mitteln versehen ist, sich in seine Heimath begeben, um eine Konzession zu erlangen. Ohne Zweifel wird er eine solche erhalten.

Wien, 6. Juni. Der „österr. Ztg." schreibt man aus Paris: Man versichert, daß der Kaiser zu dem österreichischen Prinzen gesagt haben soll: Ich sage Ihnen nicht Lebewohl, sondern auf Wiedersehen. Als Graf Orlosf vom Kaiser Abschied nahm, fiel es ungemein auf, daß er nach russischer Hofsitte dem Kaiser den Handschuh bieten wollte, in Hand nach englischer Art beim Abschied, die Rechte küßte. Napoleon III. zog schnell die Hand zurück und schüttelte jene des russischen Konsul-Präsidenten. Aber hätte vor einem Jahre geträumt, daß der höchste Würdenträger des Czaren dem Erwählten vom 10. December, demjenigen, dessen Dynastie verhaßt, dessen Name verachtet, seine Hände küssen würde!

Aus Karlsbad wird berichtet, daß am Sonntag die daselbst zur Kur befindliche k. Hofschauspielerin, Fräul. Emma Bierez, 33 Jahre alt, an der Zuckerruhr gestorben ist.

Schweiz.

Bern, 2. Juni. Die Militärdirektion ist mit der sofortigen Reorganisation des Studentenkorps beauftragt worden. Bekanntlich löste letzteres seine der konservative Regierung dieses Corps auf, weil es des Radikalismus verdächtig war.

Frankreich

Paris, 3. Juni. Diesen Morgen, 2. Juni, sagen die Lyoner Journale, ist der Rückgang der Rhone vollständig. Im ganzen dritten Arrondissement (Guillotière), hat sich die Lage gebessert, ohne drohaft aufzuhören, äußerst traurig zu sein. Mit Ausnahme der Zugänge zu den Brücken, einigen wenigen Straßen und Quais, die allenfalls ungutere Terrain mit Wasser bedeckt. Im ganzen südlichen Theil, sowohl innerhalb als außerhalb des Wallwegs, ist das Unheil ungeheuer, unaussprechlich. Die Zahl der eingestürzten Häuser beträgt mindestens 300, und wenn deren auch viele nur klein und unbedeutend waren, so sind ihr nichtsdestoweniger oft das allerniedrigste Bedürfnum der Inwohnenden gewesen, und jedes derselben enthielt mehrere Familien, ihr Hab' und Gut, Ateliers mit Material, oder Stühle zur Fabrikation von Seidenstoffen. Alles das ist unter Wasser und Schutt zu Grunde gegangen.

— Die Kaiserin hat dem Minister des Innern den Wunsch zu erkennen gegeben, daß feiner eine allgemeine Subskription zur Unterstützung der Opfer der Ueberschwemmungen eröffnet werde und stellte ihm zu diesem Behufe in ihrem und ihres Sohnes Namen eine doppelte Spende zu. Unter dem Patronate der Kaiserin und des Kaisers, Prinzen wurde nun gestern in den Maitien der Seine-Departements eine allgemeine Subskription eröffnet, wie auch unverzüglich in sämmtlichen Departements geschehen soll.

Aus Lyon wird berichtet, daß daselbst mehrere große Gebäude schon am Sonntag für die Unterbringung von Ueberschwemmten, ihre Habe, Wohnungen beraubt sind, die auf Weiteres bestimmt wurden. Der Kardinal-Erzbischof von Lyon stellte ebenfalls sofo.t seinen Palast zu diesem Zwecke zur Verfügung.

— In der am Sonntag stattgehabten jährlichen Generalversammlung des Vereins gegen Thierquälerei zu Paris wurden im Namen des Prinzen Adalbert von Baiern, Präsidenten des Münchener Vereins, den Mitgliedern des Verwaltungsraths: Hrn. de la Rochefoucault, Herzog von Doudeauville, Baron Largarde-Montezun, Dr. Cordier und Hrn. Quillet vom Amienser Verein Ehrenmedaillen behandigt.

Paris, 4. Juni. Unter dem Boulevard von Sebastopol, von der Straße Rivoli bis zur Straße Rambuteau, beendigt man gegenwärtig den großen Tunnel für die Paris-Strasbahn, vermittels deren die auf den Bahnhöfen ankommenden Waarenwagen unterirdisch und in wenigen Minuten den Halten des Centralmarktes zugeführt werden sollen. Der Tunnel enthält ein Doppelgeleise für die hin und herfahrenden Wagen.

Herr von Rothschild als er vor zwei Tagen in seine Loge der großen Oper trat, fand dieselbe zu seinem großen Erstaunen und seine Bank ärmer und um einen Meter schmäler. Er wurde ohne seine Einwilligung zu Gunsten der benachbarten Loge des Herrn Fould expropriirt. Alle seine Reclamationen sind vergebens gewesen.

Großbritannien.

London, 3. Juni. In Washington sind die diplomatischen Beziehungen zu Crampton abgebrochen und den 3 Konsuln das Exequatur entzogen. (Crampton ist der engl. Gesandte, seine Abberufung, so wie die der Konsuln wurde von der Regierung der Vereinigten Staaten wegen ihrer Theilnahme an den engl. Werbungen verlangt, aber von dem britischen Kabinet verweigert).

Einem offiziellen Ausweise zufolge waren im Monat Februar im Januar 126, im Februar 174, im März 144 und im April 157 Schiffe in den engl. Seen gestrandet. Summe die Ende Mai: 553.

Spanien.

Madrid, 30. Mai. Bis Ende Oktober werden sämmtliche elektrische Telegraphenlinien, die in Spanien in Angriff genommen sind, beendet sein. Sie verbinden alle bedeutenderen Städte. — Die Königin Isabella legte vor einigen Tagen den Grundstein zu einem neuen Münzhotel.

Madrid, 2. Juni. Die Königin hat die Hand der Infantin, die im Namen des Königs von Griechenland erbeten wurde, seinem eventuellen Nachfolger auf dem griechischen Throne zugesichert.

Griechenland.

Athen, 31. Mai. Die Okkupationstruppen werden nächstens abgehen.

Türkei.

Varna, 20. Mai. Ein größerer Theil der türkischen Truppen in der Krim hat bereits den Befehl, sich einzuschiffen und sich über hier nach Schumla, wohin auch schon das Hauptquartier verlegt ist, zu begeben. In den nächsten Tagen erwartet man den Rückmarsch der türkisch-englischen Legion von Schumla.

Konstantinopel, 30. Mai. Persien beabsichtigt die Errichtung eines Gesandtschaftspostens in Frankreich. Der Staatsrath beantragt Rekrutirung von 16,000 Mann Rajah; 13,000 diesen daheim gegen Entschädigung von 65,000 Piastern. (ff)

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 7. Juni. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts.) Einen traurigen Beleg, wie weit die Verirrungen des Menschen denselben von dem sichern Ziele einer immer fortschreitenden Vervollkommnung entfernen können, lieferte die am 4. d. gegen den Schullehrer Joseph Gaß von Kottingwörth beim diesjährigen k. Stadtgerichte, bei beschränkter Oeffentlichkeit, geführte und durch Publikation des Urtheils heute zum Schluß gebrachte Untersuchung.

Joseph Gaß ist katholisch, 40 Jahre alt, verheirathet und Vater von 3 Kindern, ist ein gewachsener Mann, dessen Erscheinen auf den ersten Blick imponirt, wozu seine schwarze Kleidung, nach Schnitt jener der katholischen Geistlichen auf dem Lande, sowie seine nicht ungezwungene Haltung besonders beitragen. Eine intensante Geschichtsbildung vollendet den ersten Eindruck nicht unangenehmen Eindruck, während dem Physiognomie ein gewisser Zug um den Mund und ein Glänzen hervorstechender Auge, durch keinen lauernden Blick zu Vorsicht vermuthen lassen, als welchen wir ihn zur Genüge kennen gelernt haben, der es dann auch gelegt hat, durch seinen Schein bei freimüthigster Ansichen, wozu auch ein kleines Kraftlog dienen mag, Alles er stets auf der Brust unter der Weste trägt, das er auch bei seiner Vernehmung dem Gerichte in einer theatralischer Weise produzirte. — Schon Jahre 1843 wurde Gaß, dem übrigens eine besondere Qualifikation bezüglich seiner Anstellung zugestanden werden muß, wegen von ihm selbst zugestandener Sache zur Verführung der Unzucht einiger seiner Schulentwachsenen Kinder seines Dienstes entlassen und, da bestallsiger Disziplinar-Untersuchung, für einmal unfähig zur Ausübung des Lehramtes erklärt. Dem ungeachtet gelang es demselben wieder in Gnaden angenommen zu werden, und durch unzweideutige Reue von Neue seine Vorgesetzten zu bestimmen, dem früheren Beschlusses zu veranlassen wußte, daß leider in sein früheres Laster zurück und ist wegen Concurrenzender fortgesetzter Verbrechen des Mißbrauchs rechtlicher Privatgewalt durch Verführung zur Unzucht in Verein Konkurrenz mit 9 Verbrechen der unerlaubten Entfernung, vorgestern vor Gericht gestellt. Aus den beharrlichen Läugnens wird derselbe durch die einigen der Kinder mit vieler Mühe zu erzielen Zugnitz der mehr in ihrer moralischen Integrität als physisch beschädigten Kleinen, von denen 8 zur Zeit That das 12. Lebensjahr noch nicht erreicht hatten, einen Theil überführt, welche 3 der namentlichen Anklage verbrecht, 2 leugnen so wie politelich fraglich scheinen lassen, denen sich auch ein weiter Theil einem der Mädchen anschließt, welches das 12. Lebensjahr bereits überschritten hatte.

Joseph Gaß wurde sonach zur Festungsstrafe in Graden verbunden mit einer jährlichen Stägigen Schärfung auf die Dauer von 10 Jahren verurtheilt.

— Würzburg, 7. Juni. Am 5. d. Morgens 7 Uhr fiel der berbeirathete Schreinergeselle Wagner in der Heubeck'schen Pianofortefabrik dahier, in Brettergerüsten gegen 60 Fuß hoch herunter und erlitt dem sichern Tode nur dadurch, daß er das Seil welches ihn durch seine Unvorsichtigkeit zum Erfer hinaus gefunden, noch in der nun verwundeten rechten Hand hielt, pfeilschnell 40 Fuß tiefer und die letzten 20 Fuß fiel, so daß er sich blos den rechten Fuß brach.

Würzburg, 6. Juni. Heftige Fischer verfolgt sein einiger Zeit im Maine in der Nähe der Eisenbahnbrücke, wo sich hierher weilert zu haben scheint doch bis jetzt ohne Erfolg.

— Allgemeines Aufsehen erregt hier die Flucht eines hier nicht unbeliebt gewesenen Restaurationsgehilfen, wie man sagt, nach Australien. Da es wahrscheinlich in der ihm anvertrauten Kassen aber Buchführung ziemlich klappt, so wurde er gestern telegraphisch verhaftet, wie von ihm angelangter Brief war jedoch schon in Basel der Steamer Schiffes geschrieben.

Eichstädt, 6. Juni. Nachdem sich kaum Gewutter von dem Schrecken, den der fürchterliche Orkan am 31. v. Mts. über unsere Gegend gebracht hatte, etwas erholt haben, muß ich Ihnen leid zu melden von einem zweiten Unwetter berichten, das gestern unserer Fluren gräßlich heimgesucht und das Getreide, das sich von dem kürzlich überstandenen Sturme noch einigermaßen erhoben, in vollendes vernichtet hat. Unser Donner um 3 Uhr wälzte sich gegen Nachmittage 2 Uhr schwarze, finstere Wolken, die sicher auf der Erde auftreffen, wie Nord-Ost einher, ein fürchterliches Hagelwetter entlud, Schlossen fielen die zur Größe von Taubeneier und schlugen das Getreide in den Boden, der Hagel ist in solcher Menge, daß man die Felder noch auf Jahre konnte, Alles ist zerschlagen, die Felder sind von Schnee und Mücheln haben am ärgsten gelitten, auch wurden weder, wie am letzten Samstag viele Bäume entwurzelt. In Schnee hat es namentlich

Mützen und Pfeifen (Stoß) Köpfe wurden herumgetauscht, oder durch die beschmutzten Tonnen neues erfegt und habe manche zerrigte Glas Bier verkauft.

Ein großes Lokal in einer der bevölkertsten deutschen Bierbauvierien außerhalb der bewohnteren Stadttheile New-Yorks war zur Abhaltung des Commerses bestimmt und äußerst geschmackvoll dekorirt worden. Am Eingange begrüßte ein Transparent das alte „Gaudeamus igitur" in großen Buchstaben die Eintretenden. In der Mitte des Saales war ebenfalls im Transparent ein lebensgroßer Ritter, geschmückt mit den deutschen Farben, angebracht, um den sich die Namen der verschiedenen Universitäten reihten. Dieselben waren: Berlin, Wien, Bonn, Breslau, Erlangen, Freiburg, Gießen, Göttingen, Greifswalde, (der bekannte „eine" Student war zufällig auch anwesend) Halle, Heidelberg, Jena, Kiel, Königsberg, Leipzig, Marburg, München, Prag, Tübingen, Wien, Würzburg und Zürich.

An den Wänden prangten zwischen Kränzen und Laubgewinden die Wappenschilde aller Studenten-Verbindungen, die auf dem Commerse durch frühere Mitglieder vertreten waren, die sich auf ungefähr 60 beliefen, und das Ganze bot einen wirklich imposanten Anblick dar.

Um 8 Uhr wurde der Commerse durch einen feierlichen Salamander und eine passende Anrede des Präsidenten eröffnet, worauf das erste Präsidium mit dem Liede „Wo zur freien Feierstunde" folgte. Den nächsten Präsidien begleiteten die Lieder „Brüder zu den festlichen Gelagen" und „Wo Muth und Kraft" ꝛc., und den Schluß bildete der ehrwürdige „Landesvater", worauf sich die eigentliche Fidelität sich entfaltete. Es bildeten sich verschiedene Gruppen, alte Bekanntschaften wurden erneuert und neue geschlossen, und lustige Studentenreichmänte vergangener Zeit erzählt, wie man die Philister quälte und prellte, und bis über die Ohren verliebt Gastrollen gab, überhaupt ein ganz lustiger Kerl gewesen war. Manch altes vergessenes Kneipliedchen wurde aus der Rumpelkammer hervorgesucht, und wenn auch Nächstadt, doch mit heiterer Kehle in die Luft hinaus gesungen, was meinen Landsleuten und auch den rauhen Bürgern Amerikas und dazwischen schmetterte das unsrige Musikkorps seine lustigen Weisen, war natürlich in Farben und Bärdern erschienen und die bebrierten alten Gesichter gewährten in Verbindung mit den farbigen Studenten-Mützen einen eigenthümlich heiteren Anblick.

Von dortigen Universitäten war das fröhliche Würzburg mit seinen Schiffen am meisten und von dort die „Moenania" (Mainländer) besonders zahlreich vertreten. Die beiden Vorsitzenden waren (vulgo „Fuchs") und Neuhold a./d. und Ludwig Jegel, früher Redakteur am „Fränkischen Kurier, nun Hotelbesitzer in Newyork, vertreten, die, wie es schien, weder ihre Zeit noch Schicksale von ihrer alten Munterkeit und ihrem Humor verloren hatten. Außerdem waren 1 Klassene (Dr. Sackenreiter) und 1 Rhenane von Würzburg anwesend. Erlangen war nur durch Vetter (vulgo „Stoffel") aus Berlin (Burschenschaft) und Kreyer (Onoldia), vertreten. — München war durch Dr. Herzog (Franconia).

Es waren auch mehrere Amerikaner anwesend, die auf deutschen Hochschulen studirt hatten, ebenso Reporter amerikanischer Blätter, die am anderen Morgen ihre schmeichelhaftesten Berichte brachten. Bis in den frühen Tag hinein herrschte die ungetrübteste Heiterkeit und böse Jungen behaupten, daß die zuletzt Nachhausegehenden das Lachen friesisch verstanden hätten. Am folgenden Tage sollen auch die Hätzige bedeutend im Preise gestiegen sein, und südliche Landpartien beschlossen den Fest auf glänzende Weise, doch lange in der Erinnerung der Betheiligten leben wird. Es ist auch bereits beschlossen worden, in diesem Herbste noch einen großen Commerse im Freien — ein „Pic nic" der „alten Häuser" zu halten, wozu allgemeine Einladungen für die ganzen Vereinigten Staaten ergehen werden.

Schuster's Felsenkeller.

Heute Sonntag den 8. Juni Produktion der beliebten Chevauxleger-Musik.

Putzer.bieh.

Sonntag den 8. Juni Harmonie-Musik unter Leitung des Herrn Musikmeister Lippert. Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Fischer.

Auction.

Mittwoch den 11. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr

werden im Gasthause zum weißen Lamm, Lit. B. Nr. 342 dahier, verschiedene Möbeln, als Sopha, Sessel, Tische, Schränke, darunter ein vorzüglich schöner Bücherschrank von Kirschbaumholz und ein Secretair-Pult (Nouleau) von Nußbaumholz, mehrere Spiegel und verschiedene Gebrauchsmen mit Glas;

dann an demselben Tage Nachmittags 2 Uhr in dem Hause Lit. B. Nr. 460 im Krämergäßchen

goldne und silberne Taschenuhren (Cylinder-), eine moderne Stockuhr, goldne und silberne Uhrketten, mehrere Partieen silberner Löffel, Messer, Gabeln, Tortenschaufeln, Thee- und Zucker-Seiher; gut erhaltene Nußbaum-Möbeln, als Secretair, Commoden, Sopha, Sessel, Tische, Schreibtisch, Haushgeräthschaften, Zinn, Kupfer, Messing, Glas, Porzellain, Bücher, Handlungs-Utensilien, eine vollständige Comptoir- und Laden-Einrichtung, eine eiserne Casse, eine Druck-Waage, dann eine Partie leere Weinflaschen, alte Fässer und Kisten, sowie mehrere andere Gegenstände, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Alexandre-Cement-Feder.

EF. F. M. B.

(extrafein) (fein) (mittel) (breit)

Preis einer Feder an 4 Seiten per Groß à 144 Stück: 2. 2. 24 kr.

Proben werden ausgegeben; nach auswärts werden Probe-Dutzend gegen portofreie Einsendung von 18 kr. (in francs-Marken) franco zugesandt.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt durch bob

Haupt-Depot für das Königreich Bayern: Wilhelm Schmid in Nürnberg

an der Fleischbrücke S. 807.

Friedrich Heerdegen,

Antiquar in Nürnberg, Winklerspräne S. Nro. 35, kauft nur größere und kleinere Bibliotheken und einzelne ganz Werke zu den möglichst hohen Preisen. Besonders sucht er ältere Bücher mit Verzierungen für Goldschmiede, Graveure, Schlosser u. s. w., Reisebeschreibungen, deutsche Gedichte und Volksbücher, Jugendbücher, Bücher mit Silberdeckschlägen, Portraitsammlungen in Silber, Biel u., Stammbücher, Urkunden auf Pergament, Bücher auf Pergament, Missalien, Gebetbücher, Holzschnitte und Kupferstichen, so wie Sammlungen von alten Holzschnitten und Kupferstichen und auch einzelne Blätter.

Postmunibusfahrten

zwischen Marktschorgast, Wunsiedel und Eger am 1. Juni.

Abfahrt aus Marktschorgast	Abfahrt aus Eger 5½ Uhr Früh.
12 Uhr 15 Min. Mittags.	
Ankunft in Wunsiedel 5 Uhr	Abfahrt von Wunsiedel
15 Min. Abends.	9¼ Uhr Vormittags.
Ankunft in Eger 9 Uhr	Ankunft in Marktschorgast
15 Min. Abends.	2¼ Uhr Nachmittags.

Bekanntmachung

In einem sehr frequenten Markt in Mittelfranken ist eine reale Tuchwaarenhandlung billig zu verkaufen und wolle sich wegen allenfallsiger Anfragen in frankirten Briefen an die Exped. d. Blattes gewendet werden.

(Unterkunfts-Gesuch.) Man sucht für ein Mädchen von 24 Jahren, aus gutem Hause, tadellosen Confession, eine geeignete Unterkunft bei einer kleineren, soliden Familie auf dem Lande, gegen angemessenen Kostgeld. Gefällige Anfragen bittet man frankiert unter den Chiffren S. M. der Exped. d. Blattes zu übergeben.

Ein geschickter Rothgerb-Arbeiter findet lohnende Arbeit bei C. Lüttig, Poststraße Nro. 11 in Berlin.

Zu verkaufen ist ein sehr frequentes Specereigeschäft in vorzüglicher Lage. Näheres unter Adresse J. P. Desgleichen ein bis jetzt rentendes Specereigut.

Ein gut erhaltener Flügel ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Zwei Wirthschaften mit bedeutender Kundschaft, in guter Lage, sind zu verkaufen. Adresse M. O.

Schmaufengasse S. Nro. 1607 sind 36 Stück fohrene und fichtene 26½ Schuh lange, trockene, 3 Zoll starke Rüblen-Dielen, ferner auch 100 Stück 4zöllige schöne trockene Bretter zu verkaufen.

Ich die Fenster eingeworfen, Thüren aufgebrochen und mancherley Hausrath, deren Fronten den Hofrath aufgefetzt waren, haben keine einzige Scheibe aufzuweisen. Möge der Himmel diese beiden Wunden vernarben lassen und uns bessere Zeiten bringen!

Das „Bamb. Tagbl." berichtet: Zwischen Marktschorgast und Kulmbach hat gestern Mittags ein fürchterliches Hagelwetter alles in Allem und Ganz geschlagen. Faustdicke Hagelstücke haben selbst die Fenster in den Eisenbahnwaggons zerschlagen. Die Telegraphenleitung zwischen Bamberg und Hof ist in Folge dieses Unwetters unterbrochen.

Fast bei Bärgburg wurde gestern Früh von einem furchtbaren Hagelwetter heimgesucht. Alle Früchte auf dem Felde liegen gänzlich darnieder und eine Gerade auf dem Felde arbeitende Magd wurde als todt nach Hause getragen. Auch Veltshöchheim wurde schwer getroffen. Die Waggons des von dort kommenden Bahnzuges waren bei der Ankunft in Würzburg mit Fischlöchern von der Stärke großer Bohnen bedeckt.

Aschaffenburg, 3. Juni. Dieser Tage wurde versucht ein hiesiger Weber sein Haus anzuzünden, auch eine kranke Frau umzubringen. Beides gelang nicht.

Regensburg, 4. Juni. Es wurde schon mitgetheilt, daß allerhöchsten Orts die Absicht bestehe, die neben unvollendeten Thürme der hiesigen majestätischen Cathedrale, die zu den großartigsten Bauwerken des Mittelalters gehört, aufzubauen. Es sind nun der k. Oberbaurath Hr. v. Voit und der rühmlichst bekannte Erbauer der Münchner Basilika Herr Ziebland angekommen, um das Baudament der beiden Domthürme unterfuchen zu lassen. Die Arbeiten haben dieser Tage ihren Anfang genommen, und das unterfuchte Fundament des südlichen Thurmes hat, wie man vernimmt, ein sehr befriedigendes Ergebnis geliefert. Wenn die Vollendung dieses herrlichen Meisterwerkes nach dem ursprünglichen Bauplane kaum gehofft werden kann, so steht demselben doch eine andererseits in sicherer Aussicht, und Regensburg wird in derselben eine Zierde gewinnen, die es gegen die hochverjüngte Königin Ludwig I. und den Kölner, welche den hiesigen Dome eine so unausgesetzte Sorgfalt zuwenden, zum wärmen Danke verpflichten wird.

Kempten, 5. Juni. Vorgestern Abend hat sich zu unserer Nähe ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet: Zwei Semmen von Lenzfried, welche, in der Absicht zu baden, zum Badeorte gegangen waren, sind als solche auch bemerkten gegangen worden. Beim Schwimmen, daß der eine von den Beiden beim Hineinspringen in tiefes stagnirende Wasser in Schlamm gerieth, und welchem er sich nicht mehr herausarbeiten konnte und in der Todesangst seinen zu Hilfe herbeischwimmenden beschworen so unausstehlich umklammerte, daß dieser mit ihm unterging.

Ueberlingen, 4. Juni. Heute Morgen erfolgte auf dem Marktplatze dahier die öffentliche Hinrichtung des wegen vorgebrachter Ermordung und Beraubung am 29. Feb. l. Js. durch das Geschwornengericht zum Tode verurtheilten Gh. Schneider von Hoaddt. Der schwerliche Akt der Hinrichtung ging ohne alle Störung und sehr rasch vorüber.

Beförderet: Die Schul- und Kirchendienerstelle in Gmünd, Kgr. Bischofsheim, mit denen Schuldienstjunctionen und 11. Febrer Aquilin Hrz. Weber zu Eisenbach und die II. Lehrer-Schul- und Kirchendienerstelle zu Winterhausen auf Präsentation der ledigen Gemeinde dem Mädchenlehrer J. K. Keßeling zu Aann übertragen.

Verantwortlicher Redacteur: Voerll Cantor.

Landwirthschaftliches.

Die uns so vielen Gegenden einlaufenden betrübenden Nachrichten über die Verheerungen durch Gewitter und Hagelwetter veranlassen uns, alle Gutsbesitzer, Oekonomen, Gartenbesitzer auf die wohlthätigen Institute der Hagel-Assecuranz-Gesellschaften aufmerksam zu machen. Die Seltenheit, mit welcher die eine oder andere glückliche Gegend von solchen verheerenden Natur-Erscheinungen heimgesucht wurde, hat leider viele Betheiligte in einer nur zu sicheren Ruhe belassen gehalten Wochenweg wenige Minuten hinreichen, ganze Gauen durch Hagelwetter vollständig zu verwüsten, die Hoffnungen auf eine reiche Aerndte vollständig zu vernichten, sofort es nur ein kleines Opfer, den Landmann durch rechtzeitiges Versichern seiner Feldfrüchte vor großem Schaden sicher zu stellen. Möchte unsere Anbeutung den gewünschten Erfolg im Interesse der Betheiligten haben. Die Red.

Handel und Verkehr.

Ludwigshafen, 4. Juni. Betriebergebnis der städtischen Ludwigshafen vom Monat Mai: 78,216 Personen ertrugen 45,041 fl. 15 kr., 347,238 Cent. Güter ertrugen 48,683 fl. 59 kr., 459,400 Cnt. Kohlen ertrugen 67,753 fl. 45 kr., 45 Stück Vieh 85 kr. Einnahmen 161,375 fl. 59 kr. Der Monat Mai 1855 hat ertragen 166,756 fl. 33 kr., weniger Einnahme im Mai 1856 4,377 fl. 34 kr. Die bisherigen Förderungsbörungen in Grube Reden haben noch immer nicht ganz gehoben werden können. Betriebergebnis der pfälzischen Maximilianbahn vom Monat Mai: 25,808 Personen ertrugen 9,549 fl. 50 kr., 70,710 Cnt. Güter ertrugen 4,567 fl. 13 kr., 93,300 Cnt. Kohlen ertrugen 4,997 fl. 30 kr., Summa der Betriebs-Einnahmen 19,104 fl. 33 kr.

Börsen-Berichte.

(Die verstehenden Zissern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 5. Juni. Oester. Bankactien ohne Div. 1316 1314. 5% Oestr. Credit-Actien 336 335. 5% Metall. Obligat. 83 81½. 5% Nat.-Anleihen 83 82½. 5% Nat.-Obl. v. 1853 82½ 81½. 4½% Met.-Obl. 76 74½. 4% Met.-Obligat. 72½. 4% bito 65 64. 3% bito 49 48. 2½ bito 36 35½. 4% Bank-Actien 1030. 4% L. 250 Loose p. 1854 106½ 105½. 3% Staats-L. 150 Fr. Einzahl. 287 286; verw. 3½% L. Prämi. Sch. v. 1854 132½ 113. Eisenbahn-Actien: Nass. — —. Bad. 102 101½. 4½% bito 101 100½. 4% bito 94½ 94. 4% bito Grunds. 94½ 94½. 3½% bito 86½ 86. 4% Ludwigshafen-Bogbach 156 155½. 4½% Rheinbahn-Actien 116. 115½; wittend. 4½% Obl. bei Rothschild 102½ 102½. 3½% bito bei Rothschild 90 89½; bito. 4½% Obl. 101½ 101½. 3½% bito v. 1843 88½ 88½. 5 50. Louis v. 1849 99½ 99½. L. 35 Thlr. Loose 1854 — —. Oesterr. Hamburger-Bahn 84 83; Darmstädter Bank 407 406. Oesterr.-Ungarn. B. 738 112½ 112½, die geprüfte. L. 25 33½ 33½; österreichische Nat.-Bank 1040 1035. Rhein — —. B.-V.-Nordbahn 90. Zinsen 64½ 63½; nationer 33½ Obl. v. Rothschild 89½ 89½. L. 25 Loose 33½ 31½; kleine Loose 33½ 31½.

4½% Bair. Obligat. 105½; Meininger Actien 108½; Leipziger Creditactien 117½; Darmst. Zinge Actien 347.

Bair. Bankactien — 778, 5% Bair. Ludwigs-Nordbahn-Oblig. 100½. 4% Bair. L. 10 Fl. 100½. Bair. Hypothekenbank 320 316. Credit. Kaufort-Leipzig-Actien 32. Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 93.

(Schlußcurs.) Rente Lombard-Ver. L. 70 Fl. 22½. Oesterr. Nat.-Anl. 83½. Preuß. Anl. L. 50 54½. L. 100 L. 10. Stücke L. 9. 49 fr., Ducaten L. 5. 35½ fr., 20 Frcs.-Stücke L. 9. 28 fr., engl. Souvereigns L. 11. 30 fr., preuß. Thaler L. 1. 43½. Silber in Barren L. 1. 5 Franken, Thaler L. 2 30½. Silber hochhaltig L. 24. 32, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 379

(Wechselkurs.) Wien L. 100 G. L. 117½, 117

Familien-Nachrichten.

Ausweise gestaben: Fr. D. Ziegler, 72 J. a. in Kindach. — Hr. Wilh. Hug, L. Rath-Assistent, 46 J. in Augsburg. — Hr. K. Ery, Assistenzinstructor, 36 J. a. in Landshut. — Hr. Dr. Deppert, Dichter, 75 J. a. in Ansbach. — Hr. L. Schmidtsein, Brauereibesitzer, 41 J. a. in Augsburg.

Anzeigen.

Warnung.

Wir Unterzeichnete warnen hiemit Jedermann, auf unsern Namen etwas zu borgen oder zu leihen, sei es wer es wolle, indem wir keine Zahlung dafür leisten.

Nürnberg, den 4. Juni 1856.

Wolfg. Baumeister
und dessen Frau.

Zirkelschmied-Leichenkasse.

Den Mitgliedern wird hiemit bekannt gemacht, daß am Sonntag den 8. Juni, Nachmittage 1 Uhr, im Gasthaus zum goldenen Kranz die Jahres-Rechnung Kattsindet, und hiebei die Wahl eines Vorstandes und der Ausschuß-Mitglieder vorgenommen wird.

Es werden die Mitglieder ersucht zahlreich dabei zu erscheinen.

Der Vorstand.

Wohnungsanzeige.

Bei unserem Umzuge aus der innern Laufergasse nach der Karolinenstraße empfehlen wir uns der bisherigen geehrten Kundschaft zu geneigtem Wohlwollen und bitten die Neue, uns mit Aufträgen Wohlwollen zuzuwenden, mit dem Sie uns während einer Reihe von 25 Jahren beehrt haben.

Nürnberg, den 6. Juni 1856.

J. M. Renner mit Familie.

Auswanderer nach Amerika

finden am 1ten und 15ten jeden Monats prompte und billige Beförderung in großen zur Passagierfahrt eigens gebauten Schiffen durch das Handlungshaus Karl Pokang & Comp., Schiffseigenthümer in Bremen.

Zum Abschluß von Ueberfahrtsverträgen ist jedergeit bereit

Aug. Scholler,
Spezialagent für Mittelfranken und das
kgl. Landger. Gerichtsbezirk in Obernfranken.

H. B. Sotta

empfiehlt die beliebten Parfums auf Bäsche, als: Blüthenthau, Ehdonquin, Veilchenduft, Millefleurs, Moosse und türkische Rosenessenz, in eleganten Gläsern von 6 bis 36 kr.

Griechische Feuer

in allen Farben offen und in Hülsen, Raketen, Feuerräder, Luftpumpen u. s. w. empfiehlt

S. Dorn's Materialhandlung
an der Laufergasse.

Vorzügliche Glanzwichse nach englischer Art in Töpfchen à 9 und 4½ kr. bei

J. J. Eußner, Firma **J. G. Knab**,
unterm Tuchhaus in Nürnberg.

Ostbahn-Actien

kaufen: Gebrüder Schmitt, L. 209.

Bayerische Ostbahn-Aktien

werden gekauft Carolinenstraße 334.

Beste Zwickauer Steinkohlen

sind stets billig zu haben bei **A. Schmidts**,
Carolinenstraße 334.

Bekanntmachung.

Vom

Königl. Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg

wird in der Konkurssache der Nürnberger Aktienbierbrauereigesellschaft dahier das zu dieser Konkursmasse gehörige Gesammt-Brauanwesen nebst Braurecht und sämmtlichen Utensilien hiezu, als Brauerei-Einrichtung, Gebäuden und Fässern ꝛc., nämlich

1) das Bierbrauhaus in der Jakobsstraße Lit. L. Nro. 1277 geschätzt auf . . . . 16,500 fl. — kr.
2) das Hinterhaus in der Engelhardsgasse Lit. L. Nro. 1284 als Zugehör des Brauhauses geschätzt auf . . . . 4,800 „ — kr.
3) der Stadel zu diesem Hause L. Nro. 1277 in der Schottengasse geschätzt auf . . . . 6,000 „ — kr.
4) das Dampfenhaus geschätzt auf . . 750 „ — kr.
5) das Kühlhaus geschätzt auf . . . 2,000 „ — kr.
6) der Pferdestall geschätzt auf . . . 450 „ — kr.
7) das Wasch- und Badehaus geschätzt auf . . . . . 500 „ — kr.
8) Garten mit Gebäulin . . . . . 400 „ — kr.
9) das Kellerhaus im Hundsgäßchen Lit. L. Nro. 362 geschätzt auf . . . . . 3,000 „ — kr.
10) der Felsenkeller S. Nro. 362 geschätzt auf . . . . . 5,000 „ — kr.
11) Brauerrecht geschätzt auf . . . 3,000 „ — kr.
12) Brauerei-Einrichtung geschätzt auf . . . . . 2,762 „ 12 kr.
13) Bräukufen und sämmtliche Fässer geschätzt auf . . . . . 2,639 „ 33 kr.

in einem Gesammtwerthe von 47,801 fl. 45 kr. dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und hiezu Termin auf

Donnerstag den 14. August früh 9 Uhr,

Zimmer Nro. 13,

angesetzt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 der Hypothekengesetze und §. 96—101 der Novelle vom 17. November 1837 zu erfolgen hat.

Zugleich wird eröffnet, daß, wenn auf dieses Gesammtanwesen gar kein oder kein annehmbares Angebot gelegt wird, an obigen Termine der Versuch gemacht wird, den zum Hause Lit. L. Nro. 1277 gehörigen Stadel an der Schottengasse, und die Fässer, sowie die sämmtlichen übrigen oben aufgeführten Realitäten, getrennt zum Verkaufe aufzuwerfen.

Die nähere Beschreibung obiger Realitäten kann in den Akten nach dem Schätzungsprotokoll vom 3. Dezbr. 1855 eingesehen werden; ebenso steht die Einsichtnahme der Häuser und Realitäten Jedermann frei und wird Massecurator k. Advokat Lindner, welcher die Schlüssel zu diesen Realitäten besitzt, Jedermann die Einsichtnahme gestatten.

Nürnberg, den 27. Mai 1856.

Der königl. II. Direktor:

Dr. Knappe. Wolf.

Nr. 14023.

Bekanntmachung.

(Den diesjährigen Wollmarkt betr.).

Vom Magistrat der k. d. Stadt Nürnberg wird unter Beziehung auf die erneuerte Wollmarkts-Ordnung vom 1. Juli 1840 hiemit bekannt gemacht, daß der heurige Wollmarkt dahier

Montag, den 7. Juli ds. Js.

beginnt, in dem Zeltnerschen Stadel am sog. Ofengraben abgehalten wird und 3 Tage dauert.

Nürnberg, den 4. Juni 1856.

Der II. Bürgermeister.

Hilpert.

Ouehl, Sekretär.

Traueranzeige.

Heute Morgen 3 Uhr entschlief nach vielen mit großer Geduld ertragenen Leiden, sanft und schmerzlos an der Wassersucht, eine von der langen Todesfreie mude Pilgerin, unsere innigstgeliebte theure Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Frau Marie Magdalena Serz,

geb. Boet.

Gott der Herr, welcher der Vollendeten im Leben so viel Gnade erwiesen, lohne auch vor ihre treue Liebe und Sorgfalt für ihre Angehörigen mit seinem ewigen Frieden. Unser Dank folgt ihr in die Gruft.

Betrübte Verwandte und Freunde, denen wir in tiefer Betrübniß diese Trauerkunde um auf diesem Wege bekannt geben, bitten wir um stille Theilnahme.

Nürnberg und Philadelphia, den 6. Juni 1856.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 8. Juni Morgens 7 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt. Wir bitten von den üblichen Todtengeläuten gefälligst Umgang zu nehmen.

Stachelbeerkuchen

täglich frisch, empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Gastwirt Jahn,

zwischen den Fleischbänken.

Eine hohe königl. Regierung von Oberfranken.

hat sich über die vom Unterzeichneten verfertigten Geld- und Documenten-Schränke in nachstehender Weise ausgesprochen, und es erlaubt sich derselbe, seine

garantirten feuerfesten Geld- und Documenten-Schränke

in jeder beliebigen Größe, Form und Einrichtung, sowie feuerfeste kleinere Cassetten für Werthpapiere, nach neuester bewährtester Construction zu empfehlen und wird durch prompte und billige Bedienung das geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen bestrebt sein.

Hof, den 22. Mai 1856.

Friedr. Stoeckel,
Schlossermeister.

Abschrift.

Reg.-Blatt Nr. 35 für Oberfranken
d. d. 30. April 1856.

Im Namen Sr Majestät des Königs!

Der Schlossermeister **Friedr. Stoeckel** in Hof, hat von den in seinen Werkstätten gefertigt verdenden eisernen Geld- und Documenten-Schränken am 1 Octbr. v. Js. einen solchen Schrank öffentlich der Feuerprobe ausgesetzt, worüber von einer magistratischen Kommission das im Abdruck nachstehend beigefügte Protocoll aufgenommen wurde.

Da nach dem Inhalte desselben der Schrank sammtlichen in den Schrank gelegten Papiere und Druckschriften unversehrt geblieben, ferner die Schränke selbst nach der Untersuchung von Mitgliedern des Kreis-Bau-Bureaus der unterfertigten Stelle in allen Theilen solid, zweckmäßig und geschmackvoll gearbeitet sind so können dieselben jenen Behörden, Stiftungen ꝛc. ꝛc. empfohlen werden, welche nicht in der Lage sind, gewöhnliche Kassen in ganz feuerfesten Räumen aufzubewahren.

Bayreuth, den 25. April 1856.

Königl. Regierung von Oberfranken, Kammer des Innern.

von Stenglein, Präsident. **Dobmayer.**

Protocoll ꝛc.

Dank.

Unter der schönen Siegel-Umschrift „δός ταῦτα καὶ ἔλαβε μόδον“ wurde dem interessirten zum Besten der neu errichteten Krippen-Anstalt dahier unter'm gestrigen die ansehnliche Gabe von 25 fl. aus Nürnberg übermittelt. Nach dem Wunsche des anonymen Einsenders quittirt man den richtigen Empfang in diesem Blatte und dankt dem geehrten Geber aufs innigste, welchem Gottes reicher Segen zu Theil werden möge.

Fürth, am 6ten Juni 1856.

Dr. Wolfring.

Send' mir ein Wort von Deiner Hand,
Daß mir der Zweifel schwinde,
Als ein mir theu'res Unterpfand,
Daß ich Dich wieder finde.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Ich bringe hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich nunmehr mein Geschäft als Tapezierer und Werkmeister eröffnet habe und bei mir alle in diesem Fach vorkommenden Arbeiten, als Fenster, Spindeln, Bettbänke, Waltwerke aller Art verfertigt so wie alle Walzen auf das beste renovirt werden ꝛc.

Ich empfehle mich daher einem verehrlichen Gesammtpublikum auf der Bitte, mich mit Ihren werthen Aufträgen zu beehren, welche ich gewiß bemüht sein werde, dieselben schnell und billig in Ausführung zu bringen.

Achtungsvoll.

Wöhrd, den 8. Juni 1856.

J. F. Traubauer.
Nr. 221.

Anzeige und Empfehlung.

Alle Sorten eingelegter Arbeiten mit Ahorn und farbigem Holz, Metall, Bein, Perlemutter ꝛc., ferner durchgebrochene Bildhauer- und Bauarbeiten zu jeder Stärke in Holz, sowie auch in Metall durchgeschnitten, verfertigt zu den billigsten Preisen

J. F. Hartung,
S. Nr. 1205 Sonnengäßchen.

Blech-Chablonen,

Chablonen in Messing und Zink geschnitten, als: **Ziffern** und **Buchstaben** zum Zeichnen von Kisten, Fässern, Ballen und Packeten, **Absatzbleche** zum Ueberschreiben von **Registraturen, Apotheken, Labeneinrichtungen** ꝛc. in jeder Größe vorräthig verfertigt zu den billigsten Preisen

J. F. Hartung,
S. Nr. 1205 Sonnengäßchen in der neuen Gasse.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

Abzug von der Alm, Oelgem. von Hahnenkämpfen; Landschaft, detgl. von Beckert; Architekturbild, detgl. von Schmeitz; Eine Schnitterin, detgl. von Kärrt; Waldaufzug, detgl. von Stadtmann, sämmtlich von München. — Mädchen und Waggendorf, Oelgem. von Wanderer ibm. — Stammbaum, Aquarell von Maurer ibm.

Casino.

Montag den 9. Juni ds. Js.

Abendunterhaltung

mit Tanz.

Der Vorstand.

Daß mir vom hochlöblichen Magistrat dahier die Konzession zum Oblaten- und Siegellackverkaufe gütigst ertheilt wurde, bringe ich hiemit dem verehrl. Handelsstande und geschätzten Spezialpublikum zu ergebensten Anzeige, mit dem Bemerken, daß ich Oblaten auf meiner gut konstruirten Maschine verfertige und bitte um gütigen Zuspruch und geneigte Aufträge welche ich stets pünktlich und solid ausführen werde, gang ergebenst.

Adam Müller,
S.-Nr. 963 Ebnersgasse.

Ziegelstein.

Heute Sonntag den 8. Juni ist gutbesetzte Tanzmusik, wozu höflichst einladet

Preu.

Contumaz-Garten.

Heute Sonntag Harmoniemusik, wozu höflichst einladet

Löhner.

Goldner Baum.

Sonntag den 8ten Juni findet gutbesetzte Tanzmusik statt. Dazu ladet ergebenst ein

Wittmann.

Eine Büchse nebst Pulverhorn ist billig zu verkaufen.

Ein schöner Gartenverschlag und eine gute Setzstange ist wegen Bauveränderung billig zu verkaufen. S. Nr. 1632 Grübelstraße.

Ein Geschäft, welches eine Familie anständig nährt, wird zu pachten gesucht.

Offerten unter R. A. werden franco erbeten.

Ein junger Mann mit Vermögen sucht sich in einem Geschäfte zu betheiligen, wo ihm Gelegenheit würde, sich eine Existenz zu gründen. Gefällige Offerten unter X. Z. Nr. 40 an die Exped. d. Bl.

Eine zuverlässige Köchin in gesetzten Alter, die Jahre, welche zugleich die Stelle einer Hausbälterin versehen kann, wird sogleich gesucht. Näheres Winkelstraße Nr. 70 b.

Einige Formen zum Oblatenbacken sind billig zu verkaufen in 1004 der innern Laufergasse.

In L. Nr. 54 Pfarrgäßchen sind sehr schöne junge Königshühnchen zu verkaufen.

Stadttheater in Nürnberg

Sonntag den 8. Juni 1856.

7. und vorletzte Gastdarstellung des Hrn. Eichenwald und Frl. Roland vom Thalia-Theater in Hamburg.

Der Talisman. Posse mit Gesang in 3 Akten von Johann Nestroy. Musik von C. Müller.

Personen: Titus Feuerfuchs, ein ingländer Bankier. Hr. Eichenwald. — Fran v. Cypressenburg, Witwe: Fr. Wagner. Emma, ihre Tochter: Frl. Haydt. Gundamin, ihre Kammerzofe, als Kammerdiener: Fr. Ulrich. Flora Rosenthau, Gärtnerin, ehemals Witwe: Frl. Döring. Phyllis, ihre Gärtnerstochter: Hr. Etzg. Wenzel Strauß, Kutscher: Hr. Lippertheim, in Diensten von Frau v. Cypressenburg. Sergius Silberschlucker: Hr. Mengel. Christoph: Hr. Lichtmann. Hans: Hr. Crochet. Seppel: Hr. Zeichner. Ein ernährliche Hausrat, Bauernmädchen: Frl. Hattrer. Sergius Diener: Hr. Bauer. Ein Bett, Bedienter bei Frau v. Cypressenburg. Herr v. Bluhr: Hr. Johannis. Kellner: Hr. Hotel. Salome Pockerl, Stubenmädchen: ***. Herren und Damen. Bauern. Bauerinnen.

** Titus Feuerfuchs: Hr. Eichenwald. — *** Salome Pockerl: Frl. Roland.

Abonnements-Vorstellung findet heute nicht statt.

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende 9 Uhr.

Hiezu: „Sonntags-Beilage“ Nr. 23.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

Digitized by Google

XXIII. Jahrgang. Nummer 160.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 9 Juni 1856. Montag: Primus.

Deutsche Staaten.

München, 7. Juni. Von der Abgeordnetenkammer wurde heute der am sie gebrachte Gesetzentwurf über die Aufnahme eines Anlehens zur Deckung der Kosten für Herstellung einer Kreisirrenanstalt in Oberbayern berathen. Die Vorlage bewirbenden erfolgte auf Grund des Art 15 c. f. des Landrathsgesetzes von 1852, wornach die Aufnahme von Passivkapitalien Seitens der Kreisgemeinde durch gesetzliche Genehmigung bedingt ist. In heutiger Debatte wurde das Bedürfniß einer Irrenanstalt für Oberbayern nicht bestritten, dagegen von mehreren Seiten, namentlich den Abg. Ruland, Dr. Arnheim, Rabl ze. Zweckmäßigkeit, das Baukapital im Wege eines Lotteilehens aufzubringen, in Frage gestellt und darauf hingewiesen, daß die übrigen Kreise bereits installirten mit Kreisumlagen geschaffen hätten.

Hiegegen erinnerte Prof. Dr. Gietl, daß die Art und Weise, wie die Deckung der fraglichen Kosten zu erfolgen habe, in so lange nicht höhere rationel wirthschaftliche Gründe entgegenständen, im Ermessen des Landrathes anheimzugeben sei. Das vorliegende das Prinzip der möglichst unbedrückten Selbstverwaltung der Gemeinden, ein Prinzip, das die Kammer in der Gemeindeordnung so äußerst sich noch der k. Minist.-Kom. Schuler, worauf der Gesetzentwurf mit der vom Ausschusse begutachteten Modifikation, daß die Amortisationssumme von 320,000 fl. auf 250,000 fl. herabgesetzt wurde, angenommen wurde. Dasselbe ist der Fall mit dem weiters zur Berathung gelangten Gesetzentwurf betreffend Ausdehnung der Landesgerichtsbarkeit über die Vorstädte und den Burgfrieden der Stadt Nürnberg, dessen Annahme in der durch die Berathung der k. Kammer festgestellten Fassung einstimmig erfolgte.

— Heute früh um 5 Uhr haben Se. Majestät König Ludwig mit Ihrer k. Hoh. der Prinzessin Alexandra unsere Hauptstadt verlassen, um sich zu einem längeren Landaufenthalte nach der Villa Ludwigshöhe bei Edenkoben zu begeben.

— Es wurde auf die bei der K.-L.-K. von unterstanden und Abschaffung erledigte Direktor-Stelle der Oberrechnungsrath W. Engerer und die in Staatsministerium der Finanzen erledigte geheime Secretärs-Stelle der Assessor der K.-L.-K. von Oberdairen C. Gebhard befördert.

Fürth, 7. Juni. Unser Magistratsvorstand Hr. Bäumen, erklärt nachstehende Bekanntmachung. Der Unterzeichnete hatte gestern das Glück nachstehendes Handschreiben Sr. Maj. unseres hochgeliebten Königs zu empfangen: „Die Stadt Fürth hat durch die in Anlaß der höchsten Erinnerungsfeier ihrer Vereinigung mit Meiner Krone an Mich gerichtete Zuschrift vom 20. vor. M. den anerkannten und anhänglichen Gesinnungen, welche sie mit Mir und Meinem Königlichen Hause verbinden, einen beredten Ausdruck zu verleihen, Mich somit gerne mit den Versicherungen Meiner treugläubigen Anerkennung erwidere. Ich hoffe mit zuversicht auf die Fortdauer dieser erfreulichen, patriotischen Gesinnungen, die im nächsten Zusammenhange stehen mit dem steten Fortblühen der Stadt, welcher Ich mit Königlicher Gnade beigethan bin. Nymphenburg, den 26. Juni 1856. Max." Bürgermeister und die Magistratsräthe, dann Gemeindebevollmächtigten der Stadt Fürth. Mit freudiger Begeisterung bringe ich diesen Ausdruck der allerhöchsten Huld zur Kenntniß meiner Mitbürger, die zuverschliche Erwartung aussprechend, daß Sie die Gesinnungen der treuschuldigsten Treue und Ehrfurcht, welche Sie in der Zuschrift vom 20. Mai d. J. so unverrückt darlegten, auch fortan in Ihrer Brust bewahren und sich der Huld des allergnädigsten Monarchen würdig bezeigen werden. Bäumen."

Regensburg, 5. Juni. Die Herren, welche mit Direktor von Denis letzten Montag von Schwandorf kommend, hier angelangt sind, um mit der Aktiengesellschaft die projektirte Eisenbahnlinie zu besichtigen, werden dem Vernehmen nach wegen ihre Reise nach Geiselhöring fortsetzen. Sie besichtigten gestern das Naabthal bis Kloster Prüfenbrunn, um Anhaltspunkte für Entscheidung der Frage, ob die Donau an der Einmündung der Naab oder unterhalb der Stadt gegenüber dem Harthofe überbrückt, und die Bahn durch das Naabthal oder am Harthofe vorüber nach Regenstauf geführt werden soll, zu gewinnen.

Pforzheim, 4. Juni. Ein Handelslehrling eines der ersten hiesigen Häuser machte unerlaubte Eingriffe in die Kasse im Betrage von mehr als 1100 fl. Mit dieser Summe machte sich der Betreffende, nachdem er noch einen andern jungen Menschen zu seiner Begleitung zu bestimmen wußte, auf den Weg nach Straßburg. Daselbst nahmen Beide — der eine ist kaum 16 Jahre alt, der andere, der eigentliche Thäter, wenige Jahre mehr — einen lohndienten, reisten in dessen Begleitung nach Paris, lebten daselbst auf großem Fuße und tollten, nachdem sie in 10 Tagen die erwähnte Summe (darunter auch 19 badische 35 fl.-Loose, die sie natürlich weit unter dem Kurse absetzten) vollständig verbraucht hatten, wieder nach Karlsruhe zurück, wo solche verhaftet und hieher abgeliefert wurden.

Mainz, 5. Juni. Schon seit dem Jahr 1817 garnisonirte hier beständig eine Compagnie k. k. österreichischer Artilleristen zum Zeitgenuß zur Reparirung der Geschütze, Lafseten ze. ze.; vorgestern traf nun von Wien der Befehl zum Abmarsch dieser Mannschaft ein; die Chargen derselben bleiben hier, und unter deren Leitung und Ueberwachung werden die bedeutenden Arbeiten in den Artilleriezeugwerkstätten durch Civilarbeiter für Rechnung der k. k. österreichischen Regierung vollendet.

Aus Thüringen, 5. Juni. Am 2. Juli d. J. wird zu Arnstadt der thüringische Kirchentag abgehalten werden. Die Hauptgegenstände der Besprechung sind die Predigt und der Eid.

Berlin, 5. Juni. Die heute verdienstlichen gemeinnützigen Vorschläge und Anträge, welche die baierische Regierung zum Bunde gebracht hat, haben sich eines recht günstigen Fortganges zu erfreuen, wie dies auch aus der in der Bundestagssitzung vom 29. v. M. von mehreren Gesandten erklärten Bereitwilligkeit ihrer Höfe hervorgeht, zu der Behufs der Begutachtung des Gegenstandes einer allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches niederzusetzenden Kommission Sachverständige abordnen zu wollen.

— Auf Veranlassung des Kammergerichts sind die Redakteure der „Gerichtszeitung" und des „Publicisten" über die Quelle ihrer Mittheilungen in Betreff des Reklamationsgeschäfts des wegen Raubmordes verurtheilten Jägers Puttlitz vernommen worden, weil auf den Artikeln auf Bruch der Amtsverschwiegenheit geschlossen wurde. — Der lang aufgeschobene Prozeß gegen den Dr. Falkenhal wegen Meineids, den er in dem bekannten Kinkel'schen Befreiungsprozeß geleistet haben soll, wird nunmehr am 25. d. Mts. verhandelt werden.

— Bei einem unserer größten Lotterie-Einnehmer ereignete sich in dieser Woche folgender merkwürdiger Betrugsfall. Ein junger Mensch präsentirt ein Loos, auf welches ein Gewinn von 1000 Thalern gefallen ist und verlangt die Auszahlung. Schon steht der Betrag bereit. Begriff ihm die auf sein Viertel fallende Summe zu behändigen, als er bei Inaugenscheinnahme des Looses an der Stelle, wo die Nummer gedruckt ist, eine Erhöhung wahrnimmt und nach sorgfältigerer Prüfung eine der Zahlen ausgelöst findet. Der Betrüger, ein Buchbinderlehrling, hatte aus einem gewöhnlichen Loose eine Ziffer ausgeschnitten, mit Meisterschaft auf das zum Gewinnlos umgestempelte Blättchen geklebt, um so den Mißgriff des Glücksrades zu korrigiren. Einspritzen befindet er sich in Gewahrsam.

Minden, 3. Juni. Ein dürftiger tgl. Bauerer litt schon seit ein paar Jahren an Abpanung und rheumatischen Affektionen, ohne daß er der wahren Ursache davon auf die Spur kommen konnte. Sorgfältige ärztliche Forschungen haben endlich ergeben, daß die Ursache dieses Leidens eine metallische Vergiftung ist, welche dadurch herbeigeführt worden, daß der Mann eine Reihe von Jahren hindurch in seinem Gesichtszimmer gearbeitet hat, das mit stark arsenikhaltigen Tapeten tapezirt war. Chemische Untersuchungen, die auf nassem und trockenem Wege in Minden und in Rehme mit einem kleinen Stück der Tapeten vorgenommen wurden, haben herausgestellt, daß dieselben Arsenik in sehr bedeutender Quantität enthielten.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 3. Juni. Das Denkmal, welches an der Stätte, an welcher die ungarische Krone mit den bl. Reliquien des Reiches gefunden wurde, ein allerh. Auftrage errichtet wird, wird in einer sieckigen im gothischen Style erbauten Kapelle bestehen. Die Thüre, welche sich gegen die nach der Wolaberl führende Straße öffnet, die Fensterbögen, so wie der Fußboden werden mit verschiedenen künstlich gemischten Steinen geschmückt, der Plafond wölbt sich zu einer Kuppel, in deren Mitte eine Lampe hängt, darunter befindet sich die Stelle, wo die Krone gefunden ward; sie wird von einem durchbrochenen, 3 Fuß hohen Geländer umfriedet. Am Boden befindet sich ein Stein mit den Abbildungen der Krone und den Insignien versehen.

Frankreich

Paris, 4 Juni. Als gestern die Kaiserin die landwirthschaftliche Ausstellung besuchte, ging ein Tierbier zu ihr hin, ergriff ihre Hand und drückte sie mit Innigkeit. Die Kaiserin dankte ihm hulvoll für diese treuherzige Begrüßung, worauf sich der Tierbier eiligst hinter das Weidengeflecht stellte, worin die Kaiserin saß, um den Thieren, die es schoben zu helfen. Diese Scene lichter Naivetät wurde von den Umstehenden mit Beifall beklatscht. — Folgende Begebenheit dürfte bei dem jetzigen Verkehr mit Spitzbuben und lebenden Verhältnissen nicht ohne Bedeutung sein. Der Graf de Launay, sardinischer Gesandter am Berliner und Dresdener Hofe, war nach Dresden gereist, um dort die Herzogin von Genua zu besuchen. Durch eine vertraute Mittheilung erfuhr ich heute, daß er in aller Eile wieder nach Berlin zurückgereist ist, in der Hoffnung, daß Prinz Alexander II. daselbst vorgestellt zu werden. Natürlich benutzt Sardinien die zwischen Rußland und Oestreich eingetretene Kälte, um den Petersburger Hof für sich zu gewinnen.

— Die Kaiserin hat in ihrem Namen 20,000 Frs. und im Namen des kaiserlichen Prinzen 10,000 Frs. zu Gunsten der Opfer der Ueberschwemmung unterzeichnet; jeder der Minister 1500 Frs.; Graf Morny, Präsident des gesetzgebenden Körpers 5000 Frs.

— Der Erzbischof weilte heute auf dem Platze vor der Notredamekirche die 4 Glocken ein, deren Gelände bei der Taufe des kaiserlichen Prinzen zum ersternmal ertönen soll. Die größte derselben wiegt 1915 und die kleinste 767 Kil. — Der Kaiser hielt vorgestern im Lager von Sathonay, umweit Lyon, Heerschau über die Truppen und dekorirte viele mit Ehrenkreuzen und Medaillen.

Großbritannien.

London, 5. Jun. Im Hause der Gemeinen erklärt Lord Palmerston: on Hrn. Crampton sei keine Anzeige seiner Entlassung eingelaufen. Im Oberhaus antwortet Graf Clarendon auf eine Frage Lord Blantyre's: eine Debatte über Zollen sei vor der Parlamentsvertagung wünschenswerth, dürfte aber während der noch schwebenden Verhandlungen schaden. Lord Clarendon versichert: alle fremden, Italien occupirenden Mächte wünschten aufrichtig, ihre Truppen zurückzuziehen. — Nach dem Globe beruht die Angabe der „Post" von Ernennung zur Lustige Pfründen" authentischer Mittheilungen von Lord Palmerston.

Italienische Staaten.

Rom, 29. Mai. Für wie nothwendig es unser oberstes Criminalgericht hält mit der bestehenden Strenge in der Strafprovedur gegen Diebe fortzufahren, beweisen der neue Beispiele verschiedene Sentenzen. Ein F. Sulini wird darin zu jedenjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt, weil er einen Hut gestohlen, zwei andere Individuen zu dreiund zehnjähriger Strafarbeit wegen Entwendung von Servietten und einer Taschenuhr.

Turin, 2. Jun. General Lamarmora ist am Abend des 31. Mai von Genua hier eingetroffen. Der Ministerpräsident Cavour, die Minister Durando, Rataszi, Paleocapa, der Syndikus und die Mitglieder des Municipiums und des Gemeinderaths waren bei seiner Ankunft im Bahnhof versammelt, wo sie ihn freudig bewillkommneten. Bei dem Austritt aus dem Bahnhofgebäude wurde derselbe von der versammelt-n Volksmenge stürmisch begrüßt; die Volkshaufen begleiteten seinen Wagen unumterbrochen und die Straßen, durch welche der General fahren mußte, waren belebt. Ihm zur Seite saß seine Gemahlin. Der

Digitized by Google

Wagen konnte wegen der ihn umgebenden Volksmenge nur langsam vorwärts kommen und in der Bia nuova verließ der General den Wagen und entzog sich den Ovationen.

Türkei.

Bucharest, 28. Mai. Die Regierung hatt durch das Organ des Amtsblattes jenen 25 Bojaren, welche ihren Leibeigenen (239 an der Zahl) die Freiheit geschenkt haben, ohne die ihnen gebührende Entschädigung deansprucht zu haben. Ein Gleiches that auch der Großlogothet Joan Balatschan auf seinen Gütern in Vlop und Crajowa.

Rußland und Polen.

Petersburg, 30. Mai. Eine Strafe nach den Standesverhältnissen der dadurch Betroffenen, selbst nach hiesigem Maßstabe seltener Strenge ist so eben mit Genehmigung des Kaisers über den Obersten Bronewski verhängt worden. Dieser Offizier hatte die Funktion eines Kommissionärs bei der Tschernomorischen Intendantur, und die große Zahl von Veruntreuungen und Unterschlagungen, welche bei dieser Verwaltung vor längerer Zeit entdeckt wurden, waren zum großen Theil von ihm verübt. Er hat dessen ungeachtet wie Wrangell'n mit gleicher Leichtigkeit vergeudet. Der Spruch des Kriegsgerichts lautet auf Degradation zum Gemeinen und Verlust des Adels.

Warschau, 2. Juni. Gestern wurde in allen Kirchen das Manifest in Bezug auf die für den August bevorstehende Krönung des Kaisers Alexander verlesen.

— Drei Personen, welche im Jahr 1848 das Land verlassen und 1849 in der ungarischen Armee gedient haben: Antoni Roge, Antoni Piglowski und Valentin Lewandowsky, sind durch Urtheil des Administrationsraths für Landesflüchtige exkludirt und ihre Güter der Konfiskation unterworfen worden.

Tages-Chronik.

X Wunstedel, 6. Juni. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr überzog sich der Horizont mit dunkeln, schwerhängenden Wolken und es erhob sich ein Sturmwind, der Regen ergoß sich in Strömen mit einzelnen Hagelkörnern. Eine kleine Zahl Fensterscheiben wurde zertrümmert. Die Feldfrüchte um Wunsiedel haben wenig gelitten, dagegen ist die Flur von Weissenstadt durch Hagel ziemlich verwüstet. Eben so soll die Flur von Thiersheim bis Cger durch Hagel bedeutend gelitten haben sein. Im Wunsiedler Hofbrauhaus wurde auf dem Wege von Marktschorgast nach Wunsiedel in der Nähe Kornbachs vom Hagelwetter erritt, sämmtliche Glasfenster des Wagens zertrümmert, mehrere Reisende durch Glasscherben verwundet; der Hut des Postillons blieb in Fetzen vom Kopfe, die Pferde gerschlagen das Geschirr. Nachdem gelungen der Omnibus, wenn auch etwas verspätet, doch glücklich in Wunsiedel an, auch die Gegend von Gefrees soll von diesem Wetter hart betroffen worden sein.

Würzburg, 7. Juni. Gestern kamen dahier die ersten Kirschen zu Markt.

Die preußische Armee zählt bis 4. Juni 596 Kompagnien auf. Hiervon sind die letztangekommenen bestehenden Kompagnien der kgl. schwedischen Gesandte am kais. Hofe von Rußland General von Nordin mit Töchter.

Befördert: Der bish. 3. Knaben-Elementar-Schullehrer Fred. Banger zu Ansbach in d. 2. Knaben-Elementar-Schullehrer daselbst, — der bish. Schullehrer C. Schaumberg zu Feuchtwangen als Schullehrer und Kirchendiener zu Lisbach, — der bish. Schullehrer Jak. Geiler zu Untermichelbach zum Schullehrer und Kirchendiener zu Marienbronn, — und der bish. Schulprovisor K. Brechtel zu Ullenbronn zum Schullehrer und Kirchendiener zu Spornweisach ernannt worden.

Verantwortlicher Redakteur: Bonifaz Cantor.

Börsen-Berichte.

(Die verbindlichen Zitten bedeuten Briefe, die nachfolgenden Geld.)

Frankfurt, 6. Juni. Amtl. Bericht. Bankaktien ohne Handel. 1296 1293, 5% Oesterr. Credit-Aktien 229 228, 5% Metall.-Obligat. 81½ 81½, 4% Metall-Aktien 82½ 82½, 3½% Metall.-Obligat. d. 1853 81½ 81½, 2½% Metall.-Obligat. 1849 73½ 72½, 4% des 64 65½ 3½ dito 48 47½, 250 Thlr d. 1839 —, 4½ % 250 Loose v. 1854 105½ 105½, 5% Staats-Anl. d. 1854 100 99, 200 Thlr. neuen 3½% Anl. v. 1854 112½ 112, Nassauer Bank-Actien —, Darmst. 5% Obl. 102 101½, 4½% dito 96½ 96, 4% dito 94, 4% dito Bonds 94½ 94½, 3½% dito 86½ 86, 4% Ludwigshafen-Bexbach 154½ 154½, 4½% Rentabrief-Weilburg 115 114½, 4% dito 101½, 3½% dito 84 83½, 4% Frankfurter 103½ 103½, 3½% dito bei Rothschild 90 89½, 4% dito 101½ 101, 3½% dito 84½ 84, 4% Rentabrief-Wolfenbüttel 103½ 103, 3½% dito 84½ 84, 4% Frankfurter Rothschild 103½ 103½, 3½% dito bei Rothschild 90 89½, 4% dito 101½ 101½, 3½% dito 84½ 84, 4% Rentabrief-Wolfenbüttel 115 114½, 4% dito 101½, 3½% dito 84 83½, 4% Frankfurter Hanauerbahn 94 93½, Darmstädter Bank-Actien —, Lotterie-Anlehen a fl. 50 112½ 112½, dito großherzogl. a fl. 25 89½ 89½, Oesterreichische Lose 40 Loose à fl. 100 —, fl.-40-Preußische Lose 60 Thlr. 64 63½, nassauer 3½% Obl. 3. Rothschild 89½ 89½, fl. 35 Loose 32½, 3½% spanische 2½ Zinnen Anleih 42 41½.

4½% Oesterr. Staats-Obligat. 105½, Meininger Actien 108½, Leipziger Creditactien —; Darmst. Junge Actien 353.

Bair. Bankactien — 770, 5% Bad. Anl.-Loose-Oblig. 103½, 4% dito 101, 4% Württemb. Loose 94½, Landesbank 320 318, 7% Württemb. Eisenbahnactien 21, Oberschles. Eisenbahn 1067 —.

(Schlußcurs.) Neue Louisd'or 5. —, Friedrichsd'or 9. 9. 41 br., preuß. Thlr 1. 9. 54½, fr. 5. 5. 11. 10 Kreuzer 9. 9. 44 br., Ducaten 5. 5. 35½, fr., 20 Frcs.-Stücke 5. 9. 22½, conv. Silbergroschen 1. 11. 50 br., neue Thaler 1. 1. 43½, fr., dito in Gulden 1. 1. 44½, fr., 5 Francs-Taler 2. 2. 20½, Silber hochhaltig 1. 54. 32, dito mittelhaltig —, —, Gold al marco 379

(Wechselkurs.) Wien 1. 100 1. 1. 5. 147½, 147.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. J. Ritterer Gärtnermeister, 79 J. a. in Cassing. — Hr. J. Gaßberger, 54 J. a. in Traunstein.

Anzeigen.

Unsere heute vollzogene ehelich Verbindung, zeigen wir allen Freunden und Bekannten, mit der Bitte, dieselben bei unserer Abreise ein herzliches Lebewohl.

Kempten und Nürnberg den 8. Juni 1856.

Gabriel Pöschel.
Nannette Pöschel,
geb. Wolf.

Trauer-Anzeige.

Allenthalb liefen wir uns in die traurige Nothwendigkeit versetzt, unsere nahen und entfernten Anverwandten, Freunden und Bekannten eine traurige Nachricht zu ertheilen, indem unser theuere Schwester, Tante und Großtante,

Fräulein

Maria Elisabetha Dorothea Wilhelmine von Furtenbach,

pfalzerl. freie Tochter des verstorbenen Reichsstadt Nürnbergischen Pflegers zu Lauf, Herrn Jodok Wilhelm von Furtenbach,

am 58ten Tage nach dem Hinritt ihres lieben noch ei genen Bruders, denselben im Tode gefolgt ist. Sie starb an Entkräftung, heute früh um 6½ Uhr im 80. Jahre ihres Lebens, seegen geistiger Theil der lieben den Ihrige sie bis zum letzten Athemzuge war. Wir empfehlen auch diese Verstorbene einem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme an diesem neuen schmerzlichen Verluste.

Nürnberg, den 7. Juni 1856.

Die Hinterbliebenen.

Das Leichenbegängniß findet kommenden Dienstag den 11. d. M. früh 7 Uhr zu St. Johannis von dortigen Leichenhause aus statt.

Dank.

Für die gütigen Besuche und Wohlthaten von den Freundinnen meiner Frau während ihrer Krankheit und für die bezeugte Theilnahme an dem Grabe sinke ich mich verpflichtet, Allen, welche für diese letzte Ehre zu erzeugen die Güte hatten, auf das Verbindlichste zu danken.

Wöhrd, den 7. Juni 1856.

Jh. Jakob Hunegger.

Lebewohl.

Allen Freunden und Bekannten sage ich bei meiner heutigen Abreise nach Paris ein herzliches Lebewohl.

Nürnberg, den 8. Juni 1856.

Heinrich Heilbronner.

Warnung.

Wir Unterzeichnete warnen hiemit Jedermann, auf unsern Namen etwas zu borgen oder zu leihen, sei es **wer es wolle**, indem wir keine Zahlung dafür leisten.

Nürnberg, den 4 Juni 1856.

Wolfg. Baumeister
und dessen Frau.

Meine
Wohnung und Geschäftslokale
befindet sich von heute an in meinem Hause
L. Nro. 429, breite Straße.
Nürnberg, 5. Juni 1856.

G. C. Beißbarth, Sohn.

Oehler's Benzin

(Fleckenwasser)
zum Reinigen von Hausschuhen, Kleidern, Billarden, Möbelstoffen, seidenen Bändern u. s. w. ist zum Fabrikpreis in Fläschchen nebst Gebrauchsanweisung à 9 und 24 kr. zu haben bei

Georg Dorn am Laufeplatz.

Spiritus

per Maß 32 Kgr., und schönen
Schellack
per Pfund 27 Kgr.
empfiehlt **J. Maschkhauser**
am Josephsplatz Nro. 291.

Continuo-Garten.

Heute Montag Produktion der vollständigen Bataillons-Musik des 5. Regiments, wozu ergebenst einladet
Löhner.

Platzerdanlage.

Heute Montag ist Regelsuppe, wozu ergebenst ladet
Wilhelm Stiker.

Heute Montag wird zu Gänse-, Kälber- und Schweinebraten, wozu höflichst einladet
Gleßner zu Tafelhof.

Heute Montag den 9 Juni gemeinschaftlicher Ball der Säzler nach Amsterdam.

Alexandre-Cementfeder.

Preis jeder der 4 Sorten: extrafein, fein, mittel, breit, à 2 24 kr. pr. Schachtel von 144 Stück. Probe-Dutzend von allen 4 Sorten 18 kr. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt durch Hrn.

Haupt-Depot für Bayern:
Wilhelm Schmid in Nürnberg
S. 807.

Wirthschafts-Verkauf.

Der Besitzer des Gastwirthschafts-Anwesens H. N. 13 zu St. Leonhard, Herr H. Hobbauer, beabsichtigt, dasselbe aus freier Hand zu verkaufen. Lieberig diesem Zwecke steht auf Montag, den 11. Juni Vormittag 2 Uhr in dem zu verkaufenden Wirthschafts Lokale zu St. Leonhard an.

Die Gebäulichkeiten und hierauf bezüglichen Papiere können täglich eingesehen werden, so wie allenfallsige Anfrage auch vor dem Termine in dem Bureau des Unterzeichneten gütigst werden können.

Nürnberg, den 31. Mai 1856.

C. Furkel, Kommissionär.

In einem bedeutenden Marktflecken Mittelfrankens wird eine Gastwirthschaft Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen gesucht und kann sogleich übernommen werden.

Gesuch.

Ein junger Mann, welcher seit mehreren Jahren ausgewirkt die Leitung und Verwaltung über umfangreiche und bedeutende Manufaktur- und Spezerei-Waaren stände zu besorgen hatte, und über eine Branchekunde und Pünktlichkeit die zufriedenstellen und empfehlendsten Zeugnisse aufweisen kann, wünscht hier oder Umgegend in einer Fabrik oder in einem andern Geschäfte als Magazinier unterzukommen. Nähere Offerten wollen unter der Adresse J. K. an die Exped. des Blattes abgegeben werden.

Gesuch.

Personen, welche das feine Zinnmalen gut verstehen, werden für beständig angenommen gesucht in Nro. 273.

(Kinderwärterin-Gesuch.) Eine Person von gesetztem Alter, die gute Zeugnisse über Anfertigung von Kinder Bet, von sanftem Charakter ist, nähen waschen und bügeln kann, wird sogleich oder in einer Wochen in Dienst zu nehmen gesucht. Frankirte Offerten unter Chiffre N. F. besorgt die Exped. des Blattes.

In der Rathhausgasse S. Nr. 884 ist vom ersten Juli an ein schön möblirtes Zimmer nebst Alkov an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Freitag den 30. Mai hat sich ein schwarzer Hund männlichen Geschlechts (Bläß) mit weißer Brust, vorderen linken Fuß weißer Raze verlaufen. Man bittet denselben gegen Ersatz des Futtergeldes wieder gefälligst zubringen und warnt vor dem Ankaufe. Nähores bei dem Stadtgerichtsboten Ziegenthaler im Rathhause.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 9. Juni 1856.

Letzte Gast-Darstellung des vom Hoftheater des Hrn. Eichwald, kgl. Roland und kgl. Hartmann von Thalheater in Hamburg: Ein Gastspiel:

Romeo auf dem Altenau. Schauspiel in 4 Akt. in Versen von Ferdinand Freiherr von Biedenfeld.

Personen: Justizrath Bollmann: Hr. Hauch, als Gast. Wendelin: **, Bruder Hallen: Hr. Lauffmann, Tanzlehrer. Kuhn: Hr. Gaßner. Gerichtsdiener, Gräfe. Wilhelm: Gerichtsdiener, Stummelsteven: Hr. Thomas. Schneidermeister Hr. Wagner. Fanny, ihre Tochter: Frl. Hauch. Ihre Pflegemutter: Hr. Hauch. Ein Gerichtsdiener: Hr. Gabl. — Der Handlung: Eine große Stadt.

Hierauf: **Die Schlacht.** Lustspiel in 1 Akt von Castelli. Personen: Baron Hahnen, Obrist: Hr. Hauch. Karl, sein Neffe: Hr. Lauffmann. Peter, dessen Bruder: **. Robert, ein alter Wachtmeister des Obristen: Hr. Gaßner. Lorenzo, ein Schwede. Schlepper: Hr. Gräfe. — Die Handlung spielt zu einem alten Schlosse, den Baron gehörig.

Zum Beschluß: Das Versprechen hinterm Herd. Posse Scene aus den Abenteuern eines mit Rath- und Thaten begabten Dienstmädchens.

Personen: Michel Drummer, Wirth in der Krone: Hr. Gräfe. Lotte, sein Sohn: Hr. Mönch. Nandl, Kellnerin in Dienste bei Lauterer: **. Fräulein Hauch.

** Offiziers und Soldaten: Hr. Eichenwald. — *** Julie: Frl. Hartmann. — **** Nandl: Frl. Roland

Abonnements-Anzeigen-Billets sind heute gültig.

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende 9 Uhr.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S Nr. 844 am Rathhaus.

Digitized by Google

Kgl. Hof-Bibliothek. Freiblatt. München.

Nummer 161.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 10. Juni 1856. Dienstag: Onophrius.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Juni bei jedem k. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Aus dem Steigerwald, im Mai. Von allen Seiten tauchen heut zu Tage Projekte auf, wohl von Eisenbahn- wie Straßen-Verbindungen, um den Geschäfts-Verkehr auf fürzesten Wegen zum Ziele zu führen und Orten und Gegenden neu zu beleben. Es kann daher nicht ohne Interesse sein, auf eine Gegend hinzuweisen, wo eine Straße dem längst tief gefühlten Bedürfniß ist, um nicht gegen alle andern vaterländischen Gauen ganz zurückstehen zu müssen. Es ist dies der schöne Reich-Ebrachgrund, in ganz ebener Lage mit vielen ansehnlichen Marktflecken und Ortschaften, welchen diese Wohlthat entbehrt, indem allda nicht einmal eine Vizinal- oder Verbindungsstraße besteht, daher aller Verkehr gehemmt ist. Bereits in Jahre 1830 wurde von k. Regierung bes vormaligen Obermainkreises die hohe Entschließung gefaßt, daß eine Kommunikationsstraße durch den Reich-Ebrachgrund von Bamberg über Hallstadt, Lichtenfels diese Wohlthat enthebt, indem allda nicht einmal eine Vizinal- oder Verbindungsstraße besteht, daher aller Verkehr gehemmt ist. Bereits in Jahre 1830 wurde von k. Regierung des vormaligen Obermainkreises die hohe Entschließung gefaßt, daß eine Kommunikationsstraße durch den Reich-Ebrachgrund von Bamberg nach Würzburg in Verbindung gebracht werden soll. Die Ausführung dieses Straßenbaues wurde im Kreise Unterfranken vollständig und auch in Mittelfranken, als auf eine kleine Strecke von ¼ Stunden mit Ostenaufwand von den treffenden Gemeinden nach Distriktsumlagen sogleich nach hoher Ausforderung bewerkstelligt und es ist diese Straßenstrecke zur Distriktsstraße erhoben worden. Im Bezirk des Kreises Oberfranken ist der angeordnete Straßenbau durch viele Hin- und Herschwanken der treffenden Gemeinden leider in's Stocken geraten. Nur die und da wurden verschiedweise ganz kleine Strecken chaussirt, obgleich es erforderlichen Brücken und Durchlässe im andgerichtsbezirke Höchstadt größtentheils hergestellt sind. Es ist nun, besonders von jenen Orten, wo die gebaute Straße durchführt, die allgemeine Klage, daß der Aus- und Weiterfortbau ir durch hohen Regierungsbescheid angeordneten Kommunikationsstraße Seitens der oberfränkischen Gemeinde so verzögert und nicht ins Leben gerufen wird, mithin die Verbindung gehemmt bleibt, während die Distrikts-Gemeinden von Unter- und Mittelfranken den hohen Auftrag schon mit mehreren Jahren vollzogen und die desfallsigen Kosten getragen haben. Sehr unangenehm erröthet es, den Punkt des abgebrochenen Straßenbaues in der Nähe von Wasserdendorf erreicht zu haben und das Weiterfortkommen so erschwert zu finden, daß bei ungünstiger Witterung nicht nur viele Vorspannskosten und Verfäumnisse verursacht werden, sondern selbst Thierquälereien nicht zu vermeiden sind. Durch die bis jetzt ins Leben getretenen Eisenbahn-Verbindungen stellt sich heraus, daß die Ausführung der erwähnten Straße um besonderen Vortheil gereichen und von hoher Wichtigkeit sein würde, man kann daher nicht umhin, die Sachlage genauer darzustellen. Diese Ebrach-(Steigerwald)Straße würde als Mittelstraße gelten, da auf den beiden Seitenstraßen, jene von Würzburg über Burgwindheim und Bamberg, dann von Nürnberg über Neustadt a/A. und Würzburg durch die Eisenbahn Verbindung über Bamberg, Schweinfurt, Würzburg der Handels- und Personen-Verkehr bedeutend abgedrochen wird. Diese Mittelstraße würde als nächste Weglinie für beide Städte Erlangen und Würzburg verbinden, wenn nämlich der früher projektirte Plan die Straße statt über Sassanfahrt von Erlangen über Höchstadt a/A., wo schon bedeutende Strecken gebaut sind, und von da zu der bestehenden Distriktsstraße über Pommersfelden und Steppach zu leiten, in Ausführung gebracht werden könnte. Bei letzterem Orte hätte die Ebrachstraße einzumünden, und der ganze Straßenzug im Ebrachgrund durch den Landgerichtsbezirk Hochstadt würde eine Ausdehnung von 4 Stunden, und jene Strecke im Kreise Mittelfranken, von nicht ganz einer Stunde, mithin nur 5 Stunden neuer Straßenbau zur Vollendung reichen. Es würde dieses einen der schönsten und frequentesten Straßenzüge bilden! Nicht nur allein durch die gesammten bedeutende Nähe, sondern auch durch die schöne ebene Lage — mit Ausnahme einiger unbedeutenden Anhöhen — die vielen schönen Landstädtchen, Marktflecken und Ortschaften von Erlangen über Höchstadt a/A., Wiesenthejd, Kitzingen, Würzburg würde dieser Straße höchst nützlich, angenehm und bequem sein; besonders wird den schwunghaft betriebenen werdenden Handel und Lieferung mit Holländer Bau-, Nutz- und Brennholz nebst andern Holzgattungen und verschiedenen sonstigen Handelsprodukten würde die Steigerwald- und Ebrachgegend neu belebt werden, selbst der Staat, die Gutsherrschaften und Gemeinden würden aus ihren Forsten und Waldungen noch höhere Erlöse erzielen, und sowie auch die Brüner der Ebrach- und Fischgegenden ihren alljährlichen Gerstenbedarf aus Unterfranken wegen Ersparung des weiten Umweges mit einem weit geringern Kostenaufwand sich verschaffen könnten. Möge daher von Seite einer wohlweisen kgl. Regierung und sonstigen Gönnern dieser wichtige Gegenstand Berücksichtigung finden, da auf allen Seiten hingewirkt wird, Gegenden aufzubeben, und es früher schon im Plane war, die Eisenbahn von Hirschaid über den Ebrachgrund, Kitzingen, Würzburg zu führen.

Deutsche Staaten

München, 7. Juni. Mit dem Eilzuge der Eisenbahn, und zwar zunächst von Nürnberg kommend, sind der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin heute hier eingetroffen und im Gasthofe „zum bairischen Hof" abgestiegen. — Das Gerücht von einer Zurückziehung des Gesetzentwurfs bezüglich der Gerichtsorganisation hat sich nicht bewahrheitet und hiedurch bleibt immer noch die Hoffnung, daß diese wichtige Landesangelegenheit vielleicht doch noch zu einem befriedigenden Resultate gebracht werden könnte.

— Die Mutter S. E. des Hrn. Ministerpräsidenten v. d. Pfordten ist heute Morgens 6 Uhr gestorben — seit Jahresfrist der dritte Todesfall in der Familie des Ministers.

— Die Kammer der Reichsräthe hat heute Vormittag eine Zusammenkunft gehalten, in der, dem Vernehmen nach, über das Verhalten derjenigen gegenüber der Frage der Gerichtsorganisation berathen wurde. Ueber das Resultat dieser Berathung habe ich noch nichts erfahren können.

Stuttgart, 6. Juni. Gestern Nachmittag kam hier auf dem Eisenbahnhofe ein überraschender Todesfall vor. Prof. Dülten aus München, der sich hier im Hause seines Schwagers, des Concertmeisters Bohrer, aufhielt, war eben in einem Eisenbahnwaggon gestiegen, um sich nach Cannstatt in's Bad zu begeben, als ihn ein Schlag ereilte und seinem Leben in wenigen Minuten ein Ende machte.

Tübingen, 4. Juni. Gestern Abend, kurz nach 8 Uhr, sind zwei Lehrlinge im Alter von 15 und 16 Jahren, der eine aus Herrenberg, der andere von hier, welche beim Einfluß der Steinlach in den Neckar badeten, ertrunken.

Ulm, 4. Juni. In der vergangenen Nacht entzündete sich das Gas in den Leitungsröhren der Maschinenfabrik, wodurch dieselben mit donnerähnlichen Schlägen platzten. Auch der Ventilator zersprang unter ähnlichen Umständen. Die Ursache der Entzündung ist noch unbekannt.

Leipzig, 7. Juni. Gestern verunglückte der Zimmergeselle Fischer (aus Reudnitz) auf dem Baurlage des neuen Museums durch Einathmung bösartigen Gases, welches sich am Boden einer dort angelegten Senkgrube wahrscheinlich durch Fäulniß gebildet und angesammelt hatte. Die Senkgrube sollte dazu dienen, das Regenwasser aufzunehmen und in dem unterer liegenden Sande verfiegen zu lassen, damit der Grund des Baues möglichst trocken erhalten würde.

Berlin, 6 Juni. In der neuesten Nummer des evangel. kirchl. Anzeigers gibt der bei dem neulichen Pfingstskandal belheiligte Geistliche, Prediger Hofmeier, folgende Darlegung des wahren Sachverhalts:

„Am zweiten Pfingsttage, Nachmittags 4½ Uhr brgab ich mich mit einem Theil des Jünglingsvereins (mit etwa 100 Gliedern) vom Vereinshause zum Spaziergange nach der Hasenhaide. Der uns unterwegs begegnende Missionsinspektor Haag schloß sich unserm Zuge an. Hinter dem Wasserthor wanderten wir, kleine geistliche Volkslieder singend, der Haide zu. An einem von Menschen überschwemmten Bierlokal hat uns unser Weg vorübergeführt; still und ohne zu singen sind wir vorübergezogen. Wir begaben uns etwas tiefer in die Haide, nach einem Punkt, wo nur wenige Menschen gleich uns spazieren gingen, machten daselbst Halt und stimmten fröhlich unsere Lieder an. Während dem wir nun sangen, kamen von verschiedenen Seiten Menschen herzu und stellten sich, uns zuhörend, in großem Kreise um uns herum. Ich fühlte mich inwendig dazu getrieben, meinen Jünglingen unter freiem Himmel eine Ansprache über die Bedeutung des Pfingst-

Wandelungen und Wanderungen der Natur.

XVIII. Die Bewegungen im Weltmeer.

(Fortsetzung von Nr. 141.)

Wir haben bisher nur die Bewegungen der Gewässer in Teichen und kleineren Wasserssammlungen betrachtet, wobei diese keine so hohe Bedeutung und Wichtigkeit gefunden. Werfen wir aber den Blick auf das Weltmeer, so steigert sich all' dies in so unendlichem Maße, daß es unser Gedenke zu tiefem Wandern und Wandeln in weit höherem Grade herausfordert.

In einer kleinen Wasseransammlung, wie in einem Teich, einem Landsee ist der Vorgang leichter zu übersehen, im Meere jedoch treten Umstände hinzu, die diesen Vorgängen einen wesentlich andern Charakter geben.

Bei einem Teiche, einem Landsee herrscht jedergeit eine gleiche Wärmung über der ganzen Oberfläche. Im Winter ist es auf der einen Seite des Teiches eben so kalt, im Sommer auf der einen Seite eben so warm wie auf der anderen. Was auf einem Punkte im Teiche vorgeht, geht auf allen andern gleichfalls vor, und deshalb hatten wir zur Bewegungen der Gewässer von der Tiefe zur Höhe und von der Höhe zur Tiefe in Betracht zu ziehen.

Im Weltmeer jedoch ist es anders.

Die Erde, eine Kugel, welche 9 Millionen Quadrat-Meilen Oberfläche hat, hat nur zwei und eine halbe Million solcher Meilen trockne Oberfläche; die übrigen sechs ein halb Millionen Oberfläche sind vom Wasser bedeckt, und all dies Wasser steht in einem ununterbrochenen Zusammenhang.

Nun aber herrscht zu einer und derselben Zeit über dieser ungeheuren Wasserkugel nicht ein und dasselbe Wetter. An den beiden Polen der Erde herrscht fast ununterbrochener Winter, in dem mittlern Gürtel der Erde, dem Aequator herrscht fast ununterbrochener Sommer, und zwischen diesen Weltgegenden ist abwechselnd bald auf der einen Seite Sommer und der andern Winter, oder auf der einen Seite Winter und der andern Sommer.

Daß solch' ein Wetter bedeutenden Einfluß auf die Bewegungen des Wassers im Weltmeer haben muß und daß diese Bewegungen anderer Art sein müssen, als in einem Teiche, läßt sich leicht einsehen; um aber eine klare Vorstellung des allgemeinen Zustandes zu haben, wollen wir uns einer Beispiels bedienen.

Denken wir uns ein Gefäß, z. B. eine Badewanne so durch eine aufrechtstehende Wand in 2 Räume getheilt, daß man auf der einen Seite, z. B. dem Kopf-Ende warmes Wasser, auf der andern Seite, dem Fuß-Ende, kaltes Wasser einfüllen kann, ohne das diese Wasser sich mischen können. Stellen wir uns nun vor, daß man die Zusammenwand plötzlich fortnehme, so wird, wenn die Wasser gleich schwer wären, nur ein Ausdunsten der Wärme und schließens nur an der Stelle, wo die Wand stand, eine Mischung stattfinden. Nun aber ist kaltes Wasser schwerer als warmes; der Druck, den das kalte Wasser nach unten ausübt, ist also größer, als der des warmen Wassers; am Boden der Wanne also, wo der Druck am bedeutendsten ist, wird das kalte Wasser wie ein Keil eindringen in den Raum wo das Wasser ist.

Hierdurch aber sinkt das kalte Wasser am Fuß-Ende der Wanne, während das warme Wasser am Kopfende steigt, und das bringt es zu Wege, daß sich auf der Oberfläche das warme Wasser fortwährend über das kalte ergießt.

Indem jedoch dieser Zustand auf der ganzen Fläche stattfindet, wo früher die Wand gestanden, so läßt sich leicht einsehen, daß die ganze Masse des kalten Wassers wie ein großer Keil sich unter das warme, und die ganze Masse des warmen Wassers

Digitized by Google

festen zu halten. Das Hinzukommen vieler hundert Leute, die nicht zu meinem Verein gehören, konnte mich von der Ausführung meines Vorhabens nicht zurückschrecken; im Gegentheil mußte ich mir sagen: Es ist gut, wenn Viele die Pflichtverkündigung hören, das Wort, daß du verkündigt ist nicht dein Wort, und es wäre feig, wenn du nun schweigen wolltest. Freilich, schon als ich meine Vereinsglieder anredete: „Meine Brüder in Christo!“ fingen etliche an zu höhnen; der Hohn und Spott wuchs auch momentan in arger Weise; aber um so stärker stützte ich mich getrieben, dem übrigen, daß ausserordentlich Zuhörerkreise in aller Mannigfaltigkeit zu sagen, worauf es einzig und allein ankomme im Leben und im Sterben, und kundzuthun, daß es keine fröhlichere und freudenreicheren Menschen gäbe als gläubige Christenleute. Im Anschluß an diese kurze Ansprache sangen wir das Lied: „Lobe den Herren, den mächtigen König ꝛc.“ Nachdem offenbarer Gegenstand dazu getreten sich etwa 100 Stöttrige von uns entfernt eine Anzahl junger Leute zusammen, ein Gassenhauerlied anzustimmen; doch auch dies hielt uns nicht zurück, zu Ehren unsers Herrn und Gottes unser Lied zu Ende zu führen. Da, in demselben Augenblick als die Jünglinge meiner Aufforderung nicht mit mir singen wollten, folgen wollten, stürzte uns eine Anzahl wilder Menschen nach, mit Schimpfen, Toben und Schreien. Unter denselben that sich besonders ein betrunkener Feuerwehrmann hervor, der, mit unsäglichen Gebärden auf mich zuführend, an nichts geringeres dachte als erwallium mich zur Woche zu führen. Aber der Herr hat es gewehrt, daß weder er noch andere wahrhaft wuthschnaubende Leute mich thatsächlich angreifen, noch mir oder dem mich begleitenden Inspector Haag oder den Jünglingen ein Leid angethan haben.

— Prinz Adalbert begab sich vor Tagesanbruch nach der Insel Rügen, um daselbst persönlich von den vorhandenen Verhältnissen zur Anlegung eines Marinehafens Kenntniß zu nehmen, nachdem schon früher durch Ingenieure Ermittelungen der betreffenden Verhältnisse stattgefunden hatten. Wie die „Zeit“ meldet, ist das Ergebniß ein sehr befriedigendes gewesen.

Berlin, 6. Juni. Wir melden die durch den Kaiser auf Verwendung des Generals Murawieff erfolgte Begnadigung Bakunins. Der Pariser Korrespondent der „N. Z.“ bringt folgendes Nähere: „Murawieff, der Besieger von Kars, der Obeim des Gefangenen von mütterlicher Seite, hat bei dem Kaiser nicht um die Begnadigung, sondern um eine Erleichterung der Haft angehalten. Der Kaiser beeilte sich, dies Gesuch „in Betracht der ausserordentlichen Dienste, welche der Bittsteller Rußland geleistet hat,“ zu gewähren. Bakunin befand sich in Schlüsselburg, doch nicht mehr in den ungesunden Kasematten, sondern in einem gut gehaltenen Gefängniß. Zeit Neuahrt er ein sehr „konservatives Regiment“, und werden ihm alle Bücher, Karten, Instrumente u. s. w. die er wünscht, verabfolgt. In Petersburg zweifelt man nicht, daß seine förmliche Begnadigung demnächst erfolgen wird.“

Berlin, 7. Juni. Der Leichnam des seit dem 5. März 1864 vermißten Matrosen Fr. Ed. Benecke ist vorgestern im Schiffahrts-Canal bei Charlottenburg gefunden worden. Er wurde beim Ausräumen des Canals an der unteren Freiarche herausgezogen, schon ganz in Verwesung übergegangen.

— Fürst Gortschakoff hat den schwarzen Adlerorden erhalten. Gestern haben zahlreiche russische Ordens-Verleihungen an preußische Militärs stattgefunden. — Dem Polizeidirektor Stieber soll eine höhere Polizeistelle in Hannover angeboten worden sein.

Kaiserswerth, 5. Juni. Gestern Morgens gegen 5 Uhr entlud sich über unsere Gegend ein furchtbares Gewitter, und es wurden in der Nähe des drei Viertelstunden von der entfernten Städtchens Angermund ein Mann nebst seiner vierzehnjährigen Tochter vom Blitze getroffen und auf der Stelle getödtet. Dieselben hatten sich, mit der Saat auf dem Felde beschäftigt, vor dem Unwetter geflüchtet und Schutz unter einer in der Nähe stehenden hohen Linde suchen wollen. Zugleich mit ihnen wurde auch das Pferd erschlagen, welches sie bei der Arbeit gebraucht und mit sich unter den Baum geführt hatten.

Bremen, 3. Juni. Drei Cigarrenarbeiter, welche bei einem schweren Gewitter, das gestern über die Stadt und Umgegend zog, unter Tannen von Hemelingen vor dem herabströmenden Regen, allerdings aber fortwährend Perkussion entgegen, Schutz unter einem Baum suchten, wurden sämmtlich vom Blitz getroffen und auf der Stelle getödtet.

Hamburg, 7. Juni. Eine aus guter Quelle hier eingegangene Nachricht von New-York versichert bestimmt, daß Hrn. Cramer in den Vereinigten Staaten sich nicht bestätigt.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 5. Juni. „Im Laufe der nächsten Tage dürften die Schlußverhandlungen der bischöflichen Conferenzen beginnen.

— Se. Maj. der Kaiser hat dem wegen Hochverrath in der Festung Josefsstadt in der Strafhaft befindlichen L. Boronkay den Rest seiner Strafe erlassen.

— Se. Maj. der König Otto von Griechenland wird Ende der künftigen Woche auf der Durchreise nach Karlsbad in Wien erwartet.

Triest, 3. Juni. Gestern fand dahier die erste Ziehung des Lotterie-Anlehens der Commune Triest statt; der Hauptgewinn von 30,000 fl. fiel einem hiesigen Kaufmann zu, der erst einige Tage vorher in den Besitz des betreffenden Loses gekommen war.

Triest, 5. Juni. Der sällige Dampfer aus der Levante ist eingelaufen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 30. Mai. Nach den Briefen der Pariser Zeitung protestirte Rußland gegen die Wahl Stourdza's als Mitglied der Commission zur Regulirung der Lestarabischen Grenze. — Die grundbesitzenden Europäer sollen besteuert und von den Rajahs 13,000 Mann zum Militär ausgehoben werden.

Frankreich.

Paris, 6. Juni. Heute Vormittag um 8½ Uhr ist der Kaiser in Begleitung mehrerer Personen nach Orleans abgereist. Er wird die überschwemmten Loire-Gegenden besuchen, um sich an Ort und Stelle davon zu überzeugen, welche Maßregeln zu treffen sein werden, um für die Zukunft den bisherigen so häufigen Ueberschwemmungen der reichen Ebenen der Loire-Distrikte vorzubeugen. In gleicher Weise sollen alle Mittel aufgeboten werden, um sortan die Rhone-Gegenden gegen Ueberschwemmungen möglichst zu sichern.

— Es scheint wahrlich, daß der Himmel mit Frankreich zürnt. Seit gestern Nacht hat diesen Augenblick (7 Uhr Abends) ergießen sich neue Regenströme. In allen Theilen von Mittel-Frankreich in ähnlicher Weise heimgesucht worden ist, dann sind wir weiter denn je von dem Ende des Unheils. Der Kaiser ist diesen Morgen um 7 Uhr wieder in St. Cloud eingetroffen, sehr verstimmt, wie es heißt. Um 4 Uhr dann war Ministerrath unter dem Vorsitze des Kaisers statt, der mehr als 4 Uhr dauerte und in welchem die Angelegenheit der Landesnoth zu ergreifenden Maßregeln diskutirt wurden. Ich erfahre, daß morgen dem gesetzgebenden Körper ein neuer Kredit von 10,000,000 Fr. behufs Unterstützung der Ueberschwemmten vorgelegt werden soll. Die Sammlungen in allen diesen Departements, daß sie einen Monat ihrer Diäten opfern werden, was eine bedeutende Summe ergeben würde.

— Der Schaden, welchen die furchtbaren Ueberschwemmungen in Frankreich anrichteten, wird von sachkundigen Personen auf 5—600 Millionen Frs. angeschlagen.

— Prinz Jerome Napoleon hat 10,000 Frs., Prinz Napoleon 5000 Frs. zum Besten der Ueberschwemmten unterzeichnet; die Bank von Frankreich 100,000 Frs., der Credit mobilier 100,000 Frs., Baron Jamed v. Rothschild 40,000 Fr. Emil Pereire 15,000 Fr. u. s. w. — Die Unterzeichnungen in Bordeaux sind bis zum Schlußwort die Summe von 297,876 Frs. 80 C. erreicht.

— Seit einigen Tagen ist am Pont-Neuf zu Paris die erste elektrische Laternenuhr aufgestellt. Diese Uhren, welche den doppelten Vortheil haben, daß sie die Zeit überall gleichmäßig angeben und auch des Nachts deutlich zu sehen sind, sollen in der ganzen Stadt eingeführt werden, wie es in Marseille bereits geschehen ist.

Großbritannien.

London, 2. Juni. Aus Bombay wird eine historisch werthvolle Entdeckung angezeigt. Sie betrifft Ausgrabungen, die in dem Königreich Sindh an der Stelle gemacht wu den, wo ehemals die Stadt Brahminabad stand, an einem Arm des alten Indusbettes. Nach den Ueberlieferungen der Sagengeschichte wäre diese Stadt der Hauptort eines Hindureiches, das von den Arabern mohammedanischen Einfalle nicht erreicht ward, durch das Feuer des Himmels und durch Erdbeben zerstört worden, als Strafe für die Verbrechen seiner Beherrscher. Die Nachforschungen eines Hrn. Bellasis, Steuereinnehmers von Hyderabad, die eine Schrift über den Gegenstand veröffentlichen werden darthun, daß der Ort wirklich der Folge einer großen Naturumwälzung, die zugleich den Lauf des Indus völlig änderte, verwüstet ward. Keine andere Unterstellung würde ausreichen um eine Zerstörung zu erklären, die so plötzlich bereinbrach und zugleich so vollständig war. Man fand überipe in jedem Hause, das geöffnet wurde, ja wie in der Straße, die Vorräthe waren in den Winkeln zusammengefanzt und begraben, andere waren platt gedrückt und zerquetscht von der schweren Masse die auf sie niedergestürzt, und in scharfen Winkel und Ecken der Bau- und Bauschleine fanden sich, in manchen Räumen, in den Hirnschädeln der Gerippe, Zahlreiche Münzen und sonstige Gegenstände von Werth und Bedeutung hervorgezogen, darunter geschnitzte Figuren aus Elfenbein, Grabsteichenwerke in Carneol und Achat, eine Sammlung von Schachfiguren in Elfenbein u. dgl. Die Schädelbilder die auf religiöse Gebräuche hindeuten, gehörenden Buddhismus an. Die Umstände, daß die Gebäude ungeordnet gefunden wurden, veranlaßt den erwähnten Hrn. Bellasis zu der Schluß, daß die bilderstürmenden Muselmanen Brahminabad nicht in ihre Gewalt bekommen, oder doch nicht dauernd ihren Befestigungen angereicht hatten, in den Augenblick, als die Zerstörung eintrat. Als Woche derselben nennt er ungefähr das Jahr 1000 unserer Zeitrechnung.

London, 5. Juni. Um die Gerüchte, daß Lord Palmerstons Gesundheit stark erschüttert sei, Lügen zu strafen, genäne die Notiz, daß der edle Lord am Derby-Tage von seinem Bureau in Whitehall nach Epsom ritt, dort dem Rennen beiwohnte und dann in ununterbrochenem Galopp wieder nach Hause ritt.

London, 6. Juni. Nach der heutigen Morning Post ist es gewiß, daß Hrn. Crampton seine Pässe zugesandt worden sind. Es sei indeß nicht wahrscheinlich, meint die Post, daß England auf gleiche Weise gegen Hrn. Dallas verfahren werde; die Regierung werde diesem vielmehr erlauben, in London zu bleiben. Die Times spricht immer auf eine gütliche Ausgleichung der Differenz.

— Dem „Morning-Chronicle“ wird aus Berlin telegraphirt: Der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich würden sich im nächsten Septembermonat in Berlin begegnen, auch Rom besuche, um dem Papste einen Besuch abzustatten; im Oktober trifft man schon Vorbereitungen für den Empfang dieser erlauchten Gäste.

— Der Globe schreibt: „Es ist vielfach von Denkschriften die Rede gewesen, welche um einen Ausschub in der Besetzung des über William Palmer zu fällenden Urtheils bitten; wenn nun dem Minister des Innern zu Lord Campbell überwiesen worden sein sollten. Diese Gerüchte sind völlig ungegründet, indem Sir George Grey keine derartigen Eingaben erhalten hat.“ An einer anderen Stelle meldet dasselbe Blatt: „In Stafford ward eine große Aufregung durch das Gerücht verursacht, die Regierung habe Befehle zur Einrichtung Palmer's aufzuschieben, um eine weitere Prüfung der Umstände dieses merkwürdigen Falles anzustellen. Bei näherer Erkundigung im Gefängnisse erfuhr man jedoch, daß der Gouverneur keine derartige amtliche Mittheilung erhalten habe, man glaubt, daß das Gerücht sich auf weiter nichts stützte, als auf den Artikel in der Times vom vorigen Morgenblatte. In Stafford behauptet man zuversichtlich, der Minister des Innern, Sir George Grey, habe die Frage, ob die Hinrichtung aufzuschieben sei, Lord Campbell vorgelegt, und dieser habe geantwortet, er theile vollkommen das Verdikt der Jury und sehe keinen Grund, weshalb das Urtheil nicht vollstreckt werden solle. Wir wollen hier noch eines Umstandes Erwähnung thun, der vielleicht einiges weitere Licht auf diese traurigen Fall werfen wird. Ein älterer Bruder des Verurtheilten, Thomas Palmer, Geistlicher der Kirche der Kirche von England, der zu Lebzeiten des Vaters Verwaltungsrath war, William Palmer in den letzten Tagen unablässig im Gefängnisse besucht und einige höchst merkwürdige Thatsachen gesammelt, welche er sofort in Form einer

ingschrift zu veröffentlichen gedenkt. Er hofft, ob dieselbe einen Aufschub der Hinrichtung zum wecke einer weiteren Untersuchung bewirken werde. William Palmer selbst hegt den lebhaften Wunsch, egen Erwerbung seiner Frau vor Gericht gestellt zu werden; doch wird die Regierung ihm rin wahrscheinlich nicht willfahren, es müßten nn die von den sachkundigen Obrigkeiten machten Aussagen noch eine Lücke auf die pt unvorhergesehene Bestätigung erhalten." n Brief aus Stafford in den „Daily News" thält Folgendes: „Man scheint hier in der egend allgemein zu glauben, daß der auf n Samstag über acht Tage festgesetzte ob Palmer's (wenn nämlich die Hinrichtung nn rechtlich Statt findet) kein Leben mehr ird. Wenn er eingesteht, daß er Cook mit truchnin vergiftet hat, so steht die Theorie Tou'ds, daß das Gift absorbirt werden und spurlos rschwinden kann, fest. (Dem ist nicht so, da ch auch immer nicht dem Arzt gestiftet ist, ß Taylor das Gift nicht hätte finden können, nn er die Sache geschickt angefangen hätte.) lein Palmer hat seinem Bruder, dem Gouverur des Gefängnisses und dem Gefängniß-Caplan rschickt, er habe nichts in Bezug auf das Verechen zu bekennen und sei an der Verurtheilung ohl in unschuldig, wie die Königin Victoria." — Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen und r Regent von Baden sind zu Doktoren der xforder Universität ernannt worden.

Malta, 28. Mai. Lord Gough hielt Revue er die hiesigen Truppen; derselbe giebt ebenfalls ch der Krim, um Medaillen mit dem Bilde der Königin den französischen Offizieren und Soldaten überhaben. Formabend findet hier der Durchg zurückkehrender Militärs Statt.

Spanien.

Madrid, 31. Mai. Die amtliche Zeitung richtet, daß vor einigen Tagen im Palaste meire der Z. Cavelle gehörigen Kleinodien von bo. Werthe entwendet worden. Die zur Stunde Diebstahls diensthuenden Individuen wurden nach Angaben, in deren Folge weitere Verhaftungen vorgenommen wurden, namentlich die eines emaligen Musikers der Hofkapelle, eines Musikers der Nationalgarde und zweier berüchtigten rauenzimmer.

Italienische Staaten.

Turin, 3. Juni. Alfieri Sostegno hat dem ternehmen nach den Gesandtschaftsposten in Stockholm, Madrid, Lissabon und Brüssel, der Regierungsbevollmächtigte der Seidenhandelskammer, Mossa di Rista, sei an seiner Statt dahin deputirt. Ein Vertrag mit Spanien t wegen Regelung des gegenseitigen Consularwesens abgeschlossen worden.

Türkei.

Konstantinopel, 30. Mai. Der hiesige ersische Gesandte notificirte dem französischen Kaiserlichen Hofe nebst den übrigen Gesandten ersischen Gesandten nach Paris. General Shorv erhielt die Weisung, vorläufig mit seinem Generalstab hier zu bleiben. Die Ergebnisse der rbeiten an der Sulinamündung sind sehr günstig, der Wasserstand beträgt dort 10 Fuß. Rußnd erhebt dem Vernehmen nach Einsprache gen Errichtung, als türkischen Vertreter bei der Grenzregulirungskommission. Die Berathungen über die Errichtung der hiesigen Bank sind noch nicht geschlossen, die Entscheidung ist bis zu Ali Bascha's Rückkehr vertagt worden; die meisten hnanzen hat das Rothschild'sche Projekt. Gestern und am glänzenden Bairamfeste zu Ehren des Geurtsfestes der Königin Victoria statt. Die Lanzenfahne zu Odessa ist für hiesige Provenienzen englisch aufgehoben worden. 13,000 Rajahs sollen demnächst ausgehoben werden.

Griechenland.

Athen, 31. Mai. Die Occupationstruppen werden nächstens abziehen. — General Kalergis wird bald hierher zurückkehren, um sich mit dem Könige auszusöhnen.

Der König und die Königin reisen morgen n Bord des Dampfers „Hydra" nach Chalcis, fünf Raubmörder sind in Theben hingerichtet worden. Hr. Blondett legte der Regierung einen Handelstarif zum Handelsvertrage mit Belgien or.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 2. Juni. Der König hat in seinem Namen für Beförderung von 25 unter den verwandten Universitätsgästen auf der Liste nehmen lassen, welche für diesen Zweck in Hrn Bonnier's Buchhandlung aufgelegt ist. Dieser Studentenzug nach Upsala beschäftigt überhaupt das Publikum jetzt vorzugsweise. Man erwartet 28 dänische, 233 norwegische und 120 lunder Studenten, und die Beschreibung der seligen ländischen Feste (Upsala 1843, Lund 1845, Kopenhagen 1851 und Christiania 1852) finden jetzt wieder vielen Absatz.

Christiania, 3. Juni. Der Kronprinz-Vizekönig wird hier in seltener Weise gefeiert. Vorgestern sind ein Volkslauf zur Begrüßung und Huldigung des Kronprinzen und seiner Gemahlin statt.

Amerika.

Neuyork, 24. Mai. Die Differenz mit England beschäftigt natürlich die ganze Aufmerksamkeit des Publikums in den Vereinigten Staaten, aber nach den Stimmen der Presse zu urtheilen, wünscht, hofft und rechnet Alles auf Frieden. Diejenigen, die auf Mr. Crawfords Entlassung drängen — und ihre Zahl scheint Legion — beugen die Zuversicht, daß England seinen Grund geben werde, diesen Schritt als eine Beleidigung oder gar Herausforderung zu betrachten und erwarten, daß der kompromittirte Gesandte bald einen Nachfolger erhalten wird.

Philadelphia, 17. Mai. Kürzlich entstand wieder bei der Nahnenwelle der Turner in Covington bei Cincinnati zwischen deutschen Turnern und den Nichtswissern ein blutiger Streit. — Am 15. Mai, des Morgens 5 Uhr, flogen 4 von Duponts Pulvermühlen, in der Nähe von Philadelphia, in die Luft, wobei 3 Menschen auf eine schreckliche Weise ihr Leben verloren. — An demselben Tage wurde das Stadthospital in St. Louis nämlich durch Feuer zerstört, mehrere Kranke verbrannten und viele wurden gefährlich verwundet.

Tages-Chronik.

(Nürnberg, 7. Juni. (Oeffentliche Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 2. Juni.) Außer einer gegen den Schuhmachergesellen Karl Bittermeier von Bettenreuth, wegen gerichtlicher Verläumdung durch falsches eidliches Zeugniß, geführten Untersuchung, welche mit Freisprechung von Schuld und Strafe endete, haben wir über einen weiteren Fall zu berichten, welcher sowohl das Benehmen des Beschuldigten selbst, als auch einige vollständig drastische Verwendungen in sich schließt, gegen diesen 5 Personen mehr oder minder beschuldigt und in der Hauptsache auch geständig sind. Diese Gesellschaft entzweite nämlich ihren gemeinsamen Hang zur Romantik, für welche unsere Polizeibehörden bekanntlich keinen Sinn haben. Zwei liebende Paare, denen ein ein kleiner Widerspruch Junge und ungestümes Herz entgegenstand, gaben sich beschieden in einen Wald zurück, wo sie in einer, zwar nicht luxuriös, jedoch sehr comfortabel eingerichteten Hütte, sich ihrer Neigung zum Nichtsthun mehrere Wochen hindurch hingaben. Die nothwendige Nahrung wurde durch Betteln und Entwendung von Kartoffeln u. dgl. beschafft, und es ist Thatsache, daß keine vielleicht in der Nähe befindliche Ortschaft ungeplündert vorüberziehen konnte, wenn nicht die Lust nach Fleisch die anfängliche Genügsamkeit verdrängt und den Diebstahl eines Schweines zur Folge gehabt hätte, welchen, zur weiteren Verpflanzung des Lebens, alsbald ein Biernamhof lahm, bei welch' letzterem Verfasche die rächende Nemesis den Schauplatz betrat und die nicht ferne Gegend in einen engen Kerker verbannenswerthe. Es wurden demnach: der ledige Mühlknecht Jh. Linl von Meinleinheim und der Taglöhnerssohn G. Schrödpel von Ludwigsstadt an einer je 14monatlichen, in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe, dann die ledige 17jährige Barbara Meierlein von Meinleinheim zu einer 6wöchentlichen Strafe verurtheilt, welch letztere die Untersuchungshaft angerechnet, während der noch nicht 16jährige J. Groscck von Meierleinheim mit einer 14tägigen Gefängnißstrafe seinen ungerechten Freiheitsdrang büßen muß.

— Im Monat Mai fuhren auf der Nürnberg-Fürther Eisenbahn 51,811 Personen, welche 5,642 fl. 36 kr. eintrugen.

Die jüngsten Gewitter mit starkem Hagelschlag welche von Norden hergezogen kamen, scheinen über Verheerungen bemerklichen Aber nur theilweise entsetzend gehabt zu haben. So schreibt man aus Gefrees vom 5. d., daß sich an diesem Tage Mittags gegen 2 Uhr über die dortige Gegend ein furchtbares Gewitter entlud, wobei Schlossen fielen, die so groß wie Hühnereier waren und an manchen Stellen 8 Zoll hoch lagen. Die Sturmschäden sind meistens eine Hoffnung auf Winterobst und Heu ist nicht mehr vorhanden. Auch in der Gegend von Hochstadt, Sonnenstadt, Gremsdorf, Adelsdorf ꝛc. richtete am nämlichen Tage ein Gewitter mit Hagel große Verwüstungen an Gebäuden und Feldfrüchten an, desgleichen in den unterfränkischen Orten Stadtlauringen, Wasbach, Landesbauten, Aidhausen, Ebernhausen, Hofheim ꝛc.

In Buchach, Post Velden, wird am 24. Juni und am 2. Juli Nachmittags 1 Uhr auf freiem Marktplatze das Nationalschauspiel: „Ludwig der Vater" oder: „Die Schlacht bei Aufing" (von Hübner) den dortigen Bürgern und Ihren Angehörigen aufgeführt werden.

X Wunsiedel, 7. Juni. (Ueber das Unwetter vom 31. v. Mts berichtet unser Herr Korrespondent:) Nachmittags gegen 1/4 Uhr umzog den ganzen Horizont von Süden her düsteres, schwarzes Gewölke, so daß eine förmliche Dämmerung eintrat, die sich erst wieder lichtete, als ein Regen sich in Strömen ergoß und ein orkanartiger Sturm sich erhob, der in weitem Umkreise nicht unbedeutenden Schaden an Dächern, Fenstern, Stroh- und Obstbäumen, besonders aber in manchen Waldungen anrichtete. Alle Landstraßen waren durch umgeworfene Bäume gesperrt.

In der nahen Stadtwaldung Wildenberg wüthete der Sturm auf eine verheerende Weise.

In dem 1/4 Stunde von hier entfernten Dorfe Breitenbrunn brach der Sturm den Nestor der Bäume des Fichtelgebirges, eine gewiß gegen 600 Jahre alte Linde, ungefähr 40 Fuß hoch über der Erde, ab, welcher alle erwachsenen Einwohner hier betrübt, die liebe Jugend aber doch erfreut war, da hier dieser gewaltige Baum seine große Menge Vogelnester in seinen Aesten und Zweigen barg. Acht lebendige Rehe mußten vom Regen durchnäßt, sich der beutesüchtigen Jugend auf Gnade und Ungnade ergeben haben. Diese Linde maß 1 Schuh über der Erde 23 Fuß im Umfange. Wenn auch die und da einzelne Hagelkörner mitunter fielen, so erlitten trotzdem die Feldfrüchte keinen erheblichen Schaden.

(Nürnberg, 9. Juni. 29. v. Mts. erstand in Lindenhühl einer der Zwillingssöhne (Ludwig, 43 J. 9 M.) des dortigen Löwenwirths Walter beim Baden in der Wörnitz.

Verantwortlicher Redakteur: Gabriel Kastner.

Familien-Nachrichten.

Ausmärkt geboren: Hr. Franz Xaver v. Tannhäuser, k. Kämmerer, 81 J., in Augsburg. — Hr. Johann Kasp. Borschmitt in Bamberg. — Hr. J. A. Fischer, 63 J. a. in St. Georgen. — Hr. Gl. Eberle, Wagenfabrikant, 73 J. a. in Eggenfelden.

Anzeigen.

SINGVEREIN.

Mittwoch den 11. Juni
Gesang-Production.
Der Vorstand.

Anzeige und Empfehlung.

Alle Sorten eingelegter Arbeiten mit Moos und farbigem Holz, Metall, Bein, Perlmutter ꝛc., ferner durchbrochene Bildhauer- und Bauarbeiten je nach Stärke in Holz, sowie auch in Metall durchgeschnitten, versertigt zu den billigsten Preisen

J. F. Hartung,
S. Nr. 1205 Sonnengäßchen.

Blech-Chablonen,

Chablonen in Messing und Zink geschnitten, als: Ziffern und Buchstaben zum Zeichnen von Leinen, Fässern, Ballen und Paqueten, Alphabete zum Ueberschreiben von Registraturen, Apotheken, Tabencinrichtungen ꝛc. in jeder Größe vorräthig versertigt zu den billigsten Preisen

J. F. Hartung,
S. Nr. 1205 Sonnengäßchen in der neuen Gasse.

Ostbahn-Actien

kaufen: Gebrüder Schmitt, L. 299.

Andreas Ott am Hauptmarkt

empfiehlt eine bedeutende Auswahl in Sommerhosenstoffen, besonders in weiß Leinen (Satin), zur gefälligen Abnahme.

C. W. Sauter's neuestes Gedicht:

Das Künstlerfest auf dem Schmausenbuck (Buchenklinge) zur Geburtstagsfeier Albrecht Dürer's im Mai 1856. zweite verbesserte Auflage, per Exemplar: 3 Sgr., ist zu haben in den Buchhandlungen am Markt und Planerplatz 741.

Auf ein ganz schönes Landgut, ganz nahe an der Stadt, werden 12 bis 18,000 fl. gegen doppelten Werth aufzunehmen gesucht S. 1214 in der neuen Gasse.

1 vollständiges Bett, 1 ganz gut erhaltener großer Kleiderschrank, 1 Secretär von Kirschbaumholz, 1 Eckschränchen werden sehr billig verkauft.

Zum Flaschenvergelchäft wird ein Lehrling unter annehmbaren Bedingungen angenommen gesucht.

Ein schön erhaltener Secretär von Nußbaumholz ist zu verkaufen oder gegen einen Verwandtsch zu vertauschen.

Nahe am Markt ist ein sehr heiteres Local an einen Herrn, monatlich 3 1/2 fl., sogleich zu vermiethen. S. Nro. 62, Trödelmarkt.

Digitized by Google

Verlobung.

Lisette Neckagel vom Altdorf.
Georg Andreas Müller.

Heirathet den 1. Juni 1856.

Verlobung

Elise Goebl,
Joseph Ziegibl.

Nürnberg und Rödsch den 8. Juni 1856.

Trauerfall.

Verehrten Verwandten und Freunden widmen wir hiemit die für uns höchst betrübende Nachricht, daß unsere innigstgeliebte und unvergeßliche Mutter wie Großmutter

Frau Anna Barbara Kreuzer,
geb. Lederer aus Mertendorf,
Pfründner-Witwe dahier,

heute früh 7 Uhr sanft wie die Ruhen war, hinlänglich entschlafen ist, in die Gefilde des ewigen Friedens. Die Erde noch nur kurzem Verkehr in ihrem 79. Lebensjahre an Entkräftung.

Wer den Verstorbenen der Dahingeschiedenen kannte, wie sie stets besorgt war für das Wohl der Ihrigen, der wird unsern tiefen Schmerz um den ihrer Entschlafene theilen und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Nürnberg, den 9. Juni 1856.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittags Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe vom Trauerhause aus statt.

Dank.

Allen Freunden und Bekannten und den Herren der Kommunchorgesangs, welche die letzliche Hülle meiner verstorbenen Gattin G. P. Stöbel so zahlreich zur Grabesruhe geleiteten, besonders aber den Herren Sängern des Vereins Cäcilia für den erhebenden Grabgesang, hatte ich hiemit meinen innigsten Dank ab und wünsche ihnen bei freudigen Veranlassungen dienen zu können.

Marie Bachmeier.

Aufforderung.

Wer eine rechtlich gegründete Forderung an der Stöbr'schen Nachlaßmasse zu Heltdorn zu haben glaubt, wird hiemit aufgefordert, solche binnen 14 Tagen bei den Relikten anzumelden, widrigenfalls späterhin hierauf keine Rücksicht mehr genommen werden könnte.

Heltdorn, den 8. Juni 1856.

Die Stöbr'schen Relikten.

Die Bitt', die Du an mich gestellt,
Geh ich an Dich zurück,
Ist es nicht Täuschung, sondern Ernst,
Sagt's mir ein einziger Blick.

Letzte Entgegnung.

„Kauft Niemand auch als Nachzügl ein Gimpel,
So pfeift er dennoch dreister wie ein Gimpel."

In Nro. 69 des Nürnberger Beobachters scheint es der Verfasser eines Artikels, überschrieben „Stadtschau" ordentlich darauf abgesehen zu haben, die Leistungen der Musiker, welche sich kürzlich in St. Leonhard produzirten, an den Kopf zu werfen, und seine Männer, die mit Einverständniß der Wirthschaft für ihre Produktion Entrée nach Belieben erhoben, deshalb auf das Aleßte zu kränken, wie dies deutlich um Schlusse jenes Artikels hervortritt. Jener Herr Verfasser meint, daß es Musikproduktionen gebe, welche unfreiwillig zu lachen reizen, aber die den Gästen wegen Erhebung des Entrée auf die dreifache Weise in Ausübung seiner Funktion hindert, wie solche auf St. Leonhard vorgekommen. Wer die Musik gehört, wird bestimmen, daß jene Produktion eine gelungene war, indem die Ouvertüre, das Potpourri und die Arien zur Zufriedenheit vorgetragen wurden, was auch von allen Unparteiischen anerkannt werden ist. Was schließlich jener Herr Verfasser von „Unsinn entgegentreten, Drehorgler" ꝛc. spricht, kann auf jene Musikgesellschaft durchaus keine Anwendung finden, man müßte denn dem Hrn. Verfasser alle und jede Kenntniß in Beurtheilung von Musik absprechen.

X.

Beförderung von Auswanderern von Bremen nach Nordamerika

durch das Handlungshaus Wm. Stifter & Co. in Bremen mit „Segelschiffen" „am 1. und 15. eines jeden Monats" mit den amerikanischen Post-Dampfschiffen: „Washington und Hermann" wenn regelmäßig in jedem Monate diese beiden Dampfschiffe von Bremen abgeht! —

Weitere Auskunft über Passagepreise ertheilt

Friedr. Toussaint in Nürnberg,
Königsstraße L. Nr. 81,
Special-Agentur für Wm. Stifter & Co. in Bremen.

IV. Abonnement
auf
Tafelpianos, Pianinos und Flügel.

Unserm dritten Abonnement, für welches die durch Plan festgesetzte Anzahl von Theilnehmern bereits am 20. März a. c. erreicht war, konnten wir leider diesseitige Ausdehnung nicht geben, da erforderlich gewesen wäre, um die seit jener Zeit noch unerwartet zahlreich weiter eingelaufenen Beitrittserklärungen herein zu ziehen. Wir haben uns deshalb zur Eröffnung des IV. Abonnements entschlossen, zu welchem wir hiemit ergebenst einladen.

Dasselbe bietet den Abonnenten Gelegenheit, sich zum möglichst billigen Preise unter dem Vortheil monatlicher Abschlagszahlungen in den Besitz eines eleganten und soliden, nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen gebauten Instruments zu bringen. Die Abonnementspläne, welche das Nähere besagen, stehen auf frankirte Briefe franko und gratis zu Diensten.

Nürnberg, Juni 1856.

Anton Biber & Sohn,
Pianofortefabrikanten.

Allerhöchst privilegirt

Pâte pectorale bals. cr.

Diese Katarrhzeltchen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals- und Brustbeschwerden, die Schachtel zu 24 kr., nebst Bericht sind zu haben für Nürnberg bei Herrn Apotheker Jr. F. Bieysel.

August Lamprecht in Bamberg.

Zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Eisenbahnaktien, Anlehenslosen ꝛc. empfiehlt sich unter Zusicherung billigster Bedienung.

HH. Victor Ueberfeld,
Banquier in Frankfurt a./M.

Anzeige.

Ein ganz großer moderner Glas-Thür, 4 Sch im Durchmesser und 5¼ Sch. hoch, für eine Kirche in einem Landstädtchen oder in einem großen Salon passend, ist zu verkaufen; desgleichen ein etwas kleinerer von ganz schöner Façon, auch werden alte Thüren herangenommen.

Carl Riedt, Glaser und Glasbändler,
S. Nr. 1006 der innern Laufergasse
in Nürnberg.

1848er Moselwein, Piesporter

feinste Qualität
empfiehlt **Schutzmarlin's** Gebrüder
vormals Hauser
Burgstraße Nro. 532 in Nürnberg.

Köcherts-Zwinger.

Heute Dinstag, den 10. Juni Produktion der vollständigen

Regiments-Musik,

wozu den verehrten Abonnenten hiemit zur Anzeige bringet **D. Köchert.**

St. Leonhardt.

Heute Dinstag, den 10. Juni Produktion einer Abtheilung der hiesigen Chevauxlegers-Musik und gibt es Landbraten, Tauben und noch verschiedene Braten, auch Bratwürste und Kaffee, sowie verschiedenes feines Backwerk. Es ladet zu zahlreichem Besuch höflichst ein.

Wwe. Adam.

Wiesbadener Bier Erlangen.

Mittwoch am 11. d. findet bei günstiger Witterung große Produktion der Regimentsmusik des k. k. Infanterie-Regiments von Bamberg statt. Höflichst ladet ein **Kugler.**

Friedrich Heerdegen, Antiquar in der Winklerstraße S. Nro. 35, kauft fortwährend Büchermalakatur in allen Formaten.

Haus-Verkauf.

Im Auftrag des Besitzers wird **Montag den 23. Juni Nachmittags 3 Uhr** das in der Königsstraße an der Museumsbrücke und am Markt gelegene geräumige, mit laufendem Wasser versehene Wohnhaus S. Nro. 820 bei genügendem Gebote an Ort und Stelle aus freier Hand an den Meistbietenden verkauft.

Einsicht kann täglich von 1—2 Uhr Mittags geschehen, die Kaufbedingungen werden vor Beginn der Strichverhandlung bekannt gegeben und labet Kauflustige hiemit ergebenst ein das Kommissionsbureau des **Christl. H. Geyer L. Nro. 875 a.** am Hallplatz.

Eine Wohnung an der Fleischbrücke (Kaiserstraße) von 3 heizbaren Zimmern, Alkov, Küche, Speise, 2 Kammern, Boden, Kellerantheil und sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder am Ziel Laurenzi zu vermiethen. Eine Wohnung in der Adlerstraße 1. Stock mit 3 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, 2 Kammern, Küche, Boden, Kellerantheil, Waschgelegenheit und Wasser im Hause ist bis Ziel Laurenzi oder Allerheiligen zu vermiethen. Zwei möblirte Zimmer mit Alkov sind an solide ledige Herren bis 1. Juli in der Kaiserstraße zu vermiethen. Auf Verlangen können auch 2 Pferde-Stellungen von 2 bis 5 Pferden dazu gegeben werden.

Eine Zuspringerin, die bestens empfohlen werden kann, bietet ihre Dienste an. Cypdier Bierrel S. Nr. 1405.

Ein unverschuldet in eine drückende Lage geratener Familienvater könnte mit Hilfe eines kleinen Kapitals für immer vor seinen mißlichen Verhältnissen gerettet werden. Derselbe wendet sich nun bittend an mitleidige Herzen und will sich demjenigen Menschenfreund, der ihm helfen will, zu einer erkleklichen monatlichen Abschlagszahlung gerichtlich verpflichten.

Gefällige schriftliche Erbietungen zur Leistung dieser Liebesthat beliebe man gefl. zu richten an d. Bl. unter K. 8.

In einem bedeutenden Marktflecken Mittelfrankens wird eine Seifensiederei Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen gesucht und kann sogleich übernommen werden.

Bei einem soliden Fabrikgeschäft, welches durch ein Erbschaft bedeutend seiner Konkurrenten die Spitze bietet, wird ein Offizie, am liebsten ein Kaufmann, welcher über 12 bis 15,000 Gulden verfügen kann gesucht. Adresse M. D. in der Exped. d. Bl.

Zu kaufen wird gesucht, ein Garten mit Wohnhaus zwischen dem Spittler und Thiergärtnerthor.

Zu verkaufen ist ein Schreinerhaus mit Parterre räumlichkeiten. Das Nähere unter P. O.

Eine schöne Landwehr-Füsilier-Uniform ist zu verkaufen.

Ganz starke schöne Fichtenstangen sind zu verkaufen

60 Stück Fohrenbretter, 13 und 16' lang und ⅝" stark und 30 Stück eichene Dielen, 3 und 4½" stark, sind zu verkaufen auf dem Bahnhof der königl. Tiefenbahn.

Für einen Holzdrechsler wird eine ganz gut bestaffene Drehbank gesucht. **Gottlieb Walther** S. Nro. 532.

Ein solides Mädchen von ungefehmem Aeußern und guter Erziehung wünscht als Laborin oder Stubenmädchen baldigst unterzukommen. Näheres in der Exped. d. Bl.

(Verloren). Am Samstag wurde auf dem Weg zum Schmausenbuck, oder auf dem Schmausenbuck selbst ein Hausschlüssel verloren, welchen der Finder gegen 24 kr. für seine Bemühung in der Exped. d. Blattes gefälligst abgeben wolle.

Neuestes.

Passau, 4. Juni. Gestern brachte das österreich. Dampfboot „Francona" mehr als 100 Kanonen sprungene und durchgesägte große Kanonen hieher, welche viele Merkmale an sich trugen, daß sie scharf in's Treffen gekommen sein müssen (Wahrscheinlich sind sie aus der Krim und Georgien). Gefehlt (?) bestimmt.)

Paris, 7. Juni. Vor dem Pariser Schwurgerichtshof wurde am 6. d. die mehrerwähnte vorzeitige Veröffentlichung des Pariser Friedensvertrags verhandelt. Die beiden Hauptangeklagten, Lesolivet, der Inhaber der lithogr. Korrespondenz, und Bossard, Setzer in der kaiserlichen Druckerei, wurden Ersterer zu zweijähriger, Letzterer zu 15monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt, zwei andere Angeklagte dagegen freigesprochen.

Marseille, 6. Juni. Der Stellvertreter des Papstes bei der Taufe des kaiserlichen Prinzen, Kardinal Patrizi, ist heute eingetroffen und nmmitten einer ungeheuren Menschenmenge, welche der er den Segen ertheilte, aus's Land gestiegen. Der päpstliche Nuntius und die Behörden empfingen den päpstlichen Legaten an Bord der Korvette „Duchayla" selbst. Kardinal Patrizi wird morgen Samstag nach Paris abgehen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

Digitized by Google

XXIII. Jahrgang. Nummer 163.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 11. Juni 1856. Mittwoch: Barnabas.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann fur den Monat Juni bei jedem gl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Der Eishandel in Nordamerika.

Es sind gerade jetzt fünfzig Jahre, daß ein einsichtsvoller Kaufmann zu Boston, Namens Tudor, auf den Gedanken kam, das Eis auch in Nordamerika zum Handelsgegenstande zu machen und die Landstriche wärmerer Zonen damit zu versehen. Zwanzig Jahre dauerte es, ehe Tudor mit seinen Plänen Glück hatte, bis es ihm endlich gelang, die südlichsten Theile der Vereinigten Staaten und Westindien mit Eis zu versorgen und ein vortheilhaftes Geschäft damit zu betreiben. Als diese Unternehmungen gewinnreich waren, folgten große Handlungshäuser in Massachusetts und zu New-York Tudor's Beispiele, und jetzt hat der Eishandel in den Vereinigten Staaten eine solche Bedeutung gewonnen, daß das darin angelegte Kapital zu 6 Millionen Dollars veranschlagt wird, und daß 9000 Personen in der Zeit, wo der Handel Arbeitskräfte verlangt, davon ihre Existenz haben, so man schätzt den Werth des in einem Jahre in den Handel gebrachten Eises, gerade eben so hoch, wo nicht höher, als den einer Reisernte im Staate Georgien. Noch in Boston der Hauptsitz des amerikanischen Eishandels, indem von hier aus das meiste Eis ausgeführt wird, und 2—3000 Menschen bei diesem Handel beschäftigt sind. Viel unbedeutender ist es zu New-York, von wo aus nur wenig Eis ausgeführt wird, indem das meiste, welches in den Handel kommt, zum inneren Verbrauche bestimmt ist. Welchen Umfang der Eishandel Bostons jetzt dadurch erlangt hat, ergibt sich daraus, daß im letztverflossenen Winter 300,000 Tons Eis hier ein- eingelegt wurden. Bei dem stets zunehmenden Verbrauche in den warmen und heißen Zonen, wo man das unschätzbare Erzeugniß immer mehr würdigen lernt, und der steigenden Bedeutung dieser Waare für die Vereinigten Staaten muß man sich in der That wundern, daß andere südliche Länder, namentlich die brasilischen Besitzungen Nordamerika's und Norwegen, noch nicht daran gedacht haben, in diesem gewinnreichen Handel mit Boston, New-York ꝛc. zu konkurriren. Wirklich ist erst in der neuesten Zeit anderwärts ein Versuch gemacht worden und den östlichen Nordamerikanern dadurch eine Konkurrenz erwachsen. Kalifornische Kapitalisten haben nämlich unter dem Namen russisch amerikanische Handelskompagnie" eine Gesellschaft gebildet, die nicht allein den schon sehr bedeutend gewordenen Verkehr zwischen den russischen Besitzungen in Nordamerika und Kalifornien zu heben beabsichtigt, sondern auch besonders die Einausfuhr von dort aus nach den wärmeren Zonen im Großen zu betreiben vor hat. Schon jetzt äußern die Operationen der Kompagnie ihren Einfluß bis tief in das Binnenland, und man fürchtet in den östlichen Seeplätzen der Vereinigten Staaten gar sehr, daß die Ausfuhr aus Sitka nicht allein dem bisherigen Eishandel nach Kalifornien und Westamerika hindernd in den Weg treten wird, sondern daß selbst Ostindien, einer der Hauptabsatzpunkte für Boston, künftig von dort aus mit Eis versorgt werden dürfte.

Deutsche Staaten

y München, 9. Juni. Bis vor Kurzem galt es als zweifellos, daß die Kammer der Reichsräthe die Anschauungen des Ministeriums in der Gerichtsorganisationsfrage theile und daß die Modifikationen der Abgeordnetenkammer zu dem hierüber vorgelegten Gesetzentwurfe in der ersten Kammer keinen Anklang finden würden. Aus sicherer Quelle höre ich aber, daß bei einer legten Sonnabend stattgehabten Besprechung der Mitglieder der ersten Kammer sich die Ueberzeugung geltend machte, eine gründliche Reform der Rechtspflege und Verwaltung könne nur auf dem im Gesetze vom 29. Juli 1850 vorgezeichneten Wege erreicht werden, so daß ein sofortiger Vollzug dieses Gesetzes den Reformvorschlägen des neuerlich vorgelegten Gesetzentwurfes vorzuziehen sei. Sollte, wie bekannt wird, diese Anschauung in der Reichsrathskammer das Uebergewicht erhalten, so wäre eine Vereinigung der beiden Kammern in dieser wichtigen Frage kaum mehr geraten, eine Vereinigung, die sicherlich ihre Rückwirkung auf die Maßnahmen der Staatsregierung bezüglich der Gerichtsorganisation nicht versehlen wird und möglicherweise eine wider Erwarten günstige Wendung dieser Angelegenheit herbeiführt. Der betreffende Gesetzentwurf wird noch im Laufe dieser Woche von der ersten Kammer berathen werden.

y München, 9. Juni. Nach dem an die Kammern gelangten Budgetentwurf ist für den Etat der Landgerichte für die VI. Finanzperiode gegenüber jenen für die IV. um 252,893 fl. erhöht, eine Erhöhung, die für die Creirung mehrerer neuer Landgerichte und Verwirrung der Landgerichtsbeamten postulirt wird. Die Berathung dieses Etats wurde, wie seinerzeit mitgetheilt, von der II. Kammer bis nach Beschlußfassung über den Gerichtsorganisationsgesetzentwurf zurückgestellt. Der Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer hat sich nunmehr über jenen Etat schlüssig gemacht, und beantragt, im Hinblicke darauf, daß eine bloße Vermehrung der Landgerichte, ohne die von der Kammer als nothwendig erachteten Aenderungen der Landgerichtsverfassung, deren Gebrechen nicht beseitige, diesem Mehrpostulate die Genehmigung zu versagen. Die Regierungscommissäre sind sich wenigstens mit den Gesetzentwürfen über 1) die Revision einiger Bestimmungen des Reichenburger Statuarrechts, 2) den §. 19 der Prioritätsordnung von 1822 beschäftigten, von denen der erstere einige den Verkehr beschränkende Bestimmungen über die Form der Verträge zu beseitigen, bezweckt, der zweite den längst ersehnten Entwurf einer klaren Gesetzesvorschrift über das rechtliche Verhältniß einer Gesammt-Hypothek zu den ihr nachfolgenden speziellen Hypotheken Rechnung trägt. Der Gesetzentwurf verfolgt hiebei den Grundsatz, daß jedes derjenigen Hypothekenobjekte, welches mit der Gesammthypothek beschwert ist, zu gleichen Theilen zunächst zur Befriedigung dieser Hypothek zu haften hat, daß jedoch, wenn das eine oder andere dieser Hypothekenobjekte nicht im Stande ist, die ihm zutreffende Quote zur Befriedigung zu bringen, die übrigen noch solventen Objekte, und zwar wiederum gleichmäßig so lange einzutreten haben, bis die Gesammthypothek vollständig befriedigt ist. Auf diese Weise soll eine langjährige juristische Streitfrage aus der Praxis entfernt werden, und daß sich der I. Ausschuß mit dem Gesetzentwurf einverstanden erklärt.

— Se. Maj. König Max begab sich Samstag Abend nach Berg und brachte daselbst den gestrigen Tag zu.

— J. M. die Königin kam gestern Morgens 8 Uhr von Nymphenburg herein, um dem großherzoglich mecklenburgischen Fürstenpaare einen Besuch zu machen. — Die hier weilende Frau Großherzogin Witwe von Toskana wird sich zu Anfang Juli mit J. k. h. der Frau Prinzessin Luitpold nach Marienbad begeben.

— Nachrichten aus Madrid zufolge hat Graf Waldkirch, der für Sr. kgl. Hoh. den Prinzen Adalbert um die Hand der Infantin Amalie (geb. 1834), Schwester des Gemahls der Königin von Spanien, anhielt, eine befriedigende Antwort bekommen.

— Es wurde der Landrichter F. L. Fink in Otterberg bis auf Weiteres in temporären Ruhestand versetzt.

Frankfurter Blätter machen in den anerkennendsten Worten darauf aufmerksam, daß drei der Redacteure an der Anstalt des „Frankf. Journals", Hr. Hamerin, vormaliger preußischer Journalist, Hr. Ursprung, der den französischen und englischen Theil unter sich hat, und Hr. Wilh. Wagner, der Leiter der „Didaskalia", im laufenden Vierteljahre das Zjährige Jubiläum ihrer Wirksamkeit an dieser Zeitung begehen.

Leipzig, 9. Juni. Das so eben erschienene Personalverzeichniß unserer Universität weist für das abgelaufene Wintersemester 809, für das begonnene Sommersemester 782 Studirende nach. Es hat sich somit ein Abgang von 27 Studirenden für das Sommersemester ergeben.

Koblenz, 6. Juni. Die Trauerkunde eines schrecklichen Unfalls, welcher sich heute Morgens in einem Steinbruche an der mainzer Chaussee in der Nähe der Wasserheilanstalt Laubach zugetragen hat, durchläuft so eben unsere Stadt. Die Arbeiter des Bruches hatten sich nämlich in der Morgenstunde nach 8 Uhr, als ihnen von den Franzosen das Frühstück gebracht wurde, um gegen die rauhe Witterung geschützt zu sein, unter einen untergrabenen Felsblock gesetzt, daselbst ihr Frühstück zu genießen. Da plötzlich vernimmt man ein Getöse vom Rollen der Steine, mehrere Arbeiter springen unter dem Felsvorsprunge heraus, der aber sogleich zusammenstürzt, wodurch 4 Arbeiter augenblicklich getödtet wurden. Die Leiche eines derselben hat man schwer verstümmelt unter dem Schutte hervorgezogen, die des anderen liegt tief begraben unter den Felsenmassen und man hat nicht so bald Hoffnung, den Verunglückten an's Tageslicht schaffen zu können. Der eine dieser Un-

Wandelungen und Wanderungen der Natur.

XIX. Das Weltmeer auf Reisen.

Das kalte Wasser an jedem Pol der Erde ist schwerer, als das warme in jenen Weltgegenden; hierdurch entsteht, ganz wie bei der Badewanne, die wir als Beispiel vorgeführt haben, ein in die Tiefe der Gewässer vor sich gehendes Drängen des kalten Wasser gegen das warme, so daß in der Tiefe der Meere ein Strömen vom kalten Pol nach der heißen Mittelzone stattfindet. Das leichtere warme Wasser dagegen sucht sich aber deshalb auf der Oberfläche von der heißen Weltgegend nach der kalten hin, so daß 2 Wasserströmungen im Meere entstehen, die entgegengesetzte Richtung haben. Unten begibt sich das Wasser vom Pol nach dem Aequator hin; oben fließt das Wasser vom Aequator zum Pol.

Würde nicht ein neues Erkalten des Wassers am Pol und ein neues Erwärmen des Wassers am Aequator stattfinden, so müßte sich bald im Weltmeer derselbe Zustand herstellen, den wir in der Badewanne beobachtet haben. Das kalte Wasser würde in Ruhe kommen, sobald es auf der ganzen Erde die unterste Schicht eingenommen, und das warme würde sich auf demselben in Ruhe lagern, sobald es die ganze Wasserfläche überspült hat. Allein die fortdauernde Kälte an den Polen und fortdauernde Erwärmung am Aequator läßt dem Wasser niemals Ruhe. Das nach den Polzegenden ankommende wärmere Wasser kühlt sich dort so weit ab, daß es die bekannteste mögliche Schwere, die von 4 Grad annimmt. Es sinkt als die schwerste wieder nach unten und verbreitet am Boden des Meers jene warme Wasserfluth. Das kältere Wasser, das von unten her an den Aequator gelangt, erwärmt sich hier, steigt nach oben und wird wieder nach dem Pol getrieben. So stellt sich denn ein Kreislauf her, wo jedes Wassertheilchen rastlos vom Aequator zum Pol und vom Pol wieder zum Aequator getrieben, und eine Reise so machen genöthigt wird, die ihn und zurück auf dem geradesten Wege an 2000 Meilen beträgt.

Von welcher hohen Bedeutung dieses Kreisen des Wassers im Weltmeer ist, werden wir später noch hervorheben; für jetzt wollen wir nur das eine sagen, daß jedes Wassertheilchen etwa zwei Jahre braucht, um die Reise zu vollenden und wollen es der Phantasie unserer Leser überlassen, es auszurechnen, wie viel Maschinen von 100 Pferde-Kräften wohl nöthig wären, wenn wir auf künstlichem Wege einen solchen Kreislauf des Wassers bewerkstelligen wollten. Als Anderung für diese Anrechnung wollen wir nur sagen, daß die Maschinen so eingerichtet sein müßten, daß sie am Aequator der Erde aufgestellt im Stande wären, ein Dampfwerk zu treiben, welches im Stande ist, tagtäglich an 8300 Kubik-Meilen Wasser zu heben und in Bewegung zu setzen.

In diesem Kreislauf des Weltmeeres, zu welchem die Natur nicht eine einzige Dampfmaschine verwendet, gleicht die Bewegung des Wassers ganz der Bewegung der Luftmasse, welche sich über der Erdkugel befindet. Auch die Luft macht dieselbe Bewegung. Am Aequator steigt die erwärmte leichtere Luft nach oben und die kältere Luft strömt von den Polen der nach dem Aequator. Hochoben in der Luft jedoch strömt die aufgestiegene Luft wieder zu den Polen hin und bildet einen Kreislauf her, der die Hauptursache des Windes ist, welcher unaufgesetzt seine Bahnen wandert und unendliche Wanderungen in der Natur bewerkstelligt. Das Weltmeer macht eine ganz gleiche Reise wie das gewaltige Luftmeer, das die Erde umgibt. Die untere Schicht des Wassers und die untere Schicht der Luft ziehen von den Polen nach dem Aequator; die obere Schicht des Wassers und die obere Schicht der Luft machen die Rückreise vom Aequator zum Pol. Man könnte sie also mit 2 Passagieren vergleichen, die eine gleiche Reise

Digitized by Google

glücklichen ist ein Familienvater aus Winningen und hinterläßt 5 Kinder. Mehrere der Anwesenden, welche sich durch schnelle Hülfe verdient machten, sollen mit einer weniger harmlosen Strafe belegt werden.

In Köln stand am 4. Juni „Graf Crop" (Getreidehandel aus Frankfurt) wegen Verbrechen von Betrug vor dem Zuchtpolizeigericht. Das öffentliche Ministerium hat auf zwei Jahre Gefängniß, 100 Thaler Geldbuße und Landesverweisung angetragen, das Urtheil sollte am 6. gefällt werden.

Braunschweig, 5. Juni. Der durch herzgl. Verordnung vom 18. Mai einberufene außerordentliche Landtag wurde heute durch das Ministerium auf Specialbefehl des Herzogs für eröffnet erklärt.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 6. Juni. Welche geringe Berücksichtigung das Episcopat, seit dem Abschlusse des Konkordats den ausgesprochenen Wünschen der Regierung zu Theil werden läßt, dürfte folgender Fall, welcher dem „Zeitgeist Journale" gemeldet wird, zur Genüge beweisen. Nachdem der Fürst-Erzbischof von Olmütz, Landgraf Friedrich von Fürstenberg, im Verlaufe dieses Jahres in seinem Kirchensprengel bereits 11 Personen in den Kirchenbann erklärt, soll der Kultusminister kürzlich diesem Kirchenfürsten den jedoafern Wunsch ausgesert haben, daß er diese strenge und wenig zeitgemäße Kirchenstrafe, die seit der Regierung des großen Kaisers Joseph nicht ein einziges Mal ausgesprochen worden, nicht so vielfältig in Anwendung bringen möchte. Der Erzbischof, der nun seine Diözese Olmütz als einen selbstständigen und unabhängigen Staat im Bereiche der apostolischen Monarchie betrachten scheint, hat, wahrscheinlich um seine vollständige Unabhängigkeit von der weltlichen Macht recht auffällig an den Tag zu legen, diesen von einem hohen Organe der Regierung ausgesprochenen Wunsch unmittelbar darauf mit drei neuen Bann-Aussprüchen beantwortet. Ob dieser Fall soll nun begründetem Vernehmen nach durch seinen Botschafter in Rom, Grafen Colloredo, direkt an den Papst gemeldet haben, daß er den Fürst-Erzbischof von Olmütz dahin veranlasse, von dieser Kirchenstrafe, die nur geeignet erscheinen dürfte, die herrschende Mißstimmung zu erhöhen, keinen so übermäßigen Gebrauch zu machen. Auch dieß sem einzelnen Falle ist es ersichtlich, daß, seitdem die Regierung sich durch die gänzliche Freierklärung der Kirche des so einseitigen, durch die Josephinische Gesetzgebung ihr zukommenden Einflusses auf den Klerus selbst begeben, das Episcopat keine der gestellten Forderungen sich dürfte, selbst den beschränktesten Anforderungen derselben freiwillig zu entsprechen.

— Die Erzherzogin Elisabeth, Gemahlin des Erzherzogs Carl Ferdinand, ist am 4. zu Seelowitz (Mähren), von einem Prinzen entbunden worden.

Triest, 7. Juni. Gestern beschloß der Stadtrath dem k. k. Minister der auswärtigen Angelegenheiten Herrn Grafen v. Buol-Schauenstein das Ehrenbürgerrecht zu ertheilen.

Frankreich

Paris, 7. Juni. Die Regierung hat den Industrieplafl definitiv angekauft, gibt jedoch den Actionären nur 80 Fr. für eine Actie von 100 Fr. Diese müssen das Angebot annehmen, um nicht Alles zu verlieren. Sie klagen jedoch gegen die Directoren der Gesellschaft auf Schadenersatz. — Gestern wurde im Banlokretal St. Georges der Salon einer sehr bekannten, ebenso geistvollen als reichen, aber etwas leichtfertigen Dame geschlossen, weil die Besucher in demselben zu viel von Politik sprachen. Der Schließung des Salons sind mehrere Warnungen vorausgegangen.

Der Laser hat von den ausgestellten Thieren, Geräthschaften, Sämereien ꝛc., bereits für 100,000 Fr. angekauft und zur Vertheilung unter die verschiedenen landwirthschaftlichen Vereine bestimmt. Gestern wurde die Ausstellung von mehr als 25,000 Personen besucht. — Die Wahl für den durch den Tod Adam's erledigten Platz im Institut von Frankreich, Abtheilung der schönen Künste, schwankt noch zwischen Berlioz und Hellen Davis. — Derrois sind viele Besuche für die Taufe der Prinzessin angesagt.

— Nach den neuesten Depeschen hat jenseit Blois der Dienst auf den Eisenbahnen nach Nantes und Bordeaux schon seit zwei Tagen eingestellt werden müssen; die Verheerungen sind so groß, daß an baldige Wiedereröffnung der Bahnverkehrs nicht zu denken ist.

— Außer dem vom gesetzgebenden Körper votirten Credit von 2 Millionen hat der Kaiser dem Departement Vaucluse 200,000 Fr., dem Departement Bouches-du-Rhone 200,000 Fr. und den Departements Drome und Ardeche jedem 100,000 Fr. bewilligt. Die Assekuranz-Gesellschaften haben sich über gemeinschaftliche Unterzeichnung von angeblich 200,000 Fr. für die Ueberschwemmten verständigt.

Italienische Staaten.

Von der italienischen Grenze, 4. Juni. In Bergamaskerzo herrschte der berüchtigte Cavenitas Ruga vier königl. Carabiniers nach abgelegter öffentlicher Beichte die Absolution, weil sie in Uebereinstimmung mit dem Gesetze vom 29. Mai 1855 der Besitzergreifung von geistlichen Gütern der vollstreckenden Gewalt Hilfeleistung geleistet hatten. — Die feierliche Vertheilung der Prim-Medaillen in Turin, der Stadt par excellence gewesenen Turnpein ist für den 15. d. bestimmt; sie wird in Turin stattfinden, die ganze Garnison und die Nationalgarde werden dieser Function mit beiwohnen. Der Konig selbst wird die Runde an die Truppen halten. Man rechnet, daß bei dieser Vertheilung 11—12,000 Menschen zugegen sein werden.

— Es erfüllt uns verwundert mit einem Gefühle des Glücks, daß die Sympathien für das sardinische Königreich überall zunehmen. So wird berichtet, daß Ritter Benso, welcher am 20. April zu einer außerordentlichen Mission nach Mexico gesendet worden war, der seiner Rückkehr am 22. April in Veracruz angesagt sein werden. Ein Regiment von Kavallerie-Detachements begleitete gewesen war. In Veracruz selbst daß das achtungsvollste empfangen, begrüßten 15 Kanonenschüsse seine Ankehr.

— Auch Turiner Briefe melden von verheerenden Ueberschwemmungen, die in Folge des Schmelzens des Schnees auf den Bergen, und der häufigen Regengüsse das Land zerstören. — In einem Briefe aus Rom heißt es unter Anderm: Es unterliegt keinem Zweifel, daß der junge Lucien Bonaparte ernstlich zum Cardinalswürde erhoben werden könnte. Ein Cardinal, gegen welchen man sich äußerte, die Jugend des zu ernennenden Kirchenfürsten, dürfe wohl bei der Wahl ein Hinderniß abgeben, erwiderte mit aller Bestimmtheit, daß diese der sonstigen guten Eigenschaften des neuen Kardinals keinen Eintrag thun würde.

— Turin, 4. Juni. Die „Opinione" glaubt versichern zu können, daß Marmora werde zum Kriegsminister ernannt werden.

Genua. Die Regierung hat zwei agents provocateurs in Haft gebracht, die mit geheimen Instruktionen versehen waren, welche dahin lauteten: Alles aufzubieten, um die piemontesische Regierung zu compromittiren und einen offenen Bruch derselben zu führen.

Neapel, 1. Juni. Der Abschluß eines Handels- und Schiffahrtsvertrages zwischen dem Königreiche beider Sizilien und den Städten Lübeck, Hamburg und Bremen ist erfolgt.

Türkei.

Konstantinopel, 30. Mai. Cupatoria ist nunmehr wieder von den Russen besetzt; ein zweitstündiger Brand in Kamiesch am 25. Mai zerstörte viele Baracken. — Baron Rottschild ist aus Syrien zurückgekehrt.

In Konstantinopel hatte Lord Redcliffe vom Sultan die Uebereinfung der sog. Galerie Serai verlangt, um es in eine protestantische Kirche zu verwandeln. Der Sultan konnte jedoch diesem Verlangen aus Rücksicht auf die Gefühle seiner muselmännischen Unterthanen nicht entsprechen. Um jedoch dem Wunsche Englands entgegen zu kommen, schenkte der Sultan dem Gesandten einen weiten Platz hinter dem erwähnten Gebäude, u. darauf die erste protestantische Kirche in Pera erbauen. Während in Konstantinopel Reformen im Sinne religiöser Toleranz begonnen werden, hat der Vicekönig von Aegypten, der sich dieß als ein Freund des Fortschritts gezeigt, einen Mosburgel im entgegengesetzten Sinne getroffen. Eine Verordnung desselben verfügt den Ausschluß der Coptien (ägyptische Christen) von den höheren Verwaltungsstellen. In Folge dieser Verordnung sind bereits eine Anzahl solcher Beamten entlassen und aller Existenzmittel verlustig geworden.

— General Sherley ethielt die Weisung, vorläufig mit seinem Generalstab hier zu bleiben. Die Ergebnisse der Arbeiten an der Suezkanalfrage sind sehr günstig, der Wasserstand beträgt bereits 10 Fuß.

Rußland und Polen.

Petersburg, 30. Mai. Man glaubt, daß die Wiedereinführung der kriegsgerichtlichen Urtheile bald aufhören wird, nicht weil der Stoff ausgeht, sondern weil dessen zu viel ist, um in dem Ansehen der Armee und ihrer Administration in der öffentlichen Meinung zu schaden führt. In Moskau ist eine permanente Kommission niedergesetzt, welche alle in der Armeeverwaltung vorgekommenen Mißbräuche unnachsichtig aufdecken, und überall, wo ein Vorgang erkennen wird, daß sich zum gerichtlichen über disziplinarischen Wege eignet, die Verfolgung herbeizuführen hat. Der Kaiser hat diese Kommission mit der hohen Autorität bekleidet, daß selbst die höchstgestellten Offiziere ihrer Ladung Folge geben müssen, die Ausschüsse ertheilen müssen, die man wünschen wird. Noch täglich muß sich zu einer solchen Zeit einer der angeklagten Generäle nach Moskau begeben. Wo es irgend thunlich ist, unterläßt man, obwohl der Kaiser die Publikation der kriegsgerichtlichen Urtheile befohlen hat, dieselbe.

— Der Kaiser hat dem Grafen Nesselrode, Kanzlernamt weiter Gilde, A. Gr. Schwabe, einen Paß ins Ausland bis 1860, behufs Ordnung einer Commandite in Antwerpen, deserirt lassen, doch nicht zu öfteren Hin- und Herreisen zwischen Antwerpen und Rußland.

— Durch Tagsbefehl vom 11. und 12. d. M. ist auf Verfügung des Kaisers angeordnet worden, daß die Kaiserjacht im Bau begriffene Linienschiff Bosnor soll in Zukunft den Namen Sinope und das zum Bau in Amerika bestimmte Linienschiff den Namen Kaiserin Marie führen.

Botanniker gewährt die Regierung ein Entschädigung für die Verluste, welche Privatpersonen in den Kriegsjahren erlitten haben. Bis jetzt sind etwa 3 Mill. S.-R. angemeldet. Nach dem von dem Gouvernement angenommenen Normalis für die Entschädigungsleistung würde etwa 1 Mill. R. S. zu vergüten sein.

Dänemark.

Kopenhagen, 6. Juni. Gestern begann hier die Feier der 7jährigen Konstitution. Im Friedrichsberger Garten, wo eine sehr große Menschenmenge versammelt war, sprach auch der Postor Grundtvig, Reichstagsmitglied und Predniger der Königin-Wittwe. Bekanntlich gehört Grundtvig der Antinationalen Partei der Dänen, den dänischen Knownothings, die nichts von den Deutschen wissen wollen. Sein Haß geht so weit, daß er sich nicht zum Reichsrath erwählen ließ, um nicht mit den verhaßten Deutschen in Berührung zu kommen. Er sprach sich bei dieser Gelegenheit dahin aus, daß ein Mitglied des Reichsraths, ein Deutscher (es meinte Scheele der Aeltere) Reichsrathe gehören hätte, daß die dänische Sprache keine europäische Bildungssprache sei und daß es mit leicht möglich und in Folge dessen zu entschuldigen wäre, daß mehre Abgeordnete aus den deutschen Provinzen nicht die dänische Sprache verstanden. Grundtvig ja, daß die dänische Sprache keine europäische Bildungssprache sei; doch sie ist hinzu: Müsse er auch gestehen, daß die dänische Sprache nicht zur europäischen Bildung gehöre, so müsse man doch zeigen, daß die dänische Sprache zur polizeinischen Bildung gehöre. Er wies

Charade.

Im Wald, der meine erste Sylbe trägt,
Gräbt sich die zweit', ein dichtes Wetterdach,
Durch das kein Windhoß dringt, kein Regen schlägt.
Doch um das Ganze sich ist jetzo nach,
Mich die in Lieb' und Freundschaft zu empfehlen.
Gern, denk' ich, wirst du mir zu Diensten sein;
Denn lang genug schon mußest du dich quälen,
Den Kern zu sondern von der Hülle Schein.
Doch nicht auf immer bitt' ich um das Ganze,
Wenn die willkommen meine Gabe war.
Erneut das Jahr sich um in Ringeltanze,
Dann bring' ich wieder neue Nüsse dar.

Auflösung der Charade in Nr. 147: „Marmontel."

Digitized by Google

auf die Schlachten bei Jsstedt und Friedrichsstadt hin, wo bekanntlich die Deutschen den Sürgern gegen, und wollte daraus beweisen, daß es die Deutschen wohl mit den Worten, nicht aber mit den Waffen gegen die Dänen versuchen könnten!! Die blinde Wuth des alten Mannes kam uns wahrhaft bedauerlich vor.

Amerika.

Philadelphia, 17. Mai. Kaum war es bekannt geworden, daß der Vater Vigil von unserer Regierung als Gesandter für die Republik Nicaragua anerkannt ist, so strömten noch selben von allen Seiten Rekruten herbei, um sich nach Nicaragua einschiffen zu lassen, und in kurzer Zeit zum Walker im Stande sein, einschlichen Armee ein. Derselbe soll sich gerühmt haben, daß wenn Nicaragua von seinen Feinden befreit und eine ordnungsmäßige Regierung besitze, er sich die Washington zurückziehen werde, in dem sichen Glauben, ein Land und Volk glücklich gemacht zu haben, doch traut man diesen Worten von Uneinnützigkeit nicht sehr. Ueber Vater Vigil, den eingebachten Gesandten von Nicaragua, gibt die Washington Union folgende kurze Biographie: Jose Vigil ist ungefähr 50 Jahre alt, spricht geläufig Kann in Nicaragua und ein Liebling als Geistlicher für das schöne Geschlecht. Er begann seine öffentliche Carriere als Advokat in Granada und erwann durch seine Gelehrsamkeit und Beredtsamkeit einen weit verbreiteten Namen in seinem Vaterlande. Er wurde später in die politischen Bewegungen verwickelt, welche Centralamerika periodisch durchzuckten, und mußte eines Tages als ohn für seinen Ehrgeiz zwischen dem Tode und der Verbannung wählen. Er zog natürlich letzteres vor, da er aber sein Vaterland liebte und ch nach der Heimath seiner Väter zurückkehrte, lieb ihm nichts anderes übrig, als der Justizmian auf der Bahn zu verfolgen, in welcher Eigenhaft ihm die Rückkehr erlaubt war. In seiner neuen Stellung gewann er viele Freunde und wurde bald ein hoher Würdenträger der katholischen Kirche in seiner Vaterstadt.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 10. Juni. Gestern wurde das ingst 2jährige Kind des Schneidermeisters Scherger dahier in der breiten Gasse, indem es sich gerade unter den sogenannten Bolzen des Bahnhofzaunes auf der Straße befand, von einem Korb-Halj, welcher, da das Beil abrift, dem Kleinen auf den Kopf fiel, durch Zerschmettern der Hirnschale getödtet. Die Verzweiflung der beiden Eltern, denen die allgemeine Theilnahme wohl nur ein schwacher Trost sein kann, ist ja nicht beschreiben.

Bamberg, 9. Juni. Gestern Mittags ist ein Arbeiter (Kärrner) im Bahnhof verunglückt. Derselbe wollte auf eine Maschine, die langsam vom Bahnhof auf Maschinenhaus fuhr, steigen, glitt aber aus und fiel so auf die Schienen, daß ihm die Räder der Locomotive ein Bein und die Hand beide abschnitten. Er wurde sogleich ins allgemeine Krankenhaus gebracht, starb aber schon unterwegs. Der Unglückliche hinterläßt eine Wittwe und 5 kleine Kinder.

Würzburg, 9. Juni. Zur Nachfeier ihres in den letzten Tagen der vergangenen Woche celebrirten Stiftungsfestes veranstaltete heute die Studentenverbindung „Moenania“ eine solenne Partie nach Heidingfeld.

Am letzten Samstage wurden in der Kesse die ersten blühenden Trauben gefunden.

Gestern ereignete sich in einem nahe gelegenen Orte der tragikomische Fall, daß ein Mann seiner Frau ein Kind machte, ohne schon längere Zeit verheirathet zu sein, während er sie küßte, einen Theil der Nase abbiß.

Aschaffenburg, 8. Juni. Vorgestern verstarb in dem benachbarten Hosbach eine Frau an den Folgen ihrer Unmäßigkeit. Sie hatte nämlich, allerdings, wie man hört, von ihrer Umgebung aufgefordert, eine solche Quantität Branntwein genossen, daß sie wenige Stunden darnach ihrem Geist aufgab.

Kissingen, 8. Juni. Die neueste Kurliste führt bis zum 6. d. 670 dahier angelangte Badegäste und bis zum 5. d. 274 Passanten auf. — Gestern gegen Mittag langte Fürst Lichtenstein mit einem aus 36 Personen bestehenden Gefolge an, und bezog das ganze, äußerst geschmackvoll hergerichtete Brückenhaus. Morgen früher gehts Nachts 7 Uhr fort nach Graf Reglerode an und nahm seinen Aufenthalt im Kurhause. Heute wurde eine mit dem Theater in Verbindung stehende Restauration eröffnet. — Die Saale ist in Folge der häufigen Regengüsse (am 5. d. hatte unter A. ein heftiger Regen statt, daß das Wasser am Marktwege eine Höhe von 1½ Fuß erreichte) bedeutend gestiegen und überschwemmt theilweise die zunächst gelegenen Wiesen.

✕ Wunsiedel, 8. Juni. Ein Maurergeselle zu zu Redwitz bei Wunsiedel gewahrte vor einiger Zeit, daß die Zimmerdecke, die von einem schwachen Träger getragen wurde, Risse bekam. Um zu untersuchen, wo der Fehler vorhanden sei, stützte er die Mauer bis wo der Träger aufing. Abends stürzte die Decke herein und begrub den Maurer unter Schutt und Balken, aus welcher er zwar noch lebend hervorgezogen wurde, bald darauf aber starb.

Augsburg, 9. Juni. Ein wegen Diebstahls bisher großerer Verstraft, ein geborener Würtemberger, erhängte sich gestern Morgens an seinem Halstuche im Polizeigefängnisse.

Bei Kempten ist vor einigen Tagen der Schuhmacher Fritzmüller in der Iller beim Baden verunglückt. Dieser Unglücksfall mit um so mehr bedauert, als jener eine zahlreiche Familie hinterläßt.

Eichstädt, Am 3. d. Mts. entstand in der Allmühl ein Knabe von 11 Jahren. Beim Baden trieben nämlich mehrere Knaben ihren Muthwillen, indem der eine weiter ins Wasser springen wollte, als der andere. Nicht zufrieden mit seinen Sprüngen sagte der Verunglückte: Ich muß noch weiter hinein, Nach ein Sprung — er war nach weiter drinnen und wurde todt herausgezogen.

München, 9. Juni. Wie fast jeden Sonntag drängte auch gestern wieder eine Masse Personen nach Starnberg; der erste Zug, welcher Abends in die Stadt zurückkehrte, faßte über 30 dichtbesetzte Wagen. Auf Gilg- oder Pferdewagen zählten sehr viele Personen das freundliche Seebadstätte, in diesen herrlichen regen Gasthause man von den wackeren Wirthsleuten gut und billig verköstigt wird.

— Im Monate Mai wurden von der hiesigen Polizei-Direktion 1469 Individuen bestraft.

— In vergangenem Monat Mai haben sich dahier 364 Eheschließe ereignet, wo bei 364 Bräuten 364 uneheliche und 171 auf das weibliche Geschlecht kommen. Kinder die zu 1 Jahr sind 129 gestorben.

— Am Samstag Früh ist im Franziskanerkeller des Hrn. Deiglmayr ein Lagerbierfaß zusammengeworden, erwischte den Brauermeister bei der Hand und zerquetschte diese so, daß sie alsbald abgenommen werden mußte. An das Faß zu kommen, war nicht mehr möglich zu bringen war, blieb die Hand faß eine Stunde eingeklemmt. Erst als der ganze Inhalt des Fasses, 40 bis 50 Eimer Bier, ausgelaufen war, konnte man den Verunglückten, der in Folge des Schmerzes von Ohnmacht befallen ward, aus dieser äußerst schmerzlichen Lage befreien. —

Am Montag den 23. Juni Vormittags 9 Uhr wird eine Approbations-Prüfung für Bader dahier abgehalten.

Die Verhandlung am k. Kreis- und Stadtgericht wegen Urkundenfälschung durch die Presse, wobei Dr. Friedmann gegen Dr. Martin auftritt, ist auf Mittwoch den 11. d. festgesetzt.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Lautes.

Kunstnotiz.

Wie wir hören, wird nächster Tage Herr Neukamm, Landschaftsmaler aus Schaffhausen, mit seinem prachtvollen Diorama von Schweizer Landschaften (eine Reise durch die Schweiz vorstellend) hiesige Stadt besuchen. Wir freuen uns, die Schweiz in unsern Mauern bereisen zu können. Deutsche, und namentlich Schweizer Bürger haben sich schon so rühmlich über die Naturtreue und Großartigkeit gefunden, daß man hrin Beschauern dieser Bilder sich wirklich in die Schweiz versetzt glaubt. Wir ermangeln daher nicht, ein resp. Publikum hierauf aufmerksam zu machen.

—R.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Personenzug), 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug), 3 U. 10 M. Nachm. (Güterzug) 7 U. 5 M. Abds. (Schnellzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Schnellzug), 1 U. 30 M. Nachm. (Personenzug), 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abds. (Güterzug).

Börsen-Berichte.

(Die verehrlichen Zeitungs-Redaktionen werden ersucht, nachstehenden Bericht gefälligst zu beachten.)

Frankfurt, 7. Juni. Devis. Bankoten ohne Sto. 1316 1316, 5% Oesterr. Credit-Noten 237¾ 236½, 3% Metall.-Oblig. 81½, 81¾, 4% Nat.-Anlehen 82½ 82¾, 2½ Mex. Cour. 106 1053 101½ 101¾, 4% Russ. Imp. 1849 72½ 72½, 4% die 64 63¾, 3% die 48 47½, 4. 250 von a. 1839 —, 4% s. 500 von a. 1839 —, 4% Bayerische Anleihen 105½, 4% Badische 100¾, 4% Hessische 94¾, 94, 4% Württemb. 94¾, 94½, 3½% die 80¾ 80, 4% Bankobligationen-Coupons 135¾ 135½, 4½% Nassauische Anleihen 115½, 115½, 4% Frankfurter 101¾, 4% Metallique 102½ 102, 3½% die bei Rothschild 90 89½, bei —, 4% Oesterr. Lit. 101½, 101¾, 3½% die 1842 88½ 88½, 5. 50. Preuß. Pr. Anleihen 104½, 104¾, 4% Preuß. Staats-Schuldscheine 104¾ 104½, 4% Preußische Prämien-Anleihen 96 95; Darmstädter Bank 411 410, Oesterr.-Anleihen a. 5. 50 112½, 112¾, die getheilt, a. 5. 22. 50 103, 103½; turkische 43½ 43¾, 4% Spanische 3.-S.-Anleihen ab. Zinsen 64½ 64; national 3½% Obl. v. Rothschild 89½ 89¾, 4. 5. 22. 50 Stück 32½, 32¾; russische 3% Imperiale Stück 31½ 31¾.

4½% Fl. Bank-Obligationen 105¾, Pfandbriefe Actien 108½ 108; pfälzische Eisenbahn 138½, Darmst. Zettel Actien 346.

Wien, Bankactien — 780, 781. Nat.-Bank-Aktien 1100, Cred. 103¾, 103, skartl. a. 10 Ser.-Anlehen 94½ 95, Lotterie-Anlehen 118, 117¾. Prospect.-Gründungsaction 20 Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 99

(Schlußkurs.) Wien dreißig 2 U. — Fr. Rückzahlbare 5. 5. 41 2. prozent. 100 5. 5. 5.

Trauranzeige.

Gestern Nachmittag 4 Uhr verschied nach längeren schweren Leiden unsere unvergeßliche Tochter, Schwester und Schwägerin

Sophie Katharina Schenzel.

Indem wir dieses, und zwar nur auf diesem Wege, zur Kenntniß verehrter Verwandten und Freunde bringen, bitten wir, mit Beileidsbezeigungen Trauergeschenken gefälligst Umgang nehmen zu wollen und der Dahingeschiedenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Nürnberg, den 9. Juni 1856.

Die trauernden Aeltern und Geschwister.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 11. d. vom Leichenhause zu St. Rochus aus statt.

Trauerfall.

Dem Allwalter es hat es gefallen unsere jüngste Tochter und Schwester

Margaretha,

gestern Nachmittag in die Wohnungen des Friedens abzurufen. Eine Lebensführung machte ihren Leben im Alter von nicht ganz 13 Jahren ein Ende. Auch unsere Kindchen ruetten mit den Namen des Herrn.

Liebe Verwandte und Freunde, diese mit dieser Anzeige betrauet, deren wir um Stille Theilnahme.

Nürnberg den 9. Juni 1856.

Johann Rieck, Maurermeister,
Katharina Rieck,
nebst den Geschwistern der Entschlafenen.

Die Beerdigung findet Montag Vormittag den 11. Juni Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause auf dem Wöhrder Kirchhofe statt.

Möbel-Magazin.

Die Schreiner des Möbel-Magazins hinter der Hauptwache 8. Nr. 1 empfehlen ihre schon seit langen Jahren bekannten in großer Auswahl nach der neuesten Façon gut gearbeiteten Möbeln verschiedener Art.

Bei Gewährleistung vollständiger Garantie aller Betheiligten sichern dieselben die möglichst billigsten Preise zu und bitten einem zahlreichen Zuspruch beehrungsvollst entgegen.

Die Schreiner des Innungs-Magazins.

Regelmäßige
Beförderung der Auswanderer
nach
Amerika
finden am 1ten und 15ten jeden Monats statt durch den von Herrn J. J. Wichelhausen in Bremen bevollmächtigten und von der königl. Regierung bestätigten Special-Agenten für Mittelfranken, Oberfranken und Schwaben und Neuburg
Georg Friedr. Brunner
in Nürnberg.

Auswanderer nach Amerika
befördert regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats über Bremen die vom kgl. Staatsministerium bestätigte, am unmittelbaren Vertragsbezirke für die Regierungsbezirke Mittelfranken, Oberfranken und Schwaben und Neuburg
Georg Friedr. Brunner
in Nürnberg.
Bestes Mohnöl
Provencer-Oel
empfiehlt **Vor. Weiß.**
Josephsplatz L. Nro. 207.

Neue Härlinge
sind angekommen bei
Ludwig Kappelmeyer.

Kös- und Stachelbeerkuchen
täglich, empfiehlt Conditor Drecke,
Mitte der Hintergasse b. Nr. 915.

Dutzendreich.
Heute Mittwoch den 11. Juni (am Gesellschaftstage) findet gut besetzte Harmonie-Musik unter Leitung des Herrn Musikmeisters Lippert statt, und ladet zu zahlreichem Besuch mit dem Bemerken höflichst ein, daß für verschiedene Speisen so wie für frisches Bier bestens gesorgt ist.
Fischer.

Platnersanlage.
Heute Mittwoch gibt es Schweinsbraten, gute Braunschweiger mit Sauerkraut, und ladet ergebenst ein
Gastwirthe Stoller.

In einem Fabrikgeschäft finden einige solide junge Leute mit und ohne Lehrgeld passende und nützliche Verwendung. Wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

Zum Fränkischen Kurier werden noch einige Mitleser gesucht. Nro. 60 über zwei Stiegen Lorlebof.

Den Eimer vom feinsten Essig zu nur 1 fl.!!

In Jul. Höchel's Verlag in Ulm ist so eben erschienen die fünfte, vielfach verbesserte und vermehrte Auflage der Schrift:

Klare und deutliche Anweisung
in zweimal 24 Stunden
den feinsten und gesundesten Essig
ohne alle Einrichtung, ohne Anlag-Kapital oder Kenntniß der Essigfabrikation herzustellen.
Fünfte, vielfach verbesserte und mit sehr guten Holzverzeichnissen vermehrte Auflage.
Preis 1 fl. 12 kr. C.-M.

Nicht bald hat eine Schrift mehr Aufsehen erregt als diese; sie verdient es aber auch, denn nie der darin gegebenen, höchst einfachen Methode kann Jeder, der auch sonst von der Fabrikationsweise nichts wer steht, ohne alle kostspielige Einrichtung 1 Eimer vom feinsten Essig zu nur 1 fl. produziren und sie dadurch leicht sein reichliches Auskommen verschaffen. Der Verfasser ist ein Schüler des berühmten Liebig und seine hier angegebene Fabrikationsweise so ausgezeichnet, daß wir uns einer weitern Empfehlung enthalten können.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Universal-Gicht-Leinwand
von **Carl Weber** in **Pest**
gegen jede Art Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Kopfweh, Zahnschmerzen u. s. w.
Zu Packen mit Gebrauchs-Anweisung à 1 fl.
Selbe ist einzig und allein zu haben bei Georg Friedr. Brunner in Nürnberg.

Wiedersehen.

Kein Menschenauge kann erspähn,
Was in der Zukunft wird geschehn,
Im Rathschluß Gottes steht's geschrieben;
Ich, bitter ist der Trennung Schmerz!
Doch stärket mich das Herz:
Es steht sich wieder, die sich lieben.

Und der Thränen geht vorüber,
Und der Thränen kennt mich nicht.
Ein Liebesträdter.

Schriften und Karten für Auswanderer!

Baudeeg, Verlag der Buchner'schen Buchhandlung, zu beziehen durch alle deutschen Buchhandlungen:

Dr. Bromme's Hand- und Reisebuch für Auswanderer und Reisende nach Nord-, Mittel- und Südamerika. 7. sehr vern. und verb. Aufl. von Dr. Bärtner. Mit einer vollständigen Staatskarte. klog. geh. 2 fl. 24 kr.

Neueste Eisenbahn-, Post- und Kanal-Karte der vereinigten Staaten, Canada ꝛc. Geb. mit Text 1 fl., auf Leinw. 1 fl. 48 kr.; mit sämtlichen Eisenbahnen ꝛc. bis ult. 1856, kart. geb. ohne Text 1 fl. 48 kr.

Gottbrecht, englische Sprachlehre (Dollmetscher) für Auswanderer. 6 Aufl. 27 kr.

Gottbrecht englisches Taschenwörterbuch für Reisende ꝛc. zum Gebrauche. 2 Theile. 1. fl. 12 kr.

Belz, E., Handbuch für Reisende durch die Vereinigten Staaten Nord-Amerika's. Mit Reisekarte. gr. 8. 1 fl. 21 kr.

Ehowanetz, J., Handbuch für Auswanderer nach Ungarn. 2. Aufl. Mit Karte. 1 fl. 12 kr.

Ein Haus nahe am Markt, in baulichen Zustande, wird zu kaufen gesucht unter Adresse N. K. durch die Exped. d. Bl.

Stadttheater in Nürnberg.
Donnerstag den 12. Juni: „Lose und Rosen", Schauspiel in 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. „Röschen" — Frl. Nanette Haerder von hier, Mitglied des Hoftheaters in Darmstadt. „Belix" — Hr. Kraus vom Stadttheater in Würzburg.

Neuestes

* Ansbach, 9. Juni. Unser Magistrat veröffentlicht zur allgemeinen Freude folgendes Allerhöchstes Handbillet: An den Bürgermeister und Magistratsrath, dann Gemeindevollmächtigte der Stadt Ansbach. Die Gesinnungen treuer Anhänglichkeit an Mich und Mein Königliches Haus, welche Sie Namens der Stadtgemeinde in Anlaß der 50jährigen Erinnerungsfeier der Vereinigung Ansbachs mit Meiner Krone in der Zuschrift vom 30. vorigen Monats Mir ausgesprochen haben, sind Meinem Herzen wohlthuend gewesen. Ich entgegne diesen bewährten, treuen Gesinnungen anburch gerne mit den besten Wünschen für das Gedeihen der Stadt, und verschere dieselbe Meines fernern Königlichen Wohlwollens. Nymphenburg, den 4. Juni 1856. gez. Max.

Paris, 7. Juni. Der Direktor der Ostbahnen, Herr v. Denis, in Begleitung von den Eisenbahnbauräthen Herren Engl und Reuschl, dem Hrn. Oberingenieur v. Herrmann, dem Hrn. Ingenieur Lang von München und dem Hrn. Sektions-Ingenieur Gigl von Straubing, ist heute Nachmittag 2 Uhr mit dem Dampfboot dahier angekommen, im Gasthofe „zum wilden Mann" abgestiegen und wird morgen Nachmittag über Bilsbofen nach Straubing reisen.

Wien, 7. Juni. Verläßlichen Nachrichten aus Berlin zufolge wird der König von Preußen den ganzen Monat Juli in Marienbad zum Gebrauch des dortigen Gesundbrunnens zubringen. J. Maj. die Königin von Preußen aber wählte dieselben Tage Wörlitz zum Verweilen.

Man erwartet den Großvezier Ali Pascha schon im Laufe der nächsten Woche, und sind die ihm denselben bestimmten Gemächer im Hotel der ottomanischen Gesandtschaft schon seit mehreren Tagen in Bereitschaft gesetzt worden.

Paris, 8. Juni. Der „Moniteur" veröffentlicht das Gesetz, wornach dem Minister des Innern aus das Budget von 1856 ein außerordentlicher Kredit von 2,000,000 Frs. zur Unterstützung der Ueberschwemmten eröffnet ist.

Ferner berichtet das amtliche Blatt: Der Kaiser übernachtete gestern (6.) zu Chateau-Renault. Diesen Morgen um 9 Uhr ist der Kaiser in Tours angekommen, und begab sich sofort auf das Landhaus der Präfektur, wo er sich von den Ingenieuren über die Ueberschwemmung und die ausgeführten Wiederarbeiten umständlich berichten ließ. Nachdem der Kaiser den Bruch eines der Dämme besichtigt hatte, durch welchen die Loire in die Stadt eingedrungen, begab er sich Boot, um die überschwemmten Stadtheile zu besuchen, was 2 Stunden beanspruchte. Sodann kehrte Se. Majestät auf die Präfektur zurück. Tours verließ der Kaiser um 12½ Uhr und langte um 6 Uhr zu Blois an. Der Monteur fügt hinzu, die von dem Kaiser an die Präfekten des überschwemmten Departements übersandten Unterstützungssummen auf und fährt dann fort: „Während dieser Reise wurden dem Kaiser diejenigen Beweise der Liebe und Dankbarkeit zu Theil, welche an den Ufern der Rhone. Ueberall drängte sich die tief gerührte Bevölkerung auf seinen Weg, um ihm zu danken und ihn zu segnen." Der Kaiser traf am Abend des 8. d. wieder in St. Cloud ein.

London, 7. Mai. Der Gistmischer Palmer hat, wie von der Times als Thatsache erzählt wird, den Versuch gemacht, sich im Gefängniß durch Einhaltung von Speise und Trank das Leben zu bringen.

Smyrna, 30. Mai. Vergangenes Jahr wurden zwei Griechen des Mordes an einem französischen Matrosen angeklagt. Zwar wußte man, daß nur Einer das Verbrechen begangen, allein die französische Regierung verlangte Genugthuung, der wirkliche Thäter war nicht zu eruiren, die Angeklagten beschuldigten sich gegenseitig, und, um keinen Fehlgriff zu machen, sprte man beiden Hinter beide. Wie in den meisten unkultivirten Ländern teil auch hier noch die Blutrache. Waren auch die Liebhaber der Mutter des angeblich Unschuldigen Anfangs wenig geneigt, gerichtlich zu handeln, so brang doch einer von Gallipoli zurückgekehrten Verwandten Anklang; der eine ihm dergegende französische Soldat sollte als Rachepfer fallen. Der Zusammentritt fand am 28. d. M. bei einem am Meeresufer liegenden Kaffeehause statt, als sich eben vier französische Militärs anschickten. Letztere waren langes Warten und so fiel der Streich auf den Ueberlister selbst zurück. In dem Augenblick als er aus seinem Hinterhalte hervorstürzte, erhielt er einen Säbelhieb über den Kopf, der ihn zu Boden streckte, nur gelang es ihm leider, bei plötzlich noch einmal aufzuraffen und einem der bereits wieder sorglos gewordenen Soldaten den Kopf vom Rumpfe zu trennen; dann fiel er unter neuen Hieben wieder zusammen. Der Soldat befindet sich glücklicherweise außer Lebensgefahr, da die Wunde wohl lang, aber nicht tief ist, der Zustand des Griechen dagegen gewährt wenig Hoffnung auf Wiedergenesung.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 844 am Rathhaus.

Digitized by Google

Freiblatt.

XXIII. Jahrgang. Nummer 163.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 12. Juni 1856 Donnerstag: Basilides.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Juni bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Französische Staats- und Lebensverhältnisse.

I.

Die herrschende Dynastie.

Es liegt nichts näher, nachdem wieder ein einigermaßen geordneter oder fester Zustand in die politischen Verhältnisse Europas gekommen ist, die Lage der einzelnen Staaten zu betrachten, um sich einen Begriff von der Wirklichkeit der Gegenwart und der nächsten Zukunft zu bilden. Wenn auch während der orientalischen Kriegsperiode die direkt oder indirekt betheiligten Staaten alle entweder an Geld- oder Menschenkapital oder an beiden zugleich verloren haben, so haben doch einige, wenn auch nur moralischen, Gewinn gemacht; so hat z. B. Sardinien durch Schaustellung seiner Wehrkraft und Theilnahme seiner Truppen unstreitig sein Ansehen in Europa, noch mehr aber in Italien gemehrt, und den Kassenstoff der Italiener überhaupt gehoben; so hat Oestreich unstreitig gewonnen, durch die moralische und physische Niederlage seines mächtigen russischen Nachbars, und es wird nicht ermangeln, wo es kann, seinen Einfluß in den südöstlichen Gebieten Europa's, in den Donauländern, an Stelle des russischen geltend zu machen. Am meisten moralischen — man vergesse ja diese Bezeichnung nicht — hat wenigstens Gewinn hat Frankreich gemacht, dadurch, daß es die erste Kontinentalmacht Europas geworden, indem sein Beherrscher sich geschickt an die Spitze des europäischen Fürstenrathes bei Abwickelung der Friedensangelegenheiten zu stellen wußte. Obwohl man nun dem Kaiser der Franzosen soll so häufig vorwirft, daß er nur seinem Onkel nachfolge, so ist eine selbstständige Verfahrungsweise in der Politik Louis Napoleons, wenn sie auch auf die Traditionen des auf St. Helena gestorbenen Kaisers gestützt ist, nicht zu verkennen, und sind die Tendenzen des Frankreich gegenwärtig beherrschenden Dynastien vornehmlich nach zwei Richtungen hin ausgeprägt. Dieses wird wieder tonangebende Frankreich stand und steht zu vielen, tiefeingreifenden Wechselbeziehungen zu Deutschland und Baiern insbesondere, daß eine Verfolgung dieser Richtungen einen gewiß mehr als unterhaltenden Zeitvertreib gewährt. Diese Richtungen sind die imperialistische, d. h. eigentlich napoleonische, eine vereinigende oder versöhnende und die sozialistische; letztere streng von der Politik des älteren Napoleons abgeschlossen. Die imperialistische Richtung begann mit der Muthmaßl des vormaligen Republikpräsidenten zum Kaiser und hatte alle Konsequenzen einer, auf die Spitze von Prätorianern angereizenen, Kaiserthums im Gefolge: die Ausbildung des Heerwesens, die Schaffung einer kaiserlich gesinnten Armee und Garde, eines kaiserlichen Hofstaates und kaiserlich-abhängiger Räthe und Behörden. Die Geistlichkeit, die es zu predigen nicht aufhört, daß alle Macht von oben kommt, und daß des Volkes Stimme, wenn sie auch nicht freiwillig ertönt, Gottes Stimme genannt wird, sieht in Louis Napoleon nicht nur den Erwählten der Nation, sondern den, der die wankenden Altäre unterstützte. Ein Theil des Adels sieht ihm zu, weil er dem Nationalrubme zu schmeicheln versteht und ihm die Sorgen vor einer Wiederholung des Jahres 1792 erspart. Die bedrängte Klasse dankte ihm, weil sie in ihm Schutz gegen den Sozialismus fand. Das Heer endlich zahlte auf ihn, weil es in ihm den Wiederhersteller seiner Ehren und Belohnungen erwartete. Daher der Ruf: es lebe der Kaiser, weil alle in ihm den Besitz der Bedingungen sehen wollen, welche seiner Regierung Dauer garantiren dürften. Frankreich das sich so wohl gehoben, weil es den glorreichsten Namen seiner Geschichte wieder an seines Schicksals Spitze erblickte, suchte in ihm eine dauernde Zukunft von Größe, Ehre und Wohlfahrt. Der Verfolg dieser Mission erklärt die Richtung, die wir die imperialistische nannten. Weil Frankreich im Jahre 1852 die soziale Republik wegwarf, um die absolute Monarchie im Kaiserthum zu wählen, darum muß der erwählte ganz und ohne Rückhalt die Interessen, d. imperialistische Richtung verfolgen, weil sie zugleich seine persönliche Existenz, wie die seiner Dynastie in sich faßt. Daher die bis aufs Höchste getriebene Ausbildung des Mechanismus der Bureaukratie und Polizei, daher die Knebelung der Presse, daher die Hätterung der verdrießlichen Franzosen mit stets neuen Gesetzen, Projekten und Festen, wenn es gleich aus ihrer eigenen Tasche geschieht, daher die Begünstigung der arbeitenden Klasse; daher der Wahlsprach des alten römischen Kaiserthums: „Panem et circenses" (Essen und Trinken und Festivitäten). Der König Kaiser hat seinen Franzosen ein Stückenspeis geschenkt und „einem gesechnklen Gaul sieht man nicht in's Maul!"

Die andere Richtung, die wir die vereinigende oder versöhnende nannten, die Frankreichs Herrscher im Innern verfolgt, verräth in der Weise, wie es geschieht nach der einen Seite hin große Härte, wie nach der andern Zoft und Schlauheit. Die Weise, wie Napoleon mit dem Vermögen der verbannten Orleans umging, ist bekannt. Dieses enorme Vermögen theilte der Kaiser. Fiskus mit dem Anspalten zum Besten des Volkes, das er dadurch in einem großen Theile gewann, durch Totalisiren an die Bonapartisten und milde Schenkungen verschiedener Art. Wenn er aber gegen die Orleans selbst hart war, so wußte er die Orleanisten, d. h., die Anhänger ihres Systems, die Geldmänner, die Welt der Börse zu gewinnen, dadurch, daß er der Spekulation, der Freiheit des Kaufmarktes Thür und Angel öffnet. Hat in doch er selbst sammt seinen Getreuesten den ersten Part vorneweg. Weniger hart war er gegen die ältere verbannte Königslinie; er wollte den Lieraus, der seine Sympathien für das legitime, alte Königshaus nicht so leicht vergessen kann, nicht wehe thun; Napoleon kennt zu gut die Wahlverwandtschaft zwischen dem Prinzipe der absoluten Legitimität und dem Systeme der Hierarchie; dem alten legitimen Adel wollte er aber nicht wehe thun durch Härte gegen das legitime Fürstenhaus, weil er ihn für sich gewinnen wollte, was ihm herrlich zu gelingen scheint. L. Napoleon trent sich eines Legitimisten der Buße theil, neunzigmal mehr, als eines Bonapartisten vom Hause aus und das kleine Häuflein derer, die sich von den Tuilerien fern halten, wird täglich kleiner. Der Kongreß, das Uebergewicht, das Frankreich durch denselben erhielt, die Freundschaft der Königin von England mit dem Kaiserhause, die Verlobung des Prinzen von Wales mit einer Prinzessin von Hause aus und das kleine Häuflein derer, die sich von den Tuilerien fern halten, wird täglich kleiner. Der Kongreß, das Uebergewicht, das Frankreich durch denselben erhielt, die Freundschaft der Königin von England mit dem Kaiserhause, die Verlobung des Prinzen von Wales mit einer Prinzessin von Hause aus und das kleine Häuflein derer, die sich von den Tuilerien fern halten, und die noch nicht beigegangen sind, warten nur auf einen Augenblick, wo sie kommen können, ohne sich schämen zu müssen. — Im Lager der Republikaner wirbt Napoleon für sich durch Ehrenstellen, Geld, Aemter und Titel. Er kennt die Gewinnsucht der Menschen und benützt sie, indem er einen Gelegenheit gibt, ihr zu fröhnen. Wie er durch öffentliche Feste die Masse des Volkes fesselt und geistig zu bannen weiß, so vereinigt er durch die Feste in den Salons die aristokratischen Parteien der Geburt und der Finanzwelt. Er gibt in Titeln, Bändchen und Geld Allen die passende Kinderklapper.

(Fortsetz. folgt.)

Deutsche Staaten

z München, 10. Juni. In heuliger Sitzung der Kammer der Reichsräthe interpellirte der k. Präsident Frhr. v. Stauffenberg das Ministerium betreffs der Ertheilung einer Concession an die zur Herstellung der Rhönbahn sich gebildete Gesellschaft, indem er bevorhob, daß die letztere die zum Baue dieser Verbindungslinie zwischen der Ludwigs-Westbahn und der hessischen Friedrich-Wilhelms-Nordbahn erforderlichen Mittel disponibel habe, weder Zinsgarantie noch eine andere Unterstützung des Staates beanspruche und ihre Vorarbeiten bereits beendigt habe, so daß sie unmittelbar nach ertheilter Concession mit dem Baue beginnen könne. Der Herr Finanzminister beantwortete diese Interpellation mit der Erklärung, daß die fragliche Concession für eine inländische Gesellschaft der Allerhöchsten Genehmigung bereits unterbreitet sei und in wenigen Tagen erfolgen werde. Die Kammer trat sohann in Berathung über den Gesetzentwurf, die Herstellung einer Eisenbahn von Lichtenfels bis Coburg betreffend. Bezüglich desselben ist der Ausschuß der k. Kammer mit den von der Abgeordnetenkammer hierüber gefaßten Beschlüssen einverstanden, beantragt jedoch einen Zusatzartikel, wornach die Staatsregierung ermächtigt wird, den Bau einer Eisenbahn von der Weichsgrenze bis an die Stadt Coburg auf Staatskosten fortzuführen, insofern die Ueberlassung des Betriebs der Lichtenfels-Coburger Eisenbahn an eine Privatgesellschaft geschert ist und eine dem Baukapital entsprechende, nicht unter 4% stehende Rente vertragsmäßig gewährt wird.

Wandelungen und Wanderungen der Natur.

XX. Ein blocher Anarchie.

Macht schon das warme Wasser, das auf der Oberfläche des Weltmeeres vom Aequator zum Pol reist, einen natürlichen Kanner beim Zusammentreffen mit der kalten Fluthwelle, die gerade auf der entgegengesetzten Reise, nämlich vom Pol zum Aequator begriffen ist, so läßt sich leicht einsehen, daß im Wasser selber in gewisser Tiefen ein wenig Anarchie bestehen muß.

Die untere kalte Wasserschicht geht nach der wärmern Weltgegend, die obere wärmere Schicht fließt nach der kältesten Weltgegend. Wären nun diese Schichten gänzlich getrennt, so würde das ganz prächtig abgehen; allein das ist bekanntlich nicht der Fall. Sie haben vielmehr zwischen sich eine mittlere Wasserschicht, die von oben her nach der kalten, wie sie von unten her nach der warmen Weltgegend hingezogen wird. Es geht hier Wasserschicht wie Alten, die sich in der physischen Geographie 2 entgegengesetzten Parteien befinden. Sie bilden sich ein, beiden zu gefallen und werden zuletzt von Beiden getrieben. Und so entsteht in den Mittelschichten ein Wirbeln des Wassers, das im vollen Sinne des Wortes unterst zu oberst kehrt. — Es gehört nur wenig Vorstellungskraft dazu, um sich von diesen Wirbeln in der mittlern Wasserschicht des Weltmeeres einen richtigen Begriff zu machen. Man kann sich nämlich denken, daß es da wie einem Mühlrad geht, das von unten her nach der einen, von oben her nach der andern Richtung getrieben wird, das also von einer Seite steigen, von der andern sinken muß und so eine Drehung vollendet, bei welcher sich das Rad selber nicht von der Stelle bewegt. Das Wirbeln der mittlern Wasserschicht ist dieser Bewegung ähnlich; aber sie macht keine Wirthschaft im Weltmeer, die nicht wenig zu der ewigen Unruhe beiträgt, in welcher sich diese ungeheure Wassermasse befindet, und die eine Hauptursache ist, daß die Wasserheilchen welche weder warm noch kalt sind, sondern die mittlere Wärme besitzen, die sie ruhig am Orte lassen würde, wo sie sich befinden, erst recht nicht ruhen können, sondern in einem fort einen Tanz machen müssen, der sie nach allen Weltgegenden wirbelnd treibt.

Bringt dieses Wirbeln schon ein wenig Anarchie in die Bewegungen des Meeres, so bringt dasselbe noch von zwei sehr bedeutenden Umständen in hohem Grade gesteigert.

Der eine ist, daß die Erde selber die Güte hat, sich alle 24 Stunden um ihre Achse zu drehen; und das Wasser auf dieser Reise mitnehmen. Bei dieser Umdrehung macht ein Punkt auf dem Aequator der Erde in einem Tage eine Reise von 5400 Meilen von Westen nach Osten, während ein Punkt in der Nähe der Pole einen bei weitem kleinern Lauf zu vollbringen hat. Das Wasser am Aequator muß also nun einmal in Schuß ist, um die 5400 Meilen von Westen nach Osten zu laufen, wird in seiner Wanderung nach dem Pol diese Neigung nach Westen beibehalten; es wird also ein wenig westlich gehen. Das Entgegengesetzte ist aber der Fall mit dem Wasser, das vom Pol zum Aequator fließt. Das Wasser am Pol ist urspünglich äußerst langsam in seinem täglichen Umlauf. Diese Langsamkeit verbleibt ihm auch, wenn es seine Reise nach dem Aequator fortsetzt, wo die Drehung der Erde eine schnelle Bewegung hervorbringt. Diese Anarchie nun bringen auch im Wasser eine Erscheinung hervor, welche sich in der Luft findet, und dort die Passat-Winde hervorsucht. Sie rufen im Meere Passat-Ströme hervor, die die regelmäßige Bewegung des Wassers nicht wenig hemmen und die Anarchie derselben in hohem Grade vermehren.

Der zweite Umstand, der hinzutritt, um die Anarchie zu vollenden, ist folgender.

Digitized by Google

In der Sitzung wird dieser Zusatz von dem Reichsrathe, Frhrn v. Zu-Rhein in Hinblick auf das Verfahren der Behörden (Baden) Baden, die für den Verkehr bei weitem größere Wichtigkeit als die Verrathalm biete und den Ausschluß an letztere übertüchtig mache, bekämpft, schließlich jedoch mit allen gegen 1 Stimme (Frhr. v. Zu-Rhein) angenommen. Ob die Kammer der Abgeordneten sich hiemit einverstanden erkläre, wird an sie in Frage. Am Schlusse der Sitzung theilte der erste Präsident mit, daß das Reskript über die Gerichtsorganisation Seitens des Frhrn. v Freiberg zum Druck beförderl wurde und demnächst zur Vertheilung gelangen wird.

— München, 10. Juni. Der von der II. Kammer heute angenommene Gesetzentwurf betreffs der Revision einiger Bestimmungen des Rothenburger Statutarrechtes modifizirt die in der Rothenburger Fallenordnung vom 16. Febr. 1576, in Ziffer 2 des Rathsdekrets vom 24. April 1720, ferner in Ziffer 1 und 2 der am 8. März 1756 erneuerten Rathsverordnung vom 22. Nov. 1723, endlich in den 3 Rathsdekreten vom 19. Jan. 1725, 18. April 1731 und 21. Juli 1767 enthaltenen Vorschriften über die Form der Errichtung von Verträgen dahin, daß selbe künftighin nur bei denjenigen Verträgen, welche die Besitzveränderung oder das Eigenthum unbeweglicher Sachen oder hierüber gleich geachteter Rechte oder hinsichtlich Rechte an unbeweglichen Sachen betreffen, dann bei Ehe- und Erbverträgen und bei Interessionen von Frauenspersonen Geltung behalten sollen, und die in dem genannten Statutarrechte enthaltenen Ausnahmsbestimmungen bezüglich der sogenannten Literalen aufgehoben werden. Verträge anderen Betreffs, so wie Testamentsurkunden in ihrer Gültigkeit gleichfalls der gerichtlichen Errichtung bisher bedurften, sollen an derselben nicht mehr gebunden sein. Der Berichterstatter der Kammer beantragt, und schließlich angenommene Gesetzentwurf: den § 19 der Friedrichsstadtordnung vom 1. Juni 1822 bestimmt in Art. 1: Der §. 19 i. e. erhält folgende Fassung: 1) Die Befreiung einer Forderung, welche mit ungetheilter Summe auf mehrere im Vermögen des Gemeinschuldners befindliche Immobilien eingetragen ist, geschieht in der Art, daß der Betrag dieser Forderung auf die bezeichneten Immobilien zu gleichen Theilen ausgeschlagen und sofort bei Vertheilung der Konkursmasse in Anrechnung wird, als ob auf jeden dieser Immobilien nur diejenige dasselbe sich berechnende Quote eingetragen wäre. 2) Reicht der Verkaufspreis des einen oder anderen der erwähnten Immobilien zur Bezahlung der auf dasselbe treffenden Quote nicht hin, so ist diese Quote, so weit sie unbefriedigt geblieben, auf die übrigen für die nämliche Forderung verhypothezirten und zur Masse gehörigen Immobilien nach dem in Ziff. 1 bezeichneten Verhältnisse wie der zu vertheilen und den auf diese Immobilien bereits repartirten Quoten beizuschlagen. Nach Art. 2 soll die Wirksamkeit des Gesetzes vom Tage seiner Verkündigung an Geltung beginnen. Falls man diese Bestimmungen näher in's Auge, so erhellt, daß dieselben vorzugsweise für die der Gesammthypothek nachfolgenden Hypothekgläubiger von höchster Wichtigkeit sind, denn in Anwendung der Sätze des Gesetzentwurfes muß es sich treffen, daß nach Umständen der theilweise Verlust aus einem Hypothekenobjekte in der Gant in Kurrentmasse zu sollen hat, während der auf einem anderen Hypothekenobjekte versicherte Nachgläubiger mit seiner Hypothek nichts erhält. Diese Nachgläubiger werden deshalb, falls sie diesem möglichen Nachtheile entgehen wollen, wohlthun, die Sicherheit ihrer Nachhypothek noch vor Ablauf der vorliegenden Gesetzes zu prüfen, und falls eine solche nicht gegeben ist, auf eine Sicherstellung ihrer Forderungen (was in einzelnen Fällen auch durch Erlangung einer Gesammthypothek geschehen könnte) bedacht zu sein.

München, 9. Juni. Nach Briefen aus Rom wird das Konsistorium, in welchem die Vertheilung des bochw. Abts Georg von Metten zum Erzbischof von München-Freising und des bochw. Dr. Deinlein zum Bischof von Augsburg stattfinden soll, am 17. d. M. gehalten werden. Tags zuvor wird der Kardinal Reisach auf das Erzbisthum München-Freising Verzicht leisten.

— Mit Bezug auf die bei dem Bezirksgerichte von Oberfranken erledigte Rathsstelle wurde der Rath des Appellationsgerichts von Mittelfranken Hr. J. Bauer versetzt; zum Rathe am Appellationsgerichte von Mittelfranken der Rath des Kreis- und Stadtgerichts Ansbach J. G. Roth befördert und der temporär quieszirte Landgerichts-Assessor Fr. Schmid in Schwabmünchen reaktivirt und zu der erledigten Rathsstelle am Kreis- und Stadtgerichte Augsburg berufen.

Ludwigshafen, 9. Juni. Heute Morgen wurden wie freudigst überrascht durch einen Besuch Sr. Maj. des Königs Ludwig, der von der Villa Ludwigshöhe hierhergekommen war. Rüstig wanderte der greise Fürst durch die Straßen und wir hatten die freudige Gelegenheit, das frische und gesunde Aussehen des geliebten Königs zu bewundern.

Heidelberg, 7. Mai. Wie verlautet, wurde auf einer heute hier stattgehabten allgemeinen Studentenversammlung beschlossen, am Sedantage mußieren der Verhältnisse unseres Prinzregenten — als des rector magnificentissimus — mit der Prinzessin Louise von Preußen, aus einem der Studentenschaft angehörigen Fond ein „Friedrich-Louisen-Stipendium" zu Gunsten armer Studirender auf hiesiger Universität zu gründen. Dazu wurde die Summe von 1000 fl. bestimmt, wovon die Professoren unserer Hochschule den ansehnlichen Betrag von 1300 fl. als Zuschuß bereitlegt haben, so daß sich die Gesammtsumme auf 4000 fl. beläuft.

Berlin, 9. Juni. Ein gutes Geschäft hätte dieser Tage ein Leipziger Buchhändler machen können, denn er empfing von einer Newyorker Handlung den Auftrag, sämmtliche bisher Exemplare von dem in Dresden erschienenen berüchtigten schwarzen Buch zu senden und zwar: um jeden Preis.

Hildesheim, 6 Juni. Die hiesigen Schneidergesellen geben mit dem Plane um, durch Drohungen von Arbeitseinstellung höheren Lohn zu erzwingen. Da im obsamen Schneidergewerbe die Verbrgeld der Gesellen sich in besseren Umständen befinden pflegt als die Mehrzahl der Meister, so begreift man nicht recht, was da zu hier Nachahmung von deutschen Maurergesellen und schottischen Grubenarbeitern Veranlassung geben konnte. Noch auffallender wird der Streikversuch dadurch, daß hier fast alle Gesellen um Stücklohn arbeiten, und daß Letzteres, besonders Hosenlederlöcherlich aber erscheint er den einigen Gesellen, die die Verschwörungsdrittheit ebenfalls unterzeichnet haben, obwohl sie ihrem Meister auf persönlich und ihrem Lohne keineswegs unzufrieden.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 9. Juni. Herr Josef Staudigl, k. k. Hofopernsänger und Realitätenbesitzer, wurde am 30. Mai vom k. k. Landesgerichte in Wien, wegen gerichtlich erhobenen Wissens, unter Blutbann gestellt, und der k. k. Wundarzt daselbst Herr Ritter von Hye, zu seinen Kurator bestellt.

Am 2. Juni in der Nacht wurde Neustadt nächst Kronstadt von einem großen Brandunglück heimgesucht. Das Feuer ist in einer Schmee auf unbekannte Weise ausgebrochen. In zwei Stunden waren die Wirthschaftsgebäude, Scheuern und Stallungen von 40 Besitzern in Asche gelegt. Verbrannt sind: 16 Stück Hornvieh, 12 Schweine, 3 Bauern- und 4 Ubianenpferde.

— Unsere Nachrichten aus Konstantinopel reichen bis zum 4. Juni. Lord Stratford de Redcliffe hat am Geburtstag Ihr der Königin Victoria die Glückwünsche der Pforte nicht früh genug gratuliren wollen. Dagegen hat Aarifer Gebot mobiliser sind angelangt, um Unterhandlungen wegen Einrichtung einer Bank anzuknüpfen. Baron Rothschild ist nach Paris abgereist.

Triest, 7. Juni. Mittelst des Lloyddampfers ist aus Dalmatien die Nachricht eingelaufen, daß die Türken, durch die Proklamirung des Hat-Gumajun veranlaßt, im Begriffe zwei christliche Kirchen zu zerstören. Zu Rissan wurden aus Anlaß jenes Anlasses zwei Christen getödtet, aus Ursache ihres Glaubens. Begreifen sich darüber Gebet Seitens der Familie des Erschlagenen eine muselmännische Karawane, bestehen 14 Türken und führten 2 Saumthierladungen nebst 600 Dukaten mit sich fort. — Der Aktuarat des Fürsten Danilo hat mit einem Wiederfeuerschreiben an den Senat Ragusa's geantwortet; desgleichen sein Sekretär Medakovich, der sich in Mission nach St. Petersburg begibt.

Schweiz

Die Regierung von Luzern hat aus dem Fischer Nothbunden auch die Reliquien des hl. Nantius an einen Juden verkauft. Der Zeuge aber nennen Anstand, welchen jeder Ehrmann gegen eine andere Religion beobachten und übergab die Reliquien selbst einem katholischen Kaufmann.

Frankreich

Paris, 7. Juni. Der stattige Ausgang gestrigen Assisen-Verhandlungen gegen Herr. Libel hat dier einen großen Eindruck gemacht. Vertheidigung, durch 2 der berühmtesten Parisr Advokaten, Lachaud und Berthmont, war meisterhaft und die zum Theile auf der Verhandlung glaubte Niemand an die Möglichkeit einer Verurtheilung. Doch wurden die Geschworenen durch die Drohung des öffentlichen Anklägers eingeschüchtert, der seine Rede mit den Worten schloß: „Ihre Ausspruch wird mir sagen, wer Sie sind, übrigens hat der öffentl. Ankläger, Hr. Dubois de la Haille, ein ziemlich bewirkter Redner, ein Formzieher begonnen, von dem die Vertheidigung nicht verstummt haben. Als nehmen zu lassen, als nämlich eine Protestation der Arbeiter Kaiserl. Druckerei vor, ohne von dem Präsidenten des Gerichtshofes dazu ermächtigt worden zu sein, oder dies Aktenstück vorher den Vertheidigern mitgetheilt zu haben. Es ist noch einige Erwägung vorhanden, daß der Kassationshof das Urtheil aufhebt und der Prozeß dann vor einer Geschworenen zur Verhandlung kommt. Daß man allein die ganze Journalistenwelt, sondern auch die Hrn. Lesolvet im entsetzlichen kennen, ist traurige Kuriosität an seinem Schicksale nehmen brauche ich kaum zu sagen. Wie die Sache enden möge, das gestrige Urtheil kann und wird in den Augen jenes unparteiischen Menschen Hrn. Lesolvet den wohlverdienten Titel eines Chevaliers nehmen.

— Der Moniteur du Loiret vom 5. meldet: „Zu Amboise hat die niederen Stadtheile überfluthet; die Eisenbahn hat dort sehr gelitten, alles Waaren-Magazin haben die Wogen fortgeschwemmt. Die Dämme der Loire sind an 40 Orten durchbrochen und das Land ist weithin verheert. Am schlimmsten steht es zu Tours und das ganz unter Wasser steht und wo dies nun Kähne benützt werden. Die Brücke in Tours ist erhalten wird. Die Eisenbahn ist daselbst zerstört, die prächtigen Bahnhofsgebäude wurden von den Fluthen niedergeworfen, und der Verlust an Waaren soll sehr beträchtlich sein. An dem weit des Bahnhofes gelegenen Hotel stand das Wasser 10 Fuß hoch, der Reisenden mußten sich an den Fenstern an Stricken in die Boote hinab lassen. Das „Journal de l'Indre-et-Loire" konnte nicht erscheinen, weil seine Pressen im Wasser standen. Aus Angers wird der gestern erfolgte Durchbruch der Dämme zwischen dieser Stadt und Nantes gemeldet. Das schöne Thal von Beaulieu war ein breiter See. Die größte Gefahr ist jetzt vorüber, da die mit dem Korb ihres Schiffes an der Thüre pochten und von der dort inhaftirten den Gefahr benachrichtigten. In einem Hause hörte eine ganze Familie das Warnungsgeschrei nicht. Aber der Hund wachte; er sprang an das Bett seines Herrn und zieht die Decke mit den Zähnen herab. Die erwachte Familie ergreift mit der Familie die Flucht; kaum hatte sie ihr Haus verlassen, als es krachend zusammenbrach.

— Für einen auf der Ausstellung befindlichen Wilden, der ein wahres Prachi-Exemplar ist, hat die Londoner zoologische Gesellschaft 50,000 Franken geboten haben. Auch unter den Thieren, deren die Ausstellung in großer Menge und Seltenheit aufzuweisen hat, ist keines, das an Größe und Schwere und Größe stehe, befindet sich einer der alle andern weit übertragt und dem man den Beinamen „Ochs der Apokalypse" gegeben hat.

— Der Erzbischof von Paris hat an die Pfarrer seiner Diözese einen Hirtenbrief erlassen, worin er sie anweist, an, während dieser Tage in allen Kirchen und Kapellen die Litaneien, die Gebete anordnet, um das Ende der Ueberschwemmungen zu erflehen.

Die Gewässer des Weltmeeres nehmen über 6 Millionen Quadratmeilen von der Erdoberfläche ein und das ist eine ganz respektable Fläche; allein mehr als 2 Millionen Quadratmeilen dieser Oberfläche sind Land. Man liegt Land Land das Wasser? Wir pflegen diese Frage selten zu stellen, weil wir die Verhältnisse kennen, und die in dem genannten Statutarrechte enthaltenen Ausnahmsbestimmungen bezüglich der sogenannten Literalen aufgehoben werden. Verträge anderen Betreffs, so wie Testamentsurkunden in ihrer Gültigkeit gleichfalls der gerichtlichen Errichtung bisher bedurften, sollen an derselben nicht mehr gebunden sein. Der Berichterstatter der Kammer beantragt, und schließlich angenommene Gesetzentwurf: den § 19 der Friedrichsstadtordnung vom 1. Juni 1822 bestimmt in Art. 1: Der §. 19 i. e. erhält folgende Fassung: 1) Die Befreiung einer Forderung, welche mit ungetheilter Summe auf mehrere im Vermögen des Gemeinschuldners befindliche Immobilien eingetragen ist, geschieht in der Art, daß der Betrag dieser Forderung auf die bezeichneten Immobilien zu gleichen Theilen ausgeschlagen und sofort bei Vertheilung der Konkursmasse in Anrechnung wird, als ob auf jeden dieser Immobilien nur diejenige dasselbe sich berechnende Quote eingetragen wäre. 2) Reicht der Verkaufspreis des einen oder anderen der erwähnten Immobilien zur Bezahlung der auf dasselbe treffenden Quote nicht hin, so ist diese Quote, so weit sie unbefriedigt geblieben, auf die übrigen für die nämliche Forderung verhypothezirten und zur Masse gehörigen Immobilien nach dem in Ziff. 1 bezeichneten Verhältnisse wie der zu vertheilen und den auf diese Immobilien bereits repartirten Quoten beizuschlagen. Nach Art. 2 soll die Wirksamkeit des Gesetzes vom Tage seiner Verkündigung an Geltung beginnen. Falls man diese Bestimmungen näher in's Auge, so erhellt, daß dieselben vorzugsweise für die der Gesammthypothek nachfolgenden Hypothekgläubiger von höchster Wichtigkeit sind, denn in Anwendung der Sätze des Gesetzentwurfes muß es sich treffen, daß nach Umständen der theilweise Verlust aus einem Hypothekenobjekte in der Gant in Kurrentmasse zu sollen hat, während der auf einem anderen Hypothekenobjekte versicherte Nachgläubiger mit seiner Hypothek nichts erhält. Diese Nachgläubiger werden deshalb, falls sie diesem möglichen Nachtheile entgehen wollen, wohlthun, die Sicherheit ihrer Nachhypothek noch vor Ablauf der vorliegenden Gesetzes zu prüfen, und falls eine solche nicht gegeben ist, auf eine Sicherstellung ihrer Forderungen (was in einzelnen Fällen auch durch Erlangung einer Gesammthypothek geschehen könnte) bedacht zu sein.

München, 9. Juni. Nach Briefen aus Rom wird das Konsistorium, in welchem die Vertheilung des bochw. Abts Georg von Metten zum Erzbischof von München-Freising und des bochw. Dr. Deinlein zum Bischof von Augsburg stattfinden soll, am 17. d. M. gehalten werden. Tags zuvor wird der Kardinal Reisach auf das Erzbisthum München-Freising Verzicht leisten.

— Mit Bezug auf die bei dem Bezirksgerichte von Oberfranken erledigte Rathsstelle wurde der Rath des Appellationsgerichts von Mittelfranken Hr. J.

Digitized by Google

— Ein großer Theil der Ochsen und Kühe der Ausstellung ist krank. Verdorre sind gefallen. Alle möglichen Seuchen-Mysterien sind in der Ausstellung derselben genommen worden. Es schreint jedoch, daß es ihnen an frischer Luft fehlt. Alle sehen matt und angegriffen aus. Die Einnahmen der Ausstellung betragen für die letzte Woche 132,070 Fr.

Belgrad, 8. Juni. Aus Konstantinopel vom 29. Mai wird berichtet, daß der Sultan Medaillen an die tüchtigsten Truppen vertheilte.

— Aus Kamesch vom 27. Mai wird mitgetheilt, daß die Russen eine große Anzahl der Pferde der Verbündeten kaufen; aus Odessa vom 27., daß auf dem dortigen Markte große Stille in den Käufen herrscht; aus Jerusalem vom 17. Mai, daß die Konsuln daselbst ihre Posten wieder aufgezogen.

Großbritannien.

London, 7. Juni. Galign. Messenger hat sich, wegen der Wichtigkeit, welche mit der amerikanischen Frage verknüpft ist", den Anfang der Sitzung von gestern Abend vor Lytons Interpellation in Betreff der Konvention mit Clayton-Bulwer's Antwort in ziemlich ausführlichem Bericht auf außerordentlichem Weg verschafft. Die E. B. Lytton äußerte: er möchte fein glauben, daß der dritische Gesandte nicht entlassen sei; man wisse jedoch, daß die amerikanische Regierung Mißtrauen gefaßt habe, und daß eine Spezies auf den Schauplatz der Unterhandlungen gesandt sei, wie er hoffe nur zur bloßen Beobachtung. Ein Krieg mit Amerika würde das größte Unglück, das England treffen könnte, mit Ausnahme des Verlustes der Nationalehre sein.

— Nach dem „Globe" grünten sich die von York Palmerston vorgelesen mitgetheilte Nachricht, daß Hr Crampton nach Europa zurückgegangen sei, auf eine telegrapb. Depesche aus Washington, die in Halifax ankam, gerade bevor der Postdampfer den Hafen verließ. Nach dem „Globe" deimt die Regierung geneigt, Hrn Crampton auf seinem Posten zu lassen.

Spanien.

Madrid, 7. Juni. Ein neuer Versuch, der von der Opposition in den Cortes gemacht wurde, in indirectes Tadelsvotum gegen das Kabinet zu erwirken, ist völlig gescheitert.

— Die Königin hat einen am 31. Mai beabsichtigten Besuch im Theater unterlassen, weil der Polizei ein drohschreiben Attentat auf das Leben der Königin von Jemanden gemacht worden. Doch glaubt man, daß der Tenuncian die Polizei nur um eine harte Gerichtsbehörde prellen wollte. Zahlreiche Verhaftungen worden vorgenommen.

Italienische Staaten.

Verona, 7. Juni. Die „Gazzetta di Venezia" läßt sich aus Rom die bevorstehende Ernennung des Erzbischofs von Agram und des Fürsten Primas Erzbischofs in Ungarn zu Kardinälen melden, und fügt hinzu, die bisherige Zurückhaltung der Verwaltungsreformen bezüglichen Note an den heiligen Stuhl in Abrede.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 4. Juni. Ein großer Brand östhete in dem Eisenbergwerk des Hr. v. Wietersheim in Korgsberg durch volle acht Tage, ohne daß man Herr desselben zu werden vermochte. Man hat bereits sechs Arbeiter todt aus den Gruben gebracht; wie werden noch mehrere. Das Feuer entstand in der Grube „Gottes Hülfe in der Noth", es ist jedoch noch nicht ermittelt, auf welche Weise. — Für die Wittwen und die Kinder werden nun hier Sammlungen veranstaltet. — Die Silberplatte Zinnung meldet ein ähnliches Unglück in der in der sogenannten Nordmarker Sagn liegenen Zinnmeisegrube. Sie seit langer Zeit nicht mehr bearbeitet wurde und in sehr großer Tiefe ist. Nach und nach stürzten die Balken, Stützen ꝛc. ein, und es bildete sich unter der Erde ein kleiner See. Vor einigen Jahren begann man wieder an die Ausbeute dieser Bergwerke zu gehen und fing gerade daneben an zu arbeiten, so daß zwischen der alten und neuen Grube nur ein kleiner Zwischenraum blieb. In der letzt Zeit sahen die Arbeiter, daß vom See in die alten Grube das Wasser durchzusickern begann, und wurden etwas stutzig; doch ließen sie nicht sofortarbeiten, bis endlich am 8. Mai mit donnerndem großen Unglück entstand, daß den Arbeiter plötzlich wie ein Wolkenbruch sich Bahn die neue Grube brach, so daß 10 Arbeiter sonnten retrunken. Die Verunglückten hinterlassen ächstens zahlreiche unversorgte Familien.

Tages-Chronik.

(3 Ktenberg, 9. Juni. (Oeffentliche Sitzung d. Kreis- und Stadtgerichtes.) Wegen Verbrechens des Diebstahls wurden der Taglöhner K. Hammer von Brunn und dessen Zuhalterin M. Hofmann von Kirchsemdach zur Arbeitshausstrafe auf 1 Jahr verurtheilt. Ferner der Taglöhner K. Hammer von Brunn zu 2¼ Jahren; dann II wegen Diebstahlsvergehens die ledige Dienstmagd Kath. Müller von Ornbau zu einer 4monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. III. Der Schuhmachergeselle Gg. Baumann von Gelangen wurde wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung in eine 15tägige, kostett geschärfte Gefängnißstrafe genommen. IV. Gegen den Dienstknecht G. P. Endreß von Dietenheim wegen Vergehens des Diebstahls eine gleiche Strafe auf die Dauer von 45 Tagen erkannt.

Aus Baireuth wird berichtet, daß die dortige Umgegend von den jüngsten Gewittern gar nichts getroffen hat. Die Felder stehen ausgezeichnet schön, besonders Korn; das in der größten Blüthe steht. Weizen, Gerste und Kartoffeln. Daß aber trotz des übrigen Futterbaues Butter und Schmalz auf dem Markte noch immer über hohen Preise behalten, will den Hausfrauen gar nicht in den Sinn gehen. Die Bauern entrinnen sich dagegen einer Kältlichen Zunahme ihres Wohlstandes, da sich im dortigen Landgerichtsbezirke in einem Jahre mehr Pferde vermehrt gelöscht wurden, als sonst in fünf.

— **Lichtenfels**, 9. Juni. Gestern Abends gegen 7 Uhr kam unter Glockengeläute der Hr. Weihbischof Dr. Deinlein hier an, und wurde Vormittags in hiesiger Pfarrkirche sowohl für die hiesige Pfarrei als auch für mehrere andere die Firmung zu ertheilen. Eine Deputation des hiesigen Magistrats fuhr dem Hrn. Weihbischof eine Stunde weit entgegen und außerhalb der Stadt wurde dann derselbe von dem k. Landgerichts- und Rentamts-Vorstande, dem k. Gerichtsrathe und der 1. Landwehr, sowie von der Geistlichkeit und einer ungeheuren Menschenmenge auf das Freundlichste empfangen. Nach geholtener Parade des Hrn. Stadtpfarrers Reuner wurde der Hr. Weihbischof im festlichen Zuge unter Streuen von Blumen von weiß gekleideten Mädchen in die Pfarrkirche und von da in das Gasthaus zur Krone geleitet. Nachdem der Hr. Weihbischof heute Morgens die kirchlichen Ceremonien verrichtet hatte, begab sich derselbe unter Begleitung von sämmtlichen Magistratsmitgliedern in das Glisabethen-Krankenhaus, welches von dankerzigen Schwestern besorgt wird, und setzte noch genommener Einsicht dieser Anstalt die Weiterreise nach Weismain fort.

— **Regensburg**, 7. Juni. Herr v. Denis ist gestern von hier abgereist. Die Lobeserhebungen des Bauvereines welche letztere bedeutend verkleinert werden sollen, erhalten während der Dauer ihrer Verwendung durch das Konsortium von drei k. Staatsregierung Urlaub und werden nach Ablauf der Dienstesreise mit dem 1. k. Bl. die neuen Funktionen antreten. Nach den Nachrichten, welche aus Ober Pfalz eingehen, sind die letzten Ostland in den Waldungen zugingen, liegen in den Staatswaldungen unserer Provinz mehr als 250,000 Klafter Holz zu Boden und eine gleiche, wo nicht beträchtlichere Quantität in den Privat-, Gemeinde- und Stiftungswaldungen. Die bedeutendsten Windbrüche erstrecken sich über den Forsten im Steiner- und im Bogelgrenzwald jene im Forstamte Weiden. In ersterer Revier sollen allein gegen 18,000 Klafter geworfen worden sein. Man beabsichtigt, diese ungeheuren Holzmassen auf den k. Waldungen zu magazinieren, um wo möglich dem in einigen Jahren unausbleiblichen Holzmangel zu begegnen. Es wird schwierig werden, die geringe Anzahl verpachter Arbeiter zu dem Aufarbeitung dieser Windbrüche zu gewinnen und das Material aus den Privatwaldungen rasch zu verwerthen. Daher kommt es, daß gleichsmeise einzelne Bauern sich mit dem in diesen Gegend unerhört niedrigen Preise von 2 fl. 30 kr. für die Klafter weichen Holzes begnügen. Die Verhandlungen in dem Bezirke Forsten stehen noch jetzt nach deren Säuberung mindest bevorstehen dar, als ausgiebige das thatsächlich Hilfe verschaffen läßt. Für die geworfenen Bäume wurden bei der Versteigerung sehr Preise erzielt, daß hierdurch ein entsprechender Lohn zur Aufräumung der Anlagen gewonnen wurde. — Lassen Sie mich zum Schlusse noch der kühnen Unglücksfahrt eines Arbeiters verunglückten Arbeiters in Erinnerung thun. Derselbe befand sich bei dem Ausbruche des Staames gerade zu Pferde auf der hölzernen Brücke bei Donaustauf; was thun? Bereits hob der Strom die Balken vor und hinter dem Reiter auf und schien jeden Ausweg zu versperren und den Geschädeten in die Wellen zu schleudern. Der gewandte Ritter aber gab seinem muthigen Pferde die Sporen und setzte mit einem kunstgerechten Sprunge über die in die Höhe getriebenen Balken hinweg, so daß er glücklich und wohlbehalten in Donaustauf anlam.

— **Straubing**. In der Nacht vom 5 auf den 6. Juni schlug der Blitz in den Getreidekasten eines der 2 Bauern zu Kotding-Ketterbach bei Gossersdorf, Bzg. Mitterfels, und zündete. Kasten und Stadel sind abgebrannt. Bemerkenswerth ist, daß im Getreidekasten noch ziemlich viel Getreid vorräthiger Ernte aufgeschüttet lag, da der Besitzer hohe Getreidpreise abwarten wollte.

— **München**, 9 Juni. Gestern Nachmittags 5 Uhr fand die Beerdigung der Frau Landrichterswittwe Gresgentio v. d. Pfordten, Mutter des Hrn. Ministerpräsidenten, statt. Eine große Zahl Standesgenossen, darunter die Minister chef der hiesigen Gesandten, erwiesen der Leiche die letzte Ehre. Der Sarg folgte der Herr Ministerpräsident und eine unabsehbare Reihe Leidtragender. Baume und Mitlieder. Am Grabe sprach Hr. Pfarrer Stumpf von St. Ludwig sehr erhebende Worte über die Dahingeschiedene, die ihn noch auf dem Todbette ausdrücklich gebeten habe, bei ihrer Beerdigung zu predigen, da sie nochmals ihren lieben Söhnen danken lasse für all die ihr erwiesene Liebe.

— Aus der v. Maffei'schen Fabrik ist heute wieder eine Locomotive „Todan" in den Bahnhof gebracht worden.

Verantwortlicher Redacteur: Gottlieb Cantor.

Börsen-Berichte.

(Alle verzeichneten Course bedeuten Papier, wo nichtbemerken Geld.)

Frankfurt, 9. Juni. Oester. Banknoten ohne Cp. 103⅝ 103⅜ Sp. Dukat. Gratis-Actien 103¾ Geld. 104 Metall.-Obl. 81½ 81¾ 5% Metall.-Actien 82½ 83¼ 5% Met.-Obl. v. 1852 85¾ 86¼ 4½% Met.-Obl. v. 1849 72¾ 73¼ 4% Met. 64⅝ 65⅜ 3% alte 48 47½ fl. 250 alte 123 123½ 4% fl. 250 neue v. 1854 105¼ 105, 5% Staats v. 150 Fr. Einzahl. 298 297; neue 3½% A. Prämi. 84¾ Geld. 85 1854 112½ 112, Elisabethbahn 156½ 156¼ Ludwigshafen-Bexbach 156½ 156¼ Nassauische Landesbank-Actien 115½ 115¼, Darlehn 4½% Obl. bei Rothschild 102⅝ 102¾, 3½% alte bei Rothschild 80 79½; bei Arb. Obl. 101¼ 101½, 3½% v. J. 1843 89½ 89¾, fl. 50 Loose v. 1840 79¾ 79½, fl. 35 alte v. 1845 47¾ 47½; Frankfurter Bankanweisungen bei 83 Br. Darmstädter Bank 412 411, Nationale-Banken a fl. 50 1178½ 1179½, Otto genehmigt. a fl. 25 34¼ 33½; landesbank. Actien 40 Loose b. Rothschild 29¾ 29½, fl. 35 Bankhaus ab. Eichen 65½ 65¼; Rothschild 35½ 35¼, Wechsel 109⅝ 109½, Amsterd. Kurz Sicht 141, Silber fl. 1. 43½ fr. alte in Scheln fl. 1. 44¼ fr., 5 Frankenthaler 9 20¾, Silber hochhaltig fl. 24. 32, alte mittelhaltig 20 — 20¼ neue 19.

Wechselkurs: Wien fl. 100 € 1 € 117½ 117¾.

Familien-Nachrichten.

Neuvermählte gestorben: Hr. Joh. Stegmayr, Privatier in München. — Hr. K. Schäffer, k. Bittmeister, 30 J. a. in München.

Anzeigen.

Büchler, 1350 S.,
Professeur, Traducteur, Dragoman,
a l'honneur de prévenir le public studieux et affairé de ses offices empressés en langues romaine, germaine et accidentale. —
Méthode mnémo-pratique; étant constaté par mainte de matière:
„que l'apprendre par coeur est ou pur effort de la mémoire." —

„ Schönen Aracan-Reis,
„ Veron.
„ Carolin.
empfiehlt Mor. Weiß.
Josephsplatz L. 207.

Griechische Feuer
in allen Farben
sowie alle Sorte zu Farbenfeuer empfiehlt
H. B. Sotta.

Neue Küringe, echte veroneser Salami, holl. Rauchlax, Edamer, Strasburger Schachtel- und echter Limburgerkäs sind zu haben bei
C. C. Brückner,
Königsstrasse L. Nr. 109.

Bau de Cologne
(ächtes Kölnisches Wasser).
Um mit diesem Artikl i. g. räumen, verkaufe ich, sow. der fürze Vorrath vorzüglicher Qualität reicht,
die große Flasche a 36 kr. (Kostl 24 kr.),
die kleine Flasche à 18 kr. (Kostl 24 kr.).
Wilhelm Schmid in Nürnberg
an der Fleischbrücke b. Nr. 807.

Kapitalgesuch.
Auf ein Anwesen mit bedeutenden Grundstücken wird auf erste Hypothek ein Kapital von 3200 fl. zu entnehmen gesucht. Das Object selbst bietet mehr als den dreifachen Werth. Näheres bei der Exp. d. Bl.

(Unterkunfts-Gesuch.) Man sucht für ein Mädchen von 24 Jahren, aus gutem Hause, mit Confession, eine geeignete Unterkunft bei einer Wirtwe, soliden Familie auf dem Lande, gegen angemessenes Kostgeld. Gefällige Anfragen bittet man frankirt unter den Zeichen S. M. der Exped. d. Blattes zu übergeben.

Am Spitzenberg 1574 ist ein Damenschreibtisch (Westerstisch) zu verkaufen.

Zwei Feingoldschlager-Gehilfen, die im Dünnschlagen gut bewandert sind, werden gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung sogleich zu engagiren gesucht.

Einige Betten werden billig verkauft.

Bekanntmachung.

Der Centralbibelverein für die protest. Kirche in Bayern feiert Mittwoch den 18. Juni früh 7 Uhr mit einem Gottesdienst bei St. Aegidien das Jahresfest. Die Predigt wird Herr Pfarrer Heisler halten. Um 10 Uhr wird im größeren Rathhaussaale der Jahresbericht vorgetragen werden. Alle Freunde der Bibelverbreitung werden zur Theilnahme an der Feier eingeladen.

Nürnberg, den 10. Juni 1856.

Für den Verwaltungsausschuß
Dr. Fikenscher, I. Vorstand.

Marie Maurer,
Ludwig Hinkel,
Verlobte.
Nürnberg, im Juni 1856.

Traueranzeige.

Am 9. Juni zwischen 5 und 6 Uhr Abends trat uns das entsetzliche Unglück, unser hoffnungsvollstes einziges Kind zu verlieren, indem ein beschwerter Holzlord von einer drei Stockwerke betragenden Höhe durch das Risi eines schadhaften Seiles herabstürzte und den jüngsten zwölf Jahre zählenden Knaben tödtete. Wer eine Vorstellung zu erwecken weiß, die durch die bessere Hoffnungen eines blühenden Kindes zerschmettert ist, der wird unseren tiefen Schmerz wohl zu würdigen im Stande sein. Fassung und Gottvertrauen sind die einzigen Mittel, die unserer qualvollsten Trauer mit der Zeit Linderung zu bringen.

Um stilles Beileid bittend zeigen wir unseren Verwandten und theilnehmenden Bekannten hiemit an, daß die Beerdigung des verunglückten Kindes am Donnerstag den 12. d. Morgens 11 Uhr vom Leichenhause zu St. Johannis aus stattfinden. Möge der Herr alle Leidtragenden über jede gehässliche Fälle bewahren.

Nürnberg den 10. Juni 1856.

Die tiefst anerndten Aeltern
Leonhard Scherzer.
Babette Scherzer.

Trauerfall.

Es hat dem Allmächtigen gefallen unsern unvergeßlichen Gatten, Vater, Sohn und Bruder

Herrn Adam Pfeifer,
Scheiner,

im 46. Jahre seines thätigen Lebens nach längeren Leiden zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. Wir nehmen diese Trauernachricht allen Verwandten, Freunden und Bekannten.

Nürnberg den 11. Juni 1856.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 13. Juni Nachmittags 3 Uhr auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Beerdigungs-Anzeige.

Die Beerdigung der Jungfrau Sophie Katharina Schenzel findet am Donnerstag den 12. Juni Nachmittags 3 Uhr zu St. Rochus statt.

Anzeige und Einladung.

Unsern Gönnern und Freunden und unserer verehrten Nachbarschaft bringen wir hiemit zur ergebensten Anzeige, daß wir unsere Gastwirthschaft zur goldenen Krone in Wöhrd nun wieder übernommen haben, und indem wir auf heute Donnerstag den 12. Juni zur Wegetkirpe höflichst einladen, bitten wir, uns mit gütigem Zuspruch zu erfreuen.

Andreas Röll nebst Frau.

Musikalischer Verein

Donnerstag den 12. Juni
Harmonie-Musik.
Anfang 8 Uhr.
Hier wohnende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden.

Der Vorstand.

Musik-Verein.

Freitag den 13. Juni
Produktion
noch im Winterlokale.
Der Vorstand.

Wohnungs-Veränderung.

Es diene hiemit zur gefälligen Nachricht, daß ich meine neue Wohnung S. Nr. 1567 b. im Rosenthal bereits bezogen habe, dankend der verlassenen Nachbarschaft für ihr bezeugtes Wohlwollen, empfehle ich mich der neuen um freundliche Zusprache.

Leonh. Fried. Berger,
Schlossermeister und priv. Wagenfabrikant.

Ostbahn-Aktien

kaufen: **Gebrüder Schmitt,** L. 299.

Eingetretener Familienverhältnisse wegen ist Unterzeichneter gesonnen, sein im besten Betriebe stehendes reales Bäckergewerbe sammt Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen.

Hiezu ist ein verkäuflichen Hause Nro. 21 dahier auf **Montag den 16. Juni 1856** Nachmittags 2 Uhr Termin angesetzt, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Schwertnen, den 1. Juni 1856.

Köhler, Bäckermeister.

Contumaz-Garten.

Heute Donnerstag Produktion der vollständigen Orchester-Musik der Herren Gebrüder Fleißner, wozu ergebenst einladet

Löhner.

Entree für Herren 6 kr., für Damen 3 kr.

Schuster's Felsenkeller.

Heute Donnerstag den 12. Juni Produktion der hiesigen Ehrenzeiger-Musik.

Durch **J. Scheible** (rechtsgerte Hauptbuchhandlung Nro. 79) in Stuttgart kann nachstehendes außerordentlich wichtige Werk zu dem beigefügten so billigen Preise bezogen werden:

Die geheim gehaltenen oder sogenannten apokryphischen Evangelien; enthaltend: Die Geschichte des Zimmermanns Joseph; das Evangelium der Kindheit Jesu; das Brodevangelium des Jakobus; das Evangelium des Thomas; das Evangelium von der Geburt der Maria und der Geschichte von der Geburt der Maria und der Kindheit Jesu; das Evangelium des Nikodemus; die Akten des Pilatus; das Buch der Geschichte Jesu. — Sammt den **Offenbarungen der Propheten Henoch, Esra und Jesaia** im Jahrhundert des Heils. Nach den Urschriften, griechischen und lateinischen Quellen ins Deutsche übertragen und mit erläuternden Anmerkungen begleitet von Dr. **Richard Clemens. Ganz vollständig in acht Theilen.**

Preis nur 1 fl. 36 kr. und findet bei frankirter Bestellung frankirte Zusendung unter Postnachnahme statt.

Joh. Sigm. Hahn (berühmten schlesischen Arztes) **Unterricht von der Heilkraft des frischen Wassers.** Neu herausgegeben von Prof. Dr. Oertel in Ansbach. 48 kr.

(In 406 Beispielen sind hier die merkwürdigsten Krankheitsheilungen aufgezählt.)

Haus-Verkauf.

Das Haus S. Nr. 1011 der innern Laufergasse ist täglich aus freier Hand zu verkaufen.

Es sucht Jemand um 3. 1500 Grundrenten-Obligationen unter der Hand zu kaufen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Zwei Pianofarte sind gegen monatliche Abzahlung zu verkaufen.

Ein geübter Portefeuille-Arbeiter kann dauernde Beschäftigung finden in S. Nr. 416. am Albrecht Dürer-Platz 2. Stock in Hinterhaus.

Tüchtige Galochtager-Gehilfen finden in einer der schönsten Stadt Deutschlands gute und dauernde Beschäftigung. Näheres Breittegasse L. Nr. 426.

In einem Fabrikgeschäft finden einige solide junge Leute mit und ohne Lehrgeld passende und nützliche Verwendung. Wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

Ein solides Frauenzimmer, welches das Putzmachen erlernt hat, auch in andern weiblichen arbeiten sehr gut bewandert ist, wünscht hier oder auswärts als Ladnerin unterzukommen.

In der Winterstraße S. Nr. 32 ist der erste Stock, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, 3 Kammern, Küche, Speise, Keller, 2 Bodenkammern, Waschgelegenheit, laufendem Wasser und sonstigen Bequemlichkeiten bis Lauretzi zu vermiethen.

In dem großen gemeinschaftlichen Kleidermagazin, vormals Innungs-Magazin, Kaiserstraße Nro. 196, ist ein Tafelchen mit Geld liegen geblieben, und kann dasselbe der rechtmäßige Eigenthümer in obengenanntem Magazin erheben.

Ein Kunstgärtner sucht einen Garten mit Gewächshaus in der Nähe Nürnbergs zu pachten. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Zu einem frequenten Geschäfte wird ein Lehrling gesucht.

Zwei schön möblirte Zimmer sind an ein oder zwei solide Herren zu vermiethen. S. Nro. 1110 in der Judengasse.

Angekommene Fremde vom 10. Juni.

(Rothh. Rpf.) HH. Bühler, Hofrth a. Simmersdyh. Baumann a. Pietersdy. Bombach a. Frstt., Hartherr, Vogl a. Augsby., Bäcker a. Münch., Bing a. Fürth. Buch, Jurik. a. Straßb. Baron v. v. Bissing a. Bernby. Fr. v. Rehr-Stand a. Zürch. (Wirt. Hof.) HH. Gründer a. Münch., Rohnbaum a. Schaffhaus., Bilz a. Münch., Bart. a. Hannov., Bauer a. Bayreuth. Trautner, Handw. a. Böhmisch-Kruck. Gertel a. Amberrm.

(Straub.) HH. Redelsheimer, Blatt, Strauß, Fröhlich, Kon, Gegenheck a. Frstt., v. Hagen a. Bern., Bochert a. Offenbch., Kupper a. Mannhy., Gisbing a. Jserl., Lampe, Lindenthal a. Berl., Schafft a. Walkenstein, Lamprecht a. Zwick., Mänel a. Pfalzdolph., Schmitz, Baltet, Hamant a. Chln, Zischimmer a. Bremn., Hoffmann a. Stett., Hörmann, Hoffmann a. Münch., Köber, Wolff a. Elberfd. Kramer a. Münch., Sinsheim a. Karlsr. Rath a. Mainz, Göbmann, Reißberger a. Bayreuth, Perlzeit a. Tannus Hdlg. Jähnert a. Roundsy., Leiwa a. n. Mainzbecken., Köhler, Thiel, Berlin a. Münch., Hermann, Gyrd. a. Meiningen. Mayer, Exp. Lit. Lutz a. Cadg. Mrcs. Lud. a. Porto. Hdlg. Jähnert, Arl. Jähnert a. Roundsy.

(St. Gilch.) HH. Jäger, Dampfsch. a. Ulm. Prof. Hermann a. Baiersdorf. Weißfäg, Adj. a. Bay. Fr. v. Mayer-Hohenburg a. Cadg. Frls. Breßaud a. Stuttg.

(Rother Hahn.) HH. Mohr a. Offenbch., Boer a. Paris, Berg a. Cadg., Benkemm a. Bern., Ohe a. Mannhm., Forrer a. Frankf., Hdrrtin a. Stuttg., Gärtle a. Mainz, Helbing a. Münch., Huber a. Bürzbg., Hirsch a. Basel, Erlb a. Augsb., Arnold a. Linz, Hagenauer a. Landau, Klee Schägem., Prtr a. Memmingen. Mandy a. Regensburg.

(Schwarz. Adler.) HH. v. Schelz, Rittmeister a. Pens. dam. Unger, Kfm a. Braunschw. Herand, Prin. a. Augsb. v. Machdainer a. Pleinfeld. Nörel, Kfm. Fürth. Mühlbrecht a. Neustadt a. d. H.

(Würtemb. Hof.) HH. Gebr. Fetz a. Frankenfeste a. Würzb. Brand, Kfm a. Silbermendorf. Huber, Landm a. Ilsy. Wenger, Mundschenk a. Bellingries. Diplomingen. Liebert a. Nürnberg.

Stadttheater in Nürnberg.

Donnerstag den 12. Juni 1856.

Nase und Nasenlos. Original-Lustspiel in 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Personen: Bar. v. Hermannstein, Banquier: Hr. Heidenreich, seine Gattin: Frl. Jury. Nina, seiner Tochter aus erster Ehe: Frl. Wallner. Graf Leo v. Hartig verwitwet, ein junger Weltbummler, sein Neffe: Hr. Hoffmann. Dillon: Hr. Mengel. Lector Löwensehr, Moralist: Hr. Hagen. Ein Diener: Hr. Grimmel. Ein Kammerdiener: Hr. Tiberthaler. Gerhard Grimminger, eine Antiquitäten: Hr. Wagner. Mädchen: —. Friedel: Frl. Hoffmann. Ihre Kinder: Frl. Mayer. Frl. Jean Boerlin. Ein Bote: Hr. Mayer. Ein Gerichtsdiener: Hr. Sachse. Ein großer deutscher Reisenschuft. Zeit: von Mitte bis Juni. Ort der Handlung: Nase und Nasenlos. Ort der Handlung: Nase und Nasenlos. Ort der Handlung: Nase und Nasenlos

Hof-Bibliothek. München. 18

Nummer 164.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 13. Juni 1856. Freitag: Tobias.

Auf den „Fränkischen Kurier" nimmt für den Monat Juni bei jedem k. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Französische Staats- und Lebensverhältnisse.

II.

Das Volk.

Wir haben bisher den Kaiser in seiner Politik begenüber den sogenannten höheren Gesellschaftskreisen betrachtet, jener Kreise, die wohl von der Nation", aber nicht gerne vom „Volke" sein wollen, mit dem wir es in den fernern Beachtungen dieser Zeilen halten wollen, und das um die breite der Richtungen seiner Politik nach nnen gewinnt, die wir die socialistische nannten. Die große Masse der Landbevölkerung ist mit enig Ausnahmen seit der großen Revolution, ie ihr das vergangene Jahrhundert schloß, fast immer on den Fluthen der Volksbewegungen in den Städten mit fortgenommen worden, und diese erfielen hinwieder ihrem Impuls von der „Welthauptstadt" Paris. Die Ideen des Socialismus, die mit ihren Bestrebungen den Bestand der alten Gesellschaft zu ändern die Revolution vom Jahr 1848 herbeigeführt hatten, waren zu tief in der Nothwendigkeit, die Lage der arbeitenden Masse zu bessern, egründet, als daß Louis Napoleons Geist sie nothwendigkeit engagirung sein sollte, auf diesem elde zu vermitteln. Seine Bemühungen, sich urch die großartigsten Bauten Arbeitsgelegenheit verschaffen und durch Hilfskassen und Arbeiterschonungen ꝛc. sich die Gunst dieser bedeutenden Volksklasse Frankreichs zu erwerben, sind Zeuge, ie sehr er von der Nothwendigkeit, hier zu isen, durchdrungen ist, und er stellt die große Masse der ländlichen Bevölkerung mit den Arbeitern in den Städten in eine Reihe, denn beide Arbeiter-Arten bilden nach Lebensweise und politischen Sinn eine Klasse. Der eigentliche bäuerliche Grundbesitzer geht mit Ruhe oder Gleichgiltigkeit hundert Jahren, trotz der radicalsten Veränderung der Staatsoberstäche, die erregten Gegenheiten sich immer in urwüchsiger Stärke zeigte, und doch wissen wir, daß die Schuldbung des französischen Volkes im Durchschnitte eine chlechte ist, so schlecht, daß nach statistischen Ausweisen der Conscriptionsrüche immer erst der neunzehnte Mann unter den fahnenpflichtigen Jünglingen nothdürftig lesen und schreiben konnte. Wenn eine solche Schuldbildung unmöglich vortheilhaft auf den Geist der Massen wirken kann, so muß es eine andere bedeutende und erregende Kraft, ein bedeutsames Agens sein, das in den Geist der französischen Nation, wie wir so oft gesehen haben, in Schwung bringen kann, und diese Kraft ist die Literatur. Die Literatur wird man lächeln, soll auf ein Volk wirken, das nicht lesen und schreiben kann! Und doch ist es so. Die französische Literatur hat wie keine andere, die Gabe, sich zu vertheilen, zu verflüchtigen, und in Theilen, gleichsam wie Atome oder Sonnenstäubchen, zu wirken, und man muß französische Weise und Manieren selbst kennen gelernt haben, um dies zu verstehen. Nirgends wird, was die hervorragendsten Geister der Nation denken und schreiben, mehr ausgebeutet, als in Frankreich, durch die Flugschriften-Literatur und die Erzähler, Bänkelsänger und Redner. Jede Straße, jeder Platz, jedes Wirthshaus hat seinen Mann, der liest und das Gelesene in volksthümlicher Weise unter die Leute bringt und erklärt. Diese Savarts möchten wir diejenigen nennen, welche die schwersten geistigen Speisen erst zerkauen, um sie für das Volk verdaulich zu machen. So nur ist es möglich, daß sich der oratorische Schwung eines Lamartine und die patriotische Begeisterung eines Berryer den Massen mittheilen konnten. Zum Beweisen französischer Staatsverhältnisse müssen wir daher das Volk in seinen untersten Massen und die auf es wirkende Kraft in kurzen Umrissen betrachten und die nächsten Aufsätze, zwei doch wichtigen Factoren des Volke, der Arbeit und der Literatur und ihren Repräsentanten widmen.

Der französische Arbeiterstand ist kräftig, muthig und es trägt ihn ein gewisser Grad von Ehrgefühl, der in andern Ländern nicht auf gleiche Weise ausgebildet ist, und das oft ungeheure Elend, das in französischen Arbeitervierteln an den Tag kommt, ist, nach sehr genauen Erforschungen des Dr. Bay, Polizeiwundarzt (Commissaire du Paupérisme et des Secours dans la Ville de Paris), nur zum geringsten Theile eine Folge des Lasters. Nur etwa 5 Procent verdanken ihr Elend dem Laster, während etwa 24 Proc. aus Mangel an genügender Beschäftigung und 49 Proc. oder beinahe die Hälfte von Alten wegen zu zahlreicher Familie entarmen. Diese Zahlen sind lehrreich, denn sie gewähren den richtigsten Blick in die Wirklichkeit der Arbeiterzustände. So findet man z. B. in den Tabellen der Handels- und Gewerbs-Räthe, daß in dem theuren Paris über 100,000 Männer täglich nur zwei Franks (57 kr.) verdienen, während 75,000 Frauen es nicht einmal auf einen Frank bringen. Ueberhaupt ist das Schicksal der arbeitenden Frauen in Frankreich das herbste, und sie füllen daher die Lücken des rechtlichen Erwerbs durch Verbrechen aus, der den Sitten wie der Gesundheit gleich nachtheilig ist. Es sind nach Dr. Bay besonders drei Einflüsse, den das weibliche Geschlecht auf das Leben des männlichen hat, leicht die auf solchen Mißständen erwachsende Wechselwirkung ermessen. Und doch liest man so häufig die problendlen Berichte über den Aufschwung der Pariser Industrie. Die Hauptstadt folgt in der Liste der großen Mittelpunkte des Productions unmittelbar auf London. Allein dies glänzende Bild hat leider zu viele dunkle, schmutzige Flecken. Es verrscht ein gedrücktes ofenes Elend unter den Dienern der Pariser Industrie, mehr aber noch verstecktes, das nur in drohenden Krisen zu Tag tritt, dann aber das ganze Staatsgebäude erschüttert. (Schluß folgt.)

Deutsche Staaten

y München, 11. Juni. Von der II. Kammer wurde heute die gestern abgebrochene Debatte über mehrere Anträge auf Einführung des Maly-Aufschlages in der Pfalz fortgesetzt. Diese Anträge gehen aus 1) von dem Abg. Doppelhammer, welcher auf Vorschreiten des Brauwesens in der Pfalz, die bedrängte Lage des Staatshaushaltes und auf den Grundsatz der Gleichheit vor dem Gesetze und der Besteuerung und namentlich darauf beruft, daß die Pfalz an allen Nutzungen der diesrheinischen Gefällseinnahmen partizipire, und so habe billiger Weise auch alle Lasten gleichheitlich mitzutragen habe, sodann von 9 Abgeordneten aus der Pfalz (Cheinus u. Cons.), welche die Einführung dieses Aufschlags unter der Bedingung wünschen: 1) daß gleichzeitig auf dem Wege der Steitzgebung bezüglich der indirekten Abgaben für Stempel und Registrirung eine Gleichstellung erfolge; 2) daß die heute noch der Pfalz obliegenden Auslagen, welche diesseits aus Central-Fonds bestritten werden, ebenmäßig auf letztere Fonds übergehen.

Es stehen sich sonach zwei durchaus verschiedene Anschauungen über das Concurrenzverhältniß der Pfalz zu den allgemeinen Staatslasten entgegen. Die eine, welche Ueberbürdung der Pfalz behauptet, wird von den pfälzischen Abgeordneten Lerchenfeld, Lerchl und Fenzl in ausführlicher Erörterung vertreten und von den Abg. First Wallerstein und Frhr. v. Lerchenfeld unterstützt, der entgegengesetzten suchten die Abg. Doppelhammer und Aulard Geltung zu verschaffen. Der mit der Vorprüfung der Anträge beschäftigte II. Ausschuß proponirte, den Anträgen keine Folge zu geben, da das finanzielle Resultat einer pfälzischen Einführung in der Pfalz mindest zweifelhaft sei und eine feste Ueberzeugung darüber, daß die Pfalz zu wenig oder zu viel Lasten trage und dem diesseitigen Baiern gegenüber sich im Vortheil oder Nachtheil befinde, sich vor umfassenden Erhebungen nicht gewinnen lasse. Die Kammer gab nach einer zweitägigen Debatte den Anträge des Ausschusses mit überwiegender Majorität statt.

— Das „Verordnungsblatt" des k. b. Kriegsministeriums Nr. 12 vom 7. d. enthält eine Verordnung, die Einführung von Helmen bei der Gendarmerie betreffend, welcher wir entnehmen, daß die Helme der Officiere und der berittenen Gendarmen, je nach Erforderniß des Dienstes mit einem Busch von schwarzem Roßhaar versehen werden können. Die bisherigen Interims-Schakos der Unteroffiziere und Gendarmen bleiben jedoch bei allen Fällen, wo dies bisher gestattet war, im Gebrauche. Ferner enthält die genannte Nummer des Verordnungsblattes eine Verordnung, der zufolge zu militärischen Heirathskautionen nur inländische Obligationen verwendet werden dürfen.

— Dem Vernehmen nach hat Reichsrath Frhr. v. Freyberg sein Referat über die Gerichtsverfassung bereits vollendet, so daß der Gesetzentwurf schon bis morgen im Ausschusse, und dann wahrscheinlich am Freitag oder Samstag in der Kammer zur Berathung kommt.

— Es wurde der bisherige Hofmarschall Sr. Igl. Hoh. des Prinzen Waldbert, Hauptmann R. Frhr. v. d. Tann, von der Stelle als Hofmarschall entlassen.

— Die Einreihung sämmtlicher Regiments- und Bataillonsadjutanten in die Kompagnien und Schwadronen unterliegt nun der Genehmigung des Königs. Durch diese Maßregel wird der Stand an Officieren erheblich vermindert, da im Ganzen ungefähr 70 Regiments- und Bataillonsadjutanten sind.

Stafford, 6. Juni. Seit Palmer von Boulon aus in das diesige Gefängniß zurückgebracht worden ist, hat ihn, mit Ausnahme natürlich des Gefängnißgouverneurs, Majors Fulford und des Gefängniß-Kaplans, Niemand besucht, als seine 3 Brüder, seine Schwester und ein gewisser Mr. Wright, der aus philanthropischen Gewggründen die Gefängnisse besucht und einen vom Staats-Sekretär des Innern ausgefertigten Erlaubnißschein zum Besuche aller Gefängnisse im Königreiche besitzt. Seit seiner Verurtheilung hat Palmer vortrefflich schlafen und gutes Essen gehabt. Er ist jedoch Grund zu der Annahme vorhanden, daß diese Ruhe zum großen Theil eine erkünstelte ist und daß seine Vertheidiger ihn auf dringende vorgestellt haben, wie nöthig es sei, die gröhtmöglichste Gleichgültigkeit an den Tag zu legen, da dies das beste Mittel sei, sie bei ihren Bemühungen, eine Umwandlung der Strafe zu erwirken, zu unterstützen. Der Gefängniß-Kaplan hat er für mehr wenig beachtet und obgleich die Unterredung mit Mr. Wright, der ihn aufs Ernstlichste beschwor, Buße zu thun und durch das Geständniß, daß der Richterspruch ein gerechter sei, sein Verbrechen einiger Maßen zu sühnen, einen gewissen Eindruck auf ihn machte, so war dieser doch nur sehr flüchtiger Natur und die verstockte und gleichgültige Haltung des Verurtheilten kehrte schnell wieder. Ehe er nach London gebracht wurde, wünschte er regelmäßig den Gottesdienst in der Gefängniß-Kapelle bei, seit seiner Rückkehr aber hat er sie noch nicht ein einziges Mal besucht. Doch liest er viel in der Bibel und in anderen Erbauungsschriften. Von seinem Prozesse spricht er nur selten und wenn er es thut, so beklagt er sich in der Regel über das Refusé Lord Campbell's. Er sagt ferner, er habe von dem Augenblicke an, wo die Geschworenen sich zur Berathung entfernten, bis zu ihrem Wiedereintritt in den Sitzungssaal beständig an ein freisprechendes Urtheil geglaubt. Bei ihrem Wiedereintritt jedoch habe er sofort an dem Gesichte eines Jeden Schuldig gelesen, und das Urtheil sei ihm daher nicht überraschend gekommen. Der Gefängniß-Gouverneur hat mehrere Hunderte von Briefen erhalten, die den Verurtheilten betreffen. Vielen derselben sind religiöse Flugschriften beigelegt, andere enthalten Gedichte, die auf das Gemüth des Verbrechers wirken und ihn zum Bewußtsein seiner Lage bringen sollen; doch hat der Gouverneur es für gut befunden, diese Schriftstücke nicht an Palmer gelangen zu lassen, der auch nicht einmal Zeit genug haben würde, sie alle zu lesen. Andere Briefe hinwiederum sind ganz geheimer Natur. In einem derselben, welcher von einem „Bewohner von Rugeley" herrührt, wird dem Gouverneur mitgetheilt, daß die Verwandten Palmer's sich bemühen, ihm die Mittel zur Selbstentleibung zu verschaffen und zwar wolle man sich seines Sohnes dazu bedienen. Palmer wird deinen Augenblick allein gelassen. Zwei Gefangenwärter bewachen ihn abwechselnd Tag und Nacht, um jeden etwaigen Selbstmord-Versuch zu verhindern."

Digitized by Google

kanten den Stäben zugetheilt sind. Wenn nun dieselben unbeschadet ihrer Funktion als Adjutanten in die Kompagnien und Schwadronen eingereiht werden, so können in diesen ohne so viele Offiziersstellen unbesetzt bleiben, somit jährlich über 60,000 fl. erspart werden.

Dem „Franks. J." schreibt man aus Nürnberg, 7. Juni: Der Verfasser des berüchtigten „Schwarzen Buches", der ehemalige Polizei-Distriktskommissär Haag, der sich nach seiner Dienstesentlassung als Schreiber in Erlangen vor Kurzem verwendet, ist wieder hier. Er wurde auch dieser Funktion enthoben und hat keine Aussicht zu einer weiteren Verwendung. Seiner Thaten Lohn ist nicht ausgeblieben.

Ansbach, 10. Juni. Der prakt. Arzt Dr. Christ. Hoffmann zu Weiden wurde auf sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft nach Colmberg versetzt. — Die Stelle eines praktischen Arztes zu Rugland ist erledigt.

Baireuth, 11. Juni. Heute früh hatte Herr Generalmajor v. Zoller das Unglück, bei dem Exerciren mit dem Pferde zu stürzen und den Arm zu brechen.

Ludwigshafen, 10. Juni. Se. Maj. König Ludwig, der gestern früh ganz unerwartet von Ludwigshöhe hier eintraf, durchwanderte die Straßen unserer Stadt und sprach sich sehr befriedigt über das Wachsthum derselben in den letzten Jahren aus.

Gleisweiler, 8. Juni. S. M. König Ludwig begann auch heuer, sowie im Jahre 1852 Ausflüge von Ludwigshöhe aus mit einem Besuche in Gleisweiler. Das Ziel des Spazierganges war diesmal die eine Viertelstunde von hier so schön gelegene St. Anna-Kapelle, von wo aus Se. Maj. wieder hieher zurückfehrten und von einem große Anwesenden Corps der Landbauer Militärmusik feierlich empfangen wurden.

Ulm, 10. Juni. In den letzten Tagen fand am obern Kuhberge wieder bedeutende Erdrutschungen eingetreten, und dadurch erhebliche Beschädigungen an den dortigen Festungswerken bedingt worden. Eine Mauer von circa 200 Fuß Länge ist in Folge dessen eingestürzt, und sollen etwa hundert weitere Arbeiter angenommen worden sein, um so schnell wie möglich den Schaden wieder auszubessern.

Dresden, 9. Juni. „In der gestrigen Nacht bemerkten die Nachtwächter in den Fleischhallen des Gewandhauses verdächtige Individuen, machten Lärm und verfolgten mit Hilfe der Polizei alle Ausgänge. Der unglückliche Fleischergeselle, welcher Abends vorher sich hatte einschließen lassen, um die diversen Kassen über Nacht anzuknebeln, und bereits 124 Thaler durch Erbrechung mehrerer Fleischbänke gesammelt hatte (Weirdy mit Namen), sah nun wohl, daß sein Einkommen nicht möglich war, und hatte es daher vorgezogen, sich zu erhängen, so daß man nur eine Leiche mit dem gestohlenen Gute fand."

Berlin, 11. Juni. Den hiesigen Blättern zufolge ist gegenwärtig der Stadtbereich ganz gesüllt. Während sonst zehn bis Durchschnittszahl der Anfangenden zwischen 30 und 40 schwanke, sind jetzt gewöhnlich 70 daselbst und damit die höchste räumlich zulässige Zahl erreicht.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 10. Juni. Wie die „Brest. Ztg." wissen will, ginge die österreichische Regierung damit um, ihren Geschäftsträger am sardinischen Hofe abzurufen und zwar auf Grund einer neuerlichen Note, welche Graf Cavour an die Westmächte, sowie an das Petersburger Kabinet gerichtet habe und worin derselbe über das Benehmen Oesterreichs Beschwerde führe.

Schweiz.

Bern, 8. Juni. Aus den südlichen Grenz-Kantonen, namentlich aus Graubünden und Tessin, lauten die Berichte über die täglich sich steigernde Aufregung in Italien so bedenklich, daß wiederholt darauf aufmerksam gemacht wird, daß es nicht rathsam wäre, wenn auf möglliche Ereignisse hin, dem Kanton Tessin Seitens der Eidgenossenschaft eine besondere Beachtung gewidmet und sofort an die österreichisch-piemontesische Grenze ein Beobachtungscorps hingesendet werden solle.

— Der Antrag einer Sendung von 200 Kloster-Schwestern-Gründer an die Frauenarbeit ist verunglückt am 6. im Genfer gr. Rathe einen langen Streit über die Frage, ob eigentlich der Freimaurerorden eine Religion oder gar die reinste und beste Religion sei. Der staatsräthliche Antrag wurde mit 26 gegen 12 Stimmen verworfen.

Frankreich.

Paris, 9. Juni. Man ließt im „Semaphore de Marseille" über den Empfang des päpstlichen Legaten Patrizi in Marseille: „Um 6 Uhr Abends zeigte das Geläute aller Glocken die Ankunft des Kardinals an. Gleichzeitig ertönten die Geschütze der Festungswerke. Alle Civil-, Militär- und geistlichen Behörden hatten sich auf den Quai begeben, um Se. Eminenz zu bewillkommnen. Nach den üblichen Begrüßungsformen setzte sich der Cortege nach der provisorischen Kathedrale in Bewegung. Die Equipagen aber, der Cortege traf unten den Zug, sodann kam der Stab der Militär-Division zu Pferd. Der Haus-Prälat des Papstes, Mgr. Monaco de la Valette trug, auf einem Schimmel reitend, das Kreuz vor der Equipage des Kardinal-Legaten, welcher der Bevölkerung vom Wagen aus den Segen ertheilte. Eine Schwadron Kürassiere schloß den Zug. In der Kathedrale angelangt, wurden der Kardinal und die ihn begleitenden 3 Prälaten vom Bischof von Marseille an der Spitze seines Klerus empfangen und zum Dank-Gottesdienste in die Kirche eingeführt und sodann unter demselben Ceremonie in sein bischöfliches Palais geführt. Die Menschenmenge, welche sich in dichten Massen auf dem Wege des Kardinals eingefunden hatte, bewies dem Legaten des Papstes ihre Hochachtung und Sympathie."

In Lyon traf Kardinal Patrizi, von Avignon kommend — dem „Salut public" zufolge — Sonntag Morgens um 3 Uhr ein und wurde in der für ihn eingerichtet gewesenen Gendarmerie Kaserne geführt. Die offizielle Empfangsceremonie sollte um 3 Uhr Nachmittags stattfinden und 1 Stunde vorher durch Glockengeläute verkündet werden. Der Klerus der Stadt in seinen geistl. Gewändern sollte den Legaten im erzbischöflichen Palaste abholen und in den Dom führen. Nach den für ihn eingerichtet gewesenen Gebräuchen sollte Mgr. Patrizi den päpstl. Segen ertheilen und die Audienz verkünden, welche den drei Ceremonie Anwesenden ertheilt werden.

— Da die Straße von Tour nach Angers überschwemmt war, so konnte sich der Kaiser nicht nach der letztern Stadt begeben um noch tag über viel heute, auch diese zu besuchen und ihnen Trost und Hilfe zu bringen. Sobald er daher vorgestern Abend in St. Cloud angekommen war, äußerte er seine Absicht, am Montag auf der Eisenbahn von Chartres und Le Mans nach Angers abzureisen und heute früh 7 Uhr war er die Reise dahin von Versailles aus an. Um 8½ Uhr traf er in Chartres und um 11 Uhr in Le Mans ein; eine halbe Stunde später fuhr er mit Extrapost nach Angers ab. — England wird, wie man mir versichert, den Vereinigten Staaten gegenüber eine feste Haltung annehmen. Da es einsieht, daß früher oder später ein Kampf mit den letzteren unvermeidlich sein wird, so wird es seine Politik über seine industriellen Interessen stellen, um sich von dem Joche zu befreien, das ihm gewissermaßen die amerikanische Baumwolle auflegt und der Kultur dieses schätzbaren Produktes in Indien eine große Ausdehnung geben.

— Am 7. d. M. waren im Auftrage des Kaisers die drei prachtvollen Altargeräthen, die bei der Taufe prangen und der Kathedrale als Eigenthum verblieben sollen, nach Notredame geschickt.

— Der Verwaltungsrath der Orleans-Eisenbahn, deren eigene Beschädigungen man auf 10 Mill. veranschlagt, hat zugleich 150,000 Fr. für die Ueberschwemmten angewiesen. Das Personal mehrerer Pariser Fabriken hat sich erboten, ausnahmsweise an einem Sonntage zum Besten der Ueberschwemmten zu arbeiten.

— In Havre erwartet man vier Gallawagen, 20 englische Pferde und 40 Personen vom Gefolge des Kaisers in Marseille, welche von Bord des Dampfers „Seine" eingeschifft werden sollen. Dem Vernehmen nach wird der Graf nur 6 Wochen in Moskau und St. Petersburg bleiben.

Paris, 10. Juni. Der Moniteur zeigt die gestern Abend zu Angers erfolgte Ankunft des Kaisers an. Rhone und Saone fielen; die Loire wich langsamer. Aus Marseille wird vom 9. Juni berichtet, daß bei einem furchtbaren Gewitter, das 2 Tage angehalten, die niedere Camergue, welche bisher noch verschont war überschwemmt worden sei.

Marseille, 8. Juni. Den heute hier eingetroffenen Nachrichten aus der Krim zufolge wird der Marschall Pelissier am 15. d. M. die Krim verlassen. Der General Mac-Mahon wird statt seiner den Oberbefehl übernehmen. Das vom General Dovilé commandirte 15,000 Mann zählende Corps ist eingeschifft worden; 6000 Mann von einem Corps erwarten täglich ihre Einschiffung. Die Zahl der Kranken in den französischen Hospitälern hat sich vermindert. Einige der letztern sind aufgehoben worden. Die Engländer leiden viel durch die Hitze und durch Krankheiten, welche die Zersetzung des Blutes veranlaßt. Die Russen tauschen viele Pferde der Alliirten.

— Ganz Arabien ist im Aufstande und hat erklärt, die Autorität des Sultans nicht mehr anzuerkennen. Der Gouverneur Redschad-Pascha ist zwar ein unerschrockener Mann; es steht ihm aber zu wenig militärische Hilfe zu Gebote.

— Der „Moniteur gere" protestirt gegen die Behauptung, die hellenische Regierung sei den westlichen Mächten feindlich gesinnt. Er spricht die Hoffnung aus, Griechenland werde eine neue, passende Constitution erhalten.

In Lyon fing bei der fürchterlichen Ueberschwemmung in der Nacht vom 30. bis 31. Mai in einer Straße eine Frau, zwei Kinder auf den Armen, während ein drittes auf ihrem Rücken hing, rasch die Stufen des Hauses herunter, um sich in die unten wartende Barke zu flüchten. Als sie den Fuß auf die letzte Stufe setzt, bricht sie unter ihr zusammen, und ein Kind entwischt ihr und stürzt ins Wasser; sie will es haschen, aber durch die rasche Bewegung glitschen auch die beiden anderen und versinken in das gemeinschaftliche Grab — und die unglückliche Mutter sieht vor ihren Augen ihre 3 Kinder untergehen.

Großbritannien.

London, 8. Juni. Nach dem Bericht der Auswanderungscommission zu London sind im vorigen Jahre 18,000 Irländer aus Amerika in ihre Heimath zurückgewandert.

London, 11. Juni. Es ist jetzt die amtliche Nachricht hier eingetroffen, daß Crampton seine Pässe erhalten hat.

Türkei.

Galacz, 24. Mai. Der Kugenschein überzeugt uns Unglaubige doch nun endlich, daß es mit dem Ausrücken der Oesterreicher aus den Donaufürstenthümern Ernst werden will. Seit einer Woche haben die in Bralla und in Galacz stationirt gewesenen Bataillone angefangen, ihre Zelte zu demoliren. Auf Abschiedswünsche wurde der ungeheuerlichen Majorität der Bevölkerung nicht gehalten, sie begleitet diese Truppen auf ihrem Auszuge.

Jassy, 31. Mai. Heute früh sind vier von Soldaten des österreichischen Infanterie-Regiments Fürst von Warschau durch Erschießen hingerichtet worden. Dieselben hatten Anfangs dieses Jahres die Wohnung einer israelitischen Familie zu Kimpolung in Siebenbürgen überfallen, und, da ihnen Widerstand geleistet wurde, drei Personen, den Hausherrn, dessen Ehefrau und ein Kind ermordet. Eine vierte Person entkam der Mördern und veranlaßte die Entdeckung der Verbrecher. — Der moldauische Artillerie-Kapitän Wlahitzky, welcher mit Waffengewalt der russischen Armee im Jahre 1854 verhaftet und mit nach Rußland geführt worden war, weil er in einer Rede die Soldaten seiner Batterie aufgefordert hatte, sich der ihnen angekündigten Einverleibung in die russische Armee zu widersetzen, ist gestern unerwartet hierher zurückgekehrt. Man war bekanntlich sehr besorgt um sein Leben. Der Kaiser von Rußland zu Theil geworden ist.

Bucharest, 1. Juni. Die Mitglieder der Grenzregulirungs-Commission sind am 22. v. M. zusammengetreten; die Arbeiten der Feldmesser haben bereits begonnen. Der an die Moldau angrenzende Theil enthält 250 Dörfer, worunter auch die deutschen Colonien begriffen sind. — Am 29. ist die türkische Artillerie samt allen Transportwagen von hier fort nach Rußschuk abgegangen. Die jetzt in Bucharest garnisonirenden türkischen Truppen zählen nicht mehr als etwa 2500 Mann Infanterie und 500 Mann Kavallerie.

Asien.

Bombay, 12. Mai. Britische Kanoneute sind an der Grenze von Baroda um 10,000 £ bestochen worden. Die Einverleibung Barodas wird beschleunigt. Ein neuer Aufstand der Santals ist unterdrückt.

— Der General-Gouverneur Lord Canning hat den Kung-Bir-Sing zum König von Kaschmir ernannt.

Tages-Chronik

□ Nürnberg, 10. Juni. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts). Die 7 heute verhandelten Fleurten, den Vergehensgrad nicht überschreitenden, Fälle kamen sämmtlich zur Publikation, und wurde demnach 1. Kath. Darisch von Brückenau wegen Diebstahls zu einer 3monatlich einfachen; 11. J. P. Albert von Büg wegen des gleichen Vergehens zu einer 3monatlich doppelt geschärften, so wie 111. Marg. Meier von Lauf aus gleicher Ursache zu nämlicher Strafe auf die Dauer von 2 Monaten verurtheilt. IV. Der des Vergehens der unerlaubten Selbstilfe angeklagte Schneidermeister J. Kögler u. wurde freigesprochen. Weiters wurden verurtheilt: V. der Schmiedgeselle H. Schreyer von Hof wegen unerlaubter Selbstilfe zu 3tägigem; dann VI. Johanna Haas von Lauf wegen Gewohnheitsdiebstahls zur 14tägigen; endlich VII. die Dienstmagd Therese Hedel von Wetzendorf wegen durch das Dienstverhältniß besonders erschwerten Diebstahls zu einer 2monatlichen, doppelt geschärften Gefängnißstrafe.

— Der im Monate August 1835 verstorbene Posamentier Ernst Johann Konrad Wilhelm Jegel zu Nürnberg hat vermöge letztwilliger Verfügung vom 25. Juni 1849 seinen über Abzug der verordneten Legate verbleibenden, zuletzt auf zu 33,000 fl. angegebenen Gesammtnachlaß zu einer Familienstiftung als einen Kredit- und Unterstützungsfond in der Art bestimmt, daß hieran nur die Söhne seiner Brüder und deren männliche Nachkommen Antheil zu nehmen haben. Im Falle des Erlöschens des Mannesstammes dieser Familie soll diese Gesammtstiftung den Wohlthätigkeitsstiftungen der Stadt Nürnberg als selbstständige Stiftung mit der Bestimmung zufallen, daß die Hälfte der Jahreszinsen bis zu einer gewissen Höhe des Vermögensstockes admassirt und die andere Hälfte zur Hebung des Handwerksstandes zu Nürnberg an dortige Gewerbsmeister zum besseren Betriebe ihres Geschäfts und an tüchtige Handwerksgesellen, sowie zur Anschaffung von Modellen und einer Bibliothek für technische Gewerbe verwendet, sobald jedoch der Kapitalfond die Summe von 3 Millionen erreicht haben wird, der ganze Zinsenantheil in der angegebenen Art verwendet wird.

Seine Majestät der König haben dieser Stiftung unter Genehmigung des Namens „Ernst Johann Konrad Wilhelm und Maria Magdalena Jegel'sche Familienstiftung" die landesherrliche Bestätigung ertheilt und die Veröffentlichung der allerhöchsten Zufriedenheitsbezeigung durch das Regierungsblatt angubefehlen geruht.

— Wie wir hören, ist die Genehmigung zum Bau der neuen Brücke (Marienbrücke) nach dem Maxfeld (Judenhübel) ertheilt worden und soll sofort in Angriff genommen werden.

Bamberg, 11. Juni. Die Leiche des sinnig beim Baden an der Einer Spitze verunglückten Studirenden der hiesigen Studienanstalt wurde bei Rasdorf, Pfarrei Trunstadt, Bez. Eltmann, aufgefunden.

Würzburg, 9. Juni. Um die erledigte Stelle eines Oberpflegers des Juliusspitals sind zahlreiche Bewerbungen eingelaufen. Unter den Bewerbern befindet sich nebst dem bisherigen zweiten Pfleger auch der Hauptfasser J. B. Seuffert und mehrere Beamten vom Rechnungsfache bei der königlichen Kreisregierung und der hiesige Advokat Dr. Karl Jarn. In unmittelbaren Kreisen spricht man davon, daß die ganze Verwaltung des Juliusbospitals auf minderbeteile Einrichtung eine Verbesserung erfahren werde.

— Der Kassenbeamte, welchen der exekutionirende Oberbreiber am hiesigen k. Stadtrentamte, Kommerzrath Georg Pfeuffer aus Erlach, in der ihm anvertrauten Amtskasse zurücklieh, beträgt über 2000 fl. Nachdem sich derselbe auf kurze Zeit vom Amtsvorstande hatte beurlauben lassen, entfloh er heimlich und reiste in einem Briefe vom Bord eines Schiffes zu Bremen aus, daß er nach Amerika gehe; wenn er sich dort die Mittel erwerbe, werde er das Defizitarium setzen. Er wurde sogleich durch den Telegraphen rechtzeitig verfolgt, allein es war zu spät, da das Schiff schon auf hoher See sich befand.

Würzburg, 11. Juni. Leider wurde heute auch in unserer nächste Umgebung unserer Stadt ein Opfer der in vielen der hiesigen Sommerwitterung. Beim Tagesgrauen zog sich über unserer Stadt ein furchtbares Wetter zusammen und es entlud sich ein starker, lang anhaltender Regen. Nach und nach aber wurde die Luft schwüler und finsterer und von Südwest gegen Nordost ziehend thürmten sich über dem Dürrbacher Thalgrunde schwarze, unheilschwangere Wolken auf, die gegen 7 Uhr sich in wilden Stürmen entluden. Ein Wetterleuchten erstreckte fürchterlig seine brausenden, Alles mit sich fortreißenden Wasser. In Dürrbach wurde Alles weggeschwemmt, was frei lag, und die Erde rutschte von den Weinbergen in's Thal, zwei Häuser stürzten ein, und es gelang nur der größten Energie der Bewohner, sich und ihr Vieh zu retten, von dem übrigens noch mehrere in Gruben gegangen sind. Auch an den Seiten durch Zufüsse gebahnt, wälzte sich ein reißender Strom gegen die Stadt, unterwegs links und rechts Verwüstung anrichtend. In der Aumühle wurden die Anlagen demolirt, Tische und Bänke weggerissen und rger Schaden angerichtet. Die Mayd vorstellt war, als diese schon erlöst, zu glücklich, sich an einem Baume fest zu klammern, bis auch sie gerettet wurde. Die Gewässer wälzten sich gegen den Quellenbach herein, so daß er seine Ufer weit überschritt. Bis nahe an's neue Thor drangen die furchtbaren Fluthen. Die Größe der Verheerungen kann noch nicht ermessen werden, das Unglück ist bedeutend. Außerdem sind alle Stöcke in der Umgebung der Stadt angeschwollen und ihren Massen brennen Schlamme mit sich, was auf die Verwässungen an Feldern schließen läßt.

Nachschrift. Es eben (11. hr) strömt das Wasser, trotzdem es im Fallen begriffen ist, so breit als der Main das Aumühlthal herein; die Thalerstraße kaum wiederstellt und alle in derselben Gegend befindlichen Häuser stehen unter Wasser. In dem nahen Orte Dürrbach mußten die Leute auf die ersten Stockwerke flüchten und der Kirche flüchten, und der die Stöcke schwammen; der Wein in den dortigen Kellern ist verloren, da sie im Nu voll Wasser waren. Leider kommt mir die Nachricht, daß mehrere Kinder eine Beute der Fluthen wurden. Aus Lengfeld und Versbach laufen ebenfalls nicht minder betrübende Nachrichten ein. In späterem Orte soll eine Frau und ein Kind ertrunken sein.

Augsburg, 9. Juni. Unsere Kommunalstaffe hatte im vorigen Jahre eine Einnahme von 468,362 fl. und eine Ausgabe von 474,905 fl. Ihr Gesammtvermögen beshand ultimo 1851/55, nach Abzug einer 414,523 fl. entgegenstehenden Gesammtschuld, in 998,522 fl. Die Wahlthätigkeitsstiftungen verwaltenden Kommissionen trafen Perioden 372,50 fl. und verausgabten 342,201 fl.; die Unterrichtsstiftungen verwaltenden 157,925 fl., und verausgabten 144,141 fl., die sofortigen Stiftungen verwaltenden 142,165 fl. und verausgabten 114,787 fl., während deren (Gesammtvermögen an a) auf 1,502,502 fl.; ad b) auf 1,086,712 fl.; ad c) auf 851,956 fl. sonach zusammen auf die großartige Summe von 5,824,555 fl. anwachsen ist.

□ **Augsburg**, 11. Juni. In der öffentl Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts dahier wurde unterm Gestrigen das Urtheil in der Untersuchungssache gegen den bürgerlichen Magistratsrath Jos. Kaegler und Genossen von Neuburg, wegen Unterschlagung und betrügerischer Buchführung dahin gesprochen, daß Kaegler zufolge: I. 3. Anklage in Anwendung des Strafgesetzes, und II. der vormalige Magistratsdirektor Freiherr Seel zu einer 7jährigen Festungsstrafe III. Grades vermittelst, während bezüglich der weiter Angeklagten: Schreinermeister und Magistratsrath O. Schedl und rechtskundigen Bürgermeister Jos. Weber ein freisprechendes Urtheil erfolgte.

München, 10 Juni. Herr Magistratsrath Gabriel beantragte die Aufstellung einer Mozart-Gedenktafel an jenem Hause, in welchem der weltberühmte Meister vom Dezember 1781—82 hier wohnte, als er seine unsterbliche Oper „Idomeneo" componirte. Der Sage nach soll Mozart damals am Sonntag gewohnt haben. Der Magistrat sprach sich einstimmig für Aufstellung einer solchen Gedenktafel aus unter der Voraussetzung, daß Mozarts Wohnhaus von 1781 sicherlich bekannt wird, wenn die Sache jetzt durch die Presse in die Oeffentlichkeit gelangt.

— Das hiesige bürgerliche Zeughaus hat in neuerer Zeit mehrere historische Merkwürdigkeiten erhalten, worunter sich auch die Uniform befindet, welche Fürst Wrede in der Schlacht bei Hanau getragen hat.

Erledigt: Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Göttingen, Distr. Weißenburg, mit 250 fl., — die Pfarrdienerstelle zu Landersbogen, Distr. Thalmeißingen, mit 100 fl. Einkommen.

Verantwortlicher Redakteur: Gabriel Gartner.

Schrannen- & Mittelpreise.

	Weizen.	Korn.	Gerste.	Haber.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Amberg vom 7. Juni	23 1	19 13	15 12	6 45
Straubing vom 7. Juni	23 30	16 29	— —	6 8
Aschaffenburg vom 7. Juni	— —	— —	14 12	5 36
Augsburg vom 6. Juni	20 31	15 36	12 51	5 51
Bamberg vom 7. Juni	25 2	20 17	18 —	5 59
Deggendorf vom 7. Juni	24 36	20 6	15 18	7 12
Dinkelsbühl vom 4. Juni	22 42	15 42	12 21	5 55
Eichstädt vom 7. Juni	21 56	16 50	6 58	6 58
Erding vom 5. Juni	17 59	14 27	10 36	5 34
Erlangen vom 1. Juni	23 30	19 15	14 —	6 27
Fürth vom 6. Juni	24 37	17 30	12 47	5 57
Gr. gendorf vom 5. Juni	23 22	17 6	12 16	5 47
Hof vom 7. Juni	23 —	17 —	12 —	5 30
Kempten vom 1. Juni	21 —	14 —	7 15	5 —
Kronach vom 6. Juni	24 —	18 —	— —	5 56
Landshut vom 6. Juni	18 9	14 2	10 18	6 9
Lichtenfels vom 7. Juni	24 50	18 —	— —	5 56
Mainburg vom 2. Juni	24 50	18 —	— —	5 56
Marktsteft vom 6. Juni	26 —	17 30	— —	— —
Memmingen vom 4. Juni	22 —	16 —	13 18	6 23
München vom 7. Juni	21 11	18 7	11 42	6 37
Neuburg vom 4. Juni	19 30	15 23	12 —	6 51
Neumarkt vom 2. Juni	21 11	17 2	12 —	6 47
Nördlingen vom 7. Juni	21 20	16 23	11 36	5 40
Nürnberg vom 7. Juni	23 17	18 12	12 37	6 28
Ochsenfurt vom 3. Juni	25 30	18 —	— —	— —
Regen vom 3. Juni	16 58	12 46	9 12	4 49
Regensburg vom 7. Juni	21 45	17 -1	11 15	7 8
Rothenburg vom 2. Mai	24 —	17 14	— —	5 54
Schweinfurt vom 4. Juni	24 37	17 30	13 15	6 34
Straubing vom 31. Mai	19 15	14 24	9 41	6 31
Straubing vom 4. Juni	22 —	13 23	10 14	5 12
Vorchenburg vom 7. Juni	23 3	17 11	11 55	6 4
Würzburg vom 7. Juni	26 28	18 45	13 2	6 13

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 7 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Güterzug) 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug), 12 U. 30 M. Mittag. (Omnibus.) 7 U. 5 M. Abds. (Personenzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Güterzug), 11 U. 30 M. Vorm. (Güterzug.), 3 U. 30 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abds. (Personenzug).

Börsen-Berichte.

(Die verrechneten Preisen verstehen Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 10 Juni. Oestr. Bankaktien ohne Div. 1315 1313. 3% Oestr. Metall. 57 5/8. 4% Metall. 49 3/8. 4½% Metall. 58½. 5% Metall. 65½. 2½% Spanier 23¼. 1% Spanier 5%. Bad. Loose 52 bez. 4½% Bad. Anleihen 82¼. 4% Bad. Anleihen 82¼. 3% Bad. Anleihen 57½. 4% Bayer. Anleihen 101¾. 4% Bayer. Obligationen 101 100¾. 4% Bayer. Pfandbriefe 94¾. 94¼. 4% Bayer. Grundrente 94¼. 94. 4% Bayer. Hypothekenbriefe 94¼. 94. 4% Bayer. Eisenbahnobligationen 94¼. 94. 4% Bayer. Eisenbahnprioritäten 94¼. 94. 4% Bayer. Eisenbahnaktien 94¼. 94. 4% Bayer. Eisenbahnaktien 94¼. 94. 4% Bayer. Eisenbahnaktien

Exp.-Nro. 7294/I.

Subhastations-Bekanntmachung.

Vom

Königlichen Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß das Haus L. Nro. 1558 in der mittlern Kreuzgasse dahier öffentlich an den Meistbietenden mit Rücksicht auf den Schätzungswerth nach Hyp.-Bef. § 564, vorbehaltlich der Bestimmungen des § 98—100 des Gesetzes vom 17. November 1837 verkauft werden wird.

Dasselbe besteht aus Vorder- und Nebenhaus, ist vier Stockwerk hoch, größtentheils aus Backwerk gebaut, auf 2000 fl. gerichtlich geschätzt, bezahlt ein jährliches Eigengeld von 5 fl. 40 kr., und beziehet ein jährliches Waldrecht von 2 Mäß Scheitholz, 1½ Mäß Stöcken und 100 Wellen.

Was sonst über dasselbe notorisch ist, kann bei Gericht und den Akten ersehen werden. Zur Versteigerung ist Tagsfahrt auf

Donnerstag den 31. Juli 1856
Vormittags 11 Uhr

im Kommissionszimmer Nro. 16 angesetzt.

Nürnberg, den 3. Juni 1856.

Der königliche II. Direktor:
Dr. Knappe.
Golf.

Dank.

Hiemit statten wir dem k. Hauptmann Herrn Wegel, welcher am 11. d. unsres Kinder aus dem Fischbache gerettet, unsern tiefgefühltesten Dank ab.

J. Geiß, Jos. Holzapfel.

Industrie- und Kultur-Verein.

Montag, den 16. Juni: Harmoniemusik im Bartenslokale, von der vollständigen Blechmusik des 3. Bataillons vom k. 5. Inf.-Regiment, bei ungünstiger Witterung im Vereinslokale.

Anfang 5 Uhr.

Der Vorstand.

Musikalischer Verein Cäcilia.

Montag den 16. d. Mts Gesangproduktion im Kikiriksgwinger.

Anfang nach 8 Uhr.

Der Vorstand.

Die ersten 4 Lieferungen der Geschichte Nürnbergs von Marx

wurde bereits an die verehrlichen Subskribenten hinausgegeben. Die Subskriptionsliste ist in der Expedition des fränkischen Kurier aufgelegt und ladet zur Subskription ein. (Lieferung à 18 kr.)

Der Verleger.

Kali- und Natron-Wasserglas

trocknes und flüssiges nebst Gebrauchsanweisung ist bei Unterzeichnetem echt und billig zu haben. — Das Wasserglas verdient die Aufmerksamkeit aller Bauherren und Bauherrhöhen und da es mit Kreide vermischt, einen Kitt für Holz, Stein und Metall gibt, welcher noch und noch zu diesen heterogenen Maße sein, so dürfte für Jedermann Nutzen daraus zu ziehen sein. — Zu vielen Aufträgen empfiehlt sich

C. L. Kraus,
am Spitalplatz.

Theater.

Die königl. bair. Hofschauspielerin Frln. Marie **Dambek** wird am Stadttheater Sonntag den 15. d. M. einen Cyclus von Gastdarstellungen beginnen.

Nürnberg am 12. Juni 1856. **G. Brauer.**

Herr Tuleg von Bamberg wird für nächsten Sonntag freundlichst auf die Festschießler bei Worchheim geladen von Johann Keilholz und Comp.

Eine Spezerei- und Schnittwarenhandlung ist zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres unter B. M.

Ein Assorie, der bei einem Geschäfte, welches mit 40% arbeitet, fl. 6000 einlegen kann und Mitgesellschafter wird, wird gesucht. Näheres S. D.

Eine Lehrlingsstelle in eine Material- Manufaktur oder Spezereihandlung wird gesucht. C.

Eine Drehbank für Metall ad. fl. 30 zu verkaufen.

Ein im Pharadeisen gebrüst Frauenzimmer kann gut placirt werden.

(Gesuch). Die Stuttgarter Bilder-Bibel gut erhalten und ungebunden, wird billig zu kaufen gesucht S. Nr. 858 Spitalgasse über 2 Treppen.

In S. Nro. 416 und 17 am Albrecht Dürerplatz ist die erste Etage mit 4 heizbaren Zimmern, 1 Kammer, Küche, verspertem Vorplatz, Boden und Keller, Waschhaus und Wasser im Hause täglich oder am Ziel Lorenzi zu vermiethen.

---

3 möblirte Zimmer sind, das eine bis 1. Juli und 2 sogleich, an solide Herren zu vermiethen.

Rob. M. Sloman's Packet-Schifffahrt.

Von den zu dieser Linie gehörenden Schiffen werden zunächst die folgenden mit Passagieren und Gütern expedirt

Nach			
New-York	an	1. Juli	**Louis Napoleon,** Capt. Knudsen.
		15. Juli	**Dr. Barth,** " Koch.
		1. Aug.	**Shakespeare,** " Johannsen.
		15. Aug.	**Gutenberg,** " Petersen.
Nach Quebeck		1. Juli	**Humboldt,** " Paulsen.
		15. Juli	**Humboldt,** " Paulsen.
		1. Aug.	**Sir Robert Peel,** " Clisser.
		15. Aug.	**Howard,** " Niemann.

Contracte können nur durch unsere concessionirten Agenten, in Nürnberg durch Herrn **Jacob Schmitt**, Josephsplatz L. 299, zu den stets billigst festgestellten Preisen abgeschlossen werden.

Knorr & Holtermann in Hamburg.

Amerikanisches Geld in 20-, 10-, 5- und 1 Dollarstücken, Wechsel auf alle Hauptplätze Amerika's sind stets zu haben

---

IV. Abonnement auf Tafelpianos, Pianinos und Flügel.

Unserm dritten Abonnement, für welches die durch Plan festgesetzte Anzahl von Theilnehmern bereits am 20. März a. c. erreicht war, konnten wir leider diejenige Ausdehnung nicht geben, die erforderlich gewesen wäre, um die seit jener Zeit noch unerwartet zahlreich weiter eingelaufenen Betheiligungen Betheiligungserklärungen hereits zu ziehen. Wir haben uns deshalb zur Eröffnung des IV. Abonnements entschlossen, zu welchem wir hiemit ergebenst einladen.

Dasselbe bietet den Abonnenten Gelegenheit, sich **zum möglichst billigen Preise** und unter dem Vortheil **monatlicher Abschlagszahlungen** in den Besitz eines eleganten und soliden, nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen gebauten Instrumentes zu bringen. Die **Abonnementspläne,** welche das Nähere besagen, stehen auf frankirte Bestellungen franko und gratis zu Diensten.

Anton Bieber & Sohn,
Pianofortefabrikanten.

Nürnberg, Juni 1856.

Am 12. d. früh hat ein armes Mädchen von der Hauptwache bis auf den Markt eine goldene Broschenadel in Fischspänier eingewickelt, verloren. Es wird der redliche Finder dringend gebeten, dieselbe gegen ein Dupeur in die Exped. d. Bl. zurückzubringen.

Angekommene Fremde vom 11. Juni.

(Gold. Lerch.) HH. Graf Certesy, Gutsb. a. Wien v. Klein, Cffy a. Schweiz. Kfmt, mit Bacq a. Paris. Mr. Broom, Gen. a. Berl. v. Lierow, Gutsbsr. a. Wien. Pierau, Gutsb. v. Khal, d. Leitenberger, Gutsb. a. Prag. Dr. Gunther, prof. Med. a. Braun. Mr. Slatom a. Newyork. Mr. a. Mex. Carrie a. Lond. Mr. Wolf a. Amst. Kfmt. Kent. v. Dresse a. Leipz. Kfmt. Berg a. Berl., Herbster a. Lörrach. Walther a. Schweiz, Jung a. Sarm., Roth a. Augsb., Kfte.

(Deutsch. Haus.) Frau v. Bentz-Hohenstaufen, Gutsb. a. Berl. Fehr v. Byern a. Breslau v. Thurnreissen, Kmfl. a. Basel. Kfte. Pitz a. Augsb. Jäger a. Leipzig, Hoppe a. Leipz. Klingen a. Augsb. Kfte. Schwarz, Dekonom. a. Neuenstein. Cey, Pfarr a. Fritt.

(Weiß. Lamm.) HH. Rosenstiehl a. Neuenst. Gruber a. Mannheim, Kfte. Mannheimer, Privatier a. Lemberg. Schmitt-meier, Dir. a. Augsb. Lehmann, Gutsb. a. Heidelg. Scherbstein, Fabrikb. a. Gein mitgehen. Frau J. v. Diedt a. Leipzig.

(Strauß.) HH. Zurwinger a. Staufdf., Schachtmeister a. Jena, Haugk a. Leipz., Meyer, Schmidt, Walter a. Cöln, Lörle, Lampe, Lindenthal a. Berl. Frau Gräfin v. Dyrenbach, Wittib a. Berlichingen a. Frkft., Albert a. Glauch., Doctr a. Goerde, Sonnenstein a. Dieppel, Klobauer a. Hadl, Hoering a. Zwick., Klüpfer a. Augsbg., Hagenberg a. Jüri, Schmitt a. Hattenheim, Kfte. Bruckner a. Wien, Kfm. Gall a. Berl., Kfte. Dr. v. Engelbrecht a. Berl. Rennet a. Mittenwalde, Sattl. a. Bar, Brlh.

(Gold. Hof.) HH. Schubert a. Berl., Helm a. Markbreit, Gullent a. Nancy, Oberstlt. a. Hmbg., Kfte. Meier, Kmfl. a. Berl.

(Krone. in Gstenb.) HH. Paul a. Cöln, Trapp a. Oberlin, Kfte. Raud, Wagenwirth. a. Roth. Mde. a. Frl. Heisenhofer a. Landshut.

(Wirtt. Hof.) HH. Sonnenberg, Rpoth., Mr. Engert a. Augsbg. Braun, Kfm. a. Donaust. Behringer, Holzhdr. a. Feuchtw. Mde. Urlbach a. Bmbg.

Lotterie.

Zu Mäßchen herausgekommene Nummern:

20 41 32 66 15

Die Regensburger Ziehung findet am 19. Juni statt

Neueste.

Lissingen, 11. Juni. Unter den in den letzten Tagen angekommenen hervorragenden Kurgästen nennen wir u. A. den k. russ. General der Cavallerie, Generaladjutanten des Kaisers und Mitglied des Reichsrathes Grafen v. Krasinski aus Warschau. Die Zahl der Kurgäste betrug am 9 Juni 812.

Quedlinburg, 9. Juni. Seit etwa acht Tagen wurde hier ein abscheulicher Vergiftungsversuch auf dem Hausbacke eines hiesigen Einwohners entdeckt. Zunächst wurde die Spur zu dem Giftmittel durch das plötzliche Absterben mehrerer Hühner auf dem Hofe gefunden, welche von einer weißen Masse, die der starke Regen noch Backe spülte, gefressen hatten. Bei näherer Untersuchung fand man auf diesem Dache eine nicht unbedeutende Quantität (1½ bis 2 Pfd.) der Masse umhergestreut. Einige Personen kosteten davon und bekamen kurz darauf heftige Leibschmerzen. Man ging zu einem Apotheker, welcher in dem weißen Pulver Bleizucker erkannt haben soll und zunächst dafür sorgte, daß die kostenden Personen Gegenmittel bekamen. Die mit dem Gift bestreuten Ziegel wurden sofort vom Dache genommen und vergraben, auch die auf den Höfe des Bäckers damit bespritzten und beschütteten Gegenstände entfernt. Auf welche Weise der Bleizucker auf das Dach gekommen, ist bis jetzt nicht entdeckt. Es wird auf Plan der Nachbarschaft eines boshaften Menschen vermuthet, der aufzudecken die Behörden äußerst thätig sind.

Die „Augsb. Allg. Ztg." berichtet aus Wien 9. Mai: „Wenn Sie von einer Kanferei hören sollten, die in den letzten Tagen zwischen k. österreichischen Truppen und den Nichtsnutzen der einigen walachischen Militzen stattgefunden, und bei welcher es, wie begreiflich, einige blutige Köpfe gegeben hat, so beruhigen Sie sich, da es nur eine durch soldatischen Uebermuth herbeigeführte Szene war, welcher keine Politik zu Grunde lag. Ich betone dieses Wort, weil gewisse, gar parteiischer Absichten nicht im Stande wären, der Sache Gott weiß welche wichtige Tragweite und Bedeutung zu geben."

Paris, 10. Juni. Der Pariser Korrespondent der Oesterr. Ztg. kann „aus authentischer Quelle die Versicherung ertheilen, daß Frankreich und Oesterreich vor der Hand darauf verzichten, das Verbindungs-Memorandum in die Schlußakte überreichen zu lassen. „Der Papst hat durch den Kardinal Viale Prela und Mgr. Sacconi den beiden katholischen Großmächten die offene Erklärung ertheilen lassen, er wünsche nichts besser, als alle jene Reformen, welche Frankreich und Oesterreich unter den obwaltenden Umständen zu bewerkstelligen möglich und ausführbar finden werden, zu verwirklichen. Dieses Geschäft so wohlmeinender Absichten und vorurtheilfreier Dispositionen des heiligen Stuhles müsse sich die katholischen Großmächte aller jener Schritte enthalten, welche die Dankbarkeit der päpstlichen Unterthanen schmälern könnten, wenn solche Reformen nicht der ausschließlichen Initiative des Papstes, sondern dem aussmärtigen Einfluß zugeschrieben würden. Selbst das britische Kabinet ist durch die loyale Art und Weise, in welcher der Papst den Wünschen der Großmächte entgegenkommt, so einwohnet worden, daß es dem neuen Beschwerdungen, welche das Memorandum Cavours gegen die päpstliche Regierung formulirte, zu starkem Nachdruck bisher gerieben zu haben."

London, 12. Juni. In der heutigen Oberhaussitzung erklärte Lord Clarendon: Nach Berichten aus Washington vom 27. Mai hatte Hr. Crampton an jenem Tage noch keine Notifikation wegen Zusendung seiner Pässe erhalten.

(T. D. d. C. v. u. f. T.)

Stockholm, 4. Juni. Der Kammerherr Graf welcher auf dem Moskenhall am Königl Gustav III war, als der Mordschuß gegen ihn geschah (1792), K. G. Brandström, ist so eben im Alter von 94 Jahren gestorben.

In Kansas soll der Bürgerkrieg losgebrochen sein. Eine Depesche aus St. Louis sagt: „Express wurde am Mittwoch zerstört Das Postamt und die Druckerei in der Stadt Kansas sind ebenfalls demolirt worden, doch kamen wenig Menschen um." Mehrere Personen wurden gefangen. Die Cosa Nicaner haben das Gebiet von Nicaragua geräumt.

Druck der B. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 844 am Rathhaus.

Digitized by Google

XXIII. Jahrgang. Nummer 165.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 14. Juni 1856. Samstag: Antonia.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Juni bei jedem k. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Französische Staats- und Lebensverhältnisse.

Das Volk.

(Schluß.)

In der gegenwärtigen, momentanen Blüthe der Industrie, „in den napoleonischen Pulsationsmitteln will man die beste Garantie der Zukunft finden und von den socialen Fragen nichts mehr hören. Der in wenigen Händen concentrirte Reichthum, der seine Quelle im Schweiße der Repräsentanten der Arbeit hat, vergißt dies und macht ie ungeheure Anzahl derselben zu augenblicklich schweigenden Sklaven des Egoismus. Doch die drohendere Prosperität dürfte über Nacht verschwinden, um neue durch immer größer werdende Armuth der Massen drohende Gefahren zu entfalten. Ob die Bemühungen des jetzigen Gouvernements zur Abwehr genügen, bleibe hier unentschieden. Man ist von einem Vorschlage, die Industrie in Paris zu vereinzern abgekommen, da er Hauptsache die hohe Schule für alle französischen Künstler ist und stets einen Ueberschuß von Kräften besitzen muß, um sie an die Provinzen abgeben zu können, und bequemt sich zu den Reformen, die man in Herabdrückung des Zinsfußes und Erleichterung des Credits für die Geschäftsinhaber finden will, in der neuesten Zeit aber in der Hinschwingenden Einführung des Friedensdiplomatismus und es bleibt dabei das merkwürdige, daß das Regiment, das den Staat gegen den Socialismus rettete, sich die Spitze Vielleggardelle's Raspails und Blanquis d. h. erklärter Socialisten und Communisten zur Rechtschnur nimmt. Schlimmer ein Blick auf die Zahl der Arbeiter in Paris, die beträgt eine 190,000 Seelen stark 112,000 Frauen und circa 19,000 Kinder, sonach in diesem Brennpunkt des Landes, und Europa's darf man sagen, 258,990 waffenfähige Männer, blosgegeben den Eindrücken des Augenblicks, den ein einziges vollständiges Mißjahr zum Zunder auf unser Mine machen kann. — Wir sind der festen Meinung, daß ein erstarkendes Eingehen in die Zustände unseres Nachbarlandes, vom größten Vortheile für unsere eigenen Zustände ist, und sei es auch in den folgenden Zeiten dem Sauerteige dieser Volksmasse der gegenwärtigen Literatur ein kurzer Blick gewidmet.

Die Literatur ist in Frankreich, wie in keinem andern Lande, die geist ge Säugamme des Volkes und die doktrinär geschriebenen Werke konstitutioneller Autoren wirken nicht minder für die Vorwärtsbewegung der Reform, als die Schriften ausgesprochener Republikaner. Auch dies ist dem Geiste des gegenwärtig herrschenden Regiments nicht zugegangen, und wie schwere Geld- wie Ehrenstrafen und Würden werden literarische Kräfte aus dem demokratischen Lager gewonnen, um für die Glorie des modernen Cäsarenthums zu schreiben. Wir nennen als vielen nur einen Mann, Troplong. Allein selbst diese mit Gold aufgewogenen napoleonischen Vergötterungen sind gezwungen, die Freiheit zu preisen, wenn Napoleonianus des imperialistischen Despotismus den Hort des Bürgerglückes erscheinen zu lassen. Wer Frankreich auf lange Zeit beruhigt glaubt, ist von Täuschung befangen. Der Geist der Literatur, der trotz der rigorosesten Preßmaßregeln Frankreich durchweht, ist nichts als ein Ruf nach Freiheit, nach neuen Ideen, nach nur von wenigen Männern ausgestoßen wird, so lehrt die Geschichte Frankreichs zu oft, wie der Ruf Weniger einen Wiederhall erweckt, den keine andere Stimme mehr übertäuben konnte, selbst nicht die der ultima ratio regum, der Kanonen. Unter den Werken, die uns nach dem andern in Frankreich erschienen, befinden sich alle von England, und die wichtigsten sind von Männern der konservativen Richtung: Guizot, Montalembert, Gasparin, Remusat ꝛc. Allein was sie von England schreiben, wird in den Salons, in den Familienzirkeln der Bürger, in den Kneipen der Arbeiter, auf den Plätzen des Vergnügens in Worten und in Musik verwiesselnd und auf die mannigfachste Weise geboten und genossen. So z. B. macht ein Werk Remusats, des vormaligen orleanistischen Ministers den großartigsten Erfolg; es beschreibt „Studien und Porträts aus der englischen Geschichte ꝛc." Hier ein Beispiel von dem Grade der von ihm ausgeht: „Wenn", sagt er in der Einleitung, „wenn das Unglück auch das Vertrauen zu schwächen vermag, so darf es doch die Ueberzeugung nicht ansasten. Der Glaube muß und bleiben, wenn wir auch die Hoffnung verloren. Andere mögen sich ihre Charakterlosigkeit als Weisheit anrechnen und sich rühmen denselben Schritt wie die Ereignisse zu gehen, sie mögen rasch als verderbliche Irrthümer die unzeitigsten Wahrheit abschwören. Aber wenn man auch die Meinung wechseln muß, so doch nie die Ueberzeugung. Die Zeit soll dazu dienen, unsere Fehler, aber nicht unsere Grundsätze zu ändern. Man kann nicht seinen Geist nach jeder Revolution umgießen und die Menschen sind es, welche die Dinge unbeilbar machen, sie sind es, die, unter dem Vorwand den Thatsachen Rechnung zu tragen, der Moral des Besitzes und allem Wechsels des Interesses huldigen und die Wahrheit nach ihrem Vortheil regeln. Man muß die Reaktion erkennen, aber nur um sie zu verachten und selbst bei der Kürze des Lebens muß man zu warten lernen." Könnte ein Erzkemagoge wohl bündiger schreiben, als dieser Mann des Geld-Konstitutionalismus?

Und gegen diese Ergüsse läßt sich selbst in dem gegenwärtig so streng überwachten Frankreich nichts thun; gerade das Verbot schafft den Reiz und Eingang in die Gemüther. Noch mehr als die Erzeugnisse geschichtlicher Literatur wirken die kleinen Schriften der verbannten Republikaner, unter denen Victor Hugo und seine neuesten „Betrachtungen" oben anstehen. Ihr Erfolg ist so großartig, daß er ein Ereigniß genannt werden kann. Es ist ein Meisterwerk in Entwurf, Stylistik und poetischem Schwung. Dieser Ex bannte hat Alle für sich, welche die durch die Geschichte Belegten nicht kennen, um das Rüstzeug sich, welche den Kammer einer Vaterlandes kennen, der seine Söhne verlor, und ihren Leichenhügel nicht besuchen und mit seinen Thränen benetzen kann, weil er in der Verbannung leben muß; er hat Alle für sich, die der Mutter ihr Mitleid schenken, welche das Grab ihrer lieben Kinder nicht auf heimischem Boden findet! Genug hiervon. — Es gibt viele große deutsche Zeitungen, welche diese Erscheinungen verächtlich bespötteln. Wir unsern Theils erinnern uns an eine Anekdote vom fränkischen Fürstbischofe Franz Ludwig, als er sich nach den Pariser Ereignissen des Jahres 1787 einmal in Mainz befand, und beim Spazierengehen seinen Begleiter um die Ursache eines Zusammenlaufs fragte und zur Antwort erhielt: Es sei nur ein französischer Leiermann (Moritatensmann), den das gemeine Volk umstehe, worauf der Fürst auch eine Weile zuhorchte und dann weggehend in diesen Gedanken sagte: Ei! Ei! Leiermann, wir den Chor zu diesem Liede nicht hören! Der Tod bewahre ihn vor dem Brausen dieses Chors. Auch die literarischen Eingeständnisse, die jetzt nur in Frankreich flüstern, deuten auf einen folgenden Chor: möge er für Deutschland kein Trauerchor werden, dem nach den Zwischensätze der Gegenwart ein tragisches Finale folgt!

Deutsche Staaten.

München, 12. Juni. Die an den dermaligen Landtag gelangte Beschwerde der Gemeindevollmächtigten der Stadt Kitzingen wegen verfassungswidriger Beschränkung der denselben gewährleisteten Rechte, daß sich ihrer Seiten vielleicht erinnern werden, von dem III. Ausschuß der Abgeordnetenkammer für zulässig und materiell begründet erachtet worden, blieb jedoch aus Anlaß zweier von den Abg. Frhrn. v. Weiden und Prof. Dr. Edel in der 41ten Sitzung der II. Kammer gestellten Anträge bis jetzt dahier unerledigt. Die Beschwerde selbst gründete sich auf die Behauptung, daß dem Gemeindekollegium im Widerspruche mit § 3 der Gemeindewahlordnung eine bestimmte Zahl katholischer Magistratsräthe aufgedrungen wurde, und entsprang den konfessionellen Reibungen, welche seit einer Reihe von Jahren die Einwohnerschaft Kitzingens in zwei feindliche Heerlager theilen. Diese Zwistigkeiten an der Wurzel zu zerstören, schlagen die beiden vorerwähnten Anträge, nachdem sich die bisherigen Ausgleichungsversuche der Staatsregierung fruchtlos gezeigt, eine legislative Revision des § 59 des revidirten Gemeindeedikts und § 3 der Gemeindewahlordnung vor, und zwar dranträgt Frhr. v. Weiden das Ansuchen und Vorlage eines Gesetzentwurfes, wodurch in konfessionell gemischten Städten Nr. 3 des Verhältnisses der verschiedenen konfessionellen Gemeindegliedern bei den Wahlen in den Stadtmagistrat und in das Gemeindegremium festgestellt wird, Prof. Dr. Edel hingegen, eine Revision des § 59 des revidirten Gemeindeedikts in dem Sinne zu veranlassen, daß in konfessionell gemischten Gemeinden keine Konfessionstheile in freie Selbstverwaltung des in seinen Sondereigenthum befindlichen Stiftungsvermögens mit Ausschluß des magistratlichen Verwaltungsrechtes überlassen werde. Die Kammer vermies, indem sie die Beschlußfassung über die Beschwerde vertagte, die beiden Anträge zur Vorprüfung an den III. Ausschuß, welcher den Fürsten Wallerstein zum Referenten in vorwürfiger Sache ernannte. Dieser äußert sich in dem gedruckten Ausschußberichte, der zur Aufklärung über den Stand der Sache an die Kammermitglieder vertheilt wurde, über die unermeßlichen Schwierigkeiten, welche einer befriedigenden Lösung der angeregten Mißstände im Wege stehen, in folgender Weise: Die Trennung konfessionell gemischter Gemeinden, für welche eine konfessionelle Verwendung stiftungsgemäß nicht stipulirt ist, würde das Armenwesen ganzer Gemeinden ernstlich bedrohen, ohne das konfessionelle Mißbrauchen, das in einer Mehrzahl von Gemeinden mit gemischter Bevölkerung dauerhaftlich aus einer mächtigen oder einflußreichen Parteilichkeit in Anfäßigmachungs-, Verehelichungs- und Gewerbsverleihungsbereiche entfernigt, zu beseitigen. Andererseits würde die Feststellung eines Zahlenverhältnisses bezüglich der Wahl der Gemeindeorgane und zwar nach dem numerischen Stärkeverhältnisse der konfessionsverwandten Gemeindeglieder ein Uebergewicht der Mehrzahl über die Minderzahl fixiren und schließlich zu einer förmlichen Scheidung der politischen Gemeinde in konfessionelle Wahlcollegien, also zu einer Umgestaltung der Grundlagen unserer Staatsverfassung, die bezüglich der christlichen Religionsgesellschaften keine konfessionellen Unterschiede kennt, führen. Die Schwierigkeiten dieser Materie veranlaßten den Ausschuß, sich von der Staatsregierung ein Verzeichniß der konfessionell gemischten Gemeinden nach Kreisen und Polizeidistrikten mit Angabe des Wechselverhältnisses der verschiedenen Gemeindeorgane in konfessioneller Beziehung zu erbitten, und seine Thätigkeit in der Sache bis nach dessen Einreichen zu sistiren. Hievon gibt der gedruckte Ausschußbericht der Kammer Kenntniß.

— Es wurde der in den Listen abgeschiedene Hauptmann F. Kapp vom 12. Inf.-Reg. König Otto von Griechenland in Folge Erkenntnisses des Ehren-Rathes vom 1. Juni d. Js. entlassen. Dem Canzleisekretär B. Jägern vom Ing.-Corpskommando die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt; dem pension. Unterzeugwart J. Rügamer die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Vorbehalt des Pensionswiederbezugs bewilligt; der Reg.-Kreuzer Mayr vom 1. Chev.-Reg. Prinz Karl in Folge Erkenntnisses des Ehren-Raths des Dienstes entsetzt; der temporär pension.-Reg.-Vetrinärarzt C. Schmidt im 5. Chev.-Reg. Leiningen reactivirt; der Unterlieut. G. Hoffmann vom 2. Inf.-Reg. Kronprinz auf ein Jahr, und der Kanzleisekretär W. Buchta vom Generalcomit. auf zwei Jahre in den Ruhestand versetzt; dem pensionirten Unterlieut. K. Ritter Merz von Quitzheim die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Vorbehalt des Pensionswiederbezuges bewilligt; der temporär pens. Kurserschreiningspektor G. Mayr bleibend im Ruhestand belassen; der Reg.-Kreuzer M. Gopp vom 3. reitenden Art.-Reg. Wrede in Ruhestand versetzt; dem Ing.-Hauptmann Hauptmann Schmidt vom Corps-Ing. Oberlieut. C. Sprout und dem Unterarzt Dr. J. Seißiger von der Kommandanschaft Landau die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt; das Dienstentsuchgesuch der Unterlieut. Frhr. Stromer von Reichenbach vom 1. Chev.-Reg. vacant Carl Puppenheim und A. Passavant vom 3. Chev.-Reg. Herzog Maximilian genehmigt; der Unterlieut. K. Brandl vom 15 Inf.-Reg. König Johann von Sachsen auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt, dem Chirurg. praktizirenden Junker G. Stadler die nachgesuchte Entlassung

Digitized by Google

auf dem Herrverbande mit Belassung seines bisherigen Bezuges als Pension bewilligt; dem pensionirten charakterisirten Major C. Ritter. Haller v. Hallerstein der Charakter als Oberstlieutenant verliehen; der Hauptmann E. Zanzenhof vom 3ng. Corps auf ein Jahr in das Stabsstand versetzt; dem Unterquartiermeister J. Wohlfart vom 1. Jäg.-Bat. die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt; der Hauptmann A. Frhr. von der Tann vom 1. reit. Art.-Reg. Königin zum Gen.-Quartiermeisterstab versetzt; dem Unterlieutenant und Platzadjutanten G. Zimmerlein von der Kommandantschaft Würzburg (Marienberg) aus dienstlichen Erwägungen die Entlassung aus dem militärischen Dienste und Staatsdienerhältnisse ertheilt; das Dienstentlassungsgesuch der Regimentsärzte Dr. A. Bracher vom Inf.-Leib.-Reg. und Dr. v. Obermüller vom 3. Chev.-Reg. Herzog Maximilian genehmigt; dem zeitl. Quartiermeister B. Hofstetter die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug bewilligt; der Unterarzt Dr. J. Greb vom 12. Inf.-Reg. König Otto von Griechenland zum 4. Chev.-Reg. König versetzt.

Die Vermählung Sr. k. Hoh. des Prinzen Adalbert von Baiern mit der Prinzessin Amalie von Spanien soll im kommenden Herbste und zwar in Madrid stattfinden.

Landshut, 11. Juni. Der Ofthabhaus-Direktor Herr v. Denis ist gestern Abends in Begleitung mehrerer Kommissionsmitgliedern und Technikern in unserer Stadt eingetroffen und im Gasthofe zum „Kronprinzen“ (Gammelroiher) abgestiegen.

Ludwigshafen, 11. Juni. Heute Mittag kurz vor 1 Uhr kamen Ihre kk. Hh. der Großherzog und die Großherzogin von Hessen-Darmstadt über Mannheim dahier an und setzten alsbald mit der Schwebebahn über nach Ludwigshöhe, zum Besuche Sr. Maj. des Königs Ludwig und der Prinzessin Alexandra, fort. Zu Ehren der hohen Anverwandten unseres k. Hauses war der Bahnhof mit bairischen und hessischen Fahnen geschmückt.

Stuttgart, 11. Juni. Für die in nächster Woche bevorstehende Anwesenheit Sr. Maj. des Königs von Preußen ist bereits eine große Militär-Revue angeordnet, welche auf dem sogenannten Wasen in Cannstatt, dem Platz am Neckar, stattfindet, wo allsährlich das Volksfest oder landwirthschaftliche Centralfest abgehalten wird, und der unmittelbar unterhalb der Prinzenpalais Villa bei Berg gelegen ist, so daß Ihre Maj. die Kaiserin-Mutter von Rußland das Schauspiel genießen kann, ohne weiter zu gehen als aus ihren Gemächern auf den Balcon der Villa herauszutreten. — Dem Vernehmen nach wird Württemberg bei der Krönung zu Moskau durch Se. kgl. Hoheit den Kronprinzen vertreten, Schwiegervater und Neffen des Königs, vertreten sein, der sich mit Gefolge dahin begeben wird.

Berlin, 11. Juni. Die berühmte Reisende Frau Ida Pfeiffer hat sich von hier zunächst nach den Niederlanden begeben. Am vorigen Sonnabend wohnte sie einer Sitzung der hiesigen geographischen Gesellschaft bei.

Magdeburg, 10. Juni. Gestern Mittag gegen 2 Uhr nahm ein Schlossermeister einen dieber auf dem Boden des Hauses aufbewahrten alten Gewehrlauf in seine Werkstatt, um ihn dort behufs Verwendung zu einem anderen Zwecke umzuschmieden; er bezweckte jedoch die Unbrauchbarkeit, derselben vorher nicht zu untersuchen. Kaum hatte er den Lauf in die Feueresse gelegt, als eine noch in demselben befindliche Ladung entzündet wurde und, da sie eine ungewöhnlich große war — sie bestand aus zwei Kugeln und mehreren Rehposten — den Lauf zersprengte. Die Ladung riß dem Unglücklichen die Unterlippe und Kinnlade, wie die ärztliche Untersuchung ergeben hat, edlere Theile, Gebärme rc. nicht, so daß eine Aberherstellung des Patienten glücklicherweise im Aussicht steht.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 9. Juni. Fürst Gortschakoff hatte heute eine längere Besprechung mit dem Grafen v. Buol und wird nächsten Donnerstag dem Kaiser in besonderen Audienz sein Abberufungsschreiben überreichen. Die Abreise des Fürsten ist vorläufig auf den 20. Juni festgesetzt.

— Es wurde im gestrigen Weg untersagt, Abbildungen hochgestellter Personen auf Sacktüchern anzubringen; theils weil die Bestimmung von Sacktüchern dies unschicksam macht, theils weil die Geschäftslage solcher Personen größtentheils entstellt abgebildet sind.

— Folgende öffentliche Vertheidigung wurde heute hier kundgemacht: Vom k. k. Landesgerichte in Wien wird dem Georg Grüner, Graveur, 32 Jahre alt, J. Richter, Lithograph, k. Häfner, gewesener Zeitungsredakteur, 34 Jahre alt, Ferd. Bortsch, Musikfeldwer, 43 Jahre alt, sämmtlich zuletzt in Wien wohnhaft gewesen, dann dem M. Bangia, früheren ungarischen Insurgentenobrist, hiermit bekannt gemacht, daß dieselben unterm 17. Januar 1856 den Anklagebeschluß wegen Verbrechens des Hochverrathes, begangen dadurch, daß sie in einer auf gewaltsamen Abänderung der Regierungsform in Oesterreich, auf gewaltsame Trennung des österreichischen Staatsverbandes, Aenderung der Verfassung des deutschen Bundes und Gründung einer einigen deutschen Republik angelegten Unternehmung unmittelbar mitgewirkt haben, gefaßt worden ist. Nachdem von dem k. k. Landesgerichte das Urtheilserkenntniß wider die Angeklagten anbefohlen wurde, so haben dieselben bis Ende August 1856 sich vor das k. k. Landesgericht in Wien zu stellen, widrigens gegen sie das Verfahren und Erkenntniß in ihrer Abwesenheit erfolgen wird.

Schweiz

Aus der Schweiz, 9. Juni. Der Bergsturz bei Pfäffers wird immer drohender. Derselbe geht von einem nordöstlichen Ausläufer des Calanda aus, dem 1400 Fuß über der Sohle des Reuthale gelegenen Eck. Gewaltige Massen von Felsblöcken rollen in den unten liegenden Staatswald, durch welchen sie sich einen breiten Weg erzwingen. Am letzten Donnerstag fand der größte Sturz statt. Immerfort dort man ein Tosen und Rollen wie Kleingewehr- und Artilleriefeuer.

Frankreich

Paris, 10. Juni. Der Legat des Papstes, Cardinal Patrizzi, ist, wie bereits auf telegraphischen Wege gemeldet worden, gestern Abend nach 5 Uhr in Begleitung des päpstlichen Nuntius, Prinz Sacconi, des Ceremonienmeisters des Empfangs und der übrigen ihm nach Marseille entgegengeschickten Officiere des kaiserlichen Hauses in Paris eingetroffen. Bereits gestern Morgen war ein besonderer, reich verzierter und geschmückter Waggon nach Lyon abgeschickt worden, um den Kardinal aufzunehmen. Im Wartesaal wurde dieser Oberceremonienmeister Herzog v. Bassano begrüßt. Auch der Minister des Kultus, die Erzbischöfe von Bordeaux und Paris, der Bischof von Arras, Almosenier des Kaisers und die Geistlichkeit der kaiserlichen Kapelle waren anwesend. Im äußeren Hofe warteten 6 Hofequipagen. In den ersten Wagen stieg der Kreuzträger des Legaten mit dem Kreuze; der Legat und der übrigen Anwesenden nahmen in den anderen Equipagen Platz, welche von einer Escadron Guiden escortirt nach den Tuilerien fuhren. Das erste Garderobirungstreffen mit war im Bahnhof aufgestellt und erwies dem päpstlichen Legaten die militärischen Ehrenbezeugungen. Eine große Menschenmenge hatte sich auf dem Wege des Kaisers, Strißen Antoin und Rivoli nach den kaiserlichen Palaste bewegte, eingefunden.

— Am vorigen Freitage reitete ein Arbeiter ein Kind, das in den Kanal d'Ourcq gefallen und nahe am Ertrinken war. Er erhielt die für solche Fälle ausgesetzte Prämie von 25 Fr. Arbeiter Heldt der Rettung auch noch einmal in die Tasche, sondern er trug es sogleich auf seine Mairie und steuerte es für die Ueberschwemmten det. Diese sind noch ärmer als ich, sagte der brave Mann, dessen Name, Louis Pinson, in weiteren Kreisen bekannt gemacht zu werden verdient.

Paris, 11. Juni. — Heute Abend hier meldet die Ankunft des Kaisers in Nantes und daß auch dort die Wasser im Fallen begriffen sind. Der Papst habe 15,000 Fr. für die Ueberschwemmten gesandt.

Straßburg, 8. Juni. Gestern und heute erfolgte der Einzug des 31. Infanterie-Regiments, das aus der Krim heim kehrt. Empfang war in jeder Beziehung dieser wackeren Schaar würdig. Wie sehr übrigens dieses Regiment in den Feldzuge gelitten, geht daraus hervor, daß nur etwa ein Drittel der Mannschaften zurückgekehrt ist, welche vor Jahresfrist von hier nach dem Orient gezogen waren. — Gestern kam Rossini auf seiner Reise nach Mailand hier an und übernachtete in unserer Stadt. Die Theater-Kapelle und mehrere Gesangvereine brachten dem berühmten Meister unter Fackelschein ein Ständchen.

Großbritannien.

London, 9. Juni. Offizi. ein auch die Citadelle von Mantua entsprungener politischer Gefangener, ist, nachdem er sich einige Wochen in Paris und Brüssel aufgehalten, hier angekommen.

Spanien.

Madrid, 6. Juni. In Bezug auf ein seit einigen Tagen umlaufendes Gerücht, daß ein Attentat gegen die Königin beabsichtigt gewesen sei, enthält das „Diario espanol“ Folgendes: „Seit drei Monaten hatte sich in Madrid eine geheime Gesellschaft gegründet, welcher ein junger verbrecherischer Mann, ein Schreiber Namens Ramon Fuentes, gleichfalls beigetreten war. Durch das Loos war dieser dazu bestimmt worden, auf die Königin zu schießen. Wenn er schießt, war ihm eine Summe von 1000 Piaster versprochen; schießt er nicht, so tödte er den Minister Christinens ermordet werden. Am 28. Mai nun, als der Wagen der Prinzessin von Asturien über die Straße de Atocha nahete, zog er sein Pistol aus seiner Tasche; aber ehe er sich dessen bedienen konnte, ergriff ein Polizeigardist seinen Arm und verteilte sein verbrecherisches Vorhaben. Aus dem Verhör, welches der Civilgouverneur mit dem jungen Manne anstellte, erfolgt sich, daß der Verhaftete anonyme Briefe, welche der Gesellschaft angehörten, erhalten hatte von verschiedenen Orten, die Königin auf dem Wege nach dem Theater zu überfallen und zu ermorden, in Kenntniß setzte, selbst geschrieben hatte. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden, der Haupträdelsführer Redondo Morquez (Verrdondo) jedoch konnte nicht aufgefunden werden, doch glaubt man, daß er in Madrid verborgen sei. Er ist aus Almadrenejos gebürtig, ein bekannter Kutilist, und war schon wegen Fälschung verdaftet.“

In Valencia hat ein Duell zwischen einem Stabsoffizier und dem britischen Vizekonsul stattgefunden. Letzterer wurde, vom Degen seines Gegners durchbohrt, getödtet.

Nach der „Epoca“ wird die Infantin Donna Amalie, die Verlobte des Prinzen Adalbert von Baiern, eine Mitgift von vier Millionen Realen erhalten, außer dem, was sie von ihrem Vater erhält.

— Nach dem Madrider Journal hielt Graf v. Walderisch folgende Anrede an die Königin, welche ihm in Gegenwart ihres Gemahls und umgeben von dem ganzen Ministerrathe, den Chefs des Palastes, den Standen von Spanien, den Damen der Königin und den dienstthuenden Majordamen empfing: „Madame, der König, mein Herr, hat mich mit einem Auftrag des Kaisers Napoleon an Eure Majestät gesandt. Nach Sr. k. Hoh. dem Prinzen Adalbert von Baiern, seinem jungen Bruder, von den vorzüglichen Eigenschaften in Kenntniß gesetzt, welche Ihre kgl. Hoh. die Infantin Donna Amalia, Tochter Sr. k. Hoh. des Infanten von Spanien Don Francisco de Paula und der Prinzessin Luise Carlotte, Ihrer Mutter, Herr, vom jehnlichsten Wunsche beseelt, den Wünschen seines vielgeliebten Bruders nachkommen zu können und die kgl. Häuser von Baiern und Spanien durch neue Bande verknüpft zu sehen und gleichzeitig von dem Antheile überzeugt, welchen Ew. Maj an dem glücklichen Geschicke dieser Familie nehmen, hat mich mit der Werbung um die Vollmacht ertheilt, diese Angelegenheit mit dem Bevollmächtigten zu verhandeln, welchen Ew. Maj. zur Festsetzung der Heirathsangelegenheiten ernennen werden. Ich bitte Ew. Maj. mich mit Ihrem Wohlwollen zu drehren und Alles günstig aufzunehmen, was ich bezüglich meines Auftrags Vorzubringen die Ehre haben werde.“ Die Königin erwiderte: „Ich Gefande! die enge Verbindung, welche seit lange zwischen den k. Häusern von Spanien und Baiern besteht und die wahrhafte Freundschaft, welche ich für meinen Verbündeten, Ihren hohen Souverain, stets hegte, machen, daß ich die Anwesenheit des Gesandten, welcher mir Ihren Wunsch überbringt, meiner Cousine und Schwester, der Infantin Donna Amalia, mit Sr. k. Hoh. dem Prinzen Adalbert von Baiern zu unterhandeln, mit Befriedigung sehe. Ich für meinen Theil werde den glücklichen Erfolg ihrer Mission nicht nur mit Vergnügen sehen, sondern auch bemüht sein, ein unsere Wünsche krönendes Resultat herbeizuführen. Ich werde zu diesem Behufe einen Bevollmächtigten mit meinen Vertrauens ernennen.“

Italienische Staaten.

Rom, 4. Juni. Der Papst hat also die Einladung, dem kaiserlichen Prinzen das Sacramant der Taufe zu ertheilen, angenommen, und wie die Pathe zu sein, nicht angenommen, freilich mit Ueberwindung mancher Schwierigkeiten. Doch die Generalvicar der katholischen Kirche, Cardinal Patrizi, vertritt den Papst bei der heiligen Handlung in beiden Eigenschaften. Der Gesandte des Franzosen sendet Seine Heiligkeit durch den Kammerherrn Baron Malgorgette goldene Rose — ein Cymbal, dem wenige frühere an Pracht und Werthglichen, da Stamm, Blätter, Knospen und Blumen von Edelgesteinen fast überdeckt sind. Es ist für die friedliche Uebergabe dieses Geschenks ein eigenes Formular verfaßt worden.

Turin, 8. Juni. Der Gemeinderath von Cagliari hat einen Gesetzentwurf mit der Ausnahme angefaßt worden. Der „Armonia“ zu folge beabsichtigt das Ministerium, die Regierungen von Neapel, Rom, Toskana und Modena um Beitritt zu den Kriegskosten des Jahres 1855 anzugehen. General Breglio wird in Begleitung des Grafen Perrito nach Madrid um Beitritt zu der Krönung nach Moskau reisen. Der diesige Credit Mobilier hat seine Operationen begonnen. Kardinal Patrizi ist, wie man aus Rom vernimmt, am 4. d. M. mit den Prälaten Grinelli, Capalti und Monaco la Valette zur Taufe nach Paris abgereist. Die neapolitanische Regierung hat ein erneutes Verbot gegen den Besuch und Verkauf von Waffen erlassen.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Juni. Lord Stratford hat, wie man vernimmt, am Geburtstage der Königin Victoria die Glückwünsche der Pforte nicht offiziell entgegennehmen wollen. Agenten des Pariser Credit-Mobilier sind hier angekommen, um wegen Errichtung der Bank zu unterhandeln. Baron Rothschild ist nach Paris abgereist. Der Generalstab des türkisch-englischen Contingentes ist aus Kerich angelangt.

Rußland und Polen.

Warschau, 7. Juni. Der Administrationsrath des Königreichs hat über das Vermögen zweier polnischen Flüchtlinge, des ehemaligen Woywoden zu Lubel im Prozessy'ner Kreise, Justizgemäß, und des ehemaligen Vikars bei der Kirche zu Radziance im Sieradzer Kreise, Faltkiewicz, welche beide 1849 sich aus dem Königreich entfernt und im Auslande an revolutionären Bewegungen theilgenommen, die Confiskation verhängt.

Dänemark.

Kopenhagen, 9. Juni. Der Redakteur des „Dagbladet", Kand. Bille, war füglich von dem hochstengerichts-Advokaten Glatstrab Sallcrab wegen öffentlicher Beleidigung des Steigerbeis s Ministerprozesses vor dem Reichsgericht, in welchem Sallcrab mehrere der angeklagten Minister vertheidigte) belangt worden; heute nun wurde Bille wegen Injurien zu 200 Thlr. Strafe für die Armen verurtheilt.

Amerika.

Das brasilianische Parlament ist am 3. Mai durch eine kais. Thronrede eröffnet worden. Des Sklavenhandels thut dieselbe mit folgenden Worten Erwähnung: „Trotz aller zur Unterdrückung des verabscheuungswürdigen Sklavenhandels getroffenen Maßregeln haben einige Abenteurer es gewagt, sich in neue Spekulationen einzulassen, allein die von der öffentlichen Meinung unterstützte Wachsamkeit meiner Regierung hat ihre Pläne vereitelt und ich hoffe, daß das stets der Fall sein werde. Der Sklavenhandel ist aus dem ganzen Reiche vollständig verschwunden."

Asien.

Bombay, 12. Mai. Der Generalgouverneur, Lord Canning, hat den Rang Sir Sing zum Knig von Kaschmir ernannt.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 12. Juni. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) Nachträglich zu den daselbigen Untersuchungen vom 9. und 11. d. haben wir noch nachstehende Urtheilspublikationen zu berichten: 1. wurden wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls die Dienstmägde Barbara Kutzner von Hohrbach und Anna M. Mayer von Schambach zu einer je 2jährigen Arbeitshausstrafe; sam 11. der Bauersohn M. Fahold von der Gemeinde Bergehend der Kooperteilung zu einer 21tägigen; endlich 111. der ledige Taglöhner M. Schierlein von Kipfenberg wegen Verbrechens der Störung des häuslichen Friedens zu einer 45tägigen dopgleich geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Würzburg, 12. Juni. Weitere Berichte, welche der das gestrige unheilvolle Gewitter eingelaufen sind, haben das bedauerliche eines sehr großen Raums umgreifenden Bereichs der Zerstörung gezogen. Die Flauen von Veitshöchheim, Ober- und Unterdürrbach, Kürnberg, Rimpar, Versbach, Lengfeld, Sheinfeld, Heidenfeld, Winterhausen ꝛc. ꝛc. erlitten mehr oder minder schwere Beschädigungen. Glücklicherweise haben die umfassenden Verrichte vom Verlaufe mehrerer Breschnitten die bei keine amtliche Bestätigung gefunden, werden sind auch in Unterfranken nicht mehrere unter eingeärgt, sondern nur einige Hofmannen entdruckt und ein Theil der oberen Brücke demolirt worden; doch ist die Beschädigung der Weinberge, Aecker und Wiesen eine äußerst große, auch ging dadurch ein namhafter Vorrath an Most und Wein zu Grunde. In Oberdürrbach wurde das Materiale einer Brücke von ungefähren Schaden von 300 der gänzlichen Vernichtung aber dieser Verbach ist seine nächste Umgebung. Dort vereinte sich der heftige Hagelschlag mit der Wasserflut zur gänzlichen Vernichtung sämmtlicher Feldfrüchte und Futtergewächse, so daß viele Familien von ihren Aeckern fast einmal einen Halm Stroh ernten. Die Tannenwälder an der Höhe gleichkommenden Elsbachen, an einzelnen Stellen gleich Schneewehen angehäuft, am Theile heute früh noch auf den Feldern. Die verwüstete ist ringe von einem chaotischen Gemenge von Schlamm, Kies und Steinen, worunter Obstbäume von ungeheurer Größe, umgeben. Die Gewalt der mit donnerähnlichem Getöse mußte eine außerordentliche sein, da dasselbe sich plötzlich, ohne vorausgegangene Anschwellung in 7—8 Fuß hohen Wellen heranwälzte. In den Mühlen wurde eine große Quantität Korn unter Wasser gesetzt und der vom schlammigen Wasser gebildete Leig von den Mühlbergern den armen Bewohnern des schwergeprüften Dorfes zur Verfügung gestellt, welche denselben nun zu Brod verbacken.

Die Lage der armen Leute ist eine höchst beklagenswerthe und vieles Menschenfreundes reichliche Gelegenheit zu wunderlosem Wohlthun.

Landshut, 11. Juni. Heute wurde auf ein Kornhaus, der sammt der Habe 9 Schuh 1 Zoll lang ist, vorgezeigt; die Aebre allein maß ½ Schuh.

Passau, 7. Juni. Gestern Nacht um 10 Uhr ersoß sich auf der Festung Oberhaus ein Soldat.

München, 11. Juni. Der Prozeß der Fräulein Denker, Hofhauspielerin dahier, gegen die k. Hoftheater-Intendanz wegen Kontraktserfüllung, welcher in allen deutschen Theaterzeitungen zur Genüge besprochen wurde, ist bereits sprachreif und es steht in nächsten Tagen dessen definitive Entscheidung zu Karlsruhe. Fräul. Denker wegierte sich bereits im Jahre 1854 in den Stücke: „Gebrüder Foster" die Rolle der Madame Foster zu spielen, weil diese eine chargirte sei und solche zu übernehmen ihren Kontrakte zuwider laufe. Da die Kunstkraft die Rolle zu übernehmen sich weigerte, so ging die die kgl. Hoftheater-Intendanz vom Monate Dezember 1854 an 84 fl. von ihrer Gage ab und setzte diesen Abzug monatlich fort. Deshalb sich auf ihren Kontrakt stützend, belangte Frl. Denker die kgl. Hoftheaterintendanz wegen Kontraktserfüllung beim diesigen Stadtgericht I/3. und es handelt sich jetzt darum, ob der Klägerin der Abzug, daß diese Rolle eine Chargirte (eine in's Lächerliche gehende komische Rolle) sei, gelungen ist oder nicht. Da sowohl von Seite der Klägerin als der Beklagten eine Masse von Schauspielern zur Vernehmung in Vorschlag gebracht wurden, die in den verschiedensten Städten Deutschland sich befinden und als Notabilitäten der Schauspielkunst gelten, so hat sich die definitive Entscheidung, welcher Kunst-Enthusiasmus die Stelle verlassen hatte, wo es anfing, und hinterließ einen dichten, erstickenden, schwefelartigen Dampf. Obwohl ein zweiter noch heftigerer Stoß in dasselbe Haus einschlug, hatte der Mann dennoch Geistesgegenwart genug, die Thüre zu öffnen und dadurch sich und seine Angehörigen zu retten. Beide Blitzschläge haben außerdem im Zimmer und in der Küche nur geringen Schaden verursacht.

Befördert: Die kathol. Schulstelle Pauspeld, Landg. Forchheim, wurde dem Lehrer J. G. Gros in Doernig verliehen, und auf die protest. Schul- und Cantorsstelle Graefenguelg, Landg. Stadtsteinach, der Schulverweser J. Heinz in Geschaid, in Folge Präsentation befördert.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Eilzug), 8 U. früh (Personenzug) 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug), 3 U. 10 M. Nachm. (Eilzug) 7 U. 5 M. Abds. (Personenzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Eilzug), 7 U. 45 M. früh (Personenzug), 11 U. 30 M. Vormittags (Eilzug), 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abds. (Eilzug).

Börsen-Berichte.

(Die verbrauchten Zeichen bedeuten folgende Begriffe: Geld.)

Frankfurter, 11. Juni. Deutz. Bankaktien ohne Div. 1311 1309, 5% Oestr. Metall. Rente 235 234½, 5% Metall. Anlag. 87½ 87¼, 5% Nat.-Anlehen 92¼ 92, 4% Metall. 74½ 74, 4% Bank-Aktien 82 81, 2½% Spanier 32½ 32, 3% Span. Rente 22½ 22, 4% Russ. Anleihe 92½ 92, 4% Poln. Schatz-Obligat. 82½ 82, 4% Poln. Pfandbriefe 84½ 84, 3% Poln. Pfandbriefe 48¼ 47½, 4% Poln. Anleihe de 1839 123 122, 4% Poln. 200 Fl. Loose 104½ 104, 4% Poln. 100 Fl. Loose 104½ 104, 2½% Holländ. 65½ 65, 5% Holländ. Integrale 84½ 84, 4% Holländ. Anleihe de 1845 107½ 107, 4% Holländ. Anleihe de 1847 107½ 107, 3% Holländ. Anleihe de 1852 84½ 84, 4½% Holländ. Anleihe de 1854 103½ 103, 4% Holländ. Anleihe de 1854 102½ 102, 4% Holländ. Anleihe de 1856 102½ 102, 4% Holländ. Anleihe de 1857 102½ 102, 4% Holländ. Anleihe de 1858 102½ 102, 4% Holländ. Anleihe de 1859 102½ 102, 4% Holländ. Anleihe de 1860 102½ 102, 4% Holländ. Anleihe de

Eheliche Verbindung und Empfehlung.

Johann Conrad Vogel.
Sophie Vogel, geb. Schlegel.

Zugleich erlauben wir uns, Sie mit von dem Herrn Schmidt erkaufte Haus nebst Bäckergerechtigkeit N. Nr. 1568 in Spitzenberg künftig übernommen haben, wollen Ihre Verwandten, Freunden und Gönnern mit der ergebenen Bitte anzugehen, uns mit ihrem schätzbaren Vertrauen zu beehren.

Unsere geehrte Nachbarschaft bitten wir um freundliche Aufnahme und gütigen Zuspruch.

Nürnberg den 11 Juni 1856.

Johann Conrad Vogel
und dessen Gattin.

Bauhütte.

Nachdem die Wahl zum ersten Vorstande von dem kgl. Director der Kunstgewerbschule Hrn. A. Kreling angenommen wurde und derselbe in die Thätigkeit der Bauhütte mit eingetreten ist, wurde in Gemäßheit auf die Gesellschafts-Statuten ein Ausschuß von Künstlern ernannt, welche bereit sein werden, Anfragen für Zeichnungen sowie die Ausführung derselben zu übernehmen.

Neben den bestehenden Zeichnenabenden werden daher von 14 zu 14 Tagen während der Sommermonate Versammlungen stattfinden, in welchen jedem Mitgliede und den Talentemäßig eingeführenden Nichtmitgliedern Gelegenheit geboten ist, sowohl Aufschluß über Zeichnungen 2c. sowie die Ausführung derselben zu erhalten.

Indem wir unsere Mitbürger zur regen Theilnahme hiemit freundlich einladen, bemerken wir, daß nächsten Dinstag den 17. Juni

Versammlung in der Rose am Webermarkt
Abends 8 Uhr

stattfindet.

Das Directorium
A. Kreling. J. C. Hering. J. C. Bich.
A. Scholler, Schriftführer.

(NB. verspätet.)

An ooo.

O Du, in dem ich lebe,
Geschieden einig Du!
Sich treu mein Herz ergebe,
Bleib gut und treu auch mir.

Bei Dir allein ich fühle —
Es sagt Dir's schon mein Blick —
Fern von dem Weltgewühle
Des Lebens höchstes Glück!

Ich schwöre Dir auf dalle
Treu meine Bruderpflicht,
Treu, bis ich einst erhalte,
Treu, bis mein Auge bricht!

Es trennt der Tod sein Lieben,
Es trennt der Tod sein Herz,
O selig, wenn wir drüben
Uns lieben ohne Schmerz!

Gleich fern von Leid und Schmerzen
In jenem Heil'gen Port
Sieh stehen Gott und Herzen
Nur ewig selig fort.

Die Hoffnung dieser Freude
Sei unser Pilgerstab,
Und treue Liebe leite
Uns selig einst in's Grab.

Warum wollt betrübt Du sein.
Weiß anderst das Wünschen Ziel? —
Ich die Botschaft nur wollen:
Wie erblühet unter Leide,
Wird vereinen unter Sterben,
Ausdauer belohnt dann süß.

Dampfschifffahrt
zwischen Hamburg und New-York.

Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft expedirt über neuen prachtvollen Dampfschiffe ab Hamburg nach New-York wie folgt:

„Hammonia", Capit. Heidtmann, am 1. Juli.
„Borussia", „ Ehlers, „ 1. August,

und ist wegen Passage und Ueberfahrtsraten das Nähere zu ersehen bei

Friedr. Toussaint in Nürnberg, Königstraße L. Nro. 81.
Special-Agentur für obige Gesellschaft.

Beste Zwickauer Steinkohlen

sind stets billig zu haben bei **A. Schultes,**
Carolinenstraße 334.

Aecht Kölnisches Wasser,

feinst. Blüthenduft, Kleider-Wäsche-Parfüm, feinst. Benus-Baaröl empfiehlt
J. J. Sußner, Firma: J. G. Knab,
unterm Taschbuch in Nürnberg.

Friedrich Heerdegen,

Antiquar in der Winklerstraße B. Nro. 35, kauft fortwährend Büchermakulatur in allen Formaten.

Bekanntmachung

In einem sehr frequenten Markt in Mittelfranken ist eine reale Tuchermeisterschaft billig zu verkaufen und wolle sich wegen allenfallsiger Anfragen in frankirten Briefen an die Exped. d. Blattes gewendet werden.

Orthopädische Heilanstalt von Dr. J. Wildberger in Bamberg.

Lange schon ist das Bedürfniß in mir rege geworden, der von mir im Jahre 1849 auf dem Michaelsberge dahier gegründeten und bisher nach meinem eigenen System geleiteten orthopädischen Heilanstalt ein größere Ausdehnung zu geben, um sie namentlich auch für minderbemittelte Partienten zugängig zu machen Bisher konnte aber eine Vergrößerung derselben im Klostergebäude selbst vielfacher sich entgegenstellender Hindernisse wegen nicht ermöglichet werden. Wiederholte Anfragen jedoch von solchen, welche die mit der bestehenden Einrichtung verbundenen Vortheile Kranken bereitschaftigen, haben mich endlich veranlaßt, eine Wohnung nebst Garten ganz in der Nähe der Anstalt zu gewinnen, um in derselben eine dritte Klasse für solche Pensionaire einzurichten. Die in derselben anzuwendenden Kranken genossen die orthopädische Behandlung mit gleicher Sorgfalt, wie jene der 1. und 2. Klasse, von welchen sie sich nur in Bezug auf Wohnung, Kost und sonstigen Comfort unterscheiden.

Zur Aufnahme eignen sich, in so ferne noch vorhergegangener Untersuchung eine Heilung voraussichtlich ist, alle Fälle angeborner oder erworbener Spontaner Krümmungen im Hüftgelenke (sogenannter Hüftlahmheit), jede Art von Rückgratsverkrümmung (Scoliosen, Kyphosen und Lordosen,) Contracturen an Hüfte-, Knie-, Ellenbogen-, Hand- und Fußgelenke. Die Pension für Kost und Wohnung einschließlich der orthopädischen Behandlung beträgt mit Berücksichtigung der Schwierigkeit des Falles 100—125 fl. vierteljährig.

Jahresberichte über die Anstalt befinden sich im Verlag der Buchner'schen Buchhandlung dahier, und Prospekte sind sowohl von mir als von genannter Buchhandlung gratis zu beziehen.

Bamberg, den 22. Mai 1856.

Dr. J. Wildberger,
Vorstand und Eigenthümer der Anstalt.

5423.

Kölnische Hagel-Versicherung.

Wenn irgendwie Zweifel an der Solidität einer Hagel-Versicherung obwalten, so können selbe durch Ankündigungen von gezahlten Entschädigungen nicht beseitigt werden, um so weniger, wenn die vorgestellten Schäden gering und in keinem Verhältniß zu den schon eingenommenen Prämien stehen.

Wenn gleichwohl die Konkurrenz dafür Sorge getragen hat, daß Anerkennungen der ihrerseits geschehenen prompten Anzahlung einiger Schäden in mehreren öffentlichen Blättern erschienen sind, so hat dies die Ursache Hagel-Versicherung im Vertrauen auf die Urtheilsfähigkeit des Publikums unterlassen, wenn auch Seitens einzelner Geschädigter in Lokalblättern anerkannt worden ist, daß die Kölnische Hagel-Versicherung ihre Verbindlichkeiten prompt erfüllt hat.

Einen Prüfstein für die Solidität und das Bestehen einer Hagel-Versicherungs-Gesellschaft bieten nur fruchtbare Hagelbeschädigungen, wie am 31. Mai in der Ober-Pfalz vorgefallen.

Wem daran gelegen ist, sich Auskunft über die Kölnische Hagel-Versicherung zu verschaffen, wolle sich an die Obrigkeit erkundigen, wofelbst die Kölnische Hagel-Versicherung alle Schäden, mit Ausnahme der noch nicht taxationsfähigen Hopfenbeschädigungen, sowie zweier unbedeutender Fruchtschäden — bereits am 6. Juni zur Zufriedenheit der Betheiligten regulirt, und die Entschädigungssumme theils baar bezahlt, theils zur sofortigen Zahlung angewiesen hat.

München. **G. Meyer,**
Bevollmächtigter der Kölnischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für das Königreich Bayern.

Hallerwiese.

Täglich früh zwischen 6 und 8 Uhr sind daselbst zu haben warme, durch zweimalige Schebung helle und wohlschmeckende **Ziegenmolke**, frischer Kräutersaft und alle natürliche gangbaren **Mineralwasser** frischester Füllung. — Die in einem Tage nicht geleert werden können den Krüge, wie dies z. B. beim Friedrichshaller Bitterwasser stets der Fall ist, werden mit den Namen ihrer Eigenthümer bezeichnet und für dieselben gut aufbewahrt. Auf Verlangen wird auch Milch zu den Mineralwassern verabreicht und letztere können auch gewärmt werden.

Auch die zu den Gelb-, Lob-, Stahl- und Fichtennadelbädern gehörigen Ingredienzien als: Ober-Salz, Lob-Extract, kohlensaures Eisen — als Ersatz für Bad Sieben — ferner Kiefernadel-Extract und Abfud (Decoct) aus den Fichten- und Kiefernadeln der Wälder bei Rudolstadt bereitet, die sämmtlich des Tags über in meiner Apotheke zu haben sind, empfiehlt ergebenst

St. Johannis, im Juni 1856.

J. Friedrich, Apotheker.

Goldner Kranz (Klaragasse).

Sonntag den 15. d. Früh gutbesetzte Lumpensuppe statt, wozu ergebenst einladen Anfang 4 Uhr

die Musiker Zehrer u. Collegen.

Rother Hahn in Gostenhof.

Heute Samstag den 14. Juni findet Metzelsuppe statt. Auch gibt heuten ächtische Waaren

Höflichst ladet ein **Carl Türk.**

Tafelhof.

Heute Samstag den 14. Juni ist Metzelsuppe, auch gibt es Bratwürste, Schweinsbraten mit Spargel-Salat und sehr gutes frisches Bier aus der bekannten Brauerei wozu höflichst einladet **J. Engelhardt.**

Goldener Berg in Wöhrd.

Heute Samstag, den 14 Juni, ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet **Bierbauer.**

Auktions-Anzeige.

Das sämmtliche Lager feiner und mittelfeiner Schnupftabaksorten, dann mehrerer Oelgemälde ist der Unterzeichnete gesonnen am Montag Früh 9 Uhr auf dem Auktionswege gegen sogleich baare Bezahlung an die Meistbietenden zu verkaufen und werden Kaufsliebhaber dazu eingeladen.

J. G. Fuchs. L. 1539, Kreuzgasse.

Gastwirthschafts-Verkauf.

Ein im besten Betrieb befindes Gastwirthschafts-Anwesen II. Klasse dahier auf Lorenzer-Seite ist mit sämmtlichen Wirthschafts-Utensilien zu verkaufen durch das Kommissionsbureau von

Karl Furkel in Nürnberg
S. Nr. 486 b.

Ostbahn-Aktien

kaufen: **Gebrüder Schmitt,** L. 299.

Offene Stelle.

Ein mit guten Zeugnissen versehener, gewandter Flegenschwemmacher-Gehilfe findet gegen gute Zohlung dauernde Beschäftigung. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Offerte.

Bei einem soliden Geschäft sucht sich ein junger Kaufmann mit einer Baareinlage von fl. 4 bis 7000 als Associe zu betheiligen. Näheres unter G. E. Sch durch die Exped. d. Bl.

In B. Nro. 1607 der Schmausengasse sind 216 Schuh lange, 3 Zoll starke, trockne Kisten a Dutzend sowie auch eine Partie ½ gölzige, trockne, schöne Bretter zu verkaufen.

In einem Gasthof wird ein Mädchen gegen billigen Kostgeld zum Kochenlernen anzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei Pianoforte sind gegen monatliche Abzahlung zu verkaufen.

In der Wirthlerstraße B. Nr. 32 ist der erste Stock bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, 3 Kammern, Küche, Keller, Keller, 2 Bodenkammern, Wasserleitung, laufendem Wasser und sonstigen Bequemlichkeiten bis Laurenzi zu vermiethen.

In der Nähe des Marktes ist ein nicht gar großer Laden zu vermiethen.

Eine kleine Wohnung für einen Privatier wird mit einem Garten sogleich oder nächstes Ziel zu mieten gesucht.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 15. Juni 1856. 1. Gastdarstellung des Frl. Marie Dambek vom Königl. Hoftheater in München: „Maria von Lerchenau." Lustspiel in 4 Akten. 1. Gastdarstellung: „Adrienne", Frl. Dambek.

Neuestes

London, 12. Juni. Die Times hält Hrn. Crampton's Entlassung für gewiß, aber gleichzeitig den amerikanischen Gesandten Hrn. Dallas für ermächtigt, die Differenz betreffend Centralamerika zu schlichten und nothigenfalls mit England über die Mittel eines unparteiischen Vermittlers übereinzukommen. (T. D. d. N. v. u. f. D.)

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: 8 Nr. 844 am Rathhaus.

Digitized by Google

Kgl. Hof-Bibliothek.
Pflichtblatt.
München.

Nummer 166

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 15. Juni 1856. Sonntag: Vitus.

Auf den „Fränkischen Kurier" nun für den Monat Juni bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Nicht Spiel, Glück, Gewinn, sondern Arbeit, Fleiß und Verdienst.

In einem Lande, wo die Glücklichmacherei zu Hause ist, ist auch die Glückjagd an der Tagesordnung; es kann daher nicht Wunder nehmen, wenn in Frankreich Alles spekulirt und Börse und Kurse ein Interesse gewonnen haben, das so in die Schichten der Arbeiterwelt hineinspielt.

Unter solchen Umständen aber ist es auch nicht befremdlich oder gleichgültig, wenn einmal ein recht auffallendes Ereignis die Spieler daran mahnt, daß sie bloße Glücksspieler seien und daß das Rad des Zufalls zu ihnen sagen könnte: Weiter! und sie sich des Spieles sehr sicher glauben.

In diesem Sinne legen wir einem Bankerott in Paris, der einen Tag lang daselbst viel Renommée von sich machte, eine tiefere Bedeutung bei, als er für den Augenblick in Anspruch zu nehmen schien. Man hat offenbar in Paris nicht Zeit, die Bekanntschaft zu empfehlen, daß man bei einem Baccarat-Tisch, wo stets neue Karten gegeben werden, wenn die alten verbraucht sind und wo neue Spieler sich zudrängen, wenn die alten sich zurückziehen. Ob der Zurückziehende sich im Nebenzimmer eine Kugel durch den Kopf jagt oder als ein Glücksspieler, der zu Fuß herausgeschlichen ist in der Karosse mit Vieren davon eilt, das kann höchstens in der kurzen Pause der Geschäftigkeit ein Gegenstand flüchtiger Aufmerksamkeit sein; das Spiel will nicht verpaßt werden.

Uns aber, die wir die leidenschaftslosen Zuhauer dabei sind, scheint das Geschick der Donnerwetter einen Strahlen auf das Gefühl zu überwinden, als ob die Welt dort in einem großen Kartenhause stehe, das eines Tages ein rechter Sturm in alle Weltheile zerstreuen wird.

Ein Glücksritter ganz moderner Art hat dort einen ungeheuren Bankerott gemacht. Ein Mann ohne Vermögen, aber mit guten Bekanntschaften, der glücklich ein großes Börsenspiel an. Es versteht sich von selbst, daß er an den Kreditbanken eine große Rolle spielte, an den Bankier-Häusern gute Darlehen fand; aber er war auch ein Verwandter eines Ministers und gebot bis in die Ministerien hinein über dessen Mittel. Es ergab sich, daß er glücklich gespielt hatte und unglücklich im Spiel endete. Sein Bankerott soll sich auf 12 Millionen Frs. belaufen und der Minister Morny mit 3 Millionen dabei betheiligt sein.

Daß dieses Glücks- und Unglücksspiel ein gross an sich eben eine Bedeutung hat, wollen wir nicht sagen. Wäre dieser Fall vereinzelt, so würde er nicht als charakteristisches Zeichen des Zustandes Werth haben. Er steht aber keineswegs vereinzelt da. Das Jagen nach augenblicklichen Erfolgen ist in Paris zur Tagesordnung geworden, und obwohl der Jtag, den ein Einziger davonreitend träumt gar keine Lücke läßt, weil eben schon 10 Andere herbeispringen, um ihn auszufüllen, obwohl man im Gedränge des Einen weiter nicht gedenkt, so prägt gerade dieser Eine einer ganzen Richtung einen Charakter auf; man darf sicher sein, daß von den Zehnen, die ihn sofort ersetzen, Neun bereit sein müssen, ein gleiches Geschick zu theilen.

Und welches ist der Stempel, den dieses Ereignis eines Spielers, den Spielenden aufdrückt? Es ist der Stempel der Glückjagd, es ist die bedenkliche Inschrift: **Gewinnund nicht Verdienst.**

Das Uebel liegt nicht auf der Oberfläche und hatte nicht von gestern. Die Nationalschulden haben zu dem großen Spiel der Kurse auch die Klasse des Volkes herbeigezogen, die sonst nur von der Arbeit und dem Verdienst lebt. Wenn man Aktienzeichner für zehn Franks werben kann und die Unterschrift einer Hand, die sonst nicht die Feder zu führen gewohnt ist, schon hinreicht, Agio zu verdienen, so erschlafft der Arm zur wirklichen Arbeit. Das Glück ist der Feind des Fleißes, der Gewinn ein Gegner des Verdienstes, und weil eben Glück und nur Glück in Frankreich an der Tagesordnung ist, darum sehen wir ein tiefgehendes Gepräge darin, daß Fleiß und Verdienst überschritten werden.

Das Schlimmere noch ist, daß das Uebel nicht von gestern ist.

In der letzten Zeit der Louis Philipp'schen Regierung ist so manches an das Tageslicht getreten, was für kommende Zeiten charakteristisch war. Man verstand diese Zeichen nur nicht, und es war auch das Glücksspiel noch zu tief bis hinunter in die Volksmassen gedrungen. Der Monarch selber soll die besten Börsengeschäfte gemacht haben; die Minister waren gleichfalls in die Spekulationen verwickelt. Die Behörden machten aus Konzessionen und Privilegien gute Geschäfte. Eisenbahnen und öffentliche Arbeiten waren eine ergiebige Quelle der Spekulation. Allein es begegnete sich dies Alles noch auf der Oberfläche der höhern Gesellschaft und wurde vor der Masse versteckt durch die sehr gangbar gewordene Korruption, die stets ein Zeichen des heimlichen Spielens um Vortheile ist.

Jetzt in der großen, sehr offenen Glücksschmiede ist die Glückjagd offener und geht hinunter in jene Schichten der Gesellschaft, die einst tief aufgeregt wurden, als einzelne Fälle jenes Spielens unter der Regierung Louis Philipp's zur öffentlichen Kenntniß kamen. Ehedem erschrak man noch vor dem Gedanken, daß Staatsmänner Börsenspekulationen trieben; gegenwärtig wundert sich Niemand, wenn sie mit Millionen dabei betheiligt sind; was allgemein wird, hört auf, zu befremden. —

Gerade aber weil es so ist, weil die glücklich gemachte Nation zur Glückjagd reif wird und nichts mehr empfindet, wenn sie Dinge sieht, die sie zum Nachdenken anregen, darüber, wohin es wird und der Zustand bedenklich, oder richtiger, er regt in und den Gedanken an, daß es gar schnell sich wenden kann, wo dieser Nation in einer überraschenden Stunde die Wahrheit wird, daß nicht Spiel, sondern Fleiß, nicht Glück, sondern Arbeit, und nicht Gewinn, sondern Verdienst das Wohl der Völker begründen. —

Deutsche Staaten

y München, 13. Juni. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer stand die Berathung über den Etat des Staatsministeriums des Jnnern für Justiz und die Landgerichte, worüber Frhr. v. Lerchenfeld der Kammer Vortrag erstattete. Die Kammer beschloß nach seinem Antrage, den Etat des Justizministeriums von 1,579,238 fl auf 1,576,738 fl. zu ermäßigen und die Regierung um den Ergänzungsgesetzentwurf in der Pfalz dem Budget eingestellte Summe von 500 fl. zu ersuchen. Die fragliche Position gab dem Abg. Fürst Wallerstein Anlaß, in bedeutzigendsvertheter Weise seine Wünsche bezüglich der Unabhängigkeit der Richter in der Pfalz, von der der durchaus tüchtige Redner nicht sehr erbaut zu sein scheint, zu äußern. Der Abg. Schüz berichtet bei diesem Etat die Zweckdrigkeit des Tabellenwesens bei den Gerichten, und fand hierin, was die s. g. Prozeßtabellen anlangt, die Zustimmung des Hrn. Justizministers, nicht jedoch bezüglich der Berufsfirschafts- und Vormundschafts-Tabellen, welche der Hr. Staatsminister zum Durchführung einer Controle über die Thätigkeit der Untergerichte für nöthig hält.

Am Schlusse der Diskussion über den beschleunigten Etat verbreitet sich der Referent Frhr. v. Lerchenfeld über die Möglichkeit, die Gehalte der Richteramtsversonen ohne Steuerverhöhung aufzubessern, und schließt sich hierauf bezüglich Antrage bis zur definitiven Feststellung des Budgets bevor. Der Diskussion über den Etat der Landgerichte schickte Frhr. v. Lerchenfeld die Bemerkung voraus, daß der Ausschuß seinen gutachtlichen Vorschlägen die Voraussetzung zu Grunde lege, eine Doktrung der Landgerichte habe, so lange die Gerichtsorganisation sich nicht in einer den Wünschen des Landes entsprechenden Weise verwirklichte, nicht höher als es der dermalige Bestand der Landgerichte verlange, erfolgen. Ohne Gerichtsorganisation würde aber Rechtsanwand für dieses Postulat erfolglos bleiben; der Ausschuß habe sich deßhalb gegen die von der Regierung gestellten Postulate für eine Vermehrung der Landgerichte um 16 und Vermehrung der Landgerichtsbeamten von 540 auf 771 ausgesprochen, wobei jedoch eine Nachbewilligung im Falle eines gedrihlichen Abschlusses der Gerichtsorganisationsfrage sich von selbst verstehe. Nachdem zuvor von allen Seiten als wünschenswerth erachteten Gehaltserhöhung der Landgerichtsmitgliedern beabsichtigt sich Frhr. v. Lerchenfeld gleichfalls spätere Anträge vor. Abg. Dr. Völk bespricht die illegale Weise, in der die Prügelstrafe bei einzelnen Landgerichten zur Anwendung kommt, während Frhr. v. Werden die Regierungspostulate, zunächst bezüglich der Gerichtskosten-Tarife, begutachtet. Bei der Abstimmung erhalten die Anträge des Ausschusses die Genehmigung der Kammer und werden sonach für den fraglichen Etat 1,581,036 fl. statt der von der k. Staatsregierung postulirten 1,803,447 fl. dem Budget eingestellt.

Hamburg. (Eine Wette.) Kürzlich fand sich ein erfinderischer Kopf mit wohlgesichter Börse, der folgende Wette vorschlug: „500 Dollars, daß Niemand eine Million Grundstücke mit Feder und Dinte auf Papier fertig bringe."

Es fand sich ein entschlossener Mann, der die Wette annahm und eine gleiche Summe als Bürgschaft seines Versuchs einschoß. Die festgestellten Bedingungen waren, daß es sich um wirkliche, wohlgeformte Grundstücke handle, wie die Kinder sie bei ihren ersten Schreibstunden zeichnen. Der Monat sollte aus 4 vollen Wochen oder 28 Tagen bestehen, was durchschnittlich 36,000 Grundstücke per Tag ergab. Schicht man sie auf 60 per Minute oder 3600 per Stunde, so erbeutet das Zieben derselben eine Arbeit von 10 Stunden auf 24. Aus Achtung aber für die Beschaffenheit des Tages des Herrn, entschied der Wettende, daß er seine Arbeit Sonntags einstelle, und verwunderte also freiwillig um 4 Tage die ihm eingeräumte Zeit. Er mußte demnach wohl die 41,000 Grundstücke, statt deren 36,000 per Tag machen.

Er ging ans Werk.

Am ersten Tage zog er etwas über 50,000 Grundstücke. Am zweiten hob er so viel, und seine Thätigkeit verringerte sich nur wenig an den folgenden Tagen. Nach Verlauf einiger Zeit ward seine Hand steif und ermattet, seine Hand schwoll an, und ein Freund mußte behändig bei ihm sein, um ihm, ohne seine Beschäftigung zu unterbrechen, den Verdorrern mit einer Flüssigkeit zu laben, die derauf berechnet war, ihm Geschwindigkeit zu geben und seine Kraft zu stärken.

Am 23. Tage theilt der Wettende, von Ermüdung und Schmerz erschöpft, endlich ein. Seine Wette hatte er gewonnen und zur großen Sicherheit um einige Tausend die vorgeschriebene Million Grundstücke überschritten. Der Verlierende hat mehr zum Trofte, als zur Aufgleichung seiner 2500 verlorenen Franks, die enorme Papiermasse aufbewahrt, die der Gewinnende mit Dinte überdeckt hat. Sie reicht hin, um sechsmal sämmtliche benachbarte Krämer damit zu versehen.

(Mißgeburt). Am 27. Mai geber in Dyhow, einem Dorfe bei Gustrow, Jostower Kreises, eine Bäuerin ohne alle legitime Hilfe ein Kind mit 2 vollkommen von einander getrennten Köpfen, das von dem k. Physikus Herrn Dr. Heidenreich Sohn Museum der Rostocker Universität zugeschickt wurde. Dasselbe lebte eine Stunde, ist wohl. Geschlechts, beinahe 20 Zoll lang und gehörig gestaltet, bis auf 2 Köpfe, welche ebenfalls sowohl äußerlich als innerlich regelmäßig gebildet, auf einem dicken Halse, mit nach vorne gerichtetem Gesichte, aufitzen. Die Mutter blieb am Leben. Es wäre sehr zu wünschen, wenn die Rostocker medizinische Fakultät Spiritusflüssigkeit von diesem Monstrum des übrigen anatomischen Museen Deutschlands zukommen Ließe, weil der Umstand, daß die Köpfe — wie die Sage erzählt — vollkommen von einander getrennt sind, dieser Mißgeburt den Stempel der größten Seltenheit aufdrückt.

Wien. In Dux bei am Nachmittag des 30. Mai eine Ehefrau auf einem Spaziergange ihre 3 Knaben im Alter von 2—6 Jahren in den sogenannten Bischteich gewendet und sich dann selber in das Wasser gestürzt. Zum Glück gelang es nicht weit davon entfernte Leitin des Todtengräbers das Letzteres, eilte herbei und rettete die 3 Kinder sammt der Mutter aus dem Wasser. Die letztere wurde ärztlicher Behandlung übergeben, und es stellte sich heraus, daß sie geisteskrank sei.

Digitized by Google

— In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten verlas der Präsident folgendes allerhöchste Reskript, die Verlängerung des Landtages betr.: „Nachdem Uns angelegentlich berichtet worden, daß die verfassungsmäßige Erledigung der auf Unsern Befehl an die beiden Kammern gebrachten Gegenstände innerhalb des von Uns nach Tit. VII. §. 23 der Verf.-Urkunde bestimmten Termines nicht zu erwarten sei, so wollen Wir die Dauer des dermaligen Landtages noch bis zum 30. d. M. d. verlängern, Ihnen aber ernstlich Schaden desselben nicht thunlich werden sollte, in welchem Falle Wir Uns vorbehalten, das Weitere zu verfügen."

München, 12. Juni. Die Landpartie, welche JJ MM. der König und die Königin heute mit ihren hohen Gästen, dem Großherzog und der Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin an dem Starnberger See machten, war vom schönsten Wetter begünstigt. Die hohen Herrschaften fuhren Vormittags 11 Uhr mit einem Extrazug der Eisenbahn nach Starnberg, und begaben sich von dort nach Schloß Berg, von wo Nachmittags eine Wasserfahrt nach der Insel Fraueninsel, zu dem Diner Rastlosigkeit, wurde. Ein Extrazug der Eisenbahn führte die hohen Herrschaften, diesen Abend wieder hieher. Dem Großherzog wurde von Sr. Maj. dem König der höchste baier. Orden, der Ritter-Orden vom heil. Hubertus, verliehen.

— Der kaiserl. russische Gesandte an unserm Hof, v. Severin, hat sich vor einigen Tagen nach Bad Kissingen begeben, welchem auch bereits Graf Resselrode eingetroffen ist.

— Se. K. H. der Herr Herzog Maximilian in Baiern hat dem k. Landgerichts- und Brunnen-Arzt Hrn. Dr. Höfler zu Tölz für Erkennung seiner Brunnenschrift über die Krankenheilen Mineralquellen die goldene Medaille mit dem Brustbilde Sr. K. Hoh. und einem doppelt huldvollen Handschreiben „als Merkmal Seiner Anerkennung, sowie als Antenken Seiner wertheschätzungsvollen Gesinnungen" zugesandt.

Oberndorf, 9. Juni. Die leidige Krankheit der Kirschbäume hat sich auch im diesigen und nach unserer Wahrnehmung im nordwestlichen Theile des Rottweiler Bezirks eingestellt. Die untersten Aeste verlieren das Laub, es schrumpft zusammen, verdorrt, erreicht nach und nach die weiter oben befindlichen Aeste, so daß nur noch die obersten Spitzen mit wenigen grünen Zweigen geschmückt bleiben. Dagegen stehen andere Bäume noch gesund da; allein die Blüthe ist häufig erfrickt, insbesondere bei den Zwetschgen.

Marburg, 12. Juni. Winisser Hassenpflug, der bisher still und unbemerkt noch in Kassel lebte, hat sich nun entschlossen — nicht in Sachsen oder Preußen, sondern in Marburg, dem Sitze unserer Landesbehörden, wo auch Widmar schon seit Jahresfrist als Religionslehrer wirkt, seinen bleibenden Wohnsitz zu nehmen. Er ist bereits hier angekommen und hat eine der schönsten Wohnungen vom kommenden Herbst sich gemiethet.

Wiesbaden, 14. Juni. Sechzehn Vermehmen nach wird eine große Anzahl ergrauter Offiziere, welche die Schlachten in der Krim mitgemacht haben, demnächst unser deutsches Bad gebrauchen; bereits ist ein Colonnel hier angekangt. — Der von der Königin von England zum Hofmarschall ernannte fünftige Schwiegersohn derselben, Prinz von Preußen erhält als solcher 60,000 Pfund, also 420,000 Gulden jährlich.

Dresden, 12. Juni. Die Königin, die Königin-Wittwe, der Kronprinz, die Kronprinzessin und die Prinzessin Augusta sind dem Hühnerzüchtervereine als Mitglieder beigetreten.

Weimar, 11. Juni. Vorgestern Abends starb hier der letzte Sohn Wielands, Rechnungsrath Wieland. Geistig nicht so begabt, wie sein berühmten Vater in der Oeffentlichkeit hatte nachstreben können, war er in seinem bürgerlichen Leben das Muster eines wackern Mannes. Er besaß und bewohnte noch das hübsche Wielandshaus nächst dem Theater, und starb auch daran.

Königsberg, 8. Juni. Unser bisheriger Bürgermeister, der Advokat Krebs, ist wegen Kassendefekten und Schulden flüchtig geworden und soll dem Vernehmen nach verwirrte gegangen sein. Er wird deshalb steckbrieflich verfolgt.

— Aus Hohenzollern, den 10. Juni. Das „deutsche Volksblatt" in Stuttgart bringt aus Hohenzollern eine, auf 40 Folioseiten angenau erzählte Thatsachen gestützte Beschwerdeschrift über das Verfahren der Behörden gegen katholische Geistliche. Die dort aufgestellten Behauptungen tragen so sehr den Stempel der Parteiendenschaft, daß deren Widerlegung vollständig überflüssig erscheint.

Berlin, 11. Juni. Der in den dreißiger Jahren viel genannte Uhrmacher Naudorf, der sich für den Sohn Ludwigs XVI. ausgab und sich „Herzog der Normandie" nannte, ist nicht, wie man fast längerer Zeit glaubte, in London gestorben, sondern befindet sich gegenwärtig im Stadthause der Polizei in Rotterdam. Da er als preußischer Unterthan angesehen wird, hat er viele Jahre, das Uhrmacher-Gewerbe betrieben, in Crefeld a. d. O.), so hat die niederländische Polizei bei den diesseitigen Behörden Erkundigungen eingezogen. — Die Gründung einer Hütten-Verbindungs-Anstalt hat Rheydter Leute auch hier in den höheren Kreisen großen Anklang.

Magdeburg, 10. Juni. In diesen Tagen ist endlich Ulrich's „Sonntagsblatt" wieder ausgegeben, zunächst die Nummern 18, 19 und 20, welche sich gerade derjetzu Monate unter politischen Beschlusse befunden haben. Die nächsten Wochen werden Doppelnummern bringen, so daß bis zum Juli zwei rückständige Quartal vollständig ausgegeben sein und dann unter Ueberspringung eines ganzen Jahrgangs mit der Herausgabe fortgefahren werden wird. Was die definitiv geschlossene) frühere freie Gemeinde betrifft, so hört man, daß die Bildung einer neuen, aber jedenfalls viel kleineren religiösen Gemeinschaft im Werden begriffen ist.

Königsberg, 9. Juni. Nach officiellen Mittheilungen russischer Behörden ist die Rinderpest auch in den polnischen Dörfern Szonina und Siemonszyne und in den Städten Sokol und Zbrozyn welche Orte sämmtlich 5 und 8 Meilen von der diesseitigen Grenze (Kofer Kreis) entfernt liegen, zum Ausbruch gekommen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien. Die Entbindung Ihrer Maj. der Kaiserin wird noch in diesem Monat erwartet.

Frankreich.

Paris, 10. Juni. Gestern wurde ein Individuum verhaftet, das gestil. Tracht trug und ohne Autorisation Geldsammlungen für die Ueberschwemmten bei Privatleuten machte.

— Es ist heute das osfizielle Programm der Festlichkeiten der Taufe des kaiserl. Prinzen erschienen. Am 14. d. verkünden Artillerie-Salven den Beginn und das Ende der Tauferemonie, welche Nachmittags um halb 6 Uhr in der Kathedrale von Paris stattfindet. Nach der Ceremonie verfügen sich der Kaiser und die Kaiserin in den Stadthaus, um an dem zu Ehren des Tages von der Stadt gegebenen Bankette Theil zu nehmen. Am Abende werden das Stadthaus, der Platz vor demselben und seine Zugänge illuminirt, so wie der Thurm St. Jacques-la-Boucheries und die öffentl. Gebäude. Am 15 werden Morgens und Abends Artillerie-Salven abgefeuert. Nachmittags um 1 Uhr finden an allen Theatern Gratisvorstellungen statt, von 2 bis 6 Uhr werden auf der Esplanade des Invalidenhauses 300 Ballons mit Lauf-Zuckerwerk losgelassen, um halb 6 Uhr ein großes Ballon, von dem auch sich Fallschirme mit Päcken von Zuckerwerk auf die Zuschauermenge niederlassen werden; der Eintritt der Nacht werden der Luftereignisten, der Eintrachtsplatz, die elysäischen Felder und ihre Zugänge, die Façade der Tuilerien, der Industriepalast, das Stadthaus, der Thurm St. Jacques-la-Boucherie, die großen Ballons, die Thorbundarten, alle öffentl. Gebäude illuminirt, Feuerwerke auf mehreren Punkten abgebrannt; Musikkorps werden den ganzen Nachmittag und Abend über auf verschiedenen Punkten spielen. — Tauch fast. Defers sind von der zweiten Heemdenlegung in Frankreich als schwerzeche Opfer gefallen, wie bereits gemeldet worden.

— Gestern Nachmittag um 3 Uhr versügte sich der Kartinallegat Patrizi in die Kirche von St. Genevieve, um den Segen auszutheilen. Der Erzbischof an der Spitze seines Diözesanklerus empfing den Kardinal an der Hauptpforte. Der Kaiser und die Kaiserin wohnte der Feierlichkeit bei.

— Kardinal Patrizi machte gestern der Kaiserin, die ein Unwohl gestern hatte, ihn zu empfangen, seine Aufwartung.

— Die Meldungen aus den südlichen Departementen, sowie aus den übrigen Distrikten, wo Ueberschwemmungen stattgefunden, lauten sehr gut. Die Wolken fallen jetzt seltener.

— Die Hh. Legitimisten und Bonapartisten dagegen das Unglück des öffentlichen Appellation eingetragen.

— Marschall Pelissier hat angezeigt, daß er unter der Krim-Armee eine Subskription für die Ueberschwemmten eröffnet habe; das Nämliche hat Hr. v. Thouvenel unter den zu Konstantinopel stationirten Truppen veranlaßt. Bei dem Besuche, den der Kaiser unlängst in der Conciergerie vorhabt Le Guillotiere machte, näherte sich eine fast bjährige alte Frau aus Neugier dem Kaiser, der ihr 3 Goldstücke in die Hand drückte. Verdutzt betrachtete sie die unermartete Gabe. „Der Kaiser hat Sie für eine Ueberschwemmte gehalten", sagte ihr Jemand aus dem Gefolge. „Ja dieses Falle ist das Gold nicht für mich; unser Haus blieb Gottlob verschont" Sofort begab sie sich nach der Mairie und spendete das Gold den Ueberschwemmten.

— General Petit, dessen Leichenbegängniß gestern stattfand, ist derselbe, den Napoleon I. umarmte, als er in Fontainebleau der alten Garde Lebewohl sagte.

— Der Reise des Königs Otto nach Kork bald werden hier politische Gründe untergeschoben Man spricht noch immer von einer Zusammenkunft der verschiedenen Souveräne, welche im Herbst stattfinden soll.

Paris, 13. Juni. Das Gerücht, die Regierung werde einen Gesetzvorschlag zu einer Anleihe machen, entbehrt jeder Begründung. Die Einnahmen des Kassiers sind vortrefflich, trotz der Ausgaben der letzten Monaten. Der Kassier hat gegen eine kleine Verminderung des Portefeuille und der Vorschüsse.

Marseille, 10. Juni. Es sind Berichte aus Konstantinopel vom 2. d. eingetroffen. Briefe aus Odessa versichern, daß Hr. v. Butenieff zu Gunsten Rußlands in Konstantinopel, Hr. Ligeren zu Gunsten Englands thätig wirken. Die Konstantinopler Blätter berichten von großen Spekulationen für Bauten in dem schönen Quartier von Bujukdere am Bosporus. Die Eurer erwarten die Rückkehr des Großherrn Aali Pascha um eine Regelung der Eigenthumsrechte zu treffen. Es finden noch immer Unterdrückungen und Konfiskationen in Bulgarien statt. Bei der Ernte in der ganzen Ausdehnung des türkischen Reiches sind die günstigsten Aussichten vorhanden. Aus Bukarest wird gemeldet, daß eine sehr reichliche Seidenernte zu erwarten ist. Der Sultan hat der Prinzessin Julia ein werthvolles Geschenk gemacht. In Konstantinopel war das Gerücht verbreitet, die Russen hätten die Festungswerke von Jsmail und Kars zerstört. Mehrere französische Beamte sollen mit der Reorganisation des Zollwesens in der Türkei beauftragt werden. Auf der Schwelle gemeinsel ist ein Leuchthurm erbaut worden.

— Marschall Randon, Generalgouverneur von Algerien, ist von Algier hier angelangt und sogleich nach Paris weiter gereist. Mittheilungen aus Algerien berichten, daß die Ernte in Afrika überreichlich ausfallen wird.

Belgien.

Brüssel, 11. Juni. Bei dem gestrigen Wahlkampfe ist die liberale Partei gesiegt worden. Die Independance belge meint jedoch, daß der Niederlage sie keineswegs entmuthige.

Großbritannien.

London, 11. Juni. Der Lordmayor wird in nächsten Woche nach einem Meeting von Handelsleuten und Bankiers präsidiren; es soll in demselben „zur Kundgebung der Sympathie, welch das deutsche Volk für Frankreich hege," eine Geldsammlung zum Besten der Ueberschwemmten veranstaltet werden; sie wird voraussichtlich einen reichen Ertrag haben.

— In der gestrigen Unterhaußsitzung ist der Emancipe Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe der von der Regierung bekämpft wurde, verworfen worden. Die Verwerfung des Antrags erfolgte mit 158 gegen 64 Stimmen.

Niederlande.

Haag, 11. Juni. Hr. v. Hall hat seine Demission eingereicht. Es droht eine ministerielle Krisis. Der König wird morgen hier eintreffen.

Italienische Staaten.

Turin, 8. Juni. Die Zerstörungen, welche die ausgetretenen Waldwasser der Rte in Savoyen anrichteten, sind bedeutender als man anfänglich glaubte, und auch gestern ist wieder die Frangosische Post hier deshalb ausgeblieben. Arc und Jsere schwollen zu einer Höhe wie dagewesenen Mal, und in solcher Schnelle, daß ihr Wasserspiegel in nicht weniger als einer halben Stunde um einen Meter hob. Die Arbeiten an der Bisenne-Brücke haben viel gelitten, und es ist dadurch die Vollendung dieser Linie um viele hinausgeschoben. Mehrere externe, wie steinerne Brücken müssen neu aufgebaut werden, außerdem sind über 400 Metres Bahnstrecke an verschiedenen Orten zerstört, und an andern mit enormen Erdund Erdmassen überschüttet. Was den Bambinengen der Gletscher des Verfassungswerk mit allen gegebenen Mitteln aufs schnellste zu beseitigen bemüht ist, ist hauptsächlich die gänzliche Zerstörung der Ostseiten der HH. Frejus zu Lyon, in deren Thalöffnung über hundert Fußwerke aller Art für die Absührung der Savoyer-Emanuel-Bahn bereit stunden. —

Türkei.

Von der Donau, 30. Mai. Die Neutralisirung des schwarzen Meeres geht in der nächsten Zukunft einer schweren Prüfung entgegen. Rußland will jetzt, nachdem es von seinen mächtigen Gegnern besiegt ist, die Unterwerfung der Uebersseen derselben. Wenn diese sich dazu um Hülfe bei der Türkei und ihren Verbündeten bewerfen haben, so kann ihnen diese doch nicht, wenigstens nicht wirksam zu Theil werden, da der orientalische Krieg aufgehört hat und der Vergnügten an ihrer Unterjochung selbst schuld sind, weil sie es versäumten, zu ihrer Rettung an demselben Theil zu nehmen. Es fragt sich aber nun, ob der Krieg

er Russen mit den Tscherkessen von den Ersteren wirksam früher werden kann, wenn sie seine Kriegsschiffe, wenigstens seine bedeutenden und genügender Menge im schwarzen Meere halten dürfen? Der Krieg mit den Bezwölkern ist zwar einer Natur nach ein Landkrieg; da aber Russland nicht ein Binnenland, sondern ein Küstenland mit einer sehr langgestreckten Küste ist, und es sich die Seeherrschaft nur durch Vertreibung, kann dies Land durch einen Krieg zu Lande nicht allein bezwungen werden, sondern es muss auch eine Blockade zur See dazu treten. Die Vergangenheit hat dies bewiesen. Die Russen haben eine Menge Forts an der Tschernessischen Küste erbaut, um die Bergbewohner von der See abzuschneiden, von woher ihre beständige Zufuhr an Proviant, besonders aber an Munition erfolgen. Um aber die Forts miteinander zu verbinden und ihnen gegen die Angriffe der Tschernessen beizustehen, dann um diesen alle Zufuhr abzuschneiden, mussten die Russen stets eine Kriegsmacht an jenen langen Küsten halten. Dadurch ist ihnen die Unterhaltung derselben in Schwarzen Meere durchaus verboten; ja, dasselbe neutralisirt worden ist, dürfen eigentlich auf demselben gar nicht mehr eine Flotte halten. Werden sie aber unter diesen Umständen die Tschernessen gänzlich überwinden können? Diese werden manches feste Fort überfallen und wegnehmen, da ihm von der See keine Hilfe kommen darf, weil diese für neutral erklärt. Die wenigen und kleinen russischen Kriegsschiffe, die sie dort nur halten dürfen, werden die Tschernessische Küste nicht genügend gegen die Einfuhr von Kriegsbedürfnissen sperren können; kurz, der ganze Krieg wird geschwächt sein, und dieser der nicht jener Friedenscharakter, den Keim neuer Kriege in sich tragen?

Russland und Polen.

St. Petersburg, 3. Juni. Ein Transport ungarischer Kriegsgefangener, 700 Köpfe stark, ist auf dem Wege nach Frankreich. In Charkow arteten ihre Schlägereien mit den daselbst befindlichen Engländern girnch bei ihrer Ankunft in Straßenkämpfe aus, so daß der dortige Gouverneur genöthigt wurde, beide Parteien verschiedene Wege einschlagen zu lassen.

Helsingfors, 1. Juni. Seit 3 Tagen bedeckt sich der Großfürst-Großadmiral Konstantin mit zahlreicher Suite in unsern Mauern. Er kam früher, theils um die Neubauten in Sweaborg zu besichtigen und theils um dem Admarsch der Truppen von hier beizuwohnen. Es verlassen uns, seit Großfürst anwesend ist, nicht weniger als 40 Bataillone, und Alles fängt an freier zu athmen.

Amerika.

Newyork, 28. Mai. Ihn Ausbruch des Bürgerkrieges in Kansas betreffend, ist noch nachzutragen, daß Jones, einer der Sklavenpartei, vor dem Einzug in Lawrence Befehl gab, alle Privateigenthum zu schonen. Trotzdem wurde das Haus des Gouverneurs Robinson in Brand gesteckt. Ein Freistaatenmann wurde durch einen Schuß getödtet, ein anderer bei der Demolirung des Hotels von einer fallenden Mauer erschlagen. Herr Robinson wurde in Lecompte gefangen gehalten. General Pomeroy übergab dem Obersten ohne Widerstand die Waffen und Kanonen, die er in Verwahrung hatte, und ließ sich darüber einen Empfangschein ausstellen. Er begnadet sich auf freiem Fuß in Lawrence. In Washington wollte man wissen, daß die Regierung in ihrer Parteilichkeit Anstalten treffe, um die Freistaatenmänner mit Waffengewalt zur Ruhe zu bringen!

Aber man aus Texas schreibt, ist ein furchtbarer Orkan über einen Theil der Grafschaft Galvestons hingegangen. Er nahm seinen Lauf von Norden nach Süden, eine Strecke von 16 Meilen in der Länge und 200 bis 300 Ellen in der Breite. Der Landstrich, über welchen er hingegangen ist, ist ganz verheert. 9 Zehntheil seines Land's Leben und groß ist die Zahl der Verwundeten. Der Schaden an Vorräthen aller Art ist sehr beträchtlich.

Tages-Chronik

Bamberg, 13. Juni. Die ehemalige, seither als Kunstdenkmal benützte Kapuziner-Kirche wird nun wieder einem Gottesdienste übergeben. Die Vorarbeiten hiezu werden bereits.

Würzburg, 13. Juni. Bei dem Gewitter am 9ten Mittwoch schlug in Oberschwarzach der Blitz in die Kirche ein, während der dortige Pfarrer am Altar eine Messe abhielt und wurde der Altar selbst sofort in Flammen gesetzt. Der Geistliche hielt unverzagt aus, obgleich unter der mit Ministrirten beschäftigten Knaben vom Blitze getroffen und so erheblich beschädigt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Das Feuer wurde durch schnell herbeigeeilte Leute bald wieder gelöscht.

Augsburg, 13. Juni. Mittwoch Abends badeten sich zwei in einer Fabrik beschäftigte Knaben im Bach in der Nähe des Wolfsbads, somit an verbotener Stelle. Sie wurden von der Strömung erfaßt und ertranken beide.

Regensburg, 12. Juni. Das gestern Vormittags nach 10 Uhr die Stadt und die dieße Gegend hingegangene Gewitter hat neuerdings „große Schäden gestiftet, sich aber erst eine Stunde von hier theilweise entladen. Der Schaden soll bei der gegenwärtigen Windstille, die während des Gewitters herrschte, nicht erheblich sein.

Am Montag den 2. d. Nachts wurde zweien Mühlknechten in der Nähe von Hengersberg von einigen Burschen auf dem Nachhausewege aufgepaßt. Kaum erblickten Letztere in der Dunkelheit zwei Gestalten, als die wüthende Horde derselben, und nicht ohne Erfolg, sich bei den Einen und Andern halbwegs geschlagen hatten; da aber bemerkten sie, daß es Andere waren, als die, denen es eigentlich gegolten hatte. Zwar stellten sie sich sofort den Behörden, aber die himmelschreiende That kann hier wie dort nicht ungesühnet gemacht werden.

Landshut, 12. Juni. Vorgestern, kam dieser Tage der Fall vor, daß ein wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode kaum ein Jahr auf dem Zuchthaus entlassener Mensch, einem dortigen Bürger, wie man sagt, ohne alle Veranlassung, mit einem Messer auf eine jämmerliche Weise das Gesicht zerschnitt.

München, 13. Juni. Herr Professor Lamont, der Konservator der Sternwarte Bogenhausen, wird im Laufe der künftigen Woche nach Wien abreisen, um im Verein und in Berathung mit den Gelehrten und Astronomen der dortigen Sternwarte eine Revision der östlichen und westlichen Positionspunkte für Baiern vorzunehmen. Es sollen sich nämlich gegen die seitherige Annahme derselben mancherlei Zweifel erhoben haben, die in dem Verschreiten der Wissenschaft während des letzten Jahrzehents ihre Begründung finden, die aber auch die Genauigkeit und Richtigkeit der auf jene gebauten und mit unendlicher Mühe festgestellten Landesvermessung in Frage bringen. Es begreift sich, von wie viel einschneidender Wichtigkeit diese Materie werden müsse, wenn jene verneinenden

Dank.

Für die gütige und aufrichtige Theilnahme, welche geehrte Gönner und Freunde meiner verstorbenen Frau während ihrer Krankheit und am Grabe erwiesen haben, sagt den herzlichsten Dank

Nürnberg, den 14. Juni 1856.

Ernst Theodor Zeyss.

Die ersten 4 Lieferungen der Geschichte Nürnbergs von Marx

wurden bereits an die verehrlichen Subskribenten hinausgegeben. Die Subskriptionsliste ist in der Expedition des fränkischen Kurier aufgelegt und ladet zur Subskription ein. (Lieferung à 18 kr.)

Der Verleger.

Bekanntmachung!

Da der ergebenst Unterzeichnete von jetzt an sein Geschäft auf eigene Rechnung führet, so empfiehlt sich derselbe bei dem Umzug in seine neue Wohnung einem geehrten Handelsstand sowohl als auch seinen übrigen Freunden und Gönnern mit seinen verschiedenen Arbeiten, als: Handwerkszeuge in aller Art und alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu den möglichst billigen Preisen. Er wird sich's stets angelegen sein lassen, jeden gütigen Auftrag auf das Beste und Prompteste zu erfüllen.

Jakob Richter, Zirkelschmiedmeister, wohnhaft in L. Nro. 1025 in der Untergasse.

Anzeige und Empfehlung.

Eine neue Sendung guter Leim ist soeben eingetroffen und empfiehlt selben billigst

J. Wurschhanser
am Josephsplatz Nro. 291.

Beachtenswerthe Verkaufs-Anzeige.

Eine bestrenommirte, nun aber aufgelöste „Chemische Fabrik" in Farben und andern wichtigen Erzeugnissen, mit denen ihr nur eigens und allein angehörenden werthvollsten Erfindungen neuerer Zeit, die vermögend sind, in das praktische Kunst- und industrielle Leben zunächst einzugreifen, deshalbtiger ihre Arcanisse, zur Begründung neuer Fabriken oder zur Beachtung schon bestehender, auf das Schnellste und Billigste zu verkaufen. Auf frankirte Briefe F. v. L. mit Rückmarken versehen an die Exped. ds. Blattes erfolgt das Vergerichtig mit einigen Proben ihrer Leistungen.

Das ächte bayerische schwarze Glanz- oder Casquetwachs

von anhergewöhnlicher Feinheit, Schwärze und Qualität, wie niergends noch eines im In- und Auslande besteht oder diesem gleich zu kommen vermag, wird zu äußerst billigem Preise dem verehrlichen Handelspublikum bestens empfohlen und Muster versendet durch die Fabrik von

Julius Krieg in Nürnberg.

Gefrornes

ist heute Sonntag vorrätig. Kirschenkuchen täglich frisch zu haben bei

Conditor Jahn,
zwischen den Fleischhänken.

Contumaz-Garten.

Heute Sonntag den 15. Juni Harmonie-Musik, wozu höflichst einladet

Löbner.

Muggenhof.

Heute Sonntag den 15. Juni findet zur Feier des Rosenfestes gutbesetzte Tanzmusik statt, wozu höflichst einladen

die Musiker Peuppig, Brand u. Coll.

Stadt Herodruck

an der Laufertrasse.

Heute Sonntag den 15. Juni ist Tanzmusik, wozu höflichst einladet

Kanpfer.

Friedrich Heerdegen,

Antiquar in Nürnberg, Winklerstrasse 6. Nro. 35,

kauft stets gründe und kleinere Bibliotheken, so wie einzelne gute Werke zu den möglichst hohen Preisen. Besonders sucht er ältere Bücher als Vorgängern für Volksschriften, Schreiber, Schiffer u. s. w., Reiseberichtungen, deutsche Gedichte und Balladenbücher, Wappenbücher, Bücher mit Kupferstichen, Portraitmedaillen in Silber, Biet. u., Stammbuchern, illuminirten auf Pergament, Bücher auf Pergament gedruckt, Werke mit Holz-Schnitten und Kupferstichen, so wie Sammlungen von alten Holzschnitten und Kupferstichen und auch einzelne Blätter.

Ein geschickter Reifzeug-Arbeiter findet lohnende Arbeit bei C. Luttig, Posstraße Nro. 14 in Berlin.

IV. Abonnement auf Tafelpianos, Pianinos und Flügel

Unserm dritten Abonnement, für welches die durch Plan festgesetzte Anzahl von Theilnehmern bereits am 20. März n. c. erreicht war, konnten wir leider diejenige Ausdehnung nicht geben, die erforderlich gewesen wäre, um die seit jener Zeit noch unerwartet zahlreich weiter eingelaufenen Betrittserklärungen herein zu ziehen. Wir haben uns deshalb zur Eröffnung des IV. Abonnements entschlossen, zu welchem wir hiemit ergebenst einladen.

Dasselbe bietet den Abonnenten Gelegenheit, sich **zum möglichst billigen Preise** und unter dem Vortheil **monatlicher Abschlagszahlungen** in den Besitz eines eleganten und soliden, nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen gebauten Instrumentes zu bringen. Die Abonnementspläne, welche das Nähere besagen, stehen auf frankirte Briefe franko und gratis zu Diensten.

Nürnberg, Juni 1856.

Anton Biber & Sohn,
Pianoforte-Fabrikanten.

In allen Buchhandlungen ist zu erhalten, in Nürnberg vorräthig in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung:

Die
Stärkung der Nerven
als
Kräftigung des Geistes und zur Hebung vieler körperlicher Leiden des Menschen.

Ein Rathgeber für Nervenleidende

und Alle, welche geistig sich und körperlich gesund bleiben wollen, von Dr. A. Koch

Leipzig, Verlag von Moritz Ruhl. Preis br. 27 Ngr.

Die wohlthätigste Schrift für alle an Nervenübel Leidende; sie zeigt ihnen den einzig möglichen Weg zur sichern Genesung und Hebung dieser furchtbaren Leiden.

Ein prachtvolles, vorzüglich restaurirtes Herrschaftshaus am englischen Garten in München gelegen, wird verkauft. Frankirte Anfragen unter Adresse L. C. poste restante München erhalten Auskunft.

Eine vorzügliche gute Unterweinschaft mit ansehnlichem Wiederverträge-Fuße und einem Verwerbevaub von jährlich 2500 Eimer ꝛc. wird wegen Krankheitsfall des Eigenthümers verkauft. Als Anzahlung werden nur 6000 bis 8000 fl. verlangt. Kindners obrigk. autorisirt. Commissions-Bureau zu München.

Abhanden gekommener Hund.

Am 6. dieses Monats, ist in Altenberg bei Zirndorf ein Schnaufhund, männlichen Geschlechts, gelbrothe Race mit ein Geschirrchen, abhanden gekommen. Derselbe, welcher ihn in Verwahrung hat oder nähere Auskunft ertheilt, wolle sich in Altenberg melden gegen ein angemessenes Douceur.

Zugelaufener Hund.

Dem Gastwirth Sapinger zu Buttenzenbronn, Lgr. Kadolzburg, ist ein Hund (Rüde), weibl. Geschlechts, blaulicher Farbe, gestutzten Ohren und Ruthe zugelaufen. Der Eigenthümer kann ihn gegen Erkenntlichkeit abholen.

Zu der täglich erscheinenden Berliner Börsen-Zeitung mit Telegraphischen Nachrichten und Berichten auch von andern Plätzen werden Mitleser gesucht, welche den Suchenden in der Exped. d. Bl. erfragen können.

Für ein gröberes Haus wird eine tuchtige Haus-Jungfer gesucht. Näheres bei der Expedition d. Blattes.

Ein ordentliches Mädchen, welches waschen und bügeln kann und auch einiges im Häuslichen versteht, wird als Stubenmädchen angenommen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Sehr nahe bei Nürnberg ist ein Garten mit mehreren Gebäulichkeiten zu verkaufen. Das Nähere unter Chiffre B. B. in der Exped. d. Bl.

(Wohnungs-Vermiethung.) In Nr. 46 neben der Syerschen Wirthschaft an der Fürther Straße ist eine Wohnung zu ebenen Erde und eine Erkerwohnung zu vermiethen.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 15. Juni 1856.

1. Gastvorstellung des Frl. Marie Damböck vom k. Hoftheater in München:

Adrienne Lecouvreur. Schauspiel in 5 Akten, nach dem Französischen der Scribe und Legouvé frei bearbeitet von Jos. Lorenz und Deinhardstein.

Personen: Moritz, Graf v. Sachsen: Fr. Thienthaler. Der Prinz v. Bouillon: Hr. Hand. Die Prinzessin, seine Gemahlin: Fr. Hirsch. Michonnet, Regisseur: Hr. Wenzel. Mademoiselle Jouvenot: Fr. Lobeck. Mademoiselle Duronville: Frl. Dölling. Quinault: Hr. Gabl. Poisson: Hr. Tuschmann, Mitglieder des Theater-Personals. Michonnet, Regisseur desselben: Hr. Berger. Eine Kammerfrau Adrienne's: Fr. Kehr. Ein Diener des Prinzen von Bouillon. Herren und Damen vom Hofe. Schauspieler und Schauspielerinnen des Theater-Ensemble. — Die Handlung ist in Paris im Monat May 1730.

** Adrienne Lecouvreur: Frl. Marie Damböck
* Abonnements-Vorstellung.

Heute ungültig.

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende 9 Uhr

Montag den 16. Juni 1856. 2. Gastvorstellung der Frl. Marie Damböck vom königl. Hoftheater in München: „Der Frohn von Ravenna". Lustspiel in 5 Akten von Friedrich Halm. 2. Gastvorstellung: „Thusnelda". Frl. Damböck.

Neuestes

* Nürnberg, 14. Juni. S. M. der König von Preussen wird morgen auf der Reise nach Stuttgart hier eintreffen und im rothen Ross Nachtquartier nehmen.

Bregenz, 11. Juni. In Bregenz findet, den schönsten Wetter begünstigt, bei dem Zuströmen zahlreicher Gäste aus der Nähe und der Ferne unter lustigem Sang und Klang das Kaiserschießen statt. Zwei Erzherzoge, Karl Ludwig, Statthalter von Vorarlberg und Tirol, und der Schützenkönig Erzherzog Johann, bedienen sich mit ihren Gewehren. Der jugendliche Statthalter, der Bruder des Kaisers, wurde am Sonntag Morgen nach der Messe von einem grossartigen Schützenzuge begrüßt; aus allen Orten Vorarlbergs, selbst aus den abgelegensten, hatten sich Schützen mit ihren Musikcorps (es waren deren 20) an der Spitze eingefunden. Der Zug vom Statthalter nahm die Aufwartung der von Innsbruck herübergekommenen HH. Generalmajors v. Hasmann, des Stadtkommandanten v. Goes, des Oberstlieutenant Barons v. Großschedel und des Stadtkommissärs und Landrichters Eckart in Empfang.

Paris, 9. Juni. Das Beispiel des Papstes, welcher, wie das amtliche Blatt mittheilt, 15,000 Frcs. zur Unterstützung der Ueberschwemmten beitrug, ist nicht verfehlt. Der Moniteur meldet, daß der Sultan dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, durch Vermittelung des türkischen Gesandten, die Summe von 40,000 Frcs. zustellen ließ.

London, 11. Juni. Die neuesten Nachrichten aus Portsmouth klingen so, als ob die Regierung sich auf einen Konflikt mit Amerika gefaßt machte. Am gestrigen Tage trat daselbst eine Ordre der Admiralität ein, die 3 große Schraubendampfer Nile, Orion und Simoon 51 mit Mannschaft möglichst rasch für auswärtigen Dienste segelfertig zu machen. Ein Geschwader von Kanonendampfern soll Befehl erhalten haben, Ende Juli den halben nach den nordamerikan. Stationen abzugehen. Die Kriegsdampfer Archer und Cöt sind ebenfalls dahin beordert, und wenn es der britischen Regierung Ernst sein sollte, eine Demonstration zu machen, so ist zuversichtlich zu hoffen, daß in der Zusammensetzung eine Flotte aus den englischen Häfen auslaufen zu lassen, wie sie die Küsten des atlantischen Oceans noch nie gesehaut haben. Vorerst scheint es nicht ohne Absicht zu sein, daß man von den Blättern die Liste der verwendbaren Kriegsschiffe aufgeben läßt.

London, 12. Juni. Man war wieder ein großes Meeting um einen Aufschub der Hinrichtung für den verurtheilten Palmer zu bewirken.

London, 13. Juni. Die M. Post berichtet, Dallas habe die Entlassung Hrn. Crampton und dreier Consuln angekündigt. Die Regierung in verschiedenen Comtes gestehen, und Hr. Dallas erkläre sich bewogenheit zur Beschichtung der obwaltenden Differenz, trotzdem werde Dallas wahrscheinlich ebenfalls entlassen werden.

Athen, 7 Juni. Eine Räuberbande hat den Wagen von Reisenden auf der Piräusstraße angehalten, auf eine Abtheilung Franzosen geschossen, und ist dann entflohen. Der Kloster ist gestürmt, es ist eine Proklamation wegen Verfolgung erlassen. Bisher vorgelegt, 2 Millionen Drachmen Ausgaben-Ersparnis.

Konstantinopel, 6. Juni. Christen wurden zu der Bairamsprocession zugelassen. Exzesse muhamedischer Soldaten. Die Russen zerstören Anapa und Gemail.

Aus Trapezunt vom 26. Mai wird berichtet: Die Russen zerstörten und verließen Kars. Die Bevölkerung von Batum hat insurgirt. Jemail Pascha hat 6000 M. von den Truppen in Gerum hingeschickt.

Hiezu: „Sonntags-Beilage" Nr. 24.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: 8 Nr. 844 am Rathhaus.

Digitized by Google

XXIII. Jahrgang. Nummer 167.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 16 Juni 1856. Montag: Justina.

Gerichtswesen.

Verschieden sind die Ansichten über Wesen und Art der Verbesserung des Gerichtswesens; aber alle Parteien sind einig in folgenden Stücken: Wir wünschen 1) Vereinfachung der fast endlosen Formen-Schreiberei und 2) entsprechende höfliche und humane Behandlung bei allen Gerichten. Beides könnte aber schon auf dem Verordnungs-Wege erreicht werden, und geschieht dies, so ist die Wohrgabl wohl zufrieden. — Es ist äußerst schwierig, ein neues Gerichtssystem einzuführen; es mag immer geschehen oder nicht, obige Wünsche bleiben die Hauptsache für Bürger und Anwalt. Na thdungswerth ist in dieser Hinsicht namentlich der französische mündliche und schriftliche Amtsstyl! Wie höflich, artig, fein und zart sind die Dekrete und Erlasse selbst niederer französischer Amtsbehörden; am artigsten die der Herren Minister. — Ein erfahrener Reisender hat bemerkt, daß Nichts so viel beitrage, ein Volk zufrieden, artig und höflich zu machen, als ein gerechtes und würdevolles, dabei aber stets höfliches und gefälliges Benehmen der Amtspersonen gegen die Unterthanen. (Sr. Majestät der König soll, wie man sagt, diese Idee sehr hoch anschlagen, und mit Recht.) Daraus ergäben sich so manche Ersparnisse, die sich aber Jeder selbst notiren kann, wenn er will.

Deutsche Staaten.

München, 14. Juni. Nach einer nahezu stündigen Debatte wurde in heutiger Sitzung der Kammer der Reichsräthe der Gesetzentwurf, die Gerichtsorganisation betreffend, in der Fassung, welche derselbe in der Abgeordnetenkammer erhalten, jedoch mit Einstellung zweier Bestimmungen des ursprünglichen Regierungsentwurfs, auf welche sich sogleich zurückkommen werde, mit allen gegen 2 Stimmen (Graf August Seinsheim und Frhr. v. Aretin) angenommen, nachdem die Kammer bei Beginn der speziellen Diskussion den Regierungsentwurf einstimmig (von den Prinzen des k. Hauses Ludwig, Luitpold, Sr. k. H. Prinz Adalbert, Sr. k. H. Prinz Karl, Sr. H. Herzog Ludwig) abgelehnt hatte. Die Debatte eröffnete Herr Staatsrath v. Maurer mit dem Hinweise, daß der durch das Gesetz von 1850 vorgezeichnete Standpunkt der der Kammer allein würdige sei. Sie könne deshalb die Organisationsfragen, wie sie im Gesetz enthalten, unmöglich die Trennung der Justiz und der Verwaltung nicht mehr in Frage stellen lassen, wie dies der Regierungsentwurf beabsichtige, wobei übrigens eine Revision jenes Gesetzes im Einzelnen, falls sie die Regierung offen verlange, nicht ausgeschlossen sei. Der II. Präsident Graf Carl Seinsheim bekannte sich zwar als entschiedener Gegner der Trennung der Justiz von der Verwaltung, erklärte jedoch, das hierüber vorliegende Gesetz habe diese Frage in entgegengesetzten Sinne entschieden, und könne deshalb, so lange es bestehe, nicht anderweitig darüber beschlossen werden. Er trete deshalb für die Modifikationen der Abgeordnetenkammer, welche

bis 12 Millionen jährlicher Zinsen, welche dem Budget in Folge eines Anlehens zur Last fallen, werden durch die tägliche Zunahme der Einfünfte, die durch die Sicherstellung dieser Gegenden von daher erfolgen wird, reichlich wieder hereingebracht werden.

— Der regierende Fürst von Monaco, welcher vor einigen Tagen in Paris angekommen, ist gestern sehr krank.

— Eine Woche aus Sebastopol, welche der Kaiser der Notre-Dame-Kirche zum Geschenke gemacht, ist gestern Nachmittag in Paris angelangt und sogleich dieser Kirche übergeben worden.

In Bahia hat, wie der „Courrier du Havre" meldet, ein furchtbarer Brand große Magazine von Tabak, Zucker und Zölle zerstört. Der Schaden wird auf 4½ Millionen Fr. angeschlagen.

Paris 14. Juni. Der Moniteur meldet, daß der Kaiser gestern den päpstlichen Legaten Kardinal Patrizi empfangen hat, welcher eine lateinische Ansprache an ihn hielt. Der Kaiser antwortete, er sei Sr. Heiligkeit in hohem Grade dafür dankbar, daß er die Pathenstelle bei dem kaiserlichen Kinde angenommen. Indem er (der Kaiser) um diese Gnade angethalten, habe er den Schutz des Himmels auf seinen Sohn und Frankreich herabflehen wollen. „Ich weiß", fuhr er fort, „ein sicheres Mittel, um denselben zu erwerben, das nämlich, daß ich dem Stellvertreter Christi auf Erden meine Verehrung bezeige." — Der Kaiser hat Herrn v. Brunnow und Herrn Olozaga empfangen. Minister Rouher, General Castelbajac und Dubourdieu sind zu Senatoren ernannt. Außerdem ist aus Veranlassung der Taufzeremonie 1031 Verurtheilten die Strafe nachgelassen oder gemildert worden.

Großbritannien.

London, 12. Juni. Herr Dallas hatte gestern eine Zusammenkunft mit Lord Clarendon. — Die Verrüthungen währen fort.

Spanien.

Madrid, 10. Juni. Gestern hatten auf dem Stierplatze einige Unordnungen statt, die jedoch sofort unterdrückt wurden. — Die Nachrichten aus den baskischen Provinzen und Catalonien sind gut.

Italienische Staaten.

Rom, 6. Juni. Außer der goldenen Rose, die Kardinal Patrizi der Mutter des kaiserlichen Prinzen nach Paris überbringt, hat ihr der Papst zugleich noch manches andere Andenken übersandt. Das kostbarste darunter ist ein von 2 Engeln getragenes Brustmedaillon aus farbigem Emaillgestein, das in der Mitte eine Reliquie vom Schleier der hl. Jungfrau bewahrt und die Bestimmung einer Brosche hat. Nach diesem ist das werthvollste ein aus Gold und Brillanten mit seltener Kunst gearbeiteter Blumenstrauß, inmitten desselben ein Engelkopf, der eine Reliquie von den Windeln des hl. Christkind getragen verschließt. Der Zierling selber erhielt von seinem Pathen Pius IX. ein Exemplar vollständigster Kinderwindeln in Gold gestickt, aus der hiesigen Fabrik Tasani.

Rußland und Polen.

Petersburg, 6. Juni. Vom 1. Mai 1855 bis zum 1. Mai d. J. sind im Comptoir der Kaiserin Maria Alexandrowna für die Krim-Verwundeten an Geld 424,710 Rubel Silber, und an verschiedenen Bedürfnissen 2996 Colli eingegangen. Ein allerh. bestätigtes Reglement des Reichsrathes bestimmt in Ergänzung und Abänderung der betreffenden Artikel des „Swod Sakonow", daß die unehelichen Kinder geschiedener Soldatenfrauen evangelischer Confession und dergleichen Glaubens dem Militär-Ressort anheimfallen.

Tages-Chronik

* Nürnberg, 15. Juni. In den an neuen und seltenen Blumen so reich bestellten Gewächshäusern des Hrn. Töltz, Handelsgärtner, im Garten des Hrn. Consul Scheidel, blüht gegenwärtig wieder eine noch sehr seltene Neuheit Lilium giganteum (Riesenlilie.

Würzburg, 13. Juni. Das Haus in der Eisphantengasse, welches in alten Urkunden den Namen „Hof zur Vogelweide" führt, und einst die Wohnung des berühmten deutschen Minnesingers Walther von der Vogelweide gewesen, der in dem nahen Dantheon der Walhalla einen Platz erhalten, wird einem edlen Zwecke gewidmet werden. Es soll nämlich für das seit mehreren Monaten daher bestehende „Maria-Franziskus-Institut für dienstlose weibliche Dienstboten angekauft und zu einem Rettungshause eingerichtet werden.

Wien, den 12. Juni. Heute wurde im hiesigen Kreis- und Stadtgerichte die Verhandlung der Streitsache des hiesigen prutischen Arztes Dr. Friedmann gegen den Privatdozenten und Redakteur des „ärztlichen Intelligenzblattes" Dr. Martin wegen Ehrenkränkung durch die Presse statt. Der Hr. Staatsanwalt vertrat den in Nr. 1. Jhrg. des „ärztlichen Intelligenzblattes" enthaltenen inkriminirten Artikel, worin bei Besprechung der Wettenkofer'schen Antikritik gegen eine von Dr. Fr. verfaßte und in den Nummern 41 und 42 Jahrg. 1855 der „deutschen Klinik" enthaltenen Gegenschrift gegen Dr. Fr. die Beschuldigungen vorkommen, daß er diese und andere Gegenschriften und Artikel, nicht um der Wahrheit das Wort zu reden, verfaßt habe, sondern um seine eigenen Ideen „gegebenenfalls seinen einflußreichen persönlichen Beziehungen spielen, nächtigen Gönnern aber einen Gefallen zu erweisen." Außerdem kommen in dem Artikel gegen Dr. Fr. die Ausdrücke „unverschämtheit" und „Pennlung" vor. Der Vertreter des nicht anwesenden Dr. Fr., Rechtskonzipient Gotthelf, motivirte die Klage dadurch, daß der Angeklagte als Doktor und Redakteur die Verbreitung solch beleidigenden Ausdrücke und die Anzweifle der Beschuldigungen wohl gekannt, die Beleidigung daher eine vorsätzliche sei. Der Vertreter beantragte, daß der Beschuldigte von Arrest zwar frei bleiben, aber zu 10 Gulden Buße, sowie zu 50 Gulden Zivilentschädigung, welche der Kläger dem Armenfonde zuwenden solle, verurtheilt und ferner in die Kosten verurtheilt und endlich genöthigt werde, das Urtheil im ärztlichen Intelligenzblatte abzudrucken. Der Vertheidiger des Beklagten führte an, daß im vorliegenden Falle keine Beleidigung, sondern nur Grobheit vorliege, für welche das Gesetz keine Strafe kenne. Auch sei hier ferner ein wissenschaftlicher Disput, in welchen das Gericht sich nicht zu mischen habe. Um 5 Uhr gegen sich die Richter zurück. Um 6½ Uhr verkündete der Präsident, daß dem Antrage des Klägers vollkommen entsprochen und der Beklagte in die oben genannte Geldbuße und Vertheilung von Entschädigung verurtheilt sei. — Viel los Verlaufen, der nur tägliche, häufige und verläßige Leute brauchen kann, daher auch nur solche aufnimmt.

— Die für die Abgebrannten in Geib und Nordhalben angeordnete Hauskollekte hat — jene Sammlungen, welche von Zeitungs-Redaktionen, Vereinen und Privaten veranstaltet und deren Ergebnisse unmittelbar abgeführt wurden, nicht mitgerechnet — im Regierungsbezirk Oberfranken in Summa 25,611 fl. 12 kr. 1 pf. ergeben (hiernunter: Stadt München 2668 fl. 12 kr., Gemeindekasse München 500 fl.).

Aus der Pfalz, 12. Juni. Die Assisen der Pfalz für das 1ste Quartal dieses Jahres sind zur Eröffnung Mittwoch den 18. August fixirt und ist Hr. Appellationsgerichtsrath Ph. J. Serini zum Präsidenten derselben ernannt.

Speier, 12. Juni. Nächsten Sonntag den 15. Juni findet die zweite Wettschußschießen der Mainzer zum Besuche unseres Domes statt. Der Zug geht um 9 Uhr 20 Min. in Mainz ab und kostet eine Karte dritter Klasse 1 fl. 15 kr. und zweiter Klasse 2 fl. 9 kr., Mundt eingerechnet.

Befördert: Der bish. 3. Schullehrer Frieder. Donnersdorf zu Erlbach ist zum 2. Schullehrer daselbst ernannt worden.

Erledigt: Die Pfarrei Senkendorf, Dek. Mtl. Erlbach, mit 871 fl. 49 kr., die Pfarrei Seukendorf, Dek. Zirndorf, mit 600 fl. 41½ kr., die 2. Pfarrstelle in Zirndorf, Dek. ges. Namens, mit 618 fl. 32½ kr. Einkommen.

Verantwortlicher Redacteur: Sapitz Samuel.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Zirnen sind netto Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 13. Juni. Oester. Banknoten ohne Zins 1310 1308, 5% Metall. Anleihen 234 233, 5% Metall.-Lotterie-Anleihen 94½ 94¼, 5% Nat.-Anleihen 82¾ 82½, 5% Met.-Obl. 84 83¾, 4½% Met. 81½ 81¼, 4½% Met.-Obl. v. 1848 78¼ 78, 4% Met. 64¼ 63¾, 3% Met. 48¾ 47½, 5% Bank-Act. v. 1850 103 102, 250 Thlr. v. 1854 105½ 105¼, 5% Staats-B. 105 F.-Einzahl. 299 288, resp. 3½% v. Präm.-Sch. v. 1854 113½ 113%, Bildener Bahn 103 102, Ludwigshafen-Bexbacher 107 106, Nassauische Bank-Act. 1130 1115, während 4½% Obl. bei Ausbleibe 100% resp. 3½% eine bei Nichtzahlung 90 89, 4½% Obl. 101¾ 101¼, 3½% Obl. v. 1842—60 84¾ 84, 5% Lomb. v. 1840 79¾ 79, 5% L. B. 87¾ 87½, 4% Holländische Anleihen 84 83, Darmstädter Bank 408 407, Credit-Anleihen à L. 50 112½ 112%, die gezogenen à L. 25 33½ 33, Badische Anleihen à 35 fl. neue 1. Rente 30¾ 30½, 3% L.-B. Nordbahn ohne Zinsen 64¼ 64½, nassauer 3¼% Obl. v. Rothschild 89½ 89¼, L. 45 Loose 32¾ 31½, Hamburger 3% Anleihen 101¾ 101¼, 4½% L. 41¾ 41½, Obl. Actien 105½ Meininger Actien 104½ Leipziger Creditactien 119½; Darmst. Zunge Actien 349.

Bair. Banknoten — 980, 99½ Rud.-Ges.-Prior.-Obl. 103½ 103, Fürth. 10 Fl.-Loose 9½ 8¾, Ansbach 20 318, 79¾. Rentzet.-Creditbanknoten 2e Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 92

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — fr., Friedrichsd'or L. 9. 51 fr., Souverains fl. 11. 50 fr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 49 fr., Ducaten fl. 5. 55½ fr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 28 fr., engl. Souvereins fl. 11. 50 fr., preuß. Thaler fl. 1. 43½ fr., 20 in Schein fl. 1. 44½ fr., 5 Francs-Thaler fl. 2 20½, Silber hochhaltig fl. 34. 33, die mittelhaltig — —, Gold al marco 379

(Wechselkurs.) Wien fl 100 G. L. G. 117¾ 117½.

Familien-Nachrichten.

Anwalte ersuchen: Dr. Ch. C. Fiel f. Advokat. 53 J. a. in Aibori.

Anzeigen.

Traueranzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten traurige Nachricht von dem uns so schmerzlichen Hinscheiden unseres innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Adam Jakob Oesterlein,

Tuchbereiter-Meisters.

Er starb den 14. Juni Morgens 6 Uhr in einem Alter von 55 Jahren und 8 Monaten an den Folgen eines langwierigen Lungenleidens und einem letzten Zwölfstündigen sehr schmerzhaften Krankenlager.

Gott der Barmherzige in seinem Erbarmen, wolle Ihnen Kraft verleihen, welch unsern großen Schmerz zu mindern wissen. Um stilles Beileid bittet

die tiefgebeugte Witwe

Anna Oesterlein

nebst übrigen Verwandten.

Die Beerdigung findet Dienstag den 17 Juni Vormittags 11 Uhr vom Leichenhause zu St. Rochus aus Statt.

Dank.

Innigsten Dank allen Denjenigen, welche in so der Beerdigung unserer stille entschlafenen Tochter Anna Katharina so thätig Antheil nahmen, insbesondere den ehrten Personen, welche so herzlichen Antheil während Krankheit an den Tag legten, auch wünschen derselben Gott nur recht reichen irdischen Segen.

Die Hinterbliebenen.

HARMONIE.

Dienstag den 17. Juni

Musik

bei günstiger Witterung.

Anfang präcis 6½ Uhr.

Der Vorstand.

An —!

Was es auch jede sein gesonnen,
Kommen muß es an die Sonnen.
Was ein Leben will verstehen
Muß es in das Leben gehen;
Soll ein Leben brave sich üben
Mag der Himmel Leiden senden.

Bitte.

Des Menschen Brust vermag zu viel zu tragen,
Des Glückes nun des Schmerzens höchste Neig;
Nur Einer Macht ist sie nicht gewachsen,
Der Macht des Zweifels, der Unbeständigkeit.
Thun dies ich Dich, gibt dem geprüften Herzen
Gewißheit nur! — Verlang ich denn zu viel?

Einladung.

Sonntag den 15. d. Mts. hat der Unterzeichnete im Gasthause zum „grünen Baum" ein allgemeines Kegelschieben veranstaltet. Für das vortreffliche Arrangement ist bestens gesorgt. Karten zu 48 kr. sind in Kriz'schen Lokale am Frauenthor zu haben. Einem geehrten Zuspruch sieht entgegen der Unterzeichnete

Karl Brunner.

Pfarrersanlage.

Heute Montag ist Repetitions- öffentlich bei Wittwe Stuber.

Soda-Wasser

in ½ und ¼ Glasflaschen,
(mousirendes, angenehm säuerliches kohlensaures Wasser)

empfiehlt

Mor. Weiß
Josephs-platz L. N. 30.

Für Blumenfreunde und Botaniker.

Im Garten des Herrn Conrad Berger blüht gegenwärtig eine noch ganz seltene und neue Pflanze: **Lilium giganteum** (Riesenlilie) in mehreren Exemplaren.

C. Töltz,
Kunst- und Handelsgärtner.

Es wird ein erfahrener Bedienter gesucht, der das Bedienen und nöthigenfalls mit Pferden umgehen kann.

Stadttheater in Nürnberg

Montag den 16. Juni 1856.

2. Gastvorstellung des Frl. Marie Dawdel vom Theater in Mainz.

Der Fechter von Ravenna. Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich Halm.

Personen: Lucius Piso, Statthalter in Ravenna, Herr Ernst. Camilla, seine Gemahlin: Frl. Hirsch. Galeno, Arzt, Herr Hoffst. Fr. Emil, Cornelius Sabinus, Tribun der prätorischen Cohorte, Herr Hoffmann. Julia, Pisos Tochter, Frl. Dawdel. Marius: Herr Hiedl. Sempronius, Centurio: Herr Rengel. Salvius: Herr Stieg, römischer Bürger. Leucasius: Herr Bonin, ihre Verwandter: Herr Blumenhagen. Fechter: Herr Schönfeldt, Krieg. Gefangene: Herr Schuhmann. Gelbius: Herr Hoffschauspieler Hr. Rousseau: Herr Hauch. Knechte: Herr Blum und andere, letzte Acteur: Frl. Döring. Dienerschaft, Gefolge, Soldaten, Gefangene,

Kgl. Hof- Bibliothek. Abtlnt. München.

Nummer 168.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 17. Juni 1856. Dinstag: Volkmar.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Juni bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Wie man Staaten regenerirt.

Die besten Lehrmeister in der vortheilhaftesten Manier Staaten, in denen etwas faul ist, zu regeneriren, sind wohl die drei Großmächte, die den türkischen Sultan blindlings an Rand führen, ohne sich an der eigenen Nase zu fühlen. Seitdem die „hohe Pforte" ein Schlupfwinkel für die Gesandten Oestreichs, Frankreichs und Englands geworden ist, durch das sie nach Belieben ein- und ausspazieren, von den kranken Mann in die Kur oder vielmehr ad Coram zu nehmen, seitdem begann der eigentliche Verfall des Türkenthums in Europa. Der Zerfall des Türkenreiches datirt von länger her, wird aber beschleunigt durch das diplomatische Scheidewasser, mit dem obengenannte Gesandte den Islam zu ätzen wissen, den Islam, das heißt, das religiöse Wesen des Türkenreichs. Mit jedem Tage reißen die türkischen Geistlichkeit mehr Macht und Ansehen an sich, und das ist es, was das Türkenthum desselben und an dessen Stelle abendländische Kultur und Sitten setzen wird. Man muß nämlich wissen, daß, obwohl der türkische Kaiser Herr aller Gläubigen genannt wird, kein Fürst, keine Regierung, kein Land mehr von geistlicher Gewalt abhängig ist, als gerade der Sultan und seine Türken, und gar manchen möchte das Patschad verlor sein Leben in der Empörung, die der Großmufti, d. h. der Träger der höchsten geistlichen Gewalt in der Türkei, über ihn heraufbeschworen hatte. Jede neue Reformverordnung, die jetzt der Sultan ergehen läßt zu Gunsten und auf Kosten nicht muhamedanischer Unterthanen, reißt einen Stein aus dem Gefüge des europäischen Muhamedanerbaues und macht ihn endlich zusammenstürzen, um dem christlichen Gebäude, dessen Grundsteine schon gelegt sind, Platz zu machen. Was aber diese Reformen nicht thun, das lassen die Franzosen, Engländer und Oestreicher, und außer Uniform, durch Lebensweise, Sitten und Gebräuche, und mögen die Anhänger Muhamedi noch so jäh sein — auch sie folgen dem Naturgesetze, daß das Neue dem Alten folgen muß. Es werden sortan in der europäischen Türkei keine untreuen Weiber mehr in Säcke gesteckt ins Meer geworfen werden, weil die türkischen Weiber lernen, ihre Männer in die Säcke zu bekommen, und daß sie mehr und mehr mit den Franzosen bekannt werden, das ist ein Beweis für die Werthlosigkeit der sie bewachenden Eunuchen. Bälle, Konzerte, Theater, Paraden und Maskeraden sind muhamedanischer Mauerbrecher gegen das Türkenthum, weil die Religion derselben zertrümmern, weil sie integrirende Theile desselben, die Familienverhältnisse und die Verhältnisse des weiblichen Geschlechtes umkehren. Und wer möchte wohl läugnen, daß die Organisation der Familie annähernd in Bezug auf die Stellung des weiblichen Geschlechtes zum männlichen die politische Organisation der Staatsgesellschaft mitbedingt? — Starr und unmächtig vor Staunen und Schrecken müssen die Mittleren sein anderes Mittel, als dem neu eindringenden Geiste zu entfliehen, indem sie den europäischen Boden fliehend auf die asiatischen Ufer übersiedeln. Mit ihrem Weichen wankt das Gebäude des Islams in Europa. Noch erklärlicher wird dies, wenn man erwägt, daß von den 12 Mill. Einwohnern der europäischen Türkei nur etwa ein Zehntel Türken sind. Bedenken ist Zeit nicht ferne, wo der Muhamedaner da nur ein Geduldeter sein wird, wo er Herrscher war. Der Mission des Schwertes ist die Propaganda gefolgt, und was diese nicht bewirken, das vollenden schonäugige Marketenderinnen mit dem „Wasser des Lebens" bei den türkischen Soldaten und die heroischen Mittel des Merkur, — der Handel.

Deutsche Staaten.

München, 14. Juni. Se. Maj. der König haben sich diesen Nachmittag von Schloß Nymphenburg wieder nach Berg am Starnbergersee begeben, um die beiden Feiertage (Montag und Dienstag der Pfingstwoche) daselbst zu verweilen. Nach einer telegraphischen Depesche, die heute Morgen aus Salzburg hier eintraf, hat J. M. die Kaiserin Wittwe von Oestreich die Absicht nach München und Ebenhofen um einige Tage verschoben.

Nürnberg. Der Redakteur der Neuen Münchener Zeitung, Herr J. Bapt. Vogl, läßt der Redaktion der Köln. Ztg. eine Berichtigung zugehen wegen eines Münchener Correspondenz-Artikels in jenem Blatte vom 7. Juni. Er erklärt, es sei ihm nicht in den Sinn gekommen, sich „geradezu zu weigern, ferner einen Aufsatz von irgend Jemand der Redaktion zu übernehmen". Vielmehr schreibt er, „warum von einem gewissen Zeitpunkte an die Thätigkeit der anfänglichen Mitarbeiter des Abendblattes ausserte, ist ein ganz anderer, nämlich der, daß ich, unter dessen Namen und Verantwortlichkeit das Abendblatt erscheint und der ich aus einer siebenjährigen Praxis die Umstände und Verhältnisse jedenfalls gründlicher kennen mußte, als irgend wer, es gewagt hatte — merken Sie wohl: als verantwortlicher Redakteur — einige der mir eingesandten Artikel zurückzuweisen. Offen gesagt, und weil es „endlich der Aufklärung bedurfte", die Beiträge der betheiligten Herren flossen so spärlich, daß das Abendblatt kaum drei Wochen hätte existiren können, wenn nicht die älteren Mitarbeiter der Beilage der N. Münch. Ztg. ihre Thätigkeit fortgesetzt hätten. Es ist ferner kein Geheimniß mehr, daß ich die dringendste Bitte stelle, die Gründer des Abendblattes möchten auch dessen Redaktion übernehmen, was aber nicht gestattet, daß ich noch gegen Ende April meine Stellung als Redakteur der N. Münch. Ztg. kündigte, weil ich mich zu gut dünkte, mich als Sündenbock für ein Fiasco herzugeben, das ich schon im Dezember vorigen Jahres vorausgesagt."

Friedrichshafen, 11. Juni. Die am 24. Mai in den See gesetzte Lokomotive „Sempach" wurde heute wieder an Bord des Schiffes verbracht und ist bereits nach Romanshorn verschifft, um von da an den Bestimmungsort Olten zu gelangen. In Folge des Sturzes und Ausgießens ist nicht die geringste Beschädigung an der 700 Centner schweren Maschine vorgekommen, so wie auch die unter Wasser gestandenen Theile derselben keinen Schaden genommen haben.

Stuttgart, 14. Juni. Die Ankunft der verwittweten Kaiserin von Rußland mit dem Großfürsten Michael wird nächsten Dinstag erwartet, wenigstens hat man dahin in Cannstatt in dem Hotel Hermann 50 die 54 Zimmer für das Gefolge bestellt worden.

Frankfurt, 14. Juni. Gestern ist Hr. Kleberger, welcher auf seiner Jagd im darmstädtischen Gebiet einen Wilderer, der bereits auf ihn angeschlagen, erschossen hat, wieder hierher zurückgekehrt, nachdem er an das Criminalgericht zu Darmstadt eine Cautionssumme von 10,000 fl. niedergelegt.

Gießen, 13. Juni. Die Zahl der Studirenden hat sich gegen das Wintersemester um 14 vermehrt; im laufenden Sommersemester haben sich 366 hier. Von diesen studiren: evangelische Theologie 51, Jurisprudenz 60, Medizin 87, Chirurgie 3, Thierarzneikunde 9, Cameralwissenschaft 49, Architektur 2, Forstwissenschaft 10, Philosophie und Philologie 84, Pharmacie und Chemie 43.

Trier, 11. Juni. In Sachen des bischöfl. Seminars hierselbst gegen den k. Fiskus und die evangel. Gemeinde, die Niederstammung der Jurisdiktion an das Seminar betreffend, hat die erste Civilkammer des k. Landgerichts heute das Urtheil gesprochen. Dasselbe lautet: 1) Daß dem klagenden Seminar das Eigenthum an die fragliche Kirche rechtlich zusteht; 2) daß innerhalb 4 Monate nach der Zustellung des gegenwärtigen Urtheils der evangel. Gemeinde gegenüber gerichtlich und das Seminar in Besitz zu setzen ist; 3) daß dem Seminar wegen der langen Besitzentziehung eine Entschädigung zusteht.

Hamburg, 11. Juni. Bekanntlich sind heuer überall viel Störche ausgeblieben, und man hat vermuthet, daß dieselben auf ihrem Zuge über das Meer von einem Sturm überrascht und ins Wasser geschleudert worden seien. Diese Vermuthung wird durch die Aussage eines aus Ehma zurückkehrenden Hamburger Schiffskapitäns bestätigt, der in den letzten Tagen des Monats März die Küsten passirte und eines Morgens bemerkte, daß große Massen von Störchen das Meer bedeckten, welche todt herumgetrieben und von den Fischen nach und nach als seltene Beute in die Tiefe gezogen wurden.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 13. Juni. Am 10. Juni Morgens um halb drei Uhr hat sich in Laibach dicht vor dem Bahnhofe ein wegen verschiedener Vergehen in Untersuchung gestandener Steuerassistent bei Ankunft des Personenzuges in selbstmörderischer Absicht vor das Lokomotiv geworfen, wurde von demselben überfahren und weiter geschleppt, und blieb augenblicklich todt.

Wandelungen und Wanderungen der Natur.

XXI. Meeresströmungen und Seifestströmungen.

Dieses ewige Umwühlen des Wassers, sein regelmäßiger Lauf von der warmen nach der kalten Weltgegend und sein Rücklauf in der Tiefe, wie endlich all' die Strömungen dieses regelmäßigen Laufes durch die Umdrehung der Erde wie durch die im Meeresboden befindlichen Gebirgsketten und das auf den Wasser unvorragende Festland, all' das zusammen ist der Grund einer großen Reihe von Erscheinungen, die am Meere beobachtet werden.

Während alle Ströme schiffbar sind, während einer Windstille, ist dies beim Meere eigentlich nicht der Fall. In den Strömen fließt das Wasser stromabwärts und trägt das Schiff mit fort; das Meer aber, das bereits die tiefsten Stellen der Erde überdeckt, hat naturgemäß keinen Abfluß nach unten, und es kann daher auch nicht „stromabwärts" verwiesen ohne Wind nicht von der Stelle zu kommen. Gewöhnlich aber sind schon seit alten Zeiten gewisse Strecken im Meere bekannt, wo das Wasser eine bedeutende Strömung hat, und wo Schiffe, wenn sie hineingerathen, ohne Wind, ja selbst gegen den Wind und oft gegen den Willen der Steuernden nach Weltgegenden in oft sehr wunderlichem Lauf geführt werden. Der bedeutendste dieser Meeres-Ströme ist der Golfstrom, der von der warmen, nach Nord- und Südamerika zusammenfließen, auf wunderlichen Zügen bis an das europäische Festland vorüberstreift, dann an den Westküste von Afrika entlang fließt, wo er sodann wieder zurückzukehren nach der Gegend, wo wir ihn seinen Lauf beginnen sahen.

Ehedem konnte man sich diese Strömung des Meerwassers inmitten eines zwar von Wellen bewegten, aber nicht nach einer bestimmten Richtung hin strömenden Weltmeeres nicht erklären; jetzt weiß man, daß die Wärme des Wassers in der heißen Weltgegend und dessen Kälte an den Polen die Ursache der Strömungen sind und findet in vielfachen Erscheinungen, die sich hierbei zeigen, die vollste Bestätigung des Zusandes, den wir dargestellt haben.

Von diesen Erscheinungen sind folgende für unser Thema die wichtigsten, denn sie gelten, in welchem Grade die Wanderungen des Wassers eine Wandelung des gesammten Zustandes zur Folge hat.

Mit dem warmen Wasser auf der Oberfläche des Meeres strömt unaufgesetzt eine bedeutende Portion Wärme nach den kältern Weltgegenden; mit dem kalten Wasser der Pole, das in der Tiefe nach den heißen Himmelsstrichen wandert, wird wiederum eine bedeutende Abkühlung der heißen Länder herbeigeführt. Ganz Europa und und namentlich der nördliche Theil desselben, der bei Weitem hinlänglich, erhält hierdurch ein milderes Klima, als es von Natur haben würde, wenn nur die Sonne allein an Ort und Stelle die Erwärmung überzehmen sollte und namentlich würden die von dem Wasserstrom der Nordsee bewohnbar und fruchtbar sein, wenn nicht das Wasser ein so mächtiges Transportmittel der Wärme wäre, die von der heißen Weltgegend dieher gelangt. Der wärmende Einfluß des Meerwassers ist so bedeutend, daß England, Schottland, Norwegen u. s. w. bei weitem größere Wärme haben, als es nach ihrer nördlichen Lage sonst kommt. London, Berlin und Wilna liegen so ziemlich gleichweit vom Nordpol entfernt. Gleichwohl hat London, das das Weltmeer in seiner Nähe hat, bei weitem mildere Winter als Berlin, das von dem Meer entfernt liegt, während dieses wieder gegen Wilna im großen Vorzug, das in weiter Runde vom Festland umgeben ist.

Es steht aber die Wohnlichkeit eines Landes in genauem Zusammenhang mit der Gesichte der menschlichen Civilisation.

Digitized by Google

— Wir Hergnügen melden wir, daß die in vergangener Woche vorgekommenen Cholera-erkrankungen vereinzelt geblieben; in dieser Woche war der Gesundheitszustand betreff gend.

Teiest, 13. Juni. Aus Konstantinopel vom 6. d. wird gemeldet, daß die Russen bereits Kars an die Türken zurückgegeben, und mehrere der Befestigungen Armeniens, sondern auch Reuis zer-stört haben. Die Briten räumen ebenfalls die von ihnen besetzten Punkte des russischen Gebietes sehr rasch. — Die Berichte aus Trapezunt reichen bis zum 26. Mai. Die Bevölkerung der Provinz Wan hat sich empört. Ismail Pascha ist mit 6000 Mann, die das Kommando zu Erzerum hatte, nach dieser Provinz gesandt worden.

— Der Badeort Veldes, in dem romantischen Gebirgsspalte der Wocheiner Save gelegen, ist 23. Juni größtentheils ein Raub der Flam-men geworden; 22 Häuser liegen in Asche, eine Mutrone von 73 Jahren fand in den Flammen ihren Tod; auch eine große Menge Vieh kam dabei um. Das Feuer wurde von einem zwölf jährigen Knaben gelegt, der bekleidet aus dem Jronzo Thal in diese Gegend gekommen war, und nun bereits festgenommen ist.

Schweiz.

Bern, 11. Juni. Die Vorgänge in der fran-zösischen Schweizerlegion, über welche aber noch weitere Aufklärungen zu erwarten sind, erregen hier nicht geringe Sensation. Herr General Ochsen-bein führt das Commando nicht mehr; er hat in einem Tagesbefehl von den Truppen Abschied ge-nommen. In Biel sind 17 abgedankte Offiziere durchgereist, welche sich bitter über die Verabschie-dung beklagen. Auch Commandant Kiszier soll ohne Entschädigung entlassen sein.

Bern, 11. Juni. Die neueste Ueberschwem-mung des Berner Seelandes hat das Jurageräß-fertorrektion einen trostlosen Anblick gegeben. Der Bundesrath sendete den Bundesrath de Tscharner Stadt Aidau die Herren Bundesprästdent Stämpfli und Bundesrath Näff, die Regierung von Bern den Entsumpfungsdirektor Salt und Finanzdirektor Fueter zur Beschichtigung der Gegend ab. Der Un-blick dieses so schönen edemen Thales von Biel die gegen Osten ist schrecklich. Es bildet fast einen See, aus dem das durchgebrochene Wasser den Thal des Wasser emporragt. Um Erlaß und Neusadt sind die 3 Seen von Neuenburg, Murten und Biel verschmolzen.

Zürich, 12 Juni. Die Kahenmusiken fangen an in Zürich Mode zu werden. Vorgestern wurde auch Hr. Dr. Schwanden, Retter des Vaterländes, auf diese Weise geehrt. Polizeidiener, denen sich die Studenten anschlossen, mit einer solchen bedacht. Die Studenten sollen mit dem Plane umgehen, Zürich zu verlassen.

Vater Theodosius in Chur soll im Jesuiten-gebäude zu Schwyz eine ultramontane Erziehungs-anstalt auf Aktien gründen wollen in der Art, daß jeder Aktionär monatlich 2 Fr. zu bezahlen hätte. Es soll diese Anstalt bestimmt sein zum Centralsammelplatz für die katholischen Jünglinge der Ostschweiz, damit diese nicht etwa in paritä-tische Kantonsschulen einsetzen, wo sie Toleranz lernen könnten. Diese Anstalt stände unter der Oberhoheit des Bischofs von Chur.

Frankreich

Paris, 14. Juni. Bekanntlich hatten sich der Kaiser und die Kaiserin bereit erklärt, bei sämmtlichen an demselben Tage mit dem Kron-prinzen in Frankreich geborenen Kindern Pathen sein zu wollen. Nach Paris allein sind aber mehr als 3600 auf die Ehre Anspruch gemacht. Den bedürftigen Familien unter ihnen sind sofort Unter-stützungen zugegangen und eine Summe wird für immer zu diesem Zweck von der kais. Civil-liste angewiesen werden. Die Waisen werden vom Kaiser erhalten werden. Diejenigen Familien, welche auch die Taufe des zum 14 Juni verschieden wollen, können die Kinder durch wen ihnen beliebt, über die Taufe halten lassen; die Mainos sind angewiesen, nöthigenfalls den Kaiser zu vertreten.

Paris, 13 Juni. In der morgen stattfin-denden Ministerrath wird der Hof Machmitag von St Cloud nach den Tuilerien kommen. Um 5 Uhr werden der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz die Tuilerien verlassen. Das kaiserliche Cortege wird sich durch den Garten, über den Concordeplatz, die Avenuestraße, den Platz des Hotels-de-Ville, die Brücke und die Straße von Arcole und den Platz Parvis Notre-Dame bewegen. Von den Tuilerien bis zur Rothrdeule wird die Nationalgarde auf der Rechten, die Garde und die Linie auf der Linken Spalier bilden. Das Cortege wird aus 12 Wagen bestehen. Im vorletzten wird sich der kai-serliche Prinz mit der Gouvernante der Kinder Frankreichs und den Untergouvernanten befinden. Im letzten Wagen werden der Kaiser und die Kaiserin sitzen. Diese beiden Equipagen werden mit acht Pferden bespannt sein. — Prinz Louis Lucian Bonaparte ist gestern aus London hier angekommen, um der Taufe des kaiserlichen Neuge-borenen beizuwohnen.

— Ein französischer Wahlschlosänger, die Affa, ist in Folge einer Explosion verbrannt. — Im Süden Frankreichs wie in Paris geschehen zahl-reiche Verhaftungen.

Großbritannien.

London, 13. Juni. Ein Korrespondent des „Advertiser" sagt: Als Amerika im Juni 1812 den Krieg gegen England erklärte, bestand seine Seemacht aus 4 Fregatten, 8 Sloops und 6000 Mann. Das war ein großes „Betriebskapital" und doch erfocht es über die Briten mehr Vortheile zur See, als letztere jemals im Laufe des ganzen Na-polionskrieges. Nach einem parlamentarischen Ausweis wurden vom 1. Oktober 1812 bis zum 1. Mai 1813 nicht weniger als 382 britische Schiffe von den Amerikanern weggenommen. Man sagt, die Amerikaner verwehren ihre Flotte sehr rasch und werden in 6 Monaten den Ocean mit 200 schweren Kriegsschiffen bedecken können. Das ist ein gerüstiges Haltum für Diejenigen, die so gelüstig von der Ohnmacht Tage schwatzen, in denen man Newyork einschießen kann. Erst muß man sehen, wie man nach Newyork kommt. Die ganze Welt hat nicht umsonst von den Schwier-ken der Seefahrt gehört und praktische Regierungen schicken solche Künste nicht so leicht in den Wind, wie das die englische thut. Den Krieg auf Blockaden und Bombardements vom Meere aus beschränken zu wollen, ist ein Unsinn. Was würden wir mit unsern tüchtigen Soldaten anfan-gen, die gewiß wären, Vätern und Brüdern in den amerikanischen Reihen gegenüber zu stehen? Dies ist ein furchtbar wunder Fleck und Hebbald drängt die „Times" die Kriegsverwaltungsbehörden, durch jedes erdenkliche Mittel den Strom der gottlichen Auswanderung von den Vereinigten Staaten abzuleiten. Der Geschichtsforscher Alison bemerkt, daß ist beachtenswerth, daß die größten amerikanischen Staatsmänner geborene Britten sind." Aber das frische Element von 1812 war Kleinigkeit gegen das, was es im Jahr 1866 ist. Ein kleines Zugeständniß in Gestalt des Pächter-rechts wäre gerade jetzt nicht übel.

— Gestern machten einige der Personen, welche die Einladung zu dem Meeting gegeben hatten, das Experiment, den Hyde-Park-Palisaden zu erweichen suchte, dem Minister des Innern, Sir G. Grey, ihre Aufwartung, setzten ihm Zweck und Hergang des Meetings auseinander und ba-ten ihn, eine Zeit zu nennen, die ihm gelegen sei, um eine Deputation zu empfangen. Sir George Grey weigerte sich, eine solche Depu-tation zu zulassen, verbrach jedoch, alle ihm e ingesandten Dokumente sorgfältig durchzusehen und sofort zu benachrichten, wenn eine Zeit bezeichnet werde oder nöthig sei.

— Nach dem „Morning Star" besteht das Volk des Bauernkönigs aus 3—4000 Irrdian die an der Südsee (dem einzigen Gebiet, für die Berührung mit den civilisirten Nationen verbanken) langsam hinsiechen. Das britische Mi-lektorat habe ihnen weder Brod noch Kleider weder Erziehung noch Religion gegeben.

— Aus dem Lager von Erbalopot, 26. Mai wird der „Zeitung" geschrieben: „Alle wir vorn russischen Offizieren boren, hat der während d Adversenheit des Grafen Osten-Sacken in Simfe opol und auf der Krim beteiligende Graf Stei genom den Befehl erhalten, seinen Monschen V ketop in südlicher Richtung passiren zu lassen, b so viel Kranken unter den Truppen herrsch Diese Bestimmung, wenn den Russen durchaus nic gefällt, da sie gern den Schauplatz des neulich langen Kampfes und die Grabstätten ihrer g Kriege gefallenen Freunde und Verwandten sch möchten, muß aber in Wirklichkeit einen sehr gewichtigen Grund haben. Vielleicht will man mit daß die Russen Sebastopol in seinem gegenwär gen Zustande sehen."

Portugal.

Lissabon, 31. Mai. In verschiedenen Theile der Stadt zeigt sich die Cholera; gebe Gott, daß wir keinen so heißen und langen Sommer bekommen, sonst würde dieselbe eine reiche Ernte erwarten können.

Spanien.

Madrid, 2. Juni. Als neulich die Königin spazieren fuhr, wurden aus ihrem Wagen prächtige Reliquienkästen mit Brillanten besetzt, im Werth von 2000 Realen, geschleudert. Hier unter andern ist ein Nagel vom Kreuz Christi er-wendet worden, welcher seit acht Jahrhunderten in Spanien vorhanden war, und über welchen die Könige Spaniens am Charfreitag jedes Jahr zwei zum Tod Verurtheilten das Leben schenken. Die Königin erklärte weinend: „Ich würde den Raub meiner besten Krone verschmerzen, dieses hei-ligen Nagels, meines sorthwährenden Trostes, we-gezogen haben. Elf Personen sind verhaftet worden.

Madrid, 8. Juni. Heute in früher Mor-genstunde stimmen in der Toledo-Straße mehrere Individuen, größtentheils Taglöhner, den Ruf: „Es lebe die Republik" an. Sie hatten jedoch ihre Zeit schlecht gewählt; denn es kamen gerade die Jäger des 7. Milizbataillons diese Straße her, um sich auf ihren Posten zu begeben; die Jäger drangen mit gefüllten Bajonnette vor, wor-hafteten einige und trieben die übrigen in die Flucht.

— Die Gaceta sagt, die Königin habe den Wunsch ausgesprüht, daß die Verbereitung der Infantin Donna Maria Amalia mit größtmög-licher Feierlichkeit begangen werde. Diese Ceremonie wird zu Madrid stattfinden, wo Prinz Adalbert von Baiern demnächst eintreffen wird.

— Die Unterhandlung wegen des Heirath-vertrages der Infantin Amalia mit dem Prinzen Adalbert von Baiern ist dem Minister Zahle übertragen worden.

— Die Novedades widersprechen der Nachricht, daß die Königin im nächsten Sommer die verschie-denen Provinzen durchreisen wird, welche Escartera be-sucht hat.

Italienische Staaten.

Rom, 8. Juni. Der hl. Vater hat für die Ueberschwemmten in Frankreich einen Hilfsbeitrag von 15,000 Frs. bestimmt

---

In einem Lande, wo die Natur milder, kulturfähiger und ergiebiger ist, da lassen sich nicht nur die Menschen reichlicher nieder und richten sich wohnlicher und besser ein, sondern sie vermehren sich auch da stärker. Sie bilden dort früher Staaten und geistere Gesellschaften. Sie nehmen mildere Sitten und Gewohn-heiten an, und sind im Stande, die Genüsse des Lebens in Kunst und Wissen-schaft zu suchen und den Menschengeist besser auszubilden.

Es dürfte wohl eine tiefere Betrachtung in den Ursachen der Wasserströmungen suchen, als man gewöhnlich darin findet. Nicht nur Wärme treibt von heißen Ländern nach kalten Gegenden, sondern es kommen mit der Wärme auch alle Zeigen des mildern Daseins dahin, und die Meeresströmungen sind in diesem Sinne be-trachtet, nicht bloße Wasserwanderungen, sondern auch wesentliche Geistesverwandlungen. Sie gehören nicht nur in die Geschichte des Erdlebens, sondern spielen tief in die Geschichte des Menschen-, Völker- und Staatenlebens hinein.

London. Die von Hrn. Franz Pulz aus Schlesien ihre gemachte Erfindung sonnigen Lichte und bestehet Hejung direkt aus Wasser ist geradezu ein Kul-turereignis von der allseitigsten, weitesten Bedeutung, die unermeßliche Mühen und Kapitalien für tausendeilei andere, bisjetzt vermachlässigte Lebensbereichserungsmittel viel machen wird. Die Erfindung ist um so großartiger, als der Verbrauch des Wasserstoffgases zur Beleuchtung und Hejung nicht nur nichts kostet, sondern dabei noch einen Werthovelle produziert. Engländer, Franzosen und Amerikaner streiten sich jetzt um die Ausbeutung der Erfindung, die vor einigen Monaten ge-macht, bisjetzt alle Versuche und Proben anhielt und sich dabei noch auf das wun-derbarste verbesserte. Jetzt ist der Erfinder aber dabei, einen Versuch im Großen mit einem Gasometer zu machen, um die Thätigkeit seines Lichts zur Straßenbe-leuchtung praktisch nachzuweisen. Die bei dem einfachen Gasbrenner ausgeströmte Menge des Lichtes wird bereits von einer Kompagnie in einem dazu besonders aufgeführten Gebäude in großem Maßstabe betrieben.

(Verbrennen der Leichen.) Eine begüterte Dame im Hannover'schen hat in ihrem Testamente angeordnet, ihre sterbliche Hülle nicht zu begraben, sondern zu verbrennen und die Asche in einer Urne nach dem üblichen Ritus auf dem Gottes-acker einsetzen. Die obrigkeitliche Behörde verweigerte jedoch die Genehmigung zur Ausführung dieser Willensbestimmung. Uebrigens sollen sich im Hannoverschen schon mehre 100 Personen vereinigt haben, um die Bestattung ihrer Körper nach dem Feuerschen Vorschlage durchzusetzen.

Charade.

Was manches hat der Menschengeist verbunden,
Wo schwerlich ein Zusammenhang gefunden.
So eint zum Beispiel sich gar wunderbar
Ein Philosoph, gebeut doch und befriedet,
Dem Niedrigsten, das die zu Füßen liegt;
Und aus dem so vereinten Sylbenpaar
Erstellt ein Instrument, das tausend spielt,
Und in Barbarenhand von Blute träuft.

Auflösung der Charade in Nr. 162: „Urlaub".

Digitized by Google

Athen, 7. Juni. Auf der Straße von Peräus, 40 Minuten von Athen, überfielen Abends vor 9 Uhr drei Mordsbelle, zwölf Räuber den Passagierwagen, plünderten und mißhandelten acht badende Jünglinge aus Greifel mit sich fort. Sie erriethen hierauf in Kampf mit einer französischen Patrouille, wobei einige Tödtungen und Verwundungen sich ereigneten; folgenden Tages wurden sie vergebens durch starke Truppenabtheilungen verfolgt.

Rußland und Polen.

Petersburg, 4. Juni. Der Kapellmeister Strauß macht sehr gute Geschäfte. Von dem Figaro-Bürmer des Hoolywoll'schgartens wurden demselben allein 200,000 Silberrubel für die Produktionen während der Sommersaison garantirt.

Tages-Chronik.

München, 14. Juni. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) In heute stattgefundener Publikationen wurden verurtheilt: I. der Bauernmeister Fr. Schmidt in Eitorf zu 4 Jahren, sodann, dann die Schreinermeisterssöhne Marg. Rothingshofer ebendaselbst, zu einer 15tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe, wegen Vergehens auerlaubter Selbsthilfe, fortgesetzt durch das Vergehen der Verpfung persönlicher Sicherheit durch Selbsthilfe; II. der ledige Xaverl Schuhmacher aus Kloiberg, ndigericht Schrobenhausen, wegen besonders erschwerten erbrechens des Diebstahls in reuler Concurrenz mit nem bestraften erschwerten Vergehen des Diebstahls , einer 3jährigen Arbeitshausstrafe, dann deren ompliee, der Schuhmachergeselle J. Weidinger n Hüttenbach, auf gleicher Ursache zu der nämlichen Strafe auf die Dauer von 2½ Jahren; III. die ledige Dienstmagd Bab. Hanauer von Bibermdorf, wegen Diebstahlsvergehens zu einer 8tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe; IV. die Schullehrerstochter Christina Ludwig von Zantendorf, egen Vergehens des Betrugs zu einer 6monatlichen efängnißstrafe; endlich wurde VII. die des Vergehens er absichtlichen Beschädigung an einem Wege mit Sher für Menschenleben in reuler Concurrenz mit einem esonders erschwerten Vergehen des Diebstahls angeagte Schneiders-Ehefrau Kunig. Erfreulicher von leichtedorf, nur einer palzetlich strafbaren Entwendung für schuldig erkannt und derselben ein 24stündiger Vollziehaft dikirt.

Aurach, 15. Juni. Die geistige Zeichnungsbereits-Stelle am Schullehrer-Seminar zu Eichstätt ist dem etatsmäßigen Bezuge von 450 fl. in Verbindung mit der Zeichnungslehrerstelle an der Studienanstalt dortselbst mit dem etatsmäßigen Bezuge an 200 fl. wird zur Bewerbung ausgeschrieben.

Aus der Gegend von Neustadt, 14. Juni. Während des sächerischen Unwetters, welches in der Nacht vom 10. auf den 11. d. in unserm Gebirge wüthete, hat der Blitz mehrmals eingeschlagen, unter anderen auch zu Mußbach in ein Haus, in welchem eine ganze Familie von 6 Personen bei Licht versammelt war. Es mochte etwa 2 Uhr des Morgens sein als ein furchtbarer Schlag geschah und Alle betäubte. Der Blitzstrahl fuhr durch den Schornstein ins Haus neben dem Wege eines Holzpfeiles herab, und in Feuerball in der Größe eines Korbes lag hinterher unter den Füßen der Leute in einem Zimmerchen an kaum 15 Fuß ins Gevierte, bis derselbe seinen Weg durch ein Fenster im Hausgange ins Freie fand. Der Einschlagstheil des Schwiegersohnes, der augenblicklich todter und Leder auflich, verdankte die heute le sonst im Schweselbumpfe erstickt zu werden, ihr Leben und kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Der Passauer Ztg. schreibt man von München: Der Verwaltungsrath der Ostbahngesellschaft hat die Statuten zur Instruktion des Dienstpersonals festgesetzt. Dieselben weichen im Umwurfe weit von den Bestimmungen bei den Staatsbahnen ab. Die Gesellschaft erlegt nämlich viel mehr Arbeit dem Bureaupersonal, so früh 7 Uhr bis Mittags 2 Uhr und von Nachmittags 4 bis Abends 8 Uhr fest, will daher nur tüchtiges Personal anstellen, den wenigen Angestellten aber sehr gute Bezahlungen verabfolgen lassen. Der mindeste Gehalt, der eines Schreibers soll 500 fl. betragen. Von dieser Summe angefangen, bis zu 900 fl. herein sich die Gehalte der einfachen Bureaubeamten, Rechnungsführer, Bahnrichter ꝛc. Auch der Diätenbezug ist noch angesetzt, z. B. bei den Rechnungsführern, welche häufig wegen den Grunderwerbungen bei den Stationären zu thun haben, auf 3 fl. pro Tag. Die Kündigung der nicht definitiv Angenommenen kann aber in jedem Monat voraus erfolgen. Der hauptsächliche Unterschied zwischen den Dienstbedingungen bei Staat und der Gesellschaft ist, daß diese unter Aufrechthaltung des Betriebs: möglich wenig Personal anzustellen, statt 8 Stunden 11 Stunden Arbeit täglich verlangt, dagegen aber auch eine verhältnismäßig höhere Bezahlung erreicht. Auch stellt sie das Prinzip der wechselseitigen Verwendbarkeit auf. Es muß sich z. B. ein bei einer Sparte Angestellter, sobald er in dieser unbeschäftigt, ausbilfsweise bei einem andern Zweig des Dienstes verwenden lassen. Durch diese Einrichtung bleiben aber die von der Gesellschaft bedungenen Kräfte fortwährend in Thätigkeit.

München, 14. Juni. Gestern und heute sind für das Gefolge der Kaiserin von Rußland 8 elegante Carossen der Münchner Hofkutscher HH. Huber, Moier und Tafelmaier nach Wildbad abgegangen. Dieselben sind für die Dauer von 3 Monaten gemiethet und wird für jeden Wagen täglich 10 Gulden bezahlt. Von Stuttgart wurden außerdem noch 15 Wägen für die kaiserliche Hofhaltung requirirt.

Dem ehemaligen Münchner und nachmals baldigen Hofschauspieler Hrn. Haase hat es auch in Karlsruhe nicht länger gefallen, indem er um seine Entlassung nachsuchte und dieselbe auch erhielt. — Nächsten Donnerstag werden zwei junge adelige Damen (Gräfinnen Lerchfeld) als Fräulein Hofdist. in unserer Hofbühne debutiren und zwar in der Oper Capuleti und Montecchi".

Befördert: Die l. pens. Schul- und Kirchendienersleute zu Partenstein, Reg. Lohr, wurde dem Lehrer Nikolaus Schneider zu Kemmingen übertragen.

Erledigt: Die katholische Schul-, dann Kirchendienersstelle zu Kirchlein mit dem fassionsmäßigen Ertrage von 250 fl.

Die katholische Schulstelle zu Dornitz, mit dem fassionsmäßigen Ertrage von 335 fl. 42½ kr.

Verantwortlicher Redacteur: Gottlieb Haindl.

Handel und Verkehr.

München, 14. Juni. Vom 1. Juli l. J. an teilt auf den k. bairischen Eisenbahnen auch Verschreibung und Entschädigungsfestellung in Hällen von Beschädigung oder Verlust an Equipagen, Thieren und Reisegepäck ein. Für Pferd kann bis zu 265, ein Maßochse bis zu 122 fl., ein Schwein bis zu 26 fl., ein Kalb bis zu 30 kr., Hund bis zu 5 fl. 30 kr., eine leere Equipage bis zu 525 fl. versichert werden. Das in Equipagen befindliche Gepäck kann nicht versichert werden, auch für Beschädigung der Thüre beim Ein- und Ausbringen oder während des Transports durch Entsprungen, gegenseitige Selbstbeschädigung ꝛc. erfolgt keine Entschädigung. Reisegepäck kann besonders versichert werden, eine höhere Versicherung als 5 fl. 45 kr. per Pfund wird jedoch nicht angenommen. Die gegenwärtige umfassende Verordnung steht in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der vorjährigen Generalversammlung des deutschen Eisenbahnvereines.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abgehet: 2 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Güterzug), 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug), 3 U. 10 M. Nachm. (Güterzug), 7 U. 5 M. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abgehet: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Eilzug), 11 U. 35 M. Vorm. (Personenzug), 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abds. (Güterzug).

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Bayer. fl. à 60 Bayer. Groß.)

Augsburg, 14. Juni. Getreide-Preise vom 13. Juni. Weizen 1307 Schff., 5% Oestr. Credit-Actien 23½, 23½, 5% Metall.-Obligationen 81¼, 81½. 5% Nat.-Anlehen 82, 82¼. 4½% Metall.-Obligationen 71¼, 71½. 4% Metall.-Obligationen 60½, 60¾. 1839 72¼, 72¾. 4% alte 64½, 63¾. 3% alte 48¾, 47½. 5% Bad. Anl. 1859 119 118. 4% A. 250 Gulde. 1854 100½, 100¾. 4% Oldenburger Anleihen 86. Bayer. Bank-Actien 903, 900. Darmstädter Bank-Actien 288, 285. Meininger Bank-Actien 94½, 94¾. 4% alte Staats-Loose 107½, 107¾. 4% neue 96½, 96¾. 3% Staats-Loose 71¼, 71½. Bayer. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen 116, 115½. Bayer. Ostbahn-Actien 94½, 94¾. Bayer. Eisenbahn-Actien 119, 118½. Bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank-Actien 79½, 79¾. 4% Pfdbr. bei Bayr. Hypot. 102½, 102¾. 3½% Pfdbr. bei Bayr. Hypot. 90½, 90¾. 4% Pfdbr. bei Bayr. Vereinsbank 101½, 101½. 3½% Pfdbr. v. 1862—80½, 80¾. 5% Loose v. 1840 79½, 79¾. 4% Loose v. 1845 47¾, 47½. Frankfurter Bank-Actien 1000, 998. Frankfurter Hypothek-Bank 449, 447. Österreich-Kindeln à fl. 50 113½, 112. die großherzogl. à fl. 35 33¾, 33½. türkische Lose 40 Francs à Stück 35½, 35¼. Ducaten 5 fl. 33 kr. Silber 124½. Napoleons 9¾, 9¾. Preußische Thaler 1 fl. 45 kr. Holländische 10¼, 10¾. Russische 89¼, 89¾. fl. 25-Loose 33¼, 33¼. spanische 3% Loose à Stück 41½, 41.

Augsburg, Mitt. Ostbahn 105¾, Meininger Actien 108½, bayer. Eisenbahn-Actien 119½, Darmstädter Bankactien 288.

Bair. Bankactien — Bad. Spezial. Bank-Actien Bayer. Ostb. 103½, 103. Nürnb. à 40 Ther. Loose 9 8¾. Landmünzbank 150 bez. 149. Bayer. Hypoth.- u. Wechselbank-Actien Bayer. Ostb. nachgeb. 1867 102.

(Schlußcurs.) Neue Londoner à fl. 6 Frankfurter à fl. 2. 49. 47 fr., preuß. Thlr. à fl. 1. 45 kr., à fl. 1. 14. Stücke fl. 9. 49 fr., Ducaten fl. 5. 35½ fr., 20 Francs-Stücke fl. 9. 22 fr., engl. Souvereins fl. 11. 50 fr., österr. Thaler fl. 1. 45 fr., in Scheine fl. 1. 44 kr., 5 Francs-Thaler fl. 2. 30 fr., Silber-Agio fl. 1. 24. 30, alte mittelhaltig — Gold al marco 579 —

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 fl. 1. 6. 117¾, 117½, —

Familien-Nachrichten.

Augsburg gestorben: Hr. G. Will, Bierer, 29 J. a. in Gilchingen. — Hr. Gg. David, Gutsbesitzer, 66 J. a. in Ebensfeld. — Hr. B. Hartmann, Metallschlagerstoss, 76 J. a. in Fürth. — Frl. G. Greeb, Handwerksmeisters-Tochter, 19 J. a. in Fürth. — Hr. Gottlieb Kraus, Tuchmachermeister, 50 J. a. in München. — Hr. G. Hermann, Lehrer, 75 J. a. in Freising.

Briefkasten.

Hr. A. S. in J.: Ihre geehrte Zuschrift richtig erhalten. Morgen weiteres.

Anzeigen.

Die ersten 4 Lieferungen der Geschichte Nürnbergs von Marx

wurden bereits an die verehrlichen Subskribenten hinausgegeben. Die Subskriptionsliste ist in der Expedition des fränkischen Kurier aufgelegt und ladet zur Subskription ein. (Lieferung à 18 kr.)

Der Verleger.

Freunde schöner Landpartieen werden auf die, die prachtvolle Aussicht gewährende Hohdürg in der Gegend von Hersbruck nach Happurg aufmerksam gemacht, welche mit Recht die Nürnberger Schweiz genannt wird, da sie alle Reize derselben mit an verschiedenartigste vielmal Terrain contrastirt. Bei den eben so interessanten als gefälligen und billigen Gasthöfen Meier in Happurg wird man sich nach gebalten Strapazen des Bergsteigens auf das comfortabelste und vortrefflichste restaurirten.

Einladung.

Heute Dienstag den 17. d. Mts. wird das alljährliche Kosenfest gefeiert, wobei Harmonemusik unter Leitung des Hrn. Musikmeisters Lippert Aufstehet. Hiezu ladet ergebenst ein

zur goldnen Sonne in Sollenhof.

Beste türkische Zwetschgen, „ Brünellen

empfiehlt

Mor. Weiß.

Josephsplatz L. Nro. 207.

Pfälzer Deckblätter

ächt von Farbe und äußerst zart, per Pfund 22 kr., empfiehlt

J. Murschhauser

am Josephsplatz Nro. 294.

Ostbahn-Aktien

kaufen: **Gebrüder Schmitt,** L. 299.

Alexandre-Cement-Feder.

EE. F. M. B.

(extrafein) (fein) (mittel) (breit)

Preis einer jeden der 4 Sorten per Groß à 144 Stück: fl. 2. 24 kr.

Proben werden abgegeben; nach auswärts werden Probe-Dutzend gegen portofreie Einsendung von 18 kr. (in franco-Marken) franco zugesandt.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt durch das

Haupt-Depot für das Königreich Bayern:

Wilhelm Schmid in Nürnberg

an der Fleischbrücke N. 807.

Ein großes, dreistöckiges, massiv gebautes Haus mit zwei Mittelhäusern und einem zweistöckigen Hinterhaus — auf einem der schönsten freien, belebten Plätze Nürnbergs gelegen und außer vielen modern hergerichteten Zimmern die herrlichsten Räumlichkeiten zum Betriebe eines großen Waarengeschäftes — als Gewölbe, Keller, Höfen, Remisen und Stallungen enthaltend, ist wegen Versetzung des Besitzers entweder zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu vermiethen. Nähere Auskunft ist zu erhalten entweder im Hause S. 516 am Albrecht Dürerplatz oder bei Hrn. Dr. med. Zehler L. 320 in der Adlerstraße.

Zwei Pianoforte sind gegen monatliche Abzahlung zu verkaufen.

Unterkunfts-Gesuch. Man sucht für ein Mädchen von 24 Jahren, aus gutem Hause, kath. Confession, eine geeignete Unterkunft bei einer kleineren, soliden Familie auf dem Lande, gegen angemessenes Kostgeld. Gefällige Anfragen bittet man frankirt unter den Zeichen S. M. der Exped. d. Blattes zu übergeben.

Für ein größeres Haus wird eine tüchtige Haus-Jungfer gesucht. Näheres bei der Expedition d. Blattes.

Bei Bildhauer Krauser im Contumazgarten wird Jemand gesucht, der im Ornament- und figürlichen Holzschneiden geübt ist.

Zur Feingeldsichigarren wird ein Lehrling von soliden Eltern sogleich angenommen gesucht. L. Nr. 1460 Karpengasse beim Wolfgangsbrunnen.

In der Nähe von Weimarck ist ein schön möblirtes Zimmer (Licht zu vermiethen.

Digitized by Google

Eheliche Verbindung.

Gebrüder Verwandten und Freunden bringen wir unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zur gefälligen Kenntniß und bitten Letztere auch bei unserer Abreise nach Palermo noch ein herzliches Lebewohl.

Nürnberg, 16. Juni 1856

Carl Büttner, Kaufmann und kgl. bayr. Consul in Palermo,
Elise Büttner, geb. Fürnbeer aus Nürnberg.

Eheliche Verbindung.

Christian Bruch,
Nadine Bruch,
geb. Knauer.

Nürnberg, den 15. Juni 1856.

Traueranzeige.

Noch nicht ist die Wunde geheilt, die der Herr uns durch den Tod unserer geliebten Gattinn und Schwester schlug, und schon wieder stehen wir an dem Sarge eines innigstgeliebten unvergeßlichen Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders und Schwagers

Herrn Joh. Daniel Schleifmann.

Er starb nach kurzem Krankseyn sanft und selig in dem Alter von 72 Jahren und 5 Monaten an einer Lungenentzündung am 14. Juni Abends 9 Uhr.

Wir den Verstorbenen bei Dahingeschiedenen kannte, wir Er stets besorgt war für das Wohl der Seinen, der wird unsern tiefen Schmerz um den theuren Entschlafenen ermessen und uns stille Theilnahme nicht versagen, um welche bitten

Fürth und Nürnberg, den 15. Juni 1856.

die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Unterzeichneter empfiehlt:

Toilettten-Seifen in großer Auswahl von allen Formen von 2 kr. bis 48 kr., höchst gerelnigte **Cocos-Nuß-Oel-Soda-Seife** zu 3 kr., 4 kr., 6 kr., 9 kr. und 12 kr., **auf ostindianische Sandholzseife** zu 6 kr. das Stück, **Extrait d'Odeurs triples** feinste Riechgeräche auf Taschentücher), als: Mille fleurs, Eau-Bouquet, Jasmin, Violette, Roccoco, Patchouly, Rose, Neroda, Heliotrope, Fleurs d'Orange, Rose d'Orient, à 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis pr. 2. 42 kr.; **vorzüglich frische der letzte Pommaden** in allen Größen, in Holzschachteln zu 1 kr. und 2 kr. und in Porzellantöpfen zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. bis pr. 1. 45 kr.; **Cosmetiques,** blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 12 kr. bis 30 kr. die Stange; **beste ungarische Bartwichse,** blond, braun und schwarz, in Gläsern zu 6 kr. und 12 kr., läßt nichts zu wünschen übrig; **Haaröle** in den beliebtesten Sorten, unter andern auch **Macassaröl** und **Lorenzwurzelöl,** zu 6 kr., 9 kr., 18 kr. bis pr. 1. —; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von vorzüglicher Qualität, welt allenthalben den ersten Preis davontragen, zu 15 kr. und 30 kr. die Flasche; **Kleckfrisen** zum Parfumiren der Wäsche und Kleider; **Kragen und Manschetten** (ganz und wenig Schmutz); **Handgriffe und Manschetten-Knöpfchen** zum Abknöpfen; **Haarbürsten** zu 10 kr. und 54 kr.; **Eau d'Asiroux** gegen Gelse und braune Flecken, **Sommersprossen** zu 30 kr. und 40 kr. **Leinwand;** Toilletten-Kästchen in allen Gattungen, gefüllt mit den feinsten Parfumerien, und viele andere Parfümerieartikel von tadelloser Qualität zu sehr billigen Fabrikpreisen.

Carl Kreuter, Katharinenstraße N. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

SINGVEREIN.

Mittwoch den 18. Juni
Production des vollständigen Orchesters.
Hier wohnende Nichtmitglieder haben freien Zutritt.
Der Vorstand.

Empfehlung.

Durch neue Zusendungen ist mein Lager von
gemalten Rouleaux
auf das Reichhaltigste assortirt und empfehle solche, sowie
Bronze-Verzierungen, Gallerien, Tisch- und Velour-Zupfepiche
bei möglichst billigem Preise zur geneigten Abnahme.

Gustav Kühn
Josephsplatz L. Nro. 292.

Der Besitzer des Wirthshaftsanwesens zum schwarzen Adler zu St.-Johannis (Nürnberg) ist gesonnen, dasselbe zu verkaufen. Durch die Verlegung des Schiffhauses von St. Johannis an den Marktort hört der Betrieb der Wirthshaft daselbst auf, so daß die Wirthschaft zum schwarzen Adler die einzige am Fürther ist und sich zuverlässlich einer noch bedeutenderen Frequenz zu erfreuen haben dürfte, als bisher.

Ueber die Verkaufsbedingungen ertheilt nähere Auskunft

Nürnberg den 26. Mai 186.

Friedr. Wilh. Farnbacher,
L. Nro. 1057 b.

Der neueste Fahrplan der kgl. bayer. Eisenbahnen ist à 3 kr. in der Expedition des Fränkischen Kurier zu haben.

IV. Abonnement
auf
Tafelpianos, Pianinos und Flügel

Unserm dritten Abonnement, für welches die durch Plan festgesetzte Anzahl von Theilnehmern bereits am 20. März a. c. erreicht war, konnten wir leider diejenige Ausdehnung nicht geben, erforderlich gewesen wäre, um die seit jener Zeit noch unerwartet zahlreich weiter eingelaufte Betrittserklärungen heren zu ziehen. Wir haben uns deshalb zur Eröffnung des IV. Abonnemens entschlossen, zu welchem wir hiemit ergebenst einladen.

Dasselbe bietet den Abonnenten die Begünstigung, sich **zum möglichst billigen Preise** unter dem Vorrheil **monatlicher Abschlagszahlungen** in den Besitz ei elegantnen und soliden, nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen gebauten Instruments zu bringen. Die **Abonnementspläne,** welche das Nähere besagen, stehen auf frankirte Briefe franko und gratis zu Diensten.

Nürnberg, 2ten Juni 1856.

Anton Biber & Sohn,
Pianofortefabrikanten.

Bei E. H. Schroeder in Berlin ist so eben erschienen und in Nürnberg bei **Wilhelm Schmid** an der Fleischbrücke 8. Nr. 807 zu haben:

Ueber die wahren Ursachen der
habituellen Leibesverstopfung,
und die zuverlässigsten Mittel
diese zu beseitigen.
Von
Dr. Moritz Strahl,
Kgl. Sanitätsrath ꝛc.
Fünfte, mit Abbildungen erläuterte, durch eine Abhandlung über die Cholera reich vermehrte Auflage.
8. geh. 11 Bogen. Preis 36 kr.

Der Herr Verfasser, seit einer langen Reihe von Jahren als Autorität im Gebiete der Unterleibs-Krankheiten bekannt, theilt in dieser Schrift eine überaus wichtige Entdeckung mit, die schon vielen Tausenden den Segen geworden ist. Die wahre Ursache der habituellen Leibesverstopfung ist erkannt, und darum wird es auch durch die vom Herrn Verfasser empfohlenen Mittel leicht, diese zu beseitigen.

Diese fünfte Auflage hat nun eine ganz besondere Wichtigkeit dadurch erhalten, daß der Herr Verfasser dem Büchlein in Wirklichkeit noch zahlreiche belehrende Oeffnungen die Richtigkeit der Ansichten, welche der Herr Verfasser in dieser Schrift vorgetragen, bestätigt. Ehrschow's Mittheilungen sind wörtlich in diese neue Auflage aufgenommen.

Haus- und Geschäftsverkauf.

In vorzüglichster frequentester Lage hiesiger Stadt auf Lorenzer Seite ist ein im besten Baustande befindliches Haus mit Hofraum, großen Parterreräumlichkeiten, Stallung für 5 Pferde, Grubihrn, großem Laden nebst einem darauf ausgebrt werdenden sehr rentablen Geschäfte, zu verkaufen.

Auskunft hierüber ertheilt das Kommissionsbureau von **C. Furkel,** in Nürnberg, S. Nr. 486 b.

Hausverkauf.

Nahe an einem Hauptthor hiesiger Stadt ist ein 3Stöckiges, in gutem Baustande sich befindendes Haus, das sich über 3000 fl. rentirt, um circa 2200 fl. zu verkaufen. Näheres in Kommissionsbureau von **C. Furkel,** S. Nr. 486 b.

Für Lithographen.

Ein in Kreidezeichnung geübter Lithograph kann unter guten Bedingungen sogleich dauernde Beschäftigung erhalten bei **A. Kolb** L. Nro. 976.

1 Sekretär, 1 Wiener Sopha, 1 Kommode, 4 Flügel mit 6 Octaven, 1 doppelter Kleiderschrank, sämmtlich Nußbaumholz, 1 vollständiges Bett mit Couvertrecke sind einzeln oder zusammen billig zu verkaufen. Näheres in der Expedd. ds. Blattes.

In L. 796 Theatergasse, 1. Etage, in den Hof hinaus, ist ein hübsch tapezirtes und modernes Zimmer täglich zu vermiethen.

3 Stück ganz neue Ordonanz-Laden, mit prosspiegelsabel werden billigst verkauft von A. Hofman L. 796 Theatergasse in Nürnberg.

Ein Frauenzimmer, welche Stadt sieden kann findet dauernde Beschäftigung. L. Nr. 281.

In eine Conditorei in Nürnberg wird ein braver Junge in die Lehre zu nehmen gesucht. Adressen mit L. K. franco besorgt die Exped. ds. Blattes.

Portefeuille-Arbeiter finden Beschäftigung.

Angekommene Fremde vom 15. Juni.

(Rothes Roß). Hr. Gf. Seinsheim, k. b. Kämm. a. Mchn., Frhr. v. Seckmann, k. l. Oberst a. Prag, v. Pfisterheim, k. l. Offiz. a. Berl. d. Glaser, Gutsb. a. Neuenh. Dr. Heinschrod a. Helbelb., Siemens, Fabrikb. a. Berlin, Gerdel, Kim. a. Fürth. Mr. Gerdy, Mr. Parker, Rent. a. Lond. Mad. Rilcola a. Petersburg.

(Goldener Hof.) Hr. Gf. Thun, Gutsb. a. Prag, Baldini, Rent. a. Petersb., Victor, a. Bremen, Leuwmann a. Mahm, Neumann a. Magdeb., Kretzbaum a. Aachen, Hartgen a. Lyon, Kahlo a. Berl., Alt., Gebr. a. Gablin a. Magd., Hartog a. Chemnitz, Sauer a. Brem., Arnold a. Hamm, Hr. Chem. a. Paris, v. Bauschardt, k. b. Regier. a. Lyon, v. Montbrest, k. Pol. a. Cassel, Bourgeat, Bureau a. Berl., Kilner, Stadt. a. Mainz, Gebr. a. Berl., Lindorf a. Leipzig, Strangberg, Mercier, Dubois, Mr. Richardson, Rhijan, Rent., Mr. Pratt a. Lond., Mons. le Comte de Gontry, Pr., Mlle. de Bellaud aus Berl.

(Gelber Hof.) Hr. Wider, Fabrik. a. Burgbausch. Ader a. Mchn., Gliel a. Schweiz, Gumbaus a. Fürth., Schabbert, Mchn. a. Augsb., Schlegel, Kaufm. a. Schmalk., Ziegler, Fabrikb. a. Friedrichshütte, Witter, Kfm. Mez. Witwer, Metz, Richter a. Gunzenhausen, Stiska, Lehrer a. Augsb., Meyer, Kaufm. a. Mainz, Gebr. a. Zwickau, Schipp. Mees. Gorter a. Amsterdm., Schönemann, Cachelenb., Gumbaus a. Fürth., Ziglier a. Friedrichshütte, (Rother Hahn.) Hr. Gebr. v. Berl., Herz a. Mainz, Gebr. a. Köln, Comti a. Görlitz, Fries a. Aachen, Pabst, Reisender, Ehrhardt, Hoverard a. Lüttich, Eschrich a. Solgn., Gerst, Fritz, Gebr. a. Mainz, Pattenleder a. Hamb., Krug, Bäckel, Riedle a. Ihun, Hoyer a. Neu-Port, v. Steiger, Buchhdl. Meyer a. Köln, Kramer a. Lahr, Kunze a. Bamm, Greenberg a. Fürt, Schreiber a. Aschaffenbg., Gerber a. Wiesb., Hubert a. Berlin, Wirth a. Gerstetten, Hartmann a. Fürst., Stadt a. Hmbg., Spanier a. Dänemark, Bundschuh, Huber a. Saargem., Eisenburg a. Kissingen, Rabel a. Amsterdm., Bunsen a. Mchn., Hr. Gebr. v. Berl., Stadtger.-Rth. v. Mchn. Dambois, Brauer. a. Brüssel, Hr. Gebr. Sander a. Alberts. Hutter, Frl. Sander, Winkler, Mad. Sander a. Alberts.

(Rothes Roß). Hr. Gf. Seinsheim, k. b. Kämm. a. Mchn., Frhr. v. Seckmann, k. l. Oberst a. Prag, v. Pfisterheim, k. l. Offiz. a. Berl. d. Glaser, Gutsb. a. Neuenh. Dr. Heinschrod a. Helbelb., Siemens, Fabrikb. a. Berlin, Gerdel, Kim. a. Fürth. Mr. Gerdy, Mr. Parker, Rent. a. Lond. Mad. Rilcola a. Petersburg.

(Goldener Hof.) Hr. Gf. Thun, Gutsb. a. Prag, Baldini, Rent. a. Petersb., Victor, a. Bremen, Leuwmann a. Mahm, Neumann a. Magdeb., Kretzbaum a. Aachen, Hartgen a. Lyon, Kahlo a. Berl., Alt., Gebr. a. Gablin a. Magd., Hartog a. Chemnitz, Sauer a. Brem., Arnold a. Hamm, Hr. Chem. a. Paris, v. Bauschardt, k. b. Regier. a. Lyon, v. Montbrest, k. Pol. a. Cassel, Bourgeat, Bureau a. Berl., Kilner, Stadt. a. Mainz, Gebr. a. Berl., Lindorf a. Leipzig, Strangberg, Mercier, Dubois, Mr. Richardson, Rhijan, Rent., Mr. Pratt a. Lond., Mons. le Comte de Gontry, Pr., Mlle. de Bellaud aus Berl.

(Gelber Hof.) Hr. Wider, Fabrik. a. Burgbausch. Ader a. Mchn., Gliel a. Schweiz, Gumbaus a. Fürth., Schabbert, Mchn. a. Augsb., Schlegel, Kaufm. a. Schmalk., Ziegler, Fabrikb. a. Friedrichshütte, Witter, Kfm. Mez. Witwer, Metz, Richter a. Gunzenhausen, Stiska, Lehrer a. Augsb., Meyer, Kaufm. a. Mainz, Gebr. a. Zwickau, Schipp. Mees. Gorter a. Amsterdm., Schönemann, Cachelenb., Gumbaus a. Fürth., Ziglier a. Friedrichshütte, (Rother Hahn.) Hr. Gebr. v. Berl., Herz a. Mainz, Gebr. a. Köln, Comti a. Görlitz, Fries a. Aachen, Pabst, Reisender, Ehrhardt, Hoverard a. Lüttich, Eschrich a. Solgn., Gerst, Fritz, Gebr. a. Mainz, Pattenleder a. Hamb., Krug, Bäckel, Riedle a. Ihun, Hoyer a. Neu-Port, v. Steiger, Buchhdl. Meyer a. Köln, Kramer a. Lahr, Kunze a. Bamm, Greenberg a. Fürt, Schreiber a. Aschaffenbg., Gerber a. Wiesb., Hubert a. Berlin, Wirth a. Gerstetten, Hartmann a. Fürst., Stadt a. Hmbg., Spanier a. Dänemark, Bundschuh, Huber a. Saargem., Eisenburg a. Kissingen, Rabel a. Amsterdm., Bunsen a. Mchn., Hr. Gebr. v. Berl., Stadtger.-Rth. v. Mchn. Dambois, Brauer. a. Brüssel, Hr. Gebr. Sander a. Alberts. Hutter, Frl. Sander, Winkler, Mad. Sander a. Alberts.

(Weißes Lamm.) Hr. Kfm. Hoffmann a. Reinos a. Lahn, Hr. Gebr. Rendt a. Arnsberg, Hr. Gebr. Hoffmann a. Berl., Müller a. Hamb., Geiger a. Stuttgt., Heinz a. Gotha, Hrn. Gebr. Richert, Reichel, Kunstl. a. Lpzg.

(Gold. Hof.) Hr. Kfm. Bruns a. Augsb. Hagerich, Kfm. a. Berm. v. Purell, Rittergutsbes. a. Mchn. Kappacher a. Wigbg. Mayer a. Lpzg., Kempf a. Ingolstadt, Pilz.

(Goldn. Adler.) Hr. Schuhmacher a. Lugern, Bumpf a. Mehrer., Abrend a. a. Pinnen, Kfte. Mer. Eb. a. Lugern.

(Würt. Hof.) Hr. Cyger, Pianr. a. Dänemarkden, Geppett, Gf. st. a. Augsb. Rückl a. Augsb., Zeltner a. Mchn., Pfeil, Dr. Phys. Hessl. a. Mchn. Kauls, Kfm. a. Bingn. Hr. Gebr. v. Hohlfeld, k. Kstlm. Rtg. Dr. a. Hmbg. Mez. Klinger a. Gotrb.

Neuestes.

Berlin, 14. Juni. Auf telegraphischem Wege ist heute hier die Nachricht eingetroffen, daß Baron Brunnow dem Kaiser der Franzosen vier russische Orden (nochmichdagewesen!) überreicht habe und daß dem Grafen Alexandrowsky vom Kaiser der Franzosen eine Audienz ertheilt worden sei, um sich eines ihm von seinem Souverain ertheilten mündlichen Auftrages zu entledigen. Man bezweifelt hierbei nicht, daß derselbe darauf abzielen wird, den Kaiser von Rußland dem Kaiser der Franzosen zu versprochenen Besuch.

Der L. v. u. f. D. schreibt: Die Einleitungen zu einer Zusammenkunft zwischen dem Kaiser Alexander von Rußland und dem Kaiser Napoleon in Compiegne oder in Bagineux scheint fortzudauern, wie so eben von unterrichteter Seite erfahren, in den letzten Tagen in ganz bestimmter Weise getroffen worden sein.

Paris, 15. Juni. Die Taufe der Prinzessin Louise Victoria Alexandrine Dagmar, welche bekanntlich vorübergehend den Namen Marie führte, wird eine ungewöhnliche Erinnerung in der Geschichte der Hofceremonien hinterlassen.

— Dem Prozeß Lesoliver wird wohl ein ähnlicher folgen. Das „Pays" hat nämlich das Programm der Taufe veröffentlicht, aber schon der Oberceremonienmeister daselbst hat Abschlüsse in seinem Bulle gehalten hatte. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet, um die Hintermänner der dieser Indiskretion zu entdecken.

Madrid, 14. Juni. Die Cortes haben die Ratifikation des Vertrags (welches Vertrags?) autorisirt. Die Rüstungen zur Expedition gegen Mexico dauern fort.

Druck der **W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg.** — Expeditionslokal: **S. Nr. 544 am Rathhaus.**

CXIII. Jahrgang. Nummer 169.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 18 Juni 1856 Mittwoch: Arnolphus.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Juni bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden

Deutsche Staaten.

y München, 16. Juni. Die II. Kammer wird die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe zu dem Gesetzentwurfe, betreffd. die Gerichts-Organisation, bereits morgen berathen. Nach dem über ersteren von dem Abg. Prof. Dr. Edel erstatteten Ausschußberichte besteht hohe Wahrscheinlichkeit für eine schließliche Einigung beider Kammern in diesem Betreffe. Denn der Ausschuß empfiehlt der Kammer den Beitritt zu den von den Reichsräthen beschlossenen Modifikationen, indem er ihr vorschlägt: 1) den Schlußsatz zu Art. 18 in der Art festzustellen, daß den Gerichtsvorständen, wenn es sich nicht um Hypothekengeschäfte handelt, unbenommen sein soll, auf ausdrücklichen Antrag der Betheiligten einzelne Sachen der nicht streitigen Rechtspflege, so lange solche noch nicht bei den dafür aufgestellten ständigen Beamten anhängig sind, zur Selbsterledigung unter eigener Haftung zu übertragen; 2) in der Aufhebung des Art. 22 des Gesetzes vom 4. Juni 1848 über die Innamobilität der Richter zu willigen, diese Aufhebung aber vom Tage der Einführung des vorerwähnten Gesetzes eintreten zu lassen. In letzterem Punkte enthält der Ausschußantrag mehr eine Redaktionsänderung, als eine wesentliche Abweichung von dem Beschlusse der I. Kammer, welche Art. 22 einfach aufgehoben wissen wollte, bezüglich des ersteren soll die von dem Ausschusse vorgeschlagene Fassung lediglich die Ordnung des Hypothekenwesens, die dadurch bedingt ist, daß ein und derselbe Beamte Verwahrer des Hypothekenbuches ist und neben ihm nicht ein anderer Beamter gleichzeitig über das Hypothekenbuch disponiren kann, in erhöhtem Grade gewährleisten, wozu die I. Kammer ihre Zustimmung nicht verweigern wird.

y München, 16. Juni. Der Abg. Frhr. v. Stetten hat im II. Ausschusse über die Beschlüsse der Reichsrathskammer zu dem Gesetzentwurfe: „den Bau einer Eisenbahn von Lichtenfels bis Coburg betreffend" Vortrag erstattet, und beantragte Zustimmung zu den von der I. Kammer beschlossenen Abänderungen des Beschlusses der Abgeordnetenkammer. Die letzteren betreffen, wie schon früher mitgetheilt: 1) die Ermächtigung der Regierung den Bau bis nach Coburg fortzuführen, insofern eine Privatgesellschaft den Betrieb übernimmt und eine nicht unter 4% betragende Rente für das Bau- und Einrichtungskapital entrichtet, 2) eine Modifikation des bezüglich einer Zweigbahn von Hochstadt nach Stockheim von der Abgeordnetenkammer gestellten Antrags, der dahin geändert wurde, daß der Privatgesellschaft, welche deren Bau übernähme, nicht schon im Voraus eine Zinsgarantie in Aussicht gestellt wird.

Der II. Ausschuß schloß sich den Anträgen seines Referenten auf Zustimmung an, da ihm die von der I. Kammer gestellte Besorgniß, „die Verrabahn, deren Wichtigkeit auch für Baiern außer Zweifel steht, werde nicht zu Stande kommen, wenn nicht wenigstens die Aufbringung des Baukapitals auch für die Strecke von der Grenze bis Coburg in irgend einer andern Art, als durch die Verradahngesellschaft selbst ermöglicht werde," nicht ungegründet schien, und der Vorschlag der I. Kammer einen vermittelnden Ausweg öffne, auf dem diese Aufbringung verwirklicht werde, ohne einerseits der genannten Gesellschaft diese, der ihrerseits die schwierige Strecke zu stellen, und ohne den baierischen Staat bekannte Opfer anzusinnen, deren Ablehnung die II. Kammer namentlich auch im Hinblick auf das Projekt der Nördahn für geraden erachtete. Bezüglich der zweiten erwähnten Aenderung bemerkt der Ausschußbericht, daß es allerdings zweckmäßiger sei, der Zusage einer Zinsgarantie eine genauere Prüfung des fraglichen Unternehmens vorhergehen zu lassen.

München, 13 Juni. In Folge der Beschränkung der Kirchweih- und sonstigen Tanzbelustigungen auf dem Lande sind in neuerer Zeit zahlreiche Eingaben an die Kammern gelangt, welche die Nachtheile zu beschreiben suchten, welche den Betheiligung der Milderung derselben bezwecken. Sie behandeln die Frage zumeist aus dem doppelten Gesichtspunkte, einmal des Eingreifens in die Volkssitte, dann der durch dieses Beschränken der Volksbelustigungen herbeigeführten Verarmung des Standes der Wirthe und der Musikanten. Der Rechtfertigungsausschuß der Kammer der Abgeordneten hat nun hierüber berichtet, indem er von der Ansicht ausgeht, daß die neueren Vorkehrungen in ihrem Eifer etwas zu weit ausgerissen haben, und daß es nicht zum Guten führen könne, wenn man dem Volke jede Erheiterung verbiete. „Anschuld und Tugend, sagt der Bericht, gewinnen dadurch keinen neuen anlustigen Puritanismus. Wo die Jugend beherrlei Geschlechts vielfach zu Dorf und Feste in ländlicher Beschäftigung zusammentrifft, wo überdauert jene Abscheidung nicht Platz zu greifen vermag, welche Erziehung und soziale Formen den gebildeten Klassen vorbehalten, wo die Mädchen ohne ihre Eltern bald in das Freie sich begeben, bald das Haus bitten müssen, da bilden zeitweilige, in die Grenzen des Anstandes gebannte öffentliche Belustigungen eher ein Förderungsmittel, als eine Klippe der guten Sitte. Sie drücken den gegenseitigen Verkehrungen den Stempel einer gewissen Schicklichkeit auf, während ihr Ermangeln eben diese Beziehungen nur zu leicht in den moralischen Sumpf rein physischer Kontakte verweist. Zudem erbittet den Landbewohner nichts mehr, als das Gefühl der Zurücksetzung. Sieht er die höheren Regionen der bürgerlichen Gesellschaft anunterbrochenen Erheiterungen hingegeben, erzählt der bestaubte Soldat, erzählt die auf Fördrlichen Dienste zurückgekehrte Tochter von den gefeilgten Unterhaltungen, deren sich die Städter erfreuen, vernimmt er, wie seine Beamte und deren Familien sich erlustigen, und wird dann von demselben Beamten ihm, dem zu steter angestrengter Arbeit

Gezwungenen, ihm, dem reichliche Steuern und Abgaben Reichenden, verlagt, was Baiern und Großbaiern freundlich vergönnt war, dann bemächtigt sich seiner eine Bitterkeit, er zürnt den Behörden, er zürnt der Geistlichkeit, als der verneinten Veranlasserin dessen, was ihm als Unrecht erscheint, und die Folgen solcher Mißstimmung, wenn auch im Stillen wuchernd, geben viel tiefer, erweisen sich viel bedeutender, als man oft annimmt. Nebenbei werden durch allzuschroffe Einschreitung gegen altübliche Volksfreuden die meist sehr bob bestenerten Wirthe zu Grunde gerichtet, eine Kategorie von Staatsangehörigen, deren Einfluß auf die Volksstimmung wahrlich nicht allzu gering anzuschlagen werden sollte. Gleichem Ruin verfallen die Landmusikanten, welche ihrerseits Steuern und Abgaben zahlen, und deren Clend dem Landvolke gar sehr zu Gemüthe geht. Allmälig verlieren sie sich gänzlich, die Musik wird nur noch nothdürftig in den katholischen Landkirchen fortleben, mit ihr geht der Volksgesang, einer der mächtigsten Hebel des Volkscharakters, zu Grabe. All das mag sein Bequemes haben für die Polizei, ob zusgend der höheren administrativen Polizei ist eine andere Frage. Jedenfalls müssen wir der Ansicht, daß beschränkt die Angelegenheit auch den Maßstab dieser höheren Politik zu legen, und nach vollerschöpfter Einschreitung gegen den Mißbrauch dem Gebrauche gleichmäßige Rücksicht zu widmen." Der Ausschuß glaubt, nach dieser Beleuchtung auf entgegenkommende Beachtung von Seiten der Staatsregierung hoffen zu dürfen, und beschränkt sich demnach darauf, der Kammer vorzuschlagen, es seien die betreffenden Eingaben dem Ministerium des Innern zur Berücksichtigung mitzutheilen.

— Es wurde der Kanzlist der General-Bergwerks- und Salinen-Administration, B. Ebenhöch, für immer von dem erbetenen Ruhestand versetzt und an dessen Stelle der Kanzleiassistent der General-Bergwerks- und Salinen-Administration, M. Regele, zum Kanzlisten ernannt; auf die bei der Reg.-F.-K. von Mittelfranken durch die Beförderung des Rechnungs-Kommissärs Kleemann zum Rentbeamten erled. Rechnungs-Kommissärs-Stelle der Rech.-Kommiss. der R.-F.-K. der Pfalz, G. Hellberg, versetzt; an dessen Stelle zum Rechn.-Kommiss. der funktionirende techn. Revisor im Rechn.-Kommissariate, C. Zebland, ernannt; die in Folge des Ablebens des Rechn.-Kommiss. J. B. Roth, bei der R.-F.-K. von Mittelfranken weiter in Erledigung gekommene Rechn.-Kommiss.-Stelle dem funktionirenden Revisor im Rechn.-Kommissariate, G. Henninger, verliehen; der Rath der R.-F.-K. der Pfalz, M. Frey, zum Oberrechnungsrath befördert und die dadurch bei der R.-F.-K. der Pfalz sich erled. Raths-Stelle dem Regier.-Assessor bei der F.-K. der Oberpfalz und von Regensburg, F. Seeritram, verliehen; zum der Buchhalter der Filialbank Baireuth, L. Kellermann, zum Vorstande und Kassier der Filialbank Hof befördert, dann der Bank-Commis K. W. Volz zum Bank-Buchhalter der Filialbank Baireuth und der Bank-Commis H. Müller zum Buchhalter der k. Filialbank Hof ernannt.

Wandelungen und Wanderungen der Natur.

XXII. Die Pflanzenwanderung.

Nicht allein durch die Wärme werden diese Wasserströmungen des Weltmeers gleichmäßiger vertheilt auf der Oberfläche der Erde; es ist auch die Strömung von der wichtigsten Bedeutung für Verbreitung der Pflanzen- und Thierstoffe durch die Erde, wie endlich diese Wanderung der Gewässer mit hineingedrt in die Geschichte der Wandelungen der ganzen Erde.

Die Geschichte der Verbreitung der Pflanzen auf der Erde ist eine der durchleseu in der Naturwissenschaft. Naturgemäß ist die Entstehung jeder Pflanzengattung mit dem Boden, auf welchem sie wild wächst, in der engsten Beziehung. Jeder Boden und jedes Klima hat bestimmte Gattungen von Pflanzen, welche auf ihm am besten gedeihen und bei jeder Entdeckung eines neuen Erdtheils findet sich eine Pflanzenwelt vor, die ursprünglich nur dort entstanden ist und die erst künstlich in andere Welttheile übergeführt wird.

Als Australien entdeckt ward, fand sich in diesem neuen Weltheil ein neues, von dem uns'igen sehr verschiedenes Pflanzenreich vor. Nur die schnelle Cultivirung dieses Landes durch Europäer ist der Grund, daß auch europäische Pflanzen dort hingelangt sind und jetzt eingebürgert werden. Würden die Menschen nicht eine gleichmäßigere Vertheilung der Pflanzengattungen auf der Erde vorgenommen haben, so würde jeder Himmelsstrich und jede Bodengattung eine besondere Pflanzenwelt aufweisen und ewig und unverändertlich in derselben verharren.

Dies aber entspricht dem Wesen und Leben der Natur nicht. Sie ist auch in dieser Beziehung auf Wanderungen und Wandelungen angewiesen und da sie nicht auf den Menschen und seine künstliche Hilfe wartet, so hat sie die Mittel zur Verbreitung und Ausgleichung der Pflanzenwelt in anderer Weise gefunden.

Die Meeresströmungen haben Früchte und Samen längst, ehe Amerika entdeckt worden ist, nach dem Strande Europa's gebracht und nicht minder die europäische Pflanzenwelt in den noch wilden Amerika eingeschlagen. Die Pflanzenwelt bleibt hierdurch nicht am Orte ihrer natürlichen Entstehung; auch diese Welt wandert und in dieser Auswanderung und Ausbreitung an fremde Gebiete verwandelt sich auch die Natur der Pflanzen zum Theil und erlangt eine Mannigfaltigkeit, die sie, wenn sie nur in einer Schale stehn, nicht haben würden.

Gegenwärtig hat freilich der Mensch je nach seinen Bedürfnissen und Wanderungen die Pflanzenwelt mit sich über die Erde geführt. Was ihm schmeckt, nennt er Culture-Pflanze; was er mit sich nimmt. Hierdurch ist die Pflanzenwelt außerordentlich umgestaltet worden auf der ganzen von Menschen bewohnten Erde; und man merkt über diese künstlichen, durch Menschen verbreitete Heimath der Pflanzen nicht die natürliche, welche die Wasserströmungen bewerkstelligen, aber dennoch geht die natürliche Wanderung noch immer vor sich.

Die unmittelbaren Gegenden des nördlichen Eismeers, die Inseln an den Polen der Erde, wo naturgemäß die Pflanzenwelt nicht zu Hause ist, werden noch jetzt mit Treibholz versorgt, das die Meeresströmungen dort anschwemmen. Große Massen von Fichtenstämmen, von Tannen und andern Nadelhölzern, wie auch Stämme edler Holzarten und Farbehölzer, wie Sethholz, Brasilienholz und Fernambukholz werden von fernen Küsten herüberschwemmenden Flüssen an den Ufern ihrer Mündung dort gefällt und von den Meeresströmungen ergriffen und fortgetragen nach jenen unwirthbaren Weltgegenden. Gegenwärtig nehmen die Bewohner der Eismeer-Inseln diese Wanderer in Empfang und haben in ihnen einen Segen des Himmels, der ihnen Bau- und Brennholz zuführt, das bei ihnen nicht wächst. In manchen Jahren ist dort großer Ueberfluß daran, besonders auf Spitzbergen, Nowaja-Semlja

Digitized by Google

— Ihre Maj. die Königin wird diese Reise nach Brückenau in der dritten Woche dieses Monats antreten. Für die Kaiserin-Mutter von Oesterreich, deren Aufenthalt jetzt auf zwei Wochen festgesetzt ist, wurden Appartements im Brückelbacher Palais in Bereitschaft gesetzt. — Man spricht von einer in Augsburg beabsichtigten Zusammenkunft des Königs von Preußen mit unserm Königl. Majestäten.

— Se. M. der König hat den als Vertheidiger in weiten Kreisen ehrenvoll bekannten Rechtsconsulenten Hrn. Dr. Herrmann zum Advokaten in Nürnberg ernannt, was allgemein Zustimmung findet, so sehr auch sein Schreiben von hier bedauert wird.

— Die Aerzte, die während des orientalischen Krieges in russische Dienste getreten sind, sind meistens aus Preussen und Baiern. Sie waren für den Dienst im Felde und in den Hospitälern engagirt jetzt, nachdem der Krieg zu Ende, hat diese Thätigkeit natürlich aufgehört. Sie wollen indessen auch jetzt noch in Rußland bleiben und die meisten haben sich aufgefordert, den Gegenden des Reiches bereits niedergelassen, um dort für sich als praktische Aerzte zu fungiren.

Neustadt a. d. H., 14. Juni. Gestern Nachmittag besuchte König Ludwig in Begleitung seiner Gäste, des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen und der Prinzessin Alexandra, das 5. 3. vieigenannte Gebirgs-Bataillon. Der Marschcolonne begegnete der Monarch bereits niedergelassen, um dort für sich als praktische Aerzte zu fungiren.

Mannheim, 14. Juni. Heute Morgen gegen 8 Uhr entlud sich ein furchtbares Gewitter über unserer Stadt. Sturm, Regen und anschwellende Fluthen wüthetten heran, daß an vielen Orten, abgelegt und zwar, wie man sich sagt, auf die heimlichen Rathschläge Oesterreich hin. Verlor das Fest dadurch auch bedeutend an äußerem und innerem Glanz, so wurde doch der Zweck desselben, die Unterhaltung des schaulustigen französischen Volkes, auf einige Zeit, erreicht. Sobald die Erinnerung daran schwach zu werden beginnt, so wird sich wieder ein anderer Gegenstand finden, der die Aufmerksamkeit der „großen Nation" auf sich zieht und zur Zerstreuung derselben dient. Aber diese Schaustelle kosten viel Geld, ungeheuer viel Geld! Wie haben gehört, welche Summe die Kammer, welche die Stadt Paris zu den Taufzierlichkeiten votirt hat. Wir nennen das Verschwendung. Die Blätter ergehten dieser Tage ein Beispiel, aus dem man ersieht, wie dort mit dem Geld gewirthschaftet wird. An der Pariser Stadthaus, wo das große Diner nebst Ball stattfindet, soll eine bölgerne Galerie angebaut werden, um auf dem Dache das Tafelgeschirr gebraucht werden sollte, um in der kürzesten Zeit den Speisesaal in einen Ballsaal verwandeln zu können. Für die Erbauung dieser Galerie wurde von der Municipalität ein Credit von 160,000 Franken verlangt; dasselbe rechnete ein Mitglied dem Gesetzgeb. vor, daß man um die Hälfte billiger wegkäme, wenn man alles Porzellan- und Glasgeschirr zum Fenster hinauswerfen würde. Während auf diese Weise Summen zur Herrichtung von geschaffigem Spielwerk, zur Ausstellung von bemalten, Palaste singierenden Brettergerüsten, ähnlich denen, womit einst Paternite im Augen den Leuten Sand in die Augen streute, zur Brennstellung von Feuerwerken und anderem Tand verausgabt werden, haben furchtbare Naturereignisse einen großen Theil des Landes verwüstet, einen Schaden von vielen hundert Mill. angerichtet und Tausende von Familien auf Jahre lang ruinirt. Wie paßt ihre Stimmung zu der ausgelassenen Lustigkeit in Paris! Auch sind die paar Millionen von Staats- und Privat-Unterstützungen gegenüber den unermeßlichen Verlusten! Napoleon fühlt dies wohl; dem Stachel des Unwillens hat er durch seine Reisen in die unglücklichen Städte und Gegenden die Spitze abzubrechen gesucht. Sogar die Taufzierlichkeiten sollten unterbleiben, aber das Geld war ausgegeben. Die Aufnahme des Kaisers soll gerade der bei im Süden zahlreichen Pardeidroßbreterung, die von demokratischen und socialistischen Ideen durchdrungen ist, wie wenigstens der Moniteur versichert, eine wahrhaft enthusiastische gewesen sein. Namentlich sei dies auch bei den Seidenbrudarbeitern in der Umgegend Angers, deren Bedrängung mit der „Marianne" bekannt ist, der Fall gewesen. Ob aber dieser Enthusiasmus anhält und auf wie lange, das ist eine andere Frage.

Hier begweifeln sehr, ob auf der Zusammenkunft Franz Josephs mit Napoleon, die Bevölkerung zu unterhalten, zu zerstreuen, tröste es, was es wolle, auf die Dauer bewährt. Wir fürchten, die täglich erhöhten Forderungen an die Steuerkräfte des Landes und der in allen Verhältnissen ausgebtte Druck möchte einmal den zu sehr gespannten Bogen springen machen. Wir dürfen uns nicht dies, obgleich nur eine allgemeine Kalamität wäre, nicht verheimlichen. Die Lage Frankreichs ist der Art daß sie mehr als je unsere Aufmerksamkeit auf sich ziehen muß.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 10. Juni. Aus Planina vom 8. Juni meldet die „Lad. Ztg.": Veriand Fürst v. Windischgrätz, welcher gegenwärtig auf dem zu Planina gehörigen schönen Schlosse Haasberg wohnt, ruhr am 3. d. M. Nachmittags mit seiner Gemahlin auf dem neu ausgeführten Parkwege fahren. Auf einer Wendung des Weges stürzte plötzlich der Wagen und in Fürsten kam unter die Pferde. Die Geistesgegenwart des Fürsten selbst, dann des dabei anwesenden Bedienten und Kutschers bewirkten es, daß jede größere Gefahr beseitigt wurde und es kamen Beide nur mit einigen leichten Kontusionen davon.

Fürst Esterhazy, welcher im Auftrag des Kaisers der Krönungsfeier zu Moskau beiwohnen wird, trifft sehr umfassende Vorbereitungen, um mit einem ganz außerordentlichen Glanze in Moskau aufzutreten. Es werden ihm zu diesem Zwecke bedeutende Geldmittel zur Verfügung gestellt werden. Man spricht unter Anderm von einem Gefolge von 60 Dienern, welches den Fürsten begleiten werde.

Triest, 14. Juni. Nach Berichten der „Tr. Ztg." sind nebst den beiden Kirchen in Podgoritza auch andere zwei im Bezirk Setta an der montenegrinischen Grenze zerstört worden. Einem übrigens noch unverbürgten Gerüchte zufolge soll auch das katholische Seminarium nebst der Kirche in Skutari beschädigt worden sein.

Frankreich

Paris, 14. Juni. Der Kaiser hat aus Anlaß der Taufe des kaiserlichen Prinzen außer 1031 Gnadenfreilassungen, 303 Militärstrafinge ganz oder zum Theil begnadigt.

Ueber die Tauffeier berichtet die Köln. Ztg.: Gegen 2 Uhr setzten sich die Garde, die Truppen der Garnison von Paris und die Nationalgarde in Bewegung, um sich in Spalier aufzustellen. Die Nationalgarde nahm die rechte Seite, die Truppen die linke Seite ein. Auf den Höfen des Tuilerien-Palais war die Cavallerie der Nationalgarde, und auf dem Circusplatze die Cavallerie der Armee von Paris aufgestellt, die nicht im Zuge figurirte. Von 2½ bis 3½ Uhr erwartete eine ungeheure Menschenmenge den kaiserlichen Zug. Wie gewöhnlich, vertrieb sich dieselbe die Zeit mit schreienden Witzen über die Kutscher der beiden Herren und Damen, die sich bald in glänzenden Equipagen, bald in schlechten Miethskutschen nach der Notre-Dame-Kirche begaben. Die verschiedensten Urtheile wurden gefällt, je nach dem Standpunkte, auf dem sich die Zuschauer befanden. Meiner Ansicht nach hinterhielte aber ein Blousenmann die richtige Charakteristik vom radikalsten Standpunkte aus. Dieselbe hatte auf dem Bischofsplatze auf dem Palais Royal gegenüber liegenden Pavillons der Tuilerien seinen Platz gefunden. Er hatte sich mit einem Gürtel an die Stange befestigt und stand mit verschränkten Armen da. — Endlich, als ob er Mitleid fühle mit der Ungeduld der Zuschauer, ließ er seine Füße. Das Brüllen dieses Mannes fand viele Nachahmer, und die Dächer der Häuser der Rivoli-Straße füllten sich bald mit den Pariser Gamins, die sich oft zum Schrecken des Publikums auf der Straße den tollsten Sprüngen überließen. Die Menge hatte also genug zu sehen, und wie saß es mit der Geduld wurde in Folge dessen auf Jeden der Zuge, die da kommen sollten. Um 4½ Uhr verließ der Cardinal-Legat endlich die Tuilerien. Der Zug bestand aus drei Wagen: Jäger zu Pferde eröffneten, Dragoner schlossen ihn. Zu den beiden ersten Wagen besanden sich das Gefolge des Kaisers, deinals und die Hofdamen des Kaisers. Sie wurden von 6 Pferden gezogen. Der Kardinal saß in einem Kutschpanner allein auf der Rückseite. Er trug einen rothen Mantel. Der Kardinal ist ein stattlicher Herr, nur etwas corpulent. Zwei Prälaten in violetter Tracht dauf auf den Vordersitzen Platz genommen. Die Vorderhäuschen der Kardinäle wurde von Troupiers gehalten. Die Menge sah neugierig ihn, beobachtete aber ein ehrfurchtsvolles Schweigen. Um fahr 20 Minuten nach der Abfahrt des Kardinals verließ der kaiserliche Zug die Tuilerien und zwar in der Reihenfolge, wie in dem bereits gemeldeten Programm angegeben ist. Die Carabiniers eröffneten den Zug. Dragoner und Guiden der Garde folgten. Der General Koste der den Oberbefehl führte, ritt an der Spitze der Truppen. Noch denselben kamen die Wagen der zwei französischen Prinzen und der Prinzessin Mathilde mit ihrem Hofstaate. Ihnen folgten zu Wagen mit den Töchtern der Kaiserin der Prinzen Napoleon und Oskar von Schweden, der Prinzessin Mathilde, der Herzogin von Hamilton, der Großherzogin Stephanie von Baden und des Prinzen Jerome Napoleon. Der kaiserliche Prinz mit seinen Gouvernanten und seiner Amme kam in dem Hochzeitswagen in Paris. Der Prinz saß in seiner Amme Armen. Seine Damen, alle in weiße Kleidung, schienen ihn zu tragen. Es war ein ganz lieblicher Anblick. Der Prinz selbst, ein ganz kleines Kind, blickte freundlich und unschuldig auf die Menge, die ihn heute, beschenkt mit den Frauen betrifft, ganz freundlich begrüßte. Nach dem kaiserlichen Prinzen kamen die Kaiser und die Kaiserin in einem ganz von Gold strotzenden Wagen, auf dessen Deck sich eine ungeheure Krone mit dem kaiserlichen Wappen befand. Der Empfang, der dem Kaiser und der Kaiserin wurde, war ein wahrhaftiger Begeisterung hinreißender, aber der Ruf: „Es lebe der Kaiser und die Kaiserin!" wurde nicht gehört. Der Kaiser sowohl als die Kaiserin sahen sehr wohl aus. Louis Napoleon hatte seine zufriedenes Gesicht, das er immer zeigt, wenn ein seiner Wünsche in Erfüllung geht. Beide Majestäten grüßten fortwährend die Menge. Darauf dem Kaiser folgten die Wagen des militärischen Hauses des Kaisers, gefolgt von den Hunderten Garden aus den Cuirassieren. Beim Vorbeifahren der beiden Personen wurden die Trommeln gerührt und die Musikbanden ließen sich vernehmen. Der kaiserliche Zug, der sich langsamen Schrittes durch die Rivoli-Straße nach der Notre-Dame-Kirche bewegte, kam erst gegen 6½ Uhr auf dem Parvis der Notre-Dame an. Eine Unzahl Geistlicher, der Erzbischof an der Spitze, empfing Ihre Majestäten am großen Portal. Nachdem der Kaiser und sein Gefolge in der Kirche Platz genommen, begann die Ceremonie. Das Innere der Kirche bot einen imposanten Anblick dar. Die Malereien an den Gewölben und Wänden waren prachtvoll erleuchtet. Eine zahlreiche und glänzende Versammlung füllte alle Räume, und es konnte sich bei dem Anblicke derselben Niemand eines Schauers erwehren. Einen besonders merkwürdigen Eindruck machten die vielen mit Gold und Edelsteinen bedeckten Erzbischöfe, Bischöfe und sonstigen hohen Prälaten, die einen großen Theil des Innern der Kirche einnahmen. Dieselben, mit und an der Zahl, hatten ihren Platz hinter dem Sitze des apostolischen Legaten. Auf der linken Seite der Estrade, wo die Tauf-Feierlichkeit stattfand, waren die Betstühle des Kaisers und der Kaiserin. Auf der anderen Seite hatten der Erzbischof von Paris und die Kardinäle Platz genommen. Die Minister und Marschälle hatten ihre Plätze ebenfalls auf der Estrade. Der Erzbischof von Paris verrichtete die Taufe. Um 7 Uhr war die Ceremonie noch nicht zu Ende. — Nachricht 8 Uhr Abends. Die Ceremonie in Notre-Dame endete gegen 7½ Uhr. Der Kaiser und sein Gefolge begaben sich sofort nach dem Stadthause. Der kais. Prinz kehrt nach St. Cloud zurück. Die Garnison von Paris und die Nationalgarde ertheilten dem Kaiser vorbeimarsch mit Trommelschlag und Trompetenklang. Dieselben begeben sich in ihre Quartiere zurück.

---

und Island. Namentlich ist der isländische Boden ganz und gar bedeckt mit Lagern solcher Art, die seit unvordenklichen Zeiten dort ungeschwemmt worden sind. Jetzt bilden sie schon dadurch einen halb mit Grasnarbe bedeckten Boden, der ohne Zweifel werden sie einmal dieses von Natur und Lage ganz unbewohnbare Land in ein solches umwandeln, dessen Boden gedeihliche Früchte treiben wird; denn mit der Vermehrung des pflanzenfestfaltigen Bodens mehrt sich auch die Wärme desselben und dadurch die Kraft und die Möglichkeit, Pflanzen zu treiben.

Die Meeresströmungen also sind es, welche nicht nur Wärme nach solchen Gegenden führen, sondern auch Pflanzen-Stoffe, welche die Wärme zu halten im Stande sind. Die Meeresströmungen verwehren in der Welt den kulturfähigen Boden; sie führen Reste der üppigen Pflanzenwelt nach armen Weltgegenden und lagern sie dort an, um daselbst nach Jahrhunderten und Jahrtausenden Torf-Braunkohlen- und auch Steinkohlenlager zu bilden. Der ebenen kalte Boden ist nämlich vollkommen, wärmehaltiger, wärmefähiger und hängt sich nach Jahrhunderten mal ein Same im Stande ist, Wurzel zu fassen und einen Stamm zu treiben.

Von den Luftströmungen weiß man, daß sie Blüthenstaub auf Tausende von Meilen davon tragen, um andere ferne Blüthen zu besuchen. Die Meeresströmungen treiben die Kulturgefäßt freilich weit langsamer; aber sie betreiben es dafür auch durch Jahrmillionen und sie haben ohne Zweifel nicht nur den nördlichen Länder empfindet, sondern auch die Pflanzenwelt dahin getragen, wo ursprünglich kein Grund und Boden vorhanden war zu ihrer natürlichen Entsetzung.

Digitized by Google

Großbritannien.

London, 14. Juni. Die Hinrichtung des wegen Giftmords zum Tode des Hängens verurtheilten William Palmer hat diesen Mord in zu Stafford stattgefunden. Palmer beging die That schon während der Verhandlungen des Processes bewiesene Standhaftigkeit bis zum Schlusse und starb mit der Versicherung, daß er unschuldig sei.

Italienische Staaten.

Rom, 6. Juni. Der Cardinal Patrizi überbringt der kais. Familie im Namen St. Heiligkeit verschiedene Geschenke: dem Kaiser ein Mosaikgemälde, den hl. Johann Baptist in der Wüste darstellend; der Kaiserin Eugenie außer der goldenen Rose ein Reliquienkästchen von vortrefflicher Arbeit, welches einige Partikeln von der in der Sebastianischen Basilika verehrten Reliquie des Christkindes enthält; letztlich dem kais. Prinzen ein kleines goldenes Schächtelchen zum Anhängen an den Hals. Die Vorderseite stellt die unbefleckte Jungfrau Maria in erhabener Arbeit auf einem Hyacinth und die Rückseite das Wappen Pius IX. vor. Es enthält einige Stücklein der hl. Binden unseres Herrn, und mit vielen Gebeten weihte es unserem Herrn Pabste gesegnet. Vom Kaiser weiß man, daß er ei einem berühmten Künstler ein Brustkreuz im Werthe von 100,000 Frk. bestellt hat, welches er am Kardinal-Legaten zum Geschenk anbieten wird.

Türkei.

Konstantinopel, 6. Juni. Die Berichte is Arabien gestalten sich stets beunruhigender. Der abgesetzte Scherif Abd Talab soll 40,000 Araber gestützt, weigert sich standhaft dem neuernannten Scherif Mohamed Ibni Naun zu weichen, er rathlos an der Grenze steht. Der Divan ist rathlos, ob dem Bicekönig von Egypten Said Pascha die Einschreitung zu übertragen sei oder ht.

Von der montenegrinischen Grenze wird r „Agr. Ztg." unterm 2. d. M. geschrieben: as gänzliche Fehlschlagen des von Seite Montegros am Pariser Congresse gestellten Ansuchens um Erweiterung seines Territoriums, die nerkennung seiner politischen Unabhängigkeit tte an dem kleinen Hofe von Cetinje eine tiefe ensation hervorgerufen. Von einer Seite, bechtet man stark eine zweite Expedition der ürken, wie jene Omer Pascha's war, indem die ovölkerung nicht disponirt zu sein scheint, träen Widerstand zu leisten, da sie wegen der uen Steuern unzufrieden ist; anderseits gleiche is prekäre Leben mit einer Existenz de facto ch nicht de jure mehr einem revolutionären als ätimen Zustande, da Montenegro stets einer Niederordnung von Seiten der Pforte ausgeat. In dieser Beziehung ist der allgemeine leinung, der Fürst solle eine Transaktion mit r Pforte versuchen, indem er ihre Souveränität nerkenne und das Fürstenthum zu einer Tributovinz gleich Serbien mache. Aber in diesem oncessionsfalle würde der Fürst das Innere des atholiks Skutari gegen Süden, Grahovo und ei Schanz gegen Westen und Wasserlos gegen odenbrunn preisgeben. Nichtsdestoweniger glaubt an eine neue türkische Expedition und die egierung arbeitet unaufhaltsam an der Befestigung der am meisten ausgesetzten Orte, in Folge essen die Reise des Fürsten verschoben zu sein heint.

Tages-Chronik

Nürnberg, 17. Juni. Nach dem eben erienenen 42. Jahresbericht der dießigen Maximiliansbebe-Anstalt für Irre wurden in dem Jahre 1865 in jenes Institut im verflossenen Verwaltungsjahre 155 ugenkranke aufgenommen, worunter 67 Männer, 58 eiber und 30 Kinder (bis zum 15. Jahre). Privatranke waren 11 in die Anstalt eingetreten. Geheilt orden 90, gebessert 38, ungeheilt blieben 14, nicht eignet zur Behandlung in der Anstalt erklärten 5, ertrugen die Behandlung in's nächste Jahr sind

Augenoperationen wurden 57 an 42 Personen gegen, worunter 32 Staaroperationen an 24 Personen. Der Kassabestand aus voriger Rechnung betrug 53 fl. 25½ kr., die Gesammteinnahme 4485 fl. 7½ kr., die Ausgabe dagegen 3890 fl 59¾ kr., ithin Kassabestand 604 fl. 2¼ kr., welcher in die chste Rechnung übertragen wird.

Bamberg, 16. Juni. Die Agentur des geanischen Museums in Nürnberg für die dießige tadt und Umgegend hat Herr Pfarrer Schweiger i St. Gangolph übernommen.

Von Staffelberg, 16. Juni. Meinem Versprechen, Ihnen von Zeit zu Zeit einige Notizen über Vegetation gelegentlich Blatt zu liefern, kann ich mit vielem Vergnügen nachkommen, da so wenig Bemerkenswerthes in unserer zwar malerisch schönen aber sonst langweiligen Gegend vorkommt, daß man beinahe versucht ist, zu glauben, man lebe unter deutschen südlichen Pauken. Wo geselligen Vergnügungen, gemüthlichen Zusammenkünften, gemeinschaftlichen Ausflügen oder gar musikalischen Productionen keine Spur; höchstens Abends beim Biergase, wo Einige in viele, ein paar Andere in jene Scherze sich verirren, kann man einzelne unintelligente Laute vernehmen, welche gewöhnlich nur unverständliche Ortsverhältnisse betreffen und weiterhin kaum beitragen, lange vor der, in früheren Jahren gefürchteten, Polizeistunde einen süßen Sommernachtstraume zu verfallen. Das Einzige, was uns noch einigermaßen entschädigt, ist die Eisenbahn, worauf man doch manchmal nach Ihrem freundlichen zutraulichen Nürnberg schnell gelangen kann, wenn dieser einzige Tag mit seiner Widerwärtigkeit durch die Würze von Wochen zu Monaten einer zähneverlechten Landsbenn, die Beschäftigung des Berufes, welche bekanntlich den besten Schutz gegen Langweile und Hypochondrie gewährt, ausgenommen. Vor zehn oder fünfzehn Jahren war dies freilich anders, wenn man so, ergäben dort von den Lichtenfelser oder Staffelberger Freischützen, den Liederkränzen, Liederbahrertrotzen, den fröhlichen Musiken und Tänzen im Banzwolder, den naturhistorischen Vereins-Makken an der herzlichen Mäcenas-Tafel in Banz, wo viele der Mitglieder vor lauter Forschung die Balanze verloren, aber keinen dem andern etwas verübelte u. s. w. Alles dies ist fort anders. Jeder geht sich nur dem Andern zurück, und glaubt Keiner etwas zu bedeuten; jedes Wörtchen wird erst auf der Waagschale abgewogen, es lebt Jeder mit seiner Familie fast als Einsiedler, und Keiner weiß, warum.

Was die Botanikern anbelangt, so haben wir auch in dieser Beziehung nur Unerfreuliches zu berichten. Die schönen Thore, welche sonst diesen Boden einen wahrlich süßen Syrup- und Spiritus-Anfall, Enzengate, welche den Mangel des Malzes ersetzen sollen. Das Fiesch scheint noch die pharaonischen Zeiten zu repräsentiren, so nämlich, daß wir das ganze Jahr hindurch nur an den hohen mageren Rüben herumzunagen haben, und aus diesem Grunde auch seit geraumer Zeit in einem gewissen Skeptizismus das Sprichwort besteht:

„Nach St — — stein
Giebt Haut und Bein."

Die Gegend selbst ist sehr fruchtbar und ergiebig, schöne Feld- und Wiesenbau gar viel zweckmäßiger und vortheilhafter bestellen werden könnte, jedoch der alte Schlendrian dies nicht zuläßt, vielleicht gelungen in hundert Jahren unsere Bauern endlich dahin, wo angrenzende Polizeidistrikte bereits stehen.

Nächstens mehr hierüber.

Würzburg, 16. Juni. Das dießige Bahnhofgebäude ist nunmehr für die verschiedenen Geschäftszweige in Ordnung gebracht. Heute fahren die Bahnzüge zum ersten Male in die neue Umsteighalle und der ganze Bahnhof wird nun in Bälde ein geregeltes Ansehen haben.

Kissingen, 16. Juni. Die Zahl der Kurgäste hat das erste Tausend überschritten und beträgt bis 14. Juni 1048. Unter den in den letzten Tagen Angekommenen ist man u. a. auf den kgl. preuß. Gesandten am kgl. griechischen Hofe Hrn. Grafen v. d. Goltz aus Athen.

Schweinfurt, 14. Juni. Der Sohn des Gürtlers Gunterloch von Fuchsstadt, welcher für den Getreidehandler Leimroth von Burghausen eine Fuhr Getreide nach Bern führen sollte, hat sich, wie Augsburg, so Folge dessen die Räder ihm die obere Hälfte des Schädels zänzlich von der unteren Hälfte trennten. Er wurde todt an der Stelle des Unglücks gefunden. — Durch das Einschlagen des Blitzes in die Kirche zu Oberschwarzach wurden beide Mauerkanten getroffen, und wurden Theile der erdenklich besichädigt.

Aus dem Ellenbogen, 14. Juni. So groß der Jammer ist, welchen der jüngste Gewitterregen über die Flur von Regenbourg, Burglengenfeld und Schwandorf, dann besonders in den Waldungen nach Preßat-Weiden hin verursacht hat, so können wir nur erfreut sein, wie unser gutes Bittethal so wunderbar gerettet und hier Winter- und Sommerbau im jüngsten Wachsthume und Gedeihen steht.

Auch in ganzer Fürr-Ausdehnung von Amberg über Hirschau, Schnaitenbach, Kohlberg, Wernberg, Luhe, Weiden, Neustadt a/W., seben Wiesen und Feldfrüchten in wahrhaft ausserordentlicher Pracht.

Und doch will die Kurzsichtigkeit der Menschen, wie sie ihre Segnungen und Wohlthaten, so auch alle Uebersdhwemmungen in entgegengesetzten. Der kleine Gewerbsmann, der Taglöhner war froh, daß sich vor einigen Wochen ein erschwinglicher Brodpreis regelte, oder der Wahn war kurz — vor 8 Tagen bezahlte man sie in unserer Stadt Amberg schon wieder 27 kr. für den Gründigen Laib Brod.

Wie sehr die Gegenwirkung des heutigen Schauers, wo nicht so unsinnig über die Getreidepreise hergefallen wurde, hauptsächlich aber dabei der Rottmeister der Polizeimannschaft eine lobenswerthe Thätigkeit im Aufgreifen dreier unberechtigter Händler entwickelte, geht die Tage zum 1½ kr. wieder zurück und kostet der Laib Brod also 25½ kr. Ich muß Ihnen im Vorübergehen noch anmerken, daß ein einziger Bauer in der nächsten Nähe von Amberg seine benetzte, nur Weizen-Gente, auf 60—70 Schäffel schätzt.

Auf dem Markte zu Weiden wurden vor 8 Tagen ein paar Fettochsen um 400 fl verkauft. Fremde Händler nahmen die Angebote a tout prix auf, ja selbst Metzgerherr liegt schon von unsichtigerem Ausbleiben am nächsten Markte ungerecht sprechen.

München, 15. Juni. In der k. Erzgießerei ist eben die kolossale Reiterstatue Wrestenkorn vollendet worden und bleibt 8 Tage ausgestellt.

Verantwortlicher Redakteur: Bartl. Cantor.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Schnellzug), 8 U. früh (Güterzug), 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug), 3 U. 10 M. Nachm. (Güterzug) 7 U. 5 M. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (nach Ingolstadt), 7 U. 45 M. früh (Postzug), 11 U. 35 M. Vorm. (München), 3 U. 20 M. Nachm (Ulmzug), 8 U. Abds. (Güterzug).

Familien-Nachrichten.

Neuvermählte: Hr. Kfm. Nüßlein, Schulvorsteher, mit Jgfr. Marie Hartmann, Hr. Gürtlermeister, mit Jgfr. Anna Schäffler, Schäffermeister, mit Jgfr. Barbara Hörl, Hr. Kfm. Friedrich, Handelsmann, mit Jgfr. Elisabetha

Eheliche Verbindung.

Conrad Freiberger, Roth- und Glockengießer,
Maria Magdalena Freiberger, geb. Herath.
Nürnberg, den 15. Juni 1856.

Traueranzeige.

Ehrenden Freunden, Verwandten und Bekannten bringen wir die traurige Anzeige und zwar nur auf diesem Wege, daß heute unsere gute Mutter

Frau Sophie Höfner,
Bildhauerswittwe,

nach langem Krankenlager in einem Alter von 65 Jahren an der Abzehrung selig in Gott entschlafen ist.

Nürnberg, den 16. Juni 1856.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet auf dem St. Rochus-Kirchhof Mittwoch den 18. Juni Nachmittags 1/4 Uhr statt.

Die ersten 4 Lieferungen
der
Geschichte Nürnbergs
von
Marx
wurden bereits an die verehrlichen Subskribenten hinausgegeben. Die Subskriptionsliste ist in der Expedition des fränkischen Kurier aufgelegt und ladet zur Subskription ein. (Lieferung à 18 kr.)

Der Verleger.

An — — —.

Antwort auf die Bitte in Nro. 167 des fränkischen Kurier.

Nicht so muthlos edler Mann!
Nach dem surmbewegten Winter
Haucht der Lenz die Fluren an,
Und die Saat gedeiht geschwinder.
Lieb' und Treu ist Die gewiß!
Glaub' es fonder Kümmernis.

Herz und Hand und ew'ge Treue
Bies' ich Dir für's ganze Leben;
Sprich auch Du das Wort der Weihe:
„Ja! kann Himmelan mich heben!"

Anzeige und Empfehlung.

Um allen Irrungen zu begegnen, erlaube ich mir, dem geehrtesten Handelsstande, so wie meinen verehrten Kundschaft zur Anzeige zu bringen, daß ich mein Geschäft unverändert mit einem geschickten Meister fortführe. Ich bitte daher, daß mir seit Jahren geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren und werden alle an mich gerichteten Aufträge in meinem Laden Nr. 47 am Herrenmarkt angenommen und pünktlich besorgt.

Johanne Richter, Zeugschmied-Wittwe.
Fürberstraße 8. Nr. 1189.

Die Taback- & Cigarren-Fabrik
von
Heinr. Brühler,

Fürberstraße L. Nro. 398 in Nürnberg,

empfiehlt ihr Lager der vorzüglichsten Sorten Havanah, Cuba und anderer guter Fabrikate von Cigarren von fl. 6. bis fl. 60. ꝛc., pr. Mille in verschiedener Verpackung und Benennung, so wie auch reine alte Tabacke von 12 kr. bis fl. 1/2. pr. Pf. eben und in Pakten, unter Garantie für reelle und billige Bedienung zu fortwährend lobpster Abnahme angelegentlich ergebenst.

Auswanderer nach Amerika

finden am 1ten und 15ten jeden Monats prompte und billige Beförderung in großen zur Passagierfahrt eigens gebauten Schiffen durch das Handlungshaus Carl Pofrany & Comp., Schiffseigenthümer in Bremen.

Zum Abschluß von Ueberfahrtsverträgen ist ebergezt bereit

Aug. Scholler,
Spezialagrau für Mittelfranken und das kgl. Landger. Gräfenberg in Oberfranken.

Leinwand in allen Arten und Qualitäten à habe ich von der diesjährigen Bleiche in großer à Auswahl erhalten und empfehle dieselben zu à festen Preisen.

J. Erlenbach in Fürth,
Aktuben Schwabacherstraße Nro. 290. à

Ach! welch ein Kampf, des Wohllautstimme nicht vernachmen,
Der jüngste Anblick ein sprechendes Gelöbnis —
So diene Dir zur fernern Verubigung,
Das Vermeiden mit innigster Verehrung
Wer gewinnet Deiner Ihnern Wiederkehrung.

Regelmäßige
Beförderungs-Gelegenheiten
mit
Post- und Dampfschiffen
erster Klasse
nach
New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston
in Texas
durch die
General-Agentur von Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Ueber Havre:

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der **Union maritime,** vertreten durch die Herren **Marzion & Co.** in Havre und die Herren **Lane & West** in New-York am **9., 19.** und **29.** jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Frühjahr und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Conductleure begleitet.

Ueber Bremen:

am **1.** und **15.** jeden Monats mit den aufs Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Schelhausen & Cie.** in Bremen nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston** und **Quebek.**

M. Wilhernsbörffer in Ansbach.
G. Wöng in Dinkelsbühl.
M. Burger in **Bamberg.**
Jos. Lederer in **Forchheim.**
M. Mackert in **Cronach.**
Gg. Fr. Brunner in **Nürnberg.**
Christ. Croninger in **Uffenheim.**
Fr. Wm. Berger in **Windsheim.**
J. G. Bornberger in **Ingolstadt.**
J. B. Neumüller in **Regensburg.**

Alte Veste.

Heute Mittwoch Nachmittags findet Harmonie-Musik statt, wozu höflichst einladet

Neubauer.

Plainer's Anlage

Heute Mittwoch gibt es Schweinebraten mit Spargelsalat und gute Bratwürste, wozu höflichst einladet

Wittwe Stuber.

In Commission der Unterzeichneten ist erschienen und noch bis Ende dieses Monats im Subscriptionspreis à 2 fl. zu haben:

Die christlichen Weihestätten in und bei der Stadt Hof. Geschichtliche Darstellung der alda befindlichen Kirchen, Kapellen und Friedhöfe von Dr. J. C. Chr. Dietsch, 2ter Pfarrer ꝛc. gr. 4° mit 3 Tafeln. lithogr. Abdr. in Umschlag geheftet. Der Ladenpreis ist 2 fl. 42 kr.

Nürnberg, den 17. Juni 1856.

Riegel & Wießner.

Eine englische Zirkulirmaschine mit Federn, sowie eine dito mit Rädern, sind zu verkaufen. Es kann die praktische Anleitung in allem dazu Gehörigen gegeben werden und der Verdienst darauf nähret eine Familie hinlänglich.

Ein Spezerei-Jud ist zu verpachten oder zu verkaufen. Anfragen mit Chiffer C. B. besorgt die Exped. d. Blattes.

Einige sehr geschickte Putzarbeiterinnen finden dauernde Beschäftigung. Näheres unter Adresse S. H. durch die Exped. ds. Blattes.

Ein gebildetes Mädchen, welches bei mehreren Herrschaften als Zimmermädchen diente und die besten Zeugnisse vorlegen kann, wünscht als solches, oder in einem Laden unterzukommen. Näheres in der Johannesgasse 662 im Nebenhause.

Eine Wohnung an der Fleischbrücke von 3 heizbaren Zimmern, Alkov, Küche, Spreise, 2 Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder bis Ziel Laurenzi zu vermiethen.

---

2 möblirte Zimmer I. Stock sind bis 1. Juli an ledige Herren an der Fleischbrücke zu vermiethen.

Stadttheater in Nürnberg.

Donnerstag den 19. Juni 1856. 3. Gastdarstellung des Fräulein Marie Dambek vom königl. Hoftheater in München. **Donna Diana,** oder: **Stolz und Liebe.** Lustspiel in 4 Akten von Most. 3. Gastrolle: „Donna Diana" Frl. Marie Dambek.

Angekommene Fremde vom 16. Juni.

(Gast. Hof.) HH. Ritt. v. Rotenpreis, Rent. a. Wien. v. Hirschfeld, Lieut. a. D. a. Gerolzhofen. Hüttl. a. Paris. v. Kniff a. Amsterd., Kfm. a. Riga. Frl. Jung, Kfm. a. Barm. Ritter v. Lucam, Sekr. a. Wien. Schmitz, Stud. a. Münster. Frl. v. Gerner a. Mainz.

(Rothe Hahn.) H. St. der König v. Preußen. K. K. der Polizei-Präsident, Frhr. v. Manteuffel. K. K. Gen.-Lieut. v. Gerlach, Exc. HH. v. Strahlen, Rittgut-Besitzer a. D. Dr. Grimm, Literat. Schening, Geh.-Kämm. a. Berl. Frhr. v. Bodelberg, Stands. a. Meckln.

(Weiß. Lamm.) HH. Gr. Stjepan, Rent. a. Paris. Hrn. gegenwärtig v. Strapp, Pfarrer a. Baiersh., Eisel a. Schwabs, Kfl. Sch. eitz, Oekon. a. Emmg., Speringer, Pfarrer a. Insolstadt. Schön, Cooperat., Schmidt, Pfarrer a. Pfarrkirchen. Gärtner, Bayrh. a. Berl. Mdn. a. Frl. Ichtymann a. Berl. Schnig a. Berl.

(Strauß.) HH. Brichling a. Mainz, Bellermann a. Antwerp., Brunner a. Zürich, Heil a. Umstadt, Staffelg a. Ehrm., Auffessen a. Augsb., Bardier a. Stuttgt., Schäfer a. Hüren, Mittlauber a. Bürth. v. Gaisgent a. Mosbr., Krug a. Bam., v. Girlach a. Schaffenh. Bundschuh, Kaufm. a. Saalgau, Rickelin a. Lorg, Cramer a. Lahr, Buttjenfen a. Hmbg., Cares a. Cleve. Cramer a. Düsseldf., Sternberg, Hartmann a. Fürth., Hahnmann, Schmidt a. Hmbg., Cramer a. Elberfd., Bernhard a. Leipzig, Lütte a. Berl, Gutig, Fils a. Hannover, Hildebrand a. Heidelb. v. Lesbegast, Lehrer a. Mainz., Krug a. Bam. Rentsch, Pfarrer, Cyl. dir. Kand. a. Kemel. Schmidt, Reg.-Advis. Dumstdt. D. v. d. Kärcher, Doktor a. Berlin. Hr. Pfarrer. v. Werner a. Neubg. Mdn. Sander a. Eberstadt. a. Darmstdt.

(Gold. Adler.) HH. Hoffmann, Appell.-Rth. a. Augsburg. Georges, Fabrik. a. Kemel. Hildebrg, Musikfabr., Lahr. Dekon. a. Bayrh. Hofmann, Kfm. a. Hüttenwerg. Frhr. v. Welsch, a. Gut. Wiesberger a. Bayrh., Lederer a. Landshut. Schedlinger a. Bayrh. Buchau, Bonneker a. Düsseldf. Schreiber a. Weißhaus, Pfarr. Cotten a. Ansbg., Gutsbesitzer. Hammitzer a. Lauterschlatz. Pfarrer a. Mörlbach. Mörtes. Weiß, Stockkin, Beil a. Gringe., Stud. Gerhardt a. Darmstdt.

(Schwarz. Adler.) HH. Hübler, Schlitt. a. Coburg. Schuhmacher a. Marktbreit., Meyer a. Bern. Hering a. Gotha, Kfm. Schmid, Wagner a. Gringe., Schreiner a. Schwanbingwend a. D. Dre. v. Schlieben, Berl. Baronesse v. Hahn a. a. d. Cf.

(Engl. Hof.) HH. Pfarrer v. Buttlohe., Koch a. Hanau, Pfarr. Berlendörfer, Kfm. a. Solingen. Schellmann, Frl. Schlichting a. Anhalt.

(Goldn. Adler.) HH. Hartmann a. Wipfg., Buchhändler. Langenbrun., Kupiss a. Brüss., Hartmann a. Fürth., Bierer, Rentbeamt a. Wipfg. Harnack, Lerzer a. Linz. Ivers. Wimmert, Brl. v. Hartenberg. Fleischer, Rth. Chemnitz. v. Bee, Reg.-Rth. a. Meim.

(St. Florian.) HH. Müller a. Mittelbachberg., Pfarrer a. Wipfg. Wipfler a. Hannover., Pfarrer. Schnee a. Elsg., Mdn. a. Wreit, Vogel a. Kiel. Hammann a. Gringe., Stud. Mattenk, Kfm. a. Lüdenhg. Hahnemann, Pfarrer a. Linden. Trautheimer, Kaufm. a. Schopfloch. Alte. Pantel, Kriegr. a. Kirchhg. Cantor a. Eibenhof. Groß a. Weißenhg., Fabr. Mayer, a. Kaiserslt. Wolzer, Kaufmann a. Heidenhm. Bürgermeister a. Schwarzhof.

(Würt. Hof.) HH. Rau., Pfarr. a. Wörnitz. Gutmann a. Schwabach. Reinstein a. Königshof. Schreiner, Rittergut-Besitzer a. Wipfg. Schön. Dr. Postmstr. a. Bmbg. v. Endorn, Pfarrer a. Schwarzenbach. v. Junker, Fr. v. Schad a. Bmbg.

Neuestes.

Nürnberg, 17. Juni. Gestern Abend Uhr traf der König von Preußen unter Titel eines Grafen von Zollern auf der nach Stuttgart. Der Kaiser Südreise und fuhr k Bahnhofe aus zum Gasthofe zum rothen wofelbst Se. Maj. übernachtete. In dem des Königs befanden sich der k. preuß. Mapräsident Frhr. v. Manteuffel, Generaladjutant v. Gerlach, Hr. Graf v. d. Gröben, Hr. Geimm, Freiherr v. Schening, Kammergemäßigter, Daily-News behauptet, das Gerücht der Englands im atlantischen Meere sei vermehret worden.

London, 17. Juni. In der gestrigen Sitzung beider Häuser erklärten Lord Palmerston und Lord Clarendon: Dallas erhalte keine Instruction nicht, und die Regierung unterhandle nicht über die centralamerikanische Frage. Das Britische Geschwader habe keine solchen Instructionen, von welchen Kollisionen mit den Amerikanern zu besorgen wären.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S Nr. 544 am Rathhaus.

Digitized by Google

l. Hof- Bibliothek.
aat. München.

Nummer 170.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

rnberg, 19. Juni 1856. Donnerstag: Gervasius.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Quartal des **Fränkischen Kurier.** Wir erlauben und deßhalb unsere sehr verehrlichen bisherigen onnenten um baldige erneuerte Bestellung zu bitten und laden das verehrliche Publikum zum Abonnement auf den **Fränkischen Kurier** freundlichst Wir werden fortfahren unsern Lesern stets das Neueste aus dem Gebiete der Politik und des socialen Lebens zu bieten, sowie wir auch fortwährend rdet sein werden, in unserm Beiblatt **„Sonntagsbeilage"** stets das Schönste aus der Belletristik und das Wissenswertheste aus der Landwirthaft unsern verehrten Lesern vorzuführen.

Bestellungen auf den täglich erscheinenden **Fränkischen Kurier** nehmen alle kgl. Postämter und Posterpeditionen in Baiern zu fl. 1. 45 kr. rteljährig an und wollen solche **baldigst** gemacht werden, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete. Bei der vielfachen Verbreitung **Fränkischen Kurier** eignet sich derselbe auch besonders zu Anzeigen und Bekanntmachungen aller Art und werden solche billigst berechnet. Zu reigter Theilnahme empfiehlt sich ergebenst

Die Expedition des Fränkischen Kurier.

Ein englisches Geständniß.

John Bull hat sehr viel Geld und ist stolz r, deswegen ist er auch gar stolz, wenn gleich ne Schulden auch so hoch sind, daß er nicht hr darüber wegsehen kann. Er ist augenblicklich nicht gut gelaunt, und macht gegen Louis xpoleon und den russischen Kaiser eine Faust in r Tasche, gegen Oesterreich raisonirt er aber oft r laut und wirft ihm allerlei vor wegen Italien. Um so ehelicher und offener finden wir n Geständniß, welches im Advertiser, einem liberalen englischen Blatte, zu lesen ist. Es lautet: Als Amerika im Juni 1812 den Krieg gegen England erklärte, bestand seine Seemacht aus 4 Fregatten, 8 Sloops und 6000 Mann, als war kein großes „Betriebskapital", und doch ocht es über die Briten mehr Vortheile zur te, als die Franzosen im Laufe des ganzen Revolutionskrieges. Nach einem parlamentarischen sweis wurden vom 1. Oktober 1812 bis zum Mai 1813 nicht weniger als 382 britische iffe von den Amerikanern weggenommen. Man die Amerikaner vermehren ihre Flotte sehr ch und werden in 6 Monaten den Ozean mit 0 schweren Kriegsschiffen bedecken können. Das ein gerechtes Faktum für diejenigen, die so gefällig von der Ansicht Lage schwatzen, in denen n Newyork einächern kann. Erst muß man yen, wie man nach Newyork kommt. Die ganze elt hat nicht umsonst von den Erdwerken Sebastopols gehört, und praktische Regierungen agen solche Winke nicht so leicht in den Wind, e das die englische thut. Den Krieg auf Bloden und Bombardements vom Meere aus beschränken zu wollen, ist ein Unsinn. Was würde wir mit unsern leichten Soldaten anfangen, e gewiß wären, Vater und Bruder in den amekanischen Reihen gegenüber zu stehen? Dies ll ein furchtbar wunder Fleck, und deßhalb drängt ie „Times" die Auswanderungsbehörden, durch edes erdenkliche Mittel den Strom der zeitlichen Auswanderung von den Heimischen Staaten abzuleiten. Der Geschichtsforscher Alison bemerkt, es ist beachtenswerth, daß die größten amerikanischen Flottenkapitäne geborne Irländer sind." Aber das irische Element vor 1812 war Kleinigkeit gegen das, was es im Jahr 1856 ist. Ein reines Zugeständniß in Gestalt des Pächterrechts wäre gerade jetzt nicht übel. Es gar nicht bel, daß das Volk Albion, das schon so manches gute Recht anderer Völker für sich ausgebeutet oder mit Füßen getreten hat, anfängt, etwas Mores zu machen und zwar vor seiner Tochter Amerika, die anfängt, nachgerade ihre Mannbarkeit zu fühlen. Die kleinen Häkeleien fangen an zu tüchtigen Haken zu werden, an denen es einst gastfige Risse für England setzen dürfte.

Deutsche Staaten

y München, 17 Juni. Bezüglich des Gesetzentwurfes, einige Aenderungen der Gerichtsverfassung in den Landestheilen diesseits des Rheins betreffend, besteht nunmehr ein Gesammtbeschluß beider Kammern, nachdem die Abgeordnetenkammer den von den Reichsräthen beschlossenen Modifikationen ihre Zustimmung in der Idnen gestern mitgetheilten Fassung ertheilt hat und letztere von der I. Kammer adoptirt wurde. Die Distinktion der fraglichen Punkte in der Abgeordnetenkammer ließ entnehmen, wie hoch dieselbe das Entgegenkommen der I. Kammer in dieser Angelegenheit anschlage, da die Vorschläge des Ausschusses von keiner Seite bestimmt und schlüssig mit überwiegender Majorität angenommen wurden, zweifellos in der Erwägung, daß eine Einigung beider Kammern um den Preis der Beseitigung der Unverseh'barkeit der Richter und der Zulassung der Landgerichtsvorstände zu einzelnen Akten der nicht streitigen Rechtspflege nicht zu theuer erkauft sei. Die Kammer der Reichsräthe, die zur Berathung des Gesetzentwurfes über die exekutorischen Urkunden versammelt war, trat sofort, nachdem die II. Kammer ihren zustimmenden Beschluß gefaßt hatte, in Berathung über die von der II. Kammer vorgeschlagene Fassung der fraglichen beiden Zusätze und genehmigte dieselbe ohne Diskussion. Ob die Krone dem Gesammtbeschlusse beider Kammern die Sanktion ertheilen wird, steht freilich noch in Frage, nicht ohne Interesse dürfte jedoch die Notiz sein, daß, während der Hr. Minister des Innern, Graf Reigersberg, sich an der heutigen Diskussion nicht mehr betheiligte, der Hr. Minister der Justiz wiederholt zur Empfehlung der Ausschußanträge das Wort ergriff und hiebei u. a. äußerte, man werde dem Ministerium zugestehen, daß es seinerseits den ernstlichen Willen, das Zustandekommen des Gesetzes zu fördern, an den Tag gelegt habe. —

In der heutigen Sitzung der II. Kammer wurde weiters den Modifikationen der I. Kammer zu den Beschlüssen derselben bezüglich des Gesetzentwurfes über Erbauung einer Eisenbahn von Lichtenfels nach Coburg, die ich gestern erwähnt habe, zugestimmt, so daß auch hierüber Gesammtbeschluß vorliegt.

München, 17. Juni. JJ. MM. König Max und Königin Marie begaben sich heute Vormittags nach Augsburg, um Se. Maj. den König von Preußen, welcher auf seiner Reise nach Stuttgart in Augsburg eine Stunde verweilt, zu begrüßen.

Gestern Abends ist die Kaiserin-Mutter Caroline Auguste von Oesterreich hier angekommen und im Mittelsbacher Palast abgetreten.

Augsburg, 17. Juni. Hr. Bischof M. Deinlein ist gestern dahier eingetroffen und bei dem hochw. Domkapitel-Verweser Hrn. Dr. v. Allioli abgestiegen. Der hohe Kirchenfürst, dessen Präkonisirung durch den Papst bekanntlich am heutigen Tage stattfindet, wird sich morgen nach Dillingen begeben und während der letzten drei Tage dieser Woche daselbst die Priesterweihe vornehmen.

Vom Bodensee, 15. Juni. Gestern ereignete sich am nördlichen Seeufer ein in der Art der Ausführung gewiß seltener Selbstmord. Küfer A. von E. wollte mit Frau und Kind von dem Leichenbegängniß eines Verwandten in St. auf der längs dem Seeufer hinführenden Straße nach Hause zurückkehren. In Folge eines entstandenen Zwistes zwischen dem Ehepaar ging die Frau auf dem Wege voraus, während ihr Ehemann auf kurze Entfernung schwollend zurückblieb, dem bei ihm gebliebenen Söhnchen plötzlich seine führende Uhr in die Hand gab und sich in den hart an die Straße stoßenden Bodensee stürzte. Die Frau, welche auf das Geschrei des Knaben zurückkam, sah nichts mehr von dem Gatten, er war schon in der Tiefe verschwunden. Erst später gelang es, den Leichnam aufzufinden.

Biegen, 16. Juni. Gestern früh hat man den Pfarrer Bender in dem benachbarten Wissel mit vielen Schnitten im Hals und am Arme auf seinem Lager verblutet gefunden. Da die Kinder mit in demselben Zimmer geschlafen haben und nichts auf fremde Gewaltthat deutet, so bleibt freilich nichts übrig, als daß der sonst allgemein geachtete und beliebte, überall in den glücklichsten Verhältnissen lebende Mann in einem Anfalle tiefster Geistesstörung bedauerlicherweise selbst Hand an sich gelegt habe.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 11. Juni. Aus dem zwölften Kreis in Banat schreibt man der Pesth-Ofener Zeitung: „Einiges Aufsehen erregt in hiesiger Gegend eine

---

Wandelungen und Wanderungen der Natur.

XXIII. Die Umwandlungen durch die Wasserwanderungen.

Vielleicht von noch tieferm Einfluß als wir zu ahnen vermögen, sind die Meeresströmungen auf die Atmosphäre des Wassers, die in innigem Zusammenhange mit der Atmosphäre des festen Bodens steht.

Daß die sechs und eine halbe Millionen Cubik-Meilen Wasser eine stärkere lebendige Bevölkerung haben, als die dreitheilig Millionen Quadrat-Meilen trockener Land-Oberfläche, ist ganz unzweifelt hat. Wie es aber in stehenden Gewässern aussehen würde, davon kann man sich einen Begriff machen, wenn man die Bevölkerung der Infusorien beobachtet, die sich in wenig Tagen in jedem Wohlgefäßchen zu solcher Masse zusammenzieht, daß in einem Tropfen Millionen dieser Geschöpfe entstehen. In jedem Meerwasser ist die Fortpflanzung und Vermehrung der Infusorien nicht minder ungeheuer. Würden keine Bewegungen und Durchwühlungen des Meerwassers durch die Wärme hervorgebracht werden, so würde die Bevölkerung des Meeres, so weit sie aus großen Thieren besteht, scherlich wegen Luftmangels aussterben, während die Infusorien, von denen es Gattungen gibt, die nicht den Sauerstoff der Luft athmen, sich bis zu einer entsetzlichen Menge ansammeln würden.

In der Bevölkerung der Meere gehen nicht wenig unerklärliche Bewegungen und Züge vor sich. Noch ist es unerklärt, wohin die ungeheuren Schwärme von Häringen stammen, welche an den Küsten Englands, Schottlands, Hollands u. s. w. regelmäßig mit äußerster Pünktlichkeit eintreffen, und wohin sie sich wenden, nachdem sie diese Gestade, wofelbst sie Millionenweise gefangen werden, verlassen. Die Wanderungen der Meerthiere eingeln und in Massen sind im Ganzen unbekannt und es läßt sich der Einfluß, den die Meeresströmungen hierauf haben, nicht mit Genauigkeit bestimmen. Daß sie aber von Einfluß hierauf sind und sein müssen, darf man mit Sicherheit annehmen.

Diese Bewegungen der Gewässer führen ganz unzweifelhaft unendliche Schwärme von unsichtbaren Thierchen mit sich von der warmen nach der kalten Weltgegend, um sie dort den Tod finden zu lassen; ein Gleiches geschieht in der Tiefe des Meeres, wo die Bevölkerung der kalten Weltgegend nach der warmen transportirt wird, um daselbst ihren Untergang zu finden. Die kalkhaltigen Schalen großer Gattungen dieser Thiere sammeln sich auf dem Meeresboden an, und bilden Kalklager, die in der Folge zu Bergen anwachsen. Die neuern Untersuchungen haben den Beweis geführt, daß Kalkgebirge von ungeheurer Ausdehnung aus nichts als aus den ungeheuer kleinen Schalen solcher Thierchen bestehen, die einst gelebt und im Wasser gelebt haben. Fragt man sich aber, woher kommt es, daß die Reste dieser Thiere so dicht und dergestalt bei einander gelagert worden sind, da sie doch schwerlich in solcher Dichtigkeit bei einander gelebt haben, so ergibt sich als die natürlichste Antwort, daß die Thierchen nicht freiwillig diese Gebirge mit ihren Leibern gebildet, sondern, daß die Meeresströmungen durch Zusammillionen die Schwärme dieser lebenden Thiere unausgesetzt ergriffen, durch Fortführung nach Gegenden, wofelbst sie ihr Leben einbüßen, sie angehäuft und sie an Stellen abgelagert haben, die später trockenes Land wurden, auf dem sie nun als Kalklager und Kalkgebirge erscheinen.

Aus einem genauen Studium der Züge solcher Kalklager und Kalkgebirge und nicht minder der Kreidegebirge, wird man vielleicht einmal im Stande sein, nachzuweisen wie die Meeresströmungen vor Millionen von Jahren ihren Weg genommen, als die Gewässer des Meeres noch die Strecken bedeckten, die gegenwärtig schon gehörigen Festland bilden.

Digitized by Google

religiöse Secte, welche zu Pacser, einem elenden Dorfe im Bezirk Szabadka, entdeckt wurde. Ein gewisser Krämer, Sohn eines Juden, der nacheinander Franziskanermönch, Schuhflicker, Dienstknecht, Tagelöhner ꝛc. war, und der infolge dieser Charakterverwechslung Gelegenheit fand, die Gefängnisse von Wien und Pesth kennen zu lernen, wurde vor einigen Jahren nach abgelegenerer Stadt in seine Heimat Pacser gewiesen, wo er sich in der Einsamkeit Phantasterein ergab und sich einbildete, dem Gebrechen seiner Zeit ein Ziel setzen zu müssen. Er gründete eine Religionssekte, die er „Nachfolger Christi“ betitelte, worin er Kirche, Priester, Schule, Spital und Geld abschaffte, worin er einen Juden blos dem Aussprüche seines Gewissens unterwarf, ließ es sich auch angelegen sein, in seiner Umgebung für diese Lehre Proselyten zu werben. Krämer wurde vor Gericht gestellt, als verrückt erkannt und infolge dessen nach Wien ins Irrenhaus gebracht. Nach seiner Entfernung ahmten einige Riemer- und Schmiedemeister das Werk der Apostel nach und warben Bekenner für die neue Religion, was ihnen auch insofern gelang, als man von einigen Hundert Gläubigen spricht, von denen an 40 Nädelstiefer letzte Woche arretirt und nach Theresiopel geführt wurden.“

Schweiz.

Aus der Schweiz, 14. Juni. In Schaffhausen ist es vorgekommen, daß der vom großen Rathe gewählte Regierungspräsident Hallwyler seines jugendlichen Alters halber noch nicht regierungsfähig ist. Der gr. Rath hat daher an seine Stelle den Oberrichter Gasser, und für diesen dann Hrn. Hallwyer ins Obergericht gewählt. — In Graubünden hat sich in diesem Jahre kein einziger Candidat zum Behufe der Examen gemeldet, was seit vielen Jahren nicht mehr vorgekommen sein soll. — Der gr. Rath von Appenzell A. Rh. hat einen Herrenmeister, der mehreren Personen ihr Gut abschwindelte, abgeurtheilt, und zwar zu 30 Stockstreichen bei offener Thüre und 3 Wochen Gefängniß bei Wasser und Brod.

Nürenberg, 8. Juni. Die Neuigkeit wurde in Neurenburg, Landeron und Cressier eine Erderschütterung verspürt.

— Letzte Woche desertirte, nach der „Luzerner Zeitung“, eine ganze Klasse der hiesigen Lehranstalt in Luzern von der Schule weg. Als der Professor in das Lehrzimmer getreten war, kam kein einziger seiner Schüler. Alle machten einen Ausflug mit der neuen Eisenbahn.

Frankreich

Paris, 15. Juni. Die Tauffeierlichkeit ist gestern ohne alle Störung vor sich gegangen und alle Welt kommt darin überein, daß sowohl der Zug in den Straßen, als auch die Ceremonie in der Kirche imposant gewesen seien. Das Nationalgarden-Kaffeehaus, das, wie viele Anstalten dieser Art und wie alle öffentlichen Gebäude, schon gestern beleuchtet gewesen — die große und allgemeine Illumination findet bekanntlich erst heute statt — wurde zum Schauplatz eines Auftrittes, der man sich bis jetzt noch nicht gut zu erklären weiß. Wie gewöhnlich an solchen Abenden war das genannte Kaffeehaus von Besuchenden angefüllt, als eine beträchtliche Anzahl von Polizei-Agenten in das besagte Local — alle Thüren abperren ließ und, jeden Einzelnen vor Verhör nehmend, mehrere der Anwesenden verhaftete.

— Seit langer Zeit hatte Paris kein so bewegtes Aussehen, wie gestern Abends. Alle Straßen und Boulevards waren gedrängt voll, und man konnte kaum seinen Weg durch die Menge finden. Alle Cafehäuser und Weinwirthschaften waren bis gegen drei Uhr Morgens voll. Die Polizei hatte großartige Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Anwesenheit des Hofes im Stadthause hatte diese natürlich doppelt nöthig gemacht. Alle Zugänge zu dem Platze des Stadthauses waren militärisch belegt. Nur die Gäste des Seine-Präfekten und die Personen mit Particularlegitimation wurden vorgelassen. Die Illuminationen des Platzes des Stadthauses war prachtvoll und bot einen feenhaften Anblick dar. Der in der Nähe gelegene Thurm St.-Jaques de la Boucherie war mit bengalischem Feuer erleuchtet. Das Bankett selbst fand in dem großen, von 18,000 Wachskerzen erleuchteten Festsaale und von vier dazugehörenden Nebensälen statt. Der Kaiser befand sich in der Mitte auf einer wenig erhöhten Estrade. Die übrigen Gäste, ungefähr vierhundert an der Zahl, saßen an vier großen Tafeln. Der Seine-Präfekt hat allein für dieses Gedärm 250,000 und für Blumen 50,000 Franken verausgabt. Eine neue Gesetze, die nur als Office bei dieser Gelegenheit dienen sollte, kostet 150,000 Franken. Herr Haußmann hat diese Sache großartig gemacht, es kostet ihm jedoch nicht sein Geld. Während des Bankets trugen abwechselnd 2 Orchester mit Chören Musikstücke vor. Das Lied: Vive l'Empereur, wurde zum Schlusse gesungen. Um 9 Uhr erhob sich der Kaiser, und die Personen seiner Umgebung folgten seinem Beispiele nächstem, wo der Kaffee eingenommen wurde. Nach Empfang der Kardinäle und des diplomatischen Corps begab er sich dann in die Empfangssalons und den Thronsaal, wo die übrigen Gäste versammelt waren.

Hierauf zogen sich der Kaiser und die Kaiserin auf die Estrade des Stadthause erbauten Estrade. 33 MM. machten darauf einen Gang durch den übrigen Theil des Stadthauses. In dem bedeckten Hofe war der Kaiserin eine Ueberraschung vorbereitet worden, nämlich ein Diorama, das alle Orte darstellte, die der Kaiserin theuer sein müssen. Grenoble, wo sie geboren wurde und wo der Pfahn; Fontainebleau, wo ihr der Kaiser seine Liebe gestand; der Wald von Compiegne; das Gemach, welches sie vor ihrer Heirath in dem Elysee bewohnte; ihre Heirath in der Notre-Dame-Kirche; das Zimmer des kaiserl. Prinzen; das Schloß von St. Cloud; den Wasserfall im Boulogner Gehölze, und die Tuilerien, wo die Kaiserin eine große Zeit ihrer Jugend verbrachte. Um 10½ Uhr verließ der Hof das Stadthaus, um nach den Tuilerien zurückzukehren. — Der heutige zweite Festtag wurde ebenfalls mit Artilerie-Salven begrüßt. In den Champs Elysees, auf dem Marsfelde, auf der Esplanade der Invaliden und an der Barriere de l'Etoile waren angehäufte Menschenmenge versammelt, um die dortigen Volksbelustigungen anzusehen. Auf der Seine ist eine Ungahl Barken mit Musikbanden. In dem Tuilerien-Garten, auf dem Platze des Stadthauses spielen Militär-Banden National-Hymnen auf.

— Der Kardinallegat soll nicht ganz zufrieden mit seiner bisherigen Aufnahme sein. Er will sich darüber trösten mit den vielen geistlichen und frommen Besuchen, die er erhielt. Die Tuilerien gleichen einem Kloster, Weltgeistlich, Dominikaner, Karmeliter, Jesuiten, Nonnen, Schwestern, sieht man fortwährend in den Pavillon Marsan wandern, und da man weiß, daß die Kaiserin sehr fromm ist, so versäumen die Damen, welche von nahe oder von ferne zum Hofe gehören, es nicht, dem Stellvertreter des Papstes ihre Huldigung darzubringen. Der Vorrath des Prälaten an Rosenkränzen, Medaillen und andern geweihten Gegenständen reicht nicht aus, um alle Supplikanten zu befriedigen.

— Marschall Randon, welcher vorgestern von Algier hier eintraf, wohnte der Tauffeierlichkeit bei. In der Rue de Rivoli war gestern nicht ein einziges Fenster mehr für die Dauer des Cortèges zu bekommen; vergebens wurden Preise bis 1000 Frs. geboten. Ein Balkon in dieser Straße war für nicht weniger als 25,000 Frs. vermiethet worden.

Marseille, 14. Juni. Aus Konstantinopel vom 5. d. wird gemeldet, daß der mit Griechenland für Unterdrückung des Räuberwesens an der Gränze abgeschlossene Vertrag ratificirt worden. Von London und auf telegraphischem Wege der Befehl eingetroffen, sämmtliche britische Schiffe im Bosporus nach der Krim abgehen zu lassen, um die Einschiffung der Truppen, wegen der außerordentlichen Hitze zu beschleunigen. Das „Journal de Constantinople“ debauptet, daß die Russen am 13. Mai die Festungswerke von Kars zerstört und sich nach Besserung dieser Festungswerke nach die Stadt den Türken wieder übergeben hätten. Diese Nachricht bedarf jedoch noch der Bestätigung wie auch die Angabe, daß die Russen dem Pariser Friedensvertrage entgegen, die Festungswerke Re-

Digitized by Google

So sehr wir denn den Einfluß der Meeresströmungen nicht nur auf die Milderung neuer Landesklimen, nicht nur auf das Leben der Wasserthiere, sondern auch auf die Bildung der Gebirge in der Meeresstille und da blese Meeresstille bestimmt ist, dereinst trockener Erdboden und Wohnsitz von Landthieren und Menschen zu werden, so ist es wohl klar, daß die Wasser nicht nur Wanderungen, sondern auch Wandelungen in der Natur hervorstellen.

Bei Gelegenheit der Wanderungen der Seetiere durch die Welt haben wir der Gliederthiere gedacht, die von den Polargegenden nach den wärmeren Zonen schwimmen. Es könnte dies als ein Widerstreben der Wahrnehmung erscheinen, daß eine obere Wasser den entgegengesetzten Weg, den von den wärmeren Gegenden nach dem Pol zu nimmt. Allein in der Natur haben solche scheinbare Widersprüche stets ihren natürlichen Grund und das hat sich auch bei den Schwanderungen im Meere ergeben.

Die Seefahrer sehen in den Polargegenden oft mit Staunen, daß kleine Eischollen nicht nach dem Pol hinschwimmen, während gewaltige Eisblöcke vom Pol her nach den warmen Weltgegenden wandern. Dieser Widerspruch löst sich aber vollkommen, wenn man Folgendes erwägt: Die kleinen flachen Eisschollen schwimmen auf der oberen Wasserschicht, die von den heißen Gegenden nach den kalten gehende Seeströmung. Eisblöcke aber tauchen tief in's Meer, als sie in die Tiefe hinabtagen; sie werden also von der Tiefe des Wassers getragen, wo sie nicht mehr die von der kalten Weltgegend nach der warmen geht. In solch' ein Gebiet seiner Reise nach den warmen Gegenden nach und nach abgeschmolzen, so dass endlich dahin, daß er von oben und von unten nach 2 entgegengesetzten Richtungen mit gleicher Kraft getrieben, Halt macht und fortwährend Drehungen zu vollführen genöthigt ist. Schmilzt er endlich so weit zusammen, daß er nicht mehr in 2 unter Wasserströmungen hinabreicht, so wird er auch dem obern Strom als Spielball der Wellen folgen und dem Pol zurück, den er hergekommen.

Dies erklärt die auffallende Erscheinung, daß nicht nur im Frühling und Sommer, sondern auch im Herbst Eisschollen nach angetroffen werden, die aus entfernten Zonen herkommen, sondern auch im Herbst Eisschollen nach angetroffen werden, die schonbar und den heißeren Gegenden kommen, wo es doch unmöglich gefroren haben kann. Die Erklärung dieser Erscheinung ist einfach die, daß solche Herbstwanderer Eisschollen sind, welche durch Verschmelzung ihre Tragfähigkeit verloren haben, in ihre Hinfahrt auf dem untern und jetzt ihre Rückfahrt auf dem obern Strom nach

sehr unähnlich unsern deutschen Bergleuten. Bismarck's Erscheinen auf dem Gerüste gab das Signal zu einem kannibalischen Gejauchze, man weiß nicht ob des Zorns gegen den Missethäter oder der Lust an dem Schauspiel.

Spanien.

Madrid, 10. Juni. Man liest in der „Epoca“ „Letzten Samstag Abends fand ein Vorfall statt, der, falsch berichtet oder entstellt, beunruhigende Gerüchte veranlassen kann. Einem Jäger, welcher aus dem Gitterwagen von Alcala stieg, ging die Flinte, welche er geladen in der Hand hielt, los und verwundete ein dreijähriges Kind am Schulter und Kopf, und die Frau des Abgeordneten Manadas am Arm. Da dieser unglückliche Vorfall in dem Augenblick stattfindet, wo die Königin vorüberfuhr, so entstand eine momentane Verwirrung, welche durch die herbeieilenden Polizei-Sergeanten jedoch sofort gehoben wurde.“

— Die Cortes haben die Vermählung der Infantin Amalie mit dem Prinzen Adalbert von Baiern genehmigt. Die Diskussion der grundgesetzlichen Bestimmungen des Entwurfs über die Nationalgarde ist geschlossen worden. — Die Rüstungen zur See-Expedition gegen Mexiko währen fort.

— Die Vermählung Sr. kgl. Hoh. des Prinzen Adalbert von Baiern mit der Infantin Donna Amalia dürfte neueren Berichten aus Madrid zufolge schon innerhalb einem Monate stattfinden. Die Königin Isabella besuchte am 7. d. die Kirche San Geronimo zu Buenos, um der prachtvoll Ausschmückung und Verzierung derselben zu bewachtigen; denn in diesem Tempel, in welchem seit Philipp II. von Spanien alle Vermählungen und alle größeren und wichtigeren Ceremonien, die den spanischen Hof betreffen, gefeiert und vollzogen wurden, wird man auch die Trauung des gegenwärtigen hohen Brautpaares vollziehen.

Italienische Staaten.

Turin, 13. Juni. Die „Opinione“ widerlegt Gerüchte von bevorstehenden Ministerveränderungen. Die „Armonia“ meldet: die kgl. Garabinieree hätten strenge Weisung wegen der Grenzüberwachung, und besonders Instruktionen wegen der Einschiffung von Emigranten erhalten.

Florenz, 13. Juni. Auf Verwenden der k. k. Internuntiatur verlieh der Sultan dem verwaisten Kinde des in Marasch ermordeten Guarnani eine lebenslängliche Pension von 500 Francs monatlich.

Türkei.

Konstantinopel, 6. Juni. Gestern haben hier Exzesse von tunesischen Matrosen stattgefunden. Nicht weit vom Ufer des Hafens ankerte eine tunesische Kriegsschrovte. Die Matrosen wollten eine Arbeit vornehmen, zu der sie ein ziemlich großes Boot brauchten. Um Ueberhand gebunden eine Mahone (türkisches galeerenartiges Fahrzeug), deren Herr ein Türke war. Die Tunesen verlangten vom Türken die Mahone; jedoch dieser weigerte sich, selbe ihnen zu leihen. Die Tunesen bemächtigten sich des Schiffs mit Gewalt, der Türke entfloh und flüchtete sich auf ein ionisches Schiff, welches im Hafen Anker fasste. Da die Tunesen die Mahone nicht zu leiten wußten, begaben sie sich zum ionischen Schiff mit der Mahone selbst, und verlangten, daß der Besitzer derselben vom Schiff abgetragen und sein Fahrzeug lenken sollte. Der Türke weigerte sich natürlich. Die Matrosen des ionischen Schiffs nahm den Türken in Schutz, die Tunesen wollten das Schiff erkletteren, die Jonier stecken die englische Fahne aus, und schlagen die Angreifer mit dicken Stöcken auf die Hände, einige fallen in die unterstehende Mahone und erhalten Kontusionen; einige bleiben, einer soll sich sogar den Arm gebrochen haben. Die Tunesen kehren nach und verstürzen sich. Die Jonier flüchten sich von einem zum andern Schiff, die Tunesen desgleichen die ionische Korvette. Ein zu dieser Korvette gehörender Grieche, der abwesend war, kommt zufällig ans Ufer, sieht mit Erstaunen auf seinem Schiff tunesische Soldaten, und begibt sich mit einem kleinen Boot hinüber. Die Tunesen nehmen ihn gefangen, prügeln ihn so derb, daß der Unglückliche kaum auf den Füßen stehen kann, und führen ihn ins Gefängnis. Unterwegs begegnen die Tunesen ihrem Bimbaschi (Major). Er erkundigt sich über die Angelegenheit, sie wird ihm in arabischer Sprache erzählt, die Umstehenden verstehen nichts davon. Der Bimbaschi nimmt das Schwert aus der Schride, und haut dem unglücklichen Griechen mit einem einzigen Hieb rein den Kopf ab, der 10 Schritt weit vom blutenden Körper fällt. Die Tunesen freuen sich ungemein über den Ausgang des kurzen Prozesses, und hängen den Kopf des Erwordeten mit einem Strick an das Fenster eines verschlossenen Zarens (die Läden waren wegen des Beiramfestes alle gesperrt), der Rumpf bleibt auf der Erde in seinem Blut liegen. Eine Viertelstunde später geht eine türkische Patrouille vorüber (es war 3 Uhr Nachmittags), nimmt den Kopf weg, und trägt ihn sammt dem Körper unter das von einem Kaffeesieder, dem einige Tage früher das Kaffeehaus abgebrannt war, aufgeschlagene Zelt; der Körper wurde mit einem Leintuch bedeckt, und liegt zur Stunde noch dort. Was die Regierung dazu sagen wird, weiß ich nicht. Dies ist seit dem Morde des griechischen Mädchens von Tultscha der zweite Fall, wo sich Stadtoffiziere der türkischen Armee selbst Genugthuung verschaffen.

Amerika.

New-York, 31. Mai. Ein spanisches Geschwader segelte am 25. von Havannah gegen Vera-Cruz ab. Nach Spanien war ein Agent abgegangen, um die Nothwendigkeit sofortigen Einschreitens gegen General Walker bei Königin Isabella vorzustellen. Das französische Kriegsschiff „Penelope“ war nach San Juan gesegelt und ein Commissarius zu den Costa-Ricanern abgesandt worden. — Aus Kansas scheint man, daß 8 Sclaverei-vertheidiger an der Potawotamie-Creek von den Abolitionisten erschlagen worden.

Tages-Chronik.

— Nürnberg, 17. Juni. (Oeffentliche Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes.) 1. Die ledige Nähterin Marg. Erdner hatte wegen wegen Vergehens der sittlichen Körperverletzung zu einer 15-tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe; II. der Bierbrauer Ludw. Bühler von Weißenburg wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung zur gleichen Strafe auf die Dauer von 18 Tagen; III. der Taglöhner 3. Glöckel von Pestnungen wegen Vergehens des Diebstahls zu einer gleichen Gefängnißstrafe verurtheilt. IV. Gegen den Steindrucker G. Bayer aus Offenbausen wurde wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls eine 2jährige, und V. gegen den Dachdeckerlehrling K. Bucher von Wöhrd wegen Verbrechens des aufgezeichneten Betrugs 11. Grades durch Privaturkundenfälschung eine 4jährige Arbeitshausstrafe aufgesprochen, dagegen der als Complice des Bayer angeklagte M. Stieglaner von Warching von Schuld und Strafe freigesprochen.

* Fürth, 17. Juni. Aus Veranlassung eines fremden Ereignisses hat Hr. A. Meyer aus Hannover der „Simon-Krug'schen Gesellen- und Lehrlingsstiftung in Fürth 500 fl. zugewendet.

— Würzburg, 17. Juni. Am 12. n. entfernte sich im Orte Zoest der 22jährige Sohn ziemlich wohlhabender Eltern heimlich aus dem Hause und stellt sich seit heraus, daß er mit einem Mädchen aus der Umgegend heimlich nach Amerika ausgewandert sei.

— Donaustauf. Vor einigen Tagen rief sich ein Knabchen der an der Kette liegenden Hund eines Bootführers, von einem Knaben längerer Zeit gemeckt sog, stürzte über den Knaben her und verletzte ihn durch Biß am Kopfe dergestalt, daß sofort unmöglich ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

— Regensburg, 16. Juni. In der gestrigen Stadtmagistrats-Sitzung ist ein interessantes Gesuch vorgekommen. Es war dieses ein Gesuch des Viereten M. Wirth aus Wiesbaden, der sich mit bereits anerkanntem Geschick mit dem Studium der National-Oekonomie befaßt. Derselbe möchte nämlich zum Besten des Arbeiterstandes einen „Arbeitermarkt“ gründen, allein nicht etwa einen solchen wie in Amerikanischen oder mittelamerikanischen) allwo die Menschen zu hundert sich auf dem Marktplatz aufstellen und sich auf eine gewisse Zeit zu sagen, zur Arbeit verkaufen. Nein, die Absicht des Hrn. Wirth geht dahin, eine möglichst gleichmäßige Vertheilung der Arbeitskräfte zu erzielen, so daß diejenigen sich an einem Orte mangeln, am andern im Ueberfluß vorhanden sind. Er will Arbeiter an eine Zentralstelle unter dem Titel: „Deutsche Arbeit und Arbeitsgeber schaffen und ersucht wie alle Magistrate in Deutschland, auch den hiesigen um zweckdienliche statistische Mittheilungen, welchen Ersuchen der hiesige hochlöbliche Magistrat mit Bereitwilligkeit entgegenzukommen beschlossen hat. Obgleich nun durch die gute Aussicht des National-Oekonomen der Sache — die Arbeit selbst noch nicht ergreift werden kann, so wäre vielleicht doch an manchen Orten mehr producirt; wenn die Arbeitskräfte vorhanden wären; und wenn selbst das nicht erzielt werden könnte, so würde doch dem zweckvollen Wandern oder lieberlichem Umher-treiben mächtiger Einhalt gethan, was gewiß ein großes moralischer, wie physischer Vortheil wäre. Wir wünschen darum der Sache ein sogenanntes Gedeihen.

München, 17. Juni. Gestern machte ein junger Student, etwa in einem Alter von 19 Jahren, in der Nähe des Leutinger durch einen Pistolenschuß mitten durch's Herz seinem Leben gewaltsam ein Ende. Dem Vernehmen nach ist der Unglückliche der Sohn einer hiesigen Bürgerfamilie.

Verantwortlicher Redacteur: Ludwig Tantor.

— Das Jugendleben des jetzigen Kaisers von Frankreich und das Leben seiner schönen geraubten Mutter, der schönen Königin Hortense, hat die berühmte L. Mühlbach in dem so eben in der Auflage erschienenen Buche „Königin Hortense. Ein Napoleonisches Lebensbild“ (Heft 5. 5. 24 fr.) meisterhaft gezeichnet. Die „Berliner Musker- und Modenzeitung“ (Verlag von Otto Janke in Berlin) und vorräthig bei Wilhelm Schmid in Nürnberg, gibt den Abonnentinnen des 2ten Semesters dies Werk in 4 Lieferungen und mit dem Portrait der berühmten Verfasserin als Gratis-Prämie. Möge dies große Opfer des Verlegers durch recht zahlreiche Subscription auf die überdies so beispiellos billige „Berliner Muster- und Modenzeitung“ (Preis vierteljährlich 54 kr.) Belohnung finden! Für Damen gibt es so leicht keine schönere Lectüre als dies beliebte Buch. K.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Güterzug), 6 U. früh (Güterzug), 11 U. 10 M. Vormittags (Personenzug), 3 U. 10 M. Nachm. (Güterzug) 7 U. 5 M. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Postzug), 11 U. 35 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 20 M. Nachm. (Güterzug), 8 U. Abds. (Güterzug).

Börsen-Berichte.

(Die verstehenden Zahlen bedeuten die Verkaufspreise.)

Frankfurt, 16. Juni. Oester. Banknoten ohne Zins. 1308 1306 ½. Oesterr. Credit-Actien 233 233, 5%. Metall.-Obligat. 61¼ 61¼, 5%. Nat.-Anleihen 72¼ 72¼, 4%. Metall.-Obligat. 54¼ 54¼. 4%. Bank-Actien 1040 1040. 2½ Bayern 93¼ 93¼. 4% Bayr. Anleihen 101¼ 101¼. 4% Bayr. Obligat. 90¼ 90¼. 4% Bad. 86¼ 86¼. 4% Württemb. 91¼ 91¼. 4% Darmst. 91¼ 91¼. 4% Nassauer 91¼ 91¼. 4% Holländ. 91¼ 91¼. 4% Span. 19¾ 19¾. 3% Span. 36¼ 36¼. 3% Portug. 36¼ 36¼. 3% Russ. 86¼ 86¼. 4% Russ. 91¼ 91¼. 4% Poln. 91¼ 91¼. 4% Poln. 91¼ 91¼. 4% Poln

Bekanntmachung
vom
Kgl. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das den Birkwirthseheleuten Luft dahier gehörige Wohnhaus L. Nro. 528 in der Pfannenschmiedsgasse mit darauf ruhender realer Bierwirthschaftsgerechtigkeit, nachdem sich im ersten Versteigerungstermine ein Käufer nicht gefunden hat, wiederholt zum Verkaufe ausgesetzt, und Termin auf

Donnerstag den 10. Juli l. Js., Vormittags 11 Uhr im Kommissionszimmer Nro. 16,

anberaumt, zu welchem Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nunmehr ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen wird.

Wegen der nähern Verhältnisse wird auf die frühere Ausschreibungen dd. 28. März h. Js. in die Beilage zum Kreisamtsblatt vom 5. April 1856, Nro. 26, der Neuen Münchener Zeitung vom 4. desl. Mts., Nro. 82, der Beilage des Korrespondenten von und für Deutschland vom 8. April h. Js. und dem hiesigen Plakatanzeiger Nro. 108, 132 und 145 Bezug genommen.

Nürnberg, den 10. Juni 1856.
Der kgl. II. Director
Dr. Knappe.
Wolf.

Ediktal-Ladung.
Vom königlichen Landgerichte Mondheim.

Der ledige Bachzieherlsgeselle Joseph Hofbauer von hier hat im Jahr 1845 seine Heimath verlassen und seit dieser Zeit auch nichts mehr von sich hören lassen. Derselbe resp. seine etwaige rechtmäßige Descendenz wird daher aufgefordert,

binnen sechs Monaten a dato

sich hierorts um so gewisser zu melden, als er andernfalls für verschollen erklärt und sein z. Z. in 1062 fl. 30 kr. bestehendes Vermögen an seine nächsten Intestaterben gegen Kaution würde verabfolgt werden.

Monheim, am 10. Juni 1856.
Königl. Bairisches Landgericht
Premauer, k. Landrichter.

Traueranzeige.

Kaum sind es 3 Wochen, daß der Tod unser jüngstes Kind dahinraubte und schon wieder stehen wir mit Schmerz zerrissenen Herzen an dem Sarge unseres geliebten Kindes

Helene Victorine.

Sie starb an den Folgen der Keuchhusten in einem Alter von 3 Jahren 9 Monaten. Der Herr hat uns eine schwere Prüfung auferlegt, da wir in einem halben Jahre 3 hoffnungsvollen Kindern in das Grab sehen mußten, und nur die Hoffnung auf ein seeliges Wiedersehen kann uns noch in unserm tiefen Schmerze aufrecht erhalten.

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten widmen diese Anzeige

Nürnberg den 19 Juni 1856.

die tiefbetrübten Eltern
Wilhelm Klekinling, Reisslerstikant.
Henriette Klekinling, geb. Burgan,
nebst den beiden Geschwistern.

Dank und Empfehlung.

Allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbaren, sowie den werthen Herren Mitgliedern, welche bei der Beerdigung meines in Gott seligen Mannes, A. J. Oesterlein, Tuchscheerlers-Meister, so innigen Antheil nahmen, hatte ich meinen herzlichen Dank ab, mit dem Wunsche, daß Alle Gott vor kurzlichen traurigen Schicksalen noch lange bewahren möchte und mit Seegenstreit gehe, Ihnen bei irendigen Gelegenheiten dienen zu können.

Die trauernde Wittwe nebst ihren Kindern.

Zugleich empfehle ich mich meiner werthen Kundschaft, sowie einem verehrten Gesammtpublikum mit der herzlichsten Bitte, das mir geschenkte Vertrauen, welches meinem seligen Manne zu Theil wurde, auch auf mich übergehen zu lassen, da ich das Geschäft mit meinem kleinen Sohne mit der größten Sorgfalt und Pünktlichkeit unverändert fortführe.

Auch bemerke ich, daß ich mit alle Tuch- und Wollenstoff, Filzhut und dehaire, sowie Herren- und Damenfilze, der Schwarz- und Halbseiden, wolcher und auch leidene, gewaschen, appretirt und wieder in den vorzüglichst neuen.

Gütigen Aufträgen entgegensehend, empfiehlt sich achtungsvoll

Friederike Oesterlein
Tuchscheerer-Meisters-Wittwe.

Die ersten 4 Lieferungen der **Geschichte Nürnbergs** von Marx

wurden bereits an die verehrlichen Subskribenten hinausgegeben. Die Subskriptionsliste ist in der Expedition des fränkischen Kurier aufgelegt und ladet zur Subskription ein. (Lieferung à 18 kr.)

Der Verleger.

Echt englischen Portland-Cement-Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat fortwährend das Lager von echt englischem Portland-Cement und wiegen alle Tonnen 400 Pfd Zoll-Gewicht oder 360 bis 370 Pfd. baierisches — Die Tonne kostet fl. 15 — wird jedoch auf Verlangen auch in kleineren Quantitäten abgegeben. — Gebrauchs-Anweisung gratis. Der Cement dient überall, wo Kalk und Gyps nicht haltbar ist, und erhärtet im Wasser, daher er das beste Baumaterial zu allen Wasserbauten ist.

Roman-Cement kostet fl. 3 und fl. 3½.
Deutscher Cement fl. 2
und **hydraulischer Kalk** fl. 2
per baierischer Zentner ab hier.

Zu vielen Aufträgen empfiehlt sich

S. L. Krauß
am Spitalplatz in Nürnberg.

Die Linien-Anstalt von G. Mann jun. (S. 335 am neuen Thor) empfiehlt:

Vorzügliche schwarze (Gallus) Dinte per Maß 18kr.
Ausgezeichnete Caemin-Dinte per Gläschen 18 kr.
Sehr schöne blaue Dinte per Gläschen 9 kr.

Diese Dinten sind auch zu haben bei:
Herrn **A. Flach** jun., äußerer Laufergasse.
" **L. Krauser** beim Spitlerthor.
" **J. G. Knab** (Sußner) bei der kath. Kirche.
" **Zemsch** bei der Lorenzer Kirche.

Feine Perl- oder Ulmer Gerste, frische Rosinen und Weinbeer empfiehlt
J. J. Sußner, Firma **J. G. Knab,**
unter'm Tuchhaus in Nürnberg.

Siccatif

Bernstein und Copallack bester Qualität ist zu haben bei
J. G. Rauschhauser
am Josephsplatz Nro 291.

Kali- und Natron-Wasserglasgallerte

(verschaes kieselsaures Kali & Kieself. Natron,)
sowie die dazu geeigneten Farben sind in jeder Quantität zu haben bei

Friedrich Bleicher,
gegenüber der kleinen Waage.

NB Nur diejenige Wasserglasgallerte entspricht ihrem Zweck, welche in nöthigen Gehalt an Kieselsäure besitzt (und beim Anstrich eine glänzende Schicht gibt), während geringhaltige keine Verbindung herstellt.

Vom nächsten Quartal an werden in meinem Journalzirkel Mitleser auf nachfolgende Zeitschriften angenommen:

Fliegende Blätter. Familienjournal. Guthkow's Unterhaltungen am häuslichen Herd. Hackländer Hausblätter. Kladderadatsch. Leipziger Modenzeitung. Düsseldorfer Monathefte. Stuttgarter Musterzeitung. Münchner Punsch. Illustrirte Zeitung.

Die meisten dieser Journale sind in mehreren Exemplaren vorhanden, so daß sie auf diese Weise möglichst schnell in die Hände der Abonnenten gelangen.

Damit die neuen Abonnenten gleich von Beginn des Quartals die betreffenden Journale pünktlich erhalten, ist es wünschenswerth, daß die Anmeldungen baldmöglichst erfolgen.

J. Zeloer's Buchhandlung
vis à vis der Kaufmannsapotheke.

Schierlings Garten.

Heute Donnerstag, den 20. Juni ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet
Johann Krüger.

(Buchdruckerei-Verkauf.) Ohnferne Nürnberg ist eine im schwunghaftesten Betrieb stehende Buchdruckerei mit dem Verlage eines Intelligenz-Blattes von bedeutender Auflage um den Preis von 7000 fl. zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie und mit Rückmarken versehene Anfragen das Commissionsbureau von **H. L. Berg,** Nürnberg S. Nr. 771.

Eingetretener Verhältnisse wegen, wird der in Nr. 155 und 161 d. Blattes ausgeschriebene Verkaufs-Termin des Hauses S. Nr. 887 an der Maximilianbrücke nicht am Montag den 23. Juni, sondern acht Tage später mithin

Montag den 30. Juni, Nachmittags 3 Uhr

stattfinden, was den verehrlichen Interessenten zur gefälligen Notiz gebracht, und Kaufsliebhaber hiezu wiederholt eingeladen werden von

Chrisp. H. Geyer,
Kommissionär am Hallplatz

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Ein im besten Betrieb stehendes Fabrikgeschäft mit Haus- und Geschäftseinrichtung dahier, welches bei einem jährl. Umsatz von fl. 8000 eine Rente von fl. 3000 abwirft, ist mit einer Anzahlung von fl. 7 bis 8000 wegen eingetretenen Todesfall zu verkaufen. Nähere Auskunft auf mündliche oder frankirte schriftliche Anfragen ertheilt bereitwilligst

Ch. H. Geyer, Kommissionär.
L. Nr. 875 a. in Nürnberg.

Dich muß ich lieben, weil mit Dir mein Leben zum Leben ward, wie ich es nie gekannt. Die Nacht ich kann sie Dir nicht bieten, erlosen Dich der Leiden Worte, die Du sprachst. Doch Du bleibst mein Traum, Gedanke und mein Traum bei Nacht!

Der Unterzeichnete ist beauftragt ein Haus a realer Kleinspezerei, sorgener Seite, wegen Uebernahme eines andern Geschäftes zu verkaufen und erbe nähere Auskunft

Ch. H. Geyer,
Kommissionär am Hallplatz

Friedrich Heerdegen, Antiquar der Winklerstraße 8. Nro. 35, kauft fortwährend Büchermaculatur in allen Formaten.

Bekanntmachung

In einem sehr frequenten Markt in Mittelfranken ist eine reale Tafernwirthschaft billig zu verkaufen und wolle sich wegen allenfallsiger Anfragen in frankirten Briefen an die Exped. ds. Blattes gewendet werden

---

Der neueste Kahrplan der kgl. bayer. Eisenbahnen ist à 3 kr. in der Expedition des Fränkischen Kurier zu haben.

Zwei Pianoforte sind gegen monatliche Abzahlung zu verkaufen.

Kapital-Gesuch.

3200 fl. werden auf ein Gut, das mehr als das dreifachen Werth bietet, entweder sogleich oder nächst Ziel zu entnehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Bei dem kgl. 1. Chorregieco-Regimente ist wird demnächst die Stelle eines Regimentsschneiders bekannt.

Bewerber um diese Stelle haben daher längstens bis zum 1. Juli l. J. ihre Gesuche mit Zeugnissen über Befähigung belegt, schriftlich dahier einzureichen und wird noch bemerkt, daß im Falle der Uebertragung dieses Geschäftes an einen bürgerlichen Schneidermeister dieser eine Kaution von wenigstens 200 fl. aufrecht zu machen hat.

Nürnberg, den 19. Juni 1856.

Gouverne in Eisenbein werden gesucht. Nähere unter Chiffre F. C. Erlangen besorgt die Exped. ds. Blattes.

Einem Manne, welches seine Reisen auf eine promte und sehr billige Weise besorgt zu haben wünscht, kann hiezu Gelegenheit geboten werden unter Chiffre A. L.

Ein Geschäft, welches eine Familie anständig ernährt, wird zu pachten gesucht unter Chiffre A. B.

Ein solides answärtiges Frauenzimmer, welches schon längere Zeit hier als Badenjungfer in Kondition ist, auf dessen Treue man sich verlassen kann, wünscht wieder in gleicher Eigenschaft placirt zu werden. Nähere in der Exped. d. Bl.

Eine erfahrene Köchin wird nächstes Ziel gesucht. Da dieselbe aber auf eine Einnahme von circa 150 fl. rechnen kann, so wollen sich nur ganz brauchbare melden. Näheres in der Expedition.

Eine ordentliche Kindsmagd in den 20er Jahren wünscht die hies Zeit Laurenzi unterzukommen.

Ein Zimmer mit Alkov im 1. Stock in schöner Lage, möblirt, ist bis 1. Juli an 1 oder 2 Herren zu vermiethen.

In 1. Nro. 187 der Kaiserstraße ist ein möblirtes Zimmer bis 1. Juli zu vermiethen.

Vergangenen Samstag Nachts wurde von der Neustraße bis in die Bergergasse ein Zibeth- und Citronelle verloren. Der redliche Finder wolle es gegen ein Trinkgeld in der Lottergasse L. Nr. 1369 abgeben.

Neuestes.

Augsburg, 17. Juni. Unser Königspaar traf mit dem heutigen Schnellzug 12¼ Uhr in hiesigen Bahnhof ein, woselbst nach wenigen Minuten auch Se. k. Hod. Prinz Karl von Bayern und eine Tierärztliche später tes preuß. Kronprinzessin unter dem Donner eines Geschützes mit Jollern mit zahlreichem Gefolge anlangte. Kaum gegenseitiger herzlichster Begrüßung zogen sich die allerhöchsten Herrschaften in die bereit gehaltenen k. Gemächer zurück, wohin kurz darauf die dem vorragendsten Persönlichkeiten des Gefolges zur Audienz berufen und zum Mittagsmahl empfangen wurden. Nach diesem ertönten inmitten unzähligen Kundgebungen beabsichtigten sich die ihrer freunden Herrscher etwa um 2½ Uhr Nachmittags, um welche Zeit Se. Maj der König von Preußen in der Richtung nach Ulm die Reise fortsetzte, während die bairischen Majestäten — Se. k. Hoh. Prinz Karl hatte bereits um halb 2 Uhr die Rückfahrt nach München angetreten — noch dem der König dem hiesigen Maximilianeum einen längst ersehnten Besuch abgestattet und die Königin Marie das Damenstift mit ihrer Gegenwart beglückt hatte, gegen 5 Uhr Nachmittags den Bahnhof wieder verließen.

Druck der B. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditionslokal: 8 Nr. 544 am Rathhaus.

Digitized by Google

Hof-Bibliothek.
München.

Nummer 171.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 20. Juni 1856. Freitag: Silverius.

Deutsche Staaten.

y München, 19. Juni. In der Sitzung om 22. April l. J. beschloß die II. Kammer aus ntlaß der von mehreren Abgeordneten vertretenen nträge der Markt- und Landgemeinden der kgl. ndgerichte Wolfstein und Wiegscheid, dann der ndustrie- und Gewerbevereine der Städte Ansch, Erlangen und Passau: „daß sei an S. M. n König die Bitte zu bringen: 1) im Landtagsbschiede mit Gesetzeskraft auszusprechen, daß der ufässigmachung auf reale oder radizirte Gewerbe ne Prüfung des erforderlichen Nahrungsstandes orderzugehen habe; 2) dem Gewerbs-Gesetz von 825 solch' eine Anwendung geben zu lassen, daß i der Verleihung von Gewerbeconcessionen beeniglich bedingten Gesuchstellern, welche eine nach rt. 3 des Gewerbsgesetzes concessionsberechtigte Wittwe heirathen, zu Gunsten der hinterlassenen amilie des verstorbenen Gewerbsinhabers ein gebührender Vorzug vor andern Mitbewerbern geeben werde. Bezüglich des Abs. 1 schloß sich die kammer der Reichsräthe unbedingt an, so daß ierüber eine Übereinstimmung vorliegt, bezüglich des bs. 2 will die I. Kammer nach den Worten „ein ebührender Vorzug" beigesetzt wissen: „vor allenfallsigen im Sinne des §. 221 der Vollzugsinstruktion vom 17. Dez. 1853 gleichberechtigten Mitbewerbern, in so ferne besondere Verhältnisse, deren Würdigung dem Ermessen der instruirenden Behörden überlassen bleibt, diese Bevorzugung als billig erscheinen lassen."

— Der III. Ausschuß der Abgeordnetenkammer hat diesen Abänderungsvorschlag berathen und beantragt, denselben abzulehnen, weil eine derartige Anwendung des Gewerbsgesetzes die Lage der Wittwen nicht besser, sondern schlimmer machen würde, als dieß bei der bisher bestandenen allgemeinen Praxis der Fall war. Denn nach der von den Reichsräthen getroffenen Ausscheidung würde derjenige Gesuchsteller, der die Wittwe des verstorbenen Gewerbsinhabers heirathen will, wenn er seinen Mitbewerbern im Sinne des §. 221 L. c. nur gleichberechtigt (nicht vorzugsberechtigt) ist, der Gefahr ausgesetzt sein, daß, wenn nicht besondere dem Ermessen der Behörden anheimgegebene Verhältnisse vorliegen, sein Gesuch abgewiesen würde. Nun wollte aber der ursprüngliche Antrag der II. Kammer, daß der gleichberechtigte und sogar der weniger berechtigte Gesuchsteller, wenn er die Wittwe des verstorbenen Gewerbsinhabers heirathet, zu Gunsten dessen Familie einen Vorzug genießen solle, vorausgesetzt, daß dieser Vorzug sich aus Rücksicht auf diese Familie rechtfertigen läßt. Das sei das Wenigste, was den bereits concessionirten Gewerbsinhabern für sich, ihre Wittwen und Familien eingeräumt werde, die Gewerbsverein der verstorbenen Städte hätten bei Weitem mehr verlangt, und dem betreffenden Gesuchsteller unbedingt den Vorzug eingeräumt wissen wollen.

Der Ausschuß weist zur Begründung seines Antrags ferner darauf hin, daß eine Wittwe, der jede billige Aussicht auf Erlangung der Concession für den sie heirathenden Mitbewerber abgeschnitten ist, nur in den seltensten Fällen sich zu einem Bezuge auf ihre Concession zu Gunsten eines Bewerbers, der sie heirathen will, verstehen wird, da, falls derselbe die Concession doch nicht erhielte, sie bei dem von ihr ausgesprochenen unbedingten Verzichte dreidoch werden müßte. Die Folge hievon sei, daß, so lange die Wittwe lebt, keine neue Concession ertheilt werde, wodurch die sämmtlichen Gewerbsconcurrenten zur gesellenreisen Arbeit bis zum Tode der concessionsberechtigten Wittwe gezwungen würden. So weit die Motive des Ausschusses für Ablehnung jenes Vorschlags der I. Kammer. Die Abgeordnetenkammer wird in morgiger Sitzung hierüber in Berathung treten.

— München, 17. Juni. Es wurde an die durch die Versetzung des Pfarrers Oberlauterbach an den Studienlehrer Priester U. Braun erledigte II. Klasse der lat. Schule in Landshut der Studienlehrer Cl. Rothammer in Regensburg versetzt; dem Studienlehrer der 1. Klasse der lat. Schule in Regensburg, Priester J. B. Lafrathsdorfer, das Vorrücken in die III. Klasse gestattet; der Studienlehrer der 2. Klasse in Amberg an die II. Klasse der lat. Schule in Regensburg versetzt; zum Studienlehrer der 1. Klasse der lat. Schule in Amberg der geprüfte Lehramtskandidat W. Groß, dermalen Assistent am k. Ludwigs-Gymnasium dahier ernannt; die erledigte prot. Pfarrstelle nebst der Dekanatsfunktion zu Gerolfingen dem bisherigen Pfarrer zu Frankenthal, G. Fr. Blaul, übertragen.

— Morgen gehen die ersten Equipagen ꝛc. für die k. Hofhaltung nach Brückenau, wo 33. MM. noch gegen Ende dieser Woche dorthin abreisen wollen. Se. Maj. der König wird demnach beim Landtagsschlusse nicht hier anwesend sein; mit seiner hiesigen Schlußrede des Landtages wird vermuthlich wieder St. k. Hoh. Prinz Luitpold betraut werden.

München, 18. Juni. Heute früh 5 Uhr ist die Großherzogin-Wittwe von Toskana mit dem Eilzuge wieder abgereist. Se. k. Hoh. Prinz Luitpold mit seinen beiden Prinzen und der hohen Schwiegermutter das Geleite bis auf den Bahnhof.

* Ansbach, 18. Juni. In Belden, k. Bdgr. Hersbruck, ist die Stelle eines prakt. Arztes eröffnet.

— Die erledigte Auffchlagsstation Feucht, wurde dem bisherigen Aufschläger in Schnaittach W. Hofmann übertragen, der bisherige Aufschlagspraktikant L. Heydenschmidt von Altenfurt dringen ist zum Unteraufschläger in Schnaittach ernannt worden.

* Baireuth, 18. Juni. Durch die Versetzung des praktischen Arztes Dr. Frank nach Kedwitz ist die praktische Arztstelle in Aytberg erledigt.

Frankfurt, 17. Juni. Seit langen Jahren herrschte in unserer Stadt keine so große Lebhaftigkeit, wie gestern und heute, wo eine so große Anzahl höchster und hoher Personen mit ihren zahlreichen und äußerst glänzenden Gefolgen in unsern Mauern weilte. Heute früh 10 Uhr hatte die Kaiserin und der Großfürst Michael in Begleitung der Prinzessin von Preußen und des großherzoglich hessischen Hofs mit einem Extrazuge der Mainneckarbahn unsere Stadt wieder verlassen. Schon nach 9 Uhr hatten sich die sämmtlichen hier garnisonirenden preußischen Truppenabtheilungen am Grindbrunnen mit der Fronte gegen die Mainneckar-Eisenbahnbrücke in Parade aufgestellt, und als der Extrazug langsam herankam, präsentirte das Militär das Gewehr, die Trommeln wurden gerührt, die Musik spielte die russische Nationalhymne, und weithin schallende Hurrahs ertönten sowohl von den Truppen als von der großen Masse der Zuschauer.

Kassel, 14. Juni. Der General-Musikdirektor und Hofkapellmeister Dr. L. Spohr ist um seine Pensionirung eingekommen.

Leipzig, 16. Juni. Gestern früh versuchte sich die Ehefrau eines hiesigen Buchdruckers zu entleiden, indem sie sich mit zwei Rasirmessern eine große Menge Schnitte in beide Arme, den Hals, die Brust und die Füße beibrachte. Die Verletzungen sind zum Theil sehr erheblich, und das Wiederaufkommen der Frau scheint zweifelhaft, zumal da sie im vorgerückten Alter steht. Das Motiv zu dem Geistesakte soll Eifersucht haben.

Magdeburg, 15. Juni. Dem Vernehmen zufolge ist der Literat Heinr. Bürgers, welcher in dem großen Kommunistenprozeß gegen Dr. Becker und Genossen i. J. 1852 zu 6 Jahren verurtheilt wurde, von seiner früheren Festung Glatz in unsere Stadt versetzt worden.

Berlin, 14. Juni. Die große Hagenmann'sche Menagerie, welche kürzlich ein Giraffen-Paar nach Paris verkauft hat, ist von hier aus mit sämmtlichen Thieren u. s. einem prächtigen Giraffen-, Löwen-, Straußen-Paar u. s. w. durch Kauf in den Besitz des zoologischen Gartens zu Amsterdam übergegangen.

In Landsberg an der Warthe geriethen am 10. d. zwei Knaben auf dem Heimwege aus der Schule in einen heftigen Streit, wobei sie handgemein wurden. Der ältere lief endlich davon, wurde aber von dem jüngeren, 12jährigen verfolgt und an der Haustüre, die er in der Angst nicht augenblicklich öffnen konnte, von seinem Verfolger mit einem scharfgeschliffenen Messer durch drei Stiche in die Brust getödtet. Der junge Mörder lief von der Warthe zu, um sich zu ersäufen, wurde aber daran verhindert und von der Polizei zur Haft gebracht.

In der Stadt Schleswig ist kürzlich dem Gefangwerein von der Polizei verboten worden, den deutschen Liederkranz zu singen, weil darin die Strophe vorkommt: „Wo deutsche Schwerter klingen, da steht sest zusammen." Im vorigen Jahre hat die Polizeibehörde die Liedersammlung des Vereins, mit Einschluß des obigen, erlaubt.

Oeffentliche Gesammtmonarchie.

Wien, 12. Juni. Man spricht hier seit einigen Tagen von einer durchgreifenden Reform der Wiener Polizeibehörde. Der Organisations-Entwurf soll von dem neuen Polizeidirektor, Hofrath v. Czoyka, bereits ausgearbeitet werden. Nach den Grundzügen, welche dem Ministerium vorliegen, soll der Wirkungskreis der Polizeidirektion bedeutend erweitert und dieselbe in ihrer politischen

Die Hinrichtung William Palmer's.

Dem Reisenden, welcher am 13. Juni auf der Eisenbahn von London nach Stafford fuhr, mußte es auffallen, daß, je näher er dem Ziele seiner Reise kam, die Unterhaltung seiner Gefährten sich mehr und mehr um Einen und denselben Gegenstand drehte: um die auf den folgenden Tag (Samstag, den 14. Juni) festgesetzte Hinrichtung des Giftmischers William Palmer.

Auf allen Lippen schwebte die Frage: „Wird Palmer morgen wirklich gehängt werden?" Und auf den letzten Stationen vor Stafford verrieth jeder neu Einsteigende durch Blick und Ton der Stimme die Aufregung, in welche ihn die Erwartung der Dinge, die da kommen sollten, versetzte. Das sonst so stille und friedliche Stafford, wo ein Markttag ein Ereigniß und die Assisien ein Fest sind, mußte natürlich durch etwas so außerordentliches, wie eine Hinrichtung, die es mit einem Male dem Cheapside benachbart machen und den Mittelpunkt des Interesse für ganz England machte, aus dem gewohnten Geleise geworfen werden.

Schon um 9 Uhr Abends versammelte sich trotz des heftigen Regens, welcher beinahe die ganze Nacht anhielt, eine große Volksmenge vor dem Gefängnisse, um sich in den Besitz der besten Plätze zu setzen. Das abscheuliche Wetter trug jedoch schließlich den Sieg über ihre Geduld davon, und gegen Mitternacht war außer ein paar Polizisten kein Mensch mehr auf dem Platze zu erblicken. Ungefähr um 4 Uhr Morgens ward das Schafott, ein großes bewaffnetes Gerüst vor dem Gefängnisse aufgerichtet. Um diese Zeit hatten sich schon Hunderte von Zuschauern eingestellt, um 5 Uhr waren die Hunderte zu Tausenden angeschwollen, und ein Stunde später war jeder Fuß breit Raumes besetzt. Auch die Dörfer der Umgegend gossen ihre Bevölkerung in die Stadt aus. Allerdings kamen die Landbewohner zu spät, um etwas von der Hinrichtung zu sehen. Aber sie konnten doch immer hören, wie Palmer gestorben sei und ob er sein Verbrechen eingestanden habe; denn darüber forach man laut oder leis so viel und angelegentlich, wie über die Wahrscheinlichkeit einer Aufstuhrs der Execution.

Es war ein bunter Haufe, der sich vor dem Gefängnisse drängte. Im Ganzen mögen auf der Hinrichtungs-Stätte 20 bis 30,000 Menschen versammelt gewesen sein.

Das dumpfe Brausen der Volksmogen dauerte, bald lauter anschwellend, bald zu einem leisen Murmeln herabsinkend, bis kurz vor 8 Uhr fort, wo plötzlich aus dem Gefängnisse her die feierlichen und unbeholfenen Töne der Todtenglocke ertönten und das Zeichen gaben, daß der Verurtheilte seinen letzten Gang antrete. Mit dem ersten Glockenklange trat in der ganzen einen Augenblick vorher noch so geräuschvollen Menschenmenge ein athemloses Schweigen ein und jedes Auge wandte sich dem Schafotte zu.

Werfen wir nun einen Blick in das Innere des Gefängnisses. Am Tage vor der Hinrichtung ward die Zelle des Verurtheilten saß gar nicht von Besuchern leer. Unter denselben befanden sich die beiden Brüder, die Schwester und der Schwager Palmer's, sein Anwalt Smith, Dr. Harland, der Vikar von Rugeley und der Gefängniß-Kaplan, Hr. Goodacre. Seine gewohnte kaltblütige Ruhe und Selbstbeherrschung verließ Palmer auch in diesen furchtbaren Stunden nicht, mit Ausnahme jedoch einiger kurzen Minuten. Als ihm nämlich die Nachricht mitgetheilt wurde, daß der Minister des Innern sich geweigert habe, in einen Aufschub der Hinrichtung zu willigen, erblaßte er plötzlich und es verstrichen einige Minuten, ehe die blühende Farbe seines Gesichtes wiederkehrte. Zwei Predigten; eine am Morgen, die andere am Abend, hörte er anscheinend mit großer Aufmerksamkeit an. Jener war der Text Luc. XV. Vers 4: „Wer, der da hundert Schafe hat, verläßt

Digitized by Google

Amtswirksamkeit nicht mehr der Stallhalterei, sondern unmittelbar dem Ministerium des Innern untergeordnet werden.

— Bei der Umbindung der Kaiserin ist diesmal ausdrücklich der Fall vorgesehen, daß Zwillinge das Licht der Welt erblicken sollten. Mit 202 Kanonenschüssen würden zwei Prinzen begrüßt werden! Bekanntlich hat die kaiserliche Familie mehrere Zwillingspaare nachzuweisen.

Schweiz

Bern, 15. Juni. Der bair. Gesandte, Frhr. v. Malzen, hat seine Residenz wieder in Bern aufgeschlagen.

Aus der Schweiz, 15 Juni. Die Offiziere der entlassenen Standestruppe von Basel beschweren sich über die von der dortigen Regierung ihnen zugewiesenen geringen Retrattegebalte.

— Der Bergsturz bei dem Dorfe Pfäffers, eine Stunde oberhalb des Bades gleichen Namens, hat einen großen Theil des dortigen Staatswaldes zerstört.

Genf, 14. Juni. Am letzten Sonntag ereignete sich ein merkwürdiger Unfall auf dem Genfer See. Eine im Raum mit Kalk, auf dem Deck mit Brennholz geladene Barke wurde durch eine heftige Brise geneigt, Schutz im Hafen von Bouveret zu suchen. Dicht vor dem Hafen drang Wasser in den Raum und bort gerieth auch der einführungen Ausfuge der Schiffsmannschaft der Kalk in eine so gläbende Gährung, daß alsbald das ganze Schiff in Brand stand. Die Barke war nicht zu löschen, doch konnte die Mannschaft sich retten. — Der Staatsrath von Genf hat dem Schiffer Gaillard aus St. Gingolph, der am 25. Mai mit Lebensgefahr einige junge Leute, deren Schiff umgeschlagen war, aus der Rhone bei Genf rettete, als Anerkennung seines aufopfernden Muthes, ein silbernes Service mit dem Wappen der Republik überreichen lassen.

Frankreich.

** **Paris**, 16. Juni. Jene, welche den Bismarcker Palmer noch für unschuldig halten, werden anderer Meinung werden, wenn sie vernehmen, daß eben erst die Entdeckung gemacht worden, daß Palmer vor einigen Jahren auch einen andern Freund unter ganz denselben Umständen, wie Cook, vergiftet hat. Der Unglückliche hieß Benard Pladon, hatte auch bei einem Wettrennen eine bedeutende Summe gewonnen, und ließ sich von Palmer verleiten, einige Tage bei ihm zu verbringen. Pladon starb plötzlich, anscheinend schlagflüssig; auch sein Vermögen war verloren, und es unterlag keinem Zweifel, daß er das Opfer seines Scheinfreundes geworden. Schon damals wollte ein Freund des Unglücklichen, welcher es verdacht hegte, ihn ausgraben lassen, dies unterblieb aber, weil die Frau des Pladon dies nicht wollte, und nicht glauben konnte, daß Palmer einer solchen Unthat fähig wäre.

Nizza, 9. Juli. Zwischen Nizza und Genua ist eine junge Dame dieser Tage durch den Genuß von gelben Oblaten, die sie verschluckt, vergiftet worden; es stellt sich heraus, daß diese Oblaten chromsaures Blei enthielten.

Paris, 18. Juni. Der Moniteur meldet: Der Staatsrath präsidirt Baroche hat im Senat den Gesetzentwurf zu einem Gerichtssystem eingebracht, durch welches die Regentschaft organisirt wird. Der Senat widersteht sich mit 60 gegen 59 Stimmen der Promulgation des Gesetzes, durch welches eine Steuer auf das Fuhrwerk und die Pferde in Paris eingeführt werden soll. Für die Ueberschwemmten ist ein Kredit von 10 Millionen bewilligt worden.

— Auf Befehl des Kaisers sind an sämmtliche Zöglinge der Lyceen, Gymnasien, Primärschulen, Asylsäle, sowie an sämmtliche Unteroffiziere und Soldaten des Heeres von Paris silberne Denkmünzen (in der Größe der 50 Centimes-Stücke) auf die Taufe des 5. Prinzen, zusammen 1°0,000 Stück, vertheilt worden; es tragen diese Medaillen auf der einen Seite die Büstnisse des Kaisers und des Kaiserin, auf der andern das Datum des 16. Juni, Prinzen, mit dem Datum, 14. Juni 1856. — Der Präfekt des Seine-Departements hat jedem der 80,000 Kinder, welche die Gemeinde-Primärschulen von Paris besuchen, aus Anlaß der Taufe des kais. Prinzen ein Packet Zuckerwerk übergeben lassen.

— Die Angabe türkischer Journale, daß die Russen die Verstärkungswerke von Kars, sowie die der Festungen Zamail und Remi an der Donau zerstört hätten, sind verlässiger Mittheilung zufolge unrichtig. Die Russen haben dieser 3 Punkte, bevor sie dieselben räumten, blos entwaffnet, indem sie die Artillerie, mit der diese Plätze versehen waren, unnahmen.

— Gestern Mittag stürzte sich von dem im diesigen Invalidenparke stehenden Nationaldenkmale der Hauptmann a. D. K. . . . . jedenfalls absichtlich herab und blieb auf der Stelle todt. Die Leiche ward zum Lazareth im Invalidenhause gebracht.

— Wie dem Gothaische im Elsdthause am 14. d. war die Kaiserin, wie in der Kirche, weiß gekleidet. Auf dem Kopfe trug sie das prachtvolle Diadem, in welchem der „Regent" benannte Brillant ist und das auf 15 Mill. geschätzt wird.

— In Tours kam es neulich Abends zu einem gegen die dortigen Kornhändler gerichteten Auflaufe, dessen Zerstreuung durch die bewaffnete Macht geschah, wobei einige der Ärgsten Lärmer verhaftet wurden.

Großbritannien.

London, 6. Juni. Dreitausend Insurgenten, die gegen den Kaiser Soulouque aufgestanden sind, haben die Stadt Hayti genommen.

Spanien.

Madrid, 15. Juni. Morgen wird in den Cortes über einen von den demokratischen Abgeordneten gestellten Antrag auf ein Tadelsvotum gegen Olozaga berathen werden. Am nächsten Mittwoch wird man in officieller Weise um die Hand der Infantin Amalie für den Prinzen Adalbert von Baiern anhalten werden. — Die spanische Regierung nimmt die Vermittlung Frankreichs bezüglich der Differenz mit Mexiko an. — Die Ruhe ist vollkommen.

Italienische Staaten.

Turin, 13. Juni. Eine Konvention ist zwischen Sardinien, Toscana und den übrigen Zollvereinsstaaten gegen Gegenseitigkeit des Fischereirechts zu Stande gekommen, und sind die diesfälligen Erklärungen ausgewechselt worden. Der Präsident der Genfer Regierung, Fazy, ist hier angelangt, um wegen des Anschlusses der schweizerischen Bahnen an die piemontesischen zu unterhandeln. Louis Napoleon's „Urtitel" lehnte sie die italienische Legion gegen Neapel gegen den Einfluß auf, nach Ostindien einzuschiffen. Major Pinelli soll sich geweigert haben, den Kontrakt mit der ostindischen Kompagnie zu unterzeichnen, und habe wegen Indisziplin seines Regimentes das Kommando niedergelegt.

Turin, 15. Juni. Heute hat der König bei der Revue in Moncalieri die aus der Krim zurückkehrenden Truppen, eine Rede an dieselben gerichtet, in welcher die Hauptstellen folgender: „Ihr habt in würdiger Weise meinen Erwartungen wie der Hoffnung des Landes entsprochen, und das Vertrauen der mächtigen Alliirten gerechtfertigt, welche sich heute darüber ein glänzendes Zeugniß gaben. Ihr habt Euch neue Lorbeeren Fahnen in der sichern Ueberzeugung zurück, daß, wenn das Interesse und die Ehre des Vaterlandes mich nöthigen, sie Euch wiederzugeben, Ihr sie überall vertheidigen und mit neuem Ruhm bedecken werdet." Diese Worte machten einen lebhaften Eindruck und wurden mit enthusiastischem Jubel zugenommen. Il verbaunt hat die Armee in wie tief Weise der allgemeinen Erwartung entsprochen.

Genua, 13. Juni. Das russische Generalkonsulat ist hier wieder hergestellt worden.

Türkei.

Von der unteren Donau, 4. d. M. — Stunden von Batschik wurde in den letzten Tagen ein höherer englischer Offizier ermordet aufgefunden aufgefunden. Dieser Mord dürfte zur Folge, daß jetzt amtlich an die Civilbeamten in Bulgarien der Befehl ergangen ist, Kawassen Korps zu errichten und dieselben unter den Befehl von Offizieren zu stellen. Der Mörder, dessen Said Pascha, der sich bis vor Kurzem in Bulgarien aufhielt, hat plötzlich diese Stadt verlassen und selbst Nachsuchungen nach den Räubern gehalten. Es soll ihm gelungen sein, auch derselben auszubringen. Auch in Rustschuk wurde einer der Mörder eingefangen. In wie weit die Ergreifungen mit dem in englischen Zeitungen begangenen Verbrechen in Verbindung stehen, ist noch noch nicht herausgestellt. So viel ist gewiß, daß sie größtentheils Deserteure aus der englisch-türkischen Truppen sind.

Dänemark.

Kopenhagen, 14. Juni. Das skandinavische Studentenfest in Upsala hat vorgestern begonnen, und die skandinavisch gesinnten Studentenvereine bereits Hallelujah ob der Zeit, die da kommen soll, wo die vereinigten Skandinavier in der drei Reiche zu haben. Der skandinavische Einheit nicht so ganz 'untenbar, wenn man weiß, daß König Oskar von Schweden und auch sein Sohn Karl, der Thronfolg von Norwegen, dieser Idee allen nur möglichen Vorschub verleihen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 11. Juni. Der König hat die geschiedene Assistent der Lehrgattin Louise Hamilton Danner zu Gemahlin Königs Frederik VII. von Dänemark) gestattet, das von ihr in Schweden angekaufte Eigenthum zu besitzen.

Tages-Chronik.

* **Ansbach**, 18. Juni. Die II. abyhaltene Schwurgerichtssitzung im Jahr 1856 für Mittelfranken ist auf den 9. Sept. festgesetzt und wurde zum Präsidenten des Schwurgerichts der k. App.-Gerichts-Hr. Gg. Roth und zu dessen Stellvertreter der Direktor des I. Kreis- und Stadtgerichts Ansbach, Hr. L. Krauskopf ernannt.

— **Würzburg**, 18. Juni. Gestern Abend gegen 8 Uhr entstrang ein Arrestant den ihm begleitenden Gendarmen, auf der Straße von Veitshöchheim hierher und sprang in den Main um sich zu ertränken, wurde jedoch mit eigener Lebensgefahr von dem Gendarmen wieder gerettet.

— Morgen früh gehen 20 Mann der diesigen Infanterie-Regimentsmusik nach Brückenau, um während der Anwesenheit Ihrer Maj. der Königin daselbst zu spielen.

— Die Kissinger Kurliste führt bis zum 15 Juni 1433 daselbst angelangte Badegäste und 361 Passanten auf.

Regensburg, 16. Juni. Das gestern Abend nach halb 10 Uhr zum Ausbruch gekommene außerordentlich heftige, von unaufhörlichen Blitzen und Donnerschlägen begleitete Gewitter, welches sich in einem lange anhaltenden Wolkenbruch ähnlichen Regen mit einigem Hagel entlerte, hat in den engen Abzugsgräben der unteren Stadt und der schwarzen Laber große Schaden angerichtet. Es setzen ist die Donau bis Morgens um einen Fuß gestiegen, und ganz mit braunrothem Schlamm gefärbt.

— Heute wird der Regentstaat und in der nächsten Nähe von hier bereits mit Abtheilung der Truppen

Digitized by Google

nicht, wenn er ihrer eines verliert, die 99 in der Stadt und sucht nach dem verlornen so lange, bis er es findet?" und dieser der Text L. Kor. Kap. III. Vers 18: „Möge Niemand sich selbst betrügen!" zu Grunde gelegt. Allen Versuchen, ihn zum Geständnisse seiner Schuld zu bringen, setzte er die Behauptung seiner Unschuld entgegen. Früh am Tage ließ er durch reitege Depesche seinen Anwalt Smith rufen, den Vernehmen nach, um durch ihn das Gerücht, als habe er seine Verbrechen eingestanden, sämmtlich widerlegen zu lassen. Smith kam Abends um halb 11 Uhr in dem Gefängnisse an, wo ihn Palmer seit 3 Tagen nennen, Mayor Fulford, eine Zusammenkunft mit seinem Klienten. Da der Gouverneur annahm, daß Palmer etwas Wichtiges auf dem Herzen habe, was er Smith mittheilen wolle, so sagte er ihm, als er in die Zelle trat, wenn dies der Fall sei und die Mittheilung Familien-Angelegenheiten betreffe, so wolle er sie geheim halten. Der Verurtheilte erwiderte, er habe keine derartigen Mittheilungen zu machen, und er bitte, daß der Gouverneur keine Zeit verlieren werde, alle seine Mühe sei ja doch vergeblich, er könne nicht zu Gestande bringen, daß er Cook, als er Smith für die Mühe, die er sich gegeben, und den Gefängniß-Beamten für die ihm bewiesene Freundschaft danke, und daß Cook nicht an Strychnin gestorben sei. Als Major Fulford ihn darauf befchwor, in seiner gegenwärtigen furchtbaren Lage keine Ausflüchte hinter diesen Worten zu suchen, sondern einfach mit Ja oder Nein die Frage zu beantworten, ob er Cook ermordet habe, erwiderte Palmer sofort. in dem Refrain von Campbell's Gedicht Strychnin" die Worte gewesen, und als der Gouverneur abermals bemerkte, es komme nicht darauf an, wie die That verübt worden sei, und ihn von Neuem aufforderte, einfach mit Ja oder Nein zu antworten, erklärte Palmer, er habe nichts weiter zu sagen, er fühle sich wie in seinem Gewissen und sei bedauh heiter in seinem Gemüthe. So erzählt Major Fulford den Hergang. Smith aber bedauert, Palmer habe gesagt: „Ich bin unschuldig an der Vergiftung Cook's durch Strychnin und verlange nun weiter, als daß Sie für die Untersuchung seiner Leiche sorgen und meine Frau und meinen Jungen beschen." Noch am Tage vor seiner Hinrichtung sah man das Söhnchen Palmer's am Fenster im Hause seiner Großmutter zu Rugeley in lustigem Kinderspiele begriffen. Das Kind ahnte offenbar nicht, daß der nächste Tag es zur Waise machen werde. Die Brüder und die Schwester Palmer's blieben ebenfalls bis um Mitternacht bei ihm und unterhielten sich dann zum letzten Male. Der Absicht wird als Vorgerzeichen der Verurtheilten bei seinen Besuchen ihnen legte der Verurtheilte eine bewundernswürdige Selbstbeherrschung. Am Tag. Er sah ruhig und heiter aus; doch bemerkte der aufmerksame Beobachter ein leichtes Zucken der Mundwinkel und ein unruhiges Spiel der Finger, das sich auch schon während des Prozesses zu Zeiten wie unwillkürlich eingestellt hatte. Auch seinen Geschwistern gegenüber bethenrte Palmer wiederholt seine Unschuld, versicherte ihnen Fürsorge sein einziges Kind, das er, wie es scheint, sehr liebte, auch fernerhin auf das Beste besorgen zu lassen, und sprach über seine Kinder und Verhältnisse in England zu verlassen und ihren Namen zu verändern. Auch seine Frau und seine ganze Familie, nach dem Festlande übergesiedelt. Seine Mutter hat der Verurtheilte, seit er nach Stafford zurückgebracht wurde, nicht wieder gesehen. Kurz nachdem sie seine Geschwister verlassen hatten, legte sich Palmer zu Bett und schlief etwa 2½ Stunde, worauf er wiederum einen Besuch des Gefängniß-Caplans erhielt. Zwischen 5 und 6 Uhr frühstückte er, d. h. er trank eine Tasse Thee, ohne jedoch einen Bissen dazu zu essen. Während dieser gemeinschaftlichen Mahlzeit hatte er eine eines gesunden Appetits und Schlafes erfreut. Der Caplan und ein anderer Geistlicher befuchten ihn vor der Hinrichtung noch mehrere Male. Kurz nach 7 Uhr

Digitized by Google

sthe für die Eisenbahn der Anfang gemacht. Insgesammt diese Abstecking ein Attest zufällig macht, daß, die Richtung der Bahn von Regensburg bis zum Hornhof, und von da mittelst einer Brücke über die Donau bereits entschieden sein.

München, 18. Juni. Die gestern Nachmittags um unserer Hauptstadt vorübergezogenen Gewitter tollen in der Nähe, namentlich um Neuhausen herum, durch Blitzschläge arg gehaust haben. Gleiches wird aus Starnberg und Umgegend berichtet.

Waldmünchen, 14. Juni. Die Unglücksfälle und traglichen Ereignisse scheinen dahier kein Ende nehmen zu wollen. Während wir noch bei jedem Schritte den traurigen Spuren des verheerenden Sturmes vom 13. Mai begegnen, während noch manche Familie in Elitmer und den fünf umliegenden Kindern des damals verunglückten Fährmeisters Lor. Bauer von hier, während wir noch das tiefste Mitleid empfinden mit der zahlreichen Familie eines armen Taglöhners von der Altstadt, welcher am 6. d. M. beim Steinsprengen im Staatswalde von einem Felsstücke getroffen und mit zerschmettertem Haupte todt niedergeschlagen wurde, erfüllte eine neue Schreckensnachricht die ganze Bevölkerung mit Entsetzen und Betrübniß. Am Montag den 9. d. M. Abends gegen 8 Uhr trieb nämlich der 6jährige Knabe des Wirthes

Eisenbahnzug.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der k. Eisenbahnbau-Commission zu München vom 13. Juni 1856 Nro. 6,168 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Dinstag den 8. Juli 1856 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten Polizeibehörde im Amtslokale nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Meistbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

das sechste Arbeitslos der Eisenbahnstrecke München Rosenheim, im Bezirke der unterfertigten königlichen Eisenbahnbausektion, zwischen Staudorf und Holzham gelegen, von 37,445 Fuß länge und enthaltend:

1) eigentliche Erdarbeiten, veranschlagt zu 32,667 K. 23 kr.,
2) Kunstbauten, zusammen . . . 6,338 „ 9 „
3) Vollendungsb. Wegübergänge . . 2,795 „ 15 „
4) Lieferung des Steinmaterials zum Unterbau der Loose, veranschlagt zu 10,623 „ 53 „

Im Ganzen zu 52,424 fl. 40 kr.

Bedingnißhefte, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 21. l. M. Juni an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Section zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis Samstag den 5. Juli 1856 Abends 6 Uhr entweder bei einer der beiden unterfertigten Behörden, oder bei der k. Eisenbahnbau-Commission zu München frankirt eingelangen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verkkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genügsam bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Cautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu genehmigen.

München, am 15. Juni 1856.

Kgl. bayer. Eisenbahnbau-Section München.
Geiger, Sections-Ingenieur.

Kgl. Landgericht Wolfratshausen.
Heider.

Eheliche Verbindung.

Carl Heinrich Johann Strübel,
Kunstbildhauer,
Jakobine Emilie Strübel,
geb. Wiedmann.
München und Münster, den 11. Juni 1856.

Du hast das rechte Zauberwort gefunden,
Zu bannen den Dämon aus meiner Brust;
Ich fühl' es wohl, es wird mir kund und funden
Das Herz, und leben auf in neuer Lust.
Nimm dafür in geweihter Güte an
Den tiefsten Dank, den ich je fühlen kann.

Ew'ge Treue, Herz und Hand
Sie sind Dein für's ganze Leben.
Der Schwüre: Du bist mein!
„Er kann himmeln mich heben!"

Amerikanisches Gummischuh-Lager.

Der Unterzeichnete hat sein Lager in allen Gattungen von amerikanischen Gummischuhen reichhaltig assortirt und setzt hievon seine bisherigen verehrlichen Kunden sowie das Gesammtpublikum zur gefälligen Abnahme in Kenntniß. Ferner empfiehlt dersselbe Gummiplatten zum Unterlegen von unleinsissten Gewehrlaufen Behufen der Schäfte, von letzteren wird die ein Pfund enthaltende Büchse nebst Gebrauchsanweisung um 1 fl. 45 kr. abgegeben, und bei größerer Abnahme ein bedeutender Rabatt zugesichert. Briefe und Gelder werden sich portofrei erbeten.

Erlangen, am 18. Juni 1856.

Friedrich Memmert,
Nro. 418.

Stearin-Kerzen, „ Chaisenlichter, „ Sonnenkerzen

empfiehlt

Mor. Weiß.
Josephsplatz L. Nro. 207.

Kohlderersgarten.

Der Unterzeichnete erlaubt sich zur

St. Johannes-Kirchweih

Sonntag den 22. d. M. die hohen Herrschaften sowie ein verehrliches Gesammtpublikum höflichst einzuladen.

Es findet daher Sonntag Produktion der vollständigen Ehrenreiter-Regimentsmusik statt. Gut wird für Speisen und gutes Zeltner'sches Bier sowie für Kaffee und Hefenkäschen bestens gesorgt sein.

Es ladet zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein
Entree à Person 3 kr.

Wagner.

Köchert's Zwinger.

Freitag den 20 Juni bei günstiger Witterung vollständige Probe mit den hiesigen Ehrenpreisgewinnern. Dies den verehrten Abonnenten zur gefälligen Anzeige.

Köchert.

Schuster's Felsenkeller.

Donnerstag den 19. Juni findet musikalische Produktion unter Leitung des Herrn Musikmeister Lippert statt, wozu höflich einladet

Anton Feicht.

Einladung.

Kommenden Sonntag, den 22. Juni, findet zur Feier der Johannis-Kirchweih gut besetzte Tanzmusik, Montag, den 23. Juni Harmoniemusik und am Vorabend, Samstag, den 21. Juni, Abschiedspose statt, wozu ergebenst ein verehrliches Publikum einladet

Lorenz Holzfeller,
Wirth zum Schwanengarten

Schnepper-Graben.

Sonntag den 22. Juni findet das Methfischen statt.

Die Schützenmeister.

Zweifle nicht — hoffe und vertraue!
Und sei meiner innigsten Liebe gewiß.
Du bist ja mein einziger Gedanke, —
Bist Du in meiner Nähe,
Dann ist mir wohl. —

Auktion.

Montag, den 23. Juni Vormittags 8 Uhr werden im Auktionsbureau, Winklerstraße 8. Nr. 1, mehrere Sopha und Sessel, Tische, 1 schöner Blumentisch, Spiegelschränke, Glastüren, 1 großer Fußteppich, Spiegel, Uhren, Jagd- und Scheibengewehre, 1 große Schleifmange, 1 großer Sommerleiden, dann ein verschiedene Handgerichtsbücher versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

NB. Andere Gegenstände, welche zu dieser Versteigerung noch gebracht werden wollen, werden im Verkaufslokal angenommen.

W. Linz,
Auktions-Kommissionär.

Gartenanwesen-Verkauf.

In einer hiesigen Vorstadt ist ein Gartenanwesen, bestehend aus einem Gärtnerwohnhaus mit großer Remise, eigenen Einfahrt, einem ohngefähr 1½ Morgen großen Garten von vorzüglicher Bonität und vielen Obstbäumen unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen durch das Kommissionsbureau von

Karl Furkel, in Nürnberg.

Haus-Verkauf.

In der Tuchersstraße dahier ist ein Haus, das vorzüglich für einen Kaufmann sich eignet, aber auch für jedes andere Geschäft passend wäre, unter billigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres bei Gemeinsmann **C. Furkel** in Nürnberg.

Mehrere Bierwirthschaftsanwesen mit Gärten dahier, sowie Kleinspitzmeereien sind zu verkaufen durch das Kommissionsbureau von

C. Furkel in Nürnberg,
S. Nr. 486.

(Haus-Verkauf.) Ein Haus in der Nähe des Theaters, mit Waldrecht von 2 Mäß Holz, 1½ Mäß Stöcken und 100 Wellen, ist um den Preis von 2800 fl. zu verkaufen. Dasselbe trägt zur Zeit 128 fl. Miethe. Nähere Auskunft ertheilt das Kommissionsbureau der **Ch. H. Geyer** am Hallplatz.

Kapital-Gesuch.

Auf ein hiesiges, sich gut rentirendes Geschäftshaus werden gegen doppelten Kaufs-Werth fl. 6000 zur ersten Hypothek aufzunehmen gesucht.

Näheres unter Litera G. G. Nr. 12.

Zwei ganz schöne Betten sind zu verkaufen.

Eine erfahrene Köchin wird nächstes Ziel gesucht. Da dieselbe aber auf eine Einnahme von circa 150 fl. rechnen kann, so wollen sich nur ganz brauchbare melden. Näheres in der Expedition.

Ein ordentliches Mädchen, welches schon länger hier dient und in der Küche sowohl, als auch im Waschen und Bügeln bewandert ist, auch mit Kindern gut umgehen kann, wünscht am Ziel Laurenzi bei einer soliden Herrschaft unterzukommen.

Auf der Straße von Lofelhof zum neuen Krankenhaus ist das Buch Nr. 55, ganz neu erbaut, welches sich sehr gut vermiethen läßt, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres daselbst.

Angekommene Fremde vom 17. Juni.

(Gelb. Hof.) HH. Gl. Pirnberg, Hptm. a. Mchn. Gf. v. Dürckheim-Montmartin, Gutsb. a. Gierlgaben. B. v. Bezmarkt, Rittergut. d. a. Schwerfeld. H. v. Schleich, Offiz. a. Berl. Dückmann, Kaufl. a. Hmbg. Schütz, Stud. a. Münster. Linz, Buchhdl. a. Abe. Winkler, Mäller a. Amdg. Gläßner, Rent. a. Aachen. Rieler a. Cresf., Gtb. a. Paris, Heilmann a. Cresf., Brohme a. Hmbg., Felgin a. Berl., Kauf a. Baden, Kesler a. Lpzg., Reiß a. Augsb. Gebrüder a. Elberf. Herrsch.

(Wilh. Hof.) J. H. Frau Herzogin, G. H. Herr Bernhard. J. H. Prinzessin Amalie v. Anhalt-Dessau. J. H. die Frau Prinz v. Meiningen. Mr. Herrmann, Privat. Mr. v. Weinbach, Chef. Kaufm. Mr. Schmidt, Gtb. Reb. Prof. Dr. Reichard a. Erlangen. Gebr. Thomann a. Straß., Hergenstadt a. Straßbg., Standner, Baierth., Gerdemann a. Bayreuth. Gebr. Dr. Schmitt. Mr. a. Clason. Kahl, Baum. a. Berl. Cloeden, Gutsb. Prof. Lenden, Stud. a. Nancy. Reb. Bayriede, Dr. Wolle, Weber a. Darmstadt. Gebr. Fr. Kahl a. Berl. (Stadt.) HH. Gilt a. Cham, Dumm a. Berl. Wolle, Weber a. Darmstadt. Schirmer, Hartmann a. Frankfurt a. M. Schmidt, Wirth. Fürstner a. Gmünd. Gerlach a. Buchhdl. Ackelin a. Jarv. Amos a. Memmingen. Frank a. Staud. Pabstmann a. Hildf. Hell a. Bindst. Grebe a. Osnbg. Schulz a. Hmbg. Hoffmann a. Stuttg. Fürst Holzhey a. Trebnach. Gebr. Hell a. Pforzer. Spindler, Land. a. Reval Mds. Graf a. Kraft. Weiß a. Solingen.

(Schw. Hof.) Hh. Bar. v. Tautphöus, Bar. v. Tautphöus a. Ansbch. Dr. Alwood a. Kempt. Dr. Kellmann a. Augsbg. Hofbaumstr. Klm. a. Graf Stettner, Gerichtsh. a. Bch. Hofrath a. Reichard a. Ansbch. Rentm. a. Augsbg. Adm. Mayer, Insp. a. Augsbg. Kfm. Hofmann a. Augsbg. Kfm. Hofrath. a. Fürst. Kfm. Aug. Hofrath. a. Fürst.

(Hotel Hof.) HH. Lüdwig a. Fürst., Herzog a. Mgr. Kühlerbesitzer a. Augsbg. Kfm. Berg, Fabk. a. Nürnberg. Lehr. a. Lond.

(Bl. Flasche.) HH. Gamwald a. Schmandorf., Fabrikant a. Thirlwood. Leibner a. Heidenhm. Mbr. Lehrling, Degen a. Thalmannsdf., Fuhrm. a. Gorgenzimm. Gb. Schlerger a. Hofbill. Schamberg a. Sauendorf. Amtsmann Rödel a. Mayerndf., Bayer a. Wimmer. Pfar. Schlegel a. Albertsdorf., Bauschr. a. Bischofsh. Einschreiber a. Schwarzenbm., Pfarrverm. Semmer a. Thanhof. Bauersin a. Thanhof. Schmidt a. Hmbg. Schmidt a. Berlin. Mendelsohn., Gikare. Freiham. Lehr. a. Stormn. Schmidt. Kfm. a. Forchhm. Freisel, Stud. a. Straßbrt. Krenchel. Fabk. a. Augsbg.

(Württ. Hof.) HH. Beiger, Landrichter a. Mchn. Michel, Bermalt. a. Rundbg. Biem. Kfm. a. Heidenzell. v. Gerdler, Rittm. a. Württ. Gruber, Bachh. a. Mchn.

Neuestes.

Nürnberg, 19. Juni. Gestern Vormittag kam Ihre k. Hoh. die Frau Großherzogin von Toskana mit dem Münchner-Hofer Eilzug auf der Reise nach Sachsen hier durch. — Abends nach 7 Uhr traf unter dem Incognito einer Gräfin von Altenstein Ihre Hoh. die Frau Herzogin von Sachsen-Meiningen mit Fam. und Gefolge über ein paar Tage Nachtquartier im Gasthofe zum Bayerischen Hof und setzte heute mit dem Postzug die Reise nach Lindau fort.

Wien, 18. Juni. Heute Nachmittag überreichte Baron Bourqueney in feierlicher Audienz Sr. Maj. sein Beglaubigungsschreiben als französischer Botschafter. Hierauf hatte Großvezier Mit Pascha Audienz beim Kaiser.

London, 16. Juni. Die flüchtig und unvollständig von Zeitungsgerüchten gestern mitgetheilte nordamerikanische Post ist durch den Dampfer „Canada" mit 542,664 Doll. baar aus Boston (4. Juni und New-York 3. Juni) und 600 Pfd. St. aus Halifax nach Liverpool überbracht worden. Hr. Crampton befand sich an Bord. Kaiserichten aus San Juan del Norte waren bis zum 26. Mai gelangt. Man fürchtet von der „Cornelius" zurückgewiesenen Dampfer „Orizaba" in Nicaragua angelangt. Die Costaricaner haben Nicaragua unter dem Vorwande von Krankheiten gesäumt, und Walker war in Virgin-Bay wieder eingerückt. Wie es hieß, fand keine Blokade von Seiten der britischen Fregatte „Eurydice" statt; der Capitän derselben hatte Costaricanern die Landung von Truppen und Munition zu verhindern. In Folge dessen wollten die in Key West (Florida) versammelten nordamerikanischen Kriegsschiffe nicht nach San Juan begehen. General Walker hatte die Zerstörung des Hafenbammes von Virgin-Bay durch seine Truppen stark getrieben, sie, wie es hieß, unter die Gewehrkugeln beschossen hatte, abgefetzt. (Damit wird Walker schon selbst zufrieden sein, um so mehr, da Gefangene nach den frühern Berichten erschossen wurden. Von einer Beendigung des Krieges, wie uns die New-York aus geschrieben wurde, wäre nach diesen Nachrichten also noch nicht die Rede.) — In Nicaragua war am Präsidentenwahl auf Fusion Liberale verlassen, und es hatte mit der Erhebung von Rivas, also mit der Erhaltung des bisherigen Zustandes, geendet.

Hellingör, 17. Juni. Heute hat das erste amerikanische Schiff, die „Sarah Bryant", Capitän Selkerson, nach Ablauf des Vertrags auf den Weg von Kronstadt nach New-York, den Sund passirt, und den Zoll von 1 Thaler 32 Schilling entrichtet.

Jassy, 4. Juni. Sicherem Vernehmen nach ist Seitens der moldauischen Regierung und französischen Gesellschaft ein Privilegium zur Dampfschiffung des Pruth und des Sereth mit Dampfbooten ertheilt worden.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: H. Nr. 844 am Rathhaus.

Digitized by Google

Hof-Bibliothek
München.

Nummer 173.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 21. Juni 1856. Samstag: Albanus.

Ein neuer Krieg.

Der Streit zwischen England und Nordamerika, der schon lange Zeit schwebt, nimmt gegenwärtig einen so ernstlichen Charakter an, daß mit größter Wahrscheinlichkeit vorauszusagen ist, er werde recht bald friedlich beigelegt werden. Diese unsere Behauptung könnte sonderbar erscheinen; allein wir hoffen ganz getrost auf die Zukunft, daß sie unsere Vermuthung rechtfertigen wird.

Der Streit beider Staaten dreht sich um einen Gegenstand, der für England keines Krieges werth, für Amerika aber mit zehn Kriegen nicht theuer bezahlt ist, und in solchen Fällen macht der Staat, der in Englands Lage ist, ebendaselbst war eine Faust und thut kriegerisch, als ob es Ernst meinte; wenn jedoch der Gegner einen kleinen Schlupfwinkel mit Ehren offen läßt, so beeilt man sich, den nicht ernst gemeinten Krieg im ernstlichen Frieden zu beseitigen.

Der Gegenstand des Streites ist ein großes Land, ein ganzes Reich im europäischen Style. Länderstreites; in den Verhältnissen der amerikanischen Räumlichkeiten hat es zwar an Meinhalt nicht seine Wichtigkeit, wohl aber in Lage, welche es einnimmt.

Es handelt sich nämlich um einen Staat von mittelamerika, der die Gebiete Südamerikas von Nordamerika trennt, und den Verkehr beider fördern oder auf der Linie liegt, welche von östlichen Hauptheilen Nordamerikas nach den gegenwärtig sehr wichtig gewordenen westlichen Theilen führt, woselbst Kalifornien einen Hauptmarkt ausmacht.

Zenker waren freilich diese Gegenden nur eine Art Wüstniß. Der Staat Nicaragua, eine Republik, von der Mischlingsrace bewohnt, welche der Verbindung der ursprünglich indianischen Bevölkerung mit den eingewanderten europäischen Abenteurern entspringt, war ein Schauplatz fortwährender Bürgerkriege. Ein ihm angrenzender Staat, wiederum ein Länderstreit, das nach europäischen Begriffen ein großes Reich genannt werden kann, bildete zeither ein Königreich der Einbornen, das unter dem Schutze Englands stand, das aber gleichfalls dem Schicksal all jener Staaten anheim gefallen ist, in welchen europäische Abenteurer inmitten einer unzivilisirten Bevölkerung die Hauptrolle spielen; es war nicht minder trop der englischen Schutzherrschaft fortwährender Schauplatz innerer Anarchie. Eine natürliche Lösung all der verwirrungen dieser Staaten liegt einzig und allein in dem Anschluß an Nordamerika, und so lange man nicht ernstlich an die Möglichkeit denkt, diesen Staat zu erobern und zu vernichten, muß der Unabhängene zugestehen, daß er sich bei den obwaltenden Verhältnissen immer weiter ausdehnen und diese Nachbargebiete einverleiben wird.

Der Streit über das Schicksal dieser Länder ist nun zwar vor mehreren Jahren zu einem Vertrage zwischen Nordamerika und England gekommen. Beide Staaten haben in diesem Vertrage sich Besitznahme jener Länder verzichtet. Die Hauptstelle dieser Verzichtleistung indessen ist, so weit sie England betrifft, zweifelhaft; während englische Staatsmänner die Behauptung aufstellen, daß England nur auf neue Besitzergreifung Verzicht geleistet, erklären amerikanische Staatsmänner diese Stelle dahin, daß England jede, auch alte Besitzrechte darum aufgegeben habe.

Nun hat aber ein Ereigniß in diesen Ländern stattgefunden, welche die Frage zu Austrag bringen müssen. Der Bürgerkrieg hat in diesen Gebieten so lange gewüthet, bis er Freischaaren auf dem nordamerikanischen Gebiete herbeigelockt, und diese haben sich unter einem General Walker der Regierung in Nicaragua bemächtigt und stehen unzweifelhaft auf dem Punkte, diesen Staat mit Nordamerika zu verbinden.

Wäre es nun nachzuweisen, daß die amerikanische Regierung diese Eroberung veranlaßt habe, so würde dieses freilich ein Bruch des Vertrages mit England sein; allein die Eroberung ist aus einem innern Bürgerkrieg hervorgegangen, den Amerika nicht hervorgerufen, sondern der Erbtheil aller amerikan. Staaten ist, wo einstmals Spanien Fuß gefaßt hatte. Wenn Walker auch sein Anhang auch Amerikaner sind, so haben sie doch nur mit Hilfe einer Partei des Inlandes gesiegt; und unter solchen Umständen ist es natürlich, daß die nordamerikan. Republik, die selber durch eine Revolution ihr Dasein gegründet, nicht anders thun kann als den ihm willkommenen Ausgang der Revolution in Nicaragua gut zu heißen und die provisorische Regierung Walkers anzuerkennen.

Dies geschah nun wirklich. Der Präsident der amerikan. Republik hat diese Grundsätze in seiner letzten Botschaft trotz des Protestes des engl. Botschafters proklamirt und wenn England wie es den Anschein hat, auf diesen Protest beharrt, so müssen bei der diplomatischen Spannung zwischen England und Amerika abgebrochen werden müssen, damit formell wenigstens die Frage bis zu der Grenze gelangt sei, wo ein Krieg zwischen England und Amerika möglich ist.

Käme es bei solchen Fragen wirklich nur auf Auslegungen von Verträgen an, so wäre, da eine Verständigung über diese nicht stattfindet, der Krieg in Aussicht. Würde es sich in solchen Lagen um Recht oder Unrecht handeln, so könnten die Zweifel so wenig zu lösen sein, daß nur ein Sieg mit dem Schwerte ein neues Recht gründen könnte. — Es ist aber, was da vorgegangen, ein so unzweifelhafter Naturvorgang, daß wir gar nicht die Möglichkeit vor uns sehen, wie man diesem Einhalt thun könnte; die Einverleibung all' jener Grenzstaaten Nordamerikas in die amerikanische Republik ist ein so naturgemäßes Ereigniß daß eine Verhinderung nur möglich wäre wenn man Nordamerika selber erobern wollte und könnte; und da wir dies nicht glauben, so glauben wir auch nicht, daß England einen ausschließlichen Krieg beginnen wird.

Englands Ehre ist freilich sehr verletzt worden, wer es aber weiß, wie England Ehre und Interessen sehr genau abzuwägen weiß, der kann nicht glauben, daß die Engländer Ehrenhalber einen ruinirenden Krieg beginnen werden, wo sie selbst als Sieger nichts für ihre Interessen gewinnen könnten.

Daß dieß der Fall ist, wollen wir nunmehr darthun.

Deutsche Staaten.

y München, 19. Juni. In der heutigen Sitzung der Kammer der Reichsräthe gab der I. Präsident Frhr. v. Stauffenberg bekannt, daß der Reichsrath Regierungspräsident v. Zu Rhein um Urlaub nachgesucht hatte, um bei der demnächstigen Anwesenheit Sr. Maj. des Königs in Unterfranken zugegen zu sein, worauf die Berathung über den Gesetzentwurf, die Abgaben von den Bergwerken diesseits des Rheins folgt. Derselbe wird in der von der II. Kammer beschlossenen Fassung angenommen; hierauf ließ nun Reichsrath Graf Arco-Valley die bergzehntberechtigten Grundherren der Baierenthe Gegend der wohlwollenden Berücksichtigung der Staatsregierung empfiehlt. Der in der Sitzung anwesende Hr. Finanzminister erklärte, daß die Staatsregierung dieß durch Verwilligung einer ermäßigten Absindung bereits angenommen habe, ihm so mehr, da ein Recht der Privaten auf Erhebung des Bergzehnts gar nicht bestehe, sondern die Regierung dessen Erhebung bisher nur prekär gestattet habe. Der I. Präsident, welcher sich eine Vorstellung des Frhrn. v. Waldenfels auf Erhöhung der Entschädigung im 18fachen Betrage angeeignet hatte, erklärte dann, durch die Ausführungen des Hrn. Finanzministers überzeugt, daß eine höhere als die von der Staatsregierung proponirte Entschädigung nicht Platz greifen könne, worauf, wie oben bemerkt, die Annahme des Gesetzentwurfes erfolgte.

y München, 19. Juni. Die Kammer der Abgeordneten hat heute den Antrage ihres Ausschusses auf Ablehnung der Modifikation der Kammer der Reichsräthe bezüglich des Antrages auf eine Berücksichtigung der die konfessionirten Wittwen heirathenden Schullehrer, worüber ich gestern das Nähere berichtet habe, bei. Sämmtliche Redner, die in der Debatte das Wort ergriffen (nächst dem Ref. Abg. Wiedenhofer, die Abg. Förg, Fürst Wallerstein, Weinmann, Fuchs) stimmten in der Ansicht überein, daß die Rücksicht auf die Familie eines verstorbenen Gewerbsinhabers die möglichste Begünstigung derjenigen Gehilfsteller um eine Concession fordere, welche neben ihrer sonstigen Befähigung die Wittwe des verstorbenen Gewerbsinhabers sich zu heirathen beabsichtigen, eine Begünstigung, die nach dem Wortlaut des von der ersten Kammer gefaßten Beschlusses nicht eintrete. Dabei wurde jedoch die Hoffnung ausgesprochen, daß die Kammer der Reichsräthe durch die heutige Berathung über die von ihr wahrscheinlich gar nicht beabsichtigte Tragweite ihres Beschlusses verständigt, sich dem Antrag der Abgeordnetenkammer anschließen werde. Vom Ministertische wurde eine Erklärung zu diesem Gegenstande nicht abgegeben, doch sicherte Hr. Min.-Präs. v. d. Pfordten schon früher die möglichste Berücksichtigung derartiger Gesuchsteller zu. — Ein weiterer Gegenstand der heutigen Sitzung

Wanderungen und Wanderungen der Natur.

XXIV. Schlußbetrachtung.

Wir haben bisher die Wanderungen und Wandelungen der Natur nur an 2 Erscheinungen betrachtet, wir haben nur die der Gesteine und des Wassers in ihr Bereich unserer Betrachtung gezogen und müssen uns für jetzt mit diesem flüchtigen Abriß des Themas begnügen. Wir möchten aber unsere Leser nicht unendlich.

Nicht die Steine, nicht das Wasser allein wandern und wandeln, sondern der Erdboden, der Erdboden des Meeres und der des Festlandes, macht langsam diese Wanderungen und Wandelungen mit. Die Pflanzenwelt ist nicht minder in diesem Kreislauf gebannt. Die Thierwelt, sowohl die lebende, wie die Reste der todten Thiere, die ganze Gebirgslager bilden, ist mit in diese Wanderung hineingerissen. Ja selbst die Menschenwelt, die offenbar das größte Maß der Freiheit für ihre Bewegungen von Ort zu Ort hat, auch sie ist dem Gesetz der Wanderungen und Wandelungen unterworfen und die Züge der Weltgeschichte sind nur die einzelnen Momente in einem großen, stets wirksamen Naturgesetze.

Es wäre die schönste Aufgabe eines großen Denkers, wenn er die Geschichte der Menschen von naturwissenschaftlichen Gesichtspunkt aus fruchten und bearbeiten wollte. Die Naturerscheinungen des Bodens sind es, welche den ältesten Völkern ihre Wohnsitze an den Küsten der Meere anwiesen. Der Mensch konnte sich nur dort vermehren und zu einer größern Gesellschaft heranbilden, wo die Natur ihn begünstigte. Wenn dann die Vermehrung so stark zunahm, daß das, was die Natur freiwillig spendete zu wenig hat, um Alle zu befriedigen, entstanden in der Menschheit 3 Hauptbewegungen. Man machte sich daran, durch Kunst der spärlich gewordenen Gunst der Natur abzuhelfen, und so entstand die Kultur, die künstliche Behandlung des Bodens. Da aber die Kultivirung des Bodens Arbeit erforderte und es schwer ist, die Arbeit gleichmäßig einzutheilen unter allen Menschen, so kam es, daß die Stärkern, die Schlauern unterdrückten und sie zu arbeiten zwangen. So war die Natur, welche die Entstehung von Gewaltherren Sklaven begünstigte. Wo aber die Unterjochung nicht vollständig gelang, da begann die Auswanderung, das Hinausziehen der Menschen aus einem Lande, in welchem die Natur nichts mehr freiwillig spendet und das Aufsuchen neuer Stätten, wo geringere Arbeit günstigern Ersatz verspricht.

Mit diesen Wanderungen aber sind die Wandelungen der Menschen enge verknüpft. Die Beschaffenheit des Bodens, der Spitze, der Luft, des Wassers, der Wärme und all der seuftigen Einzelheiten der Natur umwandelt den Auswanderer und schafft aus ihm eine eigne Gattung mit andern Gewohnheiten, andern Trieben, andern Glauben, andern Hoffen, andern Streben, andern Ansehen und — in Zeiten, wo die Natur noch weit mehr und die Kultur noch weit weniger auf das Leben des Menschen Einfluß hatte — vielleicht auch von anderer Hautfarbe. —

Nicht aber in den grauesten Alterthum allein sind solche Spuren der Menschengeschichte zu verfolgen, sondern auch vor unsern Augen spielt diese Wanderung und Wandelung des Menschengeschlechtes fort. Nicht die blose Wildfluth der Menschen in Europa ist es, die eine so ungeheure Auswanderung nach Amerika hervorruft, sondern es ist eine Naturnothwendigkeit, die den Zug dahin treibt. Die Tausende, die hinüber ziehen in eine neue Welt, stehen unbewußt aus einem Naturgebot, wo die Natur nichts mehr freiwillig hergeben, sondern alles durch Kultur

Digitized by Google

bestrebt den in diesen Blättern wiederholt erwähnten Antrag des Abg. Dr. Weiß auf Vorlage eines Gesetzentwurfes wegen Abkürzung der Verjährungszeit bei Forderungen der Gewerbsleute und Kleinhändler an Ihre Kunden. Die Kammer eignete sich denselben in der von ihrem Ausschusse begutachteten erweiterten Fassung an, indem sie die fragliche Abkürzung der Verjährung auf alle Forderungen ausgedehnt wissen will, welche nach bestehender Sitte entweder mit dem Zeitpunkte ihrer Entstehung oder binnen kurzer Zeit berichtigt zu werden pflegen. Von den anwesenden Minist. Exc. Herrn v. Neumayer wurde die Berücksichtigung dieses Antrages Seitens der Staatsregierung zugesichert.

München, 18. Juni. Die Abreise unserer k. Majestäten, wird am 21. d. Morgens mit dem Eilzuge der Eisenbahn erfolgen. Ihre Maj. die Kaiserin Augusta von Oesterreich wird die Reise nach Ebenhausen am nächsten Freitag fortsetzen; heute spricht Ihre Maj. mit allen Gliedern der k. Familie bei unserm k. Maj. im Schlosse zu Nymphenburg. Heute Morgen ist die frau Großherzogin Wittwe von Toskana, k. k. H., nach Dresden abgereist, von wo sich die erlauchte frau Ende Juli zu der Familie des Prinzen Luitpold nach Lindau begibt. Se. Hoh. Prinz Adalbert von Baiern, welcher seit einigen Wochen abwechselnd hier und auf seinem schönen Schlosse in Starnberg verweilt, begibt sich nächste Woche auf längere Zeit nach Tegernsee.

— Mit Bedauern vernimmt man, daß der k. Sekretär der Abgeordnetenkammer, Herr Landrichter Max von Grichstätt, bedenklich krank an einem Nervenfieber hier darniederliegt.

— Se. Maj. König Max hat dem Conservator der hiesigen Sternwarte Dr. Lamont die Summe von 3000 fl. aus der k. Kabinetskasse angewiesen zum Zwecke einer Reise im südlichen Frankreich, Spanien und Portugal, um daselbst Messungen des Erdmagnetismus vorzunehmen und magnetische Karten anzufertigen.

Stuttgart, 16. Juni. Die diesjährige heute abgehaltene General-Versammlung süddeutscher Buchhändler bot wenig Interessantes dar. Aus dem Vortrage des Hrn. Korn, von Nürnberg, entnehmen wir, daß trotz des rühmlichen Beispiels, welches die Stuttgarter Buchhändler durch ihr entschiedenes Auftreten gegen den Nachdruck gaben, dieses Gewerbe noch immer da und dort in Württemberg auftaucht, so daß es zu gegründeten Klagen Anlaß gibt. Ebenso wird als ein Krebsschaden des Buchhandels hervorgehoben, das Schleudern mit neuen Büchern, das unter der Benennung von Ausgangsgeschäften betrieben wird, ohne daß man die Hoffnung hegen darf, es werde sich dagegen empfindene Mittel der Absperrung wirksame Abhülfe bringen.

Stuttgart, 17. Juni. Se. Maj. der König von Preußen ist im besten Wohlsein hier eingetroffen und mit allen militairischen Ehren empfangen worden. Vom Bahnhofe bis zum Schlosse bildete das Militairsystem Spalier und begleitete den erlauchten Gast, der an der Seite unseres Königs Wilhelm saß.

Berlin, 17. Juni. Man hatte bei Gelegenheit der Begräbnißfrage zur Sprache gebracht, daß es auch den Katholiken in der preußischen Stadt Füssenwalde verwehrt sei, ihre Angehörigen nach katholischem Ritual auf dem hierzu bestimmten Kirchhof beerdigen zu lassen. Anerdings ist ein solcher Fall vorgekommen, und zwar hat man sich dadurch auf die Bestimmung gestützt, welche einem auswärtigen Geistlichen die Vollziehung des liturgischen Aktes auf dem Kirchhofe untersagt. Diese Schwierigkeit ist aber seit dem April d. J. beseitigt, nachdem das katholische Kirchspiel in Füssenwalde einen eigenen Geistlichen erhalten hat, der völlig unbehindert auf dem evangelischen Kirchhofe die Beerdigungen funktionirt.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 16. Juni. Kutanda, der Redakteur der „Oth. Pest", hat den Orden der Ehrenlegion erhalten. Er war bekanntlich einer der eifrigsten Vertreter der französisch-östreichischen Allianz in der Presse.

— Wenn die drückende Hitze der letzten Woche (wir hatten jeden Tag 26 bis 28° R. im Schatten) noch einige Zeit anhält, so dürfte sie nicht nur auf die Saaten, sondern auch auf den Gesundheitszustand eine sehr nachtheilige Wirkung üben. Ohnedies beginnen typhöse Fieber sich wieder häufiger zu zeigen, und einzelne Fälle von Cholerine vorzukommen. Indeß sind alle möglichen Vorsichtsmaßregeln getroffen, und namentlich in Bezug auf Spitäler, und für die sicherange und bequeme Unterbringung der Erkrankten ist so vortreffliche Sorge getragen, daß man mit Beruhigung und Vertrauen in die Zukunft blicken mag.

— Die bischöfl. Konferenzen sind gestern mit einem feierlichen Hochamt und Lobamt in der Metropolitankirche bei St. Stephan geschlossen worden. — Einer telegr. Privatmittheilung aus Rom zufolge ist der Erzbischof von Agram, Georg Haulik v. Varallya, in dem gestern abgehaltenen Konsistorium als Kardinal proklamirt worden.

Wien, 19. Juni. Die Wiener Zeitung theilt die Antwort des Kaisers auf die Adressbeschreiben der zur Konferenz versammelt gewesenen Bischöfe mit. Die Erfüllung des Konkordats wird darin zugesichert, die Erfüllung der Wünsche der Bischöfe in Aussicht gestellt, sofern die Verhältnisse es gestatteten. Schließlich sprach der Kaiser den Wunsch aus, daß seine Völker die zeitlichen Güter besitzen mögen, ohne die ewigen zu verlieren. Baron Reichlin-Meldegg, der Leiter des Kaiser in feierlicher Audienz als Botschafter vorgestellt. — Das Turiner halbamtliche „Diritto" schreibt sich kleinlaut über Lord Clarendon's Rede aus; ein so rasches Fallenlassen Italiens habe man nicht erwartet. (K. v. u. f. D.)

Schweiz.

Aus der Schweiz, 16. Juni. Ein Lausanner Blatt berichtet von der brutalen Behandlung eines Reisenden Seitens eines Postbeamten und seines Gehülfen in Neuenville, die denselben am Weiterreisen gehindert und sogar mißhandelt haben sollen. Der Reisende detaillirt sein Abenteuer, französischen Journalen in Kassel. Die Unsere Leserin genießt eines besonderen Ruf. Neuerdings wurden mehrere Personen verhaftet, welche der Urheberschaft und der Theilnahme an der Verführung des bei der Ziehung benutzten Knaben angeklagt und theilweise übermissen sind. Dieser konstatirte Betrug soll wesentlich durch mangelhafte Anordnung und Aufsicht ermöglicht worden sein.

Frankreich.

** Paris, 17. Juni. Als Kardinal Patrizi der Kaiserin Eugenie die goldene Rose überreichte, hielt er eine lateinische (!) Anrede an die Kaiserin, die also lautete: „Empfangen Sie aus Händen dieses Rose, Ihre Mutter, Ihren Vater, Ihre Brüder, Ihre Schwestern, Ihre Kinder, Ihren Verwandten, Ihre Freunde; Ihr Haus, Ihr Reich, welche alle den Augen aller treuen Christen die prächtigste Blume darzustellen wird, nämlich die Freude aller Heiligen. Nehmen Sie diese Rose an, allertheureste Tochter, adelig, wie das Jahrhundert; mächtig, und geschmückt mit so vielen Eigenschaften, auf daß Sie noch mehr geadelt werden, durch alle Tugenden in Jesu Christo, wie auch durch die Gnaden, welche aus dem unerschöpflichen Füssen. Möge diese Gnade Ihnen gewährt werden, durch die Gnade dessen, der da ist dreieinig und Eins in aller Ewigkeit, Amen.

** Einer der tüchtigsten Augenärzte in den Vereinigten Staaten hat die Beobachtung gemacht, daß jene Personen, die viel auf Eisenbahnen reisen und sich oft in Tunnels aufhalten, sich ein Gesicht blosstellen, den schwarzen Staub zu bekommen.

— Der Kaiser und die Kaiserin, welche gestern Abend 9 Uhr in offener Kalesche von St. Cloud nach den Tuilerien gefahren waren, begaben sich um 10½ Uhr nach dem Stadthause. Der Kaiser und die Kaiserin trafen daselbst gegen 1 Uhr. Der Ball endet erst nach 3½ Uhr Morgens. Der Platz vor dem Stadthause war abermals in gleicher Weise, wie die 2 Tage vorher, illuminirt. Unnöthig ist es, zu erwähnen, daß Tausende von Menschen die gegen Morgen den Platz und die angrenzenden Straßen bedeckten. Im Innern des Gebäudes war, wenn möglich, noch größerer Glanz entfaltet als am Dienstag. 3600 Kerzen erleuchteten die Räume, welche mit 30,000 Blumensträußen und Sträuchern dekorirt waren. Der Kaiser tanzte 4 Contretänze, wovon einen mit der Gemahlin des Seine-Präfekten, Baronin Haussmann. Die Kaiserin tanzte mit dem Präfekten.

— Gestern wurde dem gestorbenen Körper ein Gesetzentwurf vorgelegt, der den Tarif für die telegr. Depeschen abändert. — General Williams ist heute früh von Calais nach Dover abgegangen. — Aus Marseille von gestern wird gemeldet, daß der Verkehr auf der Eisenbahn von Tarascon nach Avignon durch ein provisorisches Geleise, das sich vollkommen bewährt hat, wiedergestellt ist. Die Rhone zieht sich langsam ihr altes Bett zurück, doch sind die Kanäle schlimmer.

Marseille, 17. Juni. Der Indus der Nachrichten aus Konstantinopel. Die Russen den endlich eingewilligt, Mukkis-Pascha zu Konferenzen über die Donaufürstenthümer lassen, und es haben diese Konferenzen nur gonnen. — Der Staatsrath hat in fünf Sitzungen über die Verkürzung der Christen verhandelt. Er debattirt darauf, daß dieselben Bezahlung, nicht durch Mannschaft abreisen. — Der Sohn des französischen Bischofs Tenedos ist von einigen Einwohnern dort ermordet worden.

Spanien.

Madrid, 12. Juni. Der „Madrider tung zufolge hat die schlechte Witterung große Schaden namentlich in Asturien, angerichtet, austretenden Flüsse rissen dort Alles, was sie gegneten mit fort. Die Lage dieser Provinz sehr traurig.

— Die auf 7 Millionen geworthein k nodien, welche aus der königlichen Schatzkammer zu Madrid entwendet wurden, sind in Folge Enthüllungen eines Mitschuldigen wieder aufgefunden worden. Man hatte sie in ein a Hauptjeldjängnijs der Stadt angrenzen des Zimmer vergraben.

Italienische Staaten.

Rom, 10. Juni. Es ist Ihnen nicht unbekannt, daß der Magistratsrath Schwerdtfeger in München mit seiner Verwandten Crescentia Gerlach vor einigen Monaten hier war, um zur Berheirathung von Mitgliedern der Psychogonie höchsten Orts selber dringenden Schritte zu thun, welche jedoch hier durch stets vorsichtig und Abgabe des Entwurfes.

— Ich melde Ihnen schon, daß ein zahlreiches Zusammentreffen des Papstes mit einem Kardinal vorzugsweise Gefangenen, die bis dahin gleich dem Schlachtvieh gebunden und verpackt werden sollten, eine dankenswerthe Verbesserung in unserm Gefängnißreglement veranlaßte. Bezüglich dem Uebelstande eingerichtete Omnibuswagen nun die Delinquenten auf dem Hauptplatze zur Verhör, und dringen sie auch nach beendigtem Prozeß an den Ort ihrer Bestimmung. Dadurch war nur für Rom. Jetzt werden noch 20 dergleichen Transportwagen für den Bedarf der Provinzen Ancona, Bologna, Forli, Ferrara und Ravenna gebaut.

Griechenland.

Athen, 11. Juni. „Die Regierung hat eine Untersuchung über die Räubereien auf den Straßen nach Pyräus angeordnet, und es hat sich herausgestellt, daß die Räuber mit Pferdern in Verbindung stehen. Der Kolonist zu Pyräus ist bereits verhaftet worden sei."

Amerika.

Newyork, 4. Juni. Das spanische Geschwader, das am 25. Mai von Havanna gegen Vera Cruz abgesegelt, bestand aus 6 Schiffen mit 74 Kanonen unter dem Befehl des Brigadiers Barcon. In den Gewässern von Vera Cruz soll noch vier Briggs zu dieser Flottille stoßen.

Tages-Chronik

⊙ Nürnberg, 19. Juni. (Oeffentliche Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes.) Karl Philipp wurden nachstehende Verbrechen vorgetragen: Maurer K. Birkmann und N. Fink von Lauf der Körperverletzung zu 3½ und 3monatlicher Haft, schärfter Gefängnißstrafe; dann 11. die ledige Wwe. Bitterauf von hier wegen Verbrechens des Meineides zu zweien Malen, 11. Grades durch Privatanklage, Fälschung zur Arbeitshausstrafe auf die Dauer von 3 Jahren.

— Erlangen, 19. Juni. Nach dem amtlichen Verzeichnisse der Studierenden beträgt in diesem Semester die Zahl derselben 549, sohin 10 mehr als im vorigen. Hievon studiren Theologie 267, Jus

abgerungen wissen will und ziehen dort hin, wo die Natur noch reicher ihre Gaben spendet. Aber eben so unbewußt nehmen sie die alte Kultur mit und heißen Staaten aufstehen, die die alten überragen müssen, weil sich in ihnen das richtigere und wohlthätigere Gleichmaß zwischen Natur und Kultur auszubilden vermag.

Auch dieses Wandern und Wandeln der Menschheit, auch diese Bewegung der Massen, die eine Bewegung des Geistes zur Folge hat, ist ist eine Naturbewegung, eine Bewegung, begründet in der Naturbeschaffenheit des ewig wechselnden Erdenrunds und zwar in der Geschichte der Menschen wie Willkür oder Freiheit ausfiehrt, ist sicherlich geleitet an die Naturheimatlichkeit, in der das gesammte Wandern und Wandeln der Natur innig gegliedert ist, und die Menschen mitführt, damit die Geheime, Gewässer, Pflanzen und Thierbildungen in den Kreislauf des Daseins auf Erde hineingezogen sind.

Wanderungen und Wandelungen! Veränderungen des Ortes und der Gestaltung, diesem großen Gesetze ist die Welt unterworfen und in ihr die Erde mit dieser all das, was sie trägt und hegt und pflegt; denn in Wanderungen und Wandelungen thut sich das Dasein und das Leben der gesammten Natur kund.

Comerale 142, Medicin 100, Pharmacie 16, Philologie, Philosophie 2c. 24 Die Zahl der Anländer beläuft sich auf 13⅓, von denen 109 Theologie, darunter 6 zugleich Philologie, 12 Jus und Comerale, 5 Medicin und 9 Philologie studiren.

Windbach, 17. Juni. Die Naturdramen, die schon seit mehreren Wochen einen Bedeutenden Artikel in den Zeitungen bildeten, haben leider durch ein, unsere Markung heute schwer betroffenes, Schauerwetter einen neuen Zuwachs erhalten. Nach einem unerträglich schwülen Tag erhob sich Nachmittags 4 Uhr von Westen her ein Wetter, das seine unheilbringende Wirkung durch viel herabhängende schmutzig aussehende Wolkenmassen und ein ununterbrochenes Donnern signalisirte. Um 5½ Uhr entlud es sich dasselbe mit verderbenbringendem Gewalt. Ein wolkenbruchartiger Regen mit einem 13 Minuten anhaltenden furchtbaren Hagelwetter vernichtete den größten Theil der Erntehoffnungen. Unsere, seit Dezennien nicht in solcher Fülle und Schönheit prangenden Fluren, eine wahre Augenweide, erfüllen jetzt Jedes Herz mit tiefer Wehmuth und bilden ein Leichenfeld mit Hagelkörner Hoffnungen. Unser schöner Rebatgrund bildet einen großen See und läßt sich von einer Heuernte nicht viel erwarten; nicht minder bedeutend sind die Verheerungen in Hopfen- und anderen Gärten. Die Einzigen, welchen dieses beklagenswerthe Ereignis eine ergiebige Ernte in Aussicht stellte, sind die Winzer, indem, wie es schien, der Himmel ein großartiges Gewitterschießen veranstaltete, d. h. eine Unzahl von Fenstern in Trümmern ging. Ich schreibe Ihnen noch unter dem frischen Eindruck dieser traurigen Katastrophe, bin aber noch nicht im Stande, Ihnen über die Ausdehnung dieses Unwetters zu berichten, doch vermimmt man zum Glücke schon, daß manche benachbarte Ortschaften verschont geblieben seien. Verschont dasein in diesem Orte seine Felder nicht ein Einziger, und mag daher jeder Fall auf's Neue auffordern, die vielfachen seit an den Zeitungen getroffenen Inserate der Hagelversicherungsgesellschaften nicht unbeachtet zu lassen. *)

Würzburg, 19. Juni. Ein zur Zeit hier Theologie Studirender wird im kommenden Herbste nach Frankreich zu den Lazarthen sich begeben, um von dort mittheilen als Augenzeuge das Loos Derjenigen, welche auf dem Schlachtfelde für ihr Vaterland verbluten zu lassen.

In dem Orte Frammersbach, Lbg. Lohr, ist die Blatternkrankheit ausgebrochen.

Landshut, 18. Juni. Gestern entspann sich zwischen dem Maurermeister von Mengkofen und der Geschirrhändlerin A. Morosi vom Lgr. Herrieden ein unbedeutender Wortwechsel, der leider damit endete, daß letztere der Letzgenannten mehrere Stichwunden beibrachte.

Mitzhofen, 16. Juni. Vergangenen Samstag ergiste sich in Hofkirchen ein wüthender Hund, welcher mehrere andere abrauste, dann in der Richtung nach Menger zu laufend außerhalb des Markes den eben es Weges gehenden Gastwirth Hrn. Salitter einige Male biß, nachdem er zuvor den ihn begleitenden Hund hatte. Es ist daher sehr zu wünschen, daß Niemand, der die unmenschige Angst vor Ausbruch der Wuth ine zahlreiche Familie theilt, deren Haupt dieser, auch außerhalb Hofkirchen vielbekannte Mann ist. Der Hund wurde in Winzer erschossen.

Buchloe, 15. Juni. Dem Gendarmerie-Brigadier Inn. Bezht, Gendarmen Mathias Dorn von Buchloe nd Stationscommandanten Mich. Rothdreier von Waal ist es gelungen, in der Nacht vom 13 auf den 14. . M. im Walde bei Lerder eine vier Köpfe starke Diebs- und Räuberbande zu entdecken und dem Arme der Gerechtigkeit zu überliefern. Diese Bande trieb ich schon Jahre lang in diesem Walde herum, machte ie ganze Gegend unsicher und hatte eine unendliche Rasse von gestohlenen Gegenständen in einer Höhle ufgespeichert.

Speier, 16. Juni. Der Eigzug der Mainzer am gestern Vormittag kurz vor 11 Uhr mit klingendem piel hier an. Er zählte gegen 900 Theilnehmer; nder aber war die Fahrt so wenig vom Wetter begünstigt, als jene im Herbst des vorigen Jahres, indem s bei dem Einzuge in die Stadt zu regnen anfing nd mit kurzen Unterbrechungen bis zum Abend fortregnete. — Am Samstag früh um 4 Uhr hat sich in einem Hofe brüchweile ein furchtbares Wetter mit Sturm nd Hagelschlag entladen und die Gemeinde Waldsee hat dadurch betroffen. Von einem verlästigten Manne aus Waldsee ward uns versichert, daß eines 2000 Zagwerk betreitestar, sah die Hälfte der Gemarkung, von den Schossen total niedergeschlagen seien, die in der Größe einer Baumnuß fielen. Das Wetter tobte so wüthend, daß sich bei Obst auf dem Felde nicht mehr hatten sieß und davon lief; der Sturm entwurzelte die stärksten Bäume — alles dieses das Werk von kaum 15 Minuten. Der Schaden kann zu 80,000 fl. taxirt werden.

*) Wir bitten um fernere gewogte Mittheilungen. Die Red.

Verantwortlicher Redakteur: Bertrik Gordon.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Personenzug), 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug), 3 U. 10 M. Nachm. (Güterzug) 7 U. 5 M. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Postzug), 11 U. 35 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 30 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abds. (Güterzug).

Börsen-Berichte.

Die verstehenden Zahlen bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 18. Juni. Oester. Metalliques 5% 1310 1300. 5% Oester. Credit-Lotien 334 333. 5% Russ. Obligat. 81½ 81¾. 5% Nat.-Anlehen 82¼ 82½. 4% Met.-Obl. v. 1852 81½ 81¾. 4½% Met.-Obl. v. 1849 73¾ 73¾. 4% Nie 54¼ 54¾. 4% Poln. Schatz-Obl. 250 Fl. 89 89. 1839 119 118. 4% L. 250 Loose 95¾ 105¼. 3½% Staats-L. 150 Fl. Eisenbahn 284 285; preuß. 3½% N. Präm.-Sch. v. 1854 113 112½. Ludwigsh.-Bexbach 155 154½. 4½% Neustadt-Weißenburger 115; württemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102¾ 102¼. 4% Obl. bei Rothschild 90 89. Bank-A. Loose v. Dukat 101¼ 101½. 3¼% dito v. 1842 86½ 86. Bank-A. Loose v. 1840 80¾ 79¾. 4% dito v. 1845 47¾ 47½. Frankfurter Bank-A. 934 932½. Darmstädter Bank 417. 416. Leipzig-Dresdner-Eisenbahn-A. 90 112½. 113. Nassauische Bank-A. 25 33½. 33. Landwürttemb. Bank 40. Kassel 8. Rheinische 39¼ 38¾. 8.-M.-Nordbahn 40. Linien 64¼ 64¼. Nassauer 75¾ 75½. Reichsbank 35. 34. Preuß. Bank 33¼. 33¼. Darmstädter 3. Bayerische Bank 41¼ 40¼.

4½% Fl. Bank-Obligationen 105¾. Meininger Actien 108¼. Leipziger Creditactien 119. Darmst. Bank-Actien 356. Darmst. Zettelbank 98. Hess. Ludw.-Bexbach-Actien 108¾. 108. fürstl. L. 10 Bet.-Loose 9 8¾. Hannoverische Bank 320 318. Pfälz. Ludwigsh.-Friedrichsh.-Actien 155. 154. Badische Bank 92. Hess. Bank-Actien 108. 107. Nassauische Bank-Actien 1100. Bank-Verein (Schluß). Mainz. Ludwigsh. L. — fr. Friedrichsd'or 8. 9. 41 fr. preuß. Pist. 9. 9. 54½ fr., holl. 8. 10. Stück 9. 9. 45 fr., Dukaten 5. 5. 35½ fr., 20 Frcs.-Stücke 9. 9. 22 fr., engl. Souvereigns 11. 11. 35 fr. preuß. Thaler 1. 1. 43½ fr., dito in Scheln 1. 1. 44½ fr., in Frankfurter 1. 2 30½. Silber bezahlte 9. 34. 33. dito mittelhaltig — — 33. 32. Gold al marco 370.

Wechselkurs.) Wien 85 fl. 100 fl. 107½ 106½.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Frl. L. Fürtsch, Landschaftssekretär, 24 J. a. in Würzburg. — Fr. G. Rudloff, c. Postassistent, 26 J. a. in Würzburg. — Hr. Chr. v. Michael, k. Kreditrichter in Ebermannst. — Fr. Fr. Schmitt, Lehrersgattin, 47 J. a. in München. — Hr. Wagner, Hauptzollamtsverwalter in Passau.

Anzeigen.

Kleine Obermeiers Leichenkasse

in Gostenhof.

Sonntag den 22. d. M. Nachmittags 1 Uhr findet im Gasthause zur goldenen Krone in Gostenhof Abrechnung statt, wozu die Mitglieder zu zahlreichem Erscheinen hiemit eingeladen werden.

Der Vorstand.

Empfehlung.

Einem hochverehrlichen Gesammt-Publikum erlaube ich mir hiemit die pflichtschuldige Anzeige zu machen, daß ich heute mein von Herrn Möhius erkaufte Haus in der Königsstraße S. Nro. 822 a. bezogen und hierdurch meine seit vielen Jahren wohlbekannten, reichhaltigen Kleidermagazin in allen Fächern Alt eröffnet habe. Bestellungen in allen einschlagenden Artikeln werde ich, wie früher, prompt ausführen und nur reell und billig bedienen.

Zugleich empfehle ich mich mit Familie meiner früheren, mir seit 22 Jahren so werth gewordenen Kundschaft mit dem freundlichen Danke für ihre Wohlwollen und bitte, mir dieses zu bewahren; meine jetzige aber bitte ich höflichst um gütige Aufnahme in ihre Mitte.

Hochachtungsvoll
Nürnberg, den 19. Juni 1856.
Friedrich Huber.

Empfehlung.

Die Käsehandlung zur goldenen Krone befindet sich nun in S. Nro. 890 am Obstmarkt, vormals Gasthaus zum breiteren Meer. Sie empfiehlt ihre feinsten Emmenthaler, um das Lager zu räumen abgelagertes guten Schweizer, achten feinen Limburger, per ℔. 16 kr., Kochkäslaibe, per ℔. 12 kr., zur gefälligen Abnahme bestens.

Eau de Cologne
(ächtes Kölnisches Wasser).
Um wie bisher Artikel zu damen, verkaufe ich, sowie der hiesige Vorrath vorzüglicher Qualität reicht,
die große Flasche a 36 kr. (sonst 48 kr.).
die kleine dito a 18 kr. (sonst 24 kr.).
Wilhelm Schmeidler in Nürnberg
an der Fleischbrücke S. Nr. 807.

Beste Zwickauer Steinkohlen
sind stets billig zu haben bei
A. Schultes.
Carolinenstraße 334.

Bestes wasserhelles Terpentinöl, Bleingeist, Schellac, Sandarac, Venetian. Terpentin
in bester Qualität möglichst billig empfiehlt
Moriz Weiß,
Josephsplatz L. 207.

Den Besitzer des Wirthschaftsantheils sind zum schwarzen Adler zu St. Johannis (Nürnberg) ist gefunden, dasselbe zu verkaufen. Durch die Vereinigung des Schildhauses von St. Johannis nach dem Marktfelde hört der Betrieb der Wirthschaft daselbst auf, so daß die Wirthschaft zum schwarzen Adler die einzige am Friedhof ist und sich zuversichtlich einer noch bedeutenderen Frequenz zu erfreuen haben dürfte, als bisher.

Ueber die Verkaufsbedingungen ertheilt nähere Auskunft

Nürnberg den 26. Mai 186.
Friedr. Wilh. Fornbacher,
L. Nro. 1057 b.

Beachtenswerthe Verkaufs-Anzeige.

Eine bestrenommirte, wie ueber aufgelöste „Chemische Fabrik" in Farben und anderen Erzeugnissen, mit denen ihr nur eigend und allein angehörenden Rechte wollten Firmlungen neuerer Zeit, die vermögend sind, in das praktische Kunst- und industrielle Leben zunächst einzugreifen, beabsichtigter ihre Arcanitze, zur Begründung neuer Fabriken oder zur Stärkung schon bestehender, auf das Schnellste und Billigste zu verkaufen. Auf franco Briefe F. . . . mit Anbeutungen gerichtet an die Exped. des Blattes erfolgt das Verzeichniß mit einigen Proben ihrer Leistungen.

Eingetretener Verhältnisse wegen, wird der in Nr. 155 und 161 d. Blattes angezeigte Termin des Hauses S. Nro. 820 an der Mauer unbedingt auf Montag den 23. Juni, sondern acht Tage früher anstehen

Montag den 30. Juni, Nachmittags 3 Uhr

verschoben, was den verehrlichen Interessenten zur gefälligen Notiz gebracht, und Kaufsliebhaber hiezu wiederholt eingeladen werden von

Christ. H. Geyer,
Commissionär am Hallplatz.

Matratzen-Offert.

Sehr schöne neue **Seegras-Matratzen** à fl. 7, und **Polster** à fl. 2 24 kr. per Stück empfiehlt
S. L. Krauß,
am Spitalplatz.

Haaröle und Pomaden
in reicher Auswahl, per Glas von 6 bis 36 Xgr.,
Cosmetique
in allen Farben von 3 bis 24 Xgr. empfiehlt
H. B. Sotta.

Ostbahn-Aktien

kaufen: **Gebrüder Schmitt, L. 299.**

Kistaltzwinger.

Heute Samstag den 21. Juni
Produktion des Theater-Orchesters.
Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 6 kr.

Rohleder'sgarten.

Der Unterzeichnete erlaubt sich zur
Gr. J. Hannes-Kirchweih
Sonntag den 22. d. M. die hohe Herrschaften sowie ein verehrliches Gesammtpublikum höflichst einzuladen.
Es findet daher Sonntag Produktion der vollständigen Ebersauzlegers-Regimentsmusik statt. Es wird für Speisen und gutes Zeltner'sches Bier sowie für Kaffee und Hefenküchlein bestens gesorgt sein.
Es ladet zu recht zahlreichen Besuche ergebenst ein
Entrée à Person 3 kr.
Wagner.

Friedrich Heerdegen,

Antiquar in Nürnberg, Winklerstraße S. Nro. 35, kauft stets gedruckte und illuminirte Bücher, alte eingelegte gute Werke zu den möglichst hohen Preisen. Besonders sucht er ältere Bücher mit Vergierungen für Goldschmiede, Schreiner, Buch-, Kupfer-, Briefdruckereien, deutsche Gedichte und Volksbücher, Warrenbücher, Bücher mit Silberdruckplatten, Portraitmedaillen in Silber, Blei 2c., Stammbücher, Urkunden mit Petschaften, Bücher auf Pergament gedruckt, Werke mit Holzschnitten und Kupferstichen, so wie Sammlungen von alten Holzschnitten und Kupferstichen und auch einzelne Blätter.

Haus- und Wirthschafts-Verkauf.

Ein bisher mit bestem Erfolge betriebenes Wirthschafts-Anwesen Sebalder Seite, welches außer einem sich gut rentirenden Hause gehörige Stallung, einen sehr frequenten Besucher erfreut, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch das Commissionshaus von **Christ. H. Geyer am Hallplatz.**

(Haus-Verkauf.)

Ein sich sehr gut rentirendes neugebautes Haus Sebalder Seite ist um 4500 fl. zu verkaufen durch Kommissionar **Ch. H. Geyer am Hallplatz.**

Zwei Pianoforte sind gegen monatliche Abzahlung zu verkaufen.

Circa 20 Eimer sein gehaltener Rauderscher 1846er Wein sind zu verkaufen. Herr Riegel im Rathhauskeller ist beauftragt, davon Proben abzugeben.

(Kauf-Gesuch.)

Eine reale Brandwein- und Liquer-Gerechtigkeit wird zu kaufen gesucht von **H. A. Hotz** S. Nr. 771.

Ein oder zwei breite, schön wohlerzogene Hunde sind an einen oder zwei solide Herren zu vermiethen S. 721.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Gastwirthswittwe

Anna Henriette Winkler,

nach nur 10tägiger Krankheit an den Folgen eines gichtischen Fiebers in einem Alter von 57 Jahren 7 Monaten den 18. Juni Abends 8 Uhr verschieden ist. Wer ihre Herzensgüte und ihr thätiges Wirken für das Wohl der Ihrigen näher kannte, wird unsern tiefen Schmerz um die Entschlafene ehren und stille Theilnahme nicht entfagen, um welche bittet

Nürnberg, Ansbach und München,
den 19. Juni 1856.

Georg Winkler, als Sohn
und sämmtliche Hinterbliebene.

Die Beerdigung findet Samstag den 21. Juni Nachmittags 3/4 4 Uhr vom Trauerhause auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Traueranzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meine geliebte Gattin und Mutter

Anna Maria Schneider,
geb. Hädel aus Kurth,

nach kurzem, aber schmerzlichen Krankenlager in Folge eines Lungenleidens heute Morgens 3 Uhr, im 25. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Weinend bethe ich um Gnade mit meinem so früh verwaisten, 7 Wochen alten Kinde, und Alle, welche die Verblichene in ihrem stillen Wirken für das Wohl der Ihrigen kannten, werden meinen Schmerz zu würdigen wissen.

Im Alle Theilnahme bittet
Nürnberg den 20 Juni 1856.

Georg Schneider,
Ehemann.

Die Beerdigung findet Sonntag 3/4 4 Uhr, Montag 4 Uhr vom Leichenhause aus zu St. Rochus statt.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern für den Umfang des ganzen Königreichs.

EAU D'ATIRONA

oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, zarten, weißen Haut und zur Gemeinsorgen Beseitigung der Gesichtsfalten, Sommersprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, sowie sonstiger Hautunreinheiten.

Diese treffliche, seit 19 Jahren rühmlichst bekannte Arcanasseife wird seiner bewährten Vorzüge gebraucht und erfreut sich großer Consumtion. Sie ist eine Balsam-Seifen und Schönheitswasser, wie sie auch Namen haben mögen. Sie befreit die Haut leicht und schmeidig von den oben genannten Flecken und Unreinheiten, gibt ihr den schönsten und dabei den feinsten Teint, stärkt und schützt sie vor den schädlichen Einflüssen der rauhen Witterung, besonders Angriffen des Eau d'Atirona bei heftiger Verhitzung; ganz widerstehet, nimmt den Sonnenbrand hinweg, stellt die Blüthe der Haut her, verhelft ihr Geschmeidigkeit und erhält sie in frischem, belebtem Aussehen, damit sie Manchen und Jeden treibt, die, welche durch Krankheit oder andere zufällige Ursachen entstanden sind, dadurch gesichert sich die Naturanlage auch überdies durch den angenehmen Wohlgeruch an. Es bürfte kaum noch das Eau d'Atirona mit neuen Rechte unter allen Schönheits- und Verjüngungsmitteln, die je in den öffentlichen Verkehr getommen sind, den ersten Rang einnehmen. Die ärztlichen Autoritäten der Damitte und Aerzte über die Bewährung dieses höchst wichtigen und ganz unschädlichen cosmetischen Mittels sind genügend bekannt. Ich empfehle solches daher allen Damen und Herren, Jungen und Alten, welchen an Reinhaltung und Schönheit ihrer Haut gelegen ist, und gebe das große Glas zu 40 kr. und das kleine zu 20 kr. jeuue Gebrauchsart ist beigegeben und Bestellungen werden erbeten: **Eau de Mille fleurs, Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 kr. und 36 kr., **Eau-Hongroise** zu 18 kr., 24 kr. und 48 kr., **Essences of Spring-Flowers** zu 15 kr. und 30 kr. das Glas, worauf in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Wenige Tropfen dieser Essencen, in das warme Bad gegossen, geben einen köstlichen Wohlgeruch, sind höchst erfrischend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Haarschnuren ꝛc. den lieblichsten und erquickendsten Wohlgeruch verleihend zu ertheilen. **Mandelmilch der Maarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr., **Duft-Essig** zu 15 kr., **Anatolh** zur vortheilhafter Zahnreinigung: auf 1 fl. 12 kr. und 36 kr., das Glas zu 18 kr. und 9 kr. die Schachtel. Die längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfumerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postchein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Karlsstraße 8. Nr. 106 nächst dem Hauptbahnhof in Nürnberg.

NÜRNBERGER PENSIONS-VEREIN.

Sonntag den 22. Juni 1856 Nachmittags 2 Uhr 1. Quartalversammlung im Vereinslokale im Mittelsaale des Weidinger'schen Gasthauses. Der Zutritt ist Jedem gestattet.

HARMONIE.

Sonntag, den 22. Juni. Bei Gelegenheit der St. Johannis-Kirchweih von früh 6 Uhr an

Kaffee-Partie,

Dinstag, den 24. Juni, bei günstiger Witterung **Musik.**

Anfang prächt 6½ Uhr.

Der Vorstand.

Contumaz-Garten.

Heute Samstag große Metzelsuppe, wozu höflich einladet

Löhner.

Bekanntmachung.

Zufolge Aufstellung der königl. Eisenbahn-Commission zu München vom 13. Juni 18. Nro. 6168 und vorbehaltlich deren Genehmigung

werden

Dinstag am 8. Juli 1856
Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten Polizei-Behörde im Amtslokale nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

Das sechste Arbeitslos der Eisenbahnstrecke München-Rosenheim, im Bezirke der mitunterfertigten kgl. Eisenbahnbau-Section zwischen Staudarding und Holzham gelegen, von 37,445 Fuß Länge und enthaltend:

1) eigentliche Erdarbeiten, veranschlagt zu	32,667	fl. 23 kr.
2) Kunstbauten, zusammen veranschlagt zu	6,338	„ 9 „
3) Vollendung der Wegübergänge, veranschlagt zu	2,795	„ 15 „
4) Lieferung des Steinmaterials zum Unterbau der Bahn, veranschlagt zu	10,623	„ 53 „
Im Ganzen zu	52,424	fl. 40 kr.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 21. l. Mts. Juni an im Amtslokale der mitunterfertigten kgl. Eisenbahnbau-Section zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis Samstag den 5. Juli 1856 Abends 6 Uhr

entweder bei einer der beiden unterfertigten Behörden, oder bei der kgl. Eisenbahnbau-Commission zu München frankirt eingelangen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Verbindungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und wenn solches verlangt wird, über Uebernahmsfähigkeit, für Cautions- und Betriebs-Verbögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

München, am 15. Juni 1856.

Königl. Landgericht Wolfratshausen. Königl. Bayerische Eisenbahnbau-Section München.
Heyder. **Geiger,** Sections-Ingenieur.

Sängerlust.

Zu der heute Samstag Abend stattfindenden Eröffnung des Gartenlokales „Adamsruh" werden sämmtliche Mitglieder freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Erklärung und Empfehlung.

Indem wir schon mehrmals Freiten- und Geldsendungen unter der Adresse: **Nikolaus Wild's** Wittwe zugeschickt wurden, so erklären wir hiemit, daß unter dieser Firma hier kein Geschäft besteht, indem ich bei dem Ableben meines seligen Vaters dessen Geschäft und Zeichen unter meiner Adresse übernahm und fortführe; ich bitte daher meine bisher und auswärtige geehrte Kundschaft, mir wie bisher Ihr Zutrauen zu schenken, indem ich alles aufbiete, mir dasselbe zu erhalten.

Recht vielen Aufträgen entgegensehend, bitte ich, genau auf meine Adresse zu achten.

Nürnberg, den 20. Juni 1856.

Christian Wild, Freitenhauermeister.
Grübelstraße 8. Nr. 1642.
vorm. Nikolaus Wild.

Neue Häringe

in frischer Sendung
sind angekommen und empfiehlt

C. Chr. Fiserius Wwe.
Nürnberg 8. 399

Schwarzer Adler bei St. Johannis.

Zur Feier der St. Johannis-Kirchweih
Sonntag und Montag den 22 und 23. Juni
ladet seine Freunde und Bekannte als auch ein resp. Gesammtpublikum zu recht zahlreichen Besuche höflichst ein, mit der Versicherung, daß für gutes frisches Bier und verschiedene Speisen bestens gesorgt sein wird.

Samstag den 21. Juni Metzelsuppe und Sonntag den 22. Juni Tanzmusik.
Hochachtungsvoll
Schwarz.

Planetsanlage.

Künftigen Sonntag und Montag findet zur Feier der Johannistirchweih gutbesetzte Harmoniemusik statt und ist am Sonntag Morgens guter Kaffee mit Gebäckln ergebenst einzutreffen, so wie Abendsuppe für Verabredungen guter Kalter und warmer Speisen und ausgezeichnetem Felsenkellerbieres, auf der Freudlichen Brauerei dahier, bestens Sorge getragen ist.

Heute Samstag, als am Vorabend, Metzelsuppe.
Zahlreichem Zuspruch entgegensehend, empfiehlt sich achtungsvoll
Planetsanlage.

Nürnberg, den 21. Juni 1856.

Schießhaus St. Johannis.

Unterzeichneter erlaubt sich, ein verehrtes Publikum zur Feier der St. Johanniskirchweih zu zahlreichem Besuch ergebenst einzuladen. Für Kaffee und Küchln, so wie auch verschiedene Speisen, ist bestens gesorgt. Am Montag findet Metzelsuppe und Sonntag mit besetztem Orchester der Nacht Tanzmusik statt.

Achtungsvoll empfiehlt sich

Kellermann.

(Tafelhof.) Heute Samstag Metzelsuppe.
Engelhardt.

Theater.

Herr Direktor Brauer wird freundlichst ersucht Schiller's „Jungfrau von Orleans" zur Aufführung zu bringen, und so der gefeierten Künstlerin, Frln. Denhöft, Gelegenheit zu neuen Triumphen, dem kunstliebenden Publikum aber einen genußreichen Abend zu verschaffen.

Mehrere Theaterbesucher.

Goldner Berg i. Böh.

Heute Samstag den 21. Juni ist Metzelsuppe. Hiezu ladet ergebenst ein
Bierbauer.

Heirats-Gesuch.

Ein Mann von 31 Jahren, dessen Jahres-Einkommen nicht erlaubt des Zeitvertreibs wegen, unter den Damen Bekanntschaften zu machen, findet sich veranlaßt auf diesem Wege eine Ehehälfte zu suchen.

Rücksicht auf Vermögen nimmt derselbe nicht. — Sie braucht weder Zehntausende noch Hundertausend zu haben; er wünscht nur, daß sie nicht mehr als 30 bis 30 Jahre zählt, das Liebe, Treue, Wahrheit und Vertrauen, herzliche Güte und freundliche Hingebung, wie Kenntniß im Hauswesen dasselbige zu erhalten weiß, was ich schon besitze, oder was wir Beide uns noch erwerben werden. — Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. Franco Offerten W. B. Nürnberg.

In einem großen und schön gelegenen Pfarrdorfe an der Hauptstraße von Rothenburg nach Fruchtwinden ist eine sehr frequente Wirthschaft mit Brauereigerechtigkeit zu verpachten und kann in 3 bis 4 Wochen bezogen werden. Pachtlustige erhebelt nähere Auskunft

Michael Merk, Oekonom
in Insingen bei Rothenburg o. d. T.

(Offene Stelle.) Wo möchtes Ziel wird für ein bisheriges großeres Geschäft eine Lehrstelle gesucht. Gefordert werden erprobte Zeugnisse über Treue und Thätigkeit, neben Gewandheit zum Verkauf, wie Vertrautheit bei Erlernung ihres Berufes. Offerten mit Angabe der jetzigen Stellung und Dienstzeit wolle unter der Chiffre J. B. in der Exped. d. Bls. ihr Verlangen melden.

Es erhalten junge solide Mädchen unentgeltlichen Unterricht im Illuminiren und fortwährende Beschäftigung mit entsprechendem Verdienst in der Illuminir-Anstalt von **P. C. Geißler.**

Eine Gartschängerechtsame wird zu pachten gesucht schriftliche Offerte beliebe man in der Exped. d. Bl. unter Chiffre I. K. gefälligst abzugeben.

Ein einspänniges ächtiges Chaischen, auf Druckfedern ruhend, wird von einem Fremden sogleich zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Auf der Ansbacher Straße wurde am 19. Juni ein Saldbuch gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sich in der Exped. des Blattes melden.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend den 21. Juni. Gastdarstellung des Frl. Marie Dombck von l. Hoftheater in München. Zum ersten Male: „Die Lady von Worsley Hall". Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. (Manuscript.) — Als zum „Ellen" — Frl. Marie Dombck.

Lotterie.

Zu Rosenburg herausgekommene Nummern:
66 45 23 5 68

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: 8. Nr. 344 am Rathhaus.

Digitized by Google

Nummer 173.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 22. Juni 1856. Sonntag: Achatius.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Quartal des Fränkischen Kurier. Wir erlauben uns deßhalb unsere sehr verehrlichen bisherigen Abonnenten um baldige erneuerte Bestellung zu bitten und laden das verehrliche Publikum zum Abonnement auf den Fränkischen Kurier freundlichst ein. Wir werden fortfahren unsern Lesern stets das Neueste aus dem Gebiete der Politik und des socialen Lebens zu bieten, sowie wir auch fortwährend bestrebt sein werden, in unserm Beiblatt „Sonntagsbeilage" stets das Schönste aus der Belletristik und das Wissenswerthe aus der Landwirthschaft unsern verehrten Lesern vorzuführen.

Bestellungen auf den täglich erscheinenden Fränkischen Kurier nehmen alle kgl. Postämter und Postexpeditionen in Baiern zu fl. 1. 45 kr. vierteljährig an und wollen solche baldigst gemacht werden, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete. Bei der vielfachen Verbreitung des Fränkischen Kurier eignet sich derselbe auch besonders zu Anzeigen und Bekanntmachungen aller Art und werden solche billigst berechnet. Zu zeigter Theilnahme empfiehlt sich ergebenst

Die Expedition des Fränkischen Kurier.

Was England zu gewinnen und zu verlieren hat.

Es liegt in der natürlichen Entwickelung Nordamerikas und in der Geschichte der kleinen und größeren südlichen Nachbarstaaten desselben, daß alle nach und nach ihm zufallen.

Die Entwickelung Nordamerikas kann nur dann in volle Bedeutung erhalten, wenn es vom atlantischen Ocean bis zum stillen Meere sich unterrennt und ungehemmt ausdehnt. Die kleinen Staaten Mittelamerikas werden sich naturgemäß in ihrer sogenannten Selbstständigkeit nicht erhalten können, wenn sie, die auf der Straße von Osten nach dem Westen Amerikas liegen, angegriffen würden. — Es ist dies aber nicht einmal Angriff zu thun, sondern nur, um diese Staaten zu erobern; denn die Geschichte dieser Staaten treibt sie selber zum Anschluß an die geeinigte Republik.

Allenthalben, wo Spaniens Scepter je gerrscht hat, da hat es den Grund zu unaufhörlichen Bürgerkriegen gelegt. Tyrannei und Bigotterie, Genußsucht und wilde Leidenschaft haben ercheweg die ehemaligen spanischen Besitzungen in Amerika in den Zustand dauernder Anarchie versetzt, und wenn neben solchen Staaten ein roher Nachbarstaat voll energischer Entwickelung besteht, in welchem das Staatswesen geordnet, der Bürgerkrieg unmöglich, der Handel in vollster Anerkennung, der Forschtrieb stets im Wachsthum begriffen ist, so kann es nicht ausbleiben, daß das Ende aller innern Kämpfe der kleinen Nachbarstaaten der Anschluß an den großen Staat ist.

Der Anschluß also ist einerseits für Nordamerika eine naturgemäße Nothwendigkeit, andererseits drängt die Geschichte der kleinen Nachbarstaaten von selber auf diesen Anschluß hin. —

Bis dahin aber so, so wird sich England sehr besinnen, wegen dieses rein natürlichen Ausganges, den man faß gar nicht hemmen kann, einen Krieg mit Nordamerika anzufpinnen.

Bevor England eine übergroße Armee, die es noch einem fernen Lande transportiren und dort als Besatzung eroberter Gebiete lassen könnte, so wäre es noch möglich, daß es irgend einen Punkt mit ganz besonderer Hartnäckigkeit innehielte. Es würde in diesem Falle die Regierungen von Costa-Rica, Honduras, San Salvador und Guatemala zu einem kräftigen Widerstande unterstützen und glücklichen Falles selbst Nicaragua wieder den Händen Walker's entreißen. Allein wenn dies auch gelänge, wo will England die Armee hernehmen, um nach dem schweren Siege diese Länder vor der eigenen Revolution zu schützen, die sie in die Arme Nordamerikas treibt, ohne daß dieses einen einzigen Soldaten gegen sie aufsendet?

Ein Land, welches von einigen Tausend Abenteurern erobert werden kann, ist nicht selbstständig zu machen; es sei denn, daß man es ganz und gar mit Soldaten besetzt und somit eine neue Bevölkerung daselbst gründet.

Gerade der Umstand, daß Walker ein bloßer Abenteurer ist, daß seine ganze Armee aus zusammengelaufenen Abenteurern besteht, daß er trotzdem ohne hinreichende Besatzung ins innere Gebiet, ist notorisch ohne Unterstützung der Regierung Nordamerikas, als Eroberer ein es Staates auftritt und sich in demselben erhält, gerade das ist Beweis genug, wie in diesem Staate selber die Selbstständigkeit gesunken, und er demnach reif ist, auch ohne Eroberung dem großen Nachbarstaat anheim zu fallen.

Die gesammte Macht Englands, die sehr zerstreut über alle Welttheile ist, wäre, an einem Orte vereinigt, kaum im Stande, das naturgemäße Schicksal der Mittelstaaten Amerika's zu ändern. Wollte England einen solchen Krieg beginnen, so müßte es den Türken, faß an Wahnwitz grenzenden Gedanken fassen, das Nordamerika zu erobern und — was noch wahnwitziger ist — zu besetzen und zu behalten; und die zu dergleichen Wahnwitz treibt es schwerlich irgend ein Engländer mit gesunden fünf Sinnen.

Man könnte dem freilich die Thatsache entgegensetzen, daß auch Amerika seine stehende Armee habe, daß demnach die Kräfte in einem Kriege nicht ungleich vertheilt wären. Allein dies ist ein Irrthum. In Amerika herrscht nämlich ein gewaltiges Interesse dafür, die Mittelstaaten einzuverleiben. Die nördlichen Staaten, auf den Handel angewiesen, sehen in dem Anschluß der Mittelstaaten den wichtigen Weg zu den beiden Meeresarmen, und werden den Krieglich kein Mittel scheuen, um eine gewaltige Armee aufzustellen. Die südlichen Staaten aber haben ein anderes und noch wichtigeres Interesse, den Zuwachs auf recht zu erhalten; denn für diese, die Alles daran setzen, um die Sklavenwirthschaft aufrecht zu erhalten, ist jeder Staat, der südlich das Gebiet vermehrt, eine Lebensfrage und bei dem kühnen gewaltsamen Charakter dieser Staaten läßt sich sogar ein weit energischeres, Auftreten erwarten als das der nördlichen.

Erwägen wir hierzu noch, daß England wirkliche Besitzungen auf dem amerikan. Festland zu verlieren hat, bedenken wir, wie Canada schon seit langer Zeit England nur erhalten wird durch die Unterdrückung innerer Unruhen und die Schonung und Mäßigung, welche die nordamerikan. Regierung hierbei beweisen, so sehen wir, daß England nicht nur nichts zu gewinnen, sondern auch noch viel zu verlieren hat und somit einen Krieg nicht beginnen wird, bei dem ein erspriesliches Ende gar nicht abzusehen ist.

Sollte man unter solchen Umständen dennoch annehmen, daß England seinen Handel auf's Spiel, seine Interessen bei Seite setzen sollte, um der Ehre willen, so darf man nicht außer Acht lassen, daß seine Anstrengungen in einem Kriege in Amerika, seinen europäischen und asiatischen Einfluß ganz und gar geschwächen müssen, und somit dieser Krieg ein Spiel wäre, das kaum die abenteuerlis te Nation zu spielen wagen könnte.

Wir zweifeln daher, daß sich ein Staatsmann in England finden wird, der das Wort Krieg gegen Amerika ausspricht und schließen hieraus, daß wenn die Frage von der amerikanischen Regierung, wie es scheint, auf die Spitze getrieben wird, sie vielleicht mit einem Ministerwechsel in England, aber nicht mit dem Schwerte zum Austrag kommt.

Deutsche Staaten

y München, 20. Juni. Aus dem Vortrage des Abg. Schör als Referenten über den Gesetzentwurf, den Ausbau der Eisenbahnlinie von Rosenheim bis an die Bundesgrenze bei Scharnitz betreffend, ist ersichtlich, daß derselbe die Anträge mehrerer Abgeordneter (Stauder und 32 Consorten), die Mittel zum Ausbau dieser Linie durch Emission unverzinslicher Eisenbahnkassenscheine aufzubringen, zur Annahme beantrachtete, daß jedoch diese Vorschläge im Ausschuß auf Widerspruch der Regierung und auch von dem anwesenden Hrn. Ministerpräsidenten, wie von dem Hrn. Finanzminister als den bair. Staatskredit gefährdend bekämpft worden.

In Folge dessen beschloß der Ausschuß mit 8 gegen 2 Stimmen, den Gesetzentwurf in folgender Fassung zur Annahme zu empfehlen: Art. 1.

Die Glockentaufe in Paris.

Wie ich bemerke, hat kein deutsches Blatt nähere Nachrichten über die Glockentaufe gegeben, welche als eine der Vorbereitungen zum Taufeste unlängst vor der Notredame-Kirche stattfand, und breite mich nun, Ihnen eine nachträgliche Beschreibung zu geben in der Hoffnung, daß dieselbe für Ihre Leser nicht ohne Interesse sein wird.

Mittags drängte sich die Menge bereits um die Notre-Dame-Kirche, obwohl die Feierlichkeit erst um 2 Uhr stattfinden sollte, als ein plötzlicher Regen den Platz segte. Der Himmel schien die Glockentaufe in unmittelbarer Weise voranzukünden zu wollen; doch war es nicht ernst gemeint, bald hellte er wieder auf, und um 1 Uhr war der Platz bereits wieder gefüllt. Die ungeheure, das ganze Paris als eine heidnische Stadt zu verschrecken! Es ist wahr, der Prunk seiner Feste, die kirchlichen nicht ausgenommen, erinnert etwas an jene römische Oper. Gab ich doch selber in meinem Leben den Kirchenfesten auch nicht weniger.

Vor dem mittleren Portal der Kirche war ein weißer, mit Gold verzierter Altar, rechts eine Kanzel, links ein Betpult errichtet. Weiter nach vorn unter einem eigens errichteten Zelte hingen die 4 Glocken. Geleitet verkündigte den Beginn der Feier und der Klerus, den Erzbischof an der Spitze, trat in glänzendem Gedränge aus der Kirche. Der Erzbischof setzte sich mitten vor den Altar, 2 Domherren an jeder Seite, etwas entfernter Ministranten mit dem goldnen Kruzifix und dem Krummstab und 2 Schweizer mit den breiten goldgestickten Bandelieren und den goldnen Hellebarden. Unmittelbar vor den Glocken saßen die Taufpathen und Pathinnen. Zuvörderst ein Neffe des Erzbischofs, der Bischof von Tripoli in partibus, dann Hr. v. Montalembert und als Flügelmann auf der entgegengesetzten Seite ein Senator mit glitzernden Ordenssternen, der Marquis Pastoret. Zwischen den Letztgenannten saß ein winziges Mädchen, kaß ohne Nase, die Tochter des Polizeipräfekten Pietri, welche die Taufpathen und Pathinnen über die Ehre, die ihm zu Theil ward; ich konnte genau und specios desselben lange nicht entziffern, bis ich nachher erfuhr, es sei der Graf Tascher. Die Pathinnen waren Damen aus der Verwandtschaft des Letzteren und der beiden früheren Erzbischöfe. Nach einem Gebet und einem Psalm bestieg ein Domherr die Kanzel und hielt eine Predigt. Der Erzbischof mit dem seinen Priestergesichte unter der Mitra wie man sie häufig auf alten Gemälden sieht, saß bewegungslos. Ein dicker Domherr schob, der ihm zur Rechten saß, seinen Fuß leidiger Gedanken nicht ganz enthalten und schnupfte halbverstohlen wie der Chorschüler der Oper in den fliegenden Blättern. Hr. v. Montalembert kniff sein Glas ins linke Auge und musterte die Versammlung, was ihm gerade kein salbungsvolles Aussehen lieh.

Nach der Predigt begann die eigentliche Feier. Der Erzbischof trat zu jeder Glocke, berührte sie und sprach einige leise Worte mit den betreffenden Pathen, worauf er die Silberne an den Glockenschwengel befestigte Schnur ergriff und dreimal anzog. Hierauf gab er den silbernen Strang in die Hände der Pathin, welche die Glocke gleichfalls dreimal anzuhg. Die erste der Glocken, 1915 Kilo schwer gab einen tiefen gewaltig vibrirenden Klang. Es sind das Stimmen, die schnell sprechen lernen. Doch passirte der ersten Pathin ein Streich bei dieser ersten Sprechübung ihres Pflegebefohlenen. Der gewaltige Schwengel war nämlich für die zar-

Digitized by Google

Der Bedarf für den Ausbau dieser Linie wird auf 9,700,000 fl. festgestellt. Art. 2. Der k. Staatsminister der Finanzen ist ermächtigt, zur Deckung dieses Bedarfs und nach Maßgabe desselben ein auf die Staatseisenbahnen zu verschreibendes und mit Beginn der nächsten Finanzperiode mit jährlich ¾% heimzuzahlendes Staatsanlehen, vom Jahre 1857/58 anfangend, im Maximalbetrage von neun Millionen süddeutschwährungsfuß Gulden zu pari aufzunehmen.

— München, 19. Juni. Se. k. Hoh. Prinz Luitpold wird als Artillerie-Korps-Kommandant am 1. Juli einen Sechswöchentlichen Urlaub antreten und sich mit seinen Kindern nach der schönen Villa des Lindau begeben, woselbst Ihre k. k. Hoh. die Frau Prinzessin Luitpold nach beendeter Ehe in Marienbad eintreffen wird. — Heute war zu Ehren Z. M. der Kaiserin Auguste von Oesterich Familientafel bei dem Prinzen Luitpold, bei welcher mit den k. Majestäten und der kais. Frau alle hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des k. Hauses erschienen.

— Es wurde die Verzichtleistung des Advokaten Hrn. Dr. Chr. v. Stenglein in Nürnberg auf seine Anwaltsstelle gütigst genehmigt, zum Advokaten in Nürnberg der Advokaten-Konzipient Gg. Hermann in München ernannt.

— Die lebensgroßen Bildnisse J. J. M. M. des Kaisers und der Kaiserin von Oesterich in Hardenbruck, welche die Lithograph Driendl in seiner Anstalt ausgestellt hat, erregen allgemeine Bewunderung. Es ist dies der erste Versuch, welcher mit einer so kolossalen Solenhofer Platte angestellt wurde, und durch den Kunstfleiß des Hrn. Driendl ist er so gut gelungen, daß Baiern darauf stolz sein kann.

— Einer heiteren Depesche aus Rom zufolge hat gestern das Consistorium stattgefunden, in welchem der Päpstl. Segen zu des Erzbischof der Erzbischöfe München-Freising von dem Papste vertheilt worden ist. Hr. Cardinal Graf Reisach hat auf die Erzdiözese verzichtet, behält aber die oberhirtliche Leitung noch so lange, bis der neue Hr. Erzbischof von dem erzdiözesischen Stuhle Besitz genommen hat.

— Einer Nachmittag wurde die irdische Hülle des im 70. Lebensjahre nach langem Leiden hingeschiedenen vielbeliebten dramatischen Dichters Hrn. v. Plöß bestattet.

— In dem Gebäude des Militärgesängnisses am Karlsthor werden mehrere Lokalitäten für die öffentlichen Sitzungen der Militärgerichte eingerichtet. Mit dem Umbau ist bereits begonnen worden und muß derselbe bis Ende August vollendet sein.

Augsburg, 20. Juni. St. Maj. der König von Preußen wird heute Vormittags 11 Uhr, von Stuttgart kommend, im hiesigen Bahnhof erwartet. Abendsdesselben werden morgen den dem ersten Schießtag 30. d. MM. König Max und Königin Marie auf ihrer Reise nach Brückenau eintreffen. Gestern Mittags passirte Ihre Hoh. die Herzogin von Meiningen den hiesigen Bahnhof, um sich über Lindau nach der Schweiz zu begeben.

— Stuttgart, 14. Juni. Das Pfälzer Wochenblatt, das seit einiger Zeit in Mannheim heraus kommt, wird, wie es heißt, mit Ende dieses Monats zu erscheinen aufhören. Das Urtheil eines rheinbairischen Gerichts, das seine Verbreitung in Baiern untersagt, wird für dasselbe zu einem Todesurtheil werden.

Vom Bodensee, 16. Juni. Unter dem Zuströmen einer großen Menschenmenge hat den 8. v. M. das Kaiserschießen für Tyrol und Vorarlberg in Bregenz begonnen, und endete am verflossenen Sonntage. Der Kaiser sendete hundert Dukaten und Erzherzog Johann hundert Gulden für den besten Schützen. An dem Schießen haben 33 Schützengesellschaften Theil genommen, von denen einige volle vier Wochen dort verweilten, und jede ihre besondere, zum Theil ziemlich starf besetzte Musikbande mit sich führte; zusammen aber waren es 1200 Schützen (die meisten kamen aus den Orten Hard, Fußach, Hohenems und Feldkirch). Zwölf Scheiben waren unweit an den Ufern des Bodensee's aufgestellt, und die Schußweite betrug 60 Klafter (360 württembergische Fuß).

Berlin. Das Berliner Polizeipräsidium hat verordnet, daß am ersten Feiertage der drei großen Feste, Weihnachten, Ostern und Pfingsten, am Buß- und Bettage, sowie an den den Andenken der Verstorbenen gewidmeten Tagen keine Tanzmusiken stattfinden dürfen.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Ueber den Schluß der bischöflichen Conferenz in Salzburg in den nach Wien, 17. Juni: Um ½5 Uhr fuhren sämmtliche Conferenzmitglieder nach Salzburg in den erzbischöflichen Palast, von wo sich der Zug zum Riesenthor der St. Stephanskirche in Bewegung setzte. Den Anfang machte die erzbischöfliche Livrée, ihr folgte das Klumnat, die Gymnasialgeistlichkeit, das Domcapitel, die Bischöfe, Ungbischöfe und Cardinäle. Das Hochamt pontificirte der apostolische Nuntius, Cardinal Biale Prela. Morgen werden die geistlichen Würdenträger von St. Maj. dem Kaiser in einer besonderen Audienz empfangen werden.

— In der Ortschaft Thal, Gemeinde St. Lambrecht, hat sich am 3. d. M. ein gräßlicher Unglücksfall zugetragen. Das Haus eines dortigen Insassen war verbrannt, und beyde die Frau, daß sie auf durch Feuer geläutert werden könne, weshalb sie unter steter Aufsicht stand. Sie benützte jedoch einen unbewachten Augenblick am obengenannten Tage, und verkroch sich in dem ebenen Backofen. Als man die Unglückliche herauszuholen wollte, zog sie mit aller Gewalt die Füße an sich, so daß diese total verbrannten, und nicht mehr gerettet werden konnte.

— Die L. A. Frankl ist, den neuesten Nachrichten aus Beyrut zufolge, nachdem er sich längere Zeit in Athen und Konstantinopel aufgehalten und überall mit großen Ehren empfangen worden war, nach Jerusalem abgereist, um daselbst die Gründung einer Israelitenanstalt für Ackerbau und Gewerbe zu realisiren zu veranlassen. Die Summe, die er mitbringt, und welche eine hochherzige Wienerin, Frau Ernst Herz, dazu bestimmt, beträgt 80,000 Gulden. Außerdem überdringt Dr. Frankl noch viele Geschenke von wohlthätigen Personen der Residenz für daselbe Institut.

— Der Burgen Ferdinand, auf den 14. v. M. gebar zu Grabica, Bezirk Pivrkostowa, das sechsundvierzigjährige Bauernweib Agnieszka Franczak ein Kind, und zwei Tage darauf noch drei, zwei Knäblein und ein Mädchen. Das Erstgeborene leute nur 1½ Stunden, während die übrigen nach einem mehrstündigen Leben starben

wollen. — Die Vertheidiger der Königin Christine haben beschlossen, Instruktionen abzuwarten. Ende dieses Monats werden Akten des Kredit mobilier ermittelt werden. — Man hofft bessere Ernten, als man bisher erwartet hatte. — Von einer ministeriellen Krisis ist keine Rede.

Italienische Staaten.

Rom, 10. Juni. In der Sache der Gebrüder Becchio beim Kriegsgericht in Parione fand ein Streit zwischen einem französischen Offizier und einem gewissen Bacci, Agenten des Herzogs Braschi, wegen einer Dame statt. Bacci erhielt einige Quetschungen. Der Offizier steht unter Kriegsrath, und wie man mir sagte, wurde er zu zwei Monat Arrest verurtheilt.

Turin, 10. Juni. Die hiesigen Journale äußern sich über die bekannte Note des Grafen Clarendon ganz kleinlaut. „Patrie" sagt, sie stimme völlig mit Oesterreich Ansichten überein, die Lösung der kirchenstaatlichen Frage müsse nun Oesterreich und Frankreich anheim gestellt bleiben. Von England habe man ohnedies wenig erwartet. Es eine solche Antwort, und so rasche Vernachlässigung der italienischen Sache hatte man nicht erwartet. Die Verbreitung der Metallica in der Krim-Expeditionstruppen ist mit großer Heftigkeit begonnen worden.

Türkei.

Konstantinopel, 13. Juni. Fuad Chan, der persische Gesandte beim französischen Hof, ist nach Paris abgereist. Die nichtkirchlichen Großgrundbesitzer verweigern eine Recrutirungsentschädigung. Auf Tenedos verwundeten Türken den Sohn des österreichischen Consular-Agenten; die Provinzencommission ist dahin abgeschickt, um sie zu Gerichte zu bestrafen. Noch sonstige Mißhandlungen von Christen sind neuerdings vorgefallen.

Belgrad, 13 Jun. Schon vor mehreren Jahren hatte die Regierung für das Aufsuchen von Salz auf serbischem Boden 50,000 Dukaten Prämie ausgesetzt, doch blieben alle Bemühungen und Versuche, wahrscheinlich nicht mit der nöthigen Sachkenntniß über nun oberflächlich angestellt, erfolglos. So eben erfahren wir nun, daß ein Hr. Heiduck (Räuber) Salz gefunden hat; einige Stücke liegen uns vor und sind von der besten Qualität. Der Finder verlangt vollständige Amtirung für seine begangenen Verbrechen und die angemessene Geldbelohnung zugesichert, erst dann werde er das Lager anzeigen. Es ist kaum zu zweifeln, daß man sein Begehren erfüllen werde, um einen solchen, vielleicht viele Millionen werthen Schatz aufzudecken.

Dänemark.

Kopenhagen, 18. Juni. Der Oberpräsident von Altona ist entlassen worden, weil derselbe die rechtliche Basis der Gesammtverfassung nicht anerkannt hat. Der Departementschef Heinzelmann hat an seiner Statt mit diesem Posten betraut. Der Departementschef von Thaden ist Bürgermeister in Altona geworden. — In Kopenhagen wurden die daselbst anwesenden nordischen Souveräne vom Könige zur Mittagstafel eingeladen.

Amerika.

Newyork, 4 Juni. Man kann sich denken, daß die Entlassung des Herrn Crampton selbst in Amerika nicht ganz allgemein gebilligt wird. Während einige Newyorker Blätter die Mäßregel an sich für gerechtfertigt halten, scheint Jedoch Alles Andere die Führung. Die Gerichte müssen offener und gerader handeln, wenn sie im künftigen Streit mit England von der Nation unterstützt werden wolle. Das „Journal of Commerce" und die „Newyork Times" dagegen hoffen das Beste von dem gemäßigten Ton der Depeschen Herrn Marcy's. Beide Blätter huldigen einer Ansicht, die sich ein großer Theil des Publikums trägt, daß England nämlich in den sauersüßen Apfel beißen und mit Hrn. Dallas unterhandeln werde, so, oder wenn nicht geschehen wäre. Weniger sanguinisch ist der „Courier and Enquirer." Die „Newyork Times" will wissen, daß in Washington am Verabend von Hrn. Crampton's Entlassung der Beschluß gefaßt wurde, ihn eine Kompensation zu bringen, und daß die Polizei es verbinderte. Dagegen sagt ein anderes Blatt, es sei dem Ergebenheit vielmehr ein Ständchen gebracht und „God save de Queen" unter seinem Fenster gespielt worden. Der brit. Consuln sieht man wegen ihrer persönlichen Beliebtheit ungern scheiden und der „Herald" sagt, die Marine hätte sich gefreut, wenn der Präsident so großmüthig gewesen wäre, sie auf ihren Posten zu lassen.

Nach Berichten aus Mexico vom 22. Mai ist der Bischof von Puebla, weil er das Volk aufzuwiegeln versucht hatte, exilirt worden und hat sich am 18 Mai in Veracruz nach Havanna eingeschifft. Fünf Priester wurden aus gleichem Grunde verbannt und sollen vor die Civilgerichte gestellt werden.

Tages-Chronik.

Das Schweinfurter Tagblatt schreibt: Erwähnenswerth ist folgender Vorfall: Vor einigen Wochen erzog sich ein heftiges Gewitter über das Dorf P. Die Bauern kamen den andern Tag in's Landgericht und klagten einen ihnen durch Hagelschlag verursachten Schaden von circa 20,000 fl. an. Als von Amtswegen eine Commission zur Prüfung des Schadens an Ort und Stelle abgehalten werden sollte und das Gericht Beschwerden bekannt gegeben wurde, kamen sie wieder in's Gericht und erklärten, daß sich die Commission nicht hier bemühen sollte, indem ihr Schaden doch nicht so bedeutend wäre, als sie Anfangs glaubten; es sei vielmehr von dem zu Boden gedrückten Getraide wieder aufgerichtet und sie wollten auf Ersatz verzichten.

Zu den Gemälden von Kaulbach, welche in Oberschwaben einziehen, wurden nicht 5 sondern 10 Kanten beschädigt und darunter einer lebensgefährlich.

München, 19. Juni. In die kgl. Erzgießerei strömen fortwährend Leute, um die herrliche Reiterstatue Wallhingtons zu bewundern. Man sieht dort auch eine Abbildung des ganzen Monuments, welches dem verstorbenen Amerikaner in Washington errichtet werden soll. Es besteht aus 210 Centner von Bronze, Richmond in Virginien, gesetzt wird, und an Höhe seiner Umwelt gleichkommt. 6 Statuen, Militärfigur Washington's dem Befreiungskriege, umgeben das Piedestal, welches durch ehrene Adler, Reliefs und Kränze geschmückt ist; das Piedestal aus Granit ist 40 Fuß hoch. Die Reiterstatue mißt vom Scheitel bis zum Pferdfuß 22 Fuß, wiegt an Metall 110 Centner und ist construirt

Bekanntmachung.

Im Wege der Hälftsaalstreckung werden nachgenannte Grundbesitzungen des Veit Friedel auf dem Breitenberge bei Steinwiesen, als:

1) Cat. Nro. 731 a, die Hälfte von 2⅛ Morgen Holz, ein mittels Errichtung von Gebäulichkeiten ehemaliges Anwesen auf dem Breitenberge mit 250 fl. Assikuranzkapital und 1 Schfl. 2 Mez. 3 Schäpfenthl Kornbedarfs.
2) Cat. Nro. 731 b., die andere Hälfte hievon mit 200 fl. Str.-Cap., dann mit 1 Schfl. 2 Mez. 3 Schäpf. Kornbedarfs zum Acker beiaßet, geschätzt zusammen auf 2200 fl.
3) Cat. Nro. 1191, ½ Morgen Feld auf dem goldenen Berglein mit 30 fl. Str.-Cap., 2¼ kr. Geldbedarfzins und 1 fl. 20½ kr. Handlohnäquivalent zu Staatssalze belegt, geschätzt auf 75 fl.
4) Cat. Nro. 132 m., ⅞ Morgen Feld in der Wolfsgrunden mit 30 fl. Str.-Cap., 7½ kr. Geldbedarfzins und 2 fl. 9½ kr. Handlohnäquivalent, gewerthet auf 50 fl., dann
5) Cat. Nro. a 273, ½ Morgen Feld daselbst mit 45 fl. Str.-Cap., ⅞ kr. Geldbedarfzins und 4 fl. 7½ kr. Handlohnäquivalent zu Staatssalze belegt, taxirt auf 60 fl., am

Samstag den 19. Juli cur. **Vorm. 10 Uhr** im Posthalter Stierschen Gasthause zu Steinwiesen zum ersten Male dem Zwangsverkaufe unterstellt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Beifügen geladen werden, daß der Zuschlag nach §. 54 des Hypothekengesetzes und §§. 98—101 der Prozeßnovelle von 1837 erfolgt und dem Gerichte unbekannte Käufer sich über Leumund und Vermögen durch legale Zeugnisse auszuweisen haben.

Die Kaufsbedingungen werden im Termine selbst bekannt gegeben werden.

Kronach, den 17. Juni 1856.

Königl. bayer. Landgericht.

Heydenreich.

coll. Pabst.

Exp.-Nr. 15,468/13,748.

Bekanntmachung.

(Den Waltmarkt zu Wiesenberg betr.)

Der diesjge **Wolfmarkt** wird in diesem Jahre am

14. mit 17. Juli 1856,

d. h. vom ersten Montage nach Kiliani an, in den für diesen Zweck für dieses Jahr hergerichteten Lokalitäten in der Gerstenstraße abgehalten, da der seitherige Platz des Theaterbaues wegen Kunstbauten dieser Bauten nicht benützt werden kann.

Die genannten Lokalitäten liegen in der Nähe des Hauptweges Thores, und sind der Art eingerichtet, daß die Käufer und Verkäufer alle Bequemlichkeit und Sicherheit finden werden.

Es wird Dieß zur zahlreichen Theilnahme von Käufern und Verkäufern hiemit nochmals eingeladen.

Würzburg, den 30. Mai 1856.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister

(L. S.) Dr. Treppner.

Bücht.

Danksagung.

Der Wille des Herren rief heute früh 9¼ Uhr unsern geliebten Gatten und Vater

Herrn Joseph Schrafel,

pensionirten Polizei-Kommissär dahier,

in dem Alter von 71 Jahren und 6 Monaten in Folge Marasmus in ein besseres Jenseits. Derselbe war seit sieben volle und sechs Jahren immer leidend, wurde 1846 durch Schlagenfall gelähmt und hatte vor seinem Ende noch ein 3 Wochen langes Krankenlager zu bestehen.

Diese Betrübniß widmet auf diesem Wege allen seinen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid

Nürnberg den 20. Juni 1856.

die tiefbetrübte Witwe

Magdalena Schrafel

nebst ihren 3 Töchtern.

Die Beerdigung findet Samstag den 22. d. M. Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause St. Rochus aus statt. Vor den üblichen Todtengeschenken bittet man Umgang zu nehmen.

Erklärung und Empfehlung.

Indem wir schon mehrmals Fassen- und Geldsendungen unter der Adresse: **Nikolaus Wild's** Witwe zugeschickt wurden, so erkläre ich hiemit, daß unter dieser Firma hier kein Geschäft besteht, indem ich bei dem Absterben meines seligen Vaters dessen Geschäft und Zeichen unter meiner Adresse übernahm und fortführe; ich bitte daher meine bisige und auswärtige geehrte Kundschaft, mir wie bisher Ihr Zutrauen zu schenken, indem ich alles aufbiete, um solches zu erhalten.

Recht vielen Aufträgen entgegensehend, bitte ich, genau auf meine Adresse zu achten.

Nürnberg, den 20. Juni 1856.

Christian Wild, Feilenhauermeister.

Grübelstraße S. Nr. 1642.

vorm. Nikolaus Wild.

Universal-Gicht-Leinwand

von **Carl Weber** in **Pest**

gegen jede Art Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Kopfweh, Zahnschmerzen u. s. f.

In Paketen mit Gebrauchs-Anweisung à 1 fl.

Selbe ist einzig und allein zu haben bei **Georg Friedr. Brunner** in **Nürnberg.**

Der intelligenten Handels-Jugend

wird Gelegenheit eines praktisch arrangirten Privat-Cursus zur Erweiterung ihrer Kenntnisse geboten: Conversation und Correspondenz der englischen, französischen, spanischen, portugiesischen, holländischen und der nordischen Sprachen; die Handels-Theorien der Gegenwart, Buchhaltung, Technik und merk. Topographie.

Der Lehrer wirkte lange in den Handels-Emporien Europas und Amerikas und glaubt somit der weiterstrebenden Jugend dieser betriebsamen Stadt nützlich zu werden. Nur Wohlempfohlenem wird Unterricht ertheilt und genossen diese den seltenen Vortheil, zwei obiger Sprachen nach Wahl in derselben Stunde üben zu können.

Wohnung: II. Etage über der v. Ebner'schen Buchhandlung.

Casino.

Montag den 23. d. Mts. musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung im Bamberger Hof. Anfang 8½ Uhr Abends.

Der Vorstand.

Bescheidene Frage.

Wie kommt das, daß die Eröffnung des Gartenlokals Rattelbach einzig nur von der Gesellschaft Sängerlust statt findet?

Sind vielleicht die andern Schwanenbesucher davon ausgeschlossen — ?

Mehrere Schwanenbesucher.

Vanille- und Erdbeer-Gefrornes, Kirschenkuchen und Erdbeertörtchen empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Conditor Jahn

zwischen den Fleischbänken.

Contumaz-Garten.

Heute Sonntag **Streich-Orchester-Musik,** wozu ergebenst einladet **Löhner.**

Schuster's Felsenkeller.

Heute Sonntag den 22. Juni **Produktion der** hiesigen **Ehrovanziger-Musik.**

Dutzendteich.

Sonntag den 22. Juni **Harmonie-Musik** unter Leitung des Herrn Musikmeister Lippert. Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Fischer.

Riesenschritt.

Zur Feier der St. Johannis-Kirchweih ladet der Unterzeichnete seine Gönner und Freunde, sowie das verehrliche Publikum ergebenst ein.

Wolfgang Schanpp.

Kleinreuth hinter der Veste.

Auf heute, Sonntag, den 22. Juni, bei Gelegenheit der St. Johannis-Kirchweih, ladet der ergebenst Unterzeichnete seine Freunde und Gönner zu gütigem Besuch mit dem Bemerken höflichst ein, daß für Kaffee und Gefrorkäschen, so wie für verschiedene warme und kalte Speisen bestens gesorgt ist.

Kirsch.

III. Quartal der Frauen-Zeitung 1856.

Stuttgart.

So eben erschien Nro. **13** mit 2 Bogen Text und 3 Beilagen. Darin die Preis-Entscheidung. Im Salon Beiträge von O. Wildermuth, C. Meißle, H. Kurz. Ferner ein prachtvolles Bild

die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich,

geg. v. J. Schnorr.

Jährlich gegen **50** Bogen Text u. **100** Beilagen um den Quartalspreis v. 54 kr. Zu haben in der

v. Ebner'schen Buchhandlung

in Nürnberg.

Wegen Geschäftsverlegung ist ein großes massives Haus in der gesundesten Lage hier nebst dabei befindlichem Garten zu verkaufen. Dasselbe steht auf Felsen, ist durchaus trocken, von 3 Seiten frei und eignet sich seiner großen Parterre-Räumlichkeiten und großen Höfen wegen für jedes große Handels- oder Fabrikgeschäft. Nähres S. Nro. 767.

Heirathsgesuch.

Ein Mann von 31 Jahren, dessen Fabrik-Geschäft es nicht erlaubt des Zeitvertreibs wegen, unter den Damen Bekanntschaften zu machen, findet sich veranlaßt auf diesem Wege eine Ehebälfte zu suchen.

Rücksicht auf Vermögen nimmt derselbe nicht. — Sie braucht weder Zehntausende noch Hundertausende zu haben; er wünscht nur, daß sie nicht mehr als 20 bis 30 Jahre zählt, daß sie brave, treue, wahrhaft wohlerzogene, herzliche weiße und seelmüthige Jungfrau, wie Kenntniß im Hauswesen dasselbe zu erhalten weiß, was ich schon besitze, oder was wir beide uns erst erwerben werden. — Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. Franco Offerten W. B. Nürnberg.

Liqueur- und Spiritusfabrik-Verkauf.

In schöner Lage hiesiger Stadt ist ein sehr geräumiges, im guten Baustande sich befindliches Haus mit recht guter Liqueur- und Spiritusfabrik sammt in zum Betriebe dieses Geschäfts erforderlichen Werken Einrichtungen zu verkaufen durch das Commissions-Bureau des **J. Et. Schmidt** in Nürnberg.

In der Buchhandlung von **Riegel & Wießner** am Hauptmarkt ist zu haben:

Die Gesetze über die Einkommen- und Kapitalrenten-Steuer v. 31. Mai 1856. Preis 9 kr.

Friedrich Heerdegen, Antiquar in der Winklerstraße S. Nro. 35, kauft fortwährend Bücher-Makulatur in allen Formaten.

Circa 20 Eimer rein gehaltener Landerbacher 1846er Wein sind zu verkaufen. Herr Riegel im Rothhanskeller ist beauftragt, davon Proben abzugeben.

Ein geschickter Reisiger-Arbeiter findet lohnende Arbeit bei C. Lüttig, Postfrage Nro. 11 in Berlin.

In **L. 796 Theatergasse, I. Etage,** um den Hof hinaus, ist ein hübsch tapezirtes und möblirtes Zimmer täglich zu vermiethen.

---

1) Einige nicht sehr große Gärten in schöner Lage mit entsprechenden Lokalitäten sind zu verkaufen.

2) In der Jakobsstraße werden 2 Häuser mit Parterrezimmern gesucht. S. O.

In der Nähe der Deutschhaus-Kaserne ist täglich ein freundliches, möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 22. Juni 1856.

4. G. Abvertisement des Frl. Marie Dumbeck vom k. k. Theater in München.

Ein Strumpf. Die Lady vom **Worthy Hall.** Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten von Heinrich Birch-Pfeiffer. (Manuscript.)

Erste Abtheilung in 2 Akten. Personen: Lord Edmund Worthy, Besitzer von Worthy Hall, Mitglied des Unterhauses **Gäste:** Hr. Wegel. Ellen, seine Tochter: **. Katharine Whalen, ihre Gouvernante, Wittwe: Hr. Bürch. Edward Gilmot, Rentier: Hr. Stumpf. John Williams, Bäcker: Hr. Etzy, ein bekannte Revolutzer, Lady Caroline: Frl. Hasch. Lady Harriet: Frl. Berg. Ellen: **. Katharine: Fr. Bürch. Frau Brandschatz: Wittwe. Gastwirthin zu Kew: Hr. Becker. Margarethe, ihre Tochter: Frl. Handt. Jeremias Fettelein, Zuwetter: Hr. Opel. Erich Hartlieb ein junger Kaufmann, Verlobter: Hr. Bernhard. Theobald, Handlungsdiener: Hr. Spachel. Winzel, Student: Hr. Zellhöner. — Ort der Handlung: Alle 4. Akte in Schloß und Park von Engelbrecht. Zeit: Februar bis März 1650. Zwischen dem 2. und 3. Akt ein Zeitsprung von 6 Wochen.

** Ellen: Frl. Marie Dumbeck.

*** Lady Harwood: Hr. Julius Strasmann, vom Hoftheater in München, als einzige Debütrolle.

Abonnements-Zuspruch ist so sind heute ungültig.

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr. Ende 9½ Uhr.

Hiezu: „Conntags-Beilage" Nr. 25.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

Digitized by Google

gl. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

XIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 175.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 24. Juni 1856. Dienstag: Joh. Tauf.

Eine zeitgemäße Anregung.

Es gibt nicht wenige Zeitgenossen, die es kaum für glaublich halten, daß die Naturwissenschaft noch große Aufgaben für das praktische Leben zu lösen habe. Die Fortschritte der Naturwissenschaft seien bereits so weit, und namentlich die Verwendung derselben zur Lösung praktischer Aufgaben scheint denen so bedeutend zu sein, daß sie sich am Ziel ihres Strebens wähnen und eine weitere Entwickelung kaum für möglich erachten.

Wenn wir diesem Irrthum über entgegengetreten sollen, so finden wir uns dazu durch einen Umstand veranlaßt, der lediglich genug für sich selbst spricht und der uns die Ueberzeugung gewährt, daß es eine soziale große Aufgabe ist, den Eifer derselben zu viel als möglich anzuregen.

Wir ersehen nämlich aus den Zeitungsnachrichten, daß in Frankreich in diesem Jahre große Verheerungen durch Ueberschwemmungen hervorgerufen worden sind. Wir wollen nicht untersuchen, worauf dieses sich nicht bezieht wurde von den Präfecturen, die ein anderes in der Ferne trug, jetzt ist es anders. Der gesteigerte Handel, die Ausdehnung der Verkehrsverhältnisse haben Europas Länder einander sehr nahe gerückt. Betrifft Frankreich ein Unglück in seiner Ernte, so haben wir eben so Theuerung der Lebensmittel zu befürchten, als es auch unser Unglück wäre, wenn der Boden in Frankreich getrocknet, so ist es auch unser Vortheil. Die zivilisirten Nationen stehen jetzt zu gegenseitiger Garantie ihres Wohlergehens, und in Riesgefricht, das ferne Strecken betreffe, wirkt auch auf unsere nächste Umgebung drückend ein.

Wir dürfen es an der Zeit, in den Tagen besserer Ruhe die Schäden der Zeit zu beseitigen, großartigen Plänen dazu, um eine Regulirung der Hauptströme Europas herzustellen, deren zeitweilige Störungen den Grund großer Verheerungen in ausgedehnter Länderstrecken ist.

Gute Landwirthschaft, Anlage von Kanälen und Schleusenwerken, Verbindungen der Gewässer durch unterirdische Kanäle, telegraphische Benachrichtigungen vom Steigen der Wassermassen an einer Stelle und nahender Gefahren für größere Strecken, sind unseres Erachtens lohnendere Unternehmungen und von größerem volkswirthschaftlichen Werth als viele andere Projekte, die auftauchen und Millionen für sich in Anspruch nehmen; lohnendere Unternehmungen für Kapitalisten als diejenigen, welche sich sehr häufig in Börsenschwindel verlaufen, und lohnender für die Arbeitskräfte aller Länder, die zumeist auf Konkurrenz der künstlichen Erzeugnisse führen, welche den Werth der Erzeugnisse herabdrücken. In großartigen Bauten von Wasserwerken, zu welchen sich die Kräfte der Staaten und die Mittel der Privatgesellschaften vereinigen, kann sich unsere Zeit nicht nur bessere Garantien über die Möglichkeit gegenüber verderbenden Naturerscheinungen verschaffen, sondern sich auch den Dank der Nachwelt erwerben. Die Wissenschaft ist reich genug an Hilfsmitteln und Plänen für Unternehmungen dieser Art und die Verbesserung von Industrien, Handelsplätzen, die hierauf hervorgehen würde, kann reichlichen Gewinn bringen, um weitere Ueberungen des Menschengeistes auf dem Gebiete der Natur möglich zu machen.

Indem wir uns mit einer Anregung solcher Pläne begnügen, und die nähere Ausführung denen, als eine Pflicht überlassen, die durch Sachkenntniß, Einfluß und Hilfsmittel in einer solchen Lage sind, solche Werke zu leisten im Stande sind, wollen wir zur solchen gegenüber, welche neue Pläne dieser Art mit unglaublichem Kopfschütteln aufnehmen, die Thatsache in Erinnerung rufen, daß vor zwanzig Jahren kaum ein Mensch ahnen konnte, was aus den damals im ersten Entstehen begriffenen Eisenbahnen sich noch für ein System entwickeln würde, so ersten im Stande sind, daß damals wohl selbst die Hoffnungsreichsten den Kopf geschüttelt haben würden, wenn man vorausgesagt hätte, daß Europa in zwei Jahrzehnten 2700 Millionen Gulden in Eisenbahn-Unternehmungen verwendet werde!

Die nächsten Zeiten in Europa werden aller Wahrscheinlichkeit nach die vergangenen Jahrzehnte noch übertreffen; sie sind großen Unternehmungen in vieler Beziehung günstig und es tauchen auch allenthalben die Pläne für solche Unternehmungen in reichem Maße auf. Wenn wir aber auf die eine Aufgabe großartiger Regulirung der Wasserwasser besonders aufmerksam machen, so geschieht es, weil wir meinen, daß man gegenwärtig zu viel Unternehmungslust auf Erzeugung und Förderung menschlich künstlicher Produkte verwendet und im Verhältniß hierzu viel zu wenig thut, um den Ertrag und die Sicherheit dessen zu erhöhen, was die Natur produzirt. Die Kultivirung der Kultur-Erzeugnisse muß aber Hand in Hand gehen mit der Regierung der Naturerzeugnisse, wenn nicht Entwerthung der ersteren und Theuerung der letzteren entstehen soll; und deshalb ist es an der Zeit, auch an gleich großartige Hebung der Natur-Erzeugnisse zu denken, wie sie in reichem Maße in den künstlichen Erzeugnissen stattgefunden.

Deutsche Staaten

München, 21. Juni. Für die heutige Nachmittagssitzung der II. Kammer war die Schlußberathung und definitive Feststellung des Budget auf die Tagesordnung gesetzt, es wurde jedoch dieser Gegenstand auf die nächste Sitzung verlegt, da diese Berathung eine Vereinigung beider Kammern in Zusammenkunft, das sich der II. Ausschuß bezüglich des von der Regierung postulirten Bedarfs für den Etat der Justiz und der Landgerichte bis jetzt nicht geeinigt habe. Dem Vernehmen nach soll das Ministerium die Sanktion des jüngst berathenen Gesetzentwurfes über einige Aenderungen in der Gerichtsverfassung in Aussicht gestellt haben, dagegen den Bedarf für 14 neue Landgerichte und entsprechende Vermehrung der Landgerichtsbeamten, dem Budget eingestellt wissen. Im Ausschusse soll diese Anforderung lebhaften Widerspruch erfahren haben, und eine Verkleinerung der größeren Landgerichtsbezirke für ausreichend gehalten werden. In Folge dieser Differenzen sprach man heute von dem Rücktritte des Herrn Ministers des Innern, derselbe wohnte auch der heutigen Sitzung nicht an. Auf deren Berathungsgegenstand, den Gesetzentwurf betreffs des Ausbaues der Eisenbahn von Rosenheim nach Salzburg, werde ich zurückkommen.

— Die Passauer Ztg. enthält in ihrer Nummer vom 17. Juni unter den Inseraten folgende Anzeige: „Meinen Freunden und Bekannten in der Nähe und Ferne die Nachricht, daß ich seit dem 13. d. M. mit dem bischöflichen Kirchenbann belegt bin. Die schon ein Jahr alte Veranlassung hierzu kannte ich als Priester weder verhüten, noch vermeiden aufsuchen. Gott für mein Gewissen! Meine Obrigkeiten können ihr finden mich noch als ganz denselben wie sonst. Holzkirchen, 16. Juni 1856. Thomas Braun, katholischer Priester."

— Am 1. Juli, dem 100jährigen Jubiläumstag des Kadettenkorps, gibt man im Hofheater als militärische Gratis-Vorstellung ein Festspiel mit Gesang: „Die Friedens-Feier". Bekanntlich an diesem Tage, wo unser Herr Stiefsmann und Frau Dahlhausmann als allegorische Figuren mitwirken. Hierauf folgt dem Vernehmen nach „Wallensteins Lager."

— **München**, 22. Juni. Die II. Kammer nahm heute mit 81 gegen 42 Stimmen den Gesetzentwurf betreffs des Ausbaues der Linie Rosenheim-Salzburg in der bereits mitgetheilten Fassung an, und lehnte einen Antrag des Abgeordneten Borst, den Bedarf für Erbauung dieser Bahn im Wege eines Lotterieanlehens aufzubringen, ab, nachdem der Herr Finanzminister sich gegen einen derartigen Plan, den er als ein möglicherweise Verderben bringendes Experiment bezeichnete, ausgesprochen, zugleich aber auch die entschiedene Absetzung der Staatsregierung gegen Staatsparteizeit dargelegt hatte. Aus dem Munde des Herrn Ministers präsidenten vernahm die Kammer bei dieser Gelegenheit, daß die demnächst in Wien tagende Münzkonferenz gewisse allgemeine Normen über Paargelt u. Verhältnisse feststellen werde, und daß begründete Aussicht für eine Einigung sich dahin, daß täglich einer für Oesterreich und des Zollvereins eingeführt gleichmäßig gepräget, Vereinsthaler bestehe. Zugleich verbreitete sich der Hr. Minister hierauf über das in der Presse aufgetauchte Gerücht, als ob Oesterreich beabsichtige, auf der Münzkonferenz, an eine eigenthümliche und

Der Zug der skandinavischen Studenten nach Upsala.

Von den Studenten der 4 nordischen Hochschulen Christiania, Kopenhagen, Lund und Upsala, die sich gegen Ende der vorigen Woche zu einem Verbrüderungsfeste in Upsala versammelt hatten, sind bereits die norwegischen, die dänischen und die schwedischen auf der Rückreise nach ihrer Heimath begriffen. Viele von ihnen haben selbstverständlich gehen ihnen die Stockholm das Geleite. Hier gab den Studenten am vorigen Sonntage der König ein herrliches Fest auf dem Schloß Drottningholm, wohin er erst am Sonnabend mit seiner Familie übergesiedelt war; am Montage wurde auch auf Haßelbacken ein ähnliches Fest, zu Ehren der Gäste veranstaltet. Am 17. Mittags werden sie von Stockholm wieder aufgebrochen sein und am Donnerstage (19.) in Kopenhagen eingetroffen, wo ihrer wiederum Feste warten.

Die Kopenhagener Zeitungen, vom 16. und 17. und die Stockholmer vom 12 und 13. enthalten bereits ausführliche Schilderungen über die festlichen Tage, welche Skandinaviens akademische Jugend auf der Akropolis in Stockholm und dann an der eigentlichen Stätte des Festes, in Upsala, zugebracht haben. Der Ankunft und der Aufnahme in Stockholm am 11. haben wir bereits in allgemeinen Umrissen gedacht; wir haben indessen noch einige interessante Details über jene Tage nachzutragen. In erster Reihe unter diesen steht der Wortlaut des (ihrem wesentlichen Inhalte nach schon erwähnten) Grußes, die der König auf dem Hofe des Schlosses in Stockholm an die jungen akademischen Festgenossen hielt.

„Ich heiße Euch willkommen, — so sprach der König Oskar — in Schweden Hauptstadt und ferne mich über Eure Ankunft. Aber die freundschaftliche Versammlung der Jugend der skandinavischen Studirenden hat eine größere Bedeutung als das Gedeihen der Augenblicks. Einst soll diese Jugend für die Angelegenheiten ihres Geburtslandes im Bereiche der Verwaltung und der Wissenschaften Sorge tragen und die Selbstständigkeit desselben aufrecht erhalten. Möge diese Zusammenkunft, diese brüderliche Gesinnung, die Euch beseelt, tiefe Wurzeln in Euren Herzen fassen und in Zukunft herrliche Früchte für das Norden, Euch und Ihre tragen. Ich wünsche Euch eine glückliche Reise nach Upsala und bei Eurer Rückkehr werde ich Euch mit Freuden wiedersehen."

Die Ankunft in Upsala erfolgte am frühen Morgen des 12, nunmehr schon Tagesanbruch, um 2½ Uhr. Trotz der vorgerückten nächtlichen Stunde hatte das Komité der Studenten von Upsala und eine große Menschenmenge, worunter sich selbst Damen in großer Anzahl befanden, an dem Landungsplatze aufgehartet, um die lieben Gäste mit enthusiastischen Begrüßungsrufen zu empfangen, mit Reden, Gesang und Musik zu empfangen. Noch am Donnerstag hatte Upsala's Jugend sämmtliche Ueberzüge der Fahne, welche Upsala's Damen gestickt und den norwegischen Studenten geschenkt hatten, in „Odins-Hain." Prof. Böttiger hielt dabei eine Festrede in Versen, und an Fr. schloß sich der Gesang eines von der Dichterin Thekla Knös verfaßten Liedes an.

Nachmittags begann das Hauptfest im botanischen Garten zu Upsala. Prof. Fries hielt die Begrüßungsrede und an dieselbe reihten sich dann zahlreiche Reden und Trinksprüche an; einer der ausgezeichnetsten Festgenossen Norwegens war der jetzt neunzig Jahre zählende Professor Hauch, welcher Upsala's Damen gewidmet wurde. Ein Toast galt, erwiderte darauf gewöhnlich in begeisterten Dankesworten. Die Pausen zwischen den einzelnen Reden wurden theils durch vaterländische Lieder, die schon lange im Munde des Volkes leben, theils durch eigens zu diesem Feste gedichtete Gesänge ausgefüllt. Die Toaste selbst brachten Prof. Fries (nachdem er die Gäste willkommen geheißen) auf die Universität Lund, demnächst von Prof. Hauch auf Kopenhagen, Landeshauptmann Baron v. Krämer auf das

Digitized by Google

unbegründeten Forderung der bairischen Regierung. Diese beanspruche nichts weiter, als die Berechtigung, neben der Vereinsmünze eine größere Münze für die Bedürfnisse des süddeutschen Münzvertrags ausprägen zu können, ein Verlangen, das durch das Bedürfniß gerechtfertigt sei. Eine Besorgniß, die Münzkonferenz werde darum an eine weitschenswerthe Einigung gebunden werden, hege nicht. Ueber die Bedeutung des durch das Eingangs erwähnte Kammerotum als geschert zu erachtenden Eisenbahnbaues für die dort. Bahnlinien dürfte, über nachfolgende Stelle aus dem Berichte des Ausschußreferenten, Abg. Schlör, Aufschluß geben. Derselbe sagt: Die Gewißheit, daß die Bahn von Rosenheim nach Salzburg durch Verbindung mit der Rosenheim-Kufsteiner Bahn unter allen bald. Staatsbahnen allein die große Verkehrslinie von Italien nach West- und Mittel-Deutschland in sich schließt, desgleichen die Hoffnung, daß die Verwaltung durch diese Bahn entsprechende Betriebsresultate zeigen wird, lassen die Münchner-Salzburger Bahn alsdann nothwendigen Zuschußwerth der Staatsbahnen betrachten, ohne daß sie bisher auf Staatskosten gebauten Bahnen lediglich als Abzweigungen der östlich gelegenen Bahnen erscheinen und abgesehen von dem lokalverkehr lediglich zur Verbindung dieser mit dem deutschen Eisenbahnnetze dienen würden. Jedenfalls, sährt das Referat fort, würde mit Vollendung dieser Bahn eine fünftige Berechnung over ein Verlauf der Staatsbahnen sich mit günstigerem Einflusse realisiren lassen.

Auch in der Debatte wurde die Wichtigkeit der fraglichen Linie nicht bestritten, wenn demungeachtet eine nicht unbeträchtliche Zahl von Abgeordneten (worunter die Abg. v. Lerchenfeld, v. Lasaulx, Rudolph, Rohl, Krafft) gegen den Vorschlag stimmte, so war dieß theils die Abneigung gegen den Bau auf Staatskosten, theils die Ueberzeugung maßgebend, daß die Bewilligung des fraglichen Kredits bis zum nächsten Landtag verschoben werden könne, indem bis dahin der unterm 10. März l. J. für die Rosenheim-Kufsteiner Bahn votirte Kredit ausreiche.

— Mehrere Zeitungen berichteten in jüngster Zeit, daß in Wien einige Choleratälle sich zeigten. Nach den neuesten Berichten der Wiener medizinischen Journale stellt es sich heraus, daß jene 3 Fälle, die man für Cholera hielt, keineswegs diese Krankheit waren, sondern nur zeigen sie bei der Leichenöffnung, daß bei 2 Individuen ein Bauchfellentzündung, bei einem aber Typhus vorhanden war. Diese Krankheiten waren auch Ursache des Todes.

Mannheim, 18. Juni. Von dem durch seine Gefangenschaft in Folge des Aufstandes von 1849 bekannten ehemaligen Offizier Gr. Fr. Schlatter welcher später seinen Aufenthalt genommen hat, ist so eben eine Schrift erschienen: „Das System der Einzelhaft in besonderer Beziehung auf die neue Strafanstalt in Bruchsal. Stimme eines Gefangenen über Zuchthäuser".

Magdeburg, 20. Juni. Bei einer Explosion des Dampfstreifels in der Neuen-Neustadt haben zwei Arbeiter, der Maschinist Schier und der Heizer Hofang, beide Familienväter, auf der Stelle den Tod gefunden, zwei andere sind in Folge der erhaltenen Wunden noch am Vormittage gestorben, zehn ebenfalls schwer verwundete befinden sich in ärztlicher Behandlung und zwölf Personen haben leichtere Beschädigungen davon getragen.

— Ein in der verflossenen Woche in Umschmieden eines alten noch geladenen Gewehrlaufes durch die plötzliche Entladung desselben schwer verwundeter Schlossermeister ist heute Morgen in Folge der erlittenen Verletzungen gestorben.

Die unter den Studirenden auf der Universität Halle bestehende Verbindung Wingolf, nach deren Muster auch verschiedene andere deutschen Hochschulen sich ähnliche Vereine gebildet haben, wurde im Sommersemester 1844 gegründet und hat seitdem bis zum Schluß des vorigen Wintersemesters schon 332 Mitglieder gezählt. Unter den Ehrenmitgliedern befinden besanden sich die Professoren Konsistorialrath Dr. Tholuk und Konsistorialrath Dr. Müller, ferner die Pastoren Dr. Apfelb in Leipzig, Ahrendts in Brumby und Dompredigr Lange in Halberstadt.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 19. Juni. Ueber die Vorlagen der bischöflichen Konferenzen, sowie über die im Schooße derselben gefaßten Beschlüsse überhaupt ist bisher nichts näheres bekannt, indessen erfährt man von verläßlicher Seite, daß in einer der letzten Konferenzen der Synode der Antrag gestellt worden sei, die Universitäten von Wien und Prag als kathol. Universitäten zu erklären und die Regierung zu veranlassen, die in neuerer Zeit angestellten akathol. Professoren (bekanntlich wurden mehrere Protestanten an öffent. Hochschulen berufen) ihrer Stellen zu entheben und künftighin keinen akathol. Professor anzustellen. Dieser Antrag wurde indeß, wie ich bore, von dem Minister des Knitus und des öffentl. Unterrichts entschieden bekämpft und zurückgewiesen. — Der Kardinal Viale Prela wird im Laufe der nächsten Tage von hier abreisen um sich auf seinen neuen erzbischöflichen Sitz nach Bologna zu begeben. Als dessen Nachfolger in Innsbruck wird der bisherige Nuntius in München, Mgr. de Luca. Bei dem vom Kardinal Viale Prela vorgestern veranstalteten Abschiedsdiner, zu welchem Se. Eminenz sämmtliche hier anwesende Kirchenfürsten geladen hatte, saßen 60 Bischöfe an der Tafel. Es wurden dabei mehrere Toaste auf Se. Maj. den Kaiser und die Kaiserl. Familie ausgebracht. Morgen begibt sich der hiesige griechische Gesandte, Herr Sechinas, nach Triest, um daselbst den König Otto bei dessen Ankunft zu empfangen und hieher zu begleiten.

— Der Kaiser hat vor wenigen Tagen die Genehmigung ertheilt, daß dem Ansuchen der Pforte wegen Erziehung mehrerer türk. Zöglinge in der theresian. Ritterakademie die Bewilligung ertheilt wird. Ende des laufenden Semesters werden zwölf angehende türkische Beamte hier eintreten, welche auf Kosten des Sultans erzogen werden. Für jeden derselben sind jährlich 5000 Francs angewiesen.

Triest, 20. Juni. Aus Konstantinopel vom 13. d. wird gemeldet, daß man die feierliche Verkündung des Hatti-Humayums erwartete.

Schweiz.

Genf, 18. Juni. Der oberste Gerichtshof von Savoyen hat demnächst bei einem vorliegenden Fall über die Frage zu entscheiden, in wie weit ein kathol. Geistlicher, da wo es sich nicht um ein Beichtgeheimniß handelt, zur Zeugnißablage gezwungen werden kann. Zwei unterinstanzliche Erkenntnisse stehen sich bei diesem Falle schroff entgegen.

Frankreich

Paris, 21. Juni. Die feierliche Ueberreichung der geweihten Rose in der Kirche Sie rose per die Kaiserin schon längst eingekündigt kann heute statt. Der Cardinal-Legat begab sich mit dem Ceremonienmeister Feuillet de Conches und mit seinen officiellen Begleitern in Hofwagen nach St. Cloud. Die Rose befindet sich in einem Kästchen aus Ebenholz und ist von sehr schöner Arbeit. Der Stengel, die Blätter und die Knospen sind von Goldfilet und fast ganz bedeckt. Die Rose wurde der Kaiserin während der vom Cardinal-Legaten gelesenen Messe überreicht.

— In Sebastopol ereignete sich am 5. Juni ein schrecklisches Unglück. Acht Matrosen spazierten auf den Ruinen. Sie fanden in der Nähe des Malakoff-Thurmes eine Bombe, die nicht gezündet war. Ein Matrose hatte die bedauernswerthe Idee, dieselbe mit seiner Cigarre anzuzünden, indem er glaubte, sie würde nicht losgehen. Die Bombe fing aber Feuer. Zwei Matrosen blieben auf Stelle todt, und die übrigen wurden schwer verwundet.

— Eine hier erschienene Flugschrift des Mitchon schlägt zur Vereinfachung der italienischen Frage vor, die Residenz des Papstes Jerusalem zu verlegen.

— Die große Expedition nach Kabylien scheint nun seit beschlossen zu sein. Der General Canault, der jüngst die Truppen auf dem Marsfelde und darauf in Lyon commandirte, soll, man heute wissen wollte, zu dieser Expedition der Spitze von 100,000 Mann bestimmt sein.

— Ueber das Diner, zu welchem am Dienstag die in Paris befindlichen Engländer und Engländerinnen in St. Cloud geladen waren, erhält man nachstehende Details: Das Diner endete erst spät und die Bischöfe boten den anwesenden Damen in französischer Conversation die Arm, um sie in den Gesellschaftssaal zu führen. Die Bischöfe hatten sich verständigt, dem Kaiser bei dieser Gelegenheit einige Artigkeiten zu sagen machen, und Cardinal Bonald wurde, als dieser der französischen Cardinäle, beauftragt, das Wort zu führen. Man erzählt, S. E. habe im Namen des französischen Episcopats Maßregeln zur Beobachtung der Sonntagsfeier im Allgemeinen und namentlich auch einen Militärdienst verlangt, der die Soldaten nicht verhindere. Diese zu verfassen, sollen sich die Bischöfe auch anheischig gemacht haben, daß die gegenwärtige Gesetzgebung trotz ihrer Gewalt über die „Presse, die Sitten" und der „Presse" gestatte, täglich das Episcopat und die katholischen Institutionen anzugreifen.

— Der Cardinal-Legat Patrizi hat von den Kaiser das Versprechen erhalten, daß in Rom eine Kathedrale erbaut werden soll. Um eine beträchtlichen Theil der Kosten leicht aufzutreiben wird man eine Lotterie veranstalten, welche zu für religiöse Zwecke sehr üblich sind.

Großbritannien.

London, 19. Juni. In Liverpool hatten gestern alle daselbst vor Anker liegenden amerikanischen Schiffe die Flaggen Englands und Amerika aufgezogen, um damit ihre Freude über die abgewendete Kriegsgefahr an den Tag zu legen.

Spanien.

Madrid, 18. Juni. Gegen den Minister Cofuno wird wegen der Arbeiten an der Puerta del Sol ein Mißtrauensvotum vorbereitet.

Türkei.

Widdin, 7. Juni. In Belgradschist sind neuerdings Unruhen ernstlicher Art ausgebrochen. Eine Bande von 300 Mann hatte sich daselbst zusammengerottet, um Aufführung eines gewissen Petrowitsch, bei dem Dorfe Calasch die Straße überschritten und mit derselben den Belgradschisker Bezirk durchstreift; diese Bande um mehr denn 200 Köpfe vermehrt, Petrowitsch hat sich dem Balkan zugewendet, und bemüht sich, die Gegend zu revoltiren. Schafir Pascha ist soeben mit einem Regimente Kavallerie abgeschickt, um Ordnung zu verschaffen.

Adrianopel, 4. Juni. Die meist aus Deserteuren des Nizam und aus ehemaligen Bolschi-Bojuts bestehenden Raubbanden, welche bekanntlich gegen Ende April nach vielfachen kartnäckigen Kämpfen auseinander gejagt und verstreut worden waren, haben sich seit 14 Tagen wieder in Rhodopegebirge gesammelt und gegen zusammengesandte und seyen seitdem ihr verderbenbringendes Handwerk mit einer Frechheit fort, die ihres Gleichen kaum dürfte. So überfiel am 28. Mai eine Raubbande am hellen Mittage auf der Straße nach Dibra Karwanserai, welche einen Geldtransport an Mustapha-Pascha geleiteten, tödteten 2 derselben, jagten andern, die sämmtlich im Kampfe die Flucht nahmen, mit Stockschlägen fort, gab Ihnen auf dem Gouvernour-Pascha zu melden, daß wenn die

---

Wohl der Könige der 3 Reiche; Prof. Carlsson auf Christiania, vom Prof. Welhaven aus Christiania erwidert; Docent Sahlin: auf Kopenhagen, Mag. Grafström: die Damen, Kandidat Sander, in einer mit rauschendem Beifall aufgenommenen Rede: auf Hillingfors und auf das Volk Finnlands. Hierauf erwiderte der Prof. Cygnäus anwesende Finne, Kandidat Sander, in einer kräftigen, die, aus tiefster Seele kommend, einen gewaltigen Eindruck auf die Zuhörer machte. Namentlich war dies bei der Stelle seiner Rede der Fall, wo er den Wunsch aussprach, daß Niemand von der hier versammelten Jugend das Schicksal erfahren möge, wie er, einsam zu stehen, in einem Kreise von fröhlichen Repräsentanten der Nationalitäten. Auch ein auf das altberühmte Island vom Dozenten Edve ausgebrachter Toast und die Idylla gelende Erwiderung des Dr. Grimur Thomsen, eines in Kopenhagen ansässigen Isländers, auf denselben fanden vielen Anklang.

Auf dem Feste in Alt-Upsala endlich hielten sich der Däne Kandidat Pleng, der Norweger Krohg und der Schwede Prof. Sedelius vernehmen.

Charade.

Die erste Sylbe.

Mit doppeltem A ist die Sylbe sofort
Ein glanzerfüllter, geräumiger Ort;
Mit einfachem A, wie's im Wörtchen erscheint,
Bild's öfter mit Trübsen und Wehren vereint.

Die beiden letzten.

Ihr preiset den Kaiser, den Herrscher im Norden,
Der ruhmvoll sitzt auf Russlands Thron:
Weh wir! er mit seiner unzähmbaren Horden,
Wenn ich nicht die Wege gebahnet ihm schon!
Mir dankt er's, wenn er mit Grüße die Wilde,
Mit Recht die Gnade vereinigen darf.
Ich habe bedaut die öden Gefilde,
Den Adel gedämpft mit Schwertern so scharf!
Der Sittigung Banner kräftig geschwungen,
Den endlichen Sieg, ob blutig, errungen!
Das Ganze.

Und den Thron der Erde ich sicher!
Mich mißkennt der Zeiten stürmischen Lauf.
Wo Feuerschlünd' lautdonnernd erkrachen,
Da speit mich ihr weitgeöffneter Rachen.
Auch dienstbar bin ich dem Arzte, dem Koch,
Und mancherlei Kunst und Gewerken noch.

(Auflösung der Charade in Nro. 168 „Kanitschut.")

Digitized by Google

lum Trotz jetzt erst recht rauben werde und machte sich sodann mit dem 80,000 Piaster enthaltenden Zahlmerke auf dem Staube.

Ganz kürzlich brachten hier die Wellen der Marina die Leiche eines bulgarischen Kaufmanns aus Tschirmen an das Ufer, welcher seit bereits 4 Tagen spurlos verschwunden war; der Leichnam des Unglücklichen war vollständig entkleidet, der Ohren beraubt und die Arme hatte man ihm mit Stricken kreuzweise über dem Rücken festgebunden. — Drei Stunden von hier, nach Bujukdorf zu, liegt an dem Ufer der Tundja ein Dörfchen Namens Kawala, welches von ungefähr 20 griechischen Familien bewohnt ist und in dem auch eine christliche Kapelle befindet; am 1. Juni umzingelte eine über 30 Mann starke Bande das Dorf, plünderte die Häuser, mißhandelte deren Bewohner und tödtete neben den Kleinodern des Tempels auch zwei junge Mädchen, einen zwölfjährigen Knaben und 80 Stück Vieh mit sich fort.

Griechenland.

Athen, 14. Juni. Fünf Flüchtlinge wurden von den Räubern freigelassen und nur zwei zurückgehalten; für selbe jedoch Lösegeld von 3000 und 4000 Talari verlangt. Am Orte, wo diese niedergelegt werden sollten, glückte es den beiden Jünglingen zu entschlüpfen; auf deren Aufklärte in werden nunmehr die Räuber verfolgt und dürften kaum entkommen. Zahlreiche patriotische Zuschriften sind von hier ausgewiesen worden.

Dänemark.

Kopenhagen, 19. Juni. Vielleicht ehe noch eine Stunde verstreicht, werden die von Upsala einmarschirenden norwegischen und diesigen Studenten in unserer Mitte sein. Die Anordnungen zu ihrer Aufnahme sind so zahlreich gewesen, daß wohl hundert nicht berücksichtigt zu werden brauchen. Morgen Nachmittag sind sie beim Könige auf dem Lustschlosse „die Eremitage"; dann werden sie auf Wagen abgeholt, um einem Feste in Tivoli beizuwohnen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 16. Juni. Eine k. Kundmachung gibt die Eröffnung des nächsten schwedischen Reichstages auf den 15. Okt. d. J. fest.

Amerika.

Newyork, 7. Juni. Zu Havannah hatte man nach Briefen vom 30. Mai — die Anerkennung des Waller-Rixes-Regimentes nicht geringe Aufregung hervorgebracht. Von der spanischen Expedition gegen Mexiko hatte man weiter keine Berichte. Es war die Rede, daß, wenn die Ansprüche der Spanier durch General Comonfort nicht rasch befriedigt werden, ein zweites spanisches Geschwader von Spanien nach Veracruz ergehen auf dem Fuße folgen werde. — Die Wahl Buchanan's (ehemaligen Gesandten der Vereinigten Staaten in London) zum Präsidentschaftscandidaten der demokratischen Partei, hat bei der amerikanischen Presse eine allgemeine Befriedigung hervorgerufen. Die Presse zieht sich im Allgemeinen immer mehr einem Kriege gegen England abgeneigt. Der gegenwärtige Präsident Pierce wird, wie man versichert, die Candidatur Buchanan's unterstützen.

Tages-Chronik

Würzburg, 21. Juni. Dem Dorfe St. (s. Nro. 173 d. Bl.) fällt eine Dreschscheune unserer Nähe anreihen, deren Angehörige laut ihrer allgemeinen Klage 15,000 fl. Schaden am Kirschenertrage durch Hagelschlag anrechnen, obgleich Jedermann weiß, daß, wenn sich selbst die Schirmdächer der Markung auf die Reife Seite legen und über und über mit süßen Kirschen wie ihrer sonnen Beeren bedecken, nicht an einen solchen Ertrag zu denken ist.

Ein Schatzfund bei Hödt wurde vor einigen Tagen ein Stift gefunden, der über 5 Fuß lang war und 70 Pfund wog. Die Würzburger Fischer arbeiten auf denselben mehrere Tage vergebens Jagd gemacht.

Kempten, 21. Juni. Die Frühersammlung südteutscher Forstwirthe, welche im nächsten Monate hier stattfinden sollte, verspricht eine sehr zahlreiche zu werden. Die Ziffer der bis jetzt eingelaufenen Anmeldungen beträgt bereits das zweite Hundert, und noch bringt der Tag neuen Zuwachs. Von angrenzenden Staaten und dem Auslande, insbesondere der Schweiz, dürfte ein starkes Festbesuch zu erwarten. — Inzwischen nehmen hier die Vorbereitungen zum Feste ihren guten, wenn auch theilweise mühevollen Fortgang; vornehmlich erfordert die Decorirung des Festsaales, welcher als grüne Waldeshalle prangen wird, größte Sorgfalt. Auch zu der Festlichkeit auf unserer romantischen Burghalde werden bereits die nöthigen Vorrathshallen getroffen. Es dürfte unsere Leser interessiren, daß auf der hiesigen Gemarkung daselbst jener Brunnen entdeckt worden ist, welcher mit der Zier in unmittelbarer Verbindung stand, aber im Laufe der Zeiten verschüttet wurde. Derselbe soll nunmehr wieder hergestellt werden.

München, 22. Juni. Eine hochstehende Geschichtsforscherin, „K. F. M." aus München erzählen: diese Gemeinde der Umgegend Münchens soll kürzlich ihre Nachbargemeinde beim Landgerichte deßhalb verklagt haben, weil Letztere bei herannahendem Gewittern allemal schieße, so daß dadurch die Gewitter zu andern, der deßwegerdführenden Gemeinde nämlich getrieben würden!

— In den jüngsten Tagen ist hier ein Mord in der Strafanstalt verübt worden, indem im Zuchthaus in der Vorstadt An 4 Sträflinge einen andern Sträfling, der mit ihnen dieselbe Schlafstätte theilte und ihr Aufpasser war, ihren Plan zur Flucht aber nicht theilte, während der Nacht erdrosselten. Am Morgen fand man den Ermordeten, der zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt war, in seiner Schlafstelle. Vor 2 Tagen fand auch wieder 3 Sträflinge, welche zu 8 und 10 Jahren und zu unbestimmter Zeit Zuchthaus verurtheilt waren, aus der Strafanstalt in der Au ganz unbemerkt entkommen. Die Anzeige ist erst durch Civilpersonen gemacht worden. —

Die k. Hofopernsängerin Frau Behrend-Dundet hat heute eine Reise in ein nahes Seebad angetreten. Die gefeierte Künstlerin hat vorerst eine Menge von Gastspiel- und Engagementsanträgen, wovon in den letzten Tagen mehrere ihr per Telegraph zugekommen waren, zurückgewiesen, dagegen hofft dieselbe mit London und Amsterdam für größere Gastspiele zur dortselbsten Wintersaison in Unterhandlung.

— Das Kommando des 1. Armeekorps fordert in öffentlicher Bekanntmachung alle ehemaligen Infanteriosoffiziere, Lehrer und Zöglinge desselben auf, bedufs der am 1. Juli stattfindenden Jubiläumsfeier sich umgesäumt bei ihm zu melden, wofern einem derselben die treffend-spezielle Einladung nicht sollte zugekommen sein. Bei dieser Feier soll ein großes Festmahl von mehr als 1000 Gedecken stattfinden, Ehrengaben verabreicht werden, und sind die Vorbereitungen dazu jetzt schon im Gange. — Das Repertoire des Hoftheaters für die beginnende Woche bietet 4 Opern und eine einzige Schauspielvorstellung, doch ist unter jenen die Versuchsoper für die beiden Gräfinnen La Rosée, die schon in voriger Woche auf dem veröffentlichten Repertoire stand, nicht mehr aufgeführt, so daß Zweifelnden, sich der Kunst zu widmen, auf große, kaum zu beseitigende Schwierigkeiten gestoßen sein soll.

(Dienstnachrichten der kgl. Verkehrs-Anstalten.) Versetzt wurde: der Postkondukteur F. Schüz von Nürnberg nach Regen. Entlassen wurden: Assistent O. v. Schön, Locomotivführer G. Hartmann und Locomotivführerlehrling J. M. Böhm.

Verantwortlicher Redakteur: Gottlieb Gareis.

Handel und Verkehr.

Wir machen darauf aufmerksam, die blaugedruckten vom 1. Mai 1854 datirten Zehn-Gulden-Banknoten umzuwechseln, da vom 31. Juli d. Js. an die Gültigkeit dieser Banknoten aufhört.

Die Red.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Schnellzug). 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug), 3 U. 10 M. Nachm. (Guterzug) 7 U. 5 M. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M früh (Schnellzug), 11 U. 35 M. Vorm. (Eilzug), 3 U 20 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abds. (Güterzug).

Börsen-Berichte.

(Die nachstehenden Coupon-Coursen-Papiere, die nachfolgenden Geld-Course.)

Frankfurt, 18. Juni. Oesterr. Metalliques 4 pro Cto. 1306 1304, 5% Oesterr. Credit-Actien 233 232½, 5% Metall.-Anlehn. Stück 84¼ 84, 4% Metall.-Obligationen 82½ 82½, 4% Nat.-Anl. 74, 3% Lotterie-Anl. 100 99½, 4% Bank-Actien 1050 1049, 4% Bank-Actien pro 1849 72½ 72½, 4% pro 64½ 64¼, 3% pro 49 48¼, 5% 250 pro 100 1859 119 118, 4% 5% 250 Loose pro 1860 105 104½, 3% Bank 150 Fl. Loose 111½ 110½, 3% Rhein. Bah. Act. 1854 113 112½, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen — pCt. 5% Obl. 102 101¼, 4½% 100½ 100, 4% 94 93½, 3½% 84½ 84, 4% Württemb. Obligationen 93½ 93, 4% Badische 90½ 90, 4% Spanische Rente 15¾ 15¼, 3% Spanische Cortes-Zertifikate 14¼ 14, 5% Span. 41¼ 40¾ Bel. Anl. 102½ 102, 4½% Bel. Anl. 101¼ 101, 4% Bel. Anl. 90 89, 4% Holländ. 103 102¾, 2½% Holländ. 58¾ 58, 4% Russ. 103 102¾, 4% Russ. 90½ 90, 4% Russ. 88½ 88½, 5% Russ. 103 102¾, 4% Russ. 88½ 88½, 5% Russ. 103 102¾, 4% Russ. 88½ 88½, 5% Russ. 103 102¾

Bekanntmachung.

Im Wege der Hälftvollstreckung werden nachgenannte Grundbesitzungen des Veit Friedel auf dem Breitenberge bei Steinwiesen, als:

1) Cat. Nro. 731 a, die Hälfte von 28 Morgen Holz, ein mittels Errichtung von Gebäulichkeiten arrondirtes Anwesen auf dem Breitenberge mit 250 fl. Fluskalisteuerkapital und 1 Staffl. 2 Mez. 3 Schäffenthl. Kornbodenzins,
2) Cat. Nro. 731 b, die andere Hälfte hievon mit 200 fl. Str.-Cap., dann mit 1 Staffl. 2 Mez. 3 Schfg. Kornbodenzins zum Acker belastet, geschätzt zusammen auf 2200 fl.
3) Cat. Nro. 1194, ½ Morgen Feld auf dem goldenen Bergtein mit 30 fl. Str.-Cap., 2½ kr. Geldbodenzins und 1 fl. 20½ kr. Handlohnsthrum zur Staatskasse belegt, geschätzt auf 75 fl.
4) Cat. Nro. 1350 m, ¾ Morgen Feld in der Wolfsgrubem mit 30 fl. Str.-Cap., 7½ kr. Geldbodenzins und 2 fl. 9½ kr. Handlohnsthrum, gewerthet auf 80 fl., dann
5) Cat. Nro. n 273, ⅝ Morgen Feld daselbst mit 45 fl. Str.-Cap., ⅞ kr. Geldbodenzins und 4 fl. 7½ kr. Handlohnsthrum zur Staatskasse belegt, taxirt auf 60 fl., am

Samstag den 19. Juli curr. **Vorm. 10 Uhr** im Wohdalter Stordl'schen Gasthause zu Steinwiesen zum ersten Male dem Zwangsverkaufe unterstellt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag nach § 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98—101 der Prozeßnovelle von 1857 erfolgt und dem Gerichte unbekannte Käufer sich über Leumund und Vermögen durch legale Zeugnisse auszuweisen haben.

Die Kaufsbedingungen werden im Termine selbst bekannt gegeben werden.

Kronach, den 17. Juni 1856.

Königl. bayer. Landgericht.

Heydenreich. coll. **Pabst.**

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Empfehlende Erinnerung.

Eau d'Alcana oder feinste flüssige Schönheitsseife. Seit 19 Jahren bei beiden Geschlechtern in großem Rufe bekannt, und erprobt als beste Toilettseife, ist es ganz Genüge leistend, welche bewundernde Zeugnisse liefert. Weiße und Reinheit für den ganz leichten und ihr den schönsten und blühendsten Teint zieht. Sommersprossen, Leber- und andere grelle und braune Flecken verschwinden bei öfterem Gebrauch dieser Seife wie der Schnee vor den Strahlen der untergehenden Sonne. Preis 20 kr. das Stück und 40 kr. das große Stück; **Kalifinalischer Hyazinthsaum** zu 30 kr. und 54 kr.; **Extrait de Mille Fleurs** zu 36 kr. und 18 kr.; **Eau-Bouquet** aus ausgezeichnetsten Wohlgerüchen zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von besonderer ausgezeichneter Qualität zu 15 kr. und 30 kr. das Glas; **Andoll** oder orientalische Zahnreinigungsmittel in Gläsern zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und 9 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblumen-Essenz), das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfums, zu 15 kr. und 30 kr.; **Pufi-Essig** zu 6 kr. und 15 kr.; **indischen Rauchertalsam** zu 6 kr., 10 kr. und 20 kr. pr. Stück; **feinsten Kölnerwasserpuiver** in 6 kr. die Schachtel; **Macassaröl** und **Kirschenöl** zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr. das Glas; **Cosmetiques** (Zahnwasch), blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; **Französischen Lavender und Lavendel d'Odeurs** in allen feinen Gerüchen; **Rouges et Blancs** (rothe und weiße Schminke), **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche, Kleider und andere Parfümerieartikel von tadelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kretler, Karlsstraße S. Nr. 106 nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Erklärung und Empfehlung.

Indem mir schon mehrmals Heilen- und Geldsendungen unter der Adresse: **Nikolaus Wild's** Wittwe zugeschickt worden, so erkläre ich hiemit, daß unter dieser Firma hier kein Geschäft besteht, indem ich bei dem Absterben meines seligen Vaters dessen Geschäft und Zeichen unter meiner Adresse übernahm und fortführe; ich bitte daher meine hiesige und auswärtige geehrte Kundschaft, mir wie bisher ihr Zutrauen zu schenken, indem ich alles aufbiete, mir dasselbe zu erhalten.

Recht vielen Aufträgen entgegensehend, bitte ich, genau auf meine Adresse zu achten.

Nürnberg, den 20. Juni 1856.

Christian Wild, Seilermeistermeister, Gridelstraße S. Nr. 1642.
vorm. Nikolaus Wild's Wittwe.

Wegen Geschäftsverlegung ist ein großes massives Haus in der gesundesten Lage hier nebst dabei befindlichem Garten zu verkaufen. Dasselbe steht auf Felsen, ist durchaus trocken, von 3 Seiten frei und eignet sich seiner großen Parterre-Räumlichkeiten und großen Höhen wegen für jedes große Handels- oder Fabrikgeschäft. Näheres S. Nro. 767.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen

erster Klasse

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston

in Texas

durch die

General-Agentur von **Franz Dessauer in Aschaffenburg.**

Ueber Havre:

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der **Union maritime,** vertreten durch die Herren **Marzion & Co.** in Havre und die Herren Lane & Best in New-York am **9., 19.** und **29.** jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Frühjahr und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Conducteure begleitet.

Ueber Bremen:

am **1.** und **15.** jeden Monats mit den aufs Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Michelhausen & Cie.** in Bremen nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston und Quebec.**

H. Wilhermsdörfer in Ansbach.
G. Weng in Dinkelsbühl.
M. Burger in Bamberg.
Jos. Leberer in Forchheim.
M. Mackert in Cronach.
Gg. Fr. Brunner in Nürnberg.
Christ. Croninger in Uffenheim.
Hr. Wm. Berger in Windsheim.
J. G. Bernberger in Ingolstadt.
J. Ld. Remmäßer in Regensburg.

Universal-Gicht-Leinwand

von **Carl Weber** in **Pest**

gegen jede Art Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Kopfweh, Zahnschmerzen u. s. w.

In Paketen mit Gebrauchs-Anweisung à 1 fl.

Selbe ist einzig und allein zu haben bei Georg Friedr. Brunner in Nürnberg.

Der intelligenten Handels-Jugend

wird Gelegenheit eines praktisch arrangirten Privat-Cursus zur Erweiterung ihrer Kenntnisse geboten: Conversation und Correspondenz der englischen, französischen, spanischen, portugiesischen, holländischen und der nordischen Sprachen; die Handels-Theorien der Gegenwart, Buchhaltung, Technik und merk. Topographie.

Der Lehrer wirkte lange in den Handels-Emporien Europas und Amerikas und glaubt somit der weiterstrebenden Jugend dieser betriebsamen Stadt nützlich zu werden. Nur Wohlempfohlenen wird Unterricht ertheilt und genossen diese den seltenen Vortheil, zwei obiger Sprachen nach Wahl in derselben Stunde üben zu können.

Wohnung: II. Etage über der v. Ebner'schen Buchhandlung.

III. Quartal der

Frauen-Zeitung 1856.

Stuttgart.

So eben erschien Nro. **13** mit 2 Bogen Text und 3 Beilagen. Darin die Preis-Entscheidung. Im Salon Beiträge von O. Wildermuth, E. Mörike, L. Kurz. Ferner ein prachtvolles Bild

die Kaiserin **Elisabeth** von Oesterreich,

gez. v. J. Schnorr.

Jährlich gegen **50** Bogen Text u. g. **100** Beilagen um den Quartalpreis v. 54 kr. Zu haben in der

v. Ebner'schen Buchhandlung in Nürnberg.

Schriften und Karten für Auswanderer!

Bamberg, Verlag der **Buchner'**schen Buchhandlung, zu beziehen durch alle baierischen ꝛc Buchhandlungen:

Fr. Bromme's Hand- und Reisebuch für Auswanderer und Reisende nach Nord-, Mittel- und Südamerika. Vierte durchaus neu bearbeitete Aufl. von Dr. Buttner. Mit einer vortrefflichen Stadtübersichts-Karte. Geh. 2 fl. 24 kr.

Neueste Eisenbahn-, Post- und Kanal-Karte der vereinigten Staaten, Texas, Canada ꝛc. Geb. mit Text 1 fl., auf Leinw. 1 fl. 48 kr.; mit farbiger Grenzbezeichnung ꝛc. 1 fl. mehr. ☞ geb. ohne Text 40 kr.

Gotthelf, englische Sprachlehre (Dollmetscher) für Auswanderer. 6 Aufl. 27 kr.

Gotthelf, englisches Taschenwörterbuch für Reisende ꝛc. mit Aussprache. 2 Thle. 1. fl. 12 kr.

Pelz, E., Handbuch für Reisende durch die Vereinigten Staaten Nordamerika's. Mit Stadtsichtarte. Geh. 1 fl. 21 kr.

Thomann, J., Handbuch für Auswanderer nach Ungarn. 2. Aufl. Mit Karte. 1 fl. 12 kr.

Beste Zwick-auer Steinkohlen

sind stets billig zu haben bei **A. Schnitzer,**
Carolinenstraße 334

Eisenbahn-Frachtkarten,

schwarze, blaue und rothe, empfiehlt mit und ohne Unterschrift zu den billigsten Preisen

W. Tümmel's Buchdruckerei.

Heirathsgesuch.

Ein Mann von 34 Jahren, dessen Fabrik-Geschäft es nicht erlaubt den Zeitverlust wegen, unter den Damen Bekanntschaften zu machen, findet sich veranlaßt auf diesem Wege eine Ehehälfte zu suchen.

Rücksicht auf Vermögen nimmt derselbe nicht. Sie braucht weder Jugendblüthe noch Hundertlauser zu haben; er wünscht nur, daß sie nicht mehr als 25 bis 30 Jahre zählt, daß liebe, Treue, Ehrbarkeit und Vertrauen, dergleiche Güte und freiwillige Hingabe, die wie Kenntniß im Hauswesen dasselbe zu erhalten weiß und sich schon besitze, oder das wie Seide und noch werden werden. — Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. Franco Offerten W. B. Nürnberg.

Liqueur- und Spiritusfabrik-Verkauf.

In schöner Lage hiesiger Stadt ist ein sehr geräumiges, im ganzen Baugustande sich befindliches Haus mit realer Liqueur- und Spiritusfabrik sammt dem ganzen Betriebe dieses Geschäfte erforderlichen Vor- und Einrichtungen zu verkaufen durch das Commissions-Bureau des **J. St. Schmidt** in Nürnberg.

In der Buchhandlung von **Riegel & Wießner** am Hauptmarkt ist zu haben:

Die Gesetze über die Einkommen- und Klassensteuer v. 31. Mai 1856. Preis 9 kr.

Friedrich Heerdegen, Antiquar der Winklerstraße 8. Nro. 35, kauft fortwährend Bücherwaluatur in allen Formaten.

Circa 20 Eimer rein gebliebener Handelsobst-Most-Wein sind zu verkaufen. Herr Riegel im Handelsregister ist beauftragt, davon Proben abzugeben.

Ein geschickter Reißzeug-Arbeiter findet lohnende Arbeit bei **C. Lüttig,** Poststraße Nro. 11 Berlin.

In **L. 796** Theatergasse, **I. Etage,** den Hof hinaus, ist ein hübsch tapezirtes und möblirtes Zimmer täglich zu vermiethen.

---

1) Einige nicht sehr große Säten in schöner Lage mit entsprechenden Lokalitäten sind zu verkaufen.

2) In der Jakobsstraße werden 2 Häuser in Parterreraum gesucht. S. O.

In der Nähe der Deutschhaus-Kaserne ist täglich ein freundliches, möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 844 am Rathhaus.

Digitized by Google

Kgl. Oberpostamts-Zeitungsblatt.
München.

III. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 176.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 25. Juni 1856. Mittwoch: Elogius.

Schule und Haus.

Und jedem Dumb im Kreis zur Mitte geht ein Steg.
Vom fernsten Irrthum selbst zu Gott zurück ein Weg.
Friedr. Rückert.

Wem die Weihe des Herzens zu Theil geworden, in dem Kinde, wenn es auch nicht das seine ist, sich selbst verjüngt, in der aufblühenden Jugend die Pflanzen zu sehen, die einstens als stolze Bäume dem Vaterlande zur Zier, zur Erquickung und Stärkung dienen sollen, der ist auch gerne geneigt, der Repräsentantin zukünftiger Tage die Aufmerksamkeit zu schenken, die dem Gedeihen derselben gebührt, weil sie uns den süßen Lohn der Liebesthätigkeit in erhöhtem Maße fließen läßt und kein Schärfstein, das zur Erziehung in Schule und Haus beigetragen wird, ist so gering, daß es nicht der Beachtung würdig wäre, da selbst aus dem Irrthume, wie der Motto so gemüthvoll ausdrückt, ein Weg Gott zurück geht.

Mit der, wie bei keiner andern Gattung lebender Geschöpfe auf unserer Erde, ausgebildeten Bestimmung zur Geselligkeit mit der Familie beginnt die Kultur des Menschengeschlechts und mit ihr aus der Berührung verschiedener Familien hervorgehenden Grundsätzen der Gegenseitigkeit entwickelte die Civilisation. Die Grundlage beider, der Kultur und Civilisation, ist die Erziehung. Wie nun diese als ganz allein, wenn gleich zu mannigfaltige zusammengreifende, doch verschiedene Faktoren der menschlichen Gesellschaft sehen, so entwickelt sich aus dieser Verschiedenheit die Nothwendigkeit einer nach 2 Richtungen wirkenden Erziehung, derjenigen des Hauses und der Schule. Die Nothwendigkeit, diese 2 verschiedenen Richtungen in dem Umstande gerechtfertigt, daß, sobald die Menschen aus den dunkeln Uranfängen der Kultur heraus der Sonne höherer Gesittung entgegenrangen, die Art und Weise der Erziehung ein Thema der eifrigsten Erörterungen wurde und blieb. Den Phantasien, die eine krankenhafte Sehnsucht des Kindes nach Früh Jahren sich hielten und hatten, treten die Thiere des Waldes und des Hauses spottend entgegen, denn auch sie haben eine Erziehung und zwar um so ausgebildeter je vollkommener ihre Organisation ist, und hinwieder mögen jene, welche das Kind vom Busen der Mutter dem Brüllaffen des Staates überwiesen möchten, einen Blick auf die ferne der kurze Größe des alten Sparta werfen, um zu empfinden, wie dinfällig und kalt diese Größe ist. Wichtiger noch als blos vom naturwissenschaftlichen und geschichtlichen Standpunkt aus wird dieser Gegenstand von dem Gesichtspunkte der Gegenwart betrachtet, den wir den nationalökonomischen, oder kürzer den der Arbeit nennen wollen. Wenn uns die Geschichte der Vergangenheit Größe nach Raumbestimmungen, Macht nach physischer Stärke der Armeen als die Tendenz der Staaten erblicken läßt und Eroberungen als das Ziel derselben nach dem Rechte des Stärkeren, so finden wir in der Neuzeit das die verschiedensten und feindartigsten Völker zu einem großen Ganzen vereinigende System der Arbeit im weitesten Sinne des Wortes als das Element des Staatenbestandes und dieses Element bedingt die moderne Erziehung.

Als ein Beispiel, wie sehr dies anerkannt wird, sei hier der Verhandlungen Erwähnung gethan, die in der in Gotha stattgehabten allgemeinen deutschen Lehrerversammlung hierauf Bezug hatten. Das Interessanteste und vielleicht auch das Wichtigste, was dort verhandelt wurde, betraf die Erziehung der Kinder zur Arbeit durch Familie und Schule. Schulrath Laudbardt aus Weimar sagte, wie es anzufangen sei, daß die Kinder durch Hinübernahme der Thätigkeiten aus Haus- und Landwirthschaft und der Gewerbekunde eine mehr natürliche und sichere Grundlage für's Leben gewinnen, und führte dann aus, daß ein vereintes Wirken der Schule und des Hauses nur dann erreicht werde, wenn der Lehrer den Kindern das biete, was ihnen als Grundlage für ihr künftiges Leben diene. Es geschehe dies vorzüglich durch den Unterricht in Realien und dadurch, daß die Schule die Anfänge des Ackerbaues, der Technologie und der Hauswirthschaft in den Unterricht hineinziehe. Hierdurch die Kinder über das belehrt, was ihnen im Hause und in der Landwirthschaft am nächsten liege, und würden dies die Eltern inne, dann würden sie auch Vertrauen zu dem Lehrer fassen, und es werde auf diese Weise durch Übereinstimmung der Kinder die Kluft zwischen Eltern und Lehrern ausgefüllt werden. — Es wurde behauptet, der Volksschullehrer, welcher die Hauptlehren der Volkswirthschaftslehre nicht kenne, könne für die Erziehung zur Arbeit nicht mit wahrem Erfolge wirken. In dieser Versammlung waren sämmtliche thüringische Staaten, Hannover, Braunschweig, Wien und Clausenburg in Siebenbürgen durch Lehrer niederer und höherer Schulen, sowie Geistliche vertreten. Wenn nun auch eine hier zur allgemeinen Geltung gekommene Ansicht nicht als maßgebend von uns betrachtet werden will, so gewinnt doch ein Blick in den Gang des täglichen Lebens die Ueberzeugung, daß bei sonst gewöhnlichen Schulgegenständen jetzt nicht mehr ausreichen zur Grundbildung des zukünftigen Bürgers, eben so wenig als die alte patriarchalische Erziehung des Hauses die auftretenden Generation für die umfangreichen Pflichten eines Familien- und Hausvaters in dem Wogen des Geschäftslebens vorbilden kann. Gerade eben in der zwei Richtungen der Erziehung machen die Funktion des Lehrers doppelt wichtig. (Schluß folgt.)

Deutsche Staaten.

Großbottwar, (Wirtmbg.) 18. Juni. Zwei Knaben von 14 Jahren, deren Eltern ihre Steuerrückstände auszulösen wollten, holten mit einem Wagen Heuen in der südlichen Leimengrube, und beachteten vielleicht die gefahrdrohende Unterhöhlung nicht, welche herunterstürzte und den einen der Knaben, der sich noch flüchten wollte, von der Erdmasse aber noch erreicht wurde, so sehr gegen den Wagen schleuderte, daß er neben andern bedeutenden eine gefährliche Hirnverletzung bekam und bis an den Hals mit Schutt bedeckt war, während der andere mit einer Masse von etwa drei Wagen Leimen gänzlich verschüttet wurde. Eine in der Nähe arbeitende und der unglücklichen Katastrophe zusehende Person eilte in die Stadt, um Hülfe zu rufen, die auch alsbald erfolgte, so daß man die beiden Verschütteten, anscheinend todt, mit Händen herausgrub, weil man aus Besorgniß vor weiterer Verletzung keine Schaufel oder Haue anwenden konnte. Nach einiger Zeit entdeckte man wieder Lebenszeichen bei dem Unglücklichen zwar, aber ohne Hoffnung des Wiedervaukommens.

Gießen, 21. Juni. Heute starb dahier der außerordentliche Professor an der Universität und Lehrer an der Realschule, Dr. E. J. Ettling.

Essen (Preuß.), 19. Juni. Auf einem Balle, der in dem Lokale eines hiesigen Wirthes gestern abgehalten wurde, entspann sich zwischen 10 und 11 Uhr geringfügiger Ursachen halber Streit, der sich später auch auf die Straße fortsetzte. Mehrere Theilnehmer am Streite trugen arge Verletzungen davon; schlimmer aber erging es zwei jungen Leuten, die als Polizei-Agenten auf dem Kampfplatze erschienen, sich rasch entfernen wollten, aber in die Kellerräume eines Hauses stürzten, die auf der Staatsstraße aufgewonnen worden, aber wieder beleuchtet, noch abgesperrt sind. Der eine brach ein Bein, der andere ein paar Rippen. So traurig auch diese Vorkommnisse sind, so treten sie doch in den Hintergrund gegen den Unfall, der bei derselben Gelegenheit einem Brautpaare begegnet ist. Dasselbe wollte den Handelsflüchtigen ausweichen und bog von der Post in eine Seitengasse; die Braut glitschte aus und fiel in eine Mistpfütze; sie zog den Bräutigam, der sie retten wollte, nach, und der Schlamm, worin Beide ertranken. (Armes Brautpaar!*)

Preetz, (Holstein.) Am 15. d. ereignete sich hier ein trauriger Vorfall. Die Frau eines hiesigen Schuhmachers war mit ihren 6 Kindern nach dem benachbarten Kührener See gegangen, um diese dort zu baden. In einer Stelle, wo der See nicht tief zu sein schien, gerieth eins der Knabe in die Vertiefung. Die Mutter, die ihn verschwinden sieht, will ihm nach, um ihn herauszuziehen, aber auch sie findet keinen Boden und verschwindet gleichfalls. Auf ihr Hülfegeschrei eilt der älteste Sohn herbei, er erreicht seine Mutter, kann sie aber nicht retten, und wird von derselben, die ihn ebenfalls umfaßt, ebenfalls mit hinabgezogen. Alle drei sanden ihren Tod. Erst gegen Abend kamen auf das Geschrei der kleineren Geschwister Leute herbei, welche die Leichen auf dem Wasser zogen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 20. Juni. Der König Otto von Griechenland wird nach einem ihm eingelangten Avisо bis zum 26. d. hier erwartet, wo derselbe die Gemächer für Sr. Majestät im erzherzoglich Albrecht'schen Palais in Bereitschaft gesetzt wurden. König Otto wird dem Vernehmen nach nur wenige Tage in Wien bleiben und sodann seine Reise nach Karlsbad fortsetzen. — Zur Zeit des gestrigen und heutigen Tags hatte der neuer-

Der Zug der skandinavischen Studenten nach Upsala.

II.

Die Stockholmer Blätter vom 14. und vom 16. d. enthalten die ausführliche Beschreibung der in Upsala selbst stattgehabten Festlichkeiten und des Festes, welches der König am Sonntag den 15. auf Drottningholm den Studenten zu Ehren gegeben hat. Der Schwedische Text dieser beiden Orte ein anderer; dort war die akademische Jugend, so zu sagen, unter sich; die Reden und Besänge athmeten eine schwärmerische, saft sentimentale Liebe zum Vaterlande; es war das Herz voll war, das floß der Mund in schrankenlosem Jugendrausche über; Alle durchzuckte dieselbe glühende Leidenschaft. Solche Ergüsse des Herzens müssen empfunden, in unmittelbarer Nähe genossen werden; aber sie eignen sich weniger für die Reproduktion, für das einfache Referat, das ihnen den Schmetterlingsfarben verwischen würde. Ganz anders ein und dasselbe Thema, das vaterländische Variationen behandelt wurde: der Ruhm der Ahnen, die Umwandlung des früheren Hasses der stammverwandten Völker des Nordens in eine brüderliche, innige und einige Gesinnung; die große, erhabene Zukunft des Landes und des Volkes, wie sie sich eben nur die Jugend in ihren rosigen, von der Prose des Lebens noch nicht eingeengten Träumen ausmalen kann. Solche Poesie läßt sich nicht beschreibend wiedergeben.

Anders freilich, aber keineswegs in entgegengesetzten Tonarten, wurde das Fest auf Drottningholm gefeiert. Man kann nämlich durchaus nicht behaupten, daß die Gegenwart des Königs einen beengenden Einfluß auf die Stimmung der Festgenossen übte; vielmehr wurden auch hier dieselben Themata, wie in Upsala, aber ausschließlich von wissenschaftlich und gesellschaftlich höher stehenden Männern und in nicht weniger schwungvollen, aber doch sich mehr auf einen Gegenstand konzentrirenden Reden, Liedern und Gedichten, behandelt. Daneben aber trug dieses Fest vorzugsweise einen politischen Charakter. War es doch der König der vereinigten Reiche Schweden und Norwegen, der mitten im Kreise seiner jüngeren und älteren Gäste den skandinavischen Ideen das offizielle Siegel aufdrückte. Doch ehe wir die Königl Worte mittheilen, wollen wir noch einmal zur Erörterung des Festes zurückkehren.

Zu demselben hatten sich u. A. auf erhaltene Einladung eingefunden: Graf Wulf Piesen, dänischer Gesandter in Stockholm, der norwegische Staatsrath Petersen, Graf Löwenhjelm, Staatsrath Anjou (Kultusminister), Oberkammerherr Graf Stedingk, Oberkammerherr Graf Oxenstierna, Hofmarschall Graf G. Rosen, Kabinetssekretär Baron Ehrensvärd, die Befehlshaber und Offiziere der Dampfschiffe „Oelle" und „Junger Rolf" (welche die dänischen und norwegischen Studenten nach Schweden gebracht hatten), der Stabhalter Schützencorps, der Unterstabhalter, der Kommandant und der Polizeimeister von Stockholm, Kommandeur Annerfeldt (Befehlshaber der Stockholmer Flottillen-Station), die Mitglieder des Komité für den Empfang der Reisenden und eine große Anzahl von Upsalenser Studenten. Um 5 Uhr zeigten sich der König, die Königin, Prinz August (der jüngste Sohn des Königs; der Kronprinz Carl ist bekanntlich seit Kurzem als Vicekönig in Norwegen, Prinz Oskar, z. B. in Frankreich) und die Prinzessin Eugenie. Der König unterhielt sich längere Zeit mit den Vorderen in den dichten Reihen der Gäste, wozu dieselben insgesammt zusammen vorzüglich von der königl. Familie vorübergezogen. Darauf begann das Mahl, welches eine Tiertel Stunde in großen Saale und in 4 andern Zimmern angerichtet war. Nach dem Schlusse der Mahlzeit redete der König in dem Zimmer, in welchem er selbst gespeist hatte und in welchem mehrere Professoren versammelt waren, wie folgt:

Digitized by Google

nannte französische Botschafter, Baron Bourquenen, den Eltern St. Majestät sowie den verschiedenen Prinzen des kaiserl. Hauses, dann dem Großen Duval und Cardinal v. Rauscher seine Gala-Besuche ab.

— Vor einigen Tagen ist der Postexpedient H., ein noch junger Mann, dem seit einer Reihe von Jahren die Verwaltung des Postamtes Hohenber nur wenige Meilen von Prag entfernten bedeutenden Bergstadt P. anvertraut war, mit dem namhaften Defizit von beiläufig 20,000 fl. C.-M. an unterschlagenen, zur Besörderung aufgegebenen oder zur Abgabe eingelangten Geldern flüchtig geworden. Er soll mit einem einfachen Passscheine auf acht Tage versehen abgereist und bereits mehrere Tage abwesend gewesen sein, als der Sachverhalt ruchbar wurde.

— Hr. M. G. Saphir, Redakteur des „Humoristen", wurde bekanntlich wegen Vergehens der Ehrenbeleidigung, begangen an Hrn. Joseph Dessauer durch die im „Humoristen" vom 20. u. 30. Aug. 1855 erschienenen Schmähartikel, wie bereits in seiner Zeit berichtet, gemäß §. K.-M. Strafe zum Armeinstitute und Verfall von 100 fl. K.-M. seiner Kaution, wörtlicher Einrückung des Straferkenntnisses in den 3 nächsterscheinenden Blättern des „Humoristen" auf eigene Kosten und zum Ersatze der Kosten des Strafverfahrens verurtheilt. Gegen dieses Urtheil wurde von beiden Parteien die Berufung an das Appellationsgericht eingelegt, welches rücksichtlich der Strafe auf 6 Wochen Arrest statt der ausgesprochenen Geldstrafe per 200 fl. erkannte, alles übrige aber bestätigte. In letzter Instanz entschied nun der oberste Gerichtshof die Dauer der Arreststrafe auf 8 Tage herabsetzten, welches Urtheil bereits gestern zum ersten Mal in Saphir's „Humoristen" veröffentlicht wurde.

— Die internationale Kommission zur Regulirung der beiderseitigen Grenze hat sich am 8. d. M. an Ort und Stelle begeben, um die Tracirung der Linien zu beginnen, welche das Flüßchen Inzing durchschneiden, sich längs dem schwarzen Berge hinziehen und in der Richtung von Bolzano laufen werden. Uebrigens wird aber die Einhaltung der im Pariser Friedenstraktat vorgezeichneten Richtung große Schwierigkeiten bieten und daher ernste Studien erfordern, weil im Süden Bolzrads so viele Seen und Moräste sind.

Schweiz.

Genf, 19. Juni. Heute spricht man in allen öffentlichen und privaten Kreisen Genfs von nichts anderem als einer großen „Pulver-Verschwörung", die bei der am nächsten Montage, 23. Juni, dahier zu haltenden großen Revue zum Ausbruch kommen sollte. Diese abenteuerliche Geschichte schlägt sich auf einen dem Staatsrath zugegangenen anonymen Brief, welchen die heutige „Revue de Genève" abdruckt. Hiernach sollte die Regierung an dem gedachten Tage in die Luft gesprengt werden; es bestehe eine in Sectionen getheilte Gesellschaft, die bereits Kugeln gieße, um am Montag die Bewegung zu unterstützen u. s. w. Obwohl Jedermann diesen Brief für baaren Unsinn nichts mehr als eine höchst unsinnige Mystifikation handelt, macht die Geschichte doch viel Aufsehen und einen höchst unangenehmen Eindruck.

Frankreich.

Paris, 22. Juni. Kompetente Leute schlagen den Umfang, welchen die Taufe des k. Prinzen im Pariser Handel bewirkte, auf nahezu 20 Mill. Francs an.

Großbritannien.

London, 20. Juni. Die Sendungen von Truppen und Kriegsvorräthen nach Canada sind bis jetzt noch nicht eingestellt. Im Tower wurden erst gestern wieder Artikel eingeworfen, um die von der Admiralität angeordnete Verschiffung von Flinten möglichst rasch besorgen zu können. 5000 Karabiner und Büchsen, nebst einer namhaften Masse von Flintenläufen und Winterkleider wurden im Laufe des gestrigen Tages aus den Tower-Magazinen nach Woolwich und Deptford expedirt, um von dort nach Montreal und Halifax befördert zu werden. Außer den bereits nach British-Amerika unterwegs befindlichen Truppen, erhielten neuerdings 4 Infanterieregimenter und 6 Feldbatterien Ordre, sich in Marschbereitschaft zu halten und in einigen Blättern wird sogar das Gerücht Verbreitung gethan, und deßhalbe ist die Regierung ihre Armee in den nordamerikanischen Kolonien durch Abtheilungen der deutschen und Schweizer-Legion zu verstärken.

Italienische Staaten.

Turin, 19. Juni. Gegenwärtig sind im Fürstenthum noch 14,000 Oestreicher, 6000 Franzosen und 12,000 englische Truppen nöthig, um die Ruhe aufrecht zu erhalten und diese kosten dem Staate nicht weniger als 300,000 Scudi jährlich. Schimm ist dabei der Umstand, daß, wie die Erfahrung gelehrt hat, die Regierung sich auf die einheimischen Truppen nicht im Geringsten verlassen kann, indem diese die ersten waren, die Revolutionen zu machen, und Meutereien anzustiften. An Bildung von Fremdenregimentern wird gegenwärtig gearbeitet; sie geht aber, der zerrütteten Finanzen wegen, nur langsam von statten. Erst ein Regiment ist gebildet (wovon ein Bataillon in Rom, das andere in den Provinzen steht). Es besteht größtentheils aus Deutschen verschiedener Nationalität, sowie auch Schweizern.

Neapel zählt gegenwärtig 450,000 Einwohner. Die Zahl seiner Lazaroni ist nicht bekannt, aber in der oben erwähnten Bevölkerungszahl sind 15,000 Priester und 62,000 Mönche eingetrifft.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze. In den militärischen Kreisen beschäftigt man sich bereits sehr angelegentlich mit dem Wiederaufbau von Sebastopol, wobei man sich die Erfahrungen des letzten Krieges zu Nutzen machen wird. Der Neubau der Südseite der Festung soll in Kurzem nach neuem Plan begonnen werden. Der Pariser Friedenscongreß bedeutet nur die Errichtung von Kriegshäfen für Kriegsschiffe; um so großartiger werden die Docks und Werfte für die Handelsmarine werden, was Rechtens nicht verdoren ist. Die Regierung weiß zwar recht gut, daß Sebastopol seiner Lage nach kein günstiger Handelshafen werden kann, aber durch die Umstände gezwungen, errichtet sie hier den Handelshafen, weil Odessa dem Verkehre entzogen sein sollen nun auf der Südseite die neuen Befestigungen zur Ergänzung der nördlichen Forts hergestellt werden, und alsdann will man an den Bau der Werfte für die Handelsmarine gehen und gleich zeitig den Curnohmern Plätze und Trümmer ihrer früheren Häuser wiedergeben, und sie bei dem Neubau nach einem einheitlichen Plane aufführen.

Odessa, 11. Juni. Das Gerücht, daß Odessa zu einem vollen Freihafen erklärt worden sein soll, wurde amtlich dementirt, da es bedeutende Störungen im Geschäftsleben hervorbrachte. — Marschall Pelissier ist hier noch immer nicht angelangt und dürfte auch nicht mehr kommen; dagegen befindet sich Odessa General Rose, welcher die Regime der türkisch-russischen Verwickelungen in Konstantinopel englischer Geschäftsträger war. — Kaufleute, welche aus Kamiesch und Balaklawa kommen, melden, daß die Einschiffung der Truppen mit aller Eile betrieben wird. Von Odessa werden noch immer kleine Ausflüge nach dem Kriegsschauplatze gemacht; den Kaufmann interessirt nur sein Nutzen, und die übrigen Einwohner, Militärkünstler, scheuen die großen Kosten, welche jetzt noch so kleine Ausflüge in Rußland verursacht.

y München, 23. Juni. In heutiger

der II. Kammer erfolgte die Beschlußfassung in den Reichsrefersenten, dann über die Frage für die Durchführung der Gerichtsorganisation. Vor Beginn der Diskussion des letzteren Gegenstandes gab der Hr. Staatsminister der Justiz die Erklärung ab, daß die Sanktion des Gesetzes über einige Aenderungen in der Gerichtsverfassung von St. Maj. dem Könige bereits erhalten worden sei. Hierauf wurden die Vorschläge des II. Ausschusses wurden hierauf in Betreff der Position für die Summe von 23,938 fl. für die ersten Jahre und von 38,363 fl. für die letzten 4 Jahre der Finanzperiode eingestellt, und zwar behufs Erhöhung der Gehalte der Kreis- und Stadtgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, von 600, 700 und 900 fl. und beziehungsweise 1100 und 1200 fl. ferner für Erhöhung der Gehalte der Protokollisten auf 600 und 700 fl., für Alterszulagen an die Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. II. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. II. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. III. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. IV. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. V. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. VI. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. VII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. VIII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. IX. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. X. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XI. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XIII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XIV. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XV. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XVI. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XVII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XVIII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XIX. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XX. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XXI. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XXII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XXIII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XXIV. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XXV. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XXVI. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XXVII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XXVIII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XXIX. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XXX. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XXXI. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XXXII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XXXIII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XXXIV. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XXXV. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XXXVI. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XXXVII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XXXVIII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XXXIX. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XL. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XLI. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XLII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XLIII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XLIV. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XLV. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XLVI. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XLVII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XLVIII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XLIX. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. L. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. LI. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. LII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. LIII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. LIV. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. LV. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. LVI. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. LVII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. LVIII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. LIX. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. LX. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. LXI. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. LXII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. LXIII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. LXIV. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. LXV. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. LXVI. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. LXVII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. LXVIII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. LXIX. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. LXX. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. LXXI. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. LXXII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. LXXIII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. LXXIV. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. LXXV. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. LXXVI. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. LXXVII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. LXXVIII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. LXXIX. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. LXXX. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. LXXXI. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. LXXXII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. LXXXIII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. LXXXIV. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. LXXXV. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. LXXXVI. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. LXXXVII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. LXXXVIII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. LXXXIX. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XC. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XCI. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XCII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XCIII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XCIV. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XCV. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XCVI. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XCVII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XCVIII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. XCIX. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. C. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CI. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CIII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CIV. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CV. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CVI. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CVII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CVIII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CIX. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CX. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CXI. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CXII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CXIII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CXIV. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CXV. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CXVI. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CXVII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CXVIII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CXIX. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CXX. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CXXI. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CXXII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CXXIII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CXXIV. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CXXV. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CXXVI. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CXXVII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CXXVIII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CXXIX. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CXXX. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CXXXI. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CXXXII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CXXXIII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CXXXIV. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CXXXV. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CXXXVI. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CXXXVII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CXXXVIII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CXXXIX. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CXL. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CXLI. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CXLII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CXLIII. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CXLIV. Zu dem Etat der Landgerichte und Bezirksgerichts-Assessoren und Räthe, dann der Landrichter in der Pfalz. Den übrigen Postulaten dieses Etats wurde zugestimmt. CXLV. Zu dem Etat der

f. H.-H. des Prinzen Adalbert dieser Tage offiziell hier bekannt gegeben werden. Der Hofstaat Sr. K. Hoh. wird jetzt bedeutend vermehrt. — Nach dem Schlusse des Landtages werden die K. Staatsminister abwechselnd mehrere wöchentlichen Urlaub antreten; der k. Staatsminister der Finanzen, Dr. v. Alschenbrenner namentlich begibt sich gleich dem Vorstehe nach Aschaffenburg.

Tages-Chronik.

⌂ Nürnberg, 23. Juni. (Offentliche Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts.) Die Steinmetzgesellenfrau Barb. Buchner von Galgenhof hat sich des fortgesetzten Vergehens der Diebstähle, in reiler Commerenz mit mehreren polizeilich strafbaren Diebstählen schuldig gemacht und wurde unter'm Heutigen zu einer Zuchthäuser, durch Anweisung der Lagerstätte auf hölzernen Brettern und Entziehung aller warmen Speisen jeden dritten Tag, doppelt geschärften Gefängnisstrafe verurtheilt. —

Neustadt a. d. Haardt, 21. Juni. Eben schmückt man den hiesigen Bahnhof mit bairischen, hessischen und österreichischen Fahnen, indem um nach 7 Uhr die vereinigte Kaiserin von Oesterreich auf ihrer Reise nach Ischl hier durchkommen wird. Um 29. d. wird König Ludwig mit seinen beiden Söhnen den Dom in Speyer besuchen. Bei seinem gestrigen Aufenthalte auf der Haardt kam er auch durch Winzingen, wo er sich (wie allerwärts) mit den Zunächstbetheiligten aus em Volke auf's Freundlichste unterhielt und besonders lehrere landwirthschaftliche Fragen mit bekannter Sachkenntniß stellte.

Amberg, 20. Juni. Bei der am Montag den 0. Juni d. Js. dahier beginnenden Schwurgerichtssitzung für den Kreis Oberpfalz u. R. R. kommen folgende Fälle zur Verhandlung: 1) Am Montag den 0. Juni und Dinstag den 1. Juli, Theres Huber an Rötzenbach, Eva Albert von Zell und Mich. Rammelmaier von Rötzenbach, wegen Kindesmordes versch. d. 2) am 2. Magd. Emi von Wittschau, wegen Kindsmords; 3) am 3. Anna Dorfner von Kaisheim, wegen Fälschung einer öffentl. Urkunde; 4) am 4. Tobias Steinbacher von Schwarzenfeld und Mich. Lippert von Niederarnbing, wegen Nothzucht.

Straubing, 17. Juni. Bei dem am 25. d. Mts. dahier beginnenden Landgerichtliche kommen nachfolgende 13 Fälle zur Verhandlung: 1. Fall. J. Dünzl, d. Dienstknecht von Niedermalting, k. Lrg. Straubing, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls; 2) 3., Bschlhofer, Dienstknecht von Kleehenhaun, Lrg. Rotalmünster, wegen Verbrechens der Nothzucht 2. Gr.-s, begangen an der Bauerstochter Ursula Leeb von Hofkirchen; 3) J. Mitterer, Taglöhner daselbst, wegen ei Verbrechens des einfachen Raubes; 4) G. Hannreiter, lediger Neßgerggeselle von Kötzbach, Lbg. Pfarrkirchen, wegen Verbrechens des Raubes 4. Grades, verübt an dem Bauern Michael Baumgartner von Leinberg, 5) B. Hanzinger, Schreinergeselle, zuletzt in Mooß, Lbg. Osterhofen, wegen Verbrechens einer ausgezeichneten Diebstahls, verübt im gräflich Preising'schen Schlosse zu Mooß, 6) Magd. Wasinger, 14 Jahre alt, äußerordentliche Achter der Magdalena Ziermaier von Lindinq, Lbg. Griesbach, beschuldigt des Verbrechens er Beamtbeleidigung ersten und höchsten Grades, wodurch er Geschäftigten ihre Obliegenheiten sammt Strafmaßen, Gründen so wie alle Verhandlungen des Gerichts und zuhörenden Personen, 7) Mich. Dirmaier, Dienstknecht von Schönau, Anton und Anna Strohhuber, Häuslerseheleute von Ehrmannsmühl, und Maria Kaltenhuber, Taglöhnerswittwe von dort, wegen Verbrechens des Raubes und zweier Diebstähle, 8) M. Wagner, led. Schmiedsohn von Haselmühl, wegen 1) Verbrechens des einfachen Todtschlages, verübt am 24. März an dem Dienstknechte Martin Kielshober von Riedenburg, 2) Vergehens der Körperverletzung an G. Birmüller, 9) A. M. Hillmair, led. Schuhmachersohn und Taglöhnerk von Schierling, wegen Verbrechens der Körperverletzung III. Grades, begangen am 11. September 1855 an der led. Schuhmachers-tochter Kath. Stübel von Buchausen, 11) J. Kerscher, led. Zimmergesellk von Vichtenstein. 12) Lbg. Landshut, wegen 2 Verbrechen des Raubes, 12) M. Brauer, Müllersgehrsan von Aubofen, k. Landg. Abensberg, wegen Mordversuches und Ehebruches, 13) Fr. Ortler, 38 Jahre alt, led. Glasschneidertochter von Zwiesel, wegen Kindsmordes.

München, 23. Juni. Bekanntlich sind hier vor einiger Zeit zwei „Schreiben," Crescentia Wolf und Maria Kahlhammer, aufgetreten, und von Münchener Bürger, der seitdem frei reisende Magistratsrath Schmerkart, hat deren Prophezien im Drucke herausgegeben, bei auch mit der einen von beiden eine Reise nach Rom gemacht, um dort diese Publikationen vor den höchsten kirchlichen Autoritäten zu vertreten. Hier nun aus einer in Rom erschienenen Anzeige ist ersichtlich, daß die Jahrzeitgestalten in einer nächsten Sitzung darüber zu Rath gehen, was wegen der communicata a beatis spiritibus anno 1855 per manum Mariae Kahlhammer commercio arcano cum iis, quae S. Archangelus Raphael communicavit per os Crescentiae Wolf, und die Communicata a S. Archangelo Raphaele anno 1855 per os Crescentiae Wolf, communicato arcano cum iis, quae beata spiritus communicarunt per manum Mariae Kahlhammer, zu beschließen sei — (was wegen der „Mittheilungen von seligen Geistern im Jahre 1855 durch die Hand der Maria Kahlhammer im geheimen Verkehr mit denselben, welche der Erzengel Raphael mitgetheilt hat durch den Mund der Crescentia Wolf" und die „Mittheilungen von dem Erzengel Raphael im Jahre 1855 durch den Mund der Crescentia Wolf, im geheimen Verkehr mit denjenigen, welche sie. Geister mitgetheilt haben durch die Hand der Maria Kahlhammer zu beschließen sei.")

Verantwortlicher Redakteur: Adolf Cramer.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abgehen: 2 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Güterzug), 11 U. 10 M. Vorm. (Mittelzug), 3 U. 10 M. Nachm. (Güterzug), 7 U. 5 M. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abgehen: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh, (Personenzug), 1 U. 35 M. Vorm. (Postzug), 3 U. 20 M. Nachm. (Güterzug), 8 U. Abds. (Postzug).

Familien-Nachrichten.

Auswärts geboren: Hr. W. Hueter, k. Landg.-Assessorsgattin in Regensb. — Hr. L. Bulach, Bäcker in Oberlohringen. — Hr. Fr. Reisch, k. Bezirksgeometer in Weigels. — Hr. Sig. Arz, gew. Fabrikant, 56 J. a. in München; — Hr. Fr. Wittmann, k. Hpp.-Rath, 75 J. a. in Bamberg. — Hr. Jos. Schmitt, k. Revisionsrath, 42 J. a. in Kleinostheim.

Anzeigen.

Todesanzeige.

Mit tiefbetrübten Herzen zeigen wir hiemit theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten, uns zwar nur auf diesem Wege, an, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebtes Kind

Babette Georgine

heute Morgen 6 Uhr nach 12 Tage langen schmerzhaften bitteren Leiden in Folge einer Hirnlähmung in dem zarten Blüthenalter von 1 Jahr und 11 Monaten zu sich in die Wohnung zu den seligen abzurufen.

Gnädig ist unser Verlust, denn mit Ihr gehen viele unserer Hoffnungen zu Grabe. — Unsern geraubten Schatz nun dem ewigen Frieden Raum zu geben werden wir alle Diejenigen, welche daselbe näher kannten, zu wortigen wissen, und uns Ihre stille Theilnahme nicht versagen, um welche bitten

Nürnberg, den 23. Juni 1856.

die tieftrauernden Aeltern:
Georg Hechel,
Elisette Hechel, geb. Meisselhauer,
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 25. Juni Nachmittags 3 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhof vom Leichenhause aus Statt.

Eheliche Verbindung.

Eduard Drexel.
Sophie Drexel,
geb. Desdoerff.

Nürnberg den 22 Juni 1856.

Aufforderung.

Wer immer eine rechtsgültige Forderung an dem Nachlasse des am 2. d. Mts. dahier verlebten ehemaligen Mühlenbesitzers Johann Michael Kaeser von Erlamühle, kgl. Landgerichts Kloster Heidenreuth, zu machen hat, wolle solche innerhalb zwei Monaten a dato bei Unterzeichnetem anmelden und nachweisen, anderdem bei Vertheilung der Nachlaßmasse hierauf keine Rücksicht mehr genommen werden kann.

Nürnberg, den 23. Juni 1856.

J. St. Schmidt als Testamentsexekutor.

O, habe Mitleid! hat ich jüngst ein Herz, das treu ich
Das gut und edel ich genannt. Mit Mitleid! Du hast's bewiesen.
Ach, dumpfe, dunkle Worte sind's, die Du mir hast gesandt!
Ich bitt': Vergelt'! Vergelte! Ich hatte Dich verkannt.
Vergelt'! es war der reine Schmerz, der klebte, drei ich fühlte.
Ich sagte, ehe ich ging: Dich! Diches forderte ich von Dir.
Nur dieses Eine! — wenn ich scheiden will —
So bitt' ich: Scheid — in Frieden!

Schiffsgelegenheit nach Nord-Amerika.

Ed. Schon in Bremen befördert regelmäßig am 1ten und 15ten jeden Monats in eigens zur Passagierfahrt eingerichteten, hinlänglich bekannten Schiffen 1. Klasse Auswanderer nach allen Häfen Nordamerika's. — Nähere Ankunft und feste Contrakt-Abschlüsse ertheilt

Aug. Hr. Bannig in Nürnberg,
Dötschmannsplatz S. Nro. 953,
für Mittelfranken concessionirter Spedizionär.

Heirathsantrag.

Ein Mann evangelischer Confession, 30 Jahre alt, von angenehmem Aeußern und anderseleitetem Charakter, welcher ein im besten Betriebe befindendes Geschäft schon einige Jahre etablirt hat, ein Vermögen von 3000 Gulden besitzt, welches sich um das Doppelte vermehren wird, sucht eine Lebensgefährtin gleichen Charakters, jedoch in den jüngeren Jahren, welche eine Haushaltung zu führen versteht und ein Vermögen von 5000—6000 fl. besitzt.

Offerten unter Chiffre H. C. wollen gefälligst unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit abgegeben werden in der Exped. des Blattes.

Geschäftsgesuch.

Man wünscht sich bei einem soliden Geschäft mit etlichen tausend Gulden (etwa 4 à 5. 5000 —) zu betheiligen, oder auch ein solches zu kaufen. Offerten unter S. B. Nro. 15 bittet man bei der Exped. des Blattes niederzulegen.

Offerte.

Zu einem soliden Fabrik-Geschäft wird ein Theilhaber gesucht, der ein Vermögen von 4—5 tausend Gulden einlegen kann. Adressen unter K. P. Nr. 2 besorgt die Exped. d. Bl.

Man sucht 300 fl. gegen gute Verzinsung und gerichtliche Sicherstellung aufzunehmen. Gefällige Offerten mit A. Z. nimmt die Expedition des fränkischen Kurier entgegen.

Ein junger tollen Mann wünscht als Kostkunde oder dergleichen ein ostrenitches Mittagtmenu zu erhalten, kann auch alle Kostarten lesen.

Ein heiteres möblirtes Zimmer ist an einen soliden Herrn sogleich oder bis 4. Juli zu vermiethen. Adresse A. S. in der Expedition d. Blattes.

Ein möblirtes Zimmer vorderhand nebst Alkov ist an einen soliden Herrn sogleich oder bis 1. Juli zu vermiethen. L. Nro. 191 Aderstraße.

Graf Pleßen dankte in angemessener Weise im Namen Königs. — Nachdem noch Prof. Getzius gesprochen hatte und ein Lied gesungen worden war, sprach der König schließlich wiederum Folgendes:

„Jeder wahrhafte Vaterlandsfreund erblickt mit Freude die skandinavische Jugend hier versammelt im brüderlichen Vereine. Die Jugend, die Zukunft vermehrt schon sich so oft in unsern Gedanken, indem sie zu dunkeln Geschicken, die uns erwarten, unsere Schwert stets bereit zu gemeinsamer Vertheidigung. Skandinaviens geistige Schätze kennen ihr Gold und zu gemeinsamer Aufklärung und Veredlung. Horan ist der Kreig zwischen den skandinavischen Völkern unmöglich.

Dieser unverbrüchliche Geschluß steht mit unauslöschlichen Zügen eingegraben in den Herzen der beiden nordischen Könige, in der Brust der drei skandinavischen Völker.

„Möge die skandinavische Jugend die große Bedeutung des Nordens ernst auffassen, allzeit bereit sein, Leben und Blut zu opfern für des Nordens Ehre, und es werden dann immer mehr unsere schönsten Hoffnungen auf des Nordens Zukunft verwirklicht werden. Ein Hoch sie für die skandinavische Jugend!"

Nachdem noch das herrliche Lied: „Aus der Tiefe des schwedischen Herzens u. s. w." gesungen worden, entfernte sich der König und die Gäste zerstreuten sich im Parke. Bei ihrer Abreise (9 Uhr Abends) zeigte sich die königliche Familie auf dem Schloßbalkon und wurde mit langanhaltendem Freudenrufe begrüßt.

(Das Magdeburger Musikfest) ist zu Ende. Dirigenten hatte das Fest drei. Im Programm ist nur in so fern eine Aenderung eingetreten, als für Henry Litolff Franz Liszt eintrat. Hr. Musikdirektor Mühling hat die meisten Nummern dirigirt. Hr. Hof-Kapellmeister Abt aus Braunschweig hat sich neben der Leitung des Oratoriums durch Zufahrung des in mehr als einer Beziehung schönen Braunschweiger Chors um das Fest verdient gemacht. — Gesangssolisten sind 9 verschiedene Nummern von 401 Mitwirkenden auf, darunter 147 Soprane, 87 Altstimmen, 74 Tenore und 93 Baßsänger. Nicht minder imposant trat das Orchester mit 107 Spielenden auf, die sich theilen in 20 ersten, 17 zweiten Violinen, 12 Viola's, 11 Violoncelli, 12 Kontrabässen, 4 Flöten, 4 Oboe's, 4 Klarinetten, 4 Fagotten, 6 Hörnern, 4 Trompeten 3 Posaunen, 1 Harfe, 2 Tuba's, 3 Janitscharen. Man zählt also Mitwirkende nicht weniger als 523! — Worüber die Alten heute noch zählte alle Mitwirkende nicht weniger als 523! — Worüber die Alten heute noch nicht geschlossen werden können, daß ist die finanzielle Seite des Festes; die Kostenverausschlagung soll sich auf 7000 Thlr. belaufen.

Digitized by Google

Dank.

Unterzeichnete findet sich veranlaßt, allen am Grabe ihres verstorbenen Mannes gezogen Gewesenen für die bezeigte Theilnahme und Erhebung den gebührenden Dank öffentlich kund zu geben, mit dem Wunsche, bei freudigen Ereignissen Ihnen dienen zu können.

Die trostbedürftige Wittwe:
Magdalena Schrapfel.

Nachricht für Auswanderer!

Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft expedirt ihre schnellsegelnden, dreimastigen, kupferbodenen Packetschiffe, ab **Hamburg** nach **New-York:**

am 1. und 15. jeden Monats

und können Schiffskarten gelöst, gleichwie nähere Auskunft eingeholt werden bei

Friedr. Toussaint in Nürnberg,
Königstraße L. Nr. 81.
Agentur für Mittelfranken.

Möbel-Magazin.

Unterzeichneter beehrt sich, einem verehrlichen Publikum hier und auswärts sein neu etablirtes Möbel-Magazin bestens zu empfehlen, dasselbe besteht in allen Sorten bei ihm gefertigter Möbel nach neuester Façon, worunter sich ein sehr schöner Anlieh-Spiegel von Nußbaumholz befindet. Unter vollständiger Garantie sichert die möglichst billigste Preise zu und steht einer gefälligen Abnahme achtungsvoll entgegen

Karl Gottlieb Wendt, Schreinermeister.
8. Nro. 736 Schildgasse.

Klein's deutscher Privat- und Familien-Gasthof,

38 Finsbury Square **LONDON,**

in einem der schönsten und gesundesten Centralpunkte der Stadt gelegen, wird dem reisenden Publikum bestens empfohlen.

NB. Es wird gebeten, die Nr. **38** genau zu beachten.

Fleiweiß, Cremserweiß & Zinkweiß,

wie alle andern bunten Farben, trocken, oder in reinstem Oel abgerieben, bei coulanten Preis, empfiehlt

Carl Zinn in Nürnberg (Josephsplatz).

Schmiedekohlen

in Fässern empfiehlt

G. C. Martini
der Wanderdarg gegenüber.

Kohlederersgarten.

Morgen Mittwoch zur Feier der St. Johannis-Kirchweih Production der vollständigen Ehrenzugeers-Regimentsmusik. Entree 3 kr. à Person.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

L. Wagner.

Röthenbach bei Schweinau.

Unterzeichnete laden alle werthen Kegelfreunde zu dem bereits begonnenen altbaierischen Preis-Kegelschieben auf der ganz neu hergerichteten Kegelbahn achtungsvoll ein.

Näheres sagt der Spielplan am Platz.

Adam Drechsler, Gastwirth.
Georg Eberhardt, vulgo Schmerzen.

Liqueur- und Spiritusfabrik-Verkauf.

In schöner Lage hiesiger Stadt ist ein sehr geräumiges, im guten Baustande sich befindliches Haus mit realer Liqueur- und Spiritusfabrik sammt den zum Betriebe dieses Geschäfts erforderlichen Vor- und Einrichtungen zu verkaufen durch das Commissions-Bureau des **J. St. Schmidt** in Nürnberg.

Ein solides Mädchen von 20 Jahren wünscht in einem Laden oder sonstigen soliden Hause hier oder noch lieber auswärts unterzukommen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. ds. Blattes.

Eine ersahrene Köchin, mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht bis nächstes Ziel eine passende Stelle. Näheres Burgstraße 605.

Eine sehr schöne geräumige Wohnung vor dem Frauenthor ist zu vermiethen.

Sonntag den 22. Juni Vormittags 11 Uhr wurde eine goldene Brosche, 2 Blätter vorstellend, von St. Johannis-Kirchhof am Kieselschritt vorüber über die Hallerwiese bis zur Kohlengasse verloren, um deren Ueberbringung der redliche Finder gegen ein Douceur ersucht wird in L. Nro. 1105.

Angekommene Fremde vom 23. Juni.

(Rothe Roß.) HH. St. v. Falkenburg, St. Pappenheim a. Ohrdruf. St. Pappenheim, Mjr. a. Neumit. Bar. a. Eichthal. Lieut. a. Forchtm. Cerf, Kawicz, Parker, Gallerstein, Herzenberg a. Lond. Gidynski, O. & St. a. Posen. Müller, Kfm. a. Bima. a. Schlichtzieh, Oberdam. a. Mache. Forsbacher, Kreisbaue. a. Ansb. Wendt, Kreisbaue. a. Paderborn. Mos. Schalter, a. a. Kempenfelder, Lande. Frl. Thiesse a. Petersb.

(Baie. Hof.) Frhr. v. Heredit, Gerichtsadv. a. Wien. Hr. v. Holter, Gutsbd. a. Ungarn. HH. a. Kramer, Cliq. a. Geschtm. Birchall, Greenwood, Lamb, Bapby a. Lond. Neander, Kaufmann. a. Berl. Behrend, Kfm. a. Mache. Mos. Schleimann a. Bimm.

(Gold. Hof.) HH. Giere, Hofverpachtg. a. Hanover. Richter, Handelsm. a. Darmstadt. Brandmüller, Gutsb. a. Dröbe. Kleinfinger, Part. a. Bodage Claus a. Bayr. Bensch a. a. Baiern. Blume a. Bhyb. Reisch a. Gr. Schönberg a. Wittenberg. Kfte. Dr. Hesse, Prof. a. Rostock. Bahnhalter, Hip Deny, Bahnhalter a. Lond. Part. Bilger-Mühlhausen, Part. a. Reutlingen. Kfte. a. Schwerk. Offz. a. Berl. Mos. Borwigk a. Pfälzd. Sorter a. Amstetd. Schöberg a. Wittenberg. a. Schwerk a. Berl. Ragler a. Berl. Klingendg. Kleinstieger a. Belinger. Frl. Claus a. Leyg.

(Straub.) Fr. Fürstin von Auersberg a. Neuhaus. 2 Being. v. Auersberg, Gfrs. a. Schönhorn a. Wien. HH. Stemmeyer a. Wien, Kayser a. Hessr., Eschrich a. Hanau., Schiefsinger a. Pfungstadt, Dannemann a. Eiberfd., Schmitt a. Rydt, Stadler a. Ulm, Hempner a. Stuttgart, Liebermann a. Elsser Bricky a. Mainz, Hoffmann a. Bellmann a. Semünd, Gottlieb a. Wiesa, Vogt a. Rieg, Cadepeis a. Schrein, Jablonsky a. Prag, Bohm a. Stuttgt., Lob a. Bamby., Heinrich a. Pesth, Bachmeyer a. Mainz, Wagner a. Augsb., Mathal a. Berl., Nettelheim a. Selbern, Dasler a. Neuenahr, Schwab a. Plauen, Merten a. Hammersbach, v. Gerlach a. Buchh., Nicolin a. Jena. Schirmer a. Iffrt., Groß a. Hanau, Wollenweber a. Gammesb., Berti a. Solingn., Dittrich a. Nachen, Kfte. Mrz. Berlin a. Berlin.

(Bl. Glocke.) HH. v. Eitrichshausen a. Gealtheim. Bechtler, Gutsb. a. Braidendf. Strinberg a. Lakemeiler, Kaufmann a. Stuttgt., Kfte. Hirschsprung a. Berl. Fabrik. Fredr. a. Heinbg., Pfarr. Mrz. Schneider a. Iffrt.

(Rothe. Hahn.) HH. Koppart a. Dessdrf., Braun a. Bad., Pfeifer a. Gmünd, Griesmaier, Bergmann a. Augsb., Ehrenreich a. Köln, Klaus a. Neuwied., Berlin a. Berl. Kaufmann a. Cobly., Krogert a. Prag, Hasler a. Mannhm., Iiraf a. Dröbe., Goigt a. Berl., Kfte. Göbler, Offz. a. Ulm, Schmidt a. Heinbg., Wagner a. Berl. Mos. Bodes, Eichberg, Zbst. a. Darmstbt. Dobner, Krenzber a. Eibegn. Hoffmann, Bierbe. a. Spalt. Busse, Wagenschieber a. Berl., Kaufl. Merz, Schanzp. a. Wien. Fr. v. Ragenmann a. Baleib.

(Fränk. Hof.) HH. Kbnig a. Eichwege, Maurer a. Wirdg., Bilgeman a. Ernstgt., Spitz a. St. Gall., Fkfr. Herrmann, Agrim. a. Nordh., Lange, Reuther a. Mschn., Part.

(Engl. Hof.) HH. Löwenstein, Hdl. a. Schaffhausen. Oberle, Germnie a. Ulm. a. Lichtenberg, Mjr. a. Berl. Sennhaeuß, Bachdsie. a. Frfrt. Schuster, Rechtsanw. a. Heiligenstadt. Leute, Reis. a. N.-York. Strohm, Kent. a. Philadelph. Schlosser, Mgr. a. Neuen.

(Goldn. Adler.) HH. Zimmermann, Gut. Agt. a. Kahl. Baumeister, Kaufl. a. Kaiserlbg. Schmidt a. Kempt., Landwirth a. Frfrt., Kfte.

(Bl. Einhorn.) HH. Kalb, Pfarr. a. Engelth. Behr, Direkt. a. Bayrg. Klug a. Ehrenpf., Büttner a. Sierlest., Pfaff a. Altenkundt., Klinger a. Berl. Kfte. Schwarz, Hdlr. a. Wien. Gebrüder, Gpec., Mrz. Seebart a. Rottendf. Schmidt, Mahlb. a. Dachsbch. Hannold, Apoth. a. Lauf. Bertsch, Kaufl. a. Wertmerd. Hermann, Bierbe. a. Ettlingen.

(Würt. Hof.) HH. Dr. Küster a. Bmbg. Lang a. Obrsin. Sutter a. Kipnge., Gottschalk a. Magdbg., Jäger, Hdl. Lud. Gerber a. Mainz. Dörfling, Kfm. a. Berlin. Lindner, Assess. a. Bernburg. Mos. Knall a. Naumburg. Bucher a. Bayrg.

Geschäfts-Anzeige.

Wir brechen und hiermit anzuzeigen, daß wir unsere **Wachstuch- und Rouleau-Fabrik** an unsere langjährigen, treuen Mitarbeiter,

die Herren **Friedrich Stamm & Julius Rothgiesser**

verkauft haben. Dieselben haben das Geschäft in seinem ganzen Umfange schon vom 1. Januar d. J. übernommen und setzen es unter der Firma

„Gebrüder Helfft Nachfolger"

fort, während die bisherige Firma erlischt. — Wir bitten, das uns geschenkte Vertrauen auf unsere Nachfolger zu übertragen.

Braunschweig, den 1. Juni 1856.

Gebrüder Helfft.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Annonce erreinigen wir unsere Bitte mit der unserer Vorgänger, das diesen geschenkte Vertrauen auf uns gütigst übertragen zu wollen, indem wir zu bestreben werden, durch unbedingte Reellität den wohl gegründeten Ruf der Fabrik zu erhalten.

Braunschweig, den 1. Juni 1856.

Friedrich Stamm, Julius Rothgiesser
Firma
Gebrüder Helfft Nachfolger.

IV. Abonnement
auf
Tafelpianos, Pianinos und Flügel.

Unserm dritten Abonnement, für welches die durch Plan festgesetzte Anzahl von Theilnehmern bereits am 20. März a. c. erreicht war, konnten wir leider diejenige Ausdehnung nicht geben, die erforderlich gewesen wäre, um die seit jener Zeit noch unerwartet zahlreich weiter eingelaufenen Betrittserklärungen herein zu ziehen. Wir haben uns deshalb zur Eröffnung des IV. Abonnements entschlossen, zu welchem wir hiemit ergebenst einladen.

Dasselbe bietet den Abonnenten Gelegenheit, sich **zum möglichst billigen Preise** und unter dem Vortheil **monatlicher Abschlagszahlungen** in den Besitz eines eleganten und soliden, nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen gebauten Instruments zu bringen. Die **Abonnementspläne,** welche das Nähere besagen, stehen auf frankirte Briefe franko und gratis zu Diensten.

Nürnberg, Juni 1856.

Anton Biber & Sohn,
Pianofortefabrikanten.

Nachtrag

y München, 22. Juni. Ich versehle nicht, Ihnen die erfreuliche Nachricht mitzutheilen, daß in der heute Morgen stattgehabten Ausschußsitzung eine vollständige Einigung über den Wirksamkeitsumfang und des Ausschusses bezüglich des Etats der Landgerichte erzielt wurde. Hiernach hat der Herr Minister des Innern die Allerhöchste Sanktion des ohnlängst berathenen Gesetzentwurfes, betreffs einiger Aenderungen in der Gerichtsverfassung, zugesichert, der Ausschuß aber der Errichtung neuer Landgerichte mit einer Personalvermehrung von 134 Landgerichtsassessoren zugestimmt. Die Gehalte der letzteren stufen sich nach den vom Ausschusse der Kammer empfohlenen Vorschlägen in 4 Klassen dergestalt ab, daß von den 574 Landgerichtsassessoren 111 einen Gehalt von 1000 fl., 112 von 900 fl., 230 von 750 fl. und 225 von 600 fl. erhalten, wodurch eine Mehrausgabe von 150—160,000 fl. erwächst, welche jedoch keine Steuererhöhung erfordert. Die bedingfallsigen Anträge des Ausschusses werden morgen von der Kammer berathen.

Das Gesetz über Gerichtsverfassung erhält laut Mündlicher Zusage, die Sanktion des Königs, weßhalb das Ausgangsprotokoll für die Durchberathung desselben bereits morgen in der Abgeordnetenkammer zur Berathung kommen wird.

† Zürich, 21. Juni. Heute hielt Prof. Jacob Moleschott bei Gelegenheit der Uebernahme seines physiologischen Lehramtes, seine Antrittsrede, der man wohl nicht allein in Zürich mit allgemeiner Spannung entgegensehen, sondern gewiß überall, wohin nur die Nachricht von all' den Intriguen, die man der Berufung des Mannes in den Weg warf, gelangte. Die Rede ist bereits im Buchhandel erschienen (Frankfurt, Meidinger Sohn & Comp.). Die Einleitung bringt in gedrängter Kürze das Resultat einer Reihe von mit physiologischen Experimenten „über den Einfluß des Lichts auf den Thierkörper", und um dies in ausgiebiger, allgemein verständlicher Form zu ergänzen, schildert er die Bedeutung des Lichts für den Stoffwechsel der Pflanzen und Thiere in einem allgemeinen Naturbild. Im zweiten Theil begründet er einigen der größten Entdeckungen und Wissenserscheinungen der materialistischen Anschauung, und giebt schließlich über ze. einer warmen Lobes-Ansprache an seine Zuhörer, worin er die Umstände berührt, von denen seine Berufung begleitet war, und über die er sich mit aller Würde eines treten Forscherzeiles hinwegsetzt. Einer bedachtvareren Denkungsweise gegenuber erläuternd will bei gegenen wir nicht ist, und dies evel den Mann und seine Berufsleistung in nur noch mehr.

Paris, 21. Juni. Wie der Monteur angezeigt hat der Bar. L. v. Rothschild zu Wien dem Staats-Präfekten 10,000 fr. für die Ueberschwemmungsgeschädigt. Auf der Polizei-Präfektur sind bis jetzt 2,079,902 Fr. eingegangen.

Turin, 17. Juni. Die Eisenbahngesellschaft von Rom-Frascati ist zur Ausdehnung ihrer Bahn bis an die neapolitanische Grenze ermächtigt worden.

Turin, 19. Juni. Die Session des Senats und der Abgeordnetenkammer ist für 1855, 56 geschlossen worden.

Konstantinopel, 13. Juni. Kiprisli Pascha ist dem Vernehmen nach als Botschaftergeneral nach St. Petersburg bestimmt. Die Spitäler sind größtentheils geschlossen, nur noch acht derselben mit etwa 2600 Kranken, werden benützt. Die Zahl hiesiger französischer Truppen beträgt 13,000 Mann; davon befinden sich etwa 10,000 im Lager von Maslak. Reduktale ist jetzt von den Truppen völlig geräumt.

Athen, 14. Juni. Des Königs Abreise ist auf den 17. d. M. festgesetzt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionskatal: 8, Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 177.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 26. Juni 1856. Donnerstag: Jeremias.

Schule und Haus.

(Schluß.)

Die paar letztverflossen Jahrzehnte haben in n Verhältnissen der Agrikultur und Gewerbe, s die Familie und Verkehrs, des Familien- und emeindehaushalts, so tief eingreifende Veränderungen gebracht, daß der Kreis Denjenigen, was Haus und Schule gelehrt werden muß, um e Kinder beider Geschlechter für die Zukunft illkommen berufstüchtig zu machen und den ausdauer und die Hausmutter vor den Gefahren d die Familie bedrohenden materiellen Verlusten bewahren, nothwendig erweitert werden muß. s sind für den jetzigen Bauer und Gewerbsmann en so Kenntnisse im Handels-Wechsel-Cours- ad Börsenwesen, in allgemein chemischen Wissenschaften, wie im Verständnik der täglich sich nothwendig häufenden und complizirter werdenden esetze und Verordnungen nöthig. Ja, wird man gen, dazu sind die höheren Bürgerschulen da! , dürfen wir aber fragen, sind denn alle Eltern Stande, ihren Kindern diesen höheren Unterht ertheilen zu lassen?! Leider nein, und es ißten daher alle diese zukünftigen Nachtheilen d Uebervortheilungen durch besser Unterrichtete durch Hülfsstellen werden, wie unsere Landwirthschulen nicht wenigstens die Grundzüge der besseren egt werden sollten, was sich der heutige Bürger Kenntnissen zu erwerben hat, und nicht allein e Bürger, sondern auch die Bürgerin, weil es natsache ist, daß Tausende von Müttern bei stäbigkeit der Männer oder nach deren Tod zurich die vollkommensten Repräsentanten für Haus d Gewerbe sein müssen. Die Frage, ob Lehrinnen den heutigen Zwecken gemäß vollkommen den Schulen entsprechen, hat daher in neuester it eine Menge gelehrter und ungelehrter Erörungen hervorgerufen. Weit entfernt, an solcher olemik selbst Theil nehmen zu wollen, sei es hier r vergönnt, nachfolgenden Zeilen aus der Allgeeinen deutschen Lehrerzeitung, Nr. 16, die Blicke r Unterhaltung zu widmen, welche die Wichtigit des Gegenstandes gewähren dürfte. „Wenn „Kern über Lehrerinnen sagt," heißt es dort, frauen, denen ihr wichtigster Beruf, der Hausnen- und Mutterberuf, nicht zugänglich wurde nd die sich nach anderen Zielen umsehen, nn, die nur ein Surrogat zu empfehlen sind, nämlich r, welcher 1) dauernd, 2) weiblicher Dispositon ntsprechend und 3) allen mit der nöthigen Qualikation Ausgerüsteten zugänglich sei, so birgt ese Konditionentabelle schon der Mängel genug. unkt 3 sagt eben kurz: Jede thue, was sie eben nn kann. Das sagt Alles. Darin liegt überhaupt die Verwirrung bei jetzt viel besprochenem Streits, ob man Lehrerinnen prinzipiell in einem Staate anstellen dürfe oder nicht. Da diese Stellung im Allgemeinen unnatürlich, unbestriedigend und nach allen strengen Erfordernissen unmöglich ist, so wird keine vernünftige Regierung solche Einrichtungen einführen wollen. Welcher Unterschied ist zwischen der Zeit Friedrichs, wo man allen Invaliden, die von der Schule icht a und b verstanden, die Schulstellen als Futtertästen zuwies? Damals versorgte man, da das Pensionenbudget klein war, verabschiedete Korporäle u. dgl., die oft nicht einmal schreiben und vorttagen, geschweige denn planmäßig unterrichten, katechisiren, einen Stoff zurecht legen konnten; und jetzt, da Pensionen reichlich angelegen, erachtet man einen Nothwehrsond von sogenannten Lehrerinnen. Hört oben in unserer sächsischen Schweiz haben sich solche Versuche unglücklich gezeigt; nur in Privatkreisen, in Familien mag so etwas passiren. In Dohna ist die ehemalige Lehrerinnenstelle längst wieder mit einem Lehrer besetzt und Tausenden wertzer Gelder zurückgerufen. Wie solche müßigen Hände dürften in den Frauen- und Arbeitsverein besser benutzt werden, mehrere neuere Blätter verlangen auch diese Ausbühnen. Aber da liegt eben der Knoten: in den Köpfchen gilt nicht jede Arbeit ehrenvoll. Die neue Welt ist darin weiter, und die Gebildeten unseres Kontinentes mit ihnen."

Außer der Vielseitigkeit des Unterrichts, welche die neuen Zeitverhältnisse dringend gebieten, ist eine consequente und feste Haltung des Lehrenden gegenüber einer zu vermehrter Strebsamkeit heranzubildenden Jugend nothwendig und dieses letztere Vorbedingniß dürfte in der That nur bei einem, in jeder Beziehung, männlichen Lehrpersonale gefunden werden, und zwar in Mädchenschulen ebensso wie in jenen der Knaben. Die praktischen Arrangeure, die für weibliche und Kinderkrankheiten weibliche Aerzte für gut finden und deßwegen heranbilden lassen, denken ganz anders in Betreff der Schulen. Die Lehrerinnen finden bei ihnen keinen Eingang. Sie scheinen zu fühlen, daß das Zartgefühl und die Sanftmuth am Krankenbette, sowie die Geschäftigkeit im Hause nicht verwandt sei mit der Kraft des Anwortnens und der Geduld des Lehrstandes. — Ein richtiges Zwischenvergnügen der häuslichen Erziehung mit der in der Schule nach dem Maße des von der vorgeschriebenen Zeit bedingten Lehrstoffes bietet ein Verkürzung für die Erziehung der Jugend im Interesse der Familie und des Staates, und es handeln jene Lehrenden eben so unverantwortlich, die den Rücksichten der Familie seine Rücksicht schenken wollten, als jene Eltern, welche die ganze Last der Erziehung der Schule aufbürden mögten. Gleich unverantwortlich handeln aber jene Eltern und Lehrer, welche die Kinder in ein Alter der Schule und den Unterricht für geschlossen halten und in den Paar Jährchen Sonntagsschule nichts als eine Zwangsauflast zegen ungezügelte Freiheit und Frühreife sehen. Jenes alte Sprichwort: Was Hänschen nicht gelernt hat, lernt Hans nicht mehr, ist der gefährlichste Sündenbock, den es gibt, und nur Jene erkennen in die gegenwärtige Aufgabe der Zeit, die im Hause die Schule fortsetzen, denn heut zu Tage lernt Niemand zu viel und der Mensch ist der größten Einbrüche, also auch des Lernens fähig, bis er stirbt.

Griechenland.

Athen, 14. Juni. Der Eindruck, den die letzte Räubergeschichte auf der Piräusstraße hervorgebracht, ist schon am dritten Tage durch die Thatsache so ziemlich verwischt worden, daß von den 5 gefangenen Individuen nur zwei gewungen wurden, den Räubern in die Schlupfwinkel der Gebirge zu folgen; einer, von den Franzosen abstammende verwundet, wurde von diesen in das Spital von Piräus gebracht, wo sein Tod erfolgt ist. Die übrigen 3 wurden noch in derselben Nacht von den Räubern freigegeben und nur zwei, der Sohn des Professors der Chirurgie und der zeitigen Rectors der Universität zu Athen, Olympios, und ein Neffe des ehemaligen Präsidenten der Lepunietenkammer Colocotronis, als wohlhabenden Leuten angehörend, im Gebirge geschleppt. Für den ersten belief sich das geforderte Lösegeld auf 3000 Thlr., für den zweiten auf 4000 Thlr. Aber im Rathe der Vorsehung war es anders beschlossen. Die Räuber hatten sich auf das Kykhuonegebirge zezogen und glaubten dort in der dunklen Kühle der Waldschlucht den Sommer verbringen zu können. Die Truppen waren ihnen aber auf den Fersen. Sechzehundert Mann Infanterie besetzten die Südseite des Gebirges, eine andere Anzahl marschirte von Theben her und besetzte alle Ausgänge. Die Patrouillen der beiden Truppenabtheilungen begegneten einander an der Wasserscheide. Die Bauern aller großen Dörfer waren mit ihren Flinten herbeigezogen, um ihre Dienste anzubieten. Dergestern sollte das Geld an einem bestimmten Orte niedergelegt und dagegen die beiden Jungen herausgegeben werden. Zu diesem Behufe wurden diese unter Begleitung von fünf Räubern dahin abgesendet. Die Jungen gewahrten in einiger Entfernung eine Abtheilung Igl. Truppen, ersahen sich eine günstige Gelegenheit und entflohen ihren Peinigern, sich der Patrouille in die Arme werfend. Mehrgeschickte Kugeln hatten zum Glück keinen Erfolg. — Somit waren die zwei letzten Gefangenen auch ohne Lösegeld befreit und dieselben sich noch, um nähere Aufschlüsse über den Aufenthalt der Räuber zu geben, am Sitze des Commandanten der combinirten Truppen, Oberstlieutenans Waldinos, Adjutanten des Königs.

Nach den Berichten des Kommandos ist den Räubern jede Aussicht auf Entkommen abgeschnitten; alle Quellen des Gebirges, deren ohnedin sehr wenige sind, sind militärisch besetzt, — die Herden soviel als möglich weggetrieben oder überwacht, so daß den Räubern bald an Wasser, Brod und Fleisch mangeln wird, und so jetzt in der Sommerhitze auch nicht von Kräutern und Pflanzensprossen zu leben ist, so sind sie bald gezwungen, sich zu ergeben, oder sich durchzuschlagen. Sie werden das Letztere vorziehen; den Tod durch eine feindliche Kugel fürchten sie nicht, das dachofftod zu verschmähen.

Aus Arben werden eine Menge Personen angewiesen und ihrer eigentlichen Heimat überliefert. Auch ein Palikaren-Chef, Jani Kosta, wurde aus Arben gewiesen und ihm die Insel Tinos als Aufenthaltsort bezeichnet.

Rußland und Polen.

Nach Berichten aus Kamiesch (7.) bestätigt sich die Abtragung der Festungswerke von Nord-

---

Aus Neapel, 12. Juni, wird der Times geschrieben: Ich habe in letzter ist einem politischen Prozesse beigewohnt, der manche charakteristische Züge rbietet und hier großes Aufsehen erregt. Es war der Regierung darum zu thun, Schrecken zu verbreiten, und sie wußte in weniger Zeit auf dem n beiden Kammern des großen Kriminal-Gerichtshofes unter Vorsitz des Präsiaten Grimaldi. Dabei darf ich nicht unerwähnt lassen, daß die Oeffentlichkeit offenen Angeklagtheit zu rügen, daß die Anklage-Akte von dem öffentlichen klager abgefaßt war. Obgleich nämlich nach neapolitanischem Rechte vier Inrsuchungs-Richtern die Pflicht obliegt, die Anklage-Akte aufzusetzen, hatte man in diesem Falle durch einen militärischen Machtspruch dieses Geschäft dem öffentlichen klager übertragen. Ich erwähne das nur als Thatsache, keineswegs, als ob ich mich irgendwie darüber wundere. Nachdem der Generalanwalt mit seiner Anklageverlesung fertig war, wurden die Beschuldigungen gegen die Angeklagten verhört. Da ihre Zahl 80 und die der Sachverzeugen 100 betrügt, o wird wohl mancher Tag verstreichen, ehe der Prozeß zu Ende ist. Der erste Beschuldigungszeuge, der Angeber, das eigentliche Hundevieh der ganzen Anklage, ist in gewisser Pierro, der „rothe Sünder", wie ihn der Anklage-Akt bezeichnet. Er hatte früher einen kleinen Laden und machte Bankerott. Im Jahre 1848 geerdete er sich als leidenschaftlicher Liberaler und schrie in allen Straßen sein „Es ebe die Konstitution!" Später wurde er „rermüthig." trat in die Dienste des Polizei-Kommissärs Campagna, folgte in Ausübung seines Berufes Tag für Tag und Monat auf Monat der Spur der Angeklagten, rauchte, trank und schergte mit ihnen und — verrieth sie. „Was für ein niederträchtiger Schuft!" wird Jeder denken. Aber Herr Pierro eine edlere Natur. Klassisches Alterthum, zu bedenken, daß es kein Dorf, keine Gemeinde, keinen Salon im Lande gibt, wo nicht solche Ungeziefer Stunde für Stunde eifrig damit beschäftigt ist, ihn auf „rebellische Wörterfuche" in seinen Aussagen aufmerksam zu machen und zu fragen: „Was haben Sie darauf zu antworten, Pierro?" „Signor Kavaliere, entgegnete dieser, ich habe den Kopf verloren." Nachdem der erste Zeuge abgetreten, ward am ersten Tage noch eine Anzahl anderer Zeugen vernommen, welche aussagten, daß sie die Angeklagten in Kaffeehäuser besuchen und Domino spielen gesehen, jedoch sie hätten politischen Gespräch erwagen hören. Andere Zeugen taggen sagten aus, sie hätten Papiere in dem Hute des Angeklagten Migwonna, sowie einen Brief, den er aus dem Munde in sein Taschentuch habe gleiten lassen, und in den Händen der Angeklagten Papiere und verbotene Bücher gefunden. Sowohl von Zeugen als wie von Angeklagten wurden im Laufe des Tages wunderliche Dinge erzählt. So behauptete Pierro, der Angeklagte Migwonna habe ihm mitgetheilt, daß man Geld, Waffen und Munition aus England erwarte. „Schreiben Sie," sagte der Präsident zum Gerichtsschreiber. Migwonna erklärte

und Ismail durch die Russen. In letzterer Stadt wurde das Zerstörungswerk mittelst 2000 Mann unter Leitung der Genieoffiziere vollzogen.

Die ungeheuren Steinblöcke wurden an Bord der Schiffe gebracht und sollen nach Odessa transportirt werden. Wie es heißt, würden die beiden prächtigen Granitsäule, welche bei der Pockexplosion in den Bai von Sebastopol unversehrt blieben, mittelst 2 engl. Dampfvooten nach England gehen.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 21. Juni. Es bestätigt sich, daß der gewesene Schultheiß von Luzern, Siegwart-Müller, vom Papst Pius IX. den St. Gregoriusorden erhalten hat. Der Bischof von Straßburg, der einige Zeit in Rom sich aufhielt, hat Herrn Siegwart von dorther den Orden gebracht. In der lateinischen Ernennungsurkunde heißt es: „Deine bewährte Religiosität und der Ruf von Deinem makellosen Wandel nebst anderen Tugendzierden, die Dich Uns empfehlen, überbies Deine Ergebenheit, mit der Du mit Wir wissen, Uns und dem heil. Stuhle zugethan bist, haben Uns bewogen, Dir einen glänzenden Ehrentitel zu verleihen, um Dir dadurch Unsere Gewogenheit und Zuneigung zu bezeugen."

— Dr. d'Espine hat ein Steinkohlenlager in den Gemeindebezirken Chatel und Remaufens im Kanton Freiburg entdeckt und dem Staatsrath dieses Kantons um Ertheilung der Nachgrabungen verausgaben zu dürfen.

Zürich, im Juni. In diesen Tagen ist Wieslicenus, der jenseits des Oceans gar bald aus einem Europamüden ein Amerikamüder geworden, mit seiner Familie aus Hoboken bei Neuyork hier angekommen, wo er eine Erziehungsanstalt gründen wird.

Frankreich

Paris, 22. Juni. Der Staatsrath hat heute einen Gesetzentwurf gutgeheißen, der den Kindern jeder der zwei Töchter des verstorbenen Königs Ludwig Philipp 200,000 Fr. Rente bewilligt. Wie der Moniteur berichtet, hat der König von Sardinien aus seiner Privat-Kasse 20,000 Fr. für die französischen Ueberschwemmten angewiesen und unserem Gesandten zu Turin davon Anzeige gemacht.

— Das amtliche Blatt berichtet nach Mittheilungen aus Konstantinopel vom 13. Juni, daß Kars den Türken zurückerstattet und Retut Kalé geräumt worden ist.

— Aus Madrid wird vom 21. Juni gemeldet, daß die Königin vorzeitig niedergekommen ist.

— Die französische Orient-Armee hat bereits fast ganz die Krim verlassen. Schon sind (bis zum 13. ds.) nahe an 100,000 Mann von da nach Frankreich abgegangen und noch nur mehr ungefähr 23,000 Mann einzuschiffen. Das Artillerie-Material war bis zum 13. d. fast sämmtlich eingeschifft und wird es, wie der „Moniteur" bemerkt, jetzt vollständig sein; ebenso das Material des Geniekorps.

— König Otto von Griechenland hat dier durch ein kommandirenden Admiral der Station am Piräus auffangen lassen, ob er wohl empfangen werden würde, wenn er auf Besuch nach Paris käme. Man ließ natürlich erwidern, daß Se. Majestät sehr gut aufgenommen werden solle. — Der regierende Fürst von Monaco, Florestan I. ist gestern dahier nach mehrwöchentlichem Krankenlager gestorben. Sein Nachfolger ist der Herzog von Valentinois.

— Zwei bekannte Krim-Generale, d'Allonville und Morris, sind hier eingetroffen.

Belgien.

Brüssel, 20. Juni. Der Staatsanzeiger brachte vorgestern die authentischen Documente, betreffend den in der Nacht vom 4 auf den 5 Juni zwischen dem belgischen Postschiff „Diamant" und der englischen Yacht „Alma," einige meilen von Süd-Foreland erfolgten Zusammenstoß. Es geht daraus hervor, daß der Yacht, wegen Mangels einer Laterne, allein die Schuld zugeschrieben werden muß. — Der Graf von Flandern entging gestern der seiner Rückkehr nach Laeken eine schwere Gefahr. Eine Axe war gebrochen, der Wagen schlug um, Kutscher und Lakai fielen zu Boden, aber der Prinz blieb unversehrt.

— Der am Dinstag verurtheilte Drucker der „Nation" hat sich gestern freiwillig gestellt, um seine Gefängnißstrafe anzutreten; er hat also die Wohlthat der vorerstehenden Amnestie nicht abwarten wollen.

Spanien.

Madrid, 20 Juni. Das von Seite der demokratischen Abgeordneten gegen den Minister des Innern, Herrn Cascsura, beantragte Tadelsvotum wegen der Arretirung von Zuccala hat Sol ist nun den Vorlagen mit 125 gegen 23 Stimmen verworfen.

Italienische Staaten.

Rom, 13. Juni. Gestern verursachte der erste Turnus des Kriegsgerichts zwei Mausfeldaten zum Tod, welche im Jahr 1855 den Polizeidiener Ghezzi in der Provinz Rieti tödteten, um ihm sein Geld zu rauben. Das Urtheil muß vom weiten Taenus revidirt werden.

Turin, 19. Juni. Die „Gazetta piemontese" enthält die Cantassung Durando's als Kriegs- und Marineminister, dessen Ernennung zum Generalleutenant in Disponibilität und Kommandeur des Mauritius- und Lazarusordens, die Ernennung des Alphons Lamarmora zum Kriegs- und Marineminister. Derselbe wird sich in Umgelegenheiten des Suezkanals ehestens nach Paris begeben. — Der Minister des Innern hat ein sehr strenges Cirkular ergehen lassen, welches Alles auf das bestimmteste einschärft, mit aller Strenge gegen jenen Theil des Klerus zu verfahren, welcher Opposition gegen die Gesetze machen sollte.

Florenz, 15. Juni. So eben erfahren wir aus glaubwürdiger Quelle daß in der vergangenen Nacht und heute Morgens viele Verhaftungen stattgefunden haben. Ein allgemein in der Stadt umlaufendes Gerücht gibt die Zahl der verhafteten Personen auf 40 an, und bezeichnet den Taufpriester Laccarini weiß sich aber schadlos zu halten.

Türkei.

Konstantinopel, 6. Juni. Seit einigen Tagen haben wir eine unerträgliche Hitze. Schon fürchtet man, daß die Ernte dieses Jahres darunter leiden möchte. Die Getreidepreise sind daran wieder in die Höhe gegangen. Die Seiden-Produktion schrint am meisten zu versprechen. Für den Weinstock dagegen fürchtet man sehr, da sich, trotz des schönen Scheins, die Symptome der zu erwartenden Krankheit zeigen. Wie hier in Konstantinopel haben die Regierungsbehörden Vorsehrungen getroffen. Wasserwagen. Jetzt schon reißt man sich um die Fäßchen Wasser, welche aus Quellen von draußen mittels Pferde zur Stadt gebracht werden. Die Truppen consumiren mit ihren zahlreichen Pferden auch ein gut Theil Wassers mehr.

Konstantinopel, 11. Juni. Wir erfahren noch Montag Abends, daß in Tenedos der griechischen Consuln am ersten Bairam (Mittwochs) im Bazar ermordet worden ist. Indem, was bis jetzt darüber verlautet, hätte der aus Unachtsamkeit einem Türken auf den Fuß getreten, und darauf wäre Streit, Schlägerei gekommen, und hätte mit Tödtung des Unglücklichen geendet. Noch haben wir keine weiteren Details darüber gehört. Eines steht fest: daß die Gereiztheit Gemüther sehr groß ist. Der Hatti-Hümajun ist ein gefährliches Geschenk und schwerlich der jetzigen Verhältnissen geeignet, der Türkei auf Brune zu helfen.

Einem Gerüchte zufolge ist es in Kars der Uebergabe der Festung von den Russen an die Türken zu erneutem Zwiste gekommen, der mehrere Menschenleben kostete.

Konstantinopel, 11. Juni. In Bujukdere haben türkische Soldaten einen englischen Matrosen erschlagen. — In Galata entstanden sich Streit zwischen Croaten, österreichischen Deserteuren und türkischen Militär, wobei letzterer 2 Todte und 4 Verwundete, croatischerseits Todter und 10 Verwundete auf dem Platze blieben. — In Kulali überfielen 4 türkische Soldaten einen englischen Offizier, der mit seiner Gemahlin spazierte, banden ihn, schändeten seine Gemahlin vor seinen Augen und fehrten dann ruhig zurück; trotz aller Nachforschungen sind die Thäter nicht ermittelt; Lord Stratford hat sich in dieser Angelegenheit gestern persönlich zum Kriegsminister begeben. Die Gattin des Offiziers liegt lebensgefährlich darnieder.

— Eine andere Dame, eine Druscke, wurde in einem Dorfe Tophana nach Kulali fahrt unterwegs die empörendsten Anträge und Angriffe des Kahnführers zu dulden. In Kulali angelangt, rief sie einige Soldaten der dortigen englischen Legion zu Hülfe, und diese rächten ihre Landsmannin, indem sie den Kaiksch wüthig durchprügelten und seinen Kahn zerschmetterten und versenkten.

Deutsche Staaten

y München, 24. Juni. In der gestrigen Abendsitzung erledigte die II. Kammer zwei Gesetze, den Handel und Wandel nicht unwichtige Anträge. Der erste derselben, ausgehend von einem Angabl Oekonomen aus dem Landgerichtsbezirke Neumarkt a. d. Rott, bezweckte eine Abänderung der Verschiedenartigkeit der gesetzlichen Bestimmungen über die Gewährzeit bei Viehkäufen, und wies mit dem Hinweise auf die mannichfachen Nachtheile begründet, die sich bei dem bunten Durcheinander der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen für den Verkehr ergaben. Ein Landwirth im Hinterlande der Hauptstadt, der Rosshandel betreibt, bei Verkaufen von Haustthieren mit Ausnahme von Pferden für hauptsächliche Mängel 6 Monate lang, muß sich aber bei Einkäufen von Hauskühen an Mittelfränkischen Märkten die Bestimmungen des Ausbacher, Dinkelsbühler, Eichstätter, Langer, Würzburger, Lappenheimer, Rothenburger, Schwabacher, Weißenburger, Windsheimer Marktgesetzen fassen, deren jedes andere Normen über die Dauer der Gewährzeit aufstellt. Die Mißstände aus einer derartigen Buntscheckigkeit der Legislation treten in erhöhtem Maße hervor, seit durch den Eisenbahnverkehr und in Folge des beschleunigten Transportes ein Stück Vieh in einer und derselben Gewährszeit in vielerlei Hände auf lange Strecken kommt, so daß oft der Verkäufer in dem Käufer je nach der Ortsgelegenheit eine längere Zeit haften muß, als ihm sein Verkäufer haftet, sonach mit der Gewährsleistung in Anspruch genommen werden kann, ohne innerhalb seiner Gewähr Vorverkäufer sich halten zu können. Die Kammer der Abgeordneten beschloß

---

ohne sich auf Einzelheiten einzulassen, er sei von der Polizei in Anspruch, die er vor dem Gerichtshofe gar nicht wiederholen könne, bedroht und beschimpft worden.

Ferner ward, wie man mir versichert, obgleich ich es selbst nicht hören konnte, aufgelegt, einige Gefangene in den Bagnis zu Progida hätten eines Tages 1000 bis 2000 Heller erhalten, weil sie den Versuch gemacht, ohne vorherige Erlaubniß des Kommandeurs Briefe abzusenden. Nach einer anderen Angaben wäre die Zahl der Gelder noch viel höher gewesen und die Operation hätte 7 Stunden gedauert. Das sind kleine Vorfälle, welche einen schauern machen können. Was würde man erst sehen, wenn ein dunkender Teufel die Dächer aller Gefängnisse im Königreich abdeckte und die geheimen Gräuel dieser finstern Stätten enthüllte! „Welch schönes Land!" wird vielleicht mancher Freisende sagen, „welch rubiges und glückliches Volk! Von allem dem, was Ihr Korrespondent berichtet, haben wir nichts gesehen und doch kommen wir eben erst aus Neapel." Sehr natürlich. Diese Herren gehen ins Theater, Oper, sie sind ganz besonders gut behandelt, das Volk von Neapel an, begrüßen ihre Ankunft mit Jubel, wo das Urtheil eigentlich schon vorher gefällt ist. Der Amerikaner und Engländer, welche sich in Neapel aufhalten, machte sich darüber lustig, daß man den Inhaber einer Weinhandlung als wichtigen Zeugen gelten lassen wolle, obgleich ein solcher Angeklagter, wie Thorwaldsen als der allerwichtigste betrachtet wurde, sehr groß und leidenschaftlich auf die Gefangenen los und beleidigte am zweiten Tage einen derselben Namens Vacca, eine solche Weise, daß der ganze Gerichtshof darüber aufsprang. Der Angeklagte, der seine Bemerkungen so ernsthaft für eine Vertheidigung betrachtete — und darf man sich darüber wohl bei einem Manne wundern, welcher die Anwaltschaft auf ein neapolitanisches Gefängniß und Ketten als Lebensziel hat? — brüllte (ich brauche den Ausdruck adäquat) den Gerichtshof an: „Ihr wollt ihm entgegen: „diese Unverschämtheit, und wenn du nicht schweigst, so will ich dich aus dem Gerichtssaale entfernen lassen." Sogar der Präsident hat sich veranlaßt zu sagen: „Sie sind ein Flegel." (Werden Sie nicht deutlich). Wenn die Personen des Gerichtshofes sich in Gegenwart des Inquisitors so viel in einer Sache auf, wo das Urtheil eigentlich schon vorher gefällt ist. Der ist eine bloße förmlichkeit und man will sich, gleichwol ob man recht oder unrecht daran thut, seine Opfer nicht entgehen lassen. Um gerecht zu sein, muß ich bemerken, daß das Benehmen des Präsidenten im starken Gegensatze zu dem des Militär-Staatsanwaltes stand. Es würde jeden englischen Richter zur Ehre gereichen und mit Freuden begrüßt ich es auch, daß bei jetzt der Präsident Gelegenheit hatte eine würdevolle Haltung, eine Ruhe, Unparteilichkeit, Gerechtigkeit und Schonung auszuüben, welche den Angeklagten gegenüber durch eine rücksichtsvolle Schonung ausgezeichnet, welche man Kopf eben so sehr wie seinem Herzen zur Ehre gereichen.

blicke auf diese Mißstände die Krone um Bo-
einen für ganz Bayern geltenden Gesetzes über
Gewährschaft der Viehkäufen zu bitten, wel-
Antrage der Hr. Justizminister die Berufe-
tigung der Staatsregierung zuschern
ite von der Kammer gefaßte Beschluß bezieh
auf die Vorstellung mehrerer Boten von Ober-
Niederbayern, dann die Oberpfalz betreffe einiger
ifikationen des Gesetzes v. 25. Juli 1850 über die
richtung des die Kunststraßen befahrenden Fuhr-
ks. In Uebereinstimmung mit dem Antrag ihres
schusses beschloß die Kammer in diesem Be-
ff die Bitte an S. M. den König zu richten,
Landtagsabschiede mit Gesetzeskraft dem Art. 15
s 6 gedachten Gesetzes den Zusatz anzufügen, daß
m regelmäßigen Botenfuhrwerk für die Zeit vom
Nov. bis letzten März, sowie bei neuer Be-
setzung die Bespannung der 4zölligen Wägen bis
6 Pferden gestattet sei."

München, 24. Juni. Ich berühre in
einem gestrigen Briefe die hauptsächlichsten Aeu-
rungen in dem Etat der Landgerichte; wie
solche nach der Beschlußfassung der Kammer
er die Postulate des Ministeriums des Innern
r die Durchführung der Gerichtsorganisation
zogen. Nachstehend lasse ich eine Uebersicht der
dem Justizetat durch den Kammerbeschluß er-
tenen Aenderungen folgen. Der Kammer ge-
hmigte die desfalls von dem Staatsministerium
r Justiz postulirten Summen und zwar 1) für
höhung des Etats der Kreis- und Stadtge-
hte (nun Bezirksgerichte) die Summe von
3,593 fl. Dieser Mehrbedarf beruht auf der
ermehrung der Zahl der Bezirksgerichte (bisher
eis- und Stadtgerichte) dadurch, indem dem
adtgerichte Erlangen, welches bisher blos Ci-
l-Jurisdiktion hatte, nunmehr auch die Krimi-
l- und umgekehrt den Stadtgerichten Aschach
d Wasserburg in Zukunft auf die Civiljuris-
ktion übertragen werden soll, und außerdem 10
ue Bezirksgerichte errichtet werden sollen. Im
brigen Personalstatus dieser Gerichte soll gar
hts geändert, an der Art festhalten, daß statt der
s bisherigen 116 Räthe, 67 Assessoren, 69 Pro-
isoren und 68 Schreibern in Zukunft 219
the, 117 Assessoren, 93 Protokollisten und
Schreiber bei denselben angestellt werden. 2.
r Erhöhung des Etats der Staats-Anwaltschaft
den Bezirks-Gerichten in Folge der vorge-
hmigt, dem statt der bisher aufgestellten 19 ersten,
zweiten und dritten Staatsanwälten und 13
nktionirenden Substituten in Zukunft 31 erste,
zweite Staatsanwälte und 9 funktionirende
bstituten anzustellen. Diese Personalvermehrung
Verbindung mit der bereits ersten erwähnten
hrsalserhöhung der Bezirksgerichtsräthe und
r Assessoren soll den ersten Theil des öffentlichen
nenstes, die in Ansehung der Avancements- und
sellschaftsverhältnisse gegen andere Zweige der
Staatsverwaltung bisher in Schatten gestellt war,
freuliche Aussichten.

München, 24. Juni. Es wurde der Berg-
mtsverweser C. E. Schmidt in Wunsiedel mit
er Einführer und Markscheider Chr. Schmidt zu
ichberg, ersterer für immer und letzterer auf die
Dauer 1 Jahres in den Ruhestand versetzt; fer-
er der Sitz des Bergamts Wunsiedel unter
Benennung dieses Amtes: „Bergamt Wunsiedel
n Brandhohl" an letzgenannten Ort verlegt und
m Bergmeister dieses Bergamts der Kataster-
mmissär Hr. Ludwig Kohn ernannt, weiter ver-
fügt, daß die Einführer-Stelle in Brandhohl nicht
wieder besetzt werde; der Aktuar des Forstamts
Lauterecken, F. Held zum Revierförster für das
evier. Kerastal-Revier Lauterecken ernannt; dem
Kreis- und Stadtgerichtsschreiber E. Schegens
n München die nachgesuchte Entlassung mit
m Charakter des Staatsdiente entlassen und der k. Assistenarzt
Dr. G. Koch zum Honorar-Professor an der k.
Universität München ernannt.

— In der Untersuchung des Xaver Frhr. v.
Schafy, Gutsbesitzer und Lieutenant a la suite,
wegen Vergehens der Körperverletzung kassirte
der oberste Gerichtshof auf die ergriffene Nich-
tigkeitsbeschwerde des Vertheidigers Rechtsan. Ap-
pellationsgerichts Dr. Oberpfaij und Regensburg
ein Urtheil desselben Gerichtshofes.

— Se. k. Hoh. Prinz Luitpold wird, da der-
selbe mit der feierlichen Schließung des Landtags
beauftragt ist, nicht schon am 1. Juli, sondern
erst gegen den 8. Juli nach Lindau abreisen.
Se. k. Hoh. Prinz Adalbert begibt sich in der
nächster Zeit nach Madrid. — Fürst. v. Rothschild
ist gestern v. Dürnberg werden zu den dieser Tage
stattfindenden Sitzungen des Verwaltungsrathes der
Ostbahn-Gesellschaft hier eintreffen.

— Seit die Gewißheit vorhanden ist, daß das
Gesetz über die Gerichtsverfassung die Sanktion
erhalten und alsbald zur Durchführung gelangen
vorschriften werden soll, herrscht unter unseren Ad-
vocaten eine sehr freudige Stimmung, da sie
nun mit voller Befriedigung von der 10 monat-
lichen Dauer des Landtags zur Heimath zurück-
kehren können.

Würzburg, 24. Juni. Se. k. Hoh. Herzog
Maximilian ist von hier nach Frankfurt abgereist,
von wo derselbe sich nach Hamburg begeben, später
Kissingen und Bad noch besuchen wird, und
als zum Herbste zu längerem Aufenthalte hieher
zurückzukehren gedenkt.

Aschaffenburg, 23. Juni. Die seit einiger Zeit in
schrecklicher Weise sich häufenden Selbstmorde
kommen in unserer Stadt noch immer kein Ende
nehmen zu wollen. Vorgestern um Mittag begab
sich der Stuckkateur B. auf den alten Kirchhof,
ging eine zeitlang zwischen den Gräbern umher
und drückte endlich um 1 Uhr ein geladenes Pi-
stol gegen sich ab. Einige Stunde darnach
wurde der Unglückliche auf der Stelle todt war.

Aus dem Amte Hochheim, 22. Juni. Am
13. d. M. wurde ein Wachtelschläger in dem nahen
Dorfe Weilbach von Frankfurter Polizeimannen in
Verwahr genommen und nach der fr. Stadt
zur Untersuchung und Bestrafung eskortirt.

Lokale Chronik

Würzburg, 24. Juni. Heute wurde im Wart-
saale 1. Klasse des hiesigen Bahnhofs dem Pol-
kondukteur Herrn Lampert die Verdienstmedaille
des Ludwigsordens in feierlicher Weise überreicht.
Nachmittags vereinigen sich die Freunde und Collegen
desselben zu einem heiteren, dem Gefeierten gewidmeten
Feste in der Loh'schen Bierhalle.

Ein Haudebürger zu Strunding fand beim Aus-
fahren von Dung ein neugeborenes todtes Kind, welches
in selben eingegraben war; die muthmaßliche Thäterin
ist bereits verhaftet.

Ründen, 23. Juni. Ueber den jüngst mitge-
theilten Mord im Zuchthause dahier, der sich leider
bewahrheitet, kann ich folgende nähere Details lassen.
geht mit Bestimmtheit hervor, daß W. eines gewalt-
samen Todes gestorben ist. Auch die vor einigen Tagen
aus demselben Zuchthause entsprungenen Sträflinge
konnten bis jetzt nicht erreicht werden. In der Gegend
von Rosenheim wurde ein Reisender (Engländer) aus-
geraubt und der Beschreibung nach ist der Thäter einer
unter Schilling's Namen.

Von Speyer schreibt man den Münchn. Blättern,
daß Se. k. H. Prinz Karl von Baiern für die Kapelle
der unbefleckten Jungfrau und Mutter Gottes Maria
am Wattenhauge zu Landshut 300 fl. bewilligt habe

Verantwortlicher Redakteur: Oskar [illegible].

Börse-Berichte.

(In nachbenannten grossen deutschen Börsen, die an jedem [illegible])

Frankfurt, 23. Juni. Effekt. Baarsachen ohne Stn.
1304 1300 Augsb. 5% Dest. Credit-Actien 233 232 5% Metall. Obligat. 61½ 61¾ 5% Nordbahn 87½ 87¾ 5% Rei. Obl. 79 78½ 4% Metall. 49½ 49¾ 4% Rei. Obl. 69 68½ 3% Loose 1839 72¾ 72 4% Loose 1854 64¾ 64½ 3% Loose 1860 49 48¾ 4% Bayr. Bank 1000 1110 1108 4% Bayr. Bank 200 Loose 1004 104½ 104¾ 5% Stamb. Loose 100 Fr. Compagn. 289½ 288½ pr. Stück 3½% R. Präm.-Sch. p. 1854 113 112½ Comm. Bayern 101½ — 5% Bayern 100½ 100 4% Bayern 100½ 100 4% Bayern 100½ 100 4% Bayern 94½ 94 4% Bayern Grenze 94½ 94 3% Bayern 80 80 4% Luxemburger 102 102½ 4% Nassauische Staats-Anl. 102½ 102¾ 4% Nassauische Staats-Anl. 102½ 102¾ 4% pr. Stück 102½ 102¾ 4% Oldenburger 102½ 102¾ 4% Oldenburger 102½ 102¾ 4% Oldenburger

Todesanzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten die Anzeige, daß es dem allmächtigen Gott in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, heute Morgen 4 Uhr

Herrn Friedrich Schäfer,

gewesenen Hausverwalter bei weil. Frau Legations-Räthin v. Hepp dahier,

von diesem Leben abzurufen.

Er verschied nach einem 2½jährigen schmerzhaften Krankenlager an den Folgen einer Gehirnerschütterung in einem Alter von 66 Jahren. — Sanft wie sein Leben war auch sein Tod.

Wir empfehlen den Verblichenen Ihrem Andenken, und uns Ihrem ferneren Wohlwollen.

Nürnberg den 24. Juni 1856.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das Leichenbegängniß findet Donnerstag Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause zu St. Johannis statt.

Todesanzeige.

Die längst gefürchtete Stunde hat geschlagen. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Nachmittag 3¼ Uhr unsern, innigstgeliebten Gatter, Vater, Großv. und Schwiegervater, Schwager und Onkel

Herrn Joh. Leonhdt. Riegelhauer,

in 60. Lebensjahre nach Leiden zu entrufen.

Ein Schlagfluß machte seinem Leben im Alter von 65 Jahren ein Ende.

Wer den Verblichenen kannte, wird unsern gerechten Schmerz würdigen und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Nürnberg den 23. Juni 1856.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 26. Juni Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhaus zu St. Johannis aus statt.

Danksagung.

Allen verehrten Freunden und Bekannten, welche bei der stattgefundenen Beerdigung meiner unvergeßlichen Frau ihre gütige Theilnahme bezeugten, so wie den verehrlichen Singverein, der durch einen Grabgesang für die Dahingeschiedene sich so liebevoll bethätigte und mir Linderung der Schmerzen bei meinem großen Verluste verschaffte, sage ich hiemit meinen innigsten Dank.

Nürnberg, den 23. Juni 1856.

Georg Schneider,
Uhrmacher.

Neu aufgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

5 Aquarellgemälde von Ohmann in Regensburg. — Ein Gemälde, Leg. von Julie Boyer hier.

Niederlage geschlemmter Kreide

bei **Herrn C. Bernhold,** der Mauth gegenüber in Nürnberg.

Ich zeige hiemit an, daß ich bei Herrn Carl Bernhold eine Niederlage geschlemmter Kreide halte und empfehle nachstehende Preisverzeichniß zur Abnahme: feine Malerkreide in Stücken à fl. 2. 24 fr.

dergleichen pulverisirt à „ 2. 30 „

Grundfarbkreide in Stücken à „ 1. 54 „

6 Zoll-Ctr., Brutto für Netto, in Fäßchen von ca. 4½ Ulm, im Juni 1856. **Alfred Kluge.**

Ein thätiger, sicherer Geschäftsmann auf dem Lande, der neben Betrieb des Landwirthschaft ein Spezerei- und Galanteriewaaren-Geschäft ausübt und den Detail-Einkauf besorgt, empfiehlt sich zur Uebernahme von

Agenturen und Kommissionslagern

in jeder Branche. Gefällige frankirte Offerten besorgt unter K. L. A. Nro. 46 die Exped. d. Bl.

Bei **Aug. Recknagel** in Nürnberg ist so haben die 2te Auflage des gemeinnützigen Buches für Jedermann:

Die Anobente der Natur oder praktische Anweisung, die Naturkräfte auf's Leben anzuwenden zum reichsten Segen für Jedermann, ganz besonders in Zeiten der Noth. 8° geh. Preis 1 fl. 48 kr.

Pfarrersanlage.

Mittwoch den 25. Juni, zur Feier der Kirchtagsweih, gibt es guten Kaffee mit Hefenküchlein und findet Mehlsuppe statt, wozu ausgezeichnetes braunes Bier und der Feuchtschen Brauerei neuberecht wird.

Abends Beleuchtung des Gartens mit bengalischen Flammen. Abkungsvoll ladet ein **Wittwe Stuber.**

Alte Veste.

Heute Mittwoch den 25. Juni solenne Harmonie-Musik, wozu ergebenst einladet **Neubauer.**

Elfergarten.

Heute Mittwoch fröhliche Zusammenkunft der Elfer.

Münchener und Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellsc

Rechnungs-Abschluß von 1855.

Grundkapital	fl.	5.250,00
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1855 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	„	2.677.95
Prämien-Reserven	„	4.040,63
	fl.	11.968,58
	„	1.340,779 67

Versicherungen in Kraft während des Jahres 1855 . . . . .

Nürnberg, den 22. Juni 1856.

Die Agenten

J. C. Cnopf. **C. C. Prückner.**

Griechisches Feuer, in grüner, rother, blauer, weißer, gelber Flamme, in Hülsen und offen, empfiehlt **Ludw. Kappelmeyer.**

Eingetretener Verhältnisse wegen, wird der in Nr. 155 und 161 d. Blattes ausgeschriebene Verkaufs-Termin des Hauses S. Nr. 820 an der Museumsbrücke nicht am Montag den 23. Juni, sondern acht Tage später mitin

Montag den 30. Juni, Nachmittags 3 Uhr

stattfinden, was den betheiligten Interessenten zur gefälligen Notiz gebracht, und Kaufsliebhaber hiezu wiederholt eingeladen werden von

Christ. H. Geyer,
Kommissionär am Hallplatz.

Liqueur- und Spiritusfabrik-Verkauf.

In schöner Lage hiesiger Stadt ist ein sehr gangbares, im guten Betriebsstande sich befindliches Haus mit realer Liqueur- und Spiritusfabrik sammt den zum Betriebe dieses Geschäftes erforderlichen Bau- und Einrichtungen zu verkaufen durch das Commissionsbureau der **J. Sr. Schmidt** in Nürnberg.

Sehr beachtenswerthes Anerbieten.

Einem jungen gebildeten Mann mit einigem Vermögen, der gewillt ist, ein eben so schönes als rentables Landgut in dem reizenden Allgäu zu übernehmen, kann hiedurch eine höchst sichere und zugleich angenehme Existenz in Aussicht gestellt werden. Das Uebrige unter Chiffre H. durch die Exped. d. Bl.

Stellegesuch.

Ein sehr gebildetes Franzenzimmer, 27 Jahre alt, protestantischer Religion, welches bereits in einem Laden servirte, einem Hausweesen vorstand, im Häuslichen sehr gut bewandert und im Kochen nicht unerfahren ist, sucht eine Stelle als Ladnerin oder Hausjungfer. Auskünfte ertheilt das Kommissionsbureau von **Karl Furtel** in Nürnberg S. 486 b.

Man sucht für ein frequentes Spezereigeschäft in Nürnberg eine routinirte Ladenjungfer, und müßte sich solche nebenden auch leichteren Hausarbeiten unterziehen.

Nur solche, welche Zeugnisse über Treue und Solidität in jeder Hinsicht beizubringen vermögen, können Berücksichtigung finden.

Schriftliche Offerten unter Chiffre A. Z. an die Exped. d. Bl.

Ein ordentlicher Fährgeselle, welcher so möglich schon auf seidene, und baumwollene Kleidungsstücke gearbeitet hat, findet sogleich Arbeit in Nürnberg bei S. W. Ziegler, Fährenmeister.

Alte große und starke Bücher-Regale werden zu kaufen gesucht in der Riegel und Wiesner'schen Buchhandlung.

Zwei Pianoforte sind gegen monatliche Abzahlung zu verkaufen.

Man wünscht die Kosoli- und Liqueur-Fabrikation neuerer Art zu erlernen. Gefällige Anerbieten unter Adresse N. u. 12 in der Exped. d. Blattes abzugeben.

Im Kreise Mittelfranken wird eine Realmühle mit einigen Gütgen sogleich oder in kurzer Zeit zu pachten gesucht. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Eine sehr freundliche schöne Wohnung von einer Stube, zwei Kammern, Küche und Bodenkammer ist bis Ziel Lorenzi an eine stamme ohne Geschäft zu vermiethen.

Eine stille Familie sucht sogleich oder bis Lorenzi eine Wohnung von 2 Zimmern ꝛc. zu miethen. Adressen wollen in der Exped. ds. Blattes abgegeben werden.

Zwei schön möblirte Zimmer im 1. Stock der Kaiserstraße sind bis 1. Juli an ledige Herren zu vermiethen.

Eine Wohnung von 3 heizbaren Zimmern, Alkov, Küche, Speise mit sonstigen Bequemlichkeiten ist bis Ziel oder auch sogleich in einer Hauptgasse zu beziehen

Ein heiteres Logis in der Nähe vom deutschen Hause ist an eine kinderlose Familie bis Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Eine anständige Wittwe wünscht ein besseres Zim und Küche sogleich oder bis Ziel Lorenzi zu miethen

Ein besseres schön möblirtes Zimmer ist an einen gen Herrn zu vermiethen S. Nr. 721.

Ein möblirtes Zimmer vorderhaus nebst Alkov an einen soliden Herrn sogleich oder bis 1. Juli zu vermiethen. L. Nro. 191 Adlerstraße.

Ein weißer, braungefleckter Hühnerhund ist zu Nro. 1221 der Maiengasse zugelaufen.

Angekommene Fremde vom 23. Juni.

(Bair. Hof.) HH. Graf Schieben, Offiz. a. Bam Maxi. Theodor de Merdel, Mayer. a. Straßb. Fam. Cerleg. Rth. H. Schwow, Kim., Fr. a. Grete a. Schwa Kary, Rent. a. Jany. Graf a. Hndg., Leufel a. Kfte.

(Rothe. Hahn.) HH. Reinwang a. Dresden, Privat. Banf. a. Berl. Hofmann a. Lp. Hn. Hartgen a. Lpzg. Fr. Wille a. Regensbg., Kfte. Dr. Hesse a. Bmg.

(Gold. Hof.) HH. Kruger a. Bayln., Kfte. Hn. Mainkaufm., Kfte. Schönfeld, Jnh. a. Magdbg. Hn. Ingenieur, Kfte. Meyer, Gebrdsl. reiner a. Fürth. Hn. Fbkt., Mr. Weber a. Regensbg. Horst, Priv. a. Kfte. a. Lpzgl.

(Grüner.) HH. Woderitz a. Richtenwald, Müller, Gutsbes. a. Hessen. Hn. Gebrdsl. Dingr., Weiß a. Ans. a. Kunsch a. Greib., Wagner, Lds. a. Bambg., Jahlonsky, Lpzg., Schab a. Pinaer, Gerlach a. Duchroth, Kornverwalter, Hn. Kaufm. a. Nürnberg, Vogt a. Bambg. Hn. Hanau, Augen a. Augsbg., Wollenmeyer, Bertier a. Ansbach, Mattai a. Berl., Hirmann a. Schw. Gust. Buchbinder a. Augsbg., Dahm a. Stuttgt., Eckel a. Pforzhm., Gottschalk a. Ulm, Gebrüder a. Stuttgt., Eckel, Heinrich a. Pforz. Kfte. Gebrüder, Ob.-Bergrth. a. Bergbau (Ob. a. Briefe.) Fr. Rentiere, Reisekasse, Maj. a. Brit. Land, Priv. a. Magdeburg. Jäger, Gemmig. a. Bamb. Rechtler, Gutsbes. a. Trabendf. Steinberg a. Lichtenfels Rud. a. Zwettel. Lose a. K.-Pfalz, Wirter a. Plan Kfte. Weber, Herman a. Hildesheim. Fil. Kirchenbauer Rotenhan.

(Rothe. Hahn.) HH. Goedicke, Stadtrth. Goedicke, Gri a. Königsberg. Kaufm. a. Dresden. Trinks. Königsbg., Köppel a. Schwerin., Fröhlich a. Gera., Hn. Bartel, Erbenbrecht a. Dresden., Deckel a. Lahr, Müller, Landsb., Kuch a. Kfte. a. Lübeck, Kindt, a. Kfte. Hn. Heidner, Gutsb. a. Berl. Dr. Dürig a. Dresden. Hofr Hofl. a. Eisenach. Land a. Augsbg., Gerichtsdirekt. Bamberg, Defon. Fröhlich, Bürgm. a. Gera. Dessen, Rent. a. Nürn. (Fränk. Hof.) HH. Kaufm. Gradert, Brauer a. Schweinfurt, Düring a. Altenbg., Kfte. Lemaisch, Altenburg a. Weißbach.

(Engl. Hof.) HH. Bar. v. Dürsen a. Braunschw. Ergilly a. Lunchg., Gutsb. Ostertag, Fbkt. a. Nürn. Kempff, Kim. a. Stuttgt. Gorz, Rei. a. Mainz. Frl. Defon. a. Nürnberg. Fr. a. Braidbach a. Nürnberg. Dr. Stähle a. Schweden.

(Würt. Hof.) Hr. Roth a. Zwick. Kfd a. Stuttgt. Hertel a. Eßlingen., Hahn, Weiß, Kim. a. Halle. Hn. Frix. a. Dettingn.

Nachtrag

Brüssel, 19. Juni. Das Ergebniß der Wahlen in Gent hat dort die Parteien noch feindlicher wie sonst einander gegenüber gestellt und es ist schon zu einer bedauerlichen Szene gekommen. Man wirft der Geistlichkeit vor, daß sie mit allen möglichen Mitteln auf die Wahlen eingewirkt und sich in übertriebener Weise eingemischt habe. Als Folge davon haben ein von Individuen den Pfarrer zu St. Etienne als öffentlichen Feind angegriffen, ihm Fenster eingeschlagen bei den Wahlen vorgenommen und ihn mißhandelt. Die Thäter sind verhaftet worden.

Paris, 21. Juni. Der „Moniteur“ meldet, es habe der Kaiser den russischen Offizier Kowalewsky empfangen, der ihm das Modell einer neuen Erfindung des Kaisers Napoleon zu gießen den und der russischen Armee einzuführen dem Kaiser überreichte.

— Der badische Gesandte in Paris, welcher seinem Souverän, dem Prinz-Regenten, die Calais entgegengereist war, hatte dort das Unglück, in's Wasser zu fallen, wurde jedoch von einem Zollwächter wieder herausgezogen.

Paris, 19. Juni. Die „Gazette Piemontese“ enthält die Entlassung Durando's als Kriegs- und Marineminister, dessen Ernennung zum Generallieutenant in Disponibilität und Commandeur des Moriz- und Lazarusordens; ferner die Ernennung des Viskons Lamarmora zum Kriegs- und Marineminister. Derselbe wird sich in Angelegenheiten des Suez-Canals ebenfalls nach Paris begeben. Der neuste sardinische Ministerresident bei der Pforte, Mossi, ist nach Konstantinopel gereist.

Digitized by Google

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

München.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 178.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 27. Juni 1856. Freitag: Philippina.

Die Zurückweisung und deren Folge.

Da wir keinen Augenblick daran gezweifelt haben, daß England einen Krieg mit Nordamerika anfinnen wird, um Ländergebiete, die einmal naturgemäß der nordamerikanischen Republik zufallen müssen, so nimmt es uns nicht Wunder, daß die nachgiebige Stimmung in England schon jetzt zum Vorschein tritt und es der Opposition in England nicht gelingt, dieß zum Fallstrick des Ministeriums zu machen.

Wir müssen aber auch bekennen, daß die nordamerikanische Regierung klug genug war, dem englischen Ministerium den Friedensweg offen zu lassen und die Nachgiebigkeit mit Anstand zu bezeigen, wie wir denn überhaupt eingestehen müssen, daß England zwar eine recht gute Lektion erhalten, aber eine wohlverdiente, die es einsterben muß und die wir ihm von Herzen gönnen.

Der englische Gesandte hat ganz unzweifelhaft die Werbungen in Nordamerika den Landesgesetzen zum Trotz begünstigt; wir meinen auch nicht, daß er dieß gethan ohne Wissen und Willen des englischen Ministeriums, aber gar gegen dessen Instruktion. Man hatte in den Werbungen auf Heigoland und im Einreißen der englischen Flotte in die deutschen Höfen Schleswig-Holsteins ein recht verliehendes Beispiel, was sich England allenthalben herausnimmt, wo man ihm nicht mit Energie entgegentritt. Wir haben zum Theil der Energie gegen Konsul Curtis für diesmal einen gerechtfertigt gehalten und würden das Recht der preuß. Regierung vertheidigt haben, wenn sie auf die Bestrafung desselben bestanden hätte. Hat nun ein Gnadenakt dieser letzten Konsequenz und etwaigen, hieraus sich ergebenden Konflikten vorgebeugt; so freuen wir uns darüber. Wenn nunmehr die Nordamerikanische Entscheidenheit in seinem Benehmen zeigt, so haben wir hierin nichts, was wir als Kriegsherausforderung betrachten könnten, und nur um so mehr eine gerechte Zurückweisung, als unsere Zeitungen erst jüngst die Nachricht brachten, daß ermelben Konsul Curtis, dem, um des guten Einvernehmens mit England willen, eine ungerechte aber verdiente Strafe auf dem Wege der Gnade erlassen worden ist, jetzt eine Kangerhöhung von England zu Theil geworden ist.

Wir würden von diesem letzteren Fall nicht sprechen und das Verfahren, das darin liegt, leider mit Stillschweigen übergangen haben, wenn es nicht deutlich zeigte, wie wenig der englische Dünkel mit anderen Staaten schonend umgeht, und wenn es nicht Gelegenheit gäbe, daraus zu entnehmen, wessen England noch fähig wäre, wenn die nordamerikanische Regierung nicht die richtige Energie zeigtigt hätte. Daß nun England eine Lektion erhielt, daß die amerikanische Regierung kurzen Prozeß machte und dem englischen Gesandten den Laufpaß gab, ist nicht nur eine Handlung, die unsern Beifall findet, sondern auch eine Zurechtweisung, die England um Anderer willen wohl verdient hat.

Gleichwohl loben wir die Klugheit, welche Amerika mit seiner ruhigen Energie verband. Die amerikanische Regierung hat den Gesandten zurückgewiesen, aber dem englischen Ministerium den Weg offen gelassen, die Zurückweisung nicht im Sinne einer Beleidigung aufzufassen. Die Zurechtweisung wird dadurch um so fühlbarer, als sie keine Gelegenheit bietet, sich durch Gegenenergie ihr zu entziehen. England steht die Lektion ruhig ein und muß sie einstehen, und wir finden dies eben so richtig, wie gerecht.

Man glaube aber darum nicht, daß die Engländer etwa deshalb dieses Ministerium fallen lassen werden. Das Ministerium wird mit möglichstem Anstand auch dem Gesandten, der an den Willen der englischen Regierung vollzog, einen Sündenbock machen und wir trauen es dem Gewande zu, daß er um das Ministerium selben diese schimmere Rolle mit Schweigen übernimmt. Unserer Ueberzeugung nach zweifelt auch kein Mensch in England daran und geht diese ganze Komödie diplomatischer Allanzerei als solche an. Die Tories, die hieraus einen Fallstrick für das Ministerium stechten wollen, werden diesmal traurigen Gesichts greifen; denn England ist so klug einzusehen, daß seine aristokratische Partei auch dieser Herrschsucht einem Ministerwechsel will und die Thatsachen haben die englische Nation belehrt, daß von allen Parteien keine so herabgekommen, keine so gar entwürdigenden Intrigue herabgesunken ist, als die Folge Partei der Hoch-Tories.

Der Streit mit Amerika, der unserer Vermuthung nach gar nicht ausbrechen wird, wäre für uns nur Werth hat, insoweit es uns freut, daß Englands unberechtigter Stolz einen guten Hieb erhält, wirt für England nur insofern von Bedeutung sein können, als er dieser Nation, die schwer begreift, aber das Begriffene sehr konsequent im Gedächtniß hält, die Ueberzeugung gewährt, daß ihm alle zeitherigen Vorzüglichkeiten dahin, die Ueberzeugung, daß das gesammte Regierungssystem Englands einer gründlichen Reform bedarf, um sowohl im Innern wie nach außen hin jenen Rang wieder einzunehmen, den es zeither eingebüßt hat. —

Die innere Zerrissenheit der englischen Parteien, die leidige in der Herrschsucht abmechselten; die totale Unwürdigkeit und völlig entsittlichte Herrschsucht der Tories, die Haltbrei der jetzigen Regierung, die Schwäche in Europa gegenüber dem französischen Imperialismus, die nothgedrungene Nachgiebigkeit gegenüber Amerika, alles zusammen wird seinen Eindruck nicht verfehlen und wenn auch nicht sofort — in England will alles seine Zeit haben — eine gründliche Reform anbahnen, die frische, wirklich volksthümliche Elemente an die Spitze des englischen Staates rust.

Und diesen Ausgang wünschen wir um Englands willen, und im europäischen Interesse.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 21. Juni. Das aus Glasgemälden bestehende Fenster, welches das Andenken des Professors Görres in unserem Dome sichern soll, ist vollendet und wird bereits in dem Seitengang des Chorportals eingesetzt. — Wie wir von Resident erfahren, ist es dem Post-Expediteur, welcher in Camen der Unterschlagung von 5000 Thaler beschuldigt war, gelungen, zu entspringen; aber in den letzten Tagen entdeckte die Behörde denselben in der Nähe von Düsseldorf, verhaftete ihn und führte ihn zurück nach Unna.

Wien, 22. Jun. Heute früh ist der Großwesir Mi Pascha mit seinem ganzen Gefolge, darunter der Unterstaatssekretär Nureddin Bey, die Sekretäre Hasim Bey, Djelal Bey, Arif Bey, Hr. v. Kostoli und in Begleitung des Hofmarschalls Prinzen Ismail Pascha, Sohns des Vicekönigs von Aegypten, von hier nach Triest abgereist, um sich dort nach Konstantinopel einzuschiffen. Von Seite der hiesigen osmanischen Gesandtschaft gaben der Geschäftsträger Ziam Bey und der Legationsrath Dr. Spitzer ihrem Chef das Geleit bis Triest.

— Eine sonderbare Naturerscheinung ist während des in der vorigen Woche stattgefundenen Gewitters bei dem Dorfe Wöschlap (Laboxer Kreis) vorgekommen; es wurde nämlich dort ein großes Fruchtfeld durch den Hagelschlag gänzlich verwüstet, so daß man nicht mehr unterscheiden konnte, welche Getreidepart auf diesem Acker angebaut war. Dagegen war auf dem angrenzenden Felde auch nicht ein Halm durch ein Eiskorn verletzt worden.

— Die Antwort, welche der Kaiser den Bischöfen bei ihrer Abschiedsaudienz gab, erweckte zwar in den kirchlichen Kreisen keine große Freude; sie wird sogegen im großen Publikum mit Befriedigung darüber besprochen. Der würdevolle und ernste Ton, welchen der Kaiser diesmal anschlug und aus welchem hervorging, daß er durchaus nicht geneigt sei, seine Unterthanen um des ewigen Heils willen aller irdischen-Güter zu berauben, zeigt, daß er mit den bischöflichen Konferenzen nicht vollkommen einverstanden war. Als Gegensatz zu dem Gesagten bringt der heutige Leitartikel der „Oestreichischen Zeitung“ über die Angelegenheit des Tages, worin es wörtlich heißt: „Es ist noch unbekannt, was in der bischöflichen Konferenz beschlossen wurde; aber waren selbst die Beschlüsse einseitig und irrtem, die Mitglieder haben, was ihre Person betrifft, Ehre.

Triest, 22. Juni. Heute oder morgen wird hier die Ankunft des neuen griechischen Schraubendampfers „Hydra“ mit König Otto an Bord erwartet.

Schweiz.

Genf, 20. Juni. Der Graf von Chambord reidte diesen Tage, nach dem Genfer Journal, durch unsere Stadt. Er kam von Chamounp und begab sich über Freiburg und das Berner Oberland nach Benedig. Sein Incognito war so gut gewahrt, daß die Anwesenheit des Prinzen weder in Genf, noch in der Schweiz bekannt wurde. Ein Kurier Estersponden hat den genannten Blättes bekannt, trotz aller gegentheiligen Erklärungen, auf der Bedauptung, daß der Plan, der Familie Orleans einen Theil ihrer Güter zurückzugeben, noch immer im Geheimen verfolgt werde; auch die Kinder des Herzogs v. Montpensier seien in dieser Restitution mit indegriffen. — Noch einer

---

Der Zug der skandinavischen Studenten nach Upsala.

III.

Die Festfänge sind vorrusst; die Abelinehmer an dem Feste sind, mit Ausnahme der Jünger der Universität Christiania bereits wieder in den Schooß ihrer zuma unter zurückgekehrt und nehmen die Studien auf, denen sie sich in den verflossenen Tagen entzogen hatten, um die politische Einheit des Nordens in Wort und Lied zu feiern und sich als an Einigkeit stark zu fühlen. Es ist nun der Geschichte verfallen! Aber wir sind weit entfernt, zu glauben, daß mit dem Feste auch die festliche Stimmung bei den Heimgekehrten und Heimbleibenden aufhören werde, daß der poetische Hauch, der über das ganze Fest gebreitet war, eben so schnell, wie er entstanden, auch wieder in der leidigen Prosa des Lebens untergehen werde. Das müßten keine Jünglinge, müßten zumal keine studirenden Jünglinge sein, bei denen eine solche plötzliche Metamorphose möglich wäre. Wissen wir es ja aus eigener Erfahrung, wie in uns jedesmal, wenn die Erinnerung an ähnliche Feste, die wir erlebt und mitgemacht, von selbst wieder auftaucht, oder durch Personen und Zustände, die in irgend einem, sei es auch noch so fernen Rapport mit diesen Erlebnissen stehen, von Neuem angeregt wird, unsere Seele wieder voll wird von jenen frohen und begeisternden Eindrücken, die sich uns damals vor einem Jahrzehnte, ja selbst vor einem Vierteljahrhundert gleichsam unvertilgbar einprägten. Wie manche Jugendfreundschaft, die noch bis in ein weit vorgerücktes Alter hinaushauert, ist nicht bei jenen Festen geschlossen worden! — Herrlich steht neben dem Lichte auch der Schatten nicht, und zumal wir Deutsche haben wehmüthig an jene Tage zurück, an denen auch noch unter uns solche allgemeine Begeisterung gefeiert wurden; da ergreift uns ein unendliches Wehe und es ist, als wenn eine Saite in unserem Innern springen wollte, und wie könnte

---

es auch anders sein, wenn wir die deutsche Gegenwart mit der skandinavischen Gegenwart einer- und der deutschen Vergangenheit andrerseits vergleichen. Hatten wir auch nach so treu an unseren Idealen, wie wir sie uns vor einem Menschenalter so gestalten angefangen haben, fest, so können wir es und doch keinen Augenblick verbergen, daß das Heut, das uns damals immer näher zu rücken schien, jetzt immer weiter vor einer kalt trostlosen Wirklichkeit in den Hintergrund tritt.

Einmal zurück zu den Festen in Stockholm und Kopenhagen. Am Montag den 16. sand auf Haffelbacken (im Thiergarten bei Stockholm) wiederum ein West statt, das mit Anknüpfung der Bedeutung, die das am Tage vorher den Studenten auf Drottningholm gegebene Fest durch die Anwesenheit des Königs und die von ihm gehaltenen Reden erhielt, sogleich jenem an die Seite gestellt werden konnte. Hier waren der Kultusminister Dr. Anjou, die Mitglieder des norwegischen Staatsrathes, der dänische Gesandte Graf Wedel Piesten, die königlichen Kabinettssekretäre, verschiedene höhere Beamte, der Magistrat der Stadt Stockholm und mehrere Universitätslehrer gegenwärtig. Unter den Toasten heben wir einen auf die Universität Helsingfors vom Sekretär Ameen und die Erwiderung auf denselben von dem Prinzen Emil von Quanten, der schon in gleicher Veranlassung in Upsala geredet hatte, hervor.

Vor der Abreise der Studenten aus Stockholm begab sich noch eine Deputation der ausländischen Studenten zum Könige, um demselben für die huldreiche Aufnahme, die er den Gästen hatte zu Theil werden lassen, zu danken. Nachdem er sich mit dem Wortführer unterhalten und noch dem Abfragen eines Liedes und dem Ausbringen eines Lebehochs auf den König, dem derselbe mit seinem jüngsten Sohne, dem Prinzen August, in den Bugdhof hinunter und tief den unten patriotisch versammelten Studenten ein herzliches Lebewohl zu.

Digitized by Google

hiesigen landwirthschaftlichen Zeitschrift kamen bei der Pariser Ausstellung auf die Schweiz: 1 große goldene Medaille für Vieh (an den Hrn. Efferin in Freiburg), 3 goldene Medaillen für landwirthschaftliche Produkte, 55 Preise für Vieh, 1 für Werkzeuge, 9 silberne und 5 Bronze-Medaillen für Produkte. 2 sehr ehrenvolle und 9 ehrenvolle Anerkennungen für Vieh, 2 für Geräthe, 2 für Produkte; überhaupt im Ganzen 89 Belohnungen. Das Schweizer Vieh gefiel besonders den Engländern und Franzosen, welche fast alle Kühe aus Schwyz auftauften; eine Appzell Stiere und Kühe der Berner und Freiburger Race wurde für Oesterreich angekauft. Von den landwirthschaftlichen Produkten gefiel außer dem Käse auch besonders „Kirsch", Honig, Futter, Früchte und Seide.

Frankreich

Paris, 22. Juni. Der Gesetzentwurf, welcher für jede der Prinzessinnen-Töchter des Königs Louis Philipp oder, im Falle ihres Todes, für ihre Gatten und Kinder eine Jahresrente von 200,000 Frs. gewährt, war auf Befehl des Kaisers ausgearbeitet und dem Staatsrathe vorgelegt worden, welcher diesen Entwurf in seiner gestrigen Sitzung annahm. Dem Vernehmen nach sind die Motive des Entwurfs aus der Convenienz und Gerechtigkeit geschöpft, die es erheische, daß man diesen Prinzessinnen (oder ihren Gatten, sowie den aus diesen Ehen entsprossenen Kindern) wieder die Verbindungen gewähre, in welchen diese Vermählungen eingegangen worden.

— Der Kaiser hat drei Malern den Auftrag ertheilt, die dramatischsten Scenen, die sich in den überschwemmten Gegenden der Rhone und der Loire zugetragen haben, abzubilden. Es werden sich diese Gemälde sämmtlich auf die Rundreise des Kaisers in jenen Gegenden beziehen.

— Hector Berlioz ist zum Mitgliede der Akademie der Künste ernannt worden.

Spanien.

Madrid, 18. Juni. Unter den Berathschlagungen der Prinzessin Amalia mit dem Prinzen Adalbert befindet sich, der Gerüchte zufolge, jene, daß die Heirath des Prinzen gefeiert werden. Nach der Hochzeit wählen die Vermählten die nöthigen Hausoffiziere, welche sie bis zur Grenze geleiten. Sobann wird keine spanische Dame bei der Infantin verbleiben.

Türkei.

Konstantinopel, 13. Juni. In der letztverflossenen Woche waren zahlreiche Verbrechen begangen worden. Die Europäer beklagen, daß die spanjolische Polizei nicht fortdauern. Die griechische Gesandtschaft hat die Sache des griech. Matrosen, dem von einem tunesischen Offizier der Kopf abgehauen wurde, energisch in die Hand genommen. Sie fordert eine Bestrafung des Schuldigen und überall, wo die Behörde sich schwach zeigt, exemplarische Züchtigung.

— Man schreibt der „Jr. Korr." aus Widdin unter dem 10. d.: „Borgestern ist es bei dem Dorfe Mianoschpa zwischen der ausländischen Bande des Petrowitsch und einer Abtheilung Polizeisoldaten, unter Anführung eines Polizeiagenten, zu einem Scharmützel gekommen, wobei die Soldaten 1 Mann verloren, die Aufständischen aber 6 Todte auf dem Platze ließen und in die Berge flohen. Leider konnte man die Aufständischen wegen der geringen Anzahl der Polizeimannschaft nicht verfolgen. Der hiesige Gouverneur läßt kein Mittel unversucht, um die Ruhe unter den Bewohnern zu Stande abzuhalten."

— Man sagt, der Sultan habe die Absicht, die Fahne des Propheten wieder hervorzuholen, was seit der Janitscharenrevolte nicht geschehen ist, um das Volk schwören zu lassen, den Hatzhumayum gewissenhaft zu beobachten. — Eine Minister-Krisis steht bevor; man wartet nur auf die Ankunft Ali Pascha's.

Larissa, 12. Juni. Die Klephtenbanden in Thessalien werden mit ziemlich gutem Erfolgreich eifrig verfolgt. Die andauernde Dürre erregt Erntebesorgnisse in Griechenland.

Rußland und Polen.

Helsingfors, 11. Juni. Einer amtlichen Uebersicht zufolge, hat der Feind während des letzten Krieges an finnischen Schiffen aufgebracht: von Uleaborg 12, von Brahestad 11, von Wasa 10, von Nystad und Helsingfors je 9, von Kristinestad, Björneborg und Abo je 7, von Raume 5, von Gamlakarleby 4, von Jakobstad 3, von Borga 2, von Nykarleby und Lovisa je 1.

Amerika.

Im Süden hat das Verfahren des Senators Brooks, der bekanntlich den Senator Sumner im Kongreß halbtodt prügelte, großen Beifall gefunden. Die Sklavenhalter hielten Versammlungen ab, in denen sie B. einen Dank votirten; von einer dieser Versammlungen erhielt Senator B. sogar einen Ehren-Bambus mit der Inschrift: Hit himagain. (Hau' ihn noch einmal!)

Deutsche Staaten.

München, 24. Juni. 33. MM. der König und die Königin sind am Sonntag Abends im besten Wohlsein in Berchtesgaden eingetroffen und haben die in Bereitschaft gesetzten Appartements in dem Sr. Maj. dem König Ludwig gehörenden Schlosse bezogen. Leiegr. Depeschen der Ministerien an Se. Maj. den König gehen von hier an die Telegraphen-Station in Aissingen, von wo dieselben per Estafette nach dem nur 6 Stunden von hort entfernten Brückenau weiter befördert werden.

Einige Mitglieder der Gesetzgebungs-Ausschüsse beider Kammern haben sich für den kommenden 1. Oktober Wohnungen hier bestellt, da in diesem Monate die genannten Ausschüsse hier wieder zusammentreten sollen.

— Der Minister des Aeußern, Dienstreisetauschgesch der Oberlieutenants M. Häußler vom 8. Inf.-Reg. nac. Seckendorff und Lt. Burgarz vom 2. Jäg.-Bat. genehmigt; der temp. penf. Rittmeister F. Wild und der temp. penf. Unterlieutenant E. Braun bleibend im Ruhestande belassen; der Junker E. Porsch vom 1. Chev.-Reg. zc. Graf C. Poppenheim zum 13. Inf.-Reg. Kaiser Franz Joseph zc. Oefrich versetzt; der temp. penf. Oberlieutenant C. v. Lilier auf weitere zwei Jahre im Ruhestande belassen; dem charakt. Oberstlieutenant und Platz-Stabsoffizier C. Gemming von der Commandantschaft Nürnberg die Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des Ritterkreuzes 1 Classe vom herzogl. anhalt. Hausmi-Hausorden Albrechts des Bären ertheilt; dem temp. penf. Oberlieutenant B. Rudenbauer die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug bewilligt.

Bamberg, 25. Juni. Der Oberpostmeister und Oberbahnhofvorstor Hänlein dahier hat von Sr. Maj. dem König von Preußen den rothen Adlerorden 4. Klasse erhalten.

Würzburg, 25. Juni. Der Rektor der k. Universität, Herr Hofrath Dr. Scanzoni, dringt in einem Anschlage am schwarzen Brette zur allgemeinen Kenntniß der HH. Studirenden, daß Ihre kgl. Majestäten ihn zu beauftragen geruht haben, den Studirenden für den dargebrachten Fackelzug Dero freundlichsten Dank auszusprechen, sowie den, Sie Allerhöchst selbst dem Rektor, die Alma Julia und deren gesammte Studentenschaft Allerhöchst Ihrer fernieren Gnade und Sorgwogendeit versichert haben. Der k. Rektor nimmt zugleich Veranlassung, auch im Namen des Universitäts-Senates den HH. Studirenden zu danken für den Eifer, mit welchem sie herbeieilten, um Ihren kgl. Maj durch die ernannte Kundgung ihre Ehrfurcht und Ergebenheit aus zu bezeugen, sowie für die bei dieser schönen Feier bewiesene Eintracht und Ordnung.

Stuttgart, 23. Juni. Nächsten Mittwoch, Donnerstag und Freitag kommen auf hiesiger Rathhaus mehrere Preßprozesse zur öffentlichen Verhandlung. — Gestern Nacht spät wurden Mädchen aus Katharinenhospital gebracht, die einem Kindbetterin, von dem sie abgelassen, in genwart ihres neuen Liebeters durch 3 Messerstiche verwundet worden war.

Berlin, 23. Juni. Auf das Gesuch der sigen Bordsteinwirthe um Aufhebung der von königlichen Polizeipräsidium an sie ertheilten Anweisung, die nicht ortsangehörigen Fremdenzum 1. Juli zu entfernen, resp. um Suspendirung der Ausführung dieser Anordnung, ist, wie „Gerichtszeitung" mittheilt, der Bescheid ertheilt, daß es bei der von der Polizeibehörde getroffenen Anordnung sein Bewenden habe.

— Der Jäger Puttlitz, welcher seine Braut ermordete, wird morgen im Hofe des Zellengefängnisses zu Moabit hingerichtet werden.

Tages-Chronik.

Nürnberg 25. Juni. Dieser Tage wird die hiesige Kletterstatue Wohlgemuths, welche in der k. Erzgießerei München gefertigt wurde, auf dem Platze nach hierher an unserer Stadt vorüberkommen. Dieses Monument, welches am Meisel 210 Centner wiegt, wird von Bamberg aus über Lichtenfels und Augsburg auf der Achse nach Donauwörth gebracht und geht von da auf der Donau nach Kelheim durch den Ludwigskanal in den Main und Rhein nach Amsterdam, wo eine amerikanische Fregatte dasselbe aufnehmen wird.

* Nürnberg, 26. Juni. Wie wir so eben vernehmen, hat das Fest für die Festfeier am 15. Sept. 1. J. projektirte große „Historische Festzug" die Genehmigung von k. Regierung nicht erhalten.

Würzburg, 25. Juni. In nächster Zeit beginnt an der Universität das medizinische Examen, zu welchem sich bis jetzt nahe an 30 gemeldet haben.

Bei Holzkirchen ist vor einigen Tagen von einer Reisewagen ein Koffer abgeschnitten und entwendet worden, dessen Inhalt einen Werth von beiläufig 1000 fl. hat. Man vermuthet, daß die Sache in der Absicht, sich in den Besitz der Effekten zu setzen, lange oder 2 davon diesen Streich ausgeführt worden haben. Bis jetzt hat man noch keine Spur von dem Entwichenen. Man hat nur so viel erfahren, daß ihren Weg durch die Gastzöfer und Wälder gegen Wolfratshausen zu genommen haben. In dortiger Gegend wurden sie mit starken Reisigen bewaffnet angetroffen und in Wirthshäusern, wo sie selbst mit die Ketten noch von Bauernleuten gesehen.

Im Kurier von Niederbayern veröffentlicht der Rittergutsbesitzer Graf von Seyfried „von Gunting" folgendes Frhr. v. Holberg, d. d. Schloß Hermannsdorf in Landshut Folgendes: „Offert. Meine beiden Esel, welche sich bisher noch nicht verlassen, um in der Stadt ein Liebhaber zu finden, der ihnen in meiner alten Burg folgte. Ich wünsche jetzt ein Exemplar meiner Esel zu verkaufen. Die Amerikaner und Franzosen sind erfahren und von feiner Bildung ist. Ihre Beschäftigung ist Vorlesen, wodurch sie sich in den Sprachen mehr ausbilden kann. Sie erhält jährl. 400 fl. und wenn sie auch Italienisch spricht 100 fl. mehr; habe gute bürgerliche Kost und dreimal gutes Karten-Wasser, dazu ohne Zucker, welcher den Koffer verdirbt. Bursche und eine Equipage kann sie nicht brauchen. Ihrer Gelegen sage ich nichts, weil jeder Mensch seiner Lunne sich den Himmel verdienen muß, habe mache ich zwischen Juden und Christen keinen Unterschied; ferner muß ich noch bemerken, daß ich mit meiner weiblichen Dienerschaft an einem Tische speise, wie alle Menschen gleiche Rechte haben.

Um 4 Uhr Nachmittags war in Stockholm folgende telegraphische Depesche aus Hannover eingelaufen: „An das Fest-Komité für die Upsalafeier! Die Norweger und Schweden in Göttingen und Hannover grüßen ihre skandinavischen Brüder. Sie bedauern, ihren herzlichen Gruß nicht bis nach Upsala haben senden zu können. Der skandinavische Verein in Hannover."

In Kopenhagen langten die aus Upsala und Stockholm zurückgekehrten Kopenhagener Studenten in Begleit ihren norwegischen Genossen am Donnerstag den 19. ds. Am 20. fanden sie sich auf der Universität erhaltenen Einladung zu einer Kollation auf dem k. Lustschlöße „Eremitagen" ein. Der Oberhofmarschall des Königs, v. Levetzau, empfing sie im Namen und Auftrage desselben. Auch der schwedisch-norwegische Gesandtschaftsträger und Kanzler, der Kultusminister Hall und der Rektor der Universität (Madvig) waren als eingeladene Gäste zugegen. Hr. v. Levetzau brachte im Namen des Königs ein Hoch auf die norwegischen Gäste aus, welches vom Prof. Welhaven aus Christiania mit einem Hoch auf König Friderik VII. beantwortet wurde. Letzterer ließ Vivat! drei Mal ausbringen und dann auch den Bierspruch von Norwegen (den schwedischen Kronprinz Karl) hochleben. Es folgten noch verschiedene Toaste und Gesänge. Da trat plötzlich der König selbst in die Mitte seiner Gäste. Er wurde mit rauschenden Acclamationen empfangen. Das Hoch, das er seinem lieben kgl. Freunde und Bruder Oskar ausbrachte, letzterer er ungefähr mit folgendem Worten ein: „Daß, was einem nordischen Könige Stärke verleiht, ist die Liebe des Volkes; auf sie stütze ich mich und auf sie, weiß ich, stützt sich auch mein kgl. Bruder, so daß wir hoffen können, daß wir Eines sind mit unserem Volke." Kandidat Ploug, Redakteur des „Fädrelandet", dankte im Namen der dänischen Studenten und brachte ein Hoch aus auf die beiden Könige des Nordens im Vereine. Dann bemerkte der König, daß jede Herrscher darin einig wären, „ihre Stärke in der Liebe des Volkes zu suchen."

Um 7 Uhr Abends endete das Fest; den Rest des Abends brachten die Studenten theils im Kopenhagener Tivoli, wo Festlichkeiten ihnen zu Ehren veranstaltet waren, theils im Circus, wo ein eigenes Studentenfest abgehalten wurde, zu.

21. Nachmittags 2 Uhr schieden die Norweger ebenfalls von Kopenhagen.

(Eine Kirchenkraut.) Ein Journal von Orleans erwähnt folgenden Vorfall, welcher sich am 6. Mai, oder dem Eisenbahn zwischen Montenay und Chevilly zutrug. Der Zug war auf der Station zu Artenay angekommen, als eine Auvergnatin, welche ruhig in einer Ecke eines Wagens dritter Klasse saß, plötzlich den Waggon durch den Schrei: „Ich werde niederkommen!" in Bewegung brachte. Man sucht nach einem Arzte unter den Reisenden und es gelächelt, einen solchen im Gowot zu finden. Schnell wird der Arzt in den Wagen der Kranken gebracht, die der Zug Ohne weiteres dachte, die Wehen der Frau würden bis Orleans dauern. Der Zug war im Gang, als die gute Frau von einem frischen, rosenblühenden Knaben, einem wahren Amor von Auvergnaten entbunden wird. An Zuschauern fehlte es auch die 36 Plätze des Wagens waren besetzt. Der Zug ging unterdessen immer weiter, aber Alles sollte der glücklichen Mutter zu Gefallen sein. Sie hatte nicht einen Arzt an ihrer Seite, sondern ihr wie zu wie nur ein vor Sebastopol verwundeter Zuave mit einem bösartigen Gelenk, der sogleich den Arm einer Wärterin abtrennte, und Kind übernimmt und entwickelt. Er hat seine Windeln, aber ein Zuave ist erfindersich und mit zwei oder drei Taschentüchern, welche er aus seinem Tornister nimmt, trotzt er der ersahrensten Amme; er wiegt es auf den Knieen, bis

Straubing, 21. Juni. Gestern wurde dahier im Auebrunnen einer Schwängerung der Leichnam eines in Hahern eingeschlichtenen Kindes aufgefunden; die Mutter des Kindes ist bereits ermittelt und geständig, das Kind, welches sie am 28. vor. Monats geboren hat, zur Verheimlichung ihrer Niederkunft den Abtritt geworfen zu haben; die Thäterin ist eine Dienstmagd; die nähere z. Zt. noch nicht bekannten Umstände werde ich Ihnen später berichten. —

Straubing. Es ist unerfindlich, wenn doch Jahr um Jahr so verschiedene Quelle auch eine sehr erfreuliche, für eine Stadt wichtige Nachricht mitzutheilen; es sind wirklich zur Erbauung eines Kreisgefängnisses dahier 90,000 fl. in das Justiz-Budget eingestellt und unbedingt die Genehmigung dieses Postens wohl keinem Zweifel.

München, 22. Juni. Dieser Tage wurde im Walde bei Kralling, unfern der Eisenbahn, die Leiche eines Mannes gefunden. Aus der Winterkleidung und der bereits eingetretenen Verwesung war zu schließen, daß die leiche schon einige Monate am Platze gelegen sei mußte, und konnte auch aus ersterer abgenommen werden, daß der Verschiedene dem besseren Stande angehörte. Gestern Abends wurden zwei Gendarmen dieser Leiche an Ort und Stelle und befremdet um so mehr, da der dortige Herr Pfarrer bereits für eine christliche Beerdigung auf dem Gottesacker zu Kralling Vorkehrungen getroffen hatte!

Schwadmünchen, 22. Juni. Am Gestrigen früh wurde durch die hiesige Gendarmerie-Mannschaft der Fuhrknecht Bischofreit hiesiger Verlassenschaft im Betrage sammarode ergriffen zu werden, wobei er derart verletzt wurde, daß er nach Verlauf einer Stunde starb.

Befördert: Der bish. Schulverweser P. Sturm Ansbach ist als 3. Knaben-Elementar-Schullehrer selbst ernannt worden. — Der bish. Unterlieutenant L. Tauber in Weiden ist zum Hauptmann in dort. Landwehr-Compagnie, dann der bish. Unterlieutenant Mederer in Herzbruck zum Oberlieutenant im dort. Landwehr-Bataillon befördert worden.

Ernennt: Die 3. Schulstelle zu Mit. Erlbach mit 304 fl. 44 kr., und die ledige Schul- und Kirchendienstverwesung zu Uttenhofen, Dkbr. Uffenheim, mit 99 fl. 3 kr. Einkommen.

Verantwortlicher Redacteur: Gottl. Cantor.

Landwirthschaftliches.

** München. Se. Maj. der König haben vermöge allerhöchster Entschließung vom 16. dss. die Bildung einer Aktiengesellschaft zum Betriebe der Hagelversicherungsgeschäftes unter der Benennung „Neue allgemeine Hagelversicherungs-Gesellschaft“ genehmigt.

Indem hiedurch schon seitdem Gerücht verbreitet, von mehreren Seiten meistens große adelige Gutsbesitzer stehen, in den öffentlichen Blättern Erwähnung zu machen, sind fremen uns nun auch, die allerdächte Bewilligung eben bestätigt haben zu können.

Die Aktienzeichnungen, welche auf eine Summe von 1 Million berechnet sind, befinden sich im vollen Gange, und wir wollen in dieser Hinsicht nur bemerken, daß mit der Zeichnung von Einhundert Gulden, welche in Reichsthalerischen Raten zu Vier vom Hundert verzinst werden, und wobei noch auf eine Dividende und Superdividende Aussicht gegeben ist, eine Aktie erworben werden kann, so daß auch minder Bemittelte Mitglieder dieser vaterländischen Anstalt werden, und dadurch bei Gründung einer der wichtigsten Kunstwirthschaftlichen Assalten sich verdient machen können.

Diese Aktienzeichnungen können vorläufig im Comptoir des Bankiers Herrn Herrmann von Kraft, Theatinerstraße Nro. 35/11, sowie in dem Bureau der Hauptagentur für das Königreich Baiern der k. priv. billigsten Kreis ährtlichen Versicherungs-Gesellschaft in München, Theatinerstraße Nro. 46/1, ländlich oder christlich angemeldet werden, worauf wir das Publikum im Interesse der guten Sache besonders aufmerksam machen wollen.

Handel und Verkehr.

Nach einem Berichte aus Berlin wurde von der Münzkonferenz in Wien statt der jetzigen Vereins-Zweithalerfüße ein weiterer vollmünziger Schillerfuß im Betrage von 3 fl. rheinisch. 2 fl. 24 Kreuzsüß, 1½ Thlr. preußisch oder 6 Franken zu prägen empfohlen. Als Vereins-Goldmünze soll eine dem englischen Sovereign entsprechende Münze im Werthe zu 12 fl. 30 kr. rheinisch geprägt werden.

Schrannen-Mittelspreise.

	Weizen.	Korn.	Gerste.	Haber.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landshut am 21. Juni	21 29	17 39	—	6 20
Straubing am 18. Juni	—	—	—	—
Augsburg am 20. Juni	23 11	16 36	12 54	6 2
Bamberg am 21. Juni	25 48	20 36	15 30	7 36
Burghausen am 21. Juni	23 11	16 36	13 36	7 12
Dinkelsbühl am 18. Juni	22 36	16 45	12 10	5 44
Eichstätt am 21. Juni	21 41	15 54	—	7 6
Fürth am 20. Juni	23 —	16 12	—	6 —
Ingolstadt am 19. Juni	24 30	18 11	13 34	6 41
Kösingh. i. Gdf. 17. Juni	25 30	22 —	14 15	6 45
Landshut am 20. Juni	21 23	15 52	10 7	6 40
Lindau am 21. Juni	27 44	25 37	—	6 30
Marktbreit am 16. Juni	25 47	18 6	—	6 —
Mühldorf am 18. Juni	24 34	22 6	14 50	6 42
Neuburg am 21. Juni	24 —	16 —	12 —	6 —
Neuburg am 18. Juni	20 39	16 6	12 18	7 1
Neumarkt am 16. Juni	23 12	18 —	12 27	5 47
Nördlingen am 21. Juni	24 17	15 12	12 —	6 10
Nürnberg am 21. Juni	24 34	18 38	13 15	6 35
Ochsenfurt am 17. Juni	26 —	18 —	13 15	6 45
Passau am 17. Juni	23 39	—	—	5 37
Rothenburg am 21. Juni	23 43	17 13	—	5 31
Schweinfurt am 18. Juni	25 26	20 39	13 50	7 6
Straubing am 21. Juni	23 30	16 30	11 40	6 27
Weißenburg am 18. Juni	22 39	13 34	10 21	5 12
Wertheimberg am 21. Juni	24 27	17 14	12 21	6 12
Würzburg am 21. Juni	26 2	20 18	14 12	6 54

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Eilzug). 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug). 3 U. 10 M. Nachm (Personenzug). 7 U. 5 M. Abds. (Eilzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Postzug), 11 U. 35 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abds. (Eilzug).

Börsen-Berichte.

(Die verschiedenen Zeichen stehen vorne Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 24. Juni. Oestr. Banknoten ohne Zins. 1907 1205. 3% Oestr. Metall.-Actien 253½. 2½ % Metall.-Obligat. 84½ 84¾. 5% Nat.-Anlehen 82½ 83. 4% Met.-Act. 91. 1852 81½ 81¾. 4½% Met.-Obl. 1839 101¼ 101½. 1854 Lotterie-Anlehen 123½ 124. 1860 fl. 250 Loose 109¾ 110. 1839 118 117¾. 4% fl. 250 Loose v. 1854 104½ 104¾. 3% Staats-L. 150 Fr. Original. 291 290½ Prinz. Wilh. 56. 54. 1854 fl. 100 Loose 113½. Bayer. Münchner Bahn —. — bair. 3% Obl. 102 101¾ 1% Pfdr 100. 100¾. 4% bair. 94½ 94¼. 4% bair. Grund-Oblig. 100. 99½. 4% Ludwigsbahn 93½ 93. Badische Loose 132 131½. 4½% Nassauer Obligationen 114¼. 114. 4% Nassauer Loose 101 bez. Kurhessen 103½ 103¾. 3% Loose bei Rothschild 103½ 103¾. 3½% Loose bei Rothschild 90¼ 90. Hess. 40 Thlr. Loose 39¾ 40. 1860 fl. 50 Loose 50¼ 50. Preuß. 40 Thlr. 79¾ 79. 3% Pfdr. 1845 87¾ 87½. Französ. Convertionen 80 81. Portugiesische Staat 43½ 43¾. Russische Anleihe v. 1822 103¾ 103½. Silber pr. Mark fein 20 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. 20 Thlr. 3 Sgr. 3½ Pf. Holländische Thlr. 40 Loose 9. Rothschild 33½ 33¾. Ducaten pr. Stück

Eheliche Verbindung.

Joh. Andreas Weiß,
Amalie Weiß,
geb. von Wlodek.
Nürnberg, 24. Juni 1856.

Trauerkunde.

Mit betrübtem Herzen bringen wir theilnehmenden Verwandten und Freunden die traurige Kunde von dem heute Morgen 4 Uhr erfolgten Hinscheiden unseres geliebten Sohnes, Bruders und Neffen, des

Herrn Karl Christoph Ferdinand Helwig,

in dem beinahe vollendeten 21sten Jahre 3 Monaten. Wer den Verblichenen näher kannte, wird unsern tiefen Schmerz zu würdigen wissen und eine stille Theilnahme nicht versagen. Dieses zur Kenntniß seiner vielen Freunde.

Nürnberg den 25. Juni 1856.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 28 d. M. Vormittags 11 Uhr von dem Leichenhaus bei St. Rochus statt.

Aufforderung.

Wer immer eine rechtsgültige Forderung an dem Nachlasse des am 2. d. MS. dahier verlebten ehemaligen Bräuherrn Johann Michael Koeser von Gesandtler, kgl. Landgerichts Kloster Heilsbronn, zu machen hat, wolle solche innerhalb zwei Monaten a dato bei Unterzeichnetem anmelden und nachweisen, außerdem bei Vertheilung der Nachlaßmasse hierauf keine Rücksicht mehr genommen werden kann.

Nürnberg, den 23. Juni 1856.

J. Et. Schmidt als Testamentsexekutor.

Musikalischer Verein.

Donnerstag den 26. Juni
Harmonie-Musik.
Anfang 7 Uhr.

Hier wohnende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden.

Der Vorstand.

Heute Dienstag um die sieb'te Abendstunde
Erschüttert, leis ich mein Schwanenlied;
Der Stab wird oh'! Verbrüderung mir gebrochen: —
O, könnt' ich Nürnberg's Mauern morgen schon entelen!
Was ist mein Dasein in den innern Räumen, —
Tägliche Erinnerung des tiefsten Schmerzes!
Wird mein bestimmter Theil!
Gefolt erschienen bei der innern Laft!
O, Gottfolt, du bist hart,
Das will ertragen sein.

Empfehlung.

Nachdem ich nunmehr in den Besitz einer Concession zum Handel mit musikalischen Instrumenten gelangt bin, so steht dem Betrieb meines Geschäftes ein weiterer Hinderniß nicht mehr im Wege und ich erlaube mir daher auf's Neue meine reiche Auswahl in

Tafelpiano's, Flügeln und Pianino's

aus den berühmtesten Fabriken, zu den bekannten äußerst billigen Preisen, bestens zu empfehlen.

Zugleich werde ich stets, nach Maßgabe des Bedarfs, für vorzügliche neue Instrumente zur Vermiethung besorgt sein und erlaube mir deshalb auch dieses Unternehmen in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Wolfg. Andr. Kraft.
Thalgasse 8. 1071.

Du hast ein bleibend Denkmal Dir erbauet
Im Herzen, dem so werth Du worden bist;
Ein theures Bild, mit Achtung stets bewahret,
Als unauslöschbar bleibt es eingeprägt:
Und will zuweilen Wehmuth es beschleichen
So ist's Vermissung wohl, was es so tief bewegt.

Mobilien-Auktion.

In der Testaments- und Nachlaßsache des kgl. pensionirten Hauptmanns Herrn Friedrich Wilhelm Karl v. Furtenbach wird am

Dienstag den 8. Juli d. Js.

von Vormittags 9 Uhr an im Hause Lit. S. 958 am Eingang in die Lucherstraße über zwei Treppen der Nachlaß des Verlebten an Betten, Silberzeug, Uhren, Kleidern, Betten, Weißzeug, Frauenzimmer, Roben, Tabaksspfeifen, Büchern, darunter ältere Chronicken, Conversationslexikon, Kupferstiche und Bilder rc., gegen baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft, und Kaufsliebhaber hiemit eingeladen vom

Nürnberg, den 20. Juni 1856.

Testaments-Exekutor
Dr. Kreitmair.

Regelmäßige Beförderung der Auswanderer nach Amerika

finden am 1ten und 15ten jeden Monats statt durch den von Herrn F. J. Wichelhausen in Bremen bevollmächtigten und von der königl. Regierung bestätigten Agenten für die Mittelfranken **Georg Friedr. Brunner** in Nürnberg.

Privat-Impfung.

Donnerstag den 26. Juni Nachmittags 2 Uhr.

Dr. Schedig.

Prater-Gesellschaft.

Donnerstag den 26. Juni c.

Produktion.

Anfang ½9 Uhr. **Der Vorstand.**

Schuster's Felsenkeller.

Heute Donnerstag den 26. Juni musikalische Production unter Leitung des Musikmeisters Herrn Lippert, wozu höflichst einladet **Joh. Krieger.**

H. B. Sotta

empfiehlt die beliebten Parfüms auf Watte, als: Blüthenthau, Cyboquet u. Patschouly, Mille fleurs, Rococo und türkische Rosenessenz in eleganten Gläsern von 9 bis 36 kr.

Die Linir-Anstalt von **G. Mann** jun. (S. 335 am neuen Thor) empfiehlt:

Vorzügliche schwarze (Gallus) Dinte per Maas 16 kr.
Ausgezeichnete Carmin-Dinte per Gläschen 18 kr.
Sehr schöne blaue Dinte per Gläschen 9 kr.

Diese Dinten sind auch zu haben bei:
Herrn A. Flach jun., äußere Laufergasse.
" L. Krauser beim Spitlerthor.
" J. G. Knab (Spitzner) bei der kath. Kirche.
" Zemsch bei der Lorenzer Kirche.

Höchst wichtig für Landwirthe und Garten-Besitzer!!

In der **N. Henning**'schen Buchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen und in der **C. H. Zeh**'schen Buchhandlung in Nürnberg, sowie in allen Buchhandlungen zu haben:

Verbürgte Anleitung

durch ein einfaches Jedem zu Gebote stehendes kostenfreies Mittel

sämmtliche Feld- und Gartengewächse in ungemein kurzer Zeit zu einer bisher nie erreichten Größe und Vollkommenheit,

namentlich aber alle Kohl-, Rüben- u. Salatarten

zu der höchsten Schmackhaftigkeit zu bringen.

Nebst Anweisung
auf eine leichte, äußerst billige u. einfache Weise einen künstlichen Guano
der dem ächten in seiner Wirksamkeit durchaus nicht nachsteht, zu bereiten.
3 Bogen in Umschlag versendet 36 Kgr.

Das so beliebte Kochbuch:

Maria Flink,
die perfecte Köchin,

elegant geb. Preis 54 kr.
ist soeben in vierter Auflage wieder angekommen bei
J. G. Stein in Nürnberg.

Kapital-Gesuch.

Auf ein hiesiges, sich gut rentirendes Geschäftshaus werden gegen doppelten Kaufs-Werth fl. 6000 zur ersten Hypothek aufzunehmen gesucht.

Näheres unter Adresse G. G. Nr. 12.

1) Ein Großspitzenreiterealrecht wird zu kaufen oder zu pachten gesucht.

2) Kapitalien zu verschiedenen Größen sind gegen sichere Hypotheken zu verleihen durch das Kommissionsbureau von **Carl Furkel** in Nürnberg, S. Nro. 486 b.

Ein Posamentier, der vorzugsweise mit Legatur-Borten und sonstigen leichten Arbeiten umzugehen weiß, findet sogleich in Stuttgart gute und dauernde Beschäftigung. Näheres bei G. E. Schartler, Spitzenberg 8. Nro. 1570.

Im Kreise Mittelfranken wird eine Mahlmühle mit einigen Gängen sogleich oder in kurzer Zeit zu pachten gesucht. Näheres durch die Exped. d. Blattes.

Ein militärfreier Mann in den zwanziger Jahren, welcher die Buchführung versteht und sehr gute Zeugnisse besitzt, wünscht als Verwalter oder Aufseher unterzukommen. Offerten beliebe man unter Chiffre J. H. 2 an die Exped. d. Bl. zu adressiren.

Bei Musikdirektor Fischer ist eine gute **Chro**
Zither zu 6 fl. und eine gute Guitarre zu
verkaufen. Brunnengasse L. Nro: 493.

Ein solides Mädchen von 20 Jahren wü
einem Laden oder sonstigen soliden Hause die
noch lieber auswärts unterzukommen. Nähere
kauft ertheilt die Exped. d. Blattes.

Eine Wohnung im II. Stock in schöner Lage
balder Seite, aus 2 heizbaren Zimmern, 2 M
heller Küche, Keller und Boden und sonstigen Be
lichkeiten bestehend, ist am Ziel Laurenzi an ein
lide Familie zu vermiethen. Näheres durch die
d. Blattes.

Angekommene Fremde vom 24. Juni.

(Bair. Hof.) HH. Genf a. d. Seidow. Dich., Sewe
Lieut., Mainz, Kfm. a. Berl. a. Schönau, Gutsb., S
de Franqueville a. Pau, Alcolaï, Hofrth. a. Neuburg
Meppes a. Greth., Laimbach a. Lyon, Kfte. Swaine,
rend a. Stockholm, Stud. v. Wachsmuster, Gutsb., v. Ze
hoff a. Schweden.

(Wilh. Hof.) HH. Hartmann, Frkf., Keller, Tech
Eisenzug. Erbprinz a. Gera, Albrecht a. Wolfenbüttel., J
ger a. Berlin, Kfte. Lindenbaum, Frkf. a. M., Christiansen
Eltinger a. Genf, Vorsteher, Regt. a. Ehrenzeugmeister
v. Hendel, Kammerh., Gräfin v. Hendel a. Isabrck.
Leipheimer, Kfm., Wien, Gerstenjeimer a. Berl., Ne
Frkf., Mde. Weber a. Ellingen, Lichtenfels, Swing.
Hockum. Mde. v. Frl. Hartmann a. Gremsy.

(Stern.) HH. Gutsbes. Hermann, Dich., Bar
Bar., Stammbenz a. Stuttgart, Wyhnal a. Breslau, Ka
merer, Lang a. Wien, Hage. Hetz a. Moen, Lem
Wüst, Kaufmann, Hellmann a. Frkf., Schuglein, Ins
a. Stuttg., Arlet a. Paris, Dilt., Schriftst. Ma
a. Wien, Gerlach a. Buchholz, Zoll a. Hückeswag. Ja
lehrerin a. Gebert, Schirmer, Bruder a. Fritz., Ha
Kfm., Bremen, Mathes, Gastwirthssohn a. Ansbach
a. Alexander., Gottliche a. Alsen, Kfte. Stadtz. Ha
bergzth. a. Mochn. Mde. Steckmeyer, Frl. Stephan
Wien. Mde. Leicher a. Wien.

(Gr. Stock.) HH. v. Krod, Brtv. a. Aschaffenb
Pfisterer a. Genf., Lt. Martin, Ostrik a. Frankfurt
Dr. Bayer a. Wien, Mayer, Polizeidir. a. Augsburg, Ber
ner, Lang a. Wien, Hage. Hetz a. Moen, Lem
Wüst, Kaufmann, Hellmann a. Frkf., Schuglein, Ins
a. Stuttg., Arlet a. Paris, Dilt., Schriftst. Ma
a. Wien, Gerlach a. Buchholz, Zoll a. Hückeswag. Ja
lehrerin a. Gebert, Schirmer, Bruder a. Fritz., Ha
Kfm., Bremen, Mathes, Gastwirthssohn a. Ansbach
a. Alexander., Gottliche a. Alsen, Kfte. Stadtz. Ha
bergzth. a. Mochn. Mde. Steckmeyer, Frl. Stephan
Wien. Mde. Leicher a. Wien.

(Rother Hahn.) HH. Michelbäuser a. Pöhned, Ro
a. Ansbach., Morgenroth a. Gräf., Braun a. Kah
Bernreuth a. Gräf., Neumann a. Fürth., Fürr
Postbalt. a. Straubing, Gruenrod, Brief. a. Dürrelg., Rau
Hopfenhdlr. a. Herzbr., Gümper, Pfrv. a. Sonn, Schum
Br. a. Kehr a. Kahl, Hr. a. Meyer a. Lange a. Mainz, Ha
a. Altenbg., Wiesel, Part. a. Zwickau, Mannhardt, Pa
a. Lpzg., Mde. Traumann a. Plauen.

(Rothes Roß.) HH. Herm. a. Ulmenz, Schm.
a. Sulzg., Schoell a. Eden, Kfm. a. Schwarz, Mich
a. Lpzg., Rumbor a. Hannov., Bürgelmai a. Köln, Ha
Kfte.

(Engl. Hof.) HH. Chr. Pfis. a. Berl. Gh. a. Berl
Foller a. Koblenz, Lörding a. Feltz, Kfte. Kahl, Ins
a. Passau, Fr. Obrist Kitter a. Bozen.

(Weißes Roß.) HH. Bürger a. Wilden., Schmer
Kaufm., Seiler a. Wertung a., Bauer a. Schmalzle
Kfte.

(Gärt. Hof.) HH. Sander, Reg.-Rath., Müller, L
a. Berl. Schreiber, Buchdruckerd. a. Cist. Wolf, Fr
a., Mechn. Georgi, Webermstr. a. Pöhl.

Nachtrag

Würzburg, 23. Juni. Heute Nachts zwischen 12 und 1 Uhr fand an dem Wege vom Rennweger Thore bis zum Theaterhause zwischen Studirenden und Zimmergesellen eine große Schlägerei statt, in der Folge einer der letztern bedeutend, durch 7 Stiche verletzt dem Julinspitale übergeben werden mußte. Zur selben Zeit wurden hinter der Marienkapelle zwei Bänglinge auf einen ruhig dahin gehenden Bürger gehetzt. Drei kräftigen Ohrfeigen der Vollziehungsmannschaft gelang es, einen der Ersteren zur Ruhe zu bringen.

Stuttgart, 23. Juni. In hiesiger Schloßkirche ward heute ein Enkel unseres unvergeßlichen vaterländischen Dichters, der einzige Sohn Roman's, Prinz Friedrich von Schiller, Namens im k. k. österreichischen Infanterieregimente Herzog Nikolaus von Nußland, mit Fräulein Wilh. v. Ebert, getraut.

Berlin, 23. Juni. Gegenwärtig beschäftigt sich Hr. v. Rochow, der den General-Polizeidirektor v. Hinckeldey im Duell erschossen, zu den letzten Tagen der verflossenen Woche stattfindenden Beerdigung. Heute und wird dem Verstorbenen nach in nächster Zeit der ihm zuerkannten Zweihundert-Festungsarrest in Stettin antreten.

Paris, 23. Juni. Der Zollwächter, welcher den badischen Minister-Residenten in Calais aus dem Wasser gezogen, hat eine ihm angebotene Belohnung von 500 Fr. ausgeschlagen, weniger der Gesandte ihm eine goldene Medaille mit dem Bilde seines Souverains zustellte.

Der in Brieisch-Canada erscheinende Courrier des Etats-Unis berichtet, daß General Walker sich in einer verzweifelten Lage befinde und, nachdem er gezwungen war, Granada zu räumen, nur mit wenigen Truppen in die Berge geflüchtet habe.

London, 23. Juni. Im Unterhaus vermochte die Opposition, trotz der Widerkehr der Regierung im Voraus überzeugt, die Abstimmung über Bentinck's Antrag zur Vereitelung der früher angenommenen Walpole'schen Resolution hinsichtlich der irischen Volksunterrichts. Das Oberhaus hat den Zulassung der Juden in's Parlament mit 110 gegen 78 Stimmen verworfen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 179.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 28. Juni 1856. Samstag: Leo. Josua.

Nimbus und Interesse.

Es ist ein Irrthum, wenn man annimmt, daß England große Einbuße erleidet, wenn es den Dingen in Central-Amerika den freien und natürlichen Lauf bei Zeiten läßt, den es doch nimmermehr zu verhindern im Stande ist.

England ist ein für allemal kein Staat, der große militärische Niederlassungen gründen kann; es herrscht nur über ferne überseeische Gebiete dadurch, daß es Kolonisationen daselbst begründet. Mit Kolonieen aber geht es jetzt noch immer so, wie es stets der Fall war. Eine Kolonie bleibt dem Mutterlande anhänglich, so lange sie ihre Inselselbstständigkeit fühlt und das Bedürfniß des Schutzes vom Mutterlande empfindet; wird sie selbstständiger, entwickelt sie sich in ihrer dem Mutterlande oft sehr unähnlichen Weise, so stellt sich bald der Zeitpunkt heraus, in welchem die Kolonie es nicht mehr ertragen kann, von einer fernen Regierung, die oft kaum Verhältnisse und Bedürfnisse der Kolonie kennt, geleitet zu werden, und Unabhängigkeit wird dann naturgemäß.

Wenn eine Regierung des Mutterlandes die richtige Einsicht in die Lage der Dinge hat, so zeugt sie einem gewaltsamen Bruch vor und sucht einen Zustand herzustellen, durch welchen selbst auch dergestellter Unabhängigkeit das Band der Kolonie mit dem Mutterlande dennoch seine wohlthätigen Folgen behält.

Diese richtige Einsicht hat England in Bezug auf Nordamerika nicht gehabt. Es hat vor einem halben Jahrhundert in England der Wahn geherrscht, daß man Alles daran setzen müsse, um Nordamerika unter Englands Szepter zu halten. Der Erfolg hat gelehrt, daß dies eine große Thorheit war. Amerika hat sich von England losgerissen und hat gerade durch den Unabhängigkeitskrieg seine Selbstständigkeit gekräftigt. Hierdurch aber hat auch England etwas gelernt, es hat seit jener Zeit seine ganze Verwaltung der Kolonieen wesentlich verändert und wird — so vermuthen wir — niemals mehr einen Unterwerfungskrieg führen, sobald irgend eine der Kolonieen auf den Standpunkt der Selbstständigkeit angelangt ist.

Und dies ist für England in Wirklichkeit durchaus kein Verlust. — Wir haben an Australien das belehrende Beispiel, daß in diesem Tochterstaat Englands ein großes Maß von Unabhängigkeit in Bezug auf die innere Verwaltung herrscht. Australien hat sein eigenes Parlament, seine eigene Gesetzgebung, seine eigene Finanzverwaltung, seine eigene Zollgesichtung. Das Band mit dem Mutterstaate ist so lose, daß es dem Tochterstaate gar nicht zur Fessel werden kann. Fast kann man sagen, daß Australien ein eigener Staat sei, der nur des Schutzes Englands genießt und blos in Beziehung zum Auslande seine selbstständigkeit verliert. Australien ist blos in Krieg und Frieden auf Englands Regierung angewiesen; im Innern steht es unabhängiger da, als manches europäische Reich, das sich eine Selbstständigkeit einbildet. Deshalb bedarf auch England keine Separat-Einflüsse aus Australien und erhält weder einen Mann, noch einen rothen Heller als Beisteuer in Kriegen, die England an anderen Orten führt. Hätte England dieselbe Weisheit gegen Nordamerika angewendet, so würde der Unabhängigkeitskrieg schwerlich jobald entstanden sein, und wäre dann doch das Streben nach Selbstständigkeit zum Ausbruch gekommen, so wäre es sich eine natürlichere Bahn gebrochen haben, als es der Fall war.

Fragt man sich aber, was hat England von einem Tochterstaat, der ihm weder Steuern, noch Zölle, noch Kriegsfold, noch Soldaten liefert? so verweisen wir wieder auf Australien, um zu zeigen, daß die Vortheile Englands auch ohne sogenannte Staatseinkünfte ungeheuer groß sind. Es hat nicht nur diesen Staat kolonisirt und den Handelsbeziehungen mit ihm aufs engste verknüpft, sondern es läßt sich nachweisen, daß die Goldminen Australiens der englischen Nation mehr einbringen, als es je eine Goldgräberei auf Kosten und zum Vortheil der Krone des Mutterlandes im Stande gewesen wäre. Amerikanische Goldminen auf Kosten und zum alleinigen Vortheil des Mutterstaates ausgebeutet, haben Spanien und Portugal elend gemacht und diese einst mächtigen Staaten zur Ohnmacht herabgewürdigt; die freien Goldminen Australiens haben den englisch-australischen Handel belebt und durch diesen wandern deren Schätze nach dem Mutterlande, selben Industrie den Tochterstaat versorgt.

Diese Erfahrungen sind an England nicht einflußlos vorüber gegangen. Es gibt bekanntlich eine Partei in England, die man die Freihandelspartei, die Manchester-Männer nennt, und die wegen ihrer Friedenstendenzen in den letzten Jahren ein Gegenstand des Spottes waren. Wie alle Tendenz-Macherei in der Welt seine Grenzen hat, wo Vierlerei wird, so ist es auch mit der dieser Partei der Fall; allein das Handelsinteresse, welches diese Partei vertritt, ist darum doch nicht eine bloße Thorheit, und es wirkt gewaltig genug, um England von Eroberungskriegen oder auch Besitzthumskriegen fern zu halten; denn es trägt dieses Interesse eine große Wahrheit in sich, die jedem leuchtet, es frommt einer Nation mehr, in innige Handelsbeziehungen mit unabhängigen Ländergebieten zu treten, als mit unterworfenen Ländern auf dem Kriegsfuß zu leben!"

Und diese Wahrheit tritt auch jetzt sehr entschieden in der central-amerikanischen Frage auf. England wird Nicaragua verlieren, es verliert etwas von seinem Nimbus, wenn sie auf Besitzthümer in Central-Amerika verzichten soll; Englands National-Interesse verliert nichts dabei, sondern wird es als einen Gewinn betrachten, wenn der Staat nur gute Verträge zur Geltung bringt, die den Handel mit den streitigen Ländern sichern. Schon jetzt, wo die Verhandlungen der Friedenskommissare zum orientalischen Krieg einen Fortgang nehmen, der im Hintergrund gedrängt wurden, sehen wir sie unausgesprochen einen Sieg feiern. England gibt nach und wird seine Nachgiebigkeit noch weiter treiben, sobald es sein muß. Aber wie man dies auch in Bezug auf die Größe und Machtstellung der Krone Englands betrachten mag, der englischen Nation geschieht dadurch kein Abbruch und wir können es nicht als einen Fall Englands ansehen, wenn es von seinem Nimbus etwas opfert und seinen Interessen dabei dient.

Türkei.

Salonich. In der Eyarchie Siatistis in Macedonien gehen grauenvolle Dinge vor. In dem Dorfe Eryjona ermordeten türkisch-albanische Räuber einen von den Priestern, den zweiten nahmen die Derbenagas gefangen, auf den Grund, daß er Einverständniß habe mit den Räubern; als sie ihn aber einige Tage nachher entließen, nahmen sie ihm gerade so viel, als die Räuber dem andern erworbenen Priester genommen hatten. Das christliche Dorf Pelta entging für den Augenblick der Abbrennung nur durch den Tribut von 25,000 Piaster; ebenso bezahlte das Dorf Trinnobion 27,000 Piaster, um nicht von den Räubern verbrannt zu werden. Aus dem Dorfe Koupka wurden 11 Weiber geraubt und 3 Männer, Vater deren Auslösung die Räuber 120,000 Piaster verlangten. Aus dem Dorf Bogaska wurden ebenfalls 6 Weiber und 2 Männer geraubt, und für 80,000 Piaster zurückgekauft. Die Bewohner des Dorfes Telba bezahlten 80,000 Piaster, um dem Verderben zu entgehen. Aus dem Dorf Klapitza nahmen die mohammedanischen Albanesen den griechischen Einwohner weg, und verlangen 25,000 Piaster Lösegeld. In das Dorf Dibilouzi drangen die Räuber ein, beraubten einige Wohnungen und nahmen den Geistlichen gefangen, 35,000 Piaster Lösegeld verlangend. In dem Dorf Krimini fielen die Räuber am Ostermontag, während die Bevölkerung bei öffentlichem Tanze versammelt war, ein, tödteten einen Knaben, raubten den Schmuck, welchen die Frauen an diesem Tag zu tragen pflegen (den Gesammtschatz der Familie), nahmen 5 von den reichen Bewohnern gefangen, und verlangten 100,000 Piaster Lösegeld. In der Eyarchie Kastoria wurde das ganze Dorf Siopanitza ausgeraubt. In dem Dorf Klanobeli drangen sie ein, ermordeten 8 Männer, marterten 10 Frauen, und raubten das ganze Dorf aus. Alle 10 gemarterten Frauen starben. In dem Dorf Barbatoko ermordeten sie einen Mann, nahmen einen andern gefangen, und verlangten 25,000 Piaster Lösegeld. Alle diese Räubereien wurden im Monat April begangen, und es ist dabei zu bemerken, daß kein einziges türkisches Dorf, das erstürmt wurde, dem Raube sind Türken und vorzugsweise türkische Albanesen, und zwar aus jenen zusammengesetzt, denen die Sicherheit des Landes anvertraut ist. Indeß sind die Verbrenagas schuld an allen Verbrechen, die begangen werden. Damit sie ihre Soldaten nicht zu bezahlen brauchen, theilen sie ihre Mannschaft in zwei Parteien; eine Partei wird auf's Räuben ausgeschickt und die andere Partei muß sie zum Schein verfolgen. Wenn nun irgend ein Dorf ausgeraubt worden ist, so eilen die als Schutzmannschaften aufgestellten Soldaten herbei, lassen sich dort gemüthlich nieder, essen und trinken, was

Ergebnisse der Unions-Volkszählung in Baiern im December 1855.

München, im Juni. Die Ergebnisse der Unions-Volkszählung in Baiern im December 1855 liegen nun vor uns und wir geben aus den verschiedenen Zusammenstellungen die folgenden Mittheilungen: Die Civilbevölkerung sämmtlicher 8 Kreise des Königreichs betrug in Oberbaiern 711,493 Seelen in 171,815 Fam.; Niederbaiern 548,820 S. in 125,475 Fam.; Pfalz 574,416 S. in 127,355 Fam.; Oberpfalz und Regensburg 465,898 S. in 112,946 Fam.; Oberfranken 491,714 S. in 124,296 Fam.; Mittelfranken 525,610 S. in 125,819 Fam.; Unterfranken und Aschaffenburg 578,589 S. in 142,226 Fam. und Schwaben und Neuburg 548,480 S. in 138,230 Familien. Die Militärstandsbevölkerung betrug im December 1855: 96,536 S., darunter Männer und Jünglinge über 14 Jahre: 90,679; Frauen und Mädchen über 14 Jahre: 2633; Kinder unter 14 Jahren: männliche 1660, weibliche 1564. Die Civil- und Militärbevölkerung vertheilte sich im December 1855 auf die 8 Kreise des Königreichs in folgender Weise:

Oberbaiern	173,243 Familien	744,151 Seelen.
Niederbaiern	125,633 "	554,013 "
Pfalz	127,838 "	587,334 "
Oberpfalz und Regensburg	113,123 "	471,906 "
Oberfranken	124,593 "	499,913 "
Mittelfranken	129,087 "	533,587 "
Unterfranken	142,560 "	589,076 "
Schwaben und Neuburg	138,747 "	561,576 "

Aus einer Zusammenstellung der früheren Volkszählungen geht hervor, daß die Bevölkerung von Oberbaiern seit 1834 im beständigen Zunehmen begriffen ist; dasselbe gilt auch von Niederbaiern und der Oberpfalz. In der Pfalz war die Bevölkerung vom Jahre 1834 bis 1849 im Steigen, seitdem ist eine Abnahme derselben eingetreten. In Oberfranken fand von 1834 bis 1846 ein Steigen, von da ab eine Verminderung der Seelenzahl statt. In Mittelfranken macht sich seit 1834 ein Steigen der Bevölkerung bemerklich, das nur von 1852 bis 1855 den geringen Abgang von 243 Seelen aufweist. Unterfranken zeigt ein wechselndes Zu- und Abnehmen und in Schwaben und Neuburg war die Bevölkerung von 1834 bis 1852 im Steigen, seit der Volkszählung im Jahre 1852 trat eine Abnahme ein. Zur größern Veranschaulichung der Bewegung der Bevölkerung Baierns lassen wir nachstehend die Ergebnisse sämmtlicher Unionszählungen folgen:

Jahr.	Familien.	Seelenzahl.	
1834 —	907,974 —	4,246,778	Civil- und Militär-Bevölkerung.
1837 —	925,510 —	4,315,469	
1840 —	959,099 —	4,370,977	
1843 —	987,463 —	4,440,323	
1846 —	1,005,020 —	4,504,874	
1849 —	1,006,913 —	4,520,751	
1852 —	996,347 —	4,559,452	
1855 —	1,074,824 —	4,541,556	

Diese Uebersicht gibt das Resultat, daß die Bevölkerung des Königreichs vom Jahre 1834 bis zum Jahre 1852, in seinem Zunehmen begriffen, sich um 312,674 Seelen vermehrte, dagegen vom Jahre 1852 bis zum December 1855 sich wieder um 17,896 verringerte. Die Totalsumme der Vermehrung der Seelenzahl ergibt sonach in 21 Jahren eine Vermehrung um 294,778 Seelen.

Digitized by Google

fie noch vorfinden, quälen die noch übrigen Einwohner, geben sich das Ansehen, als betrachten sie dieselben als einverstanden mit den Räubern, nehmen sie gefangen, und lassen sie wieder los, wenn sie Lösegeld bezahlen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 25. Juni. Auf die Klinik des Herrn Professors Skoda im k. k. allgemeinen Krankenhause wurde vorgestern die Dienstmagd Klosius Ech von Siebenbürgen gebracht, die von einer unüberwindlichen und unstörbaren Schlafsucht befallen ist. Vorgestern und gestern schlief die Leidende ohne Unterbrechung; auch die Transportirung nach Wien störte sie im Schlafen nicht.

— Die k. k. Hofschauspielerin Frln. Wildbrunn ist zur evangelischen Religion übergetreten. Die Taufe wurde am verflossenen Sonnabend vollzogen. Im Laufe dieser Woche verheirathet sich die Neugetaufte mit dem Hofschauspieler Hrn. Gabillon.

Aus Pest schreibt man, daß dort seit einigen Tagen ein frommer Mönch die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zieht, er trägt einfache Sandalen und auf seiner Kutte ein Herz mit der Inschrift: „passio“. Dieser Mönch ist Lord Spencer, welcher auf seine Reichthümer verzichtet, zum Katholizismus übergegangen ist und gegenwärtig als Mitglied des Passionsordens mit Erlaubniß des Papstes den Kontinent bereist, um Bekehrungen zu stiften.

Schweiz.

Bern, 21. Juni. In fast allen Kantonen zeigt sich eine so bedeutende Abnahme der Theologie Studirenden, daß z. B. Graubünden nicht inländische Seelsorger genug hat um die Pfarreien zu besetzen, und deßwegen ausländische graduirte Geistliche zu gewinnen sucht. Da sich die gleiche Erscheinung auch in Zürich zeigt, so hat der dortige Kirchenrath eine Kommission mit der Prüfung der Frage beauftragt, woher diese Abnahme komme und wie diesem Uebelstande abzuhelfen sei.

Zwischen Mollis und Netstall in Glarus sind als Nachwirkung des vorjährigen Erdbebens wiederum bedeutende Felsbrüche entstanden und namentlich am 16. häufigerzogte Felsstücke herabgestürzt.

Frankreich

Paris, 23. Juni. Lejolivet hat auf seine Appellation verzichtet und seine Begnadigung verlangt. Dieselbe wird ihm kaum verweigert werden, um so weniger, als sich einen vor kurzem hier Verurtheilten, der ebenfalls zu den achtungswerthe Personen für ihn interessirten. Spätestens am 15 August, bei Gelegenheit des Napoleonsfestes, wird der unglückliche Direktor seine Freiheit wieder erhalten

— Mit großer Reserve komme ich heute auf den Gerichtssaal zurück, daß der Kaiser, nachdem er in Pfalzburg eingetroffen ist, nach Herrlisheim geht und dort mit dem Kaiser von Oestreich in einem Grenzorte zusammentreffen werde. Wäre diese Nachricht verbürgt, und, besonders wenn es als begründet angenommen werden könnte, daß in der That zwischen Frankreich und Rußland seit dem Abschlusse des Vertrages vom 15. April eine Erklärung eingetreten ist, welche Frankreich sich in Betreff der Donaufürstenthümer den östreichischen Anschauungen nähert, noch stärker geworden sein soll, so würde ohne Zweifel die gedachte Nachricht die wichtigste politische Neuigkeit des Tages bilden.

— Die Brodtheurung macht der Regierung große Sorgen. Es sollen ganz außerordentliche Maßregeln ergriffen und außerordentliche Vollmachten verlangt werden, um den Brodpreis und die Getreidespekulation zu regeln und zu maßregeln. Diese Angelegenheit wird wahrscheinlich nächstens vor den gesetzgebenden Körper kommen; es ist zwar noch nichts über deren Einzelnheiten bekannt, ihre Wichtigkeit und Tragweite springt jedoch in die Augen.

— Heute schon ist an den gesetzgebenden Körper die Gesetzesvorlage gelangt, welche den Töchtern Ludwig Philipps in Staatsrenten den Antheil zurückerstattet, der ihnen von den durch Dekret vom 22. Januar mit Beschlag belegten 100 Millionen zukommt. Der Gesetzesvorschlag wird ohne Schwierigkeiten vom gesetzgebenden Körper angenommen werden.

Italienische Staaten.

Von der italienischen Gränze, 19. Juni. Man trägt sich hier mit der Nachricht, daß die sardinische Regierung Beschlag legen wolle auf die Güter des Bischofs von Mailand. Es würde eine solche Maßregel sehr weitgehende Folgen haben.

Rußland und Polen.

Der dem Kaiser nach Finnland, Polen und den Ostseeprovinzen vorausgegangene Ruf der Humanität, Milde und Gerechtigkeit hat eine solche Flut von Bittschriften überall auf seinem Wege entfesselt, daß mit den zurückgekehrten Beamten des Gefolges, welchen das Geschäft der Einsammlung, Sichtung der Bittschriften und Ausgabe von Empfangsscheinen obliag, nur ein kleiner Theil der einangangenen Schriftstücke in Petersburg eingetroffen ist. Ganze Ballen und Kisten sind noch unterwegs. Es ist möglich, daß ein Jahrzehent verfließt, wie unter der Regierung Kaiser Alexanders I., bis das vorhandene Material überwältigt sein wird. In Moskau wird bereits ein besonderes Gebäude zur Aufnahme der Bittschriftenkommission hergerichtet.

Deutsche Staaten

y München, 21. Juni. Bei Beginn der gestrigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer richtete der Abg. Fürst Wallerstein eine Interpellation an das Gesammt-Staatsministerium, betreffs des Ertrags der Lotterie für den Bau der Pfalz, zu dem Begründung der durchlauchtige Herr Redner anführte, daß die Zuweisung der Staats-Administrativinserate an die Pfälzer Zeitung, ebenso wie die Nöthigung der Gemeinden des Pfalzkreises, die Pfälzer Zeitung auf Gemeindekosten zu halten, die Einnahme des Kreisamtsblattes, dessen Ertrügnisse in Folge des Landtagsabschieds von 1831 zur Gründung einer Universitäts-Staatsbibliothek und deren Relikten bestimmt sind, beträchtlich schmälern. Der Hr. Interpellant richtete deßhalb die Fragen an das Staatsministerium, ob dasselbe geneigt sei 1) jeden direkten sowohl als indirekten Zwang der Gemeinden des Pfalzkreises, die Pfälzer Zeitung auf Gemeindekosten zu halten, die Einnahme des Kreisamtsblattes, dessen Erträgnisse in Folge des Landtagsabschieds von 1831 zur Gründung einer Universitäts-Staatsbibliothek und deren Relikten bestimmt sind, beträchtlich schmälern. Der Hr. Interpellant richtete deßhalb die Fragen an das Staatsministerium, ob dasselbe geneigt sei 1) jeden direkten sowohl als indirekten Zwang der Gemeinden des Pfalzkreises zum Halten der Pfälzer Zeitung streng zu untersagen, 2) die früher bei der Kreis-Administration zugeflossenen Staats-Administrativ-Inserate diesem wieder zuzuwenden, 3) bezüglich der gemeindlichen Inserate den früheren Zustand wiederherzustellen und 4) durch die Staatsprokuratoren den Antrag an die Bezirksgerichte zu stellen, daß das Amtsblatt als eines der gelesensten Blätter im Sinne des §. 17 des Gesetzes vom 23. Mai 1846 erklärt werde.

Der Hr. Minister des Innern erwiderte hierauf, daß die Staatsregierung die nöthigen Verfügungen pflegen und das weiter Erforderliche verfügen werde. Die Kammer trat dann in Berathung über den Gesetzentwurf, die gemischten gerichtlichen Untersuchungen betreffd., wodurch die Militärgerichte ermächtigt werden, Civil-Personen in Falle der Verübung eines Verbrechens durch Civil- und Militärpersonen zu entäußern, und die Aburtheilung der letzteren den Civil-Gerichten zu überlassen. Die Kammer stimmte dem Gesetzentwurfe mit der Modifikation zu, daß die jewellige Uebertragung einer Aburtheilung von dem Militärgerichte nicht zurückgenommen werden kann, und fügte ihrem Beschlusse eine Verwahrung dagegen an, daß die Verordnung vom 14. April 1836, die Abänderung des militärischen Strafverfahrens betreffend, ohne die nach Tit. VII. § 2 der Verfassungsurkunde geforderte Zustimmung der Kammer erlassen wurde.

Von der Kammer der Reichsräthe wurde gestern das Militärbudget berathen und entgegen dem Beschlusse der II. Kammer, die nur 9,075,900 fl. bewilligt hat, das Regierungs-Postulat mit 10,101,000 fl. genehmigt. Der Berichterstatter der Kammer, Reichsrath Fürst Thurn und Taxis, begründete seinen hierauf gerichteten Antrag mit der Erörterung, daß die politische Stellung Baierns und die Verbindung, in welche dasselbe bedingten Armeeformation die Regierungsansätze keineswegs als zu hoch gegriffen erscheinen lasse, und fand an dem II. Präsidenten Grafen Seinsheim, Ihren königl. Hoheiten Prinz Carl und Prinz Luitpold, HH. Grafen zu Pappenheim, Grafen v. Drsch und Frhrn. v. Zu-Rhein eine von der Appellation an den baierischen Patriotismus gerichtete warme Unterstützung. Nach Erledigung dieses Gegenstandes stimmte die Kammer dem von den Abgeordneten betreffs der Verleihung von Gewerbekonzessionen ohnlängst gefaßten Beschlusse, wonach der Gesuchsteller, welcher die Wittwe des Gewerbmeisters heirathet, besondere Berücksichtigung finden soll, zu, so daß Gesammtbeschluß hierüber vorliegt.

— (Durch den Beschluß der ersten Kammer, daß das Militärbudget ganz unverkürzt nach dem Vorschlage der Staatsregierung bewilligt werden soll, besteht zwischen dieser hohen Kammer und der Kammer der Abgeordneten ein sehr bedeutender, mehr als eine Million Gulden betragender Differenzpunkt, dem Anschein nach nur sehr schwer auszugleichen sein dürfte.)

Ludwigshafen, 25. Juni. Gestern haben die Mitglieder der Gesellschaft Eintracht zu Ehren des Herrn Platzkommandanten Oberst Klein, dessen Namenstag und Wiedergenesung von einer schweren Krankheit gefeiert werden sollte, eine Reunion veranstaltet, zu man einen Theil der ausgezeichneten Musik des 6. Regiments aus Germersheim hatte kommen lassen.

Freiburg, 23. Juni. Schon wieder ist einer der bekannteren badischen Flüchtlinge mit Tod abgegangen. Es ist dies der frühere Apotheker Wannasch. Er hielt sich in Zürich auf, wo er ein chemisches Geschäft betrieb. — Von Gustav Struve haben wir ein leserswerthes Buch uns: „Die Union vor dem Richterstuhl der Menschenvernunftrechte“, in welchem amerikanischen Zustände in sehr ungünstiges Lichte dargestellt sind; von diesem Werke, das die unter den Deutschen in New-York Anerkennung und Unterstützung findet, sind sechs Bände Probe-Exemplaren, welche die Freigabe zur neuerten Zeit behandeln. Durch dieses soll sich Struve seine Existenz sehr verbessern haben.

Besigheim, 24. Juni. Unser Bahnhof bot heute die Stätte eines erschütternden Ereignisses. Ein Herr D. aus Heilbronn, der mit dem Zuge seine Frau und zwei Kinder von 10 und 12 Jahren, die eine größere Reise beabsichtigten, bis Stuttgart begleiten wollte, wurde im Augenblick, als der Zug von dem Trottoir aus einem Stoß erhielt, so daß auch zwei seiner Kinder unglücklicher eine Leiche.

Magdeburg, 22 Juni. Gestern Abend die neueste Doppelnummer des Ulrich'schen „tagsblattes“ abermals konfiszirt. — Von der Neuen Neustadt durch die Friedrich Dampfschiffahrt in der Kupfer'schen Fabrik Arbeiterinnen Personen ist am Freitage nach seiner Lohnung gegangen und wurden gestern die 5 Leichen unter Trauergeleite unter reichen Begleitung feierlich beerdigt. Die Verunglückten hinterlassen zusammen 4 Kinder und 10 Waisen.

Königsberg, 21. Juni. Ein diesiger Bildhauermann, welcher wegen Beleidigung des Königs von Oesterreich Majestät gestellt wurde, ist gestern durch den Gerichtshof freigesprochen. Seitens der Staatsanwaltschaft ein Antrag der Regierung auf Verfolgung nicht beigebracht.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 26. Juni. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts.) Durch Schlußverhandlung der am 23. gegen den ledigen Taglöhner Jkaz Schwarz von Dietenhofen wegen Verbrechens des ausgezeichneten fortgesetzten Diebstahls geführten Untersuchung wurde derselbe zu einer fünfjährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt.

— Schweinfurt, 23. Juni. Für das gestrige Publikum, sowie insbesondere für die resp. Gäste des hiesigen Baumeister Steuerlein dürfte die kurze Notiz aus einem Briefe d. d. Newyork, 1 Juni 1856 von einem amerikanischen Bürger (aus Schweinfurter) höchst interessant sein. Gedachter amerikan. Bürger, der bereits Kenntniß von der gegen sr. Steuerlein erlassenen Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts, wonach derselbe zu einer Arbeitshausstrafe verurtheilt ist, hatte sich brieflich mit dem Ersuchen an denselben, in der seiner Schwiegermutter geschuldeten Summe Abschlagszahlung von 200 Doll. in kurzer Frist zu zahlen, anfonst er seine Handlungsweise in Schweinfurt so wie das Straferkenntniß gegen ihn der Oeffentlichkeit übergebe. Auf dieses hin sprelte sodann Steuerlein dem Arbeitshausstrafe verurtheilt ist, hatte sich brieflich mit dem Ersuchen an denselben, in der seiner Schwiegermutter geschuldeten Summe Abschlagszahlung von 200 Doll. in kurzer Frist zu zahlen, anfonst er seine Handlungsweise in Schweinfurt so wie das Straferkenntniß gegen ihn der Oeffentlichkeit übergebe. Auf dieses hin sprelte sodann Steuerlein dem Amerikan. welcher jedoch sofort gegen Erlegung 500 Doll. Kaution wieder freigegeben wurde. Steuerer, welcher sich darauf an das dortige hier Konsulat wandte, hat nunmehr die entsprechenden Gewalt zuglich dieser seiner dem z. Steuerlein gemachten Beschuldigungen zu liefern, was ihm natürlich nicht schwer fallen dürfte, wenn dieser Falle wirklich vorhanden. Konsulate, so wie dem Gerichte dürfte selbst größte Beistand zugesichert.

Deggendorf, 22. Juni. Der Südwerstoß hat von Werding, eine halbe Stunde von Schiedt Vilshofen, bedeutende Verheerungen angerichtet. Vor 4 Tagen einen sehr großen Hagel mit Donnerwetter, welcher sich öfters wiederholte, so daß in einigen Gegenden Niederbaierns kein Halm Kornfeld einfiel. Ohne die Gefahr zu kennen, folgte Lehrer den Vogel, ersteigt ihn auch, wurde allsogleich mit kräftigem Flügelschlag von den Lehrer zu Boden geschleudert und dies wiederholte sich zu vier Mal; Lehrer aber ließ nicht nach, wurde endlich des wahrscheinlich sehr ermatteten Vogels Herr, brachte ihn in die väterliche Schenne, zupfte die Flügel und band sie fest an. Dieser Vogel Steinadler, der mit ausgebreiteten Flügeln 8 Schuh mißt, befindet sich noch jetzt nach 4 Tagen wohl, zeigt keine Verletzung, so es wäre wohl Mühe zu rathen, sich ihm jetzt unbewaffnet zu nähern, viel weniger wieder befreit, ihn wieder zu nehmen. Auf welche Weise ein Steinadler sich in die Nähe verirrte, ist noch nicht bekannt.

Augsburg, 24. Juni. Jener „Baron von Helm“, der durch den frechen Einbruch im Landgerichtsgebäude zu Friedberg, dann durch seine Flucht und später erfolgte Gefangennehmung in Ulm, so unrühige Berühmtheit erlangt hat und für so wichtig in der Strohmeyer'schen Untersuchung befunden, hat mit nach einem Gefangenen sämmtliche Entweichungsversuch gemacht. Beide Gauner stellen nämlich während der üblichen Nachtruhe ihrer Wärter, sperrten sie in das selber von bewohnte Arrestlocal, und hatten sich, nach Mißbrauch eines dritten Gehilfen, bereits zur Flucht ange-

als es dem Herbst ziehenden 1. Eisenmeister noch rechtzeitig gelang, diese Vorhaben zu vereiteln und die beiden Gefangenen wieder nach ihrem unfreiwilligen Aufenthaltsorte zurückzubringen.

Brandhalz (bei Wunsiedel), 24. Juni. Der gegenwärtigen Zeit wurde berichtet, daß aus dem hiesigen Bergwerke Gold gewonnen und dasselbe an die treffende Behörde nach München abgesendet worden sei. Jetzt kommen wir die weitere Nachricht bringen, daß in verschiedenen Quarzgängen Gold sich findet und erfreuliche Ausbeute gemacht wird. So hat denn Goldkronach in der Nähe nicht vergebens seinen Namen und gedenkt hiebei vorzüglich seines Gönners, des Fürstbischofs Franz Ludwig, der auch Kupferberg wegen der Kupfererze zu seiner Zeit große Sorgfalt zuwendete.

München, 25. Juni. Die Gefangenen, welche aus der hiesigen Strafanstalt entsprungenen Zuchthausträflinge einfingen, 18 gehören in den Landgerichtsbezirken Tölz, Wolfratshausen, Ebersberg ꝛc. zu gleicher Zeit eine Streife vorgenommen worden. Man glaubt nämlich, daß sich dieselben, oder wenigstens zwei davon in jener Gegend aufhalten. Diese 18 Sträflinge heißen: 1) Adam Ziegler, 2) Johann Holzhauser (aus Ampfing, Ger. Donauwörth), 3) Jos. Maier, led. Fischerecht von Tölz, 3) Fr. Xav. Erndt, led. Dienstknecht aus Winkl, Ger. Griesbach.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Karl Heinr.

Landwirthschaftliches.

Bei Schäftadt a/A. stehen die neuen Saaten auf den vom Hagel betroffenen Feldern bereits wieder recht schön und es wäre noch eine Ernte zu erwarten, wenn nicht die Witterung sich zum Bessern wenden würde. Auch in den Gegenden längs des Obermains, wo der Hagelschlag so traurige Verwüstungen angerichtet hat, wurden die Felder wieder mit Gerste und Haber bestellt.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 25. Juni. Oestr. Banknoten ohne Div. 1304 1302. 3% Oestr. Credit- Actien 235½ 235. 5% Metall.-Obligat. 84½ 84. 4½% Nat.-Anlehen 75½ 75. 5% Met.-Obl. v. 1853 81½ 81½. 4½% Met.-Obl. v. 1849 73½ 72½. 4% ditto 64½ 64½. 3% ditto 49¼ 48½. 2½% ditto v. 1839 18½ 18. 5% Spanier 30 Fres.-Loose v. 185 105 104½. 5% Staats-L. v. 150 Fr. Einzahl. 291 290. preuß. 3½% v. Präm. Sch. v. 1854 113½. Köln-Mindener Eisen-Act. 5% pr. 100 Thlr. 102 101½. 4½% ditto 100% 100% 4% ditto 94½ 94. 4% ditto Gerster 94½ 94½. 3½% ditto 86¼ 86. 4% Ludwigshafen-Bexbach 152½. 152. 4½% Rudolf-Wilhelmsbag 114½. 114%; während 4½% Ludwigsh. Bexbach 101½ 100½. 3½% ditto bei Rothschild 90½ 90; bad. 4½% Obl. 101¼ 101%. 3½% ditto v. 1842 89½ 88½. L. 50. Louis v. 1840 80½ 79½. L. 35 Bad. Loose 1845 47. Hamburger Banknoten 83 82; Darmstädter Bank 407 406. Centerie-Anleihen a. L. 50 112½ 112, ditto großherzogl. v. 25 35½ 33½; kurhessische 40 Thaler-Loose 40 Fres. 39½ 39½; Fürst. Nordhaus ob. Kinsen 64 63½; nassauische 3½% Obl. v. Rothschild 89½ 89½. L. 25 Loose 33½ 31½; kurhessische 5% Immere Schuld 40½ 40.

4½% Bair. Ostbahn 100 99. Metallique Actien 108; beispiger Creditanstalt 118½; Darmst. Zuppe Actien 352.

Bair. Bankactien — 784. Hyp. Bank-Verein-Prior. Obl. 109½ 108. Kredit. L. 10 Ver.-Boese 9½ 8½. Lau banknoten 832 830. Pfälz. Ludwigsh.-Friedrichsbahn Prior.-Obl. rückzahl. 1867 99

(Schluß.) Neue Louisd'or L. — fr. Friedrichsd'or L. 9. 39 fr., preuß. dito L. 9. 54 fr., holl. L. 10 Stücke L. 9. 47 fr., Ducaten L. 5. 35½ fr. 20 Frcs.-Stücke L. 9. 28 fr., engl. Souvereins L. 11. 50 fr., preuß. Thaler L. 1. 43½ fr., dito in Gold L. 1. 44½ fr., 5 Francs-Thaler L. 2. 37½, Wiener Kronen L. 2. 34. 35, dito mittel- halbe — —, Gold al marco 379

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 L. L. 117½ 117½.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. B. Behringer, k. Advokaten-Wittwe, 76 J. a. in Augsburg. — Fr. B. Ramseis, Lehrers-Wittwe, 84 J. a. in Oberhaag. — Fr. L. Gerstner, k. Mil.-Wittwe, 61 J. a. in Nürnberg. — Hr. Fr. Reitmayr, Sattlermeister, 50 J. a. in München. — Hr. Dr. Ph. Werner, Domkapitular, 88 J. a. in Würzburg. — Fr. Fr. Prückl, Steuerstochter in Landshut.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Vom Directorium der kgl. priv. Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft wird eine Partie hohe Würfelsteine, welche vom Nürnberger Bahnhof an bis zum Fürther an der Bahn gestreut liegen, zum öffentlichen Verkaufe ausgesetzt und hiezu Termin auf

Dinstag den 1. Juli Vormittags 9 Uhr

im Nürnberger Administrations-Gebäude anberaumt. Der Zuschlag an die Meistbietenden erfolgt vorbehaltlich der Genehmigung des Directoriums.

C. Mainberger, Director.
Scheidemandel, Inspector.

Bekanntmachung.

Die Verwaltung der Schnelglinger Kranken-Unterstützungskasse macht bekannt, daß Sonntag den 29. Juni Nachmittags um 2 Uhr Monatsversammlung und Aufnahme neuer Mitglieder in der Hagenbauer'schen Wirthschaft in der Schlotfegergasse stattfindet.

Die Verwaltung.

Griechische Feuer

in allen Farben
sowie alle Stoffe zu Farbenfeuer empfiehlt
H. B. Sotte.

Lebens-Versicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart.

Unsere im Jahre 1855 gegründete Anstalt ist nunmehr auch von **Sr. Majestät dem Könige von Bayern** allergnädigst concessionirt worden, was wir hiemit öffentlich bekannt geben.

Unsere Anstalt beruht auf dem Grundsatze der vollen Gegenseitigkeit, und die Ueberschüsse, welche sich bei ihr ergeben, kommen ausschließlich den Versicherten selbst wieder zu gut.

In der langen Zeit ihres Bestehens hat sie allein in Württemberg Versicherungen im Betrag von 2 Millionen abgeschlossen, was der beste Beweis für ein schnell gewonnenes Vertrauen ist.

Die Kosten der Bank werden in den Ländern, wo sie Versicherungsvertreter der Theilnehmer sind, zusammen, verhältnißmäßig selbst wieder auf Hypotheken angelegt und kommen auf diese Weise der Landwirthschaft und Industrie zu gut.

Besonders Anstalt übernimmt jede beliebige Art von Lebens- Alters- und Rentenversicherungen. Die Versicherungs-Prämien sind billiger, als bei den andern auf Gegenseitigkeit beruhenden Anstalten gleicher Art; denselben liegen Berechnungen zu Grunde, welche, wenn nicht ganz außerordentliche Unglücksfälle eintreten, eine sichere Dividende von durchschnittlich 25 Prozent ergeben müssen. Der im Laufe des Jahres 1855 gemachte Abschluß hat für die Jahre 18 4 und 1855 eine Dividende von 43 Prozent nachgewiesen.

Bei Versicherungen auf Lebenszeit beträgt die Jahresprämie für 1000 fl. Versicherungscapital je nach dem Alter des zu Versichernden:

Im Alter von	20ten	25ten	30ten	35ten	40ten	45ten	50ten	55ten	60ten	Lebenslahr
ohne Abzug der Dividende	fl. 18.	fr. 18.	fl. 20.	fr. 24.	fl. 27.	fr. 36.	fl. 49.	fr. 37.	fl. 34.	fr. 45.
nach Abzug der muthmaßlichen Dividende.	15.	10.	16.	44.	18.	25.	20.	43.	23.	52.
	28.	10.	30.	14.	37.	47.	45.	30.	53.	5.
	43.	15.	46.	44.	57.	36.	70.	46.	83.	46.

Durch vorhältnißmäßig kleine Zu zahlungen kann die Versicherung in der Weise eingegangen werden, daß die ersten sechs Jahre ausschließlich auf den Todesfall oder jedenfalls auch Erreichung eines bestimmten Lebensalters, also auch bei Lebzeiten der Versicherten ausbezahlt wird; ferner übernimmt die Bank Versicherungen auf kurze Zeit, von 1 bis zu 10 Jahren.

Endlich gewährt die Bank für jedes Lebensalter von der Geburt an sogenannte **Altersversicherungen**, bei welchem vom Versicherten nach Erreichung des bestimmten Alters im 18., 20., 25., 30. und so fort bis zum 70ten Lebensjahre ein im Voraus bestimmtes Capital, oder eine diesem entsprechende, aus der an laufende lebenslängliche Rente garantirt wird. Besonders sind auf diese Weise Aussteuern auch Anstalten und den sich ergebenden Ueberschüssen.

Diese Altersversicherungen ersetzen die Krankencassiren, Pensionscassen und ähnliche Versorgungsanstalten auf die sicherste Weise. Sie können sowohl dazu, ein **Aussteuerungscapital** für Kinder bei ihrer Verheirathung, einzige Eintretung, oder um ein Capital zu Gründung von Etablissements von Wittwen und dergleichen zu sammeln, als sogar, sich oder sein Gewerbe für das höhere Alter eine angemessene Existenz zu sichern.

Die Einlagen können entweder in jährlichen Prämien oder durch einmalige Einzahlung eines entsprechenden Capitals und ersterer mit Vortheil bei Kinder als bei den früheren Todes oder ohne solche gemacht werden.

Die Versicherungssumme für ein innerhalb der ersten 4 Monate nach der Geburt verstorbenes Kind betragen für eine Versicherungssumme von 1000 fl.

jährlich	ohne Rückvergütung		mit Rückvergütung	
	einmalig:	jährlich:	einmalig:	jährlich:
1ten Lebensjahr	391 fl. 15 kr.	39 fl. 9 kr.	544 fl. 34 kr.	61 fl. 11 kr.
20ten "	361 fl. 3 kr.	33 fl. 11 kr.	505 fl. 30 kr.	56 fl. 23 kr.
21ten "	294 fl. 4 kr.	23 fl. 31 kr.	417 fl. 51 kr.	25 fl. 59 kr.
30ten "	237 fl. 19 kr.	17 fl. 19 kr.	343 fl. 34 kr.	19 fl. 14 kr.
40ten "	151 fl. 59 kr.	9 fl. 36 kr.	234 fl. 34 kr.	11 fl. 9 kr.
50ten "	93 fl. 11 kr.	5 fl. 30 kr.	141 fl. 49 kr.	6 fl. 39 kr.
60ten "	58 fl. 31 kr.	2 fl. 59 kr.	81 fl. 53 kr.	3 fl. 47 kr.

Diejenigen, welche der Anstalt noch vor Ende Juni beitreten, haben Antheil an der Dividende pro 1855.

Unsere Vertretung in Bayern als Hauptagenten haben die Herren

Seb. Pichler sel. Erben in München

übernommen, an welche sich, gleichwie an uns selbst man näher zu bezeichnenden Agenten, gewendet werden wolle.

Stuttgart, im Juni 1856.

Bureau der Lebens-Versicherungs- und Ersparniß-Bank.
Dr. Stockmayer, Director.

Nähere Bezugnahme auf Vorstehendes habet die unterzeichnete Hauptagentur zur Theilnahme an diesem gemeinnützigen Institute mit dem Bemerken ein, daß Prospecte und Statuten, sowie alle gewünschten Aufschlüsse jeweils bei ihr als der den nächstgelegenen, bisher besten Orts bestätigten, Agenten ertheilt werden.

Bamberg, im Juni 1856.

Die Hauptagentur der Lebens-Versicherungs- und Ersparniß-Bank.
Seb. Pichler sel. Erben.

Die Agenten:

August Schoßer in Nürnberg.
Eduard Glitzow in Ansbach.
Friedr. Jul. Lieber in Bamberg.
Friedr. Adolph. Dähnke in Erlangen.
Friedr. Wilh. Steger in Neustadt a/Aisch.
Freyr. v. Ringler in Regensburg.
Carl Knöll in Augsburg.
Hermann Mengert in Bayreuth.
Joh. Berth. Wiesmann in Kurth.
Aug. Hochstetter in Rothenburg a/Tauber.
Ludw. Grobe in Speyer.
Joh. Dalber in Weissenburg a/Sand.

Als Verlobte empfehlen sich:

Joh. Bech.
Johann Zech.

Nürnberg und Weissenburg im Juni 1856.

Eheliche Verbindung.

Carl Schwarz,
Franziska Schwarz,
geb. Breitler.

Verlobte bei Gelenhofen, den 22. Juni 1856.

Traueranzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern lieben Bruder und Schwager

Jakob Andreas Dümm,

weiland Docker und Landgut dahier,

nach einem sechswöchentlichen Krankenlager gestern Morgen 10¼ Uhr zu sich zu nehmen.

Indem wir diese Trauerkunde unsern Freunden und Bekannten mittheilen, bitten um stilles Beileid

Nürnberg, den 26. Juni 1856.

die Hinterbliebenen:
Johann Andreas Dümm und
Johann Dümm.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 29. Juni Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Aufforderung.

Wer immer eine rechtsgültige Forderung an dem Nachlasse des am 2. d. M. dahier verlebten ehemaligen Mühlenbesitzers Johann Michael Kaefer von Erlamühle, kgl. Landgerichts Kloster Heilsbronn, zu machen hat, wolle solche innerhalb zwei Monaten a dato bei Unterzeichnetem anmelden und nachweisen, außerdem bei Vertheilung der Nachlaßmasse hieraus keine Rücksicht mehr genommen werden kann.

Nürnberg, den 23. Juni 1856.

J. St. Schmidt als Testamentsexecutor.

Beste Zwick-auer Steinkohlen

sind stets billig zu haben bei
A. Schulteß.
Carolinenstraße 334.

Zur Berichtigung.

Um allen irrigen Meinungen zu begegnen, als sei der Vorfall mit einem Bader, am Montag, den 23. Juni Nachmittags in meinem Hause vorgekommen, erkläre ich hiemit, daß der Fall sich im Hause L. Nr. 1574 der untern Krauzgasse zugetragen hat, daß ich demselben zwar zufällig beiwohnte, daß aber weder ich noch meine Frau Anna Katharina Gebhard, geb. Ritter, irgend wie dabei betheiligt sind.

Nürnberg, den 27. Juni 1856.

Johann Gebhard, Schneidermeister.
L. Nr. 1488 b. neben dem Rothenkopfe.

Offert.

Gebäte Eisengießer finden dauernde und gut bezahlte Arbeit bei

Gebrüder Sulzer,
in Winterthur

(Haus-Verkauf.) Ein Haus in der Nähe des Theaters, mit Waldrecht zum 2 Mäß Holz, 1½ Mäß Stecken und 100 Wellen, ist um den Preis von 2800 fl. zu verkaufen. Daselbe trägt zur Zeit 128 fl. Miethe. Nähere Auskunft ertheilt das Kommissionsbureau des **Ch. H. Geyer** am Hallplatz.

Ein anwendiger junger Mensch von gutem Charakter kann gegen Verlängerung der Lehrzeit (ohne Lehrgeld) in einem ganz soliden, noch mit unbedeutender Concurrenz verbundenen Geschäfte sogleich ein Unterkommen finden.

Das Nähere ist in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

In L. 796 Theatergaß', I. Etage, in den Hof hinaus, ist ein hübsch tapezirtes und möblirtes Zimmer täglich zu vermiethen.

Eine Wohnung im II. Stock in schöner Lage, Seitalter Seite, aus 2 heizbaren Zimmern, 2 Alkoven, heller Küche, Keller und Boden und sonstigen Bequemlichkeiten bestehend, ist am Ziel Lorenzer zu einer stille Familie zu vermiethen. Nähere Auskunft gibt die Exped. d. Blattes.

Digitized by Google

Beerdigungs-Anzeige.

Die Beerdigung des Hrn. Helmig findet nicht um 3 Uhr am Samstag den 26. d., wie irrthümlich, sondern an demselben Tage Vormittags 11 Uhr statt.

Erklärung.

Ich sehe mich veranlaßt, hiemit öffentlich zu erklären, daß Herr Friedrich Leh von hier in keinerlei Beziehung zu meinem Geschäfte steht und auch nicht ermächtigt ist, im Namen desselben irgend etwas zu thun.

Nürnberg, den 25. Juni 1866.

Louis Steinlein,
Kapselfabrikant und Weinhändler.

An.

Wiederseh'n des schönen Tages,
Meiner Hoffnung thu'res Ziel;
Des ersehnten Herzenschlages
Erstes, himmlisches Gefühl;
Lieb' in den bekannten Blicken,
Hier und dort nur Dir gewehrt:
Nimmer kenn' ich ein Entzücken,
Hoch wie dieje Seligkeit!

O sei mein Schutzgeist auf der kalten Erde,
Erhebe mich, wann mir die Hoffnung sinkt;
Und daß mein Glaube nimmer wankend werde,
Sei Du der Stern, der Muth in's Herz mir blinkt!

Empfehlung.

Aechten Nordhäuser Korabranntwein hat so eben eine frische Sendung erhalten und empfiehlt solche in jeder beliebigen Quantität zur gefälligen Abnahme bestens

Heinr. Heidner am Neuenthor.

Einige Fragen.

Wie kommt es denn, daß man seit drei Jahren faß alle daher vorkommenden vorzüglicheren und größeren Malerarbeiten, sowohl in kgl. als auch in Privatgebäuden den hier ansässigen Mitbürgern, die doch auch für die Stadt so wie für den Staat ihre Lasten tragen müssen, entzieht, ja und auch sogar solche Arbeiten wieder entzieht, die ihnen bereits zugesagt waren, und den Zimmermeistern aus Fürth und München damit, beauftragt, selbst Fähigkeiten den hiesigen Bestrafstärken nicht vorangehen, dessen vorzügliche Arbeiten immer nur eine und dieselbe nun schon bereitete Manier, und immer nur die alten complicirten Zeichnungen zeigen, die nicht selten schon durch herumwandernde Malergehilfen an die Maler kleiner Provinzialörter verkauft und bereits schon in Dorfschenken ausgeübt worden sind, und hier nicht selten unter seiner Leitung durch Patronen gepinselt werden, der das Auge nicht durch eine sanfte Harmonie zarter Farbentöne zu fesseln, sondern durch den Knalleffekt greller Farben, besonders Roth und Gelb, zu blenden sucht, sich überdies auch noch oft auf die Geschicklichkeit seiner Gehilfen verlassen muß, und nach dem Urtheil mehrerer Sachverständiger, die bereits hier gewesen gesehen haben, durchaus nichts besonderes leistet.

Warum hat Herr Baumann in München, wo es doch immer viel für Maler zu thun gibt, so wenig Arbeit, daß er sich dieselbe meist auswärts suchen muß, wenn er wirklich so talentvoll ist als wofür er gehalten wird? —

Ist es denn nicht eine gewisse moralische Verbindlichkeit jedes Einwohners, sei er Beamter oder Privatmann, daß er dem einheimischen Mitbürger die vorkommenden Arbeiten und den Verdienst dafür zukommen lasse, und erst nur dann einen Fremden, ohne ein Unrecht zu begehen, mit seinen Aufträgen begünstige, wenn in loco Niemand ist, der den Anforderungen genügen könnte, was aber hier nicht der Fall ist. Wie kommt es also, daß man lieber Hrn. Baumann aus München für seine ganz gewöhnlichen Arbeiten in kgl. wie in Privatgebäuden enorme Summen bezahlt, statt daß man einem einheimischen Mitbürger für vielleicht bessere Arbeiten einen mäßigen Verdienst hätte zukommen lassen? —

Als vor 3 Jahren die Malerarbeiten auf der Burg dahier, die doch so geringfügig waren, daß dieselben allenfalls auch hätten von Tünchern gemacht werden können, ohne Rücksicht auf den einheimischen Mitbürger ebenfalls an Hrn. Baumann vergeben wurden, da soll ein Herr auf die Frage, „warum man seinem Nürnberger habe diese Arbeiten übergeben", geantwortet haben, daß hier auch nicht einer sei, von dem man in diesem Fache etwas Gutes erwarten könne. Ist es denn aber, daß gerade dieser Herr einmal mit gewissen Voraussetzungen von einem Nürnberger Maler etwas vorzüglich Gutes verlangte und erwartete? —

Geht nicht aus allem diesen hervor, daß gewisse Herren es sich zur besonderen Aufgabe gemacht haben dürften, durch ihre Protektionen und Machinationen den hiesigen Einwohnern das Interesse oder persönlicher Umgunst ihren Verdienst zu schmälern? — Wird wohl der edlere Theil des hiesigen verehrlichen Publikums, dessen Sorge für das Wohl seiner Mitbürger nicht nur aus wässerigen Humanitätsphrasen besteht, auf die Charlatanerie für solche Kunstfertigkeit dann noch achten, wenn hiesigen Einwohner seinen Verdienst entziehen, und denselben lieber einem Fremden zuwenden, wenn er endlich die Ueberzeugung geschöpft hat, daß Herr Baumann und was man hier zu leisten im Stande ist! ?

U. A. w. g.

Nachricht für Auswanderer.

Postschiffe neuer Linie zwischen Havre, New-York und New-Orleans.

General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Moriffe in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Frühjahrs- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Kondukteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, die Herren:

Andr. Raum in Nürnberg.
Friedr. Pet. Schmid in Erlangen.
Carl Oelschlägel in Ansbach.
J. M. Bäusler in Dinkelsbühl.
Joh. Ludw. Schmid in Fürth.
(B. Siebe.) Hh. C. u. H. Bielitz a. Mgbd., Kuchenbauer a. Kchtz., Kfte. Jorschow a. Neisse, Möbb., Dietz, Pastor a. Plauen. Gidson. Schaper, Schaaffe, Commiss. a. Mchn. Schaaf, Fabrikbes. Mch. Geiger a. Dresden.

(Rothe Hahn.) Hh. Kaiser a. Neuwied, Fürstenhofer a. Dandl a. Fftl., Herbrich a. Mchn., Hahn a. Chemn., Grämer a. Elsdorf., Steger a. Leyp., Bertz, Mercurich a. Cöln, Andreä a. Gleiwitz a. Berl., Kfte. Simon, Priv. a. Berl. Fanenberg, Kfte. a. Korvetzhn. Hertel, Maler a. Freitg. Siebmann a. Prag. Rüpel, Kfte. a. Rpbch. Gidberger, Bierbrauer. Hr. Mitteilhalter a. Pretzsch.

(Krönl. Hof.) Hh. Süßmann, Fabr. a. Lockwitz a. Grunzig., Grissenb a. Halle, Kfte. a. Mch.

(Engl. Hof.) Hh. Hagar a. Stranbing, Inspektor a. Thalmessing, Kfte. a. Hardeb, Kfte. Sagen. a. Schwabt, Traxler, Rgt. Mar. Schützen. Mchn.

Bleiweiß, Cremserweiß & Zinkweiß,

alle bunten Farben, Copal-, Bernstein-, Damar- und Lerchentalk, Siccatif und gedleichtes leinöl empfiehlt

Friedrich Bleicher
gegenüber der kl. Waage.

Ostbahn-Actien

sucht zu kaufen

G. C. Martini
der Wunderburg gegenüber.

Zu folgenden Journalen suchen wir gegen billigen Lesebeitrag noch mehrere pünktliche Mitleser:

Der Actionär, Augsbg. allgem. Zeitung;
Fliegende Blätter; Dorfbarbier; Erheiterungen; Gartenlaube; Kladderadatsch; Leipz. Moden-Zeitung; Münchener Punsch; Illustr. Zeitung; Zeitung f. d. eleg. Welt; Dingler polyt. Journal; Le Semeur.

C. H. Zeh'sche Buch- & Kunsthandlung.

Land- und Oeconomiegut-Verkauf.

Ein sehr schön gelegenes Land- und Oeconomiegütchen in Oberpfalz u. Regenbburg, bestehend aus einem neugebauten Wohn- und Stallgebäude, Stadel, Schupfe mit 55 Tagwerk Garten, Wiesen, Aecker und Wald, wird unter annehmbaren Bedingungen zum Verkaufe ausgeboten mit dem Bemerken, daß hiebei auch Baupläße mit Wasserrissen sich befinden, welche sowohl für größere als kleinere Etablissemente sehr geeignet sind, und wofelbst niemals Wassermangel noch Ueberschwemmung eintritt.

Weitere genaue Aufschlüsse hierüber ertheilt das Commissionsbureau von

Karl Furkel in Nürnberg.

Haus-Verkauf.

Im Auftrag des Besitzers wird

Montag den 30. Juni Nachmittags 3 Uhr

das in der Königsstraße an der Museumsbrücke und am Markt gelegene getäumige, mit laufendem Wasser versehene Wohnhaus N. Nro. 920 bei genügendem Gebote an Ort und Stelle auf freier Hand an den Meistbietenden verkauft.

Einsicht kann täglich von 1—2 Uhr Mittags geschehen; die Kaufsbedingungen werden vor Beginn der Versteigerung bekannt gegeben und ladet Kaufslustige hiemit ergebenst ein das Kommissionsbureau des

Christ. Heinr. Geyer am Hallplatz.

Ein Haus mit Porterrewänmlichkeiten und Hof sucht man zu kaufen. Näheres unter Litr. T. Z.

In L. Nro. 1407 steht eine Schaalen-Waage zum Verkauf.

Gesuch.

Es werden 100 fl. gegen mäßige Prozente unter ratenweiser gerichtlicher Zurückzahlung sogleich zu entnehmen gesucht.

Ein leichter 6—8sitziger Omnibus wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

Man wünscht die Kasel- und Liqueur-Fabrikation neuerer Art zu erlernen. Gefällige Anerbieten unter Adresse R. u. 12 der Exped. ds. Blattes abzugeben.

Zwei möblirte Zimmer nebst Alkov sind an solide Herren sogleich oder am 1. Juli zu vermiethen; auch ein schöner Laden. B. Nro. 1174, Spitalplatz.

(Zu vermiethen.) Ein schön möblirtes Zimmer ist an einen soliden Herrn auf die Dauer von 3 Wochen sogleich billigst zu vermiethen.

Angekommene Fremde vom 25. Juni.

(Rein. Rey.) Hh. Graf u. Gräfin Rade, Kammer. a. Wien. v. Gaisgenhofer, Regs.-Präs. a. Koblenz. Bar. Steckhausen, Gutsbes. a. Hessen, v. Wimpffen, Rent. a. Stockholm. Hoffmann a. Cöln, Schein a. Mar., Rent. Mees. Gruber a. Lieban. Graf a. Berl. Fr. v. Hohen-Weiß, Frl. Koppel a. Bevons.

(Württ. Hof.) Hh. Schönberg a. Wittenberg., Lichtenfeld a. Rastenstein., Manchez a. Copenhag., Kfte. Schenkelb, Inip. a. Magdbg. Dremien, Staatsrth. a. Gopenhag. Richter, Rentn., Gaudig. a. Hannov. de Boer Hhunn, Daniel a. Lyon., Stud. Rbrd. Schönberg a. Wittenbge. Scheinfeld a. Magdbg. Seeler a. Amsterd. Frls. Bader, Köln. a. Mainz. Bauer a. Bdpst.

(Strauß.) Hh. Spitzhofer a. Mchn., Oberwieser a. Augsbg., Bielefd. a. Xanten., Epert a. Glauch., Rabl a. Hanau, Heinrich a. Aachen., Krieg a. Hettenl., Dorlacher a. Bayreuth. Krieg, Kausch a. Gerpf., Herwig a. Bibl, Kfte.

Druck der C. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal, N. Nr. 844 am Rathhaus.

Nachtrag

Berlin, 24. Juni. Der österreichische Gesandte Graf Esterhazy, ist heute Morgen 9 Uhr mehrmonatlicher Krankheit verschieden. — Heutige Staatszeitung bringt die Ernennung des Prof. Dr. R. Virchow zu Würzburg zum ordentlichen Professor der pathol. Anatomie und allgemeinen Pathologie und Therapie in der medizinischen Facultät der Berliner Universität.

Wien, 25. Juni. Se. Maj. König Otto von Griechenland ist um halb 10 Uhr Abends eingetroffen und im Palais des Erzherzogs Albrecht abgestiegen, wo Se. Maj. der König freundlich empfangen wurde.

Marseille, 24. Juni. Die am 16. in Konstantinopel abgefahrene Thabor, ist gestern der Nacht hier angekommen. Sie führt den Admirale Mac-Mahon, de Salles, Bazaines, Leboeuf und de Lostange zurück. — Der Marschall Niel ist gestern Abend hier eingetroffen, hat sich aber heute früh nach Toulon begeben. Am 4. Juli an die alliirten Generale aufbieten wird, um irgend eine Autorität in der Krim auszuüben. Der Marschall machte sich fertig auf dem Wege nach Schraube Bretagne abzufahren. Man erwartet hier in Marseille ein Fest zu seinem Empfange vor Sebastopol der Krim, General Jouknowski, Gouverneur der Krim, General Komelow und Admiral Lissina Hauptsächlichen Waaren zu Kaffa oder Sebastopoli die Steuer entrichten müssen. In Betreff dessen verzichtete die Kanzleute darauf, in Kaffa Zoll zu bleiben, und reisen in Masse ab.

— Seit Dienstag sind 10,000 Mann der Orient-Armee angekommen. Nach den Berichten aus Algerien haben unsere Truppen einen Sieg über die Kabylen davongetragen.

London, 24. Juni. Im Lager von Aldershot haben blutige Schlägereien zwischen englischen Schützen und dem 7. deutschen Jägerregiment stattgefunden; wie verlautet, war letzteres in angreifende Theil und wird Aldershot verlassen müssen.

Madrid. Drei Pfarrer in Alicastilien haben der eine zu neun Jahren Zwangsarbeit und 4 Duros Geldstrafe, die beiden andern zu je 6 Jahren Zwangsarbeit und 200 Duros Geldstrafe verurtheilt worden, weil sie Beichtkinder, sich von den bisher auf ihrem Eigenthum ihnen Renten an den Kierus losgekauft hatten, Absolution verweigerten.

Rom, 19. Juni. Starkes Truppenzeichen ist der Umgegend von Lugo und Forli vorgekommen. Die Behörden forschen nach den Ueberläufern.

Florenz, 20. Juni. General Kisseleff ist reiche seine Creditive als außerordentlicher Gesandter am großherzoglich toscanischen Hofe. Die Criminalgerichtshof fällte am 16. d. M. das Urtheil gegen Gemäßbriet des Verbrechens der feierten Strafgesetzbuches.

Amerika. Die Aufstellung von Hrn. Johnahan und Hrn. Breckenridge zur Kandidatur für die Präsidentschaft und Vizepräsidentschaft von demokratischen Massen-Meetings in Philadelphia und anderwo rathfizirt worden. — Die Truppen in Havri standen, 6000 Mann stark. Am Cayes. Altes Geschäft hatte aufgehört, das Kriegsrecht war proklamirt.

XIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 180.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 29. Juni 1856. Sonntag: Peter, Paul.

Strenge und Milde.

Eine Zeitungsnachricht von der polnischen Grenze macht der deutschen Lesewelt die Mittheilung, daß die russische Regierung nicht nur den vermehrten Beschwerden über Durchschuung der Grenzpaß-Behörden ein Ende gemacht, sondern auch durch einen unerbittlich strengen Befehl jede Art von Bestechung beseitigt habe. —

So erfreulich dies klingt, so sehr werden wir durch einen [illegible]en Zusatz in dieser Nachricht an eine ähnliche gesetzliche Bestimmung gemahnt, die erstens einmal Kaiser Nikolaus erlassen und die in Folge dessen das Gegentheil von dem war, was es er, im besten Sinne von der Welt, beabsichtigte.

Es erzählt uns nämlich dieselbe Zeitungsnachricht als Beweis, wie strenge jede Art von Bestechung untersucht und bestraft werden solle, daß bald irgend ein Beamter sich der Bestechlichkeit überführt gemacht habe, nicht blos er, sondern auch alle Mitbeamte zur Untersuchung gezogen werden [illegible]en; seine Vorgesetzten und Untergebenen, das [illegible]ist das ganze Zollamt, sollen Rechenschaft abgeben, ob sie von dem Verbrechen Kenntniß gehabt, ob sie es gebilligt oder gar Vortheil davon gezogen haben. — Gerade dieser Zusatz, gerade diese weite Ausdehnung jeder Untersuchung über jedes derartige Verbrechen ist in unsern Augen eine halbe Bürgschaft, daß der zeitherige Zustand [illegible]ines wegs eine große Aenderung erleiden wird; er sind vielmehr der Ueberzeugung, daß nach [illegible]r kurzer Zeit die Dinge an den Grenzen ganz [illegible]f altem Fuße stehen werden.

Eine Geschichte, die unter Kaiser Nikolaus [illegible]spielt, ist hierfür ein treffender Beleg; sie [illegible]l so lehrreich, daß deren Veröffentlichung an sich [illegible]nschenswerth ist; für das bessere Streben des [illegible]igen Kaisers von Rußland ist sie sogar eine [illegible]hlthat.

Kaiser Nikolaus, der von der Bestechlichkeit [illegible]r Beamten traurige Beweise hatte, wollte durch [illegible]n strengen Befehl diesem Zustande ein Ende [illegible]achen. Er erließ einen Befehl, der kurzweg jeden Beamten, klein oder groß, der Bestechung [illegible]nimmt, nach Sibirien verurtheilte.

Man sollte meinen, daß solch ein Gesetz eine wahre Wohlthat für das Land hätte sein müssen; [illegible]nn war aber keineswegs so. Der Leben durch [illegible]ie Bestechungen in Rußland hat mit so unendlich vielen Gesetzen, Maßregelungen, Formalitäten, Zerschriften, Verboten und Verordnungen zu kämpfen, daß ein Beamter, der mit strenger Gesetzlichkeit nach all dem verfährt, eine Klein des Publikums ist. Ein gefälliges, gefügiges Beamtenthum ist unter solchen Umständen eine Wohlthat, und wenn man die Möglichkeit hat, sich [illegible]fügigkeit mit einer angemessenen Kleinigkeit belohnen muß. — Der Befehl des Kaisers erregte daher weit mehr Besorgniß als Beruhigung, und [illegible]onnte schon im Publikum als eine viel zu weitgehende Strenge bezeichnet.

In der Beamtenwelt erregte dieser Befehl aber einen vollkommenen Schrecken. Aber es weiß, wie gering ein russischer Beamter besoldet und wie glänzend er im Leben aufzutreten genöthigt ist, der wird sich's denken können, welch ein Jammer unter Beamten entstand, deren Equipagen ihnen oft mehr kosteten, als ihr Gehalt betrug, und die auch sehr wohl wußten, daß ihre Strenge keineswegs dem Publikum zum Vortheil gereichen würde.

Gleichwohl war der Wille des Kaisers unerschütterlich und Niemand durfte wagen, ihm zur Zurücknahme seines Befehls zu rathen. —

Welchen Weg schlug man nun ein, um den alten guten Zustand der Dinge aufrecht zu erhalten? —

Er war folgender.

Man veranlaßte Lobpreisungen des Erlasses über alle Maßen und stellte bei diesen Aeußerungen des sogenannten öffentlichen Urtheils der Erwägung und der Gerechtigkeit des Kaisers eine Ergänzung des Gesetzes anheim. Soll die Bestechlichkeit ein für allemal als Kaiserlich verbannt werden, so müsse, hieß es, nicht blos der Bestochene, sondern auch Jeder, der darum weiß, mit gleicher Strenge bestraft werden; und da Niemand mehr oder richtiger von den schmählichen Verbrechen dieser Art unterrichtet ist, als der Bestechende, so müsse auch diesen das gleiche Schicksal treffen; denn das Laster der Bestechung sei ja die Wurzel der Bestechlichkeit.

Es war den besten Willen von der Welt ging Kaiser Nikolaus auf diese Ergänzung des Gesetzes ein, und die Folge davon war, daß kein Beamter irgend einer Bestechung angeklagt oder gar überführt werden konnte. Der Bestechende läugnete eben so hartnäckig, wie der Bestochene, der Vorgesetzte sah ebensowenig davon, wie der Untergebene. Die Bekrethung Aller war eine Erlösung für Alle, und der alte Zustand blieb derselbe.

Der Tod des Kaisers Nikolaus hat viel aufgedeckt. Es ist bekannt, daß in unmittelbarer Nähe des Verstorbenen der Fürst Kleinmichel großartige Geschäfte mit Staats- und Privatgut zu seinem eigenen Vortheil betrieb. Wie es sonst noch aussah, haben einige sofortige Entlassungen hoher Beamten gezeigt, als der jetzige Kaiser einzelne Zweige der Verwaltung untersuchen ließ. Nikolaus Strenge hat notorisch das Uebel nicht beseitigt, was behauptet, sie habe dasselbe nur noch verderblicher gemacht.

Unter solchen Umständen halten wir die russische Presse für sehr oberflächlich, wenn sie eine gleiche Strenge der jetzigen russischen Regierung gegen die Bestechlichkeit als Bürgschaft eines wirklich besseren Zustandes ansieht. Unserer Ueberzeugung nach ist unter den bestehenden Verhältnissen jede Maßregel des gesammten Beamtenthums einer Behörde für die Bestechlichkeit eines Einzelnen nur ein Unweg, der die Entdeckung erschwert, ja vielleicht unmöglich macht; und wenn es wahr ist, daß wir eine Verbesserung der russischen Zustände zu hoffen haben, so müssen wir den guten Willen des jetzigen Kaisers gerade dazu benutzen, um offen und unumwunden zu erklären, wo die Quelle der Bestechlichkeit des Beamtenthums liegt, und wie die entgegengesetzt wirken kann.

Die Quelle liegt in der Strenge der russischen Gesetze, die das Publikum treibt, bei dem Beamten eine milde Praxis durch ein gern geopfertes Geschenk zu erkaufen. Sie liegt ferner in dem Luxus, den der Beamte einmal herkömmlich treibt und treiben muß und endlich in dem sehr geringen Gehalt, das er von der Regierung bezieht.

Milde Gesetzgebung, strenge Beaufsichtigung des Privatlebens und der Ausgaben der Beamten und gute anständliche Versorgung derselben, das sind die Wege zum Bessern, das wir Russland ernstlichst wünschen.

Frankreich.

Paris, 25. Juni. Der Moniteur enthält ein Decret vom 24. d. M., wodurch die Divisions-Generale v. Salles, Mac-Mahon, Msgr. v. Magenod, Bischof von Marseille, und der Abgeordnete Graf O. v. Berrat, zur Senatorenwürde erhoben werden. Das offizielle Organ enthält ferner den vom General-Commandant der Subdivision zu Batna, Desvaux, über die Bohrung des artesischen Brunnen zu Taverna und den glücklichen Erfolg der Arbeit, an den Kriegsminister eingereichten Rapport. Wir haben schon diesen Erfolg gemeldet von dem die weitere Cultur der Sahara abhängt. Der Brunnen gibt 3600 Litres pro Minute von General-Commando in 39 Tagen und Nächten gebohrt (Tiefe 60 Metres).

— Der Konstitutionnel bringt nachstehenden Brief des Kaisers Napoleon an Ponsard, den Dichter des bekannten neuen Zugstückes im Odeon „Die Böse." Er lautet: Palais St. Cloud, 15 Juni. Mein Herr! Nach der ersten Vorstellung der „Böse" glaubten Sie sich dem Glückwünschen des Publikums und den meinen entziehen zu sollen. Heute bietet mir die Aufwendung Ihres Stückes Anlaß, Ihnen diese Glückwünsche auszusprechen und ich thue es gerne, denn es war mir versprochen angenehm, Sie die heutzutage herrschende traurige Sucht, mit der ganzen Kaltblut Ihres Talents brandmarken, mit einer von den erbadensten Gefühlen entgegengesetzten Inspiration bekämpfen zu hören. Ich werde also Ihr Stück mit demselben Vergnügen lesen als ich es anführen sah. Beharren Sie — wozu Ihr neuer Erfolg Sie überdies nun veranlassen kann — auf dem eingeschlagenen Wege der Moralität, welcher vielleicht zu selten auf der Bühne verfolgt wird und doch der Dichter so würdig ist, welche wie Sie, zu einem schönen Erfolge berufen sind. Glauben Sie an mein Wohlwollen. Napoleon.

— Auf der Eisenbahn von Rouen nach Dieppe gerieth verflossenen Donnerstag ein Waggon eines Güterzuges in Feuer. Der Brand war so heftig, daß der Conducteur kaum Zeit fand, verdutzlosungen und das Original dem Anhalten zu geben. In wenigen Minuten war der in Brand gerathene Waggon den Flammen zur Beute geworden. Mit großer Mühe hat man eine bedeutende Summe in Gold und Silber noch zu retten gewußt. Das Feuer scheint dadurch entstanden, daß feuerfangende Stoffe scheinbar verpackt waren.

— Ueber das bereits gemeldete Projekt durch eine Lotterie den Ueberschwemmten zu Hilfe zu

---

Oberbalern besitzt nur zwei unmittelbare Städte: München und Ingolstadt. Nach der Unionsgählung vom Dezember 1855 betrug die Civil- und Militärbevölkerung der kgl. Haupt- und Residenzstadt 132,113 Seelen und 34,356 Familien. Nach der Zählung im Jahre 1852 hatte München nur 106,715 S. und 24,796 Familien. Diese drei Jahre so gesteigerte Bevölkerung mußte die Lebensmittel theurer und der selben so sehr erschweren. Einzelnahrung, der Verstädte zu Hausbauten und Wiesung mit der Hauptstadt der. Ingolstadt zählte 1855 5,057 S. und 1057 Fam., 1852 nur 14,386 S. und 1786 Fam. — Rücksichtlich erhalten zählt drei unmittelbare Städte, von denen in Landshut sich gegen 1852 eine Abnahme der Bevölkerung zeigt, indem es 1855 11,316 S. und 2503 Fam., und 1852 11,437 S. und 2476 Fam. aufweist. Passau ergibt 1855 11,540 S. und 2292 Fam. gegen 1852, wo es nur 11,205 S. und 1784 Fam. — Straubing hat gleichfalls eine, wenn auch nur geringe Vermehrung der Bevölkerung aufzuweisen, indem es 1855 10,063 S. und 2361 Fam., 1852 10,021 S. und 1784 Fam. — Der Kreis Oberpfalz und Regensburg zählt nur zwei unmittelbare Städte: Regensburg und Amberg. Erstere Stadt erfuhr gegen 1852 eine Minderung der Bevölkerung: sie zählte 1855 25,792 S. und 6041 Fam., während sie 1852 25,897 S. und 5474 Fam. zählte. Amberg dagegen hat seit 1852 eine wesentliche Bevölkerungszunahme erfahren, indem es 1852 10,167 S. und 2192 Fam. 1855 aber 10,853 S. und 2685 Fam. zählte. — Oberfranken enthält drei unmittelbare Städte: Bayreuth, Bamberg und Hof, in welchen mit Ausnahme Bayreuths die Bevölkerung seit 1852 zugenommen hat. Bayreuth zählte 1852 18,640 S. und 3733 Fam., 1855 aber 17,372 S. und 3752 Fam.; Bamberg zählte 1852 20,594 S. und 4596 Fam., 1855 aber 22,391 S. und 5090 Fam. Hof 1852 9065 S. und 2308 Fam., 1855 9701 S. und 2736 Fam. — Mittelfranken enthält 8 unmittelbare Städte, von denen Ansbach 1852 12,120 S. und 2593 Fam., 1855 nur 11,975 S. und 3029 Fam. zählte. Dinkelsbühl 1852 5037 S. und 1332 Fam., 1855 5006 S. und 1599 Fam. Gichstädt 1852 7303 S. und 1336 Fam., 1855 7407 S. und 1779 Fam. Erlangen 1852 10,910 S. und 2267 Fam., 1855 10,709 S. und 2443 Fam. Fürth 1852 16,745 S. und 3305 F., 1855 17,341 S. und 4389 Fam. Nürnberg 1852 53,838 S. und 10,305 Fam., 1855 56,398 S. und 13,151 Fam. Rothenburg 1852 5125 S. und 1340 Fam., 1855 4994 S. und 1322 Fam., endlich Schwabach 1852 6439 S. und 1129 Fam., 1855 6184 S. und 1835 Fam. — Unterfranken und Aschaffenburg enthält 3 unmittelbare Städte, von denen Aschaffenburg 1852 8140 S. und 1552 Fam., 1855 8412 S. und 1872 Fam. Schweinfurt 1852 8691 S. und 1698 Fam., 1855 8225 S. und 2102 Fam., und Würzburg 1852 30,804 S. und 4140 Fam., 1855 32,598 S. und 6002 Fam. zählten. — Schwaben und Neuburg enthält wie Mittelfranken 8 unmittelbare Städte. Von diesen zählten Augsburg 1852 39,340 S. und 9249 Fam., 1855 40,695 S. und 10,595 Fam. Donauwörth 1852 3139 S. und 846 Fam., 1855 3319 S. und 927 Fam. Kaufbeuren 1852 4180 S. und 1390 Fam., 1855 4186 S. und 1432 Fam. Kempten 1852 7856 S. und 1860 Fam., 1855 8570 S. und 2038 Fam. Lindau 1852 4577 S. und 873 Fam., 1855 4705 S. und 1016 Fam. Memmingen 1852 6607 S. und 1649 Fam., 1855 6457 S. und 1783 Fam. Neuburg 1852 7952 S. und 1531 Fam., 1855 8358 S. und 1783 Fam., endlich Nördlingen 1852 6749 S. und 1837 Fam., 1855 6441 S. und 1710 Fam. Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich eine Zunahme der Familien und bei obendemender Bevölkerung einzelner Städte. Eine Abnahme der Bevölkerung fand statt in Landshut, Regensburg, Bayreuth

Digitized by Google

kommen, erfahre ich, daß die Regierung beabsichtigt, solche im Betrage von 15 Millionen Franken, wovon 10 Millionen für die Ueberschwemmten und 5 Millionen für die Gemeinde bestimmt sind, zu errichten. Der Hauptpreis beträgt 300,000 Franken. Diese Lotterie wird, wie man glaubt, den Anfang einer Pariser Lotterie bilden, die schon längst beantragt wurde

— Gestern wurde in der Notre-Dame-Kirche, welche wie am Tage der Taufe des kaiserlichen Prinzen dekorirt war, das feierliche musikalische Amt zum Besten der Ueberschwemmten vor 5—6000 Zuhörern aufgeführt.

Marseille, 24. Juni. Der Thabor, welches Konstantinopel am 16. verlassen hat, ist gestern Abend angekommen. — Die Alliirten haben die Plätze, wo ihre Todten begraben liegen, mit Palissaden umgeben. — General Jousknoffsky, Gouverneur der Krim, hat gedrohet, daß die Bürger, welche sich in Kamiesch so wie in Balaklawa befanden, Zolldagaben in Kaffa oder Eupatoria bezahlen mußten.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 26. Juni. Die „Oest. Corresp." berichtigt die Lüge des „Lloyd" in Betreff der Zusammenkunft zwischen dem Grafen Cobenzel und Hrn. v. Raynerval wolle das aufrichtigste Einvernehmen. Die Erwiderung Lostana's und der übrigen italienischen Staaten auf die österreich. Circulardepesche lautet entschieden günstig.

— Die Begründer der Protestanten werden gegenwärtig auf allen Kirchthürmen in Umgebung von Wien ihre alle versteinernden Bereinstrophäen (mit Ausnahme der Verweigerung von Glocken) vollzogen. In letzterer Zeit sind sogar wieder die Leichen von Protestanten in der Reihe begraben worden. Man dringt auch nicht länger mehr auf die Errichtung völlig abgesonderter Kirchhöfe, welche bei der geringen Zahl von Protestanten und ihrer zerstreuten Wohnsitzen auch fast eine Unmöglichkeit wäre, sondern wünscht in der Folge nur eine Absonderung auf demselben Friedhofe.

Belgien.

Brüssel, 23. Juni. Ich war gut unterrichtet als ich schrieb, daß die Prinzen des Hauses Orleans so abgeblitzt, von der französischen Regierung eine Pension oder Rente anzunehmen. Der Gesetzentwurf, welchen der französische Staatsrath geprüft und angenommen hat, bezieht sich nur auf eine Rente für die Kinder der Tochter Ludwig Philipps. Diese Kinder sind von Seite der verstorbenen Königin der Belgier: der Herzog von Brabant, der Graf von Flandern und die Prinzessin Charlotte; von Seite der verstorbenen Prinzessin von Würtemberg: der Herzog Philipp von Würtemberg; und von Seite der Prinzessin Clementine von Koburg-Gotha: die Prinzen Philipp Ferdinand und Aug. Ludwig und die Prinzessinnen Marie Adelheid und Marie Louise. Wie man hier wissen will, wäre die Berathung dieser Angelegenheit bei jetzt immer durch die Anwesenheit der Königin Marie Amalie dagegen aufgehalten worden, und erst bei der letzten Anwesenheit der königlichen Wittwe in Laeken sei es gelungen, diese Abneigung zu besiegen.

Großbritannien.

London, 24. Juni. Aus Aldershott wird Näheres über die blutigen Schlägereien berichtet, welche im dortigen Lager während der letzten zwei Tage zwischen den deutschen Legionären und britischen Truppen vorgekommen sind. Der Streit entstand am vorigen Sonntag zwischen dem ersten und zweiten Bataillon der englischen Schützenbrigade auf der einen, und dem zweiten deutschen Jägerregimente auf der andern Seite. Die Veranlassung dazu ist weniger bekannt, desto besser der Ort, wo die Schlägerei ausbrach — eine Kneipe in der Nähe des Lagers, im Dorfe Aldershott. Die deutschen Jäger waren der dieser Gelegenheit die Stärkeren, und es wird von allen englischen Seiten versichert, daß sie gar zu weit gingen, und mit schonungsloser Heftigkeit Bajonette, Messer, Steine und Stöcke als Waffen ihren Gegnern gegenüber gebrauchten. Mehrere erhielten zum Theile schwere Verletzungen und mußten ins Hospital geschafft werden, und General Knollys war genöthigt, starke Posten aufstellen zu lassen, die Truppen im Lager unter Waffen zu halten, um den Crawalls Herr zu werden. Das gelang für den Augenblick; aber vorgestern brach in den Nachmittagsstunden der Lärm von Neuem los, so daß die Truppen des Lagers wieder unter Waffen treten mußten. Was in den Kneipen der Umgebung soff, wurde theils starken Getränken zuviel entsorgt und am 9 Uhr Abends war Alles wieder ruhig. Gestern schienen keine neuen Störungen vorgefallen zu sein; aber im englischen Lager ist die Ansicht allgemein, daß es zu blutigen Scandalen kommen werde, wofern die Deutschen nicht rasch entfernt werden. Einstweilen ist eine strenge Untersuchung eingeleitet, und nach dem vorherrschenden Eindruck wurden die Schuldigen, die zusammen 6 Mann, mit Säbeln und andern Waffen versehen, nach verschiedenen, von englischen Soldaten besuchten, Kneipen zogen, die Engländer ohne Weiteres angriffen, aus den Kneipen hinauswarfen, und in diesen Alles, was ihnen unter die Hände kam, zertrümmerten. Einmal war der Strauß so heftig, daß die irische Garde hervorbrechen mußte, die Kämpfenden zu trennen, aber zum Glück kam es nicht so weit, daß diese hätte einschreiten müssen. Dies ist, wie bemerkt, die gleichlautende Version der englischen Journale. Aus derselben ist schwer zu ersehen, was die deutschen Legionäre, die in Widerspruch die Minderzahl bildeten, zu ihrem Schutze. Beginnen konnten sonst. Der Lärm muß wohl ein solcher gewesen sein, denn wie erfahren, bei dieser Gelegenheit, daß das 3. deutsche Jägerregiment, gleichfalls wegen eines Raufexzes, vor einigen Wochen aus dem Lager entfernt werden mußte.

London, 25. Juni. Die Regierung hat Befehle nach Malta geschickt, um die Auflösung der englisch-deutschen Legion zu vollziehen. Sie soll in ihre Heimath in Detachements von 500 Mann zurückgeschickt werden, um jede Meuterung zu vermeiden.

Spanien.

Madrid, 24. Juni. Unter dem Vorwand der Theuerung der Lebensmittel haben zu Valladolid Unruhen stattgefunden. Die Ruhe stellte sich wieder her. Die Schuldigen werden unverweilt bestraft werden. Die Cortes haben gestern die Diskussion über das Municipalitäts-Gesetz beendigt.

Türkei.

Konstantinopel, 18. Juni. Die Konzession der neuen hiesigen Bank ist einer englischen Kompagnie ertheilt worden, zu deren Direktor Layard ernannt ist; als hiesige Geschäftsführer des Institutes werden Ede et Comp., Black und Hanson bestellt. An der Börse zeigt sich ein bedeutendes Steigen. Die Quarantaine zu Odessa ist für von hier anlangende Schiffe gänzlich aufgehoben. — Der belgische Gesandte ist von Athen hier eingetroffen.

Konstantinopel, 20. Juni. Drei englische Regimenter gehen nach Gretchenland. Die Russen haben Redutkale besetzt. Türkische Gefangene, worunter Wassif Pascha, sind aus Lasiis in Trapezunt angelangt.

Griechenland.

Athen, 21. Juni. Der Verfasser der falschen Circularnote ist entdeckt.

Dänemark.

Kopenhagen, 23. Juni. Durch Ver fehl vom heutigen Tage hat der Kriegsm verfügt, daß die dienstthuende Stärke des 9 vom 30. d. M. an dergestalt vermindert w soll, daß sie mit dem vom Reichsrathe ang menen Budget übereinstimmt. Die Redu beträgt etwas über 1700 Mann.

Amerika.

Berichte aus Kansas vom zweifelhafter G würdigkeit melden, die Freistaaten-Männer h die Stadt Bernard niedergebrannt und Eigen zum Betrag von 12,000 bis 15,000 Doll nichtet. Die Abolitionisten nahmen nach verzweifelten Kampf, in welchem 3 von der S vernarrtei fielen, die Stadt Franklin ein. S meldet noch andere Scharmützel. Gouver Shannon hatte eine Proklamation erlassen, w er alle Freischaaren auffordert, auseinander geben.

Deutsche Staaten

München, 27. Juni. Es wurde dem h richter k. Lb. Hunt von Waffenerübungen nachgesehen, jedoch unter Aufstand auf die F einer Jahren Zwistigk.; als Landrichter von Ingolstadt in der Landrichter v. d. Wer Schenfeld berufen; auf das Landgericht St feld der Landrichter von Seid, Z. Chr. Ke versetzt.

— Zur Erzielung einer entsprechenden und gleichmäßigen Anwendung der allerh. Verordnung vom 14. April d. J. durch welche auch neue minderjährige Strafvorschriften eingeführt wird, zugleich auch zur möglichsten Beseitigung allenfallsiger Zweifel und Anfragen, hat das k. Kriegsministerium, sehr umfassende Vorschriften erlassen, welche 122 Paragraphen stark, eine kleine Broschüre bilden. Das neue Strafverfahren tritt bekanntlich d. 1. Juli in Wirksamkeit. — Die Sitzungen der Verwaltungsrathes der Ostbahngesellschaft haben heute wieder begonnen.

Zu Ems ereignete sich am 20. Juni ein Fall, ganz gerade zu der Zeit, als die Kurgäste Englischen Hof zu Tische saßen, und man sich den Scherzen derselben bei dem furchtbaren Gewitter, das mit ununterbrochen Feldmassen erschallen, leicht denken. Die Sitzungen, welche dem Gasthofe verschlitzten wurden, sollen gegen 6 überwölbte Decken gehabt haben, und so wurde das darin untergebrochte, theilweise sehr schöne Vieh nicht beschädigt.

Leipzig, 26. Juni. Vorgestern verbrannte sich die Frau eines hiesigen Schneidermeisters in concentrirter Schwefelsäure, die sie mit einem daneben stehenden Flüssigkeit verwechselte, und starb, Mundhöhle und Schlund so heftig, daß trotz aller ärztlichen Hilfe nach einigen Stunden starb.

Naumburg, 24. Juni. In der mit 30. d. Mts. beginnenden Schwurgerichtssitzung wird auch der Kindesmörderin Prozeß gegen Frau v. Zeilitzsch, Gemahlin des Schwurgerichts-Beisitzers v. Zeilitzsch auf Steinbrücken wegen Kötzen, wegen Unterschiebung eines Kindes in betrügerischer Absicht, zur Verhandlung kommen. Die Angeklagte befindet sich seit einigen Tagen in Haft und es macht nicht geringes Aufsehen, daß sie mit ihrer Vertheidigung keinen der hiesigen Rechtsanwälte, sondern einen jungen Referendar darzu beauftragt hat.

Köln, 24. Juni. Heute stand der durch Weinwirth Schmitz-Bitterich von der Schranke des Zuchtpolizeigerichts, des Wuchers und Betrugs beschuldigt. Der Beschuldigte hielt Reden aussitzen, in welchen höhere Beträge nennt wurden, wie angeblich waren; dabei zahlte er klein mit Uhren, Kleidern, Pferdetheilen, Stiefeln, Bierschaumköpfen u. dgl. aus. So rechnete er z. B.

Ansbach, Dinkelsbühl, Eichstädt, Erlangen, Rothenburg, Schwabach, Schweinfurt, Memmingen und Kaufbeuren. In sämmtlichen übrigen 17 unmittelbaren Städten der Königreichs hatte seit 1852 eine solche Zunahme der Bevölkerung statt.

Es erübrigt und noch einen Blick auf die Bewegung der Bevölkerung im ganzen Lande zu werfen, zuerst aber die Bevölkerungsverhältnisse in der Pfalz zu besprechen. Diese Regierungsbezirk, welcher in 12 Landkommissariate eingetheilt ist, hatte im December 1852 eine Bevölkerung von 611,476 Seelen und zählte 126,312 Familien. Die jüngste Volkszählung im December 1855 ergab nur 587,334 S., dagegen 127,439 Fam. In-den einzelnen Landeskommissariaten ergeben sich folgende Resultate:

Bergzabern 1852 42,461 S. und 9163 Fam.; 1855 39,939 S. und 9158 Fam.; Kusel 1852 39,912 S. und 8399 Fam.; 1855 38,560 S. und 8490 Fam.; Frankenthal 1852 43,092 S. und 9388 Fam.; 1855 43,999 S. und 9652 Fam.; Germersheim 1852 57,119 S. und 11,697 Fam.; 1855 54,990 S. und 11,992 Fam.; Homburg 1852 46,985 S. und 9271 Fam.; 1855 43,386 S. und 8896 Fam.; Kaiserslautern 1852 54,209 S. und 10,321 Fam.; 1855 50,039 S. und 10,121 Fam.; Landau 1852 51,896 S. und 11,009 Fam.; 1855 50,942 S. und 11,124 Fam.; Landau 1852 66,160 S. und 13,609 Fam.; 1855 63,447 S., und 14,020 Fam.; Neustadt 66,020 S. und 15,293 Fam.; 1855 64,255 S. und 15,218 Fam.; Zweibrücken 1852 41,836 S. und 8545 Fam.; 1855 37,813 S. und 8056 Fam.; Speyer 1852 48,468 S. und 9966 Fam.; 1855 49,486 S. und 1040 Fam.; endlich Zweibrücken 1852 62,626 S. und 10,731 Fam.; 1855 50,779 S. und 10,649 Familien.

Wir haben somit in 10 Landkommissariaten seit 1852 eine Abnahme der Bevölkerung und nur in 2 eine Zunahme, dagegen ergibt sich nur in 4 Landkommissariaten eine Abnahme der Familienzahl, während in den übrigen 8 die der Familien gestiegen ist; im Ganzen also eine Abnahme der Bevölkerung in folgender Familienzahl, eine Erscheinung, welche auch in den diesseitigen Regierungsbezirken sich durchschnittlich dort herausstellt, wo eine Abnahme der Bevölkerung stattgefunden hat.

Was die Bewegung der Bevölkerung in den Landgerichtsbezirken der rechtsrheinischen Regierungsbezirke betrifft, so können wir hier unmöglich auf jedes einzelne Landgericht speziell eingehen, wir müssen uns mit einem Ueberblicke begnügen.

Oberbayern zählt 38 Landgerichte. Das im Jahre 1852 bestandene Landgericht Au wurde seitdem aufgehoben und in München aus dem einen Landgerichtsbezirk Münchner 2 solche Bezirke gebildet. Diese 3 Bezirke außer Ansatz gelassen, hat sich die Seelenzahl in 28, die Zahl der Familien in 31 Landgerichten vermehrt.

Niederbayern zählt 28 Landgerichte. Im 24 Landgerichten hat sich die Seelenzahl, in 25 die Zahl der Familien vermehrt; in einem Landgerichtsbezirke, Griesbach, ist die Seelenzahl fast gleichgeblieben, 21,208, die Familienzahl hat sich dagegen von 4167 im Jahre 1852 auf 4444 im Jahre 1855 gehoben.

Oberpfalz und Regensburg zählt 30 Landgerichte. In 19 Landgerichten hat sich die Seelenzahl, in 29 die Familienzahl vermehrt.

Oberfranken enthält 31 Landgerichte. In 14 Landgerichten hat sich die Seelenzahl, in 19 die Zahl der Familien vermehrt. Ein Landgerichtsbezirk, Kirchenlamp, ist in der Seelenzahl, 2723, fast gleichgeblieben, während die Seelenzahl abnahm: 1852 11,155, 1855 11,070.

Mittelfranken enthält 32 Landgerichte. In 15 Landgerichten hat sich die Seelenzahl, in 30 die Zahl der Familien vermehrt.

Digitized by Google

einen Reklamirt zu 100 Thlr. an, für welchen erstere Lage früher nur 15 Thlr. bezahlt wurden; ferner 1 Eimer Wein zu 22 Thlr. Für welchen man nur 6 Thlr löste u. dal. m. Der Strafsatz lautete auf 3 Jahre und 1000 Thlr. Strafe event. 1 Jahr und auf 5 Jahre Polizeiaufsicht und 5 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Das Urtheil wurde bis zum nächsten Dinstag vertagt.

Tages-Chronik.

* Nürnberg, 28. Juni. Heute Morgens gegen 8 Uhr wurde ein Mann, dem Anscheine nach ein Bote, der noch schnell zum Kanter-Thor hereinkommen wollte, während ein Fuhrwerk gerade dasselbe passirte, von demselben erfaßt, an die Seitenmauer gedrückt und übm der Brustkasten zerquetscht.

X Windsbach, 27. Juni. Nachträglich zu meinem früheren Berichte bemerke ich Ihnen, daß der durch jenes Hagelgewitter am Umreiter auf bisher noch unberechnete Schaden über 80.000 fl. geschätzt wird. Was die Verheerungen in den Hopfengärten betrifft, so hofft man, wenn anders die Witterung sich günstig gestaltet, noch immer auf ein günstiges Unterresultat, eben so bei den Kartoffelfeldern. Sehr Ober wurden auch die nächstgelegenen Orte Wernsbach, Birkenhof, und namentlich Ober- und Unterstürmen von der entfernte große Hagelsturm Aberdorf Mittelschenbach getroffen, wo alle Blumen wie von Feindeshufen zertreten aussehen; hier ist der Verlust um so empfindlicher, als man sich einzig und allein auf den Feldbau beschränkt, und bisdurch alle Subsistenzmittel abgeschnitten sind. —

Wenn der Himmel die schwer heimgesuchten Umgebungen durch eine Reihe solch erfreulicher Ernteberichte entschädigen! (Jene Leier, deren Jammergefühl durch unsern in dem Berichte vom 17. d. Mts. gebrauchten Ausdruck verletzt wurde, mögen die Verfierung hinnehmen, daß Einsender derselben nicht im Kunstverstehen daran dachte, jenes folgenschwere Naturereigniß zu rosaniren. Wo der Himmel auf solche Weise strafend zu uns spricht, da ist es Pflicht, ihn verstummen zu machen!)

Kulmbach, 25. Juni. Während im Vorjahre unserer zum Webstühlen in den obern Distrikten seinen Anfang nahm, können jetzt die Fabrikanten die von allen Seiten einlaufenden Bestellungen nur mit Mühe befriedigen, trotzdem alle Weber eine ungemeine Thätigkeit entwickeln. Diese Thatsache hat nun auf die Arbeitslöhne einen erfreulichen Einfluß, indem sie jetzt andern höherer Lohn als früher für gleiche Arbeit setzt ist. Die Arbeiten sind aber auch gesucht und freuen sich besonders in den überseeischen Ländern eines großen Vorzugs.

Augsburg, 25. Juni. Ein Exkommittz des k. Appellationsgerichts von Schwaben und Neuburg spricht sich in der No. 82 der Allgemeinen Ztg. wegen der in dem Artikel aus „Mannheim 20. Juni" enthaltenen Mißdeutung des k. Hrn. Stadtcommissärs Mayer Nürnberg auf den Grund von Art. 31 und 34 in Anwendung von Art 2, Abs. 2 obenerwähnten Gesetzes die Vernichtung aus.

Lindau, 26. Juni. E. k. H. der Erzherzog Ferdinand von Tyrol hat dem Verwalter der hiesigen Amtsschiffahrtsgesellschaft, Hrn. Lehmann, eine kostbare Brillantennadel zustellen lassen. — Gestern Morgen ergte der Bierkeller auf dem Schönbüchl ein. Glücklicherweise war noch kein Arbeiter dort beschäftigt, so daß der Verlust eines Menschenlebens nicht zu beklagen, dagegen ging eine ansehnliche Quantität Bier zu Grunde.

Die drei Kürzlich aus der Festung Oberhaus bei Passau entsprungenen Schanzsträflinge wurden wieder abgegriffen; einer in Dachau, die beiden andern in Oetting und sofort an den Ort ihrer Bestimmung geführt.

München, 27. Juni. Die nächste oberbetriebe Landtagseröffnung wird uns auch einen Preßprozeß bringen. Dr. Sepp, verantwortlicher Herausgeber des „Volksboten", wird sich gegen ein Preßvergehen zu verantworten haben, welches er an dem Präsidenten der Regierung von Niederbayern, Baron v. Pfeil begangen haben soll.

— Der penf. k. Hofopernsänger Herr Dr. Härger hat ein Engagement bei Gartenkirchen, dem verstorbenen Komponisten Adolf Henning gehörig, angenommen. Der verehrte Künstler soll sich jetzt wieder seiner vollen Stimmmittel erfreuen.

— Die Zahl der Studirenden, welche im letzten Winterhalbjahr 1437 betrug, beläuft sich im gegenwärtigen Sommer auf 1296. Der kürzlich hier verstorbene während der Nichte, Obermayer. (Sohn des amerikanischen Konsuls in Augsburg), hat der juristischen Fakultät 1200 fl. vermacht.

Verantwortlicher Redakteur: Moritz Gantze.

Handel und Verkehr.

München, 27. Juni. Gestern hat die 11. Versammlung der vierprozentigen Grundrenten-Ablösungsobligations-Gattungsanlehen, wobei folgende Hauptserien-

Unterfranken und Aschaffenburg zählt 44 Landgerichte. In 15 Landgerichten sind die Seelenzahl, in 42 die Zahl der Familien vermehrt.

Schwaben und Neuburg zählt 36 Landgerichte. In 14 Landgerichten hat sich die Seelenzahl, in 29 die Zahl der Familien vermehrt.

Oberpfalz ist noch zu bemerken, daß im Jahre 1852 in Mittelfranken zwei Forst- und Polizeibehörden bestanden, von denen Burghaslach 2858 S. und 541 Fam. zählte. Beide Forstämter bestanden damals 4773 S. und 1166 Fam. Nürnberg-Fürth

Traueranzeige.

Mit tiefbetrübten Herzen zeigen wir ihren lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, und zwar um auf diesem Wege an, daß unser innigstgeliebter unvergeßlicher Vater, Schwieger- und Großvater

Herr Johann Gottlieb Pohl,

gewesener Scheinermeister,

gestern Nachmittag 4½ Uhr sanft und unerwartet nach dreitägigem Krankenlager in dem Alter von 72 Jahren an einer Lungenlähmung und durch den Tod entrissen wurde. Wer den Verblichenen näher kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen, und um stille Theilnahme nicht versagen.

Nürnberg den 27. Juni 1856.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 29. Juni Nachmittags 2 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe vom Trauerhause aus Statt.

Dank.

Dank, herzlichen Dank, allen verehrten Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten für die zahlreiche Theilnahme und ehrende Begleitung zur Ruhestätte meines lieben Mannes.

Möge Gir Gott noch recht lange vor ähnlichen traurigen Fällen bewahren und wir baldigst Gelegenheit geben Ihnen bei freudigen Anlässen meinen Dank betheiligen zu können.

Nürnberg, 28. Juni.

Marg. Barb. Riegelbauer Wwr.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Unterzeichneter empfiehlt:

Tollerten-Seifen in großer Auswahl von allen Sorten von 3 Pf. bis 40 Kr., **bloßhaft einfache Cocos-Nuß-Oel-Soda-Seife** zu 3 kr., 4 kr., 6 kr., 9 kr. und 12 kr. und **afrikanische Erdnußölseife** zu 8 kr. das Stück; **Extrait d'Odeurs triples** (frisch Wohlgeruch auf Taschentücher), als: Milles fleurs, Eau-Bouquet, Jasmin, Violetta, Rococco, Patchouly, Rose, Rosade, Heliotrope, Fleurs d'Orange etc. in Gläsern zu 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis 1. 2. 42 kr.; **vorzüglich frisch bereitete Pommaden** in allen Gerüchen, in Holzschachteln zu 6 kr. und 12 kr. und in Porzellantöpfen zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. bis 1. 45 kr.; **Cosmetiques**, blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 12 kr. bis 30 kr. die Stange; **beste ungarische Wattwiche**, blond, braun und schwarz, in Gläsern zu 6 kr. bis 1. 12 kr. Auch zu wünschen übrig; **Haarbüe** in den beliebtesten Farben, unter andern auch **Macassaröl** und **Kletternwurzelöl**, zu 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis 1. — **Extrait de Cologne triple** von unerreicher Qualität, wird allenthalben den besten Cölner Fabrikat vorgezogen, zu 15 kr. und 30 kr. die Flasche; **Riechessig** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider; **Rouges und Blancs** (rothe und weiße Schminke); **Vinaigre de Rouges, Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr., **Eau d'Athenas** gegen gelbe und braune Flecken, **Sommersprossen** u. zu 20 kr. und 40 kr. das Glas; **Zahnletten-Kästchen** in allen Größen, gefüllt mit den feinsten Parfümerien, und viele andere Parfümerieartikel von anerkannter Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Keller, Kaufstraße 8. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Besten Mohnöl,
„ **Provenceröl**
empfiehlt
Mor. Beiß.
Josephsplatz L. 207.

Frische Rettig-Bonbons, für Husten und Katarrh ausgezeichnet gut, empfiehlt einer geneigten Abnahme
W. Federreuther,
Conditor am Ede der Binderagasse.

Auktion.

Vom
Montag den 14. Juli cuer. **Vormittags**
acht Uhr
an werden in dem Hause S. Nro. 893 am Obstmarkt folgende Gegenstände, als Preziosen, Gold und Silber, Betten, Weißzeug, Herrenkleider, Porzellain und Gläser, Zinn und Kupfer, Möbel nebst anderem Schreinzeug, eine große Schatoulwage mit Gewichtern und verschiedenes anderes Hausgeräthe im öffentlichen Verkaufe gegen sogleich bare Bezahlung versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Nürnberg, den 23. Juni 1856.
Die Exekutoren des Ernst Jegel'schen Testamentes.
Dr. Krafft. Port.

Samstag den 28. Juni
R. R. R. R. R. R. R. R. R. R.
in den 3 Kronen, Geschäftsagergasse.

Röthenbach bei Schweinau.

Unterzeichnete bringen allen werthen Freunden, besonders den Kegelliebhabern zur Nachricht, daß bei dem Hausbrunden alt bekannten Preisverzeichnisse die erforderlichen Koose zu den ausgesetzten Preisen und bis dato erforderlichen Unkosten so wie überhaupt sind, daß die kleinen Treffer bis auf 14 Kreuzer gehen und jeder Schuß ein Treffer ist, ohne daß unbedingt am Montag den 30. Juni Abends endet und dann sogleich abgetrittert und die Preise verheilt werden.

Auf noch gütigen Zuspruch ersuchen
Adam Dreßler, Gastwirth.
G. Eberhardt, vulgo Schmerzen.

Kistkaltszwinger.

Heute Samstag den 28. Juni
Produktion des Theater-Orchesters.
Anfang 5 Uhr. Entrée 6 Person 6 kr.

Prater.

Heute Samstag den 28. Juni Produktion der Blechmusik-Gesellschaft Leo Chanseurs Bavarois, bestehend aus 12 Mann aus München.
Anfang 7½ Uhr.

Regensburger Hof.

Zur Feier des Sct. Peter Jahresfestes findet Sonntag gut besetzte Harmonie- und Tanzmusik, Montag Harmoniemusik statt. Es habet daher ergebenst Unterzeichneter seine Gönner, Freunde und ein verehrliches Gesammtpublikum hiedurch mit dem Bemerken höflichst ein, daß für ausgezeichnetes gutes Bier und der Lederer'schen Brauerei, guten Kaffee nebst Hefenküchlein, dann für Gänse, Hühner, Tauben und gute Bratwürste hinreichend gesorgt ist und empfiehlt sich achtungsvoll

Erlwein.

NB. Heute Samstag Abend Metzelsuppe.

Almohof.

Sonntag den 29. Juni findet zur Feier des Rosenfestes gutbesetzte Tanzmusik statt, wozu alle Freunde und Bekannte, auch die Goegler-Gesellschaft, sowie ein verehrliches Gesammt-Publikum höflich eingeladen sind.
Geißler.

Tafelhof.

Zur Feier der St. Peters-Kirchweih gibt es am Samstag, Sonntag und Montag Gansbraten, Tauben, Schweinsbraten und verschiedene andere Speisen, so wie auch frische Hefenküchlein. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Glosner.

Scherleinsgarten.

Zur St. Peters-Kirchweih, welche nächsten Samstag und Montag stattfindet, ladet der Unterzeichnete mit dem Bemerken höflichst ein, daß am Samstag, als am Vorabend, Metzelsuppe und Harmoniemusik angetroffen ist; am Sonntag Nachmittags im Gartensaale Harmoniemusik und Abends Tanzmusik, am Montag Harmoniemusik stattfindet, und bittet um zahlreichen Zuspruch
Joh. Krieger.

Tafelhof.

Zur Feier der St Peters-Kirchweih Sonntag und Montag gibt es Gans-, Kalbs- und Schweinsbraten mit Spargel- und Gurken-Salat, Bratwürste und gute Hefenküchlein, sowie sehr gutes frisches Bier aus der Lederer'schen Brauerei.

Samstag, als am Vorabend, ist Metzelsuppe und es gibt es Gansbraten. Zu gütigem Besuch ladet höflichst ein
A. Engelhardt.

Rother Hehn in Gostenhof.

Heute Samstag den 28. d. findet Metzelsuppe statt, wozu ergebenst einladet
Carl Türck.

In der v. Ebner'schen Buchhandlung ist vorräthig:
Die Kunstwäscherin, oder Flecke aus allen Stoffen zu machen. Nebst einer Auswahl praktischer Recepte für's Haus. 15 kr.

Anwesenverkauf.

Eine halbe Stunde von Nürnberg ist ein Anwesen, bestehend aus einem neugebauten Haus, Stallung, Scheune und einen 9 Jaguert Feld, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen durch das Kommissionsbureau von
Carl Furkel in Nürnberg.

In einer hiesigen Vorstadt ist ein Gartenanwesen, bestehend aus einem Gartenwohnhaus mit großer Remise, eigener Einfahrt, einem ohngefähr 1½ Morgen großen Garten von vorzüglicher Gemüse und vielen Obstbäumen, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen durch das Kommissionsbureau von
Carl Furkel in Nürnberg.

Ein Frauenzimmer in zwanziger Jahren, welches schon einige Zeit in einem Spezerei-Geschäft war, wünscht wo möglich in diesem Fache unterzukommen; dasselbe kann über Treue und Fleiß die besten Zeugnisse aufweisen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Auf der Lorenzer Seite sucht ein Handlungslehrling bei soliden Leuten in Kost und Logis zu kommen.

Offerten wolle man in der Exped. d. Blattes unter Chiffre C. H. abgeben.

Ein tüchtiger Maschinenschlosser findet dauernde Beschäftigung bei **Heinr. Köchert,** Mechaniker.

Gesucht wird ein Lithograph, der in Federarbeit, sowohl Schrift als Zeichnensch, sehr tüchtig ist. Proben seiner Leistungen an die Exped. d. Blattes einzusenden.

Anzeige.

In der Platnersgasse an 2 Thür Dich vorzüglich

15 Eimer guter 13grädiger Fruchtbranntwein zu verkaufen in S. Nro. 1607 der Schmausengasse.

Ein junger Mensch von 14—15 Jahren sucht Beschäftigung, welche im Zimmer betrieben wird. S. 1058.

In der Lucherstraße S. Nro. 1152 ist eine bequeme Schlafstelle zu vermiethen.

Es sind die 1. Juli 2 schön möblirte Zimmer nebst Alkov an solide Herren zu vermiethen in Nro. 524 am Rathhaus.

In der Nähe des Rathhauses ist der 1. Stock 2 Zimmer, heller Küche und Kammer, verschließbarer Vorplatz und Holzboden, an eine solide Familie Ziel Laurenzi oder Allerheiligen zu vermiethen.

Stadttheater in Fürth.

Samstag den 28. Juni 1856. Gastvorstellung des Frl. Marie Dambek vom Stadttheater in Mannheim. „Donna Diana, oder: Stolz und Liebe" Lustspiel in 4 Akten nach dem Spanischen von Moreto, „Donna Diana" Frl. Dambek.

Angekommene Fremde vom 26. Juni.

(Bair. Hof.) Hr. J. D. de Bringen Maj. Hr. v. Theobert a. Thurn u. Taxis a. Regensburg. Hr. v. Dalberg, Privatier, Kim., Kand. Mint. a. Kopenh. Hr. v. Lond., Professor a. Univers., Grossard a. Mainz. Hr. v. Kattenhofen a. Rosbrunn., Gutsbesitzer a. Bamberg. Hr. Rentmeister a. Rhaun., Schiff a. Fürth., Secretär, Hahn, Jouler, Stargardt a. Berl., Student a. Münch. Hr. Gerber a. Wien., Maj. a. Hannover, Reg.-Präsident. Hr. Baron v. Cotzhausen, Maj. a. Zweibrücken. (Roth. Hof.) HH. Lutterodt, Genat. a. Hamb. Fr. Bismarck-Bohlen, Maj., Graf Bismarck-Bohlen, Hannover. Hr. Gutsbesitzer Ahlborn a. Ostfriesland. Hr. Kaufmann a. Dresden. Hr. v. Golowanja, v. Kaiserl. a. Petersburg. Hr. Rittmeister, Graf Keller, Prinz. Reuß a. Regensburg. (Wilh. Hof.) HH. Cyriacus, Gutsbes., Münchner. Hr. v. Rose Hptm. Rödecker, Revis., Hahn, Commiss., Hannover, Kaufl. a. Hannov. Hr. Herr Bäuer, Bonn. Hr. Seyler, Kaufm. a. Berlin. Hr. Dr. Schmidt, Kaufm. a. Hamburg. Hr. Tschischka, Literat. a. Berl. Baumeist. Schwalb a. Münch. Mer. Landst. a. Bar.

(Stadt Nürnberg.) HH. Bertl., Gärtl, Jahlmann, Lehr., Hambert, Mahler, Durlacher a. Fürth., Maunder, Remmungen, Mühlst. a. Dellesheim., Kanzler a. Schw. Gmünd. Schwab a. Ulm., Berlach a. Buchholz, Rödl a. Gunzenhausen, Mayer a. Mainz, Kaufl. a. Dürr. Hr. Gutsbesitzer Kaiser, Metzler a. Sommerschof., Gutsbesitzer Mayhan., Kitz a. Dr. Dunker a. Dresden. Bartels, Kaufmann a. Dr. Dunker a. Dresden. Hr. Fabrikant Ryan.

(Kath. Hahn.) HH. Mäller a. Bertl., Gnadt a. Fürth., Wagner a. Dehler., Bayler a. Schwerin., Hannover, Kaiser a. Hannov., Knote a. Augsbg., Bamberg, Morgenroth a. Crtl., Rudenz a. Cöln, Kühn, Hr. Seifert, Kaufm., Kandy, Buchhändlerch. a. Coperin. Hr. Peterlein a. Kopenhagen. Kaufm. Hofsdörfer a. Lond. Hr. Scher, Gutsbes. a. Mitenbg. Gust, Hdl. a. Lyon. Hr. Mielandt, Dannert.

(Erdmt. Hof.) HH. Kindig a. Schwarzer, Neuwirth, Bayer, Schumann a. Rothenbg., Weigmann a. Cassel, Kraus a. Bracht., Schard a. Mainz, Schreiber a. Bamberg, Kaufl. Hr. Amann. a. Ohlenbg. Reinert, Kaufl. a. Crtl. (Krongpr. in Westenb.) HH. Reinhardt, Hdl. a. Nürnberg, Fritz a. Leipzig., Kaufl. a. Koch, Kfm. Schwarzbach, Kaufl. a. Münch. Hr. Schuhmann a. Nürnberg.

(Württ. Hof.) HH. Dr. Hartmann a. Meiningen, Bergmann, Hdlsr. Wertheb. a. Kolterhausen. Gröning a. Delbrück, Hr. Graf a. Mainz. Hr. Kaufm. Schmidt a. Mainz, Reisender, Prahl, a. Braunschw. Schmidt, Kfm. Frl. Baumann a. Bayreuth. Gärtner, Wiese a. Hessen.

Nachtrag

Würzburg, 26. Juni. Die neueste Kölner Kurrirse zählt die 23. Juni 1579 Kurzahl unter den jüngst angekommenen befindet sich der k. russische Generalchef der Infanterie und Mitglied des Reichsrathes Fürst Gortschakoff mit Sohn und der k. sächsische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am kais. russischen Hofe Herr Bar. v. Seebach aus Paris.

Wien, 25. Juni. Die Wiener Ztg. hat Folgendes: Abends mit dem Lloyddampfer „Austria" nach Konstantinopel eingeschifft. Aus Anlaß vermimmt man, daß einige Aufregung immer noch durch die Ulemas unterhalten wird. Das neue kath. Seminarium in Scutari wurde am 15. d. M., ebenso die alle Kirche in Dring zerstört. Kath. Bischof Juni, der k. k. Griechische Generalconsul in Bukarest haben diesfalls den Sultan und das Einschreiten der Behörden angerufen.

London, 24. Juni. Auf dem Kriegsministerium ist folgende, vom 14. d. aus der Krim datirte Depesche General Codrington's eingetroffen: „Der Gesundheitszustand der Armee ist gut, und noch 10 Regimenter zur Einschiffung bereit."

(Berichtigung.) In dem Referate der Kammersitzung des gestrigen Blattes: y München, 18 Juli 21. Juni zu lesen, ferner ist in der Pest-Ausgabe an dem Referate der Sitzung (zu Interpellation) ganz zu streichen, was in der Eile unsinn abertragen wurde.

Hiezu: **Sonntags-Beilage Nr. 26**

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

München.

XIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 182.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 1. Juli 1856. Dienstag: Theobald.

Die Republik Costa Rica in Central-Amerika.

Bei den Wirren in Central-Amerika werden sie über einige Nachrichten über diese Republik interessiren. Costa Rica liegt zwischen dem See von Nicaragua und der Landenge von Panama und nimmt nur ein sehr bescheidenes Fleckchen auf der Landkarte ein. Es ist einer von den kleinsten Staaten, in welche der Folge Königsmantel Spaniens, so weit er sich über die neue Welt erstreckte, zerrissen worden ist, eine Duodezrepublik, um einem der größern Schmetterlinge dieses Continents ein Nachtlein von 50,000 Seelen. Das Wörtlein ist reiner spanisch, als irgend ein anderes auf dem neuen Kontinent, und daher auch verhältnißmäßig nobler als die mehr mit farbigen Elementen durchdrungenen Nachbarn. Es hat sich an auf der Nordwestseite der Cordilleren im Innern, in einem gesunden Klima angesiedelt. Die ganze Südseite ist nach Norwald, von undekannten Indianern bewohnt. Der kleine Staat liegt verborgen, daß man von der Küste nur mit Mühe durch den Urwald hindurchdringt. Große fehlen fast ganz. Die Hauptstadt ist San Jose von 15—16,000 Einwohnern. Sie liegt sehr gesund, es ist vielleicht das wohnlichste Klima in dem Erdenrunde. „Mai dieser Andeshöhe wird man nicht die drückende heiße Luft des echten Ozeanstrandes und der Tiefthäler. Man ist da nicht wie von dösartigen Fiedern bedrohe, wird da nicht stidlos und abgematter von der heißen Temperatur, wie sie in San Juan und in den meisten Städten Nicaraguas vorherrscht. Auch von den Moskuitos und Sandfliegen ist man dort, wie auf allen höhern Terrassen und Plateaus der Cordilleren verschont. Der ewige Frühling, wie derholen es, den man mit so vielem Mißbrauch des Wortes in Ländern rühmt, die ihn nicht besitzen, herrscht hier wirklich. Die Temperaturverhältnisse sind im Tafelland Costa Ricas gleichförmiger schon als auf den Inseln. Die mittlere Wärme der Inseln über Luftmeridian Insel-Madeira. In San Jose ist sie fast dreipfeilig, daß die mittlere Tagestemperatur, selbst im Dezember und Januar, den kühlsten Monaten des Jahres, Mittel unter + 14° R. hält, oder über + 15—17 F. steigt. Die mittlere Stunde ist 16° R. (65 F.) ist im Durchschnitt der regelmäßigste. Schwül ist die Luft in der trockenen Jahreszeit nie, in der Regenzeit nur kurz vor dem Ausbruch des Gewitters, gewöhnlich gegen Uhr Nachmittags. Auch dann erhebt sich die nächstfolgende des Thermometers nur selten und nie um mehr als wenigen Minuten auf + 22° 1/2 R. (28 F.). Es war der höchste Stand, den wir Monat August beobachtet haben. Gleich bei Beginn des Regens fällt der Thermometer gewöhnlich wieder auf + 18° R., sein normaler und in den Stunden, wo die Sonne nahe dem Zenith steht. In den Frühstunden sinkt man der Regenzeit auf + 14° R. (= 17 F. über Gefrierpunkt) herunter. Diese Temperaturverhältnisse sind im Allgemeinen für Europäer und Kinderkranken jedoch nur während des Tages, das Venerabile ausgesetzt. Entbindung selbst wird der Kaiserstadt durch Kanonenschüsse — und zwar durch bei einem Prinzen — dem daselbigen nebstdem durch eigene Hofanfagen, den k. k. Statthaltern und somit auch den Herren der Kronländer durch die Telegraphen, den ambassadeurs Höfen durch Courier und Estafettenbote Nachrichten ertheilen. Im Falle Allerhöchsten Wohlbefindens gegeben. Im Falle Allerhöchsten Wohlbefindens Abschlusses vom 7. d. M. wurde bestimmt, daß, sobald es thunlich ist, ein feierliches Lodeum abgehalten werde. Dem Vernehmen nach wurde auch bereits die Anstalt für den erwarteten Sprößling des allerdurchlauchtigsten Regentenpaares getroffen. Die Zeit und Stunde, wann der feierliche Taufact vor sich zu gehen hat, wird von Sr. Majestät dem Kaiser bestimmt. Die Taufe selbst wird in einer neuerrichteten Kapelle des k. k. Burgschlosses Laxenburg von Sr. Eminenz dem Cardinal-Fürsterzbischofe von Wien mit gebräuchlicher Assistenz vollzogen werden. Sr. Eminenz der apostolische Nuntius diesem feierlichen Acte gleichfalls anwohnen. Die ergherzogliche Aja bringt neugeborne Kind auf einem Polster aus dem innern Gemächern Ihrer Majestät Kaiserin, gefolgt von der weiblichen Dienerschaft, wo es dann der erste Oberstzeiter Sr. Majestät empfängt, und, umgeben von zwei gebornen Fürsten, unter Vorantragung des k. k. Hofstaates und dem Schalle gedämpfter Musik zur Taufe getragt, wohin sich Ihre kaiserl. Hoheiten die Herren Erzherzoge und Se. Majestät der Kaiser selbst begeben. Als Taufpathe bei einem Prinzen, der den Namen Rudolph führen dürfte, wird dem Vernehmen nach Se. kaiserl. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Carl, Vater Sr. k. k. Majestät, erkoren. Nach der Taufe empfängt Se. Majestät der Kaiser die Glückwünsche der hohen k. k. Hof- und Staatsdienerträger, des diplomatischen Corps und des hohen hofsäßigen Adels im k. k. Lustschlosse zu Laxenburg.

uns fast immer angenehm lieblich vorkam und uns nie veranlaßte, Thüren und Fenster zu schließen. Wenn im Monat December oder Januar der höchste Gipfel des Vulkans Irazu, welcher am nördl. Hintergrund des großen Hochthales in der prachtvollen Majestät seiner schon geschwungenen Konturen und des reichen Waldteppiches sich erhebt, zuweilen mit Schnee bedeckt ist und der Nordwind von dort heftig herunter in das Thal bläst, gibt es wohl Tagesstunden, wo delikate Personen über Frost klagen. Doch geht auch diese Frostgefühl nur so weit, daß man sich allenfalls einen warmen Rock, nicht aber die Kohlenpfanne wünscht, welche in Palermo und Sevilla, ja selbst in Kairo, New-Orleans und Rio Janeiro dem an Komfort und künstliche Wärme gewöhnten Europäer oft unentbehrlich scheint." Das Volk hat, wie bemerkt, viele edle Eigenschaften bewahrt und wie es scheint, mag man daraus entnehmen, daß sich in San Jose sogar eine kleine Universität befindet, die freilich nur eine Bibliothek von 800 Bänden besitzt und nur die für das Land erforderlichen Priester und Advokaten erzieht. Der Handel hat einige Fremde hingeführt. Die zahlreichsten Fremden aber sind Deutsche, die sich leider wenig Achtung zu erwerben verstanden haben. „Obwohl bis jetzt noch keinen von den verschiedenen Auswanderungsschiffen im Golfo nach Costa Rica gelungen ist, und ein Theil der Emigranten, denen es einzeln oder in kleinen Gesellschaften nach vielen Mühen und Trübsalen glückte, dieses herrliche ausgedehnte Hochthal der Cordilleras zu erreichen, sich wieder zerstreut hat, so bilden die Deutschen dennoch den zahlreichsten Theil der Fremden in Costa Rica. Anfangs waren sie auch die Angesehensten und Geachtetsten unter den hier lebenden Ausländern, haben sich aber meist durch eigene Schuld um diese Achtung gebracht und die Vorliebe der einheimischen Bevölkerung verscherzt. Grober und widersicher als hier ist mir die deutsche Race nirgends vorgekommen, und die Verbindung des eigenen Blutes in keinem andern Theil der Welt, wo Deutsche wohnen, und die wir durch persönliche Anschauung oder durch fremde Schilderung kennen gelernt, aufgefallen. Eine wahre Elite der unverträglichsten, unfriedsamsten, streitsüchtigen Charaktere scheinen sich in dieser Republik Nordamerikas angesiedelt zu haben, um in Kneipereien, Gastwirtereien, Versammlungen und Intriguen den Neuspaniern ein Pröbchen deutscher Eintracht und Bruderliebe zu geben, oder durch ihr sonstiges Betragen den deutschen Namen verächtlich zu machen. Es sind jedoch einige wenige löbliche Ausnahmen vorhanden." Herrn v. Bülow, dem Agenten der Berliner Kolonisationsgesellschaft, wird zum Vorwurf gemacht, er habe seinen Niederlassungsort (Angostura) übel gewählt, dieser Fehler sei jedoch noch zu rechter Zeit wieder gut zu machen. Das Leben ist theuer in Costa Rica, konnte jedoch mit der Zeit wohlfeiler werden, wenn erst der Anbau und Verkehr mehr gereget sein wird. Die Regierung ist reich an den köstlichsten Naturprodukten und überhaupt mit einer Fülle von Naturschönheiten gesegnet.

(Schluß folgt.)

Deutsche Staaten.

Vom badischen Unterrhein, 26. Juni. Das nächsten Sonntag, den 29. d. M., zu feiernde 300jährige Jubiläum der Reformation in den badischen Landen wird überall in sehr feierlicher Weise begangen werden.

Rastätten, 25. Juni. In dem nahe gelegenen Holzhausen auf der Heide, ist gestern ein schrecklicher Mord verübt worden. Die achtzehnjährige Tochter des dortigen Gemeinderechners Bender ging mit ihrer Mutter auf die etwas vom Orte entfernte Bleiche. Um 10 Uhr begab sich letztere nach Hause, ihre Johanne, wie sie hieß, auf derselben zurücklassend. Zur Zeit des Mittagessens wurde ihr einziger 15jähriger Bruder hinausgeschickt, um sie abzuholen. Da er sie nicht sah, glaubte er nicht anders, als sie sei nach Hause gegangen und er habe sie unterwegs verfehlt. Da weder Sohn noch Tochter zurückkamen, so schickte die Mutter durch den Jungen einen Verwandten um diese Uhr des Nachmittags Kaffee hinaus. Dem Bruder wirds jetzt unheimlich, er sucht mit seinem Freunde in dem nahen Wäldchen, und die vermißte Schwester finden sie in geringer Entfernung ermordet. Es war ihr der Hals abgeschnitten worden. Ihr Lebensbetrauf muß furchtbar gewesen sein, denn sie hatte auch Wunden an der Hand und auf der Stirne. Die Justiz- und Medizinalbeamten begaben sich sogleich an Ort und Stelle, wo dieser furchtbare Mord begangen wurde, und bereits ist ein junger Mann von zwanzig Jahren gefänglich eingezogen, auf welchem der Verdacht dieser Verbrechen lastet. Mehrere Wahrnehmungen hat diese That ihren Grund in der Eifersucht. In einer andern Correspondenz wird erwähnt, daß auf Befehl der Behörde sämmtliche Buchsen des Orts bei der Leiche zu erscheinen hatten, Einer zurückblieb und desselbe, des Verbrechens verdächtig, verhaftet wurde. Unglückliche Liebe soll die Ursache dieser schrecklichen That sein.

Königsberg, 24. Juni. Gestern fand vor dem hies. Criminalgerichte eine Spieler-Gesellschaft, welche seit Jahren hier ihr Unwesen trieb. Die sieben Angeklagten waren des gewerbsmäßigen u. s. w. Hazardspieles beschuldigt. Der Haupt-Angeklagte, ein ehemaliger Gastwirt-Besitzer, soll bereits mehrfach wegen desselben Spiels zu Freiheits- und Geldstrafen verurtheilt worden sein, legte vor dem Gerichtshofe erstaunliche Proben ab, durch welche er erwies, daß er ein neues Spiel Karten nach einmaligem Durchsehen, ohne jede besondere Marque, in allen Blättern kennen lernte. Die anderen Angeklagten, bekannte Persönlichkeiten aus den niedern Ständen, unter Anderen ein städtischer Beamter, ein ehemaliger Justiz-Beamter u. halten, wie die Verhandlung ergab, im Laufe der Jahre beträchtliche Summen gewonnen und den Ruin verschiedener Gutsbesitzer und Kaufleute bewirkt. Bis auf Einen wurden sie sämmtlich des gewerbsmäßigen Hazardspieles überführt erachtet und zu Freiheitsstrafen bis zu zwei Jahren nebst entsprechenden Geldbußen und dem Verluste der bürgerlichen

Wien.

Ueber das Ceremoniell bei der Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin und bei der Taufe des angeborenen Kaiserlichen Prinzen oder Prinzessin, „Wiener Blätter" Folgendes: Als Majestät Kaiserin Elisabeth, wird in der Hofburgcapelle die erste Hochmesse zu Lazenburg, und sei es auch bei Nachtzeit. In allen übrigen Kirchen wird jedoch nur während des Tages, das Venerabile ausgesetzt.

(Standgiz Ahnung.) Das traurige Loos, welches den Sänger Standigl getroffen, hat zumeist jedes gefühlvolle Herz tief gerührt. Wie es scheint, ist Standigl so sehr gesteigert worden, daß er einmal in eine deutsche Residenzstadt, woselbst er in einer Gesellschaft mit einer Dame zusammentraf, welche in ihren jüngeren Jahren sich der Liebe des damals im Zenithpunkte zu Oberdöbling gefeierten Lenau erfreute. Im Verlaufe des Gespräches kam auf diesen unglücklichen Dichter die Rede, und einer bedauerte tief das Verhängniß, welches die größten deutschen Dichter verfolgt. „Die deutschen Sänger," verbesserte Standigl, „nur ist es zu wollen zu Wahre, als erwarte mich gleichfalls ein trauriges Dichterloos. Wenn ich singe, namentlich in tragischen Rollen, umfaßt die Macht der Melodien mich so sehr, und erschüttert mich derart, daß ich weinen könnte, und dann ist es mir immer, als hätte irgend eine unsichtbare Hand meinen Geist berührt, und dieß Fühlen und Ahnen, das den Dichter so gewaltig erfaßt, ist der Vorbote des Wahnsinns." Natürlich bemühten sich seine Freunde, diese Ahnung niederzukämpfen, aber sie ging leider doch in Erfüllung.

Digitized by Google

Rechte verurtheilt. Zwei Restaurateurs, welche ihre Lokale zu dem betreffenden Spiele eingeräumt hatten, wurden ebenfalls in eine Geldstrafe von 50 Thalern genommen."

Köln, 26. Juni. Die Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft hat auf ihrer heute abgehaltenen Generalversammlung zum Besten des Dombaues 10,000 Thlr. bewilligt.

Leipzig, 28. Juni. Gestern Abend nach 10 Uhr warf sich auf der Leipzig-Dresdener Eisenbahn bei Neuschönefeld ein Mädchen auf den Schienen, dem dadurch ein Arm ganz und ein Schenkel beinahe völlig abgeschnitten wurde. Die Unglückliche starb noch vor Ablauf einer Stunde später im hiesigen Hospital, als sie eine Stunde später im Siechkobel nach dem Hospital abgeholt wurde.

Aus dem Badischen, 25. Juni. Mit großer Befriedigung lieset man bei uns die treffliche Philippika des Hrn. Fürsten Ludwig von Oettingen-Wallerstein über die Beschränkung der Kirchweihfeyern und der Tanzbelustigung des Hochgeweihten Baiern. Auch im Großherzogthum Baden greift man durch die Verlegung der Kirchweihen auf einen Tag ein bischen zu streng in die Volkssitten einen Tag ein bischen zu streng in die Volkssitten einen Tag ein bischen zu streng in die Volkssitten

zug sich auf der Fremdenliste in Southampton
s „Rentier aus Lissabon“ ein, und deshalbsicht
ch Ostende zu gehen.

Spanien.

Madrid, 26. Juni. Der Minister des Innern,
r. Olozaga, ist in verwichener Nacht nach Valla-
lid abgereist; er ist von der Regierung beauf-
tragt, die Ordnung daselbst wieder zu befestigen
und die Ursachen der stattgehabten Ruhestörungen
zu erforschen. Drei Brandstifter sind in Valla-
lid erschossen worden. Noch weitere Verhaftun-
en haben dort stattgefunden.

Italienische Staaten.

Genua, 23. Juni. Der Corriere mercantile
ll wissen, man sei in Florenz einem Anschlag
f das Leben des Ministers Baldasseroni auf die
ur gekommen.

Türkei.

Konstantinopel, 20. Juni. Reschid Pascha
nach Aegypten abgereist; derselbe schreint in
egnade gefallen zu sein. Die Russen von
erden, Rindern, Schafen aus mehreren an Fleisch
angel leidenden Provinzen wurde strenge ge-
ten.

Griechenland.

Athen, 21. Juni. Der französische Gesandte
ercier hat den französischen Agenten zu Hydra,
onduriotis, seines Postens entsetzt.

Asien.

Bombay, 26. Mai. Die Santals sind aber-
als unruhig; auch unter den Moplas in Mala-
r dauern die Bewegungen fort. In der Nähe
n Nizagratam, nördlich der Elvedradidivision,
eint sich ein Aufstand vorzubereiten. — Der
nig von Ava sendet eine Gesandtschaft nach
ashington.

Singapore, 16 Mai. Eine erfolgreiche Ex-
ition ist von den Holländern veranstaltet
rden.

Tages-Chronik

* Nürnberg, 30. Juni. Vom hiesigen Stadt-
gistrate wird an der Handelsschule dahier die Ende
s Monats August l. J. in Erledigung kommende 2.
Lehrstelle der französischen Sprache wieder be-
t werden. Der Gehalt beträgt jährlich 600 fl., und
en die Bewerber um diese Stelle ihre Gesuche bin-
n 6 Wochen beim hiesigen Stadtmagistrate einzu-
chen.

Würzburg, 28. Juni. Gestern Nachmittag fand
re von den fünf hier bestehenden Studentenverbin-
gen veranstaltete solenne Fahrt mit Dampfschiff
ch Veitshöchheim statt, zu welcher sämmtliche Ho-
rofessoren, Docenten ꝛc. eingeladen waren, und der
n städtischer Musikzug durch die Stadt mit wehenden
hnen und unter Vorausreitung von vollständigen Ar-
leriemusik, welche auch die Fahrt begleitete, vorausg-
ng; erst am späten Abende erfolgte die Rückkehr
ter Abdrennung eines Feuerwerkes.

Die Zahl der Kurgäste in Kissingen betrug am
3. Juni 1669. Unter den letztangekommenen be-
nden sich u. A. der kgl. würtembergische Staatsrath
Freiherr von Minckel, E. Bäumer.

Regensburg, 27. Juni. Die Verbindung zwi-
hen Stranbing und Ehem, so wie mit dem gesamm-
n bayerischen Oberlande, welche bis jetzt im Winter und
ei Hochwasser so vielfache Störungen und Unter-
rechungen erleiden mußte, wird nun in der feldbesten
nd bauerhaftesten Weise mittelst eines Brücke bei
Straubing über die Donau und bei Seffau über die
e Donau hergestellt. Beide Brücken sind sogenannte
Hitterbrücken nach der Construktion des bekannten
merikanischen Ingenieurs Howe, erhalten 2 Meilen
d 3 Oeffnungen, von denen jede eine Spannweite
n 160 Fuß haben wird.

München, 26. Juni. Die vielbesprochenen beiden
ten der Schuldirect Franz Bachert in Oberpfaffen-
fen, welche zu dem bestigen, noch nicht beendigten
erarischen Streite über den Stoff des Fechters von
avenne Veranlassung gegeben haben, sind nun unter
m Titel: „Die Cherusker in Rom“ (Rördlingen,
erische Buchhandlung) im Drucke erschienen. Dem
ndrahm ist hiedurch Gelegenheit gegeben, sein
hsständiges Urtheil zu fixiren und zu veröffen, wird
ch von Hrn. v. Schorn, der sich unseres Landes-
annes Bachert mit so viel Wärme angenommen hat,
ne absichtlichste Schrift in dieser Angelegenheit dem-
hst erscheinen.

— In der nächst kommenden, den 7. Juli dahier
mmenden III. ordentlichen Schwurgerichtssitzung für
Oberdonaukreis werden 13 Anklagefälle, worin 15 Ange-
schuldigte sind, zur Aburtheilung. Angeklagt
d 4 Individuen wegen qualifizirten Mordes (darun-
r eine Kindesmörderin und ihr Knecht, dann ein Dienst-
echt, der bereits 4 Kindesmorde); 1 wegen Brand-
ftung, 1 Grades; 2 wegen Raubes, 4 wegen Rau-
s und Diebstahles; 4 wegen Diebstahles; 1 wegen
ubsucht; 1 wegen Urkundenfälschung und 1 (Dr.
hner, Redakteur des Volksboten) wegen Mißbrauchs
r Presse im Vergehensgrade — am 17. Juli. Die
rhandlungen dauern bis einschließlich 26. Juli.

— Vor drei Wochen ungefähr war der Privatdo-
rand und Redakteur des ärztlichen Intelligenzblatts,
Herr Dr. Martin, vom hiesigen Stadtgerichte wegen
Ehrenbeleidigung durch die Presse, begangen an dem
praktischen Arzte Dr. Friedmann, zu 10 fl. Geldstrafe
und zu einer Reklamationssumme von 50 fl. in con-
tumaciam verurtheilt worden. Dr. Martin hat ge-
gen das Contumacialurtheil Einsprache gemacht; gestern
Nachmittag wurde die Sache nochmals verhandelt und
der Beklagte wegen Verläumdung verurtheilt, der
Kläger aber in die Kosten der zweiten Verhandlung
verurtheilt.

— Der Fremdenzug durch unsere Hauptstadt ist
bereits sehr lebhaft, die Gasthöfe ersten und zweiten
Rangs sind stark frequentirt. Die Fremdenlisten ver-
zeichnen heuer namentlich viele Amerikaner.

— Der Schuhknecht Joseph Steinmaier beim Franzis-
kaner dahier, welchem vor einiger Zeit im Keller durch
ein Faß die Hand zerquetscht ward, ist dieser Tage im
allgemeinen Krankenhause dahier gestorben.

Verantwortlicher Redakteur: Daniel Fenner.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Gü-
terzug), 10 U. 30 M. Vorm. (Eilzug), 3 U. 10 M. Nachm
(Güterzug) 7 U. 5 M. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 30 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M.
früh (Postzug), 11 U. 35 M. Vorm. (Güterzug), 3 U.
20 M. Nachm. (Eilzug), 9 U. Abds. (Güterzug).

Börsen-Berichte.

Die nachstehenden Coursen bezeichnen die Notirungen des heutigen Geld-
Berliner Course, 28. Juni. Oester. Banknoten ohne Z'n
1307 1305. 5% Cr. Cr. Anleihe 238½ 238. 5%
Metall. 82 81½, 4% Nat. Anleihen 93½ 93¼,
½ Rente. Obl. v. 1853 83½ 83¼, 4½% Metall.
v. 1849 72½ 72½, 4% Nie 64¼ 64, 3% die 48¼ 48¾,
½ 250 Fl. v. 1839 118 117½, 4% à 100 fl. v. 1854
100 Thlr. Obligationen 104½ 104, 4% Bad. Anleihe
½ Bdm. Sch. v. 1854 113 112½, Ludwigs-
Bexbacher Bahn — bez. 5% Obl. 103 101¼,
Prior. 102½ 100½, 4% Obligationen 94½ 94, 4% Nie
94, 94¼, 4% Nie 86¾ 86, Ludwigshafen-
Bexbacher 152½ 151¼, 4½% Nordbahn-Aktien 114¼,
114 Prioritäten 97¾ 97, Obl. der Rechtsufer 100½, 100
Obligationen der Rechtsufer 90½ 90, 4½% Obl.
100½ 100¼, 4% Obl. v. 1842 89½ 89, 3½ bez. v.
1840 79½ 79¼, 3% à 35 Thlr. v. 1845 47¼ 47½, Frankfurter
Bankverein 84½ 84, 4½% Obligationen 101½ 101, 4%
Aktien 118½ à 5. 50 113½ 112½, Pfälzerbahn
à 25 33¾ 33½, Darmstädter Aktie 80 Fuss-B. Rente 89
89¼, 3% R.-B. Obligationen Aktien 64½ 63½, nassauer
4½% Obl. v. Rentenbrief 89½ 89¼, 4% à 25 Fuss 31½
31¼, Frankfurter 4% Banner à 500 fl. 40% 40

Augsb. Bair. Bildung 104½, Meininger Kreisen 104½
Leipziger Kreditanstalt 104½, Sächsische Aktien 357½,
Darl. Bankaktien — 783, Sächs. Bad.-Bayr.-Aktien
Pfdr. 103½, 103, Bayr. à. 40 Thlr. Loose 79½ 78¾, Lan-
Loose 22 220, Pfdr. 97½, Amsterd. Wechselcourse
Preise Dez. Februar 1857 93

(Schlußcurs.) Neue Louisd'or à — fr. Friedrichs-
dor à 9. 36 fr., preuß. dito à 9. 24 fr., holl. à. 10.
à 9. 47 fr., Dukaten à. 5. 35 fr., 20 Frankenstücke
à 9. 22½ fr., engl. Souvereins à 11. 50 fr., preuß. Thaler
à 1. 45½ fr., Thlr. in Zahlg. à 1. 44¼ fr., 5 Francs-
stücke à 4. 20 fr., Wechsel auf Amsterdam à 84. 32 fr., die mittel-
baltig. Sorte ist mangelnd 99

(Wechselkurse.) Wien fl. 100 G. k. G. 117½, 117¼,

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. F. Seidlein, 35 J. a.
in Bamberg. — Hr. F. Meidl, Bierbrauer in Würz-
burg. — Hr. G. Schmidt, 61 J. a. in Mücken. —
Hr. Br. Zitzewitz, Berlin, 25 J. a. in Mittelwald.
Hr. L. Strenecker, k. Assessor, 47 J. a. in Pegnitz.

Anzeigen.

Eheliche Verbindung.

Jean Trobitius,
Henriette Trobitius,
geb. Schreyer.

Nürnberg, den 29. Juni 1856.

Erklärung.

Böswillige Menschen haben das lügenhafte Gerücht verbreitet, meine Tochter habe sich enträmt. Da dies nun nicht der Fall ist, so erkläre ich alle Jene, welche dies Gerücht verbreiteten und es noch ferner verbreiten, als ehrlose Verläumder.

Kunigunda Zippel.

ROSENAU.

Heute Dienstag den 1. Juli

Produktion der Stechmusikgesellschaft
Les Chasseurs Bavarois
aus München.
Anfang 7/8 Uhr.

Kleider-Magazin.

Bei gegenwärtiger Sommersaison empfehle ich einem verehrlichen Publikum mein gut assortirtes Kleiderlager mit der Zusicherung guter und schöner Arbeit und zu den möglichst billigen Preisen.

Simon Blabel.
Peter Vischerstraße L. Nro. 759
nächst dem Theater.

Ostbahn-Aktien

kaufen. **Gebrüder Schmitt,** L. 299.

Weißbuchen-Nutzholz

von vorzüglicher Qualität wird scheitweise oder nach dem Klafterma[ß] im hiesigen Holzgarten billig abgegeben von **G. Meyer,** Holzhändler.

Bestes wasserhelles Terpentinöl,
Weingeist,
Schellac,
Sandarac,
Venetian. Terpentin
ist jeder Qualität möglichst billig empfiehlt
Mor. Weiß.
Josephsplatz L. 207

Rollen-Tarinas und Portorico,

25 Jahre alt,
empfiehlt **H. B. Sotta.**

Hirschgeweihe

sowohl einzelne Stangen als ganze Gewehe werden zu kaufen gesucht und wollen sich Verkäufer deßhalb franco wenden an **Ad. Hofman** L. 796.

Ausführliche Anweisung, wie man Ratten, Mäuse und Maulwürfe

ohne Gift und ohne Fangzeuge schnell und gründlich vertilgt, ertheilt gegen Postvorschußeinsendung von 1 Thlr. — das landwirthschaftl. u. technische Industrie-Comptoir in Gr. Glogau, Schlesien.

Die specielle Vorschrift, feinste, in oder Beziehung vorzügliche **Thran-, Oel-, Guttaperchaschmiere**

Glanzwichse, à Pfund 6 Pfennige,

zu fabriziren, geben — mit Garantie für Aechtheit und Wohrheit, hinsichtlich der Qualität so wie der Quantität — gegen ein Honorar von 5 Thaler Gold **Wilhelm Schiller & Co.**
Freistadt, Schlesien.

In der C. H. Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Nürnberg durch **Wilhelm Schmid** in der Fleischbrücke L. 807:

Die Cherusker in Rom

von **Franz Bachert,**
Schullehrer in Ober-Pfaffenhofen.

I. Hermanns und Teutonias Fürstin oder die Gefangene in Rom.
II. Die Cherusker in Rom.

Preis 10 Ngr. oder 36 kr.

Die vorliegenden die „Cherusker“ als ein literarisches Ereigniß, welches in mehrfacher Beziehung von Interesse sein wird, damit zu bezeichnen, daß sie die angekündigte Publikation des „Fechters von Ravenna“ und der zweiten Auflage der Gottlieb'schen Schrift Gegenstand zur Vergleichung bietet und zur Aufhellung des literarischen Streites über die Autorschaft des Stoffes zum „Fechter von Ravenna.“

Auktion.

Das zur Nachlaßmasse des verlebten Freiin Karolina von Kreß gehörige Mobiliare, bestehend in Silber, Juwelen, Schmuck, Zinn, Kupfer, Messing, Weißzeug, schönen alten Flachs, Kleidern, Porzellain, Gläsern, Betten, Schreinwerk und in noch andern Gegenständen, auch in Antiquitäten, wird

Mittwoch den 9. Juli, Anfang Morgens 8 Uhr,

und an den darauf folgenden Tagen in der Behausung der Gräfin Kreß L. 956 und dem Hofgartenthore gegen Baargahlung verkauft, und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Der Verkauf des Silbers, der Juwelen ꝛc. beginnt Mittwoch den 9. Juli Nachmittags 2 Uhr.

Nürnberg, den 28. Juni 1856.

Baumann und Notar Bagler.

Zwei Pianoforte sind gegen monatliche Abzahlung zu verkaufen.

Ein auswärtiger junger Mensch von gutem Charakter kann gegen Verlängerung der Lehrzeit (ohne Lehrgeld) in einem ganz soliden, noch mit unbeteiligten Concurrenz verbundenen Geschäfte sogleich ein Unterkommen finden.

Das Nähere ist in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

(Gartenverkauf.) Ein sich gut rentirendes Gartenanwesen nahe bei Nürnberg, mit einem Wohnhause in bester Bedauung, steht auch und kann ein Theil des Kaufschillings darauf stehen bleiben. Näheres Nr. 154 der Stirlen bei Wöhrd.

Mehrere große Kisten sind zu verkaufen in S. Nr. 551 hinterm Rathhausplatz.

(Gesuch.) Ein junger Mann in den 20er Jahren mit einigen Kenntnissen, dem es sich besonders darum gelegen ist, die Lehrzeit an einem sich sehr gut rentirenden Fabrik-Geschäfte bieter, wünscht ein junges, solides Frauenzimmer, das über circa 6000 fl. Vermögen kann, zu ehelichen. Anträge unter Nr. 8646, welche gefälligst der Expedition d. Bl. übergeben werden wollen, werden mit der strengsten Diskretion respektirt.

Eine Wohnung im II. Stock in schöner Lage. Schalber Seite, aus 2 heizbaren Zimmern, 2 Alkoven, heller Küche, Keller und Boden und sonstigen Bequemlichkeiten bestehend, ist an eine stille kinderlose oder solide Familie zu vermiethen. Näheres durch die Exped. des Blattes.

In dem Heller-Schlegelhause ist eine freundliche geräumige Wohnung zu vermiethen.

Digitized by Google

Exp.-Nro. 6109.

Bekanntmachung.

Vom

Königl. Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg

wird in der Konkurssache der Nürnberger Aktienbierbrauereigesellschaft dahier das zu dieser Konkursmasse gehörige Gesammt-Brauanwesen nebst Braurecht und sämmtlichen Utensilien liegt. als Brauerei-Einrichtung, Brükufen und Fässern ꝛc., nämlich

1) das Bierbräuhaus in der Jakobsstraße Lit. L. Nro. 1277 geschätzt auf . . . . . 16,500 fl. — kr.
2) das Hinterhaus in der Engelhardsgasse Lit. L. Nro. 1284 als Zugehör des Bräuhauses geschätzt auf . . . . . 4,800 „ — kr.
3) der Stadel zu diesem Hause L. Nro. 1277 in der Schottengasse geschätzt auf . . . . . 6,000 „ — kr.
4) das Pumpenhaus geschätzt auf . . . . . 750 „ — kr.
5) das Kühlhaus geschätzt auf . . . . . 2,000 „ — kr.
6) der Eiskellerhall geschätzt auf . . . . . 450 „ — kr.
7) das Wasch- und Badehaus geschätzt auf . . . . . 500 „ — kr.
8) Sorten mit Hofraite . . . . . 400 „ — kr.
9) das Kellerhaus im Hundsgäßchen Lit. S. Nro. 362 geschätzt auf . . . . . 3,000 „ — kr.
10) der Felsenkeller S. Nro. 362 geschätzt auf . . . . . 5,000 „ — kr.
11) Brauerecht geschätzt auf . . . . . 3,000 „ — kr.
12) Brauerei-Einrichtung, geschätzt auf . . . . . 2,762 „ 12 kr.
13) Bräukufen und sämmtliche Fässer geschätzt auf . . . . . 2,639 „ 33 kr.

in einem Gesammtwerthe von 47,801 fl. 45 kr. dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und dieß Termin auf

Donnerstag den 14. August früh 9 Uhr, Zimmer Nro. 13,

angesetzt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nach § 64 des Hypothekengesetzes und § 96—101 der Novelle vom 17. November 1837 zu erfolgen hat.

Zugleich wird eröffnet, daß, wenn auf dieses Gesammtanwesen zur Zeit oder sein anderweitig Angebot gelegt wird, an obigem Termine der Versuch gemacht wird, den zum Hause Lit. L. Nro. 1277 gehörigen Stadel an der Schottengasse, und das Fässer, sowie die sämmtlichen übrigen oben aufgeführten Realitäten, gesondert zum Verkaufe auszusetzen.

Die nähere Beschreibung obiger Realitäten kann in den Akten nach dem Schätzungsprotokoll vom 3. Dezbr. 1855 eingesehen werden; ebenso steht die Einsichtnahme der Häuser und Realitäten Jedermann frei und wird Massecurator L. Advokat Lindner, welcher die Schätzer zu diesen Realitäten bestellt, Jedermann die Einsichtsnahme gestatten.

Nürnberg, den 27. Mai 1856.

Der königl. II. Director:
Dr. Knappe. Wolf.

Exp.-Nro. 16,010 c.

Bekanntmachung.

(Den Verkauf des Schießhauses bei St. Johannis betreffend.)

Vom

Magistrat der kgl. baier. Stadt Nürnberg

wird das bisherige Schießhaus bei St. Johannis mit Zugehörung, jedoch ohne Wirthschaftsgerechtigkeit dem öffentlichen Verkauf unterstellt, wozu Termin

auf Mittwoch den 25. Juli Vormittags 11 Uhr

in der Stadtkämmerei anberaumt wird.

Kaufsliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die nähern Verkaufsbedingungen in dem Termin bekannt gemacht werden, und daß das Verkaufsobjekt täglich eingesehen werden kann.

Das zu veräußernde Schießhausgebäude ist zweistöckig, theils massiv, theils von Fachwerk erbaut, mit Ziegeldächern doppelt gedeckt und enthält

I. im Souterrain
2 gewölbte Keller mit besonderem Eingang, dann einen Felsenkeller von 94 Fuß Länge;
II. in der untern Etage
4 heizbare Zimmer, 1 Alkov, 1 Küche, 1 Speiskammer, 1 Magdkammer, 2 große Vorplätze, 2 Abtritte;
III. in der obern Etage
1 großen Saal, 1 kleinern dergleichen, 1 Zimmer, 1 Vorplatz;
IV. im Dachraume
2 Zimmer, 2 Kammern, 1 Küche mit Vorplatz nebst Bodenraum.

An dem Gebäude befindet sich ein Gemüsgarten mit Pumpbrunnen und Holzremise; auch gehört dazu noch eine massive erbaute gewölbte Waschküche, dann ein Backofen.

Nürnberg, den 27. Juni 1856.

Der I. Bürgermeister
v. Wächter.

Ouehl, Sekr.

NÜRNBERGER LEIHANSTALT FÜR MUSIK.

Durch unsere reichen Vorräthe der gediegensten und neuesten Musikalien, sowie durch unsere ausgedehnteren Verbindungen im deutschen Musikalienhandel sind wir in den Stand gesetzt, alle an uns ergehenden Aufträge auf das Schnellste in Ausführung zu bringen, und sind wir ganz bereit, bekanntlich Abonnements, Sendungen zur Ansicht zu machen, wenn wir uns portofreier Rücksendung der nicht behaltenen Pieçen in tadelosem Zustande innerhalb 8 Tagen versichert halten dürfen.

Unsere im vorigen Jahre begründete

Leih-Anstalt für Musik,

welche wir bereits durch die neuesten, besseren Erscheinungen, namentlich auch durch Orchester-Musik wesentlich bereichert haben, halten wir der ferneren Theilnahme aller Musikfreunde bestens empfohlen. Unsere Abonnements-Bedingungen, deren Mittheilung auf Verlangen franko erfolgt, sind sehr vortheilhaft, unsere Einrichtung dahin getroffen, daß Versendung und Zurücknahme der Musikalien an einem bestimmten Tage des Monats zum Umtausche ohne alle Vorausbezahlung besorgt werden.

Bayreuth: Buchhandlung von Carl Giebel.
Regensburg: Montag & Weiß'sche Buchhandlung,
Amberg: Buchhandlung von Fedor Pohl,
Hof: Herr Organist und Lehrer Feig,

welche, insofern eine direkte Verbindung nicht vorgezogen wird, (in diesem Fall entschädigen wir durch reichere Zugaben für das Porto allein) unsere Abonnements entgegen nehmen und die Musikalien an einem bestimmten Tage des Monats zum Umtausche ohne alle Vorausbezahlung besorgt werden.

Wilhelm Schmid'sche Musikalienhandlung in Nürnberg
an der Fleischbrücke S. 807.

Dein Glück mein Glück:
Mit Dir Lust' ich Freud' wie Schmerz!
Für Dich leb' ich bis zum Grabe,
Dein verbleibt ich bis zur Todtenbahre.

Schönschreibunterricht.

Daß an dem mit Monat Juli c. wieder beginnenden Lehrkurs im Schönschreiben, verbunden Diktatschreiben und Spitzen der Lat. Briefe ꝛc., noch einige Schüler Theil nehmen können, bringe ich zur ergebenen Anzeige und empfehle solchen besonders der merkantil. Jugend angelegentlichst.

F. D. Matti,
geprüfter Lehrer der Kalligraphie.
Brunnengasse L. Nro. 379 a.

Empfehlungen.

Der so nützlich gewordene **Mineraltheer** und **Steinkohlentheer**, zum Anstrich auf Eisen, Blech und Holz, vor allem auf feuchte Stellen sehr dienlich, und ihrer Billigkeit wegen mit Recht zu empfehlen; auch heller **Leinöl**, **Firnißleinöl Leinöl** (Firniß), reinschmeckendes **Brennöl**, **Lampenöl**, **Rüböl**, englisches **Patent-**, **Wagen-** und **Maschinen-Fett**, in Kübeln von 1 bis 2 Ctr., sowie in Tonnen von ½ bis 3 Centner empfiehlt

hochachtungsvoll ergebenst
Nürnberg, den 28. Juni 1856.
A. Pilhofer Großspragner.

Gefrornes

(Banille und Erdbeer mit Rahm)
ist heute Sonntag vorräthig bei
Conditor **Jahn** zwischen den Fleischbänken.

Auch eine Frage.

In Nr. 176 d. Bl. ist ein Artikel, „Einige Fragen" überschrieben, enthalten, welcher sich in etschöpfender Weise, und zwar mit Recht, darüber ausspricht, daß die dahier vorhandenen wenigen Gelehrten und ganz Wissenschaftlichen, sowohl in Königlichen, als auch in Privatgebäuden, den hier ansässigen Mitbürgern, die ihre Kasten für die Stadt und den Staat entrichten müssen, eigentlich gar keinen Nutzen gewähren. Maler aus München übertragen wurden. Einsender dieses hebt ganz auf Seite jenes Artikelschreibers und spricht sich auch dahin aus, daß für eine materielle Wohlfahrt jeder hiesigen Einwohnerin sei, die vorkommenden Arbeiten dem einheimischen Bürger zukommen zu lassen, und glaubt übrigens, daß Personen darüber gelten sind, wenn sich ein hiesiger Maler darüber erzürnt, daß man ihm die Arbeitsarbeiten entzieht und einem Fremden übertrügt. Wissen, wie oder kommt es, daß bei dem hiesigen Künstlern die Herren Künstler und Maler auf ähnliche Weise ihre Mitbürger, die hiesigen städtischen Maurer, bei Seite setzen, die doch ebenfalls die Steuern und Lasten für die Stadt und den Staat zu tragen haben, und dafür leider den Verdienst dem Fette den Landbesitzer die hiesigen kgl. Regierung gewendeten, während diesetben den geringsten Theil dazu beitrug, und sogar Arbeiten an andern und Ausländern Brod vom Staate beziehen? Es erscheint dies ganz das Sprichwort zu seinem Platze:

„Was Du nicht willst, das man Dir thu',
Das füg' auch keinem Andern zu."

J. H.

Mit dem Wertaufe der bisher von linken Pegnitzufer zu Fuß gelegenen Spiegelglasfabriken I. Nro. 311, 312 und 313, II. Nro. 310 und 329, welche ganz nahe an der Nürnberger Gemarkung gelegen sind, beauftragt, ersuche ich Kaufslustige, sich zur Einleitung von Kaufsunterhandlungen an mich wenden zu wollen.

Dabei bemerke ich, daß die Fabrik-, Wohn- und Nebengebäude, sowie die innere Einrichtung beider aneinander gränzenden und bisher verbundenen Fabriken von bester Beschaffenheit sind, die eine derselben bei 18 Waserkraftschleifsteinen und 72 Maschinen-Polierschleifen mit 2 Wasserrädern, und die andere bei 7 Wasserschleifsteinen und 52 Maschinen-Polierschleifen mit 1 Wasserrad betrieben wird, die Wasserkraft eine sehr bedeutende und das Wehr ganz neu aufgebaut ist.

Die Kaufsobjekte können zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden und die genaue Beschreibung derselben liegt in meinem Geschäftslokale zur Einsichtsnahme bereit.

Nürnberg, am 27. Juni 1856.
Dr. **Krafft**, kgl. Advokat.

Bekanntmachung

In einem sehr frequenten Markt in Mittelfranken ist eine reale Taferwirthschaft billig zu verkaufen und wolle sich wegen allenfallsiger Anfragen in frankirten Briefen an die Exped. d. Blattes gewendet werden.

Haus- und Wirthschafts-Verkauf.

Familienverhältnissen wegen bin ich gesonnen, mein Haus L. Nro. 402 mit Wirthschaftsgerechtigkeit und freier Hand zu verkaufen. Dasselbe trägt fl. 290 jährliche Miethe außer zum Wirthschaftslocalen wird einer Wohnung für den Besitzer.

Einsicht kann täglich davon genommen werden.

J. P. Meisenbach's Wittwe.

Der Unterzeichnete ist beauftragt ein Haus mit realer Kleinspaguerei, Lorenzer Seite, wegen Uebernahme eines andern Geschäftes zu verkaufen und ertheilt nähere Auskunft

Ch. H. Geyer,
Kommissionär am Hallplatz.

(Verkauf.) Ein massives Haus in gutem Bauzustande nebst Real-Recht, welches eine Familie ernährt, ist Familienverhältnissen wegen aus freier Hand zu verkaufen.

Offert.

Gebäute Eisengießer finden dauernde und gut bezahlte Arbeit bei

Gebrüder Sulzer,
in Winterthur.

Ein routinirter Geschäftsmann, welcher für Rechnung eines bieigen Hauses im Begriff steht, in Schweiz zu reisen, wünscht noch den Verkauf einiger daraus unter Artikeln unter annehmbaren Bedingungen zu übernehmen. Gefällige baldige Offerte unter Nro. 40 befördert die Exped. d. Bl.

(Anzeige!) Ein erfahrener Kaufmann, 36 Jahre alt, sucht entweder ein lucratives Geschäft zu kaufen, oder sich bei einem solchen mit fl. 10,000 — zu betheiligen.

Unter Nr. 1000.

Ganze und halbe leere und vollkommene neue Kutterträge sind billigst zu kaufen.

Einem soliden Handlungshause, welches sich des Verkaufs von blauen und weißen Eisbogrammbüchern unterwerfen will, kann eine schöne Proposition gemacht werden. Näheres unter C. S.

Ein tüchtiger Maschinenschlosser findet dauernde Beschäftigung bei **Heinr. Köchert**, Mechaniker

Ein Mädchen, welches das Putz- und Kleidermachen erlernt hat, auch in allen weiblichen Arbeiten nicht erfahren ist, und über Treue und Fleiß die besten Zeugnisse aufweisen kann, findet wieder eine passende Stelle als Stuben- oder Ladenmädchen. Es wird nicht so auf Lohn als gute Behandlung gesehen. Näheres in der Katharinengasse L. Nr. 583.

Zimmer und Alkov, möblirt, lit. Gasse, Mittagessen, ist an einen soliden Herrn zu vermiethen. Kaiserstraße L. Nr. 111.

Seit vergangenem Mittwoch wird von Königstor ein großer schwarzer Hund, Pinscherrace, mit langer Rute und doppeltem Halsband mit messingenem Ring vermißt. Wer darüber Auskunft geben kann oder sich in Verwahrung hat, wolle sich in der Exped. d. Blattes melden. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Nachtrag

* Nürnberg, 29 Juni. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, wird Se. Maj. König Max morgen (Montag) Nachmittag 3 Uhr auf der Reise von Brückenau nach München im strengsten Incognito unsere Stadt berühren.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

Kgl. Hof-Bibliothek. München.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 183.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 2. Juli 1856. Mittwoch: Maria Heimsuch.

Die Republik Costa Rica in Central-Amerika.

(Schluß.)

In besonderen Abhandlungen schildern die Verfasser Natur, Volk, Verfassung, Handel und Gewerbe, die wilden Indianer u. und werfen auch einen Rückblick auf die Geschichte des Landes. Alle politischen Erschütterungen der spanischen Kolonieen vom Mutterlande herangefaßt, waren auch anderen im Vergleich zu benennen, welche die anderen Staaten, besonders Nicaragua und San Salvador, betrafen. Seit dem Jahre 1849 hörten auch die kleinen Kasernenemeuten auf, welche früher einzelnen Ehrgeizigen zur Förderung ihrer Pläne dienten. Die Zuckungen, welche im Norden Centralamerikas fortwanderten, berührten Costa Rica in keiner Weise. Der Handel hatte schon vom Jahr 1848 an durch die Ausfuhr des Brasilholzes zum Austausch gegen europäische Waaren einen kleinen Aufschwung erhalten. Das Bisthum war gegeben. Die Bewohner fanden Geschmack an europäischen Luxusartikeln. Es fehlten nur die Mittel, sie zu bezahlen. Da kam man auf den glücklichen Gedanken, den Anbau des Kaffeebaumes zu versuchen, der einen überaus günstigen Boden fand, und der seit allein den ganzen Fortschritt des Landes in Kultur, Handel und Wohlstand hervorrief." Aber dieses Frieden und Wohlstand ist eine gleichsam infularische Erscheinung, beschränkt auf die kleine Bergrepublik. In den übrigen spanischen Republiken ist nur zu viel Verwilderung und Knechtschaft eingerissen. Das Hauptübel scheint, daß die amerikanischen Spanier sich so wenig wie wir Deutschen zu einer einheitlichen Masse zusammenzuschaaren verstehen. Im Besitz der reichsten Länder der Erde, und dabei reich, kriegerisch von jeher, in vieler Hinsicht edler und sittlicher als die Yankees, haben sie sich doch so sehr unter sich entzweit und zerstückelt, daß factisch gegen einander selbst gewürfelt, daß es den Yankees unsehlbar gelingen wird, sie alle zu unterjochen und zu verdrängen. Nicht nur Mexiko ist bereits die furchtbaren Schläge der Yankees empfunden und ist seiner Grenzprovinzen beraubt worden, auch Centralamerika ist schon in seinem Einfluß berührt. In San Salvador hat, nachdem das Land der fortdauernden Anarchie müde geworden, gleichfalls die sogenannte konservative Partei gesiegt. Der Name des Föderalismus wurde gleichbedeutend mit dem Radikalismus. Dennoch, der gegenwärtige Präsident von San Salvador, ist den Föderalisten günstig. Einen Einfluß berührt. In San Salvador hat, nachdem das Land der fortdauernden Anarchie müde geworden, gleichfalls die sogenannte konservative Partei gesiegt. Der Name des Föderalismus wurde gleichbedeutend mit dem Radikalismus. Dennoch, der gegenwärtige Präsident von San Salvador, ist den Föderalisten günstig. Einen Einfluß

einer immer größeren Ermattung des föderalistischen Prinzips. Auch in Honduras gibt es viele Südchtlinge und Föderalisten, welche ihre Sache verloren gebend, aus Verzweiflung einem Bündniß mit Nordamerika geneigt sind. Herr Squire, ein bekannter Schriftsteller und thätiger politischer Agitator für die Annexion, soll auf seiner letzten Reise in Honduras eine freundliche Aufnahme gefunden haben. Seitdem Unterhaltungen sich von Mexiko (sogar) bis nach Nicaragua hin und die Ansiedelungen in Texas immer mehr nach dem Süden drängen, durch die Verbindung zwischen beiden Ozeanen auf dem Isthmus von Nicaragua das Volk des letzteren Staats an die Erscheinung und den Umgang mit den Yankees und ihren Dollars gewöhnt ist, breiten sich hier zusehens große Umwandlungen vor. Costa Rica ist den Yankees wenig bekannt. Aber auch hier wird die Erscheinung einzelner Amerikaner, welche sich nach den Resourcen dieses schönen Landes umsehen, immer häufiger und die Furcht der Regierenden vor ihrem Kommen und Bleiben immer schärfer. Den Bewohner Staaten gegenüber bestehen in Süden und Westen zwei Mächte, welche sich, in einer Fehde unter einander selbst aber in Anarchie begriffene Republiken, und der Föderalismus, die letzte Möglichkeit der Vereinigung, still bei den Spaniern in Amerika jetzt als etwas Verwerfliches, als Staatsverbrechen. So wahrsinnig sind diese Staatenlenker, daß sie das einzige Rettungsmittel, das sie gegen die Yankees schützen könnte, geradezu verwerfen und noch — alle Völker von vorwiegend hispano-amerikanischem Stamme mußten sich zur Errichtung eines starken Gegenbundes gegen die nordische Union vereinigen. Ein solcher Bund hätte an Mexiko seinen natürlichen Führer, an welchem sich nicht nur die jetzigen Staaten Amerika, sondern besonders die Insel Costa Rica, sondern auch die südliche Hälfte des neuen Kontinents anschließen könnten. Zur Erreichung eines solchen Zweckes aber bedürfte es nicht nur eines ähnlichen Nervengeistes der Volkskraft, sondern auch jenes Assoziationsgeistes, welcher die nordische Republik groß und stark gemacht. Unter den einzelnen Staaten aber mußten jene kleinlichen Rivalitäten, der Partikularismus und die Zisiirungsgelüste einzelner Provinzen und Hauptstädte, besonders aber die Selbstsucht und der Ehrgeiz der Parteihäupter ausdoren. Alle Privatfeindschaften mußten sich dem größeren nationalen Zwecke unterordnen und mit dem Gedanken sich zusammenfassen: Selbstständigkeit der spanisch-amerikanischen Nationalität, inniges Bündniß aller Völker von spanischer Sprache und klein Staatenbund mit einem fremden Völkerstamme! Von all' dem ist das Gegentheil geschehen. Die Gebiete der spanischen Vicekönigreiche und Generalcapitainschaften löten sich in zahlreiche kleinere Republiken auf. Jede einzelne Provinz trachtete, sich dem politischen Einfluß der Hauptstadt zu entziehen. Statt gegen den fremden Stamm sich zu verbinden, wüthete der innere Kampf von Staat gegen Staat und von einer Provinz gegen die andere. Zwischen Provinzialgeist, zwischen der Despotismus der kgl. Statthalter in Amerika gewaltsam niedergehalten, erhob sich der Bürgersinn wieder mächtig sein vielköpfiges Haupt. Die selbstsüchtigen Leidenschaften machten sich geltend. Niemand wollte sich freiwillig unterordnen um des Interesses des großen Ganzen willen. Niemand achtete der Warnungsrufe, welche Eintracht und politische Einigung predigten, gegen die größere Gefahr der Invasion einer fremden, fürsten Nationalität. Ja die Gewalthaber der Republik Honduras boten den Nordamerikanern sogar den Verkauf von einem Theil ihres Territoriums und ein politisches Bündniß an, nicht aus politischer Sympathie für die Yankees, sondern aus Haß, Eifersucht und Rachedurst gegen die Nachbarrepublik Guatemala."

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 27. Juni. Die Stadt Mode wurde am 19 d. M. von einem schweren Brandunglück heimgesucht; — 29 Häuser, 16 Scheuern und ein Bethaus wurden ein Raub der Flammen; — betroffen wurden hiedurch 69 Familien, der Gesammtschaden beträgt 200,000 fl. Durch Entbehrungen über 34,000 fl. C.-M. — Leider sind hiebei auch 2 Menschenleben zu beklagen, ein Mädchen von 4 Jahren verbrannte zu Asche, eine Frau, die aus der bereits flammenden Wohnung ihre Habe retten wollte, erstickte; mehre Personen liegen noch gegenwärtig theils an Brandwunden, theils durch Rauch und Dampf hart mitgenommen darnieder.

— Nach Berichten aus Moor (in Ungarn) ist diese Stadt am 22. d. abermals durch ein Erdbeben in Schrecken gesetzt worden, und zwar war die Erschütterung diesmal viel heftiger als jene, die am 14. Mai d. J. daselbst stattgefunden hat. Man verspürte zwei drei Stöße, welchen beinahe eine Pause von mehreren Stunden folgte, dem letztern, welcher heftiger war, von einem dem Erdbebung ähnlichen Getöse begleitet. Die Fensterschreiben klirrten, zwei Rauchsänge stürzten ein und an mehreren Gebäuden entstanden Risse.

— Der hohe Adel der Residenz wurde heute durch eine Mittheilung des Fürsten Metternich von der bevorstehenden Vermählung seines ältesten Sohnes, des Prinzen Richard, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am königl. Hof zu Dresden, mit der Gräfin Sandor, Tochter des Grafen Moriz Sandor, in Kenntniß gesetzt. — Der k. k. Archivar v. Heß verösfentlicht einen Aufsatz über die angebliche Ermordung einer Habsburger Gruft in dem von Rudolf I. gestifteten Nonnenkloster zu Tulln. Darnach stellt sich immer mehr fest, daß die in Rede stehenden Gebeine einfache Reliquien von Angehörigen des Klosters seien.

— Vor einigen Tagen hat ein Todtenbegräbniß stattgefunden, welches durch Pracht und in hiesiger Stadt ein glühendes frühes Eisen einem Lehrjungen in den Leib gerannt, wodurch letzterer eine tödtliche Verletzung erhielt, und nach einem vierzigtägigen äußerst schmerzvollen Krankenlager den Geist aufgab. Es wäre nur zu wünschen, daß derjenigen Handwerksgesellen, welche ein besonde-

Der Henker William Palmer's.

Mr. Smith, der Herr William Palmer in Stafford henkte, ist seines Lebens ein ehrlicher Schwarzkünstler in Stafford, der das Hängen nur als Diletant betrieb. Er hat sich eine große Fertigkeit darin erworben, daher nicht allein die Jahren seinen Dilettantismus in der Grafschaft Stafford gepriesen hat, sondern auch die nothwendigen Exekutionen in den benachbarten Grafschaften Gastrollen gibt. Er kann sich als Dilettant allen professionirten Künstlern dieses Fachs an die Seite stellen, und die Einrichtungen, die er getroffen hat, um sich bemerkbar, sondern er berechnet auf seine Reise- und Zehrungskosten. Palmer hat er gratis gehenkt, einmal, weil seine Reise- und Zehrungskosten berechnen konnte, da er in Stafford anfing, abermals würde er, wenn auch Palmer auswärts hätte gehangen werden sollen, diesen weltberühmt gewordenen Mann schon seiner „Reputation wegen", wie er sich ausgedrückt hat, gratis gehenkt haben. Wenn Smith auswärts dilettirt, so kommt es ihm nicht weniger auf seine Diensthäuser in den Ort, wohin er geschwindeste Fuhrgelegenheit, unbekümmert. Auf die Frage, was ihn eigentlich bewoge, diese furchterliche Liebhaberei zu treiben, soll er einem neulich ihn Fragenden nach vielen Ausflüchten geantwortet haben:

„Mein Herr! in meinen 30er Jahren war ich sehr unglücklich; ich liebte ein Mädchen, ohne Aussicht, sie besitzen zu können, ich kam darüber an den Trunk, mein Geschäft wollte nicht gehen. mit einem Wort: ich war englische Spleen dem über mich. Als einmal kalten nebligten Novembertage, als mein Kamin, unerträglich rauchte, meine Hühneraugen so schmerzten, daß selbst ein rheumatischer Zahnschmerz, der sich zu jener Zeit plagte, von dem Hühneraugenschmerz überwunden wurde, wollte es daß ich ein Stunde nachgedrungen aufgeben mußte. Da ich selber nun nur Besitze zweier zerrissenen Pantoffeln war, so wußte ich, daß ich die viel zu engen Stiefel eines meiner Kunden, die mir versehte zur Reparatur gegeben hatte, angenommen gendelsigt war, da ich außer den Pantoffeln kein Schuhwerk mehr besaß, und nicht so viel Kredit hatte, um Leder und Sohlen zu kaufen, um mir ein bequemes Paar Stiefel zu machen.

Die Zeit kam heran, daß ich den Weg antreten mußte. Ich quälte meine von Hühneraugen ganz entzündeten Füße in die engen Stiefel meines Kunden, daß ich vor Schmerz laut aufschrie, als ich sie durch das Fenster blickend, einen meiner Kunden, der mir noch 2 Thaler für meine Arbeit schuldig war, in einer schönen Equipage eine Stunde oft bereitet hatte. Binnen einigen Minuten war er eingetreten. Der rauchende Kamin, die Hühneraugen, der Zahnschmerzen, der dicke Nebel, die Einsamkeit, den großen Kerl gleich hier zu sehen, ähnliche Scenen, wie die schon gewesenen, zu erleben, nahmen mir den Muth; ich verlor den Kopf und entschloß mich rasch, meinen Leben ein Ende zu machen. Ich legte einen Strick um meinen Hals, knüpfte solchen um einen in der Wand eingelassenen eisernen Haken und stellte mich auf einen Stuhl. Als die Schlinge handgerecht saß, stieß ich mit den Füßen weg und sofort schwanden mir die Sinne; ich verschrie noch einmal roch was war, als wenn nie gehörte, verlockende Töne an mein Ohr schlugen. Dabei schwebten reigende, halbbekleidete weibliche Gestalten und Schwebten vor meinen Augen hin und her und eine von ihnen, ein göttlich schöne, schwarzhaarige Weib, mit adlernasen Zeichen und rothen Lippen und den Paar Augen wie Sterne, in denen ein düsteres Feuer brannte, umschwebte mich näher und näher. Zwei umfaßte sie mit und unter dem Drucke ihrer rothen Lippen schwanden mir in einem langen Kuß meine Sinne dahin. —

Wie lange ich in diesem bestimmungslosen Zustande zugebracht, weiß ich nicht. Als meine Besinnung wieder zu kommen anfing, befand ich mich auf meinem Lager

res Recht auf die Haut der Lebrjungen zu haben wähnen, dieser traurige Fall zur Warnung dienen möchte.

— Beim Verkehr des vorgestrigen Personzuges gemischten Zuges ereignete es sich, daß in der Nähe der Station Marchegg ein Stier, welcher über die Bahn lief, von der Locomotive erfaßt und durch die Räder derselben und jene der Waggons förmlich zermalmt wurde. Der Train blieb glücklicher Weise auf den Schienen, und nur ein heftiger Stoß nach rückwärts wurde in den Waggons verspürt.

Schweiz.

Bern, 27. Juni. Heute hat der hiesige große Rath nach einer sehr warmen Diskussion den Antrag des Regierungsrathes zur Uebernahme der Selbstausführung der schwimmenden Eisenbahnen, in Verbindung mit der Juragewässercorrection mit überwiegender Mehrheit beschlossen.

Zürich, 27. Juni. Ein trauriges Ereigniß folgte diesem gestrigen Feste der Eisenbahneröffnung. Etwa eine Stunde, nachdem das Feuerwerk auf dem Lindenhofe abgebrannt war, brach um 11 Uhr in dem gegenüber liegenden, mit Gästen angefüllten Limmathof Feuer aus. Zwei Frauen und ein Kind (Mutter, Großmutter und Kleinkind) konnten nicht mehr gerettet werden, während der Mann des jüngsten Kindes sich aus einer Dachluke herunterlassen konnte. So schnell die Hilfe auch kam — der Schnitt vom Fest auf die Brandstätte war zu groß, als daß nicht im ersten Augenblick einige Verwirrung eingetreten wäre. Dieses Unglück, ganz besonders der schreckliche Martertod hülfloser Geschöpfe läßt uns nicht in der Stimmung, um von dem Festzug auch nur einen entfernten Widerhall geben zu können.

Italienische Staaten.

Turin, 25. Juni. Nach einer telegr. Depesche aus Sassarie gerieth am 23 Mittags gegen 4 Uhr der schon seit Jahren gefürchtete Mörder Räuberhauptmann Gambiarguy, begleitet von 2 Spießgesellen, in einen Hinterhalt, welchen ihm der Gendarmeriebrigadier Semoiglia mit einigen seiner Leute gelegt hatte. Nach langem und erbitterten Kampfe zwischen den beiden Parteien blieb der Banditenchef todt auf dem Platze. Mehr als 20 Mordthaten hafteten auf seinem Gewissen.

Türkei.

Jassy, 4. Juni. Das lange erwartete Preß-Gesetz ist erschienen. Es hebt die Censur auf und setzt eine Jury zur Aburtheilung der Preßvergehen ein.

Griechenland.

Athen, 21. Juni. Se. Maj. der König ist am 18. abgereist und hat sich in Piräus eingeschifft, um sich nach Corfudad zu begeben. Am Ende der Stadt hatten sich die Gemeinderäthe, an ihrer Spitze der Bürgermeister von Athen, und die Schuljugend aufgestellt. Der Bürgermeister hielt an den König eine herzliche Anrede, glückliche Reise und baldige Rückkehr in bindher der Gesundheit wünschend.

In Piräus hielten die französischen und englischen Truppen, schon außerhalb der Stadt beginnend bis zum Einschiffungsplatze am Molo eine Hecke, an diesen hatten sich alle Deputirten und Senatoren, die Minister, mehrere Gesandte in Uniform, alle Civilpersonen und höhere Beamten von Athen und eine unübersehbare Menge Menschen eingefunden, um dem Könige glückliche Reise zu wünschen. Der französische Admiral hatte seinen Adjutanten gesendet, sich selbst mit Unwohlsein entschuldigend, um dem Könige die französischen Admiralitätsboote zur Einschiffung anzubieten und zugleich ein Dampfboot, welches die „Hydra" so weit in die offene See hinaus begleiten sollte, als die Königin ihren Gemahl begleiten wollte, um Ihre Maj. noch Piräus zurück zu bringen. Der König nahm beide Anerbietungen an und schiffte sich auf dem französischen Boote, diesen Steuerruder der Adjutant des Admirals handhabte, unter endlosem Kanonendonner ein. Die Königin begleitete ihren Gemahl auf der Höhe von Aegina und kehrte auf dem französischen Dampfer zurück.

In Piräus hat heute vor acht Tagen die Feier der Taufe des kaiserlichen Prinzen stattgefunden. Morgens war ein Wettkampf zur See und Abends führten die Diagonet auf der Wiese von Piräus eine Quadrille auf, dann ein Speerwerfen, Ringelstechen ꝛc. folgte.

Amerika.

Der Dampfer „City of Newark" ist auf der Fahrt von Newark nach New-York bis auf's Wasser niedergebrannt. Er hatte 70 Passagiere, darunter viele Weiber und Kinder, an Bord. Alle Bemühungen des Kapitäns und der Mannschaft, dem raschen Umsichgreifen der Flammen Einhalt zu thun, waren vergebens. Ein Rettungsboot, in welches sich eine große Zahl der Passagiere in wilder Hast gedrängt hatte, schlug um. Doch wurden die ins Wasser Gefallenen sämmtlich wieder aufgefischt. Eben so gelang es, die an Bord brennenden Schiffe Zurückgebliebenen zu retten.

Deutsche Staaten

München, 30. Juni. Die Kammer der Reichsräthe trat heute der von den Abgeordneten beschlossenen Fassung des Finanzgesetzes, dessen wesentlichste Bestimmungen in Nro. 1 gestern mitgetheilt habe, bei, legte jedoch auf Antrag ihres 11. Präsidenten Graf C. Seinsheim eine Verwahrung gegen jede Verantwortlichkeit für allenfallsige aus dem Abgehen am Milliardbudget entspringende Folgen zu Protokoll nieder. Im Schlusse der Sitzung sprachen J. k. H. Prinz Luitpold und Prinz Adalbert den Präsidenten der Kammer ihren Dank für seine loyale Geschäftsführung aus, worauf der 1. Präsident Frhr. v. Stauffenberg ein Hoch auf Se. Maj. den König ausbrachte, das in der Kammer einen dreimaligen Widerhall fand. In gleicher Weise schloß die heutige Sitzung der Abgeordnetenkammer, nachdem der Gesammtbeschluß des Finanzgesetzes verlesen worden war, und die Kammer über Verschiedenes Anträge bahe, folgende von ihrem 5. Ausschuß gestützte Anträge den betreffenden Staatsministerien zur geneigten Berücksichtigung zu überweisen: 1) Einen Antrag der Gemeinden Bernau, Erasdorf, Hohenschaz u., angeregt von dem Abg. Fürst Wallerstein mit dem Petitum, denselben an das Staatsministerium des Innern zur Erwägung hinsichtlich der, in den Anträgen vorgetragenen Klagen durch authentische Interpretation des Ges. über Weide auf fremden Grund und Boden abzuhelfen sei. 2) Mehrere Anträge auf verfassungsmäßigen Wege die Abänderung der Art. 2, 3 und 5 des Hopfgesetzes vom 28. Mai 1852 in dem Sinne zu erwirken, daß jene Gegenden, wo der Hopfenbau nicht vortheilhaft unternehmbrlich ist, diese in hinreichender Menge abgegeben werde. — Der Tag, an dem der feierliche Schluß des Landtags durch Sr. k. Hoh. Prinz Luitpold stattfinden wird, ist noch nicht bestimmt.

München, 30. Juni. Es wurde die am Bischofsappellationsgerichte von Mittelfranken erledigte Rathsstelle dem Appellationsgerichts-Rathe J. G. Roth in Eichstädt übertragen; die Verpflichtleistung des Advokaten Dr. Ebr. Preu in Nürnberg auf seine Anwaltsstelle genehmigt und dieselbe dem Rathe am Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt, Dr. J. J. Jäger, verliehen; bei dem Kreis- und Stadtgerichte Augsburg in Folge der dem bisherigen Vorstande Gerichtsrath von Funk-tionirenden Staatsanwalts-Substitut ausgestellt hiezu der funktionirende Staatsanwalts-Substitut am Kreis- und Stadtgerichte Aschach, J. B. Hilert, berufen, die Stelle des funktionirenden Staatsanwalts-Substituten am Kreis- und Stadtgericht Aschach aber unbefetzt gelassen; die erledigte Pfarrei Jeltheim, Dekanats Windsheim, dem bisherigen Pfarrer Lauterburg, Dekanats Neuenreuth, J. N. Sack übertragen; die Pfarrei Frankan und Distrikts-Schulinspektor in Windsheim nunmehrigen Pfarrer zu Kattenbochstadt, Dekanats Weissenburg, Chr. Ph. Wh. Brandt, und Dekan, Distrikts-Schulinspektor und ersten Pfarrer in Schwabach, Fr. W. Meinel, in wohlgefälliger Anerkennung ihrer bewährten treuen Dienstleistung und seit einer Reihe von Jahren für Kirche und Schule geleisteten ersprießlichen Dienste den Titel und Rang eines k. prot. Kirchenrathes verliehen und stempelfrei verliehen.

— Zu dem Jubiläumsfeste des Kadettenkorps werden 200 Offiziere der aus-wärtigen Garnisonen erwartet, welchen ersteren Festmahle im „Glaspalast" bei die kgl. Hofbäckerei das Gebäck und Tafelgeschirr ꝛc. hergeben. — Zu der nächsten Sonntag in Erding stattfindenden Fahnenweihe des dortigen Landwehr-Bataillons werden sich auf erhaltene Einladung von hier sehr viele Landwehrmänner aller Chargen nach Erding begeben und zu diesem Behufe Separatzüge eingelegt.

— Nach der „Pfälz. Ztg." geht Seitens der Pfälzer Pfordten nächstens nach Kissingen, später mit seiner Familie in ein nordisches Seebad; Graf Bray-Steinburg geht zur Stärkung seiner angegriffenen Gesundheit in's Gebirg; der Finanzminister von Pechtel am Kochelsee und später nach Reichenhall; Graf Reigersberg, k. Zuni. Gestern Nachmittag nach 3 Uhr traf Se. Maj. der König in Bruckenau kommend, im hiesigen Bahnhofe ein und setzten alsbald die Westerreise nach München fort, woselbst Se. Maj. der heute stattfindenden Jubelfeier des Kadettenkorps beiwohnen werden.

Wir wissen nicht, ob sich verwirklichen wird, was eine Pariser Korrespondenz aus München gern verbreitet, nämlich von einer Zusammenkunft Napoleons. Die fragliche Korrespondenz berichtet „Die Zusammenkunft Louis Napoleons mit dem Kaiser von Oestreich, welcher sich zusammenkunft auch andere deutsche Regenten sich anschließen, wird immer wahrscheinlicher. Louis Napoleon, welcher am 4. Juli von Biarritz abreist, wird Gelegenheit haben, Gastfreundschaft zu dürfte schon wenige Tage nachher in Metz eintreffen und sich von dort dann nach dem südlichen Deutschland wenden." „Der Ort der Zusammenkunft ist noch nicht fest bestimmt; doch verlautet bis dieser Augenblick Nürnberg (!) die meisten Aussichten."

Würzburg, 30. Juni. Gestern ging von Seite des hiesigen Magistrates eine ehrfurchtsvolle Adresse an Se. Maj. König Maximilian II. ab, deren Inhalt die Bitte ist, dem neuen polytechnischen Gebäude den Namen „Maximilianeum" verleihen zu dürfen. Gleichzeitig wurden Se. Maj. gebeten, die Feier des polytechnischen Vereins durch Ihre Gegenwart zu verherrlichen.

Augsburg, 29 Juni. Se. Exc. der kgl. preuß. zweite Armeedivision kommandirende, General-lieutenant und Generaladjutant Se. Maj. des Königs, Frhr. v. Hohenhausen, ist heute mit München abgegangen, um dem Jubelfest des 1. Kadettenkorps beizuwohnen, das am 4. Juli stattfindet.

Ulm, 30. Juni. Am 7. Juli findet in hiesiger Münsterkirche die Trauung eines Prinzen statt, d. h. Bräutigam und Braut sind zwar nicht zugegen; ein Ereigniß, das wohl hier noch nicht vorgekommen sein wird.

Mannheim, 28. Juni. Gestern Nachmittag langte mit einem Extrazug der König Ludwig von Baiern mit der verwittweten Kaiserin Augusta

---

(Der Lieblichkeit alter Schiffe). Auf den Schiffswerften von Cramp in Philadelphia wird jetzt in dem „Great-Eastern-Dampfer" der Lexikon Saller Gesellschaft gebaut. Das Schiff ist 692 Fuß lang. Zwischen den Radkasten ist es 114 Fuß breit. Nach der Länge ist das Schiff in zehn, 60 Fuß breite Abtheilungen getheilt. Die der Länge nach durch zwei 350 Fuß lange Dampfmaschinen mit 6000 Pferdekraft getrieben werden. Das Schiff ist auf 800 Passagiere erster Classe, 2000 zweiter Classe und 1200 Zwischenpassagiere berechnet, was ohne die Schiffsmannschaft 4000 Menschen ergibt. Das Schiff schwimmende Stadt wird durch Schraube, Schaufelräder und Segel in Bewegung gesetzt. Auf dem Schiffe ist eine eigene Gasfabrik, so daß alle Räume mit Gas erleuchtet sind, während auf der Maststeige elektrisches Licht angebracht wird. Der Bau soll in Zeit von 18 Monaten vollendet sein.

Turin, 17. Juni. Der Räuberhauptmann Lazzarini ist der Legation Rom abermals einen sehr kühnen Streich ausgeführt. Einige Meilen von der Stadt hielt er einen der wohlhabendsten Einwohner von Soave, einen gewissen Anton Rampi, an, führte ihn in ein nahe gelegenes Getreidefeld, gab ihm Papier, Feder und Dinte und diktirte ihm dann einen Brief an seinen Verwalter, worin er diesem Befehl ertheilte, 200 Napoleons an die Strasse und den Ort, wo er ihn erwarte, zu schicken. Ein Hirte trug den Brief an die Adresse und das Lösegeld wurde richtig überbracht. Ein Theil der ganzen Gesellschaft, welche sich in der Nähe befand, wurde ebenfalls ausgeplündert. Rampi wurde nach Verlauf einer Stunde wieder in Freiheit.

von Oestreich, seiner erlauchten Schwester, und seiner Tochter, der Großherzogin Mathilde von Hessen und deren Gemahl, Hoh., von Ludwigshöhe kommend, in Ludwigshafen an und begaben sich daselbst bald nach 4 Uhr hierher, nahmitten dar in das Haus des Hrn. Bürk auf dem Theaterplatz, woselbst der König seiner hohen Schwester die Räumlichkeiten zeigte, in welcher sie ihre erste Jugend zugebracht, und welche dieselbe seit einem halben Jahrhundert nicht mehr gesehen hatte. Kurz vor 6 Uhr fuhren die hohen Herrschaften wieder nach dem Schlosgarten, wo mehreren Einladungen an der Tafelordnung erwidert nach Ludwigshafen und von dort wieder mit einem Extrazug nach der reizend gelegenen Villa zurück.

Magdeburg, 28. Juni. In Werniger ode wird zum 23. Juli ein Gesangfest zu Ehren Spohr's und zum Besten des Mozartvereins vorbereitet. Man rechnet auf 300 Sänger von mehreren Vereinen und auf der Brewing und dem Braunschweigischen. Im Notabilitäten wird außer Spohr die Anwesenheit von Lipf, Abt, Reithardt, Rüdlfing, Rehling, Bärwold und vieler andern Componisten, Dirigenten und Virtuosen in Aussicht gestellt.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 29. Juni. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts.) Der Taglöhner Fr. Förtner von Dombach, wurde wegen Verbrechens des erschwerten Diebstahls zu einer 2jährigen, dann 11. die Taglöhnerstrau Dorothea Hofmann von Rückenhofen, wegen Verbrechens des nächsten Versuches zum Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls zu einer 1jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt. Dagegen wurde 111. Dienstknecht Seitz wegen Mordes, einer erschwerten Diebstahlsverbrechens hervorgeht, dem einschlägigen Landgerichte zu überweisen der Beschluß gefaßt.

* Nürnberg, 30. Juni. Nachdem das lang angehaltene ungünstige Wetter nunmehr der schönsten Witterung in erwünschtester Weise gewichen ist, beeilen sich die Oekonomen mit der Heuernte und es wurden gestern (am Sonntag) bereits die Grasmähden eingeleitet. Unsere Felder stehen vortrefflich. Heute wurde bei St. Johannis schon Gerste geschnitten.

Im Augsburg werden die kreffenden Hausbesitzer aufgefordert, das Gras vor ihren Häusern entfernen zu lassen, widrigenfalls solches auf ihre Kosten vorgenommen werden müßte.

Ettenheim, 27. Juni. (Schwurgericht.) Johann Kerscher, 52 Jahre alt, geboren in Lichtenberg, Bez. Wiesbaden, und zuletzt Zimmergeselle in Landshut, ist heben Verbrechen des Raubes dritten Grades, wovon drei durch den Versuch, sich unkenntlich zu machen, desonders erschwert sind, angeklagt.

Die Geschworenen sprechen den Angeklagten Verdikt durch ihren Obmann, Herrn Hofgerichtsrath Hoffmann, der Anklage gemäß das Schuldig aus, nur beim 3. Raube verneinten sie die Drohung mit tödtlicher Waffe.

Der Gerichtshof verurtheilte sodann den Schuldigerklärten dem Antrag der Staatsbehörde gemäß zur Kettenstrafe.

Ettenheim, 27. Juni. (Schwurgericht.) Der ledige Weingeselle Sg. Heinrich Hauser wurde wegen Verbrechens des Raubes 3. Grades vom Gerichtshofe zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Senthofen, 27. Juni. Am 25. d. Mts kam in den Gebäulichkeiten des Müllermeisters J. B. Koch zu Bertach, hies. Gerichts, Feuer aus und legte die Scheune sammt Oekonomiegebäuden in Asche, wodurch sich ein Schaden von 6000 fl. ergiftert, der Brandversicherungsanstalt dagegen bloß mit 2000 fl. versichert ist. Die Entstehungs-Ursache dieses Brandes ist unbekannt.

Manchen, 29. Juni. Morgen, als am Tage der Schlußfeier der Abgeordnetenkammer, hat der Herr Abg. Gabriel Seidlmayr aus dem Wahlbezirke der Rezatmündel, als Sprecher der dekanntlich Besitzer der bei Ellwangen gestandigten Eisenbahnwerke in München, seine sämmtlichen Kollegen und der Kammer zu einer fröhlichen Abschiedsfeier auf seinem Sommerkeller am Marsfeld geladen. Zwei Musikkorps werden dabei spielen, und daß der „Spaten" hiebei kein schlechtes „anstechen" wird, läßt sich wohl auch vermuthen.

Befördert: Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Hafelbach, Bez. Bischofsheim, wurde dem Schuldienstexpektanten und III. Lehrer zu Bischofsheim Blas Wahrhaft übertragen.

— Der bish. Elementar-Schullehrer Gg. A. Schneider zu Ufenheim wurde zum 2. Knabenschullehrer daselbst ernannt. — Der bish. Unteroffizier Joseph Engelbrecht zu Ufenheim ist zum Oberfeldwebel im 3. Landwehr-Bataillon — und der bish. Wehrmann C. Müller zu Aldorf zum Unterfeldwebel im dort. Landwehr-Bataillon befördert worden.

Erledigt: Demnächst die Stelle eines fürstlich Leiningischen Revierförsters in der Nähe von Amorbach. Der Gehalt besteht in 600 fl. baarem Gehalt, freier Wohnung und in dem Genusse von Dienstgrundstücken. Bewerbungen binnen 6 Wochen an die fürstlich Leiningische Generalverwaltung.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Gg

† Nürnberg, 26. Juni. Schon vor einigen Jahren trug man sich mit dem Gedanke, das dürftige Gebäude der städtischen Reitschule würde abgebrochen und durch ein neues zweckmäßigeres ersetzt werden, allein es blieb dies eben nur Gedicht, dessen Wahrwerden zur Verschönerung des dortigen Stadttheils einen bedeutenden Beitrag geliefert hätte. Der als tüchtiger Lehrer in seinem Fache, namentlich auch praktische Anweisung betreffe, bekannte Vorsteher, Herr Meyhat nun nach eigenem Entwurfe eine bedeckte Reitbahn in seinem Anwesen nächst der Karlsbrücke aufgeführt, die allen Erfordernissen der Reitkunst entspricht und zur allgemeinen Benützung empfohlen werden darf, wie denn auch außer den Stunden der Schulern mehrere Reitsfreiherr bereits davon Gebrauch machen. Die innere Einrichtung weicht darin von den ältern Reitbohnen ab, daß statt des Viereck die Rotondenform gewählt ist, die sowohl für das Longiren der Pferde, wie für den größten Theil der Reitübungen im Gebrauche ist. Blos aber das sogenannte Aberiren der Ecken betrifft, ist kaum bestehte durch besondere Vorrichtungen der Kreisform beseitigt bewerkstelligt werden kann, bei dem verhältnißen Raume, in der die Mog'sche Reitbahn steht. Ein großer Vorzug liegt in der Bedachung, einer unteren und einer oberen, zwischen eine senkrechte Offenhaltung, wodurch eine wohlthuende Luftströmung der Sommerschwüle Einhalt thut. Durch Säulen, welche abwechselnd die bairischen und nürnbergischen Farben haben, wird die Bahn in eine größere und eine kleinere Hälfte getheilt, wodurch zugleich auf die leichteste Weise die Herstellung eines Gitters für Kunstreiter ꝛc. mit hinreichenden Zuschauerräumen ermöglicht ist, wie auch alle sonstigen Vorkehrungen für eine gute Manäge zu diesem Zwecke getroffen sind. Eine hübsche Dekoration bilden die an den Säulen hängenden Kränze, welche abgestuften colorirten Wappen Nürnbergs und verschiedener Länder mit den zugehörigen Farben an verzierenden Fahnen. Kurz, es ist Alles vereinigt, diese Reitbahn sowohl ihrem Zweck entsprechend als schön heißen zu lassen, und es ist sehr zu wünschen, daß Herr Mog für seine darauf verwandte Kosten durch recht zahlreiche Benützung der Bahn genügend entschädigt werde. Die auch nicht geringe Anzahl schöner und bereiteter Reitpferde vorhanden ist, so erschient diese Aufforderung, die von mehreren Freunden der edlen Reitkunst ausgeht, um so gerechtfertigter, indem auch Sattel- und Zaumzeug in besten praktikablen Zustand sich befinden.

(Eingesandt.)

Michel & Görgla
vor dem Conditoriaden des Herrn Decke.

Görgla.

Dös is so unser König Max,
Sei Drinzen und sei Frau,
Wöl dös sui halt herzlich froß'n sein,
Dan geih mer her und schau!

Michel.

Dös is ah gauter Gfiafal dös —
Von Zucker sui a Bild —
Sig nez dös Königa Königin
Und franzisch sui sui wild,
Mer könnt dös schiaha, gauta Frau
Vur Freud'n gleich odbeten
Und sui sein gauten Burgerfinn —
Af's schönst Manier bewesen —
Vur'n Zauber hab ih's oft su denkt:
Zan Fressen dös ist's gern
In'n Kopf
Und — dyloch's wuder wer'n! —

Landwirthschaftliches.

München, 25. Juni. In der letzten Monatsversammlung des hiesigen Bienenvereins wurde die Mittheilung gemacht, daß die Hofgarten der Stadt Landshut eine Anstalt für künstliche Schwarmbildung in großartigem Maßstabe angelegt habe und daß dieselbe bereits mit dem besten, materiellen Nutzen versprechenden Erfolg agire. Möchten solche Beispiele allenthalben und insbesondere auch bei der Fischer-Innung in München auf die Wahrnehmung bin Nachahmung finden, daß die Gewährungen Einzelner, wenn auch noch so erfreulich und dankenswerth, nie auf einen Erfolg Anspruch machen können, dessen ein ganzer Verein tüchtiger intelligenter Kräfte sicher sein kann. —

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abgang: 1 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Güterzug), 11 U. 10 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 10 M. Nachm. (Güterzug) 7 U. 5 M. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M früh (Postzug), 1 U. 35 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 20 M. Nachm. (Güterzug), 8 U. Abds. (Postzug).

Familien-Nachrichten.

Ankünfte gebohren: Hr. K. Kesselring, Weinhändler, 1 T. a. in Hohenstein. — Frl. L. Wendel, Putzarbeiterin, 18 J. a. in Nürnberg. — Hr. L. Dehnhofer, Dienstk., 31 J. a. in Possau. — Hr. G. Mayer, 15 J. a. in Haselbach.

Anzeigen.

Dank.

Wir danken allen verehrlichen Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbare, welche uns so viele Theilnahme bei dem Verluste unsers Töchterchens bewiesen haben, und wünschen, daß Sie obwerzeit vor solch' traurigen Ereignissen bewahrt bleiben mögen.

Johann Wissinger nebst Gattin.

Lebewohl.

Allen Freunden und Bekannten bei meiner Abreise ein herzliches Lebewohl.

Nürnberg, am 30. Juni 1856.

Otto Löhnert.

Bauhütte.

Dienstag den 2. Juli Abends Versammlung in der Rose am Hauptmarkt.

Nürnberg, 1. Juli 1856

Das Direktorium.

Empfehlung.

Nachdem ich nunmehr in den Besitz einer Concession zum Handel mit musikalischen Instrumenten gelangt bin, so stehe dem Betrieb meines Geschäftes ein weiteres Hinderniß nicht mehr im Wege und ich erlaube mir daher auf's Neue meine reiche Auswahl in

Tafelpiano's, Flügeln und Pianino's

aus den berühmtesten Fabriken, zu den bekannten äußerst billigen Preisen, bestens zu empfehlen.

Zugleich werde ich stets, nach Maßgabe des Bedarfs, für vorzügliche neue Instrumente zur Vermiethung besorgt sein und erlaube mir deßhalb auch dieses Unternehmen in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Wolfg. Andr. Krafft
Thalgasse S. 1071.

Eau de Cologne

(ächtes Kölnisches Wasser).

Um mit diesem Artikel zu räumen, verkaufe ich, soweit der kleine Vorrath vorräthig ist, ausnahmsweise

die große Flasche a 36 kr. (sonst 48 kr.)
die kleine Flasche a 18 kr. (sonst 24 kr.)

Wilhelm Schmidt in Nürnberg
an der Fleischbrücke S. Nr. 807.

Anzeige.

Von dem Unterzeichneten ist eine „praktische Anleitung, die Zither zu erlernen", erschienen, welche sich vorzüglich zum Selbstunterrichte auf diesem beliebten Instrumente eignet, und kann dieselbe Freunden des Zitherspiels, sowie namentlich Solchen, die dieses Instrument erlernen wollen, empfohlen werden. Solche hochverehrte Exemplare jener Zither-Schule sind vorräthig und werden zu dem billigen Preise abgegeben bei:

Wilhelm Fischer, Musikfabrer,
Brunnengasse L. Nr. 493.

Fliegenleim, persisches Insekten-Pulver und Wanzentinctur

empfiehlt

H. B. Sotta.

Friedrich Heerdegen,

Antiquar in der Winklerstraße S. Nro. 35, kauft fortwährend Bücherantiquitäten in allen Formaten.

Unseren Gönnern habe ich eine Fabrik von ächtem, rothen wenigstens ächten Kugellack eröffnet, und empfehle mich dem verehrlichen Handelsstande zu Besorgung gefälliger Aufträge

G. L. Müller,
Färbereibesitzer S. Nr. 592.

Grüne Erde I. Qualität

billigst empfiehlt

Mor. Weiß,
Josephs-Platz Nr. 307.

Jammerthal.

Vorzüglicher Bier wird aus dem Felsenkeller stets acht, die Maas zu fünf Kreuzer verzapft.

Köcherts-Zwinger.

Mittwoch den 2. Juli wollständige Musik des hiesigen Chevauxleger-Regiments. Dies den verehrten Abonnenten zur gefälligen Anzeige. Köchert.

Eine zuverlässige Kindsin in den 30er Jahren, die auch gut kochen kann, dann ein Mädchen in den 20er Jahren, das gut kochen kann und jeder Handarbeit sich unterzieht, wünschen in honneten Häusern unterzukommen. Das Nähere in der Exped. ds. Blattes.

Wer Zeit hat re. ist eine freundliche Wohnung zu vermiethen in Neubewerggarten in Gedenkt.

In der Spitalgasse S. Nro. 855 im II. Stock wünscht man den Fränkischen Kurier mitzulesen.

Digitized by Google

Ehelicher Verbindung.

Gustav Dinckelmeyer,
Babette Dinckelmeyer,
geb. Dasdorf.

Steinhöfel, den 30. Juni 1856.

Traueranzeige.

Unsern Freunden ergeben in dem Wissen des höchsten unser vielgeliebter Gatte, Vater, Sohn und Bruder

Herr Friedrich Fleischmann,

Wagenmeister im königlichen Eisenbahnbetriebe, nach langem schmerzhaftem Krankenlager.

Wer den biederen Charakter des Verblichenen kannte, wird unsern gerechten Schmerz theilen und uns eine stille Thräne der Wehmuth nicht versagen.

Nürnberg, am 28. Juni 1856.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 1. Juli Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause zu St. Rochus aus statt.

Danksagung.

Für die so zahlreiche Leichenbegleitung meines unvergeßlichen Bruders, der Korporale im 14. Infanterie-Regiment Hanil, Peter Wagner, sage ich meinen innigsten, herzlichsten Dank, insbesondere den hochgeehrten Herren Offizieren, sämmtlichen Unteroffizieren und Mannschaft, für die spendeten Gewehr, welche sich bei der Beerdigung hervorgethan und Lindrung in mir am großen Schmerz verbreiteten.

Nürnberg den 30. Juni 1856.

Michael Wagner,
als Bruder.

Dank.

Unser 9jähriger Knabe fiel am vergangenen Freitag in eine Dunggrube und war nahe daran zu ersticken, wenn nicht Herr und Madame Friedmann, sowie Herr Glockengießermeister Freiberger und dessen Sohn mit vieler Mühe und Aufopferung unser liebes Kind gerettet hätten. Wie hatten diesen edlen Menschen unsern herzlichsten Dank ab und bitten Gott, daß er Sie stets vor allem Unglück bewahren möge.

Friedrich Hoffmann,
Marie Hoffmann.

Gartenhau-Verein.

Donnerstag, den 3. Juli, Abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Weidinger'schen Gasthause.

Der Vorstand.

SINGVEREIN.

Mittwoch den 2. Juli Produktion des vollständigen Orchesters. **Herr wohnende Nichtmitglieder haben seinem Zutritt.** **Der Vorstand.**

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Empfehlende Erinnerung.

Eau d'Astrosa oder feinste flüssige Schönheitsseife. Seit 19 Jahren bei beiden Geschlechtern in großem Ruhme stehend, und erprobt aus best Bestandtheilen, ist es gut Gewiß bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, weiße und Frische für den Teint verleiht und ist den schönsten und blühendsten Teint, sowie Sommersprossen, Leber und andere gelbe und dunkle Flecken vertilgenden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Arbei vor den Staubten der entgegenden Sonne. Seine Wirkung ist das kleine und 40 kr. das große Glas.) **Maillandischer Mandelkern** zu 30 kr., zu 54 kr., **Eau de Mille fleurs** zu 36 kr. und 48 kr.) **Bin-Bouquets** vor unverglichlichen Wohlgeruch zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.) **Extrait d'Eau de Cologne triple** von besonders großer Qualität zu 12 kr. und 20 kr. das Glas) **Ambroll** wird als vorzüglich Antiseptikum, um die Atmosphäre zu reinigen zu 8. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Stadtseln zu 18 kr. und zu 9 kr.) **Essences of Spring - Flowers** (Frühlingsblumen-Essenz), von besonders feinem und ergiebigem Parfums, zu 15 kr. und 30 kr.) **Duft-Essig** zu 6 kr., und 15 kr. pr. Glas; **Macassar- und Klettenwurzel-Oel** zu 6 kr., 12 kr. und 18 kr. das Glas; **Cosmetiques** (Schminke), blond, blanc und -schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Dunze; **Pämmaden, Extrait d'Odeurs** in allen seinen Gerüchen, **Rouge et Blanes** (rothe und weiße Schminke), **Bleichkissen** zum Parfumiren der Wäsche und Kleider und viele andere Parfümerieartikel von bekannter Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106 nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

St. Leonhardt.

Morgen Mittwoch den 2. Juli ist Harmonie-Musik von unter Abtheilung der hiesigen Regiments-Musik und gibt da Gika patrida, gebratene Hühner, gebackene Fische, Gansbraten und noch verschiedene andere Speisen, sowie sehr guten Kaffee mit Backwerk, und ladet zu gütigem Besuch höflichst ein

Bittor Abam.

Theater.

Der großherzogl. hessische Hofschauspieler Herr Heinrich Schneider wird Donnerstag den 3. Juli einen Cyklus von Gastvorstellungen im Stadttheater beginnen.

Nürnberg, am 30. Juni 1856.

G. Brauer.

IV. Abonnement
auf

Tafelpianos, Pianinos und Flügel

Unserm dritten Abonnement, für welches die durch Plan festgesetzte Anzahl von Theilnehmern bereits am 20. März a. c. erreicht war, konnten wir leider Hiesiges Ausdehnung nicht geben, da erforderlich gewesen wäre, um die seit jener Zeit noch angemeldeten zahlreich meiner eingelaufenen Betrittserklärungen heraus zu ziehen. Wir haben uns deshalb zur Eröffnung des IV. Abonnements entschlossen, zu welchem wir hiemit ergebenst einladen.

Dasselbe bietet den Abonnenten Gelegenheit, sich **zum möglichst billigen Preise** an unter dem Vortheil **monatlicher Abschlagszahlungen** in den Besitz eines elegantem und soliden, nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen gebauten Instruments zu bringen. Die **Abonnementspläne**, welche das Nähere besagen; senden auf frankirte Briefe franko und gratis zu Diensten.

Nürnberg, Juni 1856.

Anton Biber & Sohn,
Pianofortefabrikanten.

Frage.

Warum zieht Hr. F. ... so große Gesellschaften nach wie sie? — Ja Freunde, es ist zum Ungeh... M....

Friedrich Heerdegen,
Antiquar in Nürnberg, Winklerstraße S. Nro. 35,

kauft stets größere und kleinere Bibliotheken, so wie einzelne gute Werke zu den möglich hohen Preisen. Besonders sind zur Zeit ältere Bücher und Werke über Geschichte, Schreiner, Schiffer u. s. w. Reisebeschreibungen, deutsche Gedichte und Volksbücher, Gesprengbücher, Bilder- und Silberschriften, illuminirte in Silber, Bücher &c., Stammbücher, Urkunden auf Pergament, Bücher auf Pergament gedruckt, Werke mit Holzschnitten und Kupferstichen, so wie Sammlungen von alten Holzschnitten und Kupferstichen und einzelne Blätter.

Quittelia, oder Begnügsamung, komisches Gedicht in Hundertzwei Hundert von Fritz Wilhelm, in Heidelberg's Hochhäuschen und beim Verfasser, S. Nr. 1074 an Lager, um 3 kr. zu haben.

Geschäfts-Verkauf.

Ein reales Spezerei-, Material- und Farbwaarengeschäft habiet, das sich wegen seiner vortheilhaften Lage sehr gut rentirt, ist zu verkaufen durch das Commissionsbureau des **Karl Furkel** in Nürnberg.

Einem soliden Handlungshause, welches sich dem Verkauf von blauen und weißen Bisquetporzellanen unterwerfen will, kann eine schöne Proposition gemacht werden. Nähres unter C. B.

3 Stück ganz neue Ordonanz-Landwehrofizierssäbel werden billigst verkauft von A. Hofmann L. 796 Theatergasse in Nürnberg.

1 Sopha, 1 Sekretär, 1 Kommode, 1 Flügel mit 6 Octaven von Nußbaumholz, alles sehr gut erhalten, und billig zu verkaufen. Neue Gasse S. Nro. 1214.

In der Kinzagasse bei dem Frauenthor ist ein Haus mit 8 heizbaren Zimmern zu verkaufen.

Ein solides Mädchen, welches in Pappenarbeiten bewandert ist, kann dauernde Beschäftigung erhalten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Mann, welcher die Fabrikation der Kratzlitz-Knöpfe (Surrogat der Perlmutter-Knöpfe) verstecht und solchen beliebigen Umfang ausführen kann, sucht Beschäftigung.

Nähres in der Exped. d. Blattes.

In einem hiesigen Gasthofe findet ein solider, gebildeter junger Mensch sofort als Lehrling eine Stelle.

Ein solides Frauenzimmer, welches im Spezerei-Geschäft bewandert ist, sowie auch in andern Ladengeschäften servirte, sich über ihre Gewandtheit, Treue und Fleiß genügend auszuweisen vermag, wünscht am liebsten wieder in einem Spezereiladen placirt zu werden. Das Uebrige in der Exped. d. Blattes.

Man sucht eine hübsche Wohnung, aus 9 bis 10 Zimmern bestehend.

Nähres in der Exped. d. Bl.

Angekommene Fremde vom 29. Juni.

(Neue Neg.) J. k. k. d. die Frau Prinz. Fürstin von Dalberg, Hofdame, aus Wien. Prinz. Therese von Bayern, Hr. Hofr. v. Wurzburg, beide aus Bamberg. Hr. Gutsbesitzer v. Rucha. Hr. Kaufm. Hr. Kappe, beide, Mch. a. Mannh. gehr. v. Arnstein, Gebr. a. Wien. Hr. v. Wiers, Gen. a. Petersb. Hr. v. Schenkirch, a. Mannh. Hr. v. Bardeleben, a. Hannover. Hr. Kunstmahler a. Stuttg. Specker, Bergrath a. Hmbg. Frau Georg, Rent. a. Lübeck. Krause, Handl. a. Leipzig. Hr. Kaufm. Hr. Schmidt, a. Berlin.

(Gelb. Hof.) HH. Gf. Diamond, Lubien, Nacau a. Paris, Ramsden, Britte, Lorenz, Williams, Cranmile, Dem, Morgan, Hopper, Schambers, Brit. Offiziere, Marschall a. Lond., v. Keller a. Wien, Beele a. Amer., Rent. D. a. Gr. Ober, Lieut. a. Wien. H. v. Binschall a. Hannover. Wendt, Marcand a. Leipzig. Tillmann, a. Brem., Wagner a. Engl., Wiese a. Frkft., Kienel a. Paris, Schweizer a. Altona, Graßmann a. Hmbg., Frankel, Rothlich, Schmidt a. Berlin, v. Schaab, Offiz. a. Spitzer, Staudt, a. Wien. Hr. Bildhauer Heller, Hr. Kaufm. Heidel, Gerich. a. Berlin. Mrs. Buchgrer a. Hmbg. Birrer a. Altona.

(Gelt. Lor.) HH. Hptm. v. Leyser, Walter a. Zeitzmith, Minckelwitz a. Frkft., Pfeffer a. Herrnamenstadt, Ritt. Rittmeisterwitwe, Richts. Verwaltern, Sekr. v. Schwab. Dr. Schongarth, Chir. Leo. Breidner, Fabrikh. v. Gumpert. Kaufleut. Platz. n. Mirkitzki, Zeichn. Grunt. a. Zweibr. (Strong.) HH. Kuhne, Advt. a. Bdm. v. Arosen, A.-G.-Rath a. Zweibau. Kupfach, Dir. a. Bergbaudirekte. Kau. Bernadet a. Chemnitz. Riebl, Landrichl. a. Neuburg. Gutebesitz. Fürst a. K. Ritter, Dünkler, Dr. v. Stuttg. Cap.-L. Dr. a. Würzb. Dr. v. Rotenhan a. Rentw. Bulch, Buch a. Gerol. Amtsrichter a. Lahr, Kramer, Kaufm. Schwarzl a. Ulm, Zeitler a. opol. Krüger a. Zwickau, Langenmayer a. Augsb., Lins a. Bayreuth, Kaufm. Spalt, Schuster a. Frkft., Dürrmayer a. Neuburg. Räder a. Reichenb., Fröhlich a. Stuttgt., Fichtelmann, Dr. l., Evangelist a. Mindelh., Hammerl a. Arzth., Gebel a. Prag., Merten a. Saarwerden, Gunther a. Jülich, Bertenrath a. Düsseldorf, Müller a. Trier, Renner a. Gewerb., Hr. a. Hohenstein, Hr. Kaufm. Hr. Schmidt, Hr. Kaufm. Hr. Dr. Bodemer, Reg.-Rth. a. Cassel. v. Kugel, Lieut. a. Aalen, Kaufmann, Jos. a. Augsb., Kapp, Lieut. a. Graz, Dr. Sud, Schriftst. a. Berlin, Kaufmann, Hr. Hahn, Hr. Hahn, Hr. Hahn, Hr. Hahn, (Rothe Gans.) HH. Gerichtsrath, a. Frankfurt, Landwirthe a. Bischn., Lippmann, Brunnit a. Bingby, Ehrn a. Nch., Maurer a. Hmbg., Handl. Dtz. a. Frkft., Bankier a. Frkft., Kaufm. Hr. Hahn, Hr. Hahn, Hr. Hahn, Frkft. Gütel, Agent a. Wien. Gutsbes. Lieut. a. Hofkanzlei. Pfahler, Privatlehr. a. Spalt. Hertzog a. Ingolstadt. Baumeister, Rent. a. Prag. Rothe, Mal. a. Lenz, Reis. a. Kissl. a. Kindel.

(Frankf. Hof.) HH. Maurer a. Bigby, Kluge a. Isenbeck, Gerichtsh. Zeis a. Bingby., Kfte. Hr. Rabitz a. Neuhaus.

(Engl. Hof.) HH. Schmidt, Hüttenb. a. Neuhdt. Tübing a. Frkft., Müller a. Regensby., Kfte. Gütenbrunn a. Berlin, Hr. Kaufm. Hr. Hahn, Hr. Hahn, Hr. Hahn, Hr. Hahn,

München.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 184.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 3 Juli 1856. Donnerstag: Cornelius.

Die englische Reformfrage.

I.

Wir haben erst neulich von der Nothwendigkeit für England gesprochen, sich durch Reformen neu zu gestalten und dem Staatsruder durch frische Kräfte eine neue Regung zu verleihen. — Die Londoner Zeitungen bringen nun einen Bericht über die Sitzungen des Vereins für administrative Reform, der Radikale Thrwa debattirt und theilen Auszüge aus einer Rede des Präsidenten Roebuck mit, die in den stärksten Farben die Gebrechen des jetzigen Staatsgrundsatzes Englands aufdeckt.

Man wird sich erinnern, daß Roebuck dasjenige Parlamentsmitglied ist, welches eine Untersuchung der engl. Verwaltung durch die Krim-Expedition beantragte; das Parlament ging auf seinen Antrag ein und Roebuck selbst wurde Vorsitzender der Untersuchungskommission. Obgleich nun in dieser Kommission die Sachen eher begleitet, als wirklich mit Sorge untersucht worden sind, ist doch der Eindruck derselben auf die Männerwelt, welches sie eröffnet, bedeutsam genug gewesen, um das Bewußtsein anzuregen, daß der Staatsverwaltung in England an großen Gebrechen gebe und eine Folge dieses Bewußtseins ist die Bedeutsamkeit, welche der Verein für Reform der Staatsverwaltung nunmehr in Anspruch nimmt. Auch verdient die Rede Roebuck's Beachtung, weil sie den Eingang der jetzigen Sitzung des Vereins die größte Aufmerksamkeit unserer Leser. Wir können hiervon nur kurze Auszüge der Hauptpunkte geben; sie werden aber genügen, um einerseits das Wesen der englischen Zustände zu charakterisiren und andererseits uns zu belehren, wodurch ein Staatswesen so herabkommen kann, und wo das Mittel zu seiner Aufhilfe liegt.

Für heute müssen wir uns mit dem Auszuge begnügen; unsere Betrachtungen, die auch für die Zustände der Heimat Bedeutung haben, werden wir im nächsten Blatte unserer Zeitung daran knüpfen.

Roebuck klagt nicht blos die Regierung der Unfähigkeit an, sondern macht der englischen Nation den gerechten Vorwurf der Theilnahmlosigkeit in den wichtigsten Staatsangelegenheiten. Er ebnet die Engländer mit folgenden Worten an:

„Ich will nur zwei Fälle anführen; wo sie leichtgläubig und träge zugesehen habt, wie das Landes-Interesse verrathen wurde. Ihr sprecht von dem Kriege mit Rußland und von den Händen mit Amerika. Der Krieg mit Rußland ward durch die Thorheit der Minister herbeigeführt, und, als er einmal da war, unter der Herrschaft der Thorheit und Korruption geführt. Wenn ich daran gedenke, so glaube ich die Wahrheit zu sprechen, wenn ich sage, daß, wenn die Flotte unsere Ufer verlassen hatte, ward von dem Stande Rußlands entsandt. Tapfere Männer gingen in die Ferne, um neue Schlachten zu schlagen, und ich glaubten, das englische Volk werde seine Aegis hinreichend über sie halten. Sie landeten auf der Krim und zeigten, wie englische Heere das soll es gethan haben, großen Muth und große Tüchtigkeit in der Schlacht. Davon aber, wie sie geführt wurden, will ich lieber schweigen. Ihr habt gesehen, wie sie, nachdem sie den Feind auf dem Schlachtfelde besiegt hatten, dahinschmolzen gleich dem Schnee in der Frühlingssonne. Die Männer, welche sie beerdigt gemacht hatten und welche euch regierten, waren den Pflichten, die sie erfüllen sollten, durchaus nicht gewachsen. Daran aber, daß solche Männer England regierten, seid ihr schuld. Es ist mir häufig eingefallen, daß das englische Volk in Bezug auf diesen Krieg große Aehnlichkeit mit dem amerikanischen Volke hat. Die intelligenten, wohlunterrichteten und wohlhabenden Amerikaner blicken, wie man sie uns schildert, auf die Staats-Angelegenheiten ungefähr eben herab, wie die Götter des Epikur auf die Angelegenheiten unseres Erdballs. Sie sind glücklich, gehen ihren Geschäften und ihren Vergnügen nach, erwerben Reichthümer, denken sich sehr behaglich und lassen den Staat für sich selbst sorgen. Ebenso habt ihr es gemacht. Ihr gestattetet, daß zwei Parteien in England sich einander gegenüber stellen, um politische Macht zu erringen und ihr eigenes Interesse zu fördern. Ihr sahet unthätig zu, und was war die Folge? Die tapferen Männer, welche ausgesandt worden waren, um eure Schlachten zu schlagen und eure Interessen zu wahren, starben eines schmachvollen Todes; denn so darf ich mich wohl nennen, wenn ich an sie denke. Sie fielen nicht durch das Schwert des Feindes, sondern erlagen Ursachen, die aus der Unfähigkeit derer, welche uns regierten, entsprangen. Sie starben auch Mangel an Kleidung und an Nahrung, und in Folge aller der Leiden, welche Thorheit und Unfähigkeit über sie gebracht hatte. Erst als die Presse von der Regierung zwingte, daß sie etwas thue, geschah dieses. Man schrie endlich, wenn die Oeffentlichkeit sich auch in Angelegenheiten des Heerwesens mische, so müsse das Heer unfehlbar zu Grunde gehen. Wie aber ordnet sich die Sache in Wirklichkeit? Das Heer ging durch die Unfähigkeit der Regierung zu Grunde, und diese Unfähigkeit war durch die Presse, die ihre Beweise nach der Krim gesandt hatte, entdeckt und enthüllt. Wer schalten der Presse eine große Schuld des Dankes. Was aber ist eure Pflicht? Es geziemt dem Volke eines freien Landes, sich bei der Leitung seiner Nationalangelegenheiten thätig zu betheiligen. Damit will ich nicht sagen, daß, wie die Leute der alten Athen, zusammenkommen sollt, um den Staat direkt zu regieren; aber ihr müßt es euch stets angelegen sein lassen, in den Regierenden das Gefühl ihrer Verantwortlichkeit wach zu erhalten. Dies kann nur geschehen, wenn ihr zeigt, daß ihr den Vorgängen sorgfältig folgt und entschlossen seid, keine Pflichtvergessenheit eurer Vertreter ungestraft hingehen zu lassen."

Frankreich.

Paris. Die Debats enthalten folgende Depeschen aus der Levante. Marseille, 28. Juni. Truppen und Material kommen fortwährend in Marseille wie in Algier an. Die Neuigkeiten von Bombay sind vom 28. Mai. Der König von Audh bereitet sich vor nach England abzureisen. Die Santals haben wieder sich zu rühren angefangen.

— Die „Nat.-Ztg." meldet: In Versailles herrschte vorgestern eine große Aufregung. — Ein Geistlicher wurde nämlich von Gendarmen durch die Straße eskortirt, und dem Gerüchte überliefert. Es soll mit einem Mädchen ein intimes Verhältniß gehabt haben, und dieses an den zu dem Zwecke angewandten Mitteln, die Folgen dieses Umganges zu beseitigen, gestorben sein. Der Priester, der, obgleich man ihm dazu gerathen, nicht hatte fliehen wollen, sondern seine kirchliche Funktion fortsetzte, wurde, so erzählt man, in der Kirche verhaftet, wobei er sich nur mit Mühe der Volkswuth entziehen konnte.

Das bekannte Pastoralschreiben des Bischofs von Arras, worin derselbe das römische Volk als das glücklichste und gesittetste der Erde schildert, das durchaus keiner Reform bedürfe, hat bereits eine Antwort hervorgerufen. Der Lemoinne entgegen schreibt nämlich im „Journal des Débats" auf die kühnen Versicherungen des Bischofs Parisis: „Wenn sich das Alles so verhält, so begreift man nicht, wie es gerade die glühendsten Ultramontanen sind, die das römische Volk bis zu dem Grade verläumden, daß sie sagen, der Papst könne ohne eine Armee nicht fortig werden. Wozu denn eure Armee in den Augen des Papstes und des Kardinals? Etwa um über die Herzen zu regieren; über den Leib, das sich freut der Paläste seiner Prinzen, der Equipagen seiner Kardinäle, das sich lieber in der Sonne wärmt, als daß es sich falsche Besürfnisse schafft, und dessen Rest von heidnischem Stolz durch die Mitte des Evangeliums und durch die heiligen Sorgen um das ewige Heil gesänftigt wird? In die Gegenwart eines Gendarmen in Mitten eines solchen Mustervolkes ist nichts als Widerspruch und ein Anachronismus."

— Ein Theil der Antiquitäten, welche aus den Ruinen von Ninive und Babylon nach Paris abgeschifft wurden, ist bereits hier angelangt und im Louvre untergebracht.

Der Stadtrath von Marseille hat für die Feierlichkeiten bei der Ankunft des Marschalls Pelissier eine Summe von 45,000 Frs. bewilligt. Dem Feldherrn und den mit ihm eintreffenden Truppen wird ein großes Bankett im Freien gegeben werden.

Vom Thurme St. Jacques aus werden demnächst telegr. Kommunikationen mit sämmtlichen Kasernen der Löschmannschaften der Hauptstadt hergestellt werden.

Marseille, 28. Juni. Die „Gazmel" bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 19. Juni. Eine offizielle Mittheilung erklärt die Gerüchte, welche in der Hauptstadt verbreiteten Gerüchte von Unruhen oder Attentaten gegen Personen für falsch. Diese Gerüchte werden noch durch die öffentliche Leichtgläubigkeit übertrieben. Der Divan hat der Polizei befohlen, die Urheber dieser Erfindungen aufzuspüren, und das Publikum wie die Journale sind aufmerksam gegen die Intriguanten auf der Hut zu

Der Henker William Palmer's.

(Schluß.)

Zwei Jahre nach meiner Entlassung in Staffordsh. es sind jetzt zweiundzwanzig Jahre her, sollte ein Mörder Namens Billy Goldsmith gehängt werden, in das Gefängniß der Grafschaft zum Tode verurtheilt. Dieser unglückliche Mensch mußte die Hinrichtung den folgenden Tag nach der Verurtheilung vorgenommen werden und der Henker der Grafschaft lag an einem Gehirnfieber darnieder. Einsendungen und Telegraphen waren noch unbekannt, um aus weiteren Entfernungen einen Henker herbeizurufen, und der zunächst wohnende war vor Kurzem verstorben. Das Gericht war wegen dieser Zufälligkeiten in großer Verlegenheit und wußte nicht aus noch ein. Der Delinquent, ein Mann aus Staffordshire, hatte sich wohl oberflächlich kannte, hatte von meinem Selbstmordversuche gehört, namentlich von meinen Visionen, da ich nachtsüglich mehrfach zu guten Bekannten davon gesprochen hatte. Er hat als eine letzte Gnade sich aus, mich einmal zu sprechen. Ich war die halbe Nacht nach seiner Verurtheilung bei ihm und erzählte von dem schwarzhaarigen Weibe mit den rothen Lippen und den lüsternen Augen.

„Shmi!" rief Billy zuletzt aus, „Shmi! dabt Erbarmen mit mir, hängt mich morgen! wenn Ihr es thut, so kommt das schwarzhaarige Weib."

Ich schauderte ich zurück, allein noch und noch gewährte ich mich an den Gedanken, denn es war ja wohl und bleibt ja wahr, daß der Augenblick des Todes auch den Strang das befeligendste irdische Gefühl ist, und warum sollte ich dem armen Verdammten nicht die Seligkeit so gut bereiten können, als der Henker. Ich entschloß mich dazu, da kein anderer da war. Ich ging am Morgen früh zum Lord-Oberrichter und sagte, da kein Henker da sei, der Delinquenten zu hängen, so wolle ich den Billy Goldsmith heute noch hängen. Der Lord-Oberrichter war damit einverstanden.

Ich ging zum benachrichtigten Henker, der sehr erfreut war, daß sein College der Nachbarschaft zur Execution mehr kommen könne, und daß ein Dutzend, der ihn, den alten Praktikus, sicher nicht ausschließen werde, die Prozedur vornehmen werde, wie man von ihm die richtige Manipulationen gelegen. Als ich gehörig unterrichtet, kehrte ich zu Billy in das Gefängniß zurück.

„Billy!" sagte ich, „ich will Euch hängen; doch noch eine Bedingung knüpfe ich daran, und diese ist, daß Ihr, sobald Ihr hängt und Ihr zuerst das schwarzhaarige Weib seht, mir noch, wenn auch mit Euer letzten körperlichen Kraft, ein Zeichen gebt."

Billy war hierimit einverstanden. Am leichtesten wäre dies Zeichen wohl mit den Augen zu geben gewesen, allein die vom Gesetze vorgeschriebene, über das Gesicht gezogene werdende lange schwarze Nachtmütze hindert den Anblick der Augen.

„Billy!" sagte ich, „ich werde Euch die Hände nicht zu fest auf den Rücken binden, und so, daß Eure rechte Hand noch oben liegt, und auch so lose, daß Eure Finger vollkommenen Spielraum haben. Sobald nun das fatale Brett unter Euch verschwindet und Ihr am Halse hängt, und das schwarzhaarige Weib erscheint, so schlagt mit dem Daumen und Mittelfinger Eurer rechten Hand, daß ich Zeichen für mich, der ich unmittelbar hinter Euch stehe, ein Schnippchen. Wollt Ihr?"

Billy schlug ein: „So wahr mir Gott helfe in meiner letzten Noth!"

Da es Zeit war zur Exekution, machte ich ihm die vorschriftsmäßige Galgentoilette und als der Sheriff in Proyession mit ihm zum Schaffot gezogen kam, überwohnte ich den Prozessionen. Als ich ihm die Mütze über den Kopf gezogen und die Schlinge um den Hals legte, raunte ich ihm in das Ohr: „Billy! gedenke des Zeichens!"

Digitized by Google

sein. Die russischen Kouriere haben eine Dankadresse veröffentlicht, welche sie an die Pforte für ihren Schutz während des Kriegs gerichtet haben. — Eine englische Compagnie hat sich zu Bagdad zum Zweck der Errichtung einer tyrischen Eisenbahn gebildet. — Sardinien hat einen Großkreuz des Ordens vom heiligen Mauritius und Lazarus nach Konstantinopel für Omer Pascha und einige osmanische Minister gesendet. — Die Untersuchung gegen den tunesischen Offizier (der einen Griechen ermordete) wird eifrigst betrieben.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 28. Juni. Aus dem in der heutigen „Wiener Zeitung" veröffentlichten Programme der 32. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Wien ersehen wir, daß die Versammlung am 16. September d. J. beginnen und am 22. geschlossen werd. Die allgemeinen Sitzungen finden am 16., 19. und 22. in den von Sr. Maj. zur Verfügung gestellten Redoutensälen statt.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 28. Juni. Oberst Siegfried hat die Entlassung als Chef des Generalstabs für den östlichen Truppenzusammenzug verlangt und erhalten. Oberst Benz ist ersetzen, eine Brigade desselben zu commandiren.

Großbritannien.

London, 27. Juni. Aus den Explicationen, welche Hr. Dallas bezüglich des Vorganges bei dem letzten Lever der Königin gegeben, geht hervor, daß der amerikanische Gentleman, welchem die Zulassung in den k. Salon verweigert wurde, die Uniform einer Militärschule trug, da seine Professuren er gehört. Die Königin theilt sich denn auch, sobald ihr die Explikationen des Hrn. Dallas mitgetheilt wurden, den Wunsch kundzugeben, daß ihr der Landsmann des Hrn. Dallas sosort vorgestellt werde.

— Im Unterhause zeigte gestern Hr. Wilson an, daß die Regierung einen Contract zur Beförderung der australischen Post (via Suez binnen 50 Tagen) auf Dampfern von wenigstens 2000 Tonnen Gehalt abgeschlossen hat. Er tritt mit dem Neujahr 1857 in Kraft.

London, 30. Juni. Im Oberhaus sagt Clarendon: die Korrespondenz betreffs Neapels zwischen den Westmächten und Neapel sei noch nicht geschlossen. — Im Unterhause Debatte über Hrn. Moore's Tadelsantrag gegen die Regierung wegen der amerikanischen Recruitirung. Nachdem die Tories die Regierung heftig angegriffen, wird über Vertagung der Debatte abgestimmt und die Regierung gestattet nachträglich die Vertagung, nachdem diese mit 210 gegen 110 verworfen war.

Spanien.

Madrid, 29. Juni. In Valladolid sand abermals eine Hinrichtung statt. Man glaubt, es werde dies nicht die letzte sein. Die Zahl der dasselbst verhafteten Aufrührer beläuft sich auf 70. Die Untersuchungen über die Unruhen von Valencia und Alcoico werden eifrigst betrieben.

In einem Schreiben aus Valladolid vom 22. Juni in der Espana heißt es: „Der Civil-Gouverneur wurde an der Spitze seiner Truppen. Die Aufrührer hatten die Thüren aus den Häusern und zündeten damit Freudenfeuer auf dem Platze an. Die Nationalgarde schützte die bedrohten Häuser der Steuer- und Rechtbandler. Der General-Capitän beritte sich, ein Bando zu erlassen, wonach sich alle Einwohner binnen 1½ Stunde nach Hause zu begeben hätten. Man durchzog darauf die Straßen und die Ordnung wurde hergestellt. Die Truppen bivouakirten während der Nacht." — Die Epoca berichtet: „Die durch die Aufrührer, namentlich aber durch die Frauen, in den Magazinen von Valladolid angerichteten Verluste sind bedeutend. In einem Magazine wurden 20,000 Arroben Weiß (Spanisch) vom Generals-Capitän sak, daß die Empörer die Sache auf das Aeußerste treiben wollten, da sie Sturm läuten ließen, um die Landbevölkerung herbei zu rufen, ließ er sich von dem verwundeten Civil-Gouverneur das Stadt-Commando übertragen."

Italienische Staaten.

Von der italienischen Grenze, 26. Juni. Aus dem Römischen gehen sortwährend die traurigsten Berichte ein über Raubanfälle auf den Heerstraßen. Von Ferrara spricht man schon gar nicht mehr, so sehr sind sie an der Tagesordnung. Schon seit mehr als einem Decennium sind die der Regierung von Räubermanden unter dem sonoren Namen Grilloni, und in neuester Zeit unter dem beruhigenden Lazzarini beigelegt, aber jetzt dehnen sie ihren Lieblingsstreich auch über die Legationen hinaus. In der Nacht vom 20. wurde die Diligence, die von Bologna nach Rom ging, bei La Mariona, einem Orte zwischen Perugia und Foro, von zehn Räubern angehalten. Die Passagiere wurden all ihrer Baarschaft beraubt, dabei aber mit aller Artigkeit behandelt, und die k. Kasse, die über 9000 Scudi enthielt, mitgenommen. Der Conducteur machte in Foro die Anzeige von diesem Vorfalle, und man beeilte sich nach acht Stunden zehn Gendarmen zu Fuß den Räubern nachzuschicken.

In Turin scheint man unterm 23. Juni die Cholerawiese, in dem Glauben, Magnin sei in Sprezza bei einem Specereihändler (einem Emigranten) verborgen, hielten daselbst Nachforschungen, aber ohne Erfolg. Die Nachforschungen dauern jedoch fort und es scheint, als habe die Polizei positive Daten, die sie gefunden machen, Magnin sei in der Nähe von Sprezza.

Livorno, 23. Juni. Im Jahr 1835, wo hier die Cholera mit unerhörter Bösartigkeit wüthete, gelobten viele hiesige Einwohner, eine Kirche erbauen zu lassen, zum Dank dafür, daß sie von der Seuche verschont geblieben. Zum Baumeister wurde der Prof. Gherardi gewählt. Der Bau der Kirche wurde nun durch Hülfe freiwilliger Beiträge begonnen und beendigt. Gestern fand unter großem Pomp im Beisein des gesammten Hofes, der Staatsloser und der hoheren Geistlichkeit des Großherzogthums, deren feierliche Einweihung statt. Die Kirche führt den Namen „Santa Maria del Soccorso."

Türkei.

Konstantinopel, 20. Juni. Briefe aus Trapezunt vom 16. Juni berichten: Ein russisches Korps von 40,000 Mann marschirt gegen Circassien. Die Türken haben alle Festungen der asiatischen Küste verlassen und die Vertheidigungswerke von Schestetti ganz zerstört. Die Russen haben die jetzt nur von Redschule Besitz genommen, trauen sich aber noch nicht die übrigen Punkte der tscherkessischen Küste zu besetzen, da die Bevölkerung von Abchasien und Tschertessien sich Schwören abgelegt hat, die Russe sobe ihr Gebiet betreten, so lange noch ein Tscherkesse am Leben. Die ganze Bevölkerung steht unter den Waffen. Der Naib von Anapa war gezwungen, die Flucht zu ergreifen, um nicht von dem Volke ermordet zu werden. Die türkische Flotte sammelte alle Kanonen, welche auf den Festungswerken an der asiatischen Küste sich befanden. Die Truppzunt sind noch fünf Bataillone Infanterie und zwei Abtheilungen Artillerie. Aus Erzerum werden andere 10,000 Mann erwartet, welche sich alle nach Konstantinopel begeben. In Batum bleibt nur noch Mustapha Pascha mit zwei Bataillonen und einer Kriegsbrigg.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 27. Juni. Der König hat seinen Minister der auswärtigen Angelegenheiten beauftragt, zu erklären, daß die schwedische Regierung sich freue, sich an den Pariser Kongresse angenommenen serrechtlichen Grundsätzen anzuschließen.

Deutsche Staaten.

München, 1. Juli. In der Voraussetzung, daß Ihren geehrten Lesern eine kurze Uebersicht des von den beiden Kammern festgestellten jährlichen Budgetbedarfes nicht unerwünscht ist, lasse ich meinen Mittheilungen v. 29. v. Mts. (s. Nr. 182 d. Blattes) nachstehende Notizen folgen. Die Staatsausgaben für ein Jahr der Finanzperiode betragen nach der Bestimmung beider Kammern 41,396,862 fl. Die Einnahmen waren dieselben mit 42,357,056 fl. veranschlagt, der Jahresbedarf erhöht sonach eine Admunderung von 960,194 fl, die sich durch den von der II. Kammer beschlossenen Abstrich an dem Militäretat erklärt. Der oben erwähnte Jahresbedarf vertheilt sich auf die einzelnen Zweige der Staatsverwaltung wie folgt:

I. Staatsschuld 12,719,300 fl. II. Civilliste, Haus und Hof 2,984,272. III. Staatsschuld 72 fl. IV. Landtag 59,000. V. Ministerium 460,900. VI. Justiz 1,578,738. VII. A. Innerres 844,195. Kultus 90,930. VIII. Landgerichte 1,581,000. IX. Handel und öffentliche Arbeiten 225,563. Finanzen 815,860. XI. 1) Erziehung 900,000. 2) Kultus, kathol. 1,196,275, Kultus, prot. 375,435, 3) Gesundheit 234,455, 4) Wohlthätigkeit 204,440. 5) Sicherheit 1,407,203. 6) Industrie und Cultur 324,393. 7) Straßen, Brücken- und Wasserbau-Admin. 2,663,400. 8) Leistungen des Staatsärars an Gemeinden 99,052, 9) Steuerkataster 375,000. 10) Militär. Aufwand 11,242, 11) Telegraphen — 12) Beamtenversicherungsanstalt 48,000, 13) Staatsmaler-Institut 4,000, 14) Pfarrgüter-Manualstaur 3,000. XII. Kreisfonds 466,048. XIII. Remer 9,075. XIV. Landbau-Unterhaltung 350,000. Neubauten 274,393. XV. Wittwen- und Waisen-Pensionen 626,000. XVI. Reservefond 575,000. Pfälzer Mayrhahn 100,000. XVII. Organisation. Zusammen bedarf 242,893. Gehaltserhöhungen 38,363. Zusammen 281,256. Gehaltserhöhungen 76,107. Total der Staatsausgaben 41,396,862 fl. Hiezu kommen auf Landbauten 92,866. Zuschuß zu den Kirchenbauten zu Neu-Ulm 6000. Für Gehaltserhöhungen nicht besoldeter Beamten 17,717. Summa 41,396,862 fl.

Zur Deckung dieses Bedarfs ist bestimmt: 1) Der Ertrag der unmittelbaren Staatssteuern (Grund-, Gewerbe-, Kapitalien-, Häuser-, Zehent-, Stempel-, Auflagen-, Zölle), veranschlagt zu 15,810,000 fl. (im Regierungs-Entwurf zu 14,984,832 fl.) 2) Die Einkünfte aus Staatsregalien und Anstalten (Salinen, Berkehrsanstalten, Lotto rc.), veranschlagt mit 7,612,900 fl. (im Regierungsentwurf 7,288,287 fl.) 3) Die Einkünfte aus Staatsdomänen, veranschlagt mit 4,137,400 fl. (im Regierungsentwurf 4,085,000 fl.) Zur Verstehende Einnahmepostten empfiehlt sich in Berechnung der Einnahmen aus dem Bestand der Vorjahre und einigen gesondert vorgetragenen Einnahmeposten (z. B. die Actienkaufe aus der Bank in Nürnberg, Vorschußvergütung der Finanzverwaltungsanstalt, Steuerbeschlag der Pfalz) einen Ueberschuß von 32,979,944 fl. Es bleibt sonach das surplus der Staatsausgaben mittelst der direkten Steuern zu decken ist.

Nach dem Finanzgesetze kommen an solchen Erhebung: 1) Grundsteuer 4,769,619 fl., ansschlägen 1,589,873 fl.; 2) Hausssteuer 661,600 an Zuschlägen 220,240 fl.; 3) Domestikalsteuer 1906 fl., Zuschlägen 635 fl.; 4) Gewerbesteuer 1,036,800 fl., an Zuschlägen 61,840 fl.; 5) Kapitalienersteuer 531,596 fl., an Zuschlägen 26,579 fl.; 6) Einkommensteuer 3,6,600 fl., Zuschlägen 31,680 fl. Ein Vergleich dieser Posten darfs an direkten Steuern gegenüber jenen in abgelaufenen Finanzperiode zeigt, daß die direkten Steuern eine Mehrsicherheit Erträgnisse der Steuerstufen nicht eingetreten ist, ein Ergebniß des Landtags, dem die Steuerpflichtigen die Anerkennung sicher nicht versagen werden.

— Se. k. Hoh. Prinz Luitpold begibt sich nächsten Donnerstag mit seinen Kindern zum längern Aufenthalte nach seiner Villa der Lindau.

— München, 30. Juni. Seit heute Morgen bemerkte man eine ungewöhnlich große Anzahl der Offizieren aller Grade, Waffengattungen und Regimenter in den Straßen unserer Hauptstadt; auch eine Anzahl höherer kais. öster. Offiziere machte sich unter bemerklich. Es sind dies die zu der 1. Juni stattfindenden 100jährigen Jubiläumsfeier der Militärschule, aus der sie selbst hervorgingen, theils früheren Zöglinge, Inspektions-Offiziere, welche zur Verherrlichung dieses Festes auf mehrere Tage hier anwesend sind.

Bamberg, 1. Juli. Einem Vernehmen nach soll am Sonntag nach Jakobi (27. Juli) der neue Bischof Dr. Deinlein von Augsburg seine Diözese einziehen.

— Aus der Pfalz, 28. Juni. Se. Maj. König hat als Gegenstück für die Fahrt, welche Obermoschel und Münchweiler je einem Kreis, den Kirchen zu Bayerfeld und Großbockenheim ein Meßgewand bestimmt, welche Gegenstände bereits an ihre Bestimmungsorte verfendet wurden.

---

denke des Zeichens." Er nickte mit dem Kopfe und in demselben Augenblicke ließ ich das Brett unter seinen Füßen verfinken. Mit einem heftigen Ruck ging schnell der Körper am Stricke, er zog sich 2 Mal krampfhaft, namentlich in der Schultergegend in die Höhe und hing dann gestreckt da. Mit größter Spannung sah ich auf Billy's rechte Hand — da! kaum eine Sekunde, nachdem der Körper sich gestreckt, bewegten sich Daumen und Mittelfinger der rechten Hand und machten den schwarzen Versuch, ein Schnupfen zu schlagen, allein es gelang ihm nicht, es zu vollenden. Der gute Billy, mir das Zeichen zu geben, war dagewesen; das schwarzhaarige Weib war ihm erschienen.

Seit der Zeit, Herr, habe ich in den 32 Jahren Viele gehängt, ich bin jetzt 58 Jahre alt und Palmer ist mein fünfundvierzigster, der mir das Zeichen gegeben und den das schwarzhaarige Weib erschienen; so sind gestorben ohne das Zeichen. Bei William Palmer habe ich mein Jubiläum gefeiert und sein „Gott segne Euch!" begog sich auf meine Wirtheilung, die ich ihm während der Galgenleitete gemacht hatte. Glaube mir, Herr, Alle, die ich gehängt, sind mit einer gewissen Sehnsucht gestorben, denn sie erwarteten Alle das schwarzhaarige schöne Weib. Palmer ist es auch erschienen und da er ein Mann voll kältlerner Energie war, so hat er auch das Zeichen gegeben und sogar, er der erste, durch ein lautes, heftiges Schnupfen.

Sehr, Herr! so hat mich die Menschlichkeit zum Henker gemacht und ich kann nicht leugnen, daß, wenn ich der Menschheit nicht mehr dienen kann, so will mir man hängte mich, denn von dem Selbsterhängen behauptet auch unser jetziger Gott, daß es sicherlich eine Sünde sei, die Gott den Menschen, wenn er sie bei sich Verstande begange, nicht vergebe. — Also, mein Herr, auf Wiedersehen, meine Karte."

Damit verließ Mr. Shmit den Fragen, der schaudernd sich noch dem Gedanken griff, weil er mit der Bedeutung des Mr. Shmit gar keine Bekanntschaft zu machen gesonnen war. Als Mr. Shmit um die nächste Ecke verschwunden war, drehte sich der Fragen die Karte und las deutlich folgende Worte:

Mr. THOMAS SHMIT,
Shoe-maker,
Abbotsroot No. 13. Stafford.

Digitized by Google

Aus Sachsen, 28. Juni. Der Schleier der Reichenbacher Theologen-Conferenz fängt an, sich zu lüften. Wie man vernimmt, waren es bestens beide die Differenzen inmitten der neuorthodoxen Schule selbst, welche die Heeren in der Hoffnung, sie persönlich ehe schlichten zu können, zusammengeführt hat. So soll namentlich Professor Hofmann in Erlangen mit Dr. Philippi mit Mostock in einen sehr heftigen Streit über die Rechtfertigungslehre gerathen sein, weil jener sich nicht streng genug an den actus forensis hielt. Für Philippi soll sich auch Kahnis in Leipzig erklärt haben, von dem man erzählt, daß er wegen Hofmann nicht nach Erlangen gegangen sei. Genug, auch die Neuorthodoxen ist es sich entzweit und die Reichenbacher Versammlung vermochte nicht, den kirchlichen Frieden herzustellen.

Meiningen, 28. Juni. Gestern Abend um 9 Uhr ist der durch ganz Deutschland und weit über dessen Grenzen hinaus bekannte Chef des bibliographischen Instituts, Jos. Meyer in Hildburghausen, in Folge einer plötzlich eingetretenen Unterleibsentzündung gestorben.

Berlin, 31. Juni. Der Kaiser von Frankreich hat das unter den Linden belegene, bisher dem Major Biesson gehörige Grundstück, in welchem bekanntlich das Hotel Royal errichtet werden soll, für 160,000 Thaler gekauft und wird dasselbe für die französische Gesandtschaft auf das glänzendste einrichtet und sehr bald bezogen werden.

Elberfeld, 28. Juni. An mehreren Orten unseres Kreises zeigen sich leider seit Kurzem Erkrankungen des Rindviehes an der Lungenseuche. Die Krankheit scheint von Holland dierhergeschleppt zu sein. Die k. Behörden thun alles Nöthige und ergreifen strenge Schritte gethan, um der Verbreitung dieser Seuche entgegen zu treten.

Tages-Chronik.

□ **Nürnberg**, 1. Juli. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) Die Schlußverhandlung in der gegen die Schneidermeisterswitwe Kunigunda Sippel u. b. am 28. v. Mts. geführten Untersuchung wurde heute großtogen und demnach die Angeschuldigte des Verbrechens des unbefugterweisen Betrugs l. Grades in realer Konkurrenz mit einer zeitlich frasbaren Unterschlagung schuldig erkannt, weshalb dieselbe zur Strafe des Arbeitshauses auf die Dauer eines Jahres verurtheilt wurde. (Näheres im morgenden Blatte.)

Landshut, 30. Juni. Zur Conkurs-Prüfung für den niederen Finanzdienst, welche morgen am 9h der k. Regierung dahier ihren Anfang nimmt, haben sich einige neunzig Konkurrenten eingefunden.

Straubing, 28. Juni. (Schwurgericht.) Joh. Bischofberr, 25 Jahre alt, led. Dienstknecht zu Weihmörting, ist angeklagt einer Verbrechens der Nothzucht im Falle des Mordes. Die ganze Verhandlung eignet sich im Interesse der Sittlichkeit nicht zur Oeffentlichkeit. Die Geschwornen fanden ihn der Anklage gemäß für schuldig, worauf der Gerichtshof ihn nach Anhörung des Staatsanwalts, welcher 12 und des Vertheidigers, welcher 9 Jahre Zuchthaus beantragte, zu 9 Jahren Zuchthaus unter Anwendung der gesetzl. Schärfung verurtheilte.

Wehringen, 27. Juni. Am 24. d. Mts. wurde der ledige Taglöhner F. Schmid von hier, beim Nachhausegehen auf der Straße von mehreren Burschen derart geschlagen, daß derselbe heute seinen Geist aufgab. Die vermuthlichen Thäter sind eingezogen. Ein Streit, den der Verstorbene denselben Abend im Gasthause hatte, dürfte die Veranlassung zu dieser That gewesen sein.

Kempten, 30. Juni. Vorgestern erschoß sich in hiesiger Kaserne ein Soldat; der Beweggrund dieser That ist unbekannt.

Regensburg, 1. Juli. Am 27. v. M. ertränkte sich hier ein Dienstmädchen in den Fluthen der Donau, angeblich aus Mangel einer Dachkammer. Charakteristisch dabei, daß sich die Unglückliche vor dem verhängnißvollen Sprunge mit dem Zeichen des Kreuzes bezeichnete. Die aus der Ferne Herbeieilenden kamen leider zu spät, um Hilfe leisten zu können. Dagegen wurde heute ein junger Bursche, der gleichfalls den Tod in der Donau suchen wollte, noch glücklich aus dem reißenden Strome gerettet.

München, 30. Juni. Die Festlichkeiten für die heutige 1001jährige Jubelfeier des k. Cadettencorps werden in nachstehender Reihenfolge vor sich gehen: Vormittags 9 Uhr Feldmesse und Tedeum mit nachfolgender Rede, gehalten vom protestantischen Stabspfarrer, Hrn. Delan Meyer. Nach der kirchlichen Feier folgt der Aufzug der Festabtheilungen, in welchen sich die Letzteren zum unmittelbarbevorstehenden Festmahle ordnet sind die Localitäten der Anstalt zur Einsichtnahme eröffnet und die wissenschaftlichen und graphischen Arbeiten der Zöglinge ausgestellt. Um 12 Uhr versammelt man sich in der Anstalt und nach einem Festgruße er zeigen an die ehemaligen Zöglinge begibt man sich gemeinschaftlich zu dem im Glaspalaste hergerichteten Festbankette. Der botanischen Garten bietet für den Nachmittag ausschließend den zum Feste Geladenen verhalten. Abends findet sodann auf Befehl Sr. Maj. des Königs eine außerordentliche festliche Vorstellung im k. Hoftheater statt.

— **Heute früh ist wieder eine Locomotive „Bindobona“ aus der Fabrik des Hrn. v. Maffei in der Hirschau auf den Bahnhof gebracht worden.**

Bei der nächsten Schwurgerichtssitzung für Oberbaiern, welche am 7. Juli beginnt und bis 26. Juli dauert, stehen nicht weniger als sechs Todesurtheile in Aussicht.

Verantwortlicher Redacteur: Daniel Cantor

Wie wir vernehmen, ist der Kunstfeuerwerker Hr. C. Widocovich in hiesiger Stadt eingetroffen, um auch hier, gleichwie in München, Augsburg ꝛc. ein großes brillantes Kunstfeuerwerk zu veranstalten. Die Münchener und Augsburger Blätter berichten, selbst Hr. Widocovich das Ausgezeichnete und Seltenste in der Pyrotechnik und werden seine Feuerwerke als wahre Meisterstücke geschildert, welche ebenso sinnig arrangirt, als sicher und kunstgerecht von dem Künstler ausgeführt werden. Da unsere Erinnerung schon seit langer Zeit eine solche Produktion nicht stattfand, so erlauben wir uns, ein resp. Publikum auf die vorzüglichen Leistungen des Hrn. Widocovich aufmerksam zu machen.

R.

Handel und Verkehr.

München, 29. Juni. Die Dividende per Aktie der bairischen Hypotheken- und Wechselbank für das heute beendete 1. Semester d. Js. wurde auf 16 fl. festgestellt; (im 1. Semester 1855 betrug dieselbe nur 15 fl.)

Börsen-Berichte.

(Die verschiedenen Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 30. Juni. Oesterr. Bankaktien ohne Div. 1310 1308, 5% Metall. 68½ 68, 4½% 58¼ 58, 4% 53⅝ 53, 3½% Metall. 53⅛ 52¾, 3% Metall. 42 41¾, 2½% Metall. 31¾ 31½, Bank-Aktien 793½ 791½, 5% Bank-Obl. v. 1852 82½ 81½, 4½% Metall.-Obl. v. 1849 72¼ 72, 4% ditto 64¼ 64, 3½% ditto 48¼ 48, 2½% ditto 34⅜ 34, 250 fl. 177 176, 100 fl. 100 99½, Lose v. 1854 105 104¼, 5% Staats-L. v. 150 fl. Eingabl. 295 294½ exclus. 3½% N. Präm.-Sch. v. 1854 113 112½, Oldenburger Loose 40 39½, Bayern — bahn. 5% Obl. 106 105½, 4½% ditto 100½ 100, 4% ditto 94¼ 94, 4% ditto Grundr. 94¼ 94, 3½% ditto 86¼ 86, 3% ditto 69, Eisenbahn-Prioritäts-Obligat. 103½ 103, 5% Russische Anleihe 114¼ 114, wiederm. 4½% 4% Russische Anleihe 114½ 114, wiederm. 4½% 4% Russische Anleihe 100½ 100, 4% Russische Anleihe 90¾ 90, bar. 4½% Obl. 101½ 100¾, 4½% ditto v. 1842—1844 99¾ 99½, 4% ditto 90½ 90, Amerikanische Anleihen 81½ 80½; Darmstädter Bank 419 418, Meininger Kreditbank 94 93, Nassauische Bank 1160 1155, 4½% ditto 100½ 100, 4% ditto 94½ 94, 3½% ditto 87½ 87, Nassauische Prämien-Anleihe 132½ 131½, Nassauische Bank-Aktien 1145 1140, Nassauische Hypothekenbank 1145 1140, Nassauische Landesbank

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten bringe ich die traurige Anzeige, daß heute den 30. Juni früh 4 Uhr nach einem zwanzigmonatlichen Krankenlager mein geliebter Gatte

Herr **Andreas Heischmann**

in einem Alter von 33½ Jahren sanft und selig verschieden ist.

Nürnberg, Bamberg, Neumarkt, Oettingen.

Die trauernde Wittwe
Babette Heischmann
nebst ihren 4 unmündigen Kindern.

Die Beerdigung findet den 2. Juli Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause auf dem St. Rochuskirchhofe statt.

Meinen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich die Cautelion des Herrn Tapezier Christian Abraham verlassen habe und bei Herrn Ulrich, Tapezier in der Lorenzergasse, eingetreten bin.

Hofer, Tapezierergehilfe.

Contumaz-Garten.

Mittwoch den 2. Juli
Produktion der Blechmusikgesellschaft
Les Chasseurs Bavarois
aus München.
Anfang 7 Uhr.

Regensburger Hof.

Zur Feier der St. Peterskirchweih gibt es heute Mittwoch, den 2. Juli Ochsenbrätel, Gansbraten, Hühner und Tauben, auch gute Bratwürste, Kaller und Hefenkäschlein und ladet zu gütigem Besuch höflichst ein, mit dem Bemerken, daß für gute Musik bestens gesorgt ist.

Erlwein.

Tafelhof.

Zur Feier der St. Peter-Kirchweih gibt es heute Mittwoch verschiedene warme Speisen und wird Abends im Garten ein Lamm ausgesangt. Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein **Engelhardt.**

Einladung.

Heute Mittwoch zur Feier der St. Peter-Kirchweih gibt es Gans- und Kalbsbraten, Tauben, Sauerkraten und Klöse und frische Hefenküchlein, wozu höflichst einladet **Glosner** zu Tafelhof.

Alte Veste bei Fürth.

Mittwoch Produktion von einer Abtheilung Hautboisten des 14. Inf.-Reg., wozu ergebenst einladet **Neubauer.**

Die unter dem Namen: „Les Chasseurs Bavarois“ hier anwesende Blechmusikgesellschaft hatten die Unterzeichneten gestern Gelegenheit auf dem Köchertswinger zu hören und finden sich gedrungen, nicht nur ihre volle Zufriedenheit mit den wahrhaft ausgezeichneten Leistungen dieser Gesellschaft, sondern auch den lebhaften Wunsch einer baldigen Wiederhohlung auszusprechen, was sicher allen Abonnenten angenehm sein dürfte, wie der gestern allgemein ausgesprochene Beifall und die Ruhe bekundeten, die einen vorzüglichen Beweis des Interesses bot, welches das zahlreich versammelte Auditorium an den meisterhaft vorgetragenen Musikstücken nahm.

Nürnberg, 1. Juli 1856.

Mehrere Abonnenten.

Von Unterzeichnetem kann gegen beigesetzte billige Preise bezogen werden:

Schiller's sämmtliche Werke, Cotta'sche Ausgabe, 12 Bände geh. 7 fl. — Klotted's Weltgeschichte, Ausgabe aus 6. gedrucken Werke, 4 Bde. u. 1 Suppl. wie neu, Halbfrzbd. 2 fl. 42 kr. — Payne's Universum neue Folge, 11. Bd. in zwei Banden schön geb., (Ladenpreis 16 fl.) nur 9 fl. — Dav. Quinote von Cervantes, illustrirte Prachtausgabe, gr. 8 in 2 Halbfranzbänden schön geb., ganz neu, 5 fl. 24 kr. Halsbrechner'sche Antiquitatensammlung, enth. die Burggrafen von Nürnberg und Grabstätte, Wappen und Gedächtnißschriften ꝛc, Fol. 1751. — Tausend und eine Nacht mit 2000 Bildern und Vignetten in feinstem Holzschnitt, in 4 Bänden schön geb.

Lorenz Krauser, Antiquar.
L. 384.

Heirathsantrag.

Ein Mann evangelischer Konfession, 30 Jahre alt, von angenehmen Aeußern und unbescholtenem Charakter, welcher ein im besten Betriebe stehendes Geschäft schon einige Jahre etablirt hat, ein Vermögen von 3000 Gulden besitzt, welches sich um das Doppelte vermehren wird, sucht eine Lebensgefährtin gleichen Charakters, jedoch in den zwanziger Jahren, welche eine Haushaltung zu führen versteht und ein Vermögen von 4000—5000 fl. besitzt.

Offerten unter Chiffre H. C. wollen gefälligst unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit abgegeben werden in der Exped. ds. Blattes.

Universal-Gicht-Leinwand
von **Carl Weber** in **Pest**
gegen jede Art Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Kopfweh, Zahnschmerzen u. s. f.
In Paketen mit Gebrauchs-Anweisung à 1 fl.
Selbe ist einzig und allein zu haben bei **Georg Friedr. Brunner**
Nürnberg.

Anzeige.

Von dem Unterzeichneten ist eine „praktische Anleitung, sein Glück zu erlernen“, erschienen, welche sich vorzüglich zum Selbstunterrichte auf diesem beliebten Instrumente eignet, und kann dieselbe Freunden des Zitherspiels, sowie namentlich Solchen, die dieses Instrument erlernen wollen, empfohlen werden. Schön lithographirte Exemplare jener Zither-Schule sind vorräthig und werden zu dem billigsten Preise abgegeben.

Matth. Fischer, Musiklehrer,
Brunnengasse L. Nr. 493.

Gastwirthschafts-Verkauf.

Ein im besten Betrieb stehendes Gastwirthschafts-Anwesen II. Classe dahier auf Lorenzer Seite ist mit sämmtlichen Wirthschafts-Utensilien zu verkaufen durch Commissionär **Karl Furkel** in Nürnberg.

Einheirathender Familienverhältnisse wegen ist Unterzeichneter gesonnen, sein Wohnhaus in Erlangen, worauf eine in gutem Betriebe stehende reale Melberei-Gerechtigkeit haftet, billig zu verkaufen.

Johann Georg Schuh, Melbermeister.

Ein kleines Haus in der Nähe der Lorenzer oder Jakobskirche wird um 1600 bis 2000 fl. zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Forteviano mit englischem Mechanismus und 6¼ Octaven wird billig verkauft und zwei Jahre Garantie für jeden Fehler geboten bei

Fr. Haring. B. 511 obere Schmiedgasse.

Zu einem gangbaren Geschäft, auf welches man sich etablieren kann, wird ein Theilnehmer gesucht, der 4—500 fl. einlegen kann. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Einem soliden Hantlungshause, welches sich dem Verkauf von blauen und weißen Lithographiesteinen unternehmen will, kann eine schöne Provision gemacht werden. Näheres unter C. S.

Ein ordentlicher gewandter Kellner wünscht sogleich in einem soliden Gasthofe eine Stelle zu erhalten. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Ein solides Mädchen, welches in allen häuslichen Arbeiten gut unterrichtet ist, wünscht die Ziel Lorenzi bei einer kleinen Familie unterzukommen. Es sieht mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn.

Für einen sehr wohlgesogenen und wissenschaftlich gebildeten jungen Menschen von anuwärts wird gegen entsprechende Vergütung in einem hiesigen Handlungshause eine Stelle als Lehrling gesucht. Näheres unter G. S. Nro. 99.

Ein Zimmermann von sanftem Charakter, evangelischer Religion, in häuslicher Beschäftigung erfahren, und in weiblichen Arbeiten gut unterrichtet, sucht anuwärts bei einer Familie oder bei einer Dame vom Stande eine passende Stelle.

Eine erfahrne Köchin, mit den besten Zeugnissen von angesehenen Herrschaften versehen, wünscht wieder bis nächsten Ziel in gleicher Eigenschaft unterzukommen.

Ein gut empfohlenes Mädchen sucht bis nächsten Ziel einen Platz als Hausmagd, wo sie sich auch im Kochen üben konnte.

Ein junger Mensch vom Lande, der mit Pferden umzugehen weiß, wird in ein Fabrikgeschäft anzunehmen gesucht.

Zwei in jonniger Lage neu tapezirte Zimmer nebst Alkoven, schön und modern meublirt, mit oder ohne Betten, sind vom Monat Juli e. an solide Herren oder an einige junge Leute zu vermiethen. Auf Verlangen wird auch die Kost verabreicht. —

Näheres **Brunnengasse L. Nro. 379 b.**

Eine stille Familie sucht in der Nähe vom Lauferoder Spitzler Thor eine kleine Wohnung nächsten Ziel zu miethen.

Man sucht eine hübsche Wohnung, aus 9 bis 10 Piecen bestehend.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

Angekommene Fremde vom 30. Juni.

(Bair. Hof.) HH. Mayer, Emilp a. Lond., Pückling a. Wien., Bernard a. Frkft. a. M. mit 2 a. Engld., Kellner a. Frkft., Kaul. Kleriel, Kim. a. Coblenz. u. Weber, Domainenpächter a. Mainz., Ailsworth, Effp. a. Lond.

(Weißer Schw.) HH. v. Fischer, Kreisrath a. Ansbach, Frau. Hofr. v. Kapff, v. Schleich a. Stuttg., v. Brandt, Hofrath a. Weimar, Hofr. Hoffmann a. Weimar, Frau v. Schmidt, Privatier. Stuttgt. Mayr a. Mainz. u. Gaupp a. Cöln, Schieber a. Chrenstadt, Kfr. Schmidt, Braun. a. Neust. Gourait, Kfrt. a. Bamberg.

(Gr. Lowe.) HH. v. Wagner a. Amberg, v. Sperling, Lieut. a. Straub. Hauptmann, Frau Hauptmann Zeltler, Controll. a. Zweibr. Kreisner, Kfrt. a. Gangolphsberg, Frau. a. Hohmannsfeld.

(Straub.) HH. Pauer, Schiffscapt. a. Coppenhagen, Haut. Liebl, Landrichter a. Kaufbeuren, Gerwalt. a. Ellwangen. Bauer, Lehrer a. Fürth, Frau a. Kaufm. Gartner a. Augsburg, Frau a. Wechsler Humbert, Schuster a. Fürth, Göbel a. Lyon, Friedländer a. Brest, Kramer a. Augsb., Fröhlich a. Stuttgt. Kaufm. a. Zwiefalt, Kunstreiter a. Paris, Kaufm. Wolf a. Straßburg, Wirthsrath a. Cöln, Cistern ver a. Remlingen, Kfrt. (Bl. Gloche.) HH. Graf v. Reichberg a. Bair. Cod. v. Ebert, Kaufm. Hahn a. Dresden, Dr. Lewis, Arzt a. Christiania. Haas a. Heilbr., Morgenroth a. Stuttgt. Kramer a. Kempt., Kfte. Raubaus, Wachmann, Frau a. Ehrenb. Brauerlehr a. Lautawe, Kaufmann a. Bamberg, Sand a. Hohl, Hdl. a. Gerstedt, Bernert, Einwohner a. Liverp., Kunde a. Waterford, Hannemann Dresden, Trod a. New-Brunschet, Lilienthal a. Berlin, Lippert a. Wien, Reichsmann a. Bernard, Merchts. Lond., Frau. Mrch. Hager a. Bamberg. Rod a. Gaun. (Rose. Hahn.) HH. v. Bergin, Rent. a. Koenigsberg. Wirth a. Schweinfurt, Reinhardt a. Fürth, Bergler a. Nürnberg, Wengert a. Gaisth, Krang a. Mainz, Gangolf a. Nürnberg, Liepmann a. Wiesb., Hunger a. Wesm. Bremen, Frau v. Krauß a. Stuttg., Kfte. Pfeiffer, Hamburger, Dr. Bergmann, Sutor, Rentb. a. Spalt, v. Krauß a. Baumitz., Bier. a. Arnel a. Salzburg a. Stuttg. Kaufm. a. Ulm, Bernhardt, Cam. a. Stuttgt. Kfte. Adel. a. Straßb., Meunier, Part. a. Par. Kaufm. a. Bad. Dietrich, Gutsb. a. Gotha. Lorenz a. Ingolstadt. Kfte. Dreher a. Nürnberg.

(Stadt Hof.) HH. Hopp a. Frankfurt, Mann a. Wetzlar, Schmidt a. Hamb., Duff a. Rudolst., Kfte. Isabel, Kaufl. a. Lond.

(Weißes Lamm.) HH. Holz, Baulehr. a. Kandel. Hemmeter a. Eplingen, Minkel a. Landsh., Kfte. Philipp. Prem.-Lieut. a. Regensb., Hallendorfer, Fabr. a. Deutsch. Marx, Buchdr. a. Fürth. Bill. a. Augsb.

(Bl. Flasche.) HH. Dietel a. Dresden, Schiersand a. Buchh., Kfte. Kertrick, Kaufl. a. Wien. Dehnert, Rentner a. Dessau. Wilhelm, Bäckerm. a. Gunzenhausen.

(Wurt. Hof.) HH. Hopp, Ing. a. Hrobcz. Eisenberg, Kaufm. a. Baireth. Hirschfeld, Gerstel. a. Glauchau. Mbes. Lödjing a. Hof. Bleh a. Augsb.

Nachtrag.

München, 29. Juni. Graf Waldkirch ist nach Erledigung seines Auftrags Madrid am 18. wieder verlassen. Er erhielt von der Königin das Großkreuz des Ordens Karls III. Fürst Metternich, der wegen der Ordensinsignien Anstand nahm, diesen Orden. Ihm wird es heißt, würde sich Se. Hoh. der Prinz Adalbert im Laufe des Monats Juli zu seiner erlauchten Braut nach Madrid begeben.

— Zum Stellvertreter des Hrn. v. Domingo, Direktors der Ostbahnen, wurde der k. Oberbaurath Hummel ernannt, der, wie die anderen höheren Beamten, die bei der Ostbahngesellschaft in Funktion treten, für die Dauer der letzteren Urlaub erhalten hat. (L. v. u. f. Z.)

Wien, 29. Juni. Gestern Früh sand Se. Majestät Kaiser Franz Joseph Gelegenheit, Ihren Sohn, den Erzherzog Otto von Griechenland eine glänzende Truppenschau abhalten zu sehen. Se. Maj. kam, wozu die Garnison vollzählig in der Stärke von einer Division unter Commando des FZM. Fürst Schwarzenberg ausrückte. Um 9 Uhr erschien Se. M. der König Otto an der Spitze seines Generalstabes. Diesem zur Rechten ritt Se. M. König Otto auf der militärischen griechischen Tracht, zur Linken Se. H. Herzog Wilhelm von Braunschenburg-Oels. Um 9½ Uhr. Eine Korrespondenz der „Gazzetta ufficiale“ aus Parma widerlegt Gerüchte von Aufständen, Truppenzusammenziehungen in Herzogthume; die Ruhe sei vollkommen, die öffentliche Geist niemals jeder Bewegung so abhold gewesen, wie jetzt: es wird ferner erklärt, der Commandant sei deutschtag, daß Militärkommando aufzuheben und die Bevölkerung der Regierung zur Verfügung zu stellen, und erwarte baldige Aufhebung des Belagerungszustandes.

Paris, 28. Juni. Der Moniteur theilt mit, daß der Kaiser und die Kaiserin, Ihrer Majestäten Prinzen auf dem Rinne, gestern in St. Cloud Ihre Majestäten und Ihre Hoheiten des Prinzen und der Prinzessinnen der freiwilligen Beweis bei der Gebart des Prinzen empfangen, und sich ein großer Enthusiasmus kundgegeben habe.

London, 30. Juni. Oberst Fremont, der demokratischen Candidat der republikanischen Partei, ist in Mexico, hat resignirt. Hrn. Mooney, dem Repräsentanten der Vereinten Staaten, der von Seiten der mexikanischen Regierung, solange die spanische Partei ihre drohende Haltung beibehält, die Anerkennung verweigert. In Walkers Stellung war keine Aenderung eingetreten.

Madrid, 28. Juni. Das Diplomat. Corps wünschte J. Maj. der Königin gestern zur Entbindung des Heirathsvertrags der Infantin Amalia Glück. Gestern ist ruhig. Am 24. brannten die Stiergefechte Arena nieder; die Ordnung wurde jedoch bald wieder hergestellt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: 8, Nr. 544 am Rathhaus.

Kgl. Hof- u. Univers. Bibl. München

XX. [illegible]

(Post-Ausgabe.) Nummer 185.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 4. Juli 1856. Freitag: Ulrich.

Die englische Reformfrage.

II.

(Fortsetzung.)

Höchst wichtig ist nun das Folgende, worin der Redner beweist, daß eine Reform des Parlaments Noth thue:

Was hilft es, von administrativer Reform zu sprechen, wenn ihr keine Reform des Parlaments zu Stande bringt! Ihr habt ein Haus der Gemeinen, welches in Wirklichkeit die souveräne Macht ist. Ihr mögt den Staat eine Monarchie nennen, wenn ihr wollt; wir mögen von unserer allergnädigsten Königin sprechen — und Niemand kann mit größerer Hochachtung von ihr sprechen als ich selbst —, aber die wahre Macht liegt im Hause der Gemeinen, welches das eigentliche Volk vertreten soll. Durch euer Trägheit aber und die daraus hervorgehende Beschaffenheit des Hauses der Gemeinen habt ihr gestattet, daß die ganze Regierung des Landes in den Händen von einem halben Dutzend Familien ist. Einen Abend nach dem andern sehe ich, wie sich im Parlamente Partei-Interesse und persönlicher Groll kettend machen; die Interessen Englands kommen erst in zweiter Linie an die Reihe. Ich will von den Teufeln in menschlicher Gestalt sprechen; sie sind oben Menschen und sie handeln so, wie es auch von Menschen in ihrer Stellung erwarten läßt. Ich habe eben an das Unheil erinnert, welches im Kriege mit Rußland durch das System einer unverantwortlichen Regierung hervorgerufen wurde. Eine unbekannte Macht, durch unsichtbare Unfähigkeit heraufbeschworene unheilbringende Wolke schwebt aber noch über unsern Häuptern, und sie ist gehemmt drohender, als irgend etwas, das wir bisher erlebt haben. Ich meine unseren Zwist mit Amerika. Wodurch ist derselbe entstanden? Haben wir unter unseren gerechten Beute gehabt, denen die amerikanischen Gesetze nicht ganz fremd gewesen wären, so würden sie gewußt haben, daß in dem Versuche, Werbungen in den Vereinigten Staaten vorzunehmen, eine Verletzung der amerikanischen Gesetze lag. Vor Kurzem ward eine Sammlung von Aktenstücken herausgegeben, und in einem der ersten unter denselben ist die Meinung eines Mannes angeführt — eines, nach dem eigenen Geständnisse der Regierung, tüchtigen amerikanischen Juristen —, welcher der englischen Regierung sagt, wenn sie bei ihrem Verfahren beharre, so werde als nothwendig einen Zusammenstoß mit Amerika herbeiführen. Er bemerkte den englischen Beobachtern, welche sich an ihn wandten: „Prozesse gegen diejenigen, welche die amerikanischen Gesetze überschreiten, sind das geringste der Uebel, die aus den Werbungen entspringen werden.“ Und er deutete unumwunden auf das, was wirklich eingetreten ist, hin, nämlich auf die Unterbrechung des guten Einvernehmens zwischen den beiden Ländern.

Wir stehen am Rande eines Krieges mit Amerika, mit einem Volke, das nichts Anderes ist, als Aber den Ozean verpflanzte Engländer, von dem wir abhängen und das von uns abhängt. Die Ursache ist Unwissenheit, oder etwas Schlimmeres als Unwissenheit auf Seiten Derer, die uns regieren. Sie haben einen falschen Schritt auf den anderen gethan und ihr habt ruhig zugesehen, während es seinen einzigen verständigen Mann unter euch gab, dem es nicht klar gewesen wäre, wohin ein solches Benehmen führen mußte.“ Nachdem Roebuck seinen Zuhörern nochmals dringend an's Herz gelegt hat, daß ohne Reform des Parlaments nichts auszurichten sei, schließt er mit den Worten: „Die Korruption, welche gegenwärtig alle Departemente des Staates durchdringt — ich sage dies mit Vorbedacht —, wird bis in ihre innersten Tiefen erzittern, wenn sie weiß, daß in England ein von dem Volke unterstützter Verein organisirt ist, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, sie auszurotten. Als ich Präsident des Sebastopol-Ausschusses war, trat mir der Geist der Unfähigkeit und Korruption vor Augen, von welchem ihr euch gar keinen Begriff machen könnt. Ich fühlte, wie der Boden unter meinen Schritten vor Fäulniß bebte; allein die Geschichte war so schlau angelegt, und wir hatten so wenig Macht, die Leute zum Sprechen zu bringen, daß wir der Vermuthung nicht auf den Grund gehen konnten. Wir fühlten bei jedem Schritte, daß die Korruption da war, aber wir konnten sie nicht entdecken. Allein ich hoffe, daß es uns mit eurer Hilfe doch noch gelingen wird, das Unthier an's Tageslicht zu ziehen und dann in die Finsternis zurückzuscheuchen, damit wir auf den Trümmern einer elenden und unfähigen Regierung eine thätige, ehrliche und verständige Regierung errichten können, wie sie uns gezient, damit die Nebenstaat, daß „die anderen Nationen uns beneiden“, zur Wahrheit werde, und damit wir uns wirklich als ein Volk zeigen, welches gebildet und zivilisirt genug ist, um die Leitung seiner National-Angelegenheiten selbst in die Hand zu nehmen, und diese Angelegenheiten so zu verwalten, daß das größtmögliche Glück der größtmöglichen Zahl der Bewohner des Landes das Ergebniß ist.“

Frankreich.

Paris, 29. Juni. Nachstehend theile ich Ihnen den Brief mit, in welchem die Prinzen des Hauses Orleans gegen das Regierungsprojekt, die den Töchtern Ludwig Philipps oder ihren Kindern durch die Heirathskontrakte gesicherten Apanagen auszuzahlen, protestirten. Sie werden finden, daß derselbe gemäßigt und würdig und in einem Tone geschrieben ist, der nicht im mindesten eine königliche Anmaßung verräth.

Claremont, den 25. Juni 1856. Als wir vor einiger Zeit erfuhren, daß ein Gesetzentwurf zur Abänderung der Konfiskationsdekrete vom 22. Jan. 1852 eingebracht werden solle, beschränkten wir uns darauf, unsere Freunde zu ersuchen, sich schleunigst Kenntniß von dem Inhalte jenes Entwurfes zu verschaffen, der uns einen Antheil an diesem Genugthuungszeichen beilegen würde. Gründe der Delicatesse und der Freundschaft gegen fremde Fürsten, die mit unserer Familie verbunden sind, gebieten uns, nichts weiter zu thun. Als wir aber die Auseinandersetzung der Motive des Ihnen vorgelegten Gesetzentwurfs lasen, fanden wir ein Wort darin, das wir aus Achtung gegen das Andenken unseres Vaters und im Gefühl unserer eigenen Würde nicht unbeantwortet lassen können. Dies ist das Wort Wohlwollen. Das Wohlwollen wird nur da geübt, wo das Recht nicht besteht. Nun stützt sich aber unser Recht auf das Ansehen der Gesetze und der Gerechtigkeitspflege des Landes bevbachtete es bis an den Tag, wo die Gerechtigkeit selbst vor der Gewalt sich beugen mußte. Das Wohlwollen, welches dieses Recht verneint, ist also ein neuer Angriff auf das Andenken unseres Vaters, und wir müssen es von uns weisen. Im Jahr 1852 beliebte es einer Politik, die gewohnt ist, das Gold als ein Revolutionswerkzeug zu betrachten, durch Konfiskation unseres Familienvermögens Sicherheitsmaßregeln gegen uns zu ergreifen. Sie suchte ihr ungerechtes, gewaltthätiges Verfahren durch Erwägungen, welche die öffentliche Stimmung empörten, und gegen die wir damals protestirten, zu maskiren. Heute enthüllt das Wort Wohlwollen, das auf die Ihnen vorgelegte Maßregel angewandt wird, denselben Sinn, wie jene Erwägungen, und wir müssen unsere Stimme gegen unsere Protestation. Vielleicht geben wir in dieser Sache dem Gefühle einer zu weit getriebenen Empfindlichkeit nach; aber wer wird nach Allem, was Frankreich von den Wohlthaten der Regierung unseres Vaters überhäuft, zu sagen wagen, er habe blos in einem engherzigen Familieninteresse gelitten? Es stimmen Jeder Stand, jeder Franzose, der sich im Jahre 1792 als Soldat gegen die fremde Invasion schlug; der König, welcher während seiner 18jährigen Regierung Frankreich zu gleicher Zeit frei zu machen und diesen Wohlstand zu fördern wußte, der König, der denselben durch seine Armee verlieh, der denselben durch unser Exil wieder neuen Ruhm brachten, dieser König ist über alle Angriffe der Verleumdung auf immer erhaben. Louis v. Orleans, Herzog von Nemours; F. v. Orleans, Prinz von Joinville; H. v. Orleans, Herzog v. Aumale.

— Die Protestation der Söhne Ludwig Philips gegen das Projekt, das den Prinzessinnen der Familie Orleans 600,000 Fr. Renten zurückerstattet, traf gestern in vielen Exemplaren in Paris ein. Dieselben wurden jedoch fast alle auf der Post mit Beschlag belegt.

— Die Loire hat durch die letzte Ueberschwemmung die Orte so tief aufgewühlt, daß sie an mehreren Stellen unerkennbar Uebereinander, die seit Jahrhunderten vergraben waren, zu Tag förderte. Bei Saucerre fand man nach dem Zurücktreten der Gewässer die Ruinen einer an dem Ufer der Loire gelegenen gallisch-römischen Stadt. Die wilden Fluthen des Ebers hüllten ebenfalls interessante Gegenstände an's Tageslicht. Unter Anderem stieß man auf Ueberreste eines einem Mausoleum ähnlichen Gebäudes, das einen Sammt versteckten Nachen, der ein Muster der Schiffsbaukunst der alten Gallier zu sein scheint, auf die Wiese der Familie Soumard von Villeneuve, von wo man denselben nach Bourges

---

Prozeß gegen Dr. Fr. E. Schmidt und dessen Ehefrau wegen wissentlich falscher Denunciation,

verhandelt vor dem Königl. Stadtgerichte zu Berlin.

Der nachfolgende Proceß hat durch die ungewöhnlichen, demselben zum Grunde liegenden Thatsachen, die Person des Haupt-Angeklagten, der nicht nur als Privat-docent an der Berliner Universität, sondern auch seiner gründlichen Kenntnisse wegen in der juristischen Welt vortheilhaft bekannt ist, eine gewisse Sensation erregt. Es ist in der letzten pikanten Kindbetts-Affaire, bei der ein mehrjähriges Verhandlungen beschäftigen, schon am 12. bis 20. und 27. Juni) zur Sprache gekommen sind, zu einer neuen celebrire für die Hauptstadt geworden. Nach gänzlicher Beendigung der sache theilen Berliner Blätten den Gang der Verhandlung in folgender Art mit.

Vor den Schranken standen De. jur. Friedrich Eduard Schmidt, 38 Jahre alt aus Danzig gebürtig, Privat-Docent an der Berliner Universität und bekannt als Repetitor zum Auskultator-Examen, und dessen Ehefrau, geb. Schedrie. Die Anklage gegen Beide lautet auf wissentlich falsche Denunciation und Abstandnahme an einem Verbrechen. Dieselbe besagt im Wesentlichen:

Im Jahre 1838 verstarb hierselbst der Holzhändler B. mit Hinterlassung einer Wittwe und zweier Kinder, Agnes und Otto, im Alter von 6 und 4 Jahren. Die Wittwe B. brachte bald darauf den ihr bereits seit längerer Zeit bekannten Angeklagten Schmidt, der in seinen jüngeren Jahren von ihr ein möblirtes Zimmer vermiethet hatte und sich für sie ungemein interessirte, indem er sie sogar öfter Dar-lehen machte, als Vormund ihrer Kinder in Vorschlag. Das Vormundschafts-Gericht bestätigte ihn denn auch als solchen. Im Jahre 1840 verstarb auch die Wittwe B. Der Angeklagte brachte nach dem Tode derselben die Kinder bei verschiedenen Leuten unter. Im Juni 1844, nachdem er sich von seiner ersten Frau, mit der er seit 1840 verheirathet gewesen war, hatte scheiden lassen und sich inzwischen mit seiner jetzigen Frau verheirathet hatte, nahm er seine beiden Mündel in's Haus, um selbst ihre Erziehung zu leiten. Bereits im Mai 1845 stellte der Angeklagte beim Gericht den Antrag, die Agnes B., ihres verderbten Charakters wegen, in die Erziehungs-Anstalt für verwahrloste Kinder aufnehmen zu lassen, weil dieselbe, wie er jetzt angegeben hat, Unzüchtigkeiten der niedrigsten Art getrieben haben soll. Er hatte sich darüber auch schriftlich, auf Grund deren denn auch das Gericht die Aufnahme der Agnes B. in die gedachte Anstalt genehmigte. Otto B. blieb bis Mitte November 1847 in der Behausung des Angeklagten, wurde aber um diese Zeit von ihr wiederum bei fremden Leuten untergebracht; Agnes B. blieb bis zu ihrer im Jahre 1851 erfolgten Einsegnung in der Anstalt, zu welcher Zeit übrigens reglementsmäßig die Entlassung erfolgen muß. Der Angeklagte nahm sie wiederum bei sich auf. Um dieselbe Zeit bei den beiden Kindern eine Summe von 10,000 Thlrn. zu, worin der Angeklagte seine Mündel-Gelder in Kontinuiy zu setzen mit für gut fand. Ausfluß auf diese Erbschaft hatten die Geschwister B. übrigens, wie gleich vorweg bemerkt wird, bereits zu der Zeit, als der Angeklagte die Vormundschaft über sie übernahm. Agnes B. blieb bis zum Januar 1855 im Hause des Angeklagten, während Otto inzwischen bei einem Gärtner in die Lehre gebracht worden war. Im Januar 1855 nämlich machte der Angeklagte dem Polizei-Lieutenant Greff die Anzeige, daß er von seinem Mündel, der Agnes B., die

brachte, um das dortige Museum damit zu bereichern.

— „Im Jahre 1811 überreichten die Maires der guten Städte dem Kaiser eine Medaille zum Andenken an die Taufe des Königs von Rom. Die Maires der Städte, welche zur Taufe des Kais. Prinzen geladen waren, haben sich nun, bevor sie sich trennten, gleichfalls vereinbaret, eine Gedenk-Münze prägen zu lassen um Ihre Maj. Namens der durch sie repräsentirten Municipalitäten zu bitten, sie als ein abermaliges Pfand der Ergebung und Anhänglichkeit an ihre Dynastie annehmen zu wollen."

Paris, 2. Juni. Der Kaiser ist nach Plombières abgereist. Die Kammer hat die Concession für das Pyrenäen-Eisenbahnnetz zur directen Verbindung zwischen Grenoble, Lyon und Valence angenommen, sowie den Gesetzentwurf, die Dotation der Töchter des Königs Ludwig Philipp mit 600,000 Fr. Renten betreffend.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 29. Juni. Alle ich erfahre, sind die Bischöfe auf der Konferenz über einzelne Punkte nicht zu einer definitiven Verständigung gelangt und haben deren schließliche Erledigung einem Ausschuß, in dem die verschiedenen Parteistandpunkte vertreten sind, übertragen. Der Kaiser wird, wie man hört, nach erfolgter Einbindung der Aktenstücke unverzüglich die Begnadigungen, namentlich für die politischen Gefangenen der Lombardei, gewähren.

— Der Wohlthätigkeitssinn unserer Wiener wird den freudigen Anlaß der Entbindung J. Maj. zu Kundgebungen von Akten einer Menschenfreundlichkeit benützen und wir werden in der amtl. Wiener Zeitung bald die Verzeichnisse darüber finden. Einen Anlaß gefunden reichlichen Gaben leisen. Sehr praktisch ist die Spende, mit welcher Hr. v. Wodianer, Chef einer der geachtetsten Wiener Firmen, die Reihe eröffnet. Dieser edle Menschenfreund hat 5000 fl. zu dem Zweck gespendet, daß davon 100 Kinder armer Eltern, welche umgefähr zu gleicher Zeit mit dem erwarteten Fall, Sprößling in Wien oder in den 4 Kreisen des Erzherzogthums Oestreich unter der Enns das das Licht der Welt erblicken, mit Sparkassenein-lagen von je 50 fl. bedacht werden. Nach dem Wunsche des hochherzigen Gebers sollen im Falle der Geburt einer Erzherzogin 100 Knaben und im Falle der Geburt eines Erzherzogsohnes 100 Mädchen mit dieser schönen Spende bedacht werden.

Der „Fr. Pr. J." wird aus Wien vom 27. Juni über die Grenzregulirung in Bessarabien geschrieben: Aus Galacz erhalte ich so eben wichtige Nachrichten, gie dahin lauten, daß die mit Tractirung der neuen Grenze beschäftigte Kommission am 16. in Kagul eingetroffen und dort bis zum 19. geblieben ist, um in den Sümpfen und Morästen die Möglichkeit der Tracirung eines Wegeß zu suchen, und daß sie nach vielen Mühen und Arbeiten endlich zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß es unmöglich sei, die neue Grenze zu ziehen, ohne die Stadt Belgrad in ihrem Territorium zu lassen, welcher von Rußland der Moldau abgetreten werden soll. Die Kommission hat am 19. d. Belgrad verlassen und sich nach Kotalmari begeben, dem Punkte, von wo die neue Grenzlinie ausläuft. Von hier wird die Kommission die neue Linie nördl. von Belgrad ziehen, zwischen dieser Stadt und Zenda hat, anstatt wie nach der ersteren, wie im Pariser Vertrag stipulirt worden. Daß diese Umstände neue Verzögerungen herbeiführen, versteht sich von selbst, da Rußland sich diesen Veränderungen widersetzt, auch besonders von einer Abtretung Belgrads nichts hören will.

Triest, 28. Juni. Der Dpd., welcher vorgestern die glückliche Ankunft des Generalcommando der ganze Baarschaft von 12,000 fl. bei ihm gefunden worden; er ist ein junger Beamter des Lloyd.

Großbritannien.

London, 1. Juli. Morning Post und Times sprechen heute für Intervention der Westmächte in Neapel. Aus Dover wird telegraphirt, daß der König der Belgier heute daselbst erwartet werde.

Dänemark.

Kopenhagen, den 29. Juni. Gestern erschien eine allerhöchste Bekanntmachung, durch welche in Gemäßheit des §. 22 des Gesammt-Verfassungs-Gesetzes vom 2. Oktober v. J. die beiden Angelgegenden des Herzogthums Holstein bestimmt und eingetheilt werden. Die Domänen gehören dornach zu den gemeinschaftlichen Angelegenheiten der Monarchie. (Das heißt so recht, fügt die „N. Z." hinzu, den streitigen Gegenstand zur Entscheidung zu bringen und den gordischen Knoten zu zerhauen.)

Rußland und Polen.

Petersburg, 23. Juni. Der so eben erschienene Invalide enthält den russischen Text des folgenden Schreibens Sr. Maj. des Kaisers an Herrn v. Manteuffel, den preuß. Ministerpräsidenten: „Der Eifer, welchen Sie und Ihre treuen Bundesgenossen und Freund, Sr. Maj. dem König von Preußen, dienen, hat Ihnen ein Recht auf Unsere aufrichtige Verehrung erworben. Zum Zeichen derselben und Unserer besonders Wohlgenei gtheit gegen Sie für Ihre beständige Sorge um die Erhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und Preußen, haben Wir Sie mit dem Range des Ordens des heiligen Apostels Andreas des Erstberufenen ernannt, dessen Zeichen Wir Ihnen hiermit übersenden. Ihr wohlgeneigter Alexander."

Türkei.

Rustschuk, 18. Juni. Heute wurde den Mannschaften der hieher verlegten 2 Schwadronen Kavallerie und eines Bataillons Infanterie, die sich während der Belagerung von Silistria auszeichnet haben, die silberne Denkmünze angehändigt. Diese Truppentheile sind gleichzeitig auch neu equipirt worden. Das 3., das 4. und das 6. Regiment der englisch-türkischen irregulären Kavallerie haben ihre Standörter verlassen und dehnten sich auf dem Wege nach Baltschik, wo sie sich einschiffen sollen.

Silistria, 19. Juni. Die Aufdeckung der aus der Krim verdrängten Tataren geht langsam vorwärts, bis jetzt sind ungefähr die Hälfte (7000 Köpfe) in den Distrikten von Osman-Bazar, Rasgrad und Silistria untergebracht. In einigen Tagen erwartet man hier einen Ingenieur, der die Anlage eines großen Tatarendorfes, bei Aidatar, leiten soll. Ein beträchtlicher Theil der zur Auswanderung bestimmten Familien soll sich zum Bleiben entschlossen und dieserhalb ein Bittgesuch nach Konstantinopel gerichtet haben.

Deutsche Staaten

München, 1. Juli. Des Vernehmen nach ist der Landtagsabschied bereits heute im Staatsrathe berathen worden und hat derselbe dann sofort die allerhöchste Sanktion erhalten. Am Donnerstag wird die Verkündigung des Abschiedes und der feierliche Landtagsschluß stattfinden; im Sitzungssaale der Kammer der Abgeordneten werden dazu bereits die Vorkehrungen getroffen. — Der „Fr. Z." ruft Hr. Jordan, (ist noch der Kur im Bad Aussee zurückgekehrt und hat, wie in den Vorjahren, das schöne Landhaus Almandhausen am Starnberger See bezogen.

— Der König hat in Veranlassung des heutigen Jubiläums dem Kommandanten des Kadettenkorps, Generalmajor v. Schuh, den Civilverdienst-Orden der Krone, den Vorsitzenden Bamberger, Hauber und Zipymann, als den am längsten mit Eifer und Erfolg daselbst wirkenden Lehrern der Anstalt, den Verdienstorden vom h. Michael verliehen. — Große Freude erregte bei dem Feste das Vorlesen einer tel. Depesche aus Rom, worin freundlicher Gruß und innige Theilnahme entboten ward von König Ludwig und Ludwigsbräute.

München, 2. Juli. Heute Morgens 4½ Uhr erwarteten sämmtliche hier anwesende Offiziere Maj. den König auf der Eisenbahnbrücke, Allerhöchster, darüber sichtlich erfreut, sich auf das freundlichste mit denselben unterhielt und einige der anwesenden befördernten Lieutenants der VIII. Klasse des 1. Infanterie-Regiments durch General v. Schuh sich vorstellen ließ.

Ansbach, 2. Juni. Vom 30. Juni bis 2. Juli wird der Dr. med. Karl Wolfhart aus Oberfranken, zur Zeit Assistenzarzt im städtischen Krankenhause zu Fürth, zum prakt. Arzte in Ansbach, und der Dr. med. Ernst Zieht aus Nürnberg zum prakt. Arzte in Weiden ernannt.

— Der Polizeidirektor, Hr. v. Tütem, begibt sich nach Eisenach, um der in den nächsten Tagen dort stattfindenden Konferenz deutscher Polizeibeamten beizuwohnen.

Herrenberg, 30. Juni. In Oberjesingen ist die Masernepidemie an etwa 80 Kindern ausgebrochen.

Darmstadt, 30. Juni. In verflossener Nacht hat daheer nach längerem Leiden Hr. Jos. Anschel, einst als einer der ersten Bolsspoeten im Lande und Italien berühmt, und längere Zeit eine Zierde der hiesigen Oper. Die Tiefe seines Leides ist selten erreicht worden, und viele einzelne Rollen, wie Sarastro, Osmin in der Entführung, Bertram, Marcel ꝛc. werden unvergeßlich bleiben.

Mainz, 1. Juli. Hier beabsichtigt man, Luther ein Denkmal zu setzen.

Berlin, 30. Juni. Das jetzige Polizeiregidium macht sich durch sehr neue Einrichtungen beliebter. Dem reisenden Publikum zu Gunsten ist es die Erleichterung eingeführt, daß die Ertheilung von Paßkarten sortan nicht mehr von der politischen Konfession des Reisenden abhängig gemacht wird, sondern sie jedermann gegeben wird, der sie verlangt. Ferner hat die neue Polizeidirektion auch die ein öffentl. polizeilicher Erlaß die ohnehin schon politische Farbe für unwürdig erklärt, auf Paßkarte zu erwerben, aber stillschweigend wird das Verfahren dahin gemacht, jede Person, die gewisse schwarz angeschriebene Persönlichkeit kennt, auszuschließen.

— Im gestrigen Abend erfolgte die Verhaftung des Direktors und des Rendanten des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters, der Herren Deichmann und Arndt, auf Anordnung des Staatsanwalts Herrn Körner durch Kriminalpolizeibeamte; gleicher Zeit wurden die Papiere der gedachten Personen, sowie die im Bureau des Theaters vorfindlichen Bücher in Beschlag belegt. Die Ursachen das Faktum mit, welches sicher nicht erwartet sein wird, ein großes Aufsehen zu erregen, da eine Fluth von Gerüchten hervorzurufen; wird indeß gut thun, mit seinem Urtheile bis zu der Angelegenheit, die gewiß schon in wenigen Tagen zur Aufklärung kommen wird, zurückhalten.

Ein Standal zwischen zwei Damen der hiesigen Aristokratie, Mutter und Tochter, einer Fürstin und Gräfin S., macht in Berlin viel reden. Der Börsenschwindel, zu dem sich beide Damen hinreißen lassen, ist die Ursache. Die Tochter hat dadurch ihr ganzes Vermögen, der Mutter einen großen Theil desselben eingebüßt, und beide Damen verfolgen einander mit Vorwürfungen und Ausspfändungen aufs heftigste.

Aus zuverlässiger Quelle kann die „Voss. Z." mittheilen, daß die von mehreren Blättern gemachten Mittheilungen über die dem Herrn Rochow zuerkannte Strafe in der bekannten Duellangelegenheit völlig unbegründet sind, als die Publikation des kriegsgerichtlichen Erkenntnisses bis jetzt noch nicht stattgefunden hat.

---

der Angeklagte ein von der Agnes angeblich freiwillig niedergeschriebenes Bekenntniß, worin auch erwähnt war, daß Angeklagter sie wegen der Diebstähle bereits mehrfach gezüchtigt habe. — Hierauf stellte Reichersohn in der Sache an. verwies indeß den Angeklagten an den Vormundschaftsrath und Agnes selbst in Gemeinschaft mit seiner Ehefrau die Beschuldigung gegen seine Mündel wiederholte. Agnes B. wurde denn auch in Folge dieser Denunciation verhaftet und zur Untersuchung gezogen. Die Resultate dieser Untersuchung bilden die Grundlage des gegenwärtigen Prozesses. Agnes B. widerrief ihr schriftliches Bekenntniß als ein durch Zwang erpreßtes, und Otto B. bestritt bis auf einige höchst geringfügige Verunreinigungen gegen seinen Vormund gleichfalls die ihm zur Last gelegten Verbrechen. Selbst Gehilfe Feldhüter, der objectivsten Thatsachen und wenn sie auch den des Angeklagten in der Vormundschaft gegen seine Mündel höchst feindseliger Art. Er behauptete stets nur, daß er in einem Zeitraume von mehreren Jahren während der Zeit, daß seine Mündel bei ihm gewesen seien, im 3—4000 Thlr. bestohlen sei, konnte aber weder die Zeit der einzelnen Diebstähle, die Beträge derselben, noch die Art und Weise ihrer Verübung angeben. Seine Anklagung in dieser Beziehung war nur eine ganz allgemeine. Unter solchen Umständen war von Erhebung eines Beweises gegen die Beschuldigungen B. nicht zu denken, und Agnes wurde der Haft entlassen, während nunmehr gegen den Angeklagten und seine Ehefrau eine gerichtliche Voruntersuchung wegen wissentlich falscher Denunciation eingeleitet wurde.

Findet nun schon die Anklage es im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß Kinder von so zartem Alter Diebstähle von solchem Belange so lange Zeit hindurch unbemerkt verüben konnten, so stellt die Anklage ferner die Behauptung auf, der Angeklagte habe nach den angestellten Ermittlungen gar nicht so viel Geld besessen, daß ihm eine Summe der gedachten Art gestohlen werden konnte. Er hat sein Vermögen, bejteht als Privat-Lecrer selbstverständlich kein Gehalt, sondern ist auf die Honorare für seine Kollegien und für Privat-Unterricht angewiesen. Er hat von der Landschafts-Kasse der Unterstützung Antheil bei derselben in Reihe von Jahren nur 760 Thlr. Kollegiengelder aufgezahlt erhalten. Vor kommen einige ihm bin und wieder vom Kultus-Minister bewilligte Remunerationen und die Honorare für Privat-Unterricht. Erachtet man dieselben auch für so bedeutend, so steht nach der Deduktion der Anklage doch nicht zu erwarten, daß nach Bestreitung der Ausgaben für sämmtliche Lebensbedürfnisse ein Vermögen Bestand gehlieben sei, der so bedeutende Diebstähle möglich machte. Es ist daher von Interesse, zu erfahren, wie viel Angeklagter während dieser Zeit an Gehalt und Honoraren vereinnahmt hätten. Der Angeklagte behauptet nun zwar, daß er drei seine kleine Courantgeld vernascht, größere Summen verschenkt und Papiergeld in den Ofen gesteckt, ist aber nicht im Stande, sich über diese Ausgaben zu spezifiziren, ist nun und ganz eigenthümlich. Er behauptet nämlich, jährlich Durchschnitt 1600 Thlr. verdient, nur 800 Thlr. verbraucht zu haben, so daß also in den 10 Jahren seiner hiesigen Existenz 8000 Thlr. ausgeben müssen, es aber nicht übrig behalten, so müsse er denn bedeutend weniger gehabt haben, schwifter B., welche bei ihm gewohnt hätten, sein die Diebe. — Als Motiv der seltsamen Denunciation bezeichnet die Anklage lediglich Geldsucht. Schon dadurch, daß Agnes B. bernahme der Vormundschaft wurde der Angeklagte, daß den Geschwistern B. einst von Seiten ihres Großvaters eine bedeutende Erbschaft zufallen würde, denn auch in der That eingetroffen ist. Um eben diese Zeit nahm der Angeklagte die Kinder wieder zu sich, liquidirte und erhielt im Laufe der Zeit die einige

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 1. Juli. (Oeffentliche Sitzung d. k. Kreis- und Stadtgerichtes.) [Schluß.] Kunigunde Sippel wer vom Monat Februar 1852 bis Anfangs November 1855 Köchin bei der städtischen Armenanstalts-Anstalt dahier, und obwohl diese Stellung ihrem Lebensunterhalt vollkommen ausreichte, hielt sie sich, namentlich in Bezug auf ihre Tochter, ein gaffer Luxus an Kleidern, sowie die öftere Frequenz frentlicher Vergnügungen, nicht wohl erklären und hörte zu der Annahme, daß sich die S. die dazu nöthigen Mittel auf ungesetzlichem Wege verschaffe. Die weiter eingeleitete Untersuchung ergab wirklich, daß die S. beim Einkauf des Suppengemüses, wozu ihr wöchentlich 24 kr. bewilligt waren, sich eines Betruges dadurch schuldig machte, daß sie vom Jahre 1854 an nur für 18 kr., später sogar nur für 12 kr. bei den betreffenden Gärtnerinnen kaufte, von denen sie sich jedoch 24 kr. quittiren ließ, welche sich ihrerseits anbedoss dieß verstanden, da sie sich auf diese wieder theilweise für das erhaltene Geld bei andern Händlerinnen Gemüse einkaufte, was sie bei den hiesigen Verkäuferinnen nicht selten Mal, wie sie es gerade wünschte, oben konnte, und wovon sich Letztere persönlich überzeugten. Die Angeschuldigte gestand selbst zu, nicht 1 Ltes Geld zum Gemüseankauf verwendet zu haben, es sei wohl nicht möglich, bei täglich 4 Personen mit 24 kr. 1 Pfund Rindfleisch, einige Male auf besonderes Ersuchen an Kranke abgegeben und es für ab und ihre, sie beim Kochen unterstützende, Tochter regelmäßig haben, statt des Mittagessens eine Tasse offee zu machen, für welch' letzteren Umstand allerings glaubwürdige Zeugen vorhanden sind. Auch er gestehe die S. wieder zu, daß sie Gemüse und bereitungen, wie sie in unsern gehobenen Ständen leisch nicht ganz genießbar verdorben sei, worüber h, bezüglich der Quantität, eben so wenig wie beim emüse, eine genaue Berechnung anstellen läßt, was och anderseits zur Annahme des ausgezeichneten ertrauens, im Hinblick auf das Dienstverhältniß der ... nach unserem bayerischen Gesetze nicht minder ung vorwendig ist, da ein solches Verfahren, ohne rücksicht auf den entwendeten Werth, als Verbrechen gesehen und bestraft wird. (Wie schon berichtet, urde S. zu 1 Jahre Arbeitshaus verurtheilt.)

— Ansbach, 1. Juli. Die Fleischpreise für den onat Juli wurde von der kgl. Regierung wie folgt festgesetzt: Das Muskochpfund soll betragen: 2 pf. in der Städten: Ansbach, Dinkelsbühl, Rothenburg und chwabach, — auf 13 kr. in der Stadt Eichstätt, — if 13 kr. 2 pf. in der Stadt Erlangen, — 13 kr. pf. in den Städten Nürnberg und Fürth; — das pf. Kalbfleisch auf 6 kr. 2 pf in den Städten Ansbach und Schwabach, — auf 7 kr. 2 pf. in den ädten Ansbach, Rothenburg, Dürkheim und Erlangen. — Kalbfleisch im 1. Distrikt 7 kr. 2 pf., 11. 8 kr.; — im II. Jagdstrikt (Nürnberg) Maßpreisfleisch 13 kr. 2 P., Kalbfleisch 7 kr.

— Würzburg, 2. Juli. Bei der II. Sitzung des chwurgerichtshofes von Unterfranken und Aschaffenburg vom 1856 kommen nachstehende Strafsachen zur Verhandlung: 1) Am 7. Juli gegen Johann Bapt. Hoch, d. Schneidergesellen von Unterwaldehrungen, wegen randdiftung 1. Grades; 2) am 9. Juli gegen 3. reuning, ledi. Dienstmagd von Waldaschaff, wegen indsmords; 3) am 10. Juli gegen Joh. Wirth, digen Schuhmachergesellen von Aschaffenburg, wegen ältung einer öffentlichen Urkunde 2c. 2c.; 4) am 11. Juli gegen Peter Anton Hoffmann, ledigen Inauersohn von Buch, wegen Mord; 5) am 14. Juli gen A. Frau, led. Bauersohn von Wortmannsroth, gen Brandstiftung 1. Grades; 6) am 15. Juli gegen h. Gg. Hej, led. Weber von Freinhof und P. Walz, . Müller v. Schmid, wegen Raubes 111. Grades d Nothzuchts, dann Todtschlags-Versuch.

— Ingolstadt, 25. Juni. Heute gegen Abend weilte r. prof. kgl. Hofopernsänger Herr Dr. Hartinger in ferer Stadt.

— München, 2. Juli. Die hundertjährige Jubiläer des kgl. Cadettencorps hat gestern Sonntag 9 Uhr mit einem feierlichen Gottesdienste begonnen. Der Hof des Cadettencorps war entsprechend ziert, wie auch das Treppenhaus und der Saal mit den Schmucke prangte. Unter dichtem Schattendache r der Altar errichtet, vor welchem für Se. Maj. n König und die kgl. Prinzen Plätze angebracht aren, während weiter zurück Reihen von Bestühlen r die Zöglinge des Corps aufgestellt waren. Abeilungen sämmtlicher Waffengattungen der Garnison t ihren Musikcorps bildeten ein offenes Quarré,

ächtliche Summe von 1500 Thlrn. aus ihrem Vermögen gezahlt. Er widersetzte demnächst auch mehreren Versuchen der Agnes B., aus dem Hause zu kommen, ihrer allerlei Verwandten. Agnes wollte Lehrerin werden, er duldete es nicht und wurde seitdem wie eine Magd im Hause gehalten, erlitt die furchtbarsten und bösesten Mißhandlungen und trat dann aus dem Dienste auf. Diafonissin zu werden. Aber auch dazu ließ er Agnes nicht zu, weil Agnes dazu angeblich nicht körperliche Festigkeit genug besitzen sollte. Offenbar beabsichtigte der Angeklagte — so folgert die Anklage —, durch die von ihm ersonnenen Diebstähle unter dem Anbelieft gefallenen Zöglinge, Instructions-Offiziere, Lehrer u. s. w. der Anstalt sich aufstellen. Se. Maj. der König erschien um 9½ Uhr am Eingange des Cadettencorps, wo sich zuvor 33 kr. 6½ die Prinzen Luitpold, Adalbert, Carl, Ludwig und Carl Theodor, begleitet von einer zahlreichen Generalität, zum Empfang Se. Majestät aufgestellt hatten. Beim Ausbringen wurde Allerhöchstderselbe von einem nicht enden wollenden Jubel der abwesenden Offiziere und früheren Zöglinge begrüßt, richtete sodann einige Worte an den Commandanten des Cadettencorps, Generalmajor Schulz, ließ Sich die anwesenden fremden k. k. öfter. und k. württemb. Offiziere vorstellen und schritt dann unter den Klängen der Nationalhymne die Reihen der Truppen ab. Vor dem Altare wurde Se. Majestät von der Geistlichkeit mit Kreuz und Weihwasser empfangen, worauf sogleich die Festmesse ihren Anfang nahm, die Se. Majestät anhörte. Die Musikcorps führten während des Gottesdienstes angemessene Musikstücke aus. Nachdem die Festmesse geendet, die von einem frühern Zögling des Corps, Hrn. Canonicus v. Ockel, celebrirt worden war, hielt Hr. Decan Dr. Meyer vom Altar aus eine kurze Festrede an die Versammelten, in welcher er die Geschichte der Anstalt behandelte, die namentlich einen unter Churfürst Karl Theodor ihrer Auflösung sehr nahe gewesen war. Unter Anderm entnehmen wir dieser Rede, daß aus den Cadettencorps seit der Zeit seines Bestehens 58 Generale hervorgingen; 33 Zöglinge errangen den k. Militär-Max-Joseph-Orden, den höchsten Stolz des bedürftigen Kriegers! Nach dem Schlusse dieser Festrede geruhte Se. Majestät, Sich mehrere Anwesenden vorstellen zu lassen, ließ die Truppen defiliren und besichtigte hierauf die innern Räumlichkeiten des Cadettencorps, die von den ehemaligen Zöglingen Graf v. Holnstein und Hauptmann Diehl gefertigten Gemälde, die marmorne Gedenktafel, und stellte sich gegen dreiviertel Uhr dann in die k. Residenz zurück. Die ganze erhebende Feier war von herrlichstem Wetter günstigt. Um 1 Uhr Nachmittags begann das Festessen im Glaspalaste, welches durch die Anwesenheit Se. Maj. des Königs und der kgl. Prinzen ebenfalls verherrlicht war. Bis nach 5 Uhr unterhielt man sich speisen im Glaspalaste, theils im botanischen Garten. Um 7 Uhr kam man im Saale des Festlokals von Fr. Bed: „die Weihe des Tages", arrangirt von Hrn. Stein, und sodann „Wallensteins Lager" statt.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Kuntze.

Handel und Verkehr.

Memmingen, 24. Juni. Der diesjährige Wollmarkt hat sich wieder sehr gut angelassen. Die Zufuhr betrug 600 Ctr., um die Hälfte mehr als vorigen Jahr. Der Schluß des Marktes wird heute vorkauft, mit Ausnahme einiger Partien, welche Spekulanten gehörten und von diesen zurückgezogen wurden.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden süßen bedeuten Baaren, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 1. Juli. Oester. Banknoten ohne Zins. 1308 1304. 5% Oestr. Credit-Actien 237 2·6/4, 5% Metall.-Anlehen mit Zinsen 84 5/8 84 1/4, 4½% Metall. 74 3/8, Met.-Obl. v. 1852 82⅞ 83 1/4, 4½% Met.-Obl. v. 1849 72⅞ 73⅛ 4, bito 64¼ 64⅜ 3% bito 48¼ 48⅜ fl. 250 bito v. 1839 117 116, 4% fl. 100 Lotz v. 1839 105 90 1/4 100½, 4% bito 98 98⅛, 3% 250 Gl. Stamm-Prior. Obl. 89½ 90, 3% Stamm b. 1854 113 112⅝, Grossherzoglich Badische 35 fl. Loose 47¼ 47⅝, Frankfurter Bank-Actien 1515 1515, 4% Nassau-Weilburger 114¼ 114⅜, Nassauer 4% 5% 102 102⅛, 4% bito 102 3/4, bito bito Rothschild 90¾ 90½ bito 4% 5% Obl. 101⅛ 101⅜, 3½% bito v. 1842-85½ 85⅞, fl. 50 Loose v. 1854 90 79⅝ 80, fl. 35 bito v. 1845 47¼ 47⅝, Frankfurter Bank-Actien 81½ 80½; Darmstädter Bank 419 418, Leipzig-Dresdner fl. 50 112½ 112¾, bito gruppirt. 4% Sächsische 93¾ 93½, Sächsische fl. 50 Loose 103 103⅛, 3½% 89¾ 89⅞, Sächsisch-Bayerische 64 63¾, Nassauer 5% v. J. 1854 fl. Rothschild 89½ 89¼, fl. 25 bonis 31⅝, ironische 3% Bauern-Lotos 40⅝ 40¼.

4% Engl. Bank. Obligation 105⅛, Metallique Actien 111⅝ 111½, Leipziger Creditanstalt 118½ 118⅛, Darmst. Bank 419½ 419 3/8%.

Amsterdam, 25. Juni. Heute gegen Abend weilte r. prof. kgl. Hofopernsänger Herr Dr. Hartinger in ferer Stadt.

Wien, 2. Juli. Die hundertjährige Jubiläer des kgl. Cadettencorps hat gestern Sonntag 9 Uhr mit einem feierlichen Gottesdienste begonnen. Der Hof des Cadettencorps war entsprechend ziert, wie auch das Treppenhaus und der Saal mit den Schmucke prangte. Unter dichtem Schattendache r der Altar errichtet, vor welchem für Se. Maj. n König und die kgl. Prinzen Plätze angebracht aren, während weiter zurück Reihen von Bestühlen r die Zöglinge des Corps aufgestellt waren. Abeilungen sämmtlicher Waffengattungen der Garnison t ihren Musikcorps bildeten ein offenes Quarré,

Wechselkurs.) Wien fl. 100 G. k. G 117½ 117⅛

Familien-Nachrichten.

Unwohl gestorben: Hr. K. Hausner, Gutsbesitzer in Lainzen. — Hr. Gg. Schreiter, Privatier, 53 J. a. in München. — Fr. M. Kirnert, Schuhsterer, 67 J. a. in Penzing. — Fr. A. v. Dittlbrunner, k. Landgerichtswittwe, 69 J. a. in München. — Hr. J. Sänkler, Schneidermeister, 58 J. a. in München.

Rechtsstreit des Ersatzes aus dem Vermögen der Kinder sich einen bedeutenden gesetzwidrigen Gewinn verschaffen zu wollen. Diese Vermuthung findet ihre Bestätigung in einer Aeußerung des Angeklagten zu dem Criminal-Kommissär Heß, die dahin geht: es läge ihm eigentlich nichts an der Bestrafung der Kinder, sondern er wolle anstellen sein, wenn er vom Vormundschafts-Gericht die ihm von seinen Mündeln entwendeten 4000 Thlr. ersetzt bekäme.

(Fortsf. folgt.)

Digitized by Google

Anzeigen.

Exp.-Nr. 16.297.

Bekanntmachung.
(Die Lieferung einer Partie eichener Brückenträger und dergleichen Dielen betr.)

Vom
Magistrat der kgl bayer. Stadt Nürnberg
wird die Lieferung von circa 30 Stück eichener Brückenträger und 50 Stück dergleichen 3zöllige Dielen an den Wenigstnehmenden, in Akkord gegeben.

Hiezu ist Termin auf
Montag den 28. d. Mts. Vormittags 10 Uhr
im städtischen Bauamt anberaumt, wozu übernahmsfähige Holzlieferanten eingeladen werden.

Nürnberg, am 1. Juli 1856.

Der II. Bürgermeister
Hilpert.

Duehl, Sekretär.

Edelste Verbindung.
Sigmund Christian Eckert,
Hofoperusänger in Schwerin.
Lina Eckert, geb. Kalb.
Vermählte.
Nürnberg, den 2. Juli 1856.

Allen theuren Verwandten und Freunden ein herzliches Lebewohl und die Bitte um freundliches Andenken.

Die Obigen.

Traueranzeige.

Tiefbetrübenden Verwandten und Freunden bringen wir hiemit die betrübende Nachricht, daß unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Schreinermeister

Herr Georg Seitz,

nach längerem Leiden mit tiefem Krankenlager in einem Alter von 59 Jahren von dieser Welt geschieden ist.

Wir verlieren durch diesen Todesfall einen dreifachen Gatten und liebenden Vater. Wer den Dahingeschiedenen näher kannte, wird in unsern Schmerz Theilnahme theilen, um welche bittet

Nürnberg und Mainz, den 2. Juli 1856

die tiefbetrübte Wittwe:
Felizitas Seitz
nebst ihren sieben Kindern.

Die Beerdigung findet Freitag Vormittags 11 Uhr vom Leichenhause an St. Rochus aus statt.

Verkaufs-Anzeige.

Kommenden Sonnabend den 5. Juli wird aus freiem Antrieb der Besitzerin, Elisabethe Weber, das Wohnhaus Nro. 60 zu Reichenschwand, enthaltend 3 heizbare Zimmer, 3 Kammern, Boden, Keller und sonstige Bequemlichkeiten nebst Hofraum und Gemüsegärten dem öffentlichen Verkaufe unterstellt. Die Kaufsbedingungen werden bei dem Strichtermine selbst kund gegeben und die Bemerkung zugefügt, daß das fragliche Haus sich im besten baulichen-Zustande befindet. Kaufsliebhaber, deren Zahlungsfähigkeit nachgewiesen werden kann, sind durch diese Anzeige hiemit eingeladen, sich zum Kaufe im Gasthause zum goldenen Löwen in Reichenschwand einzufinden.

Moritz Weiss
Josephsplatz L. Nro. 207
empfiehlt sein Lager in allen Sorten **Erdfarben, Kreiden, Röthel, Wasserblei, Bleiterz, Bleiweiß und Braunstein** 2c., **Grafenberg-Erde und Asphalt** 2c., **beides Roman-Cement** zu möglichst billigen Preisen en gros & en detail.

Eiserne feuerfeste
mit vollkommener Sicherheit gegen Diebstahl versehene
Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke
stehen billig zum Verkaufe bei
Joh. Andreas Harländer, Schlossermeister,
wohnhaft Beckschlagergasse 8. Nro. 1474.

St. Leonhardt,
Freitag den 4. Juli
Produktion der Stechmusikgesellschaft
Les Chasseurs Bavarois
aus München,
bestehend aus 12 Mann. Anfang 3 Uhr Nachmittags.
Ergebenst ladet ein
Kunigunda Adam, Wittwe.

Ein Haus mittlerer Größe, mit großem Hofraum, worauf das große Waldrecht haftet und welches auch bedeutende Rieche trägt, ist eingetretener Familienverhältnisse wegen sogleich aus freier Hand zu verkaufen.

Eine Wohnung im II. Stock in schöner Lage, Gesunder Seite, aus 2 heizbaren Zimmern, 2 Alkoven, heller Küche, Keller und Boden und sonstiger Bequemlichkeiten bestehend, ist auf Ziel Martini an eine stille Familie zu vermiethen. Näheres durch die Exp. des Blattes.

Exp.-Nro. 16.040 c.

Bekanntmachung.

(Den Verkauf des Schießhauses bei St. Johannis betreffend.)

Vom

Magistrat der kgl. bair. Stadt Nürnberg

wird das bisherige Schießhaus bei St. Johannis mit Zugehörung, jedoch ohne Wirthschaftsgerechtigkeit dem öffentlichen Verkauf unterstellt, wozu Termin

auf Mittwoch den 25. Juli Vormittags 11 Uhr

in der Stadtkämmerei anberaumt wird.

Kaufsliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die nähern Verkaufsbedingungen in dem Termin bekannt gemacht werden, und daß das Verkaufsobjekt täglich eingesehen werden kann.

Das zu veräußernde Schießhausgebäude ist zweistöckig, theils massiv, theils von Fachwerk erbaut, mit Flachziegeln doppelt gedeckt und enthält

I. im Souterrain
2 gewölbte Keller mit besonderem Eingang, dann einen Zeltenkeller von 94 Fuß Länge;

II. in der untern Etage
4 heizbare Zimmer, 1 Alkov, 1 Küche, 1 Speiskammer, 1 Magdkammer, 2 große Vorplätze, 2 Kammern;

III. in der obern Etage
1 großen Saal, 1 kleinern dergleichen, 1 Zimmer, 1 Vorplatz;

IV. im Dachraume
2 Zimmer, 2 Kammern, 1 Küche mit Vorplatz nebst Bodenraum.

An dem Gebäude befindet sich ein Gemüsegarten mit Pumpbrunnen und Holzremise; auch gehört dazu noch eine massive erbaute gewölbte Waschküche, dann ein Backofen.

Nürnberg, den 27. Juni 1856.

Der 1. Bürgermeister
v. Wächter.

Ouehl, Sekr.

Verbindungs-Anzeige.

Johann Heinrich Hoelzel,
Käthe Hoelzel, geb. Krauß.
Nürnberg, den 2. Juli 1856.

Eheliche Verbindung.

Christoph Lenz,
Hedwig Lenz, geb. Glauber.
Nürnberg, den 2. Juli 1856.

Dank.

Dem Herrn Professor Dr. Dietz in Erlangen, sowie dem Hausarzt Herrn Dr. Müller im Spitale daselbst hatte ich hiemit meinen herzlichsten Dank dafür ab, daß mir diese beiden Herren mit Gottes Hilfe durch eine schwere Operation an der Brust, welche dieselben mit vieler Umsicht und Geschicklichkeit an mir vornahmen (ich stehe bereits im 80sten Lebensjahre), die Gesundheit wieder gegeben haben und ich nun völlig wieder hergestellt bin. Möge Gott diese edlen Menschen zum Wohle aller Leidenden noch recht lange erhalten.

Neunkirchen a./B. den 30. Juni 1856.

Kunigunda Polster,
Bäckermeisters-Witwe.

Musikalischer Verein

Donnerstag den 3. Juli

Production.

Anfang 7 Uhr.

Hier wohnende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden.

Der Vorstand.

Musikalischer Verein Cäcilia.

Sonntag den 6. Juli findet im Café Noris ein Kränzchen statt. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Musik-Verein.

Donnerstag den 3. Juli

Harmoniemusik
im Sommerlokale.

Der Vorstand.

Contumaz-Garten.

Heute Donnerstag Production der vollständigen Orchester-Musik der Herren Fleißner, wozu ergebenst einladet Löhner.

Entree für Herren 6 kr., für Damen 3 kr.

Einladung.

Da leyden wegen ungünstiger Witterung das Rosenfest nicht abgehalten werden konnte, so findet solches Donnerstag den 3. Juli statt, wozu höflichst einladet

J. G. Röß
zur goldnen Sonne in Wöhrdorf.

Schuster's Felsenkeller.

Heute Donnerstag den 3. Juli Musik-Production unter Leitung des Herrn Musikmeisters Lippert, wozu höflichst einladet

Anton Feicht.

Nachricht für Auswanderer.

Postschiffe neuer Linie

zwischen

Havre, New-York und New-Orleans.

General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Morisse in Havre werden Auswanderungslustige das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Monaten Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Postschiffe werden von erfahrenen Kapitänen nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, die Herren:

Andr. Raum in Nürnberg.
Friedr. Pet. Schmid in Erlangen.
Carl Oelschlägel in Ansbach.
J. M. Gänsler in Dinkelsbühl.
Joh. Ludw. Schmid in Fürth.
Melch. Laun in Eichstädt.
Jac. Krauß in Baireuth.
Joh. Leonh. Höpfel in Bamberg.
J. H. Pößl jun. in Regensburg.
Willibald Schmann in Neumarkt.

Niederlage geschlemmter Kreide

bei Herrn **G. Bernhold,** der Mauth gegenüber in Nürnberg.

Ich zeige hiemit an, daß ich bei Herrn Carl Bernhold eine Niederlage geschlemmter Kreide halte und empfehle nachstehende Kreidesorten zur Abnahme:

feine Malerkreide in Stücken à ℔. 2. 24 kr.
dergleichen pulverisirt à „ 2. 30 „
Grundkreide in Stücken à „ 1. 54 „

6 Zoll-Ctr., Brutto für Netto, in Fäßchen von ca. 4% Ulm, im Juni 1856. **Alfred Vogel.**

Ein thätiger, sicherer Geschäftsmann auf den Lande, der neben Betrieb der Landwirthschaft ein Spezerei- und Galanteriewaaren-Geschäft ausübt und den Habern-Einkauf besorgt, empfiehlt sich zur Uebernahme von

Agenturen und Kommissionslagern

in jeder Branche. Gefällige frankirte Offerten besorgt unter K. L. A. Nro. 46 die Exped. d. Bl.

In allen Buchhandlungen ist zu erhalten, in Nürnberg vorräthig in der C. H. Beck'schen Buchhandlung:

Die

Stärkung der Nerven

als

Kräftigung des Geistes und zur Hebung vieler körperlicher Leiden des Menschen.

Ein Rathgeber für Nervenleidende

und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen, von Dr. A. Koch.

Leipzig. Verlag von Moritz Diehl. Preis br. 27 kr.

Die wohlthätige Schrift für alle an Nervenübeln Leidende; sie gruppirt sparen den einzig möglichen Weg zur sichern Genesung und Hebung dieser furchtbaren Leiden.

Sehr gutes abgelagertes Hainbucher Bier in großen und kleinen Krügen empfiehlt Joh. Mayer in der Laufergasse 325.

Eine verläßige Köchin, die sowohl in der Küche als im Zimmer bewandert ist, sich auch den häuslichen Arbeiten unterzieht und sich durch gute Zeugnisse ausweisen kann, sucht bis Ziel Laurenzi einen Platz. Innere Laufergasse 1006 über 2 Stegen.

Eine erfahrne Köchin, welche sich auch der vorkommenden Arbeit willig unterzieht, wünscht entweder sogleich oder bis nächstes Ziel bei einer soliden Herrschaft unterzukommen.

Ein Mädchen aus solider Familie, welches im Kleidermachen und Weißzeugnähen gut bewandert ist, sucht hier oder auswärts in einem Laden, oder als Stubenmädchen unterzukommen. Näheres unter Chiffre Nro. 1083 bei der Exped. d. Blattes.

Eine solide Person, welche in allen weiblichen Arbeiten erfahren ist und sich gerne jeder Arbeit unterzieht, wünscht als Kindermädchen oder Zofe, Zugleich eine Stelle; es wird weniger auf Lohn gesehen als auf solide Behandlung gesehen. Zu erfragen in L. Nr. 1443 der Sebaldergasse.

Ein ordentliches Mädchen, welches in allen häuslichen Arbeiten wohl erfahren ist, und auch das Kleidermachen erlernt hat, wünscht nächstes Ziel bei einer soliden Herrschaft als Hausmädchen in oder als Stubenmädchen hier oder auswärts unterzukommen.

In der Ahrensheimstraße Nr. 855 a ist der 1. Stock sogleich oder bis Ziel Laurenzi zu vermiethen.

Am Ziel Lorenzi ist eine helle freundliche Wohnung, bestehend aus einer Wohnstube, 2 Kammern, einer hellen Küche und großem Vorplatz, jährlich um 50 bis 54 fl. zu vermiethen.

Zwei schön möblirte Zimmer, jedes mit zwei Alkoven, sind gleich zu vermiethen in Nro. 105, Königstraße.

Eine Schlafstelle ist sogleich zu vermiethen L. Nro. 696.

(Gartenverkauf.) Ein sich gut rentirendes Gartenanwesen nahe an der Stadt wird wegen Demuji-Veränderung verkauft und kann ein Theil des Kaufschillings darauf stehen bleiben. Näheres Nr. 154 der Gitten bei Möhrd.

Angekommene Fremde vom 1. Juli.

(Gast. Hof.) Franken Gfn. v. Gerolzhofen, v. Gröll-Fels. Hh. Gh. a. Hellbronn. Steinmüller, W. v. Gaimersheim. Krug a. Dhdn. Hewbrein a. Lond., Gh. a. Mainz. Neuhoff, Verwalter, Bay. a. Lond. Hh. Hingst a. Greifswalde. Mos. Prof. Sieg. v. Rigo. (Wilh. Sch.) Frdr. v. Zeltlitz, Hptm. a. Bett. Dr. v. Rudolstadt a. Palermo. Dr. v. Gruppen a. Bayreuth. Fabrikb. a. Hesse, Commissions a. Gütersloh. Ell. get a. Aldt., Kfte.

(Schwan.) Hh. Wrangel, Rittmstr. a. Preuß. Hptm. Maximowitsch. a. Elisabethgrad. Offiziers. Hdbrer. Gef. a. Rast. Liedl, Landschr. a. München. Fischer a. Erl., Studenten a. Münch. Krauß a. Bayreuth, Thomas a. Mosbach. Hh. v. Neu-York, Großhdlr. a. Mosbach. Hh. Kaufl. Riemer a. Augsb. Kilpel a. Frankfurt, Gmünder a. Ulm. Müller a. Stuttgart. Hh. Kaufl. Wimmer a. Reutlingen, Kfte. Winterroll a. Ulm, Kfte.

(Bl. Glocke.) Hh. Kaufl. Hesrich. a. Wien. Dr. Reimund a. Darmstadt. Hptl. a. Prag. Herrmann a. Bayreuth. Hh. Kaufl. Ruf. a. Gail, Weichelt a. Ulm. (Weiß Hahn.) Hh. Bar. Koch a. Königsberg. Bergmann a. Hermannstadt. Gebdr. Kramme a. Remscheid. Landtag a. Kaufl. Förster a. Kempten, Landmann a. Hof. Koch a. Prag. Bert a. Annweiler. Günther a. Augsburg. Ritmann a. Trier. Lauenberg a. Crefeld. Bühlmann a. Basel. Reichenbach, Kfte. Eppenheimer a. Worms. Bayer a. gemeinschaft. Lutz a. Hannover. Hahn. Wirm. Kahn a. Prag. Wolf, Gh. Reg.-Rth. a. D. Thüringen. Marsch. a. Schlesien. Salomon, Gebrüder. Herbst. Kaufm. Prov. a. Schwaben. Bar. v. Rau. Baumst. a. Stuttgt. Mod. Wiedemann. Heinzelmann. Kaufmst. Bert. a. Planen.

(Rothes Roß.) Hh. Hopf a. Hmbg., Gralle a. Innsbruck a. Wien, Kfte. Hotel a. Zürich.

(Engl. Hof.) Hh. Hedge, Alt. a. Rochy. Fam. a. Augsburg. Rath v. Rosdorf, Kfte. Mod. Lemuth. Dresden. Buchner a. Eichstätt. Frl. Schmid a. Regensburg.

(Blaue. Hof.) Hh. Wetzel, Dirt. a. Schlossern. Gutsbes. Hagenbuch. Regierg. Sekr. Betz a. Neukirch. Hptm. Kim. a. Schwabach.

Nachtrag.

• Nürnberg, 2. Juli. Heute Mittag 12 Uhr trafen Se. Maj. König Max mit Gefolge von München in unserer Stadt ein, fuhren kurz nach der Ankunft zur f. Burg und verließen dieselbe zu Fuße nach einem beinahe einstündigen Aufenthalt daselbst. Se. Maj. werden noch das Germanische Museum in Augenschein nehmen und hierauf mit einem Extrazug die Weiterreise nach Bamberg fortsetzen.

Paris, 28. Juni. Wie man gegenwärtige Erfahrung bringt, hatte die Reise des Kaisers von Würtemberg nach Paris vor einigen Wochen einen nahen Zusammenhang mit der Abreise der Töchter und Töchtermänner Louis Philipp's. Bekanntlich besitzt die Gemahlin des Herzogs Alexander von Würtemberg zu denjenigen, welche die Rente, die für die konfiszirten Güter zugesichert worden sei, zu Gute kommen würde. Von der Ablehnung des Anerbietens ist nicht die Rede. Die Angelegenheit war abgemacht, bevor die Dotations-Gesetz an den Staatsrath abgegangen war. Eben so geht nur von den Söhnen Louis Philipp's aus.

Madrid, 28. Juni. Heute werden in den Kortes die Debatten über die Anklage gegen den Minister Sartorius beginnen. Ueber die Ausdauer der Kortes-Sitzungen ist noch nichts entschieden; gewiß ist nur, daß dies die Regierung ganz dem eigten Ermessen der Versammlung überstellen wird.

Stockholm, 27. Juni. Der König hat die Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in Auftrag, anzuzeigen, daß seine Regierung bereit sei, die Erklärung des Seerechts, wie es auf dem Pariser Congreß formulirt werde, anzuerkennen.

Turin, 27. Juni. Ein Vertrag zum Anschluß zweier Lombard-Venet. Bahnhöfe der Staatsschiffahrt am Lago maggiore ist genehmigt worden. Die anonyme Actiengesellschaft ist in Vereinigung der Ausrüstung der Luft als Triebkraft beim See- und Landtransport, bei Mühlen, Spinnereien u. s. w. gegründet worden. Die Centren in Bignaren sind bereits ausgefallen.

Verona, 28. Juni. Heute kam einer Correspondenz der hiesigen „Gazzetta ufficiale" aus Genua wird bereits zu Nervi die vereinbarte Fusion der beiden bourbonischen Häuser an der Einsprache der Herzogin von Orleans geschritten.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 844 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 186

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 5. Juli 1856. Samstag: Charfonna.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Juli, August und September bei jedem k. Postamte um M. 1. 45 kr. abonnirt werden.

Die englische Reformfrage.

(Fortsetzung.)

III.

England ist für Viele, die über seinen Zustand nachdenken, ein großes Räthsel.

In einem Staate, wo ein Staatsmann und Parlamentsmitglied wie Roebuck mit solchen Klagen gegen Regierung und Parlament auftritt, muß es — so sollte man meinen — äußerst schlimm stehen; in einem Staate, wo man so auftreten und solche Anklagen offen aussprechen darf, sann es — so sollte man andererseits schließen — denn noch nicht so arg aussehen. — Ist es denn möglich, muß man sich fragen, daß neben einer so unbeschränkten Oeffentlichkeit noch die Korruption herrschen vermag?

Diese Frage, die in der That den Widerspruch im Staatswesen Englands ausdeckt, bringt sehr erwirrende Antworten und Ansichten hervor und verwirrt uns, ein paar Worte zur Verständigung über die Gebrechen Englands auszusprechen, welche vielleicht der Wahrheit deshalb näher sind, weil sie weiter von Verachtung, noch von blinder Anbetung Englands eingegeben sind.

England leidet an einem Zustand, der allenfalls eintreten muß, wo die Regierung in allen Formen verharrt, während die Nation im Fortschritte begriffen ist. Es kämpft in England bisweilen das Herkommen in der Politik mit einer alle Verhältnisse des Lebens durchdringenden sozialen Veränderung.

Politisch haben sich die adligen Parteien einst in so großer Verdrießt um Englands Freiheit erworben, daß die Nation durch zwei Jahrhunderte daran gewöhnt ist, ihre Rechte durch die Aristokratie vertreten zu sehen.

Hierdurch ist es gekommen, daß sich die Aristokratie in England von Jugend auf mit Staatsangelegenheiten befaßt und je nach Talent und Neigung den Beruf in sich entwickelt, den Staat zu leiten und zu regieren. Das Volk, in seiner persönlichen Freiheit ungestört und vor absolutistischen Uebergriffen geschützt, hat durch ganze Menschenalter die politischen Sorgen ebenso wie die politischen Vortheile in den Händen seiner Aristokraten belassen, und hat höchstens dann und wann in Kämpfen der Parteien eine Theilnahme gezeigt, wenn es sich um Prinzipien handelte, welche die Volksinteressen berührten.

So lange nun wirklich die Aristokratie diejenige Klasse der Staatsangehörigen war, in welcher sich Bildung und Kenntniß, Fähigkeit und Einsicht in größere Staats- und National-Verhältnisse hauptsächlich und vorzüglich von Jugend an vorfand, so lange dieser Zustand ein natürlicher — Die letzten fünfzig Jahre haben aber nicht blos auf dem Festlande Europa's, sondern auch in England den Geist des Volkes lebendig angeregt. Erfindungen, Handel, Maschinenwesen, Fabrikation, Wissenschaft und Literatur, all die Zweige geistigen und sozialen Fortschrittes, die unsere Zeit charakterisiren, haben in der ganzen gebildeten Welt ihre Hauptvertreter nicht mehr im Adel. Alle Fäden der geistigen und gesellschaftlichen Entwickelung in sämmtlichen Zweigen der Kunst, des Wissens und des Schaffens haben ihre Wurzeln im Volke und nur im Volke; es gehört fast zu den Ausnahmen, wenn irgend Jemand von adeliger Herkunft hervorragende Talente zeigt, die der Nation zum Ruhme gereichen.

Wenn dies nun der innerste Kern aller Parteikämpfe in Europa ist, so tritt er auf dem Festlande unseres Welttheiles deshalb weniger hervor, weil sich hier eine Mittelstufe ausgebildet hat, die regierend zwischen den Parteien steht; wir meinen die Mittelstufe des Beamtenthums. In den fortgeschrittenen Staaten des europäischen Festlandes herrscht das Beamtenthum, das in Wahrheit eine geistige Aristokratie ausmacht, die ihre Kräfte aus allen Kreisen der Bevölkerung schöpft. Nicht umsonst beigt die „Kreuzzeitung" die von ihr bekämpfte Bureaukratie mit dem Namen Demokratie. Das Beamtenthum ist in der That aus dem Volke hervorgegangen und ergänzt sich fortwährend daraus, und fühlgkeiten aus dem Volke, wie sehr es auch in neuerer Zeit, wo eine stets fortschreitende Bildung des Volkes eine Selbstständigkeit desselben unumgänglich macht, als eine Schranke dieser freien Entwicklung angesehen wurde, so sehr ist doch das Beamtenthum in gebildeten Staaten ein großer Fortschritt gegen die Herrschaft der Geburtsrechte.

In England fehlt diese Mittelstufe.

Ob es ein Vorzug oder ein Mangel ist, läßt sich schwer sagen.

Betrachtet man einerseits die freie Entwicklung des in seinen Rechten und Freiheiten sehr unbeschränkten Volkes in England, sieht man auf das, was man das Selbstregiment der Gemeinden und Korporationen nennt, so muß man den Mangel eines bevormundenden Beamtenthums in England als einen Vorzug ansehen; erwägt man dagegen das Staatsregiment und seine Leitung durch eine Hand voll Familien, blickt man auf die englische Staatsverwaltung, die gegründet ist auf die Mitteln und Kräften ist, doch in die Gewalt eines kleinen Kreises von Aristokraten gegeben ist, die an Bildung und Talent durchaus nicht im Vordergrunde unserer Zeit stehen, so muß man den Mangel eines guten Beamtenthums als einen Nachtheil erkennen.

Die englische Nation steht in ihrer Ausbildung in allen Zweigen geistiger und materieller Thätigkeit mit an der Spitze der europäischen Nationen, während seine regierenden Parteien, sowohl Tories wie Whigs, veraltet und verkommen sind. Die Tories sind als Partei total gesunken und entsittlicht. Sie haben sich wie alle Parteien, die ihre Verdienste um das Vaterland in der Vergangenheit begründen wollen, überlebt. In ihnen ist nichts groß als der Hochmuth und die Ohnmacht. Diese Partei ist bereits ganz regierungsunfähig geworden und wird, wenn sie durch eine Intrigue auch einmal an's Ruder kommt, nur vorübergehend die Herrschaft an sich reißen können. Aber auch die Whigs sind veraltet und stehen als ein Stamm da, auf dem nur vereinzelte Zweige noch lebensfähig sind.

Bei dieser Abgestorbenheit der leitenden politischen Kräfte tritt nun als Hauptmangel der Umstand hervor, daß das englische Volk keine Talente heranzubilden hat, die das Regiment ergreifen können. Das Volk in seiner persönlichen und korporativen Freiheit vollkommen geschützt, hat sich um das höhere Wesen der Staatsregierung gar nicht gekümmert und in der Krisis, die es jüngst im Kriege durchzumachen hatte, hat sich dieser Mangel so plötzlich und groß gezeigt, daß selbst der mildeste Beurtheiler eingestehen muß, es stehe England hinter der Krise noch eine zweite große innere Krise bevor. Daß ist es, was man die Reformfrage in England nennt, deren Nothwendigkeit auf der Hand, und deren Lösung sehr tief verborgen liegt, und die wir nun noch mit wenig Worten beleuchten wollen, insoweit sie auch für uns von besonderem Interesse sind. (Schluß folgt.)

Deutsche Staaten

Die „Mittelrh. Ztg." berichtet aus Rotenhan, 30. Juni: „Bei der im Laufe der letzten Junimoche daher durch die Patres abgehaltenen Mission kam die seltene und beklagenswerthe Störung vor, daß der Pfarrverwalter *. von H**, Sch** mitten unter dem Gewühle der Gläubigen in der Nähe des Gotteshauses von einem benachbarten angestellten Arzte mit der umgekehrten Reitpeitsche ins Angesicht geschlagen wurde, daß das Blut floß. Der Grund dazu soll in einer zu weit getriebenen Zärtlichkeit des Pastors und Usurpation eines nur dem Ehemanne zustehenden Rechtes liegen, und gerade diese Missionszeit ist der geeignetste Zeitpunkt zur Züchtigung für den verübten Frevel gewählt worden sein.

Berlin, den 29. Juni. Die Okkupation Griechenlands dauert bekanntlich nicht nur fort, sondern sie ist in den letzten Tagen auch noch um eine ganze Anzahl von englischen und französischen Regimentern vermehrt worden. Früher, als die Okkupation durch erfolgte, war bekanntlich Krieg; sie erfolgte auch aus Anlaß des Krieges, und es brauchte darum Rußland, welches mit den Westmächten zu thun hatte, auch über die Okkupation selbst nicht, gehört zu werden. Jetzt aber, nachdem der Friede wieder hergestellt ist, steht Rußland, Griechenland gegenüber, natürlich auch wieder in seinem alten Verhältniß als Schutzmacht, und daraus folgt, daß die beiden anderen Schutzmächte, Frankreich und England, auch nicht mehr berechtigt sind, über Griechenland etwas einseitig zu beschließen. Ein solcher Fall liegt nun aber in der eben erwähnten neuen Maßregel vor, und wir vermuthen, daß Fürst Gortschakoff in Paris Gelegenheit genommen habe, um von den angedeuteten Gesichtspunkten aus, gegen die einseitigen Schritte Frankreichs und Englands

---

Prozeß gegen Dr. Fr. C. Schmidt und dessen Ehefrau wegen wissentlich falscher Denunciation,

verhandelt vor dem Königl. Stadtgerichte zu Berlin.

(Fortsetzung.)

Die Anklage liefert ferner eine Charakteristik des Angeklagten. Danach war derselbe im Jahre 1848 und 49 ein eifriger Demokrat, wandte sich dann aber gänzlich der entgegengesetzten politischen Richtung zu und verfolgte auch in religiöser Beziehung eine pietistische Richtung. In seinem Hause fanden Zusammenkünfte und Konventikel statt, nichts desto weniger behandelte er seine Mündel mit furchtbarer Härte, trat mit Polizei-Beamten in Verbindung, um Nachforschungen über sie anzustellen, und suchte sie durch Drohungen zu schrecken. Die Beweise dafür, daß Schmidt selbst nicht, bloß die bedeutende Summe von 440 Thalern zu erpressen, hat sogar dem Polizei-Lieutenant Greiff Geld an, wenn er sich die Herbeischaffung von Beweisen gegen seine Mündel recht angelegen lassen sein würde. Hierdurch geht die Anklage noch hervor, daß die Beschuldigungen des Angeklagten in Bezug auf seine Mündel im grellsten Widerspruche mit den Zeugnissen zahlreicher Personen standen, denen dieselben zur Ansicht und Ertheilung übergeben worden waren. Diese hätten nun über ihren Charakter belehrt, und namentlich gegen ihre Ehrlichkeit nichts einzuwenden vermocht. So weit die Anklage, die sich auf den §. 133 des Strafgesetzbuches stützt, in dem es heißt: „Wer bei einer öffentlichen Behörde eine Anzeige macht, durch welche er Jemanden wider besseres Wissen der Verübung einer gesetzlich strafbaren Handlung oder der Verletzung der Amtspflichten beschuldigt, wird mit Gefängniß nicht unter drei Monaten bestraft; auch kann gegen denselben auf gelitige Unterlegung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden."

Der Angeklagte räumt ein, dem Polizei-Lieutenant Greiff unter Ueberreichung eines schriftlichen Bekenntnisses der Agnes B. Anzeige von den ihm zugefügten Geldbestrafungen im Betrage von mehr als 1000 Thalern gemacht zu haben, um durch eine gerichtliche Untersuchung bewirken zu können, nicht aber gegen Otto, gegen den der Polizei-Lieut. Greiff vielmehr selbst Verdacht gehabt habe. Er behauptet indessen die Richtigkeit seiner Denunziation. Er will dem ic. Greiff zwar Geld angeboten haben, aber nicht als Geschenk, sondern zur Deckung etwaiger Auslagen, was indessen von Greiff abgelehnt worden sei. Letzterer habe ihm zwei Agenten nachgewiesen, welche Beweise sammeln sollten und zu dem Zwecke nach und nach 440 Thaler erhalten, aber nichts ermittelt hätten. Die 1500 Thaler seien ihm auf Rechnungen, deren einzelne Positionen vollständig begründet gewesen wären, angezahlt worden. Er habe die Kinder durchaus nicht übermäßig streng, sondern lediglich ihrem Charakter gemäß behandelt. Der Angeklagte bezieht sich auf einen von Agnes an eine Dame gerichteten Brief, worin sie ihm ihren Wohlthäter nennt, dem sie mit Undank gelohnt. Auch er die Agnes in die Anstalt für sittlich verwahrlos'te Kinder habe bringen lassen, sucht der Angeklagte dadurch zu motiviren, daß dieselbe unfortwährend sittlich gefallen sei, und deshalb sich zu dem Zwecke auf beigebrachte ärztliche Atteste. Zur Widerlegung der Behauptungen der Anklage bezüglich seiner politischen Gesinnung überreicht der Angeklagte eine von ihm im Jahre 1848 verfaßte Broschüre gegen die National-Versammlung. In Bezug auf seine religiösen Grundsätze erklärt der Angeklagte, einen christlichen Wandel geführt und auch im Hause nur die in der christlichen Familie üblichen Religionsübungen vorgenommen zu haben, ohne daß diese in Kasteiungen ausgeartet waren. Rücksichtlich seiner Einnahmen und Ausgaben bleibt der Angeklagte dabei, daß er jährlich 1000 Thlr. eingenommen, nur 800 bis 1000

Digitized by Google

in Betreff welcher Rußland, in seiner Eigenschaft als Schutzmacht, doch wenigstens hätte befragt werden müssen, zu remonstriren. Es bat dies an und für sich zwar nur eine formelle Bedeutung, dürfte aber darum doch nicht minder zu einer befriedigenden Regelung der ganzen Affaire beitragen, in welchem Sinne namentlich auch die österreichische Regierung thätig sein dürfte.

— Am 28. v. M. hat hier eine weibl. Auswanderung in großartigem Maßstabe stattgefunden. Die in Betreff der öffentlichen Häuser ergriffene Maßregeln sind bekannt. Am 28. Juni wurden nun sämmtliche Mädchen von auswärts, die sich ausschließlich der Prostituirung jenes Gewerbes hingeben, auf das Polizeipräsidium citirt, resp. stifirt, wo ihnen sämmtlich ihre Päße mit dem Bedeuten eingehändigt wurden, daß sie bis zum Abend die Stadt zu verlassen hätten. Für die gehörige Befolgung dieser Vorschrift wurden die Wirthe verantwortlich gemacht.

Breslau, 1. Juli. Gestern Abend gegen 11 Uhr wurde von dem Schwurgerichtshof das Urtel gegen eine den höhern Gesellschaftsklassen angehörige Dame gefällt. Die Angeklagte wurde wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu 6 Jahren Gefängniß, 1000 Thlr. Geldbuße, eventuell noch ein Jahr Gefängniß und Unterjagung der Ehrenrechte auf 6 Jahre verurtheilt. Die Geschworenen hatten mildernde Umstände angenommen. Die ganze, höchst merkwürdige und spannende Verhandlung hatte mit nur geringen Unterbrechungen von 8 Uhr Morgens bis 11 Uhr Abends gedauert.

Köln, 1. Juli. Wie uns mitgetheilt wird, sind in der Nähe von Köln die Körner von mehreren Kornähren gezählt worden, und sind in einer einzigen Aehre nicht weniger als genau hundert Körner gefunden worden.

Harburg, 1. Juli. Ein biesiges Frauenzimmer, Mutter dreier unehelichen Kinder, deren eins bereits neun Jahre alt ist, hat sich vergangene Woche dreimlich selbst von einem Zwillingspaar entbunden und beseitet ins Wasser geworfen; Hirsel und Frevlerin wurden entdeckt.

Aus Thüringen, 29. Juni. Die Wahrnehmung, daß Prunk-, Genuß- und Vergnügungssucht, Widersprüchigkeit und Unkeuschheit dem Gesinde in besorgniserregender Weise überhand nehmen, hat die bergogl. Landesregierung in Altenburg zu einer gesetzlichen Verordnung veranlaßt. Durch diese werden die Dienstherrschaften zur strengen Beaufsichtigung des Gesinds angewiesen, die Orts-Gerichtspersonen und die Gendarmerie aber für den Unfug und die Liederlichkeit desselben verantwortlich gemacht und zur Verhaftung der Schuldigen angehalten, welche letztere nach Befinden mit Körperstrafe bis zu 25 Stockstreichen belegt werden sollen.

Aus Thüringen, 29. Juni. Die Staatsregierung in Gotha hat nunmehr eine neue Anklage gegen den fürstlich lippischen Geheimrath, Dr. Han. Fischer, wegen in seiner Vertheidigungsschrift enthaltener injuriöser Ausdrücke beschlossen.

Thüringische Mittheilungen aus Dresden erzählen, daß Graf Rossi seiner Gemahlin (Henriette Sonntag) einen kupfernen Sarg habe anfertigen lassen, da ihm derjenige, in welchem die Ueberführung ihrer irdischen Ueberreste stattfand, nicht gefiel; ferner, daß der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz zur Ausschmückung dieses Sarges einen silbernen Lorbeerkranz bestimmt habe, gestellt.

* Ludwigsburg, 1. Juli. Die beiden Taglöhnerstöhne, Michael und Karl Häfele, erster 10 und letzter 9 Jahre alt, welche einem Hjährigen Knaben 16 fr. aus der Tasche mit Gewalt nahmen, wurden ersterer zu 4 Monaten Gefängniß und 15 Streichen verurtheilt, letzterer, weil er noch nicht 10 Jahre alt ist, freigesprochen; und die Mutter deselben aber wegen Hehlerei zu 14 Tagen Bezirksgefängniß verurtheilt.

* München, 3. Juli. Der feierliche Schluß des Landtags erfolgte heute Vormittag durch St. Kgl. Hoh. Prinz Adalbert. Gestolgt von den Vorständen der Staatsministerien und einer zahlreichen Suite betrat Se. K. Hoh. den Sitzungssaal der Abgeordnetenkammer, in dem die Mitglieder der beiden Kammern versammelt waren. Nachdem Se. K. Hoheit sich unter den an der Seite des Präsidentensitzes aufgerichteten Thronhimmel begeben und der Versammlung den Allerhöchsten Auftrag zur Schließung des Landtags mitgetheilt hatte, verlas der Minister des Innern Freiherr v. Zu-Rhein den bezüglichen Vollmacht, worauf Hr. Ministerial-Com.-Missär v. Eppler den Landtags-Abschied verlas. Ich werde denselben in einer folgenden Mittheilung ausführlicher besprechen, und bemerke für heute nur, daß sämmtliche den Kammern vorgelegte und von ihnen berathene Gesetzentwürfe in der aus der Berathung hervorgegangenen Fassung die Allerhöchste Sanktion erhielten, daß zur Berathung der nicht erledigten Gesetzentwürfe, des Strafgesetz- und Polizeistrafgesetz-Entwurfes die Gesetzgebungsausschüsse bis zum 3. November d. J. einberufen werden, und ferners, daß die auf Sanktionirung im Landtagsabschiede gestellten Anträge beider Kammern sanktionirt wurden, daß aber der weiteren Beschlußnahme zugeschwert wurde. Bezüglich des Militäretats wurde der Abgeordnetenkammer das allerhöchste Mißfallen über die von ihr beschlossene Abänderung kund gegeben, zugleich spätere Vorlagen wegen eines allenfallsigen Mehrbedarfs vorbehalten. Nach Verlesung des Landtagsabschiedes erklärte St. K. Hoh. die Sitzung der beiden Kammern für geschlossen, was die Versammlung im Saale mit einem dreimaligen lebehoch auf Se. Maj. den König erwiderte.

München, 2. Juli. Der Prozeß der k. Hof-Schauspielerin Frl. Denker gegen die k. Hof-Theater-Intendanz wegen Vertragserfüllung, bestimmt schon einige Male Erwähnung thaten, hat in einem Appellations-Urtheile seine Erledigung gefunden, nach welchem die beklagte Hoftheater-Intendanz für schuldig erachtet wurde, an die Klägerin die eingeklagte Summe von 83 fl. zu bezahlen und sämmtliche Kosten des Streites zu tragen hat. Diese Summe wacht aber zu einer bedeutenden heran, wenn man einerseits erwägt, daß die Klägerin schon seit 6 Jahren gegen 40 Mal als Madame Foster in dem „Gebrüder Foster" zu spielen, im Monate Januar v. J. den Abzug von 83 fl., in jedem folgenden Monate aber bis jetzt monatlich die Hälfte ihrer Gage (von 240 fl) 120 fl. Abzug erhielt, andererseits aber die Kosten nicht unbeträchtlich sind, da über die Frage, ob die Rolle eine wesentliche sei oder nicht, gegen die Aussagen resp. Sachverständige vernommen wurden, weil s als Autoritäten im Fache des Schauspiels gelten und an den ersten Bühnen Deutschlands ein Engagement haben oder auch schon in Pension getreten sind. Wenn auch die Intendanz viele Sachverständige für sich hatte, so gelang der Klägerin ihr Beweis, daß sie durch die gegen sie von der Beklagten vorgeschlagene Zeugen zu Gunsten der Klägerin deponirten und der Verfasser des Stückes selbst sich für die Klägerin aussprach. Da das diesige Stadtgericht das Kompromißgericht ist zwischen den Parteien und nach dem Vertrage diesselben ohne weitere Appellation sich bei dem Ausspruche dieses Gerichts beruhigen müssen, so ist dieser Prozeß geendigt, welcher, obgleich im mündlichen Verhöre verhandelt, gegen 1½ Jahre andauerte.

— Es wurde auf die erledigte Stelle eines zweiten Revisionsbeamten bei dem Hauptzollamte Bamberg der Zollverwalter Theod. Kleinberg zu Scherding am Inn Oberen versetzt und zum Zollverwalter des Nebenzollamtes I. in Scherding a./Inn, der dermalige Nebenzollamts-Controleur Hr. zu Kiefersfelden befördert. Der temporär pensionirte Unterlieutenant B. Frhr. v. Stein bleibt und der temporär pensionirte Oberlieutenant Meyer auf ein weiteres Jahr in Ruhestand beurlaubt. Folgende Junker sind zu Unterlieutenants befördert worden: a) in der Infanterie: die Junker Hch. Kohlhuber im 1. Reg., Fr. Hch. Godin im 2. Reg., F. Lauterbach im 3. Reg., H. Kellner im 1. Reg., F. v. Wachter im 4. Reg., R. Ritter von Arthalb im 6. Reg., Bienenfeld im 9. Reg., A. Orff im 11 Reg., J. Eckart im 12. Reg.; ferner die Junker Dieg im 6. Reg., G. Schulze im 9. Reg., M. Graf v. Holnstein im 10. Reg.; — b) der Kavallerie: die Junker Wh. Schertel von Burtenbach v. Stauffenberg im 4. Chev.-Reg. und Frz. Desch im 1. Kür.-Reg.; ferner die Junker von Kadettenkorps: C. v. Kraft im 1. Kür.-Reg., v. Sprunner im 6. Chev.-Reg. Hch. Frhr. v. Lerchenhan im 2. Chev.-Reg., C. v. Morell im 3. Chev.-Reg., D. Schelling im 5. Chev.-Reg. und Frhr. v. Schrenk-Notzing im 4. Chev.-Reg.; — c) in der Artillerie: der Junker des Kadettenkorps B. Reverdis im 2. Regiment.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 30. Juni. Am 25. d. M. starb in Karlsbad die feierliche Einsegnung der Leiche verschoben russischen Generals Grafen Alopäus in der dortigen protestantischen Kirche statt.

— Baron Sina wurde von Sr. Maj. dem König von Griechenland in einer von den ausgezeichnetsten Privataudienz empfangen, bei welcher Gelegenheit er um Allerhöchstdessen Gnaden bat, Se. Maj. möchten zu Gunsten der griechischen Finanzen eine Anleihung von einer Million Gulden Statt machen zu dürfen, eine Bitte, welche dahin gewährt wurde. — Als Gerücht erzählt man sich, König Otto beabsichtige, zu Gunsten seines Bruders, des Prinzen Adalbert, auf den griechischen Thron zu verzichten, und seine Reise nach Deutschland sollte diesen wichtigen Schritt in Vorbereitung. Auch heißt es, König Otto gedenke eine Reise nach Paris zu machen, um dem Kaiser der Franzosen seine Huldigung darzubringen.

Schweiz.

Bern, 30. Juni. Das Bad Pfäfers hat in den Sommer so wenig Wasser, daß es nicht beide Anstalten hinreicht; die Regierung hat darum beschlossen, das Wasser nur für das untere Bad, nicht für den Hof Ragaz zu verwenden. Eugen Sue ist eben in Luzern. — Die Gräfin Dasoff, Gemahlin des berühmten russ. Diplomaten zum Pariser Friedenskongreß, ist in Bern angekommen.

Frankreich.

Paris, 30. Juni. So viel man über die Volkszählung von Paris, die im Laufe des Monats von Haus zu Haus vorgenommen worden, erfährt, gibt es, das Militär, die Spitalbewohner und Sträflinge in den Gefangnissen inbegriffen, innerhalb der Barrieremauern über 1 Million 249,000 und innerhalb der Fortifikationen mit als 1 Million 349,000 Einwohner.

— Die Carlisten sind sehr aufgebracht gegen den Czaren, weil er ihnen nicht das zur Erhebung in Spanien nöthige Geld vorstrecken wolle. Die Berichte aus Madrid melden aber, daß die Carlisten bei den Unruhen in Valladolid ihre Hand im Spiele haben.

Großbritannien.

London, 2. Juli. Im Unterhaus wurde die Debatte über englische Rekrutenwerbung in Nordamerika fortgesetzt, ohne daß dabei etwas interessantes oder neues vorkam. Das Ministerium erhielt bei der Abstimmung die Majorität mit 46 gegen 80 Stimmen.

Thlr. verbraucht habe, und daß somit im Laufe von 5 bis 6 Jahren ein Vermögens-Bestand von mehreren Tausend Thalern dahin vorhanden sein müsse. Zuerst will er entdeckt haben, wie Otto ihn um kleine Summen bestohlen, was derselbe denn auch gestanden und erklärt habe, im Ganzen etwa 30 Thlr. gestohlen zu haben. Die Diebstähle seien meist Nachts aus Kleidungsstücken verübt worden. Daß Agnes ihn bestohlen habe er gemerkt, aber als sie auf den Diebstahl zugestanden, habe er ihr verziehen. Im Jahre 1853 habe er mit seiner Frau aus seinem Mittein eine Reise nach dem Harz gemacht und sich dort mehrere Monate aufgehalten. Er hätte 900 Thaler mitgenommen, später seine Ausgaben berechnet und so entdeckt, daß er um 3—400 Thlr. bestohlen sei. Der Angeklagte erzählt eine Menge Fälle, in denen er einzelne Diebstähle bemerkt haben will. Sein Verdacht gegen Agnes habe sich immer mehr gesteigert, und am 2. Januar 1855 will er sie zuerst zu Rede gestellt und kann auch das Geständniß, das sie ihm gemacht haben. Er muß zugeben, das Mädchen gezüchtigt zu haben. Nach dieser Züchtigung habe sie das mehrerwähnte schriftliche Bekenntniß aufgesetzt. Der Angeklagte erklärt auf Befragen, daß er im Jahre 1840 zum ersten Mal geheirathet habe und im Jahre 1844 geschieden worden sei, daß seine erste Frau für den schuldigen Theil erklärt, daß er sich 1846 zum zweiten Male verheirathet, daß seine zweite Frau früher Wirthschafterin bei ihm gewesen sei, und daß er die Wittwe B. schon vor seiner ersten Verheirathung gekannt habe.

Die Ehefrau Schmidt trat den Erklärungen ihres Mannes im Wesentlichen bei.

Die Beweisaufnahme war im höchsten Grade interessant. Ein Theil der Zeugen, wie z. B. die Geschwister B., der Geh.-Rath Casper, der Apotheker Schacht, der Prediger Knaad, wurden aus Gründen der Sittlichkeit in geheimer Sitzung vernommen.

Der Polizei-Lieutenant Greiff läßt sich zunächst über die ihm vom Angeklagten im Sommer v. J. gemachte Angabe über die demselben angeblich von den Mädeln zugefügten Diebstähle aus. Schmidt habe, so sagt der Zeuge, damals gesagt, er werde die Sache bis aufs Aeußerste verfolgen, um zu seinem Gelde zu gelangen. Er habe dem Schmidt abgerathen, den Diebstahl der Kinder wegen anzuzeigen, weil sie sich dadurch nur unglücklich machen würden. Er habe ihm bei der beiden Agenten Jonas und Baber nachgewiesen. Recherchen in der Sache anzustellen. Dieselben hätten zunächst ein früheres Dienstmädchen des Schmidt, Namens Lunge, hieher gelockt, sie aufgefordert und dann diese habe denn auch gestanden, von den Diebstählen der Geschwister B. zu wissen und für die Sache gegen 50 Thlr. erhalten zu haben. Die Agnes B. habe denn auch vor ihm schriftliches Bekenntniß wiederholt.

Der Zeuge, unverehel. Kunze, hatte Anfangs nicht zur Stelle gebracht werden können. Ihre Aussage wurde verlesen und geht dahin: Im Jahre 1853 bis 1854 habe sie beim Angeklagten gedient. Am 2 Jan. 1855 sei sie dabei gewesen, als Schmidt die Agnes, wegen der ihm zugefügten Diebstähle zur Rede gestellt habe. Die Agnes hätte ihr mitgetheilt, daß der Dr. Schmidt nur durch Schläge und durch Furcht vor mehreren Mißhandlungen Geständnisse

Spanien.

Die Madrider Ztg. vom 25. Juni berichtet, daß zu Valladolid die Meuterei am 22. Juni um 8 Uhr begann und in dem Tumulte der dem Civil-Gouverneur auch mehrere Militairbehörden verwundet wurden. Die Rebellen versammelten sich, die Stadt wurde in Belagerungs-Zustand erklärt, und die Truppen rückten an die bedrohten Punkte. Ehe sie anlangten, waren drei Medimaggione und mehrere Transportschiffe verbrannt. Um 3 Uhr Nachmittags die Meuterei besiegt und die Verhaftung von Betheiligten bewerkstelligt. Die Nacht hindurch hielten die Truppen und Nationalgarde die Stadt militärisch besetzt; am 23. und 24 Juni herrte die Ruhe fort, und das Kriegsgericht war it Aburtheilung der Schuldigen beschäftigt. — en so arge Exzesse begaben sich auch zu Medina de Rioseco, wo am 22. Juni Abends, auf die Nachricht von den Vorgängen in Valladolid, Pöbel die Häuser der Kornhändler angriff d die Fabriken am Kanal, so wie die Transportschiffe unter dem Rufe: „Es lebe die Reition! Tod den Liberalen! Tod den Reichen!“ brannte, zu Palencia, wo der Niederbrennung ihrer Fabriken und einigen Barken allsbald e Zerstörungswuth des Bolksgesindels folgte, und zu Salamanca. Nach einer Depesche General Capitains vom 24. Juni Morgens ren auf der ganzen Linie des Kanals von Caon Brand und Plünderung an der Tagesordng. Der Kriegs-Minister hatte, wie aus Madvom 25. Juni gemeldet wird, die gewesenen Befehle zur Unterdrückung des Aufruhrs festgestellten Bestrafung der Schuldigen ertheilt e Madrider Zeitung sagt bezüglich der Ruhestungen zu Valladolid: „Die augenblicke Ubeung war nur ein Vorwand. Man hat in den nppen viele nicht der Stadt angehörige Personen und eine gewisse Zahl wohlig Betrunkener merkt. Die Tendenz, die sich während der Bewung kund gab, läßt sich kurz als Reaktionsgeist gegen das Eigenthum bezeichnen.“

Türkei.

Aus Alexandria, 20. Juni. Kiamil Pascha, dwager Said Pascha's und Handels-Minister Konstantinopel, ist mit Redschid Pascha nach Egypten gekommen. Die Reise sind in ziemlich schauerenweise von der Barbarenstein-Küste nach Aegypten geströmt, um dem Hunger und Elende in ihrer Heimath zu entfliehen. Zehn ser armen Leute, welche wegen irgend einer Contrebant im Zarazeth eingesperrt wurden, verngerten daselbst im eigentlichen Sinne des Wortes. Als Said Pascha dies vernahm, war sehr ungehalten, entsetzte den Vorsteher der antitätswesens seines Postens und ertheilte dem ouverneur der Stadt eine strenge Rüge.

Rußland und Polen.

Petersburg, 24. Juni. Man spricht von vertraulichen Mittheilungen“ und „vertrauten rtheilungen“ des hiesigen Kabinetes zu den rister, und bringt selbst die mysteriöse Adresse s Flügeladjutanten des Kaisers, Lewaschow, ch Paris damit in Verbindung.

Amerika.

New-York, 19. Juni. Aus Mexiko hört an, daß Comonfort's Regierung sich befestigt, ß daß der Aufstand von Haro y Tamariz unterdrückt ist. In Puebla wurden die Priester auferfordert, aus den Klosterfonds die Belagerungsten zu bezahlen. Das spanische Geschwader von eracruz brohte einer Landung in Veracruzahlen Mexiko damit, seine Zollrückstände mit Beschlag zu belegen. — Das Schiff Kallas, mit 120 assagieren, auf der Fahrt von Cork nach Quebec griffen, stieß am 30. Mai um 10 Uhr Abends f die Eisriffspitzen von St. Paul (nicht weit m Cap Norik). Die Passagiere stürzten sich ller Schrecken in die Boote und diese gingen Wenige Minuten, so daß 12 Personen ertranken. Den ichsten Morgen wurden von der Insel Boote geschickt und die übrigen Passagiere gerettet.

Asien.

Nach Briefen aus Hongkong vom 10. Mai ronalissen die Fortschritte der Revolution von euem Terrorismus aller Art begleitet. Die Zahl er Hingerichteten ist bereits in die Tausende gestiegen. Der Aufstandsherd der großen und mächtigen tadt Kinchonfu bemächtigt, von wo sie die Theiungen nach Fuchow hindern können. Weiter Norden gelang es ihnen, die Stadt Shangzu zu besetzen, und bedrohen von da Shanghai. Kanton befinden sich die Rebellen übrigens, den neuesten Berichten, im vollkommensten Innehmen der Sicherheit.

---

ereit habe. Später sei Fr. Zeugin, durch einen Brief des Polizei-Pflegtlings und Mörders Bruder hierher gelockt worden. Auf Ansuchen der Pflegtlingen Jonas ob Weber habe sie sich unwahrer Weise als Pflegmutter gegeben, früher aber ein Kriminal-Kommissarius Riederstein die Wahrheit gesagt. Sie wisse nichts dafon, daß Agnes die Schwefelsäure Theorie bekommen, könne sich das auch gar nicht denken, denn sie habe es nicht einmal einen Brief von Zeugin gelesen. Agnes habe aber auch gar keine Gelegenheit gehabt, die Diebstähle zu verüben. Ihr Geständniß sei ihr offenbar nur durch Mißhandlungen erpreßt. Agnes sei sehr brav und gesittet gewesen und habe häufig über Hunger geklagt. Dr. Schmidt habe sie überreden wollen, auszusagen, daß Agnes ihn bestohlen und ihr 50 Thlr. dafür versprochen.

(Schluß folgt.)

Tages-Chronik.

Bamberg, 3. Juli. In der gestrigen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts wurde die Anklage gegen Joseph Schlägel, Secretär bei der Generalverwaltung der k. Verkehrsanstalten, vormals Functionirer der Betriebsinspektion dahier, wegen Vergehens der Tödtung und Körperverletzung aus großer Fahrlässigkeit (Zusammenstoß zweier Bahnzüge zwischen Gädheid und Leiterbach im vorigen Jahre) verhandelt. Der k. Staatsanwalt beantragte 4 Monate Gefängniß, der Vertheidiger, k. Advokat Kreitmaier, Freisprechung. Das Urtheil wird am kommenden Samstag Vormittags 11 Uhr verkündet sein.

Würzburg, 2. Juli. Zu der am künftigen Sonntage als am 6 Juli beginnenden 50jährigen Jubiläumsfeier des polytechnischen Vereins sind bereits sehr zahlreiche Anmeldungen von Gästen erfolgt. Nach den großartigen Vorbereitungen zu dieser Feier zu schließen, wird diese Fest einen der glänzendsten werden, welche in unserer Stadt gefeiert worden. Die Natur will dem Wunsche des Königs zu diesem Feste wird als sehr wahrscheinlich erklärt.

— Gestern stürzte ein Knecht des Schiffreiters Knott zu Kitzingen bei Schwarzenau mit seinen vier Pferden von der Fahrbrücke in den Main. Die Pferde wurden mit großer Anstrengung gerettet, der Mann jedoch ertrank leider und konnte seine Leiche bis jetzt nicht aufgefunden werden.

— Herr Concertmeister Hamm dahier wurde vom Apollo-Vereine in Rostock zum Ehrenmitgliede ernannt, und ihm vor einigen Tagen das Diplom zugesandt.

München, 3. Juli. Wie die „Bass. Ztg.“ wissen will, haben in den hiesigen Kasernen Probe-Verbandungen wegen neuen Strafverfahren im Militair zur Lösung Aufgegebenen Verfahren sollen nicht zur Zufriedenheit der Fach- und Sachverständigen ausgefallen sein, und soll manches Plaidoyer viel zu wünschen übrig gelassen haben. Von Seite der Vertheidiger hat es namentlich an Anführen des Beweises gefehlt, daß der Angeklagte zur Zeit der That sich anderswo als am Ort der That befunden hat.

— Die gestrige Nummer des Volksboten, worin das in Folge saftiger Denunciation gegen den Studienlehrer Schimmer stattgefundene politzeiliche Verfahren in etwas ausführlich besprochen war, ist auf Grund des Art. 19 des Preßgesetzes (Verbreitung wissentlich falscher Nachrichten) confiscirt worden. In der Angelge der Confiscation sprach der „Volksbote“ die Hoffnung aus, daß die Confiscation nicht ausgeführt werde, damit es in den Stand gesetzt wird, durch heutige Angelegenheit das, was er gemeldet, zu beweisen.“

— Der Sauerbrunn Zink! von Bieden, Ger. Friedberg, der nebst seinem Verdrehensgenossen wegen Vatermord zum Tode verurtheilt, aber zur Festungsstrafe begnadigt wurde, hat dieselbe Tage im Zuchthause in der Au. Sein Gnadge wurde bekanntlich in München durch das Fallbeil hingerichtet.

Verantwortlicher Redacteur: Rapitz Gantz.

Börsen-Berichte.

(Die verschiedenen Zitirten bedeuten Papier, die unverzinslichen in Gold.)

Frankfurt, 5. Juli. Devis. Banknoten 100 Thlr. 1209 Gulden. Dukaten. Preuß. Kassen-Anweisungen. Wiener Kassen-Anweisungen. Bayerische Banknoten. Augsburger Banknoten. Hessische Banknoten. Sächsische Banknoten. Hannoversche Banknoten. Württembergische Banknoten. Badische Banknoten. Nassauische Banknoten. Frankfurter Banknoten. Holländische Banknoten. Belgische Banknoten. Französische Banknoten. Englische Banknoten. Österreichische Banknoten. Preußische Banknoten. Bayerische Banknoten. Sächsische Banknoten. Hannoversche Banknoten. Württembergische Banknoten. Badische Banknoten. Nassauische Banknoten. Frankfurter Banknoten. Holländische Banknoten. Belgische Banknoten. Französische Banknoten. Englische Banknoten.

Hamburg, 5. Juli. Devis. Banknoten. Dukaten. Preuß. Kassen-Anweisungen. Wiener Kassen-Anweisungen. Bayerische Banknoten. Augsburger Banknoten. Hessische Banknoten. Sächsische Banknoten. Hannoversche Banknoten. Württembergische Banknoten. Badische Banknoten. Nassauische Banknoten. Frankfurter Banknoten. Holländische Banknoten. Belgische Banknoten. Französische Banknoten. Englische Banknoten. Österreichische Banknoten. Preußische Banknoten. Bayerische Banknoten. Sächsische Banknoten. Hannoversche Banknoten. Württembergische Banknoten. Badische Banknoten. Nassauische Banknoten. Frankfurter Banknoten. Holländische Banknoten. Belgische Banknoten. Französische Banknoten. Englische Banknoten.

Wien, 5. Juli. Devis. Banknoten. Dukaten. Preuß. Kassen-Anweisungen. Wiener Kassen-Anweisungen. Bayerische Banknoten. Augsburger Banknoten. Hessische Banknoten. Sächsische Banknoten. Hannoversche Banknoten. Württembergische Banknoten. Badische Banknoten. Nassauische Banknoten. Frankfurter Banknoten. Holländische Banknoten. Belgische Banknoten. Französische Banknoten. Englische Banknoten. Österreichische Banknoten. Preußische Banknoten. Bayerische Banknoten. Sächsische Banknoten. Hannoversche Banknoten. Württembergische Banknoten. Badische Banknoten. Nassauische Banknoten. Frankfurter Banknoten. Holländische Banknoten. Belgische Banknoten. Französische Banknoten. Englische Banknoten.

Familien-Nachrichten.

Ausgebote gestorben: Fr. A. Köstler, Hausmeister in Passau. — Hr. Fr. Wolf, Hutmacher in Ansbach. — Fr. E. Rücke in Hof.

Anzeigen.

Industrie- und Kultur-Verein.

Montag den 7. Juli Harmoniemusik im Gartenlocale von der vollständigen Blechmusik der 3. Bataillons vom 5. k. Inf.-Reg.; bei ungünstiger Witterung im Vereinslocale.

Anfang 5 Uhr.

Der Vorstand.

Dampfschifffahrt

zwischen Hamburg und New-York.

Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft expedirt ihre neuen prachtvollen Dampfschiffe ab Hamburg nach New-York wie folgt: „Borussia“, Kapit. Ehlers, am 1. August, „Hammonia“, Kapit. Heidtmann, am 1. Sept. und ist wegen Passage und Ueberfahrtskarten bei Näherer zu erfahren bei

Friedrich Voualtem in Nürnberg, Königsstraße L. Nro. 81, Spezial-Agentur für obige Gesellschaft.

Erzebenst Unterzeichnete beehrt sich, verehrlichen Eltern anzuzeigen, daß sie von der löblich. Local-Schulprüfungs-Commission die Gelaubniß erhalten hat, Unterricht in weiblichen Arbeiten, als: Nähen, Stricken, Häckeln ꝛc. ertheilen zu dürfen; empfiehlt sich gemeldter Beschäftigung und wird die ihr anvertrauten Kinder mit Liebe und Geduld unterweisen und in allen Einzelnheiten zu entsprechen suchen.

Nürnberg, 1 Juli 1856.

A. Babette Goetze, Kaufmanns-Wwe.
L. Nr. 314 3rer Stock bei Thierarzt Herrn Schwarz, Adlerstraße.

Gallus-Dinte, Copier-Dinte,

in bester Qualität,

empfiehlt

Mor. Heiß.
Josephsplatz L. 207.

Echt Düsseldorfer Tafelsenf

von vorzüglicher Güte verkauft sowohl offen, als auch in Büchsen à 16 kr.

Leonh. Carl Loesch, S. Nr. 1005.

Beste Zwickauer Steinkohlen

sind stets billig zu haben bei

A. Schultes,
Carolinenstraße 334.

Gasthaus St. Peter.

Nächsten Sonntag den 6. Juli zur Feier der St. Peter Kirchweih findet Tanzmusik statt, wozu höflichst einladet

Kaiser.

Czechen-Mützen,

das Stück zu 48 kr., sind zu haben bei der Korbmachers-Witwe Geißler, wohnhaft in Fürth, Hirschenstraße L. Nr. 16, als an ihrem Verkaufsplatze vor der Frauenkirche.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

In einer der größten Städte Mittelfrankens ist ein schönes Haus mit realer Wirthschafts-Gerechtigkeit und realer Mehrerei täglich unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Haus ist in schöner Lage und best baulichem Zustande, beide Geschäfte erfreuen sich eines frequenten Absatzes. Nähere Auskunft über Verkaufs-Bedingungen ertheilt das Commissionsbureau des

Ch. H. Geyer in Nürnberg.

Haus-Verkauf.)

Ein Haus in der Nähe des Theaters, mit Waldrecht von 2 Mkß Holz, 1½ Mkß Stöcken und 100 Wellen, ist um den Preis von 6812 fl. zu verkaufen. Daselbe trägt zur Zeit 128 fl. Miethe. Nähere Auskunft ertheilt das Kommissionsbureau des

Ch. H. Geyer am Gallsplatz.

Auslauer-Gesuch.

In einer Nürnberger Waaren-Handlung wird ein Auslauer gesucht, der bereits mehrere Jahre in einem ähnlichen Fache thätig war, gute Gewandheit im Einbinden und Packen besitzen muß. Nur solche wollen sich melden und wo möglich Zeugnisse mitbringen. — Im Angenehmsten wäre sofortiger Eintritt oder in 4 Wochen. — Näheres bei der Exped. d. Bl.

Ein solides gebildetes Frauenzimmer, 30 Jahre alt, protestantischer Confession, welches mehrere Jahre in einem Ladengeschäfte servirte, in allen weiblichen Handarbeiten bewandert ist und gute Zeugnisse besitzt, sucht als Ladnerin, Haushälterin oder Jungfer eine passende Stelle. — Briefe werden unter Nr. 80 franco erbeten.

Unter anerkannten Bedingungen ist ein wöthiges Zimmer mit meublirten Betten sogleich zu beziehen und kann auch auf Verlangen die Kost verabreicht werden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Nahe am Theater ist eine sehr freundliche Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 4 hinterliegenden Zimmer nebst gewölbtem Keller, Küche ꝛc. an eine einzelne Dame oder ein Herr sogleich zu vermiethen.

Ein größter Portefeuillearbeiter kann Beschäftigung finden in S. Nro. 416 am Albrecht Dürerplatz in Nürnberg.

Digitized by Google

Traueranzeige.

Gestern Nachts um 1/4 12 Uhr verschied nach einem langen, schweren Krankenlager unser unvergeßlicher Gatte, Vater und Onkel

Herr Wolfgang Hollederer,

Ultramarin-Arbeiter,

in seinem 58ten Lebensjahre. Diese Trauerkunde bringen wir unsern Verwandten, Freunden und Bekannten zur Anzeige.

Nürnberg, Genf und Oberhausen, den 2. Juli 1856.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 4. Juli Nachmittags 2 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe vom Leichenhause aus statt.

Danksagung!

Allen verehrten Lehrungsgenen, welche der tödtlichen Hülle des verliebten Wagenmeisters Friedrich Fleischmann die letzte Ehre erwiesen, namentlich dem kgl. Maschinenmeister Herrn Bruckerer, sowie dem gesammten Personale der kgl. Hegiestwerkstätte und den Werkführern Klett und Comp. dahier, unsern tiefgefühlten Dank.

Mögen Sie Alle vor solch' schwerem Unglücke bewahrt bleiben, und aber Gelegenheit werden, Ihnen bei freundlichen Ereignissen unsere Theilnahme beweisen zu können.

Nürnberg, am 3. Juli 1856.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Gossenhöfer

allgemeiner Krankenunterstützungs-Verein.

Nächsten Sonntag den 6. Juli Nachmittags 1 Uhr im Gasthause zum goldnen Bauern in der Laufergasse: Monatsrechnung und Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Anzeige.

Die Unterzeichneten bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß sie ihr seit vielen Jahren betriebenes Bleistiftgeschäft vom Mai 1856 an mit allen Aktiv- und Passiv-Ausständen ihren beiden Söhnen

Johann Georg Städtler sen.

Johann Georg Städtler jun.

zur Fortführung überlassen haben.

Nürnberg, den 2. Juli 1856.

Joh. Sebastian Städtler.

Maria Magdalena Städtler.

Anzeige und Empfehlung.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige bringen wir gehrten Geschäftsfreunden, sowie dem Gesammtpublikum hiemit zur Kenntnißnahme, daß, nachdem wir durch hohe kgl. Regierung zur fabrikmäßigen Ausübung des von unsern Eltern übernommenen Bleistiftgeschäftes unter der bisherigen Firma

Joh. Seb. Städtler

die Genehmigung erhalten haben, wir durch Erbauung unserer mit Wasserkraft betriebenen Fabrik vor dem Frauenthor nun im Stande sind, die größten Aufträge in kürzester Frist bei der bekannten Solidität des Fabrikats der bisherigen Firma erfüllen und bitten, das derselben seit Jahren geschenkte Zutrauen auch unter unserer Leitung des Geschäftes nicht entziehen zu wollen.

Zinkenhof bei Nürnberg, den 2. Juli 1856.

Gebrüder Städtler.

An ... (wörtlich.)

Nicht so? — Edle Dame
Es schlacht daß Herz der liebe Nach!
lieben und geliebt zu werden,
ist daß größte Glück auf Erden;
vergieß Tages! — nicht,
lieb und treu ist dir gewieß!

Steinbrüchlein.

Sonntag den 6. Juli wird die Nach-Kirchweih mit Harmonie-Musik gefeiert, wozu ergebenst einladet

B. U. Bernreuther.

Dutzendteich.

Heute Freitag den 4. Juli findet Harmonie-Musik unter Leitung des Herrn Lippert statt.

Fischer.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Ein im besten Betrieb stehendes Fabrikgeschäft mit Haus- und Geschäftseinrichtung dahier, welches bei einem jährl. Umsatz von fl. 8000 eine Rente von fl. 3000 abwirft, ist mit einer Anzahlung von fl. 7 bis 8000 wegen eingetretenen Todesfall zu verkaufen. Nähere Auskunft auf mündliche oder frankirte schriftliche Anfragen ertheilt bereitwilligst

Ch. G. Geyer, Kommissionär.

L. Nr. 875 a. in Nürnberg.

Den Eimer vom feinsten Essig zu nur 1 fl.

In Jul. Höchst's Verlag in Ulm ist so eben erschienen die fünfte, vielfach verbesserte und v Auflage der Schrift:

Klare und deutliche Anweisung

in zweimal 24 Stunden

den feinsten und gesundesten Essig

ohne alle Einrichtung, ohne Anlag-Kapital oder Kenntniß der Essigfabrikation herzustellen

fünfte, vielfach verbesserte und mit sehr guten Hefertexten vermehrte Auflage.

Preis 1 fl. 12 kr. C.-M.

Nicht bald hat eine Schrift mehr Aufsehen erregt als diese; sie verdient es aber auch, denn der darin gegebenen, höchst einfachen Methode kann Jeder, der auch sonst von der Fabrikationsweise nichts weiß, ohne alle kostspielige Einrichtung 1 Eimer vom feinsten Essig zu nur 1 fl. produziren und dadurch leicht sein reichliches Auskommen verschaffen. Der Verfasser ist ein Schüler des berühmten Liebig, seine hier angegebene Fabrikationsweise so ausgezeichnet, daß wir auf einer weitern Empfehlung enthalten können. Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Ostbahn-Aktien

kaufen: **Gebrüder Schmitt,** L. 299.

Eingetretener Familienverhältnisse wegen ist Unterzeichneter gesonnen, sein Wohnhaus in Erlangen, worauf eine in gutem Betriebe befindende reale Weberei-Gerechtigkeit haftet, billig zu verkaufen.

Johann Georg Schuh, Webermeister.

Verkauf.

Ein sehr gangbares, wenigstens 25 bis 30 pfdl. tentirendes Spezerei-Geschäft mit schönem Haus und Lager wird Familien-Verhältnisse wegen unter annehmbaren Bedingungen verkauft. Nähere Baarmittel wenigstens 12—15,000 fl. Adresse H. M.

Friedrich Heerdegen, Antiquar in der Winklerstraße 8. Nro. 35, kauft fortwährend Büchermanskatur in allen Formaten.

Eine größere Partie geschnittener ausländischer und deutscher Lohde sind in Commission zu verkaufen. Anfragen Adresse B. N.

Ein zum kaufmännischen Betrieb besonders geeignetes Geschäft, welches nach Intelligenz des Käufers sehr großartig und gewinnreich ausgedehnten ist, wird verkauft. Näheres auf A. L. durch die Exp. d. Bl.

2 gebrauchte, noch ganz gut erhaltene kupferne Brandweinkessel, 9 und 6 Eimer haltend, sind zu verkaufen; auch einige Schlangenrohre, in L. Nr. 85.

150 fl. werden gegen sicher gerichtliche Verpfandung auf 1 Jahr aufzunehmen gesucht. S. P.

(Gesuch.) Ein Vergoldergehülfe, der einem Geschäfte vorgehen kann, wird von einer Glastur unter vortheilhaften Bedingungen als Geschäftsführer zu engagiren gesucht. Frankirte Offerten besorgt die Exped. d. Blattes unter Adresse Ch. O. Furth.

Eine ordentliche Köchin wird in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres durch die Exped. d. Blattes.

Eine reinliche Magd, welche kochen und waschen und mit neugebornen Kindern gut umgehen kann, wird bis nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht.

Ein junger Mensch wünscht bei einem Portefeuiller in die Lehre zu treten.

Eine erfahrene Köchin wünscht bei einer soliden Herrschaft nächstes Ziel unterzukommen. Näheres in L. Nro. 368, Lorenzer Platz, 1. Etage.

Ein Mädchen vom Lande, welches Hausmannskost kochen kann und sich willig jeder Hausarbeit unterzieht, sucht bis nächstes Ziel bei einer soliden Herrschaft unterzukommen.

Ein schönes Logis 1. Stock, möblirt, ist an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Ein Dienstbotenbuch nebst Heimathschein, auf den Namen Joh. Brückner lautend, ist verloren gegangen. Abzugeben in der Exped. d. Blattes gegen gute Belohnung.

Ein kleiner fuchsartiger Hund, mit Zeichen Nro. 200 versehen, hat sich verlaufen. Wem er zugelaufen ist bittet man, ihn in S. Nro. 1046, obere Thalgasse, abzugeben.

Es ist ein Hund russischer Race zugelaufen. Derselbe kann gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Angekommene Fremde vom 2. Juli.

(Rother Hof.) Frhr. Geb v. Trok.n a. Bayhg. Dechin a. Estelthorn, Hübch a. Weinheim, Gutsb. Tennenz-Gemping a. Paris, Mair a. Lond., Revi. Könnig, Reg.-Rath v. Bayrd. König a. Landz., Hellwig a. Elbe, Reg.-a. Rgsbg., Schede a. Frkft., Herzberg a. Leyz., Kfte. Cavallin, Greif a. Cöve bgn. Schmidt, Fabrikd. a. Hohe bz. Heinze, Kfte. a. Minden, Hamelin, Kfte. a. Leyz.

(Goldt Hof.) Frhr. v. Zeillich, Hptm. a. Berlin. v. Empfeiler, Reg.-Rath a. Ansbe. v. Pleten, v. Empfeiler a. Gunnen., Offiz. a. Schwein, Gutsb. a. Gerolding. Fiebel a. Rgsbg., Commissär a. Mittenbg., Gradel a. Frkft., Kfte. Kaffert, Gerold. a. Bonn. Klausner, Reisender a. Kgsp. Gierisch, Fabrikb. a. Holland. Fr. v. Breitenbach a. Mersbg.

(Strauß.) Mr. a. Mlle Middleton, Rent. a. d. H. Fischer a. Brst., Lieut. a. Frkft., Literat. Mrz. a. Koch., Gobel a. Leyz., Kaufmann a. Lahr, Gebrüder a. Rgsbd., Heim a. Offenb., Wintersoll a. Literat. Hellwig a. Berlin, Kaufmann Gerl. a. Neu-Ruppin, Planer, Kfte. Mentzy, Gebrüder a. Frkft., Kaufmann Oeden. a. Krefeld.

(Bl. Glocke.) HH. Lukard, Hofrth. a. Wien. Hr. Pelz. a. Oberdürren. Dr. Seitz a. Kaiserslautern. Oberförst. a. Staufenbach, Fischer, Kfr. a. Thür. Rosenbaum a. Mainz, Herschel a. Berl., Hofst. a. Bamberg a. Bingen, Mannsberg a. Berl., Gebrüder a. Kfte. Eichstädt, Brauereib. a. Stett., Mdes. Jäger, Berl., Kfte. a. Stuttg. Hagen a. Mainzbom.

(Rothe Lilie.) HH. Kfte. Nimm a. Wiesbn., Ring, Mayr., Simon a. Wien, Adm. Stein, Amts-Insp. a. Brüll. Gebrüder, Stadtsch., Gebrüder, Brin. a. Schwarz, Mathem a. Berl., Kaufmänner, Mierb a. Stettin, Hoffmann, Müller a. Berl., Förster a. Kemn. Hr. Kuhnert, Gutsb. a. Döbeln. Prof. Lange a. Zürich. Hr. Mayer a. Mannh., Fr. Gräfin Rodern a. Bonn. Mde Gerstner a. Wiesbdn.

(Fränk. Hof.) HH. Riehle, Priv. a. Mchn. Hubert, Hofmrl. a. Gdbg. Schönberg a. Coby., v. Gutsb. a. Gabbe, Gutsb. Thalmann, Kfm. a. Hanau. Schmidt a. Schleh.

Nachtrag

Karlsruhe, 30. Juni. Bei der heute bei Gelegenheit 42ten Gewinnziehung der großherzogl. badischen 35 fl.-Loose sind auf jede der nachstehenden ohne Nummern 1000 fl. gefallen: 33,183, 57,066, 57,099, 98,580, 172,652, 174,0 261,610, 270,797, 279,607, 279,650.

Berlin, 1. Juli. Prinz Friedrich Wilh ist aus London in Potsdam eingetroffen. Es darf annehmen, daß alle seine Heirath mit Prinzeß Victoria betreffenden Punkte nun selbst in London erledigt sind, und daß derselben seinen Eltern, des Prinzen und der Prinzessin von Preußen, am englischen Hofe nur erfolgt, als die alles abgethan ist, was noch stand der Berathung sein könnte.

Wien, 30. Juni. König Otto von Griechenland hat am gestrigen Tage, dem Geburtstage des Kaisers, das Arsenal besucht und mehreren andere Sehenswürdigkeiten der Residenz in Augenschein genommen und sich dann nach Weilburg in Baden begeben. Die Rückkehr des Königs nach Karlsbad wurde um einige Tage verschoben, findet aber jedenfalls im Laufe der Woche noch statt.

Marseille, 1. Juli. Aus der Krim wird berichtet, daß die Division Chasseloup-Laubat zum Abgang vorbereite. Die Engländer haben Kertsch und Galatz geräumt.

Dem „Courrier du Havre" wird aus Saint-Louis am Senegal vom 17. Mai geschrieben: „Es hat der Gouverneur eine ungefähr 1200 Mann gegen die Mauren Trarzas in das Innere ihres Landes selbst unternommen, welches in den europäischen Truppen unzugänglich angesehen gewohnt waren. 4000 Ochsen, 120 Esel und mehr als 120 Gefangene fielen in die Hände der Expedition. Am 20. Mai beabsichtigte der Gouverneur eine militärische Expedition nach Dualo zu machen. Die wenigen marodirenden Räuber, welche noch in dieser Gegend herumtreiben, werden definitiv daraus vertrieben werden und bald wird die Hungersnoth die Völkerschaften des mittleren Senegal unbedingten Unterwerfung zwingen."

Turin, 28. Juni. In Folge eines bestehenden Uebereinkommens mit Oesterreich über die Verbindung der Eisenbahnlinie von Novara den Bau der Verbindungsbahn mit dem lombardischen Bahnsysteme Hrn. Brassey. Die Arbeiten beginnen sofort und müssen binnen einem Jahre vollendet sein.

London, 30. Juni. Die Republikaner haben Dorets Fremont zu ihrem Präsidentschafts-Candidaten gewählt. In Mexico hat Miramon die Präsidentschaft niedergelegt.

Berichtigung.

In dem Artikel: Wien vom 27. Juni über die Regulirung, in Beziehung auf den gestrigen Artikel in einem Exemplaren statt Bolgrad einkommal steht Bolgrad, stehen geblieben, was wir durch die Heft und Ehe (in einem Exemplaren) der Redaktion, unsere Entschuldigung, zur Druck und zu Exemplaren des Blattes kommen Stunden Zeit gegönnt zu entschuldigen bitten.

Die Red

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

Digitized by Google

Freiheit. München.

XIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 187.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 6. Juli 1856. Sonntag: Esaias.

Auf den „Fränkischen Kurier" nun für die Monate Juli, August und September bei jedem k. Postamte um 1. 45 kr. abonnirt werden.

Die englische Reformfrage.

IV.

(Schluß.)

Was unseren heimathlichen Anschauungen am ersten unbegreiflich in den engl. Zuständen erscheint, ist der Umstand, daß eine so offene Anklage der Regierung, wie sie im Verein für Reformzwecke ausgesprochen worden ist, nicht schon sollte, ganz England zu den Waffen und den Ruf nach Umgestaltung zu einem unwiderstehlichen und gemeinsamen zu machen. — Man wird am ganzen Staatswesen irre, wenn gleichen Klagen fast ungehört vorübergehen, dem eine Entgegnung genügender Art hervorrufen und zunächst keine Aussicht gewähren, eine reelle Aenderung der Verhältnisse herbeizuführen. Dieser Umstand ist es, der viele Fremde in England glauben macht, das die Gebrechen die Unverbesserlichkeit angewachsen sind und ihnen Wahn bedrängt, als müsse nothwendig einmal ein gesammter Zusammenbruch das Ende der jetzigen Verhältnisse hervorrufen. —

Das Wahre der Sache liegt aber in Folgendem, das nicht nur das Volk, sondern auch die Staatsmänner des Festlandes sich werken sollten.

In einem Lande, wo freies Vereinsrecht, freies ort und freie Presse bestehen, bildet sich eine servative Gesinnung aus, die sich keineswegs leicht erschüttern läßt, wie man meinen sollte. wohnt an eine bittere Opposition, gänzliche gen gegen die Regierung an dem Volke sehr schaftig vorüber und es bedarf der Thatsachen, das Bewußtsein der Nothwendigkeit einer nderung tief eingreifen zu lassen. Die Worte en es nicht.

In einem Lande gar, wo das Volk sich seines s, wie Eingelne sich seiner Freiheit sicher ißt, fehlt einem gewaltsamen Umstande jede türliche Veranlassung.

In England regieren die Staatsmänner wenig inneren Verhältnissen. Die Polizei ist in Hänn der Gemeinde; der Handel weiß von keinen hranken einer Staatsbehörde; die Religion n Niemand bekriegt. Das Staatsinteresse auf das auswärtige Amt, auf die Verwaltung Finanzen, der Flotte und des Militärwesens schränkt. Der Privatmann weiß daher wenig n dieser höheren Politik und hat auch nicht rund, sich viel darum zu kümmern. Geschieht es geschieht in seinen persönlichen und Gewerbsressen, rührt er keine Veranlassung, sich in s Staatswesen im Großen zu mischen und zeitr gewohnt an gegenseitige Beschuldigungen der arteien, erregt ihn eine schwere Anklage der inister so gar wie gar nicht.

Während z. B. in Frankreich drei Tage wirtl freier Presse hinreichen würden, eine Auffassung zu entstammen, die den ganzen künstlich aufgebauten Zustand auf's Spiel setzt, geht in England ein anklagendes Wort, wie ein gewöhnliches Ereigniß ohne solche Wirkung vorüber.

Hierzu kommt noch die Sicherheit des Bewußtseins, daß, wenn einmal das Land einen entschiedenen Willen zeigt, ein englisches Ministerium diesem keinen Widerstand entgegenstellen kann, und dem gefolgt sich die Erfahrung durch zwei Jahrhunderte hat, daß noch jeder Fortschritt, der langsam erkämpft wurde, auch dauernden Bestand versprach und eine Festigkeit erlangt, die Niemand mehr anzutasten wagen darf.

Daß dies ein unendlicher Vorzug eines Staates ist, daran kann Niemand zweifeln; aber in Folge dieses Vorzuges ist auch England der einzige Staat, der gelassen großen Krisen entgegensehen und herrschenden Mißbräuchen eine für unsere Begriffe unendliche und unnachahmliche Ruhe entgegensetzen kann.

Dies aber ist wieder mit dem Nachtheil verbunden, daß sich die Nation mit großer Gleichgültigkeit gegenüber der Politik benimmt und dadurch den wenig Talente, die dem bürgerlichen Treiben emporschwingen, um sich zur Regierung des Staatsruders reif zu machen.

So ist denn der Zustand erklärlich, welcher gegenwärtig in England herrscht. Die alten Parteien sind abgelebt. Die Parzei der Tories ist ganz und gar im Zersall; unter den Whigs sind Talente vorhanden; aber ihre Repräsentation noch mehr die fortgeschrittene Nation, als Freihandels-Partei, die freilich eine Zeitlang als die leitende Macht der Nation angesehen wurde, hat ihren Natur und ihrem Interesse nach mehr Handels- als politischen Sinn und ihre Verbindung mit der unbedingten Friedens-Partei, die rein ideal ist und keine besondere national-englische Sympathien besitzt, macht sie für eine wirkliche englische Staatspolitik unfähig.

So sehen wir denn England in einer Lage, die eine Aenderung, eine Reform der Verhältnisse dringend erheischt, in welchem sich aber nicht die Talente vorfinden, um die alten Leiter des Staatsschiffes zu ersetzen. Aber auch ist nicht die Möglichkeit, daß Roebuck und Layard an die Spitze des Staates berufen würden, um die Staatsgeschäfte zu leiten, so würden sie dennöthigt sein, ihre Genossen immer noch aus den alten Parteien zu rekrutiren; denn eine neue Schule, aus welcher sich Staatsmänner mit neuen Anschauungen hervorgebildet haben, existirt nicht, und ein Volk, das eine gewaltsame Krise verwerft, in welcher Genies sich plötzlich emporschwingen, ist in England nicht vorhanden.

Gleichwohl darf man dem Geist dieser Nation zutrauen, daß er langsam das schafft, was sich in andern Nationen schneller vorbereitet. In England wird ebenso unfehlbar mit der Zeit eine ansehnlich gewordene Aristokratie noch und noch verdrängt und ihre Stellen von Talenten eingenommen, die gerade durch die tiefer werdende Ueberzeugung einer nothwendigen Reform sich aus dem Volke herausbilden werden. Mit diesen wird freilich das Staatswesen eine andere Gestalt und der Einfluß Englands auf das Festland Europas ein anderer werden als jetzt — allein dies wird nicht Einbuße, Untergang, sondern dessen reifere Entwicklung bedeuten, und dieß, die wir unter, Reform verstehen, wird um so sicherer und haltbarer sein, je weniger sie plötzlich oder gewaltsam eintritt.

Deutsche Staaten

Frankfurt, 3. Juli. Gestern ereignete sich bei Großkarben in der Wetterau ein beklagenswerther Unglücksfall. Ein braver und fleißiger Familienvater glitt beim Tränken von Mineralwasser bei dem dort andatenden Eisenbahnzug aus, gerieth unter die Räder und wurde von denselben in der Mitte des Körpers durchschnitten, so daß er in gräßlicher Weise sein Leben einbüßte.

— Die Mittheilung, daß der Kaiser Franz Joseph von Oestreich und der Kaiser der Franzosen Anfangs August am Rhein zusammentreffen werden, wird in orientirten politischen Kreisen für so wahrscheinlich gehalten, daß man sie wohl als bestätigt betrachten darf. Daß die beiden Monarchen auch unsere Stadt besuchen würden, wird wohl noch nicht bestimmt; allein die Möglichkeit, daß es geschehen werde, liegt sehr nahe.

Berlin Große und keineswegs eine freudige Sensation macht eine in der „National-Zeitung" veröffentlichte Erklärung des Rittergutsbesitzers Herrn v. Niepolewski über die Art, wie die Verhaftung der polnischen Flüchtlinge aus der Provinz Posen bewerkstelligt wird. Zu diesem Blättern scheint mitgetheilt, daß der König, als er bei seiner Anwesenheit in Bromberg erfuhren, daß jene Ausweisungen mit großer Härte erfolgten, befohlen habe, die mildesten Grundsätze zur Anwendung zu bringen. Darauf erschien ein öffentlicher Aufruf in der „Posener Z.", welcher diese Vertheilung der Gelder lobte, das Verfahren der Regierung mit Ausnahme der Härten der Ausvollzug die Rede gewesen sei, daß aber der Stellvertreter des Oberpräsidenten dieses Vorwurf mit der Verscherung habe zurückweisen können, daß Härte und Zwang dabei nicht angewendet worden und daß insbesondere sämmtliche Verbreiterhöre seit lange ihre Angestellten von der Ausführung von vornherein ausgeschlossen worden seien. Hr. v. Niepolewski widerspricht nun dieser Versicherung mit der Behauptung, daß nicht nur Verhaftungen, sondern auch Kinder ausgewiesen worden. Er will unzählige Fälle der Art anführen können, beschränkt sich aber auf die Darlegung eines Falles.

Köln, 1. Juli. Der Weinwirth Schmitz-Bitsiein, welcher wie wir berichteten, vor 8 Tagen wegen Wucher und Betrug vor dem hiesigen Zuchtpolizeigericht stand, wurde heute wegen jener Anklage zu 6 Monaten Gefängniß und 200 Thlr. Strafe verurtheilt; ferner wurde er der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre für verlustig erklärt.

Aus Königsberg geht der „Ostsee-Zeitung" folgende Nachricht zu: In der Nacht vom 27. zum 28. v. M. soll das zwischen Pier und Kowno kursirende Dampfboot „Kowno", welches früher

Proceß gegen Dr. Fr. E. Schmidt und dessen Ehefrau wegen wissentlich falscher Denunciation,

verhandelt vor dem Königl. Stadtgerichte zu Berlin.

(Schluß.)

Es ist im Laufe der Verhandlung zur Sprache gekommen, daß der Angeklagte sich Annoncen im Intelligenzblatt Freier für die Agnes B. gesucht. Der Angeklagte räumt dies ein.

Die Mentier Spittgerber'schen Ehelente bekunden allerdings, daß sie dabei gegen gewesen, als Agnes zugestanden habe, dem Dr. Schmidt Diebstähle bis zu 3 Thalern zugefügt zu haben, sie erklären indeß ausdrücklich, daß sie nicht daran glaubt hätten. Schmidt sei darauf später öfter zu ihnen gekommen und habe immer größeren Diebstählen erzählt.

Die Professor Fischer'schen Eheleute, bei denen die Geschwister B. sich in den Jahren 1843 und 1844 in Pflege befunden haben, geben den Kindern im Allgemeinen ein gutes Zeugniß, namentlich aber wollen sie weder Unehrlichkeit noch Unzuverlässigkeiten bemerkt haben. Die Frau Fischer erzählt noch, daß Agnes später, als sie Dr. Schmidt sie wieder zu sich genommen, an einem Wintertage, dann gekleidet, zu ihr gekommen sei und die Spuren schwerer Mißhandlung an sich getragen habe. Die Agnes hätte damals erklärt, sie wolle lieber ins Kloster gehen, als zu Schmidt zurück. Professor Fischer fügt sich vervollständigt, den Gerichtshofe mitzutheilen, wie er von einer Frau gehört habe, daß der Angeklagte mit der Mutter B. Geschwister B. in einem vertrauten Verhältniß gestanden haben solle, noch zu Lebzeiten des Mannes derselben, und daß die Geschwister B. die eigenen Kinder des Angeklagten seien.

Die in diesem Puncte von dem Staats-Anwalte in Vorschlag gebrachte Beweis-Aufnahme lehnt der Gerichtshof ab.

Die Gärtner Kalbach und Evers, bei denen Otto B. in Lehre gestanden, geben demselben gleichfalls ein vortheilhaftes Zeugniß und können namentlich nichts gegen seine Ehrlichkeit bekunden.

Von großer Wichtigkeit für die vorliegende Sache ist das Zeugniß des Criminal-Commissarius Hirt. Derselbe hat von Anfang an der Richtigkeit der Bekenntnisse der Agnes B. gezweifelt und dieselben lediglich als eine Folge der dichten Einschüchterung betrachtet. Durch freundliches Zureden habe denn auch die Agnes B. Vertrauen zu ihm gewonnen und ihm erklärt, daß das Geständniß ihr nur durch Drohungen und Mißhandlungen des Schmidt erpreßt worden sei. Er schilderte den Zustand der Agnes als einen solchen, daß es ihm ein Leichtes gewesen sein würde, sie zum Geständnisse eines Mordes zu veranlassen. Charakteristisch ist die Bemerkung, welche der Angeklagte zu dem Criminal-Commissar Hirt machte, als dieser ihm die Unwahrscheinlichkeit der Diebstähle und namentlich vorhielt, wie unglaublich es sei, daß er so bedeutende Beträge Schmidt's Kassen gestohlen habe. Er erwiderte demselben nämlich hierauf: Man ist Gelehrter, und ein Gelehrter weiß nicht, was er hat. Daß die Agnes von dem Polizei-Lieutenant Greiff geschlagen habe sie ihm nicht gesagt, und sei ihm Letzterer auch als ein sehr bekannter Mann bekannt, dem man dergleichen Gewaltthätigkeiten nicht zutrauen könne. Sei es schon vorher von der Unwahrheit der ganzen Denunciation überzeugt gewesen, so sei er es noch mehr geworden, als er vernommen, daß die bestraften Diebe Jonas und Bader auf Veranlassung des Dr. Schmidt Recherchen anstellen und vom demselben dafür bezahlt würden.

Zeuge Hirt bemerkt noch, daß Agnes B. ihm erzählt, Schmidt habe ihr ge-

Digitized by Google

dem Herrn J. Grunau gehörte, und jetzt Eigenthum des Herrn J. Dominski in Braunsberg ist, der Tapian total verdrannt sein. Auf das Gasthaus nebst Maschinen soll nur der Summe von 6000 Rthlrn. versichert sein.

Berlin, 3. Juli. Ein Plakat mit der Ueberschrift: „50 Thaler Belohnung", zog gestern viele Neugierige an die Anschlagssäulen. Ein Dienstmädchen, Namens Agnes Vogt aus Züllichau, wurde vorgestern von einem Kaufmann in der Krausen- der Ecke mit 2 Briefen, die zusammen 940 Thlr. enthielten, zur Post gesendet, ist seitdem aber nicht zurückgekehrt. Auf die Wiederbringung des Geldes und des Mädchens war jene Belohnung ausgesetzt. Wie die „N. Pr. Ztg." hört, ist das Mädchen gestern früh auf dem Frankfurter Bahnhofe, als sie ihr eben im Begriff war, nach ihrer Heimath abzureisen, verhaftet worden. Das Geld soll bis auf 50 Thlr. in ihrem Strohsack aufgefunden sein.

Dresden, 2. Juli. In unserm Hoftheater kam jüngst bei der Aufführung von Gluds „Iphigenia in Aulis" eine eigenthümliche Störung vor, indem ein Mitglied der k. Kapelle (erste Violine) plötzlich von Gerstesprüfung befallen wurde und mitten in der großen Arie der Iphigenia mit einem Walzer einfiel, wodurch das Orchester zu einer Pause gezwungen wurde. Der beklagenswerthe Musiker, ein junger intelligenter Mann, mußte in's Krankenhaus geschafft werden, soll jedoch Hoffnung zur baldigen Wiederherstellung geben.

Aus Thüringen, 2. Juli. Die gute Stadt Eisenach hatte nun auch die Konzerenz der höheren Polizeibeamten in ihrer Mitte, welche gestern, wo schon die Schlußsitzung stattfand, mit den Mitgliedern der Zollconferenz sich zu einem gemeinsamen Diner vereinigten. Wie man vernimmt, bestand die Mission der ersteren darin, die Verordnungen in ganz Deutschen Bundesländern über ein gemeinsames polizeiliches Zusammenwirken der verschiedenen deutschen Staaten fortzusetzen, resp. einen größeren Umfang zu geben.

München, 3. Juli. Unter den letzten vom Papste in der St. Peterskirche zu Rom ordinirten Geschäftsbischöfen war auch Msgr. Don Fabio Ortigi, Kanzleidirektor des hiesigen Nuntius in Baiern. Erst vor drei Jahren ward er Priester.

— Wie es heißt, wird die Vermählung St. k. Hoh des Prinzen Adalbert im kommenden Monat zu Madrid stattfinden und das hohe neuvermählte Paar die Mitte September hier eintreffen.

Es wurde auf die bei der Kreistoffe von Unterfranken und Aschaffenburg erledigte Controleurstelle der Zahlmeister der Kreistasse von Rheinfranken, J. v. Leßner, desordert; an dessen Stelle der vormals herzogl. Leuchtenberg'sche Rechnungs-Kommissär J. Stöhl, zur Zeit dem Rechnungs-Kommissariate der Reg.-Fin.-K. von Mittelfranken zugetheilt, zum Kreistasse-Zahlmeister ernannt; der Kassier der k. Reg.-Fin.-K. von Unterfranken, O. Kreß, in gleicher Eigenschaft an die Reg.-F.-K von Oberbaiern versetzt; an dessen Stelle der Rechnungs-Kommissär bei der Reg.-Fin.-K. von Unterfranken und Aschaffenburg, H. Vetter, zum Reg.-Finanz-Assessor befordert, und zum Rech.-Kommissär der genannter Reg.-Finanzkammer der vortige Rechnungs-Revisor, Stöhl, dann auf die bei der Regierung von Oberfranken erledigte Secretar-Stelle der geprüfte Rechtspraticant und Functionär im Secretariate der Reg. von Oberbaiern, C. Schmidt, ernannt; der k. Landgerichtsarzt Dr. S. Schaller zu Kipfenberg wegen nachgewiesener Functionsunfähigkeit auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt, und auf die hiedurch sich eröffnende Stelle in Kipfenberg der k. Landgerichtsarzt Dr. L. Beer von Rordbalden berufen.

— Das „Verordnungs-Blatt" des k. baierischen Kriegsministeriums Nr. 14 enthält eine allerhöchste Verordnung: Die Taxen und Reisegebühren, dann die Entschädigung der nicht verpflantzigen und Zeugen in militairischen Strafsachen betr., und ein Verordnung: Vorschriften zum Vollzuge der allerh. Verordnung vom 26. Juni 1866, Nr. 5891 betr.

— Gestern Nachmittag hatte sich in Großhesselohe eine ebenso zahlreich wie glänzende Gesellschaft versammelt, um den von den Zöglingen des Cadettencorps dort veranstalteten ländlichen Ball beizuwohnen. Die Zöglinge selbst waren schon gestern früh um 6 Uhr mit Sack und Pack dahin ausmarschirt. Von den hier anwesenden früheren Zöglingen der Anstalt war die Mehrzahl anwesend, und sehr viele derselben mochten wohl seit der Zeit, wo sie im Corps sich befanden, diese Stätte nicht mit so lustigen zugendlichen Lust nicht mehr betreten haben! Die ungezwungenste Heiterkeit belebte das schöne Fest und fesselte die Mehrzahl der Theilnehmer bis spät am Abend.

Würzburg, 4. Juli. Scherm. Vernehmen nach haben S. M. der König Max die Anordnung von Deputationen ins Bad Brückenau zu unterlassen gnädigst genehmigt.

Lindau, 3. Juli. Heute Mittag gegen 1 Uhr traf mit dem Bahn-Extrazug Se. k. Hoh. der Prinz Luitpold mit Gefolge hier ein, um auf der liechtenstein'schen Bahn Anker einen längeren Aufenthalt zu nehmen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

In Bisso in Ungarn hat ein sechzigjähriger Fleischhauer sein Weib, mit dem er 26 Jahre in friedlicher Ehe gelebt, ermordet.

Frankreich.

Paris, 1. Juli. Großes Aufsehen erregt hier eine Mittheilung des Courrier de Marseille, welcher zufolge der Papst abdanken wäre, allgemeine Amnestie und so fort einig angestrebte Reformen zu veröffentlichen. Beides soll am Pfingstage geschehen. — Der Kaiser beabsichtigt, eine kleine Reisereq, die im dortigen Gebiete gelegen ist und den Namen Bagatelles führt, für den taut, Prinzen (?) an sich zu kaufen. Unter der Restauration gehörte dieselbe dem Herzoge von Berry und nach der gänzlich einig Besitz des Marquis Hertford, der nicht sehr bereitwillig ist, dieselbe abzutreten. — Der Kaiser der Niemanen hat den Marschällen Bouquet und Canrobert den Orden des heiligen Sonnenschirmes geschickt. Diese Auszeichnung ist in der gegenwärtigen Hitze eine sehr willkommene. — Der Cardinal Patrizi und der Nuntius Meglanelli haben heute Morgen gegen um 5 Uhr ihre Rückreise nach Rom angetreten. Der Ceremonienmeister Frankiet de Conchs begleitet sie bis nach Piacizelle. — Ambroise Thomas ist an die Stelle des verstorbenen A. Adam zum Professor der Composition am Conservatorium ernannt worden.

— Der Bologner Kalender befindet sich eine recht gute Bilde, die unter der Restauration im Besitze des Herzogs von Bordeaux war, nun aber Eigenthum eines reichen Engländers, des Marquis Hertford, ist. Die Civilliste des Kaisers hat Schritte gethan, um dieses Gut für den kaiserlichen Prinzen zu erwerben. Marquis Hertford soll sich aber nicht geneigt sein, auf die ihm gemachten Vorschläge einzugehen.

Der Brief des Grafen von Paris veranlasste die größte Verwirrung unter den Fusionisten. Man vermuthet, daß die Zwietracht noch zunehmen werde, wenn der Enkel Ludwig Philippe volljährig geworden sein wird, denn dieser hat sich bereits geäußert, er werde sich kaum hier und dort über das Benehmen seiner Oheime aussprechen.

Marseille, 1. Juli. Es sind Berichte aus Konstantinopel vom 23. Juni eingetroffen. Es bestätigt sich, daß Hr. v. Butenieff Russland der Ursele repräsentiren wird. Er wird den neuen Labarof zum Legationssekretär haben. — Fürst Chosrew-Pascha, Vater des Ministers, Kriegs zu verlassen. Ferner Ali, Kriegsminister a. D. Kerisch. Es waren nur noch 20,000 Mann von verbundeten Heeren in der Krim und 25 zu Konstantinopel. Außer den für den Transportdienst bestehenden Kriegsschiffen wird dann eine große Anzahl Handelsschiffe, die zu diesem Dienste gemiethet werden, verwendet. — Pforte hat 2 Straferlasse, welche in Thessa großen Strecken verheerte hatte, hinrichten sin. Räubereien sind in dieser Provinz noch mer an der Tagesordnung.

Aus dem Elsaß, 1. Juli. Die Entlassungen aus dem Heere dauern fort. Wem sich gegenwärtig abermals eine Altersklasse in Ehren Urlaub. Aus der Armee kamen vor einig Tagen Artillerieabtheilungen an, welche sich in der Einnahme von Sebastopol ganz besonders ausgezeichnet hatten. Sie wurden von der Bevölkerung mit dem größten Enthusiasmus empfangen nommen.

Belgien.

Brüssel, 4. Juli. Die hiesigen Journale bringen das Programm für die Feste des 25jährigen Regierungs-Jubiläums des Königs Leopold I. Das Fest selbst wird drei Tage währen.

Großbritannien.

London, 2. Juli. Das 3. Bataillon der Grenadiergarde (1116 Mann, darunter 21 Offiziere), ist gestern auf dem „St. Jean" von der Krim in Portsmouth eingetroffen und begibt sich von dort heute nach dem Lager von Aldershott.

Spanien.

Madrid, 30. Juni. In Valencia sind neue Brandstifter und eine Bande Räuber eingerichtet worden. — Die „Madr. Ztg." veröffentlicht die Statuten des katalonischen Credit mobilier. — Es sind drei in der „Madr. Ztg." auch die Statuten der Bank von Malaga verkündet worden. — Cantillon ist ruhig.

Italien'sche Staaten.

Rom, 24. Juni. Graf Adolf Piancianai, päpstlicher Kämmerer, welcher dem Nuntius v. Pius die Insignien der Kardinalswürde nach Wien bringt, hat Befehl, den spanischen Boden nicht betreten. Er ist ein Bruder des Grafen Ludwig Piancianai, welcher aus dem Kirchenstaat emigrirte einer der demokratischen Führer, und bei der Insurrection des Journals l'Homme betheiligt war.

— Am 30. Juni. Ungeheure Sensation erregte gestern die Nachricht von der Ermordung des Cav. Massimo Danori, Sekretärs erster Klasse im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Er hat in einem Alter von 42 Jahren mit einem Pistolenschuß seinem Leben ein Ende gemacht. Als Ursache zur verzweifelten That wird das unglückselige Spielteufel angegeben. Seine Leiche wurde im Zimmer seiner Wohnung, einem kleinen Ort der Peripherie, zu Tode gefunden. Mit einem Einwohner vom Mittelstand unterhielt man Schuld zuerst seine Frau und dann seine Kinder ermordet, und zuletzte sich selbst mit einer Pistole erschossen. Tags vorher hatte er den Tod beigebracht gehabt, ob er viel Geld verloren habe, ob er diese That aus Furcht vor Entdeckung oder Tod abgethan wollten, um ihm Arbeit zu verschaffen, so tröstete ihn der Unglückliche trotzdem mit den Worten: „Morgen sollst du Arbeit, und zwar viel Arbeit bekommen." Man sucht wegen des Beweggrund, der den Wahnsinnigen zu solcher Gräuelthat veranlaßt haben könnte.

— Von den Italienischen Grenze, 29. Juni. Nachrichten aus Turin zufolge ist eine geheime Kommission aus den Mitgliedern der beiden Legislatur und aus dem Staatsrath zusammengetreten, welche die Annexionsfrage in Bezug auf

---

sagt, sie bekomme, wenn sie nicht gestehe, in der Stadt-Vogtei Daumschrauben angelegt und mit einer eisernen Kurbe Schläge. Der Agent Jonas ist nach Angabe des Zeugen nach London flüchtig geworden, hauptsächlich seiner Thätigkeit in der vorliegenden Sache wegen, hinsichtlich deren er Besorgniße für seine persönliche Sicherheit gehegt.

Jonas hat einen Bericht über diese seine Thätigkeit in der zu liegenden Sache erstattet, der indeß von der Aussage des vernommenen Agenten Bader nicht abweicht. Letzterer bekundet vor Gericht, er habe, von Jonas zuerst aufgefordert, im Auftrage des Dr. Schmidt zuerst Otto W. observirt, indeß sehr bald wahrgenommen, daß derselbe sich jedenfalls nicht mit Dr. Eben befasse, sondern nur mit der Agnes W. beweckt. Auf Anraten des Schmidt habe er dann die Kunze bieder kommen lassen, indeß aus ihr gleichfalls nichts herauszulockt. Alle alle Anstrengungen gewesen seien, hätten sie Schmidt dies mitgetheilt, der sehr erschrocken gewesen sei und Jonas gerathen habe, fortzugehen und ihm von anderweit Briefe mit angeblichen Geständnissen der Betheiligten zugehen zu lassen. Der Zeuge Bader erklärte, daß er über 400 Thlr. von Schmidt für ihre Reisekosten erhalten hatten. Der Zeuge muß eingestehen, bereits mehrfach bestraft zu sein. Ueber sie wird Kantiet, daß der Richtig gewordene Jonas ein bestrafter Falschmünzer ist.

Von Erbebllichkeit ist das Zeugniß der unverehrt W. Kunze, die von dem Krim-Kommissär Rockenstein vor Gericht stiftet ward. Sie bekundete die schlechte Behandlung der Agnes von Dr. Schmidt, daß dieselbe meist in verschlossenen Räumen geschlafen, daß die Agnes kein Geld gehabt habe und daß sie dieselbe zum Predigen Knaack habe fahren müssen, weil der Dr. Schmidt gemeint habe, die Agnes sei vom Teufel besessen und habe eine schwere Seele, so wie, daß ihr Dr. Schmidt 80 Thlr. geboten, wenn sie aussage, von den Liebesbriefen der Agnes zu wissen.

Die Vertheidigung bat die Zeugin wiederholt, daß ihre Aussagen nicht ihren Sinnnahmen übereinstimmten. Die Zeugin rechtfertigt sich in dieser Beziehung vor Gericht.

Die Mißhandlungen der Agnes Seiters des Dr. Schmidt werden auch von Seiten einer anderen Dienstmädchen bekundet.

Der Staatsanwalt begründet in einem sehr ausführlichen Vortrage die Anklage und beleuchtet namentlich den Charakter des Angeklagten speziell. Er tadelt seinen Vortrag mit dem Antrage, den Angeklagten gemäß § 153 und § 154 des Strafgesetzbuches wegen der gegen seine Mündel verübten Verbrechen zu 3 Jahren Gefängnißstrafe und 1000 Thlr. Geldbuße, eventuell zu 6 Monate Gefängniß und zur Unterzeugung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 4 Jahre zu verurtheilen, die Ehefrau Schmidt dagegen der Theilnahme an widerrechtlichen Detinirung für nicht schuldig zu erklären.

Der Justizrath Wilberg hält eine höchst energische Vertheidigungsrede, worin er namentlich das Zeugniß der Geschwister W angreift. Er kommt bei der Beleuchtung der Beweisaufnahme zu dem Resultate, daß seine beiden Klienten sich gegen jeden Verdacht verwahren müßten.

Das Gericht erachtete den Angeklagten aus den von der Staatsanwaltschaft entwickelten Gründen der wissentlich falschen Denunciation und der Untreue für schuldig und verurtheilte denselben zu 2½ Jahr Gefängniß, 5:0 Thlrn. Geldbuße, eventuell nach 5 Monate Gefängniß und Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre, sprach dagegen die Ehefrau Schmidt frei. Der Gerichtshof beschloß ferner die sofortige Verhaftung des Dr. Schmidt.

Digitized by Google

doch wenigen Häupter der Bewegung in Genua vom Jahr 1849 zu rechten hat.

Die Cholera „manifestirt" wieder aus Lemp'io in der Insel Sardinien vom 10. v. M. In der Nähe der Stadt hat vor einigen Tagen ein ereignis freudigen, das im ganzen Bezirke Sassari große Freude hervorgerufen hat. Zwei der angesehensten Familien der Gegend, Namens Pinna und Mamio, leben mehrere Jahre schon in blutigen Zwist, und die häufig gefloßte Blut- sche hatte bereits 71 Personen, darunter einer iten Frau und einem zwölfjährigen Knaben, das eben getödtet. Den Bemühungen des Intendanten der Provinz und einiger angesehenen Bürger elang es endlich wieder, Frieden unter den Hausern zu stiften. Am 24. Mai versammelten ch die Angehörigen beider Parteien auf offenem elde, 324 Männer von den Mamio's, 273 von i Basa's. Zwischen beiden war ein hohes Kreuz aufgerichtet; vor diesem knieten die Führer eder, beteten und schworen sich dann gegenseiti Freundschaft und Frieden zu. Der Rektor ner nahen Schulen hielt eine ergreifende Rede ber die Verbohnung des Siegel aufstoßte und e Gemüther der anwesenden zahlreichen Volksenge tief erschütterte.

Türkei.

Konstantinopel, 25. Juni. Die Krim ist s auf 15,000 Mann alliirter Truppen bereits räumt. Zur Revision der gegen Selib Pascha n Barna gepflogenen Untersuchung ist eine neue ommission einmerkt worden. Die Hofdoare der ronausstellenthümer sollen angeordnet haben, anden Amtsdauer einzuweilen weiter functioniren. r österreichische Consul Baum ist hier eingetroffen. e k. k. Internuntiatur ist nach Bujukdere übersiedelt.

Dänemark.

Kopenhagen, 29. Juni. Im Februar des rigen Jahres erschien hier unter dem Titel „Frau Danner, geborne Nansenlun, Dänemarks ntrigue", ein (wenn wir nicht irren, auch s Deutsche übersetztes) anonymes Pamphlet ge n die Gemahlin des Königs. In diesem Pamlet wurde der Gräfin Schuld gegeben, daß sie en Einfluß auf den König zur Herbeiführung s Sturzes des Dreßelschen Ministeriums und r Erhebung des Ministers v. Scherle (damals ch v. Scherl genannt) bewirkt habe, resp. genisbracht de. Die Schrift erregte großes Aufsehen, und gemein ward angenommen, daß die Regierung nen Preßprozeß deshalb einleiten werde. Dies terblieb jedoch längere Zeit, bis endlich verlaute, die Regierung werde die Wittwe des Buchuckers Bianco Luno, in deren Hause die Schrift schienen war, gerichtlich belangen. Inzwischen mächtigte sich die Presse des Gegenstandes und ang in die Regierung den Verfasser der Schrift, s welchen die allgemeine Stimme den Bar. Conant v. Dirckinck-Holmfeld, den treuen Anhänger s gestürzten Dreßelschen Kabinets und den ehemaligen Chef der dänischen Gesandtschaft in Dresden und in „Rödenhagens-roßlan" bezeichnete, gethan zu verfolgen. Obwohl sich aber der Baron kurz darauf als Autor zu erkennen gab, so erhob doch gegen ihn keine Strafe unterno-n. Schon war der ganze Handel faß in Vergessenheit gerathen und auch die inkriminirte Schrift r Vergessenheit anheimgefallen, als vor einigen Tagen öffentlich bekannt gemacht wurde, daß der Factor in Bianco Luno's Buchdruckerei Schow (an ihn hatte man sich nämlich gehalten, da weder Verfasser, noch Herausgeber, noch rleger, noch Kommissionsbuchhändler auf der chrift namhaft gemacht waren) am 24. Juni vom riminal- und Polizeigericht freigesprochen und r Staat in die Kosten verurtheilt sei.

Amerika.

Auf einem der canadischen Grand Trunk Railay-Gesellschaft gehörigen Dampfer sind durch Explosion 11 Personen getödtet und 40 verwundet worden. Der Capitän ward 450 Fuß it durch die Luft geschleudert und gelangte nn, mit den Füßen zuerst den Boden berührend, einem Wurfe an. Man hegt wenig Hoffng, ihn am Leben zu erhalten. — Das mit 0,000 Liegeren an Bord von Cork nach Quebec fahrende Schiff Wallas ist am 30. Mai in der ähe von Cap Breton gescheitert. 72 Personen nen dabei um's Leben.

Tages-Chronik

Baiernuh, 4. Juli. Die Regierung will, wie es heißt, die entwalteten Höhen der Rhön wieder forsten lassen, was für das Klima jener Gegend überhaupt für den ganzen Kreis sicherlich von großem Nutzen ist. Unterhandlungen sollen darüber mit der Regierung von Sachsen-Weimar, sowie mit den angrenzenden im Gang sein.

Straßburg, 30. Juni. Der diesjährige Bierbrauerkrieg war gestern und heute vom herrlichsten Wetter begünstigt. Von allen Seiten strömte den Schauplatz hier Alles herbei und zwar, wie sich aus den friedsamen Gesichtern der Verkäufer annehmen läßt, nicht blos um zu schauen. Am ersten war das Gedränge bei dem Circus der Starkfleisch-Kunstreitergesellschaft, welche gestern und heute je 4 Vorstellungen gab und da noch immer wegen Mangel an Raum, viele Landleute, die nicht nur bereitwillig Geld, sondern sogar die besten Worte aufgaben, abweisen mußten.

Straubing, 1. Juli. (Schwurgerichtssitzung für Niederbayern.) Die ledige Schneiderstochter A. M. Bauer, 29 Jahre alt, aus Bogenberg, Pfarrei Haidenkofen, Bez. Landau, wurde von den Geschworenen des Verbrechens des Kindsmordes für schuldig erachtet, worauf der Gerichtshof über sie die gesetzliche Strafe des Zuchthauses auf unbestimmte Zeit aussprach.

Vom bairischen Walde, 1. Juli. Heute wurde bei uns Kellerwein mit dem Kornschnitt begonnen.

München, 29. Juli. Die neueste Nummer der „liegenden Blätter" wurde gestern polizeilich mit Beschlag belegt, wahrscheinlich wegen gleichlich plumper Verse über gerichtliches Verfahren.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Theater.

Nürnberg, 4. Juli. Die gestrige Aufführung des Shakespeare'schen Trauerspiels „Hamlet" nach der Schlegel'schen Uebersetzung, die, wenn auch die beste auch, doch schon auf Kosten der Schärfe des Bildes, gabe der englischen Wortspiele im Deutschen forcirt, hatte durch das Auftreten des Herrn Heinrich Schneider vom großherzoglichen Hoftheater zu Karlsruhe in der Titelrolle eine besondere Bedeutung gewonnen, und wußte sie den Kunstkennern um so mehr von Interesse sein, als unser Gast den Beweis lieferte, daß selbst verschrobene Auffassungen ein Talent zuließ, die bereits eine eigene Literatur hervorgerufen hat. Er gab durch sein edles, von aller Gemüthslichkeit weit entfernes Spiel, durch das scharfe und reine Sprechen seines Vortrags einen neuen Commentar zur Aufstellung dieses interessanten Charakters, er warf ein neues Licht über die traumhafte Gestalt Hamlet's, und trat in dem vielen verschiedenartige Elemente in sich vereinigenden Dualismus mit so entschiedener Wirkung hervor, daß ihm Stellen dieses die ungewöhnlichsten Spenden des Beifalls nicht ausbleiben konnten. Wir erblicken endlich einmal in Herrn Schneider den würdigen Repräsentanten eines Faches, das wir in Gästen lange Zeit nicht mehr vertreten sahen, nämlich einen Helden und Liebhaber, der mit den besten Leistungen unserer jetzigen Gesellschaft unter den jetzt lebenden Künstlern als ein neues auch erscheinen dürfte; um so mehr halten wir es für angemessen, die Aufmerksamkeit unseres Publikums auf dieses Gastspiel hinzuleiten, und zugleich die, kommenden Sonntag stattfindende, Aufführung des Schröder'schen Lustspiels: „Stille Wasser sind tief" zu empfehlen, da für Liebhaber dieses Fachs dem geistreichen Dichter noch ein allerliebstes pikantes Pröbrt folgen wird, und den vom Preßlandsl und Madrilenenlappenjammer noch nicht Genesenen ein homöopathisches Antidotum in dem ei Ole des Fräulein Elise Eberbert vom herzoglichen Hoftheater in Braunschweig in Aussicht steht. Möge dieser Gelegenheit sollen wir unserer liebenswürdigen Landsmännin, die leider als Adelaide schon wieder von uns Abschied nimmt, die wärmste Anerkennung für ihre trefflichen Leistungen während ihres fast zehnmonat Gastspiels, sowie für ihre stets gefällige Zuvorkommenheit auf unserm Theater, die übrigens von den rühmlichen Fortschritten auf der mit so viel Liebe und Eifer eingeschlagenen Laufbahn das lebhafteste Zeugniß geben.

Handel und Verkehr.

Am 30. Juni hat in Hannover eine Conferenz der Tabakfabrikanten, welche von einer 80 Personen besucht war, stattgefunden. Ueber das Bestreben, gegen eine Erhöhung der Tabaksteuer zu wirken, sprach man sich, da keine Vorlagen gemacht waren, in freier Discussion aus und beschloß, gegen eine Aenderung der bisherigen Zollsätze Einsprache zu erheben.

München, 3. Juli. Zu bin in der Lage, Ihnen mittheilen zu können, daß auch das von mehreren bisher eingereichte Gesuch um Bewilligung zur Errichtung einer Kreditanstalt für Industrie, Industrie und Landwirthschaft, obschlägig verbescheiden worden ist, mit dem Bemerken, daß Se. Maj sich nicht veranlaßt sehe, zur Zeit die Errichtung von Kredit-Mobilier-Anstalten zu bewilligen."

Wien, 1. Juli. Bei der heute stattgehabten 4. Verlosung des k. k. allg. Lotterie-Anlehens vom Jahre 1854 wurden folgende Serien herausgezogen: Nr. 30. 641. 1546. 1608. 1763. 2284. 2479. 2547. 2586. 8257. 2917. 3627.

Börsen-Berichte.

(Die Procentberechnungen stützen sämmtlich Papiere, die nächste 4 vom Hundert.)

Frankfurt, 3. Juli. Conv. Bankactien ohne Abio 12 7 1285. 5% Metall. Obligat. 82 5/8. Bank-Actien 237½, 237. 5% Metall. Obligat. 82 5/8. Nat.-Anlehen 83¼ 83½. 5% 89¼. 4½% 78¾. 4% 70¾. 3% 52¾. 2½% 44¼. Loose v. 1839 73½, 72½. 4% alte 64¼, 64¼. 3% alte 48¼, 48¼. 5% 89¼. Loose v. 1839 117 116. 4% alte 250 6 alte 1854 Loose 100¼. Staats-Loose 1854 94¾. Ludwigsh. 294, 293. preuß. 3½% 90 Prämien-Sch. v. 1854 112¼, 112¼. Oldenburger Loose 20½. Bayern 102 101¾. 4% alte 100½, 100. 4% neue 94¾, 94. 3% Grunde 80¼, 80. 3½% alte 86¾, 86. 4% Ludwigshafen-Bexbach 150 149¾. 4% Darmstadt-Bonds 114 113¾, würtemb. 4% 100 bei Rothschild 103¾, 103 3½% alte bei Rothschild 87¾, 87. 3½% neue 101¼, 101½. 3½% alte v. 1843 86½, 86. 3% 50. Loose v. 1840 80 79¼. 4% alte v. 1845 47¼, 47½. 2½% Hannoversche 61 60½. 4% Hannoversche Staat 420, Lotterie-Anlehen 1. 50 112½, 112¼. alte vereinsrecht. 4% 35 33¾. 3½% 31½. Kurhessische 40 Thlr. 4% 1. Rothschild 3% 32½. 3½% 32½. Nassauer 63¼ 63½. Nassauer 3½% 87½. 3% 53. Baden 31½. 3% 52. Taxis 40¼. 40.

Augsburg, 3. Juli. Obligat. 93¾, 93. Metalliger Actien 110¾, 110. Preußischer Thalerlose 118½, 118¾. Dukaten. Bayer. Bank-Actien 360 359.

Wien, Bankactien — 783. Südl. Bud.-Gesch.-Prior. Obl. 103¾, 103. Kredit. 4. 10 Ver.-Loose 9 9/4. Hungarische 83 82. Bankpart.-Gesellschaften 70. Prior.-Obl. nächstens 1857 62.

(Schlußkurs.) Neue Bonds 94 5/8. — Fr. Friedrichsd'or 9. 39 5/8. — preuß. Thlr. 1. 34 Fr. — 5 Fl. 19. Stücke 9. 47 Fr. — Dukaten 5. 35 Fr. — 20 Frcs.-Stücke 9. 22½. — engl. Souvereigns 11. 50 Fr. — Holl. Thaler 1. 43½. — Preuß. Cassenscheine 1. 44½ Fr. — 5 Franken-Thlr. 1. 50. — Silber-Agio 2. 24 33. Die mittels Stille- [illegible]

(Wechselkurs. Wien fl. 100 C. f. S 117¾, 117¼.

Familien-Nachrichten.

Kaufmann Gerberer, Hr. Sohn, Leitung in Würzburg. — Fr. B. Gerwann, 62 J. a. in Augsburg.

Anzeigen.

Annonce.

Dienstag den 8 Juli

Großes Kunstfeuerwerk

in den Anlagen der Rosenau.

1) Der feurige Willkomm-Gruß, 2) bewegliche Stücke in Brillantfarbenfeuer, 3) die Feuer-Rosait, 4) Blumen-Decoration mit der Namens-Chiffre Sr. Maj. des Königs im reichhaltigen Brillantfarbenfeuer. Zwischen den Fronten neue große Luftsagen mit Tausenden von bunten Leuchtkugeln, mit Fallschirmraketen mit einem und mehreren Abschiessternen ꝛc. ꝛc.

Höchstes sagt der Anfang. Entrée für Herren 12 kr., Damen und Kinder 6 kr.

C. Vidacovich.

St. Leonhard.

Sonntag den 6. Juli Produktion des vollständigen Orchesters von Hrn Fleißner. Entrée für Herren 6 und für Damen 3 Sgr. Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein **Kunigunde Adam,** Wittwe.

Putzendeich.

Sonntag den 6. Juli Harmonie-Musik unter Leitung des Herrn Musikmeisters Lippert. Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein **Fischer.**

J. L. T. J. T. F. D.

5./7.

In der C. H. Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in **Nürnberg** bei **Wilh. Schmid** an der Fleischbrücke 807:

Die neuesten Gesetze über die Einkommen- und Kapitalrenten-Steuer. Preis 9 Sgr.

Krankenheiler Jod-Schwefel-Wasser

frische Füllung

empfiehlt **Mor. Weiß.**

Josephsplatz L. 207.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 6. Juli 1856.

2. Gastdarstellung des Hrn. Heinrich Schneider vom großherzogl. Hoftheater in Karlsruhe, und 3. und vorletzte Gastvorstellung des Frl. Elise Eberbert.

Stille Wasser sind tief. Lustspiel in 4 Akten nach Brauns: und Blechers: Rolle a Wirn und von Schröder.

Personen: Baronin v. Holmbach, eine reiche Wittwe: Frl. Berg. Thr. Agathe, ihre Tochter: Frl. Eberbert. Gr. Bruch. Frl. v. Ellsberg, ihre Kammerjungfer, unter dem Namen Therese: Fr. Pätzel. Bar. v. Siborg, ihr Bruder: ". Hagemann. Graf Tyrolheim, Lieutenant: Hr. Hagemann. Dorfbeim: Hr. Hensler. Hr. v. Rehberg: Hr. Wrangel. Wallegewese er Lieutenant bei einem Freiwilligen: Hr. Bruch. Antoinette, eine Putzmacherin, Assistentin in Hause der Baronin: Frl. Hartl. Pauline: Frl. Wagner. Der Kammerdiener der Baronin: Fr. Münch. Franz, Bedienter der Baronin: Hr. Erdl. Paul Bedienter des Baron Siborg: Hr. Hartl. — Die Handlung ist in Wien und zur Zeit der Baronin, heutzutage in der Residenz eines kleinen Fürsten.

Zum Schlusse: Szenen aus Preziosa, mein Name ist Meyerl. Schwank in 1 Akt mit Gesang und Tanz von R. Hahn.

Personen: Hr. Meyer: Hr. Wrangel. Lord Wellis: Hr. Eberbert. Preziosa: Frl. Elise Eberbert. Lisette, Kammerzofe: Hr. Bruch. Tages, dessen Neffe, Schauspieler: Hr. Braun. Schmitz, Theaterdiener: Hr. Hensler. Acteure, Statisterie und Theaterleute: "" Johann, Stallers Diener: Hr. Seidel.

El Ole, spanischer Nationaltanz, ausgeführt von Frl. Elise Eberbert.

" Baron v. Holmbach: Hr. Heinrich Schneider.
" Elise Eberbert: Frl. Elise Eberbert.

Abonnements-Vorstellung hat heute giltig.

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende 9 Uhr.

Danksagung.

Tiefbetrübt, für uns alle, viel zu früh, starb unser geliebter Sohn, Bruder und Neffe

Andreas Ferdinand Wilhelm,

in dem Alter von fast zwei 20 Wochen, an sich in den letzten Tagen steigernden, Leiden. Wer unser ganzes Kind kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und uns stilles Beileid nicht versagen.

Nürnberg, den 3. Juli 1856.

Die trostraubenden Aeltern
Peter Krenzer,
Friederieke Krenzer.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 6 Juli Vormittags 11 Uhr auf dem St. Johannis-Friedhofe Statt.

Bekanntmachung.

Da wir mit dem Heutigen unsere Lohnkutscherei-Gerechtigkeit an Herrn Kaspar Rübler käuflich übergeben haben, so danken wir dem hochverehrlichen Publikum für das uns bisher geschenkte schätzbare Zutrauen, und bitten, solches auch auf unsern Nachfolger übergutragen.

Nürnberg, den 1. Juli 1856.

Georg Bergbold nebst Frau.

Bekanntmachung und Empfehlung.

Da ich von Herrn Bergbold die vormals renommirte Maußner'sche Lohnkutscherei käuflich an mich gebracht und von heute an übernommen habe, so empfehle ich mich einem hochverehrlichen Gesammtpublikum angelegentlichst, mit der Zusicherung billigster und promptester Bedienung.

Nürnberg, den 1. Juli 1856.

Kaspar Rübler, Lohnkutscher, wohnhaft an der Ledergasse, vormals Maußner's Haus.

Du warst zu flott, jetzt thu's zu früh —
Doch lebe ich zufrieden in Deiner Heimath Städtchen. —

Anzeige und Empfehlung.

Da mir nunmehr von einem hochlöblichen Magistrate dahier das Bürger- und Meisterrecht ertheilt wurde, so bringe ich dieses einem verehrlichen Gesammt-Publikum hiemit zur Kenntniß und empfehle mich mit allen Arten Zimmer- und Kobäßen, Kochherden von verschiedenen neuen Einrichtungen, sowie mit allen Gattungen Kochgeschirr, welches täglich in meinem Laden in der Hans Sachsengasse zu haben ist bestens und bitte um genigte Abnahme.

Nürnberg, den 4. Juli 1856.

Leonhard Gyrich, Hafnermeister,
wohnhaft in der Wöhrt-ertorstraße N. Nr. 1511.

Mein Leben ist Dir nicht beschieden,
Ach denk nicht mehr an mich zurück.
Ruft Dich ja doch ein höherer Frieden,
Ja ein weit süßres Herzensglück.

. . . . . B.

(Empfehlung.) Hamburger und Bremer Cigarren, sowie fei.nes in Kot abgerebtes Tee- und Gewürzwasser und sämmtliche Produkt in Mostrig, Kapern, Dach und Stahl, welche angemein schnell reinigt und einen schönen Glanz hervorbringt, empfiehlt zu gefälligen Preisen

C. L. Schaefer,
in der Königsstraße L. Nr. 43.

Vorsicht! Vertilgung ist hier! mit seinem Netze auf 6 Tage nach Eile, gegen Mundfäule" abgesandt, nachem er sich in Ruhe, Ordnung und Sicherheit in Ihrem Hause befindet, wird jede Fliege, Wespe, Ameise, Motte, Floh, Wanze, Schabe, Laus, Grille, Heimchen, Spinne, Ratte, Maus, Eidechse, Frosch, Kröte, Schlange, Fledermaus, Maulwurf, Igel, Hase, Kaninchen, Fuchs, Dachs, Marder, Iltis, Wiesel, Eichhörnchen, Hamster, Ziesel, Hermelin, Katze, Hund, Pferd, Esel, Maulthier, Kameel, Elephant, Rhinozeros, Nilpferd, Giraffe, Tiger, Löwe, Leopard, Panther, Hyäne, Schakal, Wolf, Bär, Affe, Mensch, Ochse, Kuh, Schaf, Ziege, Schwein, Hirsch, Reh, Gemse, Elenthier, Rennthier, Kameel, Dromedar, Lama, Alpaca, Vicunna, Guanaco, Känguruh, Faultier, Ameisenbär, Gürtelthier, Schuppenthier, Stachelschwein, Biber, Otter, Seehund, Walroß, Delphin, Wallfisch, Seeschwein, Seekuh, Seeschlange, Seeschildkröte, Krokodil

München.

XIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 188.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 7 Juli 1856. Montag: Wildbald.

Deutsche Staaten.

München, 4. Juli. Es wurde dem k. Landrichter G. Eckart zu Lindau die Bewilligung ertheilt, den von Sr. Maj. dem Kaiser von Oestreich ihm verliehenen Orden der eisernen Krone dritter Klasse annehmen und tragen zu dürfen.

Zweibrücken, 2. Juli. - In jüngster Zeit haben sich dahier viele Niederländer ein, welche größeren Höfe in der Umgegend um fabelhafte Preise ankaufen. So soll ein Oekonom, der man uns versichert, binnen einem Jahre, auf drei Höfen ohne dieselben nur übernommen zu haben, durch Kauf und Wiederverkauf über 25,000 Gulden gewonnen haben.

Stuttgart, 1. Juli. Nach einer Meldung des „Beobachter" sind die Gehalte der Minister um 5000 auf 10,000 Thaler in den letzten Tagen erhöht worden. Von den Ständen ist diese Erhöhung nicht bewilligt, vielmehr erhob sich, als der letzten Budgetberathung nach Abtheilung der Anträge auf die betreffende Gehaltserhöhung der Ministerstelle aus das Recht der Krone auf dessfällige Festsetzung der Ministergehalte gedacht gemacht wurde, von den Bänken der Abgeordneten ein energischer Protest gegen eine einzige Erhöhung, welchen der Präsident der Kammer nur damit beschwichtige, daß er darauf hinwies, daß, wenn, ob die Regierung der ministerialerklärung Folge geben werde, abzuwarten sei.

Frankfurt, 3. Juli. Die glückliche Niederkunft der Kaiserin Elisabeth von Oestreich, welche nun täglich entgegengesehen wird, wird in St. Bartholomäus-Domkirche dahier durch ein Tedeum gefeiert werden, welches, wie bereits verlautet, der Bischof von Limburg halten wird, wenn nicht Cardinal Reisach, welcher gegenwärtig hier ist, dahin nicht hier wieder anwesend sein kann.

Wor Kurzem starb in Oberlembach (bei Marbach) Hanns Tiemauer im Alter von 116 Jahren. Sein Greis besand sich bis zum letzten Tage munter und gesund, und nahm sogar sein dichtes, weißes Haar mit ins Grab.

Jena, 30. Juni. Gestern war der Großherzog von einem ernstlichen Unfalle bedroht. Auf dem Ritte nach dem Tautenburger Forste wurde by die Ruine Blankeck besucht, zu welcher man einem schmalen Wege, der steil nach beiden Seiten abfällt, gelangt. Auf diesem Wege nach dem alten Schlosse stürzte das Pferd des Großherzogs, der Reiter fiel, ist aber, ohne seine Verletzung am Finger abgerechnet, nicht beschädigt worden. Auch der Adjutant Graf Henckel von Donnersmarck schwebte in Gefahr; sein Pferd ging durch, den steilen Berg hinauf und stürzte mit Reiter ab, beim Fallen schlug er sich das Haupt so auf, konnte jedoch den Streifberg dann gleich nach Jena zurückbegleiten.

Berlin, 3. Juli. Ueber die Verhaftung des Rectors des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters entnehmen wir der heutigen Gerichtszeitung, daß wahrscheinlich aus öffentlicher Quelle schreibt, Gerüchte: „Schon seit vier Wochen wurden seitens der Polizei Recherchen gegen den Director Schmann und Grund wurden von diesem Eigenthümer selben eingebrachten Denunciation angestellt, die denselben theils des Betrügliches, theils des Verschwendung herbeigeführten gemeinen Unrechts beschuldigte. Nachdem diese Recherchen weit gediehen waren, daß man einige Anhaltspunkte zu weiterem Einschreiten erlangt hatte, wurde der Schauspieldirector Schmann Kenntniß gegeben vorfolge der Staatsanwalt Körner die Verhaftung des Directors Deichmann."

— Nach den Mittheilungen hiesiger Blätter ist Fräul. Orthmann, ein am Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater engagirtes Mitglied, ebenfalls haftet worden.

— Einem hiesigen Arzte, der, eines schweren Verbrechens angeklagt, vom Geschworenen-Gerichte wegen mangelnder Beweise freigesprochen wurde, ist jetzt nachträglich auf dem Wege des Disziplinarverfahrens das Recht der Ausübung ärztlichen Praxis entzogen worden.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 4. Juli. Wie berichtet wird, ist in Umfang und den nächstgelegenen Ortschaften die Bevölkerung durch eine wüthende Wölfin bereits seit Tage lang in steter Aufregung und Furcht halten, deren tödtlichem Bisse bereits 2 Menschen zum Opfer gefallen sind. Zwei andere, von derselben beschädigte Bauern befanden sich in ärztl. Pflege. — Im Orte Lauki sind 6 Stück Schweine, in Drosoeg ferner eine Kuh von dieser wüthenden Wölfin gebissen, der bei ihnen zum Ausbruch bekommenen Wuth erlegen.

Schweiz.

Zürich, 2. Juli. Heute bei frühem Morgen verrichtete die Guillotine ihr trauriges Geschäft in der Doppelhinrichtung der beiden zum Tode verurtheilten Raubmörder J. Reinberger und J. Bosdorf von Embrach, die den Fruchthändler Engel von Embrach ermordet hatten. Um 5 Uhr begann die Execution, um 6 Uhr war Alles vorbei und verlief sich die Menge still, wie sie dem schrecklichen Schauspiel zugesehen.

Großbritannien.

London, 4. Juli. Der Kaplan des Gefängnisses zu Stafford, Hr. Goodacre, las neulich den Gefängniß-Inspektoren einen Bericht über seine Unterredungen mit William Palmer vor. Die Morning Post theilt darüber Folgendes mit: „Wie wir hören, fand der Kaplan den Verurtheilten ziemlich ruhig in einem Zustande des tiefsten Seelenelends. In besonders hohem Grade war das am Morgen des letzten Tages vor seiner Hinrichtung der Fall. Der Geistliche suchte ihm den Unterschied zwischen Sünden und Verbrechen klar zu machen und sagte ihm, daß ein Verbrechen ein offenes Geständniß vor der Welt erheische. Palmer schien von der Richtigkeit der Bemerkungen des Kaplans durchdrungen zu sein und sprach folgende merkwürdige Worte: „Wenn es um meines Seelenheils willen nöthig ist, diesen Mord zu bekennen, so müßte ich auch die anderen bekennen" und fügte nach einer kleinen Pause hinzu: „Ich meine die Ermordung meiner Frau und meines Bruders." Damit warf er sich auf sein Bett und verhüllte sein Gesicht. Der Kaplan sagte ihm jedoch, ob er seine Frau ermordet habe. Palmer ertheilte keine Antwort. Das gleiche bedeutsame Schweigen folgte auf die Frage, ob er sich der Ermordung seines Bruders schuldig gemacht habe und als der Geistliche, ausrief: „Dann sei Gott Ihnen gnädig!" stieß Palmer einen tiefen Seufzer aus. Kurz darauf gewann er einiger Maßen seine Fassung wieder und sagte dem Kaplan, er möge keinen Gebrauch von seinen Aeußerungen machen; denn er habe seine Schuld weder in Abrede gestellt, noch eingeräumt."

Malta, 26. Juni. Der Befehl zur Auflösung der englisch-italienischen Legion ist hier eingetroffen.

Spanien.

Madrid, 28. Juni. Zwei dahier verhaftete Italiener sind angeblich in eine Verschwörung verwickelt, die nächstens zu Madrid ausbrechen soll. Das Militärgericht hat zur Vereitelung etwaiger Ruhestörungsversuche die geeigneten Maßregeln getroffen; in und um Madrid liegen etwa 13,000 Mann zusammen Truppen. — Eine der bedeutendsten diesjährigen Corridas hat gestern Abend durch drei wohlgelittete Introduction den Küster überstellen und zur Oeffnung der Thüren zwangen, aller weitholen Gegenstände beraubt; auch der Küster ward ausgeplündert. — Die Zahl der des vorgestern zu Valladolid verhafteten Meuterer beträgt 130; die dienstthuenden Milizen empfangen täglich 3 Realen.

Madrid, 28. Juni. Man erhält jeden Tag neue Beweise, daß die Karlisten und die Christinos ihre Hand bei den Ereignissen zu Valladolid im Spiele hatten. Einer der vornehmlichsten Unruhestifter in Valladolid ist ein alter Offizier, dessen Gesinnungen hinlänglich bekannt sind. In Valladolid wurden 50 ergriffen, in Valencia 45, in Riofeco 42 gemacht. In Folge der Brandlegung in einigen Fabriken von Valladolid sind dort mehr als 600 Arbeiter ohne Beschäftigung. Man glaubt, der Plan der Brandstifter sei gewesen, die 131 Fabriken von Valladolid zu zerstören, den Getreidevorrath zu verbrennen und die Bewohner von Castilien durch Aushungerung gegen die Regierung aufzuwiegeln.

Italienische Staaten.

Rom, 26. Juni. Während es hier in der letzten Zeit von Räubergeschichten etwas stiller geworden ist, lauten leider die Berichte aus der Romagna so schlimm wie je. Das neueste Factum, das gemeldet wird, ist der Ueberfall der Diligence zwischen Pesaro und Fano, bei der die Beute in 6000 Scudi bestand, 2000, wie es heißt, dem Fürsten Doria gehörend. Unbegreiflich stimmen die dortigen Einwohner darin überein: ein Hauptgrund dieses unsichern Zustandes liege in der durch die Oestreicher vorgenommenen allgemeinen Entwaffnung, welche das von jeher an Waffen und Selbstvertheidigung gewöhnte, im ganzen ruhige Landvolk schutzlos den Räubern in die Hände liefere. Da die Oestreicher seit Jahren nur noch in Bologna, Forli und Ancona stehen, so ist es der päpstlichen Regierung ganz unmöglich, Ordnung zu erhalten, obwohl die wichtigsten Orte durch ihre besten Truppen, die Fremdenregimenter, besetzt sind.

Turin, 29 Juni. Im Kirchenstaat feiern die Räuber ihre schönsten Tage. Sie brandschatzen bei hellem lichtem Tage und schreiben Steuern aus. In der Romagna, namentlich in der Umgegend von Forlimpopoli gegenwärtig ein wirthiger Schüler Pescatore's, mit Namen Lazzarini. Man könnte ordentlich behaupten, es gäbe zwei Gewalten im Staat, und es ist Thatsache, daß die Bürger von Faenza die päpstliche Steuerdirektion um Nachsicht angingen, da sie mit einer Contribution an Lazzarini noch im Rückstande seien und sie ihre Forderung ganz unbedingt Recht zuerkennen würden, wenn sie die Frist nicht einhielten.

— Wie der Times aus Wien geschrieben wird, hat der Herzog von Modena den Belagerungszustand über die Fürstenthümer Massa und Carrara verhängt. Als Hauptgrund dieses Schrittes wird der Umstand angegeben, daß Mauersanschläge mit der Inschrift: „Es lebe Victor Emanuel!" entdeckt worden waren.

Genua, 1. Juli. Genua trägt zum Kulmanieren-Tunnel 15 Millionen, die Regierung 10 Mill. Frs. bei; die übrigen 45 Mill. sollen durch Aktien in Zeßin, Piemont und Frankreich aufgebracht werden.

Amerika.

Neuyork, 17. Juni. In Californien ist vor kurzem der Sicherheitsausschuß, welcher als Vertreter des Lynchrechts betrachtet werden darf, wieder thatig gewesen. Ein gewisser James King, Redacteur des einflußreichen Blatts Evening Bulletin in San-Francisco, der als achtbarer Mann geschildert wird, geißelte seit einiger Zeit in seinem Journal mit Schärfe gewisse abscheuliche Schwindeleien, die zu San-Francisco an der Tagesordnung waren. Darum nahm der Eigenthümer des Blatts Sunday Times, James Casey, ein berüchtigter Spieler und Raufbold, Anstoß und forderte King zum Zweikampfe heraus. Letzterer lehnte diese Einladung ab, indem er principiell ein Gegner des Zweikampfs war. Da es aber bekannt war, daß er nur anders als wohlbewaffnet ausging, und da er für einen muthigen Mann galt, so beschloß Casey, die Mitschuldigen zu erschießen, und stürzte dieses Vorhaben auch wirklich aus. Nachdem die That begangen war, flüchtete er sich, um der Volkswuth zu entgehen, in's Stadtgefängniß. Der Sicherheitsausschuß war jedoch bald bei der Hand und versah sich mit Waffen und Munition. Die Bewaffnete belagerten das Gefängniß und ein schweres Gefecht ward gegen das große eiserne Thor ausgeführt. Die auf einen solchen Angriff nicht vorbereiteten Behörden lieferten den Mörder aus und dieser ward vor dem Ausschuß vor Gericht gestellt und verhört. Auf Grund der letzten Nachrichten hatte man sein Leben noch erhalten, da seine Aussagen sehr interessant waren und die Mitschuld einer Anzahl anderer Personen an's Tageslicht brachten."

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 4. Juli. (Oeffentliche Sitzung des 1. Kreis- und Stadtgerichtes.) Auf den Grund der öffentlichen Verhandlungen vom 30 Juni, dann 1. und 2. Juli wurden verurtheilt: 1. der Taglöhner G. Müller von Horbach wegen fortgesetzten Verbrechens der Widersetzung, niederen Grades zu einer 2jährigen Arbeitshausstrafe; II. der Taglöhner J. Erdlinger von Gerhardshofen wegen Verbrechens gegen zu einer 4tägigen Gefängnißstrafe; III. die Dienstmagd Marg. Rausch von Lindorf aus gleichem

Digitized by Google

Grunde zu einer 2monatlich doppelt geschärften Gefängnißstrafe; IV. der Maurergeselle J. G. Binder von Dentlein wegen gleichen Vergehens zu einer 3monatlichen, in einem Zwangsarbeitshause zu verbüßenden Gefängnißstrafe; V. der Dienstknecht J. Wörner wegen Vergehens des besonders erschwerten Diebstahls zu einer 3monatlich doppelt geschärften Gefängnißstrafe; endlich VI. die Ehefrau Ott zu Fürth, welche sich des Verbrechens des Betruges durch Benützung des Aberglaubens schuldig gemacht hat, zur Strafe des Arbeitshauses auf die Dauer eines Jahres.

München, 4. Juli. (Magistratsfitzung.) Die Schuhmachermeister in München stellten das Gesuch, es möge ihnen gestattet werden, amerikanische Gummischuhe im Handel beziehen und verkaufen zu dürfen. Sie führen in ihrem Gesuch aus, daß sie einestheils die Gummischuhe nicht in derselben Qualität herstellen können, wie die amerikanischen, da ihnen die Kenntniß des Lackes derselben mangele, andererseits aber sie mit den großen Fabriken Amerikas in Billigkeit dieser Artikels nicht zu concurriren vermögen, endlich daß ihnen durch den allgemeinen Gebrauch dieser Gummischuhe ein großer Nachtheil zugehe. Auf Anregung der Gesuchsteller wurde erboten, daß auch in andern Städten den Schuhmachern, denen das Repariren der Gummischuhe obnehin zukömmt, auch die Befugniß zum Handel mit diesen amerikanischen Schuhen zugestanden wurde. Der Gewerberath sprach sich im Interesse der Schuhmacher und wegen der diesen durch den Handel mit amerikanischen Gummischuhen von Kaufleuten zugegebenen Nachtheile für die Verleihung des Gesuches auf; hingegen sah sich der Gesundheitsrath, sein Gutachten entschieden gegen die Bewilligungsertheilung abzugeben, da das Schuhmacher-Gewerbe ein rein productives sei und ihm sohin der Handel mit Erzeugnissen seines Gewerbes in keiner Weise gestattet werden dürfe.

— Erledigt: An der prot. Volksschule der königl. Haupt- und Residenzstadt München werden bis zum Beginne des nächsten Schuljahres 2 neue errichtete Lehrerstellen besetzt. Die Anstellung auf dieselben erfolgt nach dem für das Schullehrerpersonal in München geltenden Besoldungsregulativ mit dem Antrittsgehalte von 300 fl. jährlich. Meldungen sind innerhalb drei Wochen bei der Lokal-Schulkommission München einzureichen.

— Der bish. Schulleiter Joh. Schultheiß zu Wettringen wurde zum Schulleiter und Kirchendiener zu Burgfarrnbach ernannt.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

Hof, 2. Juli. Gestern fand die Geschäftseröffnung der daher errichteten Filialbank der kgl. Bank in Nürnberg statt.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Güterzug), 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug), 3 U. 10 M. Nachm. (Güterzug) 7 U. 5 M. Abds. (Personenzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Eilzug), 11 U. 35 M. Vormittag (Personenzug), 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abds. (Güterzug).

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Brief, die nachfolgenden Geld.)

Frankfurt, 4. Juli. Oesterr. Banknoten ohne Zins 150⅜, 5% Engl. Looser in Noten 237½, 237 — 5% Metall.-Obligat. 52½, 52, 5% Nat.-Anlehen 53, 53½, 5% Nat.-Obl. v. 1852 52½, 52¼, 4½% Metall.-Obligat. 42¾, 42½, 4% Metall.-Obligat. 39¾, 39½, 4% Nat.-Anlehen 40½, 40, 4% Bad. Loose à 35 fl. 1839 117¼, 116½, 4% Bad. Loose à 35 fl. 1845 104¼, 104, 5% Loose à 100 Fr. Anlehen 299, 298; pr. 3½% fl. Prämien-Obl. v. 1854 112¾, 112½, Großherzoglich Hessische Loose 134½, 134, Herzoglich Nassauische Loose 114½, 114; würtemb. 4½% Obl. des Königreichs 102¾, 102, 3½% alte des Königreichs 90½, 90, 3½% neue, 4½% Obl. 101¾, 101, 3½% alte à 35 fl. 1839 90½, 90, 3½% neue à 35 fl. 1845 80½, 80, à 35 fl. v. 1845 47¾, 47½; Frankfurter Banknoten-Obl. 80¾; Darmstädter Bank 420 419, Actien-Antheilen à 500 fl. 1857 1, 1⅛; Großherzogl. à fl. 25 33½, 33¼; kurhessische Thlr. 40 Loose 3. Rentschein 39½, 39¼, fl.-Obligationen ohne Zinsen 63¼, 63; nassauer 3½% à fl. 25 Rentschein 89¾, 89½, 3½% Loose 31¾, 31½; russische 5% Anlehen 90½, 90¼.

Wien, 2. Juli. Staats-Obligationen 105½, 105¼; Metalliques-Actien 110¾, 110½; Leipziger Creditactien 116¾, 116¼; Darmst. Junge Actien 103, 101.

Augsburg, 4. Juli. Bankactien — 782, 781. Bad.-Bayer. Obl. 103½/103, fürst. v. 10 Thlr.-Loose 9 8/4. Taunusbahn 332 330, Pfälz. Ludwigs-Eisenbahnactien 79 bez. Obl. 103½, rückzahlb. 1867 93.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — —, fr. Friedrichsd'or fl. 9. 36 fr., preuß. dito fl. 9. 54 fr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 47 fr., Ducaten fl. 5. 35 fr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 22½ fr., engl. Souvereigns fl. 11. 50 fr., preuß. Thaler fl. 1. 43½ fr., alte fl. Stücke fl. 1. 44½ fr., 5 Francs-Thaler fl. 2 20½, Silber doppelte fl. 24. 32, dito mittelhaltig — —, gesetzl. al marco 379.

(Schlußkurse.) Wien fl 100 C. l. C 117¼, 117⅛.

Familien-Nachrichten.

Angekommen: Frl. A. Altenhöfer in Bamberg. — Hr. Gl. Huber, Privatier, v. Bad Kissingen. — Hr. Sp. Pommer, Schuldemeister, 45 J. a. in Fürth. — Hr. J. Miedemann, Bierbrauer in Augsburg. — Frau Rosenkranz, k. Ministerialsekretärs-Gattin in München.

Anzeigen.

Ehrenerklärung.

Die am Samstag den 5./d. Mittags von mir in aufwallender Hitze gegen Herrn J. G. Zeidler gemachten ehrenkränkenden Aeußerungen nehme ich hiemit zurück und erkläre Herrn Zeidler als einen unbescholtenen, rechtlichen Mann.

Joh. Leonhard Bettschmitt,
Oeconom aus Ebenreuth.

Annonce.

Dinstag den 8. Juli

Großes Kunstfeuerwerk

in den Anlagen der Rosenau.

1) Der feurige Willkomm-Gruß. 2) Bengalische Stücke in Brillantfeuerfarben. 3) die Feuer-Mosaik. 4) Blumen-Decoration mit der Namens-Chiffre Sr. Maj. des Königs. In dieser 15 Klafter langen Fronte entwickelt sich das prächtige Funkenfeuer neben dem lieblichen Anblick der zartesten Farben in Hunderten von Blumen und Blüthen, welche den Namenszug des geliebten Herrschers umgeben. In beiden Seiten befinden sich Blumenkörben, welche, eine Zeit lang geschlossen brennend, sich von selbst öffnen und unzählige Blumen, flammende Sterne, hoch in die Lüfte senden. Diese Fronte wurde mit allen zu Gebote stehenden Kräften angefertiget. Zwischen den Fronten neue große Luftkugeln mit Tausenden von bunten Sternen, und Fallschirmraketen mit einem und mehreren Wechsel-Bersten ꝛc. ꝛc.

Näheres sagt der Anschlag. Entrée für Herren 12 kr., Damen und Kinder 6 kr.

C. Vidacovich.

Im Kißkaltzwinger

Sonntag den 6. Juli

National-Concert

von der aus allen öffentlichen Blättern rühmlichst bekannten

Tyroler Sänger-Gesellschaft Penz,

nebst Vorträgen auf zwei chromatischen Schlag-Zithern und Guitarrebegleitung.

Anfang ¼4 Uhr.

St. Leonhard.

Sonntag den 6. Juli Produktion des vollständigen Orchesters von Hrn. Fleißner. Entrée zur Herren 6 und zur Damen 3 xrzr. Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Kunigunde Adam,
Wittwe.

St. Leonhard.

Montag den 7. Juli

National-Concert

von der aus allen öffentlichen Blättern rühmlichst bekannten

Tyroler Sänger-Gesellschaft Penz,

nebst Vorträgen auf zwei chromatischen Schlag-Zithern und Guitrrebegleitung. Anfang 5 Uhr.

Contumaz-Garten.

Heute Montag Strech-Oechsenmusik, wozu ergebenst einladet

Löhner.

Alte Veste.

Heute Montag den 7. des Monats Nachmittags 4 Uhr große Kellerparthie mit Musik, wobei ausgezeichnetes Lagerbier aus der ersten Quelle geschenkt wird. Hiezu ladet ergebenst ein

Neubauer.

Es wird noch bemerkt, daß am Montag Nachts ½10 Uhr eine Extrafahrt der Eisenbahn von Fürth nach Nürnberg abgeht.

Alte Veste.

Heute Dinstag den 7. d. Mts. große Production der vollständigen Regimentsmusik vacant Carl Pappenheim von Nürnberg, wobei noch bemerkt wird, daß Dinstag Abends ½10 Uhr eine Extrafahrt der Eisenbahn von Fürth nach Nürnberg geht Anfang 3 Uhr, wozu ein verehrliches Gesammtpublikum achtungsvoll einladet

Neubauer.

Capitalaufkündigung.

Es werden fl. 8000 aufzunehmen gesucht gegen einer Kuratel-Hypothek zur 1. Stelle auf ein hiesiges Anwesen.

Für einen Feingoldschlägergehilfen bietet sich gegenheit zur weiteren Ausbildung gegen angem Lohn. Näheres in L. Nro. 1407.

Ein junges Frauenzimmer, welches englisch wünscht bei einer achtbaren Familie eine Stelle wachsenen Kindern oder auch als Stubenmädchen wird mehr auf gute Behandlung als auf Gehalt sehen. Nähereß ist auf schriftliche Offerten unter T. zu erfragen in der Exped. ds. Blattes.

Eine solide Köchin, welche sich der Hausarbeit unterzieht, wünscht bis nächstes Ziel bei einer kl Herrschaft unterzukommen.

Ein solider Mädchen, welches im Nähen und Bü sowie in häuslichen Arbeiten sehr gut bewandert ist Bereits bei einer Herrschaft 3¼ Jahre in besser Zeugnisse darüber, und Empfehlung besitzt, wünscht mit Ziel in einem soliden Hause als Stubenmädchen anz kommen, und steht weniger auf großen Lohn, als auf Behandlung.

Stadttheater in Nürnberg

Montag den 7. Juli 1856.

3. Stadttheater des Herrn Heinrich Schaffner in gesperrt. Oefterreicher in Karlsruhe.

Die Waise aus Lowood. Schauspiel in 3 Abtheilungen und 4 Akten, mit freier Benutzung des Romans Currer Bell, von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Jane. 1. Abtheilung in 1 Akt.

Personen: Lord Lowood, Herr Rud. Otto; seine Frau Frl. Hetz. Jane (15 Jahre alt), ihr Sohn: Frl. Jenny Kapitain Henry Woodfield, ihr Bruder: Hr. Hoch. Blanche Woodfield, Verlobte einer Waisenstiftung: Hr. Hoch. Jane Eyre (10 Jahre alt): Frl. Zitta. Die Amerikanerin, Erzieherin im Hause der Mistreß Reed: Hr. Hoch. Die Handlung spielt auf Gateshead, dem Sitze der Mistreß Reed.

Rochester. 2. Abtheilg. Charaktergemälde in 3 Akten.

Personen: Lord Rowland Rochester: **. Lord Edmund Rochester: Hr. Mauch. Charlotte, seine Tochter: Frl. Zitta. Blanche Ingram, Verlobte des Lord Rochester: Hr. Hyperbauer. Mistreß Harber, Cousine: Hr. Eyndell. Mistreß Reed: Frl. Hetz. Lord Georgiane Everon, Bruder: Frl. Jenny. Lord Henry Wimbledon: Hr. Hoch. Mistreß Jane Eyre: Frl. Zitta. Rochester's Verwandter: Hr. Wagner. Jane Eyre: Hr. Hoch. Adele, ein Kind von 8 Jahren: Frl. Goldberg. Grimaldi: Hr. Reichel. Diener: Hr. Sobl. Wirth: Hr. Schaffner. Stier, Kutscher in Rochester's Diensten: Hr. Hoch. Ein Knabe 8 Jahre älter, als die erste Abtheilung, auf Thornfield Hall einem Gute Rochester's.

Jane Eyre: Frl. Zitta. Rochester: Hr. Heinrich Schneider.

Abonnements-Jungendbillets sind heute gültig!

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr. Ende 9 Uhr.

Nachtrag

* Danzig, den 1. Juli. Bei dem gest Straßenumzuge wurden drei Personen verw Da der leichte Menschenknäuel nicht durch ge gute Zureden gelöst werden konnte, mußte d Macht mit Gewalt durch die vorhandenen Po zei- und Militärkräfte getrennt werden. Bei d Gelegenheit kamen die Verletzungen vor. Die P trouillen waren die Nacht über in Bewegung und Kompagnie war zur Vorsicht konsignirt. Abwe rewirbten die Polizeibeamten sämmtliche Bewo gen. Am Abend gegen 7 Uhr 37 Personen wurden Vorsichtshalb und die Animosität der Gemüther gen den Stadtsekretär Oppermann gerichtet, wo dem diese den Inhalt des verändernden Statut die allgemeinen Krankenhäuser kund geben sollte.

* Paris, 3. Juli. Der Kardinal Patriarch wurde von dem Kaiser mit dem Großkreuz der Ehrenlegion beehrt. Der Legat bringt für den Papst sehr schöne Geschenke von den Majestäten namentlich ein Tauftecken von ausgezeichneter Arbeit (Porzellan). Die Prinzessin Clementine (mit Prinz August von Sachsen-Coburg vermählt) wird die zugedachten 200,000 Fr. Renten zur Entrüstung zurück.

* London, 2. Juli. Der König der Belgier ist mit seiner Gemahlin von Flandern und der Prinzessin Charlotte gestern Nachmittag um 3 Uhr in Dover gelandet, und am Abend in Buckingham Palast angekommen. Die Verhandlungen zwischen Lord Clarendon und Hrn. Dallas zur Beilegung der centralamerikanischen Streitfrage sind vorgestern begonnen haben. — Hr. Marcoleta, der frühere Gesandte Nicaragua's zu Washington ist heute angekommen.

* Madrid, 2. Juli. Der Civilgouverneur von Valladolid ist abgesetzt. Castillien ist ruhig. Der Ursprung der letzten Unordnungen ist noch immer in ein Geheimniß gehüllt. Die Regierung hat keine Nachrichten aus Mexiko.

* Mailland, 2. Juli. Man beschäftigt sich hier mit der Errichtung einer Handels- und Industriekreditanstalt mit 60,000 Actien zu 600 Fr. hauptsächlich zur Förderung des Seidenhandels. Wie man aus Rom hört, ist man dort entschlossen, Banknotenfälscherbande auf die Spur zu kommen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

Digitized by Google

K. Hof- u. Staats-Bibliothek München

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 189.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 8 Juli 1856. Dienstag: Kilian.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Juli, August und September bei jedem k. Postamte um 1. 1. 45 kr. abonnirt werden.

Viel Harmonie und keine Melodie.

In dem Konzert der sog. höheren Politik, in dem bekanntlich Frankreich die erste Geige spielt, wird die schönste Harmonie nur durch den einen kleinen Umstand gestört, daß alle anderen Instrumente sich beeifern, diese Geige zu begleiten und in diesem Eifer sich fehr oft über die zarten Gränze des Generalbasses hinwegsetzen.

Muß man es nun zwar der Geige nachsehen, daß sie geschickt genug für jede Begleitung spielt, so darf man es auch nicht unbeachtet lassen, welch ein Kunststück es ist, mit einer Melodie sämmtliche Begleiter zur gegenseitigen Disharmonie zu bringen, sowohl man dergleichen beabsichtigt.

Will mich augenblicklich Niemand in spielt Frankreich nicht die erste Geige in Rom? Ein Pariser Bischof ist hiervon so erfüllt, daß er Roms Kleierung unter französischer Schutzwache als das irdische Paradies schildert und sogar so weit geht, das römische Volk, die guten Kinder des Kirchenstaates, als die sensible und bisherige gegenseitige Freundschaft als Jahrhunderte zu betrachten. Wer kann zweifeln an das herzliche Konzert des heil. Stuhles" mit der „organisirten Demokratie", wenn man aus dem Munde des selbstherrschenden Vaters aller Franzosen gegen den Abgesandten des heil. Vaters aller Gläubigen die Worte vernimmt, daß nur der Hochsitz nach Rom der Sitz der Völker sei. — Die Harmonie ist unübertrefflich schön und gewährt, wie französische Berichte versichern, die erbaune Aussicht, daß der heil. Vater endlich die Salbung des Herrschers im nächsten Jahre vollziehen werde. — Betrachtet man nun die Begleitung, die hierzu in Wien geboten wird, wo Konferenz Schwarz auf Weiß — Wer die Wahrheit verfliegen, so sollte man meinen, daß jene Harmonie und diese Begleitung den schönsten Einklang hervorbringen müßten. Und doch ist dem nicht so.

Wer schärfer hinhorcht, merkt, daß auch im Bereich der allerhöchsten Seligkeit der Religion sich der Ton verschieden klingt, je nach dem niedere materielle Welt klingt. Der Geschäfts-Konkurrenz gegenüber, die Kredit-Mobiliers von Paris nach Wien verlegt, erweist sich der fromme Eifer für Roms Seligkeit auch als Glaubens-Konkurrenz. Die „Freiheit der Kirche" soll nicht blos unter französischer Schutzwache, sondern auch unter österreichischer Besitzung der Legationen ihr Heil suchen. Nicht französische Bischöfe allein, sondern auch österreichische sollen der Welt verweisen, wo Völkerfegen liegt. Die Konkurrenz der Frömmigkeit soll das Gleichgewicht in der Ultramontanen Welt herstellen. Die Hingebung der Kirche an die Eine Macht soll von der Einsetzung, die ihr die andere gibt, ein Gegengewicht für alle möglichen Fälle erhalten.

Kann es unter solchen Umständen nicht Wunder nehmen, wenn sämmtliche begeisterte Verehrer der Wiener Begleitung von der innigsten Harmonie zwischen Oestreich und Frankreich durchdrungen sind, so darf es uns nicht befremden, wenn diese Harmonie auch auf allen anderen Punkten herausgekehrt wird und Fragen sehr wenig gläubiger Natur in diesen Gleichklang dargestellt werden.

Die erste Geige, so behauptet man in Wien, sei auch in Bezug auf Italien im schönsten Einklange mit Oestreich, und spiele namentlich in der Frage der Fürstenthümer der Moldau und Walachei ganz und gar nach österreichischem Geschmacke.

Horcht man auf diese Harmonie etwas schärfer hin, so läßt sich auch hier ein fremder Ton ganz anderer Art vernehmen.

In Piemont vernimmt man die Töne der Geige durchaus anders. Wer es weiß, daß der piemontesische Minister nicht die italienische Frage in Paris aufs Tapet gebracht haben würde, wenn nicht Frankreich Rückschwierigkeiten etwas peinliche Anregung geblüht hätte, der zweifelt nicht daran, daß das piemontesisch-französische Konzert nach ganz andern Noten gespielt wird als das österreichisch-französische. Das kleine Sardinien, wie sollte dies so unklug sein, mit Rom seinen Streit fortzusetzen, wenn es die Andetung so großer Verehrer als Beispiel vor sich sieht, wie Frankreich und Oestreich sind. Ist es nicht das die sardinische Regierung nicht Oesterreichs Bündniß mit Rom fürchtet, will diese gar so weit gehen, österreichische Kirchengüter im sardinischen Gebiet als Ersatz für die confiszirten Güter ihrer Unterthanen im lombardischen Bereich gleichfalls zu confisziren, so muß man sich's an den Fingern abzählen, daß in ihrem Ohr die Töne der ersten Geige ganz anders klingen müssen als in Wien. Wer kann es glauben, daß die Turiner Staatsmänner „italienischen Musterstaat" nach Palmerstons Ideen machen wollen, wenn die Kirche mit Oestreich und Frankreich im vollsten Einklang des Lobes ertönt?

Betrachten wir nun in der neuesten telegraphischen Depesche, daß England und Frankreich mit Neapel noch zu keinem Einverständniß gekommen sind, hören wir hierzu, wie Frankreich mit Oestreich gemeinsam in Rom „Reform-Vorschläge" macht, und sehen wir aus allen Thatsachen, daß auch Sardinien mit Frankreich der Ihre des einigen Italiens nicht fremd sein kann, so muß man wirklich die erste Geige oder die Harmonie ihrer sehr verschiedenen Begleiter höchlich bewundern.

Aber auch in der Frage der Donau-Fürstenthümer soll die erste Geige zum österreichischen General-Baß stimmen. Während allenthalben versichert wird, daß die Großmächte mit Ausnahme von Oestreich und der Türkei für die Vereinigung der beiden Fürstenthümer seien, rühmen sich die österreichischen offiziellen Federn des Einklangs mit Frankreich, und bemerken und auch hierin, daß man selbst für diese offene Frage eines großen europäischen Kongresses in Wien ein anderes Ohr hat als in der ganzen Welt. —

Was hierunter Wahres steckt? wir wissen es nicht; wir glauben nur das Eine, was wir längst behauptet, daß nämlich das Kunststück, die Geige für alle Begleitungen zu stimmen, nur mit der allgemeinen Bestimmung endet, die uns bewiesen wird, wie unter so vielen Harmonieen keine Melodie stecken kann.

Deutsche Staaten

Würzburg, 5. Juli. St. Maj. der König hat nachstehendes allerhöchste Handbillet an den 1. Bürgermeister Herrn Dr. Treppner erlassen: Nachdem Ich die Bezeichnung Maximilianeum bereits einer von Mir zu gründenden umfassenden Anstalt vorbehalten, so kann Ich die an Mich gestellte Bitte, das Gebäude der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbeschule in Würzburg mit diesem Namen zu bezeichnen nicht bewilligen, genehmige aber hiemit gerne, daß jenes Gebäude die Benennung „Marschule" erhalte. Die Verhältnisse des Angenblicks verbinderen Mich, dem am 6., 7. und 8. dieses Monats in Würzburg stattfindenden Feste des polytechnischen Vereins und der feierlichen Grundsteinlegung der „Marschule", welcher Ich wie dem genannten Vereine herzlich alles Gedeihen wünsche, persönlich anzuwohnen. — Solches erwidere Ich auf die beiden Eingaben vom 21. und 30. vorigen Monats, der Ich Meiner getreuen Stadt Würzburg mit Königlichem Wohlwollen zugethan mit bestanten Gesinnungen ihr Ihr wohlgewogener König Max. Bad Brückenau, den 4. Juli 1856.

— Heute morgen fand die feierliche Installation des neuernannten k. Regierungsdirektors Hrn. Engerer statt.

Augsburg, 5. Juli. Am 27. d. wird der jüngstthin von St. päpstlichen Heiligkeit zum Bischof von Augsburg präconisirte Hr. Dinkiein von dem hiesigen, nunmehr ein volles Jahr verwaisten Bischofsstuhl, Besitz nehmen; die hergebrachten Empfangsfeierlichkeiten werden, der Weise des Gegenstandes entsprechend, sehr umfassend sein. — Am Todestag des hochseligen Bischofs Peter v. Richarz (2 d.) wurde dessen gutgetroffenes, von dem biegen Maler Hundertpfund gefertigtes Brustbild, den übrigen Porträts der Bischöfe Augsburgs, welche in der hohen Domkirche zwei große Reihen übereinander bilden, angereiht. Es sind nunmehr 73 Kirchenbilder, welche mit ihren Brustbildern diesen altehrwürdige Gotteshaus schmücken.

München, 6. Juli. In der kgl. Residenz hat diesen Mittag eine Sitzung des Staatsrathes stattgefunden. — Wie es heißt, wird der alsbald zu ernennende weibliche Hofstaat für die erlauchte Braut Sr. k. Hoh. des Prinzen Adalbert sich zur Vermählungsfeier nach Madrid begeben, um dort am Vermählungstage in Funktion zu treten, da die hohe Fürstin keinen von ihren bisherigen Dienern rc. mit nach Baiern nimmt. — Freiherr v. Malzen, der mit dem Grafen v. Waldkirch bei der Anwerbung in Madrid war, ist vor einigen Tagen wieder hier eingetroffen und hat mit einem Schreiben der erlauchten Braut an Sr. k. Hoh. den Prinzen Adalbert auch einige photographirte Porträts der Infantin-Braut mitgebracht.

Das Meer.

Zwei mächtige Hüllen von verschiedener Art umgeben die feste Erde: die äußerste, die Atmosphäre, umschließt sie ganz, die tiefere, das Weltmeer, nur zum größeren Theile. Dasselbe Verhältniß hat aber nicht immer eben bestanden. Als die feste Erde noch einen glühenden Körper, der einmal in 24 Stunden um seine Achse sich bewegte und die Erfahrungen über die Erdwärme, die Vulkane u. s. w. führen und zu der unabweisbaren Erkenntniß, daß sich die Erde ursprünglich im geschmolzenen Zustande befunden habe. Bei ihrer, durch Abkühlung erfolgten Erstarrung der Oberfläche mußte das leichtere Material sich nach außen nach Maßgabe des Verhältnisses der Schwere in Hüllen zusammeln, das Wasser zurückt und dann die luftförmige Atmosphäre. Es hat eine Zeit in der nach und nach erfolgende Ausbildung der Erde gegeben, in welcher ihre Oberfläche ganz vom Meere überfluthet war. Die plutonischen Kräfte im Innern des Planeten veranlaßten aber nach und nach die Empordrängung von Inseln und Kontinenten aus dem Schooße dieses allverbreiteten, aber verhältnißmäßig wenig tiefen Meeres und es gestalteten sich dadurch die Länder und Berge, welche jetzt das Relief über der Wasserfläche darstellen. In der Zwischenzeit fanden auch oft ein und wieder im Meere Einsenkungen statt, Kontinente und Inseln versanken sich unter das Wasser und mehrmals hat es sich ereignet, daß in einer Gegend Meer vorhanden war, wo früher trockenes Land bestand und umgekehrt. Alles dieses lehrt uns die Geologie und diese Erscheinungen sind in ihr mit der unverkünstlichsten Schrift der aus der Erfahrung gezogenen Schlußfolge niedergeschrieben. Im Allgemeinen kann man daher mit Recht sagen: Alle Länder und Berge haben sich aus dem Meere emporgehoben.

Die Griechen dachten sich die Erde als eine feste Wölbung, gleich dem Schilde des Achilles und umgeben von einem großen Strome, Okeanos, Ocean genannt. Aber schon längst war im Mittelalter die wahre Erdgestalt in der Allgemeinheit begriffen und festgestellt und doch wußte man wenig von der relativen Quantität der Verbreitung des Festlandes und der Meere an der Oberfläche der Erde. Selbst die Meinung, daß die Meere und das Festland gleiche Ausdehnung hätten, Selbst Christoph Columbus vertheidigte diese geringe Ausbreitung der Meere, vielleicht aus wohl verstandenem Interesse für seine drabsichtigten Entdeckungen. Wie er aber dem Ruse gefolgt war, welcher ihm im Traumgesicht geworden, er sei gesandt, den Ocean zu entfesseln; wie nachher die Reisen um die Erde begannen, zuerst von dem Portugiesen Ferdinando de Magelhaens unter Karl V. von Spanien und sich dann mehren: da erkannte man das Irrige jener Annahme und jetzt wissen wir, daß der Ocean, der zusammenhangende, so viel getrennte Namen er auch tragen mag, in dem vermeintlich Zustande unseres Planeten sich in seiner Oberflächen-Ausdehnung zu demjenigen des Festen verhält, wie $2^1/_2$ zu 1. Also saß 3 Viertel der Oberfläche des Planeten ist mit Wasser bedeckt. Der größte Naturforscher unserer Zeit, A. v. Humboldt, pflegte den Anblick des Großartigen und Unermeßlichen, welchen sehr Seefahrt darbietet, ganz vorzüglich auf den menschlichen Geist. „Wer, so gestiger Selbstthätigkeit erwacht, sich gern eine Welt im Innern baut, den erfüllt der Schauplatz des freien, offenen Meeres mit dem erhabenen Bilde des Unendlichen. Sein Auge fesselt vorzugsweise der ferne Horizont, wo unbestimmt wie im Duft Wasser und Luft an einander grenzen, in den die Gestirne hinabsteigen und sich erneuren vor den Schiffenden. Zu dem ewigen Spiel dieses Wechsels wischt sich, wie überall bei der menschlichen Freude, ein Hauch wehmüthiger Sehnsucht."

Digitized by Google

Köln, 3 Juli. Der Eilschimord ist in dieser Woche in Köln fast an der Tagesordnung. Am Sonntag schoß sich ein Jüngling im Hause seiner Geliebten, weil ihm Thränen und Bitten des contessionellen Grundes nicht gut hießen. Am Mittwoch schnitt sich ein Kurrendnabe so tief in den Hals, daß er leicht den Folgen erliegen kann. Heute erschoß sich ein Privat-Sekretär, wahrscheinlich wegen mangelnder Existenzmittel.

Hamburg, 3. Juli. Morgen wird der Stapellauf des Hamburger Schiffbauer-Actien-Zusammenkünfte hatten, wieder angebracht, nachdem derselbe auf polizeilichen Befehl vor 2—3 Jahren, in Folge der damals zwischen den Baasen (von den Aldermen eingesetzten und dieselben vertretenden Ausschuß) und Schiffszimmergesellen wegen geforderter Lohnerhöhung der letzteren entstandenen Zerwürfnisse hatte abgestellt werden müssen. Nachdem die Gesellen eine Reihe von Wochen hindurch gefeiert hatten, wurde ihnen die geforderte Zulage zugestanden. Seitdem ist alles ruhig und zufrieden. Der Verein der Schiffszimmergesellen umfaßt wohl 600 Personen.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 5. Juli. Se. Maj. König Otto von Griechenland hat Seine Adresse nach Carlsbad auf morgen festgesetzt. Se. Maj. wurde während Seiner Anwesenheit von Seite des Hofes mit besonderer Auszeichnung behandelt, erhielt wiederholt Besuche von Sr. Maj. dem Kaiser, und Ihren k. k. Hoheiten den sämmtlichen Herren Erzherzogen. Gestern war Se. Maj. der König zum Besuche in Lazenburg.

* Wien, 6. Juli. Die Tochter eines k. k. Beamten nahm sich durch einen Sturz das Leben, angeblich, weil der bestimmte Bräutigam ein Heirathsversprechen zurücknahm.

— Die A. Allg. Ztg. meldet aus Wien 3.: Man erwähnte kürzlich der von verschiedener Seite gebrachten Nachricht von einer demnächstigen Zusammenkunft des Kaisers Napoleon mit Sr. Maj. unserm Kaiser, für welche der Rachen bald Schloß Kremenberg oder der Bodensee, dann bald Mannheim oder Nürnberg, bald Innsbruck oder die Rheinufer und so weiter, als der dazu bestimmte Ort bezeichnet wurde. Ich kann Sie indeß versichern, daß in den diesfalls bestunterrichteten Kreisen von einem solchen Vorhaben nichts bekannt ist, und daß auch von irgendwelchen darauf bezüglichen Vorbereitungen nichts verlautet. Mit eben so zugedenden Mittheilungen deuten wiederholt darauf hin, daß der Kaiser nicht sobald Luxenburg zu verlassen gedenkt, wo die Kaiserin ihrer Entbindung entgegensieht, und wo JJ. MM., wie ich höre, die Monate Juli und August zubringen werden.

Schweiz.

Schöne Züge aufopfernden Christsinnes sind bei Anlaß des Brandes im Züricher Limmathof vorgekommen. Zwei Fremde (Bramte man Tirol, die im vierten Stock logirten, riefen um Hülfe. Durch das Innere des Hauses konnte man nicht zu ihnen gelangen, da Qualm und Rauch von dem nahen Hinterhaus her zu stark waren, und von außen her reichte die längste Feuerleiter nur bis zum zweiten Stock. Da nahm der Chef des Flöchnerforps, Oberstlieutenant v. Muralt, die Halterleiter zur Hand, befestigte mit dem Messerschmiede Meyer die Feuerleiter, dann den dritten und vierten Stock mit der Halterleiter; sie bestigten oben den Rettungsschlauch und brachten durch denselben die bis zum Tode Gränsigten glücklich herunter. Ein anderer Flöchner, Hr. Sieber-Hyst, stieg auf der Feuerleiter so hoch wie möglich und sing einen Mann, der sich aus dem Fenstergesims verzweifelt herabließ, mit starkem Arm auf.

Frankreich.

Paris, 1. Juli. Die französische Regierung ist sehr verlegen in Folge der jüngsten Ereignisse in Spanien. Es wurde schon oft erwähnt, daß die Königin Christine durch Spanien fast großer Gunst am hiesigen Hofe erfreuen. Man hatte gern Narvaez an der Stelle von Espartero gesehen. Nun stellt sich heraus, daß die letzten Unruhen in Valladolid zum großen Theil auf Anstiftung der Christiner geschehen. Die spanische Regierung hat die unleugbarsten Beweise davon in Händen und wird ohne Schonung diese Missschuld aufdecken. Sogar O'Donnel besteht darauf. Man wird Espartero darum ihre nicht lieber gewinnen, denn man vergeht ihm seine Vorliebe für England nicht, aber man wird sich nunmehr überzeugen, daß er der einzig mögliche Mann dieses Landes ist.

— Die Ausstandsbewegung in Spanien scheint sich nicht so schnell dämpfen zu lassen. Die Arbeiter in Barcelona haben den neuen Maximum aufgesetzt. In Santander rebellen sich wieder die Karlisten; es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen werden, unter andern die eines gewissen Grafen de Montecastro, eines Agenten des Prätendenten. Man schreibt uns aus Valladolid, daß, obgleich die Ruhestörungen von einem Sozialistenkomplott ausgingen, die Regierung doch eine administrative Maßregel ergreifen zu müssen glaubte, um den Agitationen jeden Vorwand zu benehmen. Dieselbe hat nämlich die freie Getreideeinfuhr gestattet, die Ausfuhr desselben aus den Provinzen aber verboten.

— Marschall Petisser ist zwischen dem 15. und 20. d. zu Marseille erwartet. Es werden daselbst bereits große Vorbereitungen für den ihm zugedachten glänzenden Empfang getroffen, an welchem sich die ganze Bevölkerung der Stadt betheiligen wird.

— Seit acht Tagen sinken auf dem Pariser Markte die Mehlpreise fortwährend; sie sind in diesem Zeitraume um 6 bis 7 Frcs. gewichen; der Sack wird jetzt mit 100 Frcs.

— 80 Kanonen und Mörser, welche in der Krim und im baltischen Meere erbeutet wurden, 6 Glocken und eine Masse anderer Kriegs-Gegenstände sind bereits in Paris angekommen, und unter dem Beifall, den Höfen und Galerien des Artillerie- und Kriegsmuseum am Platz sind. Ihnen wird noch manche folgen. Diese äußerst reiche und interessante Sammlung, welche kein Fremder zu besichtigen versäumt, ist sonderbarer Weise den Parisern fast unbekannt.

Großbritannien.

London, 4. Juli. Briefe von Cap vom 24. April berichten, daß ein neuer Krieg gegen die Kaffern in Aussicht stehe. Die Regierung hat bereits Vorsichtsmaßregeln getroffen, da die Kaffern in großer Zahl an den Grenzen erschienen.

— Es steht ein neuer Ehrgeizprozeß in Aussicht. Auch diesmal spielt Strychnin die Hauptrolle. Angeklagt ist ein reicher Gutsbesitzer in Leeds, William Dove, dessen Frau im Alter von 28 Jahren in Zuckungen, ähnlich denen, an welchen Parsons Cook starb, den Geist aufgab. Der Prozeß kommt am 16. Juli in York zur Verhandlung.

— Die Prinzeß Royal ist vollkommen wieder hergestellt, so daß sie mit der Königin und der Prinzessin Charlotte von Belgien eine Spazierfahrt im offenen Wagen machen konnte.

Spanien.

Madrid, 3. Juli. Hr. Patrizio Azcarate ist zum Gouverneur von Valladolid ernannt. — Die Eisenbahn nach dem mittelländischen Meere wird auf Rechnung der (französischen) Großcentraleisenbahngesellschaft gebaut.

Italienische Staaten.

Rom. Das turiner Risorgimento vom 27. Juni meldet nach einem neapolitanischen Briefe die Verhaftung des Bischofs de Lerre auf Grund der von dem Polizei-Kommissar Trosi ausgegangenen Denunziation, daß bei der letzten Verschwörung gegen den König betheiligt gewesen sei. Als wahre Ursache scheint jedoch die zu sein, daß er die Unzucht gewisser Personen verschwiegen, welche Trosi als Werkzeuge denuncirt hatte.

Von der italienischen Grenze, 1. Juli. Briefen aus Rom zufolge geht daselbst das Gerücht, daß am 23. Juli Abends vor der Porta pia einige Bajonettgewehre und eine Kugelspritze versteckt gefunden worden. Die Nachricht von der Sache ist übrigens ganz und gar unwahr. Es war nämlich Nachts um 2 Uhr ein Feuer in einem Hause, das einige Bajonettgewehre und eine Kugelspritze versteckt gefunden worden. Die Nachricht von der Sache ist übrigens ganz und gar unwahr. Es war nämlich Nachts um 2 Uhr ein Feuer in einem Hause, das

— Die Ausstandsbewegung in Spanien scheint sich nicht so schnell dämpfen zu lassen. Die Arbeiter in Barcelona haben den neuen Maximum aufgesetzt. In Santander rebellen sich wieder die Karlisten; es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen werden, unter andern die eines gewissen Grafen de Montecastro, eines Agenten des Prätendenten. Man schreibt uns aus Valladolid, daß, obgleich die Ruhestörungen von einem Sozialistenkomplott ausgingen, die Regierung doch eine administrative Maßregel ergreifen zu müssen glaubte, um den Agitationen jeden Vorwand zu benehmen. Dieselbe hat nämlich die freie Getreideeinfuhr gestattet, die Ausfuhr desselben aus den Provinzen aber verboten.

— Marschall Petisser ist zwischen dem 15. und 20. d. zu Marseille erwartet. Es werden daselbst bereits große Vorbereitungen für den ihm zugedachten glänzenden Empfang getroffen, an welchem sich die ganze Bevölkerung der Stadt betheiligen wird.

— Seit acht Tagen sinken auf dem Pariser Markte die Mehlpreise fortwährend; sie sind in diesem Zeitraume um 6 bis 7 Frcs. gewichen; der Sack wird jetzt mit 100 Frcs.

— 80 Kanonen und Mörser, welche in der Krim und im baltischen Meere erbeutet wurden, 6 Glocken und eine Masse anderer Kriegs-Gegenstände sind bereits in Paris angekommen, und unter dem Beifall, den Höfen und Galerien des Artillerie- und Kriegsmuseum am Platz sind. Ihnen wird noch manche folgen. Diese äußerst reiche und interessante Sammlung, welche kein Fremder zu besichtigen versäumt, ist sonderbarer Weise den Parisern fast unbekannt.

Großbritannien.

London, 4. Juli. Briefe vom Cap vom 24. April berichten, daß ein neuer Krieg gegen die Kaffern in Aussicht stehe. Die Regierung hat bereits Vorsichtsmaßregeln getroffen, da die Kaffern in großer Zahl an den Grenzen erschienen.

— Es steht ein neuer Ehrgeizprozeß in Aussicht. Auch diesmal spielt Strychnin die Hauptrolle. Angeklagt ist ein reicher Gutsbesitzer in Leeds, William Dove, dessen Frau im Alter von 28 Jahren in Zuckungen, ähnlich denen, an welchen Parsons Cook starb, den Geist aufgab. Der Prozeß kommt am 16. Juli in York zur Verhandlung.

— Die Prinzeß Royal ist vollkommen wieder hergestellt, so daß sie mit der Königin und der Prinzessin Charlotte von Belgien eine Spazierfahrt im offenen Wagen machen konnte.

Spanien.

Madrid, 3. Juli. Hr. Patrizio Azcarate ist zum Gouverneur von Valladolid ernannt. — Die Eisenbahn nach dem mittelländischen Meere wird auf Rechnung der (französischen) Großcentraleisenbahngesellschaft gebaut.

Italienische Staaten.

Rom. Das turiner Risorgimento vom 27. Juni meldet nach einem neapolitanischen Briefe die Verhaftung des Bischofs de Lerre auf Grund der von dem Polizei-Kommissar Trosi ausgegangenen Denunziation, daß bei der letzten Verschwörung gegen den König betheiligt gewesen sei. Als wahre Ursache scheint jedoch die zu sein, daß er die Unzucht gewisser Personen verschwiegen, welche Trosi als Werkzeuge denuncirt hatte.

Von der italienischen Grenze, 1. Juli. Briefen aus Rom zufolge geht daselbst das Gerücht, daß am 23. Juli Abends vor der Porta pia einige Bajonettgewehre und eine Kugelspritze versteckt gefunden worden. Die Nachricht von der Sache ist übrigens ganz und gar unwahr. Es war nämlich Nachts um 2 Uhr ein Feuer in einem Hause, das

---

Nach Schilt und Zeichen kann mir selbst nur gestattet sein, auf den gen belingt. Die Ebene des Meeres ist bekanntlich nur scheinbar und folgt viel beschränkteren, aber dennoch unermeßlichen Gebiete der Physik der Erde zu schöpfen, und ich knüpfe zunächst den Faden wieder an das Feste des Planeten in seinem Verhältniß zum Flüssigen an. Das Land ragt in sehr ungleichmäßiger Vertheilung und dem Flüssigen hervor, und zwar besitzt die nördliche Halbkugel der Erde einen bedeutend größeren Flächenraum Land, als die südliche. Diese hat nicht ein Drittel so viel Land, als jene.

Wir muß das Meer in seinen Massen ebenfalls die Sphäroid-Gestalt der Erde haben, weil die Schwerkraft des Planeten überall eine gleichmäßige Anziehung des Flüssigen

Größe des Erdsphäroids. Doch auch die scheinbare gerade Ebene verschwindet, wenn wir das Meer auf große Strecken überschauen und sind die Spitzen der Masten entfernter Schiffe zuerst über dem Wasserspiegel gelegen. Dann wird die Krümmung der Meeres-Oberfläche dem Auge deßenfalls sichtbar, der die einfache Erscheinung folgerecht anerkennt. Das Meeres-Niveau bildet im Allgemeinen eine unveränderliche Größe; von ihr geht man als einer Grundlage bei der Bestimmung der Höhenpunkte auf dem festen Lande aus. (Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

leberen Bergehen und einer vollzeitlich strafbaren Uebertretung der Körperverletzung und geringer Fahrlässigkeit für schuldig erkannt und zu 3schlägigem Festungsarrest verurtheilt. Der Verurtheilte hat die Berufung eingelegt.

Das Ueberwachen des funktionierenden Zuchthausstatuten Aufsehenerer von Forchheim, welcher dem Stadtgericht dahier wegen Amtsehrenbeleidigung, verübt am Gerichtsrath Dr. Schneider, zu 3½ Monat Festungsarrest verurtheilt worden war, wurde in der 2ter Instanz heute durch den Strafsenat dahin abgeändert, daß derselbe nur um 1 monatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe zu erkennen hat.

Baireuth, 6. Juli. Bei der am 21. Juli beginnenden 2. Schwurgerichtssitzung für den Kreis Oberfranken kommen folgende Fälle zur Verhandlung und Aburtheilung: 1) Die Untersuchung gegen den Schuhverfertigen J. Nürnberger von Hoferes wegen Verbrechens des Raubes III. Grades, 2) die Untersuchung gegen J. A. Höfner von Lenpoldsgrün wegen Brandstiftung II. Grades, 3) die Untersuchung gegen J. G. Müller von Ahornberg wegen Brandstiftung II. Grades, 4) die Untersuchung gegen Fr. Lucker von Lerach wegen Raubes III. Grades, 5) die Untersuchung gegen B. Kurt, ledigen Gärtnergehilfen von Landau wegen Diebstahls III. Grades.

Würzburg, 5. Juli. Unsere altehrwürdige Metropole Frankens feiert eben ein Fest einer nüchternen und gleichlichen Vergangenheit, des 50jährigen Bestehens des polyt. Vereins. Es ist dieses Fest gleich eine Feier, ja ein würdiges Gebot für das Verdienen der Zukunft und ist um so mehr der Theilnahme werth, als Alles um allen Glanz gehoben wird, was Großes, weil es eines höchsten Bürgerfestes ein Fest der Entwicklung des Wissens und höheren Anstrebens im engeren der bürgerlichen Thätigkeit ist. Aus dem nachtumhüllten Chaos einer gesahr- und drangvollen Zeit, inmitten dem Toben des Krieges, der Europa erschütterte, glänzte ein heilverheißender Stern für die Zukunft, der in der Nacht des Wissenschaft zu verbinden, und die Wissen und Gegen Bestrebungen, dieses neuen Lichtes erkannten und zu verbreiten suchten. Von das herrliche Denkmal, in dem was bereits erhebt wurde, nämlich in dem Ausdrucke dankbarer Erinnerung, und durch die veranstaltete Jubelfeier. Die Ordnung des Festzuges ist im Drucke erschienen und reicht allenthalben vertheilt und an den Straßenecken gestellt; der Zug wird von vier Musikkorps begleitet sein.

— Die neueste Kissinger Kurliste führt bis zum d. M. 2066 daselbst angelangte Badegäste auf.

Ziemliches Aufsehen erregten gestern zwei Mädchen v. 14—15 Jahren, anscheinend der dienenden Klasse gehörend, welche am späten Abende mit brennenden Garben im Munde durch die Straßen der Stadt handelten.

Gestern wurde ein hiesiger Postbeamter verhaftet.

Augsburg, 5. Juli. Die hiesige „Postzeitung“ richtet: Die Nummern 103 und 117 der „Augsburger Postzeitung“ werden nachträglich zum Gegenstande der Montag den 7. ds. (an gestern) Tage ist bekanntlich Hr. Zander, Redakteur der „Volksstimme“, vor den Schranken des Schwurgerichts zu München), beginnenden Untersuchung auf Preßvergehen macht. Diese Nummern enthalten Bemerkungen über m. Stadtpfarrer Dronmüll in Bamberg. — Heute nachmittag fand in dem Redaktionslokale und der Druckwerkstätte des Redakteurs der Tagblg. Postzig. eine ehrere Stunden in Anspruch nehmende Haussuchung tens eines magistratischen Rechtsrathes, zweier Polizeikommissäre und zweier Polizeidiener statt, um des Manuskriptes zu dem Artikel München (den Landtagsschluß betreffend) in der Nummer vom 3. Juli habhaft zu werden. Das Manuskript wurde nicht gefunden, und der Redakteur hielt sich auf gestellte Anfrage einer Aussendungsbefehl für unerforderlich nicht verpflichtet.

München, 5. Juli. Auf der heutigen Schrannen hat schon neue Gerste von vorzüglicher Qualität zugeführt und zwar von Johann Willinger aus Baubof, ck. Ebersberg, 4 Schäffel; Georg Bergbammer von mpfing, Gr. Mühldorf und von Vitus Fridl, aus ndorf, Gr. Starnberg, je ein Schäffel. Jeder ser Landwirthe erhielt einen Geschichtsthaler als ämie.

Von der Alpen, im Juli. Sr. Maj. König ng haben der kathol. Pfarrkirche von Bayersoien ein schönes Meßgewand zum Geschenke gemacht.

Erledigt: Die prot. Pfarrei Pfahl, Dek. Leipheim, mit 739 fl. 46½ kr., — die untere Mittelpfarrei zu Fruchtwangen mit 316 fl. 40 kr. — und Schul- und Kirchendienstestelle zu Kaubenheim, Bez. Windsheim, mit 308 fl. 47 kr. Einkommen.

Verantwortlicher Redakteur: Bartlß Fenter.

Handel und Verkehr.

Kassel, 2. Juli. Bei der gestern und heute hier stattgehabten 21. Prämienverloosung der kurhessischen 40 Thlr. Serienloose sind nachstehende Nummern mit den dabei bemerkten Hauptpreisen gezogen worden, als: Nr. 133,145 Rthlr. 40,000, r. 114,187 Rthlr. 8000, Nr. 21,802 Rthlr. 4000, r. 37,320 Rthlr. 2000, Nr. 29,783 und 139,573 je Rthlr. 1500, Nr. 11,672, 78,582 und 104,468 je Rthlr. 1000, Nr. 566, 58,906, 99,160 und 38,586 je Rthlr. 400.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.
Abfahrt: 3 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. 10 M. früh (Personenzug) 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug), 3 U. 10 M. Nachm. (Güterzug), 7 U. 5 M. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.
Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Postzug), 11 U. 35 M. Vorm. (Personenzug), 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abds. (Güterzug).

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Briefe, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 5. Juli. Oester. Banknoten ohne Disk 105 fl. 10 kr. — 5% Oester. Credit-Aktien 237 238½, — 5% Metall. Obligat. 62½, 63. — 5% Nat.-Anlehen 83¼, 83½. — 5% Met.-Obl. v. 1852 82½, 83¼. — 4% Metall. Obligat. 3 U. 1849 73 73¼. — 4% bto 64¼, 64¾. — 3% bto 48¾, 49. — 2½% bto v. 1839 41¼, 41¾. — 2½% bto 32½, 33. — 4% Bad. 50 fl. Loose 104¼, 104¾. — 4% Bayern. Anl. 103¼, 103¾. — 4% Braunschweiger 100½, 101. — 4% Nassauer 97½, 98. — 4% Preußische Staatsanleihen 91 92¼. — Darmstädter Bank 221 224. — Mitteldeutsche Credit-Bank 82 83. — Meininger Credit-Bank 83½, 84. — Nassauische Bank 1000 fl. Aktien 1035, 1040. — Oesterreichische Nationalbank 1000 fl. Aktien 1035, 1040. — Thüringer Bank 83½, 84. — Weimarische Bank 83½, 84. — Wiener Bank-Verein 83½, 84. — Darmstädter Zettelbank 1000 fl. Aktien 1035, 1040. — Leipziger Creditbank 118½, 119½. — Darmst.

Bekanntmachung.

Vom

Königl. Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg

wird in der Konkurssache der Nürnberger Aktienbierbrauereigesellschaft dahier das zu dieser Konkursmasse gehörige Gesammt-Brauanwesen nebst Braurecht und sämmtlichen Utensilien hiezu, als Brauerei-Einrichtung, Brauhäusern und Kästern ꝛc., nämlich

1) das Bierbrauhaus in der Jakobsstraße Lit. L. Nro. 1277 geschätzt auf . . . . . 16,500 fl. — kr.
2) das Hinterhaus in der Engelhardsgasse Lit. L. Nro. 1284 als Zugehör des Brauhauses geschätzt auf . . . . . 4,800 „ — kr.
3) der Stadel zu diesem Hause L. Nro. 1277 in der Schottengasse geschätzt auf . . . . . 6,000 „ — kr.
4) das Pumpenhaus geschätzt auf . . 750 „ — kr.
5) das Kühlhaus geschätzt auf . . . 2,000 „ — kr.
6) der Pferdestall geschätzt auf . . . 450 „ — kr.
7) das Wasch- und Badehaus geschätzt auf . . . . . 500 „ — kr.
8) Garten mit Hofraith . . . . . 400 „ — kr.
9) das Kellerhaus im Hundsgäßchen Lit. L. Nro. 362 geschätzt auf . . . . . 3,000 „ — kr.
10) der Felsenkeller S. Nro. 362 geschätzt auf . . . . . 5,000 „ — kr.
11) Brauereirecht geschätzt auf . . . 3,000 „ — kr.
12) Brauerei-Einrichtung geschätzt auf . . . . . 2,762 „ 12 kr.
13) Brauküchen und sämmtliche Fässer geschätzt auf . . . . . 2,639 „ 33 kr.

in einem Gesammtwerthe von 47,801 fl. 45 kr. dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und hiezu Termin auf

Donnerstag den 14. August früh 9 Uhr, Zimmer Nro. 13,

angesetzt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nach § 64 des Hypothekengesetzes und § 96—101 der Novelle vom 17. November 1837 zu erfolgen hat.

Zugleich wird eröffnet, daß, wenn auf dieses Gesammtanwesen gar kein oder kein annehmbares Angebot gelegt wird, an obigem Termine der Versuch gemacht wird, den zum Hause Lit. L. Nro. 1277 gehörigen Stadel an der Schottengasse, und die Fässer, sowie die sämmtlichen übrigen oben aufgeführten Realitäten, getrennt zum Verkaufe aufzuwerfen.

Die nähere Beschreibung obiger Realitäten kann in den Akten nach dem Schätzungsprotokoll vom 3. Dezbr. 1835 eingesehen werden; ebenso steht die Einsichtnahme der Häuser und Realitäten Jedermann frei und wird Masseverwalter k. Advokat Lindner, welcher die Gefälligkeit zu diesen Realitäten besitzt, Jedermann die Einsichtnahme gestatten.

Nürnberg, den 27. Mai 1836.

Der königl. k. Direktor:
Dr. **Knappe.** Wolf.

Verlobung.

Rosa Kuhn.
Wilibald Maurer.

Nürnberg am 4. Juli 1836.

Todesanzeige.

Theuren Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht von dem gestern Samstag Abend- nach 10 Uhr erfolgten Ableben unserer hellgeliebten Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte

Margaretha Elisabetha Singer,

Gastwirthstochter,

in dem schönsten Blüthenalter von 19½ Jahren.

Wer den edlen Charakter und die Herzensgüte der Dahingeschiedenen kannte, wird unsern großen Schmerz zu würdigen wissen, und nur das Bewußtsein, sie einstens wiedersehen zu können, gibt uns Balsam in unsere wunden Herzen.

Wöhrd, Langenzenn und Schwabach, den 6. Juli 1836.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag den 8. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr auf dem Wöhrder Kirchhofe Statt.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

Das gerupfte Vogelnest, Oelgemälde von Bischoff in München.

An — !

Sey getrost! Es liebt Dich meine Seele,
Ob ich's schüchtern selbst mir oft verhehle,
Bin ich unsichtbar doch stets bei Dir.
Kann mein Mund Dirs auch nicht selbst gestehen,
Weil zu ferne wir und leider stehen,
Glaube dennoch, Du mein Theurer, mir!

Practisches Rasirpulver, das vorzüglichste für Selbstrasirende, sowie

Königs-Wasch- und Badepulver für Damen in Schachteln à 12 kr. empfiehlt

Gg. Leberer
unter'm Wiener Salon.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen

erster Klasse

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston

in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Bessauer in Aschaffenburg.

Ueber Havre:

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der **Union maritime**, vertreten durch die Herr **Marzion & Co.** in Havre und die Herren Lane & West in New-York am **9., 19.** und jeden Monats nach **New-York.** Nach New-Orleans von 10 zu 10 Tagen im Winter, und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Conducteure begleitet.

Ueber Bremen:

am **1.** und **15.** jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Delphaus & Cie.** in Bremen nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston** und **Quebek.**

R. Wilhermsdörffer in **Ansbach.**
G. Lösing in **Dinkelsbühl.**
M. Burger in **Bamberg.**
Jos. Lederer in **Forchheim.**
M. Mackert in **Cronach.**

Gg. Fr. Brunner in **Nürnberg.**
Christ. Croninger in **Uffenheim.**
Fr. Wm. Berger in **Windsheim.**
J. G. Bornberger in **Ingolstadt.**
J. B. Neumüller in **Regensburg.**

Du strahl'st als leuchtend Vorbild mir voran.

Durch **Wilh. Schmid** in **Nürnberg** an der Fleischbrücke S. 807 kann bezogen werden:

Heinrich Cornelius Agrippa
von Nettesheim
Sämmtliche magische Werke;
sammt
den geheimnißvollen Schriften des Petrus von Abano, Pictorius von Billingen, Gerhard von Cremona, Abt Pritheim von Spanheim, dem Buche Arbatel und vielen andern.

Vollständig in fünf Bänden.
Durchaus deutsch.
Mit einer Menge Abbildungen.
Preis 5 fl. 12 kr.

Die Mysterien des Schlafes und Magnetismus,
oder Physiologie des natürlichen und magnetischen Somnambulismus, prophet. Träume, Extasen, Visionen ꝛc. ꝛc. Magie und Wunder auf ihre natürliche Ursache zurückgeführt.
Von **A. Debay.**
2 Bände. 4 fl. 48 kr.

Mit dem Verkaufe der beiden am linken Pegnitzufer zu dem gelegenen Spiegelglasschleifen I. Nro. 311, 312 und 313, II. Nro. 310 und 329, welche ganz nahe an die Regensburger Eisenbahn zu liegen kommen, beauftragt, ersuche ich Kaufsustige, sich zur Einleitung von Kaufsunterhandlungen an mich wenden zu wollen.

Dabei bemerke ich, daß die Fabrik-, Wohn- und Nebengebäude, sowie die innere Einrichtung beider aneinander grenzenden und bisher verbundenen Fabriken von hoher Beschaffenheit sind, die eine derselben die 8 Wasserschleifstände und 72 Maschinen-Polierschleifen mit 2 Wasserrädern, und die andere drei 7 Wasserschleifstänben und 52 Maschinen-Polierschleifen mit 1 Wasserrad betrieben wird, die Wasserkraft eine sehr bedrängte und das Wehr ganz neu aufgebaut ist.

Die Kaufsobjekte können zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden und die genaue Beschreibung derselben liegt in meinem Geschäftslokale zur Einsichtnahme bereit.

Nürnberg, am 27. Juni 1836.

Dr. **Krafft,** kgl. Advokat.

Ulmer Cement
Wasser-Glas-Gallerte

empfiehlt **G. C. Martini** in Nürnberg.

Lehrling-Gesuch.

In ein technisches Waaren- und Firniß-Geschäft wird ein junger Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht.

Näheres sagt die Exped. d. Blattes.

(Stelle-Gesuch.) Ein Commis gesetzten Alters, der bereits in verschiedenen Branchen als **Komptorist** servirte, mit der Korrespondenz und Führung der Bücher vertraut ist, wünscht seine dermalige Stellung zu verändern und sucht ein anderweitiges Engagement in einem Waaren- oder Fabrikgeschäfte. Gefällige Offerte unter Nr. 4821 franco an die Exped. ds. Blattes.

Ein gräfter Portefeuillearbeiter kann Beschäftigung finden in S. Nro. 416 am Albrecht Dürrerplatz in Nürnberg.

Offerte billiger Bücher.

Zu der Engelhardt'schen Buchhandlung in Nördlingen a. d. Rieß ist wiederholt versendet:

Biblisches Handwörterbuch für Prediger, Schullehrer, Seminaristen und gebildete Laien. 576 Seiten Schüsterformat, 1841. (2 fl. 24 kr. — Dr. Otto's Naturgeschichte für Schulen. 1821. (6 fl. 24 kr.) 54 kr. — Lexikon der Fremdwörterbuch. Fünfte (neueste) Auflage. 2 Bde. Sehr dauerhaft u. elegant gebunden. 3 fl. 36 kr.) 1 fl. 30 kr. — Wolf, Deutsche Märchen und Sagen. Mit Kupfern. (6 fl. 24 kr.) 54 kr. — Wolff, Oberländisches Dichterbuch. Der geist. und weltl. Poesie. 2 Bde 1839. Mit Luthers u. Melanchthons Porträt. (7 fl. 12 kr.) für nur 4 Bd. 54 kr. — Sämmtliche Werke sind neu u. ungebraucht.

Eine Drehbank wird zu kaufen gesucht. Näheres bei Exped. d. Bl.

Ein solides Mädchen, welches im Kochen, in allen häuslichen Arbeiten sehr wohl erfahren ist, in einem soliden und achtbaren Hause unterzukommen. Näheres beim Neuenhof S. 8.

Für ein ordentliches Frauenzimmer ist in Schlafstätte in L. 1485, Mohrengasse, zu vermiethen.

Sonntag den 29. Juni ist Lobrasser'sche Hund mit Gürtler Zeichen zugelaufen.

Angekommene Fremde vom 4. Juli.

(Weiß. Adler.) HH. v. Gilsa, Stadt. a. Berl. — Offiz. a. Elsaß. Breitenbach, Kaufm., Greifenstein a. Hessen. Braun a. Wien, Kfm. Wolf a. Stuttgart, Kfm. Bauer, Kfm. a. Augsburg. Hr. Gräfin v. Stolberg, Gem. a. Wernigerode. Hr. Schumann, Kaufm. a. Braunschweig. Hr. Schmidt, Kaufm. a. Berlin. Hr. v. Hessel, Maj. a. Hanau. Hr. Dr. Gerhardt a. Berl. Hr. Lehrer Lorenzen a. Dänemark. Hr. Kaufm. Schreiber, Gastw. a. Schwabach. Hr. Kaufm. Schmidt, Gastw. a. Schwabach. Hr. Kaufm. Bergel a. Augsburg. Hr. Kaufm. Bergel a. Augsburg. Hr. Kaufm. Bergel a. Augsburg. Hr. Kaufm. Bergel a. Augsburg.

(Schw. Roß.) HH. Koch a. Ulm, Kaufm. Hr. Gastw. Hummel a. Ansbach. Hr.

München.

XIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 190.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

ürnberg, 9. Juli 1856. Mittwoch: Gottlob.

Auf den „Fränkischen Kurier“ n für die Monate Juli, August und ptember bei jedem k. Postamte mn 1. 45 kr. abonnirt werden.

Eine leere Hoffnung.

Es gibt deutsche Angelegenheiten, die man t ohne Bitterkeit erwähnen kann; die Bitterist aber ganz eigenthümlicher Natur.

Wenn Jemand dem deutschen Vaterlande ere Unbill zufügt, so sollte man meinen, daß das Gefühl der Erbitterung gegen ihn emden müsse; leider ist dem nicht so. Man findet mehr Groll gegen Deutschland selber, in einem Zustand ist, der lindlich zuläßt, als en Denjenigen, der sich diesen Zustand zu ge machte.

Was und zu diesen schmerzlichen Betrachtungen anlaßung gibt, werden unsere Leser wohl erenten haben; wenn es mich einstein, dem draußwir nur Schleswig-Holstein zu nennen, um langes, bitteres Stück Geschichte deutscher Ohnt mit dem einzigen Worte zu erzählen.

Der Umstand, daß man der Nennung dieses rend mehr Bitterkeit gegen Deutschland ent- wird, als gegen Dänemark, das der deutschen wache voll Uebermuth pochen, dieser Umstand Schuld, daß wir durch lange Zeiten jeden rt über das unglückliche Bruderland gemeinen. Was hätten wir auch über Dänemark zu sagen, wenn die Geschichte, die wir Alle erlebt ra, eine Anklage gegen Deutschland ist. Ein- ich, daß so viel des Blutes und der Opfer chte, um dem deutschen Vaterlande anzugedi- wurde Anfangs im Namen des deutschen ndes unterstützt, mit deutschen Heeren in ses Rechte vertheidigt, später mitten im Kampfe, im Stiche gelassen, sodann durch Sprachsdungen hingehalten gelähmt, und schließlich ch Exekution mit gebundenen Armen Dänemark rliefert. Wie Dänemark nun verfuhr, wer n es ihm verdenken? Es besetzte das Land ländisch, verleidete das Mißthun der deutschen owingen dem des dänischen Reichs ein, forderte te alle deutschen Beamten, jedoch dänischen ; ließen, wo noch Deutsch an Gegenstand Unterrichts ist, vernichtete jede südische und vinzielle Institution, die an Deutschland erte, legte sogar Bann auf deutsche Münze s setzte all' dem die Krone der Konsequenz auf ch die endgültige Reichsverfassung, welche die ten Staaten deutscher Gesammtständigkeit auch für ig Holstein, wo in der That das Maß des Unerhörte Dänemarks auch in den Augen Derer ll zu sein scheint, die Deutschlands Recht mit Wohlgefallen geopfert haben, gegenwärtig geht durch alle Zeitungen die Mittheilung, daß Preußen und Oestreich gegen die Verletzungen der Rechte Holsteins und Lauenburgs protestirt haben, zu welchem Behufe Gesandte, und zwar der Bundestag zu einem Beschlusse gegen die dänische Gesammtverfassung gebraucht werden soll, und wir sehen sogar in solchen Organen, die nicht mit Gleichgültigkeit die Unbill Dänemarks betrachtet haben, diese Erwärtung zu einer Hoffnung gesteigert. — Und dies gerade nöthigt uns, auch darüber das Schweigen zu brechen.

Daß Preußen und Oestreich ein Recht haben, gegen Dänemark aufzutreten, liegt auf der Hand. In dem Zahre 1851 dittirten Angedenkens, wo bekanntlich ein österreichischer Herr in die Herzogthümer einrückte, versprach die dänische Regierung in Schriftstücken an die erstunirenden Mächte, daß sie die Rechte Holsteins und Lauenburgs achten, die Verfassung nicht ändern werde, ohne die Genehmigung dieser Länder zu vernehmen. Versprechen hat Dänemark nicht gehalten. Lüge auch nichts vor als dieser alleinige Bruch der Zusage, so wäre es hinreichend, einen Protest, eine Intervention Deutschlands zu rechtfertigen, und wieder der deutsche Bund in der That eine Zentralbehörde, die Deutschlands Recht zu wahren berufen ist, sie könnte die Hoffnung begründet sein.

Allein die Sachen haben faktisch eine andere Seite, und diese müssen wir ans Licht ziehen, wenn sie auch unter allen Umständen Blumen die schmerzlichste ist.

Welcher Art soll die Hoffnung sein, die Holstein oder Lauenburg auf den deutschen Bund zu setzen habe?

Dänemark ist ein Mitglied des deutschen Bundes wegen Holstein und Lauenburg. Nun ist es wahr, es hat Dänemark gerade die Verfassung dieser Länder, die es zu achten und schützen den deutschen Bundes stehen, verletzt, und Veranlassung und Recht zu Intervention des deutschen Bundes für diese Verfassungen wäre unzweifelhaft vorhanden. Aber liegen die Sachen danach?

Wir sagen: Nein!

Der deutsche Bund ist nach seiner eigenen Erklärung in der wiener Schluß-Akte ein Bund zur Stütze der Souveränetät der einzelnen Staaten. Die dänische Krone hat in einem deutschen Staate eine Verfassung umgestoßen gegen das Recht der Stände; das ist wahr und das wird der dänische Gesandte am Bundestage auch nicht nöthig haben, zu leugnen. Aber ist es Sache des deutschen Bundes dagegen aufzutreten, nun so wissen wir nicht, was er zu entscheiden hat, wenn der dänische Gesandte gerade dadurch Recht der Souveränetät der Krone geltend macht, das Hannover im Jahre 1837 und in neuerer Zeit gegen bestehende Verfassungen an deutschen Bund zur Geltung brachte.

Brauchen wir die Fälle aufzuzählen, wo der deutsche Bund es als Bundespflicht ansah, die Krone in ihrem Recht gegenüber Ständen und Verfassungen zu schützen, um zu sagen, daß die dänische Krone gerade als deutsche Bundesmacht nicht nöthig hat, sich durch Stände und Verfassungen genirt zu fühlen.

Bleibt durch Erfahrungen kennen wir über dies schmerzliche Thema nur mit Bitterkeit, ein Wort äußern; aber dieses Wort ist nicht ein Wort der Hoffnung, aber des Trostes, sondern ein Wort der Warnung: nicht Hoffnungen anzuregen, wo sich noch zeitlos jede Hoffnung in Bitterkeit verwandelt hat.

Frankreich.

Paris, 6. Juli. Die internationale Kommission für die Durchsetzung der Landenge von Suez hat sich in den jüngsten dahier abgehaltenen Sitzungen für die Anlegung eines direkten Kanals von Suez nach dem Mittelmeere entschieden, dem sein Wasserbedarf nicht von Nil, sondern aus dem Meere zugeführt werden soll. — Der Kardinal Erzbischof von Lyon hat als dramatischen Uebungen in der Land zurückgekehrten englischen Soldaten seines Sprengels förmlich untersagt. —

Der Gouverneur des Senegal, Kommandant Faidherbe, hat aus Saint Louis vom 17. Mai dem Marine- und Colonial-Minister einen Bericht über mehrere seit dem 6. April den Trarza-Mauren geleistete Gefechte eingeschickt, die zwar an sich unbedeutend waren, aber doch die Klassen, denen ihr tapfer Krieger, der Schrift der Duel-Damas und Schwiegervater ihres Königs, gebildet wurde, so in Furcht setzte, daß sie bei den Bradano, nicht länger zu bleiben, sondern in der Land zurückkehrten. Die Verfolgte folgte ihnen am 9. Mai in das Innere desselben, indem er von Saint Louis aus eine Razzia unternahm, von der er nach einigen Tagen mit 120 Gefangenen, so wie mit einer Beute von 3650 Ochsen und 120 Eseln zurückkehrte. Er übergenaue sich, daß die Trarzas von den Verfügungen nahe mit Erfolg für den Fall verbreitenden Krieges herzlich müde waren. Die Verluste der Franzosen in den verschiedenen Gefechten waren nur gering.

— Morgen weicht der Erzbischof hier für die St. Nikolaustirche gegossene neue Glocken, wobei der Kaiser und die Kaiserin, welche Pathenstelle übernommen haben, durch den Herzog und die Herzogin von Bassano vertreten werden.

— Man sagt hier, daß die Reise des Königs der Belgier nach London den Zweck habe, seinen zweiten Sohn, den Grafen von Flandern, der englischen Regierung als Nachfolger Otto's vorden griechischen Thron zu empfehlen (?). — Der Cardinal Patrizi hat das heil. Grab in Rom aufgehoben und den Festtag desselben gewordene Methoden als die Gläubigen verbreitet.

— Bei der Abstimmung über das Dotations-Gesetz zeigte Belmontet, der seine beabsichtigte Opposition-Rede zu halten keine Gelegenheit fand,

Das Meer.

(Fortsetzung.)

Immer bleibt es schwer, das mittlere Niveau eines Meeres genau zu bestimmen; es kann nur durch jahrelang mit großer Genauigkeit fortgesetzte Beobachtungen festgestellt werden. Oertliche Ursachen können sogar in einzelnen Gegenden des Meeres von dem allgemeinen Niveau abweichende Höhen erzeugen. Herrschende Winde und Meeresströmungen sind es namentlich, welche solche permanente Niveauverschiedenheiten ausnahmsweise hervorrufen, wenn solche Kräfte z. B. die Wasser- massen in viel eingeschnittene Meere hineindrängen. Auch ist es bekannt, daß die Anziehung des Mondes und der Sonne auf das Wasser der Landenge von Suez bei der Ebbe und Fluth, welche sie hervorbringen, einen Unterschied des Wasserstandes von 24 bis 30 Fuß beträgt. Es ist selbst möglich, daß die Wasser-Anziehung des hervorragenden Landes örtliche geringe permanente Veränderungen des allgemeinen Niveaus des Meeres in der Nähe der Küsten bedingen können.

Das Meer ist durch sehr verschiedene Ursachen fortdauernden Auf- und Abbewegungen in seinem Niveau unterworfen. Die wichtigste Erscheinung dieser Art ist die Ebbe und Fluth, welche von der Anziehung des Mondes und der Sonne hervorgebracht wird. Alle Massen wirken attractorisch auf einander, welches nur deshalb auffallend wenig in die Erscheinung fällt, weil alles, was sich auf unserem Planeten befindet, zu mächtig von seiner eigenen großen Masse angezogen wird. Die Schwere des irdischen Körper ist aber Folge jener Anziehung der Erdmasse, so daß bei wechselseitiger Anziehung der Himmelskörper, wovon sie auch immer abhängen möge, derjenige, welcher die Gesetze der Anziehung kennt, berechnen kann, wie sich die kleinsten Theilchen dadurch leicht verschiedenen Wasser des Oceans zu erkennen.

Die Ebbe und Fluth, welche sich um die ganze Erde in der Richtung der scheinbaren Bewegung des Mondes und der Sonne äußert, ist ein Produkt der allgemeinen Massen-Anziehung. Die Erscheinung ist am größten, wenn Sonne und Mond sich in der Erdnähe in solcher Stellung befinden, daß ihre anziehenden Kräfte zusammen in vermehrter Stärke auf die Erde wirken; dann entstehen die an den Küsten oft sehr gefürchteten Springfluten. In kleinen und sehr eingeschlossenen Meeren kann die Flutwelle oft gar nicht oder kaum merklich werden, wovon ein Beispiel in mittelländischen Meere zu finden ist.

Die Ebbe und Fluth, welche regelmäßige Wellen-Bewegung, diese sehr gewöhnliche kleinere Störung des Gleichgewichtes der Wasser-Oberfläche, bewahrt auf der örtlichen Einwirkung stärkeren Windstoße auf dieselbe, indem an solchen Stellen ein Einfallen des Wassers, daher ein Aufsteigen am Rande der Senkung erzeugt wird, und diese Bewegung auf- und abfolgend sich wendelartig weiter fortpflanzt. Bei hohen Wellen wird das Wellenthal sammt, bei niedrigen Wellen aber breit. In der Regel sind die Wellen nicht höher als 30 Fuß, obgleich sie in einem Sturme Höhe durch optische Täuschung viel höher erscheinen; in seltenen Fällen will man schon Wellen von 100 Fuß Höhe beobachtet haben. Die Breite der Wellen, vom höchsten bis zum tiefsten Punkte gerechnet, wird für gewöhnliche Wellen auf das Fünfzigfache und für die höchsten Wellen auf das Zwanzigfache ihrer Höhe geschätzt.

Die Meeresströmungen sind die eigentlichen Widerbestreiter aller Gleichgewichts-Störung im Ocean. Die Strömungen bleiben dort unabänderlich dieselbe, wo sie von beständigen Winden getrieben werden; im verschiedenen Richtungen des Meeres flutartig durchkreuzen; während die oberen Wasserschichten unter sich gleichsam das Ufer bilden. Dieser Wasserschicht der bewegten und rollenden Theile ist am auffallendsten, wo

Digitized by Google

dem Präsidenten seiner blauen Stimmzettel, indem er sagte: „Sie haben meine Rede nicht hören wollen; hier ist sie!“ Als die Sitzung geschlossen ward, rief er laut: „Es lebe der Kaiser, aber nicht das Dotationsgesetz!“ Dem Vernehmen nach sind die beiden ersten lebenslänglichen Pensionen, die der Kaiser in Folge des neuen Gesetzes verleihen wird, den Wittwen der Minister Bineau und Ducos zugedacht. — Heute erwartet man das Eintreffen der Protestation des Herzogs von Montpensier, der den Protest seiner drei Brüder nicht unterzeichnet hatte.

— Der deutsche Maler Knaus, der durch sein hohes Talent die Franzosen zur vollsten Anerkennung seiner Arbeiten zwang und aus allen Concursen der Pariser Kunst-Ausstellungen preisgekrönt hervorging, weilt Paris, wo er seit einigen Jahren lebte, verlassen und wieder nach Düsseldorf übersiedelt.

— Die Prostitution von Paris hat ihren Prinzipien Ehre gemacht. Ihr desfallsiges Schreiben, das übrigens die dargebotene Rente keineswegs direkt ablehnt, befindet sich in den Händen des Herrn Bocher, an den es gerichtet ist, und lautet: „Ich erfahre durch die Journale, mein Herr, daß der Kaiser dem gesetzgebenden Körper vorgeschlagen hat, 600,000 Fr. Rente für die Kinder der Prinzessinnen Töchter Ludwig Philipps zu votiren. Ich bitte mich, zu erklären, daß wir, der Prinz, mein Gemahl, und ich, keinerlei Abkommen mit der Regierung Louis Napoleons getroffen, keinerlei Gunst, keinerlei Entschädigung beansprucht haben. Seit den Decreten vom 22. Januar, die meine Brüder, die Kinder meiner Schwestern, und mich des Erbtheils meiner Vorfahren beraubten, habe ich alle Gelegenheiten benutzt, um gegen diese Verletzung meiner Rechte zu protestiren. Ich habe die Güter zurückgefordert, die mir durch meinen Heirathsvertrag garantirt waren, die Besitzungen, die mir von dem Könige, meinem vielgeliebten Vater, vermacht worden waren. Ich habe Sicherheiten verlangt, und ich verlange sie noch. Heute erwarte man das Eintreffen des Protestes des Herzogs von Montpensier, der den Protest seiner drei Brüder nicht unterzeichnet hatte.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 4. Juli. Gelegentlich der bevorstehenden Enthüllung der Kaiserin sieht man einem neuen Grabmal in St. Nikolaus-Kapelle entgegen. Das Justizministerium erhielt dem Vernehmen nach bereits den Auftrag Listen solcher inhaftirter [illegible] gefällig zu werden verdienen.

— Sr. Maj. König Otto von Griechenland hat gestern einen Ausflug auf den St. Leopoldsberg gemacht, und begab sich Nachmittags nach Laxenburg, wo bei St. Maj. dem Kaiser Familientdiner war.

— Aus Remol wird der „Agr. Ztg.“ mitgetheilt, daß am 21. v. M. der Blitz drei Grenzwerber aus Orsoi (Broder Regiment) getödtet habe und zwar an einem Brunnen, wohin sie sich vor dem Wetter geflüchtet hatten.

— In der Nähe von Rautitschein (Mähren) hat sich ein fürchterliches Unglück ereignet. Sonntag (29. Juni) früh begab sich nämlich eine große Anzahl Menschen von hier zur Wallfahrt nach dem anderthalb Stunden entfernten Saschau. Gegen Mittag lagerte sich ein Theil dieser Wallfahrer bei einem Brunnen, der aus einem Felsen entspringt, um Daselbst ihren Durst zu stillen und ihr Mittagsbrod zu verzehren. Plötzlich, ohne daß früher auch nur die leiseste Erschütterung der Erde wurde, stürzte ein Felsblock herab und fünf Menschen fanden darunter ihr Grab, fünf andere wurden tödtlich verwundet. Das Unglück erregte hier und in der ganzen Gegend um so mehr Sensation, als man nie vernommen, daß von diesem Felsen sich je ein Stein oder Felsen abgelöst.

— Am 30. Juni wurden in Arad drei Individuen, welche in der Nähe dieser Stadt auf offener Landstraße mit ungewöhnlicher Verwegenheit das Verbrechen des Raubes verübt hatten, durch den Strang hingerichtet.

— Sicherm Vernehmen nach haben die Jesuiten von dem Kaiser die Erlaubniß erhalten, sich in Borarlberg anzusiedeln und dort ein Jesuitenkollegium zu gründen. Dieselben haben die schöne Stadt Feldkirch zu ihrem künftigen Wohnsitz auserlesen und auch bereits von der dortigen Stadtgemeinde ein Gebäude für den Preis von 70,000 fl. angekauft, das früher zur Kaserne gedient hatte. Dieses wollen sie in eine großartige Erziehungsanstalt umwandeln, mit der sie das Obergymnasium der Stadt verbinden werden, das ihnen ebenfalls überlassen worden ist. (Gerüchtweise war vorstehende Nachricht schon früher verbreitet.) — Herr v. Kaiser, welcher als österreichischer Kommissär an der mit der Reorganisation der Donaufürstenthümer beauftragten Commission fungiren wird, ist von Baden hieher zurückgekehrt und wird binnen wenigen Tagen nach Bukarest und Konstantinopel abreisen.

— Für den würdigen Empfang der Mitglieder der im September stattfindenden Naturforscher-Versammlung sind den Vernehmen nach 20,000 fl. bestimmt. Das Programm der Festlichkeiten ist noch nicht definitiv festgesetzt. Ein Diner und eine Fahrt auf den Semmering werden jedenfalls stattfinden, so auch ein Besuch in Baden, wo die Bürgerschaft festlichen Empfang bereiten wird.

Schweiz.

Bern, 4. Juli. Frau Gräfin Orloff mit ihrem Sohn, der in der Krim schwer verwundet wurde und nur langsam sich wieder erholt, ist von hier nach Thun verreist, wo sie im Hotel Bellevue einen längeren Aufenthalt zu machen gedenkt.

Belgien.

Brüssel, 3. Juli. Der Feldmarsch des allgemein geschätzten Stationschefs in Gent, Hrn. Fabricius, wurde durch ein Eisenbahnunglück veranlaßt, das einem Pächter das Leben gekostet, und einem Amtsdiener des Hrn. Fabricius zugeschrieben werden mußte. Eine von diesem ohne vorherige Meldung an die Bahnwärter abgefertigte Lokomotive erreichte den die Bahn kreuzenden Karren jenes Pächters, und tödtete diesen.

— Mehmed-Kiamil-Bey Pascha, ehemaliger türkischer Gesandter in Paris, hat den hier erscheinenden „Nord“ wegen Verläumdung dem Tribunal erster Instanz verklagt und verlangt eine Entschädigungssumme von 20,000 Franken.

Großbritannien.

London, 4. Juli. Nach dem Globe ist es nicht unwahrscheinlich, daß das ministerielle Fischessen schon am 19. und die Prorogation des Parlaments am 24. Juli stattfinden wird.

Portugal.

Lissabon, 29. Juni. Die Regierung hat in der Deputirtenkammer den Antrag gestellt, daß sie ermächtigt werden möge, 1500 Contos (350,000 Pfd. St.) die zur kommenden Session zur Vollendung der Eisenbahnen und anderer Bauten auszunehmen, wobei die Bedingung ist, daß die Interessen nicht mehr als 112½ Contos (7½ pCt.) betragen dürfen, welche Interessen durch die Zolleinnahmen garantirt werden sollen. — In Lissabon waren verzweifelte Cholerafälle vorgekommen. Der König war auf einige Tage nach Mafra gegangen.

Spanien.

Madrid, 4. Juli. Herr Font hat seinen Vertrag wegen der Uebernahme der Arbeiten de la Puerta del Sol für nichtig erklärt und die deponirte Summe von 10 Millionen Realen eingezogen. Am 12ten wird demzufolge eine neue Versteigerung stattfinden. Ein Rutruhrsversuch zu Aranjuez wurde unterdrückt.

Italienische Staaten.

Die Turiner Opinione vom 2. d. bringt folgende halboffizielle Erklärung: „Seit mehreren Tagen hat die neapolitanische Regierung auf die Rathschläge der Königin von England mehr Mennschlichkeit zu regieren, ihre Worte abgestandt. Das englische Ministerium vielleicht heute den offiziellen Text dieser erhalten, allein es ist schon vorher über den Inhalt derselben benachrichtigt, welcher dahin ist, daß der König von Neapel sich wir irgendwie der offiziellen Meinung einlege, sondern sich lediglich auf Rath als überfürstige bitte, indem er Niemanden, der es auch möge, das Recht zugestehe, sich in seine Politik zu mischen.“

Amerika.

Die verbleibenden Frauen von Honolulu (Sandwichsinseln) haben kürzlich an das dortige Parlament eine Petition gerichtet, in welcher die Aufhebung der Theater und Konzertsäle verlangen, weil ihre Ehemänner durch den bei dieser Vergnügungsorte veranlaßt würden, ganze Nacht auswärts zuzubringen.

Deutsche Staaten

München, 6. Juli. Der k. Polizeidirektor Herr v. Düring ist von Eisenach, wo er bekanntlich eine Konferenz deutscher Polizeibeamten hatte, hieher wieder zurückgekehrt.

Würzburg, 7. Juli. Dem Vernehmen nach sind die Offizier-Staats-Anwälte für die neue militärische Strafgerichtsbarkeit, welche mit [illegible] dieses Monats in Wirksamkeit getreten ist, einstweilen bereits ernannt.

Freiburg, 4. Juli. Literat Adolf Stromberger, der während der Revolution in Heidelberg erschienene „Republik“ redigirte, war flüchtig wurde, aber auf sein Bittgesuch wieder das Land kommen durfte, ohne von der [illegible] gegen ihn erhobenen Anklage mehr belästigt zu sein, und sich nun schon längere Zeit dier aufhielt, ist in Untersuchungshaft auf Requisition des Amtsgerichts verhaftet worden. Dem Vernehmen geht die Anschuldigung gegen Adr dahin, daß noch in den letzten Tagen der Revolution zu [illegible] mann bei Wegnahme von Vieh betheiligt gewesen sei. Adr hatte sich den hiesigen Ultraradikalen angeschlossen, die ein eigenes Projekte, wenn es zu Stande gekommen wäre, gebrauchten wollte.

— Mainz, 5. Juli. Heute ist die erste Nummer des von Hrn. Polizeirath v. Roesler in Baden und Hrn. Polizei-Kommissär Leichtweis in Mainz redigirten südteutschen Polizeitelegraphen in der Verlagshandlung von J. G. Müller & Comp. erschienen. Die politischen Nachrichten aus Preußen, Baiern, Baden, Kurhessen, Großherzogthum Hessen und Nassau reichen bis zum letzten Tage herab.

— Wiesbaden, 5. Juli. In dem Brühler Garten der Herzogin Pauline ist neuerdings eine heftige Feuersbrunst ausgebrochen.

* Dresden, 5. Juli. Ueber den tragischen Zwischenfall, der sich bei der am 28. v. M. gehabten Aufführung „Zodgenia in Kaukasien“ im hiesigen Residenztheater (Opern. Ballet) begab, berichtet die „Sp. Z.“, daß Hr. Boland nach einigen Wochen von einem tollen Hund gebissen worden, und jetzt die Wuth ausgebrochen sei. Kaum hatte Hr. B. damals wegen seiner Stimme an dem Orchester fortgeführt war, verstürzte derselbe mit ungeheurem Gepolter die Orchestertreppe hinunter. Hr. B. ist ein trefflicher, allgemein geachteter Künstler, seine Kollegen betrauert; die Frau liegt ebenfalls krank.

Berlin, 5. Juli. Mit Bezug auf die neulich in öffentlichen Blättern angeregte Ultramarinfärbung des Zuckers hat das [illegible] Zeitschrift für Rübenzucker-Industrie [illegible] Zuckerproben, die aus verschiedenen Fabriken [illegible] kommen waren, [illegible] Ultramarin [illegible] jeden Pfund raffinirten Zuckers nur ein halbes Gran Ultramarin, und in dem letzteren nicht eine Spur von Arsenik oder anderen schädlichen Substanzen gefunden, so daß jede Besorgniß vor Schädlichkeit des mit Ultramarin gefärbten Zuckers als völlig unbegründet zu erachten ist.

— Prinz Adalbert wird, dem Vernehmen

---

lange Schichten von vorgeschrittenem Gestang die Schärfung der Geschwindigkeit der Strömungen zuschreiben.“ So schildert A. v. Humboldt im Allgemeinen diese Erscheinung, welche bald deutlicher, bald verdeckt oder unregelmäßig sich, zum Theil in den oberen Schichten der Meeres auftreten (Oberströmungen), zum Theil aber auch in seiner Tiefe vorkommen, ohne sich bis zu diesen (Unterströmungen). Sie sind in ihrer Längen-Ausdehnung sehr verschieden; erstrecken sich von einem Continent, selbst von einem Pole zum anderen, oder auch nur auf einzelne Stellen, auf eine Meerenge oder einen Kanal. Sie sind nicht selten als eine besondere Hülfe der Schiffahrt angesehen; bei der Reise von Mexico nach Europa wird durch die Benutzung des Golfstromes ein Drittheil der Zeit gegen die Dauer der Rückreise gewonnen. Sie sind ferner manchmal, theils größere, theils schmäler kleine, von welchen die Strömungen abhängig sind. A. v. Humboldt zählt dahin vorzüglich folgende: „Die um die Erde fortschreitende Erschütterung der Ebbe und Fluth; die Dauer und Stärke der herrschenden Winde; die durch Wärme und Salzgehalt modificirte Dichte und specifische Schwere des Wasserstriebes; die von Osten nach Westen häufig eintretenden und unter der Tropen so regelmäßigen, fürchterlichen Wirbelstürmen des Aufstrudels.“

„L'homme est né marin“, sagt ein altes französisches Sprichwort, und Sprichwörter haben meist einen tiefen Grund. Nicht blos durch das tief im Menschen liegende Streben, mit der ganzen übrigen Menschheit in Verbindung zu treten, auch diejenigen seinen Geschlechtes kennen zu lernen, welche jenseit des Oceans wohnen, sondern gewiß eben so sehr werden wir von dem Meere angezogen durch die vielen Dinge, welche wir über seine Natur, sein eigentliches Wesen erfahren möchten. Wie viel ist das Meer? Wie ist sein Boden beschaffen? Das sind einige jener Fragen, welche von jeher den forschenden Geist beschäftigt haben. Die Antworten, welche bisher auf diese Fragen gegeben worden, sind nur unvollständige Nachrichten über die Beschaffenheit des Meeres, welche [illegible] zu [illegible] [illegible] [illegible]

ch, sich mit dem Flaggenschiff „Danzig“ nach Konstantinopel und später nach Athen begeben.

— Königsberg, 2 Juli. Von dem Landsberger des Grenzkreises Lyck sind neuerdings 4 Knut-Eingesessene wegen Nutznahme von der Ueberschlusse ohne polizeiliche Erlaubniß in Haft genommen und sämtliche Ortsvorsteher in namhafte Ordnungsstrafen genommen worden, weil sie nicht ordnungsmäßige Listen über den Abgang der Flüchtlinge geführt hatten.

— In Königsberg hat ein vorwitziger Junge aus Zeitvertreib zu einem Löwen der Hartmann'schen Menagerie einige Pfefferkuchen hinein geworfen. Der Löwe hielt jedoch die Hand für Futter, so daß dem Wärter erst nach einer Weile Zeit, sie los zu machen. Der Knabe trug eine sehr unbedeutende Verletzung davon.

— Hamburg, 4. Juli. Ein politischer Flüchtling aus Polen, Jos. Olszeski mit Namen, wurde eines Morgen mit dem Eisenbahnzuge als Arrestant nach Berlin abgeschickt, um von dort an Rußland ausgeliefert zu werden. Derselbe war von London hierher gekommen und wurde vor 3 Wochen in einem hiesigen Hotel am Jungfernstieg, wo er unter dem Namen Pehne logirte, verhaftet. Auch in Berlin sollen in Folge dessen mehrere Personen, welche mit dem Polen in Korrespondenz standen, festgenommen sein. Olszeski ist der Mitte der sechziger Jahre stehende und Sohn eines Gutsbesitzers aus Grätz-Gnesen, ein konfessirt sein. In London war der Verstorbene, wie man hört, Associe einer Buchhandlung.

Tages-Chronik.

— Nürnberg, 4. Juli. (Oeffentliche Sitzung k. Kreis- und Stadtgerichts.) Die in gestriger Sitzung verhandelten 4 Fälle theilten sich in 2 Abtheilungen und eben so viele Körperverletzungen, wovon jedoch nur der erste den Verbrechensgrad erreichte, weshalb nachbenannte Individuen vernrtheilt wurden: I. der Taglöhner K. Brendel von Bärnfels einer 3jährigen Arbeitshausstrafe; II. der Dienstknecht A. Haas von Schwarzenbruck zu einer 1monatlichen doppelt geschärften; III der Taglöhner D. Zimmann von Trauenreuth zu einer 10tägigen einfachen; und IV. die Dienstmagd Barbara Lenk und Roth von Münchsheinach zu einer 4monatlichen, erstgeschärften Gefängnißstrafe. Das Verurtheilen gegen den Dienstknecht war diesmal anwaltsmäßig vertreten.

— Bamberg, 7. Juli. Gestern feierte der hiesige Gesellenverein sein Jahresfest und erstes Jahrfest.

— Würzburg, 7. Juli. In einem Gasthofe dahier ist heute Früh, vor der Stiege liegend, ein einiges 1 altes Kind, in Kissen liegend, ohne seine Mutter gefunden.

— Der erste Tag des Jubelfestes des polytechnischen Vereines wurde in würdiger Weise begangen. (Weiteres folgt.)

— Aschaffenburg, 6. Juli. Am 2. des. Mts. entfernten sich die Ortsnachbarn Chelonte Aubach und Waldschaff, Bez. Rothenbuch, von Haus und um 1hr 4½ Jahre altes Kind ohne Aufsicht zurück. Die Mutter gegen Nachmittags zurückkehrte, fand das Kind unterhalb dem Wirthshause bereits todt; Kopfe verbrannt todt auf. Dasselbe hatte mahrscheinlich mit dem im Ofen befindlichen Feuer gespielt, Kleider hatten Feuer gefangen und war so das Kind ohne Hilfe auf sämmerliche Weise verbrannt, abermaliges krautiges Beispiel für Eltern!

— Regensburg, 5. Juli. Der Hr. Bischof von Ratisbona ist wegen nächster Nähe der Kirche abreisen, für die deutschen Bischöfe geistliche Exercitien halten werden, welche am 13. Juli beginnen sollen. werden daselbst insbesondere auch einige schriftliche Ihse erwartet, und steht zu erwarten, daß nach den ten Exercitien gegenseitige Besprechungen über die chen schwebenden Kirchenfragen Statfinden, wobei Erfahrungen der bischöflichen Konferenzen in Wien ohne Einfluß bleiben werden.

— München, 7. Juli. Am Samstag Abends gegen hr entstehte sich hinter dem Kirchhofe ein ein- hender junger Mann, den gebildetern Ständen an- ig, mittelst eines Schusses durch die Brust.

— In den hiesigen Pfarrkirchen wurde gestern ein schöpfliches Schreiben aus Rom von der Kanzel verlesen, wonach die neuesten Schriften über theilungen der seligen Maria Vm. von Pfarrin Stuyle verworfen und die Gläubigen vor Verirrungen gewarnt werden.

— Nach einer Bekanntmachung der kgl. Polizeidirektion wollte vor einiger Zeit ein sehr anständig gekleidetes Frauenzimmer in einem hiesigen Goldarbeitergeschäfte mehrere werthvolle Brillanten verkaufen, entfernte sich aber, als der Verkauf beanstandet wurde, unter Zurücklassung der Edelsteine und ohne solche zu nehmen, worauf der Verdacht entstringt, diese Brillanten widerrechtlich erworben oder gestohlen worden. Etwaige Inhaltsprunkte oder Reklamationsansprüche sind binnen Monatsfrist zu erheben. Das fragliche Frauenzimmer ist 34—35 Jahre alt, sehr groß, bei ein längliches Gesicht, dunkle Haare und gab Namen und Aufenthalt an, welch' beides sich als falsch erwiesen hat.

— Ansbach, 6. Juli. Bei Gelegenheit des Manövers werden Ordonnanzen und Kundschafter für München-Nordenberg-Stellungen auf dem Eisenbahnwege in der Nähe von Attbing verfliegert, und scheint demnach die Herstellung der Bahnkörpers an dieser Stelle schon im kommenden Monat in Angriff genommen werden. — Oesterreichischerseits wird die staatsrechtliche Regulirung der Salzach nachdrücklig fortgesetzt, und dadurch die Schiffbarkeit auf diesem Fluß in Zukunft sehr erleichtert werden.

— Amberg, 3. Juli. Die Weingroßhandlung Anna Dorfner von Rainhausen, Bzgs. Regenstauf, wurde durch Urtheil des Schwurgerichtshofes von der Anklage wegen des Verbrechens der Fälschung einer öffentlichen Urkunde freigesprochen.

— Amberg, 4. Juli. (Schwurgericht.) IV. Fall. Durch Urtheil des Schwurgerichtshofes der Oberpfalz und v. R. wurde heute der ledige Webergeselle Xav. Steinbacher wegen Verbrechens der Nothzucht 11. Grades in eine neunjährige Zuchthaus- und Mich. Lippert, ledigter Taglöhner von Niederaring, wegen Verbrechens der Nothzucht 1. Grades zur Arbeitshausstrafe auf die Dauer von 4½ Jahren verurtheilt.

Verantwortlicher Redacteur: Rudolf Cantor.

Zur Beachtung.

Im Saale des goldenen Adlers findet Mittwoch den 9 Juli eine musikalisch-deklamatorische und theatralische Abendunterhaltung zum Besten der Familie Rottmayer statt. Wenn je irgend etwas verdient, dem Wohlwollen und gütigsten Theilnahme des Gesammtpublikums empfohlen zu werden, so ist es diese Gelegenheit, da es gilt, einen braven Familienvater mit fünf Kindern, und die unglückliche Mutter, welche an einer hilflosen und eben so schrecklichen Krankheit darnieder liegt, zu unterstützen. Nürnberg's Bewohner, stets bereit, zu helfen, werden gewiß ihren wohlthätigen Sinn auch hier bewähren, denn hier thut wahrlich Hilfe Noth.

Da die bezogl. Kammersängerin Fräulein Stolz von Karlsruhe und der großherzogl. Hofschauspieler Herr Schneider von Karlsruhe ihr Freundschaft hatten, ihre Mitwirkung zuzusagen, dürfte wohl ein besonders genußreicher Abend in Aussicht stehen.

Handel und Verkehr.

— Würzburg, 5. Juli. Es ist nicht mehr erinnerlich, eine so rasch bedeutende Schranne gesehen zu haben, wie heute. Um halb 12 Uhr war der Markt noch dicht mit anverkaufter Zufuhr besetzt. Es gingen sämmtliche Preise bedeutend (um 3—4 fl.) zurück.

— Regensburg, 5. Juli. Die Zufuhr zu den Getreidmarkten wird in dem Grade wieder belangreicher, als in Folge günstiger Witterung einstandenen Besorgnisse verschwinden und die Aussichten auf eine gesegnete Ernte sich mehren. In Landshut waren gestern 2963 Schäffel Waizen zur Schranne gebracht, von denen 1637 Schäffel unverkauft blieben; der Preis dieser Fruchtgattung fiel um 4 fl. 53 kr., und Korn ging gleichfalls um 2 fl. 15 kr. im Preise zurück. Auch hier war heute die Zufuhr ziemlich stark und es sind demnach alle Fruchtgattungen im Preise gewichen.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof:

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Personenzug), 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug), 3 U. 10 M. Nachm. (Güterzug) 7 U. 5 M. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm, Augsburg: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Postzug), 11 U. 35 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 30 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abds. (Güterzug).

Familien-Nachrichten.

Auswärts geboren: Hr. M. Roth, k. Rentamtsbeamtensgattin, 22 Jahr alt, Hr. Ludw. Heil, Kaufmannssohn, 15 J. a. in Passau. — Hr. Mich. Dreyer, Taglöhner in Rothhaimünster. — Hr. H. Basel, k. Landrichter in Nürtingen.

Anzeigen.

Anzeige und Empfehlung.

Unterm Heutigen habe ich eine Fabrik von ächtem rothen venetianischen Kugellack eröffnet und empfehle ich mich dem verehrten Handelsstande bei Bedarf bestens.

Hochachtungsvoll

Georg Leonhard Müller.

Kleewerkhof S. Nr. 592.

J. H. Spiess,

Maître de la langue française,

(Heugasschen Nr. 1163)

pouvant disposer encore de quelque temps, désire donner des leçons particulières.

Bekanntmachung

vom

Kgl. Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das den Wirthseheleuten Luff dahier gehörige Wohnhaus L. Nro. 548 in der Pfannenschmiedsgasse mit darauf ruhender realer Bierwirthschaftsgerechtigkeit, nachdem sich im ersten Versteigerungstermine ein Käufer nicht gefunden hat, wiederholt zum Verkaufe ausgeboten, und Termin anberaumt auf

Donnerstag den 10. Juli l. Js., Vormittags 11 Uhr im Kommissionszimmer Nro. 16,

anberaumt, zu welchem Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nunmehr ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen wird.

Wegen der näheren Verhältnisse wird auf die früheren Ankündigungen ad 28. März h. Js. in der Beilage zum Kreisanzeigeblatt vom 5. April 1856. Nro. 28, der Neuen Münchener Zeitung vom 4. desl. Mts. bekannten Schätzen, der Beilage des Korrespondenten von und für Deutschland vom 8. April h. Js. und dem hiesigen Plakatanzeiger Nro. 108, 132 und 145 Bezug genommen.

Nürnberg, den 10. Juni 1856.

Der kgl. II. Direktor ...

Dr. Knappe.

Wolf.

Anzeige und Empfehlung.

Da mir von einem hochlöblichen Magistrate dahier des Bürger- und Meisterrecht gütigst ertheilt wurde, mache ich einem jeden hochgeehrten Publikum, so wie meinen Freunden und Bekannten hiemit gefl. ergebenst Anzeige und empfehle mich in Verkauf und in jeder vorkommenden Reparatur von Anker-, Cylinder-, Spindel- und Stockuhren, so wie auch alle in die Uhrmacherei einschlagende Artikel und versichere in jeder Beziehung die billigste Preise.

Mathias Lang, Uhrmacher.

k. Vorstadt Gasse Wohnung S. Nr. 48

Auswanderer nach Amerika

finden am 14ten und 15ten jeden Monats prompte und billige Beförderung in großen zur Passagierfahrt eigens dahin gebauten Schiffen durch das Handlungshaus Carl Poppong & Comp., Schiffseigenthümer in Bremen. Zum Abschluß von Ueberfahrtsverträgen ist jederzeit bereit

Aug. Scholler,

Spezialagent für Mittelfranken und das kgl. Landger. Gräfenberg in Oberfranken.

Schiffsgelegenheit nach Nord-Amerika.

Ed. Johns in Bremen befördert regelmäßig am 1ten und 15ten jeden Monats in eigens zur Passagierfahrt eingerichteten Kupferdobenen, nahmhaft bekannten Schiffen 1. Klasse Auswanderer nach allen Häfen Nordamerika's. — Nähere Auskunft und feste Contrakt-Abschlüsse ertheilt

Aug. Hr. Bannig in Nürnberg,

Bischofsmaxplatz S. Nro. 953,

für Mittelfranken concessionirter Bevollmächtigter.

Alte Veste bei Fürth.

Heute Mittwoch Produktion von einer größern Abtheilung Handwolfsen des 14. Infanterie-Regiments. Ergebenst ladet ein

Wenbauer.

Auktion

Freitag den 11. Juli Vormittags 9 Uhr werden in der 1. Etage des Gast Lotter Gold, Silber, Möbeln, Kleider, eine Partie Bücher verschiedenen Inhalts nebst einer Sammlung von Kupferstichen und Handzeichnungen älterer und neuerer Meister, endlich Silberwaaren und verschiedenes Hausgeräthe öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Hiezu ladet Kaufsliebhaber höflichst ein

Johann Winter, Gerichtsvoller.

Der Unterzeichnete ist beauftragt ein Haus mit realer Kleinspänguerei, Lorenzer Seite, wegen Uebernahme eines andern Geschäftes zu verkaufen und ertheilt nähere Auskunft

Gb. H. Geyer,

Kommissionar am Hallplatz.

Ziel Jacobi sind 3000 fl. auf 1. Hypothek, ganz oder theilweise zu verleihen. Näheres schriftlich durch die Exped. ds. Blattes unter den Buchstaben V. W. gegen portofreie Anfrage.

fl 5000 werden zur 1. sichern Hypothek hieher gesucht. Näheres unter S. M. durch die Exp. d. Bl.

Eine unverläßige Kindsln, welche kochen kann und auch einige Hausarbeiten mit versteht, wünscht am Ziel bei einer soliden Herrschaft unterzukommen.

Ein Mädchen in den 20er Jahren, welches schon einige Zeit in einem bedeutenden Spezerei-Geschäft war, wünscht wo möglich wieder in diesem Fache bis Lemmades Ziel placirt zu werden. Die beiden Zeugnisse dürfen Näheres auf gefällige frankirte Briefe mit Nr. 1473 an die Expedition d. Blattes eher daselbst zu erfragen.

Ein solides gebildetes Frauenzimmer wünscht als Haushälterin in einer kleinen Haushaltung eher auch zur Gesellschafterin eine Stelle zu erhalten. Näheres S. Nr. 25 am Hettenmarkt.

Ein Myrthenkranz

auf das Grab unserer unvergeßlichen Freundin

Fräulein **Lisette Singer,**

gewidmet

von

der Familie **Koos**

Schon so früh hast Du uns verlassen
Noch in Deiner Jugend schönstem Traum —
Wie die Rosenknospe oft erblasset,
Eh' noch färbt der Purpur ihren Saum.

Trauernd liegst Du die theuren Eltern,
Die Geschwister auch nun hier zurück.
Keine Thränen können je erweichen
Dieses unerbittliche Geschick.

Folgtest schnell schon Deiner lieben Freundin,
Der Du weinend noch in's Grab gesch'n,
Ahntest nicht, daß wir, Du gute Seele
Nun so bald auch schon an Deinem Seh'n.

Doch umsonst sind alle unsre Klagen,
Nimmer bringen sie in's Grab hinein.
Aber Allen, die Dich jemals kannten,
Wirst Du ewig unvergeßlich sein.

Und auf Deinem Hügel mög' erblühen
Eine Rose, lang und schön wie Du,
Und im Rethenscheine singe eine Lerche
Dir ein Schlummerlied, ein süßes, zu!

Dank.

Die herzliche Theilnahme, welche sich bei dem Tode unserer 3 Kinder und während unserer Krankheit so vielseitig kund gab, verpflichtet uns, allen unsern wohlgesinnten Gönnern, Verwandten, Freunden und unsern lieben Nachbarn den aufrichtigsten, innigsten Dank hiermit darzubringen. Der Allgütige lohne ihre Liebe mit seinem reichsten Segen.

Gottlieb Krom und Frau.

Empfehlung.

Da ich von meiner schweren Krankheit soweit wieder hergestellt bin, daß ich meinem Berufe selbst vorstehen kann, so richte ich hiermit, unter Dankesbezeugung für so viel bewiesene Nachsicht, an alle meine hochgeschätzten Kunden die ergebene Bitte, mich auch ferner mit vielen Aufträgen gütigst zu beehren. Durch gute, geschmackvolle und billige Arbeit Sie zufrieden zu stellen, wird die Hilfer so auch ferner mein eifrigst Streben sein.

Mit vollkommenster Hochachtung zeichnet

G. Krom.

Geschäfts-Empfehlung.

Um den vielen Anfragen zu begegnen bringe ich wiederholt zur Anzeige, daß ich das Geschäft meines seligen Mannes mit meinem Sohne wie bisher unverändert fortführe und bitte mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren. Zugleich bemerke ich, daß bei mir alle Tuch- und Wollenstoffe, lüstrirt und detaillirt, sowie Herren- und Damenkleider, Schawls, Halstücher und Mantillen in Wolle und auch Seide von allen Farben gewaschen und appretirt werden. Unter Zusicherung schneller und billiger Bedienung empfiehlt sich angelegentlichst

Fried. Oesterlein, Tuchgroßhandlung.

Mittlere auf der Schütt nächst der Casmatte.

Wohnungs-Anzeige.

Hiemit zeige ich meinen werthen Kundschaft und dem verehrlichen Publikum ergebenst an, daß ich mich in der Mittlerschen zum Schäflein in der Judengasse wohne, sondern in S. Nr. 1560 vorzuhalt gegenüber bin.

Lorenz Dörr,

Dachdecker- und Schieferdecker.

Kondrauer Mineralwasser,

einer der kohlensäurehaltigsten alkalisch-muriatischen Säuerlinge, von verschiedenen medizinischen Autoritäten in mancherlei Fällen als vorzügliches Heilmittel sowohl, als auch als ein höchst angenehmes erfrischendes Getränke empfohlen, ist stets in frischester Füllung der Krug à 14 kr., bei einzelnen Krügen und bei größerer Abnahme mit verhältnißmäßigem Rabatt zu haben bei

Joh. Engelhard jun.,

nächst dem schönen Brunnen.

Prater.

Dinstag den 8. Juli

National-Concert

von der aus allen öffentlichen Blättern rühmlichst bekannten

Tyroler Sänger-Gesellschaft Penz,

nebst Vorträgen auf zwei chromatischen Schlag-Zithern und Guitarrebegleitung. Anfang 7 Uhr.

Zu der am Dinstag Abend den 8. Juli stattfindenden geselligen Versammlung der Herren Distriktsvorsteher im Billetten-Garten ladet ein

der Ausschuß.

Zwei Retouchirer werden gesucht, welche im Haus arbeiten können.

Eine sehr schöne Hasse wird billig verkauft

IV. Abonnement

auf

Tafelpianos, Pianinos und Flügel

Unserm dritten Abonnement, für welches die durch Plan festgesetzte Anzahl von Theilnehmern bereits am 20. März a. c. erreicht war, konnten wir leider diejenige Ausdehnung nicht geben, welche erforderlich gewesen wäre, um die seit jener Zeit noch anerwarter zahlreich weiter eingelaufenen Betrittserklärungen herein zu ziehen. Wir haben uns deshalb zur Eröffnung des **IV. Abonnements** entschlossen, zu welchem wir hiemit ergebenst einladen.

Dasselbe bietet den Abonnenten Gelegenheit, sich zum möglichst **billigen Preise** unter dem Vortheil **monatlicher Abschlagszahlungen** in den Besitz eines eleganten und soliden, nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen gebauten Instrumentes zu bringen. Die **Abonnementspläne,** welche das Nähere besagen, stehen auf frankirte Briefe franko und gratis zu Diensten.

Nürnberg, Juni 1856.

Anton Biber & Sohn,
Pianofortefabrikanten.

Die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt

versichert zu festen, billigen Prämien vorzüglich Gut aller Art

1) auf 1 Jahr oder jede beliebige kürzere Zeit,
2) auf 5 Jahre mit Vorausbezahlung der pferzährigen Prämie, wobei das fünfte Jahr als Freijahr gerechnet wird,
3) auf 6 Jahre mit jährlicher Prämienzahlung.
4) Wer die Prämie auf 6 Jahren voraus bezahlt, kann von dem Betrage nach 10 Procent abziehen und genießt das 7te Jahr als Freijahr.

Die unterzeichnete Hauptagentur hat **mit höchster Genehmigung** des Staatsministeriums des Innern, der öffentlichen Arbeiten vom 29. Mai den Landgerichtsbezirk Heidenheim dem Bezirke des Agenten **Bauernfreund in Ellingen** zugetheilt, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

München, am 4. Juli 1856.

Die Haupt-Agentur für das Königreich Bayern
L. Negrioli.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes ist zur Annahme von Versicherungs-Anträgen, sowie zu allen Bedingungen und sonstiger Auskunftsse stets bereit

Ellingen, den 4. Juli 1856.

W. Bauernfreund,
Agent für die Landgerichtsbezirke Ellingen, Weißenburg und Heidenheim.

Ein tüchtiger Schuhmachergeselle, Mannarbeiter, kann dauernde Beschäftigung finden S. 750, Tegelgasse, bei **Pasting.**

Mittwoch den 9. Juli werden 14 Tagwerk sehr guter Felder, in der Steinbühler Flur liegend, im Ganzen oder in Parzellen verpachtet oder verkauft, wenn ein genügendes Kaufgebot gelegt wird. Versammlung bei Gastwirth Koch in Steinbühl früh 7 Uhr an obengenannten Tag.

In frequentester Lage Lorenzer Seite, hier ist ein Material-, Spezerei- und Farbwaaren-Geschäft, welch sich gut rentirenden massiven Haus unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Auch könnte ein großer Theil des Kaufschillings stehen bleiben. Näheres auf frankirte Briefe unter H.

Stellegesuch.

Ein sehr gebildetes Frauenzimmer, 27 Jahre alt, protestantischer Religion, welche bereits in einem Laden servirte, wünscht dasselbe zu thun, im Häuslichen hilft gut bewandert und im Kochen nicht unerfahren ist, sucht eine Stelle als Ladnerin oder Hausfrauen. Aufschlüsse ertheilt das Kommissionsbureau von **Karl Furkel** in Nürnberg S. 486 b.

Ein solides Mädchen, welches kochen und nähen kann, wünscht sogleich oder bis Ziel unterkommen. Näheres L. Nro: 132 Kaiserstraße.

Ein solides Mädchen, welches gut kochen kann und sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, sucht bis Lorenzi einen Platz.

Ein solides Frauenzimmer, welches bisher immer als Ladenjungfer servirte, sich über gute Kenntnisse, Treue und Fleiß durch die besten Zeugnisse ausweisen vermag, wünscht in dieser Eigenschaft placirt zu werden, am liebsten aber in einem Spezereigeschäft. Das Uebrige in der Exped. d. Bl.

Im Brunnerschen Garten Nro. 185 nächst dem Laufer Thore ist eine Wohnung für Sommer und Winter, bestehend aus 4 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern mit Küche, Keller, Boden und Waschgelegenheit, sogleich oder bis Ziel Michaelis zu vermiethen.

Zwei schön möblirte Zimmer nebst Alkov sind entweder sogleich oder bis 1. August an solide Herren zu vermiethen.

Vergangenen Sonntag den 6. Juli Abends zwischen 7 und 8 Uhr sind bei Immerfeier eines Leitenwagen auf der Chaussee von Herolsberg nach Nürnberg, zwei **Hopfensäcke,** gezeichnet mit J. O. und C. H. verloren gegangen. Wer Auskunft darüber geben kann, beliebe solche in L. Nr. 503 oder 335 gefälligst anzugeben.

Nachtrag.

* München, 5. Juli. Morgen wird der k. Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten einen mehrwöchentlichen Urlaub antreten. Die Leitung des Staatsministeriums des Innern, des Hauses und des Aeußern wird Hr. Staatsrath Frhr. v. Pfeufer, die des Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten Hr. Staatsrath v. Zu übertragen.

Paris, 4. Juli. Das Ereignis des Tages ist eine schreckliche Affaire, die sich in der Nähe der Tuilerien zugetragen hat. Bekanntlich darf Napoleon III. in Begleitung eines Feldjägers seine Posten, der von 10 bis 12 französischen Soldaten bewacht wird. Ein österreichischer Offizier, der einigen Tagen an dem Posten vorbei kam, sah einen stehender französischer Soldat grüßte ihn und bemerkte, daß mehrere Soldaten ihn verspotteten und auf den Soldaten zu, um ihn zur Rede zu stellen. Der Soldat gab natürlich eine grobe Antwort. Der Offizier wurde noch gröber, und die Soldaten, die dem gose sich das nicht gefallen lassen wollte und ihn gehörig dieute, so fiel der österreichische Offizier mit seinem Stocke über ihn her und prügelte ihn durch. Der Soldat, der nicht wußte, was geschehen sei, flüchtete sich in den Posten. Der österreichische Offizier machte sich ebenfalls aus dem Staub, kam aber gleich mit 50 bewaffneten österreichischen Soldaten zurück, ließ den Posten umzingeln, ergriff den Soldaten, der ihn geschlagen hatte, und ließ ihn, trotzdem er sich auf Reclamation des französischen Offiziers befand, und eine Untersuchung ist soeben eingeleitet worden. Die franz. Regierung hat sich darüber damit nicht zufrieden gestellt, sondern hat sofort die exemplarischste Bestrafung aller Theilnehmer an dieser Schandthat verlangt. Es heißt sich ferner, daß die österreichischen Offiziere, die sich an der Prügelei betheiligt haben, sofort Paris verlassen müssen. (Wir wollen denn doch, ehe wir irgend ein Urtheil uns erlauben, den österreichischen Bericht über diese angeblich Gewaltthat abwarten.)

* Brüssel, 2. Juli. Wegen eines Briefes gegen die Herzogin von Brabant und den Prinzen Heinrich der Niederlande wurde erst neulich der Herr, Redakteur der „Nation“ bestraft, und es wurde derselbe vom Appellhofe verurtheilt, dem Hrn. Larochejacquelin, ebenfalls wegen Verleumdung, 5000 Frcs zu zahlen.

Konstantinopel, 21. Juni. Die Rüstungen werden, wie man hört, stark betrieben. Die Marine befindet sich in großer Aufregung. Befehle folgen sich rasch. Die Armirung der Flotte soll in 2 Juli den Russen übergeben werden. In Kurzem wird ebenfalls ein englischer und französischer Admiral erwartet. Kretsch soll auf Kosten des Kaisers von Rußland wieder erbaut werden, die Festungswerke Ueberdage erfolgte am 21. v. M. Der Sultan von Persien sendet eine eigenhändiges Schreiben an den Kaiser Napoleon. Der Statthalter von Egypten ist dem Vernehmen nach entlassen worden, mit einigen Regimentern gegen den neuerdings mehr gestillten Aufstand in Arabien abgegangen.

Athen, 28. Juni. Die Räuberbanden haben neuerlich wieder günstige Resultate erzielt. Die Räuberbanden auf der Korinthischen Seite sich sehr günstig gestalten.

Druck der W. Zimmer'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionsschluß: 8. Nr. 644 am Rathhaus.

München.

XIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 191.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 10. Juli 1856 Donnerstag: Jacobina.

Auf den „Fränkischen Kurier“ für die Monate Juli, August und September bei jedem k. Postamte um 1. 45 kr. abonnirt werden.

Die Jubelfeier des polytechnischen Vereins in Würzburg.

Würzburg, 7. Juli. Ein Meer von Menschen wogte gestern am frühen Morgen schon auf den Straßen und eine musikalische Tagesrevelle stimmte den festlichen Tag der Jubelfeier des polytechnischen Vereins, und um 6 Uhr drängten sich die Massen gegen die Augustinerkirche, in welcher um ½9 Uhr von dem Herrn Bischofe Dr. Stahl celebrirt, ein Hochamt und Te Deum unter Anwohnung des Regierungspersonals mit Excell. dem Hrn. Regierungs-Präsidenten Frhrn. v. Zu-Rhein an der Spitze, des gesammten Administrativrathes, der Mitglieder des polytechnischen Vereins und einer Zahl von Körpfstehenden Gäste. Die religiöse Weihe verlieh auch der kirchlichen Feier ordnete sich der Zug der vom Programme bestimmten Ordnung. Im Zuge wurde gelungen und großartig zu nennen war die Pracht, die hiebei entfaltet war und die vorbereitete haben sich hohe Ehre und Anerkennung. Eine Detailbeschreibung würde viel Raum erfordern. Es sei hier nur bemerkt, daß in allen Gruppen Geschmack, ernste, wie gehabte Ideen der Erfindung der Figuren mit Pracht auf das Schönste verbanden. Die Länge des Zuges nahm wohl über eine halbe Stunde Raum ein und dauerte derselbe von halb 9 bis 11 Uhr, wo er sich in den Hofräumen auflöste. Die Akte der heiligen Grundsteinlegungen haben in würdiger und ergreifender Weise in Sr. Exc. dem Hrn. Regierungs-Präsidenten, Hrn. Bischofe, dem Hrn. Oberdürgermeister, Direktor des polytechnischen Vereins, Hrn. Professor Hartmann, und dem Rektor der Universität, Hrn. Dr. Lamert, ihre Repräsentanten gefunden und eine alle Herzen rührende Ansprache, in Sie auf die Bedeutung der erhabenen Feier weisend, den neuen Bau unter den Schutz des Höchsten stellten. „Wie einst immergrünender Lorbeer,“ so lauteten die herrlichen Worte, „die Kaiserburg des Kaisenwickels schützend umkränzte, so möge das Immergrün des schönsten Gedeihens den Neubau umschlingen. Wie einst dieser alten Burg der kaiserliche Hohenstaufe Bund mit der jungfräulichen Braut schloß, möge aus dem Bunde, der in dem treuen Gelde von den Gewerben mit der Landwirthschaft flossen weke, Segen und Gedeihen für die Stadt Franken entspringen. So lange das Bündniß der Gewerbe und der Landwirthschaft mit der Wissenschaft festhalte, könne an eine Geschäftsverung des bürgerlichen und gewerblichen Lebens nicht zu denken sein. Nach der Grundsteinlegung an der Gewerbschule wurde von Sr. Exz. ein „Hoch“ auf Se. Maj. unsern allergnädigsten König und nach diesem von Hrn. Bürgerm. Dr. Stoppner ein „Hoch“ auf Se. Exz. den Hrn. Reg.-Präsidenten v. Zu-Rhein zum Danke zur dessen Ehren ausgebracht. Die Feier verlief in der schönsten Ordnung. Der ernsten Feier des Vormittags folgte das Gartenfest im Benediktbeim in der heitersten Weise. Eine Menge, die von Gmigen auf Nachtlaufend geschätzt wird, strömte dort zusammen, wo unter den Klängen der Musik und Gesangen sie sich dem Volksleben entwickelte, wie man es selten sieht. Ueberall Fröhlichkeit und Lust! Heute folgte um 9 Uhr früh der Tedeumgottesdienst für die verstorbenen Mitglieder des Vereins und dann die Festplenar-Versammlung und Preis-Vertheilung im Musiksaale.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 5. Juni. Se. Maj. König Otto von Griechenland nahm gestern von Ihren Majestäten in Laxenburg, dann bei dem Herrn Erzherzog Franz Carl und der Frau Erzherzogin Sophie in Schönbrunn Abschied. — Die Abreise des Königs Otto von Griechenland nach Carlsbad soll am 7. d. stattfinden. Eine Ehrenkompagnie wird demselben die Ehre erweisen.

— Fürst Paul Esterhazy, welcher als Krönungsbotschafter nach Moskau geht, sendet einen Theil seiner Dienerschaft, die prachtvollen Pferde, glanzvollen Equipagen, dann die Salons-Einrichtungsgegenstände, das werthvolle Silber- und Tafelgeschirr schon am 10. d. M. dahin ab. Der Fürst selbst wird, wie schon erwähnt, gegen den 20. ds. die Reise antreten.

— Der Generalgouverneur des lomb.-venet. Königreiche Feldmarschall Graf Radetzky hat dem polit. Fürstling A. Faraoni die gastliche Rückkehr auf die Besitzungen durch die österreichischen Staatsbürgerschaft bewilligt.

— Der Pariser Correspondent der Oestreichischen Zeitung schreibt: „In den diesjgen Kreisen des hohen Clerus will man wissen, es habe Napoleon III. die Gegenwart des päpstlichen Legaten dazu benutzt, um mit diesem die Angelegenheit der Säkularisation des Kirchenstaates durch den Papst hier zu verhandeln. Aus gewissen Aeußerungen des Cardinals Patrizi will man entnommen haben, daß Sr. Eminenz die Herreise des Papstes sehr zu befürworten geneigt sei, um so mehr, als der gesammte französische Clerus die dieselbige Bitte dem heiligen Vater durch den Legaten zu Füßen legt.“

— Es ist eine sichere Thatsache, daß, ungeachtet der noch in den letzten Tagen vor den Augen Europas blosgestellten Zustände der öffentlichen Sicherheit im Königreiche Griechenland, sowohl König Otto als dessen Ministerium die wesentmächtliche Okkupation des Piräeus mit dem größten Mißvergnügen erduldet und dennoch nicht den Muth besitzt, gegen die Fortdauer derselben zu protestiren, weil in der That die Zweckmäßigkeit derselben bis zur Stunde nicht nachgewiesen werden kann. Aus verlässlichster Quelle erfahre ich, daß König Otto zu wiederholten Malen über diesen Gegenstand mit dem Grafen Buol Rücksprache pflog, wobei auch der zur Zeit anwesende k. k. österreichische Minister-Resident am Hofe zu Athen, Baron v. Rüben, zu Rathe gezogen wurde. Ich glaube nicht falsch berichtet zu sein, wenn ich Ihnen mittheile, daß Graf Buol zur Geduld und Nachgiebigkeit gerathen und eine Reise des Königs Otto nach Paris als den Umständen angemessen empfohlen habe. Ohne Zweifel ist auch zu erwarten, daß König Otto nach beendigter Badekur in Karlsbad sich zu den Zusammenkünften begeben werde, wo seine persönliche Anwesenheit so Manches leichter durchzusetzen im Stande sein wird, als die fortwährenden fruchtlosen Klagen.

— Der Ober-Rabbiner von Preßburg ist um die Wiederherstellung seines Rechtes, den unter ihm die Talmud mit Ausschließung studirenden Theologen die Nicht-Militärpflichtigkeit zu erwirken, allerdöchsten Orts eingekommen.

— Die beiden prachtvollen Wagen, welche Fürst Esterhazy bei der Kaiserkrönung in Moskau benutzen wird, haben an 25,000 fl. gekostet.

Frankreich.

Paris, 7. Juli. Privatnachrichten zufolge haben nicht allein in Valladolid, sondern auch auf andern Punkten Spaniens Unruhen stattgefunden. In Santander durchzogen Banden unter dem Rufe: „Es lebe die Kyrahlie!“ die Straßen. Ein englischer Dampfer und zwei französische Schiffe in Cores mußten den Hafen dieser Stadt verlassen, ohne das Getreide, das sie laden sollten, an Bord zu haben. Letzteres Schiff ist in Nantes angekommen. Es sollte zweihundert Säcke Mehl an Bord haben. Aber es brachte deren nur 100. Die Emeute verhinderte die Ueres, den Rest einzuschiffen; sie mußte sich also dem Hafen entfernen, um zu ankern. Der Kaufmann, der ihr das Getreide liefern sollte, wurde ermordet; sein Haus wurde verbrannt und, wie ein Provinzialblatt versichert, mit diesem Hause seine ganze Familie.

— Nach amtlichen Dokumenten bestand der Bestand der dem Orient-Armee, seit den ersten Truppenmarschirungen in der Türkei, bis zum Abschluß des Friedenscongresses in: Offizieren aller Grade: 1284 (darunter 14 Generäle, 20 Stabs-Offizire, 32 Verwaltungs-Offiziere, 70 Aerzte, 12 Priester), Unteroffizieren u. s. w.: 4403, Soldaten: 56,805, im Ganzen: 62,492 Mann. — Während derselben Periode von zwei Jahren starben in den ankeren Theilen der franz. Armee, nämlich: in Algerien: 5245, in Italien: 1089, im baltischen Meere während der Expedition von 1854: 1859, in Frankreich selbst: 13,635, im Ganzen: 21,020 Mann aller Grade und Waffen. Die Flotte ist in diesen Zusammenstellungen nicht mit einbegriffen.

— Die im Jahre 1838 gegründete Gesellschaft für Erdkunde hat in ihrer Sitzung vom 4. d. M. eine Medaille für die Entdeckung der Quellen des Nil zuerkannt. Diese Medaille ist dem Grafen Antoine d'Abbadie, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, und dem Kapitän Speke, Mitglied der englischen Armee, zugetheilt worden.

— Der Kaiser hat dem Herzog von Malakoff, Marschall von Frankreich, Gouverneur von Algerien, das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen

schaft des Heil. Franz von Xavier zur Abschaffung des Konkubinats hat die Erde im vorigen Jahre 541 Paare verbrieflicht und 33a zu der Legitimität — ein noch immer sehr geringer Erfolg bei den in Paris bestehenden mehr als 40,000 sogenannten wilden Ehen. — Aus Marseille wird berichtet, daß der am Vorabend angelangte Kardinal Patrizzi am 3. Mittags auf der Dampfkorvette Duchayla, die ihn auch nach Frankreich gebracht hatte, unter Geschützdonner und Glockengeläute die Rückfahrt nach Civita-Vecchia antrat.

Paris, 8. Juli. Nach dem Moniteur hat der Vicadmiral Pellion dem Kriegsminister aus Konstantinopel unterm 6. Juli gemeldet, daß die Räumung der Krim von Truppen und Material gänzlich beendigt ist.

Großbritannien.

London, 5. Juli. Gestern wurde in London ein Proceß zwischen der Times und einem Schneidergesellen verhandelt und der Drucker der Times zur Zahlung einer Entschädigungssumme von 400 Pf. St. verurtheilt. Die Veranlassung des Rechtsbandels war folgender: Der bekannte Korrespondent der Times hatte erzählt, der Agent Korrespondent der Times hatte erzählt, der Agent und Repräsentant eines berühmten Militärschneiders von London sei in Balaklava zu nächtlicher Stunde in Händel mit den Wächtern der öffentlichen Ruhe gerathen, habe einem derselben einen Faustschlag ins Gesicht versetzt, sei dann von der Polizei gefänglich mordern und dem Polizeirichter vorgeführt worden, der ihn zu 20 Pfd. Strafe verurtheilt habe. Dieser ehrenrührige Bericht, dessen Autor aus dem Lager von Sebastopol, 20. Novbr. 1855, und abgedruckt, in der Times vom 3. Dec. desselben Jahres, kam dem Kläger Smith, Agenten oder Repräsentanten des londoner Schneiders Buckmaster (zu Deutsch Bockmeister) zu Gesicht. Richmond andere als er konnte gemeint sein, da Er der Einzige in jener Zeit außer ihm sein Agent oder Repräsentant eines londoner Militärschneiders auf der Krim befand. In Folge davon erging an die Times die Aufforderung, jene verleumderische Erzählung zu widerrufen. Die Times jog Erkundigungen ein, gelangte zu der Ueberzeugung, daß die ganze Geschichte aus der Luft gegriffen sei, und brachte eine Berichtigung. Diese konnte jedoch nicht so beschaffen, daß sie seinem Balsam in das verwundete Gemüth des Kleiderkünstlers goß, ward vielmehr noch gestern von seinem Advokaten als ein „frottisches und verächtliches, eben so beleidigendes als skandalöses Machwerk" bezeichnet. Der Antrag des gekränkten Schneiders lautete auf 1000 Pf. St. Entschädigung, und die Jury erkannte ihm auch wirklich 400 Pf. St. zu.

London, 7. Juli. Die M.-Post erklärt zu der Mittheilung ermächtigt zu sein, daß Se. k. Hoh. der Prinz von Preußen wahrscheinlich vor dem 16. Juli antommen werd. Der Prinz Adalbert war zur Reparatur seiner Corvette (Danzig) am Freitag in Plymouth eingelaufen.

— Der König der Belgier erschien gestern in der italienischen Oper in Begleitung der Königin und des Prinzen Albert.

— Als Beispiel schönen Ehrgeizes unter der Kaufmannsklasse verdient die Thatsache erwähnt zu werden, daß eine diesige Firma (Hamburger, Rogers u. Comp., welche eine Fabrik von Soldaten-Equipirungen hat), die sich durch die Zeitumstände veranlaßt sah, einen großen Theil ihrer Arbeiter zu entlassen, den Betreffenden darunter eine lebenslängliche Pension von 10 Schilling per Woche aussetzte.

Spanien.

Madrid, 6. Juli. In Sevilla und Huelva sind abermals einige Cholerafälle vorgekommen. — Allenthalben herrscht Ruhe. .

Italienische Staaten.

Turin, 3. Juli. Auch im gepriesenen Piemont wuchern die Räuber; Hinrichtungen folgen auf Hinrichtungen; lebenslängliche Bestrafungen zur Galeere sind an der Tagesordnung. Trotz dieser Strenge der Gesetze und ihrer musterhaften Handhabung schwindet doch die öffentliche Sicherheit immer mehr, und selbst in der nächsten Umgebung der Hauptstadt sind Einbrüche und die Plünderung ganzer Landhäuser nichts Seltenes. Heute beginnt vor dem hiesigen Appellhofe der Prozeß gegen die sogenannte Diebsbande von Bercelli. Der Angeschuldigten und Verhafteten sind es nicht weniger als 42 Personen.

Griechenland.

Athen, 28. Juni. Die Verfolgung der Räuber ist in den letzten Tagen nicht ohne Erfolg geblieben. Es fehlte den Räubern an Lebensmitteln und sie vermochten daher gegen Bezahlung einen Hirten nach Megara zu gehen, um dort Mehl und Brod einzukaufen. Der Hirte ging zwar, machte aber bei seiner Rückkehr Militärstation die Anzeige von dem Schlupfwinkel der Räuber. In Folge dessen kam es zu einem Zusammenstoß zwischen diesen und einer Abtheilung Infanterie, dessen Ergebniß war, daß 2 Räuber todt blieben mehrere verwundet wurden, unter diesen auch der Räuberchef Spithris. Der Anklage des Hirten ist die Bande nur 10—11 Mann stark.

Türkei.

Konstantinopel, 27. Juni. Die Revolution von Mekka hat sich auf die ganze Provinz von Yemen ausgedehnt. Die Proklamationen des abgesetzten Sheriff von Mekka fanden auch dort einen Widerhall. Ein Rebell, der sich mehrere Jahre in den Gebirgen aufhielt, zog mit zahlreichen Scharen in die Ebene, und benutzte die Aufregung der Gemüther, um die Provinz gegen ihren rechtmäßigen Herrn aufzuwiegeln. Der Gouverneur von Yemen, der nur über circa 3000 Mann zu verfügen hatte, konnte den Rebellen nicht die Stirne bieten, und flüchtete sich nach Mekka, wo einige englische Dampfer vor Anker lagen. Die Pforte ließ nun an Nagib Pascha den Befehl ergehen, sich von Bicellonig von Aegypten 3— 4 Regimenter zu erbitten, um an der Spitze derselben den, für Yemen neu ernannten Gouverneur auf seinen Posten zu begleiten. Man hofft, daß Vicekönig, bald weiter ausgehende Pläne; er wolle gerne der Pforte einen besonderen Tribut bezahlen, wenn diese ihm erlaubte, die Revolution in Yemen mit seinen eigenen Kräften zu bekämpfen und diese Provinz Egypten einzuverleiben.

— Zwei Stunden von Baltschik wurde in den letzten Tagen ein höherer englischer Offizier ermordet und beraubt aufgefunden. Dieser Mord hatte zur Folge, daß jetzt amtlich an die Civilbeamten in Bulgarien der Befehl ergangen ist, Cavasserncorps zu errichten und dieselben unter die Befehle von Offizieren an den Straßen zu vertheilen. Said Pascha, der sich bis vor Kurzem in Baltschik aufhielt, hat plötzlich die Stadt verlassen und selbst Nachforschungen nach den Räubern gehalten. Es soll ihm gelungen sein, 8 derselben aufzubringen.

— In Pera trägt man sich mit Gerüchten über ein großes Diner, welches der Sultan zur Feier des Friedens in seinem vor 3 Wochen bezogenen Palais von Dolma Bagdsche veranstalten wolle. Dasselbe wird durch die Zahl der Einladungen ausgezeichnet sein, und es soll dabei ein außerordentlicher Luxus entfaltet werden. Zu den Wechselfällen unserthalb der Hofsphäre gehören die schicklicher werdenden Gunstbezeugungen deren sich auch Reue die Familie des ehemaligen Großvezirs Reschid Pascha zu erfreuen hat. Heute vor 8 Tagen ließ der Sultan seinen Besuch seinem Schwiegersohne Ali Ghalib Pascha, dem Sohne Reschid Paschas, anzeigen, und brachte die darauf folgende Nacht ihm zu.

Bucharest, 26. Juni. Leider hat sich die Cholera in unserer Hauptstadt gezeigt und bereits einige Opfer hinweggerafft. Wer kann, ergreift die Flucht und Alles eilt entweder aufs Land oder in die siebenbürgischen Bäder.

Rußland und Polen.

Warschau, 1. Juli. Durch eine Feuersbrunst ist die Stadt Tarnogrod (Kreis Zamosc, Gouvernement Lublin) verwüstet worden. 223 Wohnund 127 andere Gebäude wurden ein Raub der Flammen. Man schätzt den Verlust auf nahezu eine Million Gulden.

Deutsche Staaten.

München, 7. Juli. Auf allerhöchsten Befehl hat sich der Kriegsminister Generalmajor v. Maillinger, der heute einen achtwöchentlichen Urlaub antrat, der Vizepräsidirende des General-Auditoriats, Generallieutenant v. Bosch, die interimistische Leitung des Kriegsministeriums übernommen. Vor der Abreise des Herrn Kriegsministers wurden, wie man vernimmt, noch schiedene Ersparnisse im Militärhaushalt beziehende Anordnungen erlassen, die alsbald zur Ausführung gelangen sollen. — Nach Bamberg ist dieser die Reise gegangen, in der 3. Reserve in gehörigen Stand zu setzen, da JJ. MM. König und die Königin in der zweiten Hälfte dieses Monats daselbst einzutreffen und mehrere Wochen zu verweilen gedenken."

— Se. k. Hoh. Herzog Max in Baiern gibt sich zum Gebrauche der Badekur nach Kolgoland. Dessen Offiziere der Gendarmerie traf seit einigen Tagen den neu eingeführten Hut mit schwarzem Haarbusch und dis zum Oktober soll die ganze diesige Gendarmerie-Mannschaft mit dem neuen Helm versehen sein.

— Am Sonntag wurde von den Kanzeln herab der Brief verkündet, in dem der Lord Graf Seisach von seiner Erzbischöflichen Anstellung kommen hat.

Frankfurt, 7. Juli. Mit dem heutigen Tage ist der Taunusseifenbahn ist Lucian Bonaparte, Fürst v. Canino, mit Gefolge von Homburg kommend, hier eingetroffen, und hat sich sogleich Extrapost nach Bad Homburg begeben.

Aus Thüringen, 6. Juli. In der Nacht vom 3. bis 4. d. M. war bei ziemlich heiterem Nordwinde die Kälte so groß, daß man vom Lustzuge besonders ausgesetzten Stellen an Kartoffelkraut erfror und die Oberfläche stehender Wasser mit einer Eisrinde bedeckt war.

Weißenhorn, 6. Juli. Gestern hat in der hiesige Schöner L. Kathrin aus Unterthingen teit unter die Füße seines Schwiegervaters Josef, wodurch er durch einen Hufschlag desselben so verletzt wurde, daß er todt auf den Platz blieb.

Berlin, 6. Juli. Die einer hiesigen Tages-Zeitung entlehnte Nachricht von dem Ankauf der Bleffon'schen Gebäude unter den Linden in die franz. Regierung zum Zwecke des Baues einer Gesandschafts-Palastes wird nach hiesigen Blättern in Abrede gestellt. Bis jetzt war derselben weder Grundstück noch das Mindeste in einem Antrage bekannt.

Cöslin. Eine lustige Zechgesellschaft hat kürzlich in ihrem Uebermuth auf dem hintermerisch-genialen Einfall, nach Paris zu reisen, um sich dort in diesem Augenblicke der Sohn von Frankreich? — Der hoffnungsreiche Sproß wurde mit sieben Thalern bedacht. Die Fragte wurde von Jedem erst durch einen gestrige erwidert. Wer antrage? — Man antragte — Eine Privatgesellschaft, — erzählt noch sechs Stunden folgender Geschichte: Der Kaiser dankt. Der Prinz ist gesund und munter. Das auswärtige Amt." — Da unter den Antragenden hier angeblich auch ein Beamter war, so (?) deshalb vom Ober-Präsidenten Pommern eine Rüge verordnet worden sein, weil sich wieder aufgeschrieben worden sein, weil sich dieser eben nur als ein harmlos-ärmlicher Scherz herausstellte, den der Kaiser den Franzosen als solchen hingenommen hatte.

Schleswig-Holstein. Aus Altona vom 3. Juli schreibt die National-Zeitung: „Seit mehreren Tagen ist hier nach ungläubig erschienenen Stadt Schleswig nicht nach unbegründeten Gerüchten, wohl aber nicht unbegründeten Gerüchten verbreitet, daß, wie man vermuthet, auf Befehl der Bürgermeisters Leisner, an Diejenigen von dortigen Bürgern und Einwohnern, welche für Kriegsjahren für die schleswig-holsteinische Sache oder das deutsche Bundes- (Reichs-) Heer Lieferungen übernommen oder auch sonst etwas dieselben verkauft haben, der Ministerialbefehl ergangen sei, die damals eingenommenen Gelder zurückzuerstatten."

Tages-Chronik.

Ansbach, 7. Juli. Heute nahm dahier die 9tägige Ausstellungsprüfung für die prot. Schulkandidaten ihren Anfang. Es sind zu dieser Prüfung welche wieder 3 Wochen dauern wird, auf 3 Jahre 33 Kandidaten einberufen. Die Prüfungskommission besteht aus den HH.: Oberkonsistorialrath Dr. Harless (als Vorstand), sämmtlichen Räthen des protestantischen Konsistoriums und Stadtpfarrer Port aus Nürnberg.

---

löslicher Oeffnung sich befindet. So wie der Stab auf den Grund des Meeres stößt, nimmt diese Oeffnung Material vom Boden auf, gleichgiltig ob fest oder flüssig, und preßt es durch einen einfachen Mechanismus durch den Stab und den Mercksgrund in die Kanonenkugel von dem Stabe und falle ist Meer. Mit der Leine, welche oben an dem Stabe befestigt ist wird dieser aufgezogen und bringt so auch das Material des Meeresbodens in seiner löslichen Oeffnung an die Oberfläche. Die Kanonenkugel bleibt auf dem Meeresboden, denn sie kann nicht mit in die Höhe gezogen werden, weil dann die Leine zerreißen würde. Die größten mit Brooke's Apparat gemessenen Meerestiefen befinden sich im atlantischen Ozean und gehen nicht über 25,000 Fuß engl. Die größte Tiefe scheint zwischen 35 und 40 Grad nördlicher Breite, und zwar unmittelbar vor den großen Bänken von Neufundland, zu liegen. Auf dem ganzen Durchschnitt von Lampico und Mexico bis zur Küste von Senegambien ist nur eine einzige Stelle nahe bei Windward Island, die größte Tiefe 18,000 Fuß. Zwischen Neufundland und Irland befindet sich sogar eine ziemlich ebene Fläche von 16,000 englischen Meilen Länge, auf welcher das Meer nirgends tiefer als 10,000 Fuß ist. Auf dieser Fläche ist es möglich man den Telegrafenkabel zu legen, welcher die neue Welt mit der alten in unmittelbare Verbindung setzen soll. Die Maury'schen Karten und Profile halten eine große Menge von detaillirten Belegen zu diesem allgemeinen Resultate. Es ist bei diesen neuesten Erfahrungen die Annahme wohl nicht gewagt, daß ein Relief der festen Erde auch im Meere ziemlich die nämlichen eigenthümlichen Züge wiederholt, wie die Erhabenheiten auf dem festen Lande, wodurch also die Vertiefung auf dem Erdsphäroid auf das doppelte Maß vermehrt werden müßte; die eine Hälfte davon ist die Tiefe der Thäler unter dem Meeresspiegel und die andere die Höhe der Berge über demselben. In dem Meere sind nach jenen Mittheilungen ausgedehnte Ebenen vor, wie es scheint, selbst von größerer Verbreitung, als auf dem festen Lande. Der Thomalagipfel im Himalaya-Gebirge hat eine Höhe von 26,240 Fuß, ist also noch nicht ganz so hoch, als die größte im atlantischen Ocean mit Brooke's Apparat abgemessenen Tiefe.

(Fortsetzung folgt.)

Auffingen zählte bis 4. Juli 2209 Kurgäste und Passanten; Bocklet bis 30. Juni 49 Kurgäste.

Schweinfurt, 8. Juli. Das Projekt der Errichtung eines Jünglingsvereins dahier hat sich wegen zu geringer Theilnahme von Seite der Jugend zerschlagen.

Der früher in langjähriger Advokatenpraxis dahier thätige Conzipient Schiffer, welcher bekanntlich vor mehreren Jahren plötzlich dahier verschwand, ohne daß jemand wußte wohin, befindet sich, wie wir hören, gegenwärtig in einer Stadt Nordamerikas als Fabrikbesitzer.

München, 8. Juli. In der gestern begonnenen ausgerichtstagung wurde der Dienstknecht Joh. aus Machting wegen Verbrechens des Mordes Strafes zum Tode verurtheilt.

Karlsruhe, 5. Juli. Heute früh verschied der 63 Jahre alte Bürger M., der vor einigen Tagen bewußtlos von einem Heuen Gaule einen Huf links Hand erhielt, an der Wasserscheu nach zigen Leiden.

Verantwortlicher Redacteur: Bartlß Cornice.

Graf Essex.

(Theaterneuig.)

Donnerstag den 10. d. M. soll ein Stück über Bühne gehen, welches bereits in seiner Entgegeschichte eben so vielen Interesse bot, als es durch bereits stattgehabten Aufführungen an den Bühnen Deutschlands die glänzendsten Erfolge es; es ist dies das fünfaktige Schauspiel — Graf g von Heinrich Laube. Schon im Jahre 1605, Jahre nach der Einrichtung des Grafen Essex, erin London ein Trauerspiel „Phitons“, welches ragische Schicksal des glänzenden Lords zum Gehatte, und seitdem haben wohl mehr denn Effektstücke in den verschiedensten Ländern und hen dramaturgische Federn in Bewegung gesetzt. neuester Zeit hat dieser viel ausgebeutete Stoff Mann auch an Heinrich Laube gefunden. Bei kräftig schönen Sprache, welche in allen Laube'-Stücken eine eigenthümliche Form enthält, und ausdrückte klar und bündig erscheint läßt, ohne legung zu verlieren und die modernen Anforderer hintanzusetzen, sind alle, und vorzugsweise die hervorragende stehenden und die Handlung tragenÄharakterer meisterhaft entwickelt, und ist zunächst Handlung, abgesehen von ihrem historischen Interesse höchst concise und effektvolle. Solche einzelner Umstand, welchen in Mannigfaltigkeit der bietung fähigen Stoff von der technischen Gesheit für dramaturgisch-künstlerische Gestaltung eines ebbieten Talentes, wie Laube, behandelt zu sehen, orderung genug zu einem zahlreichen Theaterbesuch so dürfte wohl als ein gewiß Gewicht in beider Waagschale liegen, daß sowohl die Mitwesenden sich vollendeten Künstlern als welchen wir n Schneider vom großherzoglichen Hoftheater zu Braße zu erkennen Gelegenheit hatten, der erstmaAufführung eines renommirten Stückes einen ehten Succeß sichern wird, als auch dies von in den letzten Vorstellungen hinlänglich bewährten sten Ensemble, jenem öffentlichen Geheimniß sehr terwirkung, zu erwarten steht.

Handel und Verkehr.

Regensburg, 7. Juli. Heute ging der erste epper per Bahn. Donaudampfschiffahrt in hiesiger mit 3000 Zentner nach Wien ab. (Eine Errschaft des Pariser Friedens.)

Der Bau der Eisenbahn von Darmstadt nach ufenburg soll sogleich nach Beendigung der bevorden Ernte beginnen und in zwei Jahren vollet sein.

Berlin, 7. Juli. Bekanntlich ist kürzlich von 60 Sachverständigen, die sich in Hannover versammelten, Deutschstadt gegen eine beabsichtigte Erhöhung der Zölle vorwerfen, um der Zollconferenz über- zeit zu werden. Aus guter Quelle erfährt die liner Börsen-Zeitung schon jetzt, daß die auf eine e Erhöhung gerichteten Anträge süddeutscher Regungen an dem diesfallsigen Votum Preußens und nichts zu ändern geschaffen sind, da sich auch in unsere inländische Tabaksindustrie von jener sie in r Existenz bedrohenden Finanzmaßregel versichert den dürfte.

Börsen-Berichte.

(Die nachstehenden Zitiren bedeuten Preise, die nachsterhalten Geld.)

Frankfurt, 7. Juli. Oestr. Banknoten ohne Ag. 1 1301, 5% Oestr. Credit- Actien 356 3351/2, 5% ital.-Anleihe 69 3/4, 69, 5% Metalliques 65 1/4, 65, 4% do. do. 58 1/2, 58, 3% do. 1852 52 1/2, 52, 4 1/2% Metall. 73 73 1/2, 4% do 64 1/4, 64 1/2, 3% do 48 3/4, 49, 2½ do v. 1839 119 1/2, 119, 4% do 1850 do 104 1/2, 104 3/4, 3% Staats 1350 Fr. Obligat. 293 294; do. 3 1/2% R. Präm. Sch. v. 1854 113 1/2, 3/4, Holländische Präm.-Sch. — 1 Holl. 102 101 1/4, Spanische 100 1/2, 4% Span. 19 3/4, 3/4, Portugiesische 94 1/2, 3% 1/4, 3% 86 1/4, 86 1/4, Ludwigshafen 150 149 1/4, 4% Russische Anleihe 114, 1/4, Polnische 91 1/2, Holl. Int. Metallschuld 103 101 1/4, do. Int. Rothschild 90 1/2, 91 1/2, Bad. 4 1/2% Loose 101 1/2, 3% v. 1842 88 1/2, 88 1/4, Bad. 50 Loose 90 1/2, 3% 85 bis v. 1845 87 1/4, 87 1/2, Frankfurter 80 1/2, 81 1/2, Darmstädter Bank 417 1/2, 416 1/2, Nassauische Bank à 50 113 1/2, 112, etw. gewechselt. à 25 33 1/4, 33 1/2, Darlehnskasse Thlr 40 Loose v. Rothschild 89 1/2, 90, Bad.-Badische Loose v. Rothschild 44 1/2, 45, 4% Ldw. b. Rothschild 89 1/4, 89 1/2, 4% 25 Loose 31 1/2, Deutsche 3% Banken Schuld 40 1/4, 40 1/2, Bank-Actien — 780, Hess. Ludwigsbahn-Actien 1099, 1100, Fürst. L. 10 Thlr.-Loose 9 3/4, Taunus- 223 220, Frkf.-Hanauer-Eisenbahnactien 70 Mr.-Act. Nassauische 1087 92

(Schlußcurs.) Neue Bundesthaler L. — fr., Friedrichsd'or L. 9. 39 fr., preuß. dito L. 9. 54 fr., holl. L. 10. Stücke L. 9. 47 fr., Ducaten L. 5. 33 fr., 20 Frcs.-Stücke L. 9. 22½ fr., engl. Souvereins L. 11. 50 fr., preuß. Thaler L. 1. 43½ fr., dito in Gold L. 1. 44 fr., 5 Francs-Thaler L. 2. 20½, Wechselagio L. 3. 34. 33, dito mittelgoldig — , Gold al marco 379.

(Wechselkurs.) Wien f. 100 L. T. L. 117½, 117¾.

Familien-Nachrichten.

Angekommene gestaerben: Frl. Krauser, Bäckerstochter, 18 J. a. in Passau. — Fr. K. Würzburger, Weinhändlers in Passau. — Fr. Kl. Seydl, Schuhmachermeisterstau, 45 J. a. — Fr. Kl. Schuster, Fr. J. Bayhone, Schneidermeisterstgattin, 36 J. a. in Stadtamhof. — Kl. L. v. Brandt, Hofkammerrathssohn, 8½ J. a. in Regensburg. — H. G. Cadres, Kaisermeistersgattin in Regensburg.

Anzeigen.

Traueranzeige.

Gestern Abends 7 Uhr, 4 Tage nach erfolgter Entbindung, entschlief nach Gottes heiligem Willen unsere unvergeßliche Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Maria Käthe Krauser,
geb. Melchert,

in einem Alter von 30 Jahren.

Tiefbetrübnert bringen wir um die Leiche einer edlen Seele, welche uns entschiedenen Sinken abgerufen wurde. Er, der sie trief, verleihe uns Trost und Kraft zu unserm gerechten Schmerze.

Nürnberg, den 8. Juli 1856.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 10. Nachmittags 3½ Uhr bei St. Johannis statt.

Um Unterlassung der üblichen Todesgeschenke wird gebeten.

Lebewohl.

Allen Freunden und Bekannten rufe ich der meiner heutigen Abreise nach Hamburg ein herzliches Lebewohl zu.

Nürnberg, 9. Juli 1856.

Friedrich Meinecke.

Musikalischer Verein.

Donnerstag den 10. Juli

Harmonie-Musik.

Anfang 4 Uhr.

Hier wohnende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden.

Der Vorstand.

Wohnungs-Anzeige.

Hiemit zeige ich meiner werthen Kundschaft und dem verehrlichen Publikum ergebenst an, daß ich mein bisheriges Local zum Schützlein zu der Judengasse wohne, sondern in S. Nr. 1560 Rosenthal gezogen bin.

Lorenz Dörr,
Dachdecker-Geschäftsführer.

Dutzendteich.

Zur Nachfeier des Jahresfestes findet

Mittwoch den 9. Juli

Musik-Production unter Leitung des Hrn. Lippert statt, wozu höflichst einladet

Fischer.

Die Linitz-Anstalt von G. Mann jun. (S. 335 am neuen Thor) empfiehlt:

Vorzügliche schwarze (Gallus) Dinte per Maß 18kr. Ausgezeichnete Carmin-Dinte per Gläschen 18kr. Sehr schöne blaue Dinte per Gläschen 9 kr.

Diese Dinten sind auch zu beziehen bei:

Herrn A. Flach jun., äußere Laufergasse.
" L. Krauser beim Spittlerthor.
" J. G. Knab (Saßner) bei der kath. Kirche.
" Zemsch bei der Lorenzer Kirche.

Haus-Verkauf.

Ein mittelgroßes Haus, Schalter Seite, enthaltend 5 Zimmer, Alkov, 7 Kammern, 3 Küchen, 2 große Böden, 2 Bodenkammern, 4 Gewölbe, eigenes Wasser, mit einem Waldrecht von 4 Mäß Scheitholz, 3 Mäß Stock und 100 Wellen, ist um den Preis von fl. 4500 täglich zu verkaufen.

Johann Weiß, Wintterstraße Nro. 31.

Das schön gelegene Anwesen Nro. 36 zu Steinbühl ist aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht in einem massiven Wohnhause in bestem Zustande, worin zu parterre 2 heitere Stuben, 2 Kammern und 1 Küche, im 1. Stock 3 heitere Stuben, 1 Kammer und 1 Alkov, mit schönster Aussicht über die Eisenbahn, weiters 2 Bodenkammern, Holzboden, sammt anderer Bequemlichkeit befindlich sind, einem geschlossenen Hofraum mit neu erbautem Waschhaus und Brunnen, und endlich ein daran befindlicher kleiner Garten mit gutem Keller.

Von dem Verkaufsobjekt kann täglich Einsicht genommen werden und auf gefällige Anfrage wird weitere Auskunft ertheilt von

Johann Weiß. Wintterstraße Nro. 31.

Ostbahn-Aktien

kaufen: **Gebrüder Schmitt,** L. 299.

Mit hoher Genehmigung eines königl. Ministeriums.

Lebenthron-Extract-Seife.

Die Heilkraft des Lebenthrons gegen eingewurzelte rheumatische, gichtische, scrophulöse Uebel, gegen Lähmungen, Lungenkrankheiten, chronische Ausdünstungen; Drüsengeschwülste, Flechten, Luftröhren- u. a. Schwindsucht ist bekannt, aber sein Geschmack ist so unangenehm, daß meist nur sehr geübte Kranke sich entschließen können, ihn in unbestimmten Gebrauch zu nehmen. Wichtig ist daher, daß eine mit den wirksamen Theilen desselben gemachte Seife, wenn man sich ihrer als Waschmittel bedient, besonders aber die leidenden Theile (namentlich auch die Füße) öfters damit einreibt, dieselbe heilende Kraft hat.

Durch den öftern Gebrauch dieser Seife kann man daher nicht nur vorbeugen, sondern auch heilen, heilen können auch vorbeugen; was namentlich für Personen, die zu scrophulösen, rheumatischen und Pfora-Krankheiten geneigt sind, von höchster Wichtigkeit ist.

Zu beziehen für alle Apotheken Bayerns durch **C. Leuchs & Comp.** in Nürnberg, Obstmarkt 904, zu 18 kr. das Stück.

Mit Umgehung der zahlreichen ärztlichen Zeugnisse, welche in medizinischen Schriften mitgetheilt sind, lassen wir nur folgende zwei folgen:

Ich litt lange Jahre an Fußschweiß, Jucken zwischen den Zehen, häufigen Ausschlägen an Mund und Nase mit Grind. Nachdem ich 10 Jahre verschiedene innere und äußere Mittel vergeblich gegen dieses Uebel angewandt hatte, gebrauchte ich zwei Jahre lang die Lebenthron-Extract-Seife, und bloßes Einreiben der Füße, das ich jetzt nur alle zwei bis drei Monate wiederhole, hat mich gründlich von diesen lästigen Uebel befreit, was ich hiemit bezeuge.

Neustadt, 10. Dezember 1852. J. Schül.

Mein kleiner Sohn hatte einen flechtenartigen Ausschlag dicht am rechten Auge, wo ich für das Auge besorgt ward. Ich strich etwas von dieser Seife auf, und nach drei Tagen war es gebeilt, es kam noch einigemal etwas nach, welches aber nach abermaligem Anstreichen wieder geheilt war. Jetzt ist er völlig wieder gesund. Auch ist hier ein alter Mann, welcher sich schon einige Jahre mit den Füßen plagt und alles Mögliche schon gebraucht hat und nichts half. Ich gab ihm eine Kleinigkeit von dieser Seife, von der er sogleich Besserung bemerkte.

Bundorf, 16. Juli 1853.

A. Pillmann.

Lokales.

(Eingesandt.)

Essig ist das Leben, heiter ist die Kunst.

Vergangenen Sonntag im Kipfelsbrunnen und Montag im St. Leonhard wohnten wir den Concerten der zur Zeit hier anwesenden tyroler Sänger-Gesellschaft Penz bei und können nur Lobeserhebender darüber schreiben. Ihr Auftreten ist einfach, gemüthlich und anspruchslos, ihre Vorträge auf den beiden Zithern sind ausgezeichnet und ihr Gesang, welcher in der einfachen, gemüthlichen, eigenthümlichen Gebirgsart erscheint, ist kräftig und harmonisch, und der Vortrag sowie die Wahl ihrer Lieder verdient alle Anerkennung, und wir ermangeln nicht, allen Freunden des Gesanges und der Zither die Vorstellung dieser Gesellschaft auf das Beste zu empfehlen.

Ein Freund des Gesanges im Namen mehrerer.

Friedrich Heerdegen,

Antiquar in der Winklerstraße N. 35, kauft fortwährend Büchermakulatur in allen Formaten.

Sonntag Morgens entlief ein Canarienvogel. Nähres Gostenhof Nro. 144.

Eine erfahrene Köchin, welche sich auch der Handarbeit unterzieht, wünscht am Ziel bei einer soliden Herrschaft unterzukommen. S. 776, Landauer Kloster.

Für einen angehenden Gymnasiasten ist ein heiteres Zimmer mit Bett und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Nähered in der Exped. d. Bl.

Stadttheater in Nürnberg.

Donnerstag den 10. Juli 1856.

4. Gastdarstellung und Beschluß des Hrn. G. Schneider vom großherzogl. Hoftheater in Karlsruhe.

Zum Erstenmale: Graf Essex. Trauerspiel in 5 Akten von H. Laube.

(Stummerstyl.)

Personen: Elisabeth, Königin von England: Frl. Hergel-Esser.** Lord Burleigh: Hr. Hauser, Lord Nottingham: Hr. Busch. Sir Walter Raleigh: Hr. Endt, Cecil, Staatssekretär: Hr. Graf Southampton: Hr. Krauß. Lady Nottingham: Frl. Dörfel. Gräfin Rutland: Fr. Walch, Hofdamen der Königin: Die Damen Raidt: Hr. Mengel. Charlotte Nevill: Frl. Schaller. Graf Essex: Hr. Schneider. Graf Cecil, Sekretär: Hr. Stoß. Jonathan, Haushofmeister: Hr. Hutzl. Rodney, Diener des Essex: Hr. Kluck. Ein Page des Essex: Frl. Gumpert. Mary, Zofe der Gräfin Rutland: Frl. Handt. Ein Diener Nottingham. Ein Schlitzohr im Tower. Der Scharfr. Der Henker. Bürger von London. — Das Stück spielt in London 1601, im Februar.

Regie: Hr. Graf Esser. Hr. G. Schneider.

Abonnements-Vorstellung hat heute nicht statt.

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.

Ende 9½ Uhr.

Digitized by Google

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Mailändischer Haarbalsam,

anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl, als zur Verpflanzung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle, von **Carl Kreller in Nürnberg.**

Zeugnisse und briefliche Nachrichten über die außerordentliche Wirksamkeit dieses Balsams, wie die folgenden, sind seit 22 Jahren zu Tausenden eingegangen.

Mit Vergnügen bezeuge ich amtlich, daß ich gegen das Ausfallen der Haare, nach unserer Anwendung meistbekannter gerühmter Haarmittel, auch den von Herrn Carl Kreßler, Chemiker in Nürnberg, verfertigten Mailändischen Haarbalsam kennen lernte und anwendete, und daß dieses vortreffliche Mittel sowohl hier selbst, als auch in mehreren meiner Bekannten die beiden Absichte leichte, nämlich die Erneuerung, derselben nicht nur das bedrohende Ausfallen der Haare gänzlich aufhöre, sondern auch fortgesetzten Gebrauch sich auch die verlornen Haare wieder vollständig reproduzirten.

Hr. Scheidegger, Med. & Chir. Dr.,
Hunwyl, den 12. März 1848. gew. Mitglied der großen Räthen der Republik Bern.

Die Aechtheit der Unterschrift bescheint
Schloß Trachselwald, 15. März 1848. (L. S.) Der Regierungs-Statthalter **C. Karrer.**

Aus **Paris** schreibt Herr Charles Frantz:

Mein Herr! Es eben erhalte ich Ihren Brief von meinem besten Freunde, Monsieur L'Abbé Trub, Pfarrer und Professeur au gymnase à Zug (Suisse) in welchem er mir meldet, daß er, nachdem er sich aller Haarsalben vergebens bedient, endlich ein Mittel gefunden, auf welches seine verlornen Haare wieder gewachsen sind und sich vermehrt haben, und dieses Mittel ist Ihr Mailändischer Haarbalsam. Ich selbst habe mich dieser Mittel vergebens bedient und will nun auch Ihren Balsam gebrauchen; ich ersuche Sie daher mir ½ Dutzend Bacons zu senden zu.

Charles Frantz,
ancien Organiste de la Cathédrale de Langres
(Haute Marne) Rue Mesnay, Nr. 17. à Paris.

Herr Karl Hahn in Oberhausen (Baden) berichtet unterm 12. Juni 1856:

Die Anwendung bei mir von Ihnen unterm 2. Febr. d. J. angezeigten Haarbalsams war mit dem besten Erfolge begleitet; das Ausfallen der Haare hört auf. — Ich drücke Ihnen für dieses vortreffliche Mittel meinen innigsten Dank aus ꝛc.

Niederlage in Oberhausen, Amte Philippsburg, Großherzogthum Baden.

Daß vorstehende Abdrücke mit den in Original vorgelegten, mit Postsiegeln versehenen ächten übereinstimmen, bezeugt Nürnberg, den 7. Juli 1856. die Expedition des Fränkischen Kurier.

Nicht weniger Empfehlung verdienen:

Anadoll oder ottomanische Zahnreinigungsmasche in Gläsern zu ß. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und 9 kr. Mehr als alle andern Mittel vermag es, um die Zähne blendend weiß und unübertreffbarer Weise zu reinigen und dadurch auch die Gebrechen derselben und zu lindern das Zahnfleisch fest und gesund zu machen;

Lac du Milie fleurs, Extrait d'Eau de Cologne triple zu 36 kr. und 18 kr.; **Eau-Bouquet** zu 12 kr., 24 kr. und 36 kr.; **Essence of Spring-Flowers** zu 15 kr. und 30 kr. das Glas, wovon in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Wenige Tropfen dieser köstlichen Parfümerien, welche mit der größten Exactheit bereitet werden, sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Haarschnüren ꝛc. den lieblichsten und exquisitesten Wohlgeruch dauernd zu ertheilen; **Eau d'Atlanta** oder feinste flüssige Schönheitslilie zu 30 kr. und 40 kr.; **Duft-Essig** zu 15 kr. das Glas. Die längst anerkannt vorzüglichsten dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Empfehlung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postchein werden franco erbeten.

Carl Kreßler, Karlsstraße S. Nr. 106 nächst dem Hair. Hof in Nürnberg.

Werra-Eisenbahn.

Die Herren Actionäre der Werra-Eisenbahn, welche in Nürnberg ihre Subscription eingereicht haben, werden mit Hinweisung auf die §§ 14 und 15 des Statuts für die Werra-Eisenbahn-Gesellschaft*) hiemit aufgefordert, spätestens bis **10. August** d. J. die zweiten zehn Procent des Nominalbetrages der von ihnen gezeichneten Actien bei

Herrn **Johann Conrad Cnopf** in **Nürnberg**

unter Abrechnung der auf die erste Einschußzahlung zu gewährenden Zinsen, einzuzahlen. Diese Zinsen betragen 8, 7½, 7, 6½, 6, 5½, 4, 3 oder 1 Sgr. auf die Actie, je nachdem in der Interimsquittung über die ersten zehn Procent der 15. Decembver v. J., 1. Januar, 15. Januar, 1. Februar, 15. Februar, 1. März, 15. April, 15. Mai oder 1. Juli d. J. als Termin der beginnenden Verzinsung genannt ist.

Jeder Actionär hat bei der Einzahlung zugleich seine Interimsquittung über die erste Einschußzahlung abzugeben und eine Designation in zwei Exemplaren auszustellen, wozu bei Herrn **Johann Conrad Cnopf** die nöthigen Formulare abgegeben werden. Die Herren Actionäre empfangen über die Entrichtung der zweiten zehn Procent sogleich eine Interimsbescheinigung der Einnahmestelle, welche Bescheinigung bis Ende August d. J. bei dem benannten Bankhause gegen die Stammactien mäßigen Quittungsbogen zum Umtausch zu bringen ist.

Meiningen, Anfangs Juli 1856.

Der Verwaltungsrath der Werra-Eisenbahn-Gesellschaft
S. von Uttenhoven. C. Wagner. C. Thon.

*) Die hier zunächst in Betracht kommenden Bestimmungen der §§. 14 und 15 des Statuts lauten:

„Die ursprünglichen Actengeschner sind für 40 Procent über Actien verbaftet und können sich von dieser „Verpflichtung durch Uebertragung der Actien auf Andere nicht befreien".

und

„zahlt ein Actionär einen nach §. 13 eingeforderten Einschuß nicht spätestens an dem bestimmten letzten „Zahlungstage ein, so verfällt er für jeden Rückstandstag von 100 Thalern in eine Conventionalstrafe von „zwei Thalern.

Die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt

versichert zu festen, billigen Prämien bewegliches Gut aller Art

1) auf 1 Jahr oder jede beliebige kürzere Zeit,
2) auf 5 Jahre mit Vorausbezahlung der vierjährigen Prämie, wobei das fünfte Jahr als Freijahr gerechnet wird,
3) auf 6 Jahre mit jährlicher Prämienzahlung.
4) Wer die Prämie von 6 Jahren vorausbezahlt, kann von dem Betrage noch 10 Procent abziehen und genießt das 7te Jahr als Freijahr.

Die unterfertigte Hauptagentur hat mit höchster Genehmigung des Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 29. Mai den Landgerichtsdirektor Heidenheim vom Bezirke des Agenten **Bauernfreund** in Ellingen zugetheilt, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

München, am 4. Juli 1856.

Die Haupt-Agentur für das Königreich Bayern
L. Negriolli.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes ist zur Annahme von Versicherungs-Anträgen, sowie zur Ertheilung der Bedingungen und sonstiger Aufschläge stets bereit

Ellingen, den 4. Juli 1856.

W. Bauernfreund,
Agent für die Landgerichtsbezirke Ellingen, Weißenburg und Heidenheim.

Contumaz-Garten.

Mittwoch den 9. Juli

National-Concert

der aus allen öffentlichen Blättern rühmlichst bekannten **Tyroler Sänger-Gesellschaft Benz,** nebst Vorträgen auf zwei chromatischen Schlag-Zithern mit Guitarrebegleitung. Anfang 7 Uhr.

Weiße Taube.

Heute Mittwoch den 9. Juli findet zur Nachfeier des Jahresfestes gut bestellte Harmoniemusik statt. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt, wozu ergebenst einladet **Steinhäußer.**

Stelle-Gesuch.

Ein gebildetes Mädchen, 24 Jahre alt, protestantischer Religion, das in allen häuslichen Verrichtungen, namentlich im Kochen, Nähen, Waschen vorzüglich bewandert ist, wünscht bei einer kleinen soliden Familie dahier als Köchin eine Stelle und sieht dieselbe mehr auf gute Behandlung als großen Lohn.

Näheres im Commissionsbureau von
Karl Furkel in Nürnberg, S. 486b.

Kapital-Gesuch.

Es werden 8000 fl. gegen vorzüglich gute Hypothek auf ein hiesiges Anwesen aufzunehmen gesucht.

Pferd und Chaise zu verkaufen in Nr. 54 B. St. Peter.

Au . . . . . n.

Mein höherer Friede ist die Ferne,
Mein größtes Glück wär's Du allein

Eine Anzahl Personen haben das Bedauern gehabt, den heutigen Feuerwerke nicht besuchen zu können, da sie nicht Abonnenten der Rosenau sind und ihnen daher der Eintritt verwehrt wurde. Dies ist nun freilich keineswegs der Fall und können für diesen Abend, wie sonst schon alle (anständige) Personen Zutritt haben.

Eine Haushälterin von circa 30—35 Jahren in allen häuslichen Arbeiten erfahren und genau sich der Erziehung einiger Kinder zu widmen, unter annehmbaren Bedingungen zum sofortiger tritt gesucht. Hierauf Reflektirende wollen sich gefl. schriftlich an Unterzeichneten wenden.

Friedrich He
in Hof.

Ein Mädchen, welches in der Küche gut bewandert sich aller Handarbeit willig unterzieht, wünscht nächst bei einer kleinen Herrschaft unterzukommen. Nähere bei dem Wildbad, Eingang bei der Agnes-Brücke.

Ein solides Mädchen, welches schon seit einiger einem Weißzeuge vorsteht, und in weiblichen Handarbeiten bewandert ist, auch einer Herrschaft gute Zeugnisse werden kann, sucht wieder in einem Laden oder als Kammerfrau bis Weihnachten Dienst. Gefällige Anfragen Nähere Auskunft ertheilt der Exp. d. Bl.

Eine Köchin mit sehr guten Zeugnissen wünscht bei einer soliden Herrschaft Unterkunft. Näheres S. Hro. 433 am Schloßgraben.

Ziel Jacobi sind 3000 fl. auf 1. Hypothek oder theilweise zu verleihen. Nähered beliebe man die Exped. ds. Blattes unter den Buchstaben V gegen portofreie Anfrage.

In schöner Lage, Laufgasse Seite, ist sogleich oder zu Ende Juli ein Logis an eine stille Familie, bestehend aus einer Stube, 2 Kammern und Küche nebst Zugehör, welches 2 Zimmer, 2 Kammern und Küche nebst Zugehör enthält.

Nachtrag.

* Straubing, 5. Juli. In der gestrigen Schwurgerichtssitzung wurde die 13½/4½ Magdalena Wojtyra von Radeng, welche am 10. Aug. des 23. Nov. v. J. im Landgerichtsbezirke Geroboch 3 Brandstiftungen verursachte, durch ein Schaden von 30,000 fl. entstand, 13 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Als Motiv der Brandstiftungen gab die jugendliche Verbrecherin theils Rache, theils Dienstunlust an.

Man schreibt aus Neapel vom 26. Juni daß dort eine große Aufregung herrsche. Die Meuterei soll sich in Catanzaro, Reggio und Catanea ausgebreitet haben. Die Ruhe scheint jedoch in Neapel selbst nicht gestört worden zu sein. Die Truppen sollen sich in Catanzaro, Reggio und Catanea geweigert haben, auf das Volk zu schießen. Die Damen des Viertels mit der Beerdigung der Armen beauftragt ist. Dieser Pfarrer sollte nun in den letzten Tagen wegen Verunreinigung der Sakramente vor Gericht gefordert werden. Beim Begräbnisse der Verstorbenen sollte nun der Pfarrer verhaftet

XIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 192.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 11. Juli 1856. Freitag: Pius.

Auf den „Fränkischen Kurier" um für die Monate Juli, August und September bei jedem k. Postamte um 1. 45 kr. abonnirt werden.

Eine Verlegenheitsperson.

Die Zeitungen berichten über einen interessanten Prozeß, der in Paris jetzt, wenn auch ziemlich still, verhandelt wird.

Der Onkel des gegenwärtigen Kaisers von Frankreich, Prinz Jerome (jetzt 72 Jahre alt), der während seines Aufenthaltes in den Vereinigten Staaten Amerika's, 19 Jahre alt, am 27. Dezember 1803 mit Elisabeth Paterson, der Tochter eines der reichsten Kaufleute in Baltimore. Die Heirath war zwar weder mit seiner noch ihrer Familie Einwilligung, aber einer nach dem Gesetze der Vereinigten Staaten rechtsgiltigen Weise erfolgt.

Am 2. März 1805 erklärte ein Dekret des Kaisers Napoleon die Heirath für ungiltig. Prinz Jerome verließ darauhin Elisabeth, die sich Mutter blieb, verließ zugleich Amerika, erklärte sich damit einverstanden, daß jene Ehe als gar nicht existirend betrachtet werde und verheirathete sich am 12. August 1806 mit der Prinzessin Katharine Pauline Friederike Dorothea Wilhelmine Prinzessin von Württemberg (geb. 1788). Aus dieser Ehe stammen Prinzessin Mathilde und der vielgenannte, jetzt auf einer amerikanischen Reise begriffene Prinz Napoleon.

Die in Amerika zurückgelassene Elisabeth hatte in Baltimore sich wieder verheirathet und kam mit ihrem Sohne, der mit einer Landsmännin seiner Mutter in Baltimore sich ebenfalls verheirathet hat, dem Sohn (also ein Enkelsohn Jerome's), welcher, so wenig auch Amerika dem Soldaten ein Handwerk bietet, doch seinem Hange (vielleicht Folge napoleonischen Blutes) nachgab und als Militärdienst mit Eifer sich widmete. Der trieg in der Krim sachte ihn aus Amerika herer; da bat Frankreich seine Dienste an und bewährtesten Wunsch, in untergeordneter Stellung, er im Feld verwendet zu werden. Er ward dem neral Morris, dem verwegensten Reiterführer ankreichs, zugetheilt und bewies bei außerordentlichem Glück die außerordentlichste Bravour. ; feindlichen Kugeln und feindlichen Säbel, en bei der Gefangennahme so vieler Geschütze, das Morris'sche Corps bestand, sein Leben fach ausgesetzt war, trafen ihn nicht, er überte mit Ruhm bedeckt den Krieg.

Was nun? Welche Stellung sollte er nun napoleonischen Familie einnehmen? Jerome t das Verlangen gestellt, daß er dem Sohn Enkelsohn aus seiner Ehe mit Elisabeth Paterson nicht gestatten werde, den Namen Bonaparte führen. Der „Schw. Merkur" schreibt:

„Die Verhandlungen des Familienrathes waren großem Interesse. Der Präsident des Staatsh führte das Protokoll; der Justizminister ren den Vorsitz und der Senatspräsident ist Abgelied desselben, sowie der Finanzminister Fould Graf Morny und General v. Ornano. Berryer sprach für die Erben Paterson, der Advokat Allou für den Prinzen Jerome."

Die Frage ist lediglich keine andere als: War die auf amerikanischen Boden, nach amerikanischem Gesetz rechtskräftig bestandene Ehe eine giltige, oder war sie, weil Jerome als Prinz von Frankreich sie nicht auf eine nach französischem Gesetz rechtskräftige Weise schloß, keine giltige? Soll das kaiserliche Dekret vom 2. März 1805 auf welches die andere Ehe vom 12. August 1806 sich gründet, aufrecht erhalten bleiben oder nicht?

Die katholische Kirche erklärt jede zweite Ehe, selbst rechtskräftig geschlossene, so lange die andere Theil noch lebt, für durchaus unstatthaft und findet, wie wir aus dem Beispiel des Kaisers wissen, für Ausnahmen kennen andern Ausweg, als daß sie die erste für eine ungiltige erklärt. Demnach wären der Sohn und Enkelsohn aus Prinz Jeromes erster Ehe in Frankreich illegitim und darum unberechtigt, den Namen Bonaparte zu führen. Nach Gesetz der Vereinigten Staaten aber war die Ehe vollkommen legitim, und es gebührt nach diesem Gesetz dem Sohn und Enkelsohne der Name Bonaparte als dem ihres legalen Vaters.

Es heißt nun, daß man eine Vermittelung versuchen wird, und zwar so, daß man die amerikanischen Nachkommenschaft des Prinzen Jerome als ehelich anerkennen, mithin ihr rechtmäßige Zugehörigkeit zur Familie Bonaparte bestätigen, aber ihr alle Ansprüche auf Regent- und Erbschaft absprechen wird.

Aber auch damit ist der gordische Knoten dieser verwickelten Geschichte nicht gelöst, und der heißsprengte Amerikaner bleibt eine Verlegenheitsperson.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 6. Juli. In den höhern Gesellschaftskreisen macht gegenwärtig folgender Vorfall viel von sich reden. 2 Mitglieder der englischen Gesandtschaft und noch ein anderer junger Diplomat hatten eines jener kampfmuthigen Pferde bestiegen die gewöhnlich einer ganzen Generation der Wiener Kaufmannsjüngslinge so lange zum Sündenbock dienen müssen bis ein höherer Wille sie von ihrer dornenvollen Laufbahn abrust. Die Diplomaten schienen die Tatz, welche die eigenthümlichen jener gedulgen Geschöpfe für den Ritt festgesetzt, zu hoch zu finden, und wollten nicht so viel zahlen, als man verlangte. Es entspann sich ein Wortwechsel, in dessen Folge die Weinhauer, ein urwüchsiger kerniger Theil unserer ländischen Bevölkerung, herbeieilten, und ohne weiteres Partei für ihre Landsleute gegen Altengland ergriffen. Wie die Sage geht, soll einer der englischen Gentlemen eine feine Tracht Prügel von den derben Fäustken der Weinhauer bekommen haben — ein Factum, das jedoch andererseits in Abrede gestellt wird Thatsache ist übrigens, daß eine strenge Untersuchung eingeleitet worden, um die excessiven Raufbolde zur Strafe zu ziehen; doch glaube ich wird dieses unbewarb event dass gute Einvernehmen Ihrer großbritannischen Majestät mit Oestreich nicht im Geringsthuung zu verlangen. Wie die Östl. Post erzählt, ist der so eben in Lyon verstorbene östreichische Generalmajor Smola dort mit allen einem französischen General gebührenden Ehren bestattet worden. Bei seinem Leichenbegängnis jungirten lauter auf der Krim heimgekehrte, mit Medaillen und Ordenszeichen geschmückte Krieger, sowie der ganze Generalstab der Division.

— Wiener Blätter vom 6. Juli schreiben: „In der Vorstadt Landstraße hat sich ein grauenvoller, bis jetzt in Oesterreich gehörter Fall ereignet. Die beiden hochbetagten Eheleute Joseph und Anna H. wurden von den übrigen Hausbewohnern schon einige Tage nicht bemerkt, und da auch die Wohnung gesperrt blieb, machten die Nachbarsleute darüber bei der Behörde die Anzeige. Der von dieser abgeordnete Kommissär fand bei Eröffnung der Wohnung das Weib gebückt auf der Mauer stehend. Ein vorgenommener Augenschein ergab, daß das Weib früher den Tod fand und der Mann, der ein Bureaudiener gewesen, sich sonach selbst entleibte."

Frankreich.

Paris, 8. Juli. Nachträglich erfährt man, daß der Kardinal Patrizi während seines hiesigen Aufenthaltes sich weigerte, die Mitglieder der theologischen Fakultät zu empfangen, indem er geradezu erklärte, er wisse nicht warum in Paris eine solche Fakultät bestehe. Dieselbe ist bekanntlich kein canonisch errichtetes Institut, und ihre seit zwei Jahren zu Rom gethanen Schritte, um dasselbe zu werden, waren seither erfolglos, da sie wegen ihrer gallicanischen und beziehungsweise liberalen Ansichten beim päpstlichen Stuhle keinen Anklang fand.

— Während der Anwesenheit des Kaisers in Plombieres ruht die Politik. Der Kaiser und die Kaiserin stehen übrigens im lebhaftesten Verkehr und es geht jede Stunde eine telegraph. Depesche aus St. Cloud und aus Plombieres ab.

Der Moniteur erwähnt 6 Verurtheilungen wegen Verbreitung falscher Nachrichten durch das Zuchtpolizeigericht. Die Strafen waren die Zahlung von einmal 3000 Fr., zweimal 500 Fr., einmal 50 Fr., einmal 16 Fr. und drei Tage Gefängniß.

— Unter den vielen in Paris anwesenden Russen befindet sich auch Graf Apraxin, Gouverneur von Sebirien, der sich hier namentlich mit Forschungen über den Stand in Frankreich gebräuchliche Verfahren zur Scheidung des Goldes von unedlichartigen Stoffen in den Minen beschäftigt.

— Der durch sein Schreiben über Rom bekannte Bischof von Arras macht gegenwärtig eine Reise durch Großbritannien und Irland. In Dublin fand er, wie dem „Univers" geschrieben wird,

Das Meer.

(Fortsetzung.)

Es ist eine sehr denkwürdige Thatsache, daß der allgemeine Höhenstand des Meeresspiegels gegen das feste Land so weit, als wir dieser Verhältniß irgend genau haben verfolgen und prüfen können, sich nicht verändert hat. Bände eine Veränderung in dieser Beziehung allgemein eingetreten, so müßte dieselbe sich an allen Küsten der Erde kund geben. Das ist aber nicht der Fall. Man kennt zwar Städte und Häfen, die bewohnte Dämme, welche in älteren Zeiten unmittelbar am Meere oder nahe bei standen gelegen haben, als sie sich gegenwärtig befinden; aber für diese Fälle bietet die Erklärung darin, daß Anschwemmungen im Meere entstanden sind, welche den Boden in demselben gebildet haben. Es ereignet sich dies vorzüglich in solchen Gegenden, wo Flüsse in das Meer münden. Ihre Anschwemmungen im Meere setzen immer mehr vor, die sogenannten Delta-Bildungen dehnen sich fortwährend aus und so ist z. B. Galien zu seinen größten Theile durch die Produkte der Alluvionen des Rhelnes, der Schelde und der Maas. An anderen Küsten, welche durch Ebbe und Beschoffenheit ihres Materials dazu geeignet sind, ragt dagegen die Bildung immerfort Theile ab, stürzt sie in das Meer und nothwendig rücken so unsern des Gestades gelegenen Ortschaften dem allgemeinen Wasserspiegel immer näher.

Bedenken wir nun, daß die unzähligen Ströme und sonstigen Wasserflüsse Art, welche unaufhörlich vom Lande her in das Meer sich ergießen, diesen Niveau-Unterschied fortwährend vermehren und seit unendlichen Zeiten vermehrt haben, und daß dadurch die atmosphärischen Niederschläge geschieht, welche auf auf dem Meere statt finden; bedenken wir ferner, daß die Wasserergießungen der Ströme und Flüsse stets eine große Menge festen Materials, als Geschiebe, Sand und Schlamm, dem Meere zuführen; bedenken wir endlich, daß die große Menge von Thieren und Pflanzen, welche im Meere leben, nach ihrem Tode ihre übrig bleibenden festen Reste, als Corallenzinken, kalkige Muschelschalen, Knochen, Gräte, Schilder und Scheppen u. s. w. zurücklassen: so kann jenes constante Gleichbleiben des Meeres-Niveaus gewiß sehr auffallen.

Die Wasserverdunstung im Meere durch die angegebenen Ursachen wird indeß von anderer Seite auch zum großen Theile wieder compensirt. Durch die Verdunstung, welche sich nach den Höhen der Temperaturen steigert, verliert das Meer immerfort eine große Quantität seines Wassers. Der Wasserdunst steigt in die Atmosphäre, verbreitet sich in dieser auch über das feste Land, schlägt sich gelegentlich zu Wasser, condensirt oder auch im gefrornen Zustande auf dasselbe nieder, sickert in den Boden und ergießt sich als Quellen oder bei den Gletschern durch Abschmelzen des Eises wieder auf die Oberfläche des Landes, und die dadurch sich bildenden Bäche und Flüsse führen dieses Wasser sodann auch wieder in das Meer zurück. Hierbei findet also ein ewiger Kreislauf statt.

Nicht so leicht ist das Gleichbleiben des Meeres-Niveaus bei dem zweiten Verhältnisse zu erklären, daß der Meeresboden fortwährend durch die Zuführung von festem Material sich erhöht und dadurch das Volumen des Meereshebens verhältnißmäßig vermindert. Die Zuführung von festem Material durch die Flüsse geschieht theilweise durch die gröberen Körner, welche sich als Geschiebe und Sand auf dem Boden der Flüsse fortbewegen, und theilweise durch den im Wasser flottirende Theilchen und durch Sinkstoffen, welche in der Flüssigkeit chemisch aufgelöst sind. Auf den ersten Anblick kann es scheinen, als wären diese Quantitäten sehr gering. Schwierig ist es, die Quantität der gröberen Theile, den Ge-

Digitized by Google

sämmtliche Elite-Sie Irland's zu einer Soiree bei Hrn. Custen versammelt.

— (Was man sich in St. Cloud erzählt.) Ein „geheimnißvoller Vorfall" beschäftigt seit 2 Tagen die Bewohner des Schlosses von St. Cloud in hohem Grade. Ein Hunter-Cartist stand in der Nacht vom 3. auf den 4. Juli in einem nahen Garten zwischen 2 Fenstern des kaiserlichen Prinzen-Ihrem Gange auf Wache. Am Ende des schwach erleuchteten Ganges erschien — so erzählt der Soldat — plötzlich eine weiße Gestalt, die sich nach den Gewächern des Prinzen bindegab. Der Hundert-Gardist trat auf sie zu, indem er sie anrief. Die Gestalt verschwand jedoch in einem nahen Zimmer, ohne der Schildwache Antwort erhalten konnte. Der Soldat schlug Lärm. Man stellte sofort eine Nachsuchung an, entdeckte aber nichts. Nun will ein anderer Soldat eine ähnliche Gestalt gesehen haben, und zwar an einem der Fenster, die nach dem Park gehen.

Marseille, 7. Juli. Die „Sorgthèse" bringt Nachrichten aus Constantinopel vom 26. Juni. An diesem Tage erwartete man Aali Pascha zur Lösung wichtiger Angelegenheiten. Am 24. Juni lief die Machtbevollmächtigung der Hospodare der Walachei und der Moldau ab, aber es war noch keinerlei Entschließung zu ihrer Erlegung gefaßt worden. In der Moldau ist der Fürst Ghika an der Spitze der Bewegung zu Gunsten der Unabhängigkeit der Fürstenthümer, und er vermuthet durch alle möglichen Mittel die feindseligen Kundgebungen gegen die Pforte. Die Griechen, Armenier und Juden zahlen für ihre Befreiung vom Herrdienst eine jährliche Summe von 62½ Millionen Piaster. Die nach Kaplus und Marasch bestimmten Truppen marschirten so langsam, daß die Schultern bei Zeit ankommen, bevor zur Regelung der Organisation der Fürstenthümer ernannten Commissäre werden sofort nach Wiedereröffnung der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und der Pforte abreisen. Das Journal von Konstantinopel berichtet, daß zu Kamusch französische und englische Truppenfuß erwartet werden. Zu Kerrisch haben die russischen Behörden den englischen Polizieren ein glänzendes Bankett gegeben. Die große Vertrauenlichkeit herrschte wäh end der Mahlzeit, wo Toaste auf alle Souveräne Europa's ausgebracht wurden.!

Spanien.

Madrid, 3. Juli. Die „Nacion" berichtet, daß man auch zu Toledo Ruhestörungen befürchtete, aber die Behörden hatten die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Der Insurrektionsplan war überhaupt offenbar sehr ausgedehnt. Nach den Valladolider Nachrichten drosselben Journals war der gedeime Polizeigarni aus den Zeiten des famosen Chico, welcher in Madrid in dem Bureau der Polizeibehörde sitzt, er in den Valladolider Eitwagen stieg, einer der Hauptagitatoren und Anstifter der jüngsten Ereignisse zu Valladolid und Valenzia. Einige Tage vor den Auftritten in Castillen hatte man 80 der ehemaligen Polizei angehörige Individuen aus Madrid entfernt und 8 oder 10 waren nach Valladolid gegangen. — „Espoch" sagt, der Vorfall sich unter den wenigen Personen aus der besseren Gesellschaft, die zu Valladolid verhaftet wurden, der Arzt Alan, ein Mann von äußerst freien Gesinnungen und Kapitän der Nationalgarde.

Ueber die Erschießung der Verurtheilten in Malaga am 29. Juni meldet die Epoca, daß darunter sich ein 20jähriges Mädchen befand, die eine hervorragende Rolle bei den Brandstiftungen gespielt hatte; in der Kapelle, wohin die Verurtheilten vor der Hinrichtung in Spanien gebracht werden) fiel sie in Ohnmacht, und wurde fast bewußtlos auf den Ort der Hinrichtung gebracht. Da sie den Anderen bekannt sich ein Student der Theologie, die übrigen gehörten niederen Volksklassen an.

Italienische Staaten.

Rom, 30. Juni. Aus Neapel meldete gestern der Telegraph, die k. Familie sei auf einer Reise gatte nach Porto d'Anzio unterwegs. Der Hafen sogar sich leichter Reden mit Allen gleichfalls dahin, die ihm devierundete Herrscher-Familie zu empfangen. Während des Besuches wird der Papst die neue auf seine Kosten erbaute Kirche consecrieren, wie auch einen k. Prinzen firmen und einer Prinzessin die erste Communion reichen. Man hofft von dieser persönlichen Zusammenkunft des Papstes mit dem Könige Alles für die endliche Ausgleichung der wegen der Jesuiten und anderer Ordens-Geistlichen noch bestehenden Differenzen.

— Die Redenkraut heit macht zu großer Freude der Winzer, wo sie auftrat, nur langsame Fortschritte, theils erschuf sie ganz nach Anwendung des Schwefeldampfes mittelst eigens dazu gefertigter Handblasdrohre.

Turin, 4. Juli. Heute früh hatten wir hier wieder das traurige Schauspiel einer Hinrichtung, wie sie in neuester Zeit fast wöchentlich vorkommen. Der Unglückliche war diesmal ein einundzwanzigjähriger Bäckermörder. Nach dem Wortlaut des Strafgesetzbuches wurde er, gefleidet in einem Hemd, baarfüßig und den Kopf mit einem schwarzen Schleier verhüllt, zur Richtstätte geführt.

— Aus der Verurtheilung Palmer's telegraphiere der sardinische Gesandte nach Turin: „Palmer condamné à mort aera pendu à Rugeley." Der Telegraphenbeamte in Turin schreibt nach dem abgelürzten „Palm." anstatt „Palmer": „Palmerston" und übersendet so die offizielle Depesche dem Minister Cavour. Dieser lacht über den Irrthum in den Satt, läßt aber die Depesche offen auf seinem Bureau stehen, wenige Minuten ist am Hofe, in der ganzen Stadt die Nachricht verbreitet, daß die Engländer ihren Premier hängen wollen. Cavour erfährt es aus dem Munde Victor Emanuel's und zwei Tage lang wurde Lord Palmerston in Turin gehenkt, trotz aller Bitte, die man sich gab, den Irrthum aufzuklären.

Türkei.

• Belgrad, 1. Juli. Vor der Stadt Belopolie haben 140 junge Türken eine christl. Kirche geschändet. Nachdem Einige Tage vorher die Bauern vor der Kirche erklärt hatten, ihr „Gjaur", d. i. der Ruf zum Mittagsgebet sei angetragen hatten, erklärten sie diesmal die Kirche selbst, warfen die Fenster ein, zerschmetterten die Altarlampen und schändeten auf die schmählichste Weise den Altar und die Heiligenbilder. Später suchten sie die zwei Ortsrichter herauszulocken, um sie zu erschlagen. Eine Deputation der Gemeinde ist entschlossen, ihre Klage am Throne des Sultans niederzulegen.

Rußland und Polen.

Odessa, 28. Juni. Endlich ist aus Petersburg die definitive Entscheidung hinsichtlich der Colonisirung der griechischen Freiwilligen in der Krim eingetroffen. Es werden ihnen die von den Tataren verlassenen Landereien zur Cultivirung auf 30 Jahre frei von Abgaben überlassen. Jedem Familienvater wird eine Unterstützung auf die gleiche Frist die Summe von 200 S.-R. vorgestreckt und die Kinder dieser Familien auf Staatskosten erzogen. Bessere Bedingungen hätten diese Leute, selbst in dem Falle, wenn Graf Capo d'Jtria noch Minister wäre, nicht erlangen können. — Ein Erlaß des Generalgouvernements ordnet an, daß die Besitzungen für gelaufene Etappe- oder Quartierverbindlichkeiten zur Zeit des Krieges auf, die entsprechenden Summen in den betreffenden Kanzleien zu behehen. Die Zerstörung der großartigen Festungswerke von Jömail schreiten täglich ihrer Vollendung entgegen. Bald wird dieser Schlüssel zu den Donaulandern, diese blutigste Bauer Rußlands, nur noch schwer von den umliegenden Feldern zu unterscheiden sein. Der Verkauf aller dem Staate angehörigen Materialien ist bereits im Obessaer Amtsblatte angekündigt worden. — Da der Andrang von Neugierigen und Solchen, die ihrer Verwandten Gräber besuchen, so massenhaft geworden, daß Viele bei ihrer Ankunft den großen Entdehrungen preisgegeben sind, so ist den Reisenden nach Tataren bei dem Ministerium darauf angetragen, dahin zu wirken, daß vorläufig nur solchen Personen Pässe nach der Krim ausgestellt werden sollen, die erweisen können, daß sie in Geschäftsangelegenheiten reisen.

— Die Kaiserkrönung zu Moskau verspricht eine der glänzendsten unseres Jahrhunderts zu werden. Die Ausgaben, welche durch die dabei entwickelte Pracht dem Staate erwachsen, werden auf 10 Mill. S.-R. (40 Mill. Fr.) veranschlagt. Auch das Ordensfche Krasserregiment hat die Militärcolonien verlassen, um der Ceremonie beizuwohnen.

Dänemark.

In Kopenhagen trifft die Regierung Vorsichtsmaßregeln gegen eine ausländische Bewegung in Schleswig-Holstein, wo die Unzufriedenheit einen bedenklichen Grad erreicht hat. Da unter den deutsch-englischen Legion zahlreiche Mitglieder der einstigen Armee der Herzogthümer Aufnahme gefunden, die bei etwaiger Rückkehr die Unzufriedenheit weiterhin verstärken könnten, so wurden die schleswig-holsteinischen Behörden angewiesen, den entlassenen Soldaten die Heimkehr nicht zu gestatten, wenn sie sich nicht mit einer Amnestie auszuweisen, die sie in Kopenhagen nachzusuchen haben. Die Offiziere müssen ihre Pässe der dänischen Gesandtschaft in London zur Einsicht vorlegen, wenn sie zurückkehren wollen.

Aus Berlin, 5. Juli, wird der Agentur Havas und telegraphirt: „Dänemark hat gegen das Einschreiten der Mächte in Bezug auf die inneren dänischen Angelegenheiten protestirt."

Deutsche Staaten

München, 9. Juli. Es wurden die gebirgen Sekretäre im k. Staatsministerium des Innern, Dr. J. B. Stautner und L. Oberger zu Regierungsräthen und der Verwendung im vorgenannten Staatsministerium, dann der Sekretäre im Staatsministerium des Innern dieburch sich ergebenden dreien Gehein-Sekretär-Stellen und eine Ministerial-Sekretär-Stelle der unterstellen Schäfflerlasse unbesetzt gelassen; zum Landrichter von Hengersberg der Ministerial-Sekretär im Staatsministerium des Innern, Carl Schidamer, ernannt und die in Burglengenfeld erledigte Notariats-Sekretärs-Stelle dem Landgerichts-Assessor F. Greimer in Oberviechtach verliehen.

Es wurde der Hauptmann A. Zehler vom 2. Artillerie-Regiment Lüder — und der Regimentsquartiermeister C. Reiz vom 1. Chevauleger-Regiment versetzt Carl Pappenheim, Ersterer auf jenes, der Letztere auf dieses Regiment versetzt.

Augsburg, 9. Juli. Die gestern erschienenen Nummern der „Augsburger Postzeitung" und des „Anzeigeblatte." wurden mit Beschlag belegt.

Hof, 9. Juli. Am 7. d. constituirte sich hier die oberfränkische Berg- und Hüttengewerkschaft. Sie beriet sofort auch die Statuten und wählte zum Vorsitzenden Fehsigung zu Direktoren die Herren A. Wolf zu Wunsiedel, Bergrath Reichenbachschen Direktor Herrn H. Pittrich von Zwickau, welcher längere Zeit an der Marienhütte bei Zwickau angestellt war. Alsdann wurde die Wahl des Verwaltungs-Ausschusses vorgenommen, dessen Vorstand Herr M. Steinhäuser ist. Beschlossen wurde, daß von den gezeichneten Summen nichts rückzahlbar sein soll, sondern Jeder für einen Hobsen eingezahlt und das Uebrig für spätere Bergströrung reservirt werden solle. Die treffenden Grundstücke am sogenannten Teufelsberg sollen sofort acquirirt und mit dem Bau des Hobsens alsbald begonnen werden.

Kassel, 9. Juli. Den Klagung eines von unserm hiesigen Gerichtsstande schwebenden Prozesses wird in den nächsten Tagen ein Erkenntniß entgegensehen. Nicht mit Unrecht erklärt die Zeitung für Nordteutschland von ihm die Zukunft der kurhessischen Presse abhängig, indem es sich darum handelt, den faktisch geltend gemachten Grundsatz, daß auf den Besitz und die Führung einer Zeitung der bisherige Begriff von Eigenthum nicht passe, umzustossen oder zu sanktionieren.

Wiesbaden, 7. Juli. So eben geht uns die Trauerkunde zu, daß die Herzogin Pauline ihrem langen Leiden erlegen ist. J. t. Hoh. entstammte heute früh nach 4 Uhr Nachmittags einem sanften Tode. Auguste Friderike Marie, Tochter des Prinzen Paul von Württemberg, wurde geboren am 25. Februar 1810.

Heidelberg, 6. Juli. Gestern Mittag trafen der König Ludwig von Baiern, die verwittwete Kaiserin von Oesterich und die Frau Großherzogin von Hessen hier ein. Dieselben besuchten das hiesige Schloß und den Schloßgarten, worauf sie sich nach Karlsruh begaben, um das dortige Schloßchen und die katholische Kirche zu sehen. Die Zusammenkunft mehrerer gekrönter Häupter in Mannheim ist nun öfficiell bekannt.

---

schiede und des Sandes zu würdigen, welche von einem Zuge in einer bestimmten Zeit dem Meere zugeführt werden, und welche vielleicht mehr als die Hälfte der Gesammtsumme ausmachen. Für die Austerchen Lehren in den verschiedenen Entfernungen können wir uns aber so viel Anhalte verschaffen, um wenigstens nachzuweisen, daß diese Quantitäten ganz außerordentlich groß sind. Wenn man während eines Jahres täglich in einem Zuge in verschiedenen Tiefen eine gemessene Quantität Wasser schöpft, dieses dann verdampfen läßt, so kann man die Menge der darin vorhandenen festen Theile, welche nach der Verdampfung zurückbleiben, leicht bestimmen. Aus dem Querprofil und der Geschwindigkeit des Flusses, mit Berücksichtigung der Veränderungen, welche diese Letzteren in den verschiedenen Jahreszeiten erleiden, kann dann ferner die Quantität Wasser berechnet werden, welche dem Meere in einem Jahre zufließt, und folglich auch die Menge der darin enthaltenen festen Theilchen und aufgelösten Substanzen. Solche Ermittlungen hat man für mehrere Flüsse gemacht, unter anderen für den Ganges in Indien. Die jährliche Menge der schwebenden und aufgelösten Theile im Ganges beträgt nach solchen Versuchen 6,368,077,440 Kubikfuß — um einen besseren Begriff von dieser wirklich unermeßlichen Masse zu erhalten, stelle man sich vor, daß sie in einem Würfel von der Erde, welche Seiten 1 Meile lang wären, enthalten wäre. Sie sind die ägyptischen Pyramiden. Die größte derselben, die Cheops zu Gize, mißt an jeder Seite der Basis 753½ Fuß, ein kleiner Theil der Spitze fehlt, denkt man sich diese aber ergänzt, so betrug die normalige Höhe der Pyramide 475½ Fuß, und ihr ganzer Körperinhalt 89,990,3[illegible] Kubik-Fuß. Man würde aber nun aus der Masse schwebender und aufgelöster Theile, welche der Ganges jährlich dem Meere zuführt, 70½ solcher Cheops-Pyramiden aufbauen können. Aehnliche Ermittlungen sind für den Mississippi gemacht worden, welcher jährlich 758,488,800 Kubikfuß schwebende und aufgelöste Theile zu, und aus dieser Masse ließen sich 4[illegible]

(Fortsetzung folgt.)

beiten in dem dortigen Schlosse müssen bis zum 6. August vollendet sein.

Aus dem Badischen, 6. Juli. Unter dem Titel: „Die General-Synode der evangel. Kirche im Großherzogthum Baden vom Jahr 1855 nach amtlicher Darstellung“ ist der erste Band in 23 Bogen in Karlsruhe erschienen.

Berlin, 8. Juli. Eine an den Anschlagsäulen befindliche Warnungsanzeige des hiesigen Kriminalgerichts macht bekannt, daß der Arbeitsmann, Joh. Fr. Helmrich, heute seith im Hofe des Gefängnisgebäudes hier Mordes enthauptet worden ist. Helmrich war, nach dem Spruche des Schwurgerichts zu Potsdam vom 20. Juli v. J., schuldig, die betagte Rentiere Spillner in Potsdam am 25. Febr. 1855 ermordet zu haben, und das Todesurtheil hatte am 18. Febr. d. J. die königliche Bestätigung erhalten. Die kürzlich gegen den Mörder erhobenen Bedenken sind nun geprüft, aber nicht für so wichtig gehalten worden, um bei dem König eine Begnadigung befürworten zu können.

Köln, 6. Juli. Der Schuster Schützendorf, welcher vor Jahren von unsern Handwerkern nach Amerika entsendet wurde, um daselbst den Export hiesiger Erzeugnisse anzubahnen, ist am vorigen Mittwoch von dort nach Köln unverrichteter Sache zurückgekehrt.

Tages-Chronik.

* Würzburg, 7. Juli. (Schwurgericht.) Gegen Verbrechens der Brandstiftung i. Grades wurde der nach nicht 16 J. a. Sibonius Hahn von Unterwaldvenigungen zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

* Würzburg, 8 Juli. Gestern, am 2. Festtage des Jubiläums des polytechnischen Vereins wurde Trauergottesdienst für die verstorbenen Wohlthäter und Mitglieder des Vereins abgehalten, worauf ein Festmahl stattfand. Spät am Abende bereiten noch der Herr Reg.-Präsident Frhr. v. Zu-Rhein, Herr Stadtkommissär Frhr. v. Leonrod und dieser Bürgermeister Dr. Behr die Schiffahrt mit ihrem Besuche. Hier wurde Sr. Exz. von dem Schützenmeister H. Dehler der Ehrenwein in silbernem Pokale dargebracht, den Sr. Exz. auf „Schützenheil und das Wohl der Stadt und Fraukens“ leerte. Kun wechselten die schönsten Ehöre des Sängerkranzes mit den vortrefflichen Hymnen der Landwehrmusik. Plötzlich entstand Stille. Der Sängerkranz, versehentlich durch Herrn Frhr. Wolf, über-rascht, Sr. Exz. dankend für den Schutz alles Guten und Schönen und für sein umfaseendes Wirken zum Nutzen der Stadt, den mit kräftigem Weine gefüllten großen Humpen, den dieser Gesangverein auf dem jüngsten Strohdonger Sängerfeste zum Andenken erhielt. Mit der schweren Bürde wohlwollt Sr. Exz. bedenken der Freundlichkeit ergriff der Herr Präsident das große und schwere Gefäß unter den Worten: „Verbrüderlicher Sängerkranz!“ Ein Präsident von Unterfranken, das so viel des edlen Weines erzeugt, darf vor einem Humpen nicht erschrecken. Doch will ich diese nicht leeren, aber heben kann ich ihn und will daraus trinken. Der Rest gelte dem Wohle des Sängerkranzes. Möge so viele hundert Jahre stühen und gedeihen, als ich Tröpfeln in dem Humpen gelassen habe. Hoch dem Sängerkranze!“ Schöne und lustige Szenen wechselten Schlag auf Schlag bis lange nach Mitternacht.

Würzburg, 9. Juli. Gestern trafen auf 10 Wagen 21 Familien, über 160 Köpfe stark, aus Schweden hier ein, welche sich in Amerika eine neue Heimath suchen und heute mit dem Dampfboote weiter reisen.

Die bereits gemeldet, wurde in Würzburg vor einigen Tagen ein dortiger Postbeamter zur Haft gebracht. Derselbe hat dem Vernehmen nach eine Summe von 5000 fl. unterschlagen und in Hamburg verspielt.

Von der Schweinfurter Fischerei wurde ein Flußkrebsen von seltener Größe gefangen. Derselbe wiegt 28 Pfund.

Schweinfurt. Am 8. Juli wird eine Konferenz eines großen Theils der protestantischen Geistlichkeit Unterfrankens in dem benachbarten Sennfeld stattfinden.

München, 8. Juli. (Schwurgericht.) Martin Bär, 28 Jahre alt, Schuhmachergeselle von Baiern, Ger. Altötting (Unterfranken), wurde wegen Verbrechens der Blutschande, verübt an einem 10jährigen Mädchen seines Meisters (im Landgerichtsbezirke Altötting) zum Zuchthaus auf 9 Jahre verurtheilt.

Ingolstadt, 7. Juli. Heute Morgens 7 Uhr wollte der kgl. Hr. Artillerie-Major Stieglig spazieren reiten. Da er ein Pferd hatte, welches ihn nur sehr schwierig aufsteigen ließ, so bemühte er sich lange mit dem linken Fuße den Steigbügel zu gewinnen, welches Manöver er alle Tage mit diesem Pferde hatte, wenn er reiten wollte. Als er also heute gelang, mit dem linken Fuße den Steigbügel zu gewinnen, und sich schon auf das Pferd geschwungen hatte, aber noch den rechten Bügel mit dem Fuße gewonnen zu haben, ging das Pferd mit ihm durch und sprang einige Schritte über das Straßenpflaster. Durch eine rasche Wendung, welche das Pferd machte, und da der Reiter noch mit halb im Bügel sich befand, fiel der Reiter herab und rücklings auf das Straßenpflaster. Da dieser Mann eine ungeheure Corpulenz besitzt, so fiel er so schwer auf den Boden, daß sogleich eine Menge Blut aus dem rechten Ohre drang, und der Herr Major sich besinnungslos in seine Wohnung getragen wurde. Der kgl. Bataillons-Arzt Dr. Trost, der von seinem Fenster aus diesen Vorfall mit ansah, eilte sogleich zu ihm und ließ ihm augenblicklich zur Ader, welche der Ausfluß erhielte. Da man sogleich wahrnahm, daß schon Gehirnzufluß aus dem Ohre drang, so wurde nach einem Priester geschickt, der ihm die heil. Sterbekaramente reichte. Nachmittags traten Delirien ein und er fing öfters an, das Vaterunser zu beten. Die Gefahr ist sehr groß und die Aerzte befürchten das Schlimmste.

Verantwortlicher Redacteur: Gustav Lamler.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 5. Juli. Die so eben erschienene Gewinnliste der am 30. Juni stattgehabten 42. Ziehung der bad. 35 fl.-Loose enthält auch wieder einen Nachtrag, laut welchem noch immer etwa 2000 Loose länzt gezogene noch unentgeldt sind. So fiel z. B. auf Nr. 77,940 ein Preis von 5000 fl., auf Nr. 378,153 2000 fl., auf die Nrn. 33,885, 289,058 und 293,160 je 1000 fl., auf die Nrn. 3461, 38,662, 69,017, 238,504 und 315,315 je 250 fl., auf die übrigen je 42, 50 oder 70 fl.

Börsen-Berichte.

(Die nachstehenden Ziffern bedeuten Raten, der nachnamen den Stadt.)

Frankfurter, 8. Juli. Credit-Actien 299 2/8—3/4, 3/4 Bank-Actien 625/8 bez. 5% Metall. 82 1/4, 3/4 Nationale 84 1

Anzeige und Empfehlung.

Unterm Heutigen habe ich eine Fabrik von ächtem rothen venetianischen Kugellack eröffnet und empfehle ich mich dem verehrten Handelsstande bei Bedarf bestens.

Hochachtungsvoll

Georg Leonhard Müller,

Kleeweißhof S. Nr. 592.

Donnerstag den 10. Juli bei günstiger Witterung

grosses Feuerwerk

in der Rosenau.

Das bestimmte Stattfinden dreselben wird von 5 Uhr angefangen durch Signalschüsse verkündet.

C. Vidacovich.

Schuster's Felsenkeller.

Heute Donnerstag den 10. Juli Musik-Production unter Leitung des Herrn Musikmeisters Lippert, wozu höflichst einladet. **Anton Feicht.**

Prater-Gesellschaft.

Heute den 10. Juli

Produktion.

Der Vorstand.

Himmelsleiter.

Heute Donnerstag den 10. Juli Concert der Musik-Gesellschaft A. Berger aus Bodwen.

Anfang Abends 7 Uhr.

Scherleinsgarten.

Heute Donnerstag den 10. Juli ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet **Joh. Krieger.**

Platzersanlage.

Heute Donnerstag sowie morgen Freitag ist Metzelsuppe, wozu ergebenst einladet **Wittwe Stützer.**

Die neuen Einkommen- und Capitalrenten-Steuergesetze.

So eben erschien, **Bamberg,** Verlag der Buchner'schen Buchhandlung:

Georg Baumgärtner's, Magistr.-Secretär, Berechnung der Einkommen- und Capitalrenten-Steuern im Königreiche Bayern nach dem Gesetze vom 31. Mai 1856 entworfen. (Mit Abdruck der vollständigen Gesetze.)

Preis 12 Sgr.

Es kann hiraus Jedermann den Betrag seiner zu leistenden Steuer augenblicklich ersehen!

Zu haben in allen Nürnberger und sonstigen bayerischen Buchhandlungen.

Literaturanzeige.

Der Friedenstraktat zu Paris, 1856. Der neue Weg der Friedens und seine Feinde, im Juni 1856 (zum vermehrte Auflage). Das Kunstfeuer auf dem Schmausenbuck, Buchenlinge u. s. w. (dritte Auflage), pr. Exempl. 3 kr.; z. h. in den Buchhandlungen und am Markt.

Neueste Gedichte von **C. W. Sauter,** Verfasser der poetischen Klänge, der Dioneen in 2 Bänden, u. s. w.

Auktions-Anzeige.

Montag den 21. Juli werden von früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr an im Hause S. Nr. 17 in der Winklerstraße folgende Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung an die Meistbietenden versteigert, als: verschiedene Schnittwaaren, bestehend in schwarzen Seiden, farbigen Wollenstoffen, Shawls, Cravatten, Tapeziken, Westenstoffen, Shlips &c.; ferner: ein gut erhaltener Flügel, Bettstatt von Nußbaumholz, Sopha, Sessel, Schrank, Tisch, Schreibpulte, Regale, Thüren, Fenster, Kisten, eine große Handstütze mit eisernem Gitter, älteres Eisenwerk und noch verschiedene andere Gegenstände, wozu Kaufsstüge höflichst eingeladen werden.

Haus- und Felsenkellerverkauf.

Das Haus S. Nro. 520 im Krämersgäßchen dahier mit großem Felsenkeller, 2 Hofräumen, Stallung, gen wird zum Verkauf ausgeboten. Daselbe würde sich wegen seinen Lokalitäten vorzüglich für einen Schreiner, Kutscher oder Metzger eignen. Nähere Auskunft ertheilt das Kommissionsbureau von

Carl Zurkel in Nürnberg, S. Nro. 486 b.

Ein Engrotreisch steht ist zu verpachten oder zu verkaufen. Anfragen unter Chiffer C. B. befördert die Exp. d. Bl.

Die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt

versichert zu festen, billigen Prämien bewegliche Gut aller Art

1) auf 1 Jahr oder jede beliebige kürzere Zeit.
2) auf 5 Jahre mit Vorausbezahlung der vierjährigen Prämie, wobei das fünfte Jahr als Freijahr gerechnet wird.
3) auf 6 Jahre mit jährlicher Prämienzahlung.
4) Wer die Prämie von 6 Jahren vorausbezahlt, kann von dem Betrage nach 10 Procent abziehen und genießt das 7te Jahr als Freijahr.

Die unterzeichnete Hauptagentur hat mit höchster Genehmigung des Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 29. Mai den Landgerichtsbezirk Heidenheim dem Bezirke des Agenten **B. Bauernfreund** in Ellingen zugetheilt, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

München, am 4. Juli 1856.

Die Haupt-Agentur für das Königreich Bayern

L. Negriolli.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes ist zur Annahme von Versicherungs-Anträgen, sowie zur Ertheilung der Bedingungen und sonstiger Aufschlüsse stets bereit

Ellingen, den 4. Juli 1856.

W. Bauernfreund,

Agent für die Landgerichtsbezirke Ellingen, Weißenburg und Heidenheim.

Garten-Verkauf.

Ein Garten-Anwesen, nahe der ersten Hauptthore Nürnbergs gelegen, das sich auf vier Progent rentirt, in jedem günstigen Geschäfte, zum Privatbau, wie zum Fabrikgewerbe sich eignet, ist billig zu verkaufen. Der größere Theil des Kaufschillings kann darauf stehen bleiben, und genügt eine Anzahlung von 3000 bis 4000. Näherer Auskunft ertheilt das Commissions-Bureau des

J. St. Schmidt in Nürnberg.

Haus-Verkauf.

Anbrechtshalber ist gelonnen, wegen eingetretener Familienverhältnisse, sein Haus S. Nr. 826, nahe am Markt, zu verkaufen. **Joh. Ludw. Roth,**

Buchbindermeister.

Ein noch gut erhaltenes Leichentuch mit rothem Kreuz ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Fässer-Gesuch.

Kleine gebrauchte Wein-, Liqueur- oder Essigfässer werden zu kaufen gesucht in S. Nro. 1171 am Spitalplatz.

Ein guter gerufter Musikstecher hat noch einige Stunden offen für lustbegabte Schüler, und zwar mehr zum eigenen Vergnügen um den geringen Preis von 6 und 3 fr., sowohl Erwachsene als Kinder, einzeln oder zusammengestellt, für Gesang oder Instrument.

Ein verheirateter Mann, solid und an Thätigkeit gewöhnt, wünscht sich mit einem Kapital von 4000 fl. an einem schönen Geschäft oder solidem Handel dier zu betheiligen. Adresse A. B.

Ein Lithograph, welcher im Schriftfach gut bewandert ist, findet dauernde Beschäftigung.

Näheres unter der Chiffre F. M. durch die Expedition dieses Blattes.

Zu einem Geschäft, welches im Zimmer betrieben wird, sucht man ein solides Mädchen anzunehmen. S. Nro. 624.

Ein Frauenzimmer, welches gut empfohlen werden kann, wünscht eine Stelle zu erwachsenen Kinder oder auch in ein Laden-Geschäft. Frankirte Anfragen unter W. und D. durch die Exped. d. Bl.

Eine Köchin, die gut altbairisch kochen kann und außerdem in allen feinen weiblichen Handarbeiten bewandert ist, sucht bis nächstes Ziel einen Platz und hebt mehr auf gute Behandlung als großen Lohn.

Ein treues, fleißiges Mädchen sucht bis nächstes Ziel einen Dienst als Hausmagd.

Zu vermiethen.

Im Hause L. Nro. 87 der Königsstraße ist am Ziel Allerheiligen eine große schöne Wohnung von 6 Zimmern und allen andern Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Zu vermiethen

sind 2 elegant möblirte ineinandergehende Zimmer im 2. Stock des Hauses L. Nro. 187 in der Kaiserstraße, und können dieselben entweder sogleich oder bis 1. August bezogen werden.

Eine freundliche Wohnung von 1 Zimmer, Kammer, Küche und Holzlage ist an eine solide Person sogleich zu vermiethen S. 489.

Angekommene Fremde vom 8. Juli.

(Rother Reg.) Frhr. v. Kotzeod, Kammerh. a. Gerolzhof. Greenwood, Kfm. a. Lond., Pirsson a. Neuyork, Hutter a. Mainz, Morel, Mahler, Basel a. Schw. Bürcher, Pfarrverweser, a. Berl. v. Stadtler, Gutsb. a. Neuenhof, Hetzlinger, Priv. a. Mainz. Haardt, Kfm. a. Aachen. Fr. v. Colomb a. Berl. Mdm. Pfeiffer a. Ansbach.

(Bair. Hof.) Hh. B. v. Jena, b. Göhlen a. Gera, M. j. Kürschner, Hofschaasp. a. Wien, v. Wendel a. Berl., Kraus, Ghauer, Greffield, Greer, Henry, Landell, Carnegy a. Lond., v. Kamp a. Wien, Hoffmann a. Braunschl. Mehr a. Dresden, Kent. Uhlig, Rev. a. 1999. v. Schwan, Commerzkomt. a. Cöln, de Courtille, Gesellt. a. Paris. Dunlenberg a. Elberfd., Dirrerch a. Mainz, Haasen a. Aachen, Bogeler a. Amst., Schmitz, a. Stuttgt., Hartog a. Augsburg a. Lüm, Seyden, Rabenstein a. Dresden., Bing a. Fürth., Naue a. Aachen., Klee, Elcher, Oberlesmüth. a. Bamberg. Meinbeck, Fürstlicher. a. Detmold. Jacques, Dom. Dr. Steinitz, v. Schulze, Kammerh. a. Berl. Hh. v. d. Sal. Schadt, a. Oberlelsmth. Pentzin, Pilo. a. Lpzg. Kmn. Hüttrod. a. Rll. Barteis, Part. a. Lpzg. Oldenberg, Akt. a. Stettin. B. de Kanitz a. Paris. Mdm. Behrendt a. Fürth.

(Blitt. Hof.) Frhr. v. Sauerzopf a. Schloß Burgerstorf v. Trokau a. Böhm., v. Rudpardt a. Naumburg, Graf. Orly, Obrilieut. a. Lmdg. Mdm. v. Pak. a. Schl. Wachtmann a. Deutsch., Müller a. Lmdg., Part. Siegert. Prof. a. Berl. Graf a. Lpzg., Hammer a. Neuwied, Gtzg. a. Stuttgt., Reichenau a. Grundenzg., Kfm. Gil Bilet, Gutsb. a. Ungarn. v. Sawert, Offiz., v. Salow, Lieut. a. Berl. Graf, Maj. a. Ost. Mdm. Planitow a. Hirschberg. Fr. v. Broskovius a. Berl.

(Straub.) Hh. Lavinto a. Mdnga., Steinebach, Bibl. Dandl, Kirchhainer a. Fft., Lay a. Darm., Ellinger a. Ellwangen., Deydte, Orgel a. Schw. Amand, Fritz a. Baireth., Stuckenbeck a. Elberfd., Gutemann a. Wasserleonsg., Zahn a. Mainzenzdg., Endres a. Hanau, Heliwer a. Berl., Seidel, Part. a. Hamb., Smith a. Amst., Thjarnson a. Kpnhgn., Jacobsohn, a. Mdm. Ehle, Maler a. Lpzg., Kfm. Simonetti, Ing. a. Mdm. Mer. Ayner a. Regsburg.

(Gr. Rhein.) Hh. Graf v. Zeil, Kämmerh. a. Sigmaringen, Reg.-Rth. a. Augsdg. v. Pertikowsky, Maj. a. Schweig. Dr. Reimann, Ass. a. Tarnopol. Mehrdorf, Gerichtsdirektor a. Bayern. Graf v. Lamezan, Hptmg. a. Hdbg., Baumgartl a. Lpzg., Goldschmidt a. Berl. Kfm. Neubauer, Stadtspier. a. Wiesbn. 2 Frln. Steinleman a. Ohrdruf.

(Roth. Hahn.) Hh. Mayer, gel. Gefr. a. Mschn. Cahn, Dirett. a. Hannov. Kirchner a. Hmbg., Meyer, Stifter a. Lpzg., Hirsch a. Geiersnaad a. Mitteldg., Kühne a. Merseby., Lehmann a. Elbrfd., Dilg a. Fft., Schönenberger, Oberlehr. a. Halle. Siegle, Bibl. a. Stuttg. Müller, Pharm. a. Planen. Herzel, Jag. a. Granitz. Höhne, Priv. a. Br. hm. Pringel, Lehrerkandt. a. Lübenbg. Reichner, Baumstr. a. St. Gall.

(Stadt. Hof.) Hh. Kohn a. Mainstuhm., Hanft, Chirp a. Mainz., Hartmann a. Bonn., Stix, Kmdnt. Kraft a. Kood. Mer. Weil a. Berl.

(Engl. Hof.) Hh. Mumcser a. Wasserlrüdgm., Beisse a. Hmbg., Lippert a. Lpzg., Gundel a. Regsdg. Kirchner, Stud. a. Schwerin. Laurenod, Postexp. a. Heirtree. Mer. Granet a. Wipg.

(Weintraub.) Hh. Gundelach, Kaufm. a. Frankfurt. Köhler, Forster, Kahn a. Erlangen., Stud. Ebert, Wiskemitz. a. Wsdf.

(Blitt. Hof.) Hh. Goetzelog. Kmdt., Krüger, Priv. a. Berl. Meyer, Priv. a. Rudolp. Beggrow, Kfm., Bogrow, Künstl. a. Priesdg. Schmerl, Rechtsd. a. Langenau. Bergerl, Kmnd. a. Gesell. Müller, Jag. a. Grobert. Deugler, Mer. a. Augs.

Nachtrag.

Marseille, 7. Juli. Die mit dem Paketboot einteffenden Nachrichten aus Konstantinopel sind vom 27. Juni: Aali Pascha war dort an folgenden Tage, den 28. Juni, erwartet. Baldakawa sollte den Russen am 2. Juli übergeben werden. Die Engländer haben bereits die Eisenbahn, welche von Baljaklawa nach der Lager führte, eingeschifft. Zu Varna wurden 6000 Bascki-Bozuks nach Sinope, Samsun und Trapezunt eingeschifft. Aus dem asow'schen Meere wird berichtet, daß in den Häfen von Taganrog, Marianopel und Berdiansk zahlreiche Schiffe Getreideladungen für Marseille einnehmen. — Die englischen Blätter bestätigen die Dienste zwischen der Krim und Konstantinopel ein, die englischen Dampfer fahren vorerst noch damit fort — Von der französischen Armee bleiben nur noch das 16. Fußjägerbataillon, das 33., 44. und 94. Infanterieregiment, der Ambulanztrain, und der Lager- und Magazindienst einschiffen.

London, 8. Juli. In der Nachtsitzung des Unterhauses gelangte die Bill in Betreff der lebenslänglichen Pairien und der Appellations-Gerichtsbarkeit des Oberhauses nach langer Debatte zur zweiten Lesung. Die Regierungsmajorität betrug 191 gegen 42 Stimmen.

Livorno, 3. Juli. Ein wechselseitiger Handels- und Schiffahrtsvertrag ist zwischen dem Großherzogthum Toscana und dem Königreiche Griechenland auf die Dauer von fünfzehn Jahren abgeschlossen und ratificirt worden. — Der hiesige Erzbischof Montignore Minucci ist gestern gestorben.

Druck der P. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

Digitized by Google

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 193.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 12. Juli 1856. Samstag: Heinrich.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Juli, August und September bei jedem k. Postamte um fl. 1. 45 kr. abonnirt werden.

Ein Nachspiel im Kleinen.

Augenblicklich spielt in der Politik ein kleines Kabinetsstück eine Rolle, das als stille Nachcur des großen Völkerstückes eben nicht uninteressant ist.

Das kleine Stück ist ein wenig verworren, und gerade deshalb spinnt es sich etwas weiter aus, als man vermuthen sollte; da es aber wahrscheinlich in der Folge viel Aufmerksamkeit auf sich ziehen wird, so wollen wir vorweg das kleine Kabinetsstückel unseren Lesern vorführen.

Dem Gegenstand, um den es sich handelt, ist zunächst das Reich der Donau-Fürstenthümer; es spielen aber auch ein paar andere Kleinstaaten mit hinein, die in gewisser Beziehung mit den Donau-Fürstenthümern einige Aehnlichkeit haben.

Es ist nämlich eine bekannte Thatsache, daß Länder, die das Glück haben, getheilt zu werden, sich an Rettung gewöhnen und ohne solche gar nicht mehr fertig werden können. Da es aber nicht selten vorkommt, daß ein Land mehr als einen Retter hat und alle Köche höchst wohlwollend in dem Brei rühren, so ist oft das Spiel der Köche interessanter, als der ganze Brei; und eben finden wir auch jetzt.

Die Köche hat aber noch einen weiteren Hintergrund. Das Schicksal, das den Donau-Fürstenthümern bevorsteht, erinnert lebhaft an das zweier kleiner Staaten, die ebenfalls als Nachspiel eines großen Stückes Weltgeschichte in unserem Zeitalter entstanden sind; diese beiden Staaten spielen nun gleichzeitig mit und machen die Verwirrung nur interessanter. Die beiden Staaten sind Belgien und Griechenland.

Wie Griechenland als ein Königreich aus dem türkisch-russischen Kriege hervorging, so ist Belgien als ein gerettetes Königreich aus dem Kabinetsnachspiel einer Revolution entstanden. Beide Königreiche gleichen Alters scheinen leidlem eine sehr verschiedenartige Geschichte gehabt; aber so fern sie auch liegen und so weit ab sie sich auch in ihren Zuständen befinden, sie haben dennoch gewisse Beziehungen zu einander, und zumal jetzt, wo es sich in der zu machenden Weltgeschichte darum handelt, ob man auch den Donau-Fürstenthümern noch ein Asyl daraus kleines Königreich machen soll, das die Gesellschaft der neugemachten Königreiche um eines vermehren würde.

Die Beziehungen sind aber auch noch in anderer Weise eigenthümlich.

Griechenland, das bekanntlich so gut wie unter westmächtlichem Bevormundungszustand steht, ist in seinen Zuständen ein Bild der Abschreckung vor einem zu machenden Staaten. Wenn man die Donau-Fürstenthümer einem ähnlichen Schicksal Preis zu geben gedenkt, wie Griechenland, so wäre es besser, daß man sie der Türkei beließe oder Rußland einverleibte. Belgien dagegen trägt in seiner noch sehr jungen Geschichte den Stempel eines musterhaften Staatszustandes und stand bereits in zwei großen europäischen Krisen, in der Krisis der Revolution von 1848 und in der des orientalischen Krieges, so fest da, daß man fast sagen konnte, der neu gemachte Staat habe nicht wenig andere historische Staaten beschämt. —

Aber Belgien ist um anderer Dinge willen selbst rettungsbedürftig.

Bekanntlich ist Frankreich so glücklich gemacht, daß die Glückmacherei nur mit Mißbehagen wahrnehmen, wie in nahen Belgien ein Wöchchen ohne Glückmacherei fertig wird. Als auf dem Friedenskongreß Europa zurückgeliegt werden sollte, hat deshalb die erhabenste Sorge der Weltherrlauf den französischen Gesandten bewogen, auch auf Belgiens Zustand den Blick zu richten und die Rettung dieses ländchens an's Herz des europäischen Diplomatie zu legen. — Hat sich nun auch vorerst die Diplomatie nicht mit so liebevollem Eifer wie Frankreich auf das Glückmachen Belgiens geworfen, so müssen wir doch vermuthen, daß, wenn man d'ran geht, Kleinstaaten zurechtzusetzen, auch Belgien von der Liebe nicht werden bleiben und somit lassen sich die Beziehungen nicht verkennen, in welche auch Belgien zum Schicksal von Griechenland und dem der Donau-Fürstenthümer treten kann.

Die Sache hat aber auch noch eine andere Seite, die diese Beziehungen etwas näher rückt.

Der König Otto hat seine Lebensehre; auf Rußlands Anregung, wenigstens sich die europäische Diplomatie zunächst dahin, die griechische Krone einem bairischen Prinzen zuzusetzen, falls er bereit ist, die Religion der griechisch-katholischen Kirche zu bekennen. Hierzu soll nun der Prinz nicht geneigt sein, und somit schwebt mit all' den Fragen der Zukunft auch noch das Schicksal der griechischen Krone in der Luft und es wäre nicht unmöglich, daß die europäische Diplomatie von der Doppellast der schweren Sorge gleichzeitig bedrückt wird, wie man 2 Reiche gut unterbringe, die Donau-Fürstenthümer und das griechische Reich.

Und in welcher Beziehung steht nun auch Belgien hierzu? — In seiner anderen, als daß ein belgischer Prinz sich bereit erklärt haben soll, die griechisch-katholische Religion sammt dem griechischen Thron anzunehmen, falls die europäische Politik es nicht für besser findet, die Donau-Fürstenthümer zu einem selbstständigen Reich zu machen, und dieses Reich von ihm beglücken zu lassen.

Was all' aus diesen vielversprechenden Plänen sich entwickeln wird, wissen wir freilich nicht zu sagen. Aber belehrt durch die Geschichte, die bisher noch immer ein interessantes Kabinetsnachspiel nach allen Weltspielen aufführte, wollen wir auf dieses Nachspiel gütig aufmerksam machen; denn interessant ist es jedenfalls, und ganz besonders interessant, wenn sich's bewahrheitet, was englische Zeitungen hierüber durchblicken lassen. Nach ihrer Ansicht hätte die jetzige Reise des Königs von Belgien nach England den Zweck, darzuthun, wie die griechische oder die Krone der vereinigten Donau-Fürstenthümer für den belgischen Prinzen das beste Mittel wäre, um einerseits England zu beruhigen, das stets mit Belgien sympathisirt und andererseits auch für Frankreich, um es zu versichern, es werde die belgische Regierung schon dafür sorgen, daß eine ungemeingefährliche belgische Presse durch keinen Mißlaut die Glückmacherei im glücklichen Frankreich störe. —

Das wäre denn freilich ein interessantes Kabinets-Nachspiel im Kleinen zum Weltspiel im Großen.

Deutsche Staaten.

Berlin, 9. Juli. Wirthen der öffentlichen Häuser ist die Aufnahme neuer Mädchen (Ersatz derer Berlinerinnen) abgeschlagen worden. Je jedem Polizeirevier wird ein Schutzmann gestellt werden, der es blos mit Ueberwachung der Polizei zu thun hat, und über je zehn Dirnen wird ein Wachtmeister gesetzt werden, dem die Schutzmänner untergeordnet sind. Alle des liederlichern Lebenswandels verdächtige Mädchen sollen künftig außerhalb der Stadtthore wohnen und ihre öffentliches Tanzlocal besuchen dürfen. Insofern dieser letzten Verordnung mögen wohl manche Spelunken und Kaschemmen Gefahr laufen müssen, sein möchte.

— Nach mittlerweilen ist der Austausch des diesjährigen Rangliste, nach welcher von den 12,370 Offizieren der preußischen Armee (wobei die Landwehr des ersten und zweiten Aufgebotes, sowie der Marine mit eingeschlossen sind) 6825 bürgerlichen Standes sind; darunter 4683 Erbleute ohne Stelle, 457 Freiherren, 326 Grafen, 84 Prinzen regierender und standesherrlicher Häuser, 9 Fürsten und 2 Herzoge.

Königsberg, 5. Juli. Gestern langte hier die Leiche des in Karlsbad verstorbenen Generals Grafen Rüdiger an; dieselbe wird über Lissa nach Petersburg geführt.

Hamburg, 6. Juli. Freitag Morgen langten mit dem Londoner Dampfschiff circa 150 Legionäre, welche in Halifax für die englische Legion geworben waren, hier an; es sind fast lauter Oesterreicher. Die hiesige Behörde gestattete ihnen den hiesigen Aufenthalt nicht länger, als bis gestern. Die Leute klagen sehr über die schlechte Behandlung, die ihnen in Canada ward. Bei ihrer Ausschiffung wurde Jedem der Sold für ein volles Jahr ausbezahlt, und erhielten sie, je nach den Chargen, die sie bekleideten, von 18—50 Pf. Sterling. Die meisten von ihnen verkauften ihre mitgekommenen Uniformen und schafften sich dafür Civilkleider an.

Das Meer.

(Fortsetzung.)

Jene riesigen Zahlen geben also, nach der früheren Entwicklung, vielleicht nur die Hälfte des Quantums festen Materials an, welches der Ganges und der Mississippi in einem einzigen Jahre dem Meere zuführen. Nun bedenke man aber, daß diese Tausende von Strömen und Flüssen, große und kleine in der ganzen Welt, seit welche enorm lange Zeiten derselbe Proceß schon stattgefunden hat, so wird man mit Recht sich sehr verwundern dürfen, daß wir gar keine allgemeinen Veränderungen im Niveau des Meeres wahrnehmen, da anderentheils auch nicht angenommen werden kann, daß die meteorologischen Hergänge, welche auf dem Meere und auf dem Lande vorkommen, in der geschichtlichen Zeit und über dieselbe hinaus in Größen und Gangen eine wesentliche Veränderung erlitten haben. Für kürzere Zeitabschnitte und für die ganze Erde müssen die Einnahmen und Ausgaben sich abgleichen, bei unserer Betrachtung nicht noch besonders in Anschlag genommen werden können; denn das Material, welches die Organismen zu den Muschelschalen, Corallen, Knochen u. s. w. verbraucht haben, ist ursprünglich zu ihnen dem Meerwasser selbst oder den Gesteinen, die den Meeresboden bilden, entnommen worden, eine Raumverminderung des Meeresbeckens kann also dadurch nicht entstehen.

Es darf aber doch wohl ein Ausgleichungsmittel in der Natur vorhanden sein, wodurch der nothwendig langsam abnehmende Inhalt des Meeresbeckens wieder so vergrößert wird, daß ein Steigen des allgemeinen Meeres-Niveau's niemals stattfindet. Wielleicht liegt dieses einzig darin, daß vermöge der vulcanischen Thätigkeiten einzelne Länder der Theile von solchen in das Meer sich immer mehr versenken und daß diese Senkungen größer sein können, als die Emporhebungen von festem Boden, welche ebenfalls anderwärts dritlich vorkommen. Die Emporhebungen von Ländern fallen freilich mehr in die Beobachtung, als die Senkungen, welche vorzüglich dem Meeresgrunde anzugehören scheinen. Leicht können diese aber in den Bistumen, welche durch sie für das Meeresbecken gewonnen wurden, größer sein, als sein Raumverlust, welcher durch die Erhebung von festen Theilen der Erde bewirkt wird. Die Senkungen müssen daher in jener Hinsicht die Erhebungen nicht blos compensiren, sondern auch noch die Ausgleichungen für die Raumverminderung im Meeresbecken bewirken, welche durch das feste Material der Ströme herbeigeführt wird.

Die beobachteten Erhebungen des festen Landes sind zweierlei Art, entweder erfolgen sie bei Erdbeben mit einem Ruck, man nennt sie instantane, im Gegensatz zu solchen, welche unmerklich statt finden, deren Maß man nach dem Zeitraum von einem Jahrhundert würdigt und welche man seculäre Erhebungen nennt. Es haben noch in unserem Jahrhundert bei heftigen Erdbeben mehrfache bleibende Erhebungen der ganzen Küste von Chili bis tief in das Meer hinein um vier, fünf bis neun Fuß längs langen Spalten sich ereignet, und noch sicheren Kenntnissen ist dieselbe Küste in früheren Zeiten auf eine ähnliche Weise schon um 50 Fuß gehoben worden. Die erste sichere Feststellung der merkwürdigen seculären Erhebungen verdanken wir dem verewigten unermüdlichen Forscher L. v. Buch. Er sprach seine Ueberzeugung mit einleuchtenden Beweisen dahin aus: „daß das ganze Land von Frederikshall in Schweden bis nach Abo in Finnland und vielleicht bis St. Petersburg im langsamen und unmerklichen Emporsteigen begriffen sei." Im Laufe

Digitized by Google

Aus Thüringen, 7. Juli. In denjenigen Kreisen, welche der Herzogin von Orleans und ihren beiden Söhnen näher stehen, ist man nicht Zweifel gegen die Authentizität des von einigen Blättern gebrachten Briefes des Grafen von Paris, und glaubt diesen Zweifel noch besonders auf die Erwägung stützen zu dürfen, daß gegenwärtig, wo die Mündigkeit des Grafen von Paris so nahe bevorsteht (derselbe tritt schon am 24. k. M. sein achtzehntes Lebensjahr vollend), am wenigsten Anlaß vorhanden, sein Interesse, von dem diesbezügen Grundsatz der Herzogin von Orleans, den selbstständigen künftigen Entschließungen ihres Sohnes durch keinerlei frühere Manifestation, nach der einen oder andern Seite hin, zu präjudiciren, adzuweichen. Hingegen zweifelt man in jenen Kreisen nicht, daß der Graf von Paris alsbald nach erlangter Mündigkeit eine entsprechenden Erklärung und bezüglich Rechtsverwahrung hervortreten werde, und hält es für wahrscheinlich, daß zu diesem Zweck demnächst ein Familienrath aus den angesehensten Gliedern des orleanistischen Hauses sich um die Herzogin versammeln werde. Ferner will glaubt man auch, daß der Herzog von Nemours nach dem Bade Soden, der gerühmt, von Wien kommend, unsere Bahn passirte, in Verbindung dringen zu pflegen.

— München, 9. Juli. Sr. k. Hoh. Prinz Adalbert trifft bereits Anstalten zur Reise nach Madrid, wo dessen Vermählung im nächsten Monat stattfinden wird. Der Prinz wird in Genf nachsten werden bis Ende September hier einzutreffen und das Schloß Nymphenburg beziehen. — Im Staatsministerium der Justiz haben dem Vernehmen nach die Arbeiten zur Durchführung des Gesetzes über die Gerichtsorganisation bereits begonnen, und längstens bis 1. Oktober d. J. sollen die drei, welche Bezirksgerichte einstweilen bestimmt werden, damit die nöthigen Bauten und sonstigen Einrichtungen vorgenommen werden können.

— Neuerdings heißt es, daß Sr. kgl. Hoh. dem Prinzen Luitpold, dem bisherigen Artilleriekorps-Kommandanten ein Armee-Divisions-Kommando zugedacht sei; als künftigen Kommandanten der Artillerie bezeichnet man den ginnigen den vormaligen Kriegsminister Generallieutenant v. Lüder. — Die diesjährigen Herbstexercitien der Infanterie haben im kommenden September in der bisherigen Weise stattzufinden, und nach Beendigung derselben, Anfangs October, beginnt der diesmalige Garnisonswechsel. — Der 1. Bataillonsarzt Dr. Schuler, der den Prinzen Adalbert bei der ersten Reise nach Spanien begleitete, wird Sr. k. Hoheit auch auf der dreivierteljährigen Reise nach Madrid als Leibarzt begleiten.

— Sr. Maj. der König gruben den General der Cavallerie, Fürsten Theodor v. Thurn und Taxis, der seit Auflösung der beiden Armee-Corps-Commandos in Thronpendiität war, der General-Inspektion der Armee zuzutheilen. General-Inspektor der bairischen Armee ist bekanntlich der k. Feldmarschall Prinz Karl von Bayern. Ersterm Abends ist Baron v. Rotzschaid aus Paris hier eingetroffen; er wird morgen die Reise in das Bad Gastein fortsetzen. Auf der Reise in dieses Bad hat zu Anfang der Woche auch der k. sächsische Ministerpräsident, Frhr. v. Beust kurze Zeit hier verweilt.

— Es wurde die in Altdorf erledigte Advokatenstelle dem Advokaten-Konzipienten k. Rotterlein aus Baireuth, zur Zeit in Hof, verliehen; dann die am Kreis- und Stadtgerichte Memmingen erledigte Schreiberstelle dem Diurnisten des Kreis- und Stadtgerichts München l. d. J., Ch. F. Fitzenscher, und die am Kreis- und Stadtgerichte Kempten erledigte Schreiberstelle dem Diurnisten dieses Gerichtes, M. Kösel, verliehen.

— Würzburg, 10. Juli. Der Magistrat erläßt folgende Ansprache an die Bürger und Bewohner der Stadt Würzburg: Die glanzenden Tage der Judelfeier des polytechnischen Vereins sind vorüber. — Es war ein großartiges und herrliches Fest. — Der Magistrat der Stadt Würzburg fühlt sich gedrungen, seine Anerkennung und seinen Dank hiermit allen denjenigen auszudrücken, welche bei dem Feste mit so großer Einigkeit und freiwillig mitwirkten, und bekund das Fest zu einem der herrlichsten und glänzendsten machten, welches jemals in einer Stadt gefeiert wurde.

Wir danken den Vorständen und Mitgliedern des polytechnischen Vereins, dem Vorstande der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbschule, den Gewerbsgenossen und ihren Gehilfen, der Schützengesellschaft, den Mitgliedern der Liedertafel und des Sängerfranzes, so wie sämmtlichen übrigen Bürgern und Bewohnern unserer Stadt, welche sämmtlich mitwirkten, daß das Fest im höchsten Grade sich auszeichnete und der vollen Theilnahme nicht nur der Bewohner Würzburgs, sondern auch der vielen Fremden, die zugegen waren, sich erfreute. Insbesondere erkennen wir an und bemerken rühmend, daß bei dem ganzen Feste und den den einzelnen Akten desselben, bei der außerordentlichen Theilnahme in den großen Versammlungen, welche noch nie in der Art dahier statt fanden, bei dem größten Enthusiasmus keine einzelne Handlung vorfiel, welche die Ordnung oder das Fest störte. Es war in jeder Beziehung ein großartiges, heiteres und glänzendes Fest, welches in dem Andenken Aller stets bleiben wird, und wiederholen nur auch unsere freudige Anerkennung und unseren Dank. Würzburg, den 9. Juli 1856. Der Stadt-Magistrat. I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürckl.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 7. Juli. Ueber den Konflikt in Giurgewo zwischen österreichischen und französischen Soldaten bringt die Wiener Zeitung folgende Mittheilung: „Zwischen einer österreichischen Transport-Fuhrwesenmannschaft auf dem Marsche von Bucharest nach Giurgewo und französischen Soldaten des Belagerungsparks ist es nach einer uns vorliegenden telegraphischen Mittheilung vom 1. d. Mts. zu einem bedauerlichen Konflikt gekommen, in welchem ein französischer Soldat leider eine tödliche Schußwunde erhielt. Eine gemischte Untersuchungskommission, zur Zuziehung kaiserlich französischer Konsulatsbeamten, begab sich sofort von Bucharest nach Giurgewo, und ist, nach einer zweiten Depesche vom 3., nach Bucharest bereits wieder zurückgekehrt. Gegen den Transport-Kommandanten schwebt die kriegsrechtliche Untersuchung. Die Kommission, deren Aufgabe durch ein sehr erstrittenes gegenseitiges Vertrauen gelöst wird, dürfte für eine prompte Justiz, und erst das Endergebniß der so gepflogenen Untersuchung wird ein sicheres Urtheil über die vorliegende That und die an derselben betheiligten Schuldigen zulassen."

Salzburg, 8. Juli. Heute ist der infulirte Domprobst, Generalvicar des Erzbisthums Salzburg und Mitter des Leopoldsordens, Hr. Karl Hartl, in die Gruft gesenkt worden. Der Verblichene stand im ehrwürdigen Greisenalter von 85 Jahren.

Schweiz.

In St. Gallen hat ein 17jähriges Mädchen, aus Rache für erhaltene Züchtigung, in 2 Tagen viermal Feuer in dem Hause ihres Adoptivvaters angelegt.

Frankreich.

Paris, 9. Juli. Der Kaiser hat das Palais, das die Stadt Nantes dem kaiserlichen Prinzen zum Geschenk machen wollte, nicht angenommen.

Großbritannien.

London, 8. Juli. Die „Arabia" brachte Nachrichten aus New-York bis zum 24. Juni nebst 1,570,309 Dollars baar. Die Präsidentschaftskandidaten waren sämmtlich aufgestellt, außer Hrn. Buchanan für die-Demokraten, und Hrn. Fremont für die Republikaner und die Nordamerikaner. Es ergibt sich daraus, daß die letztere Partei buchaus machtlos ist, wie viel Ärm sie auch gemacht hat. Die Knownothings stellen in verschiedenen Staaten, wovon jede einzelne sich an sich schon ausspricht, den Kandidaten (1) Fremont scheint die Abolitionisten bestimmt abzuweisen. Hillmore (ein Knownothing-Kandidat) mit viel Lärm von seinen Anhängern bei der Rückkehr aus Europa empfangen, hielt es für zweckmäßig seine Hoffnung auszusprechen, daß der Tag weit entfernt sei, von welchem ein Theil der Union seinen Namen feindlich gegenüber Gebrauch Nicaragua keine Nachrichten. Der Gesandte Walkers, Padre Vigil, hatte Washington verlassen, um nach Hause zurückzukehren, angeblich weil er das Klima des Landes nicht ertragen kann. Die Abolitionisten zeigen sich eben so schwach wie die Knownothings.

— Am 6. Juli ereignete sich in der Mündung des Mersey ein furchtbarer Zusammenstoß zwischen dem von Dublin kommenden eisernen Dampfer „Mail" und dem nach Belfast segelnden eisernen Dampfer „Ereslfor". Ersterer bekam seine Maschine still gestellt, während letzterer mit voller Maschine herandampfte. 5 auf dem „Mail" befindliche Irländer wurden getödtet, 7 schwer getödtet und 9 andere, von denen später auch noch 3 starben, schwer verletzt. Beide Schiffe erlitten Beschädigungen, doch waren diese des „Ereslfor" nur unbedeutend.

Spanien.

Madrid, 4. Juli. Die Epoca glaubt fest mit Gewißheit erfahren zu können, daß der Hof Madrid diesen Sommer nicht verlassen wird. Die Hochzeitsfeier der Infantin Amalia wird nicht vor dem August Statthaben.

Die Madrider Espanne vom 2. Juli schreibt: Die Haupttanstifter der Unruhen in Valladolid waren Personen, die der Stadt nicht angehörten sie wollten 130 Häuser, von denen einige mit rothen Kreuzen bezeichnet waren, plündern und in Brand stecken. Man fand die Liste derselben bei einem der Gefangenen. Die Brandstifter wurden an den derselben Stelle erschossen, wo sie ihr Mordverbrecherien verübten.

Italienische Staaten.

Von der italienischen Grenze, 5. Juli. Am 1. Juli nahmen die öffentlichen Debatten vor dem Turiner Appellationsgerichte gegen zweiundvierzig des Straffentaudes und anderer Verbrechen Angeklagte ihren Anfang. Einige der angezeichnetsten Advokaten sind zu deren Vertheidigung berufen. Der Zudrang zu den Verhandlungen war ein ganz ungewöhnlich großer.

Rußland und Polen.

Petersburg, 9. Juli. Durch kaiserlichen Ukas wird der Amnestie auch auf die Flüchtlinge aus den russischen Provinzen Gouvernements und dem Jahre 1830 und 31 ausgedehnt, (die in Warschau erlassene Amnestie galt blos den Unterthanen des Königreiches Polen). Es wird wegen die Heimkehrenden keine gerichtliche Verfolgung eingeleitet werden, sie haben blos einen Revers zu unterschreiben, worin sie versichern, wogegen sie ihre Rechte wieder eingelegt werden und nach 10 Jahren Anstellungsfähigkeit erhalten.

Amerika.

Newyork, 25. Juni. Aus Mexico ist die Mittheilung eingetroffen, daß die mexicanische Regierung es entschieden ablehnt, den neuen Gesandten Spaniens zu empfangen, so lange dessen Forderungen durch die Anwesenheit einer Kriegsflotte zu Veracruz unterstützt sein würden.

Tages-Chronik.

* Nürnberg, 11. Juli. Die 1000 Nummern mit Gewinnern, welche bei der am 30. v. Mts. im Garten-Saale der Polytechnischen Gesellschaft gezogenen badischen fl. 35 Partialloose (der Anlehens vom Jahr 1845) gezogen wurden, liegen in unserm Expeditions-Bureau zur beliebigen Einsicht auf.

Bamberg, 8. Juli. Heute wurde in einer Generalversammlung zur Erbauung einer Spinnerei und Weberei, mit Benutzung der von Herrn Riedinger in der Regnitz bei Bamberg aufgefundenen 600 Pferde-Wasserkraft, das ganze Anlagekapital von drei Millionen Gulden gezeichnet. Die Knownothings stellen in verschiedenen Staaten, wovon jede einzelne sich an sich schon ausspricht, den Kandidaten (1) Fremont scheint die Abolitionisten bestimmt abzuweisen. Hillmore (ein Knownothing-Kandidat) mit viel Lärm von seinen Anhängern bei der Rückkehr aus Europa empfangen, hielt es für zweckmäßig seine Hoffnung auszusprechen, daß der Tag weit entfernt sei, von welchem ein Theil der Union seinen Namen feindlich gegenüber Gebrauch Nicaragua keine Nachrichten. Der Gesandte Walkers, Padre Vigil, hatte Washington verlassen, um nach Hause zurückzukehren, angeblich weil er das Klima des Landes nicht ertragen kann. Die Abolitionisten zeigen sich eben so schwach wie die Knownothings.

— Am 6. Juli ereignete sich in der Mündung des Mersey ein furchtbarer Zusammenstoß zwischen dem von Dublin kommenden eisernen Dampfer „Mail" und dem nach Belfast segelnden eisernen Dampfer „Ereslfor". Ersterer bekam seine Maschine still gestellt, während letzterer mit voller Maschine herandampfte. 5 auf dem „Mail" befindliche Irländer wurden getödtet und 9 andere, von denen später auch noch 3 starben, schwer verletzt. Beide Schiffe erlitten Beschädigungen, doch waren diese des „Ereslfor" nur unbedeutend.

Spanien.

Madrid, 4. Juli. Die Epoca glaubt fest mit Gewißheit erfahren zu können, daß der Hof Madrid diesen Sommer nicht verlassen wird. Die Hochzeitsfeier der Infantin Amalia wird nicht vor dem August Statthaben.

Die Madrider Espanne vom 2. Juli schreibt: Die Haupttanstifter der Unruhen in Valladolid waren Personen, die der Stadt nicht angehörten sie wollten 130 Häuser, von denen einige mit rothen Kreuzen bezeichnet waren, plündern und in Brand stecken. Man fand die Liste derselben bei einem der Gefangenen. Die Brandstifter wurden an den derselben Stelle erschossen, wo sie ihr Mordverbrecherien verübten.

Italienische Staaten.

Von der italienischen Grenze, 5. Juli. Am 1. Juli nahmen die öffentlichen Debatten vor dem Turiner Appellationsgerichte gegen zweiundvierzig des Straffentaudes und anderer Verbrechen Angeklagte ihren Anfang. Einige der angezeichnetsten Advokaten sind zu deren Vertheidigung berufen. Der Zudrang zu den Verhandlungen war ein ganz ungewöhnlich großer.

Rußland und Polen.

Petersburg, 9. Juli. Durch kaiserlichen Ukas wird der Amnestie auch auf die Flüchtlinge aus den russischen Provinzen Gouvernements und dem Jahre 1830 und 31 ausgedehnt, (die in Warschau erlassene Amnestie galt blos den Unterthanen des Königreiches Polen). Es wird wegen die Heimkehrenden keine gerichtliche Verfolgung eingeleitet werden, sie haben blos einen Revers zu unterschreiben, worin sie versichern, wogegen sie ihre Rechte wieder eingelegt werden und nach 10 Jahren Anstellungsfähigkeit erhalten.

Amerika.

Newyork, 25. Juni. Aus Mexico ist die Mittheilung eingetroffen, daß die mexicanische Regierung es entschieden ablehnt, den neuen Gesandten Spaniens zu empfangen, so lange dessen Forderungen durch die Anwesenheit einer Kriegsflotte zu Veracruz unterstützt sein würden.

Tages-Chronik.

* Nürnberg, 11. Juli. Die 1000 Nummern mit Gewinnern, welche bei der am 30. v. Mts. im Garten-Saale der Polytechnischen Gesellschaft gezogenen badischen fl. 35 Partialloose (der Anlehens vom Jahr 1845) gezogen wurden, liegen in unserm Expeditions-Bureau zur beliebigen Einsicht auf.

Bamberg, 8. Juli. Heute wurde in einer Generalversammlung zur Erbauung einer Spinnerei und Weberei, mit Benutzung der von Herrn Riedinger in der Regnitz bei Bamberg aufgefundenen 600 Pferde-Wasserkraft, das ganze Anlagekapital von drei Millionen Gulden gezeichnet. Die

---

eines Jahrhunderts freigi Schweden nach den früheren sicheren Beobachtungen, welche vielfeitig constatirt sind, zuletzt nach durch die Naturforscher Lyell und Bravais, um drei, wer bis fünf Fuß, nicht völlig gleichförmig an allen Stellen, im Innern mehr, als längs den Küsten, empor. Das Meer bleibt aber dabei in seinem Niveau unverändert, und dieses geschieht in nach anderen Gegenden eben so, wo unwerfennbar der Boden im Meere sich allmählig senkt. In sehr großer Verbreitung ist dieses in der Südsee der Fall; durch sehr schöne Beobachtungen an den Corallen-Inseln ist solches festgestellt worden, und mit derselben Gewißheit erkannte man die nämliche Thatsache in Grönland, welches vom 60. bis zum 69. Breitengrade allmählich im Meere mehr und mehr versinkt. Das Sinken von Grönland scheint sogar mit der Emporhebung von Schweden in einer directen Beziehung zu stehen. Alte menschliche Ansiedlungen an den Küsten von Grönland liegen schon tief im Meere, von ihm überfluthet. Auch in Schonen und in Dalmatien sind Beobachtungen gen gleicher Art gemacht worden.

A. v. Humboldt begleitet in seinem „Kosmos" die Anführung dieser Thatsachen noch mit folgender ausführender weiterer Deutung: „Wenn man es für überaus wahrscheinlich hält, daß im Jugendalter unserer Planeten die oscillirenden Bewegungen des Bodens, die Hebung und Senkung der Oberfläche intensiver als jetzt waren, so darf man weniger erstaunt sein, im Inneren der Kontinente selbst noch einzelne Theile der Erdoberfläche zu finden, welche tiefer als der durchaus überall gleiche Meeresspiegel liegen. Beispiele dieser Art bieten dar die vom General Androssy beschriebenen Natron-Seen, die kleinen bitteren Seen in der Landenge von Suez, das kaspische Meer und der Aralsee und vor Allem das todte Meer. Da diesen die Wasser in den beiden letzteren Seen ist 625 und 1230 Fuß niedriger, als der Wasserspiegel des mittelländischen Meeres. Wenn man auf Schuttland, welches die Steinschichten in so vielen einzelnen Gegenden dar Erde bedeckt, plötzlich wagnehmen könnte, so würde sich offenbaren, wie viele Theile der Erdoberfläche auch dermalen tiefer liegen, als der jetzige Meeresspiegel. Da periodische, wenn gleich unregelmäßig wechselnde, Steigen und Fallen der Wasser des kaspischen Meeres, wovon sich selbst in den nördlichen Theile dieses Beckens deutliche Spuren geben, scheint zu beweisen, wie die Beobachtungen von Darwin den Corallen-Meeren, daß, ohne eigentliches Erbbeben, der Erdboden noch jetzt derselben sanften und fortschreitenden Oscillationen fähig ist, welche in so großartiger Weise die Lage der schon erhärteten Erdrinde geringer war, sehr allgemein gewesen sind."

(Schluß folgt.)

nen Gulden durch die kgl. Bank in Nürnberg, die Koburg-Gothaer Kreditgesellschaft, vertreten durch Herrn Kommerzienrath Hoffmann, dann von den Bewohnern Bambergs gezeichnet, so daß die Zeichnung Abends 7 Uhr geschlossen wurde.

Bamberg, 10. Juli. Die Nachricht, daß dieser Tage hierher nach Bamberg die Weisung ergangen sei, in der k. Residenz alles in gehörigen Stand zu setzen, da 33. MR. der König und die Königin in der zweiten Hälfte dieses Monats daselbst einzutreffen und mehrere Wochen zu verweilen gedenken, setzen hiesige Blätter die bestimmte Thatsache entgegen, daß bis jetzt die fragliche Weisung noch nicht hierher gelangt sei.

Neustadt a. H., 7. Juli. König Ludwig macht von seiner schönen Villa aus faß täglich Ausflüge; so jüngst nach Heidelberg und vorgestern über hier nach Hambach, wo er bei dem Gutsbesitzer, Herrn Lichtenberger, einkehrte. Heute nun, am zweiten Tage der in der Pfalz wohlbekannten Winzinger Kirchweihe, fuhr der greise Monarch, von Dürkheim zurückkehrend, durch die dichten Volksmassen, die sich in genannten Orte, vom dessen Wetter begünstigt, aus Nah und Fern zahlios eingefunden hatten. Da schollen tausendfache Hochrufe dem herzlich gutmüthigen Landesvater entgegen. Alt drängte sich dicht um den Königswagen, so daß derselbe nur im Schritt die Menge passiren konnte.

Würzburg, 9. Juli. Die 4. Schwurgerichtsverhandlung gegen Jos. Bühling wegen Mordes mußte vertagt werden, da sich Angeklagten von (wirklichen oder simulirtem, ist z. Z. noch nicht entschieden) Irrsinn befallen wurde. Er soll bereits wissenschaftlicher Beobachtung an die Irrenanstalt Werneck abgeliefert worden sein.

* Augsburg, 8. Juli. (Schwurgericht.) Der ledige Bauernknecht Ab. Pfenning von Bellenberg und der ledige Schuhergeselle Joh. Schreier von Raunertshofen wurden wegen Raubes III. Grades zur Kettenstrafe verurtheilt.

München, 10. Juli. Der neue Herr Erbzischof von München-Freising wird für die nächsten Tage hier erwartet und im Benediktinerkloster zu St. Bonifaz absteigen. — Aus Ingolstadt wird nachträglich getreuer Mittheilung des erfolgte Ableben des Herrn Artillerie-Majors Brieglieb gemeldet.

— Heute hat die Verhandlung der Anklage gegen A. M. Dick, Kapyendauerstrom aus Altomünster, und F. Weißhaar, Bauerschwirt von Blumenthal, wegen qualifizirten Mordes begonnen und wird 3 Tage in Anspruch nehmen. —

— Durch Entschließung des Präsidiums der kgl. Regierung von Oberbayern vom 8. Juli wurde das Ansuchen der Gemeinde Ismaning um Errichtung eines Denkmals in Andenken in Kenntniß gesetzt, daß in Gemäßheit einer Entschließung des kgl. Ministeriums des Innern ein hohes Regierungs-Präsidium ermächtigt worden sei, die freiwillig für diesen Unternehmen eingehenden Beiträge in Empfang zu nehmen und dem Hauptcomité zu übermitteln. Durch diese gnädige Zuhilfnahme der höchsten Stellen hoffen die Planstreunde der Erfüllung ihres Wunsches in Bälde entgegensehen zu dürfen.

— Für Deutschland ist wieder eine der großartigsten Erfindungen, die wir einem Baiern, einem geborenen Münchener zu verdanken haben, verloren gegangen. Schon vor 3 Jahren wurde dieses ein Landerschaft Patent, welches der Uebersiedlungsfreudige Bauer erhalten hat. In Betracht des traurigen Schicksals, welches die ehemalige deutsche Flotte, erlitten hat, bezog sich Bauer mit seinem Apparat nach Rußland, bot es bei der dortigen Regierung zum Kaufe an, die auch günstige Aussichten gab, wenn die Versuche gelingen sollten. Dieser Tage nun ist hier aus dem Hafen von Kronstadt ein Schreiben eingetroffen, nach welchem die Versuche alle Erwartungen übertroffen haben. Auf Fluß unter dem Wasserspiegel ist am 24. Juni das Taucherschiff in den Hafen von Kronstadt eingelaufen und zwar in schneller und langsamer, in steigender wie fallender Bewegung. 11 Personen, der greifreiche Erfinder, ein russischer Marine-Offizier, ein Schlosser und ein Matrosen haben acht Stunden ununterbrochen unter Wasser und tranken bei 17 Fuß unter dem Wasserspiegel in Rheinwein die Gesundheit des Kaisers von Rußland, des Großfürsten Constantin, des Königs von Baiern, des Prinzen Adalbert von England und auf das Gedeihen der künftigen „Submarine." Die Hauptversuche werden in den nächsten Tagen in Gegenwart der größten Commissionen und des Großfürsten Constantin gemacht. Der erste Versuch macht dem Erfinder alle Ehre. —

Unfall: Am 6. Juli Früh blieb dem Ortsnachbarn Heinrich Bergmann von Oberaffalbach, Gerichts Aschaffenburg, während des Kaffeetrinkens ein Stückchen schwarzes sogenanntes hausbackenes Brod im Halse stecken, in Folge dessen derselbe trotz der angewendeten ärztlichen Hilfe Tags darauf verschieden ist.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Kastner.

Landwirthschaftliches.

Programm der XIII. Versammlung der süddeutschen Forstwirthe in Kempten. Am Mittwoch den 9. Juli werden die ankommenden Fremden, welche die Versammlung der süddeutschen Forstwirthe zu besuchen beabsichtigen, auf dem Eisenbahnhofe empfangen, und in die Stadt geführt. Der Abend wird an dem selben Tage Abends bei schöner Witterung eine Zusammenkunft im „Stadt-Garten", bei ungünstiger Witterung aber in den verschiedenen Gasthaus-Lokalitäten der Stadt erfolgt. — Am Donnerstag, den 10. Juli, wird die erste Sitzung in dem Kirchen-Saale, Morgens 7 Uhr, eröffnet. Nach Verabredung dieser Sitzung findet in der Frauenkirche ein Festmahl statt, worauf in der Umgegend der Stadt Spaziergänge angeordnet werden. Am Abend desselben Tages versammeln sich die Mitglieder zur geselligen Unterhaltung wieder in der Frauenhalle. — Am Freitag, den 11. Juli, versammeln sich die Abtheilungen Morgens 6 Uhr auf dem Schießplatze der Stadt, fahren nach Buchenberg und nehmen daselbst einen Vesperimbiß ein. Hierauf Besuch der Kürnach und Kimratshofen vor, wobei zwischen der oberen und unteren Kürnach auf einem freien Platze einige Erfrischungen eingenommen werden. Nach der Rückkunft versammelt man sich zur geselligen Unterhaltung gleichfalls wieder in der Frauenhalle. Am Samstag, den 12. Juli, Vormittags Sitzung im Kirchen-Saale; nach derselben gemeinschaftliches Mittagsmahl in der Frauenhalle und nach diesem eine Excursion in den Oberdorfer Wald und in das Wertheftriner Moor, zu welchem Behufe die Theilnehmer sich Nachmittags 2 Uhr auf dem Bahnhofe zu Kempten versammeln und sodann mit einem Extrazuge bis zur Station Oberdorf fahren werden. Nach der Zurückkunft findet bei gutem Wetter auf Einladung der Stadt Kempten ein Besuch der Burghalde statt, wobei den Gästen ein kleines Fest veranstaltet wird. Gestattet die Witterung den Aufenthalt im Freien nicht, so wird dieses Fest in der Frauenhalle abgehalten. Am Sonntag in der Frühe ist kurze Sitzung. Nach derselben findet ein gemeinschaftliches Mittagessen, wozu den verschiedenen Excursionen im Hochgebirge theilnehmen wollen, nach Immenstadt, woselbst Wagen bereit stehen, um dieselben nach Burgberg, Sonthofen oder Hindelang zu führen, je nachdem sich die Gäste einem der projectirten Ausflüge anschließen. — Für die Bergfahrt auf den Grünten ist die Veranstaltung getroffen, daß auf dem Grünten-Hotel an diesem Tage ausschließlich den theilnehmenden Mitgliedern der Versammlung verabreichten wird.

Bad Ratthai, 7. Juli. Heute hat beinahe auf allen Feldern am rechten Rottufer von den Inn-Auen an die gegen Rothdammsdorf der Korschmitz begonnen; — der wunderschöne Stand der Saaten verspricht eine so reichliche Ernte, wie selbe in vielen Jahren nicht gekommen und das Zurückweichen aller Getreidefeinde auf den jüngsten Schrannen aller Orten dürfte sicherlich in diesem seinen Grund haben.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen.	Korn.	Gerste.	Haber.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Amberg vom 5. Juli	23 48	16 33	14 —	7 26
Ansbach vom 5. Juli	24 15	16 —	13 —	7 30
Aschaffenburg vom 2. Juli 31 —		15 45	7 24	
Augsburg vom 2. Juli	23 57	15 35	12 49	6 33
Bamberg vom 5. Juli	24 30	15 —	13 —	7 30
Baureuth vom 5. Juli	26 54	20 54	16 8	8 6
Dinkelsbühl vom 3. Juli	26 17	19 36	14 —	6 46
Eichstätt vom 3. Juli	23 23	16 31	— —	6 49
Erding vom 3. Juli	23 15	14 28	10 48	6 34
Fürth vom 4. Juli	28 28	19 —	13 57	6 26
Hengersbausen 3. Juli	24 30	15 —	13 —	6 57
Landsbut vom 4. Juli	21 18	13 54	11 5	6 41
Lindau vom 5. Juli	26 53	13 50	— —	7 12
München vom 3. Juli	24 —	15 —	12 —	7 8
Neuburg vom 2. Juli	21 18	15 34	10 30	7 8
Neumarkt vom 30. Juni	25 2	18 10	12 10	6 34
Regensburg vom 3. Juli	25 30	15 12	12 —	6 23
Nürnberg vom 5. Juli	26 17	16 31	13 57	7 26
Passau vom 1. Juli	16 31	14 26	— —	5 35
Rothenburg vom 5. Juli	24 41	18 14	12 30	— —
Schweinfurt vom 2. Juli	28 —	18 —	14 —	7 16
Straubing vom 5. Juli	21 25	13 49	10 27	7 18
Wiesbofen vom 2. Juli	24 20	13 53	10 30	5 24
Weißenburg vom 5. Juli	24 30	15 —	12 —	6 24
Würzburg vom 5. Juli	27 33	19 30	13 7	7 21

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Güterzug). 9 U. früh (Güterzug). 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug). 3 U. 10 M. Nachm (Güterzug) 7 U. 5 M. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 30 M. früh (Güterzug). 7 U. 45 M früh (Eilzug). 1 U. 35 M. Nachm. (Güterzug). 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug). 8 U. Abds. (Güterzug).

Börsen-Berichte.

(Die nachstehenden Zitten beziehen Baden, die nachfolgenden Geld.)

Frankfurt, 9 Juli. Credit-Actien ohne D. 1309 1296, 1% Lotte. Credit-Loose 238 237, 3% Metalliques 58, 5% Metall. 68, 4% Metall. 54½, 4% 54, 2½ Mex.-Obl. 18, 1852 82½ 82, 4½% Mex.-Obl. 1849 73½ 72½, 4% Stte 64½ 64½, 3% Stte 48½ 48½, 3. 25% Stte 1838 119 118, 4% 1839 Stte 80 79½, 4% 1000½ 1000, 5% Staats 5. 150 fr. Einzahl. 295 294. preuß. 3½% R. Präm. Sch. 0 1854 113½ 112½ Köln-Mindener Bahn-Actien — bez. 5% Nassauer Anleihe 104½ 104, 1000½ 1000, 4% Stte 84½ 84, 4% Stte Grunde 84½ 84½, 3½% 39½ 38½, 4% Pfandbriefe Bergisch 150 149, 4% Pfandbriefe Westfälische 114 113½, nurtemb. 4½% Obl. der Rothschild 102 101½, 3½% Stte bei Rothschild 90½ 90½; bad. 4½% Obl. 102½ 102½, 4% 90½ 90, 4% 1845 50, 4% 1846 80½ 80, 4% 1847 85½ 85, 4% Darmstädter Bank 410 409, Lotterie-Anleihen 4 % 114½ 112½, Stte gepfgerpt. 3 % 73 33½ 33½; serbesische 31½ 31, 4½% Spanier 39½ 39½, 5% Holländer ab. Zinsen 63 62½, ausländ. 5% Obl. 5. Rothschild 89½ 89½, 4. 35 roche 81½, 81½; russische 5% Anleihe 5. 1844 80½ 80, 4½% Stte.

4½% Stte. Dübahn 106 105½; Rheinische Actien 104½ 103½; Leipziger Creditanstalt 117½ 117½. Darmst. Zettel 357 356.

Basel, 8. Juli. Bankactien — 780, 3½% Bad.-Berg.-Prior. Obl. 103½ 103, 4% Bad. Anleihe 100½ 100, 4% Bad. Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 92

(Schluß.) Neue Bernbahn k. — fr. Friedrichsb. k. 1. 4. 41 fr. prima 5. 9. 34 fr. 5. 9. 34 fr. 5. 10. Stücke fl. 9 47½, Dukaten — 5. 34½ fr., 20 Frcs.-Stücke 5. 9. 22 fr., engl. Souvereigns 5. 11. 47 fr., preuß. Thaler k. 1. 43½ fr., do. Stücke k. 1. 44½ fr., 5 Francs-Thaler k. 2 20½, Silber-Hochhalt. k. 34. 32. bis mittelhaltig — —, Gold al marco 378.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 G. f. G. 117½ 117½.

Familien-Nachrichten.

Kürzlich gefeuerben: Hr. Mich. Ehrmann, Gymnasiast, 19 J. a. in Würzburg. — Frl. Wilhelmine, 46 J. a. in Mücheln. — Frl. Elisabeth Schleiermachergroßin, 25 J. a. in Bamberg. — Hr. L. Pauli a. Gallwitz in Verdorm. — Frl. Wilh. Förderreuther, 17 J. a. in Augsburg. — Hr. M. Ebert, Pfragerstgattin, 52 J. a. in Eggenfelden.

Anzeigen.

Dank.

Die vielen Beweise der Liebe, die unserer innigst geliebten Tochter Elisabetha Margaretha Singer sowohl während ihres schmerzenvollen Krankenlagers, als auch bei ihrer Beerdigung von so vielen Seiten an den Tag gelegt wurden, verpflichten uns zu dem tiefgefühltesten Dank, den wir hiemit unter dem aufrichtigen Wunsche aussprechen, daß der liebe Gott Alle vor ähnlichen traurigen Erfahrungen bewahren möge.

Wöhrd, den 9. Juli 1856.

Die betrübten Eltern und Geschwister.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem wir unser Mühlanwesen dem Herrn Heinrich Haberstumpf käuflich überlassen und unlängst übergeben haben, bedrehen wir uns, dieses einem sehr verehrlichen Publikum zur ergebenstien Anzeige zu bringen und zugleich den sehr schätzbaren Mahlkunden für das in einer Reihe von Jahren uns zugewendete rühmliche Vertrauen den herzlichsten und aufrichtigsten Dank zu sagen mit der innigsten Bitte, Ihr sehr werthes Wohlwollen auch auf unsern Herrn Nachfolger und seine achtbare Gattin zu übertragen.

Hochachtungsvollst

Großweidenmühle, den 10. Juli 1856.

Johann Georg Scheller.
Margaretha Scheller,
geb. Grebauer.

Unter ganz ergebenster Bezugnahme auf Vorstehendes, bitten wir alle dochverehrlichen Mahlgäste recht sehr, den Empfehlungen unserer wohldigen Geschäftsvorgänger gütigst zu entsprechen; an prompter und reellster Bedienung werden wir gewiß nichts mangeln lassen. Hiebei uns dem hochachtenden Wohlwollen, insbesondere der werthen Nachbarschaft nach bestens empfehlend, zeichnen mit aller Hochachtung

Großweidenmühle, den 10. Juli 1856.

Heinrich Haberstumpf.
Margaretha Haberstumpf,
geb. Schiller.

Unser Geschäftslokal befindet sich von heute an breite Gasse Nro. 470. — Nürnberg, 10. Juli 1856.

H. Kieckamm & Co.

Kistkaltzwinger.

Heute Samstag den 12. Juli

Produktion des Theater-Orchesters.

Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 6 kr.

Kondrauer Mineralwasser,

einer der kohlensäurehaltigsten alkalisch-muriatischen Säuerlinge, wie auch sämmtliche medizinischen Natronsalzen in mancherlei Fällen als vorzüglichste Heilmittel sowohl, als auch als ein höchst angenehmes erfrischendes Getränke empfohlen, ist stets in frischer Füllung der Krug à 14 kr., bei einzelnen Krügen und bei größerer Abnahme mit verhältnißmäßigem Rabatt zu haben bei

Joh. Engelhard jun.,
nächst dem schönen Brunnen.

Echt Düsseldorfer Tafelsenf

von vorzüglicher Güte verkauft jowohl offen, als auch in Büchsen à 10 kr.

Leonh. Carl Loesch. 8. Nr. 1005.

Verkaufs-Anzeige.

Eine im besten Betriebe stehende Ziegelei ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres unter Nro. 1046 durch die Exped. d. Blattes.

Ein junger Uhu ist zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Ein sehr braves Mädchen, das in allen häuslichen Arbeiten und auch im Kochen gut erfahren ist, sucht bis nächster Ziel in einem soliden Hause unterzukommen. Näheres S. Nro. 30, Winklerstraße, über 3 Stiegen.

Ein sehr braves Mädchen, das in allen häuslichen Arbeiten und auch im Kochen gut erfahren ist, sucht bis nächstes Ziel in einem soliden Hause unterzukommen. Näheres L. Nro. 1530, Pfannenschmiedgasse.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Das hiesige Stadtbrotet wird mit dem 1. Oktober v. J. pachtlos. Geeignete Bewerber, denen die Pachtbedingungen auf Verlangen abschriftlich mitgetheilt werden sollen, wollen bis zum 15 August d. J. ihre Anträge und Pachtgebote, unter Beifügung ihrer Zeugnisse über ihre Zuverlässigkeit und Bildung und der Bescheinigung, daß ihnen zur Uebernahme des Ibeates die nöthigen Mittel zur Verfügung stehen, bei uns anbringen, wonächst die Auswahl eines Pächters und seine Präsentation Behufs der Konzessionirung durch uns erfolgen wird.

Frankfurt a. d. O. den 4. Juli 1856.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Handelsstadt.

Beförderung von Auswanderern

von Bremen nach Nordamerika

durch das Handlungshaus **Wm. Stiffer & Co.** in Bremen mit „Segelschiffen" am 1. und 15. eines jeden Monats mit den amerikanischen Post-Dampfschiffen: „**Washington** und **Hermann**"

wovon regelmäßig in jedem Monat eines dieser beiden Dampfschiffe von Bremen abgeht —

Weitere Auskunft über Passagepreise ertheilt

Friedr. Toussaint in Nürnberg, Königsstraße M. Nr. 81, Special-Agentur für Wm. Stiffer & Co. in Bremen.

Liederkranz.

Sonntag den 13. Juli Nachmittags bei günstiger Witterung Partie nach der alten Veste.

Der Vorstand.

An . . . . . r.

Glücklich sein werd' ich nicht eher,
Bis ich Deine Hand ersehet.

. . . . s.

(Eingesandt.)

Es ist doppelte Täuschung. Die beiden poetischen Inserate in Nr. 186 und Nr. 190 d. Bl. haben nicht Verfasser, sondern Verfasserinnen.

In dem

Kunst- und Antiquitäten-Kabinet

von

Johann Goess,

S. Nr. 788 innere Laufergasse,

werden alle erdenklichen Alterthums-Gegenstände gekauft und auch verkauft, und empfiehlt sich dasselbe allen resp. Reisenden und dem geschätzten Gesammt-Publikum zu geneigtem Besuch hiemit angelegentlichst.

Anzeige und Empfehlung.

Da mir von einem hochlöblichen Magistrate dahier das Bürger- und Meisterrecht gnädigst ertheilt wurde, mache ich einem hohen Gesammt-Publikum, so wie meinen Freunden und Bekannten hiemit zur ergebensten Anzeige und empfehle mich in Verkauf und in jeder vorkommenden Reparatur von Anker-, Cylinder-, Spindel- und Stockuhren, so wie auch alle in die Uhrmacherei einschlagende Artikel und versichere in jeder Beziehung die billigsten Preise.

Matthäus Lang, Uhrmacher.
Vorläufige Wohnung S. Nr. 48.

Echt persisches unverfälschtes Insecten-Pulver

letzter Fechjung ist jetzt durch directen Bezug hier eingetroffen und en gros in Original-Ballen zum billigsten Preise zu haben bei

Anton Gg. Krebs in Wien.

Eau de Cologne
(ächtes Kölnisches Wasser).

Um mit diesem Artikel zu räumen, verkaufe ich, soweit der kleine Vorrath vorzüglicher Qualität reicht,

die große Flasche a 36 kr. (sonst 18 kr.).
die kleine Flasche a 18 kr. (sonst 24 kr.).

Wilhelm Schmid in Nürnberg
an der Fleischbrücke S. Nr. 807.

Fässer-Gesuch.

Kleine gebrauchte Wein-, Bier- oder Essigfässer werden zu kaufen gesucht in S. Nro. 1171 am Spitalplatz.

Universal-Gicht-Leinwand

von **Carl Weber** in **Pest**

gegen jede Art Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Kopfweh, Zahnschmerzen u. s. w.

In Paketen mit Gebrauchs-Anweisung à 1 fl.

Selbe ist einzig und allein zu haben bei **Georg Friedr. Brunner** in **Nürnberg.**

In der v. **Ebner**'schen Buchhandlung in Nürnberg ist wieder vorräthig:

Der Kaufmann.

Zeitschrift für Verbreitung kaufmännischer Kenntnisse unter Handlungsgehilfen und jungen Kaufleuten. Mit Anzeigeblatt. Redigirt von Dr. Schadeberg. Vierteljährlich 7 Nummern von 1—1½ Bogen hoch 4.

Preis vierteljährlich 45 kr.

Verkauf eines Gasthofes 1. Ranges.

Wegen plötzlich eingetretener Sterbsälle steht in einer der größten Städte der Rheinprovinz ein Gasthof ersten Ranges mit aber ohne Mobilier sofort unter der Hand zu vertaufen. Der Gasthof besteht länger als 50 Jahre und erfreut sich einer sehr soliden Kundschaft und wird von Fremden aller Nationen besucht. Der jährliche Ertrag beträgt circa 20,000 Thlr. jährlich. Ein Drittel als Anzahlung genügt. Das Nähere erfährt man auf portofreie Briefe unter Lit. K. 61 durch die Exped. ds. Blattes.

---

1) Ein Haus in schöner Lage dahier sammt einem Geschäft, das leicht zu erlernen ist und jährlich mehrere Tausend Gulden abwirft, ist zu verkaufen.

2) Kapitalien von 300 bis 4000 fl. sind aber nur gegen sichere Hypothekbestellung zu verleihen.

Nürnberg, den 10. Juli 1856.

C. Furkel, Commissionär S. 486 b.

Ein großer steinerner Wassertrog wird zu kaufen gesucht.

Gegen 4fache Versicherung werden jedesich 1000 fl. auf ein ½ Jahr zu verzinsen gesucht. Unter Adresse A. B. Nr. 40 durch die Exp. d. Bl.

(Ladenjungen-Gesuch.) Für ein hiesiges Spezereigeschäft wird eine solide Ladenjunge gesucht, die bis nächstes Ziel eintreten kann. Es werden jedoch nur Solche berücksichtiget, die schon über in Spezereigeschäften konditionirten und gute Zeugnisse vorlegen können. Frankirte Briefe unter L. M. Nro. 60 übernimmt die Exped. d. Blattes.

Ein Lithograph, welcher im Schriftsach gut bewandert ist, findet dauernde Beschäftigung.

Näheres unter der Chiffre F. M. durch die Expedition dieses Blattes.

Ein treues und fleißiges Mädchen von 18 bis 20 Jahren wird gesucht in L. Nro. 645 der Stofengasse.

Ein junger Mensch, mit sehr guten Zeugnissen versehen, sucht sogleich oder am Ziel Lorenzi eine Stelle als Bedienter oder Ausläufer. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Eine solide Köchin, welche sich über Brauchbarkeit durch Zeugnisse von sehr achtbaren Häusern ausweisen kann, sucht wieder in gleicher Eigenschaft unterzukommen, könnte auch sogleich eintreten. Näheres S. Nro. 473, obere Schmiedgasse.

In einem Hause auf der Schalter Seite ist der 1. Stock, bestehend in 4 heizbaren und 3 unheizbaren Zimmern, heller Küche, Speisekammer, Vorplatz, Abtritt, 1 Boden und Antheil am Waschhaus, Schreibzimmer, 2 feuerfesten Gewölben, 2 großen Kellern, bis Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Bis Ziel Laurenzi oder Allerheiligen dss. Js. sind fl. 4000 auf 1. sichere Hypothek und mindestens doppelten Werth, am liebsten auf ein Oekonomiegut, zu verleihen. Nähere Auskunft wird ertheilt in d. Nro. 8.5 in der Spitalgasse.

Ein großer Schwarztiger-Hund mit langer Rulde hat sich verlaufen und wolle derselbe in S. Nro. 1254 zurückgebracht werden. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Angekommene Fremde vom 6. Juli.

(Bair. Hof.) Fr. Obs. v. Pechlstein a. Rdbg. Frhr. v. Lo. n. Kaufm. a. Brl. Fleming, Bayle a. Hamb. Hr. Kraft a. Berl., Dietzsche a. Lübeck, v. d. Hoff a. Neuyork, Kenn. Albertt, Kneiff a. Wien, Alt. Bilowmüller, Hamm. a. Berlin, Meyer a. Wien.

(Schütt. Hof.) Mayr. u. Mayer. de Hontenilles, Kmf. a. Paris, Hrtz, Lftn. a. Rdbg., Dr. Peschke, Pfrr., Jägerthorl, Kfm. Frau Gräfin Wyl. a. Schloß Gerlachsheim, Frau v. St. Wolf. Bayonne, Kfm. a. Petersbg., Fr. v. Zerowski a. Polenbg.

(Stadt Hof.) Dr. Hartmann, Prakt. a. Dürrn. Herr Graf, Beamt. a. Hilsb. Bluwerth, Ing. a. München. Erlach, Gutsbr. a. Göls, Bartelt a. Göppingen., Fröhlich a. Bmbg., Bedenburg a. Hildebrgh., Barthels a. Kpngn., Gründerbg. a. Ghrdlg., Gastmann a. Wasserstrng., Dyple, Hegel a. Schw. Gmd., Zahn a. Großengsdrf., Gutres a. Hanau, Dantl, Steinbauer, Steinbach, Bien a. Pesth., Schmid a. Nürnberg, Hohenmeier a. Hofer bau., Reh a. Baun., Hopf a. Bmbg., Walter a. Lpzg., Dahlgrün, Rychlo a. Eßrge, Reibel a. Brsl., Kfte. Fr. Schäuber a. Straubenh.

(Wl. Glocke.) HH. Frdr. v. Wilgerdorf, Oberstlieut. a. Polen, Mstr. v. Hartschwil, Mstr. v. Rödel a. Schles. Frau Hofmann a. Meißn. Lanon, Dkf. a. Hof. Braun, Kpmh. a. Baiern. Kramer, Hofhandbkr. a. Meiningen. Frau Hofmann, Berg. a. Hydeck, Ritge a. Bmbg., Kfte. Berg, Braunroth a. Grsg.

(Roth Hahn.) HH. Bolzt, Prds., Kirchner, Cand. Klee, Prds. a. Brl. Geistbeimer, Gutsb. a. Swits., Meyer a. Bischofsh., Hamm, Kpmh. a. Hmbg., Wiegl a. Rstdt., Lehmann a. Fftn., Bruckner a. Lpzg., Horn a. Gstn., Gr. a. Rgsbg., Gläsger a. Mschn., Kfte. Klop, Rechtsc. a. Kr. Kiel, Offz. a. Mstr., Schwarz, Guild. a. Hamb. Schonberg, Advt. a. Meißn.

(Stadt. Hof.) Hr. Gutes a. Rugsbg., Diener a. Schl., Hofbesitzer a. Kreß, Kohn a. Mannheim, Blau a. Crfft., Locher a. Gobbs, Kfte. Reindel, Kaufm. a. Bonn. Durst, Priv. a. Naumbg. Mres. Engelhorn a. Gerlach, Mstr. a. Wmg.

(Engl Hof.) HH. Erdmann, Beamt, Frl. Jacob a. Halle, Gierke, Apoth. a. Gleiß. Hofmann, Fabrik. a. Waldenz. Hr. Gräfin Schäfer, Gutsb. a. Plauen. Frau v. Buch, Klingenhofen a. Oberfranken. Frau Hofmann, Rittsch. a. Mschn. Mre. Schick a. Neumark.

(Goldn. Adler.) HH. Gerst, Reg.-Direkt. a. Ansbach. Mann, Part. a. Mstl. a. Bmbg. Schäfer a. Bmbg. Bauer a. Wallerstein, Steinmann a. Lützenhof, Kfte. Kaufmann, Fabr. a. Schaffhaus. Ziegler, Bierbr., Pallmann, Bierbr. a. Erlangen.

(Würt. Hof.) HH. Graf Longchamp, Beamt a. Stuttg. Wahnl, Archit. a. Fürth. Leibold, Priv. a. Münster. Kaiser, Rechtsc. a. Fürth. Hr. Hofmann a. Nördlitz, Kaufm. Schmidt a. Wtzbg., Schmidt, Rhtmann a. Ansbach. Schmittmann, Rentenmstr. a. Bmbg.

Nachtrag.

Wien, 8. Juli. Se. Maj. König Otto von Griechenland ist gestern früh mit dem Prager Personenzuge sammt Gefolge und in Begleitung des Hrn GM. v. Mensdorf nach Karlsbad abgereist. Auf dem Bahnhofe wurde Se. Maj. von 33 H. Hoh. der Frau Erzherzogin Hildegarde, dann den Erzherzogen Leopold, Wilhelm, Sigismund und Heinrich begrüßet. Am Bahnhofe selbst hatte sich der k. griech. Gesandte v. Schinas, der k. griech. Consul Baron Sina, der erste General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers, FML. Graf v. Grünne, FZM. Graf v. Wimpffen, der Hr. Statthalter Exninger und andere Civil- und Militär-Autoritäten eingefunden.

Paris, 9. Juli. Der heutige Moniteur erklärt: „Mehre Journale verbreiteten wiederholt, der Kaiser gehe nach Arenenberg oder Bregenz zu einer Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich. Diese Nachricht ist völlig unbegründet."

— Der Universitätsrector Portouf ist von Bad Ems am Schlagfluß gestorben. — Marschall Pelissier hat am 5. die Krim verlassen, desgleichen die letzten franz. Schiffe.

Marseille, 8. Juli. Die „Donau" bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 30. Juni. Der Großvezier Aali Pascha war am 28. in Ungnade entlassen angekommen. Ein Befehl der Pforte befahl die sofortige Vertheilung der Steuer von 62 Mill. Piaster (15 Mill. Fr.) (Vermuthlich sind jene 62 Mill. gemeint, welche Juden und Christen für ihre Befreiung vom Militärdienst zahlen sollen). Man bereitet auf der k. Juli für Konstantinopel eine große Festlichkeit zu Ehren des anwesenden Generals Omer. Man wird dabei dem Marschall Pelissier und dem General Cotrington prächtige Säbel und das Großkreuz (Stern) des Medschidie-Ordens in Brillanten überreichen. Dann werden nur noch 3600 Franzosen, 1800 Engländer und etwa 100 Piemontesen in der Krim bleiben.

Lissabon, 2. Juli. Das Journal Mirrero wurde wegen Veröffentlichung eines zweiten falschen, der Regierung zugeschriebenen Circulars abermals mit Beschlag belegt. Die Verfasser des Circulars und der Gerant des Journals wurden verhaftet. Die Regierung beantragte bei den griechischen Kammern, ihm Mauroverdato eine lebenslängliche Pension von 12,000 Fr. zu bewilligen. Während der Abwesenheit des Königs regiert die Königin.

— Der Sultan hat den Großvezier, welcher in Konstantinopel eingetroffen ist, bereits empfangen. Marschall Pelissier wird dort am 10. Juli erwartet. In diesem Augenblick lagern 23,000 Franzosen in Konstantinopel. Ein Theil dieser Truppen wird in kurzer dieser Woche nach Frankreich eingeschifft werden.

Konstantinopel, 2. Juli. Ali Pascha ist am Samstag her eingetroffen, desgleichen der sardinische Gesandte Mazzi. Eine große Waaren- und Geldbewegung gibt sich von hier nach Odessa und zahlreiche Kouriere reisen dahin. Die englisch-deutsche Legion reisiren heute in Mersin vor Lord Stratford. Die Verschleierung hat plötzlich wieder angezogen.

Druck der **P. Tümmel**'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

Digitized by Google

Freiblatt.

XXIII. Jahrgang (Post-Ausgabe.) Nummer 194.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 13 Juli 1856 Sonntag: Margaretha.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Juli, August und September bei jedem k. Postamte um 1. 45 kr. abonnirt werden.

Zur Geographie der Landenge von Suez.

Der Isthmus von Suez ist eine Landenge, welche die beiden Continente von Afrika und von Asien verbindet und das Mittelmeer vom rothen Meere trennt. Die Breite von einem Meere zum anderen ist 120 Kilometres (ungefähr 30 Meilen). Die beiden äußersten Puncte im Süden und im Norden sind der Golf von Suez und der Golf von Pelusium. Der Golf von Pelusium erstreckt sich von Osten nach Westen vom Cap Casius bis zur Spitze von Damiette; er hat eine Breite von 50 und eine Tiefe von 20 Kilometres. Der Golf von Suez ist ein enger Canal, der von SS. fast nach NN. läuft und zwischen Arabien und Aegypten vorgeht. Seine Länge ist 200 und seine durchschnittliche Breite 44 Kilometres.

Im Westen des Isthmus am mittelländischen Meere folgen die Seeküsten des nördlichen Afrika's, d. h. jene von Aegypten, Tripolis, Tunis, Algier und Marokko. Im Norden die Levante.

Gegenüber von Pelusium von Nordwest nach Nordost, von der Meerenge von Gibraltar bis zur Meerenge der Dardanellen breiten sich die industriebefruchtenden und bevölkerten Ufer von Malaga, Carthagena, Valencia, Barcelona, Port-Vendres, Marseille, Genua, Livorno, Neapel, Palermo, Malta, Triest, Korfu, Athen, die Inseln des Archipels, Konstantinopel und weiter das schwarze Meer mit Odessa und seinen anderen Häfen aus.

Im Süden von Suez trifft sich die Landenge durch das östliche Ufer des rothen Meeres an jenen glücklichen Arab-en, d. h. an die Häfen der heiligen Städte Gambo und Djedah, an Mekka, Aden an der Landenge von Oman, an die ganze asiatische Küste bis Medicate und den Golf von Persien. Durch das westliche Ufer des rothen Meeres schlieft er sich an die Küsten Nubiens und Abyssiniens von den Häfen von Kosseir, Massuah, Sauakim und weiter von Berbera die Mittelmeere des Austausches des Seehandels mit den Erzeugnissen der vom oberen Nil bewässerten Gegenden. Der Weg durch den Canal von Suez nach Indien führt den Reisenden in die Unermeßlichkeit des Oceans, vom persischen Meerbusen sich zu den Ländern von Australien.

Auf dem mittelländischen Meere ist Suez 75 Meilen von Alexandria, 450 von Tripolis, 500 von Tunis, 600 von Algier entfernt. Im Osten liegt es 60 Meilen von Beyrut, 110 von Cypern, 225 von Smyrna. Im Norden 800 Meilen von Gibraltar, 700 von Barcelona, 640 von Marseille, 600 von Genua, 550 von Livorno, 420 von Malta, 550 von Triest, 260 von Athen, 380 von Konstantinopel und 530 von Odessa. Auf dem rothen Meere ist Suez 100 Meilen von Kosseir gelegen, auf halbem Wege vom ersten Nil-Katarakt, 300 Meilen von Sauakim, Durchgangspunct der muselmännischen Wallfahrer von ganz Afrika, die sich nach Mekka begeben, 400 Meilen von Massuah, 560 Meilen von Berbera, auf dem Golf von Aden, wo ein beträchtlicher Eisenbahnhandel mit Central-Africa getrieben wird.

Suez ist 560 Meilen von der Meerenge von Bab el Mandeb, die westliche Extremität des Gergait, der den Hafen von Suez mit dem indischen Ocean verbindet. Es ist 900 Meilen vom persischen Meerbusen, 1200 von Bombay, 1350 von Ceylon und 1800 von Kalkutta.

Der Isthmus von Suez bildet auf einem Raume von 30 Meilen von Pelusium nach Suez eine longitudinale Vertiefung, die das Ergebniß des Durchschnitts zweier Ebenen ist, deren eine von Aegypten, die andere von den rothen Hügeln Asiens allmählig herabsteigt. Er bietet heute den Anblick düsterer Einsamkeit. Doch begegnet man daselbst den Spuren menschlicher Arbeit, den Spuren von der Gegenwart und von der Bewegung der Völkerschaften. Man findet dort die Ruinen mehrerer beträchtlichen Städte, zerstört durch ägyptischen Despotismus. Man erkennt auch das Bett des Kanals, der unter den Pharaonen, den Ptolomäern unter der römischen Herrschaft und auch noch unter den Kalifen den Nil mit dem rothen Meere vereinigte.

Ein großer Theil des Bodens der Landenge wird durch sehr beträchtliche Becken gebildet, jenes der Bitterseen, jenes des Timseh-See's und das Becken des Menzaleh-See's.

Der Timseh-See ist, wie das Centrum der Landenge, von beiden Meeren gleich weit entfernt. Sein Becken bietet eine vortreffliche Einsattlung. Es kann mit wenigen Kosten zu einem inneren Hafen für die Marine der ganzen Welt umgeschaffen werden. Die Bitterseen trennen das Becken des Timseh von dem Rothen wie dem Mittelmeere nicht gibt. Diese Beobachtung gibt der Meinung Raum, daß die alten und äußersten Gränzen des rothen Meeres sich bis hieher erstreckt haben. Man behauptet sogar, daß die Juden am Timseh-See zum Mosis Zeiten das rothe Meer gesührt worden seien.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 8. Juli. Ueber den vorgefallenen Mord in der Wiener Vorstadt Landstraße erhält die Wiener Morgen-Post folgende Mittheilung: „Die beiden Ermordeten waren erst vor Jahresfrist miteinander vermählt und lebten in der glücklichsten Ehe. Erst in der letzten Zeit soll, wie ein ziemlich abenteuerlich klingendes, nahezu lächerliches Gerücht behauptet, zwischen den beiden Eheleuten dadurch eine Spannung eingetreten sein, daß verschiedene Umstände die Eifersucht des Mannes erregten. Die Veranlassung hiezu soll namentlich durch einen Bekannten der Familie, der sich ebenfalls im Greifenalter befindet, geboten worden sein. Die beiden Ehegatten wurden öfters von einem alten Weibe bedient, und als diese am 26. Juni in die Wohnung der beiden Alten kam, soll ihr die Frau gesagt haben, sie könne nun einige Tage wegbleiben, da sie und ihr Mann gesonnen wären, nach Maria-Zell zu wallfahrten. Seit dieser Zeit wurde von den beiden Gatten nichts mehr gehört, und die Nachbarsleute meinten, sie seien verreist. Im Verlauf der Woche wurde ein Mädchen, welches ein separirtes Zimmer derselben Wohnung zur Miethe hatte, von einer Freundin besucht, und letztere verspürte bereits einen so auffallenden Fäulnißgeruch, daß sie ihre Freundin sogleich wieder verlassen mußte. Am 5. Juli kam dasselbe Mädchen wieder und fand den Geruch bereits so stark, daß sie von einem Unwohlsein befallen wurde. Die beiden Mädchen machten den Hausmeister auf den Umstand aufmerksam; bevor dieser aber noch die Sache näher untersucht hatte, trat der Sohn ein, und nun wurde die Wohnung geöffnet. Als der Masse des vorgefundenen Bluts, das in dem Bett vorfand, läßt sich schließen, daß der Mann seinem Weibe zuerst mehre Streiche mit einer Hacke versetzt habe. Später scheint er ihr ein Kopfkissen auf das Gesicht gedrückt und sie erstickt zu haben. Der Polster ward noch auf dem Gesicht der Leiche gefunden, sowie die Hacke im Bett. Bei der Obduction des männlichen Leichnams fand sich herausgestellt haben, daß die That in einem Zustande der geistigen Erregtheit, keineswegs aber in dem der Trunkenheit ausgeführt worden sein mag."

— Am 3. Juli wurde das zwei Stunden von Miltenthal gelegene böhmische Städtchen Kupferberg von einem Feuerschrecken heimgesucht, welche die Kirche, das Brauhaus und 52 Häuser in Asche legte.

— In den nächst Donnerskirch (Zipser Gespanschaft) gelegenen Waldungen wurden zu Ende des letztverflossenen Monats wieder einige Bären sichtbar, von welchen auch zwei Ochsen und eine Kuh zerrissen wurden sind. Solche ungeheure Gäste zeigten sich in derselben Zeit auch bei Thurdoffin (Arwaer Comitat), wo sie ebenfalls ein Stück Hornvieh verzehrten.

Die „Augsb. Allg. Ztg." berichtet aus Wien: Seit einigen Tagen schwimmt in den verschiedensten Blättern die feine Missionenente herum: daß — nach einer Mittheilung der Korrespondenz im Schwäb. Merkur — der Baron Sina während der Anwesenheit des Königs Otto von Griechenland Sr. hellenische Majestät um die Erlaubniß gebeten habe, zu Gunsten der griechischen Finanzen eine Schenkung von einer Million Gulden C.-M. machen zu dürfen, welche Bitte huldvoll gewährt worden sei. Dem gegenüber bemerkt die Triester Ztg. eine Person, der zufolge das fragliche Geschenk des Baron Sina in einer Million Drachmen (etwa 345,000 fl.), und zwar zur Gründung und Dotation der projektirten Akademie der Wissenschaften in Athen bestehen soll. Ich kann Ihnen nach guter Erkundigung sagen, daß beide Angaben irrthümlich sind, und daß die von Baron Sina bei diesem Anlaß für sein Vaterland gewidmete Summe nicht eine Million, sondern etwa 50,000 Drachmen betragen soll.

— Der Kaiser empfängt keine Audienzen mehr und verläßt Schloß Laxenburg nicht. Die gesammte kais. Familie ist dort versammelt, und dreißig Bischöfe harren des feierlichen Ereignisses,

Das Meer.

(Schluß.)

Das Meer bietet gewiß eine reichere Fülle des Lebens dar, als irgendwo auf dem Erdraum zusammengedrängt ist. Und doch sind die Thiere nicht in den größten Tiefen zu suchen, auch fehlen hier die Pflanzen, obgleich wir sie voll in allen Tiefen bis zu 200 Faden schwimmend antreffen. Auf dem Grunde des Meeres in einer Tiefe von 1000 Fuß kann noch Thiere irgend einer Art. Die Corallen bauen sogar ihre Zinken in keiner Tiefe, die 240 Fuß überfteigt. Die Fische gehen ebenfalls in eine große Tiefe nieder, und die Reptilien und Cataceen nicht einmal so tief, als die Fische; die Pflanzen bleiben nahe der Oberfläche. Die Thiere und Pflanzen können den bedeutenden Druck der hohen Wassersäule nicht ertragen, wodurch zugleich der zum Leben nöthige Sauerstoffgehalt dem Wasser entzogen wird, und schon in der höheren Region des Meeres spärlich ist. Es gibt also Thiere und Pflanzen des Meeres, welche ausschließlich in der Tiefe leben, und in denen sie ihre eigene Fauna; es ist dieses vielfach mit großer Bestimmtheit, und noch jüngst für die Strahlthiere, Muscheln und Corallen von dem englischen Naturforscher Forbes im mittelländischen Meere nachgewiesen. Ein ähnliches Verhältniß zeigt sich, in umgekehrter Richtung gedacht, auf dem festen Lande; von den Meeres-Riesen sowohl als die anfwärts findet nicht bloß quantitativ, sondern auch qualitative Abnahme des Organischen statt.

Das wahre, üppige, produktive Leben findet sich auf dem Lande nur in den Niederungen, in den flachern Gegenden; je höher man sich an den Bergen erhebt, desto ärmlicher wird die Vegetation, desto beschränkter das thierische Leben. Auf den höchsten Schneegipfeln verschwindet das Leben der Thierwelt von irgend bedeutender Körpermasse und höherer Ausbildung; nur die allerletzten Stufen des organischen Lebens ziehen noch den Schnee der hohen Alpengipfel, der Adler erhebt sich bloß vorübergehend in den Lüften, sucht aber seine Nahrung in den tieferen Regionen. Es ist denn die Entwicklung des organischen Lebens an die Reliefverhältnisse der unorganischen Erde gebunden. Die niedrigen Meeresregionen des Oceans, wo die Wasser von Tausenden von Flüssen und Strömen, durch Wellenschlag oder Strömung losgerissenen Faucuzzeige die durch Luftzellen emporgehobenen Land entsalten, sind es nicht allein, welche so zahllose Thierformen bergen, sondern die eifrigsten Forschungen vielleicht erst den kleinsten Theil derselben zu bestimmen im Stande gewesen sind. Es schwimmt auch im Meere die Schaar kleiner funkelnder, blitzender Thierchen in zahlloser Menge, das Leuchten des Meeres erzeugend, bei eigenem Wärmungs-Vermögen sehr wenig in seinen Lichtraum verwandelnd. Es erwächst dieses bewegte weiße Licht bei wogender See einen ganz unvergeßlichen Anblick! Das Seethier bringt nur mikroskopische, infusorienartige Thierchen, Chrendergs „kleinstes Leben", aus sehr großen Tiefen herauf. Mit dem Brooke'schen Senkblei hat man von jener großen Fläche von 10,000 Fuß Tiefe zwischen Irland und Neufundland Thon (so genannten Clay) als Tropfen aus dem Meere gefördert. Die mikroskopische Untersuchung hat ergeben, daß derselbe lediglich aus kleinen Kalkschalen, theils mit kalligen Schalen (Foraminiferen) theils mit kieseligen (Diatomeen) besteht. Die Thiere leben und starben an der Oberfläche des Meeres, erst nach ihrem Tode fielen ihre Hüllen in die Tiefe und bilden hier wahrscheinlich mächtige Schichten. Die Fülle der kleinen Thiere und des animalischen Stoffes, den ihre Zerstörung liefert, ist so unermeßlich, daß — wie A. v. Humboldt sich ausdrückt — das

Digitized by Google

das sich an Ihre Maj. die Kaiserin knüpft. Die Kanonen, welche die Stunde der Niederkunft verkünden sollen, stehen, an den Ringmauern Wiens bereit.

Frankreich.

Paris, 9. Juli. Bekanntlich war im August des vorigen Jahres in Trelazé ein Aufstand ausgebrochen, an dem sich alle Schiefergruben dieser Gegend Theil nahmen. Der Kaiser, unlängst die von der Loire überschwemmten Gegenden besuchte, begab er sich in die Mitte dieser so schrecklich geprüften Arbeiter und wurde von ihnen unter wiederholten Danksbezeugungen aufs herzlichste begrüßt. Die Schieferbruchskommission von Trelazé beschloß nun, daß auf derselben Stelle, wo der Kaiser bei seinem letzten Besuch mitten unter den größten Gefahren geweilt habe, ein Monument errichtet werden soll, welches, wie sie sich in ihrer Eingabe an den Minister des Innern ausdrückt, ein immerwährendes Andenken an die bildsberingende Erscheinung des Kaisers auf dem Schauplatze dieser Verwüstungen sein werde. Als die Arbeiter von Trelazé diesen Beschluß der Kommission erfuhren, ersuchten sie dieselbe sogleich man möchte auch sie an diesem Werke Theil nehmen lassen, und nachdem ihrer Bitte willfahrt worden, unterzeichneten sich Alle mit Beiträgen für dieses Denkmal.

— Von der Pracht der englischen Krönungsgesandtschaft in Moskau wird hier sehr viel gesprochen. Man glaubt, die Söhne der höchsten Aristokratie werden sich daran betheiligen. Die Times, Morning Post und Morning Chronikle schicken ihre Berichterstatter nach Moskau und zahlen denselben 200 Fr. per Tag. Das Journal des Debats bot Herrn Jules Janin 100 Fr. per Tag an, was dieser ausschlug. Er empfahl Herrn Amédée Achard, einen seiner Stellvertreter. Morny hat Herrn Jules Leconte von der Independance Belge zu seinem Historiographen gemacht; es ist aber noch lange nicht bestimmt, wann der russische Botschafter sich auf die Reise begeben wird.

Paris, 10. Juli. Der heutige „Moniteur" sagt, daß wegen des in Shingrow stattgehabten Konflikts zwischen einem türkischen Offizier und fünf Soldaten eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet sei. Berichte aus Wien und Bukarest versichern, daß ein Urtheil schnell erfolgen werde. Unterdessen hat der Kaiser von Oestreich der Familie des getödteten Soldaten eine Pension bewilligt.

Großbritannien.

London, 10. Juli. In der Sitzung des Unterhauses von Mark Oacht erfärte Lord Palmerston, daß kraft dem Pariser Vertrag das österreichische Monopol zur Donauschiffahrt aufhöre. Der Gesetzentwurf über die lebenslänglichen Patrien sei gegen die Regierung entschieden worden. Für denselben stimmten 153, dagegen 155.

Italienische Staaten.

Rom, 3. Juli. Die aus Wien zur Feier des Peter-Paulsfestes als Pilger hierher gekommenen 25 Mitglieder des Sewerinusvereins (19 waren Priester, worunter 3 Domherren) wurden sämmtlich am Sonntag vom Papste empfangen. Gestern Abend wurden sie noch einmal zu ihm gerufen, und beim Abschiede schenkte er eigenhändig jedem eine Medaille der unbefleckten Empfängniß, gewährte die erbetenen geistlichen Vergünstigungen und Gnaden, und entließ sie mit dem apostolischen Segen. Die Pilger machten sich bereits zur Heimreise und die Abfahrt.

Turin, 3. Juli. Nach offiziellen Angaben hat die sardinische Armee auf dem Schlachtfelde und an Krankheiten während des orientalischen Krieges (bis 31. Okt. 1855) 1632 Mann verloren. Davon starben an der Cholera 1271, am Typhus 180 und an ihren Wunden 251. Vom 31. Okt. an bis zur Räumung der Krim verlor die sardinische Expeditionsarmee noch 900 Mann, so daß ihr ganzer Verlust sich auf ungefähr 2532 Mann beläuft.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 4 Juli. In der nächsten Zeit wird der russische Militärbevollmächtigte in Stockholm, Kommiss Olofsenop, hier erwartet, um einige Werften und Militär-Etablissements in Augenschein zu nehmen.

Deutsche Staaten.

München, 11. Juli. Die vor der amtlichen Publikation Kottgehabte Beitheilung des Landtagsabschiedes in der Augsburger Post-Zeitung, welche zu einer Hausfuchung im Redaktionslokale des Blattes Anlaß gab, hat die Einleitung einer Untersuchung wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses zur Folge gehabt.

— Seit gestern ist die Nachricht hier verbreitet, Se. Maj. der König werde sich demnächst von Brückenau nach der Pfalz begeben. Man bringt dieselbe mit den Gerüchten über eine bevorstehende Zusammenkunft mehrerer deutscher Monarchen mit dem Kaiser von Frankreich in Verbindung.

München, 10. Juli. Wie zur Zeit bestimmt ist, werden sich JJ. MM. der König und die Königin noch im Laufe des Sommers nach Berchtesgaden begeben und bis zum Herbste daselbst verweilen. — Unter den vielen, in den jüngsten Tagen hier eingetroffenen Fremden befindet sich auch der k. k. Feldmarschall-Lieutenant Graf von Wallmoden. — Gemäß einem Finanzministerial-Reskript sollen die Einleitungen zur Durchführung der neuen Grenze über Kapitalienbezug und Konfessionsfreiheit, namentlich die Wahl der Steuer-Ausschüsse ꝛc. möglichst beschleunigt werden; die Wahl der Ausschüsse ist deshalb hier auch bereits angeordnet worden.

— Dem Vernehmen nach wird Oberbaiern bei der Gerichtsorganisation fünf Bezirksgerichte erhalten und zwar: München rechts, München links der Isar und Wolfratshausen, statt der bisherigen Kreis- und Stadtgerichte dann Traunstein und Weilheim.

— Es wurde dem k. Staatsminister des kgl. Hauses und des Aeußern, L. Frhrn. v. d. Pfordten, die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des von Sr. Maj. dem Könige von Sardinien verliehenen Großkreuzes des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens ertheilt.

Schweinfurt, 11. Juli. Heute begab sich eine Deputation, bestehend aus Mitgliedern des Magistrats und der Gemeindevollmächtigten, dann des Gewerbe-, Fabrik- und Handelsstandes zu dem zurückgetretenen Herrn Landtagsabgeordneten Hn. Staudter dahier, um demselben die Anerkennung seiner vielseitigen Bestrebungen und Wirksamkeit bei dem Landtage und den Dank für sein verdienstvolles Wirken bei dem letzteren gebührend auszusprechen.

Zu Frankenthal starb am 9. Juli gegen Abend das frühere Parlamentsmitglied Advokat Spaß, ein treuer Gesinnungsgenosse des alten Jörgens.

Mannheim, 8. Juli. Bei einer gestern stattgefundenen Beerdigung eines hiesigen Deutsch-katholiken sangerte, da die Amtsverhebung des hiesigen deutsch-katholischen Predigers noch nicht zurückgenommen ist, der deutsch-katholische Prediger Henneberg von Offstein.

Wurzburg, 7. Juli. Nach dem kürzlich erschienenen Personenverzeichniß hat sich die Anzahl der Studenten auf 235 herausgestellt, wonach also die Frequenz nicht im Steigen ist; über 250 ist die Zahl seit einer Reihe von Jahren überhaupt nicht gestiegen. Das Mißverhältniß zwischen Corps und Burschenschaft und der Parteileidenschaft haben sich so gesteigert, daß der jetzige Rektor, der Prorektor werde Veranlassung nehmen, alle Studentenverbindungen aufzuheben.

Leipzig, 11. Juli. In der Nacht zum 7. Juli gegen 11 Uhr brach in dem leosnigter Amtsdorfe Deuschwitz Feuer aus, wobei die aneinander gelegenen Pferdnergutsgebäude des Christianes Diezel und des Gottlieb Heinrich Naumann vom Wurzer niedergebrannt, und außer einer Angahl Zug- und Zuchtvieh auch der Kühjunge Döhne's, J. H. Sachse aus Naudorg, gegen 15 Jahre alt, in den Flammen umkam, während der Naumann'sche Kühjunge, E. Klotz aus Kommichau, so verletzt und mit Brandwunden bedeckt wurde, daß an seinem Wiederaufkommen gezweifelt wird.

— Am 23. Juni fand auf den Kohlenfeldern der Lugau-Erdmuther Actienvereins die feierliche Eröffnung und Taufe des ersten großen Wasserhaltungsschachtes statt.

Tübingen, 9. Juli. Seit einigen Tagen verbreitet sich das Gerücht von der Verlegung der Universität nach Stuttgart mit erneuerter Stärke; namentlich hört man, es sei den Abschiedsgesuchen mehrerer Professoren, die sich in öffentlicher Aufforderung zugesommen, ihre Gutachten über die Sache abzugeben.

Naumburg, 9. Juli. Gestern fand in eine der interessantesten Ehescheidungsrechtsgroßen Akat, zu welcher Juristen weit und breit herbeikommen waren, nämlich die Anklage gegen die Frau v. Freitzsch aus Steinkirchel (um Fuße Rudelsburg) wegen Unterschiebung eines Kinds in böswilliger Absicht. Anfangs wurde die Sache bei verschlossenen Thüren verhandelt; später aber wurde erwachsenen männlichen Personen der Zutritt gestattet, Frauen blieben ausgeschlossen. Im Fall ein Geständniß erfolgt, und so beschränkte sich das Interesse auf die Verhandlungen. Der Angeklagte vorgab, sie habe die Unterschiebung des Kinds in vorgenommen, ihrem Gemahl, der ihr sortwährend schroff entgegen getreten sei, weil sie ihm keine Kinder geboren habe, eine Freude zu machen. Der Staatsanwalt hob dagegen hervor, daß dies nicht die einzige und auch nicht die hauptsächlichste Beweisgrund gewesen sei; das Hauptmotiv sei vielmehr gewesen, durch die Unterschiebung eines fremden Kindes die eigentlichen Erben ihres Mannes zu benachtheiligen. Das Gut sei Erbteihn und gunge, weil keine Leibeserben vorhanden seien, nach dem Tode seines jetzigen Besitzers an dessen Bruder über; die Frau aber sei Nutznießerin. Um nun einen solchen Fall vorzubeugen, und dauerschlicht sich eine bleibende Stätte zu gründen, habe sie zu der Unterschiebung eines Kindes ihre Zuflucht genommen. Auch suchte die Angeklagte ihre Handlung dadurch zu beschönigen, daß sie zuweilen an Anfällen von Gestreschwache leide. Die Beweisgründe bezeugte Arzt, der er eine solche Krankheit nicht vorgekommen sei, wohl aber habe er gesunden, daß sie mit einer großen Portion List und Schlauheit begabt sei. Der Vertheidiger, Herr Reisenbar Träger, stellte sehr eindringliche Vertheidigungsrede; dessen ungeachtet aber lautete der Wahrspruch der Geschworenen auf Schuldig, und Frau v. Freitzsch wurde demgemäß zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Ein gleiches Strafmaß traf auch den Mitangeklagte Hebamme Köhler aus Kirchel, welche bei der Unterschiebung hilfreiche Hand geleistet hatte. Das untergeschobene Kind, welches an seine rechtmäßigen Eltern wieder zurückgegeben worden war, ist im Laufe des Juni gestorben. Frau v. Freitzsch, so heißt man von ihrer Selbstbeherrschung, soll sich bei der Verkündigung des Urtheils mit als Zeugen zugegen. — N. S. So eben erfahre ich, daß sämmtliche Geschworene am Ende der gestrigen Sitzung in Bezug auf die Frau Freitzsch ein Begnadigungsgesuch an den König gerichtet haben, und da Jedermann das Unglück dieser Familie kennt, so steht man von dieser Seite auf eine Milderung oder einen Erlaß der genannten Strafe.

Stettin, 5. Juli. Heute gegen Abend wurde ein Krawall am neuen Bollwerk dadurch angeregt, daß die wenigen Händler, welche in ihren Kähnen Kartoffeln zeil hielten, plötzlich mit dem Preise herabgingen von 4 auf 3 Sgr., in die Höhe gingen, ein Preis, der sonlich vor einigen Tagen schon einmal für alte Kartoffeln bezahlt wurde. Man glaubte um so mehr jetzt diesen hohen Preis zu erzielen, als weitere Zufuhr, sowohl von alter wie neuer Frucht, nicht mehr herangekommen schien. Das kaufslustige Publikum aber wollte diese Preissteigerung nicht gefallen lassen, und ergrimmt Schmähungen gegen die es noch Besitzen Verkäufer, die sich nicht in's Mittel gelegt.

* Braunschweig, 9. Juli. Bei dem am 19., 20. und 21. Juli d. J. dahier Katsindenden Gesang- und 25jährigen Jubelfest des nordwestdeutschen Sängerbundes für welche größere Seegeschosse eine verdrehte Flüssigkeit wird. Die organischen Reste im Meerwasser sind es auch, welche demselben den eigenthümlichen Geruch geben. Der selbst sehr reizbaren Personen unangenehm werden kann, er gränzt sich an das Faulige, das aber dabei etwas Scharfes.

In dem Meerwasser findet sich die Kalkerde nur in sehr geringer Quantität, was man sonst glauben sollte, denn sie ist ja eine große Menge davon zu dem Baue der Corallen und Muschelgehäuse von ihren Thieren verbraucht wird, und wie unermeßlich groß dieser Verbrauch zu gleichem Zwecke in allen früheren Epochen der Erdbildung war, den uns die mächtigen, weit verbreiteten Gebirgsschichten nachweisen, welche soll allein aus Corallen und Schalthieren zusammengesetzt sind. Die Schalthiere und Corallen sind gewisser Maßen organische Filtrirs-Maschinen, durch welche die Kalkerde, die sich im süßen Wasser fest in verhältnißmäßig größerer Menge findet und, durch die Flüsse dem Meere zugeführt, in den festen Theilen dieser Thiere ausgeschieden wird. Es ist sogar in neuerer Zeit für wahrscheinlich gehalten worden, daß aller Kalk unserer Gebirge durch Thiere aus dem Wasser ausgeschieden worden sei. Sicher wäre, das sei eine Frage, wie die alte bekannte von dem Ei und der Henne. Erkenne ich auch den Prozeß der Ausscheidung des Kalkes durch den lebendigen Organismus als einen sehr großartigen und merkwürdigen, so kann ich es doch aus allgemein geologischen Gründen nicht als zweifelhaft annehmen, daß der kohlensaure Kalk, als solcher, von der Gestaltung der Organismen als nächstige Gebirgsstein vorhanden gewesen sein müsse.

Eine gleiche organische Verarbeitung, wie der Kalk, erleidet auch die Kieselerde des Meerwassers, aus welcher die Pflanzen jener Infusorien auf dem angeführten Wege gebildet werden, und dasselbe läßt sich vom Brom und Jod nachweisen, welche das Meerwasser nur in sehr geringer Menge enthält. Aus diesen Pflanzen und Thieren wird in allen diesen Fällen von den Lebenwesen aufgenommen und verfällt wieder dem Anorganismus theilweise schon während des fortschreitenden Lebenprozesses, gänzlich aber nach dem Tode der Thiere und Pflanzen. Immerdar wiederholt sich dieser Kreislauf und wird auch so lange fortdauern, als die allgemeinen Bedingungen solcher Art sein wird, daß Lebenwesen auf dem Erdkörper sich nicht vorgefunden haben mögen immer dieselben und es ist folgerecht nicht anzunehmen, daß jemals andere an ihre Stelle treten werden.

Digitized by Google

schen Sängerbundes werden sich der Generalmusikdirektor Spohr aus Kassel, Hofkapellmeister Fischer aus Hannover, Hofkapellmeister Schuch aus Gera, Musikdirektor Otto aus Dresden, Hofkapellmeister Abt und der Gesangsdirektor Daub aus Braunschweig betheiligen.

Tages-Chronik

□ Nürnberg, 11. Juli. (Oeffentliche Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts.) Zufolge der am 9. d. gepflogenen Untersuchungen wurden verurtheilt: I. Der Taglöhner M. Stadt von Kalchberg wegen Verbrechens der Widersetzung zu einjähriger Arbeitshausstrafe; II. der Taglöhner J. Bitter von Dorfach wegen Verbrechens des gefährlichen Betrugs durch Privaturkundenfälschung (resp. Fälschung einer Lotteriegeltung) zur Strafe des Arbeitshauses auf die Dauer von 4 Jahren; III. der led. Rothschmiedsgeselle C. Ermann von Wöhrd wegen zweier Vergehen des Diebstahls, in Verbindung des Rückfalles und eines qualificirenden seine gerübten Commandos, in einer Gesammtstrafe, in einem Zwangsarbeitshause zu erkennenden Gefängnißstrafe; endlich IV. der Mitsger G. Koller von Massenbach, welcher wegen Vergehens der Körperverletzung verwiesen war — jedoch dem Antrage der sehr beredten Vertheidigung (Herr Aressist Löse) anstrerend, nur als polizeilich strafbar erkannt wurde, zu einer 3tägigen Gefängnißstrafe.

Würzburg, 11. Juni. Dieser Tage wurde im Maine bei Würzburg abermals ein Stör gesehen, der, wie die Fischer behaupten, noch viel größer sei, als der kürzlich gefangene, welcher fortwährend eine Menge Schaulustige anlockt.

Schweinfurt, 11. Juli. Sr. Durchl. der regierende Fürst Heinrich der Dreiundsechzigste von Reuß-Schleiz ist gestern Nachmittag mit Gefolge hier durchgereist und hat sich nach Kissingen weiter begeben.

* Schweinfurt, 11. Juli. Bei dem letzten Brande in Weyolzhausen hat G. Frau von Oberndorf, welcher bereits sein 85. Lebensjahr angetreten, die Feuersprütze, welche gewöhnlich von 4 Pferden bespannt wurde, mit 2 Pferden von Oberndorf bis Weyolzhausen in 4 Stunden gebracht, und somit noch jugendliches Feuer bewiesen.

München, 9. Juli. (Schwurgericht.) Angeklagt: Anna Maria Dicki, Kuppenbäuerin von Altomünster, und Xaver Weißhaar, Bauernknecht von Blumenthal wegen qualificirten Mordes. Aus der Voruntersuchung geht folgendes hervor: Im Monat November 1849 heirathete der verwittwete Altmeßner Michael Reindl von Obergeilbach, Bzgs. Aichach, die Bauerstochter Anna Maria Huber von Winden, Bzgs. Dachau, die bereits ein 3jähriges außereheliches Mädchen von einem Bauernsohn hatte. Diese Ehe war jedoch sehr unglücklich, die Frau hatte zu ihrem Mann nicht die geringste Zuneigung und fand bald mit anderen Mannspersonen im vertraulichen Verkehr. Dadurch verleitet sie fort, ließ ihn oft nicht einmal in die Schlafkammer, so daß er auf einem Strohsacke in der Wohnstube schlafen mußte. Einmal sagte sie zu ihrer Magd, sie möge ihren Liebhaber bereden, daß er den Reindl, wenn er aufs Rentamt gehe, erschlagen, auch zu dem Ende, wenn er bei Reindl sinde, würde sie ihm gern auch 50 fl. geben. Die Magd ging auf dieses Ansinnen nicht ein, ebenso deren Liebhaber nicht, obgleich sie Tage später die Anna Maria Reindl ihr Ansinnen an diesen selbst stellte. Um Weihnachten 1851 kam der bereits dem Soldat Joseph Radler von Burgmehring, dem Umerbauern in Dienst und bald wurde das Verhältniß zwischen diesem und der Bäuerin so vertraulich, daß es zu öfteren Zusammenkünften, Zusprüchen zwischen ihr und dem Bauern kam. Dies dauerte ein Jahr lang, bis der Bauer endlich entschieden darauf drang, daß bis Weihnachten der Knecht Radler aus dem Dienste treten soll; die Bäuerin gab es aber nicht zu. So fand die Sache bis 12. Dezember 1852. An diesem Tage ging der Bauer Michael Reindl mit der Bäuerin nach Aichach, Bzgs. Friedberg, wallfahrten. Auf dem Rückwege kehrten sie in Langenreen ein und vertieften dasselbe etwas nach Uhr Abends, um den Heimweg anzutreten. Sie gingen durch Pitzenried, das von Obergeilbach noch nur halbe Stunde entfernt ist. Ungefähr halbwegs an der nördlichen Spitze des Schellenbergwaldes sprangen zu ... ergählte die Angeklagte Reindl bei ihrer ...richtlichen Vernehmen, zwei plötzlich hervorbrechende Burschen hinter dem Busche hervor, von denen sei sogleich ihren Mann zu Boden schlugen, so daß ...tlos zusammensank, der dritte Bursche aber auf ...gnette, sie ebenfalls mit dem Tode bedrohte und ...die Zirschschnalle herumriß, worauf sie, ohne nach ...Manne umzuschauen, voll Schreck nach Hause ...f. Ungefähr um 9 Uhr Abends hörte eine Nachbarin des Umenbauers bei ihrem Stadel immer rufen: „O mein Gott, o mein Gott," und als sie hinging, traf sie die Reindl, welche dann mit ihr in die Stube hineinging. Auf die Frage, wo sie gewesen, antwortete sie: „in Giselsried," ob denn allein? Nein, der Mann auch" und erst auf die Frage, wo denn der Mann, ergählte sie den Vorfall, wie oben angegeben. Die Reindl wußte erst noch aufmerksam gemacht werden, daß ihrem Manne vielleicht noch Hilfe geleistet werden könne und daß man zum Gemeindediener schicken müsse. Man schickte zu diesem, welcher sich aber im Wirthshause zu Obergeilbach befand. Angefahr eine Viertelstunde vorher hatten sich auch die beiden Knechte Jos. Radler und Xaver Weißhaar gleichfalls im Wirthshause eingefunden und rasch miteinander ein paar Maaß Bier getrunken. Sie kamen gegen Gewohnheit früh, und als die Wirthin fragte, wo sie verkämen, antwortete Radler hierauf ganz kurz, daß sie es selbst nicht wüßten, endlich sagte er von „Kümetshofen." (Einige Zeugen hatten bemerkt, daß gerade um die Zeit, als der Umerbauer von Langengern weggieng, zwei Burschen, die den beiden genannten ähnlich sahen, mit Prügeln versehen dem Schellenbergwald zuliefen.) Als man die Schreckensbotschaft von der Wirthsfrau kam, entstand ein allgemeiner Lärm. Alles lief hinaus, und in kurzer Zeit waren Wirthshaus blieben fügen, als ob sie's gar nicht angingе und erst auf Drecken gingen sie auch auf den Platz, wo der Umerbauer erschlagen in einer Blutlache lag.

(Fortsetzung folgt.)

München, 10. Juli. Nach einer heute publicirten Bekanntmachung des I. Staatsministeriums der Justiz sind Begnadigungsgesuche, welche nicht unmittelbar an Se. Maj. den König vorgelegt werden wollen, wenn das rechtskräftige Strafurtheil eine von einem Schwurgerichtshof abgeurtheilte Gesperrstrafung betrifft, nun nun an nicht mehr bei den Oberstaatsanwälten an den I. Appellationsgerichten, sondern bei den Staatsanwälten an den ordentlichen Kreis- und Stadtgerichten, bei welchen das Schwurgericht gehalten wurde, einzureichen.

— Die Angabe der „N. M. Z." über hiesiger Blätter, daß der Artillerie-Major Stegelin in Ingolstadt in Folge seines Sturzes vom Pferde bereits gestorben sei, bestätigt sich nicht; es ist vielmehr noch den heute eingetroffenen Nachrichten einige Besserung in dem Befinden des allerdings schwer verletzten Offiziers eingetreten.

y München, 11. Juli. Die beiden der hiesigen Artistenkreise angehörigen Damen, deren Entschluß, sich der Bühne zu widmen, die Gesellschaftskreise hiesiger Stadt seit Kurzem lebhaft beschäftigt hat, haben gestern unter den stagirten Namen Clara und Therese Ponta als Soubrette und Komiker in „die Maronibrüder" debutirt. Das in allen Theilen des überfüllte Haus spendete beiden Debutantinnen ermunternden Beifall, besten Hauptantheil übrigens Fräulein Therese Ponta gebührte, die als Romeo durch die Frische ihrer Stimme und die lebendigkeit ihres Spiels günstige Erwartungen für späteres Erfolge erregte. Weniger entsprach Frl. Clara Ponta, doch trug hieran augenscheinlich nicht allein ihr noch zu kleines für den gewählten Beruf, als eine leicht erklärliche Befangenheit Schuld, welche die bedeutenden Stimmmittel der jugendlichen Debutantin nicht zu gehöriger Entfaltung kommen ließ. Volle Anerkennung verdient übrigens die Gewandtheit, mit welcher die Intendanz den Kunstreitern der beiden Damen die Arena für die Künstlerlaufbahn öffnete.

Kempten, 10. Juni. Die Theilnahme an der Versammlung der Forstwirthe kann als eine sehr zahlreiche bezeichnet werden. Nachdem schon gestern Vormittags einzelne Fremde angekommen waren, drachte der Nachmittag- und besonders der Abendzug eine große Anzahl derselben, so daß von den Forstcentr.-Mitgliedern im Bahnhofe empfangen und in die Quartiere geführt wurden.

Das Bad Brückenau erfreut sich in Folge der Anwesenheit Ihrer Maj. des Königs und der Königin in dieser Saison eines seit Jahren entbehrten zahlreichen Besuches und bewegten glanzvollen Lebens. Besonders glänzend war ein am 6. d. M. daselbst gegebener Ball, den die beiden Majestäten durch Allerhöchst Ihre Theilnahme zu verherrlichen geruhten. Sowohl Se. Maj. der König als auch J. Maj. die Königin haben bereits mehrere Ausflüge in die nächsten Partieen des Rhöngebirges, namentlich auf das durch seine Bäder nach Hessen und in die Wetterau, sowie den Uebergang über den Hohenberg der Rhön bekannte Dammersfeld, gemacht und anderen, worunter namentlich die Besteigung der Ruine Ehersberg genannt wird, stehen noch bevor, wie überhaupt dem Vernehmen nach eine Verlängerung der ursprünglich festgesetzten Dauer des Aufenthaltes Ss. M. zu Bad Brückenau zu erwarten sein dürfte.

Verantwortlicher Redakteur: Friedrich Wanker.

Handel und Verkehr.

Der Postvormittag von Nürnberg nach Schnaittach wird um 3 Uhr Nachmittags statt 4 Uhr Nachmittags abgesendet.

Börsen-Berichte.

(Die zu setzenden Ziffern bedeuten Briefe, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 10. Juli. Letzte Realisation: Ihr 24, 1858 1296 5/8 Oestr. Credit- Reise 237 1/4 237 5/8, Mainz-Ludwigsh. 98 3/4 98 1/4 Nat.-Anleihen 84 1/4, 84 3/8, Metall. 74 1/2 74 3/4, Bank-Actien 1849 73 1/4 73 3/4, Ihr 64 1/4 64 1/2, 3% Ihr 48 1/4 48 3/8, 250 Fl.-Loose 119 119 1/4, 4% Ihr 93 1/2 93 3/4, 1854 103 1/4 103 1/2, 1860 Ihr 77 1/2 77 3/4, Ludwigsh.-Bexbach 84 1/2 84 3/4, Rhein-Nahe 93 1/2 93 3/4, Rhein-Nahe-Verbindungsbahn 113 1/2 114, Nassauer 100 1/2 101, Pfälzer 94 1/2 95, Pfälzer-Ludwigsh. 113 1/2 114, Rhein-Nahe-Verbindungsbahn 102 1/2 103 1/2, Ihr 95 1/2 96, Ihr bei Rothschild 90 1/2 90 3/4, Bad. 35 Fl.-Loose 43 1/2 43 3/4, Darmst. 100 Fl. 1862 95 1/2 96 1/2, Fl. 50 Loose 1860 89 1/2 90 1/2, Ihr 86 1/2 87, Hamburger 100 Fl.-Loose 46 1/2 47, Ihr 46 1/2 47, Hannoversche 50 Fl.-Loose 61 1/2 62, Ihr bei Rothschild 61 1/2 62, Kurhessische Anleihen 84 1/2 85, 40 Thlr. 112 1/2 113, alte prämiirte 4 Fl. 25 3/8 3/4, Nassauische Ihr. 40 Loose b. Rothschild 89 1/2 90, Ihr 84 1/2 85, Norddeutsche Bank 113 1/2 114, Preußen 97 1/2 98, Ihr b. Rothschild 89 1/2 90, Russische 97 1/2 98, Ihr 85 1/2 86, Sächsische 31 1/2 32, spanische 3% Zinsen Schuld 39 1/2 39 3/4.

Augsburg, 10. Juli. Bayerische Bank-Actien 109 1/2 110, Bayerische Creditanstalten 117 1/2 118, Bayerische Vereinsbank 97 1/2 98, Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank 109 1/2 110, Bayerische Ostbahn 103 1/2 104, Bayerische Prioritäts-Obligationen 109 1/2 110, Bayerische Ostbahn-Prioritäts-Obligationen 109 1/2 110, Bayerische Nordbahn 97 1/2 98, Bayerische Prioritäts-Obligationen 109 1/2 110, Bayerische Ostbahn-Prioritäts-Obligationen 109 1/2 110, Bayerische Nordbahn-

Traueranzeige.

Unsere Verwandten und Bekannten sind hiermit von dem Hinscheiden unserer lieben Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Johann Georg Schwer,

in einem Alter von 25 Jahren 2 Monaten, nach langen und schmerzlichen Leiden, wohlversehen mit den Tröstungen unserer heiligen Religion, sanft und selig entschlafen ist.

Wer den Verblichenen kannte, wird meinen Schmerz zu würdigen wissen und mit seinem Beileid nicht sparen.

Nürnberg, den 11. Juli 1856.

Karl Chr. Schwer.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 13. Juli Vormittags 11 Uhr auf dem St. Rochus-Kirchhofe vom Leichenhause aus Statt.

Todesanzeige.

Meinen theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir auf diesem Wege die Anzeige von dem heute früh 6 Uhr, nach langem und schmerzem Leiden erfolgten Ableben unseres geliebten 4½jährigen Söhnchens

Heinrich

und bitten um stilles Beileid.

Nürnberg den 11. Juli 1856.

Die trauernden Eltern
Eduard Groß,
Therese Groß.

Kleine Obermeier's Leichenkassa in Gostenhof.

Resultat der Halbjahresrechnung pro 1855/56.

Aktiv-Kassabestand der vorigen Rechnung fl.	267. 15½ kr.
Einnahme	327. 53½ „
Summa fl.	595. 9 kr.
Ausgaben	228. 36½ „
Bleibt Kassabestand fl.	366. 32½ kr.

Regelmäßige Beförderung der Auswanderer nach Amerika

finden am 1ten und 15ten jeden Monats Statt durch den von Herrn F. J. Wichelhausen in Bremen bevollmächtigten und von der königl. Regierung bestätigten Special-Agenten für Mittelfranken **Georg Friedr. Brunner** in Nürnberg.

Griechische Feuer

in allen Farben

sowie alle Sorte zu Farbenfeuer empfiehlt

H. B. Lotta.

Aechten Franken-Essig

zum Einmachen der Früchte empfiehlt

Joh. Pelloth,
(Bindergasse.)

Kali- und Natron-Wasserglas

trocknet und flüssiges nebst Gebrauchsanweisung ist bei Unterzeichnetem echt und billig zu haben. — Das Wasserglas verdient die Aufmerksamkeit aller Bauherrn und Baubeflissenen und da es mit Kreide vermischt, einen Kitt für Holz, Stein und Metall gibt, welcher nach und nach zu einer steinharten Masse wird, so dürfte für Jedermann Nutzen daraus zu ziehen sein. — Zu vielen Aufträgen empfiehlt sich

C. L. Kraus,
am Spitalplatz.

ROSENAU.

Sonntag den 13. und Montag den 14. Juli Production vom Musikcorps des 5. Jägerbataillons. Hochachtungsvoll
Lang.

Samstag den 12. Juli
Aufstag der Elser auf den Hohenstein!
Abgang von'm Laufertthor.

Rother Hahn in Gostenhof.

Heute Samstag den 12. Juli findet Nebelsuppe statt. Es gibt dazu: türkische Bohnen.
Carl Zuck.

Regensburger Hof.

Sonntag den 13. d. Mts. wird bei Unterzeichnetem das Rosenfest mit gut bestellter Harmonie- und Janz-Musik gefeiert, mit dem Versprechen, daß für frisches Bier und der Lederer'schen Brauerei, dann für gute Speisen aller Art hinreichend gesorgt ist und empfiehlt sich achtungsvoll
Erlwein.

Schwarzer Adler (bei St. Johannis).

Morgen Sonntag findet **Tanzmusik** statt, wozu höflich einladet
Lang.
die Musiker Preppuß, Brand u. Coll.

Unser Geschäftslokal befindet sich von heute an breite Gasse Nro. 170. — Nürnberg, 10. Juli 1856.

H. Kleekamm & Co.

Am
Mittwoch den 23. Juli dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr
wird im Wirthshause zu **Lainck** bei **Bayreuth** ein Oekonomiegut öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Dasselbe liegt in Hölles, oberhalb Lainck, und umfaßt 100 Tagwerk und 48 Dezimalen im besten Kraftzustande, ein neues Wohnhaus, ein anderes Wohnhaus mit Stallung für 17 Stück Rindvieh, eine Wagenremise, Stadel, Pferdestall, zwei Keller ꝛc. Dieses Gut wird im Ganzen oder getheilt, ohne oder mit vollständigem Inventar verkauft. Verkaufsbedingnisse können täglich eingesehen werden bei Steuererheber **Christoph Rockmann** in Bindlach.

Für Gerberei-Besitzer.

Eine Erfind-Substanz für die Eichen-Rohe, welche praktisch erprobt, und in allen Gegenden Deutschlands leicht und billig zu beziehen ist, wird gegen ein angemessenes Honorar denjenigen Reflektanten mitgetheilt, welche sich franco unter H. T. Nr. 52 an die Exped. d. Bl. wenden.

Schriften und Karten für Auswanderer!

Bamberg, Verlag der Buchner'schen Buchhandlung, zu beziehen durch alle baierischen Buchhandlungen:

Dr. Bromme's Hand- und Reisebuch für Auswanderer nach Nord-, Mittel- und Süd-Amerika. 7. sehr verm. und verb. Aufl. von Dr. Bastian. Mit einer vortrefflichen Staatskarte. Ldrg. geh. 2 fl. 24 kr.

Plenwith Lilienthal, Post- und Kanal-Karte der vereinigten Staaten, Texas, Canada ꝛc. Sch. mit Text 1 fl., auf Leinw. 1 fl. 48 kr.; mit farbigen Grenzlinien 2 fl. 12 kr. netto. (Ladenpr. geh. ohne Text 40 kr.

Gerthelt, englische Sprachlehre (Deutsch-Engl.) für Kaufmannsstand. 6 Aufl. 27 Bg.

Gerthelt, englisches Taschenwörterbuch für Reisende ꝛc. mit Aussprache. 2 Thle. 1. fl. 12 kr.

Delz, E., Handbuch für Reisende durch die vereinigten Staaten Nord-Amerika's. Mit Stadtcharte. Geh. 1 fl. 24 kr.

Chowanetz, J., Hand- und Reisebuch für Auswanderer nach Nord-Amerika. 1 Aufl. Mit Karte. 1 fl. 12 kr.

Bei **Wilhelm Schmid** in **Nürnberg**, an der Fleischbrücke S. Nro. 807, traf so eben, als neu erschienen, ein:

Toilettenbuch.

Die Kunst
das Gesicht zu verjüngen.
Nach dem Französischen.
Elegant ausgestattet. Preis 18 kr.

Ein höchst wichtiger Toilettenratgeber für jede Dame; nicht nur außerordentlich belehrend, sondern zugleich mit Geist und gründlichster Kenntniß alles Dessen geschrieben, was uns die ewige Jugend zu verleihen vermag.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

In einer der größten Städte Mittelfrankens ist ein solches Haus mit realer Wirthschafts-Gerechtigkeit und reeler Mehrerei täglich unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Haus ist in schöner Lage und bes baulichem Zustande, beide Geschäfte erfreuen sich eines frequenten Absatzes. Näherer Austunft über Verkaufs-Bedingungen ertheilt das Commissionsbureau des **Ch. H. Geyer** in Nürnberg.

Verkaufs-Anzeige.

Eine im besten Betriebe stehende Ziegelei ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres unter Nro. 1046 durch die Exped. d. Blattes.

Wohnungs-Gesuch.

Ein Kaufmann sucht die Ziel Allerheiligen eine Wohnung mit einigen Zimmern und Kammern, dann einigen Gewölben und einem Comptoir. — Kann ein Stall auf 2 Pferde dazu gegeben werden, so ist es erwünscht.

Eine ordentliche Köchin ohne allen Anhang, welche sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht am Ziel bei einer soliden Herrschaft einen Platz.

Ein in einer Hauptstadt stehendes dreistöckiges Haus mit großen Parterrezimmlichkeiten ist täglich aus freier Hand zu verkaufen.

Ein großer Schwarzitzer-Hund mit langer Ruthe hat sich verlaufen und wolle derselbe im S. Nro. 1254 zurückgebracht werden. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Stadttheater in Fürth.

Sonntabend den 12. Juli 1856 Zum ersten Male: Graf Offa, Trauerspiel in 5 Akten von Heinrich Laube. (Monaldeschi.) Graf Offa: Herr Heinrich Schreiber vom Hoftheater in Karlsruhe.

Angekommene Fremde von 10. Juli.

(Rothe Roß.) Frau Chir. Hertl, Bellevue a. Ulm. Fabr. v. Rohden, Bielefeld. Kfm. Andr. Hoffmann a. Kulb. Glasindustrie, Brach, Ring a. Land, Kaufmann, Oberst a. Genf. Lantenbein, Civ. a. Hof. Bücher a. Mainz. Fischer a. Mainz. Kfte. a. Hof.

(Weiß. Hof.) Frau Civ. Thron a. Wien. Dullont a. Schleier a. Frkf. HH. Dullont, Cons. a. Nobile. Bar. Marcus-Arenwald a. Berl. Hr. Hals a. Paris, a. Lyon a. Fritz, Typ. a. New-York, Hallowes a. Washington. Rent. Stiefling, Prof. a. Basel.

(Wilder Mann.) HH. Civ. Hugo, Bonvoisin a. Eichenberg, Fabr. a. Meiring, Kaufm. a. Mainz. a. Vorwerk, Privat. a. Hamb. Sch. Louis, Reichsamm. a. Ung. Richtberg, Oberlieut. a. Passau. Köpke a. Breslau, Brandmann, Kfte. Hamburg a. Sand, a. Berl. Bärtelsdorf a. Mainz. Kfte. Cleve, Hofoperateur, a. Hannov.

(Gutes Fl.) HH. Reichsbürger, O.-St.-Rath a. d. Rhein, Kfm. a. Berlin. Lenk, Brd. a. Staten. Dr. Gensch. a. Frankenthal. Wolfen, Lieut. a. Potsdam. Hauptgut a. Braun, Kaufm. a. Saar. Lux a. Reichling. Privat. a. Mainz. Hr. Wagner a. Amsterdam, a. Ung. a. Kanzler, Tetsch, Walter a. Cöln, Gartels a. Hopp. Fröhlich a. Bamb., Gutenberg a. Hildesheim, Simon, Kfte. Hamburg a. Khz. Fr. v. Schaffer a. Brandenb. Frl. Feldt a. Stuttg.

(Bl. Glocke.) HH. Lehrmann, Ober-Brg.-Rth. a. Bel. Hay, Richtenrth. a. Weimar. Dr. Strube a. Minden. Lt. a. D. Hof. HH. Schaal a. Wien, Hofgutsm. a. Innsbr., Gutsbesitzer a. Lugers, Kfte. Mez. Schmid, Bauer a. St. Gall.

(Rothe Fl.) HH. Landsberger, Bank. a. Berl. Bar. v. Bongenau, Rittmstr. a. Dresa. Pistel, Bayreth. z. Zahl. Grund a. Aalt, Schmidt a. Bürth. Frau a. Hoffmann, Kfte. a. Mainz. Frau a. Schwanda, Rent. Neumann a. Ulzhöft. dit. Lad. a. Jungenhan.

(Goldn. Adler.) HH. Pf. Dr. Martius a. Lingen. Gutsbesitzer, Gerbold a. Bitzg., Kfte. Schleiber, Pfdr. a. Augsbg.

(Krone in Gostenh.) HH. Schreiber a. Eremth. Bank. Wimmer a. Ansbach. Kfte. Hasenkastel, Sonn, Scharff a. Dresden, Hdbls. Gabe a. Bahg. Graf a. Dietrich. Mez. Fritz a. Fürth. Kirchner a. Dresden.

(Gutes. Hof.) HH. Hilgenau a. Allersberg, Verwalter, Hoffmann a. Gabbert a. Gdsg., Kaufmann a. Ulm, Kfte. Schwarz, Dienn. a. Marktbergheim. Dr. a. Rasdhg., Heller a. Erlgbg., Hof. Arm. Wagner, Privat. a. Rastatt. Mez. Jurgens a. Bahg.

Nachtrag.

Ansbach, 10. Juli. Se. Maj. der König haben unterm 3. ds. Mts. geruht, der Stadtgemeinde Ansbach auf ihr allerunterthänigstes Ansuchen die allerhöchst landesherrliche Bewilligung zur Herstellung einer Eisenbahn von Ansbach nach Burgbernheim zum Anschluß an die Königlich Süd-Nordbahn allerhuldvollst zu ertheilen.

Kissingen, 9. Juli. Heute hat 1 Uhr Ihnen Se. Maj. der König und J. Maj. die Königin von Preußen hier an, um einen Besuch bei der Frau Herzogin von Mecklenburg, (geborenen Königin von Dänemark), zu machen. Sogleich einer Stunde wogte eine Menschenmasse durch den Kurgarten, um den Majestäten freudig zu empfangen. Nach beendigter Tafel werden Ihnen höchstdieselben wieder nach Brückenau zurückkehren, in der Begleitung von mehreren Hofwagen.

London, 9. Juli. Die Königin hat gestern die Garden bei Windsor inspizirt und ihnen ihre Fahnen Segardings ist sehr krank. Der Hof wird am 15. die Hauptstadt verlassen, um sich nach Osborn zu begeben. Der Prinz und die Prinzessin von Preußen werden morgen in England ankommen. Sie werden sich am heutigen Abend in Ostende einschiffen und in Dover landen.

Athen, 5. Juli. Täglich finden Gefechte mit den Räubern statt. Das Ingenieurcorps ist organisirt. Die Kammern votirten vorgestern die Pensionirung Maurokordatos. Eine drusische Note hat den Protest wegen der fremden Occupation dahin beantwortet, daß der Zweck derselben die Mißhelligkeiten zwischen Hadschi-Hassaten vorzubeugen. Sobald die Ursachen aufhören, würden die Truppen Syri ebenfalls verlassen.

Konstantinopel, 4. Juli. Einem Gerücht zufolge hat die hohe Pforte die bereits abgereiste jene Regierungsperiode der beiden Hospodare der Donaufürstenthümer bis Ende August verlängert. Zur Organisirung der Gendarmerie (nach französischem Muster) werden ausgesuchte Unteroffiziere aus allen Regimentern nach Konstantinopel geschickt.

St. Petersburg, 30. Juni. Der Kaiser hat durch einen Tagesbefehl vom 16. d. ein früher gerichtliches Urtheil über den ehemaligen Infanterie-Stabsmeister des samarischen Infanterie-Regiments, Unterlieutenant Petrowski, bestätigt, welches denselben wegen Nachmachung eines Handbillets und wegen Verschleuderung von ihm anvertrauten Geldern im Betrag von mehr als 19.000 S.-R. und wegen vieler ungesetzlichen Schritte seines Ranges und Amtes, des Adels und der Standesvorrechte für verlustig erklärt und ihn auf zehn Jahre zu Festungsarbeitsstrafe verurtheilt.

Heute „Sonntags Beilage" Nr. 28.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

Digitized by Google

Kgl. Oef. Bibliothek. München.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 195.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 14. Juli 1856. Montag: Bonaventura.

Deutsche Staaten.

y München, 12. Juli. Die vielen auswärtigen Freunde des Abgeordneten und 1. Kammersekretärs Landrichter Nar von Eichstädt, welche diesen Ehrentag während des Landtags mit demselben verbringen haben, werden mit gleicher Theilnahme dessen völlige Wiedergenesung vernehmen. Herr Landrichter Nar ist heute Morgen in bestem Wohlsein in seine Heimath zurückgereist. — Der kürzlich in öffentlichen Blättern erwähnte Erlaß des protestantischen Oberkonsistoriums betreffs der Eingehung von gemischten Ehen soll, wie man nachträglich vernimmt, höheren Orts entschiedene Mißbilligung hervorgerufen haben. Derselbe ist auch in der That nicht geeignet, die religiöse Duldsamkeit und die Eintracht der verschiedenen Confessionen zu fördern. Unserem Erachten nach sollte es aber die Hauptaufgabe des Kirchenregiments sein, den Geist des christlichen Friedens, nicht den einer starren Orthodoxie in den Confessionsverwandten zu wecken.

— Freising, 12. Juli. Der hochwürdigste Erzbischof von München, Hr. Gregor Scherr, ist heute hier eingetroffen und im Benediktinerklofter abgestiegen.

— In der Metropolitankirche zu U. L. F. werden die Vorbereitungen zu der demnächst stattfindenden Weihe unseres neuen Erzbischofs getroffen.

— Das Staatsministerium des Innern hat jüngst bezüglich der Polizei-Aufsicht auf entlassene kräftige Vorschriften erlassen, wodurch denselben jede redliche Fortkommen erleichtert werden soll.

* Besigheim, 10. Juli. Ein ganz braver und fleißiger Bürger entschloß sich, seinen einzigen, beim Militär befindlichen Sohn, loszukaufen, nahm hiezu die nöthige Summe auf, und — der Sohn kehrte ins älterliche Haus zurück. Dem Vater hat aber die bedeutende Ausgabe gereut, wurde schwermüthig und wollte sich heute mit dem Rasirmesser den Hals abschneiden. Man hofft, daß derselbe wieder hergestellt werde.

Frankfurt, 11. Juli. Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr trafen auf einem bairischen Dampfboote 400 Auswanderer aus dem Innern Bohmens auf ihrer Reise nach Australien ein. Das Aussehen dieser äußerst kräftigen und anscheinend wohlhabenden Leute folgte in einem besonderen Dampfer. Im Würzburg sollte die Gesellschaft 2,000 fl. in englischen Gold umgewechselt haben. Nachdem die Auswanderer von einer Anzahl ihrer uniformirenden österreichischen Soldaten (böhmischer Zunge) freudig begrüßt worden waren, setzten sie nach einer halben Stunde ihre Reise nach Mainz fort, von wo sie noch gestern Abend auf einem besonders gemietheten Dampfboote weiter fuhren. Bei ihrer Ankunft in Australien wollen sie die bossenden Grundstücke nach eigner Wahl ankaufen.

Tübingen, 9. Juli. Seit einigen Tagen verbreitet sich das Gerücht von der Verlegung der Universität nach Stuttgart mit erneuter Stärke; namentlich hört man, es sei dem akademischen Senat und den Fakultäten die offizielle Aufforderung eingekommen, ihre Gutachten über die Sache abzugeben.

Goslar, 4. Juli. Soeben erfahren wir, daß der Revierförster Keune zu Oker in seinem Reviere von Wilddieben erschossen sei; das wäre ist kurzer Zeit der dritte Forstmann am Harze, der auf diese Weise sein Leben verloren hat.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 8. Juli. Wie der „Lemberger Ztg." berichtet wird, ereignete sich zu Nikolajew ein traurige Vorfall, daß ein Schmiedmeister, als er gegenbrüderlich seiner um 11 Uhr Nachts erfolgten Nachhauskunft einen unvermuthe Gast bei seiner Gattin antraf, dieselbe auf ihrer schnell entschlossenen Flucht verfolgte und durch drei versetzte Pistolenschüsse ihren augenblicklichen Tod verursachte.

Wien, 12. Juli. Ihre Maj. die Kaiserin wird heute Morgen 5½ Uhr eintreffen. Sonntag, den 8 Uhr, verkünden 21 Kanonenschüsse der Bevölkerung der Hauptstadt die Geburt einer Prinzessin. Um 11 Uhr fuhrt Te Deum statt.

Frankreich.

Paris, 9. Juli. Viele durch die Ueberschwemmungen hart beschädigte Personen wandern nach Algerien, Italien und Amerika aus; die Regierung gewährt ihnen nach Algerien freie Ueberfahrt. In den zwei Departements der Rhone und Loire-Garonne sind noch etwa 20,000 Personen ohne Obdach. — Der Gerant und der Drucker der Revue franco-italienne wurden heute wegen Veröffentlichung von Artikeln politischen und sozial-ökonomischen Inhalts, ohne die vorgeschriebene Kaution gestellt zu haben, jeder zu zweimonatlicher Gefängniß und zu 20 Fr. Geldbuße verurtheilt, sowie die Unterdrückung des Blattes verfügt.

Paris, 9. Juli. Einige Zeitungen haben bereits gemeldet, daß die für die Hafenstädte am schwarzen Meer bestimmten englischen und französischen Consuln bereits in Kamiesch angekommen seien. Was die französischen Consuln betrifft, so ist dies rein unmöglich, denn sie sind bis jetzt noch gar nicht ernannt.

— Jetzt, wo die Verluste des französischen Heeres während des letzten Kriegeß gegen Rußland nach amtlichen Angaben bekannt sind, sucht das „Pays" auch die Verluste der russischen Armee zu constatiren. Es rechnet auf Grund der zu öffentlicher Kunde gelangten Dokumente heraus, daß die Russen seit dem Uebergange über den Pruth bis zum letzten Mai nicht weniger als 277,000 Mann verloren haben.

Großbritannien.

London, 9. Juli. Viscont Hardinge ist wie es scheint vom Schlag getroffen; die Zeitungen berichten: Der Unfall, von dem Viscont Hardinge im Salon der Königin betroffen wurde, ist anderer Natur als es anfangs geschienen hatte. Es war nicht Ungeschicklichkeit, sondern ein Blutandrang zum Gehirn, der ihn nöthigte plötzlich aufzustehen, und sich auf den vor ihm stehenden Tisch zu stützen, als dieser, dem Drucke nachgebend, weit nach vornwärts rollte, stürzte der alte Mann bewußtlos zu Boden, und sein Befinden ist auch heute nichts weniger als beruhigend.

Spanien.

Madrid, 9. Juli. Die Rückkehr des Hrn. Cösosura aus Valladolid ist die Ende der Woche verschoben. — Arbeiter wurden verhaftet. — Der Marquis v. Montecastro wurde wieder freigegeben. — Man hofft auf eine friedliche Lösung der Differenz mit Mexico.

— Es ist nur zu wohr, daß in Sevilla die Cholera wieder ausbrach. Am 30. Juni kamen an 100 Fälle vor und die Auswanderung aus der Stadt begann bedeutend zu werden.

Portugal.

Lissabon, 5. Juli. Nach englischen Berichten vom vorstehenden Datum zeigten sich in Lissabon fortwährend neue Cholerafälle.

Italienische Staaten.

Turin, 7. Juli. Die Aufmerksamkeit des hiesigen Publikums wird im gegenwärtigen Moment durch einen vor dem Appellhof zu verhandelnden Monsterprozeß in Anspruch genommen. Der Angeklagten sind es 43, die alle zu einer Diebs- und Raubbande gehören, durch welche besonders im Jahr 1855 diese hiesige Stadt und Umgebung so unsicher wurden. Unter denselben befinden sich einige Frauen, welche in Männerkleidern mit Flinte und Dolch bewaffnet die Raubzüge mitmachten, eine davon von nicht gewöhnlicher Schönheit. Die der Bande zur Last gelegten Verbrechen belaufen sich auf 47, und der Gesammtwerth alles geplünderten Guts auf mehr denn hunderttausend Franken. Auf der Vertheidigungsbank sitzen nicht weniger denn 20 Advokaten, welche nebst den 43 Malefizianten und der entsprechenden Anzahl von Gendarmen einen imposanten Rahmen um den Gerichtshof bilden. Der Prozeß wird wohl den ganzen Monat hindurch gehen.

Nicht minder als für diesen Prozeß interessirt sich das Publikum um den Ausgang eines anderen, welcher in London von der Juriykommission des geheimen Raths dieser Tage erledigt wurde. Der jüngreiche Theil ist ein hier lebender General Solaroli. Dieser General war ursprünglich Radetzky's einziger Schwiegersohn aus Navara, welcher, durch allerlei Lebensschicksale und Wanderlust herumgetrieben, zuletzt nach Ostindien und in den Militärdienst der ostindischen Kompagnie kam. Aus dieser trat er in den Dienst einer indischen Fürstin, welche ihn ausgezeichneter Verdienste halber — Einige sagen wegen Lebensrettung — mit der Hand ihrer Tochter und mit großen Glücksgütern belohnte. Der General lebt schon seit einer Reihe von Jahren mit seiner braunen Gattin in Turin. Im Jahr 1836 starb nun die Mutter dieser Dame, eine Fürstin von Sirdhana, und Erbe blieb ihr einziger Sohn Dyce Sombre, welcher im Jahr 1851 nun ebenfalls mit Tod abging. Das Vermögen wurde von der ostindischen Kompagnie beansprucht; Solaroli machte im Namen seiner Frau, der Schwester Dyce Sombrek, seine Rechte nicht minder geltend, und in der letzten Woche wurde ihm durch oben erwähnten Gerichtshof ein Erbe in letzter Instanz zu Recht zugesprochen, und die ostindische Kompagnie mit ihren Ansprüchen abgewiesen. Dem ohnehin schon sehr reichen General fällt durch diesen Richterspruch ein Vermögen von weitern 25 bis 30 Millionen Franken zu. Die Unkosten des Prozesses waren noch zu guter englischer Sitte bereits auf 900,000 Franken angelaufen. — Und da von Vermächtnissen und Hinterlassenschaften die Rede ist, so sei hier auch eines hochherzigen Testators, eines Maurermeisters Lessona gedacht, welcher bei seinem Ableben seinen Arbeitern dem dießgen Cottolengen-Spital die Summe von 500,000 Franken vermachte.

— In einigen Tagen beginnen die Verhandlungen in dem Prozeß gegen einen Pfarrer, der beschuldigt ist, die Gebete für den König nicht gelesen und von der Kanzel herab das Klostergesetz getadelt zu haben.

Türkei.

Alexandria, 28. Juni. Die Ordonnanz, welche den christlichen Soldaten gestattet, an Sonn- und Feiertagen mit ihren Offizieren in die Messe zu gehen, befindet sich bereits in Ausführung. Die Kirmee wird nun reducirt werden, wie dies sofort nach dem Abschlusse des Friedens beschlossen worden ist.

Dänemark.

Kopenhagen, 8. Juli. Es ist wirklich durch fortgesetzte Denunziation Dagbladet gelungen, gegen einen deutschen Offizier, der in dem holsteinischen Heere diente und nun mit dem deutschen Bataillon hier in Garnison liegt, ein kriegsrechtliches Verfahren herbeizurufen, weil derselbe angeblich sich hatte ausgesprochen haben soll, daß er der Krone Dänemark nicht mehr und nicht weniger zu dienen habe, als dem hier so verächtlich behandelten deutschen Bunde, daß überhaupt erst diese Frage dann entschieden werden könnte, wenn Deutschland in irgend einen Krieg verwickelt werden würde. Aber dies begierig, was sich auf dem Rechtswege mit dieser Behauptung nach Anklage Anschauung wohl herausstellen wird. Wie ich schon öfters erwähnt und selbst durch Thatsachen nachgewiesen habe, wird die soziale Stellung des schleswig holsteinischen- und lauenburgischen Soldaten nachgerade hier die unerträglichste! Wenn man diesen armen Leuten gerecht werden will, so bewirke man doch, daß die Dänen aus den deutschen Herzogthümern und die Deutschen aus Dänemark ihre Garnisonen umtauschen. Die Dänen wollen nach Hause und noch viel tausend Mal lieber ebenfalls die Deutschen! Hier wenigstens sollte der deutsche Bund einwirken.

Amerika.

Newyork, 27. Juni. Man verschert, es seien aus Nicaragua Berichte eingetroffen, nach, welchen der Präsident von Guatemala, Carrera, welcher an der Spitze von 3000 Mann zur Bekämpfung Walker's ausgerückt war, an der Grenze Nicaragua's wieder habe umkehren müssen, da sein Heer in Folge von Krankheiten und Desertionen auf 500 Mann zusammengeschmolzen; Walker befinde sich in Gran, wo er das Ergebniß der Präsidentschaftswahl für Nicaragua abwarte; der amerikanische Schooner „Minie-Schaffer" habe, von Neworleans kommend, ihm eine zahlreiche Hilfsschaar zugeführt, die für 18,000 Dollare Munition und eine Feldbatterie von sechs Kanonen bei sich gehabt habe.

Aus Havana schreibt man dem New-York Herald unter dem 19. Juni, daß dem spanischen Geschwader vor Veracruz eine ansehnliche Masse Kohlen zugeschickt worden ist, was auf längern Aufenthalt in den mexikanischen Gewässern schließen läßt.

Tages-Chronik.

* Nürnberg, 13. Juli. Die erledigte Stelle eines Inspektors und Lehrers der landwirthschaftlichen

Digitized by Google

Kreis-, Erziehungs-, Anstalt zu Lichtenhof wurde von Sr. Maj. dem König, dem Lehrer an der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbsschule zu Nürnberg, Dr. J. Christ. Leitermann, übertragen.

Ansbach, 10. Juli. Zufolge einer bereits unterm 2. ds. eingegangen gedruckten Einladung des Hauptvereins der evangelischen Gustav-Adolph-Stiftung für Bayern diesseits des Rheins findet für dieses Jahr die Versammlung von Mitgliedern dieser Vereine Dinstag den 29. d. M. dahier Statt. Die Versammlung wird mit öffentlichem Gottesdienste in der Stadtkirche eröffnet werden und die Berathung in der Kapelle derselben abgehalten werden.

Ansbach, 11. Juli. Die während der gestrigen Abendstunden belangt gewordene Nachricht von der erfolgten allerhöchsten Genehmigung des Baues einer Eisenbahn von hier nach Gunzenhausen hat die gesammte Einwohnerschaft der Stadt auf das freudigste überrascht und allenthalben auch laute Aeußerungen der Freude und des Dankes über den segenreichen Ausfluß der allerhöchsten Gnade hervorgerufen. Diese Gefühle der Freude und des Dankes der gesammten Bürgerschaft haben heute Morgens durch die gesetzlichen Vertreter der Stadt in einer gemeinschaftlichen Sitzung nach dem Verlesen der Sr. Majestät Allerhöchst gnädigen Worten in ruhiger und würdiger Haltung in einem begeisterten Hoch auf Se. Maj. unsern allergnädigsten König, wie in dem Beschlusse gefunden, sofort die Bitte zu stellen um Zulassung einer Deputation an das Lgl. Hoflager zur persönlichen Darbringung des innigsten Dankes der freudig-bewegten Stadt für den erhabenen neuen Beweis der allerhöchsten Huld und Gnade, welche unserer geliebten Stadt Ansbach auch für die Zukunft die Bedeutung gesichert ist, welche sie von jeher gehabt, und welche ihr in der Reihe der vaterländischen Städte auch ferner gebührt.

München, 11. Juli (Schwurgericht.) [Fortsetzung.] Dinstag den 14. Dezember früh trat der Untersuchungsrichter in Zeitlarch ein. Der Bäcker Ignaz Holzgruber: Der Leichnam war vollständig bekleidet, neben ihm lagen zwei dicke Prügel, wovon einer etwas zersplittert und mit Blut besteckt war. Am Janler waren an der rechten Seite 4 Schiefernägle herumgerissen, ebenso waren von der rechten Seite der Aufwurfe 6 Knöpfe herausgerissen. In der linken Untersuchungshose befanden sich 2 Oberjacken und in einer Rocktasche wurden auch noch 2 Schiefernägle gefunden. Die rechte Seite des Schädels des Mich. Reindl war saß ganz zerschmettert, in der harten Hirnhaut war ein großes rundes Loch mit zerrissenen Rändern, so daß die Gehirnmasse aus der Wunde hervordrang. Schon als die Gerichtskommission in Obergeislbach eintraf, war in Dorfe allgemein die Rede, daß die Maria Reindl ihren Mann durch den Knecht Jos. Radler und deßen Stiefbruder Xaver Weißbauer habe umbringen lassen. Die Maria Reindl schlug zwar die Hände über dem Kopf zusammen, aber von Thränen war nichts zu bemerken. Auch der Stationskommandant Hellerich habe beobachtet, als er noch am 12. Abends zum Leichnam der Ermordeten hineintrat, daß die Reindl ganz vertraulich mit ihren Dienstleuthe plauderte, und daß sie erst zu jammern anfing, als sie des Gendarmen wirklich ansichtig wurde. Die Dienstmagd Stützl, welche mit der Bäuerin in derselben Kammer schlief, bemerkte, daß die Reindl in der Nacht nach dem schrecklichen Vorfalle ganz sanft und ruhig schlief, und auch das Gerücht bezeichnet die Wwe. Reindl als Mitwisserin an jener die Reindl gemeinschaftlich mit dem Knechte Jos. Radler, bis am 19. Dezember 1852 deßen Arretirung erfolgte. Da aber damals der größte Theil der vorangeführten Verdachtsgründe nicht bekannt war, so wurde Radler und Weißbauer am 20. Januar 1853 wieder entlassen. Jos. Radler hat nun seiner Aussage nach auf der Untersuchungshaft nicht mehr in den Dienst der M. Reindl zurück, sondern diente von Fastnacht 1853 an mit seinem Bruder Weißbauer an andern Orten. Im Allmerhofe führte nunmehr ein Bruder der A. Reindl des Hauswesen, und im August 1853 heirathete sie den Koppenbauern Johann Pickl zu Altenmünster, der 1859 wegen Mordversuches seiner schwangeren Geliebten in Untersuchung war, aber nach dem alten Strafverfahren von der Zusage entlassen und auf 5 Jahre in einem Arbeitshause detinirt wurde; nach dem neuen Schwurgerichtsverfahren wäre er, glaubt die Staatsbehörde, sicherlich verurtheilt worden, da er von der Geliebten selbst, die nach der Verurtheilung noch einige Tage lebte, mit voller Bestimmtheit als der Thäter bezeichnet wurde. Während nun Radler und Weißbauer in Klügen dienten und M. A. Reindl als Wittwe auf dem Allmerhofe hauste, ging zwischen diesen Personen ein reger Verkehr an, der von der Sattlerin Marianna Lochner von Steinbach vermittelt wurde. Diese Person, in der größten Gegend als Gesellschaftsdame bekannt, war auch mit Weißbauer und Bäuerin Reindl in der kalten Schaffammer zusammen und brachte ihr auch Briefe, während sie ebenso häufig bei den Brüdern Radler und Weißbauer gesehen wurde. Dies Treiben setzte die Lochner so lange fort, bis sie im Sommer 1853 vom Bruder der Ermordeten ausgebaut wurde. Auch nach der Niederverheirathung der Angeklagten dauerte dieser Verkehr noch fort und die Lochner besorgte mehrere Briefe, die sie theils nach Altenmünster trug, theils durch andere Personen hintragen ließ. Der letzte Brief scheint zu Ostern 1854 hingetragen worden zu sein durch eine gewisse Maria Sedlmair. Als diese zu der Angeklagten sagte, daß der Brief von der Sattlerin Lochner sei, welche inzwischen bei der Zimmermannswitwe Ehrlitt gewartet hatte, ergählte dieser von deren Sohn ganz unverhohlen, daß der Brief von Radler und Weißbauer sei und daß diese die endliche Bezahlung der 300 fl. forderten für die Ermordung des Reindl und mit der Anzeige drohten, wenn sie nicht bezahlt würden. Allein die Anna M. Pickl konnte oder wollte nicht bezahlen und so schickte die Lochner Ende September 1854 die Pickl'sche Kopp mit dem mündlichen Auftrage: wenn die Pickl ihren Willen nicht thue, so werde sie dieselbe hineinbringen, daß sie die Hände über dem Kopf zusammenschlage, denn sie wisse, wo jene Florschnalle sei, die der Pickl bei Ermordung des Mich. Reindl abhanden gekommen sein sollte. Da die Lochner auch noch andere Leuten durch Mittheilungen machte, daß die Pickl im Februar 1853 eine Florschnalle gegeben habe, mit dem Auftrage, so nicht zu sagen, daß diese Florschnalle von ihr (der Pickl) sei. Diese Florschnalle kam später zu Gerichtshanden und wurde mit Bestimmtheit als die Florschnalle erkannt, welche der Bauer Reindel seinem Weib (der Angeklagten) zum Hochzeitsgeschenke gegeben hatte (Forts. folgt.)

Erledigt: Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Adelshofen, Dist. Rothenburg, mit 250 fl. Einkommen. Meldungsfrist: bis 31. Juli.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Lanzer.

Landwirthschaftliches.

Kempten, 11. Juli. Die Anzahl der Theilnehmer an der Versammlung süddeutscher Forstbeamte hat die gestern Abend eine Ziffer erreicht, welche die der vorjährigen Stuttgarter Versammlung übersteigt. Das autographirte Mitglieder-Verzeichniß enthält nicht weniger als 443 Namen, darunter 128 aus Kempten selbst. Die Fremden waren aus allen deutschen Heimathländern, wie folgt: Baiern 223, Württemberg 58, Baden 12, Oesterich (Böhmen) 2, Sachsen 1, Hessen 1, Preußen 8, Sachsen-Gotha 1, Schweiz 7, Frankreich 1, Luxemburg 1. Gestern früh 7 Uhr wurde im Kirchensaale die Hauptsitzung durch Hrn. Ministerialrath v. Waldmann mit einer die Versammlung begrüßenden Rede eröffnet, worauf folgende Wahl der dreien Bü Bände sie auf den würtembergischen Forstrath Dr. v. Gwinner und dem bair. Regierungs- und Forstrath Schulze aus Augsburg. Die Verhandlungen selbst boten dem Fachmanne manches Interessante.

Börsen-Berichte.

(Als vorübergehend gütigen bekannten Papiere, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 11. Juli. Cr.-Akt. Bankacten ohne Abz. 1196 1/2 bz. Bayr. Bank-Aktien 1140 bz. Bayr. Hypotheken- u. Wechsel-Bank 92 1/2 bz. 3% Nat.-Anlehen 64 1/4 bz. 5% Met.-Obl. ab 1852 82 1/2 bz. 4 1/2% Met.-Obl. ab 1849 87 1/2 bz. 4% do. 64 1/4 bz. 3% do. 49 1/4 bz. 4% do. 250 Thlr. 103 1/2 bz. 4% do. 100 Thlr. 103 1/4 bz. 4% do. 50 Thlr. 103 1/4 bz. 4% Bad. Anlehen 106 1/4 bz. 3% Bad. Anlehen 84 1/4 bz. 4% Bad. Prämien-Anlehen 100 1/4 bz. 3% Bad. Prämien-Anlehen 84 1/4 bz. 4% Bad. Staats-Anlehen 100 1/4 bz. 3% Bad. Staats-Anlehen 84 1/4 bz. 4% Bad. Eisenbahn-Anlehen 100 1/4 bz. 3% Bad. Eisenbahn

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 196.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 15 Juli 1856. Dienstag: Apost. Thl.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate Juli, August und September bei jedem k. Postamte um fl. 1. 45 kr. abonnirt werden.

Schleswig-Holstein.

Die Sache Schleswigs-Holsteins, die unter den großen Weltbegebenheiten der letzten Zeit einigermaßen in den Hintergrund getreten war, vielleicht zum Theil darum, weil Manche sich der Hoffnung nicht entschlagen mochten, daß die Entwickelung eben jener großen europäischen Verhältnisse auch für diese Frage die lange ersehnte endliche Lösung bringen werde, drängt sich neuerdings wieder stärker, denn je unserm nationalen Bewußtsein und Ehrgefühl auf. Das Herz erzittert uns bei den täglich sich mehrenden Berichten von den Unbilden, die unsern Brüdern in jenen Ländern widerfahren; wir fühlen mit ihnen, wenn die ganze Schmach, die auf das große Deutschland zurückfällt, wenn es einen seiner Theile so mißhandeln, so in seinen von den gesetzlichen Organen eben dieses Deutschland anerkannten und garantirten Rechte kränken, so mit Gewalt und auf die rücksichtsloseste Weise einen Emancipationsgrundsatz durchführen sieht, unterwerfen die ganze Schmach, die auf das große Deutschland zurückfällt, wenn es einen seiner Theile so mißhandeln, so in seinen von den gesetzlichen Organen eben dieses Deutschland anerkannten und garantirten Rechte kränken, so mit Gewalt und auf die rücksichtsloseste Weise einen Emancipationsgrundsatz durchführen sieht, unterwerfen wir fühlen mit ihnen, wenn es einen seiner Theile so mißhandeln, so in seinen von den gesetzlichen Organen eben dieses Deutschland anerkannten und garantirten Rechte kränken, so mit Gewalt und auf die rücksichtsloseste Weise einen Emancipationsgrundsatz durchführen sieht, unterwerfen wir uns der Ueberzeugung, daß auch das große Deutschland zurückfällt

bestage —, steht abzuwarten: dessen wir, daß ihre Beschwerden ihr ein besseres Gehör und wirksame Abhilfe finden.

Deutsche Staaten.

München, 13. Juli. Im künftigen Herbste wird sie Diejenigen, welche als Professoren, an einem Gymnasium oder als Lehrer an einer lateinischen Schule, sowohl vollständigen als unvollständigen, angestellt oder verwendet werden wollen, in München eine Prüfung abhalten. Die Prüfung beginnt am 20. Oktober. Diejenigen, welche sich derselben zu unterziehen beabsichtigen, haben ihre desfallsigen Gesuche bei dem k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten bis längstens 20. September einzureichen.

— Se. Maj. der König hat am 9. d. den k. Staatsministern des Innern und der Justiz, Grafen v. Reigersberg und Dr. v. Ringelmann, das Großcommandeurkreuz des Verdienstordens der bair. Krone zu verleihen geruht.

* **Ansbach**, 13. Juli. Die Stelle eines prakt. Arztes in Roßhall, kgl. Landg. Cadolzburg, ist in Erledigung gekommen.

Ansbach, 13. Juli. Morgen Vormittags 11 Uhr wird im Sitzungszimmer des Rathhauses unter neuer Bürgermeisterei die Installation werden. Als Installations-Commissär ist der kgl. Regierungs-Assessor Hr. Lorbeer bestimmt.

Slogan, 8. Juli. Gestern ereignete sich hier ein deklagenswerther Vorfall. Ein Müller aus der Pfolwinger Gegend war zum Begräbniß seines Vaters hieher gekommen und fuhr kurz vor 7 Uhr mit zwei Kindern ziemlich rasch zum preußischen Thore hinaus. Die Thorwache wies ihn, langsam zu fahren. Da er aber diesen Zuruf unbeachtet ließ, so erinnerte ihn ein des Weges dahermennender Offizier der hiesigen Garnison an seine Pflicht der Wache gegenüber. Diese Erinnerung beantwortete der Müller mit bitteren, verletzenden Worten. In dem nämlichen Augenblicke wollte er in sehr schnellen Wagen um die Ecke der Thorwerke über die äußere Brücke daher kommen. Der Ruf, welchen die plötzlich angehaltenen Pferde dem Wagen mittheilten, war Ursache, daß eins von den beiden Kindern des Müllers das Gleichgewicht verlor und vom Wagen herabstürzte. Der Offizier, von Mitleid getrieben, sprang mit anderen Personen hinzu, um das Kind vom Rade wegzuziehen. Nachdem dies geschehen, macht er den unvorsichtigen Vater wiederholt aufmerksam, daß gerade sein schnelles Fahren Ursache an dem Unfall sei, bei dem Kinde hätte das Leben kosten können. Der Müller, über diese Zurechtweisung aufgebracht, stößt beleidigende Worte gegen den Offizier aus, packt ihn an die Brust und hängt ihn vom Wagen zurück. Der thätlich beleidigte Offizier zieht den Degen und versetzt seinem Angreifer mehrere scharfe Hiebe über den Kopf. Blutend wird dieser in die nahe Thorwache und von da zu seinen hiesigen Verwandten gebracht und ärztlicher Behandlung übergeben. Der Offizier aber begab sich in die Stadt zurück, um seinen Vorgesetzten die That, zu welcher die Umstände ihn gezwungen, zu melden.

Straubing, 9. Juli. Gestern fand man an der hiesigen Kaufmannsdefossure ein geschriebenes Placat angeheftet, welches Verleumdungen und Schmähungen der zur Kirchenvisitation jetzt hier sich versammelnden Geistlichkeit enthielt. Anscheinend ist dasselbe von einer den besten Ständen angehörigen Persönlichkeit.

Aus Stade vom 8 Juli schreibt man der Weser-Zeitung: „Viel besprochen wird eine Widersetzlichkeit einiger Offiziere der hiesigen Garnisonstatterie gegen Polizei und Landgendarmen, welche am 5. Juli Abends früh dem Kirchfesten wegen Verletzung der Sonntagsheiligung stattfand. Einer der Offiziere soll den braufraglen Polizeibeamten mit gezogenem Degen bedroht und Einschreiten des Militärcommandos noch um Mitternacht nöthig gemacht haben. Die Untersuchung ist eingeleitet, und strenge Bestrafung wird um so mehr erwartet, als schon mehre Male in jetzt Zeit ähnliche, wenn auch nicht so relatante Fälle des Gebrauchs der Waffe oder der Drohung damit vorgekommen sind.

* Bei einem am 5. d. Mts stattgehabten Arbeiterexcesse in Küstrin rückte eine Compagnie Militär mit gefälltem Bajonnet gegen die Haufen vor, wobei 7 Verwundungen vorfamen. Die Arbeiter, welche am Excesse theilzu beschäftigt sind, wollten höheren Lohn erstreben.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Mailand, 8. Juli. Die „Gazzetta uffiziale" läßt sich aus Parma vom 6. d. M. melden, der Prozeß gegbe unter der Leitung eines parmesanischen Richters rasch vorwärts; die Verhaftsetzen gegen die nur unerhebliche Inzichten vorliegen, wurden auf freien Fuß gesetzt. Vor der Beendigung des Prozesses wird noch die Aufhebung des Belagerungszustandes erwartet.

Schweiz.

Genf, 9. Juli. Dieser Tage brachte das Musikcorps der Bergführer in Chamouny dem Hrn. Hedwortb Williamsen aus Madras in Ostindien eine feierliche Serenade. Dieser junge Herr — er zählt erst 10 Jahre! — hatte nämlich an demselben Tag als der jüngste Reisende die unter dem Namen des „Jardin" bekannte Felsplatte (3000 M. über dem Meer) erstiegen. Der kleine Held, der natürlich sehr stolz ist, bei einem alten Bergführer eine lebenslängliche Pension ausgesetzt, einige andere invalide Führer dotirenb unterstützt und eine beträchtliche Summe für diejenigen Führer bestimmt, denen bei ihrem gefährlichen Beruf ein Unglück begegnen sollte.

Bern, 10. Juli. Die Regierung von Bern hat Herrn Benz, Dozenten an der Geschichtsule in Berlin und Lehrer an dortigen Militärschule, die Stelle eines ordentlichen Professors der Physik und Astronomie an der hiesigen Hochschule übertragen.

Frankreich.

Paris, 10. Juli. In Paris hat der Polizeipräfect den Hauseigenthümern, welche Arbeitern, die ihren Zins nicht bezahlen können, gekündigt haben, verboten, diese Kündigung durch Huissiers mit Gewalt vollstrecken zu lassen. — Die Journale wurden ersucht, nicht davon zu sprechen, daß das gelbe Fieber Martinique so arg heimgesucht habe (!). Von dort kommende Schiffe werden alle einer Contumaz ausgesetzt.

— In einer Correspondenz des Univers aus Konstantinopel liest man: „Die Freigebigkeit des Kaisers Napoleon, der die barmherzigen Schwestern mit 1000 vollständigen Ambulancebetten beschenkte, gab Anregung zu dem Plan, hier ein Spital für alle Nationen zu errichten, zu welchem der Sultan wahrscheinlich die Mittel und den Platz hergeben wird. Dieses Spital soll den Namen Hôpital de la paix erhalten."

Paris, 11. Juli. Der Moniteur veröffentlicht ein kaiserl. Decret, d. d. Fontainebleau, 10. Juli, wonach die Kosten der Beerdigung des Ministers Fortoul, in Rücksicht auf seine dem Staat geleisteten ausgezeichneten Dienste, vom Staat getragen werden.

Großbritannien.

London, 11. Juli. In der Oberhaussitzung erwiderte Graf Clarendon dem Lord Lyndhurst: ein offizieller Bericht über die polnische Amnestie liege; die Zeitungsberichte seien aber wahrscheinlich richtig, und es sei sehr bedauernswerth, daß die Amnestie gegen Erwarten so beschränkt ausgefallen.

— Ueber die Rebellion der Miliz von North-Lyppersary liegen in irischen Blättern heute ausführliche Berichte vor. Der Schauplatz derselben war die Stadt Nenagh, und der Scandal begann damit, daß die Verfassung dazu war die Verordnung, die Miliz aufzubieten, und die Aufforderung an diese, ihre Uniformen abzulegen, wie es das Reglement vorschreibt. Einer von den Leuten weigerte sich nun, seine Beinkleider abzugeben, und da er dafür in Arrest geschickt wurde, machten seine Kameraden Anstalt, ihn mit Gewalt zu befreien. Das thaten sie denn auch, und brachten nicht nur ihn, sondern alle Arrestanten in Freie und zerschlugen dabei Thüren und Fenster und Alles, was ihnen in den Weg kam. Aufgeregt durch dieses frevelhafte Beginnen, erklärten sie nun Alle, wie ein Mann, nicht ausrücken zu wollen zu wollen, wofern sie nicht den Rest ihres Sonntagsgeldes ausbezahlt bekämen. Glaubnitz erhielten, ihre Uniformen behalten zu dürfen. Alles Zureden der Offiziere und ihres Kaplans war umsonst und um 10 Uhr Abends waren die Straßen des Städtchens die Scene allgemeiner Meuterei. Die Milizsoldaten brachen nämlich um diese Stunde aus der Kaserne, in der sie sich bisher vergnügt hatte tanzen lassen, in die Stadt ein; dort warfen sie zuerst die Fenster des Polizeigebäudes und einer anderen Kaserne ein, verfuhren in derselben das Munitions Magazin zu plündern, das von den Offizieren jedoch vorsichtigerweise bei Zeiten ausgeräumt worden war, und zwangen die Regimentsbande, mit ihnen durch die Stadt zu marschiren. Die Nacht war für die Einwohner des Ortes eine wahrhaft schaudervolle und Schrecken; die Leute schossen fortwährend ihre Büchsen ab, ließen keinen ihrer Offiziere nahe kommen und wurden von tollen Pöbelhaufen aufgemuntert, auf ihren Forderungen zu bestehen. So brach der Morgen des 8. an. In vielen öffentlichen und Privatgebäuden sind alle Scheiben und Läden eingeschlagen und die Meuterer rühmen sich zum Widerstande, wenn, wie sie erwarten müssen, regulären Militär mit Artillerie aus der Umgebung gegen sie anrücken sollte.

Der letzte Bericht aus Nenagh kömmt nun durch den Telegraphen über Dublin, und lautet folgendermaßen: „Nenagh, Donnerstag (10.) Nacht. — Gestern Nachmittag um 4 Uhr kamen 520 Mann, unter dem Kommando des Oberstlen Hart von Templemore angerückt und marschirten mit geladenem Gewehr gegen die Kaserne der Meuterer. Sie fanden das Kasernenthor gegen ihre Erwartung offen, und stellten sich auf dem Hofe in Reihe und Glied auf, ihnen gegenüber die Milizsoldaten, die sich noch immer weigerten, ihre Waffen abzuliefern, selbst als die dazu nöthige Munition ausgetheilt worden war. Mittlerweile kam eine andere Abtheilung der Meuterer, die bisher in den Straßen umhergeschwärmt und angezogen und feuerte durch das Gitterthor in den Hof. Andere schossen von der Mauer herab auf die Truppen, wo ihnen einer tödtlich getroffen, ein Anderer schwer verwundet wurden. So standen die Sachen, als 8 Uhr Abends General Chatterton mit Verstärkung einrückte. Auch die Polizei erhielt Ordre und der Nachbarschaft, aber trotzdem hielt die Feuerei zwischen dem regulären Militär und der Miliz bis 9 Uhr an, wo beiden Seiten fünf mehrere Leute und auch ein dabeiseyender Sergeant Gibbons wurde auf der Straße erschossen. Dann erst wurde es ruhiger und um 11 Uhr Ulanen angerückt kamen, blieb der Ruhe nichts anderes übrig, als ihre Gewehre zu strecken. Sie soll, so viel bekannt ist, 3 Todte und 3 Verwundete eingebüßt haben."

Aus Rio Janeiro vom 28. Mai wird gemeldet, daß die brasilianische Regierung gegen Unwillen über den Inhalt eines Schreibens, welches der britische Gesandte in Betreff der Sklavenhandels an sie gerichtet.

Madrid, 12. Juli. Der Rebell Gumez Tunesschen ist wieder mit 3000 Berittenen in der Nähe von Gabes erschienen.

Spanien.

Madrid, 10. Juli. An verschiedenen Orten der Provinz Toledo haben Brandstiftungen stattgefunden, ohne jedoch großen Schaden anzurichten, da man allenthalben auf der Hut war. 64 Individuen den Behörden eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Italienische Staaten.

Rom, 4. Juli. Donna Beatrix Orsini, Letzte des Hauses Orsini, Dominico Orsini, Herzog von Gravina, starb mit dem Tode eines Helden. Ihr treuer Sachetti, Quartiermeisters des Hauses Orsini, verlobt. — Am Vorabend von St. Peter und Paul erneuerte der Papst vor der Vesper die feierliche, wohnte Protestation wegen der Okkupation der Staaten von Parma und Piacenza, und am Abend des Festtages ertheilt er auch die andere Dispensation wegen der Abschaffung des jährlichen Tributs eines Kelchs im Werthe von 2000 Scudi Studi als Anerkennung der hohen und Ehrerbietung, welche einige Schlösser und Städte Piemonts zu verabreichen pflegte. Dieser Tribut hatte nahm seinen Anfang im Jahr 1850.

Turin, 6. Juli. Den gestrigen Abends erschien die Beisetzung der erzbischöflichen Leiche. Tag sollte durch viele Straßen und mehrere Plätze der Stadt gehen. Da entstand plötzlich unter außerordentlich zahlreich versammelten Volksmenge ein Tumult, dessen erste Ursachen noch nicht aufgeklärt ist, indem man nicht genau angeben kann, ob ein Schuß oder Pistolenschuß fiel, oder durch Festnehmung einiger Tadelsüchtigen entstanden worden war. Genug, alles suchte für der allgemeinen Bestürzung in die Nebenstraßen, Häuser und offenen Kaufläden zu flüchten, wodurch das Klirren vieler zertrümmerter Fensterscheiben die immer mehr um sich greifende Verwirrung vermehrt wurde. Dieser panische Schrecken bemächtigte sich denn auch leider beinahe aller Theilnehmer an dem Leichenzug, so daß sie denselbe momentan förmlich aufgelöst; doch gelang es den Polizeidienern und zahlreichen Militär die Ordnung endlich wieder herzustellen. Die Leiche wurde in dem Dom beigesetzt, und heute wurden die üblichen Exequien in aller Ordnung abgehalten. — Durch die gestrigen beklagenswerthen Vorfälle sind mehrere Verhaftungen veranlaßt worden, auch soll eine Anzahl Personen Bestrafungen erhalten haben; außerdem dürfte auch so manches bei dieser Gelegenheit abhanden gekommen oder gestohlen worden sein.

Aus Neapel vernehmen wir, daß drei Lazzaroniladen verschlossen verschlossen Andenkens wieder organisirt werden.

Türkei.

Bucharest, 9 Juli. Am 7. d. hat der Hospodar der Walachei, Fürst Stirbey seine Regierung niedergelegt.

Rußland und Polen.

Petersburg, 4. Juli. Der vormalige Flügeladjutant von Kinburn, General Kochanowski ist zum Reserve-Cavalerie versetzt worden. (Beide Generale sind wegen ihrer Theilnahme an der Kinburn vor ein Kriegsgericht gestellt. Bielfältige Offiziere erklärten später, ein längerer Widerstand sei unmöglich gewesen. Eine weitere Strafe scheint über ihn nicht verhängt worden zu sein.)

Amerika.

Newyork, 28. Juni. Aus Californien sind Berichte vom 5. d. eingetroffen. In San Fran-

Digitized by Google

cieco ist das Martialgesetz verkündet worden. Das Uebermachungscomite hatte wegen der Ermordung King's mehrere Personen durch den Strang hinrichten lassen. Es waren dadurch ernste Emeuten veranlaßt worden, bei welchen mehrere Mordthaten verübt wurden.

Aus Cochinee wird gemeldet, daß in diesem Staate die Cholera wüthete.

— In Californien scheint die Herstellung der Ordnung mit Nachdruck und ohne Mitwirkung der Behörden durch Lynch-Gesetz ausgeführt zu werden. Der wieder zusammengetretene frühere Sicherheitsausschuß hatte mehrere Verhaftungen und Hinrichtungen ausgeführt; die Gegner des Ausschusses machten Vorstellungen dagegen, die bald wurde das Kriegsgesetz proclamirt. Einige Ermordungen wurden berichtet; die Aufregung wurde um so stärker.

Tages-Chronik.

München, den 12. Juli. (Schwurgericht.) (Schluß) Als die Reindl, nun verehelichte Dick, zum zweiten Male verhöret wurde, äußerte sie, daß sie es ihrem Gewissen nicht haben könne, auf den Ermordung ihres Mannes die zwei Knechte Schuld seien, da sie nichts davon wisse. Verschiedene Frohnfestungsstrafe wurden auch zwischen den Brüdern Radler und Weißhaar gepflogen, in welchen die Aeußerungen des Ersteren vorkamen: „Ich bin wegen der Sattlerin (Lechner) da, ich weiß nichts, will nichts wissen; stieb nur Landshut", jedoch wurde auch von Radler die Aeußerung gehört, daß es ihm der Kopf kosten werde. Die beiden Brüder selbst bekannten übereinstimmend, am 12. Dezember 1852 in Kümmertshofen gewesen und von da nicht die Richtung über die Schollenberger Waldhöhe, sondern einen andern Weg eingeschlagen zu haben, als den, gegen Reindlschen Anwesen genommen, um vom Langengern nach Oberzeitlbach zu gelangen. Allein diesen Behauptungen steht die Aussage eines Zeugen entgegen, der ihnen auf dem angeblichen Wege nothwendig in der fraglichen Zeit hätte begegnen müssen; ferner der Umstand, daß nach der Aussage von drei Zeugen Radler und Weißhaar schon nach 4 Uhr Langengern verließen und auf diesem Wege viel früher hätten nach Oberzeitlbach gelangen können, als sich wirklich gethan. Auch bezüglich der Kleidung bestehen bedeutende Uebereinstimmung mit der Beschreibung der Kleider jener Bursche, welcher querfeldein laufend gesehen wurden. Wenn auch die Reindl behauptete, daß die drei Bursche, die ihren Gatten und sie überfielen, mit Tüchern gefleidet gewesen seien, so erklärten Drei einhellig bei der heutigen Vernehmung, daß Gendarm sehr bestimmt, daß solche Bursche von Niemanden bemerkt worden seien. Die Anklage spricht ferner die Vermuthung aus, daß die Knöpfe am Janker des Erschlagenen nur deßhalb abgerissen worden seien, um das wahre Motiv der That zu verhüllen, so wie daß die Angeklagte sich selbst Verletzungen beigebracht habe, die durch die Lochner später verkauften Tuch, von Hause gerissen habe. Sie sucht weiter eine Aeußerung, welche Weißhaar, als ihm die Kellnerin am Abend der That Bad für genossenes Bier abforderte, gegen Radler machte: „Ich kann mein Geld nicht heraus thun; weißt du nicht, daß ich es dem Radler gab?" dahin zu erklären, diese Worte könnten nur so verstanden werden, daß Weißhaar neben seinem übrigen Gelde auch die abgerissenen Sechserknöpfe im Sacke hatte. Eine weitere Belastung der Behauptung der Lochner, daß die beiden Brüder, weil sie von der Dick kein Geld erhielten, mit Anzeige drohten, wird in einem Gesuche gefunden, das die Lechnerleute'schen Mutter den beiden Angeklagten zu Allmannshausen mit haben führen. Dieselbe sagte nämlich: „Um Gott, was will Du mir jetzt für ein Schande anthun. Du wirst doch Das nicht thun, was ich immer von den Leuten höre!" Radler antwortete hierauf: „Es muß jetzt anseinander gehen, ich habe keine Ruhe mehr, gehe es, wie es will."

Die Sattlerin Lechner von Glasbach wird unbedingt verurtheilt. Sie hat nicht angezeigt, sondern nur vermuthet haben, daß Radler und Weißhaar von der Angeklagten Geld verlangten. Ihre öfteren Besuche bei der Kümmershofer hätten einen rein geschäftlichen Grund gehabt, denn letztere habe im Sinne gehabt den Hof zu verkaufen und sich in München ein Nikolaigeschäft einzurichten, in diesem Hinblicke hätte sie sich bei ihrer Bekannten machen wollen. Die Angeklagte gesteht, daß sie Zeugin der Verkaufe gewesen. Die Angeklagte sagt, sie habe jene Zeugin, welche dies bezweigen verkauft, weil sie sich anders leiden, nicht mehr dürerisch d. i. bodenerisch, sondern städtisch, d. i. langen Rock und Kapphut tragen wollte. Die Zeugin Lochner ist als eine Schwärmerin allseits bekannt und den Verhandlungen, welche sie mit der Angeklagten früher gemacht hat, ist nicht unbedingt zu glauben, sie scheint es mit der Wahrheit nie genau genommen zu haben und ihr ganzer Kauf sie war schon 8 Jahr im Arbeitshause) ist von der Art, daß ihre Aussagen weder zu Gunsten noch zum Nachtheil der Angeklagten ins Gewicht fallen können. Im Uebrigen werden die von den Untersuchungsrichter gemachten Depositionen von den Zeugen bestätigt. Die u verschiedenen gefommene Fleischmale weist von einer Lochter des Ermordeten zwar nicht mit Bestimmtheit, jedoch mit großer Wahrscheinlichkeit als diejenige kannt, welche ihr Vater der Angeklagten zum Hochzeitsgeschenk gegeben hat. Der kgl Staatsanwalt v. Reichert hält die Anklage vollkommen aufrecht. Hr. Advokat Hager als Vertheiger der Anna Pickl und Hr Necessit Poulini als Vertheidiger des Angeklagten Weißhaar plaidiren auf Nichtschuldig. Anna Maria Pickl und Xaver Weißhaar wurden der Anklage gemäß schuldig gesprochen und beide zum Tode verurtheilt. Die Mutter des Letzteren, die sich so ruhig und gefaßt auf, wie sie der ganzen Verhandlung gezeigt hatten.

* **Augsburg**, 12. Juli. (Schwurgericht.) Der Schöner und Wagner Jak. Köpf von Emskem wurde vom Schwurgerichtshofe wegen qualifizirten Mordes (Vergiftung seines Schwiegervaters) zur Todesstrafe mittelst Enthauptung verurtheilt.

Ulm, 11. Juli. Der Bauernsohn Joh. Steinberger von Obernsching, 36 Jahre alt, besuchte am 7. d. seinen Schwager, den Bauernschmied zu Margaretshen, Jos. Bleibburg, als Kirchweihgast. Als er sich zu Nacht auf dem Heuboden niederlegte, fiel er später, wahrscheinlich im Schlafe, 15 Fuß hoch herab, und verletzte sich der Art, daß er einige Stunden später starb.

Ulm, 12. Juli. Am 8. d. Mts. Abends 6 Uhr schlug der Blitz in den Stadel der Bauernwitwe Franziska Pfiffl von Meßnerschlag, Gerichts Wiesgerichtl, und zündete, wobei auch das Wohngebäude derselben, dann die Gebäude der Häusler Andrä Hödl und Johann Haintl und des Bauern Martin Zell mit allen Nebengebäuden ein Raub der Flammen wurden; auch verbrannten der Bauernwitwe Pfiffl zwei Schweine und ein Kalb. Der Brandschaden soll sich über 10,000 fl. belaufen.

(Dienstes-Nachrichten der kgl. Verkehrs-Anstalten.) Ernannt wurden zu Assistenten: A. Klosse die Accessisten K. Fix in Amberg, J. Goß in Aschaffenburg, A. Schwande in Nürnberg, O. Fröhle in München und A. Lechner in Augsburg; zu Eisenbahn-Expeditoren die Expeditionsgehilfen G. Vogelsberger in München, F. Jasper in Schachtern und K. Glimpfer in Mering; zu Expeditionsgehilfen der Privatgehilfe Th. Berg in Ulm und der Accessist A. Wolf in Kempten. — Versetzt wurden: die Assistenten J. Eggenhofer von München nach Nürnberg, und J. Pleninger von Amberg zum Rechnungs- und Revisionsdurcau; Post-Conducteur Th. Klinger in Nürnberg zum Eisenbahndienst; Bahn-Expeditor W. Förderreuther von Schachtern nach Günzach, — sodann die Bahnmeister K. Kofler von München, nach Dirtelsdorf, A. Moiserhofer von da nach Mündberg, M. Bieber von Hochstadt nach Breitengüßbach und A. Stuttrich von da nach Hochstadt.

Verantwortlicher Redakteur: Gabriel Wendel.

Landwirthschaftliches.

Kempten, 12. Juli. (XIII. Versammlung der südwestlichen Forstwirthe in Kempten.) Die gestrige Excursion nach Kirnach, so trübselig es sich anfangs mit dem Wetter anließ, hat dennoch vollkommen befriedigt. Nachdem sich der Regenguß hatten bald ausgebort, und das gesamte unsere wackern Forstleuten, die von nassem Boden nicht gleich Rheumatismus und dergleichen liebel davontragen, vollkommen. Und war auch die Excursion (zumal in Rücksicht auf die Strapazen des vorangegangenen Tages) nicht ganz unbeschwerlich, so war dafür reichlich Gelegenheit geboten, einen guten Imbiß und dito Trunk die Lebensgeister derart anzuregen, daß die heiterste Stimmung sich in der Gesellschaft fortwährend kund gab. Gegen 8 Uhr Abends traf man wieder in Kempten ein, die Vorbut in Chaisen, das Gros aber auf einigen und 30 Leiterwagen, die mit Laubenschmuck geziert waren — bei dem Gasse, der auf einem Leiterwagen aufgeführt wurde, ein sehr freundliches und lebendiges Bild darboten. Auch der Vogelschuß gerehen, mochte es schienen, als ob ein kleiner Tannenwald sich in Bewegung gesetzt hätte. Die übrigen Stunden des Abends wurden in heiterer Geselligkeit in der Feuchthalle verbracht. Für die nächstfolgende Zusammenkunft ist Baden-Baden gewählt worden.

Kulmbach, 11. Juli. Ein im Bamb. Tagblatte anempfohlener Auszug des Getreides zur Besamung der Felder hat auch hier und in weiten Kreisen Anklang gefunden und die herrlichen Saatfelder sind die sprechendste Zeugnisse für die Ergiebigkeit dieser Maßregel. Wie man hört, soll man damit umgehen, im Frühjahre 1854 Dorfbe, wie in Baiersdorf bei Bamberg gegenseitige Frachtanstanche im größeren Maßstabe vorzunehmen.

Handel und Verkehr.

Bamberg, 11. Juli. Der Verkehr auf dem Ludwig-Kanal ist heuer außerordentlich lebhaft und die Zufuhr von Waaren fortwährend sehr stark. Sie müssen laut Accord im Laufe des Sommers von hiesigen Kanalhafen und 166,400 Centner Schienen, 82,000 Ctr. Kohseisen und 82,000 Ctr. Steinkohlen verführt werden. Die Schienen gehen nach Wien, das Roheisen nach Nürnberg, viel den Steinkohlen sind die noch nicht mit inbegriffen, welche von hiesigen Geschäftsleuten versendet werden.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Ankunft: 2 U. 40 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Güterzug), 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug), 3 U. 10 M. Nachm. (Güterzug), 7 U. 5 M. Abds. (Personenzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Postzug), 11 U. 35 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 30 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abds. (Güterzug).

Börsen-Berichte.

(Die nachfolgenden Preise bedeuten Gulden, die nachfolgenden Groschen.)

Frankfurt, 12. Juli. Staatsloose in der Conv. 1799 1297 5%, Cöln. Crdbr. Loose 236½, 234½ 4% Metall.-Oblig. 78¾, 78½ 5% Nat.-Anleihen 84 83¾, 4% Bank-Actien 1013, 1012½ pr. 4½% Met.-Stck. b. 1849 73 72½, 4% bto 64½, 64¼, 3% bto 48¾, 48½, 4% bto bto b. 1839. 110 110, 4% L. 250 Loose b. 1854 103 102½, 3% bto bto 50 49¾, Actien b. 1850 Pr. Einger. 240 239, renn. 4½% M. Prämi. 6% b. 1854 113¾, 113½, 4% Rhenser Bahn — —, bto bto. 5% Obl. 102 101½, 4% bto bto 100¾, 100%, 4% bto bto 94, 93½, 4% bto Germ. 94, 93½, 4% bto Preußische 94, 93½, 4% bto Nassauische 94, 93½, 4% Rechenb. 40 fl. 49¼, 4% Partial-Actien 113½, 113¼, 4% Prämien 4½% Obl. bei Rothschild 102¼, 101½, 3½% bto bto bei Rothschild 89¼, 88¾, 4% Obl. 102¼, 101¾, 4% bto 94¾, 94¼, 3½% bto 89¼, 88¾, 4% bto 50 49¾, 4% bto bto 94¾, 94¼, 3½% bto

Exp.-Nro. 6109.

Bekanntmachung.

Vom

Königl. Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg

wird in der Konkurssache der Nürnberger Aktienbierbrauereigesellschaft dahier das zu dieser Konkursmasse gehörige Gesammt-Brauanwesen nebst Brauerei- und sämmtlichen literalien liegt, als Brauerei-Einrichtung, Brauhäusen und Häfern ꝛc., nämlich

1) das Bierbrauhaus in der Jakobsstraße Lit. L. Nro. 1277 geschätzt auf . . . . . 16,500 fl. — kr.
2) das Hinterhaus in der Jakobsbadgasse Lit. L. Nro. 1284 als Zugehör des Brauhauses geschätzt auf . . . . . 4,800 „ — kr.
3) der Stadel zu diesem Hause L. Nro. 1277 in der Schottengasse geschätzt auf . . . . . 6,000 „ — kr.
4) das Pumpenhaus geschätzt auf . . . . . 750 „ — kr.
5) das Kühlhaus geschätzt auf . . . . . 2,000 „ — kr.
6) der Eiskeller geschätzt auf . . . . . 450 „ — kr.
7) das Wasch- und Badehaus geschätzt auf . . . . . 500 „ — kr.
8) Garten mit Hofraith . . . . . 400 „ — kr.
9) das Kellerhaus im Hundsgäßchen Lit. B. Nro. 362 geschätzt auf . . . . . 3,000 „ — kr.
10) der Eiskeller beim B. Nro. 362 geschätzt auf . . . . . 5,000 „ — kr.
11) Brauereieinrichtung geschätzt auf . . 3,000 „ — kr.
12) Brauereis-Einrichtung geschätzt auf . . . . . 2,762 „ 12 kr.
13) Bräukufen und sämmtliche Häfer geschätzt auf . . . . . 2,639 „ 33 kr.

in einem Gesammtwerthe von 47,901 fl. 45 kr. dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und hiezu Termin auf

Donnerstag den 14. August früh 9 Uhr, Zimmer Nro. 13,

angesetzt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 96—101 der Novelle vom 17. November 1837 zu erfolgen hat.

Zugleich wird eröffnet, daß, wenn auf dieses Gesammtwesen gar kein oder kein anehmbares Angebot gelegt wird, an obigem Termine der Versuch gemacht wird, den zum Hause Lit. L. Nro. 1277 gehörigen Stadel an der Schottengasse, und die Fässer, sowie die sämmtlichen übrigen oben aufgeführten Realitäten, gesondert zum Verkaufe aufzunehmen.

Die nähere Beschreibung obiger Realitäten kann in den Akten nach dem Schätzungsprotokoll vom 3. Dezbr. 1855 eingesehen werden; ebenso steht die Einsichtnahme der Häuser und Realitäten Jedermann frei und wird Massecurator L. Advokat Lindner, welcher die Schätzung zu diesen Realitäten bestigt, Jedermann die Einsichtnahme gestatten.

Nürnberg, den 27. Mai 1856.

Der königl. II. Director:

Dr. Knappe.

Golf.

Bekanntmachung.

Daß die Maximilians-Heilungs-Anstalt für arme Augenkranke folgende Legate erhalten hat:

100 fl. vom Herrn G. J. C. W. Jägel dahier,

50 fl. von der Privatiers-Gattin Frau Maria Magdalena Meberer dahier,

100 fl. vom Herrn Simon Thaddä Rosstein, Apotheker in Neuburg a/D.,

wird zum ehrenden Andenken an die wohlthätigen Verstorbenen in Dankbarkeit bekannt gegeben vom

Nürnberg, den 12. Juli 1856. **Vorstand.**

Mein Engel Du.

Verlaß mich nicht!
Allmächtiger, zu Dir, zu Dir ich flehe:
Erhör', erhöre mich!
Laß bringen mein Gebet zu Deiner hell'gen Höhe!

Du kennest meine Sorgen.
Dir, großer Gott, mein Schmerz — er ist Dir nicht verborgen.
Ein kühlich Gut — o, arme, arme Erde!
O bete, bete Du, Du, Getige, Verklärte!

O sage, thu're Seele, mir: Was bengt so tief Dein Herz!
Kann ich nicht leiden, tragen mit, daß leichter wird Dein Schmerz?
Den Schwur, ich hab' ihn mir gegeben,
Für Dich, nur Dich, nur Dir zu leben,
Zu leiden nun für Dich,
Dies nenne ich mein Glück.

S.

Meiner theuern Margarethe S..... zum heutigen Namenstag meinen herzlichen Glückwunsch.

B. H.....

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

Die Schlemmäßle bei Tischstein, Oelgemälde von Schüler hier. — Partie am Chiemsee, Oelgem von Kratochwil in München. — Thomas Morus im Kerker, Oelgem. von Piloty in München.

Am

Mittwoch den 23. Juli dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr

wird im Wirthshause zu **Lainck** bei Bayreuth ein Oekonomiegut öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Dasselbe liegt in **Hößas**, oberhalb **Lainck**, und umfaßt 100 Tagwerk und 48 Dezimalen im besten Kulturstande, ein neues Wohnhaus, ein anderes Wohnhaus mit Stallung für 17 Stück Rindvieh, eine Wagenremise, Stadel, Oberstadl, zwei Keller ꝛc. Dieses Gut wird im Ganzen oder getheilt, ohne oder mit vollständigem Inventar verkauft. Verkaufsbedingnisse können täglich eingesehen werden bei Steuerroregeber **Georg Christoph Rockmann** in Bindlach.

Auction.

An den Meistbietenden werden Dinstag den 15. Juli früh 10 Uhr Tische, Stühle, Bänke in der obern Grafersgasse Nr. Schätzstein L. Nro. 966 gegen Baargebung verkauft.

Johann Binter, Gerichts-Taxator.

Anerbieten,

Essigfabrikation betreffend.

Der Unterzeichnete erbietet sich, den Herren Essigfabrikanten, welche darauf reflektiren, das Fabrizieren von Essig in verschiedenen Graden zu lehren, und die Einrichtung hiezu zu machen. Bei seinem Verfahren wird jede schädliche Substanz vermieden, und kommen nur reine, natürliche, der Gesundheit nützliche Stoffe zur Verwendung. Das Nähere in Nro. 888.

Friedrich Barthelmes.

Gastwirthschafts-Verkauf.

In einer Hauptüberstraße dahier, Schalder Seite, ist ein Gasthaus 1. Classe, das sich einer guten Kundschaft erfreut, zu verkaufen. Dasselbe ist in bester Baulichkeit, hat Hofraum, Brunnen, Stallungen für 30 Pferde und auch das große Waldrecht auf solchem.

Jede weitere Auskunft ertheilt das Commissionsbureau des Carl Fuckel in Nürnberg S. 480 b.

Antiquar Friedrich Heerdegen,

Winklerstraße N. Nr. 35, offerirt:

Corpus juris civilis ed. Kriegel. 6 fl. 24 kr. — Preußische Landrecht. 4 Bde. mit Register. 7 fl. — Cooper, the Jack O'Lantern. Leg. 1843. Rück- und Schnad. 45 kr. — Cooper, the Pilot. Leipzig. Tauchn. Ausg. Rück- und Schnad. 45 kr. — James, Rose d'Albret or troublous times. Leg. 1841. Rück- und Schnad. 45 kr. — James, the false heir. Leg. 1843 u. 44. Rück- und Schnad. 45 kr. — Marryat, Mr. Midshipman Easy. Leipzig. Tauchn. Ausg. Rück- und Schnad. 45 kr. — Dickens, sketches. Leg. 1843. br. 45 kr. — Shakespeare, W. the complete dramatic works and miscellaneous poems. With portrait notes et life by N. howe. London. Prachtvoller roth. Lederband mit reicher Goldverzierung. 4 fl. 48 kr. — Zimmermann, die Kunst der Musik. Berl. 1837 Abbildungen mit einem farbigen Titelbilde. Gest. 1855. (3 fl. 30 kr.) 1 fl. 57 kr. — Bösch, christliche Morgen- und Abend-Betrachtungen auf alle Tage des Jahres. 2 Bde. Nürnb. 1838. Mit 2 Stahlstichen und 2 geh. Titelblättern. Goldschnitt. (6 fl. 36 kr.) 2 fl. 42 kr. — Konig, Belehrungen u. Anleit. f. Jünglinge, welche sich den Handel widmen wollen ꝛc. Nürnb. 1842. gebd. 24 kr. — Schmidt, K. Martin Luther in geogr. hist. u. geschichtl. Umrissen ꝛc. Mit Abbild. Braunschw. 1851. goldschnitt. (6 fl.), 2 fl. — Lange, Katechismus für Mädchen. Leipz. Hinrichs. 1853. 1 fl. 12 kr. — Derselbe (2 fl. 24 fr.) zusammen 2 fl. 54 kr. — Notizbuch, elegant, geschlossen, 4 Bde. Gotha. 1833. Bleder. 1 fl. 45 kr. — Spanier's Kinderfreund. 3 Bde. 1833. Nürnb. Mit Stahlstichen. Gr. 16 kr. — Langbein's sämmtl. Gedichte. 4 Bde. Stuttg. 1854. 1 fl. 12 kr. — Thümmel's Werke. 6 Bde. Leg. 1852. —34 kr. (2 fl. 30 kr. — Hoffe, die Lehre vom Eisenbahnbau ꝛc. Nördl. 1853. 24 kr. — Schubert, diplomat. Handbuch. Sammt d. wichtigst. europ. Friedensschlüsse ꝛc. 2 Bde. Hannover. Hahn. 1845. 1 fl. 48 kr. — Derselbe. Ergänzungsbd. Ebd. 1. Lief. Nördl. 1855. b. 57 kr. — Hoff, Brandt, d. mathemat. Geheimnisse d. Kryst.-Kr. mit 16 Kpfn. Nördl. 1853. Hübsch. 1 fl. 12 kr. — Jugend-Bibliothek. Berl. für 1847, m. Holzschnitten. Stuttg. ca. Hldrbds. 40 kr. — Allegorie Bilder f. d. Jugend. Mit Beiträgen v. Pfarrer Sam. Mezig u. Autoren u. mit 4 fein color. u. gegen 500 schwarzen Bildern. Elwitz. Kr. Mit Goldschnitt. (2 fl.) 1 fl. 30 kr. — Bilder, Taschenbuch f. frohen Lebensgenuß, munterer Laune, heitern Scherz u. geselligr Freuden. 4 Bdchn. Leipz. 1836. Taschenbuch. Lauer, neue Bilderbibliothek. 1 Bdchn. 1. Lief. Nördl. 1855. b. 57 kr. — Jäger Brandt, d. mathemat. Geheimnisse d. Kryst.-Kr. mit 16 Kpfn. Nördl. 1853. Hübsch. 1 fl. 12 kr. — Jugend-Bibliothek. Berl. für 1847, m. Holzschnitten. Stuttg. ca. Hldrbds. 40 kr. — Allegorie Bilder f. d. Jugend. Mit Beiträgen v. Pfarrer Sam. Mezig u. Autoren u. mit 4 fein color. u. gegen 500 schwarzen Bildern. Elwitz. Kr. Mit Goldschnitt. (2 fl.) 1 fl. 30 kr. — Bilder, Taschenbuch f. frohen Lebensgenuß, munterer Laune, heitern Scherz u. geselligr Freuden. 4 Bdchn. Leipz. 1836. Taschenbuch. Lauer, neue Bilderbibliothek. 1 Bdchn. 1. Lief. Nördl. 1855. b. 57 kr. — Pfaff

München.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 197.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 16. Juli 1856. Mittwoch: Ruth.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Juli, August und September bei jedem k. Postamte um fl. 1. 45 kr. abonnirt werden.

Ueber die neue Einkommen- und Kapitalsteuer.

Folgende allgemeine Andeutungen dürften zur Beiehrung des Publikums dienen:

Einkommensteuer:

Jeder Erwerb, wovon keine Steuer besonders bezahlt wird, ist einkommensteuerpflichtig. Sonach haben nicht zu fatiren alle Jene, welche nur allein von ihrem Grundbesitze, Hausbesitze oder Gewerbsbetriebe leben, weil sie von diesen Quellen bereits Steuer geben.

Dagegen müssen alle Jene fatiren:

1) Welche von einem bestimmten Erwerbe leben, der außerdem von keiner Steuer getroffen ist, es mag dieser nun in Taglohn, Gesellenlohn, Salair, gleichviel in baarem Gelde oder im Anschlage von Kost und Wohnung, in Antheil an einem Geschäftsunternehmen, in Bezügen aus einem monatlichen oder jährlichen festen Dienstvertrage, dann in Bezügen aus höherer wissenschaftlicher Thätigkeit, Besoldung oder Pension, Austrag und Leibrente bestehen.
2) Jeder Ansässige wird im Voraus fassionspflichtig, gleichviel ob er einen großen oder kleinen Erwerb hat.
3) Jeder Nichtansässige wird pflichtig, wenn sein Bedienst für den gewöhnlichen Arbeitstag auf 1 fl. sich feststellt, wobei Kost und Wohnung, vom Dienstherrn gegeben, anzuschlagen sind.
4) Unbedingt steuerfrei, sonach auch nicht fassionspflichtig sind konstituirte Arme, nichtansässige Gesellen, wenn sie nicht an einem Arbeitstag im Durchschnitt 1 fl. verdienen, und pensionsbezehende Wittwen, wenn ihre Pension nicht 200 fl. beträgt.
5) Haben Grund-, Haus- oder Gewerbsbesitzer noch eine weitere Einnahme, von welcher sie leben, so ist diese ebenfalls anzugeben und wird auch besteuert.

Kapitalsteuer.

1) Wer Renten aus einem Kapital bezieht, so daß die jährliche Rente wenigstens den Betrag von 25 fl. erreicht, hat solche zu fatiren. Unter 25 fl. ist der jährliche Rentenbezug frei.
2) Eltern haben das Vermögen ihrer Kinder, Ehemänner jenes ihrer Ehefrauen gemeinschaftlich, ohne Ausscheidung, anzugeben.
3) Vormünder haben die Renten ihrer Mündel zu deklariren, nöthigenfalls in Verbindung mit dem Kapitalzins des noch lebenden Ehetheils.
4) Wollen Abzüge von Passivzinsen an den Renten gemacht werden, so sind die Schuldkapitalien mit Namen der Schuldner und unter Produktion der Urkunden nachzuweisen.
5) Wittwen finden eine Steuererleichterung, wenn ihre Renten von 25—200 fl. reichen, resp. den Betrag von 200 fl. nicht überschreiten, und ihr sonstiges Einkommen auf 200 fl. zu stehen kommt.
6) Dagegen unterliegt von Banquiers und Kaufleuten der in verzinslichen Kapitalien vorübergehend angelegte Vermögenstheil der Kapitalsteuer, und es befreit hiervon, wie z. B. bei dem Einkommen, die Bezahlung der Gewerbesteuer nicht.

Deutsche Staaten

Karlsruhe, 12. Juli. Die „Bad. Ldsz." meldet an der Spitze ihres Blattes mit gesperrter Schrift: Bon Waldbad her ist die Kunde gekommen, daß sich daselbst ein Ereignis zugetragen, welches unser großh. Regentenhaus eben so nahe berührt, als es geeignet ist, ihm die größte Freude zu bereiten. Es betrifft dieses Ereignis die Verlobung der Prinzessin Cäcilie mit dem Großfürsten Michael von Rußland.

Leipzig, 10. Juli. Eine selten erlebte Erscheinung war in voriger Woche die, daß in den Gebirgsgegenden des Landes in einigen Städten der Thermometer unter den Gefrierpunkt fiel, und daß in Folge dessen der Knauf auf vielen Kartoffelfeldern erfroren ist. Die bis jetzt auf den Markt gebrachten Kartoffeln sind vollkommen gesund und trotz der feuchten Witterung mehrtech und wohlschmeckend. — Es ist nun außer Zweifel, daß Leipzig in der Kürze noch einen fünften Bahnhof auf der Ostseite der Stadt erhalten wird.

Berlin, 12. Juli. In Königsberg hat sich kürzlich der Fall ereignet, daß ein Mann vor den Schranken des Gerichts stand, der angeklagt war, den Kaiser von Oestreich durch seine Aeußerungen beleidigt zu haben. Das Gericht sprach ihn aber frei, weil ihr im preußischen Strafgesetzbuch noch gar kein Beschwerde des österreichischen Gesandten nicht erhoben war.

Königsberg, 11. Juli. Bei dem Literaten Hermann Bachhäuser in Marienwerder ist von der dortigen Hausdurchsuchung gehalten und derselbe zu einer Vernehmung aus das Polizeiamt beschieden.

Potsdam, 11. Juli. Gestern war auf dem hiesigen Bahnhofe, in der Nähe der Wiesthallen, eine Locomotive, mit grünen Zweigen geschmückt, zu sehen. Man erfuhr, daß es die Locomotive war, welche vor einiger Zeit, bei offener Drehscheibe der letzten Havelbrücke, die nach dem Kriege zu, ins Wasser gefallen war. Unter Leitung des Maschinenbaumeisters Herrn Zurner war diese Locomotive, eine der schwersten, nach einer etwa fünfwöchentlichen Arbeit durch ein gut berechnetes Hebegeug aus einer Tiefe von 14 Fuß unter dem Wasserspiegel herausgehebt und in der Nacht vom 9. auf den 10. nach dem Bahnhof gebracht worden.

Danzig, 10. Juli. Der mit 11,000 entwendeten Thalern aus Pakoz entflohene und steckbrieflich verfolgte Polizeidiener, hatte sich in Neufahrwasser auf eine eben abgehen wollende Galiott einschmuggeln und sich dem revidirenden Lootsen unbemerkbar zu machen gewußt. Doch auf der Rhede angelangt, kam er aus seinem Verstecke hervor, und weil er sich durch keinen Paß legitimiren konnte, ließ der Kapitän die Flagge vor den Topp hissen. Dies ist ein Zeichen, daß er einen Lootsen verlange, sein Schiff wieder in den Hafen zu bringen. Es geschah, wie er wollte, und der Dieb wurde dingfest gemacht, um der Polizei zur weiteren Beförderung übernommen zu werden.

Hamburg, 11. Juli. Am Dinstag Morgen langte mit dem Kourierzug ein preußischer Artillerieoffizier in voller Uniform von Magdeburg hier an und stieg in einem Hotel am Jungfernstieg ab. Wenige Stunden nachher lief von der Militärbehörde jener Stadt ein Requisitionsschreiben hier ein, in Folge dessen der Offizier in seinem Logis verhaftet wurde. Welche Gründe den Offizier zur Flucht bewegt, ist unbekannt.

Frankenthal, 12. Juli. Wie zu erwarten stand, zeigte sich der Verbindung des früheren Parlamentsmitgliedes, Advokat Spaß, welche am gestrigen Abend stattfand, eine große, auf die allgemeine Liebe und Verehrung gegründete Betheiligung. Nicht nur, daß sich eine Menge hiesiger Bürger dem Zuge anschlossen, auch das Parlamentsmitglied Bensdey war von Heidelberg, dem Sitze seiner Wirksamkeit, herübergekommen, so wie auch die Logen von hier, Mannheim, Worms u. s. w. stark vertreten waren. Trauermusik empfing den Sarg, nach dessen Einsenkung Präsident Zeller eine eindringliche Rede über das vielbewegte Leben des Verblichenen hielt, dessen großer Herzensgüte, Menschenliebe und Begeisterung für Wahrheit und Recht er mit Wärme Gerechtigkeit widerfahren ließ. Am Schlusse legte jeder der Brüder dem stillen Freunde eine weiße Rose auf den Sarg, den liebende Hände dann mit Erde deckten.

Neustadt a. d. H., 12. Juli. Eben besucht König Ludwig wiederholt (innerhalb drei Jahren) die Weiß'sche Anlage auf der Haardt. Allen voraus eilt er rüstig die steilen Terrassen und Gänge hinan, welche die Terrassen verbinden.

München, 13. Juli. Die bairische Diplomatie hat einen ihrer ältesten Mitglieder, den Grafen Friedrich v. Butzberg, Staatsrath, Gehrmeinrath rc. und früheren bairischen Gesandten in Paris, Berlin und Wien, durch den Tod verloren. Der Graf hatte sich vor einigen Wochen zum Sommeraufenthalte von hier nach Reichenhall begeben, wo er vorgestern im 72. Lebensjahre verschied. — Nach Beschluß des Verwaltungsrathes der Ostbahnen werden die Aktien-Unterschriften gegen Rückgabe der über die erste Einzahlung ausgestellten Quittungen vom 1. August an koscnfrei ausgegeben.

— Ueber das Befinden der kais. Wöchnerin in Wien gelangen täglich Bülletins mit dem Telegraphen nach Starnberg, von wo dieselben sofort per estafette Ihrer Majestät nach Possenhofen zu der erlauchten Mutter der Kaiserin gebracht werden. Auf diesem Wege ist gestern auch die Nachricht von der Entbindung der Kaiserin nach Possenhofen gelangt.

(Die Nervenlegraphie im menschlichen Körper und deren Mesbarkeit.) Aus Chambers „Journal" entnehmen, wir hier den Schluß eines Artikels, worin die Möglichkeit besprochen wird, den $^{1}/_{1000\,000}$ Theil einer Sekunde bemessen zu können. Dieses Instrument zu entdecken, war einem Deutschen, Prof. Helmholz in Königsberg, vorbehalten. Der Gegenstand, um den es sich hierbandelt, ist nichts geringeres, als die Auffindung der Zeit, welche die Hervorbringung eines sinnlichen Gefühls, oder der Uebergang einer Erregung durch das spezielle Gewebe der Nerven in den menschlichen Sitz in Anspruch nahm. Unser Leib ist so überall mit feinen Nerven durchwoben, daß welche wir, in welch Umständen, wir diesen Körper berühren, wir Schmerz empfinden; allein die Nerven selbst haben kein ihnen eigenes Gefühl — sie führen äußere Vorgänge nur dem Gehirn zu, wo sich der eigentliche Sitz des Gefühls befindet. Das Gehirn seinerseits läßt seinen Willen vollziehen durch die Muskeln, welche die oberflächlichen Befehle gleichsam auf Hauptquartieren durch daselbe Medium der Nerven erhalten. Diese Nervenorganisation gleicht einem System telegraphischer Drähte, die von allen Theilen des Körpers in Legend einer geheimnißvollen Rathskammer zusammenlaufen, und von dem wieder nach den verschiedenen Vollzugsbureaustraßen. Wenn ein Sinneseindruck zu einer entsprechenden Handlung führt — wie zum Beispiel wenn wir einen Schlag fühlen, und dann denjenigen, welcher den Streich geführt unterstehen niederschlagen — so wird das Resultat durch eine sehr zusammengesetzte Reihe von Operationen zu Stande gebracht. So berichten die Nerven den Zufall — z. B. den Schlag — dem Gehirn; das Gehirn nimmt wahr und faßt einen Entschluß; sein Entschluß wird andern Nerven, entlang den geeigneten Muskeln, übermittelt, und diese endlich vollziehen durch einen innerwohnenden unabhängigen Mechanismus die gewünschten Bewegungen. Jede dieser Operationen erheischt Zeit zu ihrer Ausführung; sehr wenig Zeit ohne Zweifel — in der That so kurze Zeit, daß sie durch gewöhnliche Beobachtung nicht wahrzunehmen ist — dennoch aber ist sie durch die Instrumente des Hrn. Helmholz vollkommen meßungsfähig. Sein Apparat ist allzu complicirt, als daß er hier geschildert werden könnte, allein einige seiner Resultate sind merkwürdig genug. Wenn ein galvanischer Stoß in einer gewissen Art durch das Handgelenk gegangen ist, so bringt er nicht nur einen unwillkürlichen Antrieb, denselben auch einen natürlichen Ausruf hervor, die Finger zusammenzuballen. Die erste Wirkung wird durch die Zeit, welche die Galvanisirung auf das Muskelgewebe verursacht; was die zweite betrifft, so müssen die Nachrichten in das Gehirn abgehen, und die Befehle von dort zurück wieder an die Muskeln gelangen. Die eine Aktion ist daher eine augenblickliche, während die andere Zeit erheischt, und die Folge ist, daß ein einzelner Stoß eine doppelte Wirkung hervorsuchte: die Finger werden zweimal geballt, das einemal unwillkürlich, das andere mal auf „auf Befehl" des Gehirns, mit einem kleinen Zwischenraum zwischen den beiden Bewegungen. Als das Resultat mehrfacher Versuche führt Prof. Helmholz seine Uebergegung an, daß die Nerven Nachricht mittheilen im Verhältniß von 195 Fuß per Sekunde. Wenn wir daher unser große Zehe anstoßen, so muß nahezu ein Viertagstheil einer Sekunde verstießen, ehe wir wirklich den Schmerz empfinden. Ja das Ohr der Sekunde, so bekommt das Gehirn die Kunde um so viel schneller. Auf dieselbe Weise wird ein Befehl aus dem Gehirn die Zunge früher erreichen, als die Hand oder den Fuß; so daß wir, in natürlicher Ordnung der Dinge, früher sprechen als schlagen lernen. In Thieren von größerem Wuchs, als der Mensch ist der Sachverhalt ein noch auffallenderer. Ein ungeheuerschwerer Wallfisch, scheint es, kann eine Wunde in seinem Schwanz erst eine Sekunde nach Verbringung derselben fühlen, und braucht abermals eine Sekunde

Digitized by Google

— Das k. Regierungsblatt Nr. 26 vom 12. Juli enthält eine königliche Verordnung, die aus ausserordentliche Zunahme der Forstfrevel im Reviere Wallensein in Oberfranken betr. „Maximilian II. ꝛc. ꝛc. Wir finden uns bewogen, zur Unterdrückung der im Forstrevier Wallenstein in Oberfranken durch Entwendung in ausgewachsenen Stämmen, Verkohlung und Verschleppung auf Grund der Art. 105 bis 107 des Forstgesetzes vom 28. März 1852 vorläufig für den Zeitraum von fünfzehn Monaten zu verfügen, was folgt: 1) Jeder Angehörige der Marktgemeinde Wallenfels, welcher Walderzeugnisse, sei es in den Gemeinden Wallenfels, Zeiern, Nebdorf oder Steinwiesen zum Verkaufe bringt, ist verpflichtet, sich mit einem Zeugnisse über den rechtmäßigen Erwerb der nach Art und Größe, Zahl oder Maß bestimmten Verkaufsgegenstände zu versehen. Dieses Zeugniß ist von dem Bürgermeister der Marktgemeinde Wallenfels auszustellen, auf sind Tage giltig und bei dem Verkaufe an die Ortspolizeibehörde abzuliefern. 2) Wer innerhalb der erwähnten Beyrirk Waldergezeugnisse ohne das unter Ziffer 1 vorgeschriebene Zeugniß oder mit einem durch Zeitablauf wirkungslos gewordenen Zeugnisse verkauft oder zum Verkaufe anbietet, ist von dem Forstschutzbeamten zu einer Geldstrafe von fünf bis zu fünfzig Gulden, unbeschadet der weiteren Bestrafung wegen Forstfrevels, wenn sich ergibt, daß die verkauften oder feilgebotenen Waldergezeugnisse gefrevelt wurden. Die bezeichneten Waldergezeugnisse selbst sind bis auf weitere Verfügung des Forststrafgerichts mit vorsorglichem Beschlage zu belegen und von dem den Betreffenden gestellt zunächst zum Verkaufe bereitgehaltenen in Verwahrung zu nehmen. Hiebei finden die allgemeinen Bestimmungen über forstpolizeiliche Verhandlungen und Forstfrevel nach Artheilung IV. des erwähnten Gesetzes Anwendung. 3) Der Bürgermeister oder dessen Stellvertreter, welcher bei Ausstellung des unter Ziffer 1 bezeichneten Zeugnisses nicht mit der nothwendigen Vorsicht verfährt, ist auf dem Disziplinarwege zu verfolgen und kann mit einer Geldstrafe bis zu 25 fl. belegt werden. 4) Gegenwärtige Verordnung tritt mit dem 15. Juli l. Js. in Wirksamkeit. Bad Brückenau, den 6. Juli 1856. Max. Dr. von Aschenbrenner. v. Ringelmann. Graf von Reigersberg."

— Es wurde der Eisenbahn-Assistent Fr. Kambauer in München zum Eisenbahn-Offizialen III. Klasse bei dem Oberpost- und Bahnamte München ernannt; die durch den Dienstesaustritt des Ingenieurs Friedrich v. Rösl bei der kgl. Bauinspection Bamberg erledigte Stelle dem bisherigen Eisenbahnbau-Sections-Ingenieur Adam Wenisch dahier unter vorläufiger Belassung bei dem Staats-Eisenbahnbau verliehen; der Bureaus-Ingenieur J. Rist in München ohne Veränderung seiner Eigenschaft als Betriebs-Ingenieur III. Klasse der General-Direction der k. Verkehrsanstalten zugetheilt, sofort zum Betriebs-Ingenieur III. Klasse bei dem k. Oberpost- und Bahnamte Würzburg, der bisherige Ingenieur-Assistent J. G. Laubmann ernannt; der Assessor des Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt C. L. Schubert, zum Rathe daselbst, und der Kreis- und Stadtgerichts-Protokollist und Accessist F. Schwab in Aschaffenburg zum Assessor am Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt befördert; dann der Kreis- und Stadtgerichts-Secretär C. Rein in Würzburg zum Protokollisten am Kreis- und Stadtgerichte Aschaffenburg ernannt.

— Dem Vernehmen nach haben S. M. der König Ludwig durch allerhöchst Ihren Hofmarschall, Generalmajor Frhr. v. Lu Nacht dem Verfasser des Festspiels des k. bayr. Nationalfestes, auf welche Se. Majestät noch vor ihrem Erscheinen mit besonderem Interesse prännumerirt hatten; ein sehr ehrendes und das Verdienstliche der mühevollen Arbeit anerkennendes Schreiben zukommen lassen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 12. Juli. Das Befinden sowohl der hohen Wöchnerin, als der neugeborenen Prinzessin, ist, den Umständen entsprechend, vollkommen befriedigend. Gleich nach dem erfreulichen Ereignisse begaben sich JJ. kk. HH. die sämmtlichen Herren Erzherzoge nach Laxenburg, um Se. Maj. den Kaiser ihre Glückwünsche darzubringen. Ihre k. k. H. die Frau Erzherzogin Sophie weilte bereits längere Zeit in Laxenburg.

Gleich nachdem der Kanonendonner verhallt, rief feierliches Glockengeläute die Bevölkerung zum Dankgottesdienste in die Kirchen. Um 11 Uhr wurde in allen Pfarr- und Klosterkirchen Wiens ein feierliches Te Deum abgehalten. Dem Gottesdienste in der Hofburg-Pfarrkirche wohnte der gesammte Hofstaat bei.

— Im Dorfe Hubin, Stanislauer Kreises, ereignete sich der Unglücksfall, daß am 23. Juni um 5 Uhr Nachmittags ein vom gewaltigen Regen verursachter, plötzlich vom Felde herabstürzender Wasserstrom zwei Mädchen im Alter von 10 und 14 Jahren mit sich fortriß, und gleich mit Steinen und Koth verschüttete, so daß alle menschliche Hilfe vergeblich war.

Schweiz.

Schwyz, 10. Juli. Gestern Abend waren die Alpen der Urschweiz so weit herab mit frisch gefallenem (leichten) Schnee bedeckt, daß selbst der große Mythen und die Frohnalp einen Schneehut hatten.

Frankreich

Paris, 12. Juli. Eine Reihe kaiserl. Decrete sanktionirt abermals mehrere von den Kammern angenommene Gesetzentwürfe, Lokalanleihen oder Zuschlagsteuern betreffend, für das Departement Tarn und Garonne im Betrag von 300,000 Fr., für das des Deux Sevres von 200,000 Fr., für die Stadt Abbeville von 80,000 Fr. — Die Debatten erklären, daß die Verspätung der Absendung eines russischen Gesandten nach Paris einzig darin gelegen sei, daß der Kaiser die obersten Beamte und Würdenträger zu seiner Krönung in Moskau versammle, aber erst er vorher seine fortsenden wolle, und weil aus jenen jedenfalls der Gesandte gewählt würde, so sei ein Hinausschieben der Ernennung natürlich. Die Reise des Grafen Morny zeige übrigens klärlich, daß eine Spannung zwischen dem Hofe, und rasl. Hofe nicht bestehe.

Großbritannien.

London, 12. Juli. Die Times Studenten richteten an die Redactoren der englischen Journale eine Adresse für ihre Betheidigung der unlängst Sache.

— Die Steuer auf Wagen und Pferde hat in England im verflossenen Jahre 582,253 Pfd. St. abgeworfen. Dabei ist Schottland und Irland noch nicht eingerechnet.

— Die irischen Blätter bringen lange Berichte über die Meuterei der Milis in Armagh. Sie wälzen die Schuld auf die Regierung, weil diese wie sie behaupten, der Milis das zugesagte Handgeld vorenthält, ergähten im Übrigen aber den Vorfall ziemlich so, wie er gestern von uns mitgetheilt wurde. Die letzten Nachrichten sind aus dem Limerick Reporter vom Mittwoch (9.) Abends und lauten: „Die Ruhe ist heute ruhig. Es heißt, daß die gestern mit den Waffen in der Hand ergriffenen Milisoldaten vor den Civilgerichten abgeurtheilt werden sollen. Viele nahmen noch im Laufe der Nacht mit ihren Waffen und Munitionsladen Reißaus. Gestern um 9 Uhr Abends war das Feuern in Donnadrfreet fortdauernd in vielen Häusern sind die Scheiben angehauen worden. In der Kaserne wurden 6 Leute von der Miliz verwundet, und man vermuthet, daß auch viele von den seitdem Desertirten dienst feien. Die Linienssoldaten haben 8 bis 10 Verwundete." Ueber die Zahl der Gefallenen schweigt dieser Bericht.

Italienische Staaten.

Turin, 9. Juli. Gestern fand die Enthüllung des Denkmals für den Geschichtsschreiber Cesare Balbo in der öffentlichen Anlage statt. Der erbebenden Feier wohnten der Minister Cavour, Lamarmora und Rattazzi, der Syndicus von Turin und viele Senatoren und Deputirte bei. Zunächst dem Denkmal standen die Wittwe des Gefeierten und deren Söhne. In dem Augenblick als Vela, der berühmte Meister und Bildhauer, die Hülle von seinem Werke wegzog, und die blendend weiße Marmorgestalt sich vom dunkelgrünen Laubgrunde der dahinterstehenden Bäume scharf wurde, entblößten sich alle Häupter, und die Gefühle des Moments machten sich in einem Beifallssturm Luft.

In der Nähe von Ornovasso (Sardinien), bei den unter dem Namen „Lava di Candoglia" bekannten Marmorbrüchen, wurde die Manufaktion des Mailänder Domes seit Jahrhunderten die nöthigen Marmorblöcke bezieht, löste sich am 5. gegen 7 Uhr früh ein an 150 Meter hohes und 200 Meter breites Felsenstück los und stürzte in die Tiefe. Glücklicherweise hatte der mit der Aufsicht über die dortigen Arbeiten betraute Beamte wenige Augenblicke früher die bevorstehende Katastrophe bemerkt und die Arbeiter entfernt, daß kein Unglück einmal. Als die k. Prinzessin ihrer Reise den Ort rasirten, schreckten noch die Staubwolken über dem Schutt und Gerölle, in der großen Masse nachgesiegt war.

— Am 12. Juli brach, 30 Uhr, um 5. d. M. segelte ein kleiner neapolitanischer Küsten-Schiffer Naturprodukten befrachtet von Palermo in den briten nach Messina. Ein englischer Kriegsdampfer drauute von Osten der fast gleichzeitig in Meerenge ein, und zwar mit einer solchen Schnelligkeit, daß es dem beschränken Segler nicht mehr zu fahrbaren war Strömung halber sich unmöglich wurde, auszuweichen. Es war, wie läufig bemerkt, bei hellem Tage. Die Bemannung des Seglers, das Drohende der Gefahr erkennend, schreit aus vollem Halse, zum Schonung, um Gott dittend, bittend, der Dampfer möchte die Maschine anhalten. Doch dieser, ohne im Geringsten darauf zu achten, rannte mit voller Wucht zu Stücken, Menschenleben zu schonen, und mit der Zweifelung ringt, fährt mit solcher Gewalt auf die kleine Fahrzeug los, daß er ihm Mast und Segel Ruder zerschmettert und ihm einen Leck zum Versinken verursacht, setzt nachher seinen Lauf ungehindert fort, als wäre gar nichts geschehen, während das Fahrzeug unter lautem Hohngelächter über den bevorstehenden Untergang des kleinen Fahrzeuges ausbricht. Zum Glück befanden sich Schiffswerften sich in nächster Nähe, welche die Schiffbrüchigen aus dem sinkenden Fahrzeuge vor drohenden Untergang retteten. Brutalitäten wie diese verdienen keines Kommentares. Die englische Marine hat sich schon oft genug in den Ruf gebracht, daß sie nur dann zu thun ist, dürfte sich Mühe geben, den Thatbestand an Ort und Stelle unparteiisch aufnehmen zu lassen, um den Kommandanten des Dampfers, den zu ermitteln ihr nicht schwer ist kann, oder den wachthabenden Offizier, der Ehre der Menschheit zur Verantwortung zu ziehen.

Modena, 4. Juli. Neuerdings wurden in Modena 7 Personen zu Kerkerstrafen von 5 bis 20 Jahren verurtheilt, weil sie überwiesen sind, einer geheimen Gesellschaft anzugehören, welche die Ausrottung der kath. Religion, den Umsturz der Throne, den Mord der Herrscher und der Geistlichen im Allgemeinen und andere Unthaten bezweckt, weil sie Waffen aller Art gedracht und geheime Versammlungen abgehalten hatten, um einen Aufstand vorzubereiten.

Spanien.

Madrid, 7. Juli. Zu Bilbao wurde ein Individuum verhaftet. Die bei ihm vorgefundenen Correspondenzen mit Pfarrern sollen ein Licht auf die castilianischen Ereignisse. — Es ist unzweifelhaft, daß man deabsichtigte, den außerhalb Toledothore gelegenen Gezometer — anzuzünden. Die Behörden waren denachrichtigt und trafen ihre Maßnahmen. Dennoch ist es gewiß, daß man suchte, die Ruhe der Hauptstadt zu stören. Viele Personen verließen Madrid, um sich nach Spanien zu bringen, wo sie es am sichersten glauben. Die Regierung hat Truppen nach Madrid herangezogen. Jene, welche sich in unmittelbaren Umgegend der Hauptstadt befinden können in kürzester Zeit herangezogen werden. — Die Ruhe scheint nicht bedroht. Espartero: Bigo ist wiedergekommt. Aurora fürchtet, dieser Unglück nicht dem Zufalle zuschreiben zu dürfen. — Die Regierung spendet für die zu Sevilla von der Cholera befallenen Armen 100,000 Realen. Größere Unterstützungen werden nachfolgen.

Türkei.

Aus Konstantinopel vom 30. Juni wird dem Journal des Debats geschrieben: „Ein Ereignis, welcher zeigt, daß in der Türkei keineswegs die Türken am intolerantesten sind, ereignete sich zu Harput in Kleinasien. Das Kind einer armenischen, protestantisch gewordenen Familie starb und die Eltern, statt es dem armenischen Kirchhofe, dem einzigen christlichen Kirchhofe in Harput, beerdigen. Hiervon in Kenntniß gesetzt, begab der armenische Bischof sich an die Spitze seiner Gemeinde auf den Kirchhof, ließ die Leiche ausgraben und außerhalb des Kirchhofes auf's Feld werfen, zum Fraße für Hunde und wilde Thiere. Seine Gottesfurcht schickte keine Wache hin, um die Leiche zu schützen, sondern er dem Bischofe die ernstlichsten Vorstellungen machte; da diese jedoch durchaus ohne Erfolg blieben, so mußte die Leiche durch die Ordnung begraben werden. Die Pforte hat hierauf ein

---

um Befehle sich zu vertheidigen an den Schwanz zu schicken. Es ist alles sehr wundervoll. Einerseits finden wir, daß „ein Augenblick" in Millionen gefonderter Intervalle getheilt werden kann, und andererseits lernen wir, daß unser äußerstes Geschwindigkeitsmaximum, so schnell als der Gedanke ein vergleichsweise nur langsames Verfahren ist.

(Therese Milanollo). Die reinste Verehrung der Orgie und Schönheit im Violinspiel, Therese Milanollo, hat sich seit dem Mai des Jahres 1854 nicht öffentlich hören lassen. Sie hat diese zwei Jahre auf ihrem Landsitz Malgreville bei Nancy zugebracht und ihre ganze Zeit musikalischen Studien gewidmet, sowohl zur noch höhern Vollendung ihrer Virtuosität, als auch ganz besonders zum Studium der Composition zu vervollkommnen. Nur in dem ganz nahen Nancy hat sie in den Concerten zu wohlthätigen Zwecken gespielt. Das letzte derselben fand am 15. Juni statt, wo sie unter Anderm mit dem jungen Pianisten Klitzer die große Kreuzer gewidmete Sonate von Beethoven vortrug. Die Virtuosin hat sich auf ein ganz neues Gebiet, des edelsten Feuers und der Kraft begeben; die Ausführung erregte einen stürmischen Enthusiasmus. Die Künstlerin hat einige größere Compositionen für die Violine vollendet, und wird im Laufe des nächsten Winters wohl damit in die Oeffentlichkeit treten.

ene gische Note an den armenischen Patriarchen gerichtet, worin sie die Absetzung des Bischofs verlangt, und daß dem Gouverneur von Harput Weisung ertheilt, den Protestanten Fonds zu einem Kirchhofe anzuweisen."

Dänemark.

In Friedericia und anderen Städten Jütlands wurde der nach diesem Ort heißende Schlacht-Tag vom 6 Juli festlich begangen.

Amerika.

Die Nachrichten aus San Franzisko reichen bis zum 5. Juni. Casey und Cora, die Mörder des Zeitungsredakteurs King, wurden am 22. Mai gehängt. Yankee Sullivan, ein auf Befehl des Straßenbauausschusses verhafteter Boxer von Profession, wurde sich im Gefängniß entleibt und Gegenstände hinterlassen, die wichtige Enthüllungen über die Wahlen und im Allgemeinen über das politische Treiben in Californien enthalten. Im ganzen Staate herrschte die größte Aufregung.

Tages-Chronik

Bamberg, 14. Juli. Am 11. d. M. Nachts 1/12 Uhr wurde die Bamberg begleitende Estafette durch einen Pistolenschuß, welcher aus dem Hinterhalte auf sie abgefeuert wurde, getödtet. Der Thäter ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Würzburg, 12. Juli. In der verflossenen Nacht sprang ein Bedienter, der als Patient wegen einer Gehirnentzündung im Juliushospitale lag, plötzlich durch das Fenster aus dem ersten Stock in den Hof hinab und zog sich dadurch neben mehreren kleineren Verletzungen einen komplizirten Bruch des rechten Oberarmes zu.

Schweinfurt, 13. Juli. Heute Mittag hat der bekannte Germanist Hoffart, von Florenz kommend, seine Stadt passirt, um sich zu den Quellen Kissingens zu begeben. Der große Kondicher ist nicht per Fensterbahn eingetroffen, vor welcher er bekanntlich eine überwindliche Abneigung hat, sondern wiederholt Extrapost von Würzburg.

Augsburg, 12. Juli. Es eben endete ein interessanter Fall vor unserem Schwurgerichte mit einem unerwarteten Ende. Die Verhandlung nahm drei Tage in Anspruch. Auf der Bank der Angeklagten saß der ehemalige Wagner Jakob Köpf, 33 Jahre alt, aus Gmünd, k. Landger. Monheim, wegen qualifizirten Mordes, s. g. Bl.) Er ist beschuldigt, am 25. Januar d. J. die für seinen Schwiegervater Bernhard Mack bestimmte Morgensuppe ein auf Arsenik bereitetes Rattengift geschüttet zu haben, wodurch das Opfer nach Verlauf von sieben Stunden bereits zur Leiche wurde. Der alte Schwiegervater war ein Prozeßkrämer, dergen seines „Rathgebens" den Schwiegersohn zu ruinieren drohte; er drohte seine unverwüstliche Gesundheit, ihm ein langes Leben zum Fluche seines Schwiegersohnes eine hohe Rente verheißt. Der Alte, von einer Ahnung getrieben, fürchtete sich vor dem Schwiegersohn, als vor seinem, die seine Frau bereitete, und hätete sich natürlich, Getränke von seinem Schwiegersohn anzunehmen. Endlich beschloß er, die Lage zu ändern und mit seinem Weib zu einem mehrwöchigen Besuche nach Friedrichswiesen zu ziehen. Dieser Entschluß, der zu Stande kam, da der Schwiegersohn sollte, bereitete dem Schwiegersohn Kopf neue Unannehmlichkeiten, indem er Auftrag nicht mehr in Naturalien, sondern in Baarem gereicht werden sollte. In letzterer Zeit hörte man Köpf und Mack nicht, wie früher so oft, streiten, sprachen mit einander, wenn auch nicht mehr, wie sonst. Diese Ruhe war aber nur die Ruhe vor dem Sturme; denn Köpf brütete über einem schwarzen Plane. Am 16. Januar ging er in seine Heimath (er ist Orthopädon von Lagmershemm) und veranlaßte einen Verwandten, ihn zum Wagenmeister zu führen. Unter dem Wagenmeister ist auf einem Gute verstehen, der Aufsicht über den Wagenpark zu führen. Unter dem Vorwande, ein Geschäft anbringen zu wollen, bildete pikkorische Darstellung ist die in dem romantischen Trauptbethale obwaltt Uglossfein geiegene Schleenmühle mit ihren näheren und ferneren Umgebungen. Wahrheit und Natur stehen hier durch die künstlerische Behandlung der Gegenstände in schönem Verein. Die winterliche Stimmung des mit Schnee bedeckten Firmamentes hält die angewerfenden Verdüstnisse zu der in das Gewand des Winters gehüllten Gegend ein und der Künstler hat es sehr gut verstanden, den günstigsten Standpunkt und die beste Tageszeit zu wählen, um sein Objekt zur ausdrucksvollsten Wirkung im Einzelnen und im Ganzen zu bringen. Ueber das Bild ist naturgemäß die winterliche Ruhe ausgegossen, nichtsdestoweniger wird eine wohlthuende Bewegung durch die im Gange befindliche Mühle bemerkbar, welche die Monotonie gegenständig zu richte macht. Ohne Zweifel trägt das Bild einen bestimmten Charakter, an welchen der Künstler auch ohne Monogramm zu erkennen ist, und das ist schon ein großer Vorzug, der auf Originalität abzielt und eine gewisse Selbstständigkeit künstlerischen Wirkens voraussetzen läßt.

Handel und Verkehr.

Bezüglich der neu conc. fränkisch-Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn erfahren wir, daß dieselbe eine Länge von 7—8 Stunden Wegstunden erhält und das Baucapital auf 1½ Million Gulden angeschlagen ist, welches die Stadt Ansbach aufzubringen hat. Die k. Bank in Nürnberg gibt nach einem bereits abgeschlossenen Vertrage das Capital als Anlehen, und den Betrieb der Bahn soll die k. Generaldirektion der Verkehrsanstalten übernehmen. Mit dem Baue mag am 1. Mai 1857 begonnen werden.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Güterzug), 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug), 3 U. 10 M. Nachm. (Güterzug), 7 U. 5 M. Abds. (Personenzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Postzug), 1 U. 35 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abds. (Güterzug).

Familien-Nachrichten.

Neuvermählt gefunden: Frl. G. Hundsrücker, k. Hofsecretärstochter, z. A. in Hengersberg. — Frl. M. Benedikt, 29 J. a. in Schwabach. — Hr. Th. Thannemann, Buchdruckereibesitzer in Regensburg. — Frl. Fr. v. Bezold, k. Forstdirektionssekretär in Passau. — Hr. e. Kaiser, k. Rent-Amt in Augsburg. — Hr. W. Pointner, Stadtgerichtsdiener in Augsburg.

Anzeigen.

An ....g.

Vereinigt Hand in Hand zu sein,
Ist mein Wunsch, mein Streben.
.....r.

Bescheidene Frage.

Wäre es zu viel von Hrn. Director Braun verlangt, wenn das kunstsinnige Nürnberger Publikum, welches in letzterer Zeit so viel spanisch stampfen sehen mußte, von ihm mit Sicherheit erwarten würde, die gegenwärtig in München gastirenden Frln. Fella von Petersburg und Hrn. Levassseur von Paris auch in Nürnberg tanzen zu sehen? —

Für Bleistiftfabrikanten.

Das Gebeimniß der verbesserten Fabrikation von sorbigen Stiften (Bleistiftlisen) in Federnholz gefaßt — bei der Münchener Industrieausstellung wurde auf dieselben eine Preismedaille ertheilt —, so wie das der Fabrikation von Röthelstiften wird gegen ein angemessenes Honorar mitgetheilt. Briefe franco unter Nro. 500 an die Exped. ds. Blattes.

Kondrauer Mineralwasser,

einer der kohlensäurereichsten alkalisch-muriatischen Säuerlinge, von verschiedenen medizinischen Autoritäten in mancherlei Fällen als vorzüglichen Heilmittel sowohl, als auch als ein höchst angenehmes erfrischendes Getränke empfohlen, ist stets in frischester Füllung der Krug à 14 kr., in den einzelnen Krügen und bei größerer Abnahme mit verhältnißmäßigem Rabatt zu haben bei

Joh. Engelhard jun.,
nächst dem schönen Brunnen.

Einkommen- u. Capitalrenten-Steuergesetze.

Die 2te berichtigte Auflage von

Baumgärtner's Berechnung der Einkommen- und Capitalrenten-Steuergesetze,

Preis 15 kr.,

ist soeben eingetroffen in der Joh. Phil. Raw'schen Buchhandlung (C. A. Braun) in Nürnberg (Kaiserstraße L. 118 an der Fleischbrücke), sowie in allen Nürnberger Buchhandlungen.

(Gartenverkauf.) Ein sich gut rentirendes Garten-Anwesen nahe an der Stadt wird wegen Domizil-Veränderung sehr gut und kann ein Theil des Kaufschillings darauf stehen bleiben. Nähreres Nr. 154 der Gärten del Bobrd.

Ein Lehrlehnergehilfe, der auch in der Conditore etwas leisten kann, findet sogleich Beschäftigung bei Karl F. Schmidt in Rothenburg o./T.

Ein junger fleißiger Bursche vom nächsten Geschäftsjahre finden oder in die Lehre treten.

Auch können daselbst einige Mädchen dauernden Verdienst finden.

In Beiden bei Hersbruck ist ein noch ganz guter eiserner Brunkessel, 30 die 35 Eimer haltend, wegen steinerer Einrichtung billig zu verkaufen.

Eine erfahrene Kindsin, welche auch waschen, bügeln, besonders mit neugebornen Kindern gut umgehen kann, wünscht am Ziel Verengt eine passende Stelle zu erhalten.

Verantwortlicher Redakteur: Bonifaz Cartor

Kunstnotiz.

In dem Ausstellungslokale des Albrecht Dürrervereins (Herrenstrinkfhube) befindet sich seit einigen Tagen ein größeres Bild von Schuler, so viel uns bekannt, durch sich selbst bei zu einer Stufe strangebildet, die ihm einen anerkennenswerthen Platz unter den hiesigen Künstlern der Gegenwart sichert. Sein Fach ist vorzugsweise die Landschaftsmalerei in Oelfarben und er wählt hierin meist Winterlandschaften nach der Natur treten entnommenen Studien bald in kleinerem bald in größerem Maßstabe. Er hat die technischen Schwierigkeiten der Zeichnung und Farbdarstellung bei Bildern, auf die er besonderen Fleiß verwendet, so ziemlich überwunden, so daß selbst Kennerangen seinen Darstellungen in Betreff der Wahrheit und Naturtreue nichts werden. Eine solche, dem aktuellen Bestande nachgebildete pikkorische Darstellung ist die in dem romantischen Trauptbethale obwaltt Uglossfein geiegene Schleenmühle mit ihren näheren und ferneren Umgebungen. Wahrheit und Natur stehen hier durch die künstlerische Behandlung der Gegenstände in schönem Verein. Die winterliche Stimmung des mit Schnee bedeckten Firmamentes hält die angewerfenden Verdüstnisse zu der in das Gewand des Winters gehüllten Gegend ein und der Künstler hat es sehr gut verstanden, den günstigsten Standpunkt und die beste Tageszeit zu wählen, um sein Objekt zur ausdrucksvollsten Wirkung im Einzelnen und im Ganzen zu bringen. Ueber das Bild ist naturgemäß die winterliche Ruhe ausgegossen, nichtsdestoweniger wird eine wohlthuende Bewegung durch die im Gange befindliche Mühle bemerkbar, welche die Monotonie gegenständig zu richte macht. Ohne Zweifel trägt das Bild einen bestimmten Charakter, an welchen der Künstler auch ohne Monogramm zu erkennen ist, und das ist schon ein großer Vorzug, der auf Originalität abzielt und eine gewisse Selbstständigkeit künstlerischen Wirkens voraussetzen läßt.

Digitized by Google

Trauerfall.

Nach langen schweren Leiden ist in der gestrigen Mitternachtsstunde unsere liebe, gute, rechtschaffene Mutter,

Frau Johanna Sophia Weiß,

im 44. Lebensalter, einer chronischen Brustkrankheit erliegend, unserem vor 3 Jahren verstorbenen seligen Vater, dem Gutsadjunctor Weiß, im Tode nachgefolgt. Indem wir diesen für uns höchst unglücklichen Trauerfall unseren werthen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche unserer armen Mutter besonders seit einem Jahre an ihrem gräßlichen Krankenlager auf die menschenfreundlichste Weise beigestanden sind, unseren tiefgefühltesten Dank abstatten und uns in unserer jetzigen ganz verlassenen Lage ihrer fernern Wohlgewogenheit ergebenst empfehlen, bitten wir Gott, sich in ihr noch ferneres Wirken zu segnen.

Gestenhof, den 13. Juli 1856.

Johanna Weiß, 19 Jahr alt, im Namen ihrer übrigen unversorgten fünf kleinen Geschwister

Dank.

Meinen herzlichsten innigsten Dank für die zahlreiche Begleitung bei der Beerdigung meines Sohnes. Mögen Sie Alle von solchen traurigen Schicksalen verschont bleiben und mir Gelegenheit werden, bei freudigen Ereignissen meine Ebenbürtigkeit zu beweisen.

Nürnberg, den 14. Juli 1856.

Karl Chr. Schwer.

Bauhutte.

Dinstag den 15. Juli Versammlung in der Rose am Weberstapf.

Das Direktorium.

SINGVEREIN.

Mittwoch den 16. Juli

Orchester-Produktion.

Der Vorstand.

Erklärung!

Aus triftigen Gründen habe ich unterm 16. Juni d. J. meinen rthmaligen Commis, **nicht** Associé, Karl Weber von Abschaffung, aus meinem Geschäfte **entlassen.**

Nürnberg, am 12. Juli 1856.

W. Knorr, Spielwarefabrikant.

Vorläufige Anzeige.

Der Unterzeichnete gibt sich hiemit die Ehre anzuzeigen, daß er in nächsten Tagen einem Kunst und Natur liebenden Publikum eine (Reise durch die Schweiz) in naturgetreuen Bildern vorzuführen die Ehre haben wird.

Nürnberg, den 15. Juli 1856.

J. H. Neukamm, Landschaftsmaler aus der Schweiz.

Unterzeichneter hält Lager von bestem

Roman-Cement

aus der Fabrik der Herren Schaff und Stadtmüller in Heidburg und versprecht bei bester Qualität die billigsten Preise.

Moriz Weiß,
L. Nro. 207 Josephsplatz.

Auf obige Annonce Bezugs nehmend, ist der Cement ausgezeichnet und nur zu empfehlen.

C. H. Schadbach, Maurermeister.

Theater.

Die kgl. preußische Hofschauspielerin von Berlin, Frau Friedr. Blumauer, wird Donnerstag den 17. Juli ein Gastspiel an hiesiger Bühne eröffnen.

Nürnberg, den 14. Juli 1856.

G. Brauer.

Auction.

Mittwoch den 16. d. Morgens 8 Uhr wird der Verkauf des Mobiliar-Nachlasses der Freiin Caroline von Kreß, annoch in Möbeln und Schreinwerk, größtentheils antik und sonstigen Gegenständen, dann in vorzüglichen Betten ꝛc. im Hause B. Nro. 768 am Augustinerplatz fortgesetzt und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Nürnberg, den 12. Juli 1856.

Ammann und Notar Wagler.

Am

Mittwoch den 23. Juli dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr

wird im Wirthshause zu **Lainet** bei **Bayreuth** ein Oekonomigut öffentlich an den Meistbietenden verkauft. —

Dasselbe liegt in Höflas, eberhalb **Lainet,** und umfaßt 100 Tagwerk und 48 Dezimalen im besten Kratzgrunde, ein neues Wohnhaus, ein anderes Wohnhaus mit Stallung für 17 Stück Rindvieh, eine Wagenremise, Stadel, Pferdestall, zwei Keller ꝛc.

Dieses Gut wird im Ganzen oder getheilt, ohne oder mit vollständigem Inventar verkauft. Verkaufsbedingnisse können täglich eingesehen werden bei Steuerrev. geber

Georg Christoph Rockemann
in Windisch.

Kunstnotiz.

Die königl. preußische Hofschauspielerin Frau Friedr. Blumauer, welche gegenwärtig am Stadttheater in Leipzig mit großem Beifall gastirte, wird Donnerstag den 17. ein Gastspiel an hiesiger Bühne eröffnen. Frau Friedr. Blumauer ist eine Künstlerin ersten Ranges, und dürfte in ihrem weiblichen Charakterfache wohl schwerlich eine ebenbürtige Rivalin haben. Die Rolle der Madame Hasch am Kammerdiener kann unmöglich besser gespielt werden. Die Künstlerin gibt in der reichen, breiten elterndem Geschicklichkeit ein Lehrmuster Gewandtheit im Sprechen des jüdischen Dialekts und einer trefflichen Mimik unterstützt. Ihr Gatte, Friedr. Blumauer, ist ein Komiker

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 198.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 17. Juli 1856. Donnerstag: Alexius.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Juli, August und September bei jedem k. Postamte um fl. 1. 45 kr. abonnirt werden.

Anregungen zur Hebung der Landwirthschaft.

I.

Je mehr in unserer Zeit das ganze Wesen der Handels- und Geschäftsunternehmung den Character der gesellschaftlichen Verbindungen annimmt, desto tiefer stellt sich der Zwiespalt zwischen Land und Stadt heraus, und um so dringlicher wird die Nothwendigkeit, die ländliche und städtische Bevölkerung, die Grundbesitz- und Unternehmungsgläubigen in den Städten in engeren Verkehr zu setzen.

Ein Hauptunterschied, der sich in der Thätigkeit der Landwirthschaft und des städtischen Gewerbes zeigt, besteht darin, daß die Landwirthschaft noch weit davon entfernt ist, sich all' der Fortschritte zu bedienen, welche Wissenschaft und Maschinenbau und der erleichterte Verkehr in neuerer Zeit darbieten.

Wir gehören nicht zu Denen, welche meinen, daß Landwirthe gut daran thun würden, wenn sie ihren Boden rein noch den wissenschaftlichen Principien bestellen, die gerade Chemiker ergründet haben. Wir verdenken es auch den Landwirthen nicht, wenn sie sich lange besinnen, ehe sie die Ausbildung ergreifen, welche ihnen die reichlich erfundenen Maschinen für die Landwirthschaft versprechen. Wir wollen auch mit ihnen nicht darüber, wenn sie die Vortheile nicht benützen, die der neuen und leichte Verkehr ihnen bietet. Es herrscht ein noch so ausserordentlich träger Sinn und eine so große Unbildung in der Landbevölkerung, daß all' die Vortheile sich unglaublich schwer Bahn brechen, selbst wenn sie zuverlässig gute Resultate haben.

Die Resultate wissenschaftlicher Forschungen über den Landbau können an sich keinen zuversichtlichen Landmann bilden; aber wenn sie nur in die Hände eines zuversichtlich guten Landwirthes kommen, der sie versteht und zu praktischen Versuchen benutzt, so ist mundestens die Bahn des Fortschrittes betreten und jeder theoretische Erfolge erwarten. Was Liebig, Schichardt und Mulder in neuerer Zeit für die Landwirthschaft geleistet haben, ist anerkannt, aber zunächst erst nur von der Wissenschaft. In die Hände der Landbevölkerung bringt dies noch gar nicht ein. Vor und liegt jetzt ein neues Werk, das in Inhalt und Darstellung ganz vorzüglich geeignet ist, die Aufmerksamkeit der Landwirthe auf sich zu ziehen. Wir meinen ein so eben erschienenes Werk: „Der rationelle Ackerbau in seiner Begründung durch die Ergebnisse der neueren Naturforschung", von Dr. Schulz-Fleeth, Privatdozent an der Universität zu Berlin. (Verlag von G. W. F. Müller in Berlin.) Das Buch ist außerordentlich reich an Belehrung und ohne Zweifel geeignet, einem gebildeten Landwirth eine Anleitung zu geben, die Resultate der Wissenschaft sich zu Nutze zu machen. Wie dürfen behaupten, daß es in der Literatur einen künftigen Erfolges sicher ist, oder diese Literatur existirt zunächst erst in den Städten und höchstens in dem kleinen Kreise gebildeter Landwirthe. Ein Buch dieser Art in die Hand des Dorfbewohners zu bringen, ist mit unübersteiglichen Hindernissen verknüpft; den Inhalt so für ihn zu geben, daß er ihn auch gebrauchen kann, ist auch deßhalb schon nöthig, weil dem Bauern verständlich zu machen, daran müssen wir zunächst verzweifeln. Anregend durch dasselbe auf die ländliche Bevölkerung zu wirken und zu irgend einem praktischen Versuch neuerer Lehren zu veranlassen, gehört zunächst noch in das Reich frommer Wünsche.

Auf den Dörfern herrscht ein so unübersteiglicher Eigensinn und eitle so unübersteiglicher Dünkel, daß die Bauern-Hartnäckigkeit sprüchwörtlich geworden. Und den Bauern experimentirende Professoren zu machen, kommt uns nicht in den Sinn; vergleiche man nur hiermit das rege Interesse, das städtische Handwerker, Arbeiter und Fabrikunternehmers für Wissenschaft und Fortschritt, und die Schnelligkeit, mit welcher sie sich der Vortheile bemächtigen, die sie ihnen gewähren, so unterliegt es keinem Zweifel, daß die Landwirthschaft auf einen ganz andern Standpunkt gerathen würde, wenn auch nur ein halbes Dutzend gebildeter Leute im Dorfe wohnten. Der Beispiel, das ganz gewiß in der ersten Zeit von den Bauern verlacht würde, ihre Versuche, die vielleicht in der ersten Zeit nicht nach Erwarten ausfielen, würden sich doch Bahn brechen und nach wenigen Jahren schon den besseren Weg der Bodenkultur gangbar machen.

Die künftige Bewöfterung und die Entwässerung, die Zufuhr von Lehm, Moder, Sand, Kalk, Gyps und sonstigen Erdarten, welche dem Boden ganz neue Eigenschaften verleihen, die Benutzung der natürlichen und künstlichen Düngemittel, die Behandlung der Dünger-Gruben und des Stallstreu's; die Unterstützung von Bergewächsen als Nahrung für die eigentliche Pflanze als' das und noch viele andere zuverlässige Verbesserungen der Landwirthschaft würden nicht blos in Büchern prangen, sondern praktisch im Kleinen und Großen ihren Werth beweisen. Die Praxis würde neue Belehrungen veranlassen und weiteren auf die Wissenschaft zurückwirken. Es würde sich das regere Streben auf diese funde geben, das die städtische Gewerbsthätigkeit auszeichnet und somit würde sich nach und nach jene Ausgleichung zwischen ländlicher und städtischer Produktion ausbilden, die wir für jetzt vermissen und deren Mangel uns für die Zukunft bedenklich macht.

Dies Bedenken steigert sich nun aber gerade durch die Ausbilfe, welche es veranlaßt. Die Thatsache, daß das flache Land in wenig im Verhältniß zu den städtischen Erzeugnissen produzirt, führt gegenwärtig zu der Ausbilfe, durch Einfuhr und Belebung der Transporte die Einfuhr aus fernen Weltheilen möglich zu machen. Rußland und Polen, die von Alters her Bodenprodukte lieferten, erhalten in den türkischen Gebieten, ja sogar in Nordamerika Genossen. Die Einfuhr deckt den Mangel und die gesteigerten Preise zwingen die städtische Produktion zu noch beiderer Städterkraft. Hält hiermit die heimische Bodenkultur nicht Schritt, so entsteht gerade der erleichterte Verkehr das Mißverhältniß zwischen Stadt und Land; es zieht das Ausland zur Konkurrenz herbei, wo mit durch Ueberfüllung der städtischen Bevölkerung auf's Land im Inlande dem Mißstand entgegentreten könnten und müßten.

Deutsche Staaten.

Mannheim, 13. Juli. In der Angelegenheit des Pfarrers der hiesigen deutschkatholischen Gemeinde, Herrbert Reu, ist bis jetzt noch keine Nachricht von Seiten des großherzogl. Staatsministeriums erfolgt; dagegen circulirt im Augenblick in unserer Stadt eine von hiesigen Frauen und Jungfrauen ausgehende, an den Prinz-Regenten gerichtete Petition um Belassung des gedachten Predigers in seiner Stelle, die mit zahlreichen Unterschriften von Mitgliedern aller Konfessionen besetzt sein soll.

Fulda, 13. Juli. Zu den unter dem Namen „Exercitien" bekannten geistigen und körperlichen Kasteiungen, welche auf Anregung des Kardinals Schwarzenberg zeitweise von sämmtlichen deutschen Bischöfen und heute den 13. d. im hiesigen Dome abgehalten werden sollen, haben sich nur 2 Bischöfe von Breslau, Würzburg, Speyer, Regensburg, Mainz, Eichstädt und der Generalvikar von Dresden) eingefunden; alle übrigen Bischöfe, der Kardinal Schwarzenberg selbst, haben abgesagt. Die Priester, gestern angekommen, haben sämmtlich im kath. Priesterseminar ihre Wohnung angewiesen erhalten. Exercitienmeister ist der hier Person eines Karmelitermönchs, Pater Ambrosius aus Prag, eingetroffen ist. Heute feierte der diesige Bischof ein solennes Hochamt, dem jene sieben Bischöfe und der ganze hiesige Klerus beiwohnten.

Dresden, 12. Juli. Heute Morgen ist ein fremder junger Mann, welcher sich bei Verwandten desselben aufhielt, das Opfer eines Irrthums geworden. Wie aus vielen nähern Umständen hervorgeht, hat derselbe von seiner Wohnung aus Rauch aus einem gegenüberliegenden Brauhause aufsteigen sehen und mag vermuthet haben, das daselbst Feuer ausgebrochen sei. Mit dem Feuerrufe war er in jenes Haus und nach einer sich in der ersten Etage im Hofe befindlichen Galerie gestürzt, hatte sich, um nach dem vermeintlichen Feuer zu sehen, über die für seine Statur sehr niedrige Balustrade gebeugt, das Gleichgewicht verloren und war mit dem Kopfe auf die Steinplatten im Hofe aufgeschlagen, wo er bewußtlos aufgehoben wurde.

Berlin, 13. Juli. Die Sächsische Constitut. Zeitung schreibt: „Zum Hinkelder-Duell ist noch ein aufklärender Beitrag zu sagen, der beweist, wie lange schon die Verfolgung des Polizeivräsidenten andauerte, ehe das unglückliche Duell stattfand. Wohl im Sommer 1854 wurde es fein, als ein Herr in der prachtvollen Uniform eines

Paris. Das Leichenbegängniß des Ministers Fortoul fand am 12. mit großem Pomp statt. Der Hof, die Verwaltung, die großen Staatskörper und das Heer waren dabei vertreten. Der Moniteur entnimmt einer ihm mitgetheilten Korrespondenz genauere Angaben über die letzten Augenblicke des Dahingeschiedenen. Er nahm am 6. Juli Mittag das Frühstück mit Appetit ein. Sodann ging er in sein Cabinet hinüber und zündete eine Cigarre an seiner Wohnung ging geistlos gelesen hatte, seinen Weg nach der Kapelle, deren Thüren er zu trinken gewohnt war; plötzlich aber wurde ihm das Athmen schwer, er mußte stehen bleiben und ließ sich den Kopf einbinden, auf eine Bank vor einem Badehause nieder. Er rief seinen nahen Kammerdiener und äußerte gegen ihn, daß ihm unwohl sei. Dann wurde er bleich und sterbe das Haupt; das ihm dargereichte Wasser konnte er nicht trinken. Man führte ihn in das Badehaus; er wankte, fast zusammen und wurde bewußtlos auf ein Sopha gelegt. Einige Minuten später öffnete er die Augen, fragte, wo er sei, und klagte über Athmungsbeklemmung. „Mir ist schlecht," sagte er, „ich kann nicht mehr." Er war ganz in Schweiß gebadet. Der Minister Magne und dessen Gattin waren inzwischen herbeigeeilt. Hr. Fortoul sagte zu Hrn. Magne, man müsse ihm Aber lassen, und wiederholte, da kein Arzt anwesenden war und Hr. Fortoul selbst Niemanden rufen wollte. „Ich bin verloren, wenn man mir nicht Aber läßt." Einem im Aberlassen geübten Badewärter, der sich dazu angeboten hatte, rief er zu: Lassen Sie mir Aber; ich will es, ich will es!" Die Operation geschah, that aber wenig Wirkung; das Blut floß langsam. Ein unterdessen herbeigekommener Arzt machte einen zweiten Versuch ohne besseren Erfolg; auch Senfpflaster verschafften keine Erleichterung. Fortoul verlangte, daß ein Priester gerufen werde; der ganz nahe wohnende Pfarrer von St.-Roch war soeben gestorben, der Kranke bekichte ihm mit lauter Stimme und empfing mit großer Andacht die Absolution. Er gedachte darauf seiner abwesenden Familie, dankte der Frau Magne für ihre Sorgfalt und sagte zu seinem Collegen: „Mein Freund, ich bin verloren; ich fühle es. Alles ist vorbei. Ich habe dem Kaiser eifrig gedient; empfehlen Sie ihm meine Frau, meine Kinder." Wie zum Abschiede rief er einem der Seinen aus und bemerkte über sein Befinden: „Nun bringt mich fort, damit ich in meinem Bette sterbe." Dies waren seine letzten Worte. Man trug ihn nach Hause; kaum aber hatte man ihn niedergelegt, als seine Lippen sich entfärbten und sein Blick erstarb; eine Herzlähmung hatte ihn getroffen. Alle Bemühungen, ihn wieder zu sich zu bringen, waren umsonst; noch ein Seufzer entrang sich seinen Lippen, und er hatte kaum drei Viertelstunden nach dem ersten Anfalle des Unwohlseins zu leben aufgehört.

(Cigarren für Werktagsschüler). Wie unter den Werktagsschülern an manchen Orten der Usfalz, so scheint auch bei deren Kollegen in Holland das Cigarrenrauchen recht beliebt zu werden. Der Cigarrenfabrikant Tomsen in Amsterdam findigte deswegen in dem dort erscheinenden Handelsblatte Nachfolgendes an: „Da es sich gezeigt hat, daß jetzt auch schon die kleinen Jungen Cigarren zu rauchen wünschen, so habe ich er meiner Fabrik ganz vorzüglich fine für das zarte Alter erfunden. Die Eltern können ganz unbesorgt sein, wenn ihre Knaben solche nach Hause bringen. Sie werden wie die gewöhnlichen geraucht, nur daß diese Cigarren die Eigenschaft haben, den dummen Jungen dergestalt die Lippen anschwellen zu machen, daß sie gewiß in Jahr und Tag nicht wieder an's Rauchen denken sollen. Diese Cigarren sind übrigens beispielsweise billig — denn sie kosten nichts. Man bittet um Zuspruch."

Digitized by Google

Regierungsrathes, aber im ausgereizten Zustande, vor der Hauptwache am Zeughause in Berlin erschien und unter gräßlichen Verwünschungen verlangte, der Polizeipräsident solle verhaftet werden. Der Mann war wahnsinnig geworden, gehörte aber zu den Hauptstützen der Partei, welche dem Hrn. v. Hinkeldey Feindschaft geschworen hatte."

— Die Vermählungsfeier des Prinzen Friedrich Wilhelm mit der Prinzeß Royal von England ist, wie man hört, auf den 1. September 1857 anberaumt.

In Ulm fand die schon erwähnte Trauung der beiden Taubstummen, des Schreiners Schwarzenbach mit Friederike Kromer von Frickenhausen statt. Eine große Menschenmenge hatte, angezogen durch das seltene Ereigniß, sich eingefunden. Auch nahmen zahlreiche Taubstumme aus der Umfaß in Gmünd, in welcher beide Verlobte ehedem auch gewesen waren, an der Feierlichkeit Theil. Die entscheidende Frage wurde dem Paare vor dem Altar schriftlich gegeben. Nach der Trauung hielten sie Hochzeit auf der Wilhelmshöhe, wo ihnen mancher Beweis der Theilnahme von noch Hörtgebliebenen gegeben wurde. Bei der Heiterkeit des Tanzes sahen die Zuschauer mit Verwunderung, wie die Taubstummen mit der Musik meist ganz vortrefflich Takt einzuhalten wußten.

München, 14. Juli. Der diplomatische Cleve und k. Kämmerer Frhr. v. Pfalzen ist heute Morgens um elfstündiger Fahrt von hier nach Paris abgereist, um derthin persönlich die von St. Maj. dem Könige unterzeichnete Ratifikationsurkunde der Ehepacten St. k. H. des Prinzen Adalbert zu bringen. Die Auswechslung der resp. Urkunden wird zu Paris in den nächsten Tagen zwischen dem k. Kammerer, Staats- und Reichsrathe Grafen v. Wallerstein, Ritter pp. zwischen Botschafter Herrn Octagon stattfinden. Soviel wir vernehmen, wird St. k. H. der Prinz Adalbert zu Ende dieses Monats nach Madrid sich begeben, um daselbst Seine Vermählung mit der Infantin Donna Amalia zu feiern.

— Die hier angekommene Königin von Dänemark ist bis jetzt in Gesellschaft Ihrer Hofmahlin des regierenden Königs und nicht, wie diesige Blätter meinen, die Gräfin Danner. J. M. begibt sich nach Bad Gastein.

— Die k. Regierung von Schwaben und Neuburg hat durch öffentliche Ausschreiben vom 15. August 1852 eine wiederholte eindringliche Warnung mit dem Bemerken ergehen lassen, daß den Medizinern in Anbetracht der im diesseitigen Regierungsbezirke bestehenden ungünstigen ärztlichen Zustände eine wahrhaft trostlose Zukunft in Aussicht gestellt sei.

Aschaffenburg, 14. Juli. Des k. Stadt-Physikat Aschaffenburg ist in Friedigung gekommen. Bewerbungstermin: 14 Tage.

Aus der Pfalz, 13. Juli. Wir haben gegründete Hoffnung, noch im Laufe dieses Sommers Se. Maj. König Max im unserer Provinz begrüßen zu dürfen. Man spricht ernstlich davon, daß der 25. August, als dem 70jährigen Geburtstag des Königs Ludwig, auf's feierlichste im engsten Familienkreis gefeiert werden soll, zu dem man nicht nur die beiden Söhne des Gefeierten, die Könige Max und Otto, sondern auch dessen Neffen, den Kaiser von Oesterreich, erwartet. König Ludwig, sowie seine hohen Gäste erfreuen sich noch immer des besten Wohlseins und machen, trop der äußerst ungünstigen Witterung, soll täglich größere oder kleinere Ausflüge, indem sie bald da bald dort ein Städtchen oder Dörfchen mit ihrem Besuch überraschen und durch ihre Freundlichkeit und leutseligkeit Aller Herzen sich gewinnen.

Schweiz.

Luzern. Unterhalb der Stadt, bei einer Fabrik, stürzte ein Kinderwägelchen mit 5 Kindern in die strömende Reuß. Sämmtliche 5 Kinder konnten gerettet werden, obgleich der Strom sie beim Wasserrad der Fabrik vorbeizog. Das Fuhrwerk, welches im Wägelchen angebunden war, schwamm mit seinem Behältniß umgekehrt den Fluß hinab, und man glaubte es jedenfalls verloren, aber die Kinder haben einen eigenen Schutzengel.

Frankreich.

Paris, 12. Juli. Man spricht in gewissen politischen Kreisen neuerdings von einer sehr bedeuten Note (Ein Buch mit sieben Siegeln) der spanischen Regierung, worin diese aufgefordert werden soll, gegen die Socialisten und Revolutionäre energischer vorzugehen. Wir glauben zu wissen, daß diesmal die Regierung im Gegentheil dem Marschall Espartero Complimente für seine energische Politik hat machen lassen. Man kennt hier zu genau den Ursprung der letzten Unruhen, um Espartero's Regierung dafür verantwortlich zu machen.

Paris, 12. Juli. Heute um 12 Uhr fand das Leichenbegängniß des Ministers Fortoul statt. In der schwarz behängten Kirche St. Thomas d'Aquin war unter einem prächtigen mit Hermelin ausgeschlagenen Himmel der reich verzierte Katafalk aufgestellt. Um 11 Uhr stellten sich 20—30,000 Mann Truppen aller Waffengattungen unter Befehl des Platzkommandanten auf dem Wege vom Ministerium des Unterrichts in der Rue de Grenelle St. Germain bis zur Kirche und auf den Quais auf. Um 12 Uhr wurde die Leiche des Ministers auf einem mit 6 Pferden bespannten Leichenwagen vom Sterbehause nach der Kirche gebracht, während vom Invalidenhotel 15 Kanonenschüsse abgefeuert wurden. Den Leichenzug eröffneten die Garden de Paris zu Pferde, dann folgte der kommandirende General und sein Stab, der Wagen des Klerus, der Leichenwagen, dem Hut, Degen und die Orden des Verstorbenen auf einem schwarzen Sammetkissen nachgetragen wurden; die Glieder der Familie und mehrere tausend Offiziere und Beamte in Uniform und Kolon schlossen den Zug. Die Trauergesellschaft in der Kirche hielt der Pfarrer von St. Thomas an, der Bischof von Tripolis ertheilte die Absolution. Nach beendigtem Gottesdienste setzte der ungeheure Zug seinen Weg nach dem Südkirchhof (Montparnasse) fort. Unter den Wagen des Zuges bemerkte man eine Equipage des Kaisers.

— Der k. Hof hat die große Gesellschaft zu dem Zweck gemiethet, Algerien mit seinem vollständigen Eisenbahnnetze zu bedecken.

— Nach dem „Journal de Chemins de fer" wird Baron James Rothschild, welcher vor einigen Tagen eine Reise nach Gastein angetreten hat, sich von da zunächst nach Rußland begeben.

— Der „Ind. Belge" meldet aus Genf, daß man Turin berichtet wird, eine Million als vorläufigen Kredit für Befestigungsarbeiten in der Nähe von Alessandria angewiesen.

— Das französische Occupationscorps in Rom wird in nächster Zeit nicht verringert. Es sind jetzt abermals mehrere Truppentheilungen nach Rom abgegangen, um die Lücken, welche Mannschaften jenes Corps zu ersetzen.

Straßburg, 13. Juli. Die Rückkehr der einzelnen Truppentheilungen aus der Krim folgt jetzt rasch aufeinander. Gestern zog das 6. Bataillon Jäger zu Fuß, das sich an der Alma, bei Inkerman und der Erstürmung des Malakoff ausgezeichnet hat, hier ein. Der Empfang, welcher dieser tapferen Schaar bereitet wurde, war großartig und herzlich. Alle Häuser waren festlich geschmückt und aus allen Fenstern flogen Blumensträuße. Morgen erwartet man Artillerie-Abtheilungen, die ebenfalls vom Beginne des Feldzugs an im Orient waren und bei der Einnahme Sebastopols mitgewirkt haben.

Belgien.

Brüssel, 11. Juli. Bei Wawre wurde ein ein Stutzbürger todt gefunden, weil er von Nachlässigkeit gegen seine Frau 40,000 Francs Steuern Steuer zahlen sollte und er, bei einem Vermögen von etwa 2,000,000 Franken, sich durch diesen Verlust für einen ruinirten Mann hielt.

Großbritannien.

London, 15. Juli. In der Sitzung des Unterhauses von gestern Nacht beantragte Lord Russell die Vorlage der Korrespondenz über die italienische Angelegenheit; er wünsche, äußerte er bei Begründung seines Antrags, keine Täuschung der liberalen Italiens, seine thätliche Einschreitung (aktive Intervention) sei nicht, aber auch die Verhinderung anderer Interventionen. Lord Palmerston erwiderte: England verlasse Italien und Sardinien nicht, — doch verbiete die Diskretion ein näheres Eingehen auf die schwebenden Unterhandlungen. Lord Russell erklärte sich durch Palmerston's Aeußerung für befriedigt und zog seinen Antrag zurück. Im Oberhause stellte Lord Lyndhurst die nämliche Anfrage wie Lord Russell und gab Lord Clarendon die nämliche Antwort wie Lord Palmerston.

Spanien.

Madrid, 8. Juli. Den ganzen gestrigen Tag sprach man nur von den durch die Behörden in der Nacht vom Samstag getroffenen Sicherheitsmaßregeln. Es scheint gewiß, daß (wie wir dies gestern mittheilten) die Behörden von der Absicht, den Gasometer außerhalb des Thalodhores aufgestellt, Kunde erlangt hatten. Ein Detachement Truppen wurde deshalb in der Nähe des Gasometers aufgestellt; die Direktoren der Anstalt wurden angewiesen, das Gas die ganze Nacht brennen zu lassen und die Civil- und Militärgouverneure von Madrid blieben die ganze Nacht über in jenem Etablissement. Die Nacht verging jedoch ruhig. Die Verbrennung des Gasometers (bemerkt die „Epoca" derzufolge) hätte nicht die Zerstörung der Stadt herbeigeführt, wie Viele glauben, sondern sie lediglich in Finsterniß versetzt.

Italienische Staaten.

Die „Gazzetta ufficiale" von Mailand will wissen, bei der neulichen Zusammenkunft des Papstes mit dem König von Neapel in Porto d'Anzo sei die schon oft ventilirte Abtretung der Gebiete von Benevent und Pontecorvo an Neapel zur Sprache gekommen.

Griechenland.

Athen, 5 Juli. Die Königin-Regentin entwickelt eine große Thätigkeit; die Arbeiten des Ministeriums werden mit Energie angegriffen und rasch beendet. Das Zugenieurcorps wurde neu organisirt, und die Zahl der Offiziere vermehrt.

Türkei.

Damaskus, 20. Juni. Das letzte Bairamfest nahm einen für die Juden der Stadt so unglücklichen Verlauf. Ein armer israelitischer Bauernhändler begann den Antagonismus zwischen Fitige seinem armseligen Geschäft in einem sehr bewohnten türkischen Quartier mit dem Nidam nachzugeben, das noch obendrein wegen seines Fanatismus bekannt ist. Eine Schaar türkischer Kinder benutzte die willkommene Gelegenheit zur Feier des Tages den Juden zu mißhandeln und zu verhöhnen, was leider von Seite der letztern Türken wohl befördert als gehemmt wurde. Der arme Jude, mit Mißhandlungen aller Art überhäuft, wußte keinen andern Weg, sich zu retten, als den, sich in das Haus des Vorstehers des Stadtviertels zu flüchten. Dieser aber, mit minder fanatisch, als die den Juden blind ergebenen Muhamedaner, ließ ihn nicht ein, glaubte, solches letzteres, als sie behaupteten, der Jude habe ein Kind zu schlachten und in seinem Sack zu packen gesucht, und befahl, den Unglücklichen auf die Polizei zu führen. Der Jude wurde so einer Viertelstunde weit mit dem nun allgemein gewordenen Geschrei, „der ist ein Mörder, der ein Kind schlachten wollte", unter den schrecklichsten Mißhandlungen vor der Polizei geschleppt, deren Chef dann endlich dem armen Teufel wenigstens sein Leben schenkte, indem er ihn in's Gefängniß steckte. Mahmud Bakri fand bei der Untersuchung sofort, daß die Anklage jeder Begründung entbehre, und wußte mit einem kleinen Geld- und Geschenkopfer den türkischen und pseudo-christlichen Lumpensammler habe es ja in seinen Sack stecken wollen. Der Jude wurde unter einer Eskorte zu Rabbinat gebracht. Der Rabbiner benutzte den kommenden Tag, den 6 Juni, um dem Pascha die Gefahr, die Verbrennung seines Dankes zu Schutz für seine Glaubensbrüder in Zukunft zu bitten, was so wirkte, daß der christliche und pseudo-christliche Konsul in jeder Weise zu unterstützen suchten. Mahmud Pascha entwickelt übrigens in dieser Beziehung die größtmögliche Energie. — Der Aleppo kündet man die baldige Ankunft von 90 Persern zur großen Karawane nach Mekka an, die etwa 3000 Pilger betragen wird.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 14. Juli. (Oeffentliche Sitzung des 2. Kreis- und Stadtgerichtes.) 1. Der des Todtschlags gewerbsmäßigen Gastgeberin Anna Maria Bürger von Langenzenn wurde von Schuld und Strafe freigesprochen; gegen 11. der Pfragner Schlein Schwarz von Wendelstein wegen des abgeleugneten Verbrechens der Schuldverbrechens kannt und in eine Gefängniß verurtheilt. 2. Der Taglöhners Johann Georg Hofmann von Ammerndorf, welcher bei Ausübung seines Berufes als Schneidergeselle Fr. Wecker von Erlangen wegen Unterschlagung, in einer Anwaltschaft; IV. des Webergesellen Elise Bär von Lauf am Holz, wegen Diebstahls, zu einer 2monatlichen, theilweise geschärften Gefängnißstrafe; V. des Taglöhners Adelbert Hanns von Kraftshof, wegen Betrugs, wegen Betrugsversuchs zum Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls, zu einer 3jährigen Arbeitshausstrafe, endlich VI. der Witib Joh. Schreiner von Schwellenreuth, Bezirksgerichts Neustadt a. d. Aisch, wegen Verbrechens des Mißhandelns, wegen Verbrechens des Mißhandelns und Verursachens einer Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge, zu einer 5jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt.

Ansbach, 14. Juli. Die Einsetzung unserer neuen Bürgermeisterei hat heute in der Mittagsstunde um 11 bis 12 Uhr vor den versammelten Mitgliedern des Magistrats, des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten und des Armenpflegschaftsrathes, dann Gegenwart Magistrats- und Polizeibeamten und sonstiger städtischen Bediensteten stattgefunden. Nachdem die Reden von Seiten des 1. Instanzions-Commissärs und des Installirten erhöhten den Ernst und die Würde des feierlichen Aktes. Und der Rede des Hrn. Bürgermeisters Mandel schöpfte die ganze Versammlung in ihrer großen Bedeutung die Ueberzeugung, daß er eine solche Wahl unter Niemand besser in gegenwärtigen Zeit erfaßt sein als er für seinen neuen Aufgabe vollig bewußt ist. Möge das „Glück auf!" und „Vorwärts!" welche Worte er am Schlusse seiner Rede der Stadt zurief, sich im Laufe der Zeit mehr und mehr verwirklichen und möge sich ihm auch seiner Rede der Stadt zurief, sich im Laufe der Zeit mehr und mehr verwirklichen und möge sich ihm auch seinem Eintritt in sein bisheriges Amt der glückliche Umstand für seinen Stab zu gewinnen, so werden auch in wenigen Tagen unter König Maximilian II. die Segnungen seiner Huld und Gnade den Grund gelegt hat!

Augsburg, 12. Juli (Schwurgericht.) (Schluß.) Um 10 Uhr, eine Stunde nach dem Genuß, klagte die Alte einer Frau: „wenn ich nur die Suppe wieder herausbrächte, so war so rasd und bantig (bitter und süßsauer), als wenn sie vergiftet gewesen wäre; und je weiter ich hinunter kam, desto ärger wurde mir's.

Geschmack, sich doch, was noch in der Schüssel ist, ich glaube immer, sie haben wir was hineingethan." Die Alte beibemerkte, daß sie die Suppe selbst gekocht und noch dieselbe geschmeckt habe wie immer. Als sie den Suppenteller umherschickte, fand sie weiße Klügelchen, welche „roß" schmeckten. Der Alte bekam mit einem Male Durchfall und Erbrechen und mußte zu Bett gehen. Nach 3 Uhr Nachmittags schickte Kopf nach einem Geistlichen; der fand aber den Mann schon als eine Leiche. Die Weiber riefen die Nachbarsleute und Umwohner; Kopf begegnete diesen, als sie zu Hause gehen und schien vor sich hinzulachen. Ein Schlagle hat ihn getroffen", war Kopf's Ausdruck; auch aber der Kaplan sagte, das sei ein Cholerafall, schloß sich Kopf gleich dieser irrigen Meinung an. Ein Cholerafall drohte auch dem Gericht angezeigt werden, und der Kaplan that viel zu Kopf's großem Verdrusse. Von nun an schienen sich die Zeugen mehr zu besinnen. Dem Todtenschauer gab er die Zeit der Krankheit um 24 Stunden länger an. Als die Gerichtskommission kam, sagte er: „Es ist mir einerlei, wie's geschieht", und noch schlich er in den Keller, wo man Leber kochte, was in dem Zimmer, wo die Sektion vorgenommen, gefrochen wurde; es sollte ein Ertrag sein, ob er recht, und nicht aus einem bösen Gedanken." Sehr aufgebracht war er über seine Frau und seine Schwiegermutter, daß sie immer von der Suppe schwatzten; „denn sie trieben die Sache noch so weit, daß die Geschichte von das Schwungericht kommen; er habe aber die Suppe selbst gekocht und werde gegen sie gehen." Alle sie seine Leute einschüchterte, suchte er auch die öffentliche Stimme durch Drohungen verstummen zu machen. Inzwischen hatte er auch den Wasserweiser aufgesucht und ihm gesagt, er solle verheimlichen, daß er Gift von ihm gekauft habe. Die Verhandlung des Kopf in der öffentlichen Sitzung schickanirte ihn auf mannigfache Weise. Der Gift will er an ein Wurstgeschäft gegeben haben, um Mäuse zu vertilgen; er hat aber im ganzen Hause Niemanden diesen gefährliche Unternehmen mitgetheilt. Die ärztlichen Gutachten und die Untersuchung der Eingeweide des Mad brachten den Kod durch arsenikhaltiges Pulver zur Gewißheit. Das Blutbrechen, von Herrn Stanislaus Dertigeis aus Hohenstein-Ernstthal, Zeugnißvor geführt, erstellte das Auditorium durch seltene Rührung. Auf den Angeklagten, der indeß von Tag zu Tag kleinmüthiger wurde, machte weder der bejahende Wahrspruch der Geschworenen noch das Todesurtheil einen sichtlichen Eindruck.

Augsburg, 15. Juli. Gestern Abend hatte der trauergefolge Joseph Deininger auf Hochfeder das Unglück, daß ihm, als er an der Göggingen-Brücken mit einem Fuhrwerk beging, der Kopf zwischen die Leiter des Wagens und die Mauer der Art gebracht wurde, daß es ihn mehrmal walzend umdrehte. Er ist sehr schwer verletzt; doch ist Hoffnung, daß er gerettet wird.

Kempten, 13. Juli. (Versammlung der südlichen Forstwirthe in Kempten.) Seit Jahren hat keine Versammlung, diese allerdings, so wichtige Berathungen in so reicher Fülle, so schönes Fest, so Vieles sehen, wie das, welches gestern Abend die Stadt Kempten ihren werthen Gästen, den südwestlichen Forstwirthen, bereitete. Der Festzug — aus diesem Anlasse durch Anlegung zierlicher Wege, so wie durch Errichtung von Bodenbrücken z. salub und geschmackvoll eingerichtet und mit sinnreichen Flitterchen geschmückt — war ganz das bewegte Bild eines Volksfestes, dem die Theilnahme war eine allgemeine und das große weite Plateau des Berges war mit bunten Gruppen bedeckt, welche theils beim edlen Gerstensaft sich gütlich thaten, theils der herrlichen Aussicht auf das Hochgebirge sich hingaben. Ueber letztere nunmehr waren die fremden Gäste um so mehr zu beglückwünschen, als ihnen das großartige Gebirgspanorama an diesem Abend zum ersten Male rein und unverhüllt eröffnete. Der größere Theil der Versammlung verweilte bis Mitternacht, ja Manche sah sogar der anbrechenden Morgen noch auf jenen Höhen. — Kempten hat bei dieser Gelegenheit seine Gastfreundschaft wieder vollkommen bewährt. Alles verschönerte, was zur Verherrlichung des Festes nur irgend beitragen konnte, und besonders dem Festzuge gebührt die vollste Anerkennung.

Heute Vormittag war die Schlußsitzung der Versammlung südwestlicher Forstwirthe. Nachdem die Tagesordnung erschöpft war, nahmen noch Herr Oberforstrath Walz in Waldmann und Herr Forstmeister Hartig in Aschaffenburg das Wort, der Erstere, um im Mitgliedern der Versammlung von nah und fern in Abschiedsgruß zuzurufen, der Letztere, um im Namen der fremden Gäste Allen, welche an dem schönen Gelingen des Festes regen Antheil genommen hatten, herzlichen dem Herrn Oberregierungsrath Schlaich, Herrn Bürgermeister Metzli, den Herren Revierförstern von Kempten und Kimratshofen zc., herzlich zu danken. Der erste Vorstand erklärte sodann die XIII. Versammlung südwestlicher Forstwirthe in Kempten als geschlossen. Durch nachträgliche Anmeldungen hatte sich die Ziffer der Theilnehmer auf 474 erhöht. Nachmittags 2 Uhr fuhrte ein Theil der Gäste sämmtliche Städte Kemptens Mauern, zunächst nach Immenstadt. Leider ist aber die Witterung wieder so schlecht geworden, daß von den beabsichtigten Excursionen in's Gebirg schwerlich mehr die Rede sein kann, und am Ende auch die Bodenseefahrt je Zweifel gestellt ist.

Lindau, 13. Juli. Schon seit dem frühesten Morgen ertönen die Salven der Kanonen von den jenseitigen schweizerischen Ufer zu uns herüber und verkünden den Anfang des eidgenössischen Sängerfestes. Die dunt geschmückten Dampfschiffe der verschiedenen Uferstaaten führten eine zahllose Menge von Gästen dem Feste zu und bereits die Woche über schon sich viele Fremde nach Chur begeben. Die benachbarten Alpen und die Strandbinder Berge sind tief herab mit Schnee bedeckt, und äußern bedeutsam auf die Temperatur-Verhältnisse unserer Gegend einen merkbaren Einfluß. Nächsten Dienstag wird eine Lustfahrt auf dem See von Seite der zu Kempten versammelten Forstwirthe Statthaben.

Aus der Pfalz, 14. Juli. Vor den nächsten Schwurgerichten der Pfalz wird abermals ein Ausländer wegen Preßvergehens abgeurtheilt werden, nämlich der Literat Joseph Bucher, der verantwortliche Redacteur des in Stuttgart erscheinenden Tagblattes: „Deutsches Volksblatt", in dessen Nr. 73 vom 28. Mai z. J. der k. Staatsprocurator-Verweser der Pfalz bezüglich einer Amtshandlungen mehrfach verletzende Artikel enthielt. Gegen den Angeklagten, der auf den 29. August vorgeladen ist, wurde zugleich Verhaftsbefehl erlassen.

Verantwortlicher Redacteur: Gustav Cantor.

Handel und Verkehr.

München, 14. Juli. Da mehrfach die Ansicht verbreitet ist, als ob der durch das Gesetz „den Umbau der Eisenbahnlinie von Regensburg bis an die Landesgrenze bei Selzburg betr." gegebene Kredit schon demnächst würde realisirt werden, so dürfte die Bemerkung am Platze sein, daß dieser Kredit erst für die nächstfolgenden Jahre gegeben wurde und eine Realisirung derselben in nächster Zeit auch schon deshalb nicht erfolgen wird, weil in dem Gesetze, „die Eisenbahn-Dotation in der VII. Finanzperiode betr." genehmigte Kredit erst zur Hälfte realisirt wurde und die hiedurch gegebenen Mittel, circa 6 Millionen Gulden, den Bedarf im laufenden Banjahre wohl vollständig decken werden.

Weiters wurde auf die Anfrage eines bairischen Schiffbauvereines, ob die Donau mit Dampfschiffen thalabwärts befahren werden könne, erwidert, daß dies erst nach Auflösung des Privilegiums der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft, worüber die Verhandlungen schwebend seien, werde stattfinden können. Der bairische Schiffbauverein beabsichtigt in Semlin eine bairische Dampfschiffstation zu errichten.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von **Nürnberg** nach **Frankfurt**, Hof.

Abfahrt: 1 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Eilzug), 3 U. 10 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. 10 M. Nachts (Güterzug). 7 U. 5 M. Abds. (Postzug).

Von **Nürnberg** nach **München**, **Lindau**, **Ulm**.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Postzug), 11 U. 35 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 30 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abds. (Güterzug).

Börsen-Berichte.

(Die verehrlichen Börsen-Berichte sind nachgetragen Red.)

Frankfurt, 14. Juli. Oest. Banknoten ihm Verk. 1297 1295, ½ Oest. Credit-Actien 238½ 238, ½ Bayerische Loose 85½ 85, ½ Bad.-Anlehen 84 83½, ½ Met.-Obl. 1854 —, 1852 —, 1850 —, 1839 —, 1834 —, 1849 73 72¼, 4½ bto 64¼ 64¼, 3½ bto 48¼ 48½, 4½ Metall. bto —, 1839 119 116, 4½ 250 Preuß. 1854 103 102¼, 4½ Bad. 1852 —, 1845 —, 1849 —, 1850 —, 1860 —, 1864 —, 1866 —, 1867 —, 1868 —, 1869 —, 1870 —, 1871 —, 1872 —, 1873 —, 1874 —, 1875 —, 1876 —, 1877 —, 1878 —, 1879 —, 1880 —, 1881 —, 1882 —, 1883 —, 1884 —, 1885 —,

Bekanntmachung.

Ich verkaufe oder verpachte mein Seifensiederei-Anwesen, bestehend in drei Gewölben, großem und hellen Keller, Hof, Brunnen, Blumengarten, Anbgang an den Regnitzfluß, zwei Holzlagen nebst einem schönen Waschhaus, und eine sehr freundliche Wohnung mit vier Zimmern, Kammer, Küche und schönen Boden.

Bamberg, 15. Juli 1856.

Franz Schmitt,
Seifensiedermeister.

An S. & W. in Ndlg.!

Habt's kein Türken gesehn?
Traurige Nachricht!
8
v.t.

Wasserglas (trocken)
Wasserglas-Gallerte
" " **Lösung**
in bester Qualität
zu Fabrikpreisen nebst Gebrauchsanweisungen empfiehlt
Mor. Weiß. Fuchsplatz.

Alte Veste.

Heute (Mittwoch) Harmoniemusik. Höflichst ladet ein **Neubauer.**

Blatnerversammlung.

Heute Mittwoch gibt es Hasen und sauren Schweinsbraten mit Kartoffelklößen und sehr gute Bratwürste mit Kartoffelsalat, wozu höflichst einladet

Wittwe Stützer.

Bitte und Gesuch.

Ein verheiratheter Mann, welcher mehrere 20 Jahre in einem hiesigen Handlungs- und Fabrikgeschäft couditionirte und dabei bestens empfohlen werden kann, da ihm nur die Zeitverhältnisse aus seiner bisherigen Stellung verdrängten, bittet um sich dadurch baldigst ein Unterkommen in einem hiesigen Handlungs- oder Fabrikgeschäft. Näheres in der Exped. d. Bl.

Auction.

Mittwoch den 16. d. Morgens 8 Uhr wird der Verkauf des Mobiliar-Nachlasses der Frein Carolina von Kreß, annoch in Möbeln und Schreinwerk, größtentheils antik und sonstigen Gegenständen, dann in vorzüglichen Betten ꝛc. im Hause S. Nro. 768 am Aegydienplatz fortgesetzt und Kaufsliebhaber dazu eingeladen.

Nürnberg, den 12. Juli 1856.

Ammann und Notar **Wagler.**

Am
Mittwoch den 23. Juli dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr
wird im Wirthshause zu **Lainck** bei **Bayreuth** ein Oekonomiegut öffentlich an den Meistbietenden verkauft. —

Dasselbe liegt in **Höflas**, oberhalb **Lainck**, und umfaßt 100 Tagwerk und 48 Dezimalen im besten Kulturzustande, ein neues Wohnhaus, ein anderes Wohnhaus mit Stallung für 17 Stück Rindvieh, eine Wagenremise, Stadel, Pferdestall, zwei Keller ꝛc. Dieses Gut wird im Ganzen oder getheilt, ohne oder mit vollständigem Inventar verkauft. Verkaufsbedingnisse können täglich eingesehen werden bei Steuerverwalter **Georg Christoph Nockemann** in Windisch.

Friedrich Heerdegen,

Antiquar in Nürnberg, Winklerstraße 3. Nro. 35, kauft stets größere und kleinere Bibliotheken, so wie einzelne gute Werke aus den möglichst vielen Fächern. Beiträge jucht er ältere Bücher mit Holzschnitten für Volksschulen, Schirmer, Schöpfer u. s. w., Holzschnitzereivorlagen, deutsche geistliche und Volksbücher, Bilderbücher, Bilder mit Silberbeschlägen, Porträtkarmbollien in Silber, Blei ꝛc., Stammbücher, Urkunden auf Pergament, Bücher auf Pergament geschrieben, Werke mit Holz-Initien und Kupferblätter, so wie Sammlungen von allen Holzschnitten und Kupferstichen und ungeeilte Blätter.

Hausverkauf.

Auftragsgemäß wird das Haus Nro. 6 in der Vorstadt Wöhrd wegen vorgerückten Alters der Besitzerin öffentlich verkauft. Taxpreis ist in gutem Bauzustande, hat eine schöne Lage, begreift ein Waldrecht, ist mit 2000 fl. assecurirt und rentirt sich gut.

Zum Verkaufe steht Termin auf
Montag den 28. Juli Nachm. 4 Uhr
in dem zu verkaufenden Hause an und werden Kaufsliebhaber hiezu eingeladen. Kaufsangebote können auch vor dem Termine gelegt werden.

Nürnberg, den 15. Juli 1856.

Karl Furkel, Commissionär
S. 486 b.

In Neumarkt in der Oberpfalz ist ein reales Bäckeranwesen mit oder ohne Oekonomie aus freier Hand zu verkaufen, wobei bemerkt wird, daß ein Drittheil des Kaufschillings liegen bleiben kann.

Johann Seher, Bäckermeister
in Neumarkt.

Universal-Gicht-Leinwand
von **Carl Weber** in **Pest**
gegen jede Art Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Kopfweh, Zahnschmerzen u. s. w.
In Packten mit Gebrauchs-Anweisung à 1 fl.

Selbe ist einzig und allein zu haben bei **Georg Friedr. Brunner in Nürnberg.**

Bei **Albert Sacco** in Berlin erschien und ist in allen soliden Buchhandlungen, in Nürnberg bei **J. A. Stein** vorräthig:

Aus dem Sommer.
Reisebilder
von
Auguste Kurs.
15 Bogen. Elegant broschirt. 1 fl. 30 kr.

Inhalt: Nürnberg. Donaufahrt. Traunfall und Gmunder-See. Fahrt nach Ischl. Aussing nach Hallstadt. Auf dem Schafberg. Salzburg. Berchtesgaden. Königssee. Hallein. Durch Tyrol über Innsbruck nach Meran. Bozen. Trient. Riva. Auf dem Gardasee. Mailand. Ein Tag am Comer-See. Wanderungen in Verona. Venedig. Triest. Die Adelsberger Höhle. Fahrt über den Semmering. Wien und Prag. Dies Werkchen, von der bekannten und beliebten Verfasserin, gibt ein lebendiges Bild der mit Naturschönheiten geschmückten Länder des Südens in selbstempfundenen Reiseschilderungen.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

In einer der größten Städte Mittelfrankens ist ein schönes Haus mit realer Wirthschafts-Gerechtigkeit und realer Metzgerei täglich unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Haus ist in bester Lage und hat baulichen Zustand, beide Geschäfte erfreuen sich eines frequenten Absatzes. Nähere Auskunft über Verkaufs-Bedingungen ertheilt das Kommissions-Bureau des **Ch. H. Seyer** in Nürnberg.

Das Haus L. 845 am k. Salzamte mit Hofraum und circa ¾ Tagwerk baltendem Garten wird wegen Versetzung des Besitzers aus freier Hand verkauft. Einsicht kann täglich zwischen 10 und 2 Uhr genommen werden.

Ein geschickter Feingoldschläger findet sogleich Condition bei **Sg. Ernst Schätzler.**

Gut gehaltene ganze, halbe und Viertels rhein. Stückfässer, auch Ohmfässer werden zu kaufen gesucht.

In Nro. 114 zu Wöhrd steht eine noch wenig gebrauchte Chaise zum Verkauf.

Aus einer reellischen Haushaltung ist ein ganz schönes vollständiges Bett billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Blattes.

---

1 ganz schöner Gebrock, 1 Kommode, 1 Wiener Gopha, 1 runder Tisch von Nußbaumholz, 1 ganz schöner Kleiderschrank sind in S. Nr. 1214 der neuen Gasse billig zu verkaufen.

Ein noch ganz schöner schwarzer Frack, die Weste mit Atlas garnirt, ist in S. Nr. 1006½, II. Stock billig zu verkaufen.

Ein großes neues Bett und ein neues Dienstbotenbett sind, jedes billig, zu verkaufen im Gasthaus zum Türken beim Weißgerberhause, im Hinterhaus.

Mehrere Nachtlichter-Stecknnnen werden gesucht L. Nro. 5.

Ein sehr solides Mädchen, welches sowohl im Nähen als allen andern häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht in einem honneten Hause unterzukommen. S. 474, obere Schmiedgasse.

Man sucht eine treue und fleißige Magd, welche sich willig jeder Hausarbeit unterzieht und auch Liebe zu Kindern hat, nächst Ziel in Dienst zu nehmen. Näheres L. Nro. 286 der vordern Lederegasse.

Ein solides ordentliches Mädchen, welches schon in einem Spezerei-Geschäft conditionirte, wünscht entweder in einem solchen, oder auch in einer andern Geschäft als Ladnerin unterzukommen. Nähreres in der Exped. ds. Blattes.

Eine geschickte Köchin, die auch im Nähen und allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, und über ihre Treue und sittliches Betragen die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht auf künftiges Ziel in einem soliden Hause unterzukommen. Das Uebrige in der Exp. d. Bl.

Eine ordentliche Frau sucht Beschäftigung im Bügeln und Nähen. Näheres S. 754, Spitzgasse.

Ein lediger junger Mann, welcher Vermögen besitzt, sucht in ein Geschäft einzutreten, welches er nach Uebernung desselben übernehmen könnte. Gefällige Offerten unter Nro. 24.

Eine, in der Küche und allen Hausarbeiten sehr wohl erfahrene Magd, wünscht hier oder auswärts bei einer angesehenen Herrschaft unterzukommen. L. Nr. 387 in der Königsstraße.

Es sind 2 schön möblirte Zimmer nebst Alkov an solide Herren zu vermiethen in S. Nro. 524 am Rathhaus.

Angekommene Fremde vom 14. Juli.

(Wilh. Hof.) HH. Bankdirektor. Kaster, Gutsb. v. Gent. schrift, Mod. a. Brüssel. Seyd, Kaufmann. a. Amsterdam. Meyer, a. Mainz. Hochstetter, a. Mannheim. Spitzlein, a. Bamberg. Kfr. Bock, Dir. a. Annaby. Fr. v. Reitzenstein, Gemahlin, mit Kind u. Zubehör.

(Strauß.) HH. Simon, a. Zweibrück. Schlesinger, Kfr. a. Fürth. Hahlmann, a. Wiesbaden. Bloch, a. Frankfurt. Weigl, a. Rudolstadt. Meier, a. Schweinfurt. Kahl, a. Kassel. Kramer, a. Zürich. Müller, a. Hamburg. Lindenberg, a. Braunschweig. Bausch, a. Schw. Gmünd. Köster, a. Mainz. Krug, a. Stuttgart. Berger, a. Rastatt. Lyon, a. Mainz. Kreutzer, a. Straßburg. Schmidt, a. Hannover. Weinschenker, a. Heilbronn. Kühr, Kirmann, Schamp, a. Altona. Bayler, Russell, a. Manchester. Bloch, Wolterdorff, Spadic, Senger, Dir. a. Fürth. Jeß, Gutsb. a. Lindau. Kirchhardt, Dr. a. Zwicken. Mon, Russ. a. Petersb. Mr. Köster a. Fulda.

(Wil. Stocks.) HH. Gerich, Gastw. a. Dresden. Gebhardt, Dirtr. a. Bayreuth. Meyer, a. Bingen. Hecker, Gastwirth. Hanpold, Kieth, Fötts. a. Dresden. Fritz. a. Rohrlingen a. Neckar.

(Rech. Hahn.) HH. März, Baumstp. a. Schmalkalden. März, Zuckerbauer. Dr. Wenning a. Langensalmbach. Mayer, a. Graz. Dick, Barmacher a. Pforzheim. Kingstill a. Bremen. Koop a. Mainz. Dick, Häberlein a. Fürth. Geiger a. Cypeln. Kfr. Schilling, Wirt. Schuler, Hirsch. a. Gmünd. Handt, Fris. a. Montm. Reif, Brauerei. a. Gerl. Wagner, Garbo. a. Ansb.

(Gold. Adler.) HH. Herrman a. Ansbach. Kahn a. Weikersheim. Berger a. Neuhm. Geßauer a. Köln. Berger a. Magdeburg. Schnell a. Wien. Bingmann a. Coblz. Kfr. Brettenbach. Fritz. a. Wien. Mrs. Fritzmann a. Gera. Strauß a. Marzbch.

(Engl. Hof.) HH. Bau. a. Grünwald. Oberstlieut. a. Wien. Graf. Wien. Hr. Gräfin. Wien. Hr. Wirth. Strandy. Hegermann a. Mecha., Niederstreter a. Augsb. Wettermeier a. Regensb., Kfm. Wiedmann, Fabrik. a. Plauen. a. Mannheim. Stand. a. Dinkelsb. Mhr. Graf a. Landsh. Fri. Gemeinlaun a. Deggendf.

(Golden. Adler.) HH. Wirth, Dombrer a. Gmünd. Reckerth, Gutsb. a. Mainz. Dr. Geiler a. Mitter. Seyfferth, Großmstr. a. Coblz. Krug, Kfm. a. Würzburg.

(Mondsch. in Gostenh.) HH. Siegmann a. Fürth. Mayer a. Bamb., Hdg. a. Nürnb., Kfm. Rall a. Fürth., Hahn a. Hamburg, Kfm. Reisende.

(Württ. Hof.) HH. Kirchner, Zimmermstr. a. Mergentheim, Gutsb. a. Leutersh. Fürst, Postmstr. a. Gera. Jagen, Kfm. a. Berl. Hirsch, Kfm. a. Mainz. Lutz, Kfm. a. Augsb. Fr. v. Seckendorff a. Regensb.

Nachtrag

Marseille, 12. Juli. Das Journal von Konstantinopel vom 3. enthält eine Proclamation welche Server Pascha bekehrt, den Krieg gegen Rußland zu beenden, und welche dem Beschlusse der die Macht faßt zwischen dem Verlangen des Dienstes der Pforte oder der Rückkehr.

— Der Pascha von Aleppo hat den Cadi von Marasch nach Damaskus zum Einwohner der Stadt wegen der Ermordung des englischen Agenten verhaften lassen. Eine große Menge Einwohner von Marasch haben sich gesüchtet, und man erwartet mit Ungeduld die Ankunft der Truppen in Syrien um neuen Ausständen vorzubeugen.

— Der österreichische Lloyd hat einen direkten Dienst zwischen Galatz, Odessa und Wien eingerichtet. — Rußland hat drei seiner alten Kanonen in der Türkei wieder eingesetzt. — 25,000 Franzosen machen sich auf den 3. Juli fertig Konstantinopel zu verlassen.

— Die Türken haben 7000 französische Pferde angekauft, 10,000 Franzosen blieben in der Krim zurück, und bei der Liebesgabe der Pforte gegenwärtig zu sein. — Die russischen Consuln die vor dem Kriege zu Salonich, Smyrna, Konstantinopel und Belgrad waren, werden ihre alten Plätze wieder einnehmen.

London, 13. Juli. Lord Palmerston wurde zum Ritter des Hosenbandordens ernannt. — Der Prinz von Preußen ist eingeladen, Mittwoch oder Donnerstag mit dem Hof nach Osborn-House zu gehen. — Nach dem Observer sind die Aussichten nicht in der Lage, morgen befriedigende Auskunft über die glückliche Wirkung ihrer freundschaftlichen Bemerkungen beim König von Neapel zu geben.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 341 am Rathhaus

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 199.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 18. Juli 1856. Freitag: Maternus.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Juli, August und September bei jedem k. Postamte um fl. 1. 45 kr. abonnirt werden.

Anregungen zur Hebung der Landwirthschaft

II.

Eine Hauptaufgabe zur Hebung der Landwirthschaft ist die Erleichterung und die Vereinfachung der Produktionen in den einzelnen Wirthschaften.

Es gehört zu den Irrthümern, die einst auch in dem städtischen Leben geherrscht haben, daß jede Wirthschaft sich Alles selbst herstellen müsse, was sie braucht. Seife machen und nicht kaufen, das war der Grundsatz, den man an die Spitze des Haushaltes stellte, und in Folge dessen mußte jeder Hauswirth und jede Hauswirthin eine ganze Masse von Gewerbskenntnissen besitzen und ausüben, die dem eigentlichen Berufserwerb Abbruch thaten.

Ein guter Hausvirth, so meinte man, müsse sich seine Lichter selber ziehen, sein Brod selber backen, seine Seife selber kochen, seinen Fleischbedarf selber einschlachten, Wurst und Schinken selber räuchern, Käse und Butter selber fabriziren, sein Federvieh sich selber ziehen und wo möglich sein Mehl und seine Grütze sich selber mahlen. Wo in Geld ausgeben! schien ein wirthschaftlicher Lehrsatz von unumstößlicher Wahrheit; wer diesen leugnete, ward als Ketzer der Wirthschaft angesehen.

Die Zeit hat indessen in der städtischen Wirthschaft diesen Grundsatz ganz beseitigt; er wallet nur noch in den Anschauungen der kleinen Städte und kleinen Städtchen, wo die Mischung des Berufes den Mann nicht mehr ernährt. Wer Seife zentnerweis fabrizirt, macht sie besser, leichter und billiger als Derjenige, der die Hauptkosten an Einrichtung, Mühe und Zeit auf ein paar Pfund verwendet. Es zahlt mit Licht, Butter, Käse u. s. w. ganz eben so. Es ist besser und sparsamer, wenn der Schuhmacher fleißig seine Arbeit des Berufes betreibt, als daß er sein eigener Bäcker, Lichtzieher und Seifensieder ist. Seine Geschicklichkeit in der Berufsarbeit verschafft ihm das Einkommen, mit welchem er sich all' das, was andere berufsmäßig besser fabriziren, kaufen kann, und kommt dabei billiger, leichter und bequemer zum Ziele, als wenn er Alles treibt und dadurch seinem Beruf an Zeit und Arbeit Abbruch thut.

In der Stadt herrscht nunmehr die Theilung der Arbeit in solchem Grade, daß sie selbst bei einem und demselben Handwerk vorwaltet. Der Klempner hat seine Druckkraft, seine Durchstoßmaschine, seine Gelbgießerei, sondern kauft die einzelnen Theile seiner Lampe bei verschiedenen Fabrikanten, die all' die vielen Kleinigkeiten zu Tausenden fabriziren; dadurch sind nicht nur die einzelnen Theile viel besser, sondern auch die ganze Lampe wird bequemer, schöner und billiger, und der Klempner hat nur die leichte Zusammenstellung, die er, gelübt, sehr schnell vollbringt, während er sie, wenn er Alles selbst daju machen wollte, in derselben Zeit nur sehr schlecht und sehr theuer herstellen könnte.

Auf dem Lande herrscht noch der wirthschaftliche Irrthum in hohem Grade, und er hat nicht nur auf die Wirthschaft selbst, sondern auch auf die Bodenkultur einen nachtheiligen Einfluß.

Der Bauer glaubt nicht nur, sich all' seinen Bedarf selbst fabriziren zu müssen, sondern er behandelt auch den Grund und Boden danach, als ob er sich durchaus alles selbst aus dem Boden ziehen müsse. Das land seines Besitzthums, das vielleicht ausschließlich für die Gewinnung von Korn, oder Waizen oder Hafer allein sehr einträglich verwendet werden kann, muß in der Hand des Bauern, der sich Alles daraus beschaffen will was er fürs Jahr braucht, zu den verschiedensten Dingen herhalten. Er will ein wenig Waizen, reichlich Roggen, Gerste, Hafer und Kartoffeln ziehen. Er braucht auch etwas Wiese und mochte wo möglich noch etwas Holzung haben. Er ist Gemüse- und Obstzüchter, will auch Erbsen und Bohnen selber bewirthschaften. Dabei geht alle Gewinnung von Milch, Butter, Käse und Eiern aus und treibt somit eine ganze Masse von Produktionen, gleichviel ob der Boden dies ihm billig und reichlich liefert oder nicht. Der Gedanke, daß er Eines durch Pflege, Fleiß und Ausdauer vortrefflich ziehen könnte und dadurch so viel gewinnen würde, daß er für alles Uebrige zu kaufen im Stande wäre von solchen, die Boden, Geschicklichkeit und Fleiß mit gutem Erfolg dafür verwenden, der Gedanke ist auf dem Dorf so fremdartig, daß er an Ketzerei streift. Geldausgaben! erscheint dem Bauer unwirthschaftlich; Selbstschaffen, auch wenn es mehr Zeit und Kraft erfordert, als bei demjenigen, der sich hiermit spezieller befaßt, dünkt ihm keine Verschwendung.

Die Theilung der Produktion bringt die Vermehrung und Verbesserung der Produktion hervor. Das ist es, was mit darunter verstehen, wenn wir Erleichterung und Vereinfachung der Landwirthschaft wünschen. Diese gibt und gibt nur den Hauptzugaben, durch welche die Landwirtschaft auf einen reichern Ertrag gehoben werden kann.

Frankreich.

Paris, 13. Juli. Das Journal de l'Oise meldet, daß zu Lioncourt am letzten Sonntage, wo daselbst das Jahresfest stattfand, Abends beim Beginne des Balles einer Menge von Damen ihre eleganten Toiletten durch Besprengung mit einer ätzenden Flüssigkeit beschädigt wurden. Es gelang alsbald der Polizei, in einem Fabrikarbeiter, der eine eigene zu dem Frevel vorgerichtete Flasche mit Schwefelsäure bei sich trug, den Thäter zu verhaften. Der angerichtete Schaden wird auf 2000 Fr. veranschlagt. Zu Grenodie wurden, wie ein dortiges Blatt meldet, ebenfalls unlängst mehrere Damen auf der Straße und auf Spaziergängen, ohne daß sie es gleich wahrnahmen, mit Schwefelsäure bespritzt, die ihnen Löcher in die Shawls, Mantillen und Kleider brannte.

Der Marseiller „Semaphore" berichtet, daß auf der Kanzuiere- und der Meildan-Promenade bereits seit mehreren Tagen zahlreiche Arbeiter mit der Herrichtung der Tische für das große Bankett beschäftigt waren, welches die Stadt Marseille dem Marschall Pelissier und den ihn auf seiner Rückkehr aus dem Oriente begleitenden Truppen geben wird. Der ganzen Ausdehnung dieser Promenaden entlang sind schon venetianische Masten aufgestellt und die Bäume mit zahllosen Lämpchen für die Illumination versehen, welche am Abende des Bankett-Tages flattfinden wird.

— Mit allgemeiner Spannung sieht man jetzt der Lösung des Prozesses wegen der Güter des Grafen v. Chambord entgegen. Fast der Urtheilsverkündigung nachtheilig für den Grafen sind, so sieht eine Art von' legitimistischer Manifestation devor: die 5 Millionen, die er braucht, um in Besitz der Güter zu bleiben, werden durch Unterschriften derbeigebracht werden, obgleich sehr zweifelhaft ist, ob der Nachkomme Heinrich's IV. die Spende seiner Mitdürger annehmen wird. Ob der Prozeß gegen den Kassier den ganzen Prozeß niederschlagen wolle und das wäre unter den obwaltenden Umständen auch das beste.

— Man theilt uns aus Konstantinopel mit, die Pforte habe eine von einem in türk. Dienste stehenden poln. Offizier verfaßte Schrift über die Belagerung von Kars, worin gezeigt den General Williams schwere Beschuldigungen vorgebracht werden, mit Beschlag belegt und den Verfasser derselben überdies noch aus der türk. Armee ausgestoßen. Hr. Reklubof, erster russ. Gesandtschafts-Sekretär in Athen, hat diese Stadt verlassen, um sich nach Petersburg zu begeben. Man vermuthet, der Fürst Gortschakoff werde ihn über die wahren Gründe der Abberufung des Konsulirten, indem nächstens eine Konferenz in Betreff dieses Landes gehalten wird, in der alle Großmächte eine derartende Stimme haben werden.

— Man spricht von einer Petition, welche viele Familien der in der Krim Gefallenen an die Regierung richteten, damit auf der Begräbnißstelle derselben ein Denkmal errichtet werde. Die Bedeutung dieses Monumentes, heißt es in der Petition, kann für Rußland nichts Peinliches haben, da es lediglich religiös, lediglich zur Erinnerung an den ruhmvollen Tod der Helden errichtet sein würde, welche in diesem schrecklichen Gigantен-Kampfe erlagen. Um diesen Charakter recht deutlich hervorzuheben, beantragt die Petition, dort, zum Andenken an die in Ausübung ihrer Pflicht gestorbenen 12 Geistlichen, zwölf Kaplane zu stiften, welche bei den ruhmvollen Ueberresten der Gefallenen für Frankreich und die lebenden Armeen beten würden. Das Denkmal endlich soll die Inschrift tragen: „Der Religion steht die Bewachung der Gräber zu."

Italienische Staaten.

Rom, 9. Juli. General Kirsieff überreichte dem Papst seine Kreditive als außerordentlicher russischer Gesandter und bevollmächtigter Minister.

(Die Drahtbrücke über den Niagara.) Die Geschichte dieser Brücke ist so interessant, wie der Anblick des Werks. Seit zehn oder mehr Jahren haben sie wie die Spinnen an diesem Eisendrahtgewebe zur Vertnüpfung Canadas und der Union gesponnen, sich in verschiedenen Versuchen erschöpft, und Zerstörung des Vollendeten durch Naturgewalten von Neuem begonnen und am Ende über alle Hindernisse triumphirt. Da der Fluß hier beinahe so tief als breit ist, so war eine Errichtung von Pfeilern außer aller Frage. Da er ferner sehr rasch dahinschießt, so war auch eine Schifferfähre auch ohne Gang. Auch schwindelnd schnell dahinschießt, so war auch eine Schifferfähre außer Frage. Ja nicht einmal ein leichtes Boot konnte hier durchpassiren, um den ersten Strick zur Anknüpfung der Verbindung hinübertragen. Es blieb nichts anderes übrig als es, etwa in der Weise wie die Spinne ihren Faden von Baum zu Baum schwingt, durch die Luft fliegen zu lassen. Man versertigte papierne Drachen, sogenannte „Drachen" (Kites), paßte den rechten Wind ab und beschickte den Luftboote mit dem ersten dünnen Drähtlein, die auf diese Weise von den Yankees hinübergetragen wurden. Als man so nur erst einen kleinen Steg, sog. „Drachen" (Kites), paßte den rechten Wind ab und beschickte den Luftboote mit dem ersten dünnen Drähtlein, die auf diese Weise von den Yankees hinübergetragen wurden. Als man so nur erst einen kleinen Stahlwurft gewonnen hatte, war es leicht, dickere Stricke längs der dünnen befestigten Drähte hinübergleiten zu lassen, und man verdickte die Stricklinien endlich so, daß am Ende ein Korb und ein Mensch daran hängen und hinüberrollen konnten. Man vermehrte und verstärkte die Stricke wieder, vergrößerte den Korb, errichtete an jeder Räder- und Maschinenwerke zum Hin- und Herziehen des Korbes. Es kam auf diese Weise eine regelmäßige Brückenverbindung über den Abgrund zu Stande, die wenigstens so viel leichter, wie die alten peruanischen Seil- und Hängematten-brücken. Alle einzelne Passagiere, so konnten nun auch Arbeiter und neue Forttransportationsmaterialien hin- und hergeschafft werden. Es wurde endlich eine schmale schwebende Kettenbrücke für Zufgänger zu Stande gebracht. Diese zerriß zwar wieder im heftigen Sturm; aber da man einmal die Ausführbarkeit der Sache erkannt hatte, fing man frisch von Neuem an, und ist denn nun wie gesagt, seit endlich von jenem ersten dünnen kaum sichtbaren und durch einen Papierdrachen hindübergelosten Faden zu einem großartigen, schönen Hängebrückenwerke gelangt, das in der Welt seines Gleichen sucht, sowohl in Bezug auf die Solidität, als die Eleganz der Ausführung. Die Eisendrahtstränge, aus welchen diese Brücke besteht, sind so dick, wie Mannsarme. Sie haben jeden eine Länge von mehr als tausend Fuß. Die Thürme, welche sie tragen, sind Meisterstücke der modernen Architektur. Das in einer Höhe von 250 Fuß schwebende Bauwerk besteht aus zwei Etagen. Oben läuft ein Schienenweg hin für die Lokomotive und Eisenbahnzüge und unter ihnen hängt ein breiter gedeckter Korridor für Fußgänger, Kutter und mit Pferden bespannte Wagen. Merkwürdig ist es, daß man diese schwebende und schnellen Lokomotiven für die Passage derselben weniger zu fürchten scheint, als die Fußgänger, gegen welch' letztere wir eine strenge Strafandrohung am Eingange der Brücke angebeftet fanden. Das Gefühl lief da hinaus, daß alle größeren Gesellschaften, alle Truppentransporte sich vor der Brücke aufzuhalten und bei scharfer Strafe zu ruhen hätten, im Takte über die Brücke zu marschiren. Muthbanden, so hieß es ferner, dürften vielmehr nicht anders als in einem Wagen die Brücke passiren, um alle Veranlassung zu taktmäßiger Bewegung zu vermeiden. Es scheint also, daß man auch hier von den kleinen aber unbesiegbaren Einwirkungen schimmerer Essette erwartet, als von großen vorübergehenden, von den langsamen, aber stets in derselben Weise wiederholten Tritten einer Musikbande mehr Gefahr, als von den rasch und mit andauerndem Donner dahinrollenden Eisenbahnzügen.

Digitized by Google

Großbritannien.

London. Auch mit Brasilien hat sich ein diplomatisches Zerwürfniß gefunden. In einer entlegenen Provinz Brasiliens ein Sklavenschiff mit 200 Schwarzen. Die brasilianischen Behörden bemächtigten sich der größeren Zahl, 171, und setzten sie in Freiheit; der Verdacht der andern ist nicht nachzuweisen und die Bemannung des Schiffes ist entkommen. Darüber hat der englische Vorkonsul in Rio, Mr. Jenningham, eine insolente Note an die Regierung gerichtet, begleitet sie der Durchsucherei von dem Sklavenhändler und droht, die Küste zu blokiren.

Spanien.

Madrid, 10. Juli. Der Minister des Innern, Hr. Escosura, hat keine Entschlüssen in Valladolid erlangt. 16 Personen sind daselbst erschossen worden, und man hat in den Gefängnissen noch 130 Personen jeden Alters, jeden Geschlechts und jeder Meinung. Niemand hat Enthüllungen gemacht. Das Kriegsgericht, nach Erkenntniß seiner Competenz, ist im Begriff, die Brandstifter von Riosco abzuurtheilen.

— Vorgestern, am Jahrestag des 7. Juli, stand die ganze Garnison unter Waffen, da man auf verschiedenen Punkten der Stadt Rufe: „Es lebe die Republik!“ Es sterben die Reichen!“ vernommen hatte. Am Abend wurden die Fabriken verdoppelt sind. Bei Nina, einem Ort in der Nähe Saragossa's, wurden reiche Ernten auf den Feldern angezündet. — Die Cholera tritt in Sevilla ziemlich mild auf. Die Zahl der Opfer ist nicht groß, betrag jedoch wohlhabendere Klassen. Besonders Eindruck hat der Todesfall der Gemahlin des berühmten Archäologiken und Reporters Cortina hervorgebracht. Dieselbe hatte ihre Mutter in Sevilla besucht, und unterlag nach wenigen Stunden der furchtbaren Seuche.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Juli. Die muselmanische Bevölkerung von Bebef — am europäischen Bosporusufer, etwa zwei Stunden von hier gelegen — ist seit einigen Tagen in großer Aufregung. Ein Imam — mohammedanischer Geistlicher — ließ sich taufen und hat dort vorigen Sonntag gepredigt. Seine Rede soll viel Aufsehen gemacht haben. Wie ich höre, will man ihn nach England schicken, wenn zu seiner persönlichen Sicherheit wahrscheinlich das Rathsamste sein möchte.

Amerika.

In Argentinische Republik, im Juni. In der Provinz Mendoza, am Fuße der Andaten (in der Argentinischen Confideration gelegen), hat man unermeßliche Minen von Gold, Silber und Blei entdeckt. Ueber dieses Ereigniß erhoben die Zeitungen von Rio de la Plata einen unendlichen Jubel vor Freude und Bewunderung. „Wir wohnen auf einer Welt von Gold!“ sagen sie; die Ausdehnung der goldbergenden Länderstriche ist immense und die Soldaten sind von ungläublichem Reichthum; die Provinz Mendoza, die bisher kaum dem Namen nach bekannt war, wird von nun an einen hohen Rang in der Welt einnehmen.“

Deutsche Staaten

München, 16. Juli. Vorgestern Vormittag hatte die erste öffentliche und mündliche Verschandlung in militärischen Disziplinarsachen stattgefunden. Um 10 Uhr versammelte sich der betreffende Gerichtshof in den hiezu eingerichteten Räumlichkeiten des Militärzeugamtgebäudes. Der Gerichtshof, unter dem Vorsitz des Hauptmanns Grafen v. Pfenburg. Ein Soldat des hier garnisonirenden Jägerbataillons war des Verkaufs und der Verschleuderung von Montur und Montirungsstücken, sowie anderer disciplinärer Vergehen angeklagt, welche nach der Verordnung vom 14. April d. Js. dem öffentlichen und mündlichen Verfahren anheimfielen. Nach erschöpfender Vernehmung von Seiten des Auditors, begünstigte der Staatsanwalt Oberlieutenant v. Hermann die Anklage und den Strafantrag, gemäß welchem der Beschuldigte durch den aus Offizieren seines Bataillons bestehenden Gerichtshof zu mehrmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt wurde. Im Zuhörerraume war fast Niemand gegenwärtig. Es sollen wichtigere Verhandlungen, welche sowohl für Anklage als für Vertheidigung interessante Momente darbieten, demnächst vorstehen.

— In der kgl. Residenz hat gestern eine Sitzung des Staatsraths-Ausschusses stattgefunden.

— Durch die jüngst erfolgte Zutheilung des Hr. General-Fürsten v. Thurn und Taxis zur General-Inspection der Armee, hatte diesem hochstehenden Offiziere wohl wieder ein aktiver Wirkungskreis eröffnet worden sein. Bon Seite der General-Inspection der Armee wurden seit Jahren Inspektionen nicht vorgenommen, wohl oder dürfte dies nun, wie man glaubt, in Zukunft der Fall sein.

— Wie uns aus Wien mitgetheilt wird, hat die neugeborne Erzherzogin in der hl. Taufe den Namen Gisela erhalten.

— Es wurde dem k. Kämmerer, Geheimen Rath und Vorstand des k. Staats-Archives Carl Maria Frhrn. v. Aretin das Comthurkreuz des k. Verdienst-Ordens vom heil. Michael verliehen.

Augsburg, 15. Juli. Bis zum Beginne des künftigen Schuljahres wird ist das Gymnasium zu Kempten, die vorrige Gewerbsschule und Gewerbsschule, ein eigener Lehrer in der französische Sprache aufgestellt werden, dessen jährlicher Gehaltsbezug von den genannten beiden Lehranstalten zusammen in 600 Gulden besteht. Meldungsfrist: bis 15. August.

Schweinfurt, 16. Juli. Dem zum k. Regierungs-Rath in Ansbach ernannten seitherigen kgl. Kreis- und Stadtgerichtsrath Dr. Jäger wurde gestern von seinen Freunden im Saale der Harmonie ein glänzendes Abschiedsfest gegeben, das die zahlreichen Theilnehmer bis tief in die Nacht hinein vereinigte.

Heidbronn, 13. Juli. In letzter Nacht logirte Seine Majestät, welcher auf der Durchreise nach Aschaffenburg hier eintraf, im Gasthofe zum Halben dahier. Der Empfang brachte ihm in Verbindung mit den zufällig hier anwesenden Mustern des 2. Infanterieregiments seine Huldigung in einem Ständchen dar.

Wildbad, 13. Juli. Frei wichtige Ereignisse in der hohen Familienkette des Kaiserin-Mutter zeichnen die jüngsten Tage unserer Badesaison vor andern aus. Am Freitag den 11. Juli fand hier im Hotel Bellevue die feierliche Verlobung Sr. kais. Hoh. des Großfürsten Michael von Rußland mit J. k. H. der Prinzessin Cäcilie von Baden statt, am Samstag den 12. Juli in hoher Anwesenheit der Mutter der Braut, worin hohe Herrschaften zur Gratulation ihre Aufwartung hielten. Aehnlich ist am heutigen Tage, an welchem das Geburtsfest Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter (13. Juli 1798) gefeiert wird. Die Stadt Wildbad betheiligte ihre Theilnahme.

Freiburg, 13. Juli. Dem Vernehmen nach ist in letzter Zeit an die Behörden ein Reskript der großherzogl Regierung erlassen worden, worin dieselben angewiesen werden, über alle aus den frühern Jahren herrührenden politischen Vergehen den Schleier des Vergessens zu werfen. Auch spricht man von einer umfassenden Amnestie der politischen Flüchtlinge, welche aus Anlaß des im September erfolgenden freudigen Ereignisses erfolgen werde.

Ladenburg, 14. Juli. Vor wenigen Tagen ist es in unserer Stadt etwas unruhig hergegangen. Etwa hundert Studenten von Heidelberg kamen von Gimgen auf hiesiger und besetzten sich in verschiedenen Wirthshäusern. Mittags gegen 1 Uhr Nachmittage entstanden nun zwischen einigen hiesigen Einwohnern und einigen Studenten Konflikte, welche bald in Thätlichkeiten ausarteten.

Mainz, 14. Juli. Als am gestrigen Sonntag auf dem hiesigen Schloßplatz die vier österreichischen Grenadier-Kompagnien ausgerückt waren, um zu Ehren der verstorbenen Mutter der Kaiserin Prinzessin große Parade zu halten, erschien plötzlich, der Garnison selbst ganz unvermuthet, in Begleitung des Bizegouverneurs, des preußischen General-Lieutenants v. Bonin, der österreichische Feldzeugmeister Graf Schlick, bekannt durch die stets mit einem Lorbeerzweig um den Kopf geschmückten Ehren der weißen Haare. Kaum hatte diese Menschenmenge sammelte sich alsbald, um den berühmten General zu sehen, dessen hohe Figur und dessen glänzende ungarische Husaren-Uniform mit hohem federbusch, mit von Kopf bis zu Fuß roher Bekleidung, mit siegendem Blick, mit der reichen Goldverschnürung und den goldenen Epauletten, mit dem Orden 16 Jahre auf der Brust. Blicke auf sich zogen. Gestern Abend wurde ihm von dem Gebäude des Festungs-Kommando zu- nächst von preußischer als von österreichischer Seite eine Serenade gebracht, wobei angenehm bemerkt wurde, daß die preußischen Musikkorps zuerst ihm diese Huldigung darbrachten. Das linke Auge verlor er in der Schlacht bei Leipzig durch einen Säbelhieb, welche ihn für einen feindlichen Offizier hielten.

Leipzig, 14. Juli. Gestern und heute feierte Leipzigs größte Buchhandlung und Buchdruckerei, das großartige Etablissement von F. A. Brockhaus, ihr fünfzigjähriges Jubiläum.

Berlin, 13. Juli. Am Freitag hatte der Polizei-Präsident Frhr. v. Zedlitz auf dem in der großen Hamburgerstraße belegenen Hofe eine allgemeinen Appell der Schutzmannschaften befohlen. Nachdem dieselben versammelt waren, hielt der Präsident eine Anrede, in welcher er ihren ersprießlichen, daß er die militärischen Exercitien so abgerissen hätten, daß er dann und dann hoffe, daß die Disziplin unter den Mannschaften der Schutzmannschaft, welche fast sämmtlich Soldaten gewesen seien, auch ohne diese militärische Form werde aufrecht erhalten werden können. Der Präsident trat hervor, daß er die wiederholten Defraudationen der Brauern rüchte liebe, da er der Ueberzeugung sei, daß dieselben durch Strafen zu ihrer Pflicht nicht angehalten werden könnten, wohl aber durch Besserung. Wer sich nicht fügen werde, solle mit Schanden aus dem Dienste entfernt werden. Ferner sei es besser, einen solchen Beamten, welcher wiederholt Strafen verwirkt, sobald als möglich von seiner Stelle zu entfernen.

— Aus der Maschinen-Fabrik des Herrn Borsig sind jetzt abermals zwei neue Lokomotiven, die 74ste und 75ste, hervorgegangen.

Köln, 13. Juli. Eine der ersten Assisen-Sitzungen wird demnächst verschoben werden müssen, weil der Saal einstrat, daß die Angeklagte in der Nacht vom Freitag zum Samstag Zwillinge gebar.

Tages-Chronik

* Nürnberg, 17. Juli. Ein arger Bedrogel ist der zur Zeit hier anwesende Kunstfeuerwerker Herr Ulbacovich, der bereits schon seit etwa 14 Tagen damit umgeht, ein Kunstfeuerwerk zu produziren, allein bisher nie dazu gelangen konnte, indem gerade immer an dem Tage Regenwetter eintrat, an welchem das Feuerwerk abgebrannt werden sollte. Der gestrige schöne Tag schien endlich einmal Herrn Ulbacovich günstig zu sein, und in der That war das Feuerwerk in öffentlichen Blättern für den gestrigen Abend angekündigt. Herr U. verwendete den ganzen Nachmittag zur Aufstellung seines Kunstproduits, und Böllerschüsse verkündeten schon um 5 Uhr Abends, daß das Feuerwerk sicher abgebrannt werde. Allein der Mensch denkt, und Gott lenkt. Kaum eine Stunde vor der festgesetzten Zeit erhob sich ein Gewitter, der schadenfrohe Jupiter pluvius legte abermals ein veto ein, das Feuerwerk wurde größtentheils durch den Regen ruinirt und die versammelte Menge suchte sich in die Lokale. Der den Schaden hat, hat auch das Gespötte; leichte Kost, wenn Wipsbolde wollen den Anklängigen des Herrn U. das böse Wetter in die Schuhe schieben, indem in der That, wie schon oben bemerkt, immer an den bezeichneten Tagen Regenwetter entstand. Wir wünschen Hrn. U. zu seinem eigenen Nutzen, daß er diese saubere Meinung bei seinen nächsten Aufführungen widerlege und er durch eine recht lebhafte Theilnahme des Publikums in den Stand gesetzt werden möge, sich über die bisherigen Unbilden des Schicksals zu trösten.

Augsburg, 16. Juli. Wie man aus den Berichten über die gestrige Magistratssitzung ersieht, hat gegenwärtig die Errichtung einer neuen mechanischen Weberei im Hannbereien Anlang, eine Akiengesellschaft in Werke. Das in Folge des Konzessionsgesuches in Attenform einverlangte Gutachten des Handelsrathes enthielt jenes Gesuch, weil den Zeitverhältnissen entsprechend und auf Durchaus solider Basis beruhend, zur Genehmigung.

Nürnberg, 12 Juli. (Schwurgerichtssitzung.) Sitzung. Nr. 197 d. Krt. Kur., Schlosser Joh. Nikolaus, 18-3 Jahr Zöpfner aus Meinburg als Mitbursche in den Dienst des Simon Brunner. Dieser jungen blühenden Burschen eskalt sich Maria Anna Brunner zuerwehr zum Liebling ihres verdorbenen Bruders. Nachdem sie derselben zu diesem Zwecke zur Verführung des widerstrebenden Verhältnisses verleitet hatte, verredete sie ihn zu einem Spaziergange. Auf dem Wege durch den Kegelwinkel zu einer Zusammenkunft in die Mühle einzuladen. Derselbe fand sich auch richtig ein und Maria Anna Brunner wußte ihm den Vorschlag, er solle die gegen einen Lohn von 200 fl. bei Ermordung ihres ehemannes behilflich sein, er dürfe sich nicht scheuen, selbstlen, er wolle ihn dann ersetzen. Krankt jedoch verweigerte seine Mitwirkung. Da ihr dieser Versuch mißlang, so suchte sie nun Zeit Forstner selbst die That vollführen. Sie eröffnete im Anfange Juni 1855 demselben, daß sie von ihm in Folge des erdenerzeichen Umganges schwanger sei und daß er, damit dieser Zustand nicht entdeckt würde, den Müller umbringen solle und versuchte alle Künste der Ueberredung, um ihren Willen durchzusetzen. Forstner dargestellen, wobei sie ihm die Ehelichung versprach und im entgegengesetzten Falle mit ihrem Selbstmorde drohte. Endlich ließ er sich dazu bestimmen, und am 18 Juli 18-5, Abends nach 9 Uhr, als der Müller zu Bette gegangen war, holte sie den Jos. Forstner aus seinem Schlafgemach ab, um gemeinschaftlich die

---

(Wie man die Bäcker in Lille bestraft.) In Lille werden die Bäcker, welche das Publikum mit zu leichtem oder fehlerhaften Brode betrügen, zwar nicht mit einem Ohr an ihre Thür genagelt, jedoch wird einfach, wenn sie von der Polizei betroffen worden, ein großes Plakat an ihrem Laden aufgeschlagen mit der Inschrift: „Der Bäcker so und so ist ein Betrüger!“ gar wohlthätiger Wirkung sein.

(Ein Locomotiv als Brandleger) Ein ganz eigenthümliches Schauspiel, das nur selten etwas ähnes zu sehen kam, bot am 20. Morgens gegen 5 Uhr eine Wiesenstrecke zwischen Wagram und Floridsdorf. Der von Prag herausbrausende Eisenbahnzug entsandte nämlich einen derartigen Sprühregen von Feuerfunken, daß die auf den umliegenden Wiesen befindlichen Heuschober in Brand gerieten. Die anwesenden Arbeiter machten sich rasch ans Löschen und es gelang ihnen, einen großen Theil der Heuschober zu retten.

Mord an ihrem Ehemanne zu verüben. Derselbe nahm der Bezahrung gemäß einen Halbscheffelsack voll Korn aus der Mühle, gi g damit in das Schlafzimmer der Müllersehelente, worauf die Müllerin die Thüre v.. sperrte, und legte ihm diesen schweren Sack über die Füße, um allenfallsigen Widerstand zu verhindern.

Die Müllerin selbst hielt sodann dem Müller, welcher sich sträubte, eine durchnäßte Windel vor den Mund, um ihn zu ersticken, allein derselbe erwachte durch diese Maße, suchte das Tuch vom Kopfe zu reißen während die beiden Weiber ihm dasselbe in den Mund hinein. Bei dieser Gelegenheit biß er die Müllerin in ihren kleinen Finger. Nunmehr wurden von den beiden Angreifern Aeußerungen gemacht, den Müller zu erdrosseln, und wurde ihm die nasse Windel noch mehr in den Mund gestopft, wobei Simon Brunner mehrere Finger seines Gegners zwischen die Zähne bekam und diese sodann zusammenbiß und nicht mehr los ließ. In diesem Augenblicke erhielt er von Müllerin seinen kleinen Finger. Nunmehr wurden von den beiden Angreifern Aeußerungen gemacht, den Müller zu erdrosseln, und wurde ihm die nasse Windel noch mehr in den Mund gestopft, wobei Simon Brunner mehrere Finger seines Gegners zwischen die Zähne bekam und diese sodann zusammenbiß und nicht mehr los ließ. In diesem Augenblicke erhielt er von Müllerin einen Messerstich in den Hals, er ließ jedoch die Finger nicht aus den Zähnen, fing das Messer mit den beiden Händen, und entwand es dem Gegner, während ihm die Müllerin auf dem Nacken saß und ihm das Gesicht zerkratzte. Simon Brunner zielte das Messer von der linken in die rechte Hand und stach nun sicherstich von hinten nach, worauf die Füße hinter dem Sacke fortsprangen, aus dem Bette und drängte unter fortwährenden Messerstichen den Joseph Forstner gegen die Thüre zu, welchem es gelang zu entschlüpfen. Die Müllerin wurde in der Gegend des Ofens wiederholt, von ihrem Ehemanne mit Messerstichen angegriffen, so daß sie bei ihrer Vernehmung selbst bekannte, wenn ihr Ehemann nicht gestorben wäre, so hätte sie ihn doch gemußt habe, daß Joseph Forstner ihrem Ehemann umbringen wolle, um Müller zu werden und daß sie sich von ihm bereden ließ, an dieser That dadurch Theil zu nehmen, daß sie eine eingeweichte Windel dem Müller um das Gesicht schlug, um ihn zu ersticken. Das ehebrecherische Verhältniß mit Joseph Forstner wird sie so gründlich bereuen, obgleich auch mit Bestimmtheit, daß sie von ihm schwanger zuwesen sei. Den Geschwornen wurden 2 Fragen auf vorgestehen nächsten Versuch zum qual.fizirten Morde, und auf Verleitung der ehelichen Treue durch Ehebruch gestellt, der Antrag des Vertheidigers auf Stellung einer Unter-Frage über entfernten Versuch des qualifizirten Mordes wurde vom Gerichtshofe verworfen. Der Schwurgerichtshof verneinte die A. M. Brunner jedoch zur Kettenstrafe.

München, 14 Juli. Der heute vor dem Schwurgerichte verhandelte Fall bot ein äußerst widerwärtiges Bild sittlicher Verwolfenheit dar. Auf der Anklagebank saß eine Mutter mit ihrem Kinde, einem 13jährigen Mädchen, beschuldigt in verabredeter Verbindung mit bewußtem mehrere Diebstähle begangen zu haben. Das Kind ergählte unsichtig, daß es von der Mutter wohl über zwanzig Male zu Diebstählen angehalten worden sei, wobei es in die Häuser habe hineinschlüpfen und der Mutter die Gegenstände herauslangen müssen; die Mutter deggegen bezeichnete die Anlagen des Kindes als erlogen und stellte dummdreist jede Anschuldigung in Abrede. Sie wollte glauben machen, das Kind sei von der Gemeindeverwaltung vermocht worden, so anzugeben, damit die Gemeinde sie los werden könne. Die Angeklagte, die Schullehrerstochter Franziska Krieger von Obergriesbach, Ltg. Aichach, zeigt 30 J. alt, Mutter mehrerer außerehelicher Kinder, eine Person, die mit der Liederlichkeit als der Arbeit ausgeht, wird allerdings der Gemeinde einen großen Gefallen erweisen, wenn sie nicht mehr zurückkommt. Sie wurde zu 10 Jahr Zuchthaus verurtheilt; das verführte Kind wurde freigesprochen.

— In einer hiesigen Infanterie-Kaserne wurde ein Posten auf dem Gange von einem Feldwebel schlafend angetroffen. Der Feldwebel weckte den Schlafenden mit einer Ohrfeige auf; der so unsanft an seine Pflicht gemahnte Soldat drang sogleich auf den Wecker mit dem Säbel ein und brachte ihm einige nicht unbedeutende Verletzungen bei. Der Feldwebel liegt jetzt im Spital und der Soldat sitzt im Gefängniß.

In letzterer Zeit kamen hier wieder einige Unglücksfälle vor. In der Krauselschen Fabrik wurde ein Arbeiter von dem Rade einer Maschine ergriffen und so zugerichtet, daß er nach wenigen Minuten starb; ein Maurer fiel von einem Gerüste herab und war augenblicklich todt; eine vom Brantwein berauschte Gewohnheitsschäferin wurde gleich einer Leiche im Blute schwimmend gefunden, welches ihr aus Nase und Mund strömte. Sie mußte vom Platze getragen werden.

München, 15 Juli. (Schwurgericht) Anton Eberl, ledige Haindl-Toni, 27 Jahre alt, Dienstknecht von Günzenhausen, Ltg. Freising, gegenwärtig Kettensträfling in Zuchthause in der Au wurde wegen qualifizirten Mordes zum Tode verurtheilt. Nach Verlesung des Urtheils sei er auf die Knie und bat, es möge das Urtheil an ihm und vollzogen werden.

— Gestern Abend wurde Frau Erb. Lehmann, welche als Rauna auftrat, mit einer werthvollen Brosche in Brillanten überrascht, welche ihr J. M. die Königin von Dänemark durch Ihren Hofmarschall, Hrn. Grafen von Tramp, zustellen ließ.

(Eingesandt.)

In der Herrentrinkstube sind gegenwärtig unter andern sehr guten Bildern zwei weibliche Portraits ausgestellt, welche uns veranlaßt sie, auf dieselben besonders aufmerksam zu machen, da dieselben und namentlich das größere Bild im Arrangement, in der correkten Zeichnung wie in der technischen Ausführung als etwas Vollkommenes erschinen.

Von andern bekannten hiesigen Portraitmalern habe treten zu wollen, muß zugestanden werden, daß schon lange kein so gelungenes Portrait so allgemein wohl gefiel, als die in Betrachtung gezogenen, und welche um so mehr gebieten, die Meisterhand zu schätzen, da sie von einer jungen hiesigen Künstlerin von dem Frl. Julie Boyer gemalt sind. Frl. Boyer hat sich als Portraitmalerin ersten Ranges bewährt und dürfte viele ihr Gegenbeit finden, uns mit Ihren schönen Bildern erfreuen zu erfreuen. H.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Schnellzug), 8 U. früh (Bedarfs.), 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug), 3 U. 10 M. Nachm. (Güterzug), 7 U. 5 M. Abds. (Personenzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Personenzug), 1 U. 35 M. Vorm. (Schnellzug), 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abds. (Personenzug).

Börsen-Berichte.

Frankfurter Börse vom 15. Juli. Oester. Banknoten 104 Br., 103½ bez., 5% Oesterr. Metall. 58½ bez., 4½% Metall. 51½ bez., 4% Metall. 46½ bez., 1854er Loose 79½ bez., 1860er Loose 87½ bez., 1864er Loose 73½ bez., 1839er Loose 119 bez., 4% fl. 250 Loose v. 1854 109½ bez., 3% Bayern. Anl. 94½ bez., 4% Bayern. Anl. 102½ bez., 3% Bayern. Präm.-Anl. 104½ bez., 4½% Bayern. Präm.-Anl. 104½ bez., 4% Baden. Präm.-Anl. 104½ bez., 3% Baden

Verlobte.

Friederike Dentler.
Georg Wölfel.

Nürnberg den 16. Juli 1856.

Dank.

Allen unsern verehrten Anverwandten, Freunden und Bekannten, welche die leidvolle Hülle unseres verstorbenen Gatten und Vaters des Herrn Johann Peter Pommer zur Grabesruhe geleiteten und den Verblichenen mit so vielen schönen Trauergeschenken bedachten, hatten wir hiemit unsern herzlichsten Dank ab und bitten Gott, daß er Sie alle noch recht lange vor derlei betrübenden Familienfällen in Gnaden bewahren möge, und uns Gelegenheit gebe, Ihnen unsern Dank bei freudigen Veranlassungen durch die That beweisen zu können.

St. Johannes bei Nürnberg, 17. Juli 1856.

Die hinterbliebene Wittwe
Babette Pommer
nebst ihren sieben Kindern.

Musikalischer Verein

Donnerstag den 17. Juli
Harmonie-Musik.
Anfang 7 Uhr.
Hier wohnende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden.

Der Vorstand.

Musik-Verein.

Freitag den 18. Juli
Production.
Anfangsstunde im Gesellschaftslokale.

Der Vorstand.

HARMONIE

Donnerstag den 17. Juli
Gesang-Unterhaltung.
Anfang 7½ Uhr

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Ich verkaufe oder verpachte mein Seifensiederei-Anwesen, bestehend in drei Gewölben, großem und hellen Keller, Hof, Brunnen, Blumengarten, Ausgang an den Regnitzfluß, zwei Holzlagen nebst einem schönen Waschhaus, und eine sehr freundliche Wohnung mit vier Zimmern, Kammer, Küche und schönen Boden.

Bamberg, 15. Juli 1856.

Franz Schmitt,
Seifensiedermeister.

Cement

bester Qualität
billigst bei
Scharf & Snalmüller
in Heldburg bei Coburg.

Recht perssisches
alle Insecten tödendes Pulver
erprobt gegen Flöhe, Wanzen, Schaben, Schaben, Ameisen ꝛc., ist wieder in frischer Sendung in ½ und ¼ Originalflaschen angekommen bei

J. J. Sußner, Firma J. G. Knab,
unter'm Luchhaus in Nürnberg.

J. H. Spiess,

Maître de la langue française
[Ertheilt Lektionen Nr. 116.]
pouvant disposer encore de quelque temps, désire donner des leçons particulières.

Schuster's Felsenkeller.

Heute Donnerstag den 17. Juli vollständige Harmoniemusik unter Leitung des Herrn Lippert.
Anfang 5 Uhr.

Scherleinsgarten.

Heute Donnerstag den 17. Juli ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet
Joh. Krieger.

Auktions-Anzige.

Montag den 21. Juli werden von früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr an im Hause B. Nr. 17 in der Winklerstraße folgende Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung an die Meistbietenden versteigert, als: verschiedene Schreibtische, bedeckend in schwarzen Seiden, farbigen Wollenstoffen, Shawls, Jaconets, Gardinen, Teppichen, Westenstoffen, Spitze ꝛc.; ferner: ein gut erhaltener Zügel, Sattelzeug von Rindsbauchleder, Sorha, Gessel, Schranke, Lyche, Schreibpulte, Regale, Thüren, Fenster, Kisten, eine große Laufkübe mit eisernem Gitter, diverses Eisenwerk und noch verschiedene andere Gegenstände, wozu Kaufsliebhabe höflichst eingeladen werden.

Von heute an wohne ich im Spitalhof. Meiner alten Nachbarschaft ein herzliches Lebewohl, meiner neuen die Bitte um freundliche Aufnahme.

Nürnberg, den 16. Juli 1856

Pf. Dietelmair.

Zwei wichtige praktische Werke für Färber und Drucker.

Durch **Wilh. Schmid** in **Nürnberg** an der Fleischbrücke S. 807 kann wieder bezogen werden:

Die Färberei in ihrem ganzen Umfange,

oder die Woll-, Seide- und Baumwollfärberei, sammt der Blaugrunddruckerei. Vollständig und unter Zugrundlegung langjähriger praktischer Erfahrungen gemeinfaßlich dargestellt von

Friedrich Bernet,
Färbermeister in Stuttgart.
Preis 1 fl. 24 kr.

Die Druckerei in ihrem ganzen Umfange,

auf Wollen-, Halbwollen-, Seiden- und Pflanzstoffe, sammt der Buntdruckerei. Vollständig dargestellt von demselben Verfasser.
2 Bände 2 fl. 30 kr.

Am
Mittwoch den 23. Juli dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr
wird im Wirthshause zu **Lauenz** bei Bayreuth ein Oekonomiegut öffentlich an den Meistbietenden verkauft. —

Dasselbe liegt in **Hofas**, oberhalb **Lauenz**, und umfaßt 100 Tagwerk und 48 Dezimalen im besten Kraftzustande, ein neues Wohnhaus, ein altes Wohnhaus mit Stallung für 17 Stück Rindvieh, eine Wagenremise, Stadel, Pferdestall, zwei Keller ꝛc. Dieses Gut wird im Ganzen oder getheilt, ohne oder mit vollständigem Inventar verkauft. Verkaufsbedingnisse können täglich eingesehen werden bei Steuerroegeber **Georg Christoph Rockmann** in Windisch.

Nach Annahme und weiteren Anfragen auf eine in voriger Woche gemachte Anerbietung für Musikstunden diene, daß sowohl einzeln als zusammengestellt Schüler und Schülerinnen in jedem Alter noch angenommen werden. Näheres B. 274, Gelersberg.

Pferd zu verkaufen. 54 B. St. Peter.

Eine achtbare Familie erbietet sich zur Aufnahme junger Leute in Kost und Wohnung, welche zum Besuche der Lehranstalten dahier verweilen sollen, und stehet bei aufmerksamer Ueberwachung auch liebevolle Behandlung zu. Näheres durch die Eyed. d. Blattes unter Nro. 600.

Ein gut erhaltenes Tafelpiano wird um 80 fl. verkauft. Lauferplatz 8. Nro. 1549.

In S. 1325 sind 35 Stück Dunderheine zu verkaufen.

Ein solides Mädchen, welches Hausmannskost kochen kann und sich willig jeder Arbeit unterzieht, sucht nächstes Ziel einen Dienst. Tuchertstraße S. Nro. 1159.

Für einen Feingoldschlagergehilfen bietet sich Gelegenheit zur weiteren Ausbildung. Näheres in L. Nro. 1407.

Ein ordentlicher Kellerburiche kann bis zum 1. August in Dienst treten. Wo? erfährt man in der Exp. d. Blattes.

Eine Hausmagd wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. S. Nro. 579 I. Stock.

Ein solides Mädchen, welches schon seit einiger Zeit in einem Geschäfte servirt und in weiblichen Arbeiten gut bewandert ist, auch von ihrer Herrschaft gut empfohlen werden kann, sucht wieder in einem Laden oder als Zimmermädchen das kommendes Ziel Laurenzi unterzukommen. Näheres Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl.

In eine solide Wirthschaft wird ein Mädchen in Dienst zu nehmen gesucht.

In angenehmer Lage wird eine Wohnung von 5—6 beheizbaren Zimmern, Küche, Keller und Holzschlagelegenheit zc. gesucht. Offerten unter N. Nro. 404 beliebt die Exped. d. Bl.

Verloren!

Montag Abend wurde eine goldene Uhrkette verloren. Der redliche Finder wolle solche gegen eine sehr angemessene Belohnung in S. Nr 1055 der Thalgasse zurückbringen.

Angekommene Fremde vom 15. Juli.

(Rothe Kap.) Frie. v. Jos-Diemer a. Neuhn Fürstenfelder. Schmidt a. Bamberg. Kaufl. Schmidt a. Lond., Kent. Bauer, Generalcommiß a. Stargd. Thies a. Berl., a. Zeltner a. Dresden., Prin. Galcke, Kam. a. Schwerin.

(Gr. Hof.) Herzog. v. Schwedt, Hr. Dav. Arnim, Gerichtsd. Gladitz, Baron. Gut a. Engld., Rent. Weber, Kaufmann a. Altona. Dr. a. Augsb. a. Kfl. Lieb a. Schaw. Wirth a. Ansbach., Part. Fröhlich a. Zwd., Bürgermstr. a. Hmbg., Wirthsv. Richardsleb., Wirthsv. Kfll., Gold a. Annaby., v. Leube, Maj. a. Bamberg, Kapp. Berner a. Augsb.

(Mohr. Hof.) Frau Fischer a. Schl. Hofgen. Hdl. a. Täpper, Mr. a. Augsb. a. Görlitz. Bernhardt, Kfm. a. Lond. Gerlach, Kgl. a. Neustadt., Schleyb a. Gmd. Kaufmann a. Neustadt., Hr. Leben a. Braunschw., Kfm.

(Strauß.) HH. Weber, Rittmstr. a. Oberst. Eichler a. Mahl. Richter a. Neustadt., Kaufmann a. Bruck. Bausch a. Schw. Gmd., Frfl. a. Kpzg., Doctor a. Rastatt., Schönhof a. Frfl., Kfll. a. Augsb., Metzger a. Mainz., Berger a. Bayreuth., Dr. a. Frankfurt., Kaufm. a. Schweiz., Gutsbesitzer a. Hessen., Bimann a. Zwickau, Kfm. Zeiß Gold. a. Lindau. a. Mosrel, Lieut. a. Cüstr. Müller, Kaufmann a. Hmbg., Kaufmann a. Schwin. a. Altona Dr. Kleinbart a. Zwickau. Rec. a. Kgl. Reich.

(Gr. Glocke.) HH. v. Hornet, Reg.-Rath a. Ansbach. Julius a. Detter, Kfm. a. Meißen., Gutsbes. a. Bayr., Weißenfeld a. Petersdg., Lessinger a. Speyer, Zöller a. Zwick., Haußner a. Plauen, Kfm. Greiß, Stadtrth., Beigert, Stadtsyn., Haubold, Kfm. Stadtrth., Löffler a. Dresd. Hoboch a. Eberstein, Feiter a. Bayreuth., Bier.

(Roth. Hahn.) HH. Dr. Brod, Symn.-Direkt., Dr. Ertzer, Frdr. Assist. a. Hannov. Steinthal a. Kfll., Haas a. Berlin., Heinemann a. Cöln., Bolgner a. Mainz., Haas a. Dettelsh., Zöbner a. Berl., Horn a. Gass., Hanlich a. m. Port, Hochreuther a. Augsdg., Kfm. Schneider, Gemt. Gutsmann, Kaufl. a. Gmünd., Kaufm. a. spind. a. Spindl Reißner, Grom. a. Erlin. Richter, Guisb. a. Pos. Mr. Knab a. Dresden. Frl. Zill a. Stargd.

(Frdrich Hof.) HH. Kfmschf. Lecan., Frl. Cheriß a. Mainz., Peters. Rad. a. Lucium. Rigmann, Phil. a. Leipz. Rapprech a. Mainbdg., Fräul. a. Gerz. Dreßler, Schmidt a. Elberfd., Fräul. Wer. Ofterwitz a. Wdbr.

(Engl. Hof.) HH. Graf a. Pfälzer a. Rudolf., Tuchm. a. Dresden. Hermann, Fabrikb. a. Neustadt a. Kandauer a. Machn., Hagemeister a. Stgdg., Kfm. Koch Pfrr. a. Würzdrg. Hofmann, Kgs. Rth. a. Pfff. Stargd. a. Oel, Ziegler a. Berlin., Kfm. Kissing a. Dr. Hofmann a. Gera. (Hr.) Hr. v. Jochmus. Gen.-Lieut. a. gehr. Hirschfeld a. Lond., Lipps a. Hamb., Gutsbsb. a. Sommanell, Kfm. Hensel, Gold a. Hmbg., Pfrr. Wiedemann, Kfm. Berl., Gutsbes. a. Pfalzm. a. Mäder, Kriebich a. Hmbg. Secretair, Holzh. a. Reipzig Mrs. Bernet a. Augsbg.

Nachrag.

Frankfurt, 13. Juli. Heute hat hier eine Konferenz der Direktionsmitglieder der Darmstädter Bank, der Koburger und Dessauer Kredit-Gesellschaft stattgefunden, welche ein gemeinschaftliches großartiges Unternehmen auszuführen beabsichtigen. Es ist eine Einigung darüber erreicht worden.

Wien, 15. Juli. Nach Berichten aus Konstantinopel vom 9. Juli war Marschall Pelisse auf der Krim angelangt. Die deutsche Legion wird nach England eingeschifft. Das franz. Journal Musikal wird gerämmt. Auf der Börse Baisse.

Paris, 14. Juli. Die Leiche des General Mayran, des ersten am 18. Juni vor dem Malakoff gefallenen französischen Generals, ist auf dem Boote des Dampfers „Egyptien" zu Marseille eingetroffen.

London, 15. Juli. Hier eingetroffene Nachrichten aus Madrid vom Montag melden, daß ein neues Ministerium in Bildung begriffen sei. O'Donnel Präsident, Pastor Diaz Auswärtiges, Cantero Finanzen.

Aus Valencia (Spanien) wird der Abschluß unterm 4. Juli berichtet: „Heute Morgen wurden fünf um 23. Juni verhaftete Aufrührer erschossen. Die Bevölkerung wünscht übrigens die Einstellung der Hinrichtungen. Man unterzeichnet eine Adresse an die Königin, um für die wegen Theilnahme an den Insurrauth noch zum Tode verurtheilten Gnade zu erbitten. Mehrbesteuerungen wird morgen in der Vorhabt eine Frau hingerichtet, welche der Kriegsrath zur Erbrosse verurtheilt hat. Man sagt, die Unglückliche hinterlasse sieben Kinder und einen fast todten Mann. Auf wegen Angriffe auf das Eigenthum Verhaftete wurden von Ampudia hieher gebracht. Das Gesammtheit, daß man in neuen Ankommlinge nicht unterzubringen weiß."

Rom, 4. Juli. Die dem Kardinal Patrizi von den Eltern des Pariser Täuflings gemachten Geschenke, unter denen sich ein großes goldenes in Brillanten gefaßtes Brustkreuz auszeichnet, sind wahrhaft kaiserlich und betaufen sich auf 200,000 Franes an Werth. Kardinal Patrizi trat vorgestern früh Abends hier ein.

Petersburg, 6. Juli. Es wird berichtet, daß Schampl seinen Sohn Dschemal-Eddin, welcher früher russischer Offizier war, mit der 15jährigen Tochter des Naib Zagli verheirathet hat, dessen Landstrich während des erwähnten Zuges der Russen nach den schwarzen Bergen verwüstet wurde.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: B. Nr. 544 am Rathhaus.

Freiheit. München.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 200.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 19 Juli 1856 Samstag: Rufina.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Juli, August und September bei jedem k. Postamte um fl. 1. 45 kr. abonnirt werden.

Anregungen zur Hebung der Landwirthschaft

III.

Zu all' dem, was wir für die Hebung der Landwirthschaft wünschen, gehört die Verwendung der Maschine für die ländlichen Arbeiten.

Was die Maschine aus den städtischen Arbeiten gemacht hat, ist bekannt. Sie hat alle Verhältnisse von Kraft und Leistung vollkommen umgewandelt. Was sonst die schwersten Arbeiten waren, sind jetzt die leichtesten geworden. Der Schmiedhammer schwingt jetzt mehr bei weitem leichter, als der Eisenarbeiter bei seiner Regulirung des Dampfhammers; der Tischler muß bei weitem mehr Gliederkraft beim Hobeln eines Brettes verwenden, als der Maschinenbauer beim Hobeln von Stahl; wer sonst jetzt leichter ein Loch von der Größe eines Thalers durch's Brett eines handdicken Eisenbleches, als sonst ein halb so kleines Loch durch ein dünneres Holzbrett. — Und in gleichem Maße, wie wenn in der städtischen Arbeit Menschenkraft schont, in gleichem Grade hat sich die Leistungsfähigkeit gesteigert. — Wer überhaupt es noch wenig wir bedauern, daß man heutigen Tages fünfzig Mal mehr ist, als vor dreißig Jahren; wir übertreiben nicht, wenn wir sagen, daß die Arbeit jetzt im Allgemeinen fünfzig Mal leichter ist, als damals; wir gehen nicht zu weit, wenn wir behaupten, daß gegenwärtig der Arbeiter in der Stadt dasjenige eingerichtet ist, was der Bewohnende vor einem Menschenalter.

Wie steht der Bauer sich? Ist das noch nicht Alles gebrochen. Die Verwendung der Menschenkraft, also die Arbeit, ist dort noch dieselbe, wie vor undenklichen Zeiten, und die Leistungen sind nicht in dem Maße gewachsen, wie sie noch dem Verhältniß der Vermehrung der Menschen steigen mußten. Das Resultat hiervon ist, daß das städtische Produkt immer billiger, das ländliche immer theurer wird.

Man könnte nun freilich glauben, daß dieses Mißverhältniß zu Gunsten der ländlichen Production ausfalle. — Nimmt der Landmann für seine Produkte doppelt so viel Geld ein, als vor dreißig Jahren, und kann er sich für dieses Geld doppelt so viel von städtischen Produkten anschaffen, als zu jener Zeit, so sollte man meinen, daß er sehr wohl daran sei. Wenn man aber beobachtet, wie die ländliche Bevölkerung sich nach den Städten drängt, während der Städter nicht die Neigung verräth, das Leben in der Stadt mit dem auf dem Lande zu vertauschen, so merkt man, daß dem doch nicht so sein könne, und in der That ist dem auch nicht so. — Die Arbeit auf dem Lande ist so schwer im Vergleich mit der in der Stadt, daß sie nicht aufzuwiegen wird durch die Erhöhung der Preise für ländliche Produkte. Kommt noch hierzu, daß die hohen Preise die Einfuhr fremder Bodenprodukte begünstigen, daß die Stadt und die großen Kapitalien immer mehr darauf hinwirken, Verkehrsstraßen für Beschaffung ländlicher Rohprodukte zu vermehren, so leuchtet sich das Mißverhältniß zwischen Kraft und Leistung auf dem Lande, und drängt jedem Denkenden den Wunsch auf, daß das Land ebenso wie die Stadt durch Erleichterung der Arbeit seine Produktion vermehren möge.

Ist es aufgemacht, daß eine Verwendung städtischer Arbeitskraft auf's Land wünschenswerth sei, so muß man auch erkennen, daß dies nur stattfinden kann, wenn die Arbeit dort den Charakter annimmt, den der Fortschritt des Maschinenwesens der städtischen Arbeit gegeben hat. Die landwirthschaftliche Maschine ist daher ein dringendes Bedürfniß unserer Zeit geworden.

In diesem Sinne begrüßen wir Unternehmungen, die diesem Bedürfniß abzuhelfen beginnen, mit großer Genugthuung. Es haben sich Maschinenanstalten dem Fach des Landwirthschaft gewidmet, deren nun der beste Erfolg zu wünschen ist. Dieser Erfolg aber hängt weniger von den Maschinenanstalten, als von den Leuten, die an der lebendigen Regsamkeit ab, die der Landbevölkerung hierfür zu wünschen ist.

Wer jemals Dreschen gesehen und auch nur passabelbaher einen Ziegel ein Dutzendmal gezählen, der wird es gefühlt haben, daß die Menschen auf dem Lande im Schweiß des Angesichts ihr Brod verzehren. Sie gerathen sich dabei in eine Arbeit hinein, die als in der Stadt. Mit welcher Freude, sollte man meinen, hätte daher die Erfindung der Dreschmaschine begrüßt werden müssen, die mit geringer Anstrengung diese saure Arbeit übernimmt! Und doch drischt der Bauer in seiner alten Weise fort.

Woran aber liegt es, daß das Maschinenwesen brauch auf dem Lande nicht Platz greift? — Es liegt daran, daß dem Lande die Intelligenz fehlt, die in der Stadt zu Hause ist, daß drei Vorurtheil und Unwissenheit, Eigensinn und Mißverstand noch in einem Maße herrschen, die in der Stadt längst überwunden sind, daß dort gerade die städtische Bevölkerung fehlt, die dem Fortschritt zugethan ist.

Schafft sich ein Gutsherr eine Maschine an, so thut es Noth, daß er auch aus der Stadt einen Knecht annimmt, der mit der Maschine umzugehen weiß und umzugehen Lust hat. Der Bauerknecht verdirbt sie und wenn sie noch so solide gebaut ist, in drei Tagen. Er versteht es nicht, die die Arbeit so vorzubereiten, wie es die Maschine erfordert, und greift nicht geschickt genug ein, um sie ungestört thätig sein zu lassen, wenn sie in Gang ist. Kommt sie aus Gang, ist auch nur eine kleine Reparatur nöthig, so muß sie einen kostspieligen Transport nach der fernen Stadt machen, um ausgebessert zu werden; der Dorfschmied versteht nicht nur die Maschine nicht, sondern ist ein Feind dieses Wesens und wird in seinem Vorurtheil durch den herrschenden Geist der Dorfes bestärkt, daß in der Dorfschmiede dergen gelernt macht. —

Landwirthschaftliche Intelligenz und landwirthschaftliches Maschinenwesen gehen Hand in Hand. Eine städtische Bevölkerung würde die Maschine auf dem Lande einbürgern, und die Maschine würde durch Erleichterung der Arbeit die städtische Bevölkerung herbeilocken. In allen solchen Höfen aber wartet das Eine auf das Andere, und Beides, wie nothwendig es auch ist, bleibt in beklagenswerthen Maße aus.

Deutsche Staaten.

Frankfurt, 16. Juli. Dieser Tage ist es unserer Polizeibehörde gelungen, einen Falschen von Porterrekorten zum dießigen Theater einzuziehen. Derselbe ist dem Vernehmen nach von Mainz und stand hier als Lithograph in Arbeit. Man hat bei der Nachsuchung in der Wohnung der Betrüger einen ganzen Vorrath der nachgemachten Eintrittskarten gefunden.

Mannheim, 16. Juli. In Folge des Heidelburger Studenten-Krawalls haben sich auch in Heidelberg Ruhestörungen wiederholt und wurde heute Nacht bald 3 Uhr eine Compagnie des dießigen Inf.-Regiments mittels Extrazuges requirirt.

Oggersheim, 14. Juli. Künftigen Donnerstag wird zu dem Hauptbau der hier errichteten großartigen Sammelsaale der Grundstein gelegt. König Ludwig und die Kaiserin-Mutter von Oesterreich, sowie der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, werden das Fest mit ihrer Gegenwart beehren.

Berlin, 15 Juli. Die Polizei hat vor einigen Tagen wieder einmal eine grandiose Spielgesellschaft aufgedeckt. Dieselbe befand sich in einem Privathause in der Kurstraße. Bedeutende Summen sollen mit Verschlag beigt worden sein, und es heißt, daß unter den Mitgliedern dieser Gesellschaft, die in flagranti ertappt wurden, neben Spielern von Profession sich auch Männer aus sonst sehr geachteten Familien befinden sollen.

— Berliner Blätter schreiben: „Es ist Thatsache, daß trotz aller Verwahrungen für das Gegentheil die Zahl der sich dem Studium der Theologie widmenden jungen Leute eben so sehr in Abnahme begriffen ist, wie sich die Zahl junger Männer aus den sogenannten vornehmen Ständen, die sich der Industrie und dem Handel in seinen verschiedenen Beziehungen zuwenden, im Wachsen befindet.

Den 340jährige Stiftungsfest der Universität Greifswald wird, höherer Bestimmung gemäß, den 17., 18. und 19. Okt. d. J festlich begangen.

Thorn, 9. Juli. In der Nähe unserer Grenze, den Städten Wirck und Lyzno und ihrer Umgegend, werden 5000 Mann russische Infanterie garnisoniren. Unseren Nachbarn, namentlich den Guldhessen, werden die Truppen nicht unangenehm sein, da die Arbeiter bei ihnen sehr knapp sind.

Bei **Königsberg** kam in den letzten Tagen ein gräßlicher Unglücksfall vor, der folgendermaßen erzählt wird: Ein Hausmeister verheirathete seine jüngste Tochter an einen Bauersohn. Am Hochzeit ging in Lust und Freude vor sich, wo Mitternacht entfernten sich die Gäste und es wird

---

Wien, 16 Juli. Sissela, welcher Name gleichbedeutend mit Elisabeth ist, wurde vorgestern die neugeborne Erzherzogin getauft. Der jüngste Sprößling des allerhöchsten Kaiserhauses trägt den Namen der ersten Königin von Ungarn, einer Herzogin in Baiern, der Gemahlin des heiligen Stephan des baierischen Herzogs Albrecht des Frommen und seiner Gemahlin Sissela von Frankreich, Kaiser Otto III. bestimmte den Sohne Geisse (Wak) die Prinzessin zur Gemahlin, dem er hoffte durch diese Verbindung das heidnische Ungarn in einen christlichen Staat zu verwandeln und der Civilisation zugänglich zu machen, welche Hoffnung auch durch das eifrige Wirken und den gottseligen Wandel der Fürstin glänzend in Erfüllung ging. Im Jahre 995 wurde in Gran an Pfingsten festliche Taufhandlung vollzogen, bei welcher er von Stephan den Namen Sissela erhielt. An dem selben Tage wurde Sissela dem jungen Herzoge verlobt. Seit nachher fand die Vermählung Statt zu Schezern in Baiern, der Stammburg der gleichnamigen Grafen, welche sich später Grafen von Wittelsbach nannten. Schezern liegt im Landgerichte Pfaffenhofen von Oberbaiern. Jetzt befindet sich dasselbe in Folge Anordnung des Königs Ludwig die Gruft des königlich bairischen Hauses Wittelsbach.

Eine schauerliche That ist in Schlan, wie die „Bab." meldet, zu Tage gekommen. Ein kleines 7jähriges Mädchen aus Drahtelitz (Bezirk Laubschitz) ging am 26. v. M. verloren und war aller Nachforschungen ungeachtet nicht zu finden. Ein Anverwandter erfuhr, daß das Kind an dem genannten Tage in Gesellschaft zweier betteludder Mädchen vor das Dorf hinausgegangen sei. Diese beiden Bettelkinder, wovon die eine 10, die andere 9 Jahre alt ist, waren an denselben Tage von der k. k. Gendarmerie ausgegriffen und an d. nach Schlan, ihrem Heimatsorte, abgeschoben worden. Der Anverwandte des vermißten Kindes kam denselben nach Schlan, und brgab sich auf das Bürgermeisteramt, wo die beiden Mädchen sich noch im Arreste befanden. Er erkannte sofort an einer von ihnen ein Kind, das dem verlorenen gegangenen Kinde gehört hatte. Die beiden Bettelkinder wurden hierauf gerichtlich verhört und gestanden nun folgende schreckliche That. Sie hatten in Drahelitz, als sie das kleine Mädchen sauber gekleidet sahen, dasselbe vor das Dorf in die Nähe eines Teiches zu locken und dahin zu beschwatzen gewußt, daß es die Kleider ablegte, indem sie vorgaben, eine Puppe machen zu wollen. Das entkleidete Kind stießen sie dann in den Teich, wo es ertrank, und ergriffen hierauf mit den gestohlenen Kleidern die Flucht.

(Tödtung eines Pferdes mittelst Strychnin.) Wie die „Pr. Nov." berichten, ist dieser Tage auf der Prager Abdeckerei in Gegenwart der polizeilichen Commission ein mit der Hofkrankheit behaftetes altes Pferd mittelst Strychnin getödtet worden, in Zweg der erste derartige Fall. Das Experiment geschah in folgender Weise: Zwei Gran Strychnin wurden in Alkohol aufgelöst und in eine gläserne Spritze gethan, sodann wurde dem Pferde eine Halsader geöffnet und das Gift darein gespritzt. Kaum daß einige Secunden vergingen, wurde das Thier von Krämpfen befallen und lag lautlos und starr am Boden. Erst nach einer Weile hörte die Erstarrung der Glieder auf. Einige Theile des Thieres wurden aufbewahrt und sollen nun in den chemischen Laboratorien untersucht werden. Man erinnert drei Versuche des Strychnin hatten hingereicht, das Thier zu tödten.

Digitized by Google

stiß im Haus. Da hört eine im ersten Stock schlafende Magd im zweiten Stock starkes Gepolter, eilt zum Hausmeister hinab, weckt aber zu abgeschrien. Nachdem Klopfen und Rufen vergeblich war, ein Versuch, mit Gewalt — keine Antwort, endlich wird die Thüre gesprengt, und da liegt die Frau zum Entsetzen Aller mit abgebissener Kehle, zerfleischtem Gesicht und im Blut schwimmend todt im Bette, ihr Gatte wimdet, sich in fürchterlichen Krämpfen, den Schaum vor dem Munde, unter dem Tische. Der Unglückliche war vor einiger Zeit von einem wüthenden Hunde gebissen worden, glaubte aber, da bereits ein Monat vorüber, keine bösen Folgen mehr befürchten zu müssen. Leider brach in der Brautnacht die Wasserscheue aus.

— Wien, 16. Juli. Heute wurde den zum Regierungs-Assessor an der Finanzkammer von Mittelfranken beförderten Rechnungs-Kommissären der Finanzkammer von Oberösterreich, D. Reiser, die bei der Reg.-Fin.-K. der Oberpfalz und Regensburg erledigte Assessorsstelle übertragen, und dessen Stelle der Rechnungs-Kommissär der Reg.-F.-K. von Schwaben und Neuburg, J. B. Kaufl, zum Regierungs-Assessor befördert, und die sich dadurch bei der Reg. F.-K. von Schwaben und Neuburg erledigende Rechn.-Kommissärsstelle dem funkt. Revisor im Rechn.-Kommissariate der Reg.-F.-K. von Mittelfranken, G. Kroß, verliehen.

— Das Kreisblatt für Unterfranken enthält folgendes Regierungs-Ausschreiben an die Stadtkommissariate und Distriktspolizeibehörden: „Durch Ministerial-Entschließung vom 9. Dez. 1840, die Herausbringung in öffentlichen Blättern betr.“, wurde die Beseitigung alles in öffentlichen Blättern erscheinenden Heirathsantrage angeordnet, sowie zur strengsten Handhabung der Ehepolizeigesetze, dann zur Verhütung von nächtigen Anlaß zum Versalle der Sittlichkeit bilden. Unter diesen Gesichtspunkten erscheint das Verbot derartiger Ankündigungen auch nach den Bestimmungen der Artikel 10 (handelt u. A. von Ungiften auf die Rechtsinstitute der Ehe und der Familie) und 20 (Strafbestimmungen gegen Denjenigen, welcher in einer Schrift die Religion oder Sittenlehren durch Ausdrücke der Verachtung oder Verspottung angreift) des Gesetzes zum Schutze gegen den Mißbrauch der Presse vom 17. März 1850 begründet und gegebenen Falles die Einschreitung hiegegen gerechtfertigt. Zufolge Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Innern vom 7. d. Mts. werden obenbezeichneten Behörden auf die erwähnten Vorschriften des Presßstrafgesetzes aufmerksam gemacht und im pflichtmäßigen Vollzuge der letzteren zur Aufrechthaltung der traglichen Anordnungen angewiesen.“

— Wien, 16. Mai. Die Königin Karoline von Neapel hat nach vielfältigen Verweilen dahier heute die Reise nach Bad Gastein fortgesetzt; J. M. reist im strengsten Inkognito. In der zweiten Hälfte des kommenden Monats wird sich J. M. Hof, die Frau Herzogin Max mit Familie nach Ischl begeben, wo in der Zeit auch die kaiserl. Hrr. Majestäten einzutreffen gedenken.

— Der neue Erzbischof, Herr Gregor Scherr, wird sich demnächst nach Fulda begeben, um dort am Grabe des hl. Bonifaz die erzbischöflichen Weihe zu empfangen. Gegenwärtig ist der Herr Erzbischof vom 4. Ertheilungsinstitute; wo er abgefertigt wird, das Benediktinerkloster Emaus besucht und wird erst nach erfolgter Rückkehr von Fulda das erzbischöfliche Palais dahier, das im Innern renoviert wurde, beziehen.

— Brückenau, 17. Juli. Se. Maj. der König werden sich künftigen Sonntag von hier nach Kissingen begeben, um dort einen Aufenthalt von mehreren Tagen zu nehmen, während dessen Maj. die Königin noch hier verbleiben, um die bereits begonnene Cur fortzugebrauchen.

Frankreich.

Paris, 17. Juli. Die Seine ist das Gerücht und die Dienerschaft des Grafen de Paris nach St. Petersburg bringt, ist erst am 15. von Havre ausgelaufen. Außer der Suite des Grafen hat sie noch 19 Pferde, 8 Wagen und 303 Kisten an Bord. Der Graf nimmt viele Gemälde und Möbel mit sich. — Bei seiner Ankunft in Gvitta-Vecchia hat der Kardinal Patrizi den Lemonnier, den Bischof, Vertreter des Kapitäns de Longueville, und den Abbé Coquereau, ersten Almosenier der Flotte, zu Kommandeuren des Ordens St. Gregorius des Großen ernannt. Der Kommandant des Promethée und ein Schiffs-Lieutenant erhielten das Ritterkreuz dieses Ordens, und jeder Matrose erhielt einen geweihten Segenspfund.

— Das Gerücht von der Abdankung des Königs Otto von Griechenland taucht hier auf's Neue, aber in etwas veränderter Gestalt auf. Man schreibt ihm nämlich die Absicht zu, falls seine Gattin der Krankheit wie die meisten seines Ueberlebtseins zur griechischen Kirche den griechischen Thron annehmen würde, den Herzog von Oldenburg, Bruder der Königin von Griechenland zu adoptiren und ihm die Nachfolge zu sichern, ein Projekt, das indeß Seitens der Großmächte bereits auf starken Widerstand stoßen dürfte, weil durch dieß Mittel der Einfluß Rußlands in Griechenland am Ende noch gewinnen würde.

— Der Reisezug des Fürsten Menschikow, der nach der Schlacht an der Alma in die Hände der Sieger fiel und nach Konstantinopel gebracht wurde, stellten mehrmals den Besitzer wechselte und jetzt das Eigenthum des Herrn Dubois ist, befindet sich gegenwärtig Tagen in Paris. Von verlässiger Seite wird mitgetheilt, daß nachstehende Erneuerungen, als gewiß zu betrachten sind: Zum Botschafter Rußlands in Paris General Graf Kisseleff, Minister der Domänen; zum Gesandten Rußlands in London Graf Ebrenheim, zum Gesandten Rußlands in Konstantinopel Graf v. Butenieff.

— Marseille, 15. Juli. Die „Sinai“ bringt Nachrichten von Konstantinopel bis zum 7. Juli. Der Sultan hat 2 Paläste, seine prächtige Equipagen für den Marschall Pelissier und den General Codrington bereithalten lassen. Der Großherzog wird in Begleitung des Sultans Ende Juli präsidiren. Die Räumung Konstantinopels durch die alliirten Truppen soll in 2 Wochen beendigt sein. Die Hospitäre der Walachei und Moldau sind definitiv entlassen. Sie werden durch 2 einfache noch nicht bezeichnete Stellvertreter ersetzt werden. Das Journal von Konstantinopel zeigt an, daß der neue Hospodar der türkische Grenzlinie unausstehbar ist. Zwei andere Grenzlinien werden den alliirten Mächten unterbreitet werden. Die in Syrien sich findenden von den Engländern gemiethenen Bascha-Boyuk Regimenter sind von diesen unter Vorbehalt des Rechts sie wieder in thätigen Sold engagiren zu können, aufgelöst. Kaiserliche und Ministerien werden von Noth und Mangel, sowie von einer Viehseuche schwer heimgesucht. In Griechenland vermehrt das Elend das Räuberunwesen. Die hellenischen Minister patronisiren eine Subscription zum Besten der Ueberschwemmten in Frankreich.

— Nachdem gibt das offizielle Blatt eine Uebersicht der indirecten Steuern, die auch im zweiten Quartal wieder zugenommen haben, und zwar um 25,600,000 Fr. im Vergleich mit 1855 gegen 1854 um 49 Millionen. Die Gesammteinnahmen des ersten halben Jahres beträgt 56,770,000 Fr., welche die neuen Steuern 41 Millionen ausmachen, so daß eine reelle Mehreinnahme von 15½ Millionen vorhanden ist.

Spanien.

Madrid, 10. Juli. O'Donnell wird gedrängt, einen Gesetz zu Gunsten des Thrones zu berathen, und Espartero, diesen Streich abzuwehren. Aber allgemein wird ein Conflikt erwartet. Die überreizte Einbildung der Spanier ist jeden Morgen überrascht, daß die Nacht ruhig vorübergegangen, in der nicht Thaten vorgefallen, wie vom 1. auf den 2. Dec. des Jahres 1851 zu Paris. Noch ganz verschiedene Nachrichten, die aus den Provinzen daher gelangen, wird die Armee von den misshauptsichtigen Hauptlingen zu kaum mehr verborgenen Zwecken bearbeitet.

— Zu Jgualada wiegelte der Bürgermeister das Volk gegen die Municipal auf und schickte zwei Personen, die früher zu Cabrera in Dienste standen, nach Barcelona, um die Soldaten der dortigen Garnison zu bearbeiten. In Santander wurde der in die Umtrieben von Valladolid verwickelte Vater Cuevas, ein vertrauter Freund des Erzbischofs von Toledo, verhaftet. Mehrere Mitglieder der hohen Geistlichkeit werden von der Polizei, in Folge der die zugegangenen Mittheilungen, festgehalten. Die Anhänger der Ruhe in Saragossa bei der Ernennung der nothigen Lebensmittel zu ernsten Thätlichkeiten gelührt; viele Personen wurden getödtet oder verwundet. — Im dürftigen Salatera sind drei Gefangene, die mehrere Kameraden wiederholt gerettet hatten, von einem der letzteren ergriffen worden.

— Madrid, 11. Juli. Die Ruhe ist in verschiedenen Provinzstädten und in Madrid Exemplare von Volksliedern aufgegriffen, welche mit Heiligenbildern geschmückt, allerlei socialistische Wunder erzählen, und mit Lehren in demselben Sinne angefüllt sind. — Korrespondenzen aus Bercorruz schildern die Lage Merida's mit düsteren Farben. Mehrere Spanier wurden ungefähr ihren Landsbürgern ermordet. Die Bevölkerung war sehr aufgeregt bei der Ankunft des spanischen Geschwaders, und im Hafen rief man: „Tod den Spaniern!“

Italienische Staaten.

Tarent, 30. Juni. Gefangenlich einer Procession, welche am 15. Juni hier abgehalten wurde, trug sich folgender Vorfall zu: Der Steuermann eines hier vor Anker liegenden sardinischen Schiffs, Tanaro, amerikanischer Unterthan und Protestant, hatte sich unmasht der Volksprozession gestellt, um die Processionszug mit anzusehen. Da er dann unbefangen mit den Hut aufbehalten oder es auch religiösen Gründen dazu veranlaßt, blieb er, als der Erzbischof selbst, die Monstranz tragend, an ihm vorüberkam, aufsteht und mit bedecktem Haupte stehen. Augenblicklich erschrak der mehrhundertmännige Mob Gerüchte, ergriff ihn, und sie in derselben Strunde war der Mann zu Boden geschlagen und die fanatische Menge machte sich ein Vergnügen daraus, über ihn dinwegzureiten und ihn mit Füßen zu treten; die Polizei rührte sich nicht. Unterdar hatte der Pöbel dem Armen, der ohnmächtig dalag und stark blutete, auf barem Glaubensbekenntniß abgezwungen, wenn nicht schon nach wenigen Minuten Martirium, erschienen wäre, und zwar in der Person des Erzbischof's selbst. Der würdige, greise Prälat, dem ein Leben darauf aufmerksam geworden, ließ den Zug halten, trat unter dem Baldachin heraus, schnitt, das Hochheilige in den Händen tragend, durch die tobenden Rotten und gelangte so glücklich zum Vorstehen kommenden Polizeidienern, den Verwundeten in den erzbischöflichen Palast zu tragen und ihm dort sofort ärztliche Hilfe und Pflege angedeihen zu lassen. Der Pöbel fand angesichts dieser Scene wie verdummt da. Ueber den Vorfall ist in Neapel in der Presse, den verschiedensten an die Gesandtschaften in Neapel berichtet worden.

— Der Landfriede zwischen Ihrer und Cäsarianern wird seit 14 Tagen durch die Räuberbande eines gewissen Mirania, ehemaligen Capitäns in der Revolutionsarmee, unnahen gemacht.

Turin, 13. Juli. Ersteren Abend brachten Briefe aus Neapel die Nachricht, daß dem dort liberale Demonstration stattgefunden habe. Die Polizeipräfekten Campagna hatte eine Lazzaroni-Demonstration veranstaltet, welche die Zufriedenheit des Volks und seine Abneigung gegen Reformen ausdrücken sollte. Leider den Plänen des Brandstifters trat dieser sofort eine Contrademonstration hervor, die Lazzaroni wurden geschlagen, der Präfekt mußte fliehen. Eine Menge Verhaftungen folgte hierauf in allen Theilen der Stadt. Der König weilt in Gaeta. Portio mußte operiert werden; die Aerzte hatten ihm eine Geschwulst an dem Beine verursacht, welche mit dem Messer getheilt wurde; seitdem befindet sich der Baron wieder, doch ist seine Kraft sehr gesunken. — Die diesigen Blätter versichern; der russische Gesandte in Neapel habe dem König gerathen, der obscurantenen politischen Prozeß, bei dem wirklich skandalöse Geschichten zu das Tageslicht kommen, niederzuschlagen, jedoch der König habe dieß verweigert, den Rath nicht befolgen zu können, da das, was angefangen sei, auch beendet werden müsse.

— Die Bischöfe von Savoyen haben gegen das Rundschreiben des Ministers Rataszi de appello ab abusu Protest eingelegt. Es ist begreiflich, daß die Prälaten über Gegenstände, persönlich an sie Ordre gestellt, sich nicht äußern. Sie erklären in diesem Schreiben, daß bei Klerus in Savoyen in seinen Ansichten über das Ratazzische Gesetz vollkommen einig sei, und daß er für keine anderen Regeln in der Ausübung seines Amtes werde zur Richtschnur nehmen, als die Gesetze der Kirche. Nun sind aber allerdings die Verordnungen, welche die Ausübung geistliche Die Vornahme von Taufe, Trauungen und Beerdigungeceremonien an Personen verweigerten, welche vom Staat mit der Ausführung des Klostersaufhebungsgesetzes vom 29. Mai 1855 beauftragt waren. Die Geistlichen erklären die Verfügungen durch die Weisungen Roms gerechtfertigt, der Staat erklärt diese Weigerung für ungesetzlich, wie soll das enden?

Türkei.

Schumla, 5. Juli. Der dies kommandierende Chefet Pascha, bat an die Gouvernemente der Provinz den Befehl ertheilen, sämmtlichen Einwohnern das Tragen von Waffen zu untersagen, ebenwaffiger dieselben abzunehmen. Nur den Beamten soll es gestattet sein, Waffen bei sich zu führen. — Von den in die Heimath ziehenden englisch-türkischen irregulären Truppen (Baschi-Bozuks) wird auf den Landstraßen wieder Raub und Mord verübt. — Von den Bord von Varna die Frau eines in englischen Diensten stehenden deutschen Arztes, deren Bruder und ein anderer Reisender von diesem Gesindel ermordet und ausgeplündert worden sind. — Nach einer aus Rustschuk eingelaufenen Nachricht sollen die dortigen Baschi-Bozuks, nach mehrtägigem Ringen, ihren eigenen Führern ihre Waffen abgenommen haben und sich den Behörden gegenüber wieder

sehen, ihre Wohnen niederzulegen. Wenn die türkische Regierung endlich Herr dieses Gesindels werden will, so wird sie zu energischen Mitteln schreiten müssen.

Russland und Polen.

Helsingfors, 4. Juli. Am 30 Juni gaben die hier garnisonirenden Offiziere dem hier anwesenden General Todtleben, dem ruhmvollen Vertheidiger Sebastopols, zu Ehren ein Festmahl im Brunnenhause. Nach der Mahlzeit wurde der General im Triumphe und unter fortwährendem schallenden Hurradruf in den Park hinumhergetragen, wo die Militärmusik spielte.

Tages-Chronik.

* Nürnberg, 17. Juli. Von 39 mittelfränkischen Schullehrtöchtern, welche in diesem Jahre an der Aufnahmsprüfung im kgl Schullehrer-Seminar Schwabach Antheil nahmen, haben 30 die Aufnahmsfähigkeit nachgewiesen, und werden, nach erhaltener Schlußung des Eintrittes in das Seminar, von der kgl. Aufsichtsbehörde geprüft werden. Die Zahl der Bewerber um Prüfung für das nächste Jahr vermiesen, anderne sie schon zum zweitenmale nicht bestanden sind, vom Schulfache abgemahnt. Diejenigen Vorbereitungslehrer, deren Zöglinge die Prüfung nicht mit gutlichem Erfolge bestanden haben, werden ermahnt, mit Vorbereitungs-Unterricht mehr Fleiß und Aufmerksamkeit zuzuwenden. Allen, die sich zur Aufnahme in den Schullehrer-Stand vorbereiten, wird zur

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Kunde, und zwar nur auf diesem Wege, von dem heute erfolgten Hinscheiden unseres unvergeßlich theuern Vaters, Bruders, Schwiegervaters, Großvaters und Schwagers

Herrn **Johann Samuel Kracher,**

Buchdruckerei-Factor dahier.

Er starb nach kurzem Krankenlager an plötzlicher Entkräftung im Alter von 73½ Jahren nach 43jähriger höchst zufriedener und glücklicher Ehe und 32jährigem treuen Wirken in der löbl. Compe'schen Officin.

Wir der Dahingeschiedenen Liebe zu den Seinen kannte, wird unsern Schmerz würdigen und ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Um stilles Beileid bitten

Nürnberg, München und Bellingries, den 16. Juli 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 2 Uhr bei St. Johannis vom Leichenhause aus statt.

Traueranzeige.

Nahe und ferne Verwandten und Freunden bringen wir die Trauerkunde, uns gestern auf diesem Wege, den wir dem Allmächtigen gestellt hat, unsere in Dresden befindlichen beigeliebten Eltern, Bruder und Verlobten, den pädagogen Heinrich Hoffmann.

Ferner J. G. Weiß

am 16. d. Mts. Nachts ½ 3 Uhr, in einem Alter von 28 Jahren, schnell und unerwartet in ein besseres Jenseits abzurufen. Wer ihn näher kannte, wird wissen, was wir durch ihn verloren haben und uns stilles Beileid nicht verlangen.

Nürnberg, Dresden, Weißenburg, Windsheim und München, den 16. Juli 1856.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Traueranzeige.

Nach langen und schweren Leiden entschlief zu einem bessern Leben unsere vielgeliebte Schwester, Schwägerin, Tante und Pathe

Jungfrau Maria Margaretha Tahinger,

Privatmannstochter dahier,

in einem Alter von 47 Jahren. Wer ihre Liebe und Herzensgüte an den Ihrigen kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Nürnberg, den 17. Juli 1856.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 20. Juli Nachmittags 2 Uhr auf dem St. Rochus-Kirchhof statt.

Nachricht für Auswanderer!

Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft expedirt ihre regelmäßigen, dreimaligen, kupferfesten Packetschiffe, ab **Hamburg** nach **New-York:**

am 1. und 15. jeden Monats

und können Schiffstarten gelöst, gleichwie nähere Auskunft eingeholt werden bei

Friedr. Toussaint in Nürnberg, Königstraße 1., Nr. 81.
Agentur für Mittelfranken.

Mein — Dir — hab' ich mich nicht verpflichtet — Und nicht aufrichtig glaubtest Du, daß meine Liebe sei. Warum ließ ich geboten mir von dieser Stimm' allein? Weiß' ich wenn nächster noch, ob meiner Liebe sein? Ein schwerer Kampf — und immer noch kein Sieg. Laß gelten dieses Wort — es redet Dich meine Seele. Doch mehr zu sagen Dir — es will der Muth mir fehlen.

HARMONIE.

Freitag den 18. Juli

Musik.

Anfang präcise 6½ Uhr.

Der Vorstand.

Cement

bester Qualität

billigst bei

Scharf & Snalmüller

in Heldburg bei Coburg.

Bekanntmachung.

Ich verkaufe oder verpachte mein Seifensiederei-Anwesen, bestehend in drei Gewölben, großem und hellen Keller, Hof, Brunnen, Blumengarten, Ausgang an den Regnitzfluß, zwei Holzlagen nebst einem schönen Waschhaus, und eine sehr freundliche Wohnung mit vier Zimmern, Kammer, Küche und schönen Boden.

Bamberg, 15. Juli 1856.

Franz Schmitt,
Seifensiedermeister.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen

erster Klasse

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston

in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Ueber Havre:

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der **Union maritime**, verladen durch die Herrn **J. Marzion & Co.** in Havre und die Herren **Lanz & Weil** in **New-York** am **5., 15.** und **25.** jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Landfuhrleute begleitet.

Ueber Bremen:

am **1.** und **15.** jeden Monats mit den zur Bequemlichkeit eingerichteten Postschiffen der Herren **J. J. Meyelhausen & Cie.** in Bremen nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston** und **Quebek.**

A. Wühermehörffer in Ansbach.
G. Weag in Dinkelsbühl.
M. Burger in **Bamberg.**
Fr. Lehrer in Forchheim.
M. Mackert in Cronach.

Gg. Fr. Brunner in Nürnberg.
Chrik. Cronunger in Ansbach.
Fr. Wm. Berger in Windsheim.
J. G. Bornberger in Ingolstadt.
J. B. Neumüller in Regensburg.

J. H. Spiess,

Maître de la langue française

[gegründet Nr. 1163]

Frankfurt a/M.

pomsant diejenige ancore de quelques temps, désire donner ses leçons particulières.

Ausländische Vögel.

Zum ersten Mal hier angekommen, empfiehlt **Franz Matis** sen. eine große Auswahl von allen Sorten und in allen Farben schönsten lebender Vögel vom Papagei an bis zum kleinsten. Der Vertauf befindet sich nur einige Tage im Gasthaus zum rothen Roßein auf dem Josephsplatz.

Das in Cusel in der bair. Pfalz unter Mitwirkung mehrerer praktisch und theoretisch gebildeter Männer des Gewerbestandes unter der Redaktion von Louis Schneidar erscheinende Sonntagsblatt, die

„Allgemeine Handwerkerzeitung",

hat während der kurzen Zeit ihres Bestehens, nach den Geschienen, erst 400 Nummern, sich in der Weise empfohlen, daß ihre Verbreitungen, materielle Bedeutung des Gewerbestandes durch Regulirung der Arbeitspreise im Verhältnisse zu den gesteigerten Preisen der Lebensmittel und Rohstoffe, sowie Unterdrückung der sogenannten Pfuscherei ꝛc. ꝛc., schon in einem großen Theile Deutschlands anerkannt wurde und die Gemüthen nur für diese so wichtige Leistung mit Begeisterung entsammten. Vorliegende Zeitschrift wird in mehrern Erndustzweigen von diesem zeitgemäßen Unternehmen, so daß es in dem Interesse eines jeden **Handwerksmannes** geschieht, wenn wie hier mit zu vorwiedend zahlreichem, wenn aber sonstigen Gesinnungen auf dieses Blatt und seinen „allgemeinen Handwerkerverein" eilend einladen. Der vierteljährige Abonnementspreis beträgt nur 24 kr. oder 6 Sgr. 8 Pfg.

Heute Abend Donnerstag 101.

Haus-Verkauf.

Ein in der Theresienstraße gelegenes massiv gebautes Haus mit einer Stube, worauf das doppelte Waldrecht haftet, ist täglich zu besichtigen. Reflexanten auf frankirte Briefe unter Adresse G. L. Nro. 2.

Ein Haus nahe an der Sebalder Kirche ist aus freier Hand zu verkaufen.

Ein Wiesing für einen Glaser ist billig zu verkaufen. Rothschmiedsgasse B. Nro. 1062 b.

Ein Thring I. Klasse sucht eine Stelle oder Badergerechtsame in Nürnberg oder in einer andern Stadt angekauften. Nähere Auskunft ertheilt auf schriftliche Anfragen unter C. S. Nro. 4 die Exped. d. Bl.

Eine treue fleißige Magd, welche nähen und bricken kann, wird bis Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. S. Nro. 664.

Zwei Schuhmachergesellen, ein Mannarbeiter und ein Frauenarbeiter mit gutem Lohn werden gesucht.

Ein schönes großes Zimmer an einer frequenten Straße ist bis 1. August an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Für die Dauer des Sommers wird ein Gartenladen zu miethen gesucht. S. Nro. 576.

Angekommene Fremde vom 16. Juli.

(Bair. Hof.) HH. D. v. Brettreich a. Lud.-L. D. v. Fabricy a. Eisenlly., Neumann, Geschäftsreis. a. Augsburg., Hoffmann a. Nördlingen, v. Gierstend a. Meckm., Kessl. Bierwirth, Hönigs. a. Stres. Gerstle a. Fürth., Mitberg a. Hamb., Fürr. B. a. Reutlingen, Metz a. Bruchs. Kaufmann a. Mannheim, Schmidt a. Kassel, Schwarz a. Mainz, Schmidt a. Frankf., Schwarz a. Mainz, Schmidt a. Frankf., Schwarz a. Mainz, Schmidt a. Frankf.,

gl. Hof-Bibliothek.
tatl. München.

CXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 201.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 20. Juli 1856 Sonntag: Elias.

Auf den „Fränkischen Kurier" nimmt für die Monate Juli, August und September bei jedem k. Postamte um 1. 45 kr. abonnirt werden.

Anregungen zur Hebung der Landwirthschaft

IV.

Wir wissen sehr wohl, daß es leichter ist zu tadeln, was geschehen muß, als zu zeigen, was und wie es geschehen kann. Daß all' diese Uebelstände, welche wir erwähnt haben, bestehen, das wird man im Allgemeinen schon zugeben, daß es wünschenswerth sei, sie zu heben, wird man schwerlich in Abrede stellen. Sind es aber Mittel und Wege, diesen Mißverhältnissen entgegen zu treten und den Wünschen nachzukommen? — Ueber diese Frage werden sich gewiß die abweichendsten Antworten hören lassen, und wir gestehen von vorn herein zu, daß eine ganz entschiedene Antwort in vielen Fällen nicht gegeben werden kann.

Gleichwohl wollen wir unsere Ansicht über diese Hauptfrage: „Was kann für die Hebung der Landwirthschaft zur Aushülfung gebracht werden?" hier in Kürze darlegen, in der Hoffnung, daß das, was wir hiermit anregen, über kurz oder lang einmal von einem Sachkundigen einläßlicher und erfolgreicher in Betracht gezogen werden wird.

Es kann unseres Erachtens von zwei Seiten her darauf hingewirkt werden, daß das Bestreben des Fortschrittes in landwirthschaftlicher Beziehung bewirklicht werde; es kann dies von Seiten des Staates und von Seiten freier Privatgesellschaften die Hand genommen werden.

Der Staat kann nicht Städter gewaltsam auf's Land versetzen; er besitzt keine Kron-Leibeigenen, die man wie in Rußland regimentsweise Kolonisiren macht; aber der Staat besitzt im Gefängnißwesen die Mittel, dem Ziele nahe genug kommen.

In unsern Gefangenhäusern wird gearbeitet; und mit Recht. Allein die Klage ist häufig genug gehört worden, daß diese Arbeiten mit denen städtischen Bevölkerung konkurrieren. — Die Gefängnisse allmählig aus dem Bereich der Städte entfernen, sie auf's Land und namentlich nach trocken zu verlegen, die der Bodenkultivirung dürfen; die Gefangenen, so weit sie ohne Gefahr dazu verwendet werden können, zur Landarbeit anhalten; den von ihnen bebauten Grund mit Boden mit allen Mitteln und nach allen Regeln einer fortgeschrittenen Wissenschaft ausstatten; landwirthschaftliche Maschinen daselbst einer gründlichen Untersuchung und Verwendung anheimstellen und die Ergebnisse derselben dem Publikum bekannt machen; all' dies und noch mehr, als wir hier zu andeuten können, kann der Staat und würde der auch in seinem und zum Vortheil der Gesellschaft thun.

Wir wissen sehr wohl, daß hiezu etwas noch hört. Es gehört hierzu ein sachkundiges Beamtenwesen, das organisatorisch-schaffendes Talent besitzt — Sollte nun eine solche Reform des Gefängnißwesens, wie wir sie meinen, vorgenommen werden, so daß die Gefangenen-Anstalten Pflanzschulen für die landwirthschaftliche Kultur sein können, so müßte in der That das hiezu nöthige Beamtenthum erst geschaffen werden. — Eine solche Reform des Gefängnißwesens, wie wir sie meinen, wird also auch ein tüchtig Stück Reform des hiezu nöthigen Beamtenthums erfordern. — Und dies erschwert das Projekt.

Dasselbe nur erst die Wohlmeinigkeit und die Wohlthat einer solchen Reform des Gefängnißwesens klar werden, so würden die Menschen dazu sich finden und die Erfolge würden nicht ausbleiben.

Der Gedanke, aus Verbrechern gute Oekonomen zu schaffen, durch Menschen, die sittliche Gebrechen und Gefängniß gebracht, Landwirthe zu verbessern, mag für den ersten Augenblick etwas Widersprechendes haben; er hat aber auch seine sittliche Seite und verdient die Aufmerksamkeit Derer, welche die Gebrechen Eines Menschen als ein Mitgebrechen der Gesellschaft betrachten: Wir glauben, daß nicht blos die Staatswirthschaft gehoben würde, daß nicht blos mit Geld Ihrem Gewinn davon ziehen würden, und Derjenige, daß es sich wohl der Mühe lohnt, einem solchen Plane sein einsichtlichstes Nachdenken zu widmen.

Dies scheint uns der Weg, wie der Staat helfend nach vielen Seiten eingreifen kann; was aber freie Gesellschaften in ganz anderer Weise thun können, das wollen wir als Schlußbetrachtung unseres Themas im nächsten Artikel vorführen.

Deutsche Staaten

Frankfurt, 16. Juli. Dem Vernehmen nach geht eine ausführliche preußische Denkschrift gegen die die Erweiterung der Frfung Rastatt betreffenden Mehrheitsbeschluß der Bundesmilitärcommission bei den Bundestagsgesandten um, und diese Angelegenheit dürfte wohl schon in der nächsten oder einer der nächsten Sitzungen der Bundesversammlung zur Abstimmung kommen.

Die „Frkft. Postztg." berichtet: **Heidelberg**, 17. Juli. In Folge der am verflossenen Freitag in Ladenburg zwischen hiesigen Studierenden und dortigen Einwohnern vorgefallenen Schlägereien kam es gestern auch hier zu sehr unangenehmen Auftritten. Das Universitätsgericht sah sich veranlaßt, die Sache der Polizeibehörde zu überlassen, und diese requirirte einige Kompagnien Militär nach Mannheim, welche auch sofort mit Extrazügen hier eingetroffen sind. Die Gendarmerie hat die Consigne das Brauhaus zum Bremer Eck räumen lassen und mehrere der letztern haben sich von hier entfernt. Sämmtliche hiesige Studenten landsmannschaftlicher Verbindungen sind verschwunden. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

Noch einer Mittheilung aus Heidelberg vom 16. Juli verdiente ein Senatsbeschluß der dortigen Universität den Akademikern, daß in Folge der schweren Exzesse sämmtliche Korps aufgelöst seien, und daß jede fernere Theilnahme an solchen unter das Strafgesetz über verbotene Verbindungen gestellt und nach dem § 45 der akademischen Gesetze bestraft werde.

Fulda, 16. Juli. Soeben ist dahier die offizielle Nachricht angekommen, daß der Vertrag von Baiern die Concession zur Erbauung einer Eisenbahn von Schweinfurt bis zur Landesgrenze bei Fulda im Anschluß an eine weitere Bahn von da bis Bebra zum Bad Brückenau unterzeichnet hat.

Stolgau, 13. Juli. In jüngster Zeit ist es im diesigen Kreise sehr häufig vorgekommen, daß Landleute, welche bei den Domainen in sogenannter Arbeit standen, mit Zurücklassung einer starken Familie sich in's Ausland begaben, um bei Eisenbahnen oder anderen großen Bauten Arbeit zu suchen. Die natürliche Folge war, daß in den meisten Fällen die Domänen den Dominien oder Gemeinden bald zur Last fielen, und abgesehen von dem entsetzenden Mangel an Arbeitskräften, nur die Wenigsten mit Ersparnissen — die Meisten hingegen mit Arbeitsscheu, Hang zum Umherschweifen, Trunk und anderen Lastern, und ohne Mittel zurückkamen. Aus diesen Gründen hat der Kreisländrath in einem jüngst erlassenen Publikandum bald der Hoffnung Raum gegeben, daß der Trieb derselben zum Auswandern durch Vorstellung ihrer Pflichtvergessenheit, bei den Erlaubtheilnehmen genau zu prüfen, ob Garantien für die künftige Existenz der zurückgelassenen Familie vorhanden sind, oder von zu bereitwilliger Gewährung der Erlaubniß nicht vielmehr bedrohliche Resultate zu erwarten stehen.

Hamburg, 15. Juli. Wenn es auch bisher an dem guten Willen der pietistischen Partei bei uns nicht gefehlt hat mit Beschränkungen der öffentlichen Vergnügungen an Sonn- und Festtagen vorzugehen, so mußten bis jetzt doch alle derartigen Versuche scheitern. Dieser Tage aber ist es endlich den unausgesetzten Bemühungen derselben gelungen, wenn auch vor der Hand nur in einem einzelnen Falle durchzudringen, und scheint es trotz der Geringfügigkeit des Gegenstandes wichtig genug, diesen selben Fall als Zeichen der Zeit zu registriren. Ein auf dem Landgebiete für vorigen Sonnabend angesetztes Feuerwerk ist nämlich auf Betrieb des betreffenden Predigers inhibirt worden; da derartige Vergnügungen am Vorabend des Sonntags mit einer christlichen Sonntagsfeier unverträglich seien.

Bremen, 16. Juli. Hr. Emil Meyer, bekanntlich in Sachen des „Todtenbundes" zu mehrjähriger Haft verurtheilt, ist vom Senat begnadigt und heute seiner Haft entlassen worden.

München, 17. Juli. Es wurde die erledigte Kanzlisten-Stelle bei der Regierung von Niederbaiern dem Funktionär bei d'ser Kreisstelle, Hr. Gruber, verliehen; dann der vormalige Regierungs-Sekretär Hr. Wy. Segnitz zum Kanzlisten in Funktion bei der Regierung von Mittelfranken, k. d. J., als Sekretär der Regierung der Pfalz ernannt.

— In dem Augenblick, wo Se. k. H. Prinz Adolbert sich zur baldigen Abreise zu seiner Vermählung nach Madrid rüstet, erregen natürlich die

Bücherschau.

Abella von Gumpert: Töchterwalhum, Skizzen bei Flemming. Die als Jugendschriftstellerin bereits rühmlich bekannte Verfasserin genannter in jährlich 12 Lieferungen à 5 Sgr. erscheinenden Zeitschrift, zu welcher sie einen Kreis tüchtiger Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gewonnen hat, liefert, wie wir aus den uns vorliegenden Heften uns zu überzeugen Gelegenheit hatten, eine Aufsätze, welche das Interesse der weiblichen Jugend im hohen Grade erregen müssen und deren sittlich religiöse Haltung diesen Unternehmen einen recht zahlreichen Leserkreis wünschen läßt. Druck und Papier ist gut, sowie nicht minder die entsprechenden Lithographien und Illustrationen. — Unter dem Titel „Wer Ihr wollt, Unterhaltendes und Belehrendes aus Heimath und Fremde", Göttingen, bei G. Wigand erschienen zu dem Zwecke, das reifende Publikum zu versorgen in zwanglosen Zwischenräumen, durch die Form bequem mitzutheilen Bändchen, welche nicht durch Mannichfaltigkeit des Inhalts, sondern auch durch Verschiedenheit des Gegenstandes endlich durch Abwechslung in allen Arten unterhaltender und erzählender Literatur dem verschiedenen Geschmack der Einzelnen gerecht zu werden suchen und, wie wir aus den ersten und vorliegenden Bändchen die Ueberzeugung schöpften, ihren Zweck erfüllen, weshalb wir das reifende Publikum auf dieses Unternehmen aufmerksam machen.

Im Verlag von Karl Meyer zu Hannover erschien eine sehr gelungene Uebersetzung von „Marryat's Traumleben, ein Bild der Jahreszeiten" in welchem dieser beliebte amerikanische Schriftsteller ein Menschenleben schildert, das er in 4 Stadien: Frühling, Sommer, Herbst und Winter eintheilt. Ein warmer poetischer Hauch durchweht das Ganze, und vor die Seele des Lesers will manche freudige und schmerzliche Erinnerung seiner eigenen Vergangenheit treten, er wird manche Wahrheiten seines Seelenlebens entdecken, wie sie nur zu oft sich hinter Täuschungen und gekrönten Hoffnungen in den Stürmen und Wechselzufällen des Lebens auftauchen. Wir machen auf dieses Buch, sowie auf die Uebersetzung, der in derselben Buchhandlung erschienenen: „Träumereien eines Junggesellen" von demselben Verfasser, in denen man durchaus leicht einen Freund erkennen wird, um Jeden, der sich gerne mit dem belebenden Pinsel, als sinnige und anziehende Lektüre besonders sich eignen dürften.

Unter dem Titel: „Angeworbener Dorfgeschichten", oder die Auswanderer in Deutschland von Hermann Jäger, Weimar, bei Fred. Jansen und Comp., liefert genannter Verfasser einen im wahrhaften Volkston geschriebenen Unterhaltungsroman, worin viele soziale und politische, in's Leben der Landbewohner tief einschneidende Fragen auf die anziehendste Weise besprochen werden und gelöst wird, wie im Gegentheile zu dem in unserer Zeit so häufigen Auswanderungswerber Diejenigen sehr thun, welche in der neuen Welt von goldenen Bergen träumen, daß vielmehr auch in unserm Vaterlande für Jeden, der wirklich arbeiten will und dieses mit Einsicht und Verstand thut, immer noch Aussicht genug vorhanden ist, seine Anstrengungen mit Erfolg belohnt zu sehen. Verfasser zeigt alsdann, wie durch vorsichtige Anwendung derjenigen erprobten Verbesserungen, welche in neuerer Zeit für den Betrieb der Landwirthschaft gelehrt worden, und die er einzeln mit großer Sachkenntniß bespricht und prüft, wie gut er die ihm leitende Idee durch Darlegung praktischer Erfolge zu versechten versteht, und wir können landwirthschaftliche Vereine, sowie Oekonomen nicht genug auf obiges Werkchen aufmerksam machen.

Digitized by Google

neuesten Nachrichten von dort ganz besonderes Interesse bei uns. Sr. k. Hoh. hat dem Vernehmen nach sowohl gestern als heute telegraphische Berichte aus Madrid erhalten.

— Die in Folge der Durchführung des Gesetzes über die Gerichts-Organisation nothwendige Errichtung von Bezirks-Gerichten und einer Anzahl neuer Landgerichte in den Gemeinden kleiner Städte und Märkte abermals zahlreiche Petitionen und selbst Deputationen an die Ministerien des Innern und der Justiz, um die Betheilung solcher neuen Gerichtssitze, bieder gesucht. Auch gegen die nothwendige Vertleinerung einiger der größten Landgerichtsbezirke ist bereits petitionirt worden; allen diesen Wünschen eingelnen Orte zu entsprechen, wird natürlich bei dem besten Willen der Staatsregierung nicht möglich sein.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Salzburg, 16. Juli. Seit zwei Tagen befindet sich der k. bairische Hofkapellmeister Franz Lachner in Salzburg, um mit dem Mozarteum-Salonorchester das Mozartmonument der Festfeier zu enthüllen, zu welchem Behufe Herr Lachner dem gestern Abends vom Mozarteum veranstalteten Konzert beiwohnte, bei welchem außer gewählten Stücken von Mendelssohn, J. Haydn und Beethoven auch die Ouvertüre aus Herrn Lachners Oratorium „die vier Menschenalter" zur Aufführung kam. — An dem Gewände des Kapuzinerthales im Mittelgrunde fand am 10. d. um 2 Uhr Nachmittags ein Felsendruck statt. Ungeheure Felsenstücke zerschmetterten in ihrem Sturz einen Wald und eine Almhütte mit dem Viehschirme, und begruben darunter zwei Sennen.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 15. Juli. Sowohl das schweizerische Sängerfest in St. Gallen, als das große Musikfest in Genf sind sehr befriedigend ausgefallen. Dem ersten wohnten über 40,000 Personen bei, zu dem letzten hatte sich eine noch größere Menschenmenge aus allen Kantonen und der Umgegend in der volkreichen Stadt eingefunden.

Frankreich.

Paris, 16. Juli. Die Patrie enthält folgende Nachricht: Ein der türkischen Armee angehöriger polnischer Offizier hat vor Kurzem eine Broschüre über die Belagerung von Kars veröffentlicht, worin der General Williams scharf mitgenommen wird. Die türkische Regierung hat die Beschlagnahme dieser Schrift befohlen, und der polnische Offizier ist aus den Listen der türkischen Armee gestrichen worden."

— Zu Versailles haben rohe Auftritte zwischen den Grenadieren der Gensdarmerie der Kaisergarde und den Karabinieren stattgefunden. Einem der Grenadiere wurde der Kopf gespalten. Heute findet eine große Revue zu dem Zwecke statt: die Offiziere und Soldaten aller Waffen festernstren zu lassen, wodurch man hofft, den Reibungen, die gewiss traurige Episoden mit den Krumelsdiebe zurückrufen, ein Ziel zu setzen.

— Gestern ist vom dem hiesigen Zuchtpolizeigericht ein italienischer Flüchtling Namens Jos. Gordini, der nach seiner Ausweisung aus Frankreich mit einem falschen Passe dahin zurückgekehrt war und der ein Mitglied der geheimen Gesellschaften zu London und der bekannten Marianne ist, wegen Führung eines falschen Passes zu zwei Jahren und wegen Theilnahme an geheimen Gesellschaften zu weiteren zwei Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

Großbritannien.

London, 15. Juli. Die Untersuchung über die Meuterei der irischen Milizen in Nenagh dauert noch immer fort. Die irischen Blätter sind arg auf die Regierung zu sprechen; denn sie behaupten, was nach den Berichten auch kaum mehr zu bezweifeln ist, daß die Milizen über den Betrag des Handgeldes gestäuscht worden seien und daß dem ganzen Skandal mit einer Auslage von 1500 —2000 Pf. St. hätte vorgebeugt werden können. Betreffs der Entwaffnung der irischen Milizen überhaupt, die mit großer Raschheit vorgenommen wird, hat die große Jury der Grafschaft Longford den Beschluss gefasst, sich der Königin mit Vorstellungen gemacht, daß, um ferneren Unruhen zu vermeiden, die Regierung darauf bedacht sein müsste, den zu entlassenden Truppen die gemachten Zusagen treu zu halten, um sie in den Stand zu setzen, so lange auszuhalten, bis sie wieder Arbeit bekämen.

— Der Globe bringt eine telegr. Depesche des Admirals Grey aus Konstantinopel vom 14. Juli, nach welcher jede zur Armee gehörige Person eingeschifft und alle Schiffe, mit Ausnahme der „Leander" und „Gladiator," am 11. Abends von der Krim abgefahren waren. — Die Ankunft eingeschiffter Truppen in Spithead hat ihren Fortgang. Die „Simoon" brachte am 14ten 934 Hochländer, die alsbald nach Aldershott aufbrechen werden. Ohne Unfall ist jedoch der Truppentransport nicht abgelaufen.

Nach einer Depesche vom Kontre-Admiral Stopford aus Malta, 8. Juli, hat der Transportdampfer „Spartan" am südwestlichen Ende der Robrstellen, an der Küste der Berberei, Schiffbruch gelitten. Mannschaft und Truppen nebst einer Dame und einem Kind — zusammen über 500 Seelen — retteten sich auf eine kleine felsige Insel, wo sie drei Tage Wasser Mangel litten. Zum Glück wurde das Transportschiff „Edina" zufällig ihre Lage gewahr und versah die Schiffbrüchigen mit Lebensmitteln, und da es ihm an Raum zu ihrer Aufnahme fehlte, meldete er ihre Noth nach Malta, von wo Admiral Stopford drei Dampfer aussandte, um die Berungschlichen sammt Bagage abzuholen.

Spanien.

Madrid, 16. Juli. Die Ordnung ist vollständig wiederhergestellt. Die Königin hat die vom Marschall O'Donnell befehligten Truppen der Garnison, die Alles wiederstellen, die Nationalgarde ist entwaffnet. Die Cirkulation in den Straßen ist wiederhergestellt. Espartero hat sich nach Logrono zurückgezogen. Die Nachrichten aus den Provinzen sind beruhigend, mit Ausnahme von Saragossa.

— Die „Madrider Zeitung" berichtet, daß man flüchtig bei einer in der Nähe von Madrid verhafteten Person 1900 Exemplare einer Druckschrift gefunden habe, worin die übertriebensten communistischen Ideen und der erbittertste Krieg gegen die Reichen gepredigt werden. Die Schrift, von der jedes Exemplar das Bild der Jungfrau Maria trägt, verspricht Jedem, der das Pamphlet aufbewahren würde, 800 Tage Ablaß, unter der Bedingung, daß er mit Inbrunst ein Gebet an die Königin der Engel richte.

Italienische Staaten.

Rom, 9. Juli. Der neue rust. Gesandte Hr. v. Kisselew hat seine feierliche Auffahrt auf dem Quirinal gehalten. Der ganze antliche Radaver, beim Papste dauerte über Gewohnheit lange, eben so sein erster Besuch beim Kardinal-Staatssekretär. Es ist wohl keine Täuschung, wenn man von diesem neuen Repräsentanten des Kaisers mehr für die kath. Kirche Russlands erwartet, als von seinem mit dem System des vorigen Regiments sehr einverstandenen Vorgänger Butenieff. Hr. v. Kisselew soll sich in der Unterredung mit dem Papste des Ausdruckes bedient haben, der Kaiser werde durch ungehoffte Akte der Billigkeit und Gerechtigkeit gegen die kathol. Unterthanen seine Regierung zu inauguriren wissen.

Portugal.

Lissabon, 9. Juli. Der Gesetzvorschlag, die Regierung zu einer Anleihe von ungefähr 330,000 Pf. St. zu ermachtigen, wird aber Wahrscheinlichkeit nach angenommen werden. Mittlerweile sind die Interessen eines Theils der schwebenden Schuld von 7½ auf 6% herabgesetzt worden. Die Vertagung der Deputirtenkammer dürfte am 15. stattfinden, wenn nicht eine neue finanzielle Frage dieselbe verzögert.

Türkei.

Ueber die jüngsten Vorgänge in Giurgewo geht der preuß. Korrespondenz von der unteren Donau der nachstehende Bericht zu: „Vor kurzem ist in dem eine Stunde von Giurgewo entfernten Dorfe Doja ein beliegenswerther Konflict vorgekommen. In dem genannten Dorfe ist seit der Eröffnung der französischen Telegraphenlinie ein Wachtposten französischer Soldaten aufgestellt. Diese Soldaten haben sich stets durch ihrem Benehmen in der Gegend durch ihr anständiges und ruhiges Betragen die Zuneigung der Landesbewohner erworben, und noch nie sind Klagen zu den Ohren ihrer Vorgesetzten gekommen. Am Abend des 30. Juni machte ein von Bucharest kommender Offizier, Militärkurier nach Doja Halt. Die Zimmer des einzigen dort vorhandenen Wirthshauses wurden von den diesen Zug führenden Offizieren occupirt, und so geschah es, daß einer der französischen Soldaten in das Zimmer eines Offiziers trat, um seinen dort gebliebenen Hund zu holen, als der Offizier eben beim Abendessen war. Der arme Soldat geräth nicht wenig in Angst und stieß noch zufälligerweise an den Tisch, so daß einige Gläser umgeworfen wurden. Der öst. Offizier hiedurch gereizt, griff zu seiner Reitpeitsche und prügelte den Soldaten damit ab. Der französische Soldat zog sich in seine Wohnung zurück. Später, als 2 französische und mehre österreichische Soldaten im Wirthshause saßen, entspann sich wiederum zwischen beiden Theilen ein Streit, und ein hergugetretener österreichischer Thierarzt erhob gegen den bereits gereizten französischen Soldaten den Stock. Dieser aber zog sein Pistol und drohte den Arzt niederzuschießen, falls er nicht sofort seinen Stock entfernte. Der Arzt zog seinen Stock zurück und die franz. Soldaten begaben sich in ihre Wohnung zurück, mit der Absicht, die einem ihrer Kameraden zutheil gewordene unwürdige Behandlung von Seiten des öst. Offiziers noch in derselben Nacht ihrem Vorgesetzten in Giurgewo anzuzeigen. Ehe sie jedoch ihr Vorhaben ausführen konnten, wurde das Haus derweil von fest. Soldaten umstellt. Diese Leute hatten sich geladen und den Befehl, den erwähnten Soldat zu arretiren. Die beiden franz. Soldaten wollten sich jedoch die Thüre so gut als möglich vertheidigen, sich, ungeachtet, Feldmarschall Lieutenant, als ihm dieser traurige Vorfall gemeldet wurde, sofort eine Untersuchungscommission an Ort und Stelle geschickt. Der öst. Offizier und der Arzt, welcher schon, befinden sich in Haft. Die Leiche des franz. Soldaten wurde in Russkuc, wo sich das Commando der franz. Truppen befindet, auf dem christlichen Friedhofe beerdigt. Eine Abtheilung türkischer Soldaten, unter Führung eines Offiziers, gab dem Todten das Geleite.

Bucharest, 9. Juli. Heute hat eine Proklamation des Fürsten Stirbey allgemein überrascht. Der Fürst hat sich nach Distrikten zurückgezogen und die Regierungsgewalten einem Provisorium übergeben. Herr Ghika ist Minister des Hotel, welches den fremden Kommissär aufnehmen soll, ist bereits hergerichtet. Einer andern Meldung zufolge hat Stirbey's Sohn Ausschreiben zum Kaimakan ernannt zu werden.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 11. Juli. Aus Schweden und Dänemark haben sich bereits zahlreiche Theilnehmer an der morgen beginnenden skandinavischen Naturforscherversammlung eingefunden.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 16. Juli. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) In heutiger Sitzung wurden 2 Verbrechen des Diebstahls, begleitet von Unterschlagung, verhandelt und demnach 1. der lediglich Jos. Mich. Zettner von Wurfsbeck, welcher sich im Monat August v. J. aus dem Dienste des bisigen Kaufmanns und Spezereihändlers Herrn Gr. mit einer von ihm unterschlagenen Summe von beiläufig 2995 fl. heimlich entfernte — in contumaciam zur höchsten Strafe des Arbeitshauses, nämlich auf die Dauer von 8 Jahren, verurtheilt; 11. gleiche Strafe auf 2½ Jahre wurde der Schuhmachergeselle Gottlieb Endlich V. aus Baireuth unterworfen, weil derselbe Diebstahlsvergehen sind verantwortlich war: 111. der Taglöhner J. Herzner von Abensberg zu zwei Monatlichen, dann IV. der Schuhergeselle L. Unter von Unterfohnbach zu einer Gmonatlichen, in einer Zwangsarbeitshaus zu erstehenden, und die letzte Hackel wegen Begünstigung 11. Grades zu 14 Tägigen, endlich V. der Bäckerlehrling J. Kaiser von Brand, wegen Unterschlagung zu einer Tägigen Polizei geschärften Gefängnißstrafe. Außerdem wurde wir noch 2 Fälle der Kd verweisung mit Urtheil erkannten, welche mit Verurtheilung der Angeklagten 1. des Schiffermeisters A. Humann von Landshut zu einer Ordnungs- und Polizeistrafkrecht K. Schiffer von Dobrz, zu zwei 24tägigen, dann 11. des Bäckermeisters K. Frisch von Baierdorf zu einer Gmonatlichen, polizeilich geschärften Gefängnißstrafe endete. Eine weitere Anklage wegen nächsten Versuches des Bergchen der Körperverletzung in der Richtung gegen den Mühlgesellen II. Meier von Hammelburg wurde nun gegen den Fischer Kraftner Max endete mit gegen den Angeklagten durch ein 3tägiger Polizei ortest ausgesprochen. Endlich wurde gegen den Schuhmacher Joh. Georg Wundshemer von Stadach, wegen Vergehens Unterschlagung, eine 45tägige, doppelt geschärfte Gefängnißstrafe erkannt.

Ingolstadt, 16. Juli. Auf dem Fischmarkte hier gab es heute viele Fische und auch mehr als denn der berühmte Stör. — Der große Fisch dieser ist im Maine gefangen wurde, — mußte breit, um dem er lange genug für die Schaulust des Publikums Stoat gemacht hatte, demselben sein Leben lassen. Er geht's den Schwimmern! Uebrigens wollte es auch nicht viel heißen, daß recht gehen, das Fleisch der Preis (1 fl. 2 kr. per Pfund) ließen Manche etwas zahe zu sein; zuletzt wurde jedoch die Nachfrage größer. Der Kopf dieses Meinwunders wog 3 Pfd. Die Würzburger Fischer wollen an der Mündung Rhein schreiben, ihnen bald wieder einen solchen Fisch zu schicken.

Am Donnerstage wurde auf dem Strom Gule (an der Straße nach Weltzheim) bei der neue Korn gebrochen, und ergab vom Scheer Quantität von 8 Schäff-Metzen.

Augsburg, 17. Juli. Gestern Morgen kam mit Holz beladene Wagen einer Bauern, der mit dem oben von der neuen Straße in die Schießerei einbiegt, mit dem hinteren Rade auf den an der Kopfsteinen Hausen befindlichen Abweisstein, stürzte um, mit seiner ganzen Ladung den Führer drückend, den Jedermann erdrückt glaubte. Kaum

um aber den Wagen wieder aufgerichtet und einige holzsplitter entfernt, so trod der gar Erde Erworbene wieder hervor und half dann das übrige Holz aufladen, ein Baar Scheiter müssen ihm durch Stemmung ein Schirmdach verschafft haben

München, 17. Juli

Bezüglich der Werktags- und Feiertagsschuhpflichtigkeit der Jugend verordnet ein Ministerialreskript folgendes: „Die Entlassung aus der Werktagsschule findet nach zurückgelegtem 13 Lebens. jahre statt. Bezüglich der protestantischen Schüler bleiben die bisherigen Bestimmungen in Kraft. Die vorübergehte Unterrichtszeit ist lediglich zur besseren Begründung des vorgeschriebenen Lehrstoffes zu verwenden. Die Feiertagsschule ist von den Schulpflichtigen derjenigen Gesellschaft bis zum 16. Lebensjahre zu besuchen, die auch der Feiertagsschule entlassene Jugend bleibt zum Besuche des sonn- und feiertägigen Religions-Unterrichtes (Christenlehre) in dem bei der treffenden Konfession üblichen Zeitpunkte verpflichtet.

— Viele hiesige Gewerbsleute sind für die Hofhaltung Sr. k. Hoh. des Prinzen Adalbert mit ausserordentlichen Arbeiten beauftragt worden, die die Anfang September vollendet sein werden. Man nimmt an, daß im genannten Monate bereits die Vermählung Sr. K. Hoheit stattfinden wird.

Aschaffenburg, 17. Juli. Gestern wurde im Burgmühlbacher Forste, diesseitigen Gerichtsbezirks, eine 50jährige Weibsperson todt aufgefunden. Dieselbe hatte eine Schußwunde in die linke Schläfe erhalten, während sie, wie es scheint, über dem Sammeln von Brennholz begriffen war, das sie noch in beiden Händen hielt. Der Todte ist zur Zeit noch unbekannt.

Verantwortlicher Redacteur: Rapitz Kaniser.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen.	Korn.	Gerste.	Haber.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Nürnberg vom 12. Juli	22 12	17 10	13 30	7 15
Fürth vom 12. Juli	25 3	18 42	—	7 3
Erlangen vom 9. Juli	20 —	14 —	—	5 30
Augsburg vom 11. Juli	23 55	16 17	12 44	6 29
Bamberg vom 12. Juli	26 42	19 51	—	5 33
Ansbach vom 12. Juli	22 —	16 —	10 —	6 —
Aschaffenb. vom 12. Juli	23 51	15 49	—	5 —
Bayreuth vom 10. Juli	22 1	15 2	10 23	6 22
Coburg vom 11. Juli	22 —	16 —	14 24	7 15
Hofgeismaringen vom 10. Juli	25 23	18 9	15 15	7 23
Kitzingen v. Untersb. 9. Juli	26 30	23 30	15 —	—
Landshut vom 11. Juli	25 —	16 —	9 —	5 33
Landau vom 12. Juli	28 36	15 43	—	7 30
Neuburg vom 7. Juli	26 40	19 —	—	7 15
Passau vom 8. Juli	21 42	11 55	10 —	5 13
Regensburg vom 12. Juli	23 15	16 2	12 8	6 53
Straubing vom 13. Juli	24 —	15 —	10 —	6 —
Schweinfurt vom 12. Juli	27 28	22 9	14 45	7 27
Ingolstadt vom 12. Juli	22 11	14 15	10 42	6 58
Weissenburg vom 9. Juli	24 —	16 —	12 —	6 —
Wertheimb. vom 12. Juli	25 15	17 27	12 —	7 10
Würzburg vom 12. Juli	29 16	20 14	15 30	7 35

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Schnellzug), 11 U. 10 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 10 M. Nachm. (Güterzug), 7 U. 35 M. Abend. (Personenzug).

Von Nürnberg nach München, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Personenzug), 11 U. 30 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 30 M. Nachm. (Güterzug), 8 U. Abend. (Güterzug).

Börsen-Berichte.

Der vorherrschende Hang zu Baisse, die natürlich den Cours drückt, hat sich auch in der Börse zu Frankfurt, 17 Juli. Oester. Banknoten ohne Zins. Zins 1867. 5% Oester. Credit- Actien 235¼ 235, 5% Oesterr. Lotterie-Anlehen 81¼ 81¾, 5% Oesterr. Metalliques 57½ 58, 5% Met.-Obl. v. 1859 82 81¾, 4½% Met.-Obl. 1849 72¼ 73, 4% dito 64¼ 64¾, 3% dito 48¼ 48¾, 250 Fl.-Loose v. 1839 119 118¾, 250 Fl.-Loose v. 1864 93¼ 93¾, 5% Bayern b. 1850 Fr.-Einzahl. 277 276, Preuss. 3½% N. Preuss. Cl. 3. 1854 113¾ 113¼, Oldenburger 3 Thaler — 30, Badische 35 fl. 102 101¾, 4% Badische 100 fl. Loose 94¼ 94, 4% Baden Gruppe 4 fl. 94¼ 93¾, 4% Nassauische 100 fl. Loose 98 97¾, 4% Luxemburger Loose 100 fl. 94¼ 94, 4% Oesterr. Silber-Anlehen 74¼ 74, 4% Oesterr. Nationalanlehen 82 81¾, 5% Oesterr. Metalliques 57½ 58, 4% Oesterr. Bankactien 1000 fl. pr. Stück 845 847, 4% Oesterr. Credit-Actien 200 fl. pr. Stück 235 236, 4% Oesterr. Lotterie-Anlehen 81¼ 81¾, 5% Oesterr. Metalliques 57½ 58, 4% Oesterr. Nationalanlehen 82 83¾, Darmstädter Gast 417¼ 416 A., Frankfurter Bankactien à 500 fl. 1132½ 1127 A. etwas gewichen, 4% Oesterr. Silber-Anlehen 74¼ 74

Dank.

Allen werth-schätzbaren Gönnern, Freunden, Nachbarn und Bekannten, welche mir ihr Interesse bethätigten, mich unbemittelten, kranken Witwe zu meiner letzten Ruhestätte begleiteten, wenn auch innig Hochgefühlten Dank! Möge der liebe Gott sie vor ähnlich traurigen Fällen recht lange bewahren und mit Gesundheit segnen, ihnen bei freudigen Vorkommnissen stetsen zu können; denn die, bei den mich betroffenen harten Fällig des Todesfalls, so tröstend bewiesene große herzliche Theilnahme, und die Hoffnung einer einstigen Wiedervereinigung sind die Tröstungen auf meinen nun einsamen Lebenspfad.

Nürnberg, den 18. Juli 1856.

Die tiefgebeugte Mutter
Susanne Vogel.

Lebewohl.

Bei unserer Abreise nach Braunschweig sagen wir allen unseren verehrten Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl, und bitten, uns auch in der Ferne ein freundliches Andenken zu bewahren.

Nürnberg, den 18. Juli 1856.

Conrad Böhrer,
Kathinka Böhrer,
geb. Gaurerth.

NÜRNBERGER PENSIONS-VEREIN.

Sonntag den 20. Juli Nachmittags 1 Uhr Monats-versammlung der Verwaltungs-Mitglieder im Rittersaale des Weldinger'schen Fabrikhauses, wobei Empfehlung neu gewordener Mitglieder stattfindet. Außerdem kann dieselbe zu jeder Zeit in L. Nro. 1426 geschehen.

Musikalischer Verein Cäcilia.

Montag den 21. Juli Harmoniewuſik im Kistlein-Zwinger. Anfang 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Unterzeichneter empfiehlt:
Toiletten-Seifen in gleicher Auswahl von allen Formen von 3 kr. bis 40 kr., **hocht gereinigte Cocos-Nuß-Oel-Soda-Seife** zu 3 kr., 4 kr., 6 kr., 9 kr. und 12 kr. und **antirheumatische Kräuter-Seife** zu 6 kr. das Stück; **Extrakt zu Odeurs** in gleichen **Toilette-Essenzen** zur Taschentuch, als: Mille fleurs, Eau-Bouquet Jasmin, Violette, Reseda, Patchouly, Rose, Neroli, Millefleurs, Fleurs d'Orange etc. in Gläsern zu 6 kr., 9 kr., 15 kr. bis 24 kr. **Vorzüglich frisch bereitete Pommaden** in elegant verzierten Porzellan-Töpfchen zu 1 kr., zu 3 kr. und in Porzellantöpfen zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. bis zu 1. 45 kr.; **Cosmetiques**, blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. und 12 kr. das Stange; ferner ungarischer Wurzelgeist und Klettenwurzelöl, zum waschen und Haarpflanzen, blond, braun und schwarz, in Gläsern zu 6 kr. und 12 kr., ächt nächst zu wünschen nöthig; **Haaröle** in den feinsten Gerüchen, zum waschen und Haarpflanzen und Klettenwurzelöl, zu 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis 1. —; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von ausserlicher Qualität, und allerfeinstem Aroma, ferner **Eau de Cologne** zu 15 kr. und 30 kr. die Flasche; **Rieckfläschen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider; **Bougies von Bienenwachs und weißer Stearin; Visage-Crême de Blanc**, **Weißschminken Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Kau d'Athenes** gegen gelbe und braune Flecken, **Cosmetiques** zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. und 12 kr., **Toilettes-Kästchen** in allen Größen, gefüllt mit den feinsten Parfumerien, und viele andere Parfümerien und Toilette-Gegenstände billigst empfiehlt

Carl Kreller, Karolinstraße 8. Nr. 206
nächst dem Bayer. Hof in Nürnberg.

Empfehlung.

Hiemit gebe ich mir die Ehre, dem hiesigen, sowie auswärtigen verehrten Freunden und Bekannten zur gefälligen Kenntniß anzuzeigen, daß ich die **Wurstkochen-Wirthschaft zum „Rebenkopf"** käuflich an mich gebracht und dieselbe nächsten Samstag den 19. do. Mts. mit einer großen **Metzelsuppe** eröffne.

Indem ich einem geneigten zahlreichen Besuch entgegensehe, werde ich nicht ermangeln, allen Anforderungen meiner verehrlichen Gäste in jeder Beziehung zu entsprechen.

Meiner bisherigen Nachbarschaft ein herzliches Lebewohl sagend, bitte ich mehl meiner Familie meine neue gütige Aufnahme.

Hochachtungsvoll
Johann Benjamin Müller.

Vorzügliche Perlgerste

per 8. à 15 kr.
empfiehlt
Leonh. Carl Losch.

Ausländische Vögel,

als Papageien, große Auswahl von 200 Stück in 14 verschiedenen Sorten in allen Farben sind zur die nächsten Sonntag Nachmittag 5 Uhr zum Verkauf im Gasthaus zum rothen Roßtein ausgestellt. Dieselben empfiehlt

Franz Maris sen.

Reuterebrunnlein.

Mahrreichsten Wunsche zu entsprechen, die ergebenste Anzeige, daß heute — Samstag Abend — Gartenmusik stattfindet. Gestützt durch das an vergangenen Mittwoch eingetretene ungünstige Wetter, konnte ich meine gegebene Zusage nicht leisten, doch werde ich dieselbe bei einigermaßen günstiger Witterung bewerkstellen. Heute werde ich mich bestreben, durch ausgezeichnete Hofbierkellerbier, feinen Kaffee, Chocolade, frische Milch und verschiedenartige Speisen das mir gewordene Vertrauen zu rechtfertigen.

Achtungsvoll
Rohm.

Alte Veste.

Samstag den 19. Juli

Concert
vom Streichquartett Berger aus Goerlau in Böhmen.

Sonntag den 20. und Montag den 21. Juli große Felsenkeller-Partie mit Harmonie-Musik. An beiden letztgenannten Tagen geht ein Extrazug auf der Eisenbahn um 10 Uhr Abends von Fürth nach Nürnberg.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

J. Neubauer.

Steinbühl.

Sonntag den 20. und Montag den 21. Juli findet bei Unterzeichnetem eine große Kellerfelse-Partie im Freien statt, bei welcher Gelegenheit gut besetzte Harmoniemusik angetroffen ist. Für gutes Felsenkellerbier sowie für verschiedene Speisen wird bestens gesorgt sein. Einem zahlreichen Zuspruch entgegensehend zeichnen mit Hochachtung.

Rätzel,
Gastwirth zum Frohsinn.
Erhard Schaurer,
Koch- und Kellerbierbrauer.

Das Kalchreuther Kirschenfest

wird Sonntag den 20. Juli gefeiert, wobei auf meinem Felsenkeller Harmoniemusik von einer Abtheilung Saalbothen vom kgl. 14. Infanterie-Regiment Bestätiget.

Für vorzügliches Felsenkellerbier, gute Speisen ist bestens gesorgt und ladet hiezu ergebenst ein

D. Oberger, Gastwirth.

Frischer und gesunder Blutegel sind stets zu haben bei

B. Adelmann.
S. Nro. 320 Irrerstraße.

Haus- und Gartenverkauf.

In der Vorstadt Gostenhof ist ein in bestem Baustande befindliches **Wohnhaus** mit Nebengebäude, Hofraite, Hofraum und einem etwa 1¼ Morgen großen Garten zu verkaufen. Hierauf Reflektirende erhalten weitere Auskunft im Commissionsbureau des Carl Furkel in Nürnberg S. 486 b.

Haus-Verkauf.

Das Scheritzermeister Pohlsche Haus L. Nro. 616 nächst dem Kistlaitzwinger, welches sich im besten baulichen Zustande befindet, mit großen Parterre-Räumlichkeiten und mehreren Wohnungen, besonders 3 großen Böden, welches sich vorzüglich für einen Hopfenhändler ꝛc. eignen würde, soll an den Meistbietenden aus freier Hand verkauft werden und ist dazu Termin auf

Montag den 4. August Vormittags 9 Uhr

im besagten Hause anberaumt und werden Kaufsliebhaber dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß das fragliche Haus täglich eingesehen werden kann.

In der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg ist erschienen und vorräthig in der v. Ebner'schen Buchhandlung in Nürnberg:

Wiedemann, Dr. u. Rector, Sammlung u. Erklärung fremder Wörter, welche in Zeitungen, in Büchern und in der Umgangssprache oft vorkommen. 13te verb. Auflage. 54 kr.

Bohm, Fr., die Handlungswissenschaft, zur leichten Erlernung der kaufmännischen Correspondenz, der kaufmännischen Rechnens, über Buchhaltung, Comtorschrung, den Staatspapieren, Actien und Banken. 8. Aufl. 8. 1. 24 kr.

Bohm, Fr., Lehrbuch der Arithmetik, mit vielen praktischen Anwendungen für alle Stände des menschlichen Lebens. Eine Anweisung z. d. Theorie und Geschäftsaufgabe aller Art und den besten Regeln schriftlich und einfachen zu lösen. 14te völlig verbess. Aufl. 8. 1. Heft. 54 kr.

Bluson, Prof., tabellarische Stellung der Grösse der verschiedenen Räume über die Breite und Tiefe, nebst Angabe eines neuen zweckmässigen Mittels, wodurch sie alle gefüllt werden können. Die vervielfachte Auflage. 8. 1. 12 kr.

In der Verlagshandlung von J. Wittmann in Sulzbach erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen (in Nürnberg bei J. L. Stein vorräthig):

Der „Baunscheidtismus".

Vom
Erfinder dieser neuen Heilkeine
Carl Baunscheidt.

Viertr, berechtigte Auflage, mit erläuternden Holzschnitten und Krankenfällen.

Elegant broschirt 33½ Bogen. 8. Preis fl. 2. 24 kr.

Der seit den letzten 8 Jahren weltbekannte Erfinder, dessen Heilmethode Gesundheit, frohes Leben und Belebung in die Familien der Bedürfte, wie in die der Hütten Armsthreute, dessen unwiderlegbare, der Kraftur so ganz entlockte Kunst sich wie im Sturmwinde über alle Erdtheile verbreitet hat, legt in obigem Werke einen Schatz seiner reichen Erfahrungen, ein unantastbares Ordnungt für Alle, so da leben wollen, dar! — Und Männer vom Fach vergleichen die Erfindung mit dem „Ei des Columbus" ꝛc.

Eine schöne geräumige Wohnung im 1. Stage für einen oder zwei Herren ist zu vermiethen. Näheres bei Nro. 500 Königsstraße.

Kauf-Gesuch.

Man sucht vom Bauern- bis zum Hallerherrn, an liebsten auf der Hallerwiese oder in der, die Aussicht auf dieselbe eröffnenden Umgebung, ein mittelgroßes, jedoch massives Haus mit schattigem Frucht- und Blumengarten zu kaufen. Adressen bittet man mit Angabe des Kaufpreises unter der Chiffre S. A. in der Expedition dieses Blattes abzugeben und sich der ehrenhaftesten Diskretion versichert zu halten.

Ein im Droguerie- und Farbwaarenfache routinirter junger Mann, welcher bereits 9 Jahre in denselben Branchen arbeitet und auch die besten Zeugnisse zur Seite hat, wünscht in einer Fabrik als Verwalter oder Magazinier placirt zu werden. Gefällige Offerte unter Chiffre A. beliebe man in der Expd. ds. Blattes franco abzugeben.

Ein Mädchen aus soliber Familie, welches im Kleidermachen und Weißnähen gut bewandert ist, sucht hier oder auswärts in einem Laden oder als Studenmädchen unterzukommen. Näheres unter Chiffre M. B. 1856 durch die Exped. d. Bl.

Drei Haus L. 845 am 1. Salzgasse mit Hofraum und einen ¼ Morgen haltenden Garten wird wegen Versetzung des Besitzers auf freier Hand verkauft. Liebhaber wollen täglich zwischen 10 und 2 Uhr genommen werden.

Es ist eine höchst Wohnung im Kalmenzeichen, nahe am Rathhaus, bestehend aus 5 Zimmer, 2 Kammern, 1 Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, das Zinkurrent an eine stille Familie ohne Kinder billig zu vermiethen. Nähere Auskunft Albrecht Dürrer-Platz S. Nro. 518.

In dem Hallerschlossgebäude ist eine schöne geräumige Wohnung zu vermiethen.

Nachtrag

* München, 17. Juli. Der Redakteur von Bolsbodten, Hr. Dr. Ernst Zander, wurde von Schwurgerichtshofe freigesprochen.

* Paris, 10. Juli. Die spanischen Angelegenheiten absorbiren heute völlig alles Interesse. In Folge einer telegraphischen Depesche aus Madrid von gestern (15.) 4 Uhr Abends, haben die Börsenspiele, welche sich an die neue Ministerkrisis knüpften, nur zu schnell beendigt. Es ist nämlich ein furchtbarer Aufstand in Madrid ausgebrochen, an dessen Spitze der General Dulzante, Zhaßdent des Kortes, steht. Vergebens suchte O'Donnell mit den Truppen der Königin die Bewegung im ersten Keim zu ersticken, es kam von einigen Stunden war die ganze Stadt mit Barrikaden bedeckt. Die Königin Isabella, im Moment der ersten Leidenschaft, sahe den Entschluß sich zwischen die Kämpfenden zu werfen. Ihre aller Gegenvorstellungen der Minister erschien ihr denn auch auf dem Schauplatze des Kampfes und brachte die beiden Parteien, welche über die Unterschreidenden Ansichten der gegen Fürsten derselben waren, für den Augenblick zum Stillstehen. Es wurde ein Waffenstillstand bis 5 Uhr Abends geschlossen; O'Donnell erklärte aber, daß er nach Ablauf dieser Frist energisch vorgehen werde. So weit die letzten Nachrichten.

* Neapel, 14. Juli. Die hier erschienene „Specola" widerlegt aus guter Quelle die von der Parma circulirenden Gerüchte; eine Meinungsverschiedenheit habe nur zwischen dem Kultusminister und den parmesanischen Staatsbehörden stattgefunden; Oestreich habe letzteren gewissahrt, weil es die Unabhängigkeit eines jeden Staates achte. Uebrigens sei das nachbarschaftliche Verhältniß beider Staaten niemals unterbrochen worden.

Konstantinopel, 11. Juli. Es wird ein Handelscodex für gemischte Angelegenheiten erwartet. — Den zu ernennenden russ. Konsuln sind Konsularrechte angewiesen worden. — Die Letzgerphenisse zwischen Konstantinopel und den Inhabenlanden wird nächstens das Bertehr übergeben werden. — General Todrington, der Odessa und Kinburn besucht hat, wird heute ihrer erwartet.

Trapezunt, 3. Juli. In Bgiara ist eine Emeute ausgebrochen; der Gouverneur hat deshalb 2 Bataillone aus Batum dahin abgeschickt.

Athen, 12. Juli. Die griech. Regierung hat gegen die Absolution Russlands, wodurch der seinem Solde gestandene griechische Legion entlassen ward und die Legionäre nach Griechenland geschickt wurden, Verwahrung eingelegt, und die Beihilfe des französischen Admirals in Anspruch genommen. — Marschall Pelissier wird in Kurzem erwartet.

Lotterie.

Zu Regensburg herausgekommene Nummern:

88 18 77 17 10

Hiezu „Sonntags-Beilage" Nr. 29.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

Hof-Bibliothek
München.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 202

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 21. Juli 1856. Montag: Praxedes.

Deutsche Staaten.

München, 18. Juli. Dem Vernehmen nach ist heute telegraphische Berichte aus Madrid er eingetroffen, die sehr befriedigend lauten. te auf den 1. August bestimmte Abreise Sr. K. oh. des Prinzen Adalbert nach Madrid dürfte inem Aufschub erleiden. Prinz Adalbert erhielt ehen Tage auch durch den aus Madrid zurückkehrten Grafen v. Waldbrühl Briefe von seiner lauchten Braut und von der Königin von Spanien. — Zu der im nächsten Monate stattfindenden feierlichen Enthüllung des Monuments des Generals v. Deroy dürften dem Vernehmen nach Abordnungen von allen Regimentern der Armee sher kommen. Prinz Luitpold, K. Hoh., wird zu der Feier aus Landau hier eintreffen.

— Unter den in den letzten Tagen hier angekommenen sehr zahlreichen Fremden befindet sich ch des k. k. österreichische Husaren-General, Herr Rüpp. Ein Zögling unseres Kadettenkorps, der durch den Gebrauch der Lanze in Sardinien verbunden schon zum Jubiläumsfeste des orps hier einzutreffen, und erst jetzt seinen nachgläubigen Besuch. — Dem Professor an der chts-fakultät der Universität Würzburg Dr. M. ibrecht hat Se. Maj. der König in wohlgefälli- er Anerkennung seiner ausgezeichneten Leistungen auf dem Gebiete der Rechtswissenschaft, sowie als ihrer der Hochschule Würzburg, den Titel und ang eines königl. Hofrathes sofortigst verliehen.

— Es wurde der Bank-Direktion Nürnberg Berücksichtigung des erweiterten Geschäftsvorbes der k. Bank ein zweiter Bankconsulent mit em Range und der Uniform eines Regierungsssors beigegeben, und als solcher der kunderfahrene Fiskaldemante A. Frhr. v. Lobkowitz nannt.

Aus München schreibt man: Bei der Unzufriedenheit der dem Kriegsministerium zur Verfügung gestellten Mittel soll die drabsichtigte Erhöhung der Subalternoffiziersgagen in beschränkter Weise stattfinden, demnach würde der Antrag gestellt, mit dem Etatsjahr 1856/57 anfangend, für e Offiziere und Mittärdreamten die zum Oberutenantsgrade einschließlich nach einer Anzahl ienstjahre Dienstalterszulagen zu bewilligen.

Kissingen, 18. Juli. Gestern traf durch nen Kurier die erfreuliche Nachricht hier ein, ß sich Se. Maj. König Max entschlossen hat, h von Brückenau auf einige Wochen hieher zu geben, um förmlich die Kur zu gebrauchen. J. Maj. die Königin wird ihren Aufenthalt in Brückenau noch um einige Zeit verlängern, und dann gleichfalls sich hieher begeben. Die ige Hofhaltung wird mit Ueberfiedlung, so daß ir einer höchst glänzenden Saison noch entgegen ehen, wie wir sie seit Jahren nicht gehabt haben. König Max gedenkt schon Sonntag einzutreffen; uch wird die Königin von Würtemberg nächste Woche erwartet.

Baden. Aus Heidelberg vom 16. Juli theilt man der Neuen Preuß. Zeitung über die uflösung der Corps: „Ich beeile mich, Ihnen n Ereignis mitzutheilen, welches seit dem heuen Morgen die gesammte Studentenschaft und en größeren Theil der Bevölkerung Heidelbergs Aufregung versetzt. In der vergangenen Woche urde durch Senatsbeschluß ein Duellverbot für ie Zukunft erlassen, weil es an einem Studenten er Theologie, der ihm „Satisfaction" verweigert atte, sich leider thätlich vergriffen hatte. Wie es bei derartigen Anlässen meist geschieht, verhafteten sämmtliche Corps ein feierliches Comit, an welchem angeblich 200 Corpsstudenten heil nahmen, und beschlossen, nicht eher die Vorlesungen bis zur nächsten Ferienbahnstation, er Stadt Ladenburg, bei den Heidelbergern dadurch übel berüchtigt, daß seit Jahren noch nie n Studenti es unangefochten verlassen hat, in ittern Kreisen hinlänglich dadurch bekannt, daß m Jahre 1849 das Grab manches braven Soldaten geworden ist und sogar verwundete Offiziere dort mit der kaltblütigsten Grausamkeit ihrer Uhren, Ringe und Börsen beraubt wurden. Es war bei diesem anerkannten Typus er Bevölkerung Ladenburgs leicht erklärlich, daß s kurzem ein kleiner, unbedeutender Conflikt entand, der sich aber von Augenblick zu Augenblick größerte und allgemeiner wurde, bis zuletzt olke die Sturmglocke ertönte, wie man sagt, ährend die zum Thurm führende Thür gewaltsam erbrochen worden war. Dem energischen Einschreiten des dortigen Gerichtsactuars gelang es, das Volk zurückzutreiben und die völlig unbewaffneten Corpsstudenten sicher zum Bahnhofe zu geleiten, glücklicherweise ohne daß erhebliche Contusionen stattgefunden hatten. In Heidelberg angekommen, zogen sämmtliche 200 Mann vor das Local des jetzigen Prorectors Dr. Scherkel und brachten den „akademischen Freiheit" ein dreifaches Hoch aus, worauf Alles sich zerstreute. Hauptsächlich auf Grund des Conflicts zu Ladenburg — wenigstens dahin lautet die beiersfende Publication — erschienen nun heute Morgen früh 3 Uhr einige Compagnien Infanterie vom Karlsruhe, um einige Decrete des Senats zur Ausführung zu bringen. Diese Decrete verfügten die Studentenschaft in eine Art Belagerungszustand. Sämmtliche Corps sind aufgelöst; der Strafe sofortiger Verhaftung und Relegation in perpetuum droht Jedem Zuthun oder sonstige studentische Thätlichkeiten Dagin; die hervorragendsten Mitglieder derungerdrohend vorzuhergen. Vorausschichtlich wird nur der letztere Punkt dem Senat noch Schwierigkeiten bereiten, da nach Verlauf von 24 Stunden wohl schwerlich noch ein Corpsstudent in Heidelberg sein wird. Die Corps haben sich heute Vormittag einstweilen aufgelöst, und die schöne Hauptstraße ist wieder belebt von ehemals blühenden und Schwaben, Westfalen, Saxoborussen und Rhenanen im Schmucke ihrer Farben zeigten, sieht jetzt nur Gestalten mit dem Hut auf dem Kopfe. Sorden verweiset sich das Gerücht, der Geh. Hofrath Dr. v. Bangerow drabsichtige, in Folge der gegenwärtigen Maßregeln seine Entlassung zu nehmen."

Ueber die oben erwähnten Vorfälle erhalten wir noch folgende Correspondenzen:

Heidelberg, 16. Juli. Heidelberg ist in großer Aufregung; erstaunt fragende Gesichter gehen sich überall: Was? fragt sich aus, Alles debattirt. Vorüber? Militär hat die Stadt mitten in der Nacht besetzt; der Uebergang über die Brücke, der Zugang zum Schlosse ist gesperrt. Warum? Schon seit einigen Tagen war die Studentenschaft aufgeregter, grobe Excesse, das läßt sich nicht läugnen, waren, besonders unter der Jugend einiger Corps, in und außerhalb Heidelbergs (Ladenburg) vorgekommen. Verhaftungen hatten drüske Reklamationen hervorgerufen. So fand sich denn der engere Senat der Universität zu Gewaltmaßregeln bewogen. Diese Nacht wurden die Chargen der Corps ausgerufen, alles Paukzeug, Waffen und sonst Bilder Apparate vorgenommen. Heute Morgen aber theilte sich folgender Anschlag am schwarzen Brett: „Sämmtliche Corps sind aufgelöst und wird von jetzt an die Mitgliedschaft bestraft wie die an bundestagswidrig verbotenen, d. h. mit geschärfter Relegation. Das Tragen von Bändern, Mützen und Abzeichen jeglicher Art verboten, gilt als Beweis jener Mitgliedschaft. Vor Zusammenrottungen wird gewarnt. Kein Student darf den Amtsdiener Heidelberg ohne besondere Erlaubniß des Universitätsamts überschreiten." Natürlich wird über die von den Studenten zu ergreifenden Maßregeln das Verschiedenste geschwatzt. Verlassen der Stadt und Ruhe ist das Eine, was gewiß sich aber jeden Bewohner Heidelbergs, das nämlich des Flors seiner Universität sehr bedarf, auf, ob hier nicht wieder einmal Pfiff die Fliege auf der Stirn seines Herrn mit einem zu schweren Streich zu tödten denkt? Aber es ist kein Ammann noch so klein — möcht' selber gern ein Kaiser sein.

Heidelberg, 17. Juli. In Bezug auf die gemeldeten hiesigen Vorfälle fügen wir noch bei, daß der größte Theil der wohlhabenden „ausländischen" Studenten beschlossen haben soll, die Universität zu verlassen, wenn nicht der Prorector Scherkel abdankt. Eine allgemeine Verrufserklärung der hiesigen Universität gehört natürlich blos unter die Geschwätze.

Mannheim, 18. Juli. Der ehemalige Rittmeister v. Leoprechting ist von Se. K. H. dem Regenten begnadigt worden. — Die vorgestern nach Heidelberg wegen des dortigen Studentenconflicts requirirte Compagnie des 3. Infanterieregiments kehrt heute schon hierher zurück.

Dem Stadtrath in Leipzig hat ein dortiger Kaufman, mit der alleinigen Bedingung, daß sein Name nicht genannt werde, die Summe von 50,000 Thalern zugestellt, um damit ein neues Waisenhaus zu erbauen.

Köln. Der Weihbischof Baudri hat eine Bekanntmachung erlassen, welche nach einer Einleitung der Segnungen der „Geistesneuerung", die Geistlichen und Laien von dem zeitweiligen Zurücktreten aus dem Gewinne des alljährigen Lebens empfangen, die Ankündigung enthält: „Für die Hochwürdige Geistlichkeit werden auch in diesem Jahre die exercitia spiritualia, welche nunmehr seit einem Decennium mit gesegnetem Erfolge in unserer Erzdiöcese sich bewährt haben, im Laufe des Monats September im erzbischöflichen Priester-Seminare in einer oder zwei Abtheilungen — je nach der Zahl der Angemeldeten — unter Leitung eines Priesters der Gesellschaft Jesu abgehalten werden.

Frankreich.

Paris, 16. Juli. Die neuesten Vorgänge in Spanien haben in den hiesigen offiziellen Kreisen eine ungeheure Sensation hervorgerufen. Gleich nach dem Empfange der Nachricht von dem Ausbruche des Aufstandes in Madrid wurde an den Kaiser telegraphirt, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß derselbe in Folge dessen früher nach Paris zurückkehrt, als ursprünglich festgesetzt war. Man glaubt, daß dies schon am 20. d. M. geschehen werde. Wie man weiter hört, erhielt der Marschall Vaillant bereits Befehl, alle Vorkehrungen zur Bildung eines Observationscorps zu treffen.

Paris, 17. Juli. Die Scenen in Versailles zwischen den Grenadieren der Garde und den Kadaduiers sollen größere Bedeutung haben, als gesagt wurde. Es hat auf dem Waffenplatze eine förmliche Schlacht stattgefunden. Man spricht von 25 Soldaten, die schwer verwundet und nach dem Hospital gebracht wurden. Ein Bewohner von Versailles, der sich zufällig in dem Wirthshause befand, wo der Streit ausbrach, wurde lebensgefährlich verwundet.

— Der heutige Moniteur veröffentlicht ein kaiserliches Detret, welches die Generalräthe in allen Departements mit Ausnahme des Seinedepartements zu einer Session vom 25. August bis zum 8. September zusammenberuft.

Paris, 19. Juli. Keine Nachricht ist aus Madrid eingetroffen seit die Depesche vom 17. d. das Ende der Insurrection meldet. Berichte aus Barcelona vom 17. d. versichern die größte Ruhe in Catalonien. Die Post vom 18. d. meldet, daß Aragonien im Aufstand und Gurrea in Saragossa angekommen ist."

Straßburg, 14. Juli. Heute kamen wieder Artillerie-Abtheilungen aus der Krim zurück, welche an dem denkwürdigen Feldzuge theilzunehmen thätig Theil genommen. Sie wurden gleich den Jägern, die vorgestern eintrafen und die sich ganz besonders bei der Eisstürmung des Malakoffthurmes ausgezeichnet hatten mit Jubel empfangen. Beabschiedungen und Beurlaubungen dauern fort. Unsere Besatzung, welche übrigens seit 2 Jahren von Mannschaften entblößt war, erhält allmählig Zuwachs. Die Regierung scheint die Truppen wieder mehr in größeren Städten zu concentriren.

Großbritannien.

London, 16. Juli. Wie die heutige „Morning-Post" meldet, ist in Madrid eine furchtbare Revolution ausgebrochen. Der Pöbel stand in der Nacht vom Montag unter den Waffen, und es entspann sich ein lebhaftes Gefecht zwischen den Aufständischen und den Truppen. Gestern um 10 Uhr dauerte der Kampf noch fort. Bis dahin waren die Truppen im Besitz der Stadt.

Niederlande.

Amsterdam, 15. Juli. Zu Haarlem beginnen heute die Festlichkeiten bei Gelegenheit der Enthüllung des bronzenen Standbildes von Laurens Coster, der bekanntlich in Holland für den Erfinder der Buchdruckerkunst gilt. Das Handelsblatt zeigt an, daß es morgen Abend nicht erscheinen kann, weil seine Setzer und Drucker der Enthüllungsfeier beiwohnen werden.

Digitized by Google

Spanien.

Madrid, 17. Juli. Der Aufstand ist nach dreitägigkeitigem erbitterten Kampfe, welcher viele Todte kostete, erstickt worden. Die Nationalgarde ist entwaffnet. Vierzehn Deputirte, die sich vereinigt hatten, um gesetzlich die Cortes zu berufen, wurden durch die Truppen zerstreut. Wo sich Espartero aufhält, weiß man noch immer nicht; vielleicht befindet er sich in Saragossa. An letzterem Orte ist der Aufstand siegreich, da die Besatzung mit dem Volke zusammenhält. Auch Barcelona fand keine Nachrichten eingetroffen. Man behauptet, daß Catalonien sich im Aufstande befinde.

Türkei.

Alexandrien, 9. Juli. Die feierliche Verlesung zweier Firmane des Sultans hat stattgehabt; der eine drückt den Dank an die egyptischen Truppen für die Unterstützung in der Krim aus und enthält die Verleihung eines Ehrensäbels nebst Decoration an den Vicekönig; der andere verfügt die Ernennung des jungen Prinzen zum Pascha.

Amerika.

Kalkutta, 3. Juli. Die Indigopflanzen haben durch Regen stark gelitten.

Tages-Chronik.

Würzburg, 19. Juli. Heute Mittag 11 Uhr wurde eine Quantität, gestern bei mehreren Bäckern durch eine Polizeikommission konfiszirten weißen und schwarzen Brodes versiegelt. Die betreffenden Bäcker wurden außerdem mit einer Geldstrafe belegt. — Heute wurden auf dem Markte mehrere Körbe schlechter Kirschen weggenommen.

Augsburg, 19. Juli. Gestern erschoß sich der ledige Gütnersohn J. Jaser in seinem Garten vor dem Steppbergthor, am Abhange des Pfannenstiels gelegen, mit einer alten Pistole. Man fand den Leichnam im Gartenhäuschen mit gänzlich zerstörtem Kopfe. Der Unglückliche hatte sich eine Ladung der Art selbst geschossen und zwar, mit aus der großen Zerstörung ersichtlich, mit sehr harter Ladung. Ein beim hiesigen Stadtgerichte gegen ihn eingeleiteter Proceß soll ihn zu diesem Schritte getrieben haben.

München, 18. Juli. Der Abgeordnete Werk, Kaufmann in Eschersdorf in Unterfranken, bekannt durch seine niederdrückenden Anträge, die für die Eisenbahnen so nachtheiligen Kredite durch Lotterie-Anlehen, nach Art des bekannten badischen, aufzubringen, will hieher nach München übersiedeln, und bewirbt sich um eine Fabrikkonzession für Baumwollwattmachterei, Baumwollgirnerei und dergl. — Eine nicht unbeträchtliche finanzielle Notiz ist es, daß bis jetzt bereits bereinter Abgang und Kontrole der Artist- und Schuhgeschäfte eingeben hat, daß sich in den Wirthshokalitäten Münchens 37,769 Maßkrüge und 20,501 Halbe- (Seidel-) Gläser befinden. Für 130,000 Einwohner gewiß eine respektable Anzahl.

Verantwortlicher Redakteur: Sabtil Lauter.

Börsen-Berichte.

(Die nachstehenden setzten nehmen Bezug auf die Notirungen vom Vortage.)

Frankfurt, 21. Juli. Effekten-Sozietäts-Börse. 1290 1288 5% Oester. Kredit- Aktien 105 3/4, 105. Metall.-Obligs. 81 1/2, 81 1/4, 5% Metall.-Anleihen 69 3/4, 69 1/2. Metall.-Obligs. 5% 1852 er 82 1/2, 82 1/4. Bank-Aktien 1. 1849 72 71 1/2, 4% Bank 64 1/4, 64 3/4, 3% Bank 48 1/4, 48 1/2, 250 Bank 1. 1839er 118 1/2, 117 1/2, 4% 250 Lose 2. 1854 105 103 1/2, 5% Staats 1. 150 Fr. Staats 127 1/2, 127 1/4. preuß. Kass.-Anw. Sch. 1. 1854 113 1/4, 113 1/4. Gläser Nindener Bahn — 1. Bair. 5% Obl. 102 101 1/2, 4 1/2% 1854 100 1/2, 100 1/4, 4% 1845 94 1/2, 4% 1835 Staats-Anl. 94 1/4, 94 3 1/2% alte 88 1/2, 88 1/2, 4% Landgrafen-Bayern 149 1/2, 149. 4 1/2% Neuland-Westphalen 111, 110 1/2, 4% Westphalen 101 1/2, 101 1/4. Kurhessen 4% 99 1/2, 99 1/4, 3% Kurhessen 88 1/2, 88 1/4, 4% Nassau 101 3/4, 101 1/2, 3 1/2% Nassau 88 1/2, 88 1/4, 4% Obl. 102 1/2, 102 1/4, 3 1/2% Obl. 90 1/2, 89 1/2, 5% Obl. 100 1/2, 4% Obl. 1. 1854 97 1/2, 97 1/4, 4% Obl. 1. 1852 97 1/2, 97 1/4, 4% Obl. 1. 1850 97 1/2, 97 1/4, 4% Obl. 1. 1849 97 1/2, 97 1/4, 4% Obl. 1. 1848 97 1/2, 97 1/4, 4% Obl. 1. 1847 97 1/2, 97 1/4, 4% Obl. 1. 1846 97 1/2, 97 1/4, 4% Obl. 1.

Dreiherr. München.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 203.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 22 Juli 1856. Dienstag: Maria Magd.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Juli, August und September bei jedem k. Postamte um fl. 1. 45 kr. abonnirt werden.

Anregungen zur Hebung der Landwirthschaft

V.

(Schlußbetrachtung.)

Wenn man von Privatgesellschaften einen wohlthätigen Eingriff in soziale Verhältnisse wünscht oder erwartet, so darf man nicht eben aufopfernde Menschenfreundlichkeit dabei in Anspruch nehmen, sondern muß bei Vorbrief der Gesellschaft selbst im Auge behalten und darf sich Glück wünschen, wenn durch diesen der Staatsgesellschaft eine Wohlthat geschieht.

Um deshalb dessen wir, daß man es uns nicht verargen wird, wenn wir in unserer sehr planreichen Zeit, wo Gesellschaften an allen Ecken und Enden entstehen, die alle ihr Wohl zum Heil der Menschheit fördern, noch mit einem neuen Projekt hervortreten. Wir sind nicht Freunde, wir sind nicht Feinde der jetzigen Gesellschafts-Jagd, aber wir halten dafür, daß eine Zeit, wo so viele Gesellschaften entstehen, die gerade nicht auf soliden Grund und Boden errichtet werden, eine gewisse Vorsicht nicht schaden kann, um eine solide und wirklich nothwendende Gesellschaft zur Förderung landwirthschaftlicher Kultur in's Leben zu rufen.

Wir denken uns die Thätigkeit einer solchen Gesellschaft, die über solide Mittel und gute Kräfte zu gebieten hat, etwa in folgender Weise:

Neben Bildung der Institut für landwirthschaftliche Kredite, die dem kleinen Landwirth hauptsächlich gewährt werden; sie bezweckt aber damit als Hauptziel des Unternehmens die Verbreitung guter, brauchbarer landwirthschaftlicher Maschinen und landwirthschaftlicher Bildung durch direkte Etablissements, die sie auf dem Lande errichtet.

Denken wir uns einmal eine solche Gesellschaft mit guten Pflügen, Säe- und Dreschmaschinen, wie sie einzelne landwirthschaftliche Institute liefern und wie sie von gebildeten und erfahrenen Landwirthen empfohlen werden, reichlich ausgestattet. Sie errichtet an mittlern und großern Dorfe ein Etablissement, an dessen Spitze ein praktischer Oekonom steht, der gegen mäßigen Preis die Maschinen zum Gebrauch zu leihen und in Verbindung mit der Benutzung derselben Arbeitern Unterricht zu ertheilen. Gut unterrichten von den Vermögens- und den persönlichen Verhältnissen der Landbesitzer, soll das Etablissement berechtigt sein, den Antrag auf Darleihen entsprechender Kapitalien zur Verbesserung der Grundstücke an die Gesellschaft zu stellen. Das Etablissement übernimmt die Pflicht, die chemische Beschaffenheit des Grund und Bodens einer Landwirthschaft von guten Theoretikern untersuchen zu lassen. Es beschafft die besten und für den Boden geeignetsten Düngermittel vom nerbürgtem Bezuge. Es ertheilt Rath oder holt ihn auf Verlangen ein, wo es sich um verbesserende Abänderungen in der Wirthschaft handelt. Es hält Vorrath von den besten Saatarten oder beschafft solche aus Gegenden, wo sie zuverlässig gut gelungen werden. Dabei errichtet sie selbst eine größere oder kleinere Musterlandwirthschaft, wie solche bereits in einzelnen Theilen unseres Landes schon bestehen.

Daß ein solches Etablissement in der ersten Zeit auf Vorurtheile stoßen wird, dürfen wir mit Sicherheit annehmen. Aber die Achtung, welche ein redliches Streben erzeugt, und die Vortheile, die es in Wahrheit bietet, werden ihm auf dem Wege der Erfahrung Bahn brechen.

Mag auch vorerst nur ein Bauer aus bloßer Geldspekulation seine Zuflucht zu der Gesellschaft nehmen, wenn die Gesellschaft nicht eben selbst eine leere Geldspekulation ist und ernstlich ihr Ziel vor Augen hat, so wird der Bauer bald die Nutzlosigkeit des Unternehmens herausfinden, und der Nachahmung wird nicht ausbleiben, sobald die Leistungen die erhofften Resultate zeigen.

Eine einzige gute Häckel-Schneidemaschine, die für ein billiges Geld in einer Stunde mehr leistet als ein Knecht in einem Tage; eine gute Dresch-Maschine, welche die schwerste Arbeit der Landwirthschaft erleichtert; hier eine Unterweisung im Bau der Gruben mit Anschauung, wie verschiedenen Futterstrauer, dort ein Unterricht in Bereitung guten Kartoffel-Mehls wird oft hinreichend sein, das Vorurtheil der ersten Zeit zu beseitigen, die Behandlung der Maschine begreiflich zu machen, die Vortheile guter Bildung einleuchten zu lassen, dem Gedeihen der Gesellschaft Bahn zu brechen und die Hauptquelle des Erfolges zu eröffnen.

Die Wege, die solch' eine Gesellschaft einzuschlagen hat, lassen sich freilich nicht so leicht übersehen. Es mögen Schwierigkeiten mannigfacher Art vorhanden sein, die uns nicht klar werden. Wir glauben indessen, daß die jetzigen landwirthschaftlichen Vereine gute Grundlagen für Errichtung solcher Gesellschaften wären und sind der Ueberzeugung, daß die Erfahrungen, die diese Vereine gruber gemacht haben, nicht nur die richtigen Wege leicht herausfinden lassen würden, sondern auch schon ein Hauptreformirendes betreffigen können, und die Versäumnisse aufzuweisen, unter deren Leitung ein gedeihliches Ziel zu erwarten ist.

Man wird es von uns nicht verlangen, daß wir auf nähere Angaben über die Art und Wirksamkeit einer solchen Gesellschaft eingehen. Wir stehen dem praktischen Gebiete zu fern, um auch nur einen Andeutungen einen maßgebenden Charakter zuzuschreiben. Wir hoffen jedoch, daß wir im Allgemeinen das Rechte getroffen, und zweifeln nicht, daß die rechten Männer sich finden werden, sobald nur eine richtige Anregung hierzu in geeigneten Kreisen geschieht.

Vom Segen, den solch' eine Gesellschaft verbreiten kann, brauchen wir schwerlich mit jeder Innerschicht. Wenn wir unsere Zeit und das, was ihr Noth thut, richtig verstehen, so können wir auch sagen, sie habe schon Vieles vorbereitet. Wissenschaftliches ist Vortreffliches in diesem Gebiete geleistet; die Sehnsucht zur Verwirklichung des Fortschritts auf dem Lande ist eine sehr verbreitete in den edelsten Gemüthern. An Unternehmungslust und Mitteln fehlt es unserer Zeit nicht, und die Nothwendigkeit, daß Etwas geschehen möge, das Mißverhältniß zwischen ländlicher und städtischer Produktion zu heben, ist so sprechend, daß wir es nicht bereuen, darüber auf längere Zeit als sonst für ein Thema das Interesse unserer Leser in Anspruch genommen zu haben, und nunmehr mit der Hoffnung schließen, daß unsere Worte nicht ungehört verhallen werden.

Deutsche Staaten

Vom obern Neckar, 17. Juli. Nachdem in der Universitäts-Angelegenheit von Tübingen gestern die ersten vorberathenden Sitzungen einzelner Fakultäten stattgefunden haben, in welchen divergirende Ansichten sich kundzugeben haben sollen, steht heute Tübingens Einwohnerschaft in fernige Bewegung sich versetzt durch die soeben aus Stuttgart eingelaufene Nachricht, daß der Geh. Gebeimerath gegen das in Rede stehende Projekt sich ausgesprochen habe. Man hofft damit, die ganze Frage, wenn nicht für immer, so doch für lange Zeit beseitigt.

Heidelberg, 18. Juli. In unserer Stadt herrscht wieder die größte Ruhe und ist auch eine Störung derselben nicht weiter zu befürchten. Die Collegien werden vor wie nach den vielfach in öffentlichen Blättern besprochenen bedauerlichen Vorfällen regelmäßig gelesen und bis zum Schlusse des Semesters fortgesetzt. Die Auflösung der Corps, sowie das Abgangsmen ihrer Duellgesetze und die Auffindigung des akademischen Bürgerrechts, welche gegen einzelne Mitglieder der Corps von dem engeren akademischen Senate ausgesprochen wurde, hat auch nicht die geringste Störung der öffentlichen Ruhe veranlaßt.

Breslau, 16. Juli. Am verwichenen Freitag wurden die Verhandlungen wegen Bildung einer studentischen Körperschaft auf hiesiger Universität zum Abschluß gebracht. Die Statuten für das Ehrengericht werden dem Ministerium für geistliche, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten zur Genehmigung eingereicht, während die Statuten für den Verwaltungs-Ausschuß der allgemeinen Studentenschaft zur Prüfung der akademischen Behörden unterliegen. Die Breslauer Zeitung hört, wollen die Mitglieder der Studentenschaft, als allgemeines Abzeichen die Farben Weiß-Roth-Gold anzuthun und in den entsprechenden Formen öffentlich tragen.

Gotha, 14. Juli. (Thüringen.) Dieser Tage wurde unweit des Dorfes Großmehrtzig auf offentlicher Straße eine Frau neben ihrem ungefähr vier Jahre alten Kinde todt gefunden. Tags vorher war die Arme mit dem Kinde hier gesehen worden, wo sie bettelte und das erbettelte Stückchen Brod oder sonstige Eßwaaren immer zuerst ihrem Kinde verabreichte. Da nun einmal zu viele Bettler, selbst ganze Familien, umherziehen und die Lebensmittel an jedem nur in geringem Maße

Episode aus der Belagerung von Sebastopol.

Eine französische halboffizielle Schrift erzählt über den letzten Sturm auf den Malakoff: Auf einmal erfolgte eine furchtbare Explosion, eine ungeheure Gluth von Feuer und Rauch stieg den Malakoff ein und die ganze ausgedehnte linke Seite der Courtine. Es war ein entsetzlicher Anblick. Man konnte nicht anders glauben, als der Malakoff sei in die Luft gesprengt und habe die ganze Division Mac Mahon und die im Redoute befindlichen Verstärkungstruppen unter seinen Trümmern begraben, aber endlich zertheilten sich die Rauchwolken und allmahl sah man, wie noch immer die französische Fahne auf den Wällen des Malakoff flatterte und ein Freudenruf, der selbst den Donner der Kanonen übertönte, drang an unser Ohr. Gleichwohl hatte die Explosion viel Unglück angerichtet. Sie hatte in der Batterie am linken Flügel der Courtine flatigefunden — es ist nicht aufgeklärt, ob die Russen die Pulvervorräthe mittelst elektrischer Drähte entzündet, oder ob die überall brennzündenden brennenden Schanglöcher und Faschinen zufällig das Pulver erhitzt — und eine Menge Leute der dort aufgestellten Division Bo Motrerouge getödtet und verstümmelt, und es lag die Besorgniß nahe, der Feind möchte diese Verwirrung, welche die Katastrophe hervorgebracht, zu einem nochmaligen Angriff benützen. Aber der Angriff erfolgte nicht, vielmehr signalisirte der Generalstabschef des Oberbefehlshabers, daß man in der feindlichen Armee gegen die Brücke zu Bewegungen wahrnehme, welche ungewissen schienen, daß dieselbe sich anschicke, die Stadt zu räumen. Es war Nacht geworden und das Feuer der Geschütze schwieg allmählig; nur einzelne Bomben und Granaten zogen durch die Finsterniß ihre leuchtenden Furchen; die Belagerer entfalteten alle ihre Thätigkeit, die Ernte genschaft die Verstärkungen, die Lebensmittel, die Munition, die Ersatzmannschaft, die Ernte

Coehorn-Mörser nach dem Malakoff geschafft und das Geniekorps arbeitete unablässig, um über die Gräben eine Passage für das Feldgeschütz zu eröffnen; lange vor Tagesanbruch fanden schon acht Lastzüge Geschütze in den Batterien und Redouten statt, welche die Russen verlassen hatten, und Stücke, welche sie vernagelt hatten, wurden mit solchem Erfolge gebraucht, daß in den Batterien, aber nicht sobald konnten die Russen durch den Rauch hindurchsehen, aber nicht sobald konnten die Russen durch den Rauch hindurchsehen, als er, in den Vertheidigungswerken, den Brand unter den Thurm entfachten und die Pulvervorräthe erreichen, das Feuer wieder zu löschen befahl; der russische Offizier hatte obendrein, als er den Malakoffthurm sollen sah, jeden weiteren Widerstand als unnütz erkannt und sich ergeben. Man begann Sand auf die brennenden Faschinen zu werfen, um die Flamme zu ersticken und der erste Schuß den die Vivierschaussel in die Erde führte, entblößte einen elektrischen Draht, der mit dem Malakoff in Verbindung stand. Es war eine furchtbare Gefahr, gefahrete sein Stumm. Mit Schanzzeug, Aexten und Bajonnett arbeitete man; in wenig Mi-

Digitized by Google

vorhanden sind, so werden größtentheils nur äußerst kleine Bissen verabreicht, und ist es dabei leicht einzusehen, daß eine Niete vorhanden wenig oder gar nichts kam, wodurch sie der Entkräftung natürlich erliegen mußte. Wie behauptet wird, soll sie den Hungertod gestorben sein. Die hiesigen Armen warten sehnsüchtig auf die Ernte, die leider durch das üble Wetter um mindestens 14 Tage verspätet wird, um Aehren sammeln zu können, damit sie sich einen längst entdeckte Medikspur wieder einmal bereiten können. Bisher besteht ihre Speise nur in Kohl aus Kraut- und Rübenblättern, welche sie ebenfalls noch kaufen müssen.

Köln, 17. Juli. Während des 25jährigen Jubiläums der Verbindung des Königs der Belgier (vom 20. bis 25. d. M.) werden auf der rheinischen Eisenbahn keine Güter zur Expedition angenommen; daraus läßt sich die Großartigkeit der Feier und des in Aussicht stehenden Personenverkehres ermessen.

Aus Kurhessen, 18. Juli. Die großh. hessische Regierung legt, wie verlautet, die Hände, Alles thun, was in ihrer Kraft steht, um einer Theuerung vorzubeugen. Allgemeine Erhebungen der Vorräthe im Lande sollen vorgenommen werden, um damit ein Mittel zu erhalten, dem die Preise künstlich hinaufschraubenden Schwindelgeschäfte, so weit möglich, entgegentreten zu können. Bekanntlich war es nur großherzogl. Regierung, welche im vorigen Jahre nationalökonomische Maßregeln gegen die Theuerung bei den Zollvereinsverbündeten, spreiell dem größten Zollvereinsstaate, Preußen, beantwortete, ohne jedoch damit durchzudringen. Da sie die jüdische Rücksicht trug, sowohl im eigenen Lande als in ihrer Eigenschaft als Zollvereinsglied ihr Möglichstes zu thun, um dem Theuerungsübel, inzwischen als es den Interessen Süd- und Mitteldeutschlands entspricht, abzuhelfen, so wäre sehr zu wünschen, daß die süd- und mitteldeutschen Staaten in dieser, für das Gemeinwohl so wichtigen Frage Hand in Hand gingen.

Coburg, 17. Juli. Am 14. und 15. d. M. hat die zweite Wanderversammlung der thüringischen Landwirthe stattgefunden. Die Versammlung, deren Mitgliedergahl gegen 300 betrug, wurde von dem Regierungspräsidenten Francke im Namen Sr. Hoheit des Herzogs mit einigen Worten eröffnet, in welchen derselbe sich auf die im raschen Fortschritt begriffene wissenschaftliche und praktische Entwicklung der Landwirthschaft hingewiesen wurde.

Hamburg, 19. Juli. Am Schluß der letzten Hauptziehung der hamburger Lotterie wurde in einem Rade eine Nummer vermißt, während in dem Gewinnrade noch eine Niete vorhanden war. Als man genauer nachsuchte, fand es sich, daß die fehlende Nummer festgeklemmt war. Die Inhaber des betreffenden Looses haben beim Niedergericht eine Klage gegen die Kammer anhängig gemacht, indem sie die Auszahlung des größten Gewinnes, welcher auf ihr Loos gefallen sein könnte, wenn die Nummer nicht festgeraden wäre, beanspruchen, oder wenigstens eine denselben entsprechende Entschädigungssumme.

München, 19. Juli. Wie zur Zeit bestimmt, würde Se. Maj. König Otto von Griechenland nicht vor Anfang September hier eintreffen, dann aber wird der Rückreise von Athen nichts mehr im Wege vermuthet. — Wie es heißt, sollen zu den diesjährigen Herbst-Exerzitien der Infanterie nur sehr wenige Beurlaubte einberufen werden. — Die neue Verordnung, daß Notare und Gerichtsbeamte Wechsel ꝛc. protestiren können, soll eine bisher sehr fühlbar gewesene Lücke ausfüllen, bei der großen Mannigfaltigkeit und Wichtigkeit des allgemeinen Wechselverkehrs und der kaufmännischen Anweisungen erlangt hat, war dies aber auch höchst nothwendig. — Für die bair. Offiziere, welche bei dem Lager von Aschaffenburg theilnehmen, sind 40,000 Klafter Wasser.

Explosion folgte jetzt auf Explosion. Aus verschiedenen Theilen der Stadt schlug die Flamme in die Höhe, alles deutete darauf hin, daß die Russen die Südseite nicht mehr zu halten gedächten und sich zum Rückzuge anschickten. „Ja wäre gern vorwärts gegangen", schrieb der Oberbefehlshaber an den Kriegsminister, „um die Brücke zu gewinnen und dem Feinde den Rückzug abzuschneiden, aber jeden Augenblick feuerte er seine Vertheidigungsmittel, seine Pulvermagazine und seine Kasser in die Luft, so daß mir theils die Lust, theils die Kräfte mangelten, die Verfolgung unausführbar." Als der Tag anbrach vermochte man das Ganze zu übersehen. Von allen Seiten züngelten die Flammen und brachen die Werke und Gebäude zusammen, die Kanonen waren völlig verstummt, die Armee schaute schweigend und aufmerksam dem furchtbar schönen Schauspiele zu. Die letzten russischen Schiffe, welche Tags vorher noch auf der Rhede ankerten, waren verschwunden und nur die Masten ragten noch aus dem Wasser hervor; bloß die Dampfer waren noch beschäftigt, nachdem sie die Brücke bereits aus jenseitige Ufer hinübergezogen, die letzten Nachzügler hinüber zu schaffen, und in der Ferne sah man die Russischen Kolonnen die nördlichen Abhänge der Bay hinanklimmen. — Schadlosh war nicht mehr, die Belagerung, welche 330 Tage (9. Oktober bis 8 September) gedauert hatte, war zu Ende.

(Schlangenleier.) Vor einiger Zeit legte im zoologischen Garten in Antwerpen eine Riesenschlange, Python, 30 Eier, welche man in den künstlichen Brutplätzen, welche dazu bereits auf mehreren Punkten Grundeinwendungen stattgefunden, und es steht nur zu hoffen, daß die Unterbleiben im Interesse Aller nicht beginnen können. — In Betreff der projektirten Nordbahn: remin ist man, daß ein großer Theil des Baukapitals von St. k. Hoh. dem Kurfürsten von Hessen übernommen würde.

Aus dem Rothhale wird ein Stück Uebermuth gemeldet, indem dort Jemand den Schmutz an seinem Wagen mit 12 Flaschen Mosel-Wein abwaschen ließ.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 19. Juli. Am 15. d. M. sollte ein Grenzer aus Klotar, Namens Bujanovic, in Carlovic, in Folge des Spruches eines Kriegsgerichtes, durch 300 Mann Spießruthen laufen. Vorgestern bald nach verhaltem Kanonendonner, der das Ereigniß der Enthindung 3. Maj. verkündigte, wurde der Stab über ihn gebrochen, derselbe saß bereits aufgetzt und hatte schon mit der Welt abgeschlossen, da wendeten sich seine verdutzerlichen Angehörigen durch den Telegraphen direct an Se. Maj. den Kaiser — und der ward ihm diese Gnade. Dem Bestrafen ist bereits die frohe Kunde geworden, und mit Thränen der Dankbarkeit sprach er die Worte: „Wenn ich noch einmal Böses thue, so verdrennet mich!"

Wien, 17. Juli. Zwei Agenten englischer Kapitalisten, die einige Tage hier weilten, sind heute Nachmittag nach Semlin abgereist; dieselben haben den Auftrag, Erhebungen zu pflegen, inwiefern die Gründung einer englischen Dampfschifffahrtsgesellschaft für den Donaustrom räthlich wäre. — Heute ist mittelst Nordbahn abermals eine Sendung ungeprägten Silbers für die Nationalbank von Hamburg eingetroffen.

Pest, 16. Juli. Baar Minisperialerlaß kann der Fortbestand der evangel. Gymnasien zu Modern und Preßburg für das nächste Schuljahr nicht mehr gestattet werden, wofern solche nicht bis zum 15. August l. J. den Anforderungen der Regierung gemäß entsprechend organisirt sind.

Frankreich

Paris, 18. Juli. Man glaubt, daß Pelissier's Ankunft zu Marseille sich um vierzehn Tage verzögern werde, da er den Befehl erhalten haben soll, an den Höfen von Athen und Neapel einige Tage zu verweilen. — Es steht fest, daß die Grenadiermarine bestimmt worden sind, das Land des Zuruf der Feldjäger, deren Umgestaltung anbefohlen ist, in gewissem Grade mit der Grenadarmerie verschmolzen werden soll.

Aus Paris schreibt man der N. Pr. Z. über militärische Krawalle in Marseille: „Ein Soldat von einem Regimente, was in Afrika gedient, kommt in eine Kneipe, um zu trinken, erhält aber von dem Wirth den Bescheid, daß er Wein nur für die „Tapfern aus der Krim" habe, ein Bescheid, der den Braven eines solchen zufällig gegenwärtigen Tapfern auf das Krim findet. Der Wortwechsel führt zu einer Prügelei und diese den thätigen Beistand des Wirths, der dem Ihn über seine Kameraden mit Gewalt beiretten. Bald kam es zwischen den Grenadieren der Garde, welche in der Krim waren, und den Karabiniers zu Prügeleien auf vielen Punkten der Stadt. Wenige Tage vorher hatten Karabiniers zwei Gardesoldaten im Duell getödtet. Die Ruhe ist seit vorgestern Abend noch nicht gestört worden. Das Kriegsministerium, welches in Versailles liegt, hält sich versteckt, auszurücken, um neuen Störungen vorzubeugen." Nach der Kölnischen Zeitung spricht man in Paris von 25 Soldaten, die in Versailles schwer verwundet noch dem Hospital gebracht wurden. Ein Bewohner von Versailles, der sich zufällig in dem Gedränge befand, sagte, der Streit anbrach, wurde leidensgeschichte verwundet.

— Die ernsten Ereignisse in Spanien haben bereits zu dem Gerüchte Anlaß, der Kaiser habe für gewisse Eventualitäten der Königin Isabella die bewaffnete Intervention Frankreichs versprochen. Hierüber soll sich aber noch nichts sagen lassen, man kann unmöglich voraussehen, welche Folgen die Insurrection von Madrid und das Regiment O'Donnells für Spanien und Europa haben dürften; jedenfalls ist so viel gewiß, daß Frankreich bis jetzt keine Intervention zugesagt hat.

Belgien.

Brüssel, 18. Juli. Schloß Montfort, die Geburtsstätte der Hrimonskinder, war von Herrn de Bouvette, dem Präsidenten des archäologischen Instituts zu Lüttich, im Auftrag dieser Gesellschaft angekiegert worden. Der gerichtliche Zuschlag ist aber nicht ratifizirt worden, weil einer der Mitbesitzer Einspruch erhoben, so daß am 12. August die Versteigerung noch einmal wird vorgenommen werden.

Großbritannien.

London, 19. Juli. Vorgestern fielen in Aberdeen zwischen Engländern und deutschen aus der Türkei angekommenen Russen heftige neue blutige Schlägereien vor. Von beiden Seiten sind ebenklische Verletzungen; Cavalleriehacken stellten zuletzt die Ruhe her.

— Ein Oberdaus-Comite hat so eben einen Bericht eingereicht, in welchem es die beschränkte Oeffentlichkeit der Hinrichtungen empfiehlt.

Spanien.

Madrid, 14. Juli. Der Konflikt ist endlich ausgebrochen. Espartero hat aufgehört zu regieren. Hier folgen einige Einzelnheiten, die ich aus guter Quelle geschöpft habe. Herr Escosura, Minister des Innern, hat, am Sonntag zurückkehrend, den Minister der Ereignisse, deren Schauplatz jene Provinz gewesen, durch reaktionäre Umtriebe zu erklären gesucht, durch Umtriebe der gemäßigten Konservativen, der Vicalvaristen (der O'Donnellisten) und Carlisten. Um diesen öffentlich anzuklagen, sprach Escosura seine Hintergedanken in der Einleitung zu einem folgenschweren Dekrete aus, das am Abende erscheinen sollte. Dasselbe sollte die Cortes einberufen, um sie später aufzulösen; die Jesuiten sollten aus dem Lande verbannt, die neue Verfassung promulgirt werden. O'Donnell erklärte nun, daß er nicht mehr in dem Kabinette mit Escosura bleiben könne, und hiernach gaben sämmtliche Minister ihre Entlassung. Dieselbe wurde von der Königin angenommen und O'Donnell mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt. Man zweifelt nicht daran, daß die Parteien zu den Waffen greifen werden. Die Nationalgarde ist massenhaft versammelt, und die in Madrid anwesenden Deputirten sind im Kongreßgebäude zusammengetreten. Diese haben die Meinung ausgesprochen, daß die Regierung sofort die Kammern einzuberufen hätte. Es scheint, daß die Generalkapitäne der wichtigsten Provinzen, die durch die Telegraphie benachrichtigt wurden, nicht alle auf eine bestimmte Weise pronunciren wollen, und namentlich soll jener von Aragonien erklärt haben, nur Espartero gehorchen zu wollen. Einige Bataillone der Nationalgarde haben eine starke Stellung in gewissen Gebäuden der Stadt eingenommen und verhindern die Cirkulation in einem Theile von Madrid. Schaaren durchkreisen die Stadt mit dem Rufe: „das Pronunciamiento von Saragossa" (zu Gunsten von Espartero wahrscheinlich). Rufe lassen sich sogar an der Straße zu Carrenas vernehmen, einige Schritte von der Puerta del Sol, die durch ein Linienregiment besetzt ist. Dies bewerkt, daß die Hauptstadt in vollständiger Ruhe sich befindet, obgleich noch kein Schuß gefallen ist.

8 Uhr Abends. Das Feuer ist eröffnet, die Nationalgarde steht den Truppen entgegen, Barrikaden sind errichtet, und Alles deutet auf einen ernsten Kampf hin.

Madrid, 15. Juli. Der Konflikt ist endlich ausgebrochen. Espartero hat aufgehört zu regieren. Hier folgen einige Einzelnheiten, die ich aus guter Quelle geschöpft habe. Herr Escosura, Minister des Innern, hat, am Sonntag zurückkehrend, den Minister der Ereignisse, deren Schauplatz jene Provinz gewesen, durch reaktionäre Umtriebe zu erklären gesucht, durch Umtriebe der gemäßigten Konservativen, der Vicalvaristen (der O'Donnellisten) und Carlisten. Um diesen öffentlich anzuklagen, sprach Escosura seine Hintergedanken in der Einleitung zu einem folgenschweren Dekrete aus, das am Abende erscheinen sollte. Dasselbe sollte die Cortes einberufen, um sie später aufzulösen; die Jesuiten sollten aus dem Lande verbannt, die neue Verfassung promulgirt werden. O'Donnell erklärte nun, daß er nicht mehr in dem Kabinette mit Escosura bleiben könne, und hiernach gaben sämmtliche Minister ihre Entlassung. Dieselbe wurde von der Königin angenommen und O'Donnell mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt. Man zweifelt nicht daran, daß die Parteien zu den Waffen greifen werden. Die Nationalgarde ist massenhaft versammelt, und die in Madrid anwesenden Deputirten sind im Kongreßgebäude zusammengetreten. Diese haben die Meinung ausgesprochen, daß die Regierung sofort die Kammern einzuberufen hätte. Es scheint, daß die Generalkapitäne der wichtigsten Provinzen, die durch die Telegraphie benachrichtigt wurden, nicht alle auf eine bestimmte Weise pronunciren wollen, und namentlich soll jener von Aragonien erklärt haben, nur Espartero gehorchen zu wollen. Einige Bataillone der Nationalgarde haben eine starke Stellung in gewissen Gebäuden der Stadt eingenommen und verhindern die Cirkulation in einem Theile von Madrid. Schaaren durchkreisen die Stadt mit dem Rufe: „das Pronunciamiento von Saragossa" (zu Gunsten von Espartero wahrscheinlich). Rufe lassen sich sogar an der Straße zu Carrenas vernehmen, einige Schritte von der Puerta del Sol, die durch ein Linienregiment besetzt ist. Dies bewerkt, daß die Hauptstadt in vollständiger Ruhe sich befindet, obgleich noch kein Schuß gefallen ist.

8 Uhr Abends. Das Feuer ist eröffnet, die Nationalgarde steht den Truppen entgegen, Barrikaden sind errichtet, und Alles deutet auf einen ernsten Kampf hin.

Schweiz

Der Winterthurer Landbote erzählt: „Kürzlich erdenkte sich Jemand; der Stock ist da aber, und der Selbstmörder sitzt ohnmächtig zu Boden. So lag er einen halben Tag, bis er wieder zu sich kam. Er glaubte bereits in der anderen Welt zu sein und wunderte sich ungemein, daß im Jenseits Alles gerade so sei, wie im Diesseits."

Als Lola Montez dem Redakteur Seelamp in Melbourne auf Pistolen forderte, wurde sie von Freunden gewarnt, da es doch möglich wäre, daß sie Ihn daniederschieße. Die Spanierin erwiderte: Fürchten Sie nicht, Sir, daß ich falle, ich bin daran gewöhnt!

Charade.

Die Ersten ein Unglück, die Letzten ein Glück;
Das Ganze verhöhnung dem Mitgeschick.

Auflösung der Charade in Nr. 196: „Wermuth."

nisten sind in der Arsenalgasse und auf vielen anderen Punkten errichtet. Das Postamt, das zugleich dem Ministerium des Innern dient, ist ganz von den Nationalgarde besetzt. Die Gardenkompagnien, die daselbst den Dienst hatten, haben sich zurückgezogen. Die Versammlung einer Anzahl der anwesenden Kortesmitglieder dauert noch fort; man hat ihr einen Antrag eingereicht, der dahin lautet, daß die Kortes erklären, das neu ernannte Ministerium stehe nicht das Vertrauen der Kammer, und daß die Königin von neuem unterrichtet werde. Dieser Antrag wurde mit einer Majorität von vier Stimmen gegen eine angenommen. Dieser Opponent ist der Marquis v. Zaburniga. — Die Puerta del Sol ist in der Gewalt der Nationalgarde.

— Das kgl. Dekret für Verhängung des Belagerungsstandes über Spanien ist heute auf Antrag des neuen Ministeriums erlassen worden und lautet: „In Betracht der außerordentlichen Umstände, worin sich die Monarchie befindet, und gemäß dem diesfälligen Antrage des Ministerraths verordne ich, was folgt: Art. 1. Alle Provinzen der Halbinsel und der anliegenden Inseln sind in Belagerungsstand erklärt. Art. 2. Die Generalkapitäne der Provinzen übernehmen wieder und üben aus, während der Dauer des Belagerungsstandes, die außerordentlichen Befugnisse, welche im Falle des Belagerungsstandes, ihnen durch die Generalreglements der Armee und die in Kraft befindlichen Gesetze und Verfügungen zugewiesen sind. Art. 3. Die Regierung behält sich Rechenschaft ablegen über die Anwendung und den Vollzug der besagten außerordentlichen Befugnisse. Gegeben im Palaste, am 14. Juli 1856. Gez. Die Königin. — Gegenzez. Der Minister des Innern, Antonio de Los Rios y Rosas." Das Ministerium dankt der Königin diese Maßnahme, um, wie in der Darlegung dieß Motive ausgeführt wird, im Stande zu sein, den verderblichen Absichten der Parteien, die sich in letzterer Zeit in verschiedenen Theilen des Reiches in so furchtbarer Weise kundgegeben, in energischer und kraftsamer Weise ein Ende zu machen.

Madrid, 17. Juli. Nach den bis jetzt nachstehendes mit: Das Gericht einer Bewegung in Zaragoza bestätigt sich. General Falcon, Platzcommandant und vormaliger Adjutant Espartero's, soll, verschieret man, mit Hülfe eines Theils der Einwohner sein Pronunciamento abgegeben haben. Aber noch Privatberichten sollen ihm die Truppen nicht gefolgt, sondern sie sollen ihn gezwungen haben, das Zaragoza beherrschende Castell zurückzugeben haben. Der famose Torrador Pinchelo, einer der Madrider Haupt-Chefs, ist todt. — Nach dem Constitutionnel ist der Marschall Narvaez am 17 Morgens von Bichy in Paris angekommen, und ist am Abend mit zwei Adjutanten nach Spanien abgereist. Der Marschall wird zu Bayonne anhalten. — Die Nachrichten von der ernsten Lage der Dinge in Zaragoza werden bestätigt.

Aus Madrid, 16. Juli, wird berichtet: „Der Aufstand ist vollständig unterdrückt, und im ganzen Lande, mit Ausnahme von Zaragoza, herrscht Ruhe. Der Anführer der Aufständischen auf den Barricaden, der ehemalige Stierfechter Puerto, ist gefallen. General Concha hat sich des Thores von Toledo bemächtigt, und die Einwohnerschaft hat eine der Regierung günstige Gesinnung an den Tag. Gegen Mittag wurden die letzten Reste der Aufständischen, welche sich noch in der Stadt verschanzten, zersprengt. Auf dem Semolo-Platze wurden den Insurgenten 12 Geschütze, die sie erobert hatten, wieder abgenommen. Die Königin, der König und O'Donnell haben eine Heerschau über die Truppen abgehalten und sind mit Beifallszeichen empfangen worden. Die Königin hat die Verwundeten besucht; die Zahl der Todten ist nicht erheblich."

Türkei.

Konstantinopel, 11 Juli. Von Franzosen sollen sich etwa nur 15,000 Mann, von Engländern kaum 4000 Mann noch in der Levante. Das Lager der Alliirt ist theilweise schon abgebrochen. Ein großer englischer Proviantmagazin ist durch heftiges Brande aufgegangen. Die polnische Legion unter Zamoyski wird aufgelöst. Dienstverweigerungen englischer Offiziere sind von der Pforte abgewiesen worden. Die Schiffahrt nach dem schwarzen Meere ist fortdauernd lebhaft. Die zweimalige wöchentliche Verbindung mit Marseille wird eingestellt, dagegen eine wöchentliche Schnellfahrt eingeführt. Der französische Generalkonsul für Odessa, Herr Desvoyins ist auf einen Posten abgegangen. Die türkischen Truppen haben die Donaufürstenthümer völlig geräumt.

Damaskus, 19. Juni. Fortwährend laufen bei neuangehende Gerichte über die feindliche Stimmung der Andanger des abgesetzten Seraskis von Mekka gegen die Regierung ein. Am 16. Juni ist die zuletzt Karavane, 3350 Köpfe zählend, nach Mekka abgegangen.

Beirut, 29. Juni. Sowohl die Griechen, als die Druzen und Maroniten strauben sich gegen den Militärdienst.

Griechenland.

Athen, 12. Juli. Der Finanzminister wird dem Vernehmen nach zurücktreten, als seine Nachfolger wird Herr Theokaris Kalifrona bezeichnet. Auch der Senat adoptirte die Pension für den ehemaligen Ministerpräsidenten Maurokordatos.

Tages-Chronik.

* Augsburg, 19. Juli. (Schwurgericht.) Der led. Bauernsohn Jak. Engelberger von Zusmarshausen wurde vom Schwurgerichtshofe wegen des Verbrechens des qualifizirten Mordes zur lebenslänglichen mittelst Enthauptung, und die led. Stidmerstochter Magd. Eberhard von Zusmarshausen wegen Hilfeleistung 11. Grades zu benannten Verbrechen zu 16 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Augsburg, 20. Juli. Gestern Nachmittag ereignete sich der Junker Hugo von Ingenieurkorps durch einen Pistolenschuß.

München, 19. Juli. Ein eben erlassenes Reskript des kgl. Staatsministeriums bestellt, daß fortan alle männlichen und weiblichen Individuen, welche vom Auslande Heimweh in Bayern entweder als Gesellen, Gewinnes oder als sonstigen Dienstleisten in Dienst treten, durch amtliche Zeugnisse sittlichen nachweisen müssen, daß an ihnen Impfung vollzogen wurde. Im Falle sie solches nicht nachweisen können und auch keine deutliche Spur der vorgenommenen Schutzpocken-Impfung an ihnen zu entdecken ist, so muß bevor sie in den Dienst treten, die Impfung vorgenommen werden, außerdem der fernere Aufenthalt des fremden Personen nicht gestattet wird. Verausfassung zu dieser Verordnung gab die Beobachtung, daß nicht selten Ausländer von Blattern befallen werden und selbst zu Epidemien Anlaß geben. — Die vorjährige medizinische Preisfrage an der hiesigen Universität hieß auch Mangel an Pockenlymphe, und die Gegenwärtig Zudrang an hiesiger Hochschule 199 Medizinen aus fremden Ausländer, die Zahl der Studirenden der Medizin hat sich daher im Vergleich mit früheren Jahren sehr vermindert. — Die Besitzer der Heilquellen von Soden bei Aschaffenburg, die HH. Moldenhauer und Steigerwald, haben vom k. Staatsministerium die Erlaubniß erhalten, Karaffen aufzustellen, und zu verkaufen, wobei ihnen dichter nicht gestattet war. Die Quellen enthalten nach neuerer Analyse Jod und Brom und gelten sich heilkräftig gegen Skrophulöse und ähnliche Krankheiten.

— Die diesige k. Hofkapelle erhielt vom Magistrate der Stadt Kürnberg eine sehr schmeichelhafte Einladung, im Monat September 1856 in Nürnberg selbst Kirchenkonzerten beizuwirken. Der Einladung folgte gerne. — Bei dem Musikfeste in Salzburg, bei welchem dem Generalmusikdirektor Franz Lachner ein Lorbeerkranz überreicht ist, werden nur einzelne Mitglieder der Kapelle vertreten sein. Von dem Festkomite in Salzburg ist an die Gesangsschülerin Fräulein Ehrhard-Brandt zur Mitwirkung bei diesem schönen Feste eine besondere, in den schmeichelhaftesten Ausdrücken abgefaßte Einladung ergangen.

— Die heutige Schranne war wieder sehr stark besahren; die Getreidepreise sind unverändert geblieben, doch die Zufuhr an Korn heute über 4000 Schäffel betrug, darunter auch zum ersten Male neues Korn.

Erledigt: Die l. Mädchenschulstelle zu Herrsbrunn mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 500 fl. Meldungstermin bis 6. l. Mts.

Die Schul- und Kirchendienersstelle zu Wertringen mit Einkommen 415 fl. 37 kr. Meldungstermin bis 6. l. Monats.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abgehen: 2 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Güterzug). 11 U. 20 M. Vorm. (Eilzug), 3 U. 10 M. Nachm. (Personenzug), 8 U. Abends (Eilzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abgehen: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Personenzug), 11 U. 35 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 30 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abends. (Güterzug).

Börsen-Berichte.

(Die in nachstehenden Zeilen bekannten Zeichen, die nachstehenden Sinn.

Frankfurt, 19. Juli. Oester. Banknoten etwas Br. 1286 1284, 1/4 Pr. Cour. 1/4 Pr. Cour. 1/4 Pr. Cour. Metall.-Obligat. 86, 1/4 Br. 1/4 Pr. Nat.-Anlehen 83 1/2 Br. 1/4 Pr. Br. Cour. 1852 82 81 1/2 Br. 1/4 Pr. Cour. 1854 81 1/2 Br. 1/4 Pr. Cour. Bank-Aktien 1/4 Pr. Cour. 1/4 Pr. Cour. 1/4 Pr. Cour.

Bekanntmachung.

Vom

Königl. Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg

wird in der Konkurssache der Nürnberger Aktienbierbrauereigesellschaft dahier dasz zu dieser Konkursmasze gehörige Gesammt-Brauanwesen nebst Brauerei-Einrichtung, Brauhäusern und Häfern ꝛc., nämlich

1) das Bierbrauhaus in der Jakobsstraße Lit. L. Nro. 1277 geschätzt auf . . . . . 16,500 fl. — kr.
2) das Hinterhaus in der Jakobsvorstadt Lit. L. Nro. 1284 als Zugehör des Brauhauses geschätzt auf . . . . . 4,800 „ — kr.
3) der Stadel zu diesem Hause L. Nro. 1277 in der Schottengasse geschätzt auf . . . . . 6,000 „ — kr.
4) das Pumpenhaus geschätzt auf . . 750 „ — kr.
5) das Kühlhaus geschätzt auf . . . 2,000 „ — kr.
6) der Pferdestall geschätzt auf . . . 450 „ — kr.
7) das Wasch- und Badehaus geschätzt auf . . . . . 500 „ — kr.
8) Scorten mit Gestalt . . . . . 400 „ — kr.
9) das Realrecht im Grundbuche Lit. S. Nro. 362 geschätzt auf . . . . . 3,000 „ — kr.
10) der Felsenkeller S. Nro. 362 geschätzt auf . . . . . 5,000 „ — kr.
11) Brauereirecht geschätzt auf . . 3,000 „ — kr.
12) Brauerei-Einrichtung geschätzt auf . . . . . 2,762 „ 12 kr.
13) Brauröhren und sämmtliche Fässer geschätzt auf . . . . . 2,639 „ 33 kr.

in einem Gesammtwerthe von 47,801 fl. 45 kr.

dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und dazu Termin auf

Donnerstag den 14. August früh 9 Uhr,

Zimmer Nro. 13

angesetzt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, dasz der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und § 96—101 der Novelle vom 17. November 1837 zu erfolgen hat.

Zugleich wird eröffnet, dasz, wenn auf dieses Gesammtanwesen gar kein oder kein annehmbares Angebot gelegt wird, an obigem Termine der Versuch gemacht wird, das zum Hause Lit. L. Nro. 1277 gehörigen Stadel an der Schottengasse, und die Fässer, sowie die sämmtlichen übrigen oben aufgeführten Realitäten, getrennt zum Verkaufe aufzuwerfen.

Die nähere Beschreibung obiger Realitäten kann in den Akten nach dem Schätzungsprotokoll vom 3. Sept. 1855 eingesehen werden, und steht die Einsichtnahme der Käufer und Realitäten Jedermann frei und wird Massecurator k. Advokat Lindner, welcher die Schlüssel zu diesen Realitäten besitzt, Jedermann die Einsichtsnahme gestatten.

Nürnberg, den 27. Mai 1856.

Die königl. II. Direktor:

Dr. Knappe.

Wolf.

Eheliche Verbindung.

Unsere heute dahier vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir wie verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit ergebenst an.

Lüchow in Hannover, den 16. Juli 1856.

Jakob Zeiser, Buchbinder in Nürnberg.
Caroline Wilhelmine Marie Zeiser, geb. Fricke.

Cypresse

auf das Grab des ferne von uns verstorbenen theuren Freundes

Herrn **Joh. Georg Wild.**

Gestimmt von **J. D. F.** und **E. K. F.**

Ich wie ungern sahen wir scheiden
Dich nach langem, schweren Leiden!
Hast nicht Ruhe, hast kein Rieh'n,
Ruhelos Du doch von uns geh'n!

Wohl Dir, Du hast überwunden
Und von jeglem Leid gesunden,
Weilest fortan jetzt in Frieden,
Der hier trieb gebieten ist.

Fern von uns in fremder Erde,
Ruht der treue, treue Freund,
Mußt so stille scheiden erdeichen,
Zeigt von uns so tief bewetzt.

Ruhe sanft, befreit von Weben,
Wie wir uns dort wiedersehen,
Wie ein Karl der Gnade zeigt
Und wo jedes Leiden weicht.

Anzeige.

Meinen werthen Freunden und Gönnern so wie einem verehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß Montag den 21. die Eröffnung meines neu restaurirten Gartenlokals Rosterdam mit Harmonienmusik, Gesang und deklamatorischen Vorträgen stattfindet, wobei für verschiedene kalte und warme Speisen bestens gesorgt ist. Zu zahlreichem Zuspruche ladet freundschaftlichst ein **Bitthum** zur goldenen Schwane in Wöhrd.

Werra-Eisenbahn.

Die Herren Actionäre der Werra-Eisenbahn, welche in Nürnberg ihre Subscription eingereicht haben, werden mit Hinweisung auf die §§ 14 und 15 der Statuts für die Werra-Eisenbahn-Gesellschaft*) hiedurch aufgefordert, spätestens bis **10. August** d. J. die zweiten zehn Procent des Nominalbetrages der von ihnen gezeichneten Actien bei

Herrn **Johann Conrad Cnopf** in Nürnberg

unter Abrechnung der auf die erste Einzahlung zu gewährenden Zinsen, einzuzahlen. Diese Zinsen betragen 8, 7½, 7, 6½, 6, 5½, 4, 3 oder 1 Sgr. auf die Actie, je nachdem in der Interimsquittung über die ersten zehn Procent der 15. December v. J., 1. Januar, 15. Januar, 1. Februar, 15. Februar, 1. März, 15. April, 15. Mai oder 1. Juli d. J. als Termin der beglaubten Verzinsung genannt ist.

Jeder Actionär hat bei der Einzahlung zugleich seine Interimsquittung über die erste Einschußzahlung abzugeben und eine Designation in zwei Exemplaren anzufertigen, wozu der Herrn **Johann Conrad Cnopf** die nöthigen Formulare abgegeben werden. Die Herren Actionäre empfangen über die Entrichtung der zweiten zehn Procent zunächst eine Interimsbescheinigung der Einnahmsstelle, welche Bescheinigung bis Ende August d. J. bei dem benannten Bankhause gegen den stattgemäßigen Quittungsbogen zum Umtausch zu bringen ist.

Meiningen, Anfangs Juli 1856.

Der Verwaltungsrath der Werra-Eisenbahn-Gesellschaft
S. von Uttenhoven. **C. Wagner.** **C. Thon.**

*) Die hier zunächst in Betracht kommenden Bestimmungen der §§. 14 und 15 des Statuts lauten:

„Die ursprünglichen Actienzeichner sind für 40 Procent ihrer Actien verhaftet und können sich von dieser „Verpflichtung durch Uebertragung ihrer Rechte auf Andere nicht befreien",

und

„zahlt ein Actionär einen nach §. 13 eingeforderten Einschuß nicht spätestens an dem bestimmten letzten „Zahlungstage ein, so verfällt er für jeden Actienbetrag von 100 Thalern in eine Conventionalstrafe von „zwei Thalern.

Mit allerhöchster Genehmigung des k. Ministeriums zu München und kgl. hair hier. Privilegium für die ganze hiesige Monarchie.

Die ausgedehnte Verbreitung, die ungemöhnlich günstige Aufnahme, welche sich folgende chemisch-cosmetische Toilettengegenstände bei allen Ständen in so hohem Grade zu erfreuen haben, mögen wohl den vielen Zeugnissen berühmter Aerzte, Chemiker und angesehener Privaten den besten, unumstößlichen Beweis von deren Vorzüglichkeit liefern! — Sämmtliche sind von der obersten königl. Medizinal-Behörde, von vielen medizinischen Autoritäten geprüft, chemisch untersucht, und von vielen hochgeehrten Privaten, die sich von deren wirklich überraschenden, bestens empfohlen!

Neapolitaner Haarbalsam [Balsamo di Napoli per i capegli.] Diese **feine Kräuterpomade** ist das reinlichste, schnell und sicher wirkendste Mittel zur Wiederherstellung, Erhaltung und Wachsthumsbeförderung sowohl der Haupt- als Barthaare. Selbst bei den unglücklichen Haarkrankheiten als Kopfgrind, Flechten, Schuppen, Haarschwund, Haarschwäche, Haarlosigkeit, Haarbeißen, Haarschmerz, Haarkrankheiten

Hof-Bibliothek.
München.

...gang. (Post-Ausgabe.) Nummer 204.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 23 Juli 1856. Mittwoch: Apollinaris.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann fur die Monate Juli, August und September bei jedem k. Postamte um fl. 1. 45 kr. abonnirt werden.

Wie Spanien gerettet werden muß.

Wir halten es für wahrscheinlich, daß inmitten der spanischen Revolution der Weigen des französischen Imperialismus noch lebhafter als zuvor umhallen wird.

Bis jetzt hat sich trotz der Schwächung aller europäischen Kabinette der erste Streich zum weiteren Umsichgreifen des glücklichmachenden Alleinherrschenthums immer noch meiden lassen. Die Lust noch weitender Intervention hat zwar leither viele Faden nach allen Seiten hin ausgewonnen; dem großen Kaiserthum, dem der gehorsamste wohldisziplinirte Stand bereits Standbilder errichtet will, mißlückt die belgische Freiheit und die italienische Unterdrückung, liegt das Schicksal Polens wie Zeit zu Zeit am Herzen und geht die Lage der Donau-Fürstenthümer sehr nahe. Die Schweiz und Sardinien, Dänemark und Griechenland sind die seiner freundlichen Dienste dankenswerthen. Von Schweden bis zur Türkei beschaut man in Paris Alles sehr wohlwollend schaumschlägig und gibt allenthalben zu erkennen, daß nur die weise Mäßigung es ist, welche nirgend Konflikte will, und darum auch allenthalben die Ruhe unterhält; und die europäische Politik, die große wie die kleine, läßt dieses ätherein Wohlwollen mit der Allherrschermiene ganz ruhig gewähren.

Was Spanien anbelangt, so ist es seit der Rettung Frankreichs ebenfalls ein Gegenstand der wohlwollenden Fürsorge der Pariser Vorsehung, und bei der letzten Revolution, die in Spanien ein liberales Regiment an die Ordnung der Dinge brachte, unterließ man im Haag und Brüssel nicht, in den Schutz Frankreichs zuzuschauen und somit der neuen Regierung Wohlwollen zu verheißen; ungleich aber fand die entsühnte Königin-Mutter ihre Zuflucht in Frankreich, und ihr getreues Hirtzeug Narvaez erkreute sich ebenfalls des Wohlwollens, das nach keiner Seite hin fehlen will.

Bis zur Zeit hat indessen noch nirgend dieses Wohlwollen jenes erhabene Maß erreicht, wo es sich als Schutz- und rettende Macht thatsächlich erweist. Zwar ist ein Theil Italiens so glücklich vom Segen französischer Intervention immer noch zu genießen; nicht minder ist Griechenland mit der Fürsorge der pariser Vorsehung begnadet; jedoch auch hier hat England an der Gestaltung der Dinge Theil. Die alleinige schöne Rolle des Glücklichmachens ist zeither noch immer den gesegneten Frankreich im Umfange verlags geblieben; und noch ist diese Rolle ein zu wenig dagestandener Gegenstand der Sehnsucht, als daß man meinen sollte, sie könne gar zu lange zuobleiben.

Spanien, so fürchten wir, mit dieser Sehnsucht stillen müssen.

Wenn, wie wir dunkel ahnen, der Bürgerkrieg in Spanien wiederum einen gewaltigen Aufbruch gewinnt; wenn wir es den Anschein hat, das blutige Spiel daselbst jenen verwirrenden Charakter annimmt, in welchem ein revolutionirender Pfaffenthum mit einem mordbewaffneten Socialismus Arm in Arm ihr traurigen Jahrhundert in die Schranken rufen; wenn sich die Bluttaten dort derart kreuzen, daß man bald nicht mehr weiß, auf welcher Seite das Militär, auf welcher die Nationalgarde steht, und — wie es schon jetzt der Fall ist — ein Aufstand mit eben so gutem Grunde für katholisch, wie für republikanisch ausgegeben werden kann, dann wird Spanien die erste Städte-Ehe, welche der französischen Intervention entgegenseht; einer Intervention — wie sie sich von selbst versteht —, die zur Rettung Spaniens, zum Schutz der Königin, zur Herstellung der Ruhe, zur Begründung der Sicherheit Europas, zum Segen der industriellen Welt und zum Heil der konservativen Interessen unumgänglich ist.

Und ist der That sehen wir nicht recht, wer diesem beruhigenden Ausgang irgendwie ernstlich in den Weg treten sollte.

Rußland? — Es ist klug genug, sich ganz still zu verhalten. Es hat so viel mit sich selbst zu thun, wenn es eben thun will, daß man seine Zurückhaltung für ebenso richtig wie klug anerkennen muß. Wie so Manches in Petersburg jetzt richtiger angesehen wird, als zeither in den hohen Träumen der Weltherrschersucht, so mag man wohl daselbst auch den richtigen Gedanken hegen, daß es für Rußland gut sei, Europa ein wenig kalm französischen provisorischen Spiel zu überlassen. — Rußland schwirg, als man der belgischen Presse auf der pariser Konferenz den Krieg erklärte, als man die italienische Frage zur Sprache brachte, warum sollte es weniger richtig und weniger klug sein Schweigen brechen, wenn Frankreich sich Spaniens Schicksal zu Herzen nimmt.

Oestreich? — Es liebt zwar nicht das Schweigen; aber auch nicht das Handeln, so lange der Handel nicht ganz klar ist. Und klar ist er wahrhaftig nicht in Europa. In zwischen Paris und Wien schweben Wolken, die selbst der französischste Oestreicher Dr. Hübner, sammt seinen französisch-östreichischen Wolkendeutern, dem „unabhängigen" Constitutionnel, nicht mehr zu durchschauen vermag.

England? — Es ist so gründlich in Frankreich hinein alliirt, daß man sich sagen muß, es betrübe die Insel mit wahrhaft französischem Ernschen. England hat das lebhafteste Interesse für ein liberales Regiment in Spanien; aber es wird nicht ein Regiment haben, wenn das Selbstherrscherthum Frankreichs Spanien zu den gläsen den Muth hat. —

Und Deutschland? — Die Feindschaft des Auslandes gegen sich hat noch immer nicht gewonnen, und weil dem so ist, kann man um so sicherer auf Frieden-Beschlüsse rechnen, je weniger Frankreich an Frieden denkt.

So bleibt denn in der That für Spaniens Glück nur noch Frankreichs Wohlwollen übrig. Die Lebhaftigkeit werden schweigen und die Welt wird beim Einmarsch des ersten französischen Regiments in Spanien sicher die Kuße steigen lassen. —

Geben wir Acht; ob es so oder anders kommt! —

Deutsche Staaten.

Heidelberg, 19. Juli. Bei dem großen Aufruhen, welches die Maßregel der Auflösung der Korpsverbindungen durch die hiesige akademische Behörde gemacht hat, ist es Pflicht, vielleicht nicht unlieb, eine ganz genaue Darstellung der Vorgänge hier zu erhalten. Schon seit vorigem Winter waren die hiesigen Korpsverbindungen in einem Zustand der Auflösung begriffen. Das Auftreten gegen Nicht-Korpsstudenten wurde immer anmaßlicher, die Zahl der Exzesse mehrte sich. Im Laufe dieses Sommers wurden die Reibungen zwischen Korpsstudenten und Nicht-Korpsstudenten so heftig, und die ersteren griffen sich dabei so herausfordernd, daß am 8. Juni die akademische Disziplinarbehörde sich zu den ernstesten Ermahnungen und einem scharfen Erlasse gegen nächtliche Ruhestörungen genöthigt sah. Schon damals gingen die Korpsstudenten so weit, daß sie eine „Verwahrung" gegen den Senatserlaß eingaben und die Behauptung aufstellten, daß sie eine Art von Disziplinar-Gerichtsbarkeit über die übrigen Studirenden ausüben hätten. Gleichzeitig erließen sie eine Verrufserklärung gegen eine achtbare hiesige Gesellschaft, welche sich in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt gesehen hatte, einige Korpsstudenten wegen unanständigen Benehmens aus ihren Ausschüssen, und es kamen gegen mehrere Nicht-Korpsstudenten, welche unter ein vorübergehend hier anwesender Gießener Studenten, so grobe Exzesse vor, daß die Behörde sich in der Lage sah, drei bei diesen Exzessen betheiligte Korpsstudenten (seinen mit Relegation, zwei mit dem Consilium abeundi) von hier wegweisen zu müssen. Man hatte von dieser Maßregel einen günstigen Eindruck gehofft; auffallt dessen rief sie eine großartige Demonstration, ein sogenanntes Comitat alles hier bestehenden Korpsstudenten hervor, welche die Verwiesenen nach Ladenburg begleiteten und daselbst Exzesse begingen, die zum Einschreiten und einer heftigen Schlägerei führten. In Heidelberg wurden diese Exzesse Abends unter Anderem auch vor der Wohnung des Prorektors fortgesetzt; auch wollten die Corpsstudenten hier sog. Kneipe einer Gesellschaft von Nicht-Korpsstudenten stürmen. Als die akademische Behörde die Semoren des Corps mit einer verhältnißmäßig geringen Strafe belegte, verlangten die Korpsstudenten, daß keiner oder alle gestraft würden. Unter diesen Umständen blieb nur noch die Auflösung dieser ganz gesetzlos gewordenen Verbindungen übrig. Sie geschah unter Mitwirkung einer zweifachen Kommission, welche in der größten Ruhe, mit Herbeiziehung von einigen Gendarmerie-Verstärkung und einer Militär-Abtheilung aus Mannheim, die letzte Maßregel hat sich durchaus gerechtfertigt, indem sie von heerenalter Bürgerstand unmöglich machte und bedauerlicher

(Raubmordanfall.) Am 11. dieses Monats Nachmittags, heißt es in einem Berichte der „Prag. Ztg.", ging der Taglöhner K., gegenwärtig als Strafarbeiter beschäftigt, auf Monowec nach Mitelin, um seinen Taglohn abzuholen. Auf dem Rückwege begegnete derselbem ein Mann in Militärkleidung, jedoch ohne Waffen, und sagte ihm ob er den rechten Weg nach Jabor gehe, er habe im Walde geschlafen und könne sich jetzt nicht orientiren. Der Taglöhner erwiderte, er gehe auch nach Jabor, worauf der Unbekannte ihm sich anschloß. Weg, wurde der Gespräch, und sie kamen beide mit einander weiter gingen. Die Frage bezüglich des Zweckes seiner Reise beantwortete der Gemischlager nichts Gutes ahnend, offenherzig dahin, daß er seinen Lohn in Mitelin abgeholt habe. Als die Beiden in die Nähe des Waldes kamen, blieb der Fremde etwas zurück, ergriff einen Stein, und alle sahen seinem Begleiter nach und schlug denselben rücklings mit dem Stein in den Kopf, der erschrockene Mann bat den Kinder um Gnade, erhielt aber nur Schläge, worauf er bewußtlos zu Boden fiel. Der Mörder schleifte den Verunglückten vor 2 kleinen Kindern sei. Doch der unmenschliche Bösewicht schlug unbarmherzig zu, und blieb selbst durch die Bitte seines vom Blute triefenden Opfers ihn vor seinem Tode wenigstens die Zeit zu einem kurzen Gebet zu gönnen, unerbittet, versetzte dem Unglücklichen endlich mit dem spitzigen Stiehe einen Schlag a das Gesicht, so daß diesem gleich mehre Zähne und dem Munde fielen, und niederbrechte seine Opfer so lange, bis der arg Mißhandelte erschöpft zu Boden sank, worauf er denselben seiner kleinen Baarschaft von 3 fl. und einigen Kreuzern beraubte und den scheinbar entseelten Körper in den Straßengraben warf. Die furchtbare That ereignete sich am hellen Tage gegen 6 Uhr Nachmittags auf der belebten Prag-Budweiser Commerzialstraße. Es dauerte nicht lange, so kamen mehre Leute, die den Unglücklichen in bewußtlosen Zustande fanden und ihn nach Sudomerie brachten, wo ihm Hilfe zu Theil wurde und er wieder zur Gesinnung kam. Der Mörder wurde bereits in Haft genommen und den Tobrer k k. Kreisgerichte überliefert. Der unglückliche Steinschläger ist gräßlich zugerichtet, so daß sein Aufkommen bezweifelt wird.

(Lotterieskandal.) In Uri ist eine Untersuchung wegen Betrügereien in der Lotterie eingeleitet und in Begleitung hartscharf und Polizeidiener: Das Lotteriewesen in Uri ist von größerer Bedeutung, als die Lotteriedirektion, Staatsanwalt Lusser, der zugleich Mitglied der Aufsichtscommission ist, und die Regierung selbst in ihren verwandelnden Erklärungen dem Publicum möchten glauben machen. Es hat nicht nur bei Einer Ziehung Betrug statt gehabt, wie es in den Erklärungen vorgegeben wird. Der Angeklagte hatte schon vor Jahren auffallende Gewinne gezogen, und noch in jüngerer Zeit auf Nummern gewöhnlich Gewinnste, die in namhafte Summen verlangte, weil er sich hiebei bestimmter Zahlen gute Träume oder Ahnungen gehabt habe. Auch wurden mehrere Nummern-Nächten aus dem Gefängnisse bei ihm gefunden, wodurch er auf mehrere Ziehungen sich Gewinnste gesichert hatte. Ein Mitglied der Aufsichtscommission soll sich in einem öffentlichen Wirthshause in einem begeisterten Zustande geäußert haben, er habe schon vor 10 Jahren diese Betrügerei gekannt, das heißt, er ist entmeldung gemacht worden, daß auch diese Art Betrügereien stattfinden können, und er (als Mitglied der Aufsichtscommission) habe die Uebergrenzung, die Lotterieprivilegien schon um mehr als 200,000 Fr., sage zweimalhunderttausend Franken, behalten worden. Uebrigens könne er noch auf eine ganz andere Weise bei jeder Ziehung sich einen großen Gewinnst zuschaffen ohne Mitwissenschaft der Kinder und ohne daß sie davon durch eine Untersuchung herausgefunden werden könnte. Das die

Collisionen verhütete. Wenn man bedenkt, daß die Zahl der Studirenden gegenwärtig hier 700 beträgt, daß von diesen nur etwa 150 Corps-studenten sind und daß die übrigen sich von einer verhältnißmäßig kleinen Minderheit bei weitem Zeit Beleidigungen verschiedener Art gefallen lassen mußten, so kann man sich höchstens darüber verwundern, daß die Corpsverbindungen nicht schon früher aufgelöst worden sind.

Die Augsb. Allg. Ztg. schreibt aus Heidelberg, 18. Juli. „Sämmtliche Corps unserer Stadt sind durch gestrigen Beschluß der Referenten bis auf weiteres aufgehoben, das Tragen buntfarbiger Mützen ist untersagt. Es ist ferner auch dem benachbarten Mannheim eine Abtheilung Militär zur Unterstützung des Universitätsamtes verbeigerufen worden. Schon vor mehreren Wochen demselben einige Mitglieder der Corps, bei einer Rauferei, durch Säbelhiebe Verwundungen des größten Theils der männlichen Bevölkerung auf dem Felde zu gröblichen Thätlichkeiten gegen die weiblichen Bewohner, so daß die Leute in ihrer Verzweiflung zum Läuten der Sturmglocke ihre Zuflucht nahmen. Die von dem Felde Beheimgekehrten thätlichen Studenten setzten sich gegen die Polizeidiener der Studentenstadt zur Wehr, wobei sie denn auch von den mitgebrachten Feldgeräthen (Hacken und Sensen) einen derartigen Gebrauch machten, daß mehrere der Eindringlinge nur mit schweren Verletzungen davon kamen. Kaum waren die letztern jedoch in die Stadt zurückgekehrt, als sie sich in einem Wirthshause friedlich versammelten Theil der übrigen Studentenschaft hinauswerfen wollten; allein ihr ungebührendes Eindringen wurde auf gebührende Weise zu ihrem eigenen Schaden zurückgewiesen. Die Folge davon war, daß die Senioren der einzelnen Verbindungen das Constilium auseinschreiben mußten. Als auch jetzt die Verbannung noch kein Ende erreicht hatten, wurden sie von der Universität erlegirt, und zwar mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß ihnen von Seite der Corps keinerlei anfallende (öffentliche) Begleitung zu Theil werden dürfe. Nichtsdestoweniger sah man vor der Abreise der einen gestern den Begleitung ihrer Corpsbrüder von der Wohnung bis in über 40 Wagen einen feierlichen Umzug halten, wozu sie sich, allerdings zu Fuß, zu die Bahn verfügten. Aber auch jetzt hören die Hänseleien nicht auf, und es fehlte dabei nicht an komischen Scenen. So ließen sich z. B. vor der zum Betagen der buntfarbigen Mützen bestimmten Stunde viele Verbindungsgäste von Berühmten ihre Hüte auf das Universitätsgebäude feierlich voranstragen, um sie mit dem Glockenschlag an die Stelle ihrer Mützen zu setzen. Man sieht ferner in Damenstrohhüten mit großen bunten Bändern, welche vielfach die früher Kopfbedeckung ersetzen, sowie in der allgemeinen Hüftbetleidung die alten Corpsfarben hervortreten. Eine strenge Untersuchung ist im Gang.

Heidelberg, 19. Juli. Heute Nachmittag wurde für die Studirenden das Verbot, Waffen und Abzeichen zu tragen, streng wiederholt. Es sollen bereits etwa 100 Studenten ihre Zeugnisse verlangt haben, um von hier abzureisen.

Karlsruhe, 19. Juli. Im ittigen Nachrichten zu begegnen, ist die „Karlsr. Ztg." zu der Anzeigerung ermächtigt, daß die Vermählung des Regenten mit der Prinzessin Luise von Preußen am 20. Sept. d. J. stattfinden wird.

Mainz, 19. Juli. Hier ist unterhalb sich heute von einem höchst beklagenswerthen Unglücksfall, welcher sich auf dem Rhein ereignet hat. Der Wesel-Bingen Marktnachen, von etwa 20 Personen, meistens Frauen, besetzt, gerieth nämlich gestern auf der Thalfahrt in Begegnung eines Schleppschiffes der Mosel, in den Wellenschlag des letztern, so daß er sank, und alle Personen ertranken. Die übrigen wurden durch rasche Hilfe gerettet. Uebersahung des obnehin kleinen Fahrzeugs war mit die Ursache des Unglücks.

Dessau, 17. Juli. Die Gerüchte einer Ministerkrise scheinen bewahrheitet, insofern Staatsminister v. Gostler die Generalsuperintendentur mit dem 1. August ihre Thätigkeit beginnenden Kredit-Anstalt hierselbst übernehmen wird. Hr. von Gostler wurde 1846 auf Heuffens Empfehlung vom Herzog Heinrich nach Anhalt-Köthen zur Ordnung der arg zerrütteten Finanzen des Landes berufen und hat die Staatsschuld von nahezu 5 Millionen bis auf etwa 1½ Mill. Thlr. herabgetilgt, ohne den Unterthanen neue Steuern aufzulegen.

Hamburg, 17. Juli. Das der Hamb.-Amerikan. Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft zugehörige Dampfschiff „Borussia" hat die Reise von Newyork hier zur Elbe in 13½ Tagen zurückgelegt und brachte außer der ansehnlichen Passagiergiere und 170 Last Roggen mit. Noch liegt das Schiff bei Stade, wo das Getreide durch Leichter gelöscht wird. Morgen, spätestens Sonnabend, wird es an die Stadt kommen. Im verflossenen Juni wanderten 2810 Personen über Hamburg aus, darunter viele nach Ohio. Die Gesammtzahl der in den ersten 6 Monaten d. J. Ausgewanderten beträgt 12,450 Personen, 1979 Personen mehr, als in der ersten Hälfte des Jahres 1855.

Kiel, 18. Juli. Die Anklage-Verhandlung gegen den Minister für Holstein und Lauenburg, Hr. Scheele, ist am 20. August festsetzen. Bekanntlich handelt es sich um die behauptete Betiegung der holsteinischen Separatverfassung durch Erlaß organischer Gesetze ohne Zustimmung der Stände. Fällt die Entscheidung des Gerichts zum Nachtheil des Ministers aus, so hat dieser sein Amt verbrochen", wie § 14 der Verfassung besagt. Sollte es nicht so ausfallen, so wäre der condemnirten Minister, der sein Amt „verbrochen" hat, sofort ein anderes, noch einflußreicheres, zu geben, oder in diesem Fall ihn als Minister des Auswärtigen und als Chef des Kabinets zu behalten, wo er denn schon dafür sorgen würde, seinen Dienst in geeigneter Weise abzustatten. Auch ist es mehr als sicherheit, daß man in Wien eure Verfassung wachen und über den verfassungsuntreuen Minister zu Gericht sitzen sollen, die von demselben Ruin sier täglich ohne alle Umstände abgesetzt werden können und, wie die Erfahrung gezeigt hat, wirklich abgesetzt werden. Die Gewissenhaftigkeit dieser Männer wird hier auf eine harte Probe gestellt.

München, 21. Juli. Es wurde die erledigte protest. IV. Pfarrstelle zu Kulmbach, dem bisherigen Pfarrer zu Mangersreuth, Dekanats Kulmbach, J. Amos verliehen.

Dem Vernehmen nach wird der bisherige päpstliche Nuntius am hiesigen Hofe demnächst von hier scheiden, um seinen neuen Posten, der Nuntiatur zu Wien, anzutreten. Das Uebersiedungsschreiben soll Msgr. de Lucca bereits erhalten haben.

Lindau, 20. Juli. Heute verließ Se. k. H. der Kronprinz von Sachsen, die Villa Brune, um sich mit einem Dampfboote nach Romanshorn zu begeben. Se. k. H. reist im strengsten Incognito. Der Aufenthalt Ihrer k. H. der Kronprinzessin von Sachsen in unserer Gegend ist auf die Dauer einiger Wochen bestimmt. In der Nähe Lindaus weilt seit einiger Zeit auch Se. Durchl. der Fürst zu Hohenlohe-Oehringen-Jagst.

Ludwigshafen, 18. Juli. Dem Vernehmen nach hat der Verwaltungsrath der pfälzischen Bahnen in seiner heutigen Sitzung dem bisherigen Direktor, Hrn. v. Denis, vom 1. Juli d. J. an einen Urlaub auf unbestimmte Zeit ertheilt.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 18. Juli. Wer den hiesigen Landesgerichte wurde kürzlich ein Prozeß wegen Betrugsaubung falscher Wechsel im Betrage von mehr über 300,000 Fr. beendet. Die Verhandlungen dauerten jehn volle Tage; angeklagt dieser Fälschung von seinem eigenen, mittlerweile verstorbenen Schwiegervater, mit 44 heißt, war M. Z. der Affocie eines hiesigen geachteten Großhandlungshauses, eine hier sehr bekannte Persönlichkeit. Derselbe gestand schließlich das begangene Verbrechen ein. Das Urtheil lautete auf drei Jahre schweren Kerkers, wogegen der Angeklagte seine Berufung anmeldete. Diese äußerst interessante Gerichts-Verhandlung wurde von den hiesigen Blättern, die sonst über jeden geringfügigen Diebstahl ausführlich berichten, mit gänzlichem Stillschweigen übergangen.

Frankreich

Paris, 18 Juli. Zwei Arbeiter, die in einer Werftstätte Schmähworte gegen den Kaiser ausgestoßen hatten, wurden gestern vom Zuchtpolizeigerichte zu je 5 Jahren Gefängniß und 10 Jahren Polizeiaufsicht verurtheilt.

— Der Direktörig von Aegyvten hat französischen Ingenieuren den Bau eines Klosters und einer Kirche in Mansurah auf der Stelle des Hauses bewilligt, wo der heilige Ludwig gefangen genommen wurde.

Italienische Staaten.

Rom, 12. Juli. Eine heutige Sitzung des römischen Kriminalgerichts verurtheilte 30 Individuen, welche als Mitglieder einer geheimen Diebsbande nicht sowohl Reisende auszuplündern, als reiche Gutsbesitzer unserer Umgegend brandschatzen, ihnen aus der Stadt zurückkehrenden Leuten den Erlös für verkaufte Getreide abnehmen, und sich auch gelegentlich, die Waffen in der Hand, mit Raub und Brandstiftung abmühen. Die Urtheile seien verhältnißmäßig mild aus; sie lauten auf 3 bis 10 Jahre Zuchthausstrafe. Der Kellner G. Grillaltini, ihr Hehler, zeigte sie an, und ging dafür nach dieser Gesetzen strafios aus dem Prozeß. (Also ein Steuffuß zu dem Königszeugen in England.) — Der Graf Marini (Bruder des Syndics) war vorgestern der Gouverneur erschossen, ohne daß man bis jetzt dem Mörder auf die Spur gekommen wäre. Er ist ein naher Verwandter einer Eminenz. Wie wohl man die That aus politischen Triebfedern herleiten möchte, so ward sie doch wohl nur durch Privatrache hervorgerufen.

Turin, 15 Juli. Die Diebstähle und Verwundungen an der Tagesordnung; gegenwärtig spricht man fast nur von dem an der Verwaltung der englisch-italienischen Legion verübten. Die Diebe demächtigten sich der Summe von 9— 10,000 Fr., stehen aber die nicht weit davon liegende 300,000 Fr. unversehrt. Mehrere sind bis jetzt bereits in den Händen der Gerechtigkeit. In kirchlichen Reliquien hören bei uns noch immer nicht auf. So hat sich dieser Tag der Fall ereignet, daß ein Irrer, der Waldenser Gemeinde angehörig, im Irrenhaus zu Collegno mit Erlaubniß der kath. Geistlichkeit verweigerte die Kirchhandlung des Sechlichen in den Kirchhof, so daß der bereits in Fäulniß übergegangene Leichnam unbedingt bleiben mußte, bis die hiesigen Behörden den Kirchhof öffnen ließen, und dann der Todte bestattet werden konnte.

Neapel, 8. Juli. Der Sanitäts-Magistrat hat beschlossen, gegen die Leute aus dem sicheren Küstenlande einer zehntägigen Contumaz und der Lüftung im Lazarethe zu unterziehen, unzuziehen werden zurückgewiesen.

Türkei.

Pera, 9 Juli. Marschall Peliss ist am 7. Abends im Bosporus eingetroffen und von dem ihm vorausgeeilten Admiral Trehouart mit den

---

Direction erst von der schimmen Geschichte Anzeige machte, nachdem sie selbe unter ihrem Hosen weiten Mantel nicht mehr bergen konnte und sich zum mit schnellem Eingreifen groß thun will, lag in ihrem wohlverstandenen Interesse. — ist daher leicht begreiflich. Daß aber Aufsichtsrenmission, Staatsanwalt und die Regierung selbst sich hingehen, dem Publikum solchen Köder hinzuwerfen, ist unverzeihlich.

(Ein Eisenbahn-Abenteuer.) Ein saltsher ungetrener Mann in Detroit versuchte seiner angetrauten Frau zu entziehen und mit einer andern nach Kanada zu entkommen. Die gekränkte, aber resolute Frau setzte ohne Verzug nach und kam in W. gerade genug an, um noch auf den eben abgehenden Eisenbahnzug zu gelangen. Die amerikanischen Eisenbahnwagen sind an Vorder- und Hinterende offen. Da doch man von einem in den andern gehen kann. Die Frau durchsuchte den ganzen Zug, traf richtig das sündliche Paar, welches in einem Wagen weiter hinten saß, und suchte sich durch. Der Mann, der sich auf dem Kirchdorf verdeckt hatte. Wie groß war aber das Verblüffen des Polizeicommissärs, als er in dem Gefangenen einen sehr geachteten Mentner und Hausbesitzenthümer erkannte, einen sechzigjährigen Mann, der bei den Wahlen nächsts anderen zu seinen Wechselfertigung sagen konnte, als daß er nicht den Drange widerstehen konnte, sich jene Gegenstände anzueignen. Bei einer Haussuchung ergab sich, daß der Mann seiner Verhaft weiteren Raub, denn, bei Gebrauchsmuster war ganz schwarz angefärbigt, und alle entwendeten Gegenstände prangten in symmetrischer Reihe an den Wänden. Unter diesen Symbolen der Vergänglichkeit alter irdischen Dinge verbrachte der gute Mann seine Zeit. Gleich jenem Bäcker, dessen Wohlter Scott erwähnt, der seinen Backofen aus Grabsteinen gebaut, kneiete der Irrsinnige auf den Grabsteinen seinen Teig, aus dem er Kuchen sich bereitete, von denen er sich ernährte.

(Ein Dieb ganz absonderlicher Art.) Auf dem Gottesacker von Bourgard (Paris) wurden seit geraumer Zeit Diebstähle ganz eigenthümlicher Art verübt; denn Blumen- und Immortellenkränze verschwanden nächtlicher Weile, und selbst alle Grabsteine, ohne daß man sich erklären konnte, wie dieses Letztere hatte bewerkstelligt werden können, selbst nächtlich dieser Zeit einem Mann, der sich auf dem Kirchhofe verdeckt hatte. Die groß war aber das Verblüffen des Polizeicommissärs, als er in dem Gefangenen einen sehr geachteten Mentner und Hausbesitzenthümer erkannte, einen sechzigjährigen Mann, der bei den Wahlen nächsts anderen zu seinen Wechselfertigung sagen konnte, als daß er nicht den Drange widerstehen konnte, sich jene Gegenstände anzueignen. Bei einer Haussuchung ergab sich, daß der Mann seiner Verhaft weiteren Raub, denn, bei Gebrauchsmuster war ganz schwarz angefärbigt, und alle entwendeten Gegenstände prangten in symmetrischer Reihe an den Wänden. Unter diesen Symbolen der Vergänglichkeit alter irdischen Dinge verbrachte der gute Mann seine Zeit. Gleich jenem Bäcker, dessen Wohlter Scott erwähnt, der seinen Backofen aus Grabsteinen gebaut, kneiete der Irrsinnige auf den Grabsteinen seinen Teig, aus dem er Kuchen sich bereitete, von denen er sich ernährte.

seinen hohen Rang gebührenden Salutschüssen" empfangen worden. Der Held von Sebastopol hat sich im franz. Seemannspalais in Therapia einquartirt, woselbst eine Kompagnie des 6ten, 84. Linienregiments als Ehrenwache aufgezogen ist. Schon einige Stunden nach der Ankunft des Marschalls erschien ein Kammerherr des Sultans, um ihn im Namen des Souveräns auf türkischem Boden willkommen zu heißen und ihm die Freude des Sultans über das erfolgte glückliche Eintreffen von den blutigen Siegesfeldern mitzutheilen.

Griechenland.

In Lamia (Griechenland) sind seit dem 16. Juni wieder mehrere Räuber eingebracht worden.

Rußland und Polen.

Der Postcourier zwischen Brussa und Konstantinopel hatte auf dem Wege nach der Hauptstadt ein Geldpacket mit 500,000 Piastern verloren, den Mognahmen des Gouverneurs von Brussa ist es gelungen, den Eigenthümern schon zwei Stunden nach dem Verluste zu ihrem Gelde zu verhelfen. Dieser Vorfall lenkte wieder die Aufmerksamkeit auf die schlechte Beschaffenheit des Postwesens, zu dessen Besserung die Regierung recht bald schreiten muß.

Amerika.

Newyork, 5. Juli. Die Präsidentschaftskampagne hat jetzt in vollem Ernste begonnen. Am 19 Juni hat die republikanische Partei ihren Kandidaten aufgestellt: John Charles Frémont, dessen Name wohl auch in wissenschaftlichen Kreisen Europas bekannt ist. Er ist der Sohn eines französischen Emigranten, in ziemlich dürftigen Verhältnissen erzogen, aber durch eigene Anstrengungen zu einer angesehenen Stellung emporgekommen.

Newyork, 5. Juli. Aus Philadelphia, liegen Berichte über ein fürchterliches Unglück vor, welches sich durch den Einsturz einer der dortigen Landungsbrücke ereignete. Dieselbe ruht auf Pfählen und geht weit ins Wasser vor, so daß er von den Bewohnern der Stadt vielfach zu Abendspaziergängen benutzt wird. Als sich eine Gesellschaft, die das Pfahlwerk einstürzte, sollen sich an 200 Personen auf der Brücke befunden haben. Die Meisten davon fielen ins Wasser und wurden durch hinzueilende Boote gerettet, aber Andere stürzten in den Mauerschacht, der threlweise zwischen dem Pfahlwerk angebracht war, und wurden von diesem unrettbar verschlungen. Die Zahl der auf diese Weise zu Grunde Gegangenen wurde Anfangs auf 30 bis 50 angegeben, doch scheint diese Zahl übertrieben, und sind bis jetzt nur zehn Todesfälle constatirt.

Tages-Chronik

□ Nürnberg, 20. Juli. (Oeffentliche Sitzung des I. Kreis- und Stadtgerichtes.) Eine wie große Vorsicht bei Anwendung forensischer Züchtigung, selbst von Leuten Berechtigten, zu beobachten ist, beweist und zur Genüge die gegen den Kobler und Weber v. M. Auernhammer von Burgschlach, Lkg. Gredring, wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich nicht vorauszusehendem Tode, gestrige Untersuchung, deren Resultat wir nachstehend in Kürze zu berichten uns erlauben. Der Angeklagte, von der Verwundungsart als ist selbst, bereits und zur Genüge bei gestern

Bekanntmachung.

Nachstehende Personen

Nro.	Namen	Stand	Wohnort
1	Christoph Schregen	lediger Dienstknecht	Weltenbach
2	Johann Schregen	lediger Dienstknecht	Hammerbach
3	Margaretha Hartmann	ledige Dienstmagd	Hammerbach
4	Katharina Säß	ledige Bauerntochter	Buch
5	Johann Lebender	lediger Schuhmachergeselle	Renenberg
6	Michael Rösch	Maurermeister	Rittenbach
7	dessen Ehefrau Maria Rösch		von da
8	dessen Tochter Elisabetha Rösch		von da
9	Magdalena Geiger	Taglöhners-Wittwe	Weltenbach
10	Johann Geinger, 4 Jahre alt,		Weltenbach

brauchtigen, theils nach Amerika auszuwandern, theils dahin eine Reise zu machen.

Etwaige Forderungs-Ansprüche an dieselben sind binnen 14 Tagen a dato bei Nichterdächtigungs-Vermeidung dahier anzumelden.

Herzogenaurach, am 17. Juli 1856.

Königliches Landgericht.

Sperl. a. Bauer.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Besitzers der Scharfrichterei zu **Saalburg** im Fürstenthum Reuß j. L. Herrn Christian Franz Mai soll dieselbe nebst allen dazu gehörigen Grundstücken durch den Unterzeichneten

Mittwoch den 3. Septbr. 1856

Vormittags 10 Uhr

im Gasthofe zum Kranich in Saalburg meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen notariell versteigert werden.

Der bezeichnete Besitzer der Mai'schen Scharfrichterei, Breter, wird ebenso die Grundstücke, welche dazu gehören, an Ort und Stelle Auskunft ertheilen.

Lobenstein, den 14. Juli 1856.

Dr. B. Jäger, Advokat.

Die gestern Abend glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen beehre ich theilnehmenden Verwandten und Freunden zur Anzeige hiedurch, den 23. Juli 1856.

George Stadtler.

Eine Blume

auf das Grab meines in der Ferne dahingeschiedenen einzig theueren Bruders.

Hast uns verlassen, guter Bruder, ach!
Die Augen, Hände uns Brüder weinen nach.
Ein wenig nur, Ein die Jenseitigen Thränen
In jener Herzen ängstlich bangen Sehnen.

Kein's von uns sah Dich senken in das Grab
Als nur das Vaterauge dein' sind,
Mein jenes von und Du bist beimgegangen;
Stützt ist uns're Brust von schwerem Bangen.

Du bist nun wohl, die müden Glieder ruh'n,
Gott segnen Dein unermüdet Streben
Und lohnen Dich, auch abgethan von Leiden
Für deinen Fleiß mit so gar himmelsfreuden.

Noch Oben blicken hoffend wir und seh'n,
Z. Stille, theurer Bruder, uns're Bitt'n.
Du bist uns treu, wir haben Dich geliebt,
Drum auf Dein Grechen wir hier verübt.

Dort, Theurer, werden wir Dich wiederseh'n,
Im besten Leben, in des Lichtes Höh'n.
Der ew'ge Vater Allen dort uns Segnen
Und trocknet unter Auge jede Thränen.

Joh. Phil. Wild.

Eine Blume

auf das Grab des Herrn

Johann Paul Vogel,

Maler.

Wie soll denn dieses dürre Grabgelände,
Dan uns ins Herz so tiefe Wunden schlug!
Dem treuen Freunde gall's, den man uns heute
Zu seiner stillen Erdenruhe trug.

Doch nicht das Feuer — er war auch Gatte — Vater,
Der Gatten Lieg — der Kinder ringig Glück —
Der Kunste Meister Aeopfer Getrübet —
Doch nichts vermag uns den Verstorbenen zurück.

Die Todesfrone soul zu früh Dir winden,
Noch weit entfernt schien uns Dein Lebensziel,
Und nur zu früh erdrosen Trauerkränze,
Ohne Dir der Schmerz, dann wir sie winden viel.

O Du Geliebter! sei nicht betrübet,
Und denke was Du jetzt, Geliebter, —
Die Lieb' zum Leben — wie zur Ferne sich,
Du tanntest ja des Lebens hohen Werth.

Alle sorgtest Du so liebreich für die Deinen
Ihr Glück war Dir ein heiliger Beruf,
Wir klagen Dir um Vaterlandslosen Weinen,
Der Ihnen Alles Glück und Heimat schuf.

So leb' denn wohl! Die Hülle wird zu Staube,
Dem Geist ist Ruh' — wo seine Thräne fällt,
Uns aufrecht hält uns nur der feste Glaube,
Wir sehen uns in einer besseren Welt!

L. V.

Zur Steindrucker.

Ein geschickter Steindrucker findet sogleich dauernde Arbeit. Näheres in d. Nro. 490.

SINGERVEREIN.

Auswahlprobe Dienstag den 22. Juli Probe-lion des vollständigen Theater-Orchesters.

Der Vorstand.

Geschäftsordnung.

Die Unterzeichnete beehrt sich hiedurch, einem verehrlichen Gesammtpublikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß sie unterm heutigen einen Kleiderhandel eröffnet hat und empfiehlt sie in dieses Fach einschlagende Artikel, besonders Herren- und Damen-Hemden, Hosenträger, gehäckelte Kinderwaaren u. s. w., unter Versicherung reeller und billigster Bedienung zu geneigter Abnahme.

Nürnberg, den 21. Juli 1856.

Albertine Uhrbach, Laden S. Nro. 154

vis a vis des bairischen Hofes.

Möbel-Magazin.

Die Schreiner des Möbel-Magazins hinter der Hauptwache S. Nr. 1 empfehlen ihre schon seit langen Jahren bekannten in großer Auswahl nach der neuesten Façon gut gearbeiteten Möbeln verschiedener Art.

Bei Gewährleistung vollständiger Garantie aller Bethestigten sichern dieselben die möglichst billigsten Preise zu und sehen einem zahlreichen Zuspruch hochachtungsvoll entgegen.

Die Schreiner des Innungs-Magazins.

Decimal-Waagen

nach neuester verbesserter Construktion von 3, 5, 8, 10, 15 bis 50 Ctr. Kraghreft, so wie Straßburger Tischwaagen sind zur Ansicht im Pariser Hof aufgestellt, und werden billigst angegeben unter Bisheriger Garantie.

Aufträge adressirt man an Herrn **Schneider Schmitz in Nürnberg.**

J. J. Schmitz, Schlossermeister.

Café Reingruber.

Auf allgemeines Verlangen

wird Montag den 21. Juli

Produktion

von dem Wiener Volkssänger A. Spörgel sammt Tochter, nebst Hermann und Leopoldine Hiber, mit den neuesten komischen Scenen und Liedern aus dem Wiener Volksleben stattfinden.

Anfang 8 Uhr.

Reingruber.

Haus-Verkauf.

Ein in der Theresienstraße gelegenes massiv gebautes Haus mittlerer Größe, worauf das doppelte Baurecht haftet, ist täglich zu verkaufen. Nähreres auf frankirte Briefe unter Adresse G. L. Nro. 2.

1 Wiener Seppha, 1 Sofaeckl, 1 doppelter Kleiderschrank, 1 ganz gutes Bett sind wegen Abreise billig zu verkaufen.

Ein vollständiger photographischer Apparat — Vergrößerer — ist gegen Abzahlungszahlung zu verkaufen. Nähreres bei der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat und in allen feinen Arbeiten gut bewandert ist und sich jeder anderen Handarbeit willig unterzieht, wünscht nächstes Ziel bei einer soliden Herrschaft unterzukommen.

Ein Mann von gesetzten Alter, welcher sich mit empfehlenden Zeugnissen ausweisen kann, sucht eine Stelle als Bedienter.

Vergangenen Mittwoch Nachmittag ist eine kleine, schwarz, rothe und weiße Katze abhanden gekommen. Wer darüber Auskunft geben kann, erhält in der Gelbgießhofgasse L. Nro. 1307 ein gutes Trinkgeld.

Angekommene Fremde vom 20. Juli.

(Bayr. Hof.) HH. Graf Tarnau a. Schles., Bar. v. Hand a. Oberlandenthal, Baltzh. Bringer, Gen.-Conf. a. Triffy, Bismale d'Brag a. Bar. v. Tarnow, Chem. a. Berl. Leder, Hch. Reg.-Rth. a. Berl. Schmidt-Müller a. Triffy, Rabbern, Simons a. Eberfeld, v. Kapf, Staaten a. Braun., Tritsius a. Prag, Sailer a. Hndg., Lomb. Rentner a. Bar., Kfte. Levin, Haag a. Stuttgard. Dr. Ohrmann a. Dürnb. Wachsiehr, Rth. a. Leipzig, Preske, Gensfirm a. Bar., Propr. Platte a. Köln, Buschmann a. Braun., Fabrik. Hahn, Hndg. a. Frankf., Peters a. Bremen, Clapton a. Dover, Barlow a. Madrid, Sing a. Glasgow, Norris a. Dublin, Nixon a. N.-York, Sagotius a. Philadelph., Kent, Schuhmacher, Holzm. a. Braun. Fr. Kramer a. Schleiz.

(Stadt. Nürnb.) HH. v. Natall, Rent. a. Mannheim, Fr. Rice, Wwe. a. Hofrichter, Rent. Bonn, Görling, Kfm. Stuttg., Peter, a. Hndg., Planiter, Reg.-Rfft., Philipp, Priv. a. Berl. Jacobi, Oberstlieut. a. Köln, Glaser, Priv. a. Braunschweig, Seidel a. Wien, Lenz a. Hndg., Rüdberg, Landsbiter a. Berl., Schulte a. Dortmund, Fabrik.

(Gast. Hof.) HH. Bar. v. d. Düsn-Sachsen a. Bad., Fischer a. Braun., Gaul, a. Flemming, a. Rudy, a. Landsow, v. Bindmann, v. Lenz a. Chemnitz, Offz. Bar. v. Meiting, Kämm., Offenbach, Ober-Amt.-Rth. a. Meiningen, Hamm a. Hohenlohe-Ohr.-Amt. a. Ansb., Jonas, Sch. Rth. a. Ansbach, Gretsch a. Braunschw., Bosse a. Berl., Baumm. Hofschmied, Gladenbaum. a. Ansbach, Fischlauf, Hndg. a. Hamburg, Hellmann a. Dresden, Dr. Thiem, Ass. a. Meinig. Herrmann, Capt. a. Triest, Pfennwein, Techn., Breton a. Bonifazio a. Wien, Kistler, Gemist., Schaffner, Offiz., Schaffelin a. Berl., Kaufmann a. Pest, Seymour a. Hannov., Hertegen a. Berl., Wolmann a. Berl., Ass. a. Gett., Herrmann a. Oberlauterbach, Pfarrer, Hagenbuch a. Ansbach, Magdby, Seeligen a. Hannover, Jacobi a. Nürnb., Kfte.

(Grüner.) HH. Wigand, Buchhändler a. Leipzig, Kayser, Gesch. Kühler a. Berlin, Bernhardt a. Braun., Gundelach a. Berlin, Hellenbach a. Lieskau, Bauer a. Pesth, Fürstenberger a. Wien, Faulenbach a. Düsseldorf., Rubens a. Bonn., Kisser, Hellmann a. Fürth, Brenner a. Frankfurt, Hoffmann a. Hannover, Bachmann a. Gesch., Rösler a. Eichenstein, Arns a. Remscheid, Burkhardt a. Magdby., Kfte. Speer, Organ. a. Ansbach, Bürgermeister a. Hersbruck, Hermann a. Hersbruck, Hermann a. Pest, Priv. Dorman, Direkt. a. Oest. Staat. Rechtsrath. a. Dresden, Knudson, Kaufmann, a. Petersburg, Dr. Lapberg, a. Leipzig, Schall, Poeten, Gast. a. Dürnb. Kaup, Fabrikb. a. Stuttg. Lichtscher, Jung. a. Berl. Hl. Hofkurrend. a. Wien.

(St. Nürnb.) HH. v. Fürnbeck, Obrist a. Regensby. a. Regsb. a. Landsh., v. Hagl a. Landsh., Forcher, v. Gundlet a. Landsh., v. Bergau a. Landsh., Forchheim, Kfm. Nürnberg a. Straßb. Priv. Herold a. Kön. Regierg. Weidmann, Postsg. a. Kreden, Hofer, Rend. a. Wiesenfelden, Oberlehr., Hofmann a. Ansb., Hofg. Schlg. Wunderlich a. Ansb., Berl, Heidbrunner a. Fürth., Jacob a. Cöln, Seeger a. Schaffenhausen, Holland a. Neuwied, Schlegel a. Sommerfeld, Langbein a. Quitzhaven, Jäger a. Braun., Kfte. Gerlach, Kfm. a. Frankfurt.

(Roth Hahn.) HH. Bar. v. Löwenstein, Kreis-Rth. a. Hahn. Gemahlin, Kinder, Bedienung a. Mitau. Reichard a. Hamburg, Schaffer a. Ansbach, Hndg. Gehilfe, Ansbach, Leipz., Hartmann a. Mattlibrt., Gesellschaft a. Mühlenbesitzer a. Magdby., Kfte. Gerber, Offz. a. Dillingen. Dr. Schneider a. Schwabach, Hndg. Gehilfe, Ansbach, Braun. Schorg, Steinbruchb. a. Schlenkirchen. Jochers Provisionsrt. a. Landsberg. Groß, Lehrer a. Mitau, von Mitau a. Ansbach, Hndg. Gehilfe, Ansbach, a.

...fer-Bibliothek
... München.

XVII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 205.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 24. Juli 1856. Donnerstag: Christina.

Die neuesten Ereignisse in Spanien drängen sich in den Vordergrund der politischen Zeitgeschichte. Ein neuer, von der Regierung bereits bewältigter Aufstand in Madrid, gerade ein Jahr nach der vorjährigen Revolution, welche nach blutigen Straßenkämpfen Espartero und O'Donnell an das spanische Staatsruder erhoben hat, leitet dort eine neue Epoche ein. Diesmal scheint der Aufstand an die Entzweiung des militärischen Dissturrenpaares die spanische Revolution zu knüpfen. O'Donnell war in dem liberalen Zwiegestirn derjenige, welcher mehr nach rechts, Espartero war derjenige, welcher mehr nach links schwankte. Es kam nur auf einen Anlaß an, um den innerlich vorbereiteten Bruch zu einem offenen zu machen. Dieser Anlaß gaben allem Anscheine nach die neuerlichen, spaniendemokratischen Aufstände in den Provinzen. Während bei einem Zusammentritte der Cortes mit einer neuen Verfassung und allen möglichen legislativen Arbeiten beschäftigt waren und die liberale Regierung über eine starke, alle Angriffe der Mittag durch ihre Majorität siegreich erdrückende Kammer-Majorität zu verfügen schien, wurde das niedere Volk in der Hauptstadt und in den Provinzen von einer Propaganda durchwühlt, für welche die Bezeichnung spaniolistisch zu edel ist. Man schrieb sie dunnährigen Einflüssen zu, theils den Flüchtlingen, von denen viele in Spanien sich einschmeichelten, theils den gefangenen Anhängern Don Carlos, welchen man die schlechte Absicht unterlegte, das Wasser zu trüben, um darin zu fischen, den Preß zu schrecken, um reaktionäres Fahrwasser zu gewinnen. Es sind dies Anschuldigungen, die vielleicht gegründet werden, aber nicht bewiesen sind. Thatsache ist, daß eine schmutzige Agitation in der That über das Land, besonders über Andalusien und in Castilien, Valladolid, Valencia u. s. w. wenigen Wochen statt. Die Aufstände hervorgehen fanatischen Haß gegen das Eigenthum und die häßlichsten Lieder gaben ihr Gelüste kund; das Schlagwort eines solchen Volksliedes war B. . . . Brod und D... das Reichen!" Die Aufstände beschränkten hauptsächlich die Wohlhabenden, zerstörten die Häuser wohlhabender Privaten ... rotzten Kreuzen zur Zerstörung. Nicht nur Castilien, sondern auch in andern Theilen des ...andes wurde Feuer in die Ernten auf dem Halme ... an Zadrifen gelegt, und wohlerzogene Abreß-Inhaber und Beys. Die Aufrührer ... Valladolid und Valencia jedoch wurden bekanntlich schnell zu Paaren getrieben. Das Bürgerthum, dem es an den Beutel und ans Leben ging, verband sich mit dem Militär und ersang den Sieg, wie es immer und überall der Fall kann war, so lange um so diejenigen, welche noch ein Interesse haben, welchen noch etwas zu verlieren ist, die Mehrzahl bilden. Eine blutige Sühne traf die gefangenen Aufständischen für die von ihnen verübten Mordthaten nieder. Zwischen Verhaftung und Hinrichtung wurde ihnen kaum die Zeit gelassen, mit dem Himmel die Rechnung ... schließen. Nach Mittheilungen der „Indépendance" soll auch die französische Regierung einen Druck auf das Cabinet geübt haben. Der Ausgang war der Austritt Esparters's und die Folge der neue Aufstand in Madrid. Das neue Ministerium hat gestern und über die ganze Halbinsel den Belagerungszustand verhängt. — Was das Thatsächliche des Kampfes selbst betrifft, so begann derselbe am 14. d. Abends 8 Uhr mit einem heftigen Feuer zwischen den Truppen, welche 18,000 Mann mit 3 Brigaden reitender Artillerie stark waren, und einem Theile der Nationalgarde. Das Volk hatte sich zum Theil bewaffnet und besetzt unter dem Commando des Stierkämpfers Puchcta die in Eile gebauten Barrikaden. Es standen den Volksmassen 12 Geschütze zu Gebote. Der Kampf dauerte bis zum 16. Mittag, gegen 30 Stunden, und wurde endlich zu Gunsten der Partei O'Donnells geendet, nachdem Puchcta der Barrikadenhauptmann tod war. Zu bedauern, daß die Regierung gesiegt habe, wäre hier unrichtig ausgedrückt. Vor der Hand hat einer der beiden militärischen Nebenbuhler in der höchsten Gewalt gesiegt; nämlich O'Donnell über Espartero. Doch scheint der Sieg in den Hauptstadt nicht entschieden zu sein, denn Madrid ist nicht, wie Paris in Frankreich, der Centralpunkt Spaniens, sondern es sind dort Saragossa, Barcelona, Valencia, Valladolid und andere ausgedehnte Städte, und es ist sicher, daß sich in Saragossa, der Freundin des Siegesherzogs, ein Aufstand erheben hat. Der dortige Commandant, Brigadier Nolasco, Esparters's ehemaliger Adjutant steht dort an der Spitze und müssen nun über die weiteren Vorgänge Nachrichten abgewartet werden.

Spanien.

Madrid, 16. Juli. Wir geben eine kurze Ergänzung den Ereignisse, welche wir mit eigenen Augen gesehen haben. Gestern setzte die Nationalgarde ihren Widerstand auf mehreren Punkten fort, namentlich in der Gegend des kgl. Palastes, auf dem Plaza Mayor und in Puerte de Santa Domingo. Auf der ausgegangesetzten Seite des Palastes, d. h. im Hofe und bei der Puerta de Botoha, betrügt die Streitmacht der Truppen kaum 900 Mann, ohne jedoch die zahlreiche Cavallerie zu rechnen. Das Ministerium war im Palaste in Permanenz. Es standen die Dinge, als die Nationalgarde sich auflöste und ihre Posten räumen verließ. Das war gegen 4 Uhr. Um 5 Uhr sah man in den Straßen nur noch kleine Gruppen von Nationalgardisten, welche nach Hause zurückkehrten, darüber schimpften, daß die Bataillonschefs verschwunden seien und die Offiziere ihre Leute zur Brigade der Vertheidigung überredet hätten. Bend., 6 Uhr 6 Uhr waren alle Posten von den Nationalgarde verlassen, selbst der im Wachgebäude. Der Plaza Mayor allein war noch besetzt; man wechselte hier noch Schüsse in der Nacht. Während dieser Zeit hatte sich die Minorität der Cortes wiederum versammelt und beschlossen, daß sie sich auflösen würde und hiervon durch ihren Präsidenten, General Infante, dem Ministerpräsidenten Kenntniß gegeben werden solle. Nach dieser impliciten, aber doch deutlichen Anerkennung der Legitimität der Regierung wurde aber Widerstand gesetzwidrig, und die höheren Officiere der Nationalgarde entschlossen sich dahin, diese zu entlassen. Dazu kam noch die Erwägung, daß ein Triumph der Nationalgarde den Sturz des Thrones und das absolute Uebergewicht der republikanischen Demokratie zur Folge haben könne. Ein Volksaufstand indessen, der Stierkämpfer Puchcta an der Spitze, durchzog die Straßen mit Trommeln und Trompeten voran. Er wurde Generalmarsch geschlagen. Einige Artillerie-Nationalgardisten schlossen sich der undisciplinirten Menge an, nachdem sie ihre Uniform abgelegt hatten. Puchcta und seine Anhänger verschanzten sich auf dem Plaza Mayor in der Toledostraße, dem Quartier der Gesandten, Concepcion Geronimo und San Sebastian; sie fingen an auf diesen Punkten Barrikaden zu errichten, aus den besetzten Häusern. Die Truppen wollten in der Nacht nicht einen unglaublichen Straßenkampf anfangen; das Feuer wurde erst heute Morgen früh eröffnet, und bis 5 Uhr Abends wurden Gewehr und Kanone gebraucht, um die unter dem Befehle Puchcta's zu einigen Häusern sich vereinigenden Insurgenten zu Paaren zu treiben. Als endlich der Aufstand Puchcta gefallen war und die Truppen die Barrikaden wieder angriffen, wurden sie endlich Herren des Schlachtfeldes. Es wurden viele Gefangene gemacht; die meisten sind Arbeiter. Die Zahl der Todten und Verwundeten auf beiden Seiten beträgt etwa 200.

Der Vorsteher in den Straßen ist wieder frei; nur in einigen abgelegenen Straßen ist bisweilen noch etwas Lärm. — Der Sieg der Regierung ist vollständig; die ersten Akte der Regierung sind versöhnend und gemäßigt. Das Ministerium hat die Absicht, die Politik der liberalen Union zu verfolgen. — Espartero ist während dieser Ereignisse sehr unerschüttert gewesen. Weder vorgestern noch gestern wohnte er den Versammlungen von Cortesmitgliedern bei. In seinem Hotel eingeschlossen, hat er an Nichts Theil genommen. Man sagt, er habe sich mit ein Paar Pistolen bewaffnet, und gedroht, sich zu tödten, wenn man ihn zwingen wollte, die Menge anzureden oder sonst eine öffentliche Demonstration zu machen. — Die Königin hat während der Conflikte viel Muth gezeigt — Ein neues Pronunciamento ist genannt, an dessen Spitze der Marquis v. Pavias, ehemaliger Gouverneur von Madrid während der Julitage, steht.

Nach einem Privatberichte aus Madrid vom 15. waren die Aufständischen etwa 14,000 Mann stark.

Der Stierfechter Puchcta, welcher bei dem letzten Aufstande in Madrid getödtet worden, war seit mehreren Jahren der Schrecken der Hauptstadt Spaniens. Bei allen Aufständen, welche seit 1848 daselbst stattfanden, war Puchcta stets der erste bei den Barrikaden; und war die Emeute vorüber, so fuhr er mit einer förmlich organisirten Bande, die seiner Leitung folgte, politische Gegner durch Drohungen und Gewaltthaten zu schrecken pflegt. Im Juli 1854 plünderten er und seine Bande unter dem Vorwande, die Erminis-

Ein Besuch im Postamt zu London.

Das Postamt in London ist die großartigste Anstalt dieser Art in der ganzen Welt. Im Jahre 1854 wurden durch dasselbe über 300 Millionen Briefe befördert. Der Generalpostmeister hat mit seinen Clerk an der Spitze mehr als 9,000 Personen, die einander in die Hände arbeiten, wie in einer großen Fabrik. Einige gänzliche Umstände machen mir es möglich, diese Wunderanstalt in voller Thätigkeit zu sehen, und ich will nun versuchen, Ihnen ein Bild davon zu entwerfen.

In dem „Bureau für das Inland" geht es um die Mitte des Tages ziemlich ruhig zu, denn es kommen um diese Zeit so wenige Briefe und Zeitungsadressen an, daß nur einige Schreiber und Sortirer beschäftigt sind. Die ersteren sind: 1) Der Stadtpostmeister und 2035 Personen in London in Anspruch, nämlich: 1385 Briefträger (80 Mann mehr als das Sachsen-Koburg-Gothaische Bundescontingent;); 2) Stadtpostinhaber; 160 Schreiber, welche die Geldsummen annehmen, die jedermann im Lande zuzusenden wünscht; 992 Schreiber für die Briefe, sowie Stempeler, Sortirer, Packer u. s. w.

Alle Briefe, die aus London abgesandt werden — gleichviel wohin sie bestimmt sind — gehen zu einer und derselben Stunde ab, nämlich Mitternacht um neun Uhr. Abends um neun Uhr. Den Tag über sind fortwährend Leute beschäftigt, zu sehen, zu lesen, in Wagen Briefe aus den verschiedenen Briefannahmestellen in der Stadt zusammenzuholen. Sogar die Zeitungsbriefe läßt die Post aus den Redactionen holen. Sie schickt zu gewissen Stunden Wagen dahin, was den Zeitungsverlegern wie der Post selbst Mühe erspart. Die täglich etwa 150,000 Zeitungsnummern durch das londoner Postamt gehen und über Packtisch der Packer ... Sortirer und Packer, so verursacht das Sortiren und Packen ungeheure Arbeit, die man gern beseitigt, ehe das Sortiren, Stempeln und Packen der Briefe beginnt, das binnen zwei Stunden — von 6 bis 8 Uhr — geschehen muß.

Wenn sich Ihr Nachmittagsbesuch beurlaubt, nimmt die Zahl der Briefabgeber allmählig zu und mit jeder Viertelstunde nachher wird es mächtiger an. Die Leute legen die Briefe nicht mehr gemächlich in den Briefkasten, sondern sie rennen mit Kasten und werfen die Briefe hastig hinein. Etwa dreiviertel auf Sechs kommen Männer mit Säcken voll; sie klopfen an einen bejammernden Schreiber; ein Secretär macht ein ganzes Zeugher auf, nimmt einen Sack nach dem andern, schüttet ihn aus und wirft ihn hinaus. Kinder, alte Weiber und Handwerker drängen sich durch die Menge vor den Briefkasten, um auch einen Brief hineinzulegen. Innen herrscht unterdeß geschäftige Thätigkeit, die aber fern von Hast und Ueberstürzung bleibt. Anfangs fallen die Briefe einzeln herein, aber immer schneller und immer dichter folgen sie sich, bis es Briefe zu gleichen scheint. Die Menge draußen und der Briefregen innen nimmt mit jeder Minute zu. Ein Secretär an dem Fenster kann die Masse nicht mehr bewältigen; ein zweiter erscheint an einem zweiten Fenster u. s. w. Es fehlen jetzt nur noch drei Minuten an Sechs. Man sieht die Briefe und Pakete nicht mehr kommen, man sieht sie fort von den Fenstern durch den Corridor. Immer noch schießen sie; immer mehr Briefe kommen. Noch anderthalb Minuten! Die Menge draußen drängt sich zu einem wirren Knäuel zusammen; diese halten die Briefe fest in der Hand hoch empor, um sie hineinfallen zu lassen. Noch dreißig Sekunden fehlen und die Menge macht fortwährend. Ein Mädchen, das sich mit Todesverachtung verdrängt — wahrscheinlich um ein Briefchen an den Geliebten abzugeben — wird faß zerdrückt und schreit jämmerlich. Da schlägt es Sechs und Stille! — Nur einzelne Nachzügler sind gekommen.

Nun die Briefsäcken dicht und voll offen, über den Rand: „Fränkische Briefe, die

Digitized by Google

fter aufzusuchen, eine Anzahl Häuser, und durch die Kugeln ihrer Flinten endete damals Don Francisco Chico, der Chef der Madrider Polizei, den, obwohl er noch mit Strychnin-Vergiftung schon fast im Sterben lag, Pucheta und seine Genossen auf die Straße schleiften und hier mordeten.

Der „Courrier de Bayonne“ enthält nachstehende Mittheilung, welche wir, unter Vorbehalt bezüglich ihrer Genauigkeit, wiedergeben. „Es ist in diesem Augenblicke das Gerücht in Bayonne verbreitet, General Espartero habe ein Manifest an die Spanier veröffentlicht, um sie aufzufordern, die Feindseligkeiten einzustellen und sich der Politik des Generals O'Donnell anzuschließen.“

„Sie „Frkft. Postztg.“ schreibt: Die Nachrichten aus Spanien lauten nichts weniger als ausgezeichnet. In Barcelona herrscht die größte Aufregung, und Saragossa ist vollständig in der Gewalt der Insurgenten. Wie es scheint, gingen die dort liegenden Truppen zu dem General Falcon, dem ehemaligen Adjutanten Espartero's, über. O'Donnell hat zwar den Belagerungszustand für sich, indem die Regierungen ermächtigt sind, in Nothfällen im Interesse des Staatswohls außerordentliche Maßregeln zu ergreifen; allein er verconfiscirt keineswegs die Ideen der Ordnung und Autorität in dem Grade, als es für jede dauerhafte Staats-Umwälzung unumgänglich nöthig ist. Madrid, 15. Juli. Es heißt, daß eine große Agitation Platz greift. Man erwartet eine Bewegung für morgen oder übermorgen. Man rechnet übrigens vollständig auf die Truppen der Königin, die eine wenig gute Haltung beobachten. Diesen Nachmittag hatten sich einige Gruppen auf dem Constitutionsplatze angesammelt, waren aber alsbald zerstreut worden.

St. Sebastian, 19. Juli. Die elektrische Communikation mit Madrid ist, in Folge der Lage der Dinge in Saragossa, unterbrochen. Navarra, Biscaya und Guipuzcoa sind ruhig.

Frankreich.

Paris, 19. Juli. Vor den Assisen des Somme-departements in Frankreich wurde am 14. und 15. Juni ein Fall doppelten Aeltern- und Geschwistermords verhandelt. Ein Weib, Namens Clementine Geoffroy, geborene Nollent, hat mit Hülfe ihres Mannes Franz Geoffroy ihren Vater Honoré Nollent, ihre Mutter Julie und ihre Schwester, die verheirathete Belin, mit Arsenik vergiftet. Sie hatte beschlossen, die ganze Familie auszurotten, um so rasch als möglich in den Besitz des nicht einmal bedeutenden Vermögens zu gelangen! Einen empörenden Eindruck gewährte die Gegenüberstellung der Gatten. Eines hat das Andere, doch zu gestehen, daß es schuldlos und vom Andern als der von nichts wissende Hehler gebraucht worden sei. Beide suchten sich zu retten, indem sie den Andern dem Untergange zu weihen trachteten. Vollends schaudererregend war das Benehmen des Weibes, das Gott und Christum zu Zeugen ihrer Unschuld anrief! Alle Umstände und Zeugenaussagen septen jedoch die Schuld der Verbrecher außer allen Zweifel und die Geschworenen sprachen das „Schuldig“ über sie. Dieser Tage wurden Beide in Amiens hingerichtet, Clementine Geoffroy mit gebundenen Füßen und das Haupt mit dem Schleier der Verbrecherinnen bedeckt.

— In den Salons von Paris geht gegenwärtig ein ziemlich seltsames Gerücht. Gewisse hochgestellte Beamten sollen nämlich Schritte gethan haben, damit einem Hauptredacteur eines Oppositionsblattes zwar nicht plötzlich, denn dies wäre gar zu auffallend, sondern nach zwei bis drei Tagen angekündigten Ableben ein Staatsbegräbniß eingeräumt werde. Da wir keinen Grund haben, den Namen desselben zu verschweigen, so will ich Ihnen mittheilen, daß das Gerücht den Hauptredacteur des Siecle für diese Würde bezeichnet. Derselbe wurde kürzlich von den rothen Londonern und Brüsseler Blättern heftig angegriffen, und da sah er ein, daß ein Mann mit Ideen und in einer bedeutenden sozialen Stellung im Exerin mit den Anhängern Cabets und Louis Blancs nicht gewinnen kann.

In einer Korrespondenz der Augs. Allg Ztg. aus Paris wird über die spanischen Zustände unter Anderem bemerkt: „Daß Espartero selbst den Thron der Königin Isabella für höchst bedroht, nahezu für verloren zu halten, und sich in amtlichen Kreisen ernstlich mit Konjekturen über das „Und dann?“ zu beschäftigen. Es sei vorläufig nur so viel bemerkt, daß unter diesen Konjekturen die Vermählung des jungen Königs von Portugal mit der ältesten Tochter Espartero's, sowie die eventuelle Vereinigung der beiden Kronen, nicht die letzte Stelle einnimmt. (Klingt das nicht spanisch?)

Großbritannien.

London, 19. Juli. Im Lager zu Aldershott ist es (wie nach telegraphischer Depesche schon erwähnt) wieder zu Händeln zwischen der deutschen Legion und den englischen Truppen gekommen. Die „Times“ erzählt den Hergang folgendermaßen: „Die deutschen Scharfschützen kamen am vorigen Donnerstag aus der Türkei über Portsmouth an, wo während der größere Theil des 41. englischen Regiments vom Lager entfernt war, begab sich der Rest nach einer außerhalb der Linien gelegenen Schenke. Bei ihrem Eintritte trafen die Einundvierziger eine Anzahl deutscher Legionäre, und es entspann sich ein Wortwechsel über einige anwesende Mädchen. Als der Streit heftiger wurde, riefen einige der Deutschen unseren Soldaten die Krim-Medaillen, die sie auf dem Schlachtfelde gewonnen hatten, ab, warfen dieselben zu Boden, traten sie mit Füßen und gaben durch ihre Geberden zu verstehen, daß sie Lust hätten, die britischen Soldaten auf dieselbe Weise zu traktiren. Das erbitterte natürlich unsere Leute. Zeugen versuchten sie, wenn gleich vergebens, die Sache friedlich beizulegen. Es zeigte sich aber bald, daß die Legionäre es auf Handel von der ersten Sorte abgesehen hatten. Nachdem sie den Einundvierzigern die umgekehrte Richtung nach Aldershott angewiesen hatten, folgten sie ihnen auf dem Fuße, und als den blutigen Köpfen kein Mangel war. Nachdem die Einundvierziger Verstärkung erhalten hatten, wurden sie der Deutschen Meister, und diese zogen sich zurück, drohten jedoch bald mit ihren Feuergewehren und Bajonnetten wieder, und da dem Befehle sich nun eine Wendung nehmen können, ohne nicht eine Rothrolung Kavallerie, zum Theil zu der deutschen Legion, zum Theil zu einem britischen Regimente gehörig, auf dem Platze eingetroffen. Anfangs ließen sich die Deutschen durch die Ankunft dieser Reiter nicht einschüchtern, sondern begannen, sich die Schäfte der Feuergewehre zu entreißen. Als aber die Kavallerie eine regelmäßige Charge machte, gelang es ihr, die Streitenden zu trennen und zu zerstreuen. Es zeigte sich hierbei, daß mehrere Mann des 41. Regiments übel zugerichtet waren. Doch scheint die deutsche Legion noch schlimmer gefahren zu sein. Sechs Legionäre wurden blutrünstig in das Legions-Lazareth gebracht. Man glaubte Anfangs, es seien todt, doch hieß es heute (18. Juli) Abends, die jetzt sei noch Niemand gestorben, obgleich sich alle sechs in einem sehr bedenklichen Zustande befänden.“

— Sonntag, 21. Juli. Im Unterhaus beim Lord Palmerston das diesbezüge Benehmen der deutschen Legion aufrechterhielt, und fügte der Entlassung jede sehr nahe bevor, nur müsse die Regierung über den Modus derselben erst Beschluß fassen.

Italienische Staaten.

Turin, 18. Juli. Die „Ital Corr.“ meldet die Zulassung Sardiniens zu der Commission, welche den Austrag hat, die gegenwärtige Lage der Donaufürstenthümer zu prüfen, um Grundlagen für deren Reorganisation aufzustellen.

Griechenland.

Athen, 12. Juli. Von den auf den Bergen des Hetion sich brummtreibenden Räuberbanden ist man die Leute oder alle weitere Nachricht, der Eifer der Verfolgung erschlafft, die Gier ist zu groß. — Die Zöglinge der Militärschule gaben uns vor einigen Tagen das Schauspiel einer kleinen Emeute, wobei besonders die Köche gezüchtigt wurden, denen die hungrigen Jungen Kochgeschworen hatten.

Athen, 12. Juli. In Betreff des Geschenkes, welches Frhr. Simon v. Sina Griechenland gemacht, ist zu erwähnen, auf welche Weise die Verwendung dieser Summe stattfinden soll. 60,000 Dr. sind bestimmt für das von der Königin errichtete Marchen-Waisenhaus, 30,000 Dr. für das Augenkranken-Spital, dessen Protektorin ebenfalls die Königin ist, 60,000 Dr. zum Ausbau der Metropolie von Athen, 30,000 Dr. für die durch die Cholera unglücklich gewordenen Familien. Ferner sollen 300,000 Dr. von jetzt an auf 5 percent. Interessen gelegt werden, und die daraus erspringenden Zinsen von 18,000 Dr. als Aufbesserungen der jetzigen Mitglieder der Akademie in Athen verwendet werden. Letztere 540,000 Drachmen sind bestimmt für den Bau einer Akademie, zu dessen Ausführung der Architekt Herr Hansen in Wien, der Erbauer der Sternwarte in Athen bereits Anträge erhalten hat.

Deutsche Staaten.

München, 22. Juli. Es wurde auf die erledigte Hauptzollamts-Verwalters-Stelle in Passau der bermalige Hauptzollamts-Controleur Max Edler von Linden befördert; bei dem Landgerichte Oberviechtach eröffnete Assessorstelle dem Rechtspraktikanten M. Spechner aus Altötting verliehen; der Assessor des Landgerichts Prien, K. Rudwandner, in den Ruhestand versetzt, zum Landg.-Assessor von Prien der bisherige Regierung von Oberbayern, K. H. Assessor Carl von Landsberg, ernannt; endlich der Landg.-Assessor K. Löberlin zu Rosenheim für die Dauer eines Jahres in den geistlichen Ruhestand versetzt und zum Assessor des Landgerichts Rosenheim der Rechtspraktikant A. Gondau aus München ernannt; der Assessor am Bezirksgerichte Landau, K. Konstantin Freiherr von Berg, W. Deppert, zum Assessor bei der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten ernannt.

— Die feierliche Consecration des Hrn. Erzbischofes findet dahier kommenden Sonntag in der St. Bonifazpfarrkirche statt. Der Tag des feierlichen Einzuges in die Metropolitankirche nach der Besitznahme des erzbischöflichen Stuhles ist noch nicht bestimmt. Inzwischen wird sich Hr. Erzbischof noch nach Bamberg begeben, um von dortigem Hrn. Erzbischof das Pallium in Empfang zu nehmen.

Augsburg, 21. Juli. Se. Maj. der König Maximilian sind gestern Abend um 6 Uhr dahier eingetroffen. Der Aufenthalt Sr. Maj. wird dem Vernehmen nach 14 Tage währen.

Heidelberg, 18. Juli. Den Heidelberger

---

eine Freimaurer mehr haben und vor bald sieben Uhr hier eingetroffen werden, gehen noch mit der heutigen Post ab.“ Andere Karten sind für Briefe bestimmt, die nicht mit der nächsten Post abgehen sollen, und diese bleiben immer offen.

Jetzt wollen wir sehen, wie es Innen zugeht.

An einem hohen Pult sitzt der Direktor, der von seinem Platze aus alles übersehen kann. Zu unterst befinden sich die Sortirer und Stempler, beinahe 500. Von da, unter der breiten Halle hin, in welcher das Publikum die Briefe abgibt, führt eine unterirdische Eisenbahn, auf welcher Briefe und Waaren auf den bestimmten Perronen Dresdner Bahnhof, Leipziger Bahnhof, Böhmischer Bahnhof, Elbe-Dampfschiffe, Postamt, Packetamt, Expedition, Recommandirte Briefe, Ordre-Expedition in das zweite Stockwerk des Gebäudes hinauf, wo sie, abgesondert von den Briefen, sortirt und gepackt werden. Wie lassen uns zuerst mit dem hinaufziehen und sehen die Hunderte von Säcken mit Zeitungen, die von einigen hundert Personen geordnet werden. Von da lassen wir uns hinunter in das Stadtpostamt bringen, wo es von Leuten nur so wimmelt, die rasch die angekommenen Karren fahren, und welchen sie die Zeitungen von Briefen ausliefern, die auf den Stadtpostbannhmezettelchen gehalt worden sind.

(Schluß folgt.)

Vor den Assisen zu York begann am 16. Juli der Proceß gegen William Dove, welcher angeklagt ist, seine Frau, Harriet Dove, am 1. März d. J. mit Strychnin vergiftet zu haben. Der Angeklagte, ein junger Mann von ungefähr 30 Jahren, erschien anfänglich gefesselt und machte den Eindruck eines gefährlichen Menschen, der aber in seinen Aeußeren nichts Auffallendes hat. Er verbrachte sich während der Verhandlungen mit großer Ruhe und Kaltblütigkeit. Er ist der Sohn eines Lederhändlers zu Leeds, der ihn bei seinem im Dez. 1854 erfolgenden Tode ein Eigenthum von jährlich 90 L. hinterließ. Wm. Dove war zum Bankier erzogen worden, war jedoch zu der Zeit, wo seine Frau starb, ohne bestimmte Beschäftigung. Er war, wie schon früher erwähnt, mit einer Schwester des Angeklagten verheirathet. Sie ward zuerst im Jahre 1851 mit dem Angeklagten bekannt und heirathete ihn im folgenden Jahre. Die der Anklage zu Grunde liegenden Umstände, wie sie aus der dreitheilstündigen Rede des Anklägers, Hrn. Overend, hervorgehen, sind der Hauptsache nach folgende: Dove war dem Trunk ergeben und war häufig, manchmal auch für mehrere Tage, von seiner Frau getrennt. Am 27. Febr. d. J. schrieb er, als er sich wieder einmal einen Stuhl an den Kopf und ließ sich dann zu Schmerzen vorbeugen, sie hinreißen. Das Verhältniß zwischen den beiden Ehegatten gestaltete sich so schlimm, daß die Mutter der Mrs. Dove, den Versuch machte, eine Scheidung herbeizuführen; jedoch scheiterten die zu diesem Zwecke eingeleiteten Unterhandlungen. Dove war es nicht nur darum zu thun, seine Frau los zu werden sondern er hatte es auch darauf abgesehen, nach ihrem Tode eine andere zu heirathen. Am 22. Febr. d. J. schrieb er, als sich seine Frau über die Mittel beklagte, welche werde nicht mehr lange leben, und wenn sie todt sei, gedenke er die im Hause befindliche wohnende Wittwe zu heirathen. Vom 25 Februar an erfolgten nun 5—6 mit deutlicher Leberartickelt angefuhrte Vergiftungs-Versuche. Dove machte kein Hehl daraus, daß er Strychnin gekauft habe, angeblich, um Hunde und Katzen zu vergiften. Er verwahrte es in dem unverschlossenen Kästchen, worin sich seine Medizinen befanden, bette es seiner Frau gezeigt und sie gewarnt, es anzurühren, auch das Wort „Gift“ darauf geschrieben. Alle diese Angaben voll von Berichten über den Tod des John Parsons Cook waren, daß nicht nur Dove's Bekanntschaft nachgewiesen, sondern auch, daß er sich mit der Absicht, Strychnin zu kaufen, getragen hatte.

Lose wurden bei ihrer Auflösung an 200 Schlager, Säbel und Karpvere abgenommen.

Von der Mainlinie, 21. Juli. Heute wurde der Detonom E. beerdigt, welcher am vorigen Freitag mit seinem schönen jungen Pferde bei der landwirthschaftlichen Ausstellung zu Hanau den ersten Preis von 150 fl. erhalten hat. Er ritt auf dem preisgekrönten Thier freudig aufgeregt nach Hause. Gang in der Nähe seines Wohngutes, an der Krümmung der Mainlinie, machte das Pferd einen Seitensprung und warf den Reiter ab, der bedauerlicher Weise in seine nahe Wohnung gebracht wurde. Der Verunglückte wird um so mehr betrauert, als er schon in seiner früheren Stellung, als langjähriger Verwalter des freiherrlich von Rothschild'schen Gutes, sich die allgemeinste Achtung erworben hatte.

Darmstadt, 20. Juli. Zu den ersten rheinischen Musikfeste, das vom 30. August bis 1. September hier gefeiert wird, haben sich schon gegen 900 Sänger gemeldet. Das Festcomité wird nicht verfehlen, den Gästen einen guten Empfang zu bereiten.

Leipzig, 18. Juli. Vor Kurzem wurde auf dem hiesigen Sommertheater das Lustspiel „das Wachsfigurenkabinet auf der Leipziger Messe" gegeben. In diesem Stück kommen Menschen als Wachsfiguren auf dem Untergrunde, denen man die Köpfe abnehmen und andere aufsetzen kann. Da diebei eine nicht eben feine Anspielung auf Napoleon stattfindet, so sah sich der französische Generalconsul hierselbst genöthigt, den Theaterdirektor und Regisseur bei dem Kriminalamt zu verklagen, doch hat derselbe die Klage gegen das Versprechen des Theaterdirektors, das mißliebige Stück nie wieder zur Aufführung zu bringen, wieder zurückgenommen.

Berlin, 20. Juli. Von der russischen Gränze geht hier die auffallende Nachricht ein, daß an dem Gränzorte Yaschenkay der Eintritt in das russische Gebiet mit den bisher üblichen Legitimationsscheinen nicht mehr gestattet wird.

Berlin, 21. Juli. Dem Dresdener Journal meldet: „Prinzessin Margaretha verlobte sich gestern mit Sr. k. k. Hoh dem gegenwärtig hier in Dresden anwesenden Erzherzog Karl Ludwig, Statthalter Tyrols und Vorarlbergs, zweitem Bruder Sr. Maj. des Kaisers von Oestreich."

Wien, 19. Juli. Heute früh um 2 Uhr wurden wir durch die Sturmglocken geweckt. Das Feuer war im benachbarten, nach hier eingepfarrten Dorfe Lauschwiz. Zwei Bauerngüter sind ein Raub der Flammen geworden. Es liegt absichtliche Brandstiftung zugrunde, und ist solche von einem früheren Knechte des Bezirksrichters Probst, in dessen Dienst das Feuer angelegt worden, verübt worden. Der Thäter hat bereits sein Verbrechen eingestanden. Neben dem Verluste an mehreren Stücken Vieh ist leider auch ein Menschenleben zu beklagen.

Neuwied, (Preussen) 16. Juli. Ein in dem hiesigen städtischen Schlafgarten beschäftigte Knabe sah einen Raben auf einem hohen Baume fliegen, welcher etwas Glänzendes in dem Schnabel fortbrachte. Er bestieg sogleich den Baum, wo der Rabe sein Nest hatte, und siehe da, das vor etwa 14 Tagen auf einem Spaziergange verloren gegangene sehr werthvolle goldene Armband der Dame einer der angesehensten Familien fand sich im Neste vor. Die Dame hatte ausser einer ansehnlichen gebührenden öffentlichen Bekanntmachung eine bestimmte Belohnung für das Auffinden des verlornen Armbandes ausgesetzt, welche der arme Junge denn auch mit Vergnügen in Empfang genommen hat.

Tages-Chronik

Bunzberg, 22. Juli. Sichern Vernehmen nach wird das Institut des Dresdner-Turnvereins auch in unserer Stadt demnächst eingeführt werden.

Würzburg, 22 Juli. Gestern wurde ein großer Goldfund gemacht, der unserm Bindenmilitäre einen unerwarteten Vermögenszuwachs einbringt. Der Kleidverhändler Hindenberger dahier hatte seine Kundschaft auf dem Nachlasse des verstorbenen Tambourmajors Meyer zu versichern. Als er denselben mit einigen Geschäftsgenossen nach Hause schaffte, fiel das bedeutende Gewicht auf und brachte auf die Vermuthung, daß der Behälter noch etwas enthalten möge. Der Käufer untersuchte nun mit seinen Kollegen das Möbel genau, und so fanden sie endlich in einem mit einem Schieber versehenen Einsatze ein verborgenes Fach, das mehrere tausend Gulden in 2 Beuteln Gold und einer Menge Silberrollen enthielt, die nach oberflächlicher Schätzung gegen 4000 fl. betragen mochte. Hindenberg ließ sogleich die beiden Testamentaire rufen und händigte ihnen den Fund ein. Auch ein Schuldmacher, der den verlebten Herrn bedrängte, und der eine Kommode als Vermächtniß erhielt, soll einen ähnlichen — wenn auch — bis 2000 fl betragenden Fund gemacht haben.

Neustadt a. d. H., 19. Juli. Gestern fand hier die Beerdigung eines Deutschkatholiken, J. Weißsäcker, statt. Der Heimgegangene war ein allgemein geachteter Mann, was auch die Leichenbegleitung bewies, die aus mehr denn 200 Personen von hier und der Umgegend, selbst aus Mannheim, bestand. Aber er war Deutschkatholik, und in sind die Beerdigung ohne Glockengeläute, ohne Assistenz eines Geistlichen und ohne Symbole statt.

Belfaux, 19. Juli. Gestern wurde nach dem neuen militärischen Straferfahren in dem eigend dazu hergerichteten Lokale in der St. Nikolai-Kaserne die erste Hauptverhandlung gegen einen der militärischen Gerichtshof der Uferdörfer-Überschreitung beschuldigten Soldaten hiesiger Garnison vor einer größeren Kriegskommission öffentlich und mündlich geführt, welcher dann auch für schuldig erkannt und zu 14tägigem Gefängniß-Arrest verurtheilt worden. Als Staatsanwalt fungirte Oberst Oberstleutnant v. Wattenwyl. Der Zuhörerraum war bei dem Interesse, das man der Verhandlung, den Soldaten des Regiments zahlreich besetzt.

Lindau, 20. Juli. Gestern traf von Zürich die Nachricht ein, daß die Aktienzeichnungen für die daselbst gegründete Creditanstalt in einem Betrage von 218 Millionen Franken geschlossen wurden.

Bern, 22. Juli. Heute früh 5 Uhr erregte sich in der Frauenbadeanstalt eine Unruhe, als bei der schon längere Zeit kranke Katharinenkirchner K. in einem unbewachten Augenblick im zweiten Stocke des Hauses vom Gelte weg zum Fenster hinausspraug und in Folge dieses Sturzes nach 3 Stunden verschied.

Der bekannte „Anwalt des Hanting" erläßt folgende Zuschrift an das Publikum: „Ich K. K." — „Ich bitte Ihre Gedanken nehmen Sie mich in Schutz, denn die alten Jungfern bringen mich um's Leben." Der Kaffee will ihnen zuerfreuden München nicht bekommen. Es ein junges Mädchen habe ich doch nur zum Vorlesen gewünscht, um vom Nachtigallenton ermuntert zu werden. Aber die Geschichten des tärtischen Königs langweilten. Die alten Jungfern kommen nicht in die Hölle, weil ihnen das Höllenlämpchen fehlt; ihre Stimme ist das Gequal der Eulen, das Geschnatter der Gänse und vom Liebesgesang der lang anhaltende Triller. Die Jugend hat den David erfreut, warum soll sich nicht mit dem Manne nach dem Herzen Gottes noch erfreuen? Schluß Hermannsdorf, den Landsthul, den 19. Juli 1856.

Verantwortlicher Redakteur: Siegfried Hamlet.

Börsen-Berichte.

(Die verzeichneten Course verstehen Thaler, die Ausgaben den Gulden.)

Frankfurt, 21. Juli. Oester. Credit-Actien 237 3/8 B., 5%. Metall.-Obligat. 81½ 81¼, 5% Nat.-Anlehen 85¼ 85⅛, 5% Met.-Loose v. 1839 118¼ B., 1834 81¼ 81⅛, 4½% Met.-Loose v. 1840 71¼ 71⅛, 4% alte 64¼ 64⅛, 3% alte 48¾ 48½, 4% v. 1850 neue 98⅜ 98, 1839 117, 4½% B. 100 Brief u. 100½ Geld, 4% 95⅞ 95½, Bayern 4% 96 B., Baden 1845 97¾ resp. 97¼, 4% Bad. Sch. v. 1854 113 112¾, Elisabether Bahn 90⅜ 90, Lotz. 54¼ Dl. 103 101¾, 1½% Lotz. 100 99⅞, Hessen-Cassel 94¾, 4% Hessen-Darmst. 94¼ 94, 3% 74¼ 74, 4% 98 B., 96 G., Ludwigshafen-Bexbach 148 146¾, 4½% Nassauer Obligationen 110½ 110, Nassauer Bank-Actien 1000 B., Bankschein 109½ 109¼, 3½% alte bei Rothschild 90¾ 90½, 3½% neue 82¾ 82½, 3½% alte v. 1846 90¾ 90½, 3½% v. 1853 90¾ 90½, 5% Lotz. 106¾ 106½, 4% 100 B., 1845 68 67½, Frankfurter Hannoveraner 93¾ 93½, Frankfurter Bank-Actien 1415, Bankerie-Actien à fl. 50 114½ 114, alte gestempelt. à fl. 25 31½, 33½, Frankfurter Bank-Actien 40 Brief u. Bankzins 39½ 39, Bank-Aktien à fl. 500 Gulden 63 62½, Anlehen 5% Lotz. v. Rothschild 10 99¾, à fl. 25 Stück 33½, 32½ (Bankhaus 3%, Amerika Schuld 3¾, 3⅝.

Hamburg, 21. Juli. Oesterr. Loose 104½ 104, Hamburger Actien 103½ 103, Leipziger Creditactien 119 118½, Darmst. Bank 138 137.

Berlin, Bankactien 778 774, Pr. Bank-Anth.-Scheine 104, 103½, Pr. Bank-Anth.-Scheine 104, 103½, Pr. Bank-Anth.-Scheine 104, 103½

Traueranzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten widme ich die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen seit Gut gefallen hat, meinen innigstgeliebten Gatten, Vater, Sohn, Bruder und Schwager

H. Heinrich Hager,

Bier-Unterverleger in Würzburg,

gestern Abend 9½ Uhr nach zweimonatlichen schweren Leiden zu sich in seligen Frieden abzurufen.

Mein Gatte war ein braver Mann, ein Mann von edelmüthigem Charakter, den geistlichen Lehrerwandel und den unermüdeten Fleiß zur Quelle seines, des allgemeinen Lobes.

Würzburg, Mainberg, Gchten und Neuwerk, den 23. Juli 1856.

Die trauernde Witwe
Madelon Hager, geb. Meyer,
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 23. Juli Nachmittags 3½ Uhr von der Trauerhause nach dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Traueranzeige.

Heute Morgens ½ 9 Uhr verschied sanft und schmerzlos an einer Entkräftung, meine liebwerte Tante

Fräulein Anna Katharina Lochner,

nachdem sie 3 Tage vorher die 91. Lebensjahr erreicht in Gottes alter Gnadenfülle zurückgerufen hatte.

Tieferfüllt bringe ich nur auf diesem Wege allen lieben Verwandten und wohlwollenden Freunden die Todesnachrichten, diese mögen Nachsicht und bitte für mich um stille Theilnahme.

St. Johannis bei Nürnberg den 21. Juli 1856.

Margarethe Kirchling.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 24. Juli Vormittags 10 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Eine Blume

auf das ferne Grab unsers theuern Vetters

Herrn J. G. Wild.

Gewidmet von F. Sch. Fr. Sch. M. R.

Wir können Dir kein Lebewohl mehr senden,
Dein Geist hat schon die höh're Welt begrüßt!
Nicht können wir mit treuer Liebe Händen
Zu Gott Dich führen, der Du Ihn verschließt!
Doch mögen unsre Thränen, unsre Klagen
Was Du uns warst, Dir auch noch jenseits sagen.

Du hast durch ein bewegtes Jugendleben
Vor der Versführung rein Dein Herz bewahrt,
Hast stets bei Deinem Wirken, Deinem Streben
Mit Mannesmuth den Christensinn gepaart;
Drum warst Du sittlich auch auf allen Wegen
Begleitet von den Himmels reichen Segen.

Und alle Wünsche, die wir für Dich nährten
In treuer Brust, sie schienen uns gewährt,
Die Fremde sollte Dir zur Heimath werden,
Weil sie der Liebe Stern so hold verklärt.
So kam zum Ziel so manch heiß Ringen,
Du hast Dein Ziel gesehen — zur Todesbahre.

Drei Leben, reich an schönen Hoffnungsblüthen,
Das viel noch Schönes, viel des Guten barg,
Es ist so unerwartet schnell geschieden,
Es birgt dies Herz nun schon der enge Sarg.
Des Vaters Stolz, der treuen Mutter Freude
Ward ob wir's uns versah's des Todes Beute.

Doch — bengen wir uns Gottes heil'gem Willen
Er rief Dich ja auf eine höh're Bahn!
Einst wird es sich ja unserm Aug' enthüllen,
Daß er im Schmerze auch hat wohlgethan.
Was Geist sich nennt, findet nicht im Lauf der Zeiten,
Er lebt und schafft durch alle Ewigkeiten.

An —g.

Ich erwarte Dich Sonntags gegen Mittag auf der Hallerwiese. M.

Bekanntmachung.

Die vor einigen Tagen angezeigte Schweizerreise ist nunmehr heute in der neu hergerichteten Bude auf dem Pferrer eröffnet und ladet der Unterzeichnete ein verehrliches Publikum und sämmtliche Bekannte zu gahlreichem Besuch auf's höflichste ein. Der Eintrittspreis ist 12 kr., für Kinder 6 kr., und ist von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr zu sehen.

H. Neukamm,
Landschaftsmaler aus Schaffhausen.

Bekanntmachung.

Ich mache hiemit bekannt, daß mir von dem hochlöblichen Magistrate die Conzession als Lohnkutscher gütigst ertheilt worde, empfehle mich dem hochverehrlichen hiesigen Geschäftspublikum bei vorkommenden Holten angelegentlichst und verspreche prompte und billige Bedienung.

Nürnberg, den 22. Juli 1856.

Ludwig Lang, Gastwirth zum Roadschein und Lohnkutscher-Besitzer L. Nro. 1416 auf dem Markt.

Bekanntmachung.

Sonntag den 26. Juli d. Js. verkauft die Unterzeichnete gegen gleich baare Bezahlung sämmtliche noch gut erhaltene Wagnerwerkzeuge nebst Hilfsgeräth, bestehend aus

24 Wagenreifen, 1600 Speichen, 136 Deichseln, 80 Ax- und Kühlstöcken, 120 Felgen und Felgen, mehreren ausgearbeiteten Wettern, einem fertigen einspännigen Wagen, nebst vielerlei anderm Holz, welches sich zu jeder Arbeit eignet.

Kaufsliebhaber ladet ergebenst ein

Altdorf, den 22. Juli 1856.

Barbara Pöllet,
Wagnermeisters-Wittwe.

Loudgut-Verkauf.

Das von Kreß'sche Landgut Kressisendorf, eine halbe Stunde über Weissendorf, Landgerichts Herzogenaurach gelegen, wird von dessen dermaligen Besitzern dem Verkaufe hiemit ausgesetzt.

Dasselbe liegt in einer fruchtbaren, angenehmen Gegend und enthält:

1) ein sehr wohnliches und modernes Herrnhaus — im besten Baustand — mit Garten und Gasthaus,
2) eine Oekonomiewohnung mit Scheuern, Stallungen und gutem Hofraum ꝛc. ꝛc., in welchem auch die Filialkirche der Pfarrei Weissendorf steht,
3) ein Wohnhaus mit Stallung, Backofen, Hofraum,
4) an Gärten, Aeckern und Wiesen 25 Tagw. 10 Dez.
5) „ Waldungen „ „ 240 „ „ 12 „
6) „ Weihern „ „ 146 „ „ 8 „
7) „ Oedungen „ „ „ 61 „

Summa 441 Tagw. 88 Dez.

Die Waldungen sind größtentheils hochbar, deren Bodengüte ist meistens vorzüglich und solche wie ein großer Theil der Weiher, welche durch die Fischerei einen bedeutenden Ertrag gewähren, qualifizirten sich auch zu Gutturen für Aecker und Wiesen.

Ueber alles Nähere, sowie über die hiezu bestehenden Bedingnisse, welche übrigens nicht bedeutend sind, ertheilt der Unterzeichnete auf frankirte Anfragen Auskunft, das Gut ꝛc. selbst kann durch den dieselbigen Forster Kefer in Regiersdorf eingesehen werden.

Nürnberg, den 16. Juli 1856.

Amtmann und Notar Bagler.

Hausverkauf.

Das zur Carolina aus Kreß'schen Gerichtsschaft gehörige Haus Lit. B. Nro. 768 am Egidienplatz, sehr freundlich und sonnig gelegen, ist täglich zu verkaufen. Dasselbe ist 3 Stock hoch, massiv gebaut und enthält:

a) im ersten Stock
einen großen Hofraum, ein großes Gewölbe, ein Zimmer, eine Waschküche, eine Remise und eine Stallung auf 5 Pferde;
b) im zweiten Stock
einen großen gerdumigen Vorplatz, 3 heizbare und 4 unheizbare Zimmer, eine Küche, eine Speisekammer, einen bedeckten Hofgang;
c) im dritten Stock
einen großen Vorplatz, einen Saal, 2 heiz- und 3 unheizbare Zimmer, eine Küche.

Dieses Haus mit sonstigen Bequemlichkeiten hat auch zwei unterwölbte Keller und drei Böden, wovon der erstere noch mit zwei Zimmern und 2 Kammern und einer Küche versehen ist.

Solches ist freistehen und genießt das Waldrecht von 4 Klafter Holz, 3 Maß Stöcke und 200 Stück Wellen.

Nähere Auskunft ertheilt der
Amtmann und Notar
Bägler.

Hausverkauf.

Wegen Ableben der bisherigen Besitzerin des Hauses Nro. 1141 in der Ankerstraße dahier wird dasselbe dem Verkaufe unterstellt.

Dasselbe ist im guten Baustande, hat ein Nebengebäude, Hofraum, Wärtchen, und besteht ein Waldrecht. Termin zum Verkauf steht auf

Montag den 28. Juli Vormittags 11 Uhr

in dem zu verkaufenden Hause an, woselbst die Kaufsbedingungen bekannt gemacht werden. Auch können Angebote schon vor dem Termine bei dem Unterzeichneten gelegt werden.

Nürnberg, den 22. Juli 1856.

C. Furkel, Kommissionär.

(Hausverkauf.) Zunächst der Handelsschule und dem Theater ist ein mittelgroßes Haus mit Hofraum täglich zu verkaufen durch

Kommissionär Ch. H. Geyer am Gallgäßl.

Ein Mädchen, welches Hausarbeit schon kann und Liebe zu Kindern hat, wünscht bei einer soliden Herrschaft unterzukommen.

Ein Mädchen, welches nähen und stricken kann und sich jeder Hausarbeit unterzieht, wünscht bei einer soliden Herrschaft unterzukommen. Gegenberg, Nro. 285.

Französischer Zylinderbrunnglaser, per Stück 6 kr., geschliffene Uhrenglaser, per Stück 6 kr., empfiehlt und werden solche bei Abnahme in Partien billigst abgegeben; auch sind Mass- und Gebrauchsglaser mit Stamp sowohl zum Verkauf als Verleihen vorräthig bei

J. L. H. Lang, Glaser und Glasschleifer
Schützengasse 8. Nro. 82 und 83
in Nürnberg.

Alte Veste.

Heute Mittwoch den 23. Juli Harmonie-Musik, wozu höflichst einladet

J. Neubauer.

Ein solides Mädchen, welches in der Küche nicht ganz unerfahren ist, die Hausarbeit gründlich versteht sucht bei einer soliden Herrschaft Unterkunft.

Eine Magd, die kochen kann und in häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht bis Ziel einen Dienst.

Ein Mädchen das gut kochen kann und in allen andern Hausarbeiten bewandert ist, wünscht bis Lorenzi bei einer soliden Herrschaft unterzukommen S. Nr. 1159 Tachsstraße.

Ein braves, fleißiges Mädchen wünscht bei einer soliden Herrschaft als Hausmagd bis zu 1 Jahr zu dienen. Näheres zu erfragen in der Tuchgasse S. Nr. 87.

Eine altrenommirte Schwang wird zu miethen gesucht.

Ein möblirtes Zimmer mit Alkov nebst Bett mit einer Matratze ist täglich an einen soliden Herrn zu vermiethen. Jakobsplatz L. Nro. 1148.

Ein Handwerksbursche reiset am 24. d. Früh beim Wanderbuch vom Rathhause bis zum grünen Markt. Man bittet, dasselbe in die Exped. d. Blattes zurückzubringen.

Nachtrag

□ Nürnberg, 22. Juli. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) Seit gestern beschäftigt sich der Verschleißer mit einer Anklage wegen Verbrechens der Vertheurung zu Ablegung eines falschen eidlichen Zeugnisses in der Richtung gegen den Tünchermeister Joh. Georg Meyer von Lauf und den Zaunmeister Georg Beck von Letten, wobei 17 Zeugen, unter welchen auch 2 Assessorsadjunktanten als Auskunftspersonen geladen waren, die ledigen Bursche Wolter und Bäcker von Lauf, welche wegen Meineides eine 7- und resp. 6jährige Arbeitshausstrafe seit Juli 1854 angetreten und die beiden Vorgenannten als die Verleiter zu diesem Verbrechen denunzirt haben. Da nun gleich den Aussagen dieser beiden, auf der tiefsten Stufe der Moralität stehenden, Individuen um so weniger ein voller Glaube beigemessen werden kann, als das sittliche Motiv ihrer nachträglich abgelegten Geständnisse nur in der nicht gänzlichen Befriedigung bezüglich des bedungenen Sundengeldes zu suchen ist, haben sich dennoch im Laufe der Untersuchung hinreichende Momente ergeben, zu Gunsten der Angeklagten, welche sich durch ihre herrlichen Ausgnen, in der Art festgestellten, daß sich die k. Staatsbehörde zu einem Strafantrage von 5½ Jahren für Tünchermeister Meyer und 4½ Jahren für Zaunmeister Beck veranlaßt sah.

Das Urtheil wird künftigen Donnerstag Vormittags 11½ Uhr publicirt.

Madrid, 19. Juli. Eine hier eingetroffene Depesche aus Bayonne meldet aus Saragossa vom 18. Juli, daß ganz Aragonien sich gegen O'Donnell erklärt habe. General Guerra leitet die Insurrektion. Die Kortes versammeln sich in Saragossa, woselbst bereits 85 Deputirte eingetroffen sind. — In Paris wurde versichert, daß einige Prinzen Aragoniens an die Spitze der Insurgenten getreten seien. Es sind viele angekommene Spanier nach ihrer Heimath zurückgereist. — Das Pays sagt, daß nach den letzten Nachrichten aus Galicien, Castilien, Estremadura, Catalonien, Granada und Valencia, in diesen Provinzen Ruhe herrsche.

Paris, 20. Juli. Man versichert, daß Espartero in Madrid scharf beobachtet werde. — Hier eingegangene Nachrichten aus Barcelona melden, daß die Ruhe daselbst hergestellt und die Nationalgarde entwaffnet worden sei. In Saragossa hat sich eine Junta gebildet.

— Man hat heute hier Nachrichten aus Barcelona vom gestrigen Tage (19.). Die dortige Nationalgarde hat gestern die Waffen abliefern müssen, wobei es zu unruhigen Auftritten gekommen ist, die indessen kein Blutvergießen zur Folge gehabt haben. Die Provinzen Navarra und Guipuzcoa sind ruhig. Hingegen flößt der Zustand von Logrono und den gleichnamigen Distrikten Besorgnisse ein. Logrono ist nur eine kleine Stadt von 12,000 Einwohnern. Aus Bayonne fehlen die letzten Nachrichten, woraus darauf hinzudeuten scheint, daß die Truppen nicht der neuen Regierung gehorchen, da es sonst sonst ein Leichtes gewesen wäre, die gestörte telegraph. Verbindung wieder herzustellen. (A. z. u. l. D.)

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 844 am Rathhaus.

XVIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 206.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 25. Juli 1856. Freitag: Jacobus.

Der Zündstoff in Italien.

Es häuft sich in Italien so viel Zündstoff zu einer Revolution, daß man meinen müßte, es könne eine solche bei der jetzigen Lage der Dinge kaum auf die Dauer unterdrückt werden; so selbst Staatsmänner, die dieses Land in der Nähe beobachten, äußern ähnliche Befürchtungen, und es müssen sich, auf eine mildere Handhabung der unbeschränkten Autorität hinzuwirken. Ein merkwürdiges Beispiel dieser Art ist die Mittheilung, welche die „Italienische Korrespondenz“ über den Zustand von Neapel macht, und am auffallendsten ist diese in Bezug auf die Urtheile, welche der dortige russische Gesandte über den Zustand dajelbst geäußert haben soll. „Der russische Gesandte“, so verschert die „Italienische Korrespondenz“, „hörte, daß man in der Stadt wieder einen neuen politischen Prozeß einleiten wolle; er that deshalb Schritte beim König und suchte ihn zu bestimmen, die Ausdehnung oder Niederschlagung dieses Prozesses zu befehlen. Allein dies blieb ohne Erfolg, und ungeachtet der Vorstellung des russischen Gesandten wird der Prozeß um keinen Tag, ja nicht um eine Stunde verschoben werden. Man verschert, der russische Diplomat habe nicht unterlassen, laut und wiederholt auszusprechen, welche die Gefühle sind, die ihn mit so vieler Hartnäckigkeit verfolgen. Dem der Regierung ihm einflößt; er soll mit Unwillen ausgerufen haben: „Dieser Mann muß entschieden die Revolution im Lande wollen, um sich mit ganz Europa in Kampf zu setzen.“ — Bei der Zweifelhaftigkeit dieser Aeußerung werden wir auf dieselbe keinen weitern Werth legen, wenn nicht auch von anderer Seite ähnlich klingende Bedenken rege würden. Wie weit es in Italien schon gekommen sein muß, entnehmen wir einer Korrespondenz der Kreuzzeitung aus Turin, die in der Parteifärbung ein Gewähr der innern Wahrheit zu sich trägt. Der Korrespondent berichtet: „Der König von Neapel hat, wie bekannt, den Westmächten mündlich und schriftlich rocken erklären lassen, daß weder er, noch seine Regierung eines fremden Raths bedürfe, und daß er kein Recht kenne, das Jemand berechtigen könne, sich in die inneren Angelegenheiten seines Landes zu mischen.

Eine ähnliche Festigkeit hat der Papst gegenüber den westmächtlichen Forderungen gezeigt. Die Freunde der Anarchie, die Rothrepublikaner und die Mazzinisten reiben sich die Hände über das Fehlschlagen der diplomatischen Bestrebungen. Sie haben wieder viel Terrain gewonnen; die abgewiesenen Ratschläge, die abgeschlagenen Reformen, das Beharren beim status quo von Seiten päpstlicher und bourbonischer Staatsmänner hat, wie sie sich in ihren Organen aussprechen, „den Rechten der Revolution die letzte Sanktion gegeben, und diese werden nicht lange auf sich warten lassen.“ Will dem auch so sein, so ist doch gewiß, wird immer schwieriger, nicht wegen Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung in den eigenen Staaten, was einige ausländische Blätter kaum für möglich halten, sondern für den Fall, daß dasselbe von einer Legenden Revolution zur Intervention aufgefordert würde. In den bestehenden Staaten herrscht völlige politische Ruhe, und wenn die revolutionäre Partei versuchen wollte, von sardinischem Gebiete aus einen Aufstand in ein Nachbarland zu tragen, so würde sie durch die Wachsamkeit, wie durch die Energie der Behörden, wohl daran verhindert werden, denn man will hier Oesterreich keine Veranlassung zum Einschreiten geben.“ —

Es spricht aus diesen Zeilen eine hinreichende Beschäftigung alles dessen, was von anderer Seite der berichtet wird. Der Zustand Italiens gerath in eine Spannung, welche das Maß gewöhnlicher politischer Vorgänge übersteigt; ja wäre die europäische Welt nicht gegenwärtig mit der zu hoffnungsvollen Handels-, Kredits- und Gesellschafts-Unternehmungen bis über die Ohren beschäftigt, so würde die Besorgniß ohne Zweifel weiter um sich greifen und auch in den bürgerlichen Verhältnissen ihren Einfluß geltend machen. Unter diesen Umständen gewinnt die Art und Weise, wie das englische Kabinet sich über die italienische Frage gegenüber dem Parlament ausgesprochen, eine einfere Bedeutung, als sonst dergleichen Parlaments-Schaulspiele zu haben pflegen! Man tadelt eine gewisse Zurückhaltung der englischen Minister in dieser Debatte und erinnert daran, daß sie in diesen Umständen geringen Beschwichtigungs-Worte laufen ließen. Es ist jedoch eine bekannte Thatsache, die sich leicht einsehen läßt, daß man bei fernen Gefahren weniger ängstlich auf den Ausbruch hinweist, als der nahen, und sich weniger in Unbestimmtheiten ergeht, wenn der Moment schon bestrebenden kann, wo man ein Wort einzulassen hat, als in Fällen, wo dieser nicht in drohender Ausssicht steht. Sollen wir indessen unsere Ansicht und unsere Vermuthungen über eine Krisis in Italien aussprechen, so müssen wir sagen, daß wir keineswegs diese Krisis ohne Bedenken nahen sehen. Wäre es eine wirkliche innere Volkserhebung, die in Aussicht stände, so würden wir für den Lauf der Dinge keine Besorgniß hegen. Wir müssen aber darauf aufmerksam machen, daß hierbei Einflüsse zur Geltung kommen werden, die dekenklicherer Natur sind. Wir fürchten, um es mit Einem Worte zu sagen, daß Frankreich die sogenannte Rettung Italiens in die Hand nehmen und dadurch wiederum eine neue Bedeutung erhalten wird, welche man gegenwärtig noch viel zu sehr unterschätzt. Dieser unserer Ansicht über den etwaigen Verlauf einer italienischen Krisis müssen wir noch die Vermuthung hinzufügen, daß gerade dieser Umstand es ist, welcher Englands Bedenken erregt. Die Schwäche Englands hat bereits seit Jahren das Gewicht Frankreichs auf dem europäischen Festland gesteigert. Bis zu welchem Grade dieses noch anwachsen kann, wenn Frankreich einerseits die Rolle der Vösterbeglückung und andererseits die der Vösterbefreiung in Italien übernimmt das wird die Zeit erst lehren, wenn sie Besürchtungen und Hoffnungen zugleich bewahrheitet. England ahnt diese bedenkliche Lage der Dinge und möchte die Krisis gerne gemieden sehen, und im richtigen Gefühl dessen, was England eben bedenklich macht, müssen auch wir sagen, daß auch wir keineswegs eine Krisis in Italien herbei wünschen, die nicht auf Erfüllung gerechter Wünsche der italienischen Nation, sondern zunächst nur auf Verberrlichung des Glücklichmachersystems hinauslaufen, das gegenwärtig in Paris mit großer Klugheit vorbereitet wird.

Spanien.

Madrid, 17. Juli. Nicht ohne Interesse ist der Brief, den der Ministerpräsident O'Donnell an den Präsidenten der Kortes gerichtet hat. Derselbe lautet:

Präsidentschaft des Ministerrathes. An den Präsidenten der Kortes. Mein Herr! Es ist mir nicht möglich, dem Wunsche meiner Zustimmung zu geben, den Sie in Ihrem heutigen Schreiben ausdrücken. Es ist notorisch bekannt, und die Regierung weiß es durch ihre offiziellen Berichte, daß in Madrid keine hinreichende Anzahl von Deputirten anwesend ist, um die Kortes zu constituiren; die Regierung Ihrer Majestät kann deshalb in der Versammlung, die heute stattfand, den gesetzlichen Charakter nicht erkennen, welchen Sw. Excellenz ihr beilegt; denn sie besteht aus einer Minorität der constituirenden Kortes, die nicht bei der Berathung nothwendige Freiheit hatte in Folge des Druckes, den die Insurrection auf sie ausuben konnte. Dieses ist gerade der Grund, warum die Ernennung des neuen Ministeriums der Kammer nicht mitgetheilt wurde. Durch eine im Ministerrathe beschlossene Igt. Ordonnanz ermächtigt, theile ich Ihnen diese Antwort mit, und ich benachrichtige Sie zugleich, daß in Zukunft kein anderer Brief, den Sie oder andere Deputirte im Namen der Cortes an mich richten, das zur legitimen Constituirung derselben beantwortet werden wird. Gott erhalte Ew. Excellenz viele Jahre! Madrid, 14. Juli. Leopold O'Donnell.

Aus einer Note, die ein trotz des Belagerungs-Zustandes in Madrid gedultetes Journal mittheilt, geht deutlich hervor, daß der französische Gesandte einen thätigen Antheil an den letzten Ereignissen in Madrid genommen hat. Diese Note lautet: „Sr. Exzellenz, der Gesandte Frankreichs, der trotz der großen Hitze in der Voraussicht der ernsten Ereignisse auf seinem Posten geblieben ist, hat Befehl gegeben, daß alle Vermundeten in dem Hospital St. Louis der Franzosen aufgenommen werden. Er hat die Königin während der letzten Tage nicht verlassen. Das diplomatische Korps begab sich ebenfalls in das Palais. Man bemerkte allgemein die Abwesenheit Lord Howden's.“ Der französische Gesandte in Madrid ist Marquis de Turgot, der französischer Minister des Aeußern zur Zeit des Pariser Staatsstreiches war.

Nach dem Kampfe erließ der Gouverneur von Madrid eine Proklamation, worin er allen ehrlichen Leuten Schutz versprecht, und erklärt, daß die Nationalgarde vertrauensvoll ihre Waffen ausliefern konne.

Barcelona, 19. Juli. Nachstehend einige

Ein Besuch im Postamt zu London.

(Schluß)

Jeder Brief muß durch 10—14 Hände gehen, und es ist ein Wunder, daß so wenige Irrthümer und Verseh en vorkommen. Aus Körben werden die Briefe zuerst auf eine sehr große Tafel geschüttet, bis sie mehrere Fuß hoch darauf liegen. 5—20 Mann sind bei dem Aufschichten beschäftigt, die Briefe zu stellen, und wor mit der Adresse nach der rechten Seite. Die großen Briefe und die unfrankirten werden in besondere Körbe gesammelt. Sind diese gefüllt, so werden sie auf den Tisch gestürzt, die so gebildeten Haufen in einer Stunde lethar 7—8000 Briefe stempelt. Die Stempel sind von rechtem Holze, weil diese die Hand weniger ermüden und die Schwärze besser halten, als metallene. Einmaliges Schwärzen des Stempels reicht für 10 Briefe aus. Jeder Stempel zeigt seine Ursache, und nach jedem Hundert drückt er seinen Stempel einmal auf einen Bogen Papier, der neben ihm liegt. Das Kissen, worauf das Stempeln erfolgt, besteht aus mehreren Tuchlichten und einer Lage Löschpapier darüber. Der Stempel mit Jahr und Datum wird auf die eine Briefseite gedruckt. Man hat aber noch einen andern, der aus Buchstaben oder aus Buchstaben und Zahlen besteht und jeden Tag geändert wird. Dieser Stempel wird auch täglich in ein Buch eingetragen, und Jahrer vergeben, ehe einmal derselbe Geheimstempel wieder vorkommt. Es soll Verbrechern verhindern. — Poststempel und Freimarken werden nämlich nicht selten nachgemacht als Zeugniß bei richtigen Prozessen. Hat nun der Fälscher nicht zufällig ein Briefcouvert genau von dem Tage, an dem sein nachgemachter Brief abgegangen sein soll, so kann er nicht wissen, welchen Geheimstempel die Post gerade an diesem Tage brauchte, kennt dieser Stempel aber ist er falsch, so erkennt man sofort den Betrug.

Sind die Briefe gestempelt und gezählt, so gelangen sie zu den Sekretären, die nachsehen haben, ob sie genug Marken zum Frankiren haben. Es geschieht dies mit bewundernswürdiger Geschwindigkeit, und auf jeden Brief, der nicht richtig frankirt ist, wird das Strafgeld notirt. Die richtig befandenen wandern zu Andern, welche einen Stempel auf die Freimarken drücken.

Das Nächste ist das Sortiren. Die Briefe kommen auf große Tafeln, welche Abtheilungen haben mit Aufschriften, meist von Eisenbahnen, z. B. Great, Western, Southeastern u. s. w. Jeder Sortirer legt nun die Briefe, welche auf der bezeichneten Eisenbahn befodert werden sollen. Eine andere Abtheilung heißt „Schottland“, eine andere „Irland“, eine andere „Ausland“, in welche die für Schottland, oder Irland oder das Ausland bestimmten Briefe kommen.

Es gibt aber auch blinde Briefe, das sind Briefe, auf denen die Adresse nicht sofort gelesen werden kann. Diese wandern zu dem blinden Mann, der das Kunststück verrichtet, die unleserlichen Adressen zu entziffern und dann den richtigen Namen darauf zu schreiben. Die „blinden Männer“ gehören zu den wichtigsten Personen in der Post-Anstalt, und es gibt wenige Adressen, die auch von ihnen nicht entziffert werden können. Sie leisten in der That Unglaubliches. Es kommt z. B. ein Brief mit der Adresse „Kromfredevi-“, und nach einigem Nachdenken schreibt „der Blinde“ die richtige Adresse: „Sir Humphrey Davy“. Auf einem andern steht: „Jonameet no Wensal pin Yin.“ Was soll das heißen? Nichts anderes als „John Smith, Newcastle upon Tyne.“ Kommen Briefe an Geistliche, Aerzte, Adelige, adressirt: „Auf dem Lande“, „in der Stadt“, ohne Angabe des Namens des Dorfes oder der Stadt, so werden die Vergeichnisse der Geistlichen, Aerzte ꝛc. im Lande nachgeschlagen, die „der Blinde“ immer neben sich hat, der Name des Adressaten ausgesucht und der Name des Wohnorts zugeschrieben.

Digitized by Google

Details über die Bewegung, welche hier versucht wurde. Die Bewegung begann am 18. gegen 5 Uhr Abends. Von den Truppen bestig angegriffen, zogen sich die Aufständischen sofort zurück, um sich in den Quartieren im Westen von La Mamba wieder zu sammeln. Dort errichteten sie Barrikaden, welche jedoch sofort von den Truppen genommen wurden. Heute früh schien die Ruhe vollständig wieder hergestellt. Da einige Compagnien der Nationalgarde sich für die Aufständischen erklärt hatten, so ordnete der General-Capitän die Auflösung der Miliz und die Ablieferung der Waffen an, welche ohne Widerstand bewerkstelligt wurde. Jedoch um 11 Uhr Vormittags wurden auf dem Prado-Platze abermals Barrikaden errichtet. Um Mittag waren sie von den Truppen genommen. Um 3 Uhr wähnte das Gewehrfeuer noch fort, aber mit entschiedenem Vortheile für die Truppen. Die Aufständischen hielten nur noch die Terassen einiger Häuser besetzt. Bald war auch dieser letzte Widerstand gebrochen und am Abende die Ruhe vollkommen wiederhergestellt.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 19. Juli. Man erinnert sich, daß vor einiger Zeit in Genf eine Dame von unbekannter Hand einen Blumenstrauß sammt mehreren Meringues erhielt, und daß, als sie und ihr Kammermädchen von letztern genossen, beide sogleich an den Folgen einer Vergiftung erkrankten und starben. Also der meisterhaft geführten Procedur ergaben sich schwere Anzichten gegen eine unverbrüchtete Person Namens Brunet; die Geschworenen erklärten sie trotz ihres beständigen Läugnens schuldig und das Gericht verurtheilte sie zum Tode. Nach Eröffnung des Urtheils gerieth sie in furchtbare Nervenaufregung, in deren Folge sie sich in umfassendem Geständnissen als die Thäterin bekannte. Sie kommt nun beim großen Rath um Begnadigung ein.

Frankreich.

Paris, 20. Juli. In Bezug auf den Bau des Boulevards von Sebastopol soll nach der Seite des Hotels von Cluny ein arges Gerippen begangen worden sein; man soll nämlich statt der ersten Häuserreihe die linke niedergerissen haben. — Eine chinesische Familie, die daher in der Straße St. Honoré ein Thee-Magazin zu errichten beabsichtigt, ist zu Lyon eingetroffen.

J. B. C., der vierzehnjährige Sohn eines Arbeiters in der Vorstadt St. Antoine, war ohne Hände geboren und stand deshalb auf der Liste der Personen, welche Armenunterstützung erhalten. Vor wenig Tagen wurde er von Polizeiagenten beim Betteln überrascht und in das Gefängniß-local einer Polizeiwache adgeliefert. Als man am andern Morgen ihn zum Polizei-Commissär führen wollte, fand man ihn mit Hülfe seiner Halsbinde am Gitter erhängt. Man weiß nicht, wie er, da ihm beide Hände fehlten, im Stande war auf diese Weise sich umzubringen.

Paris, 20. Juli. Von 12 Generalcapitänen, welche als Militärcommandanten in den Provinzen Commissäre besitzen, waren sieben durch den verschiedenen Einfluß O'Donnell's ernannt worden, vier auf die Empfehlung Espartero's und einer auf dessen dringlichstes Begehren; und dieser eine war der Generallieutenant Falcon, welcher den Generallieutenant Guerrea als Generaloxpitän von Aragonien ersetzte.

— In einer Granatwerfe des Kantons Argenteuil (bei Paris) hat die Polizei eine geheime Pulverfabrik entdeckt. Bei der Haussuchung fand man mehrere Paketc Pulver, eine Quantität Salpeter, Schwefel, geflossene Kohle zur Pulverfabrikation. Der Eigenthümer wurde verhaftet und den Gerichten übergeben.

Großbritannien.

London, 22. Juli. Das britische Cabinet soll folgende drei Zugeständnisse von dem Könige von Neapel verlangt haben: eine allgemeine politische Amnestie ohne Bedingungen und Ausnahmen, eine Ministerändernng und Abänderungen mehrerer Gesetze des Königreichs.

— Im Unterhaus verweigert Lord Palmerston Auskunft über die Ernennung des Gesandten für Centralamerika. Roebuck: Misstrauensvotum, weil General Bravson removirt wurde, fällt mit 23 gegen 71 Stimmen.

Italienische Staaten.

Turin, 19 Juli. Aus allen Winkeln Italiens hört man von nichts als von Räubereien und Mordthaten. In der Romagna freist Verbrecher großer schüler Lagerung, der in der Umgegend von Fano mit etlichen 20 Personen seiner Bande die Diligence anhielt und derselben und den Passagieren 8000 Thaler abnahm. Kleinere Ortschaften werden buchstäblich gebrandschatzt. So mußte die vier Meilen von Forli gelegene Gemeinde Terra bei 3000 Thaler erlegen. In der Lombardei tauchen ebenfalls Banden auf. Die letzte Woche wurde der Eilwagen, der von Mantua nach Mailand fährt, eine Stunde von Cremona, von 12 bis 14 Räubern angehalten und alles Gelbes beraubt.

Der Ingenieur Brett ist nach Algier abgereist, um die bereits des unterseeischen Taues zwischen Bona und Cagliari vorgenommenen

— Von der italienischen Grenze, 15. Juli. Gestern fand im Theater zu Bercelli ein großartiges Bankett zu Ehren der aus der Krim zurückgekehrten Officiere statt. — Heute geht eine Abtheilung des Genie-corps von Turin ab, um die Befestigungsarbeiten zu Alessandria in Angriff zu nehmen.

Aus Turin vom 20. Juli wird der Agentur Havas telegraphirt: In Cesena brachen wegen Erhöhung der Schlachtsteuer Unruhen aus.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 14. Juli. Eine der wichtigsten Sorgen der Regierung nach dem Ausboren des Krieges ist die Zukunft der Officiere und Militärbeamten, welche durch die Reduction der Armee und die Aufhebung vieler Aemter jetzt überflüssig geworden sind. Am härtesten ist das Schicksal der Officiere der Miliz, welche häufig ihre bürgerlichen Stellungen verloren hatten, um in jene einzutreten und diese jetzt von andern besetzt finden. Sie sind zum großen Theil für den Dienst in der activen Armee nicht tauglich, und wir sehen einer großen Anzahl dürfte es von Seite der Regierung kaum möglich sein, in genügender Weise für jeden zu sorgen. Sie erhalten deshalb nur ein Jahr lang ihren Gehalt, während welcher Zeit sie sich eine neue Stellung aufgesucht haben müssen, wozu ihnen allerdings jede mögliche Hilfe geboten wird. Dieser Tage sind bereits die Listen eröffnet. Uhr für alle die außerstatsmäßigen Militärbeamten gesorgt worden, welche durch Aufstösung der im Kriege gebildeten Aemter ihre Stellen verlieren. Waren es Officiere, so treten sie in ihre frühren statsmäßigen Stellungen, oder, wenn diese definitiv anderweitig besetzt worden sind, in das active Corps ein, oder werden bei den Städen ihrer Specialwaffen interimistisch weitergeführt.

Deutsche Staaten.

München, 23. Juli. Es wurde die erledigte protest. Pfarrstelle zu Oberndorf, Dekanats Pfarrbaum, dem Pfarrer zu Dietersdorf, Dekanats Schwabach, Fr. Alt, und die erledigte prot. Pfarrstelle zu Cimbern, Dekanats Neustadt a./H., dem bisherigen Studienlehrer an der latein. Schule zu Birmaiens, Pfarrants-Candidaten Fr. Baum, verliehen.

Mannheim, 21 Juli. Der Bölner Dampf vom 19. meldet: es dürften für Folge von Dampfbooten keine Leichen mehr zum Transport angenommen werden; hier ist ein derartiges Boot noch nicht bekannt, und es ist vor 14 Tagen eine solche von hier den Rhein hinab gegangen.

In Heidelberg ist es wieder im gewohnten Geleise, denn das Militär ist von der Insel und gestern besuchten viele Studenten das Hoftheater.

Frankfurt, 22 Juli. Die Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen erledigte in ihrer heutigen Sitzung sämmtliche ihrer Berathung unterbreiteten Gegenstände. Es wurden über §. 8 der Tagesordnung (Construktion der Gitter- und Kettenbrücken, Imprägnirung der Schwellen, Befestigung der Schienen und Brücken-Vorrichtungen) erstattete Commissionsberichte vorgelegt, der demnach zusammenstellenden Verordnungen der Eisenbahn-Techniker überwiesen. Ferner gelangte die von der Direktion der Berlin-Anhalt. Eisenbahngesellschaft wieder erwählt, zum Versammlungsort für nächstes Jahr München bestimmt.

Mainz, 21. Juli. Gestern Morgen langte 1340 Personen an und setzte dieselben mit dem bereit gewordenen Dampfangsschiffe um die Mainz-Ludwigshafener Eisenbahn über. Die Reisenden wurden von einem Empfangscomité am jenseitigen Bahnhofe empfangen, sogen unter Vorantritt einer Musikkorps in die Stadt ein, frühstückten später Biebrich und Wiesbaden und gingen mit dem Abendzuge um 10 Uhr wieder zurück.

St. Goarshausen, 19. Juli. Ein großes Unglücke bei Oberwesel, vom Dingener Markte kommend, ein sog. Himpelnachen, welcher mit 30 Malter, größtentheils für St. Goarshausen bestimmte Frucht beladen war. Leider sind bei diesem auch vier Menschenleben zu beklagen.

Berlin, 22. Juli. Vor dem Obertribunal wurde in diesen Tagen folgender Wechselprozeß verhandelt. Der Kläger war ein hiesiger Bankier, der Beklagte gehörte einer deutschen Fürstenfamilie an und hatte nicht unbeträchtliche Schulden contrahirt. Das Objekt der Klage betrug 1000 Thaler. Der Beklagte hatte dem Kläger einen Wechsel, der gefälscht war, acceptirt und am Verfalltage nicht gedeckt. In dem deshalb gegen ihn gemachte Einwand der Minderjährigkeit und demnach deshalb durch Berufung auf die betreffenden Kirchencanones, so daß Kläger mit seiner Klage abgewiesen wurde. In der letzten Instanz wurde dieses Urtheil bestätigt, da der Einwande und behauptete gegen den Beklagten nicht zu. Anteste, daß Verklagter bereits mündig und die Eintragung seiner Geburt in das Kirchenbuch aus gewissen hier nicht näher zu eröffnenden Gründen erst zwei Jahre später erfolgt sei. Kläger hatte sich zum Beweis seiner Behauptung Zeugniß vorgelegt, die aber sämmtlich für den Beklagten bezogen. Auch der höchste Gerichtshof sah sich nicht veranlaßt, den brantragten Beweis zu erheben, da ein solcher ohne Weiteres gegen die Richtigkeit der Kirchenbücher nicht zulässig sei. Aus diesen Gründen erfolgte auch in letzter Instanz die Abweisung der Klage.

Aus Braunschweig wird unterm 19 Juli geschrieben: „Der heute Vormittags 11 Uhr hier angelangte Dresdner Personenzug brachte einige Hundert Gäste, welche dem am 19., 20. und 21. Juli stattfindenden 25jährigen nordeutschen Gesangfeste beiwohnen werden. Schon von Helmstedt hatten sich Sänger eingefunden, und unterwegs auf jeder Station traten neue Liedervögel unter Mitnahme ihrer Fahnen zu, so daß der Zug zuletzt durch Anhängen mehrerer Wagen eine unbedeutende Länge erreichte. Auf dem hiesigen Bahnhofe angekommen, wurden die Gäste durch ein Lusch der dasigen Bergeal. Militärmusik, den nächst durch Gesang und Musik empfangen; die

---

(Uebrigens ist es bekannt, daß auch in dem Postamte zu Leipzig ein ähnlicher Wundermann beschäftigt ist, der es durch seine außerordentlichen Local-, Namen- und Personalkenntnisse möglich macht, in den Messen die eingehenden Briefe an die Unzahl der Levi, Simon, Zeja und Meier in den verborgensten Winkeln des Brühls an den rechten Mann zu bringen.)

Nach den Abtheilungen nach Eisenbahnen, Ländern ꝛc., werden die Briefe weiter sortirt; ersteres z. B. nach den Zweigbahnen, die von der Hauptleitenbahn, abgehen; zweitens nach Bezirken, und endlich nach den einzelnen Städten. Die nicht weiter zu sortirenden werden dann in besondere Beutel oder Säcke gepackt. Dadurch, daß man die nicht frankirten und die großen amtlichen Schreiben von den andern Briefen sonderte, kann man die letztern viel schneller und sicherer handhaben.

Es rückt nun die 8. Stunde heran, und die Arbeiter alle eilen mehr und mehr, um fertig zu werden, denn um 8 Uhr gehen die Wagen nach den Bahnhöfen ab. Das Letzte ist das Verpacken in Beutel oder Säcke. Die rekommandirten Briefe begleitet ein Verzeichniß, und an jeden Postmeister geht die Angabe der Summe mit, welche das Briefgeld für die unfrankirten beträgt, die er erhält. Für diese Summe wird er von dem Londoner Postamte belastet.

Mit dem Schlage 8 Uhr tritt der die Aufsicht führende Direktor mit seinem Hammer, und der letzte Briefbeutel muß fertig sein, denn die Zeit ist abgelaufen. Diesmalen werden bis 17 Wagen, mit Briefen und Zeitungen beladen, nach den Bahnhöfen gefahrt. Es sind diese sogenannten „Almagen“ große Omnibusse, die früh zuglich die Briefsäcker mit auf ihre Stationen nehmen.

An dem Abende, an welchem wir eben zusahen, wurden, wie und der Direktor mittheilte, 216,457 Briefe abgefandt.

Im Durchschnitt beträgt eine solche Abendpostsendung in London dem Gewicht nach: 220 Cntr. Zeitungen, 27 Cntr. Briefe, 6 Cntr. Bücher, 27 Ctr. Briefe oder Beutel. Die Frühpost ist meist nur ein Viertel so stark, wie die Abendpost. Im Durchschnitt werden aber täglich von London 267,521 Briefe abgesandt, während täglich 283,225 ankommen.

In London versenden im Jahre etwa 54 Millionen Zeitungsblätter. Für jedes muß ein Penny (1 Ngr.) Porto bezahlt werden. Häufig versucht man, die Zeitungsblätter unter Kreuzband zu legen, um dem Umstande ein paar Worte mit zu schreiben. Das ist aber verboten und kostet Strafe — 4 Pence (4 Sgr.) für je 2 Loth Gewicht der Zeitung. Da nun die englischen Zeitungen bekanntlich groß und auf starkem Papier gedruckt sind, so wiegt eine Nummer gewöhnlich 4—6 Loth, und das Strafporto kommt also ziemlich hoch.

Die Toilette der Einwohnerinnen von Kuka im innern Afrika schildert Dr. E. Vogel folgendermaßen: „Die riesigen schwarzen Damen flechten ihr Haar mit einem unendlichen Aufwande von Butter in zahllose kleine Zöpfchen, die auf der Mitte des Kopfes in einem Kamm vereinigt werden, der künstlich aus Dragonerhelm ähnlich sieht. Bisweilen tragen sie auch kleine Löcher rund um den Kopf herum, welche die Form und Größe von — Tast dem Zeit! — haben. Die Conffitzen der Späne einer Bohmaschine haben. Die Vorderzähne sind roth, die Eckzähne schwarz, so daß man lebhaft an ein Schachbrett erinnert wird, wenn sie den Mund aufthun. Sie schminken sich auch, und zwar Männer wie Frauen, das Gesicht mit Indigo, wodurch ihnen Teint einen höchst lächerlichen blauen Ton geben.

Digitized by Google

so war der Bahnhof mit Blumen und Guirlanden geschmückt. Das Fest wird jedenfalls großartig werden, da es jetzt bereits etwa 1000 fremde Sänger hier eingetroffen und gegen 30 fremde Liedertafeln vertreten sind."

Chronik.

In Baireuth soll ein großartiges Eisenwalzwerk errichtet werden. Das Gründungskapital wird auf 3 Millionen angegeben. Zu 2 Millionen verpflichten sich die Unternehmer und das Fehlende soll die Koburger-Kreditbank vorstrecken.

Die Kissinger Kurliste Nr. 84 zählt bis zum 20. d. 3367 Badegäste, darunter Se. Maj. König Maximilian II.

Sagenfelden, 20. Juli. Am 17. Juli wurde in Bimmersdorf ein Raub verübt, der an Frechheit seines Gleichen sucht. Derselbe gelchah in einem Bauernhaus, nachdem die männliche Bewohnerschaft vielleicht 1 Bäckereistunde weg auf dem Felde und die Bäuerin allein zu Hause im Hausgarten beschäftigt war. Die Räuber, 5 an der Zahl, einer davon verwummt, traten in das Haus, riefen die Bäuerin herein, mißhandelten sie hier, um sie zu dem Geständnisse zu bringen, wo der Bauer die vor einigen Tagen eingenommenen 1000 fl. versteckt hätte; als sie schreien wollte, wurde sie geknebelt und ihr gedroht, sie umzubringen, wenn sie schreien oder den Ort des Geldes nicht angeben würde. Die Angabe erzielte trotzdem nicht, und so nahmen die Räuber an Geld und Geldwerth einen 400 bis 500 fl. mit. Die Thäter sind noch nicht entdeckt.

München, 23 Juli. (Schwurgericht.) Caßulus Fink, 28 Jahre alt, Kostkanzwaschergeselle von Atsomünster, wurde am 25. Febr. l. Js. im Landgerichtsbezirke Rosenheim in Andorf, wo er Arbeit suchte, aber nicht bewilligt war, aufgegriffen und deswegen als Vagant mit 6 Kutdenhieben bestraft. Da diese Strafe in sein Wanderbuch eingetragen wurde und er befürchtete, deswegen nirgends mehr in Arbeit genommen zu werden, so faßte er den Entschluß, eine Handlung zu begehen, wodurch er für längere Zeit in einem Strafhause untergebracht würde. „Ja habe nichts", sagte er, „als meinen ehrlichen Namen und mein reines Wanderbuch; den hat man mir genommen und es ist's Wanderbuch geschrieben, da hab' ich mir nicht mehr zu helfen gewußt!" Am 3. März l. Js. nahm er auf seinem Heimwege von 17jährigen Schäferstöchtern Abends Schäffer von Weishofen unter einer Drohung ein Säckchen mit zwölf neuen Zwölferkronen ab. In Dachau wurde er arretirt und man fand bei ihm noch das Säckchen, in welchem diese Knöpfe sich befunden hatten. Er gestand die That ein und will sie lediglich aus dem obenangeführten Motive begangen haben. Das er jedoch dem Schäffer gedroht und ihm das Säckchen entrissen habe, stellt er in Abrede; er will lediglich die Aeußerung gemacht haben: „Gib dein Geld her, ich thu' dir nichts", worauf dann Schäffer sogleich das Säckchen dergegeben habe. Der Angeklagte hat keinen schlechten Leumund, seine Heimats-Behörde rühmt ihn sehr günstig und arbeitsam war und, obwohl sehr arm, die Gemeinde ganz selten um Unterstützung ansprach. Caßulus Fuchs wird des Raubes III. Grades schuldig gesprochen und zum Zuchthause auf unbestimmte Zeit verurtheilt. Wahrscheinlich wird ein offizielles Begnadigungsgesuch an Se. Maj. den König eingereicht werden. Gr. Berthedigter Sendtner stellte hierauf den Antrag.

München, 23. Juli. In der jüngsten General-Versammlung des hiesigen St. Vincentius-Vereins, der von der P. Fürst Zeit bewohnte, wurde bekannt gegeben, daß der Verein während der zehn Jahre seines Bestehens 93,000 fl. an Arme und Nothleidende gespendet hat.

— Am 24. d. wird Hr. Prof. v. Liebig seine Vorlesungen über Chemie für das laufende Sommersemester beschließen. Gegen Ende des Monats wird ein guter Theil der übrigen Professoren der philosophischen Fakultät ebenfalls ihre Vorlesungen beendigen. Als gesetzliches Ende des Semesters ist jedoch erst den 14. August, von welcher Zeit die Herbstferien für die Hochschulen ihren Anfang nehmen.

— Mit der Einführung des Unterrichts in der Stenographie ist, wie an den Gymnasien, so nun auch an den Gewerbsschulen begonnen worden. Se. Maj. der König nimmt besonderen Interesse an der immer allgemeineren Anwendung der Stenographie.

— Unter hier wasserpolizeilich durchreisenden Fremden befindet sich gegenwärtig auch der Fürst Ghika von Bucharest.

Das ächte Kölnische Wasser von Johann Maria Farina gegenüber dem Jülichsplatz.

* Nürnberg. Das von dem Landschaftsmaler Herrn Neukomm aus Schaffhausen auf dem Vierer aufgestellte Diorama nimmt einen vorzüglichen Platz ein. Man sieht hier nicht blos imposivirte Gegenden, sondern die Naturansichten sind getreue Miniaturgemälde in lebendigem Farbenduft, mit schlagendem Licht und Schatten und von wundervollem Effekt. Der größere Theil der Bilder hat die großartigsten Naturscenerieen des Schweizerlandes zum Gegenstande; auch andere Ansichten zaubert sie unserem Blicke. Mit besonderer Vorliebe scheint Herr Neukomm an Segegenden gearbeitet zu haben, hier entfaltet er eine besonders rühmliche perspektivische Kunst. Die Panoramen des Genfersees und des Bodensees erscheinen so farbenduftig, daß sie unwillkürlich zur Bewunderung hinreißen.

Schrannen-Preise vom 22. Juli.

	Weizen.	Korn.	Gerste.	Haber.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Nürberg vom 19. Juli	29 24	17 4	13 45	7 11
Neubach vom 19. Juli	25 51	16 56	— —	7 16
Schwabenburg vom 16. Juli	30 —	— —	— —	8 —
Neuenbürg vom 18. Juli	25 5	16 13	12 6	7 27
Bamberg vom 19. Juli	27 9	20 14	16 —	7 34
Bayreuth vom 19. Juli	26 30	19 18	16 —	7 8
Dinkelsbühl vom 19. Juli	24 18	17 59	12 22	6 49
Eichstätt vom 19. Juli	24 26	15 31	10 —	6 15
Fürth vom 18. Juli	28 28	18 13	13 —	7 18
Forchheim vom 17. Juli	26 24	17 30	12 —	7 18
Kösslfeld i. Gebt. 15. Juli	27 10	22 40	15 30	— —
Landshut vom 19. Juli	22 30	14 38	10 10	6 21
Lindau vom 17. Juli	27 49	15 10	— —	7 49
Markterich vom 14. Juli	28 45	— —	— —	7 18
Marktbreit vom 15. Juli	28 30	18 3	— —	7 30
Mühldorf vom 18. Juli	28 33	23 57	17 11	7 10
München vom 19. Juli	25 8	16 16	11 31	7 14
Neuburg vom 16. Juli	23 48	15 45	11 47	7 35
Nördlingen vom 19. Juli	23 51	15 36	12 7	6 49
Nürnberg vom 19. Juli	26 42	17 30	12 30	7 15
Ochsenfurt vom 15. Juli	30 45	19 45	15 15	7 15
Regen vom 15. Juli	29 6	13 35	— —	5 30
Regensburg vom 19. Juli	28 45	16 3	13 26	7 4
Rothenburg vom 19. Juli	26 12	17 13	— —	6 24
Straubing vom 19. Juli	21 15	14 23	10 24	6 51
Weißenburg vom 16. Juli	25 —	16 —	9 52	6 1
Weißenhorn vom 19. Juli	25 50	16 52	11 56	7 31
Würzburg vom 19. Juli	29 25	19 21	14 4	7 34

Tägliche Eisenbahnverbindungen.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Eilzug), 8 U. früh (Güterzug), 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug), 3 U. 10 M. Nachm. (Personenzug) 7 U. 5 M. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm, Augsburg: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Postzug), 1 U. 35 M. Mittag (Güterzug), 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abds. (Personenzug).

Börse vom 21. Juli.

Amsterdam 102 7/8 bezahlt. Augsburg 120 bezahlt. Frankfurt 120 Brief, 119 3/4 Geld. Hamburg 120 bezahlt. Leipzig 120 bezahlt. Wien 120 bezahlt.

Augsburg 3 1/2% 84 1/2 Geld. Bayern 4% 101 1/2 Geld. Baden 35 fl. 4% 101 Geld. Braunschweig 20 Thlr. 3% 30 Geld. Frankfurt 4% 101 Geld. Hamburg 4% 101 1/2 Geld. Kurhessen 40 Thlr. 4% 101 Geld. Leipzig 4% 101 Geld. Luxemburg 4% 101 Geld. Mecklenburg 4% 101 Geld. Nassau 4% 101 Geld. Oldenburg 4% 101 Geld. Oesterreich 5% 84 1/2 Geld. Preußen 4% 101 Geld. Sachsen 4% 101 Geld. Sardinien 5% 84 1/2 Geld. Schweden 4% 101 Geld. Württemberg 4% 101 Geld.

Augsburger Kreuzer 2 Thlr. 3% 30 Geld. Bayerische Anlehen 4% 101 1/2 Geld. Bayerische Prämien-Anlehen 4% 101 1/2 Geld. Darmstadt. Junge Reihen 256 355.

Wechsel. Amsterdam 142 7/8 bezahlt. Augsburg 100 bezahlt. Frankfurt 100 bezahlt. Hamburg 100 bezahlt. Leipzig 100 bezahlt. Wien 100 bezahlt.

Augsburg 3% 99

Bekanntmachung.

(Den Verkauf einer Partthie altes Röhrenblei, Kupfer, Messing, Guß- und Schmiedeeisen betreffend.)

Vom

Magistrat der k. b. Stadt Nürnberg

wird eine Partthie altes Blei, Kupfer, Messing, Schmiede- und Gußeisen, worunter mehrere Röhrenbleie, eiserne Thüren und Läden, 1 kupferner, 197 Pfund schwerer Ofen, 1 Sägeatter und Schwungrad von Gußeisen bestmöglich Kauf, dann eine Partthie alter Fenster an die Meistbietenden öffentlich verkauft.

Termin hiezu ist auf

Mittwoch, den 6. August l. Jhrs,

Morgens 9 Uhr

im Rödlicher Baumeh dahier anberaumt, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

Nürnberg, den 19. Juli 1856.

v. Wächter. Haudenstricker v. n.

Dr.

Trauerfall.

Es hat dem Herrn gefallen unseren lieben Vater **Christian Wolfhart,**

k. Pfarrer in Möttingen,

unerwartet schnell von uns zu nehmen. Er entschlief in Folge einer Lungenentzündung, nach nur achttägiger Krankheit, heute Morgens ¾4 Uhr, in einem Alter von 73 Jahren, fast 1a unseren Armen.

Indem wir Verwandten und Freunde diese schmerzliche Nachricht hiezu, bitten wir um stille Theilnahme.

Möttingen, den 17. Juli 1856.

B. Wolfhart, Sohn. Pfarrer.

Dr. **K. Wolfhart,** prakt. Arzt.

Traueranzeige.

Heute früh halb 2 Uhr starb sanft und Gott ergeben mein braver und biederer Sohn

Leonard Christoph Stör,

im jugendlichen 16. Lebensjahre.

Verwandten und Bekannten theile zur Anzeige bringend, bittet um stille Theilnahme

die trauernde Mutter

Helene Stör

und im Namen der sämmtlichen Hinterbliebenen.

Anzeige und Empfehlung.

Hiemit bringe ich dem verehrlichen Publikum, besonders den Herren Equipagen- und Fuhrwerksbesitzern zur ergebensten Anzeige, daß mir vom hochlöblichen Magistrate dahier das Bürger- und Meisterrecht als Wagner gütigst ertheilt wurde; ich bitte, mich mit gütigen Aufträgen aller in meinem Geschäfte vorkommenden Arbeiten zu beehren, deren pünktliche Ausführung ich mir stets angelegen sein lassen werde.

Achtungsvoll

Jakob Deinzer, Wagenmeister.

S. Nro. 1417 Kupferschmiedhof (äußere Laufergasse).

Prater-Gesellschaft.

Donnerstag den 24. Juli

Production.

Montag den 28. Juli

Kränzchen.

Der Vorstand.

Scherleinsgarten.

Heute Donnerstag den 24. Juli ist Regelkuppe, wozu höflichst einladet **Joh. Krieger.**

Hausverkauf.

Das zur Carolina von Kreß'schen Verlassenschaft gehörige Haus Lit. B. Nro. 768 am Regenbogenplatz, sehr freundlich und sonnig gelegen, ist täglich zu verkaufen. Dasselbe ist 3 Stock hoch, massiv gebaut und enthält:

a) im ersten Stock
einen großen Hofraum, ein großes Gewölbe, ein Zimmer, eine Waschküche, eine Remise und eine Stallung auf 5 Pferde;

b) im zweiten Stock
einen großen geräumigen Vorplatz, 3 heizbare und 4 unheizbare Zimmer, eine Küche, eine Speisekammer, einen bedeckten Hofgang;

c) im dritten Stock
einen großen Vorplatz, einen Saal, 2 heiz- und 3 unheizbare Zimmer, eine Küche.

Dieses Haus mit sonstigen Bequemlichkeiten hat auch zwei vorzügliche Keller und drei Böden, wovon der erstere noch mit zwei Zimmern und 2 Kammern und einer Küche versehen ist.

Solches ist freistehend und genießt das Waldrecht von 4 Klafter Holz, 3 Maß Stocke und 200 Stück Wellen.

Nähere Auskunft ertheilt der

Ammann und Notar

Wagler.

Haus- und Gartenverkauf.

In der Westpfarrei Gostenhof ist ein im besten Baustande befindliches Wohnhaus mit Nebengebäude, Remise, Hofraum und einem circa 1¼ Morgen großen Garten zu verkaufen. Hierauf Reflektirende erhalten weitere Aufschlüsse im Commissionsbureau des **Karl Furkel** in Nürnberg S. 486 b.

Nachricht für Auswanderer.

Postfreie neuer Linie

zwischen

Havre, New-York und New-Orleans.

General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Kondukteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, die Herren:

Andr. Naum in Nürnberg.
Friedr. Dr. Schmid in Erlangen.
Carl Deschlägel in Neustadt a/Aisch.
J. M. Bünsler in Dinkelsbühl.
Joh. Ludw. Schmid in Fürth.
Reich. Lamm in Eichstädt.
Jac. Krauß in Baireuth.
Joh. Andr. Höpfel in Bamberg.
J. H. Postl jun. in Regensburg.
Wilibald Schmann in Neumarkt.

Bekanntmachung.

Die vor einigen Tagen angezeigte Schweizerreise ist nunmehr heute in der neu errichteten Bude auf dem Wiesengrund und lädet der Unterzeichnete ein verehrliches Natur und kunstliebendes Publikum zu zahlreichem Besuch auf's Höflichste ein. Der Eintrittspreis ist 12 kr., für Kinder 6 kr., und ist von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr zu sehen.

H. Reukomm,

Landschaftsmaler aus Schaffhausen.

Brockhaus Reise-Atlas:

Eisenbahn von Hof nach Nürnberg.

(Karte, 6 Abbildungen, Notizen.)

Preis 5 Sgr.

Ist alles Buchhandlungen zu haben, in Nürnberg in der **Heinrich Schrag**'schen Buch- und Kunsthandlung, Adlerstraße der Lorenzerkirche.

(Geschäfts - Anerbieten.) Ein kaufmännisch gebildeter junger Mann, der ungefähr 15,000 Gulden besitzt, kann sogleich ein wegen Familienverhältnissen nicht mehr fortzusetzendes Geschäft in Nürnberg acquiriren, das ein sicheres Etablissement gewährt. Anfragen unter Ziffer 6589 franco an die Exped. ds. Blattes.

fl. 1000 Kindergelder sind auf 1. Hypothek zu verleihen bei **J. F. Gebhardt** L. Nro. 481.

Ein Pferd, das sehr gut in einem Werk geht, ist zu verkaufen.

Ein solides Mädchen, welches sich ihrer Treue und sittlichen Betragen auszeichnen kann, wird in Dienst zu nehmen gesucht Wöhrd Nro. 3.

Angekommene Fremde vom 24. Juli.

(Roth. Roß.) HH. Bar. Loudon, Gutsb. a. Wien. Lord u. Lady Campbell a. Schottl. Bar. v. Waldbrunn, Gr. Gerger a. Wm. Frhr. v. Graffi a. Lpzg., Sturmberg, Handl., Bayer. Ehrenzug, Kaufm. a. Fürth, Frau Reichsrath Wm. Rice, Gutsbes. a. Irland. Dr. Zimmermann, Fr. v. Brandt a. Rußl. Reisch, Privat. a. Saarbrücken.

(Weiß. Lam.) HH. Wiedhardt, Kaufm., Fürth, Cand. a. Thorand. Meyer, Buchhdlr. a. Gotha. Engel a. Gerlsruh., Ging a. Drsdn., Richarz a. Cobl., Kfte. v. Speyer, Ehrenzug. Kaufmann, Privat. a. Berl.

(Wint. Hof.) HH. Bar. v. Schimmelpfennig z. Oye, Rittmstr. a. Darmst. Mitt. v. Pfeilschneider, Oberst-Lieut. a. Gotha. Graf Lippe-Weißenfeld, Gutsbesitz. a. Berl. Negri. a. de Jesse. Kittani, Jag. a. Lüttich. Prinz, Kaufm. Jng. a. Manch. Richelmann, Commiss. a. Langenschlag. Lorenz, Wtw. Bild. a. Nauwig. Wiedl, Kaufmann. Hirschmann, Hofmstr., Rhed. Gentzsch, Artist a. Berl. Baumann, Maschinist. a. Gehg. Engelhardt, Fabl. a. Erlbach. Ehrent. Eymert. a. Neust. Hoffmann, Gutsbesitz. a. Neuhm. Seeligen a. Braunschweig. Jacobs a. Nienbg., Oppenheim a. Leipzig, Preuss a. Ludwigsburg, Kfte. a. Mtzg. Hagen a. Cöln. Bodin a. Mainz. Kaufmann Krebs a. Fehrt, Kfte. Mires. Krankheur, Opernmann. Braunschweig.

(Strauß.) HH. Bar. v. Kunsberg, Thorsen a. Montpreis. Bar. v. Rosenberg a. Schl. Bitzen. Dr. Graf a. Holzgerlt. Kraus, Kreis-Rich. a. Speyer. Jungmann, Rechtsanw. a. Lorch. Schmied, Bürgermstr. a. Wipfd. Fischer, Gutsbes. a. Rechn. Hof a. Erwang., Hubel a. Hohl. Gutsb. a. Mindorf. Hoffmann, Gutsbes. a. Rechn. Seeligen a. Braunschweig. Jacobs a. Nienbg., Oppenheim a. Leipzig, Preuss a. Ludwigsburg, Kfte. a. Mtzg. Hagen a. Cöln. Bodin a. Mainz. Kaufmann Krebs a. Fehrt, Kfte. Mires. Krankheur, Opernmann. Braunschweig.

(Schaug

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 207.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 26. Juli 1856. Samstag: Anna.

Die Deportation nach Sibirien.

Nachdem im Jahre 1769 die Todesstrafe in Rußland aufgehört hatte, entstand die Strafe der Deportation nach Sibirien nicht nur für überführte Missethäter, sondern auch für solche, welche wegen Mangel an Beweisen zwar nicht verurtheilt werden konnten, von den Richtern aber als strafwürdig erkannt worden sind. Ueberdieß wurde der Angeklagte auch in dem Falle nach Sibirien geschickt, wenn zwei Drittel der Gemeinde, zu der er gehörte, dessen Rückkehr nicht gestatten wollten.

Außerdem behielt sich der Kaiser das Recht der Deportation aller ihm politisch verdächtigen Personen vor, worauf hervorgeht, daß diese Verbannung eine Strafe ist, welche jeden Russen treffen kann. Und in der That sieht man dort alle Stände der Gesellschaft und alle Grade des Verbrechens, den Mörder und den politischen Verbrecher, den Betrüger und Dichter, den Bankrotteur und General u. s. w.

Im Moskau ist das Centralgefängniß, in welchem die Verurtheilten zu Transportationen zusammen gebracht werden. Vor dem Abgange legt man dem Verbrecher Fußeisen an, rasirt ihm den Kopf ab und legt ihm große Gewänder an.

Einige legen den weiten Weg zu Wagen, und andere zu Fuß zurück, was als Verschärfung der Strafe betrachtet wird. Die politischen Verbrecher werden in der Regel in einem großen Theil der Etitten kommt auch Mangel und Entkräftung noch am Wege um, und der kleine Rest wird am Orte der Bestimmung in 2 Klassen getheilt.

Die erste umfaßt die zu Bergwerksarbeiten Verurtheilten, welche absolgleich nach Verzehrung seschickt werden. Ihre Nahrung besteht einzig und allein aus schwarzem Brode, und an Feiertagen aus gesalzenen Fischen. Früh begeben sie sich gefesselt in die Minen, von wo sie erst spät Abends zurückkehren, um über Nacht in einem engen und verwahrten Kerker eingesperrt zu werden. Die mindeste Nachlässigkeit in der Arbeit zieht eine Körperstrafe nach sich. Die Stärksten aus dieser Klasse werden zu den Jagden ausgezählt, wo sie mit Wölfen und Bären bei einer durchdringlichen Kälte kämpfen müssen, während andere zum Ziehen der Fähre stromaufwärts oder auf dem See angehalten werden.

Die zweite Klasse zerfällt in fünf Abtheilungen: 1. Arbeiter für Eisenbahnen und Schmelzhütten. 2. Arbeiten, welche eine große physische Kraft erheischen. 3. Zur Bedienung. 4. Zur Bearbeitung des Feldes. 5. Kranke und Alte.

Jeder zu einer dieser Kategorien gehörende Sträfling erhält vor dem Abgange an den Ort der Bestimmung eine Körperstrafe. Nach Ablauf einer gewissen Zeit erhält der Exportirte den Titel „Ansiedler“ und kann dann auf eigene Rechnung arbeiten.

Von der Verbannung nach Sibirien sind Weiber nicht ausgenommen. Oft das hohe Alter befreit sie von der Körperstrafe.

Spanien.

Madrid, 16. Juli. Heute Morgens, zum Theil schon gestern Nachts, fand sich der Widerstand der Nationalgarde erhöhnt. Man schreit über Verrath; es werden besonders die Offiziere angeklagt, sich entfernt und die bewaffneten Bürger ohne Leitung gelassen zu haben. Wie dem auch sei, gewiß ist es, daß viele Nationalgarden weinend und über Mußleten zerstümmernd den Kampfplatz verlassen und den Truppen den Sieg erleichtert haben, und daß diese um 6 Uhr früh aller wichtigen Punkte Meister waren. Nur noch die und da ward vorzweisester Widerstand geleistet, namentlich bei Santa Isabella, wo noch Nachmittags gefochten wurde. Todte und Verwundete schafft man auf Trogdahren nach verschiedenen Richtungen, je nachdem sie der Nationalgarde oder dem Heere angehören. Frauen, Kinder und Diener teagen Mußleten und Patrontaschen, um sie der Bedörde zu überliefern. Mit Stricken zusammengekuppelte Männer werden als Gefangene unter Militärbedeckung in Hast gebracht. Man schreitet durch Akt des Kriegsrechts und Urtheilsspruch in mehreren Straßen. Trümmer von Mußleten, Fetzen von Tschako's und Uniformen zeugen von der Erbitterung, womit daselbst gekämpft wurde. Ums bestigsten war der Kampf bei der Plaza Mayor, wo zwei Bataillone Ligeros den Jägern von Madrid gegenüberstanden. Angriff und Abwehr wechsten gleich ungestüm. Hier sind viele Offiziere des Heeres. Viele Gebäude haben arg gelitten. Espartero ist angeblich heute Morgens nach Logrono abgereist. Der Stierfechter Puchela soll, die Waffen in der Hand, auf Befehl eines Carlisten der Armee erschossen worden sein. Unter den gefangenen Offizieren der Bürgerwehr nennt man Sixto Cameto, den Hauptredakteur des demokratischen Blattes La Sobrania.

Madrid, 17. Juli. Die Dinge gehen ihren Lauf. Mauer-Anschläge belehren die Hauptstadt Spaniens, was der Belagerungs-Zustand sei, und zahlreiche Gruppen lesen die vielbesonnte Unterweisung, um ja nicht gegen dieselbe zu verstoßen. Im Prado wurden bereits mehrere standrechtliche Hinrichtungen vorgenommen. Das permanente Kriegsgericht tritt schnell. Die Entwaffnung der Nationalgarde wird mit der größten Strenge betrieben. Die Truppen sind gemessenen Befehl, Jeden mit dem Tode zu bestrafen, der die Waffen abzuliefern sich weigert, oder bei dem eine verbotene gefunden wird. Und die Truppen vollstrecken pünktlich den Auftrag. Einer Verordnung in der offiziellen Gaceta zufolge wird jeder Offizier, welchen oder niederen Ranges, der während der Tage des Kampfes bei den Rebellen gefunden, seiner Würde entsetzt und dem Kriegsgerichte unterzogen. Der Er-Minister Lujan, der Brigadier ist, soll sich in Haft befinden und mit Anwendung des Martialgesetzes bedroht sein. Mehrere Cortes-Mitglieder wurden in ihren Wohnungen gefunden oder nicht gefunden. Besonders ist gelegentlich wird auf den Er-Minister Escosura gefahndet, der einer thätigen Theilnahme an dem Aufstande angeklagt wird; doch wie man sagt, hat der Gegner bei Zeiten das Weite gesucht. Am Hofe werden Siegesfeste gefeiert. Täglich werden im Palaste O'Donnell und andere einflußreiche Commandanten bewirthet. Man hat seit zwei Jahren die Königin nicht so heiter gesehen, wie jetzt; die Vorgänge zu Saragossa, die Erklärungen der Stadt und des Generalkapitäns Falcon y Abellan wecken nur geringe Besorgniß. Man ist höheren Orts überzeugt, daß die Niederlage der Hauptstadt und das unwürdige Benehmen Espartero's die Provinzen von jeder Bewewegung zurückhalten werden. Besonders sicher zeigt sich O'Donnell.

Madrid, 18. Juli. Die Königin hat den General Serrano zum Generalkapitän der Armee ernannt. Der Marquis del Duero wird das goldene Vließ erhalt n, General Nuñez das Großkreuz des St Ferdinand-Ordens und einen castilischen Titel; dem General Ros de Olano wird ebenfalls ein castilischer Titel verliehen werden.

— Eine Depesche aus St. Sebastian vom 21. Juli meldet: Santander wollte sich pronunciren, aber Alles kehrte bald wieder zur Ordnung zurück. Navarra und die Nordprovinzen sind ruhig. Man versichert, daß die Angelegenheiten von Saragossa auf gutem Wege zu einem Arrangement sind. Die Truppen sind, ohne auf Widerstand zu stoßen, in Logrono eingerückt.

— Die Königin hat angeordnet, daß die Soldaten, Corporäle und Sergeanten, welche sich bervorthaten, reichlich belohnt werden. Man ließ in der „Epoca“: Montag, 7 Uhr Abends, als das Feuer am heftigsten war, verließ die Königin tief bewegt, aber mit einem nicht zu beschreibenden Muthe, den Palast, um, vom Könige, den Ministern, Generälen, und anderen politischen Personen, welche ihr in diesen traurigen Augenblicke zum Schild dienten, begleitet, die Truppen und die Miliz zu mustern, welche den Palast vertheidigten. Mit männlichem Muthe ging sie bis zum Bogen de la Armerin vor; ihre Gegenwart brachte auf die Truppen großen Eindruck hervor, die sie mit Enthusiasmus begrüßten. Die Königin besuchte die Verwundeten mit mütterlicher Sorgfalt und gestern zeigte sie sich, während der größten Sonnenhitze und ohne Sonnenschirm auf dem Balkone des Palastes, um die Generale und Offiziere der Brigade des tapfern Generals Ros de Olano zu begrüßen und als D. M. die junge Prinzessin von Asturien in ihre Arme nahm, um sie den Truppen zu zeigen, erreichte der Enthusiasmus den höchsten Grad.

— Gestern haben eine Menge Militär- und Staatsmänner um die Gunst, J. M. Hand küssen zu dürfen, was sofort bewilligt wurde, und heute Abend, 10 Uhr, wird Herzog Rus für alle Offiziere der Garnison sein Montag um 5 Uhr Morgens nahm General Serrano Bedoya seine Entlassung als Militärgouverneur von Madrid und wurde provisorisch durch den Brigadier D. Blas Pierrad, Oberst des Infanterieregiments der Königin, ersetzt — General Romero ist mit drei Bataillonen und acht Schwadronen um 16. Uhr in Alcala Henares angekommen. — Er wurde sogleich der Königin vorgestellt und gab die Versicherung, daß in Bala-

Die Räuber in Italien.

Florenz, 18. Juli. Das von der Natur so reich gesegnete Toscana war bisher fast der einzige Staat Italiens, in welchem die öffentliche Sicherheit wenig zu wünschen übrig ließ; und wenn auch ihn und wieder innerhalb Toscana's eine Räuberei vorfielen, so geschah dies meistens in der Nähe der dortigen Gränze, und in der Regel von solchen Missethätern, die ihren eigentlichen Aufenthaltsort in der römischen Provinz hatten, und nur zur Abwechslung dann und wann kleine Ausflüge machten. Dies scheint jetzt anders geworden zu sein. Schon seit längerer Zeit liefen bei den diesigen Behörden häufige Klagen ein über Raubanfälle, nächtliche Einbrüche oder sonstige Diebereien in größerem Maßstab als sonstwo anderes Bedürfniß, als das Baugelüstbl für einige Zeit von jenen Gegenden verschwinden, aber nicht verschwinden konnten, da noch kein Abzug die Bevölkerung nicht einmal die Kraft hat, die nächsten Umgebungen ihrer eigenen Hauptstadt vor Räubereien zu schützen, da die Anzahl der HH. Vegetogerer im Römischen jetzt so groß geworden zu sein scheint, daß sie sich einer dem andern im Wege stehen, und dort nicht mehr hinreichenden Gewerbsboden für alle finden. Verschiedene Raubanfälle, selbst aus der nähern Umgebung von Florenz, sind zu unserer Kenntniß gekommen. Wir wollen ihnen indessen nur von einigen der bedeutendern Mittheilung machen. Vor ungefähr einem Monat fand in Diecmano, einem Städtchen, 6¼ geographische Meilen von Florenz entfernt, ein bedeutender Viehmarkt statt, zu welchem sich namentlich viele Landbesitzer aus den Römischen eingefunden hatten. Viele hatten ihr Geld zu gutem Verkaufe ihrer Heerden bereits bezahlt und sich damit auf den Heimweg. Da sie jedoch ihren Wohnort nicht mehr vor Nacht erreichen konnten, so beschlossen sie in einem Wirthshause zu übernachten, das eine kurze Strecke von Diecmana, in einem Ort der den Namen Carbantie führt, einsam an der Landstraße liegt. Sie hatten eben ihr Nachtessen beendigt, und waren im Begriff sich zur Ruhe zu begeben, als 8 bis 10 Räuber bewaffnete Acte in das Gastzimmer traten, und ihren Gästen und Gastgebern auf's Unbewehren richteten, diese ersuchten all ihr Geld zusammt andzuliefern. Natürlich konnte es keinem der Gäste einfallen, sich zu widersetzen. Jeder ließ seine Taschen leeren, und lieferte deren Inhalt einem der Räuber, welcher sich dem Einsammeln unterzog. Unter den Beraubten war einer Romano Bongino, dem die Summe von 412 Napoleonsdor abgenommen wurde. Der Zammer hierüber armen Mannes soll besonders herzzerreißend gewesen sein; denn eine Summe wohl sein so großes Vermögen aus, und hinweisbach hat er die Räuber ihm wenigstens einen Theil zu lassen, um ihn nicht gänzlich zu Grunde zu richten. Vergebens. Die Räuber antworteten ihm lachend, daß sie das Geld noch nöthiger hätten, als er. Der Gesammtbetrag der geraubten Summe belief sich auf ungefähr 5000 Francescani (7500 Thlr. Pr. C.) Nachdem die Banditen ihre Geschäfte hier beendigt hatten, wiederholten sie in einem anderen, etwa eine Wiertelmeile entfernten Wirthshause dasselbe Verfahren, und da sie deshalb nur wenig fanden, plünderten sie noch in ein drittes, wo sie jedoch auch nur schlechte Geschäfte machten. Diese Räuber gehören zur Bande von Laggerini und Genossen, und sind die Nachfolger der vor mehreren

Digitized by Google

doleid nichts zu fürchten sei. — Auch in Valencia herrscht vollständige Ruhe.

Frankreich.

Paris, 24. Juli. Nach einem lebhaften Kampf von drei Tagen sind die Insurgenten in Barcelona aus der Stadt gewichen, sie werden im flachen Lande von Mr. Concheric verfolgt und niedergehauen. Gerona und Zunquera sind noch immer im Aufstand. Figueras ist dagegen ruhig, und die Garnison bereit, bei der ersten Bewegung Feuer zu geben.

— In der orleanistischen, fusionistischen und legitimistischen Welt herrscht eine außerordentlich große Aufregung. Der Brief des Grafen von Paris hat die Gemüther der beiden Parteien gegen einander gebracht. Man kann die Existenz des Briefes nicht mehr läugnen, dessen Folgen sind zu klar. Die Fusionisten wollen entschieden mit der Herzogin von Orleans brechen und werden in diesem Entschlusse durch die Ohrene des Grafen von Paris bestärkt.

Großbritannien.

London, 23. Juli. Der „Observer" bestätigt sich darüber, daß man wegen der Geheimthuerei der Militärbehörden, welche die „Zeitungsschmierantien" mit fournalen Berichten abhandeln, nicht recht dahinter kommen könne, welchen Verlauf und welche Folgen die Schlägerei zwischen Deutschen und Engländern zu Aldershott gehabt habe. Doch scheint es sehr mild hergegangen zu sein. Einigermaßen ergänzt ein Zuschauer des Kampfes dem genannten Blatte, die Affaire sei, wenn man vom Verlust absehe, gerade so eine zweite Schlacht bei Inkerman (!) gewesen. Die Gegner der Deutschen waren hauptsächlich Irländer, und diese Leute fühlten sich so wohlig, wie die Fische im Wasser; denn seit den großen Zahrmärkten zu Donnybrook in ihrer schönen grünen Heimath hatten sie keine solche herrliche Hände erlebt.

— Im Dorfe Melling ist der sabelhafte Aberglaube ausgebrochen, der hingerichtete Palmer sei zurückgekommen. Tausende von den Landleuten der Umgegend strömten vorige Woche hin, um eine Spukmore zu sehen, aus deren geborstener Mitte Sib ein Mann entweicht, der eine Aehnlichkeit mit einem Menschenkopf hat; die Bauern behaupten nun, es entweiche sich Mr. Palmer aus dem Baume, weil er ohne Sarg begraben wurde.

— Malta, 13. Juli. Die Dampfer „Shearwater" und „City of London" sind mit der Mondschaft der an der tunesischen Küste gescheiterten Dampfers „Spartan", der kaum mehr zu retten ist, angekommen.

Italienische Staaten.

Genua, 19. Juli. Der Advokat Benvenuti und ein gewisser Valbaffreotti, früher Offizier in der österreichischen Marine, beide zu den polnischen Emigriten gehörig, haben bei der kaiserlichen Regierung ein Gnadengesuch eingereicht, um unbehelligt in das lombardisch-venetianische Königreich zurückkehren zu können.

— In allen Ereignissen sieht man große Mouvranschickung der transatlantischen Gesellschaft, welche das Publikum in Kenntniß setzt, daß, da ihre während des orientalischen Krieges mit der französischen Regierung eingegangenen Verbindlichkeiten ihr Ende erreicht, sie von den ersten Tagen des Monats September an ihre transatlantischen Fahrten wieder aufnehmen werde. Ritter D'Agglio ist hier durchgereist; er begibt sich in die Bäder von Biareggio in Toscana.

Turin, 21. Juli. Die seit mehreren Monaten von der Banca di San Spirito ausgegebenen Schuldbons zu 20 Scudi haben bereits ihre Fälscher gefunden. Die Delinquenten sind nach Rom geschafft, wo mehrere mit ihnen als Helfershelfer einverstandene Personen, darunter ein Priester, gefänglich eingezogen wurden.

Amerika.

Die New-Yorker Blätter äußern sich mit Befriedigung über die Beilegung der Verdrugsstreitigkeit und erklären, daß England besser zum Krieg gerüstet war als Amerika. — Mr. Brooks ist wegen seiner Mißhandlung Sumner's in eine Geldbuße von 300 Dollars verurtheilt. — In Cuba grassirt das gelbe Fieber und rafft namentlich die Fremden weg.

Deutsche Staaten.

Schweinfurt, 24. Juli. Gestern war von hier eine Gesellschaft Herren, bestehend aus den Herren rechtsk Bürgermeister Schultes, Bettriebs-Ingenieur Gulden, städt. Ingenieur Graf, Pfarrer Emmert von Zeil, pratt. Arzt Dr. Stolle und Kaufmann Karl Sattler in Gerolzhofen. Der Zweck dieses Ausfluges ist jedoch bis jetzt noch ganz geheim gehalten und dürfte nur aus der Zusammensetzung dieser Gesellschaft und da man einige technische Instrumente bemerken wollte, die Vermuthung geschöpft werden, daß es sich um Trassirung einer neuen Eisenbahnlinie handelt.

Bayreuth, 23. Juli. Dem Vernehmen nach dürfte der Hr. Bischof von Augsburg Mitte des nächsten Monats dahier eintreffen, bei welchem Anlaß dann entsprechende Empfangsfeierlichkeiten stattfinden werden.

Heidelberg, 19. Juli. Die jüngsten Vorfälle werden noch immer in entgegengesetzten Sinne besprochen. Ein Korps-Student schreibt der N. Pr. Ztg.: „Im heutigen Heidelb. Journal veröffentlicht das hiesige Bürgermeister-Amt eine offizielle Erklärung des Inhaltes, daß die städtischen Behörden hierselbst, Gemeinderath und Bürgermeister-Amt, an der Requisition des Militärs Antheil nicht gehabt haben, noch ihrer ganzen Stellung nach hätten haben können. Es hat sich ungwischen herausgestellt, daß sämmtliche Maßregeln der letzten Tage lediglich auf Veranlassung des zeitigen Prorektors Dr. Schenkel und im Folge seiner Berichte an die die hiesige Landes-Regierung geschehen sind, und es konnte in Folge dessen nicht ausbleiben, noch ihrer ganzen Stellung nach hätten haben können. Es hat sich ungwischen herausgestellt, daß sämmtliche Maßregeln der letzten Tage lediglich auf Veranlassung des zeitigen Prorektors Dr. Schenkel und im Folge seiner Berichte an die die hiesige Landes-Regierung geschehen sind, und es konnte in Folge dessen nicht ausbleiben, noch ungleich größere Unruhe und Aufregung in die Bürgerschaft hierdurch zu bringen. Diesel-ben haben unterschiedentlich zur Wiederherstellung der früheren studentischen Rechte und Freiheiten hiesigen Orten geltend zu machen versprochen. Denn daß eine Restitution der früheren Verhältnisse durchaus nicht im Sinne des jetzigen Prorektors liegt, beweist eine Anspruche, der der Universitäts-Kommission Vorstand, in der Sitzung vom 17. vom heutigen Tage an die Senioren der ausgelösten Korps gehalten hat, in welcher er ihnen mittheilte, daß die Studentenschaft trotz des Anzuges des Militärs dennoch unter der strengsten Aufsicht der Polizei bleiben würde, daß an eine Herausgabe der confiszirten Waffen und an die Restitution der Kneipe nicht zu denken sei. Diese Unterredung mit dem

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 24. Juli. (Oeffentliche Sitzung des I. Kreis- und Stadtgerichtes.) I. In der bereits mehrfach erwähnten Untersuchung vom 21. d. Mts. wurden die angeklagten: Tünchermeister J. G. Meyer von Laufen und der Fuhrmeister G. Beck von Letten des Verbrechens der Verleitung zum Meineide im Complotte schuldig erachtet, und nebst der Amtsehrenstherklärung allen Aemtern und Würden, sowie der weiteren fähigkeit zur Ablegung eines eidlichen Zeugnisses, Strafe des Arbeitshauses, u. z. Meyer auf 5 und Beck auf 4 Jahre verurtheilt. II. Gegen den Verleitungsantrag G. Meyer wurde wegen Verbrechens der fortgesetzten besonders erschwerten Unterschlagung in realer Concurrenz mit einem im Complotte übten Vergehen des Betruges eine 7monatliche einfache Gefängnißstrafe erkannt, sowie dessen Complicen: Brauwachergeselle J. G. Frank von hier und Lagerer W. Adler von Fürth, zu einer je 3monatlichen Zwangsarbeitshaus- zu erstehenden Gefängnißstrafe verurtheilt; endlich die Gürtlersehefrau Helene Ittel von Fürth, welche der Begünstigung II. Grades angeklagt war, von Schuld und Strafe freigesprochen. Der III. Fall betraf den led. Bauern Conrad Bantus von Siegelhof bei Grimpen, welcher gen Urkundenverfälschung, einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe auf die Dauer von 3 Monaten und Tagen verurtheilt wurde.

* Nürnberg, 25. Juli. Gestern Abend wurden der v. Cromer-Klett'schen Fabrik zwei Arbeiter in dortigen Kefselschmiede durch das Einstürzen eines rüstet erschlagen.

Fürth, 24. Juli. Gestern wurde in der Regnitz Leichnam einer fremden, einfach, aber sauber gekleideten, dem Anscheine nach in den 30er Jahren Befindlichen Weibsperson aufgefunden. Dieselbe ist dem selben noch erst kurze Zeit im Wasser gelegen.

Würzburg, 24. Juli. Gestern, am 23. d. M., wurden in der 1. Reihen-Weinbergen die ersten weißen Trauben gefunden.

Kissingen zählte bis 20. Juni 3415, Brückenau 2 Kurgäste.

München, 24. Juli. Bachert, dessen Namen innen wenigen Monaten fast die Reise um die Erde gemacht, ist nunmehr auch vor die Lampen gekommen, seine Person und sein Werk! Dort wird er geschmückt und noch mehr beschleift, hier eifrig besichtigt; dort hat er viele Feinde, hier nichts als Freunde; gönnt man ihm fast keinen Ruhm, so sättigt man ihm viel Eitelkeit, und das ist auch etwas werth. Die Bemühungen haben schon manche hiesigen Fremden zu Augenzeugen und unbewußt von seinen Gehen bestimmt; solche es tragen ein Dutzend Mittelmäßige Schmarotzer möchte ich schreiben) unwerth ihr Brod hinweg, als daß jemals ein Genius weder der Mühe wäre.

— Von 43 Todtschlägen, welche in den Jahren 1850 bis 1854 im diesseitigen Bayern zu bekagen sind, trafen 2 auf unsern Kreis, 3 auf Mittelfranken, auf Schwaben und Neuburg, 8 auf Oberbayern, 7 auf Niederbayern. — Von 62 Morden im gleichen einsamen trafen auf Unter- und Mittelfranken, dagegen auf Schwaben und Neuburg je 4.

Landshut, 23. Juli. Heute Morgen stürzte sich Gattin eines hiesigen Weinwirthes, an der man an seit längerer Zeit Spuren der Geistesgerrüttung ahnahm und die im siebenten Monat guter Hoffnung war, unterhalb dem Friedhofe in die Isar. Der schnam ist bis zur Stunde noch nicht aufgefunden.

Aschaffenburg, 21. Juli. Gestern Abend gerieth in Streit, wobei der eine davon eine tödtliche Stichwunde in den Unterleib erhielt. Der ter ist bekannt.

Erledigt: 1) die mit Kirchendienst und Gemeindeschreiberei verbundene Filialschulstelle zu Leuter, Kissingen, Distriktsschulinspektion Premich, Reinertrag 250 fl. ohne Wohnungsanschlag; 2) die mit Kirchen- und Organistendienst sowie Gemeindeschreiberei verbundene 1. Pfarrschulstelle in Weiherschmun, Kg. und Distrikts-Schulinsp. Rothenbuch, Reinertrag 262 fl. 50 kr. ohne Wohnungsanschlag, und hat der kinftige 1. Lehrer an den nunmehr pensionirten dißherigen Inhaber dieser Stelle auf Lebenszdauer 80 fl. aus den Dienstesertragnissen zu verabreichen; 3) die mit Gemeindeschreiberei verbundene Filialschulstelle Neudorf, Kg. und Distrikts-Schulinsp. Rothenbuch, Reinertrag 262 fl. 10 kr. ohne Anschlag der Wohnung.

Die mit Kirchendienst und Gemeindeschreiberei verbundene Pfarrschulstelle in Altenmünster, Kg. Hofheim, Distrikts-Schulinspektion Stadtlauringen; Reinertrag 253 fl.

Landwirthschaftliches.

Das in der Umgebung München's durch den vielen Regen gebogene Korn hat sich in den letzten herrlichen Tagen wieder gehoben und die Ernte ist nun überall in besten Gange. Die ältesten Oekonomen äußern unverhohlen, daß sie seit vielen Jahren sich keines so außerordentlich günstigen Standes aller Feldfrüchte erinnern, wie dies heuer Gott sei Dank der Fall ist.

Verantwortlicher Redacteur: Gustav Heinrich.

Handel und Verkehr.

Auf den kgl. bairischen Eisenbahnen sind im Monat Juni 247,972 Personen, 969,926 Zentner Frachtgüter 2c. befördert und hiefür 594,346 fl. eingenommen worden. Im entsprechenden Monat des Vorjahres 238,000 Personen, 820,670 Zentner Frachtgüter 2c., Einnahme 543,000 fl. Also in diesem Jahre mehr 9972 Personen, 149,256 Ztr. Frachtgüter und eine Einnahme von 80,841 fl.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Schnellzug), 11 U. 30 M. Vorm. (Güterzug), 11 U. 30 M. Nachm. (Güterzug) 7 U. 5 M. Abds. (Personenzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Schnellzug), 12 U. 35 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abds. (Güterzug).

Borsen-Berichte.

(Die nachstehenden Börsen-Berichte sind die neuesten.)

Frankfurt, 23. Juli. Oest. Banknoten ohne Agio 1281 1279, 5% Oest. Credit-Aktien 236½, 235½, 5% Rhein.-Nass. 91½, 91, 5% Nat.-Anlehen 73½, 73, 4% Metall. 59½, 59, 4% Bank-Aktien 1015, 1014, 4% Lose 1854 v. 1849 71¼, 71, 4% alte 64¼, 64, 3% alte 48¾, 48, 3 250 alte 103, 103¼, 4% Lose v. 1839 118 117, 4% Bad. Lose v. 1845 102½, 101½, 4% Lose v. 1839 118 117, 4% Lose v. 1860 379 378; preuß. 3½% R. Präm. Obl. 3. 1854 113 112½, Bayr. Rhein. Präm. Obl. 100 fl. 1854 101¼, 101, 4½% alte 101 100¼, 4% alte 93¼ 93, 4% Sächsische 95 94¼, 3½% alte 80¾, 80½, 4% Landesobligationen 104¾, 104½, 4½% Neuhabs-Verfassung 110½, 110, württemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102¾, 102½, 3½% alte bei Rothschild 90¾ 90½; bad. 4½% Obl. 102¼, 102, 3½% alte v. 1845 89½, 89, 4% 50 Loose b. Haus 101½, 101, 4% 35 Loose b. Rothschild 43¼, 43, Frankfurter Gaslose 85 84½; Darmstädter Bank 408 407, Meininger Bank a. 50 114½, 114, die großherzogl. a. 25 50 Thlr. 58½, 58, Nassauische 430, 429, Weimarische 39¾ 39½, Hess.-Homburg. 40, Zinsen 63 62½; nassauische 3½% Obl. b. Rothschild 90¾, 90½, 4% 25 Loose 32¼, 32; neue 5% 3 Thaler 40¾, 39½.

4½% Bair. Obligat. 104¾, 104½; Meininger Actien 108½, 108½; Leipziger Creditactien 118½, 118; Darmst. Junge Actien 354 353.

Wien, Bankactien 782 778, 5% Nat.-Anl. Sept.-Prior. Obl. 103¼, 103, fürstl. L. 10 Ver.-Loose 9¾, 9, Lotterieloose 324 322, 1% Metzger-Creditgenossen 70% Prior.-Obl. Actionair. 1867 1866.

(Schlußcurs.) Neue Louisd'or à — —, Friedrichsd'or à 9. 39¼ fr., preuß. Thlr. à 9. 54 fr., holl. à 10. Stücke à 9. 47½ fr., Ducaten à 5. 34 fr., 20 Frcs.-Stücke à 9. 28½ fr., engl. Souvereigns à 11. 47 fr., preuß. Kassen-à 1. 43½ fr., Thlr in Scheine à 1. 44½ fr., 5 Francs-Thaler à 2. 20½, Silber-Agio Augsburg à 24. 32. die weitere Notirung wird al macht 320.

(Wechselkurs.) Wien fl 100 ö. L. ö. 117½ 116½

Anzeigen.

Verehrten Verwandten und Freunden mache ich hiermit ganz ich hiemit und zwar auf diesem Wege, die heute mir so gut glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Margarethe, geb. Eder, von einem gesunden Mädchen ganz wohl an.

Nürnberg den 27. Juli 1856.

Georg Eisenbach.

In S. 202, gegenüber dem Gasthof zum rothen Roß, ist der 2te Stock bis nächstes Ziel Lorenzi oder Allerheiligen zu vermiethen.

Blume

auf das Grab der dahingeschiedenen

Frau **Kunigunde Wagner.**

So hast Du nun der irdschen Zeit vollendet,
Verklärte Mutter! und Du kehrst zurück
Zu's Vaterhaus, wohin Du oft gewendet
Im Leben wie im Sterben Deinen Blick.
Von allen Lieben, die vorangegangen,
Bist Du dort eben liebend schon empfangen.

Und wir! — Wir stehen vereinsamt nun umher,
Daß uns Dein weiser Trost, Dein Ringen, guter Rath
Nicht leitet mehr in gut' und bösen Tagen,
Dein Mutterherz uns liebend nicht mehr naht.
Drum fließen heute auch der Wehmuth Thränen
Von allen, die sich ewig nach Dir sehnen.

Dein Bild wird fort in unsern Herzen leben,
Wir können ja nicht bessern Dank Dir weihen!
Ein guter Engel wird auch mehr umschweben
Und kindlich, schützend immer um uns sein,
Und Frohlet einst und auf der Abend nieder,
Im Vaterhaus seh'n wir uns alle wieder.

Senf-Empfehlung.

Feinsten französischen Estragon-Senf empfiehlt zur gefälligen Abnahme, per Topf, welcher das Doppelte der gewöhnlichen Größe enthält, à 30 kr., deutscher Tafel-Senf 18 kr. offen zu jedem beliebigen Quantum zu haben bei

J. F. Gebhardt
L. Nr. 481 Brunnengasse.

Aechte, neue holländer Vollhäringe

sind so eben eingetroffen bei

Ludw. Kappelmeyer.
L. Nr. 407 beim weißen Thurm.

Kiesskaltszwinger.

Heute Samstag den 26. Juli

Produktion des Theater-Orchesters.

Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 6 kr.

Das Kalchreuther Kirschenfest

welches vergangenen Sonntag wegen ungünstiger Witterung nicht stattfinden konnte, wird nun Sonntag den 27. Juli — bei gut besetzter Harmoniemusik — abgehalten und ladet hiezu wiederholt ergebenst ein

D. Oßberger, Gastwirth.

Barth'sches Bräuhaus.

Künftigen Sonntag und Montag zur Feier der Jakober Kirchweihe musikalisch-deklamatorische Produktion, wozu höflichst einladet

Barth.

Hausverkauf.

Anstrengsumstände wird das Haus Nro 6 in der Vorstadt Wöhrd wegen vorgerückten Alters der Besitzerin öffentlich verkauft. Dasselbe ist in gutem Baustande, hat eine schöne Lage, besteht ein Wohnrecht, ist mit 2000 fl. assecurirt und rentirt sich gut.

Zum Verkaufe steht Termin auf
Montag den 28. Juli Nachm. 4 Uhr
in dem zu verkaufenden Hause an und werden Kaufsliebhaber dieses eingeladen. Kaufsangebote können auch vor dem Termine gelegt werden.

Nürnberg, den 15. Juli 1856.

Karl Zurkel, Commissionär
B. 486 b.

Bäckerei-Verkauf.

In einer der frequentesten Lage Schwabachs ist eine reale Bäckerei mit ganz neuen, massiven Gebäuden, Vorder- und Hinterhaus, wo sich im letzteren der, schöne Stallungen befinden, aus freier Hand zu verkaufen, wozu eine Anzahlung von 12000 fl. genügend ist. Das Nähere ist bei Metzger Pfeiffer dortselbst zu erfahren.

Friedrich Heerdegen,

Antiquar in der Winklerschraße in Nro. 33, kauft fortwährend Bücherwakulatur in allen Formaten.

Für Likörfabrikanten.

Muster von den neu erfundenen Aetherarten (6 fr. das Stas) und Bouquets (18 kr. das Glas) sind zu haben bei C. Leuchs & Cie., Obstmarkt S. 904, namentlich Aether, Ananas-, Himbeeräther, Aepfel-, Pfirsich-, Ananas-, Himbeeräther, Kümmel-, Pomeranzen-, Wachholder-, Rum- und Arrak-Parfüm, nebst Gebrauchsanweisung.

---

um die Befehle nicht im Sinn des Anordnenden ausgeführt werden. So viel steht d, daß während der sechsjährigen Dauer der Besatzung durch die vielfach geübten Oestreicher dergleichen nicht vorfiel.

(Ein Sonntagskücken.) In Dover gesellte sich zu einem Herrn S., Kaufmann auf Königsberg, ein Mann von höchst einnehmendem und einschmeichelndem Wesen, der sich als einen dänischen Offizier dem Hrn. S. vorstellte. Beide schlenderten zusammen die Reise nach London und stiegen auch in einem Hotel ab. Hr. S. hatte sich bereits im Hotel wohnlich eingerichtet, als der angebliche Offizier ihm in's Zimmer trat und vorgab, in diesem Hotel kein ordentliches Zimmer finden zu können und deshalb noch einen andern Hotel gehen wolle. Das that Hrn. S. sehr leid, denn er hatte den Mann bereits sehr gut gefunden und gedachte noch eine Zeit lang in London einen angenehmen Gesellschafter zu haben. Er fand sich deshalb bewogen, den Fremden einzuladen, Theil an seinem Logis zu nehmen. Darauf ging denn der Letztere auch gleich ein, jedoch nur nicht lange Gastfreundschaft zu üben, denn nach wenigen Tagen war unser dänischer Offizier spurlos verschwunden und was man wohl nicht sehr viel auf sich gehabt hatte, wenn nicht auch Hrn. S. aus seiner Cassette, die er erbrochen vorfand, die darin liegende Summe von 500 Rthlr. nebst 2 Wechseln, auf bedeutende Beträge ausgefertigt, gestohlen worden wären. Nachforschungen blieben erfolglos; nach ein paar Tagen aber erhielt Herr S. einen Brief, worin die beiden Wechsel lagen. Der Gauner schrieb ihm in ironischer Weise, daß er von diesen Papieren keinen Gebrauch machen könne, auch daß er kein dänischer Offizier, sondern ein „Volkeheer" sei, der auch ihm eine Lection ertheilt, für die er aber nur ein geringes Honorar genommen habe, dem Andere hätten schon bedeutend mehr zahlen müssen.

Digitized by Google

Eheliche Verbindung.

August Leikauf,
Marie Leikauf,
geb. Dieg.

Rothmühl bei St. Wolfgg., den 27. Juli 1852.

Casino.

Sonntag den 27. d. Mts.

Ball

im großen Saale des Bamberger Hofes.

Anfang 8 Uhr Abends.

Die Eintrittskarten können an diesem Tage Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im genannten Gasthofe in Empfang genommen werden. **Der Vorstand.**

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Unterzeichneter empfiehlt:

Toiletten-Seifen in jeder Auswahl von allen Farben von 2 kr. bis 48 kr., höchst feinerlingte Cocos-Nuß-Oel-Soda-Seife zu 3 kr., 4 kr., 6 kr., 9 kr. und 12 kr. wie auch ächte Windsor-Seife zu 6 kr. und 9 kr. das Stück;

Extrait d'Odeurs exquis (feinste Wohlgerüche zur Taschentuch), als: Mille fleurs, Bouquet, Jasmin, Violette, Cassolette, Rosoce, Ambre, Reseda, Heliotrop, Fleurs d'Orange etc. in Gläsern zu 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis fl. 2. 42 kr.; vorzüglich frisch bereitete **Pommaden** in allen Farben, in Originalbüchsen zu 1 kr. und 2 kr. und in Porzellanstopfen zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. bis fl. 1. 45 kr.; **Cosmetiques**, blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 12 kr. bis 30 kr. die Stange; beste ungarische Bartwichse, blond, braun und schwarz, in Gläsern zu 6 kr. und 12 kr., läßt nicht zu wünschen übrig; **Haarstärke** in 3 verschiedenen Sorten, unter andern auch **Macassaröl** und **Klettenwurzelöl**, zu 6 kr., 9 kr., 18 kr. das St. 1. — **Extrait d'Eau de Cologne triple** in allen verzierten Cassetten, wie allenthalben den besten Wiener Fabrikat vorgezogen, zu 15 kr. und 30 kr. die Stasche; **Riechfläschen** zum Vorbinden für Bräute und Kinder; **Rouges von Blanco** (rothe und weiße Schminke), **Vinaigre de Rouges**, **Mutländischen Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Lait d'Antinous** gegen gelbe und braune Flecken, Sommersprossen zu 24 kr., 30 kr. und 1 fl.; **Zahnletten-Kästchen** in allen Gattungen, gefüllt mit den feinsten Parfumerien, und viele andere Parfumeriestarikel von bekanntlich Unächtheit zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreiler, Kaufstraße 8. Nr. 106
nachst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Mit hoher Genehmigung eines königl. Minsteriums.

Lebertran-Extract-Seife.

Die Heilkraft des Lebertrans gegen eingewurzelte rheumatische, gichtische, scrophulöse Uebel, gegen Lähmungen, Lungenkrankheiten, chronische Ausdünstungen, Drüsengeschwulste, Flechten, Unterleibs- u. a. Schmerzhaft ist bekannt, aber sein widriger Geruch ist es unangenehm, daß mehr nur sehr geschickte Kranke sich entschließen können, ihn in anhaltenden Gebrauch zu nehmen. Wichtig ist daher, daß eine mit den wirksamen Theilen desselben gemachte Seife, wenn man sich ihrer als Waschmittel bedient, besonders aber der leidenden Theile (namentlich auch der Füße) öfters damit einreibt, dasselbe Kraft hat.

Durch den öfteren Gebrauch dieser Seife kann man dahre nicht nur obige Uebel heilen, sondern ihnen auch vorbeugen, was namentlich der Personen, die zu scrophulösen, rheumatischen und Hypochondrischen geneigt sind, von großer Wichtigkeit ist.

Zu beziehen ist diese Seife in Nürnberg bloß bei **C. Kreiler & Comp.** in Nürnberg, Obstmarkt 904, zu 18 kr. das Stück.

Mit Umgehung der zahlreichen ärztlichen Empfehle, welche in medizinischen Schriften mitgetheilt sind, setzen wir nur folgende zwei folgen:

Ich litt lange Jahre an Zahnschmerz, Zucken zwischen den Zähnen, bösartigen Blutgeschwüren am Mund und Nase mit Wehmd. Manchen ich 15 Jahre verschiedene Aerzte und andere Mittel dagegen ohne Erfolg angewandt hatte, gebrauchte ich vor zwei Jahren die Lebertrans-Extract-Seife, und bloßen Einreiben der Füße, das ich jetzt nur alle zwei bis drei Monate wiederhole, hat mich gänzlich von diesen Leiden befreit befreit, was ich hiemit bezeuge

Neustadt, 19. Dezember 1852. J. Schäl.

Mein kleiner Sohn hatte einen flechtenartigen Ausschlag dicht am rechten Auge, wo ich für das Auge besorgt wurde. Ich trieb etwas von dieser Seife auf, und nach drei Tagen war es geheilt, es kam noch einigemal etwas nach, welches aber nach abermaligem Auftreichen wieder geheilt war. Jetzt ist es völlig weder gesehen. Auch ist über ein alter Mann, welcher sich schon einige Jahre mit den Flechten plagt und alles Mögliche schon gebraucht hat und nichts hilft. Ich gab ihm eine Kreuzerl von dieser Seife, von der er sogleich Besserung bemerkte.

Wunsdorf, 16. Juli 1853. A. Bullmann.

Neue ächte holländer Vollhäringe

sind angekommen und empfiehlt

C. Chr. Fiserius Wwe.
Nurnberg S. 399.

Einhorn.

Zur Feier der Jakober Kirchweih gibt es bei Unterzeichneten Samstag, Sonntag und Montag gebackene Karpfen, Gansbraten, Enten für und sauer gebraten, Hühner, Tauben, Kalbs-, Lamms- und Gansbraten und noch verschiedene andere Speisen, Kaffee nebst feinem Backwerk. Punsch, Glühwein und mehrere andere Sorten guter Weine.

Für gute Bier und Harmoniemusik ist ebenso bestens Sorge getragen und ladet ergebenst ein

J. P. Meisenbach's Wittwe.

Platnersanlage.

Heute Freitag ist große Metzelsuppe und ist immer angezeichnetes Felsenkeller-Bier ausgestellt. Ergebenst ladet ein **Wittwe Stüber.**

Schon öfters bin ich gefragt worden, ob ich mein Geschäft noch fortführe, ich erkläre also wiederholt, daß ich im Stande bin, durch einen geschickten Geschäftsführer jeder Anforderung zu entsprechen; auch sind bei mir immer vorräthig zu haben: Wechsel, Anweisungen, Eisenbahn- und Fuhrmanns-Frachtbriefe und Rechnungen. Indem ich ein hochverehrtes Publikum ergebenst bitte, mich ferner mit Aufträgen zu beehren, zeichnet achtungsvoll **Johanna Lauber,** geb. Hellmuth,
Steindruckers-Wittwe.
S. 1337 am Laufer Thor.

Feinste Wiener Perlgerste

bei **J. G. Sutzner.**

Fuma: J. G. Knad untern Luginus.

Echt Düsseldorfer Tafelsenf

von vorzüglicher Güte, verkauft sowohl offen, als auch in Buchsen à 16 kr.

Leonhd. Carl Loesch. S. Nr. 1005.

Buchsenmachergehilfen-Gesuch.

Es findet ein gewandter Büchsenmachergehilfe beständige Beschäftigung bei der Scheide in Nürnberg.

(Gesuch.) Eine eisenfeste Waise auf dem guten Bürgerhause, welche gut rechnen und schreiben kann, sowie in allen weiblichen Arbeiten wohl erfahren ist und auf das Gewissenhafteste empfohlen werden kann, sucht eine Stelle als Lehrerin in einem Spezereigeschäft und hebt weniger auf hohes Salar als gute Behandlung. Portofreie Anfragen beliebt die Exp. ds. Bl.

700 fl. werden gegen hypothekarischer Sicherheit entweder sogleich oder bis künftiges Ziel zu entnehmen gesucht. Näheres unter der Adresse A. B.

Miethe-Gesuch.

Auf dem Theresienplatze oder in einer der anstoßenden Straßen werden einige Parterre-Kaumlichkeiten mit Comptoir und Wohnung zu miethen gesucht.

Ein hübsches junges Königshündchen von ächter Race, mannlichen Geschlechtes, wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Der Haustnecht J. Knorr in Gostenhof kauft von heute an alle Strehe und Riemen.

Man wünscht in eine solide Wirthschaft eine Person von solidem Charakter, von 24 bis 26 Jahre, als Ziel Lorenzi.

Ein noch brauchbares Wiegewerk wird zu kaufen gesucht.

Eine tüchtige Köchin, welche schon in großen Gasthäusern servirt hat, und sich über Ihrer Anel und Geschicklichkeit schriftlich ausweisen kann, wird schleunigst unter sehr annehmbaren Bedingungen in ein Bad gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein solides Mädchen, welches gut kochen kann und sich auch der vorkommenden Hausarbeit willig unterzieht, wünscht am Ziel bei einer soliden Herrschaft unterzukommen.

Eine gewandte Köchin sucht hier oder auswärts in einem Gasthof oder Herrschaftshause das nächste Ziel unterzukommen.

Zur Scheiner-Presserin wird ein Lehrling angenommen gesucht.

Eine gesetzte Person von sanftem stillem Charakter, die mit Kindern gut umgehen, schön nähen und bügeln kann, wird zu Kindern das Ziel gesucht. Franco Offerte unter Chiffre S. L. besorgt die Exped. d. Bl.

Lehnerin-Gesuch für ein auswärtiges Spezerei-Geschäft. — Anmeldungen wollen wegen Abwesenheit des Suchenden zur Besprechung sogleich gemacht werden.

Ein auswärtiges Frauenzimmer, in den 30er Jahren, die schon in einem Spezereigeschäfte servirt hat, sucht zu Ziel Laurenzi in dieser Eigenschaft wieder unterzukommen. Näheres unter Chiffre A. B. durch die Expedition d. Bl.

Angekommene Fremde vom 23. Juli.

(Rothes Roß.) Arbr. v. Kinsberg, Reg.-Präsd. a. Augsburg. Kfl. v. Hinkenseth, Oberst a. Petersb. Hr. Kim v. Dürner, v. Trenenthal a. Eng., Alt. d. Stewart a. Eng. Gutsb. Stewart, Förster, Cooper a. Lond., Frau Wiens, Kaffee a. Wien, Hr. Wiens d. Wien, Hr. Schirm a. Wiesbad. Reichardt, Kaufmann, a. Wien. Kapellmstr. a. Altona.

(Goldenes Kreuz.) Hr. Barle, Part., Andersen, Rhederei a. Schweiz. Hankstetter, Arzt a. Berl. Tolzien, Gutsb. a. Schwerin. v. Strauß, Stud. a. Tübingen. Lord a. Lady Ellcott a. Lond. Frau v. Lindsay a. Schwer. Wadle, (Straub.) Hr. Kürgerst a. Zweibr. Andiandt a. Ghent. Rud. Richter, Hoffmann, Herr a. Leipz. Landwirth, Hr. Hamm a. Wien. Hr. Mayer, Kfm. a. Stuttgart. Hr. Bernhardt a. Paris, Hr. Ehrlich a. Berlin, Hr. Schirm a. Wiesbad. Reichardt, Kaufmann, a. Wien. Kapellmstr. a. Altona.

(Weißes Lamm.) Hr. Bürgermstr. Dr. Schmidt a. Bamberg. Kaufm. Schmidt a. Leipz. Kfm. Schmidt a. Berlin. Kfm. Schmidt a. Bitterfeld. Hr

München

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 208.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 27. Juli 1856. Sonntag: Martha.

Schablonen-Politik.

Es gibt in der Politik ebenso Revolutions-Schablonen, wie Staatsstreichs-Schablonen, und so lange wir eine Nation mit solchen Schablonen abgespeist sehen, so lange kann man Tausend gegen Eins wetten, daß die nächste Geschichte nur einen solchen Schablonen-Umlauf an den Tag bringt, ohne nach der einen oder anderen Seite irgend ein Prinzip zu völligem Sieg zu bringen.

Die Revolutions-Schablone ist bekannt; noch bekannter ist die Staatsstreichs-Schablone; charakteristisch an beiden ist, daß die eine regelmäßig im Ton und Geist der anderen spricht. Die Revolutions-Schablone enthält regelmäßig die Versicherung, daß der Umstand des Bestehenden nothwendig gewesen sei, um den gesetzlichen Zustand herzustellen und zu befestigen. Die Schablone spricht regelmäßig die conservativsten Grundsätze aus und überströmt vor Loyalität und Ergebenheit. Die Staatsstreichs-Schablone schlägt meist den entgegengesetzten Ton an und schwärmt inmitten Rudeinandersprengung der Bevölkerstreitung, der Verletzung des Rechts der Nation und der Verhängung von beliebten Belagerungszuständen für die Freiheit und die Aufrechthaltung der Gesetze. —

Spanien ist jetzt so recht mitten inne in dieser Schablonen-Weisheit. Die neue Regierung, die mit all den schönen Mitteln der Rettung begonnen hat, ist voll von Schwärmerei für die Freiheit, und verhängt blos für jetzt Belagerungszustand über das ganze Land, um später über all ihre Maßregeln der versammelten Volksvertretung, über ihr Thun Rechenschaft abzulegen.

Die Proklamation, mit welcher das neue Ministerium vor das Land tritt, und der Bericht, den es der Königin vorlegt, ist so ganz und gar bekannte Schablone, daß es uns nicht schwer gefallen wäre, beide Aktenstücke bereits vor sechs Monaten zu fabriziren, um sie den spanischen Rettern zum gelegenheitlichen Gebrauch zu überliefern.

Wenn es unsern Lesern nicht darum zu thun ist, sich einen tragi-komischen Eindruck von dem Schablonen-Spiel in Spanien zu verschaffen, so können sie sich der Kenntnißnahme der Aktenstücke des spanischen Ministeriums ganz überheben. Es ist völlig überflüssig, darauf zu naturdenken, wie die wahre Freiheit Spaniens gefährdet gewesen sei bei dem bisherigen System, wie es nur gelte, die Autorität der Gesetze herzustellen, wie man nichts beabsichtige als den Segen der constitutionellen Regierung dem Lande zu sichern, wie man schließlich wünsche, die Parteien zu bewahren; wie die öffentliche Meinung der Rettung zujauchze; wie man um dieses erhabenen Zieles halber vorläufig ein wenig Militär-Regiment einführen müsse und wie man später Alles gesetzlich machen und in schönster Harmonie mit einer Volksvertretung Hand in Hand gehen wird. — Es ist überflüssig, dergleichen noch zu lesen. Kennt dies nicht schon auswendig? wer weiß nicht, was auf solche Redensarten folgt? Wer zweifelt, daß diese Schablone nur dahin führt, über kurz oder lang von einer andern ebenso bekannten Schablone verdrängt zu werden, die den ganzen abgethanen Kreislauf der Systeme wieder umkehrt. —

In welchem Sinne ein solches Schablonen-Politik doch noch einen Wertes unserer Betrachtung werth? Rein in dem Sinne, um nachzuweisen, daß auch nicht die leiseste Spur des Werthes darauf zu legen ist.

Eine Regierung, die sich noch drittigen Tages einbildet, mit solchen Possen, solchen fadenscheinigen Phrasen irgend einen Menschen in der Welt zu täuschen, ist platterdings geistlos und stellt sich mit diesem Aktenstück nur das Zeugniß der Geistesarmuth aus, mit der man nicht einmal mehr das dummloseste Volk, geschweige denn eine so durchwühlte Nation, wie die spanische, regieren kann. Ob es wirklich möglich, daß man mit solchen Redensarten irgend eine Berubigung zu gewähren meint, so kann dies nur von Menschen mit ganz abgethanen Anschauungen geschehen, die augenblicklich wohl im Stande sind, von der Gewalt Gebrauch zu machen, die sie an sich gerissen, aber die nicht eine Stunde länger am Ruder bleiben könnten, wenn nicht innere oder äußere Umstände dieser Gewalt entleidet werden.

Spanien bedarf einer Rettung. Träte ein großes Genie in Spanien auf, und wäre es auch das absolutistischste, würde es auch mit der entschiedensten Gewaltsbarest das Regiment ergreifen, in solcher weise es durch einen wirklichen großen Staatsstreich sich zur unbedingten Herrschaft emporgeschwungen, es würde die Gegenwart sein Thun verdammen; aber es wäre noch möglich, daß die Zukunft seine Handlungen rechtfertigt. Länder und Nationen haben schon in ähnlichen schweren Krisen von Gewaltbabern großen Talenten eine wirkliche Rettung aus ihrer Zerrissenheit erfahren, die schimmer als die spanische war. Ist ja Englands gesetzlicher und geordneter Zustand auch aus Krisen hervorgegangen, die nicht minder blutig und ausschlösos als die in Spanien waren. Die Möglichkeit, daß Spanien wirklich gerettet werde, liegt vielleicht näher durch einen großen Diktator, als durch einen kühnen Freiheitsheiden. Wäre es noch ein Genie dieser Gattung, das jetzt an die Spitze des Regiments träte, wir würden neben unserem Urtheil auch noch die Möglichkeit zugeben, daß das Ende ein besseres sein könne.

Diese Retter aber, diese abgethanen Kunstfüchsen mit Belagerungszustand und konstitutioneller Freiheit, diese schlappen Phantasten und Schablonen-Phrasen, die man dutzendweise in der neuern Geschichte aufstehen kann, tragen das Gepräge der Talentlosigkeit und der innern Ohnmacht, die höchstens einen Kraftanstrengt überstehen, aber in keinem Falle ein frisches schöpferisches Leben in die Ration bringen kann.

Die Politik der Schablone ist durch die Schablone selber gerichtet.

Spanien.

Madrid, 18. Juli. Die Regierung fährt fort, Maßnahmen zu treffen, um sich die Vortheile des Sieges zu sichern und Ordnung und Ruhe in Madrid herzustellen. Man schritt zur Verhaftung der bekannten und vermuthlichen Führer der Insurrection; viele sollen oder verbargen sich. Unter den Verhafteten befindet sich der Herr Pascual Madoz, vormaliger Finanzminister. Viele in der Hauptstadt nicht ansässige Individuen oder die sich über ihren Aufenthaltszweck nicht ausweisen konnten, wurden von Madrid ausgewiesen. — Von Maßregeln gegen Espartero ist keine Rede, obschon man ihn vorwirft, sich trotz der an ihn ergangenen Einladung nicht nach Hof zum Herzog des Kriegsministers gestellt zu haben. Es war dies allerdings keine, an den Marschall allein ergangene Aufforderung, sondern eine allgemeine Maßregel, welche O'Donnell der Königin vorgeschlagen und diese gebilligt hatte. Marschall Espartero erschien nicht; mehrere Generale und Oberoffiziere thaten, wie er. Diese wurden vor ein Kriegsgericht geladen, welches sie nach Militärgesetzen aburtheilen wird.

Die Regierung führt sorgfältig den Sträflingen und Uebelthätern nach, welche in den Gefängnissen Madrids eingeschlossen waren und von Puchrin am 14. befreit wurden. Eine große Anzahl ist bereits wieder eingefangen. Später beabsichtigt man, jene kecken, unverbesserlichen Menschen, deren sich die Aufrubstifter bei sich bietender Gelegenheit bedienen, aus Madrid und Spanien zu entfernen. — Unter den Beamten und diplomatischen Agenten wird es an Aenderungen nicht fehlen.

Ein Pariser Correspondent schreibt unter dem 23 Juli: So eben erhalte ich von der spanischen Grenze folgende Depesche: Die Unterdrückung des Aufstandes in Barcelona dauerte länger und war blutiger, als man zuerst geglaubt hatte. Gerona und Junquiera haben sich empört. In Figueras wurden die Gefängnisse geöffnet. Der Madrider Courier ist von der Junta von Gerona aufgehalten worden.

Königlicher Erlaß: Um einen Beweis der großen Befriedigung zu geben, welche ich über die Treue, die Tapferkeit und den Enthusiasmus fühle, welche die Truppen aller Waffen und die Armeecorps der Garnison dieser Hauptstadt ausgezeichnet, befehle ich wie folgt: 1) Alle Generale und Offiziere, welche vermundet wurden, werden um einen Grad vorrücken; 2) die Soldaten, welche sich auszeichneten, erhalten das Maria-Isabella-Louise-Kreuz und 30 Realen per Monat lebenslänglicher Pension; die Vermundeten 60 Realen per Monat; die dienstunfähig Gewordenen 6 Realen täglich. — Ueberdies behalte ich mir vor, die hervorragenden Thaten der Generäle und Offiziere noch Verdienst zu belohnen. 3) In obige Anordnungen ist auch der Theil der Nationalgarde einbegriffen, welcher seinem Schwure treu, den Dienst im königlichen Palaste fortthat. Gegeben im Palast, 15. Juli 1856. (Gez.) Die Königin. (Gegengez.) Der Kriegsminister: Leopold O'Donnell.

Die „Madrider Zeitung" veröffentlicht nachstehendes Detret: „Generak-Lieutenant Prim, Graf v. Reus, ist seiner Functionen als Capitän von Granada enthoben. Da ihn mit seinen Diensten zufrieden und behalte mir vor, sie nach

Ein ungewöhnlicher Auftritt in einer Kirche.

Nach der Predigt am 1. Juni d. J. zeigte der Geistliche Becher (der Bruder der Vorsteherin von „Onkel Tom") bei seiner Gemeinde in New-York an, er habe nun noch etwas Ungewöhnliches vorzunehmen. Er las darauf einige Bibelstellen und erzählte dann die Geschichte einer Sclavin Sara. Sie sei, sagte er, die Tochter eines Pflanzers im Süden, von diesem als seine Tochter anerkannt und in der Familie erzogen, bis die jüngeren Töchter heranwuchsen, welche die Schwester so grausam behandelten, daß sie zu entfliehen verstuchte. Sie wurde indeß eingefangen und zu ihrem Vater und Herrn zurückgebracht, der sie nochmals entfloh. Sie fing an, sich zu fürchten, sie in Zukunft zu lassen, sagegen sich weiterte, sie an irgend Jemand abzulassen, der ihr erlaubte in der Nähe zu bleiben. Viele Personen in der Umgegend, die sie als ein geschicktes, treues und deshalb sehr brauchbares Stück Besitzthum" kannten, wollten sie ankaufen, aber der Vater und Eigenthümer weigerte sich fortwährend, unter dem Anführen, die Sara müsse so weit bleiben, daß seine anderen Kinder an ihr nicht herzerhin ein Vergnügen nehmen könnten. So wurde sie endlich an einen Mann im Süden verkauft, von welchem sie sich nach Washington, wo die Arme bewilligte, für 1200 Doll. wieder kaufte, in der Absicht, sofort eine Subscription zu eröffnen, um dem Mädchen die Freiheit zu verschaffen. Er selbst unterzeichnete dazu 100 Doll. und bald hatte man 700 Doll. zusammen. So standen die Sachen — fuhr der Prediger fort —, als ich einen Brief mit der Anfrage erhielt, ob wir nicht verkaufen wollten, das noch fehlende Geld aufzubringen. Nach diesen Worten trat Becher an die Thür der Kirche, führte aus seiner Tasche und hatte darauf eine klug aufgesendete Mulattin und Sklavin dieser als die traglicher Sclavin vor. Sie war etwa 23 Jahre alt, fast ganz weiß und ziemlich hübsch. Der Prediger forderte sie auf, sich auf einen Stuhl zu setzen, der er that, und sprach dann weiter. Das Mädchen — sagte er — sei auf ihr Ehrenwort hier. Sie habe versprochen, zu ihrem jetzigen Herrn zurückzukommen und sie müsse zu denselben zurückkehren mit der Summe von 500 Doll., die noch fehlten, ihr die Freiheit zu erwerben. Es sollte dann eine Sammlung veranstaltet werden. Kaum ein Auge blieb in dieser Zeit in der Versammlung von ca. 3000 Menschen trocken. Männern standen die Thränen in den Augen und viele Frauen schluchzten laut. Es dürfte auch nicht leicht ein ähnlicher Auftritt vorgekommen sein, daß in einer christlichen Kirche, vor dem Altar durch einen christlichen Geistlichen ein sittenreines Mädchen dem Sklavenhändler gegen Geld, sie und der Schmerzen und erzwungener Prostitution zu befreien. Alsbald erhob sich Einer der Anwesenden und sagte, das Geld würde herbeigeschafft werden und wenn es nöthig sei, verbürge er sich selbst und allein für die ganze Summe. Die Versammelten vergaßen, daß sie in der Kirche waren und klatschen dem Manne laut Beifall zu. Gio dahin hatte Sara ihre Ruhe und Fassung so ziemlich bewahrt, jetzt aber, als sie die Gewißheit vorn, daß sie in Sklavenhänden nicht zurückkehren brauche, bedeckte sie das Gesicht mit den Taschentuch und brach laut in Thränen der Rührung aus. Als dann Einsammler umhergingen, füllten sich die Teller und Hüte bald mit Zungnissen der Theilnahme; eine Dame nahm ihren Schmuck ab, den sie an sich trug, und gab ihn ein als Beitrag zur Loskaufung der Armen. In kurzer Zeit war die Summe von 780 Doll. beisammen, also nicht nur die nöthigen 500 Doll., sondern auch noch so viel, daß die Arme ihr Kind freikaufen konnte, einen sjährigen Knaben, der natürlich ebenfalls Eigenthum ihres Herrn war.

Digitized by Google

seiner Rückkehr nach Spanien zu verbannen. Gegeben im Palaste, 14. Juli 1856. Die Königin."

Es ist zu verwunden, daß die dermalige Regierung folgende politische Grundsätze proclamirt wird. 1) Der Bestrafung rein politischer Vergehen soll kein Blut vergossen werden. Die Todesstrafe wird für gemeinsame Verbrechen, welche unter politischem Vorwande begangen wurden, vorbehalten. 2) Die Regierung wird versöhnlich und tolerant sein. 3) Gemäßigte Progressisten sollen, wenn sie sich durch gute Eigenschaften des Cortes gedrachten politischen Angelegenheiten gegen einige Personen und Manifer aus früheren Epochen sollen niedergeschlagen werden. 5) Das Ministerium wird suchen, eine Modification einiger Artikel der Konstitution und gewisser Basen der Administrativgesetze zu erlangen. 6) Regierung wird es im Allgemeinen nach gleicher Verwaltungssystem wie das vorige befolgen. — Die Kreditgesellschaft hat der Regierung ihre Unterstützung angeboten. Die Arbeiten an der Eisenbahn von Madrid nach Balladolid sollen baldigst vorgeben werden. Die Kosten dieser 239 Kilom. oder 43 Meilen langen Bahn sind zu 216 Millionen Realen veranschlagt.

Madrid, 19. Juli. Das Gerücht von der Abreise Espartero's war unbegründet. Espartero bleibt freiwillig in Madrid; er wohnt bei der Mutter Gurtea's. Die Regierung wird ihm einen Paß nach einem beliebigen Orte des In- oder Auslandes ausstellen.

— Seit vorgestern kann ich Ihnen nichts wichtiges Neues, als die Flucht des Generalcapitäns von Aragon melden, da seine Truppen sich für ihn erklärten. Gestern ist der Bruder des Generals O'Donnell dorthin abgegangen, wohin sich auch Truppen von Catalonien, den Provinzen Vizcaya und Navarra in Bewegung gesetzt haben. Man glaubt nicht an Feindseligkeiten, weil die Flucht des Generals Falcon seinen geringen Halt beweist. General Dulce reist heute nach Saragossa, ab, um von seinem Oberbefehl Besitz zu nehmen. In Valencia drohten Unordnungen auszubrechen, als die Nachricht von dem Aufstande anlangte; der Civilgouverneur zeigte Neigung, eine Erhebung zu unterstützen; die Haltung des Generalcapitäns und der Truppen verhinderten jedoch die Kundgebung. Die auf den Straßen sich bildenden Haufen wurden zerstreut. — Mit den Absetzungen höherer Beamten ist begonnen worden, dieselben werden allmälig fortgesetzt werden. Im Palast steht eine gänzliche Veränderung in den Hofämtern bevor. Zwei Adjutanten des Königs haben bereits ihre Entlassung eingereicht, unter denen General Ametler. Die Ernennung des Generals Concha zum Schloßhauptmann wird als bestimmt angekündigt.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 22 Juli. Dem Vernehmen nach haben mehrere Regimenter den Befehl zur Marschbereitschaft nach Italien erhalten. Eben so sind bereits von hier 4 Generalstabsoffiziere dahin abgeschickt worden. Diese Truppenverschiebungen im Falle sie wirklich stattfinden sollten, dürften jedoch keineswegs als Verstärkungen betrachtet werden, sondern mögen vielmehr die Bestimmung haben, die in Italien stehenden Truppentheile, die durch die bewerkstelligten Reductionen und zahlreichen Beurlaubungen sehr geschwächt worden, wieder auf ihren frühern Stand zu bringen.

Schweiz.

— **St. Gallen**, 22. Juli. Unser eidgenössisches Sängerfest ist nun zu Ende. Heiterkeit und Freude, Humor und Gemüthlichkeit herrschte im hohen Grade in allen Kreisen des wogenden Volkes, und eine Zufriedenheit, von der jedes Auge zeugte. Bei den Produktionen, namentlich der am Montage in voriger Woche, folgte jedem Stücke ungeheurer Applaus, so wurden das Schweizlied von. C. M. v. Weber, das Abendlied von Abt, der Festgesang an die Künstler von Mendelssohn-Bartholdy und der 57 Psalm von Wilh. Baum (alles Lürich) mit Begeisterung aufgenommen. Letzterer Componist war Zeuge des außerordentlichen Beifalls, den seine treffliche Composition einernte. Preise erdieten der Sängerverein Concordia von Wyl, die Harmonie am Rotten in Schönbolzersweilen, die Concordia von Altstätten. Nach dem Urtheile der unbefangensten Kunstrichter und Sachkenner waren die Gesammt-Aufführungen in allen Theilen wohl gelungen.

Bern, 21. Juli. Auf dem Gotthaet ist in der Nacht vom 9. auf den 10. d. Schnee gefallen, am 11 Morgens 6 Uhr zeigte der Thermometer 4½ Grad Kalte, um 8 Uhr waren die Firsten des Hospitiums noch mit Schnee bedeckt, wie im Winter. Am 15. stieg dann die Wärme Mittags 1½ Uhr auf 22 Grad.

Aus der Schweiz, 21. Juli. Am vorletzten Sonntag ist ein 14jähriger Knabe, welcher mit andern in die Brandalp im Kanton Glarus hinauf ging und nach genossenem Branntwein und Rauchen sich etwas unwohl befand und zurückblieb, während die Andern fort gingen.

— In Bern ist der männliche russische Bär, welcher das Standes- und Stadtwappen verhunzlicht und deshalb mit besonderer Vorliebe gepflegt wurde, zur großen Trauer des Publikums gestorben; die Section soll Vergiftung durch Arsenik nachgewiesen haben.

Frankreich.

Paris, 22. Juli. Die Vorfälle in Spanien machen die Flüchtlinge in London und Brüssel wieder rührriger, allein es herrscht immer die gleiche Uneinigkeit unter ihnen. In der Versammlung, welche die „revolutionäre Gemeinde" auf den 14. Juli zusammenberufen hatte, wurde der Riß zwischen den Anhängern Blanquis und denen von Felix Pyot noch tiefer. — Der Oberst Kamienski ließ vor einiger Zeit in England eine Broschüre drucken, worin er den General Zamoisky deftig angriff. Hierauf hat der Fürst Czartoriesky in einer kürzlich erschienenen Schrift geantwortet, worin er gegen die Beschuldigungen des Kamienski protestirt und seinen Neffen Zamoisky vertheidigt.

— Cöpartero ist am 18. d. M. nach Almagro gereist. Die dem Crédit mobilier überlassenen 57 Millionen sind glücklich angekommen.

Belgien.

Brüssel, 22. Juli. Der König hat auf den Antrag des Justizministers durch Dekret vom 21. Juli 704 Verurtheilte begnadigt; 272 derselben hatten ihre Strafe noch gar nicht angetreten. Unter den Begnadigten befindet sich auch Hr. Eisenstuck, der lezter wegen politischer Vergehen, von der Geschichte des Prado der, noch Verbannte.

Großbritannien.

London, 24. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Lord Palmerston auf eine Interpellation Hrn. Murrray's, eine Konferenz über Spanien sei in Paris nicht in Gerüchten zu bestürchten. Die Verhandlung der Sadleir'schen Angelegenheit wurde auf die nächste Session verschoben (d. h. beseitigt).

Italienische Staaten.

Die ital. Korrespondenz, die übrigens ihre Leser schon mehr denn einmal mystificirte, bringt aus Neapel Folgendes: „Der Oberst des 2. Garderegiments, Giuseppe Pucci, diktirte am 30. Juni Soldaten, welche sich mit Eclaubniß ihres Offiziers zum Manövrirplatz entfernt hatten, einem Jeden 50 Stockstreiche. Die Erklärung des Offiziers, daß er ihnen Erlaubniß gegeben und daß, wenn hier ein Ge geben, er der Schuldige sei, soll nichts getruchtet haben, und die Züchtigung begann in Gegenwart des Obersten und der Offizier, und da der exekutirende Korporal den Stock nicht energisch genug schwang, so versetzte Letzterer mit zehn Hieben bedacht worden. Hierauf hätten die Truppen angefangen zu murren und zu meutern, und es habe sich der Refrain Lieder mit dem Obersten! vernehmen lassen. Der Graf von Trapani, Generalinspekteur der Garden, wollte sofort die Namen der Meuterer wissen, und da ihm diese nicht genannt wurden, habe er die gesammte Truppe mit ihren Offizieren in Arrest gesprochen und eine Untersuchung über sie verhängt.

Rußland und Polen.

Petersburg, Vor Kurzem, schreibt man aus Petersburg, überreichte ein Gardeoffizier dem Czaren einen ausführlichen Bericht über den Gesist des Offizierscorps, wodurch sehr viele compromittirt wurden. Der Kaiser ließ dem Offizier in einem Tagesbefehle sein feines Lob und Anerkänntlichkeit an den Thron bonken und schickte ihn mit einem höheren Grade nach — Irkutzk in Sibirien, wie es heißt, zum dortigen Gendarmeriecorps.

Petersburg, 18. Juli. Der kais. Hof verläßt Petersburg den 8/20. August und am 10/22 desselben Monats wird die Moskau von dem Kaiserschiffe Petrowsky aus der Newa in Fahrt gehen. Während der hierauf folgenden 8 Tage bereitet sich der Kaiser und die Kaiserin in stiller Zurückgezogenheit auf den religiösen Akt der Krönung und kirchlichen Weihe vor. Sonntag der 19/31 August ist der Tag der Krönung. Die daran sich schließenden Feste und Feierlichkeiten werden sich über den größten Theil des Monats September n. St. erstrecken und eben so lange wird der Aufenthalt des Hofes in Moskau.

Warschau, 21. Juli. Nach eben eingegangenen Nachrichten ist die Stadt Rybzkow am Dnieper durch eine Feuersbrunst fast ganz zerstört worden. Rybzkow ist nach Kiew der bedeutendste Dnieper-Hafen.

Deutsche Staaten.

München, 25. Juli. Es wurde dem k. Oberpostmeister und Oberbahn-Inspektor Hünlein zu Bamberg die Bewilligung ertheilt, der Krone Baiern, Sr. Maj. dem Könige von Preußen ihm verliehenen rothen Adler-Orden IV. Klasse annehmen und tragen zu dürfen; das in Erledigung gekommene Consulat in Baltimore, im Staate Maryland in Nordamerika, dem Kaufmann W. Diesel, Inhaber der Firma F. & Brown u. Comp., übertragen; ferner genehmigt, daß der zum k. preußischen Vicekonsul ernannte Kaufmann A. Dessauer zu Aschaffenburg in dieser Eigenschaft anerkannt werde; der Schreiber am Kreis- und Stadtgerichte Augsburg, J. Wähler, in den nachgesuchten Ruhestand auf die Dauer eines Jahres versetzt, und die hiedurch sich eröffnende Schreiberstelle am Kreis- und Stadtgerichte Augsburg dem Diurnisten am Appellationsgerichte von Oberbaiern, J. Burger, verliehen.

Aus der baierischen Pfalz, 23. Juli. Die Kaiserin-Witwe Karoline Auguste von Oesterreich, welche um einige Wochen verlängern und bis gegen Ende August daselbst verweilen, um der freier des 70. Geburtstages ihres Bruders,

---

(Unannehmlichkeiten bei zu großer Beleibtheit) In Guildhall in der City von London fand unlängst Inkest Statt, ein Communalverfahren, um Gericht, ausgehalten, dem Argte M. Allen die Aufnahme in sein Gebäude mit Worten: „Wir können so schwere Leute, wie Sie, nicht brauchen," verweigert zu haben. Der Angeklagte führte zu seiner Vertheidigung an, die Körperdimensionen des Klägers überschritten so sehr alles Maß des Herkömmlichen und Erlaubten, daß er sich für berechtigt gehalten habe, ihm die Benutzung seines Omnibus nicht zu gestatten. Laut Parlamentsakte müsse für jede Person ein Raum von 18 Zoll im Omnibus vorhanden sein. Wenn aber jedes Mitglied der massenhaften Gestalt des Klägers sich einstellen, so könnte das Fuhrwerk nicht die gehörige Anzahl von Menschen beherbergen, und das Publikum würde darunter leiden. Alderman Gubitt bemerkte, es unterliege keinem Zweifel, daß ein Omnibuskutscher nicht befugt sei, Jemandem die Aufnahme zu verweigern, wofern er nicht einen triftigen Grund dafür habe. Ein solcher triftiger Grund liege jedoch hier seiner Ansicht nach vor, indem die Körperfülle des Klägers gar zu groß sei. Es sehe sich daher genöthigt, die Klage abzuweisen. Als dieser Spruch eben gefällt wurde, trat gerade Alderman Humphery in den Gerichtshof, und fand sich veranlaßt, eine abweichende Meinung zu äußern. Seiner Ansicht nach, bemerkte er, hätte Herrn White allerdings die Benutzung des Omnibus gestattet werden müssen, jedoch in Anbetracht seiner Wohlbeleibtheit gegen den doppelten Fahrpreis. Eben so würde er ihm als Spottwerth sein Essen vorgelegt berechnen.

(Verluste des Herrn Renz in Warschau.) Den Gewinn, welchen die gut besuchten Vorstellungen im Circus Renz zu Warschau dem Eigenthümer abwerfen, scheint ein unheilvolles Verhängniß ihm entreißen zu wollen; denn kaum sind einige Tage verflossen, seitdem die Stute Rosalina und der berühmte Hengst Bayardus gestallen sind, so droht schon wieder der afrikanische Zack zu unterliegen. Dieser unserem Mitleid, der Herr Renz entweder, um diesen treuen Thier zu retten, hat er nach London telegraphirt, dort den alten Wärter aufforderte, er möchte so schnell als möglich zu seinem Zögling nach Warschau kommen, indem er meint, die Krankheit dieses Riesenthieres rühre vom Heimweh und der Sehnsucht nach dem alten Wärter her. In der That scheint aber das Warschauer Klima allein die Schuld zu tragen, weil die Erfahrung lehrt, daß dort afrikanische Elephanten selten aufkommen können.

„Ein Taucher aus Buffalo", so erzählt der Detroit Advertiser, „hat vor kurzem die Caffette aus dem Meeresgrunde bei Long Point hervorgeholt, die mit den Atlantic daselbst im Jahre 1852 verloren gegangen war. Der Taucher, welcher 40 Minuten lang unterm Wasser war, und der für die Wahrheit seines Berichts einen Eid leistete, erzählt, daß er das Wrack des Schiffes sei nem Angenblick, da es versank. Als er das Deck betrat, war der erste Gegenstand, den er sah, eine schöne wohlfrisirte Dame, deren Kopf ihm, gleichsam begrüßend, entgegenwackte. Sie stand aufrecht, mit einer Hand sich an einem Stuhle des Talonwerks festhaltend, und um sie herum gruppenweise, wie in ruhigem Schlafe, Freunde, Mütter und Kinder gelagert. Auch alles Andere auf dem Fahrzeuge war einer wohlerhalten gefunden haben. Die Caffette, die er aus der Cabine holte, enthielt Geld und Papiere von etwa 25,0 0 Dollars Werth, von denen nur die ältern Papiere durch das Wasser verdorben waren."

Digitized by Google

des Königs Ludwig von Baiern, anzuwohnen. In dieser Feier werden, wie es heißt, auch andere hohe Anverwandte des Königs in Ludwigsdorfe eintreffen.

Lindau, 24 Juli. Heute Mittag mit dem Dampf-Eilzuge begab sich Se. H. der Prinz Luitpold mit Gefolge nach Sonthofen, um einige Tage Jagden auf Hochwild in den Revieren Oberstdorf und Hindelang abzuhalten.

Aus dem Regierungsbezirk Merseburg, 22. Juli. Eine nicht unbedeutende Anzahl junger Handwerker aus dem hiesigen Departement und den angrenzenden thüringischen Staaten haben in diesen Tagen ihre Heimath verlassen, um insolge eines Engagements bei den in Rußland projektirten Eisenbahnbauten in Arbeit zu treten. — Der vor längerer Zeit zum ersten Bürgermeister der Stadt Hale ernannte Regierungsrath und Hauptmann v. Boß zu Merseburg hat endlich die k. Bestätigung zu diesem seinem neuen Amte erhalten und zwar, wie man sagt, infolge der Vermittelung des Prinzen von Preußen.

Hamburg, 21. Juli. Am Sonnabend legte ein in dem oberen Theile des Maschinenhauses der Zuckraffinerie ausgebrochenes Feuer die Kattundruckerei des Hrn. Berger v. Lengerke in Wandsbeck bis auf das Wohnhaus in Asche.

Hamburg, 22. Juli. Vor einigen Tagen ist ein junger Mann, Namens Hartmann, aus Berlin gebürtig, von hier an die Kommandantur von Magdeburg ausgeliefert worden, um als Deserteur behandelt zu werden. Er war in Preußen noch militärpflichtig, als er während des deutsch-dänischen Krieges in die schleswig-holsteinische Armee eintrat. Nach dem Ende des Krieges ließ er sich hier nieder und gab Privatunterricht. Die Skizzen aus dem Sundewitt in Gustavs „Unterhaltungen am häuslichen Heerde" sind aus seiner Feder.

Tages-Chronik.

Würzburg, 25. Juli. Unserem „Sängerkranze", beiden Mitglieder, zumeist dem arbeitsamen Bürgerstande angehörend, der Gesangkunst ihre den Gesichter abgerungenen Mußestunden mit edem Fleiß als Erfolg widmen, wurde vor Kurzem eine Ehre in der Anzeichnung seines Direktors, des Herrn C. Bal. Becker, (Componist des Kirchlieds 2c.) zu Theil, indem Letzterem von der deutschen Landhalle zu Mannheim der Preis für die beste Composition einer Ode „an Schiller" zuerkannt wurde. Dieser schöne Erfolg des Würzburger Sängerkranzes, dessen Leistungen auf dem großen Straßburger Gesangfeste in vorderster Reihe genannt wurden, sowie diese neue, seinem hochgeachteten und geliebten Direktor gewordene Auszeichnung verfehlen nicht, den besten Eindruck zu machen.

Augsburg, 25. Juli. Der Dichter und Schriftsteller Heinrich Laube trat gestern dahier von München kommend ein und stieg im Gasthof zu den 3 Mohren ab. (Ob er wohl auch der Aufführung der „Ehrenstein" von Buchert im Auertheater beigewohnt hat?)

München, 24. Juli. In der Untersuchung gegen den quieszirten Landrichter König in Bamberg wegen Amtsverbrechensbeleidigung hat der Appellhof Oberfranken 2c. Amtsehrenbeleidigung nicht begangen werden könne.

Verantwortlicher Redacteur: Moritz Cantor.

Kissingen, 23. Juli. (Ueber den Männerchor des Sängerverein aus Nürnberg.) Daß die Einzelleistungen zu den Singsogen gezählt werden müssen, wußten wir bis jetzt noch nicht, und bereiten wir uns, indem in unserem naturbeschränkten Wesen sogleich zu ändern; übrigens gehört den von uns so geschätzten Sängern der besondere Vorzug, daß sie auch zu der Klasse der Lockvögel gehören. Man denke sich eine lange Woche hindurch Konzerte, sieben in sechs Tagen. Eines leerer als das Andere; da kommt ein Sängerling mit 40 Sängern und lockt durch seine vom vorigen Jahre ihre zu gut Theil gewordene Anziehungskraft einen ganzen Saal voll Zuhörer. Und welches Auditorium: An der Spitze Se. Majestät der König Max von Baiern mit Gefolge, die Königin von Schweden, die Großherzogin von Mecklenburg, Herzoginen, Prinzessinnen, Minister, Barone, Kunst- und Industrieritterlichen.

Ueber die Vorträge des I. Konzerts herrscht nur Eine Stimme; sie waren gleich gut und vorzüglich, das Programm, für ein Sonntagsconcert gewählt, was ernst gehalten, verdient seiner guten Wahl wegen als Musterprogramm für andere Vereine hier angezählt zu werden.

1) Sonntagsmild von Kreutzer. 2) Das Kirchlein von Dreßler. 3) Die Getende von Jlabelli. 4) Abendglocken von Abt. 5) Der frohe Wandermann von Mendelssohn. 6) Spanische Canzonette von Reichardt.

Thüringens Volkslied und 8) ist bestimmt ze. von Mendelssohn. 8) Solo mit Chor aus den Falschlingern von Kreutzer.

Würde von den hohen Anwesenden, besonders aber von Sr. Majestät nach jede Nummer mit reichem Beifall gelohnt, so gefielen doch, ohne dadurch die Leistungen in den Hintergrund stellen zu wollen, Nro. 6 der Sonderbarkeit, die beiden Volkslieder, der des eigenthümlichen, ergreifenden Vortrags, und Nro. 8 ihrer einfachmelodischen melodischen Charakters wegen, über Alles wohl.

Dem Dirigenten, Herrn G. Emmerling, wurde die hohe Auszeichnung zu Theil von Sr. Majestät, in freundlicher Erinnerung der im vorigen Jahre im Burghofe zu Nürnberg gebrachten Serenade und des großen Konzerts im Rathhaussaale, für das so gelungene Konzert persönlich beiobt zu werden.

Wir unserseits fügen noch hinzu, daß es freilich ein seltener Genuß ist, Männerchöre in solcher Vollendung zu hören, und Dirigenten schließlich gerne in das Urtheil eines hochgestellten bairischen Beamten ein, daß die Vorträge des sein gestalten bei Sr. Majestät im hiesigen Badhause Gebrauch des Vereines) ausgezeichnet zu nennen sind, und sollte zu Manchen an der Exekution bemerkt werden wollen, die Alles auf Rechnung des zwar so schönen, aber im höchsten Grade unakustischen Saales zu bringen sei!

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Güterzug). 8 U. früh (Güterzug). 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug). 3 U. 10 M. Nachm. (Eilzug). 7 U. 5 M. Abds. (Eilzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug). 7 U. 45 M. früh (Postzug). 11 U. 35 M. Vorm. (Güterzug). 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug). 8 U. Abds. (Güterzug).

Börsen-Berichte.

(Die verschiedenen Zeilen bedeuten Papiere, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 24. Juli. Oester. Banknoten ohne Agio. 1251 1252 1/2. 5% Oesterr. Metall. 57 1/2 56. 5% Metall.-Obligs. 51 1/2 51 3/4. 4% Nat.-Anlehen 53 1/2 53. 5% Nat.-Obl. v. 1854 51 1/2 51 3/4. 4 1/2% Nat.-Obl. 45 1/2 46. Obl. v. 1849 47 1/4 47 1/2. 4% Nat.-Obl. 39 1/2 40. Bank-Aktien 1 S. 1230 1 S. 1240. Bayerische Bank 116 117. 4% B. 250 Loose v. 1854 102 1/4 103. 3% Staats b. 150 Fl. Engl. 278 277. Engl. 3% 71 3/4. Ital. 5% 73 1/2 74. Span. 3% 113 1/2 114. Rhein. Nordbahn —— bahn. 5% Obl. 101 1/4 101. 4% Obligs. 101 100 3/4. 4% Obligs. 94 1/2 94 3/4. 4% Obligs. Stamm-Prior. 94 1/2 95. 4% Obligs. 90 1/2 91. Main-Neckar-Bahn 146 1/2 146 3/4. 4% Obligs. Taunus-Eisenbahn 111 110 3/4. 4% Obligs. Ludwigshafen-Bexbach 111 110 3/4. 4% Obligs. Oesterr. Nordwest-Eisenbahn 111 110 3/4. 4% Obligs. Oesterr. Südbahn 102 3/4 102 1/2. 4% Obligs. Oesterr. Staatseisenbahn 90 3/4 91.

Bekanntmachung.

(Debitwesen des Anton Erlacher, Posthalters von Pfeffenhausen betr.)

Auf Anbringen mehrerer Gläubiger wird das Anwesen des Posthalters Erlacher von Pfeffenhausen, sowie das Mobiliar-, Haus- und Baumannsfahrnisse desselben nach §. 64 des Hypothekengesetzes und vorbehaltlich der Bestimmungen der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 §. 98—101 am

Dinstag den 16. Septbr. l. Js. Vormittags 10—12 Uhr

in loco Pfeffenhausen öffentlich versteigert.

Dieses Anwesen, dessen nähere Beschreibung hierorts bis zum Commissionstage eingesehen werden kann, besteht

1) aus Wohnhaus mit Stallungen, Stadel, Wagenremise, Hopfdarr, Backhäuste und Kellergebäude, auf 155 Tagw. 39 Dez. Grundstücken, kann 10 Tagw. 41 Dez. Waldungen, und es ist das Immobiliare unter'm 25. Juni l. Js. auf 83,602 fl. — kr., der Anbau auf . . . . . 582 . — . und das Mobiliare mit Haus- und Baumannsfahrnissen auf . 9.967 . 43 . gewerthet worden.

Kaufslustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß sich dem Gerichte unbekannte Steigerer über ihre Vermögensverhältnisse bei Vermeidung der Zurückweisung legal auszuweisen haben, und daß das Mobiliar mit Heu- und Hopfreis 2c. mit dem Anwesen jedoch in einem gesonderten Akte feilgeboten und hingeschlagen werden wird.

Rottenburg, am 15. Juli 1856.

Kgl. Landgericht Rottenburg in Niederbayern.

d. l. abw.

Dobmayr.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau Sabine, geborner Graffee, von einem gesunden Knaben, bringe ich Verwandten und Freunden hiemit zur gefälligen Anzeige.

Nürnberg den 24. Juli 1856.

Heinrich Häberlein.

Traueranzeige.

Verehrten Verwandten und Freunden bringe ich die traurige Nachricht von dem am 24. Juli erfolgten Dahinscheiden unseres geliebten Vaters und Gatten, der

Herrn Joh. Ad. Steinlein,

in einem Alter von 50 Jahren.

Mit den unermüdetsten Fleiß und die treue Sorgfalt für die Seinen kannte, wird meinen Schmerz zu würdigen wissen. — Man bittet, von den üblichen Todtengebräuchen Umgang zu nehmen.

Nürnberg, den 25. Juli 1856.

Die trauernde Wittwe

Maria Magdalena Steinlein

nebst ihren fünf Kindern.

Die Beerdigung findet Sonntag den 27. Juli Vormittags 11 Uhr vom Leichenhause zu St. Rochus aus statt.

Dank.

Ein reicher Trost ward mir in der so schweren Heimsuchung, welche mir durch Gottes unerforschlichen Rathschluß auferlegt wurde, die große Theilnahme an dem Ableben und die so ehrende Begleitung bei der Beerdigung der sterblichen Hülle meines nun in Gott ruhenden unvergeßlichen theuren Gatten Herrn Heinrich Hager, Brauereibesitzer in Wöhrd.

Ich fühle mich zum innigsten Dank verpflichtet, gegen alle werthten Anverwandten, Freunden und Nachbarn, sowie auch gegen die hochgeschätzten Genossen der verehrlichen Bierbrauerzunft.

Denn deutlich konnte ich dadurch ersehen, in welch hoher Liebe und Achtung der Verblichene bei seinen Mitmenschen stand. Möge Sie Alle der gütige Gott vor ähnlichen schweren Prüfungen recht lange bewahren, mir aber Gelegenheit geben, meinen Dank durch die That beweisen zu können.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Wöhrd, den 25. Juli 1856.

Madlon Hager, Bierbrauerswittwe.

Beförderung von Auswanderern von Bremen nach Nordamerika

durch das Hantlungshaus Wm. Stiser & Co. in Bremen mit „Segelschiffen“ „am 1. und 15. eines jeden Monats“ mit den amerikanischen Post-Dampfschiffen: „Washington und Hermann“

wovon regelmäßig in jedem Monat eines dieser beiden Dampfschiffe von Bremen abgeht.

Weitere Auskunft über Postbeförderte ertheilt

Friedr. Toussaint in Nürnberg, Königsstraße L. Nr. 81,

Special-Agentur für Wm. Stiser & Co. in Bremen.

(Gesuch.) Eine elternlose Waise aus dem guten Bürgerstande, welche gut rechnen und schreiben kann, sowie in allen wechtlichen Arbeiten wohl erfahren ist und auf das Gewissenhafteste empfohlen werden kann, sucht eine Stelle als Lehrerin in einem Spezereigeschäft und steht weniger auf hohen Salär als gute Behandlung. Portofreie Anfragen beliebe die Exp. d. Bl.

Der theuren Anna in Schwan Th. H. herzlich Glückwünsche zu Ihrem heutigen Namenstage.

M. N. H.

Letzte Erklärung!

Herrn Carl Weber ist die Tristigkeit der Gründe, weshalb ich ihn aus meinen Diensten entlassen, genau bekannt, und habe ich mich deshalb um so weniger veranlaßt, öffentliche weitere Erklärungen abzugeben, da ihm sein Brief vom 17. d. Mts. wohl noch im Gedächtniß sein wird.

Sollte sich Herr Weber mit dieser meiner Erklärung nicht zufrieden stellen können, so bleibt es demselben überlassen, auf dem Rechtswege die Tristigkeit meiner Gründe prüfen zu lassen.

Dies als letzte Erklärung in dieser Sache auf die Annonce in Nro. 205 dieses Blattes.

Nürnberg, am 24. Juli 1856.

Wilhelm Kuner, Spiritusfabrikant.

Mit hoher Genehmigung eines königl. Ministeriums.

Leberthran-Extract-Seife.

Die Heilkraft des Leberthrans gegen eingewurzelte rheumatische, gichtische, scrophulöse Uebel, gegen Lähmungen, Lungenkrankheiten, chronische Ausdünstungen, Drüsengeschwülste, Flechten, Lustrohren- u. a. Schwindsucht ist bekannt, aber sein Geschmack ist so unangenehm, daß meist nur sehr geschrickt Kranke sich entschließen können, ihn in anhaltender Gebrauch zu nehmen. Wichtig ist daher, daß eine andere Art den wirksamen Theilen derselben gemachte Seife, wenn man sich ihrer als Waschmittel bedient, besonders aber die leidenden Theile (namentlich auch die Füße) öfters damit einreibt, dieselbe heilende Kraft hat.

Durch den ofters Gebrauch dieser Seife kann man daher nicht nur obige Uebel heilen, sondern ihnen auch vorbeugen, und besonders Leidenden der Personen, die zu scropulösen, rheumatischen und Brustkrankheiten geneigt sind, von höchster Wichtigkeit ist.

Zu beziehen für alle Apotheken Bayerns durch **C. Leuchs & Comp.** in Nürnberg, Obstmarkt 904, zu 18 kr. das Stck.

Mit Genehmigung der zahrlichen ärztlichen Zeugnisse, welche in mehreren Gasten eingesehen hinterlegt sind, lassen wir nur folgende zwei folgen:

Ich litt lange Jahre an Fußschweiß, Jucken zwischen den Zehen, häufigen Ausschlägen an Mund und Nase mit Grind. Nachdem ich 15 Jahre verschiedene innere und äußere Mittel dagegen ohne Erfolg angewandt hatte, versuchte ich vor 3 Jahren die Leberthran-Extract-Seife, und diese linderten der Füße, das ich jetzt nur alle zwei bis drei Monate wiederhole, hat mich gründlich von diesen lästigen Uebel befreit, was ich hiemit bezeuge.

Neustadt, 10. Dezember 1852. J. Schäl.

Mein kleiner Sohn hatte einen flechtenartigen Ausschlag dicht am rechten Auge, wo ich für das Auge besorgt ward. Ich strich etwas von dieser Seife auf, und nach drei Tagen war es gebeilt, es kam noch einigemal etwas nach, welches aber nach abermaligem Auftreichen wieder gebeilt war. Jetzt ist es völlig wieder gesund. Was ich hier ein alter Mann, welcher schon einige Jahre mit den Flechten plagt und alles Mögliche schon gebraucht hat und nichts hilft. Ich gab ihm eine Kleinigkeit von dieser Seife, von der er jegliche Besserung bemerkte.

Wunsdorf, 16. Juli 1853. A. Pullmann.

Empfehlung.

Daß ich mein Käse-Geschäft im Laden Nro. 1 am Obstmarkt, von heute an auch in meiner Wohnung, nach dem Zeitgemäßen Nro. 427, betreibe, bringe ich einem hochgeehrten Publikum so wie meiner werthen Nachbarschaft zur Nachricht und empfehle meine in bester Qualität befindlichen Emmenthaler-, Schweizer-, Limburger- und Holländer-Käse zur gefälligen Abnahme unter Zusicherung reeller und billigster Bedienung.

Achtungsvoll empfiehlt sich

Joh. Pesel.

Einhorn.

Zur Feier der Jakober Kirchweih gibt es bei Unterzeichneter Sonntag, Sonntag und Montag gebackene Karpfen, Hausbraten, Kuhen süß und sauer gebraten, Hühner, Tauben, Kalbs- Lamms- und Schweinebraten und noch verschiedene andere Speisen. Kaffee nebst feinen Wöllweer, Punsch, Glühwein und mehrere andere Sorten guter Weine.

Für gutes Bier und Harmoniemusik ist ebenso bestens Sorge getragen und ladet ergebenst ein

J. P. Meisenbach's Wittwe.

Hagenbauer'sche Wirthschaft.

Zur Feier der Jakober Kirchweihe ladet Unterzeichnete Freunde und Bekannte so wie ein verehrliches Publikum ergebenst ein; für verschiedene warme und kalte Speisen so wie gutes Bier wird bestmöglichst für bestens Sorge getragen. Sonntag und Montag findet Musikprobe statt.

J. B. Hagenbauer.

Schalterstrasse.

Einladung.

Sonntag den 27. und Montag den 28. Juli zur Feier der Jakobi-Kirchweih ladet seine Bekannten und Freunde zu gütigem Besuche höflich ein, mit dem Bemerken, daß für verschiedene Speisen so wie für frisches Felsenkellerbier und der Zeltner'schen Brauerei bestens gesorgt ist. Es steht einem zahlreichen Zuspruche entgegen

Joh. Höfler am Roß.

Hufeisloch in der Kreuzgasse.

Sonntag den 27. und Montag den 28. Juli zur Feier der Jakobi-Kirchweih ladet ich meine Freunde und Bekannte so wie eine verehrliche Nachbarschaft dringst ergebenst ein und bemerke dabei, daß für Speisen und Getränke bestens gesorgt sein wird.

Brunner.

Einladung.

Zur St. Jakober Kirchweih ladet seine Bekannte und Freunde zu zahlreichem Besuch mit dem Bemerken höflich ein, daß am Sonntag, als am Vorabend, Metzelsuppe anzutreffen ist.

Müller
zum Mohrenkopfstein.

In der Nähe des Spittlerthors wird ein Haus mit Garten zu kaufen gesucht. O. P. 40.

Zur Ablösung einer ersten sicheren Hypothek werden gesucht 2000 fl. gesucht. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Ein solides Mädchen, welches gut kochen kann und sich allen Handarbeit willig unterzieht, wünscht bei einer soliden Herrschaft unterzukommen. Zuschriftrohr d. Nro. 1159.

Man wünscht in eine solide Wirthschaft eine Person von soliden Charakter, von 24 bis 26 Jahre, die Ziel Lorenzi.

Ein gewandter Metallarbeiter findet Beschäftigung bei Hartner, Sternsgasse L. Nro. 914.

Ein solides Mädchen, welches schon lange Zeit in soliden Gasthäusern diente, wünscht entweder hier oder auch auswärts als Kellnerin oder Zimmermädchen in einem soliden Gast- oder Kaffeehause unterzukommen.

Im Obstmarkt in H. 996 ist die 2te Etage um fl. 300. und die 3te Etage à fl. 260. zu vermiethen.

Eine sehr freundliche und geräumige Wohnung ist bis dieses Ziel oder bis Ziel Allerheiligen zu vermiethen. L. Nro. 1512 Unschlittplatz.

Stadttheater in Furth.

Sonntag den 26. Juli. Zum Benefiz-Abonnement: „Tausend Unvorgesehen!“ Lustspiel in 3 Akten von E. A. Gödsche. Die Gast: „Tausend Unvorgesehen!“ Frau Friedrich-Hummert, k. preuß. Hofschauspielerin von Berlin.

Nachtrag

Madrid, 18. Juli. Herr Bayarri ist hier eingetroffen und hat das Marine-Ministerium übernommen. Für das Unter-Secretariat des Auswärtigen nennt man den Marquis de Labuerniga, für das Unter-Secretariat des Innern den Redacteur der Epoca, Corzo. Nach der Epoca hat die Königin gestern 30,000 Cigarren unter die Soldaten der diesigen Besatzung vertheilen lassen. — Alle Journale, die vor dem 14. hier erschienen, werden wieder ausgegeben. Den einigen Gefangenen von Loschiten bauen die Feuerbrünste fort. Zu Valladolid sind zahlreiche Hinrichtungen erfolgt zu Riosecv sind 16 Personen erschossen worden.

— Der Verlust der Armee bestand aus 6 todten und 19 verwundeten Offizieren. 32 Soldaten todt, 70 verwundet. Zwei Soldaten werden vermißt. 6 Pferde sind todt und 16 verwundet.

Rom, 16. Juli. Gestern wurde hier ein Tedeum wegen der Entbindung J. M. der Kaiserin Elisabeth abgehalten.

Konstantinopel, 16 Juli. Zwanzigtausend Franzosen und zehntausend Engländer bleiben vorläufig hier. Die übrigen Mannschaften sind bereits eingeschifft. Gestern fand ein Diner zu Ehren des Marschalls Peliffier bei dem Sultan in Daimabagdsche statt.

Konstantinopel, 18 Juli. Marschall Peliffier ist gestern abgereist. Die Landesprodukte werden besteuert, eine Landstraßengebühr und eine Gerichtsexekutionsgebühr für Handelsprozesse eingeführt. Die Russen haben die Schlangeninsel besetzt. Gerüchtsweise haben 12,000 Russen Kars verlaßt. Der russische Gesandte Herr v. Bodisco wird erwartet. Eine Feuersbrunst zerstörte am 12. d. M. zwei Drittheile Salonikos, 16 Bulversässer explodirten, mehrere Menschen und alle Getreidemagazine sind verbrannt.

Athen, 19. Juli. Dr. Conboulonis hat seine Entlassung genommen, der Kammerpräsident Kumoundouros ist Finanzminister. Die russ. Griechen Legionszage ist zeschlichtet.

Hiezu: „Sonntags-Beilage“ Nr. 30

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 844 am Rathhaus

Kgl. bayr. Bibliothek.
München.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 209.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 28 Juli 1836. Montag: Pantaleon.

Deutsche Staaten.

München, 26. Juli. Es wurde dem k. Revisorsrathe M. Hotter zu Schönberg, ferner dem Schullehrer Sed. Schöfer in Gernach und dem Briefträger und Bader G. Kurz in Kempten die Ehrenmünze des k. bair. Ludwigs-Ordens verliehen; dem Landg.-Assessor Fr. J. Ernst zu Zell der nachgesuchte Ruhestand für immer bewilligt; zum Assessor des Landgerichts Tölz der Assessor Sigm. v. Schad befördert und zum Assessor des Landgerichts Tölz der Accessit der Regierung von Oberbaiern, K. d. J., Th. v. Schlicht, ernannt; die am Wechselgerichte Schweinfurt erledigte Rathsstelle dem Kreis- und Stadtgerichtsrathe W. Neubig verliehen.

— Unterm 22. Juli d. J. haben Se. Maj. der König die nachstehende allerhöchste Verfügung die Gehaltsaufbesserung der Landgerichts-Assessoren betreffend erlassen: §. 1. Die Landgerichts-Assessoren theilen sich sowohl in 4 Gehaltsklassen: in die 1. Besoldungsklasse zu 1000 fl. des Jahres begreift ein Sechstheil, die II. Besoldungsklasse zu 900 fl. ein weiteres Sechstheil, die III. Besoldungsklasse zu 750 fl. ein Drittheil endlich die IV. Besoldungsklasse zu 600 fl. das letzte Drittheil dieser Beamten. §. 2. Die Einreihung in die Gehaltsklassen geschieht, als das Vorrücken in die erledigten Stellen erfolgt nach dem Dienstalter, ist durch die Würdigkeit der betreffenden Beamten bedingt und von der k. Genehmigung abhängig, durch welche erst für die Betheiligten ein Recht auf die Gehaltserhöhung erwächst. §. 3. Wie beaustragten Unsere Staatsministerien der Justiz und des Innern, unverzüglich das entsprechende Einleitungen zu treffen, damit vom 1. October l. Js. an die Aufbesserungen des Gehaltes in Vollzug treten; künftig aber von Vierteljahr zu Vierteljahr über die Vorrückung in die erledigten Stellen der höhern Gehaltsklassen Unsere Entschließung zu nehmen. Die Allerhöchste Entschließung vom 17. Mai 1832 bezüglich der Remunerationen der Landgerichtsassessoren tritt mit dem 1. Oktober l. Js. außer Wirksamkeit. Kissingen, den 22. Juli 1836. Max. v. Kugelmann. Graf v. Reigersberg. Auf königlich allerhöchsten Befehl, der Generalsekretär Ministerialrath Epplen."

Stuttgart, 25. Juli. Aus Reutlingen ist gestern die Kunde von einem grossen Unglücksfall eingetroffen: die Bauer'sche Kunstmühle zwischen Reutlingen und Pfullingen, eine der bedeutendsten und besten des Landes, ist in der vorangegangenen Nacht gänzlich ein Raub der Flammen geworden, die so schnell um sich griffen, daß drei Mägde in ihren Betten verbrannten, und ein mit 100 Centner Mehl geladener Wagen, der zur Abfuhr bereit stand, nicht mehr gerettet werden konnte. Ein Bruder des jetzt verunglückten Besitzers sieht vor einigen Jahren auch derselben ihm damals angehörenden Mühle einige Stock hoch herab, und verlor dadurch das Leben. Man vermuthet Brandstiftung.

Karlsruhe, 23. Juli. Das heutige „großherzogl. badische Hofndungsblatt" enthält folgende Bekanntmachung: „Großherzogl. Regierungsbann. Am 23. Juni d. J. wurde in Uebereinstimmung mit Sr. Majestät der Ordenstracht der Franziskaner verhaftet, welcher vorgedrich zu einer Wallfahrtsreise nach Jerusalem terminirte. Derselbe erregte durch sein lärmendes, trunkenes Wesen in den Wirthshäusern die allgemeine Aufmerksamkeit und bestand keine Legitimationspapiere, als drei in türkischer Sprache geschriebene Reisepässe, welche auf die verflossenen Jahre auf seiner Wallfahrt nach Jerusalem in Barna und Konstantinopel erhalten haben will. Derselbe ist im Jahr 1793 zu Forbach im Lothringischen geboren und wurde, wie die deßfallsigen Mittheilungen der französischen Behörden darthun, schon mehrmal wegen Diebstahls, Betrugs und Bettels der polizeilichen Aufsicht, Betteins und Tragens eines Kleides, worauf er kein Recht hat, zu mehrmonatlichem Gefängniß verurtheilt. Derselbe ist in unverdeßlicher Müßiggänger, welcher das eingelegte geistliche Kleid dazu benützt, um die einem müßigen Herumziehen weniger behelligt zu werden. Wir haben denselben am 16. d. Mit. verhaften bei Kehl über die Grenze verbringen lassen, und bringen dieß zur Kenntniß der Polizeibehörden, damit, falls er wieder betreten werden sollte, seinem Treiben gleich ein Ziel gesetzt werde."

Magdeburg, 24. Juli. Ubrigk war vor drei Monaten in Burg bei einem Freunde; er wurde durch einen Polizeidiener auf's Rathhaus gefährt und sofort ausgewiesen. Es half ihm nicht, daß er seinen Paß vorwies, den er sich vier Wochen vorher blos für eine Reise nach Burg, und zwar auf ein ganzes Jahr hatte ausstellen lassen; der Paß — hieß es — müsse ausdrücklich für diese Reise visirt sein. Er führte sogleich Beschwerde und hat nun von der Regierung den Bescheid erhalten, daß die Polizei recht gethan habe; denn „es sei dem Ermessen der Polizeibehörde überlassen, darüber zu befinden, ob einem Fremden der Aufenthalt in ihrem Polizeibezirke zu gestatten, oder aus besonderen, in der Person des Fremden liegenden, die politzeiliche Ordnung und Sicherheit gefährdenden Gründen zu versagen sei."

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 23. Juli. Folgendes kann ich Ihnen als authentisch mittheilen: Gestern ist mittelst des Telegraphen in Grad der Befehl angekommen, aus den dortigen Magazinen 3 Millionen Patronen nach Italien zu expediren; gleichzeitig hat das Kriegsministerium Befehl ertheilt, die Pferdeverstände von der auf den Friedensfuß gesetzten Kavallerie zu sistiren, zu sistiren, und endlich ist an alle in Istrien, Krain, Kärnthen und Steiermark kantonnirten Truppenkommandos Ordre ergangen, sich in Marsch zu setzen und vorzurücken. In den hohen Kreisen herrscht strenges Geheimniß, aber man gibt sich sehr wichtige Mienen, und es ist, als ob man ernstliche Absichten hätte. Die zahlosen jungen Offiziere untergeordneten Ranges, welche in Wien müssig herumstreichen, lassen ihre Säbel lühner über das Pflaster klirren, als freuten sie sich auf eine Lorbeerernte.

Prag, 23. Juli. Eine Schlägerei zwischen Soldaten der hiesigen Garnison und Civilisten, welche letztern sich jedoch im Hintergrunde hielten und nur die Partei der inländischen Soldaten gegen hier garnisonirende Italiener nahmen, bildet gegenwärtig das Stadtgespräch. Der Streit entspann sich am 20. Juli Abends beim Tanze in einem gemein verrufenen Wirthshause auf dem Bonnaventiplatz. Die Personen lauten verschieden, doch ist so viel festgestellt, daß eine Nymphe der ursprüngliche Zankapfel war. Die Italiener griffen daß zu den Bayonneten, während die anwesenden Artilleristen mit dem Säbel dreinhieben. Ein Wunder, wenn im dicht gedrängten Local jedwede Art schwere Verwundungen vorhielten. Man spricht gar von acht Todten, doch dürfte diese Zahl übertrieben sein. Starke Patrouillen stellten die Ruhe bald wieder her, die nicht weiter gestört wurde. — Man hört hier wieder von nicht unbedeutenden Rüstungen. In Böhmen allein werden 24 Divisionen vom Fuhrwesen — je 90 Pferde — gebildet. Die böhmischen Regimenter Rainer, gegenwärtig in Italien, und Benedek, in Mainz, haben Befehl erhalten sich auf den Kriegsfuß zu setzen.

Hüttensau im Bregenzerwald, 23. Juli. Am letzten Sonntag wurde fast der ganze Bregenzerwald von schweren Wetterergüssen heimgesucht, welche die unzähligen Bäche Waldbäche zu rauschenden Wassserströmen anschwellten, so daß Brücken und Stege an vielen Orten fortgerissen, Wiesen mit Steingeröll überschüttet wurden, und Gärten, Häuser und Mühlen in Gefahr geriethen. Die Wege sind fast überall tief ausgewaschen, und erschweren dem Touristen das Weiterkommen.

Frankreich.

Paris, 24. Juli. An zwei kleinen Orten des Kantons Thouars (Sevres-Departement), in den Gemeinden d'Argenton l'Eglise und Brion, haben Unruhen stattgefunden, die jedoch alsbald unterdrückt wurden. Mehrere Einwohner dieser Orte, der Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft beschuldigt, sollen verhaftet werden. Die Gendarmen, welche zur Ausführung der Haftsbefehle beordert waren, stießen auf Widerstand. Als jedoch der Unterpräfekt von Saumur mit einer größeren Gendarmerieabtheilung herbeikam, flüchteten sich die Aufrührer nach allen Richtungen hin; mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen, und die Ruhe stellte sich wieder her.

— Gestern Nacht haben wiederum mehrere Regimenter Paris verlassen, um sich an die spanische Grenze zu begeben. Was das 22. Linienregiment betrifft, das auf zwei Lügen an, sich der spanischen Grenze abgesandt wurde, so ist dasselbe bereits am 21. in Bayonne angekommen. Am 22. sollte es sich längs der Grenze aufstellen. Der Generalstab des Regiments wird seine Quartiere in Saint-Jean Pied-de-Port nehmen, und Detachements werden St. Etienne-de-Baigorry, Aldudes Arneguy u. s. w. besetzen. Seit einigen Tagen beförderte die Bahn von Bordeaux Kriegsmunition und andere Effecten nach dem Arsenal von Bayonne. Es sind so viele Truppen nach der spanischen Grenze dirigirt worden, daß dieselbst eine Armee von 25,000 M. zusammengezogen sein wird.

— Aus Montpellier wird mitgetheilt, daß der größere Theil der dortigen Besatzungstruppen bereits an die spanische Grenze gerückt ist.

— Wie aus Boulogne berichtet wird, hat eine der beiden Divisionen der Nordarmee unter Marschall Baraguay-d'Hilliers den Befehl erhalten, zum Ersatz der Division, welche von Paris nach dem Süden zur Bildung eines Observationscorps an der spanischen Grenze geht, nach der Hauptstadt abzugehen.

— Der „Constitutionnel" meldet, daß drei Divisionen von Paris nach dem Süden abgehen.

Marseille, 24. Juli. Das Paketboot „Cid" bringt Berichte aus Barcelona vom 23. d. 8 Uhr Morgens. Die Truppen waren auf allen Punkten Sieger, jedoch, trotz der hergestellten Ruhe, noch immer unter Waffen. Die Magazine werden wieder geöffnet, und die Stadt fängt an, eine friedlichere Physiognomie anzunehmen. Der Kampf war ein blutiger. Nach den Angaben des „Capitäns des Cid" würde der Verlust beider Parteien an Todten und Verwundeten nicht weniger als 1200 Menschen betragen. — Es kommen noch immer Familien aus Barcelona in Marseille an, wenn auch weniger, als in den letzten Tagen.

Großbritannien.

London, 22. Juli. Betreffs der mehrfach erwähnten letzten blutigen Auftritte in Aldersshott sind heute zwei Briefe von hochgestellten Offizieren in der Times abgedruckt. Der eine von einem ungenannten englischen Offizier, der bei der Legion dient, der andere vom Major des 1. Jägerregiments, K. Rooney. Beide nehmen die deutsche Legion in Schutz.

Spanien.

Madrid, 20. Juli. Die „Gacetta" veröffentlicht folgende Bekanntmachung: „In Folge der mir von D. Leopoldo O'Donnell, Graf von Lucena, General en chef der Armee ertheilten Ermächtigung und da die Dringlichkeits-Motive aufgehört haben, verfüge ich vom 20. d. M. Verordnungen, verordne ich, wie folgt: Art. 1. Vom Tage gegenwärtigen Bando's an, ist der Belagerungszustand, in welchem nach Kriegsrecht diese Hauptstadt durch Bando vom 15. erklärt wurde, aufgehoben. Art. 2. Kraft desselben Bando's ist auch das Verbot der Einfuhr von Lebensmitteln und Getreide in die Stadt aufgehoben und die Circulation völlig frei. Madrid, 17. Juli. Francisco Serrano y Dominquez.

Streitkräfte aus Navara, den baskischen Provinzen, von Burgos, Alt-Castilien und Catalonien und eine in Neu-Castilien formirte Division rücken auf Saragossa vor, um dort die Ordnung herzustellen.

Don Francisco Serrano Dominquez ließ ein Bando anschlagen, wonach allen Verwundeten, unter welcher Fahne sie immer gefochten haben, das Anrecht der Staatsverwaltung zugesichert ist und alle Privatleute und Aerzte aufgefordert sind, den Militärgouvernements Kenntniß zu geben, ob sie Verwundete aufgenommen haben, damit man ihnen alle durch die Menschenliebe gebotene Sorgfalt könne angedeihen lassen.

Die militärisch-politischen und Civil-Autoritäten der Stadt und Provinz Aragonien erließen unmittelbar nach Empfang der Nachricht von der Bildung des Ministeriums O'Donnell folgende Proklamation: „Einwohner der Provinz! Ein für die Sache der Freiheit verderbliches Ereigniß hat sich in Madrid zugetragen. Der Mann, der im Juli 1854 im Namen des Gesetzes sich emporte, hat sich der Macht im Widerspruch mit

Digitized by Google

diesem selben Gefechte dewährtigt, indem er die Nationalsouveränetät angreift und das Blut des Volkes vergießt. Die stets heroische Stadt (Saragossa), das Bollwerk der Freiheit, konnte einem solchen Attentat gegenüber nicht gleichgültig bleiben, und hat sich sofort gegen die Regierung in Waffen, und hat sich sofort gegen die Regierung in offenen Widerstand gesetzt, mit dem unerschütterlichen Entschluß, die Waffen nicht niederzulegen, bis die Freiheit des Vaterlandes für immer gesichert ist. Diese Junta fordert euch, indem sie so gewichtige Ereignisse mittheilt, auf, mit der Hauptstadt gemeinsame Sache zu machen, Euch wie Ein Mann zu erheben und Euch zum Widerstand gegen eine Gewalt zu rüsten, die damit beginnt, dem Volke durch Kugelregen ihren despotischen Willen aufzuzwingen. Zugleich aber, indem diese Junta Euch der Bewegung der Hauptstadt angeschlossen zu haben wünscht, empfiehlt sie Euch die größte Mäßigung und Verwerfung jedes Excesses, der die heilige Sache, die wir vertheidigen, beeinträchtigen könnte. Die geringste Unordnung würde unseren Feinden dienen, die sich freuen würden, uns in Anarche verfallen zu sehen, um ihren Despotismus anzubeingen. Einigkeit und Widerstand gegen das Ministerium des Grafen von Lucena, und wir werden die Freiheit von den Gefahren retten, die sie bedrohen. Der Präsident Falcon, Poto, Garriga, Marin, Cano Manuel, Schmid, Conde, Gimeno, Borao."

Türkei.

Jassy, 16. Juli. In der letzten Zeit geschah hier Unfug mit Verleihung von Bojaren. Es gab Leute, welche damit förmlich einen Handel trieben. Wie man versichert, gewann der dieser Gelegenheit eine Dame, welche mit einem einflußreichen Moldauer in gewissen Verbindungen steht, die Summe von 15,000 Stück Dukaten. Wer die dießigen Verhältnisse genau kennt, wird es nicht begreifen, daß man hierlands solche Geschäfte macht.

Nachrichten aus Alexandria vom 8. Juli zufolge soll der Scherif von Mekka, welcher sich gegen die Reformen gesträubt, und nachdem er deshalb abgesetzt war, gegen den Sultan empört hatte, gefangen und nach Konstantinopel geschickt worden sein.

Von der montenegrinischen Grenze, 12. Juli. Am 10. gegen Morgen griffen die Montenegriner die türkischen Verschanzungen bei der Ruine des ehemaligen Dvclia an, es ge lang ihnen aber nicht, trotz eines hartnäckigen Kampfes, welcher bis gegen Mittag dauerte, den Feind aus seinen Verschanzungen zu vertreiben. Der Verlust der Lucier dieser sich an Todten und Verwundeten auf circa 100 Mann. Jener der Montenegriner soll bedeutend geringer gewesen sein. Am 9. kam es im Lager der Montenegriner wegen Vertheilung der Waffenrationen zu ernsten Streitigkeiten, die sehr zum Nachtheile der Expedition hätten ausschlagen können. Der Hahnenträger der Glmbotera, mit Namen Pulovac, tödtete mit seinem Handschar einen seiner Gegner, und verwundete zwei andere, hierauf floh er nach Cetinje.

Tages-Chronik.

* Paß, 25. Juli. Seit Kurzem hat sich hier mehrentheils aus Bürgern eine Aktien-Gesellschaft gegründet, die im Auge hat, mehrere großartige Wohnhäuser zu bauen. Dieses Unternehmen ist um so mehr lobenswerth, als schon jetzt bei der immerwährenden Zunahme der Bevölkerung unserer Stadt sich ein Mangel an Wohnungen fühlbar macht, der durch die in Aussicht stehenden Verlegung eines Bezirksgerichtes dieser jedenfalls eine Steigerung erfahren dürfte, welche das in Rede stehende Unternehmen, das bereits durch eine Generalversammlung die erste Basis erhalten hat, als ein ebenso zweckmäßiges als für unsere Stadt vortheilhaftes erscheinen läßt. Möchten sich die Bürger nehmer durch feinerlei Hindernisse in der Ausführung dieses für Paß gewiß segenreichen Planes beirren lassen.

Das „Bamberger Tagblatt" schreibt: Nachdem nunmehr die Erbauung einer Eisenbahn von Ansbach nach Gunzenhausen gesichert ist, zweifelt man nicht mehr, daß die Strecke von dort aus zum Anschluß an die Würzburg-Schweinfurter auch bald gebaut wird. Die Kaufmannschaft von Markibreit hat deshalb bereits Schritte gethan, um zu erwirken, daß die Bahn über Marktbreit und Ochsenfurt nach Würzburg geführt wird, während Kitzingen für die Erbauung der Bahn über Kitzingen nach Seligenstadt und Rottendorf sich benützt.

In Pleinfeld ereignete sich am 21. d. der Unfall, daß die Pferde des kgl. Revisoren Thiem beim Hinausfahren zum Thore scheu wurden und der Kutscher, welcher sie festzuhalten suchte, dermaßen gestoßen wurde, daß der eine Fuß zweimal gebrochen und am andern der Knöchen weggerissen wurde.

In Weißenburg ertrunkte sich kürzlich ein 29jähriges Frauenzimmer, nachdem sie sich zuvor einen Rausch angetrunken hatte. Das Leichen war überhaupt ihre Lebenschaft, namentlich dem Branntwein war sie sehr ergeben. Ihr Vater diente viele Jahre als Lieutenant auf der Wülzburg.

Kempten, 25. Juli. Während gestern zwei Arbeiter mit Abnahme des Zifferblattes an dem prot. Kirchthurm beschäftigt waren, rissen plötzlich aus dem Knaben, mittelst dessen sie ihr Gerüst zu jener Höhe hatten emporwinden lassen, die Haken, an welchen das Seil befestigt worden, heraus; das Gerüst geriethe in fürzende Bewegung, und mit solcher, daß die beiden unterstehenden Jungen die Winde in ihrem Rücklauf zu hemmen vermochten, und das Seil sich verwickelte, erfolgte der Aufprall auf das untere Kirchendach mit wesentlich geminderter Heftigkeit. Abgerechnet einer Schramme, welche bei diesem nahe mortale aus einer Höhe von circa 100 Fuß einer der Arbeiter davontrug, kamen die Beiden mit so geringen Schäden davon.

Frankfurt, 21. Juli. Vor nicht gar langer Zeit hat uns Deutschlands berühmter Improvisator Volkert mit einem Besuche überrascht, bei welcher Gelegenheit er hier wie anderwärts die glänzendsten Proben von seinem eminenten Talente obgelegt hat. Etwas später auf einer Durchreise begriffen, drohsdichtete er noch einmal eine Improvisation zu geben, da aber seitens der Polizei an der Ausführung dieses Vorhabens gehindert.

Manchen, 24. Juli. Am vergangenen Samstag wurden vom Schwurgerichte zwei Bauernknechte aus dem Landgerichtsbezirke Altötting wegen Raubes zur Kettenstrafe verurtheilt. Der eine davon, ein gewisser M. Fucht, welcher mehrere Räubereien begangen und sie alle eingestanden hat, konnte wegen Krankheit der Verhandlung nicht anwohnen. Gestern Nacht ist er in der Frohnveste gestorben.

Gestern hat sich in einem Hause vor dem Isarthor ein schönes junges Mädchen erhängen wollen, wurde aber gerade noch in dem Augenblick, wo es seinem mit einer unglücklichen Liebe gequälten Leben ein Ende machen wollte, aufgehalten.

— Heute erschien dahier die erste Nummer eines „täglichen Straffen-Anzeigers", welcher die ihm übergebenen Inserate alle Morgen an die frequentesten Straßenecken anklebt. Schon vor einigen Jahren war ein ähnliches Unternehmen kurze Zeit dahier bestanden.

— Vor dem Schwurgerichte stand ein verheiratheter Mann, Vater von 7 Kindern, beschuldigt, ein von ihm geschwängertes Mädchen ermordet zu haben. Es ist dies der k. g. Stiefgeselle Jos. Graf von Gütelsdorf, Ldg. Mosburg. Er läugnet, hat aber einem Arrestgenossen die schauderhafte That eingestanden und ist deshalb sogar gefragt, ob er nicht Furcht habe, die Schuld auf seinen leiblichen Sohn hinüber zu wälzen. „Der, soll er gesagt haben, ist mein Mittler, der kömmt dann doch nur lebenslänglich ins Zuchthaus, bei mir aber gilt's den Kopf!" Heute wurde ein Brief verlesen, den er aus der Frohnveste an seine Frau schrieb und worin er sie bittet, ihren Trostlose, daß sie nicht ruhig schlafen könne. Heute Nacht sei ihm die Mutter Gottes wunderschön erschienen!

Verantwortlicher Redakteur: Moritz Kantor.

Börse-Berichte.

Die verschiedenen Ziffern bedeuten Coupon, die nachfolgenden Zahl. 1287 1285, 5% Detr. Credit-Aktien 236 235½, 3% dto. 84⅛ dto. 84⅜, 4½% dto. 77⅜ dto. 77⅝, 4% dto. 66 63¼, 3% dto 48⅞ 47⅝, 4% dto 71¼ 71⅛, 4% dto 66 63¼, 3% dto 48⅞ 47⅝, 5% 250 Loose 1. 1839/40 118 117, 4% 250 Loose 1. 1854 108½, 4% Metall. 5% 87⅜, 4% dto. 77⅜ dto. 77⅝, 2½% dto. 34⅜, 4% Prämien-Anl. 1854 113 112¾, 4% Hypotheken-Obligat. —, Bank-Aktien 1114, 1111, 4% Bank-Obligat. 101¼, 101, 4% Nordbahn 87¼, 87, 4% Elisabethbahn 80⅝, 80, 5% Nordbahn 90⅜, 90, 5

XVIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 210.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 29. Juli 1856. Dienstag: Beatrix.

Zwei Nachbarn.

Von den Nachbarn der erhabenen, unfehlbaren Glücksmacherei nehmen 2, Belgien und Spanien, augenblicklich die Aufmerksamkeit in Anspruch.

Belgien, das bekanntlich noch der Weisheit des pariser Kongresses die Ruhe der Welt durch eine freie Presse und seinen freien Verfassungsstaat gefährdet, feiert sein 25jähriges Jubiläum als Königreich. Spanien, das nicht minder bekannt in der schönsten glücksmachersichen Rettung begriffen ist, feiert seine anderer Art, die durchaus nicht von einer freien Presse gestört, oder von einer bedrohlichen Verfassung irgend wie gemein werden.

Hier wie dort gibt es Kanonenschüsse, hier wie dort militärische Aufzüge, hier wie dort spielt das Volk mit, hier wie dort ergehen Proklamationen und erfolgen Demonstrationen. Aus beiden Staaten lauten lange Berichte die Zeitungen; aus beiden hören wir jede ähnlich klingende Versicherungen; hier erzählt man von dem heiteren Jauchzen des Königs, dort verspricht man, daß man der Königin seit 2 Jahren nicht so froh entblickt habe.

Und doch waltet ein kleiner Unterschied in dem Zustand dieser 2 Staaten und in den Vorgängen des Tages ob.

Belgien ist so unglücklich, eine freie Verfassung zu besitzen, eine freie Presse zu haben, unabhängige Richter dulden zu müssen, politisch nicht revolutionirt zu sein, religiös ohne Rosenzeilung eine Tage hinzubringen, parlamentarisch regiert zu werden; lauter große Uebel die bekanntlich alle Regierungssüchtigen und Glücksmacher höchst beklagenswerth finden. Diesen Uebeln ist es schon seit einem vierteljahrhundert ausgesetzt und scheint sich durchaus nicht befreien zu wollen, obwohl es in seiner nächsten Nähe während dieser Zeit gar manche Musterthat der Rettung zu sehen Gelegenheit hatte. Man sieht, diese Uebel haben schon so gewaltig um sich gegriffen, daß sie unglücklichen Bürger gar nichts mehr von ihrem traurigen Zustand merken. Im Gegentheil nehmen wir wahr, daß durch den ganzen Staat nur ein Gefühl froher Begeisterung weht, und dabei nicht die geringste Sehnsucht nach einer Rettung laut wird.

Spanien dagegen ist sehr glücklich; und es kann auch nicht anders sein. Seit einem halben Jahrhundert ist Spanien schon ein Dutzendmal gerettet worden. Ferdinand der Siebente hat nicht weniger als zwölfhundert Todesurtheile gegen politische Verbrecher unterzeichnet und zog, nachdem das schaffot gründlich in der Residenz aufgeräumt hatte, in das ja ihnte Madrid ein, wobei auch damals die Zeitungen versicherten, daß man ihn seit Jahren nicht so heiter gesehen habe.

Hierauf folgte 1820 eine Militär-Revolution, und in deren Folge eine Verfassungs-Verheißung und eine feierliche Beeidung und eine große Amnestie und ein noch größerer Jubel, und all' das Zeug, das man eben an den Thronen bergablen kann. Alleins dieser Zustand machte Europa schwere Sorge und im Einverständniß der Kabinette, wurde das damals sehr gerettete Frankreich auserseben, um Spanien zu retten, die Verfassung zu vernichten, der Autorität herzustellen, zu heiliger Religion sammt der heiligen Inquisition wieder zu gelangen und hiermit wurde — freilich nach einer beträchtlichen Zahl von Einkerkerungen, Verbannungen, Hinrichtungen und sonstigen Mitteln der Beruhigung — der Staat wiederum glücklich und dieses es, daß zufällig ein blechen blutiger Abgerirrung das Land von einem Ende zum andern durchwühlte.

Was hierauf folgte, ist bekannt genug; es war derart, daß immer auf's Neue die schonsten Rettungsmittel angewandt wurden und die Vorgänge einander immer so sehr, daß man erwuden, sie eingetn zu ergablen und sich in Bausch und Bogen mit dem Worten Ausspruch begnügen kann: daß wenn Staatsretche die Völker zu beglücken vermögen, das glückliche Spanien der Musterstaat Europa's sein muß.

Während nun das durch eine freie Verfassung sehr unglücklich gemachte Belgien Feste eigener Art vegeht, deren wir von Spanien, daß ein Belagerungszustand über das ganze Land, sammt einem Insein verhangt worden ist, vernehmen wir, daß Standrecht in den Straßen der Residenz gehalten wird; daß Volksvertreter in Acht erklärt worden; daß geterne Regimenter das glücklich gemachte Volk entwaffnen und Jeden niederschießen, der Widerstandswaffen verheimlicht; daß die fadrischen Behörden abgesetzt und neue Behörden an deren Stelle einnehmen. Mit einem Worte: es ist Alles dort musterhaft eingeführt, was nur irgend eine rettungssüchtige Seele erheilen kann, und der Pariser „Monuteur" versichert: die Ruhe ist hergestellt, und Sorgosse, diese dem äußersten Süden des Reiches, der unter noch revolutionär gehaut ist, dort sein begeben müssen, denn man war bereit, rettungsbalberste einzuschreiten und ihre 25,000 Einwohner unter ihren Trümmern zu begraben, wenn sie so eigensinnig sind und sich nicht glücklich machen lassen wollen.

Unter diesen gegebenen Umständen, die für sich selber hinreichend sprechen und die wir gar nicht weitläufig zu schildern brauchen, finden wir nur eine Klemigkeit bedauerlich.

Es ist schade, daß die Pariser Konferenzen jetzt schon beendet sind und der Graf Walewski, der diplomatische Europa's Sorgen auf sich genommen, nicht auch Vorgänge, wie die jetzigen, Gegenstand hat, seine Lehre von den Segnaden der belgischen Freiheit und dem Segen der noch spanischen Schadone angestrittenen spanischen Glücksmacherei schlagend zu demeisen.

Wie lehrreich würde es nicht für Europa sein, wenn es von Frankreich auch erführe, wodurch Belgien in eine solche Lage versetzt ist, wie sie gegenwärtig sich dasselbe kund gibt, und wie sehr erstreulich es wäre, wenn die Kabinette dafür sorgten, daß dieser nicht ein bischen glücklich gemachte Staat ein gutes Beispiel an Spanien nehme, das in den Zustänpien des benachbarten Frankreichs wandelt.

Gewiß, eine solche Lehre thni sehr Noth, denn offen gestanden, die Welt liegt sehr im Argen und wir vermuthen, daß sogar das gedankenlose Frankreich eines Tages zu der Ueberzeugung gelangen könnte, es sei Belgien doch besser daran als Spanien und das zwischen ihnen mächtig thronende Frankreich mit einer ganzen Portion Glücksmacherei weniger glücklich wäre als es jetzt ist! —

Amerika.

Southampton, 23. Juli. Der aus den amerikanischen Wirren bekannte sogenannte „Oberst" Schlesinger ist nach einem gut unterrichteten Brief aus Neuyork ein ungarischer Jude, der im Jahre 1848 auch an den Wiener Ereignissen theilgenommen. Im Monat Mai 1848 gründete er in Wien mit einem polnischen Israeliten Namens Lobojski einen Literatischen Verein, der gegen eine ähnliche Assoziation, welcher der unglückliche Dr. Becher vorstand, intriguirte und sich später mit einem Arbeitervereln der Wiener Vorstadt Fünfhaus in Verbindung setzte. Noch dem Strosskenkampfe vom 6. Oktober 1848 verschwand jedoch Schlesinger aus Wien und mit ihm die Vereinskasse, die er als Kassirer zu verwalten hatte. Später tauchte er unter Kossuth's Regierung in Pest als Journalist auf, schrieb im Auftrage des Chefs der magyrischen rothen Parlamentspartei, Ladislaus Madarasz, eine Masse sumionnter Artikel, und wurde nachher von Bem zu verschiedenen Missionen nach Galizien verwendet. In Dukla, einem ungarisch-polnischen Grenzorte, fiel er einem Invasionskorps der Russen in die Hände, die ihn zum Tode durch Erschießen verurtheilten. In der Nacht vor der Ausführung dieses Urteils ermöglichte jedoch Schlesinger durch die Bestikte einiger Dutzend Israeliten, und ließ in seiner Zelle einem katholischen Priest an den russischen General zurück, worin er ihn hinsichtlich seiner Flucht verhöhnte. Nach der Waffenstreckung Görgei's bei Arad ebenmals von den Oesterreichern in der Eigenschaft eines Proviantbeamten gefangen, wußte er wieder zu entfliehen und erreichte glücklich Konstantinopel, wo er bald bei den dortigen ungarischen Flüchtlingen in den Verdacht eines geheimen Polizeiagenten kam. Von Konstantinopel ging Schlesinger nach London, wo er einen Todes- und Eigarrenladen eröffnete und eine geheime politische Gesellschaft unter dem Namen „Donaurepublik" zu stiften versuchte. Als weder diese noch sein Todesgeschäft einschlug, ging Schlesinger nach Amerika, wo es ihm nun gelungen zu sein scheint, eine abenteuerliche Rolle zu spielen. Er ist ohne alle militärischen Kenntnisse und nur dort vorwegen, wo ihm ein bedeutender Geldgewinn in Aussicht steht.

Spanien.

Madrid, 21. Juli. Man lieft in der „Epoca": „Der Herzog de la Vitoria verlangte vor zwei Tagen einen Paß nach Bayonne. Die Regierung entsprach sofort seinen Wünschen, ließ ihm aber den Zustand de la Konja's mittheilen, es seinem Ermessen anheimstellend, was er unter den Verhältnissen, in welchen Spanien sich befindet, thun

Eine Kriminalgeschichte.

Von dem Maire einer kleinen spanischen Stadt erschien eines Tages Nikolaus Didier und mochte nachstehende Anzeige:

Ich wohne in den mir angehörigen, etwa zehn Minuten vor der Stadt einsam gelegenen, Landhause mit meiner Haushälterin und einem Knechte. Gestern Abend nach 10 Uhr hielt ein Fremder zu Pferde vor meinem Hause und bat um ein Nachtlager, da er voraussichtlich im Gasthofe der Stadt kein gutes Unterkommen mehr finden könne. Ich gewährte ihm seine Bitte, mein Knecht zog das Pferd in den Stall, der Fremde, der sehr ermüdet war, ließ seinen Mantelsack auf sein Zimmer bringen, trat mit angezündeter Kerze, gefolgt ein Glas Wein mit kaltem Fleische und legte sich zur Ruhe. Als derselbe zur gewöhnlichen Frühstückszeit noch nicht von sich hören ließ, glaubten wir, seine Ermüdung lasse ihn länger schlafen, als sonst wohl; da indessen Stunde auf Stunde verging, ohne daß der Fremde zum Vorschein kam, fürchtete ich, es möchte ihm etwas zugestoßen sein und ging nach seinem Zimmer. Auf mein Klopfen erfolgte keine Antwort; ich öffnete die Thür und fand den Fremden ruhig im Bette liegen — aber todt. Ich verschloß das Zimmer und machte sofort von der Anzeige, wie das Gesetz sie vorschreibt."

Der Maire sandte nach dem Instruktionsrichter und einem Arzte und begab sich mit ihnen nach dem Hause des Nikolaus Didier, um den Thatbestand aufzunehmen. Es fand sich alles der gemachten Anzeige gemäß. Die Thür zu dem Fremdenzimmer war verschlossen, Didier hatte den Schlüssel in der Tasche und reichte ihn dem Instruktionsrichter. Es war also augenscheinlich Niemand in dem Zimmer gewesen. Der Fremde lag im Bette, ganz todt und kalt, sein Tod mußte wenigstens schon vor zehn Stunden erfolgt sein. Die Kleider, die er getragen, lagen unordentlich auf den Stühlen verstreut, als habe er sich hastig ausgezogen, wie ein Ermüdeter, der sich nach Ruhe sehnt. Der Mantelsack lag unter dem Kopfkissen.

Die Aerzte untersuchten den Leichnam. Es war ein schöner lebenskräftiger Körper, der etwa vierzig Jahre alt sein mochte. Von einer äußeren Gewalt war keine Spur zu entdecken, die Gesichtszüge des Todten waren ruhig und schmerzlos, als sei er rasch, ohne Todeskampf aus dem Leben geschieden. Die Aerzte erklärten einen Nervenschlag für die Ursache des Todes.

In dem Mantelsack fand sich wohlverpackt einige Leibwäsche und ein Rock. Auf dem Nachttischchen vor dem Bette lag Uhr und Börse des Verblichenen. In den Taschen der aufgezogenen Kleider fand sich ein Taschenmesser und ein Stückchen Bindfaden. Nirgends aber fand sich etwas, das auf die Entdeckung führen konnte, wer der Fremde gewesen sei, keine Briefstasche, kein Brief, keine Adresse.

Der Leichnam wurde auf die Maierie gebracht und dort zur Schau gestellt. Niemand erkannte ihn. Am dritten Tage ward er begraben. Die Hinterlassenschaft des Verstorbenen ward in gerichtlicher Verwahrung genommen und der ganze Fall in öffentlichen Blättern bekannt gemacht.

Nikolaus Didier war nicht sehr beliebt bei seiner Nachbarschaft. Er hatte wenig oder gar keinen Verkehr mit dem Städtchen und seinen Bewohnern, sein Wesen war ernst, wo nicht mürrisch. Er war 15 Jahre von seiner Heimath abwesend gewesen, Niemand wußte eigentlich wo. An drei Zeit aber kaufte sich allerlei Gerede. Er sollte verbrannt gewesen sein, sollte auf unerklärliche Weise seine Frau und Kinder verloren haben. Kurz nach seiner Rückkehr in die Heimath war sein Vater gestorben und sei dieser Zeit seiner in einem auf seinen väterlichen Erbe. Die Nachbarsleute schüttelte gewaltig die Köpfe, als der Verfall

Digitized by Google

weile. Demjenige und bis alle Provinzen der Monarchie wieder ruhig sein werden, beschließt der Herzog, in Madrid zu bleiben und wiederholt eine Wohnung in der Straße de la Greda."

— Einige verirrte Soldaten sind in den letzten Tagen in den Straßen ermordet worden.

— In diesem Augenblicke ziehen 10,000 Mann nach Saragossa. In den beiden andern Provinzen, mit Ausnahme Saragossa's und Barcelona's, dauert die Ruhe fort. Fast in allen kleinen Provinzen hatten Versuche zu Unordnungen statt, die aber ohne Folgen geblieben sind.

— Der Kampf in Barcelona dauerte fünf Tage. Die mit dem Dampfschiffe Cid heute in Marseille angekommenen Passagiere schätzen die Zahl der Todten auf 1500 bis 2000. Am 21. flüchteten sich die Insurgenten; am 22 war die Stadt unterworfen und am 23 die Ruhe ganz wieder hergestellt.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 24. Juli. Vor einiger Zeit machte die Notiz durch die ausmärtigen Zeitungen die Runde, daß hier eine sehr zahlreiche geheime Gesellschaft, die unter dem N men Johannesorden bestanden, betreten worden sei und den Zweck gehabt haben sollte sich eine neues Glaubensbekenntniß anzueignen ꝛc. Wie nun aus einer kürzlich vorgekommenen Gerichtsverhandlung hervorgeht, bestand diese Gesellschaft aus einem halbvertrunkenen Schneidergesellen und zwei die drei Anhängern.

— Das Vorlesungsjahr Kommt zum entsprechenden Umfange der Naturforscher und Aerzte hatte vor wenigen Tagen seine erste Sitzung. Es wurde zuerst die Wahl derjenigen hiesigen Gelehrten vorgenommen, welche die fremden Gäste in die verschiedenen Sektionen einzuführen haben werden. Hierauf suchte man sich über die Verwendung der von Sr. Maj. dem Kaiser verwilligten Summe von 20,000 fl. zu verständigen. An den drei Tagen, wo die öffentlichen Sitzungen stattfinden, sollen die geehrten Gäste in den großen schönen Sperksälen festlich bewirthet werden. Ferner wird ein Separatzug die Versammlung auf der Südbahn nach dem Semmering bringen, und auf der Rückfahrt soll in dem reizenden Baden verweilt werden. Auch die Gemeinde Wieend bereitet den gemeinschaften Gästen einen feierlichen Empfang vor, und in mehreren Theatern sollen zu Ehren der Anwesenheit der „Musikstadt des Westens" Galavorstellungen stattfinden. Auch eine Medaille wird geschlagen zu Ehren der Versammlung, deren hohe Bedeutung mehr in ihren Folgen als in momentanen Resultaten zu suchen ist.

Salzburg, 25. Juli. Das Mozartsäculaf-Comité hat neuerdings für die Solopartieen bei den Concerten der Sängerinnen Behrens-Brandt, Hegewald-Mangold und Dietz, dann die Sänger Hoppe und Kindermann, sammtlich aus München, gewonnen. Die Mitwirkung des Tenoristen Grill aus Darmstadt ist in Aussicht. Die Violinsolos wird Lauterbach aus München spielen. Unter den Gaben, welche die Kunst als Erinnerung an Mozart beschafft, findet man Medaille besonders Anerkennung, welche in den hiesigen Kunsthandlungen zu haben ist.

— An den Gewänderen des Kleinkarlertals bei St. Johann wurde von dem industriesitzigen Bürger in St. Johann, Hrn. Bernhofer, ein Steinbruch erschlossen, welcher gleich dem pariscben den schönsten reinweißen Marmor von goldweißer Durchscheinigkeit liefert. Die Reichheit desselben ist besonders für Bildhauerarbeit und Ornamente geeignet.

Schweiz.

Bern, 24. Juli. Ein Theil der Presse fordert den Bundesrath auf, die vom Kaiser von Rußland in die Verwaltung der Kirche Polens eingeführten Neuerungen zu bringen, um die Zurücknahme der vom verstorbenen Czaren verfügten Maßregel zu erzielen, durch welche schweizerische Lehrer und Lehrerinnen an der russischen Grenze zurückgewiesen wurden.

Frankreich.

Paris, 25. Juli. Der Constitutionnel und das Pays bringen heute längere Artikel zu Gunsten des Generals O'Donnell. Dieselben erklären den Sieg O'Donnell's außer allem Zweifel. Letzteres debauptet ferner, daß von 23 in activem Dienst befindlichen General-Lieutenants nur drei gegen die Regierung aufgetreten seien; 50 in Rubestand versetzte Officiere dieses Grades hätten der Regierung ihre Dienste angeboten, und von 53 im activen Dienste sich befindenden General-Majors habe nur einer, der die Ereignisse nicht gekannt, seine Dienste verweigert. 145 Brigadiere und 41 Obersten hätten mit Ausnahme eines einzigen Partei für O'Donnell ergriffen. —

Paris, 25. Juli. Der „Moniteur" meldet, daß der Divisionsgeneral Graf Reguet, Adjutant des Kaisers, nach Marseille abgereist ist; er überbringt dem daselbst erwarteten Marschall Pelissier ein Schreiben des Kaisers; dieser habe gewollt, daß seine Glückwünsche ihm ersten seien, welche der Marschall bei seiner Wiederankunft auf dem Boden Frankreichs erhalte.

Bayonne, 24. Juli. Ein Bataillon, welches von Tutela kam, sei, als es vor Saragossa anlangte, ab und schloß sich den Aufständischen an, ebenso der Douanier's. Die Strange von Navarra ist ruhig.

Belgien.

Durch die Güte eines Freundes, schreibt die „Presse", ist uns das Bulletin eines jener Revuelattes zugekommen worden, welche in der Hauptstadt Belgiens an den Straßenecken angeschlagen sind, und auf welchen der Minister des Innern, de Decker, den Bewohnern das Programm zur Feier des 25jährigen Regierungs-Jubiläums des Königs Leopold der Belgier mittheilt. Das Plakat gehört zu den außerordentlichen Erzeugnissen der Presse, obwohl was die Presse desselben als die typographische Ausstattung anbelangt. Es ist nicht weniger, als 13 Schuh hoch und 7 Schuh breit.

Großbritannien.

London, 24. Juli. Die kriegerschtliche Untersuchung über die letzte Meuterei der Miliz von Tipperary ist, wie der Times aus Dublin gemeldet wird, am vergangenen Montag geschlossen worden, und sollen eilf der Rädelsführer zum Tod verurtheilt worden sein. Das Urtheil wurde dem Kommandeur en Chef eingereicht, durch den es der Königin zur Bestätigung vorgelegt werden soll. Ihre Untreue von den Meuterern wurden den Civilbehörden zur Aburtheilung übergeben.

Italienische Staaten.

Genua, 22. Juli. In Mentiere wird unter dem Vorsitze des hiesigen Erzbischofs eine Zusammenkunft der verschiedenen Bischöfe von Piemont und Savoyen stattfinden, um über die der Regierung gegenüber in Kirchensachen zu beobachtende Haltung zu berathen.

Turin, 22. Juli. Der König ernannte den Grafen Barrol zum sardinischen Ministerresidenten in Frankfurt.

Griechenland.

Athen, 19. Juli. Der Finanzminister Kontostavlos ist entlassen, Kumunduros an seine Stelle ernannt worden. Vorzig griechische Freischärler sind aus Rußland zurückgekehrt, entwaffnet und nach ihren Heimathsinsin verschickt worden.

Deutsche Staaten.

München. Das Grabmonument, welches König Max dem Philosophen Schelling widmet, und welches hier vollständig ausgeführt wurde, wird zu Anfang des nächsten Monats nach Nagag gebracht, um dort, dem Wunsche des Königs zufolge, noch vor dem 20. August, dem Todestage Schellings, auf dessen Grabe errichtet zu werden.

• **Nürnberg**, 27. Juli. Der Cand. med. Zur Nedden erhielt unter dem 21. Juli d. J. die Regierungsurkundin zur Ausübung der Zahnheilkunde mit dem Wohnsitze in hiesiger Stadt.

• **Fürth**, 27. Juli. Der vormalige Kaufmann Louis Wertschenk von Fürth hat zum israelitischen Spital ein Kapital von 500 fl. vermacht.

Neustadt, 25. Juli. Gestern Abend brachten König Ludwig hiesiger Stadt, sohe jedoch ohne Aufenthalt nach Hambach weiter, wo er mit seinen hohen Gästen in dem schön gelegenen Garten des Gutsbesitzers Herrn Lichtenberger längere Zeit verweilte und Erfrischung einnahm.

Für Ludwigshafen war der 23. Juli ein wahrer Unglückstag; durch Brennandersstoßen zweier Wägen wurde einem Arbeiter der Kopf vollständig; ein umfallender Kornwagen erschlug einen Mann; ein anderer Mann fiel von einem Dache und blieb todt, und endlich gerieth ein Schiff in die Strömung, zog die beiden Zugpferde mit ihrem Führer in den Rhein; letzterer und ein Pferd konnten gerettet werden, das andere ertrank.

Bolingen, 25. Juli. Im Laufe der Woche rauften in Ostmettingen 2 10jährige Knaben aus Spaß miteinander; sie fielen, und der unten hingekommene, ein einziges Kind, stand nicht mehr auf, — er war todt gefallen.

Landau, 25. Juli. Oben kommt und die Nachricht zu, daß in Folge des gestrigen Nachmittag bei Rhendürkheim 3 — 4 Schiffe mit Ladung gesunken seien.

Berlin, 26. Juli. Die Maßnahmen, welche von der badischen Behörde und von dem Senate Unruhen zu unterdrücken, gegen die Ausschreitungen eines Theils der dortigen Studenten ergriffen worden sind, hört man viele hiesige Aerzte, welche Söhne auf dortiger Universität haben, durchaus billigen. Es ist hier auch mit Genugthuung bemerkt worden, daß die deutsche Presse gegen eine solche Aussetzung der zulässigen akademischen Freiheit sich einstimmig aufgetreten ist.

— Der Ober-Arzt Dr. Sprengler aus Augsburg befindet sich gegenwärtig hier, um die Einrichtungen der hiesigen Hospitäler kennen zu lernen.

— Die schon in den Hunterzrund getretenen Angelegenheit des polsdamer Depeschen-Diebstahls fängt von neuem an, die öffentliche Aufmerksamkeit wieder zu beschäftigen. Man bestimmt hört, daß jetzt die Disciplinar-Untersuchung gegen den Direktor in der Oberrechnungs-Kammer, Herrn Seiffart, wegen seiner Betheiligung bei dieser Angelegenheit, eröffnet worden, und zwar auf einen Spezialbefehl Sr. Maj. des Königs selbst.

Magdeburg, 23. Juli. Nachdem der Profeil der Zwingiuner, Herr v. Poschhammer, seit länger als zwei Monaten hier Vorträge gehalten hat, glaubt man, daß in den nächsten Tagen auch hier mit der Bildung einer Zwingianergemeinde vorgegangen werden wird.

Hamburg, 25. Juli. In der Nähe von Eisenbeck hatten seit einiger Zeit zwei dem Zuhause zu Waldenburg entsprungene Verbrecher in einem von der Landstraße durchschnittenen Walde ihren Aufenthalt genommen und vorüberziehende Reisende und Fuhrleute angefallen und beraubt. Es war schon mehrmals vergebens Jagd auf sie gemacht worden. Gestern gelang es vor einem Tanze durch Hilf und mit Aufwendung von Militairkräften, sie einzufangen und gebunden nach Waldenburg wieder abzuführen. — Die Verurtheilung der Frau v. Feilitzsch zu 2jähriger Zuchthausstrafe nimmt noch immer das Interesse stark in Anspruch. Jetzt haben nun auch die hiesigen Frauen sich der Angelegenheit angenommen; sie beabsichtigen ein Gnadengesuch an den König einzureichen und gehen zu diesem Zweck Haus für Haus, um Unterschriften zu einer desfallsigen Petition zu sammeln.

Lages-Chronik.

• **Baireuth**, 27. Juli. Die Pfarreien Frankenaltach, t. Dek. Erlangen, mit einem Reinertrag von 689 fl., und Heidenbeken, Dek. Ditzenheim, mit einem Einkommen von 730 fl. sind erledigt.

o^ **Würzburg**, 26. Juli. Die Reinigkeiten sind bei und so hat, wie der Volksmund sagt, der Aberwenzel seine herrlichen Weiter, welches im Stande ist, die Luft

---

mit dem Fremden bekannt wurde. Allerlei Reden, wurden geführt und daß der heimtückische Nikolaus Dibier an dem Tode des Fremden einige Schuld habe, glaubte Jedermann, wenn es auch keiner genauer aussprach, und Niemand wußte, wie es gekommen sein könnte. Es ging übrigens mit solchem Gerede, wie es immer geht; es lief von Munde zu Munde, wurd vergrößert, mit Zusätzen ausgeschmückt und wurde nach und nach verstummt sein, hätte es nicht nach einigen Wochen plötzlich neue Nahrung bekommen.

In Folge der öffentlichen Bekanntmachung meldete sich ein Juwelier aus Paris auf der Mairie. Dieser gab an, daß er mit seinem Bruder in Gemeinschaft ein großes Juwelengeschäft treibe und daß sein Bruder die oft nöthigen Reisen mache, während er selbst in Paris dem Geschäfte vorstehe. Der Bruder sei von seiner letzten Reise nicht zurückgekehrt, nach seinem letzten Briefe habe er gerade in dieser Gegend reisen wollen und man sei in großer Unruhe, so lange nichts von ihm gehört zu haben.

Dem Pariser Juwelier wurden die hinterlassenen Sachen des Verdächtigen vorgezeigt, er erkannte das Pferd und Sattelzeug, die Büchse und einen großen Theil der Kleider bestimmt als das Eigenthum seines Bruders an. Es war keinem Zweifel mehr unterworfen: man wußte jetzt, wer der Ermordete war.

(Fortsetzung folgt.)

Charade.

Parodie.

Dort oben auf jenen Bergen,
Da stehen wohl tausendmal
Die Ersten am Stabe gezogen,
Und schauen hinab in das Thal.

Sie stehen wohl manche der Letzten,
Das Bübchen im Thal zu erhöhn,
Und lassen die weidende Herde,
Nach eigenem Gefallen gehn.

Da endlich winket das Ganze,
Rasch folgen dem Rufe sie.
Sie sind hinunter gekommen,
Und wissen's selber nicht wie.

Auflösung der Charade in Nr. 203: „Schadenfreude."

Digitized by Google

nähten Gemüther wieder mit dem Sonnenschein der Hoffnung zu durchwärmen. Die wirklichen Handlungen haben die eigentlichen Handlanger, an denen nämlich das Wetter durchschlecht war, verdrängt, und die Ernte ist deßhalb im Gange, und wird, so weit will, eine recht gute werden. Wie seit Jahren gebräuchlich, so hat man auch heuer allerlei anzufangen, allein mit Ausnahme der von Gewittern zu arg heimgesuchten Striche ist das Getreid nach Menge und Güte gleich ausgezeichnet. Eben so ist es mit der Kartoffeln; Oben wird es weniger geben. Was den Weinbau betrifft, so belebt die eingetretene Hitze auch die Hoffnungen unserer Häcker wieder. Die Blüthe war sehr ungleich, allein anhaltende Wärme kann hier Vieles thun. — Die neuen Einrichtungen, terer sich unsere Stadt zu erfreuen hat, so namentlich die vor Kurzem ihre Thätigkeit beginnende Wasserleitung, die communalen Neubauten der polytechnischen Schule und des Schwanenglo-bindes finden rasche Fortgang und gedürende Anerkennung. Ueberhaupt zeigtlich unsere Stadt durch diese Institute, so wie durch andere, die noch in Beta sind, einen Zuwachs an eben so nützlichen als schönen Gebäuden, und es muß anerkannt werden, daß bei die Kosten, die bei so vielen Leuten schmalzend in den Vordergrund gerückt werden, der nächsten Zeit sowie dem kommenden Steuerzahlern mit keinen zwar doch auch, wie die Eltern mit den Kindern, in Verwandtschaft stehen, reichliche Zinsen, greifiger wie materieller Art, eindringen werden.

Würzburg, 26. Juli. Gestern früh wurde den schon erwachenden Schläfern der eben hier Vorbeifliegen durch einen Schuß in den ½ Stunde von Marktschiftelt entfernten Weiler der Ghig in eine mit Futter gefüllte Scheune und zündete, während sind Personen darin mit Abladen beschäftigt waren, welchen es gelang, das entstandene Feuer sofort zu dämpfen; kaum war jedoch dies vollbracht, so drang mit kolbiger Wuth durch die vom ersten verursachte Lücke ein zweites Blitzbrahl ein, welcher das ganze Gebäude rasch anzündete und binnen fünf Minuten Scheune, Haus, Stallung und Nebengebäude in lichte Flammen setzte. Obschon 21 Löschmaschinen zur Hilfe herbeigeeilt, konnte nichts gerettet werden, da das Feuer mit furchtbarer Schnelle um sich griff. Binnen einer Stunde war der ganze Hof, unter der Leitung des großen der dortigen Gegend zerstört. Dasselbe Gewitter entlud über Eschbrunn, Repperndorf, Maustdeichern und Kitzingen eine solche Hagelmenge, daß in den drei ersteren Markungen das Getreide auf den Aeckern buchstäblich ausgedroschen wurde; begreiflicher Weise litten auch die übrigen Feldfrüchte sehr und bieten namentlich die daselbst ansässigen Weinberge einen bedauerlichen Anblick. In Eschbrunn wurden überdies viele Fenster vom Hagel zertrümmert.

Tre Beginn der dritten für den Kreis Unterfranken und Aschaffenburg im Jahre 1856 zu Würzburg abgehaltenen Schwurgerichtssitzung wurde am Montag den 3. Nov. 1. J. festgesetzt und zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes Herr Appellationsgerichtsrath Eichrodt, und zu dessen Stellvertreter Herr Kreis- und Stadtgerichtsrath Reichert ernannt.

Reitelwang, 21. Juli. Gestern entlud sich in hiesiger Gegend ein Wolkenbruch, in dessen Folge in kurzer Zeit die Wiesen mit vielen Hebenschlüssen aus den Ufern traten, eine Menge Heu mit fortrissen, an Feldern und Wiesen großen Schaden anrichteten und die Straße von Füssen nach Kempten so beschädigte, daß alle Passage gesperrt ist. Ebenso haben die Gewässer Thalhofen und Lautersbach, Gerichts Oberdorf, durch das Austreten der Wetterbach am 21. d. Mts. großen Schaden gestiftet.

München, 26. Juli. Die aus sechs Köpfen bestehende Familie des Equilibristen August Weiß und die aus neun Köpfen bestehende Familie des Equilibristen Friedrich Aujina aus Grazgarten, k. preuß. Regierungsbezirke Merseburg, wurden am 4. d. im Landgerichtsbezirke Ebersberg wegen Betteins, Vagirens und gewerbsmäßigen Herumtreibens aufgegriffen, über die Grenze gewiesen und unter der Obervormerität u das Königreich Baiern unterstagt.

— Zu dem heurigen kurzsichtigen Ausstellungsamen in unserer Hochschule haben sich bis jetzt noch über 200 Kandidaten gemeldet.

— Der Kirchsteigtiter Jos. Graf von Stolzdorf stehe gestr. Nr.) wurde von Schwurgerichtshofe wegen raubsiftlichen Mordes zum Tode verurtheilt (Morgen werden wir ausführlicher über diese interessante Verhandlung berichten.)

Verantwort. Redr: Redakteur Sagitt Schaper.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abgang: 2 U. 30 M. früh (Courierzug), 8 U. früh (Schnellzug), 12 U. 10 M. Mittag, (Personenzug), 3 U. 10 M. Nachm (Courierzug) 7 U. 5 M. Abds. (Personenzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abgang: 3 U. 40 M. früh (Courierzug.), 7 U. 45 M früh (Personenzug), 4 U. 35 M. Nachm. (Courierzug), 8 U. 5 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abds. (Personenzug).

Börsen-Berichte.

(Die nachstehenden Zahlen bedeuten Kurse, die nachfolgenden Geld.)

Frankfurt, 26 Juli. Oester. Banknoten ohne Ag. 126½ 126¼. 5% Oestr. Credit-Aktien 236 235. 5% Metall. 84½ 84. 4% Metall. 75½ 75. 3% Metall. 67½ 67. 4% Bank-Obligationen 87½ 87. 4% Obligationen 81½ 81. 4% Obligationen 74½ 74. 4% Obligationen 71½ 71. 4% ohne 64 63½. 3% ohne 48% 47½. 5% Spanier 19½ 19. 1% 16½ 16. 4% Span. 250 Reale 18½ 18. 3% Span. 13½ 13. 5% Spanier 150 Pfund Sterling. 276 277. Preuß. 3½% Präm. Sch. v. 1855 113 112. Bayer. Präm.-Anleihe-Loose 114½ 113½. Badische 35 Fl. Loose 101½ 101. 4% Sächsische 94½. 4% Holländische Integrale 85 84. 4% Holländische Obligationen 88½ 88. 4% Russische Anleihe 89½ 89. 4% Russische Metall. 89½ 89. 4% Russische Obligationen 89½ 89. 4% Russische Obligationen 89½ 89. 4% Russische Obligationen

Bekanntmachung.

Vom

Kgl. Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg

wird auf Anbringen eines Hypothekgläubigers das Haus der Färbermeisterseheleute Ludwig und Margaretha Sambammer S. Nro. 591, Plan Nro. 655 zum Klosweisbad in der Tegelstraße dahier am

Donnerstag den 25. September d. Js.
Vormittags 11 Uhr

im dießgerichtlichen Commissionszimmer Nro. 26 dem öffentlichen Zwangsverkaufe unterstellt.

Dasselbe ist nach der Schätzung vom 3. des Mts. welche mit ihrer näheren Beschreibung dem Hauses bei Gericht eingesehen werden kann, auf 11,500 fl. gewerthet, fest, lauter und eigen, der Brandversicherung mit 9,000 fl. einverleibt, und besteht ein Waldrecht von 4 Maß Scheitholz, 3 Maß Stockholz und 100 Wellen.

Die weiteren Verhältnisse des Hauses sind aus dem Schätzungsprotokolle zu ersehen.

Zum Versteigerungstermine werden Kaufslustige mit dem Eröffnen vorgeladen, daß sich dem Gerichte unbekannte Steigerer ihre Vermögen und Leumund ausgewiesen haben, und daß der Zuschlag erfolgt, wenn das Meistgebot die Taxe erreicht oder übersteigt.

Nürnberg, den 18. Juli 1856.

Der kgl. lt. Director
Dr. Knappe.

Wolf.

Exp.-Nro. 17488.

Bekanntmachung.

(Die Verpachtung des Gastwirthschafts-Anwesens zum Regensburger Hof vor dem Frauenthor sammt Zugehör betr.)

Vom

Magistrat der k. baier. Stadt Nürnberg

wird zur anderweiten Verpachtung des Anwesens zum Regensburger Hof, worauf die Gastwirthschaftsgerechtigkeit 1. Klasse haftet, sammt dazu gehörigen Grundstücken vom 1. Oktober d. J. an Termin auf

Freitag den 15. August Vormittags 11 Uhr

in der Stadtkämmerei-Canzlei, zu welchen zahlungsfähige und mit entsprechenden Bürgschaft versehene Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die nähern Pachtbedingungen in dem magistratischen Geschäftszimmer Nro. 1 zur Einsicht vorliegen, und daß die Besichtigung der zu verpachtenden Objekte täglich stattfindet.

Nürnberg, den 24. Juli 1856.

v. Wächter. **Haubenstricker** v. u.

Unchl.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege die traurige Mittheilung von dem am 26. d. an einer Gehirnlähmung erfolgten Tode meiner theuren, unvergeßlichen Gattin und Mutter, der

Frau Kunigunde Hauff,
verwittweten gewesene n. Stahl

Wer der Stillen dergestalt, die Liebe, mit der sie uns umfing, ihr Rühen, stetiges Wirken im häuslichen Kreise kannte, wird unsern Schmerz, unsere Trauer und gerechten Schmerz zu würdigen wissen.

Nürnberg, den 26. Juli 1856.

Friedrich Hauff.
Therese Hauff.

Die Beerdigung findet Dienstag den 29. Juli Vormittags 9 Uhr bei St. Johannis Statt.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl Ministeriums des Innern.

Empfohlene Erinnerung.

Eau d'Athenes oder ächte flüssige Schönheitsseife, seit 10 Jahr in bei hohen Herrschaften mit großen Ehren geführt, und erprobt als beste Toilettenseife, ist es gar Manche bekannt, welche bewunder namentlich 2 Arten Seife zum Waschen für Kopf und Haar und für den Schönheit so höchwichtigen Teint sehr. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie mit Zauber; auch der Geruch der aufgebenden Sauce. Preis 20 kr das kleine und 40 kr. das große Glas; **Mailländischer Hautbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Lac Lilii White Kuss** zu 36 kr. und 18 kr.; **Lac-Bouquet** von ausserordentlichem Wohlgeruch zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; **Extrait d'Eau Cologne** von vorzüglicher und bester Qualität zu 12 kr und 30 kr. das Glas; **Amandöl** eine orientalische Zubereitung angenehm für Mund und Zähne zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; **Schönheitspomade** zu 18 kr. und 36 kr.; **Essence of spring Flowers** (Frühlingsblumen-Essenz) von köstlicher über die zugetretenen Patrioma, zu 15 kr. und 30 kr.; **Pariser Essig** zu 6 kr., zu 12 kr. und 24 kr.; **Haaröl zur- und Klettenwurzel-Oel** zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr. das Glas; **Cummelliqueur** (Kümmel). Dieses, braun und weiß, zu 3 kr., 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stanze; **Pommaden, Extraits d'Odeurs** in allen feinen Gerüchen; **Rouges et Blancs** (feine weiße Schminke), **Mundschlacken** zum Waschwasser der Bürsche und Kinder und viele andere Toilettenartikel von vorzüglicher Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Lastadtstraße S. Nr. 106 nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

In L. Nr. 185 ist ein möblirtes Zimmer mit Alkov an einen soliden Herrn bis 1. September zu vermiethen.

Werra-Eisenbahn.

Die Herren Actionäre der Werra-Eisenbahn, welche in Nürnberg ihre Subscription eingereicht haben, werden mit Hinweisung auf die §§ 14 und 15 des Statuts für die Werra-Eisenbahn-Gesellschaft*) hiedurch aufgefordert, spätestens bis **10. August** d. J. die zweiten zehn Procent des Nominalbetrages der von ihnen gezeichneten Actien bei

Herrn Johann Conrad Cnopf in Nürnberg

unter Abrechnung der auf die erste Einschußzahlung zu gemährenden Zinsen, einzubezahlen. Diese Zinsen betragen 8, 7½, 7, 6½, 6, 5½, 5, 4, 3 oder 1 Sgr. auf die Actie, je nachdem in der Interimsquittung über die ersten zehn Procent die 15. December v. J., 1. Januar, 15. Januar, 1. Februar, 15. Februar, 1. März, 15. April, 15. Mai oder 1. Juli d. J. als Termin der beginnenden Verzinsung genannt ist.

Jeder Actionär hat bei der Einzahlung zugleich seine Interimsquittung über die erste Einschußzahlung abzugeben und eine Designation in zwei Exemplaren aufzustellen, wozu bei Herrn **Johann Conrad Cnopf** die nöthigen Formulare abgegeben werden. Die Herren Actionäre empfangen über die Entrichtung der zweiten zehn Procent zunächst eine Interimsbescheinigung der Einnahmsstelle, welche Bescheinigung die Code August d. J. bei dem benannten Bankhause gegen den satzungsmäßigen Quittungsbogen zum Umtausch zu bringen ist.

Meiningen, Anfange Juli 1856.

Der Verwaltungsrath der Werra-Eisenbahn-Gesellschaft
S. von Uttenhoven. **C. Wagner.** **C. Thon.**

*) Die hier zunächst in Betracht kommenden Bestimmungen der §§. 14 und 15 des Statuts lauten:

„Die unzurückgelegten Actiengelder sind für 40 Procent ihrer Actien verbaftet und können sich von dieser Verpflichtung durch Uebertragung ihrer Rechte auf Andere nicht befreien".

und

„Zahlt ein Actionär einen nach §. 13 eingeforderten Einschuß nicht spätestens an dem bestimmten letzten Zahlungstage ein, so verfällt er für jeden Actienbetrag von 100 Thalern in eine Conventionalstrafe von zwei Thalern.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkhalle.

Marks und der Gl. Hofmusikchor, Quartettsmitglie von J. S. Bach liter. — Fruchtschl. Dirigem. von Beorregale in München. — Raschel von Mühring, Stadtrich von Dahlichhof dier. — Hanemann bei herausgenommen Gewehrer, Dirigem. von Bürkel in München.

Neue Holländer Häringe

sind eingetroffen bei

Kaiser & Heller.

Hausverkauf.

Unterzeichneter ist beauftragt, das zum Nachlaß des Bojamentiers Johann Wolfgang Martin Engert dahier gehörende Wohnhaus L. 813 a mit dem darauf ruhenden Freischrote im öffentlichen Aufstrich für die Erbin zu verkaufen und ladet Kaufslustige zu dem am

9. August Vormittags 11 Uhr

in seinem Geschäftslokale abzuhaltenden Streichtermin mit dem Bemerken ein, daß die Bekanntmachung der Kaufsbedingungen im Termine selbst erfolgen werde und die Einsichtnahme des Hauses täglich zwischen 1 und 3 Uhr gestehen kann.

Nürnberg, 24. Juli 1856.

Dr. **Krafft,** k. Advokat.

Hausverkauf.

Das Anwesen L. 845 zunächst der Frauenthorbrücke, bestehend aus einem gut gebauten Wohnhause mit Hofraum und daran stoßendem circa ¼ Morgen haltenden Garten, wird wegen Versetzung des Besitzers aus freier Hand verkauft. — Das Haus enthält sehr bequeme, gesunde Quartiere und ist sowohl zum ruhigen Wohnen als auch zum Betrieb eines mittelmäßigen Geschäftes geeignet.

Durch alle Buchhandlungen, in Nürnberg in der K. Schrag'schen Buch- und Kunsthandlung, ist zu haben:

Post- und Eisenbahn-Karte von Deutschland und den angrenzenden Ländern (mittel-Europa umfassend), von J. Hanuke. 9 Bogen auf Velinpapier gezogen und in englischen Kasten fl. 3. 54 kr. — Dasselbe eine der gelesen und colorirt, ist es dasselbe die billigste **Post- und Eisenbahn-Karte von Deutschland** und den angrenzenden Ländern (mittel-Europa umfassend). Druckerei von H. Kunicke. 4 große Blatt unaufzieh. in Futteral 3 fl. 57 kr. — Die alle Karten sind die Veränderungen bis 1856 eingetragen.

General-Karte von Deutschland } bearbeitet von
von der Nordsee } **F. Handtke,**
und der Mittelstaaten } gibt es vorzüglich
des Europ. Russland } **Karten in**
von Frankreich } **Preis 18 Sgr.**
der nordamer. Freistaaten } **36 kr.**

Diese Karten sind sorgfältig gearbeitet, äußerst übersichtlich und noch mit vielem Materialien versehen.

Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Karte von Mittel-Europa von H. Kausch, in Futteral 45 kr. Dasselbe auf Velinpapier in Kasten fl. 1. 36 kr. Die Karte enthält nur Eisenbahnen und Dampfschiffahrts-Linien und ist für Reisende, Spediteure und Postboote höchst praktisch eingerichtet.

(Verlag von C. Flemming.)

Es wird ein junger Mensch von gesitteten Eltern unentgeltlich in einer Kunstgärtnerei in die Lehre genommen.

Druck der W. Lümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionsblatt: S. Nr. 844 am Rathhaus.

Digitized by Google

XVIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 211

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 30 Juli 1856. Mittwoch: Abdon

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate August und September bei jedem k. Postamte um fl. 1. 10 kr. abonnirt werden.

Das Orakel und die Lösung.

Die englische ministerielle Zeitung „Morning Post" äußert sich etwas wunderlich über die Revolution in Spanien, schließt sich aber mit einer Bemerkung in Bezug auf den Zustand in Spanien und Italien, die wir nicht wie die anderen Zeitungen „sehr charakteristisch", sondern sehr naiv finden und außerordentlich verständig heißen. Die Bemerkung lautet:

„Für jetzt kann England nicht offen auftreten es kann nur den Zug der, beiden Gewitter (in Italien und Spanien) beobachten und ihren Losbruch abwarten. Wenn der Schlag kommt, mag es für England etwas zu thun geben.

Wir finden diesen Ausspruch leider nur zu deutlich und sehen in ihm nur die Bestätigung dessen, was wir seit Jahren behauptet haben, daß nämlich Englands ganzer Einfluß auf das Festland Europas total vernichtet ist, seitdem es im Schlepptau der Wiener mit dem Gleichschwackerschen System in Frankreich einherwandelt.

Wir haben stets die Meinung für eine Lächerlichkeit sondergleichen gehalten, daß die Selbstherrscherei in Frankreich mit den bisherigen Volksvertretungen der gewaltsgeregelten öffentlichen Meinung, der Liebäugelei mit dem Klerus und dem adeligen Glücksspiel mit den Massen, irgend einen wohlthätigen oder gar civilisirten Einfluß auf Europa ausüben könne. Wir haben die Politik Preußens beklagt, welche England zwang ein unnatürliches Bündniß mit dem jetzigen System in Frankreich zu schließen und den Grundstein zur Verbrüderung des Kaiserthrones zu legen. Wir sahen nicht einen Augenblick daran gezweifelt, daß der Friede die Zeit schnell verdrießen würde wo England, geschwächt und isolirt, ein schwerender Zuschauer der Nettereien wird sein müssen, e Frankreich allenthalben glückspielerisch aufrahmen wird. Wir haben stets daran gemahnt, daß Alles was sich in Italien zu entwickeln scheint, als ein Vorspiel französischer Intervention zu erden droht. Wir sind nie in Zweifel gewesen, daß Rußland schwigend Frankreich gewähren assen wird, um sich dadurch an Europa zu rächen das Civilisationssiege im Siege Frankreichs sah, daß Oestreich schon Mittel und Wege finden wird, sich mit dem Selbstherrscherthum in Paris abzufinden, und daß Deutschland bitter bereuen wird, das stammverwandte England isolirt und geschwächt zu sehen.

In England fühlt man das schon deutlich genug.

Der bis zur völligen Entsittlichung herabgekommene Tory-Partei, die sonst mit dem französischen Bündniß aus bloßer Intrigue eine Allgötterei trieb, ist leider jetzt in vollem Rechte, wenn sie es nun an der Zeit hält, dieses Bündniß aufzulösen. Wir wissen sehr wohl, daß diese verrottete Partei das Richtige nur will, um sich der Herrschaft daheim wieder zu bemächtigen. Der Artikel der „Post" gibt Zeugniß davon, daß inmitten der ministeriellen Partei diese Wahrheit gewühlt wird, und dennet nur zugirich mit dem richtigen Gefühl das der unglückseligsten Schwäche sag, die leider England gefesselt hält. — Wenn Palmerston im Parlament versichert, daß eine Intervention Frankreichs in Spanien nicht zu fürchten sei, so gibt die „Post" eine gute Erläuterung zu dieser Erklärung. Es stimmt diese Erklärung sehr gut mit den Aeußerungen zusammen, die das englische Ministerium in dem Parlament über die italienische Frage gegeben. Abwarten, Zusehen ist immer der traurige Trost Dessen, der den Bernf, aber nicht Kraft zum Handeln hat. Auch in der spanischen Angelegenheit, die in der That nur ein Spiel der Rettung nach französischem Zuschnitt ist, muß England sich auf das Abwarten und Zusehen verlegen. Und wir sürchten, daß auch England sich auch Europa in die Lage gebracht hat, abwarten und zusehen zu müssen, wie weit die inneren Zerrüttungen in Italien und Spanien den Bestzen der französischen Glücksmachereі zur Blüthe bringen.

Aber gut ist es, daß diese Erkenntniß der Lage der Dinge so schnell kommt, und besser noch ist es, wenn wir nicht die Liebe verkennen und die Orakel in England recht klar an's Licht zieben.

Englands Schwäche liegt nicht in der Nation, sondern in den herrschenden Parteien, die alle mehr oder minder von der Sittenlosigkeit der gangbaren Intriguen angesressen sind. Wenn die Nation erst der Gefahren inne werden wird, in welche die intriguanten Spiele der Herrschsucht der bisher regierenden Parteien sie hineingerissen dann wird sie Kraft genug entwickeln, um die morschen Netze zu zerreißen und eine neue und frische Regierung wird die richtigen Wege zu natürlichen Allianzen auf dem Festlande leicht genug herausfinden.

„Für jetzt kann England nicht offen auftreten!" Das ist vollkommen wahr; oder die Nation muß erstohren, warum es dies nicht kann. Es kann nicht offen auftreten, weil es bei einer offenen Politik gewdthigt wäre, der Welt die Gesahren zu zeigen, welche ihr von dem alliirten Imperialismus droben. England bedarf einer neuen Allianz und hat den Muth nicht, der alten ernstlich zu entsagen. — Wenn aber die „Post" hinzufügt daß es genug ist, den Zug der beiden Gewitter zu beobachten und deren Ausbruch abzuwarten, so warnen wir vor dem schlafen Doppelsinn, der darin liegt; denn wir sehen die Sachen liegen, und unter dem Regiment dieser Regierung, die innerlich und äußerlich der Thatkraft ermangelt, ist diese Drohung eine leere, und in Paris kennt man zu gut diese mattherzigen Blattdeiten, um nicht zu wissen, daß die jetzige englische Regierung Alles thun wird, um einen Losbruch zu behindern, selbst wenn sie sich hierbei in tiefer Demüthigung vor Frankreichs gut ausgesonnenen Plänen bescheiden in den fernsten Winkel zurückziehen muß.

Vorläufig sendet Frankreich Truppen an die spanische Grenze und läßt Palmerston versichern, daß keine französische Intervention drohe; wenn die Zeit dennoch etwas derartiges unter irgend welcher Form bringt, nun so sind wir völlig gesost darauf, daß die jetzige englische Regierung zufrieden sein wird, oder zufrieden wird sein müssen, wenn ihr gestattet wird, zwischen Malta und Gibraltar eine Spaziersahrt der Flotten zu veranstalten, um vom Gleichgewicht zu schwatzen, wenn Spanien das rettende Uebergewicht Frankreichs empfindet.

Spanien.

Madrid, 21. Juli. O'Donnell's Politik stößt bereits auf Schwierigkeiten in seiner nächsten Umgebung. Die Moderados im Cabinette wollen alle haben und niederen Stellen und Aemter von Leuten ihrer Partei besetzt und die Progressisten ohne Schonung und Rücksicht entfernt wissen. O'Donnell seinerseits aber ist durchaus nicht gesonnen, seinen jetzigen „Freunden" die Situation in die Hände zu spielen, und bekannt bei seinem System der Ausgleichung und Versöhnung. Ferner sind die Moderados im Cabinette der Reorganisation der Bürgerwehr in Madrid entschieden entgegen und verlangen, daß von diesem Vorhaben, als einem feindseligen abgegangen werde, obgleich es von der liegrechten Regierung den Besehlen seierlich angekündigt wurde. Nur durch den Einfluß der Königin wurde eine Ministerkrisis für den Augenblick aufgehalten, die aber aller Wahrscheinlichkeit nach, sobald die Beruhigung des Landes durchgeführt ist, zum Ausbruche kommen wird. Vom Hofe aus wird auch bereits an der Politik O'Donnell's gerüttelt. Die Progressisten, welche sich auf der einen Seite ohne Führer und auf der anderen Seite durch eine liberale Politik O'Donnel's für die Zukunft hart bedroht sehen, stehen auf dem Punkte, eine entschiedene Schwenkung zu machen, die, wenn sie zu Stande kommt, eine völlige Umgestaltung der Situation herbeiführen muß. Sie zeigen sich nämlich bereit, O'Donnell's Ministerium unter gewissen Bedingungen anzunehmen Schon haben sich einige angesehene Männer aus dieser Partei der Regierung zur Verfügung gestellt und sind von O'Donnell mit offenen Armen empfangen worden. Noch andere werden folgen, wenn erst jeder Widerstand im Lande besiegt ist. Mit dieser Wendung der Dinge wird das Einlenken des Herrn Olozaga, der jedenfalls zu den hervorragendsten Progressisten zählt, in Zusammenhang gebracht. Hier ist aber, bester gesagt, hier wird das Gerücht verbreitet, daß Saragossa den Soldaten für den Fall ihres Anschlusses an den Aufstand und des Sieges gänzliche Befreiung vom Dienste und 5 Realen täglich zugesichert. — Der General Concha soll den ihm verliehenen Orden des goldenen Vließes mit dem Bemerken zurückgewiesen haben, daß ihm die Auszeichnung genüge, für Vaterland und Freiheit gekämpft zu haben.

Aus Paris, 25. Juli Abends, wird der Independance belge telegraphirt: „Hier eingetroffene

Eine Kriminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

Der Pariser Juwelier war aber damit noch nicht zufrieden. Er gab an, daß ein Bruder Juwelen und Geld von bedeutendem Werthe bei sich gehabt habe. Davon war nichts gefunden worden. Der Juwelier wies durch die letzten Briefe seines Bruders über Einkauf und Verkauf nach, was Letzterer alles bei sich gehabt haben muß, gab die Zahl, Farbe und Fassung der einzelnen Steine und schätzte den Werth des Geldes an. Der Werth zusammen betrug vierundsechzigtausend Francs. Die Sache wurde bedenklicher. Bei dem Todten war nichts gefunden worden. Der Mantelsack hatte scheinbar unberührt unter dem Kopfkissen gelegen.

Der Juwelier bestand darauf, daß die Leiche des Verbrechens wieder ausgegraben werde. Es geschah. Sie war noch ziemlich wohlerhalten. Der Pariser Chirurgen konnte augenblicklich seinen Bruder und verlangte jetzt eine gerichtliche Obduktion, die man allerdings versäumt hatte. Sie fand statt. Bei Eröffnung des Leichnams entdeckten die Aerzte die unzweifelhaften Beweise, daß der Todte an einem flüchtigen, schnellwirkenden Gifte gestorben sei.

Die Sache nahm jetzt eine andere Wendung. Nikolas Didier wurde verhaftet. Die Hausbälterin, welche man ebenfalls verhaften wollte, war spurlos verschwunden. Der Hausknecht wurde verhört, aber freigelassen, da sich gegen ihn gar keine Anschulden ergaben. Nikolas Didier ward vor die Assisen gestellt.

Die Verhandlungen begannen wie üblich mit dem Verlesen des Anklageakles. Es stellte sich heraus, daß Bei der genauesten Haussuchung, die abermals Tagelangen, hatte man nichts von Habseligkeiten des Verstorbenen entdeckt.

Darauf begann das Verhör des Angeklagten. Es war kurz. Nach seiner Aussage war der Ermordete Abends gekommen, hatte etwas genossen, sich schlafen gelegt und war des andern Morgens todt gefunden worden. Von Weitrem hatte der Angeklagte keine Kenntniß. Daß der Verstorbene Briefschaften, Juwelen und Geld bei sich gehabt, erklärt der Angeklagte für unmöglich, da sich nichts vorgefunden habe und den Sachen des Todten nichts angerührt, sondern lediglich nach der traurigen Entdeckung das Zimmer verschlossen und den Meier davon in Kenntniß gesetzt habe.

Der Präsident fragte den Angeklagten, wie er sich den Tod des Juweliers erkläre?

Dieser erwiderte: „Wir scheint diese Erklärung sehr einfach. Der Juwelier ist an Jedem Ball, sei es durch Spielverlust, durch Verlust des Geschäfts oder auch durch Liebeskummer sein Vermögen gekommen, hat er nach Auslage seines Vermögens mit sich führte. Unfähig, dies zu ertragen, hat er durch Selbstmord geendet."

Diese Erklärung entdeckt eben keine Unmöglichkeit.

Der Präsident fragte weiter: ob er nicht wisse, wohin die Haushälterin gekommen sei?

Der Angeklagte erwiderte: „Am Tage vor meiner Verhaftung hat sie mich um Urlaub, um ihre Verwandten zu besuchen. Ich gab ihr die Erlaubniß und sie ist abgereist."

Der Präsident: „Wie erklären Sie sich ihr Verschwinden?"

Angeklagter: „Ich kann es mir nicht erklären."

Präsident: „Im Volke geht das Gerücht, Sie hätten im Vereine mit der

Digitized by Google

Briefe aus Madrid vom 21. Juli sprechen von Spaltungen, die am Hofe eingetreten seien. Gewisse Personen verlangen die Anwendung der Maßregeln, die sich mit der von einigen Mitgliedern des Cabinets angekündigten Politik nicht vertragen; derartige Maßregeln wären die Suspendirung des Süßwasserhaushaltsgesetzes und die Achtverordnung der Madrider Polizei. Auch spricht man von dem Anfinnen, alle Progressisten und Liberalen aus öffentlichen Aemtern zu entfernen. Zwischen O'Donnell und der Partei der Gebrüder Concha sollen Unterhandlungen angeknüpft worden sein. Ersterer stehe zwischen dem Hofe und den Generalen, welche die Reaction unterstützt oder ihn auf eine seinen Grundsätzen widerstrebende Bahn gedrängt haben.

Zirun, 24. Juli. Der Militärkommandant von Guipuzcoa hat seine neuesten Nachrichten aus Saragossa. Man versammelt sich noch an einer Quelle, daß der Generalkapitän Echagues ganz in der Nähe der Hauptstadt Aragoniens Stellung genommen hat, aber mit wenig Truppen. Man begegnete drei Bataillonen, die auf dem Marsche zum General Echagues waren. In Saragossa sollen sich zwei Bataillone Infanterie, ein Kavallerieregiment und eine Abtheilung Artillerie unter dem Kommando des Generals Falcon befinden. Diese Truppen, von einer großen Anzahl ihrer Offiziere verlassen, haben sich, ohne von der Lage der Dinge Kenntniß zu haben, zum Aufstande verleiten lassen; sie glauben der Angabe, daß in Barcelona und Valencia die Bewegung gesiegt habe; sie haben kein Mittel, um die in Madrid stattgehabten entschiedenen Ereignisse. In Saragossa sind ferner noch Carabinieros und einige Kompagnien Freischärler, gebildet aus Milizen und erwerblosen Leuten. Die von Madrid gegen Saragossa abgeschickten Truppen waren daselbst noch nicht angelangt. Die Warten und die daselbst befindlichen Posten sind ruhig. Die elektrische Communikation mit Madrid ist noch immer unterbrochen. In Saragossa läßt man nicht einmal offene Briefe vertheilen.

Barcelona, 22. Juli. Der Aufstand ist in Barcelona und Gracia vollständig besiegt. Die Schlacht war sehr hartnäckig. Die königlichen Truppen haben große Verluste erlitten; die Verluste der Aufständischen sind weit bedeutender. Verstärkt durch Nationalmilizen aus den Umgegenden von Barcelona, haben die Aufständischen sich in den Gebirgen zerstreut. Das Ayuntamiento machte sich der Verrathes schuldig; es ist abgesetzt worden; die vier Alcaden sind verhaftet.

Reus hatte sich pronunciirt. Auch dort ist den Truppen der Königin der Sieg geblieben. General Ruis, Kommandant von Girona, hat sich für Espartero erklärt; die Garnison oder hat ihn im Stich gelassen.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 25. Juli. J. M. die Kaiserin hat gestern zum ersten Male ihr Appartement verlassen, und im großen Saale des k. k. Schlosses Laxenburg dem Gottesdienste beigewohnt.

— Vom k. k. M. an werden für die Fahrten auf der südlichen Staatseisenbahn zwischen Wien, Bösiau und Laxenburg Abonnementkarten ausgegeben.

— Am 21. d. M. wurde im Thalovarer Bezirke der berüchtigte Räuber Jane Popovic gefangen und von seinen beiden unbekannten Genossen der eine erschossen, während der andere verwundet verhaftet wurde. Das Standrecht hat sich an Ort und Stelle begeben.

— Der letzthin stattgefundene Brand in-Räczkewe, wo gegen 20 Häuser ein Raub der Flammen wurden, hatte ein Mädchen von 14 Jahren zur Urheberin, die, um ihrem Vater zum Raube behilflich sein, den Brand anlegte.

— Der älteste Mann in Oberungarn und vielleicht in Ungarn ist gegenwärtig wohl ein Israelite, Namens Peter Mogyorcs, seines Zeichens ein Fleischhacker in Rhácak, welcher 109 Jahre alt, und dabei körperlich und geistig noch rüstig ist.

— Die Liguorianer haben das schöne Stift Kattobuig, in der Nähe Wodinags, käuflich an sich gebracht. Sie beabsichtigen, dort eine Erziehungsanstalt zu gründen.

Aus Ungarn, 22. Juli. Wie ernstlich die österreichische Regierung bemüht ist, den noch in einigen Gegenden Ungarns herrschenden Räubereien Einhalt zu thun, mag folgendes Beispiel dartegen: Vor etwa vierzehn Tagen wurden bei Kirad in Ungarn Vandleute auf der Straße und drei Räubern angehalten und vollständig bis auf die Kleider ausgeplündert. Der Polizei gelang es alsbald, die Räuber in den Personen zweier Hirten und eines Soldaten zu ermitteln und festzunehmen, und alle drei wurden nach Ueberführung und Geständniß der That am folgenden Tage gehangen. Ueberhaupt ist Strafgerichten und gewaltsamer Eindruck durch Standrecht ohne weiteres gerichtliches Verfahren in denjenigen Theilen Ungarns, in welchen dergleichen Verbrechen noch häufig vorkommen, mit dem Tode bestraft.

Frankreich.

Paris, 26. Juli. In der Gemeinde Montfaucon ist am 19. d. M. in dem Augenblicke, als ein Missionär die Kanzel bestiegen hatte, um zu predigen, eine Galerie, auf die sich gegen 300 Personen gedrängt hatten, eingestürzt, wobei 60 Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden.

— Der Moniteur bringt heute die in der Juntas in ihrer Sitzung vom 17. d. auf einen von sämmtlichen Apoderados oder Repräsentanten der Städte und Gemeinden unterzeichneten Antrag, unter großem Enthusiasmus den Sohn des Kaisers der Franzosen zum Landsburger von Biscapen (vizcayo originario de Biscaya) erklärt haben.

— Man sagt, daß Marschall Bugeaud y Hollers den Befehl über das Beobachtungsheer erhalten werde.

Italienische Staaten.

In Mailand sind die großen Schnurrbärte à la Victor Emmanuel verboten worden.

— Aus Modena wird berichtet: Die Militärcommission der in Belagerungszustand erklärten Commune von Carrara hat die wegen politischen Vergehen in Anklagestand versetzten Giov. Gaipolan und Jac. Lazzini zu lebenslänglicher, Franc. Cristiani zu 20 Jahre Zuchthaus, und den S. Menoci zu 10 Jahren schwerer Arbeit verurtheilt.

Deutsche Staaten.

München, 28. Juli. Es wurden die am Wechselgerichte II. Instanz in Bamberg erledigten zwei Rathsstellen dem Appellationsgerichtsrathe k. Hüttner und dem Appellationsgerichtsassessor Oberg übertragen. Ersterer versiehen; dem Zollinspektor J. Eddoacher zu Ansbach die erbetene Versetzung in den definitiven Ruhestand bewilligt; der Postverwalter Frhr. v. Montigny in Remmingen bis auf Weiteres in den Ruhestand versetzt; die prot. I. Pfarrer zu Windsbach nebst dem damit verbundenen Dekanate dem bisherigen Pfarrer zu Erlbeim, Dekanats Neustadt a. d. Aisch, die prot. Pfarrstelle zu Kleinlangenbeim nebst dem damit verbundenen Dekanate dem bisherigen I. Pfarrer zu Mainbernheim, Dekanats Kleinlangenheim, J. A. F. Bracker, die prot. II. Pfarrstelle zu Feuchtwangen dem bisherigen III. Pfarrer daselbst, K. G. Nördlinger, verliehen.

— Aus Anlaß des bevorstehenden Consecration unseres neuernannten Hrn. Erzbischofs Gregor hat der Papst 2 Bullen erlassen, deren eine an den Klerus, die andere an die Bevölkerung der Hauptstadt und der Erzdiözese gerichtet ist. Letztere Bulle wurde gestern in allen hiesigen Pfarrkirchen von den Kanzeln herab verlesen.

Nürnberg, 29. Juli. J. Maj. die Kaiserin von Rußland wird auf der Rückreise aus Deutschland am kommenden Freitag mit einem Extrazug hier durchkommen und an diesem Tage in Hof übernachten. Das Gefolge der Kaiserin besteht aus mehr als hundert Personen.

Würzburg, 26. Juli. Nach der „N. Bl." ist als Nachfolger Virchow's an der medizinischen Fakultät unserer Hochschule, Dr. Lambl, Assistent an der pathologisch-anatomischen Anstalt der Universität Prag, vorgeschlagen.

Grünstadt, (Rheinpfalz), 21. Juli. Der Aufstührung der schon längst projektirten Zweigbahn zwischen hier und Frankenthal steht nun kein weiteres Hinderniß mehr im Wege.

Darmstadt, 25. Juli. Wie man aus guter Quelle vernimmt, wird den Prinzen Alexander, Bruder der Kaiserin von Rußland, der sich auf Einladung des kais. Hofes zur Krönung nach Moskau begibt, sein Neffe, der Prinz Ludwig von Hessen, präsumtiver hessischer Thronerbe, welcher gegenwärtig seinen Bruder, dem Prinzen Heinrich, zu Göttingen studirt, dortin begleiten. Im Gefolge der Prinzen wird sich Generalmajor Frhr. v. Nadenau, Commandeur der 1. Infanteriebrigade, mit mehreren andern Offizieren befinden.

Sauerschwabenheim, 17. Juli. Gestern Nachmittag um 1 Uhr ereignete sich in der Gemarkung von Budenheim ein höchst trauriger Unglücksfall. Adam Mausbut von Budenheim war mit seiner Ehefrau und fünf Kindern beim Kirschenbrechen beschäftigt, als plötzlich ein schreckes Gewitter sie überraschte. Drei Kinder waren auf den Zuruf des Vaters weggeeilt und zwei Knaben zurückgeblieben, als der Blitz auf einen Baum einschlug und Vater und Mutter augenblicklich tödtete. Der eine Knabe saß an der Leiter, auch er wurde getroffen, jedoch ohne Folgen; der andere Knabe saß am Stamme des Baumes und blieb unberührt. Derselbe lief sogleich in das Dorf und verkündete das traurige Ereignis mit dem Ausrufe: „Vater und Mutter ist todt!" Tief ergriffen war der Anblick der beiden Leichen und das Jammergeschrei der armen Kinder. Die beiden Leiterbäume waren zersplittert und beide Schuhe der Mutter, die auf der Leiter stand, in Stücke zerrissen.

Berlin, 27. Juli. Als ein sprechender Beweis für die manchfache Bedrängniß des industriellen Unternehmungsgeistes ist es anzusehen, daß die jungen Techniker, welche zum Herbst aus dem k. Gewerbe-Institut entlassen werden, schon jetzt sämmtlich meist sehr vortheilhafte Engagements erhalten haben. Die Mehrzahl derselben hat sich bereits nach Eisenbahnbauten angeboten. Ein junger Mühlenbauer ist für ein Unternehmen in Damaskus gewonnen, und beginnt bei seinem Eintritt gleich einen Gehalt von 2600 Thaler jährlich.

— Der „Staats-Anz." bringt einen k. Erlaß vom 7. Juli betreffend den Erlaß der bertimmlichen Prämien-Steuer bei der Verwaltung der Prinzessin Louis.

Die Geistesgegenwart und Entschlossenheit eines 7jährigen Knaben verdiente am 22. d. in Koblenz ein großes Unglück. Ein Landwagen war nämlich zum Heuholen mit einem vor zwei Kühen gegrannten Wagen auf die Höhe des Oberwerthes gefahren, in seiner Begleitung, während seine beiden Kinder noch auf den Wagen saßen, kommt ein Hund und bellt die Kühe an, welche wie rasend davonlaufen. Der Knabe springt rasch vom Wagen und reißt sein 3jähriges Schwesterchen noch fix. Einige Minuten später liegt der Wagen zerschmettert mit den vorlen Kühen zu Fuße des Oberwerthfelsen, dessen Abhänge eben dort am steilsten sind.

Magdeburg, 26. Juli. Die Zahl der auf diesiger Citadelle ihre Festungshaft verbüßenden beläuft sich zur Zeit auf sechs Personen, darunter Herr Bürgers aus Köln und Herr v. Rochow aus Berlin. Seit dem 17. d. M. seine vierjährige Festungshaft wegen des Duells mit Herrn v. Hinckeldey angetreten.

Handschriften den Gesimord an dem Juwelier verübt, und hätten dann auch diese auf die Seite gebracht, um seinen Jungen ihres Verbrechens zu haben."

Angeklagter: „Lautet denn die Anklage gegen mich auch auf das zweite Verbrechen?"

Präsident: „Nein."

Angeklagter: „So erlauben Sie mir, mich nur gegen das zu vertheidigen, dessen ich beschuldigt worden. Wie man Gerüchte ins Volk bringt, ist allbekannt. Ich habe Feinde."

Präsident: Dibier sprach mit so viel Ruhe und Bestimmtheit, er trat so plötzlich auf, gleich entfernt von trotziger Anmaßung wie von Furcht und Verlegenheit, daß er einen angenehmen Eindruck machte. Man konnte ihn nicht leicht für schuldig halten.

Jetzt begann das Zeugenverhör. Es waren sehr wenige Zeugen da. Die Aerzte bekundeten, wie sie die Leiche gefunden und wiesen nach, daß eine Vergiftung stattgefunden haben müsse.

(Fortsetzung folgt)

(Eine Pariser Gerichts-Szene.) Vor einigen Tagen fand eine arme Frau wegen Bettelns allein vor den Schranken der Pariser Zuchtpolizei. Sie warf neugierige Blicke auf die übrigens wenig zahlreiche Versammlung, und schien über Zuschauerin, als Mitwirkende zu sein. Endlich ertönt die Aufforderung des Richters: „Lever vous!" Die Frau bleibt, ohne sich im Geringsten um den Wunsch des Präsidenten zu kümmern, ruhig sitzen und man ist geneigt, sie zu pochen, um sie zum Aufstehen zu vermögen. Der Richter fährt fort: „Votre nom . . .", doch die Frau schweigt sich jetzt in ein beharrliches Stillschweigen, wie sie vorher auf einem stillschweigenden Sitzen beharrte. Der Greffier erklärt den Richter und dem Publikum endlich das Aufstehen in dem Benehmen der Delinquentin. „Leider ist es nicht", sagt der Richter, „une pauvre allemande" und versucht ein Wort französisch. Da sein Ueberseher zur Stelle war, so fragt der Präsident, ob Keiner im Publikum sei, der Deutsch verstehe, worauf ein baumlanger Gendarm hervortritt, die Hand an die Bärenmütze legte und sich, als geborner Elsässer dieser Wissenschaft kundig erklärt. Der Richter forderte ihn demzufolge auf, die Delinquentin seine Fragen und vice versa ihm deren Antworten zu verdeutschen; eine Verwirrung hält er bei den Gendarmen nicht für möglich und beginnt nun: „Ihre Namen?" — „Ich bin Gendarm." — Die Dolmetscherin stimmt in diese Heiterkeit ein, und der improvisirte Dolmetscher: „Wie Sie heißt?" und die Erwiderung der armen Frau: „Mein Name Maria Wagner von Saarbrück", gelangte pflichtgetreu ins Französische übersetzt, zu den Ohren des Richters. Das Verhör geht fort: „Votre âge?" — „Wie alt Sie ist?" — „In de Berzig" — „Vous avez été vu tendant la main pour demander l'aumone." — „Ar sagt, Sie hätt gebettelt." — „Sage Sie ihm, es ist net wahr." — „Oh, je trouve que vous avez 16 Sous et 1 denier." — „Er sagt, net hät 16 Sond und einere Kurz bei sie gefune." — „Als der Richter hört, daß aus der Frau nichts Anderes herauszubringen ist, als daß sie ihm, es ist net wahr", sagt er nach kurzem Ueberlegen: „Le rapport dit aussi que de ville est exact, vous êtes remise à un depôt de mendicité." — „Er sagt Sie soll 8 Tag eingesperrt wäre." — „Sage Sie ihm, es ist mer auch recht."

Tages Chronik

München, 26. Juli. (Schwurgericht.) Die letzte Verhandlung der III. ordentlichen Schwurgerichtssitzung, welche gestern endigte, umfaßte eine schwere Anklage, die des qual fältigen Mords, dessen der 43jährige, verheirathete Steffelhauer Joseph Graf von Wildeberg, Gerichts Moosburg, beschuldigt ist. Schon das Erscheinen des Angeklagten mit Gattin beim Beginne der Verhandlung machte auf die Zuhörer einen ungünstigen Eindruck; lange über die Stirne beraborhängende Haare entstellen die überdies unangenehme Gesichtsbildung noch mehr. Dies ist um so auffallender, als dieser Angeklagte, obgleich verheirathet, als ein zweiter „Don Juan“ in seinem Dorfe geschildert, von Männern gemieden und von Weibern und Mädchen gefürchtet, wird. Die Anklage geht dahin, daß er die von ihm bereits sechs Monate vor der That geschwängerte Katharina Müller ermordete habe. Am 3. Nov. v. J. begab sich die 25 Jahre alte ledige Wäscherin Kath. Müller von Zigelstorf, wo sie auf der Stöhr arbeitete, nach Hause, um mit ihrem von einer Schülerin die nach Attenkirchen begleitet, welche sie Abends 6 Uhr allein verließ und von wo aus sie blos nach ¼ Stunde nach Hause hatte. Allein sie kam nicht mehr nach Hause, man fand sie am 4. November zwischen Gütelhörst und Attenkirchen todt, beiläufig 1000 Schritte von der Wohnung des Angeklagten entfernt liegen. Das gerichtsärztliche Gutachten ging dahin, daß dieser Tod durch Gewalt und in unmittelbarer Folge einer Entzweiung durch die Hände einer Dritten, nach vorhergehenden kurzem Kampf mit dem Mörder, erfolgt sei, und daß die Getödtete bereits im 7. Monat schwanger gewesen sei. Sämmtliche Kleider und ihre wenige Baarschaft trug sie noch bei sich, so daß es auf einen beabsichtigten Raub nicht abgesehen war. Die Getödtete hatte einen sehr guten Leumund und nie vor ihrem Falle mit Graf ein Verhältniß, das sie förmlich gezwungen sich diesem hingab. Lange Zeit suchte sie ihre Schwangerschaft aus Scham vor Jedermann, und auch vor ihrer Mutter zu verheimlichen, und erst dann wies sie ihn, wenn sie von Vater nicht begleitet, da sie ihn sonst bei sich bekommen könne. Auf vieles Zureden gestand sie einmal ihrem Schwager, daß es Graf sei und er ihr auch angerathen habe, etwas zu nehmen, damit sie vom Kinde komme. Diesen Zeugen gegenüber äußerte auch die Müller: Was nur auf, einmal wird's heißen: „ich bin's“ Aber sagen, daß Graf sie um mit sagt, deutlich zu nicht, er hat mir auch 300 fl. versprochen, ich kann nichts dazu, er hat mich formlich gezwungen. Der Angeklagte läugnet hartnäckig die That, er will die Müller blos vom Sehen gekannt und mit ihr nichts zu thun gehabt haben; auch sämmtliche Anschuldigungen gegen seine Verführung anderer Personen stellt er in Abrede. Es wurden jedoch 9 Frauen und Mädchen, 13 an der Zahl, vernommen, auf deren Gutlichkeit Graf Angriffe gemacht und meistentheils seine Absicht auch erreicht hat; alle jedoch fürchteten sich vor ihm und sogar Ehemänner, von ihren Weibern davon in Kenntniß gesetzt, schwiegen, aus Furcht, von ihm todtgeschlagen zu werden. Auch die jüngste Zeugin, daß er mit der Getödteten öfters heimlich zusammen gekommen sei, daß er sich immer wieder andermärts habe wegzuschleichen gesucht, was er jedoch alles in Abrede stellt. Alle Zeugenaussagen stimmen darin überein, daß Graf ein gewaltthätiger und der Wollust zügelloser Mensch sei, der zu allen Mittel scheue, seinen Zweck zu erreichen. Auch im Dorfe wußte man allgemein, daß Graf die Müller geschwängert habe, und man dachte sich auch, er sei der Urheber des Mords. Dieses Gerede veranlaßte auch seine Verhaftung, welche ihn unerwartet kam und ihn auch dergestalt erschreckte, daß er leichenblaß wurde und heftig zitterte. Ihn suchte er mehrere Alibizeugen zu finden, die ihm jedoch mißlangen, im Gegentheil wollten sie Graf gestern in der Nähe des Ortes der That lange Zeit vor Verübung der That gesehen haben. Auch seinen Nachbar suchte er zu bewegen, ihm zu bezeugen, daß er am Freitag vor Allerheiligen um 6 Uhr bei ihm gewesen sei. In der Frühstube zu Moosburg sagte er zu Mitgefangenen, daß er seinen Sohn zu Allerheiligen erwarte, dieser sei todt und werde vom Militär nicht abgeurtheilt, wo er leichter durchkomme, als er, der noch Schwurgericht komme. Auf solche Thatsachen und Indizien gestützt, begründete die Staatsbehörde die Anklage und hob namentlich hervor, daß nur Graf Gelegenheit gehabt hatte an der Verübung der That sobohl konnte, einerseits um der Attentatsanklagen sich zu gehen, andererseits aber, damit er als Ehemann nicht als Vater des von der Müller zu erwartenden Kindes bezeichnet würde. Um so mehr könne angenommen werden, daß nur er allein der Mörder sei, da er, als ein wahres Ideal von einem zügellosen Manne, schon mehrere verführerischen Mordversuche gemacht und auch nach den Depositionen von Zeugen einer solchen That fähig ist, welche er auf seinen eigenen Sohn zu wälzen versucht habe. Die Vertheidigung war bemüht, die einzelnen Verdachtsgründe zu schwächen und plaidirte auf Freisprechung. Nach einhalbstündiger Berathung bejahten die Geschworenen die ihnen vorgelegte Frage, welche auf das Verbrechen des qualifizirten Mordes gerichtet war, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zur Todesstrafe verurtheilte, womit Nachts 10 Uhr diese Verhandlung endigte. Der Angeklagte hörte, ohne auch nur im Geringsten ergriffen zu werden, das Urtheil an und Jedermann, welcher auch nur theilweise der Verhandlung anwohnte, billigte den Wahrspruch des Geschworenen. (Bei dieser Verhandlung kamen Zeugenaussagen über Verführe vor, bei deren Anhörung Männer hätten schamroth werden können, und Hr. Präsident mochte eigend das Auditorium auf die kommenden Depositions aufmerksam. Aber diesen rathen Wink verharrten nur einige Mädchen vom Lande und verließen sofort den Saal; die Städterinnen dagegen nahmen ihre Hüte ob und hörten andächtig zu, wie eine Zeugin um die andere erschien und detaillirt erzählte, was dieser sündliche Don Juan Alles getrieben hatte!)

— München, 27 Juli. Gemäß einem Ministerialreskripte vom 19. d. wird die Prüfung von kosmetischen und sogenannten Geheimmitteln, bevor sie zum Verkaufe ausgebroten werden, den Medizinalbehörden aufs Strengste anempfohlen, so wie auch von Regierungswegen der Preis für die zu verkaufenden Mittel festgesetzt werden soll. Hiebei ist jedoch nicht die Apothekertaxe, sondern der im Handel gebräuchliche Preis festzusetzen.

— Vergangene Woche wurde am Kassationshof des ahrsten Gerichtshofes das Kassationsgesuch des Herrn Rentners Fröhlich von Zweibrücken verhandelt, welcher auf Anlaß seiner an die Kammer der Abgeordneten gerichteten Denkschrift, die Pfälzer Wahlen betreffend, wegen Verletzung am Amtsehrerbietung Untersuchung gegogen und deshalb von des Zuchtpolizeigericht verwiesen worden war. Herr Advokat Guiden trat hier als Anwalt des Herrn Fröhlich auf. Heute wurde vom Kassationshof der Ausspruch gefällt, wonach das Nichtigkeitsgesuch als begründet befunden, und die Verweisung vor das Zuchtpolizeigericht kassirt wurde.

Reichach, 15. Juli. Gendarm Ob. Seidl bat hier frei gestern an einem Feldwege im Holz bei dem Weiler Reiser, l. Ldg. Dingolfing, eine große, starke, schon mit seinsinem Auch gefleidete Mannsperson, der Anschein nach einem sehr wohlhabenden Bauern gleichend, welcher in einer Hand einen ziemlich großen Stock, in der andern einen rächtigen Strick trug. Gendarm Seidl fragte diese Mannsperson nach Stand und Herkommen; dieselbe blieb stehen, legte den Pack ganz gemächlich ab, ergriff darauf aber blitzschnell den Gendarm um den Leib, so daß es diesem unmöglich wurde von seiner Waffe Gebrauch zu machen. Nach langem Ringen und Drehen, daß der Bursche dem Gendarm mehrere Messerschnitte wunden in die linke Hand beibrachte, gelang es letzterem sich frei zu machen und den Säbel zu ergreifen. Die Mannsperson bemächtigte sich dagegen des Gewehrs und so rehob sich neuerdings ein ¼ Stunde langer Kampf durch Wald und Dickicht hindurch, bis es endlich Seidl gelang, seinen Gegner in einen Graben voll Sumpf und Schlamm unter sich zu bringen und schon glaubte, ihn überwältigt zu haben, als derselbe eine scharfgeladene Doppelpistole zog und einen Lauf an Seidl abfeuerte, ihn jedoch nur am linken Ohr ganz unbedeutend verletzte. Seidl bemächtigte sich hierauf dieser Waffe und ihn ebenfalls auf mit Kugel und Schrott geladenen Pistole, brachte den Burschen Gesicht ganz unter Schlamm und Wasser, so daß er ihn gänzlich überwältigte, ihn schließen und von Gut, Wasser und Schlamm triefend in das hiesige Gendarmerielokal bringen konnte, wo es er heute früh bedauernswerth dem königl. Landgericht Dingolfing überliefert wurde.

Im Sack selbst sollen sich mehrere geraubte Gegenstände einer Bauerswittwe zu Johannesschwimmbach gefunden, dann einer ähnlich 370 fl. baares Geld und wie man noch gerüchtweise hört, etwas von dem Raube, aufgeführt bei dem Pfarrer von Galgweis, ferner Bulver, Kugeln, Schrott und Zündhölzer vorgefunden haben.

Der Inhaftirte gab an, daß er Zeit Zebentmayer heiße und in Frankolz, l. Ldg. Landau zu Hause sei.

Dr. Schmid, Zu Rathe des Gerichts.

Handel und Verkehr.

Regensburg, 26. Juli. Bei sehr geringer Zufuhr boben sich auf der heutigen Schranne folgende Marktpreise ergeben: Weizen 23 fl. 31 kr. (gest. um 48 kr.), Korn 17 fl. 27 kr. (gest. um 1 fl. 24 kr.), Gerste 12 fl. 26 kr., Haber 7 fl. 32 kr. (gest. um 28 kr.). Diese werden sich aber noch beträchtlich Ernte reinoffalls auf ihrer gegenwärtigen Höhe halten können, da ungarisches Korn um 12 fl. per Schäffel franco bis auf den hiesigen Platz gebracht werden kann, wie aus einem Angebot an einen hiesigen namhafte Handlungshaus entnommen werden kann.

Täglicher Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof:

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Güterzug) 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug), 3 U. 10 M. Nachm (Güterzug) 7 U. 25 M. Abds. (Schnellzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abf. heut: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Personzug), 1 U. 35 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 20 M. Nachm (Eilzug), 8 U. Abds. (Güterzug).

Familien-Nachrichten.

Angekommene Fremde: Fr. M. Schmitt, 27 J. a. in Bamberg. — Fr. G. Bächer, Bergedirektorstatte, 54 J. a. in Bamberg.

Anzeigen.

Bauhütte.

Dinstag den 29. Juli Versammlung in der Rose am Obstermarkt. Das Direktorium.

Auswanderer nach Amerika

finden am 1ten und 15ten jeden Monats Gelegenheit nach Baltimore und Philadelphia mit guten, massiven Gebäuden, prompte und billige Beförderung in großen zur Passagierfahrt eigens gebauten Schiffen durch das Handlungshaus Carl Patsang & Comp., Schiffsexpeditionshäuser in Bremen. Zum Abschluß von Ueberfahrtsverträgen ist jedergeit bereit Aug. Scholler, Spezialagent für Mittelfranken und das ksl. Landger. Gräfenberg in Oberfranken.

Bernsteine, Copal- und Damar-Firniß, Buchbinder-, Bildhauer- und Gemälder-Lack, Copalpolitur und Leberlack empfiehlt nebst Siccative, Terpentinöl, Weingeist, Schellack, Sandarac und venetianischen Terpentin

H. B. Stotz.

Bäckerei-Verkauf.

In einer der frequentesten Lage Swabachs ist eine neue Bäckerei mit ganz neuen, massiven Gebäuden, Bäcker- und Hinterhaus, zu sich in letzteren verschiedene Stellungen befinden, auf freier Hand zu verkaufen, woran eine Anzahlung von 2000 fl. genügend ß. Das Nähere ß bei Metzger Pfeiffer dortselbst zu ersehen.

Hausverkauf.

Das Anwesen L. 845 unweit des Frauenthors, bestehend aus einem gut gebauten Wohnhaus mit Hofraum und daran stoßendem circa ¼ Morgen baltenden Garten, wird wegen Versetzung des Besitzers aus freier Hand verkauft. — Das Haus enthält sehr bequeme, gesunde Quartiere und ist sowohl zum ruhigen Wohnsitz, als auch wegen der vorhandenen Räumlichkeiten und der Nähe des k. Bahnhofes) zum Betrieb eines größeren Geschäftes geeignet.

Pianoforte-Verkauf

L. Nro. 162 der Obermühlstraße ist ein kleines Pianoforte von Nußbaumholz, noch gut erhalten, mit 6 Oct., für Anfänger tauglich, um 36 fl. zu verkaufen.

Man sucht bis nächstes Ziel Lorenzi eine erfahrene Köchin von solidem, rechtlichem Charakter in Dienst zu nehmen. Während in der Exped. ds. Blattes.

Ein braves, fremdes Mädchen, erfahren in häuslichen Arbeiten, sucht einen Dienst.

Ein junger Mensch von 18 Jahren, der die Feld- und Gartenarbeit verstebt und auch mit Pferden gut umgehen kann, wünscht als Kutscher oder Ausläufer unterzukommen. Nähres 1338, Laufstehor.

In der Brunnengasse L. Nro 379 A. 16 ein neu tapezirtes und möblirtes Zimmer nebst Alkov an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung ist sogleich oder Ziel Allerheiligen an eine solide Familie zu vermiethen.

Ein Bewmer ohne Familie sucht eine Wohnung von 2—3 Zimmer, Küche, Kammer u. s. w. in freundlicher Lage bis Ziel Allerheiligen zu miethen.

Adressen wolle man unter Nr. 9 b in der Exp. d. Bl. hinterlegen.

In der Winterstraße Nr. 33 ist eine Wohnung im 1. Stock mit 3 Zimmern, Kammern, Küche mit Kochherd und Speise; im 1. Stock 4 Zimmern, 1 Alkov, 1 Kammer, Küche und Speise, nebst einem Boden, Keller, Waschgelegenheit mit laufendem Wasser, sogleich oder bis Ziel Laurenzi zu vermiethen.

Stadttheater in Nürnberg.

Mittwoch den 30. Juli 1856.

Letzte Gastvorstellung des Herrn Dr. prens. Hofschauspielers Frau Ehrlich-Diumaux von Berlin.

Zum Erstenmale: Eine kleine Erzählung ohne Namen. Lustspiel in 1 Akt von E. H. Gieser. (Manuscript.)

Personen: Regierl. Amtsassistent: Hr. Hauck. Dessen seine Frau: **. Emma, seine Tochter: Frl. Dobler. Wachtberg, Agt: Hr. Kraus. Herrenbrunn, Rentier, Konrad's Onkel: Hr. Hengel. Mitze, der Amtsgerichtsdiener: Hr. Sobl.

Hierauf zum Erstenmale: Die Dienstboten. Lustspiel in 1 Akt von R. Benedix (Manuscript.)

Personen: Rupp, Kammerdiener: Hr. Stog. Christiane, Köchin: **. Amtsrentie, Kammerjunker: Frl. Hengstmann, Kutscher: Hr. Hengel. Polipp, Reitknecht: Hr. Kraus. Hannchen, Stubenmädchen: Frl. Hauck. Anbros, Bäckenjunge: Frl. Dietrich. Gretchen, Milchmädchen: Fr. Pätsch. Hans, Fleischerburiche: Hr. Sachet.

Zum Beschluß zum Erstenmale wiederholt: Irrthümer am Fenster, oder: Mein Onkel ist da. Lustspiel in 1 Akt von der Verfasserin.

Dienstag, Ehrsttage und Zeitlern Schwiegam — Frau Fried-Blumauer.

Abonnements-Vorstellung hat heute ungiltig.

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende 9 Uhr.

Morgen Donnerstag den 31. Juli bleibt die Bühne geschlossen.

Bekanntmachung.

Vom

Königl. Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg

wird in der Konkurssache der Nürnberger Aktienbierbrauereigesellschaft dahier das zu dieser Konkursmasse gehörige Gesammt-Brauwesen nebst Braurecht und sämmtlichen Mobilien hiezu, als Brauerei-Einrichtung, Brauhäusern und Fässern ꝛc., nämlich

1) das Bierbrauhaus in der Jakobsstraße Lit. L. Nro. 1277 geschätzt auf . . . . . 16,500 fl. — kr.
2) das Hinterhaus in der Engelhardsgasse Lit. L. Nro. 1284 als Zugebör des Brauhauses geschätzt auf . . . . . 4,800 „ — kr.
3) der Stadel zu diesem Hause L. Nro. 1277 in der Schottengasse geschätzt auf . . . . . 6,000 „ — kr.
4) das Baumwehrhaus geschätzt auf . . . . . 750 „ — kr.
5) das Kühlhaus geschätzt auf . . . . . 2,000 „ — kr.
6) der Hirschbrunn geschätzt auf . . . . . 450 „ — kr.
7) das Wasch- und Badehaus geschätzt auf . . . . . 500 „ — kr.
8) Garten mit Hofgebäude . . . . . 400 „ — kr.
9) das Kellerhaus in Standaktien Lit. S. Nro. 362 geschätzt auf . . . . . 3,000 „ — kr.
10) der Felsenkeller S. Nro. 362 geschätzt auf . . . . . 5,000 „ — kr.
11) Brauereirecht geschätzt auf . . 3,000 „ — kr.
12) Brauerei-Einrichtung geschätzt auf . . . . . 2,762 „ 12 kr.
13) Bränkfässer und sämmtliche Fässer geschätzt auf . . . . . 2,639 „ 33 kr.

in einem Gesammtwerthe von 47,801 fl. 45 kr.

dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und hiezu Termin auf

Donnerstag den 14. August früh 9 Uhr,

Zimmer Nro. 13

angesetzt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 96—101 der Novelle vom 17. November 1837 zu erfolgen hat.

Zugleich wird eröffnet, daß, wenn auf dieses Gesammtanwesen gar kein oder kein annehmbares Angebot gelegt wird, an obigem Termine der Verkauf gemacht wird, den zum Hause Lit. L. Nro. 1277 gehörigen Stadel an der Schottengasse, und die Fässer, sowie die sämmtlichen übrigen oben aufgeführten Mobilien, getrennt zum Verkaufe aufgewiesen.

Die nähere Beschreibung obiger Realitäten kann in den Akten nach dem Schätzungsprotokoll vom 3. Dezember 1855 eingesehen werden; Kenntniß hat die Einschätzung der Häuser und Realitäten Jedermann frei und wird Maßcommissor k. Advokat Lindner, welcher die Schätzung zu diesen Realitäten beigt, Jedermann die Einsichtnahme gestatten.

Nürnberg, den 27. Mai 1856.

Der königl. Rh. Director:

Dr. **Knapp.**

Wolf.

Traueranzeige.

Am 22. Juli Abends verschied zu Bamberg nach langer Krankheit sanft und ergeben

Frau Sabine Gugler,

Mit wehmüthiger Betrübniß zeigen Verwandten und Bekannten, Im Namen sämmtlich Hinterbliebenen, bringt dies zur Anzeige

Nürnberg, 27. Juli 1856.

der Sohn

Dr. Gugler, Prof. zu Stuttgart.

Dank.

Allen unsern verehrten Verwandten und Freunden und der werthgeschätzten Nachbarschaft und allen denen, welche die letzthin unserer lieben verstorbenen Mutter, Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Privatiers-Gattin

Frau **Kunigunde Wagner,**

zu ihrer Ruhestätte begleiteten, hatten wir hiemit unsern tiefgefühltesten Dank ab, und bitten Gott, daß er Sie alle noch recht lange vor derlei betrübenden Familienfällen bewahren möge, und eine passende Gelegenheit zu Theil werden lasse, damit wir unsern Dank durch die That an den Tag legen können.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Empfehlung.

Alle Arten Sieb- und Drahtarbeiten, als: Messing- und Eisendraht-Siebe, Messing- und Eisen-Gewebe, schöne billige Fenstergitter so wie auch Haar- und Holzsiebe sind in meinem Laden L. 813, Königsstraße, und auch in meiner Wohnung B. 157, Karlsstraße, stets vorräthig zu haben, so wie auch Reparaturen von mir verfertigt und Bestellungen dahselbst angenommen werden, und empfehle ich Holzwaaren aller Art, als: Schachteln und Küchen ꝛc. und obige angegebene Artikel zur gefälligen Abnahme.

A. G. Baumeister.

Laden L. 813. Königsstraße. Wohnung B. 157, Karlsstraße.

SINGVEREIN.

Mittwoch den 30 Juli

Gesangsproduktion.

Der Vorstand.

Abreise

Nach New-York, Baltimore, Boston, Buffalo, Cincinnati, Chicago, Cleveland, Detroit, Dubuque, Louisville, Milwaukee, Pittsburgh, Philadelphia, Springfield, St. Louis, New-Orleans, in Nordamerika, San Francisko in Californien sind jederzeit in bekannten Schiffen billigst zu haben bei

August Scholler

in Nürnberg.

Alte Veste bei Fürth.

Mittwoch Produktion einer größern Abtheilung Hausthieren. Ergebenst ladet ein **Neubauer.**

Theater.

Das leider zu kurze Gastspiel der genialen Künstlerin Frau Fried-Blumauer bietet mit der letzten Gastdarstellung noch einen außergewöhnlichen Kunstgenuß. Görner's treffliches Lustspiel: „Eine kleine Erzählung ohne Namen", Benedix wirksames Lustspiel: „Die Dienstboten", worin die geschätzte Künstlerin eine sächsische Köchin spielt, so wie die unübertreffliche Leistung von Görner's „Fetzchen im Fenster" dürfen für einen der vergnügtesten Theaterabende. Wege das Publikum der geseierten Künstlerin durch recht zahlreichen Besuch den Trieb der Anerkennung gewähren, da diese letzte Vorstellung zugleich deren Benefice-Vorstellung ist.

Oekonomegut-Verkauf.

Auftragsgemäß wird das mit Nro. 40 und 42 bezeichnete Oekonomiegut zu Oberfürberg bei Fürth, bestehend in Wohn- und Oekonomiegebäuden, dann 46 Tagw. 24 Dez. Gärten, Aecker, Wiesen, Weihern und Waldung mit Gemeinderecht, entweder im Ganzen oder in entsprechenden Abtheilungen, einzeln an den Meistbietenden an den auf Montag den 28. Juli d. J. zu dem öffentlichen Verkaufe

Montag den 18. August 1856

Vormittags 10 Uhr

anberaumt.

Kaufsantige, denen die Verkaufsbedingungen vorher Behufs der Gerichtsverhandlung bekannt gegeben werden, ladet hiezu ergebenst ein das Kommissionsbureau des

J. Et. Schmidt zu Nürnberg.

Hausverkauf.

Unterzeichneter ist beauftragt, das zum Nachlaß des Posamentiers Johann Wolfgang Martin Geyer dahier gehörende Wohnhaus Lit. B. 851/1 a mit dem darauf ruhenden Fortrechte im öffentlichen Aufstreich für die Erbin zu verkaufen und ladet Kaufsliebhaber zu dem am

9. August Vormittags 11 Uhr

in seinem Geschäftslokale abzuhaltenden Steigerungstermin mit dem Bemerken ein, daß die Bekanntmachung der Verkaufsbedingungen im Termine selbst erfolgen werde und die Einsichtnahme des Hauses täglich zwischen 1 und 3 Uhr gestattet sein.

Nürnberg, 24. Juli 1856.

Dr. **Krafft,** k. Advokat.

Auction.

Freitag den 1. August Vormittags 8 Uhr

werden im Auktionshause B. Nro. 1 mehrere Sopha, runde Tische, Commoden, 1 Blumentisch, Stockuhren, Zwillinge, Pistolen, 1 große Waage, dann eine große Partie **ausgestopfter Vögel,** eine Schmetterlingssammlung ꝛc. versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Anderweite Gegenstände werden noch zu dieser Versteigerung im Verkaufslokale entgegen genommen.

W. Linck,

Auctions-Commissionär.

Gestohlen.

Am Sonntag den 27. Juli Abends von 8 auf 9 Uhr wurden in dem Gasthause zu St. Leonhard nachstehend verzeichnete Gegenstände sieder Weise entwendet, als: Ein badisches fl. 35-Loos, Serien-Nummer 7754, 2 silberne Schlafflethaken, 2 Paar goldene Ohrringe, das eine Paar mit und das andere ohne Steine und mit Bandeisten, eine goldene Uhrkapsel mit goldener Kette, 3 goldene Halsgehänge, 4 goldene Ringe, einer innerhalb mit J. H. bezeichnet, ein Haarring mit goldener Platte, mit K. S. bezeichnet, ein silberner Stricknadeln, einen Anker mit Brustbild vorstellend, mehrere alte Silbermünzen, ein neues fl. 2½ Stück und noch viele andere werthvolle Gegenstände. Wem von obigen Gegenständen etwas zum Verkauf angeboten wird oder Jemand etwas davon zu Gesicht kommen sollte, der wolle gefälligst bei der Polizei Anzeige davon machen und wird ferner vor dem Ankauf gewarnt.

Für Mädchen.

Ein solides fleißiges Mädchen, welches schon längere Zeit in einer Seidenbandfirma gedient hat, und sonnenrich mit Bandbetzug umgehen kann, findet gegen gutes Lohn sogleich Beschäftigung, bei

C. Dunzinger.

Ein Schreinerhund, sehr rentabel, ist billig zu verkaufen. J. G. 13.

Ein Studirender wünscht hier während der Herbstferien Privat-Unterricht zu ertheilen.

Sonntag Vormittags wurde von der Jakobskirche bis in die Schottengasse ein silberner Armreif verloren. Man bittet den redlichen Finder das gegen ein Douceur in L. Nro. 1431 zurückzubringen.

Angekommene Fremde vom 27. Juli.

(Rothe Roß.) H. D. Fürst a. Fürstl. Waldeck-Bertreter a. Wolfrag. St. Klotzegrag a. Berlin. Greene a. Norwich. Cummins a. Boston, de Caseltmont a. Antend. Adenlow a. Arras, Mint. Mitt. Chem. a. Bonn. Wahl. Kaufl. a. Wien. Behrmann, Kirchstich. a. Lpzg. Dasset, Privat. a. New-York. Dasset, M.-O.-Rath a. Berlin. Dr. Paul a. Bonn. v. Stubler, Stud. a. Neuenhg. Erhardt, Gastwirth. a. Hedwig. Schicking, Agent a. Wolfsegg. Hutzer a. Fürth, Kfml. a. Mgdeb., Schlosser a. Glocknitz, Mair a. Hof a. d. Saale, Kfte.

(Wilde. Mann.) HH. B. v. Scheel-Plessen auf Lehng, Stud. a. Lpzg. Römer, Dir., Siemen, Gutsbesitz. a. Berlin. Fritz, Kfml. Mgdeb. Weiß, Kaufm. a. Neuenbrn. a. Solingen, o. Schaper a. Amsterd., Ritter a. Wipp., Cffs. Sanyuch der a. Dresd. Gerhardt a. Gera, Dillmann a. Fürth, Gerard a. Metz, Seiberth a. Lpzg., Herzog a. Pforzh., Kfte. Dr. v. Rohrach a. Coburg. Dr. Schwarz a. Rh.-Hss. Jahn, Oberst. a. a. Böhmg. Mus. Mitglied a. Lpzg. Bauer a. Dresd. Geiger a. Ansbach, Bürger a. Erlangen.

(Strauß.) HH. v. Pfister a. Todtenstein, Hell a. Offenb., Weichert a. Elbg., Orgel a. Elbg., Graf a. Heidelb., Gerstner a. Salzgen., v. Hagemeister a. Gehn., Lieut. Schwarzer a. Aachn., Pepper a. Abendr., Levy a. Arstr., Ziehe a. Elenbg., Schober a. Hanau, Kfte. Dr. Richter a. Leipzig, Schröder a. Hannover, Kaufmann. Dr. Schmidt, Hofr., Former, Rechtsanw. a. Dtsch. Orgel, Braun er, Dr. Wichmann a. Berl. v. Schl. Hummel a. Rotenbg. Wermann, Kaufm. a. Aachn. Lehmann, Kaufm. Leip., Reimann, Bierbr. a. Riependf. Schneider, Pfarrer a. Wöhrden, Kaufm. a. Hanau. Schmid, Dr. a. Braunschweig. Dr. Kraft, Arzt a. Münchg., Kaufm. a. Nürnberg.

(Blaue Gans.) HH. v. Wiers, Lieut. a. Lorgen. Reinermeister a. Heidelbg., Bauer a. Herrnhut, Mann a. Freibg., Kaufmann. Gutsbes. a. Dresden, Kaufm. a. Aachn. Mann, Bolzermst. Reis, Bolzermst. Archit., a. Berl. a. Gebert. Berat. a. Ziegenhck. Sammelsdorf, Finanz. a. Stein. Bau. Brunner a. Berl. Schmidt, Kaufm. a. Leipz. Reis a. Nordhm., Land. Gesl. Sekr. a. Aachn. Koch, Werkm. a. Münster, Kaufm. a. Crefeld. Müller, Kaufm. a. Meiningen. Dir. Post a. Münchg., Kaufm. a. Nürnberg. Wilhelm, Kfte. Kehl, Fabrikbes. a. Berl.

(Engl. Hof.) HH. Röse, Kreis. a. Saarbr. v. Puttlammer, Gutsbes. a. Dresd. Schäfer, Kaufm. a. Aachn. Bollermst. Reis, Bollermst. Archit., a. Berl. a. Gebert. Berat. a. Ziegenhck. Sammelsdorf, Finanz. a. Stein. Kfte. Kahl, Mühlenbes. a. Walfisse. Mad. Bach. Frl. Gerhardt, a. Dpz.

(Gold. Kreuz.) HH. Hesse, Kreisr. a. Carlsruhe. Dürr a. Waldkirch, Fuchs a. Neuenhg. Kfte. Baumeister, Kaufm. Rudolph. Leutner, Stud. a. Erlgn. Bergen.

(Gold. Adler.) HH. Hesse, Kreisr. a. Carlsruhe. Dürr a. Waldkirch, Fuchs a. Neuenhg. Kfte. Baumeister, Kaufm. Rudolph. Leutner, Stud. a. Erlgn. Bergen.

(Gold. Ross.) HH. Meier, a. Raumbg. Krieger, Gutsbes. a. Aachn. Hermann, Dr., Kauff. a. Mgdbg., Gelschmidt a. Arstr., Kfte. Köpel, Postexpn. a. Lehen. Langenbeck, a. Berl. Schiel, Kaufm. Engelhardt, a. Schwch. Max Herman, Frl. geb. a. Magdeb.

Nachtrag

• Baireuth, 27. Juli. In der gestrigen (letzten) Schwurgerichtssitzung wurde der ledige Schuhmachergeselle Joh. Nürnberger von Seyfrees wegen Raubes III. Grades zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

(Bayr. Ztg.) 26. Juli. Bei der bevorstehenden Kreirung neuer Landgerichte wird auch bei der Stiz eines solchen kommen, welches den Bernehmen nach aus den benachbarten Gemeinden der bisherigen Landgerichte Kelheim, Regenstauf und Stadtamhof gebildet werden soll.

— Der Herr Bischof Valentin von hier hat sich heute von hier nach Sulzbach begeben, um morgen der Schlußfirmlichkeit des zweihundertjährigen Jubiläums der von dem Pfalzgrafen Christian August erbauten St. Annen-Wallfahrtskirche beizuwohnen. Mit dieser Jubiläumsfeier wurde zugleich die Abhaltung einer Mission verbunden.

Der Erzbischof von Bamberg hat an die Stelle des auf den bischöflichen Stuhl von Augsburg berufenen Bischofs Deinlein den Domkapitular Peter Ecf zu seinem Generalvikar ernannt.

Konstantinopel, 18. Juli. Das Haus Rothschild hat, dem Vernehmen nach die Concession zum Bau der Eisenbahn von Konstantinopel nach Semlin erhalten. Die Russen sollen mit 60 Soldaten, 1 Offizier und 1 Arzt die Schlangeninsel wieder besetzt haben.

Paris, 27. Juli. Der Moniteur enthält einen Artikel, welcher sich günstig über D'Donnels Bewegung ausspricht.

Bayonne, 26. Juli. Die Junta von Gerona hat sich aufgelöst, General Ruiz und ... (depuis, der Korrespondenz der Stadt?) haben sich nach Frankreich geflüchtet, die aufständischen Milizen sind entwaffnet, Jaca hat sich unterworfen.

San Sebastian, 26. Juli. General Echagne hat seinen Telegraphen errichtet und übersendet Nachrichten (von Saragossa, wie es scheint) vom 25. Die Aufständischen hatten um eine Stunde Einstellung der Feindseligkeiten an. Belgarde Smith hat sich unterworfen und wird den Königlichen einige Truppen zuführen. General Dulce ist angekommen.

Turin, 26. Juli. In Massa und Carrara haben Aufstandsversuche stattgefunden. Nähere Nachrichten fehlen. (T. D. d. K. u. f. D.)

Druck der W. Lümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: 8, Nr. 844 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 212.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 31. Juli 1856. Donnerstag: Traiburus.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate August und September bei jedem k. Postamte um fl. 1. 10 kr. abonnirt werden.

Die Verläßlichkeit der spanischen Nachrichten.

Als der Aufstand in Spanien von 1854 durchgekämpft wurde, war die allgemeine Aufmerksamkeit dem Kriegsschauplatze zugewendet, und das Vorgänge in Spanien mußten darüber in den Hintergrund treten. Jetzt, nachdem Friede und politische Windstille über Europa gekommen ist, hat sich natürlich alle Aufmerksamkeit nach der pyrenäischen Halbinsel gewendet und die Erwartung des Ausganges der dortigen Ereignisse hält die Gemüther in Spannung und Aufregung. Die telegraphischen Depeschen aus Spanien über Paris und auch die Nachrichten von jenseits der Pyrenäen bemühen sich zwar schon sehr auffallend, die Sache der Opposition als zu deren Nachtheile entschieden darzustellen; wer jedoch derlei Nachrichten von 1854 noch im Gedächtnisse behalten hat, wird sich erinnern, wie wenig auf diese offiziellen und halboffiziellen Nachrichten aus Madrid und Paris zu halten sei.

So erzählte uns damals die „Madrider Ztg.“ kaum 10 Tage vor der Flucht der Königin Christine, daß das ganze diplomatische Korps die Königin „zu dem über die Feinde des Thrones errungenen Triumphe“ beglückwünscht habe, und der „Moniteur“ berichtete aus Bayonne vom 7.: „Die Sache der Aufständischen ist als verloren zu betrachten. Die Desertion in ihren Reihen mehrt sich von Stunde zu Stunde. Einer ihrer Anführer, General Messina, hat sie bereits verlassen.“ Aus Sebastian von demselben Tage berichtet das offizielle Blatt, daß sich die Ruhe in Madrid ungetrübt erhalte, und daß sich die größte Entmuthigung der Insurgenten bemächtigt habe. Und doch war um jene Zeit der Aufstand in den Provinzen in größter Ausdehnung vorhanden. General Messina war nach Andalusien gegangen, um dort die Insurrection zu organisiren, und wie es damals um die anderthalbmonatliche Ruhe Madrids bestanden haben mag, bewisen die unsicheren Protokamationen der in arger Bedrängniß schwebenden Regierung.

Dessenungeachtet lasen wir in der „Madrider Ztg.“ vom 10. Juli: „Die königlichen Truppen setzen mit Eifer, die Rebellen zu erreichen, die keine Rekruten finden und wegen ihrer Erpressungen der Schrecken aller Städte sind, durch die sie kommen. Nach dem letzten Berichte hatte die Hallunkenbande unter Puchela (der heuer auf dem Straßenpflaster von Madrid niedergemetzelt wurde) die Rebellen verlassen, und war nach den Gebirgen von Cuenza geflüchtet. — — — In keiner Provinz der Monarchie findet der Aufstand Anklang oder Unterstützung, und die Berichte Sämmtlicher Provinzialbehörden lauten fortwährend höchst befriedigend.“

Sieben Tage später brach der Aufstand in Madrid aus, und schon am 19. ward Espartero mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt; der „entlassene“ Puchela stand mit seiner „Bande“ in den Straßen von Madrid, und die „Lallunken“ vom 10. galten am 19. für — „Patrioten“ der offiziellen „Madrider Ztg.“, obwohl der „Moniteur“ in einer Depesche vom vorhergehenden Tage erklärte, daß die bei dem Aufstand einschreitenden Truppen in Madrid „mit ziemlicher Kraft“ handelten.

Aus solchen kurz angedeuteten Reminiszenzen ist Jedem sattsam zu ersehen, was eine auch von der Glaubwürdigkeit der aus Spanien im Jahre 1856 eintreffenden offiziellen Berichte zu halten sei. Doch nicht nur diese, sondern auch die Privatmittheilungen müssen gewaltig an Vertrauen einbüßen, wenn man z. B. in den Berichten über die Revolution aufgezeichnet findet, daß damals einem Briefe aus Madrid mit sympathetischer Tinte folgende Zeilen beigefügt waren: „Die Briefe werden aufgefangen, und es ist mir unmöglich, mich offen zu erklären; glauben Sie aber kein Wort der offiziellen Nachrichten. Die Lage ist die allerschlimmste und die Bevölkerung sehr aufgeregt.“

So, wie sie damals war auch jetzt, daß der Aufstand bereits überall unterdrückt sei (gerade wie 8 Tage vor der Berufung Espartero's im Jahre 1854), daß Saragossa ruhig sei, der dort commandirende Insurgentengeneral Falcon die Flucht ergriffen habe und die Garnison selbst der Bewegung fremd geblieben wäre. Neben so vielen derartigen Mittheilungen muß es Wunder nehmen, wie es geschehen konnte, daß der Aufstand immer mehr Provinzen ergreife, daß doch in Barcelona der Kampf am 21. noch fortdaure, Katalonien in voller Erhebung begriffen, daß sich Murcia noch in den letzten Tagen dieses allgemeinen Berichtes der Insurrection günstig für die Sache der Widerstandpartei erklären konnte, und daß die Insurrection in Gerona sich unter Befehl eines Generals (Nez) ordnen konnte, Thatsachen, welche doch der „Moniteur“ selbst berichtete!

Wie klar sie jetzt sind und auch hier wieder ein mit sympathetischer Tinte geschriebener Brief in Aussicht, der sodann so manche bereits ganz seltsam stehen scheinende Thatsache widerruft und nach ihrer Kehrseite erklärt.

Griechenland.

Athen, 19. Juli. Der Finanzminister Kontostavlos hat in Folge einer Meinungsverschiedenheit über die Herabsetzung der türkischen Thaler, mit denen das Land überschwemmt ist, sein Entlassungsgesuch eingereicht, das sofort von der Königin angenommen wurde. Zum Nachfolger des schon sehr bejahrten Mannes wurde der seitige Kammerpräsident Koumoundouris ernannt, ein junger energischer Mann, der juristische Studien gemacht. Die Herabsetzung des Werthes der türkischen Thaler ist ein Akt von solcher Wichtigkeit, der in das Vermögen jedes Einzelnen mehr oder weniger eingreift, daß das Ministerium sich genöthigt sah, über die Art und Weise der Herabsetzung reifliche Untersuchungen anzustellen.

Eine Ueberraschung ganz eigenthümlicher Art ist uns im Laufe der Woche zu Theil geworden. Zwei griechische Schiffe mit mehreren Hundert Soldaten der sogenannten griechischen Freischaar, welche in der Krim gekämpft hatte, langten in Piräus an und verlangten, den griechischen Boden zu betreten. Die Regierung hatte aber wenig Lust, ihre Verlegenheiten zu vermehren und eine bewaffnete Schaar Landstreuchte erster Qualität, bei der Arbeit umkundig oder abgeneigt, aufzunehmen, um so mehr, als unter diesen 700 Individuen nur 40 eigentliche griechische Unterthanen waren. Zunächst wurde ein Kriegsschiff beordert, zur Verschanzung der beiden Schiffe, ein französischer Dampfer that ein Gleiches; sodann wurde eine allgemeine Entwaffnung vorgenommen und ein Verzeichniß angefertigt zur Ermittlung des betreffenden Vaterlandes. Das Endresultat aller Verhandlungen und Maßnahmen war, daß die 40 Inländer auf ihre Heimathsbinkseln geschickt wurden, so daß kaum je zwei auf einer Insel zusammenkommen, der Rest wurde zunächst nach Odessa gesendet, versehen mit den nothwendigen Lebensmitteln. Es scheint dies der Rest jener Legion gewesen zu sein, welche, wie berichtet, in der Krim colonisirt wurde, dieser Reich hatte Lust zur Colonisation, und verlangte nach Griechenland geführt zu werden.

Amerika.

Da die Präsidentenwahl nahe ist, dürfte es nicht überflüssig sein, einige Andeutungen über die Zusammensetzung des Wahlkollegiums zu machen. Die Präsidentschaftskandidaten werden nicht direkt durch das Volk gewählt, sondern jeder Staat wählt so viele Wahlmänner, als er in beiden Häusern des Kongresses Mitglieder hat, und diese bilden das Kollegium, welches den Präsidenten und den Vizepräsidenten wählt.

Der Theorie nach bilden diese Wahlmänner eine berathende Körperschaft, um ihre Wahl auf einen der anerkannten Staatsmänner im Lande zu lenken, faktisch aber wählen die verschiedenen Parteien ihren Kandidaten, und solche Wahlmänner, von denen sie wissen, daß sie diesen Kandidaten unterstützen. Somit ist die Kandidatenwahl am Ende doch nichts anderes als eine direkt vom Volke ausgehende. Die Wahlmänner eines jeden Staates kommen in der Hauptstadt desselben an einem bestimmten Tage zusammen, treffen die Wahl, und händigen das Ergebniß dem Sprecher des Repräsentantenhauses in Washington ein. Dort werden in Gegenwart beider Häuser die Wahlzettel eröffnet. Das Wahlmänner-Kollegium besteht gegenwärtig aus 296 Votirenden, die sich folgendermaßen vertheilen: 176 Stimmen auf die 16 freien Staaten, 120 auf die 15 Sklavenstaaten. Zur giltigen Wahl sind von diesen 296 Stimmen 146 erforderlich. Wählen nun alle freien Staaten für Frémont, sämmtliche Sklavenstaaten für Buchanan, so wäre die Wahl des Ersteren mit einer Majorität von 56 Stimmen geschieht. Aber in mehreren freien Staaten ist die Wahl Frémonts nichts weniger als verbürgt. Viele Stimmen in diesen zweifelhaften Staaten fallen vielleicht Fillmore (dem Kandidaten der Nichtei-

Eine Kriminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

Der Pariser Juwelier erkannte an, daß der Verstorbene sein Bruder gewesen und gab über die Verhältnisse des Verlebten Auskunft. Daß derselbe gespielt haben könnte, hatte er in Abrede; der Verstorbene sei ein verständiger, nicht von Leidenschaften bewegter Mann gewesen. Auch Diebstahl im Geschäfte von einer Bedienstenden sei nicht möglich. Daß sie einen besonnenen Mann zur Verwaltung betrauen könnten, seien nach Lage der Geschäfte unmöglich. Von einem verübten Diebstahl würde der Verstorbene doch jedenfalls ihm in Kenntniß gesetzt haben. An einen Selbstmord könne unter keiner Bedingung gedacht werden.

Diese Zeugenaussagen enthielten allerdings soß nichts gegen den Angeklagten, wenn der Eine wußte nur, wer der Verstorbene war, und der Andere, daß er am Leben sei.

Jetzt trat ein dritter Zeuge auf. Ein Bürger des Städtchens, spät von einer Reise zurückkehrend, war gegen Mitternacht von dem Hause des Angeklagten vorbeigekommen und hatte zu seiner Verwunderung in so später Stunde noch Licht in den Fenstern bemerkt. Er war schon gebieben, neugierig, was es da geben könnte. Das Licht war einmal verschwunden, dann wieder erschienen. Auch waren zwei Schatten, wie von Menschen, durch die herabgelassenen Vorhänge sichtbar geworden. Zwei bis drei Mal war ein viereckiger Schatten von das Licht getreten, wie von einer geöffneten Thür oder von einer spanischen Wand.

Aus den Geschäftsbüchern des Bürgers ergab sich, daß er just in derselben Nacht von der Reise zurückgekommen und jene Wahrnehmung gemacht hatte, als der Pariser Juwelier gestorben war. Der Angeklagte, über diesen Umstand befragt, erklärte, er habe in jener Nacht einen Anfall eines alten Magenübels bekommen, das ihn blutig heimsuche. Er habe deshalb die Haushälterin geweckt, daß sie ihm Thee koche.

Präsident: „Wo schlief der Verstorbene?“

Zeuge: „In den mittleren Fenstern.“

Präsident: „In dem Gelmmer? Sie sind doch sonst nicht so kurzsichtig?“

Zeuge: „Nein, es blieb dunkel.“

Präsident: „Wie sind die Schatten zu erklären, die der Zeuge gesehen?“

Angeklagter: „Ganz einfach. Das Licht stand auf dem Tische in der Mitte des Zimmers. Ich ging, von Schmerzen gequgt, im Zimmer auf und ab, die Haushälterin, beschäftigt, mit Thee zu machen, lief ihn und her. So oft wir nun zwischen das Licht und das Fenster kamen, mußten wir einen Schatten werfen.“

Präsident: „Aber der viereckige Schatten, den der Zeuge mehrmals gesehen hat, wie ist der zu erklären?“

Angeklagter: „Ich wüßte nicht, woher ein solcher Schatten hätte kommen können. Der Zeuge mag sich wohl verrechnet haben, oder sich nicht mehr gut erinnern.“

Der Zeuge bleibt fest bei seiner Aussage.

Präsident: „Eine Thür kann zwischen dem Tische und dem Fenster nicht sein, und eine spanische Wand ist nicht gefunden worden.“

Angeklagter: „Es ist noch nie eine in meinem Hause gewesen.“

Die Entstehung des viereckigen Schattens, den der Zeuge gesehen haben wollte, blieb unaufgeklärt.

Das war Alles, was gegen den Angeklagten vorlag. Fürwahr, schwächere Indizien sind wohl selten in einem Prozesse vorgekommen. Die Geschworenen schüttelten die Köpfe, von den Zuhörern fühlte jeder selbst, daß es nicht möglich

Digitized by Google

wisser) ist, und so kann es kommen, daß keiner der Kandidaten die erforderliche Stimmenmehrheit erhält. In einem solchen Falle wird die Wahl dem Repräsentantenhause übertragen, und in diesem gibt dann jeder Staat seine Stimme für sich ab.

Die Republikaner, deren Kandidat Fremont ist, haben die Programm in folgenden Worten kurz zusammengefaßt: Free press, free speech, free soil, free men, Fremont and victory (Freie Presse, freie Rede, freier Boden, freie Leute, Fremont und Sieg.)

Newyork, 21. Juli. Aus Kansas schreibt man: Am 4. Juli versammelte sich die Territorial-Gesetzgebung und wollte in den Gesetzakten schreiten, als Oberst Sumner an der Spitze von 200 Dragonern in den Saal der Repräsentanten drang und nach einer kurzen Erklärung die Mitglieder auseinander zu gehen. Sie gehorchten dem Befehl ohne Widerstand. In derselben Weise löste Oberst Sumner nachher die Versammlung der Senatoren auf. In Topeca kam den 2. Juli ein Convent von Freistaaten-Männer, 800 Abgeordnete zählend, alle bewaffnet, zusammen und nahm Beschlußfassungen an, wodurch sie ihre Freunde im Congreß auffordern, die Südstaaten zu verwerfen, die Sklaverei mit der (Mason-Slidell) Verfassung von Topeca in die Union aufgenommen ist.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 26. Juli. Nach Angabe der hiesigen Stadt- und Vorstadtgeistlichen stehen die hiesigen evangelischen Gemeinden Augsburgischer und helvetischer Confession der Zeit mit der Großcommune Wiens bezüglich der Begräbnißstätten in Unterhandlungen. Da die Herstellung eines evangelischen Friedhofs für die Stadt Wien und deren Vorstädte der großen Entfernung wegen nicht thunlich ist, so beabsichtigt man, auf vier der größten Friedhöfe — auf der Schmelz, St. Marx, Hogleinsdorf und Währing — besonder Abtheilungen für evangelische Begräbnisse zu bestimmen und daselbst Capellen mit Thürmchen und Glocken zu erbauen.

33. MW. der Kaiser von Oestreich und der König von Preußen werden am 31. d. Mts. in Teplitz eine Zusammenkunft halten.

Frankreich.

Paris, 26. Juli. Ein ministerielles Blatt enthält nachstehende nähere Mittheilung über die Vorgänge auf der Schlangeninsel: „Die Ungelegenheit der Schlangeninsel hat heute einige diplomatische Verwicklungen herbeizuführen, falls die Russen auf ihrem Vorhaben beharren und ihren Besetzungsversuch wiederholen würden. Eine Anzahl Russen fand sich vor der Insel ein, um dort einen Leuchtthurm zu errichten und einen Posten anzustellen; türkische Truppen hatten aber bereits die Insel inne, und als die Russen gegen sich nach Odessa zurück, wo sie ihren Bericht erstatteten und neue Instructionen erwarteten.

— Die Bank von Frankreich soll im Verlaufe der letzten Tage für hundert Millionen Frs. Gold in England gekauft haben.

— Nach dem „Moniteur" hat der Kaiser dem Prinzen Louis Lucian Bonoparte, der in jüngster Zeit eine Reise nach Spanien (nach Ausbruch der Unruhen) unternahm, den Befehl überschickt, nach Frankreich zurückzukehren.

— Mehrere der Hofdamen, welche dem Kaiser nach Plombieres gefolgt waren, sind gestern Abend in St. Cloud wieder eingetroffen. Der Kaiser selbst wird morgen oder übermorgen daselbst eintreffen.

Paris, 29. Juli. Der Moniteur theilt folgende Depesche des französischen Konsuls in San Sebastian vom 28. Juli mit: Seit meiner letzten Depesche sind keine Nachrichten von Saragossa eingetroffen. Man schreibt der neue Ungewißheit dem künftigen Anschluß zu, welchen General Dulce der Junta bewilligt hat. — Narvaez ist nach Paris zurückgekehrt.

Großbritannien.

London, 26. Juli. In Leicester wurde gestern Morgen ein gewisser William Brown wegen eines Doppelmordes hingerichtet. Bis zum letzten Augenblick behauptete er, daß er unschuldig sei, indem er sagte: „Ich werde als Märtyrer sterben und bald in den Himmel eingehen." Um ihn zum Bewußtsein seiner schauervollen Lage zu bringen (wie es heißt), zeigte man ihm am Donnerstag sein Grab, da bemerkte er erschrocken: „Ah! Ein dürftiges Plätzchen dort! nicht wahr? Unter den Bäumen mag ich gern liegen. (Das Grab war in der Nähe einiger Bäume gegraben.) Am selben Tage besuchte ihn sein Vater nebst mehreren Freunden, und er bat den ersteren, „ja kommen und ihn hängen zu sehen." Wirklich kam der alte Mann, verschaffte sich einen Platz an einem Wirthshausfenster grad gegenüber dem Schaffott; daß dort mehrere Stunden lang vor der Hinrichtung der einem Brug Bier, und unterhielt sich ungeheuerlich mit seinen Kameraden. Der Delinquent hatte um die Erlaubniß gebeten, eine Rede ans Volk zu halten, und erklärte, daß er wenigstens eine Stunde lang sprechen werde. Diesem Wunsch gemäß führte man ihn einige Minuten vor 8 auf das Schaffott. Sein Vater schwenkte ihm, zum Erkennungszeichen, ein Taschentuch zu. Der Delinquent verbrauchte sich sehr viel, brachte aber kein Wort über die Lippen, bis Galkraft heraustrat, ihm rasch die Schlinge um den Hals warf, die weiße Schlafmütze über das Gesicht zog, und den Unglücklichen ins Jenseits schleuderte.

— Nach dem „Advertiser" wird die Prorogations-Thronrede die glückliche Beilegung der Differenzen mit Nordamerika ankündigen. Der Vorschlag, den aus der Krim heimgekehrten Garden ein großes Festmahl zu geben, hat allgemeinen Anklang gefunden, und wird vom Generalissimus, dem Herzog von Cambridge, lebhaft unterstützt.

Italienische Staaten.

Turin, 26. Juli. Nach der „Italien. Corr." melden teleg. Depeschen, daß heute früh einige Aufstandsversuche in Massa und Carrara, im Herzogthume Modena, stattgefunden haben. Hier ist Ruhe und Ordnung nicht eingetreten. Die teleg. Communication ist auf dem modenesischen Gebiete unterbrochen. Die piemont. Regierung hat alle Maßnahmen getroffen, welche die Umstände erheischen.

Spanien.

Madrid, 22. Juli. Die „Epoca" resumirt den Zustand der Provinzen, nach den ihr zugegangenen Berichten, in nachstehender Weise: In Sevilla, Cadix, Malaga und in anderen Städten Andalusiens wurde die Ruhe nicht gestört. Zu Granada verblieben die Truppen in ihren Stellungen und die Aufgabe, den Platz zu halten, (ist natürlich dort schon bekannten) Ausgang der Madrider Ereignisse. Zorn ist die einzige Stadt Andalusiens, welche sich gegen die Regierung erhob, der größte Theil der Einwohner jedoch ist für Ordnung und Gesetz. Cindad-Real, Manzanares und andere Städte der Mancha sind, trotz der Bewühlungen, den Aufstand haben zu entwickeln, vortwährend ruhig. In Santander wurde ein Pronunciamento versucht, aber ein Theil der Miliz trat auf Seite des General-Kommandanten, der die Insurgenten beim ersten Schuß zerstreute. In Asturien und der Provinz Vorvederre herrschte große Aufregung, und auch in Leon wurde, beim Eintreffen der dortigen Erhebung, ein Pronunciamento's-Versuch gemacht. In Valencia, Alicante, Terne und Murcia herrschte Ruhe. Logrono hat, als es die Ankunft des Generallapitans von Burgos vernahm, sein Pronunciamento zurückgenommen und ihm eine Deputation entgegengeschickt. Die nach Pamplona gesandten Truppen sind heute Mittag in dieser Stadt eingetroffen, die jetzt der Regierung gehorcht. Von Ferrol und la Coronge treffen Versicherungen zu Gunsten der Ordnung ein. Von Catatayud ging den königlichen Truppen eine Deputation entgegen, welche den Wunsch aussprach, von der revolutionären Junta, welche auf der Stadt lastet, befreit zu werden.

Aus Madrid wird den französischen Blättern unter dem 22. Juli geschrieben: Der Sieg ist noch nicht vollständig geschieden. Will man mehr sich verbreitenden Gerüchten Glauben schenken, so lebt Zuviteczth im Lager bei Alcala. Der Plan soll nun ein Theil der Ministerium sollen für das Schonungssystem sein und wollen nichts übereilen; die Königin und General Concha dagegen sind der Meinung, man müsse sich den Sieg zu Nutze machen und offen den Weg der Reaktion betreten. Diese Ansicht kann den Interessen der Krone und des Landes dienlich sein; unglücklicherweise ist die ganze revolutionelle Stellung O'Donnell's ein Hinderniß für die Befolgung dieser Politik. Die Sorge für seine Sicherheit, wenn nicht ein leutlimer Ehrgeiz, versetzt ihn in die Nothwendigkeit, sich von den Ueberspannungen der Parteien und des Hofes zu schützen. Die Geschichte des vorigen Regiments ist reich an Lektionen in dieser Richtung. In der That sindet die Progressistenpartei, welche die Schwäche und die Klugheit O'Donnell's kennt, diesen doppelten Einfluß zu Gunsten ihrer Zukunft zu benutzen. Es wäre sogar möglich, versichert man, daß sie mit Saz und Vaz an dem großmüthigen Besiegten Rache genommen hätte.

Nach Madrider Berichten vom 23. Juli ist General Gurrea von seinem Grade cassirt und soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden, weil er die ihm angewiesene Position eines Gefangenen verließ und sich (wie man glaubt man) nach Saragossa begab. Fernel droht sich gegen die Regierung aus.

— Die spanische Regierung hat die Errichtung eines Deportationsortes für Sträflinge beschlossen und dazu St. Josyb, eine der Marianen, erwählt. Sie werden die Bande Pucheta verbotenen Individuen, welche durch ihre Zahl den Gefängnissen beiseit wurden, um an den stattgehabten Kämpfen Theil zu nehmen, werden nach Ferrol und von da nach der neuen Strafcolonie gebracht werden.

Türkei.

Briefe aus Salonichi berichten über den daselbst stattgehabten Brand Folgendes: „Während ein heftiger Nordwestwind in einer stürmischen Sturm anschlug, brach im Quartier der Israeliten am 10. gegen 9 Uhr Abends Feuer aus, welches von heftigen Winde genährt, gar bald das Pulvermagazin eines griechischen Kaufmanns erreichte, wo 58 Fässer mit Pulver gefüllt davon ergriffen wurden. Es erfolgte eine so heftige Explosion, daß sie die Fensterscheiben sämmtlicher, und viele nach dem Hafen geschleudert wurden, und viele Häuser, in ihren Grundfesten erschüttert, zusammenfielen. Die Schiffe im Hafen flohen ungeachtet des heftigen Sturmes in die weite See, nachdem eines derselben schon in Brand geraten war. Die Agenten des österreichischen Lloyd und des Nesselrode'schen Transport-Conseil retteten sich auf Booten des Kloydampfers Smirne. Das Kohlenmagazin des Lloyd wurde auch ein Raub der Flammen, desgleichen viele Getreidemagazine, Buttiken, Kaffeehäuser, Waarendepots. Von der ganzen Stadt steht kaum noch der dritte Theil. Unter Trümmern wurden viele niedergestürzten Häuser fanden viele Unglückliche ihr Grab. Die Stadt selbst ist leicht, sein Stellvertreter lebensgefährlich verwundet worden. Man kennt die näheren Details noch nicht, da der Dampfer am 12. Mittags von Salonichi abging, und der Brand noch immer nicht gelöscht, obgleich schon im Abnehmen war. Der Polizeichef, Ali, ließ ihm der griechische Kaufmann, welcher die 58 Fässer mit Pulver in einem hölzernen Magazin aufbewahrt hatte, todt oder lebendig gebracht werde."

Rußland und Polen.

Aus Rußland, 26. Juli. „Während in Deutschland der starre Konfessionalismus, „des Konfessionspunktes Ausputzung," wie es selbst ein sehr conservativer Kirchenrechtslehrer zu bezeichnen nicht umhin kann, in so manchen evangelischen Gemeinden in der widerwärtigsten Gestalt hervortritt, ist man in Rußland gegenwärtig bestrebt, das Band, welches die Angehörigen hinter evangelischen Bekenntnisse umschlingt, mehr und mehr zu festigen. Einen neuen Beleg dazu hat jüngsthin die lutherische Gemeinde zu Moskau gegeben, indem sie nach dem Tod ihres Geistlichen dem Prediger der dasigen reformirten Gemeinde eine Stelle anbot, unter der Unterstellen den Uebertritt der lutherischen Confession zur Bedingung zu machen. Es gewinnt dieser Vorgang noch ein erhöhtes Interesse durch den Umstand, daß der verstorbene Geistliche der exclusiv lutherischen Richtung fast mit Fanatismus angehörte. Man hält es sogar nicht für unwahrscheinlich, daß demnächst eine wirkliche Union zwischen beiden Gemeinden zu Stande kommen werde.

Deutsche Staaten.

München, 29. Juli. Es wurde der Rentbeamte J. Steidner in Werdenfels in den tempo-

---

sei, auf so gut wie gar keine Beweise zu vermuthen. Die Staatsprokurator war im Begriff, die Anklage fallen zu lassen.

Diese allgemeine Stimmung gab sich durch Murmeln, durch Mienenspiel zu deutlich kund, als daß der Angeklagte sie nicht hätte bemerken sollen. Die bisherige Rede in seinen Benehmen mich einem Nieinen, vielleicht verzeihlichen Triumphe er hat das Haupt höher und sprach mit erhobener Stimme:

„Das sind alle die gegen Beweise, die man gegen mich hat? 2 Zeugenaussagen werfen auch nicht einen Schatten von Verdacht auf mich, und der wirkliche Schatten, den der dritte Zeuge geseben, erklärt sich auf die einfachste Art. Der einzige Umstand, der gegen mich vorliegt, ist der, daß ich des Nachts in meinem Zimmer gewesen bin. Ich glaube mich, daß der Staatsprokurator die Anklage gegen mich durchsetzen wird. Ich habe in Allem bei dem unglücklichen Vorfalle gehandelt, wie Pflicht und Recht vorgeschrieben. Ein Reisender bittet mich um Herberge — gestehrt gewähre ich ihm Obdach. Durch einen unerklärten Zufall wird dieser Reisende am andern Morgen todt gefunden — ich verschließe die Thür und mache die Anzeige bei der Behörde, konnte ich, durfte ich anders handeln? Und doch diese Anzeige gegen mich? Allein sie wird nicht durchgehen, ich bin der Aussprüche meiner Richter im Voraus gewiß. Doch wie gewagt eine Freisprechung auch Mangel an Beweisen feinesmegs. Auch nicht ein Schatten von Verdacht soll mir haften. Und hat man mir 3 Belastungszeugen entgegengestellt, deren Aussagen mich in nichts belasten, so will ich für mich einen Schutzzeugen aufstellen, der mich ganz und gar rechtfertigt."

Der Redner machte hier eine Pause und sah sich überall um, gleich als wolle er den Eindruck seiner Worte beobachten.

(Schluß folgt.)

tätin Rabestand versetzt, sodann das bisherige sich erledigende Verhältniß des Rechnungs-Commissär bei der Rechnungskammer, A. Rechnungsrevisor, verliehen; weiter der Revisor-Assistent Bindhausen, im Forstamte Neustadt a./S., F. Kraft, in den ersteren Rabestand versetzt, und an dessen Stelle auf das Revier Bildbaumen der Revierförster von Schmainau, J. B. Lieber, versetzt, dann auf das sich hiemach eröffnende Forstrevier Schmainau, im Forstamte Lohr, zum Revierförster des vormaligen Verwalters beim Forstamte Mainberg, Dfc. Schubert, ernannt.

— Dem Vernehmen nach werden Se. Maj. der König Max am nächsten Samstag hier eintreffen und am Sonntag dem feierlichen Akte der Briefe unseres neuen Oberhirten Gregor beiwohnen.

— Die heute erschienene Nummer 15 des Gesetzblattes enthält das Gesetz, die Ausübung der Zuständigkeit der Handelsgerichte zu Nürnberg betreffend. (1. Beilage zum Landtags-Abschiede.)

Speyer, 27. Juli. Vor zwei Tagen war der Justizminister, Hr. Dr. v. Ringelmann, auf einige Stunden hier, um unsern Dom zu sehen, und reiste dann zu ähnlichem Zwecke nach Köln.

Heidelberg, 28. Juli. In Commission des Senats und Schmidt dahier ist so eben eine „Denkschrift der Heidelberger Corps-Studenten, gerichtet an die Gesammtheit der Professoren und das Plenum des Senats, über die neuerlich ergetzen Ereignisse, die Auflösung der Corps und die veranlassenden Vorgänge" ausgegeben worden, die wohl vielfeitig verbreitet und gelesen werden dürfte.

Dresden, 27. Juli. Am 26. in den Mittagsstunden entlud sich hier ein Schlossgewitter, dessen Gesammtschaden sich auf mehrere hunderttausend Thaler belaufen soll. Während des Winters war Stadt waren die Schlossen in solchen Massen gefallen, daß man buchstäblich bis an die Knie darin waten mußte. Bis Abends 7 Uhr lagen sie über ½ Elle hoch, und am nächsten Tage Nachmittags waren trotz der schnell wieder eintretenden Hitze noch große Massen schwer. Die Straßen boten den Anblick des Winters dar. An vielen Häusern blieb nicht eine einzige Fensterscheibe ganz, und der dadurch verursachte Verlust wird auf 10,000 Thaler veranschlagt.

Leipzig, 28. Juli. Das hiesige vereinigte criminalamt verfolgt den flüchtigen Kaufmann R. auch, der sich der Fortstellung einer wegen Diebstahls wider ihn anhängigen Untersuchung unter Verletzung des von ihm gelesteten Handgelöbnisses durch heimliche Entfernung von hier entzogen hat, steckbrieflich.

Berlin, 26. Juli. Bei der vorgestrigen Abstimmung der Berliner Zeitungen hat sich eine sehr unerhebliche Verminderung herausgestellt; nur es wurden seit 7000 Exemplare weniger abgesetzt, als vor drei Monaten. Die Abwesenheit vieler Abonnenten auf Reisen und die fürzlich eingetretene politische Ruhe mögen vorzugsweise zu beigetragen haben.

Danzig, 20. Juli. Sicherem Vernehmen nach ist die Entscheidung der Commission, welche sich auf Anordnung der kgl. Regierung mit Prüfung der streitigen Gewerks-Krankenkassen-Angelegenheit beschäftigt hat, nunmehr dahin ausgefallen, daß die Commission nach sorgfältiger Erwägung aller Umstände nur den Rath ertheilen könne, dem status quo ante, d. h. zu den Verhältnissen zurückzukehren, wie sie vor dem Jahre 1853 bestanden.

Magdeburg, 27. Juli. Bei einer Schießprobe mit Minniegewehren unserer Garnison ereignete sich gestern der Unfall, daß ein Landmann, welcher vorschriftsmäßiger Weise, wenn auch in verhältnißmäßig großer Entfernung vom Ziele, in den Bereich der Schüsse auf dem Felde arbeitete, von einer Kugel tödlich am Kopfe getroffen wurde.

Tages-Chronik.

Fürth, 29. Juli. Die oftmals erörterte Angelegenheit des Wettmann gegen den Rtd. des Fürther Tgbl., Hrn. Volkart, wegen Ehrenkränkung durch die Presse, nahm vorgestern endlich zum völligen Abschluß gelangt. Bekanntlich wurde in öffentlicher Sitzung des königlichen Kreis- und Stadtgerichts Nürnberg der Beklagte auf Grund in Mitte liegender Verjährung freigesprochen. Hiegegen ergriff der klägerische Theil die Berufung, welche das königliche Appellationsgericht — unter Verpflichtung des Hrn. Anklägers des freisprechenden Erkenntnisses — verwarf. Noch nicht darnhigt, sucht der klägerische Anwalt beim obersten Gerichtshof revidirt. Für

Verlagtem war Herr Dr. Guttfeld erschienen und wurde die Urtheilspublikation auf Dinstag 29. Juli, angesetzt. Zahlreich einer. Hrn. Volksangekommen seiege. Deputirte wurde — unter Urtheilung Moritz v. Bethmann's in die Kosten — dessen Nichtigkeitsbeschwerde verworfen.

Würzburg, 28. Juli. Hier eingetroffene Briefe aus Frankenthal in der Rheinpfalz melden mehrfache Unglücksfälle, die in Folge eines heftigen Sturmes dieser Tage auf dem Rhein stattgefunden. Sechzig Mitglieder des Schützenvereins, welcher mit einer Fahnung aus der Pfalz zu Berg fuhr, wurde mit seinem Schiffe „Zeitgeist" am 24. d. von den Elementen hart betroffen. Sein Schiff sank oberhalb Germheim am sog. Bachert total unter und fanden sein Bruder, ein Schiffsjunge und ein kleines Kind in den tobenden Wellen ihr Grab. Hr. Ritter selbst, sein Schwager und der Steuermann waren ebenfalls dem Tode nahe, doch gelang es denselben, sich durch Schwimmen zu retten. Zu gleicher Zeit verunglückten auch zwei andere Schiffer, deren Namen nicht bekannt. Die Zahl der bei Germheim verunfanden Schiffe beträgt fünf.

— Unser rühmlichst bekannter Augenarzt Herr Dr. Wolf feiert heute sein 50jähriges Doktorjubiläum, und zwar in seltener Gesundheit und Frische.

— Die neueste Kissinger Kurliste führt bis zum 25. d. M. 3629 dortselbst angelangte Badegäste, und bis zum 24. d. 1004 Passonen auf.

§ Würzburg, 29. Juli. Für die durch den Tod Herberger's erledigte Professur der Technologie an der Universität ist als Kandidat unserer Hochschule ist der Professor an der königl. technischen Lehranstalt zu Nürnberg, Hr Rudolph Wagner, berufen worden.

§ Ansbach, 29. Juli. In dem schönen Buchen-Forst auf dem Bergrücken hinter dem prachtvollen Schlosse Baug wird unter hiesiger Musikverein (unter Leitung unserer Hrn. Musikmeister Dreher) und der Gesangverein Sängerkranz zur Commemoration (3. August) ein Waldfest feiern. An zahlreichen Besuchern aus unserer Umgegend dürfte es an diesem Feste nicht fehlen, da für guten Stoff Sorge getragen und die Aussicht in das schöne Molthal wahrhaft entzückend ist. — Am 26. d. pirzte im hies. Hospitale ein Kätzchen vom Gerüste herab und mußte in Folge dessen in die Cyslus gebracht werden.

§ Mitteifeld, (Hdg. Lichtenfels) 28. Juli. Vor einigen Tagen begab sich der hiesige Orteinwohner Schiebel mit seinem Knechte nach Burgkundstadt, um Vorrtivmeleraien abzuliefern. Auf dem Rückwege wurden Beide zwischen Burtheim und Stadt Steinach um 11 Uhr plötzlich von 3 grünwüsten Burschen überfallen, zu Boden geschlagen und aufgefordert, ihr bei sich führendes Geld herzugeben. Schiebel, welcher ein mit großen Kabinger 1 Fr.-Kupferstücken angefülltes Reisetäschchen bei sich trug, welche Münzen er unwechseln wollte, bat, man solle ihm nur das Leben schenken, und verbittete sorgfältig unter den Räubern die Kupferne Baarschaft, worauf diese Wegelagerer sich eiligst aus dem Staube machten, vielleicht Wunder glaubend, was sie für eine Beute erwischt hätten. Das Portemonnais des Sch., welches 5 Doppellouisd'or enthielt, war den Räubern der Bürden glücklich entgangen. Beide Verletzte liegen in Folge der Mißhandlung und des Schreckens krank darnieder. Die gerichtliche Untersuchung ist bereits im Gange.

München, 29. Juli. Nachdem häufig Todesfälle unter den kleinen Kindern vorkommen, welche durch geringe Hilfe oder sorgfältiger Pflege hätten vermieden werden können, so hat die königl. Regierung eine Anweisung erlassen, die Hebammen in Gebrauchsfällen jedes Mal, so oft der Fall vorkommt, daß kleine Kinder ohne ärztliche Hilfe oder in Folge wahrscheinlicher Vernachlässigung gestorben sind, dem Gerichtsarzt Anzeige machen muß, welcher sich dann ungesäumt von der Beschaffenheit des Falles zu unterrichten hat.

München, 29. Juli. In Zolling bei Starnberg erfolgte gestern die Vermählung des Hr. Durchl. des Fürsten v. Wrede (Sohn des ehrlichen Reichsrathes) mit der Gräfin v. Wierick (Tochter des Landwehrgenerals). Das jugendliche Ehrpaar traf heute schon nach dem fürstl. Sitz Ellingen, wo zu Ehren des jungen Fürsten von der Bevölkerung festliche Vorbereitungen getroffen werden.

Landshut, 28. Juli. In dem Gehöfte bei Hannwung wurde gestern auf eine Anzeige hin vom Gendarm Weiß eine in Landwerk und Moos versteckte in Stücken zerbrochene Mannstrang gefunden, welche derselbe heute zu weiteren Recherchen dem kgl. Landgerichte überliefernte.

Verantwortlicher Redacteur: Rudolf Cantor.

(Eingesandt.)

Vergangenen Montag hat sich den Abonnenten des Köchertsaxungers durch das gebegene, aus den besten Kräften construirte Orchester der Herren Gebrüder Fleißner ein Genuß, welcher bei den Anwesenden einen gewiß nachhaltigen günstigen Eindruck hinterlassen hat, daher wir es im Interesse der resp. Abonnenten bedauern, daß ein großer Theil derselben durch anderweitige Unterhaltung, so Montag als auch Abends verhindert ging, welches noch durch ein von Herrn Köchert veranstaltetes improvisirtes kleines Feuerwerk eine angenehme Steigerung erfuhr und den Wunsch einer baldigen Wiederholung des Ganzen als einen gewiß gerechtfertigten erscheinen läßt. —

Mehrere Abonnenten.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Güterzug), 11 U. 10 M. Vorm. (Güterz.), 3 U. 10 M. Nachm (Güterzug) 7 U. 5 M. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Postzug), 1 U. 35 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 30 M. Nachm. (Güterzug), 8 U. Abds. (Güterzug).

Börsen-Berichte.

(Die nachstehenden Börsen-Berichte beziehen sich, die nachbezeichneten Orte ausgenommen, auf Conventions-Münze.)

Frankfurt, 28. Juli. Oefft. Banknoten ohne Zin. 1286 1286. 5%. Oefft. Metall.-Obligat. 1835 2345/4. Metall.-Obligat. 81½ 81¼. 5% Nat.-Anleihen 83¼ 83¼. Met.-Obl. v. 1853 81¼ 81¼. 4½% Met.-Obl. v. 1849 71¼ 71¼. 4% Met. 64 63¾. 3% Met. 48¾ 47¾. fl. 250 Obl. v. 1839 117 116½. 4% fl. 250 Loose 1860 102½ 102¾. 3% fl. 100 do. 150 Fr. Anglo-Aust. 279 278; neue. 3½% Bayr. Bkn. v. 1854 113 112½. Bayr. Rhein.-Nordbahn 100 —. dto. 5% Obl. 101½ 101. 4½% dito 101¼ 101½. 4% dito 94¼. 4% dito Gruntr. 85 84½. 3½% dito 80¾ 80½. 4% Ludwigshafen-Bexbach 150 149¾. 4% Nassauische Bodencredit-Actien 111¼ 111; bärtenb. 4% Obl. der Rothschild 103½ 102¾. 3½% dto. bei Rothschild 80¾ 80¼; bto. 4½% Obl. 102¾ 102½. 3½% dto 84¾ 84. Pfandbriefe 4% fl. 50 Loose v. 1860 83½ 82¾. fl. 35 dto. v. 1845 48¾ 48. Frankfurter Bankverein 85 84½; Darmstädter Bank 415 414. Leipziger-Kreditbank 1. fl. 50 115 114½. Meininger Credit-Bank 1. fl. 25 33¾ 33¼. Darlehenskasse Hdb. 60 Loose b. Rothschild 39¾ 39½. fl. 50-Nordbahn ob. Lindau 43 42¾; nationale 31¾ 31. Oesterr. Nationalbank 1. fl. 25 Loose 33½. 32; spanische 3% innere Schuld 39 38½.

4½% Span. Staats-Obligat. 104½ 104¼ Rheinische Aktien 109½ 109¼. Leipziger Creditbanken 118 117¾. Darmst. Junge Actien 357 356.

Bank. Frankfurter — 780. Hyb.-Bank.-Prior. Obl. 103¾ 103. Fürstl. d. 10 Thr.-Loose 9¼ 9. Kassenanweis 329 329. Hyb.-Amsterdam. Eisenbahn-Prior.-Obl. Nichtamtl. Börse. nächstehl. 1867 93

(Geldkurs.) Neue Louisd'or 1. — fr. Frankfurter 1. 9. 39¾ fr. preuß. Thlr 1. 9. 54 fr. holl. 1. 10. Stücke 1. 9. 47¾ fr. Dukaten 1. 5. 56 fr. Preuß.-Kassen 1. 9. 22½ fr. engl. Souvereins 1. 11. 47 fr. preuß. Thaler 1. 3. 43½ fr. Alte in Schein 1. 1. 44½ fr. 5 Frankenthaler 1. 2 30½. Silber bedeutig 1. 34. 32. die mittelhaltig — —. Gold al marco 378

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 1. 1. 5. 117 116½.

Familien-Nachrichten.

Kunstliche Gebisse: Hr. M. Schmitt, Bernwollenwaarenfabrikant, 60 J. a. in München. — Hr. B. Stich, Kaufmann, 60 J. a. in Illtmenting.

Anzeigen.

Ehelich Verbindung.

Konrad Ammon,
Kunigunde Ammon,
geb. Müller.

Herabrudt den 29. Juli 1856.

Traueranzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem am heute so schnellen Dahinschiden unseres innigstgeliebten unvergeßlichen Sohnes und Bruders

Wilhelm Michael Zaus,

Elève des k. Conservatoriums für Musik in München.

Er starb heute Morgens 4 Uhr in einem Alter von 22 Jahren und 11 Monaten an den Folgen eines Lungenleidens.

Wer den Verblichenen in seinem rastlosen thätigen Leben kannte, wird seinen großen Schmerz zu würdigen wissen.

Um stilles Beileid bitten
Nürnberg den 29. Juli 1856.

die tiefgebeugten Eltern
Johann Zaus,
k. Landgerichtsdiener,
Katharina Zaus
nebst 3 Geschwistern.

Die Beerdigung findet Freitag den 1. August früh 8 Uhr vom Leichenhause zu St. Johannis aus statt.

Großherzoglich Badische Staats-Eisenbahn-Anlehenslose

werden zum Tagescurs ge- und verkauft bei

Gebrüder Schmitt in Nürnberg.

In der Zeichnenschule des Unterzeichneten können wieder Schüler aufgenommen werden, ebenso wird daselbst auch Unterricht im Malen ertheilt.

Nürnberg, den 30. Juli 1856.

F. Grünewald.
S. Nro. 617 auf der Veste.

Fst. geschlemmtes Wasserblei

Naturell „ in bester Qualität „

empfiehlt **Mor. Weiß.**
Johannisgasse L. Nro. 207.

Eine Köchin, welche in Allem bewandert ist, wünscht hier oder auf dem Lande wieder bei einer soliden Herrschaft unterzukommen. S. Nro. 612, Burgstraße.

In Petermann's Mittheilungen über neue Erforschungen auf dem Gebiete der Geographie werden pünktliche Mitleser gesucht.

Ein Portefeuillearbeiter kann Beschäftigung finden in S. Nro. 416 am Albrecht Dürerplatz in Nürnberg.

Lotterie.

Zu Nürnberg herausgekommene Nummern:
35 26 71 89 13

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Die Verpachtung des Gastwirthschafts-Anwesens zum Regensburger Hof vor dem Frauenthor sammt Zugehör betr.)

Vom
Magistrat der k. baier. Stadt Nürnberg

wird zur anderweiten Verpachtung des Anwesens zum Regensburger Hof, worauf die Gastwirthschaftsgerechtigkeit I. Klasse haftet, sammt dazu gehörigen Grundstücken vom 1. Oktober d. J. an Termin auf

Freitag den 15. August Vormittags 11 Uhr

in der Stadtkämmerei andurch anberaumt, zu welchem zahlungsfähige und mit entsprechender Bürgschaft versehene Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die nähern Pachtbedingungen in dem magistratischen Geschäftszimmer Nro. 1 zur Einsicht vorliegen, und daß die Besichtigung der zu verpachtenden Objekte täglich stattfindet.

Nürnberg, den 24. Juli 1856.

v. Wächter. Haubenstricker v. r. Duchl.

Eheliche Verbindung.

Georg Andreas Harländer,
Anna Elisabetha Harländer,
geb. Berg.

Nürnberg den 28. Juli 1856.

Todesanzeige.

Herrn Friedrich Kurz.

Er entschlief sanft und ruhig nach schmerzlichen Krankheitsleiden in Folge einer Gehirnentzündung gestern Nachts 11 Uhr im 74. Lebensjahre.

Jedermann, wer seinen ernsten, trommen Charakter, seine strenge Rechtlichkeit, seine Friedensliebe, seine aufrichtige und uneigennützige Freundschaft, mit einem Worte: wer ihn kannte, wird ihm auch gerne das Zeugniß geben, daß er mit zu den edlen und besseren Menschen gehörte; und dem ein wohlwollendes Andenken bewahren.

Im stille Theilnahme bitten
Nürnberg, den 29. Juli 1856.

Im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen
die tieftrauernde Wittwe
Katharine Kurz.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Leichenhause auf dem St. Johannisfriedhofe statt. Nach dem oft ausgesprochenen Wunsche des Verstorbenen wird man, um jeder üblichen Todesgeschenke gefälligst unterlassen zu wollen.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Unterzeichneter empfiehlt:

Toiletten-Seifen in größter Auswahl von allen Formen von 2 kr. bis 40 kr., höchst gereinigte Cocos-Nuß-Oel-Stock-Seife zu 3 kr., 4 kr., 6 kr., 8 kr. und 12 kr. und **afrikanische Erdnußölseife** zu 8 kr. das Stück;

Extrait d'Odeurs triples (ganze Wohlgerüche aus Blumenkräuter), als: Mille fleurs, Jockey-Bouquet, Jasmin, Violette, Rococco, Patchouly, Rose, Reseda, Heliotrope, Fleurs d'Orange etc. in Gläsern zu 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis 24 kr. und **vorzüglich feucht der weisse Pommaden** in allen Gerüchen, in Holzschachteln zu 1 kr. und 2 kr. und in Porzellantöpfen zu 3 kr., 6 kr., 8 kr. bis 1 fl. 45 kr.; **Odeurs-Essenz** blau, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Gauge; **beste ungarische Bartwichse**, blond, braun und schwarz, in Gläsern zu 6 kr. und 12 kr., liegt nicht zu wünschen übrig; **Haaröle** in den beliebtesten Gerüchen, einer andern auch **Macassaröl** und **Klettenwurzelöl**, zu 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis 2 fl.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unerreichter Qualität, mit allen übrigen dem besten Kölner Fabrikat vorgegangen, zu 15 kr. und bis 1 fl. Hiezu: **Haar-Bürsten** in verschiedenen der Wäsche und Kleider; **Kämme** und **Bürsten** zum Reinigen der Zähne und Nägel; **Kämme** und **Bürsten** zum Reinigen der Wäsche und Kleider; **Kämme** und **Bürsten** zum Reinigen der Haare; **Kämme** und **Bürsten** zum Reinigen der Kleider; **Kämme** und **Bürsten** zum Reinigen der Schuhe; **Schminke, Pompade de Rouges, Wallachischen Haarbalsam** zu 30 kr. und 36 kr.; **Lebensessenz d'Ataroma** gegen Kopfweh und braune Flecken, Sommersprossen zc. zu 30 kr. und 40 kr. das Glas; **Toilettten-Kästchen** in allen Größungen, gefüllt mit den besten Parfümerien, und viele andere Parfümeriewaaren von tadelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Karlsstraße 8. Nr. 106 nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem durch den Tod meines Schwiegervaters des sel. Herrn Dr. Rudolph der Stelle eines Zahnarztes hieselbst erledigt ist, wurde mir durch hohe Regierung die Konzession zur Ausübung der Zahnheilkunde ertheilt. Indem ich dies hiedurch zur Kenntniß bringe, empfehle ich mich bestens, und bitte ich, das Vertrauen, dessen sich mein sel. Herr Schwiegervater zu erfreuen hatte, auf mich übertragen zu wollen, da ich stets bestrebt sein werde, jeder gerechten Anforderung zu genügen.

Meine Wohnung ist: Adlerstraße L. Nr. 309 neben dem Hotel zum goldnen Adler über 2 Stiegen.

Nürnberg, den 27. Juli 1856.

Zahnarzt Ad. jur Nedden.

Sollte Jemand an uns eine Forderung haben, so bitten wir, sich bis 4. August zu melden.

Carl und Rosalie Birkner.

Moritz Weiss

Josephsplatz L. Nro. 207

empfiehlt sein in allen Sorten bestens versehenes Lager von Erdfarben, ganz, gemahlen und in Oel abgerieben, Wasserbrei, Röthel, Bains, Cement, Bleiweiß und Zinkweiß.

Köcherts-Zwinger.

Heute Mittwoch den 30. Juli Produktion der vollständigen Chevauxleger's-Regiments-Musik. **Köcheri.**

Einhorn.

Heute Mittwoch den 30. Juli zur Kochleier der Jubel-Kirchweihe ist Harmoniemusik und ist für verschiedene Speisen und Braten, auch für frisches Bier bestens gesorgt. Es ladet daher zu gütigem Besuch höflichst ein

Wittwe Meisenbach.

Platner's Anlage.

Heute Mittwoch gibt es frische Bratwürste, Schweinebraten mit Kartoffelsalat, wozu höflichst einladet

Wittwe Stühr.

Ziegelsteiner Felsenkeller.

Heute Mittwoch findet zur Noth-Kirchweih Harmonie-Musik statt und ist für Speisen und Getränke bestens gesorgt. Zu gütigem Besuch ladet höflichst ein

Preu.

Brockhaus Reise-Atlas:

Eisenbahn von Leipzig nach Hof

(Karte, 2 Abbildungen, Notizen.)

Preis 5 Sgr.

In allen Buchhandlungen zu haben, in Nürnberg in der **Heinrich Schrag**'schen Buch- und Kunsthandlung, vorrächst der S. Lorenzkirche.

Friedrich Heerdegen,

Antiquar in Nürnberg, Winklerstraße 8. Nro. 35,

kauft stets größere und kleinere Bibliotheken, so wie einzelne gute Werke zu den möglichst hohen Preisen. Reflektirt sucht er ältere Bücher mit Vergierungen für Bibliothekare, Geistliche, Schlosser zu. w., Reitbehelfsbedürfnisse, deutsche Gedichte und Volksbücher, Wappenbücher, Bücher mit Silberbeschlägen, Portraitsammlungen in Gitter, Wiet zc., Gesangbücher, illuminirte und Pergament, Bücher auf Pergament gedruckt, Werke mit Holzschnitten und Kupferstichen, so wie Sammlungen von alten Holzschnitten und Kupferstichen und auch einzelne Blätter.

Oekonomiegut's-Verkauf.

Auftragsgemäß wird das mit Nro. 40 und 42 bezeichnete Oekonomiegut zu Oberfürberg bei Fürth, bestehend in Wohn- und Oekonomiegebäuden, baum 46 Tagw. 24 Dez. Garten, Aecker, Wiesen, Weidern und Waldung mit Gemarkungsrecht, entweder im Ganzen oder in entsprechenden Abtheilungen, einzeln an den Meistbietenden an Ort und Stelle dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und dießen Termin auf

Montag den 18. August 1856
Vormittags 10 Uhr

anberaumt.

Kaufsfähige, denen die Verkaufsbedingungen vor Beginn der Strichverhandlung bekannt gegeben werden, ladet hiezu ergebenst ein das Kommissionsbureau des

J. Et. Schmidt zu Nürnberg.

Verkaufs-Anzeige.

Eine im besten Betrieb stehende Ziegelei ist mit oder ohne Feldbau unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen und kann der größere Theil des Kaufschillings darauf haben bleiben. Näheres unter Nr. 1046 durch die Exped. ds. Blattes.

Zu verkaufen.

Eichene Dielen von 1¼ Zoll bis zu 4 Zoll stark, Fahrenbretter von ¼ Zoll bis zu 2 Zoll stark, Fichtene Bretter von ¼ Zoll bis 2 Zoll stark, Alles in trockener Waare, bei

Joh. Georg Berger, Bretterhändler.
L. 1517 obere Kreuzgasse.

Ein tüchtiger Bretzlein kann sogleich placirt werden.

Mehrere Feingoldschlager-Gehilfen werden gesucht bei Herrn **Sauber** in Schwein.

Ein braves, fleißiges Mädchen, welches in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, wünscht bei einer achtbaren Familie die Zeit unterzukommen. Näheres im Laden des Hauses Nro. 28 hinter der Fleischbrücke.

Bis Ziel Lorenzi wird ein ordentliches und fleißiges Mädchen in Dienst zu nehmen gesucht.

Eine tüchtige Köchin, welche schon in großen Gasthäusern servirte und sich über Treue und Geschicklichkeit schriftlich ausweisen kann, wird sogleich unter sehr annehmbaren Bedingungen in ein Bad gesucht. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Angekommene Fremde vom 28. Juli.

(Gast. Hof.) Hh. Rohr, Oberst a. Landau. Jerlen a. Dublin, Randall a. Liverp., Perry a. Manchest, Beck a. St. Gallen, Mercier, Journ. Avant. Gedenkl. a. Lond., Saltenstall a. New-York, Campbell a. Washington, Jennig a. Prag, Stiefen a. Hamb., Pfeuffer a. Hannov., Archer a. Dresden, Waddington, Wigal a. Lond., Kent, Schreiber, Rumm. a. Aurich, Hand a. Siegen, Junker a. Neu-Ruppin, Rechtsanw. Dr. Krebs a. Berl. St. Gudan Lfft. a. Paris, Thomas, Kammerjunk. a. Eisenhüttenw. Dr. Mich. a. Straßb. Rühl, Stab. a. Genf. Dr. v. Hentzel a. Detersb. Goergil a. Ursch, Schott a. Wien, Ereelt a. Bremen, Schuler a. Hamb., Lfft. Hamburger, Jugob. a. Berg, Bodenbrich, K.-K. Rath a. Hannov. Oppenheim, Stabsarzt, Rath a. Berl. Sir John Giddons, Bar. a. Engld.

(Rothe Roß.) Hh. Dr. Bayerlein, Maj. a. Bamb. Schmidt, Lieut. a. Ansbach, Bennett, Kfm. Eberhard a. Lond., Rent Heldmann, Hdlt. a. Lond. Dr. Heinicke a. Herbelg., v. Brandberg, K.-K. Rath a. Münster. Baldamus a. Leipz. Hahn a. Stett. Lehr a. Berl. Hahn, Kfm. Buchholt. a. Stockhm. v. Wallenberg, Lfft. a. Hamb. Blumenthal, Genst. a. Lond. Jacobsen, Hdlt. a. Hals.

(Weiß. Lamm.) Hh. Hoffmann a. Wien, Johm. John, Oberstlieut. a. Wilmtp. Arnoldi, Baumt. a. Ansbach, Heckmann a. Cöln, Gebrandt a. Brem., Gangenberger a. Berlin, Hoffmann a. Wien, Schmidt a. Hamb., Hoffmann a. Oldenb., Geistl. Medaur a. Freibg., Bäcker a. Luzern, Stadt. Ritter, Chirg. a. Wiesbg.

(Grüner Baum.) Hh. Hoffmann a. Lehmhaus. Jod. Genml. a. Genbs. Sch., Cand. a. Leonhg. Schaeffer, Pfarr. a. Lichtenfs. Kreis, Ldw. a. Schmit, Forstmst. Hoff. a. Gerolzhofen, Hahn a. Ansbach, Hahn a. Uffenheim, Bernh. a. Lengenfeld, Gebhardt a. Kupin., Schadt. a. Bergtrg. Lorenz a. Lauda, Pfisterermeister a. Heidenheim, Hopper a. Ebrach, Herz a. Fürth, Hdlt. a. Ulm, Hopel a. Schw. Gmünd, Gruber a. Augsbg., Klinc.

(Bl. Glocke.) Hh. Winkler, Reg.-Rath, Fhr. v. Grailsheim, Forstrath a. Ansbach. v. Jol. Gutsb. a. Schl. Zu Hochst a. Königsw. Wolf a. Gunzenhausen. Weigler a. Neuhaus. Becher a. Bern. Stadt. Fleischner, Pfarr. a. Nürnbg. Kohl, Fabrikb. a. Gaisrth. Mtr. Bel ex a. Leipzig.

(Goldn. Hahn.) Hh. Hoffmann a. Zirp. Richter, Kaufmst. a. Eisleb. Roes, Sekr. Blumberg, Inspekt. a. Gesl. Sedlm. Haas, Oberamts-Actuar, Assist. a. Schw. Rechtsanw. Dr. Hagen a. Bamberg. Dr. Hagen. Kindermann, Lieutenant, Reg.-Adj. a. Lpzg. Hermann a. Laudenbm., Kfm. a. Rottenbauer, Wirt. Brg. Lachert, Kfm. a. Engelthal. Bar. v. Berlichingen, Rittm. a. Stuttgt. Stiefenhofel a. Wiltenbg., Hellmeyer a. Gotha. Hoppe, Gast. a. Berl., Langmüller, Kaufm. a. Barm., Hoffmann a. Bremen, Meister a. Hamb., Hoffmann, Commis a. Chemnz. Wolff a. Wilsdruff, Bischoff a. Meißen, Scherer, Kapl. a. Ehrenbr. Oberack, Bauinsp. a. Dinkelsbühl, Bergmann, Kfm. a. Nürnbg. Schmidt a. Hamb., Hoffmann a. Stettiner a. Gringen, Opath. Dr. Hagen a. Dinkm. Knels, Architekth. a. Diedesfd. Hepdner, Kfm. a. Hagn. Zimmermann, Zollkntr. a. Arendtsee. Rühl, Kfm. a. Berl. Hoffmann a. Berl. Lepner, Gen.-Sekr. a. Elsenh. Hoffner, Comm. a. Badderm. Dr. Viereck a. Wiesbad. Hdls. Gänge a. Kiel. Ebendaher a. Paris. Hdls. Gänge a. Kiel. Hdls. Gänge a. Hamburg.

(Engl. Hof.) Hh. Abgeordnet. Guttsb. a. Bischofswerder, Kaufmann a. Krakau. Hoffmann a. Berlin. Uhrhardt a. Lpzg. Riegel a. Mosk., Weigand a. Chemnitz. Wallenstein a. Zweibrück, Kfm. Mrn. Riedel a. Kamt. Hoffmann a. Berlin. Hoffmann a. Berlin. Hoffmann, Kfm. a. Dessau. Rooten, Archit. a. Hmbg. Hergfelder a. Lpzg. Feder a. Stuttgt., Fuchs a. Wien, Kfm.

(Bl. Flasche.) Hh. Müller a. Lpzg., Albrecht a. Bremerh., Klee, Kfm. Hdlt. a. Gangerbg. Arnold, Buchh. a. Pillnge., Dessauer a. Stgbg., Hdlt. Brunne, Bamberg a. Hamb.

(Schl. Hof.) Hh. v. Schad, Lieut., Engert, Kfm. a. Regensbg. Schmid, Rittm. a. Erlg. Gietner, Bierbr. a. Kmbg. Rieder, Bang. a. Berl. Schmidt, Holzm. a. Gerstetten. Bingo, Gefängnß. Insp. Mr. Barkam a. Hamburg.

Nachtrag

Turin, 23. Juli. In Rimini wurde am 18. d. M. Abends der Kaufmann und Sekretär des französischen Consulats, Hr. Lisserand, auf öffentlicher Promenade, wo er mit Frau und Tochter und einigen Freunden spazirte, von Mördershand ermordet. Die Thäter sind entflohen.

Turin, 24. Juli. Mazzini macht seine Auswiegelungsversuche jetzt bei den Studenten: er hat so eben von London aus einige Monster-Adressen an diese jungen Leute gerichtet, die in der gewöhnlichen Uebersschwänglichkeit abgefaßt und von seinem Organ, der Italia e Popolo abgedruckt sind und heimlich unter die alle Studenten corps der Halbinsel geschickt werden.

Konstantinopel, 18. Juli. Die Anwesenheit des Eroberers von Sebastopol gab dieser einer Reihe von Festen Anlaß, unter denen jedoch falls das vom Sultan gleichzeitig auch zur Feier des Friedens und zur Einweihung seines neuen Palastes gegebene Fest die größte Pracht entfaltete. Zu den Gästen wie bei den Speisen waren alle diplomatischen Nationen vertreten — die Russen selbst nur bei den letzteren durch ein pölnge à la Demidoff und einen Salat à la Russe. Den gastronomischen Theil des Festes hatte der frühere Haushofmeister des Frhrn. v. Bruck geleitet, und zwar zu allgemeiner Zufriedenheit. Nur hatte die Tafelmusik zu stark gläntzend, und obschon der Sultan während des Diner selbst keinen Theil nahm, so begann er seine Gäste doch in eigener Person auf freundschaftliche, und überreichte bei diesem Anlaß dem Marschall Pelissier die mit Brillanten und Smaragden verzierte Rimmedaille.

Athen, 19. Juli. Der Privatsekretär des Kaiserl. des Königs, Hr. v. Wendland, wird in Kurzem hier zurückerwartet.

Druck der W. Timmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: B. Nr. 544 am Rathhaus.

XVIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 213.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 1. August 1856. Freitag: Petri Kettf.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate August und September bei jedem k. Postamte um fl. 1. 30 kr. abonnirt werden.

O'Donnell.

Die durch die neuesten Vorgänge in Spanien der General O'Donnell zu erhöhter Bedeutung gelangt ist, so theilen wir nachfolgend die Hauptereignisse seines früheren Lebens mit. Leopold O'Donnell, zweiter Sohn des Grafen von Abisbal, ist etwa 42 Jahre alt. Einer seit Ende des vorigen Jahrhunderts in Spanien ansässigen irländischen Familie angehörig, war er zuerst Officier in der königlichen Garde. Als solcher begründete er sich durch Tapferkeit einen Ruf und stieg in dem Bürgerkriege, welcher der Ausschließung des Infanten Don Carlos vom spanischen Throne folgte, 1833 rasch zum Divisions-General empor. Während er auf Seiten der Königin Isabella stand, fochten die sämmtlichen übrigen Mitglieder seiner Familie für den Prätendenten, unter denen ihm zwei seiner Brüder getödtet wurden, einer von den Thoren von Pampeluna bei einer Cavalerie-Charge. Der andere in den Straßen von Barcelona, wo er vom Volke massacrirt wurde. Bei dem General-Commando betraut, schlug O'Donnell im Jahre 1839 den carlistischen Heerführer Cabrera bei dem Dorfe Lucena, wofür ihn der Regierung zum Grafen von Lucena erhob. Der Königin Christine leistete er 1840 bei Nieverlauf der Regentschaft zu Valencia große Dienste. Seiner politischen Meinung nach den Moderados angehörend, betheiligte er sich, als Espartero 1841 die Zügel der Regierung ergriff, an der Verschwörung seiner Partei gegen den Letzteren und bewältigte sich mit Hilfe einer von ihm kommenden Truppen-Abtheilung der Citadelle von Pampeluna, während Montes d'Oca, ein anderer Moderado-Chef, in Vittoria ein Pronunciamento vorbereitete. Beide Unternehmungen schlugen aus und fanden, wo er erst nach dem Sturze des Sieges-Herzogs 1843 gleichwie Narvaez zurückkehren durfte, um dann, vier Jahre lang als General-Capitain in Cuba, der wichtigsten Colonie Spaniens, ein strenges, aber blutiges Regiment zu führen, sich auch ein großes Vermögen zu erwerben. Seit seiner Rückkehr von dort saß er als Senator und befleidete unter Narvaez' drittem Ministerium den wichtigen Posten eines General-Directors der Cavallerie. Von diesem unter dem Ministerium Bravo Murillo abberufen, schloß er sich der Opposition an, welche namentlich unter Manuel de la Concha's Leitung die auf eine Verfassungs-Revision zielenden Pläne des Cabinettes durchkreuzte und vereitelte. Noch bedeutender trat er unter dem folgenden Ministerium im Senate auf, als es galt, seinen Freund und Waffenbruder Narvaez, den das Ministerium durch eine Sendung nach Wien aus Spanien entfernt und von der Theilnahme am Kampfe für die Verfassung abgehalten, in den Senat zurück zu führen. Sehr wichtig war auch sein Antrag wegen der Eisenbahnen, welcher gegen die von Bravo Murillo entfernt worden. Zum Regierungsrath der Oberpfalz wurde der Landkommissär von Landau, Baron v. Freiberg, ernannt. Der geheime Sekretär Kaisenberg vom Cultusministerium wurde zum Regierungsrath für Oberbayern und der geheime Sekretär Messerschmidt vom Handelsministerium zum Regierungsrath für Schwaben und Neuburg befördert.

München, 30. Juli. Es wurde zum Landrichter von Selb der 1. Assessor des Lgs. Kronach, A. Hofmann, zum 1. Lgs.-Assessor zu Kronach der Rechts-Assessor Aloys Lang befördert, und zum Assessor des Lgs. Kronach der Rechts-Praktikant Ll. Huth von Würzburg ernannt; der Minister.-Assessor im Staatsministerium der Justiz, Dr. F. Vogt, zum Oberapprellationsgerichts-Rath befördert; der Regierungsrath bei der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, K. v. Jo. Leuffelder, auf die durch das Ableben des Regierungsrathes Kaiser bei der Regierung von Schwaben und Neuburg, K. v. J, erledigte Rathsstelle versetzt.

Speyer, 28. Juli. Ein Gerücht, das hier von Mund zu Mund geht, und jedenfalls nicht ganz aus der Luft gegriffen ist (oder doch auch, wie es scheint, der Bestätigung bedarf. Die Red.) darf ich ihnen nicht verschweigen. Es handelt sich um nichts weniger, als um die Erbauung eines zweiten großartigen Domes an der Stelle des ehemaligen Reichstages, desjenigen Gebäudes, in welchem ehemals die Reichstage in der freien Reichsstadt Speyer abgehalten wurden, und wo im Jahre 1529 die der Lehre Luth.'s anhängenden Reichsstände gegen den Reichstagsabschied, welcher alle weitere Verbreitung des evangelischen Cultus verbot, eine Protestation einlegten, wofür bekanntlich der Name „Protestanten“ entstanden ist. Dieses Project soll in England seinen Ursprung gefunden haben, von einer englischen Gesellschaft betrieben und unterstützt werden, und zu diesem Behufe bereits von einem Einzigen die Summe von 100,000 fl. gezeichnet sein.

Ulm, 29. Juli. Ein Zeichen seltener Ueppigkeit wurde dieser Tage auf einem Bergacker des Maurermeister Linck in Herrlingen wahrgenommen: es ist ein Gerstenhalm mit nicht weniger als 7 Aehren.

Lauche (Sachsen), 26 Juli. Der Handarbeiter Schumann befand sich in der Schmitte von seiner Wohnung entfernten Ziegelscheune, und seine Ehefrau auf dem Rittergute auf Arbeit, während sie ihre jüngsten drei Kinder von 5, 3 und 1½ Jahren in der verschlossenen Wohnung zurückgelassen hatten. Aus letzterer sieht der vorüberziehende 13jährige Knabe Hornig bedeutenden Rauch herauskommen, sieht Schumann sofort hiervon in Kenntniß und dieser findet beim Eintreten durch das Fenster sein Bett in Brand gerathen und seine drei Kinder in ihren ebenfalls dasselbst stehenden zwei Betten liegend, erstickt vor.

Naumburg a. d. S., 27 Juli. In diesen Tagen wurden der Stiefenberg zwei aus Waldheim entsprungene Räuber eingefangen, die sich in einem nahen Walde aufgehalten und von da aus die

---

Eine Kriminalgeschichte.

(Schluß.)

Dieser war auch bestrebt gewesen. Ein Schutzgenge in diesem Prozeß? Wer wußte das sein? Alles horchte gespannt und neugierig.

Der Redner fuhr fort: „Der einzig mögliche Schutzgenge ist meine Hausleterin. Sie war seit jenem Tage spurlos verschwunden, Niemand wußte um ren Aufenthalt — als ich. Auf meinen Befehl hat sie sich zu meinem Schutz alter begeben und sich bei ihm bis jetzt verborgen gehalten. Ich fürchtete ihre Schwachheit. Wer steht mir dafür, daß meine Feinde sie nicht an sie gewandt ch sie bestochen hätten, gegen mich auszusagen? Ich wußte es nicht. Die Wahrhaftigkeit der Weiber sie nicht verleiten können, in den vielen Verhören sich in den Gesprächen mit den Nachbarn eine Menge kleiner Umstände darzuthun, le der Weiber Art, und so ein Netz für die Anklage um mich zu spinnen? Ich war nicht vor Gericht treten und die reine Wahrheit sprechen, unbeirrt von dem Einflusse, denn auch ich konnte nicht auf sie wirken, da ich im Gefängnisse war.“

Alles war erstaunt. Niemand wußte, was er dazu sagen sollte. Die ern eisten Argwohn und Mißtrauen gehegt hatten, waren der Meinung gewesen. Mit dieser hätte den Mord mit der Haushälterin zusammen vollbracht und dann auch ese auf die Seite gebracht. Und jetzt sollte diese als Schutzgenge auftreten!

Der Präsident willigte in das Begehren des Angeklagten und die Haushälterin, die sich bereit erklärt, trat in den Gerichtssaal. Sie leistete den Eid und zählte dann die Umstände her Nacht genau ebenso, wie ihr Herr. Ihre Aussage wurde den letzten Zweifel niederschlagen.

Der Staatsprokurator nahm noch einmal das Wort, sagte, er erkenne an, daß die Anklage nicht haltbar sei, und fragte dann die Zeugin:

„Also Herr Didier bekommt das Mageuübel oft?“

Zeugin: „Zwei bis dreimal im Monat.“

Staatsprok.: „Und Sie kinderet ihm dann jedesmal den Schmerz?“

Zeugin: „Es ist besonderer Thee aus der Apotheke.“

Staatsprok.: „Hodt Ihr diesen Thee in Verwahrung?“

Zeugin: „Nein, der Herr selbst.“

Staatsprok.: „Also muß er ihn jedesmal herausgeben, und that das auch an jenem Abende?“

Zeugin: „Ja.“

Staatsprok.: „Und liegt der Schrank, worin der Thee aufbewahrt wird, so, daß seine geöffnete Thür einen Schatten auf das Fenster werfen mußte?“

Zeugin: „Ja, er liegt in der —“

Bei diesen Worten stürzte der Angeklagte mit einem lauten Schrei zu Boden. Die Zeugin verstummte.

Der Präsident befahl den Obmannschaften in ein Nebenzimmer zu treten und setzte die Sitzung auf 2 Stunden aus. Die Zuhörer gerieten in die größte Aufregung. Schon allgemein war die Unschuld des Angeklagten anerkannt, da wirft ihn die unverständliche Aussage der Haushälterin zu Boden. Wie war das zu erklären? Alles war in der höchsten Spannung. Die 2 Stunden verflossen, der Angeklagte wurde hereingeführt, er schlug die Blicke zu Boden, seine Haltung hatte ihre vorige Sicherheit verloren, mit gesenktem Kopfe saß er auf seiner Bank.

Das Gericht nahm seinen Platz ein, der Präsident eröffnete die Fortsetzung des Verhörens.

Digitized by Google

Landstraße unsicher gemacht halten. Es gelang der Polizei des nur einige Meilen von hier entfernten Attenburgischen Städtchens, durch eine List ihrer habhaft zu werden. Man hatte einen Wagen als Fuhrmannswagen eingerichtet, auf demselben aber bewaffnete Mannschaften verborgen, überdies einen Polizisten als Fuhrmann verkleidet und dazu noch einen solchen mit verborgenen Waffen unmittelbar hinter dem Wagen hergehen lassen. Wie man gedacht, so geschah es; die beiden entsprungenen Räuber wurden getäuscht, kamen aus ihrem Schlupfwinkel hervor und wollten sich den an ihr Handwerk machen, als sie sofort ergriffen und abgeführt wurden.

Am 17. Juli ist in dem Dorfe Groß-Schiemann, Kreis Oletzburg, eine große Feuersbrunst entstanden. Noch den in Berlin eingegangenen Mittheilungen hat dieselbe in kurzer Zeit von den 96 Wohnhäusern und 143 Scheunen des Dorfes 84 Häuser und 102 Scheunen in Asche gelegt. Durch diesen Brand wurden gegen 750 Personen ihres Obdaches und saß all ihrer Habe beraubt. Um der ersten Noth zu steuern, hat die königliche Regierung zu Königsberg an die Hilfsbedürftigen ein Quantum Roggen vertheilen lassen. Aus Oletzburg sind bereits 600 Thaler an den Ort gesendet worden. Doch zeigt sich bei der Größe des Unglücks Hilfe aus weiteren Kreisen als dringend nothwendig.

Heidelberg. Aus einer Denkschrift der hiesigen Korpsstudenten heben wir folgende Stelle über die Vorfälle in Lemburg hervor: „Aus den Fenstern eines Wirthshauses flogen Messer und Gläser, Münzen unter die Straßenjugend geworfen. Einer nichts weniger als schonen, aber auffällig geputzten ältlichen Judin wurde von einem Studenten eine sarkastische Liebeserklärung gemacht. Eben so von anderen Studenten einigen geschmackvoll geputzten Jüdinnen. Dann wurde Halt gemacht vor einem öffentlichen Spaziergang machten. In dem ob den Geschoß eines Hauses saß die junge, hübsche Frau eines alteren Mannes, der ein niederer Beamtenstand sein soll, am Fenster. Ein Student zeigte ihr einen Blumenstrauß mit der Bitte, ihn herunterzuwerfen zu dürfen. Sie schien freudig zu winken und der Student warf mit seinem Strauße hinaufgehen, zand aber die Thür des Hauses verschlossen. So weit war Alles Spaß, und es wäre Spaß geblieben, wenn die Einwohner von Lemburg solchen verstanden. Daß dies nicht der Fall sei, wußten wir damals nicht, aber es ist, wie wir jetzt vernommen haben, hier und in der Umgegend, wo es bewährter sich auch gegen uns in einer Weise, welche wenigstens vielen Lärm machte. Die alte Judenfrau glaubte ihre Unschuld bedroht und schrie. Der alte Mann der jungen Frau eilt nach Hilfe. Die Brüder und Verwandten der jungen Frau sind in Lemburg heute noch ihrer verweinlich gesäbelten Schmach. Jetzt gab es aller Orten Scheltworte und Püffe. Die Sturmglocke ertönte. Wir, ganz verthedigungslos, setzen uns eilig gegen das Stadthor zurück, welches nach der Ersendahn führt, und nur der zufällige Umstand, daß hier ein Stoß Klappermehl vor einem Backerladen lagerte, gab uns Gelegenheitzungsbaden gegen die mit Heugabeln, Beugabeln, Sensen u. dgl. uns nachsetzenden Bauern und setzt uns in den Stand, wenigstens den freien Abzug zu erzwingen. Hierin besserten im Wesentlichen die Gräuel, mit welchen wir uns, dem Gerüchte zufolge, in Lemburg bestreit haben sollen."

Dessau. Der Herzog hat dem Minister von Gospler, welcher zum Generaldirektor der dessauer Kreditbank ernannt wurde, die Entlassung aus dem Staatsdienste bewilligt. Der Bankpräsident Ruland hat außer dem der Kommune gemachten Geschenk von 40,000 Thalern jetzt noch zwei Staatsrevidenten 300 Thlr. und einer großen Anzahl verschämter Armen die Summe von 14,000 Thaler in Posen von 100—200 Thaler geschenkt.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Fünfkirchen. Ein Liebergreifle gab schon seit einigen Tagen Zeichen des Irrsinnes. Nachmittags am 20. Juli hörte er, daß die Leichenfeier zum Andenken des Ehrsitzenlebte; ließ sich aber durch gute Worte beschwichtigen. Nicht so am 22. d. Mts., als am Magdalenatage. Während des vormittägigen Gottesdienstes schritt er tief bis zu den Stufen des Kommunionsgitters, wo er sich einige Zeit ruhig verhielt. Kaum aber war die h. Wandlung vorüber, lief er mit den Stufen des Altares hinan, ergriff einen Zettel auf denselben und sagte zum Hrn. Dekan v. Tarnoczy, welcher den Gottesdienst hielt: Hier haben Sie meinen Heimathschein. Auf die Erwahnung des Dekans, er solle ihn nicht stören, ging er zurück, um auf der andern Seite wieder hinaufzusteigen. Der herbeieilende Meßner war nicht im Stande, ihn zurückzuhalten." Schnell stand er wieder am Altare, ergriff die h Hostie und zerdrückte dieselbe gänzlich in seiner Hand, ohne daß es dem Hrn. Dekan möglich gewesen wäre, dieselbe zu retten. Mit Hilfe mehrerer herbeigeeilter Männer war es endlich möglich, denselben vom Altare fortzubringen, wobei er sich in Wahnsinnswuth an der daselbst sich befindlichen Messingkrampe festhielt, dieselbe mitfortriß, so daß die Leuchter vom Altare auf den Boden herabfielen.

Schweiz.

Bern, 26. Juli. Aus dem Wallis werden ebaulische Bahnbauszenen berichtet. Es gibt dort Leute, welche die Eisenbahnen für ein Zeichen des fortschreitenden Zeitverderbens halten, und die Ungeheuer, welche ihre Verbindungen anstellen wollen, verjagen. In Saxon kam es jüngst zu einem formlichen Kreuzzug. Man läutete Sturm, schlug Generalmarsch, und die ganze Gemeinde, ihren Präsidenten an der Spitze, verjagten die Rädeter an der Bahn. — Dora d'Istria hat in Lugano Händel mit dem ultramontanen Klerus, der ihr die liberale Richtung nicht verzeihen kann.

Frankreich.

Paris, 27. Juli. Die Gesellschaft des Théâtre Français war nur wenigen Tagen faft mit einer Auflösung bedroht. Ein Mitglied zog sich nach dem andern unter verschiedenen Vorwänden zurück. Die Damen Fix und Judith und Hr. Boß verlangten an einem und demselben Tage ihre Entlassung. Die Kunst hatte dabei nicht zuviel verloren, aber das Geschäft Bronzets wäre, wie eine Provinztruppe wegen Desertion und Abgang der Künstler in arge Verlegenheit gekommen, wenn nicht der Direktor einen Waffenstillstand mit den Malcontenten geschlossen hätte.

— Gestern wurde über den sehr bedeutenden v. Metternich-Zürken Ehrschutzprozeß vor dem kaiserl. Gerichtshof verhandelt. Graf v. Metternich-Zürken Ehrschutzgesuch auf dem in Frankreich stipulirten Vermögen, welche an die französische Staatskasse einzieht wurde, beträgt 130,000 Fr.) das Rechtsmittel der Kassation ergriffen, und wenn auch dieses fehlschlagen sollte, wird es sich erst fragen, wo nun außerhalb Frankreichs Schutz für die Minderjährigen zu finden ist.

Italienische Staaten.

Rom, 21. Juli. An einem Sonntag Vormittags drangen wir nicht langer Zeit vor Ihrem Eintritt in die Wohnung der Fruchthändlerin Rose Crocetti in der Straße Banchi Vecchi, nahmen sie, was sie an baaren Gelde hatte, und verwundeten sie lebensgefährlich auf ihren Hilferuf. Doch genaß die Beraubte von den Wunden. Seine heutige Sendung verurtheilt E. Nuovo und G. Zghilli, die den Raub ausführten, zu lebenswierigen Zuchthausstrafe, jeden Helfershelfer E. Giannelli zu 20 Jahren Galeere. Alle drei Delinquenten sind Tischler und aus Rom.

Catanea, 20. Juli. Il beraus gefangenen Juli. Die Getreideernte läßt zum Behufe der Ausfuhr Ueberfluß hoffen. Oliven- und Obstbäume mit Frucht überladen. Die Besprengung mit Schwefel wirkte günstig gegen das Traubenkryptogam.

Türkei.

Pera, 16. Juli. Ich habe Ihnen vor einigen Monaten eine neue Person des in Varna verüben Mordes an dem Bulgarenmädchen Rodia gegeben, nach welcher Said Pascha als völlig unschuldig dargestellt wurde. Diese Mittheilungen stellen sich jedoch durch die gegenwärtige Untersuchung der Angeschuldigten als durchaus nicht stichhaltig heraus, da sich mit jedem Verhör gravirendere Umstände gegen Said Pascha ergeben, der in dem Ersatzertaigbäude internirt gehalten wurde. Der Prozeß wird öffentlich verhandelt und zieht eine Menge Neugierige und Wißbegieriger aller Volksklassen, namentlich jedoch Türken an. Bisher sind von den Hauptpersonen nur der Adjutant des Pascha, der Intendant-seines Hauses, und ein Ordonnanzoffizier, der unmittelbare Thäter des Verbrechens, verhört worden. Alle drei haben offen in seinen Gunsten ständnissen, während die beiden letzteren beharrlich zu läugnen versuchen, sich jedoch oft widersprechen. Schon beim zweiten Verhör wurden sie sämmtlich in Ketten vorgeführt.

Von der montenegrinischen Grenze, 14. Juli. Am 11. haben die Kucier, nachdem sie vergebens acht Tage lang Gebeft, sich endlich doch einfaden, daß es eine Unmöglichkeit sei, die Stellung zu behaupten, die Verschanzungen verlassen und die Flucht ergriffen (wie schon früher erwähnt). Zum Aufgeben ihrer Position wurden sie auch noch dadurch bestimmt, daß sie sich von 1800 Mann unter dem Kommando des Serdar Gjurcic bereits früher Montenegriner entfernt in die Ortschaften ein, tödteten ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht Alles, was ihnen gerade in den Weg kam, und plünderten die Wohnungen der unglücklichen Kucier. Man kann sich auch leicht einen Begriff von all dem Grausamen machen, was Soldaten, welche sich unbotzmäßigen Truppen aller Orten entfernen, begab sich ins türkische Gebiet; mehr als 200 Gewehre wurden erbeutet, die Heerden waren noch schon vor dem Kampfe zu den nächsten in Sicherheit gebracht worden. Greise und Kinder mußten mit dem Tode für ihre und ihrer Verwandten büßen. Die Schuld an dem unglücklichen Schicksale der Kucier wird einzig und allein dem Pascha von Scutari beigemessen. Er war es gewesen, der durch Versprechungen und Geschenke die Kucier dahin zu bewegen wußte, sich in das ausgesprochene Neutralitätsgebiet in dem sie bisher lebten, herauszutreten, für sie dann ihrem Gesuche überließ. Die türkischen Gemeinden von Klimenti, Grundele u. a. m. hatten vom Pascha nur einen Wink erwartet, um den Kucieru zu Hilfe zu eilen; aber dieser Wink erfolgte nicht, oder vielmehr zu spät. Eine Hilfe zu rechter Zeit hätte über die tapfere Handvoll Gebirgsvolk der Kucier entschieden, oder ihnen doch wenigstens eine günstige Kapitulation gesichert.

Griechenland.

Die „Nat.-Ztg." berichtet aus Athen, 20. Juli:

„Die Verhandlungen waren bis zu dem Punkte gediehen, wo das öffentliche Ministerium seine Anklage vortragen soll. Ich hatte wenig Angelegen und Beweise gegen den Angeklagten und war im Begriffe, die Anklage fallen zu lassen. Allein er hat sich in seiner eigenen Schlinge gefangen. Schlau berechnend hatte er die Haushälterin verborgen, um sie gegen Ende der Verhandlungen als Zeugin vorzuführen, daß sie in nur einem Verhör sich nicht verrathen würde und sie deshalb den Verhören der Vorunterfuchung entzogen. Allein so ist es gekommen, daß die Haushälterin nichts von der Anklage des Zeugen wußte, der den wirklichen Schalten gesehen hat. Diese Anklage war mit von Anfang an ebenso unerklärlich, als sie mir wichtig erschien. Ich habe mit alle Mühe gegeben, nachzusinnen, wie dieser Schatten hätte entstehen können. Ich habe Proben aller Art gemacht — ein Schatten, wie ihn der Zeuge beschreibt, kann nur durch das Oeffnen des Fensters einer Thür entstehen, und zwischen dem Lichte und dem Fenster war durchaus keine Thür. Die Aussage der Haushälterin hat das Räthsel gelöst. Sie ahnte in meiner Schreibar ergiosen Frage nicht, was sie bedeute — sie sagte: „ja — es war ein Schrank zwischen dem Lichte und dem Fenster in der" — das Wort „Wand" schnitt ihr die Obmacht des Angeklagten ab. Ich aber hatte genug gehört. So eben konnte ich mit dem Instruktionsrichter und mit den Sachverständigen aus der Wohnung des Diebes Didier zurück. Nach langem Suchen haben wir in dem Fensterpfeiler einen wohlverborgenen Wandschrank entdeckt, dessen größere Thür genau den viereckigen Schatten am Fenster geben muß, den der Zeuge gesehen hat. Und in diesem Schranke fanden wir die Beweisstücke des Verbrechens."

Bei diesen Worten hob er ein Auch vom Tische und vor den Augen der Geschworenen lagen mehrere Kasten mit Juwelen, eine Briefstasche, ein Paket Banknoten, ein Strauß mit Gold. Der Partei Jawelier erklärte sie dann als dem Verstorbenen angehörig an, die Briefe und Adressen in der Briefstasche bestätigten die Angabe. Auch ein halbgeleertes Fläschchen mit Gift war in den Schranke gefunden worden. Die Aerzte erklärten dieses Gift für schwerlich auf augenblicklich tödtend.

Der Vorgang nahm jetzt die Wendung, die er nehmen mußte. Nikolas Didier ward für schuldig erklärt und zum Tode verurtheilt. Gegen die Haushälterin, da man als bloße Mitwisserin des Verbrechens annahm, fiel der Spruch des Gerichtes milder aus.

Anleitung zur Verfertigung eines unfehlbaren Wetter-Anzeigers. Da in diesen Jahre die Temperatur einen außerordentlichen Wechsel unterworfen ist und man selbst keinen Tag vorher bestimmen kann, ob das Wetter sich ändern wird, so mancher spekulativer Kopf gerade darauf seine Berechnung auf Gewinn setzt, sich man sich, im Interesse der leidenden Menschheit, veranlaßt, folgendes, bis dato noch nicht gekannten, aber unfehlbares Mittel anzugeben, vermittelst welchem man mit Sicherheit bestimmen kann, wie das Wetter ist. Man nehme eine einfache Flasche, welche ganz rein gewaschen und lasse sie bei mäßiger Wärme, am besten bei Kohlenfeuer, recht trocken werden und nehme dann destillirte Kuft ausstehen, dann verschließe man dieselbe recht schnell mit Kork, mache einen Kreidestrich darüber und lege noch ein Stück Stanniol darum, welches nach Art wie bei Champagner-Flaschen festgemacht wird. Ist dies geschehen, so faßt man eine Bleichstücke fertigen, welche genau die Größe hat, daß die Flasche hineinpaßt, legt dieselbe hinein und füllt den noch übrigen Raum mit guten trockenen Sägespänen oder Kleie aus, läßt das Ganze dann gut verkohlen. Dann hat man ein kleines Kästchen von Holz nöthig, das aber auch gut schließen muß und nur so

Wir haben jetzt glatte Windstille in den höheren Regionen ariechischer Staatspolitik, und vergebens harren wir des jetzt des ersehnten Westwindes innerer Reformen und öffentlicher Debatten, welche man uns seit der Abreise des Königs versprochen hatte. Es ist dies nämlich das böse Verhängniß dieses kleinen Staates, daß zwischen den Projekten, an denen wir hier wahrlich keinen Mangel haben, und der Ausführung derselben sich nur zu oft das dicke Eisenpfund des Beharrungsvermögens drängen will. Wenn der König eifersüchtig auf den Unternehmungsgeist der Königin ist, so konnte er seine gelegenere Zeit zu seiner Abreise nach Europa wählen als den Augenblick, die die trockenste Oede in der Staatsschaffe eingetreten ist. Der Finanzminister Glenodakrios ist plötzlich in höchsten Ungnaden gefallen, und kommen wahr. Man klagt ihn auch noch an, die Hauptschuld seit Monaten mit schlechten und unzureichenden Brodstoffen versorgt, aber dabei viel Geld gemacht zu haben.

Tages-Chronik

* Nürnberg, 31. Juli. Die gestern den Abend stattfindenden Frankfurter Blätter waren uns heute beim Schlusse des Blattes noch nicht zugekommen.

* Neubach, 30. Juli. Die Stelle eines Hausorgtes der Strafanstalt Lichtenau mit einem jährlichen Functionsgehalt von 400 fl. ist erledigt.

Rödlingen, 27. Juli. Gestern wurde ein Arbeiter der Eisenbahn-Reparatur-Werkstätte unweit Rödlingen durch den Güterzug überfahren und augenblicklich getödtet.

Regensburg, 28. Juli. Die höchst mangelhafte Einrichtung der hiesigen Anlagen und öffentlichen Spaziergänge, in so weit man den Mangel an Schatten darunter versteht, hat heute Nachts in der Nähe des Jakobsthores ein junges Menschenleben zum Opfer gefordert. Ein Steinhauergeselle in dem Alter von kaum 1 Jahren, bei einem hiesigen Meister in Arbeit, fiel in einer Stelle, wo die Beleuchtung eine dürftige, und eine Umzäunung gegen den Stadtgraben vorhandene, in diesen hinab und wurde heute Morgens als solche in das Leichenhaus gebracht.

Am 28. d. gerathen der Mooebung die Bursen der beiden an der Amper befindlichen Mühlen gen Wasserabsperrens in Streit. Ein 15jähriger bühlunge, der in der Nähe am Feld arbeitete, eilte gleich mit seiner Sichel herbei und hieb einem seiner ärt'n so gefährlichen Instrument in den Bauch, eine todt am Platze blieb; einem zweiten brachte eine tiefklaffende Schnittwunde am Arme und einem dritten einen Hieb am Schenkel bei, worauf er sich ng kaltblütig entfernte und mit der blutrünstenden Sichel wieder zu arbeiten begann und der jetzt Mordwerg empfindenden Verletzung: „Ich hab's'rieb mi, d'rf's ja ausgonga is!" — Der Thäter ist ergriffen und die Untersuchung ist im Gange.

München, 30. Juli. Gestern sind auch Nro. 16 d 17 des Gesetzblattes erschienen, worin das Gesetz, e Revision einiger Bestimmungen des Reichsedikts ntenarrechts betr., und das Gesetz, die Errichtung einer Eisenbahn von Lichtenfels bis zur Landesrenze, Festsetzungsweise bis zur Stadt Coburg publicirt worden. —

Am 21. d. Mts. war die Diözesansynode des rotestantischen Decanats Bergzabern dort versammelt und das unter Anderm beschlossen, bei dem kgl. Staatsministerium wegen der zur Gewissensentheilung und Gewissensnoth veranlassenden sonn- und feiertäglichen ergnügungszüge der Eisenbahnen Beschwerde zu führen.

— Den Bemühungen des Herrn Magistratsrath chaeyer ist es gelungen, aufständig zu machen, wo der ürstliche Landrichter Mozart zu Ende 1780 in ünchen gewohnt hat. Nach Angabe glaubwürdiger ersonen bewohnte damals Mozart ein Zimmer im ause Nro 6 an der Burgstraße über 2 Stiegen bei m seiner Zeit berühmten Flotisten Wendling. An em selben Hause wird nun eine Gedenktafel angebracht, Mozart dort seinen „Idomeneo" geschrieben hat.

— Gestern früh hat sich in einem Bahnhofzimmer des Starnbergersee ein unbekannter Herr durch einen Schuß entleibt.

Erledigt: Die Schul- und Kirchendienerstelle Denkleb, Distr. Fenchtwangen, mit 325 fl. 19 kr. Gehaltsjahrgang und Accidenzien. — Die Stelle eines Hausorgers bei der Strafanstalt Lichtenau mit einem jährlichen Functionsgehalte von 400 fl.

Verantwortlicher Redacteur: Moritz Hauber.

hernholz sein darf. Man benützt am besten russischen Leim zum Zusammenfügen.
e Tinte wird dann mit schwarzen Lack belegt und bringt man, wenn dies
heben, die Buchstäbe hinein, worauf man nur für recht schnelles Austrocknen
sorgen hat. Nun muß man noch ein weiteres Klischee haben, das man recht
e hohen lässt, und schneidet man das andere dazwischen, setzt zusammen, daß
e Satz durch Band, überklebt es dann noch mit Zinkpapier, und der neue Ba-
ester ist fertig. So ist ein billiges und äußerst gutes Instrument hergestellt,
das dann auf folgende Weise angewendet wird: Will man jeden, ob es regnet oder nicht, so hält man das Klischee recht weit zum Fenster hinaus und giebt es später zurück; ist es nun naß, so muß es trocknen, oder bleibt es trocken, so ist das Wetter stürmen, veröffentlicht.

† Kissingen, 26. Juli. Ueber den Männerchor des Nürnberger Sängervereins. (Fortsetzung.) 23. Juli. Der heutige Morgen brachte uns das zweite Konzert unserer lieben Sängergäste, und war das Auditorium ein weniger zahlreiches, als gestern, so war es doch ein fast durchweg rein musikalisches. Den Mittelpunkt desselben bildete eine, allen Badegästen gar wohl bekannte Persönlichkeit; ein bejahrter Mann, von gedrungener, wohlgenährter Figur, mit freundlicher wohlwollender Miene, scharfen, funkelnden Augen, und in seinen Jahren sehr lebhaftem Temperamente. Maestro Rossini war einer Einladung des Männerchores gefolgt. Der aufmerksame Hörer, wie lauschte er den Tonströmen deutscher Lieder, und wie eilte er mit seinem Bravo, Bravo, wenn eine Weise verklungen war. Nach Abgeklungenen, die Nürnberg Barbiere entzückt, und Stradella, sowie bei der Schlußpiece „Wer hat dich du schöner Wald" bis aufs Höchste steigerte, theilte sich der ganzen Versammlung mit, und wir gestehen, daß die glänzenden Vorträge uns selbst recht die Allgemein des deutschen Liedes fühlen machten.

Zwischen M. Rossini die Sänger auf dieß Weise so recht an, und wurde seine lobpreisende Hand für die ganze Versammlung maßgebend, so war es recht am Platz, ihm eine Gegenaufmerksamkeit angedeihen zu lassen. Herr Emmerling veranlaßte nämlich Hr. Riedt, letzterer Zeit eine Schülerin des Münchener Conservatoriums, welche vorher schon ein uns unbekanntes, aber sehr schönes Lied, prächtig vortrug, dem Gaste zu Ehren eine Arie aus Zauberflöte singen.

Kaum angekündigt, wandte sich das ganze Auditorium dem getreuten Componisten zu, und lange andauernder Applaus verkündete dem erfeuerten Maestro die allgemeine Anerkennung. Keiner Dammer des sehr gemischten Programms gebührt der Vorzug; in ihrem schönen Gesicht wurden die zarte Empfindung Gretry's aber Mozart's, wie auch der humoristischen Quodlibets mit Variationsarie von Otto, das gemüthreiche „treue deutsche Herz" von demselben, der imposante, breit angelegte Festgesang Mendelssohns „an die Künstler", die kräftige originelle Hymne von Kunz „an Odin", Kücens herrlich gedachte „singen Musikanten", sowie die vom Componisten selbst gleich vorzüglich aufgeführten Arien Mozart's unter die ausgezeichnete Quodlibets, diesmal zu fast gelommene Klang der sogenannten Gegiede vorhanmonotie mit unserer Stimmung und uns uns zu unserem Aerger aus unserer Zweenheit, aus dem Gleich der Harmonie und der Zone gewaltsam heraus, um uns der profanen Welt wieder zu geben. Den nicht lange konnte und durfte Asiga uns Gnädigst fesseln, mußten wir doch unsern Gästen nach Clausdorf folgen, und werden uns Ihre gestrigen Abonnenten Lahm gerne begleiten, so wollen wir ihnen in einem weiteren Berichte noch recht viel Schönes erzählen.

R.

Schranken-Mittelpreise.

	Weizen.	Korn.	Gerste.	Haber.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Nürnberg vom 26. Juli	23 32	18 13	14 —	7 29
Fürth vom 26. Juli	24 10	17 —	13 —	7 26
Augsburg vom 25. Juli	24 53	16 36	12 52	6 40
Bamberg vom 28. Juli	27 15	20 48	15 —	7 40
Bayreuth vom 29. Juli	27 42	19 —	14 —	7 12
Dinkelsbühl vom 23. Juli	24 53	16 17	12 38	6 42
Eichstätt vom 18. Juli	26 40	16 53	—	8 30
Erlang vom 26. Juli	26 15	17 —	—	7 30
Hof vom 25. Juli	29 6	17 40	12 30	7 36
Ansbach vom 24. Juli	25 31	17 9	11 25	7 11
Kitzingen vom 23. Juli	27 1	17 22	12 —	7 —
Kronach vom 26. Juli	23 —	14 49	9 33	6 28
Landau vom 26. Juli	27 42	19 6	—	7 30
Landshut vom 24. Juli	20 14	18 52	—	7 2
Lichtenfels vom 25. Juli	27 —	19 —	—	7 —
Memmingen vom 24. Juli	26 45	22 15	16 11	7 49
München vom 26. Juli	25 16	16 51	12 1	7 27
Neuburg vom 23. Juli	24 30	16 53	10 30	6 11
Neumarkt vom 2. Juli	26 1	17 —	11 44	6 35
Nördlingen vom 24. Juli	25 18	17 20	12 29	6 45
Regensburg vom 26. Juli	24 —	15 51	12 —	7 24
Schongau vom 22. Juli	26 57	18 —	14 —	7 —
Straubing vom 12. Juli	22 25	14 2	—	5 43
Weißenburg vom 25. Juli	27 17	17 32	12 36	7 32
Wemding vom 26. Juli	24 34	16 53	14 42	8 —
Schweinfurt vom 23. Juli	28 36	21 15	16 —	8 11
Würzburg vom 16. Juli	24 30	16 53	12 —	7 24
Wiesbaden vom 23. Juli	25 19	13 39	11 17	5 59
Worms vom 23. Juli	26 15	16 30	12 45	7 51
Würzburg vom 6. Juli	29 41	19 58	14 6	7 49

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Güterzug), 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug), 3 U. 10 M. Nachm (Güterzug), 7 U. 5 M. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Postzug), 1 U. 35 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abds. (Güterzug).

Familien-Nachrichten.

Geboren wurden: Hr. G. Weidinger, Bergzgl. Controlorat, 35 J. a. in München. — Hr. A. Steinbüchel, 1. Rechtsanw., 59 J. a. in Landshut. — Hr. Fr. Wittenauer, 31 J. a. in Zweibrücken.

Anzeigen

Todesanzeige.

Nach mehrjährigen schweren Leiden verschied gestern Ab. 8½ U. 25. d. M. unser lieber Schwager und, na sie sich zu ihrer Erholung befand, unsere theuerste gute Schwester, Mutter, Schwieger und Schwägerin

Frau Wilhelmine Stern,

geb. Schweizer,

an gänzlicher Entkräftung in dem Alter von 36 Jahren.

Indem wir theilnehmenden Verwandten und Freunden diesen Trauerfall zur Anzeige bringen, bitten wir, uns ihre stille Theilnahme und der Verstorbenen ein ehrendes Andenken nicht zu versagen.

Nürnberg, Fürth, Nördlingen und Rönhof-Degglingen, den 30. Juli 1856.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 1. August Vormittags 8½ Uhr auf dem Kirchhofe zu Mögeldorf statt.

Aufforderung.

Wegen Familienangelegenheiten ersucht um den Münchnerischen Actien-Gefällen von der Eisenbahnlinie, Handelsstadt Pleinfeld, die dringende Aufforderung, den seinem 3 gemmärzigen Ausenthaltsorte seinen Verwandten in Böhmen angehörenden Nachricht zu geben.

Industrie- und Kultur-Verein.

Sonntag den 3. August zur Feier des Gartenfestes Produktion von dem vollständigen Orchester der Herren Gebrüder Fleißner, und Montag den 4. August Unterhaltung unter gefälliger Mitwirkung der Musikgesellschaft des Zufalls.

Karten an Nichtmitglieder können nicht an dem Eingang, sondern nur bei den Herren Schäfer jun., Schroll und Mankert in Empfang genommen werden.

Der Vorstand.

Nürnberg, 30. Juli. Gestern lieferte der rühmlichst bekannte Pyrotechniker Herr Vidacovich durch Abbrennung eines großartigen Feuerwerks auf dem hiesigen Schießhause wiederholt einen unübertreffbaren Beweis von Geschicklichkeit in seinem Fache, was von dem sehr zahlreich versammelten Publikum durch stürmischen Applaus anerkannt wurde, und sich besonders bei Vorführung der sehr gelungenen Chromatropen auf das Entschiedenste kundgab. Wie wir hören, wird Herr Vidacovich mit dieser zweiten Produktion sehr zufrieden, und wünschen wir dem wackern Künstler, der hier mit unbedeutend, nicht blos durch die Witterungsverhältnisse verdrießlichen Hindernissen zu kämpfen hatte, für seinen nächsten Aufenthalt (Frankfurt) von Herzen Glück.

R.

Stearin in Tafeln,
I. Qualität,
Stearinkerzen,
Sonnenkerzen

empfiehlt

Mor. Weiß,
Josephsplatz L. Nro. 207.

Gemälde-Auction.

Im Hause S. Nro. 762 am Tiergärtnerplatz findet **Montag den 4. August Vormittags 9 Uhr** Versteigerung von Oelgemälden aus altdeutscher Schule, z. B. von B. Rembrandt, S. Romano, J. Stern, Canaroglio, Schreyers u. s. w. gegen gleich baare Zahlung statt, wozu Kunstliebhaber ergebenst einladet

W. Linck, Gerichtsvogtalor.

Bäckerei-Verkauf.

In einer schönen Lage der Stadt ist ein Haus in dem baulichen Zustande mit voller Bäckereigerechtsame unter billigen Bedingungen täglich aus freier Hand zu verkaufen.

Es sucht Jemand gut besseren Verdienung seines Geschäfts eigen dienstlegende Sicherheit, also über 1.00 fl. gegen eine Interesse und monatliche Abzahlung zu erhalten.

Näheres unter der Adresse M. N. in der Exp. d. Bl.

Es wünscht Jemand zum Mitbetrauenfassen mit zum Theile in Häusern Beschäftigung zu erhalten. Nähere S. Nr. 598 obere Schmiedgasse.

Eine Partie Werch ist zu verkaufen bei **Conrad Wolf** S. 524 in Nürnberg.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Alkov ist sogleich an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Ein Zimmer mit Bett und sonstigen Bequemlichkeiten ist täglich zu vermiethen, auch kann Hausmannskost mit abgegeben werden. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Ein treues, solides Mädchen, welches große Liebe zu Kindern hat und auch in den häuslichen Arbeiten nicht unerfahren ist, wünscht nächstes Ziel bei einer honneten Herrschaft unterzukommen.

Digitized by Google

Musikalischer Verein.

Donnerstag den 31. Juli
Harmoniemusik.
Anfang 7 Uhr.
Hier wohnende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden.

Der Vorstand.

Musik-Verein.

Donnerstag, 31. Juli:
Produktion
im Sommerlokale.
Der Vorstand.

Erklärung.

Wir erklären hiemit, daß die am vergangenen Sonntag den 27. d. auf der Herrenwiese vorgefallenen Exzesse (Fischstreitigkeiten) nicht von uns herrühren, wie gerüchtweise verbreitet wird, sondern von Personen, welche unsern Namen führen und auch dasselbe Geschäft betreiben, welches wir haben, und sind wir in keiner Weise bei denen vorgefallenen skandalösen Auftritten betheiligt gewesen, denn, wer uns kennt, wird wissen, daß wir zu solchen brutalen Handlungen nicht geneigt sind.

Johann Wirth, Spielmanns-Fabrikant.
Therese Wirth,
wohnhaft in S. Nro. 1357 e der Hieschelgasse bei Herrn Schuhmachermeister Herold.

Praktisches Rasirmittel,

das vorzüglichste für Selbstrasirende, sowie

Königs-Wasch- und Badepulver für Damen in Schachteln à 12 kr. empfiehlt

Gg. Lederer
unter'm Wiener Salon.

Neue, stets eingemachte
Essig- und Salzgurken
sind wieder auf's Best zu haben bei
J. G. Schmann, Gurkenhändler
in der Kreuzg. b. in Nürnberg.

Schuster's Felsenkeller.

Heute Donnerstag den 31. Juli vollständige Landwehr-Regiments-Musik. Entree für Herren 6, für Damen 3 Kreuzer.

Scherleinsgarten.

Heute Donnerstag den 31. Juli ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet
Joh. Krieger.

Theater.

Herr Friedrich Haase, Hofschauspieler, wird Sonntag den 3. August, einen Cyklus von Gastdarstellungen am Stadttheater beginnen.

Nürnberg, den 30. Juli 1856.

G. Brauer.

Oekonomie-Aus-Verkauf.

Auftragsgemäß wird das mit Nro. 40 und 42 bezeichnete Oekonomiegut zu Oberfürberg bei Fürth, bestehend in Wohn- und Oekonomiegebäuden, dann 46 Tagw. 24 Dez. Aeckern, Wiesen, Weidberg und Waldung mit Gemeinderecht, entweder im Ganzen oder in entsprechenden Abtheilungen, eingeln an den Meistbietenden an Ort und Stelle dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und dazu Termine auf

Montag den 18. August 1856
Vormittags 10 Uhr

anberaumt.

Kaufslustige, denen die Verkaufsbedingungen vor Beginn der Strichverhandlung bekannt gegeben werden, ladet hiezu ergebenst ein das Kommissionsbureau des
J. St. Schmidt zu Nürnberg.

Garten-Verkauf.

Ein Garten-Anwesen, mit vier schönen Hauptthore Nürnberg gelegen, das sich auf vier Progr. trennt, in jetzem getheilten Zustande, zum Wiederbaufe, wie zur Kunst-Gärtnerei sich eignet, in billig zu verkaufen; der größere Theil des Kaufschillings kann darauf stehen bleiben, und erhält eine Anzahlung von 3000 bis 4000 fl. genügen. Nähere Auskunft ertheilt das Commissions-Bureau des
J. St. Schmidt in Nürnberg.

Haus-Verkauf.

Ein in der Theresienstraße gelegenes massiv gebautes Haus mittlerer Größe, worauf das doppelte Baurecht ruht, ist täglich zu verkaufen. Nähreres auf frankirte Briefe unter Adresse G. L. Nro. 2.

Friedrich Heerdegen, Antiquar in der Winklerschlage B. Nro. 35, kauft fortwährend Bücherankaufe in allen Formaten.

Stelle-Gesuch.

Ein solides gewandtes Frauenzimmer, 24 Jahre alt, das 6 Jahre in nicht unbedeutenden Geschäften als Ladnerin servirte und sich durch die besten Zeugnisse ausweisen kann, sucht in gleicher Eigenschaft unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle. Gefällige Offerten beliebe man unter der Chiffre L. M. franco an die Exped. d. Bl. einzusenden.

Werra-Eisenbahn.

Die Herren Actionäre der Werra-Eisenbahn, welche in Nürnberg ihre Subscription eingereicht haben, werden mit Hinweisung auf die §§ 14 und 15 des Statuts für die Werra-Eisenbahn-Gesellschaft*) hiemit aufgefordert, spätestens bis **10.** August d. J. die zweiten zehn Procent des Nominalbetrages der von ihnen gezeichneten Actien bei

Herrn Johann Conrad Cnopf in Nürnberg

unter Abrechnung der auf die erste Einschüssleistung zu gewährenden Zinsen, einzuzahlen. Diese Zinsen betragen 8, 7½, 7, 6½, 6, 5½, 4, 3 oder 1 Sgr. auf die Actie, je nachdem in der Interimsquittung über die ersten zehn Procent der 15. December v. J., 1. Januar, 15. Januar, 1. Februar, 15. Februar, 1. März, 15. April, 15. Mai oder 1. Juli d. J. als Termin der beginnenden Verzinsung genannt ist.

Jeder Actionär hat bei der Einzahlung zugleich seine Interimsquittung über die erste Einschüssleistung abzugeben und eine Desgnation in zwei Exemplaren auszustellen, wozu bei Herrn Johann Conrad Cnopf die nöthigen Formulare abgegeben werden. Die Herren Actionäre empfangen über die Einrichtung der zweiten zehn Procent zunächst eine Interimsbescheinigung die Einnahmestelle, welche Bescheinigung das Ende August d. J. bei dem benannten Bankhause gegen den statutenmäßigen Quittungsbogen zum Umtausch zu bringen ist.

Meiningen, Anfangs Juli 1856.

Der Verwaltungsrath der Werra-Eisenbahn-Gesellschaft
S. von Uttenhoven. **C. Wagner.** **C. Thon.**

*) Die hier zunächst in Betracht kommenden Bestimmungen der §§. 14 und 15 des Statuts lauten:
„Die unfrankirten Actiengesuche sind für 40 Procent über Actien verbaret und können sich von diesen Verpflichtung durch Uebertragung ihrer Rechte auf Andere befreien",
und
„zahlt ein Actionär einen nach §. 13 eingeforderten Einschuß nicht spätestens an dem bestimmten letzten Zahlungstage ein, so verliert er für jeden Actienbetrag von 100 Thalern in eine Conventionalstrafe von zwei Thalern.

Ein noch gut erhaltenes Leichentuch mit rothem Kreuz ist billig zu verkaufen.

Nähreres in der Expedition d. Bl.

Ein sehr gut erhaltener, starker Flügel, 6¼ Oktaven Umfang, ist zu verkaufen. Derselbe dürfte sich namentlich für Gesellschaften eignen. Das Nähere bei Organist Bauer, Untersteinbach b. Nro. 1144 im zweiten Stock.

Ein tüchtiger Scribent kann sogleich placirt werden.

Ein Scribent, der seit längerer Zeit beim Nürnberger k. Stadtgerichte funktionirt, findet daselbst bei einem auswärtigen Landgerichte unterzukommen. Gute Zeugnisse können beigebracht werden. Nähereres unter Buchstaben B.

In der Sebaldsgasse B. Nro. 660 ist ein schön möblirtes Zimmer mit Alkov an einen oder zwei soliede Herren täglich zu vermiethen.

Angekommene Fremde vom 29. Juli.

(Bair. Hof.) 3. D. Ie Stimpen v. Thurn u. Taxis a. Regbl. Kreis-Rath mehrl. Bamberg. Landgerichts-Assessor a. Petersdg. Juste, Hirrlein a. New-York, Rentier mit Familie. Kl. Lauer, Kaufm. a. London, Hein a. Berl., Kfm. a. Mainz. Hr. a. Hamburg. Kaufm. Schwarz a. Berlin, Kfm. Hyp. a. Elberfeld. Ohnstand a. Fürth, Kfm. Ring Nro. a. London. Mr. Wien a. Berl.

(Rother Hahn) Gfl. a. Giech a. Thurnau, Gfl. Metternich, Fr. Gräfin a. Wien. Marq. a. Mailand. Gräfin Gienne, v. Lt. Bl. Dr. Schmidt a. Berl. Hofrth. Pfeufer, Mathiasz. Regierg. a. Ansb. Gräfin geb. Freil. Thielemann, Mayr. Mr. Philadelphia. Mr. Ayer a. Boston. Prof. Schaller. Mrs. Gift ger. Schmidt a. Zürich

(Wilder Mann, Hof.) Hr. a. Wintlern, Gutsbes. a. Petersdg. Wettermark, Dr. a. Berlin. Kaufm. Fischer a. Leipzig. Hr. a. Hamburg a. Fürth, Bucher a. Fauern, Gut. Commer. Dr., Müller, Kfl. a. Berl. Schober, Priv. a. Mainz. Mrazek, Mr. a. Wien. Kaufm. Kerner, Hr. a. Stuttg. Thun a. Chandr., Hofmann a. Köln, Kaufm. Fritz, Th. a. leider a. Ansbach., Kfm. Kümmel, Dr. a. Dresden. Dr. Schwarz, Priv. Gel. Wien a. Berlin.

(Schwarzer Adler) Hr. a. Fürth, Kfm. Lehmann a. Leipzig. Eisenberg a. Ebing, Pfarrer a. Hanau, Dürrlein a. Köln. Löwe a. Kunzbrunn, Kfl. Simon a. Berl., Schriftl. a. Bischofsheim, Müller a. Mainz, Kaufm. Wenzel a. Fürth., Gifft a. Kötzingh., Gebhardt a. Kunin., Richter a. Buchh. Hegel a. Schw. Gmünd., Kreiser a. Ansbach. Schlosser a. Bergen a. Rügen, Kaufm. Schmidt a. Berlin, Dr. Dörfler, Superintendt. a. Kobach. Braun, Expedit. a. Cassel. Jos. Schmidt a. Gotha. Kerle, Rev. a. Schw. St. Gallen. Mrs. Mayer a. Philadelphia.

(Rother Hahn) Hr. Hirt, Kfm. a. Ravensburg. Cmdr. Ortmann, Contrel. a. Bayreuth. Becker, Bankier a. Ansbach. Mr. Berry, a. Philadelphia. Mr. Hamilton, Spielmeister, Knab. Kfm. a. Eichstätt. Kayser, Bierbr. Pfer., Dr. Mayer a. Berl. Dr. Dietz, Mrs. Frl. Schaer a. Berl. v. Stramm, Regierungs-Assessor a. Ansbach. Mrs. Morgenroth a. Mainz. Amerbach, Mrs. Morgenroth a. Mainz. Freudenberger, Reisender a. Dresden. Schmiedel, Bierbr. a. Hersbruck.

(Gold. Ochs) Hr. Dr. Meyer a. Wolfsgn. Gebert, Kfm., Bleiter a. Mindelm., Kleis a. Mainz., Friedrich a. Chandrich. Jonas a. Mainz., Kfm., Kürst, Dürrlich, Hasserröhrbauer. Dr. Schmitt, Arzt, Hirsch, Cissy., Frank, Assistenzarzt. Bel. a. Bechenfeld. Cissy a. Hamburg. Dr. Kleb a. Mainz.

(Gr. Lwe) Hr. v. Lebkowsky, Rgr. a. Stett. Simon, Gutsbes. a. Brieben. v. Hammel, Gutsbes. a. Wiesenschwige. Krotel, Kfm. a. Dresden. Sagandt, Buchhdlr. a. Fürth. Häußler, Buchdr. a. Leonhg. Meisterdegen a. Berl., Dr. berlin. a. Stettin. Elbe, Gärtner, Fürth. a. Gr. Mr. Beard a. Ansbach.

(Krone, in Gostenh.) Hh. Dufour a. Hafn. Kleinhans a. Mainz. Schiel, Kfm. a. Dresden.

(Wilder Hof.) Hh. v. Wissel, Mfl. a. Oberpfalz. Dietsch, Bergamtsrichter, a. Bochm. Schauer, Ober-Bierdirektor, a. Bamberg. Hagenbuch, Kfm. a. Bürgerg. a. Thalmeister, Kfm. Bader, Fabrk. a. Rehlingen. Schiedl, Gutsbd. a. Seubersdorf. Neurenter, Rgt. a. Bilon.

Nachtrag

Turin, 25. Juli. Versuche einiger der zurückgekehrten Soldaten der englisch-italienischen Legion, Unruhen zu erregen, veranlaßten einige Verhaftungen und geeignete Maßregeln, um jeder Unordnung zu begegnen.

Madrid, 23. Juli. Die Gazeta enthält ein königliches Dekret, welches den Soldaten der Garnison von Madrid einen Anspruch über Dienstzeit von sechs Monaten bewilligt, die Vertheilung derselben Belohnung wird für die Truppen, die an andern Punkten operiren werden, vorbehalten. In einem zweiten Dekret wird die angeblich einleitung des Untersuchungsverfahrens Klimmt mit schwerschuldigen Ausdrücken für Meuterei angenommen, und die weitere Verwaltung dieses ausgezeichneten Progressisten vorbehalten. Die Epoca berichtet: wie es scheint, habe die Regierung dem Hzg v. Valencia, dessen Dienstanerbietens sie würdigt, zur Antwort gegeben, er möge in Paris bleiben.

Konstantinopel, 17. Juli. Das Fest zu Ehren des Oberbefehlshabers der alliirten Armeen, welches vom vorigen Samstag auf den Dienstag dieser Woche verlegt wurde, um der erwarteten englischen General Codrington mit hinzu nehmen zu können, war eines der brillantesten. Leider kam dennoch der englische Oberbefehlshaber zu spät. Das neue Palais des Sultans auf der europäischen Seite des Bosporus, wahrend des Krieges mit einer Pracht prunkhaft, welche den angeblichen Geldmangel des Sultans in jener wichtigen Epoche Lügen strafte, wurde gleichsam durch jenes Fest eingeweiht. Der Sultan hat dieses Palais erst im Frühjahre bezogen. Die Säle desselben vereinigen alles, was man an Größe, Geschmack und Reichthum sich nur denken kann, in solcher Weise, daß das Gesehene allein nur beschrieben werden erzählen können. Das Mahl selbst war auch sehr kostspielig. Jeder Fasan z. B. kam auf 50 Piaster, also etwa 30 Thaler per Stück. Der französische Marschall ist gestern nach Frankreich abgegangen. Die deutsch-englische Legion ist ebenfalls auf dem Himalaya fortgedampft. Die Krongüter, aus denen noch 1000 Mann zum Auffallend ist es, daß schon Dienstag Morgens ein Regiment eingeschifft worden war und plötzliche Gegenbefehl — wie man sagt, durch den elektrischen Telegraphen — dekam, also am Abend mit demselben Spiele wieder nach seinem Lager in Maslak zurückzog, und zwar zum großen Mißvergnügen der Truppen, die sich alle nach Hause sehnen. Fragt man nach den Gründen dieses Gegenbefehls, so weiß Niemand darauf eine bestimmte Antwort zu ertheilen. Allerdings sind zwar auffallende Nachrichten zugleich hier angekommen; daß ein englischer Commissär, der die Nachricht von dem Vordringen der Russen nach Kars brachte, sofort, von den Russen, die gar kein Aufsehen machen, letzteren Posten zu verlassen, zurückgewiesen worden sei, und daß die dortige Besehlshaber der Russen erklären, nicht eher zu Räumung schreiten zu wollen, als bis die letzte Mann der Alliirten das türkische Gebiet verlassen hätte; daß ferner Unterhandlungen zwischen den Ausstüre der Donau von den Russen mit Gewalt besetzt, die dortigen Posten der Türken vertrieben und der Leuchtthurm, welchen man dort errichtet hatte, niedergerissen worden. Aber es scheint kaum, daß diese Nachrichten der Grund jenes Gegenbefehls gewesen seien, um so weniger, als es festsitzen soll, daß mit Ende dieses Monats alle noch hier befindlichen Truppen die Türkei verlassen. — Der Proceß von Varna, welcher vorigen Montag festgesetzt werden sollte, hat erst morgen eine neue Sitzung.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S, Nr. 544 am Rathhaus.

Kgl. Hof- u. Kreis-

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 214.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 2. August 1856. Samstag: Gustavus.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate August und September bei jedem k. Postamte um fl. 1. 10 kr. abonnirt werden.

Der Wald im Gegensatze zu Landwirthschaft und Industrie.

Du ich das Fällen der Bäume an den Abhängen und auf den Gipfeln der Berge meinen List für die sammenden Gletscher zwei große Heimsuchungen vorbereitet: nämlich Mangel an Brennholz und Mangel an Wasser.

A. von Humboldt.

Die in obigem Ausspruche enthaltene Ansicht ines der ersten Notabilitäten auf dem Gebiete er Naturwissenschaft und Forschung hat in der neuesten Zeit allerorts die Beachtung erhalten, die ein Gegenstand verdient, der auf das Innigste mit den Interessen der in Staaten gruppirten menschlichen Gesellschaft verknüpft ist. Hatten ja och schon die griechischen, und noch mehr die germanischen Barbaren in jenen nebelfernen Zeiten n denen kein staatliches Streben sie verband, ne Haine und Bäume geheiligt! Scharfen die ige lehenden Generationen, die Besitzer in ihrer auf Gemeinschaftlichkeit und Gegenseitigkeit gebauten Landwirthschaft und Industrie beruht, nd die sich Civilisirte, Gebildete nennen, jenem natürlichen Instinkte gänzlich entfremdet sein, der nsere halbwilden Altvordern die Gesetze der Nothwendigkeit sachen ließ? Will es nicht recht gelingen, die Aufmerksamkeit der Gegenwart i solchem Grade zu fesseln, wie der Bestand der Wälder und die auf langjährigen Studium gegründeten Ausprüche Gelehrter in diesem Bezuge, welchen sich erfahrene Fachmänner angeschlossen haben. Wenn nun der Aufmerksamkeit, welche unsere Regierungen diesem Gegenstande in Hinsicht auf die Wiederbewaldung der baumosen Rhön-Höhen zuwendet höchst anerkennenswerth genannt werden muß, so ist diese Materie icht minder jedem Einzelnen von Interesse, der ch als thätiges Glied der Gesammtheit fühlen, rin Dasein und Leben nicht ausschließlich in ein 4 Wände verbannt. Noch interessanter wird e, weil sich mit dem speziellen Nutzen der Wälder für Landwirthschaft und Industrie noch eine andere Rücksicht verbindet, nämlich die auf die Temperatur der Atmosphäre überhaupt. So bemerkt z. B. mit Humboldt der große französische physiker Arago, daß die von der früheren Ordnung und Regelmäßigkeit abweichenden Erscheinungen der Witterung nirgends anders ihren Grund hätten, als in der zunehmenden Entwaldung des Bodens. Beispiele aus der Erfahrung mögen hier ferner Leistungen sein. In einem Zeitungsartikel aus Petersburg vom Jahre 1848 heißt es: „Seit zehn seit längere als einem Jahrzehnt nimmt man in unserm Norden die allmälige Abnahme der Gewässer wahr. Als Ursache erwies sich die bei uns so unverzeihlich obwaltende Zerstörung der Wälder. Ausgedehnte Landstrecken, die auf unseren vor 50 Jahren erschienenen Landkarten mit Wäldern bezeichnet waren, sind auf den gegenwärtigen als Steppen angedeutet. Unsere Generation hat schon viele kleine Flüsse austrocknen und die größeren seichter werden sehen." Von einer entgegengesetzter Erscheinung berichtet der franz. Marschall Marmont in seinen Memoiren über Aegypten: Seitdem unterhalb Kairo auf Mehemets Befehl gegen 20 Millionen Bäume angepflanzt wurden, genießt Aegypten mehr Regen.

Von dem verderblichen Einflusse der Entwaldung des Bodens möchte Griechenland das traurigste Beispiel geben. Krieg, Revolution, Raub und Brand haben im Laufe von Jahrhunderten die Wälder, von denen die heiligen Höhen gekrönt waren, gelichtet und die Haine vertilgt, deren Dityrambäume und Cedern den durch die lieblichsten Dichtungen verherrlichte. Flüssen und Quellen Nahrung und den Bewohnern Erwerb und Wohlstand gaben. Die Quellen und Flüsse sind versiegt, oder zu pestbringenden Pfützen versumpft, und das Land hat wohl über sich noch den alten griechischen Himmel, aber dessen Glutdhitze wird durch keine wohlthätige Beschattung und Besuchung fruchtbarer gemacht. Die Regierung wußte in neuerer Zeit ihr Augenmerk auf das Nützliche zu wenden, indem sie auf die Wiederanpflanzung der Blößen selbst Prämien setzte. — Die wohlthätigste Wirkung von der Wiederbewaldung des kahlen Bodens erzählen ferner die Rechenschaftsberichte der Verwaltung der Provinz Algier und die Geschichte; sie erzählen aber auch, daß die Gebuld nicht ermüden darf. Daß die großen afrikanischen Wüstenstrecken erst im Laufe der Jahrhunderte die furchtbare Aridität, der neueren Zeit erhielten, das erzählt uns die einstige Blüthe der mauritanischen und numidischen Reiche, die einstige Kornkammer Europa's. Die französischen Kolonisten fanden von 5 bis 20 Fuß unter angewehten, unfruchtbaren Sandschichten den herrlichsten Boden und das Gesetz verbietet nichts Besseres zu thun, als Holzanpflanzungen anzulegen, deren Erfolg zugleich das beste Zeugniß für die Kulturfähigkeit des Bodens ist. So wurden ganze Strecken versandeten Bodens durch künstliches Anlegitzen von Wasser, das erst mit Lehm gesättigt wurde, selbst gemacht. Quellen und ähnliche Schling- und Kletterpflanzen hervorgebungen und so unter unsäglichem Aufwande von Mühe nach und nach ein künstlicher Humus erzeugt, der für leichte Holzungen empfänglich wurde ꝛc. ꝛc. Rebuliste Beispiele der schöpferischen Industrie des Menschen sind die Inseln Malta und Madeira. Die erstere war in der ältesten Zeit ein nackter Felsen. Man führte Erde aus Sizilien dahin und verpflanzte sie mit niederem Holze, das man verfaulen ließ, und jetzt prangt sie im Schutze von Wald gegen verderbliche Südwinde im Schmucke tropischer Wachsthums. Jeder Fußbreit Land ist angebaut, und wo fast immer schwere Lasten getragen werden, liefert nun mancher Garten jährlich 100,000 Apfelsinen. Akcessen, sonst ein quellenloser ausgebrannter Vulkan, wurde durch die Bemühungen der Engländer zu künstlichen Anpflanzungen der Kultur gewonnen, und dort, wo einst der verschlagene Seefahrer auf kahlen Ufern verschmachtete, erquicken nun klare Quellen die rastende Schiffsmannschaft. Ebenso hat auf St. Helena sich nachweisbar die Regenmenge durch Anpflanzung von Holzungen gemehrt. Daß die Austrottung der Wälder auf das Pflanzenreich selbst und dessen Veränderung wirkt, ist längstens nachgewiesen. So wurden am Rhein und Main sonst Reben gepflanzt, die verschwinden mußten, weil ihnen, wie die Winzer sagen, der Schutz der Wälder fehlt. Auf der preußischen Eifel trieb man sonst Vieh zucht; sie ist nun verschwunden und die größte Armuth der Menschen- und Pflanzenwelt zeigt von unaufhaltsamem Verfalle solcher Ländereien, wo die Wälder nachsichtig behandelt oder rücksichtslos vertilgt werden. „Zuviel verdirbt alles Spiel", — man ist eben im „Urbarmachen" und „Kultiviren" ohne Maß vorgegangen.

(Schluß folgt.)

Deutsche Staaten.

Ludwigsburg, 26. Juli. Wie wir hören, trof gestern die telegr. Depesche von Gmünd hier ein, daß daselbst durch das Zersprungen einer Kanone 5 Soldaten von der Bedienungsmannschaft ihren Tod fanden.

Heidelberg, 28. Juli. Heute Nachmittag wurde Lehrer die gestrige Nummer des „Volksfreundes" mit Beschlag belegt. Dieselbe erregte hier eine ganz außerordentliche Sensation, indem darin die Vorgänge mit der hiesigen Corpsstudentenschaft auf ungemein drastische Weise dargestellt und persiflirt wurden. Die Unterdrückung des Blattes dürfte indessen um ein Gutdrel zu spät gekommen sein, um hier Wirksamkeit zu erlangen, da alle öffentlichen Lokale, Café's Conditoreien und Wirthshäuser, woselbst das Blatt ausgelegt, den ganzen Vormittag hindurch von neugierigen Besuchern nicht leer wurden, die ungetheilt auf die Gelegenheit zum Lesen warteten. Manche sogar, Studenten sowohl als Bürger, sich das Blatt in's Haus holen ließen.

Frankfurt, 30. Juli. Unter den in unserer Stadt weilenden Fremden befinden sich der Herzog Max in Baiern, welcher hier für einige Zeit seinen Aufenthalt zu nehmen beabsichtigt, der Fürst und die Fürstin Lubomirska, der Baron v. Brunnow, Lord Grey, der General Montgomery und der berühmte Componist Meyerbeer.

Leipzig, 29 Juli. Vorgestern beging der Leipziger Gabelsberger'sche Stenographenverein sein zehnjähriges Stiftungsfest. Gegen 80 Personen hatten sich dazu im Schützenhause eingefunden; unter ihnen hochachtbare Gäste von auswärts.

Man schreibt aus Bückeburg: „Am Freitag schoß hier auf einer Treibjagd ein Revierförster einen Kapitalbirsch von 14 Enden. Seit sehr langer Zeit wurde hier kein gleich starker Hirsch geschossen, da er mit Aufbruch über 400 Pfund wog und das Geweih von dem äußersten Ende der einen Krone bis zu dem der anderen 4½ Fuß maß."

Rendsburg, 26. Juli. Gestern Früh wollfabrieten viele Bürger und Bürgerinnen unserer Stadt nach dem auf holsteinischem Gebiete be-

---

(Dienstbotennoth in Amerika.) Eine Newporter Zeitung schildert Nordamerika als das „Eldorado aller dienstbaren Geister." Ihre Stellung ist die bevorzugteste. Sie stieu nicht, sie ernten nicht, und unser dimmlischer Vater ernährt sie doch. Eine Arbeit von ihnen zu verlangen, welche antidiluvianische Forderung! Hochkeus um eine kleine Handreichung darf man sie ersuchen, und bestes essen sie sich ganz nach Dilettanten, d. h. nach ihrer eigenen, bonarirten. Die vierte Jahreszeit in Amerikaneuung ist der Lieblingsname, den die Bürger dieses interessanten genius domus zur üppigsten Blüthe gebracht hat. Bei der eminenten Dichtigkeit der Waare und's drei- und vierfache im Preise gestiegen, hat sich aber gleichviel in ihrer Qualität beträchtlich verschlechtert. — — Sie fordern 8—10 Dollars 16—20 fl.) monatlichen Lohn, dafür wischen sie aber die Dielen nicht auf und führen während der besten Monate kein Bügeleisen an. Außerdem verstehen sie ihn selbst, daß sie auf Gründen des Gesundheit und der Bequemlichkeit nur eine Stelle der elegantesten Etablissiemen annehmen. Noch viel schlimmer steht es in Californien. Während alle übrigen Lebensbedürfnisse dort im Lauf der Jahre im Preise steuntergingen, sind dienstbare Geister fortwährend gestiegen. 25 bis 30 Dollars für ein Hausmädchen, 40 bis 50 für eine Kochin — monatlich! — Das ist kein ungewöhnlicher Lohn. Allerdings brauchen diese Damen auch wenigstens so viel für ihre Toilette, so daß die Hausfrauen sich gewöhnlich durch einfachern, weniger auffallenden Anzug vor ihren Dienstmädchen auszeichnen. „Eine in Toilettengegenständen ziemlich erfahrne Dame, mit der ich auf der Kleche nach Hause ging, versicherte mich, daß sich die Kosten des Anzuges ihres Hausmädchens, welches sich die Straße fegte, wobei ihr die Schleppe des prachtvollen Seidenkleides eben so gut zu Statten kam, wie der Besen, folgendermaßen berechnen ließen: Das Kleid ist nicht unter 60 Dollars zu haben, die Mantille kostet 40, der mit Bändern und Federn geschmückte Hut 25, das gekickte Taschentuch 20, Kragen und Aermel 40 Dollars — Summa Summarum die ganze Person: 185 Dollars. Die bei dieser Berechnung vergessenen Schmuckſachen lassen sich gleichfalls auf 50 bis 100 Dollars veranschlagen (also alles in allem 500 bis 600 Gulden!) — Das ist die neue Welt mit ihren glänzenden Seiten. Ha, nach Californien, was will Wesen und Kochlöffel umzugehen weiß!"

In der „New-Yorker Times" vom 9. Juli lesen wir folgendes: Eine von gestern datirte telegraphische Depesche aus Sydney (Cap Breton) meldet, daß ein großer Theil des unterseeischen Kabels, der im vergangenen August versank, wieder aufgefischt worden ist. Dieses schon verloren gegangene Kabelstück mißt 74 Meilen und war in London vor seiner Versenkung nach Amerika für 75,000 Doll. versichert worden. Als die betreffende Kompagnie sahen das Geld bei der Londoner Versicherungsgesellschaft erheben wollte, machte diese Schwierigkeiten, die Summe zu zahlen, weil doch, wie ihre Advokaten bemerkten, das Kabel nicht zu Grunde gegangen und die Stelle, wo es ins Meer versank, sehr wohl bekannt sei. (Das war allerdings richtig, aber es handelte sich darum, es herauf zu holen.) Nach mannigfachen Processen kam ein Ausgleich zu Stande; die Versicherungsgesellschaft verstand sich dazu 60,0 0 Doll. zu zahlen und jenen Aufwand auf das Kabel aufzugeben. Kaum war dieser Vergleich abgeschlossen, so machte die betreffende Telegraphenkompagnie einen neuen Versuch das schwere Kabel (es wiegt einen Zoll im Durchmesser und enthält 4 isolirte Drähte) auf der Tiefe zu holen, was ihr nun gelungen zu sein scheint und wobei sie ein gutes Geschäft gemacht hat. Mittlerweile ist ein neues Kabel angefertigt. Das wiedergewonnene wird anderweitig zur Verwendung kommen.

Digitized by Google

legenen Militärexercirplätze und begränzten und schmückten mit Blumen und Bändern die Gräber „unserer Gefallenen"; denn — es war der Jahrestag der Schlacht bei Custozza. Die Dänen hätten hier gewiß Siegesjubeldemonstrationen gemacht, wäre es ihnen nicht von höherer Stelle untersagt worden; indessen konnten sie es doch nicht unterlassen, Mittags bei der Wachtparade den „tapferen Landsoldaten" und Andern in einem deutschen Lande gemachte Demonstrationen unsere Erinnerungen stets wieder auf und tragen so selbst für die Erhaltung unsers gerechten Hasses gegen sie Sorge.

Darmstadt, 27. Juli. Dem am 31. August und 1. Sept. d. J. hier stattfindenden großen militärischen Wettstreit soll sich am 2 Sept. ein Wettfest anschließen.

München, 30. Juli. Wenn nicht besondere Hindernisse dazwischen treten, reist Se. k. Hoh. der Prinz Adalbert am 4. August zur Vermählung nach Madrid ab. Die Rückkehr erfolgt wohl erst in ein Paar Monaten. Viel weit in der Welt verschlagen von den irdischen Erdenfreuden haben gen. — Die Rektorswahl an der hiesigen Universität, auf deren Ergebniß man nach den Vorgängen des letzten Jahres einigermaßen gespannt war, ist diesen Nachmittag auf Prof. v. Lasaulx gefallen. Er erhielt 32 Stimmen, während für den Gegenkandidaten, Frhrn. v. Liebig, 26 Stimmen und der Name Thomas, der Senatoren wurden gewählt die Professoren Stadtdaur, Pözl, Streber, Rothmund und Schafhäutl.

— Es wurde der Docent an der Universität zu Wien Dr. W. Linhart zum ordentlichen Professor der gesammten Chirurg. Klinik an der medic. Fakultät der hochschule Würzburg ernannt, und demselben die erledigte Stelle eines Oberwundarztes im Juliusspitale zu Würzburg übertragen.

— Wie wir vernehmen, ist an den Vorstand der obersten Baubehörde und der Eisenbahnbau-Commission, Hrn. Director v. Pauli, vorgestern auf Leipz. Berge von Seite des schweizerischen Bundesrathes der Antrag ehrenvolle Anstellung gestellt worden, ein technisches Gutachten über die zweckmäßigste Eisenbahnlinie zwischen Bern und Neuchâtel abzugeben, mit dem Gesuch, im Falle der Annahme dieses Auftrags sogleich nach Bern zu kommen. Hr. Director v. Pauli wird, wie wir hören, diesem ehrenvollen Rufe Folge leisten.

Schweinfurt, 31. Juli. An den 1. Schützenmeister, Herrn Wahlee, ist gestern folgendes Kabinetsschreiben ergangen: Kissingen, den 30. Juli 1856. „Ew. Wohlgeboren drehre ich mich zu folge Allerh. Auftrags in Veranlassung der an S. M. den König am 23. d. MIs. gerichteten Bitte der bürgerlichen Schützengesellschaft Schweinfurt zu eröffnen, daß Se. K. Maj. drabschtigen, nächsten Sonntag den 3. August Selbst und zwar nach der Kgl. Tafel nach Schweinfurt zum Besuche des dort stattfindenden Vogel- und Hauptschießens sich zu begeben. Pfistermeister, Sekr. des Königs."

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Prag, 27. Juli. Vergangenen Montag fand in einem Wirthshause beim Tanz eine Rauferei zwischen einigen Soldaten des hier garnisionirenden italienischen Infanterie-Regiments Frhr. v. Aiemann und Artilleristen statt. Die Letzteren war eine Tänzerin, welche 2 Corporale der beiden Truppentheile einander streitig machten. Patrouillen stellten indeß die Ruhe bald wieder her, und man glaubte schon Alles wieder in Ordnung, als gestern in einer Branntweinschenke der Streit abermals entbrannte. Dießmal waren die Kämpfenden nur Unteroffiziere, einerseits Deutsche, anderseits Italiener, untererstells Mannschaften vom deutschen Regimente Graf Degenfeld. Auch hier wurde bald zur blanken Waffe gegriffen, und das Gefecht zog sich vom Schenklokale durch einige der lebhaftesten Straßen. Einige schwere Verletzungen fielen vor, und das Resultat will abermals von einem oder zwei Todten wissen. Gestern Nacht waren dreßwegen die gewöhnlichen Streifpatrouillen verdoppelt, doch ist die Ruhe nicht weiter gestört worden.

Schweiz.

Bern, 27. Juli. Der Bundesrath hat den schweizerischen Geschäftsträger, Oberst Barman, in Paris zum devollmächtigten Minister der schweizerischen Eidgenossenschaft bei dem Kaiser der Franzosen und Hrn. Louis Eduard Steiger zum Geschäftsträger beim Hofreich. Hof ernannt.

— Die Sittenverderbniß im Kanton Bern geht immer weiter und nimmt eine die öffentliche Sicherheit in hohem Grade gefährdende Gestalt an. Bettel- und Diebsbanden haben sich organisirt, welche das ganze Land in Bezirke theilen und nach bestimmten Angriffsplänen ihre verderblichen Operationen durchführen. In der Hauptstadt und in ihrer nächsten Umgebung wird fortwährend mit unerhörter Frechheit eingebrochen. Die Polizei ist zu schwach, so daß die Bürger Selbst helfen müssen, sich selbst zu helfen.

Frankreich.

Paris, 29. Juli. Heute heißt es, der Kaiser werde seinen Aufenthalt in Plombieres bis zum 6. August verlängern.

General Ruiz, Exgouverneur von Gironа, ist in Perpignan angekommen, das ihm zum Aufenthaltsorte angewiesen worden. Er wurde, als er auf französischem Boden anlangte, verhaftet.

— Für den Monat Oktober (15. August) ist dem Staatsminister ein außerordentlicher Kredit von 110,000 Fr. eröffnet; ein anderes Dekret bewilligt einen Supplementar-Kredit von 120,000 Fr. zu den für die Festlichkeiten bei der Taufe des kaiserlichen Prinzen bestimmt gewesenen 700,000 Fr.

— Der „Moniteur" promulgirt heute das Gesetz für Einrichtung neuer Rentes von zusammen 600,000 Frs. zu Gunsten der Prinzessinnen von Orleans und ihrer Erben. Das kaiserliche Promulgationsdekret ist auf Plombieres vom 10. d. datirt.

Marseille, 29. Juli. Die Journale theilen mit, daß der neue Scheriff von Mekka eine blutige Schlacht gewonnen, durch die Stadt Taif, wohin sein Rivale sich flüchtete, mit Sturm genommen hat. Die arabische Revolte betrachtet man als beendet. Der vormalige Scheriff wird verbannt werden. — General Codrington hat Konstantinopel am 21. verlassen; er sollte mit der ihn begleitenden Flotte Athen besuchen.

Spanien.

Madrid, 25. Juli. Von diesem Datum sind, mit Ausnahme der gestrige, Depesche vom 28. des Moniteurs aus St. Sebastian, die neuesten Nachrichten. Nach der Gaceta (dem offiziellen Blatt) hat sich Gerona an Espartero ergeben. Der Bischof von Urgel meldet von Murzia, daß die Ruhe der Stadt wiederhergestellt ist. — Am 24. soll eine Deputation von Bürgern von Saragossa den General Domingo Dulce, General-Captain von Aragonien, um Schonung der Stadt gebeten haben. Der offenwachte sinnfolge Belagerungsstand soll davon die Folge gewesen sein. Der Insurrektion soll auf die von Truppen unringten Städte von Saragossa und Teruel in Aragonien beschränkt sein. — In der Provinz Granada sollen noch einige Städte im Aufstand sein, aber dies — weiß die Insurgenten den General Blanco (den neuen General-Kapitain) in Zaar gefangen genommen haben, und es in Folge dessen den kgl. Truppen an einem Anführer fehlt. — Das ministerielle Programm wird bis zur Herstellung der Ruhe verschoben werden. — Die Summe der beim Madrider Staatsschreib gezeichneten Bürger und Milizen beträgt 69 — Barcelona war der Insurrektion voll auf die von Truppen um

schuß in einem längeren Aufruf die Unzulänglichkeit der bisherigen Justizverwaltung auseinandersetzt, und die Bürger auffordert, selbst für eine bessere Gerechtigkeitspflege einzutreten. — Aus Prisco schreibt man, das spanische Geschwader sei von Vera Cruz abgesegelt, nachdem die spanischen Gesellschaft sind, und der spanische Gesandte officiell empfangen wurde. — Ein Dekret, welches der Geistlichkeit verwehrt, liegende Besitzthümer zu haben, ist am 28. Juni veröffentlicht worden. Das Volk im Allgemeinen scheint damit einverstanden. Die Jesuiten sollen das Land räumen; die Häfen stehen allen Einwanderern offen, und der Kongreß hat vollkommene Gewissensfreiheit garantirt.

Boston, 16. Juli. Das Congreßmitglied für Californien, welches einen Kellner ermordet hatte, war der Jury überwiesen. — In Californien hatte der Ausschuß für öffentliches Wohl, welcher das Land von Verbrechern durch das Lynchgesetz reinigen will, in San Francisco mit 6000 Schützen und 30 Kanonen in Bereitschaft genommen und eine Versammlungsort befestigt. Der Gouvernement berief die Miliz, die von San Francisco weigerte sich zu gehorchen. Der Gouverneur lagerte mit seinen Streitkräften bei der Stadt. — Walker scheint den spanischen Eingebornen gegenüber in Nicaragua den Staatsstreicher zu spielen. Er hat Nivas als Präsidenten abgesetzt und sich an dessen Stelle durch „suffrage universel" wählen lassen. In Costarica war General More an der Cholera gestorben.

Tages-Chronik

□ Nürnberg, 31. Juli. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) In Folge der Schlußverhandlungen der am 25. und 28. d. M. dahier geführten Untersuchungen wurden verurtheilt: I. der Weber Franz Zwickel von Kottingwörth wegen Verbrechens des betrügerischen Banquerots in realer Konkurrenz mit dem Verbrechen der aufgerichtlichen Urkundenfälschung zu einer Kerkerstrafe von 3 Jahren; II. der ledige 32jährige Friedr. Siebenhaar dahier wegen Verbrechens der unerwiesenen unfreiwilligen Unzucht zur Strafe des Arbeitshauses auf die Dauer von 2 Jahren, durch fühlbare tägige Entbehrung in einem festeren Kerker, abwechselnd bei Wasser und Brod, geschärft; III. der Taglöhner Konrad Löhner von Thon wegen Verbrechens des nächsten Versuches zum Verbrechen des aufgezeichneten Diebstahls, ebenfalls zu einer 1½jährigen Arbeitshausstrafe; IV. der Schuhmachergeselle J. Kraus von Cadolzburg wegen Diebstahlsvergehens zu einer 2monatlichen; und V. der Dienstknecht J. Wenk dahier wegen gleichen Vergehens, zu einer 1monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe.

* Nürnberg, 31. Juli. Gestern wurde ein neugebornes Kind an der Maxbrücke im Wasser aufgefunden.

* Ansbach, 29. Juli. Die anhaltend nasse Witterung hat nach gemachten Wahrnehmungen das sogenannte Mutterkorn auch im diesjährigen Korne in ziemlich bedeutender Quantität erzeugt. Da dieses Mutterkorn bekanntlich zu den starken Pflanzengiften gehört und daher unter Brod oder Mehl vermischt, höchst gefährliche Krankheitszustände hervorrufen kann, so erscheint erhöhte Vorsicht und Achtsamkeit sowohl beim Reinigen, als beim Mahlen des diesjährigen Korns dringend nothwendig, und erließ deßhalb die königliche Regierung von Mittelfranken an sämmtliche Distriktspolizeibehörden ein bezügliches Ausschreiben.

* Neustadt a. d. H., 30. Juli. Gestern bei Gelegenheit der evangelischen Gustav-Adolph-Stiftung für das rheinpfälzische Bayern hat gestern dahier unter vielseitiger Theilnahme stattgefunden. Die Zweigvereine hatten viele Abgeordnete gesendet; das k. Oberkonsistorium war durch Herrn Oberkonsistorialrath Dr. Burger vertreten; vom hiesigen k. Konsistorium hat das gesammte Personal Theil genommen, und die beiden städtischen Kollegien mit dem Bürgermeister an der Spitze waren faßt vollzählig der Einladung zum Festgottesdienste in die St. Gumbertuskirche gefolgt.

* Nördlingen, 30. Juli. Am gestrigen Mittage um der hiesige Stationsmeister J. Federle im hiesigen Bahnhof unerklärlicher Weise mit dem Kopfe in Stirn zwischen zwei Waggons, und ihm genannter Körpertheil ganz zerquetscht wurde.

* Würzburg, 31. Juli. Dem berühmten Violinvirtuosen und kgl. Hofmusiker Hrn. Lauterbach, den 5 hiesige kgl. Musikinstitut mit Stolz seinen Zögling nennen darf, wurde in Kissingen eine besondere auszeichnende Anerkennung zu Theil; der dort anwesende Monarch Russlands, welcher Hrn. Lauterbach in einem Konzerte hörte, drückte demselben nämlich seine Bewunderung an beiden herrlichen Spiele dadurch aus, daß er ihm eine, auf der einen Seite den Namen des hohen Mäßtro, auf der andern ein kurzes Thema für Violine tragende eigenhändig geschriebene Karte verabfolgte und den Virtuosen überhaupt mit Aufmerksamkeiten aller Art überhäufte.

* Kissingen zählte bis 28. Juli 3794 Kurgäste, 1043 Passanten. Unter den in der letzten Zeit angekommenen Gästen befindet sich auch wieder die berühmte schwedische Sängerin Frau Jenny Lind-Goldschmidt.

München, 31. Juli. Das kgl. Kreis- und Stadtgericht München I. J. hat in seiner gestrigen Sitzung in der Preßpolizeistrafvertretung gegen die beiden Redakteure der „Fliegenden Blätter" aufgesprochen, daß diese Blätter als „Zeitung", und nicht als „Zeitschrift" zu betrachten seien, und demzufolge heute zu 50 fl. Geldstrafe und in die Prozeßkosten, weil sie die Nummern 558 und 559 eher versendeten, als sie die Pflicht-Exemplare abgaben.

— Gestern fand man in einem abgelegenen Theil des k. Gartens zu Nymphenburg die Leiche eines gewissen Dr. Metzner, der hier in mehr als vierjähriger Verhaftungszeit sich durch Handarbeit ernährte. Selbe dürfte schon mehrere Tage daselbst gelegen haben, da theils die Verwesung schon sehr weit vorgeschritten war, theils auch Insekten 2c. daran sehr thätig waren. Man vermuthet, daß der Verstorbene einem plötzlich eingetretenen Krankheitszustande erlegen ist.

— Der Bauer Jos. Graf von Stetzlkraf, welcher wegen qualifizirten Mords zum Tode verurtheilt worden ist, hat seinen Vertheidiger und dann vor einer Gerichtscommission das Geständniß abgelegt, daß er die geschwächte Katharina Müller ermordet hat.

— Vergangenen Samstag ging der Eisenbahn das neue eiserne Dampfschiff von 6 Pferdekraft, welches sich Se. Majestät der König hat bauen lassen, nach Tutzing ab, woselbst es nach der Eintreffen der Maschine die in Winterthur gefertigt wird, noch diesen Herbst in Gebrauch genommen werden soll. Dieses neue Schiff wird an Zierlichkeit und Commodität des Baues und voraussichtlich an Brauchbarkeit seines Gleichen suchen. Erbauer ist der kgl. Lieutenant Jörres vom Bauer-Corps.

— Am 14. August wird unser Herr Erzbischof Gregor seinen feierlichen Einzug in die Metropolitanpfarrkirche zu U. L. Frau halten. Die Kirche wird besonders decorirt und am Zuge selbst werden sich alle Schuljünger, die Brüderschaften und religiösen Vereine mit ihren Fahnen 2c., die Geistlichkeit der hiesigen Stadt und der nächsten Umgegend betheiligen.

— Se. Maj. der König hat die Summe von 100 Dukaten für die Anpolirung von 2 großartigen Schießen (Königsschießen) angewiesen und bestimmt, daß diese Schießen im laufenden Jahre in der Stadt Wasserburg am Inn und in Schongau stattfinden sollen.

Ludwigshafen, 30. Juli. Ueber die Entscheidung des Gerichts bezüglich der Ordnung eines großen protestantischen Damen zu Speyer erfahren wir aus zuverlässiger Quelle folgendes Nähere und Berichtigende: Die anständige protestantische Kirche in Speyer sollte einer durchgreifenden Reparatur unterzogen werden, zu welchem Zwecke auch Se. Maj. der König von Preußen bei seiner Anwesenheit in Speyer im vorigen Herbst einen ansehnlichen Beitrag gewährt hatte. Bei Berathung der Pläne und Kostenanschläge tauchte im dortigen Presbyterium die Frage auf, ob es nicht vorzuziehen wäre, die Kirche ganz niederzureißen und neu aufzubauen. Diesen Gedanken hat, wie es scheint, ein Geistlicher weiter ausgesponnen und bei Gelegenheit einer Synodalversammlung im Ernste den Vorschlag gemacht, in der alten Reichsstadt Speyer an der Stelle, wo die Protestanten ihren Namen erhielten, als bleibendes Denkmal einen großen Dom zu erbauen. Die Idee hatte sogar Beifall in der Versammlung in Deutschland nicht nur, sondern auch in Frankreich, Holland, England, überhaupt in der ganzen protestantischen Welt aufgebracht werden. Ein Beschluß über diesen gewagten Vorschlag wurde natürlich nicht gefaßt und derselbe ist demnach bis jetzt blos Project. Blos in Speyer über die bereits zugesagte Unterstützung des Unternehmens von Seiten Englands und Preußens auch der Plan angegangen sei, erzählt wird, das gebört in den Bereich jener Anschmückungen, mit denen jedes unbestimmte im Volke umlaufende Gerücht ergiert wird. Möglich, daß dabei eine Verwechslung vorliegt, indem eine englische Gesellschaft, an deren Spitze Admiral Edmund Byron steht, in Konstantinopel und Jerusalem eine Kirche zu gottesdienst Zwecken und bereits einen Aufruf an die Baumeister zur Einsendung von Plänen veröffentlicht hat.

Speyer, 29. Juli. Wie das „Anz.-Bl." hört, hat der in Frankenthal ständ verstorbene Anwalt Stoß die Gemeinde unserer Stadt mit einem Legate von 10,000 fl. testamentarisch bedacht.

Verantwortlicher Redacteur: Hadrian Cramer.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof, Augsburg, Ulm, München: 7 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Schnellzug), 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug), 3 U. 10 M. Nachm. (Güterzug) 7 U. 5 M. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm, Augsburg: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Postzug), 11 U. 35 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abds. (Schnellzug).

Börsen-Berichte.

(Die nachstehenden Ziffern bedeuten Briefe, die nachstehenden Geld.)

Frankfurter, 30 Juli. Oest. Banknoten ohne Zins 104⅞ 105, 5% Oest. Credit-Aktien 234½ 233½, 5% Metall. 84⅛ 84½, 4% do. 74½ 74¾, Nat.-Anl. 80⅝ 81, 3% do. 58¼ 58½, 1834 —, 1839 —, 1854 —, 1860 —, 1839 71¼ 71⅝, 4% Bis 63½ 63⅝, 3% Bis 48¾ 48 fl. 250 Bis 1839 118 117⅞, 4% fl. 250 Loose 1854 108¼ 108, 5% Bad. Loose 150 Thr. 101¾ 101¼, 4% Bad. Loose 35 Thr. 97¼ 96¾, 4% Prinz Carl 84¼ 84, 4% Württemb. Loose 100 fl. 102¼ 101¾, 4% Württemb. Obligationen 101¼ 100¾, 4% Württemb. Loose 35 fl. 41¼ 41, 4% Württemb. Loose 100 fl. 102¼ 101¾, 4% Württemb. Obligationen 101¼ 100¾, 4% Württemb. Loose 35 fl. 41¼ 41

Traueranzeige.

Nach längerem Leiden verschied heute Morgen unser unvergeßlicher Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herr Friedrich Schaptag,

Kaufmann dahier,

im 28. Lebensjahre.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen diese Traueranzeige und zwar nur auf diesem Wege

Nürnberg, den 30. Juli 1856.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 1. August Vormittags halb 11 Uhr vom Leichenhause bei St. Rochus aus statt. Von den üblichen Leidensgeschenken wird gebeten gefälligst Umgang nehmen zu wollen.

Gostenhöfer

allgemeiner Krankenunterstützungs-Verein.

Nächsten Sonntag den 3. August Nachmittags 1 Uhr im Gasthaus zum goldnen Baum in der Laufergasse: Monatsrechnung und Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Mit hoher Genehmigung eines königl. Ministeriums.

Leberthran-Extract-Seife.

Die Heilkraft des Lebertranes gegen eingewurzelte rheumatische, gichtliche, scropulöse Uebel, gegen Lähmungen, Lungenkrankheiten, Chronische Ausbrüche, Drüsengeschwülste, Flechten, Lustseuchen u. s. Sucht ist bekannt; aber sein Geschmack ist so unangenehm, daß meist nur sehr gestärkte Kranke sich entschließen können, ihn in anhaltenden Gebrauch zu nehmen. Wichtig ist daher, daß eine mit den wirksamen Theilen desselben gemachte Seife, wenn man sie ihrer als Waschmittel bedient, besonders aber die leidenden Theile (namentlich auch die Füße) öfters damit einreibt, dieselbe vollende Kraft hat.

Durch den öftern Gebrauch dieser Seife kann man daher nicht nur obige Uebel heilen, sondern ihnen auch vorbeugen, was namentlich für Personen, die zu scrophulösen, rheumatischen und Hautkrankheiten geneigt sind, von höchster Wichtigkeit ist.

Zu beziehen für alle Apotheken Bayerns durch C. Leuchs & Comp. in Nürnberg, Obstmarkt 904, zu 18 kr. das Glas.

Mit Umgehung der zahlreichen ärztlichen Zeugnisse, welche in medizinischen Schriften mitgetheilt sind, lassen wir nur folgende gerne folgen:

Ich litt durch 16 Jahre an Fußschweiß, Jucken zwischen den Zehen, häufigen Ausschlägen an Mund und Nase mit Grind. Nachdem ich 15 Jahre verschiedene innere und äußere Mittel dagegen ohne Erfolg angewandt hatte, gebrauchte ich vor zwei Jahren die Lebertran-Extract-Seife, und diejene Einreiben der Füße, daß ich jetzt nur alle zwei bis drei Monate wiederhole, hat mich gründlich von diesen lästigen Uebel befreit, was ich hiemit bezeuge

Neustadt, 10. Dezember 1852. **J. Schäl.**

Mein kleiner Sohn hatte einen fleckenartigen Ausschlag dicht am rechten Auge, wo sich für das Auge beförgt wurde. Ich stieß etwas von dieser Seife auf, und nach drei Tagen war es gebellt, es kam auch einigemal etwas nach, welches aber nach abermaligem Auftreichen wieder gebeilt war. Jetzt ist er völlig wieder gesund. Auch ist hier ein alter Mann, welcher seit schon einige Jahre mit den Flechten plagt und alles Mögliche schon gebraucht hat und nichts hilft. Ich gab ihm eine Kleinigkeit von dieser Seife, von der er sogleich Besserung bemerkte.

Wunsdorf, 16. Juli 1853. **A. Pullmann.**

Nachricht und Bitte.

Meinen verehrlichen bisherigen Kundschaft so wie auch meinen Bekannten und Freunden diene hiemit zur Nachricht, daß mir von einer k. Regierung von Mittelfranken das Bürger- und Meisterrecht als Herren-, Reibermacher gütigst ertheilt wurde, ich bitte mich daher mit gütigen Aufträgen zu beehren und werde ich solche mit der mir gewohnten Pünktlichkeit und Solidität jederzeit auszuführen mich bestreben.

Johann Michael Glossner.

L. Nro. 191, Adlerstraße.

Zollhaus.

Sonntag den 3. August findet die Nachfeier des Jahresfestes statt und ladet hiezu höflichst ein

W. Weiß.

Recht persisches Insectenpulver

gegen Flöhe, Wanzen, Schwaben, Schaben, Ameisen ꝛc. in Originalflaschchen bei

J. J. Eußner, Firma J. G. Knab, unter'm Tuchhaus in Nürnberg.

Landgut-, Pacht- und Kauf-Gesuch.

Ein sehr tüchtiger Landwirth sucht ein in fruchtbarer Gegend gelegenes größeres Gut von 300 bis 600 Tagwerken möglichst bald, längstens bis 1. Juni 1857 zu pachten, oder ein solches Gut von circa 200 Tagwerken zu kaufen, und kann den Pachtern auf Verlangen auch Auskunft über die allen Anforderungen entsprechende Persönlichkeit, Befähigung und Solvenz des Nachsuchenden durch die Exped. d. Blattes auf schriftliche frankirte Anfragen mit Chiffre G. N. Nr. 150 bezeichnet, ertheilt werden.

Es wäre doch wünschenswerth, daß harmlose Wanderer, die über die öffentliche Schwimm-Anstalt gehen, weiblicher Begleitung für die Zukunft zurücklassen.

Kapitalgesuch.

Auf ein sehr schönes Oekonomie-Anwesen, eine Stunde von Nürnberg, wird ein Kapital von 3000 fl. zur 1. Stelle gegen mehr denn doppelte Sicherheit zu entnehmen gesucht. C. Furkel, Kommissionär.

S. Nro. 486 b.

(Bitte.) Ein Geschäftsmann Nürnbergs, dem sein Kapital von 30000 fl. die Ziel Laurenzi gekündigt ist, bittet ein Maschinenwerk oder Fabrik, unter er sich sonst sein Anwesen, welches doch schon im Ankauf 13,000 fl. gekostet hat, ohne noch dem, was er hinein verbaut hat, von Gerichts wegen muß verkaufen lassen. Näheres unter der Adresse A. A.

Zwischen dem neuen und Hallerthor ist ein schönes Anwesen, bestehend in einem Wohn- und Hintergebäude, 5 Morgen guten Landes, zunächst den Gebäuden, in freier Lage am Wasser, mit oder ohne Geschäft aus freier Hand zu verkaufen. Adresse A. B. in der Exped. d. Blattes abzugeben.

Sehr schöne große Erdbeer-Stöcke sind zu verkaufen S. Nro. 961 der Ebnergasse.

Es wird ein solides Mädchen, welches nähen und mit häuslichen Arbeiten umgehen kann, bis nächsten Ziel in Dienst zu nehmen gesucht.

Ein Portefeuillearbeiter kann Beschäftigung finden in S. Nro. 416 am Albrecht Dürerplatz in Nürnberg.

In einer Nürnberger Buchhandlung wird ein Lehrling gesucht, der die nöthigen Vorkenntnisse hat. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Ein kleines möblirtes Zimmer nebst Kost ist sogleich zu vermiethen, Spitalplatz S. Nr. 867.

Angekommene Fremde vom 30. Juli.

(Weiß. Hof.) HH. Hermann, Rds. a. Mecha. Bisroon, mich. Schmidt, Rds. a. Wolfenbüttel. Wimmer, Buchdrkr. a. Wien. Benedicks a. Stockhm., a. Hrrn. a. Dresden, Rent. Kingl. a. Bodenheim, Gelehrter a. Gmünden. Schwarzhoppen, Rds. a. Oldenburg.

(Lit. Hof.) HH. G. v. Bärenstein, Cffl. a. Hannover. Gemmer a. Berl., Weitenschiller a. Wien, Arnold a. Genf, Dreher, Rentier, Wagner a. Nürnberg, Bgdr. Simmon, Arzt a. Helmstdt. Wilmann, Bdlr. a. Augsb. Mentzel, Rent. a. Frkf. Forstmann, Pfarr. a. Elbersdorf. Gerhardt a. Graz. Gregenbacher a. Dresden. Hoffmann a. Krefeld a. Hlft. Keil a. Gmnd. Mrt. Bahn a. Barmenden.

(Rother Hof.) HH. Legat, Hptm. a. Eichen. G. v. Klinkowstroem, Rent. a. Wien. Hr. Wirkl. Rth. a. Dresden. Hr. Kfm. Lorenz, Lucius, Lehrer a. Dinsfeld. Kaufmann, Kgl. Dresden. Strube, Jun. a. Lpzg. Braun, Spezlt. a. Cassel. Wiedmann, Bdlr. a. Dresden. Klopfer, Stadt. a. Lpzg. Siegel, Rent. a. Königsberg. Oertel, Lehrer, Hannover. Referend. a. Stroh. Kleib a. Lindau. Maciol a. Neustrel. Frank, Lipsiapg a. Berl., Schneider a. Barm., Cohn, Spitz a. Mannheim. Hoffmann, Bdlr. a. Gießen. Hoffmann a. Elberg. Deutsch a. Braunschw., Gebhardt a. Kunzm., Hüpsch a. Lpzg., Kroll a. Berl., Köpper a. Bingh., Moritz a. Berl., Bischoff a. Hannover, Schreiber a. Cöln, Orgel a. Schw. Gmd., Kfte.

(Gr. Glocke.) HH. a. Stockler, Part. a. Diesdf. a. Kleinhoff, Rentier, Hannover. Hr. Gutsbesitzer, Dietler, Inselbef. Mai. a. D. Diedr. Fischer, Reg.-Rth. a. Bern. Clapp a. Boston, Papprecht a. Lpzg., Tuchfabk. Hdsler, Kfmnt a. Berlin. Hertzig, Lpzg. Hr. Gerichtsrth. Wirth, a. Genf. Hr. z. Fabrikb. a. Lamprecht. Dr. Benedecker a. Darmstdt. Schmidt, Lehr. a. Quedlenbrn. Bartel, Stadt. a. Zürich. Hr. Kfm. Hoffmann, Fbkbs. Hr. Gutsbesitzer, Dietler, Inselbef. a. Zimmern. Wolff, Bildhrn. a. Hainb. Curtius, Gutsbz. a. Quedlenbrn. Schenk a. Barm., Wechsler a. Marne, Klie. Hannover, Fbkbs. a. Mitarn. Fil. Lincoln a. Cincinnati.

(Roth. Hahn.) HH. A. Ilsner a. Magdeb., Rathsfil. a. Amont, Inhaltsfil. Lorenzen, Gtbs. Rth. Dr. Boden a. Zürich. Hr. Kfm. Bernhard, Fbkbs. Hr. Gutsbesitzer, Dietler, Inselbef. a. Zehdenick, Bürger a. Mariawerd, Ritter a. Bregg., Levin a. Gotha, Freudenberg a. Dresden, Stiebler a. Neustr., Klie. Lerig, Reich-Rth. a. Berl. Hr. Gutsbesitzer, Geiser, Stadt. a. Lpzg., Prof. Lechner a. Pest. Büchling, Kaufl. a. Jeverfld. Fiel, Doctor. a. Odenkirchen. Schweig, Steinbruchb. a. Quedlenbrn. Schmidt, Part. a. Lenzburg. Kramer a. Schweidnitz, Mech a. Amsterd., Fbkbs. Hr. Gutsbesitzer, Dietler, Inselbef. Kgl. a. Nice. Mitgl. Stadt. Kaufl. a. Bremn. Mart a. Zürich. Krieg a. Berl. Hoffmann a. Lpzg.

(Schwarz. Kreuz.) HH. Oberschulrth. Dr. v. Kappelhoff. Ehrlert a. Rostrandg., Dietrich a. Gerlitz., Kfte. Müller a. Ansbach, Fr. Leiter a. Berl., Priv. Tranbeiter Kaufl. a. Berl., Fab. Mrr. a. Gera.

(Traube. in Gostenh.) HH. Holzinger a. Ansbch., Bankier Ich a. Oberlin. Hr. Gutsbesitzer, Wohn., Hr. Ehler a. Frkf. Hr. z. Rabenhaus, Kfm. Frau Bittner a. Darstedt., Hrtsbr. Frl. Wilhelm a. Fch.

(Pl. Kreuz.) HH. Müller a. Dresden, Esß a. Rothenb. ob. Tbr., Schmidt a. Gerstheim, Wimmer a. Chingfter, Dimmar, Bleibt. a. Nolta, Schmidt, Priv. a. Oberzehn. Frank, Thierarzt a. Ehrn. Mrr. Landherr a. Lechhaus.

(Stadt Hof.) HH. Frl. Oberlieut. a. Neumkt. Lauer, Mrt. a. Baireth. Meier, Kfm. a. Salzbch. v. Sternau, Priv. a. Lpzg. Reichmann, Kaufm. a. Mspg. Alt, Mühlb. a. Mitach. Mr. Hartog a. Fürth.

Nachtrag

Dresden, 29. Juli. St. Maj. der König wird sich morgen nach Teplitz begeben, um daselbst mit Ihl. MM. dem Kaiser von Oesterreich und dem König von Preußen zusammenzutreffen.

Paris, 31. Juli. Der Moniteur meldet aus Barcelona vom 29./. Ganz Katalonien hat sich unterworfen. Die Rationalgardisten liefern ihre Waffen aus und kehren in die Heimath zurück.

Madrid, 30. Juli. Die Autorität ist überall wieder hergestellt, mit Ausnahme von Saragossa. Die Nachrichten von Uneinigkeit im Kabinet werden dahin bestätigt in Abrede gestellt. Espartero hält sich unangefochten in Madrid auf.

(Wien. Z. D. B. u. s. w. u. f. D.)

Marseille, 29. Juli. Marschall Pelissier ist an Bord der „Roland" zu Malta angekommen, wo er vom Gouverneur festlich empfangen wurde. Er sollte am 26. oder 27. wieder abreisen. Das Z. de Constantinople bekämpft die Belegung der Schlangeninsel durch die Russen und die Verzögerung der Räumung von Kars. Man hofft die Rückkehr 12,000 Mann Verstärkung brachten. Man hofft indessen, daß diese Angelegenheit sich beilegen werde, da man durch den Telegraphen die demnächstige Ankunft des russischen Gesandten, Hrn. Butenieff, erfuhr.

London, 29. Juli. Parlamentsschluß. Die Königin hofft in der Thronrede vom Frieden daurende Erfolge, Stärkungen der Allianzen und eine befriedigende Ausgleichung mit Amerika. Ihre Majestät dankt dem Parlament für seine Loyalität, gratulirt zum guten Stande der Staatseinkünfte und zum Flor der Gewerbe.

Brüssel, 29. Juli. Heute den jüngsten Besuche des Herzogs von Brabant und seiner Gemahlin in Verviers trug sich ein bedauerlicher Vorfall zu, der die öffentliche Aufmerksamkeit sehr beschäftigt. Dem Journal de Bruxelles zufolge hatte bei dem Gala-Diner der Oberst der Bürgergarde, Hr. Grosfils, auf die Frage des Herzogs, ob die Bürgergarde von Verviers auch bei der devorstehenden Festen in Brüssel vertreten sein würde, mit Nein erwidert, und zwar, weil der König dieselbe vor drei Jahren dadurch erbittert habe, indem er Verviers verließ, ohne Revue über die aufgestellte Bürgergarde abzuhalten. Als man später der Anspielung und undankbarkeiten Annahme Grosfils's gegen den König, der Verviers 4 Mal besucht gefunden, wandte sich Hr. Grosfils abermals an den Herzog mit den Worten: „Legen Sie nicht zu viel Gewicht auf derartige Demonstrationen, — der Prinz von Oranien wurde seiner Zeit mit desselben Begeisterung aufgenommen und doch einige Monate früher vom Throne gestürzt." — So weit der Bericht jenes Blattes. Vergebens drängten die Freunde des Hrn. Grosfils bis jetzt darauf, er möge öffentlich diesen Bericht Lügen strafen. Derselbe bedarf in dartnäckigen Stillschweigen, das um so auffallender ist, da er, bei den jetzigen Verhältnissen, unmöglich annehmbar, noch viel weniger bedauert sich rechtfertigen müßte. Bis jetzt hat Hr. Grosfils nur in einem Briefe von Offizieren der Bürgergarde einige Erklärungen abgegeben, die höchst unklar sind, und da er sich weigerte, öffentlich die oben erwähnte Anklage zu widerlegen, so schicken mehrere Offiziere dem Könige ihre Entlassungen ein, um so gegen das unerklärliche Benehmen des Obersten zu protestiren. — Einen sehr verbreiteten Gerüchte zufolge soll der König deabsichtigen, der Stadt Brüssel als Zeichen seiner hohen Zufriedenheit ein großartiges Fest zu geben.

Der Eigentur Hapag schreibt man aus Madrid vom 26. Juli: „Es ist bestätigt, daß jedem verwundeten Soldaten 1000 Realen geschenkt; ferner zahlte ihr Schwanz zu diesem Zwecke 196,000 Realen aus. Unter diesen Verwundeten sind zwei Milizen der treugebliebenen Compagnien." In der Besatzung von Madrid zuzutheilten Belohnungen sind dahin festgestellt worden, daß auf 100 Mann ein Sergeant, auf 50 Corporale gehn Isabellenkreuz, und eine monatliche Prämie von 30 Realen, so wie 20 blos das Isabellenkreuz empfangen; über die Vertheilung dieser Belohnungen entscheidet das Loos. Die Hälfte der Unteroffiziere erhält die Belohnungen der ersten erwähnten Kategorie. — Die Nationalgarde in Sevilla ist entwaffnet worden."

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal d. Nr. 544 am Hauptmarkt.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 215

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 3. August 1856 Sonntag: Augustus.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann fur die Monate August und September bei jedem k. Postamte um fl. 1. 10 kr. abonnirt werden.

Der Wald im Gegensatze zu Landwirthschaft und Industrie

(Schluß)

Die Besorge von dem Einflusse der Ent- und resp. Bewaldung sind hundertfach gegeben. Hören wir die wissenschaftliche Begründung des Ausspruches Humboldts. Als Gründe für diese verschiedenen Erscheinungen, daß durch Entholzung öfter Gegend Mangel an Wasser entstehe, daß aber eben dadurch auch Ueberschwemmungen verursacht werden, stellt er auf: daß durch die große Ausdünstung aus den Blättern eine beträchtliche Menge Feuchtigkeit durch die Atmosphäre verbreitet werde, welche, von den Winden fortgetrieben, weite Landstrichen bewässere. Ueberdies gewähren die Wälder dem Boden, worauf sie stehen, eine schützende Decke und verzögern wesentlich die Verdünstung des als Regen herabfallenden Niederschlags; die Quellen werden daher fließend erhalten, die Flüsse trocknen weniger aus, und der Bauer des tiefen und flachen Landes kann stets auf die fernen Berge mit den Bewässerungsmitteln seiner Felder rechnen. Auf der andern Seite hat man, außer der auf das Schwinden der Wälder folgenden Theuerung des Brennstoffes und Steinkohlen die Wälder als Schutz- und Sicherheit des Wassers, als weitere natürliche Folge die Zerstörungen der Gießbäche und Sturzfluthen zu fürchten. Die Flußbette, welche während eines Theiles des Jahres trocken bleiben, vermindern sich in reißende Wildströme, wenn sich Regen fällt. Rasen und Moos verschwindet mit dem Gestrüpp von den Hängen, die Millionen von Baumblättern, welche früher das Wasser einsaugten, fehlen mit den verschwundenen Bäumen, und das in Regen fallende Wasser wird in seinem Laufe nicht gehemmt. Anstatt daher langsam den Wasserstand der Flüsse durch allmähliches Einsickern zu vermehren, stürzt es während schwerer Regen in Furchen an den Bergwänden herunter, führt die abgelöste Erde in die Ebene hinab und bildet jene plötzlichen, Land verwüstenden, Ueberschwemmungen. Holzungen sind also die natürlichen Fluß- und Bachwehren. — Man war bisher stolz auf seinen Holzreichthum mit denen den Holländern und andern Nationen Schiffe und Häuser gebaut wurden, und die Industrie des Holzhandels und der Flößsahrten zeigte wohlgestützung auf das reiche dafür ins Land gekommene Geld. Allein man hat das nahe liegende Bedürfniß, daß der Bauer, der seine Getreide verführen, um dafür Geld zu bekommen, und dann das Brod beim Bäcker holt, nimmer wird, außer Augen gelassen. Es ist vor Allem ins Auge zu fassen, daß der Wald, abgesehen von den jährlichen regelmäßigen Hieben, eine Menge Feinde an Menschen- und Thierreiche hat, die ihm unendlich schaden. Rinden-, Kienspäne und Tannenzapfen-Sammler ꝛc. sind sicher nicht Wohlthäter des Waldes, eben so wenig als zahme und wilde Thiere die, so dem stille vorüberziehen Kuhwurm. Der große Bohrwurm, Mensch genannt, verschont nicht Alt nicht Jung im Walde. Mit seinem gewaltigen Gebiß, mit Art und Säge, bohrt er sich an und benagt den Hoch- und Niederwald. Er betrachtet die Natur lieber zu oft als zu selten, ein Vorschlag, der mit der requirenden Büste abschneidet. Vom Kienspan bis zur Tanne, von der Eichel bis zur Eiche, Alles weiß er in egoistischem Sinne für sich zu benützen und rücksichtslos für die Nachwelt zu zerstören. Und doch arbeitet er nirgends weniger für reiche Ernte als im Walde; denn der Wald gedeiht am liebsten unbeobachtet vom Menschenauge, unbeirrt von Menschenhand. Der Wald möchte gerne vergessen sein, um fröhlich emporzuwachsen, zu grünen und zu blühen. Leider denkt unsere Zeit viel zu viel an den Wald und die Länder werden einst die Sünde seiner Mißhandlung durch die Ihren bitter zu büßen haben.

Daß der Landwirthschaft ein Nachtheil kann der unermeßliche Einfluß der Bewaldung eines Landes auf die Landwirthschaft im Allgemeinen und auf ihre einzelnen Zweige nicht zweifelhaft sein. Nicht minder wichtig ist der Wald für Industrie und Gewerbe. Von dem Spielwaarenhandler, durch alle Gewerbe, durch alle Theile des Hauses und der Küche, bis zur Pfeife, zum Holz ein Lebens-Faktor und Futter, es nachhaltig z. B. durch Metall oder Kohle ersetzen zu wollen, so daß der durch unmäßige Entwaldung bereitgestellte Ausfall gedeckt werden könnte, gehört in das Bereich der Einbildungen. Werden nicht ganze Wälder künstlich für Bauten aller Art, für Unterbauten ꝛc. in der Ebene gepflanzt, können nicht ganze Forste aus den Schornsteinen der Fabriken und Manufakturen? — Wahrlich es bedarf keiner Worte, um zu bemessen; der klarste Beweis ist der Augenschein, der täglich dem Einsichtigen wie dem Gedankenlosen zugängig ist; der critische Beweis sind die täglich sich steigernden Preise aller Holzgattungen. Wenn es nun auf der einen Seite in der gerechten Sorge eingelner Regierungen lag, durch zweckmäßige Bauten von Kunst- und Wasserstraßen den schwerfälligen Verkehr für Holz zu erleichtern, so ist es nicht minder gerechtfertigt, wenn dort Sorge zu geben, um Holzverbindungen da zu machen, wo sie natürlich gedeihen können, weil terrestrische, wie klimatische Antecedentien dafür sprechen, sondern es muß sogar erwünscht sein, diesen hochwichtigen Gegenstand, als eine internationale Aufgabe, die der Umgangenen aller oder doch mehrerer Regierungen nach den Grundsätzen der Gegenseitigkeit und Convenienz würdig ist, betrachtet zu sehen. Allein gegenüber den Maßnahmen der Regierung hat auch die Bevölkerung eine nicht minder wichtige Aufgabe, nämlich die: einen Gegenstand, der scheinbar dem nächsten Geschäftskreise etwas ferner liegt, mit Gleichzeitigkeit und Eifer mit Pflichtgefühl oder ähnlichen Motiven zu betrachten, sondern von Gemeinde- und Privatwegen in den Kreis der Erörterungen zu ziehen. — Schreiber Dieses erinnert sich, daß Ende der 30er Jahre verschiedenen Gemeinden der sehr critisch erwogene Vorschlag von ihren Behörden gemacht wurde, ihre öde liegende Höhen und Thäler mit Holzung zu besamen. Allein das Projekt scheiterte theils an übel angebrachter Sparsamkeit, und theils an den Verhandlungen über die Aufsicht und Verwaltung; so Einige gingen so weit, der Unlust Raum zu geben, weil man einen Erfolg doch nicht mehr erlebe! — Wie satt müssen sich nun wenn unsere Vorältern eben so gedacht hätten? — Eine weitere Aufgabe ist aber ferner der Schutz für die bestehenden Waldungen. Es sei hier der Excesse gegen das Holz, selbst aus unrichtig gegossenen Consequenzen für politische Principe, nicht gedacht. Eine Sache, welche die Familie wie die Gesellschaft gleich scharf zu berühren beginnt, sollte von allen Verständigen vertreten werden. Die Mythologie der Alten empfahl die Schonung der Bäume, indem sie dieselben als den Aufenthalt göttlicher Wesen darstellte, die man in der Mißhandlung ihrer Wohnungen mitverletze. Wir besitzen keine solche Mythologie; möge für den Schutz unserer Waldungen offener Verstand und Sinn für die Wohlfahrt der Gesammtheit eintreten, und sich es jeder Hausvater, jeder Volkslehrer zur Pflicht machen, der anwachsenden Jugend einzuprägen, daß der Freveln am Holze zum Frevel an dem eigenen Leibe wird.

Deutsche Staaten.

Leipzig, 31. Juli. Auf Anregung des Professors Tischendorf hat die sächsische Hanpt-Bibelgesellschaft zu Dresden den Abgebrannten zu Lengenfeld 50 Bibeln zum Geschenk gemacht, und für 400 andere Exemplare zu ihren Gunsten ermäßigte Preise gestellt.

Berlin, 31. Juli. Unter den gegenwärtig hier anwesenden Fremden befinden sich zwei fardinische Officiere, der frühere Chef des Stabes des Generals Lamarmora von der Armee, Oberst Graf Petitti, und der Artillerie-Major Chevoller Cugia. Beide gehen zur Krönung nach Moskau.

— Sendung die diesige k. Münze angefangen hat, preußische Zweithalerstücke zu prägen, sollen ungefähr 16 Millionen dergleichen von ihr gefertigt worden sein. In Verhältniß zu dieser ansehnlichen Zahl erscheinen die Zweithalerstücke so selten im Verkehr, daß sie stark vermuthet wird, sie werden als Spargroschen von den gern „barten Geld" hohenden Landleuten vorzugsweise anher Cours gesetzt.

— Zur Krönungsfeier in Moskau sind in der letzten Zeit von russischen Kaufleuten und polnischen Juden in Leipzig und hier so viele Bestellungen angekauft worden (man sagt, für mehrere Millionen), daß der Werth der Juwelen in Folge dessen am diesigen Platz etwas gestiegen ist.

— Die Elbs. Ztg. schreibt: Der in unserem Heere dienende Prinz von Sachsen-Altenburg wird im Herbste eine wissenschaftliche Reise in Kleinasien unternehmen, deren Resultate der Oeffentlichkeit übergeben werden sollen. Der Prinz wird von unserem Consul in Smyrna, Spiegelthal, begleitet werden, und Alexander von Humboldt, der sich für diese Reise

---

(Zur Statistik Londons.) London nimmt jetzt einen Flächenumfang von 122 englischen Quadratmeilen ein, hat 327.391 Häuser und 2.362.236 Einwohner, deren Zuwachs jährlich 40,000 ist. Die Länge der sämmtlichen Straßen würden 1750 Meilen einnehmen. Ihre Pflasterung kostet 14 Mill. Pf. St., und hat Unterhalten bei Pflasterstücken 1.800.000 Pf. St. London hat jetzt 1900 Meilen Gasröhren und eine eben so große Länge an Wasserröhren. Die Gasanlage kostete 3 Mill., und die Erleuchtung von 360.000 Brennern, die jede Nacht 3 Mill. Kubikfuß Gas verbrauchen, kostet jährlich eine halbe Million Pf. St. Sämmtliche Bankiers in London verfügen über ein Capital von 64 Mill. Pf. St., die Assecuranzgesellschaften haben 10 Mill. an Boar, und Mindestdepositen in Banken 12 Mill. Pf. St. Die Bäcker- und Brauhäuser besitzen ein Capital von 12.500.000 Pf. St. Das Mobiliar dieser Häuser ist zu 166 Mill. Pf. St. versichert. In den Docks sind täglich 20.000 Personen beschäftigt. Es verzehrt London jährlich 277.000 Ochsen, 30,000 Kälber, 1.480.000 Hammel und 84.000 Schweine, ein Capital von 8 Mill., dabei an Wod 1,600.000 Quarters Bohnen. In den 3 Millionen Tonnen Steinkohlen zur Heizung. Die Stadt hat 350 Wohlthätigkeitsvereine, die jedes Jahr 1.800.635 Pf. St. an die Armen vertheilen, und eben so viel gibt die Privatwohlthätigkeit, so daß im Ganzen 3.500.000 Pf. St. den Armen gespendet werden. London hat noch den öffentlichen Listen 43.064 Menschen ohne bekannte Obdach, von denen 4000 Vagabunden, deren Unterhalt jährlich 50.000 Pf. St. kostet. Ferner hat London 110 Diebe durch Einbruch (house breakers), 107 Straßenräuber, 40 Räuber, 773 Taschendiebe, 3675 gewöhnliche Spitzbuben, 11 Pferdediebe, 140 Handdiebe, 3 Fälscher, 28 Fabrikanten falscher Münzen und 317 Individuen, die von der Anklage dieser Fabrikation frei sprachen, 141 Diebe, 182, die mit falschen Papieren auf die Mittelstaaten spekulirten, 343 Hehler u. s. w., im Ganzen 162.000 Verbrecher, welche die Polizei kennt und die jedes Jahr für 42,000 Pf. St. stehlen.

(Spanien.) Aus der Revolution von 1854 Am 29. Juli 1854 hielt Espartero seinen Einzug in Madrid. Wie sah es damals im königlichen Palaste aus? Wochenbuten gibt in der Rev. Ztg. folgende Schilderung:

Am 22. Juli, als der Straßenkampf wüthete, hatte die Königin Isabella von den Rathschlägen ihrer Mutter, Marie Christine, gedrängt, den unseligen Entschluß gefaßt, zu fliehen. Sie fand durchaus allein, weder ein Ministerium, noch Generale oder Großwürdenträger waren um sie, die ihr hätten rathen, sie stützen können; dennoch sagte sie in ihrer Verlassenheit den klugen Gedanken, noch um 10 Uhr Abends den französischen Gesandten, Baron Turgot zu sich rufen zu lassen, der ihr aufs unbedingte von jeder Flucht abrieth, die sie in Mittwochtigen, wo ihr Leben hätte verloren können. Um sich selbst in dem unmehr gefaßten letzteren Entschlusse zu bestärken, ließ die Königin alle Gesandten ersuchen, sofort in ihrem Palaste zu erscheinen. Die Gesandten der fremden Mächte wurden um 5 Uhr Abends nach längerem Warten, einzeln von der Königin empfangen. Isabella sprach mit Festigkeit und vielem Muthe, sie versicherte jedem der Diplomaten, daß sie jetzt ganz entschlossen sei, nicht zu fliehen. Am nächsten Morgen entfaunte sich eine interessante Scene im königlichen Palaste. Marie Christine war aufs äußerste entrüstet durch diesen neuen Entschluß der Königin; sie hatte ihr, in Begleitung ihrer Tochter das Land ohne die ihr von allen Seiten geschworene und erbrochene

Digitized by Google

interessirt, soll dem Prinzen in Bezug auf die Feldzüge gute Rathschläge ertheilt haben.

Magdeburg, 30. Juli. Den bisher nicht völlig übereinstimmenden Angaben gegenüber meldet die „N. Pr. Z.“ ebenfalls, daß Herr v. Rochow-Plessow wegen des bekannten Duells nach dem von Sr. Majestät bestätigten Spruche des Kriegsgerichtes zu einer Festungshaft von drei Jahren verurtheilt ist, welche er auf hiesiger Citadelle zu erstehen hat.

Neutlingen, 29. Juli. Die eiserne Kasse des Hrn. Bauer in Pfullingen, welche aus den Brandtrümmern aq. vorbugt und vorbogen aufgegraben wurde und seren beshalb nur mit Schwierigkeit zu öffnen war, ist endlich aufgeschlossen und das ihr anvertraut gewesene Silbergeld als zusammengeschmolzener Klumpen darin gefunden worden. Das Silbergeschirr ist in einem Klumpen von 4 Pfund gleichfalls aufgefunden worden. Hr. Bauer hatte seine Vorräthe versichert.

Leipzig, 31. Juli. Wie große Verheerungen in diesem Jahre der Hagel angerichtet hat, geht daraus hervor, daß die hiesige Hagelschadenvergütungsanstalt wegen der bis jetzt angemeldeten Schäden noch 100 pCt. der schon gezahlten Prämie auszuschreiben muß.

Bonn-Wittelrich, 29. Juli. Prof. Duchek, welcher als Professor der Pathologie und Direktor der medizinischen Klinik als Nachfolger des nach Göttingen abgehenden Geh. Hofrathes Hasse von Lemberg und Professor Hesse, welcher als Professor der Mathematik von Halle an die Universität Heidelberg berufen worden ist, haben diese Berufungen angenommen und werden mit dem nächsten Semester ihre Vorlesungen in Heidelberg beginnen. — Seit dem Tode des berühmten Pathologen Buchelt hört man von der Berufung eines weiteren Professors für dieses Lehrfach sprechen, und soll die Ausmerksamkeit auf einen ausgezeichneten Lehrer an der Universität in Prag gerichtet sein.

München, 31. Juli. Es wurde der Studienlehrer C. L. Graul wegen fortdauernder physischer Gebrechlichkeit auf weitere zwei Jahre in dem Ruhestand belassen; der bisherige rechtskundige Magistratsrath Fr. Schubarth als rechtskundiger Bürgermeister der Stadt Regensburg landesherrlich bestätigt.

— Se. k. Hoh. Prinz Carl von Baiern haben Sich heute von hier aus in die k. Hofjager von Willnig und Sanssouci begeben.

— Ihre k. Hoh. die Prinzessin Luitpold kommt heute von Marienbad zurück, übernachtet in Augsburg und begibt sich morgen auf die Villa Amsee am Bodensee.

Augsburg, 1. Aug. Der Bischof Herr Mich. Deinlein wird dahier am 20. August eintreffen, von Seite des Domkapitels am Bahnhof empfangen werden und sich hierauf in die St. Ulrichskirche begeben. Dem Domkapitel begibt sich in die Domkirche, allwo ein Hochamt celebrirt wird, nach dessen Beendigung die gesammte Geistlichkeit sich in die St. Ulrichskirche verfügt, von wo aus alsdann der Herr Bischof den feierlichen Einzug in seine Kathedrale hält.

Würzburg, 1. Aug. Seit gestern verweilt Se. Exc. der Herr Justizminister Hr. v. Ringelmann in unserer Stadt.

Schweinfurt, 1. Aug. Große Besürzung veranlaßt die gestern Abend dahier eingetroffene Nachricht, daß Se. Maj. wegen der gegenwärtigen enormen Hitze und wegen der durch eine Reise in der Mittagszeit möglicherweise veranlaßten Erkältung der Kur den beabsichtigten Ausflug dieher aufgegeben geruhten. So bleibt uns noch die Hoffnung, daß Se. Maj. bei eintretender kühlerer Witterung vielleicht doch noch sich entschließen, unserer Stadt die bereits zugedachte Gnade zuzuwenden.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 31. Juli. Die Schenkungen, welche Baron Sina an Griechenland machte, haben Nachahmer gefunden. So hat unter Anderen auch Herr Zaras in Bucharest 60,000 Dukaten an Griechenland zu Staatszwecken geschenkt. — Dem ehemaligen evangelischen Prediger Zefeli wurde die Errichtung eines Pädagogiums für evangelische Knaben und Jünglinge in Wien ertheilt, welches mit nächstem Schuljahr eröffnet wird und den Zweck hat, die Zöglinge in einer mit dem öffentlichen Unterrichte übereinstimmenden Weise zu erziehen.

— Ein Beispiel des Luxus, mit dem Fürst Paul Demidow in Moskau auftreten wird, verdient hervorgehoben zu werden, daß jedes der sechs Reitpferde, welche für seinen ausschließlichen Gebrauch bestimmt sind, einen Werth von acht- bis zehntausend Gulden Conventions-Münze repräsentirt. Ein besonderes Meisterstück, in welchem sich Kunst, Geschmack und Pracht vereinigen, ist die Schabracke des leibreiters. Dieselbe besteht aus einem ausgezeichnet schönen Tigerfell, dessen Randburchaus aus Brillanten zusammengesetzt ist; ferner befindet sich darauf das Wappen des Fürsten, ebenfalls aus Brillanten vom reinsten Wasser gebildet. Man wird diesen Aufwand von Gold, Juwelen und Perlen nicht begreiflich finden, wenn man erwägt, daß der Familienschmuck des Fürsten einen höheren Werth repräsentirt, als alle Herrschaften und anderweitigen Besitzungen seiner Familie zusammen genommen.

Karlsbad, 24. Juli. Se. Maj. König Otto von Griechenland, der einige Tage einer Heiserkeit wegen das Zimmer hüten mußte, ist heute wieder am Brunnen erschienen, und das dunte Leben und Treiben geht seinen gewohnten Gang. Noch immer steigt die Zahl der Kurgäste bis heute Mittag fehlten nur noch wenig an 7000, davon haben 2700 Karlsbad schon wieder verlassen, außerdem zählt man 4000 Personen, welche nicht zur Kur, sondern nur zum Vergnügen auf längere oder kürzere Zeit hier gewesen sind.

Schweiz.

Chur, 27. Juli. In einem Grenzdorfe Bündtens, in Rätsch, ereignete sich jüngst ein höchst trauriger Fall. Ein armer Hirtenknabe schlief auf einer Anhöhe des Nachmittags ein; während des Schlafes kroch ihm eine kleine Schlange, wahrscheinlich eine Viper, in den Mund, worauf der Knabe erwachte, in seinem Todesschrecken krampfhaft den Mund zusammendrib und mit der Hand den Eindringling des Thieres wegriß, während Kopf und Vorderleib des Schlunds hinabglitschten. Das Thier suchte sich durch Beißen zu befreien, und in wenig Stunden war der arme Knabe das bedauernswerthe Opfer eines schauderhaften Todes.

Großbritannien.

London, 28. Juli. Palmer verrichtet nach seinem Tode Wunder; der Strick, an dem er gehängt, wird für 5 Schilling der Fuß verkauft, und was abgeschnitten, wächst sofort wieder. Eine andere Aufmunterung von ihm macht ein Spectakel in Glasgow; er gibt in einer Bude Vorstellungen, in denen Thiere, Ratten, Mäuse und Kaninchen mit Strychnin vergiftet werden.

London, 29. Juli. In der City war gestern wieder die Rede davon, daß Rußland ein neues Anleihen im Betrage von 50 Millionen Rubel abschließen werde.

— Die Nigdringale-Stiftung hat vom Sultan ein Geschenk von k. 1000 erhalten.

Spanien.

Madrid, 25. Juli. Der General O'Donnell hat sich bereits veranlaßt gesehen, von dem politischen Programme, das er sich vorgezeichnet, abzugehen, und nur dieß Zugeständniß ist es ihm gelungen, die Minister-Krisis zu beseitigen. In einem Ministerrathe, welcher vorgestern Nachts im Palaste unter dem Vorsitze der Königin statt gefunden, wurde nach einigen lebhaften Debatten entschieden, daß die Nationalgarde, mit Ausnahme von Madrid, aufgelöst, ein Kriegsrath der Ordnung zu sein, ein Element der Liederspältigkeit bilden, und daß somit ihre Reorganisation im Interesse des allgemeinen Wohlergehens unterbleiben müsse; daß an eine Einberufung der constituirenden Cortes nicht zu denken sei, da von dieser Körperschaft nur die Spaltung ausgehen könne, und daß eine neue Verfassung, wie sie die Umstände erheischen, in's Leben gerufen werde; daß dem Lande eine Institution der Stabilität noth thue, und daß durch Bildung eines Senates mit Fähigkeit oder mindestens auf Lebenszeit dieser Bedürfnisse abgeholfen werde (?). Sobald Saragossa, wo sich die letzte Widerstandskraft der Regierung entgegenstellt, besiegt ist, wird man alle daher Beschäftigten hervorheben. Und daß die Hauptstadt von Aragon unterliegen müsse, erscheint nicht mehr zweifelhaft. Die fünf Tage Bedenkzeit, welche der General Dulce der Commission von Saragossa zugestanden, sind von der Regierung, wie es heißt, bewilligt worden, damit nicht unnütz edles Blut vergossen würde. — Unter Niemand Prim hat sich heute um 2 Uhr Nachmittags d.m Minister-Präsidenten vorgestellt, um ihm zu dem Beldbrachten Glück zu wünschen und Versicherungen seiner Ergebenheit zu machen. Er wurde unter dem Namne des Zuges mit großer Freundlichkeit aufgenommen. Man glaubt, der General Prim Hrn. Olozaga dem Minister-Präsidenten das Wort gesprochen, und daß für den spanischen Gesandten in Paris Aussicht vorhanden sei, seinen Posten zu behaupten, obgleich die Modrados auf denselben Sturm laufen.

Madrid, 26. Juli. Die „Epoca“ hat Briefe aus Jaen vom 22. Unter den in diese Stadt geruenen Milizen begann die Desertion. Der Generalkommandant Graffel besand sich 8 Stunden von der Stadt mit 200 Mann. General Blanco wurde von den Aufständischen in Jaen gefangen gehalten. Gestern Abend ist der progressistische Deputirte Jrad mit der Vollmacht der Regierung, sich in Abgezogen, um die nöthigen Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung in der Provinz Jaen zu treffen. — Ein Don Pana's eingetaufene Depesche (sagt die „Epoca“) theilt mit, daß der Infant Don Juan de Bourbon am 29. von London, als er die letzten spanischen Ereignisse erfuhr, entschwunden sei. Die Cartisten sügt man bei, sangen sich zu regen an, in der Hoffnung eines Kriegs zwischen den Liberalen Spaniens; sie werden aber bald enttäuscht sein.

— Die „Epoca“ sagt: Die Nachrichten, welche mit aus Barcelona empfangen, besagen, daß der Kampf am 19., 20. und 21. furchtbar war, daß wohl nur tausend Aufrgenten daran Theil nahmen. Keine politische Person befand sich an ihrer Spitze. Die Truppen nahmen die Barrikaden mit dem Bayonette, worauf sodann die Cavallerie die Aufständer nach Garcia, Mataro und andern Punkten verfolgte, wo sie sich verschanzten. Sie wurden aber, jedoch nicht ohne starken Verlust aller Waffengattungen, aus allen Positionen geworfen. General Bosolo wurde durch einen Schuß wurde leicht verwundet, und der Brigadier D. Mogin Rabell von den Empörern ermordet.

— Eine aus Infanterie-, Cavallerie und Artillerie bestehende Colonne ist von Barcelona abgegangen, um sich mit dem Brigadier Donato zu Vinaroche, Provinz Teruel, wo er mit den Truppen steht, die er aus Aragonien an sich gezogen, zu vereinigen. Man wird sodann auf Teruel operiren, um dort der Regierung der Königin Gehorsam zu verschaffen. — Trotz der Entwaffnung

Digitized by Google

Gefahr verlassen zu können; Marie Christine machte demnach neue Anstrengungen, die Königin zur Flucht zu bewegen.

Hierzu bekam der König, Don Francisco de Assis, Wind; er eilte in die Gemächer Isabella's und fand hier seine königliche Schwiegermutter bei der Königin. In seiner Aufregung und bei dem obwohin stets gespannten Verhältnisse dieser beiden Personen überdachte er Marie Christinens mit sehr gereizten Worten und gab ihr die Schuld an all' dem Unglück Spaniens und den blutigen Scenen der eben gekämpften Straßenschlacht. Marie Christine überreizte parirte diese Angriffe, sie überstürzte den König mit der ganzen reichen Skala spanischer Schimpfworte, nannte ihn einen Hahnrei und gab ihm, um recht effektreich zu schließen, eine Ohrfeige. Der König zog in seiner Wuth den Degen, man will wissen, daß er die Königin am Arm verwundete. Isabella hatte die größte Mühe, die beiden Kombattanten von einander zu bringen, sie selbst gerieth durch diese Szene in einen Zustand so großer Aufregung, daß ein Arzteid nothwendig war. — Marie Christine reiste darauf allein ab.

Neulich wurden im Theater zu *** Schiller's „Räuber“ aufgeführt; als nun im letzten Akte Franz, durch das böse Gewissen vom Lager verscheucht, nach der Verwandlung auf der Szene erschien und sprach: „Ha! wer schleicht mir da nach?“ — trat ein Arbeiter in seiner Schärge vor und entgegnete deftich: „Ja bin es, ich suche den Bohrer zur Vorder-Kouliss.“

(Bewährtes Mittel gegen das Ausfliegen von Kranken.) Man nehme das Weiße von guten frischen Eiern und schlage es mit reinen guten Branntwein oder in Ermangelung dessen mit Spiritus gut ab, daß es zu einer dichtlichen Sahne wird und bestreiche dann mit einem Federbart die aufgelegene oder stark gerötthet Stelle. In kurzer Zeit verschindet die Röthe und heilt auch sehr schnell die bereits offene Wunde.

(Nichtung mit Elektrizität.) Die Dienste, welche die Elektrizität zu leisten vermag, sind noch lange nicht erschöpft. Eine neue Anwendung ist die auf den Fischfang. Es wird nämlich der Leitungsdraht, welcher in Wasser eingeschlossen ist, in das Meer hinabgelassen; die Fische, denen das Licht vorlagt, oder welche die Neugierde treibt, kommen von allen Seiten angeschwommen, wenn ihrer genug beisammen sind, so hat man nur das Netz aufzuziehen, um eine wahrhaft wunderbaren Fischzug zu thun.

(Gattenzartsinn.) Der „Kor. Wurtz.“ erzählt, daß er unter andern Mittheilungen auch folgende zur Veröffentlichung erhalten. Sie lautet: „Gestern ist mir mein Mann sammt einer bedeutenden Geldsumme verloren gegangen. In redlicher Finder wird ersucht, den Mann zu behalten und das Geld der trauernden Gattin als einziges Andenken an die theure Seele zurückzugeben.“

Ein Wiener Epigramm lautet:

Heil die Wien von allen Städten,
Aus dem Boden, deinem festen,
Muß in Laube, Halm und Grün
Die ein ewiger Frühling blühn,
Und die Früchte zu verdeffern,
Muß ein Gichter sie bewässern.

der Nationalwilla zu Sevilla, kamen am 23. an den Barrieren doch einige Unruhen vor. Mehrere Aufrührer wurden getödtet und die Ordnung wieder hergestellt — Man vermimmt jetzt, daß die Regierung dem General Narvaez selbst anheimstelle, zu thun, was er am geeignetsten halte. Nach Spanien zu kommen oder in Frankreich zu leiden; nur bemerke sie dem General, daß seine Anwesenheit in Madrid der Ruhe daselbst hinderlich und sie zu der Annahme führen könne, es handle es sich um eine unverschämte Reaktion, was nicht in der Absicht der Regierung liege.

Madrid, 26. Juli. Zu Saragossa dauert der Belagerungszustand, welcher zwischen der Stadt und den Generalen Dulce und Echague auf 5 Tage verschoben wurde, fort. Die Insurrektion fand daselbst in der Umgebung der Stadt angelangt, und nun diese sich wider Vermuthen nicht ergeben hätte, so haben die Generale volle Zeit, 30 Belagerungs- und eine große Zahl Feldgeschütze zu halten und aufzustellen. Die Vorbereitungen der beiden Generale sind furchtbar.

Griechenland.

Athen, 20 Juli. Letzthin ist wieder ein Gecht unweit Livadia von 250 Soldaten gegen 25 Räuber unter einem „noch unbekannten" Führer liefert worden, wobei 1 Gendarm und 1 Räuber getödtet wurden. Sonderbar ist es, daß bei andern nach den offiziellen Berichten immer 25 dann stark sind, und daß fast jedesmal 1 Gendarm getödtet wird, wenn es zum Schiessen kommt. Ein griechischen Gendarmen geht es so, wie dem neu russischen Kosaken.

Tages-Chronik

Bamberg, 1. Aug. Die verlautet, ist unter m 25. v. M. von den Ordensoberen der barmherzigen Schwestern in München an den hiesigen Stadtgistrat der offizielle Antrag gegangen, für den Dienst i Krankenhause andermeitige geeignete Kürsorge zu fen, und die barmherzigen Schwestern alda, nachm sie über 2 Jahre hindurch mit Auszeichnung den neren Dienst zu versehen bemüht waren, deren Sorge er wegen der sich mehrenden Mißhelligkeiten für e ruhe unerträglich geworden ist, in Frieden ziehen lassen.

Würzburg, 1. August. Heute Morgen erregte sich in einer hiesigen Fabrik der traurige Unfall, der Aufzug riß, und drei unter denselben befindliche beiterinnen schwer, die eine lebensgefährlich, verletzt rden.

Im Juliusspitale findet heute eine höchst interesante Sektion statt; es starb gestern nämlich in dem ein Pferdeknecht an einer von seinem Pferden erhaltenen bösartigen und tödtlichen Krankheit, ein Gesicht wurde ebenfalls ganz entstellt.

Augsburg, 31. Juli. Gestern wurde ein ziemlich gut gekleideter Mann, der sich schon vorgestern einbar darmlos in der Kirchstraße längere Zeit ehielt, über der Bestellung des Opferstocks daselbst ren Aufsehen. Zwei herbeigerufene Polizeidiener rrestirten ihn und man fand mehrere mit Wagenlein gefüllte Fischbeinstäbchen bei ihm.

Augsburg. Das hiesige protestantische Waisenus hat durch den Wohlthätigkeitssinn der verlebten Kaiserbetreuten Vogler dahier einen sehr bedeutenden ittungsfall erhalten, indem die hiesige Stiftung ren Nachlaß über 22,500 fl. zu Gunsten dieser Anlt testirtlig vermacht haben. — Eine ferners erliche Mittheilung besteht darin, daß der dermalige tand der Kranken im hiesigen allgemeinen Krankenuse ein äußerst befriedigender ist, indem gegenwärtig ht mehr als 122 Personen der ärztlichen Behandlung unterliegen.

Ulm, 31. Juli. Gestern erschoß sich auf m Fußweg nach Offenhausen der ledige Bäckergeselle Josef Müller in Neu-Ulm. Nachdem er zuvor, wie sichtlich war, mit vieler Ruhe seine Kleider abgezogen hatte, worauf sein Abschied und seine Zeugnisse gen (er diente längere Zeit als Freiwilliger in Gi- ien), führte er seinen Entschluß aus. Unter dem ock fand man einen Brief mit der Aufschrift: „Welt."

München, 1. Aug. Wie baben Hoffnung, einen genehmen Herbst zu bekommen, indem die meisten Gwalden nochmals Nester banen und sich daher vor ide September nicht verlassen werden. Ihr Zunkheit ab thuen fagen, daß sie nos Futter genug für ihre ungen bekommen, der Herbst sey ein sehr später. Seit zwei Jahren haben die Schwalben so früh ht mehr gebrütet, und schon im August sich zum interzuge verschammelt.

Aus der Rheinpfalz, 29. Juli. Die von hünchen gekommene telegraphische Depesche vom 28. uli, wonach die Untersuchung gegen den Mentner nbig durch Urtheil des Kassationshofes gänzlich cassirt rgeschlossen wurde, verbreitete sich sehr schnell durch le Gauen unserer Provinz. Es wurden durch diese Entscheidung des obersten Gerichtshofes der Pfalz die Urtheile des Landauer Bezirksgerichts, sowie des Appellationsgerichts zu Zweibrücken cassirt und der ganze Verunterschuldigung als ungerechtfertigt verworfen. Es läßt sich denken, welchen Eindruck diese Nachricht allerwärts hervorbrachte. Wie ein schwerer Alp fiel es von den Herzen Vieler und machte der Uebergezungen Raum, daß in Baiern Gerechtigkeit walte und daß über jeden Verdacht der Staatsdiener, der sich an der Verfassung hält, noch geschützt sei durch ein Richterthum, ginum erleuchteter und intelligenter Männer, die sich durch keine Einwirkungen irgend einer Partei bestimmen lassen, von ihren beschworenen Pflichten auch nur ein Haarbreit abzuweichen. Für den ruhigen unparteiischen Beobachter konnte diese Entscheidung zwar nicht unerwartet sein, denn jeder Unbefangene konnte sich sagen, daß Jemand der in guten Glauben den einem verfassungsmäßigen Rechte Gebrauch machte, unmöglich eine strafbare Handlung begehen konnte, wenn die Verfassung andere eine Wahrheit sein soll.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Güterzug). 9 U. früh (Schnellzug). 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug). 3 U. 10 M. Nachm. (Güterzug). 7 U. 5 M. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug). 7 U. 45 M. früh (Postzug). 11 U. 35 M. Vorm. (Güterzug). 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug). 8 U. Abds. (Güterzug).

Börsen-Berichte.

(Es verstehen sämmtliche Zinsen, Coupons, Dividenden, Prioritäten, Gulden.)

Frankfurt, 31. Juli. Oest. Banknoten ohne Agio. 1285/ 1283 5% Oesterr. Creditactien 256/ 256, 5% Metall. (Auszahlg.) 81¼ 81¾, 5% Nat.-Anlehen 87¾ 87¾, 4% Metall. 71¼ 71¾, 4% blo 64 63¾, 3% blo 48, 8 250 blo 8. 1839er (18 117¾, 4% L. 250 3 pr. c. 1834 1. 1839, 1860er, 5% Staats L. 100 Thlr. Anlehen 277 276, prcnz. 3½% N. Preuss. Cas. 4. 1854 115¾ 115¾, Oldenburger Loose — bez. 3% Obl. 101¼, 101, Großherzogthum 101¾, 101¼, 4% Loose 96¼, 94¼, 4% Obligationen 95 bez., 4% Obligationen 90¼, 89¾, 4% Obligationen 94

Dank.

Ja, herzlichsten Dank allen lieben Verwandten, Freunden und Nachbarn für die aufrichtige Theilnahme und den thätigen Beistand, welche Sie mir bewiesen, und den Sie meinem seligen Manne, sowohl bei seiner plötzlichen Erkrankung, als auch während derselben angedeihen ließen, so wie auch allen denen, welche seine irdische Hülle zur letzten Ruhestätte begleiteten. Möge der Allgütige Sie vor solchen und ähnlichen Schmerzen gnädig bewahren, und, sollte es dennoch im Plane seiner Weisheit so beschlossen sein, dann wolle er Ihnen und ebenfalls durch die Tröstungen der Religion seinen Beistand verleihen. Dieses wünscht von Herzen

Katharina Kurz.

Liederkranz.

Sonntag den 3. August Nachmittags bei günstiger Witterung Ausflug nach der alten Weh.

Der Vorstand.

Anzeige und Einladung.

Meinen Gönnern und Freunden so wie dem verehrlichen Publikum bringe ich hiemit zur ergebenen Anzeige, daß ich in Gostenhof meine neu errichtete Wirthschaft am Eck der Leonhardtstraße Nro. 56 heute Samstag den 2. August eröffne, und bitte daher um gütigen Besuch, welchen ich mir ein bemerke hiebei, daß am Sonntag den 3. und Montag den 4. August die Gostenhofer Kirchweih stattfindet und ich an diesen Tagen so wie auch fortwährend für frische Bier Sorge tragen werde, und auch verschiedene Speisen bei mir werden reicht werden, und empfehle ich mich und die Meinigen meiner verehrlichen Nachbarschaft zur gütigen Aufnahme in ihre Mitte und bitte von dieser so wie von Seite eines verehrlichen Publikums zahlreichen Zuspruch entgegen.

Fr. Falkner nebst Frau.

Andreas Ott

am Herrenmarkt

zeigt hiemit an, daß er soeben eine Sendung fertiger Pariser bunter Herrenhemden erhalten hat, und empfiehlt diese so wie obgenannte Corsetts, Damenhüte, Cravatten und Herrenschlafmützen zur gefälligen Abnahme.

Kirchweih zu St. Rochus.

Zur Feier der am Sonntag stattfindenden Gostenhofer Kirchweih lade ich meine Freunde und Gönner zum zahlreichen Besuch meiner Wirthschaft ergebenst ein, mit dem Bemerken, daß für gute Speisen, frisches Felsenkellerbier, so wie für Kaffee und Hexenkuchen bestens gesorgt ist.

Achtungsvoll Albert Herrmann.

Rother Hahn in Gostenhof.

Heute Samstag den 2. d. findet Metzelsuppe mit Harmonie-Musik statt. Morgen Sonntag, zur Feier der Gostenhofer-Kirchweih, gutbesetzte Harmonie-Musik. Zu gütigem Besuch ladet höflichst ein

Carl Turck.

Einladung.

Der Wirth Friedr Maas in Gostenhof ladet seine guten Freunde bei Gelegenheit der Gostenhofer-Kirchweih zu gütigem Besuch höflichst ein mit dem Bemerken, daß er gutes Bier bestellt hat und bei ihm für gute Hefenschlacken, frisches Felsenkellerbier und drei Billiards stets gesorgt sein wird.

Feine Speisen bestens besorgt ist.

Almoshof.

Sonntag den 3. August findet gut besetzte Tanzmusik statt, wozu ergebenst einladet

Greißler.

Stadt Rothenburg

in Sündersbühl.

Morgen Sonntag bei Gelegenheit der Kirchweihe findet Tanzunterhaltung statt, wobei für verschiedene Speisen nebst gutem Bier bestens gesorgt ist.

Höflichst ladet ein J. Pickelmann.

Scheppergrabeu.

Sonntag den 3. August findet das Silberschießen und Montag den 4. August das große Vogelschießen statt.

Die Schützenmeister.

Goldene Sonne in Gostenhof.

Bei Gelegenheit der Gostenhofer Kirchweih findet am Sonntag den 3., Montag den 4. und Mittwoch den 6. August Harmoniemusik statt, wo für verschiedene warme und kalte Speisen so wie für gutes Bier und andere Getränke bestens gesorgt, es ladet daher einem zahlreichen Besuch entgegen

J. G. Roeß.

Wegen vorgerückten Alters und mehrer Schwester Sophia Schachtner die Hebbrunnenwirthschaft mit übergeben. Indem ich mich daher einem hochgeehrten Publikum ergebenst empfehle, bemerke ich noch, daß täglich frischgebackene Hollepen auch in meiner Wohnung an der Fleischbrücke S. Nr. 107 zu haben sind.

Elisabetha Röschlein.

Schriften und Karten für Auswanderer!

Bamberg, Verlag der Buchner'schen Buchhandlung, zu beziehen durch alle daselbst. in. Buchhandlungen:

Dr. Brumm's Hand- und Reisebuch für Auswanderer und Reisende nach Nord-, Mittel- und Südamerika. 7. sehr verm. und verb. Aufl. von Dr. Brumm. Mit einer vortrefflichen Stadtkarte von Cincinnati. Eleg. geb. 2 fl. 24 kr.

Neueste Eisenbahn-, Post- und Kanal-Karte der vereinigten Staaten, Texas, Canada ꝛc. Sch. mit Kopf 1 fl., auf leinw. 1 fl. 48 kr.; mit farbigen Grenzlinien ꝛc. 18 kr. mehr. gep. oder Lexp. 40 kr.

Gottbelf, englische Sprachlehre (Dallmeyer) für Auswanderer. 8. Aufl. 27 kr.

Gottbelf, englisches Taschenwörterbuch für Auswanderer und Reisende. 2 Thle. 1. fl. 12 kr.

Belz, E., Handbuch für Reisende durch die Vereinigten Staaten Nord-Amerika's. Mit Stahlstichen. 1 fl. 21 kr.

Chowanetz, J., Handbuch für Auswanderer nach Ungarn. 2. Aufl. Mit Karte. 1 fl. 12 kr.

Folgende zugeseitene Räder werden gesucht:
Ein Stirnrad mit 30 eisernen Kämmen 4½ Zoll Stift.
ein conisches " 72 à 78 " 2¾ à 3 "
Getrieb dazu " 38 à 40 "
Wer es ist in der Exped. d. Blattes zu erfragen.

Der so beliebte schwarze Johannisbeer-Gelée, für Brust- und Lungenleidende, ist wieder frisch vorräthig bei Conditor Dreckc. Bindergasse 915.

In dem Hause L. Nro. 125 an der Fleischbrücke können einige solide Mädchen dauernde Beschäftigung finden.

Ein braves fremdes Mädchen, wohl bewandert in allen häuslichen Arbeiten, sucht in einem Gasthause oder Herrschaftshause als Zimmermädchen eine Stelle.

Es wird ein Einstandsmann zur Infanterie auf 3½ Jahr gesucht.

Eine Magd, welche sich jeder Arbeit willig unterzieht, wünscht bei einer soliden Herrschaft am Ziel unterzukommen. S. 521, Krämergäßchen.

Eine Magd, welche Hausmannskost gut zu kochen versteht, sich willig jeder Handarbeit unterzieht und von ihrer Herrschaft empfohlen werden kann, sucht sommenden Ziel Neun Platz. S. 1429.

Ein Mann von guter Qualität und den besten Zeugnissen, sucht als Kutscher, Hausknecht oder Stallbursche Gleichstellung unterzukommen. Laden Nr. 91 am grünen Markt.

Eine Wohnung mit Garten am Hause, enthaltend 8 Zimmer und mehrere Kammern nebst allen andern nöthigen Bequemlichkeiten, wird zu miethen gesucht.

In S. Nro. 793 der innern Laufergasse ist der zweite Stock, bestehend in 3 heizbaren Zimmern, Alkov, Kammern, Küche mit Kochmaschine, großem verschließbaren Vorplatz, Boden, täglich oder bis Ziel Abtretzeiten zu vermiethen.

Angekommene Fremde vom 31. Juli.

(Rothe Roß.) Hh. Gf. Khünburg, Kämm. a. Graz. Gr. a. Lippe, Kaufm. a. Leipzig. Schmidt a. Braunau. Hahn a. Hamburg. Hr. Gramm a. Wien. Hr. Mäyner, Prof. a. Berl. Rasch, Kfm. a. Petersburg. Wi a. Crefeld. Hr. a. Lyon. v. Marsa, Staatsr. a. Cyndyn.

(Gold. Lamm.) Hh. Gf. Pappenheim, Kgl. a. Eichstätt. Mier, Hermi. a. Stuttgart. Apolezon, Cavenlli a. Lond. Rest, Ostring, Stud. a. Mühlhg. Gichtig, Prof. a. Wien. Schwenzinger, Kfm. a. Nürnberg. Hr. Hr. Hr. Gerlach, Lyon, Hr. Hannah, Ostrantill. a. Kopenhagen. Stiebl, Gr. Gutsbesitz. a. Fürth. Metzler, Kaufm. Adv. a. Baireth. Seippel a. Bretten. Wagenbrenner, Kfm. a. Mainz. Mayring, Student a. Ansbach. Beck a. Bamberg. Klie.

(Weiß. Lamm.) Hh. Bayer, Kaufmann a. Bruck. Müller, Kfm. a. Berl. Schlesinger, Kfm. a. Fürth. Meyer, Kfm. a. Berl. Schlesinger, Kfm. a. Fürth. Meyer, Kfm. a. Berl. Dreyer, Lehrer, Lehrer, Reisender, a. Berl. Berg, Kfm. a. Essen. Dr. Lucius a. Dresden. Dr. Wirth, Arzt a. Bayreuth. Gerade a. Insbr., Schubert a. Berl. Müller a. Leipzig. Fiele a. Dresden. Schmidt a. Kaufbeuren. Stiers a. Rheydt. Hegel a. Schw. Gmünd. Bibelzahlmann a. Edin. Frankf. Lippitzky a. Berl. Meyer a. Berl. Schneider a. Baden. Hr. Hr. Hr

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 216.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 4. August 1856. Montag: Dominicus.

Sympathien der romanischen Race.

Die Schwingungen der jüngsten spanischen Revolution sind bis jenseits des Meeres in Italien südthar gewesen, und wenn auch der sogenannte Staatsreich O'Donnels die Revolution selbst bis jetzt überflügelte, so ist die Revolution in Spanien nichtsdestoweniger dieselbe und die Sympathien Italiens für sie haben denselben Werth, um so mehr, als diese spanische Revolution zwar für den Augenblick mesregelnd, aber nicht mortifizirt ist. Es ist auffallend, daß, fast sämmtlicher Zeitungsberichte, an demselben Tage, wo die Emeute in Madrid lebendig wurde, Proklamationen und sonstige Kundgebungen in den südlichsten Theile Italiens, in Neapel, wie in Messina und Catenara, die beide in dem nördlichen Theile Siziliens liegen, die Revolution gleichsam als Nebenbild auftauchen ließen. Solche schon ungemachte Wahrnehmungen lassen das unsichtbare Direktorium solcher übereinstimmenden Ereignisse als eine Macht erblicken, die einer viel höheren Beachtung werth ist, als der hochmüthige Sport gewisser Organe, die in ihrem Dünkel nur sich selbst und ihre politistische Diplomatie angebetet sehen möchten. Was die Beurtheilung der Dinge in Spanien selber betrifft, so nehmen sie, wie wohl schwächer gefarbt, einen ähnlichen Verlauf, wie die französische Revolution, die im Jahre 1789 begann. Das formiste Urtheil, das vor wenigen Jahre die spanischen Cortes gegen die Königin Christine äußern, gleicht nach Zweck und Haltung ganz jenem gegen Ludwig XVI. gerichteten, und verräth auch ohne die traurige Folge des letztern die dem Königthum geschworene Feindschaft. Die Figur des spanischen Lafayette in der Person Espartero's hat sich als eine eben so schmeichelnde und unsichere gezeigt, und gerade so wenig dürfte der Name eines Napoleon, O'Donnel, der Mann sein, der die Revolution in Spanien sprengt. Ob der Mann, der selbst mehrmals die Fahne der Empörung aufgepflanzt und gegen die Person der Königin sich noch weniger ehrerbietig gezeigt hat, als dies einem Espartero für die wirkliche gottliche Restauration des armen zerrütteten Landes vorbringen wird, ist sehr zweifelhaft. Die Sache ist dieselbe, nur die Formen sind andere, und diese Sache fällt um so schwerer ins Gewicht, als die Sympathien Italiens für die gleiche Sache — nicht für Spanien — Hand für Hand einer bedeutenden Zahl in einer den ganzen Süden und Südwesten Europa's einnehmenden Volksrace sind.

Deutsche Staaten.

München, 2. August. Der k. Staatsminister d. J., Hr. Graf v. Reigersberg, hat heute einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten. Während der Abwesenheit Sr. Exz übernimmt die zur Rückkehr des k. Staatsministers d. J. Herr Staatsrath v. Fischer das Portefeuille des Ministeriums des Innern.

— Sr. k. Hoh. der Prinz Adalbert werden, dem Vernehmen nach, künftigen Dienstag den 5. d. das Reise nach Spanien antreten. Im Gefolge Sr. k. Hoheit befinden sich die HH. Adjutant Graf v. Khuen-Belasi, Hofcavalier Frhr. v. Malsen, Cabinetssecretär A. Herbert und Adjutant Hauptm. Dr. Schröder. Letzterer, der Zeuge der Trauung St. k. Hoheit sowie die Rückreise, sind, wie wir hören, noch keine nähreren Bestimmungen getroffen.

— 33. M.M. König Max und Königin Marie werden Ende der nächsten Woche von Kissingen hieher zurückkehren, einige Tage hier verweilen, und sodann nach Berchtesgaden gehen.

Heidelberg, 30. Juli. Vor wenigen Tagen ist über die hiesigen Studentenverhältnisse eine zweite Druckschrift erschienen, welche, wie es im Eingange heißt, einen „in vielen Beziehungen Lebenden, aber außer aller Betheiligung Stehenden" zum Verfasser hat und „die Heidelberger Studentenzustände" betitelt ist. Die Corpsstudenten werden in dieser Schrift als die „organisirten Studenten" bezeichnet, und daß sie die Studentenschaft repräsentiren, erklärten diese (die Corpsstudenten) daraus, daß eben sie nur Organe haben. Daß die Studentencorps von ihrer geschlossenen und räuberischen Stellung aus den Rest der Corpsstudenten „gewaltsam, zwingherrlich, brutal begegneten", wird nicht zugegeben. Sie hätten es nur nicht vermocht, daß Studentengesellschaften, welche sich in diesem Sommer hier aufgethan, etwas Anderes als die Corps sind, sein, und daß das, was die Corps sind, scheinen wollen, zu Neibungen mit diesen sein dadurch entstanden, weil die Gegner gerade die Art der Beilegung, welche solche Begegnung ausschließt, verlogten. Ihre Schauplatz ist die öffentliche Straße geworden, weil die Wirtsgärten die Mensur nicht betreten. Die Duelle werden von dem Verfasser als Spiel und Uebung mit den Waffen bezeichnet, wortin man Fuß und Oberfaust und wenn dabei ein Fünfen männliches Muskelspannung finde, so schlage er das Bisher an, als ob das Geschwätz über „Mittelalterliches", welches sich „überlebt" habe.

Vom Neckar, 31. Juli. Vor einigen Tagen hat sich ein junger Mann, Baron v. Gaugreden aus Westfalen, in der Nähe von Heidelberg erschossen; die That hat großes Aufsehen erregt, da der Todte einer sehr angesehenen Familie angehört und als Referendär in preußischen Diensten stand.

Director Renz, der bekannte Inhaber der ersten deutschen Kunstreiter-Gesellschaft, lebt seit jetzt in der Nähe von Dresden bei Heidelberg, wo dem Waldschlosschen, eine schöne Villa bauen, um sich später dort behaglich zur Ruhe zu setzen.

Berlin, 1. Aug. Der „Feuerspritze" zufolge befindet sich in der diesigen Klinik des augenarztes Dr. v. Gräfe ein Patient, in dessen Auge ein lebendiges Thier, artige dem Kaulquappe ähnliches, entdeckt worden sein. Der Fall soll demnächst öffentlich besprochen werden.

Köln, 30. Juli. Heute wurden bei Aachen einem Maschinisten drei Zehne auf der Eisenbahn so total abgefahren, daß er kurze Zeit nachher verschied.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 30. Juli. Ein großes Unglück soll meldet die heutige Morgenpost) schwer in den letzten Tagen sich ereignet zu haben. Seit Anfang dieser Woche werden nämlich aus Personen jener demittelndsmenschen Klasse vermißt, welche ein Gewerbe daraus macht, die Kanäle der Stadt zu durchsuchen, und man vermuthet, daß sie am Samstag, bei den starken Regengüssen von den Fluthen überrascht, in den Kanälen umgekommen sind. Leichen sind bisher noch nicht der Die Behörde ließ die Kanäle durchsuchen, und man fand keine Leiche. Aber der hohe Stand des Wassers in den Kanälen läßt eine vollständige Durchforschung derselben nicht zu, und so ist man gewöhnt, die Vermuthung noch gelten zu lassen, auf welche leider nur zu viele Umstände hindeuten. Von den acht Personen sind sieben von der Landstraße, eine von Erdberg.

Wien, 1. August. In der Umgegend von Muntors (Ungarn) haben sich wüthende Wölfe gezeigt und mehrere Kinder in den Gulyen gebissen. Durch Verbindung mit Hetzen sollen schon 14 von den Bestien „in Fetzen" gerissen, fünf Menschen waffenscheu geworden und gestorben sein. Die zur Vertilgung der wüthenden Wölfe angestellten Jagden sind bis jetzt erfolglos geblieben.

Frankreich.

Paris, 1. August. Die Débats bringen die nachstehende Depesche aus Marseille vom 31. Juli: Ter Courrier de Marseille zeigt an, daß der Marschall Pelissier zu Bastia auf Corsika angekommen sei. Er muß morgen um 5 Uhr Abends zu Marseille ankommen.

Paris, 2. August. Der Moniteur veröffentlicht eine Depesche des französischen Gesandten Marquis Turgot aus Madrid, 1. August, folgenden Inhalts: „Saragossa hat sich unterworfen. Heute und seine Truppen sind heute Nachmittag um 1½ Uhr dort eingezogen. Die ganze Halbinsel ist ruhig und gehorcht der Königin." — Marschall Pelissier ist in Marseille angekommen.

Belgien.

Brüssel, 30. Juli. Herr Jottsound, dem als ehemaligen Congres-Mitglieds der Leopold-Orden verliehen worden war, hat denselben und zwar aus der Veranlassung abgelehnt, weil er sich seit im Congresse selbst gegen die Einführung dieses Ordens ausgesprochen und ihn als ein Corruptionsmittel in den Händen der Ministerien bezeichnet hatte.

Großbritannien.

London, 30. Juli. Nach einer Korrespondenz der Daily News aus Dublin 29. Juli ist ein Soldat der Milly von North-Tipperary in Derry auf die Meuterei von Nenagh wegen abscheulichen Mordes eines Soldaten vom 41sten Regiment für schuldig befunden, aber der königlichen Gnade in Betracht der Aufregung der Miliz empfohlen worden. Ein anderes Verdikt gegen einen Milizsoldaten fiel dahin aus, daß er auf 20 Mann königlicher Truppen, in der Absicht, einige zu morden, gefeuert habe. Für beide Fälle gilt die Todesstrafe.

Spanien.

Madrid, 26 Juli. Die Madrider Journale sind mit Berichten über die Depossuncionamientos der Stadt, welche sich gegen das Ministerium O'Donnell aufgethan hatten, angefüllt. „Depossuncionamiento" ist ein von der Madrider Presse zur Bezeichnung feindlicher Rückkehr zum Gehorsam neu erfundenes Wort. — Gestern unterbreitete die Minister der Unterzeichnung der Königin eine große Anzahl von den Cortes wortlicher finanzieller Gesetze, unter anderen das, welches die Emission von Aktien im Betrage von einer Milliarde Reale für Kommunikationswege in den Provinzen gestattet. Der Sohn des Herrn Olozaga, Marquis von Albaida, hat an den Präsidenten der Cortes ein Schreiben gerichtet, worin er gegen die Verbefung seines Vaters protestirt, welcher in der Citadelle von Valencia in Haft gehalten wird. — In Valencia ist wieder ein Brandstifter erschossen worden. — Man glaubt, daß dies die letzte Hinrichtung wegen der in Catalien stattgehabten Unruhen sein werde. Zehn Individuen, welche bei denselben compromittirt waren, sind zu den Galeeren verurtheilt worden. — General Zavala hat um Urland zu einer Reise ins Ausland nachgesucht. General Prim ist in Madrid angekommen. Alsbald nach seiner Ankunft stellte er sich dem Kriegsminister zur Verfügung.

Von der spanischen Grenze, 28. Juli. Einem Saragossaer Journal, dem „Espartería" zufolge, scheint in Saragossa viel Angst und Ungewißheit zu herrschen. Vor einigen Tagen sollte in der Nacht ein Bataillon der Garnison ausrücken, um von Navarra kommende Truppen zurückzuwerfen. Es rückte aber nicht aus, und um 1 Uhr wurde Generalmarsch geschlagen. Die Soldaten eilten in der für den Ausmarsch vorgeschriebenen Kleidung in ihre Quartiere; die Miliz besetzte den äußeren Kreis der Stadt. Der Abend verging indessen ruhig; die strengste Ueberwachung wurde überall ausgeübt. Am folgenden Tage war ebenfalls Alles ruhig; der General beruhigte die Besatzung des Schlosses. „Was bedeutet diese allgemeine Angst? (sagt das genannte Blatt), was bedeuten die Gerüchte, welche gestern zirkulirten? was bedeutet das Benehmen unter dem Volke? Wir wissen es nicht, und wir können nicht vorzeitig ein Urtheil abgeben. Allein es ist klar, daß ein feindliches Element unter uns befindet, und dieses muß verschwinden." Schließlich verlangt der „Espartería" schrecklich und rasche Züchtigung eines Jeden, welcher die heilige Sache angreife, sei es als Verschwörer oder durch Aufstrennung falscher Nachrichten.

Barcelona, 29. Juli. Es herrscht hier vollständige Ruhe. — 17 Mörder sind erschossen worden.

Italienische Staaten.

Rom, 24. Juli. Selbstmorde sind im Allgemeinen hier seltener, als in unserm melancholischen Norden; doch ist seit einem Jahrzehent auch hier das Selbstmorden in Mode gekommen. Vorgestern Lamen drei Selbstmordgeschichten vor: ein durch's Cremen gefallener Pharmaceut stürzte sich in die Tiber; ein 19jähriger junger Mann Namens Gatti, Sattler von Profession, und seine Geliebte, die bildschöne Tochter eines nicht unbemittelten Weinwirts, tödteten sich in der Wohnung des Mädchens, in der Via Fontana, an der Piazza del Popolo, durch einen Gifttrank, weil die Aeltern das Mädchen gegen dessen Willen mit einem noch ihrer Ansicht anständigern Manne, einem Mosaikarbeiter, zu verheirathen beschlossen hatten. Wie ein anderer römischer Correspondent in Bezug auf diese blutgierige Tragödie schreibt, hätten die unglücklichen Liebenden, nach der Aussage eines

Digitized by Google

ger Nachbarn, vor ihrer Vergiftung — mit Blausäure in Kolosio — das Duett aus Norma „Mormo inalme“ zusammen gesungen. Das 17jährige Mädchen war, was sehr wenig sagen will, eine der ersten Schönheiten Roms. Der ebenfalls zum Sterben verliebte Mosaikarbeiter stürzte sich auf die Nachricht von dem Vorfall in die Tiber, ward aber gerettet.

Von der italienischen Grenze, 28 Juli. Laut Berichten aus Turin füllen in einem Hause zu Novara eine bedeutende Anzahl von Kisten mit Gewehren, Pistolen und Patronen aufgefunden worden sein, die, als Piemont kommend, nach der Lombardei bestimmt gewesen sein sollen. Der Hauseigenthümer entfloh, als er sich entdeckt wußte. Die Auffindung dieser Kisten bewirke allerdings, daß die Polizei ein wachsames Auge auf die revolutionäre Partei hat; wie aber Andere wissen wollen, sei der piemontesischen Polizei erst von der österreichischen das Aviso zugekommen, daß in Novara in diesem Hause, in dieser Straße, Waffen und Schießbedarf verborgen seien. Das Verdienst würde also der österr. Polizei gebühren.

Corfu, 6. Juli. Gegen jeden Laocoon, den energisch ausgesprochenen Wünschen der Westmächte endlich nachzukommen, hat die Regierung ihre Strenge neuerdings nur noch vermehrt. Spionage, Brieferöffnungen, Denunciationen, Haussuchungen und Einkerkerungen sind wieder in vollstem Schwunge, und selbst der fremde Staatsangehörige, welcher bekanntlich hier seit Jahren eine exclusive, den politischen Mächten ziemlich unnahbare Stellung einnahm, wird gegenwärtig nicht mehr so respectirt als früher; Lauscher und Späher umgeben ihn auf Tritt und Schritt, horchen seinen zufällig hingeworfenen Meinungsäußerungen, denunciren ihn und entfernen diejenigen und führen ihn endlich in alternächste Berührung mit der Polizei, die ihm sodann mit höflicher Energie zu verstehen gibt, daß seinem längern hiesigen Aufenthalte politische Bedenklichkeiten entgegenständen und daß man sich auf Grund dessen gemüßigt finde, ihn zur sofortigen Abwickelung seiner Geschäfte und zur möglichst baldigen Abreise aufzufordern.

Zu Catanea sind zwei Advokaten, beide verdächtig, sich bei der Unterschrift einer an den sardinischen Premierminister, Grafen Cavour, gerichteten Adresse betheiligt zu haben, eingekerkert worden.

Türkei.

Von der unteren Donau, 25. Juli. Die Nachricht, daß nach Ankunft des französischen Kommissärs Baron v. Talleyrand in Bucharest 800 Studenten ihm eine Sturmpetition überreichen wollten, und endlich ihr aus ihnen es gestattet wurde, ihr Anliegen dem französischen Kommissär vorzutragen, der sie aber ganz kurz abgefertigt haben soll, wird in einem neueren Briefe aus Bucharest dahin berichtigt, daß die jungen Bojaren eine Deputation, aus 36 Personen bestehend, an den neuen Talleyrand abschickten, um ihm eine Adresse mit 400 Unterschriften zu überreichen, in welcher Adresse der Wunsch ausgesprochen ist, die beiden Fürstenthümer möchten vereinigt werden. Nachdem der französische Kommissär das Gesuch gelesen hatte, versprach er, es dem Kaiser vorzulegen. Als Verfasser der Adresse wurde ein gewisser Herr Cesarano genannt. — Am 20. Abends, als der Großvezier Constantin Suzo von einer Spazierfahrt nach Hause kam, stieß er im Gasthofe auf einen Fremden. Er ging an ihn heran, und fragte ihn, was er wolle; aber statt aller Antwort versetzte ihm der Fremde einen Schlag mit der Faust. Herr Suzo wurde bewußtlos in sein Zimmer gebracht. — Die Wunde ist nicht unbedeutend.

Asien.

In Canton sind in den letzten Tagen drei Mal neuerdings 60 Rebellen auf Kwangsi hingerichtet worden. Einer wurde geschunden und dann in Stücke geschnitten — eine Procedur, welche die chinesische Jugend, um sich bei Zeiten zu üben, an Fröschen vorzunehmen pflegt. Die unruhigen Zeiten haben die Regierung in Canton auch bewogen, die Zahl der conessionirten Theatergesellschaften für die Provinzen Kwangsi und Kwangtung um die Hälfte zu vermindern; es gibt deren nur noch fünfzehn.

Afrika.

Eine Deputation des Königs der Birmanen wartet in Cairo auf die Erlaubniß, dem Kaiser Napoleon ihre Aufwartung machen zu dürfen, und zwar unter Anführung des Franzosen D'Degoni, der den Rang eines Obersten (?) im birmanischen Heere bekleidet. — Die Ordre, Cairo ohne specielle Erlaubniß des Kaisers nicht zu verlassen, ist bereits eingetroffen; es ist demnach sehr fraglich, ob diese Deputation überhaupt je empfangen werden wird.

Tages-Chronik.

* Nürnberg, 3. August. Gestern Nachmittag wurde an der Nägelein-Mühle der Leichnam der seit mehreren Tagen vermißten Dienstmagd Caroline Lauck von Pappenheim aus der Pegnitz gezogen. Dieselbe befand sich in gelegenten Umständen und soll dieses das Motiv zum Selbstmorde gewesen sein.

Regensburg, 31. Juli. Die Sektionen für den Bau der bairischen Ostbahnen sind nun an sämmtlichen Linien gebildet und haben bereits das erforderliche technische Personal erhalten. Für die Sitze derselben sind folgende Orte bestimmt: A. Linie von Nürnberg nach Regensburg. Nürnberg, Berolzheim, Sulzbach, Amberg (hier befindet sich auch eine Projektirungs-Sektion für den Eisenbahnbau an die böhmische Grenze), Schwandorf, Regenstauf. B. Linie von Regensburg nach Passau. Regensburg, Geiselhöring, Straubing, Plattling, Hilbolstein, Passau. C. Linie von München nach Geiselhöring. München, Freising, Landshut und Pfaffenberg. Den Sektions-Ingenieuren werden keine Rechnungsführer zugetheilt, sondern sie haben das gesammte Rechnungs- und Kassenwesen ihrer Sektionen selbst zu besorgen. Die Gehalte derselben sind nach 4 Klassen geordnet und betragen 1600, 1800, 2000 bis 2200 fl. per Jahr. Die Ingenieurs-Aspiranten beziehen Taggebühren nach folgenden 5 Bezugsklassen: 2 fl., 2 fl. 30 kr., 2 fl. 45 kr., 3 fl. bis 3 fl. 30 kr. Mit den Grunderwerbungen soll im nächsten Monat September allenthalben der Anfang gemacht werden, um sie bis zum Frühjahre durchführen und vereinigen zu können.

Verantwortlicher Redacteur: Gabriel Harlet.

Familien-Nachrichten.

Kaufmann geworden: Fr. Th. Hoffmann, Bäckermeister, mit Dorothea Lis in Markt-Zeuln. — Hr. H. Waldmann, Maler in Schnei.

Anzeigen.

Eheliche Verbindung.

Julius Löblichen,
Liselle Löblichen,
geb. Ermann.
Nürnberg den 3. August 1856.

Eheliche Verbindung.

Max Ruehl,
Ernestine Ruehl,
geb. Wagner.
Nürnberg, den 3. August 1856.

Traueranzeige.

Allen Verwandten und Freunden theile ich die traurige Nachricht mit, daß mein Sohn

Jean Albert Reindel,
Kaufmann dahier,

nach langem und schwerem Leiden in einem Alter von 49 Jahren am 30. Juli in Stuttgart gestorben ist. Ihm ist Friede gegeben nach heißen Kämpfen. Ich bitte um stille Theilnahme in meinem tiefen Schmerze.

Nürnberg den 1. August 1856.

Im Namen aller Verwandten
Christianne Reindel, Directors-Wittwe.

Traueranzeige.

Meinen theuren Anverwandten, Freunden und Bekannten mache ich hiermit die traurige Anzeige, daß heute Morgen 6 Uhr mein lieber Sohn,

geb. **Buchner,**

in ihrem schönen Alter von 3½ Jahren an einem Lungenleiden in Gott ergeben entschlief.

Mein Schmerz und erlittene Verlust an ihr ist groß! Ich bitte um stille Theilnahme.

Nürnberg den 1. August 1856.

Georg Feder, Bierwirth,
nebst seinen unmündigen drei Kindern.

Traueranzeige.

Eine schwere Prüfung hat uns der allmächtige Gott auferlegt, indem er unsern innigst geliebten guten Gatten, Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Herrn Johann Kalb,
Zinngießer-Meister und Magistrats-Rath dahier,

heute 41½ Uhr Mittags nach schweren Leiden von unserer Seite nahm, um ihn in seine himmlischen Wohnungen einzuführen.

Wer ihn kannte, wird unsern Schmerz gerecht finden und mit uns das Andenken des biedern und rechtschaffenen Mannes hegen und bewahren.

Nur den üblichen Todesgrüßen bitten mit Umgang zu nehmen.

Nürnberg am 2. August 1856.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag Morgens 8 Uhr vom Leichenhause zu St. Johannis statt.

Traueranzeige.

Tief erschüttert bringen wir nochmals den Verwandten und Freunden die traurige Kunde von dem so schnell erfolgten Tode unserer unvergeßlichen Gattin, Mutter und Schwester, die

Heern Johann Gabriel Pfann,
Flaschner-Gesellen in einer Platinerfabrik
in Ehingen.

Dieselbe erkrankte, trotz der aufopfernden Liebe seiner vielen treuen Freunde, verstorbenen Dinstag Abends 6 Uhr beim Baden im Neckar in einem Alter von 27 Jahren.

Schorndorf, die, verehrte Verwandte und Freunde dem so früh Heimgegangenen ein freundliches Andenken und über Ihr stilles Grab.

Nürnberg und Schwaikheim den 2. Aug. 1856.

Die Hinterbliebenen.

Trauernachricht.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, meinen geliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel,

Herrn Georg Schauer,
ersten Pfänner und Bürgermeister im städtischen Leihhaus dahier,

im 75. Jahre seines Lebens, im 49. Jahre seiner Ehe und im 15. Jahre seiner Amtsführung zu sich zu rufen. Besinnlicher war Verstorbener Wohlthäter waren die Armen, die seinen Sarg begleiteten. Die Seinigen machen mit unsern verehrten Anverwandten und Freunden, und zwar um auf diesem Wege, bekannt, und bitten, nach dem Ausdrucke des Verbundenen, von den üblichen Todesgrüßen gütigst Umgang zu nehmen.

Nürnberg, den 2. August 1856.

Die trauernde Wittwe:
Sophia Schauer.
Georg Schauer, als Sohn.
Georg Schauer, als Bruder.
Helena Schauer, als Schwiegertochter.

Die Beerdigung findet Dinstag den 5. August 11 Uhr Vormittags vom Leichenhause zu St. Johannis aus statt.

5000 bis 6000 fl. werden gegen mehr als doppelte dreifache Sicherheit zur ersten Hypothek aufzunehmen gesucht.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 4. August 1856.
2. Gastdarstellung des Hof-Schauspielers Herrn Friedrich Haase.

Hamlet, Prinz von Dänemark. Trauerspiel in 5 Akten nach Shakespeare von Schlegel.

Personen: Claudius, König von Dänemark: Hr. Hauch. Hamlet, Sohn des verstorbenen und Neffe des gegenwärtigen Königs: Hr. Haase. Polonius, Oberkämmerer: Hr. Mengel. Horatio, Hamlets Freund: Hr. Hoffset. Laertes, Sohn des Polonius: Hr. Klaus. Rosenkranz: Hr. Sieg. Guldenstern: Hr. Goldberg. Osrick: Hr. Mattebud. Ein Edelmann: Hr. Gerl. Bernardo: Hr. Schauer. Offizier: Hr. Hinkelbein. Ein Priester: Hr. Spechtl. Der Geist von Hamlets Vater: Hr. Hermann. Gertrude, Königin von Dänemark und Hamlets Mutter: Frl. Hetz. Ophelia, Polonius Tochter: Frl. Bauch. Erster Todtengräber: Hr. Spitzl. Zweiter Todtengräber: Hr. Blanck. Heeren und Krieger vom Gefolge. Schauspieler. Todtengräber. — Die Scene ist in Helsingör.

Hamlet: Hr. Friedrich Haase.

Abonnements-Vorstellung. Neu hinzu tritt heute
Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende nach 9 Uhr.

Nachtrag

Rom, 26. Juli. Die Regierung beschäftigt sich, dem Vernehmen nach, mit umfassenden Finanzreformen.

Turin, 28. Juli. Die Unruhen an der modenesischen Grenze waren, wie man bestimmt hört, ohne Belang. In Massa Carrara und an der sardinischen Grenze ist die Ruhe vollkommen der gestellt.

Turin, 28. Juli. Seit gestern spricht man hier allerorts nur von Aufstandsbewegungen, welche im Großherzogthum Toskana ausgebrochen sein sollen. Näheres darüber fehlt, denn die telegraphische Verbindung mit Sarzana ist unterbrochen. Indessen ergibt man sich: es hatten etwa sechszig junge Leute versucht, bei Sarzana über die toskanische Grenze zu gelangen, um sich mit mehreren anderen dort versammelten Toskanern zu vereinigen. 5 oder 6 derselben seien den k. sardin. Carabinieri in die Hände gefallen, und mehrere andere, welche sich dort aufgelösen. engl. etablissement, Regina Angelfolien, Genua verhaftet worden. Bei Pian Sanno, dem Lustorte des Magnifizen Biatici Italia e Popolo, habe eine strenge Haussuchung stattgefunden — die Polizei aber, sagt ein genuesisches Blatt, habe Menschen und keine Papiere gesucht. Ein Jägerbataillon sei in aller Eile von hier nach Sarzana abgegangen, und eine telegraphische Depesche habe dem in San Pierre d'Arena stationirenden Bataillon der Brigade Genf Befehl ertheilt, sich so rasch als möglich an die Grenze Parma's zu begeben, wo ebenfalls Zettelungen stattfänden. Auch in der Garaxjagna und in der Umgegend von Bardi sollen aufrührerische Bewegungen stattgefunden haben.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: B, Nr. 844 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 217.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 5. August 1856. Dinstag: Oswald.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate August und September bei jedem k. Postamte um fl. 1. 10 kr. abonnirt werden.

Pariser Lektionen.

Der Pariser „Moniteur" gibt der Welt in einem Auslassungen über den spanischen Staatsstreich eine sehr dankenswerthe Vorlesung über allgemeines Staatsrecht, wie es in Paris verstanden wird.

Die Vorlesung ist so lehrreich, daß wir nicht unterlassen können, sie mit einigen Anmerkungen zu begleiten.

Vor Allem erzählt uns der „Moniteur" eine sehr merkwürdige Thatsache; er versichert uns, daß Frankreich in Europa die Ideen von 1789 vertrete. Diese Nebensart ist nicht neu; wir haben sie schon oft gehört, wir haben sogar vernommen, daß Frankreich die „organisirte Demokratie" ist, allein merkwürdig bleibt sie immerhin. — Wenn es dem unfehlbaren „Moniteur" darum zu thun ist, die Ideen von 1789, die Grundideen der französischen Revolution, gründlich zu verdächtigen, so wird ihm dies vollkommen gelingen, sobald er den Beweis sucht, daß diese Ideen auf einen Imperialismus hinauslaufen, daß sie vorherrlicherweise sind durch eine altergebrsamste, völlig schweigsame, vom Staatsvermögen hoch besoldete eigenannte Volksvertretung, daß ein allmächtiges Präfektenthum zu der Verwirklichung dieser Ideale, auf eine von Gnaden und Ungnaden lebende Presse zu den schönsten Früchten führen. Diese, daß Angst vor der benachbarten belgischen freien Presse dies Ergebniß und völlige Bevormundung einer in totale Gesinnungslosigkeit versunkenen Nation das schöne Resultat jener großen Ideen sei.

Mit diesem Gesichtspunkte aus können wir den „Moniteur" freilich nicht verargen, wenn im Elysartero nicht recht mundet, und er die hohen Hoffnungen Spaniens mit O'Donnell erwirklicht sieht.

Allein auch O'Donnell muß ein wenig geschulmeistert werden. Ein Mann, der des Rufmordes beschuldigt wird, einen Coup zu retten, ein Mann, der bei Ankündigung seines Regimentes sofort Belagerungszustand über das ganze Land verhängt, ein Mann, der die gesetzlichen Vertreter des Landes auseinander sprengt, die Stadtbehörden in ganz Spanien beseitigt, die Nationalgarde auflöst und auf dem Sprunge steht, es auf's Haar dem Imperialismus gleich zu thun, ein solcher Mann könnte gar zu leicht auf den Gedanken gerathen, gleich doch in der Geschichte zu glänzen. Diesem muß also die Krone des Verdienstes ein wenig beschnitten werden. Deshalb wird ihm und der französischen Presse bedeutet, daß in Spanien doch noch nicht das höchste Maß der Staatsberaubung stattgefunden. — Alles, was er gethan, sei immer noch kein Staatsstreich. — Ja, es wird ihm sogar eine bittere Vorlesung über sein Benehmen bei der vorletzten Revolution gehalten, in welcher er das „endige" Spanien durch eine Umwälzung erschütterte, und ohne Noth einen Staatsstreich vollführt habe.

Indem mit diesen Behauptungen die vorletzte Revolution als ein unbegründeter Staatsstreich, die letzte Konter-Revolution dagegen als eine Sache der Ordnung hingestellt wird, erhält O'Donnell eine Lektion, die ihn in die Schranken der Mittelmäßigkeit zurückweist und ihn vor dem Wahn hüten soll, als wäre er mehr als ein Soldier im Glücklichmachen von Nationen.

Sollte man hiernach nicht schließen, daß mindestens Narvaez, als ein wahrer Ketter gelten darf?

Aber auch dies ist zu viel verlangt. Narvaez soll ebenfalls seine Lektion erhalten; auch er ist nicht der wahre Ketter, denn der Moniteur ist — wie wir zu unserer Ueberraschung erfahren — in vollster Begeisterung für eine konstitutionelle Regierung und Narvaez sei der Vertreter des Despotismus.

Halten wir all' das, was diese gelegentliche Vorlesung über das Staatsrecht der Welt, als Lehre bietet, zusammen, so haben wir wiederum ein höchst charakteristisches Bild von der Kunst, mit allen Karten zu spielen, die in Paris mit so großer Vorliebe gehandhabt wird; die Kunst, Alles zu sein, was man nur irgendwie, als möglich geltenden Prinzip in der Welt betrachten, und dabei Niemanden die Palmen zu gönnen, der auf dieselben Pricipien seine Karte ernstlich setzt.

Frankreich — so versichert der Moniteur — schwärmt in den Ideen von 1789. Wie sich das jetzige Kaiserthum damit verträgt? ist eine Frage die Niemand in Frankreich hingeworfen wird. Frankreich ist auch entzückt für die konstitutionelle Regierung. Weshalb man nicht den konstitutionellen Orleanisten den Thron einräumt? wird auch kein Mensch einzuwerfen wagen.

Frankreich weiß sich auf das Princip des Staatsstreiches etwas zu Gute; aber es ist wiederum zu streng in dieser Lehre, daß es Belagerungszustand, Sprengen der Kortes Verfassungsvernichtung und all die Dinge, die drum und dran hängen, doch nicht für einen wirklichen Staatsstreich gehalten wissen will.

Frankreich ist für O'Donnell entzückt; aber es ist ihm doch noch gram, weil er das ruhige Spanien vor einigen Jahren revolutionirt hat. — Narvaez, sollte man meinen, müßte das Herzblatt des Moniteurs sein; aber auch dieser ist nur ein abenteuernder General, „der mit Hilfe von bethörten Soldaten" die Gewalt an sich reißt. — Man sieht, Frankreich ist für Alles und für Nichts, es spielt fort und fort mit allen möglichen Karten, läßt keine unbesetzt und gönnt keiner den Gewinn. Nur Eine ist ihm eigen, die in allen Farben schillert und die schöne Mischung repräsentirt, in welcher nichts interessanter ist als das Räthsel, das es der Welt zur Lösung bietet.

Indem wir nun einmal so unglücklich sind, an solchem Farbenspiele keinen Gefallen zu finden, müssen wir es nun gestehen, daß uns auch das Räthselhafte desselben nicht so unlöslich scheint, als es dem Moniteur lieb sein mag.

Was in Spanien vorgeht, ist in unsern Augen nur ein langes Nachspiel der Geschichte Frankreichs. Wie wir die spanische Geschichte nicht mit O'Donnell beendet betrachten, so ist auch in unsern Augen die Geschichte Frankreichs nicht mit dem Imperialismus an dem Endpunkt angelangt und welche Lektionen auch der Moniteur jetzt über Staatsstreiche und Staatsrecht der Welt zum Besten gibt, die beste Lehre wird die Geschichte selber sich vorbehalten, die Geschichte die freilich mit den Ideen von 1789 einen neuen Abschnitt begonnen, aber nicht mit Karten-Spielereien in allen Farben aus dem Jahre 1856 den Schluß gemacht hat.

Italienische Staaten.

Rom, 25. Juli. Die Aktionäre unserer Eisenbahn dürften bei der ersten Dividende sehr winzige Coupons schneiden. Das Bertrauen der Menge kann nach den bereits vorgekommenen thatsächlichen Unordnungen bei den Bahnen nicht so leicht wieder geweckt werden; außerdem hängt der ganze Betrieb dann in Italien nirgends so sehr am Herkömmlichen als hier. Der Landmann aus den Gebirgen wird noch lange das Maulthier oder Pferd der Reise auf der nun verdächtigen Eisenbahn vorziehen.

Livorno, 28. Juli. Die Kontumazbeschränkungen auf Provenienzen aus der Levante, welche wegen des dort herrschenden Typhus verfügt worden waren, sind aufgehoben worden.

Turent, 20. Juli. Anknüpfend an unseren letzten Bericht, gerecht es uns zum Vergnügen, mittheilen zu können, daß die größere Mehrheit der gegen Ende Juni als Hochverräther Inhaftirten sich seit vorgestern wieder auf freiem Fuße befindet, weil das erste Untersuchungsverhör auf das Schlagendste herausstelle, daß sämmtliche wider sie erhobenen Anschuldigungen durchaus und in jeder Beziehung unbegründet seien. Derjenige, von welchem die betreffende Denunziation und gleichzeitig auch der Besitz des Hofes „Bisse auf fol zu senken, ein thronfeindliches, durch die Terra d'Otranto und Apulien verzweigtes Complot entdeckt haben wollte, und sich nun als Lügner und Verleumder bloßgestellt sieht; denn selbst gegen die am Zeit noch in Haft befindlichen Personen (zwei Advokaten, zwei Ehelente und vier Bürger) liegt kein anderer Belastungsgrund vor, als daß sie heimliche Abonnenten und Leser der seit drei Jahren in Turin erscheinenden, von dem erklärten und zum Protestantismus übergetretenen Neapolitaner Aldarella de Asilto herausgegebenen religiösen Zeitschrift La bussola evangelica sind.

Carrara, 28. Juli. Die Ruhe ist vollkommen hergestellt, etenfalls Truppen werden hier erwartet.

Großbritannien.

London, 1. Aug. Der heutigen Times zufolge verweigert England die Capitalstrafung des Sandzoltes und schlägt statt derselben die Erhebung gewisser Gebühren bei dem Einlaufen der Schiffe in die Häfen und bei ihrer Absahrt vor.

Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen.

(98 Nummern.)

1. Das Leben in seinen verschiedenen Arten.

Alles, was von Gesetzlichen gezeugt und geboren wird; Alles was während seines Daseins fremde Stoffe in sich aufnimmt, und dadurch wächst; Alles, was verbrauchte Stoffe von sich ausscheidet und so die Stoffe wechselt; Alles, was in seinem Wachsthum die höchste Stufe erreicht und von Gesetzlichen zeugt und stirbt; Alles, was nach einer Zeit schon höchsten Wachsthums wieder zu vergehen anfängt, bis es dann wieder vergeht; Alles dies lebt, d. h.: alle Dinge in der Welt, die diese genannten Zustände an sich beobachten lassen, von diesen sagt man mit Recht, daß sie leben.

Eine Pflanze lebt. Sie ist von der Mutterpflanze, also von ihresgleichen, in der Zeit der Blüthe gezeugt worden. Eine Pflanze lebt, denn sie ist zur Zeit des Reifens des Samens geboren worden. Eine Pflanze lebt, denn sie wächst, indem sie fortwährend fremde Stoffe aus dem Boden, aus der Luft in sich aufnimmt. Eine Pflanze lebt, denn sie scheidet fortwährend wieder verbrauchte Stoffe, wie Wasser und Sauerstoff, von sich aus. Eine Pflanze lebt, denn sie schreitet im Wachsthum vor und beginnt dann zu einer bestimmten Zeit Blüthen zu tragen, diese zu befruchten, reifen zu lassen, damit aus denselben neue Pflanzen sich erzeugen. Eine Pflanze lebt, denn sie beginnt, nachdem sie den höchsten Grad des Wachsthums erreicht hat, welcher zu gewissen, bis sie endlich ganz und gar vergeht. Eine Pflanze lebt, denn eine Pflanze stirbt.

Mit Recht, mit Recht, daß Zeugung, Geburt, Ernährung, Wachsthum, Stoffwechsel, Verwehrung und Tod die sichersten Merkmale des Lebens sind. D. h. alles was lebt, ist gezeugt, geboren worden, ernährt sich, wächst, verbraucht sich und verstümmert dann und stirbt.

All' diese Merkmale des Lebens finden sich an den Thieren, und nicht minder an dem wundervollsten der Thiere, an dem Menschen. Thiere und Menschen führen daher ein Leben, das dem Leben der Pflanzen in diesen Punkten gleich ist. Aber es tritt bei den Thieren schon etwas hinzu zu diesen Pflanzenleben, und gibt ihm eine höhere Stufe des Daseins. Das Thier hat Empfindung, es hat Sinne, es hat einen Willen, und es vermag sich nach seinem Willen von Ort zu Ort zu bewegen.

Zum Theil lebt das Thier ganz so wie eine Pflanze, und zu Zeiten ist sogar das Leben des Menschen nicht höher, als das Pflanzenleben, z. B. im Mutterleibe, im Schlafe oder in krankhafter Bewußtlosigkeit. Aber das Thier hat außer diesem Pflanzenleben, das wir noch näher kennen lernen werden, eine höchst wunderbare Eigenschaft, die der Empfindung, welche dem Thier Kenntniß gibt von eigenen Dingen. Die Pflanze weiß nicht, daß sie existirt; das Thier weiß dies sehr wohl. Das Thier hat außerdem noch Sinne; es sieht, es riecht, es schmeckt und fühlt und erhält dadurch Kenntniß von der Welt außer. Die Pflanze weiß von ihrer eigenen Existenz nichts und eben so wenig, ob in der Runde irgend wie und wo eine Welt vorhanden ist. Das Thier weiß durch die Empfindung etwas von sich, und durch die Sinne, durch Hören, Sehen u. s. w. etwas von der Welt.

Hiernach vermag das Thier das zu wollen, was seiner Empfindung wohl thut und das zu meiden, was seine Empfindung verletzt. Es hat einen Willen, um zu leben und den Tod zu meiden und Gefahr zu fliehen. Von einer Pflanze sagen wir wohl, daß sie dürstet; aber sie weiß davon eben so wenig etwas, wie von ihrem Wohlbefinden. Sie verschmachtet ohne Schmerz, sie gedeiht ohne Lust.

Digitized by Google

Die Times ist der Ansicht, daß es besser sein würde, die Sache durch eine Abfindungs-Summe ein- für allemal zu reguliren.

London, 31 Juli. Die Hauptschuldigen von den Meuterern der Miliz von Tipperary sind von den dortigen Assisen jetzt abgeurtheilt worden. Sie bekannten sich über ihren zur Last gelegten Verbrechens Schuldig. Einer von ihnen, ein Gemeiner, Namens St. Burns, der einen Soldaten vom 11. Regimnt getödtet hatte, wurde zum Tode durch den Strang und Andere zu 15jähriger Transportation verurtheilt. Doch wurden sie von den Geschworenen, im Anbetracht, daß die Miliz Gemeinde hätte über ungerechte Behandlung zu klagen, und daß die freveldaften Handlungen im Momente großer Aufregung begangen worden waren, der Gnade der Königin empfohlen, und es ist kaum zu bezweifeln, daß diese von ihrem Vorrecht der Begnadigung Gebrauch machen wird.

— Dem Generalmajor Windham, welcher sich zu Sebastopol bei dem unglücklichen Sturme auf das Sägewerk durch seinen Heldenmuth auszeichnete, überreichten vorgestern die Bewohner von Leamington eine Glückwunsch-Adresse.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 1. August. Der Verwaltungsrath der Westbahn hat die Kontrakte bezüglich des Baues der Bahn von Wien bis Linz bereits abgeschlossen. Von Wien bis Melk übernehmen drn Bau die Gebrüder Theine um den Preis von 7 Millionen Gulden, von Melk bis Linz eine Gesellschaft um den Preis von circa 9 Millionen Gulden.

Frankreich.

Paris, 1. Aug. Der Stadtrath von Maromme, dem Geburtsorte Pelissier's, hatte beschlossen, das Geburtshaus des Eroberers von Sebastopol mit einer Marmortafel, worauf die Inschrift „Pelissier (Armable Jean Jacques), Marschall von Frankreich, wurde in diesem Hause geboren am 6. Nov. 1794“, zu schmücken. Nachdem die desfalls erforderliche Genehmigung des Kaisers ertheilt worden, wurde diese Gedenktafel am 30. Juli im Anwesenheit des ganzen Stadtrathes an dem Hause befestigt.

Paris, 2. Aug. Die halbamtlichen Blätter kündigen heute alle die Verurtheilung des österreichischen Offiziers an, der die erst Ursache der Ermordung des französischen Soldaten bei Giurgewo war. Die Pforte sagt darüber: „Unsere Virtuose Regierung, kündigt uns an, daß die österreichische Regierung, als guter und getreuer Verbündeter, sich beeilt hat, dem französischen Gouvernement alle Befriedigung für die bedauernswerthe Affaire von Giurgewo zu geben. Der Offizier, die erste Ursache des Ereignisses, ist degradirt und zu 5 Jahren Gefangniß in einer Festung verurtheilt worden; und der Corporal, der Urheber der Mordthat, wird von das Kriegsgericht in Wien gestellt werden.“

— Der französische Corporal, der in Giurgewo getödtet wurde, hieß Dulac und war aus Gours, Canton Thiuy (Rhone), gebürtig. Der Kaiser von Oestreich, welcher der Familie des Verstorbenen bekanntlich eine Pension ausgesetzt hat, ließ über dieselbe Erkundigungen einziehen. Die Familie lebt in den dürftigsten Verhältnissen.

— Marschall Pelissier ist gestern zu Marseille gelandet; er wird am Sonntag einem Bankett beiwohnen und am Montag in Paris eintreffen.

Marseille, 30. Juli. Nach der „Gazette du Midi“ hat das britische Packetboot „Valetta“, welches hier angelangt ist, Briefe aus Cabul vom 30. Mai mitgebracht, welche melden, daß die Perser nach einem heftigen Widerstande der Truppen Jusuf-Khan's in die Stadt Herat eingedrückt waren. Die Perser drohten auch Mohamed in Candahar anzugreifen.

Belgien.

Brüssel, 30. Juli. Unser „Moniteur“ bringt jeden Morgen einen langen Nachtrag zu den Gnadenakten bei Gelegenheit des neunten Regierungsjubiläums. Der letzte politische Gefangene aus dem Jahre 1848, Esselenz, ist auf freien Fuß gesetzt worden. Die Strafnachlässe für gemeine Verbrechen und Sträflingsretirungen belaufen sich bisher auf 800 und die Zahl der Begnadigungen für diese Kontraventionen läßt sich nicht einmal approximativ angeben und erstreckt sich über das ganze Land.

Spanien.

Madrid, 28. Juli. Es ist nun gewiß, daß die Königin die Demission des Generals San Miguel vom Posten eines General-Capitäns der Hellebadiere nicht annimmt. — Le „Espana“ versichert, in einem Hause Madrids seien 200 Flinten, welche man trotz des Verbots versteckt gehalten, gefunden worden.

— Die heutige „Gazetta“ veröffentlicht nachstehende Depesche: Nach Berichten des Kommandanten der Civilgarde der Provinz Malaga, der das Kommando des Schlosses Gibralfaro übernahm, ist, mit Ausnahme Weniger, außer dem zweiten Bataillon des Infanterie-Regiments Aragon, welches, treu seinen Pflichten, die insurgirte Stadt verließ, nun auch das erst Bataillon, so wie die Artilleriebrigade von Afrika beigetreten, so daß jetzt die Garnison von Malaga vereinigt und bereit ist, zur Bestrafung der Rebellen und zur Herstellung der Ordnung mitzuwirken. Der Brigadier Graf v. Canada meldet unter dem 25., daß in Folge der von ihm ausgeführten Bewegung auf Jaen die revolutionäre Junta dieser Stadt sich auflöste und floh und die von ihr versammelten Milizen sich zerstreuten. Nachdem der Militär-Gouverneur der Provinz in der Stadt eingezogen war, setzte er den Marsch auf Andujar fort, wo das Ayuntamiento aufgelöst und die Ordnung vollständig wieder hergestellt wurde.

Die Generale D. Domingo Dulce und Echague vereinigten ihre Streitkräfte am 27. Juli zu La Mueia. Der Rest der Rebellen von Gerona trieb sich, von den königlichen Truppen verfolgt, in der Nähe Figueras umher. Die Garnison von Barcelona verlor 3 Oberoffiziere, 8 Offiziere und 32 Soldaten. Verwundet wurden: 1 General, 4 Oberoffiziere, 18 Offiziere und 177 Soldaten. 3 Oberoffiziere, 5 Offiziere und 81 Soldaten erlitten Contusionen. Im Ganzen also 332 Todte und Verwundete. Auf den Aufrührer von Barcelona und Valencia wurden 244 todten Aufständischen begraben. Hiezu kommen noch diejenigen, welche von den Rebellen selbst während des Kampfs hinter den Barrikaden und auf den Terrains der ehemaligen Festungswerke begraben wurden, da in Folge der furchtbaren Hitze, welche am Tage vorigen Tages herrschte, die Leichen sonst in Fäulniß übergingen. Der größte Theil der Verwundeten hält sich noch verborgen. Nur 135 wurden in die Spitäler gebracht. Diesen Nachrichten des offiziellen Journals kann man noch beifügen, daß die Provinz Avanda particirt ist und Alicante im Begriffe steht, seine Thore den königlichen Truppen zu öffnen. — Die Ereignisse Barcelona's waren furchtbar; in der Depesche der „Gazetta“ sind sie etwas gemildert. Die Empörer mordeten Soldaten, Offiziere und Oberoffiziere; nachdem sie dieselben entwaffnet hatten, hingen sie dieselben an den Terrassen und Balkonen der Häuser auf. Am Kayserplatze haben die Truppen während sechs Stunden kein Pardon. Am 24. kamen zwei Milizbataillone vom Gebirge herab, um den Aufständischen Barcelona's zu Hilfe zu kommen; in der Ebene stießen sie auf die königliche Kavallerie, und nicht Ein Mann entkam, Alle wurden niedergehauen. Im Vergleich zu dem Elende Barcelona's waren die Madrider Vorfälle Kinderspiele.

Madrid, 1. Aug. Saragossa hat sich dem General Dulce unterworfen, der heute mit seinen Truppen eingerückt ist. Die ganze Halbinsel ist ruhig und gehorcht den Befehlen der Königin.

Türkei.

Konstantinopel, 25. Juli. General Codrington ist nach Marseille abgereist. Reschid Pascha ist von Egypten zurückgekehrt. Ein Firman in Betreff unternehmlicher Verwaltung der Donau-Fürstenthümer ist an den Rat der Konquisation den Bücher den Eingebornen Rechnung zu tragen, verwahrt sich jedoch gegen die Anerkennung mancher bisher getroffener Maßregeln, namentlich der Publikation der Preßfreiheit in der Moldau.

Griechenland.

Athen, 26. Juli. Dem Minister des Aeußern ist ein Rath von fünf Mitgliedern für internationale Streitigkeiten beigegeben worden. Marschall Pelissier landete im Pyräus und besuchte die Akropolis und den Holzarten, worauf er sich wieder einschiffte.

Rußland und Polen.

Petersburg, 12. (24.) Juli. St. Maj. der Kaiser hat befohlen, daß jüdische Aerzte und auch andere Juden, welche auf einer russischen Universität den Doctorgrad erlangt haben, sortan je allen Staatsämtern zugelassen werden sollen. Die Tragweite dieses Befehls für unsere Juden ist unberechenbar und es ist bei dem Geiste seiner Humanität und Toleranz, der unsern Herrscher erfüllt, gewiß, daß dieser Befehl bei uns auch Wahrheit werden wird. Es giebt bei uns allein wohl 6—7000 Aerzte im Dienste der Armee, und wenn ein Jude Arzt geworden, so braucht er nicht erst eine Stelle zu suchen, sondern bekommt sie jetzt, wie jeder Arzt sofort nach Ablegung seines Examens.

Warschau, 28. Juli. In Warschau wird bereits Brod, welches aus dieslährigem Roggen von Banern der Umgegend gebacken ist, zum Verkauf geboten. Die Roggenernte ist dort ausserordentlich gut ausgefallen; das Wetter war sehr günstig für die Feldfrüchte, sie hatten weder durch zu viel Regen, noch durch Trockenheit gelitten.

Amerika.

Neuyork, 19. Juli. Auf der Nord-Pennsylvanischen Eisenbahn hat sich vorgestern ein furchtbarer Unfall zugetragen. Des Morgens um 5 Uhr ging ein aus zehn Wagen bestehender Excursionszug von Philadelphia ab, welcher eine große Schulkinder, ungefähr 5—600, zu einem Vergnügungsausflugе nach dem etwa 14½ Meilen entfernten Fort Washington bringen sollte. Der Abfahrt verzögerte sich ein wenig, und der Zugführer dreifte sich daher gegen Lander der Fahrt ungewöhnlich. Der nach Philadelphia gehende regelmäßige Personenzug verließ Gwynedd um 6 Uhr, und als 13 Minuten später der Excursionszug auf einer Zwischenstation noch nicht eingetroffen war, entschloß sich der Conducteur, weiter zu fahren. Kurze Zeit darauf erfolgte der Zusammenstoß an einer Biegung der Bahn mit furchtbarer Gewalt. Der nach Philadelphia gehende Zug erlitt nur geringen Schaden; die im ersten Wagen des Excursionszugs jedoch waren vollständig zermolmt. Die Trümmer derselben, sowie die der Locomotive geriethen in Flammen, und das Feuer theilte sich den übrigen Wagen mit, von welchen jedoch ganzlich verbrannten. Zu Zahl der dabei getroffen Menschenleben schätzt man auf ungefähr 100. Der Zugführer, trotz leichtsinn das Unglück heraufgeführt hatte, wurde seinem Leben mit Arsenik ein Ende. Am selben Tage verbrannte auf dem Erriefe der zwischen Buffalo und Toledo fahrende Dampfer Northern Indiana. Etwa 100 Passagiere kamen dabei um's Leben.

New-York, 18. Juli. Die Hitze in New-York gewaltig, und hat mehrere Todesfälle durch Sonnenstich veranlaßt. — Der Gesundheitsrath ist lebhafter Nachtrage, reichlich versehen.

— Unter den „politischen Miscellen“ schreibt die „Newyorker Abendzeitung“: Friedrich Hecker auf dem „Stumpe!“ Versöffnen Sonnabend, den 28. Juni, sprach Fr. Hecker vor einer zahlreichen republikanischen Versammlung in Rockcoutah (Ill.) zu Gunsten der Candidatur von Col. Fremont für die Präsidentschaft und Col. Bissel für das Amt des Gouverneurs von Illinois. Beide Herren fand ungetheilten enthusiastischen Beifall. Am Sonnabend, den 12. Juli, wird eine republikanische Massenversammlung in Belleville abgehalten werden, in welcher Fr. Hecker abermals zum Volke sprechen wird. Wir hören, daß Hr. Hecker der von Philadelphia und Cincinnati an ihn ergangenen Aufforderung entsprechen und in diesen Staaten Reden für Fremont und die republikanische Partei halten wird.

Asien.

Den neuesten Berichten aus China (vom 9. Juni) zufolge warrn die kaiserl. Truppen in Kiangsi in Folge einer Niederlage mit einem Verlust von 3000 Mann und 7 Mandarinen auf's Haupt geschlagen worden. Auch im Norden scheinen die Rebellen im Vortheil zu sein, da sie sich

Sie weiß nichts von sich, und nichts von der Ausenwelt und darum würde sich die Pflanze auch nicht einmal von Ort zu Ort bewegen, selbst wenn sie wohl eingerichtete Beine hätte, während das Thier die ihm angeborenen Werkzeuge der Fortbewegung zweckmend benutzt, je nach seiner Empfindung, der Einwirkung seiner Sinne und der Richtung seines Willens.

Das Thier also hebt zwar wie eine Pflanze; aber es hat zu diesem Pflanzenleben noch die wunderbaren Zugaben, die wir eben aufgezählt haben. Der Mensch gleicht dem Thiere. Auch er lebt erstens ein Pflanzenleben und hat zweitens all' die Zugaben, die wir dem Thiere fanden. Aber er hat außerdem eine Zugabe, die sein Leben auf eine höhere Stufe des Daseins erhebt.

Es ist sehr schwer, für diese Zugabe den richtigen, allgemein anerkannten Namen zu finden; denn hierüber haben die Menschen am allermeisten gestritten. Der eine nennt es Seele, der andere Vernunft, und der Dritte will es gar nicht als eine eigene Zugabe betrachten, sondern sieht es nur als einen höheren Grad der Gaben an, welche auch das Thier besitzt. Dieser Streit ist von viele Bedeutung; allein für die Natur-Wissenschaft ist es im Grunde genommen um den Streit um den Namen eines Dinges, wo man das Wesen des Dinges noch nicht kennt.

Deßhalb wollen wir uns auf den Streit um den Namen nicht weit einlassen sondern und lieber das Leben der Pflanze, des Thieres und des Menschen betrachten, wie sie erscheinen und so weit wie dies in seinem Wesen erkannt ist.

(Trauungen in Wien und Niederösterreich.) Im Jahre 1854 fanden in Ganzen 11.885 Trauungen statt; davon katholische 11.763, akatholische 46, griechische 4, jüdische 52; im Vergleich gegen das Jahr 1853 um 1171 mehrere. Männlicher Seits wurden die meisten Ehen im Alter von 30—40 Jahren (4912) geschlossen; weiblicher Seits im Alter von 24—30 Jahren (4166.)

Digitized by Google

der Stadt Kingkiang-fu ermächtigen konnten, die im Mittelpunkte der Seidendistrikte, etwa 100 engl. Meilen weit von Hankow, gelegen ist. Der englische Admiral Seymour wollte am 11. Juni von Hongkong abfegeln, um die nördlichen Häfen zu besuchen. Von seinem Besuche in Japan verlautet nichts weiter.

Deutsche Staaten.

München, 1. Aug. Die Angaben hiesiger Blätter über die erwartete Antunft Sr. Maj. des Königs beruhen auf Gerüchten. Se. Maj. wird, wie ich Ihnen mit Bestimmtheit melden kann, zu der übermorgen stattfindenden Consecration des Hrn. Erzbischofs, bei welcher die HH. Bischöfe von Passau und Regensburg zugegen werden, nicht, dagegen bis 10 oder 11 Aug. hier eintreffen, um den Homagialeid des Hrn. Erzbischofs entgegenzunehmen. — In diesen Tagen schließen die meisten der Professoren der Hochschule ihre Vorlesungen, und begeben sich entweder auf Reisen oder zur Villeggiatur ins Gebirg — mehrere mit dem eingetretenen Anfang einer Gehaltsaufbesserung, welche durch das jüngste Budget möglich geworden.

— Hr. v. Wendland, der bair. Gesandte in Paris, welcher vor einigen Tagen hier eingetroffen ist, hält sich nur wenige Tage auf seinem Gute Berg am Starnberger See auf und begibt sich nächste Woche nach Madrid.

Ansbach, 3. Aug. Der nachgesuchte Stellentausch zwischen dem praktischen Arzte Dr. Bocke in Feuchwangen und Dr. Sutro in Leutershausen wurde genehmigt.

— Der praktische Arzt Dr. Hoffmann in Solnhofen ist nach Kostheil versetzt worden.

Augsburg, 3. Aug. Am 1. Aug. hob der Erzherzog Rainer von Oesterreich und Ihre k. k. Hoh. die Erzherzogin Marie Karoline, höchstdessen Gemahlin, sind gestern mit zahlreichem Gefolge daselbst eingetroffen und im Hotel zu den „3 Mohren" abgestiegen.

Heidelberg, 1. Aug. Den beiden Vertheidigungsschriften der Corpsstudenten ist bald ein von amtlicher Seite ausgegangenes Flugblatt gefolgt, welches den Titel führt: „Die Auflösung der Corpsverbindungen in Heidelberg, amtlich dargestellt von dem akademischen Directorium und dem großherzogl. Universitätsamte der Universität Heidelberg." Die in demselben enthaltenen Mittheilungen lauten dem Corpsleben überhaupt nicht günstig und lassen die Maßregeln des engeren Senats über die bekannten Vorfälle wohl als gerechtfertigt erscheinen. Die Broschüre, welche von den Herren Schenkel und Stösser unterzeichnet ist, schließt mit der Verschärfung, weiterhin werde unter allen Umständen in der Universität Heidelberg nie mehr Studirenden einen: „1) daß eine anmaßliche Minderheit unter der Studentenschaft sich das Privilegium einer Ausschließlichkeit und Unantastbarkeit den übrigen Commilitonen gegenüber herausnimmt, 2) daß künftighin in unserer Stadt die Pflege des Wissenschaft und Sitte vernachlässigende und verletzende Treiben übertreten wird, wie dies von den Mitgliedern der Corpsverbindungen unbestrittenermaßen längere Zeit hindurch geschehen ist."

— Der Beschluß, welcher auf die Nummer „Klubderabatsch" vom 27. v. M. gelegt worden war, wurde heute wieder aufgehoben.

Leipzig, 2. August. Vorgestern Abend traf, von Kissingen kommend, der bairische Ministerpräsident, Frhr. v. d. Pfordten hier ein und stieg im Hotel Stadt Dresden ab. Derselbe gedenkt von Dresden nach einige Tage in Leipzig zu verweilen.

Berlin, 2. Aug. In diesen Tagen kam mit einer hamburger Eilendbahn eine junge Judenfrau mit deren kleines kaum zweijähriges Töchterlein in dem kläglichsten Zustande hier an, um nach einer im polnischen Rußland gelegenen Heimath zurückzukehren. Sie war vor mehreren Wochen mit dem Manne nach London ausgereist, weil derselbe schon seit 2 Jahren, nachdem auch seine Frau sich hatten lassen, und hatte ihn mit Hilfe einiger reichen englischen Juden, an welche sie sich gewendet, auch wirklich ermittelt, jedoch keine Aufnahme bei ihm gefunden, weil er sie sogleich verstoßen hatte. In London war der Mann nämlich zur katholischen Kirche übergegangen, zum Mitglied der Jesuitenorden worden und sollte in den nächsten Tagen fortgesendet werden, um die Heiden zu bekehren. Durch die Vermittlung ihrer Glaubensgenossen hatte die Frau es wenigstens noch vermocht, daß sie von ihrem Manne nach Hamburg Briefe geschrieben worden war und sie war durch diese in der kleinen Residenz der Engländer in ihre Heimath zurückgesendet worden. Das Mitleid der Passagiere, namentlich mit dem kleinen schmutzigen Kinde, gewährte der armen Frau allerwegs so manche überaus nothwendige Beihilfe.

— Geheimrath Butenieff ist in einer außerordentlichen Mission dem Sultan und zum Leiter der russischen Legation in Konstantinopel ernannt. Fürst Ladanoff-Rostowsky Legationsrath, Graf Kapnist Legationssekretär, Baron Graf Argyropulo erster Dragoman.

Berlin. Die Berliner Kornbörse, wo die Herren Spekulanten bisher den Ton angaben und auch Deutschlands allen Maximen die Preise fortwährend hinaufzuschrauben wußten, wird jetzt von Polizeibeamten streng überwacht. Diese Maßregel der Regierung findet im Publikum um so mehr Anklang, als die Ueberwachung zunächst nur solchen Personen gilt, welche die öffentliche Stimme längst als Kornwucherer bezeichnet, und das reelle Geschäft, die nothwendige freie Bewegung des Handels nicht beschränkt wird.

Tages-Chronik.

München, 2. Aug. Der vor zwei Tagen erwähnte Herr, welcher sich in einem Badehäuschen in Starnberg durch einen Pistolenschuß entleibte, war der Apothekerpraktikant Gabriel Zahn von Augsburg. Schwermuth, die an ihm seit längerer Zeit bemerkt wurde, soll der Grund dieses Selbstmords sein. —

— Die Stadtgemeinde München hat sympathisirt, daß der Kriegsherr Mark künftighin nicht mehr in Kriegsluft, sondern in Badeluften abgehalten werden möge. Die Gemeinde hatte sich für den Fall der Transferirung dieses Marktes zu einer namhaften Entschädigungssumme herbeigelassen, aber S. M. der König hat ausgesprochen, der weltberühmte Markt soll auch künftighin dort bleiben, wo er laut verbriefter Rechte schon seit uralten Zeiten abgehalten wurde, nämlich auf Oberfeldes Eichen so heiß und wild, daß Heide, furchtbar verwundet, Abgrund darunter liegen. Der Eine hat sich in der Meinung, seinen Gegner getödtet zu haben, selbst die gefährlichen Wunden beigebracht.

Frankenthal, 31. Juli. Zum fünften Jahresfeste des pfälzischen Hauptvereins der Gustav-Adolph-Stiftung hatten unsere Stadt recht eigentlich ein Festkleid angelegt. Außer den Abgeordneten der Zweigvereine, die am Vorabende schon eingetroffen, brachten die ersten Morgenzüge große Scharen von Festgästen aus der Ferne und die Landstraße strömten in Menge zur Stadt. Seiten noch war Frankenthal so belebt, wie gestern.

Nach der neuesten Kartlste betrug die Zahl der Kurgäste in Kissingen die am 30. Juli 3863, in Bad'et bis 28. Juli 171.

Befördert: An die kath. Schul- und Kirchendienersstelle Kirchein der Schullehrer H. Hof von Hesselbach.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Sopke:

Fischerstechen in Nürnberg.

In dem soeben erschienenen Heft 13 des von Dr. A. v. Eye und Jos. Baile herausgegebenen Werkes: Kunst und Leben der Vorzeit" ist wird nach einer Handzeichnung eine Abbildung des Fischerstechens gegeben. Hieron muß aber bereits früher ein Kupferstich erschienen sein mit der Unterschrift: „Das Fischerstechen zu um Pfingsten auf der Pegnitz von denen Fischern gehalten wird. Piscatorum pugna acuudine longa et navis incerta." Der von Müller p. 163 erwähnte Trauterer'sche Prospect scheint ein anderes Blatt zu sein. Der Schauplatz war an dem sog. Fischerplatz zwischen der Henbrücke und den Stegen, jedoch näher am ersteren. Irrig ist aber gesagt, das letzte Fischerstechen sei 1704 gewesen. Es mochte wohl auf dem Trauterer'schen Blatt mit Recht gesagt werden können, aber in dem gegenwärtigen Jahrhundert wurde diese altertümliche Lustbarkeit noch zweimal gefeiert, am 22. Juni 1818 und am 19. Juli 1819. Der Schauplatz war hier oberhalb der Rathsschmidtsmühle gegen den Einfluß zu, so daß die Zuschauer theils auf dem Rathsschmidtssteg, theils im Lauergarten, theils gegenüber, standen.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 1. Aug. Bei der heute hier stattgehabten 31. Serienziehung der großherzogl. badischen 50 fl.-Loose sind nachstehende 20 Serien herausgekommen: Nr. 15, 33, 81, 202, 288, 299, 316, 431, 443, 460, 490, 512, 590, 639, 726, 759, 807, 820, 843 und 867.

Börsen-Berichte.

(Die verhältnißmäßig kleinen Posten bedeuten Partien, die nachträglich noch gemacht wurden.)

Frankfurt, 2. Aug. Credit-Actien 263 263¼, 264 264½ 1284 1283, 5% Credit. Credit-Actien 235 234½, 5% Metall.-Obligat. 81¼, 81⅛, 5% Nat.-Anlehen 83½, 83⅜, 5% Metall.-Obligat. 81¼, 81⅛, 5% Nat.-Anlehen 83½, 83⅜, 4½% Bank-Actien 1849 71¼, 4% alte 64 63½, 3% alte 48⅜ 48, 4% alte 250 Thlr. 1839er 118 117½, 4% 250 Thlr. 1854 1855er 103½, 103, 4% 500 Thlr. 1854 1855er 103½, 103, 4% 500 Thlr. 1860er 278 277½, wenig. 3½% R. Präm. 64 63, 3% 1854 113½ 113⅜, 4% Nassauer Bodenc. Bahn — —, bair. 5% Anl. 101¼, 101, 4½% Anlehen 101¼, 101⅛, 4% Anlehen 94¼, 94⅛, 4% Württemberger 95 94½, 94⅛, 3½ 88¼ 88⅛, 4% Badische Eisenbahn 149½ 149¼, 4½% Preußisch-Westfälische 111 110¾, wärtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102¾, 102 3½% alte bei Rothschild 90¾, 90½, 4% alte bei Rothschild 102½, 102⅜, 3½% alte v. 1843 90¾, 90½, 4. 50. Preuße v. 1840 51½, 51, 4. 50. alte v. 1845 46½, 46¼, Frankfurter Banknoten 85 84½, Darmstädter Bank 416½ 415½, Lotterie-Anlehen à 5. 50 115¼ 114½, alte große 5. 35 33¾, 33½, Hessische Ldr. 40 Loose v. Rothschild 34½, 34, 5.-Gl.-Rendbahn 40 Gulden 62½, 62, Nassauer 34½, 34, Bad. 35 Loose 33½, 33, Oldenburger 40 Thaler 39½, 39¼, 4% alte Bad. Cab. von 105 104¾, Meininger Actien 109¼, 109, Herzoglich Braunschweiger Eisenbahnactien 118 117¾, Darmst. Zettel Actien 363½, 363, Bayr. Bankactien — 790, 5% Bad. Eis.-Anl. 101¾, 101, Bad. Anl. 103⅛, 103, Württ. 4. 10 Ver.-Loose 9¼, 9, Landwehrloose 333 330, Preuß. Kassiert-Eisenbahnactien 9% Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 99, —.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or 9. — fr., Friedrichsd'or 5. 9. 39½ fr., preuß. Thlr. 1. 9. 54 fr., 5. 6. 10. Gulden 4. 9. 47½ fr., Ducaten 5. 54 fr., 20 Frcs.-Stücke 9. 22½ fr., engl. Souvereins 5. 11. 47 fr., preuß. Thaler 1. 1. 43½ fr., alte 1. Gulden 1. 1. 44½ fr., 5 Francs-Thaler 2. 1. 43 fr., Wechselagio 2. 24. 33, alte wittelsbalda — —, Gold al marco 378.

(Wechselkurs.) Wien 2 100 L. 2. 6. 116½ 116¼.

Familien-Nachrichten.

Anwärts gestorben: Hr. L. Kamis, Gymnasiast in Bamberg.

Anzeigen.

Traueranzeige.

Wir bringen, und zwar nur auf diesem Wege, die traurige Nachricht von dem gestern Abend 5 Uhr bei voller Geistesfrische im 83. Lebensjahre erfolgten Ableben unserer innigst geliebten Gatten, Vaters, Großvaters und Schwiegervaters, des Herrn **August German Felix Freiherrn von Horix.**

Mit ihm geht ein edler Charakter zu Grabe.

Nürnberg, den 4. August 1856.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag früh 7 Uhr vom Trauerhause (zu St. Johannis Nro. 89) auf dem St. Johannisfriedhofe statt.

Zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Eisenbahnaktien, Anlehensloosen ꝛc. empfiehlt sich unter Zusicherung billigster Bedienung

Hch. Victor Ueberfeld,
Bankier in Frankfurt a/M.

SINGVEREIN.

Mittwoch den 6. August

Produktion des vollständigen Theater-Orchesters.

Hiesige Mitwirkungslieder, sowohl Herren als Damen, haben freien Zutritt.

Der Vorstand.

Köchert's Zwinger.

Dinstag den 5. August große Produktion der hiesigen Regimentsmusik, Abends brillante Beleuchtung.

Köchert.

Durch J. Scheible's Antiquarial in Stuttgart (vorrätigerste Hauptstätterstraße Nr. 79) kann bezogen werden und findet bei frankirter Bestellung

franko frankirte Zusendung unter Postnachnahme statt:

C. F. van der Velde
Sämmtliche Schriften.
1855er Prachtausgabe.

Vollständig in acht Octav-Bänden.
Preis nur 4 fl. 48 kr.

Amerikanisches
Zauber-Cabinet,
oder
deutliche Beschreibung und Erklärung der schönsten, überraschendsten und leicht nachzumachenden Taschenspielerkünste und vieler anderer Kunststücke.
Mit Abbildungen 48 kr.

Taschenbuch
für Tabakraucher,
oder
das Wissenswürdigste von der Geschichte des Rauchens, von den verschiedenen Sorten der Tabake und deren Güte, von den mancherlei Tabakspfeifen, diätetischen Regeln und anderen Erfordernissen.
Preis 24 kr.

Dinstag den 5. August Abends gesellige Versammlung der Herren Direktors-Vorsteher im Bielleiter'schen Garten.

In der Nähe von Nürnberg, nahe am Burgfrieden, ist ein Oekonomie-Anwesen mit 14 Tagw. Aeckern und Wiesen und in bestem Baustande befindlichen Gebäulichkeiten auf freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Bekanntmachung.

Vom
Kgl. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg
wird auf Anbringen eines Hypothekgläubigers das Haus der Färbermeisterseheleute Ludwig und Margaretha Sambammer S. Nro. 591, Plan Nro. 655 zum Kiersweishof in der Tegetthoffstraße dahier am

Donnerstag den 25. September h. J.6.
Vormittags 11 Uhr

im diesgerichtlichen Kommissionszimmer Nro. 26 dem öffentlichen Zwangsverkaufe unterstellt.

Dasselbe ist nach der Schätzung vom 3. des Mts., welche mit ihrer näheren Beschreibung des Hauses bei Gericht eingesehen werden kann, auf 11,500 fl. gewerthet, fest, lastet nur eine eigen. Dienstbarkeitsverschreibung mit 9600 fl. einverleibt, und beziehe ein Waldrecht zum 4 Mäß Scheitholz, 3 Mäß Stockholz und 100 Wellen.

Die weiteren Verhältnisse des Hauses sind aus dem Schätzungsprotokolle zu ersehen.

Zum Versteigerungstermine werden Kaufslustige mit dem Eröffnen vorgeladen, daß sich dem Gebote unbekannte Gläubiger über Verwilligen und Benennung auszuweisen haben, und daß der Zuschlag erfolgt, wenn das Meistgebot die Taxe erreicht oder übersteigt.

Nürnberg, den 18. Juli 1856.
Der kgl. II. Direktor
Dr. Knappe.
Wolf.

Verlobungs-Anzeige.

Josephine Hofmeister.
Hermann Kraft.
Fürth und Leipzig, 2. August 1856.

Aufklärung.

Der sehr verrechten „Erklärung“ meines Herrn Kollegen, Rechts- und Kunstrathern Herrn J. Wirth in Nr. 213 h. Bl. dürften doch wohl wahrheitsmäßig die Worte: „In Folge von Mißverständnissen“ vorgef. Kenn. zu ertheilen sein werden, der er sich hiermit verschließt war.

Einen gleichen guten Rufes bei allen Bekannten und wahren Freunden erfreuen sich

Johann und Babetta Wirth,
Spielwarenmanufactur. S. Nr. 1357a. bei Hrn. Kupferschmiedsmeister Zahn.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Empfehlende Erinnerung.

Eau d'Athenes oder feinste Kölnische Schönheitsseife. Seit 19 Jahren bei beiden Geschlechtern in großem Rufe bekannt, und erprobt als beste Toilettenseife, ist es ganz Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleihe und ist den schönsten und höchsten Teint zugibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. die kleine und 40 kr. die große Glas; **Kaiserlicher Maarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau de Lille Secure** zu 36 kr. und 1 fl. 18 kr.; **Eau Monopole** oder unverfälschten Rheinbranntwein zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von verunreinigender Qualität zu 15 kr. und 30 kr. das Glas; **Jasmin Gold** und orientalische Zahnreinigungsessenz in Gläsern zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und zu 9 kr.; **Essence Spirituelle Flowers** (Straußbindeblumen-Aether), das kostlichste über die jetzt existirenden Parfums, zu 15 kr und 30 kr.; **Bukkaja** zu 6 kr. und 15 kr. pr. Glas; **Monsanare** und **Lilienmilch-Seife** zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr. das Stück; **Cosmetiques** (Gattungsch), blond, braun und schwarz zu 3 kr., 6 kr., 9 kr., 15 kr. bis 20 kr. die Schachtel; **Pommaden, Extrait d'Odeurs** in allen feinen Gattungen; **Rouges et Blancs** (rothe und weiße Schminke), **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider und viele andere Parfümerieartikel von bekannter Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Zwergelei.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich das Haus S. Nro. 1119 nebst Wirthschaft aus meinem Herrn Schwiegervater Hoffmann käuflich an mich gebracht habe, und bitte meine verehrten Gönner und Freunde, sie wie meine werthe Nachbarschaft, mich mit ihrem Wohlwollen zu beehren; für gute Felsenkellerbier und der Friedrich Bernbacher'schen Brauerei, auch für verschiedene kalte Speisen sowie prompte Bedienung werde ich stets Sorge tragen.

Nürnberg, den 2. August 1856.
Hochachtungsvoll
Johann Schmidt im Judenhöfchen.

Die mit großem Beifalle aufgenommene erste Abtheilung der
Schweizerreise in naturgetreuen Bildern
ist nur noch bis zum 10. August auf dem Bierrer täglich zu sehen.
Zu fleißigen Besuch ladet höflichst ein
H. Neukomm.

Neue holländer Vollhäringe

sind angekommen und empfiehlt zur geneigten Abnahme
Friedrich Bleicher.

Goldener Schwan in Wöhrd.

Einladung zu einem altdeutschen Preiskegelschieben.

Unterzeichneter erlauben sich alle diejenigen und fremde Kegelfreunde zu dem bereits begonnenen Kegelschieben, das in 10 in 3 aufgetheilten Kugeln bestehen besteht und mit 2 Geselligkeitspreisen und vielen Prämien verbunden ist, wozu letztere zwar immer in erster Zeit des Schiebens gewonnen werden, einzuladen.

Das Schieben findet auf einer von ganz fester Masse angelegten Bahn statt, wird mit 3 verhältnißmäßig schweren ligum. ausrunden Kugeln und 9 Kegeln gleicher Schwere, wo die 3 vordern markirt sind, ausgeschoben, und um das Spiel ganz unparteiisch herzustellen besteht der Kegelsitz (Kegelkreuz) aus einem eisernen Gußplatte. Die erste Zeit des Schiebens kostet ein Los (3 Kugeln) **blos 8 Kr.**, dann bis zum Schlusse ein Loos (3 Kugeln) 3 Kr. Der Tag des Abtretens wird ein paar Tage vor dem Ende des Abschiebens öffentlich bekannt gemacht.

Alle weitern, dem Spiele noch näher nöthigen Bemerkungen liefert der Haupt-Spielplan am Platze und es werden gewiß die Abeinlerner in jeder Hinsicht die Bitte auf das Zufriedenste verlassen. Für die gehörende Ordnung und wechselseitige Führung des Spiels bestens und auf einen gütigen Zuspruch recht verbarren achtungsvoll

Wöhrd, Vorstadt Nürnberg, den
2. August 1856.
Joh. Bigethum, Gastwirth.
Wg. Eberhardt (volus Schwarzen).

Sonden ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen, in Nürnberg vorräthig in der **C. H. Zeh'schen Buch- und Kunsthandlung:**

Hans Sachs.

Eine Auswahl aus dessen Werken.

Herausgegeben
von Dr. **Georg Wilhelm Hopf.**
Erster Band.

Mit dem in Holzschnitt ausgeführten Porträt „Hans Sachs im 84. Lebensjahre“ und einer Erklärung aller altertümlichen Wörter und Redensarten.

Preis fl. 1. 18 kr. elegant gebundene Exempl. fl. 1. 30 kr.

J. Ludwig Schmidt's Verlag
in Nürnberg.

Friedrich Heerdegen, Antiquar in der Winklerschgasse S. Nro. 35, kauft fortwährend Bücherauktionen in allen Formaten.

Aechte neue Holländer Vollhäringe
sind soeben eingetroffen bei **Katharina Pabst,**
Zeichen Weinteaube.

Aechte neue Holländer Vollhäringe
sind soeben eingetroffen bei Salzsieder
Probst,
Zeichen weißes Lamm.

Zu verkaufen.

Schöne Dielen von 1½ Zoll bis zu 4 Zoll stark, Fahrenbretter von 1¼ Zoll bis zu 2 Zoll stark, Fichtene Bretter von ¼ Zoll bis 2 Zoll stark, Alles in trockener Waare, bei

Joh. Georg Berger, Bretterhändler.
L. 1517 dahere Kreuzgasse.

Haus-Verkauf.

Umweit des weißen Thurms ist ein gut unterhaltenes Haus mittlerer Größe mit Parterre-Räumen, eigenem Wasser, ohne Eigengeld, bei sich das Wohnrecht, täglich zu verkaufen. Näheres auf schriftliche Anfragen unter Buchstaben H. besorgt die Exped. d. Bl.

(Stroh verkauf.) Eine Quantität lauteres Kornstroh von heuriger Ernte ist im Ganzen oder bundweise zum Füllen der Strohbäck zu verkaufen. Schulgasse S. Nro. 2.

Zum Unterricht in allen weiblichen Arbeiten werden den Töchter jeden Alters bis Lorenzi wieder aufgenommen in S. Nr. 170 Weintraubengasse.

Ein möblirtes Zimmer ist täglich in S. Nr. 1170 am Spitalplatz zu vermiethen.

Es wird in der Umgegend von Nürnberg eine gute Jagd (Feld- oder Waldjagd) zu pachten gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

5000 bis 6000 fl. werden gegen mehr als doppelte dreifache Sicherheit zur ersten Hypothek aufzunehmen gesucht.

Eine Badergeschäftsame ist täglich zu verkaufen. Frankirte Briefe unter Chiffre W. L. befargt die Exped. d. Bl.

Mädchen, welche im Papierbetten bewandert sind, können sogleich dauernde Beschäftigung finden.

Ein ordentlicher junger Mann, auf dessen Treue man sich verlassen kann, und schon längere Zeit in einem Kaufmannsladen diente, wünscht entweder als Hausknecht oder wieder in einem Kaufmannsladen zu verkommen.

Ein solides Frauenzimmer sucht gegen pünktliche Bezahlung eine gesunde Schlafstelle oder ein einfaches Stübchen zu miethen und dort zugleich ein 14 Monat altes Kind in die Kost zu geben. Nähere Auskunft wird ertheilt L. Nro. 117.

Ein solides Frauenzimmer, welches bisher immer als Ladenjungfer in verschiedenen Geschäften servirte, die gehörigenden Zeugnisse besitzt, wünscht wiederum ein Engagement, am liebsten schon wieder in einem Spezereigeschäft. Das Uebrige in der Exped. d. Bl.

In S. Nro. 793 der innern Laufergasse ist der zweite Stock, bestehend in 3 heizbaren Zimmern, Alkov, Kammern, Küche mit Kochvorrichtung, großem gewölbtem Vorplatz, Boden, täglich oder bis Ziel Michaelitzen zu vermiethen.

Mehrere Portefeuille-Arbeiter können dauernde Beschäftigung finden bei
Carl Beckler in Steinbühl.

Angekommene Fremde vom 1. Aug.

(Bair. Hof.) Hh. v. Bod. A. d. a. Bonnien, Landrichter Bayreut a. Aisch. Hr. Hr. Gutsbes. Nbg. Weinlich, Hr. D. Hofmann a. Wien. Gr. Letus, Maler a. Berl. Hartter, Dr. lit. a. Frkft. Lessenge. Pupp. a. Paris. Hr. Hr. Hartmann, Priv. a. Frkft. Mpl. a. London. Fil. a. Schmidt a. Schlesien.

(Rothe Roß.) Z. kk. v. Reichsarmut. Reichsr. a. Mchn. Hh. v. Dörner a. Cob. v. Gerlach a. Berl. v. Bing. Gutsbes. Gerber, v. Dr. Offiziel. a. Tüb. Panowsk a. Pohln. Lutzmann a. Lond. Hartmann a. Rudolst. Rent. Hamburger, Mrs. a. Braun. Hofrath. Wächter, a. Mchn. Dr. Hartmann a. Hamburg. Hr. Hr. Franz. Advocat Lanfin fils. a. Genf. Kropp, Dir., Kropp, Kaufm. a. Oldenb. Frauen v. Frankenstein a. Landsh. v. Gartenhof Mchn.

(Gold. Hirsch.) Hh. a. Greil, Schreiner, a. Dachs. Kramer a. Baum., Kaufm. a. Frkft., Thon a. Darmst. Schäfer a. Mannh., Kaufm. Walter a. Bonn. a. Stuttg. Zimmern, Darg. a. Heidelb. Mrs. Gierke a. Lpzg.

(Straub.) Hh. Ulrg. Amt. a. Lohr. Schwertfeger, Kfm. a. Mannh. Fleischmann, Offiz. a. Mchn. Gerichtsassess. Capit. a. Edhöft. Hamm, Lehrer a. Berl. Rohr, Stud. a. Erlang. Dr. Köpp, Dr. Löwe a. Hmbg. Jobn, Dr. a. Mchn. Graf, Lehrer, Lehrer. Mitterm. a. Mchn. Hr. Hr. Prof. a. Jenke, Schulrath, Schauspiel a. Custer Dr. Lucius, Bender, Hofrath. a. Dinkbol. Greil, Priv. a. Mchn. Greil, Gutsbes. a. Ing. Graber, Kfm. a. Mchn. a. Hanau, Schuhmann a. Reichenbach. Reuß, Prof. Schubardt a. Bern, Chirt a. Stuttg. Grüningshaus a. Stuttg. Pastor, Richter a. Hmbg. Richter a. Mchn. Mrs. Hr. Troban, Martini a. Neuhof. Lehn a. Brest. Spreiter a. Frkft. Alte. Dr. Schaut a. Stuttg. Grasser a. Dresden. Schmidt a. Hmbg.

(Bl. Stocks.) Hh. Mag. v. Irrlichten. Verhaus, Bes. v. Irrlichten a. Kindg. Gutsb. Dr. Meist. Mrch. Amt. Mr. Gutsbes. a. Mchn. Hh. Dr. Berlin, Dr. Berlin, Dr. Schneider. Alt Pfister a. Nachn. Hoffmann, Lieut. a. Dillingen. Forster, Kfm., Schuster, Lehrer a. Erpg. Hammer, Kaufmann a. Furth. Hh. Hh. Hartenbach, Hiesen a. Mchn. Hildegrew, Assist. a. Berl.

(Rth. Hahn.) Hh. Dr. Dr. Bechm., Rth. a. Erlang. Westhoff, Stud. a. Mchn. Hh. Hh. Bischof, Buchver. Alt. a. Mainz. Dr. Reiter a. Wien. Prof. Kandel a. Brest. Gundesleben a. Stromberg. Strauss, Priv. a. Bal. Hh. Hh. Hh. Strigel, a. Rth. a. Berl. Stuttg. a. Mchn. Gibel a. Krefeld. Rosenfeld a. Frkft. a. Cl. Schwarze a. Neuttingen. Hh. Hh. Blank Brauereid. a. Bamberg. Hh. Hh. Hh. Hanemann, Braunsdorf, Hdl. a. Diehl Schwanberger a. Amtm. a. Rhdn.

(Frankf. Hof.) Hh. Dr. Adelsb. Hartland. Lbrz. Jung. a. Gehg. Herrnschin. Def. a. Dr. Frankfurt. Prof. a. Cottbus. Hh. Dr. Dr. Dr. Dr. Dr. Dr. Schwarz a. Mchn. Hr. Hr. Mechaniker, Siebert a. Cl. Schreiber a. Sonnenschein. Alte. Frkft. Ldw. Schrift. a. Wasserstrübung. Hh. Schuhwerk a. Frkft. Dr. Dr. Dr. Dr. Dr. Dr

XVIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 218.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 6. August 1856. Mittwoch: Verklär. Christi.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate August und September bei jedem k. Postamte um fl. 1. 30 kr. abonnirt werden.

Festlichkeit und Demonstration.

Eine Privat-Mittheilung der „Postschen Zeitung" aus Belgien erzählt die interessante Thatsache, daß das „Journal de Debats" in Paris einem belgischen Schriftsteller ausführliche Berichte über Festlichkeiten bestellt habe, die zur feier der 25jährigen Regierung des Königs der Belgier stattgefunden, daß aber bald darauf diese Berichte abbestellt worden seien. — Der Grund dieser Abbestellung läßt sich an den Fingern abzählen. Die französischen Zeitungen hatten vom den Festlichkeiten in der That nur darauf flüchtig und vorübergehend gesprochen. Wahrscheinlich werden sie ihre Leser dafür entschädigen durch ausführliche Schilderungen der Krönungsfeierlichkeiten in Rußland, und in Folge dessen den Appetit der Franzosen zu ähnlichen, von päpstlicher Salbung verherrlichten Festlichkeiten zu erwecken suchen.

Obwohl wir nun nicht gerade besondere Lust haben von dergleichen Berichten sind und im Allgemeinen wissen, daß sie stets mit Redensarten und Schilderungen ausgeziert werden, die für alle möglichen Szenen passen, halten wir doch eine Aufklärung über solche Thatsachen, wo sie wirklich als dem Volke hervorgehen und nicht blos gedachte, officielle, bestellte und verstellte Demonstrationen sind, für zeitgemäß. Da nun das, was Belgien bei dieser Gelegenheit aus's Tageslicht hat, wirklich einen politischen Charakter des Volkes kund gab, so mögen ein paar Worte darüber nicht unnöthig verlaut werden.

Belgien ist wirklich ein Staat, der in seiner jetzigen Geschichte besser eine alte Lehre bewahrheitet, als mancher alte Staat, der auf sonnante historische Wahrheiten pocht.

Durch eine Revolution hat dieser Staat erst sein Dasein erhalten, sein Königshaus ist aus der Wahl der National-Vertretung hervorgegangen und seine Verfassung wurde das Grundgesetz des Staates, auf welches einzig und allein die Monarchie ihre Grundlage erhielt. Er haben also in Belgien einen Staat vor uns, der weder auf dem historischen Boden steht, noch die Lehre von der unbedingten Autorität des Regenten verwirklicht und eben so wenig, e behauptete Unmöglichkeit einer volksthümlichen erfassung bewahrheitet.

Während nun die letzten fünfundzwanzig Jahre ü den ganzen Festland Europa die sonderbarsten Wechsel-Spiele der Systeme, der Regierungen und er Verfassungen an's Tageslicht brachten, ging as junge Belgien in seiner ruhigsten Entwicklung einen einmal vorgeschriebenen Weg vorwärts und lieb in Krisen der Revolution ebenso unerschüttert, wie in den gefegneten Epochen der Staatsreiche.

Der belgische Staat ist sehr undistorisch, aber er hat schon ein Stückchen sehr guter Historie hinter sich. Er hat in seiner sehr entschieden ausgeprägten religiösen Mischung seiner Bevölkerung Keime in sich, von denen man behauptet, daß sie eine Staatseinheit unmöglich machen, wenn nicht die Regierung zugleich die höchste Autorität in Religionssachen an sich reißt; und doch sehen wir Belgien gedeihen in seiner vollkommenen Religionsfreiheit. Es hat nicht weniger eifrige Protestanten wie Katholiken, und es fehlt nicht an Zeloten, die gern den Staat in ihrem unduldsamen Sinne zu einem sogenannten christlichen machen möchten; der Staat jedoch hält sich fern davon, mischt Politik und Religion nicht durcheinander, wahrt das Gepräge, das unsere Frommen mit dem Namen „Religionslosigkeit" bezeichnet, bietet jedem Staatsangehörigen gleiche Rechte, und doch sehen wir nicht jene oft verkündete auflösende Gottlosigkeit dort um sich greifen, mit der man Jedem droht, der religiöse Freiheit für erspriesslich hält.

Die belgische Verfassung ist freier, als alle Verfassungen Europa's, weiß nichts von Oktroyirungs-Paragraphen und von Hinterthüren, durch welche Bevormundung und Korruption freien Eingang haben, und doch kann man damit regieren und regiert damit, und zwar so ruhig, so geschickt und so würdig, wie man es nur als musterhaft bezeichnen kann.

Die Preßfreiheit — das hören wir alle Tage — soll die Untergrabung der Gesellschaft, der Abgrund der Ordnung, die Gefährdung der Wohlfahrt und die Vernichtung jeder Autorität sein; und doch sehen wir in Belgien eine freie Presse, die nicht im Geringsten dieses Gepräge an sich trägt — Zwar wird verschert, daß ein paar Zeitungen in Belgien existiren, die gefährliche Tendenzen vertreten und sogar den Rettern der Gesellschaft ihre vollkommen gütlich gemachten Franken reich unruhige Thätigkeit verursachen, allein es muß wohl ganz eigenthümlich mit diesen Blättern zugehen, wenn wir verschern, daß Polizei-Seelen des Auslandes ihnen weit mehr Aufmerksamkeit schenken, als das belgische Volk. Wir glauben aufrichtig, daß diese Blätter, wo sie wirklich existiren und nicht rothe Phantasie-Gespenster sind, aus Mangel an Lesern eingehen müßten, sobald nur die Polizeibehörden des Auslandes sie nicht halten. Faktisch steht es fest, daß auch nicht in einer einzigen gelesenen belgischen Zeitung eine irgendwie der Gesellschaft gefährliche Lehre vertreten ist, es ist denn, daß man unter Gesellschaft eben nichts versteht, als die Gesellschaft der Staatsstreich-Verehrer.

Belgien hat Minister-Verantwortlichkeit, Unabhängigkeit der Gerichtshöfe, Oeffentlichkeit und Vereins- und Versammlungsrecht in vollem Maße. Es hat völlige Selbstständigkeit der Gemeinden, Volksgeschworenen durch städtische Behörden, Handels- und Gewerbefreiheit, Parlamentarismus und volles Steuer-Bewilligungsrecht, und doch sind seine Zustände geordneter, als irgend welche anderer Staaten.

Belgien hat eine geringe Militärmacht und hält die Ruhe und Ordnung im Innern durch eine Bürgerwehr aufrecht, und doch ist es äußerlich und innerlich gesichert und befestigt und hat so wenig für seinen Bestand zu fürchten, daß es im Stande war, mit seinem jüngsten Fest auch noch etwas zu verbinden, was diesem erst seine wahre Bedeutung verleiht.

In diesem Feste hat Belgien sein Regentenhaus gefeiert, und mit Recht, denn es hat Ursache, sich stolz mit demselben zu fühlen; es hat aber dabei noch etwas Anderes kund gegeben, das auch uns erfreut. Es hat mit diesem Fest zur Verherrlichung seiner guten Verfassung gegen das benachbarte Glückwachertum demonstrirt, das sich schon ein paar Male den Anschein gegeben hat, als wäre Belgien nur ein Gadelstrohfeuer für das sehr gefegnete Frankreich —

Dies war es, was dem gehorsamen Journal „des Debats" den Geschmack an den Festlichkeiten in Belgien verdarb, und dies gerade ist es, was uns daran so wohl gefällt!

Großbritannien.

London, 2. August. Die Times bringt noch einen Lagerbericht aus der Krim vom 2. Juli. Die Engländer waren mit der Verbrennung von Brettern, alten Möbeln, Stallgerüst und Gegenständen anderer Art beschäftigt; bei einem dieser Artikel ist der Verlust allerdings bedeutend, indem 500,000 Pfund Holzkohle zerstört werden mußten. Mag die Nothwendigkeit jene Artikel jetzt zu vernichten von Verschwendung und Mangel an Voraussicht zeugen, so waren andererseits solche Oefen unter den Umständen auch oft unentbehrlich. Die Regierung hatten zwar bedeutet werden, daß die Räumung der Krim längere Zeit, als es jetzt der Fall ist, dauern würde; sie trafen darnach ihre Vorbereitungen, welche bei der eiligen Räumung nicht genügen konnten. Große und gerechtes Heu ist aus den Depots nach Balaklawa zur Einschiffung gebracht; große Kohle und gerhacktes Stroh verlohnte nicht die Transportkosten, und wird deshalb zerstört. Bei dem Viehstand des Lagers hat sich der Verlust nicht als sehr bedeutend herausgestellt; Maulthiere wurden großentheils heimahe um den Einkaufspreis verkauft. Die 2000 Pferden im Depot von 10,000 Pfd. St. sind noch zu verkaufen, der Generalkommissär wird jedoch für deren Transport sorgen müssen, da die Krim ungeachtet des Krieges so reich an Rindvieh ist, daß wenig Aussicht zum Verkauf sich vorfindet. Die Russen überließen dem Provost Marshal in Balaklawa bündig 60 Gefangene; weiß bestehe deren Begehren in Ueberschreitung ihrer Linien ohne ordnungsmäßige Pässe.

Drei englische Offiziere haben einen Ausflug nach dem Norden der Krim gemacht. Sie bestätigen, nach allem was sie hörten und sahen, die früheren Angaben, daß ein Vordringen der Alliirten nach dem 8. Septbr. und eine Forcirung der russischen Stellungen die ganze Südarmee gezwungen haben würde sich zu ergeben, und daß Odessun, Bereslaw, Nicolajeff und Otessa alsdann ernstlich bedroht worden wären (?). Ein Rückzug durch die wasserlosen Steppen der Krim wäre für

Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen.

II. Die sogenannte „todte" und „lebende" Natur.

Bevor wir auf die Erscheinungen des Lebens und der Pflanze, des Thieres und des Menschen kommen, müssen wir noch einen Blick auf die Natur werfen, die man die „todte Natur" nennt, um zu sehen, in wie weit in dieser Todtheit, wie in der lebenden vorkommt, und wenn dies der Fall ist, um zu versuchen, ob wir die Grenzen und die Unterschiede zwischen todter und lebender Natur etwas näher zu bezeichnen im Stande sind.

Werfen wir den Blick auf das Weltall, so sehen wir Millionen von Sternen, Millionen von Sonnen, von Welten, die scheinbar in Ruhe an ihrem Orte verharren. Die fortgeschrittene Wissenschaft hat aber gelehrt, daß jeder dieser Sterne in im Raume bewege und seinen Ort verändere. Da und unsere Erde sich bewegt, so finden wir, daß Bewegung das allgemeinste Gesetz der Natur ist; und es scheint ist schon ein Merkmal, daß die ganze Natur keineswegs todt ist.

Gleichviel, woher diese Bewegung stammt; wir sehen, daß sie vorhanden ist, und dürfen vermuthen, daß kein Ding im großen unendlichen Weltall existirt, welches ihrem Gesetze nicht unterworfen ist. Neben diesem Gesetz der Bewegung, dessen Ursprung unbekannt ist, sehen wir die Himmelskörper Licht ausstrahlen in den unendlichen Weltraum, und obwohl man die Natur des Lichtes ebenfalls nicht genau kennt, so ist es doch seinem Zweifel unterworfen, daß durch dasselbe eine Einwirkung s einen Sternes auf den andern nicht ausbleiben kann. Daß das Sonnenlicht f die Erde wirkt, daß es Wärme auf derselben erzeugt, wie es Veränderungen vorruft, chemische Stoffe zersetzt und chemische Verbindungen zu Wege bringt; s ist zum Theil bekannt, zum Theil in neuerer Zeit erst Gegenstand näherer Forschung. Daß das Licht jedes Sternes in ähnlicher Weise auf alle übrigen so wirke, ist eine vollkommen begründete Annahme. Diese gegenseitige Einwirkung der Gestirne auf einander aber ist wiederum ein Zeichen des Lebens, sondern setzt eine wirkende Thätigkeit voraus, die zum Wesen der ganzen Natur gehört.

Neben dieser ausstrahlenden Wirksamkeit des Lichtes hat uns aber die Naturforschung noch eine andere Wirksamkeit der Art kennen gelehrt, die nur dem Lichte thätig ist; und die gründlichsten Untersuchungen zeigen, daß die Anziehung eine Kraft ist, die allen Dingen, den kleinsten und den größten je nach ihrer Masse zukommt. Das Licht geht von den Körpern aus nach allen Richtungen des Weltraums hin; die Anziehung wirkt umgekehrt als eine Kraft, welche von allen Richtungen des Weltraums nach den Körpern hin thätig ist. Die Gesetze der Anziehungskraft gelten auf dem Erdenrund ganz genau in derselben Weise in den unendlichen Räumen, wo Doppelsterne, 2 Sonnen sich um einander bewegen, die so entfernt von uns sind, daß sie für unser Auge wie ein einziger Stern erscheinen, obwohl sie viele viele Millionen Meilen von einander abstehen. — Die Anziehung also ist wiederum eine eigene Kraft, die allen Dingen im Weltraum zukommt, und die wiederum eine Thätigkeit zeigt, die dem Begriff des Todes nicht entspricht.

Ob Elektrizität, ob Magnetismus ähnlich den Welten zu wirken, ist für den jetzigen Stand der Naturwissenschaft nur ein Gegenstand bloßer Vermuthung, aber sehen wir auch hiervon ab, so finden wir, daß die 3 fichtern Absolschen, die eigne Bewegung durch den Raum, die Ausstrahlung des Lichtes und die Kraft der Anziehung hinreichend sind, um die Natur im Ganzen und Allgemeinen als thätig und die einzelnen Himmelskörper als gegenseitig auf einander einwirkend zu bezeichnen; und wenn wir nicht annehmen können, daß dies zufällig, willkürlich, planlos ist — wenn sich im Gegentheil hier Gesetzlichkeit, bestimmte Gewesenheit und Ordnung offen-

Digitized by Google

ein großes Heer unmöglich gewesen; auch konnten die Russen über Perekop und die Brücke von Tschingar bei trockenem Wetter kaum 5000 oder 6000 Mann an sich ziehen; sie mußten ihre Verstärkungen in kleinen Trupps herbeiholen; jetzt gelieben sie sämmtlich ein, daß ihre Lage hoffnungslos gewesen wäre, wenn man sie auf irgend einem Punkt ihrer Linie angegriffen oder geschlagen hätte. Man glaubt, daß Marschall Pelissier nach dem Fall von Sebastopol Befehl vom Kaiser erhielt, nichts weiteres gegen den Feind zu unternehmen, bis der Ruhm der französischen Waffen beim Malakoff den Gipfelpunkt erreicht hatte, und ein annehmlicher Frieden dem scharfen Auge des feinen Politikers sichtbar war. Ist das der Fall, so ist der Czar seinem kaiserlichen Vetter sehr verbunden.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 3. Aug. Ein neues Project wegen Gebauung eines Donauhafens in Wien hat die Aufmerksamkeit in den betreffenden Kreisen auf sich gezogen. Die Bauten sollen durch Aktien bewerkstelligt werden. Der Entwurf stammt von einem der ersten Ingenieure der Residenz. Der Hafen soll nächst der Brigittenau placirt werden.

In Wien wurde dieser Tage ein den besseren Ständen angehöriger Mann in eine Irrenanstalt gebracht, welcher in Folge von Versuchen mit dem sogenannten Geisterklopfen verrückt geworden ist.

Schweiz.

Luzern, 30. Juli. Auf dem Pilatus ereignete sich gestern ein gräßlicher Unfall. Ein wohlgekleideter Reisender versuchte den Gipfel dieses Berges "den sogenannten „Esel") ohne Führer zu besteigen. Im Nebel scheint er den Weg verfehlt zu haben und stürzte über die hohe Felswand nach der Seeseite in einen schauerlichen Abgrund. Seine zerschmetterte Leiche wurde von den Ziegenarbeitern gefunden, die dort mit den Vorarbeiten eines neuen Curhauses beschäftigt sind. Der Name des Fremden, der eine bedeutende Summe bei sich trug und allem Anschein nach ein Mann von Stand war, wurde bis jetzt noch nicht ausgemittelt.

Luzern, 1. Aug. Der verunglückte Fremde, der vom Gipfel des Pilatus in den Abgrund stürzte, ist von den Gesichtszügen nach ein Engländer. Eine Visitenkarte, die man bei ihm fand, trug den Namen: Henry Schickel, wesßalb ihn auch manche für einen Deutschen halten. In seinem Portemonnaie fanden sich 1000 Franken in Gold. Er führte auch geladene Pistolen bei sich, und schien nach seinem Benehmen in einem übrigen Gasthofe sich an Melancholie stark leidend zu leiden. Daher wäre es auch möglich, daß er diesen tarrerischen Tod selbst gesucht hat. Arme und Beine des Unglücklichen waren fürchterlich zerschmettert.

Aus der Schweiz, 1. August. Verschiedene wurde die etwa 40,000 Fuß lange Glattthalbahn im Kanton Zürich von Wallisellen bis Uster eröffnet und die Strecke in 1/4 Stunde zurückgelegt.

Frankreich.

Paris, 4. August. Der Marschall Pelissier sandte bei seiner Abschiffung zu Marseille einen Brief des Kaisers vor, der ihm seine Ernennung zum Herzog anzeigte. — Nach Depeschen aus Madrid vom 3. August herrschte allgemeine Ruhe, die Nationalgarde von Saragossa ist entwaffnet, die Banden in Catalonien waren zersprengt, Espartero wollte am 4. d. nach Logronno abreisen.

Was die verschiedenen Angelegenheiten einen friedlichen Ausgang nehmen werden, wird mir aus sehr guter Quelle versichert. Es soll dies eine Folge der freundlichen Dazwischenkunft Oestreichs sein. Neapel soll wieder einmal zu Konzessionen bereit sein und will auch eine Amnestie aussprechen, aber eine sehr wenig ausgedehnte. — Die Richter, welche in der Angelegenheit Prodcatore heute ihren Spruch zu fällen hatten, waren in den Sitzungen geblieben, so daß die Sache auf nächsten Freitag zur Fortsetzung des Plaidoyer vertagt wurde. Sie erinnern Sich, daß der Staatsanwalt gegen der Wittwe zu Gunsten der Erben sich ausgesprochen hatte. Dieser Ausfall hat hier einige Sensazion erregt. — Graf Morny hat mehrere Postrare Pferde verkauft, unter anderen einen Hengst von seinem Stambeil, den er dem Kaiser Alexander II. zum Geschenk machen wollte.

— Der Hafen von La Joliette, sagt der Courrier de Marseille, ist belebter als je. Zu der gewöhnlichen Handelsbethätigkeit tritt noch die durch den Truppen-, Pferd- und Munitionen und Kriegsmaterial auszuschiffen. Die Geschütze aller Kaliber und aller Formen, welche zu Sebastopol erbeutet, jetzt im Artilleriepark am Mestenal angeladen werden, zählt man zu Tausenden; ausschiffen sie Bomben, Kugeln, Haubitzen bedecken, bochauf geschichtet, eine ungeheure Fläche. Zu diesem interessanten Schauspiele gesellt sich der Anblick der aus dem Orient kommenden oder nach Toulon gehenden Kriegsfahrzeuge.

Paris, 5. August. Der „Roland" mit Marschall Pelissier am Bord, ist um zwölf Uhr angekommen. Der Marschall stieg der Canebieres gegenüber um 2½ Uhr ans Land. Alle Schiffe des Hafens waren beflaggt und die Landung fand unter dem Rufe „Es lebe der Kaiser" statt. Auf dem Wege des Marschalls waren die Truppen aufgestellt mit dem General Martimprey an der Spitze des Kaisers, von den Departementalbehörden begleitet, empfang den Marschall in Mitte einer außerordentlichen Menschenmenge. — Morgen Samstag wird der Marschall eine Excursion nach Roquefaoure machen. Sonntag wird er dem veranstalteten großen Bankett anwohnen.

Italienische Staaten.

Aus Rom vom 22. Juli wird der „K. Z." geschrieben: Ich werde durch einen diesen Morgen in Via del Avignonesi von meinen Augen verübten Straßenmord zu bemerken veranlaßt, daß Todtschläge, so wie dieselben begleitenden Attentate und Todtschläge hier in auffallender Weise häufiger werden. Der erwähnte Fall war indessen anderer Art. Die Mörderin war eine Ehefrau, die ihre Nebenbuhlerin aus leidenschaftlicher Eifersucht auf der Straße recht eigentlich abschlachtete und sich hierauf freiwillig verhaften ließ.

Türkei.

Galap, 20. Juli. Der preußische Consul Theremin traf gestern von seiner Urlaubsreise zurückkommend, hier ein und begab sich auf seinen Posten nach Jassy. Wie sehr nächsten Dienstag erwarten wir die beiden Commissäre, den preußischen, Hrn. v. Richthofen, von Wien kommend und den französischen Baron v. Talleyrand-Perigord, der bereits am 18. in Bucharest eingetroffen war. Beide sind auf der Reise nach Konstantinopel begriffen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 27. Juli. Der Aufenthalt des englischen Vice-Admirals Sir Charles Napier in hiesiger Residenz verspricht nur von kurzer Dauer zu sein. Mit dem Dampfboot „Oscar" aus Finnland hier angelangt, hat der alte Seebelo Seine gewohnt gebotig sich die Besichtigungen Kronsfestes in unmittelbarer Nähe anzusehen und soll dadurch nur noch mehr in seiner früher geäußerten Ansicht bestärkt worden sein. Daß der Admiral hier die öffentlicher Aufmerksamkeit in hohem Grade sich zieht, versteht sich von selbst, und ergeht man sich in allerlei Conjekturen, was wohl die Veranlassung dieses Besuches sein mag. Bei Hofe sich bekanntlich Engländern erhoben, um sich im Angesicht mit dem Bau von Eisenbahnen und den damit in Verbindung stehenden Verhältnissen dieses zu machen.

Deutsche Staaten.

München, 3. August. Heute fand die feierliche Einweihung des Herrn Erzbischofs Gregor von Münchner-Freising statt. Die gesammte Geistlichkeit der Hauptstadt hatte sich zu der Solennität eingefunden, und drei Aebte des Benedikiner-Ordens waren Zeugen der Konsekration. Die Weihung erfolgte durch den päpstlichen Nuntius Migr. de Luca unter Assistenz des Bischofs Valentin von Regensburg und Heinrich von Passau, welch letzterer auch die Festpredigt hielt. Nach der kirchlichen Feier, welche von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags dauerte, war große Tafel im Kloster der Benedittiner, wo der Erzbischof Gregor residirt. Der Eingang des neuen Oberhirten, einer hohen, echt männlichen Erscheinung, in die Metropolitankirche ward am 14. d. stattfinden.

Schweinfurt, 4. Aug. Bei dem gestern dahier begonnenen Vogelschießen wurde von dem Schützenmeister Herrn Privatier Andre. Kraus sen. S. M. König Maximilian II. die Krone abgeschossen und dieses soeben durch den Telegraphen ins Bad Kissingen an Höchstdenselben gemeldet.

Heidelberg, 2. August. Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, hat die großherzogl. Staatsregierung die vom engeren Senate der hiesigen Universität in Vorschlag gebrachte Verordnung, betreffend die Aufhebung der Duelle, sowie der akademischen Behörde aufgetragen, mit alle gesetzlichen Mitteln dahin zu wirken und darüber zu wachen, daß ähnliche Zustände nicht wieder entstehen. Das durch die „Neue Preuß. Ztg." verbreitete Gerücht, als ob eine baldige Reorganisirung der Corpsverbindungen bevorstehe, ist mithin völlig aus der Luft gegriffen.

Bergangenen Samstag Mittag 2 Uhr fand in der Residenzstadt Schleiz Feuer aus. Innerhalb 4 Stunden waren bereits gegen 200 Gebäude niedergebrannt. Um 6 Uhr brannte es noch. Die ältere Kirchturm (der Kirche) und die Hälfte der Stadt fand gänzlich zu Asche geworden. Heftiger Wind und anhaltende Hitze hatten das Unglück vergrößert. Die Leute, welche daselbe betroffen hat, sind desto mehr zu beklagen, als es meistens mittellose Handwerker sind. Hilfe thut not. In Schleiz sind von 19 Jahren total abgebrannt, in der Stunden, die noch gerettet damals geschätzt gut zum Theil heute noch nicht gebeilt.

Köln, 2. Aug. Gestern verschied Theodor Piris, Konzertmeister des hiesigen Orchesters, Lehrer an der Rheinischen Musikschule und Mitglied des Virtuose ersten Ranges. Nach einem kaum ist tägigen Krankenlager machte ein Gehirnschlag seinem jungen und an Gaben der Kunst so reich begabten Leben Ende, und rief ihn in seinem 27. Jahre aus einem schönen Wirkungskreis und einer allgemeinen Künstlerlaufbahn plötzlich heraus.

— Die Kieler Th. Musik-Zeitung schreibt: „Ritter v. Meyer hat in Konstantinopel am 31. Juli vor dem Sultan und den Nachthen Mexikos Stücke gespielt und auch über einen türkischen Marsch phantasirt hatte, sagte der Sultan: „Sie sind ein großer Meister und haben mir viel Freude

Digitized by Google

bart, die sogar theilweise schon wissenschaftlich ergründet ist, so muß man auch zugeben, daß eine Thätigkeit und gegenseitige Wirksamkeit und Gleichheit zum Wesen der ganzen Natur gehört und ist dem so, so muß man den Gedanken aufgeben, daß die Natur überhaupt eine todte sei.

Wenden wir uns von den Himmelskörpern zurück zur Erde und sehen wir hier, was die Naturforschung unzweifentig zeigt, wie dieser unser Wohnsitz selber eine Geschichte der Entwicklung besitzt, wie er sich nach und nach umgestaltet hat; beobachten wir, wie er fortwährend in Bewegung um die Sonne, in Umdrehung um die eigne Axe ist, wie die Luft, die ihn umgibt, in steter Bewegung begriffen, die Gewässer über- und unterirdisch fortwährend strömend, fortwährend verdunstend sind, wie Gebirge entstehen und vergehen, wie Felsen selbst in Wanderungen und das All in Wandelungen begriffen ist — beobachten wir, wie Pflanzen, Thiere und Menschen nimmer leben würden ohne diese Thätigkeit der Erde; sehen wir — was die Wissenschaft ganz unzweifelhaft gemacht — das die Geschichte der Entwicklung der Erde, die Geschichte der Entwicklung der Pflanzen-, Thier- und Menschenwelt in ihrem Bestehen bedingt, — so werden wir darauf geführt, die Thätigkeit der Erde selber als eine Lebensthätigkeit zu bezeichnen und den Ausdruck zu thun: das Pflanzen-, Thier- und Menschenleben, obwohl sie ganz anders zur Erscheinung kommen, doch im innigsten Einklang mit dem Erdleben selber stehen. —

Marschall Pelissier hat vor seiner Abreise aus Konstantinopel den Privatschatz des Sultans besichtigt. Dieser waren die von den osmanischen Monarchen gesammelten Reichthümer in Koffern aufgehäuft, die in Gewölben von byzantinischer Bauart aufbewahrt wurden. In Erwartung einer Reise des Kaisers Napoleon nach Konstantinopel hatte der Sultan einen Saal zur Ausstellung der Gegenstände bereiten lassen, die der Verwaltung seines Vaters würdig sein konnten. In diesen Gegenständen befindet sich der Thron, den der Sultan Soliman der Prächtige, Konig im Jahre 1245. Die denselben umgebenden Behänge sind geschmückt mit Perlen und Smaragden. Der Thronsessel ist aus Silber mit wohlgeschliffenen Smaragden und den anmuthigsten Zeichnungen bedeckt und hat die Form der alten persischen Königsthrone. Er hat einen Ueberzug von Goldstoff und die Kissen aus rothem Sammet sind mit Perlen und kostbaren Steinen besetzt. In einem Schranke neben dem Throne befinden sich noch den Schild, den Sultan Mohamed II. nach seinem Einzug in Konstantinopel auf der Rückkehr von einer Expedition nach Kleinasien trug. Diese Waffen sind aus Gold und blenden durch eine Masse von Diamanten. Nebenan befindet sich in einer Büchse der Koran, den Sultan Soliman auf Feldzügen mit sich führte. Der Deckel der Büchse ist mit kostbaren Steinen bedeckt, unter welchen ein Türkis in der Form einer Mandel von zwei Diamanten eingefaßt ist. Zwei Dolche. Ein Gürtel, welcher mit Diamanten besetzt ist. Ein Säbel, den Sultan Osman auf seinen Feldzügen trug. Ein Gürtel, welcher mit Diamanten besetzt ist. Ein Gürtel, welcher mit Diamanten besetzt ist. Ein Gürtel, welcher mit Diamanten besetzt ist

gemacht; aber jetzt hören Sie auf, Sie müssen müde sein." Anderen Tages erhielt Meyer eine goldene Dose mit Diamanten, 8000 Francs an Werth.

Magdeburg, 2. August. Die vermittwete Kaiserin von Rußland ist heute Morgen 5¼ Uhr auf dem Wege von Halle nach Potsdam an unserer Stadt vorbeigefahrt. Da Ihre Majestät in ihrem Wagen noch der Ruhe pflegte, so konnte von den zu ihrer Bewillkommung erschienenen Personen Niemand empfangen werden.

Tages-Chronik

□ Nürnberg, 2. August. (Offenil. Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes.) Ein an dem Schuhmacher Sapinger in Hunterbuch, Landg. Greding, begangener Diebstahl an Getreide und Garn, welcher jedoch die gesetzliche als solche festgesetzte Werthesgrenze um 25 fl. nicht erreichte, gog, da hiebei Diebstahl von mehreren Personen in verabredeter Verbindung und durch gewaltsame Eröffnung eines Schlosses mit Anbrechung verübt wurde, eine Strafuntersuchung nach sich, welche gestern ihre Erledigung fand. Sapinger, 33¾ Jahre alt, ist in hohem Grade vorbestraft. Seine Ehefrau Barbara, 39 Jahre, ist ebenfalls mehrfach bestraft. Ihre Kinder, Johann, 15 Jahre, Barbara, 13 Jahre, Elisabeth, 12 Jahre, Margaretha, 10 Jahre, Magdalena, 8 Jahre, Elisabeth, 5 Jahre, Johann, 4 Jahre, Elisabeth, 4 Jahre, Johann, 3 Jahre, Elisabeth, 2 Jahre, Johann, 1 Jahr, Barbara, 1 Jahr, Johann, 1 Jahr, Barbara, 1 Jahr, Johann, 1 Jahr, Barbara, 1 Jahr

Trauranzeige.

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, heute, den 3. August, 1/12 Uhr unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Großvater, Bruder und Schwager

Johann Georg Heinrich Lehmann,

ehemaligen Gastwirth,

zu sich zu nehmen. Er starb in seinem 71. Lebensjahre in Folge einer Entkräftung. Wer den Biedern kannte, wird unsern gerechten Schmerz billigen und unsre stille Theilnahme scheuen.

Nürnberg, den 3. August 1856.

Die trauernde Gattin
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 5. August Nachmittags 1/3 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Trauerfall.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsern guten Vater, Schwieger- und Großvater

Herrn Lorenz Scheck,

Privatier dahier,

im 76. Jahre seines Lebens, nachdem er noch die heiligen Gnadensakramente empfing, heute 11 Uhr Mittags zu sich in sein ewiges Reich eingeladen.

Schenken Sie treuherzig Gemeinde und Freunde dem Entschlafenen ein freundliches Andenken, und aber Ihr stilles Beileid.

Nürnberg, den 3. August 1856.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 5. August Morgens 9 Uhr vom Leichenhause zu St. Rochus aus statt.

Eine Blume

auf das Grab des

Herrn **Johann Pfann,**

verunglückt beim Baden zu Eslingen am 29. Juli 1856.

Kaum war in voller Jugendlust
Dein frohes Leben aufgeblühet,
Kaum war die hoffnungsreiche Brust
Von Freundesliebe heiß durchglühet,

Da rührte Dich mit hartem Schlag
Des Todes Engels scharfer Flügel:
Gleich wie der Blitz am Wetterlag
Die junge Eich' auf freiem Hügel.

Vergebens schlang um Deine Brust
Den Arm der Freunde volle Liebe,
Vergebens wagten Heldenwerth
Hoch auf des Daseins edle Triebe.

Von uns getrennt im andern Land
Verschlangen Dich des Nekars Wellen,
Und so am dunklen Grabesrand
Die besten Wünsche rasch zerschellen.

Und wir, geborgt vom Gewicht
Des Schlags, den Dir der Tod geschlagen,
Wir waren fern, und konnten nicht
Ein herzlich Lebewohl Dir sagen.

Doch Du, den unbarmherzig schnell
Der Tod der Jugend Pracht zerstöret,
Den Deinen eine Trauer-Quell',
Die theres Lebens Freud' verzehret.

Ruh' sanft in Deinem kühlen Grabe,
Du bist nun frei vom Erdenleiden,
Die Fremde wünschen Dir hinab
Des einz'gen Lebens selge Freuden.

Ehrere seiner Freunde.

Du machst mir viel Schmerz! —

Gartenbau-Verein.

Donnerstag den 7. Aug. Abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Hertzinger'schen Gasthause.

Der Vorstand.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem durch den Tod meines Schwiegervaters das sel. Herrn Dr. Rudolph die Stelle eines Zahnarztes hierselbst erledigt ist, wurde mir durch hohe Regierung die Konzession zur Ausübung der Zahnheilkunde ertheilt. Indem ich dies hiedurch zur Kenntniß bringe, empfehle ich mich bestens, und bitte ich, das Vertrauen, dessen sich mein sel. Herr Schwiegervater zu erfreuen hatte, auf mich übertragen zu wollen, da ich stets bestrebt sein werde, jeder gerechten Anforderung zu genügen.

Meine Wohnung ist: Adlerstraße L. Nr. 309 neben dem Hotel zum goldnen Adler über 2 Stiegen.

Nürnberg, den 27. Juli 1856.

Zahnarzt Wd. zur Nedden.

Den Antritt meiner anwaltschaftlichen Praxis zeige ich hiedurch mit dem Bemerken an, daß ich im Hause des Herrn Kaufmann Landecker Lit. L. Nro. 1452 in der Bolgenstraße wohne.

Nürnberg, den 30. Juli 1856.

Dr. Jaeger, königl. Advokat.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen

erster Klasse

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston

in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Ueber Havre:

durch die Vermittlung der neuen Postlinie der **Union maritime**, vertreten durch die Herrn **S. Marzion & Co.** in Havre und die Herren Lane & Best in New-York am **9., 19.** und **29.** jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Conducteure begleitet.

Ueber Bremen:

am **1.** und **15.** jeden Monats mit den aufs Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **J. J. Wichelhausen & Cie.** in Bremen nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston** und Liebek.

R. Wilhermsdörfer in Ansbach.
G. Weng in Dinkelsbühl.
M. Burger in Bamberg.
Js. Leberer in Forchheim.
M. Mackert in Cronach.
Gg. Fr. Brunner in Nürnberg.
Christ. Croninger in Uffenheim.
Fr. Wm. Berger in Windsheim.
J. G. Bornberger in Ingolstadt.
J. B. Neumüller in Regensburg.

Dampfschiffahrt

zwischen Hamburg und New-York.

Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft expedirt ihre neuen, prachtvollen Dampfschiffe, ab Hamburg nach New-York, wie folgt:

„Hammonia", Capitän Heidtmann, am 1 Septr.
„Borussia", „ Uhlers, „ 1. Octbr.

und ist wegen Passage und Ueberfahrtskarten das Nähere zu erfahren bei

Friedr. Toussaint in Nürnberg,
Königsstraße L. Nro. 81
Special-Agentur für obige Gesellschaft.

Zahnleidende jeder Art finden stets gründliche Hilfe bei

Georg Schmidt, Magister chirurgiæ und prakt. Zahnarzt in Nürnberg.
Breitegasse Nr. 426, obnweit des weißen Thurmes.

Ulmer-Cement,

dem ächten englischen Portland-Cement an Güte ganz gleich, ist à fl. 2½ per bayer. Ctr., bei Partieen noch billiger, zu haben in der alleinigen Niederlage bei

C. C. Martini in Nürnberg.

Empfehlung.

In großer Auswahl sind auf meinem Lager zu haben in jeder beliebigen Größe Grabsteine, Einfassungen, Altarsteine, Aufsätze, Tafeln, Kreuze, Grabplatten, Waschtische, Fensterbänke, Treppenstufen 2c., sowie auch alle Sorten Solenhofer Marmorplatten zu Pflastern, Schrift- und Tischplatten 2c.

J. Funk, Steinhändler. L. Nro. 525 in der Pfannenschmiedsgasse.

Zwergeleif.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich das Haus L. Nro. 1119 nebst Bierwirthschaft von meinem Herrn Schwiegervater Hoffmann käuflich an mich gebracht habe, und bitte meine verehrten Gönner und Freunde, so wie meine werthe Nachbarschaft, mich mit ihrem Wohlwollen zu beehren; für gutes Felsenkellerbier aus der Friedrich Barnbacher'schen Brauerei, auch für verschiedene kalte Speisen sowie prompte Bedienung werde ich stets Sorge tragen.

Nürnberg, den 2. August 1856.

Hochachtungsvoll
Johann Schmidt im Judenhofchen.

Zu verkaufen.

Eichene Dielen von 1¼ Zoll bis zu 4 Zoll stark,
Fohrenbretter von ¼ Zoll bis zu 2 Zoll stark,
Dichtene Bretter von ¼ Zoll bis 2 Zoll stark, Alles in trockener Waare, bei

Joh. Georg Berger, Bretterhändler.
L. 1517 obere Kreuzgasse.

Gründlicher, die neueren Sprachen mitumfassende Vorbildung für künftige Handlungslehrlinge 2c. 2c. genießt die Privat-Erziehungs-Anstalt des **Dr. Joh. Leutbecher** zu Erlangen. Näheres auf Anfragen.

Allen Aufträgen in Gravieren, Modellieren und Ziffelitten entsprecht prompt und billig der ergebenst Unterzeichnete.

Derselbe empfiehlt sich ferner noch bei Anfertigung von Grabdenkmälern und Grabschriften (Epitaphien) in Bronce und Eisen.

Friedrich Zick.
L. Nro. 1592, Gisenthal.

Einen Knaben von 9 Jahren, protestantischer Religion (Bayer), sucht man bei einem Herrn Lehrer auf dem Lande oder in einer kleinen Stadt, wo derselbe unter strenger Aufsicht stände, gegen Kostgeld baldigst unterzubringen. Offerten erbittet man sub unter der Chiffre A. B. franco durch die Exped. ds. Blattes.

Eine Pfragnerei mit Haus ist wegen Geschäftsveränderung zu verkaufen und kann sogleich übernommen werden. Adresse P. A. übernimmt die Exped. ds. Blattes.

Ein Schrank mit Glasfenstern wird billig verkauft.

5000 bis 6000 fl. werden gegen mehr als beifache dreifache Sicherheit zur ersten Hypothek aufzunehmen gesucht.

In der Brunnengasse L. Nro. 379 ist ein neu tapezirtes und möblirtes Zimmer nebst Alkov an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

In der Nähe des Marktes ist im ersten Stock bis Ziel Allerheiligen ein Logis zu vermiethen, bestehend aus: 4 heizbaren und 3 unheizbaren Zimmern, Küche, Keller, Speise, parterre Comptoir, 2 Gewölbe, 2 große Keller, Boden, Antheil am Waschhaus und Wasser im Haus. —

Ein schön meublirtes Zimmer ist an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen in S. 993 der Conterstraße am Obstmarkt.

Auf dem Wege von Fürth nach Nürnberg wurde Sonntag Abends zwischen 8 und 9 Uhr eine silberne Cylinderuhr mit Kette verloren. Der Finder möge dieselbe gegen Belohnung in der Exped. ds. Blattes abgeben.

Nachtrag

Wien, 1. Aug. Se. Maj. der Kaiser ist heute Nachts 12½ Uhr von Lemberg hier eingetroffen.

London, 1. Aug. Generalmajor Michel, der das 6. Regiment in den zwei letzten Kaffernkriegen geführt und später als Chef des Stabes im türkischen Contingent sich ausgezeichnet hat, geht, dem „Globe" zufolge, als Brigade-Commandant nach dem Cap ab. Die Truppenzahl von Cap dürfte durch ein Cavallerie-Regiment verstärkt werden.

Konstantinopel, 25. Juli. Beim Brande von Salonich zählte man 37 Todte, 325 Verwundete, 262 Magazine und Boutiquen, 144 Häuser, 2 Konaks, 2 Moscheen, 1 Collegium, 2 Chans u. s. w. verbrannten. Eine Betorirung ist erschienen, durch christliche Soldaten der türkischen Armee an Sonn- und Feiertagen ihren Gottesdienst in den Kirchen verrichten sollen. Verwundete türkische Soldaten werden künftighin pensionirt. Die defsfallsige Grenzcommission verbandelt noch wegen Bolgrad, dessen Besitz die Türkei ansprichte. Die Berichte der russischen Gesandschaft sind bereits eingetroffen. Zur Errichtung einer Telegraphenlinie von Adrianopel über Salonich nach Alexandria und Bolgrad sind fünf Millionen Piaster bestimmt worden. Die Arbeiten sollen ehestens beginnen.

Odessa, 30. Juli. In Folge einer Veröffentlichung vom 29. v. M. tritt vom 27. Juli an für die rus. Häfen des schwarzen und azow'schen Meeres wieder eine vierlägige Observations-Quarantäne in Kraft. Schiffe für Eupatoria, Kertsch oder des azow'schen Meer müssen früher in Odessa oder Theodosia Quarantäne machen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

Digitized by Google

München.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 219.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 7. August 1856. Donnerstag: Ulrica.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate August und September bei jedem k. Postamte um fl. 1. 10 kr. abonnirt werden.

Konstantinopel, 23. Juli. Lange Zeit verlautete nichts mehr über die projektirten Eisenbahnen in der Türkei. Endlich läßt sich die Presse d'Orient in ihrem Blatte darüber aus und theilt mit, daß die Türkei zu dem Entschlusse gekommen ist, vermittelst französischer Ingenieure eine eigene Abtheilung im Ministerium des Innern für Wegebauten u. s. w. zu schaffen. Dann läßt sich dasselbe Blatt sehr bestimmt vernehmen über einen von englisch-französischen Kapitalisten vorgelegten Plan, eine Eisenbahn von London über Paris, Belgien, die Schweiz, Turin, Wien, Konstantinopel, Athen und Odessa nach Indien zu bauen! — Ueber den fürchterlichen Brand, der am 12. d. M. die Stadt Salonichi heimgesucht hat, erfahren wir hier noch immer mehr grauenerregende Details. Das Feuer brach um halb 9 Uhr Abends aus und ward bald durch den unglücklichen Umstand so verheerend und mörderisch, daß der griechische Banquier und Kaufmann Stilligi, unter französischem Schutze stehend, insgeheim in seinem gewölbten Keller 60 Ktr. Pulver in 230 Fässern aufgeschichtet hatte. Der Pascha hatte diese Vorsichtsmaßregel erfahren und Schritte gethan, um sich darüber aufzuklären, und einen nicht gefährlichen Ort zur Niederlage vorgeschlagen; allein Stilligi hatte das Vorhandensein geläugnet und, als der Pascha darauf eine Untersuchung vornehmen lassen wollte, den Schuß seines Consuls erhalten. Sobald das Feuer in das Haus des Hrn Stilligi näherte, hatte sich dieser schnell, ohne ein Wort zu sagen, zu Pferde auf's Land entfernt. Unterdessen arbeiteten die Spritzen und eine Abtheilung Militär mit dem Pascha, um das Feuer zu dämpfen, als plötzlich eine furchtbare Explosion entstand, welche um so stärker war, als das Pulver sich in einem gewölbten Keller befand. Die Erschütterung dehnte sich nach allen Seiten aus. Die brennenden Trümmer vieler Häuser wurden in die Luft nach allen Richtungen getrieben. Ein fürchterlicher Regen von großen Steinen, Balken, Stücken von Eisen wurde mit einer unsäglichen Gewalt herum geworfen. Von allen Denen, die sich im Bereiche des Hauses befanden, wurden viele getödtet, mehrere in Stücke zerrissen und eine große Zahl verwundet, selbst schwer. Noch kennt man die Zahl Derjenigen nicht, welche unter den Trümmern begraben wurden. Gleich nach der Explosion ergriff alle Leute solche Bestürzung und solch panischer Schrecken, daß man nicht einmal die ungeheuren Reste oder Leichen, die überall herumlagen, sah, auch die Klagen der Verwundeten nicht hörte; Jeder fürchtete eine neue Explosion. Dazu kam noch, daß zwei Tage geschlossenen verdammten Trümmer nach allen Richtungen neue Feuersbrünste erregten, auch der energische Helfer, Achmed Pascha, der sich durch seine Tapferkeit in Widdin und Eupatoria ausgezeichnet, selbst unter den Verwundeten war. Der Schaden, den die Feuersbrunst angerichtet, ist unberechenbar; das Haus Abbott allein soll für 10 Millionen Piaster eingebüßt haben. Es heißt, daß Hr. Stilligi verhaftet worden sei. Die Zahl der Todten wird auf 40, die der Verwundeten auf 300 angegeben. Daß die Behörden thätig geholfen, ergibt sich schon daraus, daß außer dem Pascha unter den Verwundeten sein Mühldiener (Siegelbewahrer) ist, dem ein Arm weggerissen und der Kopf an 3 Stellen verwundet worden, ferner sein Kiaja (Stellvertreter), der schwer verwundet ist, und eben so sein Dolmetscher; desgleichen 8 Diener des Zuffuf Pascha; von den Truppen sind 13 getödtet und 140 verwundet. Da der ägyptische Bazar ganz in der Nähe lag und in Trümmer gelegt wurde, so darf man sich nicht wundern, wenn im Berichte des braven Achmed Pascha die Zahl der getödteten und verwundeten Juden die größte ist, nämlich von bürgerlichen Todten: 11 Muselmänner, 7 Christen und 13 Juden, und von Verwundeten: 86 Muselmänner, 60 Christen und 124 Juden.

Wir wohnten der gestrigen Sitzung des Gerichts in der Ermordungsgeschichte von Barna bei. Es wurde u. A. Salih Pascha selbst zum Verhöre vorgeführt. Das zahlreiche Auditorium äußerte sich verschieden über den Eindruck, welchen sein Verhör machte; der Eine wollte in seinen Gesichtszügen die Wollust, ein anderer die Grausamkeit ausgeprägt finden; auf uns war der Eindruck ein ganz anderer, und um auch Anderen in der Ferne das Urtheil möglich zu machen, zeichneten wir sein Portrait und bald darauf das des Kiaja Bassi. Die ganze Gestalt des Paschas ist groß, kräftig, knochig und sehr gerade; seine Gesichtszüge tragen den ächt altürkischen Typus, worunter vor allen die hochgewölbten Augenbrauen und die etwas eng geöffneten Augenlider zu zählen sind. Haar und Bart ist pechschwarz; seine Haltung und Sprache waren unbefangen und wiederholt. Man findet auch sonst in ihm den Typus so vieler türkischen Großen, die ihre Umgebung zu viel schalten lassen, wie sie will, wodurch dann diese unter dem Deckmantel des Pascha's das Uebermuth alle Bubenstücke auszuüben bereit ist. Wir übergehen seine Erklärungen, nach welchen er nichts davon gewußt, daß in einem Zimmer seines Konaks die Nedela sechs Tage hindurch eingesperrt gewesen, bevor seine Lente mit dreschen nach Barna abzogen, und daß er das Geschehene erst erfahren, als er nach Beendigung seiner Rundreise nach Matschin, Kalarasch und Silistria in Barna eintraf, und führen für jetzt die wichtige Erklärung bei, welche der Koch Basil gemacht hat, daß nämlich der Korporal Mustapha, als er von Barna nach der letzten Station in Meniko, wo sich die Nedela noch befand, zurückgekommen und ihn in der Nacht mit der Unglücklichen abgeholt, gesagt: „Die Sache des Paschas ist verloren, wir müssen sie jetzt darüber, wir wollen sie tödten!" (zu Türkisch: Paschalar doghumbmuch, öldireckschin!) Die drei Worte herausbringen, haben aber fast eine halbe Stunde Zeit erfordert, und man muß das Talent und die Geduld des türkischen Präsidenten wahrhaft bewundern. Er sagte nämlich dem Koch: Bleibst warten die Worte, die der Mustapha gesagt, als er von Barna zurückkam? Basil antwortete nun darauf: Er kam und sagte schöile böile (so und so), und da gingen wir. Präsident: Schöile böile ist nichts gesagt, was hat er gesagt? Er kam und sagte schöile böile u. s. w. Nachdem das eine Weile so fort gegangen und sogar andere Mitglieder des Gerichts sich vergebens bemüht, sagte der Präsident: Sieh mal, wenn du im Konak wärest, und ich käme von weit her und sagte zu dir: „Ich habe Hunger, mache mir rasch etwas zu Essen zurecht!" und du machtest das, und jetzt käme ein Freund zu dir und fragte dich: Für wen machst du das, und was hat der fremde Herr gesagt, als er gekommen ist? — was würdest du antworten? Ich würde sagen, du hättest zu mir gesprochen: „Ich habe Hunger, mache mir rasch etwas zu essen!" Recht so; also auch hat der Mustapha gesagt, als er von Barna zurückkam? Antwort: „Die Pascha's haben es gethan, wir werden sie tödten!"

Deutsche Staaten.

Stuttgart. In Wildbad hat die Kaiserin-Wittwe von Rußland deutliche Geschenke im eigentlichsten Sinne zurückgelassen. Alle, welche mit ihr in nähere Berührung kamen, erhielten Andenken. Diese wurden mit Geld, Brillantringen, Dosen und Uhren bedacht. Einen Begriff von der Freigebigkeit gibt die hier erzählte Angabe, daß gegen 170 Dosen und 160 goldene Uhren verschenkt worden sein!

Dresden, 1. Aug. Die Mormonen haben wir nun auch in unserer schönen Stadt. Sie treten aber nicht öffentlich auf, um jede unsanfte Berührung mit der Polizei zu vermeiden, auch ist die Vielweiberei nur erst ein angenommener Lehrsatz und hier noch nicht in die Praxis übergegangen. Die Heiligen vom jüngsten Tage entstehen eine ganz außerordentliche Thätigkeit, welche nun auch in Deutschland mit Erfolg gekrönt zu werden scheint. In Dänemark fanden sie einen sehr fruchtbaren Boden, von dort kamen sie nach Hamburg, wo sie eine deutsche Uebersetzung ihrer „Bibel" druckten, und ihren „Apostel" stehen bedeutschidet Exemplare zu Hauf, die auf England beschickt werden; hier haben sie Individuen, welche ihrer Lehre sich anschlossen, sehr freigebig mit Mitteln versehen, und einige sächsische Mormonen sind bereits über Liverpool nach Neu-Jerusalem im großen californischen Binnendecken abgegangen. Wie schon angedeutet, bilden diese Dresdener Mormonen eine Gemeinde, sie halten Bibl, und Niemand kann ihnen etwas anhaben. Aber daß sie vorhanden sind, ist Thatsache, nicht minder, daß die etwa sechzig Köpfe, denn so hoch soll die Zahl der Anhänger sich belaufen, sehr verschiedenen Berufsclassen angehören, und daß Manche darunter sehr gute Einkünfte haben, denn es an wissenschaftlichem Unterrichte nicht gefehlt hat. Auch einige Frauen und Mädchen gehören, wie man mir sagte, den wunderlichen Heiligen

---

Ueber das entsetzliche Unglück auf der Nordpennsylvanischen Eisenbahn lief man im Kurier des Staat Ind vom 19. Juli: „Die Directoren der mit der katholischen Kirche von Ein-Michael verbundenen Sonntagsschule in der Vorstadt von Kensington hatten ein Picknick veranstaltet, an welchem alle Zöglinge der Anstalt mit den Professoren, Aeltern ꝛc theilnehmen sollten. Fort Washington, 14 Meilen von Philadelphia auf der Linie von Nordpennsylvanien gelegen, wurde für dieses Familienfest auserseben. Am 17. Juli um 5 Uhr Morgens ging ein ausschließlich für diese Excursion bestimmter Extrazug mit 1100 Personen in 12 Waggons ab. Man fuhr zuerst ziemlich langsam, aber nach einiger Zeit hatte der Conducteur den Lauf der Locomotive beschleunigt, um den Zug nicht zu verspäten, der zu gleicher Zeit von der entgegengesetzten Seite kommen sollte. So erreichte man auch und nach eine über alle Berechnung gehende Schnelligkeit. Unterdessen hatte der entgegengesetzte Zug die Station Wyonnedo um 6 Uhr 14 Minuten verlassen. Um 6 Uhr 18 Minuten war er zu Fort Washington. Hier bemerkte man den Conducteur, Bauswaren, daß er zu früh da sei und, wenn er weiter gehen sollte, der Gefahr ausliefe, dem Expresszuge zu begegnen. Dieser lobte aber das Vertrauen auf seine Geschicklichkeit, und gegen diese weisen Rathschläge, den Befehl zur Weiterfahrt. Einige Minuten später begegneten sich die beiden Locomotiven an einer Krümmung der Eisenbahn und es entstand eins der schrecklichsten Unglücke, dessen die Geschichte der Eisenbahnen erwähnt. Die Heftigkeit des Zusammenstoßes war so groß, daß die beiden Locomotiven sich in die Höhe stellten, um sodann seitwärts umzustürzen. Gleiche Heftigkeit wurden die Waggonwagen und die ersten Waggons aufeinander zermalmt. Der nach Philadelphia hinbeförderte Zug entkleidet nur etliche 20 Passagiere, die sich Aerzten oder leichtern Contusionen davonkamen.

Aber der Expresszug kommt, welcher, wie wir sahen, angeblich schnell fuhr und schwer beladen war, mußte in dieser Zerstörungsscene einen furchtbaren Tribut zahlen. In wenniger Zeit, als es zum Niederschreiben bedarf, waren die ersten 5 der 12 Wagen nur noch ein gräßlicher Haufen Trümmern verschlichter Massen. Um das Unglück voll zu machen, entstand durch das aus den Locomotiven geschleuderte Feuer in dieser „Anhäufung lebender Trümmer" noch eine Feuersbrunst. Das Unheil fand auf einem ungefähr 10 Fuß hohen Damme ohne Bäume ohne Wasser, fern von jeder ergiebigen Hilfe statt. Eine gräßende Sonnenhitze vermehrte dabei die Leiden der Einen und lähmte die Hilfsleistungen der Andern. Die Verwundeten, welche sich noch einigermaßen stehen konnten, suchten sich der Flammen zu leisten verbinderten. Ehe man zu ihnen gelangen konnte, mußte man eine Kette bilden, um sich Wasser zu verschaffen, und Spritzen, um den Brand erfolgreich bekämpfen zu können, und als man endlich nachdrücklich zum Rettungswerke schreiten konnte, war das Schreien seit langer Zeit verstummt. . . . Mehr als 100 Verwundete und 35 Leichen wurden nach und nach nach Philadelphia geschafft. Aber dies ist leider nicht die volle Zahl dieser Todtenklage. Die verkohlten Ruinen des Conveys enthielten noch andere Opfer, die, schrecklich! noch 50 elendiglich sollen. „Dieser Vorfall", sagt ein Augenzeuge, „war das Fürchterlichste, was ich je gesehen habe. Von 5 Karr bliebeu nur die Rädet auf den Schienen. Das Holzwerk war bis auf die geringste Spur verschwunden. Die Leichen waren auf so entsetzliche Weise verbrannt zugehäuft, daß man nicht mehr unterscheiden konnte, ob es Männer oder Frauen waren. Unter den Trümmern sah man die Körper von 15—18 Menschen. Aber man konnte nur zu einigen Gliedern gelangen. Hier lag ein Arm, dort ein Fuß, da ein Kopf! Den Schein des Feuers sah man 4 Meilen weit. Nun denke man sich dazu die Schreckens- und Verzweiflungsscenen im Bahnhofe zu Philadelphia, die entsetzten Aeltern und

Digitized by Google

an. Die meisten treffen Vorbereitungen, um sich bald möglichst „der Sclaverei unter den Heiden" zu entledigen; sie wollen auswandern, und daran thun sie wohl.

Mannheim, 2. August. Nicht weit von hier stand ein Bahnwart auf seinem Posten, als der Basler Zug vorüber brauste, hinter ihm sein vierjähriges Kind. Letzteres wollte zum Bahnhäuschen gehen und überschritt das Frankfurter Geleise gerade, als dieser Zug daherrollte. Vor den Augen des Vaters wurde es buchstäblich genommen zermalmt.

Berlin, 4. Aug. Von Seiten der hiesigen Polizeibehörde wurden vorgestern die hier in den Buchhandlungen vorgefundenen Exemplare einer in einem süddeutschen Verlage erschienenen Schrift: „Gespräche zweier Conventikel" in Beschlag genommen und der Staatsanwaltschaft des Stadtgerichts zum weitern Verfahren übergeben. Die Schrift ist gegen Protestantismus überhaupt speziell aber gegen Preußen gerichtet.

— Das Kapital der erst vor einigen Jahren ins Leben gerufenen allgemeinen Landesstiftung „Nationaldank" ist bereits bis zu 60,000 Thaler herangewachsen.

Hamburg, 3. August. Gestern wurde hier Schriftsteller Martin Mai aus Rosenberg (in Schlesien), der im Jahre 1848 in Breslau und später in Berlin lebte und vor ein paar Jahren hierher übergesiedelt war, wo ihm indeß von der Polizei der Aufenthalt nicht gestattet wurde, nachdem er erst vor Kurzem die Redaktion des „Elbe-Schiffer-Correspondenzblattes" auf Ansordern der dänischen Regierung hatte niederlegen müssen und wieder hierher zurückgekehrt war, von 2 Polizeioffizianten in einer Droschke nach der Adolfswache gesührt. Vorher soll man einen Haussuchung bei ihm vorgenommen und seine Papiere sassirt haben.

München, 5. Juli. Es wurde auf die am Kreis- und Stadtgerichte München l. d. Isar erledigte Anwaltsstelle der Advokat am Kreis- und Stadtgerichte München r. d. Isar, Dr. J. Grieshaber, und auf dessen Stelle der Advokat Joseph Walchner von Dorf versetzt; zum am Advokaten in Orb der geprüfte Rechtspraktikant und Advokaten-Concipient A. Meirner in Mühldorf ernannt; der Offizial J. Thannhidler in Augsburg in den Ruhestand versetzt und der Offizial J. Betterlein daselbst am angeführten Orte auf dem Staatsdienste entlassen; die protest. Pfarrstelle Aschaffenburg, Dek. Mainkreis, ist bisherigen II. Pfarrer Klein, Dek. Mainkreis, ist bisherigen II. Pfarrer zu Mühlberg, W. Mangert, vertauscht, und der bisherige Verweser des protest. Dekanats Burgbasloch, Pfarrer Chr. Herold daselbst, zum wirklichen Dekan dieses Bezirks ernannt; auf die in Ansbach erledigte Advokatenstelle der Advokat F. Frdr. v. Pölnitz in Lauf, und auf dessen Stelle nach Lauf der Advokat Wilh. Kistinger in Klingenberg versetzt, dann zum Advokaten in Klingenberg der Advokaten-Concipient J. Sattler von Schweinfurt ernannt.

Landau, 2. Aug. Heute trafen 33. kk. Hh. Prinz und Prinzessin Luitpold von Baiern dahier ein. Se. k. Hoh. der Prinz, welcher 14 Tagen, zur Erholung von Jagden wegen, in den Revieren Oberdorf und Hindelang und geleitete seine hohe Gemahlen von Immenstadt hieher, um nun auf der Villa Amsee längern Aufenthalt zu nehmen.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 31. Juli. Der Direktor der Esterhazy'schen Bildergallerie, Herr A. . . , befindet sich seit vorgestern Sonntag in Haft, dessen wird bezichtigt, ganz Vorzüglichstes höchst werthvoller Kupferstiche, dann sehr seltene Original-Oelgemälde, nachdem er sie hatte copiren und die Copien statt der Originalien aufhängen lassen, verkauft und den Erlös für sich verwandt zu haben. Wie viel an all' dem Wahres sei, wird sich erst im Lauf der gerichtlichen Verhandlung herausstellen. Chr. A. . . stand dieser Gallerie erst seit etwa 1½ Jahr als Direktor vor.

Frankreich

Paris, 2. Aug. Pelissier wird von Marschall Vaillant als künftiger Generalgouverneur von Algier bezeichnet. Diese Wahl ist um so begreiflicher, als ja bekanntlich das Project einer großartigen Expedition noch nicht aufgegeben wurde. Marschall Vaillant ist kein Freund des Marschalls Canrobert, da dieser sich vom Kriegsministerium unabhängig machen wollte.

Paris, 4. Aug. Aus der gerichtlichen Untersuchung im Departement der beiden Sevres geht hervor, daß die dortigen Ereignisse eine weit größere Bedeutung und eine größere Ausdehnung hatten, als man gern zugestehen möchte. Sie sollen an die Begebenheiten von Angers erinnern. Die geheimen Gesellschaften traten trotz der verdammenden Thätigkeit und Wachsamkeit der Polizei nicht zu entmuthigen, und jeder Tag bot dir neue Beweise ihres rührigen Daseins. So hat die Polizei vor einigen Tagen sehr beträchtliche Massen von Schießpulver mit Beschlag belegt, welche durch ein Kohlenschiff eingeschmuggelt worden. So ruhig Alles zu sein scheint, so wenig traut die Polizei dem Frieden. Die Stadtregimenter haben ihre Instructionen auf alle Eventualitäten und sind, so zu sagen, jeden Tag auf eine Kriegserklärung gefaßt. Sie haben den Auftrag, bei den ersten Symptomen von allgemeiner Unruhe sich nach der Polizeipräfectur zu begeben, um dort Militärinformen und Gewehre zu erhalten.

— Der Assisenhof des Departements Aveyron urtheilte kürzlich zwei Männer zum Tode, die eine Wittwe, um sie zu berauben, ermordet und am Tage nach dem Verbrechen, als ihr Opfer nach dem Kirchhofe gebracht wurde, ganz ruhig und gleichgültig sich dabei betheiligt hatten, indem der eine sich zu einem der Leichenträger gesellt und der andere einen der Zipfel des Leichentuches hielt.

Großbritannien.

London, 2. Aug. Der Erzbisch v. Lundy mit seinem Gefolge von mehr den 100 Personen wird am 5. d. in Southampton erwartet. — Es geht das Gerücht, daß wieder eine Herzogin — die dritte seit kurzer Zeit — zum katholischen Glauben übergetreten sei. — In Peru waren die Geschäfte in Folge revolutionärer Symptome im Süden gestockt, doch kam für die Regierung Bolivias wo General Cordova mit jedem Tage seinen Anhang schwinden sieht, sind die Aussichten nicht die günstigsten. Die Armee soll gegen den General verschworen sein. Dazu kommt, daß im Staatsschatz Unterschleife entdeckt worden sind.

— General Williams ist mit einstimmig gefaßtem in seiner Gunst bezeugenden Ehrenbürgerrecht der City und einem prachtvollen Ehrendegen beschenkt.

Spanien.

Madrid, 30. Juli. Das neue Ayuntamento macht große Anstrengungen, um den Brodpreis unter der eigentlichen Taxe zu erhalten. Unglücklicherweise ist die Ernte mittelmäßig und die Brandstiftungen vernichteten bedeutende Vorräthe, so daß ein Steigen der Brodpreise nicht lange mehr hindert werden kann. Dabei haben Fleisch-, Wein, Oel, Fett, Früchte, Gemüse, selbst die „Garbanzos" bisher unerhörte Preise erreicht. — O'Donnell hat nur die Gesichren seiner persönlichen Position gegen sich, kann er diese beherrschen, so hat er alle Eigenschaften die Ordnung fest zu sichern. Aber die Aufgabe ist schwer, der Erfolg unsicher. — Der Brigadier Osorio und der Oberst Berdugo wurden an Stelle der HH. Taleon und Amaller (?), deren Abdankung angenommen wurde, zu Adjutanten des Königs ernannt. — In Madrid wurden gestern zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Es scheint, daß man einer Verschwörung auf die Spur kam, welche — unter dem Vorwande der Theurung — die Bäckereien der Stadt anzünden wollte! Der Kriegsruf ist: „Tod den Bäckereien!" Auf Befehl der Regierung müssen alle Kofferhändler um Mitternacht geschlossen werden. — Graf v. Altamira, Herzog v. Montemart, geht an Bord des Kriegsdampfers „Scanderbeg" am 6. d. mit zahlreichem Gefolge nach Marseille ab, um dort den Prinzen Adalbert von Baiern zu empfangen, der behufs seiner Verheirathung mit der Infantin Dona Amalia nach Spanien kommt.

Madrid, 30. Juli. Durch yor! andere Dekrete werden die Generalmajor Francisco Balaguer als seinen Posten als Mitglied des obersten Kriegsgerichts abberufen, und der Generalmajor Felipe Ruiz y Ruiz castirt, seiner Orden beraubt und wegen Empörung vor ein Kriegsgericht citirt. — Das amtliche Blatt macht folgende Depesche bekannt: Der Generalkapitän von Andalusien hat mir unterm heutigen 27.: Durch ausserordentliche Depesche von heute kündigt mir der Gouverneur des Schlosses von Gibraltar und Kommandant der Einlgarde an, daß er sich um 7 Uhr Morgens der Stadt Malaga ohne Widerstand bemächtigt habe; er wurde bei dieser Operation vom Kriegsdampfer „Gonzalo" und der Division des Generals Concha unterstützt. Der Gouverneur ließ ohne Zeitverlust die wichtigsten Punkte besetzen und die Stadt in Belagerungszustand erklären. Zugleich verordnete er die Wegräumung der Barrikaden und die Wiederherstellung der Kommunikationen. Beim Abgang des Kuriers herrschte sich bei dem Gouverneur mit Ueberzeugung Rationalmilitz. Die Truppen waren im besten Zustande und voll Jubel, ohne Blutvergießen über die Revolution triumphirt zu haben. Tadellos Blatt veröffentlicht eine Verfügung des Kriegsministers zur Beschleunigung der Bildung von Provinzialmilizen als Reserve der Armee.

— General Sanz, Commandant von Zamora, hat sich am Morgen des 25. getödtet. Man kennt den Beweggrund nicht; es läßt indeß ein drei Tage gestandener Brief vermuthen, daß seine Ereignisse der Hauptgrund seines Entschlusses waren. — Man glaubt noch immer, daß die Regierung ihr ursprüngliches Programm modifiziren und endlich eine Verfassung entwerfen werde, die alsdann publizirt werden solle. Alle Welt ist von der Nothwendigkeit überzeugt, das Land so schnell als möglich zu organisiren. — Es sollen Freiecorps in Madrid und in den Provinzen gebildet werden. — Die Cholera ist auf Sevilla vollständig verschwunden. Die Regierung hat amtlich diese glückliche Nachricht erhalten. — Es scheint, daß die Herren Ochoa und Mora, welche vom vorigen Kabinette verbannt waren, bald wieder die Erlaubniß erhalten werden, nach Spanien zurückzukehren. — Hr. Lallana, der einzige verhaftete Deputirte, wird sehr bald aus dem Gefängniß entlassen werden.

— Es ist Befehl ertheilt worden, die wegen Preßvergehen vor den letzten Ereignissen verhafteten verantwortlichen Journal-Redakteure frei zu lassen.

In einem Briefe der „Indep." lesen wir eine klägliche Schilderung des gegenwärtigen Zustandes in Madrid. Die Priesterpartei ringt mit den reaktionären „Moderados" um die Gewalt und im Palaste der Königin-Wolgen sich die Klagenthemerthesten ein. Man spricht bereits von einer vorhersehenden neuen Militärreaktion. — Während des Kampfes haben die Truppen, namentlich die Jäger von Madrid, allmalden geplündert; die „Indep." führt mehrere Fälle namentlich an. Einem Einwohner in der Straße Santiago wurden Sachen im Werthe von 6000 Realen von den Soldaten geraubt. — Am 27. Abends empfing sich ein Jägerbataillon und man wußte, um die Ruhe herzustellen, jedem Soldaten 5 Franken schenken. Die Truppen sind nicht zufrieden damit, daß man ihnen zum Lohne für ihre Thaten blos 6 Monate von ihrer Dienstzeit geschenkt hat; sie wollen, wie dies O'Donnell nach der Insurrection von 1854 that, einen Nachlaß von 2 Jahren.

Saragossa, 2. Aug. General Dulce hat die Miliz von Saragossa mit Ausnahme eines einzigen Bataillons, sowie 11 Bataillone der Provinzialmilizen von Aragonien aufgelöst. Das verabschiedete Militär müssen binnen 24 Stunden die Waffen abliefern. Die Artillerie, die Regimenter, welche die Garnison von Saragossa bilderen, werden sofort hier ersetzt und mit anderen Orten verlegt werden. Der Geist dieser Truppen gibt zwar zu keiner Besorgniß Veranlassung; aber ihr weiterer Aufenthalt in Saragossa könnte doch mancherlei Unzuträglichkeiten hervorbieten. Die Geschäfte und Arbeiten kommen wieder in Gang, und in einigen Tagen wird die Provinz von der Krisis, welche sie durchzumachen hatte, sich ganz wieder erholt haben. Heute wurde in der Kathedrale von Saragossa ein feierlicher Dankgottesdienst unter zahlreicher Theilnahme der Behörden abgehalten.

In Barcelona (so wird erzählt), waren mit dem Aufstande in einer kleinen Straße 60 Menschen eine ganze Stunde mit Wegschaffung der Leichen beschäftigt. — Zu Gracia wurden 150 Soldaten in einer Kaserne blokirt und von den Insurgenten verbrannt. Nicht Einer entkam.

Italienische Staaten.

Rom, 28. Juli. Ein seit länger in Albano arbeitender Briefsteller, Namens F. Guidi, welcher durch anonyme Drohschriften Geld machte, von einem F. Peeci sogar die Summe von zehn hundert Scudi durch einen Brief erpreßen wußte, ist laut einer heutigen Sentenz zu zwanzigjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Zudem lautet ein Todesurtheil von der Sacra Consulta gefällt. Vor einiger Zeit ward in Mittelpunkt der Stadt ein junges Mädchen, Pauline Da Carolis, im Hause ihrer verwittweten Mutter ermordet. Unter verschiedenartigsteiten ihrer Silbergeräthe und Baarschaften beraubt. Ein L. Grottesi, der die Blumen der Dachloggia zu begießen täglich ins Haus kam, und dem P. De Carolis eines Tags aus der Kelter ein Glas Wein zur Erfrischung zu bringen, ließ diese beide des Mordes beschuldigt. Beide erhielt sogleich verschiedene Stockgefelen wußten sich rein zu brennen, und wurden wieder entlassen. Letzten Winter fingen die Grenzbarmen zwischen hier und Civitavecchia eine

---

Verwandten, wie sie mit grausenhafter Angst die Ankunft der Todten und Lebenden erwarteten, um zu wissen, ob sie ein Kind, ein theueres Wesen beweinen müssen oder umarmen dürfen. Die Schuld der Unglücks fällt einstimmig dem Kondukteur des andern Zugs zur Last, der unter allen Umständen die Ankunft der Expreßzüge hätte abwarten müssen. Dieser auf dem Unfall ohne sichtbare Verwundung hervorgegangene Mensch starb dennoch plötzlich an demselben Abend. Nach Einigen erlag er einer innern Verletzung; Andere denken, die Verzweiflung und Gewissensangst die dazu brachten, sich zu vergiften. Wie dem auch sei, der menschlichen Gerechtigkeit ist er entgangen. Der Kondukteurführer wurde verhaftet.*

Migtigarerr, P. Berducci. Mit seinen Helfershelfern verbreitete er überall Furcht, und brandschatzte reiche Gutsherrschaften. Die nährerer Untersuchung fand sich, daß Berducci dieselbe Person mit Ercoli war. Ein neuer Prozeß begann, nachdem auch Grotteff wiederum eingezogen war, und die Verwendung der P. Te Carolis mit der Behauptung ihrer Mutter kam zu Tage. Ercoli ist zum Galgheit, Grotteff zu lebenswieriger Galeere verurtheilt. — Mit der Eisenbahn nach Frascati ist es am Tage der Wiedereröffnung abermals zu einem Schlaß gekommen, und zwar auf ganz eigenthümlichen Befehl der Polizei. Neue und weitläuftigere Ausbefferungen der Zundamente sind nachträglich für nöthig erachtet, so daß man noch nicht absieht, wann die Fahrten wieder beginnen können.

Turin, 31. Juli. Aus Genua wird unterm 27. d. berichtet: Seit zwei Tagen ist unser Vorstand sehr thätig. Viele Haussuchungen fanden statt. Mehrere Emigranten wurden verhaftet, viele Paßscheine wurden verweigert. Personen wurden auf den Straßen angehalten und nach ihren Geheimscheinen gefragt. Es scheint, als ob man verdächtigen Leuten auf der Spur wäre.

Türkei.

Konstantinopel, 25. Juli. Die Frage über die Schlangeninseln ist noch nicht gelöst. Die Admiralität hatte beschlossen, einen hohen Würdenträger mit einigen Hundert Mann dahin zu schicken und die wenigen dort befindlichen Russen zu vertreiben. Gegen diese Maßregel erhob sich eine gegründete Opposition. Man bewies, daß ohne die Souveränitätsrechte der Türkei beeinträchtigen zu wollen, jene Inseln thatsächlich von den Donaufürstenthümern geerben, und daß, da die Pforte weder in der Moldau noch in der Walachei Garnisonen halten könne, es gegen Traktat verstoße, eine auf den Schlangeninseln zu halten.

Griechenland.

Athen, 26. Juli. Was in fremden Blättern von einem Memoire der griechischen Regierung an die Schutzmächte, die Thronfolge betreffend, verlautet, entbehrt jeder Basis nicht gelöst. Die Admiralität hatte beschlossen, einen hohen Würdenträger mit einigen Hundert Mann dahin zu schicken und die wenigen dort befindlichen Russen zu vertreiben. Gegen diese Maßregel erhob sich eine gegründete Opposition. Man bewies, daß ohne die Souveränitätsrechte der Türkei beeinträchtigen zu wollen, jene Inseln thatsächlich von den Donaufürstenthümern geerben, und daß, da die Pforte weder in der Moldau noch in der Walachei Garnisonen halten könne, es gegen Traktat verstoße, eine auf den Schlangeninseln zu haltin

Bekanntmachung
vom
Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte München.

Am 29. v. M. wurde bei der Abgeleinswache dahier im Vegetilhause die Leiche eines neugebornen, in einem Topfe verwahrten Kindes, weiblichen Geschlechts, aufgefunden. Die gerichtliche Obduktion ergab, daß die Leiche schon sehr in Fäulniß übergegangen ist, daher schon lange Zeit im Wasser gelegen sein muß.

Das Kind ist nach gerichtsärztlichem Gutachten ohngefähr 22 bis 25 Wochen alt, nicht vollständig ausgebildet, und wieder lebensfähig gewesen, noch auch mit Wahrscheinlichkeit lebendig geboren.

Es scheint demnach ein Verbrechen nach Art. 172 Thl. I. d. Str.-G.-B. angezeigt zu sein, und ich ersuche alle benachbarten Gerichts-, Polizei- und Militärbehörden um gefällige Spähnerrichtung.

Nürnberg, den 2. August 1856.

Der königliche Untersuchungsrichter
Feichter, Rath.

Busch coll.

Todesanzeige.

Gottes unerforschlicher Rathschluße hat es gefallen unsern unvergeßlichen Gatten, Vater und Bruder

Anton Arnold,
Weinhändler dahier,

heute Morgen halb 8 Uhr in einem Alter von 48 Jahren, versehen mit den heil. Sterbsakramenten in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diese Trauerbotschaft allen Freunden und Bekannten mitmen, bitten wir sie den Dahingeschiedenen um ein gütiges Andenken und für uns um fernere Freundschaft.

Würzburg den 2. August 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Nachruf.

Kein treuer's Herz mehr schlägt, als Deines, unterm Rende!

Auf Dich und auf Dein Wort, man sicher bauen konnte. Lang war Dein Leben nicht; doch reich an edlen Thaten; Bei dem, der sähet wie Du, reifen schnell die Saaten.

Zr.

Der Unterzeichnete hat am heutigen seine Praxis dahier eröffnet.

Altdorf, am 4. August 1856.

Kaefferlein, Advokat.

O könnt' ich trösten Dich und mich! –

Erklärung.

Ich sehe mich veranlaßt zu erklären, daß Herr Sack von hier, welcher bei mir war, zu meinem Geschäfte in keiner weiteren Beziehung steht.

Nürnberg, den 5. August 1856.

J. J. Pfeiffer junior,
Commissionair.

S. Nr. 850 im Spitalhof.

Schullehrer-Schematismus.

Denjenigen provisorischen Herren Lehrern Unterfrankens, die seit einem Jahre neue Dörfer erhalten, die ergebenste Mittheilung, daß demnächst der Druck des neuen Schullehrer-Schematismus begonnen werden soll, daher es mir sehr lieb wäre, wenn die Veränderungen mir baldigst, aber frankirt, mitgetheilt würden.

J. A. Kraus,
Schullehrer zu Unterwittenberg.

Moritz Weiß
Josephsplatz L. Nro. 207

empfiehlt sein Lager von allen Sorten Erdfarben, Kreiden, Braunstein, Röthel, Wasserdiei, Heidburg
Roman-Cement, Blei, Kremser- und Zinkweiß.

Die erste Abtheilung der „Schwelgereise" auf dem Pferrer ist nur noch bis nächsten Sonntag den 10. d. M. zu sehen.

Frequenz der k. priv. Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft.
Monat Juli 1856.

An Personen zwischen Nürnberg und Fürth 46,352.
Ertrag an Fahrgeld L. 4,985. 18 kr.

Garten-Verkauf.

Ein Garten-Anwesen, nahe vor einem Hauptthore Nürnbergs gelegen, das sich auf vier Progent trentirt, zu jedem größeren Geschäfte, zum Privatbetrieb, wie zur Kunstgärtnerei sich eignet, ist billig zu verkaufen. Der größere Theil des Kaufschillings kann darauf stehen bleiben, und genügt eine Anzahlung von 3000 bis 5. 4000. Nähere Auskunft ertheilt das Commissions-Bureau von

J. Ct. Schmidt in Nürnberg.

Ein Haus mit Parterre-Räumlichkeiten, großem Hausthurmen und Hofraum wird auf Lorenzer oder Gebolzer Seite für den Preis von fl. 10 bis 15,000 zu kaufen gesucht. Auskunft wird ertheilt S. 850, Spitalhof.

Goldne Hochzeitsfeier.

Unterzeichneter feiert Dinstag den 5. August 1856 seine goldne Hochzeit. Dies seinen Freunden und Bekannten zur Anzeige.

Johann Andreas Beck, Drahtzieher,
L. Nr. 1443 an der Stadtmauer.

Alte Veste.

Heute Mittwoch den 6. August Produktion von einer Abtheilung des Chevauxlegers-Regiments von Nürnberg. Zu zahlreichem Besuche lade ergebenst ein

J. Neubauer.

Rother Hahn in Gostenhof.

Heute Mittwoch den 6. August, zur Nachfeier der Gostenhofer Kirchweih, findet Harmonie-Musik statt. Für Hasenbüchsen, sowie auch für kalte und warme Speisen ist bestens gesorgt. Lauter türkische Waare. Ergebenst ladet ein

Carl Türck.

Einladung.

Heute Mittwoch den 6. August zur Nachfeier der Gostenhofer Kirchweih ist bei Unterzeichnetem Lungmuß anzutreffen, wozu höflichst einladet

Falkner.

Platner's Anlage.

Heute Mittwoch gibt es frische Bratwürste und Schweinsbraten, wozu einladet

Wittwe Stüber.

Ludwigskanal.

Zur Nachfeier der Gostenhofer Kirchweih ist heute Mittwoch den 6. August Harmoniemusik und kommen noch verschiedene Belustigungen vor. Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Lämmermann.

Schulbücher.

Die **Riegel & Wießner'sche Buchhandlung** am Hauptmarkt empfiehlt bei'm Herannahen des neuen Schuljahrs für das kgl. Gymnasium und den andern höheren Lehranstalten hiesiger Stadt ihr Lager von **Schulbüchern, Atlanten** 2c. in schönen und guten Einbänden zur gefälligen Abnahme bestens.

Friedrich Heerdegen,

Antiquar in Nürnberg, Winklerstraße 8. Nro. 35, kauft stets größere und kleinere Bibliotheken, so wie einzelne gute Werke zu den möglichst hohen Preisen. Besonders sucht er ältere Bücher und Manuscripten für Goldschmiede, Schreiner, Schiffer u. s. w., Reisebeschreibungen, deutsche Gedichte und Volksbücher, Heppenbücher, Bücher mit Silberschildern, Pergamentbänden in Folio, Biel 2c., Stammbücher, Urkunden auf Pergament, Bücher auf Pergament gedruckt, Werke mit Holzschnitten und Kupferstichen, so wie Sammlungen von Holzschnitten und Kupferstichen und auch einzelne Blätter.

Vortheilhaftes Anerbieten.

Ein zum Preise von circa fl. 12,000. gut verginstichen Haus 2c., schöner Lage, guter Geschäftsheit und zweckmäßiger Einrichtung wird besonderer Verhältnisse wegen unter der nicht leicht vorkommenden nur vortheilhaften Bedingung abgetreten, daß damit ein sehr constanter Fabrikations-Artikel gegen namhafte Provision in Kommissionsverkauf übernommen wird, wodurch das Haus sich ausgezeichnet bezahlt gemacht und auch wohl das Geschäft, nach Umständen später ganz übernommen werden, zugleich aber schon jetzt ein anderes, als Wein, Spezerei 2c., mit verbunden werden könnte. Näheres an bemittelte reelle Kaufslustige Adresse C. T.

Landgut-, Pacht- und Kauf-Gesuch.

Ein sehr tüchtiger Landwirth sucht ein in fruchtbarer Gegend gelegenes größeres Gut von 300 bis 600 Tagwerken möglichst bald, längstens bis 1. Juni 1857 zu pachten, oder ein solches Gut von circa 200 Tagwerken zu kaufen, und kann den Besitzern auf Verlangen auch Auskunft über die allen Anforderungen entsprechende Persönlichkeit, Befähigung und Sicherheit des Nachsuchenden durch die Exped. d. Blattes auf schriftliche franklirte Anfragen mit Chiffre G. N. Nr. 150 bezeichnet, ertheilt werden.

Zu verkaufen.

Eichene Dielen von 1¼ Zoll bis zu 4 Zoll stark, Fohrenbretter von ⅛ Zoll bis zu 2 Zoll stark, Fichtene Bretter von ⅛ Zoll bis 2 Zoll stark, Alles in trockener Waare, bei

Joh. Georg Berger, Bretterhändler.
L. 1517 obere Kreuzgasse.

Allen Aufträgen in Gravuren, Modellieren und Ziffelien entsprecht prompt und billig der ergebenst Unterzeichnete.

Derselbe empfiehlt sich ferner noch bei Anfertigung von Graddenthalern und Grabschriften (Epitaphien) in Bronze und Eisen.

Friedrich Zick.
L. Nro. 1592, Rosenthal.

Geschäftsempfehlung.

Der Unterzeichnete, welcher seit vielen Jahren in den angesehensten Werkstätten dahier gearbeitet und nun die Leitung der Werkstätte der Kleidermacher-Wittwe Frau Gedöner (Peter Bischerstraße L. Nro. 579 a.) als Geschäftsführer übernommen hat, erlaubt sich diese Werkstätte einem verehrlichen Publikum ergebenst zu empfehlen und bittet, ihn mit geneigten Aufträgen zu beehren, die eben so prompt und solid, als möglichst billig sollen ausgeführt werden, so daß er mit Zuversicht darauf rechnet, die Zufriedenheit aller Derer zu erwerben, die ihm mit ihrem Zutrauen beehren werden.

Georg Nierl,
Kleidermacher-Geschäftsführer.

Hausverkauf.

Das Haus Lit. S. Nro. 1223 im Fetzergäßchen gelegen, wiederholmit dem Verkaufe ausgesetzt. Das Besitze enthält 5 heizbare Zimmer, 3 Kabinete, 2 Vorplätze, eine Küche mit Wasserleitung, einen Keller, 2 Böden mit Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten, dann einen Garten mit Weinstöcken und Pfirsichbäumen andersseiner Art.

Dieses Haus eignet sich, seiner reizenden Lage um Bequemlichkeit und seines lieblichen Gartens wegen, nicht nur zu einer sehr angenehmen Privatwohnung, sondern vorzüglich auch zu einem Geschäfte, welches einen freien Platz und Wasser bedingt.

Dasselbe ist freieigen und genießt das große Fortrecht mit 4 Klaftern Holz 2c.

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete, durch welchen auch das Haus eingesehen werden kann.

Nürnberg, am 1. August 1856.

Amtsmann und Notar
Vogler.

Ein gut gebautes Haus, Schalder-, und ein desgleichen Lorenzer Seite mit Hofraum 2c. ist zu verkaufen. Näheres unter L. N.

---

800 fl. werden auf 11. Hypothek nach vorgängigen 12,000 fl. bei einem Kaufswerth von 20,000 fl. mit 5% sogleich gesucht unter Adresse J. O.

Ein Stud. phil. wünscht während der Herbstferien Unterricht in der lateinischen und griechischen Sprache in Nürnberg zu ertheilen, oder auch während dieser Zeit in einer Familie als Hauslehrer unterzunehmen.

Eine ganz erfahrne gewandte Köchin, welche sich auch der Hausarbeit unterzieht, wünscht die Ziel oder in 14 Tagen wieder bei einer soldhen Herrschaft in der Stadt oder auf dem Lande unterzukommen. S. Nro. 612 auf der Burgstraße.

Ein gewandter Steindrucker findet dauernde Beschäftigung.

Für eine gebildete, kinderlose, noch junge Wittwe, protestantischer Religion, ist eine angenehme Stelle erledigt. Näheres bei der Exped. ds. Blattes.

Ein im Backen, Garniren und im Laboratorium gewandter, solider, mit guten Zeugnissen versehener Conditorgehilfe kann eine gute und ständige Kondition erhalten. Franklirte Offerten unter A. Nro. 5 übernimmt die Exped. d. Bl.

Nahe am Markte in einer lebhaften Straße ist ein Laden täglich zu vermiethen.

Nachtrag

Marseille, 2. August. Durch den „Hydaspes" empfängt man Nachrichten aus Konstantinopel vom 24. und von Galacz vom 18. Juli. Die englischen, sibreichischen und sonstigen Kommissäre sind der Ansicht, daß Bolgrad der Türkei gehören solle. Rußland protestirt. Zu Konstantinopel war das Gerücht verbreitet, die Russen hätten 18,000 Mann nach Kars geschickt und mit Wiederaufführung der Befestigungen begonnen.

Den russischen Archive, sowie die Gesandtschafts-Attachés sind in Konstantinopel angekommen. — Auf den Höhen Inkermann's wurde ein russisches Lager von 6000 Mann gebildet. — Man glaubt, das englische Geschwader werde vor Neapel kreuzen. — Said Pascha hat H. Benedetti 30,000 Fr. für die Ueberschwemmten behändigt.

Lyon, 3. August. Es ist hier eine Subscription eröffnet worden, um 5000 Krim-Kriegern ein Banket in Eremorne Gardens zu geben. — Die Hinrichtung Dove's wird am nächsten Samstag stattfinden. — Der „Observer" enthält einen heftigen Artikel gegen O'Donnell.

Die „Morning Post" meldet, daß eine ernsthafte Revolution in Costarica stattgefunden, um sich des Einfalls in Nicaragua zu widersetzen. Man betrachtete es bei der Abreise des Couriers als wahrscheinlich, daß die Insurgenten den Präsidenten Morro füsilliren würden. Der General Walker sollte Costarica mit zahlreichen Streitkräften angreifen.

Turin, 31. Juli. Die kürzlich in Novara sequestrirte Waffenquantität war Schmuggelerwaare, wie man vermimmt, für die Schweiz bestimmt.

Druck der C. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

München.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 220.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 8 August 1856. Freitag: Cyriakus.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate August und September bei jedem k. Postamte um fl. 1. 10 kr. abonnirt werden.

Marie Christine.

Die Königin-Mutter ist, schreibt Wachenhusen in einem größeren Artikel über die heutige Revolution in Spanien, bekanntlich die Wittwe Ferdinands VII., die Mutter Isabella's, und war die Regentin des Landes während der Neunjährigkeit ihrer Tochter, bis sie diese 1840 niederzwingte und nach Frankreich ging. Zahllos sind die Leiden und innern Zerwürfnisse, welche diese Frau dem eigenen Lande durch ihren Ehrgeiz, ihre Intriguen und namentlich durch ihre Habsucht bereitete, welche der Grundzug aller ihrer Handlungen ist. Ungeachtet ihrer durchaus antiliberalen Erziehung zeigt eine aufmerksame Verfolgung ihrer unsittigen Wirthschaft doch, daß sie sich stets mit den politischen Strömungen und mit der Bewegungspartei fügte, sobald es sich darum handelte, Einfluß oder Reichthümer zu erwerben. Erst nach dem Tode ihres Gemahls, des Königs Ferdinand VII., begann man von Don Fernando Munoz, ihrem Günstling zu sprechen, der damals in der 1. Leibgarde diente, später die Schwadron und noch später ein Regiment führte, endlich zum Grafen von Riancares (beide vermählten sich heimlich bereits 1833. Erst später proklamirte Espartero diese Ehe, die jetzt mit 10 Kindern gesegnet ist) trägt. Alle Machinationen der Königin-Mutter liefen bisher auf den Nachtheil des Landes hinaus; die weiblich Excessivheftige, der es eben erst vergönnt ist, die Früchte der neuen Institutionen, die Heirath der Königin, Alles ist ihr Werk. Durch ihre Schlauheit wußte sie ihren Einfluß im Lande Jahre lang aufrecht zu erhalten; durch ihre Habsucht getrieben, bemächtigte sie sich sogar der Kronjuwelen, jedwelcher Privilegien und wußte sich von dem Ministerium und den Cortes bedeutende Summen anweisen zu lassen.

Ein sehr schmutziges Werkzeug, dessen sie sich auch namentlich zur Erreichung ihrer zweideutigen Pläne bedient zu haben scheint, war der berüchtigte Franzisco Chico, der Schrecken, die Neugier und die Bewachung des Adels von Madrid. Chico war einer der verwerflichsten Subjekte des ganzen Landes, er war Kontrebandist, Räuber, Mörder, — mit einem Worte: Alles, was Laster und Verbrechen heißt. Seine erste Verwendung fand Chico, indem König Ferdinand durch ihn seinen Bruder Don Carlos übervachen ließ; dieser vom spanischen Gouvernement mit der Einfangung der Räuber und Spitzbuben beauftragt, die im Lande ihr Unwesen trieben, stand er an der Spitze der gehrimen Polizei und zugleich einer Bande elender Subjekte, die sich mit allen strafbaren Industrien befaßten. Durch ihn ließ sich Bertold oft von mit genannte Personen aus dem Museum des Gefängnissen von Merico, die Smaragde und Diamanten von Brasilien entsenden; durch seine Hände gingen die 180 Gemälde des Escorial, von denen nur 80 in das Museum von Madrid wanderten, während die übrigen 100 für hohe Privatrechnung in England verkauft wurden.

General Narvaez vertraute seine eigene Sicherheit einer Bande von Bravos an, deren Haupt Don Chico war und vermendete ihn zu allerlei Aufträgen. Trotz seiner gesträchteten amtlichen Stellung hatte Chico nicht aufgehört, das Metier eines Spions zu treiben, mit den Spitzbuben seiner Bande zu theilen und Schuldige, wie Unschuldige zu verrathen und den Tribunalen zu überliefern.

Endlich schlug indeß auch sein Stündchen. Irre ich nicht, so war es im Jahre 1852, als Jemand zu ihm, als Chef der geheimen Polizei, kam, um ihm zu klagen, daß man ihm auf der Puerto del Sol seine kostbare goldene Uhr gestohlen. In der That fand sich die Uhr wieder und Chico verlangte, sie dem rechtmäßigen Eigenthümer zurückgeben, 3 Unzen (etwa 250 Franks) als seinen Antheil. Der Bestohlene aber wollte nur 1 Unze zahlen und da Chico auf seinem Verlangen beharrte, brachte der Bestohlene die Uhr sich an Odonez, Civil-Gouverneur von Madrid, über Chico Beschwerde führend. Odonez hatte längst auf eine Gelegenheit gewartet, Chico's Treiben ein Ende zu machen und ihn zu stürzen; er ließ ihn durch Militär verhaften und ihm den Prozeß machen.

Man sagt, die Königin-Mutter habe sich bei dieser Gelegenheit für Chico verwandt und seine Freiheit verlangt, weil seine Aufdagen den König Ferdinand hätten compromittiren können; Marie Christine überließ jedoch den Schützling sofort seinem Schicksal, als man ihr die bei dem Delinquenten gefundenen Juwelen zeigte, welche Chico ihr selbst, der Königin-Mutter und auch der jungen Königin gestohlen. Nichts deste weniger wurde die Sache niedergeschlagen und Chico trieb sein Wesen fort, bis endlich 1854 die Revolution kam und einer dieser Lumpenbande vom andern abgerthen wurde.

Am ersten Sonntage der Revolution nämlich zog der Dieb, Räuber, Mörder und Stiefersohn Pucheta an der Spitze eines Pöbelhaufens vor das Haus Chico's, der sich hier versteckt hielt und, schwer erkrankt, schon bald Leiche in seinem Bette lag. Der Mörder Chico's, einer seiner Kameraden, verlangte ihn und erhielt dasür eine Kugel vor den Kopf; ein altes Weib verrieth jedoch den Schlupfwinkel Chico's, bald todt wurde er aus dem Bette gezogen und nach dem Platz de Cebado geschleppt. Chico versprach hier, Alles zu beichten, alle seine Verbrechen zu gestehen und die wichtigsten Geheimnisse zu enthüllen, wenn man ihm das Leben lasse; er stehe endlich, man solle ihm einen Beichtvater kommen lassen — Pucheta aber blieb taub, nur seinem Haß und seiner Rachsucht folgend, ließ er Chico auf der Straße niederschießen und rettete gegen seinen eigenen Willen gewisse sehr compromittirte hohe Persönlichkeiten.

Chico war außerordentlich reich und bewohnte ein luxuriös ausgestattetes Haus. Bei seiner Verhaftung durch Ordonez hatte man bei ihm 240 goldene und 140 silberne Uhren, Preziosen von hohem Werth, meisterhafte Gemälde und tausend aus den königlichen Schlössern gestohlene Gegenstände gefunden.

Eine Laune des Schicksals fügte es, daß zwei Jahre später, am 16. Juli 1856, derselbe Pucheta auf demselben Platze Cebada an der Spitze eines Insurgentenhaufens von den Soldaten O'Donnell's erschossen und daß sein Leichnam von hier aus durch die Straßen der Hauptstadt geschleppt, beschimpft und verstümmelt wurde.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 3. Aug. Nach den Anordnungen zu urtheilen, mit welchen der Fürst Alexander Gholka als Kaimakam der Walachei debutirt, scheint man vor allem nicht nur dem Hospodar-Vergänger Stirbey, sondern auch seinen Anhängern jeden entfernten Einfluß auf die Regierungsangelegenheiten benehmen zu wollen. So wurde, wie man aus Bucharest meldet, der Fürst G. Stirbey, Sohn des Exhospodars, seiner bisherigen Obliegenheiten als Präfekt von Ilfov und am Kloster Cheriga, wo sich seit mehreren Jahren einer seiner Brüder als Mönch — wie es heißt im irrsinnigen Zustande — befindet.

— In Betreff der Gerüchte über das Unglück, daß in den Kanälen einige Personen umgekommen sind, erfahren wir aus guter Quelle, daß die darüber gemachten Mittheilungen leider der Wahrheit nahe kommen. Seit dem 26. v. M. werden mehrere Personen vermißt, die sich an diesem Tage sämmtlich früh Morgens unter dem Vorgeben, im Wienfluße Beine zu suchen, entfernt haben und seitdem nicht mehr zurückgekehrt sind. Wie man vermuthet, haben dieselben die in den Wienfluß mündenden Kanäle betreten, sind dort von dem plötzlich eingetretenen Hochwasser überrascht worden und ertrunken.

Aus Wien vom 2. August wird dem Dresdner Journal Folgendes berichtet: „Eine schauderhafte Mordthat wurde gestern Abends in einer unserer Vorstädte (Gumpendorf) von einem Wiedermörder begangen. Dieser ermordete gegen 6 Uhr Abends, also an hellem Tage, sein Weib und seine drei Kinder, eine Tochter von 23 und zwei Söhne von 14 und 6 Jahren. Gräßliche Einzelheiten werden unter den Weibern der Nachbarschaft erzählt; so soll sich die Tochter, derselbe schrecklich verwundet, in die Hausflur geretttet haben, jedoch vom Mörder erreicht, in das Haus zurückgebracht und dort erst getödtet worden sein. Das Geschrei des unglücklichen Opfers soll die Nachbarn herbeigezogen haben und dadurch die Polizei des Lasters bekannt geworden sein. Man kennt noch nicht die Beweggründe dieses schaudervollen Verbrechens. — Auch ein eigenthümlicher Selbstmord

Digitized by Google

Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen.

III. Wenn wir die Erde mit Einem Blick überschauen.

Was wir vom innigen Zusammenhang des Erdlebens im Ganzen und des lebend der Pflanzen, Thiere und der Menschen gesagt haben, würde sich Jedem viel deutlicher zeigen, wenn wir im Stande wären, die ganze Erde mit Einem Blicke übersichtlich vor unsern Augen hinzustellen und wenn es uns hierbei noch gelingen wollte, zugleich mit der Oberfläche auch das Innere der Erde sammt allen bekannten Kräften die in und auf ihr thätig sind, zu durchschauen.

In solchen Falle würden wir vor unsern Augen eine Kugel sich bewegen sehen durch den Raum, deren Größe uns bis jetzt noch ungeahnet ist. Wir würden zugleich eine Umdrehung derselben um ihre Axe wahrnehmen, deren Ursache eben so wenig bekannt ist. Im Innern würden wir das Dasein eines hohen Grades von Wärme gewahren, deren Grund gleichfalls nicht von außen herrührt. Setzen wir den Fall, man könnte auch den Strom von Elektrizität sehen, der, wie die Elektrizität nachgewiesen hat, um die Erde kreist, und ferner auch die magnetischen Ausströmungen wahrnehmen, welche unter der Mitwirkung der Sonne entwirkt; wie hierzu die eigne Anziehungskraft der Erde kommt, die Alles nach dem Mittelpunkt der Erde hinzieht. Wenn wir ferner mit Einem Blick überschauen könnten, wie Gewässer sich trophar bilden und wieder verdampfend in die Luft steigen, wie über der Erde Ströme dahinfließen und unter der Erdoberfläche gleich Adern die Kugel durchziehen, und wenn wir endlich die ewigen Züge der Luft von den Polen nach dem Aequator und zurückgehend von dem Aequator im Kreislauf zurück nach den Polen zu sehen vermöchten. — Gesetzt, sagen wir, wir wären im Stande, all' das mit Einem Blick zu sehen, und die Erde in ihrer Thätigkeit zu belauschen, gesetzt wir würden dieses unausgesetzte Wirken der Erde vor uns haben, zu dem nur das Licht der Sonne das einzige ist, das natürlich von außen her zur Erde kommt, während alle übrigen Anregungen und Thätigkeit ihren Sitz in und an der Erde haben, gesetzt, sagen wir, es läge all' dies so offen vor dem Blick des beobachtenden Menschen, wie es ganz unzweifelhaft vor den Forscherzgeist der Wissenschaft liegt, — so würden wir sicherlich die Erde nicht als eine todte Masse auffassen, und jeden Gedanken zurückweisen, der ihre ewige Thätigkeit wie eine zufällige, blod von außen her angeregte betrachten wollte.

Würden wir nun auf solchen übersichtlich vor uns schwebenden Erdkugel äußert geringfügige kleine Theilchen an der Oberfläche entdecken, die wie die Pflanzen innerhalb dieser Thätigkeit der Erde entstehen und vergehen, würden wir selbst die Thiermelt, so sogar auch die Menschenwelt inmitten dieser Thätigkeit der Erde auftehend und absterbend in Geschlechtern erblicken. Würden wir hierzu noch wahrnehmen, daß diese thätige Erde, wie wissenschaftlich festgestellt ist, eine Geschichte hat, daß sie eine Entwicklung und die Pflanzenwelt und die Thierwelt sich verändert hat und die Menschenwelt erst im Verlauf der Erd-Entwicklung entstanden ist. — Wenn wir all' dieses, sagen wir, vor unserm Auge sehen könnten, was vor dem Auge der Wissenschaft jetzt schon unzweifelhaft darliegt, so würden wir weit inniger übergeugt sein, daß das Pflanzenleben, Thierleben und Menschenleben eins ist mit dem Erdleben oder mindestens doch nur im innigsten Zusammenhang mit diesem Erdleben erscheint werden könne! —

Freilich ist es nicht so, wie wir hier vorausgesetzt. Pflanzen und Thiere übersehen wir mit Einem Blick, vor der Erde aber sehen wir nur den kleinsten

ist im Laufe des gestrigen Tages hier vorgekommen. Eine ernste Frau stürzte sich in selbstmörderischer Absicht mit ihren drei kleinen Kindern in den Kanal; die sind unbekannten Rangs und die Unglückliche zu diesem Schritte gedrängt haben."

Prag, 1. Aug. Ueber den Soldaten-Krawall der am 29. Juli hier stattfand und sich am 26. wiederholte und die gute Bürgerschaft Prags einen Augenblick lang in nicht geringe Bestürzung versetzte, bringen einige erläuternde Bemerkungen nicht überflüssig sein. Thatsache ist, daß der Exceß von Soldaten der italienischen Truppen-Abtheilung provocirt worden. Italienische Besatzungen haben in Prag nie zu den beliebten gehört, und zwar nur aus einer Scheidung. Man hat der Aeußerte noch nicht vergessen, die es soll lächerlich gefunden haben, daß die etwa 25 Jahren das Regiment Bellegarde da in Garnison lag. Der italienische Soldat verträgt sich nun einmal auf die Dauer weder mit seinem deutschen oder slawischen Kameraden, noch mit der nichtitalienischen Einwohnerschaft seines Garnisonsortes. Er ist der Verachtung von Beiden ausgesetzt, sie als der Fremden, Bücker, Fleischer — Letzteres allerdings weniger wegen seiner Raufsucht, als einer andern gefährlichen Eigenthümlichkeit. Zudem hat er eine bemerkenswerthe Neigung in Betreff der weiblichen Damenschaft für sich das Monopol in Anspruch zu nehmen, und duldet hierin nicht die mindeste Opposition. Es ist demnach kein Ereignen riegt Rehnlichen zu Grunde, oder gab vorwiegstens den unmittelbaren Anlaß dazu. Es kam dabei zu schauderhaften Mißhandlungen, die sich selbst bis gegen die Offiziere verstiegen. Soldaten aller Waffengattungen betheiligten sich dabei, indem sie gegen die Urheber Partei nahmen. Nur mit Mühe konnte die Ruhe wieder hergestellt werden.

Schweiz.

Am besten unter den in der Schweiz sich aufhaltenden Deutschen scheint Ueberdorf und Düsseldorf zu sein. Wenigstens sind diese Beiden von Gudermalier sehr verwehrt und am Zürcher See ein Landhaus von grandiosem Luxus hat. Hermegh, sehr gealtert, hört Collegien über Sanskrit.

Frankreich.

Paris, 4 August. Ein ministerielles Blatt enthält nachstehende Mittheilung: „Man schreibt uns aus Turin, daß Angesichts einer gewissen Annäherung zwischen Sardinien und Oestreich sich seit einigen Tagen kundgeben. Man versichert in einigen politischen Kreisen, daß Hr. v. Cavour demnächst auf den Rath gehört habe, der von einer bestimmten Seite ihm in diesem Betreffe gegeben worden sei."

— Neuere Nachrichten aus Madrid bestätigen, daß das Gouvernement auf keinem Punkte Widerstand findet. Man hofft in Madrid auf eine Annexion der Gelegenheit der Krönungsfeierlichkeiten.

— Prinz Napoleon wird in den nächsten Tagen Wagen aus München in Madrid eintreffen.

— Ein Theil der nach der Pyrenäengrenze dirigirt gewesenen französischen Truppen soll Contre-Ordre erhalten haben. — Der Kaiser und Preußen werden morgen hier erwartet.

Spanien.

Madrid, 29. Juli. Im Ministerium herrscht mehr Spannung und Unruhe, als Thatgkeit. Der Moment erweist sich schwieriger, als es nach dem erfochtenen Siege der Soldaten über die Hauptstadt den Anschein hatte. Selbst der General O'Donnell hat von seiner anfänglichen Zuversicht ein Beträchtliches eingebüßt und bekennt, daß es nicht so leicht sei, wie er gedacht, die Situation zu beherrschen. Madrid ist unzufriedener und schwieriger denn je. Es werden keine Siegesfeste mehr gegeben, und die Regierung hat sich veranlaßt gesehen, an mehreren Orten Verhaftungen vorzunehmen. Vorgestern wurden verschärfte Wachsamkeit aufgetragen; denn es ist ausgemacht, daß an einer neuen Erhebung im Geheimen gearbeitet wird. Was die Provinzen betrifft, so wurden die Redaktionen aller Blätter ersucht, eine völlige Zurückhaltung bei ihren Mittheilungen zu beobachten und das offizielle Organ des Ministeriums zu benutzen. Es kommt noch dem, daß man hier von den Pronunciamientos meist dann erst Kenntniß erlangt, wenn dieselben schon zu nichte gemacht sind. Espartero befindet sich noch immer in Madrid und wird die Hauptstadt nur gänzlicher Herstellung der Ruhe nicht verlassen, obgleich es gewiß ist, daß ihm die Regierung über seine Person freie Verfügung ohne den geringsten Vorbehalt gestattet. Der Herzog lebt ganz zurückgezogen und erhält fast gar keine Besuche. Ein Kaufmann aus Barcelona, welcher ein langjähriger Freund ist und der sich in Madrid befand, als die Unruhen in der Fabrikstadt entstanden, hielt es für seine Pflicht, dem Pacificador Spaniens einen Besuch zu machen. Er wurde angenommen, und begreiflicher Weise kam die Geschichte des Tages zur Sprache. Auf die Frage des Kaufmanns, wie es denn gekommen, daß bei dem stattgefundenen Komplott in und der Stadt Madrid, wo doch Unruhen in der Fabrikstadt geschehen, viele

Dr. K. Hofmann zum ordentlichen Professor der altdeutschen Sprache und Literatur an der philosophischen Fakultät der Hochschule München ernannt; die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Wasseb, Delanchs Leuchtwangen, dem bisherigen II. Pfarrer zu Hof, Dr. J. C. Chr. Dietsch, verliehen.

Begleitet von den herzlichsten Segenswünschen der Bevölkerung hat Se. k. Hoh. Prinz Adalbert heute mit Gefolge die Vermählungsreise nach Madrid angetreten. Se. k. Hoh. wird heute in Cannstadt übernachten und morgen die Reise nach Marseille fortsetzen. — Der Minister-präsident Frh. v. Pfordten, der sich in Hamilton-gasteten heilen sie etwas mühsames Geschäft begonnen haben. Zur Durchführung des neuen Gewerbesteuergesetzes hat das Staatsministerium der Finanzen eine sehr klar abgefaßte Vollzugsinstruktion erlassen.

Ausland. Augsburg. Gestern entrann beim Baden in der Donau bei der Friedrichsau der Unterarzt Hr. Beutler vom 8. Inf.-Reg.

Vom Neckar, 3. Aug. Die von den Heidelberger Korpsstudenten herausgegebene und an die Gesammtheit der Professoren und das Publikum des Senats gerichtete Denkschrift hat von Seiten den Richtsprechtsbeamten eine Beleuchtung gefunden. Und sie erklären, wie die Korpsstudenten, zur Bildung eines richtigen Urtheils ihr Scherfseln beigetragen und auch sie wenden sich an die Gerechtigkeit der Professoren. Sie beantworten in dieser Beleuchtung eine gleiche Berechtigung für alle Studenten und wollen keine Studentenaristokratie.

Frankfurt, 5. August. Einem Privatbriefe aus Schleij vom 3. August zufolge war es bis zum Nachmittag bemerkten Datums gelungen, dem am Tag zuvor ausgebrochenen Brand insoweit Grenzen zu ziehen, daß für den noch dem Brande Jahre 1857 verurteilten Stadtheil eine ernstliche Gefahr nicht mehr zu besorgen stand. Das letzte Feuer ist unterhalb des Thorzenthors in einem mit Schindeln gedeckten Hause ausgebrochen und hatte sich binnen einer Stunde über den ganzen älteren Stadttheil (mit Ausnahme der Heimrichsgasse) verbreitet.

Wien, 4. Aug. Die Kunst der Telegraphie liefert so außerordentliche Resultate, daß die Nachricht vom Tode unserer Herzogin Pauline an den kais. Hof in Petersburg und die Antwort von da hierher nur 3½ Stunden brauchten.

Hamburg, 3. Aug. Unter den Beiträgen für die hiesige Sammlung zu Gunsten der Ueberschwemmten in Frankreich, deren Betrag mit circa 6,500 Franken nach Paris übermittelt worden ist, befindet sich ein Posten von 10,000 Franken, welchen der Senat, wie es in dem betreffenden Badenweyerschreiben ausdrücklich heißt, aus Staatsmitteln beigesteuert hat.

Tages-Chronik.

Nürnberg, 4. August. (Offentl. Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts.) Zufolge der Verhandlungen vom 2. und 4. d. wurden verurtheilt: 1. die ledige Näherin J. Regler von Herching wegen wiederholten Diebstahlsverbrechens zur Strafe des Arbeitshauses auf die Dauer von 2 Jahren; II. der ledige Erhard Hamann von Kronach, ebenfalls wegen wiederholten Diebstahls, zu der gleichen Strafe; III. dem Zwangsarbeitshause zu erhebenden Gefängnißstrafe; III. der Bauer K. Rück von Kottersdorf wegen Verbrechens des Meineides zu einer 4jährigen Zuchthausstrafe, nebst Verlust aller bürgerlichen Ehren; endlich IV. der Maurer Heinrich und Georg Luber von Altdorf wegen Betheiligung, ersterer zu einem Gefängniß-Polizeiarrest von 30 Tr., letzterer zu einer Geldstrafe von 3 Kronenthalern.

* Nürnberg, 7. Aug. Gestern Abend kurz vor 11hr wurde unsere Stadt durch Feuerlärm erschreckt. In den Arbeitslokalitäten des Hinterhauses der Bleistiftfabrik von Herrn Fröschels in der Jakobsstraße stand Feuer, das man hier in Folge seiner Nähe des hiesigen Gaswerkstockwerkes, brechen sah, durch dringt abgelöstalle genährt, schnell dem Dache des Vorderhauses mittheilte und in kurzer Zeit zu den Dachluken hinaus-lug. Durch rasches Zusammenwirken der Herbeigeeilten amentlich aber durch unser vortreffliche Feuerwehr) rde dem Feuer bald Einhalt gethan, welches sich nächster Zeit gänzlich löschen ließ. Zu rühr Seite entstand auch im Stalle des Frhrn. v. ucher'schen Hauses in den Gärten bei Wöhrd Feuer, ches aber sofort durch die schnell hinzugekommenen better der v. Cramer-Klett'schen Fabrik wieder dämpft wurde.

München, 6. Aug. Die Leiche Sr. Exz des Generals Aco-Kölnbach war heute in seinem Palais in der Ottostraße auf dem Paradebette ausgestellt. r alte ehrwürdige Herr lag in einem schwarz ausschlagenen Saale, inmitten eines Meeres von Blumen, und Wachskerzen, auf dem Katafalque in der reichen Uniform der Ritter vom heil. Georg. Um 5 Uhr fand die feierliche Besegnung vom Sterbehause aus in die Gruft unter den Arkaden des alten Friedhofes statt, woselbst die Leiche bleiben wird, bis sie in die im Bau begriffene auf dem Gute Kölnbach gelegene Kapelle übergeführt werden kann. Den Zug eröffnete die lange Reihe der Hambour tragenden Dienerschaft des hiesigen Adels, welcher diejenige der k. Prinzen sich anschloß. Den eigentlichen Trauerzug eröffnete ein k. Hofjourier, dem die zahlreiche Geistlichkeit und der mit vier schwarzen Pferden, schwarz und silbergestickt, bespannte Leichenwagen folgte, umgeben von den Trabanten der Leibgarde und persönlich des gräflichen Hauses. Hinter diesem ging der einzige Sohn des Verstorbenen, Graf Reichsrath Graf v. Arco-Valley, mit seinen beiden jüngsten Söhnen und den übrigen Verwandten in tiefer Trauer, worauf die andern Leidtragenden folgten. Der mit Silber beschlagene Sarg war bedeckt mit Blumenkränzen, und der Deckung in einen bereit gebliebenen, drei Brunner schweren bleiernen gesetzt, und luftdicht verlöthet.

— Heute Vormittag ist aus der v. Maffei'schen Fabrik in der Hirschau abermals eine fertige, für die österreichischen Bahnen bestimmte Lokomotive „Flora" auf den Bahnhof gebracht worden.

— Von der Polizeidirektion sind im Monat Juli 1540 Individuen abgewandelt und 23 den zuständigen Gerichten und Behörden zugewiesen worden. Unter Letzteren befindet sich 1 wegen Mißhandlung zur unterzwingenden unterweisungen Lungsch, 1 m. Bettzucht, 1 m. Landstreicherei und 1 wegen Betrug.

— Aus dem aus den vorliegenden Rechenschaftsberichte des Unterstützungs-Vereins des Amts- und Kanzlei-Personals entnehmen wir, daß dieser Verein am Schlusse des Kalenderjahres 1855 — 2391 Mitglieder zählte, an 73 ernerbsunfähige Mitglieder, 785 Wittwen und 1159 einfache und 2 Doppelwaisen, die Summe von 171,339 fl. 30 kr. vertheilt, als Reinvermögen 1,498,920 fl. — beträgt.

— Der „Fichter von Ravenna" ist in Rußland verboten worden. (O Bacher!)

— In der Gastwirthschaft „zum Rosengärtl" an der Sonnenstraße ereignete sich vorgestern Abend ein komischer Unterwegs. Ein Dieb trug ganz gemächlich eine Bettlade weg, als die im Garten sitzenden Gäste fort, als vom Hause eine Stimme erschall, daß das Bett gestohlen; der Dieb ellte nun sammt seiner Last gam Thor hinaus und ihm nach eine Schaar Gäste unter großem Geschrei; am Sendlingerthorplatz, wo der verfolgende Chorus noch mehr angewachsen war, verfiel der Dieb plötzlich die Lust zur Ruhe, stellte das Bett sachten verschwunden, wahrscheinlich aber nicht für lange!

— Wie hart der heutige Fremdenverkehr in diesem Sommer sich gestaltet, geht aus einer öffentlichen Zusammenstellung hervor, wonach im Monat Juli 11,048 Fremde hier ankamen.

Erledigt: Die mit Kirchen- und Organistendienst sowie Gemeindeschreiberei verbundene kath. Schulstelle zu Großwenkheim, Bez. Münnerstadt, Distriktsschulinspektion Kissingen; Einkommen 351 fl. 20 kr. ohne Einrechnung der Wohnung.

Verantwortlicher Redakteur: Gottlieb Merkel.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Güterzug), 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug), 3 U. 10 M. Nachm (Güterzug) 7 U. 5 M. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm. Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Postzug), 11 U. 35 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abds. (Güterzug).

Börsen-Berichte.

(Die durchschnittlichen Zahlen bedeuten Preise, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 5. Aug. Amtl. Course ohne Abz. 1293 Z. 1290 G. Oestr. Credit-Actien 326 285½/, 5% Metall.-Obllg. 81½ 81¼. 5% Nat.-Anlehen 85½ 85 4% Metall.-Obllg. 74½ 74. 1853 er 5% Loose 111¾ 111½. 1839 er 5% Loose 106¾ 106½. 1854 er 4% Loose 91¼ 91. 1834 er 4% Loose 88¼ 88. 1850 er 4% Loose 88½ 88. 1839er 4% Loose 87¾ 87. 1845 er 4% Loose 87¾ 87. 1847 er 4% Loose 87¾ 87. 1852 er 4% Loose 87¾ 87. 1854 er 4% Loose 87¾ 87. Bayern 4% Loose 94¾ 94. Baden 35 fl. Loose 37¾ 37. Hessen 40 Thlr. Loose 52¾ 52. Luxemburger 10 Thlr. Loose 19¾ 19. Meininger 7 fl. Loose 19¾ 19. Oldenburger 40 Thlr. Loose 52¾ 52. Oesterr. Silber 100 fl. 105¼ 105. Preuß. Cassen-Scheine 104¾ 104. Preuß. Thaler 1 Stück 1 Thlr. 1 Stück 1 Thlr. 1 Stück 1 Thlr.

Bekanntmachung.

(Die Verpachtung von Erstgras-Wiesen betreffend.)

Vom

Magistrat der kgl. bayer. Stadt Nürnberg

wird hiemit zur anderweiten Verpachtung der — der Mendelschen 12 Pfründerstiftung zugehörigen nachbenannten Wiesen in der Sixtergrenzlicher Mühren, als:

3 Tgw. 92 Dz., die kleine Wiese am Pannenbach, Pl. Nro. 242,

0 Tgw. 62 Dz., die kleine Wiese am Pannenbach, Pl. Nro. 245,

3 Tgw. 99 Dz., zwischen dem Haberwühweg und der kleinen Pegnitz, Pl. Nro. 254 a. b.

auf den Zeitraum von 6 Jahren, von Michaelis d. Js. an, Termin auf

Montag den 18. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

im diesseitigen Geschäftszimmer Nro. 28 anberaumt, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Nürnberg, den 2. August 1856.

v. Wächter. Haudenschild.

Quehl.

Danksagung.

Hierdurch Dank allen Verwandte, Bekannten und Fremden, insbesondere aber dem Herrn Kommissarius der Leichenhalle, sowie dem gesammten Amts-Personale und Garten-Künstler-Gehilfen, welche bei der Beerdigung meines unvergeßlichen Mannes, des ersten Pfründnermeisters und Hausbesitzers

Herrn Georg Schauer,

so große Theilnahme bezeigten.

Möge Gott der Verewigte hienieden selig und Sie noch lange zur eigenen beraubten Freundschaft bewahren.

Nürnberg den 6. August 1856.

Die trauernde Witwe.

Sophie Schauer und deren Sohn.

Warnung.

Hiemit warne ich Jedermann dem ledigen Schuhmacher-Gehilfen

Joh. Faber von hier

etwas auf meinen Namen zu borgen und verabfolgen zu lassen, da ich weder dafür bahle noch Leistung leiste.

Wilh. Faber jun., Schuhmachermeister.

Musikalischer Verein.

Donnerstag den 7. August

Produktion.

Anfang 7 Uhr.

Hier wohnende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden.

Der Vorstand.

An H.

Komme nächsten Sonntag Früh um sieben Uhr auf die Lofferweise.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter gibt sich die Ehre, hiemit bekannt zu machen, daß mit dem Monat September die Lehrstunde des Tanzunterrichts eröffnet werden und empfiehlt sich zu gemeiner Theilnahme ganz ergebenst

Anton Kleining.
Neugasse 8. Nro. 1178.

Anzeige und Empfehlung.

Einem verehrlichen Gesammt-Publikum bringe ich hiemit zur gefälligen Anzeige, daß ich eine Lohnkutscherei in Besitz habe und solche von heute an ausübe, ich empfehle mich daher zu geneigtem Zutrauen angelegentlichst und versprechte solide und prompte Bedienung.

Georg Adam Bergler,
lohnkutscherei-Besitzer.
S. Nro. 1204, neue Gasse.

Portland- & Roman-Cement-Offert.

Aecht englischer Portland-Cement in Original-Tonnen à 400 Zollpfund ist in frischer kräftiger Waare fortwährend bei Unterzeichnetem zu haben. Die Tonne kostet fl. 15., offen der bairischen Centner fl. 6. mit Gebrauchsanweisung. Roman-Cement kostet fl. 3½, deutscher Cement fl. 2. Hydraulischer Kalk fl. 2 pr. bairisch. Brants-Cementer in ganzen Gebinden. Der Portland- und Roman-Cement darf mit hydraulischem Kalk nicht vermischt werden. — Ueberall, wo sich Kalk und Gyps nicht haltbar zeigen, kommt Portland- und Roman-Cement in Anwendung, welche in und außer Wasser eine kaum glaubbare Dauer gewähren. In vielen Aufträgen empfiehlt sich

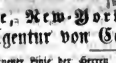
C. L. Krauß,
am Spitalplatz in Nürnberg.

Der Herrenhof Nro. 1. zu Steinbühl, bestehend aus einem Schlößchen, 3 Wohnhäusern, Stadel, 4 Lagwerk großem Garten und Waldrecht wird im Ganzen oder in Parzellen verkauft. Derselbe eignet sich für eine Fabrikanlage und kann täglich eingesehen werden.

Nachricht für Auswanderer.

Postschiffe neuer Linie

zwischen



Havre, New-York und New-Orleans.

General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19 und 29 eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Conductionen nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, die Herren:

Andr. Kaum in Nürnberg,
Friedr. Pet. Schmid in Erlangen,
Carl Oelschlägel in Ansbach,
J. M. Gändler in Dinkelsbühl,
Joh. Ludw. Schmid in Fürth,
Melch. Laun in Eichstätt,
Jac. Krauß in Baireuth,
Joh. Leond. Höpfel in Bamberg,
J. H. Postl jun. in Regensburg,
Willibald Schmann in Neumarkt.

Köcherts-Zwinger.

Heute Donnerstag den 7. August Orchester-Musik unter Leitung des Herrn Fleischer.

Köchert.

Scherleinsgarten.

Heute Donnerstag den 7. August ist Musikprobe, wozu höflichst einladet

Joh. Krieger.

Großherzoglich Badische Staats-Eisenbahn-Anlehenslooſe

werden zum Tagespreis von und verkauft bei

Gebrüder Schmitz in Nürnberg.

Beobachtung: Cigarren-Auktion.

Freitag den 8. August und die folgenden Tage von Nachens 8 Uhr an wird in L. Nro. 1512 am Unschlittplatz eine große Partie gute feine und andere (Mittelgattung) abgelagerte Cigarren gegen gleich baare Zahlung den Meistbietenden versteigert mit den Bemerken, daß Nyher von allen Sorten Cigarren, welche jedoch nur aus ganz feiner Waare bestehen und garantirt sind, zur gefälligen Einsicht für die Herren Händler und Wiederververkäufer, so wie für ein verehrtes Publikum bereit liegen.

Haushverkauf.

Das Haus Lit. S. Nro. 1223 im Fürtergäßchen gelegen, mit hiemit dem Verkaufe ausgesetzt. Dasselbe enthält 5 heizbare Zimmer, 3 Kabinete, 2 Vorplätze, eine Küche mit Wasserleitung, einen Keller, 2 Böden mit Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten, dann einen Garten mit Weinstöcken und Pfirsichbäumen auseinander liegt.

Dieses Haus eignet sich, seiner reizenden Lage an Pegnitzufluß und seines lieblichen Gartens wegen, nicht nur zu einer sehr angenehmen Privatwohnung, sondern vorzüglich auch zu einem Geschäfte, welches einen freien Platz und Wasser bedingt.

Dasselbe ist freieigen und genießt das große Forstrecht mit 4 Klaftern Holz pr.

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete, durch welchen auch das Haus eingesehen werden kann.

Nürnberg, am 1. August 1856.

Amtmann und Notar

Wagler.

Versteigerung.

Freitag den 8. August Nachmittags 1 Uhr findet in der Behausung Nro. 100 zu Fasselhof eine Versteigerung gegen gleich baare Bezahlung von benannten Gegenständen statt, als: Tabaksfässlen, Gläser, Porzellain, Bilder unter Glas und Rahm nebst Schreinwerk, und werden Kaufsliebhaber dazu höflichst eingeladen.

Friedrich Heerdegen, Antiquar in

der Winklerstraße S. Nro. 36, kauft fortwährend Bücherwahlokatur in allen Formaten.

Der neueste Fahrplan der kgl. bayer. Eisenbahnen ist à 3 kr. in der Expedition des Fränkischen Kurier zu haben.

Pianoforte-Verkauf.

L. Nr. 162 der Obern-Pfarrgasse ist ein noch gut erhaltenes Pianoforte von Nußbaumholz mit 6 Octaven für Anfänger tauglich, wegen Mangels Verwendung um 34 fl. zu verkaufen.

Ein Haus mit Garten in, oder in der Nähe der Stadt wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Chiffre J. K. an die Exped. d. Bl.

Ein Hund, ausgezeichneter Rattenfänger, männlichen Geschlechts, ist billig zu verkaufen.

Donnerstag den 7. August fährt Lohnkutscher Maier in der Weißgerbergasse leer nach Ansbach, und können Personen billig mitgenommen werden.

300 fl. sind bis Ziel Allerheiligen im Stadt- oder Landgerichtsbezirke zur ersten Stelle zu verleihen. Nähreres unter Adresse J. K.

Nachtrag

München, 5. Aug. Se. k. Hoh. der Prinz Adalbert hat die Reise nach Madrid zu seiner Vermählung diesen Montag angetreten. Der Bräutigam dürfte bis Zeitigen mit der hohen Neuvermählten noch vor dem Schlusse des kommenden Monats eintreffen.

Der k. k. u. k. D. enthält nachstehende telegraphische Depesche: Paris, 5. August. Der Moniteur zeigt an, daß der Kaiser am 9. von Rambouillet zurückkehren wird und vor dem 16. nicht wieder zu erwarten gedenkt; daß jedoch am 15. (Napoleonstag) eine öffentliche Empfang nicht stattfinden wird. Weiter meldet das amtliche Blatt, daß, nachdem Spanien beruhigt sei, der Kaiser die Truppenbewegungen nach der Grenze einzustellen (suspendre) befohlen habe.

Turin, 1. Aug. Die Beschlagnahme Niellos, und magistratischen Bildern, die Verhaftungen politischer Flüchtlinge und die Ausweisungen rangirter dieser Leute sind noch fortwährend an der Tagesordnung. So sind der in Genua erschienene Cattolico, der dort herausstommende liberale Campanone und die ultraradicale genuesische Nagazonsblatt worden. Seit der Sarzaner Bewegung ist der Italianopopolo zufolge, welche so eben vom hiesigen Gericht betroffen worden. Unserer Polizei sehr geschärfte sie nimmt Hausdurchsuchungen über Hausdurchsuchungen vor, in Gasthöfen und Privatpersonen, ja selbst an Orten, die sich nicht nennen lassen.

Athen, 26. Juli. In der heutigen Nacht kam die erfreuliche Nachricht an, daß die königl. Truppen die aus verschiedenen Banden übrigen Räuber im Parnaßgebirge, zwischen Arachova und Distomo, wo sie verschanzt waren, angegriffen und nach mehrstündigem Kampfe sämmtlich vernichtet haben. Zwanzig Räuber blieben unterhalb ihrer Verschanzung, Andauro genannt, von Hunderten von Kugeln getroffen, todt, vier Verwundete ergaben sich; keiner ist entkommen. Unter den Todten befindet sich die berüchtigten Anführer Daveli, welcher den Strauß auf der Piräusstraße ausführte, und Beluiß, welcher im Winter den Raub auf Euböa im Hause Banduri's ausführte, ein dritter Chef, Fontuliß, und der schon früher verwundete Saphiris. Von Offizieren blieben zwei: einer von ihnen ein Phalanx-Offizier, welcher von Truppen als Führer begegeben war; die Anzahl der gebliebenen Soldaten ist noch unbestimmt. Daveli war von siebzehn Kugeln durchbohrt; alle Räuber wehrten sich in ihrem engen Raum wie Tiger. In Athen ist die Freude darüber unendlich; man begrüßt sich auf den Straßen als wenn jeder Einzelne ein großes Glück wegen seiner Person hätte, mit den Worten: „Ich wünsche dir Glück!“ — Was auch jetzt noch in Griechenland vorfallen mag, so gehört es in das Gebiet des gewöhnlichen Diebstahls oder Raubes. Die Anführer, Männer von athletischem Bau, verdurchdringendem Verstand, voll Muth und Geistesgegenwart — sind alle erschlagen; zwei Schade, daß sie keiner bessern Sache dienten. Man wird die nun in ihre Garnisonen zurückkehrenden Truppen in Athen mit Enthusiasmus empfangen. Diese Vernichtung der Räuber ist mehr für uns, als eine in größerem Verhältniß gewonnene Schlacht.

Druck der W. Tümmel'schen Officin in Nürnberg. — Expeditionslokal: L. Nr. 544 in Rothhaus.

K. Hof-Bibliothek. München.

aug. (Post-Ausgabe.) Nummer 221.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 9 August 1856. Samstag: Erieng.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate August und September bei jedem k. Postamte um fl. 1. 10 kr. abonnirt werden.

Englands Stellung zu den spanischen Wirren.

Die Stellung der französischen Regierung zum Madrider Staatsstreiche vom 14. Juli hat England in eine peinliche Lage gebracht. Der rasche Sieg des Cabinets O'Donnell hat darüber belehrt, daß die Consequenzen sind nicht eingetreten, immerhin ist es aber interessant zu sehen, wie völlig unmündig England sich selbst in den einzigen Eventualitäten gegenüber fühlte. Trotz des Versuche Sylvester de Sacy's, den Umschwung, der am 14. Juli von O'Donnell mit gewaffneter Hand erzwungen wurde, als einen legalen Akt nachzuweisen, trotz der Bemühung des französischen Monitteur, ihm die Ehre zu rauben, eine Nachahmung des 2. Dez. zu sein, bleibt derselbe ein Staatsstreich, wobei wir uns gar nicht aufhalten wollen, daß er nothwendig war. Man hatte allerdings die Vertagung der konstituirenden Cortes zu seiner Durchführung abgewartet, was man um so ruhiger konnte, da Gefahr nicht im Verzuge war, und der Sommer diese Vertagung mit absoluter Gewißheit bringen mußte. Die Zeit, bevor diese ihnen noch günstig, benutzte man um sich vorzubereiten, sie sich in der öffentlichen Meinung auszusprechen zu lassen. Ihr abermaliger gesetzlicher Zusammenritt ist jedenfalls mit der Durchführung des Staatsstreiches unvereinbar, er wird nicht erfolgen, und das ist das Entscheidende. Es will uns scheinen, daß der große Sinn für Selbstständigkeit in den Gemeinden und Provinzen, von ihrem so verschiedenen Stammescharakter getragen, jene Centralisation und Unabhängigkeit von der Hauptstadt, die auch dem kleinsten Städtchen den Muth gibt, sich als Centrum des Widerstandes gegenüber der Hauptstadt und der Regierung zu betrachten, als vorherrschenden Gegengewicht das Bedürfniß nach einer starken Regierung an der Spitze des Staates aller Orten fühlbar machen mußte. Hätte eine starke entschiedene Majorität in den konstituirenden Cortes diesem Bedürfniß genügt, so hätte wohl dem Kabinet O'Donnell der Weg weniger leicht gemacht sein; so aber kann der Staatsstreich dem entgegen, was man den monarchischen Sinn der Nation zu nennen liebt. Achtung vor einem System, das sich so vollständig in der öffentlichen Meinung ruinirt hat, kann es unmöglich sein, die demselben ihn so viele wenig stens passive Stützen zuführte. Die Berufung der Königin Christine und ihrer Tochter Isabella ist die traurigste, die Spanien in dieser Beziehung je genannt. Da die Regierung der Königin Christine und die Thronbesteigung ihrer Tochter wesentlich von England unterstützt und ermöglicht wurde, so liegt für dieses die Unmöglichkeit vor, gegen den vorliegenden Staatsstreich aufzutreten; für dieselbe aufzutreten, verbietet ihr die Verbindung des Thrones mit der Militärpartei, dem Marschall O'Donnell, und die gewaltsame Art der Lösung der Krisis. Mit dem Ergebniß des ihrerseits Aktes einverstanden, kann sich die englische Regierung doch nicht zum Bundesgenossen desselben bergeben. War sie unter allen Umständen zum Zurückziehen gezwungen, so muß es ihr Wunsch sein, auch diese Rolle vom Kaiser der Franzosen eingehalten zu sehen, wozu im Fall der Steigerung des inneren Konfliktes wenig Aussicht war, da die Bedenken, welche England's Einschreiten verboten, für Ludwig Napoleon nicht bestehen. Es ist die selbe einfache Antwort auf die Frage persönlicher Politik, welche England gegenwärtig eine eben so für seinen Einfluß gefährliche als beschämende Stellung anweist.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 5. Aug. Am letzten Samstag wurde in Horkaer Walde in Mähren ein Raubmord verübt. Zwei wandernde Müllergesellen, wovon der Eine mit Baarschaft und Kleidung eben so dürftig, als der Andere wohl versehen war, hatten in der vorhergehenden Nacht in der Lasamühle Unterkunft gefunden. Ihre Wanderung sonach fortsetzend, rubten sie in dem Horkaer Walde unter einem Baume aus. Der Letztgenannte versiel dabei in den Schlaf und wurde aus demselben von seinem Kameraden sehr unsanft durch Messerstiche geweckt. Der Mörder fuhr mit diesen so lange fort, bis sein Opfer regungslos auf dem Boden lag. Sodann machte er sich mit der geraubten Baarschaft im Betrage von 41 fl. C.-M. davon und ist noch bis zur Stunde flüchtig. — Sein Kamerad wurde aufgefunden und in das k. k. allgemeine Krankenhaus nach Olmütz gebracht, wo er den Geist aufgab, nachdem er seine Aussage gegen den Mörder abgegeben hatte.

Graz, 5. d. M. Bei dem stattgehabten 13jährigen Schanzarbeit verurtheilten Schneidermeister, Janz Kaczial, aus besonderer Gnade den Rest seiner Strafzeit gänzlich erlassen.

Frankreich.

Paris, 4. Aug. Die Ernennung des Marschalls Peliffier zum Herzoge gibt als Vorbauern einer Mode von anderen Orts Erhebungen. Man sagt hier jedoch allgemein: Das dauert! Aus dem Gesichtswinkel des Monitteur wurde gegeschlossen, daß Peliffier seinen Titel Malakoff oder Sebastopol entlehnen dürfte. — Der Kaiser der am 9. in Epinal und am 10 hier eintrifft, hat sich nun entschieden für die Theilung des Unterrichts-Ministeriums ausgesprochen. Marschall Vaillant, der dem Kaiser einen sehr dringenden Brief über diesen Gegenstand geschrieben, worin er sich gegen die Zersplitterung aussprach, erhielt vom Kaiser zur Antwort: „Schaffen Sie, lieber Marschall, einen Mann, welcher der Universität und dem Clerus gleich angenehm ist, und ich gebe ihm das Portefeuille auf der Stelle."

— Regierer hat zum Besten der Ueberschwemmten Frankreichs 1000 fr. hieher gesendet.

— Der Erzbischof von Rouen hat an alle Pfarrer seines Sprengels ein Rundschreiben in Betreff der beschlossenen Einführung der römischen Liturgie gerichtet. — Aus St. Quentin, einer Stadt von 27,000 Einwohnern, wird als dort noch nie vorgekommen Diebstahl angezeigt. Von ganzen vorigen Woche kein einziger Todesfall angemeldet wurde. — Die Zoll-Einnahmen zu Havre haben im Juli 4,220,141 fr. ergeben, während sie im Juli 1855, in Folge des Verkeis über den neuen Zehnten, auf 9,494,64 fr. sich beliefen. — Eine Depesche aus Marseille vom 4. August Mittags meldet: Der Kriegsdampfer Ariel von Marseille hat eine Anzeige veröffentlicht, worin es heißt, daß Marschall Peliffier, für die ihm in Marseille gewordene Aufnahme dankbar, gern noch einen Tag dort zugebracht hätte, daß jedoch eine telegraphische Depesche ihn nach Plombieres berufe. Der Marschall ist am 4. mit einem Gilzuge nach Vichy abgereist.

Paris, 6. Aug. Es ist die positive Nachricht hier eingetroffen, daß die Krönung des Kaisers von Rußland bis zum 7. Sept. verschoben worden sei.

— Privatbriefe aus Marseille vom 4. kommen nicht genug den Enthusiasmus schildern, welcher daselbst bei den Festlichkeiten zu Ehren der Ankunft des Marschalls Peliffier herrschte. Man hörte fast fortwährend die Rufe: „Es lebe der Kaiser! Es lebe der Marschall!" Marschall Peliffier empfing, als er landete, aus den Händen des Generals Forey Roguet, ersten Adjutanten des Kaisers, einen Kaiserlichen Brief, worin ihm den Titel eines „Herzogs von Sebastopol" verliehen. An dem Festbankette am Sonntag Abend nahmen 2000 Personen Theil; die Ausstattung der Tafeln in den reizenden Meillan-Alleen war ebenso reich, wie geschmackvoll; bei Eindruch der Nacht wurden diese weiten Räume illuminirt; Salven auf den Kaiser und die Kaiserin, und auf den Marschall folgten sich rasch unter stürmischen Zurufen; es soll ein wahres Zauberfest aus „Tausend und eine Nacht" gewesen sein.

Marseille, 4. Aug. Aus Konstantinopel vom 28. Juli wird berichtet, daß der Admarsch der verbündeten Truppen am 15. Aug. beendet und noch die Spitäler geräumt sein werden. Baron Talleyrand soll sich nach der Schlangeninsel begeben, wohin er sich an Bord des Kanonenbootes „Alerte" einschiffen wird, und sodann nach Galap zurückkehren.

Großbritannien.

In London stand am 23. Juli Arabella Dulesbe, ein bildhübsches Mädchen von 17 Jahren, vor Gericht, angeklagt, einen Ingenieur, der ihre Schwester schön gefunden als sie, zu Boden geworfen und ihm die Nasenspitze abgebissen zu haben. Ihre Entschuldigung, der Geschädigte habe ihr einen Kuß rauben wollen, half ihr nichts; sie wurde zu einjähriger Einsperrung und Entrichtung verurtheilt. „Was heißt das?" Soll sie ihm wieder eine Nase aufsetzen? Das wird sie wohl versuchen.

London, 4. August. Seit zehn Tagen ist die Luft in London erschreckend verpestet. Man sieht es den Zeitungen an, daß die Gesundheit bei dieser ungewohnten Temperatur nicht von Statten geht, und „Punch" hat ein neues grelles Bild, seine Redaktion vorstellend, die in hohen Grad am Meerestiefer schwachend auf dem Bauch liegt mit der Unterschrift: „Der Tod" mag bei diesem heißen Wetter uns Verderben bringen." „Punch" weiß das sehr schön zu malen. Spanien, aus dem wir den Schluß mittheilen müssen, sagt: „Alles was zum schließlichen Triumphe der guten Sache in Spanien erfordert wird, ist, daß die Spanier ungehindert durch Intervention von dem Auslande ihre Angelegenheiten in Ruhe bringen können. Und sie werden auch aller Wahrscheinlichkeit nach dann einen sehr ehrenhaften, und wenn verschont bleiben, trotzdem daß eine französische Armee sich an ihrer Grenze sammelt, und trotz des starken Verdachts, daß der letzte Staatsstreich einer französischen Intrigue seinen Ursprung verdankt. Der Gesundheitszustand dieses Landes macht eine Gegenrevolution in Frankreich mit jedem Tage unwahrscheinlicher, und eine weibliche Regentschaft, welche eine neue, noch nicht festbestehende Dynastie zu vertreten berufen ist, wird zu Hause genug zu thun haben, selbst wenn die Umstände in der Zukunft ihre Gebietsmandate sie — wie wir nicht Gründe zu glauben haben — nicht mit englischen Bewaffneten betreffs des Einfalles irgend einer Einmischung in die innere Angelegenheiten Spaniens erfüllen sollte."

Spanien.

Madrid, 31. Juli. Die Bewirrung des Augenblicks benutzend, bilden sich allenthalben Räuberbanden, welche die Straßen beunruhigen. Herr Drogos, der zum Unter-General-Kapitän von Granada ernannt ist, verreist auf die Reise nach seinem Bestimmungsorte auf der Straße nach Andalusien von Räubern angefallen, geplündert und mißhandelt; eben so wurde der General Villahermosa, ehemaliger General-Kapitän von Valencia, auf der Straße nach Frankreich beraubt. — Der demokratische Abgeordnete Marquis de Mirabel ist gestern Abend gefangen worden ist, auf Befehl der Regierung in Freiheit gesetzt. — Der Artikel des Monitteur, die Blockade in Spanien betreffend, hat hier kein geringes Aufsehen erregt. Selbst diejenigen, welche die ausgesprochenen Ansichten und die Art der Beurtheilung der Dinge nicht theilen, lassen dem Artikel die Gerechtigkeit widerfahren, daß er sich feinesweges, wie die anderen französischen Blätter, Entstellung der Thatsachen und eigendare Unwahrheiten zu Schulden kommen ließ. Es wird hier versichert, daß der Artikel vom Kaiser selbst nach Paris zum schleunigen Abdruck als Antwort auf das Gerede von französischer Intervention geschickt worden.

— Die Unterwerfung Malaga's ist erfolgt, ohne daß ein Flintenschuß fiel. Der Befehlshaber der Citadelle ließ am 27. Juli Morgens den Kriegsdampfer Castilla in den Hafen einlaufen; er besetzte sodann alle Hauptpunkte der Stadt und erklärte dieselbe in Belagerungszustand. Der Civil-Gouverneur Velo, der von Perillia herüber gekommene Oberst Buceta und die anderen Führer des Aufstandes flüchteten nach Gibraltar.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. August. Unser Kabinet schrinen weder die vielbesprochenen deutschen Noten, noch das viele Geschrei der Berliner Correspondenten zu belästigen. Von dem deutschen Bunde spricht man hier geradezu, als wenn er eigentlich gar nichts zu bedeuten hätte. Nehmen sich freilich die zwei deutschen Regierungen, Preußen und Oestreich, nicht energischer als mit Noten der armen Herzogthümer an, dann hat die hiesige Regierung ganz Recht; denn kann bleibt Alles beim Alten, und man kann, gestützt auf „die Macht der Verhältnisse", regieren, wie man gerade will.

Digitized by Google

Italienische Staaten.

Aus Neapel erfahren wir, daß das 1. Grenadierregiment der Garde sich gegen die über angedrohte Strenge seines Obersten Pucci aufgelehnt hat. Derselbe ließ einen kranken Soldaten körperlich züchtigen. Dieser Akt der Unmenschlichkeit erbitterte das Regiment der Art, daß man sogar den Ruf: „Nieder mit Pucci!“ vernehmen hörte. Der König D. Roncioso de Paola, Commandant der Gardedivision, begab sich nach dem Orte des Auflaufes, und bei seinem Erscheinen stellte sich die Ruhe wieder her. Da aber doch die Disziplin aufrecht erhalten werden muß, so befahl der König die Bestrafung des Regimentes, es wird nach Trione (man will nicht sagen, in eine Art Strafcolonie) verlegt. Alle jene Offiziere, die sich gegen den Obersten feindselig gezeigt, werden andern Corps zugetheilt. Aber auch der Oberst wird seiner Strafe nicht entgehen, wenn sich der Sachverhalt so herausstellt, wie er angegeben ist.

Unter die Bewegung im Modenesischen gibt der „Messagiere Modenese“ folgende Aufschlüsse: Eine Bande, die aus etwa 100 Individuen bestanden zu haben scheint, schlug sich gegen 2 Uhr Morgens des 26. v. M. an das Zollgebäude in Parmignola, wo ein Beamter mit 2 Mann in der Zusammsache sich befindet, löschte die Lampe aus, warf den Wachmann unter dem Vorwande von Dienstreisangelegenheiten heraus, überwältigte ihn und drang dann in das Gebäude, wo sie sich ohne Widerstand der Waffen der Schlafenden und der Kasse bemächtigte. Bald darauf wurde der Einzugsposten von Borino von dieser neuen andrang Bande überrumpelt und in der Umgebung ein Offizier der Militairehre und einige der Miliz angehörige Individuen in ihren Häusern überrascht und ihrer Waffen beraubt. Einige der Eindringlinge trugen die Uniform der Guardia Civica von Sarzana. Diese Banden stießen auch auf öfterreichische Mann- und Artillerie, daß der Landesregierung im Verlaufe des Tages geändert sein werde. Bei Eintreffen dieser Nachrichten in Modena rückten die östreichischen Truppen, von der Militairehre unterstützt, in 3 Kolonnen aus; bei ihrem Annahen zogrissen die Umsturzstifter noch augenblicklich Schadenfreude Flucht, wobei 10 gefangenen. Der größte Theil von ihnen soll wieder auf sardinisches Gebiet zurück, wo ihrer etwa 20—24 verhaftet wurden, und hiermit war der Kampf beendet. Die Zollkasse mit 2000 Zwanzigern, welche sie in Parmignola weggenommen hatten, befindet sich in den Händen des Syndikus von Sarzana, um der rechtmäßigen Behörde wieder zugestellt zu werden. Die Landesbevölkerung bewies sich dieser Bewegung entschieden fremd.

Rußland und Polen.

Petersburg, 29. Juli. Es wird heute das kriegsgerichtliche, vom Kaiser bestätigte Urtheil veröffentlicht, durch welches der Oberst Johann Chowen II. wegen Mißbrauche und gesetzwidriger Handlungen kassirt und Zwangsarbeiten verurtheilt, ferner der Lieutenant Hartwich wegen Fälschung eines Lombard-Billets und Vergeudung von Staatsgeldern im Betrage von 19,000 Silberrubeln und anderer gesetzwidriger Handlungen zum Verlust der Standesrechte, des Ranges und zur schweren Festungsarbeit auf 10 Jahre verurtheilt wird.

Deutsche Staaten.

München, 7. Aug. Es wurde der Revierförster zu Hagenbuch, der Forstamts-Kangerberg, J. Klein, in in Ruhestand versetzt; ferner auch das erledigte Communal-Revier Kleinostheim, im Forstamte Aschaffenburg, der Forstamts-Aktuar F. Busch zu Eichelsdorf zum Communal-Revierförster ernannt; der Revierförster B. Reindl von Königshof auf das im Forstamte Rosenheim erledigte Revier Ebersbrunn versetzt und an seine Stelle zum Revierförster für Königshof, im Forstamte Berchtesgaden, C. Nirgl, ernannt; weiter der Revierförster zu Höchberg, im Forstamte Würzburg, G. Haag, in den Ruhestand versetzt; an dessen Stelle auf das Revier Höchberg der Revierförster von Irrenberg, H. Stahl, versetzt, dann auf das hiernach sich eröffnende Förster-ver Irrenberg, im Forstamte Würzburg, der Forstamtsaktuar und Funktionär im Kreisforst-Bureau zu Würzburg, C. Kaufmann, zum Revierförster ernannt.

Se. k. Hoh. der Prinz Luitpold ist diesen Abend, mit dem Gefolge hier wieder kommend, hier eingetroffen und von den Herren des Artillerie-Kommando's im Bahnhof empfangen worden.

— Durch allerhöchste Entschließung vom 24. September 1849 ist dem Vorstande des allgemeinen Reichsarchivs Hanp und Unsorm eines Regierungsdirektors verliehen worden. Auch der Rang haben nun durch allerhöchste Entschließung (d. 4. Kissingen 31. Juli 1856) „in wohlgefälliger Anerkennung der verdienstlichen Leistungen“ der königlichen Archiv-Beamten „in ihrem geschäftlichen Wirkungskreise wie im Gebiete der Geschichtsforschung“, unter Aufhebung der Titel: „Reichs-Archivs-Assistent,“ dem Beamten dieser Kategorie den Titel „Reichs-Archivs-Akt“ mit dem Range und der Uniform der Regierungsräthe; den Vorständen der Archiv-Konservatorien und den Sekretären des allgemeinen Reichsarchivs den Rang und die Uniform der Regierungs-Vicefecretäre; den Kanzlisten den dem allgemeinen Reichsarchive, dann den mit Prognatischen Rechten angestellten Rebendeamten bei den Archiv-Konservatorien Rang und Uniform der Regierungs-Sekretäre allerhöchst bewilligt und zugleich genehmigt, daß der zweite Rebendeamte bei dem Archiv-Konservatorium in München gleich den Nebendeamten der übrigen Archiv-Konservatorien den Titel: „königlicher Archiv-Offizianl“ führe.

— Prinz Adalbert, k. H., wird mit seiner hohen Gemahlin nach der Ankunft aus Spanien vorerst wieder das Schloß Nymphenburg beziehen, welches Se. k. Hoh. schon seit einiger Zeit bewohnte. Nachrichten von der Villa Ludwigshöhe zufolge wird Se. Maj. der König Ludwig von dort bis 1. September wieder hier eintreffen, um welche Zeit auch Se. Maj. König Otto von Griechenland hier erwartet wird. König Otto begibt sich übrigens nach derdnigter Badekur gegen Mitte dieses Monats zu dem k. Vater nach Berchtesgaden, um dann mit diesem, nach Baiern sein besonderer Gesandter zur Kaiserkrönung nach Moskau gehen, wohl aber der bairische Gesandte in Petersburg, Herr Graf v. Bray, daher anwesend sein.

Dem Vernehmen nach ist der hiesige Artillerieverein in Brotneider gänzlich beseitigt worden.

Stuttgart, 31. August. Vergangene Woche schickte ein hiesiger Herr, Advokat Sch., einen Sekretär an eine Verwandte in Ulm. Der Sekretär enthielt zahlreiche Schmuckſachen, die alle in Ulms verpackt waren. Der Sekretär wurde verhältnissen der Eisenbahn zur Beförderung übergeben und von dem Herrn in Ulm an, und sämmtliche Schmuckſachen waren daraus entwendet worden; ob dies schon vor der Aufgabe oder zu der Zeit geschah, da die Eisenbahn den Sekretär in Verwahrung hatte, ist mir unmöglich zu entscheiden. — Es ist Ihnen wahrscheinlich auch bekannt worden, wie dem Aufseher der Kasserin von Hohenheim in Ulm, ein Paket mit Brillantringe zu Dutzenden verschenkt wurden. Die Musik der Garde erhielt ein Geschenk von 1000 fl. baar; der Stabstrompeter Kopf eine goldene Dose. Der Oberkutſcher Feyerabend erhielt goldene Uhr und Dose, sämmtliche 14 Extrakutſchen ein Trinkgeld von 6 fl., alle Kürſchner, bei denen auch nur Kopf von der Dienerſchaft einquartirt war, erhielten theils Uhren, theils Dosen zum Angedenken.

In Breitenholz (Württemberg) soll vor Kurzem eine Familie, welche der angeblichen Heilkunst einer ausländischen Zigeunerbande durch übergläubische Furcht sich viel Glauben und Vertrauen geschenkt, von letzterer um die Summe von 300 fl. betrogen worden sein.

Frankfurt, 6. Aug. Die Einweihung der neuen großen Orgel im Katechetsaale der deutschkatholischen Gemeinde, ein Musterwerk von Conrad in Köln, wird nächsten Sonntag stattfinden.

Mannheim, 4. Aug. Das letzte Regierungsblatt enthält mehrere neuere Bestimmungen hinsichtlich der Uniformirung der Staatsdiener, nach welchen diesen die Anschaffung und das Tragen derselben zur Pflicht gemacht wird. Diesem folgen dann noch die in den Uebergangsbestimmungen enthaltenen Vorschriften über die Uniformirung der nicht mit Staatsdienerschaft Angestellten des Staates.

Dresden, 6. August. So viel wir auch auf den Brettern, im kirchlichen und weltlichen Leben mit dem Teufel zu verkehren haben, so ist es doch gerade der „arme Teufel“, dem man am wenigſten in der Bestimmungen Umfschreibung der Uniformirung der nicht mit Staatsdienerschaft Angestellten des Staates.

Dresden, 6. August. So viel wir auch auf den Brettern, im kirchlichen und weltlichen Leben mit dem Teufel zu verkehren haben, so ist es doch gerade der „arme Teufel“, dem man am wenigſten in der Bestimmungen Umfschreibung der Uniformirung der nicht mit Staatsdienerschaft Angestellten des Staates.

Dresden, 6. August. So viel wir auch auf den Brettern, im kirchlichen und weltlichen Leben mit dem Teufel zu verkehren haben, so ist es doch gerade der „arme Teufel“, dem man am wenigſten in der Bestimmungen Umfschreibung der Uniformirung der nicht mit Staatsdienerschaft Angestellten des Staates.

Sulzig, 3. August. Der Hilfsverein für die Abgebrannten in Schleg erläßt folgenden Hilferuf: „Liebe Brüder und Schwestern! Mit blutendem Herzen bringen wir euch die Schreckensnachricht von dem furchtbaren Brandunglücke, von welchem unsere hart und schwer geprüfte Stadt Schleg heimgesucht worden ist. Der zweite in 19 Jahren zum zweiten Male heimgesucht worden ist. Ungefähr 230 Gebäude, darunter unsere alte, ehrwürdige Nikolaikirche, liegen in Schutt und Asche; gegen 300 grostentheils arme und unbemittelte Familien sind ihres Obdach und ihrer Habe beraubt und starren trostlos in eine trübe und bange Zukunft hinaus. Nur Wenige von ihnen hatten ihr Mobiliar versichert; die Meisten konnten bei dem entsetzlich schnellen Umsichgreifen des Feuers nichts retten, als das nackte Leben. O! hast auch ihre Thränenbäche rühren; kommt helft, wie ihr und wann einmal thatet, mit ehrlicher Samariterſinn. Laßt eure unglücklichen Brüder nicht vergeben in ihrer Angst und Sorge, laßt sie nicht am Glauben Schiffbruch leiden! Der grosbarmherzige Samariter, dessen Barmherzigkeit wir alle bedürfen, wird euch für Das, was ihr an diesen euren Mitchristen thut, ein reicher Vergelter sein.“

Der Deutschen Reichszeitung wird aus Berlin geschrieben: „Nach dreitschen Mittheilungen, die mir aus Petersburg geworden sind, kann ich Ihnen versichern, daß an eine Besserung aus dem Gefängniß für Bakunin nicht zu denken ist. Er gilt in Rußland als einer der gefährlichſten Köpfe, welch nicht wegen seiner Verbindungen mit den revolutionären Bewegungen der Franzosen Polen und Deutschen zu Ende der vierziger Jahre, sondern auch wegen seiner panslawistischen Reden und philosophischen Schriften. Eine Milderung seiner Gefangenschaft war daher Alles, was sein Oheim Murawieff von dem Czaren erlangen konnte. Seine Verwandten sind noch fortdauernd auch gar nicht mehr zeheren haben.

Magdeburg, 4. Aug. Der russische Schrecken, den das schnelle und sprungweise Fallen der Getreidepreise während der letzten Tage an der Berliner Getreide-Börse hervorrief, hat auch auf hiesigem Platze seinen Einfluß geäußert und manchem Hausſier Kopfschmerzen verursacht. Ein weiteres Herabgehen der Getreidepreise steht in sicherer Aussicht, da einerseits die Berichte über den Ausfall der Ernte und über den Stand der Kartoffeln ungemein günstig lauten, andererseits auch die Regierung in unserer Provinz (Sachsen) nächstens die Einfuhr fremden Getreides zum Verkauf stellen wird. Eine ähnliche Quantität Getreide drabsichtigt sie im jeder Provinz auf den Markt zu bringen.

Aus der Uckermark, 1. Aug. Die kirchenreformatorischen Anträge der lutherischen Pastoren in Pyritzen machen nun seit dem Tag zu Tag Beschluß der Synode offen verschiedene zum Ziel. Es gilt, gegen die Union Sturm zu laufen, von der sie meinen, daß sie dem Falle nahe sei. Ein neuerste, auch von einer Wittenberger Versammlung ausgehende Vorschlag, den der ehemalige Consistorialrathshent Göschel angeregt haben soll, ist die Vergleichung des preußischen Oberkirchenraths in drei Senate, einen lutherischſten, einen reformirten und einen unirten. (Die Lenden eines solchen Antrags muß doch wahrlich zur Zerspitterung des evang Protestantismus führen.)

Tages-Chronik.

Ansbach, 6. Aug. Gestern fand in dem Sitzungszimmer des Magistrats die Versteigerung des Nachlasses des hier allhier verstorbenen Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn mit der k. Staatsregierung und seines über die Verdeisspassung der zur erforderlichen Geldmittel mit der k. Bank in München, von Seite der beiden städtischen Gremien und der sonstigen Interessenten, namentlich Oberpostrath Rabeling v. München und Bankkassirer Regel, Rath Burkhart v. Nürnberg statt. Von Seite der k. Regierung als Kuratelbehörde war Hr. Regier.-Assessor Löper abgeordnet.

Bairenth, 6. Aug. Die Nachrichten über die beabsichtigte Hochstadt-Stockheimer Bahn lauten gleichfalls. Nach neuen Mittheilungen sorgte die Stadt Kronach damit um, die ganze Sache für sich in die Hand zu nehmen.

Würzburg, 7. August. Heute Nacht starb der Gastwirthssohn zum Stern daher, Hr. Frank, eines unerwarteten Todes. Gestern Abends gegen 6 Uhr fuhr er auf einem Leiterwagen Heuschaub, um das Pferdehandel trieb, ein Pferd einzukaufen, das dasselbe an der Eisenbahnbrücke in der Nähe von Smolenz scheu geworden, sich dannte und das Wagenchen an einem Hindernisse heftig anstoßend in die Höhe geworfen und Herr Frank herausgeschleudert wurde. Die dabei erlittenen Verletzungen führten Nachts 1 Uhr seinen Tod herbei. Das Pferd war während der Sturzes so heftig, daß es das Wagenchen zerbrach und mit den Trümmern hinter sich zum Aeußer herein rannte, über 2 Pflasterer hinwegtrampte und einen Knaben an der Wange ritzte, ohne jedoch weitere Schaden anzurichten, bis man es in der Sommelsgasse anhielt und beschlagen.

Ochsenfurt, 6. Aug. Vor einigen Wochen vernahmen wir mit vielem Vergnügen die beabsichtigte Gründung einer in Kader bei Regensburg zu errichtenden Kanngarn-Spinnerei und hofften, daß unsere Stadt bald durch ein Institut, wie solche bereits in den größeren Städten Baierns bestehen, erfreut würde. — Nachdem an dem ersten Tage der Zeichnung einen dem Umfange nehmen günstigen Erfolg versprechenden Anfang genommen hatte, begann eine systematische Opposition sich dagegen kund zu geben — Unwissenheit an der angezogen Sache, Mißgunst und Neid gegen einige der Unternehmer scheinen die Ursache dieses unerwarteten und ungerechtfertigten Entgegentretens gewesen zu sein. — Viele stießen sich an der etwas conformen Bau-

ist meinen, das Unternehmen solle an der Donau in der unmittelbaren Nähe der Stadt begründet werden, wogegen aber zu bedenken wäre, daß nicht nur allein jeder Bau einem sehr häufigen Wechsel in der Wasserzunge unterworfen, sondern auch kein regulires Gefälle vorhanden ist, durch welches auf eine bestimmte mechanische Kraft das ganze Jahr hindurch gerechnet werden kann. —

Die ersten Bedingungen bei derartigen Fabrikanlagen sind genügende und ausdauernde Wasserkräfte, welche in der Nähe von Regensburg nur an der Laber zu finden und die thatsächlich durch die Messungen mehrerer in diesem Fache erfahrener Ingenieurs festgestellt sind.

Wie weit in Erfahrung bringen, soll aber dennoch das Unternehmen zu Stande kommen, indem einige Herren, welche die Sache hauptsächlich angeregt hatten, solches in ihre Hände nehmen und sich bemühen werden, es in Ausführung zu bringen, weil sie die volle Ueberzeugung hegen, daß dasselbe unter der Mitwirkung des im Fache der Kammgarnspinnerei so erfahrenen und hier allgemein mit Vertrauen angenommenen Technikers einen günstigen Erfolg entgegengeht.

Landshut, 6. Aug. Um den Verfolgungen und dem lästigen Gebell eines Hundes zu entgehen, flüchtete sich heute Mittags 11 Uhr ein wohlgenährter Ochs in das Haus eines hiesigen Viehmetzgers (Lenz) und lief in wenig Secunden zum Hausflur hinauf, bis sich zwischen Stockwerk, offenbar deßhalb — zwar gegen allen Anfang — die Thür und Fenster ganz heroisch gegen größten Verwunderung der Miethsbewohner ins Zimmer, mit hierauf einen Stumentopf vom Fenster auf die Straße herab und schaute im wahren Sinn des Wortes so „der Ochs am Berge“ drein! Nachdem dem Thier bei alsbald erfolgte Besuch zu viel und lästig wurde, verließ er — unter Zurücklassung der bereits lichen Spuren seines Hierseins — wieder das Zimmer und stieg ganz gravitätisch die Stufen herab, verfolgte sich wieder auf die Straße, wo er dann seinem bellenden Gegner abermals andeutet sich.

Wiltshofen, 4. August. Gestern Morgen 7 Uhr ereignete sich daher ein höchst bedauernswerthes Unglück. Der sein einigen Tagen dem Irrsinn verfallene Schullehrer Alk. Kapfenberger von Attafen stürzte sich an einer seichten Stelle der Donau oberhalb der Brücke in die Donau, von wo aus er noch einige Schritte weiter gewatet wurde, um in der That zu ertrinken, welches er endlich tunmehr und sank. Der bürgerliche Bader Anton Rabl von hier, ein heftiger, braver Mann, war am Ufer mit Anstrichen von Schiffen beschäftigt. Kaum sah er die Todesgefahr des Unglücklichen, sprang er ihm nach in den Strom, wurde aber von dem Verstandlosen gefaßt und mit in die Tiefe gezogen. — Beide Männer wurde Rabl leblos und den Fluthen gezogen; alle ärztliche Hilfe vermochte die Wiederbelebung nicht zu erzielen. Der edle Mann, der sein Leben einsetzte, um seinen Mitmenschen zu retten, hinterläßt eine Frau und 2 Kinder. Der Leichnam des Schullehrers wurde eine Stunde später nahe an der Donaubrücke gefunden.

Landau, 5. Aug. Das heutige 1. Beizirksgericht, als Appellationsgericht in Polizei- und Lotto-Strafsachen erkennend, hat am 1. August in der von Hirsch Frank gegen das Urtheil des Polizeigerichts Landau vom 16. Juli eingelegte Berufung als unbegründet abgewiesen, jedoch die Vertheidigungskosten auf Staat und die Geldstrafe von 1000 Franken auf 500 herabgesetzt. Frank hat am 4. August das Rechtsmittel der Cassation ergriffen.

Unfalle: Am 2. d. machte der 60jährige Bauer H. Ott von Mechernich, Dtg. Hofstatt, einen Fall mit dem Schlachtwagen den Berg herabfahrend, seine Ehefrau ein Opfer desselben. Letztere ist Mutter dieser That begrichtet. — Am 3. d. fand ein 19jähriger Bursche von Unterthees, Ldg. Hofstatt, beim Baden im Maine durch Ertrinken seinen Tod. — Am 4. d. ward in Kirchschönbach, Dtg. Wiesenfeld, ein im Reparatur eines Gebäudes beschäftigter Zimmergeselle von einem plötzlich einstürzenden Nebenbaue erschlagen.

Befördert: Durch gemeinsamen Beschluß der beiden k. Landwehrbezirksstellen von Mittelfranken wurde der bisherige Unterlieutenant H. Gerstner, Gastwirth heim zum Obrlieutenant der dortigen Landwehrbataillon befördert. Die bisherigen Schulleiter 3. Schung von Stauferbruch zum Schullehrer und Kirchendiener zu Egweil, G. Saffner zu Denkieen zum Schullehrer und Kirchendiener in Wildenbruch, dann die bisherigen ständigen Schulverweser F. Hechel zu Zimmern zum Schullehrer und Kirchendiener zu Hattenhofen, Wilhelm Andreas zu Hechel zum Schullehrer und Kirchendiener in Hechel, der bisherige Schulverweser Paul Kobrer zu Großbreitenbrunn als Schullehrer und Kirchendiener zu Rüdisbronn, sowie die bisherigen Schuzhilfen M. Fleischhans zu Aufenthausen als ständiger Verweser der Schul- und Kirchendienstesstelle zu Landersdorf und L. Hämmel zu Rosshall zum III. Schullehrer in Eisbach. —

Verantwortlicher Redacteur: Daniel Hoffmann.

† Kissingen, 23. Juli. (Forsetzung. Ueber den Männerchor des Nürnberger Sängervereins. Schluß.) Wenn der den günstigsten Wetter vorgenommene Ausflug noch durch schönen Glanzhof, durch die Anwesenheit Seiner Majestät des Königs Max von Baiern und anderer hoher Gäste verschönt, war und in doppelter Beziehung interessant. Einmal hatten wir Gelegenheit, unsere Sänger im geselligschaften Leben, und zum Andern im Vortrag heiterer zum Theil komischer Lieder — Letztere auf hohen Wunsch gewählt — kennen zu lernen. In jeder Beziehung aber sind wir schuldig, unsere volste Anerkennung auszusprechen. In fröhlichem, ungezwungenem Tone, nicht ängstlich Grenzen suchend, entwickelte sich gar bald ein gemüthliches Zusammenleben, und nicht selten sahen wir mitten unter den munteren Sängerkreis gar manche hochgestellte Person, Prinz und Graf und den Liederspenden theilend.

Ein Freud aller Gesangsapostrophe, diesem Ihren-Anwurfsbegrüßt aller Componisten, bieten wir doch jenes Dreifache, durch seinen Text wenigstens in einigen Zusammenhang mit dem Zweck unserer Begleitmusik-tochter mit dem größten Interesse an. Es war gerade für den Augenblick eine gute Wahl und wirkten die öfters wiederholten Schlußworte: Heil die mein Vaterland, möchte; es klang so, dem geliebten Könige zugungen, ein echtes Vaterlandslied! Se. Majestät traten, nachdem der zum Schluß gerufene Chor: Wer hat dich du schöner Wald &c.“ voll den Worten: „Lebe wohl, scheint dich Gott, du deutscher Wald!“ verklungen war, herzlich dankend und in der freundlichsten Stimmung die Rückfahrt an.

Mit einem Kirchenkonzert nahmen die lieben Nürnberger Abschied von uns. Als Solo-Sänger unterstützt durch die Orgelkräfte des Herrn Gallus Dreschler und Hrn. Winter von hier, welche beide in ihren Vorträgen soweit nicht das gebotene Instrument Grenzen setzte, sowohl Fertigkeit, als Geschmack zeigten, wurde uns wieder ein sehr schönes Programm geboten. Mit einer feierlichen Stimme begann, trug Hrn. Riedel aus Nürnberg zwei Arien aus Mendelssohns Elias mit tiefergreifendem Gefühl, Wärme und Wahrheit vor; es schien derartige Musik nicht blos ihre Stimme, sondern auch ihren innersten Wesen ganz zu entsprechen. Herr W. Lauerking sang die schöne Arie aus Händels „Messias“, Herr Riedel einen Psalm von Stadler, und der Chor die bekannten Hymne unserer Kirchenmusik.

So viel und bekannt, überlieg der Singverein die nicht unbedeutende Einnahme dieses Concertes unverkürzt dem prot. Pfarrer zu geeigneter Verwendung. Dank diesen edlen Männern; sie nahmen doppelt schön Abschied von uns! Möge dieser stete Verein in seiner Heimath grünen und blühen, uns aber noch recht viele Jahre den Genuß seiner Leistungen gewähren lassen! Wir rechnen darauf; sie sangen ja selbst so überzeugend: Wenn Menschen auseinander geh'n,

Dann sagen sie: auf Wiedersehn!

Börsen-Berichte.

(Die verschiedenen Zeilen bedeuten Papier, bei ausländischen Geld.)

Frankfurt, 6. Aug. Oest. Banknoten eine Bo. 1281 1281 Holl. Dukat. Kredit-Aktien 1281 1281, 5% Metall. 61½ 61½, 5% Nat.-Anlehen 83⅝ 83⅝, 4% Metall. 54½ 54½, 4% Metall. 47½ 47½, 4% Metall. 53⅞ 53⅞, 3% Metall. 34¼ 34¼, 2½% Metall. 25⅛ 25⅛, 2½% Metall. 23⅛ 23⅛, 2½% Metall. 21½ 21½, 2½% Metall. 19½ 19½, 2½% Metall. 17½ 17½, 2½% Metall. 15½ 15½, 2½% Metall. 13½ 13½, 2½% Metall. 11½ 11½, 2½% Metall. 9½ 9½, 2½% Metall. 7½ 7½, 2½% Metall. 5½ 5½, 2½% Metall. 3½ 3½, 2½% Metall. 1½ 1½, 2½% Metall. ½ ½, 2½% Metall. ¼ ¼, 2½% Metall. ⅛ ⅛, 2½% Metall. ⅛ ⅛, 2½% Metall. ⅛ ⅛

Bekanntmachung.

Der diesjährige Bartholomäi-Markt in hiesiger Stadt wird am

Montag den 25. August dieses Jahres

abgehalten, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Hof, den 5 August 1856.

Der Stadt-Magistrat.

Trauerfall.

Tiefbetrübten Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir hiemit, und zwar nur auf diesem Wege, die herzbrechende Nachricht, daß es Gott den Allmächtigen gefiel, unsern guten, vielgeliebten, herzlichen Gatten, Vater, Bruder, Onkel, Schwiegervater und Schwager,

Herrn Jean Bär,

Kaufmann dahier,

heute Nachmittag 4 Uhr nach langem Leiden zu sich zu rufen.

Wir seinen Verblichenen, seine aufopfernde Liebe für die Seinen kannte, und unsern Schmerz gerecht finden und aus Liebe, Mitleid spricht

Nürnberg, den 6. August 1856.

Joh. Huber,
Anna Huber.

Dank.

Allen Freunden und Bekannten, welche und bei der am 6. stattgefundenen und dort bedrohten Feuersgefahr thätigen Beistand leisteten, sagen wir hiemit unsern verbindlichsten Dank, mit der Bitte, der allmächtige Gott wolle uns Gelegenheit geben, bei freudigen Ereignissen unsere Dankbarkeit an den Tag legen zu können.

Nürnberg, den 7. August 1856.

Joh. Huber,
Anna Huber.

Dank.

Bei der drohenden Feuersgefahr, welche und gestern in so großen Schrecken versetzte, bringen wir unserer verehrlichen Nachbarschaft, unsern Herren Collegen und allen edlen Menschenfreunden, welche und mit so vieler Aufopferung zu Hülfe eilten und ihre Arbeitsame in jeder Weise begegneten, unsern verbindlichsten und innigsten Dank dar.

Möge die abwendende Vorsehung Sie vor allem Unglück bewahren und Sie immerwährend unter ihren gütigen Schutz nehmen.

Nürnberg, am 7. August 1856.

Andreas Reuthlingshöfer, Metzgermeister,
nebst Gattin.

M. Wiener.

Dank.

Allen edlen Menschenfreunden, welche und bei der und am 6. des bedrohten Feuersgefahr so hilfreich beistanden, unsern **herzlichsten** Dank. Gott lohne Sie dafür.

Wolfgang Schmidt nebst Familie.

Erwiderung.

Auf die in gestriger Zeitung enthaltene Warnung meines Bruders sehe ich mich veranlaßt zu erklären, daß ich ihn bei seiner Rückkehr auffordere, mir einen Beweis zu liefern, daß ich schon jemals auf seinen Namen **Etwas** gehoben.

Im Allgemeinen aber zu Nachricht, daß es bloßer Hohn gegen mich ist, weil ich bei ihm außer Arbeit gestanden bin.

Joh. Faber,
Bleyschriftmacher-Gehilfe.

Erwarte mich nicht auf der Hallerwiese, ich komme Freitag Abends zu Dir.

H.

Dein Wiedersehn, mein bester Trost!

Empfehlung.

Von einem vollsortirten Lager von Cigarren empfehle ich insbesondere als preiswürdig für Händler, Wirthe und Consumenten Sorten à 8. 10, 8 12, 8. 15, 8. 18, 8. 20 und 8. 22 pr. per mille in 25er und 100 Stück-Kisten, die auf billigste Aufforderungen entsprechen, zur lebhaften Abnahme ergebenst.

Heinr. Brühler.
L. Nro. 398. Höfnerplatz.

Anzeige.

Daß ich den Geschäft meines seligen Mannes mit einem geschicten Geschäftsführer fortbetreibe, erlaube ich mir meiner Kundschaft zwar einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, und bitte, mich mit vielen Aufträgen zu beehren, die prompt ausgeführt werden sollen.

Wittwe Ruhrauf, Weißgerbergasse
L. Nro. 1556.

Vielen Aufträgen entgegensehend, empfehle ich mich ganz ergebenst und führe die solideste Bedienung zu.

J. Hirschmann,
Schuhmacher-Geschäftsführer.

Ankündigung.

Die k. k. priv. ecte österreichische Versicherungs-Gesellschaft in Wien, durch die allerhöchsten Verordnungen vom 28. Oktober 1853 und 13. März 1854 zum Geschäftsbetriebe im Königreich Bayern zugelassen, übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr auf bewegliche Gegenstände, als: Mobiliar, Geschäftsgeräthe, Vorräthe, Waaren, Feldfrüchte, Vieh, Fabrikseinrichtungen aller Art u. s. w. in Städten sowohl als auf dem Lande.

Die Prämienbeträge werden in kgl. bayerischer Landeswährung entrichtet und in demselben Münzfuße bezahlt die Gesellschaft jede Brand-Entschädigung.

Die unterzeichneten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gerne entgegen und ertheilen über die näheren Bedingungen jede beruhmäßige Auskunft.

In Nürnberg:

Hermann Bach, L. Nr. 360,
für die Stadt und den Landgerichtsbezirk.

A. H. Goetz, S. Nr. 771,
für die Stadt.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter gibt sich die Ehre, hiemit bekannt zu machen, daß mit dem Monat September die Lehrkurse des Tanzunterrichts eröffnet werden und empfiehlt sich zu geneigter Theilnahme ganz ergebenst

Anton Kleinling,
Kunzgasse S. Nro. 1178.

Johann Andreas Leibolt,

Wittnermeister, L. Nr. 1322 Lettergasse,

empfiehlt seine heb eingemachten Essig- und Salz-Gurken zur geneigten Abnahme.

Nürnberg, den 7. August 1856.

Bekanntmachung.

Vorzüglich guter süßer Rahm, die Maas von 6 bis 24 kr., sowie auch süße Milch sind täglich zu haben in Nr. 933 der Judengasse.

Sonntag ist Schluß der ersten Abtheilung der „Schweizerreise". Montag beginnt die der zweiten.

Köchert's Zwinger.

Donnerstag den 7. August Orchester-Musik unter Leitung des Herrn Zietzmer.

Köchert.

Schießhaus St. Johannis.

Montag den 11. August Abends 7 Uhr

General-Versammlung.

Nürnberg, den 7. August 1856.

Die Schützenmeister.

Beobachtung: Cigarren-Auktion.

Freitag den 8. August und die folgenden Tage von Morgens 8 Uhr an wird in L. Nro. 1512 am Lindenplatz in eine große Partie ganz feine und andere (Mittelgattung) abgelagerte Cigarren gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert mit dem Bemerken, daß Muster von allen Sorten Cigarren, welche jedoch nur aus ganz feiner Waare bestehen und garantirt wird, zur gefälligen Einsicht für die Herren Händler und Wiederverwerkäufer, so wie für ein verehrtes Publikum bereit liegen.

Offerte.

Ein braver Junge vom Lande, welcher sehr viel Talent zur Buchbinderei und der Galanteriekartonnagefertigung hat, möchte in einem soliden Hause dahier, in welchem er unter direkter Leitung des resp. Meisters gründlich lernen, unterkommen. Gefällige Offerte in frankirten Briefen unter der Chiffre K. A. beliebt man die Exped. zu machen.

Bis ersten September können zwei Handlungslehrlinge in Kost und Logis genommen werden.

In der Umgebung von Nürnberg wünscht man ein nicht allzugroßes Oekonomiegut zu pachten; sehr lieb wäre es bei einem Herrschaftsgute.

Einige Dutzend gebrauchte ihlgerne Stühle werden zu kaufen gesucht.

Ein Speisschrank mit 6 Schubladen ist in S. 564 zu verkaufen.

Ein junger Mensch, der sehr gute Zeugnisse aufweisen kann, wünscht als Gehilfe oder Laufbursche baldigst unterzukommen.

Gesucht wird ein Logis von einem kinderlosen Ehepaar in oder ganz in der Nähe der Stadt mit jährlichem Miethpreis bis 200 fl. Adressen bittet man um Anschlittzeig Nro. 1553 gefälligst abzugeben.

Ein sehr gut erhaltener, starker Flügel, 6½ Octaven Umfang, ist zu verkaufen. Derselbe dürfte sich namentlich für Schulen eignen. Das Nähere bei Organist Bauer, Untersteinbühl S. Nro. 1144 im zweiten Stock.

Angekommene Fremde von G. Ang.

(Rother Ros.) Frhr. v. Bülow, Kfffl. a. Gut. Stolpe, Eisenbert a. Rom., Kfm. H. v. Otto-Stolpe, Gutsb. v. Otto, Alum. R. Stadt a. Sul. Artedrich, Beamt. a. Ing. Wigel, Gut. a. Petersd. Wigel a. Lpzg., Jung, Klein a. Fürth, Kfm. a. Berl., Hr. Hofrth.

(Gute. Hof.) HH. Siegfried, Gutsb. a. Preuß. Fehrd. a. Fürth, Schatz a. Mainz, Kfte. Dr. Geiger a. Heidelb., Dr. Wilmann a. Lond. Schumann, Bildh. a. Bad. Gebr. Lahn a. Berl., Kfte. Rothschild, Tibel, Lier, Sieg, Cyarler, Faisfeld, Barnet a. Lond., Kfm. Gerhard-Hartingen, Kfm. a. Berl., C. pt. Dr. Jobe a. Utrecht, Kfm. Lorber a. Salzig, p. m. Lpzg. a. Gotth. a. Kempfs, Assess. a. Coblz.

(Rth. Wlde.) HH. Dr. Bly a. Lpzg., Oberamtsr. Pfeiffer a. Ell p. m. Berlin a. Sr. Schr. a. Mainz, Kfm. Lpzg. Donnerberg a. Berl., Regatter a. Gober, Kfte. v. Bant, Pschön. Bubel a. Schweiz, Mey., a. Schangen, Kfm. Merg. Dreifelmd. a. Lond. Dam. Gebr. Bertz, Kaufmann. Assess. a. Berl. v. Jaber, Lieut. a. Düsgn. Dr. Engelbert a. Militär. Arzt, Bauerstb. a. Forchtm. Frauen v. Fanchal, a. Kaufmannstochter.

(Stern.) HH. v. Schlegel, Offz. a. Frfst. Hugger, Brauerei a. Bel. Pol. Dr. Stolz a. Fürth, Diener, Dr. a. Prinz. Neumann a. Berlin, Schaffer a. Mtz., Kfm. a. Berl. Hermann, Jurist, Gr. a. Dinkb., Bühler, Strauß, Meyer, Schreiber a. Fürth, Kurtz a. Stuttgart, Weipert a. Stuttg., Architekten a. Wien, Walther a. Wtz., Kfm. a. Berl., Kahlert, Kaum, Schaer, Lysenner a. Berl., Käufer a. Nürnberg, Buchhändler a. Lübeck, Martin a. Bonn, Bergrath a. Dürrenberg, Kfm. a. Berl., Kraft, Heine, Weidlich a. Frankfurt, Rath. Bernhardt a. Fr., Kutscher a. Pforzheim, Mechaniker a. Esse b., Wiesbaum a. Hannov., Ing. a. Nürnberg, Kfte. Lindenmeyer a. Berl., Industrieritter a. Glabbach a. Fr., Dietsch a. Hachen, Gerst a. Wtz., Kfte. (Gr. Wlde.) HH. Eschrich, Rath. Dr. a. Wtz., Kfm. Lpzg. Cahn a. Berlin, Schaffer a. Mtz., Kfte. Kaufmann, Kaufm. Dr. Reimann, Prof. a. Hannover, Gebrüder Ammann a. Basel, Kfte. Jäger, Inl. Schebel a. Mtz.

(Rothe Hahn.) HH. Hartmann a. Schwanenstr., Friedmann a. Fürth, Kfte. Bernhardt a. Berl., Schäfer a. Berl., Handel a. Crailsheim, Gehrer a. Hamburg, Schneider a. Augsbg., Mützlichser a. Detmold, Kfte. Engel a. Mainz, Werner a. Lpzg., Kfm. Meyer a. Berl., Kfm. Wolf a. Stuttgart, Mayr a. Wind. Schlosser, Bad. Staatsr. Basel, Baron, Bankier a. Nürnberg. Simon, Oberpfarr. a. Mühlhausen, Gutsbes. Schmidt, a. Neuhirschlau. Frau v. Haas, Mdr. General a. Gotha.

(Rth. Hut.) HH. Dr. Walter a. Graf. Dr. Brentano a. Mainz, Kfte. Schmidt-Bodenheim, Mainz, Kfm. Bauer a. Schweiz. v. Schickendorff, v. Stieg a. Mainz, Kfm. Lpzg. Freist a. Augsbg., Fleischmann a. Bamb., Kfte. Fr. a. Schauer a. Bamberg.

(Kro-p. in Gostenh.) HH. Helwig a. Erlangen. Mann a. Neuhof, Hanne a. Lpzg., Dillinger a. Nagenbch. Hamburg a. Augsbg., Simon a. Berlin.

(Mondsch. in Gebstdt.) HH. Hoffmann a. Fürth., Nabel a. Mainz, Kfte. Neumann, Pferdehdlr. a. Poppenhof. Schorr, Spinnfb. a. Neustadt.

(Rothe. Ros.) HH. Hanne, Beld. a. Bleis, Hauptmann a. Rödinger, Hanne a. Lpzg, Kfte. Gerlich, Oberamtsr. Bell a. Augsbg. Klein, Zahl. a. Wtzg., Mde. Zinkl a. Passau.

Nachtrag

Wien, 5. August. Wie man vernimmt, hat Se. Em. der Kardinal Fürst-Primas in Gran für die zur Domweihe erwarteten Gäste, für welche die erzbischöflichen und Capitel-Gebäude nicht ausreichen, 700 Quartiere in der Stadt gemiethet. Für das verdrießliche Landvolk werden großartige Zelte und Garküchen vorbereitet. Drei Dampfboote werden die Kommunikation zwischen Pesth und Gran unterhalten; auch sind 30 Miethkutschen von Pesth nach Gran bereits worden.

Paris, 5. Aug. Wie der heutige Moniteur meldet, wird der Kaiser am 9. d. M. nach St. Cloud zurückkehren und gedenkt sich vor dem 15. nicht wieder von dort zu entfernen. Auch wird vor dem letzterwähnten Tage kein amtlicher Empfang bei Hofe stattfinden.

London, 4. Aug. Die amerikanische Regierung erklärt die Nachricht, daß sie Mexico 6 Mill. für das Abtreten eines Theils seines Gebiets angeboten, für falsch.

Cagliari, 1. Aug. Das Tau zur unterseeischen telegraphischen Verbindung Sardiniens mit Algerien ist am Bord des Dampfers „Dutchmann" hier eingetroffen.

Konstantinopel, 18. Juli. In Kurdistan haben Unruhen stattgefunden. — Die Montenegriner haben die Gegend überfallen und Palanga cernirt. Kurschid-Pascha ist gegen sie aufgebrochen.

Petersburg, 5. Aug. General Murawieff, Oberbefehlshaber und Statthalter im Kaukasus ist auf seinen Wunsch entlassen und wird Mitglied des Reichsraths. An seine Stelle tritt General-Lieutenant Fürst Baryatinsky.

Mittheilungen über die weibliche Erziehungs- und Unterrichtsanstalt in Landau.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionsblatt: S. P. 544 am Rathhaus.

München.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 222.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 10. August 1856. Sonntag: Laurentius.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate August und September bei jedem k. Postamte um fl. 1. 10 kr. abonnirt werden.

Amsterdam, 31. Juli. Ueber das am 2. März d. J. in der ganzen Molukkenfest gehörte Donnern sind nachgehends die traurigsten Nachrichten eingelaufen aus Batavia vom 11. Juni, aus denen hervorgeht, daß auf den nördlich von den Molukken gelegenen Sangir-Inseln, und zwar auf Einer derselben, eine vulkanische Eruption von schauderhaftester Natur stattgehabt, mit unermeßlichem Verlust an Menschenleben und Eigenthum. Es war am 2. März 1856 Abends zwischen 7 und 8 Uhr, als plötzlich ein knarrender schrecklicher Laut erscholl, ein Laut den kein Mund und keine Feder beschreiben kann, und bei der die Sangirenser mit Entsetzen erfüllt. Es war der Awu-Krater, der seine Grauenstimme erhub, und gleichzeitig strömte und wogte mit unwiderstehlicher Gewalt die Lavagluth in verschiedenen Richtungen herab, alles mit sich fortreissend und zerstörend, was auf ihrem Vernichtungspfade ihr entgegenstrat. Der Ozean begann zu zischen und zu sieden, wo sie sich hineinstürzte. Die breiten Quellen sprangen auf und stießen eine Sündfluth von kochendem Wasser aus, welches vernichtete und fortriß was das Feuer verschonte. Und die mächtige See, gedrsam einem ungewöhnlichen Impuls, peitschte die Klippen mit entsetzlichem Brausen, fiel schwer auf den bebenden Strand, und wälzte sich mit wüthender Hast hochschwellend gegen das Land, als strebte sie den Feuerstrom zu übermeistern. Denn es wehte ein Orkan zur selbigen Zeit, als das Feuerwesen der Erde begann, und nach einer Stunde folgten Donnerschläge, welche die Insel erschütterten und das Menschenohr betäubten, und flammende und flackernde Blitze, deren Leuchten das Grauen der ringsum herrschenden Finsterniß doppelt vermehrte. Und in dieses fürchterliche, wohl nie erlebte Konzert, welches der heulende und knatternde Krater mit dem brausenden Sturm und Ocean in der Stimme des Donners bildete, mischten sich die Noth und Angstschreie von Menschen und Thieren und das Prasseln von Tausenden von Bäumen, die aus der Erde gerissen und fortgewälzt wurden. Dann schoß aus dem Schlund des Berges eine schwarze Wirbelsäule von Steinen und Asche zu einer unermeßlichen Höhe empor, fiel, von dem Lavaschimmer beleuchtet, wie ein Feuerschauer auf das umliegende Land unten, und verursachte eine Dunkelheit, die, nur dann und wann ein Weilchen von den Blitzflammen unterbrochen, so dick und schwarz war, daß man keine Hand vor den Augen sehen konnte, was die Verstörung und Verzweiflung der Bewohner vollendete. Ungeheure Steine wurden durch die Luft geschleudert, welche das Feuer nicht verbrent hatte, versanken und verschwanden unter Aschen- und Steinmassen, und die Bergströme, gehemmt von diesen Barrieren, bildeten Seen, welche über ihre Ufer brechend bald neue Ursprünge der Vernichtung wurden. Dies dauerte einige Stunde lang. Um Mitternacht kamen die tobenden Elemente einstweilen zur Ruhe, aber am folgenden Tage um Mittag begannen sie ihr Zerstörungswerk mit erneuter Gewalt. In der Zwischenzeit hatten der Aschenfall ohne Unterbrechung noch fort und war an dem Tage so dick, daß die Sonnenstrahlen nicht hindurchdringen konnten und eine schreckliche Finsterniß herrschte. Der schwere aus S.O. wehende Orkan, sagte die Asche und Steine sogar bis nach Maginbano.

Nachdem sie kaum von ihrem Schrecken sich erholt, mußten die Bewohner dieses verödeten Theils von Sangir wieder am 17. März eine Eruption erfahren, welche viele Felder und eine große Menge Bäume an der Tabakanfeife verheerte. Seitdem ist der Vulcan ruhig gewesen, und das einzige Symptom seines Wirkens ist der in allen Richtungen aus Rissen und Klüften im Erdboden aufsteigende Rauch. Die Lavaströme an den Abhängen sind noch immer so wenig abgekühlt, daß man sich nicht sehr weit von der Küste wagen darf. Nach Ausfage der Eingebornen scheint der Gipfel des Berges keine merkliche Veränderung erlitten zu haben. Der Hauptdistrict Tarunu hat blos von den Fischen- und Pflanzenmassen gelitten, welche die Häuser beschädigt und den Bewohnern leichte Verwundungen verursacht. Zwischen Tarunu und dem District Kandhar dieht der Fuß des Awu einen allgemach sich neigenden Grund von beträchlicher Ausdehnung, der früher auf dem tiefsten Theil mit Cocos-, Pisang- und Kapokbäumen sowohl, als mit Reis, Mais, Patatas- und andern Pflanzungen bedeckt war, während die steilern Hänge dichte Waldung von werthvollen Bauholzgattungen liebete. Eine beträchtliche Bevölkerung, umher verstreut in Häusern, in den Gärten, in kleinen Hütten an der Küste und in vielen größern Kolongan, bewohnte diesen angenehmen und fruchtbaren Bezirk, der jetzt in eine Wüste verwandelt liegt. Der ganze District ist mit Asche, Steinen und Lava bedeckt. Tiefe Risse und Oeffnungen, und Tausende von entwurzelten und gerissten Bäumen, zeugen von der unbeschreiblichen Gewalt, womit die zerstörenden Kräfte gewirkt haben. Der District Kolongan, durch den ein breiter Lavastrom seinen Weg nach der See bahnte, liegt in Asche und Steinen begraben, und ist völlig verwichtet. Das von dem Fuß des Vulcans durch ein niedriges Vorgebirg getrennte Dorf Kandhar verdankte diesem Umstand seine Rettung, doch ist der Schaden bedeutend, den Asche und Steine und besonders das heiße Wasser angerichtet, das von allen Seiten herabfließ. Ein großer Theil der Bevölkerung war erst vor einigen Tagen mit ihrer werthvollsten Habe nach den über die Bergwand sich erstreckenden Gartenfeldern gezogen, aus Furcht vor den Piraten; und diese alle mit ihren Häusern und Plantagen gingen in Lava unter. An der andern Seite von Kandhar, auf der äußersten Nordspitze der Insel, ist der Anblick der Verwüstung wo möglich noch schrecklicher als zu Tarunu. Denn hier, wo früher weite Felder mit Ernten aller Art und dichtgepflanzte, endlose Cocosdoixe prangten, findet man jetzt nichts als Lava, Steine und Asche. Der Feuerfluß scheint an diesem Punkt mit unwiderstehlicher Macht und in erstaunlichen Massen vom Gebirg gestossen zu sein. Nicht allein hat diese fürchterliche Fluth den ganzen Distrikt und alles was darauf war begraben, sondern sie war, nachdem sie die Zerstörung auf eine Strecke von mehreren Meilen geschaffen, noch mächtig genug, den Strand zu erreichen, und zwei lange Tanjongs (Capen) an Stellen zu bilden, wo die Wasserriese vorher viele Faden betrug. Eine Anzahl anderer Districte und Orte sind von dem vulcanischen Feuer ganz zerstört, andere stark beschädigt worden. Man schätzt die Zahl der bei diesem Vulcanausbruch Umgekommenen auf 4000. Auch im Jahr 1711 richtete der Sangirische Feuerberg schreckliche Verwüstungen an. Am 7. März Nachts um halb 12 Uhr war zu Ternate (Molukken) ein leichtes Erdbeben.

Italienische Staaten.

Rom, 30. Juli. In Cesena haben, nach der Verschierung eines eben daher kommenden Augenzeugen, Volksaufstände stattgefunden wegen Theurung und Nahrungsnoth, während derselben Zusage nach, ein Kornwucherer in Forli erschlagen wurde. — Die vor kurzem gemeldete Beraubung der von Ancona kommenden Fahrpost, wobei bedeutende Geldsummen verschwanden, veranlaßte zu weitläuftigen Untersuchungen. Doch nicht die Untersuchungen, der Zufall, der von einer gar nicht dabei betheiligten Person abschlüssig hingeworfene Scherz in zimmtigen Kreis, schlug gewaltig an das bös Gewissen, und brachte in der Stadt Fano die That ans Licht. Das Raubgesindel bestand aus einer Bande von 26 Mitgliedern aus Fano und der Umgegend; alle sind bereits in den Händen der Richter. Doch ich muß Sie heute noch weiter von ähnlichem unterhalten. Unser oberstes Kriminalgericht hat gestern einen Diebsprozeß entschieden, worin nicht weniger als 42 Delinquenten zu 10—20jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurden. Sie bildeten eine in Rom ihr Gewerbe treibende Gesellschaft, die es zu einem besondern Kodex über gebracht hatte, und der wohl schwerlich ohne die geheime Denunciation eines Mitgliedes, das dafür nach diesigen Gesetzen Straffrei das Land verläßt, schon jetzt das Ziel seiner Wirksamkeit gesteckt wäre. Ein mir befreundeter Advocat ist der festen Ueberzeugung, daß die Schärfe der Gesetze gegen Dieberei bei dem namentlich in der Diebstahlsverschiedenen Hang zum Communismus nie etwas besseres dürfte, wenn nicht unser Gefängnißwesen ganz umgestaltet wird. Man spricht viel von der Vortrefflichkeit des Cellularsystems, aber es kömmt doch nirgends ganz dazu. Doch liefert jeder größere Diebstahlsprozeß unwiderlegliche Beweise, daß die rücksichtslose Aufhäufung der Delinquenten in einer und derselben Räumlichkeit, gleichviel ob einer eine Henne stahl oder wegen wiederholten Raubmords gefangen sitzt, unter hundert in neunzig Fällen die Schule für ein ganzes nachheriges Leben voll Verbrechen ward. —

Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen.

IV. Tod und Leben.

Wenn wir den Zusammenhang des Erdlebens mit dem Leben der Pflanze, des Thieres und eben so des Menschen betrachten, so drängt sich vor Allem folgende Bemerkung auf:

Alle Stoffe, woraus der Körper der Pflanze, des Thieres und aus des Menschen gebaut, ist derselbe Stoff, der der Erde angehört.

Man kann eine Pflanze, ein Thier und ebenso den menschlichen Leib auf chemischem Wege zerlegen und Jeden übergezogen, daß ihr Baumaterial aus der Erde entnommen ist, wie es der Erde naturgemäß auch wieder zufällt.

Ein Pfund Pflanze oder Thierstoff hat eine gewisse Portion Sauerstoff, Stickstoff, Wasserstoff, und Kohlenstoff in sich, außerdem findet sich etwas Schwefel, Phosphor, Kalk, Eisen und noch andere im gewöhnlichen Leben weniger bekannte Stoffe vor. Der Chemiker kann aus dem Pfund Pflanze oder Thierstoff all' diese Stoffe wiederherstellen, und nimmt er sie alle zusammen und wiegt sie, so findet sich, daß sie zusammen genau ein Pfund schwer sind, so daß in der lebenden Pflanze, dem lebendigen Thierstoff nichts weiter, als diese Stoffe vorhanden waren.

Diese Stoffe nach geboren die Pflanzen, wie die Thiere der Erde an, und es kehren auch diese Stoffe wieder nach dem Tod des lebenden Wesens zur Erde zurück.

Da nun die Geschichte der lebenden Wesen erweislich viele Millionen schon währt und gewährt hat, so kann man den Gedanken fassen, daß aller Sauerstoff, aller Stickstoff, aller Wasserstoff, aller Kohlenstoff u. s. w. schon einmal gelebt hat, wie, daß all' das, was wir jetzt noch als solche Stoffe sehen, einmal leben wird.

Zwar gibt es viele Stoffe in der Erde, die man in Pflanzen und Thieren noch nicht gefunden hat; man würde also, wenn man diesen Gedanken verfolgt, sagen müssen, daß die Erde aus Stoffen besteht, von denen nur ein Theil lebende Form und Wesen annehmen kann. Doch ist der Forschung überhaupt hierüber nicht abgeschlossen. Man fand in neuerer Zeit, daß es Pflanzen gibt, in denen Silber und Kupfer ebenso wie Eisen in einem großen Theil unserer Gemüse, z. B. im gewöhnlichen Küchen-Spinat vorhanden ist. Erst in allerneuester Zeit hat man in einer Pflanzengattung Zink entdeckt. Die Zahl der Stoffe, die nicht in Pflanzen und Thieren vorkommt, schmilzt immer mehr zusammen. Wenn es aber auch unter den 60 chemischen Urstoffen noch eine Reihe derselben gibt, die man vorgefunden im Reiche des Todes sucht, so müssen wir bedenken, daß wir den Pflanzen-Reichthum der Vorwelt wenig kennen und den der Nachwelt nicht zu ahnen vermögen. Mit dem Thierreich ist dies in noch größerem Maaße der Fall. Der Gedanke also, daß alle Stoffe der Erde lebensfähig sind, läßt sich mindestens nicht dadurch widerlegen, daß wir nicht alle Stoffe in den gegenwärtigen lebenden Wesen vorfinden.

Weich' ungeheurere Massen aber, die man zur todten Natur zählt, theils einmal gelebt haben, theils noch wirklich leben, davon geben ungeheure Kalk- und Kreide-Gebirge und ganze Länderstrecken von Infusorien-Lagern Zeugniß.

Die Kalk- und Kreidegebirge, die sich weitenweit über die Erde erstrecken, sind nach den sichersten Forschungen der neuern Zeit nichts als eine Ansammlung äußerst feiner, kleiner Muscheln und Schalen von Thierchen, die einst gelebt haben. Wie die weichen Schnecken, wenn sie sterben und vermesen, ihr Haus, ihre Schale

Digitized by Google

Rom, 30. Juli. Einer anonymen Gesellschaft ist das zehnjährige ausschließliche Privilegium zur Errichtung einer Dampfschiffahrtslinie im Kirchenstaate ertheilt worden.

Frankreich

Paris, 6. August. Für die etwaige Reise des Kaisers und der Kaiserin nach Biarritz sind fünf Waggons erbaut worden, die zusammen 260,000 Fr. kosten und die mit ungeheurem Luxus ausgestattet sind. Sie enthalten einen prächtigen Salon, einen kleineren Salon, zwei Schlafzimmer und ein Zimmer für die Hofdame der Kaiserin. Wenn der Zug in Tunnels einläuft, können die Waggons augenblicklich beleuchtet werden.

Paris, 6. Aug. Die Regierung hat dieses Jahr keine Militärmannschaften zur Verfügung gestellt, um bei den Erntearbeiten behilflich zu sein. Die sehr mäßigen Entschädigungen sind von der Milliardebörde festgesetzt. Wahrscheinlich werden im nächsten Monate abermals 40,000 Mann verabschiedet, dagegen glaubt man, daß die längst projektirte große Expedition nach Kabylien im Anfange künftigen Jahres stattfinden werde.

— Der Marschall Pelissier, der heute in Plombières ankommen soll, wird dort seine Ernennung zum Gouverneur von Algier vorfinden. Sie entspricht seinem Wunsche, der es halt nach der Einnahme von Sebastopol gnädigst gnädigst hat. Er hat auch in der Krim der algierischen Kolonie einen großen Dienst geleistet, indem er allein unter sämmtlichen Marschällen die beabsichtigte Expedition gegen die Kabylen widerrieth. Nach seiner Ansicht wäre sie ein großer Fehler gewesen, da der Einfluß der französischen Gesittung und Verwaltung auf die Kabylen mehr und mehr unwiderstehlich wird, ein Angriff dingegen auf einen kräftigen, verzweifelten Widerstand stoßen würde, dessen Beispiel gefährlich wäre. Der Kaiser hat die Vorstellungen Pelissiers gewürdigt.

— Die Vorbereitungen für das Namensfest des Kaisers werden heute gestern mit erhöhter Thätigkeit betrieben; auf dem Marsfelde, der Esplanade der Invaliden, u. s. w. werden mehrere große und kleine Schaubühnen, Hunderte von venetianischen Masten, Beleuchtungsapparate aller Art u. s. w. errichtet. Am Tuilerienpalaste werden die Vorbereitungen zu einer großartigen Illumination getroffen.

— Man liest im Journal des Pyrenees Orientales: „Die meisten der spanischen Flüchtlinge, Unteroffiziere und Soldaten, welche jüngst nach Perpignan geführt wurden, haben bei der spanischen Regierung um Gnadenzu nachgesucht, in die Heimat zurückkehren zu dürfen, und diese Erlaubniß auch erhalten. Demzufolge haben sie vor ihrer Abreise von Perpignan dem spanischen Consul den Unterwerfungs- und Treueeid geleistet.

— In der Kathedrale zu Perigueux wurde am 3. d. unter dem Vorsitze des Cardinals Donnet, Erzbischofs von Bordeaux, ein Concilium der Bischöfe Süd-Frankreichs eröffnet.

Paris, 8. Aug. Der Marschall Herzog Pelissier ist in Paris angekommen.

Spanien.

Madeid, 5. Aug. Die Banden Catalonieens sind umzingelt oder zerstreut. General Falcon hat sich nach Frankreich zurückgezogen. Mehrere Generale werden Grandenwürden erhalten. Der Marquis v. Albaida ist noch in Valencia verhaftet.

Madrid, 7. Aug. Die Demission der Gesandten zu Paris und London, der HH. Olozaga und Gonzales, ist angenommen, man sagt, daß Serrano zum Gesandten in Paris ernannt sei. Die Miliz von Aragonien ist entwaffnet.

— Am 2. ist eine k. Commission nach Valencia abgeschickt worden, um daselbst den Beinzen Adalbert von Bayern zu empfangen. Die Trauung mit der Infantin Amalie wird am 21. d. stattfinden.

Türkei.

Konstantinopel, 3 Aug. Die russische Gesandtschaft wird morgen hier erwartet. Mehemed Kibrisli wird unmittelbar nach Butenieffs Eintreffen von hier abreisen. In den russischen Häfen wird die Quarantaine wieder eingeführt. Die polnisch-italienische Legion wird aufgelöst.

Deutsche Staaten.

München, 7. Aug. In der Predigt, welche der Bischof von Passau bei der Konsekration des neuen Erzbischofs von München hielt, bemerkte er unter Anderem: „Daß die Stellung der katholischen Kirche in Baiern eine schwierige sei, und daß daher die Bischöfe stets schwere Kämpfe zu führen hätten."

Bamberg, 8. Aug. Gestern früh sind zur Unterstützung der Behörden 60 Mann Infanterie mit einer Gerichtskommission von hier nach Ebrachstadt abgegangen und bei den widerspenstigen Bewohnern als Executionstruppen einquartirt worden. Differenzen bezüglich der Besorgung der Gemeindewaldung sind die Ursache dieser Maßregel.

Aus Friedrichshafen vom 6. August hören wir, daß dort der anscheinend durch Krämpfen erfolgte Tod des eines vierjährigen Knaben in einem benachbarten Orte großes Aufsehen macht. Es sei ein elfjähriger Knabe verhaftet worden, der zugestanden habe, daß er den kleineren Knaben zu Boden geworfen, und daß dieser sofort ins Wasser gefallen sei.

Frankfurt, 8. Aug. Unsere Turnanstalt hat ihren wohldergründeten Ruf auf's Neue bewährt, indem bei dem am 3. d. in Heidbronn abgehaltenen Turnfest der württembergischen Turnvereine der dritte und vierte Preis an diesige junge Männer gelangt ist, welche dieser Anstalt angehören.

Berlin. Bekanntlich hat von vielen Seiten Anfrage auf Aufhebung der Wuchergesetze gestellt worden. Der Handelsminister hat nun die Handelskammern zu einem Gutachten über diesen Gegenstand aufgefordert und die Punkte angedeutet, welche hauptsächlich dabei in Betracht kommen.

— Die Abreise der vermittweten Kaiserin von Rußland ist auf den 12. d. M. angetzt. Am 11. wird die Kaiserin sich von Samsouci nach dem hiesigen russischen Gesandtschaftspalais begeben und hier übernachten, um am andern Tage weiter zu fahren. In Danzig schifft dieselbe sich nach Petersburg ein.

Danzig, 4. August. Auf dem Kriminalgerichte finden noch tägich Vernehmungen solcher Personen statt, die sich bei dem Tumult mehr oder weniger kompromittirt haben. Der Tischlergeselle K., der bei jenem Auftritt durch Säbelhiebe verwundet worden, dessen Verletzungen aber keinen besonders gefährlichen Charakter an sich zu tragen scheinen, ist genesen entlassen und soll sich sein Leben ernstlich zu stärken sein.

Koblenz, 6. August. Heute wurde unsere Stadt durch Feuerlärm alarmirt. Unmittelbar neben dem k. Kommandantur-Gebäude war in den Stallungen der Bierbrauerei von Laubus Brand ausgebrochen, und nicht nur die Oekonomiegebäude, sondern auch das schöne neue Bierwirthschaftslokal fand fast gänzlich zerstört worden.

In Wesel hat sich bei den dortigen Artillerieschießübungen folgender Unglücksfall ereignet: Als ein Zug der fraglichen Batterie am vorigen Sonnabend Vormittag auf der Spelmer Haide im Avanciren mit Kartätschen nach der Scheibe schoß und auf den Befehl „Aprotzen und laden ein Kanonier, die Kartätschbüchse in der Hand, sich eben damit beschäftigt, das Kommando anzuführen, wird dieses Geschütz, das somit schon mit einer Ladung versehen sein mußte, angeblich ohne Befehl des Geschützführers, viel zu früh abgefeuert. Dem unglücklichen Kanonier ging die volle Ladung in die Brust und riß ihm unter furchtbarer Verstümmlung Herz, Lunge, Leber, Milz und Zwergfell bis auf die letzte Spur fort, so daß er natürlich augenblicklich todt auf der Stelle lag.

Aachen, 7. August. Nach einer hier eingetroffenen amtlichen Anzeige ist es dem wegen Betrugs und Unterschlagung zur gerichtlichen Untersuchung gezogenen Dr. Hölscher Hellweg zu Soest gelungen, aus der über ihn verhängten Haft zu entweichen. Die erlassenen Steckbriefe bezeichnen den Entflohenen als einen Mann, welcher das 70. Lebensjahr bereits überschritten hat, an Engbrüstigkeit leidet, mit einem Bruche behaftet, sehr corpulent ist, dabei so gebrechlich ist, daß ohne fremde Hilfe kaum von einer Stelle zur anderen sich zu bewegen vermag. Wenn schon diesem doch die aufgestellte Flucht bekannden muß, so wird dieselbe darurch, daß Inquisit wie verlautet, in seiner Wohnung von zwei Aerzten dennoch unausgesetzt bewacht wurde, vollends zum unerklärbaren Ereignis. Ueber die Art der Entweichung zirkulirten bemelden Bl. zufolge in Soest verschiedene Gerüchte; nach einem sei die Flucht auf einem Wagen, nach anderm in einer Kiste bewerkstelligt, in der er als „Effekte" expedirt worden. Der Telegraph, sofort in Bewegung gesetzt, brachte später die Nachricht nach Soest, der Entwich:te sei in Kassel erbascht, von wo aus derselbe mit dem 6 Uhr-Zuge von einer zahlloser Menge Neugieriger am Bahnhofe zurückerwartet wurde, allein diesmal vergebens. Soldat er habin Inquisit sich, steht ihm ein fester Gewahrsam in Aussicht.

• **Braunschweig**, 7. Aug. Die Ernte ist dies auf's Beste aufgefallen, indem alle Getreidearten hinsichtlich der Qualität und Quantität nichts zu wünschen übrig lassen. In Folge dessen sind auch die Preise bedeutend herabgegangen, man sagt auf die Hälfte. In verwichener Nacht wurden wir durch den Schreckensruf „Feuer" geweckt. Es brannte im Hause des Eisenbändlers Görig (Spotts Erben) auf der Höhe, doch wurde man bald des Feuers Meister. Es wird vermuthet, daß das Feuer gelegt worden ist durch ein Dienstmädchen, welches sich freiwillig angeboten hat einem Schornsteim liegen. Derselbe ist verbrannt und verstümmelt todt aufgefunden bat. Zu großer Hang am Pietismus soll dem Mädchen den Kopf verwirrt haben.

Tages-Chronik.

• **Nürnberg**, 8. Aug. Bei dem vorgestern in d. Tucher'schen Hause entstandenen Brande waren es namentlich der Werkführer und die Arbeiter der Wimmer'schen Fabrik, welche den Ausbruch des Feuers verhinderten.

Würzburg, 7. August. Herr Konzertmeister Hamm war hier, zur Zeit in Kissingen weilend, erfreut sich dort großer Anziehung, indem er fast jeden Abend Seite des berühmten Maestro Rossini. In einem Konzerte, welches kürzlich der berühmte Pianist Kuhe aus London für die Armen gab, begleitete Herr Hamm mehrere Lieder von Schubert am Klavier, worauf ihn der berühmte Meister das Kompliment machte, diese Art Lieder er so schön begleiten könne; auch spricht er Herrn Hamm in dessen Album eigenhändig auch einen herrlichen Canon in Gmoll.

Würzburg, 8. Aug. Heute morgen war die Brücke und Domkrache mit gewissen gekleideten Juden dicht bedeckt, und das bedeutliche Gerücht eines gewissen Juden lief verwundert, daß diesen verworrenkte langen Liegens müde, endlich in Masse aufwandern.

— Am 7. d. erschoß sich ein Soldat der 2. Schützenkompagnie in der Küche der Kaserne. Ein Schuß von 2 fl. soll die Ursache sein.

Der Bobert Kissingen hat bis zum 5. d. 4086 Kurgäste und 1500 Passanten aufgenommen.

• **München**, 8. Aug. Die seit 14 Tagen andauernde Jakobidult ging gestern zu Ende. Ihre Ergebnisse für die vielen auswärtigen Messfremden können insbesondere gegenüber den Vorjahren als sehr befriedigende bezeichnet werden, wozu das andauernd schöne Wetter und die vielen gegenwärtig hier weilenden Fremden beigetragen haben. Die günstig für die Saisonverhältnisse dermalen hier verkauft sind, und wir begründet die in letzterer Zeit anwärts verbreiteten Gerüchte über den mißlichen Gesundheitszustand hiesiger Stadt waren, obgen ihre Leser aus einer Eingabe der hiesigen Aerztevereins an den Magistrat entnehmen, worin sie um Unterstützung gegen angeblichen Verdienstes bitten, und anführen, daß sie wöchentlich höchstens 4 fl. 30 kr. 2 fl. verdienen. Der Magistrat entsprach in heutiger Sitzung diesem Gesuche. Die Neue Münchener Zeitung soll einer Aktiengesellschaft unterzogen werden, welche auf den Personalstand der Redaktion Einfluß gewinnen dürfte. Der bezeichnete Redakteur Hr. Vogl hat seine Stellung schon bei Uebernahme der Aufsicht der Abendblätter in seiner literarisch-ästhetischen Richtung seinen Austritt aus der Redaktion erklärt.

Am 10. Nov. l. J. wird die nächste oberbayerische Schwurgerichtssitzung beginnen, in der eine Räuberbande aus den Landgerichtsbezirk Riesbach (mit den sogenannten Grandsimmerwirtschaft) an der Spitze, einen in ganz Oberbayern gefürchteten Kinder, zur Abtheilung kommt.

---

ihr eigentliches Knochengerüst zurückliefen, das sich während ihres Lebens aus den Säften ihres Leibes, aus ihrem Blut gebildet hat, ebenso sind alle Kalk- und Kreide-Gebirge nichts als solche Reste von unterordentlicher Feinheit und Kleinheit, Reste, die einmal gelebt haben. Der Kalk an unsern Schulen ist also einmal gelebt, die Kreide mit der wir schreiben, hat gelebt. Mit Hilfe eines guten Mikroskops kann man sich hiervon überzeugen — Vielleicht wenn die Straße, die in dem jetzt leidenden Menschengeschlecht das Baumaterial des Leibes ausmachen, einmal die Spesie derselben Thiere, deren Reste wir jetzt wie todte Massen ansehen!

Ganze große Erdlagen, die wir als todten Erdboden betrachten und auf dem wir herumwandeln, Gärten, Pflanzen und Häuser bauen, sind noch am Leben. Sie sind noch jetzt lebende, sich bewegende Lager von Infusierlen.

Feuerfestine erscheinen und todt, und sie sind es auch jetzt; aber die Naturforschung führt den Beweis ganz unzweifelhaft, daß sie Verbrennungen einst lebender Thiere sind —

Ganze Inseln bestehen aus Korallenriffen, und diese Riffe sind die Schalen-Leiber lebender Thiere, der Polypen, die diese Schalen aus dem Blute ihres Leibes bilden. Die Riffe, die meilenweit das Meer durchziehen und an denen Schiffe zerschellen und Schiffer ihren Tod finden, sind selber Gestaltungen des Lebens!

Jetzt sind diese Thiere schon lange Leiche, aber sie leben noch fort in den Riffen, um in ihnen zu leben und als Riffe zu leben, bis sie Staub zu erscheinen, welche in die Finger schneiden, wenn man über sie hinfährt.

Mit Einem Worte: die todten Stoffe werden in lebende umgewandelt, die lebenden in todte. Das Baumaterial des Lebens ist das Baumaterial der Erde selber, die man todt nennt. Das lebende und todte Natur dem Stoffe nach in innigsten Zusammenhang steht, ist unstreitbar. Dies haben die ältesten Dichter schon gefühlt, die den Menschen entgegenriefen, auf Staub soll Du geworden, zum Staube sollst Du werden. Dies bestätigen neuere Männer der Wissenschaft, von denen Einer, der geehrte Ehrenberg, schon einmal die Aeußerung gethan hat, daß möglicherweise Völker aus Resten, welche als Rest einstiger Lebens ist.

Digitized by Google

München, 6 Aug. Die Protectionen der besten bekannten Geisterseherinnen unterwerfen sich nicht; sie erkennen den Cardinal-Epbischof Reisach nicht als solche Autorität, der ihre Sache verdammen könne, sie stellen in einer Brochüre, deren Erscheinen bekanntlich in mehreren Blättern angekündigt worden ist, solche Fragen an ihre Widersacher, die nur Herr Pfarrer Wolfer im Haidhausen in der Weise beantworten, daß auch Medien wirklich Geister sprechen, allein es sein „böse, keine guten."

Unfall: In Landshut ist am 6. d. Abends beim 10 Uhr in der Nähe der St. Martinskirche ein k. Beamter von 2 Individuen ohne jede Veranlassung niedergeschlagen worden, so daß er arg blutete.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Gerster.

(Eingesandt.)

Nürnberg, 8. Aug. Man sagt gewöhnlich, es sei nicht gut, wenn ein Preisbaschlag während der Erntezeit erfolge, und dies ist gegenwärtig nicht nur der Fall, sondern man nimmt hier fortwährend ein Steigen der Preise wahr, welches der bisherigen und allen Seiten die besten Nachrichten einlaufen. Die Spekulationen und Coalitionen im Getreidehandel müssen sich daher bald so regeln, daß das Publikum weniger darunter zu leiden hat. — Was am hiesigen Platze äußerst fühlbar für den Mittelstand und namentlich auch die ärmere Klasse wird, ist der Umstand, daß die Bäckerei wiederholt gedroht hat, sich in der sogenannte Fahnenfall, vor welchem Diejenigen, die große Partien Schmalz bedürfen, nicht zu kaufen berechtigt sind, um dem übrigen Publikum sein nothwendiges Quantum nicht zu schmälern und zu vertheuern. Nun hat diese Maßregel jedoch nur wenig, sobald vor dem Fahnenfall eingelne Quantitäten von 1 bis 2 Centnern erkauft worden können, um diese Quantitäten dann an einen Spekulanten abzuliefern, der dann dieses zum Hausverlegen nöthige Material massenweise in's Ausland versendet. Dadurch müssen natürlich die Preise in die Höhe gehen, denn die Schmalzhausen wissen, daß ihre Waare jedenfalls abgeht, und halten daher bei dem geringen Quantitäten zurück. Zunächst möchte die Polizeibehörde dessen Treiben vielleicht durch hindernd in den Weg zu treten vermögen, daß es sich die an jedem Markttage auftauchenden Personen einen merke, und zugleich Acht habe, wohin das aufgekaufte Schmalz gebracht wird. Es ist dies das einzige Mittel, hinter diese unlauteren Schliche zu kommen, allein nicht minder wahr ist es, daß hierzu scharfe Blicke gehören, um zugleich gewisse Winke zu entdecken, die zwischen den verkaufenden Bauern und den einkaufenden Personen stattfinden, wodurch dann der Bauer oft weiß, wie er sich zu verhalten hat. Er wird es auf diese Art gewiß nicht viele Quantitäten verkaufen, wenn er, durch eben diese Winke bedarft, hier ist, daß er seine Waare in größeren Massen an den Mann bringen kann. Wie sich nun mit dem Schmalz verhält, so steht es auch mit dem Butterverkauf und sogar mit den Eiern; ebenfalls zwei Artikel, die in jeder Haushaltung ein unentbehrliches Bedürfniß sind, zumal, wenn die Fleischpreise eine Höhe erreicht haben, wie es gegenwärtig der Fall ist. Im Betreff der Kartoffeln dürfte es für das Publikum von größtem Werthe sein, wenn der Magistrat wie in vorigen Jahre so auch heuer wieder Kartoffeln zum Markte forderte, da um billige Preise abgelassen werden können. Der Stand dieser Frucht ist allenthalben so ausgezeichnet, daß ein niederer Verkaufspreis nicht minder nehmen darf. Trocknen werde die Kartoffeln die diese Maßnahme des Magistrats schwerlich wohl zu werden, da die Bauern bereits gewohnt sind, auf den Preisen zu beharren, sobald die Conkurrenz von oberer Seite sie fort nicht zwingt, mit ihren Preisen nachzugehen.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen.	Kern.	Gerste.	Haber.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
nberg vom 2. August	23 53	18 25	13 45	7 25
ürth vom 2. August	23 13	18 —	— —	7 15
ngsdorg vom 1. August	25 8	16 31	11 32	7 54
andorf vom 2. August	26 44	20 26	15 30	5 54
ttenburg vom 1. August	24 30	19 30	15 30	7 30
nkofenhöft vom 30. Juli	26 3	17 49	13 7	7 11
chstadt vom 2. August	24 53	15 49	— —	9 4
ding vom 31. Juli	24 —	16 —	— —	8 8
rth vom 1. August	22 —	16 19	12 30	7 42
ngenhausen den 31. Juli	25 59	17 37	14 —	7 40
ichtsh. 1. Gefäß	29. Juli	26 20	15 30	8 26
ttenhofen vom 3. August	25 —	15 36	10 12	6 17
ttau vom 3. August	25 37	14 52	— —	7 18
ttenau vom 2. Juli	24 30	14 —	— —	7 —
rkstreit vom 1. August	28 15	18 25	— —	7 45
ünchen vom 2. August	24 39	15 54	11 22	7 32
ndsberg vom 30. Juli	25 —	16 30	11 —	7 —
emsmarkt den 28. Juli	26 52	19 6	— —	7 1
öttingen vom 2. August	24 24	15 37	12 44	7 5
ürnberg vom 2. August	25 37	18 30	14 —	5 43
chenhart vom 29. Juli	27 30	18 3	— —	— —
assau vom 29. Juli	22 15	14 21	— —	5 45
gensburg vom 1. August	23 56	17 22	11 36	7 40
ilsitz vom 3. August	25 —	16 —	— —	6 30
chweinfurt vom 30. Juli	28 13	22 7	15 10	8 5
reuding vom 1. August	22 19	15 12	11 16	6 46

Hilfsphon vom 30. Juli ... 24 25 | 18 33 | 10 50 | 5 42
Weissenburg vom 2. August 26 27 | 16 45 | 11 16 | 7 38
Straubing vom 3. August 28 38 | 19 17 | 14 10 | 7 55

Börsen-Berichte.

(Die verstehenden Zahlen bedeuten Kapitalien, die nachstehenden Zinsfuß.)

Frankfurter, 7. Aug. Loser. Bankaction ohne Div. 1261 1270 5%. Darbr. Creditactien 235½, 234½, 5%. Wiener Bankv. 91½/91¾, 3½. Bayr. Bankactien 95½, 5%. Metall. Obl. v. 1853 81½ 81¾, 4½%. Metall. Obl. v. 1854 71¾, 71½, 4%. Metall. 63½, 3½. Metall. 48½, 48. 250 Fl. 98½, 98¾. 100 Fl. v. 1854 250 Loose v. 1854 104 103¾, 3½. Staats b. 150 Fr. Einzahl. 280 279; preuß. 3½% Präm. 64, v. 1854 113½ 113¼. Eisenbahnen Bahn — —. Ludw. 3½% Obl. 101½, 101, 4½% ohne 101¼/101½, 4½% ohne 94¼/94½, 4% ohne Grundr. 90 94½, 3½% ohne 88¾ 88½, 4% Ludwigshafen-Berbach 107 106½, 4% Pfälzer Ludwigsbahn 111½/111¼; nassauische 4½% Obl. der Rothschild 102¼, 102, 3½% ohne der Rothschild 90¾/90½; bad. 4½% Obl. 102¾/102½, 4% 97½, 3½% 87½/87¾, 4% v. 1850 Loose v. 1840 —, 3½ ohne v. 1845 49½/48½; Frankfurter Gemeindeobl. 85 84½; Bankverein Cassa 415 414, Lotterie-Anlehen à 7 fl. 115½, 115, ohne Zinsgenuß. à fl. 25 34 33½; kurhessische Thlr. 40 Loose v. Rothschild 39½, 39¾. fl.-M.-Verkehr ab. Zinsen 62¼, 62½; nassauer 4% Obl. à. Rothschild 100 99½; Loose à 25 fl. 33 Rente 33½, 33¼; spanische 3% Junere Schuld 39¼ 39¼

4½% fl. Bair. Obligat. 104¼/104¼; Meininger Actien 106¾/105½; Leipziger Creditactien 118½, 118½; Darmst. Zettel 1. 3. 30¼, 30; Wiener Zettel beschäftig. 2. 34. 32, wie vorige Zeile, — Geld ist warm 276.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 G. f. G. 116½, 116¼

Anzeigen.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir die Trauerkunde, daß unsere unvergeßliche Mutter und Schwiegermutter, die Kaufmanns-Witwe

Frau **Marg. Agathe Marie Eckart,**

geb. Dorn,

nach längeren Leiden heute Früh 3½ Uhr in ihrem 71. Lebensjahre sanft in den Herrn entschlafen ist, und bitten, den Beerdigten ein freundliches Andenken zu bewahren.

Nürnberg den 8. August 1856.

Dr. Mehmel und Gattin.
Richard Eckart und Gattin.

Die Beerdigung findet Montag den 10. d. Vormittags 10½ Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhof statt.

Dem Andenken
des verblichenen
Herrn Jean Bär,
Kaufmann dahier.

Es strömt der Erde Leid aus tausend Quellen,
Die wir ertragen, in das Menschenherz;
Denn Leben ist der Erde Loos, und Sterben
Und morgen bricht es sich der beide Schmerz.
Doch jeder Gram und jeder Kummer endet,
Den Menschen-Herz und Auge weinen sehen kann,
Das beide seit nur, daß der Tod sich trennt,
Zwingt unbesiegbar uns in seinen Bann;

Der Tod, der Dich zum stillen Gottesfrieden
Hinabgetragen an seinem eis'gen Hand,
Dich, unser theurer Bruder, Freund, Onkel, Vetter,
Mit der Geschwisterliebe und verband! —
Wir steh'n am Grabe und'res Glücks und wähnen
Den stillen Frieden und den Trost gefunden,
Wir retchen grausenvoll die Hand den Deinen
Und ruf're Thränen sind Dein Sargedung.

Dem lieben Bruder gelten unsre Klagen,
Dem treuen Gatten, dem erprobten Freund,
Dem Vater, der im Leben sein getragen
Der Sorgen Wehl und in die wohlgemeint!
Mit Jedem, der ihm auf des Leben Wegen
Begegnet ist in Freude oder Leid,
Du Jean Bär, ein treulig Herz entgegen,
Hast jeder Pflicht des Lebens Dich geweiht!

Noch eine Hand voll Blumen, — kann die Erde
Hinab in unsers Bruders stille Gruft! —
Wenn uns des Weltenschöpfers zweites Werde
Vereinigt uns im ew'gen Heimath!
Dann wird der Liebe Band auf's Neu' sich schließen
In jenem Lande, wo man nicht mehr weint,
Wo uns in Gottes Arm'n Frieden genießen —
Und Alles, was sich liebt, sich ewig eint! —

Beförderung von Auswanderern
von Bremen nach Nordamerika
durch das Handlungshaus **Wm. Stifter & Co.** in Bremen mit „Segelschiffen" „am 1. und 15. eines jeden Monats" mit den amerikanischen Post-Dampfschiffen: „Washington und Hermann" wovon regelmäßig in jedem Monat eines dieser beiden Dampfschiffe von Bremen abgeht! —
Weitere Auskunft über Passagepreise ertheilt
Friedr. Toussaint in Nürnberg,
Königsstrasse L. Nr. 81,
Special-Agentur für Wm. Stifter & Co.
in Bremen.

8. 8. 56. Zu ganz gewiß, ja Rosine D.

Auswanderer nach Amerika

finden am 15ten und 15ten jeden Monats prompte und billige Beförderung in großen zur Passagierfahrt eigens gebauten Schiffen durch das Handlungshaus Carl Poltang & Comp., Schiffsreigenthümer in Bremen.

Zum Abschluß von Ueberfahrtsverträgen ist jedergeit bereit Aug. Schaller,
Agent für Nürnberg.

Spezialagent für Mittelfranken und das kgl. Landger. Gräfenberg in Oberfranken.

Selterer Wasser
in frischer Sendung angekommen
empfiehlt **Moritz Weiß.**
Josephsplatz L. 207.

Limonade Gazeuse
à la Crème de Citrons,
ein gesundes, höchst angenehmes und kühlendes Getränk per ½ Flasche fl. — 30 kr., per ¼ Flasche fl. — 18 kr., empfiehlt **J. Murschhauser**
am Josephsplatz L. Nro. 291.

Stadt Wien in der Brunnengasse.

Zur Feier der St. Lorenzer Kirchweih am Sonntag den 10. und Montag den 11. August ladet der ergebenst Unterzeichnete seine Freunde und Gönner, so wie seine verehrliche Nachbarschaft zu gefälligem Besuche hiemit höflichst ein, mit dem Bemerken, daß an diesen Tagen Hahnenitz-Rast stattfindet und für Helenklößlein, so wie für verschiedene Speisen zu guter Letzte Sorgen, besonders für frisches Felsenkellerbier bestens gesorgt ist.

Samstag, als am Vorabend, ist Regelstopp. Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich

Jean Grillenberger.

Einladung.

Heute Sonntag den 10. August findet bei Wortzeichnen gut gerichteter Tanzmusik statt und gibt es gut gebrauten Landen, sowie für gutes frisches Bier und kalte Speisen bestens gesorgt ist. Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Billeiter,
Gastwirth in Kleinreuth bei Schweinau.

Für Kaufleute, Commis, Kupferschmiede ꝛc.

Ein sehr frequentes Geschäft mit schönem Haus und bestem Betriebe einer Eisen- und Geschmeidewaaren-Handlung und des Kupferschmiedegewerbes, bethed die einzigen derartigen Geschäfte einer gewerbreichen Gemeinde nahe bei Nürnberg, kann wegen eigenthümlich obwaltenden und für den Reflektirenden besonders günstigen Verhältnissen und einer geringen Anzahlung, weil mehr als ein Drittel des Kaufschillings à 4% liegen bleiben kann, sogleich erworben werden. Näheres auf Cäffre B.

Soeben ist erschienen und bei **Wilhelm Schmid** in **Nürnberg** an der Fleischbrücke B. Nro. 807 zu haben:

Anleitung für die Zither
von
C. M. Fischer.
Preis fl. 1. 30 kr.

Marsch
über Motive aus der Oper:
Die lustigen Weiber von Windsor
für die Zither arrangirt
von
C. M. Fischer.
Preis 15 kr.

Ein gemandter Violinbruder findet dauernde Beschäftigung B. Nr. 116 b am Maxplatz.

Ein ordentliches Mädchen wird in Kost zu nehmen gesucht L. Nr. 1061.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 10. August 1856.
3. Gastvorstellung des Hof-Schauspielers Herrn Friedrich Hoefe.

Sie ist wahnsinnig. Drama in 2 Akten nach Mellenthin v. Schreiber.

Personen: Baronet Sir Bernard Hartleigh: **. Anna, seine Gemahlin: Frl. Herz. Fanny, ihre Nichte: Frl. Dieting. John Harrys, Arzt: Hr. Wenzel. Sir Henry Maxwell, Landedelherr: Hr. Hoefe. Williams: Hr. Stieg. Wilkinson, Diener in des Baronets Hause: Hr. Schuster. Dick, Bauerbursche: Hr. Rauch. Zwei Jofrys. — Das Stück spielt auf dem Landsitze des Baronets, in der Grafschaft Sussex, einige Meilen von London.

Hierauf zum Gastenmale: **Die Wiener in Paris, oder: Der zweifelte Februar.** Schauspiel mit Gesang in 1 Akt von Carl v. Holtei.

Personen: Der Graf von Werth: Hr. Emil. Wehrmann, wohlhabender Bürger: Hr. Wenzel. Toni, dessen Frau: Fr. Wagner. Ferdinand, dessen Sohn: Hof. Krone. Iren, Diener: Hr. Stieg. Ein Lohndiener: Hr. Mirsch. Boajeur: ** Kohl, seine Frau: Frl. Herz. Modelon, dessen Lehrer: Frl. Haudt. Victor: Peters.

** Sir Hartleigh und Boajeur: Hr. Friedr. Hoefe.

Abonnements-Dutzendbillets sind heute gültig.

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende 9 Uhr.

Lotterie.

Zu München herausgekommene Nummern:
78 60 39 88 10

Dank.

Allen, die am letzten Mittwoch Abend zur Abwendung der in meinem Garten gedrohten Feuergefahr so schnelle und thätige Hilfe leisteten, sage ich meinen herzlichsten Dank.

Sigmd. Freiherr von Tucher.

Diesem Danke schließt sich innig an

F. Bischoff.

Dankesstarrung.

Bei dem am 6. August ausgebrochenen Brande, welcher uns hart betroffen, wurde uns von unsern verehrlichen Mitbürgern thätigste Hand geleistet, wofür wir hiemit unsern herzlichsten Dank aussprechen. Mögen Sie Alle stets vor Unglück von der Vorsehung bewahrt bleiben und Sie jederzeit von derselben in Schutz genommen werden.

Nürnberg, den 8. August 1856.

Babette Meyer, geb. Scheck,
Joh. Heinr. Besserer,
Madlon Besserer, geb. Scheck.

Dank.

Hiemit hatten wir allen unsern Freunden und Bekannten sowie auch denjenigen unserer verehrten Mitbürgern, welche uns bei dem am 6. d. betroffenen, und hart bedrohten Brandunglück so thätige Hilfe leisteten, unsern aufrichtigsten Dank ab, und sprechen zugleich den aufrichtigen Dank damit aus, daß Sie der Allmächtige stets vor derlei Schrecknissen bewahren möge, und mit Gesegenheit geboten werde, um unsern Dank durch die That bei freudigen Ereignissen beweisen zu können.

Nürnberg, den 8. August 1856.

Carl Bähler sen.,
Joh. Bähler jun.,
nebst Familien.

Dank.

Allen lieben Freunden, die uns bei der am 6. d. so nah bedrohten Feuersgefahr thätigste Theilnahme bezeigten, unsern innigsten herzlichsten Dank.

Andreas Herold. Goldarbeiter,
nebst Gattin.

Dank.

Allen denen, welche uns bei dem uns am 6. d. betroffenen Brande so hilfreiche Hand boten, bleibt unsern wärmsten Dank.

Georg Sauer, Dominofabrikant.
Maria Sauer.

Geselliger Verein.

Samstag den 9. August Abends ½9 Uhr Versammlung und Quartalrechnungs-Abschluß im Gasthaus zum Baßen.

Der Vorstand.

Einladung.

Die Mitglieder der diesseitigen Anstalt werden zur gesetzlich vorgeschriebenen Quartalversammlung auf **Mittwoch den 13. August** curr. **Abends 5 Uhr**

in das Conferenz-Lokal im Weldinger'schen Gasthause am Theresienplatze höflichst eingeladen und wird dabei bemerkt, daß in derselben sowohl die inzwischen eingelangten Bewerbungen um die Aufnahme in die Anstalt, als Übertrage die sie betreffenden Angelegenheiten werden berathen werden.

Nürnberg, den 4. August 1856.

Die
Administration der allgemeinen Pensions-Anstalt für Wittwen und Waisen aus allen Gewissländen.
Ebberger. Dr. Eichhorn. **Mainberger.**
Wagler.

Erklärung.

Meine früher in diesem Blatte ausgesprochene Warnung kann ich nur auf die Erwiderung meines Bruders hiermit wiederholen und zugleich die Erklärung abgeben, daß ich bei Gericht dranssteben wird, in welcher Weise sich derselbe Unterschlagungen hat zu schulden kommen lassen. **Wilh. Faber jun.,** Schirmfabrikant.

Anzeige.

Die werthen Herren Schützen, von denen ich Büchsen und sonstige Requisiten zur Verwahrung habe, wollen Sonntag und Montag, als am 10. und 11. August, auf dem Schießstande bei St. Johannis sich bei mir einfinden, indem ich die Rüstmeisterstelle abtrete.

Balth. Loiz.

Goldner Adler.

Sonntag und Montag Abends, zur Kirchweih, empfehle ich meinen Freunden und Bekannten die in meinen Parterre-Sälen sorgfältig eingerichtete Restauration à la Carte, unter Versicherung guter Bedienung zu lebhaftem Besuch, erwähne jedoch, daß ich hierbei ausnahmsweise nur Weine verabreiche.

Quintett von Gebrüder Fleißner, Anfang 8 Uhr Abends. **Hochachtungsvoll**

Aninger.

Mittwoch den 13. d. **Nie. Souper** und **Ball,** wie alljährlich.

Einladung.

Unsere Herren Kollegen der Stadt sowie auch diejenigen der Herren v. Kramer-Klett'schen Fabrik laden zu dem Sonntag den 10. August stattfindenden Kränzchen im Bamberger Hof höflichst ein

die beiden Altgesellen der Schreiner-Innung.

Einladung.

Zur Feier der St. Lorenzer Kirchweih ladet alle Freunde und Bekannte sowie ein verehrliches Spaziergangpublikum mit der Bitte ergebenst ein, mich mit Ihrem gütigen Besuche zu beehren. Für warme und kalte Speisen, verschiedene Sorten Weine, Kaffee und Backenfleischen und frisches Felsenkellerbier ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll

Georg Belgrad,
Wirth zur Stadt Ansbach.

Pariser Hof.

Zur Feier der St. Lorenzer Kirchweih findet bei Unterzeichnetem Sonntag den 10. zu besetzte Tanzmusik mit Entree statt. Montag Abends Harmoniemusik. Für verschiedene Speisen und Getränke ist bestens gesorgt, wozu ergebenst einladet

Winkler, Gastwirth.

Einladung.

Aus Veranlassung der Lorenzer Kirchweihe beehrt sich der Unterzeichnete dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß er heute Samstag, Sonntag den 10. und Montag den 11. d. Mts. gut besetzte Harmoniemusik, ausgeführt durch eine Abtheilung der Trompeter des hiesigen Chevauxleger-Regiments, halten wird. Durch vorzügliche kalte und warme Küche, gute Weine und ausgezeichnetes Lagerbier aus der Zeltner'schen Brauerei, sowie durch prompte und billige Bedienung wird er sich seinen werthen Gästen bestens zu empfehlen suchen und ladet deshalb seine Gönner und Freunde zu recht zahlreichem Zuspruch höflichst ein.

Nürnberg, den 9. August 1856.

Joh. Frank zum goldenen Lamm.

Weißer Hirsch.

Zur Feier der Lorenzer Kirchweihe Sonntag den 10. und Montag den 11. August lade ich ein verehrtes Gesammtpublikum sowie auch meine werthe Nachbarschaft und Freunde ergebenst ein mit dem Bemerken, daß für verschiedene Speisen und frisches Felsenkellerbier auf der Brauerei bes. den. Freucht bestens gesorgt ist. Samstag, als am Vorabend, und Sonntag und Montag den ganzen Tag Harmoniemusik; ich werde nichts ermangeln lassen, meine Gäste zur Zufriedenheit zu bedienen, und sehe daher einem zahlreichen Besuch entgegen.

G. Guth.

Einhorn.

Zur Feier der Lorenzer Kirchweihe gibt es bei Unterzeichneter gebratene Fischen, süß und sauer gebratene Enten, gefüllte Lauben und noch verschiedene Speisen.

Joh. Paul Meisenbach's Wittwe.

Römischer Kaiser in der dreiten Gasse.

Morgen Sonntag ladet zur Feier der Lorenzer Kirchweih **Tanzmusik**

statt, wozu höflichst einladet

der Wirth und die Musiker.

Drei Könige in der Theatergasse.

Zur Feier der Lorenzer Kirchweih ladet am Montag **Tanzmusik**

statt, wozu höflichst einladet Anfang 4 Uhr

der Wirth und die Musiker.

Sonntag in Schluß der ersten Abtheilung der „Schweizerreise." Montag beginnt die der zweiten.

Bekanntmachung.

Vorzüglich guter süßer Rahm, die Maas von 6 bis 24 kr., sowie auch süße Milch sind täglich zu haben in Nr. 933 der Judengasse.

Es wird in der Umgegend von Nürnberg eine gute Jagd (Feld- oder Waldjagd) zu pachten gesucht. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Ein im Putzbarrett sehr geschicktes Frauenzimmer, wird unter sehr vortheilhaften Bezingungen zu engagiren gesucht.

Ein geschickter Steindrucker wird gesucht. Anmeldungen bittet man franco unter Adresse Anton Schwarz in Nürnberg bei der Exped. ds. Blattes abzugeben.

Zur Buchbinderei wird ein Lehrling gesucht.

(Zu vermiethen.) In L. Nro. 1394 (am Spitalthor) ist die II. Etage, enthaltend 4 heidzbare Zimmer, 2 Kammern, Küche, Holzboden und Waschgelegenheit, sogleich zu vermiethen.

Ein kleines heizbares Stübchen mit Bett wird von einem einzelnen Herrn sogleich zu miethen gesucht. Adressen unter A. B. besorgt die Expedition d. Bl.

Wohnungsveränderungs-Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit seine Wohnungsveränderung von der Weißgerbergasse in das Eck, neben dem Gasthof zur Himmelskugel L. Nro. 3 ergebenst anzuzeigen mit der Bitte um gütige Aufnahme in seinem seit 30 Jahren bestehenden Vergoldergeschäft der alten Nachbarschaft ein herzliches Lebewohl sagend, sowie die verehrte neue um gütige Aufnahme bittend.

Ergebenster **Johann Brand,**
Vergolder.

Stadttheater in Fürth.

Sonntaabend den 9. Aug. 1. Gastdarstellung des Hofschauspielers Herrn Friedrich Haase: „Sie ist wahnsinnig." Drama in 2 Akten nach Mellesville von L. Schneider. Hierauf zum Schlusse: „Die Wiener in Paris, oder: Der zweifte Februar." Schauspiel in 1 Akt von L. Schneider. 1. Gastrolle: „Sir Harleigh und Bonjour". H. Friedrich Haase.

Nachtrag

München, 7. Aug. (Bayerdn.-Blatt.) Prinz Luitpold wird der Generalmajor und Brigadier der Artillerie Jos. v. Pöllath. Versetzt werden: der Generallieutenant F. v. Holzon, Commandant des 1. Armee-Corps, als solcher zur 4. Armee-Division, und der Oberstlieutenant N. Frhr. v. Wiedemann v. Weißenstern vom 3. reit. Art.-Reg. Königin zum 2. Art.-Reg. Lüder. Ernannt werden: der Generallieutenant und Artillerie-Corps Commandant Prinz Luitpold von Baiern, k. H., zum Commandanten der 1. Armee-Division, der Generallieutenant und Commandant der 4. Armee-Division E. v. d. Mark zum Generalquartiermeister, und der Generalmajor und Generalquartiermeister Pb. Frhr. v. Brandt zum Artill.-Corps-Commandanten. Befördert wird: der Oberst C. Ritter v. Brodesser vom 3. reit. Art.-Reg. Königin zum Generalmajor und Brigadier der Artillerie. Zu Obersten werden befördert: die Oberstlieutenants J. Reinath im 2. Art.-Reg. Lüder, L. Ammon vom 2. Art.-Reg. Lüder im 1. Art.-Reg. Prinz Luitpold, J. Mayr im 1. Art.-Reg. Prinz Luitpold, Pb. Passavant vom 1. Art.-Reg. Prinz Luitpold im 3. reit. Art.-Reg. Königin, L. Pfister im 1. Art.-Reg. Prinz Luitpold im Ing.-Corps, und W. Bernard vom 1. Art.-Reg. Prinz Luitpold im 2. Art.-Reg. Lüder; der Hauptmann L. Schröder vom 3. Inf.-Reg. Prinz Carl wurde auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt; der interimist. Unterlieutenant P. Hock bleibend im Aktivenstande zum inst. Hauptmann G. Schmidt die nachgesuchte Entlassung aus dem Heeresverbande mit Pensionsfortbezug bewilligt; dem Unterlieutenant A. Graf v. Spreti vom 12. Inf.-Reg. König Otto von Griechenland aus dienstlichen Rücksichten wegungen die Entlassung aus dem militärischen Dienst- und Standesverhältnisse ertheilt; das Bestandesausscheiden der Reg.-Regie Dr. C. Frubonius vom 1. Inf.-Reg. Prinz Luitpold und Dr. A. Scherl vom 2. Inf.-Reg. Kronprinz genehmigt; der Unterlieutenant A. v. Stegmayer vom 1. Cuir.-Regt. Prinz Carl auf ein Jahr mit der Hälfte der Normalpensionen seines Grades in den Ruhestand versetzt; der temp. pens. Unterlieutenant J. Mayr auf ein Jahr in Wiederbetracht seiner Dienste der Hauptmann H. Ertel vom 2. Jäg.-Bat. auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt; der temp. pens. Major C. Eybel bleibend im Ruhestande belassen.

London, 6. Aug. Die heutige Morning-Post spricht sich dahin aus, daß man dringe in den Umgebung von Cuba Truppen lassen müsse, um den Sklavenhandel zu verhindern, da Spanien seiner Pflicht in dieser Hinsicht nicht nachkomme. Es werde dies vielleicht verletzend für jene Macht sein, doch könne sie sich nicht darüber beklagen.

Konstantinopel, 1. August. Sever Effendi, jetziger türkischer Gesandtschaftssekretär, ist zum Generaladjutanten des Sultans (Ehrem) Pascha ernannt. Wegen der Besetzung der Schlangen-Insel hat zwischen den Gesandten eine Konferenz stattgefunden, und soll dieselbe neutral erklärt werden. Frankreich wird Kanonenboote, England eine kleine Escadre hinschicken. Der türkische Commissair der Insel hat bei der Landung neuer Russentruppen widersetzt, weswegen der russische Dampfer nach Kabulung des Leuchtthurm-Materials die Insel wieder verlassen hat. Ferut Khan, der persische Gesandte für Paris, wird hier erwartet, er geht nach London, wo er Genugthuungen versprechen wird, wenn seinerseits der englische Gesandte, Murray, abberufen wird. Der Mutsellim Aleppos, Tackelim Pascha, ist zum Gouverneur von Kars ernannt. Bei Erzerum sind viele Gefangene antidiluvianischer Thiere entdeckt.

Athen, 2. Aug. Bis jetzt sind 72 Räuber gefoltet, 42 hingerichtet, 140 gefangen. Ein Gesetzvorschlag bestimmt die Verbindung der Kammerabeiten binnen sechs Monaten. Kalergis ist angelangt. Ein Gericht bezeichnet den jungen Bruder der Königin als Thronfolger. In Jonien ist die Kölnthenernte günstig.

Druck der B. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: 8. Nr. 544 am Rathhaus.

Digitized by Google

XVIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 223.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 11. August 1856. Montag: Hermann.

Deutsche Staaten.

München, 8. Aug. Sichrem Vernehmen nach wird der Kanal, welcher die Isar mit der Donau verbinden und hier seinen Ausgangspunkt nehmen soll, zu Stande kommen, da schon Unterhandlungen wegen der erforderlichen Grundabtretungen gepflogen werden und somit die Linie desselben bereits als festgestellt betrachtet werden darf. Es wird nicht nur dem Verkehre, sondern auch und vorzüglich der Trockenlegung der Moose nördlich von München Vorschub leisten.

— Die auf nächsten Sonntag anberaumte Beeidigung der beiden neuen Bischöfe wird an dieselbem Tage noch nicht stattfinden, da nach neuer Anordnung die Rückkehr Sr. Maj. des Königs morgen noch nicht erfolgt. — Der k. Kultusministerialrath v. Zweifl hat eine, jedoch vorerst nur kurze Erholungsreise ins Gebirge angetreten, so daß sich zur Zeit keiner der kgl. Staatsministerien hier befindet. — Vom k. Staatsministerium der Justiz sind sehr umfassende Vorschriften darüber erlassen worden, wie es mit Begnadigungsgesuchen und Anträgen zu halten sei. Die tausendjährigen Landrath-Abschiede pro 1855/56 haben dem Vernehmen nach nunmehr die allerhöchste Sanktion erhalten.

— Wie ich so eben vernehme, soll heute tel. Nachricht eingetroffen sein, wonach unser Königspaar erst Anfangs September, gleichzeitig aber auch König Ludwig mit der Kaiserin-Mutter von Oestreich und der Prinzessin Alexandra, ebenso König Otto von Griechenland und alle übrigen Glieder unseres Königshauses hier eintreffen würden. Dieselben sollen bis zu Ankunft der hohen Neuvermählten, des Prinzen Adalbert und seiner Braut, sodann hier verweilen, bei welcher Gelegenheit mehrere glänzende Festlichkeiten stattfinden würden, und darauf noch kurze Herbstaufenthalte außer der Residenz beziehen.

Bamberg, 9. August. Die Pfarrei Güßbach, Lds. Ochsfurt, wurde von dem Herrn Erzbischof dem bisherigen Pfarrer in Frauendorf, Herrn Lichtenfels, Hermann verliehen und er durch den Stadtmagistrat Kronach geschehen Präsentation des bisherigen Expositus zu ertheilen, Lds. Erding, Herrn Bittel auf das ledigte Apostel-Benefizium in Kronach die oberrichtliche Bestätigung ertheilt.

Augsburg, 9. Aug. Der Hr. Bischof von Augsburg Dr. Deinlein ist gestern dahier eingetroffen und im Hotel zu den 3 Mohren abgestiegen.

Ludwigshafen, 8. Aug. Gestern kam Se. kais. Hoh. der Erzherzog Albrecht mit dem Schnellzug von Mainz hier durch, um in Ludwigsbohe eine Zeit den Verwandten zu besuchen. Im Laufe der nächsten Woche wird auch Se. Maj. König Otto von Griechenland dort erwartet.

Eisenach, 7. Aug. Der gestrige Frankfurter Schnellzug brachte uns wieder unsere lang entbehrten Gäste, die Herzogin von Orleans mit ihren beiden Söhnen.

Eisenach, 7. August. Ein Cirkular des Ministers der geistlichen Angelegenheiten an die Volksschullehrer lautet:

„Da der Elementarlehrer durch den ihm anvertrauten und überlagerten Religionsunterricht besonderem Maße der evangelischen Kirche verantwortlich ist, so übernimmt er mit seinem Amte zugleich die Verpflichtung, sich in seinem Amte und außerhalb desselben, im Unterricht, wie im Umgang durch Wort und Wandel, stets als ein bedenkes Mitglied und als einen treuen Diener evangelischen Kirche zu bewesen und an dem Gedeihen der Gemeinde, deren Jugend er sie kirchlichen Unterricht des Pfarrers vorbereitet, unwandelbar zu halten, damit er denen, die ihrerhalb der evangelischen Kirche stehen, und nen, die innerhalb derselben ihren Verstand Gottes Wort und die Regel des Bekenntnisses stellen wollen, nicht zu Dienst und Gefallen und seinen Brüdern nicht zum Aergernis, den anvertrauten Kindern aber nicht zum Fall ist werde. Daß es sich also verhalte, ist allen treuen im Amte stehenden evangelischen Elementarlehrern durch Mittheilung dieses Erlasses in Erinnerung zu bringen."

— Admiral Sir Charles Napier befindet sich seit mehreren Tagen hier; Herr Thiers ist von sehen hier eingetroffen.

Darmstadt, 7. Aug. Gestern gegen Abend wurde das Publikum auf den Straßen in nicht geringer Aufregung. Es handelte sich um die Verhaftung einiger Personen, die bei ihm keinesweges in Gunst stehen und bei welcher Gelegenheit man auch dahier einige Genugthuung verschaffen wollte. Ein Kaufmann nämlich, der ein sehr ausgedehntes Geschäft in kurzen Waaren, Glas und Porzellan betrieben hat, ist nach einer ganz offen angelegten Schwindelei nach Amerika gegangen und hat sie den inzwischen ausgerechneten Schwarz gar wenig Masse hinterlassen. Seit Wochen wurden saft allnächtlich Wagenladungen mit Waaren fortgeschafft und trotz dieses öffentlichen Geheimnisses hied der Mann unangesochten. Endlich reiste er angeblich nach Rissingen, andere aber sind Fesse unterwegs und schreibt von Chicago aus an seine Gattin, daß er viertausend Meilen in's Land gehen wolle, um durch eine sechswöchentliche Tampfbadekur seine Gesundheit herzustellen und nach Halbesstadt zurückzukehren. Seine Fahrniße sekundirte ihm in diesem dahnlichen Benehmen. Frau und Tochter schafften ebenfalls noch Mobilien fort, indem sie die Möbrgeste sich selbst angelegt und ausgeführt wurden, hatte der instinktmäßige Hang schnell begriffen, was vorging, und gegen Abend wogte der Marktplatz, an dem die Wohnung der Betreffenden gelegen, von einer barbrenden Menge, die mit der größten Geduld die endliche Abführung der beiden Damen erwartete.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 6 Aug. In den letzten Tagen dieses Monats wird in der Schloßkapelle zu Lorenzberg die Feier der Einsegnung unserer Kaiserin stattfinden, wonach die Monarchin ihre erste Ausfahrt nach dem Wochenbett machen wird.

— Am 5. d. M. brach in dem Armenhause zu Mödling Feuer aus, wodurch dasselbe gänzlich in Asche gelegt wurde. Dr. Kundengraber, 11 Jahr alt, wurde, der Brandlegung stark verdächtigt, dem Gerichte zu Wien überliefert. Se. Maj. der Kaiser waren mit Seinem Adjutanten während des Brandes zugegen.

Schweiz.

Bern, 6. Aug. Als zweiten Experten im Westbahnkonflikt hat der Bundesrath den Ingenieur d'Eveiller aus Paris berufen. Oberbaurath Pauli aus München ist bereits hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 6. Aug. Die Besetzung der Schlangen-Insel durch die Russen hat hier große Sensation erregt. Man betrachtet dieselbe als einen Bruch des Pariser Vertrages, und der Westen hat die Absicht, mit der größten Energie aufzutreten. Man behauptet sogar, der Vertrag sei durch mit seinem Geschwader nach Konstantinopel aufgebrochen sei, um in das schwarze Meer einzulaufen. Man ist nun so gereizter, als die Berichte der westlichen Agenten im Orient ohne Ausnahme melden, daß der schnelle Friedens-Abschluß in der ganzen Türkei großen Unmuth erregt hat und daß dieser verbunden mit den südländischen Neigungen der Bevölkerten, den Westmächten nicht allein viel geschadet, sondern Rußland auch im Orient den ganzen Rimbus wiedergegeben hat, mit dem es vor der Einnahme von Sebastopol umgeben war. Die üblen Folgen des so viel gepriesenen Pariser Friedens treten sich bereits deutlich genug, als man nicht einmal mehr den Einfluß Rußlands in Stockholm und Wien paralysiren kann! —

— Am 2. August, Morgens gegen 4 Uhr, verließ der Portier des Hauses No. 8 der Rue de la Frédité, Boulevard Sebastopol, in Paris seine Loge, um an seine Arbeit zu gehen, als er sich plötzlich einem Individuum gegenüber befand, der einen nackten weiblichen Körper ohne Kopf auf der Schulter trug. Wenn auch von Schrecken ergriffen, wollte der Portier den Mörder fassen, doch dieser warf ihm die Leiche vor die Füße und flüchtete sich in seine Wohnung im zweiten Geschosse, wo er sich verbarrikadirte. Inzwischen der Portier vergebens einzudringen versucht, schloß er seine Thüren ab, und holte die Polizei. Die Thür wird gesprengt, der Mörder, der sich indeß angezogen hat, stürzt sich zum Fenster hinaus und entkommt. Im Zimmer selbst überrascht die Eindringenden der schauderhafte Anblick. Den Kopf der Unglücklichen fanden sie in einem Gefäße voller Blut. Sie war mit einem eisernen Instrumente erschlagen worden und dann hatte der Mörder ihr mit einem großen Messer den Kopf vom Rumpfe getrennt. Der Mörder ist ein Bureaudiener im Hause Button in Britemar, 25 bis 28 Jahre alt. Die Frau mochte 25 Jahre alt sein, wurde nicht erkannt und die Leiche in der Morgue ausgestellt.

— Das Civilgericht hat einen Prozeß zwischen der städtischen Behörde und dem Geschäfts-Nachfolger des Lussenschützen Godard zur Entscheidung gebracht. Der Streit datirt vom Jahre 1854; Godard hatte sich der Behörde gegenüber verbindlich gemacht, an einem Festtage gegen eine bestimmte Summe einen Ballon mit vier allgorotischen Frauen, welche Frankreich, England, Oestreich und die Türkei vorstellten, in die Luft steigen zu lassen. Aus der „Gazette des Tribunaux" erfahren wir, daß „auf höhern Befehl" an dem Oestreich die Lustreise nicht mitmachen durfte, weil Oestreich nicht den Krieg gegen Rußland erklären wollte. Dazu kamen arge Windstöße, welche Godard zwangen, auch die Dame „Türkei" auf der Erde zu lassen. Aus diesem Grunde und einigen anderen wiegen sie sich die Behörden, dem Godard die festgesetzte Summe vollständig zu zahlen, sie ist aber hierzu verurtheilt worden.

— Man hat entdeckt, daß eine sehr bedeutende Anzahl falscher Hundert-Francsnoten der Bank im Betrag von vielen Millionen in Umlauf gesetzt wurden. Sie ähneln den Zehlen auf das täuschendste. Unter dem Vorwande von diesem Betrag, welche ein Handlungshaus zur Auswechslung in die Bank geschickt hat, sand man nicht weniger, als 85 nachgemachte. Alle Sicherheitsbehörden sahnden nach den Fälschern, von welchen noch keine Spur zu entdecken war.

Spanien.

Madrid, 2. Aug. Espartero hat eine Audienz bei der Königin verlangt, um vor seiner Abreise nach Logrono Abschied zu nehmen.

Madrid, 3. August. Die Uebergabe Saragossa's scheint doch nicht ohne alle Bedingung erfolgt zu sein. Näheres hat hierüber noch nicht verlautet. Man weiß blos, daß General Dulce Wasse nach Frankreich sür Alle, die es verlangten, ausstellen ließ. Alle Truppen, die noch auf dem Marsch nach Saragossa waren, haben den Befehl zur Rückkehr nach ihren respektiven Distrikten erhalten. Die Truppen, welche sich in Saragossa aufgestellt hatten, werden nach den baskischen Provinzen und Navarra geschickt, wo sie sofort reorganisirt werden sollen. Die bei Weitem größte Zahl der Offiziere hatte beim Ausbruch der Revolte die Reihen der aufständischen Korps verlassen. General Dulce, welcher schon beim Anmarsche nach Saragossa leidend war, ist von seinen Unwohlsein noch nicht der hergestellt; er wird nur so lange in der Hauptstadt Aragoniens bleiben, als nöthig ist, um die Ordnung dauernd zu befestigen. — Es sind alle erforderlichen Maßnahmen verfügt worden, um dem Räuberunwesen auf den Landstrassen einiger Provinzen schleunigst und kräftigst ein Ende zu machen.

— Die „Epoca" sagt, daß man am 1. Aug. eine große Anzahl verabschiedeter Soldaten in den Straßen Madrids sah, die stolz das durch ihren Muth erobrte Isabellen-Kreuz trugen — Der „Clamor" bemerkt dazu, man mit den Rebellen zu dem neuen Artikelvertrag gelangen, der welcher die Cortes die Fonds genehmigten. Auch scheint es, daß man in den gesundesteligenen Quartieren von Madrid mehrere Kasernen zu bauen beabsichtige. — Gestern Morgen, erzählt daselbe Journal, wurden kleine geschriebene Zettel vertheilt, durch den Brodgeruch Madrids angezogen wurde, daß die Nachricht von der Uebergabe Saragossa's anwrahr sei und 40,000 Mann sich in dieser Stadt befanden. Zwei der Individuen, welche diese Zettel vertheilten, wurden verhaftet. In Granada und Malaga, sowie in den umliegenden Städten geht die Entwaffnung der Nationalgarde ohne die geringste Störung vor sich. — Die „Gazette" berichtet, daß am 29. Juli die Zahl der in Barcelona begrabenen Opfer der vorigen Pest

Digitized by Google

fälle 279 betrug. Truppendetachements freisen in den Gebirgen.

— General Falcon befindet sich bereits in Frankreich. In Katalonien sind immer noch Insurgentenbanden, an deren Spitze fanatische Chefs stehen. Der Generalkapitän von Katalonien meldet, daß er 16 Personen habe erschießen lassen, mit dem Zusatze: „Weder voe, noch nach der Hinrichtung fiel etwas Neues vor.“ Es wird von mehreren Deportationen nach den Kanarien-Inseln gesprochen.

In Riosecco sind 3 Brandstifter hingerichtet worden. — Die Feier der Vermählung der Infantin Amalie mit dem Prinzen Adalbert von Baiern ist nunmehr auf den 16. d. M. festgesetzt.

Italienische Staaten.

Turin, 4. August. Dem Cattolico zufolge hat man in Novara ebenfalls Pasken und Schriftbedarf, welche für den Sarzaner Putsch bestimmt waren, weggenommen. Auch ist diesem Blatte aufgefallen, daß sich zur Zeit dieses hirnlosen Versuchs die Gesandten Englands und Frankreichs in der Riviera, d. h. dem Schauplatz selbst ganz wohl befanden. Ein anderer klerikales Blatt will wissen, unsere Regierung habe dem Herzog von Modena 2000 Mann Hilfstruppen zur Aufrechthaltung der Ruhe in seinen Staaten angeboten. Dies alles aber sind Parteigerüchte, deren Wahrhaftigkeit ich nicht verbürgen kann — sie gehören indeß zur Chronik des Tages.

In Savoyen hat man wieder einmal, wie man vernimmt, Bibeln und andere protestantische Bücher mit Beschlag belegt. — Der Minister des Innern verfährt mit der größten Strenge gegen Magnetiseurs und Somnambule. Die berühmte Somnambule Frau v. Mongruel muß binnen acht Tagen das Land verlassen. Ein gleiches Schicksal hat andere Personen dieser Art betroffen.

Türkei.

Von der untern Donau, 3. Aug. In Bezug auf die Investitur des Großcecorik Throbor Balsch zum Kaimakam der Moldau erfahren wir: Der Sultan nennt sich in seinen Schreiben Herman immer „Souverän der Moldau“, und dieses Fürstenthum „einen Bestandtheil seines Reiches“; der neue Kaimakam dagegen gebraucht in seiner Anrede an den Kommissär der Pforte wiederholt die Worte: „Souverän der Moldau.“ Klowki Bey aber unschlitte ganz geschickt in seiner Installationsrede diese Worte, indem er sprach als den Souverän, und bediente sich keines dieser Worte. Die Festlichkeiten in Jassy bestanden, wie überall bei ähnlichen Gelegenheiten, in Tafeln, Revuen, Beleuchtungen u. dgl. m. Eine Allegorie erregte unter den Transparenten großes Aufsehen. Zwei Landwappen, Wallachei und Moldau, standen unter einer Krone und reichten sich die Hände. Zu ihren Füßen fraternisirten der Aurochs (Landeswappen der Moldau) und der Adler (Landeswappen der Walachei.) In der Mitte des Transparentes war ein Morgenstern mit der Buchstaben A H (Abdul Medschid) und der Inschrift: „Die Vereinigung der Fürstenthümer, das Glück der Romänen.“

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 8. August. (Oeffentl. Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes.) 1. Die ledige Friederika Schramm von Erlangen hat sich des Vergehens des Betruges schuldig gemacht und wurde in eine Wochenstrafe, sowie in die Kosten Verurtheilt. M. Bayer von Emskirchen wegen Verleitung zum Diebstahl in eine 10tägige Gefängnißstrafe; zum III. der ledige Christoph Dändler v. h. wegen Diebstahlsvergehens in eine 6monatliche, in einen Zwangsarbeitsbesuch zu erstehende, endlich IV. der Rühlarzt A. Kögler von Eichstädt wegen Körperverletzung eine 4tägige, bezw. voll geschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt.

— London, 6. Aug. Die Vorarbeiten zur Aufstellung des kolossalen Löwen (er hat eine Höhe von 22 Fuß und wiegt 1400 Cinn.) auf der Plebestat am nordwestlichen Ende des hiesigen Mole sind vollendet. Der Löwe wurde bereits von Kelsbein mittelst des Dampfbootes nach Donnetsmith geschafft, um von dort auf eigens gebauten Wägen durch die Eisenbahn an den Bestimmungsort geleitet zu werden.

Von den obern Gegenden des Südstaatgebiegs und insbesondere von der Lexgaller und Marienwerderer Flur wurde bemerkt, daß der Frost am 4. und 5. Juli die Feldfrüchte beschädigt habe und dem Zusatze, daß der darauf erfolgte Regen den Schaden wieder ausgleiche — und so ist es auch geworden; gerade auf diesen Fluren stehen die Getreidearten vortrefflich und die Kartoffeln im üppigsten Grün. Die obere Gegend darf sich daher jetzt gratulliren in die beste Ernte-Aussicht und — vollauf zu thun mit der Ebereel.

Mitteldosen, 5. Aug. Gestern passirte ein Kahn mit Eisen beladen hier vorüber, auf welchen allogleich ein paar Gendarmen Jagd machten und ihn auch bald einholten. Wieder war es der Mangel eines gehörigen Ausweises, welcher die Konfiskation veranlaßte. Tags zuvor hatte der Schuhler das Unglück, daß ein leichtsinniger Fuhrmann mit der nämlichen Ladung zu Wagen umwarf und ihm einen Schaden von 70 fl. verursachte.

Weimar, 4. Aug. In der Gemeinde Weimar, bies. Ger., sind seit Kurzem die Menschenblattern ausgebrochen und bereits schon drei Personen Opfer dieser Krankheit geworden.

Beförderi: Der bish. Mädchen-Schullehrer A. Haupt zu Herrieden wurde zum Schullehrer und Kirchendiener zu Großellenfeld — und der vormalige Schullehrer Andr. Achleitstetter zu Weißenburg als Schullehrer und Kirchendiener zu Solnhofen ernannt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Karl Heinr. Genior.

Nürnberg. Die ganze arbeitende Bevölkerung Nürnbergs weiß es den Behörden der Stadt hohen Dank, daß im vorigen Winter durch große Kartoffeleinkäufe die Preise dieser Frucht um ein Namhaftes niederer gehalten wurden, als sie sonst durch den Spekulationsgeist mit Cerealien Handel treibenden in die Höhe geschraubt worden wären. Hat dieser Maßregel, wenn auch mit Opfern verknüpft, einen so dankenswerthen Erfolg gehabt, so dürfte wohl als Ausdruck des allgemeinen Wunsches die Bitte an die zuständigen Behörden gerechtfertigt erscheinen, im Hinblick auf die oft so kümmerlichen Verdienstlose der arbeitenden Klasse und auf die theuren Preise des so unentbehrlichen Nahrungsmittels, wie der Kartoffeln, durch wiederholte Concurrenz die Spitze zu brechen. —

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Eilzug), 8 U. früh (Schnellzug), 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug), 3 U. 10 M. Nachm. (Schnellzug), 7 U. 5 M. Abds. (Personen).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Eilzug), 7 U. 45 M. früh (Schnellzug), 11 U. 35 M. Vorm. (Eilzug), 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abds. (Eilzug).

Von Nürnberg nach Fürth

Ständlich von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Von Fürth nach Nürnberg

Ständlich von 7½ Morgens bis 7½ Uhr Abends.

Börsen-Berichte.

(Die nachstehenden Zahlen bedeuten Briefe, die nachgesetzten Geld.)

Frankfurt, 5. August. Devisen-Transaktion ohne Bed. 1201 1370, 5% Oest. Credit- Actien 235 234, 5% Metall.-Anlehen 81½ 81¼, 2½% Stat.-Anlehen 63½ 63¼, Bank-Act. 1013, 1011, Disconto 1½ 1¾, Wechsel auf Wien 102½ 102, 3 Mon. 1849 71¼ 71½, 4% alte 64 63½, 3% alte 48¼ 48, 4% 250 Thlr 1839, 118 117½, 4% L. 250 Loose v. 1854 104, 103¾, 3% Thlr 100 L. 150 Pfr. Pfandbr. 383 383, Hess. 35½, 34½, Rhein. Sch. v. 1854 113½, 113¼, Aktien Rudolf Sulzer —, — beiz. 5% Obl. 101¾, 101, 4½% Obl. 101¼, 101¼, 4% Obl. 94¾, 94, 4% Obl. Grundst. 85 84¾, 4% Obl. 88¼, 88, Ludwigshafen-Bexbach 147 146¾, 4½% Rentabl.-Obligationen 111 110½, Nürnberg 103½, 103, Pfälzer 102½, 102, Ludwigshafen-Bexbach 99½, 99¼, bez. 4% Obl. 102, 101½, 3½% Obl. v. 1842 90½, 90¼, 5. 50. Loose v. 1845 81½, 81¼, 3% Thlr 100 L. 150 F

XXIII. Jo[illegible] (Post-Ausgabe.) Nummer [illegible]

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 12. August 1856. Dinstag: Clara.

Auf den „Fränkischen Kurier" [illegible]anu für die Monate August und September bei jedem k. Postamte um fl. 1. 30 kr. abonnirt werden.

Saragossa.

Saragossa, an der Mündung des Galego und der Guerva in den Ebro gelegen, ringsumgeben von herrlichen Olivenhainen, ist eine der ältesten und berühmtesten Städte Spaniens, und namentlich als Festung ein sehr wichtiger strategischer Punkt, da sie im Mittelpunkte der Ebrolinie auf dem Vereinigungspunkt mehrerer Hauptstraßen und an einem Hauptübergang über den Strom liegt. Die Stadt selbst ist enge und winkelig gebaut; die Straßen, von denen die Calle Corso, die zugleich als Spaziergang dient, die wichtigste ist, sind schlecht gepflastert; die Zahl der Einwohner beläuft sich auf 60,000. Unter den öffentlichen Gebäuden sind die wichtigsten das herrliche Hospital, welches Raum für mehr als tausend Kranke bietet, die Börse, die öffentliche Bibliothek, sowie die Paläste des Generalkapitäns von Aragonien und des Erzbischofs; unter den 70 Kirchen, welche die Stadt zählt, zeichnet sich die Kathedrale Iglesia de la Seu durch ihre einfache majestätische Bauart, die Kirche Nuestra Senora del Pilar (unserer lieben Frau zum Pfeiler) durch ihre Größe und ihren Reichthum aus. Unter den zahlreichen Klöstern der Stadt sind mehrere wohl befestigt, und manche wurden durch ihre einstige hartnäckige Vertheidigung gegen die Franzosen berühmt. Die bereits im Jahre 1474 gestiftete Universität ist noch immer in einem blühenden Zustande; zählt an 1000 Studirende und 30 Lehrende; ebenso ist auch das geistliche Seminar sehr besucht. Die ökonomische Gesellschaft hat Schulen der Mathematik, der Oekonomie und der Naturgeschichte gegründet.

Die Befestigungswerke Saragossa's bestehen in einer Ringmauer mit Schießscharten und Zinnen, an welcher zwei befestigte Klöster liegen, im Süden das Augustinerkloster, im Westen das Kloster Santa Engracia. Von den letztern zieht sich um die ganze Nordseite der Stadt bis an den Ebro hin jede hohe Wall mit Gräben, Flanken und gleichfalls zwei befestigten Klöstern. Westlich von der Stadt befindet sich an der Straße ein Brückenkopf und etwa 200 Schritte weiter westlich erhebt sich der befestigte Hügel Monte Torrero und das feste Schloß Aljuferia. Nahe an der Mündung der Guerva liegt das stark befestigte Kloster San Joseph und an der Nordseite der Stadt das feste Schloß der Inquisition.

Saragossa wurde schon von den Karthaginiensern gegründet, von denen es Salto daal genannt wurde; später legte Kaiser Augustus hier eine römische Colonie, Colonia Cäsarea Augusta Salduba, an. Im 7. Jahrhundert wurde die Stadt, welche bereits seit dem Jahr 295 der Sitz eines Bischofs war, von den Mauren erobert; Alfonso I. gewann sie im Jahr 1118 wieder für die Christen und wandelte die Moschee in eine Kirche um; im Jahre 1317 ward das Erzbisthum errichtet. Große, wohlverdiente Berühmtheit erlangte Saragossa durch den tapferen Muth, mit welchem seine Bewohner unter Palafox den erfahrenen Feldherrn Napoleons in den 2 denkwürdigen Belagerungen widerstanden, von denen die erste vom 16. Juni bis 14. Aug. 1808 die zweite vom 20. Dez. 1808 bis 21. Feb. 1809 dauerte. Während ersterer besetzigte am Anfange General Lefebre, später General Verdier die Franzosen; noch vorangegangener Beschießung traugen die Belagerer am 4. Aug. durch Sturmlaufen in das Kloster Santa Engracia ein und es begann der Häuserkrieg; da es aber den Feinden bis zum 13. Aug. nicht gelang mehr als 4 Häuser zu nehmen, sahen sie sich nach der Flucht des Königs Joseph aus Madrid und in Folge der Rückzugs der französischen Armee auf Vitoria genöthigt, die Belagerung aufzugeben, wobei sie das schwere Geschütz in das Wasser versenkten. Saragossa ward nunmehr auf's eifrigste befestigt und mit Vorräthen aller Art versehen; 30,000 streitbare Männer verstärkten seine Mauern, als die Spanier am 20. Dez. den zweiten Angriff begannen. Am 9. Januar begann die Beschießung der Stadt und am 13. Januar, nach Erstürmung des Klosters San Jose, der Krieg gegen die Häuser, der mit furchtbarer Hartnäckigkeit und Erbitterung 23 Tage lang fortgesetzt wurde. Unter und über die Erde wütheten das mörderische Handgemenge bis es den Franzosen gelang, durch Minen einen Theil des Universitätsgebäudes einzustürzen und sich der eingeschlossenen Vorstadt auf dem linken Ebroufer zu bemächtigen. Sie waren nunmehr Meister von einem Drittheil der Ringmauer und von dem vierten Theil der Stadt, die Verstand und Muth eingerechnet, indem Klöster und Kirchen waren erobert, mehr als 60 noch zu nehmen. Da trieb der Feind sechs Stollen quer unter dem Corso durch und füllte jeden derselben mit 3000 Pfund Pulver, um sie folgenden Tags mit einemmale sprengen zu lassen und dadurch alle Gebäude auf der andern Seite des Corso zu zertrümmern. Die Vertheidiger Saragossa's waren auf kaum 9000 Mann zusammengeschmolzen; Lebensmittel und Arzneien zu Ende. Jetzt erst knüpften sie Unterhandlungen an, die einen ehrenvollen Vertrag zur Folge hatten. Ueber 54,000 Menschen, darunter 14,000 Soldaten, waren binnen 60 Tagen umgekommen, davon jedoch kaum 6000 durch das feindliche Feuer; aber der Ruhm dieser heldenmüthigen Vertheidigung erscholl durch ganz Europa und ward von allen gebildeten Nationen gefeiert.

Großbritannien.

London, 7. Aug. Die verwittwete Königin von Audh, die mit dem nächsten Dampfer hier eintreffen wird, um die Rechte ihres Hauses dem Parlament und der ostindischen Compagnie gegenüber zu vertreten, ist 45, ihr Sohn, der entthronte König, 29, und ihr Enkel, der mit ihr reist, ungefähr 16 Jahre alt. Letzterer ist schon verheirathet, und hat einen Sohn. Der Bruder des entthronten Königs, der ebenfalls mit seiner Mutter nach England kommt, ist ein General in der Armee von Audh und schreint seinerseits Ansprüche auf den Thron zu machen, so daß die Familie hier nicht nur einen Theil mit der ostindischen Compagnie, sondern auch unter einander erledigen zu wollen scheint. Die Exkönigsfamilie hat für die Reise von Indien bis England der Peninsular- und Oriental-Company nahe an 8000 L. zu zahlen und doch besorgte sie ihre Verköstigung, die mehr aus Reis und Ziegenfleisch bestand, größtentheils für sich. Die Königin-Mutter erschien fast nie auf dem Verdeck. Bei der Fahrt auf dem rothen Meer ließ sie ein für die Königin Victoria bestimmtes Halbgeschmeide sallen, das 10,000 L. werth gewesen sein soll und das bis jetzt vergebens von Tauchern gesucht wurde. Wieder die Königin noch ihr Gefolge hatten, bevor sie diese Reise antraten, je das Meer oder ein Schiff gesehen.

— Während im ganzen Lande, selbst in London, die Sonne mit ungewöhnlichem Glanze strahlt, sind am letzten Sonntag und Montag in der Küste von Northumberland so dichte, pechschwarze Nebel vorgekommen, daß man die Leuchtthürme anzünden und mit Glocken läuten mußte, um Schiffe von den gefährlichen Stellen abzuwarnen.

Von der Regierung ist gestern die Weisung ertheilt worden, allen Landbauern, Schäfern, Gärtnern, Maurern, Hufschmieden, Stellmachern, Zimmerleuten und nördlichen Dienstboten, die sich melden, eine freie Ueberfahrt nach Moreton Bay, Geelong, Melbourne, Victoria, Sidney und Adelaide zu bewilligen. Von den Männern darf keiner über 40 Jahre alt sein. Die Auswanderungslust nach Australien scheint neuerdings im Zunehmen begriffen zu sein, und viele Fröhnen auch von Dienerschaft und Reisefonds bin.

— Aus Dover wird eine gräßliche Mordthat berichtet, deren tragischer Held ein Gemeiner der Schweizergelion, ein gewisser Debea Radaniez, aus Neapel gebürtig, ist. Er hatte ein Liebesverhältniß mit der Tochter eines armen Arbeiters in Dover, und scheint sich einen Ausstoß von Eifersucht den Entschluß gefaßt zu haben, sie aus der Welt zu schaffen. Vergangenen Sonnabend erschien er im Hause der Eltern, und bat das Mädchen, ihn ins Lager nach Aldersstott zu begleiten. Die Eltern gaben dazu nur unter der Bedingung die Erlaubniß, daß die jüngere Schwester sie begleite. Die Drei machten sich am frühen Morgen auf dem Weg; spät am Tage fand man die beiden Mädchen abseits von der Straße ermordet. Sie hatten Zede vier Messerstiche durch die Brust erhalten. Der Mörder wurde in der Nähe von Canterbury gefangen, doch nicht, bevor er einen Selbstmordversuch machte, und sich sein starkes Messer dreimal in die Brust gestoßen hatte, so daß wenig Aussicht an seinem Aufkommen vorhanden ist.

Italienische Staaten.

Toscana. Die Buona Novella erzählt folgenden Vorfall: „Zwei junge Leute aus dem Waadtlande traten die Reise nach Florenz an,

Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen.

V. Die Entstehungsweise des Lebens.

Dem Stoffe nach sind, wie wir gesehen haben, das was lebt, im innigen Zusammenhang mit dem nicht lebenden Stoffen der Erde. Wie wissen, daß aus nicht lebenden Stoffen Wesen entstehen, welche die Merkmale des Lebens an sich tragen, und sehen auch, daß lebende Wesen zerfallen und zu nicht lebenden Stoffen werden. Ja, wir dürfen sogar vermuthen, daß aller jetzt nicht lebende Stoff schon einmal gelebt hat, oder, daß er in einer frühern Zeit wieder in das Leben eintreten werde.

Fragen wir uns aber: wie und wodurch entsteht Leben aus Lebelosigkeit? so gehört die strenge Wissenschaft, daß sie hierauf eine Antwort nicht zu geben vermag. Wir besinden uns hier noch mehr auf dem Feld der Vermuthungen hingewiesen und erhalten als Führer auf diesem unsichern Felde nur leise Fingerzeige aus der Natur.

Wir wollen indessen bis auf sichtwollere Zeiten der Wissenschaft hin den Schritt auf diesem Gebiete versuchen und diesenigen schwachen Spuren verfolgen, die uns zu leiten im Stande sind.

Die Erde ist keine todte Masse, sondern eine fortwährend thätige Welt. Ihre Stoffe sind es eben, welche zeitweise Leben erhalten und ihre Thätigkeit ist es, welche das Leben nur möglich macht. Fragen wir nun: Sind die Kräfte dieser Thätigkeit, so weit wir sie kennen, anwendbar, um eine Pflanze zu erzeugen, wenn keine vorher bestanden hätte? so müssen wir zwar bloß für den jetzigen Zustand unserer Erde, „Nein!" beantworten. Zum Entstehen einer Pflanze ist ein Keim einer vorher dagewesenen Pflanze nöthig. So weit und die Erfahrung lehrt, geht jetzt eine Pflanze nur aus einem Keim hervor, der vorher einer Mutterpflanze angehört hat. Ein Gleiches ist mit der Entstehung der Thiere der Fall. Nur dann ist schließt diese Antwort nicht die Möglichkeit aus, daß die Kräfte der Geschichte der Entwicklung ihres Lebens, von welcher wir sehr bedeutsame Spuren entdecken, einmal eine Zeit durchgemacht habe, in welcher sie selbst Pflanzen-Keime und Keime thierischer Natur zu erzeugen im Stande gewesen ist.

Nehmen wir an, daß das letzige Fortleben aller Pflanzengeschlechter und Thiergeschlechter nur eine erbdösse Frist des gesammten Erdlebens ist, so ist mindestens die Entstehungsgeschichte dieser Lebenskreise nicht unerklärlicher, als die Entstehungsgeschichte des Erdlebens.

Wir werden später noch sehen, daß gegenwärtig die Pflanzen die Kunst verstehen, aus sogenannten unbelebten Stoffen, aus Kohlensäure, aus Wasser und aus Ammoniak belebte Materie, Pflanzen zu bilden. Kohlensäure, Wasser und Ammoniak sind die Speise der Pflanze, sie sind das Baumaterial, aus welchen die Pflanzen den eigenen Leib gestalten. Bedenken wir hierzu, was wir ebenfalls später noch kennen lernen werden, daß diese Pflanzen sie ernähren, daß alle ihr Leib eigentlich verwandelte Pflanze ist, so sieht man eine Stufenfolge der Entwicklung des Lebens. Aus Kohlensäure, Wasser und Ammoniak wird Pflanze; aus Pflanze wird thierischer Körper aufgebaut. Ist dem aber so, so darf man nicht übersehen, wie in dieser Stufenfolge auch die Thätigkeit des Erdlebens genau mit hineingehört.

Unserer Forschens hat man in der Wissenschaft zu wenig Werth auf den Umstand gelegt, daß die Pflanze nicht im Stande ist, einfache Stoffe zu genießen; sondern ihre Speise nur in einer Paarung aufnimmt. Kohlensäure besteht aus zwei Stoffen, welche die chemische Kraft schon gepaart hat, aus Kohlenstoff und

Digitized by Google

um sich dort in der italienischen Sprache zu vervollkommnen. Bei ihrer Reise durch Genua erhielt jeder von ihnen Freunde eine italienische und französische Bibel für ihren persönlichen Gebrauch. Außerdem gab man ihnen eine hebräische Bibel mit, die ein Israelit von Livorno bestellt hatte. In Livorno angelangt, ließ einer dieser jungen Leute auf dem Paßbureau eine Bibel sehen, indem er seine Reisekarte öffnete. Sogleich wurden sie Beide verhaftet, drei Tage hindurch gefangen gehalten, die Bibeln und verschiedene Empfehlungsschreiben ihnen abgenommen und sie sodann aus Toskana mit dem Verbot, je wiederzukehren, ausgewiesen, und zwar, wie es amtlich ihnen kundgemacht worden, „als Polizeimaßregel gegen Fremde, die als Propagandisten der Waadtländer bibelschen Gesellschaft verdächtig sind". Bei ihrer Rückkehr in Genua verschaffte dem dortigen toscanischen Consul eine Protestation und ein Gesuch um Rückgabe der confiscirten Bibeln ein."

Turin, 6 Aug. In der Umgebung von Nizza machten dieser Tage 2 Schiffer einen in dieser Breite seltenen Fang. Sie fingen einen Schwertfisch ihrer verwundeten, und an den Strand getriebener, schon halbodder Wallfisch von 30 Metres Länge und 8 Metres Breite.

Frankreich.

Paris, 7. August. Der der englischen Flotte ertheilte Befehl in das schwarze Meer wieder einzulaufen, hat hier nicht geringe Sensation gemacht. Es besteht kein Zweifel, daß diese Maßregel durchaus im Einverständniß mit Frankreich getroffen ist. Jedermann glaubt natürlich, daß es bei einer bloßen Demonstration bleiben wird; indessen ist es bezeichnend, daß der Krieg mit einer solchen schließt, ganz in derselben Weise, in der er angefangen. Man ist also Rußland gegenüber nicht über die Nothwendigkeit solcher drohenden Schaustellungen hinausgekommen.

— Man berichtet aus Marseille, daß die beiden dortigen Forts so weit Fahrzeugen angefüllt sind, daß die Behörde beschloß, neu ankommende Schiffe vom 10. August an mit ihren größtentheils aus Getreide bestehenden Ladungen nach dem Hafen von Frioul zu dirigiren.

Man versichert, daß die Nachricht der Marseiller Blätter, Pelissier ist zum Herzoge von Sebastopol ernannt worden, durchaus trig sei, indem der Kaiser sich auf das bestimmteste gegen die Vertheilung von fremdländischen Titeln ausgesprochen habe. Als wahrscheinlich gilt, daß Pelissiers Herzogstitel einer Besitzung oder Domäne in Algerien entlehnt sein wird.

Paris, 10. August. Der „Moniteur" veröffentlicht folgende Depesche des franz. Gesandten in Konstantinopel, Hrn. v. Thouvenel, aus Therapia vom 9 d.: „Der ruff. Kommandant von Kars hat nach Erzerum melden lassen, er sei bereit, Kars den ottomanischen Behörden zu übergeben. Die Russen haben Kars bereits, dessen Bewohner in die Gebirge geflohen sind."

— Der Kaiser ist zu Paris angekommen

Spanien.

Madrid, 9. Aug. Der neuernannte Gesandte zu Paris, General Serrano, hat seine Abreise nach Frankreich hinausgeschoben.

— General O'Donnell will den von der Königin ihm angedotenen Titel eines spanischen Granden erster Klasse nicht annehmen. — In den Hofkreisen empfindet man die Verfassung von 1845 als die beste, um die Spanier glücklich zu machen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 27. Juli. Die englischen Kaufleute haben zur rechten Zeit die Krim verlassen und drohlich auch nicht die ungeheuren Verluste erlitten, welche ihre französischen Collegen zu Grunde gerichtet haben. Die meisten französischen Kaufleute sind noch in Kamiesch, mit Waaren ohne Werth und ohne Mittel zur Ueberreisung der Reisekosten.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 29. Juli. Es scheint, daß die Nachrichten von großen Eismassen, welche im nördlichen und westlichen Theil des atlantischen Oceans herumtreiben, wahr sind, und daß nur in Folge dessen die Temperatur bei nördlichen und nordwestlichen Winden so stark sinken kann.

Amerika.

New-York, 24. Juli. Der „New-York-Herald" berichtet vom Einsturz einer Eisenbahnbrücke auf der amerikanischen Hauptbahn, gerade als ein Lastzug darüber wegfuhr. Der Locomotivführer kam noch glücklich hindüber; die angehängten Wagen und drei Bahndiener wurden in die Tiefe gerissen und zerschmettert. Wehe die Brücke eine Stunde später eingestürzt, so hätte sie einen Zug von 300 deutschen Auswanderern unter ihren Trümmern begraben.

Deutsche Staaten.

München, 9. Aug. Die große Parade am 18. d. zur feierlichen Enthüllung des Denkmals Monuments wird Prinz Luitpold als Armee-Divisions-Kommandant beiwohnen. Der Sockel des Monuments ist bereits aufgestellt, er trägt auf der Vorderseite die Worte „Ersonnen auf Befehl Deroy, k. b. General der Infanterie," und auf der Rückseite „Errichtet von dem bairischen Heere."

— Durch die Zeitungen lief unlängst in einer teleg. Depesche die Notiz aus Athen, ein jüngerer Bruder der Königin sei zum Nachfolger König Otto's bestimmt. Dies ist wohl irrig. Ein jüngerer Bruder des Königs, nämlich Prinz Adalbert. Unter Anderem dürfte auch der Umstand, daß für die Etablirung des Prinzen in der Residenzstadt nichts geschieht und alle Gerüchte über Ankauf eines Palais längst verstummt sind, darauf hindeuten, daß Se. k. Hoh. einer anderen Bestimmung entgegen geht.

Vom Main, 9. August. In Beziehung auf den in den letzten Tagen in der Presse wiederholt erwähnten Kasseler Festungsbau und den bezüglichen, am 2. August gefaßten Bundesbeschluß vernimmt man, daß es sich dabei nicht, wie bereits berichtet wurde, darum handelt, auch ein verschanztes Lager um Kassel herum anzulegen, sondern um den Bau eines starken Forts durch die Befestigung das die Festung beherrschenden Rehrerer Bergs.

Mannheim, 8. Aug. Die Offiziere werden Schwefelhölzer metallener Construktion bekommen; auch die Schärpe soll verschwinden und durch einen Haussecol, wie solchen Franzosen und Baiern tragen, ersetzt werden. Die Pontonnierskompagnie ist mit ihren Uebungen zu Ende und macht bereits Anstalten zur Rückkehr in die Residenz. — Gestern tamen in einem zierlich und sehr leicht gebauten Nachen 15 Engländer hier an, die von London abgefahren, die Route von hier aus über Köln u. s. w. dahin zurückkehren. Der von denselben gemachte Weg ging wahrscheinlich wie die früheren durch Frankreich mittelst der verschiedenen Kanäle bei Basel oder Straßburg in den Rhein.

Fulda, 8. Aug. Vor dem hiesigen Kriminalgerichte stand gestern ein Frankfurter Bürger, angeklagt wegen Gotteslästerung und Verspottung der kath. Confession. Dieser Anklage liegen Aeußerungen zu Grunde, die er über einen sogenannten Bildstock, ein Kruzifix und über die Bischöfe, welche Bilder zur Kurzem Verrufen hielten, gethan hat. Der Staatsprokurator beantragte „sechsjährige Freiheitsstrafe." Das Kriminalgericht verschob das Urtheil, um zuvor Einsicht von dem an einer Chapter aufgestellten Kruzifix zu nehmen, um sich darüber Gewißheit zu verschaffen, daß dieser fremde Aeußerung nicht dem Gegenstande, sondern nur der entsetzlichen Ausführung desselben gegeben haben könne.

Danzig, 6. August. Die Gesellenkassen Angelegenheit hat nunmehr ihr Ende erreicht, indem sämmtlichen Innungen, welche die von der Regierung dafür aufgestellten Bedingungen: a unentgeltliche Verwaltung, b) Garantie für jeden Nachtheil, welcher der Kommune aus der Selbstverwaltung der Kassen entstehen könnte, acceptiren (und es dürften dies bei der Meisten meisten Innungen sein), ihre Kassen in diesen Tagen von dem Magistrate zu eigener Verwaltung werden zurückgegeben werden. — Minder zufriedenstellend dürfte sich eine andere Angelegenheit, die gegenwärtig hier die Gemüther bewegt, entwickeln: die Gefängnißfrage. Man hat nämlich seit dem verloren gegangenen Hauptbuche des mit der Buchführung in Armensachen betrauten hiesigen Magistratssekretärs. Wie sich herausstellt, ist nicht allein jenes Buch, sondern es sind auch die sämmtlichen, während der letzten 12 Monate in Armensachen gepflogenen Protokolle nicht aufzufinden!

Die östreichische Zeitung berichtet folgenden Unfall des Königs von Preußen, dem Se. Maj. vor seiner letzten Abreise von Berlin nur durch einen glücklichen Umstand entgangen ist. Als der König bei seinem Bruder in Glienike zum Besuche war, hatte unter dem Fußboden des Zimmers, in welchem sich gewöhnlich aufhielt, der Zimmermann, welche sich vom Boden bis zum Plafond erstreckte und die der Prinz Karl einmal vom Kaiser Nikolaus zum Geschenk erhalten, für einen freien Ausgang nach dem Garten zu bauen und lief so fast dagegen an, daß die Scheibe, obwohl sie dafür gehalten, voll von dem Gewicht seines Körpers zerbrach. Die Militärwache, welche der König trug, schützte das Gesicht, am Kinn wurde er dagegen verletzt und es mußten Verbände angelegt werden.

Nerdenburg (Preußen), 4. Aug. Um die bedeutende Strecke heran zu drücken, hat sowohl der hiesige Magistrat, als auch die hiesige königliche Behörde ausreichende Quantitäten Kegen aus dem Magazin zu Elbing für den Preis von 3 Thlrn. per Schäffel angekauft und dann zum Einkaufspreis unter Zuschlag der Transportkosten an Einwohner hiesiger Stadt und des Kreises abgegeben. Derartige Nachrichten zusolge sind jetzt der einzelnen Gutsbesitzern bedeutende Vorräthe alten Getreides lagern, welche von den Besitzern zur Erlangung noch höherer Preise bisher reservirt wurden.

Tages-Chronik.

□ **Nürnberg**, 10 Aug. (Oeffentliche Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes.) Den gestern gepflogenen Publikationen zu Folge wurden: I. der Schuhmachermeister J. G. Karetz von Unternesselbach, Rezatkreis a. R., welcher des Verbrechens der Widersetzung angeklagt war, von Schuld und Strafe freigesprochen; II. Joseph Bernreuther: 1. 18. der Wirthstochter K. Niedermann von Lauf, wegen Verschwendung der Unterschlagung zu 1 Jahre Arbeitshaus; III. der Taglöhner J. Ott von Röttenbach wegen Vergehens des Funddiebstahls zu einer 45tägigen Leopelstrafe geschärften, dann wegen Begünstigung II. Grades hiezu der Wirthsleute J. Gg. Meyer und Waldorf zu einer 14tägigen einfachen und der Taglöhner J. Gg. Hahn von Röttenbach zu einer fünftägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe; IV. der Bauernsohn J. G. Schwarzfärber von Obernhorf wegen Vergehens der fahrlässigen Brandstiftung zu 1monatlicher, dann V. die Taglöhnerin Barb. Wanner von Sack wegen fortgesetzten Vergehens des besonderen erschwerten Diebstahls zu einer 4monatlichen, ferner VI. der Müllergeselle L. Endres von Bretzendrunn und gleichem Grunde zu

Sauerstoff; Wasser besteht aus einer gleichen Paarung von Wasserstoff und Sauerstoff; Ammoniak ist gleichfalls ein gasartiger Stoff, er besteht aus Wasserstoff und Stickstoff. Obwohl die Pflanze in der Luft existirt, in welcher sie reichlich Stickstoff und Sauerstoff vorfindet, vermag sie doch nicht diese ungesauren, chemisch nicht verbundenen Stoffe zu genießen; sie stirbt ab in der Luft, in welcher keine Kohlensäure enthalten ist. Die bloßen Stoffe sind nicht im Stande, als Speise in die Pflanze einzugehen, die Stoffe müssen erst durch eine eigne Kraft, durch eine eigne Thätigkeit, durch einen chemischen Umgang hierzu vorbereitet werden.

Wenn wir nun die Erde fortwährend chemische Verwandlungen vornehmen, halten wir es als ein Zeichen der Lebens der Erde, daß alles, was auf ihr vorhanden ist, der chemischen Verbindung unterworfen ist und unterworfen wird, so können wir die chemische Paarung als die erste Stufe in der Stufenfolge des Lebens begreifen und dürfen in Bezug auf das Leben sagen, daß das Erdleben, von welchem die Chemie nur ein Theil ist, die erste Stufe ist in der Stufenfolge des Lebens. Das Erdleben verarbeitet durch chemische Vorgänge die verneinten Stoffe so, daß die Pflanze sie als Speise aufnehmen kann, oder richtiger, daß diese Stoffe ein höheres Leben annehmen und Pflanze werden. Die Pflanze wird zur Nahrung der Thiere, das heißt, die zweite Stufe des Lebens geht in eine noch höhere über; und der Mensch baut seinen Leib aus Pflanzen- und Thierstoffen auf, das heißt, dieselben Stoffe nehmen im Menschen die gegenwärtig höchste Stufe des Lebens an.

Dies wäre der freilich lückenhafte, aber doch immerhin naturgemäße Faden, der vom Leben der Erde bis zur höchsten Stufe, dem Leben des Menschen zu führen im Stande wäre.

Doch es ist Zeit, daß wir das Reich der Vermuthungen und des Philosophirens verlassen und zur Wissenschaft zurückkehren, die uns bald sicheren und besser begründeten Boden geben wird. Und das wollen wir fortan thun.

Salzburg. Nachdem die Zeit der Mozart-Säcularfeier schon sehr nahe ist, und das Festprogramm wegen noch in der Schwebe befindlicher Unterhandlungen zur Gewinnung von Kunstnotabilitäten bis jetzt noch nicht ersdeinen konnte, so glaube ich dem vielfach ausgesprochenen Wunsch des kunstliebenden Publikums zu entsprechen, wenn ich hierüber folgendes berichte: Samstag den 6. Sept. werden die Gesellschaft der Freunden mit Blumengewinden und passenden Inschriften geziert sein. Abends wird ein Fackelzug zum ehemaligen Standhilh Mozarts unter Spesang und Musik bewegen, von welchem eine Fackelrate, gedichtet von Fr. Bed und für fünfstimmigen Männerchor mit Instrumentalbegleitung von Franz Lachner componirt, vorgetragen wird. Darauf Beleuchtung der Berge. Sonntag den 7. Sept. um 9 Uhr Morgens große Messe in C von Mozart, wo welcher die ausgezeichneten Solangsträfte, auch aus den Städten, mitgeschätzten Aula. Sämmtliche Vorträge von W. A. Mozart. Nachmittag in C-Dur; Arie aus „Titus" mit obligatem Basset-Horn; Quartett aus „Idomeneo" (zwei Soprau, Alt und Tenor); Clavier-Concert in D-moll; Violoncello-Concert für Violine und Viola; Arie des Grafen aus „Figaro's Hochzeit;" Terzett aus so soposo, Scene aus „Idomeneo" (von Nr. 16 bis Finale des zweiten Actes). Ouverture zur „Zauberflöte." Montag den 8. Sept. um 9 Uhr Vormittags in der Domkirche große Messe in F-Dur von Mozart unter Mitwirkung der ausgezeichnetsten Gäste. Nachmittags 3 Uhr bewegt sich der große Festzug sämmtlicher Liedertafeln mit ihren Bannern und Emblemen nach der festlich dekorirten Arkaden

einer 2½ monatlichen, VII. der Strumpfwirkermeister J. M. Hornecker von Erlangen wegen Vergehens des nächsten Verjährungen zum Vergehen der unterjährungszeiten unfreiwilligen Umgangs zu einer 45tägigen, VIII. der ledige K. Dorn von Gutenfelden wegen Vergehens des Diebstahls zu einer 21tägigen, IX. der led. Hutmachergeselle W. Stehl von Gichstadt, wegen fortgesetzten Vergehens der Widersetzung zu einer 4monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe. Den letzten Fall lieferte Ihnen die Untersuchung gegen den ledigen Bergarbeiter S. Heider von Altendorf wegen Vergehens des Diebstahls, und wurde derselbe in eine 4monatliche, in einem Zwangsarbeitshause zu erstehende Gefängnißstrafe verurtheilt.

Bamberg, 10. August. Die Eröffnung der letzten für den Kreis Oberfranken in diesen Jahre abgehaltenen Schwurgerichtssitzung wurde auf den 24. November d. J. festgesetzt und zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes der Rath des kgl. Appellationsgerichts von Oberfranken, von Grundherr, und zu dessen Stellvertreter der Rath des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Baiereuth, W. Oyrl, ernannt.

Nürnberg, 9. Aug. Gestern wurde im kgl. Musikſaale der Schluß des heurigen Schuljahres an den dießjgen Studienanſtalten in gewöhnlicher feierlicher Weiſe begangen, und die Preiſe vertheilt, worauf ein Hochamt mit Te Deum ſtattfand. Der Stand des Gymnaſiums betrug 138, der Lateinſchule 232 Schüler, in der Atmerzig unter Ferngenſchein, nach welchem die blauen Krägen, die Unterſcheidungszeichen und ungeeremnlichen Geſchäften feierlich verbraunt und dann das Gaudeamus angeſtimmt wurde.

Landshut, 9. Aug. Heute Nacht um zwei Uhr wurde der Bauer Kaſpar Draxlſchmied, Beſitzer des Greiſenberger Einödhofes im Landgerichte Vilsbiburg, durch das Gebell ſeiner beiden Hunde aus dem Schlafe geweckt und genöthigt nachzuſehen, ob nicht Gefahr ſei. Nachdem er dies gethan und ſich wieder zur Ruhe begeben, entſtand nach 3 Uhr ein abermaliges Gebell und als er wieder erwachte, fand er, daß ſein ganzes Gehöft in Flammen in lichterloher Flammen. Außer zwei Pferden und einem Schweine konnte er Nichts mehr retten als ſein nacktes Leben. Der Schaden wird auf 11,000 fl. geſchätzt, da ſchon in ganze Erdbie eingeſchwind war; das Anweſen ſoll nur mit 500 fl. verſichert ſein.

Erledigt: Die katholiſche Schul-, dann Meßners- und Kantorsſtelle zu Markt Redwitz. Ertrag 90 fl.

Verantwortlicher Redakteur: Benjamin Auer.

Handel und Verkehr.

(Bildliche Maximiliansbahn.- Einnahme im Monat Juli 1856. 25032 Personen ertragen fl. 8927. 5 Ztr. 75163 Ctr. Güter ertragen fl. 4749. 30 Kr. 1000 Ctr. Kohlen ertragen fl. 4108. 51 Kr. Summa der Betriebs-Einnahme fl. 17786. 4 Kr.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 1 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Güterzug), 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug), 3. 10 M. Nachm (Güterzug) 7 U. 5 M. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M früh (Postzug), 11 U. 35 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 30 M. Nachm. (Eilzug), 11 U. 30 M. Abds. (Güterzug).

Von Nürnberg nach Fürth

endigt von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Von Fürth nach Nürnberg

1 Uhr von 7½ Morgens die 7½ Uhr Abends.

Börsen-Bericht.

(Die verschiedenen Zahlen bedeuten Briefe, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 8. Aug. Oesterr. Metall. 5% 72⅝ 72⅜. Oesterr. 250 fl. 1264 1263. 5% Oesterr. Credit-Actien 336 335. 5% Oesterr. Nationalbank-Actien 1000 fl. 1000 fl. Bayern 4% 99⅝ 99⅜. Baden 35 fl. 39⅝ 39⅜. Baden 4% 91½ 91¼. Baden 4½% 99⅝ 99⅜. Baden 5% 101⅝ 101⅜. Bayern 4½% 99⅝ 99⅜. Bayern 5% 101⅝ 101⅜. Bayern 35 fl. 39⅝ 39⅜. Bayern 4% 91½ 91¼

Exp.-Nro. 6109.

Bekanntmachung.

Vom

Königl. Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg

wird in der Konkurssache der Nürnberger Aktienbierbrauergesellschaft dahier dad zu dieser Konkursmasse gehörige Gesammt-Brauanwesen nebst Braurecht und sämmtlichen Utensilien hiezu, als Brauerei-Einrichtung, Brauhäusern und Fässern ꝛc., nämlich

1) das Sierbrauhaus in der Jakobsstraße Lit. L. Nro. 1277 geschätzt auf . . . . . 16,500 fl. — kr.
2) das Hinterhaus in der Engelhardsgasse Lit. L. Nro. 1284 als Zugehör des Brauhauses geschätzt auf . . . . . 4,800 „ — kr.
3) der Stadel zu diesem Hause L. Nro. 1277 in der Schottengasse geschätzt auf . . . . . 6,000 „ — kr.
4) das Maschenhaus geschätzt auf . . . . . 750 „ — kr.
5) das Kühlhaus geschätzt auf . . . . . 2,000 „ — kr.
6) der Pferdestall geschätzt auf . . . . . 450 „ — kr.
7) das Wasch- und Badehaus geschätzt auf . . . . . 500 „ — kr.
8) Garten mit Hofraite . . . . . 400 „ — kr.
9) das Kellerhaus im Handgäßchen Lit. S. Nro. 362 geschätzt auf . . . . . 3,000 „ — kr.
10) der Felsenkeller S. Nro. 362 geschätzt auf . . . . . 5,000 „ — kr.
11) Brauerrecht geschätzt auf . . 3,000 „ — kr.
12) Brauerei-Einrichtung geschätzt auf . . . . . 2,762 „ 12 kr.
13) Bräukufen und sämmtliche Fässer geschätzt auf . . . . . 2,639 „ 33 kr.

in einem Gesammtwerthe von 47,801 fl. 45 kr. dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und hiezu Termin auf

Donnerstag den 14. August früh 9 Uhr, Zimmer Nro. 13,

angesetzt, wozu Kaufsliebhaber mit den Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nach §. 64 der Hypothekengesetze und §. 96—101 der Novelle vom 17. November 1837 zu erfolgen hat.

Zugleich wird eröffnet, daß, wenn auf dieses Gesammtanwesen gar kein oder kein annehmbares Angebot gelegt wird, an obigem Termine der Versuch gemacht wird, den zum Hause Lit. L. Nro. 1277 gehörigen Stadel an der Schottengasse, und die Fässer, sowie die sämmtlichen übrigen oben aufgeführten Realitäten, getrennt zum Verkaufe aufzunehmen.

Die nähere Beschreibung obiger Realitäten kann in den Akten nach dem Schätzungsprotokoll vom 3. Dezember 1855 eingesehen werden; ebenso steht die Einsichtnahme der Kataster- und Realitäten-Abformen frei und wird Massevarator k. Advokat Lindner, welcher die Schätzung zu diesen Realitäten besitzt, Jedermann die Einsichtnahme gestatten.

Nürnberg, den 27. Mai 1856.

Der königl. II. Direktor:

Dr. Knappe. Wolf.

Bekanntmachung.

(Deblitwesen des Anton Erlacher, Posthalters von Pfeffenhausen betr.)

Auf Anbringen mehrerer Gläubiger wird das Anwesen des Posthalters Erlacher von Pfeffenhausen, sowie das Schäfer-, Knecht- und Taunenmeisterhaus desselben nach §. 64 des Hypothekengesetzes und verbindlich der Bestimmungen der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 §. 98—101 am

Dinstag den 16. Septbr. l. Js. Vormittags 10—12 Uhr

in loco Pfeffenhausen öffentlich versteigert.

Dieses Anwesen, dessen nähere Beschreibung hierorts bis zum Commissionstage eingesehen werden kann, besteht

1) aus Wohnhaus mit Stallungen, Stadel, Wagenremise, Hausdadel, Bräuhäuse und Kellergebäude,
2) aus 155 Tagw. 39 Dez. Grundstücken, dann 10 Tagw. 41 Dez. Waldungen, und es ist das Immobiliare unter'm 25. Juni l. Js. auf 83,602 fl. — kr., der Ausdau auf . . . . . 582 „ — „ und das Mobiliare mit Haus- und Baumannsgeräthschaft auf . . . . . 9,967 „ 43 „ gewerthet worden.

Kaufsliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß sich dem Gerichte unbekannte Steigerer über ihre Vermögensverhältnisse bei Vermeidung der Zurückweisung legal auszuweisen haben, und daß das Mobiliar mit Vieh und Fahrnis ꝛc. mit dem Anwesen jedoch in einem gesonderten Akte feilgeboten und hingeschlagen werden wird.

Rottenburg, am 15. Juli 1856.

Kgl. Landgericht Rottenburg in Niederbayern.

d. l. abo.

Dobmayr.

Doris Roming,
Heinrich Deneke,
Verlobte.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen

erster Klasse

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston

in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Ueber Havre:

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der **Union maritime**, vertreten durch die Herren **B. Marzion & Co.** in Havre und die Herren Lane & Wesh in New-York am **9., 19. und 29.** jeden Monats nach **New-York**. Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Frühjahr und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Conducteure begleitet.

Ueber Bremen:

am **1.** und **15.** jeden Monats mit den aufs Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Cie.** in Bremen nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston** und **Quebek.**

M. Wilhermsdörfer in Ansbach.
G. Weng in Dinkelsbühl.
M. Burger in Bamberg.
Js. Lederer in Forchheim.
M. Mackert in Cronach.

Gg. Fr. Brunner in **Nürnberg.**
Christ. Croninger in **Uffenheim.**
Fr. Wm. Berger in **Windsheim.**
J. G. Vornberger in **Ingolstadt.**
J. B. Neumüller in **Regensburg.**

Auswanderer nach Amerika

befördert regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats über Bremen die vom kgl. Staatsministerium bestätigte, zum unmittelbaren Vertragsabschluß für die Regierungsbezirke Mittelfranken, Oberfranken und Schwaben und Neuburg

speciell autorisirte Haupt-Agentur für's Königreich Bayern von

Johann Friedrich Kurr

in Nürnberg.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

Landschaft, Oelgem. von Mülver; dzgl. Oelgem. von Wangen; Betende Kinder, Oelgem. von Engel, sämmtlich von München.

Kondrauer Mineralwasser,

einer der kohlensäurehaltigsten alkalisch-muriatischen Säuerlinge, von verschiedenen medizinischen Autoritäten in mancherlei Fällen als vorzügliches Heilmittel sowohl, als auch als ein höchst angenehmes erfrischendes Getränke empfohlen, ist stets in frischester Füllung zu haben bei

Joh. Engelhard jun.,
nächst dem schönen Brunnen.

Freunden

einer alten angenehmen, leichten reinen Java-Cigarre empfehle ich den Bund zu **24 Kr.**

Leonh. Carl Loesch,
innere Laufergasse 8. Nro. 1005.

Einladung.

Die Mitglieder der diesseitigen Anstalt werden zur gesetzlich vorgeschriebenen Quartalversammlung auf

Mittwoch den 13. August curr. Abends 5 Uhr

in das Conferenz-Lokal im Weidinger'schen Gasthause am Theresienplatze hiemit eingeladen und wird dabei bemerkt, daß in derselben sowohl die inzwischen eingelangten Bewerbungen um die Aufnahme in die Anstalt, als überhaupt die sie treffenden Angelegenheiten werden berathen werden.

Nürnberg, den 4. August 1856.

Die
Administration der allgemeinen Pensions-Anstalt für Wittwen und Waisen aus allen Civilstänben.
Cyberger. Dr. Eichhorn. Mainberger. Wagler.

Billige Bücher-Offerte!

Von der **Engelhardt'schen Buchhandlung** in **Neustadt a. d. Aisch** ist zu beziehen:

Oertel's Hausmutterbuch. Fünfte (neueste) Auflage. 2 Bde. Sehr haushaltsam und elegant gebunden (3 fl. 36 kr.) für nur 1 fl. 30 kr. — Reichenbach, Naturgeschichte der dem Menschen schädlichen Thiere. Mit 62 fein color. Kupfern auf 10 Tafeln, geh. nur 54 kr. — Karl Spindler's Erzählungen beim Licht. Prachtausgabe mit vielen Stahlst. u. Holzschn. geh. 27 kr. — Wolf, dreifter Märchen und Sagen. Mit Kupfern. (5 fl. 24 kr.) 54 kr. — Wolff, Handbuch der geistl. Beredsamkeit. Mit Luther's Portr. u. Stahlst. geh. (3 fl. 36 kr.) 54 kr. — Wolff, Handbuch der weltl. Beredsamkeit. Mit Mirabeau's Portr. geh. (3 fl. 36 kr.) 54 kr.

Sämmtliche Werke sind neu und universalstark!

Bekanntmachung.

Vorzüglich guter süßer Rahm, die Maas von 6 bis 24 kr., sowie auch süße Milch sind täglich zu haben in Nr. 933 der Judengasse.

Ein im Putzarbeit sehr geschicktes Frauenzimmer, wird unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu engagiren gesucht.

Auf 1ctes l. Oppothek werden gesucht 3600 fl. 2000 fl., 1200 fl. Näheres durch die Exped. ds. Bl.

150 fl. werden gegen gute Versicherung auszunehmen gesucht. Näheres auf P. O. 79.

In der Nähe Nürnbergs ist ein schöner Herrensitz mit großem Schloßgarten, Wiesen, Brauerei, Brennerei und andern Realitäten billig zu verkaufen. Näheres auf S. W. 20.

Gebrüder Patronenmaler finden sogleich dauernde Beschäftigung.

Ein Zollstock, worauf dreierlei Maaße sich befinden, ist verloren gegangen. Der redliche Finder wolle denselben gegen 30 kr. Belohnung Gütigenhof Nr. 13 zurückbringen.

Angekommene Fremde vom 7. Aug.

(Gute Hof.) Hp. Gotte, Commerz-Rath a. Gott. Trost a. Manchest., Pipron a. Stockhm., Heidenreich a. Mainz., Dahrmann a. Cassel., Klie. Fleisch a. Leipz. Rebelmann, Thierarzt a. Kassel. Neumann, Kaufm., Mertel, Kunstl. a. Paris. Giffard, Dampfmeister a. Lond., Reis, Fleischer, Gesellsch. a. Luxemb. Rde. Dreno a. Trier. (Rother Hof.) Hp. v. Reden a. Lüneburg. v. Bülow a. Schwerin, Gutsd. v. Jellowsky, Rath a. Pr. v. Burgsdorff, Deput. a. Berl. Kopel, Offiz. a. Kais. Bayern, Rent. a. Waldb. v. Zastel, Prip. a. Petersbg. Frl. Herdborn a. Berl. Rbe. Bauer a. Gera. Arndt a. Arbtl.

(Weiß. Roß.) Hp. Kembry a. Manlgn. Kaufl. a. Elbf. Hüttner a. Leipz., Klie. Seliger a. Leowig, v. Wiecke a. Wien, Gutsd. Spieker, Prov. a. Berlin.

(Schwarz. Bär.) Hp. Uhler, Bezirksrt. Kupp a. Berl., Hendrichs, Martin a. Bam., Dietrich a. Höchst, Kendrig a. Thüringen, Ehret a. Leipz., Bodenhagen a. Göttg., Meyer, Kaufleute a. Elbf., Steinkendorf, Mech. a. Leipz., Weidner a. Berl. Fischer, Advok., Zeidler, Rtt. a. Leipz., Meinel, Gutsb. a. Gleisdorf. Ziegler, Fabrikt. a. Meiningen.

(Rothe. Hahn.) Hp. Borsig, Kaufl. a. Leipz. Vogel a. Wien., Straub, Pott, Kaufl. a. Fürth., Wieland a. Kempten, Engel a. Ansbach, Lange a. Bayreuth, Lowa a. Gotha, Knoll a. Lindau, Kern a. Plauen, Stängler a. Meiningen, Hauser a. Wasch., Furt a. Hallt, Mehling a. Hanau, Kemmerer a. Stuttgart. Hp. Prof. Schaper a. Berlin. Kollmann, Stud. a. Dresden.

(Engl. Hof.) Hp. v. Meier, Landrichter. a. Rosbrunn, Schröder, Landgerichtsd. a. Arnstadt, Müller, Kaufm. a. Mülhausen, Schmidt, Stud., Dommeier, Gutsb. a. Stadtsteinfeld, Schauer a. Lauffen, Lehr. Schmid a. Regensbg., Dambach a. Dresden, Klie. Rbe. Bauer a. Wrzbg.

(Goldn. Adler.) Hp. Becker, Prip. a. Wiesbaden. Richter a. Neustadt, Braun a. Neuruhl, Dürcker a. Crimmitschau, Dene, Kaufl. a. Altenbg. Dr. Grobner a. Bayreuth. Kaiserbauer, Advok. a. Wien. Hoffner, Regist. a. Ansbach.

(Wittel. Hof.) Hp. Bruckner, Quartierm. a. Landshut. Holzinger, Gutsbes. a. Forchheimgen., Ober a. Plauen, Klie. Fr. v. Brand, Mrs. v. Leipz. Frau Gräfin v. Giech, Dame, Kindl. a. Altenbg. Dr. Grobner a. Bayreuth. Kaiserbauer, Advok. a. Wien. Hoffner, Regist. a. Ansbach.

(Wittel. Hof.) Hp. Bruckner, Quartierm. a. Landshut. Holzinger, Gutsbes. a. Forchheimgen., Ober a. Plauen, Klie. Fr. v. Brand, Mrs. v. Leipz. Frau Gräfin v. Giech, Dame, Kindl. a. Altenbg. Dr. Grobner a. Bayreuth. Kaiserbauer, Advok. a. Wien. Hoffner, Regist. a. Ansbach.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: N. Nr. 844 am Rathhaus

Inflatt. München.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 225.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 13. August 1856. Mittwoch: Hippolytus.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate August und September bei jedem k. Postamte um fl. 1. 10 kr. abonnirt werden.

Der Depeschendiebstahl.

Aus Berlin bringen jetzt auswärtige und baierische Zeitungen einen längeren Bericht über den seiner Zeit großes Aufsehen erregten Depeschendiebstahl, den der fränkische Kurier hiemit vollständig mittheilt, da derselbe in Bezug der Verstechung der Umstände und Personen, von seltener Merkwürdigkeit ist und über die Haltung Preußens während des letzten Krieges, sowie vielleicht über das Zustandekommen des Friedens selbst bedeutungsvollen Aufschluß gibt. Die letzte Thatsache, welche in dieser verwickelten Diebstahlsangelegenheit bekannt geworden, war, daß Jemand in einer niederbretagnischen Flugschrift den Ministerpräsidenten v. Manteuffel beschuldigte, von dem Treiben Techens und seiner Genossen gewußt zu haben. Polizeiliche Nachforschungen ließen vermuthen, daß dieser Jemand ein Herr Seiffart sei, ehemals im Polizeiministerium beschäftigt, jetzt Mitglied der preußischen Kammer. Diese Vermuthung war um so eigenthümlicher, als ein preußisches ministerielles Blatt eine Reihe von Thatsachen aufzählte, welche alle Herrn Seiffart als den Mitschuldigen Techens erscheinen ließen. Neuestens bringt man folgende Enthüllungen! Zur Zeit des orientalischen Krieges zerfiel Preußen in drei Parteien: die Demokratie, d. h. die kleine Bürger- und die literatische Welt, wie dieß gewöhnlich in Berlin der Westen zu machen; die Aristokratie, d. h. der Adel und das hohe Beamtenthum, wünschte eine Allianz mit Rußland; die Regierungspartei, d. h. die vornehmere Klasse der Bürger mit dem Ministerpräsidenten v. Manteuffel an der Spitze, bestrebte sich, um jeden Preis die Neutralität aufrecht zu erhalten; der König endlich schwankte zwischen dem russischen Bündnisse und seinem Ministerpräsidenten. Mittlerweile suchten die Führer der Aristokratie, v. Gerlach und v. Niebuhr, die gleichzeitig die Vertrauten des Königs waren und mit dem Kaiser Nikolaus in geheimer Korrespondenz standen, erst den Minister v. Manteuffel für ihre Ansicht zu gewinnen. Nachdem aber ihre diesfallsigen Bemühungen gescheitert, wirkten sie direkt auf den König ein, um ihn zu einer Aenderung seiner Politik zu bewegen — meldeten auch die Hoffnungen, die sie in dieser Beziehung hegten, nach Petersburg. Daraus ergab sich ein doppelter Briefwechsel, welcher die entgegengesetztesten Nachrichten nach Rußland meldete: „Rechnen Sie nicht auf uns — schrieb Manteuffel amtlich — wir bleiben neutral und können Ihnen nicht folgen — können Sie dir beginnen nicht allein zu Ende führen, da haben Sie unsre!“ Gerlach und Niebuhr, durch den König fortwährend von allen Schritten und Depeschen des Kabinets in Kenntniß gesetzt, meldeten dagegen ihrerseits: „Seine Majestät gibt dem Einflusse Manteuffel's nur mit Schmerz nach und wird zweifelsohne bald eine andere Politik einschlagen. Das Ende muß sein, daß wir auf Rußlands Seite treten. Alle Sympathien des Königs sichern Ihnen binnen kurzer Frist den Beistand Preußens.“ Der preußische Ministerpräsident merkte bald, wie alle seine Warnungen in Petersburg auf taube Ohren stießen; er stellte, daß man ihm unter der Hand Schach bot — aber wie und wer? Der Polizeiminister v. Hinkeldey, ein entschiedener Anhänger des Ministerpräsidenten, nahm es über sich, dies Geheimniß aufzuklären, und zog zu diesem Zwecke einen seiner Bureaubeamten zu Rathe, es war dies eben der vorgenannte Seiffart. Seiffart's Verdacht fiel sogleich auf Gerlach und Niebuhr; er legte sich seine Rolle demgemäß zurecht und beauftragte den ehemaligen Polizeikommissar Techen mit der Ueberwachung der beiden Männer. Techen wählte abwechselnd Potsdam und Berlin zu seinem Aufenthaltsorte, und übergezogie sich bald, daß weder das Domestiken Niebuhr durch die Post Briefe nach Rußland befördern. Er knüpfte deshalb Verbindungen mit ihren Bedienten an, suchte deren Gesellschaft auf und schenkte ihnen Geld zum Trinken; besonders wußte er das Herz von Gerlach's Kammerdiener zu gewinnen, indem er sich für einen Bittsteller ausgab, der die Beförwerdung des Domestiken nachsuche. Dieser, entzückt den Gönner spielen zu können, ließ sich in seiner Berauschtheit bald vollkommen gehen und gestattete Techen, Gerlach's Zimmer während der Abwesenheit des Herrn zu besichtigen. Bei Besichtigung der drei aufgestellten Gemälde nahm Techen die Miene eines leidenschaftlichen Liebhabers an und bat um Erlaubniß, die Sammlung noch öfter besehen zu dürfen. Der Kammerdiener zagte zuerst dem kunstsinnigen Besucher nicht mehr so genau auf: sobald daher dieser sich eines schönen Tages unbeachtet sah, schlich er sich in das an, die Gemäldesammlung stoßende Arbeitskabinet Gerlach's, öffnete das dort befindliche Pult mit seinem Dietrich, durchstöberte die Papiere und fand endlich die gesuchte Korrespondenz. Als ihn der Kammerdiener hiebei überraschte, gab Techen sich als Polizeiagent zu erkennen und brachte seinen Freund durch Drohungen, die von Gewaltsprechungen begleitet wurden, so weit, daß er sich anschloß, Techen's Mitschuldiger zu werden. Von jetzt an wanderten alle Briefe Gerlach's auf die Polizei, wo sie entweder für Minister v. Manteuffel abgeschrieben oder auch in der Urschrift zurückbehalten und dem Ministerpräsidenten zugeschickt wurden. Diese Korrespondenz ward durch Vermittlung der russischen Gesandtschaft betrieben, welche die Briefe an Frau von Münster schickte, die Gattin des preußischen Militärbevollmächtigten bei dem Petersburger Hofe. Gerlach's Kammerdiener gewann bald auch denjenigen Niebuhr's, so daß die Polizei alle Fäden in ihren Händen hielt. Die amtlichen und geheimen Korrespondenzen nach Rußland gingen inzwischen ruhig ihren Gang fort; die russenfreundliche Partei am Hofe erfuhr durch den König, was Manteuffel dorthin schrieb, und dieser erfuhr durch die Polizei, was Gerlach und Niebuhr berichteten. Aber Manteuffel hatte den Vortheil voraus, daß er einen vollen Einblick in die Sachlage hatte, während seine Gegner sich immer noch einbildeten, unter dem Schleier des Geheimnisses zu handeln. Die Briefe der letzteren boten aber, da sie die innersten Stimmungen des Hofes abspiegelten, ein so großes Interesse dar, daß Techen beschloß, sich durch ihren Verkauf an eine auswärtige Regierung ein Nebeneinkommen zu machen, und sich zu diesem Behufe mit einem alten Kameraden Hasenexamp einigte, der früher gleich ihm selber Polizeibeamter gewesen war. Endlich bemerkte aber ein preußischer Bevollmächtigter an dem betreffenden Hofe daß man dort Dinge wußte, die er allein zu kennen glaubte, aber auch nur nicht kannte, und daß die Absichten seiner Regierung völlig entschleiert waren. Er schrieb deßhalb an Manteuffel; der Verdacht fiel auf Techen, der verhaftet wurde und daß Geständnisse machte — aber auch zugleich den ganzen Handel aufdeckte, und alle dabei Betheiligten nannte.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 8. Aug. Vom k. k. Comitatsgerichts-Effek wurde Pane P., welcher in Verbindung mit seinen Genossen den Bezirk Diakovar und die weitere Umgebung mehr als ein ganzes Jahr durch Diebstähle, Raub und Brandlegungen in Schrecken hielt und am 26. Juni in J. einen Förster aus Anlaß eines Raubanfalles durch einen Schuß tödtete, wegen des Verbrechens des Raubmordes als unmittelbarer Thäter zum Tode verurtheilt und dieses Urtheil am 22. Juli zu Bracevec mit dem Strange vollzogen.

— Die vom König von Neapel in der allerneuesten Zeit verfügten „sporadischen“ Begnadigungen, die sich blos auf gänzlich unbekannte, obscure Persönlichkeiten beziehen, dürften weder den Forderungen des östreichischen Cabinets, noch viel weniger aber jenen von Seiten der Westmächte an den König beider Sizilien gestellten Reklamationen genügen.

Wien, 8. Aug. Die hiesige russische Gesandtschaft hat die Mittheilung erhalten, daß, nachdem die Räumung der Krim vor sich gegangen ist, Quarantäneanstalten an den Ufern des schwarzen und asow'schen Meeres wieder hergestellt worden sind.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 8. August. Gegen den Pfarrer von Bagnes, welcher kürzlich den Verbrechen Nationalrath Filtzig durch die Forderung eines Wiederrufs gereizigt hat, ist von der Walliser Regierung eine Untersuchung eingeleitet worden. Die Walliser Geistlichen üben eine finnreiche Rache an allen Großräthen, die einst für Vereinigung des Kirchengutes mit den Staatsdomänen gestimmt haben, wenn die letzte Stunde eintritt. Alle Schützenfeste haben sie bis jetzt in Winterthur und Zürich niederum die drei Brüder Bünziger von Wald in Appenzell bewährt; sie fehlen fast kein Ziel. — Ein Hr. Formann mit Tochter hat

Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen.

VI. Unterschiede zwischen lebenden und nicht lebenden Dingen.

Wie haben es versucht, den Zusammenhang zwischen dem Stoffe, den man todte Masse, und den Wesen, die man „lebende“ nennt, zu zeigen, wir müssen jetzt jedoch die viel sichtbareren und sicheren Unterschiede anführen, die zwischen denselben obwalten.

Der Zusammenhang ist an sich lose und nur auf Spekulationen und Vermuthungen gegründet; die Unterschiede sind viel charakteristischer und klarer.

Nicht lebende Massen entstehen schon anders als lebende.

Nicht lebende Massen sind in ihren Stoffen ganz anders gemischt und verbunden, als lebende.

Nicht lebende Massen haben eine andere Art des Bestehens als lebende.

Nicht lebende Massen erhalten sich anders als lebende.

Nicht lebende Massen haben andere Formen und Gestalten als lebende.

Nicht lebende Massen sind auch im innern Bau der einzelnen Theile anders als lebende.

An diese wesentlichsten Unterschiede schliessen sich viele andere an, die wir nun alle kennen lernen wollen.

Nicht lebende Massen sind entweder einfache Stoffe, wie Eisen, Gold, Kupfer, Blei, Schwefel, Kalkstoff u. s. w. All' diese einfachen Stoffe entstehen nicht. Sie sind einmal vorhanden, oder das man anzugeben weiß, wie und wann sie entstanden sind. Lebende Massen dagegen, z. B. eine Pflanze, ein Thier sind nie einfache Stoffe und sie sind auch nicht von Ewigkeit her vorhanden. Sie sind entstanden, zu einer bestimmten Zeit entstanden und entstehen auch noch jetzt immer fort vor unsern Augen.

Nicht lebende Massen können auch zusammengesetzt sein aus 2 Stoffen, wie z. B. Kochsalz, welches aus einer Luftart, die Chlor, und einem Metall, das Natrium heißt, entsteht, wenn sie sich chemisch verbinden. Kochsalz also entsteht ebenso gut wie etwa eine Pflanze; aber die Art des Entstehens ist anders.

Kochsalz und ebenso jede andere Masse, die aus chemisch verbundenen Stoffen besteht, bildet sich ohne Weiteres, sobald die dazu nöthigen Stoffe unter den nöthigen Umständen mit einander gebracht werden; eine lebende Masse dagegen bildet sich durchaus niemals, wenn nicht außer den Stoffen, woraus sie besteht, noch ein Keim vorhanden ist, der den Stoff in sich aufnimmt. Soll eine Pflanze entstehen, so muß ein Keim, ein Saatkorn, ein Ableger, ein Steckling oder auch nur ein Stückchen Blatt, Stengel einer Mutterpflanze vorhanden sein, woraus dann die Pflanze wird. Ebenso entsteht ein Thier, und wäre es das geringste und kleinste, niemals anders, als durch Fortpflanzung eines Mutterthieres und so verschieden auch diese Fortpflanzung ist, immer ist ein Keim, ein Ei nöthig, aus dem das Thier sich bildet.

Wie sehen also schon im Entstehen einen Unterschied zwischen nicht lebenden und lebenden Dingen, und können schon hieraus auf die eigne Natur der Lebendigen, mindestens auf eine eigne Reihe von Naturerscheinungen bei denselben schließen.

Ein weiterer Unterschied zwischen Lebenden und Todtbleibenden ist folgender.

In einem lebenden Dinge sind die Stoffe ganz anders chemisch verbunden, als in nichtlebenden.

Von den Pflanzen wissen wir, daß sie meist nur aus 3 Stoffen bestehen, aus

Digitized by Google

den Mont'sanc e.flegen; sie war die vierte Frau, die dies geleistet, und wurde Abends mit Artillerie in Chamounix begrüßt. — Auf dem Gotthardt schneite es in der Nacht zum 10. Juli, und am 11. Morgens hatte man am Hospiz 4°/₀ Kälte, am 15. Mittags 21° Wärme. — Leichte Erderschütterungen sind verspürt worden zu Wangen am 4. Morgens, zu Zürich am 6. Nachmittags.

Bern, 7. August. In Saanen ist ein 10jähriger Knabe von einem 140 Fuß hohen Felsen herabgestürzt, ohne sich sonderlich zu verletzen, haben; der Arzt hofft auf seine Wiederherstellung.

— Die Zustände im Kanton Aargau sind noch immer drunruhigend, und die Leidenschaften glimmen unter der Asche fort. Beim Freischießen in Locarno sonden höchst aufregende Reden und Deklamationen am Grabe Pestalozzi's statt. Gegen den Gründeten wurde auf offener Straße mißhandelt, und jede Hoffnung auf gerichtliches Einschreiten ist vergebens.

Frankreich.

Paris, 9. Aug. Der „Moniteur" veröffentlicht ein Dekret wegen Anlegung eines Dorfes an der Straße von Algier nach Dellys. Dem Vorschlage des Kriegs-Ministers gemäß soll dasselbe zum Andenken an den ersten Sieg in der Krim den Namen „Alma" erhalten. Vorläufig werden sich 72 Familien dort niederlassen.

Marseille, 9. Aug. Die „Phador" bringt Konstantinopler Nachrichten vom 31. Juli. Bei Tafelrunde war von Bucharest, wo ihm zu Ehren ein großes Bankett stattgefunden hatte, daselbst angekommen. Eine Depesche hatte angezeigt, daß der Kriegsminister von Frankreich den darnherrigen Schwestern 300 Betten, sowie ein bedeutendes Material; noch Barcelen zum Geschenk macht, die für die Kranken alter Nationen zu Konstantinopel dienen sollen. Die franz. Intendantur hatte zahlreiche Vorräthe verkauft. Barna ist völlig geräumt. Ein Regiment Oestreicher war zu Krajowa eingetroffen. Die polnische Legion kehrt nach Konstantinopel zurück, um daselbst verabschiedet zu werden; man versichert, daß die Soldaten dieser Legion an der Anlage von Landstraßen arbeiten werden. Admiral Stewart war am 29. v. Mts. mit drei Dampfern nach dem schwarzen Meer abgegangen. Man versichert, daß er bis zur völligen Räumung von Kars und der Lösung der Streitfrage wegen der Schangenmünein der Bosischik kreuzen wird. Auch behauptet man, daß französische Dampfer sich hierher der englischen Flotille hinzugesellen werden. Bei der Pforte ist ein Ministerrath gehalten worden, wegn die englischen und französischen Admirale ehrenvoll eingeladen waren.

Niederlande.

Im Haag in der Nijhoff'schen Buchhandlung ist erschienen der Katalog von Büchern aus dem ersten Jahrhundert der Buchdruckerkunst, die sich in der Bestenz in der kgl. Bibliothek finden. Die erste Abtheilung begreift die in den Niederlanden gedruckten Bücher, 556 an der Zahl, wozu noch 100 Werke kommen aus dem Museum Meermanno-Westreeniani. Die Druckorte sind Oudenaerde, Aalst, Antwerpen, Brügge, Brüssel, Herzogenbusch, Cuilenburg, Troemter, Delft, Gent, Gouda, Haarlem, Hasselt (in Overijssel), Leeuwarden, Löwen, Nimwegen, Steenbergen, Utrecht und Zütfeldt. Die zweite Sektion besteht die im 15. Jahrhundert außerhalb Niederland gedruckten Bücher — 928 Nummern.

Spanien.

Aus Madrid wird unterm 4. August geschrieben: „Der Herzog von Alba ist, statt des Marquis von Perales, der den Posten ablehnte, zum ersten Bürgermeister von Madrid ernannt worden. Der Kaiser Napoleon hat also jetzt einen Bürgermeister zum Schwager. — Nach heute angelangten Depeschen ist die Entwaffnung der Milizen zu Saragossa, Huesca, Alcanitz, Amanca und in anderen Städten Aragoniens bereits beendigt. — Statt Serrano's, der als Botschafter nach Paris geht, soll Echague, der heute hier eintraf, das General-Capitanat von Madrid übernehmen.

Italienische Staaten.

Rom, 31. Juli. Die Eisenbahn zwischen Rom und Frascati, die von Franzosen und in Frankreich hiemischen Engländern erbaut ward, ist eine Mystification aller Solidität. Nachdem sie seit ihrer am 7. d. Mts. erfolgten Eröffnung drei Mal hat ausgebessert werden müssen, ist sie heute wieder lahmlegt, wie wünschen, auf recht lange Zeit. Eine andere franz. Gesellschaft erhielt vorgestern vom Papst das ausschließliche Privilegium, in den Häfen des Kirchenstaates Dampfschiffahrts-Linien nach außen hin einzurichten. — Die römischen Polizei-Behörden wurden durch die Entdeckung einer gewissen Einsso Pianori aus Faenza in einige Verlegenheit gesetzt. Er ward wegen politischer Wühlereien gefangen gehalten und soll ein naher Verwandter jenes Pianori sein, der sein Attentat auf den Kaiser der Franzosen mit dem Leben büßte. Wie jener, ist auch Einsso Pianori ein Schuhmacher.

Turin, 4. Aug. Im Betreff des neuesten Putsch versuchs stellt es sich heraus, daß das Vorhaben schon seit Wochen bekannt war und daß es lediglich Maßregeln waren, welche dazu aufforderten. Die „Opinione" gibt sogar zu verstehen, daß Mazzini noch an der Riviera weilt, und auf eine Repetition dieser Heldenthat studiert. In Carrara soll es Leute geben, die „ruhig" leider aber sind die Gemüther immer sehr aufgeregt, und es sul die letzten Tage wieder ein neues Opfer der Parteiwuth und der Dolchtheorie. Nach der Verschreung des „Corriere mercantile" ist dieses seit zwei Jahren der 130., sage ein hundertdreißigste politische Mord, welcher in den Herzogthümern verübt wurde.

Turin, 6. August. Zwischen unserer und der toskanischen Regierung wird ein diplomatischer Briefwechsel geführt, dieser jungen Toscaner halber, welche Dienst in unserm Krim-Heer genommen hatten und nun wieder zurückgekehrt sind. Drei jungen Leute haben Urlaub erhalten, um sich zu ihren Eltern im Großherzogthum auf Besuch zu begeben. Unglücklicherweise fiel aber ihre Reise mit dem Sarzaner Putsch zusammen, und die livornesser Polizei hatte bei derselben Landung nichts eiligeres zu thun, als sie dem strengsten Verhör zu unterwerfen und sie festzunehmen. Der sardinische Konsul nahm sich der drei Leute an, und so wird denn die Sache jetzt diplomatisch verhandelt. — Die Strenge gegen die politischen Emigranten dauert unausgesetzt und in großem Maßstabe fort. In San Pietro d'Arena folgen sich polizeiliche Besuche und Haussuchungen, und Niemand kann sich jetzt bedrmann und allerwarts; man durchstöbert die Papiere, zieht die Leute ins Verhör, weist sie aus; wen man nicht zu Hause findet, den greift man auf den Straßen oder in öffentlichen Häusern und auf Spaziergängen auf. Auch Advokat Ghisolfi, dieser erbittete Widersacher Cavours und Bankturier des „Herr ommt bei Peopolo" ist eingesteckt und den Gerichten überantwortet. — Ein sardinischer Kriegsdampfer kreuzt noch fortwährend an der Mündung der Magra und in den Gewässern von Massa und Carrara.

Griechenland.

Athen, 2. Aug. Hr. v. Soutzo, griechischer Gesandter beim Petersburger Hofe wurde beauftragt, St. Maj. den König Otto bei der Krönung in Moskau zu vertreten.

Rußland und Polen.

Warschau, 6. Aug. General Chrulsf, der während der Belagerung von Sebastopol eine Division daselbst befehligte und sodann nach Riga gesendet wurde, hat sich an der persischen Grenze zu weit vorgewagt. Außer aller Verbindung befindet und in den Flanken durch Kurden und Tscherkessen bedroht, sah er sich gezwungen, sich in aller Eile durch unermeßliche Sandsteppen zurückzuziehen; man ist nicht ohne Unruhe über das Schicksal des Armeekorps des Generals.

Deutsche Staaten.

München, 11. August. Von den beiden Kammern wurden, wie sich Ihre Leser vielleicht erinnern, während der Landtags in Folge einer Vorstellung der Gemeindevertreter von Erlangen und Pfaffon der Gesammtantrag an die Krone gebracht:

a) „dem Art. 62 des Gesetzes über die Feuerversicherungs-Anstalt für Gebäude in Gebietstheilen diesseits des Rheins solch eine Anwendung geben zu lassen, daß dem daselbst bezeichneten Betrage nur jener Theil der Brandentschädigung untenworfen werden, welche mit dem Lokale, in dem sich die feuergefährliche Anlage befindet, zusammenhängen oder zusammen gehören, und von diesem Lokale nicht durch eine feuerfeste Bauart vollständig abgeschieden sind,

b) „die Bestimmungen zu dem Gesetze über die Feuer-Versicherungs-Anstalt dahin vervollständigen zu lassen, daß eine feuergefährliche Anlage, welche durch besondere schützende Bau- oder andere Vorrichtungen weniger feuergefährlich ist, als die Anlagen derselben Kategorie gewöhnlich zu sein pflegen, in den nämlich niedern Grad der Feuergefährlichkeit eingestuft werden habe."

Diesem Antrage ist nunmehr durch eine Ministerialentschließung stattgegeben worden. Seit einiger Zeit beschäftigen sich die Gemeindebehörden hiesiger Stadt mit dem Plane, der Errichtung eines Monumentes für den erhabenen Monarchen, dem München seinen Ruf als Metropole deutscher Kunst verdankt.

München, 10. Aug. Se. kgl. Hoh. der Prinz Luitpold hat trotz seiner Ernennung zum Kommandanten der 1. Armeedivision und vor Uebernahme dieses Kommandos die vorher schon beabsichtigten Inspektionen des ihm seither untergebenen Artillerieregiments begonnen und heute Sonntag damit fortgefahren. Die Zeughaus-Hauptdirektion, die Duvriers-Werkstätten, die Magazine hier und in Grünwald sind bereits erledigt, und morgen dürfte das 1. und sodann das 3. reitende Artillerie-Regiment der Inspizirung unterliegen.

— Es wurde dem Professor Dr. Carl Hegel das Indigenat des Königreichs verliehen.

Bamberg, 11. Aug. Se. Maj. König Otto von Griechenland ist auf der Reise nach Ludwigshöhe heute morgens hier eingetroffen und hat nach einem kurzen Aufenthalte die Reise weiter fortgesetzt.

Speyer, 11. Aug. Se. Maj. König Otto von Griechenland werden, von Mainz und Worms kommend, heute Abends gegen 7 Uhr in Ludwigshafen und um 8 Uhr in Edenkoben eintreffen. Das Gefolge Sr. Maj. besteht aus zwölf Personen.

Dresden, 8. Aug Rossini, der sich gegenwärtig in Kissingen aufhält, wird den nächsten Winter, wie wir aus bester Quelle erfahren, in Dresden verleben. Von seinen deutschen Collegen weilten kurze Zeit Küken, Marschner und der hochbetagte Spohr hier.

* Aug. 10. Aug. Gestern war der 2. Jahrestag des plötzlichen Todes unseres in Zivil verunglückten Königs Friedrich August. In der kath. Kirche fanden gestern Vormittag 11 Uhr die Exequien für den Verewigten statt. Der König

---

Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff. Diese 3 Stoffe sind zu Eins verbunden und bilden die Masse der Pflanze; Nahrungsmen gibt es kein nützlicheres Ding in der Welt, in welchem diese 3 Stoffe chemisch verbunden sind. Ja, es findet in der ganzen unbelebten Natur immer eine Paarung statt, so daß sich stets nur 2 chemische Urstoffe verbinden, ein Ding zu bilden, wie z. B. Chlor und Natrium, aus denen Kochsalz wird, oder Wasserstoff und Sauerstoff werden. Nirgend aber verbinden sich 3 Stoffe gleichzeitig, und noch weniger 4, 5 oder mehr. Denn in der unbelebten Natur sind Dinge, die 3-4 oder mehrere Urstoffe in chemischer Verbindung enthalten, so fest und so hoch fest erst entbunden, daß durch Einwirkung von Eins zu Eins vorbergegangen. Die gründlichsten Untersuchungen der Chemiker haben diesen Unterschied in der chemischen Zusammensetzung belebter und unbelebter Stoffe aufs allergenauste nachgewiesen.

Zeigen sich ph Unterschiede in der Entstehung, so ist das Bestehen lebender und nichtlebender Dinge noch wesentlicher unterschieden.

Lebende Dinge bestehen selbst unter den günstigsten Umständen eine gewisse Zeit und vergehen dann wieder.

Eine Pflanze, ein Thier entsteht, wächst, erreicht noch einiger Zeit seinen höchsten Stand der Daseins und vergeht dann wieder Bei nichtlebenden Dingen ist dies nicht der Fall. Sind sie entstanden, so kann man sie unverändert erhalten sie wachsen nicht, sie nehmen nicht ab und sterben auch nicht.

Magdeburg, 7. Aug. Unter der Bezeichnung „Magdeburger Brodfabrik-Gesellschaft" tritt in diesen Tagen hier ein neues Actien-Unternehmen ins Leben, aber unter weit beschränkteren Bedingungen und Dimensionen, als alle anderen ähnlichen Actien-Gesellschaften, welche jetzt hier leider so häufig und mit solchem Gompe auftreten. Dennoch stellt es bedeutende günstige Resultate, und wird bloß dem Actionären und Gesellschafts-Gegnern, sondern der ganzen großen Publikum, namentlich dem weniger bemittelten in Aussicht. Die Magdeburger Brodfabrik-Gesellschaft bezweckt nämlich, wie der Statuten-Entwurf sagt, die Herstellung eines guten und wohlfeilen (Weizen- und Roggen-) Brodes durch Benutzung mechanischer und anderer Hilfsmittel. Sie wird zur Beschaffung des Mehls und sonstiger aus Getreide zu gewinnender Produkte für ihren Betrieb und den Betrieb der ihr angeschlossenen Bäckereien (durch Einrichtung einer Mühle mit Speicher) ihren Geschäftssitz haben, sodas sie nur noch die erforderlichen Anzahl von Kuetmaschinen aufstellen und die tüchtigsten Werkmeister und Arbeiter engagiren darf. Vorläufig beabsichtigt die neue Fabrik, jährlich 2500 Wispel Getreide zu verarbeiten, oder, wie die Einladung zur Actien-Zeichnung angibt, täglich 200 Centner (jährlich 73.000 Ctnr.) Brod zu produciren. Das Capital zur Gründung der Fabrik ist auf 100,000 Thlr. bestimmt, und wird durch Actien à 200 Thlr. aufgebracht. Die Dauer der Gesellschaft ist auf 20 Jahre festgesetzt. Ihr Domicil wird sie auf diesigem Platze haben. Wie wir hören, waren die drei Mittage bereits 82.000 Thlr., weiß nur von diesigen Einwohnern, gezeichnet, während jedenfalls der Rest und wohl mehr noch in der Umgegend gezeichnet sein dürfte. In der sicheren Voraussetzung des Gelingens dieses so schönen und zweckmäßigen Unternehmens ist denn auch schon ein großartiges Etablissement, das bisher zu verwandten Zwecken benutzt wurde, in der Neustadt erquittet, und somit dürfte demnächst mit dem Betriebe so schleunig wie thunlich vorgegangen werden. Natürlich begrüßen unsere, hier durchgängig wohlbehandten, Bäcker die neue, ihnen so bedeutende Concurrenz in Aussicht stellende Fabrik nicht mit denselben freundigen Gefühlen, wie unser Publikum, zumal das unbemittelte.

Digitized by Google

und die Königin, sowie sämmtliche Mitglieder des k. Hauses waren anwesend. Prinz Karl von Baiern wohnte dem Trauergottesdienst ebenfalls bei und hat gestern Nachmittags Tweden verlassen, um sich zum Besuch am kgl. preuß. Hof nach Potsdam zu begeben.

Berlin, 9. Aug. In ihrer Sitzung vom 2. d. M. ist der Bundesversammlung bekanntlich u. A. eröffnet worden, daß bereits neun Regierungen sich bereit erklärt haben, Schwurfinger zu der Commission behufs Einrichtung eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches nach Frankfurt a. M. abzuordnen. Diese neun Regierungen sollen auf Grund der Geschäftsordnung Mittens sein, binnen Kurzem und noch während des Laufs der Bundestagsferien die von ihnen auszuersehenen Sachverständigen nach Frankfurt zu entsenden.

Breslau, 9. Aug. Eine auf gestern angesetzte Studentenversammlung wurde nicht abgehalten. Nachdem sich nämlich eine Anzahl Studirende in der kleinen Aula eingefunden, wurde denselben seitens der akademischen Behörden angezeigt, daß die Versammlung, weil die auf der Tagesordnung befindlichen Punkte mit den in der Heidelberger Vorgänge leicht zu Mißverständnissen Anlaß geben möchten, nicht zulässig erscheine, worauf die Anwesenden ruhig den Saal verließen.

Hamburg, 9. August. Kurz nachdem die Acte wegen Entführung einer jungen Engländerin aus Liverpool, um solche der Prostitution dier zu verkaufen, Lärm geschlagen hatte, erkrankte es sich, daß ein Polizeidiener aus Frankfurtwohl, für den jene Engländerin bestimmt gewesen sein soll, eins der eingezeichneten Mädchen, ebenfalls eine Engländerin, dermaßen mißhandelte, daß der darauf erfolgte Tod des Mädchens durch diese Behandlung wohl hätte hedeigeführt sein können. Wie wir vernehmen, ist diesem Wirthe die Konzession entzogen und den Schwindel nach außerdem in eine bedeutende Geldstrafe genommen worden sein. Der Wirth, der mehrere Erben besitzt, soll auszudem Herr eines bedeutenden Vermögens sein, so daß er ein recht gemüthliches und beschauliches Leben führen kann. Das Geschäft hat so viel abgeworfen

Tages-Chronik

Eichtenfels, 11. Aug. Kommenden Sonntag, den 17. d., wird unser Freischießen beginnen und 8 Tage andauern. Donnerstag (am 21.), am Hauptage, an welchem sich sehr viele Fremde aus der Umgegend einfinden, wird auch das Preis- und Scheibenschießen vom landwirthschaftlichen Bezirksvereine ein landwirthschaftliches Fest abgehalten werden, bei welchem eine große Anzahl von Preisen und Gaben an Oekonomen für die schönsten Rinder, Fohlen und Schweine, für die Verdelung der Baumzucht, Cultivirung von Oedungen, Anpflanzung von Alleen und Anderem an Dienstboten, welche bei einer Herrschaft lange und treue Dienste leisteten, für Festwagen ꝛc. zur Vertheilung kommen wird. Man erwartet bei der Streblamkeit unserer Oekonomen, die unsere fruchtbare Gegend verbindig zu bewirthschaften verstehen, daß für prachtiges Vieh an obigen Gegenständen verschieden werden. Festwagen wurden schon von verschiedenen Gemeinden angemeldet. — Unsere nun zu Ende gehende Ernte ist ausgezeichnet zu nennen, die Kartoffeln stehen in der ganzen Gegend sehr gut und werden allenthalben gerühmt, eine Krankheit an dieser Frucht wurde bis jetzt nirgends wahrgenommen.

In Eichstätt wurden am 6. d. die irdischen Ueberreste des hingerichteten falschen Kunstler, welcher seine Ruhestätte in der Kathedrale zu Eichstätt hat, von dem Domkapitel erhoben und die Ausbesserung des Sarges und weitere Untersuchung durch den kgl. Gerichtsarzt vorgenommen. Die Gebeine des Bischofs (gestorben 1075), welche nach 781jähriger Begräbnis noch sehr gut erhalten sind, wurden folgenden Tages auf feierliche Weise durch das Domkapitel, wobei vier Chorvikaren den Sarg trugen, wieder beigesetzt; sie liegen in einem zinnernen, mit Blau bedeckten Sarg, der versiegelt ist. Zahlreiche Bländige haben sich bei diesem seltenen Akt eingefunden.

Regensburg, 10. Aug. Im Laufe der kommenden Woche wird ein Detachement des k. Regiments Benedet (norm. Latour), das zur Zeit in Rosbrit garnisonirt, auf seinem Marsch nach Ostreich hier cantirt werden. Dasselbe ist bestimmt, ganz neue Gewehre für das Regiment in Empfang zu nehmen und nach Rastatt zu bringen.

In der Nacht vom 3. auf 4. d. wurde bei Heinreichung k. Lbg. Geleshach, ein bildsches Pferd von der Weide weg gestohlen. Der Dieb blieb aber nur kurze Stunden im Besitze desselben. Die Gendarmerie erwischte ihn mit dem Pferde in Pfarrkirchen, und er sitzt nun in Untersuchung, während letzteres wieder seinem Eigenthümer überbracht worden ist.

München, 10. Aug. Sicherem Vernehmen nach werden in Steandung und Donauwörth demnächst Telegraphenstationen errichtet.

Mehrere hiesige Geschäftshäuse haben sich mit bedeutenden Summen nach Hamburg begeben, um sich bei der Subscription zu der dort zu errichtenden Gedächtnisstatt zu betheiligen.

— Der süddeutsche Apothekerverein, welcher im vorigen Jahre in Worm tagte, wird dieses Jahr seine General-Versammlung in München halten. Die Sitzungen werden in den letzten Tagen dieser Monats stattfinden und zwar in der Aula der kgl. Universität. Die vielen, reichen Kunstschätze und wissenschaftlichen Sammlungen unserer Metropole lassen einen sehr zahlreichen Besuch umsomehr erwarten, als das Comité alle Anstalten trifft, seinen Gästen die freundschaftse Aufnahme zu bereiten.

Am Ostbahnhof war gestern früh und vorzüglich Nachmittags wieder ein Gedränge von Lustfahrenden, daß die Waggons gar nicht auseichten und mit Extrazügen ausgeholfen werden mußte. Das Publikum benahm sich so ungeschlim, daß man die Gitter zur Eisenbahnlie abkerren und die Leute in Abtheilungen einlassen mußte, um das sich eingedrängte Ordnung halten und die Billets kontrolliren zu können.

Augsburg, 11. Aug. Am verflossenen Dienstag den 5. d. Früh 2 Uhr hat der Blitz in den Stadel des Bauern J. Peter von Rehdt, Pfg. Wegscheid, eingeschlagen und gezündet, wodurch Wohn- und Oekonomiegebäude, viele Haus- und Baumannsfahrnisse, 6 Schafe, 1 Schwein und 1 Zuge verbrannt sind. Der Schaden beträgt circa 4000 fl. angeblich 2000 fl. — Gleichfalls am 5. Nachmittags 1 Uhr ist bei dem Bauern M. Ehringer von Dommelstadl auf eine noch unbekannte Weise Feuer ausgebrochen, wobei das Wohngebäude, die Stallung und der Stadel, viele Effekten und 2 junge Schweine verbrannt sind, da bald sich ein Brandschaden von 4800 fl. ergeben wird.

Verantwortlicher Redakteur: Dietrich Hanisch.

Eichtenfels, 11. Aug. In Nr. 222 Ihres geschätzten Blattes wird in einem Artikel mit der Ueberschrift „Eingesandt" bittere Klage geführt über den Unfug, den die sogenannten Unterkäufer durch massenhaften Einkauf von Schmalz von den Producenten auf den Dörfern ausüben, wodurch die Schmalzpreise natürlich in die Höhe gehen müssen. Auch bei uns ist es der Fall, indem die Unterkäufer sich auf den Bauern auf den Dörfern die Butter von dem Käsefasse weg um jeden Preis abkaufen und dieselbe an die Butterhändler (deren wie auch hier 2 zu besitzen das Glück (?) haben) ablassen, welche alsdann wieder die Butter in großen Quantitäten nach Sachsen und Preußen versenden. Wenn diese Einrichtung ist die frische Butter in unserer Gegend sehr selten und an den Wochenmärkten oft keine Spur dieses so nothwendigen Küchenrequisits zu finden, und wir möchten gerne derjenigen Agenten nach Kanopolis wünschen, oder dahin, wo der Pfeffer wächst.

Handel und Verkehr.

Regensburg, 9. Aug. Die Mittelfruchtpreise auf der heutigen in Einigen und mit genügender Zufuhr versehenen Schranne berechnen sich: Weizen 21 fl. 58 kr. (gef. um 1 fl.), Korn 16 fl. 15 kr. (gef. um 1 fl. 7 kr.), Gerste 11 fl. 19 kr. (gef. um 17 kr.) Haber 7 fl. 15 kr. (gef. um 25 kr.)

Würzburg, 11. Aug. Am letzten Samstage befand sich eine Deputation des Handelsstandes von Kitzingen dahier; man bringt ihre Anwesenheit mit Eisenbahnangelegenheiten in Verbindung.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 3 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Güterzug), 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug), 3 U. 10 M. Nachm. (Güterzug) 7 U. 30 M. Abds. (Eilzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Eilzug), 11 U. 35 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abds. (Güterzug).

Von Nürnberg nach Fürth

stündlich von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Von Fürth nach Nürnberg

stündlich von 7½ Morgens bis 7¼ Uhr Abends.

Familien-Nachrichten.

Angekommen sind: Hr. Wolfg. Koenigbauer, Kaufmann in Gaggenstein. — Hr. L. Sarges, Kaufmann in Bamberg. — Hr. Fr. Fr. v. Mauk, k. Kammerherr, 60 J. a. in Augsburg. — Hr. G. Zimmermann, Rechtspraktikant, 24 J. a. in Schwabmünchen. — Hr. K. Stiebler in Westheim. — Hr. L. Dil, Kaufm., 76 J. a. in München. — Hr. Dr. M. v. Gartner, k. Medizinalrath, 75 J. a. in München.

Anzeigen.

Verbindung.

August Ehrlicher.
Wilhelmine Ehrlicher,
geb. Meinhardt.

Hof und Nürnberg, am 12. August 1854.

Für Zahnleidende allee Art bin ich täglich in meiner Wohnung, Adlerstraße Nro. 309 zu sprechen. Gütlich Unbemittelte werde ich Morgens von 8—9 Uhr unentgeltlich behandeln. **Ad. zur Nedden,**
pr. Zahnarzt.

Verkauf.

Eine seit Reihen von Jahren gesührte und mit vorzüglich empfehlender Kundschaft bestehende

Caffee- und Bierschenke

mit Haus hiesiger Stadt, in einer der frequentesten Lagen liegend, ist sie den billigen Preis von fl. 6000 aus freier Hand zu verkaufen. Anfragen & 850 im Spitalhof abzugeben. **J. J. Pfeiffer jun.,**
Commissionär.

Haus-Verkauf.

Das Haus S. Nro. 269 am Gerberberg, freiliegen, worauf das große Waldrecht haftet, und welches 4 heizbare Zimmer, 3 Kammern, 2 Küchen, 1 Boden und 1 Keller enthält, wird aus freier Hand öffentlich versteigert, am hiesigen Gerichtsrath amt

Montag bez 18. August des. Js.

in dem Verkaufslokale anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden. Von dem Hause kann täglich Einsicht genommen werden.

Handlungs-Lehrstelle-Gesuch.

Ein junger Mensch von guter Familie, der in einer Handelsschule erzogen wurde, und in den verschiedenen Sprachen erfahren ist, sucht in einem Manufakturwaarengeschäft eine Lehrstelle.

Offerten erbittet man sich durch die Exped. d. Bl. unter Adresse G. H. Nr. 505.

Ein solides, treues und fleißiges Mädchen, welches gut empfohlen werden kann, sucht hier oder auswärts sogleich oder 14 Tage nach dem Ziel als Stubenoder Kindsmädchen in einem soliden Hause unterzukommen. Das Nähere ist zu erfragen Nro. 61 im Gasthaus zum schwarzen Adler bei St. Johannis.

Ein vom Militäe freier junger Mensch, welcher treu und fleißig ist, kann dauernde Beschäftigung finden. Wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

In der Theresienstraße S. Nro. 561 a ist der II. Stock bis Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Nähe am Obstmarkt ist ein Laden täglich zu vermiethen.

(Ein gewissenhafter Schuldner.) Ein Kellner aus dem Hannoverschen war in Hamburg in einem großen Hotel längere Zeit konditionirte, hatte damals lästig seinen Dienst, nachdem er zuvor bedeutende Einkäufe, nämlich: Kleidungsstücke, Wäsche, Uhr und Kette auf Kredit gemacht, heimlich verlassen sich nach England begeben. 9 Jahre sind indeß vergangen und seine Gläubiger hatten längst die Schuld für verloren gehalten, als in voriger Woche ein Herr in Begleitung von 2 Dienern bei einem Uhrenhändler, der früher in jenem Hotel verkehrte, vorfuhr, und sich ihm als den Kellner, dem er frühre eine Uhr und Kette ohne Zahlung zu erhalten, verkauft hatte, vorstellte, um nun seine Schuld nebst Zinsen zu bezahlen. Nachdem dieser Geschäft geordnet war, wußte der Uhrenhändler in früheren Kellner, der durch Fleiß und Geschicklichkeit in Philadelphia ein anständiges Vermögen erworben und sich dort verheirathet hatte, und nun im Besitze sehr, seine Eltern und Verwandten in seiner Heimath zu besuchen, zu seinen übrigen Gläubigern begleiten, denen er auf ähnliche Art ihr Guthaben entrichtete, die aber allesammt nicht weniger überrascht waren, als der Uhrhändler, die längst verloren gegebene Summe auf eine so angenehme Weise zu erhalten. Nach einigen Tagen Aufenthalt bei seinen hiesigen Freunden trat nun kürzlich der dankbare Kellner die Reise an, um auch dort die Seinigen zu überraschen.

(Zur Beseitigung der Wanzen.) Die „Union Médicale" widmet diesem Gegenstande ein ganzes Feuilleton, das sie mit einer von Ebénard in den Sitzungen der Akademie hierüber mitgetheilten Note füllt. Ebénard, den das genannte Insect zum Gegenstande der blutdürstigsten Verfolgung unterseben hatte, versuchte alle von Herkommen und der Erfahrung zur Vertilgung des elenden Feindes angerathenen Mittel; sie ließen ihn ihm Stiche nur die Anwendung kochenden Seifenwassers verschaffte ihm Hilfe. Man siehe, sagt der berühmte Akademiker, in einem Keller einen Eimer Seifenwasser und sehe einige Wanzen in die Mitte des Kreises; so wie sie die seifenhaltige Umwallung berühren, bäumen sie sich in die Höhe und fallen todsam um, um sich nie wieder zu erheben. Vielfältig angestellte Experimente lassen folgende Angaben als Basisfamile erscheinen: 100 Theile Wasser werden mit zwei Theilen gemeiner Seife zum Kochen, diese Flüssigkeit aber in möglichst hoher Temperatur mit allen Spalten der Wände, der Betten, des Fußbodens ꝛc. durch Einspritzen, Waschen, Reiben ꝛc. in die innigste Berührung gebracht; Bettgurten ꝛc. werden in gleicher Weise getränkt. Bettwäsche und Vorhänge mehrere Tage hindurch der Luft und der Sonne ausgesetzt. Terpentingeist, Labadebeet, Merkurialsalbe, Schwefelräucherungen wurden nach Anhörung der Mittheilung Ebénards in derselben akademischen Sitzung von andern Mitgliedern empfohlen.

Digitized by Google

Exped.-Num. 13,605 L.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Gläubigers werden folgende Realitäten des Joh. Georg Porzelt zu Neukenroth als:

1) ¼ Lgw. Angerackerstein, Bes.-Num. 83 c mit 40 fl. Steuerkapital, geschätzt auf 80 fl.,
2) 2½ Tgw. Feld hinter der Kirche, Bes.-Num. 83 b mit 170 fl. Steuerkap., gesch. auf 200 fl.,
3) ¼ Agw. Feld im rothen Büchl mit etwas Gebüsch, Bes.-Num. 83 g mit 60 fl. Steuerkap., gesch. auf 60 fl.
4) ein Gutskomplex. Bes.-Num. 83 a mit 1495 fl. Steuerkap. bestehend aus Haus, Scheune, Garten, Felder und Wiesen, gesch. auf 2015 fl.,

am Dinstag den 23. September Vormittags 10 Uhr

im Gabrschwinder'schen Gasthause zu Neukenroth bei der öffentlichen Feilbietung unterstellt. Der Zuschlag erfolgt nach errichtem Schätzungswerthe gemäß §. 64 des Hyp.-Ges., und werden nur bessz- und zahlungsfähige Steigerer zugelassen.

Kronach, den 6. August 1856.

Königliches Landgericht.

Heydenreich.

Eheliche Verbindung.

Friedrich Gutmann,
Emilie Gutmann,
geb. Lobrer.

Nürnberg, 10. August 1856.

Traueranzeige.

Tief gebeugt erfüllen wir die traurige Pflicht, verehrten Verwandten und Freunden, und zwar um auf diesem Wege, die betrübende Nachricht mitzutheilen, daß heute Abends 9 Uhr unser guter innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Christoph Georg Röser,

Porzellan- und Galanterien-Fabrikant,

plötzlich verschieden ist.

Den Verblichenen im freundlichen Andenken zu behalten und um stille Theilnahme bittet

Nürnberg, Neu-Straßgasse, Königsbrücke, Neu-Ulm den 9. August 1856

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag früh 9 Uhr vom Leichenhause auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die Trauerbotschaft von dem heute Morgen 2 Uhr erfolgten Ableben unseres lieben Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers, Onkels, Schwieger- und Großvaters, des

Herrn Johann Mathias Fuchs,

Gastwirthes allhier,

in seinem 70. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bittet

Nürnberg den 10. August 1856.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 13. d. früh 9 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Traueranzeige.

Allen nahen und entfernten Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau

Maria Wurm,

geb. Gillicher,

den 10. August Abends ½9 Uhr nach langen schweren Leiden an der Gehirnlähmung, gottergeben aber sanft im Frieden des Herrn entschlafen ist. Wer sie näher kannte, wird meinen stillen Schmerz zu würdigen wissen und mir eine stille Theilnahme nicht versagen.

Nürnberg, den 10. August 1856.

Magnus Wurm, Post-Landomeister.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 13. August früh 8 Uhr vom Leichenhause aus auf den St. Rochus-Kirchhof statt. Nun bittet von den ärztlichen Trauerbeschenken gefälligst Umgang zu nehmen.

Dank.

Allen unsern Verwandten und Bekannten, welche bei der Beerdigung unserer lieben Tochter so großen Antheil nahmen, machen wir unsern herzlichen Dank. Der liebe Gott wolle sie vor solchen Trauerfällen bewahren, und aber Gelegenheit geben, ihnen bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Die betrübten Eltern
Gottlieb Gruber,
Barbara Gruber.

Danksagung.

Allen den verehrlichen Freunden und Bekannten von Nürnberg, welche unserem selig verstorbenen Vater, Herrn Kaspar Pock von Heroldberg, bei seiner Beerdigung die letzte Ehre erzeigten, sagen wir hiemit unseren innigst tiefgefühlten Dank.

Heroldberg, den 11. August 1856.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Ledewohl.

Herzliches Lebewohl allen lieben Verwandten und Freunden bei unserer Abreise nach New-York.

Nürnberg, den 10. August 1856.

Babette Beuttner, Kaufmann's-Wittwe,
nebst ihren beiden Töchtern.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern für den Umfang des ganzen Königreichs.

EAU D'ATRONA

oder feinste flüssige Toiletteseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Gesichtsfalten, Sommersprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, sowie sonstiger Hautunreinheiten.

Diese treffliche, seit 19 Jahren rühmlichst bekannte Mixtur wird fortwährend mit besonderer Vorliebe gebraucht und erregt mit großer Superiorität alle andern Toilettenseifen und Schönheitswasser, wie sie auch Namen haben mögen. Sie beseitigt die Haut leicht und schmerzlos von den oben genannten Flecken und andern Unreinheiten, gibt der den schönsten und blühendsten Teint, stärkt und schützt sie vor den schädlichen Einflüssen der wechselnden Witterung, deren Angriffen das Eau d'Atrona bei heftiger Benützung ungewöhnlich, einen Sonnenbrand, Hitzblattern, Frost- die Hände über die Haut der, verleiht ihr Geschmeidigkeit und erhält sie in stischem, blühenden Aussehen, verhütet vor Runzeln und vorzeitig alt, welche durch Krankheit oder andere gewaltige Einflüsse entstanden sind; dabei leichen sich die Atronaseife noch überdies durch den angenehmsten Wohlgeruch aus. Es darfs demnach das Eau d'Atrona mit vollem Rechte unter allen Schönheits- und Verjüngungsmitteln, die es in den öffentlichen Verkehr gekommen sind, den ersten Rang einnehmen. Die Anwendung derselben ist höchst einfach und ganz unschädlich.

Diese Seife ist in folgenden allen Damen und Herren, welchen an Reinhaltung und Schönheit ihrer Haut gelegen ist, und gebe das große Glas zu 40 kr. und das kleine zu 20 kr. sammt Gebrauchsanweisung in der einzigen Niederlage und Fabrik bei der **Rothe Krone, Erstadt d'Eau de Cologne triple** zu 18 kr. und 36 kr.; **Eau-Bouquet** zu 12 kr. 24 kr. und 36 kr.; **neueste Spritzen-Seife** zu 15 kr. und 30 kr.; das über, wovor in Paris und London das Dutzende bezahlt wird. Wenige Tropfen dieser köstlichen Parfumerien, welche in der ganzen civilisirten Welt berühmt sind, sind hinreichend, dem Taschentuche, der Leibwäsche, Kleidern, Handschuhen ꝛc. den lieblichsten und erquickendsten Wohlgeruch dauernd zu verleihen. **Mailänderischer Maurbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Duft-Essig** zu 15 kr.; **Annbell** oder ertheilhafte Zahnreinigungsmasse zu 24 kr. **Lilienmilch** zu 24 kr. und 36 kr. **Lilienmilchseife

München.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 226.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 14. August 1856. Donnerstag: Eusebius.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate August und September bei jedem k. Postamte um fl. 1. 10 kr. abonnirt werden.

Nürnberg, 2. August. Mit einem gewissen Wohlbehagen lesen wir jetzt in den Zeitungen die Einzelnheiten über die letzte gründliche Räuberverfolgung; von allen Ortschaften in Böotien und Lokris laufen Briefe ein, welche dieß erfolgreiche Unternehmen schildern. Die Räuber, aus ursprünglich vier oder fünf zahlreichen Banden, zu einer einzigen, wenig zahlreichen, nur aus 24 Mann bestehenden, aber zum größten Theile aus den übrig gebliebenen Führern und ihren Fohnenträgern und Knappen zusammengesetzten Bande zusammengeschwunden, wurden seit dem verwegenen Ueberfall auf der Piräusstraße und dem blutigen Zusammenstoß mit den Franzosen, wo die Räuber der unbegreiflicherweise gar keinen Schaden erlitten, von den griechischen Truppen Tag und Nacht verfolgt und endlich in einem unwirthbaren Gebirgsstock so eingerengt, daß es ihnen schließlich an Allem, was zum Räuberhandwerk gehört, fehlen mußte. Der ungetrennliche Gefährte des Räubers ist der Hirte; dieser ist der Geber seiner Schätze, sein Spion, sein Lieferant von Brod, Fleisch und Munition, — manchmal in der größten Bedrängniß verwandelt sich auch der blutbefleckte Räuber schnell in einen schweigsamen Hirten, so lange bis die Truppen vorübergegangen sind; der ergreift er dann wieder seine lange Flinte, und wehe dem Soldaten, der auseinander einige Schritte hinter seiner Truppe sitzend bleibt, oder an einer Quelle sich neckt einmal laben will; die sicherer Kugel des Räubers, aus der langen, silberbeschlagenen albanesischen Flinte erreicht ihn. Die systematische Verfolgung der Räuber seiner seit der Einsetzung dieses Ministeriums als Studium betrieben, und nur dadurch, daß man mehrere Hebel zu gleicher Zeit ansetzte, konnte man ein so glänzendes, erfolgreiches Resultat erlangen. Man lag an, die Hirten mit ihren Herden aus jenen Gebirgsgegenden zu vertreiben und andere Weideplätze anzugehen; dadurch war den Räubern jede Vermittlung nach außen abgeschnitten, sie hungerten und litten Mangel an Schießbedarf. Sie durften es nicht wagen, für ihren Nothbedarf Wild zu erlegen, denn jeder Schuß würde ein Verräther gewesen sein. Nicht genug, die Truppen besetzten auch die wenigen Lücken des Gebirges; wollten die Räuber ihren brennenden Durst löschen, so mußten sie zuerst kämpfen, da ihnen aber nur ein kleines Häuflein war, so mußten sie sich schonen, jeder Einzelne war nothwendig für die Erhaltung Aller. Noch zwei andere Umstände kamen hinzu, den gänzlichen Erfolg zu sichern. Drei Tage vorher waren sie ebenso eingeschlossen und ihr Untergang nahe — sie hielten sich die in die Nacht, nur mit Hilfe dieser und mit einiger Sympathie von Seiten zweier Offiziere der irregulären Truppen entschlüpften sie. Diese beiden Offiziere wurden schon den folgenden Tag vor das Kriegsgericht gestellt. Dieses Verfahren brachte einen heilsamen Schrecken in die Reihen. Aber auch die Bauern beharrten einer Aufreizung ihres Muthes. Zu diesem Zwecke begab sich der Nomarch von Attika und Böotien, Lassoris, an Ort und Stelle, harangurirte die Bauern und stellte ihnen Belohnungen verschiedener Art in Aussicht, sowie die eigene Sicherheit, wenn sie sich bewaffnet den königl. Truppen anschlössen.

Des Nomarchen Beredsamkeit wirkte; die Bauern, die sich sonst aus Furcht vor der Rache der Räuber ganz unthätig verhielten, ergriffen ihre Waffen und schwuren den Räubern Tod und Verderben. Der zwei Truppen dirigirenden Führer, der Major-Oberleutenant Megas hatte den Schlupfwinkel der Räuber entdeckt, und umzingelte ihre kleine aus Felsenstücken zusammen gebaute Festung. Die Truppen gaben Feuer, die Räuber ebenfalls — einige von diesen sanken; da eiferte Megas die Soldaten an, mit dem Bayonnete daraus zu gehen — er ihnen voran. Ein Pistolenschuß bezeichnete, des Räuberchefs, streckte ihn nieder. Nun hatten die Räuber keine Zeit mehr zum Laden — sie kämpften mit dem Yatagan, die Soldaten mit dem Bayonnete. Megas erbeitt an dem Tage seines Todes die Privatnachricht, daß er zum Oberlieutenant vorgerückt sei; — „nun", rief er vorwärtsgehend, „will ich mir auch den Hauptmann holen!"

Die Königin sendete noch an demselben Tage der Wittwe des gefallenen Offiziers 2000 Drachmen mit dem Versprechen, daß Söhne und Töchter auf Staatskosten erzogen werden sollen. Nebenbei bemerkt ist die junge Wittwe Megas eine der schönsten Frauen in Griechenland.

Auf die 4 gefangenen Räuber hat sich die Bevölkerung von Athen schon gründlich gefreut, und als vorgestern 5 solche in Ort getrabte Bursche von Gensd'armen bereitinkanstrirt wurden, strömten Tausende zum Anschauen auf die Straße — die Täuschung war aber unendlich groß; — Räuber waren es, aber gewöhnliche Lumpen, die legend wo versteckt waren, sie gehörten nicht zu der Davelyschen Bande und verdienten daher solche Ausmerksamkeit nicht. Letztere können nicht krankenirt werden — ihre Verwundungen waren tödtlich. Die zuletzt ausgesendeten Truppen erwartet man mit jeder Stunde in Athen.

Die Gesandten Frankreichs und Englands sollen der Regierung ein Glückwunschschreiben überreichen haben über das so günstige Ergebniß der Räuberverfolgung.

Kalergi kam an demselben Tage in Athen an, als die Nachricht von der Vertilgung seiner Schöpfung nach Athen gelangte. Seine Schöpfung, denn die gewaltsame Auflösung der Grenzbataillone ohne die gehörige Fürsorge für diese Menschen, und die Anwerbung aller aus dem Gefangnisse Entsprungenen und seit zwei Jahren dieses entsetzliche Uebel zugezogen.

Deutsche Staaten.

Dresden, 9. August. Der Rühmeffer Alois Moriggl zu Zirl, der bekannte treue Begleiter des Königs Friedrich August von Sachsen bei mehreren Bergbesteigungen des verewigten Königs in Tyrol, wurde während einer früheren Anwesenheit in Dresden auch den Prinzessinnen Sidonie, Anna, Margarethe und Sophie vorgestellt. Als er nun von der Verlobung des Erzherzog-Stadthalters Karl Ludwig mit der Prinzessin Margarethe Kenntniß erlangt hatte, drängte es ihn, der Prinzessin seine Glückwünsche darzubringen. Hierauf erhielt er aus den Händen der Gräfin v. Rayhaus, Hofmeisterin der Prinzessin-Braut, das nachfolgende Schreiben:

Pillnitz, 29. Juli 1856. Gn. Hochwürden! Ihre königl. Hoh. die Prinzessin Margarethe beauftragt mich, Ihnen den besten Dank für die derzliche Theilnahme zu entnehmen, welche Sie an Höchstihrer Verlobung mit Sr. k. k. Hoh. dem hochverehrtesten Erzherzog Karl Ludwig nehmen. Ihre königl. Hoh. die Prinzessin ist ebenso gerührt von Ihrer Freude an der gnädigen Fügung Gottes, durch welche die erhabenen Herrscherhäuser von Sachsen und Oesterich von neuem verbunden werden, als es ja Ihrem Gefühle derträgt, das schöne Tyrol mit seinem treuen, frommen Volke fortan Ihre Heimat nennen zu können. Schließlich noch das hohe Brautpaar Ihrem Gebete innig empfehlend, nenne ich mich Gn. Hochwürden ergebene Gräfin Rayhaus m. p., Hofmeisterin der königlichen Prinzessin von Sachsen.

Aus Thüringen, 10. Aug. Die Herzogin von Orleans soll sich in neuester Zeit ganz entschieden gegen eine jede Mondestation aus Anlaß des 18jährigen Geburtstages des Grafen von Paris erklärt haben, und deshalb die ursprünglich Letzteinsten, welche sich zu ihr nach Soden begeben hatten, dieses vorschlugen.

Königsberg, 10. Aug. Die Königsberger Hartung'sche Zeitung enthält eine Depesche aus Petersburg vom 9 Aug. Nach derselben ist Personalzug zum Minister-Staatssekretär des Innern ernannt worden. Gleichzeitig ist die Ernennung des Grafen Stackelberg zum Gesandten in Turin, des Grafen Bludow zum ersten Legationssekretär in London, des Fürsten Wiazemski zum ersten Legationssekretär in Wien erfolgt.

Stettin, 8. Aug. Das heute Nachmittag von hier nach Kronstadt abgegangene Preuß. Postdampfschiff „Preuß. Adler" hat eine ungewöhnlich große Anzahl Passagiere befördert, von denen der größte Theil sich zur Kaiserkrönung nach Moskau begibt. Obgleich nur für c. 160 Passagiere Raum ist, sind doch diesmal an 200 aufgenommen und die Zahl, dessen die Führer der Schiffsmannschaft größtentheils vermiethet.

München, 12. August. Es wurde der Gymnasial-Professor J. J. Kaiser in Kruburg wegen Krankheit auf die Dauer eines Jahres in gesetzlichen Ruhestand versetzt, und zum Professor der II. Gymnasialklasse in Neuburg der Studienlehrer Wiesert in Amberg, und in Eichstätt befördert, dem Landrichter J. Danischer zu Parsberg den nachgesuchten Ruhestand auf die Dauer eines Jahres bewilligt; als Landrichter von Parsberg der Assessor der Regierung der Oberpfalz, und von Neuenburg, L. d. J., K. Jütting, berufen; ferner

Eines Tauchers Bericht aus der Meerestiefe.

. . . . . Unlängst ging an der wildesten Küste Neufundlands ein Dampfer, der „Marmion", von keinem Fischer in der Höhe gewarnt, schlingt zu Grunde. Ohne Zweifel war er auf eine verborgene Klippe gestoßen und im Nu geschettert. Da die Unglücksstelle keine große Tiefe hatte, so erschien es mir für einen Versuch nicht unmöglich zu sein, hinuntergehen und Nachgrenge zu gelangen. Ich besprach den Plan mit meinen Genossen und sie stimmten mir bei. Ohne Zeitverlust machten wir die nöthigen Vorbereitungen, und in Kurzem segelten wir, unserer 6, unter meiner Leitung, in einem kleinen Schooner nach dem Bestimmungsort. Das Wetter war still und freundlich; wohl gaben im Süden und Osten kleine verdächtige Wölkchen dem Himmel ein bedenkliches Ansehen: doch sie schreckte uns nicht. Indeß war doch das Wasser so tief, daß keine Maßregel und das verfeinerten Hilfsgeräthe Grab angezeigt. Wir mußten uns also einen Operationspunkt aufs Gerathewohl suchen. Dahin Rog unser Schooner, und Nimmer — ein Gursche von prachtvollem Muth, den ich mir aus meinen Gesellten zum Begleiter auf dem gefährlichen Gang auserkoren — und ich legten unsere Taucherrüstung an. Wir rückten die Helme fest, zogen die Hosen stramm, brachten jeden nothwendigen Artikel in Ordnung, die Gewichte wurden angehängt und wir waren fertig.

„Es sieht furchtbar schwarz aus, Berton", sagte Nimmer zu mir; „Bah, so ein kleiner Nebel", versetzte ich lustig. „Also gut!"

„O!" klang es dumpf unter seinem Helm hervor.

„Bertig!" schrie ich ihnen laut zu, was sie aber nicht hören konnten. Ich ab dann das geeignete Zeichen und wurde über den Schiffsrand geschwungen.

Nieder gingen wir, ich zuerst und Nimmer hart hinter mir. Es dauerte nicht lange und wir hatten den Boden erreicht. Wir fanden uns auf einer scheinbar weiten Fläche, die sich nach Süden zu senkte und nordwärts hob. Als wir vor uns hinblickten, entstieg der Tiefe ein düsterer, schwarzer Gegenstand, den unser größtes Auge für einen hohen Felsen erkannte.

Ich winkte Nimmer, auf Letzteren loszugehen.

Wir gingen, wie Gnome in, Tiefen zu gehen pflegen. Wir setzten weder Fuß noch Hand zu Boden, sondern schwebten in der Mitte zwischen beiden. Wir sprachen kein Wort, denn wir hatten keine Lust und dem Wasser drangen, denn das Wasser wird bei wachsenden Abstand immer dichter und scheint sich in nebelige Dunkelheit zu verlieren. Außer dem unablässigen Surren, das die aus dem Brustventil entströmende Luft und dem Plätschern der unsere Bewegung verursachte, war kein Laut zu hören. Wir schritten weiter zu; denn die in der Oberwelt scheinbar so plumpe Rüstung ist hier unten ganz vortrefflich und macht dem eingeübten Träger nicht die geringste Unbequemlichkeit.

Fische in Schaaren waren rund um uns. Fische jeglicher Gestalt und Größe stellen uns in die Augen, wohin sie sich auch drehten. Sie schwammen hurtig neben uns, sie spielten im Wasser über uns; sie jagten und verfolgten einander in jeder Richtung. Hier tummelte sich ein Schwarm Meerschweine in plumpen Sprüngen, dort flog ein Nordkaper langsam an die Oberfläche; hier schoß eine Unzahl kleiner Fische über und weg; dort wiegten sich Seerungeheure mit ihren gewichtigen Formen träge durch die Flut. Mitunter verirrten und 3 bis 4 den Weg, starrten uns an und blieben so lange auf dem Fleck, bis wir hart an sie herankamen, dann schossen sie pfeilschnell davon.

Während wir auf dem Meeresgrund forschrieten, sahen wir über unseren

Digitized by Google

als Landrichter von Rothenmünster der Assessor der Regierung von Niederbaiern, F. d. J., F. S. Christoph, und als Landrichter von Eichstädt der Assessor der Regierung von Mittelfranken, z. d. J., A. Gerdager, berufen.

Neustadt, 11. August. Eben wird auf hiesigem Bahnhofe die griechische Fahne aufgezogen zu Ehren König Otto's, der im Laufe des heutigen Tages auf der Durchreise nach Ludwigshöhe erwartet wird.

* Großaspach (Weimbrg), 10. Aug. Gestern brannte die mit vielem Futter und über 4000 Garben gefüllte Scheune eines dießigen Bauern ab, wobei auch 3 Stücke Rindvieh ein Raub der Flammen wurden. Das Traurigste ist, daß der Besitzer selbst das Feuer eingelegt hat. Früher einer der ersten Bauern, hatte er in den letzten Jahren ziemliche Vermöge durch Bürgschaften erlitten; er ergab sich dem Trunk in hohem Grade und der trunkene Zustand hatte in der Regel häusliche Zwistigkeiten zur Folge. Da kam er auf den verzweifelten Gedanken, seine Scheuer anzuzünden. Einige Zeit nach Ausbruch des Brandes fand man ihn nahe an der Brandstätte im Garten versteckt, von dem Feuer, das er vielleicht wieder löschen wollte, fürchterlich zugerichtet. Er wurde verhaftet und gestand im Augenblick seine verzweifelte That. Noch ist er im Zammer; die Frauwile, die nun an den Folgen des Jahres sich gebracht sieht.

Schönach, O.A. Böblingen, 10. Aug. In letzterer Zeit hat sich im dießigen Orte, das eine Bevölkerung von 2000 Seelen zählt, die Ruhr in beunruhigender Weise verbreitet. Die drei zuerst davon befallenen Personen starben in der Jakobswoche. Darauf verging bis die Krankheit mehr aus; sie setzen aber einen milderen Charakter anzunehmen, da binnen zehn Tagen kein Todesfall mehr eintrat. Jedoch vom 6. bis 10. August sind 11 Personen gefroben, von denen heute früh 7 unbestigt im Orte lagen. Die Mehrzahl der Todes-Opfer sind Kinder unter 100 Ertrunkte ärztlich behandelt, zu welchen die heute früh noch 15 gekommen sind.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 9. Aug. Franz Liszt — bekanntlich ein geborner Unger — welcher für die festliche Gelegenheit der feierlichen Einweihung des neuen Doms in Gran eigens eine große Messe componirt hat, ist heute aus Weimar hier eingetroffen, um sich noch längere Zeit persönlich nach Gran zu begeben und sein Werk daselbst unter seiner persönlichen Leitung zur Aufführung zu bringen.

Schweiz.

St. Gallen. Letzten Donnerstag fuhr Bischof Petrus in einer besondern Mission nach Rorschach. Einer Betehrung, die in den pfälzischen Rheinen große Bewegung hervorgebracht hat, wurde an diesem Tage das Siegel der Taufe aufgedrückt. Hr. Perçal, nun mit seiner Gattin englische Größe, Besitzer des Schlosses Wartensee, hat sich zum katholischen Glauben convertirt.

Frankreich.

Paris, 9. August. Die „Patrie" bespricht die von Rußland erhobenen Schwierigkeiten wegen der Grenzregulirung in Bessarabien, und meint, daß ein Einfluß auf die Berichte des Russlands hinreichen wird, um jede Schwierigkeit zu beseitigen. Die „Patrie" ist bekanntlich ein halboffizielles Blatt. — Besor Petitfier hier eintraf, hatte der Kriegsminister folgendes Billet vom Kaiser empfangen: „Meine Unterredungen mit dem Marschall Peliffier haben mich sehr befriedigt. Das ist ein Mann, der mit seiner Stellung größer geworden ist. Stellen Sie ihn in meinem Namen der Kaiserin vor." — Nach Berichten aus Cayenne wüthet dort das gelbe Fieber so heftig, daß in den Straf-Kolonieen die Sterblichkeit fast ein Drittel der Insassen hingerafft hat. Eine Anzahl Sträflinge war entwichen und in die Wälder geflüchtet, wo der Hunger sie zwang, einander zu schlachten und zu verzehren; fünf noch übrigwordene wurden wieder eingefangen und bestraft.

— Das englische Geschwader befindet sich noch immer im schwarzen Meer, und die englische Regierung wird daselbst so lange dort lassen, bis sein einziger russischer Gegner mit ihr übereinkommt über Gebiet, wenn wenn auch Kars in der nächsten Zeit geräumt sein wird, so dietet die Schlangeninsel noch immer Schwierigkeiten. Nach den neuesten Nachrichten von dort tandete wieder eine Abtheilung von 10 bis 15 russischen Soldaten auf der Insel, auf welcher sich bereits etwa eben so viele türkische Soldaten befanden, die auch dort geblieben sind. Dieser Zustand kann natürlich nicht in die Länge dauern, und es wäre wohl möglich, daß das englische Geschwader die Russen zwingt, diese Insel zu verlassen, wenn sie sich nicht gutwillig zurückziehen.

— Der Leichenbenbrann im Ministerium d. J. wird neuerdings in Stand gesetzt. Dieser Thurm, welcher der Mittelpunkt der elektrischen Korrespondenz von ganz Frankreich ist, gehört zu den merkwürdigsten Gebäuden der Stadt. Eine Unzahl von Eisendrähten, die ohne Unterbrechung sich über ganz Europa erstrecken, umgeben dieses Gebäude. Sie laufen durch die Fenster durch die Mauern und bilden ein fürchterliches Spinnengewebe. Es vergeht fast keine Stunde im Tage oder in der Nacht, während welcher nicht irgend eine telegraphische Depesche anlange. Das Beförderig der Korrespondenz ist so groß und so schnell, daß die Telegraphen so eingewöhnt, daß die vorhandenen Mittel durchaus nicht genügen. Es müssen täglich neue Drähte angeschafft und neue Beamte angestellt werden.

— In Folge Beschlusses des Ministers des Innern hat sich zur Leitung der unter dem Protektorate des Kaisers stehenden Pariser Industrieausstellung (aus dem Ertrage der Subskription, die in Paris eröffnet worden war, um dem kaiserlichen Prinzen ein Geschenk zu machen) eine permanente Ehren-Kommission unter dem Vorsitze des Ministers des Innern gebildet.

— Der Kaiser hat das Nationalgarde von Rouen neue Fahnen zum Geschenk gemacht. Die Stange trägt den goldenen Adler; auf die Fahne ist das Wappen Rouens (ein Schaf und Lilien) gestickt.

Großbritannien.

London, 9. Aug. Es ist ein unangenehmes Zusammentreffen von Umständen — obergläubische Leute würden sagen eine böse Vorbedeutung — daß gleichzeitig mit der Ankunft des lang erwarteten russischen Gesandten Beranlassung zu einer neuen Spannung zwischen England und Rußland eintreten mußte. Gestern ist Hr. v. Chrzyzonoich sammt Gemahlin und Gefolge in der Lage verschiedene Zimmer Räume des russ. Gesandtschaftshotels eingetroffen, und wenige Stunden später konnten sie im ministeriellen „Globe" die Anklage gegen die russische Diplomatie lesen, daß sie bereits anfange, den Pariser Tractat zu verletzen.

Spanien.

Madrid, 5. Aug. Man erzählt, daß bei der Abschieds-Audienz, welche Espartero am Sonntag hatte, die Königin, deren nechischer Character eine so gute Gelegenheit mit unbenützt vorübergehen ließ, ihn, der sich bereits, den Marschall ausgenommen zu fragen, wo er denn während ob' der Tage, wo man ihn nicht sah, gesteckt habe. Diese einfache Frage — sagt man — brachte den berühmten General in eine solche Verlegenheit, daß er im Augenblicke nichts antworten konnte — Espartero ist heute (5.) nach Logrono abgereist. Vor 2 Jahren, fast am selben Tage, zog er triumphirend in Madrid ein. — Die Generale Echagüe und Manse de Zuniga sind, von Saragossa kommend, in Madrid eingetroffen.

Madrid, 9. Aug. Die „Madrider Z." veröffentlicht eine officielle Verfügung bezüglich des freien Handels im Innern mit Getreide, Mehl, Früchten und Waaren. Schwere Strafen werden über die verhängt, welche dieser Verfügung zuwiderhandeln würden.

Italienische Staaten.

In Rom macht das Einschreiten der Polizei in einem äußerst unerwarteten Falle viel von sich sprechen. Am 19. Nachts stellte sich die Polizei in der Wohnung des Don Giovanni Bernardini, des Oheims des Cardinals und des Grafen Antonelli, eines Greises von 87 Jahren ein und confiscirte alle seine Papiere. Der hohe blinde Greis sucht man in einer scharfen Kritik, welcher sein Greis das Gebahren seiner Neffen gerne unterzog.

Türkei.

Von der unteren Donau. Auf der Straße von Schumla nach Rasgrad, 4 Stunden von letzter Stadt entfernt, hat sich am 27. Juli eine Bande von 10 Räubern etablirt, die wöchentlich der Tagesbericht 3 Reisenden, darunter den Dollmetsch des sardinischen Vice-Consulats zu Rustschuk, Hrn. Raffo, sämmtlicher Habe beraubten, sonst aber kein Leids zufügten. Später hielten die Räuber auch den Chef der Sürveillance der französischen Telegraphenlinie, Hrn. Dépré, und einen seiner Unterbeamten an, nahmen ihnen Geld und Gelbeswerthe ab, ließen jedoch Beiden, daß diese Herren französische Beamte waren, heilen sie das Geraubte unter Entschuldigungen zurück und ließen dieselben ruhig weiter reisen. Auf die Anzeige von diesen Vorfällen hat der General-Gouverneur sämmtlichen Distriktsvorstehern die Einfangung der Räuber anbefohlen.

Rußland und Polen.

Aus Odessa, 2. Aug. schreibt man: Der Tscharlatan hat angeordnet, daß eine Untersuchungscommission unter dem Vorsitzium des Generals-Adjutanten Fürsten Wassiltschikoff die Bücher der General-Intendatur der Krim'schen Armee zu untersuchen habe. Wenn irgend etwas geeignet ist, die riesenhaften Anstrengungen der Regierung während des letzten Feldzuges in das wahre Licht zu stellen, so sind es die von der Commission gemachten Erhebungen. Unbegreiflich jedoch ist die Schattenseite so grell hervorgestellt, daß es schwer hält, den augenscheinlichsten Beweisen Zutrauen und Glauben zu schenken. Die Summe der unterschlagenen Gelder und des Defizits im Allgemeinen wird auf die runde Summe von 90 Millionen Silberrubel veranschlagt. Hier drängt sich unwillkürlich Jedermann der Gedanke auf: Wie groß muß in diesem Falle die verwendete Summe gewesen sein? Doch dies ist eine Frage, die zu beantworten wir nicht berechtigt sind, wenn auch die öffentliche Meinung die Zeiten der Verpflegung Sebastopols noch lange in gedenken Zeitschriften aber dauert auf 1000 Millionen Silberrubel veranschlagt.

Aus Sebastopol, 23. Juli, meldet die „öffr. Ztg.": Vorgestern langte der Erzbischof von Chersson und Taurien hier an, um die anfzubauende Griechische Kathedrale zu weihen. Da alle Kirchen geschlossen sind, so ward der Gottesdienst in der einzig übrig gebliebenen Marinekapelle auf einem improvisirten Bretteraltare abgehalten. Der Erzbischof verglich unsere Stadt mit dem Todtenfelde der Hesekiel und bemerkte, daß Sebastopol, wenn es auch nie wieder aufgebaut würde, für alle Zeiten groß und unsterblich bleibe.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. Aug. Man erzählt sich, dem Bar. Bigen-Finecke sei der Hof verboten

---

Hauptern, gleich einem dunklen Gewölf am Himmel, unser Boot auf der Oberfläche langsam dahinfegten. Und jetzt, etwa hundert Ellen vor uns, ragte die ihrmende Gestalt des agaibschwarzen Felsens, den unser Auge zuerst aus der Ferne begrüßt hatte. Noch aber waren wir nicht gewiß, ob das die Stelle sei, wo der „Marmion" gescheitert. Bald aber konnten wir einen dunkler, runden Gegenstand unterscheiden; Kimmer stieß noch an und zeigte hin; wir hin schwiegen und wir gingen rascher vor. Nach wenigen Minuten kamen wir dem Felsen so nahe, daß der dunkle Gegenstand sich als der Stern des Fahrzeuges erwies, dessen Stumpf hier lag.

Plötzlich stieß mich Kimmer wieder an und zeigte nach oben; der Richtung seiner Hand folgend, sah ich die ganze Oberfläche des Wassers in schäumenden Wellen. Ein augenblickliches Zittern ging durch's Herz; es ging aber schnell vorüber. Wir waren in einer gefährlichen Lage. Ein Sturm war im Anzuge

Sollten wir, dem Gegenstande unserer Strebens so nahe, wieder umkehren? Schon lag er vor uns. Wir waren hart daran. Klein, ich wollte nicht. Ich gab Kimmer das Zeichen, vorwärts zu gehen, und wir bielten unseren Kurs.

Jetzt erhob sich der Seis vor uns höher und schrecklich. Die rauhen Seiten waren von den Wellenzungen des Meeres zerfressen und mit einigen Schichten von den namenlosen Seevögeln bedeckt. Wir gingen vorwärts, kletterten über eine Spitze, die von der Klippe hervorstak, und — da lag der Dampfer.

Der „Marmion" war senkrecht untergegangen und stand, zwischen den Felsen eingeklemmt, gerade aufrecht, wie auf der Werft. Wir rannten dalig heran und erkimmten den Schiffrand. Da tief sich im Wasser ein dumpfes Aechzen hören. Das uns warnend in die Ohren klang und uns die drohende Gefahr verkündete. Was zu thun war, mußte rasch gethan werden. Kimmer eilte in die Kajüte, ich in den Kielraum; ich flog die Leiter hinab in die Zimmermanns-Werkstatt. Alles war leer, Alles voll Wasser. Die Wogen des Meeres waren eingedrungen und trieben mit dem Menschenwerk ihr Spiel. Ich ging in den Ladungsraum. Plötzlich wurde ich von einem Gerüsch auf dem Deck aufgeschreckt. Die schweren Tritte eines Menschen, der in schlechter Kraft oder in furchtbarster Eile dahinrannte, trafen mein Ohr. Das Geräusch ging mir heftig, denn es war fürchterlich anzuhören, ferned in der schwiegenden Tiefe des Meeres.

Bah, es war blos Kimmer.

So rasch, wie die Schwere meiner Rüstung erlaubte, stieg ich durch den ersten besten Ausgang, der sich mir darbot, die Leiter hinan und sprang auf's Deck.

Es war Kimmer.

Er kam auf mich zu, aufsammerte meinen Arm, drückte ihn krampfhaft und deutete auf die Kajüte. Ich wollte hinein. Er stemmte den Fuß vor und suchte mich zurückzuhalten. Er wies auf das Boot und stehte mit Geberden eines Wahnsinnigen, nach oben zu steigen.

Es ist ein entsetzlicher Anblick, diese stummen Zeichen einer schreckenerfüllten Seele, womit sie sich verständlich zu machen sucht; sie sind schmerzlich diese Winke. Kimmer hete Antlitz zu sehen, seine Stimme zu hören ist. Daß ich aber auch sein Antlitz nicht, so sah ich doch die Augen durch die pinrote Maske wie Feuerkohlen glühen.

„Ich will hinein!" schrie ich. Ich sprang von ihm weg. Er schlug die Hände zusammen, wagte aber nicht, mir zu folgen.

Gott im Himmel, was muß da vorgehen, um die Seele eines versuchten Taschers in dem Grade zu entsetzen? Ich muß mit meinen eigenen Augen sehen.

(Schluß folgt.)

werden. Der Bar. Rixen-Finecke ist einer der bedeutendsten Grundbesitzer Dänemarks, durch seine Heirath mit einer Prinzessin Hessen-Hoffen mit dem Könige verwandt und dem demagogischen Treiben der Volksparteien, wie die meisten Glieder des dänischen hohen Adels, im höchsten Grade abhold.

Amerika.

Neuyork, 26. Juli. Eine erwähnenswerthe Bill, die im Senat durchging, ist die, daß alle Denkschriften auf der Post künftig frankirt werden müssen, und gleichzeitig wurde eine Botschaft des Präsidenten verlesen, die 300,000 Dol. zum Ausbau des Postamtes von Philadelphia anzuweisen empfiehlt.

Tages-Chronik.

Würzburg, 12. August. In einem Vergnügungslokale außerhalb der Stadt ereignete sich heute Nachts ein bedauerlicher Unfall; ein auf dem Boden in einer Kammer schlafender Aufwärter Reg nämlich in Folge eines Anfalles von Somnambulismus aus dem Fenster und fiel zwei Stockwerke hoch herab, wobei er sich derart verletzte, daß er in's Spital gebracht werden mußte und sein Aufkommen sehr zweifelhaft ist.

Bamberg, 11. Aug. Wie die Bamberger Blätter melden wurden unser den bereits genannten einheimischen Gesangeskräften noch folgende Instrumentalkünstler und Mitglieder der hiesigen Hofkapelle sich betheiligen; Bei den Violinen: die HH. Mittermayr, Lauterbach und Ulbrich; Viola: Hr. Marsch; Cello: Müller; Contrabass: Siegel; Flöte: Gietzmayer und Zabel; Oboe: Bischkum und Fegring; Clarinette: Hartmann; Fagott: Brandt und Mayer; Horn: Sendelbeck; Trompete: Feldhaus und Hettele; Pauke: Cramer.

— Bei der herrschenden Hitze (gestern Nachmittags zeigte das Thermometer im Schatten 27 Grad) sind die Badeanstalten hier und in der Umgegend sehr frequentirt, was man schon aus den vielen Omnibussen sehen kann, die durch die Stadt fahren. Ein solcher Bad-Omnibus, nach Wiener Art zweistöckig gebaut, rollte gestern nach Nymphenburg und zählte nicht weniger als 36 Badegäste, so daß er mit Einrechnung des Kutschers 37 Personen faßte! Die in London zu Hunderten circulirenden ähnlichen Omnibusse, auf denen Dächer kreuz und quer darüber laufen, heißen „twenty-one“ (Einundzwanziger), weil sie, den Kutscher eingerechnet, 21 Personen tragen.

Passau, 9. Aug. Wie haben vor einigen Wochen in mehreren baierischen Blättern von Bauernliedermahl in Rothhale gelesen. Es lange sich derselbe darauf beschränkt, Bäuerinnen bei solchen Kobbeleien nicht die Strafen auf dem Fuße folgen, und dergleichen übermüthigen naturwüchsigen Bengeln nicht sogleich auch die verkehrte Front ordentlich ausgekehrten werden kann. So viel wir hören, ist über diesen empörenden Exzeß, wobei auch einige der die Bauern begleitenden Damen durchgehechelt wurden, eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Lindau, 10. August. Am 8. d. Mts. nach beendigter Schulzeit badeten sich mehrere Mädchen von der Schnie Waisenburg im Bodensee, wobei die 11½-jährige M. Koberle von Haitnau in eine Vertiefung gerieth und ertrank.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Theater.

Es sei uns erlaubt, dem kunstsinnigen Publikum über ein ganz besonders hervorragendes Produkt der Neuzeit ein paar Worte zu weihen, nämlich über das plastische Trauerspiel „Mariek“ von A. E. Brachvogel, welches bereits in Berlin, Dresden, Wiesbaden, Prag und den ersten deutschen Bühnen glänzenden Erfolge erzielte, und Großes, Tiefes, Poesie und Dichtung in der schönsten Form Attische Einheit in einer Handlung von Gewicht beschäftigte. Das Drama führt uns eine uns dem von Göthe überfesten Dialog Diderots „le neveu de Rameau“ bei bekannte Gestalt eines Nichten des großen Komponisten Rameau als ein verkanntes Genie lebendig vor die Augen, und bringt ihn in Berührung mit den ersten Geistern der Encyclopädisten bekannten Madrepthilosophen jener Zeit und mit damals noch allmächtigen Pompadour. Wir übergehen die Besprechung der übrigen, meist der Geschichte entnommenen, und als solche bekannten Figuren, und wenden uns zu der wahrhaft geistreichen Zeichnung des selben der Tragödie, und hier muß uns ein Phantasus-Reichthum und gleich eine Schärfe der Gegensätze nur zu lebhaft erinnert an jene physisch und musisch ruinirten Subjekte, an jene halbtollen Gestalten, die bald unser Mitleid erregen, weil wir an ihnen oft neu Anklang von Geist bemerken, der einem besseren Individuum hätte zu Gute kommen sollen, bald uns, in Mariek seine Zeitgenossen, selbst in ihren meist offmittigen Weltanschauungen durch strudelnden Sarkasmus und Gedankenfülle reizen. Herrn Friedrich Haase, diesen ruhmvollen Gastspiel uns auch diesmal mangsam Seitgenheit bietet, Eindrücke in die Werkstatt eines eminenten Talentes zu thun, ist es gewiß vor Vielen seiner Zeitgenossen vorbehalten, diese Rolle mit jener Feinheit des Verständnes, die die Dastellung so aparter Seelenzustände erfordert, zu handhaben, und mit dem durchgeistigten Ausdruck der Rede das innere Leben herauszumenden und an das Gemüth des Zuschauers zu bringen, was an sich mehr spannt, als man bei jeder Aufführung seiner Glanzrollen die Gewißheit gewinnt, daß man seine schablonenartige Gestalt, sondern wahres Seelenleben empfängt. Nicht minder anziehend ist die Zeichnung der Seelenadern, erschütternden Grabe entgegenwankenden, innerlich gebrochenen Pompadour, die den Zuhörer in die Tiefe dieses zerstörten Gemüthes führt, und den ungerstörbaren menschlichen Kern hindurchscheinen läßt. Würde es uns überhaupt der Raum gestatten, über den wahrscheinlichen Totaleindruck des Stückes zu aussprechen, so glauben wir die Ansicht festellen zu dürfen, daß ein solcher nicht immer auf der altgoyssen Triad „Schuld, Buße und Versöhnung“, sondern lediglich auf dem Hohepunkt von Wahrheit der Dichtung und Gestaltungsfähigkeit der Darsteller beruht.

Handel und Verkehr.

München, 11. Aug. Die heute stattgehabte Verlosung der Staatsschuld behufs der Heimzahlung ergab folgendes Resultat: I. Aeltere Staatsschuld (Kapitalbetrag, der zur Heimzahlung gelangt: eine Million Gulden). Von den 3½ prz. und beziehungsweise auf 4 prz. attrirten Mobilitirungs-Obligationen wurden porteure wurden gezogen die Endnummern 67 und 95, dann von jenen auf den Namen lautenden die Endnummern 78 und 53. II. Eisenbahnschuld (zur Heimzahlung gelangen 450.000 fl.) und zwar: 1) 4prozentige Eisenbahnschuld au porteur: IX 71*), X 50, VI 34, I 55, VII 23, IV 98, V 13, XI 80; 2) 4prz. Eisenbahnschuld auf Namen lautend: III 80, I 62, II 91; 3) 5prz. Eisenbahnschuld au porteur: III 28, IX 39, I 82, VIII 71, IV 46, VII 40, VI 39; 4) 5prz. Eisenbahnschuld auf Namen lautend: I 21, II 77; 5) 4½prozentige Eisenbahnschuld au portaur: XXVI 77, VII 75, XVII 70, XXVII 97, XXX 13, XXXIV 95, XI 24, XII 90, XXIII 58, X 74, VI 11, XXIV 87, XI 29, XXXIII 88, XVI 07, XXI 83, XXXI 99, III 28, II 79, XVIII 31, XIX 44, V 91, XXVIII 29; 6) 4½prozent. Eisenbahnschuld auf Namen lautend: III 20, II 66.

Zur Notiz! Mit dem letzten Tage dieses Monats erlischt die Giltigkeit der blaugedruckten bairischen Zehn-Gulden-Banknoten.

*) Die römischen Ziffern bedeuten die Hauptserien, die arabischen die Endnummern.

Familien-Nachrichten.

Geboren wurden: Hr. Bar. v. Riedtig, Oberregierungsrath, 24 J. — in München. — Hr. J. Hiegerl, Hochstiftsrentamtsrathe in Bamberg. — Hr. J. Stanko, Bürstenmacher, 82 J. — in München. — Hr. C. Fritsch, k. Bezirks-Ingenieur, 36 J. — in München. — Hrl. M. Hoffmann, k. Reg.-Registrator in München.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache des Tabakfabrikherrn Friedrich Kurz werden

Freitag den 15. August von Vormittag 8 Uhr an in der Behausung B. 1106 in der Judengasse Hausgeräthschaften, Zinn, Kupfer, Wäsche, Kleider, Betten, dann eines 12 Ctr. Werch und eine Partie Pfälzer Tabak öffentlich an die Meistbietenden versteigert und werden Kaufslustige hiezu eingeladen.

Verein zur Schadloshaltung der zu Geschworenen einberufenen hiesigen Einwohner.

Generalversammlung

Freitag den 15. August 1856 Abends 7 Uhr im Kisskaltssaalzwinger.

Zu zahlreicher Theilnahme werden alle zu Schwornen qualifizirten Herren hiesiger Stadt eingeladen.

Nürnberg, den 12. August 1856.

Joseph Kohn. Sig. Schaller. Nicolaus Hofmann. Christian Fabr.

Wohnungsveränderung und Dank.

Von heute Dienstag den 12. August 1856 an wohne ich, um nicht zu ferne von meiner Kirche zu sein, in der Spitalgasse bei Herrn Kleidermacher Gleser in der L. Stage B. 837. Meine bisherigen geehrten Nachbarschaft in der Adelgasse danke ich für die erhaltenen Beweise von Freundschaft und bitte die neue um wohlwollende Aufnahme ergebenst.

Bauseweinin, Cantar an der Frauenkirche.

Wohnungsveränderung.

Daß ich meine Wohnung 1465 in der Kappengasse verlassen und eine andere in 1195 am Walchher bezogen, zeige ich meinen werthen Kunden, Freunden und Bekannten ergebenst an.

Karl Reichenbach, Kleidermacherin.

Zwei Häuser, das eine mit einem schönen Gärtchen, das andere mit einem Hof, welches jedes 4000 fl. vergnügt, sind um 3200 fl. zu verkaufen und kann

Für Zahnleidende aller Art bin ich täglich in meiner Wohnung, Adlerstraße Nro. 309 zu sprechen. Wirklich Unbemittelte werde ich Morgens von 8—9 Uhr unentgeltlich behandeln.

Ad. zur Nedden,
pr. Zahnarzt.

Aechten Emmenthaler,

sowie extra feinen Limburger Käse, letzteren per Pfund 20 kr., empfiehlt

J. Murschhauser
am Josephsplatz Nro. 291.

Zur gefälligen Beachtung für den verehrlichen Handelsstand.

Ein Handelsmann in einem Marktflecken Niederbayerns, der zugleich in Spezerei-, Schnitt- und in Pfragner-Artikeln-Geschäfte macht, empfiehlt seine Dienste zum Ankauf von Landesprodukten, zur Uebernahme von Agenturen und Kommissionsgeschäften, und wird auf Anfragerung Caution gegen Sicherheit leisten.

Allenfallsige Anträge sind gefälligst mit Chiffre J. M. L. K. bei der Exped. ds. Blattes faness zu hinterlegen.

Zur Beachtung!

Ein verehrliches Publikum so wie meine werthe Kundschaft mache ich darauf aufmerksam, daß noch kleine Partieen von den feinen Gattungen Cigarren zu den Fabrikenpreis abgegeben werden.

C. C. Schwartz.
Kaiserstraße Nro. 141 im II. Stock.

Im Verlage der Braun'schen Buchhandlung in Bayreuth ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Nürnberg bei Zeh.

Sammlung
von
Aufgaben
aus der
Arithmetik und Algebra.
für
Gymnasien und Gewerbsschulen
bearbeitet
von
Friedrich Hofmann,
Professor der Mathematik am k. Gymnasium zu Bayreuth.

Erster Theil.
Arithmetische Aufgaben.

gr. 8. brosch. 54 kr. oder 15 Ngr. mit den Resultaten 1 fl. 18 kr. oder 23 Ngr.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.

Logis-Vermiethung.

Ein vorzugsweise angenehm gelegenes, sehr bequemlichkeit bietendes, heil und freundliches großes Logis in erster Etage ist wegen Beförderung einer Beamten-Familie von Mitte Septbr. an täglich oder auch vom Ziel Allerheiligen aber Lichtmeß zu vermiethen und kann täglich eingesehen werden in B. Nro. 771 am Weberplatz.

Ein junger wissenschaftlich gebildeter Christ welcher sich in einer hiesigen Fabrik arbeitet der beschriebenen Ansprüchen eine Stelle. Hierauf Reflektirende werden Näheres erfahren im Laden L. Nro. 145, Kaiserstraße.

In B. 672 der Schildgasse ist eine freundliche Parterrewohnung, bestehend in Zimmer, Kammer, Küche zc., mit eigenem Eingang, um den Preis von fl. 44 am Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Der größte Theil des Kaufschillings stehen bleiben. Näheres unter der Adresse A. S. No. 6.

Eine Mantille wurde gefunden. Näheres Nro. 66 in Schweinau.

Stadttheater in Nürnberg

Donnerstag den 14. Aug. 1856.

5. Gastdarstellung und zum Benefize des Hofschauspielers Herrn Friedrich Haase.

Zum Erstenmale: Mariek. Trauerspiel in 5 Akten von A. E. Brachvogel. (Mariek.)

Personen: Maria Leczinska, Königin von Frankreich. Graziella Ludwig XI. Hrl. Herz. Ludwig Feurg von Orleans, Herzog von Chartres, später als Philippe-Egalité. Hr. Schäfer. Marquise de Boufflers, Hofdame der Königin: Fr. Wagner. Marquise de Pompadour. Polette: Fr. Bürck. Marquis d'Argenson. Minister des Aeußern: Hr. Hendrichs. Abbé Bidon, Baron von Holbach: Hr. Edd. Günther. Mariek Rameau: ". Baptist Holbach's Kammerdiener: Hr. Hirsch. Colette, das Kammermädchen Lwinault's: Fr. Köhr. Pages und Kammerdiener im Dienste der Pompadour. Ein Kammerdiener der Königin. Die Diener Choiseul's. Soldaten der Republique. Herren und Damen des Hofes. — Ort der Handlung: Abwechselnd Paris und Versailles. Zeit: 1764.

". Mariek: Hr. Friedr. Haase.

Abonnements-Zuspendbillets sind heute ungültig.

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende 9 Uhr.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die Verpachtung des Gastwirthschafts-Anwesens zum Regenbogner Hof vor dem Frauenthor sammt Zugehör betr.

Vom

Magistrat der k. baier. Stadt Nürnberg

wird zur anderweiten Verpachtung des Anwesens zum Regenbogner Hof, worauf die Gastwirthschaftsgerechtigkeit I. Klasse haftet, sammt dazu gehörigen Grundstücken vom 1. Oktober d. J. an Termin auf

Freitag den 15. August Vormittags 11 Uhr

in der Stadtkämmerei anberaumt, zu welchem zahlungsfähige und mit entsprechender Bürgschaft versehene Pachtlustige unter den Bemerken eingeladen werden, daß die nähern Pachtbedingungen in dem magistratischen Geschäftszimmer Nro. 1 zur Einsicht vorliegen, und daß die Besichtigung der zu verpachtenden Objekte täglich stattfindet.

Nürnberg, den 24. Juli 1856.

v. Wächter. Haudenschricker v. r. Durchl.

Traueranzeige.

Betrübten Verwandten und Freunden bringen wir hiemit die für uns höchst betrübende Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Babette Rüll, geb. Wagner,
Kaufmanns-Gattin in Schwetnau,

zu sich in ein himmlisches Reich aufzunehmen; sie starb viel zu früh für uns an einem Unterleibsleiden am 11. August Nachmittags 4 Uhr, nachdem sie erst am 26. Juni von einem Knaben glücklich entbunden wurde und von der Zeit an leidend war bis zum 7. August, wo uns an sie schmerzlich verlassenen lag, im 41. Jahre ihres vielfach thätigen Lebens, tiefbetrauert von ihrem Gatten und ihren vier hinterlassenen unmündigen Kindern.

Wer den biedern Charakter der edlen Verblichenen kannte, mit welcher Liebe sie stets die Ihrigen umfing, wer weiß, mit welcher Aufopferung sie immer für das Wohl der Ihrigen, besonders ihrer Kinder, besorgt war, der ermißt wie, der wird unsern Schmerz um die Dahingeschiedene ehren. Schonen Sie sehr verehrte Verwandte und Freunde der Verblichenen ein liebevolles Andenken, und oder ihre stille Thränendrüse in unserm tiefen Schmerz.

Schweinau den 12. August 1856.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 13. August Nachmittags 3 Uhr auf dem Kirchhofe zu St. Leonhardt statt.

Bauhütte.

☛ **Dinstag den 12. August** Versammlung in der Rose am Wedersplatz.

Das Direktorium.

Nachruf.

Trauerst du, geweptes Herz, um ein vielgeliebtes Wesen,
Gott der Liebe, daß du mir dieses Kleinod auserlesen,
In die Arme wollt' ich's schließen. O entreiße es
nicht mir.
Wiederstehen nur kann tesßtm; dorthin sehn' ich mich
zu Dir. **O. L. Vr.**

Regelmäßige

Beförderung der Auswanderer

nach

Amerika

finden am 1ten und 15ten jeden Monats statt durch den von Herrn F. J. Wiedenfausen in Bremen bevollmächtigten und von der k. Königl. Regierung bestätigten Spezial-Agenten für Mittelfranken **Georg Friedr. Brunner** in Nürnberg.

Zahnleidende jeder Art finden stets gründliche Hilfe bei

Georg Schmidt, Ingnister chirurgine und prakt. Zahnarzt in Nürnberg. Breitegasse Nr. 426, ohnweit des weißen Thurmes.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter gibt sich hiemit die Ehre, einem verehrten Publikum anzuzeigen, daß er hier eine Lohnkutscherei errichtet hat.

Mit dem Versprechen, alle Aufträge bestens zu besorgen, empfiehlt sich bemselben mit Hochachtung

Georg Moritl.

Frauenthorstraße Nro. 53, gelbes Lowe

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete hat gegenwärtig im Maximilians-Museum mittelalterlicher Denkmäle des Schalbusgrad von Peter Visscher gefertigt, in Gyps nachgebildet, aufgestellt. Dasselbe bleibt bis Montag den 18. d. für Jedermann aufgestellt.

Nürnberg, den 12. August 1856.

Lorenz Rotermundt,
Bildhauer.

Anzeige und Empfehlung.

Meiner sich seit elf Jahren mit so vielen Beweisen ihres schätzbaren Zutrauens im Färbereigeschäft bedrenden Kundschaft bringe ich hiermit zur schuldigen Anzeige, daß ich mir, da meine Krankheit langwierig und sehr schmerzhaft ist, einen in jeder Beziehung tüchtigen Färber aus meiner Vaterstadt Berlin verschrieben habe, und mit diesem seitherigen Herrn in Verbindung, nicht nur meine alten wohlbekannten guten Farben fortwährend liefern werde, sondern auch von dem vielen neuen Guten und Schönen, was im Gebiete der Färberei erfunden wurde, werde ich meiner werthen Kundschaft so wie einem verehrlichen Gesammtpublikum Beweise darbringen.

Indem ich erlaube ich mir aber auch an meine langjährige, mir Aufopferung meiner Gesundheit erworbene Kundschaft hier und ausserhir die Bitte, wenn dieselbe mich künftig wieder mit werthen Aufträgen beehren will, sich brechaus mein Fabrikzeichen mit F. Z. von den Batenleisten vorzeigen zu lassen, indem ich mehrere falsche Bemerke erlangt habe, daß die Sachen wider Willen der Eigenthümer benutzt zu einem andern Färber getragen wurden.

Schließlich bemerke ich noch, um den Anforderungen der Zeit zu entsprechen, daß ich für leichtere oder schon ältere, hart getragene Sachen verhältnißmäßig billigere Preise stellen werde und bitte zuversichtlich recht vielen gütigen Aufträgen entgegen.

F. B. Ziegler, Färbermeister.

Portland- & Roman-Cement-Offert.

Aecht englischer Portland-Cement in Original-Tonnen à 400 Zollpfund ist in seicher kräftiger Waare fortwährend bei Unterzeichnetem zu haben. Die Tonne kostet fl. 15.-, offen der baierischer Centner fl. 6. mit Untergewichtsnahme. Roman-Cement kostet fl. 3½ rheinischer Cement fl. 2. Hydraulischer Kalk fl. 2 pr. baier. Brutto-Centner in ganzen Gebinden. Der Portland- und Roman-Cement darf mit hydraulischen Kalk nicht verwechselt werden. — Ueberall, wo sich Kalk und Gyps nicht haltbar zeigen, kommt Portland- und Roman-Cement in Anwendung, welche in und außer Wasser den glaubtesten Dienst geleistet haben. Zu vielen Aufträgen empfiehlt sich

C. L. Krauß,
am Spitalplatz in Nürnberg.

Die zweite Abtheilung der

Schweizerreise

ist eröffnet, zu deren zahlreichen Besuch ein verehrliches Publikum höflichst eingeladen wird.

Schwarze Puppenpflanzen (Malven),
welche unter allen Cultivgewächsen den höchsten Ertrag liefern, verkauft fortwährend, 100 Stück zu 15 kr., 1000 Stück zu 2 fl., inel. Emballage, der Oekonom Dachauft in Wachendorf bei Radelburg.

Einladung.

Heute Mittwoch den 13. Aug. zur Nachfeier der St. Lorenzer Kirchweih findet im Gartenlokale des Unterzeichneten Tanzunterhaltung statt von den Herren Gebrüdern Klein statt, wozu seine Gönner und Freunde, so wie ein verehrliches Publikum mit dem Bemerken höflichst einladet, daß für ausgezeichnetes frisches Felsenkellerbier und der v. Tucherschen Bouteri bestens gesorgt ist.

Joh. Schmidt zum Lustpfrung
(Pegnitzgrunder.)

Weißer Hirsch.

Zur Feier der Lorenzer Kirchweih morgen Mittwoch Abend Harmonie-Musik, Feuerwerk und festliches Mahl, anlagen, gutes Felsenkellerbier und verschiedene Speisen. Freunde und Bekannte ladet höflich ein

Georg Guth.

Friedrich Heerdegen,

Antiquar in Nürnberg, Winterstraße 8. Neo. 35, kauft stets größere und kleinere Bibliotheken, so wie einzelne gute Werke zu den möglichst hohen Preisen. Selbesdere sucht er ältere Bücher mit Holzschnitten für Goldschmiede, Schreiner, Schiffer u. s. w., Ritterbrevierbungen, heraldische Werke und Wappenbücher, Bücher mit Silberbeschlägen, Portraitsammelwerken in Silber, Blei u. s., Stammbücher, Urkunden auf Pergament, Bücher auf Pergament gedruckt, Werke mit Holz-Initien und Kupferstichen, so wie Sammlungen von alten Holzschnitten und Kupferstichen und auch einzelne Blätter.

Garten-Verkauf.

Ein Garten-Anwesen, nahe der einem Hauptthore Nürnbergs gelegen, das sich auf vier Progent rentirt, in jedem größeren Gemüse, zum Wohnen-Haus mit gut Kunstschreiner sich eignet, ist billig zu verkaufen; der größere Theil des Kaufschillings kann darauf stehen bleiben, und genügt eine Anzahlung von 3000 bis 4000. Nähere Auskunft erertheilt das Commissions-Bureau des

J. Et. Schmidt in Nürnberg.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 3 bis 4 heizbaren Zimmern, Küche, Kammern, nebst Stallung für 1 Pferd und sonstigen Bequemlichkeiten, wird in der Carolinen- oder Adlerstraße oder deren Nähe zum Ziel Allerheiligen zu miethen gesucht. —

Ein solides, treues und fleißiges Mädchen, welches gut empfohlen werden kann, sucht hier oder auswärts sogleich oder 14 Tage nach dem Ziel als Stuben- oder Kindsmädchen in einem soliden Hause Dienste zu nehmen. Das Nähere ist zu erfragen Nro. 61 im Gasthaus zum schwarzen Adler bei St. Johannis.

In einer Hauptdurchfrage dahier ist ein im besten Baustande befindliches dreistöckiges Wohnhaus mit realem Ertragsnebenrecht mit oder ohne letzterem Gerichte zu verkaufen. Näheres durch das Kommissionsbureau von

C. Furkel, 8. Nro. 486 b.

Ein Bischmergehilfe kann dauernde Beschäftigung erhalten.

Man sucht sogleich 1000 fl. auf sichere erste Hypothek zu entnehmen. Gefällige Anerbieten werden unter Adresse B. D. 20 erbeten.

Ein Studirender sucht zur Vorbildung für die Lateinschule noch einige Schüler in Unterricht zu nehmen

---

Angekommene Fremde vom 11. Aug.

(Gute. Hof.) HH. Hard a. Aundg., Müller, Brecs a. Albertsh., Legrand a. Paris, Cettgmüller a. Bundg., Bogel a. Baltim., Kfte. Clemens, Paris. a. Groningen. Holborn a. Hamburg, d. Schamps a. Lyon, Kmt. Erdmann, Rud a. Berl.

(Rothe Roß.) Lord u. Lady Carlington, Lady Hamilton, Leftsmeche, Kmt. a. Engl. Hr. Pfister, Gen.-Dirkt. a. Fellst. Hr. Leienhausen, Rittmstr. a. Cuelb. Hr. v. Schleifer, Kammerh. a. Berl. Frhr. v. Hornstein, Oberstlieut. a. Wien. Hr. Hoffmann, Kfm. a. Paris. Hr. Mueller, Kaufmann. a. Spremb., Bammann, Arzt a. Liebestn. v. Hennin., Prim. a. Gotha. Pohlmann a. Meiny, Kaiser a. Helbelb., Aduartier. Friedr. a. Berl., Kfte. Fr. Bischoff a. Mainz. Reis a. Wien.

(Wint. Hof.) HH. v. Pethlig. Oberlieut. a. Augsb. Schober, Hptm. a. Berl. Hegetor, Kfm. a. Mainz. Hrauen Gem. a. Wien. v. Bachmann, a. a. Guarin, Fil. a. Battenzell a. Augsb.

(Straub.) HH. Palmaden, Mstr. a. Pallandt, Minist. a. Hannover. Tolle, Lehrer a. Sondershaus. Hemmann, Stud. a. Gröst. Draeschk, Mus. a. Prag. Bernalden, Insf. a. Wien. Wiesler, Priv. a. Chemnitz. Löhnert, Stud. a. Freib. Meyer, Cdt. a. Schleswig. Köpig, Postr. a. Weig. Hilse, Dir. a. Liebschütz. Mohl a. Kupfer., Kupf. a. Kurzaabg., Schleicher a. Fürth. Müller, Kfm. a. Hannover. Hahler a. Kempt. Gosch a. Rudis. Hofmann, d'Oeville a. Fürst. Regis. Berg. Gabriel a. Bair., Lübes a. Hannov., Weergiesser a. Düren. Blankenhorn a. Stuttgart. Hagen a. Elberfeld. Clarenbach a. Hückerwgn. Erep. Angel a. Aschaffenb., Wolff a. Paris. Gehrlein a. Mersfeldg., Bleutch a. Hagh. Reif a. Augsb., Klee a. Berlin. Fr. Müller a. Wien. Löscher a. Freibg. Otto, Schriftstellerin a Meißen.

(Gold. Stock.) HH. v. Crete, grh. Minist.-Sekr., Dr. Alexander, Minist.-Rel., Grocki, Kgsk. a. Münchn. v. Seydewitz a. Gera, Schmieden a. Berl., Jacobi a. Weißenfels. Hirsch a. Hannover. Gerstenhöfer a. A.-Pfrt. Zöchler a. Hamb. Corell a. Mainz, Fster.

(Roth. Hahn.) HH. Krohn, Hofer a. Bert., Moritz a. Hamburg. Hoffmann, Kfm. a. Hamburg. Frey a. Mainz. Hertlinger a. Ulm, Kaß a. Heilbr., Bendheim a. Fürth. Raab a. Kreuznach, Hanke a. Altenbg., Pack a. Landsbg., Krön a. Mergh., Alle. Wagner, Mstr. a. Dietz. Frfel. Reg. a. Sol. Frfel. Wittenbreth a. Bern. Hdg. Dr. a. Bern.

(Rothes Hof.) HH. Schulz a. Kahla, Maler a. Min. Wimmer, Lit. a. Berl., Leichner a. Berl., Schneider a. Bundg., Fkte. Lichtmeier, v. Engel a. Bern, Weingartsdorf a. Lugern, Fris. Sänger, Oberst a. Zürich. Dr. Bierne a. Mannheim. Schweizer, Kmt. a. Bremen. Fischer, Rentier a. Berl.

(Goldn. Adler.) HH. Gebmann, Commis a. Hamb. Zimmermann, a. Berlin. Gerwer, Oberamtsrg.

(Mondsch. in Gostenh.) HH. Aumiet a. Dillingen, Meyer a. Hptg. Fkte. Seibert, Jamel. a. Mergenthim. Lang. Commissionsrath, Hamburg. Hammer, Lehrer a. Fürstenh. Schulbriefk. a. Naumbg. Palmanns a. Heilbronn. Hamb. a. Schellenbg., Pastorat.

(Krappenth. in Gostenh.) HH. Eller a. Mainz. Hansen a. Gotha. Hornbacher, Müller, Seidenfab. a. Neuwied., Hollette. Frl. Staudinger a. Degenerf.

(Wint. Hof.) HH. Wolf, Fabrikb., Lauber, Ing. a. Augsb. Berger, Ing. a. Frankf. a. Main. Gruhd. a. Ungarn. Gelrich, Kfm. a. Magdeb. Hainer, Lokomotivführer a. Wien. Hermann, Rent. a. Hamburg. Krug, Lanbrath a. Ing., Berger, Fris. Richtmeier a. Bayrg. Mben. Oehringer a. Ingolstdt. Danner a. Augsb.

Nachtrag

Paris, 10. Aug. Der „Constitutionnel“ bestätigt sich mit Bestimmtheit das Pariser Vertrags durch die Russen, sowie mit der Veränderung der Bestimmungen über die neue Grenze von Bessarabien, da die festgesetzte auf topographische Schwierigkeiten stößt.

London, 10. Aug. Dem heutigen Observer zufolge wird eine Concentrirung der englischen und französischen Flotte vorbereitet, um Rußland zu Ausführung des Friedens-Vertrags zu nöthigen.

Die californische Sicherheits-Ausschuß hat sich am 24. Juni aufgelöst.

Alexandeia, 6. Aug. Der Vizekönig hat das Großkreuz des Leopoldsordens erhalten. Die Pest in Damiette ist angelangt und geht nach Paris, um die Vermittlung der französischen Regierung wegen des brittischen Vertrags nachzusuchen; nach einer andern Angabe nach London, um direkt mit der Königin zu unterhandeln. Der Telegraph bis Suez ist eröffnet.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: 8. Nr. 544 am Rathhaus

Digitized by Google

Agl. Oberpostamt der. genehmigt. München.

XXIII. Jahrg. (Post-Ausgabe.) Nummer 227.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 15. August 1856. Freitag: Maria Himmelf.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate August und September bei jedem k. Postamte um fl. 1. 10 kr. abonnirt werden.

London, 10. Aug. In Wiek-Hartlepool ist dieser Tage ein Skandal vorgefallen, der in der englischen Kirchengeschichte Epoche machen dürfte und hier nicht wenig Aufsehen erregt. Die Geschichte wird von dem dortigen Lokalblatt folgendermaßen erzählt: „In Wiek-Hartlepool steht eine Kirche, sie heißt Christ-Church, deren Gründer und Patron ein Hr. Jackson ist. Pfarrer der Kirche ist der hochwürdige Hart Burges, und zwischen diesem und dem Patron war ein Streit ausgebrochen, dessen Ursprung zu erörtern kaum der Mühe werth sein dürfte. Genug von dem, daß alle Bemühungen des Patrons, den Pastor vom Amte zu entfernen, fehlschlugen, und daß er als ultima ratio beschloß, die Kirche ganz zu schließen. Dies that er nun wirklich am 5. Aug. und ließ an der Kirchenthür ein Plakat anschlagen des Inhalts, daß bis auf Weiteres keine Taufhandlungen, Trauungen u. dgl. in der Kirche stattfinden dürfen. Die Freunde des Pastors waren aber mittlerweile auch nicht müde und bald war im ganzen Distrikt die große Neuigkeit im Umlauf, daß am folgenden Tage (Mittwoch) die Kirchenthüren mit Gewalt geöffnet werden würden. Und so geschah es auch. Die Thüren wurden gesprengt, der hochwürdige Herr zog an der Spitze seiner Freunde in das Heiligthum, ein Haufe Männer, Weiber und Kinder mit Triumphgeschrei hinterdrein. Es dauerte nicht lange, so erschien Hr. Jackson, das der Feind mit Gewalt in die Festung eingezogen sei; jetzt erschien auch er mit einigen Freunden auf dem streitigen Terrain; es kam zwischen ihm und dem Pastor zu einem heftigen Wortwechsel (nach einer andern nicht verbürgten Version sogar zu Handgreiflichkeiten), und das Ende davon war, daß sich Herr Jackson mit der Drohung entfernte, er werde die Kirchenthür zumauern lassen, wogegen das Gesolge des geistlichen Herrn und die Weiber am tauftesten schworen, sich lieber lebendig einmauern zu lassen, als die Kirche zu räumen. Um 2 Uhrerschienen nun in der That mehrere Maurer mit Hammer und Kelle und Ziegeln, um die Thüren zu vermauern. Sie wurden, wie sich dies denken läßt, nicht mit Hurrah'o begrüßt, ließen sich jedoch durch das Keifen der Weiber nicht stören, und machten sich an die Arbeit. Der Pastor amtirte mittlerweile auf dem Kirchhofe bei einem Begräbnisse. Und schon hatten die sataken neuen Mauern eine Höhe von ogdenthalb Fuß erreicht, als der Haufe im Innern der Kirche, zu dem sich einige handfeste Bursche gesellt hatten, den Ruf erhob: „Nieder mit den Maurern; rennt sie ein, reißt sie um." Das war das Wort einer Augenblicks; eine Lücke wurde als Sturmwinder beigeschleppt; die Stärkern stemmten sie vor, die Schwächern schoben mit, die Steine zerflogen, die Mauer fiel, die Weiber räumten mit vollem Geschrei die Bruchstücke der Seite, und der Enthusiasmus stieg auf's höchste, d. h. er fing an, sich auf's Aergernisse zu äußern. Der volle Skandal begann, nun das Verdot des Patrons zu verhöhnen, allerlei kirchenschänderische Possen zu treiben; der Eine hielt eine Predigt von der Kanzel herab, ein Anderer verrichtete eine frazhafte Trauung, und wieder an einem andern Ende des Gebäudes tauften die parodirend ein Kind. Gelegentlich wurde mit allen Glocken geläutet, wurde eine schwarze Fahne auf dem Thurme aufgezogen, wurde nach Bier gebrüllt. So ging es fort bis am Abend, und die Nacht hindurch womöglich noch wüster. Was weiter geschieht, wird sich zeigen. Der Handel kommt ohne Zweifel vor die Gerichte."

Von Mazzini ist in den gestrigen Morgenblättern wieder ein Brief gegen Manin abgedruckt. Er ist vom 2. Aug. datirt (ohne Ortsangabe wie sein letzter), wirft Manin seine unpraktische Steuerverweigerungstheorie in Neapel vor, fordert ihn auf, aus dem constitutionell-monarchischen ins republikanische Lager zurückzutreten, und bietet die Widersprüche hervor, deren sich Manin in neuerer Zeit schuldig gemacht habe, indem er von einem constitutionellen Neapel, einem constitutionellen Piemont und gleichzeitig von einem einigen Italien geträumt.

— Gestwörder William Dove ist gestern Mittag in York hingerichtet worden. Vor seinem Tode legte er ein vollständiges Bekenntniß seiner Schuld ab und sagte unter Anderm: „Ich gestehe ein, daß ich meiner Frau Gift eingegeben habe, wissend, daß es Gift war, und ich wundere mich darüber, daß man einem Ungebornen wie mir so viel Wohlwollen bewiesen hat." Der Verurtheilte ward im Gefängniß häufig von dem Philanthropen Wright besucht, und diesem gelang es auch, ihn zum Geständniß zu bringen. In der Zeit zwischen seiner Verurtheilung und seinem Tode hat er die Geschichte seines Lebens geschrieben und gedeten, daß dieselbe der Oeffentlichkeit übergeben werden möge. Die Hinrichtung ward durch einen Menschen aus Rotherham vollzogen, der sich eine große Fertigkeit in diesem Fach erworben hat. Die Zahl der Leute, welche sich bei dem Obersteriff von York erboten hatten, das Henkeramt zu verrichten, belief sich auf mehr als hundert.

Frankreich.

Paris, 10. Aug. Die Polizei bezeigt einige Unruhe hinsichtlich der Reise des Hrn. Thiers nach Frankfurt. Man sieht die orleanistische Propaganda auch mit Wachsamkeit an und betrachtet dieselbe mit Recht in größerem Maße, als die legitimistische, die ohne alle Bedeutung ist.

— Die Kaiserin ging gestern dem Kaiser bis an den Eingang der kaiserl. Appartements entgegen, wo eine seierliche Umarmung stattfand.

— Biarritz, 11. August. In heute das offizielle Programm der Festlichkeiten der Kaiserlendtages erschienen. Eine Truppenrevue findet an diesem Tage nicht statt. Es heißt jetzt, erst nach der Rückkehr des Kaisers von Biarritz werde die große Heerschau, welche derselbe in Anwesenheit und zu Ehren des Marschalls Pelissier abhalten wolle, von statten gehen.

— Das „Journal des Debats" hat das feste Vertrauen, daß die Detailschwierigkeiten, welche die Ausführung des Pariser Vertrages verursacht hat, sehr bald verschwinden werden, und daß die Differenzen in Betreff der Abtretung Bolgrads und der Besetzung der Schlangeninsel eben so gut geregelt werden, wie die Karsangelegenheit, welche nach der letzten Depesche des „Moniteur" im Sinne des Vertrages beendet ist.

— Der „Courrier" von Marseille vom 10. d. theilt mit, daß die im dortigen Hafen während der letzten Woche aus dem Auslande angekommenen Getreidevorräthe sich auf 220,000 Hektoliter belaufen. Unter diesen Verhältnissen könnte es nicht auffallen, daß sich vermehrte Anzeichen eines ernstlichen Preisrückgangs einstellen; und dieser wird noch bedeutender werden, sobald ein guter Ostwind längere Zeit hindurch weht und die zahlreichen, in Konstantinopel, in der Donau und dem schwarzen Meere befrachteten Schiffe nach Marseille treibt.

— Einige auswärtige Journale haben das Gerücht verbreitet, es seien in jüngster Zeit der Bank von Frankreich für drei Millionen Francs falsche Banknoten präsentirt worden. Diese Angabe, welche geeignet wäre, Besorgnisse zu erregen, ist, nach offizieller Mittheilung völlig falsch. Es sind im Laufe des ganzen letzten Monates der Bank von Frankreich nur drei falsche Noten von je 100 Frcs. präsentirt worden, und diese waren so plump fabrizirt, daß die Fälschung sogleich entdeckt wurde.

Belgien.

Brüssel, 10. Aug. Die heute von Paris hier eingetroffene telegr. Depesche, nach welcher das Gericht in dem Verläumdungs-Prozesse des Hrn. Jules Lecomte gegen Souderaine Beide zu 100 Fr. Geldstrafe und Theilung der Gerichtskosten, ferner letzteren zu 2/3 Fr. Schadenersatz (anstatt der beanspruchten 40,000 Fr.) verurtheilte, bildet heute das allgemeine Tagesgespräch. Hr. Willemssens, Redakteur des „Figaro", wird demnächst einen ähnlichen Prozeß zu bestehen haben.

Schweiz.

Bierwaldstättersee, 2 Aug. Die Gesammtzahl der Kurgäste in Baden beträgt 7722, vermehrt sich aber täglich um 140—170. Ueber hundert Personen desiegen letzten Sonntag den Semis. Seit Menschengedenken traf man die Schweizerbäder nicht so zusammengeschmolzen, wie diesen Sommer.

Ein seit Jahren in Genf wohnhafter, reicher Engländer, John Rumbar, hat die originelle Idee gehabt, seinen hübschen Schraubendampfer auf Räder stellen, und zum Gebrauch auf der Eisenbahn von Morges Hyeres herrichten zu lassen. Das gestern, leicht gebaute Schiff wurde in Bestandtheil Hebemaschinen vom Ufer auf's Land gebracht und in den Bahnhof von Morges gerollt werden, von wo es auf den Schienen und vermittelst sei-

Eines Tauchers Bericht aus der Meerestiefe.

(Schluß)

Ich ging vorwärts. Ich kam an die Kajütenthür. Ich trat in den Vorsaal, sah aber Nichts. Ein Gefühl der Beruhigung gegen Kummer beschlich mich; den Feigling nehme ich nie wieder mit, dachte ich. Doch, Schauer erfaßten mich. Denn da unten in dem Abgrunde ist nur Schweigen, und o welch' ein seierliches Schweigen! Ich durchschritt den langen Saal. Wie bat der, dachte ich, von dem Geschrei der unterschiedenen Passagiere ertönt? Nur der Sturm, der mit sein Schrei Seemen vertönt ist, kann empfinden, was die Seele in solchen Momenten füllt. Ich gelangte endlich an die Hinter-Kajüte und trat ein.

O Gott im Himmel!

Hätte ich mich nicht mit der krampfhaften Gewalt, die der Todesschreck gibt, an den Griff der Thür festgehalten, ich wäre zu Boden gesunken. Ich stand wie angenagelt. Denn vor mir starrte ein Haufen Menschen, Männer und Weiber, sitzend in dem letzten Todeskampf von den übermächtigen Fluthen: jeglicher an dem Fleck gebannt, jeglicher in der Stellung, worin der Tod ihn getroffen. Jeglicher war bei dem Knall des sinkenden Schiffs von seinem Sitz aufgesprungen und Alle hatten sich nach der Thür gedrängt. Allein das Wasser war schneller als sie. Schau, wie sie in wilder Angst, die Einen sich an den Tisch, die Andern an die Wänken, wieder Andere an die Kajütenwände klammern — und da blieben sie sieben. Noch an der Thür muß das Gedränge furchtbar gewesen sein; hier lagen sie, übereinander gehäuft; einige auf dem Boden, andere über sie wegrasend, um ja wahrhaftiger Hast den Ausgang zu gewinnen. Einer hatte über den Tisch zu klettern versucht, war aber darauf geblieben, sah an einen eisernen Pfosten festgehalten. Keiner hatte das, was er mit krampfhaftem Griff gepackt, losgelassen; jeglicher Hand und schaute wirren Geistes die Thür an — die Thür, guter Gott, auch noch! Auf den bleichen, bleifarbigen Gesichtern lagen starr Todesängsten. Diese Augen, in welchen das Feuer des Lebens erloschen war. Diese Augen, die, gleich den Augen des Wahnsinnigen, ausdruckslos stierten. Unter diesem stieren Blick gefror mir das Blut zu Eis. Diese Verzerrung der Gesichter, in denen sich Angst, Schreck, Verzweiflung, kurz, alle Seelenstürme ausprägten, standen mit den erfrorenen, verglasten Augen in einem um so schrecklicheren Gegensatz. Der Anblick des Menschen auf dem Tische war schrecklicher, als der aller übrigen: das lange, flatternde Haar, das ihm um die Schläfen, um und über Kinn und Knebelbart gaben ihm das grausige Aussehen eines Dämons. Ach, welches Wehe und welche Marter, welch' unsäglicher Todeskampf stand auf diesen verzweifelten Gesichtern geschrieben! —

Ich achtete nicht der gräßlichen See, die schon in leichter Aufregung war, als ich den Dampfer verließ. Doch hätte der Sturm mit gehnfach stärkerer Wuth darüber rasen müssen, sollte er hinunten in dieser schauerlichen Tiefe nicht einigermaßen merklich sein. Indessen hatte er allerdings zugenommen, und die Bewegung ließ sich auch in den Abgrunde verspüren. Plötzlich bebte der Dampfer einen Stoß und erzitterte unter dem Wogen-Anprall.

Alle die gräßlichen Gestalten schwankten und schwankten. Die Leichenhänden wichen auseinander. Die Todesleiche auf dem Tische schien drohe auf mich einen Satz nehmen zu wollen. Ich floh mit einem Zeitergeschrei: ich dachte, sie sind alle hinter mir her. Ich stürzte hinaus, mit dem einzigen Gedanken, davon zu kommen. Ich suchte meine beschwerenden Gewichte abzuwerfen und aufzustehen. Ich konnte sie nicht loswerden: es ist daran mit wahnsinniger Heftigkeit — sie wichen nicht. Die eisernen Klammern waren fest geworden. Eines hatte ich bei dem krampfhaften Winden und Ringen richtig losgerissen; aber das andere hielt mich noch

Digitized by Google

per eigenen Dampfkraft (welche durch eine äußerst künstreiche Mechanik von der Schraube abgetrieben wird) auf das Räderwerk gewirkt werden kann. Der Dampf, dem Bahnhofe daselbst innerhalb sechs Minuten in den Neuenburger See gefoodert, seine Fahrt bis Solothurn fortsetzte.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 10. August. Die Frage, wann die Truppen der Westmächte das Königreich Griechenland räumen werden, ist noch immer nicht entschieden, und muß die von mehreren Seiten gemachte Angabe dementirt werden, nach welcher hier die Erklärung abgegeben worden sein soll, daß die Räumung binnen einem Monat bewerkstelligt sein wird. Die Wahrheit ist, daß Frankreich und England in einer schon vor länger als einem Monat hier übergebenen Kollektivnote erklärt haben, die fremden Truppen unverzüglich einschiffen zu wollen, sobald die entsprechenden Bürgschaften geleistet sein würden, daß die Ruhe und Sicherheit im Königreiche von seiner Seite her eine Störung nicht zu befürchten hätte. Eine den Zeitpunkt der Räumung definitiv bestimmende Eröffnung ist daher nicht gemacht worden, auch hat Oestreich in letzterer Zeit keine neuen Vorstellungen an die Westmächte aus diesem Anlasse gerichtet. — Fürst Gyika hat die Reise nach Paris aufgegeben und einstweilen seinen Sohn dahin gesendet, um für das Unionsprojekt zu wirken. Er selbst wird sich wieder nach Jassy zurückbegeben, da ihm in der That von Seite der Pforte der Wunsch ausgesprochen worden sein soll, das Fürstenthum vor der Hand nicht zu verlassen. Fürst Stirbey hat seinen Entschluß, sich in Deutschland anzukaufen, wieder geändert, und wird seinen Wohnsitz auf seinem der Krajova gelegenen Schlosse nehmen.

Triest, 11. August. Mit der so eben eingetroffenen Ueberlandpost wird aus Bombay vom 10. Juli gemeldet, daß in Hyderabad Ausstände ausgebrochen seien. Die türkische Reisernte verspricht einen großen Ertrag. — Aus Alexandrien wird vom 9. d. gemeldet, daß der Telegraph in diesen Tagen von Suez nach Alexandrien in Wirksamkeit treten werde. Die tunesische Flotille mit dem tunesischen Expeditionsforps am Bord, ist, auf der Rückfahrt von Konstantinopel nach Tunis begriffen, in Malta eingetroffen.

Spanien.

Madrid, 4. Aug. — Der Bischof von Zamora richtete an die Königin ein Gesuch, worin er auf das Angelegentlichste um Begnadigung der in Folge der jüngsten Ereignisse zum Tode Verurtheilten bittet.

Italienische Staaten.

Rom, 4. Aug. Wenn irgend ein Ort außerhalb Spaniens, so wird Rom von jeher der Sammelplatz der Carlisten oder doch der Gegner der Königin-Mutter von Spanien. Man stellt sich daher den Jubel der Schadenfreude der Partei über den gegen sie anhängig gemachten Prozeß wegen der Kronjuwelen kaum vor. Auf dem Lesk-Cabinet und in den Kaffeehäusern werden die neu entkommenen Zeitungsschreiber barüber von den Rengier recht eigentlich verschlungen, und die Scandalchronik läßt es bei der Gelegenheit an noch weiteren mündlichen Commentaren nicht fehlen. Auf die Verwandten der Königin-Mutter, zumal auf ihre Tochter, die junge Fürstin del Drago, macht der Vorgang begreiflichen Weise einen höchst unerquicklichen Eindruck. Die ganze fürstliche Familie del Drago verließ plötzlich Rom und ging für längere Zeit nach Castel Gandolfo, wo sie einen Palast am Albaner See besitzt.

Von der savoyischen Gränze, 6. Aug.

Das „Journal de Genève“ bringt d. d. Turin, 2. Aug., einen Bericht über die Zustände in Neapel. Es heißt da unter Anderm: „Die Verhältnisse sind sehr gespannt im Königreich beider Sicilien, und Alles scheint sich für Ereignisse vorzubereiten, welche eine sehr ernste Krise herbeiführen könnten.

Türkei.

Konstantinopel, 11. Aug. Täglich kommen Verbrechen der schauderhaftesten Art vor. So hat unter Anderm kürzlich ein Armenier aus einer der besten Familien sich seiner Frau, mit der er in Unfrieden lebte, entledigt, indem er unter dem Vorwande einer Spazierfahrt sich in eine Gondel mit ihr setzte und sie auf der Höhe des Bosporus über Bord warf. Der Mörder ist bereits in den Händen der Gerechtigkeit. Ein Rayah, der bei einem unerlaubten Besuche in einem türkischen Harem ertappt wurde, ist mit 10 Zahre Galeeren bestraft worden.

Von der unteren Donau, 6. Aug. Aus Sulina wird berichtet: Wie verlautet, soll der hier gewesene Mehemed Lwo Pascha an den Öfter. Kommandanten in Betreff der Sulinamündungen Anforderungen gestellt haben, denen Letztere nicht willfahren konnten, ohne früher die nöthigen Instruktionen der seiner Regierung eingeholt zu haben. Der Telegraph wurde also in Thätigkeit gesetzt, und endlich kam dem türkischen Marine-Offizier von Konstantinopel aus die Weisung zu, sich mit dem öfter. Kommandanten in dieser Frage noch den, von Wien ausgegangenen Instruktionen zu verständigen.

Die Agramer „Nar. Nov.“ entnehmen einem Privatschreiben aus Bosnien folgende Mittheilung: „In Sarajevo ist der Bau einer katholischen Kirche zur d. Anna fest vollendet. Die Kirche hat aber keinen Thurm, sondern blos ein aus Holz wie ein Schornstein ausschendes Thürmchen; und doch war selbst dieses den fanatischen Türken ein Dorn im Auge, so daß sie, als der Bau vollendet war, bei der Kirche Wache halten mußten, um diese vor Beschädigung zu wahren. Von einer Glocke ist keine Rede, und es dürfte wohl kaum in diesem Jahrhunderte dazu kommen, daß hier zum Gottesdienste geläutet werde. Dem Bau der Kirchen legen die Türken im Allgemeinen kein Hinderniß in den Weg, sie haben sogar den Bau von Glockenthürmen wollen sie nirgends gestatten, und wenn die Christen in Frieden leben wollen, müssen sie darauf verzichten. Die jetzt in Sarajevo stationirten Nizams sind eine wohldisziplinirte Truppe, und die Leute beläßigen Niemand.“

Deutsche Staaten.

München, 12. Aug. Nachrichten aus Kissingen zufolge wird Se. Maj. der König noch ungefähr 8 Tage daselbst verweilen; der Tag der Rückkehr ist. MM. des Königs und der Königin ist noch nicht bestimmt. Ueber die Reise Sr. k. Hoh. des Prinzen Karl von Bayern vernimmt man, daß derselbe längere Zeit am preußischen Hofe verweilen wird, wogegen von einer Reise nach Moskau, wie einige Blätter berichten, wenigstens zur Zeit hier nichts bekannt ist. Der k. Staatsminister der Finanzen, Dr. v. Fischer-brenner, ist noch immer in Kissingen. Sein in Folge seiner vorgetroffenen Gesundheit befand, bereits am Samstag hier eingetroffen. Die heutige Inspektion, der reitenden Artillerie durch Se. k. Hoh. den Prinzen Luitpold hat, trotz der großen Hitze, von Morgens 6 bis Mittags 12 Uhr gedauert.

— Es wurde die kath. Pfarrei Neukirchen, Ldg. Mitterfels, dem Priester Mathias Keller, Pfarrer zu Gerstsadt, Ldg. Schweinfurt übertragen und genehmigt, daß die Pfarrei Schwandelf, Ldg. Wiernied, von dem Bischofe von Würzburg dem Priester M. Bollermann Pfarrer in Grafendorf, Ldg. Gemünden, verliehen werde.

— Die Gemeindebehörden von München beschäftigen sich mit dem Plane, Se. Maj dem König Ludwig ein Monument zu errichten.

München, 13. August. Die Redaktion der „Fliegenden Blätter“ zeigt in der jüngsten Nummer an, daß sie wegen der in der letzten Zeit mehrfach erfolgten Konfiskationen das Erscheinen der „Fliegenden Blätter“ in das Ausland verlegen werde.

— Die hiesige franz. Gesandtschaft ladet die hier weilenden oder durchreisenden Franzosen ein, dem zur Feier des Napoleonstages, am 15. d. in der Ludwigskirche stattfindenden Gottesdienste anzuwohnen.

Speyer, 12. August. Se. Maj. König Otto von Griechenland sind gestern Abends nach 8 Uhr im besten Wohlsein zu Edenkoben eingetroffen und im Bahnhofe von den zu Ludwigshöhe wohnenden Majestäten und königl. Hoheiten herzlich empfangen worden.

Ludwigshafen, 12. Aug. Gestern Abend nach 7 Uhr kamen Se. Majestät König Otto von Griechenland mit einem Extrazuge von Worms hier an und setzten nach kurzem Aufenthalte die Reise nach Ludwigshafen fort. Der König, dessen glänzendes und reiches Nationalcostüm allgemeine Bewunderung erregte, unterhielt sich, ohne den Waggon zu verlassen, während der kurzen Zeit des Aufenthaltes mit den ihm aufwartenden Beamten. Unter dem Gefolge des Königs bemerkte man noch einige Griechen in ihrer kleidsamen Nationaltracht. — Im Laufe des gestrigen Tages kamen abermals größere Abtheilungen österreichischer Artillerie auf ihrem Marsche nach Mainz und Rastatt, zuweilen welchen beiden Städten ein Garnisonswechsel dieser Waffe stattfand, hindurch. Für die nächste Zeit erwartet man auch den Durchzug des 11. österreichischen Infanterieregiments Kronprinz Albert von Sachsen auf seinem Marsche von Mainz nach Italien.

Eßlingen, 11. Aug. In letzter Zeit kamen hier Diebstähle häufig vor. Die Unglichkeit der Ueberführung der Diebe war aber bisher die Ursache, daß solche nicht zu bestrafen waren. Nun ist es gelungen, einen der Diebe, welcher sich in Untersuchung befindet, zu einem Geständnisse zu bringen, wodurch 3 Diebe entdeckt wurden, welche sich in Untersuchung befinden.

Ulm, 11. Aug. Gestern Abend gegen 7 Uhr ist der Thurm der Kirche in Wiblingen, welcher seit einigen Jahren baufällig war, plötzlich eingestürzt. Der Thurm war 150 Fuß hoch und hatte eine Dicke von 6 Fuß. Die Kirche selbst ist sehr beschädigt. Glücklicherweise befand sich Niemand in der Nähe, als der Thurm einstürzte, sonst wäre ein großes Unglück geschehen.

Stuttgart, 12. Aug. Der Gesundheitszustand Sr. Majestät des Königs ist fortwährend ein befriedigender. Se. Majestät machen täglich Ausfahrten in die Umgebung, und gestern Abend wurde eine Spazierfahrt bis Cannstatt gemacht. Se. Majestät sind heute Morgen 6 Uhr von Wildbad abgereist und um 10 Uhr hier eingetroffen. Nach einem kurzen Aufenthalte wurde die Reise nach Friedrichshafen fortgesetzt, wo Se. Majestät um 5 Uhr Nachmittags eintrafen.

Karlsruhe, 12. Aug. Die Ernte ist in vollem Gange. Der Ertrag ist in Folge der günstigen Witterung ein sehr guter. Die Kartoffeln stehen vortrefflich. Der Weinstock hat sich in Folge der Hitze und Trockenheit sehr gut entwickelt. Die Trauben sind schon ziemlich weich und werden in 14 Tagen reif sein. Die Aussichten sind daher sehr günstig.

Karlsruhe, 13. Aug. Se. Maj. der König Ludwig ein Monument zu errichten.

München, 13. August. Die Redaktion der „Fliegenden Blätter“ zeigt in der jüngsten Nummer an, daß sie wegen der in der letzten Zeit mehrfach erfolgten Konfiskationen das Erscheinen der „Fliegenden Blätter“ in das Ausland verlegen werde.

— Die hiesige franz. Gesandtschaft ladet die hier weilenden oder durchreisenden Franzosen ein, dem zur Feier des Napoleonstages, am 15. d. in der Ludwigskirche stattfindenden Gottesdienste anzuwohnen.

Speyer, 12. August. Se. Maj. König Otto von Griechenland sind gestern Abends nach 8 Uhr im besten Wohlsein zu Edenkoben eingetroffen und im Bahnhofe von den zu Ludwigshöhe wohnenden Majestäten und königl. Hoheiten herzlich empfangen worden.

Ludwigshafen, 12. Aug. Gestern Abend nach 7 Uhr kamen Se. Majestät König Otto von Griechenland mit einem Extrazuge von Worms hier an und setzten nach kurzem Aufenthalte die Reise nach Ludwigshöhe fort. Der König, dessen glänzendes und reiches Nationalcostüm allgemeine Bewunderung erregte, unterhielt sich, ohne den Waggon zu verlassen, während der kurzen Zeit des Aufenthaltes mit den ihm aufwartenden Beamten. Unter dem Gefolge des Königs bemerkte man noch einige Griechen in ihrer kleidsamen Nationaltracht. — Im Laufe des gestrigen Tages kamen abermals größere Abtheilungen österreichischer Artillerie auf ihrem Marsche nach Mainz und Rastatt, zuweilen welchen beiden Städten ein Garnisonswechsel dieser Waffe stattfand, hindurch. Für die nächste Zeit erwartet man auch den Durchzug des 11. österreichischen Infanterieregiments Kronprinz Albert von Sachsen auf seinem Marsche von Mainz nach Italien.

Eßlingen, 11. Aug. In letzter Zeit kamen hier Diebstähle häufig vor. Die Unglichkeit der Ueberführung der Diebe war aber bisher die Ursache, daß solche nicht zu bestrafen waren. Nun ist es gelungen, einen der Diebe, welcher sich in Untersuchung befindet, zu einem Geständnisse zu bringen, wodurch 3 Diebe entdeckt wurden, welche sich in Untersuchung befinden.

Von dem Bodensee, 10. August. Wegen des Abbrennens der Konstanzer Rheinbrücke ist gegenwärtig ein interessanter Streit anhängig. Der Vernehmen nach weigert sich die großh. General-Brandkasse, die Entschädigungssumme an die Stadt Konstanz auszubezahlen, weil Brücken nicht zu den Gebäuden gehören, welche sie zu versichern hat. Sie eigenen. Die Stadt Konstanz hatte aber seit dem Jahre 1808 bis jetzt den Versicherungsbetrag bezahlt, und es wurde derselbe bis in diesen Jahre ohne Einsprache von der General-Brandkasse auch in Empfang genommen. Man ist daher sehr begierig, welche Entscheidung die großh. Kreisregierung in dieser für Konstanz höchst wichtigen Frage treffen werde.

Vom bad. Oberrhein, 10. Aug. Wenn man, freilich unverbürgten, Nachrichten Glauben beimessen darf, so rücken die Verhandlungen der großh. Regierung mit dem päpstlichen Stuhle über die bisherige Regelung provisorischer, in Stellung des Episcopats im Großherzogthum Baden betreffender Fragen einer endlichen Beständigung immer näher, und man hofft, daß wenn auch der Abschluß eines Konkordats, wie des öfterreichischen, für Baden eine Unmöglichkeit ist, doch ein Uebereinkommen mit Rom demnächst getroffen werden wird, zumal auch das preußische Kabinet einer Beitegung des kirchlichen Konflikts das Wort redet.

Eisenach, 10. Aug. Die beiden Söhne des Herzogin von Orleans sind gestern nach Hamburg gereist, werden aber noch im Laufe dieser Woche zurückerwartet, da die Herzogin schon den 22. d.

---

immer wieder. Ich fühlte unter der vergeblichen Anstrengung meine Kräfte und faß alle Hoffnung schwinden, und die Schauerszene in der Kajüte lag mit ihrer ganzen Wucht auf meiner Seele.

Wo war Rimmer? Der Gedanke fuhr wie ein Blitz durch die Seele. Er war nicht mehr da. Er war aufgestiegen. Zwei Gewehre lagen da, welche in schreckliche Nähe zu gebrauchen waren. Da, Rimmer war fort. Ich schaute aufwärts da schwebte und schwankte das Boot unter den Wogen. — Länger konnte ich nicht bleiben und wäre alles Gold von Goldkonda in dem Fahrzeuge gewesen. Ich wollte nicht länger in Gesellschaft mit den schrecklichen Todten weilen.

Zurück also! — Die Furcht lieh meinen Füßen Schwingen. Ich faße die Leiter hinab, durchwog den Kielraum noch einmal mit meinen Schritten und ging bis an die Stelle zurück, wo ich zuerst hinuntergestiegen war. Es war finster — ein neues Schauergefühl durchzuckte mich; die Helligkeit war verschwunden.

Himmel, war sie von fernblicher Hand zugeschlagen! Oder hat es irgend ein grausliches Wesen auf der Kajüte gethan? Hat der Satan, der auf mich zupfrang —?

Ich eilte in Angst zurück. Hier aber konnte ich nicht bleiben; ich mußte fort, mußte aus dieser Höhle der Schrecken entrinnen. Ich sprang die Leiter hinauf und suchte die Thür zu heben. Sie widerstand meinen Anstrengungen; ich stemmte meinen bebenden Kopf dagegen; die Leiter unter mir knackte doch die Thür wich nicht. Mein starkes Rohr gerieth zwischen die Spalte; ich faßte eine eiserne Barre, die ich als Hebel handhabte, die Thür bog sich ein wenig, war aber nicht weiter zu bringen. Ich faß mich um und sah einige Holzbleche, mit deren Hilfe ich die schwere Thür allmälig hob und um die gewonnene Oeffnung zu erhalten, schob ich immer einen Block dazwischen. Die Arbeit ging aber langsam und mühselig von Statten; nach langer Arbeit hatte ich sie kaum 4 Zoll weit geöffnet.

Die See wogte stärker und stärker. Das verfunkene Fahrzeug fühlte ihre Gewalt und ergitterte. Plötzlich schwankte es über und lag auf der Seite.

Ich rannte umher, irgend einen anderen Ausgang zu finden, auf das Deck zu gelangen; ich fand keinen. Ich kehrte zur Hallthür zurück, setzte mich in Verzweiflung hin und erwartete den Tod. Ich sah keine Hoffnung, zu entrinnen. Es sollte mein Grab werden.

Mitten der Dampfer, von der Fluten Gewalt geschüttelt, bekam einen Ruck. Er stand nun wie auf der Schanfel, und der leiseste Stoß des Wassers war hinlänglich, ihn überzuwerfen.

Er krachte, dröhnte, arbeitete und drehte sich auf seiner Seite herum. Während er rann mit seinem Deck lothrecht auf dem Boden stand, stimmte ich in Leiter hinan und drückte die Hallthür auf. Ich sprang hinaus und berührte den Seegrund. Es war hohe Zeit; denn noch einen Augenblick und die Masse sank noch einmal über.

Mit einer letzten Anstrengung aber Kräfte riß ich an meinen Gewichten, sie lösten sich, brachen, fielen. Im Moment begann ich zu steigen, und in wenigen Minuten schwamm ich auf dem Wasser.

Dem Himmel sei Dank! Da wiegte sich das starke Boot mit meinen fühnen wackeren Matrosen! Sie hörten, daß ich auftrieg; sie erblickten mich, kamen heran, und ich war gerettet.

Nimmer war von dem gräulichen Schauspiel gehoben, als ich in die Kajüte trat, blieb aber in dem Boot, um hilfreich bei der Hand zu sein. Er ging wieder in die Tiefe, sondern wurde See-Kapitän. Ich blieb beim Handwerk tauche aber nur auf solche Fahrzeuge, deren Schiffsmannschaft gerettet ist.

Ich brauche wohl nicht zu bemerken, daß der „Marmion“ nie wieder besucht wurde.

Digitized by Google

M. sich wieder von hier wegbegeben wird, wohr scheinlich nach der Schweiz, wie ihr ärztlich angerathen worden. Es ist nunmehr constatirt, daß der Brief des Grafen von Paris, welchen jüngsthin franz. Blätter brachten, untergeschoben ist.

Berlin, 12. August. Nach einer der „Hamb. B.-H." zugegangenen telegraphischen Mittheilung ist durch die für den Verkehr mit Rußland wichtige Meldung aus Petersburg eingetroffen, daß „durch kaiserlichen Ukas Maßregeln zur Erleichterung des Imports ausländischer Waaren angeordnet worden sind."

Hamburg, 10. Aug. Der Schneidermeister Russcaf ist gestern Abend 9 Uhr hier eingetroffen. Nachdem er seine Angehörigen durch eine von Leipzig datirte telegr. Depesche von seinem Kommen benachrichtigt, ging seine Frau, begleitet von Hrn. D. und ihrer Tochter, mit einem Wagen nach Harburg und kehrte gegen 9 Uhr mit ihrem Manne hierher zurück. Russcaf wurde mittels Erlaß des General-Kommando's zu Wien und durch Handschreiben des Kaisers von Oestreich vom 4. Aug. begnadigt. Er war am 17. Febr. 1851 in Hamburg zum Tode durch den Strang verurtheilt; ein Urtel, welches am 2. Aug. 1851 in Wien bestätigt, jedoch im Gnadenwege in 18 Jahre Festungsbau in leichtem Eisen verwandelt wurde, welche Strafe er in seiner nun erfolgten gänzlichen Begnadigung in Olmütz abbüßte. Russcaf wurde am 5. Aug. in Freiheit gesetzt, erhielt am 6. Aug. einen Zwangspaß auf Hamburg, ging aber erst am 7. Aug. von Olmütz ab. Wiederholte Verbreitete um die Befreiung Russcaf's hat sich unstreitig auch Bürgermeister Dr. Binder erworben, welcher rastlos und auf's Dringendste sich für denselben verwendete.

Hamburg, 11. Aug. Der Graf von Paris und der Herzog von Chartres trafen gestern Abend von Hatburg, wo dieselben mit dem letzten Eisenbahnzug angekommen waren, per Dampfboot hier ein und fuhren im Victoriaboot ab, wo sie von Hrn. A. Thiers, des Letztern mit dem Abendzug von Berlin hier angelangt war, empfangen wurden. Die hohen Reisenden gedenken, dem Vernehmen nach, acht bis zehn Tage in Hamburg zu verweilen.

Tages-Chronik

□ Nürnberg, 11. Aug. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts.) Die beiden heute gepflogenen Untersuchungen endeten mit der Verurtheilung der Schneidersehefrau Christ. Reuschel von Hersfeld, welche wegen Vergehens der fahrlässigen Tödtung ihres neu geborenen Kindes zu einmonatlicher doppelt geschärfter Gefängnißstrafe condemnirt wurde, sowie der Dienstmagd Rosina Hembacher von Gebling in Oefterich, die eines Kindsdiebstahls überführt und bei notorisch schlechtem Leumunde zu einer Gmonatlichen, in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe mit dem Bemerken verurtheilt wurden ist, daß dieselbe nach erstandener Strafe des Landes zu verweisen sei.

* Nürnberg, 14. Aug. Gestern wurde der seit einigen Tagen vermißte Zimmergesell Silberhorn aus Steinbühl im Ludwigskanale aufgefunden.

Würzburg, 13. August. Es hat sich nun herausgestellt, daß das vor Kurzem auf dem hiesigen Postbureau von dem nach Amerika entflohenen Postassistenten Strehler unterschlagene Geldpaket nicht 6000 fl., wie auf der Adresse deklarirt war, sondern 10,000 fl. enthielt. Ein neuer warmender Fingerzeig, welchen Nachtheil das den Postverordnungen zuwiderhandelnde zu niedrige Deklariren des Inhaltswerths bei Adressen auch sich führen kann, indem beim fraglichen Paket von der Postanstalt bloß die deklarirte Summe von 6000 fl. ersetzt wird.

In seiner gestrigen Sitzung genehmigte der Stadtmagistrat den beantragten Umbau resp. Erweiterung der Retorten in der Gasfabrik, welche durch die alle Erwartung übertreffende augenblickliche Betheiligung an der Gasbeleuchtung nöthig wurde; in letzter Zeit sind nämlich wieder so zahlreiche Anmeldungen erfolgt, daß vom Winter an bei Tag und Nacht an Gas bereits 80,000 Kubikfuß täglich betragen dürfte.

Heute befand sich auch von Seite des Handelsstandes in Marktbreit eine Deputation in Eisenbahnangelegenheiten dahier.

Schweinfurt, 12. Aug. Bei dem heute Nacht stattgehabten Gewitter schlug der Blitz in das hiesige Telegraphenbureau und verschiedene daselbst den Apparat für Drahtverbesserungen gänzlich.

§ Aus dem Mittelthale, 10. August. Gestern den ganzen Tag bei und mit der Himmel nach wochenlanger asiatischer Hitze erquickenden Regen gesendet, welcher auch unseren Erdäpfeln, Kraut, Rüben, Flachs ꝛc. sehr zustatten kommt. Unser Getreideregen ist zum größten Theile in den Scheunen, und wer heuer damit noch zufrieden sein wollte, der wäre wohrhaft undankbar. Eben höre ich, daß in der Stadt Amberg der Gyhdlinge Roggen-Laibbrod von 27 kr. wieder auf 24 kr. abgeschlagen hat. Auf gestriger Schranne wurde natürlich eingekauft, weil den Verkäufern der Preis nicht genehm war.

Eine unserer größeren Bierbrauereien in der Stadt Amberg, genannt zu den „Waldhesern", hat ihre Schenkhallen schon heute (10. August) für den allgemeinen Besuch geschlossen. Es ist dies der Beginn der Bierkrise zu Amberg, auf welche schon vor einigen Monaten hingewiesen wurde, und gibt Raum zu Reflexionen, die das Publikum nicht sehr erfreuen.

München, 12. Aug. In der Wohnung des Hofcorieniers Hrn. Halbreiter ist heute und morgen die Adresse öffentlich ausgestellt, durch welche das bekannte Rundgemälde von Jerusalem, von Herrn Halbreiter in Scene gesetzt, aufgenommen und von dem Landschaftsmaler Hrn. Löffler gemalt, und das früher während längerer Zeit hier zu sehen gewesen, dem Papste übergeben werden soll. Zu diesem Zwecke war bekanntlich eine Subskription eröffnet und haben mehrere Tausend Katholiken Baierns hiezu beigesteuert, deren einzelne Namen, nach Diözesen geordnet, der Adresse als Beilagen angefügt sind. Diese selbst, auf Pergament von Hrn. Halbreiter äußerst sinnreich und sowohl in ihrem bildlichen als kalligraphischen Theile höchst gelungen gemalt, zeigt innerhalb einer in gothischem Style gehaltenen Umfassung folgende von Hrn. Professor von Lasaulx verfaßte Widmung: Beatissime Pater! Acerpisan quaesumus hanc rotundam Hierosolymorum pictam imaginem, ad vivum exactae urbis exemplar expressam, in honorem Deiparae Matrine virginis ejusque immaculatae conceptionis Tibi offerunt filii ecclesiae catholicae in Bavaria dispersi, pie et confidenter precantes, ut ea res Tibi sit gratae et sibimet ipsis Apostolicam Tuam benedictionem impetrare. Sanctitatem Tuae filii fideles, (folgen die Unterschriften der Mitglieder des für dieses Zweck thätig gewesenen Komite's.) Die Adresse mit ihren Beilagen wird in einem äußerst geschmackvollen Etui von purpurrothem Sammet, dessen Beschläge aus der Goldarbeiterwerkstätte von Sankt-Johannser hervorgegangen, verwahrt, in den nächsten Wochen nach Rom abgehen, demnächst gleichzeitig mit dem Rundgemälde selbst, das heute noch in Altötting ausgestellt ist.

— Durch Reskript des k. Staatsministeriums des Innern werden (mittels des Organes der kgl. Kreisregierungen) die Vorsteherbehörden auf ein „Flügenvertilgungsmittel" eines gewissen Joseph Stadler — es ist mit dessen Namen bezeichnet — aufmerksam gemacht, in welchem Ansetzt sich in solcher Menge vorfindet, „daß schon ein kleiner Theil der präparirten Masse tödtlich wirken muß." Es ist gegen den Verkauf desselben nach der Verordnung vom 17. August 1834 (den Gift- und Arzneiwaarenverkauf durch Materialisten und Spezereihändler betr.) eingeschritten.

Ertedigt: Die Hauspredigers-Stelle und das damit verbundene Dekanat zu Rothenburg mit einem Reinertrage von 1199 fl. 35 kr.

(Dienstesnachrichten der königl. Verkehrs-Anstalten.) Ernannt wurde: der Privatgehilfe J. Moyer in Burgau zum Eisenbahn-Expeditionsgehilfen bei dem Oberamte Augsburg. — Entlassen wurden: der Telegraphengehilfe E. Mitterhuber bei der Station Hof und der Telegraphenlehrbursche A. Mannhard beim Oberamte München, ferner der Bahnwärter B. Kantenseder, Oberamts Augsburg, wegen Dienstesunfähigkeit und daß derselbe bei keinem andern Amte mehr Verwendung finden.

Verantwortlich: M. Acker; Verlag Conter.

Schranne - Mittelpreise.

	Weizen. Korn.	Gerste. Haber.
	fl. kr. fl. kr.	fl. kr. fl. kr.
am 5. am 9 August ...	21 36 17 8	12 29 7 18
Ansbach vom 5. August ...	23 14 13 30	— — 7 26
Augsburg vom 6. August ...	23 26 — —	12 55 7 30
Bamberg vom 9. August ...	26 18 20 24	14 30 — —
Dinkelsbühl vom 6. August	25 26 13 36	— — 6 40
Eichstätt vom 9. August ...	24 — 14 —	12 — 9 10
Erding vom 7. August ...	32 29 14 45	10 30 6 2
Fürth vom 8. August ...	25 8 16 29	11 30 7 51
Gunzenhausen vom 7. August	25 — 13 —	11 20 7 —
Königsh. i. Grsd. 5. August	27 45 24 —	16 — 8 45
Landshut vom 8. August ...	21 42 14 23	10 24 6 12
Lichtenau vom 9. August ...	— — — —	— — — —
Marktbreit vom 4. August ..	27 20 18 46	— — 7 25
München vom 9 August ...	21 58 14 10	11 4 7 16
Neuburg vom 6. August ...	21 — 14 —	11 — 7 —
Neumarkt vom 4. August ...	24 8 17 56	13 — 7 24
Nürnberg vom 9. August ...	21 54 18 5	13 20 7 55
Pfaffenhofen vom 6. August	— — — —	— — — —
Passau vom 5. August	20 53 13 23	— — 5 58
Schweinfurt vom 6. August	27 — 21 —	14 1 8 36
Straubing vom 6. August ...	21 12 13 12	10 — 7 24
Weißenburg vom 9. August	25 37 16 34	9 30 7 54
Würzburg vom 9. August	26 25 19 21	14 23 8 10

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Güterzug), 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug), 3 U. 10 M. Nachm (Eilzug), 7 U. 5 M. Abds. (Eilzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Eilzug), 11 U. 35 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abds. (Güterzug).

Von Nürnberg nach Fürth

stündlich von 7½ Morgens bis 10 Uhr Abends.

Von Fürth nach Nürnberg

stündlich von 7½ Morgens bis 7½ Uhr Abends.

Börsen-Berichte.

(Die verschiedenen Zeichen bedeuten: Briefe, die mangelnden: Geld.)

Frankfurt, 12. Aug. Oester. Banknoten ohne Disp. 1284 1283. 5% Oester. Credit-Aktien 286 285½. 5% Metall. 61½ 61¼. 4½% do. 54½ 54. Nat.-Anleihen 69¼ 68¾. 4% Met.-Loose à 100 fl. 61½ 61¼. 4% Bank-Aktien p. 1840 71¼ 71½. 4% do. 64 63½. 3% do. 48¾ 48.

5. 250 blo. 3. 1839a 123 122. 4% do. 200 [illegible]. 4% Staats-Pr. 150 Fr. Engagl. 291 290½. 3% do. 85½ 85. 4% Spanier 19½ 19. 5% Span. Rente 18½ 18. Span. Actien — [illegible]. Span. Obl. 10½ 10½. 2½% Holl. 61½ 61. 4% do. 94½ 94. 4% Holl. Grundbrief 96 95¾. 4% do. Certificate 94½ 94. 4% Russ. Anleihe 1847 147. 4% Russisch-Holländische 130½ 130½. 5% Russ. 106½ 106. 4% Russisch-Polnische 130½ 130½. 5% Russ. 1840 81½ 81. 4% do. 35 blo. 3. 1845 49½ 49¼. 4% Frankfurter Bankactien 96½ 96. 4% Darmstädter Bank-Actien 113. 4% Lotterie-Anlehen a. fl. 50 115½ 115¼. Alte großherzogl. a. fl. 25 34 33¾. Herzoglich Nass. Ob. 40 Loose 5. Nationalität 39¾ 39½. 4% Bad. Anleihen ab. Actien 63 62½. 4% Baden 3¾% Obl. 5. Nationalität 90 89¾. 4% do. 85 blo. 3. 1852 33¾. 4% Französische 3% Rente 69¾ 69½. 4% Engl. Bank-Obligationen 102½ 102¼. Preußische Prämien-Anleihe 110½. 117½. Dortmund. Junge Actien 359 358.

Gotha, Bankactien — 775. 5% Bad. Anl. Loose à 100 fl. Obl. 103¼ 103. Fürst. L. 10 Thlr. Loose 19¾ 19½. Luxemburger Anl. 340. 4% Bad. Anleihe 97½ 97. Kurhess. Prämien-Anleihe 30 Thlr. Obl. rückzahlb. 1867 93.

(Gestorben.) Herr Louis Hr. L. — Fr. Friederike, Wwe. Hr. Dr. Wagner, Hr. L. 9 54 Fr. 1 Kind. 1 St. Hr. Stücke 6. 9. 47½ Fr. Duetten 1. 5. 34 Fr. 80 Frcs. Stücke 5. 9. 22½ Fr. engl. Gouvernen 1. 11. 47 Fr. Fremd. Zuhörer 1. 4. 42½ Fr. Alle in Stücke 11. 44½ Fr. Fremden-Taxe 1. 2 20½ Pfg. Gesammt-Einnahme 1. 34. 33. Also mittel-mäßig. Gott sei warm. 378

Wechselkurs.) Wien fl 100 G. fl. 117 116½.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Frl. D. Schneider, k. Hofschreiberstochter, 22 J. a. in Wernec. — Hr. Dr. G. Conrad, k. Hofrath, Professor, 54 J. a. in Bodrec. — Fr. L. Schmidtburg, Mühlbesitzer, 34 J. a. in Ugermühle.

Anzeigen.

Zeugniß

für den Brunnenbohrer Herrn **Paulus Bauer** in Wöhrd.

Wir bezeugen demselben hiemit, daß derselbe an dem Werkhause der Papierfabrik in Röthenbach bei St. Wolfgang zum einen Brunnen mit Sammelkasten in kurzmöglichster Zeit hergestellt, der bis heute, also nach vier Wochen seines Bestehens, unseren Anforderungen vollkommen entspricht und zeigt, daß Herr Paulus Bauer seinem Metier als Brunnenbauer gewachsen ist.

Röthenbach bei St. Wolfgang, den 12. August 1856.

Johann Ad. Mayer, Papierfabrikant in Röthenbach.

Christian Fink, Kaufm. in Nürnberg, Geschäftstheiligter.

Für Zahnleidende alter Art bin ich täglich in meiner Wohnung, Adlerstraße Nro. 309 zu sprechen. Wirklich Unbemittelte werde ich Morgens von 8—9 Uhr unentgeldlich behandeln. **Ad. zur Nedden**, pr. Zahnarzt.

Besten Weinessig zu 4, 5, 6 und 8 kr. per Maas empfiehlt. **Leonh. Carl Loesch.**

Der Kaufmann.

Zeitschrift für Verbreitung kaufmännischer Kenntnisse unter Handlungsgehilfen und jungen Kaufleuten. Mit Anzeigeblatt. Redigirt von Dr. J. Stadelmann und C. Fr. Wurster. Vierteljährlich 7 Nummern von 1—1½ Bogen doch 4. Preis vierteljährl. 54 kr. Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.

Verlag von Otto Hendel in Halle.

Nr. 11 obiger Zeitschrift ist soeben angekommen und empfiehlt sich zu recht Bestellungen.

J. A. Stein in Nürnberg im bayerischen Hofe.

Friedrich Heerdegen, Antiquar in der Winklerstraße F. Nro. 35, kauft fortwährend Büchermakulatur in allen Formaten.

Ein solides, lediges Frauenzimmer von mittleren Jahren, katholischer Religion, sucht auf dem Lande oder in der Stadt eine Stelle als Jungfer, Haushälterin oder Beschließerin. Sie ist in den weiblichen Arbeiten sowohl als in allen ökonomischen Geschäften wohl erfahren und kann gleich in einer Herrschaft eintreten und zieht auf gute Lohn, aber auf gute Behandlung spricht. Zu ersahren in der Exped. d. Blattes.

L. Nro. 201 am Josephsplatz sind 2 möblirte Zimmer an solide Herren zu vermiethen.

Verlaufener Hund.

Es hat sich Dienstag den 5. August zwischen Brunn und Großbuchsenhof ein langhariger, weiß und gelb gefleckter Metzgerhund verlaufen. Der redliche Finder wird gebeten, denselben in's Gasthaus zum schwarzen Bären in Wöhrd bei Nürnberg gegen Futter- und Trankgeld zurückzubringen.

Eine Mantille wurde gefunden. Näheres Nro. 66 in Schweinau.

Bekanntmachung.

(Die Verpachtung von Stiftungs-Wiesen betreffend.)

Vom

Magistrat der kgl. bayer. Stadt Nürnberg

wird hiemit zur anderweiten Verpachtung der — der Mendelschen 12 Brüderstiftung gehörigen nachbenannten Wiesen in der Steuergemeinde Wöhrd, als:

3 Tgw. 02 Dez., die große Wiese am Nonnenbach, Pl. Nro. 242,

0 Tgw. 62 Dez., die kleine Wiese am Nonnenbach, Pl. Nro. 245,

3 Tgw. 99 Dez., zwischen dem Hadermühlweg und der kleinen Pegnitz, Pl. Nro. 254 a. b.,

auf den Zeitraum von 6 Jahren, von Michaelis d. Js. an, Termin auf

Montag den 18. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

im diesseitigen Geschäftszimmer Nro. 28 anberaumt, wozu Pachtlustbabber eingeladen werden.

Nürnberg, den 2. August 1856.

v. Wächter. Haubenstricker.

Ouehl.

Trauerfall.

Nach längeren Leiden verschied zum besseren Erwachen unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Großmutter, Schwester und Schwiegermutter,

Frau Anna Margaretha Bergbold,

Lohnkutscherstehefrau,

in dem Alter von 58 Jahren an einem Magenübel.

Sie trug Sorgen in dem Alten Herbst nach gottseliges, überflossenen Leben, am 12. August früh ½6 Uhr.

Friede ihrer Asche.

Indem wir theilnehmenden Andenkenden und Freunden diesen stets wehmüthigen Trauerfall zur Kenntniß bringen, bitten wir um stille Theilnahme.

Nürnberg und Neustadt a./H., den 13. August 1856.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 14. August Vormittags 11 Uhr zu St. Johannis vom Leichenhause aus statt.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden die traurige Nachricht von dem heute Morgen 4 Uhr plötzlich erfolgten Ableben unseres hoffnungsvollen Töchterleins

Elise,

an den Folgen der Zahnruhr. Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg den 13. August 1856.

die betrübten Eltern

Christian Wilhelm Friederich Wimmer,

geb. Schuster.

Dietenhöfer Leichenkassa.

Sonntag den 24. August Nachmittags 1 Uhr findet die Halbjahres-Rechnung der Dietenhöfer Leichenkassa in der Meisterbach'schen Wirthshalle in der Breitengasse statt, wozu die verehrlichen Mitglieder zu zahlreichem Erscheinen hiemit höflichst eingeladen werden. Da mehrere Anträge erledigt werden sollen, so wird angenommen, daß die Nichterscheinenden sich den Beschlüssen füger. Mitglieder, welche mit Beiträgen, deren Steigerung die mit Terminen im Rückstande sind, werden hiemit aufgefordert, solche längstens bis Donnerstag den 14. d. zu entrichten, widrigenfalls die ersteren der Ausschluß und der Gesellschaft, letztere aber die sie treffenden Klagekosten zu zahlen und Rückstandklagung zu gewärtigen haben. Personen unter 30 Jahren, welche diesem Institut beizutreten gedenken, wollen sich bei einem der vier Ausschusse: Bürstmann, Schädlich, Wolf und Wild melden, welche sodann die Aufnahme besorgen.

Nürnberg, den 12. August 1856.

Der Vorstand und Ausschuß.

Musikalischer Verein

Donnerstag den 14. August

Harmonikenmusik.

Anfang 7 Uhr.

Hier wohnende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden.

Der Vorstand.

Anzeige und Empfehlung.

Ich mache hiemit meiner verehrlichen Nachbarschaft bekannt, daß ich durch Pachtung einer realen Bierschenke die Konzession erlangt habe, Bier über die Gasse geben zu dürfen, empfehle mich daher sowohl mit frischem braunen- als wie mit Farnbacher Bier auf das Angelegenste.

Mit Hochachtung

J. Benj. Müller, Wirth und Garkoch zum Mohrenhof.

Großherzoglich Badische

Staats-Eisenbahn-Anlehensloose

werden zum Tagescurs ge- und verkauft bei

Gebrüder Schmitt in Nürnberg.

Wohnungsveränderung.

Meiner wertheschätzten Kundschaft bringe ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung in der Augustinstraße verlassen und dagegen meine neue in S. Nro. 70 der Winterfeldstraße (Augustiner-Kloster) bezogen habe. Der alten Nachbarschaft dankend für ihr geneigtes Wohnwollen, bitte ich die neue um gütige Aufnahme in ihre Mitte.

G. Derbfuß, Schuhmachermeister,

nebst Frau.

Aecht persisches,

alle Insecten tödendes Pulver,

erprobt gegen Flöhe, Wanzen, Schwaben, Schaben, Ameisen ꝛc., in Original-Fläschchen, bei

J. J. Sußner, Firma **J. G. Knab,** unter'm Tuchhaus.

Scherleinsgarten.

Heute Donnerstag den 14. August ist Regelnpreyer, wozu höflichst einladet

Joh. Krieger.

Für Damen!

Soeben erschien und ist in Nürnberg in allen Buchhandlungen zu haben und in der **E. H. Zeh'**schen **Buchhandlung vorrätig:**

„Marienqabe."

Eine poetische Blumenlese

von

Friedrich Schneider.

Preis 15 Sgr. oder 54 kr.

Diese gediegenen und für das liebliche Frauengemüth eigens gewählten Poesien unserer geschätzten Dichter können den Damen auf das **Gewissenhafteste** empfohlen werden. — Verehrer und Freunde der „**Marien**" finden hier ein schönes Geschenk; es beseelegt Geist und Herz, und wer das Büchelchen einmal gelesen, wird es sicher **für immer lieb behalten!**

Hausverkauf.

Das zur Caroline von Kreß'schen Verlassenschaft gehörige Haus Lit. B. Nro. 768 am Aegidienplatz, sehr freundlich und sonnig gelegen, ist täglich zu verkaufen. Dasselbe ist 3 Stock hoch, massiv gebaut und enthält:

a) im ersten Stock
einen großen Hofraum, ein großes Gewölbe, ein Zimmer, eine Waschküche, eine Remise und eine Stallung auf 5 Pferde;

b) im zweiten Stock
einen großen gewölbten Vorplatz, 3 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, eine Küche, eine Speisekammer, einen bedeckten Hofgang;

c) im dritten Stock
einen großen Vorplatz, einen Saal, 2 heiz- und 3 unheizbare Zimmer, eine Küche.

Dieses Haus mit sonstigen Bequemlichkeiten hat auch zwei vorzügliche Keller und drei Böden, wovon der erstere noch mit zwei Zimmern und 2 Kammern und einer Küche versehen ist.

Solches ist freieigen und gemeßt das Gebäude von 4 Klafter Holz, 3 Maß Stücke und 200 Stück Wellen.

Nähere Auskunft ertheilt der

Ammann und Notar

Bügler.

Auktion.

Freitag den 15. August Vormittags 9 Uhr werden im Hause L. Nro. 885 im 11. Stock Möbel, 1 schönes Bett, Zinn, Kupfer und verschiedene andere Hausgeräthschaften gegen gleich bauer Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Künftigen Freitag den 15. August fährt eine Chaise leer über Regensburg nach Landshut und können Personen mitfahren. L. Nro. 357.

Ein mittelgroßes Haus, nebst Hofraum, wird zu kaufen gesucht. Adresse C. B.

Ein Schreibsekretär- und Stegeltaf-Gerschäft wird zu kaufen gesucht. Nähreres unter Adresse C. B.

Ein anständiges ordnungsliebendes Mädchen, bereits 20 Jahre alt, katholischer Religion, nicht von hier, wünscht bei einer Herrschaft neben einer Köchin placirt zu werden; sieht mehr auf gute Behandlung als auf Lohn. Das liebrige in der Exped. d. Bl.

Ein solides Mädchen sucht noch einige Tage in der Woche zum Bügeln und Bügeln Beschäftigung zu erhalten. Nähreres S. Nro. 508, obere Schmiedgasse.

Eine Köchin, welche gut kochen kann, wünscht tägliche bei einer soliden Herrschaft unterzukommen.

Zu einem Zirkelschmied wird ein kräftiger Mensch ohne Lehrgeld in die Lehre genommen. L. Nr. 738.

Ein Buchbindergehülfe kann sogleich Condition erhalten.

In der Nähe von rothen Roß ist ein hübsch möblirtes Zimmer täglich zu vermiethen.

In einer schönen Lage der Stadt ist ein Zimmer mit Möbel sogleich zu vermiethen.

Im Garten Nro. 162 vor dem Laufertore ist ein Nebenhaus, enthaltend 4 heizbare Zimmer nebst mehreren Kammern, Küche, Kellerantheil u. s. w., auf Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 3 bis 4 heizbaren Zimmern, Küche, Kammern, nebst Stallung für 1 Pferd und sonstigen Bequemlichkeiten, wird in der Carolinen- oder Adlerstraße oder deren Nähe zum Ziel Allerheiligen zu miethen gesucht. —

Auf dem Spitalplatz 1170 ist ein möblirtes Zimmer täglich zu vermiethen.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend den 16. August. 2. Gastdarstellung des Hofschauspielers Herrn Friedrich Haase. Zum Erstenmale: „Narcis." Trauerspiel in 5 Akten von A. E. Brachvogel. 2. Gastrolle: „Narcis" Hr. Friedrich Haase.

Nachtrag

Gera, 9. Aug. Soeben geht hier die traurige Nachricht ein, daß am gestrigen Tage in der Stadt Lobenstein, vom Blitz entzündet, das Hospital und 24 Scheunen total niedergebrannt sind. — Den dem Schreiber Brande verursachten Schaden an Gebäuden und Mobilien schätzt man annähernd auf gegen 100,000 Thlr.

Berlin, 11. August. Man versichert, daß das Louisenkabinet jetzt sehr große Anstrengungen macht, um den Papst zur Krönung des Kaisers in Paris zu bewegen. Er soll sich zu wichtigen Konzessionen geneigt erklärt haben. In Rom fürchtet man, daß der v. Persigny mochte mit einer Mission dorthin kommen. Doch ist diese Sendung, welche auch der „Independance" in einem Schreiben aus Mailand angedeutet wird, noch nicht bestimmt.

— In der Potsdamer Oberpachangelegenheit deutet ein Montagsblatt mit allerlei vorsichtigen Wendungen an, daß gegen den Redakteur Lindenmann in Minden wegen des Briefes über den Prinzen von Preußen der kgl. Kriegsgericht zu Potsdam die Anklage der Verleumdung erhoben worden sei. Es soll aber nur noch die Absichtist des Briefes existiren, der Verfasser deren Richtigkeit bestreiten, der Empfänger (Herr v. Gerlach) sich der darin enthaltenen Behauptungen nicht mehr entsinnen und der Drei den Briefes erklären, er könne für die Richtigkeit der Absicht nicht einstehen. Ob die Anklage eine Bestrafung herbeiführen wird, ist demnach fraglich. (L. D. d. K. v. u. s. D.)

Konstantinopel, 1. Aug. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel hat uns gestern die Abfahrt einer Abtheilung englischer Kriegsschiffe nach dem schwarzen Meere überrascht. Schon waren die englischen Truppen bis auf 200 Mann, die noch hier sind, zusammengeschmolzen, und die transportschen auf etwa 5000. Die Nachrichten, welche nach England über die Vorfälle in Kars und auf der Schlangen-Insel gelangt waren, sind die Ursache des Verzichts zu jener plötzlichen Rückkehr von Kriegsschiffen nach jenem schwarzen Meere. Wir erfahren, daß sich eine Abtheilung französischer Kriegsschiffe jenen englischen anschließen wird. Dann ist auch gestern ein türkischer Ministerrath beim Arsenal abgehalten worden, und man sieht plötzlich eine große Rührigkeit in der türkischen Flotte. Zu spät scheint man zu der Einsicht gekommen zu sein, daß man zu rasch mit der Räumung vorgegangen ist. Wie! fragt man sich hier, wenn Rußland es zum Vorwand nimmt, daß dieser oder jener Punkt nicht im Friedens-Instrumente steht, oder wenn es mit der speciellen Markirung der neuen beßaradischen Gränze sich nicht einverstanden erklären kann, und wie die Ausführte sonst alle heißen mögen, um entweder die eingegangenen Verpflichtungen nicht auszuführen, oder es nur dann zu thun, nachdem es mit dem Unterpfande in der Hand, die Alliirten gezwungen, Alles so anzunehmen, wie Rußland es will? Werden doch die Alliirten schon Manches gefallen lassen, bevor sie zum Aeußersten greifen, nämlich eine neue alliirte Armee nach dem schwarzen Meere zu senden und sich einen neuen Kriegsschauplatz auf russischem Boden zu erobern. Zudem, wer weiß, ob nicht die Bündnisse, welche während des Krieges bestanden, jetzt ganz oder theilweise brechen oder sich lockern! Spanien und Italien bieten schon ein wichtiges Moment der Paralysirung. Auch durch die Idee von der Vereinigung der beiden Fürstenthümer an der unteren Donau, so wie durch verschiedene in die Bulgarei geschlenderte Schriften hat man den Samen des Mißvertrauens mit der hohen Pforte gesäet und darf hoffen, davon Nutzen zu ziehen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

Digitized by Google

Kgl. Hof- u. Staats-Bibliothek.
Freiheit. München.

XXIII. Jahrg. (Post-Ausgabe.) Nummer 228.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 16. August 1856. Samstag: Isaak.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate August und September bei jedem k. Postamte um fl. 1. 10 kr. abonnirt werden.

Paris, 11. Aug. Der Constitutionnel enthält heute wieder einen Artikel aus der Feder Cesena's, diesmal über die Stellung des Königs von Neapel und die Antwort desselben auf die Noten Frankreichs und Englands. Dieser Artikel ist nicht ohne Wichtigkeit, da er von oben herab inspirirt ist. Ich theile Ihnen denselben daher fast vollständig mit: „Man hat die Erklärung der englischen Minister im Parlamente nicht vorgefunden. Dieser Erklärung zufolge forderten die Höfe von Paris und London in freundschaftlichen Noten den König von Neapel auf, das System seiner Regierung in einem liberaleren und den Fortschritten und Gefühlen unserer Zeit angemessenteren Sinne zu modificiren. Der Charakter der Antwort des Königs Ferdinand auf diese wohlwollenden Mittheilungen ist bekannt. Sie ist ablehnend war verneinend und zugleich verletzend durch ihre Form. Es scheint jedoch, daß sie den wahren Gedanken der neapolitanischen Regierung nicht wiedergab; die Absichten des Königs waren viel weniger absolut, als seine Worte. In der That müssen wir wissen, daß der Hof der beiden Sicilien sich genugt zeigt, in der Praxis die Rathschläge zu befolgen, die er in der Theorie mit so großem Unwillen zurück wies. Man hat vielleicht das Recht, über diesen offenen Widerspruch zwischen dem Auftreten und der Sprache des Königs zu staunen. Wenn die ihm gegebenen Rathschläge gut gewesen erschienen, um Nutzen daraus zu ziehen, warum verwarf er sie dann auf eine so harte und barsche Weise in seinen diplomatischen Noten? Glaubte vielleicht die neapolitanische Regierung ihre Würde besser zu wahren, indem sie auf eine Art antwortete und auf eine andere Art handelte? Glaubte sie durch diese zweideutige Stellung beweisen zu können, daß sie so handle, nicht weil man sie dazu auffordere, sondern weil es ihr Wille sei? Unserer Ansicht nach wäre ein entgegengesetztes Auftreten würdiger gewesen, und wir glauben, daß der König von Neapel seine Kraft und Klugheit besser dargethan hätte, wenn er aus Wohlmachten mit Offenheit die Zweckmäßigkeit ihrer Rathschläge zugestanden hätte. Diese Rathschläge in Anwendung bringen, nachdem man sie in der Theorie mit der Sprache eines in seiner Souveränetät verletzten Fürsten zurückgewiesen hat, heißt seine Schwäche noch klarer darthun und ein noch ferneres Einverständniß machen, daß man nur der Nothwendigkeit nachgibt. Es scheint in der That, daß die Bemerkungen Oestreichs dem schnellen Entschlusse des Königs, einige der westlichen Rathschläge anzunehmen, nicht ganz fremd sind. Die neapolitanische Regierung hatte sich ohne Zweifel geschmeichelt, daß sie bei ihrem Widerstande in den Sympathien Oestreichs Schutz finden würde. Aber als sie gesehen haben wird, daß der Kaiser von Oestreich ihren Eigensinn verdammt, wird sie sich entschlossen haben, die Unzufriedenheit Englands und Frankreichs durch einige Gnadenakte zu vermindern. Diese Gnadenakte sind jedoch nur eine erste Concession und weit davon entfernt, den Erwartungen und Wünschen des Westens zu entsprechen. In ihrem erleuchteten Wohlwollen für die Neapolitaner haben die Höfe von London und Paris vom Könige Ferdinand viel weiter gehende Maßregeln verlangt. Aber man darf voraussehen, daß er denken wird, was er angefangen hat, und daß er die Nothwendigkeit begreifen wird, im Interesse seiner Krone und seines Volkes die Reformen und Verbesserungen vollständig zu verwirklichen, die allein die Ruhe des Königreichs beider Sicilien sichern können. Dann wird der Zweck, den der Westen in seinen Mittheilungen an den König von Neapel verfolgte, vollständig erreicht sein; denn sie handeln nur so, wie sie es thun, weil sie sich mit Recht mit den Mitteln beschäftigen, die ihnen am geeignetsten erschienen, um zu verhüten, daß Italien der Schauplatz von Agitationen werde, die in der Ruhe Europas und dem Frieden der Welt gefährlich werden könnten. Es bleibt dem Könige Ferdinand anheimgegeben, den bedauernswerthen Eindruck zu verwischen, den seine Antwort auf die französisch-englischen Noten in Paris und London hervorgebracht hat. Wir zweifeln nicht, daß er bei einem wenig Ueberlegung die Nothwendigkeit einsieht, auf das, was seine Antwort in der Form Verletzendes hatte, zurückzukommen, und daß er der Erste sein wird, um sowohl durch seine Sprache als durch sein Auftreten die Wiederanknüpfung der Beziehungen des Vertrauens und der Freundschaft zu erleichtern, die früher zwischen den Regierungen Frankreichs, Englands und Neapels bestanden."

Nach Briefen aus Neapel vom 7. Aug. herrscht dort fortwährend eine große Aufregung. Eine neue Proklamation war an den Mauern dieser Stadt wieder angeschlagen worden. In derselben wünscht man den Neapolitanern wieder Glück zu ihrem würdigen Auftreten in den letzten Tagen. Man fordert sie auf, die Agitation gegen die Regierung fortzusetzen, ohne jedoch aus der Legalität herauszutreten, da es noch nicht Zeit sei, zu den Waffen zu greifen. Diese Proklamation hatte in Neapel große Sensation hervorgerufen, und die Agitation, die in allen Kreisen herrschte, war eine ungeheure. Der Polizei war es bis dahin noch nicht gelungen, sich der Urheber dieser Proklamation zu bemächtigen.

Frankreich.

Paris, 11. Aug. Das „Journal des Buchhandels" kündigt das Erscheinen des Prospectus einer Sammlung der noch ungedruckten eigenhändigen politischen Manuscripte Ludwig Philipp's an und bemerkt in einer Note, daß diese Papiere nicht, wie man etwa vermuthen könnte, im Februar 1848 aus den Tuilerien entwendet worden seien. Es scheint also, daß die Familie des Exkönigs selbst die Manuscripte hergegeben und den Druck derselben veranstaltet oder doch genehmigt hat. — Die große Hitze hat in der Militärschule von St. Cyr, die 800 Zöglinge zählt, den Ausbruch von Fiebern herbeigeführt, die zwar nicht gefährlich sind, aber doch 30 Zöglinge auf's Krankenlager warfen. Auf Ansuchen mehrerer Eltern hat nun der Kriegsminister die einstweilige gänzliche Räumung der Schule und die Heimsendung der Zöglinge befohlen.

Paris, 14. Aug. Zum Unterrichtsminister ist Hr. Rouland ernannt. Der Moniteur meldet die Ernennung mit Marschall Peliffier zum „Herzog vom Malakhoff" an, daß die Regierung dem gefeyerten Körper einen Erbeserlaß verliehen wird, wornach mit diesem Titel eine Ausstattung von 100,000 Frs. Einkünften verbunden werden soll. Aus Veranlassung des morgenden Napoleonstages sind 1077 Begnadigungen und Strafumwandlungen gewährt worden.

— Eine telegraph. Depesche aus Cagliari vom 9 d. meldet, daß in Folge eines Zusalles der unterseeische Telegraphendraht, den man nach Algerien hin einzusenken begonnen hatte, zerrissen ist. Man war drschäftigt, ihn wieder herauf zu holen, und hoffte, dann die Arbeit sogleich fortsetzen zu können.

— Dem „Univers" wird aus Neapel berichtet, daß die Lage der Dinge noch immer dieselbe ist. Faktisch sind die diplomatischen Beziehungen zwischen Neapel, England und Frankreich unterbrochen; die Gesandtschaften besinden sich zwar noch auf ihren Posten, aber ihre Thätigkeit ist suspendirt; Oestreichs Bemühungen haben-auch noch nicht den gewünschten Erfolg gehabt; die Lage der Dinge ist so sehr gespannt, als daß sie lange so bleiben könnte.

Italienische Staaten.

Turin, 9. August. Man spricht von einer Note, welche die modernstche Regierung nach den Vorgängen in Massa und Carrara an unser Kabinet gerichtet habe, worin sie Erklärungen hierüber verlange, und ihr Erstaunen ausdrücke, daß man hier so wenig Vorsicht gezeigt. Die Antwort unserer Regierung wird nicht lange auf sich warten lassen, und darin wohl nur hervorgehoben werden, daß Sardinien blos Verpflichtungen zur Vertheidigung der Grenze habe, und daß es diesen Verpflichtungen in allen nachgekommen sei. Die modenesische Regierung verweigert jetzt den in Viernont lebenden Modenesen die Päße, und nimmt die bereits bewilligten wieder zurück — eine Maßregel, welche hauptsächlich modenesische Offiziere und Soldaten trifft, die im sardinischen Heere Dienst genommen und den Feldzug nach der Krim mitgemacht hatten. Die Correspondenz, welche diese Nachrichten bringt, meldet zugleich, daß sie im Großherzogthum Toscana verboten worden, und will auch wissen, daß Massimo d'Azeglio, der sich gegenwärtig in Florenz befindet, von der dortigen Polizei beaufsichtigt werde.

— „Il Cattolico" weiß wieder über eine Geldwalthätigkeit von Regierungsbeamten gegen ein Nonnenklostet zu berichten. Diese Herren hätten sich einer Hausdurchsuchung halber in das Innere

Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen.

VII. Weitere Unterschiede.

In gleichem Maße, wie lebende Dinge schon in ihrem Entstehen und Bestehen anders sind, als nicht lebende, sind sie auch in ihrer Erhaltung von ihnen unterschieden.

Ein nicht lebendes Ding, das einmal vorhanden ist, braucht nur vor weiteren Einflüssen, die es verändern können, geschützt zu werden, um sich ungeändert zu erhalten. Ein lebendes Ding darf nicht abgetrennt werden von weiteren Einflüssen, im Gegentheil: Alles was lebt, kann nur wachsen, leben und Species in sich nimmt und verbrauchte Stoffe von sich ausscheidet. Die Erhaltung eines lebenden Wesens besteht also auf einem fortwährenden Austausch des Stoffes. Frische Nahrung geht in dasselbe ein und dafür wird verbrauchter Stoff aus demselben entfernt. Ein lebendes Wesen kann also in Ruhe abgesperrt gegen die Welt existiren, sondern ist ganz ewigen Umschaffens, zur Einnahme neuer Stoffe und Ausgabe alter Stoffe genöthigt. Es besteht sich im fortwährenden Stoffwechsel mit der Welt, in der allein erhalten werden kann. Ja, es ist das wichtigste Merkzeichen lebender Wesen, daß sie in einer immerwährenden Erneuerung begriffen sind und dregdem ihr einmal angenommenes Wesen beibehalten.

Nichtlebende Massen sind auch in Form und Größe sehr wesentlich von lebenden Wesen unterschieden. Eine nichtlebende Masse besitzt keine bestimmte Form und keine unabänderliche Größe. Aus einem Stein kann man beliebig eine Kugel schleifen, eine Säule; einen Würfel oder auch eine beliebige Form meißeln; man kann ihn zu Pulver zermahlen, in die kleinsten Stücke zertheilen und immer bleibt diese Masse was sie ist. Bei einem lebenden Wesen ist dies durchaus nicht der Fall. Jedes lebende Wesen hat eine bestimmte Form, unter welcher es existirt; und zerstört man diese Form, so zerstört man auch das Wesen selber. Eine Pflanze, ein Thier kann nicht beliebig in alle möglichen Formen gebracht werden, sondern wird mit ganz zerstört, sobald man die ihm einmal eigne natürliche Form gewaltsam und bedeutend verändert. Ferner ist auch den nichtlebenden Massen keine bestimmte Größe vorgeschrieben. Auf einer Stelle kommen Marmorblöcke von riesenhafter Größe vor, während an andern kleine Stücke davon existiren. Ganz anders ist es bei lebenden Wesen, sei es Pflanze oder Thier. Es hat nicht nur jedes eine bestimmte Form, sondern auch eine gleichmäßige Größe, die seinen Wesen eigentümlich ist. Vermag man auch durch Kunst Pflanzen größer zu ziehen, als sie von Natur gebildet werden, so hat dies doch eine ziemlich bestimmte Grenze, die nicht überschritten werden kann.

Der wesentlichste unterschied zwischen nichtlebenden und lebenden Dingen endlich liegt im innern Gefüge und in der besondern Anordnung der Theile zum Ganzen.

Nichtlebende Stoffe kommen vor als feste trockne Massen, oder als flüssigkeiten, oder in Luftform; lebende Wesen sind weder fest, noch flüssig, noch luftförmig, sondern in einer ganz eigenthümlichen Mischung all' dieser Zustände. Eine Pflanze, ein Thier und ebenso der Menschenkörper ist dem äußern Anschein nach fest, hat aber doch eine so große Portion Wasser in sich, daß es die festen Theile an einem mal übertrifft. Im menschlichen Körper, der uns soll und trocken erscheint, ist nur ein Fünftel wirklich fester Stoff, während vier Fünftel flüssigkeit in demselben sind. Aber auch eine bedeutende Masse Luft steckt in dem lebenden Körper, und nicht etwa nur in einem Schwamm, wo sie nur die Lücken, die Poren ausfüllt, sondern verbunden in den festen Geweben, die scheinbar keine Luft durchlassen. Solch' ein

Digitized by Google

begehen wollen, der Eintritt sei ihnen aber verweigert worden, worauf sie die Thore mit Gewalt hätten öffnen lassen u. s. f. — Ein in Corcelli wohnender Priester aus dem Lombardisch-Venetianischen ist dieser Tage verhaftet und in's Gefängniß gesteckt worden — aus politischen Gründen, wie man sagt. — Ein anderer Priester ist so eben — eines Vergehens wegen, über das man am besten Stillschweigen beobachtet — zu drei Jahren enger Haft verurtheilt worden.

Rom, den 6. August. Ein umfangreicher Diebsprozeß wurde gestern hier entschieden. Von 64 sind länger als Jahresfrist in Untersuchungshaft befindlichen Individuen wurden 23 zu 10- bis 2jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, die übrigen entlassen, doch unter polizeiliche Aufsicht gestellt. Die Verurtheilten trieben in der Umgegend von Terracina und Viperno Wegelagerei mit den Hirten in der Hand.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 12. Aug. Dem Armee-Obercommando sind im Wege der k. k. Staatsbuchhaltung bis zu Jahresschluß vierzig Packeten mit der Aufschrift: „Für arme Wittwen und Waisen von Feldärzten" in dem Opferstocken der St. Johannes-Capelle zu Ofenburg vorgefunden wurden, eingesendet worden.

— Der aus dem Potsdamer Fernsehervertrag bekannte ehemalige Polizeicommissarius Hassenstug soll, dem Publicisten nach, in diesen Tagen an seine hier wohnhafte Ehefrau aus Cayenne geschrieben haben, wohin er, wie es heißt, von der französischen Regierung deportirt ist.

— Die Angelegenheit mit Neapel ist in ein sehr ernstes Stadium gerathen. Man ist hier sehr verstimmt, daß unsere Rathschläge unserer Regierung bisher ein so geringes Gewicht beigelegt wurde. Die Mission unseres Botschafters dürfte der letzte Schritt sein, den Oesterreich im Wege der Freundschaft unternommen hat. Schlägt auch dieser fehl, dann darf man wohl mit Sicherheit rechnen, daß unser Kaiser Ferdinand Maximilian's Preis gibt. Fehrr. v. Hübner ist mit den umfassendsten Vollmachten versehen und wird direkt mit dem Könige verkehren.

Spanien.

Madrid, 11. Aug. Der Generalcapitän der baskischen Provinzen meldet, daß der Cabecilla Gomez mit neunzehn Individuen sich gestern stellte, um sich zu unterwerfen. Die Gazeta enthält seine officielle Verfügung.

In Madrid war die Cholera sehr heftig, und raffte an 90 Menschen täglich weg. Sogar die Matrosen des „Avon", die, während dieser vor Anker lag, in die Stadt gingen, wurden von den Soldaten angehalten, damit sie dem Begraben der Todten behilflich seien, bis der Gouverneur die Ordre ertheilte, sie auf ihr Schiff zurückgehen zu lassen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 6. Aug. Ein Ukas vom 25. v. M. an die Regierung verfügt, daß in Zukunft Reisepässe in das Ausland an Personen aller Stände, auch vom Adel, von den Gouvernements-Chefs, resp. Gouverneuren ausgehändigt werden sollen. Der Adel mußte bisher seine Pässe direkt aus der Kanzlei des Kaisers beziehen. Die Verfügung wird dahin von dem Adel des Landes als eine Erleichterung betrachtet, wiewohl die hohe Paßtaxe noch nicht modifizirt ist.

Deutsche Staaten.

München, 14. Aug. Der k. Staatsminister der Finanzen, Hr. Dr. v. Aschenbrenner — aus dem Urlaube zurückgekehrt — hat mit dem heutigen Tage die Leitung der Geschäfte des Staatsministeriums der Finanzen, dann jene des Innern beider Abtheilungen übernommen.

Würzburg, 14. Aug. Der zum Kommandanten der 4. Armeedivision ernannte Hr. Generallieutenant von Flotow wird morgen dahier erwartet.

* **Baireuth**, 14. August. Dr. Friedr. Tuppert in Wunsiedel ist als prakt. Arzt in Arzberg aufgestellt worden.

Mülheim, 9. Aug. Der hier wohnende Hornvirtuose bad. Hofmusikus Chr. Schunde, begab sich heute zum Baden an die Ruhr, in der Nähe Mülheims, geriethe in eine Untiefe, aus der er sich, des Schwimmens nicht kundig, nicht zu retten vermochte und um Hilfe rief. Seine Begleiter ließen ihm eine solche mit Anstrengung aller Kräfte, ja mit Gefahr für das eigene Leben angedeihen, denn einen derselben hatte der mit dem Tode Kämpfende am Fuße gefaßt und ihn beinahe mit ins Verderben hineingezogen, aber umsonst. Schnecke entrann vor den Augen seiner entsetzten Freunde. Nach langem Suchen erst wurde sein entseelter Körper gefunden.

Mainz, 12. August. Gestern noch in dem benachbarten Orte Hechtsheim feuer aus, das heute Morgen noch nicht ganz gelöscht war. Es sollen nahezu 20 Gebäulichkeiten ergriffen worden sein.

* **Dresden**, 11. August. Gestern hatte sich eine starke Anzahl homöopathischer Aerzte aus verschiedenen Theilen Deutschlands hier versammelt. Eine im vorigen Jahre gestellte Preisaufgabe war von einem Hallenser gelöst und hat derselbe den Preis von 500 Fr. erhalten. Nach einem Referate des Herrn Dr. Meyer aus Leipzig floß von 2318 Behandelten nur 5, also nur ½ Proc. gestorben. Im nächsten Jahre wird wieder eine Preisaufgabe im Betreff Fünden, Karl und das ganze ottomanische Gebiet zu räumen, und daß den türkischen Behörden die Befugnahme von dem geräumten Gebiet offen stehe. Gleichzeitig hatte General Mutawieff den Commandeuren der verschiedenen russischen Detachements den Befehl ertheilt, Kars und das türkische Gebiet zu räumen, sobald den Armatschai zu gehen und sich auf die Festung Alexandropol zurückzuziehen.

In den dortig'schen Etablissements sollen zahlreiche Bethaftungen stattgefunden haben; es heißt, daß man bedeutenden, durch viele Jahre von Beamten und Arbeitern verübten Unterschleifen auf die Spur gekommen sei.

Der Abschied des Herzogs Wilhem von Mecklenburg-Schwerin aus preußischen Militärdienst wird in den hiesigen militärischen Kreisen auf das lebhafteste besprochen, da derselbe, wie man andeutet, infolge einer hohen Ermäßung des königl. wie auch des mecklenburgischen Hofes veranlaßt sein soll. Der Herzog Paul, welchen der Herzog Wilhelm hier machte, soll diesen Mittel weit überschritten haben.

— Es haben in der vorigen Woche jährliche Vernehmungen stattgefunden, um Details über den Geschäftsbetrieb verjenigen Beamten zu operiren, welche bei dem Kreis wieder junger Leute aus vornehmen Familien durch Wechsel darlehen hauptsächlich die Hand im Spiele gehabt haben sollen. Die Behörden haben die entschiedene Absicht, dem Treiben der Wucherer, das hier bereits entsetzliches Unheil angerichtet hat, entgegenzutreten. Die Klugheit, mit welcher die Betheiligten zu operiren pflegen, hat man indeß bisher noch alle Maßregeln vereitelt.

Magdeburg, 8. August. Von den Verhandlungen der Generalsynode der lutherischen Vereine, die am 15. und 16. Mai d. J. in Bitterberg abgehalten wurde, heißt es in der letzten Zeit Berichte in die Oeffentlichkeit gelangt, die in den betheiligten Kreisen großes Aufsehen erregen. Mehr noch als die vorangegangenen Versammlungen zu Gnadau und Gnadenberg gibt jene Konferenz ein anschauliches Bild von dem, was diese Fraktion, die den am meisten vorgeschobenen Posten des evangelischen Bekenntnisses confessionell hegen bildet, innerhalb der unirten Landeskirche schon erreicht hat und noch zu erlangen strebt. Die Deputirten aus der Provinz Posen brachten die Frage der Kirchenzucht zur Sprache. Gewiß ist es bezeichnend, daß die Behauptung, „Das Motiv der Kirchenzucht sei die barmherzige Liebe", durch den Antrag umgewandelt wurde, „Letztes Motiv der Kirchenzucht sei der Eifer für die Ehre des Herrn." Als erstes Subjekt der Kirchenzucht, vor Gemeinde und Kirchenbehörde, wurde der Pastor genannt, und dieser „Träger des Amtes" sollte Recht und Pflicht haben, die Verhängung seiner Strafen auch ohne Zuziehung der Gemeinden zu handhaben, so weit sie in der Observanz der Gemeinden schon gegründet seien; wie er auch, die Verfügung der Absolution, des Abendmahls, des Patheneherrens, aus seinem Ressort, ohne Zuziehung der Gemeinde zu ertheilen oder zu versagen habe. Die Deputirten aus der Provinz Posen brachten die Frage der Kirchenzucht zur Sprache. Gewiß ist es bezeichnend, daß die Behauptung, „Das Motiv der Kirchenzucht sei die barmherzige Liebe", durch den Antrag umgewandelt wurde, „Letztes Motiv der Kirchenzucht sei der Eifer für die Ehre des Herrn." Als erstes Subjekt der Kirchenzucht, vor Gemeinde und Kirchenbehörde, wurde der Pastor genannt, und dieser „Träger des Amtes" sollte Recht und Pflicht haben, die Verhängung seiner Strafen auch ohne Zuziehung der Gemeinden zu handhaben, so weit sie in der Observanz der Gemeinden schon gegründet seien; wie er auch, die Verfügung der Absolution, des Abendmahls, des Patheneherrens, aus seinem Ressort, ohne Zuziehung der Gemeinde zu ertheilen oder zu versagen habe. Die Deputirten aus der Provinz Posen brachten die Frage der Kirchenzucht zur Sprache. Gewiß ist es bezeichnend, daß die Behauptung, „Das Motiv der Kirchenzucht sei die barmherzige Liebe", durch den Antrag umgewandelt wurde, „Letztes Motiv der Kirchenzucht sei der Eifer für die Ehre des Herrn." Als erstes Subjekt der Kirchenzucht, vor Gemeinde und Kirchenbehörde, wurde der Pastor genannt, und dieser „Träger des Amtes" sollte Recht und Pflicht haben, die Verhängung seiner Strafen auch ohne Zuziehung der Gemeinden zu handhaben, so weit sie in der Observanz der Gemeinden schon gegründet seien; wie er auch, die Verfügung der Absolution, des Abendmahls, des Patheneherrens, aus seinem Ressort, ohne Zuziehung der Gemeinde zu ertheilen oder zu versagen habe.

Tages-Chronik.

Bamberg, 14. Aug. Gestern brach in Ketschendorf in einer Hoflage hinter der Kirche Feuer aus, wodurch 3 Wohnhäuser, 7 Scheunen und mehrere Nebengebäude in Asche gelegt wurden. Im ersten Augenblicke, als das Feuer hier bemerkt wurde, eilte sogleich eine Spritze dahin. Dieselbe kam früher als andere auswärtige Spritzen dort an und leistete zur Rettung die wesentlichsten Dienste.

Würzburg, 14. Aug. Auf erstattete Anzeige eine ledige Weibsperson heimlich geboren habe, gestern von einem Profeßer der hiesigen Universität in einem Hause des innern Grabens eine Durchsuchung vorgenommen, welche die Auffindung einer Kindesleiche zur Folge hatte. Die Obsicherin wurde vorläufig in's Zuchthospital gebracht, sofort aber Untersuchung eingeleitet, welche herausstellen wird, ob hier ein Kindesmord oder eine die verheimlichte Geburt einer todten Kindes vorliegt.

— Seit einigen Tagen werden reife Zwetschen zu Markt gebracht und um 24 kr. pr. Sitzl verkauft.

— Die neueste Kissinger Kurliste führt bis zum 11. d. M. 4309 Badegäste und bis zum 9. d. 1316 Passanten auf.

Aschaffenburg, 14. August. Bereits mehrfach angestellte Versuche bezüglich des Gewichts von Weizen und Korn haben ergeben, daß das der ersteren Fruchtgattung jenes des Vorjahrs um 30 Pfund übersteigt. Es wurde bereits Weizen mit einer Schwere von beinahe 330 Pfund getroffen, was natürlich nur vereinzelt dasteht. Korn dagegen dürfte im Gewicht das Vorjahr nur wenig übertragen.

Ansbach, 14. August. Bereits ist jetzt ernstlich mit dem Plane um ein ständiges Thiergefechte darstellendes Panorama, und ist für ein solches die vor dem Spitalthore stehende Halle der vormaligen freien Gemeinde in Vorschlag gebracht worden.

München, 14. Aug. Nach dem Urtheile bewährter Sachverständiger hat sich ergeben, daß als

---

Gemisch von lufterfüllem Stoff, von so überwiegend viel Flüssigkeit und so wenig fester Masse findet sich nirgend in der nichtlebenden Natur zu einem einzigen Ding vereinigt, wie es bei den Wolken ganz allgemein ist.

Bei diesem Umstand spielt aber das eigentliche Gefäße der lebenden Stoffe eine wichtige Rolle, welches erst in neuester Zeit entdeckt und erforscht worden ist. Dieses Gefäße ist ganz eigenthümlich und läßt einen Blick in das innerste Wesen der lebenden Natur werfen.

Betrachtet man nämlich alle feste Massen aus der nichtlebenden Natur, so erscheinen sie in ihren kleinsten Theilchen als Krystalle, als Körpertheile, die je nach den verschiedensten Dingen, von den verschiedenartigsten Flächen, Linien und Ecken gebildet werden. Steine, Metalle, Salze, sowie alle in der Kälte festgewordenen flüssigkeiten sind in ihrem Gefüge krystallisch, das heißt: sie bestehen aus kleinen Theilchen, welche durch Kanten und Ecken begrenzt sind. Dobingegen haben die Formungen der neuesten Zeit gelehrt, daß alle lebenden Wesen, sowohl Pflanzen wie Thiere selbst in ihren festesten Theilen nicht krystallisch sind, sondern aus Zellen bestehen und sich aus Zellen entwickeln.

Wir werden das Wesen der Zellen recht bald genauer kennen lernen; für jetzt wollen wir nur im Allgemeinen sagen, daß eine solche Zelle aus einem ungeformigen Häutchen, einem Bläschen besteht, in dessen innerem Raum eine flüssige und aus einer Reihe der kleinsten Körnchen sich besteht. — Lebende Wesen bestehen in ihrer ganzen Anordnung aus lauter solchen feinen, kleinen, aneinandergefügten Zellen, die zusammen den Bau sowohl des Pflanzen- wie des Thierkörpers bilden.

hauptsächliche Ursache der Entdehnung, Verbreitung und Erforderung der Epidemieen, insbesondere der Brechruhr, die Verunreinigung des Bodens durch Abtrittsgruben und Aborität, Dung- und ähnlichen Ausflüchtestoffen zu betrachten sei. Die von Sr. Maj. dem König berufene Commission zur Berathung über praktische Durchführung von Maßregeln gegen Gesundheitsschädlichkeiten hat deshalb diesen Gegenstande erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet und zunächst mit Rücksicht auf die in München bestehenden Verhältnisse über Normen für die Anlage von Abtritten bei Neubauten, für Verbesserung der Abtritte in den bestehenden Häusern, für Anlage und Verbesserung der Dunggruben, für Räumung der Aborte und für Beseitigung der Abwässer aus den Höfe der Wohngebäude berathen. Ich erwähnte dieser Berathungen erhielten sämmtliche Kreisregierungen die Zusammenstellung einer Reihe von Bestimmungen.

— Der hiesige Commandant der I. Armee-Division, Generallieutenant v. Zoolow, hat seine Versetzung nach Würzburg den Truppen durch einen Tagesbefehl angezeigt, worin er denselben bezüglich ihrer Thätigkeit in Disciplin und Ausbildung seine Anerkennung und im Hinblick auf diese Thätigkeit die Ueberzeugung aussprich, daß sich jeder Nachfolger hieran bald gewahren werde, „welches Opfer er ihm bringen mußte."

— Die Dreifg., welche der Hr. Bischof Heinrich von Passau vor dem feierlichen Akte der Weihe unseres Hrn. Erzbischofs Gregor in der Basilika hielt, ist stenographisch nachgeschrieben worden und wird dem Vernehmen nach durch den Druck veröffentlicht werden.

— Die Nr. 30 des „Regierungsblattes" vom 12. Aug. enthält eine Zusammenstellung des Schuldenstandes sämmtlicher Staats-, Kreis- und Gemeinden des Königreichs nach den Rechnungs-Abschlüssen für 1854/55. Hiernach hatte Oberbayern am Schluß des Rechnungsjahres 1854/55 3 Mill. 915,305 fl., Niederbayern 324,269 fl., Pfalz 158,128 fl., Oberpfalz und Regensburg 262,101 fl., Oberfranken 1 Mill. 588,124 fl., Mittelfranken 1 Mill. 21,337 fl., Unterfranken 1 Mill. 307,143 fl. und Schwaben und Neuburg 1 Mill. 362,388 fl. Schulden. Die Gesammtsumme des Schuldenstandes aller 8 Kreise beträgt mit den oben weggelassenen Kreuzern 12 Mill. 304,860 fl.

— Während der kommenden Nacht wird die Erzlatue des General Graf Deroy aus der k. Erzgießerei nach ihrem künftigen Standpunkte in der neuen Regimentsstraße gebracht werden, woselbst sie Montag früh daselbst einen seit längerer Zeit betreit steht. Die Figur ist 14 Fuß hoch, darstellt, bewaffnet und Reiteranzug mit Schuhen und Sporen. Die Gesammtmasse des Schuldenstandes aller 8 Kreise beträgt mit den oben weggelassenen Kreuzern 12 Mill. 304,860 fl.

— Während der kommenden Nacht wird die Erzlatue des General Graf Deroy aus der k. Erzgießerei nach ihrem künftigen Standpunkte in der neuen Regimentsstraße gebracht werden, woselbst sie Montag früh daselbst einen seit längerer Zeit betreit steht. Die Figur ist 14 Fuß hoch, darstellt, bewaffnet und Reiteranzug mit Schuhen und Sporen. Die Gesammtmasse des Schuldenstandes aller 8 Kreise beträgt mit den oben weggelassenen Kreuzern 12 Mill. 304,860 fl.

— Die Dreifg., welche der Hr. Bischof Heinrich von Passau vor dem feierlichen Akte der Weihe unseres Hrn. Erzbischofs Gregor in der Basilika hielt, ist stenographisch nachgeschrieben worden und wird dem Vernehmen nach durch den Druck veröffentlicht werden.

— Die Nr. 30 des „Regierungsblattes" vom 12. Aug. enthält eine Zusammenstellung des Schuldenstandes sämmtlicher Staats-, Kreis- und Gemeinden des Königreichs nach den Rechnungs-Abschlüssen für 1854/55. Hiernach hatte Oberbayern am Schluß des Rechnungsjahres 1854/55 3 Mill. 915,305 fl., Niederbayern 324,269 fl., Pfalz 158,128 fl., Oberpfalz und Regensburg 262,101 fl., Oberfranken 1 Mill. 588,124 fl., Mittelfranken 1 Mill. 21,337 fl., Unterfranken 1 Mill. 307,143 fl. und Schwaben und Neuburg 1 Mill. 362,388 fl. Schulden. Die Gesammtsumme

Bekanntmachung.

Der diesjährige Bartholomäi-Markt in hiesiger Stadt wird am

Montag, den 25. August dieses Jahres

abgehalten, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Hof, den 5. August 1856.

Der Stadt-Magistrat.

Trauranzeige.

Unsern lieben Freunden und Verwandten bringen wir die traurige Nachricht, daß unser theurer Gatte, Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Johann Gottlieb,

ehemaliger Drechslermeister und Turnlehrer dahier, bei der Stadtgemeinde Fürth,

in seinem 61. Lebensjahre gestern in dem Herrn verschieden ist.

Nürnberg a. Pegnitz, den 13. Aug. 1856.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 16. Aug. Früh 11 Uhr in St. Johannis vom dortigen Leichenhause aus statt.

Dank.

Allen verehrlichen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche unserm selig verstorbenen Gatten und Vater, Herrn J. M. Fuchs, bei seiner Beerdigung die letzte Ehre erzeugten, sowie der wohllöblichen Löwengesellschaft, für den erhebenden Gedenkgesang sagen wir hiemit unsern innigst tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Nürnberg, den 12. August 1856.

Matthias Klett.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Unterzeichneter empfiehlt:

Lutterers-Seifen in größter Auswahl von allen Formen von 2 Pr. bis 40 Kr., **höchst gerühmte Cocos-Nuß-Oel-Soda-Seife** zu 3 Kr., 4 Kr., 6 Kr., 9 Kr. und 12 Kr. und **afrikanische Erdmandelseife** zu 8 Kr. das Stück; **Extrakt d'Odeurs** verleiht, wie bereits rühmlichst anerkannt, den Taschentüchern, als: Mille fleurs, Eau-Bouquet, Jasmin, Violetta, Rococco, Patchouly, Rose, Reseda, Heliotrope, Fleurs d'Orange etc. in Gläsern zu 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis fl. 2. 42 kr.; **vorzüglich frisch bereitete Pommaden** in allen Gerüchen, in Holzbüchsten zu 1 kr. bis 9 kr. und in Gläsern zu 6 kr., 9 kr., 1 kr. bis fl. 1. 45 kr.; **Cosmetiques**, blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Glange; **beste Kölnerwasser**, **Kölnerwasser-Essenz**, Rosen- und schwarz, in Gläsern zu 6 kr. und 12 kr., läßt nicht zu wünschen übrig; **Haaröle** in den beliebtesten Gerüchen, unter andern auch **Macassaröl** und **Klettenwurzelöl**, zu 6 kr., 9 kr., 18 kr. bis fl. 1. —; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unerreichter Qualität, mit allerbestem Erfolg bei vielen Gichtleidern angewandt, zu 15 kr. und 30 kr. die Flasche; **Bleichkissen** zum Portiren auf der Bleiche und Rasen; **Rouges und Blancs** (Farbe und weißer Schminke), **Vinaigre de Rose**, **Amandes**, **Mailänderschen Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Autrona** gegen Zehr- und braune Flecken, **Cosmetpomaden** zu 30 kr. und 60 kr. das Glas; **Violetten-Kätzchen** in allen Sorten, gerühmt mit den feinsten Parfumerien, und viele andere Parfumerieartikel von vorzüglicher Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreiler, Kaufmann,

Nr. 106 nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete bringt hiemit ergebenst zur Kenntniß, daß derselbe von heute an in seinem neu erkauften Hause L. Nr. 170 in der Oberwöhrdstraße wohnt.

Franz Joseph Herzle,
Klavier-Lehrer,
nebst Familie.

Wohnungs-Anzeige.

Meiner werthen Kundschaft sowie einen verehrten Gesammtpublikum bringe ich zur Anzeige, daß ich von nun an im Hause des Herrn Spielwarenfabrikanten Bäßler, Obschlagmannsgasse B. Nro. 1001 in zweite Etage wohne, und empfehle mich Ihnen gefälligen Wohlwollen.

Martin, approbirter Bader,
nebst Gattin.

Wohnungs-Anzeige.

Indem ich hiemit meinen Umzug aus B. Nro. 1524 der Wöhrderhorstraße in L. Nro. 389 der Altdorfer Thorstraße gelegenheit anzeige, danke ich meiner früheren Nachbarschaft für die manchfachen Gefälligkeiten ihres Wohlwollens und empfehle mich und die Meinigen der neuen so freundlichen Umgebung.

Carl Lorsch.

Tanz-Unterricht.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß mit dem Monat September die Lehrcourse des Tanzunterrichts ihren Anfang nehmen (Extrastunden werden sowohl in der Wohnung des Unterzeichneten als auch außer dem Hause ertheilt) und empfiehlt sich zur geneigten Theilnahme ganz ergebenst

George Helbling.

B. Nro. 593 in der Theresienstraße.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete hat gegenwärtig im Maximilians-Museum mittelalterlicher Denkmäler das Schaldurgrab von Peter Vischer gefertigt, in Gyps nachgebildet, aufgestellt. Dasselbe bleibt bis Montag den 18. d. für Jedermann ausgestellt.

Nürnberg den 12. August 1856.

Lorenz Rotermundt,
Bildhauer.

Nachricht für Auswanderer!

Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft expedirt ihre schnellsegelnden, dreimastigen, kupferbodenen Packetschiffe, ab **Hamburg** nach **New-York**:

am 1. und 15. jeden Monats

und können Schiffsorten gestift, gleichwie nähere Auskunft eingeholt werden bei

Friedr. Toussaint in Nürnberg,
Königsstraße L. Nr. 81.
Agentur für Mittelfranken.

Köchert's Zwinger.

Freitag den 17. August: Große Produktion der hiesigen Ehrenschützen-Regiments-Musik.

Köchert.

Hensenfeld bei Herobruck.

Sonntag den 17. August, zur Feier der hiesigen Kirchweih, wohlbestellte Tanzmusik. Montag den 18. d. Einweihung des neuen Tanzsaales, bei Harmoniemusik.

Vorzügliche Speisen und Getränke, freundliche und zuvorkommende Bedienung versichernd, ladet zu recht zahlreichem Zuspruche ergebenst ein

J. A. Eyerber, Gastwirth
zum goldenen Hirschen in Hensenfeld.

Jacobssaal.

Freitag den 15. d. M.: Metzelsuppe.

Auch erlaube ich Unterzeichneter ein hochverehrliches Publikum und seine werthgeschätzte Nachbarschaft darauf aufmerksam zu machen, daß täglich von Morgens 8 Uhr an warme Speisen, Kaffeesuppen und Brattlen verabreichet werden.

Einer zahlreichen Abnahme und gütigem Besuch entgegensehend, zeichnet mit Hochachtung

Andreas Bieber.

Verkaufs-Anzeige.

Künftigen Montag, den 18. August 1856, Nachmittags 3 Uhr,

wird im Kästlein'schen Wirthshause zu Leinburgen das Kaufmann Herzogenraum'sche Landgütlein, bestehend aus einem einstöckigen Wohnhause mit Garten und Acker zu 1 Lgw. 76 Dez., dann ca. 5 Stück hochstämmi, er und 20 Stück kleinere Obstbäumme in Orte Grieskirgen meistbietend verkauft und werden hiezu vorbehiltliche Kaufsliebhaber eingeladen.

Holz-Verkauf.

Der auf der Münch'schen Privatwaldung bei Fröhen im Fürstenthum Ranz anstehende Fichtenbestand mit unterwegigten Tannen, „das Holz Holz" genannt, soll abgetrieben werden und wird solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Der gegen 10,000 Stämme enthaltende Bestand, größtentheils im Alter von 60 bis 100 Jahren, ist kräftig und hochgewachsen, eignet sich vorzugsweise zu Kommerzialholz und wird der Vertrieb durch die Nähe der Saale begünstigt.

Kaufliebhaber werden ersucht, sich entweder an den Gastwirth Heinrich Münch in Fröhen im königl. bairischen Landgerichte Kulmbach zu wenden, oder, wofern sie zum 19. August d. Js. ein Verkaufsabschlag nicht zu Stande kommen sollte, ihre Gebote auf dem am 27. August d. Js. im Wirthshause zu Fröhen abgehaltenen Versteigerungstermine abzugeben, wobei nur noch bemerkt wird, daß die desfallsigen Bedingungen entweder bei den obbezeichneten dr. Münch oder im Wirthshause zu Fröhen eingesehen werden können.

Das Haus L. Nro. 1146 in der neuen Gasse dahier mit realer Bäckereigerechtigkeit ist aus freier Hand täglich zu verkaufen. Nähere bei Bäckermeister Helmreich Haus Nro. 99 in Wöhrd.

In einem frequenten Marktflecken, nahe an der Eisenbahn, ist ein ganz massives Wohnhaus in ganz gutem Zustande, mit Stallungen und Kellern, Familienverhältnisse halber aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe eignet sich besonders für ein Fabrikgeschäft und kann ein Theil des Kaufschillings auf Verlangen darauf stehen bleiben.

Briefe franco unter L. J. beförgt die Exped. ds. Blattes.

In eine Conditorei in Nürnberg wird ein braver Junge in die Lehre zu nehmen gesucht. Adressen mit R. W. beförgt die Expedition dieses Blattes.

Ein gut eingeschlossener schattenreicher Garten mit räumlichen Gebäudehäuten, in gutem Bauzustande, wird nächst der Stadt zu kaufen gesucht. Während unter P. O. 79.

Zu kaufen wird gesucht ein größeres Schloßgut mit Garten oder Park und entsprechenden Feld- und Wiesengründen zum Betriebe der Oekonomie, möglichst in der Nähe von Nürnberg. P. O. 79.

Es wird in guter Lage eine frequente Bier-, Branntwein- oder Obstwirthschaft zu kaufen gesucht. Adresse P. M. in der Exp. d. Bl.

Ein Mechaniker oder auch Büchsenmacher findet Beschäftigung. Das Uebrige in der Exped. d. Bl.

Ein junger wissenschaftlich gebildeter Chemiker sucht in einer hiesigen Fabrik unter sehr bescheidenen Ansprüchen eine Stelle. Hierauf Reflektirende werden Näheres erfahren im Laden L. Nro. 145, Kaiserstraße.

Im Garten Nro. 162 vor dem Laufertohre ist ein Nebenhaus, enthaltend 4 heizbare Zimmer nebst mehreren Kammern, Küche, Kellergelaß u. s. w., auf Ziel Martini zu vermiethen.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist an einen Herrn täglich zu vermiethen. Theatergasse L. Nr. 993.

Angekommene Fremde vom 13. Aug.

(Bayr. Hof.) 33. D. Fürst v. Fürstin Kinsky a. Wien. Walther, Prof. a. Prag. Breßl, Pfimann a. Lond., D. Rhein a. Berlin. Renz, Müller, Privat., v. Hoffmannsthal, Dr. Krebs, Junker, Richmann, Gypper, Kalb a. Dtt. v. Reichert, Stadt. a. Kmtn. Straßy, Dulon a. Gelsed, Bruhn, Kfm.

München.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 229.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 17. August 1856. Sonntag: Augusta.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate August und September bei jedem k. Postamte um fl. 1. 10 kr. abonnirt werden.

Die Wege der Kultur.

Die neueste „Times" enthält einen Artikel über die Civilisirung der Türkei, der in mehr als einer Beziehung interessant und wichtig ist.

Daß der Krieg in diesen Länder- und Donerthausende aus dem türkischen Gebiete in engeren Zusammenhang mit Europa gebracht hat, wohlthätig auf die Kultivirung der Türkei einwirken muß, läßt sich leicht begreifen. Nicht blos, was das Kriegshandwerk selbst von mechanischen Erfindungen und Verbesserungen Neues bandelet, ist geeignet, die Krieger der Türkei über die Bedeutung der Kultur zu belehren, sondern jeder einzelne europäische Soldat, seine Reinlichkeit, die Ordnung, welche in seiner Kleidung, die Sauberkeit, welche in seiner Haltung herrscht, ist ein Gegenstand der Belehrung und Nacheiferung für den gemeinen Türken, der mit ihm umgehen muß. Nicht blos Dampf-Fregatten, unterseeische Telegraphen und Eisenbahnen, welche die Türken in nie gesehenem Grade wahrgenommen haben, sind im Stande, das Nachdenken, die Nacheiferung und den Geist der Türken selbstthätig zu wecken, sondern auch die kleinen Schmutzpfeifereien, die der gemeine europäische Soldat mit sich führt, Bürsten, Taschenmesser, Feuerwehrer und dergleichen unbeachtete Dinge, die der Gewerbsfleiß Europa's in die Hände aller Menschen bringt, sie sind die Träger eines in tausend gar nicht übersehbaren Kanälen zusammenfließenden Kulturstromes, und wecken in den unterirdischen Klassen der türkischen Bevölkerung viel die Neugier, dann den Neid nach gleichem Besitz, und endlich in den Fähigeren den Gedanken, gleiche Produkte der Kultur hervorzubringen. —

— Die Anschauungen dumpfer Volksmassen erweitern sich durch die Kenntniß der Menschen aus so weit entlegenen, ihnen ganz unbekannten Weltgegenden. Die Thatsache, daß gerade die besten türkischen Truppen von fremden, von europäischen Herrführern geleitet worden sind, vernichtet das blinde Vorurtheil der türkischen orthodoxen Fanatiker, die in dem Wahne leben und wirken, daß die Nichtgläubigen, die Giaur und Franken, verdammte Kreaturen seien, noch und noch läuternden Begriffe über weltliche Dinge auch die geistigen und religiösen Vorstellungen. Der blinde Aberglaube und die sinsteren Lehren strenger Pfaffen erhalten durch solche Berührungen mit kultivirten Menschen Riß auf Riß. Gerade der Umstand, daß in solcher Kriegskameradschaft ungebildete europäische Soldaten mit ungebildeten Türken in enge Berührung kommen, ist ein segens- und folgenreiches Ereigniß. Die Kultur dringt hierdurch in Kreise ein, die sonst ganz unzugänglich bleiben. Mehr als der gebildete Türke vom gebildeten Europäer zu lernen hat, lernt der ungebildete türkische Volkshaufen vom ungebildeten europäischen Soldaten. Der Krieg, das ist eine bekannte Thatsache, hat civilisirende Folgen, die von unberechenbarem Einfluß auf die Völker sind.

Diese allgemeinen Betrachtungen macht indessen die „Times" nicht zum Gegenstand ihres neuesten Artikels, sie faßt vielmehr den Einfluß der europäischen Regierungen auf die türkische Verwaltung in's Auge und bespricht hauptsächlich den Unterschied, der in dieser Beziehung zwischen England und Frankreich stattfindet.

Dieses Thema ist eben so interessant wie lehrreich.

Engländer und Franzosen haben zeither ein Stück ihrer Kultur nach der Türkei getragen. Wie das auf's türkische Volk einwirken wird, das wird erst die Zukunft zeigen; denn ebenso unbewußt wie diese Kultur sich überträgt, ebenso langsam treten ihre Folgen im Volke auf. Auf die türkische Regierung aber wirkt Frankreich und England ebenfalls gleichzeitig ein, und hier erweist es sich, daß die sogenannte französische Kultur sehr schnell begriffen wird, während die englische kaum im Stande ist, sich eine Geltung zu verschaffen.

Die Times tröstet sich über diese Erscheinung mit der Thatsache, daß England nicht Ursache habe, hierüber eifersüchtig zu sein. England ziviliste an anderen Punkten die Welt. Es erfülle seine Aufgabe in Kanada, in Australien, am Kap der guten Hoffnung und in allen überseeischen Inseln, die dem Reich Britannien anhängen. Die Türkei, so meint die Times, stehe in England mit Rube ansehen, wie der französische Einfluß ein anderes, das türkische Gebiet zur Kultivirung übernommen habe; — was zum Theil auch richtig ist. — Allein das Interessante und Lehrreiche dieser Themas liegt besonders in der Kenntniß der Mittel und Wege, durch welche Frankreich seinen Zweck erreicht und in der Wahrnehmung, worin es in der Türkei einen Vorsprung gegen England gewinnt.

Frankreich hat, wie die Times sehr richtig bemerkt, sein Polizei-Regiment schnell nach der Türkei verpflanzt und namentlich im Finanzwesen seinen Einfluß auf die Verwaltung des türkischen Reiches ausgeübt!

Ein Kulturschritt ist dies nun freilich. Wenn das französische Selbstbereicherthum dem türkischen Selbstbereicherthum das Regieren lehrt, so ist das immerhin ein Fortschritt. Wenn die Türkische Willkürherrschaft sich in eine Präfekten-Wirthschaft umwandelt, so muß man es immerhin loben. Wenn ein Tribut-System den Charakter des französischen Finanzsystems annimmt, so darf man zunächst zufrieden sein. Allein charakteristisch und lehrreich ist und bleibt es, daß Frankreich nur aus der ordnungslosesten Depravitätsmasse einen systematischen machen kann. — Die Times spricht die volle Wahrheit aus, wenn sie der englischen Verleumdung in Konstantinopel die Schuld beimißt, daß England in diesem Punkte ohne Einfluß bleibt. Das Richtige ist, daß England mit seiner Selbstverwaltung viel zu hoch in der Zivilisation steht, um einer Nation als Muster zu dienen, die noch viel zu thun hat, um Pascha's zu Präfekten umzuwandeln.

Den kultivirenden Einfluß Frankreichs sehen wir hierbei vollkommen ein; allein wir müssen es ausbrechen, was die Times verschweigt: Frankreich stürzt deshalb Englands Einfluß auf die Türkei den Rang ab, weil Frankreich selber noch im Despotismus steckt, der der Türkei näher verwandt ist.

Deutsche Staaten.

Fulda, 12. Aug. Vor einiger Zeit waren fünf Abiturienten des hiesigen Gymnasiums als Novizen in das hiesige Franziskanerkloster aufgenommen worden, ohne daß hierüber die gesetzliche Anzeige bei der Staatsbehörde bewirkt worden wäre. Nachdem die bischöfliche Behörde, deshalb zur Rechtfertigung aufgefordert, jene Angriffe bei derwirken lassen, ist nunmehr höherem Orts der hiesigen Polizeidirektion der Auftrag gegeben worden, bei den Eltern und Anverwandten und in sonst dienstlicher Weise die Veranlassung des Eintritts jener Novizen in das Kloster, deren Vermögens- und bezüglichen Verhältnisse zu ermitteln.

Koburg, 12. Aug. Auf der Bahnlinie der Werrabahn zwischen dem koburgischen Dorfe Oberlouter und dem meiningen'schen Grenzdorfe Heid, welche Strecke nicht ganz 3 Stunden beträgt, sind gegenwärtig gegen 2000 Arbeiter, Maurer ꝛc. beschäftigt. Bei Heid überschreitet die Bahnlinie die Klaffe-Höhe zwischen dem Main- und Werra-Gebiet, und hier ist die größte Steigung von 60 Fuß tief durchgraben wird. Eine Stunde davon, nach Koburg zu, ist die große Brücke bei dem koburgischen Dorfe Tremersdorf ebenfalls schon im Grunde begonnen und wird an deren Fortbau tüchtig gearbeitet. Da man auf der Bahnlinie selbst mehrfach auf Steinbrüche vom besten Material kam, so dürfte hierdurch eine Minderung des Voranschlags eintreten.

In **Neusalza** (Sachsen) brannten am 12. Aug. sieben Häuser ab; zwei andere wurden, um die Verbreitung des Feuers zu verhindern, niedergerissen.

Berlin, 13. Aug. Aus der Mitte der evangelischen Geistlichkeit, namentlich der kirchlichen Vereine, sind Anträge an die Kirchenbehörden auf Wiedereinführung der sogenannten Beanexamina gestellt worden. Ein Artikel in der Evangelischen Kirchen-Zeitung, der diesen Gegenstand bespricht, schildert in sehr grellen Farben die Unconvenienzen, welchen der Geistliche dadurch ausgesetzt ist, daß er auf die bloße Anmeldung hin die Aufgebote bewirken muß, sobald nur die Papiere die Erfüllung der legalen Formen nachweisen.

— Die „Zeit" schreibt: „Der Kaiserin von Rußland Mutter ist von Sr. Maj. dem Könige das 6. Cuirassier-Regiment, dessen Chef der dahingeschiedene Kaiser Nikolaus war, verliehen worden. Als die Offiziere des genannten Regiments am 8. d. M. von der Kaiserin in Sanssouci empfangen wurden, erschien die hohe Frau in einer

---

Die englischen Blätter bringen noch lange Berichte über die Ermordung der beiden Mädchen bei Dover durch den Soldaten der Schwetzerlegion, den sie jetzt Dedens Redanitz nennen. Die Mutter der Mädchen heißt Marie Bad und ist eine Wäscherin, welche für das Militärhospital in Dover wusch, wodurch Redanitz mit ihren Töchtern bekannt wurde. Durch Verhöre, welche bei der Leichenschau in Houghton angestellt wurden, bestätigte sich die gleich zu Anfang hervorgetretene Vermuthung, daß das Motiv der Verbrechens Eifersucht war. Die Aussagen der Vaters und der Mutter der Opfer machten auf die zahlreich herbeigeströmten Zuhörer einen schmerzlichen Eindruck, denn es ging daraus hervor, daß die beiden unglücklichen jungen Mädchen einige Stunden vor ihrer Ermordung in der besten Laune waren und voller Freude die Excursion antraten, wozu Redanitz sie eingeladen hatte. Gilbsord Attwood, die Frau eines Krämers in Dover Harbord, sagte aus, daß der Angeklagte am vorigen Montag zu ihr gekommen sei, um Papier und Couverte zu kaufen, und daß sie ihm erlaubt habe, in ihrem Laden zu schreiben. Der Angeklagte sah dieser Stelle wirklich in schlechtem Deutsch zwei Briefe, von denen der erste an die Mutter der Ermordeten gerichtet ist. Derselbe lautet auf dem Englischen ins Deutsche zurückübersetzt:

Theuerste Mutter! Gleich in der ersten Zeile bitte ich Sie, dem unglücklichen Dedens Redanitz die furchtbare That zu verzeihen, die ich an meiner lieben Karoline und an Marie Bad gethan Morgen 5 Uhr verübte. Ich bin kaum im Stande zu schreiben; denn mein Herz ist gebrochen wegen meiner ewig bedauernswerthen Karoline und Marie. Die Ursachen meiner Handlung sind: 1) daß Karoline nicht schwanger war, wie ich zuerst glaubte; 2) daß sie beabsichtigte, nach Woolwich zu gehen; 3) daß ich nicht bei meiner lieben Karoline wohnen konnte. Das droch mir so das Herz, daß ich es mir in den Kopf setzte, daß Karoline eher durch meine Hand sterben, als ihre Liebe einem Andern schenken solle. Ihre Schwester Marie wollte ich nicht ermorden; da sie aber auf meinem Wege war und ich nicht anders konnte, mußte ich sie gleichfalls ermorden. Liebe Mutter! Sonnabend Abend, als ich kam, war es durchaus nicht meine Absicht, diese schreckliche That zu begehen; als ich aber sah, daß Karoline mir mein Geld überlegt, und da sie mir sagte, sie wolle mich verlassen, blieb mir nichts Anderes übrig, als zu dem Messerschmied zu laufen, wo ich einen Dolch kaufte, der der spitzig Dolch genannt wird. Ich kaufte, der der spitzig Dolch genannt wird. Ich kaufte, der der spitzig Dolch genannt wird. Ich

ideallichen Kleidung, die Uniform dieses Regiments anbehalten. Außer J. Maj. der Königin war die jetzt seine einzige Inhaberin, die Mehrzahl der hochgestellteten Damen Inhaberin eines preuß. Regiments.

Heidelberg, 10. Aug. Der „Köln. Ztg." schreibt man u. A. von hier: „Professor Schenkel, der in den letzten Vorsätzen so viel genannte, war auch vorgestern wieder von Heidelberger Professoren, der sowohl gegen den Philosophen, Herrn Dr. Fischer, als gegen den Physiologen Herrn Professor Moleschott im Vordergrunde stand; und so erklärt es sich leicht, daß „der Sturm in unserem Glase Wasser" gegen verbeten mußte, als derselbe einmal losgelassen war, wie er ziemlich sicher noch eine Weile in der Presse nachtoben wird, nachdem er in Heidelberg selbst sich beruhigt ausgetobt."

Heidelberg, 11. Aug. Es ist nun fest bestimmt, daß eine englische Kirche in unserer Stadt gebaut wird. Die Bauarbeiten sind bereits einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Der „Schw. M." berichtet aus Baden vom 11. August: Wenn öffentliche Blätter kürzlich aus andern Staaten Nachrichten über frühere Größen am politischen Himmel gebracht haben, welche durch die Ereignisse vom Jahre 1849 gezwungen waren, ihre Heimath zu verlassen, so ist im Ländle, rücksichtlich der badischen Flüchtlinge Einiges zu berichten, doch soll es nicht Anspruch auf Authenticität machen, da die meisten Nachrichten über unsere Flüchtlinge von indirekter Quelle abstammen. Hecker befindet sich zu Belleville in Illinois mit Frau und Kindern, besitzt ein großes Landgut, ist dort im Gange, mit Erwerbe Gage nicht unfreudig, noch weniger seine Frau. Brentano gibt im Norden eine Zeitung heraus, seine Frau hat er zurückgelassen; sie lebt in Eberbach. Struve weilt meistens in New-York, beschäftigt sich literarisch, findet aber kein Publikum. Kieser steht gleichfalls in New-York und betreibt daselbst mit vielem Erfolg eine Gastwirthschaft. Siegel gefällt sich mit Vater und Bruder im Cigarrenhandel und eigenhändiger Fabrikation. Kindschwender ist verschollen und lieh sich zum letzten Mal in sehr dürftigen Umständen in Amerika erblicken. Richter leistet seinem Bruder, der Bierbrauerei zu New-York, Gesellschaft. Weller (Sohn) lebt heut als Arzt, doch ohne Praxis. Tiedemann dagegen besitzt in Philadelphia eine gute Praxis. Stay soll sich in der Schweiz unter einem andern Namen noch immer aufhalten. Sachs macht Geschäfte in Tabak und durchreist Frankreich und Spanien. Peter soll in Texas blind sein, da ihn in Folgen durch Verbreitung mit einer Jüdin gut gebettet. Jungbanns lebt in Brüssel; er ist sehr zu bedauern.

München, 15. Aug. Durch allerhöchstes Rescript wurde Major De Athna vom 1. k. Infanterie-Regimente mit dem Charakter eines Oberstlieutenants vorbehaltlich weiterer Verwendung in Ruhestand versetzt.

Bamberg, 14. August. Der k. preuß. geh. Rath, Leibarzt Sr. Maj. des Königs von Preußen, Dr. Schönlein, ist heute zu einem längeren Aufenthalt hier angekommen.

Speyer, 12. Aug. Bischof Weis von hier wird in den nächsten Tagen in Begleitung mehrerer Geistlichen eine Reise nach Rom antreten.

Aschaffenburg, 15. Aug. Der dies. Fabrikant und Magistratsrath Hr. Fr. Dessauer ist nach einem gestern eingetroffenen Schreiben aus Montevideo vom 29. Juni nunmehr auch zum Generalkonsul des Staates Buenos-Ayres für Baiern ernannt worden.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 13 Aug. Dem Herkommen gemäß hat Sr. Maj. der Kaiser jetzem vom Papste zum Cardinal ernannten Erzbischofen Kirchenfürsten noch fünf das Cardinals-Barett unter dem üblichen Ceremoniel aufgesetzt. Bei dem hohen Lebensalter des kürzlich von St. Heiligkeit zu dieser Würde erhobenen Erzbischofs von Lemberg, Lewiky (er ist über 92 Jahre alt), das ihm die Hierherreise zur Unmöglichkeit macht, hat sich der dortige päpstliche Nuncius, Msgr. Viale Prela, Sr. Maj. den Kaiser angetragen, als dessen Stellvertreter beschufs der Baret-Aufsetzung an Msgr. Lewisky sich nach Lemberg begeben zu wollen. Dieses dienstseifrige Anerbieten wurde jedoch abgelehnt, weil auch dem Umstande, daß, wenn dem Msgr. Viale Prela als diplomatischem Vertreter des Oberhauptes des Kirchenstaates die Stellvertretung des Monarchen, bei dem er accredirt ist, gestattet würde, sich für die Zukunft unliebsame Consequenzen ziehen lassen könnten; daher hat man beschlossen, in Stellvertretung Sr. Maj. des Kaisers den Cardinal Fürst-Erzbischof von Prag, Msgr. Schwarzenberg, nach Lemberg zu senden.

— Zu Miskolz (Ungarn) wurde dieser Tage, wie der Pester Lloyd meldet, eine wohlhabende Bürgerstochter von einem furchtbaren Unglück betroffen. Die Tochter des Hauses wollte früh in der Nacht in eine brennende Lampe Kiefergas schütten, dieses entzündete sich in der Hand des armen Mädchens, zersprengte das Glas und das brennende Gas in Flammen; die zur Hülfe herbeieilende Mutter sowie auch der dazu sprig gende Vater wurden Beide das Opfer ihrer Liebe. Alle Drei starben eines gräßlichen Todes.

— Ein Wiener Blatt meldet: „Künftiges Jahr wird in Gross-Maria-Zell das 700jährige Jubelfest begangen. Das Jubiläum beginnt jedoch bereits am 8. Sept. 1853, und zwar mit einem stundenlangen Geläute aller Glocken. Der Vorst hat dem Gnadenorte für die ganze Dauer eines Jahres für jeden Tag einen vollkommenen Ablaß ertheilt. Auch wird daselbst an jedem Frauentage, auch wenn derselbe kein gebotener Feiertag ist, ein Hochamt gehalten. Zahlreiche Wallfahrten werden zweifelsohne nach diesem Gnadenorte stattfinden. Die Wiener Prozession, zu der bereits zehn Vorbedrungen getroffen werden, wird sich am gianzendsten gestalten."

Frankreich.

Paris, 14. August. Die Weltfahrerin Ida Pfeiffer aus Wien wohnte der letzten Sitzung der geographischen Gesellschaft in Paris bei und wurde von den Mitgliedern derselben durch Akklamation zum Ehren-Mitgliede ernannt. Zugleich beschloß die Versammlung, die Reisende, welche in den Jahren von Madagaskar zu bringen beabsichtigt, dem Minister der Marine und der Kolonien zu empfehlen.

— Ein tragisches Ereignis trug sich vor einigen Tagen in Straßburg zu. Ein in Wahnsinn verfallener Soldat erstach einen Offizier, welcher eben aus der Kirche zurückgekehrt und sich dort ausgezeichnet hatte. Der letztere gehörte einer der besten Familien in Metz an. Der Leichnam ward dahin gebracht und der Mörder befindet sich im Irrenhause.

— Berichte aus Newyork melden, daß daselbst die Nachricht eingetroffen war, der Kaiser Faustin I. von Haiti sei bereit, die Unabhängigkeit der Republik Haiti anzuerkennen und in Europa wie in Kurzem werde ein Friedensvertrag zwischen den beiden Staaten der Insel St. Domingo abgeschlossen werden; von den beiden Regierungen wurden sofort Kommissäre ernannt werden, um sich über die Feststellung der Grenzen zu verständigen, und bis dahin werden weder von England wurden, falls dabei Meinungsverschiedenheiten emstanden, als Schiedsrichter fungiren; man hoffe, daß der Frieden ein dauerhafter, für beide Staaten St. Domingo's von sehr vortheilhaften Folgen begleitet sein werde.

— Der Staatsanzeiger veröffentlicht nachstehenden Festprogramm für den 15. August: „Am 15. August Morgens 6 Uhr werden Artillerie-Salven der Kanonen der Invaliden die Feier des Tages verkünden. Abends 6 Uhr werden diese Salven wiederholt. Um 12 Uhr wird in der Metropolitan-Kirche von Paris, in Gegenwart der Autoritäten ein Te Deum gesungen werden. Um 2 Uhr wird auf dem Champ de Mars ein großes Wettrennen stattfinden. Um 4 Uhr wird vom Ballon aufsteigen. Dieser Ballon, auf welchen das Bildniß der Kaiserin eingeschrieben ist, wird mit National-Flaggen und mit Wimpeln und Fahnen mit den Anfangsbuchstaben Sr. Maj. geschmückt sein. — An der Barriere du Trône werden ebenfalls Theater abwechselnd militärische Spiele eröffnen. Auf dem Esplanade vor dem Invalidendom wird ein großer

in eine Imonatliche verwahlt geschärfte; dann III. der Fabrikantensohn Ernst Ruh von Fürth, wegen ausgezeichneten Diebstahls, und Ignaz Pfister als Begehren Krafdar, in eine Imonatliche einfache Gefängnißstrafe verfällt. Ueber die beiden weiteren Angeklagten wurde das Urtheil heute publizirt und lautete gegen den Goldschlagergesellen A. U. Gadeber von Steinbühl, wegen fortgesetzten Verbrechens der Unterschlagung auf eine Hjährige und gegen den Schuhmachergesellen Ph. Ben. Pfeiffer von Windsfeld, wegen Verbrechens der Wuchselfälschung II. Klasse auf eine 1jährige Arbeitshausstrafe.

* Nürnberg, 16. August. Gestern Nachmittag 4 Uhr wurde unserer Stadt noch Verlauf von 9 Tagen zum zweiten Male durch Feuerlärm in Bewegung gesetzt. In dem Hintergebäude des Hauses No. 5 in der Hrn. Donecke zum Feuer aus, welches sich schnell einem Stalle und der Holzremise mittheilte und sowohl diese als auch den Dachstuhl des hintern Fabrikgebäudes in Asche legte. Durch das aufgeschichtete Brennholz in der Remise hatte der Brand reichliche Nahrung gefunden, und auch die Ursache war, daß jenes Hintergebäude von der Flamme ergriffen wurde. Es sollen 8—10 Klafter Holz mit verbrannt sein. Nach Verlauf einer Stunde war es dem energischen Zusammenwirken unserer Feuerwehr und Rettungsmannschaft gelungen, dem Feuer Meister zu werden. Von sonstigen Unglücksfällen haben wir Nichts weiter erfahren.

Kissingen, 14. August. Ungünstig durch das bisherige schöne Wetter, ist der Besuch des hiesigen Bades immer noch außerordentlich stark. Täglich kamen sicher noch mehr als 20 Wagen mit Kurgästen ein, so daß nun alle Wohnbäuser besetzt sind. Bis jetzt beträgt die Zahl der Fremden an Kurgästen über 4000, und an Passanten über 1400, so daß die diesjährige Saison alle früheren hinter sich läßt. Aus allen Ständen und allen Ländern strömen die Fremden zu unseren Heilquellen, und man kann mit Sicherheit ein fortwährendes Steigen der Frequenz behaupten. Die Kurgäste, welche im Laufe dieser Saison dahier angetrieb wurden, waren: aus: Baiern 1064, Preußen 993, England 326, Russland 325, freie Städte 296, Oesterich 206, Sachsen 179, Hessen 146, Hannover 118, Frankreich 112, Holland 109, Schweiz 104, sächsischer Herzogthümer 96, Schweden 89, Würtemberg 85, Mecklenburg 84, Dänemark 37, Nordamerika 28, Wallachei 14, Moldau 9, Italien 9, Belgien 7, Türkei 6, Canada 5, Griechenland 5, Schlesien 2, Spanien 2, Kalifornien 2, Mexiko 1, und den übrigen kleinern deutschen Staaten die Uebrigen.

München, 15. Aug. Nach Angaben der „Augsb. Ztg." beträgt die jährliche Rente der hohen Braut Sr. K. Hoh. des Prinzen Adalbert nach den bereits abgeschlossenen Chepacten 40,000 fl. Auch ist die jetzt bestimmt, daß die Vermählung am 25. d. feierlich stattfinden und die Neuvermählten einige Tage darnach die spanische Hauptstadt verlassen und sich nach Genua begeben werden. Nicht bis an die spanische Grenze, sondern bis Genua wird die Prinzessin von ihrem Hofstaat begleitet und in dieser Stadt werden die hohen Neuvermählten von ihrer Igl. Mutter, der Königin v. Maisen, dem Vater des den Prinzen begleitenden Hofmarschalls und von den beiden nächsten ernannt werdenden Hofdamen empfangen und hieher begleitet. Die Prinzessin wird übrigens eine spanische Hofdame bis nach München in ihrem Gefolge behalten.

Straubing, 10. Aug. Unlängst ereignete sich folgender seltener Fall in der hiesigen Gerichtspflege. Einer der Hrn. Patres sah Beicht, als plötzlich eine Weibsperson, der wahrscheinlich das Warten zu lange wurde, einen Schemel ergriff, die Verbänge vom Beichtstuhle zurückzog, und ihrem Herrn Beichtvater damit einen Schlag versetzte, sich aber sodann alsogleich aus der Kirche entfernt. Der Pater sagt kam sie wieder, wurde jedoch ertappt und sofort arretirt. Die Untersuchung wird herausstellen, welches Motiv ihrer Handlungsweise zu Grunde lag. Man spricht, dieselbe sei etwas zerrütteten Geistes.

Verantwortlicher Redacteur: Hyazinth Cantor.

Diorama.

Die seit einigen Tagen aufgestellte zweite Abtheilung der Schweizerreise des Herrn Neukomm auf dem Spitalter dahier, welche den Besschauer in die südliche und westliche Schweiz und das anstoßende Oberitalien führt, reiht sich in Bezug auf naturgetreue Zeichnung und Colorator der ersten, bereits besprochenen, würdig an und dürfte Fremde der Natur um so mehr ansprechen, als die vorgeführten Punkte, z. B. der brennende Rheinfall, die Berner Hochalpen, die silberschimmernden Eisfelder des Montblanc u. s. w. vorzüglich geeignet sind zur Bewunderung aller großen Naturschönheiten hinzureizen und das Gemüth durch den Anblick dieser Wunder zu erheben. Indem wir uns überzeugen fühlen, hierauf aufmerksam zu machen, können wir namentlich Eltern und Lehrern nicht genug den Besuch dieses Kunstwerkes mit ihren Kleinen empfehlen, welchen eben so sehr die Größe der Natur als die eigene Kleinheit bei sich so gerne überhebenden Menschen documentirt.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Güterzug), 11 U. 10 M. Vormittag, 3 U. 10 M. Nachm. (Güterzug) 7 U. 5 M. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Postzug), 1 U. 35 M. Vorm. (Güterzug), 7 U. 20 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abds. (Güterzug)

Von Nürnberg nach Fürth

stündlich von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Von Fürth nach Nürnberg

stündlich von 7½ Morgens bis 7½ Uhr Abends.

Börsen-Berichte.

(Mitgetheilt von Herrn Johann Heinr. Merck, in Nürnberg.)

Frankfurt, 14 Aug. Oestr. Bankactien ehne Div. 1382 138⅜, 5% Oestr. Credit-Actien 258 237½, 5% Metall.-Obl. 85½ 85, 4½% do. 75¾, Nat.-Anlehen 89½ 83½, 5% Met.-Obl. v. 1852 81½ 81¼, 4½% do. 74¼ 73¾, 4% do. 1849 71¼ 71¼, 4% do. 64 63½, 3% do. 48¼ 48, 250 fl. Loose 1839 122 121¾, 4% 100 fl. 1854 95¼ 94¾, 500 Frcs. 1854 105 104¼, 5% Staats-L. v. 1850 fl. Ausgabe 106 105, preuß. 3½% n. Prämien-Sch. 94 93¾, 5% 1854 115¼ 114⅝, Ludwigshafen-Bexbach 147½ 147, 4½% Neuland-Weissenburg 106½, 106½; württemb. 4½% Loose 94¼ 94, Herzogth. Nassau 103 103⅜, bitto bei Rothschild 90% 90¼, Bad. 4½% Obl. 103¼ 103⅜, 3½% do. v. 1843 90¼ 90¼, fl. 50. Loose v. 1840 81¼ 81⅛, fl. 35. Loose v. 1845 69¼ 69, Frankfurter Bankverein 88⅜ 88; **Darmstädter Bank** 414¼ 413½, Leipziger-Anhalter 5 50 115⅝ 115⅜, bito ausgelegt 4 fl. 25 34 33¾, Darmstädter 34 34¼, Meininger Kreuz 40 39⅝, 8.-M.-Nordbahn ab. Stücke 63 62½, nahezu 3½% Obl. b. Rothschild 90 89¾, fl. 25 Loose 33½, 33⅜, Frankfurter 3½ Anteil 35¼ 35, 3%

4½% Bel. Sehr. Obligat. 104¼ 104½, Meininger Actien 104¾ 104½, Leipziger Creditactien 118½ 117½, Darmst. Zettel-Bank 358½ 358½.

Frankfurt, Conventions — 775, Holl. Cour.-Verein. Obl. 103¾ 103, fürstl. L. 10 Ver.-Loose 9½ 9¼, Taunusbahn 340, 7%ige Rentzer'sche Anleihen 25 Pfr.-Obl. einschließ 1857 92 —.

(Geldsurs.) Neue Louisd'or fl. — —, fr. Friedrichsd'or fl. 9. 39½ fr., preuß. Thlr. fl. 1. 54 fr., holl. fl. 10. Stücke fl. 9. 47½ fr., Ducaten fl. 5. 34 fr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 31½ fr., Sovereigns fl. 11. 41 fr., preuß. Kassen-Anweisungen fl. 1. 43½ fr., bito in Stücke fl. 1. 44½ fr., Franken Thaler fl. 2 20½, Silber hochhaltig fl. 24. 32, bito mittelhaltig fl. 24. 12, Gold al marco 378 —.

(Wechselkurs.) Wien fl 100 G. l. fl. 116¼ 116¼

Familien-Nachrichten.

Ausmärts gestorben: Hr. K. Rade, Rechtspraktikant in Ellwangen, Hr. M. Krackardt, Canter, 67 J. a. in Sommerhausen.

Anzeigen.

Dampfschiffahrt

zwischen Hamburg und New-York

Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft expedirt ihre neuen, prachtvollen Dampfschiffe, ab Hamburg nach New-York, wie folgt:

„Hammonia", Capitän Heidtmann, am 1 Sept.
„Borussia", „ Thiers, „ 1. Octbr.
und ist wegen Passage und Ueberfahrtskarten das Nähere zu erfahren bei

Friedr. Toussaint in Nürnberg, Königsstraße L. Nro. 81
Special-Agentur für obige Gesellschaft.

Wohnungs-Veränderung.

Meiner hochgeehrten Kundschaft sowie einem verehrungswürdigen Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich meine Wohnung in Nro. 1046 der Theatergasse verlassen und meine neue in Nro. 1156 der Zuckerstraße bezogen habe, mit der Bitte, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren, da ich an Eleganz und guter Arbeit nichts ermangeln lassen werde. Der alten Kundschaft danke ich für die mir stets bewiesene freundschaftlichen Wohlwollen, bitte ich meine neue um gütige Annahme in ihrer Mitte.

Konrad Schönhöfer, Schuhmachermeister, und Familie.

Für Jahnleidende alter Art bin ich täglich in meiner Wohnung, Aberstraße Nro. 309 zu sprechen. Wirklich Lindemittelte werde ich Morgens von 8—9 Uhr unentgeltlich behandeln.

Ad. zur Nieden,
pr. Zahnarzt.

Bei dem Umzug in unser neu erkaufte Haus Oberwöhrstraße Nro. 162 empfehlen wir uns der verehrlichen Nachbarschaft und bitten um freundliche Zusendung.

Nürnberg, 14. August 1856.

J. A. v. Schorn
nebst Familie.

Unterm Heutigen habe ich meine Droßpraxerei an Herrn J. A. Merkel käuflich abgetreten; indem ich meiner verehrten Kundschaft für das mir geschenkte Zutrauen verbindlichst danke, bitte ich zugleich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger gütigst übergehen zu lassen

Joh. Wolfg. Wild.

Indem ich mich auf obige Anzeige beziehe, bitte ich die bisherige verehrliche Kundschaft, besonders aber meine werthe Nachbarschaft, mich recht oft mit ihrem Zutrauen zu beehren, und empfehle mich hochachtungsvoll.

Nürnberg, den 17. August 1856.

Joh. Aud. Ruehl.
Aeußere Laufergasse Nro. 1394.

Aecht Cölnisches Wasser, Feine Seifen, Cosmetiquen

empfiehlt

Mor. Weiß.
Zeltenplatz L. Nro. 207.

Einladung.

Kriegskamerraden! Der Aufforderung in dem Fränkischen Kurier vom 10. d. Mts. zufolge wird hiemit Jeder näher in Kenntniß gesetzt, daß am nächsten Montag den 18. d. Mts. Vormittags präcis 9 Uhr in der hiesigen katholischen Pfarrkirche ein Trauergottesdienst zur Erinnerung des bei der Schlacht von Polosk am 18. August 1812 gefallenen kgl. bayerischen Generals der Infanterie Grafen von Deroy abgehalten wird, wozu freundlichst einladet

Nürnberg, den 16. August 1856.

Der Veteranen-Vorstand.

Gasthaus St. Leonhard.

Sonntag den 17. August bei Gelegenheit des Schweinauer Marktes

Großes Streichorchester.

Für warme und kalte Speisen, Kaffee mit feinem Backwerk und frisches Lichtenkellerbier ist bestens gesorgt. Hiezu ladet ergebenst ein

Joh. Leonhard.

NB Den tiil. Herren Cavlogen-Besitzern zur gewigten besonders Notiz, daß die Stallung ganz neu hergerichtet und zur Aufnahme von Reit- und Chaisenpferden bestens in Stand gesetzt ist.

Einladung.

Zur Feier der St. Sebalder Kirchweih ladet seine Freunde und Bekannte mit den Bemerken höflichst ein, daß für verschiedene Braten nebst Kartoffelklößen, Kaffee, Hefenklößchen und feinem Lichtenkellerbier bestens Sorge getragen ist. Einem zahlreichen Zuspruch sieht achtungsvoll entgegen

Johann Trag
zum weißen Adler.

Einladung.

Zur Feier der Sebalder Kirchweih lade ich meine Freunde und Gönner, so wie das verehrte Publikum mit dem Bemerken höflichst ein, daß für gute Speisen, gutes Bier und gute Musik vom 5. Infanterie-Regiment bestens gesorgt ist, ich bitte daher einen zahlreichen Zuspruch entgegen.

Achtungsvoll empfiehlt sich

Jakob Krück.

Zur gefälligen Beachtung für den verehrlichen Handelsstand.

Ein Handelsmann in einem Marktflecken Niederbayerns, der zugleich in Spezerei-, Schnitt- und in Pfragner-Artikeln Geschäfte macht, empfiehlt seine Dienste zum Ankauf von Landesprodukten, zur Uebernahme von Agenturen und Kommissionslagern, und weis auf Anforderndes prompt und genau Sicherheit leisten. Allenfallsige Anträge sind gefälligst mit Chiffre J. M. L. K. bei der Exped. ds. Blattes franco zu hinterlegen.

Bei **Aug. Reckнagel** in Nürnberg 8. Nr. 166 ist so eben eingetroffen und zu haben:

Das Gewerbsteuer-Gesetz vom 1. Juli 1856, mit Scala und Tarif, einer Inhalts-Uebersicht und einem vollständigen, alphabetisch geordneten Sachregister. 4°. Preis 36 kr.

Lithographen-Gesuch.

Lithographen, welche im Schriftfach, in Maschinen- und architektonischen Zeichnungen vollkommen erfahren und gute Zeugnisse nebst Probearbeiten über ihre bisherigen Leistungen beizubringen vermögen, werden gesucht.

Die Riegel & Wießner'sche Buchhandlung ertheilt darüber nähere Auskunft.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 17. August 1856.

6. Gastdarstellung des Hof-Schauspielers Herrn Friedrich Haase.

Zum Erstenmale wiederholt: **Narcis.** Traurspiel in 5 Akten von A. E. Brachvogel. (Manuscript.)

Personen: Maria Leszinska, Königin von Frankreich, Gemahlin Ludwigs XV. Frl. Berg. Herzog von Bourbon, Prinz v. Conti, Senpriser des Waltherverbrechens; Hr. Schäfer. Marquise de Boufflers, Hofdame der Königin; Fr. Wagner. Marquise de Mailly, Hofdame; Fr. Pätsch. Marquise d'Evinay, deren Vertraute; Frl. Haase. Herzog von Choiseul d'Amboise, Graf Stainville, Kammerherr der Königin; Hr. Gerstäcker. Graf Noailles, des Innern, Finanz, Geschwister des Königs; Hr. Gutenberg. Marquis Stainville, Finanzminister; Hr. Brunner. Marquis, Kanzler; Hr. Wallner. Graf Argenson, Kammerherr der Königin; Hr. Mengel. Cagdor de Saint-Lambert, Capitain der Leibgarde; Hr. Kraus. Demoiselle Doris Lionnais, Hofdame; Frl. Schäfer. Graf Lamotte, Kammerherr der Königin; Frl. Döring. Baron v. Holbach; Hr. Godt. Grimm; Hr. Hauch. Diderot; Hr. Sieg. Philosophen der Encyclopädie; Hr. Hartmann. Rousseau, Lehrer, Bedienstete, Lakaien, Musikanten, im Dienste der Marquise de Pompadour; Hr. Engelhardt. Chevalier d'Arrouilles, zweiter Cavalier, Ludwigs Diener, in Dienst der Königin; Hr. Bernhauer. Hr. Müller. Narcis Rameau: **; Barjac. Holbach's Kammerdiener; Hr. Heidl. Grietle, des Kammerjägers Lieutenants; Fr. Zeller. Bonne und Kammerzofe der Prinzessin Pompadour. Ein Kammerdiener der Königin. Ein Diener Choiseul's. Soldaten der Nobelgarde. Herren und Damen des Hofes. Ort der Handlung: Abwechselnd Paris und Versailles. Zeit: 1764.

Narcis: Hr. Friedr. Haase.

Abonnements-Vorstellungen sind heute gültig.

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.

Ende nach 9 Uhr.

Dank.

Allen sehr verehrlichen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche unserer selig verstorbenen Gattin und Mutter Frau Babetta Rühl bei ihrer Beerdigung die letzte Ehre erzeugten, sagen wir hiemit unseren innigst tiefgefühltesten Dank.

Schwaban, den 15. August 1856.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dem Fräulein B..... P.....ch

bringt heute, den 16. August, zu Ihrem werthen Geburtsfeste seine herzlichsten Glückwünsche

Th.... R..

Anzeige und Empfehlung.

Das Diorama und Panorama, eine künstlerische Darstellung verschiedener Punkte aus den schönsten Gegenden der Schweiz, wurde allenthalben, wo diese naturgetreuen Abbildungen aufgestellt waren, mit dem Beifalle aufgenommen, der ihnen wohl allgemein gebühren dürfte. Der ergebenst Unterzeichnete hat dieses Kunstgezeugniß käuflich von dem bisherigen Besitzer, seinem langjährigen Freunde, übernommen und erlaubt sich bis zum Schluß der Messe in Gemeinschaft mit dem bisherigen Besitzer, nach Beendigung derselben allein zu diesem Kunstwerk das hochverehrte Publikum einzuladen und bittet der Unterzeichnete um zahlreichen Besuch, sich dem hochgeehrten Publikum hochachtungsvollst empfehlend.

Friedrich Kuhl.

Tanz-Unterricht.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß mit dem Monat September die Lehr-Course des Tanzunterrichts ihren Anfang nehmen (Extrastunden werden sowohl in der Wohnung des Unterzeichneten als auch außer dem Hause ertheilt) und empfiehlt sich zur geneigten Theilnahme ganz ergebenst

George Helbling.

S. Nro. 593 in der Theresienstraße.

Möbel-Magazin.

Die Schreiner des Möbel-Magazins hinter der Hauptwache S. Nr. 1 empfehlen ihre schon seit langen Jahren bekannten in großer Auswahl nach der neuesten Façon gut gearbeiteten Möbeln verschiedener Art.

Bei Gewährleistung vollständiger Garantie aller Betheiligten sichern dieselben die möglichst billigsten Preise zu und sehen einem zahlreichen Zuspruch hochachtungsvollst entgegen.

Die Schreiner des Innungs-Magazins.

„Schweizerreise“

auf dem Pfarrer.

Die Dauer der zweiten, jetzt aufgestellten Abtheilung kann nur bis zum 23. ds. Mts. stattfinden. Möchten doch daher die Freunde des lieblichen und großartigen in der Natur Ihren gestrigen Besuch bald möglichst machen, um nicht durch Aufschiebung desselben bis zum Schlusse wegen Ueberfüllung der Schaubude am Genuß der Besichtigung gestört zu werden.

Linin-Anstalt

und

Linien-Verkauf,

von

G. Mann jun.

befindet sich von heute an in

S. 209 in der Weißgerbergasse,

im Hause des Herrn Wertzeugschreiners Hesinger.

Nürnberg, den 15. August 1856.

Weiß gesottenes Leinöl

in bester Qualität

empfiehlt

Mor. Weiß,
Josephsplatz L. 207.

Café Reinguhder.

Zur Feier der St. Sebalder Kirchweihe Sonntag den 17. und Montag den 18. August ladet Unterzeichneter das verehrliche Gesammtpublikum zu zahlreichem Besuch höflichst ein mit dem Bemerken, daß für verschiedene kalte und warme Speisen so wie für verschiedene Bäckereien und warme Getränke bestens gesorgt ist; auch ist Samstag, Sonntag und Montag Harmoniemusik.

Samstag den 16. August so wie alle kommenden Samstage Spanferkel.

Reingruber.

Einladung.

Zur Feier der St. Sebaldskirchweih findet Sonntag den 17. August gut besetzte Tanzmusik statt, wozu höflichst einladet

Wittmann, zum goldnen Baum.

Kracker'sche Wirthschaft.

Zur Feier der Sebalder Kirchweih findet nächsten Sonntag und Montag schon Vormittags gut besetzte Blechmusik der Hornisten des 3. Bataillons des 5. Infanterie-Regiments statt, wobei für ausgezeichnetes Reisenkellerbier aus der Brauerei des Herrn Zeltner gesorgt ist. Es ladet daher ein verehrliches Publikum sowie seine werthgeschätzte Nachbarschaft zu zahlreichem Besuche ergebenst ein

Leonhard Kracker.

Rother Ochs, äußere Laufergasse

Heute Freitag den 15. August Mehlsuppe, wozu höflichst einladet

J. H. Stamminger.

Einladung.

Zur Feier der Sebalder Kirchweihe Sonntag den 17. und Montag den 18. d. Mts. ladet der ergebenst Unterzeichnete seine Freunde und Bekannten so wie seine verehrliche Nachbarschaft höflichst ein und bemerkt zugleich, daß für gute Speisen und frisches Reisenkellerbier bestens gesorgt ist. Zahlreichen Besuche sieht entgegen

Georg Haller,
zur Stadt Augsburg.

Anzeige.

Bei Fröhlich in der Bergstraße sind sehr gute blaue Kartoffel, der Mezen für 16 kr., zu haben.

Fürth, den 15. August 1856.

Auction.

Mittwoch den 20. August Vormittags 8 Uhr werden im Auktionslokale S. Nro. 1, Winklerstraße, mehrere Sessel und Sopha, 1 schönes Wienerlopha und Sessel mit rothem Plüsch bezogen, runde Tischplatten, aufhaumene Commode, Schalter, große Spiegel tische, Nachtkommoden, Stockuhren, mehrere Strohmatratzen, 1 große Waage und verschiedene andere Haushaltungsgeräthschaften, dann eine Partie ausgestopfter Vögel öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber ergebenst einladet

B. Linck,
Auktions-Commissionar.

Haus-Verkauf.

Der auf Montag den 18. August angekündigte öffentliche Verstrich des Hauses S. Nro. 269 am Geiersberg findet Hindernisse halber an

1. September d. J. Vormittags

statt, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß täglich Einsicht von dem Hause genommen werden kann.

In München ist ein Bäckerei-Anwesen aus freier Hand unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Es werden wöchentlich circa 27 Schäffel verbacken. Frankirte Briefe sind unter B. bei der Exped. ds. Blattes zu hinterlegen.

Wegen Todesfall ist in München eine Spezereihandlung mit allgemeinem Handkungsrecht, mit oder ohne Haus, unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Frankirte Briefe unter Adresse W. bei der Exped. ds. Blattes zu hinterlegen.

Das Haus S. Nro. 1146 in der innern Gasse dahier mit realer Bäckereigerechtigkeit ist aus freier Hand täglich zu verkaufen. Näheres bei Bäckermeister Helmreich Haus Nro. 99 in Wöhrd.

In einem frequenten Marktflecken, nahe an der Eisenbahn, ist ein ganz massives Wohnhaus in ganz bestem Zustande, mit Stallungen und Keller, hamiltenverpachtungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Daselbe eignet sich besonders für ein Fabrikgeschäft und kann ein Theil des Kaufschillings auf Verlangen darauf stehen bleiben.

Briefe franco unter L. J. besorgt die Exped. ds. Blattes.

Zur Erlernung des Küfnerngeschäfts wird ein braver Junge gesucht; derselbe würde ausschließlich unter Leitung des Lehrmeisters stehen.

Ein junger treuer, fleißiger Mensch, nicht von hier, militärfrei, im Schreiben, Rechnen und Lesen bewandert, sucht baldige Beschäftigung als Austäufer oder Kellner.

Ein solides Mädchen, im Kleidermachen, Weißnähen und allen andern weiblichen und häuslichen Arbeiten wohl erfahren, sucht dalbmöglichst gute Unterkunft.

In einer schönen Lage der Stadt ist ein Zimmer mit Möbel sogleich zu vermiethen.

Angekommene Fremde vom 14. Aug.

(Rother Hahn.) HH. Bl. Juton, Gutsb. a. Cappeln. de Weyl a. Bamberg., Kregel a. Arnsw., Frl. Dreyd. Lond. a. Ettaire. Kaufleut. Schmidt. a. Leipz. Schrader, Gesphtr. a. Kaufbeur. Hochstrasser, Hpdm. a. Colmar. Mochlig, Kfm. a. Triest. Ebert, Priv. a. Dresden. Kuhlin, Rent. a. Lond. Fr. v. Grandt a. Mecha. Frls. Pabl, Mahn a. Lond.

(Gelb. Hof.) HH. Steuermagel a. Fritt., Pfälzlog a. Brl., Buchmann, Meyer a. Brem., Klie. Pfisterer, Dr. Jean a. Mhl. Wolfsohn, Priv. a. Berlin. Kerner, Part. a. Berl. Bonn, Dompvin. a. Lond., Rent.

(Witt. Hof.) HH. Nolan, Dampfm. Dielgton a. Glasg., Hankin, Berg., Priv. a. Schmitt. Meyer, Rent. a. Hanov. Jost, Rea.-Kand a. Solitb. B. s. Dinklage. Cpt. a. Hanover. Dolgorenki, Gefr. a. Leiersdg. Arvel a. Gothenb. Frl. Mierlig. Kfm. a. Wismarg. Overbeck, a. Wien. Krick, Kfl. a. Linden. Frin. Part. a. d. Schweiz. Mrs. Müller a. Brasl. Müller a. Dresd. Mayer a. Bremen.

(Straug.) HH. Oberamtsr. a. Augsb., Fürst a. Düren. Kobie a. Pierjhm. Mrz a. Barm., Arzt a. Stuttgt., Wirkl. Mrz. Pfarrer a. Dehrer a. Bing., Kupprecht a. Hildesh., Schlicker, Hoffmann, d'Droille a. Fritt., Dietrich a. Höchst, Schweitzer a. Kaufbeur., Nägele a. Berl., Sieg a. Aschaffenbg., Erjenn a. Mainz, Hirschbrod a. Hildesh., Fischbach a. Cassel, Heinz, Wallner a. Bielefd., Klie. Spport. Bürgermstr. a. Reth. v. Bischert, Assess. a. Bonn. Krüger, Rent. a. Neustrel. Lüttig, Kfm. a. Berl. Bohm, Bürgermstr. a. Neuhaus. Hellerstein, Spurrat a. Weißensf. Winterholter, Kbtl. a. Lambch. v. Schönau, Stud. a. Greifsw. Wilms, Mehlexpd. Osbowd, Bkl a. Engl., Lehrer. Fr. v. Bischer a. Lond.

(Bl. Glocke.) HH. v. Klott, Chrlm. a. Riega. a. Stettinheim, Stadtv. v. Rauscher, Oberlieut. a. Kobl., Ginsberg, Chrlm. a. Mecha., Hermann a. Gera, Cramer a. Elberfg., Spindler, Kfm. a. Berl., Hoffmann a. Köln., Fr. Landolt, Rnd., Remierwun, Guisb. a. Königsbg. Frl. Stnd. a. Rivitz. Klissinger, Pfr. a. Mechp. Gebr. Stern, Bortierfabr. a. Fürth. Kaufleut a. Part. Gem. Part. a. R.-Oelenb. Rent. Graf a. Wien, Heller a. Zrlet. Maier a. Knobch., Kuringer a. Trier, Fbkts. Mde. Philler a. Fritt.

(Rother Hof.) HH. Hofmann, Bergrth. a. Clsb. Schwip a. Minden., Hirsch a. Fritt., Rohleg a. Brem., Klie. Frl. a. Gleyn a. Belm.

(Gold. Hof.) HH. Dr. Dubois, Seomt. a. Berl. Ammbammer, Mechanik. a. Regnsbg. Lindgren a. Cöln, Hubolt m. Poss., Frühauf a. Aschaffenbg., Klie. Mde. Stern a. Fürth. Mde. Hirschfeld a. Aschaffenbg. Mde. Gutermann, Gries a. Hmbg. Frl. Cuipper a. Lond.

(Rosatsch. in Gostenh.) HH. Bielefeld, Cant. a. Sonnenberg. Beyer, Kfm. a. Mainz. Wolf, Gregorstorp a. Smbg. Fräul. Kim. a. Rand.

(Kropf. in Gost.-nh.) HH. Schard a. Hagg. Kropf. Hmbg. Dregel a. Ettingn. Gästmantel, Schaug a. Drahtfab., Hbistlr.

(Wirkl. Hof.) HH. Trapell, Chem. a. Helvetia. Miller, Kfm. a. Mainz. Weiß. a. Bitzbg. Lyonberger, Bildhgr. a. Burghaus. Müller, Cand. a. Lobenstein. Köhler, Dstr. a. Rathenau. Schermer, Baum. a. Lübeck. Hoffmann, Gefr. a. Bautzl. Redmeringer, Bonbon. a. Kndg. Wertheimer, Priv. a. Lond.

Nachtrag

Hamburg, 12. August. Am 15. d. werden die Baracken, eisernen Oefen und anderen Utensilien, die zum Gebrauch der deutsch-britischen Emigration auf Helgoland sich befanden, dort öffentlich versteigert.

Kiel, 12. August. Mit Spannung sieht man den in nächster Woche vor dem Obergerichte stattfindenden Verhandlungen des Prozesses der holsteinischen Ständeversammlung gegen den Minister v. Scheele entgegen.

Marseille, 10. Aug. Heute Morgens ging der spanische Kriegsdampfer „Isabella“ in Malta seiste vor Anker, wo er zur Verstärkung des dort erwarteten Prinzen Adalbert von Baiern diente, den er nach Barcelona bringen wird, von wo aus derselbe sich nach Madrid begibt.

Madrid, 13. Aug. Pacheco ist zum Gesandten in London, Souza zum Gesandten in Turin ernannt. Zahlreiche Verurtheilte sind begnadigt worden.

— Einige zu Barcelona verhaftete Individuen wurden zu den Präsidios oder zur Deportation in die Colonien verurtheilt. Die allgemeine Entwaffnung der Nationalgarde geht überall ruhig vor sich. Die Lebensmittelfrage ist auf dem Wege der Besserung. Die Ruhe ist allgemein.

Athen, 9. August. Der Ex-Minister Londos ist gestorben. — Der Marktpreis, die Staatsgebäude sammt Waaren sind am 6. abgebrannt. — Ein Tagesbefehl des französischen Admirals verkündigt die baldige Räumung Griechenlands.

Konstantinopel, 8. August. Der britische Admiral Stewart beobachtet in Trapezunt die Räumung des türkischen Gebiets seitens der Russen. Fürst Adam kommt erst nach der Räumung daselbst an, um den Vertrag über die persisch-türkische Grenzregulirung wieder aufzunehmen. Der neue türkische Gesandte in Wien, Kalemakli, ist heute über Triest nach Wien abgereist. Eine Deputation von sechzig Zicherkessen wird in Konstantinopel erwartet.

Alexandrien, 6. Aug. Der elektrische Telegraph von hier nach Suez tritt dieser Tage in Wirksamkeit. — Der Bizekönig erhielt das große Band des griech. Erlöserordens.

Hiezu: „Sonntags-Beilage“ Nr. 33.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. Kgl. Hof- Bibliothek. Kreisblatt. München. (Pol.-Ausgabe.) Nummer 230.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 18 August 1856. Montag: Agapitus.

Deutsche Chronik.

y München, 16 August. Die feierliche Entlassung des vor einigen Tagen in der neuen Maximilianstraße aufgestellten Standbildes des bair. Generals Deroy wird künftigen Montag stattfinden, wozu eine Brigade Militär kommandirt ist. Dem Vernehmen nach wird Se. k. Hoh. Prinz Luitpold, der dießiehe Kommandirt, eine Ansprache an die versammelten Truppen halten.

Dem gestern in der Ludwigskirche abgehaltenen Bettedienst zur Feier des Napoleonstages wohnte auch hier gesammte anwesende diplomatische Korps an. Der Herr Minister des Innern, Graf Reigersberg, der gegenwärtig zu Tegernsee verweilt, wird das Portefeuille erst gegen Ende des künftigen Monats wieder übernehmen.

München, 16. Aug. Aus Veranlassung des heutigen Namensfestes des Kaiser Napoleon ward in der St. Ludwigskirche auf Veranstaltung der französischen Gesandtschaft heute Vormittag ein feierliches Hochamt gehalten. Es war bei dieser Gelegenheit keinerlei Uniform zu bemerken, die Herren waren sämmtlich nur in schwarzer Kleidung erschienen; auch von anderweitiger offizieller Ehrenbezeugung war nichts zu sehen, nur mehrere mit französischen Orden bekleidete alte Offiziere wollten am Schiff der Kirche, darunter Hr. Gerst v. Pyrand, welcher während des Aufenthalts des jetzigen Kaisers in Augsburg zu seinen damaligen Lehrern gezählt hatte.

— Nach einer heute aus Kissingen hier eingetroffenen Nachricht soll Se. Maj. der König die Absicht haben, sich kommende Woche hieher zu begeben. Aus Anlaß des 70jährigen Geburtstages Sr. Maj. des Königs Ludwig wird sich eine Deputation unserer beiden Gemeindekollegien zu Sr. Majestät nach der Pfalz begeben.

— Es wurde der Wittwe Leo zu Nürnberg aus Indigenat des Königreiches ertheilt; der ordentliche Professor zu Marburg, Dr. H. K. L. Sybel, der ordentliche Professor der Geschichte an der k. Universität München, der ordentliche Professor zu Bonn, Dr. K. Cornelius, zum ordentlichen Professor der Geschichte an der phil. Facultät der k. Universität München ernannt.

Frankfurt, 14. August. Wie man erzählt, schenkte König Otto von Griechenland, der Gegenwärtig seiner Durchreise, einen im Bahnhofe anwesenden Polizeidiener, (Gottlich mit Namen), welcher für seine Betheiligung an dem Kampfe für die Unabhängigkeit Griechenlands das Ehrenkreuz erhalten, durch eine besonders leutselige Freundlichkeit auf, indem er denselben die Hand reichte, begrüßte und ihn sodann zu sich in den Hofhof zur „Ochsenbalm“ beschied, wo während des kurzen Aufenthaltes das Frühstück eingenommen wurde.

Leipzig, 13. August. Wie reich an unterirdischen Schätzen unser Erzgebirge ist, davon giebt unter Anderm der letzthin zu Tage gekommene bedeutender Fund den vollgültigen Beweis. Beim Bau einer Straße ist man nämlich auf eine fast überständig lagernde Silberader gestoßen. Um weiter nachzusuchen, wurden Kuxe zu 1½ Thaler angeboten, und jetzt stehen dieselben schon über 600 Thaler, da man sich, nach dem bereits gemachten Abbau erforderndes Silberlager gefunden ist. — Man kann sich einen Begriff von dem Reichthum unserer Ernte machen, wenn angeführt wird, daß die Scheunen kaum den Roggen zu fassen vermögen, und daß sich deshalb die Landstraße genöthigt sehen, Roggen und Hafer in Haufen zu setzen und erstern so lange auszudreschen. In dieser Beziehung und um hohe Preise mitzunehmen, sind die Dreschmaschinen an sehr großem Nutzen.

Leipzig, 15. August. Der homöopathischen Poliklinik ist von dem kürzlich hier verstorbenen Hrn. J. F. Bauer die Summe von 1000 Thlrn. vermacht worden.

Halberstadt, 14. Aug. Ein Anzeichen, wie es uns die Ernte ausfällt, ist wohl das Verstummen aller Klagen. Wenn ja ein Kümmerstatt lassen will, daß der Roggen hier bezahlen ist und der nicht schreiet, daß im Weizen taubes Korn der Rost ist und die Kartoffel auf einem oder dem andern Stücke faul war, so geschieht das noch nur halblaut und wird, wenn gehört, von Sachkennen selbst rectificirt. Es läßt sich mit Augen sehen, daß überall auf den Feldern reicher Segen steht und namentlich versprecht die Kartoffel, die an Wichtigkeit dem Roggen fast gleich steht, einen sehr guten Ertrag, der pro Morgen mit 3 bis 4 Wispeln abgeschätzt wird. Die hohen Preise sind von einigen Oekonomen rechtzeitig benutzt worden.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 13. Aug. Mit dem vorgestern aus Alexandrie in Triest eingetroffenen Lloyd-Dampfer ist der durch seine literarischen Leistungen bekannte Dr. Ludwig August Frankl von seiner nach dem Orient unternommenen Reise wohlbehalten zurückgekehrt. Er bringt unter andern einen mohammedanischen Negerknaben aus dem Serraar mit, den er in Cairo aus der Sklaverei loskaufte. Bekanntlich war der eigentliche Zweck der Reise des Hrn. Dr. Frankl, auf Veranlassung der hochherzigen Frau Herz, welche eine Stiftung von 50,000 fl. dazu eingelegt, ein Spital in Jerusalem zu errichten, welcher Wissen Dr. Frankl sich auch mit dem lohnendsten Erfolg entledigt hat. — Wie der Agramer Ztg. von der montenegrinischen Gränze geschrieben wird, sind die beiden Adjutanten des Fürsten Danilo, Bulowic und Medakowic, von denen der erste nach Paris und der andere nach St. Petersburg gesendet worden war, von ihrer Mission zurückgekehrt. Bulowic hat vom Kaiser Napoleon einen herrlichen Stutzen im Werth von 5000 Fr. erhalten, und überdieß kaiserliche Geschenke an den Fürsten und die Fürstin, die in ausgezeichneten Bijouterien im Werth von 50,000 Fr. bestehen, überbracht.

Wien, 13. Aug. Ich habe Ihnen vor Kurzem mitgetheilt, daß unser Kaiser auf vertraulichem Wege in Paris angefragt habe, ob nicht ein Entschluß festfünde, wie lange die Okkupation in dem Kirchenstaate dauern werde, indem dadurch ein wichtiger Vorschub den Volitisch-Unzufriedenen in den römischen Staaten benommen und der Muth und Eifer Mittel erhöht, seine staatliche Stellung zu stärken. Wie erfahren nun, daß der Kaiser der Franzosen seinem Ministerium die Weisung ertheilt habe, in dieser Angelegenheit ein Memorandum auszuarbeiten, worin die Gründe auseinandergesetzt werden, welche es Frankreich selbst bei dem besten Willen unmöglich machen, die Dauer der römischen Okkupation zu bestimmen. Dieses Memorandum soll bereits den Kabinetten der Großmächte bekannt sein. Der Kaiser Napoleon soll übrigens zugleich mit Reformvorschlägen gegen die Mißbräuche in dem Kirchenstaate aufgetreten sein und hierin vor Allem auf die Nothwendigkeit hingewiesen haben, die römischen Staaten von der geistlichen Regierung zu befreien und an deren Stelle weltliche Staatsmänner damit zu betrauen, um nicht nur mit Energie, sondern auch mit dem nöthigen Vertrauen die Angelegenheiten der römischen Bevölkerung zu vertreten. Später Napoleon soll ein entschiedener Gegner des geistlichen Regiments in den Staatsangelegenheiten Roms sein und eben den Papst zu bestimmen Willens sein, hierin den ersten Schritt zur Abkürzung der französischen Okkupation zu suchen.

Schweiz.

Am 12. August brach in dem bevölkertsten und ärmsten Theile des großen Dorfes Roggwyl im Oberargau Feuer aus, das bei der großen Dürre und herrschendem Wind mit solcher Heftigkeit um sich griff, daß in anderthalb Stunden 31 Wohnhäuser ein Raub der Flammen wurden, wodurch mehr als 270 Personen ihr Obdach verloren und überdieß die ganze Heu- und Fruchternte, auch ihre übrigen Habseligkeiten fast gänzlich einbüßten. Ueber 50 Spritzen war auf dem Platze.

Frankreich.

Paris, 13. August. Es heißt, daß bei der Zusammenkunft der orleanistischen Prinzen und Führer in Ostende die Frage der Fusion einer endgültigen Entscheidung unterworfen werden solle. Hr. Thiers wird übermorgen in Paris eintreffen. Ich sind zahlreiche Agenten der hiesigen Polizei nach dem belgischen Badeorte gesandt worden. — Die Wunden von General Trochu haben sich in Folge der Hitze wieder geöffnet, und man hält seinen Zustand für bedenklich.

— Zu Nantes ist, in Folge der Geständnisse eines zum Tode verurtheilten Verbrechers, ein sehr angesehener Mann wegen Betheiligung an der vor sechs bis sieben Jahren verübten Ermordung eines Hrn. Bolin und seiner Magd, die damals verschwanden, ohne daß seitdem eine Spur von ihnen aufzufinden war, verhaftet und eingekerkert worden.

Gestern stand ein gewisser den Titel eines Kaplan Kossuths führender Carl Prinz aus Breslau, der sich unter dem Namen „Kapitän von Heiduk“ (ungarischer Prinz) in eine angesehene Hamburger Familie einzuführen gewußt hatte, von der Pariser Zuchtpolizei. Der alte Kapitän des ungarischen Bajonnet war dem Sohne dieser Familie, dem er hier eine Offizierstelle in einem Jägerregimente verschaft, als Mentor beigegeben worden und benutzte seine Mußestunden dazu, diesen Drucker Kugelmann 5000 Fr. anzuschwindeln, unter dem Vorwande, in Paris ein deutsches Journal unter hoher Protection zu gründen. Das Pariser Zuchtpolizeigericht verurtheilte den Kapitän, ohne Rücksicht auf seine der ungarischen Sache geleisteten Dienste zu 3 Jahren Gefängniß und 50 Fr. Geldstrafe.

— In St. Cyrenne sind 10 Individuen wegen Betheiligung an der geheimen Gesellschaft „Verein der Familie“ zu Gefängnißstrafen von 8 Monaten bis zu 2 Jahren verurtheilt worden.

Großbritannien.

London, 13. August. Ueber den Aufenthalt Sir Charles Napier in Petersburg bringt der Korrespondent der „Morning Post“ einige nicht uninteressante Mittheilungen, wobei zu bemerken, daß Sir Charles nie ein Liebling der „Post“ war. Die Begegnung (so heißt es in diesem Briefe), die Sir Charles vom Kaiserlichen Hofe, der durch seine Ankunft nicht wenig überrascht war, zu Theil wurde, war überaus höflich, und doch mit einer Dosis Kälte gemischt, die angenehm säuert, von der allerdings der Admiral, Dank seinen eben nicht überzarten Gefühlsfäden, wenig berührt war. So wurde ihm gleich bei seiner Ankunft in Petersburg auf das Allerhöflichste angezeigt, daß es ihm freigestellt sei, ganz Kronstadt zu besichtigen, „und daß ihm dabei nicht die geringsten Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden würden.“ Gleichzeitig wurde ihm, auf Befehl des Großfürsten Konstantin, ein eigener Dampfer zur Verfügung gestellt, und gerade unter den Fenstern des Admirals, am englischen Quai, vor Anker gelegt, damit er ihn bei seinen etwaigen Ausflügen benützen könne. Früher hatte er eine Einladung zum Großfürsten in den Marmorpalast erhalten, und hatte daselbst, mit dem russischen Georgsorden geschmückt, den er bei St. Jean d'Acre erhalten hatte, feierliche Audienz. Am vorläufigen war die Art, wie der alte Herr, der es auf seiner Reise mit niemand hielt, schärfer vor Kronstadt ankam, den Behörden kein Anmeldenheit kund gab. Der Dampfer, auf dem er fuhr, hatte nämlich vor Kronstadt ungebührlich lange vor Anker liegen müssen, weil die Offiziere auf dem russischen Wachtschiff am Hafeneingange gerade beim Mittagessen waren. Ungeduldig, wie Sir Charles ist, nahm er sich, scharfe er den Offizieren mit einem Boote seiner Mißtenkarte hinüber, worauf in der That die Offiziere gleich ihre Tafel verließen, und seine Visite nach Kronstadt und Petersburg telegraphirten. Er sah sich Alles genau an, und es scheint wirklich nicht, daß man ihm dabei die geringsten Hindernisse in den Weg legte.

London, 13. Aug. Die Pianoforte-Fabrik von Broadwoods, die größte in England, und wahrscheinlich das großartigste Etablissement dieser Art in Europa, ist in vergangener Nacht zum größten Theil niedergebrannt. Um 6 Uhr ging an die Arbeiter 1420 an der Zahl, nach Hause und um 7 Uhr waren sämmtliche Werkstätten und Magazine nur mehr ein großes Feuermeer. Nur durch unausgesetzte Anstrengungen und durch Niederreißen einzelner Gebäude gelang es gegen Mitternacht, der Feuersbrunst Herr zu werden. Der Schaden wird auf L. 100,000 geschätzt. An 1000 Pianoforte's waren in der Arbeit, und große Vorräthe des kostbarsten Holzes lagen in den Magazinen aufgespeichert.

Digitized by Google

Spanien.

Madrid, 10. Aug. Am 3. sind zwei Eilwagen, einer von Burgos kommend, der andere dahin gehend, von nur zwei Mann bei Aranda angefallen und ausgeplündert worden.

Der „Imparcial“ wird aus Madrid vom 9. August gemeldet: „Man glaubt, daß die Auflösung des Belagerungszustandes nahe bevorsteht. Bereits ist zugelassen, daß die Kaffee's und andere Etablissements nicht mehr um 12 Uhr geschlossen werden, was für eine Bevölkerung nicht wenig unbequem war, die unter 33, 38 und 40 Grad Hitze zu leiden hatte. Hr. Alonso Martinez hat bisher seine exceptionelle Gewalt nicht allen rücksichtsvoll gebraucht und ohne Unterlaß progressistische Journale in Beschlag genommen, wie dies noch gestern und heute den „Clamor publico“ begegnet ist. Eine Gutsitsandale, von der man glaubte, daß sie Minister ruinirt hätte, hat sich ganz flüglich in Valnaseda in Castilien an der Grenze Biscapas eingefunden, dort mitten in der Nacht an die Kaserne der Civilgarde gestoßt und, als drei Mann derselben auf dem Balkon erschienen, Feuer gegeben und dieselben verwundet. Das hat allgemeinen Unwillen erregt und man sagt von dem Bilbao, Santander und andern Punkten aus in Versolgung dieser Bande begriffen.“

Italienische Staaten.

Einem Briefe aus Rom entnehmen wir: „Die russisch-römische Frage scheint in eine günstigere Phase getreten zu sein. Der Papst macht dem Kaiser Alexander II. ein Geschenk mit einem Kunstwerk des Bildhauers di Fabri. Es stellt den Tod Miloš von Kroton, wie er von einem Löwen zerfressen wird, vor. Dieses Meisterwerk ist 28 Ellen groß.

Amerika.

Newyork, 29. Juli. In San Francisco war der Sicherheitsausschuß noch immer in voller Thätigkeit und täglich werden neue Opfer gefunden, das sie seit Jahr und Tag verpestet hatte. Von einem Widerstande gegen den Ausschuß war nicht mehr die Rede, dafür dürfte es bald zu einer neuen Execution kommen, nachdem ein Mitglied desselben von einem Mitglied des obersten Gerichtshofs, einem Manne Namens David S. Ferry, auf offener Straße erschossen worden war, während es gerade ein verschlagtes Individuum zur Haft bringen wollte. Der Mörder wurde sofort in Gewahrsam genommen. Der Ausschuß hatte in der letzten Zeit von dem Arsenal der Marinoschiffen Besitz ergriffen, welches der Generalstab in die Worte: „Die Waffen sind das Gesetzes (d. h. der Regierungspartei, die sich zu schwach bewiesen hat, dem Gesetze Geltung zu verschaffen) gewesen war. Das Arsenal wurde von der Besatzung, die etwa 100 Mann stark war, übergeben, als 1000 Mann von Sicherheitsausschuß mit einigen Kanonen vor dem Thore aufmarschirten. Die Schildwachen mit den Andianern bauern mittlerweile fort, doch haben Ergriffene in neuerer Zeit bei mehren Scharmützeln den Kürzern gezogen.

Tages-Chronik

Bamberg, 16. Aug. In der Unterfuchung gegen den vormaligen funktionirenden Eisenbahnbetriebs-Inspektor Hrn. Schlegel wegen fahrlässiger Tödtung und Körperverletzung ist der Beklagte durch das in II. Instanz heute verkündete Erkenntniß des kgl. Appellgerichts von Oberfranken unter Verweisung der Kosten auf die k. Staatskasse freigesprochen worden.

Zwischen Reuth und Forchheim wurde gestern Nachmittag der Leichnam eines gut gekleideten Mannes aus dem Kanal gezogen.

Lehrberg, 14. Aug. Der Bauer Schreyer von Hohenaud im Begriffe mit Frau und 3 Kindern auf die Kirchweih nach Kottengrund bei Eib zu fahren, gerieth dasselbe, daß er auf der abschüssigen Straße nach Großenbuch durch sein Dahinrennen unbemerkt hatte und seines Pferdes nicht mehr Herr werden konnte, an einen vor dem Wirthshause zu Großenbuch gestandenen Möbelwagen. Dabei stieß der 6jährige Schreyersche Knabe, welcher rückwärts auf dem Wägelein saß, mit dem Hinterkopfe derart an, daß derselbe sofort todt seinen Eltern in die Arme stürzte. Unter wechsem Jammer und Schmerz nun die Familie statt weiter zum Kirchweihvergnügen zu fahren, mit dem todten Kinde wiederum nach Hause zurückkehrte, kann man sich denken.

y München, 16. Aug. Aus Mittenau (Oberbaiern) sind gestern Berichte eingetroffen, nach denen in der dortigen Gegend wiederholt (bereits schon zum dritten Male) von einem so fürchterlichen Hagelschlag heimgesucht wurde, daß die Felder und Straßen 3 Zoll dick von Eisklumpen bedeckt waren. Den Schaden hievon haben jedoch weniger die Grundeigenthümer als die Hagelversicherungsvereine zu tragen, welche im Laufe dieses Sommers nun zum drittenmale Einsatz zu leisten haben.

Befördert: Der 6165. Akmar Ch. Nachtrab in Roth wurde zum Unterlieutenant im dortigen Landwehr-Bataillon befördert.

Verantwortlicher Redacteur: Rudolph Cantor.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Güterzug), 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug), 3 U. 10 M. Nachm (Güterzug) 7 U. 5 M. früh. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Postzug), 11 U. 35 M. Vorm. (Güterzug), 3 U 30 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abds. (Güterzug).

Von Nürnberg nach Fürth

stündlich von 7 Uhr Morgens bis 9½ Uhr Abends.

Von Fürth nach Nürnberg

stündlich von 7½ Morgens bis 9½ Uhr Abends.

Börsen-Berichte.

(Die verstehenden Zahlen bedeuten Briefe, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 15 Aug. Oefter. Banknoten ohne Agio. 1301 1279 . 5% Oefter. Staatsnoten 240 239½ . 3% Metall. Obligat. 81% 81¼ . 4% Metall. Obligat. 93½ 93¾ . 5% Metall. Obligat. 87½ 87¾ . 4% Bank-Actien 1053 1052 . 4% Bank-Actien v. 1849 7¼ 7⅛ . 4% Actien des Credit-Vereins 63½ 63 . 3% Actien 48¾ 48. fl. 250 Loose 144 143 . 4% Loose v. 1839 Lit. A. 250 Loose 104 103 . 4% Loose v. 1854 Lit. A. 100 Loose 101 100½ . 4% Loose v. 1854 Lit. B. 100 Loose 101 100½ . Preuß. 3½% Pfandbriefe 88 87½ . Preuß. 4% Pfandbriefe 98½ 98 . Preuß. Staats-Anleihe 103½ 103 . Preuß. Prämien-Anleihe 118 117½ . Preuß. Prämien-Scheine 118 117½ . Preuß. Staats-Schuldscheine 88½ 88 . Preuß. Bank-Anth. 99½ 98½ . Preuß. Bank-Actien 104½ 103½ . Preuß. Bank-Actien ohne Dividende 104½ 103½ . Preuß. Bank-Actien ohne Dividende 104½ 103½ . Preuß. Bank-Actien ohne Dividende

München.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 231.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 19. August 1856. Dienstag: Gebald.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate August und September bei jedem k. Postamte um fl. 1 10 kr. abonnirt werden.

Ein kleines Zwischenspiel.

Die kluge Rolle, welche Oesterreich seither spielt, hat sich wiederum in seiner Einmischung auf die Regierung in Neapel kundgegeben.

Die Westmächte haben bekanntlich in einer Reihe von Noten an die neapolitanische Regierung ein mildered Regiment des dortigen Despotismus und der politischen Verfolgungen gefordert. Sie gründeten ihren Anspruch und ihr Recht zu solcher Einsprache in innere Angelegenheiten auf die Behauptung, daß die Strenge eines despotischen, politisch verfolgungssüchtigen Regiments eine Aufregung unter der Bevölkerung unterhalte, welche hereinf bei der Ruhe Europa's gefährlich werden könne, daß demnach diese innere Angelegenheit eine Sache der Besorgniß für das Ausland werde, und somit eine Einsprache der fremden Mächte rechtfertige. — Die Antwort der neapolit. Regierung weiß dieses Recht der Einsprache mit Energie zurück. Die Pariser Zeitungen nennen diese Zurückweisung sogar „brüsk in ihrer Form." Daß man in England nicht milder von dieser Zurückweisung denkt, bezeugen die Aeußerungen, die hierüber im Parlament an's Licht treten, und somit konnte man es als Thatsache feststellen, daß ein ziemlicher Zwiespalt zwischen den Westmächten entstanden sei und der neapolitanischen Regierung andererseits eingetreten sei. —

In der That hieß es jüngst, daß die Gesandten der Westmächte unter wenig auffallenden Formen Neapel zu verlassen und den diplomatischen Verkehr stillschweigend abzubrechen gedenken.

Dem ähnlichen Anschein nach könnte man freilich annehmen, daß in diesem Punkte England und Frankreich auf ganz gleicher Linie stehen; in Wahrheit jedoch läßt sich der Unterschied, der zwischen ihnen hierin obwaltet, weder verkennen, noch verdecken.

England mit seinem konstitutionellen Regiment ist grundsätzlich und politisch von ganz anderen Motiven geleitet, als Frankreich mit seinem Selbstherrscherthum. — England ist theoretisch, also grundsätzlich darauf hingewiesen, in allen Ländern Europa's den Despotismus zu bekämpfen; es ist aber zugleich politisch für England wichtig, daß in Italien Ruhe herrsche, denn es weiß sehr wohl, daß jeder Aufstand in Italien nur Frankreich und dessen Einfluß zu gute komme. England will daher ernstlich ein mildes Regiment in Neapel, um einerseits ein mildes Prinzip walten zu sehen und andererseits den möglichen Einfluß Frankreichs unmöglich zu machen. — Frankreich dagegen kann in seiner Selbstherrlichkeit eigentlich theoretisch nichts gegen das Regiment in Neapel zu erinnern haben; denn in Wahrheit hat einerseits der König von Neapel ein weit größeres Recht zum unbeschränkten Herrscherthum in seinem Lande, als Louis Napoleon in Frankreich, und andererseits ist es eine leere Einbildung, daß der Ruhe der Welt ein Aufstand in Neapel gefährlicher wäre, als ein Aufstand in Paris. Mit größerem Rechte könnte sich die neapolitanische Regierung in französische innere Angelegenheiten mischen, als Frankreich in die Neapels; denn es ist wohl Jedem klar, daß Neapel mehr zu fürchten hat von einer französischen Revolution, als Frankreich von einer neapolitanischen. — Es ist demnach das theoretische Recht der Einsprache Frankreichs wirklich etwas zweifelhafter Natur; aber auch politisch genommen, hat es andere Seiten.

Wer in der Welt ist thöricht genug zu glauben, daß Frankreich unglücklich wäre, wenn ihm eine neapolitanische Revolution Anlaß zum Einschreiten geben oder mindestens wieder Gelegenheit bieten würde, seinen vollen Einfluß geltend zu machen? Kann es ein Mensch in der Welt mit gesunden fünf Sinnen glauben, daß ein wirklich liberales Regiment in allen Nachbarländern ein willkommenes Ereigniß für das Selbstherrscherthum Frankreichs wäre, wenn man sieht, wie dessen Bürgern mit seinem liberalen System die große Begünstigung der großen Nation so brennnbigt? —

Für Frankreich muß man deshalb ein anderes Motiv der Einsprache suchen und wir finden es theoretisch in dem Umstand, daß das Kaiserthum dasselbe genau sein Uebergewicht gegen den alten dynastischen Legitimismus geltend macht, während es praktisch von der Erhebung gelitzt wird, daß dergleichen Ermahnungen zur Beruhigung der Völker stets eine kleine der Interessen Frankreichs günstige Bewegung der Völker zur Folge hatten.

So sehen wir denn auch in diesem Schritte die wohlmächtigen Verbündeten auf gleichem Wege doch verschiedene Ziele, gleiche Noten mit fast abweichendem Hintergründen erlassen. —

Vielleicht würde im Verlauf dieses kleinen diplomatischen Zwischenspiels gar Manches noch erfolgt sein, wenn nicht Oesterreichs Klugheit dem Dinge die Spitzen abgebrochen hätte.

Während Oesterreich es nicht behinderte, daß Neapel eine recht derbe Antwort auf die westmächtliche Einsprache erließ, suchte es auf eigner Hand das zu erreichen, was die Westmächte vergeblich wollten. Es bog hiermit die Pfeile, die von 2 sehr verschiedenen Seiten her auf einen Punkt zusammenliefen, sehr geschickt ab und ließ in Wahrheit den Westmächten nichts übrig, als die Europa, eine gegebene Blöße, so gut es geht zu verdecken.

In Paris hat nun ein Soldschreiber Namens Cesena dieses Geschäft schon übernommen; sein Artikel im Konstitutionnel ist nichts als ein unfreundlichen Angeständniß, daß Oesterreich es klüger gemacht, als Frankreich und Frankreich nur noch schmollen, aber zu fürnen aufhören werde.

Auch dieses kleine Zwischenspiel zeigt uns wieder, was wir in der ganzen Zeit sahen, nämlich England's Vorsicht, Oesterreichs Klugheit und Frankreichs vergebliches Spiel mit allen möglichen Karten! —

Deutsche Staaten.

Dresden, 16. Aug. Nach dem Dresdner Journal" hat gestern die Vermählung der Prinzessin Anna, vierten Tochter des Königs (geb. am 4. Jan. 1836), mit dem anwesenden Erbgroßherzog von Toskana stattgefunden.

Lausha, (Sachsen) 14. Aug. Gestern Abend gerieth die Kleidung der 75jährigen verwittweten Kirschenmeister Mann, hier beim Feuerzumachen in der Küche in Brand. Die bedeutenden Brandwunden, welche sie dadurch erhielt, hatten trotz sofortiger ärztlicher Hilfe, ihren Tod zur Folge, der 2 Stunden darauf eintrat.

Am 15. Aug. wurde in **Berlin** das 60jährige Dienstjubiläum des Generals Wrangel festlich begangen. Derselbe trat, am 13. April 1784 zu Stettin geboren, noch nicht 12½ Jahre alt als Junker zur Armee. Er ist an seinem Jubeltage vom König zum Generalfeldmarschall ernannt worden.

Hamburg, 14. Aug. Während man hier bis jetzt noch nichts von dem Ausbruche der Cholera in Lübeck gehört hatte, liest man in der heute hier angelangten „Berling'schen Zeitung": „Wie wir erfahren, soll die Cholera in Lübeck ausgebrochen sein und ziemlich ernst auftreten", und die neueste Nummer der offiziellen Stockholmer „Post och Inrikes Tidningar" vom 8. d. M. hat sogar bereits eine von diesem Tage datirte offizielle Bekanntmachung des Kommerzkollegiums, nach welcher Lübeck in Folge eingelaufenen offiziellen Rapports für von der Cholera angesteckt erklärt worden ist. Leider wird dadurch dem lübeckischen Handel noch Schweren kein geringer Nachtheil zugefügt.

Mannheim, 12. Aug. Heute wurde dem Pfarrer der hiesigen deutschkatholischen Gemeinde, dem als Schriftsteller bekannten Heinrich Nau, eröffnet, daß, laut großh. Staats-Ministerialerlaß, sämmtliche Recurse und Petitionen verwortfen seyen, und er daher seiner Stelle als Prediger der Mannheimer Gemeinde um so mehr entboben bleibe, als der Deutschkatholicismus seinen Wesen nach eine Opposition gegen gewisse Dogmen der alten Kirche sei. Zugleich ward der Gemeinde eine Verwarnung, ferner an solchen Grundsätzen festzuhalten.

Bruchsal, 14. Aug. Heute Nachmittag ereignete sich im Gasthause zum Zähringer Hof dahier ein sehr verwegener Raubmordversuch: Ein Individuum, das vor kurzer Zeit aus dem Arbeitshaus entlassen wurde, und sich hier anhielt begab sich in der Absicht in besagten Gasthof, Hrn. Wohnlich, der in einer höheren Etage wohnt zu berauben, und bewerkstelligte sich mit einer Terzerole, an welcher ein Dolch angebracht war. Er bemerkte jedoch, daß Herr Wohnlich Besuch hatte und versteckte sich daher im Abtritt. Gegen 12 Uhr fand er Gelegenheit, unbemerkt in das Wohnzimmer des Hrn. Wohnlich zu dringen, und legte sich daselbst in hinterlistiger Gegenwart in Erwartet nicht unbedeutenden Summe Geldes. Wahrscheinlich hätte er denselben ermordet, wenn nicht die Hausmagd den Hilferuf vernommen und Lärm gemacht hätte, worauf der Räuber die

Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen.

VIII. Was organisch und Organisation ist.

Wenn, wie wir gesehen haben, schon der innere Bau in seinen kleinsten Theilen das, was man das Gefüge nennt, einen wesentlichen Unterschied ausmacht bei lebenden und nichtlebenden Stoffen, so ist die Anordnung der Theile zum Ganzen als der hauptsächlichste Unterschied anzusehen.

Jeder nichtlebende Stoff gleicht einer Masse, deren Theile sich gleichgültig zum Ganzen verbalten; jedes lebende Ding gleicht einem Kunstwerk, worin verschiedene Theile sich vereinigen, um ein Ganzes zu bilden.

Ein Stein ist in seinen Theilchen das, was der ganze Stein ist. Schlägt man einen Stein in 2 Theile, so sind sie 2 Steine, die ihrer Natur nach nicht im mindesten vom ganzen Stein unterschieden sind. Theilt man eine Pflanze, ein Thier in 2 Theile, so sind sie nicht 2 Pflanzen, nicht 2 Thiere, sondern können höchstens zu 2 Pflanzen, und in manchen Fällen, wie bei gewissen Würmern, zu 2 Thieren ausbilden.

Darum sagt man mit Recht: ein lebendes Ding ist ein Ganzes gebildet von einzelnen Organen; ein nichtlebendes Ding ist nur eine Masse, welche keine Organe hat.

Ein lebendes Ding gleicht einer Maschine, die aus Theilen zusammengesetzt ist und deren ganzer Wirken gestört wird, wenn ihm ein Theil fehlt, der aus dem Zusammenhang gerissen wird. Eine nichtlebende Masse wird durch eine Theilung weder in ihrem Wesen noch in ihrer Natur oder in ihrer Wirksamkeit gestört.

In einem lebenden Wesen vereinigen sich die Theile derart, daß sie einen gemeinsamen einzigenden Zweck haben; in einer nicht lebenden Masse findet kein einzigender Zweck der Theile statt. Je, man kann sagen, daß in einem lebenden Wesen jeder Theil eine bestimmte Aufgabe, eine bestimmte Thätigkeit hat, welche dem Ganzen zu Gute kommt, während in einer nichtlebenden Masse die Theile sich gleichgültig zum Ganzen verhalten.

Daher ist es auch ganz richtig, wenn man in einem jedem lebenden Wesen, sei es Pflanze oder Thier, eine Art Theilung der Arbeit erblickt, was bei einer nichtlebenden Masse nicht der Fall ist.

Eine Pflanze z. B. hat eine Wurzel, die die Aufgabe hat, bestimmte Stoffe aus der Erde zu entnehmen. Die Wurzel thut dies nicht für sich, sondern ihre Thätigkeit kommt der ganzen Pflanze zu Gute. Die Pflanze hat einen Stamm, der nicht dieselbe Aufgabe hat, wie die Wurzel, sondern zu einem anderen Zweck bestimmt ist, und auch dieser Zweck ist zum Besten der ganzen Pflanze verwendet. Die Zweige sind wieder anders als Stamm und Wurzel und haben auch eine andere Aufgabe als diese; aber auch die Aufgabe der Zweige wird zum Besten der ganzen Pflanze verwendet. Die Blätter sind wiederum Theile anderer Art und haben wieder eine andere Bestimmung, als die übrigen genannten Theile; aber auch deren Bestimmung ist dem Gedeihen der ganzen Pflanze dienstbar. Wie sehen demnach alle einzelnen Theile der Pflanze thätig, und jeden Theil ist eine besondere Aufgabe, eine besondere Arbeit zugewiesen; aber immer eine Arbeit, die zum Gedeihen des Ganzen nöthig ist. Es ist eine wahrhafte Theilung der Arbeit, wie sie stets als ein Muster jeder vereinigten Menschengesellschaft gelten kann.

Daher sagt man mit Recht, eine Pflanze hat Organe. Die Wurzel ist ein Organ, der Stamm ein anderes, die Zweige, die Blätter sind wiederum Organe und alle diese Organe bilden ein Ganzes, ein organisirtes Ganze, was man einen

Digitized by Google

Flucht ergriff, doch noch innerhalb der Stadt eingefangen wurde. Hr. Wohnlich soll bedeutend durch Messerstiche verwundet und ihm die Nase und einige Finger bald abgeschlitzt sein.

Berlin, 13. Aug. Man erzählt eine Geschichte aus Sanssouci bei der Anwesenheit der Kaiserin-Mutter von Rußland. Es präsentirt sich ein alter, grauer Soldat an dem Eingang der oberen Terrasse; die Wache sucht ihn vergeblich zurückzuweisen; endlich kommt ein Flügeladjutant des Königs hinzu und führt ihn zum König und zur Kaiserin. Als er die hohe Frau von fern erblickt, ruft er: „Ja, das ist sie, aber sie hat sich sehr verändert!“ Als die Kaiserin ihn endlich nach seinem Begehren fragt und sie bittet, sie vor fünfzig Jahren einmal als Charlottenburg aus dem Wasser gezogen. Sie, die kleine Prinzessin Charlotte, hätte mit der Prinzessin Alexandrine und dem damals siebenjährigen Prinzen Karl in einem kleinen Wägelchen gefahren, und wäre damit dicht an den Rand des Teiches gekommen. Er, der dort Wache gestanden, habe sie gerettet, sie aber auf ihn nicht gehört, bis er endlich ganz kräftig „Halt!“ gerufen habe. Da sei sie aufgestanden und ins Wasser gefallen; er sei ihr aber nachgesprungen und habe sie sogleich herausgezogen. So habe er sie, sofort von ihren weinenden Geschwistern, zur Königin Luise geführt, die leidend am Schlosse gestanden habe. In ihrer tiefen Bewegung und ihrer Angst um ihre Königin ein Medaillon, das die Kaiserin am Halse trug und in dem eine Locke ihrer Mutter eingeschlossen war, gegeben. Hier zeigte er nun der Kaiserin dies Medaillon, das er getreu bewahrt hatte. Sie nahm es aus seiner Hand und bat, ihr dies Stückle Andenken an ihre selige Mutter zu überlassen, nahm aber dafür von der Brust der Prinzessin Sagarin, einer ihrer Hofdamen, ihr mit Brillanten besetztes Porträt — das nur den vertrautesten Personen des Hofstaates gegeben wird — und händigte es dem Greis ein.

Stettin, 14. Aug. Wie der „O.-S.“ mitgetheilt wird, hat die kais. Regierung zum Stadtbau von Sebastopol eine größere Anzahl deutscher Arbeiter auf drei Jahre gegen einen täglichen Taglohn von 1 Thlr., welcher mit dem Tage der Abreise beginnt und mit dem Tage der Rückkehr endet, geworben. Den verheiratheten Männern ist zugleich gestattet, jährlich einmal ihre Familien besuchen zu dürfen. Aus Pommern hat sich eine Anzahl Männer zu der Uebereisedung nach Sebastopol unter den angegebenen Bedingungen bereit finden lassen.

Schleiz, 15. August. Mit welcher rasenden Schnelligkeit der am 7. August hier stattgefundene Brand um sich gegriffen hat, wie sehr auch den Bewohnern fast gar keine Zeit zur Rettung ihres Mobiliars gegeben war, läßt nachstehender Vorfall entnehmen. Schuhmachermeister M....., dessen Haus gleich dem Beginn des Brandes nahe bedroht war, mußte von Rettungsversuchen alsbald abstehen und sich darauf beschränken, die Flucht des Feuers in die benachbarten Gärten retten. Kaum hatte derselbe etwas Athem geschöpft, so sah er schon ringsum sämmtliche Häuser und Straßen in vollen Flammen stehen. Vergeblich suchte er einen Ausweg zu gewinnen; überall drang ihm die entsetzliche Glut entgegen. Er mußte in die Gärten zurückweichen und in möglichster Nähe des Feuers in den

heftige Auftreten der Krankheit in Wadeira hatte die Regierung den Dampfer „Mindello“ mit einer Sendung von 8. einwilligen und einem ärztlichen Personal dahin abgesandt.

Italienische Staaten.

Rom, 7. Aug. Eine aus dreizehn päpstlichen Gend'armen bestehende Sicherheits-Patrouille marsch auf der Straße von Perugia nach Foligno, wo eine waldbewachsene Bergschlucht sich an der andern anreiht, unversehens aus einem Hinterhalte von Räubern angegriffen. Es entspann sich ein Gefecht, in dessen Folge die päpstliche Sicherheits-Miliz den an Zahl überlegenen und aus dem geschützten Versteck feuernden Gegnern zuletzt weichen mußte.

Türkei.

Prevesa, 5. Aug. Das Räuberunwesen dauert fort. Nach einer hier eingetroffenen Nachricht aus Janina sei daselbst ein Brand entstanden, der mehr als 100 Häuser und einen Theil des Bazars in Asche legte; der Schaden übersteige 100 Millionen Piaster.

Rußland und Polen.

Von der russisch-polnischen Grenze, 13. Aug. In deutschen Blättern lief man zwei unbegründete Gerüchte. Das eine besteht sich auf das angeblich den Juden in Rußland gestattete Studiren an allen Universitäten und die Erlaubniß, nach erwordenem Doctorgrad zu allen Staatsämtern zugelassen zu werden. Bekanntlich existirt in Rußland kein Doctorrecht verliehender Doctorgrad, nur Candidat, Studenten-Grad und Magister-Grad. Die Staatsämter sind dem Adel und denjenigen christlichen freien Ständen reservirt, welche überhaupt studiren dürfen. Das Gesetz aber ist alt, welches Juden, die sich taufen lassen zur orthodox-russischen Kirche übertreten, das Vorrecht, zu studiren, einräumt. Ein jüngster Zeit ist jedoch die Rede davon gewesen, daß der Zar Wünschen zu gründenden medizinischen Schule auch ungetaufte Juden zuzulassen. Sonst ist nichts bekannt geworden, wodurch ihnen ausgedehntere Berechtigung ertheilt worden wäre.

Dänemark.

Dem „K. K. Bl.“ wird von Kopenhagen berichtet: In diesen Tagen sind die Kinder des Prinzen von Dänemark einer großen Gefahr glücklich entgangen, indem die Pferde mit dem Wagen, worin vier Kinder und eine Gouvernante saßen, in der Jägersborg-Allee durchgingen und noch dazu der eine Zügel riß, zwei bewaffnete Unteroffiziere von den in Jägersborg stationirten Husaren begegneten glücklicherweise den Pferden, warfen sich auf sie und brachten sie dadurch zum Stehen. Der Prinz soll sie fürstlich belohnt haben.

Tages-Chronik.

† Nürnberg, 17. Aug. Gestern Abend verbreitete sich rasch das Gerücht, in der vorderen Bleichlogergasse sei in dem Hause des Rothschmiedmeisters Wetzrisch wiederum Feuer ausgebrochen und dieses Gerücht bestätigte sich auch nur zu sehr. Die Menge Leute, obgleich weder Löschmannschaften noch Apparate nöthig hatten, an Ort und Stelle zu erscheinen, da die im Hause Wohnenden die Gefahr selbst zu beseitigen im Stande waren. Es handelt sich in diesem Falle mehr um die Ursache als um die Wirkung. Das Feuer ist nämlich durch Streichzündhölzchen und Zigarrenrauchen von Seite der Letzteren entstanden, ein neuer Beweis, wohin Unvorsichtigkeit mit feuergefährlichen Gegenständen nur gar zu leicht führen kann. Es ist überhaupt etwas sehr Widerliches, Lebhaftes, welche kaum noch die Knabenschuhe ausgetreten haben, mit der Cigarre im Munde zu gewahren und im Wirthshause trotz des Verbotes desselben sie einen Lärm machen zu hören, der sehr oft die ruhige Unterhaltung der Erwachsenen stört.

Allerdings sind auch die Wirthe bei Strafe angewiesen, das Wirthshauspublikum für die Erfrischungen dadurch wirksamer zu machen, daß sie denselben kein Bier einschenken, überhaupt kein Getränk verabreichen, allein an welchen Merkmalen sollen die Wirthe sie erkennen? Die Körpergrößen und das Geschlecht sind nur approximative Kennzeichen, und es schickt sich für den Wirth die Frage nicht, ob die Eintretenden Lehrjungen seien, zudem sieht wohl kein Wirth Jemanden weg, der ihm etwas zu lösen gehen will. Noch schwieriger wird es bei den Kaufmannslehrlingen, welche in Kleidung, Gesichtsmuskulatur u. s. w. schon einem Lehrjungen sich hingeben, bei den Mädchen ihren Stand verdeckt. Bei Letzteren spielt die unverschämte Eigenheit eine Hauptrolle und sie genirt auch das Verbot des Wirthshausbesuches ganz und gar nicht, der Wirth hält diese jungen Dinn für noble Herren und läßt sie gewiß nicht abgehen, ohne sie zur Wiederkehr einzuladen. In dieser Beziehung war eben noch die Disciplin früherer Jahre eine gerignetere, als die der Gegenwart, da man doch in früheren Jahren siebenzehnjährigen Jünglingen das Rauchen und Wirthshausgehen ohne Aufsicht strenge verboten. Andere Zeiten, andere Menschen und Sitten, die unsern sind nicht die besten. Die Jugend wird zu frühzeitig scheinreif, während vor Zeiten die Eltern aufgefordert waren, wie die Kinder sein. Endlich im wohlverstandenen Sinne, sagt man recht gut: Kinder, seid wie die Alten! Sollten aber die oben angezogen Mißstände verschwinden, so können die Eltern, die Prinzivote und die Lehrmeister das Beste dabei thun.

□ Nürnberg, 17. Aug. (Oeffentliche Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts.) Die Ergebnisse der gestrigen Untersuchungen gegen Hafslerer wegen Freiheraubung des Mehgergesellen A. Reiter von Geisenfeld, der des Vergehens des Diebstahls angeklagt war und nicht überwiesen werden konnte, noch folgende Verurtheilungen in sich: 1. des gewesenen Gerichtsdienergehilfen Franz Burghard aus Unterfüllingen, wegen Diebstahls und ausgeführten Betruges 11. Stadel durch Privatrechtsklage zu 4 Wochen einfachen Arbeitshausstrafe; 11. des Bauern J. G. Schopper zu Annaberg, wegen Körperverletzung zu einer 14tägigen einfachen; III. der 14jährigen Friederike Stehr von Erlangen, wegen besonders erschwerten Diebstahldergehens an Immobilien; endlich IV. der in contumaciam verurtheilten Dienstmagd G. Reitel aus Baiersdorf, ebenfalls wegen Diebstahls zu einer 2tägigen, doppelt geschärften Gefängnißstrafe.

Augsburg, 10. August. Die an der königlichen Landwirthschafts- und Gewerbschule zu Nördlingen erledigte Physik- und Mathematik-Lehrersstelle, mit welcher eine Jahresbesoldung von 600 fl. verbunden ist, soll bis zum Beginn des künftigen Schuljahres wieder besetzt werden. Bemerkt wird noch, daß bei vorzüglicher Befähigung des Bewerbers die allerdächste Uebertragung des Rektorats der Schule mit einer jährlichen Funktions-Remuneration von 100 fl. in Aussicht steht.

* Kissingen, 16. August. Ein gewisser Herr Ritter — angeblicher Zithervirtuos — in der That aber Stümper, hatte auf die Empfehlung einer musikalischen Autorität (!). J. L., Gelegenheit gefunden, hier ein Concert zu veranstalten und bei einem Entrée von 1 fl. 45 kr. den geringen Concertsalonsaal zu füllen. In Folge dieser Anstrengung ist nun eine Prüfungs-Commission zusammengetreten, vor welcher alle nicht bekannten Persönlichkeiten vorher eine Probe ihrer Kapazität ablegen müssen, ehe sie die Erlaubniß zu Produktionen erhalten. Jener Dudler aber wird gewiß nicht mehr dazu gelangen.

Aus London in der Pfalz, 12. Aug., schreibt man: Gestern Abend hat sich in unserm Orte ein recht trauriger Vorfall ein sehr beklagenswerther gräßlicher Vorfall ereignet. Der Einwohner Soffel, der erst vor einigen Monaten ermannt worden war, hat sich, nachdem er vorher seinem ältesten Sohne, etwa 14 Jahre alt, in einem verschlossenen Zimmer des obern Stockes mit einem scharfen Instrumente den Hals abgeschnitten, den Kopf versetzt, und ein kleineres Kind in ein anderes Zimmer, wie es scheint, ebenfalls zum Tödten, eingeschlossen hatte, erhängt. Auf den Hilferuf der beiden Knaben eilten Leute herbei. Man stellte eine Leiter an das Haus und holte den Vater, jedoch nicht lebendgefährlich geschlagenen größeren Knaben durch das geöffnete Fenster des ersteren Zimmer, wo er noch in der Stunde, und als man daraus sich nach dem Vater, bei welchem man keinen Selbstmord vermuthete, umsah, fand man ihn erhängt und konnte ihn oller Anstrengungen ungeachtet nicht mehr retten. Die Halsbinde, an der er sich aufgehängt hatte, war mit allem Vorbedacht und in der That listig präparirtgebunden. Den kleineren Knaben fand man unversehrt, aber voll Angst und Entsetzen. An seine Gottin, welche auf einer Reise abwesend ist, fand sich ein Brief des unglücklichen vor, in welchem er ihr anrieth, zu ihren Eltern (oder Schwiegereltern!) zu gehen. Er scheint also schon beim Schreiben desselben gewußt zu haben, was dann sich selbst zu thun entschlossen gewesen sei. Der unglückliche kann diese Thaten nur in einem Anfall von Wahnsinn beschlossen und ausgeführt haben.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Personen). 11 U. 10 M. Vorm. (Güterzug). 10 M. Nachm. (Güterzug) 7 U. 5 M. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (früh (Güterzug). 7 U. 45 M. früh (Postzug). 11 U. 35 M. Vorm. (Güterzug). 3 U. 30 M. Nachm. (Güterzug). 8 U. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach Fürth

stündlich von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Von Fürth nach Nürnberg

stündlich von 7½ Morgens bis 7½ Uhr Abends.

Börsen-Berichte.

(Die nachstehenden Course können heute, da noch kein Coch.)

Frankfurt, 15. Aug. Oest. Banknoten ohne Agio. 1283 1281 5% Oest. Metall-Actien 240½ 2 9½, 5% Metall. 83½, 91½, 84½, 5% Nat.-Anlehen 83½, 5% Metall. 5% Metall. 1. 1852 81½, 84½, 4½% Metall. 1. 1849 71½, 71½, 4% die 64 63½, 3% die 48¼, 48, fl. 250 die v. 1839 124 123, 4% fl. 250 die v. 1854 105½, 105¼, 5%. Elisab. b. 150 Fr. Anlehen 91½ 90, preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 116 115½, 4½% Bayern. Bank — bez. 3½, Darmst. Bk. 91½, 91, 4½% die 101½, 101¼, 4% die 94¼, 94¼, 4% die Staudt. 95 94½, 3½% die 89½, 89¼, 4% Ludwigsbahn-Prior.-Act. 97½, 97, 4% Nass. Priorit.-Act. 101½, 100¾; während 4½% Nass. Bank-Actien 1020, 1½ 3½% die bei monatlich 90% 90½) bez. 4% Oest.

102¾ 102½, 3½% die 90 89¾, 4% die 90¼, 90, 4% die 1840 1¼, 1¼, 4% die 1. 1845 99¾ 99¼, 4% Frankfurter Anlehen-Loose 88½, 88, Ludwigshafener Bahn 141¼, 141, Lotterie-Anlehen 4. 50 115¼ 115¼, alte preußische. 4. 35 34 33¾, 4% Oesterreichische Lose 40 Loose b. Rothschild 40½, 39¾, 4% die Anlehen 64 63¾, 4% die 1860 Loose 31¾, 31, Rothschild 90 89¾, 3% Loose 33¼, 32¾, spanische 3% Renten 6 Stück 39¼, 39¼

4% Stück. Satt. Ludwig 104¼, 104¼; Meininger Actien 108¾, 108½; Preußische Treffactien 116 117¼; Darmst. Bank 860 859.

Leipzig, 15. August. Actien — 775, bz. Bl. bez. Bank-Actien, Obl. 103¼, 103. Fürst. fl. 4. 10 Bay.-Leuchs 9¼, 9¼, Leuchtenbahn — 340, Fürst. Ludwigsh.-Bexbacher Bahn 96, Peter.-Obl. 1864/65 1867 92.

(Schluß-Cours.) Wien Loose per 100 fl. 77½, Friedrichsd'or 9. 9. 9. 39¼ 7., Dukaten 5. 5. 34 fr., 20 Frcs.-Stücke 8. 1. 49¼ 7., engl. Souvereins 6. 11. 47 fr., preuß. Thaler 1. 1. 49¼ 7., Bills in Gulden 2. 1. 44¼ 7., Frankfurter Papiere 2 3. 39¼, Silber Einkaufspreis 4. 24. 33 bis mittelfeine — Gold al marco 378.

(Wechselkurse.) Wien fl. 100 G. 7 S. 110¼, 110¼.

Familien-Nachrichten.

Nürnberg geboren: Hr. J. Gelst, Bierbrauereibesitzer, 61 J. a. in Hohenschwandach. — Fr. J. Gutermann, Maschinenbauer, 5 M. a. in Regensburg. — Fr. C. Gräfin zu Rantzau, k. preuß. Generallieutenantswitwe, 73 J. a. in Gerstadtheim. — Fr. A. Fritz, Wittwe, 67 J. a. in Wasserburg.

Anzeigen.

Traueranzeige.

Heute Nachmittag 1½ Uhr entschlief nach kurzen aber schweren Leiden unser innigst geliebter Sohn, Bruder und Neffe,

Herr Johann Georg Lachmüller,

Bentler,

in seinem 19ten Lebensjahre. Tief ist unser Schmerz, aber süßer unsere Hoffnung.

Nürnberg, den 17. August 1856.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 20. August Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhaus St. Johannis aus statt.

Für Zahnleidende oder Art bin ich täglich in meiner Wohnung, Adlerstraße Nro. 309 zu sprechen. Wirklich Unbemittelte werde ich Morgens von 8—9 Uhr unentgeldlich behandeln. Ad. zur Neddeu, pr. Zahnarzt.

Zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Eisenbahnaktien, Anlehensloosen te. empfiehlt sich unter Zusicherung billigster Bedienung

Hch. Victor Uebersfeld,
Bankgeier in Frankfurt o./M.

SINGVEREIN.

Mittwoch den 20. August
Gesangsproduktion
Hiezu Nichtmitglieder boden keinen Zutritt.
Der Vorstand.

Postomnibusfahrten

zwischen Windsheim, Mkt. Erlbach, Fürth und retour.

Abfahrt von Windsheim täglich Früh 4 Uhr.
Ankunft in Fürth Vormittags 11 Uhr.
Abfahrt von Fürth Nachmittags 4 Uhr.
Ankunft in Windsheim Nachts 11 Uhr.
Fahrpreis per Stunde 6 kr.

Aechte importirte Habana-

so wie Hamburger und Bremer Cigarren in den verschiedensten Sorten und Qualitäten empfiehlt

J. Murschhauser
am Josephsplatz L. Nro. 292.

Aechten ostind. Markfaag

per 6. 21 kr.

empfiehlt Mor. Weiß,
Josephsplatz L. 207.

Zu verkaufen.

Schöne Dielen von 1¼ Zoll bis zu 4 Zoll stark, Fohrenbretter von ¼ Zoll bis zu 2 Zoll stark, Fichtene Dielen von ¼ Zoll bis 2 Zoll stark, Alles in trockener Waare, bei

Joh. Georg Berger, Bretterhändler.
L. 1517 obere Kreuzgasse.

Eine solide und gewandte Köchin, die selbstständig kochen kann und sich der Hausarbeit will unterzieht, wird 14 Tage nach dem Ziel gesucht.

3 Stück schöne Winterrosser sind billig zu verkaufen.

Sonntag den 10. August wurde von der Rosenau bis auf den Schützenmarkplatz eine Lorgnette von Silbermetter und Silber verloren. Der redliche Finder wird gebeten, sie gegen ein Trankgeld in N. Nro. 1000 abzugeben.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Debitwesen des Intus Erlacher, Posthalters von Pfeffenhausen betr.)

Auf Anordnung mehrerer Gläubiger wird das Anwesen des Posthalters Erlacher von Pfeffenhausen, sowie das Mobiliar-, Haus- und Baumannsfahrnisse desselben nach § 64 der Hypothekengesetze und vorbehaltlich der Bestimmungen der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 §. 98—101 am

Dinstag den 16. Septbr. l. Js. Vormittags 10—12 Uhr

in loco Pfeffenhausen öffentlich versteigert.

Dieses Anwesen, dessen nähere Beschreibung hierorts bis zum Commissionstage eingesehen werden kann, besteht

1) aus Wohnhaus mit Stallungen, Stadel, Wagenremise, Hausstadl, Brauhäuse und Kellergebäude,
2) aus 156 Tagw. 39 Dez. Grundstücken, dann 10 Tagw. 41 Dez. Waldungen, und es ist das Immobiliare unter'm 25. Juni l. Js. auf 83,602 fl. — kr., der Anbau auf . . . . . 582 „ — „
und das Mobiliare auf Haus- und Baumannsfahrnisse auf . 9,967 „ 43 „
gewerthet worden.

Kaufslustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß sich dem Gerichte unbekannte Steigerer über ihre Vermögensverhältnisse bei Vermeidung der Zurückweisung legal auszuweisen haben, und daß das Mobiliar mit Vieh und Fahrnis zc. mit dem Anwesen jedoch in einem gesonderten Akte feilgeboten und hingeschlagen werden wird.

Rottenburg, am 15. Juli 1856.

Kgl. Landgericht Rottenburg in Niederbayern.
d. l. abs.
Dobmayr.

Danck.

Allen jenen edlen Menschenfreunden, welche bei dem uns gestern betroffenen Brandunglücke uns so liebevoll Hilfe leisteten, den herzlichsten innigsten Dank.

Nürnberg, den 16. August 1856.

Babette Deneke,
Martin Deneke.

Danck.

Allen den edlen Menschenfreunden, welche sich bei dem am 15. August mich betroffenen Brandunglücke so thatkräftigend meiner Habe angenommen, und zur Verhütung eines größern Unglücks sich so thätlich bethätigten, vorzüglich den Arbeitern der Zeltner'schen Ultramarinfabrikt, meinen herzlichsten innigsten Dank. Möge es mir vergönnt sein, bei fremdiger Veranlassung Ihnen mit Gegendienst dienen zu können.

Gostenhof, den 16. August 1856.

Joh. Ad. Michels.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

Landschaft, Oelgem. von Bennerth; detgl. Oelgem. von Böppel; detgl. Oelgem. von Janos; Gegend bei Odenaso bei Rom, Oelgem. von Metz; Stadtlandschaft, Oelgem. von Max Zimmermann; drei Gottschalin'sche Zeichnerlein, Oelgem. von Hip, sämmtlich von München.

Anzeige und Empfehlung.

Bei dem Umzuge aus meinem Hause Nro. 1279 der langen Gasse in mein neues Nro. 122 in der Schuhgasse in Gostenhof sage ich meinen alten Nachbarschaft für bezeigtes Wohlwollen und bitte zugleich die neue um freundliche Aufnahme.

Zugleich empfehle ich mich bei dieser Gelegenheit allen Herren Feingoldschlägern in Nürnberg, Fürth und Umgebung, mich mit ihren gütigen Aufträgen zu beehren, indem ich mich bestreben werde, eine gute, solide Arbeit wie bisher zu liefern in der Zukunft zu machen und jeden Auftrag pünktlich zu vollziehen.

Nürnberg, den 16. August 1856.

Friedrich Borsch,
Feingoldreinigungsbäder-Verfertiger.

Wohnungs-Anzeige.

Einem geehrten Publikum so wie meinen verehrten Geschäftsfreunden die ergebenste Anzeige, daß ich mein erkauftes Haus auf dem Heerdemarkt S. Nro. 17 (vormals Fuchs'schen Haus) von heute an bezogen habe; ich empfehle mich deshalb einer gütigen Berücksichtigung.

Meiner alten Nachbarschaft herzlich dankend für die vielen Beweise Ihres Wohlwollens, bitte ich die neue um freundliche Aufnahme.

Der Laden befindet sich bis auf Weiteres unter'm Anhaus.

Joh. Georg Normann,
Zinngießer.

Regensburger Brod in bester Qualität à 12 Kr., feines Thee- und Kaffeebrod empfiehlt

J. Schuster, Bäckermeister.
Färberstraße Nr. 1179.

Friedrich Heerdegen, Antiquar in der Winklerstraße S. Nro. 35, kauft fortwährend Büchermakulatur in allen Formaten.

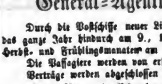
Anzeige und Empfehlung.

Einem verehrlichen Handelsstand so wie meinen geehrten Geschäftsfreunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein Haus am Klewenhof Nro. 592 wieder bezogen habe.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir mein Fabrikat bestens zu empfehlen.

Felix Wimmer,
Kartenfabrikant.

Nachricht für Auswanderer.



Postschiffe neuer Linie
zwischen
Havre, New-York und New-Orleans.
General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barde & Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von ersterem Rendezvous nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, die Herren:

Andr. Aaun in Nürnberg.
Friedr. Pet. Schmid in Erlangen.
Carl Delschläger in Ansbach.
J. M. Gänßler in Dinkelsbühl.
Joh. Ludw. Schmid in Fürth.
Melch. Laun in Eichstädt.
Jac. Krauß in Baireuth.
Joh. Leonh. Höpfel in Bamberg.
J. H. Postl jun. in Regensburg.
Wilibald Stimann in Neumarkt.

Regelmäßige
Beförderungs-Gelegenheiten
mit
Post- und Dampfschiffen
erster Klasse
nach
New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston
in Texas
durch die

General-Agentur von Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Ueber Havre:

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der **Union maritime**, vertreten durch die Herren **J. Marzion & Co.** in Havre und die Herren **Laue & West** in New-York **am 9., 19. und 29.** jeden Monats nach **New-York**. Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Conducteure begleitet.

Ueber Bremen:

am **1.** und **15.** jeden Monats mit den aufs Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **J. J. Meldehausen & Cie.** in Bremen nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston** und **Quebec.**

N. Wilhermsdörffer in Ansbach.
G. Weng in Dinkelsbühl.
M. Burger in Bamberg.
Jk. Lederer in Forchheim.
M. Mackert in Cronach.
Gg. Fr. Brunner in Nürnberg.
Christ. Croninger in Uffenheim.
Fr. Wm. Berger in Windsheim.
J. G. Bornberger in Ingolstadt.
J. W. Neumüller in Regensburg.

Auction.

Mittwoch den 20. August Vormittags 8 Uhr werden im Auktionslokale **S.** Nro. 1, Bleiberschgasse mehrere Betten und Betthe., 1 schönes Wienerspind und Sessel mit rothem Plüsch bezogen, runde Gänstische, nußbaumene Commode, Bedstiller, große Spiegel mit Goldrahmen, Stockuhren, mehrere Strohmatratzen, 1 große Waage und verschiedene andere Hausgeräthschaften, dann eine Partie ausgestopfter Vögel zc. öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber einladet ein

W. Link,
Auktions-Commissionär.

In der Nähe des Spitalplatzes ist ein Quartier in 1. Stock zu vermiethen, bestehend aus 4 heizbaren und 3 unheizbaren Zimmern, einer Küche, Speis, Vorplatz mit e. v. Abtritt, Parterre, eine Schreibstube, zwei große Keller, Antheil am Waschhaus und Wasser im Hause.

Näheres bei **C. Furkel,** Commissionär. S. 4856.

Das Gesindel d. wird hiemit verwarnt, keinen weitern Frevel an meinem Hause zu verschaffen, man könnte sich gezwungen sehen, solches nicht mehr blos zu verachten. —

Eiserne Gußformen zur Siegellackfabrikation sind zu verkaufen in L. Nro. 1396 zunächst dem Spittlerthor.

Mehrere Portefeuille-Arbeiter können dauernde Beschäftigung finden bei **Carl Heckler** in Stein bühl.

Ein ordentliches Mädchen, welches in der Küche wohl erfahren ist, sich willig jeder Hausarbeit unterzieht, wünscht 14 Tage nach dem Ziel in einen achtbaren Dienst unterzukommen.

Eine ganz erfahrene und mit guten Zeugnissen versehene Köchin wünscht sogleich unterzukommen.

Eine sehr freundliche Wohnung ist sogleich, oder bis nächstes Ziel zu vermiethen.

In einem frequenten Wirthshause, nahe an der Eisenbahn, ist ein ganz massives Wohnhaus in ganz gutem Zustande, mit Stallungen und Keller, Kegelbahnlichkeit halber aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ertheilt auf frankirte Briefe **L. J.** besorgt die Exped. d. Blattes.

Es werden 1000 fl. und 300 fl gegen ratenmäßige Verzinsung, doppelte Sicherstellung und pünktliche Rückzahlung zu entnehmen gesucht.

Gefällig Anerbieten nimmt die Exped. d. Bl. unter Chiffre M. L. entgegen.

Ein gut gepolsterter Wiener Sopha von Nußbaumholz nebst 6 hochgepolsterten Sesseln sind billig zu verkaufen. S. Nro. 940 des Predigerjahres.

Ein Studierender sucht zur Vorbildung für die Gewerbschule noch einige Schüler in Unterricht zu nehmen.

Gebrüte Stickereien auf Leder finden Beschäftigung. Fleischbrücke L. Nro. 125.

In einer Thorstraße ist ein modernes Parterrelogis für einen Herrn oder Dame sogleich zu vermiethen.

In einem Garten in der Stadt ist ein Zimmer mit Alkov sogleich zu vermiethen.

Bis 1. September ist in L. Nro. 185 ein möblirtes Zimmer nebst Alkov zu vermiethen.

Eine Wohnung, aus 4 oder 5 Pieçen bestehend, wird bis nächstes Ziel zu miethen gesucht. Anerbietungen unter H. C. Nro. 40 besorgt die Exped. d. Blattes.

Zur Aufbewahrung von Möbeln wird in der Nähe der Schaldhäuserbrücke eine Kammer zu miethen gesucht.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

Digitized by Google

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 232.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 20. August 1856. Mittwoch: Bernhard.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate August und September bei jedem k. Postamte um fl. 1. 10 kr. abonnirt werden.

Russische Zustände.

Es ist höchst charakteristisch für den Zustand in Rußland, daß es, allen Bemühungen zum Trotz, dort nicht gelingen will, eine inländische Gesellschaft zur Ausführung gemeinnütziger Unternehmungen nach Muster und Plan des Auslandes in's Leben zu rufen.

Die Regierung selber sagt es am ganzen Willen nicht fehlen; aber die Russen, die den kranken Zustand des Landes besser kennen, als die Zentral-Regierung in Petersburg, wissen zu gut, wie sehr gewagt es ist, dem guten Willen dieser Regierung auch eine so starke Energie zuzutrauen, welche den kranken Zustand ändern kann.

Rußland will und muß Eisenbahnen haben. Die erschöpften Staatskassen sind zur Zeit nicht im Stande, solche Unternehmung aus eigenen Mitteln auszuführen, auch schon deßhalb möchte man gern die Privat-Unternehmungen durch sehr günstige Konzessionen unterstützen. Es gilt aber auch als ein Prinzip, ja als eine Ehrensache, eine russische Privat-Gesellschaft hierzu in's Leben zu rufen. Einerseits will man wirklich den Privat-Unternehmungen einen etwas freieren Spielraum geben, andererseits möchte man gern den Inlande gegenüber den Beweis führen, daß Privat-Industrie in Rußland zu blühen anfange; man möchte gar zu gern dieses Merkzeichen der Volkskultur wenigstens in einem Falle aufweisen können.

So verringert sich demnach alle Interessen dahin, daß es Noth thue, die Privatkapitalisten solcher Unternehmen zu einer Unternehmen bisher Act hinzulenken, und längere Zeit dieß es, daß Rußland einer ausländischen Gesellschaft zum Bau von Eisenbahnen keine Konzession ertheilen werde, weil es die Kräfte des eigenen Landes hierzu verwendet zu sehen wünsche.

Trotzdem stellt es sich jetzt schon anders heraus. — Der Wunsch der Regierung, inländische Gesellschaften zu bilden, ging nicht in Erfüllung; die Nothwendigkeit, Eisenbahnbauten auszuführen, zwang die Regierung, zunächst einer fremden Gesellschaft, einer französischen, die Konzession zu ertheilen; so es ist mit Wahrscheinlichkeit vorherzusehen, daß auch anderen Gesellschaften, von Ausländern gegründet, gleiche Begünstigungen zu Theil werden, und wir sehen voraus, daß mindestens russische Eisenbahn-Aktien entstehen werden, selbst wenn die russischen Eisenbahnen noch einige auf sich werden warten lassen.

Woher aber diese Erscheinungen? Fehlt es russischen Kapitalisten an Muth? an Geld? an Unternehmungslust? an Vertrauen auf die Einträglichkeit der Bahnen? Keineswegs! — Der Grund liegt tiefer; er ist so charakteristisch für den dortigen Zustand, daß wir es als eine Pflicht betrachten, unsere Ansicht darüber nunmehr darzulegen.

Man macht sich im Auslande die Vorstellung, als ob die russische Regierung in Petersburg allmächtig wäre; allein sie ist es keineswegs. Sie ist durch ihr eigenes Beamtenthum gefesselt, das seine eigenen Interessen den Staatsinteressen voranstellt.

Einige Beispiele aus der Wirklichkeit werden hierüber eine schlagende Belehrung gewähren und den ungeheuer wunden Flecken zeigen, an dem Rußland krankt, und den die Regierung nur mit einer außerordentlichen Energie nach andauernder Umgestaltung und Anstrengung zu heilen im Stande wäre.

Vor etwa zwei Jahren übernahm ein höchst ehrenhafter polnischer Kaufmann eine Lieferung von Eisenbahnschienen für die Regierung. Der Preis war so gestellt, daß für ihn bei der Lieferung, die sich auf etwa 20,000 Rubel belief, ein mäßiger Gewinn abfiel. Er machte die Bestellung gerade in Preußen, und weil er wußte, mit welchen Hindernissen er zu kämpfen haben würde, wenn er bei seinem Grundsatz, keinen Heller Bestechung zu opfern, beharren wolle, brachte er es dahin, daß die Schienen drei Monate vor der Lieferungszeit bei Gränze an der Grenze lagen.

Auf seine schriftliche Anzeige hiervon bei der Behörde erhielt er vierzehn Tage lang gar keinen Bescheid. Bei der persönlichen Erkundigung wurde ihm die Eröffnung gemacht, daß man seine Anzeige nicht erhalten, sie müsse verloren gegangen sein. Der Kaufmann wiederholt seine Anzeige mit dem Gesuch, der betreffenden Eisenbahnverwaltung zur Prüfung und Transportirung der Schienen anzuweisen. Er überbringt seine Anzeige persönlich und entfernt sich nicht früher, bis er eine Bescheinigung über diese Anzeige erhalten hat. Trotzdem erfährt er nach drei Wochen, daß noch nicht Eine Schiene über die Gränze gebracht worden sei. Nach vergeblichen Versuchen seines Kommissionärs an der Grenze die Angelegenheit zu ordnen, eilt er selbst dahin und setzt es durch, daß richtig noch allen möglichen Verschleppungen, Verzögerungen und Vorwürfen — Ruf Kosten des Kaufmanns beginnt man Schiene vor Schiene zu besehen, und so vergeht eine Woche, bevor noch der zehnte Theil der Waare als geprüft passirt. Die Unmöglichkeit, den Lieferungstermin inne zu halten, lag auf der Hand. Was blieb übrig? — Um Ehre und Vermögen zu retten, mußte der Kaufmann einem andern das ganze Geschäft übertragen, der den richtigern Weg einschlug und in zwei Tagen war Alles abgethan. —

Eine zweite Thatsache, die alltäglich in der Verwaltung des Eisenbahnwesens öffentundiger spielt, ist folgende.

Der fremde Reisende, der auf der russischen Bahn fährt, sieht mit Erstaunen, wie Passagiere ohne Billets sich in die Waggons setzen und ganz ohne Scheu mit den Conducteuren einen förmlichen Handel um den Fahrpreis betreiben. Das Einkommen der Eisenbahn fließt vielleicht kaum zur Hälfte in die Kasse des Staates, sondern ist eine Prämie des Beamtenpersonals, das es brüderlich theilt!

Unter solchen Zuständen, die der Inländer sehr gut kennt, darf es nicht Wunder nehmen, wenn sich nicht inländische Gesellschaften für öffentliche Zwecke bilden, und muß man vermuthen, daß auch Ausländer höchstens Aktien und Börsengeschäfte mit solchen in's Leben rufen. Um Institute wirklich zu gründen und zu verwalten, fehlt es an der Hauptsache, an einem pflichttreuen Beamtenthum, das selbst eine das Bessere anstrebende Regierung nicht herbeizaubern kann.

Spanien.

Madrid, 11. Aug. Nach einer Mittheilung, die mir aus guter Quelle zugeht, wird an einer zweckmäßigen Verschmelzung der drei Verfassungen aus den Jahren 1837, 1845 und 1854 mit Eifer gearbeitet. Das Gemeindegesetz dürfte in seinen Hauptzügen so beibehalten werden, wie es die letzten Cortes votirt. Jedenfalls wird man sich beeilen, eine Gemeinde-Ordnung in's Leben zu rufen, da diese Maßregel als eine dringende erscheint und man schon im Oktober die Reorganisation des Ayuntamiento's vorzunehmen gedenkt. Die Zahl der Rivalen O'Donnell's hat sich in der letzten Zeit vermehrt. Zu neuen Ihnen noch den General Pumiari und den Grafen Prim. Dieser erschien wegen seines unternehmenden Geistes und wegen seiner moralischen Unerschrockenheit den vorgetzehenden Regierungen schon gefährlich, und jede derselben war bemüht, ihn unter irgend einem Vorwande zu entfernen. Nun durch eine reiche Heirath im Besitze eines großen Vermögens, mag der Herzog von Reus einem Ministerium, als dessen Gegner er auftritt, furchtbar erscheinen. Und sich weiß aus guter Quelle, daß O'Donnell sein besonderes Augenmerk auf den verwegenen und raschen General richtet. Am Hofe jedoch ist die per, wiewohl ein ehemaliger sehr vorgeschrittener Progressist, sehr freundlich aufgenommen; auch fängt er an, sich zum Mittelpunkte einer großen glänzenden Gesellschaft zu machen, sein Haus fängt an, der Sammelplatz glücklustender Leute zu werden. O'Donnell scheint nach wie vor Gegenstand zu sein. Am Hofe jedoch ist die Stimmung eine sehr günstige. Königin und ihr Gemahl sind wohlbeliebt zu all' dem Treiben ringts um ihn her, und scheint Alles ruhig gewähren zu lassen. — Die Lebensmittel-Frage fängt an, eine dringendere, drohendere denn je zu werden. Letzten Samstag stieg das Brod um 2 Quartos (etwas über einen Sou) der Quarto und heute um dasselbe, so daß das Pfund Brod um den unerhörten Preis von 1 Realen (etwas über 4½ Sou) verkauft wird. Das Fleisch stieg im gleichen Verhältniß.

Italienische Staaten.

Turin, 12. Aug. Die bundert Kanonen für die neuen Festungswerke Alessandria's sind noch immer die große Angelegenheit des Tags — alles drängt sich zur Unterschreibung. Mittler-

Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen.

IX. Die einfachen Pflanzen.

Nachdem wir das Lebende vom Nichtlebenden näher unterschieden und das Wesen des Organischen in sowohlem kurzlich kennen gelernt haben, wollen wir nunmehr das Reich des Lebenden betreten und zwar auf das Leben der Pflanze dem Blick richten, die wir als die erste Stufe in der Entwicklung des Organischen zu betrachten haben.

Wie mag wohl die einfachste aller Pflanzen beschaffen sein?

Erst die neueste Zeit vermochte hierauf Antwort zu geben. Die Untersuchungen über den Bau der Pflanzen und über die Art ihres Lebens der ganzen Pflanze zu prüfen hat, konnten erst geführt werden, nachdem man das Vergrößerungsglas, das Mikroskop zu jener Feinheit ausgearbeitet hatte, daß mit demselben die außerordentlich zarten Gewebe, worauf die Pflanze gebaut ist, deutlich gesehen werden können. — Durch das Mikroskop vermag man jetzt zu sehen, wie die einfachste Pflanze aus einer einzelnen Zelle besteht, wie höhere Gattungen von Pflanzen aus einer Sammlung von solchen Zellen entstehen, wie sich selbst die sehr zusammengesetzte Pflanze auch nur eine Urzahl kleiner Zellen ist, die in eigenthümlicher Weise aneinandergefügt sind.

Der Unterschied zwischen der kleinsten aller Pflanzen, die nur als Einzel-Zelle existirt und der entwickeltsten, größten und größten besteht nur darin, daß die Pflanze, die als einzelne lebt, nur ein Leben von äußerst kurzer Dauer führt, und in ihrem Leben nicht jene Theilung der Arbeit stattfindet, welche wir als das Wesen des Organischen kennen gelernt haben; in einer entwickelteren Pflanze dagegen verbinden sich schon mehrere Zellen zu einem gemeinsamen Zweck, sie theilen sich in die Arbeit und gewinnen dadurch nicht nur an Organisation, sondern auch an Lebensdauer. In den entwickelsten Pflanzen, wie in den Bäumen z. B. ist die Zahl der Zellen noch viel größer, ihre Organisation ist bei weitem vorgeschrittener die Theilung der Arbeit ist noch ausgebreiteter und dadurch selbst ein Leben von vielen Jahren möglich geworden. Man kann mit Recht sagen, daß jede Pflanze, die über eine Zelle zu steigen hat, ist die Dauer dieser Pflanzen, die Dauer der Bäume außerordentlich groß.

Das einfachste Pflanzengebilde, ist eine Zelle und es gibt Zellen, die man als eine Pflanze für sich betrachten darf. Pflanzen dieser Art sind im Wasser sehr zahlreich anzutreffen; man nennt sie Algen; sie wachsen aber auch auf andern Pflanzen, auf Thieren, auf Felsenwänden, auf Steinen, auf den Grundmauern der Häuser, auf Holzwerk, das zu faulen beginnt, auf Stroh- und Schindeldächern, ja sogar auf Leichen.

Wenn der Landmann über die schlechten Aussichten der Ernte klagt, so weiß er meistens auf den sogenannten „Rost" oder „Brand" des Getreides hin, der das Korn nicht ausreifen läßt. Dieser „Rost" oder „Brand" steht sich an der Aehre des wachsenden Getreides in der That wie ein feiner Staub von Eisenrost, oder wie ein gelber Ueberzug von ungebrannter Tuschfarbe an. Man kann mit den Fingern diesen feinen Staub abwischen; aber er kehrt gar schnell wieder und übergießt die sonstige Frucht von neuem. — Was ist dieser „Rost," dieser „Brand?"

Er ist ein Pflänzchen, das millionenfältig auf einem Getreidekörnchen sitzt; es sind seine gesonderte Zellen, von denen jede eine Pflanze für sich auf der großen Pflanze wächst und sich auf Kosten des Getreidekornes ernährt. Man nennt das Erscheinen solcher fremder Pflanzen auf einer andern Pflanze eine Krankheit derselben. Die Meisterwerken indem sie darauf, und das Mikroskop hat auch an den Kartoffelkrankheit nachgewiesen.

Digitized by Google

weile hat das amtliche Blatt das Programm für die Befestigungen, welche das Kriegsministerium ausführen zu lassen gedenkt, veröffentlicht und die Unternehmer aufgefordert, ihre Angebote für den Bau derselben so bald als möglich zu stellen. Man hatte das Gerücht verbreitet, Oesterich habe im Verein mit den Westmächten diesseits Verstärkung eingeleit. Dieses Gerücht scheint jedoch grundlos. Oesterich beabsichtigt nur durch die Verstärkung Piacenza's und des linken Poufers, und die mit der Bewachung dieser Plätze beauftragten Generale haben diesen die gemessensten Befehle. — Die Herzogin von Genua ist aus Dresden zurückgekehrt und hat sich nach Schloß Nizze begeben. — Briefe von der Insel Sardinien sagen, daß Se. Heil. mit der Regung des unterseeischen Telegraphendrahts abermals geschleitert ist und daß die Legung von neuem begonnen werden muß. — In Aix wird, wie die savoyischen Blätter melden, der russische General Tottleben erwartet. — Die Magnetisirer und Somnambulen sind nun auf höheren Befehl auch aus Savoyen ausgewiesen worden. — Die Hitze ist fortwährend ungewein groß.

Turin, 14. Aug. Ein Brief Garibaldi's an den Movimento, datirt Genua, 6. Aug., macht im Moment die Runde durch die gesammte piemontesische Presse und hat eine schwere Entrüstung hervorgerufen. Es heißt in diesem Aktenstück wahrscheinlich zu einer Journalistischen Veranlassung gehen wird, theile ich es Ihnen im Auszuge mit, die Wahrheit desselben natürlich sehr in Frage stellend: „Seit meinem Rückzug aus Rom bis heute hatte ich der Hoffnung gelebt, daß Sie Gerechtigkeit mit seinen Schlüssen in einem Schlupfwinkel der Apenninen befinden könne, allein heute kommt mir die schmerzlichr Gewißheit zu, daß der wackere römische Volksmann zu Cantarina nahe an der Mündung des Po von österich. Soldaten, welche von einem Offizier der kaiserl. Familie (!) desselbigt waren, erschossen worden sind; der Erschossenen waren es sieben Gefangene, darunter meine Söhne, der eine 19, der andere 13 Jahre alt, der junge Captan Stephan Ramorino, der Capitän der ital. Legion von Montevideo, Lor. Parodi, und zwei andere Individuen, deren Namen ich nicht kenne. Ich bemerke, daß fein einziger der in der Romagna, sowie zu Luino gemachten österreichischen Gefangenen erschossen worden ist, und daß weder Cicernacchio, noch sein jüngster Sohn, noch Ramorino, wo sie mich immer auf meinem Rückzug begleiteten, Waffen getragen haben. G. Garibaldi." Die Strafe der Erbitterung, welche die meisten Organe an der Mißhandlung knüpfen, lassen sich nicht leicht niedergeben.

Rom, 5. Augyst. Aus Neapel treffen hier sehr wichtige Nachrichten ein. Es bestätigt sich, daß König Ferdinand den einheimischen Truppen kaum mehr vertrauen darf und daß seine Schweizergregimenter, die 10,000 Mann stark, an seine einzigen Stützen zu betrachten sind. Die Schweizer haben jetzt ausschließlich die Wache des k. Palastes und aller Forts inne.

Schweiz.

Bern, 16. Aug. Das Kriminalgericht von Uri hat am 14. d. den in der Presse vielfach besprochenen Lotteriebetrug behandelt. Das Urtheil gegen den verbrecherischen Spieler, der durch einen noch nie vorgekommenen Betrug sich einen ansehnlichen Gewinn zu verschaffen wußte, lautet auf öffentliche Ausstellung mit der Aufschrift „Betrüger", Expersiche Züchtigung, sechs Jahre Schellenwerk (Zuchthaus), 16 Jahre Ehrverlust und Ersatz, nebst Prozeß- und Gerichtskosten.

— In der neuesten Nummer des hiesigen Amtsblattes ist ein vom Amtsgericht Büren gefälltes Strafurtheil zu lesen, durch welches ein 12jähriger Knabe wegen Diebstahls zu neunmonatlicher Zuchthausstrafe, schuldiger Einstellung in der bürgerlichen Ehrenfähigkeit ꝛc. verurtheilt wird — gründlicherweise in contumaciam. Man schaudert über eine solche Barbarei, 12jährige Kinder, also in einem Alter wo der Charakter noch bildsam ist, ins Zuchthaus unter erwachsene, im innersten verderbenden Verbrecher, in die wahre Verführungsanstalt zum Laster geflecht zu sehen. Verbrechen aller Art mehren sich bei uns immer mehr. In einzelnen Kantonen sind die Bettel- und Diebsbanden förmlich organisirt.

Niederlande.

Auf der holländischen Eisenbahn zwischen Schiedam und der großen Brücke von Rotterdam sank am 14. d. M. Abends ein schrecklicher Unfall statt. Der letzte Convoi, der gegen halb 12 Uhr zu Rotterdam eintraf, hatte nämlich drei Waggons zertrümmert und vier Personen fanden ihren Tod, mehrere schwer und leicht Verwundete abgerechnet. Nachdem der Convoi Schiedam verlassen, erlitt er eine Verschiebung, die sich von da durch reißt, daß er mit dem leeren Waggon der einem andern Gegenstande auf der Bahn zusammenstieß. Man hielt an, um die Ursache der Erschütterung zu erforschen, und mittlerweile stürmte der letzte Zug von Schiedam aus hinterdrein und stieß mit dem ersten Amsterdamer Zuge zusammen, der nicht mehr rasch genug vorwärts kommen konnte.

Großbritannien.

Camp Brown Down, 11. Aug. Die 1. Brigade der deutschen Legion ist wieder in Cingland angelangt und zwar das 1. Jäger-Regiment auf dem Columbus, 2 Kompagnien. Das 1. Infanterie-Regiment auf dem Ossian, das 2. Infanterie-Regiment auf der Hansa und das 3. Infanterie-Regiment nebst 7 Kompagnien des 1. Infanterie-Regiments auf der Himalaya. Die lohnendste, obwohl langwierigste Fahrt hatten unstreitig die Kompagnien, die auf dem Ossian sich einschifften. Dieses Schiff mußte in die Westfluth von Kleinasien in unmittelbarer Nähe des alten Troja anlaufen, ebenso Malta, Gibraltar und Cadix. Die andern Schiffe legten nur in Gibraltar oder Malta an. Die Schiffe endlich, worauf sich Legions-Offiziere befanden, wurden nach Algier verschlagen. Im Ganzen waren die Fahrten sehr glücklich. Die Himalaya kam in 13 Tagen derüber, die Hansa in 17 u. s. w. Das 2. Regiment auf der letztern verlor 2 Mann unterwegs, einer davon starb am Typhus, der andere fiel über Bord. Von der Türkei ist noch zu melden, daß kurz vor der Abfahrt der Himalaya dem neugeborenen Zeuliger, Sohn des englischen Majors gehörte und keine 100 Schritt von der Legionskaserne in Kululi placirt war, plötzlich in Brand gerieth und in Asche gelegt wurde. Das Feuer hatte 3 Tage lang Nahrung, und an Löschen war natürlich nicht zu denken, sondern nur an Rettung der umliegenden großen Kasernen, Magazine und Kohlenlager. Der Brand ist ohne Zweifel durch Selbstentzündung veranlaßt.

Türkei.

Smyrna, 8. Aug. Das russische Generalconsulat hißte, um 21 türkischen Salven begrüßt, heute wieder seine Flagge auf.

Rußland und Polen.

Warschau, 15. August. Was die Krönung anbetrifft, so wird dieselbe auf den 26. August alten Stils (nach unserm Kalender auf den 7. September) verlegt. Briefe aus Moskau melden fast Unglaubliches über die großartigen Vorbereitungen, welche in dieser Stadt nicht allein im Kreml und den zunächst gelegenen Straßen, sondern in allen Vierteln getroffen werden. Die Zahl der Fremden, die sich zu diesem Feste dort einfinden, soll sich wenigstens auf 300,000 Seelen belaufen. Die Miethspreise für die vier- bis fünftägige Zeit vom 20. August bis zum 20 September (neuen Stils) steigen mit jedem Tage und Augenblicke. Ein Moskauer Banquier hat sein, allerdings an der Schmiedebrücke, dem eleganten Quartier Moskau's belegenes Haus, einem Ausländer, nicht einmal einem Diplomaten, für die Kleinigkeit von 15,000 Silberrubeln auf nicht volle drei Wochen vermiethet. Der kaiserl. General-Adjutant, Graf Bintzerj Krasinski, welcher vor wenigen Tagen abgereist ist, hat ein bescheidenes Appartement auf dieselbe Zeit für 3000 Silberrubel, der Adelsmarschall des Warschauer Gouvernements, Graf Urussi, für 2000 Rubel gemiethet. Außer den sämmtlichen Adelsmarschällen sind auch die Vertreter anderer Stände, namentlich die Banquiers und Kaufleute Anton Fränkel, Schienter, Fuffer, Kirchmann u. A. auf Kosten ihrer Kommitenten nach Moskau gegangen, um daselbst während der Krönung die Einwohner des Königreichs zu vertreten.

Deutsche Staaten.

München, 16 Aug. Zu der durch den ergangenen Tagesbefehl festgesetzten Stunde fand heute Nachmittag 4 Uhr der feierlich einzug der vereinigten Publikums die feierliche Enthüllung des dem General Deroy in der Maximilianostraße errichteten Standbildes statt. Die aus der hiesigen Garnison hiezu kommandirten Truppentheile hatten sich dem Standbilde gegenüber aufgestellt und um 4 Uhr 8 Uhr 4 Uhr. Prinz Luitpold in Begleitung seines Adjutanten am Festplatze erschien, und umgeben von der hier anwesenden Generalität, der sich im weitern Kreise die zu der Enthüllungsfeier abgeordneten fremden Offiziere, sowie die Offiziere hiesiger Garnison anreihten, eine Ansprache an die Truppen richtete, worauf die Enthüllung des Standbildes, auf der Heldenlaufbahn des Gefeierten in Kürze erwähnt, und am Schlusse hervorhob, daß der schönste Ehrenlitel, den sich der Verewigte errungen, der ihm von seinen Soldaten zuerkannte des „Vaters Deroy" bleibe. Auf das von Se. Kgl. Hoh. huldvoll gegebene Zeichen enthüllten sich unter Kanonendonner und dem Spiele der Militärmusiken das Denkmal, und trat, vom Glanze der Morgensonne hell erleuchtet, die edle Kriegergestalt, die den Degen in der Faust mit Hoch erhobener Linken die Armee zum Kampfe anfeuert, hervor. Unter den Klängen des von Generalmusikmeister Lachner komponirten Deroymarsches setzte hierauf der Vorbeimarsch der zur Enthüllungsfeierlichkeit ausgerückten Truppen. Ihnen schloß sich das hiesige Veteranenkorps und eine Schaar von 12 aus der Garnison Fürstenfeldbruck anwesenden Veteranen an, welche letztere in der Ehrenhalle des Hofgut, das Deroy sel. mitgekämpft hatten. Am Schlusse der Feierlichkeit ließ sich Se. k. Hoh. Prinz Luitpold vor seiner Entfernung vom Festplatze noch die drei lebenden Verwandten des Grafen Deroy, denen auf einer an der Seite des Denkmals errichteten Tribüne Ehrenplätze eingeräumt waren, vorstellen, und richtete auch an diese in der Nähe weilenden vormaligen Reitknecht des Grafen Deroy, wie auch auf dem Heimzuge nach Rußland begleitet hatte, dem 75jährigen noch rüstigen Baumann Sebastian Rerb aus Ingolstadt, einige huldvolle Worte.

München, 17. Aug. Die feierliche Verleihung der Würde eines Ehrenbürgers soll künftighin nicht mehr am Samstag stattfinden, da Se. Maj. der König mit J. Maj. der Königin schon nächsten Sonntag die Reise nach Berchtesgaden antreten; die Ankunft J. MM. dahier wird am 21. d. erfolgen. Der Aufzug in die Pfalz findet nicht statt, das Personal, dann die Pferde und Equipagen sind für die Hochzeitsfeierlichkeiten dorthin morgen nach Berchtesgaden abgehen. JJ. MM. werden bis tief in den Oktoberfeste in Berchtesgaden verweilen.

Baumstämme, Schindeldächer, Steine zu Brunnen, Zäune, ja ganze hohe Zeilen sind oft von einem äußerst feinen, grünen oder gelblichen Stand bedeckt, der sich am Morgen und Abend namentlich kühl und schlüpfrig anfühlt. Woraus besteht dieser Ueberzug?

Es sind einzellige Pflänzchen, die hier millionenfach wachsen, von denen einzelne Abstammungen nicht einmal ein Häckchen als Wurzel haben, sondern blos aus Zelle, als äußerst feines Bläschen aufliegen und durch dessen Wand hindurch die Nahrung in sich aufnehmen.

Ueber Himbeersaft, Kirschsaft, Pflaumenmus, wie über Obstsorten und sonstigen Speisen bildet sich oft trotz der Vorsicht der Hausfrauen ein feiner Schimmel, ein grauer wunderlicher Gewebe, das dem bloßen Auge schon als solcher sich erkennen läßt, an denen Ecke sich zarte Knoten bilden. — Und dies ist nichts als eine Pflanze; eine Pflanze, die aus einer einzigen Zelle besteht, welche aber schon auf einem Faden wächst, der gewissermaßen die Wurzel der Zelle ist. — Sie wachsen selbst im Dintenfaß, das man einige Zeit nicht benutzt hat; sie erscheinen auf Kleidern als sogenannte „Stock-Flecke" und selbst an Häusern als Mauer-Brut.

Durch das Mikroskop hat man all diese Gebilde, die man mit bloßem Auge nur wort erkennt, wo sie deutlich wittlonenfach sich einander erscheinen, und diese einzellige Pflanzen kennen gelernt. Es hat die unzähligen Gattungen möglichst geordnet und auch das Leben, die Lebenserscheinung und Lebensgeschichte dieser einfachsten der Pflanzen näher zu erforschen vermocht.

(Vergnügungen eines Berliner Straßenjungen.) hatte sich dieser Tage den gefährlichen Spaß gemacht, die Schienen der Pferdebahn mit einer Reihe von Zündhölzchen zu besetzen. Die Steine zu legen, als der Zug über sie hinwegfuhr, los; das Platzen und Knallen hörte die bei dem Zug thätigen Eisenbahnbeamten in Schrecken; sie fürchteten es wäre ein Unfall geschehen hielten die Lokomotive an, fuhren überall nach und fanden nichts, was ihnen die Explosion erklärte. Langsam und mit Vorsicht, um der Sache auf die Spur zu kommen, in Bewegung gesetzt, und kaum hatte er sich entfernt, da näherte sich der Junge (er ist 13 Jahre alt) nbermals den Schienen, um neue Zündhölzchen auf die Eisenbahn zu legen. Das soll ein Schuzmann, ertappte den Jungen bei seiner Vorbereitung einer neuen Explosion, nahm ihn und seine Zündhölzchen in sichere Obhut, und sein Muthwille dürfte ihm nunmehr theil bekommen.

Hamburg. Im Brettenburger Holze wurde vor Kurzem ein Kind von einem Dachse gebissen und vor wenigen Tagen wieder eine Frau. Beide befinden sich in ärztlicher Behandlung. Endlich ist es gelungen, in seinem Gehöfte einen Dachs einzufangen, der nach übereinstimmender Untersuchung an einer Hundswuth leiden soll, worauf sich die sonst ungewöhnliche Erscheinung, daß die Dachse Menschen anfallen, erklären läßt.

(Wie hoch der Rock eines russischen Oberkommandirenden zu stehen kommt!) Ein Kleidermagazin in Berlin erhielt den Auftrag von Petersburg, für einen reichen russischen Fürsten eine Staats- (Oberkommandirenden-) Uniform in Goldstickerei anfertigen zu lassen, wie sie neuerdings durch das Hofreglement gestattet ist. Zwanzig junge Goldstickerinnen arbeiteten vier Wochen lang ununterbrochen, zuletzt Tag und Nacht daran. Die fabrizirte Stickerei auf beiden Seiten des Rockes in allerverschiedener Manier, auf dem Kragen und Aufschlägen, ist überaus prächtig und kostet allein eine 1000 Thlr. Stickerlohn.

gaben verweilen, zu dem Feste aber wieder hier eintreffen.

— Es wurde der Communal-Reviersförster zu Ebenhofen, G. Adelbert Reuthner, auf das im Forstamte Speyer erledigte Aerarial-Revier Schifferstadt versetzt.

Berlin, 17. Aug. Am 8. l. M. steht bei dem Kriegsgerichte in Potsdam Audienzrath Hinzenstern gegen Hugo Lindenberg, Redacteur der „Patriotischen Zeitung“ in Minden, wegen Beleidigung Sr. k. H. des Prinzen von Preußen zu. Wie man hört, ist die Untersuchung gegen Hrn. Lindenberg hauptsächlich von der Staatsanwaltschaft auf das Andringen eines hochgestellten Mannes, welchem der Angeschuldigte ohne Beruf und Aufforderung Briefe zugeschickt hat, eingeleitet worden.

Der König hat dem General-Lieutenant v. Wrangel selbst zu dessen 60jährigen Dienstjubiläum die Ernennung zum General-Feldmarschall überbracht. Hr. v. Wrangel wurde außerdem mit allen erdenklichen Ehren gefeiert. (Hr. v. W. Sr. 3ª bringt eine Lebensbeschreibung des neuen General-Feldmarschalls, in welcher sein schleswig-holsteinischer Feldzug gefeiert wird, obgleich (meint ein hannover'sches Blatt) Hr. v. Wrangel dort wohl weniger durch seine Thaten, als durch Das, was er nicht that, unterlieg, sich um die Reaktion verdient gemacht hat.

Köln, 17. August. Am 16. August Nachmittag ereignete sich in der Flur von Bergerhausen bei Kerpen der Fall, daß, während die Schnitter an einem vor Morgen großen Weizenstücke zu mähen begannen, dasselbe Feuer fing und sämmtliche Weizen genannten Stückes auf dem Halme verbrannte.

Gleiwitz, 13. August. Gestern Nachmittag erfolgte plötzlich auf der diesigen Königl. Eisengießerei eine heftige Explosion. Der Kessel des Dampfmaschine am Cupolofen sprang mit so fürchterlicher Gewalt, daß ein Theil desselben durch eine starke Mauerwand durchgeworfen wurde. Ein in der Nähe befindlicher Arbeiter wurde fürchterlich zerrissen, 19 Schritte weit geworfen und erlag bald seinen Leiden. Noch fünf andere etwas entfernter Arbeiter teil die Gewalt des entweichenden Dampfes und lebenden Wassers ebenfalls; auch von ihnen ist Keiner mit dem Leben davon. Die 4 andern hofft man zu erhalten. Die Veranlassung des Unglücks schreibt der momentane Mangel an hinreichendem Wasser im Dampfkessel zu sein und ist die diesfallige Ermittelung im Gange.

Tages-Chronik.

Nürnberg, 17. Aug. Der Bau der Gunzenhausen-Ansbacher Bahn wurde scheinen Vernehmen nach dem Bezirks-Ingenieur des Oberpoß- und Bahnamtes Nürnberg, Hrn. Walbier übertragen. Wie anderwärts so hat auch in Nürnberg, der Bau für den Ostbahnhof vielerlei Anstehen hervorgerufen. Es soll nun definitiv sein, daß derselbe nicht mehr, wie früher, am Staatsbahnhof mit der Front gegen die Stadt kommt. Die Regensburger Straße wird zu diesem Zwecke verlegt werden.

* Der Postillon J. Freiberger von Wunsiedel, welcher durch muthvolles und umsichtiges Benehmen in hiesiger Stadt des Mordes sich schuldig machte, starb am 5. Juni l. J. verblüte und so sie Reisenden von der nahe gelegenen Gefahr befreite, daß in Anerkennung dieses lobenswürdigen Verhaltens das Ehrenzeugniß erhalten.

Würzburg, 18. August. Gestern sah ein junger Mensch, der vor kurzer Zeit von der Irrenanstalt zur Heilungen entlassen und ohne Obdach und Nahrung herumgeirrt sein soll, in der Augustinerstraße obdachlos darnieder und wurde sofort in das Juliushospital dahier gebracht.

In Kontadstetten, Lkg. Hall, hat am Sonntag den 10. d. ein nachtschwärmer Mann seinem Nachbarn in Folge eines vorangegangenen Streites im Wirthshause gegeben, vom Wirthshause durch 7 Messerstiche getödtet. Aus Straubing wird vom 13. d. berichtet, daß die Hrn. Korn- und Haber-Ernte im bairischen Walde so reichlich ausgefallen ist, wie sich kein Mensch einer ähnlichen erinnern kann. Niemand unter den größeren Gutsbesitzern wurde so unter Dach gebracht können, wenn es nicht über Nacht und Kopf das Winterkorn niedergedrücken und das Stroh in andere Raume schossen würde. Das Brod vom neuen Korn ist viel schöner als das vorjährige. Haber steht man bis zur Mannshöhe. Kartoffeln essen wir schon seit acht Tagen, es gibt viel und sie werden groß; theilweise kommt aber der Schorf in unserer Hochgebirgsluft noch stärker vor. Die Roggenpreise sind im bairischen Walde seit Ostern stets zwischen 12 und 14 fl. gestanden, so daß man die hohen Preise der gesegneten schwäbischen, ober- und niederbairischen Gaue nur der beginnenden Abfuhr durch Eisenbahnen zuschreiben konnte. An Obstsegen und Schwämmen steht es auf Weihnachten Ueberfluß geben, aber nur an gut gefütterten Vieh, denn der wahre Mastung dort ganz auf, weil die Händler auch nicht mehr dafür zahlen wollen als für blose Futterungs-Resultate. Vom Walde geht heuer das Brodkorn nach Böhmen, gestraft daß es sonst heraustam.

Lindau, 17. Aug. 5 Uhr Abends. Vor ungefähr einer halben Stunde brach dahier plötzlich ein heftiger Sturm los. Der Bodensee warf mehrere Fuß hohe Wellen und leider ist dieser Sturm nicht ohne entsetzliches Unglück abgelaufen. Zwei Segelschiffe befanden sich auf dem Wege von hier nach Bregenz, als der Sturm begann. Das eine, auf welchem 6 Personen sich befanden, wird gänzlich vermißt und es unterliegt kaum einem Zweifel, daß dasselbe mit allen Passagieren zu Grunde gegangen ist. Auf dem andern befanden sich 5 Personen. Das Dampfschiff, welches von Bregenz hieher fuhr, war soll bei dem Hafendamm dahier angelangt, als dasselbe seine Segelschiffe mit allen Kräften ringen sah. Das Dampfschiff kehrte in die See zurück und rud nach rechtzeitig ein, um 3 Personen, die dem Ertrinken nahe waren, zu retten, 2 Personen hatte der Tod des Ertrinkens bereits erreicht. So eben langte das Dampfschiff mit den von Wasser triefenden 3 Geretteten an; Hundreds von Neugierigen empfangen das Schiff. Das Mitleid mit dem Schicksal der Unglücklichen, die auf einer kaum einstündigen Vergnügungsfahrt von einem so furchtbaren Unglück betroffen wurden, ist allgemein.

(Augsb. Abdztg.)

Unfall: Vergangenen Samstag Morgens ging in Würzburg einem Soldaten des 4. Infanterie-Regiments Hr. Ludwig, welcher sich während des Exerzierens von der Abtheilung entfernt hatte, und bei der in's Lazareth gebracht werden mußte.

(Dienst-Nachrichten der kgl. Verkehrs-Anstalten.) Der Dienstesnachweis der Eisenbahn-Conducteure 4. Landes zu Bamberg und S. Müller zu Nürnberg wurde genehmigt. Versetzt wurde der Eisenbahn-Conducteur J. Johannes in Nürnberg nach München. Ernannt wurde der Langziegelhütte J. Raug in Würzburg zum Waggons-Gehilfen daselbst.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

* Vom Staffelberg, 18. Aug. Der Zug der Fremden in unserem schönen Maintale ist dieses Jahr durch die herrliche Witterung begünstigt besonders, als so, und jeder Freund der Natur wird befriedigt in seine Heimath zurückkehren mit der Erinnerung an den prachtigen Sinbrick, den ihnen ihr Aufstieg der Berg, von Staffelbesitzer und vom Staffelberge gewährte; für diejenigen aber, welche noch nicht bekannt mit der hiesigen Gegend einen angenehmen Tag auf dem Lande zubringen wollen, wäre folgender kurze Wegweiser dienen: Mit dem ersten Bahnzuge nach Staffelstein gekommen, geht man nach Banz, das ist 2 Stunden, besehe die Kirche, die Wasserheilanstalt, im Schlosse, das Frühstück dem Traiteur nicht zu vergessen, nun da über Hausen nach Vierzehnheiligen, um diesen schönen Tempel mit seinen herrlichen Plafond-Gemälden auch im Innern zu bewundern, von hier dem Bergrücken entlang nach dem Staffelberge, dort, sich recht erholen, Gott erfreund, und steigt dann, Acht die schöne Gegend vor sich, hinunter nach Staffelstein, um bis zu den Abendzügen von den geringen Strapatzen einer drei- bis vierstündigen Tour, den Aufenthalt nicht gereuet, auszuruhen; der sorgfältig zu sparen, bekommt Einheimischen und Fremden, welche zu der Zeit Staffelstein berührt haben. Hier kann man noch vorher zu machter Gestellung, welche Früh bei der Ankunft von den Stationsdienern recht gerne besorgt wird, sogleich ein frugales Mittagsmahl einnehmen, denn die Restauration am Bahnhofe, sowie sämmtliche Gasthöfe Staffelsteins erfreuen sich eines immer größeren Rufes und verdienen auch gewiß alle Empfehlungen des Genusses und der Billigkeit. Das Fleisch ist seit neuer Zeit sehr gut zu nennen, und bekannt man, was in dieser Jahreszeit noch selten ist, schon längst seines Gesäßes jeder Art, Wildpret u. s. w. Das Lagerbier aus den Staffelsteiner Kellern ist seines Wohlgeschmackes und Kräftigkeit allgemein bekannt, und wird häufig auch in die Nähe und Ferne versendet. Zu einen längeren Landaufenthalte sind bequeme Quartiere ebenfalls zu bekommen, so daß schon vor mehreren Jahren ehrenwerthe Familien die Ortanbezeit hier zubrachten, und allshrlich wiederkehren, was gewiß als eine Bestätigung obiger Angaben betrachtet werden kann. Die Bewohner der Umgebungen des Staffelberges betreffend, sind sie im Ganzen genommen ein gutmüthiges, biederes Völkchen, hie und da ein ungezogener Störenfried, welcher bei der Gelegenheit Stänkereien anfängt, immer aber seine eigene Charakterstehst laut gibt, abgerechnet; solche Subjekte kommen natürlich nicht in Betracht, und verfallen verdienter Weise der Verachtung der Gebildeten und der Zuchtrute des Gesetzes. Im Ganzen also ist es ein gesunder, gutmüthiger Menschenschag, und jeder Fremde, wenn er nur einigermaßen zugänglich ist, wird sich bemüßt finden in diesen freundlichen Thälern mit Staffelstein den Ost- und Fortkämmerlichen Duften an der Lauter hinauf.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Personenzug), 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug), 3 U. 10 M. Nachm. (Güterzug), 7 U. 5 M. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Postzug), 11 U. 35 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abds. (Güterzug).

Von Nürnberg nach Fürth

Stündlich von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Von Fürth nach Nürnberg

Stündlich von 7½ Morgens bis 7½ Uhr Abends.

Familien-Nachrichten.

Kuswärts gebaren: Hr. B. Benedikt, Privatier, 75 J. a. in München. — Fr. W. Hader, Privat-Wittwe, 93 J. a. in München. — Hr. J. Gebhardt, artist. Maler, 75 J. a. in Troßberg. — Hr. Chr. Lauterbach, Schmiedmeister, 51 J. a. in Boiersdorf. — Fr. C. Schmeidschneider, Kaufmannswittwe, 63 J. a. in Bamberg. — Fr. C. a. Eggelstraut, f. Oberpostamts-Wittwe, 60 J. a. in Regensburg. — Hr. J. Engel, Fabrikantssohn, 60 J. a. in Augsburg.

Anzeigen.

Traueranzeige.

Unseren lieben theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir die schmerzende Nachricht von dem Hinscheiden unserer jungsterbenden Tochter und Schwester

Anna Göthner.

Sie starb in dem Blüthenalter von 22 Jahren, nach einem 12wöchentlichen Krankenlager. Wer die Hergensgüte der Verstorbenen kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen. Ganz wie die Ihrer, war auch ihr Tod, von der Gottheit gut und weise in einem besseren Jenseits zu laden, denn und in diesem Schmerze aussucht erhalten.

Gott gebe ihr die ewige Ruhe!

Im stille Theilnahme bitten

Nürnberg, Wöhrdthal, Zirnlorf, Wiedersdorf, Herzogenaurach, Wellitzgen und Bien, den 18. August 1856.

die trauernden Eltern und Geschwister.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 20. d. Nachmittags 3 Uhr in St. Johannis statt.

Traueranzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Anzeige von dem am 17. d. Mts. früh 10 Uhr erfolgten Ableben unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau Margarethe Stred,

geb. Lüdter aus Rothenburg a. d. Tauber.

Wer die unermüdet kräftige Krankenpflege kannte, wird wissen, was wir an ihr verloren und unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Im stille Theilnahme bitten

Nürnberg, Rothenburg, Leuterbronnen und Rothenburg den 19. August 1856.

die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 20. d. früh 9 Uhr vom Leichenhause auf den St. Johannis-Kirchhof statt.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter ist beauftragt, das Haus L. Nro. 402 in der breiten Gasse mit oder ohne Wirthschaftsgerechtigkeit an den Meistbietenden öffentlich zu verkaufen, und ist hiezu Verkaufstermin auf

Dinstag den 26. August früh 10 Uhr

im verkäuflichen Hause anberaumt. Kaufsinstige ladet hiezu höflichst ein

Joh. Winter,
Gerichts-Actuar.

Industrie- und Kultur-Verein.

Donnerstag, den 21. d. M., Nachmittags 5 Uhr, werden verschiedene entbehrlich gewordene Gegenstände (Schränke, Bücher, alles Papier ꝛc.) im Gesellschaftslocale an Meistbietende verkauft.

Das Directorium.

Für Zahnleidende aller Art bin ich täglich in meiner Wohnung Adlerstraße Nro. 309 zu sprechen. Wirklich Unbemittelte werde ich Morgens von 8—9 Uhr unentgeltlich behandeln.

Ad. zur Neden,
pr. Zahnarzt.

Alle Sorten feine Lebkuchen, Chocolade und Wachswaaren empfiehlt zu gefälliger Abnahme

Heinrich Haberlein,
vorm. J. M. Schorer's.
Verkaufslocale S. Nr. 76 und L. Nr. 8.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zum Stimmen und Reparieren der Pianofortes.

Heinrich Weißling. Waizenstraße 1508.

Ladnerungsgesuch.

Für ein gut empfohlenes Franenzimmer, das schon im Schnitt- und Modewaarengeschäfte bewandert und gute Verkäuferin ist, wird daldi eintreten könnte, kann eine angenehme Stelle nachgewiesen werden. Offerten nimmt die Exped. d. Blatter franco unter der Aufschrift „Schnittwaarenhandlung“ entgegen.

Ein solides Mädchen vom Lande, welches Liebe zu Kindern hat und sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, sucht bei einer soliden Herrschaft unterzukommen.

Ein langbaariger Hund männlichen Geschlechts, seit gestern, hat sich verlaufen, und es wird ersucht, denselben gegen Belohnung in der Neuengasse L. 832 abzugeben.

Digitized by Google

Eheliche Verbindung.
Jean Klöpfel.
Anna Klöpfel,
geb. Steebel.
Nürnberg, den 17. August 1856.

Eheliche Verbindung.
Conrad Schuzmartin.
Käthe Schuzmartin,
geb. Häring.
Nürnberg, den 17. August 1856.

Eheliche Verbindung.
Ludwig Hinkel.
Marie Hinkel,
geb. Maurer.
Nürnberg, den 17. August 1856.

Dank.

Allen lieben Nachbarn und Freunden, die uns bei der am 16. d. so nah bedrohten Feuersgefahr thätigen, theilnehmenden Beistand leisteten, sagen wir unsern innigsten, herzlichsten Dank.

Georg Friedrich Petritsch,
Glockengießer, nebst Gattin.

Bad Gleisweiler

in Rheinbayern; Eisenbahnstation Landau, 1 Stunde von der kgl. Villa Ludwigshöhe entfernt.

Kaltwasser, — Molken- und Traubenkuranstalt. — Klystierbäder, Dampf- und jede andere Art warmer Bäder. Elektrische Heilapparate. — 80 Wohnungen im Kurhause. Als der reizendste Punkt am oberen Haardtgebirge ist Bad Gleisweiler auch stets von Touristen besucht. — Prospekte *) durch die Exped. d. Blattes gratis, jede nähere Auskunft durch Dr. med. H. Scheidler,
Bad Gleisweiler (Pfalz).

*) Durch Gottschick's Buchhandlung in Neustadt a. d. Haardt ist zu beziehen: „Bad Gleisweiler, nebst praktischen Bemerkungen über Wasser-, Molken- und Traubenkuren. Von Dr. med. L. Scheidler." Preis 54 Kgr.

Anzeige.

Dem verehrten Kaufmanns- und Handelsstande zeige ich hiemit an, daß ich mein Logis L. Nro. 1552 in der Wirthschaft zur Maybrücke bezogen habe, und bitte zugleich, mich auch fernerhin mit Ihren gefälligen Aufträgen beehren zu wollen.

Georg Sauer, Wäsch- und Dominofabrikant.

Maria Sauer, geb. Schmidt.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Daß ich meine Wohnung in der Obernothdurft verlassen und dagegen mein eigenthümliches Haus **H. Nr. 60** im Trödelmarkt bezogen habe, zeige ich hiemit an, empfehle mich meiner bisherigen verehrten Kundschaft zum geneigten Andenken ergebenst, und bitte die gegenwärtige um freundliche Aufnahme.

Nürnberg, den 16. August 1856.

Antonet Eupe's Wittwe
und Gerichtsekänftin.

Nur noch diese Woche ist die, jetzt ausgestellte Abtheilung der **„Schweizerreise"** zu sehen.

Friedrich Heerdegen,

Antiquar in Nürnberg, Winklerssstraße 8. Nro. 35, kauft stets größere und kleinere Bibliotheke, so wie einzelne gute Werke zu den möglichst hohen Preisen. Beyderseit sucht er ältere Bücher mit Illustrationen für Geschichte, Schreiner, Schiffer u. s. w., Reisebeschreibungen, deutsche Gedichte und Volksbücher, Wappenbücher, Bücher mit Silberschnitt, Portraitmedaillen in Silber, Bist. n., Stammbücher, Urkunden auf Pergament, Bücher auf Pergament gedruckt, Werke mit Holzschnitten und Kupferstichen, in die Sammlungen von alten Holzschnitten und Kupferstichen und auch einzelne Blätter.

Der sogenannte Herrensitz von Steinbühl, bestehend aus einem Schlößchen Nro. 1., drei Wohnhäusern, einem Stadel, 8 Jagwert großem und sehr guten Garten und Waldrecht wird im Ganzen oder in Parcellen aus freier Hand verkauft. Dieser Ansitzen eignet sich auch besonders zu einer Fabrikanlage und kann täglich eingesehen werden.

In der Buchführung und Correspondenz wünscht ein zuverlässig solider thätiger Geschäftsmann eine Stelle — oder auch tagweise Beschäftigung darinnen. —

Näheres unter S. P. in der Exped. d. Blattes.

Ein solides Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, wird 14 Tage nach dem Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Laden Nro. 56 an grünen Markt.

Eine Magd von stillem Charakter, welche in der Küche gut erfahren ist, gute Zeugnisse hat und sich aller Arbeit unterzieht, wünscht bis 14 Tage nach dem Ziel bei einer soliden Herrschaft unterzukommen. Näheres in der breiten Gasse L. Nro. 460.

In S. Nro. 793 der innern Laufergasse ist der zweite Stock, bestehend in 3 heizbaren Zimmern, Alkov, Kammer, Küche mit Kochgerichtung, großem verschließbaren Vorplatz, täglich oder bis Ziel Mietherleuten zu vermiethen.

Regelmäßige Beförderungs-Gelegenheiten

mit
Post- und Dampfschiffen
erster Klasse
nach
New-York, Baltimore,
New-Orleans, Philadelphia und Galveston
in Texas
durch die
General-Agentur von **Franz Dessauer** in Aschaffenburg.

Ueber Havre:

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der **Union maritime**, vertreten durch die Herren **J. J. Wesselhoeft & Cie.** in Bremen nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston** und **Quebek.**

N. Wilhermsdörfer in **Ansbach.**
G. Weng in **Dinkelsbühl.**
M. Burger in **Bamberg.**
Jos. Lederer in **Forchheim.**
M. Mackert in **Cronach.**

Gg. Fr. Brunner in **Nürnberg.**
Christ. Croninger in **Uffenheim.**
Fr. Wm. Berger in **Windsheim.**
J. G. Vornberger in **Ingolstadt.**
J. B. Neumüller in **Regensburg.**

Ueber Bremen:

am **1.** und **15.** jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wesselhoeft & Cie.** in Bremen nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston** und **Quebek.**

Vorwärts

Augsburg, 18. Aug. Se. Exc. der hier commandirende Generalabjutant und Generallieutenant Frhr. v. Hohenhausen ist mit mehreren Oberften: Seaton Spreti, Auer, Boehe n., dann Stabs- und Oberoffizieren der zweiten Armeedivision heute nach München abgegangen, um der Enthüllungsfeier des Monumens für General Graf Deroy beizuwohnen.

Triest, 11. Aug. Der gestern verstorbene griechische Kaufmann Hr. Demetrio Platigena hat von seinem hinterlassenen Vermögen im Betrage von 96,000 fl. 1500 fl. für die hiesigen Stadtarmen, 5000 fl. zur Errichtung einer Schule in seinem Geburtsorte und den Rest nach Abzug eines andern Legates der Akademie in Athen vermacht.

Paris, 16. Aug. Man fängt an zu glauben, daß es möglich sein werde, Regnault's Leben zu erhalten. Eben die lange Dauer der Krisis läßt hoffen, daß sie nicht tödtlich sein werde. Auch wollen die Aerzte bereits die Gewißheit haben, daß keine edlen Lebenssäfte durch die Gehirnwunde verloren gehen werden. Was letztere betrifft, so soll es leider damit und mit dem Geistesgestand des Kranken noch trostlos aus. Er hat wohl den Gebrauch der Sprache wieder erlangt, aber nicht den des Verstandes. Er spricht viel und zwar ausschließlich von seinen wissenschaftlichen Experimenten, oder eher allen Zusammenhang. Auch hat er bisher selbst seine intimsten Freunde und Angehörigen noch zu erkennen vermocht. Die Hoffnung, diese hohe Geistesblöße der Wissenschaft wieder zu gewinnen, ist jedoch noch nicht aufgegeben.

London, 16. Aug. Der heutige Morning Advertiser räumt die schließliche formelle Ausgleichung der englisch-amerikanischen Streitfragen ein. General Walker, melder er sonner, sei in Nicaragua mit großer Mehrheit zum Präsidenten erwählt worden. Von Seiten der Unions-Regierung wird kein amerikanisches Heer gegen den Siebtheils-Ausspruch zu San Francisco geschickt werden.

London, 18. Aug. Die Washingtoner Repräsentanten haben einen Credit von 1,100,000 Dollars zur Errichtung von Fortifikationen angesetzt. Der Congreß hat die Beeamtworthichkeit einer Truppenaushebung gegen das californische Sclavenhemisse abgelehnt. Hr. Brook, der freiwillig in Washington ausgetretene Deputirte, ist wieder erwählt worden. Die Königin ist nach Osborn zurück.

Madrid, 15. Aug. Die Räuber- und Rebellen-Bande der Brüder Hierros ist in der Provinz Burgos gefchlagen und zerstreut worden. Hr. Horzog v. Medina-Cöli widerspricht öffentlich der verleumderischen Anschuldigungen der andwärtigen Journale gegen das Benehmen der spanischen Soldaten während der Julitage.

Konstantinopel, 8. Aug. Fürst Kotimski ist heute auf seinen Posten nach Wien abgereist. Der franz. und preuß. Gesandte für die Donaufürstenthümer-Conferenzen sind bereits angelangt. Die Räumung der Türkei englischer Seits kann als vollendete Thatsache betrachtet werden. Die Franzosen gedenken bis 15. d. M. fertig zu sein, denn General Forsiet, der Gouverneur von Paris, hat diesen Tag zur Abreise bestimmt. Eine zweite englische Bank mit großherrlicher Concession, ist erstanden. Der abgelegte Scheiff von Mecca wurde zur Beförafung hieher transportirt.

Athen, 9. Juni. Dem Vernehmen nach sollen am 15. d. M. die französischen Truppen das griechische Gebiet räumen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 233.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 21. August 1856. Donnerstag: Hartwig.

☛ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate August und September bei jedem k. Postamte um fl. 1. 10 kr. abonnirt werden.

Rußland und der Friedens-Vertrag.

Die übereinstimmenden Nachrichten, welche die Blätter in den letzten Tagen brachten, lassen kaum einen Zweifel, daß die Differenzen mit Rußland über die Vollziehung des Friedenstraktats sich friedlich lösen werden, voraussichtlich friedlich schon gelöst sind. Es sind dies die Versuche, sich der Schlangeninseln zu bemächtigen, und die Herausgabe von Kars und des von Russen besetzten Armeniens zu verzögern. Freilich bleiben noch die Streitungen der Bevölkerungen von Ismail und Reni, sowie die Weigerung und Abtretung von Belgrad an die Moldau zur Herstellung der Grenze in Bessarabien. Die letztere ist um so weniger zu entschuldigen, als zur Beibehaltung der Geographie von der ursprünglichen Bestimmung der Abtretungslinie zu Gunsten Rußlands abgegangen worden und nunmehr auch nur um die Festsetzung einer Grenzlinie zu ermöglichen, die Herbeziehung des Ortes Belgrad in das moldauische Gebiet gefordert wird. Bei all dieser Verfahrungsweise der Russen vermissen wir die großartige Auffassung der Verhältnisse, die von ihnen sonst, wo sie offenbar gewesen oder aus dem Bewußtsein wirklicher Kraft hervorgegangen, an den Tag gelegt ward. Wir wüßten eine nicht geringe Anzahl von Beweisen zu erbringen, daß Kaiser Nikolaus gerne für einen Sklaven des gegebenen Wortes galt und ein halbes Wort, wie ein ganzes Versprechen erfüllte. Versuche, wie die gegenwärtigen, solche Weigerungen herbeizuführen, besser als alles Andere, daß ein Gefühl erlittener Demüthigung nach geblieben ist, daß die Unmöglichkeit der Fortsetzung des Kampfes und nicht die Liebe zum Frieden die Genezigheit zu demselben bestimmt hat. Europa mag dies für eine Warnung ansehen. Rußland aber wird den Mangel an Vertrauen oder das Gegentheil von Vertrauen zu bereuen haben, welches in Vollziehung der Friedensbedingungen von ihm erregt wird. Die Schleifung von Ismael und Reni sollen wir darum für einen größeren Verlust an der russischen Ehre als für eine Minderung der türkischen Macht. Wir sind, wie sich dies von selbst versteht, geneigt, alle diese Maßnahmen nicht auf Rechnung der persönlichen Politik des Kaisers zu setzen: im Gegentheil berechtigt, was man von ihm vor seiner Thronbesteigung und seitdem erfuhr, nicht allein nicht dazu, sondern zum Vergnügen; an ihm ist Alles in Rede, Ausdruck und Handlung im großen und im edlen Style; aber der Selbstherrscher von Rußland ist bekanntlich weit weniger Herr seiner Thaten, als gar mancher Monarch den man verfassungsmäßig beschränkt nennt, und die altrussische Partei, die ihn zum Kriege getrieben hat, wird es wieder sein, die dem russischen Reiche seine Stellung im Frieden verdeckt.

Spanien.

Madrid, 10. Aug. Einem dunkeln Gerücht zufolge, welches das Diario espannol andeutet, wäre hier in der Residenzstadt unter den Augen der Regierung eine liefangelegte Verschwörung angezettelt, glücklicherweise aber noch zur rechten Zeit entdeckt worden. Die Verschwörung hatte zum Zweck, die Arbeiterklasse von Hinderlarcencia zu insurgiren und alle Besitzenden ihres Vermögens zu berauben. Um diese Absicht zu erreichen, seien Waffen und Munitien im Ueberfluß aufgehäuft gewesen.

Madrid, 12. August. Die Stimme des neuen Ministers der Justiz, Herrn Alvarez, verleiht der Sitzung O'Donnells eine Festigkeit, die ihr bisher gefehlt. Es sind nämlich im Kabinet drei politische Meinungen vertreten. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr Collado, hat keine anderen Eingebungen, als die vom Hofe ausgehen. Der Staatsminister Herr Pastor Diaz und der Minister des Innern, der beredte Rios Rosas, sind das was die Puritaner" nennt sie sind ihren Hauptüberzeugungen nach den Moderados beizuzählen. Zu O'Donnell bleiben der Finanz-Minister Cantero und der Marine-Minister Bayarri, ersterer ein gemäßigter, letzterer ein sehr mäßigender Progressist. Diesen Anhang des Ministerpräsidenten verstärkt nun Don Cirilo Alvarez und verleiht ihm ein entschiedenes Uebergewicht im Rathe. Der Einfluß dieses Ereignisses hat sich bereits nach mehreren Richtungen hin fühlbar gemacht. O'Donnells Politik zeigt sich bestimmter und abgerätzter; er kämpft mit Vorbehalt gegen den ungestümen Andrang der Moderados, gegen die Gegner des Verkaufs der geistlichen Güter, gegen die Anhänger der politischen Unduldsamkeit, gegen die Verfechter der Verfassung von 1845; er fühlt sich fast genug, liberale Ideen zu vertreten und ins Werk zu setzen und den von kurzer Zeit eingeschlagenen Weg zu verfolgen. Die Feinde zu seiner Rechten sind wüthend und schreien über Verrath an der Krone; sie enthalten sich kaum, ihren Unwillen in der Presse — da freilich mit leicht erklärlicher Beschreidenheit — Luft zu machen. Dafür zeigen sich ihm die Progressisten freundlicher, und Herr Bayarri ist, wie die Sachen nun stehen, aber, besser gelagt, sich plötzlich gestaltet haben, zur Beibehaltung seines Portefeuilles entschlossen.

Saragosse, 6. Aug. In Balmaseda wurde ein vandalischer Akt vollführt. Eine Bande von Bewaffneten, die in der Umgegend herumschweifen, näherte sich der friedlichen Bevölkerung, und als sie an den Thoren zwei Gendarmen gewahrte, gab sie Feuer, und Beide fürzten schwerverwundet zu Boden. Das Volk strömte sogleich zusammen; allein die Bande war schon entflohen und im dichten Gebüsch der Umgegend verstedt. Ihre Verfolgung ist angeordnet.

Frankreich

Paris, 16. Aug. Gestern mißglückte Alles: Feuerwerk, Ballon, Illumination. Es war in Folge der ohnehin so starken Auslogen der Stadt Paris alles aufs billigste reducirt, und es fanden aus diesem Grunde auch keine Freitheater statt.

Paris, 17. Aug. Am Freitag den 8. August sind in Lissabon bedeutende Unruhen ausgebrochen. Die niedrigste Klasse der Bevölkerung erhitzte unter dem Vorwand einer übermäßigen Theuerung aller Lebensmittel, besonders des Brods, die größten Exceße, die eine um so größere Ausdehnung gewannen, als die Bürgergarde, mit zu geringer Energie eingeschritten war. Am genannten Tage zogen gegen 10 Uhr Abends drohende Haufen von Proletariern auf den Platz Don Pedro und rüsteten sich daselbst, verheert und aufgewiegelt, zu einem Sturm auf die Bäckerläden. Nachdem sie von den Bäckern Brod um die Hälfte des Preises erpreßt hatten, zogen sie vor das Hotel eines Privatmannes, bewarfen es mit Steinen, zertrümmerten alle Fenster und zogen erst nach 2 Uhr Morgens ab. Andere Haufen, die sich in dem Stadtviertel Buenos-Ayres gebildet hatten, forderten die Truppen vergebrlich auf, zu ihnen überzugehen. Der Samstag war ziemlich ruhig vorübergegangen, aber am Sonntag den 10. nahmen die Unordnungen einen viel gesetzwidrigeren Charakter an als am Freitag zuvor. Vom frühen Morgen an durchzogen viele Haufen die Stadt unter dem Ruf: Es lebe der König! Es lebe das Volk! Tod den Mördern! Zuerst hatten die Meuterer von mehreren Bäckern Brod erpreßt, zogen hierauf wieder vor das Hotel, dessen Fenster sie in der Nacht vom Freitag auf den Samstag eingeworfen hatten, stießen die Thüre ein, drangen in die Zimmer, plünderten Alles, was ihnen unter die Hände gerieth, und steckten endlich das Gebäude, dessen Eigenthümer sich geflüchtet hatte, an vier Ecken in Brand. Die Lanciers, das einzige Corps, das Miene sich zu vertheidigen, leisteten dem Feuer und verhafteten mehrere Individuen. Auf dem Handelsplatze wurde ein Beamter des Fruchtmarkts, der sich gegen das auf ihn losgehende Gesindel zu wehren versucht hatte, auf das Grausamste ermordet. Am 11. war der König von Cintra nach Lissabon gekommen, am Abend aber wieder dahin zurückgekehrt. Indessen sah jedermann ein, daß gegen die verführten Massen energisch eingeschritten werden müsse. Die Infanterie, auf die man nicht sicher zählen zu können glaubte, was in ihre Kasernen consignirt worden, und die Bürgergarde hatte sich zum Theil mehrere Male den Gehorsam verweigert. Die Lanciers allein erfüllten ihre Pflicht. Auch der 11. August verging nicht, ohne einige Besorgniß einzuflößen. Von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends zogen abermals Volkshaufen durch die Stadt, griffen mehrere Bäckerläden an und zerstreuten sich, nachdem die Behörde einige Energie gezeigt hatte. Alle wichtigeren Punkte der Hauptstadt wurden von den Truppen besetzt und viele Verhaftungen an diesem und dem folgenden Tage vorgenommen. Die Brodtheuerung ist offenbar nur ein Vorwand für die Unruhen. Leider aber verleihen die Umstände diesem Vorwande einen bedenklichen Charakter. Der Ausfall des heurigen Erntertrags in Portugal soll bedeutend sein, woraus sich sie

Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen.

X. Die Einzel-Zelle.

Wie lebt ein so feines Pflänzchen, das nur aus einer einzigen Zelle besteht? Um dies zu beantworten, müssen wir auf den Bau der Zelle näher eingehen und besonders auf eine eigenthümliche Kraft aufmerksam machen, welche nicht nur bei den Pflanzen, sondern auch im Thierleben eine äußerst wichtige Rolle spielt.

Eine Zelle besteht aus einem kugelrunden Häutchen, das wie eine Blase inwendig hohl ist. In der Pflanzenzelle ist die innere Höhlung noch mit einer feinen Larpete ausgekleidet, die eigentlich das lebensthätige Organ ist. Das äußere Häutchen ist gewissermaßen die schützende Schale dieser innern Tapete, wie etwa eine eschlossene Muschel die Schale eines lebenden Thieres ist. Der innere hohle Raum er Zelle ist mit einer wasserhellen Flüssigkeit gefüllt, die man als den Saft der Pflanze, als ihren Nahrungssaft, als ihr Blut gewissermaßen bezeichnen kann.

Eine solche einzelne Zelle hat in ihrer einfachsten Gestalt die Kugelform; aber so sie noch ist, so bräuchte sie sich, wenn sich ihr eine zweite Zelle anlegt, breite mehr in dieser Stelle platt und es stehen zwei Zellen, die so aneinander liegen, wie zwei Seifenblasen aus, die aneinander hangen, was wohl Jedermann schon öfter gesehen haben wird. Legen sich nun an eine Zelle von allen vier Seiten und ebenso oben und unten neue Zellen an, so ist die mittelste Zelle von sechs Nachargellen eingeschlossen und sinkt gedrückt, und dadurch erscheint die Zelle nicht mehr und, sondern wie eine Art Wabzel mit runden Ecken und sechs Flächen.

Bei noch größerer Anhäufung der Zellen nehmen sie alle diese von allen Seiten flachgedrückte Gestalt an; sie gleichen in ihrer Gestalt den Haufen Seifenblasen, welche entstehen, wenn man ein Röhrchen in's Seifenwasser hineinsteckt und so in's Wasser Luft hineinbläst.

Diese ist nämlich nur der Kall bei Pflanzen. Die aus einer Bildung vieler Zellen bestehen; bei Pflanzen, die nur von einer Einzel-Zelle gebildet werden, bleibt meist die Kugelgestalt, höchstens entwickelt sich hieraus die Eiform oder die längliche Kornform.

Wie aber bringt die Nahrung einer solchen Zelle in Ihr verschlossenes Innere?

Hierauf antwortet die Wissenschaft mit einer Lehre, welche von der höchsten Wichtigkeit ist, und die man durch folgenden Versuch leicht deutlich machen kann.

Stellt man eine Thierblase mit Wasser, worin dieß sich zu mit legt sie in ein Gefäß mit Salzwasser oder Zuckerwasser oder überhaupt mit Wasser, in welchem irgend ein Stoff aufgelöst ist, so zeigt es sich nach einiger Zeit, daß durch die Wand der Thierblase hindurch ein Austausch der beiden Flüssigkeiten stattgefunden hat; und zwar ist dieser Austausch derart, daß die leichtere Flüssigkeit, zum Beispiel das reine Wasser, in größerer Menge durch die Wand geht, um in die dichtere Flüssigkeit zu gelangen, während die dichtere Flüssigkeit, z. B. das Salzwasser, in geringerer Portion sich in die Blase hineinbegibt. War die Blase, als man sie in's Gefäß legte, voll und prall, so wird sie nach einiger Zeit schlaff erscheinen; denn es hat nicht nur ein Austausch der Flüssigkeiten stattgefunden, sondern es ist mehr Flüssigkeit aus der Blase ins Gefäß getreten, als umgekehrt.

Man nennt diese Erscheinung die „Endosmose", und erklärt sie nach Liebig's höchst scharfsinnigen Untersuchungen durch die Anziehung, welche die Thierblase auf beide Flüssigkeiten ausübt und durch den Austausch, welcher in den feinsten Kanälchen stattfindet, welche die Thierblase durchziehen.

Digitized by Google

die Regierung eine höchst kritische Lage ergibt, deren Einzelheiten nur durch weise Mäßigkeit einerund eine eiserne Festigkeit anderseits abgewendet werden können.

— Der Kaiser wird mit der Kaiserin und dem kaiserlichen Prinzen, wie man nun in bestimmter Weise mittheilt, heute Abend die Hauptstadt verlassen, um sich nach Biarritz zu begeben. Die Fahrt nach Biarritz wird in zwei Tagen zurückgelegt werden, um den fast Prinzen nicht zu ermüden. Der Kaiser wird noch vor Ende der Woche wieder in Paris zurück sein.

Marseille, 16. Aug. Der Dampfer „La Clyde“ bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 7. Aug. Die Montenegriner bedrohen mehrere Punkte der Türkei, und Kurschid-Pascha hat um Verstärkung nachgesucht. Ein Theil der k. Garde sollte eingeschifft werden. — In einem zu Podgoritze stattgehabten Kampfe wurden Kirchen und Moscheen zerstört. — Der Aufstand in der Provinz Van wurde unterdrückt. — Der österreichische Internuntius gab dem Admiral Lyons ein Fest. — Ayvertdi Pascha hat seine Reise nach Dsedda aufgegeben, da ein ottomanische Pforte die Notifikation von der Thronbesteigung des Czaren Alexander II. abwarten will. — Die Konstantinopolitaner Journale melden eine Hausse von 5 Piaster der Preise des Getreides von der Donau und dem azow'schen Meere; dennoch wird außer in Asien — die Ernte als gut betrachtet.

Großbritannien.

London, 16. August. Die preußische Fregatte Danzig ist nach einem unglücklichen Kampfe mit den Riff-Piraten an der Küste Nordafrika's wieder in den Hafen von Gibraltar eingelaufen. Transportdampfer („Affistance“ und „Resolute“) überdeckt wurden, folgendermaßen: Prinz Adalbert von Preußen war auf der Fahrt von Gibraltar nach Osten begriffen, den Zweck zu sehen, an dem vor einigen Jahren ein preußisches Schiff von Seeräubern überfallen und ausgeplündert worden war. Er steuerte zu diesem Zwecke mit seiner Fregatte dem berüchtigten Küstenstriche zu und versuchte in einem der Boote zu landen, woran er jedoch durch das Feuer der Piraten vom Lande aus gehindert wurde. Der Prinz kehrte hierauf zur Fregatte zurück, Freiwillige in die Boote, denen Landung und Kämpfe gegen die Piraten sofort eine Andere hinan, aber hier wurde die preußische Mannschaft von den Seeräubern umzingelt und gezwungen, sich auf ihre Boote, und mit diesen unter die Kanonen der Fregatte zurückzuziehen. Der Prinz erhielt eine Schußwunde in den Schenkel; sein Adjutant (der Flaggenlieutenant) wurde gefährlich verwundet, und gab, bald nachdem er an Bord der Fregatte gebracht worden war, den Geist aus; einem Steuermann des Danzig fuhr die Kugel durch das Ueberzugenick; 7 Mann waren gefallen, 14 verwundet, und 4 hatte man auf dem Schlachtfelde im Stich lassen müssen. Die Gefallenen wurden in Gibraltar mit militärischen Ehren bestattet und die Verwundeten in's Militärspital an's Land geschafft. Die Heilung der Wunde des Prinzen geht günstig von statten, und sein britischer Majestätsgruß. Besuch wurde ergens von Gibraltar abgestattet, um ihn gegeneten Orten über den ganzen Vorfall zu berichten.

— Der Schaden, den Broadwood's Pianofortefabrik durch die Feuersbrunst am 13. erlitten, wird nicht mehr auf 100,000, sondern auf 150,000 St. geschätzt, und sollen die Versicherungssummen bei weitem nicht groß genug sein, den Verlust zu decken. 200 von beinahe fertigen Instrumenten (jedes derselben hat einen Werth von 80 bis 150 Pfd.) konnten gerettet werden; drei- bis viermal so viel blieben der Firma in ihren andern Magazinen; gegen 1000 Stück sind verbrannt. Was dürfte zu einem Vergleß mit einer unserer größten Klavierfabrikenzugehörigen kommen, da es beim Ausbruch des Brandes an dem nöthigen Wasser in den Leitungen fehlte, die von Seiten dieser Gesellschaft hätten gespeist werden sollen.

Schweiz.

Schwyz, 15. Aug. Seit dem tarpejischen Tod des Engländers Schedel vom Pilatusgipfel hat sich ein zweiter noch merkwürdigerer Selbstmord am Vierwaldstättersee zugetragen. Der Leichnam eines Deutschen, der sich seit mehreren Jahren unter verschiedenen Namen bald in der Umgebung von Luzern, bald ob Brunnen aufhielt, und für einen politischen Flüchtling galt, wurde unterhalb des Grütli bei Seelisberg gefunden. Er hatte sich im See selbst, wie es scheint, einen Dolch in das Herz gestoßen. Die erstarrte Faust des Selbstmörders hielt noch krampfhaft den Griff des kleinen scharfgeschliffenen Dolchs. In seinen am Ufer liegenden Kleidern fand sich nichts, was eine Spur seines wahren Namens verrieth. Er war ein Mann von den 30erjiger Jahren, mit stark markirten Gesichtszügen. Die Leiche wurde durch den Kanton Schwyz begraben.

Türkei.

Konstantinopel, 6. Aug. Auf gestern war wieder eine öffentliche Sitzung der Untersuchungs-Commission in dem Kriminal-Prozesse wegen der bei Varna ermordeten Bulgarin Nedila anberaumt. Man war um so viel gespannter, als die letzte öffentliche Sitzung 14 Tage vorher gewesen und nun eine gedrängte Sitzung in zwei Zwischenzeit gefallen war. Wir verfügmmen leider nicht, uns zu rechten Zeit nach dem Saale zu verfügen, und waren sehr erstaunt, der Erste zu sein, auch innerhalb dreier Viertelstunden nur noch ein paar Zuhörer ankommen zu sehen; endlich erschienen einige Schreiber und bald darauf der Präsident mit der Commission, erklärte dann aber, daß heute keine Sitzung sei, da keine Zeugen wieder berufen worden, noch angekommen wären. Diese Zeugen sind die Gastwirthe, bei welchen der Zug unterwegs zwischen Tuitscha und Varna eingekehrt, so wie namentlich eine Frau, welche als Kupplerin die Nedila zum Konak des Pascha in Tuitscha geführt haben soll; Alles Nachgänge, die haben wir bei den interessanten Fall, daß christliche Zeugen in einem Kriminal-Prozesse verhört werden und ihrem Zeugnisse Folge gegeben werden soll, und zwar in einem Halsgerichts-Prozesse gegen Muselmänner; allerdings insofern der Zeugen sonst unbescholtene Personen sind (was man von Zeugen unserer Tage nicht immer sagen kann), insofern ihre Aussagen nicht mit dem sonst ermittelten und erwiesenen Thatbestande in Widerspruch stehen.

Alexandrien, 6. Aug. Der britische General-Consul, an den eine Anfrage von einem seiner Landsleute gelangt war, ob es gestattet sei, Dampfschleppschiffe auf dem Nil einzuführen, hat sich dahin ausgesprochen, daß Dampfer unter fremder Flagge nicht, bis die bezüglichen Verträge mit der Pforte eine Fahrtey einstellen müßte. Es soll jetzt diese, für Aegypten höchst wichtige Angelegenheit in Konstantinopel und sonst an geeigneter Stelle zur Entscheidung gelangen.

Trapezunt, 2. Aug. Ein Courier, aus Erzerum kommend, bringt die Nachricht, es sei bereits ein russischer Consul daselbst für Kutaisi aus Kars angekommen, und habe die Behörden von Erzerum eingeladen, zur Uebernahme von Kars zu schreiten, da die Russen diese Stadt unverzüglich zu räumen gesonnen seien. — Der früher hier residirende russische Consul, Gr. Tendrino, hat bereits wieder seinen Posten eingenommen und wurde von der Bevölkerung auf das freundlichste empfangen.

Rußland und Polen.

Der „Morn. Post“ schreibt man aus Petersburg: Lord Palmerston wird erstaunt sein, zu hören, daß die siebzig Streitschrift oder Protestantenschrift Ihre Pferde mit seinem geschriebenen Namen zur Erde antreiben; sind die Thiere sehr widerspenstig, so wird ihnen gedroht, der edle Lord werde gleich da sein. Als ich das sonderbare Faktum erzählte, wurde mir von Leuten auch dem Innern versichert, daß in ganz Rußland, von St. Petersburg bis an den Don'schen Kosaken, vom Ladoga-See bis zum kaspischen Meere dieselbe Mode herrsche.

Dänemark.

Zu Korendagen ist ein junger Handlungsdiener zum Tode verurtheilt worden, weil er seinen Prinzipal, den reichen Kaufmann Jorndt, vergiftet, indem er ein paar Gran Strychnin in ihn den Kaffee warf. Jorndt wurde durch Gegenmittel gerettet, seine Gesundheit leidet aber noch immer. Als Motiv der That gibt er an, daß er niemals sich Unterschlagungen hätte zu Schulden kommen lassen, die er durch den Tod des Prinzipals zu verheimlichen gedachte.

Amerika.

Der Postdampfer „Persia“, der am 15. Abends mit Briefen aus New-York, 6. August, in England eintraf, hat die Ueberfahrt in 8 Tagen, 23 Stunden und 30 Minuten gemacht, eine Geschwindigkeit, welche alle frühern Leistungen in diesem Fach überflügelt.

Deutsche Staaten.

München, 18. August. Die königl. Generaldirektion der Verkehrsanstalten trat schon, daß in „jüngster Zeit häufig Fälle“ sich ergeben, in denen der Bezirksämter als unterlassen, von Unregelmäßigkeiten, welche sich bei Besichtigungen, namentlich bei Kassarevisionen ergeben, Anzeige zu erstatten. Die Generaldirektion bemerkt hierzu, daß die Bezirksämter nicht competent sind, darüber zu entscheiden, ob eine erhebliche Unregelmäßigkeit, welcher möglicherweise ein Dienstvergehen zu Grunde liegen kann, weiter zu verfolgen ist, und wie dieß zu geschehen habe. Ein weiteres Merkmal irriger Einschreitung liegt dadurch vor, daß in letzter Zeit kurz auf einander mehrere Quiescirungen auf Grund des §. 19 der IX. Verfassungsbeilage (aus administrativen Erwägungen) stattgefunden haben.

— Der k. Staatsminister des Innern und der Justiz, Graf Reigersberg und Dr. v. Ringelmann, werden die Ende der nächsten Woche von ihren Urlaubsreisen heber zurückkehren, worauf in Kürzester Zeit die definitive Festsetzung der Orte, welche zu Sitzungen der Landgerichte erhalten, erfolgen dürfte, da an den nächstgenannten Orte die noch nothwendigen Bauten für die Amtslokalitäten und die Frohnfesten alsbald beginnen müssen, wenn deren Vollendung rechtzeitig erfolgen soll.

— 33. MBR. König Ludwig und König Otto von Griechenland werden am 1. September mit der Pfalz zurück hier eintreffen. König Otto wird von hier aus einen Besuch bei seinem königl. Bruder in Berchtesgaden machen und dann wahrscheinlich die Ansangs Oktober hier verweilen. In Berchtesgaden steht auch dieses Jahr wieder ein Besuch des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich zur Theilnahme an einigen Gemsenjagden bis Mitte September in Aussicht. — Die Weihe dieses Erzbischofs von München und des Bischofs von Augsburg wird nächsten Sonntag in der k. Residenz daher stattfinden.

— Es wurde der Assessor der Reg. von Schwaben und Neuburg, k. d. J., Dr. O. Fr. v. Rudhart zur Regierung von Niederbayern, K. d. J., versetzt und zum Assessor der Reg. von Schwaben und Neuburg, K. d. J., der Assessor extra statum des Landgerichts Donauwörth, E. Rösch befördert.

Schweinfurt, 19. Aug. Nach einer gestern hieher gelangten offiziellen Nachricht werden Ihre Maj. Königin Mar und Königin Marie noch Folge am künftigen Donnerstag Morgens 10 Uhr dahier eintreffen und mit dem 11½ Uhr abgehenden Eilzuge die Reise nach München fortsetzen.

Kempten, 18. Aug. Aus Anlaß der heute in München Statt gefundenen Enthüllungsfeier durch den General Friedrich Ludwig von der bayerischen Armee gesetzten Denkmals wurde heute das hiesige Infanterie-Bataillon von seinem Obersten, Herrn Merkel, in Parade versammelt, worauf der Oberst in einer Ansprache auf die Bedeutung jenes Akts für die bayerische Armee hinwies, der auf dem Felde der Ehre gefallenen Helden als nacheiferungswürdiges Beispiel militärischer Ehrentreue pries und schließlich das Bataillon aufforderte, jene Feier geistig mit zu begehen.

Karlsruhe. Der Glaube an eine Annexion der meisten politischen Verurtheilten bei Gelegenheit der Vermählung des Regenten ist ein so allgemeiner geworden in der Bevölkerung, daß nur eine Täuschung ihre Hoffnungen in mehrfacher Beziehung bedauern müßte.

Diese Art Durchdringung der Thierhaut hielt bei der Ernährung der Thiere und des Menschen die wichtigste Rolle. Vom Mund der Thiere bis zum Darm und seiner untersten Oeffnung ist nämlich keine Durchlassung, die in den Körper hineinführt, so daß eigentlich die aufgenommene Speise in einen Schlauch gelangt, welcher durch seine einzige Oeffnung mit dem eigentlichen Körper in Verbindung steht. Aber die Speisen, die im Magen und Darm zu einem Saft, zu einer Flüssigkeit verarbeitet werden, gehen durch die „Endosmose“ in seine Kanälchen über, die um den Darm herumliegen, und die den Saft ins Blut führen. Bäder der Saft der Endosmose nicht vorhanden, so würde alle Speise den Darm wiederum verlassen, ohne das Blut zu erneuern und den Körper zu ernähren.

Ganz so wie eine Thierhaute, so wirkt auch die Pflanzenzelle. Sie ist ein Bläschen mit Flüssigkeit gefüllt, das oft nur einzeln an einer andern Pflanze anliegt. Hier an der Stelle berühren sich 2 Zellenwände, die Wand der größern Pflanze mit der Wand der kleinen Zelle, die auf ihr ruht, und die Ernährung dieser kleinen Zelle geschieht in der Weise, daß die Säfte sich durch die Wände endlanschen und lebensfähige Flüssigkeit aus der großen Pflanze in die kleine Zelle eingiebt.

Eine solche Zelle pflanzt sich, wie wir schon sahen, fort und gebiert neue Zellen. Die gleichfalls an der größern Pflanze zehren, und auf diese Weise übergiebt der „Rost“ oder „Brand“ in verderblicher Weise das Getreide, die Weintraube, die Kartoffel; ja sogar auf Thieren leben solche „Mitesser“, wie denn die Seidenzucht viel zu leiden hat durch ein einer ähnlichen Pflanze, die „Muskardine,“ welche sich auf die Seidenraupe setzt und viele derselben tödtet.

Digitized by Google

Tübingen, 14. Aug. Dem Vernehmen nach hat sich der Senat in großer Mehrheit (24 gegen 10) gegen die Verlegung der Universität erklärt.

Berlin, 19. Aug. Berliner Blätter berichten übereinstimmend: „Am Freitag vor 8 Tagen wurde von dem hiesigen Komité des evangelischen Bundes das Programm zu der im nächsten 1. Jahre hier stattfindenden großen Versammlung von Protestanten aus allen Theilen der Welt vorläufig festgestellt, um zunächst den Vorständen anderer Zweige des Bundes zu etwaigen Bemerkungen mitgetheilt zu werden. Diese Angelegenheit wird nun auf der diesjährigen Versammlung des englischen Zweiges, welche am 20. d. und 22. d. M. zu Glasgow in Schottland gehalten werden wird, zur Sprache kommen, aber ihre vollständige Erledigung auf einer Konferenz finden, die in den ersten Tagen des nächsten Monats in Frankfurt a. M. gehalten und von 3 Berliner Komitémitgliedern, von dem Präsidenten des englischen Zweiges, Baronet Sir Culling Eardley, und einigen anderen Männern von evangelischer Gesinnung besucht werden wird.

Tages-Chronik

* Nürnberg, 18. August. Die neuere Zeit hat sich vorzüglich damit befaßt, die Lokalpolizei in den Städten zu verbessern und ihre Wirksamkeit durch eine Vermehrung des Personals zu erhöhen. Diesem Zwecke zu entsprechen, sind denn auch die Polizeimannschaften in der Weise hier getrennt worden, daß die älteren Polizeisoldaten zu Wachtmeistern befördert wurden, die jüngeren dagegen zum eigentlichen Polizeidienst beordert sind, wozu noch neue angenommen wurden, die den Patrouillendienst mit Ober- und Untergewehr zu versehen haben und die nächtliche Stillwache entdecken, hochhalten, und die Vermehrung der Mannschaft der Unteroffiziere eine Vorbereitung dazu sein soll, daß jeder Polizeisoldat seine bestimmte Uniform tragen, es gibt aber Fälle, wo ihnen die Civilkleidung erlaubt ist, jedoch müssen sie für solche Gelegenheiten Legitimationskarten bei sich führen, die tägl gefertigt und von der Behörde unterschrieben sein müssen. Obgleich diese Civilkleidung für Manchen den Anschein einer gebeimen Polizei erhielt, so wird man doch zugeben müssen, daß es sehr oft nöthig ist, unbemerkte Beobachtungen von Seite der Polizeisoldaten vornehmen zu können, wo nicht geschehen könnte, sobald der Polizeisoldat in ganzer oder theilweiser Uniform stets erscheinen müßte. Diesem Zwecke sprechen wir indeß nur das Wort zur Verbreitung von gehörem Mißverständniß, denn die Polizeimannschaften sind nicht anwesenheit in dem Sinne dieser Dienstinstruktion gelegen sein, dem bloßen Gebrauch der Polizeisoldaten Vorschub zu thun, wo auf verschiedene Weise zu ermöglichen ist, z. B. an manchen Orten ist eine alte unsicherliche Warnungstafel, noch dazu in dunklen Durchgängen, angebracht, die wir für ganz unpassend halten, und die wir durch eine Verdeutlichung, selbst bei den triftigsten Gründen der Entschuldigung; noch auffallender wird die Angelegenheit, wenn gar kein anderes Zeichen irgend eines Verbots einer Handlung vor der Begehung derselben warnt, wie dies im Igl. Polizeibuche der Fall ist, wo man nicht zunächst darauf, daß im Verbot, das sich auf Fremde bezieht, die Fremden gewacht ist, und dies von A bis Z durchsuchen kann und doch wahrlich Fremden nicht wohl zumuthen, da es häufig Eigenheiten unterliegen. Ein anderes Verbot, das ebenfalls nicht durch Anschlag, sondern nur im Intelligenzblatt bekannt gemacht wird, betrifft das Mitnehmen der Hunde in öffentliche Gärten und Wirthschaften. Der Fremde kann ihrer auch nicht wissen, daß er ohne Hund nicht da oder dorthin gehen darf, ohne Strafe zu erleiden.*) Wir wollen hier nicht in zu viele Spezialitäten eingehen, nicht die Strafe des Radschuhbehängens, des Gassenkehrens ꝛc., anführen, und nur auf das Uebertreten der Polizeistunde aufmerksam machen, die in vielen Fällen in öffentlichen Gärten und Wirthschaften. Der Fremde kann ihrer auch nicht wissen, daß er ohne Hund nicht da oder dorthin gehen darf, ohne Strafe zu erleiden.*) Wir wollen hier nicht in zu viele Spezialitäten eingehen, nicht die Strafe des Radschuhbehängens, des Gassenkehrens ꝛc., anführen, und nur auf das Uebertreten der Polizeistunde aufmerksam machen, die in vielen Fällen in öffentlichen Gärten und Wirthschaften. Der Fremde kann ihrer auch nicht wissen, daß er ohne Hund nicht da oder dorthin gehen darf, ohne Strafe zu erleiden.*) Wir wollen hier nicht in zu viele Spezialitäten eingehen, nicht die Strafe des Radschuhbehängens, des Gassenkehrens ꝛc., anführen, und nur auf das Uebertreten der Polizeistunde aufmerksam machen, die in vielen Fällen in öffentlichen Gärten und Wirthschaften.

*) Es gibt zwar Polizeistunden, die in Civil gehen und schon Leute haben, die sich dessen bedient haben, in dem sie ihnen erklärten, diese öffentlichen Leute, die jene eben betreten wollen, dürften nicht ohne Strafe mit Hunden betreten werden, es gibt aber auch andere, die ihre Fremde daran haben, wenn sie eine Strafe sei es nun, welche sie wolle, entziehen können, was wir durch Beispiele zu bethätigen im Stande sind.

Anmerk. d. Red.

unserer Stadt gebracht. Vorgestern Abend fand im Saale des Bernlochner'schen Sommerkellers der gewohnte Festcommerce statt. Zahlreich hatten sich am Festabende auch die älteren Glieder der Verbindung, sowie viele Freunde derselben vereinigt, und fünnig bewirkte pranzte der Saal im bunten Fahnenschmucke. Es gewährte ein lebenerfreuendes, heiteres Bild, die jungen, thatkräftigen Männer im frohen Verein mit ihren lebenserfahrenen Bundesgliedern zu sehen. Unter den Rednern ist besonders Herr Advokat Hölzl aus Straubing zu erwähnen, der in gediegenem Vortrage die Vorzüge der Verbindungen hervorhob und sie gegen die vielen oft ganz ungerechtfertigten Angriffe in Schutz nahm. Das Fest währte bis zum frühen Morgen und schloß unter allgemeiner Befriedigung und in bester Ordnung.

— Der Ibbl. Stadtmagistrat veranstaltet heute zu Ehren des Studenten-Verbindung eine musikalische Abendunterhaltung mit Gartenbeleuchtung im Botschlschen. — Im Ganzen haben sich 59 Korps-Philister und über 50 Studenten zur Feier dahier eingefunden.

Regensburg, 16. Aug. Heute fand im hiesigen Dome durch den Hrn. Bischof v. Riedl die Weihe von mehreren Priesterneuerkandidaten statt, worunter sich einige Klerker der Redemptoristen-Congregation und ein bairischer Studentenlehrer befanden.

München, 18. Aug. Die Gesellschaft der Ostbahnen honorirt ihre Beamten glänzend; so hat sie jetzt als Obergrometer einen bisherigen Igl. Bezirksgeometer, K. Spitzberger von Kelheim, mit 1200 fl. Jahresgehalt und 4½ fl. Diäten aufgestellt.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Eilzug), 8 U. früh (Eilzug), 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug), 3 U. 10 M. Nachm (Güterzug) 7 U. 5 M. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Postzug), 11 U. 15 M. Vormittags (Eilzug), 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abds. (Güterzug).

Von Nürnberg nach Fürth

ständlich von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Von Fürth nach Nürnberg

ständlich von 7½ Morgens bis 7½ Uhr Abends.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 16. Aug. Oester. Bankaktien ohne Div. 1852 1200 Stück 1200. Oester. Nationalanl. 68¼, 68⅝. Metalliques 58½, 58¾. 4% do. 53½, 53¾. Bank-Aktien 833, 834. 5% Metall. 78½, 79. 4½% do. 70½, 71. 4% do. 63½, 63¾. Bayer. Anlehen 93½, 93¾. 5% Met.-Obl. v. 1853 81¼, 81½. 4½% Met.-Obl. v. 1853 71½, 71¾. 4% do. 61¼, 61½. Partialobligationen 104½, 105. Ludwigshafen-Bexbach 104, 104½. 4½% Bank-Aktien-Obligationen 100½, 100¾. würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 100¾, 101. 3½% Actie bei Rothschild 90¾, 90¾. bad. 4½% Obl. bei Rothschild 100¾, 101. 3½% Actie 90¾, 90¾. Bayer. v. 1840 81½, 81¾. L. 35 Thlr. v. 1845 49¾, 49¾. Frankfurter Kammerthaler 88 87½. Darmstädter Bank 414, 413. Darmstädter-Zettelbank L. 500 Thlr. 1852 1000 Stück 1000. L. 35 34½, 34. Kurpfälzische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40½, 40¾. L.-M.-Pfandbriefe ab. Zinsen 64½, 63¾ nahezu 3½% Obl. b. Rothschild 90, 89½. 3½% Obl. ab. Zinsen 33¼, 33½. spanische 5% Anleihe Cpuis 39½, 39¾.

4½% Bl. Bahn. Obligat. 104½, 104½; Meininger Aktien 108½, 109½; Leipziger Creditaktien 118 117½; Darmst. Bank-Aktien 860 858.

Gotha, Bankaktien — 775, 5% Bad.-Bad.-Präm. Obl. 108¾, 108, fürkl. L. 40 Ver.-Loose 9¼, 9¾, Landesbank 342, Kreditverein 342, Kreditanstalten 7% Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 95.

(Beschluß.) Herr Louis'ohr L. — tr, Friedrich-Fer L. 9. 39¼ tr., preuß. Thlr L. 54 tr., bad. fl. 9½. Dukaten L. 5. 47½ tr., preußische L. 54 tr. 20 Francs-Stücke L. 9. 23½ tr., engl. Souvereins L. 11. 47 tr., preuß. Thaler L. 1. 43½ tr., bis in Scheine L. 1. 44½ tr., 5 Franken-Thaler L. 2. 30½. Kreuzer Stücke L. 54. 35, bis mittelhaltig — —, Geld ist mehr 378.

(Beschlußbericht.) Wien fl. 100 C. f. S. 110¾, 110¾.

Anzeigen.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

Lindau, Aquarellgemälde von Rudolph Geissler, liter. — 5 Blumenstücke (Christkind, Sommer, Herbst) von Gophir Geissler hier.

Für Zahnleidende alter Art bin ich täglich in meiner Wohnung, Adlerstraße Nro. 309 zu sprechen. Wirklich Unbemittelte werde ich Morgens von 8—9 Uhr unentgeltlich behandeln.

Ad. zur Nedden,
pr. Zahnarzt.

Großherzoglich Badische Staats-Eisenbahn-Anlehenslose
werden zum Tagecurs gr. und verkauft bei
Gebrüder Schmitt in Nürnberg.

Gesuchte Portefeuille-Arbeiter finden Beschäftigung bei **C. A. Bischoff u. Cie.** in Würzburg.

Erklärung und Bitte.

Ich habe schon öfter in Erfahrung gebracht, daß Leute, die meine Fabrik besuchen, Instrumente, um sie Instrumente, deren schon häufig in öffentlichen Blättern bedient gedacht wurde und die das Publikum in Bezug auf den Ton schon öfter in Concerten zu hören Gelegenheit hatte, prüfen wollen, durch Intriguen davon abgehalten wurden, mit der schönden Bemerkung, man habe dort nur gewöhnliches Zeug ohne alle Vorzüge unserer Konkurrenzen und Verschiedenes. Ich sage diese ganz gemeinen Machinationen mit Verachtung diesmal bei Seite liegen, werde aber im Wiederholungsfalle jene Verleumder, welche mir wohl bekannt sind, öffentlich namhaft machen, damit sich Jedermann vor diesen Subjekten hüten kann. Ich lade dagegen alle Kenner von Instrumenten, Klavierspieler und ein verehrliches Gesammtpublikum freundlichst ein, meine Instrumente zu besichtigen und zu prüfen und selbe diesen Besuchen im besten Vertrauen entgegen.

Nürnberg, den 19. August 1856.

J. Reißmann, Pianofortefabrikant.
S. 703.

Linin-Anstalt
und
Linen-Verkauf
von
G. Mann jun.
befindet sich von heute an in
S. 308 in der Weißgerbergasse,
im Hause des Herrn Werkzeugschmieds Hiesinger.
Nürnberg, den 15. August 1856.

Link'sche Wirthschaft.

Zur Nachricht der Kirchweih findet heute Mittwoch Harmoniemusik der hiesigen Landwehr-Artillerie statt, wozu der Unterzeichnete seine werthen Gäste, Freunde und Bekannte, sowie ein geehrtes Gesammtpublikum mit dem Bemerken höflich einladet, daß für gute Speisen und ausgezeichnetes Lederer'sches Felsenkellerbier bestens gesorgt ist.

G. L. Link
am Albrecht Dürerplatz.

Berichtigung.

In Nr. 226 des fränkischen Kurier in der Bekanntmachung der Dürkheimer Leichenkasse soll die Aufnahme der Mitglieder statt 50—45 Jahre heißen.

Der Vorstand und Ausschuß.

Logis-Vermiethung.

Ein vorzugsweise angenehm gelegenes, sehr bequemlichkeit bietendes, hell und freundliches großes Logis in erster Etage ist wegen Besterberung seiner Bewohner-Familie vom 1. Oktober an täglich oder auch vom Ziel Allerheiligen oder Lichtmeß zu vermiethen und kann täglich eingesehen werden in S. Nro. 771 am Weiherplatz.

Gesuch.

Ein mit mechanischen Arbeiten vertrauter Schlosser findet sogleich Unterkunft. Näheres S. Nro. 1567 b.

Ein größerer Reisekorb wird gesucht. Näheres in der Expd. des Blattes.

Ein Gut in angenehmer Lage mit Wohngebäude und Oekonomie wird auf einige Jahre zu pachten gesucht. P. O. 79.

Wöhrderthorstraße S. Nro. 1506 ist ein freundliches möblirtes Zimmer mit Bett an einen soliden Herrn von 1. September an zu vermiethen.

Ein Bettstich mit Schublade, schon gebraucht, ist eben desselbst zu verkaufen.

Stadttheater in Nürnberg.

Donnerstag den 21. August 1856.

8. Abonnementsvorstellung des Hof-Schauspielers Herrn Friedrich Haase.

Zum Erstenmale: Ein Duell unter dem Cardinal Richelieu. Schauspiel in 3 Akten nach dem Französischen des Bayard und Dubois frei bearbeitet von Friedr. Haase.

Personen: Ludwig XIII.: Hr. Haase. Richelieu, Minister und Generalissimo d. Armee: Frl. Herz. Graf v. Chalais, Günstling Ludwigs XIII.: Hr. Krank. Herzog v. Ebervenais: **. Armand v. Bourg, Cadet: Hr. Sonntag. Frl. Odilia, de Piraux, Kapitaine der Garden des Cardinals: Hr. Hänsch. der Graf: Hr. Stieg. Balangier: Hr. Sobl. Gaudin: Hr. Schuster. Andre: Hr. Detscher. Bertrand: Hr. Gustav. Gr. Hofel. Ein Diener des Herzogs v. Ebervenais: Hr. Gaphel. Ein Abbrücker des Königs: Hr. Marsch. Herren und Damen des Hofes. Diener des Herzogs. Soldaten des Cardinals. — Ort der Handlung: Paris.

Hierauf zum Erstenmale wiederholt: Die Wiener in Paris, oder: Der zweifelte Ehemann. Schauspiel mit Gesang in 3 Akten von Carl v. Holtei.

Personen: Der Graf v. Werth: Hr. Gobl. Wehrmann, wohlhabender Bürger: Hr. Menzel. Lotl, dessen Frau: Hr. Wagner. Ferdinand, dessen Sohn: Hr. Haase. Leo, Diener: Hr. Stieg. Ein Schuldiener: Hr. Marsch. Bonjour: **. Kathi, seine Frau: Frl. Herz. Madelon, dessen Tochter: Frl. Hohnd. — Scene: Paris.

** Ebervenais, Bonjour: Hr. Fritze. Hanse.

Abonnements-Vorstellungen sind heute gültig.

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende nach 9 Uhr.

Digitized by Google

Eheliche Verbindung.

Joseph Scherm,
Klara Scherm,
geb. Bäder.

Nürnberg, den 17. August 1856.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Unterzeichneter empfiehlt:

Tollkirten-Seifen in größter Auswahl von allen Formen von 2 Pf. bis 40 Kr., höchst garantirte **Cocos-Nuß-Oel-Seife-Stöcke** zu 3 Kr., 4 Kr., 6 Kr., 9 Kr. und 12 Kr., und **afrikanische Erdnußölseife** zu 8 Kr. das Stück; **Extrait d'Odeurs triples** (triple Wohlgeruch-Extract) **Jockey-Club**, **Rose**, **Eau-Bouquet**, **Jasmin**, **Violette**, **Rococco**, **Patchouly**, **Rose**, **Reseda**, **Heliotrope** **Fleurs d'Orange** etc. in Phiolen zu 6 Kr., 9 Kr., 12 Kr. bis fl. 2. 42 kr.; **vorzüglich frisch bereitete Pommaden** in allen Farben, in Holzschachteln zu 1 kr. und 2 kr. und in Porzellantöpfen zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. bis fl. 1. 48 kr., **Essenzen**, **Odeurs**, blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; beste **ungarische Haarnadeln**, gerade, braun und schwarz, in Stäbchen zu 6 kr. und 12 kr., sind nichts zu wünschen übrig; **Haarbürsten** in den beliebtesten Gattungen, unter anderen auch **Macassarholz** mit Kautschuk-Einfassung zu 6 kr., 9 kr., 15 kr. bis 1 fl. 30 kr., **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unerreichter Qualität, wird allenthalben den besten Cölner Fabrikaten vorgezogen, à 15 kr. und 30 kr. bis 1 fl., **Bleichkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider; **Rouge und Blanc** (rothe und weiße Schminke), **Kinnlappe de Rouges**, **Mailändischen Haarbalsam** à 20 kr. und 54 kr.; **Eau d'Athroma** gegen gelbe und braune Flecken, Sommersprossen 2c. zu 20 kr. und 40 kr. das Glas; **Zahnletten-Kästchen** in allen Größen, gefüllt mit den feinsten Parfümerien, und viele andere Parfümerieartikel von tadelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Geschäfts- und Wohnungsanzeige.

Dem verehrten Handelsstand sowie meinen geehrten Geschäftsfreunden die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft nebst Wohnung von heute an in meinem Hause zu St. Leonhard befindet.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir zugleich, mich ferner in allen Artikeln der Gold, Zwirchgold und für Silber zu empfehlen, und bitte, daß mir bisherige Zuttrauen auch ferner zu schenken.

St. Leonhard, den 18. August 1856.

M. G. Sauber, Feingoldschlager.

Anzeige und Empfehlung.

Eine neue Sendung meines beliebten Cuba-Canaster in ¼ & Paketen à 8 kr. aus der Fabrik der Herren Dith. Cremeier & Co. in Berlin ist so eben eingetroffen und empfiehlt selben

J. Murschhauser
am Josephsplatz L. Nro. 291.

Auswanderer nach Amerika

finden am 1ten und 15ten jeden Monats prompte und billige Beförderung in großen zur Passagierfahrt eigens gebauten Schiffen durch das Handlungshaus Carl Petrenz & Comp., Schiffseigenthümer in Bremen.

Zum Abschluß von Ueberfahrtsverträgen ist jederzeit bereit

Specialagent für Mittelfranken und das kgl. Landger. Gräfenberg in Oberfranken.

Portland- & Roman-Cement-Offert.

Aecht englischer Portland-Cement in Original-Tonnen à 400 Zollpfund ist in frischer fester Waare fortwährend bei Unterzeichnetem zu haben. Die Tonne kostet fl. 15., ohne der laterischen Centner fl. 6. mit Gebrauchsanweisung. Roman-Cement kostet fl. 3½., deutscher Cement fl. 2. Hydraulischer Kalk fl. 2. pr. hoher. Brutto-Centner in ganzen Gebinden. Der Portland- und Roman-Cement darf mit hydraulischem Kalk nicht vermischt werden. Ueberall, wo solcher gebraucht nicht haltbar zeigen, kommt Portland- und Roman-Cement in Anwendung, welche in und außer Wasser eine kaum glaubbare Dauer gewähren. Zu vielen Aufträgen empfiehlt sich

C. L. Krauß,
am Spitalplatz in Nürnberg.

Zahnleidende jeder Art finden stets gründliche Hilfe bei

Georg Schmidt, Magister obirurgiae und prakt. Zahnarzt in Nürnberg.
Breitgasse Nr. 426, obnweit des weißen Ahnerei.

Auktion.

Freitag den 22. August Nachmittags 3 Uhr wird in der ersten Etage des Café Cotter eine Partie alter Pergamenten an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Johann Winter,
Gerichtsinrator.

Vor einem Hauptthore hiesiger Stadt ist ein vor wenig Jahren neu gebautes Anwesen, welches sich zu Allem eignet, mit 2 Morgen Grundstücken aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres unter der Adresse A. D. Z. Nro. 10.

Wegen Versetzung der Bude auf eine andere Stelle ist die seit aufgestellte Abtheilung der **Schweizerreise** nur noch diese Woche zu sehen und erfolgt dann, während der Messe, wieder eine Aufstellung.

Herrein

zu einem guten Glas braunen, Bayerleinschen Knackwürsten und ausgezeichnetem Bresenkäs.

Michel Weiß.

Jammerthal.

Heute Mittwoch Streichorchester.
Anfang 6 Uhr.
Freundlichst ladet ein

Sticht.

Einladung.

Zur Nachfeier der Schuster Kirchweih findet Mittwoch den 20. musikalische Unterhaltung statt, wozu die werthen Nachbarn und Freunde höflichst eingeladen sind.

Th. Kirchner.

S. Nr. 197 in der Weißgerbergasse.

Ausverkauf

S. Nr. 813 beim Wodenfest von Seide und Band.

(Eingesandt.)

Schreiben Vermehmen nach wird jedes nächstens andere Stadt mit einem sehr seltenen Besuch beehrt werden. Nämlich „Jenny Elephantia", geboren in den Wäldern des Königreichs Algier in Afrika, 9 Jahre alt, welche bereits seit Jahren in vielen Hauptstädten Deutschlands sich produzirte und — wie es verlautet — überall mit dem größten Beifalle aufgenommen wurde. Jenny ist sehr groß und von ausgezeichnet schönem Gliederbau. — Ein Wunder ist es nicht, daß sie so schnell wächst, denn ihre tägliche Nahrung besteht in nicht weniger als einem Schaffel gedörrter Kartoffeln, 12 großen Broden, einem Eimer Bier und mehreren Flaschen Jamaica-Rum, welcher ihr Lieblingsgetränke ist. Jenny ist aber nicht allein eine Künstlerin im Fressen — sie ist auch musikalisch. Sie bläst die Leowete und Mundharmonika und singt mit Gezeie nach dem Takt ihrer eigenen Musik. Sie spielt das Lied: „So leben wir, so leben wir alle Tage" Ueberhaupt müssen wir, so leben wir alle Tage" Ueberhaupt müssen wir, so leben wir alle Tage" Ueberhaupt müssen

XVIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 234.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 22. August 1856. Freitag: Symphor.

Die neapolitanische Note.

Neapel, 7. Aug. Die öffentliche Meinung ist in der letzten Zeit sehr in Anspruch genommen worden von den Noten, welche England und Frankreich an den König von Neapel gerichtet haben, um ihn aufzufordern, seine Regierungsgrundsätze zu ändern und eine freisinnige Politik zu befolgen, die den Wünschen und Interessen des Volkes besser Sicilien mehr entspreche. Die Presse hat sich dieser Angelegenheit bemächtigt und verschiedene Personen der Antwort des Königs gegeben; sie hat dieselbe jedoch keineswegs vollständig gebracht. Folgendes ist, wenn nicht der Wortlaut selbst, doch der getreue und sehr genaue Sinn dieser Antwort:

„Der König Ferdinand lehnt förmlich jede Einmischung der Westmächte in die Angelegenheiten seines Königreichs ab; er weist sie zurück, als allen Regeln des internationalen Rechtes zuwider, als einen Angriff gegen die Unabhängigkeit und Würde seiner Krone. Indem er sich auf das Prinzip ewiger Gerechtigkeit stützt, welches vorschreibt, daß man Anderen nicht thun soll, was man selbst nicht dulden will, richtet er an das Londoner Cabinet, dessen Vorstellungen in einer viel schärferen Sprache abgefaßt waren, als die französischeren, folgende Fragen: Was würde Lord Palmerston sagen, wenn die neapolitanische Regierung sich herausnehmen würde, die Verwaltung des britischen Cabinets zu qualifiziren, ihm eine Modification in seiner inneren Politik vorzuschlagen oder die Annahme von freisinnigeren Maßregeln gegen das unglückliche Irland oder ein menschlicheres Auftreten gegen die Opium-Verkäufer in China anzuempfehlen? Was würde er sagen, das würde er den Vertretern derjenigen Macht antworten, die sich auf diese Weise in den Gang der Regierung der Königin einmischen würde? Er würde antworten, wie auch der Hof von Neapel, das er Niemanden das Recht oder die Macht verkenne, ihr Gesetze Betreffs ihres Auftretens vorzuschreiben oder sich verletzende Vorwürfe zu erlauben. Oder er würde dies vielmehr nicht thun. Lord Palmerston würde sich nicht einmal die Mühe geben, zu antworten; er würde vielmehr sofort dem Vertreter dieser Macht seine Pässe senden. Eben also der König von Neapel nicht auch, wie Großbritannien, das Recht haben, für seine eigene Ehre und für die seiner Völker Sorge zu tragen? Er kann wohl, um seine Nachgiebigkeit und seinen guten Willen zu beweisen, Eröffnungen Gehör geben, welche die Beseitigung der öffentlichen Ordnung in Europa zum Zwecke haben; aber er kann nicht zugeben, daß irgend ein ausländischer Hof ihm diese Eröffnungen mit der Mäßigung und den Rücksichten gemacht werden, die man einem freien und unabhängigen Souverän schuldet. Und dann muß er aber unter allen Umständen allein die Zweckmäßigkeit der Maßregeln beurtheilen, deren Annahme man ihm anempfiehlt, um es zu fördern und aufrichtig selbst den Augenblick zu wählen, um sie in Ausführung zu bringen. Niemand kann die Erfordernisse seiner Lage und die Nothwendigkeiten, die daraus entspringen, besser beurtheilen, als der König selbst. Man behauptet, daß diese Lage heute gewisse Aenderungen, gewisse Verbesserungen erheische. Man macht geltend, daß die bewaffneten Angriffe der Revolution gegen die Regierung beider Sicilien aufgehört haben. Das ist zuvörderst ein Beweis, daß das Regime, welches man hinen entgegengestellt hat, und welches man so heftig angreift, nicht so unklug und schädlich gewesen ist, als man heute gern glauben machen möchte. Aber, fügt man hinzu, dieses Regime hat aufgehört, nothwendig zu sein. Der König ist nicht dieser Ansicht, und man wird seinem Willen seinen Zwang anlegen können, solle man die Anwendung der materiellen Gewalt nicht als ein Recht anstellen will. Man wird aber alsdann auch dem Prinzip der königlichen Autorität weichen? Und welchen Werth werden Regierungsakte haben, die unter ausländischem Druck erlassen werden? In einem solchen Falle wird jedes noch so berechtigte Zugeständniß alles Vertrauen und jede Würde verlieren. Se. Maj. der König Ferdinand haben daher durchaus der Lage der Dinge gemäß, wenn er seine Prärogative aufrecht erhält, und wenn er darüber, was zu thun erlaubt ist, und über die Zweckmäßigkeit des Augenblicks, wo etwas geschehen kann, allein zu entscheiden die Absicht hat. Diesen Augenblick muß man allen seinen Wünschen bieten; aber man kann nicht läugnen, daß die heftigen und systematischen Angriffe der englischen Presse, daß diese selbst von der Rednerbühne herabgeschleuderten Herausforderungen der Art sind, diesen Augenblick noch für einige Zeit fern zu halten. Glaubt man vermittels derartiger Hülfsmittel und böser Absichten in einem Lande zu benutzen, das noch von den revolutionären Lehren von 1848 bearbeitet wird? Man kann aber doch nicht vergessen haben, daß noch kürzlich der Centralausschuß von Italien als Prinzip aufstellte, daß „der politische Mord keineswegs ein Verbrechen sei, besonders wenn es dazu als Beförderung von einem mächtigen Feinde handle.“, und daß dieser nämliche Ausschuß einen Preis auf den Kopf des Königs von Neapel setzte und Demjenigen eine Belohnung von 100,000 Dukaten zusicherte, der Italien von diesem „Ungeheuer“ befreien würde. Angesichts solcher in noch so frischen Andenken stehenden Thatsachen ist es für Se. Maj. den König dreier Sicilien nicht nur ein Recht, sondern eine Pflicht, mit der größten Vorsicht zu handeln und nicht auf leichtsinnige Weise sich eines Regierungs-Systems zu begeben, das er eben so sehr für das Wohl seiner Unterthanen, als für seine eigene Sicherheit annehmen zu müssen glaubte. Man deutet an, man stellt festzustellen, daß die Verfassung von 1848, unter deren Herrschaft die oben erwähnten scheußlichen Grundsätze offen verbreitet wurden, das Staatsgesetz im Königreich Neapel sei. Aber man vergißt, daß, als diese Verfassung den ausführlichen Berathungen vorgelegen wurde, sie sie mit Verachtung zurückweisen und diejenige vom Jahre 1812 verlangten. Die Zugeständnisse des Königs Ferdinand II. hatten damals keine andere Wirkung, als die Forderungen der Revolutionäre von ganz Italien zu vermehren, und die Bewegungen, die in Neapel und Palermo stattfanden, waren das Signal zu den Aufständen in Sardinien, Rom, der Lombardei ꝛc. Wünscht man vielleicht diesen thätigen Kreis von Verbrechen und Katastrophen, in den das unglückliche Italien damals gestürzt wurde, von Neuem zu durchlaufen? Die Verstellung von 1848 würde sich auf bewundernswürdige Weise dazu eignen, diese traurigen Ergebnisse von Neuem zu Tage zu fördern. Das kann jedoch bei reiflichem Nachdenken nicht der Gedanke der Kabinette von London und Paris sein, welche die Absicht haben müssen, den Frieden und die Ruhe Europa's, die so theuer erkauft wurden, zu erhalten. Das kann besonders nicht der Wille der französischen Regierung sein. Nachdem sie bei sich so energische Bemühungen gemacht hat, um die Revolution zu bändigen, kann sie dieselbe unmöglich in Italien ermuthigen wollen. Dies würde ein Widerspruch sein und ein Dement, welches man der weisen und geschickten Politik geben würde, die man mit so vielem Erfolge zur Geltung gebracht hat. — Frankreich und England wollen sich ferner daran erinnern, daß sie den orientalischen Krieg gerade deßhalb begonnen haben, um eine fremde Macht zu verhindern, sich in die Angelegenheiten der Türkei einzumischen. Eine sehr ähnliche Einmischung im Königreiche beider Sicilien würde eine seltsame und nicht näher zu bezeichnende Anomalie bilden. Der König Ferdinand kann nicht und will nicht daran glauben. Er setzt sein ganzes Vertrauen in das von den Höfen von Paris und London auf so glänzende Weise anerkannte Prinzip, dem zufolge jeder freie Staat, obgleich viel schwächer als die Macht, die ihre Rathschläge aufzwingen will, das unbestreitbare Recht hat, diese Rathschläge zurückzuweisen, wenn sie eine Drohung und ein Angriff gegen seine Unabhängigkeit sind. Der König besteht darauf, sich streng an das Gesetz zu halten, dessen Sinn jedoch, was kaum möglich ist, weiter gehen wollte (passer outre), so wird Se. Maj. im Vertrauen auf die Gerechtigkeit seiner Sache, einen Aufruf an die patriotischen Gefühle und an seine tapfere und treue Armee erlassen, Gewalt mit Gewalt zurückweisen.“

Deutsche Staaten

München. Die Rede Sr. kgl. Hoh. des Prinzen Luitpold bei Enthüllung des Dreyp-Monuments lautete wörtlich also: „Eine schöne, das Soldatenherz erfreuende Feier vereint uns heute; es gilt die Enthüllung des Ehrendenkmals, welches die Offiziere der bairischen Armee, mit Genehmigung Sr. Maj. des Königs unseres allergnädigsten Kriegsherrn, dem General der Infanterie, Grafen v. Dreyp, errichtet haben. Seit frühester Jugend in den Reihen der Armee diente, zeichnete sich Graf Dreyp Excellenz in allen Feldzügen aus, welche vom Jahr 1794—1812 in den Annalen unserer Kriegsgeschichte mit Ruhm verzeichnet sind. Nachdem der Gefeierte von Stufe zu Stufe in der militärischen Laufbahn emporgestiegen, nachdem er bei Paß

Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen.

XI. Wachsthum und Verbreitung der Einzelzelle.

Das besondere Merkmal des Organischen zeigt sich auch hier in der Einzelzelle. — Wie wir gesehen haben, dringt die Nahrung der Zelle durch die Wand derselben ein, und ist bei diesem Eindringen eine Kraft thätig, die man die Endosmose nennt; aber in Folge dieser Kraft tritt eine Erscheinung hervor, die außerordentlich schwierig zu erklären, ja auch nur zu begreifen ist; wir meinen das Wachsthum der Zelle.

Es klein auch eine völlig ausgewachsene Zelle einer Schimmel-Pflanze ist, so läßt sich doch an ihr beobachten, daß sie durch die Nahrung angetrieben wächst, also heißt: es nehmen alle ihre Theile gleichzeitig an Umfang und Inhalt zu.

Für den ersten Augenblick könnte es scheinen, als ob dies ganz einfach und natürlich wäre. Man könnte behaupten, daß die Nahrung, welche durch die Wand der Zelle eindringt, eine Ausdehnung derselben zur Folge haben müsse. Die dehnbare Haut der Zelle vergrößere sich etwa, sowie ein dehnbarer Beutel an Umfang zunimmt, jemehr man hineinkopft. Allein es ist mit dem Wachsthum doch etwas anders. Wäre die Haut der Zelle nur dehnbar, so würde sie bei der Vergrößerung dünner werden müssen, wie etwa ein Stück Gummi dünner wird, wenn man es dehnt. Das ist aber nicht der Fall. Die Haut nimmt an Dicke ebenso wie an Umfang zu, und das läßt darauf schließen, daß hier nicht eine bloße Ausdehnung, sondern eine Fabrikation thätig ist, welche aus dem eindringenden Saft unmittelbar und aus ihm all' die einzelnen Gebilde der Zelle erschafft.

In der That sieht man in der Zelle, oder richtiger innerlich an der Wand derselben einen Kreislauf, eine Zirkulation des Saftes, ein Strömen, welches bei einigen Zellen wie in gewissen Kanälen aus- und in andern wieder abfließt; bei andern bemerkt man das Aufsteigen rings an den Wänden und das Niederströmen im Mittelraum der Zelle. In allen jedoch findet dieses Kreisen der Säfte statt, ähnlich wie im Thier das Blut einen Rundlauf durch den Körper macht, ohne daß man jedoch in der Zelle ein Organ bemerkte, wie das Herz im Thier, welches einer Saug- und Druckpumpe gleich durch Zusammenziehungen und Ausdehnungen das Strömen des Blutes verursacht.

Der Kreislauf hängt unbedingt mit diesem Rundlauf der Säfte in der Zelle zusammen, und man kann sich dieses nicht anders erklären, als daß bei diesem Rundlauf aus den Säften selbst sich festere Theile ausscheiden, welche sich an die Hülle legen und diese ebenso vergrößern wie dicker machen, ähnlich etwa wie beim Schütteln und Schlagen der Milch sich die Butter-Theile absondern. Wie sagen, daß man sich den Vorgang ähnlich denken könne, und obwohl wir nicht davon entfernt sind, ihn als gleich zu bezeichnen, so wollen wir doch nicht unterlassen, und durch ein Bild eine Vorstellung von diesem eigenthümlichen Vorgang zu verschaffen.

Denken wir eine Zelle, deren Hülle aus Butter besteht, die aber dehnbar sein soll, und in deren innern Raum fortwährend Milch zuströmt, welche daselbst in unausgesetzter Bewegung erhalten wird, so wird sich ohne Zweifel fortwährend Butter an die Hülle anlegen; die zuströmende Milch wird die bisher vorhandene Hülle ausdehnen, und so würden wir mit der That einer Butterzelle in einem Zustande sehen, die dem einer wachsenden Zelle ähnlich ist.

Daß dies keine Erklärung, sondern nur ein Bild für den unerklärten Vorgang des Wachsthums sein soll, das müssen wir nochmals hervorheben, denn wir werden ohne weiß zu suchen, schon den großen Unterschied zwischen diesem Bilde

Digitized by Google

Strub in Tirol schwer verwundet für sein Vaterland geblutet hatte, erhat er sich im Jahre 1812 im hohen Alter von 70 Jahren von seinem Kinig die Gnade auch nach dem seinem Norden die Armee als General noch begleiten zu dürfen. Se. Maj mein vielgeliebter Großvater, suchte den alten General zurückzubalten, doch umsonst. Heute vor 44 Jahren erhielt General v. Deroy bei Polozk an der Spitze seiner Division die tödtliche Wunde, welche wenige Tage später seine Heldenlaufbahn beendete. Seine letzten Worte athmeten Ergebung in den Willen Gottes, Liebe und Treue für seinen König. Geachtet als General, war er zugleich bei seinen Untergebenen so beliebt, daß er in dem Munde seiner Soldaten der Vater Deroy hieß — der schönste Ehrentitel der erworben werden kann; sein Name noch fast einem halben Jahrhundert noch jetzt in dankbarer Erinnerung der Armee fortlebt, dafür ist dieß Monument der sprechendste Beweis. Möge Leben und Tod des Heldengreises Deroy, möge seine Liebe, seine Treue für König und Vaterland uns allen zur Nachahmung dienen!"

— Dem k. Landgerichts-Rath K. Freiherr Frdrn. v. Lichtenstern zu Neustadt a. d. W.-R. ist das Ritterkreuz des k. Verdienstordens der bairischen Krone verliehen.

— Die bairische Hypotheken- und Wechselbank hat den eine Anordnung getroffen, wodurch sich ihr Geschäftskreis bedeutend erweitert, und auch manchem Industriellen erwünschte Erleichterung zu Theil werden wird. Die Bank will sich nämlich fortan nicht mehr ausschließlich auf Staatspapiere beschränken, sondern auch auf Industriepapiere bis 80 pCt. Credit geben, so lange dieselben nicht unter pari stehen.

— Das neueste Reg. Blatt (Nr. 32) enthält eine a. h. Verordnung vom 10 Aug, die Vereinbarung sämmtlicher Rheinuferstaaten über gemeinsame Grundsätze in Ansehung der Eintheilung von Rhein-Schiffahrtspatenten betreffend.

— Ueber die Autorschaft des Frechlers von Rovenna ist nun auch das früher schon angeführte Bruchstück von Hrn. v. Schorn erschienen.

— Die k. Majestäten beabsichtigen dem Vernehmen nach am 24 August sich nach Berchtesgaden zu begeben. Ein Theil des Hofpersonals mit Equipagen rc. ist bereits dahin abgegangen. Frowryn Ludwig und Prinz Otto haben zur Zeit Freyung, welche sie bei der k. Eltern in Berchtesgaden zubringen werden.

Aschaffenburg, 20. August. Nach so eben eingetroffener telegraphischer Depesche wird Se. Maj. König Otto von Griechenland heute Abend nach 8 Uhr hier eintreffen und im kgl. Schlosse übernachten, um morgen allerhöchst Ihrselben nach den Herren Brüder, Se. Maj. König Maximilian, allerhöchstwelcher morgen Mittag 1 Uhr ebenfalls hier eintreffen wird, zu dekomplimentiren. — Bereits herrscht unter den Bewohnern dieser Stadt wegen dieses unverhofften Glückes, beide erhabene Monarchen in ihren Mauern ehrfurchtsvoll begrüßen zu können, der lebhafteste Enthusiasmus.

Frankfurt, 19. Aug. Bei dem gestrigen am Grindbrunnen aus Anlaß des Geburtsfestes des Kaisers Franz Joseph von Oestreich gehaltenen Feldgottesdienste der österreichischen Besatzung verlaß eine Abtheilung der hier liegenden bairischen Soldaten vom Regiment Franz Joseph, dessen Inhaber der Kaiser ist, den Gottesdienst. — Das seit acht Jahren in Mainz liegende österreichische Regiment „Prinz Aldrecht von Sachsen", welches durch das Regiment Degenfeld ersetzt werden soll, marschirt in drei Detachements nach Oettreich zurück, deren ersten den Rückmarsch bereits angetreten hat. Die Ankunft des nach Regiment Degenfeld soll schon in der ersten Woche Septembers ganz dewerkstelligt sein.

Dresden, 15. Aug. Ueber die Mormonen in Dresden schreibt ein Dresdener Correspondent der Oberlausitzer Stadt- und Landzeitung „Also wir erfahren, war ein hiesiger Oberlehrer, Namens Müser, Vorsteher dieser Gemeinde, welche suchte die Grundsätze dieser Secte durch Wort und Schrift zu verbreiten. Das Organ, durch welches er für Verbreitung dieser Lehre zu wirken suchte, war der in der Schweiz in Monatslieferungen erscheinende „Darsteller der Heiligen der letzten Tage" mit dem Motto: „Die Wahrheit wird uns frei machen." Da nach den Prophezeiungen des Propheten Smith die Mormonen einst wieder besonders in Deutschland ihre Wohnsitze haben sollten, so richtet man sein Augenmerk auf unser Land. Daniel Franklin Richard ist Apostel der Deutschen und wird wieder durch seine Unterapostel, deren einer der genannte Müser war. Dieser und Lehrer Schönfeld haben ihre schönen Stellen dahier niedergelegt und sind als Apostel nach Liverpool gegangen (die Frauen haben sie mitgenommen) die eine davon war Wöchnerin), um später nach Desret (Zion), am Salzsee im Distrikt Utah, sich zu begeben."

Dresden, 18. Aug. Der Erbgroßherzog Ferdinand von Toskana ist heute Nachmittag nach Berlin abgereist.

Eine Ueberfahrt in Delsnitz bei Plauen hat ihr neugeborenes Kind ermordet, und, als die That entdeckt wurde, gegen ganz unverdenklich zahlreiche Verwendungen bei der hiesigen russischen Gesandtschaft ein, die aber sämmtlich zurückgewiesen werden müssen, indem hierher wenigstens keinerlei Anweisung, derartige Engagements zu bewirken, gelangt ist. — Ein Gerücht nennt den Prinzen Heinrich der Niederlande als Gemahl der Tochter des Kaisers der Franzosen (früher Mitglied der Bergpartei in der französischen Nationalversammlung und später in Algerien lebend), als von der französischen Regierung zum künftigen Beherrscher der Donaufürstenthümer designirt.

Der Kammerherr und Legationsrath von Raumond, bisher Geschäftsträger in Florenz, Modena und Parma, hat den Rang eines Ministerresidenten an den dortigen Höfen erhalten. — Der Sekundant des Hrn. v. Rochow in dem Duell, in welchem Hinckeldey fiel, ebenfalls ein Hr. v. Rochow, und der Unparteiische bei diesem Duell, Hr. v. d. Marwitz, sind zu dreimonatlichem Festungsarrest verurtheilt und haben ihre Strafe in Stettin angetreten.

Wittenberg, 16. Aug. Vorgestern feierte der Hauptverein der Gustav-Adolph Stiftung für die Provinz Sachsen in Wittenberg sein Jahresfest — das erste Mal an einem Orte der Provinz, an welchem bisher kein Zweigverein bestanden hat. Auf die Berathungen folgte das gemeinschaftliche Mahl. Hier stocht Superintendent Dr. Sander in den beim Vereine ausgebrachten Toast die erfreuliche Zusage ein, daß die Stadt Wittenberg die an ihr ergangene Aufforderung mit Freuden annehme und in den nächsten Tagen einen Zweigverein der Gustav-Adolph-Stiftung begründen werde.

Hannover. In Hildesheim wurde die Voranstalten zum Empfange der Geschichts- und Alterthumsforscher getroffen, welche dort vom 16. bis 19. September ihre Versammlung abhalten wollen. Der Besuch hat gestattet, daß die Sache der katholischen Kirchen und Anstalten ausgestellt werden.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Triest, 16. August. Heute früh 5½ Uhr kam Se. Exz. der k. k. Minister der Justiz, Frhr. v. Bach, mit einem Lloyddampfer aus Dalmatien hier an; er empfing im Laufe des Vormittags die gesammten Behörden und wird morgen seine Reise nach Venedig und der Lombardei fortsetzen. Die Reise durch Dalmatien dürfte vielleicht mit den verschiedenen Reorganisationen des öffentlichen Wesens Rücksprache in Anspielung zu setzen sein. Was die Reise in die Lombardei betrifft, so wollen italienische Blätter wissen, daß es auf die Sondirung der dortigen Stimmung abgesehen sei.

Schweiz.

Zürich. Dr. Fries aus Frankfurt, seit lange hier wohnend, und Apotheker Hager (ein Würzburger) in Oberdaben, sollen die Entdeckung gemacht haben, die Hindernisse zu beseitigen, welche bisher dem praktischen Gebrauche der Schießbaumwolle entgegenstanden. Von Paris sollen bereits 100,000 fl. für das Geheimniß geboten sein.

Frankreich.

Paris, 18. Aug. Der Advocat Chaix d'Estange will gegen das Journal L'Illustration klagbar werden, weil dieses behauptete, daß er 200,000 Fr. Honorar in der Procès-Angelegenheit Pescatore zugeschrieben erhalten habe, und weil es zu verstehen gab, daß Chaix d'Estange unter dem Einflusse dieser Hoffnung sich vorher Ausgleichung widersetze.

Paris, 17. Aug. Am Freitag den 8. Aug sind in Lissabon bedeutende Unruhen ausgebrochen. Die niedrigste Klasse der Bevölkerung verübte unter dem Vorwand einer übermäßigen Theuerung, aller Lebensmittel, besonders des Brods, die größten Exzesse, die eine um so größere Ausdehnung gewannen, als die Bürgergarde mit zu geringer Energie einschritten war.

— Man spricht von der Ernennung des Marschalls Canrobert zum Botschafter in Madrid an die Stelle des Marquis Turgot.

— Der neuesten Mittheilungen von der Küste des schwarzen Meeres theilen mit, daß der Contre-Admiral Stewart, welcher sich am 5. d. M. noch auf der Rhede von Trapezunt befand, die Bestätigung der Nachricht von der erfolgten Uebergabe von Kars an die türkischen Behörden erhalten hatte, und daß er Anstalten traf, mit seinen Geschwader in den Bosporus zurückzukehren.

Großbritannien.

London, 16. Aug. Dank der gesegneten Ernte ist der Schnitter-Tagelohn so hoch gestiegen, daß die Farmer in Bucks sich veranlaßt sehen, das Frühstück für die Dauer der Ernte fortgesetzt werden können. Wie Sir S. M. Peto angibt, haben Bahnarbeiter, welche 4 Sh. bis 4 Sh. 6 Pence täglich verdienten, ihren Prinzipalen gekündigt, weil die Sicherheit noch besser bezahlt wird.

Spanien.

Madrid, 14 Aug. Die Königin wird sich nicht, wie es hieß, begeben, nach den Bädern von Vichy begeben. Die Gesundheit der Prinzessin ist nicht so günstig, daß man für die Verwaltung der Infantin Amalie mit dem Prinzen Adalbert von Baiern. Man glaubt, der Herzog von Sesto werde zum Commandanten des Hellebardier-Corps ernannt werden, und der Marquis de Duero zum ersten Kammerherrn. Einige Offiziere vom Quartier Christi sollen versetzt werden. Die Adjutanten bleiben, selbst Hr. Barcaiztegui, früher Adjutant Espartero's. — Hr. Patricio Escosura hat gestern seinen Paß verlangt. Er hatte seit den letzten Vorgängen Madrid nicht verlassen. Das Cabinet ist vollkommen einig. Alle Minister erklären sich unumgänglich Nothwendigkeit der Einigkeit an, um der Anarchie und der gegenwärtigen Reaktion zu bekämpfen. — Die „Gaceta" bemerkt noch immer ihr Schweigen; es kommt dies daher, daß die Regierung in diesen Augenblick verschiedene Fragen gründlich prüft. Die Fragen bezüglich der Cortes und der Amnestie werden in erster Reihe. Hr. Collado wird wahrscheinlich Minister der Colonien werden. — Eine k. Ordonnanz vom 12. August ernennt Hrn. Diego Corello y Guerada zum Gesandten der der Pforte. — Man zweifelt jetzt an dem Rücktritte des Hrn. Corradi.

Die Gaceta veröffentlichte gestern die Ernennung des bisherigen Gesandten zu Rom, Francisco Pacheco, zum Gesandten in London und die Ersetzung von Pastor Diaz am Turiner Hofe durch D. Gerardo de Souza. — Da General Dulce nicht lange mehr in Saragossa bleiben kann, so spricht man bereits von seinen Nachfolger, und nennt als die wahrscheinlichen die Generale Norzagaray und O'Donnell. Der durch die Ernennung Pachecos zum Gesandten in London vacant gewordene Gesandtschaftsposten in Rom bleibt, der Epoca zufolge, vorerst unbesetzt. Man sagt, er sei Martinez de la Rosa angeboten worden. Hr. Souza geht von der Legation zu Konstantinopel, nach Turin, gleichzeitig für Parma und Toscana.

Italienische Staaten.

Turin, 15. Aug. Die Stimmung in Italien wird mit jedem Tage schwüler und obgleich die Propheten in der Politik in der Regel Land in Hand gehen mit ihren Kollegen in der Witterung, so hört man doch die gewiegtesten und ruhigsten Männer die Meinung abgeben, daß ernstliche Ereignisse sehr zu befürchten sind. Von konservativem Element ist auf der ganzen Halbinsel auch nicht eine Spur mehr zu finden, das reaktionäre nimmer so genannt zu werden verdient. Die Traurigste aber ist, daß der moralische Zustand des Landes den politisch so traurigen noch übertrifft.

---

und dem wirklichen Zellen-Leben in der einen Absicht erkennen, daß die Pflanzengelle nur bis zu einer bestimmten Größe wächst und dann ein ganz anderes Geschäft besorgt; daß einer solch gedachten Buttergelle nicht im Traume in den Sinn kommen kann.

Die Pflanzen-Zelle, wenn sie eine gewisse Größe erreicht hat, hört auf weiter zu wachsen und fabrizirt etwas ganz Neues. Zweite Zelle aus, wie wir dies noch sehen werden, oder sie bildet Samen aus, wie es in der einzelligen Pflanze der Fall ist, die wir eben betrachten. Nehmen wir z. B. die gewöhnliche Schimmel-Pflanze an, so zeigt sich an ihr, daß sie die Zelle in ihrem höchsten Wachsthum, wie eine Art Blase aufbläht, auf dessen oberer Hälfte sich bei der Reife eine Art feiner Pünktchen ansetzen, die bald zu feinen Samen-Körnchen werden. Und ehe man sich versieht, schleudert die Zelle mit einer gewissen Kraft, deren Ursache ebenfalls unbekannt ist, die Samen-Körnchen welche man „Pollen" nennt, von sich und bildet eine feine Staubwolke, die sich dann auf die Umgebung der ersten Zelle niederlegt.

Jedes Pollen-Körnchen ist aber eine kostbare Zelle, die, wo sie sich anlegt, neue Schimmel-Pflanzen bildet. Daher steht man den Schimmel, wenn er erst eben entsteht, wie in seine Entwerfen verbreitet, wo sich junge Kolonien anpflanzen.

Die Pollen werden aber auch von der Luft fortgetragen und schweben zu Millionen und Millionen allenthalben umher. Sie gelangen so an Orte, wo sie als umvollkommene Gifte ihr Unwesen treiben. Sie verbreiten sich über dem Wasser und pflanzen sich allenthalben an, wo sie für ihre Ernährung, während viele, viele Millionen unbrauchbar absterben, sobald sie auf Stellen gelangen wo sie keine Nahrung vorfinden.

Digitized by Google

Türkei.

Konstantinopel, 8. August. Wie es scheint, hat man allen Grund, die Frage der Schlangeninsel, worüber hier eigene Konferenzen zwischen den Bevollmächtigten der dabei betheiligten Mächte stattfanden, als sich ihrem Ende nahend zu betrachten; sie wird zweifelsohne zur Zufriedenheit beider Parteien gelöst werden. — Den letzten Nachrichten aus Persien zufolge, hat der für Persien bestimmte persische Gesandte, Ferruk-Kan, den Befehl erhalten, nicht eher nach Konstantinopel zu kommen, bis der neue russische Gesandte ebenfalls hier auf seinem Posten wird angekommen sein. Dieser beabsichtigten Zusammenkunft der beiden Diplomaten liegt die türkisch-persische Grenzfrage zum Grunde, und darüber sollen erneuert Besprechungen eingeleitet werden. Es ist dies ein Zeichen dafür, daß man sich wieder auf's Zapet bringt. Was dabei eigentlich erzielt werden soll, tritt nicht klar hervor; es sei denn, um der Türkei neue Hindernisse in den Weg zu legen und eine neue Verlegenheit zu bereiten. Ferruk-Kan soll übrigens von Seiten seines Hofes noch mit einer andern Mission beauftragt sein; er soll nämlich von der Pforte auch die Auslieferung von 125 Mill. Piaster zum Besten der bei dem vor zehn Jahren stattgehabten Bombardement von Kerbelah zu Schaden gekommenen persischen Unterthanen verlangen. Bekanntlich erhoffte sich der Statthalter Kerbelah im Jahre 1846, um Rezib Pascha lieb zu sein, nach früheren Erwähnungen zur Einstellung von Gewaltthaten, welche persische Unterthanen früher den persischen Konsul von dem bevorstehenden Bombardement in Kenntniß gesetzt zu haben. Die persischen Unterthanen, in Kerbelah wohnend, konnten daher nichts thun, um dem Schaden an ihrem Eigenthum vorzubeugen, und es existand auf diese Weise ein Schaden für sie, der auf obigen Betrag von 125 Mill. veranschlagt ist, und dieser nun Ferruk-Kan beanspruchen soll. — Der neue persische Gesandte am Hofe der Tuilerien dürfte wohl nicht vor dem 25.—30. Ihrer ankommen, da der russische hiesige Gesandte, Graf Butenieff, wegen der gänzlich verweigerten Abzuge der Alliirten, hier antreffen wird, wohl nicht vor dem 18.—20. geschehen möchte.

Von der untern Donau, 13. Aug. Nach Briefen aus Alt-Orsova ist Graf Coronini am 11. mit dem Dampfer „Ezechnip" daselbst angelangt, und von den anwesenden Civil- und Militärautoritäten in feierlicher Weise empfangen worden. Er verweilte nur kurze Zeit in dieser Stadt, und fuhr dann nach dem Herkulesbade, woselbst er sich noch einige Tage auszubalten gedenkt, und sodann seine Reise nach Temesvar weiter fortsetzen wird. — Fürst Taxis, Oberst des 6. Bucharest ganzlich entlernten Linienregiments „Erzherzog Karl Ludwig" veranstaltete zu Ehren St. Exc. am 7. ein Karoussel, dem u. A. auch Fürst Stirbi mit einer zahlreichen Suite, Suliman Pascha, Kiamil Bey und viele andere hervorragende Persönlichkeiten beiwohnten. Am selben Abende veranstaltete der Männergesangverein eine Serenade im Hotel des Schiedsherrn.

Belgrad, 14. Aug. Sr. eben erfahren wir aus ganz verlässlicher Quelle, daß die Direction der ersten privilegirten k. k. Donaudampfschiffahrtsgesellschaft ein Circular an alle ihre Schiffsexpeditäre erlassen hat, worin sie denselben den strengsten Befehl ertheilt, den die Donau und ihre Nebenflüsse befahrenden Schiffen unter keinem Vorwande in keinem Fall, es befinde sich selbst in der äußersten Noth, und unter keiner Bedingung irgend eine Hilfe und Vorschub oder Unterstützung zu leisten. Wäre die Quelle, aus der wir diese Neuigkeit schöpfen, nicht eine so sichere, so würden wir dieselbe solcher Maßregel, die mannigfache Jahrhunderte passenden Schritt unmöglich glauben, und wollen auch jetzt noch an der Wahrheit desselben zweifeln.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 12. August. Das k. Kommerz-Kollegium hat auf Ansuchen des Berliner Buchhändlers Franz Duncker ein Patent auf 5 Jahre für einen von L. D. Bernstein in Berlin erfundenen neuen elektro-telegraphischen Apparat, genannt „Depeschen-Vortheile", ertheilt.

Stockholm, 13. Aug. Gestern hatte der österreichische Gesandte, Generalmajor v. Langenau, eine Audienz beim Könige. Die Cholera hat sich zwar seit dem vorigen Monate hier hin und wieder blicken lassen; aber die vorgekommenen Fälle standen so vereinzelt da und sie trat so milde auf, daß von ihrem Erscheinen fast gar keine Notiz genommen wurde.

Tages-Chronik.

Nürnberg, 21. August. Gestern Nachmittag fiel ein lediger Dachdecker von einem der kleinen Thürme an hiesiger Stadtmauer und verletzte sich der Art, daß er nach 2 Stunden im allgemeinen Krankenhause seinen Geist aufgab.

Nürnberg, 18. Aug. Gestern Abend nach 5 Uhr entgingen wir einer sehr schweren Gewitterjagd. Eine halbe Stunde lang, Im Dorfe Unterammerreicht, 1 Stunde von hier, setzte der Blitz den Stadel des Bauern Frank augenblicklich in Flammen, die auch Haus, Stadel und Stallung bis auf Wohnhaus und allen Gerätschaften ein Raub der Flammen. Drei Weibspersonen, welche dem Mannschaft, dem auf dem Heimweg nach Schalkenthan waren, stellten sich in der Scheune des Frank unter und kamen eine davon im Feuerwehr um's Leben. — Fast zu gleicher Zeit zündete der Blitz abwärts dem Bischofau zu Gasteig nächst Endorf, und äscherte 2 Häuser und 3 Scheunen ein.

München, 19. August. Der oberste Gerichtshof prüfte am 16. August in öffentlicher Sitzung das Todesurtheil wegen qualifizirten Mordes gegen Anton Lubendorfer von Zusmarshausen und bestätigte es.

Miesbach, 15. Aug. Gestern Abend und heute Nacht gingen hier und in der Umgegend mehrere Gewitter zusammen, die großen Hagel, gluh einem Feuerwerke. Eines dieser Gewitter brachte auch hier viel Schlossen, richtete aber doch im Ganzen wenig Schaden an; in einem weit bedeutenderen Maße verheerte es in derselben Nacht ein heftiger Hagelsturm die Felder in den Gemeinden Bischofsau, Bairishzell und Schliersee. In Folge des heftigen Gewitterregens mußten auch viele Fremde in Schliersee für den Augenblick ihre Lagerstätten verlassen.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Personenzug), 10 U. Vormittags (Güterzug), 10 U. 10 M. Nachm (Güterzug) 7 U. 5 M. Abends (Güterzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Postzug), 11 U. 35 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 20 M. Nachm. (Güterzug), 8 U. Abds. (Güterzug).

Von Nürnberg nach Fürth

stündlich von 7½ Morgens bis 9 Uhr Abends.

Von Fürth nach Nürnberg

stündlich von 7½ Morgens bis 9 Uhr Abends.

Börsen-Berichte.

(Die vorhergehenden Zahlen bedeuten Briefe, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 19. Aug. Oesterr. Metalliques 82⅝ 82⅜. 1852 1380 —, 5% Oesterr. Credit-Actien 344 344½, 5% Metall.-Obligat. 81⅝, 81½. 4% Rus.-Anleihen 83⅝ 83½. 3½% Bad. Anl. v. 1845 —, 4% Bad. Anl. v. 1852 —, Bad. Mist.-Loose 1849 71½ 71¼, 4% Bair. Anl. 94 93⅝, 5% Bair. Anl. 98½ 98, fl. 250 Bair. 1839 124 123, 4% fl. 250 Loose v. 1854 105½ 105¼, 3% Bremer Anl. 1858 —, Hamburger 1859 99⅞ 99½, 4% Anl. de Rothschild 61 90⅝ 90⅜, 4% Königsberger Bergbau 147 146½, 4½% Russisch-Weißenburg 108½ 108, 4½% Russisch-Polnische Schatz-Obligat. 103½ 102¾, 3½% Span. Anl. de Rothschild 61 90⅝ 90⅜, 4% Span. Anl. 21 20¾, 1% Span. Anl. v. 1851 —, 3% Türkische Loose 23 22½, 5% Türkische Anl. de 1854 —, 6% Türkische Anl. de 1855 —, 4% Türkische Anl. de 1858 —, 5% Türkische Anl. de 1858 —, 5% Türkische Anl. de 1858 —, 5

Bekanntmachung.

In der am 15. d. abgehaltenen Generalversammlung des Vereins zur Schadloshaltung der Geschwornen wurden die Unterzeichneten als Ausschußmitglieder gewählt.

Indem die verehrlichen Mitglieder des Vereins hievon in Kenntniß gesetzt werden, laden wir alle noch nicht beigetretenen beitrittsfähigen verehrlichen Einwohner der Stadt und des k. Landgerichts Nürnberg zum Beitritt zum Verein mit dem Bemerken ein, daß sein zum Geschwornendienst Einberufener Anspruch auf Diäten habe, wenn ihm seine Einberufung als Geschworner schon vor seinem Beitritt zum Verein bekannt gewesen sein sollte.

Nürnberg, am 20. August 1856.

Joseph Kohn. Aug. Scholler. Rit. Hofmann. Chr. Faber. Leonh. Förster.

Eine Blume

auf das Grab unserer zu frühe vollendeten Freundin

Fräulein Anna Güthner.

Wie alles Erdenleben,
Der schönsten Blumen Pracht,
Und was uns Freud' gegeben
Oft flieht in Einer Nacht, —
So bist auch Du geschieden,
Verwelkt, der Blume gleich,
Aus dieser Welt zum Frieden
Verpflanzt in Gottes Reich.

Der Mutter Stütze fehlet,
Sie weint der Thränen viel,
Der Herr hat Dich erwählet
Zeit schon zum besten Ziel.
Dort ist's ja Himmelsblume
In Gottes Garten sahn,
Blüht's in der Heilands Nähme,
Darf schon sein Antlitz seh'n.

Dies sei uns Trost! und weinen
Wir mit den Deinen sehr, —
So mögt Trost erschinen
Vom Himmel doch auch her.
Und diese Blume lege
Wir auf die Bahre Dir
Und wünschen Gottes Segen
Und Frieden für und für.

M. H. & S. W.

Musikalischer Verein.

Donnerstag den 21. August

Production.

Anfang 7 Uhr.

Hier wohnende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden.

Der Vorstand.

Musik-Verein.

Freitag den 22. August

Dramatische Unterhaltung.

im Vereinslokale.

Der Vorstand.

Apollo-Verein.

Nächsten Sonntag den 24. August ist

Ball,

wozu sämmtliche Mitglieder höflichst eingeladen werden. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Karten werden am Balltage von 2—3 Uhr im Ballokale abgegeben.

Der Vorstand.

Moritzberg.

Sonntag den 24. August wird das Jahrfest zu Rockenbrunn und Moritzberg gefeiert, und bittet um recht zahlreichen gütigen Zuspruch, unter Versicherung promptester und billigster Bedienung

Fried. Würth.

Scherleinsgarten.

Heute Donnerstag den 21. August: Metzelsuppe, wozu höflichst einladet

Joh. Krieger.

Der intelligenten Handels-Jugend

wird zur Erweiterung ihrer commerc. Kenntnisse die schon lang erwünschte Gelegenheit eines Cursus der französischen und portugiesischen Sprache geboten; vorgerückte Schüler können sich als vermittelnde Sprachen des Französischen, Englischen oder Holländischen bedienen.

Der Lehrer wirkte lange in den Handels-Emporien Europas und Amerikas und hofft durch seine vielseitigen Kenntnisse der weiterstrebenden Jugend dieser beträchtlichen Stadt nützlich zu werden. — Nur Empfohlenen wird Unterricht ertheilt und genießen diese den seltenen Vortheil, nach eigener Wahl zwei obiger Sprachen in derselben Stunde üben zu können.

2te Etage über v. Ebner's Buchhandlung.

Friedrich Heerdegen, Antiquar in der Winklerstraße 8. Nro. 35, kauft fortwährend Bücher=Makulatur in allen Formaten.

Comptoir zur Erlernung der doppelten Buchhaltung.

Vom hochlöblichen Stadtmagistrat dahier wurde mir die Erlaubniß zum Privatunterricht in der doppelten Buchhaltung, verbunden mit der dabei vorkommenden Handels-Korrespondenz, Cours-Rechnungen und Calculationen ꝛc., nach einer von mir verfaßten praktischen Methode, genehmigt ertheilt.

Ich erlaube mir daher, mich dem verehrlichen Gesammthandelsstande für vorkommende Fälle zu empfehlen und die resp. Handlungsbeflissenen zur Theilnahme an diesem Unterrichte einzuladen, welchen ich mit Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit gegen billiges Honorar ertheilen werde.

Nürnberg, den 21. August 1856.

Max Widnmann,

L. Nro. 428 in der breiten Gasse, nächst dem weißen Thurm.

Köchin-Stellegesuch.

Ein gebildetes Mädchen, 28 Jahre alt, das im Kochen, Backen, Einsehen sowie überhaupt in allen häuslichen Verrichtungen vorzüglich bewandert ist, wünscht am 31ten Augustlaufenden J. bei einer soliden kleinen Familie dahier eine Stelle als Köchin, indem sie sich auch den häuslichen Verrichtungen gerne unterzieht. Auskunft ertheilt das Commissions-Bureau des

C. Furkel S. 486 b.

Ein Feingoldschlägel-Realrecht ist sehr billig zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei

C. Furkel, Commissionär,
S. 486 b.

In der Nähe des Bahnhofs sowie des Landerthores ist wegen Ableben des Besitzers ein im guten Baustande befindliches Haus, das 120 fl. Miethe trägt, um 2000 fl. zu verkaufen. Auskunft ertheilt

C. Furkel, Commissionär
S. 486 b.

Vor einem Hauptthore hiesiger Stadt ist ein vor wenig Jahren neu gebautes Anwesen, welches sich zu Allem eignet, mit 2 Morgen Grundstücken aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres unter der Adresse A. D. Z. Nro. 10.

Ein Pfeifergäßlein L. Nr. 1235= sind junge schwarze Pudel zu verkaufen.

In L. 873 im zweiten Stock ist ein eiserner Ofen billig zu verkaufen.

Ein Erfahrmann für Artikerie; der sogleich eintreten kann, wird gesucht. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Ein Buchbindergeselle, der mit Fertigung feiner Papparbeiten vertraut ist, kann Beschäftigung finden.

Eine sehr gelehrte Vögelein wünscht noch mehrere Tage Beschäftigung zu erhalten. Brunnengasse L. Nro. 384.

Eine gewandte Köchin, welche sich auch andern häuslichen Arbeiten willig unterzieht, sucht 14 Tage nach dem Ziel bei einer soliden Herrschaft Unterkunft. Näheres Albrecht Dürerplatz 8. Nro. 648.

Eine Magd, welche gute Hausmannskost kochen und spinnen kann, wünscht in einer kleinen Haushaltung unterzukommen. Zu erfragen an der katholischen Kirche Nro. 680.

In L. 1394 in der Ludwigstraße ist die II. Etage, ganz neu hergerichtet, enthaltend 4 heizbare Zimmer, 2 Kammern, Küche, Hohboden und Waschvorlegenheit, sogleich zu vermiethen.

In der neuen Gasse am Spitalplatz ist ein schönes Logis I. Etage des Abtretleidens an eine solide Familie ohne Geschäft zu vermiethen. Näheres in Nr. 867 am Spitalplatz.

Verlorener Armring.

Von der Ludwigsbrücke über den Rosmarkt auf den Obstmarkt wurde ein goldener Armring verloren. Der redliche Finder wird dringend ersucht, denselben, da er ein sehr ehrendes Andenken ist, gegen gute Belohnung in der Jakobsstraße L. Nro. 1125 abzugeben.

Angekommene Fremde vom 19. Aug.

(Rothe Roß) Gf. v. Stein, Steva u. Lutin. Fr. Gin. z. Stolberg-Wernigerode, Frl. Billig, Schulz, Pastor a. Berl. Clarke, Schuster, Bradford a. Engl., Mesland a. Paris, Riedeken a. Hona, Kapl. Roth, Adv. a. Bonn. Frl. Blancone, Gutte a. Hufg.

(Gute. Hof.) Kirchers Kinds a. Amerika, Sauveur a. Paris, Mayer, Rabbi a. Worms, Kaufm. a. Mailh. Frl. Buttille a. Preuß. Reder, Prof. a. Mschn. v. Calis, Ing. a. d. Schweiz, Pickel, Baurath a. Mgdeb. Kold, Kfm. a. Bairth. Fr. v. Herrmann a. Mschn.

(Wilh. Hof.) Hp. Lehr a. Gebse, Schaller a. Fürth, Polv. Dittmar a. Charlbg., Roß a. Chemn., Moll a. Stuttg., Kaufm. a. Dresd., Bremer a. Elbf., Klie, Zeitschriftst. a. Darmstadt, Wiesenthal a. Hamb., Hr. Schulz a. Mschn., Gutsb. Steinlein, Fabellit. a. Kulmz, Mze. Sobl a. Kronach.

(Schwan.) Hp. Klag a. Plaue, a. Weißbm. v. Hdg. Ziegler. a. Copenhg. Gf. Hirschberg, Offiz. a. Landau. Kaufl. a. Hanau, Köhler, Mödeling, Kathing a. Düsseldf., Rothweg, Hofl. Schleicher a. Berlin, Wiland a. Braunschweig, Theaterdirekt. a. Chemn., Langlotz a. Bernbendbg., Fischkunst, Damkühler a. Chemn., v. Hofer a. Elberfeld., Lejeune a. Nancy, Hp. Kaufl. Wilhelmi a. Mschn., Eckhardt, Bruder a. Regsn., Amelung a. Edln., Lieb a. Abendt, Gebeler a. Augsbg., Meyer a. Gmbd., Dietrich a. Göbelh. Hp. Kaufl. Bernhardsmeier a. Rendsbg., Meigel a. Mschn., Brandt a. Hanau, Bachmeyer a. Wirz, Kühn a. Augsbg., Kahn a. Köln a. Rhn. a. Paris, Klie. Mze. v. Frl. Fleischmann a. Gmnckg. Fr. v. Schweinitz a. Dresd.

(Gl. Greif.) Hp. v. Forster, Reg.-Präsd. a. Ansbch. Dr. Grafmüller a. Bruckberg, Klement, Forstrth. a. Pfaffenhof. Thurner, Pfarr. a. Einzelthum, Brandsch, Stud. a. Mschn. Kindisch. Hofgt. Assist. a. Langenzenn. Forstg. Kretschmer. a. Stdt. Roth, Forstverwalt. a. Aufseß. Hp. Bittner, Kaufm. a. Stuttg. Krempel, Kfm. a. Bülte. Fr. v. Pelzel a. Eichstdt.

(Roth. Hahn.) Hp. Steindelbauer, Rath, Schrieglitz, Pol.-Lieutenant. v. Mschn. Martin, Direkt. a. Regsbg. Knoenberg, Adv. a. Detmld. Woring a. Zwirnen, Mann a. Zeitzen, Herr. Kaufm a. Rudst., Dann a. Chemn., Gerl. Offrs a. Augsbg. Hp. Kaufl. Kral, Berlin a. Kulmz. Reinige, Böchting, Bildt. a. Berl. Mahr, Schaal a. Umdj., Mal. Müller, Adv. a. Hofst. Lehr a. Hchg. Schmidt a. Mschn. Hp. Kaufl. Meiser a. Bayr., Weigl a. Dedsn., Fischer a. Stuttgt., Kaum a. Barr., Berg a. Kaufm. Klie.

(Bairth. Hof.) Hp. Köpcel, Hdl. a. Kirchenlamp. Maier, Rech.-Comm. a. Dinkelsbühl, Fritz, Ditmann a. Fritz, Keller a. Kirchenl. Fikr. Biedermann, Part. a. Halle. Hp. Kaufl. Hoffmann a. Berl. Klie.

(Engl. Hof.) Hp. Dr. v. Hertell, Stabsarzt a. Bad. v. Radalitzen, Lieut. a. Straßbg. Gold, Kreisrth. a. Dresd. Fischer, Brauerei. a. Bischofsgrün, Forstverwalter, Pfrr. a. Mbg. Hp. Pfarrer, Stud. v. Schäfer. Fr. v. Herdorff a. Pelsdorf. Mze. Bauer a. Lauin. Frl. Wegner a. Strasbg.

(Goldn. Kreuz.) Hp. Gleisner, Philp. a. Gringn. Bar. v. Herrmann. a. Ansbch. a. Berlin.

(St. Florian.) Hp. Glaser, Direkt. a. Lehrm. Hybinger, Steuereinnehm. a. Neuchs. Bitter, Stud. a. Erlangen. Schmid, Adv. a. Heiligenst. Angel a. Bamberg. Friedrecht a. Remmlesdrf., Kfm. Meyer, Rechtspract. a. Mschn. Ostheim, Stud. a. Baireth.

(Deutsch.) Hp. Hofrath, Hp. Rikl, Kfm. a. Berl. Sudert, Pfrr., Hanover, Schulg. a. Salzhch. Stat v. Waffington a. Engl.

(Krone.) Hp. Dorcler a. Straßbg. Hp. Dorcler a. Straßbg. Gr. a. Manng. Siegel a. Stuttgt. Reich a. Rödental. Kaufl. a. Rothb.

(Rothes Hof.) Hp. Gerstendörfer a. Berl., Grunn a. Dillingn., Holz a. Neuenbg., Klie. Hamacher, Weingärtner u. Helper, Privatregier. Privt., Egger, Kfl. a. Hering. Dreyhaupt, Oberamtm. a. Pfeil. Hr. Mze. a. Mschn. Gastell, Kaufl. v. Strasbourg. Mze. Pröll a. Kulm, Fr. v. Frieden a. Forchhm.

Lotterie.

Zu Regensburg herausgekommene Nummern:

68 61 35 5 87

Die Nürnberger Ziehung findet am 28. August statt.

Nachtrag

München, 19. Aug. Der „Volksbote" meldet, daß in den Ehepakten des Prinzen Adalbert von Baiern und der Infantin Amalie von Spanien bestimmt sei, daß die zu besagenden Kinder dieser Ehe in der kath. Religion zu erziehen seien, wenn auch der Vater schriftlich, daß auch dieser dar. Prinz gleich seinem Bruder, dem Prinzen Luitpold, auf die einstige Besitznahme des griech. Throns verzichtet habe. Damit dürfte das jüngst verbreitete Gerücht, daß ein Prinz von Oldenburg, Bruder der Königin von Griechenland, zum griech. Thronfolger designirt werde, im Zusammenhang stehen.

Aus Pest vom 16. August schreibt man und, daß mit nächstem, wahrscheinlich am Geburtstag des Kaiserd, der Gesetzvorschlag über die Organisation der prot. Landeskirche, ausgeb. und bek. Confession, erscheinen werd.

Paris, 18. Aug. Pays Moniteur berichtet: „Aus Anlaß des Nationalfestes vom 15. August hat der Staatsminister aus dem zur Volksrechung des Testaments des Kaisers Napoleon I. bestimmten Fonds die Summe von 1,300,000 Fr. angewiesen, die in gleichen Theilen von 50,000 Fr. unter die von dem hohen Testator bezeichneten 26 Departements vertheilt werden sollen. Ebenso wurden dem Departement der Ernterlegion ein Theil der für die ehemaligen Militärs bestimmten Fonds des Testaments zur Verfügung gestellt, um unter 4 oder 5000 der ältesten und bedürftigsten derselben vertheilt zu werden."

London, 17. August. Nach der M. Pst. besteht der Graf Derby, dessen Erkrankung wir früher meldeten, an dem Uebel, welches Moore in Cork mit einigen Lords der Admiralität gewesen war, ist in Killarney durch einen plötzlichen Gichtanfall zurückgehalten. — Nach dem Chronicle war Herr Thiers von Deutschland in London angekommen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

Freiheitsstr. Königl. Hof- u. Staats-Bibliothek. München.

(Post-Ausgabe.) Nummer 235.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 23 August 1854. Samstag. Zahlabth.

Mittheilungen aus Serbien.

I.

Bei der bekannten großen Reiselust der Deutschen nimmt es Wunder, daß Belgrad höchstens, und doch auch nur sehr selten, von Geschäftsleuten, von Touristen aber gar nicht besucht wird; und doch kann Belgrad, eine Stadt, die durch ihre Geschichte, ihre pittoreske Lage, ihre höchst romantische Umgebung, wie durch ein Gemisch der verschiedenartigsten Nationen und Trachten und hauptsächlich dadurch sich auszeichnet, daß ein ganzer Stadtheil ein treues Bild des Orients gewährt, in kurzer Zeit und mit verhältnißmäßig geringen Kosten erreicht werden.

Wenn man in Belgrad durch den weiten Hof zieht der nur von türkischem Militär besetzten Festung und durch die engen Straßen der Türkenstadt wandert, so hat man ein neues Bild der Türkei. Die Häuser dieses Stadttheils liegen, nach echt türkischer Art, weiß mitten in von hohen Mauern umgebenen Gärten, die Fenster, wegen der Harems, nach Innen immer durch eng schließende Jalousien verwahrt.

Auf der offenen Veranda der Kaffeehäuser hocken den ganzen Tag über Türken, mit gekreuzten Beinen, unbeweglich und stumm, daß man sie für Wachsfiguren halten würde, wenn nicht der aus dem Gibut oder Narguille sich entwickelnde Rauch und das Schlürfen einer kleinen Tasse Kaffee eine Lebensäußerung verriethen.

Verschleierte Frauen, deren Haupt mit einem weiten Mousselinluch (Yaschmak) bedeckt ist, welches bis zu den Augen reicht und an welches sich ein zweites von unter dem Kinn herausgebundenes anschließt und gerade nur die Augen frei läßt, in weiß, meist gestickten baumwollenen Mantelein (Feredsche) gehüllt, welche sie mit Fingern, deren Nägel roth gefärbt sind, vorne zusammenhalten, wandeln mit gelben Pantoffeln, und wenn es kühl ist, auf bolzernen hohen Stelzpantinen, unsicheren Schrittes durch die Straßen, allem aber in Verhüllung erzender kleiner Kinder — immer ohne Männer. — Eine sehr große Anzahl Moscheen, mit ihren hohen, schlanken, mit blanken Weißblech bekleagenen Minarets, von denen schmaler oberen Gallerie herab der Muezzin die Gläubigen fünfmal des Tages durch den Ezan zum Gebet ruft, vervollständigen den echt türkischen Typus. Eine dieser Moscheen darf man besuchen; an jedem Freitage kann man, ohne die weite Reise nach Scutari zu machen, hier Zeuge ihrer eigenthümlichen Andacht sein, die in fast unartikulirtem Heulen und in sich die auf's Unglaubwürdigste steigernden drehenden Bewegungen besteht.

Will man türkische Bader, die gegen dem Abluungen kennen lernen, deren ganz ähnlich, die man in Konstantinopel findet, so hat man auch dazu in Belgrad die beste Gelegenheit.

Der Luxus des Bazars ist zwar gegen den von Konstantinopel ein sehr bescheidener; indessen der finden wirdt dort stets einen vortrefflichen Kaffee, gute Chibuks, die ein eigenes Handwerk, schöne, geschmackvoll ausgelegte Pfeifenköpfe, echte Bernstein-Chibuk-Mundstücke, in der originellen Form, die man dem Bernstein nur im Orient zu geben versteht; eigenthümliche kleine bunte Teppiche, ohne welche der Türke und der Serbe auch nicht die unbedeutendste Wanderung unternehmen; zuweilen auch Stoffe aus Brussa, dass nasse Decke und Pferde, schöne Damastener stungen, originelles buntes Niemzeug, Papierarbeiten, ohne welche man Abends nicht ausgehen darf, da die Straßen in der Türkei nicht erleuchtet werden u. dgl. m.

Sollte dem Touristen daran gelegen sein, einen vornehmen Türken und dessen sehr einfache häusliche Einrichtung kennen zu lernen, so wird sein Consul ihm leicht die Gelegenheit verschaffen, sich dem Pascha und türkischen Gouverneur von Belgrad vorstellen zu lassen, bei welcher Gelegenheit er auch das Innere der Festung sehen und die türkische Militärmusik hören kann, die täglich drei Mal unter den Fenstern des Paschas spielt.

Der Alterthumsforscher wird auch nicht leer ausgehen, für den die Ruinen des von Laudon erbauten Schlosses nicht ohne Interesse sein werden — jetzt ist der Pul-Bazar seinen verfallenen Mauern entwichen. Die Benennung Pul hat der Bazar von den Thoren erhalten, welche die alten Mauern durchbrechen in diesem Bazar verschlossen sind. Sie transit gloria mundi.

Türkei.

In directem Widerspruche mit beglaubigten, namentlich Wiener Blättern entnommenen Nachrichten, wird aus Konstantinopel vom 8. d. M. gemeldet: Aus der Krim sind einige interessante Nachrichten eingetroffen. Der Wiederaufbau von Sebastopol dürfte kaum stattfinden, weil dieser Ort nun jede Wichtigkeit verloren und die Forts für die Neubauten sich durchaus nicht lohnen würden. Von den siebzehn Positionen im Norden der Bucht sind nur noch die südliche Stirnbatterie und die Forts Constantin, Michael und Severnaya vo banten. Die regulären Truppen von Taurien werden entlassen. Die Besitzer im Plateau des Ebersonnes fehren allmälig zurück und nehmen wieder Besitz von ihren Grundstücken. — Die Weibern an der monturerquisiten Gegenstände in die Kutmerksamkeit der Pforte in Anspruch. Nach den neuesten hier eingetroffenen Nachrichten sind die türkischen irregulären Truppen in podgoritza eingezogen.

Pera, 8 Aug. Wie Ihnen bereits bekannt sein wird, ist Archimed Adrinti Bischof der Tauschitzgemeinden, zum außerordentlichen Gesandten der Türkei gelegentlich der Krönung des Czaren in Moskau ernannt. Sein Schwager Besim Bey wird ihn als erster Secretär begleiten, und ihm außer einem reichen Unterpersonal noch als militärische Suite ein Pascha, ein Oberst, ein Generalstabsofficier und zwei Beys mitzugeben ordnete. Die Wahl wird unzweifelhaft auf Officiere zweiten Ranges fallen, die der fremden Sprachen, namentlich aber der am russischen Hof, durchaus erforderlichen deutschen Sprache einigermaßen mächtig sind, und die bereits durch einen mehrjährigen Aufenthalt im Ausland eine gewisse Schule der Lebensart und Weltgewandtheit besitzen. Unsere zweifelhaft dessen Eindruck würde es allerdings machen, wenn die Regierung bei solchen Gelegenheiten einige ihrer europäischen, politisch nicht compromittirten Officiere verwenden würde. Abgesehen davon, daß sie sich ungleich gewandter auf den Hofparkets bewegen würden, als die traditionell türkischen Officiere, wäre ihnen damit auch ein thatsächlicher Beweis einer vollständigen Gleichstellung mit den muselmännischen Unterthanen gegeben — ein Beweis, der seine sehr guten Folgen für den Staat haben würde.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 9. August. Für den Czaren, die Czarin und ihren unmittelbaren verwandten Hof allein sind zur Krönung 32 Wagen bestellt worden, doch dürft es, daß kaum davon kaum zur rechten Zeit fertig sein werden, nur etwa zwei Drittel der Zahl sind ganz; nun gebaut, der Rest besteht blos einiger Ausbesserungen und Vergoldung, doch schätzt man die Kosten auf 275,000 Silberrubel (47,000 Pfd. St.), ein Gewicht von 1600 Pfd. der Wagen. Abgesehen von ihrer Pracht und Kostbarkeit werden die 32 Karossen Harmonie des Style mit Manchfaltigkeit der Verschiedenheiten Frokrikus, ein Deutscher, echt in der Erfindung, und ein Engländer, ein Wagenbauer, sein. Zu all den orientalischen Verzierungen ist eine Menge Künstler verwendet worden. Schon die Räder sind eine merkwürdige Kunstarbeit, die Speichen strahlen nicht gerablig, sondern in phantastischer und doch regelmäßiger Laubenhaftigkeit vom Centrum aus und umgeben mit Bogen die Wirkung eines schönen Rosenfensters bieten; jeder Speiche ist nicht gerade, sondern selbst ein Gemälde; das Innere gleicht einem fensterlosen Boudoir. Alles an den Wagen, was nicht dem Auge ein Märchen erzählt oder die Phantasie an ein Gedicht erinnert, scheint aus soliden Gold. Ebenso glatten Gesichter und Schultern von Gold und Bronzefiguren, und die Volksknipperde des Gespanns werden der Wagen würdig sein. Bedenkt wird jedoch eine alte Kutsche mehr Aufsehen erregen, als alle die neuen Wagen. Es ist nämlich diejenige Kutsche, in welcher Kaiserin Elisabeth vor 115 Jahren zur Krönung fuhr, und die für die jetzige Czarin restaurirt worden ist.

— Auf Befehl des Kaisers wird die h. Synode hier für die Zeit der Dauer der Krönungs-Festlichkeiten in Moskau geschlossen sein. Sämmtliche Mitglieder der Synode begeben sich nach letzterer Stadt, wo das dortige Synodalcomtoir sofort in Thätigkeit gesetzt wird. Auch die Synodalgebäude geschlossen, der dagegen während der Abwesenheit desselben ein Synodalcomptoir eröffnet wird.

Griechenland.

Athen, 10 August. Seit der denkwürdigen Nacht des Räuberschreis Daoelis, Zuhörens und Beiuhe mit zwanzig ihrer Spießgesellen ist auf dem Brachfelde griechischer Staatspolitik und auch in den Gemüthern der früher so aufgeregten Athener plötzlich Windstille eingetreten. Der Aufgrabung folgt Erschlaffung. Selbst über die Obsturation des Hauses scheint man sich nicht mehr zu ärgern, und Engländer und Franzosen werden sich einschiffen, ohne daß die Athener es bemerken werden. Die Obsturation scheint jetzt in das Stadium der Langweiligkeit eingetreten zu sein, und wenn es damit noch länger dauert, so

(Ein Edelstein.) Der Kronschatz der Czaren in Moskau ist reich an edlen Steinen von großem Werthe, 2 aber nehmen unter ihnen die erste Stelle ein. Beide sind Diamanten, einer von der Größe eines Taubeneies und in Rosettenform er trägt den Namen Orloff; — der andere ist ein unregelmäßiges Prisma und hat fast die Gestalt und Länge eines kleinen Fingers. Seine merkwürdige an Verbrechen reiche Geschichte ist folgende:

Er gehörte ursprünglich den Sepoys und war einer der 2 großen Diamanten, welche den Thron des Großmoguls schmückten, und die nun den Namen „Sonne des Nordens" und „Mond der Gebirge" genannt wurden. Die Stadt ermordet und sein Schatz geplündert wurde, fielen die Steine einigen Soldaten in die Hände die sie sorglältig versteckten. Damals lebte zu Bassora ein Armenier, Namens Shafras, mit 2 Brüdern. Zu ihnen kam eines Tages ein Affghane und bot ihnen den großen Diamant, „Mond der Gebirge", sowie einen Smaragd, einen Rubin und zahlreiche Perlen zum Verkaufe an und forderte dafür nicht so unbedeutende Summe, daß Shafras, argwöhnend, der Affghane sei nicht auf rechtmäßige Weise in den Besitz derselben gekommen, ihn unter dem Vorwande, daß er die Summe nicht zu Hause habe, wiederzukommen bat. Der Affghane, vielleicht Verrath fürchtend kam aber nicht wieder und erst nach einigen Jahren traf ihn der älteste der 3 Brüder zufällig in Bagdad; er hatte seine Steine so eben einem Juden für 65,000 Thaler und ein Paar kostbare Pferde verkauft. Der Jude wußte, was er erhandelt hatte und schlug das Gebot der 3 Brüder aus, die nun beschlossen, ihn zu ermorden und sich auf diese Weise der Steine zu bemächtigen. Dies gelang auch im sich vor Entdeckung zu schützen, wurde auch der Affghane am folgenden Tage ermordet. Die 3 Brüder geriethen dan bei der Theilung über Beute unter sich in Streit, der damit endete, daß Shafras sich seiner 2 Brüder durch Gift entledigte und mit den Schätzen nach Konstantinopel und von dort nach Holland ging. An verschiedenen Höfen bot er die Steine zum Verkaufe an. Katharina II. wollte den „Mond der Gebirge" allein kaufen. Shafras ging deshalb nach Rußland und trat mit dem Hofbankier in Unterhandlungen. Forderungen waren exorbitant; eine lebenslängliche Rente von 10,000 Rubeln und 500,000 Rubeln in 10 Terminen zahlbar. Graf Panin, damals Minister, zog die Unterhandlungen in die Länge und verschaffte auf andere Weise in den Besitz des Steines zu gelangen. Der Armenier wurde zu verschiedenerlei Ausgaben verleitet, und als er sich mit Schulden überhäuft hatte, brach Panin die Unterhandlungen ab, indem er hoffte, der Armenier würde in seiner Verlegenheit den Stein für eine geringe Summe hergeben; doch dieser merkte die Falle, verkaufte einige seiner kleineren Steine und verschwand, ohne daß die ihm nachgesandten Agenten, die den Stein um jeden Preis ihm entreißen sollten, ihn hätten auffinden können. Shafras entschloß sich darauf in Astrachan, wo die Unterhandlungen erneuert werden, die endlich in Smyrna zum Abschluß kommen. Er erhielt für den „Mond der Gebirge den Brelantring 60,000 Silberrubel und 170,000 Rubel in Papier. Es ergingen noch Nachforschungen nach den Schätzen in Astrachan, aber das angebene Versteck mochte ist Ihre und dem Verkaufe der mit so vielen Gefahren erworbenen Steine gelebt hat, ist seinen wieder entronnen und sie leben im tiefsten Elend.

Digitized by Google

könnte sie sogar einen Beigeschmack des Komischen bekommen. Nach dem hohen Tan zu schließen, der in dem Pariser Friedenskongresse über Italien und Griechenland angeschlagen wurde, hätte man von der Sache etwas mehr erwarten sollen. Doch wird sich Alles im Sande verlaufen. Mit einer matten nichtssagenden Schlußscene zu endigen, ist bekanntlich einer der größten Fehler, die ein Theaterstück haben kann. Um einen solchen Schluß zu vermeiden, werden, sagt man, die Franzosen im Piräus noch den 15. August glänzend feiern und dann sich einschiffen. Die griechische Unabhängigkeit wird dann wieder hergestellt sein, das heißt bis alle Schlendrian wird wieder angefört schallen und walten können, ohne von einem „kapriziösen" Admiral inkommodirt zu werden.

Aus Athen vom 13. wird mitgetheilt, daß die Räuber in Folge der gegen sie ergriffenen Maßnahmen sich in die türkischen Grändistrikte zurückgezogen haben — Die ministerielle „Esperanza" verstehet, es sei positiv, wenn auch noch nicht offiziell, daß die Verbündeten Griechenland am 19. d. räumen würden.

Frankreich.

Paris, 19. August. Der Kaiser wird mit der Kaiserin und dem kaiserlichen Prinzen heute Abend um 6 Uhr Paris verlassen, um sich nach Biarritz zu begeben. Sie reisen direkt dahin. In Bordeaux werden sie morgen früh um 4 Uhr eintreffen. Es ist noch nicht bestimmt, ob sie morgen da'elbst Halt halten werden. — Fürst Murat ist nach Chambery abgereist.

— Herr Horace Vernet hat — der Revue des Beaux-Arts zufolge — kürzlich den Auftrag erhalten und angenommen, ein großes Gemälde, die Erstürmung des Malakoffs darstellend, zu malen. Ferner hat Oberst Langlois, dessen Schlacht bei Eylau lange Zeit im Diorama bewundert wurde, aus der Krim alle Ansichten und Materialien für ein neues Panorama der Einnahme Sebastopols am 18. September mitgebracht.

— Ema 200 Einwohnern haben die „Persse", das „Siecle", die „Estafette" und die „Revue de Paris" eine Adresse gerichtet, worin sie ihre Sympathie für Italien aussprechen.

Der neue spanische Gesandte General Graf Serrano ist hier eingetroffen.

Bordeaux, 8. August. Die Ausschüsten für den Weinbau sind ganz. Ununterbrochene Hitze, die dieser Tage 31 Grad Reaumur im Schatten überschritt, hat das Krankheits-Odium an weiterer Ausbreitung verhindert; viele Trauben, welche davon angegriffen waren, entwickeln sich schön, und es ist unmöglich, größere und vorzüglichere Trauben zu sehen, als sie bis jetzt gang davon verschont geblieben sind. Die diese berechtigen zu großen Erwartungen für die Qualität des Jahrgangs, um so mehr, da in Bezug die Trauben sich schon zu färben anfangen. Man hofft von rothen Weinen die Hälfte mehr als voriges Jahr zu ernten, doch löst sich hierüber noch nichts Bestimmtes sagen, da die Lese erst in circa 6 Wochen beginnt.

Marseille, 19. Aug. Der „Indus" ist mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 11. August hier eingelaufen. Im türkischen Ministerium soll über die Reorganisationsfrage der Donaufürstenthümer eine ernste Spaltung eingetreten sein.

Belgien.

Brüssel, 18. Aug. General v. Merrer, bekannt als Präsident des ehemaligen Militär-Gerichtshofes und als belgischer Gesandter zu Berlin während der schwierigen Jahre 1832 und 1833, ist gestorben.

Großbritannien.

London, 18. Aug. Lord J. Russell, der am 12. d. in Bovey angelangt war, wird (wie Daily News mit großer Schrift ankündigt) wahrscheinlich vor Ende Februar, gewiß aber vor Ostern wieder auf seinen Posten im Parlament sein. — Nach einem unverbürgten Gerücht hat die Regierung dem Admiral Lord Lyons einen hohen Posten im Kadinet angeboten. Man bezeichnet ihn als wahrscheinlichen Nachfolger von Sir C. Wood. Die Frage ist nur, welchen Posten das Kabinet für den Letzteren auffinden könnte?

Italienische Staaten.

Aus Sicilien, Ende Juli. Messina wollte Gaseerleuchtung einführen, aber die Regierung hat das verboten, weil die Gasausströmungen der Gesundheit schädlich seien. — Von Messina nach Catania, eine Strecke von 40 Meilen, fährt man jetzt in 10 Stunden. Dies scheint der Regierung rasch genug, denn sie hat die Anlage einer Eisenbahnverbindung nicht zugegeben.

Niederlande.

Amsterdam, 15. August. Nach Vernehmen wird Se. königl. Hoh. Prinz Frederik auf seiner Reise nach Moskau zur Bertretung Hollands bei der Kaiserkrönung von seinem Adjutanten Graf van der Duyn von Maasdam und v. Goebicke, des Königs Adjutanten im außerordentlichen Dienst, Schout bij Nacht 'Hooft, Schwimarsh und Sekretär des Prinzen, dem Hofstaat von Diteto, und Herrn J. Bister, Adjunctcommis im Departement des Auswärtigen, begleitet werden, während die vom Seekapitänlieutenant W. H. A. Wesselink desfehligte Dampfschraubenkorvette „Amelia" den Prinzen nach Rußland bringen wird.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 17. Aug. Die Einberufung der beurlaubten Mannschaften, so wie die der Reserven bestätigt sich vollkommen; doch vernimmt man neuerdings, daß vorläufig nur die italienische Armee auf den Kriegs-fuß gesetzt werden soll; andererseits wird gemeldet, daß auch die in Galizien stationirenden Regimenter komplettirt werden. Einige Zweifel werden auch dieser mobilisirten Mittheilung gegenüber am Platze sein.

— Der Sänger Staudigl in Wien, der bekanntlich wahnsinnig geworden war, ist am 17. August in der Irrenanstalt, wohin er gebracht worden war, gestorben.

Deutsche Staaten.

y München, 21. Aug. In einigen Tagen wird eine Deputation des hiesigen Magistrats, den 1. Bürgermeister v. Steinsdorf an der Spitze, dem in Kissingen weilenden Könige Ludwig das Glückwünsche bringen zum 25jährigen Regierungs-Jubiläum. Dieser Gedenktag ist für die Residenz-Stadt München ein Tag der Freude und der Erinnerung. Es ist der Tag, an welchem der König Ludwig sich von der Stadt, die seiner Liebe so viel verdankt, verabschiedete, um sich nach Griechenland zu begeben, dessen Krone sein Sohn Otto trug

aus dem Zuchthause zu Waldheim entlassen worden. Es ist dies der Dr. med. Günther aus Potschappel."

Das Dresd. Journ. schreibt: Die aus der „Köln. Ztg." in viele andere Blätter übergegangene Nachricht von der Errichtung einer Mormonengemeinde in hiesiger Stadt scheint auf der Erdichtung eines müssigen Kopfes zu beruhen. Die genauesten deshalb gestellten Erörterungen haben ergeben, daß jene Nachricht rein aus der Luft gegriffen ist und mit bis jetzt unter solche „Heilige" noch nicht haben. (Aber selbst sächsische Blätter sprachen von dem Bestehen der Gemeinde oder wenigstens von Anhängern, die das Mormonenthum in Dresden gewonnen.)

Fürstenwalde. Zu Sachen der bekannten Kirchhofsfrage theilt der Berliner Kirchen-Anzeiger folgendes Schreiben an den hiesigen katholischen Pfarrer mit: „Ew. Hochwürden ertheile ich auf Ihre Zuschrift vom 31. Mai d. J. zufolge durch Verfügung des königlichen Consistoriums der Provinz Brandenburg vom 4. Juli d. J. ermächtigt bin, Ihnen und überhaupt dem bei dem hiesigen Bethaus angestellten römisch-katholischen Geistlichen zu Vornahme aller zum Begräbnißrituale der römisch-katholischen Kirche gehörigen Feierlichkeiten am Grabe von nun an bei vorkommenden Fällen zu verstatten. Fürstenwalde, 7. Juli 1856. Der Superintendent und Oberpfarrer: Gieser."

Dessau, 19. Aug. Heute früh um 4 Uhr hat Ihre Kgl. Hoh. die Erbprinzessin Antoinette Charlotte Marie das Land mit einem gesunden Prinzen beschenkt. Die Entbindung verlief glücklich und die hohe Wöchnerin, so wie der neugeborne Prinz befinden sich im erfreulichsten Wohlsein. Um 6 Uhr wurde das frohe Ereigniß der Stadt durch 101 Kanonenschüsse verkündigt. Der ersgeborene Prinz Leopold Friedrich Franz Ernst ist am 18. Juli 1855 geboren.

Berlin, 20. Aug. Seit einigen Tagen ist der spanische Oberst der Artillerie, v. Cuadrado, zum Zweck der Besichtigung der hiesigen Militär-Etablissements, hier anwesend. Derselbe bereist im Auftrage seines Gouvernements zu diesem Behuf mehrere größere Städte.

— Die Direktion der Berlin-Hamburger Bahn veranstaltet am 30. noch eine Extrafahrt nach Hamburg, der sich eine Dampfschiffahrt nach Helgoland anschließen wird.

Hannover, 18. Aug. Der General Prinz Bernhard zu Sachsen-Braunfels, vom Könige zum Gesandten für die Kaiserkrönung in Moskau ernannt, ist am 17. d. M. von hier nach Rußland abgereist. Es sind ihm beigegeben: Oberstlieutenant v. Brandis, Rittmeister v. Arentschildt vom Generalstabe und Kapitän Blumenbach von der Artillerie.

— Heute Morgen starb der zur Disposition stehende General-Lieutenant Graf Kielmansegge, der nach dem Tode des Grafen Alten längere Zeit hindurch das Kriegsministerium verwaltete, in einem Alter von fast 79 Jahren.

Tages-Chronik.

Schweinfurt, 20. August. Bei mittelmäßig belaubtem Obstbaume machte sich nur beim Weizen ein Fallen im Preise bemerkbar, während die übrigen Fruchtgattungen den seitherigen Preis behaupteten. Wer ungern sah manche von den hohen Preisen herunter und welche Mittel zur Erhaltung derselben angewendet werden, davon möge folgender heute auf hiesiger Schranne stattgehabter Vorfall den Beweis liefern. Ein hiesiger Einwohner brachte Korn um den gewöhnlichen Preis von 20 fl. per Schäffel, als sich ein fremder junger Bauersmann an den Verkäufer drängte mit der Aufforderung, das Korn um diesen Preis nicht zu verabfolgen, er, der Bauer, gebe 21 fl. per Schäffel. Die Polizeimannschaft jedoch, Zeuge des ganzen Vorfalls, wußte sich nun gleichfalls in den Kauf und brachte diesen liebenswürdigen Bauersmann dahin, wo hin er gehört.

Landshut, 19. August. Jos. Kistinger, Weinmeisterssohn aus Blomberg, Lkg. Landshut, hat sich in Eggenfelden selbst als Thäter des vor 12 Tagen in unserer Stadt in die Brust gestochenen Bäckersjungen M. G. angegeben und ist heute an seine betreffende Behörde abgeliefert worden.

Landshut, 20. Aug. Das gestrige Gewitter, welches gegen 5 Uhr Abends über unsere Stadt zog, hat in der Nähe von Greisenhausen in den sog. Steffelsbuchhof eingeschlagen und denselben ganz eingeäschert.

Neustadt a. H., 19. Aug. In verwichener Nacht brannten zwei Gebäude des sogenannten Holzhofes in der Nähe hiesiger Stadt nieder. Die Ursache ist noch nicht ermittelt; der Eigenthümer soll übrigens schgesommen worden sein.

Straubing. Am dem gewöhnlichen Badeplatze nicht Tagern ist am Sonntag den 17. d. ein Bäckerlehrjunge, 16 Jahre alt, ertrunken, und zwar in Anwesenheit vieler sich so eben Badenden.

Die Tochter eines angesehenen Einwohners in Gerlachsheim wollte ihr neugeborenes Kind an einer Weidenbergsmauer vergraben, wurde aber darüber betroffen, die Untersuchung muß es herausstellen, ob das Kind schon todt oder erst um's Leben gebracht wurde.

Verantwortlicher Redakteur: Bastlik Kantor.

§ Nürnberg. Das neuerbaute Stiftshaus nebst den Schirmständen nahert sich mit Riesenschritten seiner Vollendung, und gereicht unserm städtischen Herrn Baumeister, der die Leitung desselben geboten wurde, zur größten Ehre, nur ist zu bedauern, daß mit der Anlegung der Straße zum Marterbild bis zum Magseil so lange gezögert wird; denn trotz dem, daß die Steine zum Bau dieser Straße schon Monate lang im Wege liegen, wird mit dem Bau selbst noch nicht begonnen, und bei dem gestrigen Gewitter war man das ganze neue Schiffhaus in See, da auf diesem Wege das Wasser des halben Magseiles zusammenläuft und durch die Vergrößerung des Baues der Straße auch noch keine Ableitungen gemacht wurden, daher beinahe einen ganzen Tag lang dieser Weg nicht zu passiren war. Unter Vorwendung auf diesen Uebelstand gibt man sich der Hoffnung hin, daß bis zum 15. Sept. zum Theil der Eröffnung des neuen Schiffhauses, dasselbe wohl abgebrochen sein wird.

* Nürnberg, 21. Aug. Es wird uns zuverlässig berichtet, daß der hiesige Liederkranz Samstag den 31. August d. J. sein 25jähriges Stiftungsfest im Saale des goldenen Adlers feiert und daß dessen Direktor, Hr. Cantor und Musikdirektor Grobe für Sonnabend den 30. d. M., als am Vorabend jenes Festes eine große musikalische Soirée veranstaltet.

Ist es an und für sich ein seltener Vorkommniß, daß ein Gesang-Verein so lange sein Bestehen nachweisen kann, um so mehr ist es erfreulich, an der Spitze dieses Vereines einen Mann zu wissen, der sich noch im schönsten und richtigen Mannesalter stehend, volle 25 Jahre diesem Vereine vorsteht und unter dem Leitung der Liederkranz Vroden zu einer solchen Stufe gebracht zu haben: erinnern wir uns hauptsächlich der trefflichen musikalischen Vorträge, die dieser Verein in dem Zeitraume von 6 Jahren, nämlich seitdem er seine passiven Mitglieder hat, uns vorführte, die großen Theils eben Zwecken gewidmet waren, so können wir uns nicht enthalten, denselben unsere Anerkennung zu zollen, und wünschen, daß wenn wieder einmal ein solches Fest gefeiert werden, wenn wir dieser Stiftungsfeier gedenken, auch einmal der Liederkranz nach Sänger zählt, die unausgesetzt 25 Jahre mit Ausdauer und Liebe dem Vereine ihre Kräfte widmeten und, wie wir hören, in dem der Feier vorhergehenden Konzerte eigends eine Piece vorzutragen werden.

Möge nun der Liederkranz recht bald das Programm der beabsichtigten Festlichkeiten veröffentlichen, damit es in allen Kreisen bekannt werde, denn derselbe darf einer großen Theilnahme von Seiten des Männergesang liebenden Publikums hier und auswärts versichert sein.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen.	Korn.	Gerste.	Haber.
Amberg vom 16. August	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Aschaffenburg vom 16. August	21 54	13 49	— —	7 36
Ansbach vom 16. August	21 8	14 66	— —	7 27
Augsburg vom 13. August	22 56	14 32	13 27	7 —
Bamberg vom 16. August	21 36	14 25	11 52	9 3
Bayreuth vom 16. August	26 20	19 54	13 12	8 50
Dinkelsbühl vom 13. August	23 52	15 26	— —	6 36
Eichstätt vom 16. August	21 —	13 —	— —	9 3
Erding vom 14. August	20 38	15 11	9 49	5 50
Fürth vom 15. August	22 —	16 19	11 36	8 7
Gunzenhausen vom 14. August	21 —	14 —	— —	7 —
Königsb. i. Bayr. 12. August	26 —	21 —	15 30	8 15
Landshut vom 14. August	20 45	14 15	9 31	6 5
Landau vom 16. August	21 30	14 22	— —	7 36
Mühldorf vom 15. August	23 43	18 15	11 19	8 19
München vom 16. August	22 —	14 58	11 32	7 20
Neuburg a. D. vom 13. August	21 16	14 26	10 46	8 48
Neumarkt vom 11. August	21 46	17 21	11 40	— —
Nürnberg vom 16. August	21 —	13 43	13 21	7 45
Passau vom 14. August	20 —	13 12	— —	5 42
Regensburg vom 16. August	21 47	15 —	11 10	7 21
Straubing vom 9. August	22 18	15 4	11 5	6 56
Weißenhorn vom 13. August	19 20	13 6	9 30	5 3
Weißenburg vom 16. August	21 —	12 21	11 —	8 7
Würzburg vom 16. August	24 23	17 52	14 11	8 24

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Güterzug), 11 U. 10 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 10 M. Nachm. (Personen- und Güterzug), 8 U. 40 M. Abds. (Personenzug).

Von Nürnberg nach München-Lindau, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Personenzug), 1 U. 35 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 20 M. Nachm. (Güterzug), 8 U. Abds. (Personenzug).

Von Fürth nach Fürth

stündlich von 7½ Morgens bis 8 Uhr Abends.

Von Fürth nach Nürnberg

stündlich von 7½ Morgens bis 8 Uhr Abends.

Börsen-Berichte.

(Die verschiedenen Börsen nehmen Pistolen, die ausländ. Gold-) Dukaten, Souverains, Napoleons, Kronenthaler ꝛc. ꝛc. Frankfurt, 19. Aug. Wechsel auf Amsterdam 1 Monat 99⅝ Geld, 1280 1277, 5% Oesterr. Metalliques 251 250¼, 5% Bank-Actien 1 Pr. 814, 814, 4% Bank-Actien 2½% 839, 4% Bank-Actien 3½% 1853 2 Pr. 1855 1 Pr. 1854 2 Pr. 1854 2 Pr. 1854 2

Trauerfall.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen am 20. August Morgens um 10¼ Uhr meinen theuren unvergeßlichen Gatten, Bruder, Schwager, Vetter und Onkel

Herrn Joh. Friedrich Körper,

kgl. Forstwart zu Aldorf,

nach e. m langen schmerzlichen Krankenlager, in einem Alter von 64 Jahren zu sich zu nehmen.

Seinen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten bringt hiemit diese traurige Gewißheit, und zwar auf diesem Wege zur Kenntniß, mit der Bitte um stille Theilnahme

Aldorf den 20. August 1856.

die tiefbetrübte Wittwe
Margaretha Körper,
geb. Egerdörfer
und sämmtliche Hinterbliebenen.

Dank, innigsten Dank

für die herzliche, große Theilnahme, welche uns an der Grabesstatte unserer innigstgeliebten Tochter

Anna Güthner

am 20. d. Mts. zu Theil wurde. Gben so danken wir für die vielen tröstlichen Grabesbesuche und für die vielen herrlichen Blumenspenden, welche unserer in Gott verstorbenen Tochter während ihrer schmerzhaften Krankheits-Zeit zu Theil wurden.

Wir bitten, Gott möge Sie alle durch Ihr ganzes Leben recht gesund und wohl erhalten, wobei wir uns bestens empfehlen. Sie durch Nachbarliebe zu erfreuen.

Nürnberg, den 21. August 1856.

Die tiefgerührten Eltern
Joh. Friedr. Güthner,
Margaretha Güthner,
und lieben Geschwister.

Kegel-Kugeln

ausgezeichnet schön und billig bei

J. C. Herold am Cgydienplatz.

Das Druckgeschäft des Unterzeichneten unter der Firma: **Joh. Jacob Bucket** und den Geschäftsleiten **Vogel Strauß**, befindet sich gegenwärtig Lit. L. Nr. 1450 der Schlossergasse.

Dieses einem hochverehrten Kaufmanns- und Handelsstande zur ergebensten Anzeige.

Nürnberg den 21. Aug. 1856.

Joh. Georg Fuchs,
Druckfabrikant.

Köchert's Zwinger.

Dienstag den 22. Aug. Production der vollständigen Regimentsmusik des kgl. 14. Infanterie-Regiments Die den verehrten Abonnenten zur Anzeige.

Köchert.

Literarische Neuigkeiten der Arnoldischen Buchhandlung in Leipzig.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Berzelius, Dr. J. J., Lehrbuch der Chemie. Fünfte umgearb. Original-Aufl. Zweite, wohlfeilere Ausg. Erster Band. Mit 2 Kupfertafeln u. 19 eingedr. Holzschn. gr. 8. br. 2 Thlr. 7½ Ngr.

☞ Das Werk, aus fünf Bänden bestehend, kostet in dieser neuen Ausgabe, statt wie bisher 25 Thlr., nur 13 Thlr.; alle sechs Wochen wird ein Band ausgegeben werden. Prospecte gratis.

Cotta, H., Anweisung zum Waldbau. Achte verbesserte und vermehrte Auflage, herausgegeben von **Edmund von Berg**, königl. sächs. Oberforstrath und Director der Akademie für Forst- und Landwirthe zu Tharand. Mit 2 Kupfertafeln. gr. 8. broch. 2 Thlr. 12 Ngr.

Gatty, Mrs. A., Parabeln aus dem Leben der Natur. Aus dem Englischen. Zweite Auflage. 16. broch. 10 Ngr.

☞ Die erste Auflage dieser wahrhaft poetischen Gabe für die Jugend hat sich binnen 8 Monaten vergriffen!

Gerstäcker, Fr., Mississippi-Bilder. Licht- und Schattenseiten transatlantischen Lebens. Dritter Band. Zweite vermehrte Auflage. 8. broch. 2 Thlr.

☞ Die Bände 1. und 2., ebenfalls in zweiter vermehrter Auflage erschienen, kosten 3 Thlr. 24 Ngr.

Gerstäcker, Fr., Californische Skizzen. 8. broch. 2 Thlr.

☞ Die anziehendsten und ergötzlichsten Schilderungen des berühmten Reisenden aus der Zeit seines Aufenthaltes in Californien.

Hoffmann, Dr. W., Encyklopädie der Erd-, Völker- u. Staatenkunde, eine geographisch-statistische Darstellung der Erdtheile, Länder, Meere, Inseln, Gebirge, Berge, Vorgebirge, Buchten, Häfen, Flüsse, Seen, Völker, Staaten, Städte, Flecken, Dörfer, Bäder, Berg- und Hüttenwerke, Leuchtthürme, Kanäle, Eisenbahnen etc., nebst den geographisch-astronomischen Ortsbestimmungen der Lage der Orte. 16. Lieferung. gr. Lex. broch. à 4 Ngr.

☞ Mit Lfg. 17. wird täglich der 3. Halbband à 20 Ngr. an die Herren Subscribenten ausgegeben werden.

Minckwitz, Dr. J., Lehrbuch der rhythmischen Malerei der deutschen Sprache zum Gebrauche f. Universitäten u. and. höhern Unterrichtsanstalten, wie auch zum Selbstunterricht. gr. 8. broch. 1 Thlr.

Minckwitz, Dr. J., illustrirtes Taschen-Wörterbuch der Mythologie aller Völker. Mit 214 Holzschnitten. Zweite Auflage. 16. broch. 1 Thlr. 10 Ngr. Eleg. geb. mit Goldschnitt 2 Thlr.

Richter, T. F. M., Reisen zu Wasser und zu Lande. Für die reifere Jugend zur Belehrung und zur Unterhaltung für Jedermann. Vierte verbesserte Auflage, bearbeitet von **Friedrich Gerstäcker.** Mit 8 Abbildungen in Tondruck. Erste Lieferung. gr. 8. broch. 10 Ngr.

☞ Das classische Werk erscheint in 8 Lieferungen, deren 4 einen Band bilden. Prospecte gratis.

Rohland, G. A., Kunst- und Landschaftsgärtner in Leipzig, **Album für Gärtner** und Gartenfreunde. Ein praktischer Führer zur Anlegung und Pflege von Nutz-, Zier- und Lustgärten. Mit 24 fein illum. Gartenplänen etc. Erste Lieferung. Lex.-8. broch. 10 Ngr.

☞ Acht Lieferungen à 10 Ngr., bilden einen Jahrgang. Ein praktisches, seitgemässes und wohlfeiles Prachtwerk, wie dieses Album, hat die deutsche Literatur nicht mehr zu weisen. Prospecte gratis.

Rossmässler, Prof. E. A. Anleitung zum Studium der Thierwelt. Dritte gänzlich umgearbeitete Auflage. Dritte Lieferung. (Schluss.) gr. 8. broch. 15 Ngr.

——— Dasselbe Werk complet: 2 Thlr. 15 Ngr.

Siebeck, R., das Decameron oder zehn Darstellungen vorzüglicher Formen und Charakterverbindungen aus dem Gebiete der Landschaftsgartenkunst. Mit ausführlichen Erklärungen. 10 colorirte Riesenpläne, auf Leinwand gezogen, in eleg. Carton: 30 Thlr.

☞ Dieses in seiner Art einzig und unvergleichlich dastehende Prachtwerk wurde in nur 150 Exemplaren aufgelegt und wird bald vergriffen sein.

van der Velde, C. F., sämmtliche Schriften. Fünfte Original-Auflage. Classiker-Ausgabe. Erste Lieferung. 16. broch. 6 Ngr.

☞ v. d. Velde's Schriften, im Formate der „Volksbibliothek der deutschen Classiker" erscheinend, werden in dieser 5. Auflage nur 4 Thaler kosten! Circa 170 Bogen werden in 30 Liefer. à 6 Ngr. ausgegeben werden. Die dritte Aufl. kostete 20 Thaler.

In Nürnberg können vorstehende Schriften bezogen werden von

J. Zeiser's Buch- & Kunsthandlung.
Kaiserstrasse vis à vis der Kunnenapotheke.

Wohnungs-Vermiethung.

In 1. Nro. 845 am Salzamte ist der rothe Stock sogleich und der zweite an Mitterbürgen zu vermiethen. Jedes Quartier besteht aus 3 freundlichen Wohnzimmern, Kammern, Vorplatz, Boden; auch ist Gelegenheit zum Waschen und zur Rasenbleiche vorhanden. Der anstossende Garten, ¼ Morgen groß, ist ebenfalls zu verpachten. Jeder Mittelstockwerk kann auf ein oder mehrere Jahre festgestellt werden.

In der Nähe des Laufer-, Weiber- oder Frauenthors, in- oder ausserhalb der Stadt, werden große, geräumige und trockene **Magazine**, parterre, sogleich zu miethen gesucht.

Anerbietungen wollen in der Expedition dieses Blattes niedergelegt werden.

Zwei Häuser, das eine mit Hofraum, großen feuerfesten Gewölben ꝛc., besonders für einen Kaufmann geeignet, das andere mittlerer Größe, beide auf der Sebalder Seite, im beschaulichen Zustande, und ein Laden mit Schnitt- und Modewaaren-Gerechtigkeit, dann ein Bauerngut mit 32 Tagwerk Aeckern und Wiesen, bester Bonität, auch Waldung und Oekonomiegebäude im besten Zustande, sind sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft wird auf schriftliche Anfragen mit S. G. bezeichnet durch die Exped. d. Bl. ertheilt.

Nachtrag

Brüssel, 18 Aug. Dem Journal von Brügge zufolge würde im Justiz-Ministerium ein neues Verfaserig ausgearbeitet, dessen Bestimmungen äußerst streng sein sollen; unsere die jetzt eingezogenen Erkundigungen erlauben uns, diese Nachricht einstweilen als ein bloßes Gerücht zu bezeichnen, da in den hiesigen politischen Kreisen und Journalen noch nichts darüber verlautete. — In den letzten Jahren nahmen die Laster und geistlichen Erziehungs-Institute in belgischen Salonleter Weise an Zahl zu; so soll jetzt hier ein geistliches Damenstift ebenfalls ins Leben treten, an dessen Zustandekommen schon längere Zeit von Seiten mehrerer aristokratischen Familien gearbeitet wurde.

St. Petersburg, 19 August. Graf Morny hat dem Kaiser von Rußland den Orden der Ehrenlegion überreicht.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: 8. Nr. 544 am Rathhaus.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 24 August 1856. Sonntag: Bartholomäus.

Mittheilungen aus Serbien.

II.

Dicht an die Türkenstadt grenzend, man könnte fast sagen mitten darin, ist das Judenviertel, welches sich durch seine Reinlichkeit und durch seine sauberen, meist innerhalb weiter Umzäunungen liegenden Häuser auszeichnet. — Es sind meist spanische Juden, die sich hier angesiedelt haben, deren schöne Frauen, im reichen orientalischen Costüm, mit festbaren Brillantschmuck, besonders am Sabath mit ihren vielen Kindern vor der Hausthüre sitzen, die einzige Gelegenheit, wo sie ihren reichen Schmuck öffentlich zur Schau tragen können.

Einen gewaltigen Abstand gegen diese meist wohlgefällige Erscheinungen bieten die vielen Zigeuner, welche ihre fast vollständige Nacktheit in den von ihnen bewohnten dazwischen liegenden engen und schmutzigen Gassen zur Schau tragen. — Unter den gebrannten, scharf markirten Gesichtern mit großen glühenden schwarzen Augen findet man zuweilen, besonders, wenn sie noch ganz jung sind, auffallende Schönheiten. — In der Regel sind sie mit buntem Glasschmuck und kleinen Münzen behangen dazwischen liegenden, engen und schmutzigen Gassen zur Schau tragen. — Unter den gebrannten, scharf markirten Gesichtern mit großen glühenden schwarzen Augen findet man zuweilen, besonders, wenn sie noch ganz jung sind, auffallende Schönheiten. — In der Regel sind sie mit buntem Glasschmuck und kleinen Münzen behangen, ganz absonderlichem altem Stoff drapirt. Die Männer treiben in der Regel auf offener Straße, vor den Höhlen, die sie bewohnen Schlosserarbeit, oder liegen mit Weib und Kindern in der Sonne, sich dem dolce far niente hingebend. Nur der Theil der Stadt, welcher innerhalb der alten Mauer liegt, wird scharf bewacht, da nur Türken mit bewohnt werden, und man findet darin im bunten Gemisch nicht allein wie eben gesagt, Türken, Juden und Zigeuner, sondern auch Serben, Bulgaren, Deutsche ꝛc. Dieser Stadttheil liegt, wie die Festung, auf einem ca. 100 Fuß hohen Felsen, welcher südlich mit dem ebenen Lande zusammenhängt, aber in dem Winkel zwischen der Save und der Donau weit vorspringend, hier steil abfällt. Den Gipfel des Felsens umgibt eine hohe Mauer, welche die eigentliche obere Festung bildet, die von der Stadt durch einen großen Platz getrennt wird. Dieser Platz, ein früherer Kirchhof der Türken, Kalimedan genannt, auf welchem Kühe weiden und auf welchem einzelne Privilegirte ihren Heuvorrath aufstapeln, kann mit zu den schönsten Punkten welche irgend eine Stadt in der Welt aufzuweisen hat, gezählt werden. Die Donau, welche hier eine so gewaltige Biegung macht, daß man glauben sollte, Semlin läge am entgegengesetzten Ufer, schlängelt sich um die Festung, vom Calimedan aus sieht man sie auf 3 Seiten. Besonders ist der Punkt schön, wo man zur Rechten die Festung, via à via Semlin und zur Linken den Einfluß der Save in die Donau vor Augen hat. Auf diesen herrlichen Platz findet man aber nicht einen Baum, der Schatten gewähren oder eine Bank, auf der man ruhen könnte. Hier könnte eine Promenade angelegt werden, wie keine andere Stadt in Europa eine ähnliche aufzuweisen hat. Um dies zu erreichen, müßten aber 2 Individuen ihr Heu anderswo aufsparen; der Polizei hier allein zu befehlen, wäre zu despotisch um ein so altes Privilegium aufzuheben, und so bleibt der schönste Platz von Belgrad unbenutzt.

Der ebenfalls in diesem Stadttheil befindliche Marktplatz, der theils von niedrigen grosartigen Gebäuden, theils von türkischen Hütten umgeben ist und von wo aus man namentlich eine ausgedehnte Fernsicht auf die Donau bis nach Panczova hin genießt, kann auch nur wenig benutzt werden, da die Türken ihn nicht pflastern lassen, so daß man bei Regenwetter sich dicht an den Häusern halten muß. Eben so wie die Türken nur innerhalb der alten Mauer wohnen dürfen, findet man auch nur in diesem Stadttheil ihre zahlreichen Moscheen, eine einzige ausgenommen, welche man in der Serbenstadt, doch nur als Ruine, findet. In gleicher Linie und in derselben Höhe, wie die Festung und von dieser nur durch den Calimedan getrennt, erhebt sich im grosartigen Styl die Metropolitan-Kirche mit ihren reich vergoldeten Thurme. Kommt man, gleichviel von welcher Seite, auf der Donau bei Belgrad vorbei, so gewährt besonders dieser Theil, wo auf einer beträchtlichen Höhe die Festung, der Thurm der Metropolitan-Kirche und im Hintergrunde die unzähligen Minarets mit ihren schlanken, wie Silber glänzenden spitzen Thürmen prangen, einen Anblick, den keine Feder zu beschreiben vermag.

So wie die einzige christliche Kirche, die Belgrad bis jetzt aufzuweisen hat, sämmtliche Moscheen und die brillantesten Läden sich nur in diesem Stadttheil befinden, so findet man daselbst auch nur die beiden einzigen Gasthöfe Belgrad's, welche äußerlich grosartig, in ihrer innern Einrichtung unendlich viel zu wünschen übrig lassen. Diese beiden Gasthöfe, unter dem Namen die alte und die neue Stadia, bekannt, gehören der eine dem vertriebenen Fürsten Michael Obrenowitsch, der andere dem regierenden Fürsten Karageorgewitsch; sie sind beide verpachtet, und zwar besonders die alte Stadia ihrem Besitzer eine gute Rente abwerfen, da ein Theil des dreistöckigen, ein Dreieck bildenden immensen Gebäudes als Gasthof, ein anderer als Kaffeehaus und Restauration dient, wonehen noch sehr viele Privatwohnungen und Läden darin vermiethet sind.

In der Serbenstadt, welche sich zwischen der Save und der Donau weit hin erstreckt, findet man in breiten gepflasterten Straßen meist nur Gebäude im modernen Styl; mitten darunter auch den Konak, das Palais des regierenden Fürsten, welches sich hinter einem, von einem eleganten eisernen Gitter eingefaßten Vorgarten, in einfachem, aber zierlichem Styl erhebt.

Die Häuser, welche dem Konak gegenüber liegen, gewähren von der Gartenseite aus eine herrliche Aussicht auf die Save bis zu ihrem Einfließen in die Donau, auf eine Menge schöner, grüner, theils mit Inseln, auf Semlin und auf das Gebirge im Innern des Landes. Das preußische Consulat, früher das Haus des bekannten Feldherrn Knitschanin, dem Konak gerade gegenüber, hat eine der günstigsten Lagen. Eine ganz andere, aber nicht minder schöne Lage hat das daselbst befindliche österreichische General-Consulat. Das großartige Gebäude, worin sich dasselbe befindet, liegt an der Save, am Fuße der Festung, Semlin gegenüber. Vom Balkon des General-Consulats aus sieht man jedes in Semlin ankommende und von dort abgehende Schiff; der Landungsplatz des zwischen Semlin und Belgrad fahrenden Localschiffes ist unter demselben.

Großbritannien.

London, 19. August. Bei aller Pietät für unsern „hochherzigen Alliirten" läßt die Presse doch seit gelegentlich ein derbes Wort über die innern Zustände Frankreichs fallen. Weekly Dispatch" zum Beispiel plaudert aus, daß man in der City unter Brüdern von einem bevorstehenden „großen Krach" redet; die Geldklemme in England, welche weder in der gelegneten Ernte noch in den ausstraulichen Goldlieferungen ihre genügende Erklärung findet, werde allgemein und rein auf Rechnung der unsolidaren Verwirrung des französischen Finanzwesens" geschrieben. Newyorker Blätter machen dieselbe Bemerkung.

— Der so eben veröffentlichte Staatshaushaltsetat für 1855 zeigt in den Einnahmen ein Defizit von 21 Millionen. Durch den Krieg haben sich die Ausgaben um 18, die Steuern um 14 Millionen vermehrt.

— Die unglückliche Begegnung zwischen der Mannschaft der preußischen Fregatte „Danzig" mit den Seeräubern an der Nordküste Afrika's veranlaßt heute die „Times", allen Seemächten die Nothwendigkeit, dem Piratenwesen im Mittelmeer ein Ende zu machen, zu Gemüthe zu führen.

Niederlande.

Amsterdam, 15. Aug. Es herrschte Todtenstille allenthalben am Abend des 11. August, die Uhr hatte soeben 10 geschlagen, — erloschen von fern ein Tosen oder Donnern, ein fast unirdischer Laut, gleich dem Rollen eines schwer beladenen Wagens, das immer näher und näher kam. Viele hörten die unheimliche Stimme, die Niemand für Donner hielt. Auf einmal endete die Ruhe der Nacht, denn plötzlich ward Holland von Brabant bis zu der Ausbrüchen der Südersee von einem so furchtbaren Wetter heimgesucht, wie selbst die ältesten Leute allenwärts im Lande nie erlebt. Manche sogar behaupten, daß feuerartige Massen, keine Blitze, beim Eindruch des Ungewitters auf der Luft gefallen sind. Es begann eine Viertelstunde nach 10 Uhr und endete halb nach Mitternacht; es verursachte fürchterliche Verwüstung in Städten, Dörfern, Revieren und Feldern, es deckte viele Häuser ab, wehte viele um, brannte viele bis zum Boden nieder, überschwemmte Städte und Dörfer, schlug vielen Tausenden von Bäumen die Krone ab, streckte viele Tausende nieder und riß viele Tausende mit den Wurzeln aus der Erde; es zerhaute Saatfelder und Ernten wie mit Rossesbufen, wehte sogar große Schiffe um und tödtete manche Menschen in ihren Häusern. Es war am ärgsten in Brabant, Geldern (Betuw) und Südholland und erstreckte sich über Drenthe, Overijssel und Friesland. Der Schaden, den der Donnerwetter angerichtet, ist ungeheuer und noch unberechendar. Gegen Mitternacht war er am schlimmsten. Am ganzen Vorabend hatte es in der Gegend von Rotterdam schwer geblitzt.

Italienische Staaten.

Rom, 15. Aug. Cardinal Monsignore Giovanni Seglia ist vorgestern in Osmo gestorben.

Turin, 18. Aug. Den Bemühungen des Hrn. Brett und Delamarche ist es gelungen, des versunkenen elektro-telegraphischen Tau's habhaft zu werden und daselbe bis zum afrikanischen Eiland Galita weiter zu führen. Es sind somit vom Cap Spartivento die ganz Insel Galita mehr denn vier Fünftel der Strecke gelegt und man kann den Telegraph von der Insel Sardinien nach der französisch-algierischen Küste als gesichert betrachten, da die geringe Entfernung von der Insel Galita bis an das Festland und nach Bona keine Schwierigkeit mehr bietet.

Türkei.

Beirut, 27. Juli. Als Beitrag zur Sittengeschichte der Türkei mögen folgende Thatsachen gelten: Vor ungefähr 20 Tagen ließ der jetzige Gouverneur von Acri, Said Pascha, unter mehrern Vorwande zwei Mitglieder des Gerichts-Verwaltungsrathes, einen Türken und einen Christen, schlagen und dann gefesselt in den Kerker bringen. Auf die ihm von den Vertretern der fremden Mächte gemachten Vorstellungen entließ er zwar beide aus dem Gefängnisse, verurtheilte sie aber zu Personalarrest in ihrem Hause, das er von seinen Wachen hüten ließ. Mittlerweile ließ er im Hause des französischen Vicekonsuls, Hrn. L. Cattafuga, dessen Diener in so anmaßender Weise verhaften, daß der Sohn des Vicekonsuls aus dem Hause stieben und sich verbergen mußte. Der Diener wurde in das Serail geführt, gepeitscht, dann eingekerkert, aber auf Einschreiten des Capitäns der im Hafen von Acri liegenden französischen Kriegsbrigg „Mercure" freigelassen. Said Pascha benahm sich jedoch gegenüber dem Capitän so übermüthig, daß dieser den Hergang an das französische Generalconsulat in Beirut berichtete und auf strenge Untersuchung antrug. Unser Generalgouverneur Wamik Pascha entsendete eine Commission nach Acri, allein Said Pascha ließ solche nicht zu, mit dem Bemerken, daß er als selbstständiger Gouverneur sich von einem Glaur nichts vorschreiben lassen werde, und überhaupt nicht von Beirut, sondern von Constantinopel abhänge. Der Vorfall wurde von der letztern nach Constantinopel berichtet.

— Am 9. Aug. tritt ein neues Dampfschiffahrts-Unternehmen zwischen Beirut und Marseille über Alexandrette, Mersina, Larnaca in's Leben.

Dänemark.

Kopenhagen, 18. Aug. Fädrelandet schreibt: „Dem Vernehmen nach hat der britische Gesandte an unserm Hofe, Hr. Buchanan, welcher am 16. Aug. von seinem Aufenthalt in England, wohin er von seiner Regierung berufen war, um Instruktionen über den Sundzoll zu geben, zurückgekehrt ist, die frohe Kunde mitgebracht, daß die englische Regierung geneigt sei, auf den dänischen Vorschlag zur Capitalisation und Ablösung dieses Zolls einzugehen."

Frankreich.

Paris, 20. Aug. Eine vom römischen Handelsminister nach Paris gerichtete teilegr. Depesche meldet, daß die Statuten der Gesellschaft der römischen Eisenbahnen vom Papste bestätigt worden sind und das deßfallige Dekret mit dem ersten direkten Schiffe abgehen wird. (Bekanntlich werden diese Bahnen, welche das Mittel- und adria-

Digitized by Google

tische Meer verbinden, über Civita Vecchia, Rom, Ancona und Bologna gehen.)

— General Graf Key, Adjutant, Marquis de Cadore, Ordonnanzoffizier, Marquis de la Grange, Stallmeister des Kaisers; Graf Tascher de la Pagerie, Oberstholmeister der Kaiserin; Gräfin von Labedoyere und Frau von Lourmel, Palastdamen und die Untergouvernantin des kaiserlichen Prinzen, Madame Bizot, begleiten Ihre Majestäten nach Biarritz. Der kaiserliche Convoi, den die Geistlichkeit Ihren Majestäten andot, besteht aus 6 Waggons, mit Speisesaal, Schlafzimmer und 2 Salons, wovon der eine offen ist und eine Blumenterrasse bildet. Alle diese Gemächer stehen miteinander in Verbindung, und vereinigen Bequemlichkeit mit Reichthum und Eleganz. Den Zug führt der Wagenleur en chef der Gesellschaft; der Präfident so wie mehrere Mitglieder des Verwaltungsrath begleiten Ihre Majestäten bis Bordeaux.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 19. Aug. Der Cardinal Viale-Prelà verläßt unsere Stadt am 24. d., um die ihm verliehene Erzdiöcese von Bologna anzutreten. Se. Eminenz begibt sich zunächst nach Rom und wird dem daselbst am 8. Septbr. abzuhaltenden Consistorium beiwohnen.

— Der wiener Wanderer, welcher uerst die Nachricht von dem Ableben Staudigls brachte, meldet, daß sich dieselbe nicht bestätige, und fügt hinzu: „Doch befindet sich der Kranke in einem Zustande, der eine Auflösung wünschenswerther macht als ein längeres Andauern eines so jammervollen Daseins."

Salzburg, 20. Aug. Dem Vernehmen nach wird Seine Maj. die Kaiserin Caroline Auguste am 30. d. M. aus Ludwigsbode in Salzburg zu längerem Aufenthalt eintreffen und am 1. Septbr. Se. Maj. König Ludwig von Baiern ihr folgen.

— In Wildbad Gastein befindet sich seit 5 d. M. der Hr. Erzherzog Johann von Oestreich mit seiner Gemahlin, der Gräfin v. Meran, und seit 10. d. die regierende Fürstin Elisabeth zur Kuppe.

Spanien.

Madrid, 18. Aug. General Serrano wird in einigen Tagen nach Paris abgehen. (Gestern hieß es irrthümlich, der General sei bereits in Paris angelangt.) — Der Organisation der Provinzialmilizen (Armee-Reserven) schreitet rasch vorwärts.

Rußland und Polen.

Aus Wilna wird der vor kurzem dort erfolgte Tod des verdienstvollen polnisch-litthauischen Naturforschers und Schriftstellers Eustach Tyszkiewicz gemeldet.

Amerika.

Der Oberstaatsanwalt Cushing zeigt in allen Neuyorker Blättern an, daß er auf eine Weisung vom Präsidenten alle noch schwebenden Bestrafungsprozesse niedergeschlagen und dem wegen desselben Vergehens verurtheilten Wagner die ihm gestrichene Strafe erlassen hat.

Deutsche Staaten

y München, 22. Aug. Das neueste Regierungsblatt veröffentlicht die Allerhöchste Genehmigung des von Preußen, Hannover und Churhessen in eigenem und im Namen des Zollvereins mit der freien Handelsstadt Bremen wegen Beförderung der gegenseitigen Verkehrsverhältnisse abgeschlossenen Vertrages vom 26. Januar heurt. Jahres. Dem vorgenannten Gesetze bringt Art. 7 dieses Vertrages unserm inländischen Handels- und Gewerbsstande gewahren, wornach zur Beförderung des Waarenabsatzes aus dem Zollverein nach andern, besonders überseeischen Ländern in Bremen eine Zollvereinsniederlage errichtet werden soll, in welcher Urquantität des Zollvereins ausgelagert, umgewandt, und getheilt werden können, so daß sie auch gewünschten Falles zollfrei in den Zollverein zurückgebracht werden können. Die Dauer des bezüglichen Vertrags ist vorläufig bis zum Schluß des Jahres 1865 festgestellt, soll aber falls keine Kündigung vorhergeht, sich auf je 12 Jahre verlängern.

Die Ihnen wohl bereits bekannte Nachricht, wornach an das Comité der deabsichtigten Rheinbahn die Eröffnung gelangte, daß die Concession zum Baue dieser Bahn daroon abzondig gemacht wird, daß diese Bahn direkt und ohne Zweigbahn durch Kissingen und Bodlet nach Neustadt a. d. S. geführt werde, gibt der Vermuthung Raum, daß für den Bau dieser Zweigbahn im Falle des Zustandekommens jener Hauptbahn bereits anderweitige als berücksichtigenswerth erachtete Projekte vorliegen. Man bezweifelt jedoch nicht, daß das genannte Comité auf die gestellte Bedingung eingehe, und dadurch den Bau jener für das Land so wichtigen Linie auch ohne jene Zweigbahn übernimmt.

Zu welcher Vorsicht die Bestimmungen des Gesetzes über den Schutz des literaeischen Eigenthums vom 15. April 1840 auffordern, erhellt aus einem kürzlich hier ereigneten Falle, in dem auf erfolgte Denunciation die Polizei eine von einem hiesigen Maler mit mehr Kunstverständnis, gefertigte Copie des von Stieler gemalten Original-Porträts Sr. k. Hoheit des Prinzen Carl bei dochstdessen Hofsekretariate mit Beschlag belegte und die Freigabe der Copie erst dann verfügte, als Seitens des Hofsekretariats ein Antrag auf Einleitung einer Untersuchung wegen unbefugter Nachbildung nicht gestellt wurde.

— München, 22. August. Es wurde dem Controleur bei der Materialverwaltung der General-Zoll-Administration, J. bel Degano, die nachgesuchte Versetzung in definitiven Ruhestand bewilligt, und auf die sich hiermach erledigende Controleurs-Stelle der Hauptzollamts-Verwaltung der Revisionsbeamte des Hauptzollamts Mittenwald, J. Bogner, befördert; den Studienlehrern der III., II. und I. Klasse der latein. Schule zu Eichstädt, Priester M. Widmann, Dr. J. Krinninger und J. B. Jungkung, das Vorrücken in die nächsthöheren Klassen gestattet, und zum Studienlehrer der I. Klasse der lat. Schule zu Aschaffenburg der suppl. Lehramtsaushilfe A. Ebendort aus München, derzeitigen Assistent an der Studienanstalt zu Dillingen, ernannt.

— Nach einer heute Nacht eingetroffenen telegr. Depesche werden Sr. Maj. der König erst morgen Abend von nach München kommen. Die Eidesleistung des Hrn. Erzbischofs von München-Freising und des Hrn. Bischofs von Augsburg ist daher auf Sonntag verschoben.

— Der Hauptmann Graf Berry de la Bosia, bisher Platzadjutant der hiesigen Kommandanschaft ist zum Adjutanten Sr. k. H. des Prinzen Luitpold bei dem 1. Armeedivisions-Kommando ernannt worden.

— Herr Bischof Michael Deinlein von Augsburg begand sich in den letzten Tagen hier und hat den im Gregorianum befindlichen Alumnen der Augsburger Diözese die heilige Priesterweihe ertheilt. Derselbe ist bereits wieder nach Augsburg zurückgekehrt.

— Würnberg, 23. August. Die Herzogin von Orleans mit dem Grafen von Paris und dem Herzog von Chartres in Begleitung des Prinzen Philipp von Würtemberg und zahlreichem Gefolge werden mit dem heutigen Schnellzug von Stuttgart hierher eintreffen und im Hotel d'Angleterre Absteigquartier nehmen, woselbst schon seit gestern die Appartements bestellt sind, Wohnung nehmen.

Aschaffenburg, 22. Aug. 33 MW. die Könige Max und Otto gestern Nachmittag kurz nach Mittheilung des Eintreffen Ankunft Herrn Appellationsgerichts-Direktors v. Wirt, Herrn Generalstaatsanwalt Frhrn. v. Fiotow, so wie den Herrn Stadtkommandanten Generalmajor Caries zur Tafel zu ziehen, während welcher vor dem Portale des k. Schlosses die Musik des hiesigen Infanterie-Bataillons, ausserlesene Musikstücke vortrug.

Ludwigshafen, 22. Aug. 33 Mr. die Könige Max und Otto gestern Nachmittag kurz nach Mittheilung des Eintreffen Ankunft Herrn Appellationsgerichts-Direktors v. Wirt, Herrn Generalstaatsanwalt Frhrn. v. Fiotow, so wie den Herrn Stadtkommandanten Generalmajor Caries zur Tafel zu ziehen, während welcher vor dem Portale des k. Schlosses die Musik des hiesigen Infanterie-Bataillons, ausserlesene Musikstücke vortrug.

Ludwigshafen, 22. Aug. 33 Mr. der

Oberlaufheim, Fischer Fr. und L. und Schmitt von Schwirtzig, Papst und Zeder v. Lichtenfels, Wechsenfelder von Schönbrunth ꝛc. ꝛc. Ferner haben 12 Dienstboten für langjährige treugeleistete Dienste bei einer Herrschaft Preise erhalten, darunter Fischer C. v. Abeltz für 38 Jahre und Seum G. v. Hochdadt für 26 Jahre Dienstleistung ꝛc., endlich wurden noch Medaillen und Fahnen vertheilt an die Feuerwehren der Gemeinden: Altenbaug, Staffelstein, Lepting, Ebensfeld, Buch, Straig, Schnlenbirg und Redwitz. Von letzterer Gemeinde wurde auch ein Ausflug mit 10 Fuß Höhe prämiirt. Sämmtliche Wagenleiter und die Führer des Zuchtvieres wurden auf Kosten der Stadt bewirthet. Mittags fand im Lokale des Schützenhofes ein Festmahl von einen 60 Gedecken statt.

Vorzüglichen Dank um die Anordnung und Durchführung des schönen Festes hat sich der k. Landgerichtsassessor, Hr. Metz, erworben, welcher sich die Mühe gegeben, um das Fest in solch' gelungener Weise vorüberzuführen. Auf dem Festplatze selbst gab sich ein fröhliches Wogen und Gedränge bis zum späten Abend kund, alle Wirthshausstuben waren förmlich belagert und namentlich war es schwer, in der freundlichen Kaffeestube von Nürnberger Bier gelabet zu werden, einen Platz zu erhalten. Den Schluß des Festes bildete ein solenner Ball im Gasthofe zur Krone.

□ Nürnberg, 21. Aug. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) In Folge der am 18. d. gepflogenen Untersuchungen, welche durch die heutige Hauptverhandlung Publikation des letzten Males ihre volle Ergiebigung fanden, wurden verurtheilt: I. der Bauer M. Brandl, dann dessen Söhne Ludwig und Augustin von Radenhof, wegen Vergehens des Jagdfrevels als Mitverbrecher im Complotte, zu einer je 7tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe, dann zu je 5 fl. Geldbuße und in sämmtliche Kosten des Verfahrens; II. die Angeklagten Vorsitzenden Stein von Tennenlohen, wegen 2 Vergehen des Diebstahls, zu einer 6monatl. in doppelt geschärften, endlich V. der Holzhauer J. Hieschmann von Großreuth, wegen Diebstahlsvergehens, zu einer 45tägigen ebenfalls doppelt geschärften Gefängnißstrafe.

Schwabach, 21. August. Bei der heute Morgens erfolgten Taufe Dr. Preis. wurde Hr. Bad. dem Könige der Preis für den bei Begießung des Geschlechtes für Hochdenselben erfolgten ersten Schuß überreicht.

Augsburg, 22. Aug. Ein Bursche, der erst kürzlich auf einer Strafanstalt entlassen worden war, brückte gestern Nachmittag ein Fenster des Auslagekastens von Goldarbeiter Prieser ein, riß rasch mehrere Schmuckgegenstände heraus und versuchte damit zu entfliehen, wurde aber alsbald eingefangen und auf die Polizei gebracht.

In Regensburg fand am 17. d. ein seltenes Privatfest statt. Der Buchdruckergehilfe Herr Joh. Bapt. Hämmerl feierte mit seiner lieben Ehegattin Weibes, mit welcher er seit 48 Jahren in glücklicher Ehe lebte, sein 50jähriges Dienst-Jubiläum, nachdem er bereits vor 12 Jahren sein Buchdrucker-Jubiläum gefeiert hatte. 50 Jahre in Einem Hause!

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

München, 22. Aug. Auf den k. bairischen Eisenbahnen wurden im Monate Juli eingenommen: für Personenverkehr 293,909 fl. 5½ kr., für Frachtgüter 364,025 fl. 10½ kr., für Bagage 2c. 31,665 fl. 3 kr., in Summa 689,599 fl. 24½ kr., d. h. um 89,665 fl. 59½ kr. mehr als im Juli des Vorjahres.

Die bairische Hypotheken- und Wechselbank ließ neue 100 fl.-Banknoten zum Umtausch gegen die umlaufenden anfertigen, die mit Beginn des Jahres 1857 ausgegeben werden sollen.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 1 U. 30 M. Nachm. (Eilzug). 11 U. früh (Güterzug). 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug). 8 U. 10 M. Abends (Personenzug). 7 U. 5 M. Abd. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug). 7 U. 45 M. früh (Postzug). 11 U. 35 M. Vorm. (Güterzug). 3 U. 0 M. Nachm. (Eilzug). 6 U. Abds. (Güterzug).

Von Nürnberg nach Fürth

ständlich von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Von Fürth nach Nürnberg

ständlich von 7½ Morgens bis 7½ Uhr Abends.

Börsen-Berichte.

Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 21. Aug. Oesterr. Bankaktien etwas Bz. 2080 1378., 5% Oesterr. Credit-Aktien 340½, 340., 5% Metall.-Obligat. 81½, 81¾, 2½ Nat.-Anlehen 83¼, 83¾ 1% Met.-Obl. 81, 1853 82 81½, 4½% Met.-Obl. 94 72 71½, 4% alte 84 83½, 3% Nie 80¼, 80, 250 Nie 98., 1839 124 123., 250 Nie 98., 1854 105½ 105¼; 3% Sardin 90 Fr. Anlehen 286 288; Hamburg 3½% k. Prämi. Sch. 99., 1854 110 115¼, Thüringer Bahn — —; bair. 4% Obl. 101½, 101, 4½% bis 101¼, 101¼, 4% bis 94¾, 94¼, 4% Obl. 93 94¼, 3½% bis 88¾, 89¼, 3% Ludwigsbahn-Obligat. 140½, 140¼, 4% Rumbach-Eisenbahnprioritäten 107¼, 107½; wärtiges 4 ¼% Obl. bei Rothschild 81 81½, 3½% bis bei Rothschild 91 90¾; bad. 4½% Obl. 102¾, 103., 3½% bis 90., 3% bis 1843 90¼ 89½, 5. 50. Loose 140 141¼ 141½, 5. 35 Nie 2. 1845 49¼ 49¾; Frankfurter Bankverein 89 87½; Darmstädter Bank 425 424. Badische Anleihen à 50 118½, 1. 0., bto. großherzogl. 1. 0., Nassauische Anleihen 40 Loose 41 Rothschild 40⅝ 40¾ fl.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 64¼ 64¼ rollende 3½% Obl. b. Rothschild 90 89¾., fl. 35 Loose 33¾ 33½; bayrische 3½ Bremer Schatz 40 39¾.

4½% Sächs. Landesbank 104¼ 104¼; Meininger Actien 100½ 100¼; Dresdner Creditactien 158½ 158½; Darmst. Junge Actien 375 374.

Wien, 19. August. Bankactien — 775, 1854er Bad.-Prior. Obl. 103¼ 103, fürzl. 4. 10 Ser.-Loose 9¼ 9¾, Lemberg-Czernowitz 344, Pfandbr. Kaufzeit-Einlösungsschein 79½—80½. rückgäuf. 1807 82.

(Goldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — dr. Friedrichsd'or fl. 9. 30½ fr. preuß. Thlr fl. 9. 54 fr., holl. fl. 10. 42½ fr. 5. 47½ fr., Ducaten fl. 5. 54 fr. 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 22½ fr. Souverains fl. 11. 47 fr., neue Kronen-Thaler fl. 2 30½ fr. in Scheinen fl. 2. 44½ fr., 5 Frankenthaler fl. 2 30½, Silber verhältnißmäßig fl. 34. 32, bis mittelhaltig fl. 34. 34 fr. Agio 1½.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 k. k. 116¾ 116¼

Familien-Nachrichten.

Angekommene Fremde: Fr. Großgrundbesitzerin Krauß, geb. Hofmann, 3 Töchter, Regierungsrath Graf v. Preysing, Kreis- u. Stadtgerichts-Director Graf v. Preysing, Oberpostamts-Rath v. Hermann, sämmtlich von München. Fr. Bischof Reichsrath von Scherr-Thoß, Gutsbesitzer Hr. Hermann, sämmtlich von Bamberg. Hr. Hofmann, fürstl. Thurn- und Taxischer Geheimerschreiber, aus Regensburg.

Anzeigen.

Musikalischer Verein Cäcilia.

Montag den 25. d. Mts. Harmoniemusik im Kilianskeller, Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Apollo-Verein.

Nächsten Sonntag den 24. August ist

Probe

wegen sämmtliche Mitglieder pünktlich eingeladen werden. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Karten werden am Ballsaale von 2—3 Uhr im Ball-Lokale abgegeben.

Der Vorstand.

Erklärung und Aufforderung.

Die in Nr. 235 dieses Blattes unter den unbenannten Einsendungen enthaltene Todesanzeige ist die wörtliche Fassung eines bedauten Subjekts und fühle ich mich verpflichtet, zur Beruhigung meiner zahlreichen auswärtigen Freunde, Verwandten und Bekannten hiedurch die Versicherung zu geben, daß ich mich vollkommen wohl und gesund befinde.

Zugleich verspreche ich Demjenigen, welcher mir den Urheber dieses Artikels so bezeichnen kann, um ihn gerichtlich zu belangen, eine Belohnung von

Fünfzig Gulden.

Fürth, den 21. August 1856.

Joachim Prager.

Erklärung und Warnung.

Da bei der zweiten Kornheimer'schen Leichenfeier zu Steinbühl der Sarg des Verstorbenen S. sich zu demselben Tage, als er Nachmittag abgeben sollte, in den Kanal stürzte, und seine Freunde die Arbeit auf sich nahmen, den Sarg wieder in die Höhe zu bringen, so ersuchen wir die Betreffenden, uns das Geld, welches sie für ihre Arbeit bezahlt haben, zurückzuhalten, indem sich einen Irrthum, der sich bei der Rechnung nicht einfand, 7 fl. 30 kr. betrug, wieder Ersatz geben wird.

Für Jahrtausende aller Art bin ich täglich in meiner Wohnung. Adlerstraße Nro. 309 zu sprechen. Wirklich Unbemittelte werde ich Morgens von 8—9 Uhr unentgeldlich behandeln.

Ab. zur Redden,
pr. Zahnarzt.

Der Unterzeichnete wohnt im Hause des praktischen Arztes Herrn Dr. Schelig Carolinenstraße L. Nro. 334 über einer Stiege.

Advokat Herrmann.

Wohnungs-Vermiethung.

In L. Nro. 845 am Spitalmarkt ist der erste Stock sogleich und der zweite an Allerheiligen zu vermiethen. Jedes Quartier besteht aus 3 freundlichen Wohnzimmern, Kammern, Vorplatz, Boden; auch ist Gelegenheit zum Waschen und zur Rasenbleiche vorhanden. Der nähere Theil ist sogleich, der zweite Theil ist ebenfalls zu verpachten. Jeden Mittwoch kann auf ein oder mehrere Jahre selbes besichtigt werden.

Der intelligenten Handels-Jugend

wird zur Erweiterung ihrer commerz. Kenntnisse die schon lang erwünschte Gelegenheit eines Cursus der spanischen und portugiesischen Sprache geboten; vorgerückte Schüler können sich als vermittelnde Sprachen des Französischen, Englischen oder Holländischen bedienen.

Der Lehrer wirkte lange in den Handels-Emporien Europas und Amerikas und hofft durch seine vielseitigen Kenntnisse der weiterstrebenden Jugend dieser betriebsamen Stadt nützlich zu werden. — Nur Wohlempfohlenen nach Unterricht ertheilt und genießen diese den seltenen Vortheil, nach eigener Wahl zwei obiger Sprachen in derselben Stunde üben zu können.

Zu Stage über d. Ehner's Buchhandlung.

(Eingesandt.)

Es wird noch diesen Sommer der neu anzulegende Wasserbau der Schwabenmühle fertig werden. In allgemeinen Interesse ist es nun, darauf aufmerksam zu machen, daß der bisher erfolgreichste Uebelstand, wenn derselbe zweckmäßig geführt wird, sehr viel zur Ablagerung der Hochwasser der Stadt beitragen kann.

Das alte Wasserwerk wird bei Herausnahme der Mühle durch Verlegung der Wasserräder mittelst eines neuen Mühlwerkes bedeutend verlängert und, wie man hört, soll das neue Mühlwerk am Ende des seitherigen anfangend eine allmählige Erhöhung von 6 Zoll bis zum anstoßenden Ende erhalten, in der Absicht, einen Wasserbehälter bei niedrigem Wasserstand zu bilden, damit das Wasser nicht sogleich über das Mühlwerk abläuft. Es ist richtig, dieser Zweck, zum Vortheil der neuen Wasserwerke mehr Kraft zu bekommen, wird durch die Erreichung des Zweckes vollkommen erreicht. — Ob denn aber bei Hochwasser diese Einrichtung nicht ebenfalls gefährdet?

In dieser Berücksichtigung wäre es für alle möglichen Fälle gut, wenn bei Herstellung des neuen Wasserbaues der Schwabenmühle auf Anlegung einer bedeutenden Abgrabung, die bei jedem Hochwasser gegen wärtig, Rücksicht genommen und wie sehr bedauntwerth und unglücksfällen begegnend, angebracht werden wollte.

Allgemein sind Schwerständige der Ueberzeugung, daß die Anbringung einer solchen Schleuße größere Hilfe zur Ableitung bei Hochwasser gewährte, als selbst die Abtragung der Insel, wie sie dann im Interesse der in der Nähe der Pegnitzufer wohnenden Bürger der Stadt nicht unterlassen zu dürfen glauben, die Bauunternehmer rechtzeitig auf diesen so wichtigen Punkt aufmerksam zu machen und darauf hinweisen, daß die dadurch erwachsenden Kosten, dem Schaden der durch das Hochwasser Geschädigten gegenüber, wohl nur momentan in Betracht zu ziehen sind.

Einige am Wasser wohnende Bürger der Stadt.

Feinst raff. Lampenöl und besten Camphin

empfiehlt

J. J. Susner
Firma J. G. Knab unter'm Luchhaus.

3 gut gebibt Steindrucker finden sogleich dauernde Condition bei

Leonh. Ammerdorffer.

Tüchtige Metallbreher und Klempner finden auf Gas-Arbeiten dauernde Beschäftigung in der Gasbeleuchtungs-Fabrik von Jakob Sohn in Würzburg.

Ein Logis, bestehend in einem Zimmer, Alkov, Küche, einer großen Kammer, Holzlage und Waschgelegenheit, ist bis nächstes Ziel an eine stille Familie zu vermiethen. Adresse Nro. 1417.

Nahe am Rathhaus ist der zweite Stock Hinterhaus, enthaltend 3 heizbare Zimmer nebst Alkov und Kammern mit allen Bequemlichkeiten, bis Allerheiligen oder Weihnacht zu vermiethen. Das Nähere in H. Nro. 501.

Ein Conditorgehilfe, der schon in Conditorein mit Spezereihandlung verbunden zur besten Zufriedenheit gedient, sucht alsbald oder Weihnacht einer Conditoreі, oder als Lader in einem Spezereigeschäfte.

Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre H. Y. an die Exped. des Blattes gelangen zu lassen.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 24. August 1856.

3. Gastdarstellung des Hof-Schauspielers Herrn Friedrich Haase.

Auf mehrseitiges Verlangen: **Hamlet, Prinz von Dänemark.** Trauerspiel in 5 Akten nach Shakespeare von Schlegel.

Personen: Claudius, König von Dänemark: Hr. Hauch. Hamlet, Sohn des vorigen und Neffe der gegenwärtigen Königs: **. Polonius, Oberkämmerer: Hr. Rengel. Horatio, Hamlets Freund: Hr. Bertel. Laertes, Sohn des Polonius: Hr. Kraus. Rosenkranz: Hr. Bluth. Guldenstern: Hr. Goldberg. Hofleute. Marcellus: Hr. Godt. Bernardo: Hr. Schäfer. Schäfer. Francisko, ein Soldat: Hr. Spackel. Der Geist des verstorbenen Königs: Hr. Gertrude, Königin von Dänemark und Hamlets Mutter: frl. Gerz. Ophelia, Tochter des Polonius: Fr. Ulrich. Herren und Frauen vom Hofe. Offiziere. Soldaten. Schauspieler. Die Scene ist in Helsingör.

** Hamlet: Hr. Friedr. Haase.

** Abonnements-Vorstellung hat heute gütig.

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende 9¼ Uhr.

Bekanntmachung.

Das entsetzliche Brandunglück, welches die Stadt Schleiz betroffen hat, hat Se. Maj. den König veranlaßt, zu gemeinnützigen, im ganzen Königreiche Sammlungen zur Linderung der Noth der unglücklichen Stadt veranlassen zu dürfen. Die Expedition des Fränkischen Kurier ist mit Vergnügen bereit, milde Gaben für dieselbe entgegen zu nehmen und wird das Ergebnis sorgfältigst veröffentlichen.

Bekanntmachung.

Von der hiesigen Blindenerziehungsanstalt werden in der Niederlage des weiblichen Hilfsvereins, Auchgasse Nro. 24 B., die von den blinden Kindern selbst gefertigten Arbeiten, als: Strohmatten in verschiedenen Größen, gestrickte Fußsäcke, Backstühle, Bienenkörbe zu den billigsten Commissionspreisen verkauft und zur Abnahme empfohlen.

Nürnberg, den 22. August 1856.

Beerdigung.

Die Beerdigung des weiland Forstwart Herrn **Johann Friedrich Körper**

findet seinem Wunsche gemäß am Sonntag den 24. August um 6 Uhr auf dem Kirchhofe zu Sct. Jobst vom Wirthshause daselbst aus statt, und füge ich die Bitte bei, denselben die letzte Ehre erweisen zu wollen.

Margaretha Körper.

NÜRNBERGER PENSIONS-VEREIN.

Sonntag den 24. Aug. Nachmittags 1 Uhr Monatsversammlung der Vereinsmitglieder im Mittersaale des Weißbierhauses Kaffeehouses, wobei Eingreifung neu zuerkannter Mitglieder stattfindet. Außerdem kann dieselbe zu jeder Zeit in L. Nro. 1426 geschehen.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Empfehlung ausgezeichneter Toilletteartikel.

Amadolli oder orientalischer Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 8 kr., 12 kr. und 20 kr. und in Schachteln zu 1 kr. und 9 kr. Mehr als alle andern Mittel dient es, um die Zähne auf die schnellste und unschädlichste Weise zu reinigen und ihnen wieder ihre frühere Weiße zu ertheilen und zugleich das Zahnfleisch fest und gesund zu machen;

Eau de Mille Fleurs, Extrait d'Eau de Cologne triple zu 24 kr., Eau-de-Cologne zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; Essence of Spring Flowers zu 15 kr. und 30 kr. das Glas, weiter in Paris und London das Vorzüglichste bezahlt wird. Wenige Tropfen dieser köstlichen Parfümerien, welche mit der größten Sorgfalt bereitet werden, sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen ꝛc. den lieblichsten und anhaltendsten Wohlgeruch dauernd zu ertheilen;

Multilamellicher Haarbalsam zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau Africaine** oder feinste flüssige Haarschwärze zu 24 kr. und 40 kr.; **Pulv-Lonig** zu 45 kr. das Glas. Die längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postbrief werden franco ertheilt.

Carl Kreller, Zahnkünstler aus St. Nro. 106 nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Anzeige und Empfehlung.

Indem wir unsern Umzug von S. Nro. 324 b. in der Irrerstraße in S. Nro. 317 derselben Straße unserer bedeutenden Kundschaft und Gesammtwohlthun zur ergebenen Anzeige bringen, und uns auf so vielseitig geneigten Zuspruch und Wohlwollen hochachtungsvoll empfehlen, danken wir unserer bisherigen verehrten Nachbarschaft für genossene Freundschaft und Liebe und empfehlen und derselben so wie der uns näher gewordenen zu fernerer Freundschaft und Gewogenheit.

Nürnberg, den 22. August 1856.

Wilhelm Voit, Schneidermeister.

Empfehlung.

Unterzeichnetem ist es gelungen, die

gefahrlosen Zündhölzchen ohne Phosphor

von solcher Güte herzustellen, daß dieselben wirklich auf zum allgemeinen Gebrauche zu empfehlen sind und auch hinsichtlich des Preises bestimmt concurriren.

Es werden auch fortwährend die Zündhölzchen wie früher, sowie Wachskerzen, Streichschwamm und sonstige in dies Geschäft einschlagende Zündwaaren gefertigt in der Zündholzfabrik von

Joh. Heinl, Kärcht
in Gostenhof bei Nürnberg.

Anzeige und Einladung.

Hiemit bringe ich zur ergebenen Anzeige, daß ich die Fischerische Wirthschaft auf der Veste übernommen und bereits eröffnet habe; ich bitte zu gütigem Besuch derselben meine verehrten Freunde und meine verehrliche Nachbarschaft mit dem Bemerken höflichst ein, daß jederzeit für gutes Bier so wie auch für Speisen bestens gesorgt ist.

Demmert.

Gebackene Fische

sind von heute an zu jeder Zeit zu haben, wozu ergebenst einladet

J. G. Güllich
zum Grübel.

Kistkaltizwinger.

Heute Samstag den 23. August
Produktion des Theater-Orchesters.
Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 6 kr.

Rother Hahn in Gostenhof.

Heute Samstag den 23. d. ist Metzelsuppe und morgen Sonntag habet Harmoniemusik statt.

Ergebenst ladet ein

Carl Türck.

Alte Veste.

Zur Feier des Jahresfestes heute Samstag den 23., Sonntag den 24. und Montag den 25. August findet Produktion der vollständigen Musik vom 5. Infanterie-Regiment statt und für verschiedene Speisen ist bestens gesorgt. Zu gütigem Besuch ladet höflichst ein

J. Neubauer.

Wegen Umsetzung der Bude wird die zweite Abtheilung der **„Schweizerreise"** mit Sonntag den 24. d. geschlossen.

Mit Donnerstag den 28. d. erfolgt dann nochmals die Ausstellung der ersten Abtheilung Bodensee, Rigi ꝛc.

In unserer Cigarrenfabrik können fortwährend junge Leute das Cigarren-Sortiren und Cigarrenmachen erlernen, und bitten schon in kurzer Zeit und für die Dauer anständigen Verdienst finden, welcher sich mit der zunehmenden Geschicklichkeit steigert.

Bitzbauer und Gradl.

Stets frischen Camphin empfiehlt

Leonh. Carl Loesch.

Vom 1. April ab erscheint und nehmen alle Buchhandlungen und Postämter Bestellungen an:

Der Kaufmann.

Zeitschrift für Verbreitung kaufmännischer Kenntnisse unter Handlungsgehilfen und jungen Kaufleuten. Mit Anzeigeblatt. Redigirt von J. C. Schaedler und L. Fort. Wöchentlich 1 Nummern von 1—1½ Bogen bod 4. Preis vierteljährlich 54 kr.

Verlag von Otto Hendel in Halle.

Nro. 8 obiger Zeitschrift ist soeben ausgegeben und empfiehlt sich zu neuen Bestellungen

die **C. H. Zeh'sche Buch- und Kunsthandlung in Nürnberg.**

Lehrling-Gesuch.

Ein Sohn rechtlicher Eltern kann gegen billige Bedingungen in die Lehre zu nehmen. Nähere Auskunft wird ertheilt S. Nro. 487 Albrecht Dürerplatz.

Einige hundertausend Stück schön gearbeitete deutsche Cigarren werden zu kaufen gesucht. Nähere bei der Exped. ds. Blattes.

In S. Nro. 1367 der äußern Laufergasse wird eine große kupferne Badewanne zu kaufen gesucht.

Es werden einige fleißige und ordnungsliebende junge Leute als Presjeder gesucht, welche auf dauernde Beschäftigung rechnen können. Das Nähere in S. Nr. 640 Pantierplatz.

Eine erfahrene Köchin, welche auch in häuslichen Arbeiten bewandert ist, wünscht sogleich oder bis nächsten Montag eine Unterkunft. Näheres S. 1049 obere Thalgasse.

Ein ausgelernter Frauenzimmer wünscht in Nürnberg, um Erweiterung ihrer Kenntnisse in einem größeren Privathause im Kochen auf einige Zeit mitbesitzen zu können. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. ds. Bl.

Eine Köchin von gesetztem Alter, welche in der Küche wie in jeder vorkommenden Arbeit wohl erfahren ist, wünscht bis nächsten Montag bei einer soliden Herrschaft unterzukommen. Näheres 433 am Schlosszwinger.

In der Nähe des Laufer-, Wöhrder- oder Frauenthores, in- oder außerhalb der Stadt, werden großer, gedämmter und trockene **Magazine**, parterre, sogleich zu miethen gesucht.

Anerbietungen wollen in der Expedition dieses Blattes niedergelegt werden.

In Nro. 187 der Kaiserstraße sind zwei schön möblirte Zimmer entweder sogleich oder bis 1. Septbr. zu vermiethen.

Am 21. d. Nachmittags hat ein Auslaufer von der Kreuzgasse bis auf den Bauerplatz 2 Banksch'ne, circa 10 Thaler, der andere 5 fl., verloren; der redliche Finder wird gebeten, solche gegen ein angemessenes Douceur in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Stadttheater in Fürth.

Genehmigt der 23. Aug. Zum Erstenmale: Ein Duell unter dem Cardinal Richelieu." Drama in 3 Akten nach dem Französischen des Lebrun und Boden, frei bearbeitet von Krieg. Hierauf zum 2. Male: „Der Pfefferfisch." Lustspiel in 1 Akt von Görner. Letzte Novität: „Herzog v. Oberersle und Eduard", Hr. Krieg. Gast.

Angekommene Fremde vom 21. Aug.

(Rothe Roß.) HH. Gr. v. Brejesowsky, Gutsb. a. Posen. Turner, Hagelsbesitzer a. Lond. de Beerslet, Negoc. a. Amsterd. Mayer, Kaufm. Nro. a. Lond. v. Schreiberdorff, Landr. a. Berl. Bückner a. Planen, Schauer a. Liegnitz. Fürst.

(Gold. Engel.) HH. Hamilton, Cand., Spoltina, Verthcote, Alexander, Roller, Revd. a. Lond. Marx, Handelsm. a. Bads. Hofrichter a. Leipzig, Ewald a. Lyon, Schröder a. Bremen, Hr. Gemmill, Kaufmann a. Edinburgh. Schiller, Priv. a. Hmbg. Linnenberger, Dr. a. Amterd. v. Gutzeit, Mitinh. Stadt a. Mosbt.

(Wilde. Mann.) HH. Metz, Gut. a. Ephgr. Rüter a. Mosbr., Bernheim a. Mosbr., Pin. Kreb a. Bayhg., Elsber, Fraul. a. Berl., Körster a. Schwerf., Steinhöfer a. Hmbg., Hahn, Kaufm. Bischarff. Richarz a. Cerdet, Hage a. Mekmbg., Gutsb. Fehr. v. Bed, Junker a. Dtl.-gr. Hr. v. Wallenstein a. Baiertl. Fr. v. Hunt a. Schierstadt, Hr. Kaufm. Kuhn.

(Straub.) HH. Hilser, Hetzgen a. Gotzh., Baumstr. Berthvth a. Ellenach v. Obrtz a. Augsb., Dr. a. Rh.-Pf. Sternberg a. Mosbr., Hr. Kaufm. Nro. a. Lond., Hr. Cours a. le Duc, Kaufm. Richter, Oberamtm. a. Dreßen. Hr. v. Heidenberg a. Mainz. Schmitt, Postholt., Peter, Postoffic. a. Aurbach, Kraft a. Hagen, Controleur a. Mosbr., Kaufm. Lobeck, Schlosser a. Hmbg., Bay a. Mosbr. Richard a. Chemtz, Gruhler a. Paris, Gerhardt a. Rouen, Dietzenbacher a. Köln, Müller a. Aachen, Meiner a. Remscheid, Dietrich a. Köln, Hr. Graf a. Magdeburg. Lejeune a. Paris, Brauerbesitzer a. Neustadt, Bühl a. Attn., Müller, Köder a. Rhydt. Kunkel a. Cassel, Hr. Mbr. Hoffmann a. Berl. Hr. Kaufm. Hoffmann a. Hmbg. (St. Utrecht.) HH. Dr. Baering a. Hagen, Wunnan, Kont. a. Dtsbrg., Spitz, Cafet. a. Mosbr., Kaufm. a. Köln, Kaufmann, Cassel, Kaufm. Attn. Stahl, Priv. a. Lpzg., Wittig, Sotte, Aachen, Averdief, Braun, a. Emm.

(Roth. Hahn.) HH. Herdorff, Reg.-Direkt. a. Posen. Pospischil, Direkt. a. Gotzh., Hr. Kaufm. Nro. a. Berl. Schuhall. a. Rothenbg. Sauter, Chemnitz a. Eichhorst. Stuckrath a. Trier, Prof. Nagel a. Lemby, Herold, Kaufm. a. Elberf., Rudolph, Kfm. a. Plauen, Hr. Kaufm. Zenke a. Stadtbl., Gerner a. Augsbg., Hoerting a. Emm., Hellheimer a. Mainz, Stern a. Ellenbg., Hang a. Lindau, Klein a. Fritz., Köln.

(Schwarz. Adler.) HH. Mader, Fbkt. a. Unsbch., Hanf, Kfm. a. Elberfd., Dittmar a. Augsbg., Mirk, Rechtsl. Lehr, Phil. a. Lond., Priv. Mrz. Pap a. Augsbg. Frl. a. Mosbr.

(Engl. Hof.) HH. Bar. v. Dürtze a. Mosbm., v. Kaland a. Stett., Revd. Brodbar, Bischof a. Lond., Hr. Pfälzgr. Otto a. Zweibrücken, Kgl. a. Belgien. Gründel, Rent. a. Hanau. Bossee a. Fersk., Zirner a. Stuttgt., Adler, Frl. Bags a. Strehbg.

(Goldn. Kreuz.) HH. Schmidt, Weltalisp., Siebenhoft, Gymnasiast a. Hildesh. Dr. Hensel a. Berol. Baron v. Tuchelschmidt, Gutsbesitzer a. Pfälz., Fürst. Heyer, Priv. a. Hmbg., Hr. Kaufm. Schmidt a. Berl., Reinecker, Priv. a. Senf. Kirchberger, Gutsche. a. Mnchn. Jamin, Gutsb. a. Augsbg. Nigl, Uhrmach. a. Oberhaus. Mde. Lorz a. Bmbg. Mtr. Walter, Frl. Weispanger a. Erpg.

Nachtrag

Konstantinopel, 15. Aug. Die Unionspartei der Donaufürstenthümer hat der diesigen Diplomatie einen Prinzen von Schweden, von Belgien oder von Savoyen vorgeschlagen. Zu dem 800 Millionen Kapital der Nationalanl, jede Aktie zu 3000 Piaster, sind gegen 300 Millionen bereits unterschrieben.

Athen, 9. Aug. Das Mauthgebäude in Piräeus ist in der Nacht vom 6. auf den 7. August im Zeitraume einer Stunde vollständig ein Raub der Flammen geworden. Ueber Ursache und Entstehung des Brandes verlautet, daß der Brand schon am Abende des 6. nach dem Schlusse der Bureaux begonnen haben soll, die dortige Aufsicht aber so trefflich organisirt war, daß das Feuer erst gegen 2 Uhr Morgens, als es zum Dache hinaufschlug, bemerkt wurde. Mit der Verbrennung sollen 3 Millionen waren verbrannt. Piräeus ist auch eine werthvolle Bibliothek von 2000 Bänden in der Mauth verbrannt. Dieselbe war ein patriotisches Geschenk des reichen griechischen Consuls Zigtnia in Marseille, und man lies die Bücher aus unvergeßlicher Nachlässigkeit seit Jahren in der Mauth liegen, ohne daß man sich einmal 24 Stunden Zeit nahm, sie zu öffnen. So steht es mit dem gepriesenen griechischen Bildungseifer. Der Berichterstatter der Independance setzt hinzu: „Ist diese Feuersbrunst durch Unvorsichtigkeit oder Bosheit, in Folge von Unterschleifen oder von politischen Berechnungen entstanden? — Man weiß es nicht." Auf Befehl des Finanz-Ministeriums eingeleitete Untersuchung das Räthsel lösen. Auffallend bleibt es jedoch, daß dies seit Kurzem die fünfte Feuersbrunst ist, durch welche die bedeutendsten Gebäude der Hauptstadt des Piräeus zerstört worden: das Militärspital, die Polizei-Präfectur, die Deputirten-Kammer und die königliche Druckerei.

Athen, 16. Aug. Türkische Räuberbanden sind zurückgewiesen. Die Nationalbank hat der Regierung 2 Mill. Drachmen zur Hebung des Ackerbaues angeboten, gegen 6procentige Zinsen-Vergütung. Die Westmächte sollen Commissäre zur Zinsangelegenheit herschicken.

Hiezu: „Sonntags-Beilage" Nr. 34

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 237.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 25. August 1856. Montag: Ludwig.

Deutsche Staaten.

München, 22. Aug. Nach Berichten aus Birmasens hat H. Maj. die Kokette Karoline Auguste von Oesterich dem Armenkinderhaus das selbst 4000 fl., und der Filialanstalt zu Stis 100 fl. geschenkt.

München, 22. Aug. In Verbindung mit den jüngst erfolgten Veränderungen in den höheren Kommandostellen der Armee, nämlich: peranlaßt durch dieselben, stehen nun es bestätigen in den nächsten Tagen weitere Pensionirungen und Beförderungen zu erwarten. Man spricht namentlich von der nunmehrigen Pensionirung eines namentlich versetzten hohen Offiziers. — Die Offiziere des ersten und des dritten Artillerie-Regiments dahier werden Sonntag Abend ihrem bisherigen Chef, Gr. L. H. dem Prinzen Luitpold, ein Abschiedsfest veranstalten.

— Es wurde der in Folge der Ernennung des höheren Adels des Benediktinerstiftes in Metten, Gregor Scherr, zum Erzbischof von München-Freising durch die Gouvernanten des genannten Stiftes, H. Otto Lang, zum Abt die alterthümliche Bestätigung erhielt, und genehmigt, daß die Pfarrei Memmelsdorf, Lds. Bamberg I., von dem Erzbischofe von Bamberg dem Priester Gas. Zapf, Pfarrer in Autenhausen, Lds. Ebrach, verliehen werde.

* Nürnberg, 24. Aug. Gestern Nachmittag trafen Se. Maj. der König, mit dem Eilzuge von Aschaffenburg kommend, im diesigen Bahnhofe ein, wurden von den Behörden ehrfurchtsvollst empfangen und setzten alsbald die Weiterreise nach München fort. Mit demselben Zuge gelangten auch die Herzogin von Orleans mit dem Grafen von Paris und dem Herzog von Chartres in Begleitung des Prinzen Philipp von Württemberg hier an, nahmen im baierischen Hof die Abkleidungsräume und besahen sich die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt. In Neumarkt wurden die Prinzen, welche von Baireuth kamen, von der Herzogin von Orleans erwartet. Die hohen Herrschaften werden heute die Augsburg reisen, wo der 18. Geburtstag des Grafen von Paris gefeiert wird.

Aschaffenburg, 23. Aug. Seine Majestät der König Max hatten geruht, huldvoll die Serenade anzunehmen, welche der diesigen Gesangs-Vereine gestern Abends Allerhöchstdenselben zu furchtsvollst darzubringen beabsichtigten, allein durch das höchst bedauerliche Ereigniß auf der Eisenbahn bei Laufach wurden Seine königliche Majestät so ergriffen, daß Sie den Gesangsvereinen danken liessen und die Serenade unterblieb. Die beiden k. Majestäten machten gestern trotz des herrschenden Regenwetters zu Wagen mehrere Ausflüge in die Umgegend und verliefen heute nach frühzeitig gehaltenem Aufenthalte unserer Stadt und zwar Se. Majestät der König Max mit dem um 7½ Uhr nach München gehenden Eilzuge, Se. Majestät der König Otto mit dem um 8 Uhr nach Frankfurt gehenden Zuge.

Stuttgart, 22. Aug. Gestern Abend ist, einer heute hier angelangten telegr. Botschaft zu Folge, in Nonnenhorn am Bodensee Hofkapellmeister Peter v. Lindpaintner gestorben. Der Meister hatte noch vor wenig Wochen in St. Gallen seinen Lebensabend verbracht. Kurz vor Pfingsten mit jugendlicher Frische verweilt, seine Heimath aber nicht mehr erreicht, indem er bald nach dem Feste von der todbringenden Krankheit ereilt wurde. Sein Tod ist ein schwerer Verlust für die Kunst und insbesondere für die Verehrer der klassischen Musik in unserer Stadt, wo er in nächster Zeit die Aufführung von Gluck's Iphigenie, Händels Israel u. zugedacht hatte.

Großbottwar, 21. Aug. Schon seit 4—5 Tagen werden nicht nur an einer Kammerz, sondern auch in den Bergen gesäbte Trauben verschiedener Sorten angetroffen. Vorzüglich schön sind sie in Hanglagen, wo der Trollinger. Einige lange warme Regen während der letzten Tage und Nächte kamen den Weinbergen trefflich zu statten.

Berlin, 20. August. Während die United Service Gazette meldet, das englische Schiff Nervous sei nach der Ankunft des Prinzen Adalbert in Gibraltar sogleich an die marokkanischen Gewässer gesandt worden, um eine Verletzung und Benutzung zu fordern, bemerkt die „Zeit“, vorläufig sei festzuhalten, daß es sich nicht um einen Konflikt mit einer fremden Regierung oder ihrer Flagge handle, sondern um den Kampf mit räuberischem Gesindel handle. Das Blatt spricht selbst indes feineswegs nicht, daß die Regierung in vollem Maße ihre Pflicht thun werde. Die sogenannte Folge des Ereignisses bei Melilla dürfte gewiß sein, daß die Entwicklung unserer Mittelmeer-Marine wesentlich gehemmt und ihre Dienstzeit fortan sicherer bedingt werde.

— In der Berl. Ztg. fand sich vor Kurzem eine aus Berlin gemeldete Nachricht, der Kaiser der Franzosen habe eine Reise nach Karlsbad die absichtigt, um sich von einem Uebelleiden zu befreien, er habe diese Reise jedoch der politischen Motive wegen, die man zu entdecken wähnte, sich gänzlich haben müssen, wieder aufzugeben. Wir sind in der Lage, diese Nachricht aus vollkommen authentischer Quelle zu bestätigen. Schon im Monat Mai fand sich in Berlin ein junger französischer Arzt ein, der als eine ausgezeichnete medizinische Kapazität in Paris von seinen Fachgenossen hoch geschätzt sei, um eine consultative hier einen unserer berühmtesten Pathologen, schilderte denselben die Krankheits-Symptome seines Patienten und zog namentlich Rath darüber ein, ob der Karlsbader Brunnen den Krankheits-Zuständen des letzteren adhilfe zu gewähren geeignet sei. Auf der Genehmigung seines Patienten versicherte er wiederholt, daß nur eine absolute Gewißheit der Heilung werde denselben bestimmen können, sich nach Karlsbad zu begeben. Der junge Arzt reiste sodann nach Wien und Prag, wie es scheint, um auch dortige ärztliche Celebritäten zu Rathe zu ziehen. In den letzten Tagen des Juli erhielt unser hiesiger Arzt eine telegraphische Depesche aus Paris zugeschickt, in einem Schreiben seines jungen Kollegen begleitet, in welchem er gebeten wurde, das Gesichtet als ein Zeichen der Erkenntlichkeit anzunehmen. Der Ueberbringer sügte hinzu, er werde vielleicht treffen, wenn der Rath, der von ihm gefordert worden, zu gute kommen sollte. Leider habe die Consultation nicht zum Ziele geführt. Denn — so hieß es wörtlich in dem Briefe — „ein Kaiser ist selbst in der Wahl seiner Heilmittel an die Politik gebunden.“ Unser Gewährsmann hat nicht nur die Dose gesehen, sondern auch das Schreiben gelesen, und der Werth von Beidem geschätzt, so wie der Name des Schreibers beseitigen jede Wahrscheinlichkeit einer Mystification.

Berlin, 22. August. Einem Berichte des englischen Gibraltar Chronicle vom 8. August über den von Sr. königl. H. dem Prinz-Admiral den Rifbirten gelieferte Gefecht entnehmen wir noch folgende Angaben, daß 65 Preußen Mann gegen über 500 Mauren gekämpft und 60 bis 100 von ihnen getödtet und verwundet haben. Die Rifbirt waren wohl bewaffnet und strömten schaarenweise nach dem Gefechte, um die Preußen von ihren Booten abzuschneiden. Am 8. August gab Se. Königl. Hoheit wurden die Leichname des Lieutenant Riesenmann und der gebliebenen Seeleute in der westlichen Bucht der Gibraltar zum Begräbnisse gelandet.

Hamburg, 20. Aug. Am Bord eines nach England abgehenden Dampfschiffes wurden vorgestern Abend von den die Reisenden controllirenden Polizei-Offizianten mehrere aus Frankfurt wegen ungenügender Legitimationspapiere verhaftet. Es soll sich ergeben haben, daß dieselben unter Zurücklassung ihrer Familien ihren Wohnort heimlich verlassen hatten, um nach Amerika auszuwandern.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 20. Aug. Im Glarner Elmdale tödtete vor einigen Tagen ein Blitzstrahl ein Pferd dicht neben dem Eisenwerk, der es zur Schmiede führte, ohne den letzteren wesentlich zu verletzen. Im ersten Augenblicke war er betäubt, schleppte sich aber bald auf dem Boden kriechend in eine Hütte, wo man ihn nach dem obern Theile des Thales brachte, um auf dem Wege der Genesung. Spuren zeigen, daß der Blitz dem Pferde durch das eine Ohr hinein gefahren. — Die Eidg. Ztg. erzählt von einem Mädchen, das in Zürich wie eine Wahnsinnige, stieren Blicks und unter schrecklichen Convulsionen aus einer Mormonenversammlung kam und den Umwillen der Menge über die unsittliche Secte erregte, die hier immer noch ihr Wesen treibt.

Frankreich.

Paris, 20. August. Die gute Stadt Fontainebleau und ihre Behörden waren am 18. Abends in großer Aufregung. Zwölf Engländer kamen dort mit der Eisenbahn in Gruppen von zwei bis drei an und nahmen alle ihre Absteige-Quartiere in dem Hotel de France et de l'Empereur. Nach einer längeren Berathung bestellten sie einen Geschirrspänner und einen Vierspänner, um am nächsten Morgen um 5 Uhr nach dem Schlosse von Angerville, der Sommer-Residenz des bekannten Ergmillionärs, abzureisen. Diese Nachricht verbreitete sich schnell in der Stadt, dann man fügte hinzu, daß diese zwölf Engländer von Herrn Thiers an Herrn Berryer abgesandt worden seien, um wegen der Fusion mit diesem Chef der Legitimisten zu unterhandeln. Der Unter-Präfekt erhielt Kenntniß von diesen Gerüchten und sandte sofort seinen ersten Polizei-Kommissär nach dem Hotel ab. Die Pässe der Engländer waren aber in Ordnung, und da es bis jetzt noch nicht verboten ist, Herrn Berryer zu besuchen, so waren die Behörden von Fontainebleau genöthigt, die Engländer ruhig abreisen zu lassen. Der Unter-Präfekt, der den Gästehof der Sache mit Argwohn wähnte, ergriff aber doch seine Vorsichts-Maßregeln. Estafetten wurden abgesandt, und als am nächsten Tage die Engländer nach dem 8 Stunden von Fontainebleau entfernten Gute fuhren, fanden sie in allen Dörfern zahlreiche Gensd'armen und eine ungewöhnliche Masse von Bauern, welche die ersehnten Gäste mit großer Neugierde anstierten. Um 9 Uhr Morgens kamen die zwölf Engländer im Schlosse von Angerville an, dessen nächste Umgebung ganz mit Gensd'armen und Polizei-Agenten angefüllt war. Um drei Uhr verließen die Engländer Angerville, um nach Fontainebleau zurückzukehren. Vom Schlosse sie ein glänzendes Diner, wobei der Champagner in Strömen floß. Alsbald verbreitete sich das Gerücht, die Unterhandlungen zwischen den Engländern und Berryer hätten ein günstiges Resultat geliefert, zu dessen Ehren man das Banket veranstaltet habe. Eine telegraphische Depesche meldete diesen Vorfall den Behörden von Paris gesandt, worin dieselbe die Ereignisse des Tages meldete und verkündigte, daß er Grund habe, zu glauben, daß die Fusion zu Stande gekommen sei. Nach einer Stunde erhielt der Unter-Präfekt folgende Antwort: „Der Minister des Innern hatte den Herrn Unter-Präfekten, in Zukunft nicht so leichtgläubig zu sein. Die zwölf Engländer, die Angerville besucht haben, sind einfach Advokaten und Anwalte des Londoner Court of Chancery, die Herrn Berryer befragt wegen eines Erbschafts-Prozesses, wobei es sich um drei Millionen und um die Feststellung des Domicils des Verstorbenen, der in Frankreich gestorben ist, handelt.“ Der Präfekt war ausser sich vor Verzweiflung, und war gemüthigt, die Gensd'armen zu entlassen, die er bereits versammelt hatte, um die Verschwörer zu verhaften. Letztere reisten heute Morgen ruhig nach Paris zurück, um ihren Klienten zu berichten, daß sie 20 oder 30 Jahre dauern und der sidenfalls dem Court of Chancery und seinen Advokaten mehr eintragen wird, als denen, die sich darum streiten.

Belgien.

Brüssel, 20. August. Das Eisenbahn-Unglück zwischen Antwerpen und Gent hat allgemein den schmerzlichsten Eindruck gemacht. Die Eisenbahn-Gesellschaft versichert ungefähr 60,000 Fr., da zwei Lokomotiven sehr beschädigt und mehr als sechs Waggons fast gänzlich zerstört sind.

— Ein wunderliches Ereigniß trug sich vorige Woche in Ostende zu. Vor der Thüre wurde ein Mädchen geboren, die Tochter eines Arbeiters und einer Spitzenhändlerin, welche auf dem Rathhause erschien, um förmlich darauf anzutragen, daß ihr Geschlecht gesetzlich geändert werde; Julie, so heißt drei Mädchen, hat einen starken Bart und ihr ganzes Aeußere deutet darauf hin, daß sie zum andern Geschlechte ist. Der Bürgermeister hat sich darüber zu entscheiden haben, ehe das Gericht die Aenderung des Civilregisters autorisirt.

— Ein Reiter auf schwarzem Roß streicht über die Flur, und wo des Rosses Huf das Feld berührt, steigen die giftigen Dünste der Cholera empor. Das ist die indische Er-

Digitized by Google

Portugal.

Der „Madrider Zeitung“ wird aus Lissabon vom 11. d. berichtet, daß die Regierung Vorsichtsmaßregeln traf und fest entschlossen ist, nöthigenfalls Gewalt anzuwenden. Am 9. wurden zwei Aufrührer-Chefs verhaftet. Die Regierung verneint es, daß in den Provinzen ausgiebiger verhaftet und eine Untersuchung über den Anlaß der Bewegung angeordnet werde.

Spanien.

Madrid, 20. Aug. Die „Madrider Ztg.“ veröffentlicht ein k. Dekret, welches dem Prinzen Adalbert von Bayern den Orden des goldenen Vließes verleiht. — Fr. Rances ist zum Gesandten in Brasilien ernannt. — Auf allen Punkten herrscht vollkommene Ruhe.

Türkei.

Konstantinopel, 18. Aug. Die letzten französischen Truppen haben Konstantinopel verlassen. Der militärische Kommandant General Parisot hat sich am 18. d. M. eingeschifft.

Der Raubzug der Montenegriner gegen die Kucier scheint bereits seine Früchte zu tragen. Nach den bisherigen Vorgängen wird man es nun mit Befriedigung vernehmen, wenn den Montenegrinern von den Türken eine derbe Züchtigung zu Theil werden sollte. Ueber das neuestens Vorgänge daselbst wird der „Agr. Ztg.“ geschrieben: Nach dem grausamen Blutbade in Kuci ließen die Montenegriner 100 Mann als Besatzung in dem festen Orte Medun, um sich des bereits eroberten Gebietes zu erhalten. Der Pascha von Scutari entsandte 1000 Mann aus den benachbarten türkischen Gemeinden, um die Montenegriner aus dieser festen Stellung zu vertreiben. Nach einem mehrstündigem Kampfe, in welchem 10 Montenegriner getödtet wurden, hätte sich die Besatzung ergeben müssen, da nicht 400 Bewaffnete von Piperi zu Hilfe gekommen wären, die den Albanesien in den Rücken fielen und sie zur Flucht zwangen. Nichtsdestoweniger verstärken sich die türkischen Truppen von Tag zu Tag, und nach einem erneuerten Sturme dürfte dennoch Medun fallen, obwohl es von Natur aus sehr befestigt und der Zugang wegen der Felsen ein äußerst schwieriger ist. Auf die Nachricht dieser Ereignisse hin, hat der Fürst eine Erhebung in Masse angeordnet, und brach den Waffenstillstand mit Albanien in der Weise, daß Handel und Verkehr gänzlich abgebrochen und unterfagt ist. Diese neue Erpedition dürfte sehr viele und große Opfer nach sich ziehen, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß das ungastliche Gebiet von Kuci zum zweiten Male der Schauplatz blutiger Thaten werden wird. Man vernimmt, daß der Pascha von Scutari selbst sich an die Spitze der Albanesen stellen werde, welche begierig sind, die in Kuci begangenen Grausamkeiten zu rächen.

Rußland und Polen.

Von der russischen Grenze, 17. Aug. Die Schmuggler haben im Verlauf der letzten Wochen die Grenze gegenüber dem Memeler Kreise sehr beunruhigt. Die russische Grenzbesatzung stieß öfters auf bewaffnete Schmugglerbanden, gerieth mit diesen in Conflicte, und es sind auf beiden Seiten Opfer gefallen. Außerdem wurden einzelne Schmuggler eingefangen, auch Pferde erbeutet.

Tages-Chronik.

Würzburg, 21. Aug. Heute hatte vor dem hiesigen Kreis- und Stadtgerichte eine interessante Verhandlung statt, nämlich wegen Kindesaussetzung (unterd Mitsens die dritte derartige in Baiern seit Einführung des öffentlichen Verfahrens). Die Akt ist folgende: Margaretha Reichhammer, 22 Jahre alt, ledige Taglöhnerin von Hirschau, Lkg. Amberg in der Oberpfalz, lebte in Würzburg als Spelztrögerin bei einem Mauermeister. Sie war bei ihrem geringen Lohne (24 kr. per Tag) nicht im Stande, ihr mehrere Wochen altes uneheliches Kind zu ernähren. Sie begab sich nun am 30. März mit ihrem Kinde nach Gibelstadt in das Haus ihrer Liebhabers, des Maurergesellen Aemilian Jünger, und verlangte von ihm Geld. Als sie solches nicht erhielt, entfernte sie sich, und legte ihr Kind hilflos auf die Thürschwelle des Zimmers ihres Liebhabers nieder, damit der Vater für sein Kind sorgen müßte. Loreng Jünger, der Bruder ihres Liebhabers, fand das weinende Kind, bob es auf, trug es in sein Zimmer, legte es in sein Bett und ließ es 14 Tage lang auf seine Kosten verpflegen. Die Angeklagte will ihr Kind so lange vom Abtritte aus draußhaftet haben, bis es gefunden wurde; was aber sich nicht bestätigte. Sie wurde wegen Vergehens der Kindesaussetzung zu einer 2monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Ueber das gestern von uns gemeldete Eisenbahnunglück bei Lauseck berichtet die Aschaffenburger Zeitung folgendes: Aschaffenburg, 23. Aug. Wir finden uns leider in der Lage, von einem höchst beklagenswerthen Eisenbahnunglück Erwähnung zu thun, das sich gestern Früh bei der benachbarten Station Lauseck zutrug. Zweihundert Mann des k. k. 8. Regiments Degenfeld befanden sich in einem Früh 3 Uhr von Würzburg abgegangenen Zuge und waren gerade im Begriffe, in jene Station einzufahren, als, wie man hört, durch das Reißen eines Zugbalkens drei der vordern Wagen aus den Schienen geriethen, die sonach von den nachfolgenden Wagen in tausend Stücke zertrümmert wurden. Sechs Mann blieben todt todt, neun wurden schwer, elf leicht verwundet in das hiesige Militärspital gebracht, darunter auch zwei Offiziere. Das Hinwegräumen der Trümmer nahm mehrere Stunden in Anspruch, so daß die anwesender gedienten Wagen der Zuges, immer noch Gesunden gestellen, sie sonach, Uhr im hiesigen Bahnhofe anlangten, woselbst ein weiterer mit 3 Lokomotiven versehener Zug, der glücklicherweise österreichische Truppen von Frankfurt hierhergebracht hatte, bereits seit Früh 10 Uhr auf die Weiterfahrt harrte. Das wahrhaft entsetzliche Unglück konnte nicht verhindern, in der ganzen Stadt die größte Theilnahme zu erwecken, und gleich nach Bekanntwerden des unglücklichen Verwandten Hilfe zu gewähren, wie namentlich in lobenswerther Weise von den hiesigen Herren Aerzten gilt. Bereits hat sich eine Gerichtskommission an Ort und Stelle begeben, um den Thatbestand aufzunehmen, wobei hoffentlich die allgemeine Annahme, daß dieses Unglück lediglich ein unseliger, Niemanden zur Last fallender Zufall zu Grunde liegt, ihre Bestätigung finden wird.

München, 22. Aug. In der heutigen Magistratssitzung kam die interessante Thatsache ans Licht, daß der Bierverrath Münchens nur mehr 50 Tage reiche. Dieser allgemeinen Kalamität vorzubeugen wurde 6 Bräuereien (Löwenbräu, Spatenbräu, Lederbräu und Salvatorbräu) die Anschen und in Erwägung der Umstandes, daß es nicht ihre Schuld (wenigstens nicht strafbare, vielmehr tödtliche Schuld), daß ihre Bierverräthe auf die Neige gehen, bewilligt, vor der selgen letzten Zeit mit dem Einsieden des Winterbiers zu beginnen. Vor 2 Tagen betrug der Gesammtvorrath dieser Biere noch 101,000 Eimer, in 6. 50559 Eimer weniger gegen das Vorjahr, obwohl heuer mehr eingesotten worden, und vom 20. April bis 20. Aug. wurden überhaupt 275,791 Eimer consumirt, so daß auf einen Tag 137,880 Maß trafen. Der Löwenbräu hat nur mehr 8700 Eimer (womit er seinen Monat mehr reicht), der Spatenbräu noch 11,000, der Lederbräu 2790 und die Wittwe Schiftinger 1025.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Tanlor.

Familien-Nachrichten.

Auswärts geboren: Fr. A. Sinfinger, Partikularschriftenwitwe von Mühldorf. — Hr. J. Kuhn, Gastwirth, 42 J. a. in Mühlenhausen. — Frl. K. Braun, Modistentochter, 18 J. a. in Regensburg.

Anzeigen.

Eheliche Verbindung.

Wilhelm Ochlig,
Karolina Ochlig,
geb. Eigenmann.

Nürnberg, den 24. August 1856.

Für Zahnleidende aller Art bin ich täglich in meiner Wohnung, Adlerstraße No. 309 zu sprechen. Wirklich Unbemittelte werde ich Morgens von 8—9 Uhr unentgeltlich behandeln.

Ad. zur Nedden,
pr. Zahnarzt.

Trauerkunde.

Nach Gottes unerforschlichen Rathschlusse ist uns gestern Abends 10 Uhr unser geliebtes Kind

Johanna

nach längerem mit großer Geduld überstandenem Leiden durch den unerbittlichen Tod entrissen worden. Tief betrübt, aber ergeben in Gottes heiligen Willen, widmen wir diese Trauerkunde unsern nahen und fernen Verwandten und Freunden und bitten um stille Theilnahme.

Nürnberg, den 24. August 1856.

Die trauernden Eltern:
Georg Bauer, Goldarbeiter zum gelben Löwen
und
Therese Bauer.

Die Beerdigung findet Montag den 25. d. früh 10 Uhr vom Leichenhaus aus zu St. Johannis statt.

Ein Conditorgehilfe, der schon in Conditoreien und Spezereihandlung verbunden zur besten Zufriedenheit servirte, sucht alsbald eine Stelle in einer Conditorei oder als Lader in einem Spezereigeschäfte.

Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre H. Y. an die Exped. d. Blattes gelangen zu lassen.

3 gut gehobte Steinbrucher finden sogleich dauernde Condition bei **Leonh. Amersdorffer.**

Montag den 25. d. gibt es Gansbraten, Tauben, Sauerkraut und Kartoffelklöße und gebackene Hühner bei **Glojner** zu Tafelhof.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 25. August 1856.

10. und vorletzte Gastdarstellung des Hofschauspielers Herrn **Friedrich Haase.**

Zum Erstenmale wiederholt: **Ein Duell unter den Talenten.** Schauspiel in 3 Akten nach den Franz. des Lacroix und Baden, frei bearbeitet von Friedr. Haase.

Personen: Marie v. Rosen-Rodgazon, Witwe des Generals v. Rosen-Rodgazon: Frl. Herz. Graf v. Chalais, Sohn seiner 1. Ehe: Hr. Kraus. Hartog v. Eberwein: Hr. Armand v. Arg. Ehrendorf, Gerichts-Präsident: Hr. Hartog. Baptiste, sein Diener: Hr. Gardon. Graf Adolph Dr. Sage: Hr. Siegl. Salangen: Hr. Gedt. Graf Ehrendorf, sein Sohn: Hr. Münch. Hartog, Gerichts-Rath: Hr. Gardon. Der Herzog v. Chalais: Hr. Hr. Graf Adolph Eberwein: Hr. Sachsel. Ein Läufer bei des Königs: Hr. Münch. Herren und Damen des Hofes. Diener des Herzogs. Erster Gerichtsdiener. Erster Husar. Zweiter Husar.

Hierauf: Eisenbahn, neu. Lustspiel in 1 Akt v. C. A. Görner.

Personen: Adele Arendorf, eine junge Witwe: Fr. Hildebrandt. Marie, ihr Mädchen: Frl. Handel. Banker Salomon Zwiebergen: Hr. Weigel. Rose, dessen Tochter: Mlle. Wagner. Edward Gibbon: **). Joh., dessen Diener: Hr. Gardon. Gibbon, Schwindt zum „Königlichen Kater“: Hr. Handel. Fritz: Hr. Sachsel. Jean: Hr. Münch. Kutscher: — Ernst. Berlin.

**) Ehrenrose und Edward Gibbon: Hr. Friedr. Haase.

Abonnements-Vorstellungen sind heute gültig.

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende nach 9 Uhr.

Nachtrag

* Nürnberg, 23. Aug. Gestern früh zwischen 9 und 10 Uhr hat im Lauseck (bei Aschaffenburg) ein fürchterliches Unglück auf der Eisenbahn stattgefunden, das erzählen, das bestelbe wie das mit von einem Augenzeugen, einem diesigen Bürger berichtet worden ist. Es wurde nämlich gestern mittelst eines Extrazuges österreichisches Militär auf der Eisenbahn, von Hof kommend, nach Main befordert. Als der Zug in Lauseck in den Bahnhof einfuhr, lief der Assistenzarzt, welcher den Zug aus Unvorsichtigkeit, den Wechsel aus der Hand, wodurch es kam, daß 3 Wagen in ein anderes Geleise kamen, sich durch Zerreißen der starken Ketten von den vorhergehenden Wagen und der Lokomotive lösmachten, umstürzten und derart zerschellten, daß von den 3 Wagen nur noch 2 ganz blieben, 1 Wagen aber zu Trümmer ging. In diesen 3 Wagen befanden sich 36 Mann österreichische Soldaten, (zusammen 100 Personen.) Von diesen Soldaten blieben 7 Mann worunter ein k. k. Hauptmann, todt auf der Platze und 49 wurden lebensgefährlich verletzt. Beinbrüche gab es viele, einem Bedienten war an beiden Füßen abgefahren, und viele hatten große Schmerze gemartert, frug derselbe doch nach der getrauen Ihr seines Herrn, die er bisher der sie verwahrt und nun vermißt hatte. Auf die traurige Kunde eilten von Aschaffenburg sogleich ein k. Reg.-Arzt vom 4. k. Inf.-Reg. und 3 Zivil-Aerzte an den Unglücksplatze, um den Verwundeten Hilfe zu bringen. Die übrigen Soldaten wurden sogleich Verwundeten fuhren mit dem Zuge weiter nach Mainz.

Vom Niederrhein, 21. Aug. In gleicher Weise, wie die Regierung der nordamerikanischen Union, haben dem Vernehmen nach die Niederlande, Belgien und Dänemark bereits Erklärungen abgegeben, welchen zufolge sich diese Staaten mit sämmtlichen neuen völkerrechtlichen Grundsätze der Pariser Erklärung über das Seerecht anschließen würden. Man versichert, gleiche Erklärungen würden noch von Seiten mehrerer anderer maritimer Mittelstaaten zu erwarten sein.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 644 am Rathhaus.

hof-&Bibliothek.
München.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 238.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 26. August 1856. Dienstag: Samuel.

Mittheilungen aus Serbien.

III.

Hat sich das Auge in der Türkenstadt an den verschiedenartigen türkischen, jüdischen und Zigeunertrachten ergötzt, die man in der Serbenstadt zwar auch, aber doch seltener findet, so gibt es hier auch genug Abwechslung. Die Frauen haben noch großtentheils, ihren die Fürsten und ihre Familie mit eingerechnet, die sehr kleidende serbische Tracht beibehalten. Beliebet mit reich mit Gold gestickten, meist dottfarbigen Sammet- oder Atlasspenzern, mit in Gold oder Perlen gestickten, oder mit Ducaten gestaffertem türkischen Fez und mit eleganten seidenen Röcken, und mit Brillanten und Ducaten geschmückt, sehen die Frauen, selbst die aus den höheren Ständen, vor der Hausthür, oder sie promeniren zu Zweien oder Dreien oder noch zahlreicher, immer aber ohne ihre Männer, durch die Straßen. Die Männer legen die Nationaltracht immer mehr ab. Man sieht sie daher seltener, in der Regel nur von denen getragen, welche aus dem Innern des Landes kommen. Es war ein Vergnügen, die Heldengestalt des Woiwoden Knitschanin in dem reichen serbischen Costüm unter der Menge hervorragen zu sehen. Dagegen tragen sehr Viele, namentlich die Beamten, zum dunkeln Gehrock den Fez. Die Uniformen, sowohl der Cavallerie, als der Infanterie, gleichen in Schnitt und Farbe ganz der preußischen Dragoner, auch ist ihr Helm nach preußischem Modell. Der Fürst, von imposanter Figur und guter Haltung, mit scharf markirtem gebräuntem Gesicht, trägt dieselbe Uniform mit weißer Militärmütze mit rothem Streif, oder einen schwarzen Gehrock, mit türkischem, russischem und österreichischem Sternen geschmückt, und dazu den Fez. Sehr pittoresk ist der Anzug der Landleute der verschiedenen Geschlechts, meist von weißem Wollenzeug, reich mit rothem oder blauem Bunt ausgeschnittenem Tuch besetzt; die Frauen auf dem Kopf, in den Haarflechten und an der Brust mit türkischem oder türkischem Geldgeld, zuweilen auch mit Ducaten behangen — welche besonders an Markttagen nach der Stadt kommen — für einen Maler ein reichhaltiger Stoff. Das serbische Militär, welches die Wache im Hofe des fürstlichen Palais hat, und dessen Casernen sich nach derselben Richtung hin befinden, wenn wenig auch kirchlichen Feiern bei der Metropolitankirche, sonst fast gar nicht in der Türkenstadt, in welcher nur türkisches Militär haust, das auch die Wachen an den Thoren der Türkenstadt allein besetzt.

Nur in wenig Städten dürfte man ein ähnliches Gemisch von Trachten aller Nationen auf so geringem Raum beisammen finden, wenn auch noch die sehr zahlreichen griechischen Uniformen, welche von Semlin herüberkommen, gezählt werden müssen.

Wenn nach vorgehender Beschreibung Belgrad dem Touristen auf einige Tage eine ganz neue und eigenthümliche Unterhaltung zu gewähren im Stande ist, so kann ein Freund des schönen Naturselbst wenn er sich nur auf die nächste Umgebung von Belgrad beschränken will, Puncte finden, wie man sie nur selten anderswo trifft. Topschidera, etwa eine halbe Meile von Belgrad, mit einem altertümlichen Sommer-Lusthaus des Fürsten Miloschs und mit einer vor einigen Jahren durch den um die Landcultur sehr verdienten Director Nicolitsch neu errichteten Musterwirthschaft, wo Verbrecher die schwere Arbeit verrichten müssen und junge Leute zu Landwirthen herangebildet werden, liegt wirklich schön.

In der ausgedehnten, großartigen Thierparcen, wo die Natur Alles, die Kunst gar nichts gethan hat, lassen die Hirsche und Rehe zahm unter und fressen das Brod, welches man ihnen reicht, aus der Hand des Gebers. Eine Chaussee, die in diesem Jahre begonnen worden ist, wird den Besuch dieses netten Orts künftighin sehr erleichtern. Etwas weiter davon entfernt liegt das Kloster Koktawitz in einer wilden Schlucht.

In einer andern Richtung gelangt man in 2 Stunden nach dem Ovala-Berge; von der Ruine auf dessen Spitze hat man eine Rundsicht die tief in das Innere des Landes, so weit ausgedehnt, wie man sie selten von einem so leicht zu besteigenden Berge aus findet.

In ganz entgegengesetzter Richtung gelangt man, immer an der Donau entlang, nach dem Höchstdorf Wilschnitza, wo es besonders am Kirchweihfest lustig hergeht.

Einen sehr interessanten Ritt, denn zum Fahren ist der Weg zu uneben, kann man an den alten, noch gut erhaltenen Landes-Schanzen entlang machen, welche sich von der Donau nach der Save hinziehen.

Man erwarte indeß nicht, an diesen Orten Restaurants oder Kaffeehäuser, oder auch nur geringe Kneipen zu finden. In Topschidere allein kann man bei einem deutschen Wirth Kaffee, Bier, Landwein und auch ein gebackenes Huhn bekommen. Dagegen pflegt man aber in der Regel auf einem sanften Rasen, am Abhange irgend eines Berges und in der Nähe eines Brunnens, woran es, nach türkischer Sitte nirgends fehlt, Halt zu machen, und auf Teppichen, die Jedermann sowohl beim Fahren, als beim Reiten mitnimmt, ein Lager aufzuschlagen und das zu verzehren, was man zu dem Zweck mitgenommen hat. Wer würde nicht ein solches Bivouac den staubigen, geräuschvollen und steifen Lokalen vorziehen, wo man in der Nähe großer Städte zu finden pflegt, wo man jede Spur von Natur und gesunder Luft entbehren muß. Hier kann man frischen Muthes ausruhen!

Die Welt ist schön überall.

Wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual.

Nichts von gedrängt neben einander stehenden Kaffeetischchen, von lärmender Musik, von unreinschmeckenden Kellnern. Frische, gesunde und stärkende Luft, Gesang der Lerchen, kühles frisches Wasser und was man sonst noch mitzubringen Lust hat.

In der Stadt ist noch sehr wenig für das Vergnügen der Einwohner gesorgt worden. Man spricht zwar schon seit Jahren von der Erbauung eines Theaters, man führt auch Manches aus, als bis zu den Fundamenten gekommen, die sehen ganz mit Gras überwachsen sind —, auch gehört es zu den größten Seltenheiten, wenn einmal ein durchreisender Virtuose geringerer Klasse hier ein Konzert gibt, ein Taschenspieler seine Künste producirt oder eine Kunstreitergesellschaft einen Circus aufbaut.

Zwei, höchstens drei öffentliche Bälle in dem großartigen und schönen Saal der neuen Skania, die auch der Fürst mit seiner Familie besucht und die durch das Gemisch so vieler Nationen und so verschiedenartiger Trachten einen höchst originellen Charakter gewinnen, das ist Alles, was ein Winter in Belgrad an Vergnügungen bietet. Kein Mensch gibt weder große noch kleine Gesellschaften nicht einmal der Fürst und daher auch nicht die Minister und andere Bramle. Von den fremden Consuln stehen einige doch nur ihre näheren Bekannten, zuweilen Mittags oder Abends in ihrem Hause, oder sie geben zur Feier des Geburtstages ihres Souverains ein Diner.

Deutsche Staaten.

Dresden, 21. August. Unserm Stadtrath droht für seinem guten Willen und seine väterliche Fürsorge ein nicht unbedeutender Aerger. Vor mehr als 20 Jahren errichtete ein Herr v. Lichtrik in dem Walde hinter Antonsthal eine Pendelteneanstalt. Bei der Entfernung von der Stadt, bei der dichten Waldumgebung und der Unbedeutendheit der Anstalt erreichten deren mephitische Dünste nur selten die Nase der Städter. Seitdem aber ist bei dem Bau der sächsischen Eisenbahn der Wald theils sehr gelichtet, theils weit zurückgedrängt worden. Andererseits aber sind mehrere neue derartige Parfümfabriken seit einigen Jahren hereln nach der Stadt zu entstanden, so daß diese an die letzten Häuser auf dem neuen Markte stoßen. Alle diese Anstalten verarbeiten jetzt den größten Theil der städtischen Excremente, welche sonst von den benachbarten Landleuten weit weg auf ihre Felder transportirt wurden. Natürlich, daß diese Ansammlung, namentlich bei der Hitze der vergangenen Wochen, die pestilenzialischsten Gerüche verbreitete und die Luft, besonders über unserer Neustadt und Neustadt wahrhaft verpestete. Unabläßige Beschwerden und sulminante Artikel im Anzeiger bewogen am Ende unsere städtische Wohlfahrtspolizei, unsere Nasen zu retten; sie verbot vorderhand die Fortsetzung der Anstalten, und seitdem haben unsere Verschönerern wieder Muth. Dem Stadtrath aber soll sie nicht werden. Die Fabrikbesitzer sollen gewillt sein, für ihr concessionirtes Recht Schadenersatz zu verlangen.

Dresden, 22. Aug. Gestern Morgen hat sich in der Nähe des Schiesschen Bahnhofs folgender Unfall ereignet. Zwei Knaben holen im Auftrage der Aeltern, die mit dergleichen Getränken handeln, 3 Kannen Schnaps. Auf dem Nachhauseweg kommt sie die Lust an, davon zu trinken, dies geschieht, und zwar trinken sie noch und noch den ganzen Inhalt der Flasche. Der eine, 9 Jahr alt, ist hingestreckt und nach Hinzukommen der Leute per Droschke nach Hause geschafft worden, wo er bald nachher gestorben ist; der andere ist mit Unwohlsein davongekommen.

Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen.

XII. Die höhere Organisation.

Die einzelne Zelle also ist an sich schon eine Pflanze, und zwar eine Pflanze in ihrer einfachsten Form. Sie ist zwar nicht ohne Organe; denn ihre obere Haut ist von anderer Beschaffenheit als die innere Wand der Zelle, in welcher so eigentlich die Lebensthätigkeit vor sich geht. Sie hat auch eine Geschichte der Entwickelung, die von ihrer ersten Anwuchelung oder dem ersten Anlegen an eine Stelle, wo sie durch die Stoffe Nahrung aufnehmen vermag, bis zur Reife und dem Absterben und Samen, der sie "Pflanze", damit, nach welchem Alt die Mutterpflanze absticht, das heißt, wiederum zerfällt und unorganische Masse bildet. Allein ihre Organisation wie ihre Entwickelung ist sehr untergeordnet und sie nimmt in der Reihenfolge des Lebens die unterste Stufe ein.

Eine höhere Gattung der Pflanze ist schon die Zellen-Familie. In trüben Gewässern findet man oft eine Art Schleim-Fäden, die lose umherschwimmen, und die bei näherer Betrachtung zeigen, daß sie aus einer Reihe Pflanzen-Zellen bestehen, welche durch feine Verbindungsfäden verbunden sind. Das Leben dieser Zellen ist dadurch interessant, daß sie ihre Vermehrung nicht durch Samen „Vollen" erfolgen, sondern durch Ausstrecken eines feinen Pflanzen-Fadens aus der Mutterzelle, an dessen Ende sich eine Tochterzelle ausbildet. Der schreimartige Faden ist gewissermaßen ein Ableger und ist in seiner Entwickelung der Verbreitung anderer Pflanzen, z. B. der unserer Erdbeeren, sehr ähnlich, wo ebenfalls aus der seitlichen Mutterpflanze ein Faden herauswächst, der eine Strecke von der Mutterpflanze unserm Wurzel schlägt und auf eine Fauna jetzt ein Pflänzchen gründet. Da auf einer solchen Mutterpflanze mehrere Tochter-Pflänzchen hervorgehen, die noch bei Lebzeiten der Mutter wieder Tochter-Pflänzchen gebären, so schreitet die Vermehrung solcher Pflanzen ziemlich schnell fort und bildet eine Familie, die nur durch Fäden mit einander verbunden sind, wo aber jede Einzel-Pflanze auf eigne Kosten wirthschaftet.

Eine solche Zellen-Familie bildet zuweilen nur einen langen Faden, zuweilen aber, wenn aus einer Zelle mehrere solcher Fäden auslaufen, die Tochterzellen entwickeln, gestalten sie sich zu einer größeren Familien-Gruppe aus. Ja, es kommt vor, daß sie ordentliche Netze bilden, in welchen sich allenthalben, wo zwei Fäden aneinander grenzen, eine Zelle befindet.

Das Leben dieser Pflänzchen ist äußerst zart, so daß deren Beobachtung außerordentlich schwierig ist; namentlich ist es zweifelhaft, ob und wie lange durch die Fäden selber ein gemeinschaftliches Leben unterhalten wird; jedenfalls jedoch ist so viel festgestellt, daß nach einiger Zeit die Fäden ohne Nachtheil für die ganze Pflanzenfamilie getrennt werden können und auch jeder einzelnen Zelle ein neues Ausstrecken von Fäden, eine neue Gründung einer Pflanzenfamilie stattfindet.

Eine noch höhere Organisation geht in solchen Zellen vor sich. Die sich zu einer wirklichen Pflanze ausbilden, und diese höhere Organisation findet in allen Pflanzen statt, die bisher bekannt und untersucht worden sind, sie mögen so unsichtbar klein, wie die seinen Moos, welche Felsen überziehen, oder so groß sein, wie die Zedern des Libanon, die bis in die Wolken hineinragen.

Alle diese Pflanzen sind nichts als ein innigst Zusammenleben einzelner kleiner Pflanzen-Zellen, von denen es oft viele Millionen in einem einzigen Blatte gibt.

Das Leben solcher Zellen ist eigenthümlich und von dem der Einzel-Zelle wesentlich verschieden; denn diese Zellen bilden sowohl Wurzel, Stamm, als auch Zweige und Blätter einer Pflanze und haben, wenn auch, wie wir sehen werden,

Digitized by Google

Ulm, 21. Aug. Der Güterzug, der Abends um 5 Uhr 35 Min. vom Unterland dier ankommen soll, kam heute in Folge eines Unglücksfalls erst gegen 6 Uhr an. Der Heizer Denzel wollte, während der Zug vom Lonseer Bahnhof aus schon Ulm zu im Gange war, nach die Räder mit Oel tränken, ward aber dabei von einem Rad ergriffen und eine ganze Strecke weit mit fortgeschleift, bis der Zug wieder in's Stehen gebracht werden konnte. Denzel war zwar übel zugerichtet und vom Fuß bis zum Kreuz gequetscht, doch scheint ihm wunderbarerweise kein Glied gebrochen zu sein. Als der Verunglückte ihn hieher brachte und er vom Bahrhof nach dem Hospital getragen werden sollte, brauchte ihm ein durchreisender, gerade in der Restauration befindlicher Engländer dadurch seine Theilnahme, daß er ihm eine Zehngulden-note schenkte. (Denzel ist bereits an den erlittenen Verletzungen gestorben.)

Mannheim, 21. Aug. Seit gestern liegt ein Probeschiff von 3000 Centnern Ladung im diesigen Rheinhafen, welches eine Maßvorrichtung hat, vermittelst welcher die Kölner Brücke seiner Zeit zu passiren sein soll; die betreffenden Behörden, Techniker und Interessenten nehmen es heute in Augenschein.

Großes Interesse erregt in Berlin, wie die „Zeit“ mittheilt, die Anwesenheit einer Deputation der ungarischen Protestanten, an deren Spitze der Pfarrer Moriz Koltenbeuer aus Ordenburg steht und deren Zweck dahin gehen, der Sache des durch das Kirchliche Konkordat von Schmerling gestörbenen ungarischen Protestantismus Theilnahme und Unterstützung in den preußischen Landen zu gewinnen. Speziell soll die Absicht sein, die Erlaubniß zu kirchlichen Kollekten für einen protestantischen Kirchenbau in Ungarn zu erhalten. Der König soll diese Deputation in einer sehr herzlichen Audienz sehr gnädig empfangen haben.

Mülheim a. Rh., 20. Aug. Heute Nachmittag wurde die Leiche des am Montag verstorbenen Theater-Directors J. Cleff auf unserem Friedhofe beerdigt. Da der Verstorbene vor seinem Tode die Sterbe-Sacramente nicht empfangen, indem er dem Geistlichen erklärte, nicht als ordentliches Leben geführt und glaube auch nicht, daß er diesmal dem Herzkrampf erliegen werde, versagte die Geistlichkeit der Leiche die Einsegnung. Unter diesen Umständen war auch nicht auf den Leichenwagen oder die Todtenbahre zu rechnen, sondern auf das gewöhnliche Fuhrwerk, daß die Leiche im protestantischen Leichenwagen auf den katholischen Kirchhof gefahren wurde. Der Bruder des Verstorbenen hat die Leiche des Bruders mit Weihwasser besprengt, ihr den brüderlichen Segen ertheilt, und am Grabe mit einer großen Leichenerklärung für das Seelenheil des Verstorbenen gebetet, was bei den Anwesenden einen tiefen Eindruck nicht verfehlte.

Schwerin, 21. Aug. Der „Nordd. Corresp.“ bringt eine Verordnung, durch welche das Gesetz über die Sonntagsfeier folgende Abänderungen erfährt. Es sollen Musik- und Tanz am Sylvesterabend bis zwölf Uhr gestattet sein. Den Tanzgehörnern, Einliegern und kleinen Handwerkern soll erlaubt sein, die Gartenarbeit in ihren Gärten, wenn die letzteren auch nicht zu ihren Hausgärten gehören, an den Vormittagen der gewöhnlichen Sonntage die eine Stunde vor dem Anfange des öffentlichen Vormittagsgottesdienstes zu verrichten.

Aus dem Herzogthum Schleswig, 18. Aug. Unter dem Sprachzwang im mittleren Schleswig ist das sonst so rege kirchliche Leben fast erstorben, dessen früher kräftige Wurzel, der Volksunterricht, ist verdorrt und nur noch Uebung des Gedächtnisses, auf andere Gebiete, wie höhere Administration, wo den Machthabern vielfache Gelegenheit gegeben ist, ihre dänische Tendenzen geltend zu machen, herrscht Verwirrung. Das Gesetz zum verfassungsmäßigen Schutz der Nationalität ist in vielen Fällen der Volkswuth gewichen, mit welcher Dänische oder ihre Nationalität auf Furcht verläugnende deutsche Beamte der Danisirungssucht folgen.

München, 23. Aug. Die magistratische Deputation, welche heute zu Sr. Maj. dem König Ludwig abgeht, wird eine Glückwunsch-Adresse überreichen, die in Hinsicht auf Kalligraphie und Ausstattung ein wahres Kunstwerk ist. Das prachtvolle Portefeuille der Adresse schmücken verschiedene Wappen und Arabesken von Silber, Gold und Elfenbein in erhabener Arbeit (das Münchner Kind in der Mitte). Auch die großen Kunstschöpfungen König Ludwigs sind bildlich dargestellt und selbst die Erfindungen der Neuzeit, die noch unter seiner Regierung in Baiern in's Leben traten, wurden nicht vergessen. König Ludwig wird diese Huldigungsgabe gewiß freudig entgegennehmen.

— Die Ankunft Sr. Maj. des Königs ist diesen Abend 11 Uhr erfolgt. Ihre Maj. die Königin und die k. Prinzen begrüßten Se. Maj. im Bahnhofe, wo Höchstdieselben die Loyalitäten den zur ehrfurchtsvollen Begrüßung des Monarchen versammelt waren. — Der k. Staatsminister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, Hr. v. Zwehl, ist von seinem Urlaub wieder hier eingetroffen, vermuthlich um als Kultusminister der morgen stattfindenden Verdigung der beiden hohen Kirchenfürsten beizuwohnen.

Schweiz.

Genf, 20. Aug. Ein in der benachbarten savoyischen Provinz Chablais am Rheumatismen leidender Bauer hatte gehört, daß das Uebel durch Menschenfett geheilt zu heilen sei; darauf tödtete er seine Frau, Sonntags mit seiner Frau die 6—7jährigen Mädchen zu gebachtem Zwecke. Die verbrecherischen Eltern darren im Gefängniß zu Thonon ihrer Strafe.

Frankreich

Paris, 21. Augnst. Ein junger Soldat des 1. Regiments der Fremdenlegion, Namens Blutt, der sich in der Krim die Füße erfroren hatte und deshalb, als zum Militärdienste untauglich, entlassen wurde, kam nach Paris in der Hoffnung, Unterstützung zu finden. Er konnte aber nichts erlangen, als eine Marschkarte in die Heimath, und beschloß deshalb, einen letzten Versuch zu machen und sich an die Gnade des Kaisers zu wenden. Er begab sich nach St. Cloud und war so glücklich, vor den Kaiser gelassen zu werden. Blutt, ein geborner Preuße, sprach den Kaiser auf Deutsch an und legte seine unglückliche Lage dar. Der Kaiser hörte den jungen Soldaten mit der ihm eigenen Güte an, antwortete ihm in seiner Sprache, gab ihm Beweise seiner Freigebigkeit und behändigte ihm die Militär-Medaille, welche Blutt sogleich neben der englischen Krim-Medaille auf seine Brust befestigte.

Der größte Dampf-Cylinder, der wohl je gegossen, ist dieser Tage auf der Gußerei von Cormier der Chaillot hervorgegangen. Er ist für eine Maschine von 800 Pferdekraft bestimmt, und wiegt bei einem Durchmesser von 7 Fuß 70,000 Pfund, ist dabei ganz blank gegossen. Der Wagen, der denselben nach dem Kohlenwerke Lagrapa und Grisorol befördern soll, ist 20,000 Pfund schwer und mit 40 Pferden bespannt.

Großbritannien.

London, 21. Aug. Die Königin-Mutter von Rudd ist auf ihrer thörichten Fahrt mit ihren drei den Schuen und einem gegen 100 Personen starken Gefolge gestern in Southampton eingetroffen, wo sie wohl einige Tage verweilen wird, um sich von den Beschwerden der Reise zu erholen.

Italienische Staaten.

Rom, 14. Aug. Vorgestern fieng ein Lastträger im Quartier Monti bei S. Lorenzo in Panperna wüthenden Streit mit einem andern aus Eifersucht wegen eines gemeinen Weibsbildes an. Mehr als einer nahm Theil am Handgemenge, und zwei blieben todt. Eine Frau, übergelichen Standes, welche vom Raun am Ebenbruch erlappt wurde, stürzte sich aus dem Fenster auf die Straße zu Tod. Im allgemeinen kann man sagen, daß seit einigen Wochen sehr oft Händel, Verwundungen, Todtschläge und Selbstmorde vorkommen. Es scheint, daß die außerordentliche Hitze von bald 29, bald 31 Grad Wasserdunst das Fieber der Leidenschaften erregt und den Geist verwirrt.

Modena, 17. Aug. Der gestrige Wochenzettel veröffentlicht einen, mit der österreichischen Regierung wegen Verbreitung und gegenseitiger Auslieferung von Verbrechern abgeschlossenen Vertrag.

Portugal.

Lissabon, 12. Aug. Während des Aufstandes bemerkte man ein großes Zuströmen von Landleuten. Auf viele Punkte waren (wie man seitdem erfuhr) Emissäre geschickt worden. Alles deutet darauf hin, daß ein Aufruhrs-Plan bestanden, dessen Details man jedoch noch nicht kennt. Die die Aufrührer verlauten ließen, daß sie Verfassung und Gesetzbuch, Fabrikensteuer etc. erwarteten, so ließ der General-Commandant an mehreren Punkten Truppen aufstellen und die Gewehre laden, was ein Zunehmen der Zusammenrottungen verhinderte.

Türkei.

Konstantinopel, 15. Aug. Die Errichtung einer ottomanischen Creditanstalt inländischer Banquiers nach einer Milliarde Piaster Capital ist in Werke. Die Hauptaktionäre der Gesellschaft unter Omer Pascha's Oberleitung macht erfreuliche Fortschritte. Die französischen Truppen haben Pera und das Lager bei Maslak geräumt. General Paris reist wenn der Vernehmen nach am Montag den 18. d. M. abreisen. Der russische Gesandte ist bis jetzt noch nicht eingetroffen.

Smyrna, 10. Aug. Einem Räuberunwesen in Epirus, Macedonien und Anatolien dauert fort.

Rustschuk, 10. Aug. Die Räuberein in der hiesigen Provinz, namentlich auf den Straßen von Varna nach Schumla und von Rasgrad hierher, haben so überhand genommen, daß die türkische Regierung gezwungen ist, mit einen außerordentlichen Kommissär an der Spitze des Rüsseer Bey, eines sehr geschickten Polizeibeamten, hierher zu schicken, um die Maßregeln zu leiten, welche dazu führen könnten, endlich Herr dieser Räuber zu werden. Den Anordnungen Rüsseer Bey's ist es nun bereits gelungen, an dem Hauptsitze der Räubungen, in der Straßenräuberei bringend verhaftig sind. Der Prozeß derselben soll in einigen Tagen in Schumla beginnen. Rüsseer Bey ist außerdem bevollmächtigt, jeden der des Dienstes entlassenen Basch-Bozuks, der noch in Waffen angetroffen wird, sofort erschießen zu lassen. Noch so eben von Giurgewo einlaufenden Nachrichten, sind gestern auf der Straße nach Bucharest mehrere Personen angehalten und ausgeplündert worden.

Griechenland.

Athen, 16. Aug. Die griechischen Truppen haben einen Einfall einiger 30 Albanesen wirksam zurückgewiesen. Die baldige Räumung des griechischen Gebietes von Seite der französischen Truppen scheint sich zu bestätigen. Heute Früh 5½ Uhr hat ein Erdstoß stattgefunden.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 24. Aug. (Oeffentliche Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes.) 1. Wegen Ver-

---

verschiedene Organisationen und Gestalten, doch immer eine gleiche Art des Fortlebens.

Die Zelle einer jeden Pflanze ist ursprünglich der bereits beschriebenen Einzel-Zelle gleich. Sie ist ein rundes Bläschen, mit einer weichen Hülle von außen und einer feinern Tapete im Innern. Die äußere Hülle scheint nicht weiter thätig zu sein im Leben der Pflanze und ist gewissermaßen die Schale des innern Lebens; dagegen ist die innere Hülle, die Tapete, wahrscheinlich das eigentliche lebensthätige Organ, das die von außen eintretende Flüssigkeit, welche den innern Raum ausfüllt, in einen Kreislauf versetzt, etwa so wie das Herz der Thiere das Blut durch den ganzen Körper treibt. Sobald in dieser innern Hülle, die wissenschaftlich „der Primordial-Schlauch“ heißt, ist das eigentliche Leben rege, dann ist die äußere Hülle erst von diesem Primordial-Schlauch ausgeschieden wird, und auch sie sich in dieser Beziehung wie eine Muschel eines lebenden Thieres verhält.

Auch die Muscheln lebender Thiere sind ursprünglich nur ein weicher Schleimüberzug des Thieres, den dieses aus dem Körper ausschwitzt. Wenn man eine Schnecke in Essig bringt, so verschwinden die dunklen Gartenbänder verlagt, so sieht man die schleimige Spur, die sie zurücklässt, sich verdicken und zu Kalk austrocknen; dampft die Feuchtigkeit dieses Schleimes und läßt ein feines hartes Kalk-Häutchen zurück, dessen Silbergtanz wohl schon Jeder beobachtet hat. Die harte Schale, das Haus des Thieres bildet sich ganz in derselben Weise durch das Verdampfen des Schleimes, den das Thier ausschwitzt, und wird nach und nach zu einer Kalkschale. Ganz eben so bildet sich auch die äußere Hülle der Zelle aus einem feinen Schleim, der in der Luft hart und rau, wie eine Papier-Umhüllung wird.

Diese äußere Hülle ist es auch, welche als Holzfaser zurückbleibt, wenn die Pflanze abstirbt; und aus solcher Faser der Leinen-Pflanze wird auch, wie es wohl schon Jeder weiß, nicht nur die Leinenwand, sondern wenn diese abgenutzt ist, auch das Papier verfertigt.

Ein großartiger Prozeß dürfte nächstens die Chronique scandaleuse von Paris bereichern. Eine Dame aus den höheren Ständen besitzt eine einzige, sehr liebenswürdigen Tochter auch noch ein Vermögen, das Kenner nur noch Wünschen übrig läßt. Leicht begreiflich, wenn sich für diese zahlreiche Liebhaber fanden. Die Mutter lehnte jedoch alle Heirathsanträge mit der Versicherung ab, daß ihre Tochter eine unüberwindliche Abneigung gegen die Ehe habe. Der Zufall gestattete jedoch dieser eine ungeahnte Unterredung mit einem der Bewerber um ihre Hand, und durch diesen erfuhr sie, daß die Tochter nichts von dieser angeblichen Abneigung wisse und wissen wolle, während gleichzeitig der junge Mann das Motiv erfuhr, dessen sich ihre Mutter bediente, um alle Bewerber zurückzuweisen. Dies führte zu einer Familienscene, bei welcher die gereizte Mutter eine Reitpeitsche ergriff und die Tochter mit derselben niederhielt in's Gesicht schlug. Das in ihrem Ehrgeiz tödtlich verletzte Mädchen benützte an einem der nächsten Tage eine unbewachte Stunde, um in ein Kloster zu flüchten; dort von ihrer Mutter eingeholt, weigerte sie sich entschieden, ihrer Mutter nach Hause zu folgen, worauf diese Dame wutberbrannt erklärte, das Mädchen sei gar nicht ihre Tochter, sondern von ihr vor vielen Jahren in den Straßen Londons aus Barmherzigkeit aufgelesen worden; da sie aber trotz dieser Erklärung zu den Gerichten ihre Zuflucht genommen hat, um die Herausgabe des Mädchens aus dem Kloster zu erwirken, so ist man auf das Endergebniß dieses Schritten um so gespannter, als die Verhandlungen augenscheinlich ein helleres Licht auf die abenteuerlichen Schicksale der verweinten reichen Erbin werfen werden

Digitized by Google

gehen der Körpervereinigung, verübt mit Waffe und in verabredeter Verbindung, wurden verurtheilt: der led. Taglöhner J. Bretting von Erlangen zu elfter Zuchthausstrafen, dann dessen Schwester Marg. Bretting, led. Handschuhmacherin von dort, zu einer Zuchthausstrafen, in einem Zwangsarbeitshause zu ersteherden, ferner die led. Kunig. Brandmann zu einer Zuchthausstrafen, dann dessen Ehefrau Margarethe, welcher der Strumpfwirkergesellen J. L. Dürsch von Schuld und Strafe freigesprochen wurde. Weiters wurden wegen Diebstahlsvergehens zu doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt: 11. Paul Luppitz, lediger Schreinergeselle von Erlangen, auf 45 Tage; III. J. W. Schwarzfärber, led. Schuhmachergeselle von Bilg, ebenfalls auf 14 Tage; endlich IV. J. W. Streit, led. Dienstknecht von Reichertshof, auf 2 Monate.

* Nürnberg, 25. Aug. Die gestern Nachmittag stattgefundenen Wetter sind uns gar nicht, und die Frankfurter Zeitungen erst heute früh zugestellt worden.

Das Samstag. Tagblatt meldet, daß die Zahl der in Lanfach Schwerverwundeten und Verstümmelten, von denen nur wenige mit dem Leben davon kommen dürften, 15 beträgt, und die der minder Schwerverwundeten 19.

Aus Landau, 22. Aug. Das Klostergebäude von Heiligenkreuz in Donauwörth soll noch in diesem Jahre eine Filiale des Mettener Stifts erhalten; nachdem dieses altehrwürdige Haus, welches schon früher den Söhnen des hl. Benedikt gehörte, von der Stadt Donauwörth dem Orden geschenkt wurde. — Kritiker „vom Fach" haben die unliebsame Entdeckung gemacht, daß die Sporen der Derby-Stutes falsch, d. h. nach der innern Seite des Fußes, geschnallt sind, wie das wohl der sogenannten Sonntagsreitern vorzukommen pflegt. Indessen da der Heiß nicht reitend vorgestellt ist, so gereicht der kleine Mißgriff ihm und das geehrte Publikum nicht allzu sehr.

Von Wasching aus dem Lkgs.-Bez. Rothschalmgau kommt dem K. f. K. folgende schaudererregende Geschichte zu: Im verflossenen Winter verlaufte der Kleingütler zum „Brodk" sein daselbst nicht weit von der Kirche neben der Lanstrasse gelegenes Häuschen an einen dortigen Schullehrer, worauf er nach Eichl (Lkgs. Simbach am Inn) sich übersiedelte und allbort den Sommer auf zum Verkaufe gestellt hinterm Ofen kaufte. Der Lehrer von Wasching übernahm hierauf das Anwesen und wollte in vergangener Woche den schon längere Zeit beabsichtigten Keller in der Nähe seines Hauses graben lassen, kaum aber waren sie fünf Schuh unter die Erde gekommen, als man auf einen großen mit Blut durchtränkten Stein stieß, der die Sichtzeichnung eines Menschen trockte. Den Verlaufungen der gerichtlichen Kommission zufolge, die sogleich im ganzen Hause die Fußboden aufreißen ließ und wo man wieder einen mit zwei Schuh Erde zugedeckten menschlichen Kadaver fand, können diejenigen schon 10 bis 20 Jahre hier verborgen liegen. Das dieses Ereignis zu mancherlei Vermuthungen Anlaß gibt, ist leicht erklärlich; doch dürften die eifrigen Erhebungen von Seiter der Behörden bald den eigentlichen Thatbestand an's Licht führen.

Fürsen, 21. Aug. Bei dem am 18. d. Mts. Nachm. 3 Uhr über hiesige Gegend hinziehenden Gewitter hatte der Blitz in Hagenau bei Bauern Nr. 1. Höfele von Schweineg und zündete, wodurch dieses sammt Stadel und Stallung ein Raub der Flammen wurde. Der hiedurch entstandene Brandschaden entspricht sich auf 4000 fl.; versichert ist der Brandversicherungsstelle bloß mit 800 fl.

(Dienstes-Nachrichten der kgl. Verkehrs-Anstalten.) Ernannt wurden: der Stationsdiener J. Keller in München zum Eisenbahn-Conducteur bei dem Bezirksamte in Nürnberg; der Stationsdiener J. Ost in Augsburg zum Eisenbahn-Conducteur versetzt und der Stationsdiener K. Brunnhuber in München zum Eisenbahn-Conducteur allda. — Versetzt wurde: der Eisenbahn-Conducteur J. Hirschmann von Augsburg nach München. — Auf Dienstvertrag wurde verliehen: die Briefe- und Fahrpostexpeditionen in Abensberg dem Postexpeditionsgehilfen A. Gatz zu Siegenburg. — Entlassen wurden: der Eisenbahn-Conducteur K. Bernklau in München wegen Dienstes-Unregelmäßigkeiten; ferner der Bahnwärter J. Klein, Oberamts Augsburg, und der Wechselwärter U. Birker, gleichen Oberamts, wegen Dienstbrüchigkeiten. Diesselben dürften bei keinem Bezirksamte mehr Verwendung erhalten.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Kantor.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Schnellzug), 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug), 3 U. 10 M. Nachm. (Güterzug) 7 U. 5 M. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 5 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Postzug), 11 U. 35 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 0 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abds. (Güterzug).

Von Nürnberg nach Fürth

ankommt von 7 Uhr Morgens die 8 Uhr Abends.

Von Fürth nach Nürenberg

ankommt von 7½ Morgens die 7½ Uhr Abends.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Zahlen bedeuten Preise, die nachstehenden Geld.)

Frankfurter 23 Aug. Dollr. Bankaktien ohne Div. 1273 1271; 5% Oesterr. Credit-Aktien 344½ 344. 5% Metall. 81½ 81¾; 4½% Metall. 69¾ 69. 5% Metall. v. 1859 81½ 81¾; 4½% Metall. 69¾ 69. 1860 71¾ 71½; 4% alte 63½ 63¼; 3% alte 48 47¾. fl. 250 alte 1. 1854 123 122½; 4% fl. 250 Loose v. 1864 103½ 103¼; 3% fl. 100 Loose d. 1839 Fr. Einzahl. 365 364; preuß. 3½% 8 % Präm. Sch. v. 1854 115½ 115¼; Ludwigshafen-Bexbach 146 145¾; Nassauische Bodenkredit-Aktien 107½ 107; Nassauische Landes-Bank-Aktien 1071 1070. Darmstädter Bank 420 419. Oesterr. Nationalbank 1. 1. 1.

Bekanntmachung.

(Debitwesen des Anton Colacher, Posthalters von Pfeffenhausen betr.)

Auf Anbringen mehrerer Gläubiger wird das Anwesen des Posthalters Colacher von Pfeffenhausen, sowie das Mobiliare, Haus- und Baumannsfahrnisse desselben nach §. 64 des Hypothekengesetzes und vorbehaltlich der Bestimmungen der Progreßnovelle vom Jahre 1837 §. 98—101 am

Dinstag den 16. Septbr. l. Js. Vormittags 10—12 Uhr

in loco Pfeffenhausen öffentlich versteigert.

Dieses Anwesen, dessen nähere Beschreibung hierorts bis zum Commissionstage eingesehen werden kann, besteht

1) aus Wohnhaus mit Stallungen, Stadel, Wagenremise, Hausbadel, Brauhäuse und Kellergebäude,
2) aus 155 Tagw. 39 Dez. Grundstücken, dann 10 Tagw. 41 Dez. Waldungen, und es ist das Immobiliare unter'm 25. Juni l. Js. auf 83,602 fl. — kr., der Ausbau auf . . . . . 582 — „
und das Mobiliare mit Haus- und Baumannsfahrnissen auf . 9,967 „ 43 „
gewerthet worden.

Kaufslustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß sich dem Gerichte unbekannte Steigerer über ihre Vermögensverhältnisse bei Vermeidung der Zurückweisung legal auszuweisen haben, und daß das Mobiliar mit Vieh und Zugehör 2c. mit dem Anwesen jedoch in einem gesonderten Akte feilgeboten und hingeschlagen werden wird.

Rottenburg, am 15. Juli 1856.

Kgl. Landgericht Rottenburg in Niederbayern.
d. l. aba.
Dobmayr.

Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich
Nadlon Laurer,
Adolph Rosher.

Nürnberg, Weiden,
den 18. August 1856.

Traueranzeige.

Werthen Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir hiemit die schmerzliche Nachricht und zugleich nur auf diesem Wege, daß heute Nachmittag um 3 Uhr unser geliebter Sohn, Vater, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Herr Carl Weber,

chirurgischer Instrumentenmacher und Messerschmied dahier,

nach längerem Leiden in einem Alter von 39 Jahren und 7 Monaten sanft in den Herrn entschlafen ist.

Um stilles Beileid bitten

Nürnberg den 12. August 1856.

die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Dem ehrlichen Finder Herrn Spielwarenschacher Bauer in den 3 Kronen in der Beschlaggergasse danke ich hiemit verbindlichst dafür, daß mir derselbe heute Nachmittag schon die von mir gestern verlorenen 2 Bankscheine zurückbrachte.

Nürnberg, den 22. August 1856.

Peter Kaab.

Dank und Empfehlung!

Meine seit 4 Jahren in meinem Hause S. Nro. 532 Burgstraße dahier ausgeübte reale Weinhandlung und Weinschenke transferire ich von heute an in das Haus L. Nro. 296 am Josephsplatz und führe daselbst dieses Geschäft unverändert, wie bisher, fort. Höflichst dankend für das mir bisher geschenkte Wohlwollen und Vertrauen, bitte ich, auch solches mir für die Folge zu bewahren. Meiner sehr verehrten Nachbarschaft, aus deren Mitte ich jetzt scheide, sage ich Dank für alle erwiesene Freundschaft und Liebe, und bitte ferner, meiner zu gedenken; meiner neuen Nachbarschaft empfehle ich mich angelegentlichst und bitte um freundliche Aufnahme in Ihrer Mitte.

Hochachtend

Nürnberg, am 24. August 1856.

Joh. Albert Schuymarlin,
Besitzer des vormals Haufen'schen Weinhandlung zum goldnen Engel.

Therese Schuymarlin, geb. Gruber.

Die Schenklokalitäten befinden sich Josephsplatz und Karolinenstraße L. Nro. 296, und bittet um gütigen Besuch derselben.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter ist beauftragt, das Haus L. Nro. 402 in der breiten Gasse mit oder ohne Wirthschaftsgerechtigkeit an den Meistbietenden öffentlich zu verkaufen, und ist hiezu Steigerungstag auf

Dinstag den 26. August früh 10 Uhr

im verkäuflichen Hause anberaumt. Kaufslustige ladet hiezu höflichst ein

Joh. Winter,
Gerichts-Actuar.

Regelmäßige Beförderungs-Gelegenheiten mit Post- und Dampfschiffen erster Klasse nach New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas durch die General-Agentur von **Franz Dessauer** in Aschaffenburg.

Ueber Havre:

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der **Union maritime,** vertreten durch die Herren **B. Marzion & Co.** in Havre und die Herren **Lane & West** in New-York am **9., 19.** und **29.** jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Conducteure begleitet.

Ueber Bremen:

Wir kommen ob., daß an den Tagesrufen der Fleischbank das Kalbfleisch zu 7½ kr. pr. ℔ costirt ist, während es nur um 10 kr. verkauft werden darf. Wegen Uebertretung dieser Taxe, wenn die Metzger auch Willkür die Preise hinaufschrauben!

Beste Frankenzwetschgen

per Pfund 8 Kreuzer.
empfiehlt
J. Kurschhauser
am Josephsplatz Nro. 291.

Kochsuppen in allen Farben und Größen und zu den billigsten Preisen sind stets zu haben bei
Jean Bayer.
S. Nro. 795 innere Laufergasse.

Billige Naturgeschichte.

Von der Engelhardt'schen Buchhandlung in Neustadt a. d. Haardt ist zu den beigesetzten äußerst billigen Preisen zu beziehen:

Naturgeschichte für Jedermann, insbesondere für Landwirthe, Gärtner 2c. Enthält: Das Thierreich, das Pflanzenreich, Mineralogie und das Wichtigste aus der Naturlehre, nebst vollst. Register. Von W. Löbe. **Ein starker Band in gr. 8., 407 Seiten,** broch. **far nur — 36 kr.,** dauerhaft gebunden — **45 kr.**

Bei Anlaßbedarf dieses trefflichen Buches wurden die größeren naturgeschichtlichen Werke von Oken, Blumenbach, v. Schubert, Berg u. A. verzögt, was gar Einiger für besser Brauchbarkeit spricht.

Reichenbach, Naturgeschichte der dem Menschen schädlichen, sowie auch der ihn sehr belästigenden Thiere. **Mit 62 fein colorirt. Kupfern auf 10 Tafeln,** geh. nur —**54 kr.,** dauerhaft geh. 1 fl. 3 kr.

Der rühmlichst bekannte Name des Verfassers bürgt ausreichend für den Werth dieses Werkchens und kann solches daher Jedem unbedingt empfohlen werden.

Friedrich Heerdegen,

Antiquar in der Winklerstraße S. Nro. 35, kauft fortwährend Bücherwaculatur in allen Formaten.

Der neueste Jahrplan der kgl. bayer. Eisenbahnen ist à 3 kr. in der Expedition des Fränkischen Kurier zu haben.

Ein Hund mit Garten, in der Nähe des k. Bahnhofes zu Nürnberg, ist gegen 8000 fl. zu erwerben. Näheres bei Commissionär

Christ. H. Geyer
L. Nro. 875 a. am Hallplatz.

Eine Kleinspanneret mit oder ohne Haus ist täglich zu verkaufen.

Wöhrerthorstraße S. Nro. 1506 ist ein freundliches möblirtes Zimmer mit Bett an einen soliden Herrn vom 1. September an zu vermiethen.

Ein Bettstift mit Schublade, schon gebraucht, ist eben daselbst zu verkaufen.

In der Umgebung von Nürnberg wünscht man ein nicht allzugroßes Oekonomiegut zu pachten, am liebsten bei einem Herrschaftsgute.

Ein solider Herr kann bis 1. September in Kost und Logis genommen werden.

Eine Magd, welche gut kochen kann und sich jeder Hausarbeit willig unterzieht, wünscht bis 14 Tage nach dem Ziel unterzukommen.

Ein Gold- und Silberarbeiter wünscht einen jungen Menschen von soliden Eltern mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre zu nehmen.

Ein braves fremdes Mädchen, wohl bewandert in allen weiblichen Arbeiten, auch sehr gut nähen kann, sucht eine Stelle.

In S. Nro. 551 am Rathhausplatz, Sommerseite, ist ein schönes Logis an eine stille Familie bis Ziel Allerheiligen und ein helzbarer Laden zu vermiethen.

Ein Quartier mit einer großen Arbeitslokalität, dann 2 Zimmer, Kammern und Küche wird, gleichviel in welcher Lage, zu miethen gesucht. Gefällige Offerten bittet man in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Angekommene Fremde vom 22. Aug.

(Bair. Hof.) HH. u. Wehlinger, Gutsb. a. Cirkitz. Thies, Hausbrigad. a. Wien. Roux, Propr., Lawrent. Dr. a. Paris. Hamburger a. Brest., Mayr a. Bamberg. Weimann a. Mundw., Bäter a. Mainz. Rauen a. Berl., Träger a. Köln, Fikke, Dr. u. Krenzl. Tichtern, Assf. a. Orl. Rahn, Rath a. Stettin. Dr. Scheidl, Gymn.-Lehr., Oberländer, Stud. a. Hildburghausen. Buurreich, Insp. a. Mnchn. Hoole, Kent. a. Lond.

(Rothe. Roß.) HH. Frhr. v. Wimmerl, Reg.-Rth. z. Bieberg. a. Bamberg. Hamann, a. Hamm. Dr. a. Gr. Julien, Propr. a. Par. Dr. Emmerich a. Hildburghausen. Martin, Kent. a. Lond. Fleischinger, Reg.-Rth. a. Berl. Metzger, Kont. a. Lpzg. Hering, Rechtspract. a. Mschr. Jacobsen, Kfm. a. Liseb. 2 Frln. a. Preußen a. Mecklenb. Mde. Meyer a. Petersbg.

(Gelbe. Hof.) HH. Ulrich, Stud., Pertalzg. Pole. a. Jülich. Jeffry, Kent. a. Nrdl. Schuli a. Calw. Graf a. Fulst. Kiste, Conrad, Litter a. Cattl., Pros. Schröder, Stud. a. Meing.

(Goldnes.) HH. Jtzbach a. Berol., Rtg. Mitsch a. Mainz. Landsberger, Rent. a. Offer. Sternberg, Staatsbeter a. Berl. Feiler, Schadebrod a. Brem., Levin a. Paris, Schenk a. Neuw-Dorf, Bräuer a. Ofen, Loske a. Münch., Schreier a. Hilbesh., Hoffmann a. Eckernf., Krafft a. Hagen, Dörfler dahier a. Cöln, Mieten a. Neun-Orl., Dietrich a. Hechst, Siebeler a. Rüggedg., Winkert, Bottger a. Leipz., Winkler a. Remscheid., Bernhard a. Wirnach, Leuteus a. Mainz, Reich a. Augsb., Brühl a. Frankf., Mantel a. Hanau, Klie. Richter, Oberamtm. a. Brezien. Schmidt, Pedl., Beier, Privatier, a. Mnchn. v. Ebrey, Prin. a. Augsb. Mde. Wagner a. Leipzig.

(St. Gloche.) HH. Ewinghaus, Cefr. a. Rheim. Eiert, Lederer a. Arnsdrf. Böring a. Birga Hannover, Kent. a. Dresd., Hoffm. Kfl. a. Münch. Balzer a. Kreuzl. Gobs a. Tilst. Wiedman a. Par., Pribil a. Berl. Klie. Schaf Fabrikt a. Leipz. Billig, Seitz, Archit., Arnstadt, Braun a. Berl. Bauer a. Münch. Meyer, Bgm., Wedel, Part. a. Herf. Bieker, Rath. Cottbus. Offert, a. Augsb. Mögling, Roth a. Gmünd., Jüttler, Bildhr. a. Kängelau.

(Andre Hahn.) HH. u. Kendrick, Oct. a. Brest. Thornton, Kent. a. Lond. Bischof, Postschreiber, Stud. a. Brschw. Brunke a. Lpzg., Laubmann a. Hof, Slingburg a. Offenb., Budina a. a. Weltbuch, Pilz a. Frkg., Hempel a. Pabrig, Berlin a. Landsberg, Jungbirt a. Kempten, Mayr a. Mtg. Mertz a. Straßbg., Klie. Wurzinger, Kfr. a. Spalt. Bed, Buchbdlr. a. Reidendg. Roer, Rtg. a. Dresden. Pfaltner, Cand. a. Amberg. Ulimann, Kfm. a. Mainz. Pastorl. a. Stolp. Rhde. Kohler a. Obenkirchen.

(Rthst. Hof.) HH. Dr. Götz a. Meingn. Beck, Stud. a. Mnch. Graf a. Lpzg., Saalmüller a. Dresden., Klie. Wiesemann, Rent. a. Brel.

(Engl. Hof.) HH. u. Seebach, Fb. finster. a. Gotha. Mattausch, Prof., v. Wielowitz, Rittmstr. a. Brest. Rudhardt a. Mnchn., Dahlmeyer a. Redr, Frant a. Genfg. Klie. Fr. v. Benningen a. Eibing, Mde. Reuil a. Zürich. Frln. v. Wielowitz a. Brest. Sieber a. Lindau.

(Wirt. Hof.) HH. Herdt, Fbrk. a. Berl. Tortigue, Staatsbeam. a. Emby, Rtg. Brn. a. Mnchn. Herbst, Holzgrätsrumbr. a. Rohrenfr. Stoll, Pbn. a. Gabl. Richner, Hand. a. Lpzg., Stud. Bauerschmidt, Hptm. a. Rastdg. Spitzer, Kaufm. a. Mannheim., Hölzle, Landvogt Edg. a. Emd., Mde. Wiebert a. Berl.

Digitized by Google

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

Festlast. München.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 239.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 27. August 1856. Mittwoch: Gebhard.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat September bei jedem königl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Mittheilungen aus Serbien.

IV.

Sonst beschränkt sich die Gastfreundschaft darauf, daß man bei Visiten, die man sich in der Regel Sonntags und sehr pünktlich am Namenstage macht, seinen Gästen einen Cibuk, d. h. eine Pfeife türkischen Tabak, ein Glas Wasser, wozu man einen Löffel eingekochten Obstes in den Mund nimmt, und eine kleine Tasse türkischen schwarzen Kaffee reicht, wobei weniger darauf gesehen wird, daß die Unterhaltung, als daß die Pfeife aufgeht. Dieselbe Bewirthung findet man auch beim Fürsten. In vielen selbst vornehmen Häusern, wo man die alten Sitten nicht eingeben lassen will, präsentirt die mit Brillanten und Dukaten reich geschmückte Frau vom Hause noch Wasser mit den Confituren. Ein Diner wird nur bei Gelegenheit einer Hochzeit gegeben, da sitzen aber die Frauen und die Männer von einander getrennt, da es Keinem einfällt, bunte Reihe, wie bei uns, zu machen.

Obgleich wenig Städte in der Welt so von der Natur begünstigte Sitzen aufzuweisen haben, wie Belgrad, wo Kaffeehäuser oder dergleichen Vereinigungspuncte angelegt werden könnten, so hat doch Belgrad fast gar nichts derartiges aufzuweisen. In diesem Augenblick hat ein Deutscher, vor dem Badehause, doch in der unzünftigsten Lage, ein solches Etablissement eingerichtet, welches indeß nur wenig und besonders nur von jüngeren Beamten, die auswärts studirt haben, oder von den hier lebenden Deutschen besucht wird. Unter den Serben, die auswärts studirt haben, findet man sehr unterrichtete junge Männer, welche ihrem Vaterlande schon jetzt wesentliche Dienste leisten und die dazu berufen sind, einst der Stolz desselben zu werden. Die Biederkeit und Rechtlichkeit sämmtlicher serbischen Beamten, das einfache aber streng rechtliche Leben, welches sie führen, das sich entfernthalten von allem Luxus, den der Name sich vor der Regel nur durch unerlaubte Mittel verschaffen kann machen auf den Fremden, besonders wenn er aus dem Donaufürstenthum nach Serbien kommt, einen sehr günstigen Eindruck. Hier kommen weder Bestechungen noch Erpressungen vor.

Bei der einfachen Lebensweise der Serben sind Luxus-Artikel hier sehr schwer zu finden, Sammet Atlas, schwere Seidenstoffe und Goldstickereien sind allein stets vorräthig, da die serbische Nationaltracht, selbst bei den geringeren Ständen, diese Artikel erfordert. Dagegen sind Meubles fast gar nicht in Belgrad zu haben, man muß sie dahin aus Pest oder Wien kommen lassen. Mit wenig Ausnahme findet man in den Zimmern der Serben nur lange türkische Divans, welche um 3 Seiten des Quadrates des Zimmers herumlaufen, auf welchen rund herum bis zum Fenstersims hinauf Polster an der Wand lehnen. Der Serbe pflegt auch auf diesen Divans zu schlafen, deren Konstruktion sehr einfach ist. Auf 2 — 3 Holzblöcken ruhen Bretter und auf diesen Wollen- oder Strohmatratzen, welche mit türkischen oder im Innern des Landes, noch öfter aber in Bosnien fabrizirten bunten Teppichen bedeckt sind, die in der Regel auch über das als Lehne dienende Polster reichen. Manchmal sind diese auch so groß, daß sie, vom Divan herabhängend, sich über das ganze Zimmer ausbreiten. Stühle, Tische, Schränke, Spiegel findet man da, wo die Divans noch derrschen, sehr selten.

Die Garderobe wird in einer Truhe, meist in einem besonderen Zimmer, welches nur dazu bestimmt ist, aufbewahrt. Letzteres ist auch in den Häusern der Gali, wo das Unentbehrlichste nach unserer Art eingerichtet ist, wo aber immer die Schränke fehlen. Wenn, wie ich bereits gesagt habe, die beiden Stanien (die Gasthöfe) auch sehr viel zu wünschen übrig lassen, so kann der Durchreisende sich doch auf kurze Zeit darin ganz gut behelfen, was freilich von Fremden nicht immer sein dürfte. Auch wird es ihm schwer fallen, sich an die hiesige Kost zu gewöhnen. Gasthöfe und Restaurationen richten sich aber nach dem, was in der Regel begehrt wird; wegen geringer Ausnahmen können die Wirthe unmöglich ihre alten Einrichtungen abändern; sollte indeß Belgrad künftighin häufiger von Fremden besucht werden, so werden auch neue Gasthöfe und somit eine Concurrenz entstehen, und ein Jeder wird das darin finden, was er sucht. Augenblicklich müssen auch die vorhandenen zwei oder drei Mittelwagen, gegen welche freilich ein Wiener Fiaker als eine Staatscarosse erscheinen würde, genügen, weil hier Jedermann, der es nur irgend beschaffen kann, eine wenn auch noch so einfache Equipage hält. Es macht freilich einen eigenthümlichen Eindruck, wenn man zum ersten Male mehrere in goldgestickten Atlas und Sammet gekleidete und mit Brillanten und Gold geschmückte Damen auf einem heiterwagen sitzen sieht, wo Strohbündel, mit Teppichen bedeckt, als Sitz dienen, doch gewöhnt man sich bald daran. Man findet aber auch in Belgrad sehr elegante und moderne Equipagen, die in der Regel aus Wien bezogen werden; so würde unter andern die des österreichischen Generalconsul Leidl im Prater die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Die Fiaker werden aber, eben so wie die Gasthöfe besser werden, wenn sich das Bedürfniß nach Bequemlichkeit und Luxus erst mehr herausgestellt haben wird. Ob Belgrad aber durch eine gesteigerte Civilisation gewinnen und ob die Sitten und das Land sich dann für den Fremden noch denselben Reiz haben werden, das ist eine andere Frage. Wer also etwas Neues und Eigenthümliches und jedenfalls von dem, was er bisher zu sehen gewohnt war, sehr Verschiedenes sehen will, der reise sich, jetzt nach Belgrad zu kommen, und er wird sicher befriedigt zurückkehren. Wer aber nur etwa bis drobald den Rhein bereisen, weil man auf den Schiffen der Kölner Gesellschaft Beefsteaks, überhaupt eine gute Küche findet, ist in Serbien nichts zu suchen.

Sonderbarerweise hört man in dem übrigen Europa, und selbst in dem benachbarten Wien, öfter von Reisen nach fremden Welttheilen, als von Serbien sprechen, und doch ist es so leicht, dahin zu gelangen. Jedem Reisenden muß bekannt sein, wie leicht und bequem man von allen Punkten Europas mittelst der Dampfschiffe und der Eisenbahnen nach Wien kommen kann. Von Wien aus ist die Reise nach Belgrad nur noch eine Kleinigkeit. Wenn der Reisende sich die Mühe, oh man von Wien über Preßburg mit der Eisenbahn oder mit dem Dampfschiff nach Pest reisen will. Beide Reisearten sind billig, bequem und können sehr schnell, erstere sogar in 9 Stunden gemacht werden. Ein Aufenthalt von einigen Tagen in Pest und Ofen dürfte sehr zu empfehlen sein. Bessere und eingerichtetere stattete Gasthöfe, als die Königin von England und der Erzherzog Stephan in Pest, dürfte man in ganz Europa nicht finden. Die Eisenbahn von Wien nach Pest kostet resp. 12½ und 7½ Gulden, je nachdem man sich der ersten oder zweiten Classe bedienen will.

Mit einem sehr comfortable eingerichteten Dampfschiff, welches hinsichtlich der sicheren Fahrt, der Bequemlichkeit und der guten Kost nichts zu wünschen übrig läßt, gelangt man, von Morgens 7 Uhr bis nächsten Mittag um 1 Uhr, also in höchstens 30 Stunden, nach Semlin, von wo aus man mit dem Lokalschiff in 15 Minuten nach Belgrad herüber fährt. Von Pest bis Semlin kostet das Dampfschiff ca. 15 Gulden.

Deutsche Staaten

München, 25. Aug. Der neue Erzbischof von München-Freysing, Hr. Gregor Scherr, und der neue Bischof von Augsburg, Hr. Dr. Deinlein, haben diesen Vormittag in die Hände Sr. Maj. des Königs den im Art. 15 der zweiten Verf.-Beilage (Concordat) vorgeschriebenen Eid der Treue in folgenden Worten abgelegt: „Ich schwöre und gelobe auf Gottes heilige Evangelien Gehorsam und Treue Sr. Maj. dem König. Ebenso verspreche ich, keine Communicationen zu pflegen, an keinem Rathschlag theilzunehmen, und keine verdächtige Verbindung weder im Inland noch auswärts zu unterhalten, welche der öffentlichen Ruhe schädlich sein könnte, und wenn ich von einem Anschlag zum Nachtheil des Staats, sei es in meiner Diöcese oder sonst irgendwo, Kenntniß erhalten sollte, solches Sr. Maj. anzuzeigen." Bei dem feierlichen Akt waren Se. Maj. der König von Bayern, Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich und dem k. Staatsminister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, Hrn. v. Zwehl, umgeben.

— Es wurde die Pfarrei Königsfeld, Bzgs. Hofsfeld, den Priester G. Gruß, Pfarrer in Kirchschletten, Bzgs. Schopfheim, verliehen.

— Laut einer gestern dahier aus Madrid eingetroffenen Depesche ist Se. Majestät heute Abend 10 Uhr die Vermählung St. k. Hoh. des Prinzen Adalbert von Baiern statt.

Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen.

XIII. Wie die Pflanzen wachsen.

Die innere Hülle der Pflanzenzelle, die man, wie bereits erwähnt, „Primordial-Schlauch" nennt, ist nicht nur thätig, das eigne Leben zu erhalten, sondern besorgt auch das Geschäft der Fortpflanzung auf eigne Weise. In der Pflanze, die nur aus einzelnen Zellen besteht, bildet dieser innere Schlauch die „Bollen" aus, die der Samen oder richtiger die jungen künftigen Tochterzellen werden. Bei Pflanzen indessen, welche aus einer Zusammensetzung mehrerer miteinander geschlossenen Zellen bestehen, geht es bei dem genannten Schlauch etwas ganz Eigenthümliches vor. Es wächst nämlich, wie bei den Thierleben höchst charakteristisch ist.

Die Zelle einer vielzelligen Pflanze beginnt sich ein wenig zu verlängern, so daß sie meist eine Cylinderform annimmt; zugleich aber mit dieser Verlängerung fängt der Primordial-Schlauch an, in der Mitte der Zelle sich zu einer Scheidewand zusammenzuziehen. Die eiförmige Zelle bekommt äußerlich dadurch das Ansehen, als ob sie um ihre Mitte zusammengeschnürt wäre; es bildet sich gewissermaßen hier eine Abschnürung aus, während im Innern eine Scheidewand in zwei Abtheilungen sich kommt. Ist das geschehen, so wächst jede der beiden Abtheilungen zu einer vollständigen Zelle aus, so daß in Wahrheit durch diese Theilung der richtiger Abschnürung aus einer Zelle zwei Zellen entstanden sind.

In jeder dieser Zellen ist nun ein besonderer Primordial-Schlauch thätig, um die Säfte, welche durch die Wände hindurchdringen, kreisen zu lassen. Es entwickeln sich hiernach die Zellen vollständig, bis sie ihre volle Größe erlangt haben, sodann aber wiederholt sich jedesmal eine gleiche Theilung, so daß aus ihr wieder zwei werden; und indem diese Verdoppelung immer weiter schreitet, vermehren sich die Zellen nach dem Gesetz der einfachen Verdoppelung und bilden bald eine gewisse Masse aneinander haftender Zellen, die unserm bloßen Auge als eine Pflanze sichtbar werden.

Um uns diesen Vorgang recht deutlich zu machen, wollen wir annehmen, daß wir den Samen einer kleinen Pflanze, z. B. eines Salats in die Erde gelegt hätten, und einmal sehen, was mit demselben für Veränderung vorgehen, um aus ihm ein ganzes Pflänzchen mit Wurzel, Stamm und Blatt werden zu lassen.

Ein solches Samenkörnchen hat eine harte Hülle und ist gewissermaßen eine große Zelle; aber es ist doch schon eine bedeutende Gruppe fehr kleiner Zellen, die unter sich sehr verschiedener Natur sind. Der Kern, in dem die Samen steckenden Zellen ist der Keim, der in den meisten Samen sichtbar ist, wenn man ein Körnchen an einer richtigen Stelle spaltet. An einer Erbse oder Bohne kann man die Spaltung sehr leicht vornehmen, wenn man sie im Wasser hat aufweichen lassen und man findet den Keim wie ein gegrefstes Blättchen zwischen den beiden Hälften liegen. Aehnlich sitzt sie der Keim in jedem Samen sehen; und fragt man sich, in welchem Verhältniß steht dieser Keim zum ganzen Samenkorn, so ergibt die Beobachtung Folgendes

Der Keim besteht schon aus einer ziemlich großen Gruppe von einzelnen Zellen, während der übrige Theil des Samenkörnchens, in welchen der Keim eingebettet liegt, die erste Speise des Keimes ist. — Wir Menschen bilden und zwar ein, daß das Mehl eines Weizenkornes für uns gewachsen, von der Natur für uns zur Speise geschaffen ist; das aber ist nicht richtig, das Mehl des Kornes ist zur ersten Speise des Keimes bestimmt, der in ihm eingebettet liegt. Es ist gewissermaßen die Muttermilch des Keimes, die Nahrung des Keimes für die Zeit, wo er noch nicht entwickelt genug ist, solche aus der Erde zu entnehmen, ebenso wie in

Digitized by Google

Baireuth, 24. Aug. Wie wir vernehmen, haben die beiden jugendlichen fürstlichen Gäste großen Gefallen an Oberfranken und seiner Umgebung gefunden und für nächstes Jahr einen weiteren Besuch auf längere Zeit in Aussicht gestellt. Die Herren des Gefolges waren Obrist Mongruyen und Capitän Morin. Nach einem einmonatlichen Aufenthalte in der Schweiz wird die ganze Familie nach Italien gehen, um dort den Winter zuzubringen.

Aschaffenburg, 25. Aug. Vorgestern Nachmittags 2 Uhr wurden die Opfer des neulichen Eisenbahnunglückes mit allen militärischen Ehren zur letzten Ruhestätte geleitet. Den sechs mit Kränzen geschmückten Särgen folgten unter Vordrem auch die Offizierskorps des hiesigen Bataillons und der Landwehr, dann, des hiesigen Regens ungeachtet, eine große Anzahl hiesiger Bewohner aus allen Ständen. Heute früh fand sodann für die Verletzten ein feierliches Traueramt in der Agatha-Kirche statt.

Ulm, 25. Aug. Einen der Verletzten hat gestern Bahnhof, Komens Kickermann, kam heute Morgen in Biberach der Lokomotive zu nahe, die ihm ein Bein abfuhr.

Mannheim. Am 20. Sept. soll das neue Uniforms-Regiement in Kraft treten, und streng darauf gehalten werden, daß die Beamten und Angestellten im Dienste stets Uniform erscheinen.

Berlin, 23. Aug. Es sind glaubwürdigem Vernehmen nach bis heute 6 Erkrankungsfälle als Cholera-Erkrankungen offiziell konstatirt, in einem Falle ist der Tod eingetreten.

* In Hamburg wurde ein Apotheker wegen Receptenfälschung zu 6 Monaten Gefängniß, Entziehung der Konzession und Erstattung aller Kosten verurtheilt.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 23. Aug. In dem Dorstheater Meidling nächst Wien wurde „Bacheris Tod“ in Rom unter lautem Gelächter des Publicums, in das früher auch die Schauspieler einstimmten, gegeben. (Ein Theater in Norddeutschland hat den Einfall gehabt, alle Hauptrollen des Stücks mit seinen — Komikern zu besetzen. Indessen so tragikomisch Hrn. Bacheris Leyde ist, der eigentliche Streitpunkt — nämlich Hr. v. Schertz in seinem jetzt erschienenen Buche das nähere ausführt — bleibt der alte.)

Prag, 19. August. Sämmtliche Schriften Moriz Hartmann's sind hier neuerdings verboten worden.

Tetschen, 21. Aug. Ersteren ereignete sich hier in der großen amerikanischen Mühle der Unglücksfall, daß eine unverheirathete junge Dame aus Dresden, welche mit den Ihrigen zum Vergnügen hierher gekommen war und mit ihnen dieses Etablissement besuchte, von der durch 4 Etagen gehenden Welle, welche sämmtliche Maschinen in Bewegung setzt, an ihrem weißen leichten Stoffe bestehenden Kleide erfaßt und etwa 4 Mal um die Axe herumgeschleudert wurde, bis sie endlich, nachdem die Kleidung ihr gänzlich vom Leibe gerissen war, bewußtlos zur Seite fiel. Sie soll nicht unerhebliche Verletzungen erlitten haben.

Schweiz.

Bern, 20. August. Die jetzige Lage der nun aufgelösten französischen Schweizer-Regimenter ist, wie diejenige der englischen, eine sehr unerfreuliche. Die heimgekehrten Offiziere der Ordensbrüder-Legion erinnern an die baierische Flüchtlingsschaft von 1849. Ihre Uniformen ist an einen polnischen oder deutschen Rock umgewandelt, die rothen Hosen sind blau gefärbt, das Käppi ist seiner Goldschnüre beraubt. So langeweilen sich die Leute auf Straßen und in Wirthshäusern, und harren auf die einjährige Verpflung, welche sie vertragsmäßig statt des Halsoldes erhalten, und welche trotzdem noch nicht angekommen ist, obwohl das Auflösungsdekret schon v. 16 April datirt. Die bezüglichen Zuschriften des Marschalls Vaillant sind erst Ende Mai ausgefertigt, und enthalten die einfache Anzeige, daß R. N. aufgehört habe, der französischen Armee anzugehören. Uebrigens ist auch das Loos des Chefs sein beneidenswerthes. Ochsenbein bezieht eine jährliche Pension von 7000 Fr., muß aber dieselbe in Frankreich verzehren. Für einen General ist das in Paris zum Leben zu wenig, und in einem Provinzialstädtchen kann man damit vor Langeweile sterben. Von den gemeinen Soldaten sollen mindestens dreißig in den Bagnos von Brest und Toulon Ketten schleifen.

Frankreich

Paris. Die Commission zur Herausgabe der Werke und Briefe Napoleons I. hat bereits 25,000 Dokumente geordnet. Das Material ist so stark, daß sie ihre Arbeit nicht vor zwei oder drei Jahren beendigen wird.

Großbritannien.

London, 22. Aug. Peiny Adalbert von Preußen befindet sich nach neueren Berichten aus Gibraltar auf dem Wege zur Genesung und dürfte bald im Stande sein, seine Rückreise anzutreten. Auch das Befinden der anderen Verwundeten stellt keine Besorgnisse mehr ein; sie werden mit der größten Sorgfalt verpflegt. Der Vorfall wird jedenfalls Veranlassung werden, daß die europäischen Mächte sich zu gemeinschaftlichen Schritten entschließen werden, dem schamlosen Piratentreiben im Mittelmeere ein Ende zu machen.

Spanien.

Madrid, 18. August. „El Clamor publico“ berichtet, daß am 17. ein Staboffizier, aus Barcelona kommend, in Madrid eingetroffen ist, der — wie man sagt — wichtige Depeschen an die Generalkapitäns überbringt. Das selbe Journal glaubt, daß binnen Monatsfrist die Regierung die schwierigen politischen Fragen gelöst haben wird, deren Entscheid man ihr so ungeduldig erwartet. — Die „Epoca“ glaubt, daß die vom französischen Journal „Presse“ gebrachte Nachricht, Spanien würde bei der Zusammenkunft der Generalkapitäns überdringt. Das selbe Journal glaubt, daß binnen Monatsfrist die Regierung die schwierigen politischen Fragen gelöst haben wird, deren Entscheid man so ungeduldig erwartet. — Die „Epoca“ glaubt, daß die vom französischen Journal „Presse“ gebrachte Nachricht, Spanien würde bei der nächsten

Bamberg, 25. Aug. Ebenso Abend traf die Nachricht hier ein, daß sich auf der sächsischen Eisenbahn zwischen Plauen und Hof ein Unglück ereignet habe. Der Lokomotivführer, der Heizer und noch 3—4 Personen sollen auf der Stelle todt geblieben sein. Näheres ist noch nicht bekannt. (Nach andern Nachrichten ist kein Reisender verunglückt, wohl aber der Lokomotivführer ein Opfer seines Dienstes geworden und wurde auch der Heizer erheblich verletzt.)

Würzburg, 25. Aug. Den bei dem Eisenbahnunglücke verunglückten österreich. Soldaten wird alle Kunstmerksamkeit geschenkt und wurden vorgestern noch 6 Buntistsoldaten zu ihrer Pflege eigens nach Aschaffenburg beordert. Vier der unglücklichen Soldaten sollen bereits schon gestorben sein. Von den Verwundeten selbst sind mehrere ihre Arme, mehrere ihrer Beine beraubt; dem Bombardier Lauer sind Arme und Beine herausgerissen. Auch mehrere Offiziere, die es vorgezogen hatten, dritter Klasse zu fahren, wurden aus den Wagen geschleudert, doch nur einer verletzt.

Der gestern Abends von Bamberg abgehende Eilwagen wurde auf der Straße gegen Nienlos zu bekannt. Das äußere Schloß zu dem hinter dem Wagen befindlichen Packraum wurde gewaltsam aufgebrochen, doch widerstand das zweite Schloß. Das Bösewicht hier einzubrechen, mochte den oder die Thäter bestimmt haben, die Riemen der Decke (oder dem Wagen befindlichen Lederdecke) zu zerschneiden, und einen Koffer zu entwenden, der einem jüdischen Handelsmann gehörte. Bei der Entdeckung des Raubes wurde der Gendarmerie sogleich Anzeige erstattet.

Regensburg, 23. August. Der Schiffahrtsstand auf der unteren Donau hat im heurigen Jahre sehr bedeutend zugenommen und es scheint die Donau neuerdings die Hauptverkehrsstraße für den Export des an Landesprodukten so reichen Königreichs Ungarn werden zu sollen. Vorzüglich ist es Getreide, welches in großen Massen (gegen 80,000 Ctr.) zum Transport dieser bestimmt ist, und von hier aus wieder weiter befördert wird. Nach Augsburg kommen davon allein 4000 Ctr. zur Versendung.

F München, 25. August. Das Kreis- und Stadtgericht München hatte am 25. Juli das Unterdrückung einer Nummer des dahier erscheinenden katholischen Volksfreundes" (redigirt von Hofprediger Westermaier) wegen der in ihr enthaltenen gehässigen Angriffe auf den Protestantismus verfügt. Es verdient bei diesem Anlasse hervorgehoben zu werden, daß die bei weitem größte Mehrzahl der in den letzten Jahren erfolgten gerichtlichen Einschreitungen gegen die Presse ausschließlich durch die takt- und maßlose Haltung der ultramontanen Blätter veranlaßt wurde, deren blinder Eifer für ihre Parteizwecke sie die der Presse gegonnen gesetzlichen Grenzen häufig überstehen ließ. Doch hingegen welchen die Gesetze aus, nicht so freilich gegen die plumpe Unwahrheit der Scharfenwacht, der neben Schmutz, in den einige dieser Blätter ihre Feder tauchen. Die hiernach entbehrenden Attentate auf den Stillungsfrad des Lesepublikums können lediglich im Wege entschiedener Mißbilligung durch die gebildete Presse unschädlich gemacht werden.

Eine täglich erfolgte Entscheidung des Oberappellationsgerichts, glaube ich bei der Wichtigkeit, die sie für den Grundverweis zu öffentlichen Zwecken, und insbesondere für die demnächstigen Eisenbahnexpropriationen hat, noch in Kürze erwähnen zu sollen. Der gerannte Gerichtshof entschied nämlich in einer gegen den Fiskus erhobenen Klagsache dahin, daß bei der Expropriation handelsthätiger Güter zum Behufe der Handelsstraßen abzulösen sei; der Gerichtsgrade aber ein Handelsthätigkeit die durch die Expropriation erfolgende Besitzveränderung nicht in Anspruch nehmen könne.

München, 24 Aug. Gestern Abend wurde der „Münchener Bunsch" in allen Lokalitäten mit Beifall bezeigt, und zwar nach Art. 33 der Versassungen Epoch auf Baume, welcher sich in höhern Beamtenkreise der Beleidigung nicht an sich trägt.) Das humoristische Blatt brachte eine Caricatur unter dem Titel: „Abdankung," ein vorschriftmäßiger Wachtposten steht vor einem Schilderhaus mit der Umschrift: „Universität," und wird von einem gleichfalls kennlichen Ehrenmann abgelöst. Der bisherige Wächter des Universitätsthors fragt seinen Nachfolger um die Parole, und dieser antwortet: „Nur nichts Neues!"

— Das schöne Geschlecht ist in hiesiger Stadt seit einigen Tagen einer neuen Verfolgung ausgesetzt. An der Kaufhausgasse ist ein junges Mädchen, welches sich einer besonders schönen Haarzierde erfreute, Abends durch eingetretener Dunkelheit von einem Manne überfallen und nach Vorhalten eines Tuches vor das Gesicht, in der größten Schnelligkeit ihrer Haarzöpfe durch Abschneiden beraubt worden. Da unterdessen noch ein dermitiger schändlicher Akt vorgekommen ist, was es sehr zu wünschen, wenn man diesen zudringlichen Frisseur auf die Spur käme.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Man hat oft genug gehört, daß es lächerlich sei, anzunehmen, die Lebensmittel und namentlich das Getreide lasse sich künstlich vertheuren; allein die jüngsten Vorgänge an der Getreide-Börse in Berlin, so wie das Aufsuchen von noch auf dem Halm stehender Frucht in Thüringen sind denn doch recht ein Beweis, daß allerdings eine künstliche Erhöhung der Preise, wenn auch nicht für immer und allgemein, sich bewerkstelligen läßt, zumal wenn das Streben, die Preise zu halten, von Seiten gethetzt wird, die Korn bauen. Wie lassen sich dieser verthenerten Spekulation gegenüber die Käufer schützen, namentlich die wegen Gewerbsleute, die zum laufenden Marktpreise kaufen müssen, weil sie in billigeren Zeiten sich keinerlei Vorräthe anschaffen können? Sollte hier nicht der Staat denn doch Mittel und Wege finden müssen, wie möglichst Freiheit des Verkehrs mit dem Interesse des laufenden Publikums zu vereinigen sei? Soll sich beispielsweise auf die durch ungehemmte Freiheit des Getreidehandels hervorgetretene Konkurrenz verlassen lassen? Es ist zu fürchten, daß diese dem Käufer nicht viel helfen wird, da das gemeinsame Interesse, zu gewinnen, auch die verschiedenen Spekulanten doch in gewisser Beziehung aneinander kettet. Es hatt keine Krähe der andern die Augen aus, und es hat sei Bischof Hatto's Zeit im Mäuseturm noch Keiner in Getreide spekulirt, um es den Käufern billiger zu verschaffen, sondern um möglichst viel dabei zu gewinnen. Die Macht des Kapitals dem Einzelnen gegenüber ist neuerdings ungemein gestiegen und liegt immermehr, ja se größeren Summen es sich vereinigt; Millionen finden sich aber nur selten ein, wenn solche Summen zu Getreidespekulationen verwendet werden, dann haben die Spekulanten es gewiß sehr oft in der Hand, den Preis für eine Zeit zu machen.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Güterzug), 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug), 3 U. 10 M. Nachm (Güterzug) 7 U. 5 M. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Eilzug), 11 U. 35 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach Fürth

stündlich von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Von Fürth nach Nürnberg

stündlich von 7½ Morgens bis 7½ Uhr Abends.

Familien-Nachrichten.

Ausweis s. gestorben: Hr. G. Burckhardt, Werkzeugmachermeisterssohn, 26 J. a. in Regensburg. — Hr. M. Schmidt, Lehrer, 73 J. a. in Calmbach. — Fr. Kath. Wanglmann, Bäckerstochter, 20 J. a. in Bamberg. — Fr. Magd. Streit, Stadtbildhauer, 58 J. a. in Bamberg. — Hr. L. Kold, k. Generalmajor in München.

Anzeigen.

Dank.

Hiemit statten wir Allen, welche bei der Beerdigung unserer unvergeßlichen Tochter und Schwester Marie Seidel unsere Theilnahme bewiesen, besonders ihrem Seelsorger Herrn Dr. Busch so wie ihrem Lehrer Herrn Leidner, als auch den Mitschülerinnen für die letzten Liebesgaben unsern herzlichsten Dank ab mit dem Wunsche, daß Gott Sie Alle vor so traurigen Schicksalen bewahren möge.

Nürnberg, den 25. August 1856.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gründliche, die neueren Sprachen umumfassende Vorbildung für künftige Handlungslehrlinge 2c. 2c. gewährt die Privat-Erziehungs-Anstalt des Dr. Joh. Leutbecher zu Erlangen. Näheres auf Anfragen.

Ein neues Wienerfopha nebst 6 Stück pochgepolsterten Sesseln sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Bad Gleisweiler

in Rheinbayern; Eisenbahnstation Landau. 1 Stunde von der kgl. Villa Ludwigshöhe entfernt.

Kaltwasser-, Molken- und Trauben-Kuranstalt. — Kiefernadel-, Dampf- und jede andere Art warmer Bäder. Elektrische Heilapparate. 80 Wohnungen im Kurhause. Als der reizendste Punkt am oberen Haardtgebirge ist Bad Gleisweiler auch Ziel von Rückkranken besucht. — Prospekte *) durch die Exped. ds. Blattes gratis, jede nähere Auskunft durch **Dr. med. L. Schneider,** Bad Gleisweiler (Pfalz).

*) Durch Gleisweiler's Buchhandlung in Neustadt a. d. Haardt ist zu beziehen: „Bad Gleisweiler, nebst pfalzischen Bemerkungen über Weiser, Molken und Traubenkuren. Von Dr. med. L. Schneider." Preis 54 Kgr.

An B. & W. in Nrdlgn.!

Sonntag den 31. Aug. früh Letzten Euch Allen auf A. in Gedl. Einige von Euren. B v. ?

Tanzunterrichts-Anzeige.

Unterzeichneter macht den verehrten Thelnehmern hiemit bekannt, daß mit dem 1. Septbr. der Lehrkurs des Tanzunterrichts eröffnet wird und empfiehlt sich ergebenst **Anton Kleining.**

Wichtigste Anzeige für Bruchleidende.

Auf unfreiwilligem Mitgefühl für die leidende Menschheit und durch Ueberzeugung unermüdlichen Fleißes ist es endlich allein dem Unterzeichneten gelungen, sogar die verstärktesten, beweglichen Unterleibsbrüche sanft und mit wenig Kosten gänzlich heilen zu können. Den traurigen Zunand bruchleidender Personen erkennend, hält es derselbe für hohe Pflicht, obgenannte Personen hiemit in Kenntniß zu setzen und bitte frankirte Briefe zu senden an **Conr. Zürcher,** Brucharzt in Bäßler bei St. Gallen (Schweiz).

Ziegelsteiner Felsenkeller.

Heute Mittwoch den 27. August Felsenkellerpartie. **Preu.**

Hausverkauf.

Nachdem sich zu dem, zur Carolina von Kreßchen Verlassenschaftsmasse gehörigen Haus Lit. B. Nro. 768 mehrere Kaufslieb haber gezeigt haben, so wird zu selben öffentlichen Verkauf Termin im besagten Hause auf

Montag den 8. September Vormittags von 11—12 Uhr

hiemit anberaumt und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen. Bemerkt wird, daß bei einem annehmbaren Kaufsangebot der Zuschlag sogleich erfolgen kann.

Nürnberg, den 20. August 1856.

Ammann und Notar **Bogler.**

Haus-Verkauf.

Das Haus N. 826. Prog 49 im Gelersberg, freiegen, worauf das große Waldrecht haftet und welches 4 heizbare Zimmer, 3 Kammern, 3 Küchen, 1 Boden und einen Keller enthält, steht, Haus sind öffentlich versteigert und hiezu Steigerungslust auf

Montag den 1. September ds. Js.

in dem Versammlokale anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden. Von dem Hause kann täglich Einsicht genommen werden.

Am vorigen Donnerstag auf den Freitag ist aus einer Wirthschaft ein noch guter schwarzer Tuchrock entwendet worden, vor dessen Ankauf gewarnt wird; sollte derselbe sonst gekauft sein, so ist man gerne erbötig, den Ausgelegte zurückzuerstatten.

Ein tüchtiger Silberarbeiter findet sogleich dauernde Kondition.

Ein solides Frauenzimmer, welches in weiblichen Arbeiten bewandert und mit guten Zeugnissen versehen ist, wird als Ladenjungfer angenehmen gesucht.

Verloreuer Hund.

Auf der Bahnstrecke von Lichtenfels bis Nürnberg ist in irgend einem Bahnhofe ein Hund (langhaariger Dackel, Gassard, weiblich) mit messingenem Halsbande und Hundegeschirren der Stadt Nürnberg, aus dem Wagen entkommen. Der herzustige Besitzer wolle gefälligst der Exped. ds. Blattes Nachricht davon geben.

weisen ihn die Besorder zurück; mit seinem schmutzigen Wagen und seinen Hammeln könne er heute unmöglich durch den glänzenden Corso fahren. Er opponirt: das sei die Steuerstraße! — Vergebens: hier Beschl von Magistrat, Polizeidirektion, Regierung! — Er fährt also auch seinerseits herum. — Aber — o weh! 3 Steuerbeamte hinterdrein! Hammel und Wagen werden konfiszirt, und der Arme das Eine und das Andere nicht thun durfte, mußte 4sachen Steuerbetrag (4 Hammel 15 Sgr.) = 44 Thlr. als Strafe bezahlen. Natürlich hat er auch gegen Commune Polizeidirection und Regierung einen Proceß angefangen und alle 3 soldarisch verklagt. — Man ist nun gespannt auf den Ausgang der Processe.

Das Bremer Tagblatt erzählt folgenden für Aerzte höchst wichtigen Vorfall: Ein Fuhrmann wurde vor einigen Tagen von einem Omnibus, dessen Führer er selbst war, auf der Schwachhauser Chaussee überfahren und da er erheblichen Schaden genommen, sofort in's Krankenhaus geschafft. Er soll daselbst fast geheilt sein und seine Entlassung bevorstehen. Eigenthümlicher Weise soll, wie uns versichert wird, bei jenem Unglücke das Herz von der linken Seite in die rechte verdrängt sein, und soll man auf der rechten Seite die Pulsschläge vollständig wahrnehmen können. — Dieser Unglückliche hat somit das Herz, wenn auch nicht auf dem rechten Fleden, doch auf der rechten Seite.

* (Erzeugemälde aus dem Leben gegriffen.) Ein Professor, der auch seines Bieres Hefen las, warf in einer Gesellschaft, wo über einen Studirenden die Rede war, der „ohne gerade ein mittelmäßiger Kopf zu sein, doch verzweifelt langsam arbeite, die Frage auf: „Wie kann aber, wann er langsam arbeitend Fleiß!" — Der Student, dem diese Aeußerung hinterbracht wurde, entgegnete sofort; „Dann gehöre ich noch lange nicht zu den ruminantibus (Wiederkäuern), wie er."

Digitized by Google

Trauernanzeige.

Meinen Verwandten, Freunden und Bekannten bringe mit die schmerzliche Nachricht, und zwar nur auf diesem Wege, weil dem Herrn Gott um 10 Uhr unsere gottesfürchtige einzige Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte

Maria Katharina Meinecke

nach schweren Leiden in dem Alter von 12½ Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stilles Beileid bitten

Nürnberg, den 24. August 1856.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Leichenhause zu St. Johannis aus statt. — Man bittet, von den üblichen Trauergeschenken Umgang zu nehmen.

Trauernanzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden gebe ich hiemit, und zwar auf diesem Wege, die schmerzliche Nachricht, daß meine innigstgeliebte Gattin

Frau Henriette Jeanette Mathilde Leuhs,
geborene Berger aus Bayreuth,

gestern Abend nach langen Leiden sanft verschieden ist.

Fünf Jahre mit ihr in inniger Liebe verbunden, verliere ich an ihr die treueste Gefährtin meines Lebens, und Niemand, daß Alle, die sie kannten, für ein freundliches Andenken bewahren, bitte ich um stille Theilnahme.

Nürnberg, den 25. August 1856.

Friedrich Leuchs, Dentist,
und im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Morgens ¼10 Uhr auf St. Johannis vom Trauerhause, Kirchenstraße Nr. 320½, aus Statt.

Von den üblichen Trauergeschenken bitte ich Umgang zu nehmen.

Trauernanzeige.

Allen theuren Anverwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Anzeige, daß heute Nachmittag 4 Uhr unsere geliebte Schwester, Schwägerin, Tante und Base

Jungfrau Elise Schachtner,

in dem Blühenalter von 26 Jahren an einem Lungenleiden in dem Herrn ruhig entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg den 24. August 1856.

die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 27. August Nachmittag 1½ Uhr zu St. Peter statt.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Empfehlung ausgezeichneter Toilettenartikel.

Anadoll oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Stiften zu ß. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und 9 kr. Wirkt als alle anderen Mittel rasch, um die Zähne auf die schmelzleistige und unschädlichste Weise zu reinigen und dieselben weiß wie Elfenbein herzustellen und zugleich das Zahnfleisch fest und gesund zu machen.

Eau de Mille Fleurs, Extrait d'Eau de Cologne reine zu 18 kr. und 36 kr.; **Eau-Bouquet** zu 12 kr., 24 kr. und 36 kr.; **Extrait d'Eau de Spring Flowers** zu 15 kr. und 30 kr. das Glas, wofür in Paris und London das Doppelte bezahlt wird. Wenige Tropfen dieser köstlichen Parfümerien, welche mit Wenige Tropfen dieser köstlichen Parfümerien, welche mit der größten Sorgfalt bereitet werden, sind hinreichend, dem Waschwasser, der Reinmache, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen &c. den lieblichsten und feinsten Wohlgeruch dauernd zu ertheilen.

Vollständlicher Haarbalsam zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atkynson** oder feinste flüssige Schönheitserde zu 36 kr. und 60 kr.; **Pudre Tendre** zu 15 kr. das Glas. Die längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof im Nürnberg.

N. M. Sloman's
Packet-Schiffahrt

Diese rühmlichst bekannte Linie besteht jetzt aus 20 großen schnellsegelnden Packet-Schiffen, welche die beste Gelegenheit zur Ueberfahrt darbieten und die wie folgt von **Hamburg** abgehen:

Nach **New-York** am 1. und 15. jeden Monats,
" **New-Orleans** am 1. Sept. und 1. Oktr.,
" **Melbourne** Mitte August,
" der Kolonie **Dona Francisca** in Brasilien am **15. Septbr.** und **20. Oktober.**

Passagiere werden zu den billigsten Passagepreisen angenommen und können Contracte nur mit uns oder unseren conessionirten Agenten in **Nürnberg** bei Herrn **Jacob Schmidt,** Josephsplatz L. **299,** abgeschlossen werden.

Knorr & Holtermann
in **Hamburg.**

Anerbieten.

Ein Hufschmied und zwei Maschinenschlosser finden Arbeit in der mechanischen **Flachsspinnerei bei Baireuth.**

Avis für Damen!

Das Berliner Damenmäntel-Magazin

von

Eduard Daniel aus Berlin und Frankfurt

befindet sich wiederum zur gegenwärtigen Messe im

Gasthof zum Wittelsbacher Hof.

Daselbst bietet

eine reichhaltige Auswahl von den neuesten Pariser Herbst- und Wintermänteln, Andoras, Talmas, Beduinen, Alamandines, Bournusse u. d. g. von englischen, französischen und deutschen doubel-Stoffen, Jakkard, Lamas, Plaits und feine Tuche.

Gründ auf das Vertrauen, welches mir bei meinem jüngsten Hiersein zu Theil wurde, habe ich diesmal alles aufgeboten, was Neuheit, Eleganz und Billigkeit betrifft, Jeden, der sich von unserem großartigen Lager überzeugt, zufrieden zu stellen. Ganz besonders empfehle ich eine großartige Auswahl

praktischer Doppelradmäntel

zu allen 4 Jahreszeiten passend, zu sehr billigen Preisen, ebenso Herbst- und Wintermanteletts, von den niedrigsten Preisen an.

Umtausch der gekauften Gegenstände findet bei treuer Bedienung bei mir Statt.

E. Daniel aus Berlin und Frankfurt.

SINGVEREIN.

Bei günstiger Witterung Mittwoch den 27. August **Production des vollständigen Theater-Orchesters.**

Hiezu Nicht-Mitglieder kommen nicht eingeführt werden. **Der Vorstand.**

Empfehlung.

Verehrte Gönner und Freunde sowie die verehrliche Nachbarschaft bitten wir bei Wiederübernahme unserer Wirthschaft, uns durch ihren gütigen Besuch zu erfreuen, indem wir immer bemüht sein werden, unsere werthen Gäste aufs beste zu bedienen. Zugleich erlauben wir uns, unsere seit langen Jahren betriebene Seiden-, Blonden- und Spitzen-Wäscherei, auch schwarze Spitzen auf neue Art herzurichten, einem hohen Adel, sämmtlichen hiesigen und auswärtigen Putzmacherinnen sowie einem verehrlichen Gesammtpublikum bestens zu empfehlen. **J. W. Angelmeier,**
M. K. Angelmeier,
Dokterhof L. Nro. 1132.

Wohnungsveränderung.

Hiermit bringe ich meiner werthen Kundschaft wie allen Fremden und Bekannten zur Kenntniß, daß ich meine bisherige Wohnung S. Nro. 363 der Agnesgasse verlassen und meine jetzige in der Weißenthorgasse L. Nro. 1497 bezogen habe.

Andreas Schmidt, Lackirer.

Das neue Gewerbsteuergesetz!

Soeben erschien, **Bamberg,** Verlag der **Buchner**'schen Buchhandlung:

Die gesetzlichen Bestimmungen über die

Besteuerung der Gewerbe in Bayern.

Systematisch und übersichtlich geordnet, mit Tabellen zum Handgebrauche für Aemter und Private (12 Bogen gr. 4°)

Preis broch. 54 kr. auf Schreibpapier zum Amtsgebrauch 1 fl. 12 kr.

Statt des „Gewerbsteuer-Tarifs" sport 30 kr., des „Vollzugs-Instruktionen" 30 kr., wird auch jedes für sich allein verkauft.

Dieses Werkchen behandelt eben Dasjenige aus den neuen ämtlichen Gesetzen Nothwendige daraus, was in demselben auch die gültigen Vollzugsvorschriften von 1852 und 1856 einander gegenübergestellt, enthalten die wesentlichen thatsächlichen seit 1853 gegangenen Finanzministerial-Entschließungen mit aufgenommen sind, was für den Betrieb höchst zweckdienlich ist; ferner enthält dasselbe einen auf das Genau dasirten, detaillirten und alphabetisch geordneten, sehr werthvollen Index, damit Jeder zu bestimmen der Gewerbe, Geschäfte, Gastwirthschaften, Brauereien u. s. w.

Zu haben in der **Joh. Phil. Raw**'schen Buchhandlung (C. L. Braun) in **Nürnberg** (Kaiserstraße L. 118 an der Fleischbrücke).

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zum Stimmen und Repariren der Pianofortes.

Heinrich Weißling, Weißenthorgasse 1508.

Ein Buchbindergesell, der mit Fertigung seiner Papparbeiten vertraut ist, kann Beschäftigung finden.

Ein gutes Klavier wird zu kaufen gesucht. Nähres in der Exped. d. Bl.

Gegen Abreise des Besitzers ist ein schöner Flügel von Biber sehr billig zu verkaufen.

Ich bitte Dich, komme heute zu mir.

Wichtig für alle Capitalisten und Geschäftsleute, so wie für Jedermann, der sich für Gewerbe und Industrie interessirt!

In der K. Lenting'schen Buchhandlung in Leipzig ist eine feine Schrift, betitelt: „die Banken und Creditinstitute der Gegenwart", Preis: 10 Sgr., erschienen, welche in Kürze jedem Hausmann deßhalbigen Werten die beste Zukunft schildert, der wie durch sie jeder Specialist-Branch und den immer mehr überhand nehmenden Schwindel entgegengetreten werden. Wir empfehlen darüber namentlich allen Geschäftsleuten und Gewerbetreibenden recht warm, und wünschen den guten Zwecke baldet, daß sie von Allen gelesen und beherzigt werde.

Das Schriftchen ist in vorräthig in Nürnberg bei **J. A. Stein** im Bolzschen Hofe.

Berichtigung.

Bei der Verlobungs-Anzeige des Herrn Rosner wurden bei einigen 50 Exemplaren Bocher gesetzt.

Wohnberthorstraße S. Nro. 1506 ist ein freundliches möblirtes Zimmer mit Bett an einen soliden Herrn vom 1. September an zu vermiethen.

Ein Bettlisch mit Schublade, schon gebraucht, ist eben daselbst zu verkaufen.

Eine kleine Wohnung mit oder ohne Bett und Möbeln ist sogleich zu vermiethen in L. Nro. 1132 Dokterhof.

Zwei möblirte Zimmer sind in der Nähe des Frauenthors an solide Herren zu vermiethen. Klaragasse L. 872b.

In der Schildgasse S. Nro. 660 ist ein neu eingerichtetes möblirtes Zimmer nebst Alkov an einen oder zwei solider Herren täglich zu vermiethen.

Nachtrag.

Augsburg, 24. Aug. Die Frau Herzogin von Orleans ist mit dem Grafen von Paris und dem Herzog von Aumale, am heutigen Abend mit dem Leipziger Bahnzug hier eingetroffen und in dem Hotel zur goldenen Traube abgestiegen. Dieselbe zeigt mit dem morgenden Frühzug ihre Reise nach der Schweiz fort, um in Bad Südeldorf eine Kur zu gebrauchen. Von irgendeiner Manifestation am Tage der Wiedergewinnung des Grafen von Paris kann also nicht die Rede sein, da derselbe sonst nicht diesen Tag auf der Reise zugebracht haben würde.

London, 24. Aug. Die Königin reist am Donnerstag nach Balmoral im schottischen Gebirg. Graf Clarendon ist der begleitende Minister.

Es ist falsch, was verschiedene „Correspondenten" des Auslands die Verneinung der Fürstenthümer berichtet haben. Die neapolitanische Note in der „Köln. Ztg" sei richtig.

Stockholm, 18. Aug. Der der russischen Gesandtschaft beigegebene General Bodisco ist gestern der Cholera erlegen. General Bodisco war vorgestern von einer Reise von Rußland von dem Postdampfschiffe „Bore" von Lübeck hieher zurückgekehrt. Auf der Ueberfahrt soll sich auf dem Schiffe keine Spur von Cholera gezeigt haben; kurz nach der Ankunft hierselbst erkrankten mehrere von den Passagieren. Es sollen im Ganzen in den letzten 2 Tagen 6 Erkrankungen und 4—5 Todesfälle an der Cholera vorgekommen sein. Man erwartet morgen die offizielle Erklärung, daß die Cholera hier ausgebrochen sei.

Druck der W. Tümmel'schen Officin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

Digitized by Google

München.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 240.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 28. August 1856. Donnerstag: Augustin.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat September bei jedem königl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Mittheilungen aus Serbien.

V.

Reisen ins Innere Serbiens, so interessant sie auch sonst sein würden, sind schon mit größeren Schwierigkeiten verbunden, da die Landstraßen meist sehr schlecht und Posten und Gasthöfe gar nicht existiren; man muß entweder reiten oder mit einem leichten Leiterwagen und Vorspannpferden fahren, da man mit einem größeren Wagen nicht durchkommt. Wenn man sich von Belgrad nach dem Innern des Landes begeben will, ist es auch durchaus nöthig, serbisch sprechen zu können, während man in Belgrad zur Noth mit dem Deutschen durchkommen kann. Dagegen würde ein Ausflug Semendria, dann Kulich, ein malerisch gelegenes, jetzt verfallenes Fort, am Einfluß der Morawa in die Donau — Schubert liefert eine sehr getreue Schilderung der Tour die bei Moldova beginnt. Gleich unterhalb der Insel, sagt er, ragt ein mächtiger Felsblock aus dem Strome empor, und die Donau, welche bisher ruhigere Ufer hatte, bricht hier mit heftiger Wellen schlag an die sich in der bald darauf folgenden Stromenge mit Ungestüm brechen. Das Auge wird durch die majestätische Form der Felsenberge, auf denen sich die vormalige Veste von Babakali, rechts über die Burgruinen Golubacz liegen, überrascht, unter dieser Fluth sich die berühmte Mückenhöhle befindet, in der im Frühjahre die fruchtbaren Schwärme der Mordmücken hervorkommen.

Hinter Golubacz wird der Strom wieder ruhiger und etwa 850 Fuß breit; er ist aber sehr tief. Die Reise bis Orsova ist nicht allein reich an pittoresken Schönheiten, sondern auch an historischen Erinnerungen, mit Trajan für dieses Land eine besondere Vorliebe gehabt und viele Denkmäler daselbst errichtet hat.

Unterhalb der 1834 gesprengten Felsenbank Kasko stößt man auf die erste Trajanische Tafel, ist jedoch nur bei hohem Wasser gefährlich ist. Weiter abwärts befindet sich der Felsen Ajuda und dann der Tachtaila. — Das ganze Flußbett ist voll Klippen, die selbst beim größten Wasserstande nur 3 Fuß hoch bedeckt sind und bis an der serbischen Seite einen fahrbaren Paß lassen.

Jenseits des minder gefährlichen Felsens Brany beginnen die Donauufäle, von denen jene des Felsen, Kickeren Armes, über Klippen hinabführend auch für die tüchtigen Schiffer unfahrbar sind, während die des rechts an der Insel vorbeifließenden serbischen Armes selbst stromaufwärts befahren werden können.

Die Bahn des Stromes erweitert sich nun, und sein Lauf wird ruhiger. Dicht unter dem Felsen Kickeren liegt der Tajan, gegen den die Wellen der hier auf 520 Fuß eingeengten Donau mit gefahrvoller Wuth anstürmen, um einen neuen Strudel zu bilden. Man berechnet hier die Wassertiefe auf 170 Fuß, während der über 2000 Fuß hohe Steinberg durch seine schroffen Felsenmassen die Schauerliche dieses Engpasses noch erhöht.

Etwa eine halbe Stunde weiter erreicht man den Bludberg, dessen Namen an eine blutige Niederlage erinnert, welche die Türken bei seinem Fuße erlitten und in dessen Innerem sich die Peterkanthöhle, nach dem General Peterani benannt, befindet, der im Jahre 1692 mit einer Armee untergebrachten Besatzung von 700 Mann die Schiffahrt der Türken auf der Donau und auch die Bewegungen der Feinde auf dem benachbarten Lande faſt gänzlich hemmte. Bald darauf erweitert sich die Schlucht und man sieht auf dem linken Ufer Alt-Orsova liegen, das mit freundlichen Häusern, welche hie und da zwischen Gärten vertheilt sind, bei heiterem Wetter einen recht angenehmen Eindruck macht. Da Alt-Orsova indeß nicht aufzunehmen vermag, was den Reisenden festlich könnte, so dürfte es am rathsamsten sein, schnell einen Wagen zu miethen und ohne Aufenthalt nach dem etwa zwei Meilen entfernten Mehadia zu fahren. Der Weg führt an dem Fuße des Albion-Berges, auf der Straße nach Weceresva, unweit der walachischen Grenze, bei der Stelle vorbei, wo im September 1853 die ungarische Krone wieder gefunden wurde; einige Trauerweiden bezeichnen den Platz, wo sie ausgegraben wurde. Seiten verschiedene Reisende hier ausgeschlossen, obgleich dis jetzt nur eine Umzäunung den Raum bezeichnet, wo ein Monument zum Andenken an jenes große Ereigniß errichtet werden soll. Nicht weit davon tritt man durch den Engpaß von Koromnick in den sogenannten Serakovaer Schüssel. Auf einer Felsenkuppe liegen sechzehn ersten 4 Wegen eines Raubritters, und die Straße geht hin an dem durch starke Mauern geschützten Ufer des Cserne dinan. Eine hölzerne Brücke führt, weiter hin, über den Forellenbach Jordesdjika, in das reich grünende Felsenthal von Mehadia, mit seinen schönen, großartigen Gebäuden.

Türkei.

Konstantinopel, 15. Aug. Gestern sahen wir das 84. französische Linienregiment nach dem Einschiffungsplatze dinunterziehen. Sämmtliche Truppen sahen ungemein munter und frisch aus, wie ein jedes lebendes Wesen, das unter dem Aequator sich befindet, daß es nach der Heimath geht. Als das Gespräch sich mit einem der Offiziere auf die jetzigen politischen Zustände des Orients lenkte und ich den Gedanken ausdrückte, daß es scheine, als ob sie für dem Orient nicht auf ewig Lebewohl sagten und Truppen der Alliirten in nicht entfernter Zeit einen neuen Feldzug nach dem Morgenlande machen würden, äußerte sich derselbe: „Das ist aber der Wunsch von Keinem unter uns!" —

— Der ausständische Scherif von Mecca, Abu Talib, ist am 7. d. mit dem österreichischen Dampfer „Rumer" unter Escorte des Reschid Pascha hier angekommen. Am 9. d. ging er nach Brussa nicht, dem Ort seiner Verbannung, ab. Umsonst war all sein Bemühen, bei dem Sultan, ja selbst nur bei dem Großvezier zur Audienz vorgelassen zu werden.

Smyrna, 15. Aug. Aus Epirus und Macedonien gehen uns mit jeder Post höchst betrübende Nachrichten über Räubereien zu. Die kleinsten Dörfer, alle Wege sind von Banden belagert, selbst größere Ortschaften werden am hellen Tage überfallen. Die grauenhaftesten Szenen ereignen sich täglich. An eine Versolgung oder Bestrafung kann nicht gedacht werden, es ist wahre Anarchie, und die sogenannten Sicherheitspatrouillen, den Räubern schon längst nicht mehr gewachsen, begnügen sich, vom Dorf zu Dorf zu ziehen und auf Kosten der Einwohner ein flottes Leben zu führen.

Am schlimmsten steht es in der Provinz Kastoria aus. Erst vergangenen Monats brach eine Bande ins Dorf Konsanga (Bezirk Anoksipo) und entführte aus dem Schulhause den Lehrer und einige 20 Kinder in das nahe Gebirge. Sie fordern von den Eltern bedeutende Lösegelder.

Eine ähnliche Szene, aber mit noch mehr Frechheit ausgeführt, spielte im Dorfe Sagaritza (etwa 250 Häuser). Dasselbe wurde zur Nachmittagszeit von einer sehr starken Bande überfallen, deren größerer Theil ebenfalls den Lehrer mit einigen 40 Schulkindern entführte, während die Uebrigen sich mit Plünderung der in der Nähe des Schulhauses liegenden Gebäude beschäftigten. Unter denselben befanden sich mehrere von 5—6 Jahren, weshalb ein altes Mütterchen die Bemerkung wagte, daß es doch ein Verbrechen sei, solche kleine Kinder fortzuführen. Die Räuber aber entgegneten lächelnd: „Ja Mutter, warum haben wir denn die breiten Schultern, draußen tragen wir sie." Die Eltern sammeln bereits, um das sehr bedeutende Lösegeld zu zahlen. Am demselben Tage heraubte dieselbe Bande 13 Arbeiter, welche mit ihrem mehrmonatlichen Verdienst aus Thessalien der Heimat zuzogen. Vor 3 Wochen wurde der Gouverneur von Monastir eine Kommission zur Regulirung einer Kommunalangelegenheit nach Koritza (Epirus). Unterwegs, in der Provinz Kastoria ward sie von Räubern überfallen und völlig ausgeplündert. Der Sekretär des Defterdars wird getödtet. Unter der Kommission befand sich auch ein Bruder des englischen Konsulats zu Monastir, denn die Räuber mißhandelten und bis auf's Hemd auszogen.

Faß zu gleicher Zeit bemächtigte sich eine andere Bande desselben Bezirks zweier vermögender Gutsbesitzer. Das Lösegeld forderte man unter der Drohung, daß sonst die Väter der Gefangenen geschossen werden würden. Es wurde gezahlt und die Gefangenen in Freiheit gesetzt. Zwei Stunden später plünderte dieselbe Bande ein Landgut und führte die Besitzer mit sich fort. Zur Verschlimmerung dieser Zustände tritt noch, daß Macedonien und Epirus mit einer Menge Derwische, die bei den Ulemas in großer Gunst stehen, überschwemmt ist, welche die Masse der türkischen Bevölkerung aufzureizen sich bemühen.

Aber auch in unserem Paschalik beginnen Räuber wieder ihr Unwesen zu treiben. Ein Brief aus Vourla bringt die Nachricht, daß eine Bande, aus vier sehr gefährlichen berüchtigten Individuen bestehend, in Tscharyer Gegend aufgetreten sei. Vorgestern Tagen nämlich haben die Räuber einen reichen Schäfer aufgegriffen und fordern für seine Freilassung ein Lösegeld von 80,000 Piastern. Die Familie wird sich dazu verstehen müssen.

Griechenland.

Athen, 16. Aug. Die Berichte von der Grenze lauten sehr unglinstig. Mehrere Räuberbanden sind an der Zahl auf 60 Köpfe im Ganzen an) haben von den türkischen Provinzen aus einen Einfall in Griechenland gemacht, und die Militärbehörden haben vollauf zu thun, um die unglücklichen Grenzbewohner nur einigermaßen vor Raub und Mord zu schützen. Wir können deshalb die Regierung nicht im mindesten beschuldigen. Die Grenzen Griechenlands sind derart abgesteckt, daß eine Ueberwachung derselben rein illusorisch ist, und nur ein ausrichtiges Zusammenwirken beider Nachbarn könnte diesen Unheil steuern. Die Regierung hat in der Person des Obersten Klimako einen Obercommandanten der bedrohten Provinzen ernannt, um dadurch mehr Einigkeit in den zu ergreifenden Maßregeln zu erzielen. Wir können diese Wahl nur gut heißen, da genannter Oberst ein redlicher Mann und mit den Zuständen der Grenzprovinzen genau bekannt ist.

Aus Morea, der Insel Cigina gegenüber, werden große Waldbrände gemeldet. Da diese Brände in der Regel nicht zufällig entstehen, sondern von den Hirten verursacht werden, um ihren Heerden gute Weideplätze zu verschaffen, so hat der Finanzminister Kumunduros bereits Befehl zum Einschreiten gegen diese Frevler und die wenigen, dem Lande nothwendigen Wälder zu retten.

Die vergangene Woche war für die kleinen griechischen Küstenfahrer sehr unglücklich, indem die mit seltener Heftigkeit wehenden Nordwinde viele Opfer an Schiffen und Menschenleben forderten.

Ein der Bande des Kalambakiri angehöriger Räuber hat sich der Behörde in Theben freiwillig gestellt und verspricht, seine Kameraden in kurzem dem Arme der Gerechtigkeit zu überliefern.

Frankreich.

Paris, 24. Aug. Marschall Peisssier wird die Wittwe von Admiral Bruat heirathen. — Die Bank von Frankreich hat diese Woche in England für 25,000,000 Fr. Gold gekauft. Die Industrie und die Spekulation sind beide gleich entmuthigt, noch zum Theil auf Rechnung der Seuche, welche gestern wieder mag. Die Effektenhandel der ersten Staats-Eisenbahnen wird eine neue Zahlung ausschreiben.

— Am 26. d. geht von Paris eine Wallfahrt nach Notre Dame de Boulogne für Mer ab. Doch gehen die Pilger nicht etwa, wie in den guten alten Zeiten, zu Fuß, sondern ein „Special-Wallfahrts-Train", mit herabgesetzter Taxe, wird an diesem Tage vom Nordbahnhofe abfahren und die frommen Pilger in Boulogne absetzen.

Digitized by Google

— Der Lyoner Gerichtshof hat vorgestern sein Urtheil über vierzig Mitglieder einer geheimen socialdemokratischen Gesellschaft gefällt. 35 der Angeklagten wurden verurtheilt, und zwar zu vier monatlichen bis zu vierjährigen Gefängnißstrafen.

— Man liest im „Portafoglio Maltese“: Briefe aus Palermo melden, daß in Folge eines Konflikts zwischen neapolitanischen und schweizer Soldaten Ruhestörungen in Palermo stattgefunden haben. Der Streit fing mit Faustschlägen an, dann kam es zum Säbel- und endlich zum Gewehrfeuer. Die Bevölkerung nahm Partei für die Neapolitaner und, wie man sagt, ist die Stadt in Belagerungszustand erklärt. Reisende versichern, daß zwei neapolitanische Fregatten nach Palermo geschickt worden sollen.

— Die Familie Orleans ist mittelst Richterspruch wieder in den Besitz von einer handschriftlichen Geschichte der Genealogie der europäischen Fürstenhäuser gelangt, an welcher der ehemalige König von Frankreich viele Jahre gearbeitet hatte, und die, im Jahre 1848 im Schlosse von Neuilly entwendet, in den Besitz eines Herrn Malotte gelangt war. Derselbe weilte für die die Prinzen von Orleans vertanten, diese ließen jedoch das Manuscript gerichtlich als ihr Eigenthum reklamiren und erhielten es auch zugesprochen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 25. August. Kiamil Bey, der, wie ich Ihnen zu wiederholten Malen gemeldet, mit der Instaltirung der beiden Kaimakame beauftragt war und sich seiner Mission entledigt hat, ist bereits von Bucharest abgereist und hat sich nach Konstantinopel zurückbegeben. Auch in Galatz circulirte das von Konstantinopel bereits vor mehreren Tagen hier eingetroffene Gerücht, Rußland treten Tegen hier eingetroffene Gerücht, Rußland sei gesonnen, die Stadt Bolgrad, den Stein des Anstoßes der Grenzregulirungskommission, an die Moldau abzutreten.

Großbritannien.

London, 22. Aug. An der Südküste wütheten die letzten Tage über furchtbare Stürme, und das Meer war so aufgewühlt, daß die Königin die kurze Ueberfahrt von der Insel Wight nach Portsmouth oder Southampton nicht wagen konnte. In Brighton gingen ein Dutzend Fischerbarken und mit ihnen leider 8 Menschen zu Grunde. Auch auf anderen Küstenplätzen muß man sich auf Unglücksfälle aller Art gefaßt machen. Zum Ueberfluß kommt noch aus Liverpool die Nachricht daß vorgestern bei einer Feuersbrunst 6 Menschen ums Leben kamen.

Spanien.

Madrid, 23. Aug. Die „Madrider Ztg.“ veröffentlicht heute königliche Dekrete, durch welche 7 Provinzial-Civilgouverneure abgesetzt und 16 andere ernannt werden; diese gehören theils zur gemäßigten, theils zur progressistischen Partei.

— Die Militärkommission hat gegen Hrn. Suell (Gemahl der Infantin Isabella und gegen die Herren Madoz, Sagasta, Salos Alenfso und Mathen Untersuchungen eingeleitet. Ersterer und Letzterer sollen verhaftet sein.

— Der Präfekt von Madrid hetief die Redaktoure der Hauptjournale zu sich und veranlaßte sie in höflicher Weise, daß sie ihren Provinzkorrespondenten aller Polemisiren zu enthalten, die Aufregung oder Besorgniß verursachen könnten, bis — was nicht lange dauere — die politischen Fragen gelöst und gleichzeitig der Belagerungszustand aufgehoben sein werde. — Man bemerkt, daß zur Hochzeitsfeier des Prinzen Adalbert von Baiern seiner der verbrecherischen Insanten oder Insantinnen eingeladen ist.

Italienische Staaten.

Aus Rom wird geschrieben: Vor ein paar Wochen wurden in einem kleinen Wirthshause auf baldem Wege zwischen Ferrara und Bologna zwei Reisende bei Nacht in ihrem Zimmer überfallen und ihrer ganzen Baarschaft (freilich nur 21 Scudi) beraubt, und siehe da! schon am dritten Tag waren die Urheber dieses Diebstahls, drei an der Zahl, in den Händen der Polizei. Nun erfahren wir wieder, daß am 5. Aug. 23 Individuen, des Straßenraubes in der Umgegend von Terracina und Piperno überwiesen, zu Kerkerstrafe von 10—25 Jahren verurtheilt, und andere 41 ähnlicher Verbrechen wegen unter polizeiliche Aufsicht gestellt wurden.

Deutsche Staaten.

München, 25. August. Unsere königlichen Majestäten beabsichtigen die Reise nach Berchtesgaden morgen in einem Tage zurücklegen und werden in diesem Falle erst am späten Abend daselbst eintreffen. — Der heutige Tägliche Gebetstag Sr. Maj. des Königs Ludwig wurde von dem Veteranen-Corps durch festerlichen Gottesdienst und Abends durch geselligr Unterhaltung in einem Garten gefeiert. Im Theater wird diesen Abend zur Feier des Tages ein großartiges Feuerwerk abgebrannt werden und dann ein Festball stattfinden. — Sr. k. Hoh. Prinz Luitpold hat die schon erwähnte Inspektionsreise nach Ingolstadt diesen Mittag angetreten; die beiden Adjutanten der Artillerie-Corps-Kommandos, der Hauptmann Karl Frhr. v. Horn vom ersten, und der Oberlieutenant Jos. Keller, Frhr. v. Schleidheim vom 3ten Artillerie-Regiment begleiten den Prinzen, treffen Nächster dieser bis 1. oder 2. September erfolgen wird.

— In der Infanterie ist die Zahl der Unteroffiziere bei der Kompagnie von zehn auf sechs vermindert worden. Die dadurch überzählig werdenden Bizekorporale müssen vorläufig in den Stand der gemeinen Infanteristen treten.

— Es wurde dem Ergebnisse der Rektors- und Senatoren-Wahl an der k. Universität München, wonach k. zum Rektor der ordentliche Professor Dr. C. v. Lasaulx, II. zu Senatoren: a. aus der theol. Fakultät der Professor geistliche Rath Dr. M. v. Stadelmayr, b. aus der Juristenfakultät der Professor Dr. H. Pözl, c. aus der staatswirthsch. Fakultät der Professor Dr. C. E. Schafhäutl, d. aus der medizi. Fakultät der Professor Dr. Chr. Rothmund, und e. aus der phil. Fakultät der Professor Dr. Fr. Streder für das Studienjahr 1856/57 gewählt worden sind, die allerh. Genehmigung ertheilt.

München, 26. Aug. Ihr. M.M. König Max und die Königin Marie mit den k. Prinzen Ludwig und Otto haben heute früh um ½ auf 6 Uhr sich nach Berchtesgaden begeben. Die k. Begleitung besteht aus den Adjutanten v. d. Tann, Graf. Reichberg, Frhrn. v. Leonrod, dem Oberstlieutenant Riccardelli und dem Prof. Dr. Pözl, Gestern dinirten Ihr. M.M. in Hauptbehung und fuhren nach der Kasel aus die Menterschwaige.

Augsburg, 26. August. Ueber die feierliche Einführung des Hrn. Michael Deinlein, Bischofs von Augsburg, in die Kathedralkirche zu U. L. Frau in Augsburg am 3. Septbr. ist bereits ein Programm erschienen.

Aschaffenburg, 25. Aug. Heute Früh traf die letzte Abtheilung des nach Mainz bestimmten k. östreich. Infanterie-Regiments Degenfeld nebst dem Stabe mit der Eisenbahn hier ein und zahlreiche Neugierige hatten sich um 4 Uhr Nachmittags auf dem Bahnhofe versammelt. Beim Herannahen des Zuges stimmte das daselbst aufgestellte Musikkorps des hiesigen Infanteriebataillons die östreichische Nationalhymne an, worauf sofort das 70 Mann starke östreichische Musikkorps mit der bairischen Nationalhymne antwortete.

Lindau, 28. Aug. Am gestrigen Nachmittag fand von Nonnenhorn aus, in Wasserburg am Bodensee, die Beerdigung des k. würtembergischen Hofcapellmeisters Hrn. v. Lindpaintner statt. Eine Deputation des Orchesters, die Liederkränze aus Lindau, Lindau, zahlreiche Freunde und Verehrer des Verstorben aus Würtemberg, Baden, Baiern, aus der Schweiz, besonders aus St. Gallen, hatten sich eingefunden, dem hochverdienten allgemein geliebten Mann, die letzte Ehre zu erweisen.

Regensburg, 24. Aug. Vor einigen Tagen hatten der Magistrat und das Gremium der Gemeinde-Bevollmächtigten dahier an St. Maj. den König Ludwig eine künstlerisch ausgestattete Adresse nach Ludwigshohe abgesendet, worin sie dem durch die Erbauung der Walhalla, die Gründung der Ludwigsanstalt dahier, die Restauration des dieselben verrathen. Vorgestern Abend um 8 Uhr verkündeten 24 Böller mittels des Ludwigsdenkmals um die Wohlthäter der Stadt so hochverdienten Fürsten ihren erneuten Dank auszusprechen und die Glückwünsche der Stadt zum siebenzigsten Geburtstage darbringen. Die Adresse gedenkt auch der Armenausspeisung, welche König Ludwig zum Gedächtniß seiner glücklichen Rückkehr aus Griechenland vor dreißig dritte Jahr in hiesiger Stadt vornehmen läßt, eines Aktes, welcher das hochherzigste patriotische Gefühl und den edelsten fürstlichen Wohlthätigkeitssinn zugleich bekundet.

Heidelberg, 24. August. Die Heidelberger Korpsstudenten haben einen neuen Vertheidiger ihrer Sache gefunden. Herr v. Thon-Dittmer ist in einem „offenen Sendschreiben an anonymen Verfasser der Beleuchtung der Denkschrift der Heidelberger Korpsstudenten“ für dieselbe aufgetreten. Er kann sich „als alter Korpsbursche das Bergnügen nicht versagen, an die mehr als dunkel gehaltene Beleuchtung das Scheinwerfer einer vermittelnden Kritik zu legen.“ Dabei erklärt er öffentlich, daß er einen anonym geschriebenen Aufwurf nicht beachten werde. Da in der fraglichen „Beleuchtung“ viel von dem Duelle gesprochen wird, so führt er zu Gunsten desselben eine Stelle aus dem Briefe an, den ein Vater an seinen auf die Universität gehenden Sohn geschrieben. In dieser heißt es unter Anderm: „Die Sitte des Zweikampfes ist nicht, wie die klugen Männer sagen und schreiben, eine übergebliebene Rohheit der Väter, welche die moderne Thorheit der Söhne nicht los werden kann, nein, das ist eine gute, ehrliche und mannhafte Weise, den Streit zu schlichten, nicht über Gut und Geld zc., sondern über ein Ding, das tief im Herzen sitzt, und zwar am tiefsten dem Deutschen, das ist die Ehre.“

Frankfurt, 24. Aug. Die bair. Besatzung rückte gestern Vormittag zu einem Inspektionsmanöver im Feuer nach dem Rehgrüder Walde aus. Der bair. Divisonär, Hr. v. Flotow, welcher mit seinem Stabe anwesend war, inspizirte dieselbe. Am Abend setzte General v. Flotow seine Inspektionsreise nach der bair. Rheinprovinz fort.

Darmstadt, 25. Aug. Unser Großherzogin hat den hiesigen jüdischen Armenschulen in Höhnlern 1000 fl. gespendet.

Wiesbaden, 24. Aug. Bei der Redaktion der „Mittelrheinischen Zeitung“ wurde dieser Tage Haussuchung nach dem Manuscript eines Artikels gehalten, den das genannte Blatt einige Tage vorher gebracht hatte. Ursprung: Offenbar vorbereitende Maßregeln. Den Verrichtern nach hatte die Redaktion von dem Einsender Kultrog, dessen Namen zu nennen.

Hamburg, 23. Aug. Die englische Regierung hat den kleinen Dampfer „Hommonia“, Capt. Paulsen, welcher zwischen hier und Hull fährt, gefordert, um ihn als auf Heligoland noch befindlichen Kanonen und Munition nach England hinüber zu bringen.

Lokal-Chronik.

Bamberg, 26. August. Nachdem die k. Studienanstalten bereits mit dem 8. August ihren Jahresanfang begonnen hatten, sind nun mit der am Samstag in den technischen Lehranstalten und gestern Vormittag in den Elementarschulen abgehaltenen Preisvertheilung sämmtliche Lehranstalten hiesiger Stadt geschlossen. Das Gymnasium zählte am Schlusse des Jahres 117 (im vorigen Jahre 137) und die Lateinschule 211 (im vorigen Jahre 202) Schüler. — Die deutschen Schulen zählten im verflossenen Jahre 2500 Schüler, und zwar in den Werktagsschulen 832 Knaben und 821 Mädchen, in den Feiertagsschulen 345 Schüler und 502 Schülerinnen.

— Lichtenfels, 26. Aug. Ein Vorfall, der sich in voriger Woche hier ereignete, hätte leicht tiefes Leid über eine Familie bringen können. Zwei Knaben von 4—6 Jahren spielten im Zimmer eines Hauses miteinander, als es dem jüngeren einfiel, in eine daselbst befindliche kleine Truhe zu steigen, von der er vorher den Schlüssel zu sich genommen hatte. Der Deckel fiel nieder, klappte ins Schloß und der Kleine war gefangen. Plötzlich der Knabe Hunger, Durst verspürt haben, ging die Mutter desselben zufällig an der Truhe vorüber und hörte aus dieser ein dumpfes ängstliches Gewimmer, worauf sie hierüber erschreckt, Leute aus der Nachbarschaft herbeirief. Da der Schlüssel fehlte, wurde die Truhe erbrochen und der Knabe daherrlich aus seiner engen Haft gebracht. Hätter der Zufall nicht die Mutter an der Truhe vorüberführt, so wäre es in kurzer Zeit um den Knaben geschehen gewesen.

Würzburg, 26. Aug. Eine großartige mehrere Wochen in Anspruch nehmende öffentliche Verhandlung wird demnächst von Seite des kgl. Kreis- und Stadtgerichts dahier in den Räumlichkeiten des Schwurgerichtes stattfinden. Dieselbe ist gegen den ehemaligen Sportelerdanten des k. Landgerichts, Roth, wegen fortgesetzten Verbrechens der Unterschlagung öffentlicher Gelder gerichtet, und sind zu derselben über 100 Zeugen geladen.

— Gestern verspätete in dem nahen Randersacker, wohlbekanntlich in Folge eines vorausgegangenen Streites ein Vater seinem Sohne 2 Stiche, von welchen der Letztere zur Zeit noch am Leben. Eine Gerichtskommission begab sich sofort zur Ermittlung des Thatbestandes an Ort und Stelle.

Aschaffenburg, 26. Aug. Mehrfachen ertheilten Gerüchten in auswärtigen Blättern gegenüber können wir die erfreuliche Mittheilung machen, daß von den hiesigen Militärlazarethen schwerverwundete k. Soldaten bis jetzt nicht nur Keiner gestorben ist, sondern daß bei sämmtlichen Elefirten Hoffnung auf deren Wiedergenesung vorhanden ist. Ueberhaupt sind die Nachrichten über die Art dieser Verletzungen mehrfach übertrieben. Nur bei einem einzigen wurde bis jetzt die Amputation vorgenommen und die Schußwunden des Bataillons-Tambours seine weitere Behandlung derselbe nicht erlitten ist von der Art, daß man beide Heilung ohne Amputation hoffen zu können glaubt.

Aschaffenburg, 26. Aug. In einem hiesigen Gasten fremdet sich ein junger Apfelbaum, der neben zahlreichen Früchten wieder in frischer Blüthe steht.

— Die Zahl der Anfälle in Lichtungen betrug bis 23. d. Mts. 4644, die der Pfeffanten 1525. Von den Ausgaben waren 1128 aus Baiern, 998 aus Preußen, 379 aus England, 340 aus Rußland, 21 aus Oestreich, 173 aus Sachsen, 117 aus Hannover, 113 aus Holland, 103 aus Frankreich, 102 aus der Schweiz, 92 aus sächsische Herzogthümer, 91 aus Würtemberg, 88 aus Hessen-Darmstadt, 82 aus Lübeck, 78 aus Schweden, 76 aus Mecklenburg, 61 aus Baden, 62 aus Hessen-Kassel, 61 aus Frankfurt, 38 aus Dänemark, 37 aus Nordamerika, 31 aus Schleswig-Holstein, 21 aus russische Fürstenthümer, 16 aus Belgien, 11 aus Braunschweig, 11 aus Weimar, 11 aus Fürstenthümer Schwarzburg, 10 aus

Herzogthümer Anhalt, 8 auf Italien, 8 auf Modena, 7 auf Fürstenthum Lippe, 7 auf Belgien, 5 auf Canadda, 5 auf Spanien, 5 auf Oldenburg, 5 auf Sachsen, 4 auf Griechenland, 4 auf Türkei, 3 auf Bremen, 2 auf Californien, 1 auf Waldeck, 1 auf China, 1 auf Mexiko, 1 auf Ostindien.

* In Pritting (bei Schongau) wurde ein reiches Steinkohlenlager entdeckt und wurde dieser Fund mit Freude von den dortigen Bewohnern vernommen, weil sich für die Fabrikherr und Lohnarbeiter eine neue Erwerbsquelle eröffnet.

Aus Pittrichang, Ger. Landsberg, wird ein schändliches Verbrechen gemeldet. Zwei Bauernburschen, der eine anscheinend in den vierziger Jahren, ein großer starker Mann, der andere ein junger hartlicher Mensch, überfielen als Bauernmädchen, welches in den frühesten Morgenstunden, um 3 Uhr, auf dem Wege von Pittrichang nach Gaberning begriffen war, und vergewaltigten es. Der ältere Bursche verübte an der unglücklichen das Verbrechen der Nothzucht, und der jüngere behilflich sich als Gehilfe zu diesem Verbrechen. Man ist beiden Verbrechern bereits auf der Spur.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

Für das verrerhsordentliche Publikum dürfte die Notiz von Interesse sein, daß Briefe nach der nordamerikanischen Union am 1. jeden Monats von Hamburg nach New-York per Dampfer expedirt werden, und können die Absender auf prompte Beförderung zählen, wenn ihre bis New-York frankirten Schreiben spätestens am Vorabend der Absahrt in Hamburg eintreffen.

Nach einer Bekanntmachung der General-Direction der kgl. Verkehrs-Anstalten werden die blaugedruckten bair. Zehngulden-Banknoten, deren Giltigkeit mit dem 31. August d. J. erlischt, bei den Bezirkskassen nur bis zum 25. August, bei der Centralkasse in München aber bis zum 29. August bei Zahlungen angenommen und dann nur bis 31. August werden diese Banknoten dann nur noch bei einer Filialkasse der k. bair. Hypotheken- und Wechselbank angewechselt.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Güterzug), 4 U. früh (Güterzug), 1 U. 10 M. Mittag, 7 U. 15 M. Abends (Güterzug) 7 U. 5 M. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Güterzug), 11 U. 30 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abds. (Güterzug).

Von Nürnberg nach Fürth

stündlich von 7 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.

Von Fürth nach Nürnberg

stündlich von 7½ Morgens bis 7½ Uhr Abends.

Börsen-Berichte.

(Die verehrlichen Leser können bemerken Datum, die wöchentlichen Cur.)

Frankfurt, 25. Aug. Dest. Banknoten ohne Cup. 2273 1272 ½, Dest. Credit-Actien 345¼ 345, 3% Metall.-Anlehe. 81¼ 81⅛, 4½% Metall.-Anlehen 90¾ 90, Nat.-Anl. 81¼ 81½, 4¼% Nat.-Anl. w. 1858 81¼ 81½, 4¼% Nat.-Anl. v. 1860 71¼ 71⅛, 4% bto 65¼ 65⅛, 3% bto 48 47⅞, fl. 250 bto v. 1839 134 133¾, 4% Bad. Loose v. 1854 105¼ 105¼ ⅜, 4% Staats 100 Fr. Loose (Augsb.) 384 382; preuß. 3½% st. Präm. Sch. v. 1855 115¼ 115, Bad. Minden. Bahn — — bto. — — Cöln. 101 101¼, bto 101¼ 101¼, 4% Ludwigsh. Bexb. 95¾ 95¾, 3½% bto 88¾ 88¾, 4% Ludwigsh.-Bexbach 106¾ 106, 4½% Rudolf-Weissenburg 107¼ 107¼, 4% Nordbahn 41¼ 41, Rudolfb. 103 103¼, 3½% bto bei Rothschild 91 90¾, bto. 4½% Dln. 102 102¼, 3½% bto v. 1842 90¾ 90¾, fl. 50. Loose v. 1840 83 83¼, fl. 35 bto 39¼ 39½, 4% Pfälz. Nordbahn Gesellschaft 87¾ 87½, Darmstädter Bank 419¼ 414½, Nationale-Anlehen a fl. 250 118 117½, bto gruppenw. a fl. 25 34½ 34½, darlehnsche Loose a fl. 100 Frcfr. 3. Rothschild 40½ 40½, 3.-M.-Verdoben ab. Pfeifen 64¼ 64¼, nationale 5%.-L. bto. Rothschild 90 90¾, a. 25 bto 33½ 33¾, 4 wertvolle 5% Banner Credit 39 39¼.

Leipzig, Sept. Oesterr. Währ. 104¼ 104¼, Meininger Talen 100¾ 100¾, Leipziger Creditactien 118½ 117½; Darmst. Bank 116¾ 116¾.

Wien, Bankactien — 775, bpSt. Ind.-Bergb.-Prior. Obl. 100 — 109, fürst. fl. 10 Ver.-Loofe 9½ 9¼, Lawinobahn 344, bpSt. Rentzert-Creditvereinsaktien 78 Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 93.

(Goldpreis. Neue Dukaten fl. — — b, Friedrichsd'or fl. 9. 39½ b, preuß. bto fl. 9. 34 b., holl. fl. 10. Stücke fl. 9. 47½ b., Ducaten fl. 5. 34 b., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 39½ b., engl. Souverains fl. 11. 47 b., preuß. Kassen-Anweisungen fl. 1. 45½, bto in Scheine fl. 1. 44½ b., 5 Francs-Thaler fl. 2 20½, Silber hochhaltig fl. 24. 33, bto mittelhaltig — —, Geld al marco 376.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 fl. 2 fl. 116½, 115½.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. J. Kipplingen, Kaufmann, 60 J. a. in Fürth. — Hr. Karl Gundlach, Schuhfabrikant, 61 J. a. in Furach. — Hr. K. Kilpert, Schreibermeister in Hamburg.

Anzeigen.

Einhorn.

Von heute an gibt es den ganzen Tag über gebackene Karpfen, wozu ergebenst einladet

J. P. Meisenbach's Wittwe.

Erz.-Nro. 9684/1.

Bekanntmachung

vom

Kgl. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg.

In Sache des k. Gantsekretairs dahier gegen die Buchhändlerswittwe Emilie Campe pleisdorf wegen Hypothekzinsforderung wird das Wohnhaus Haus-Nro. 310 am Weinmarkte dahier belegen am

Donnerstag den 6. November 1856

Vormittags 11 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftslokale Nro. 16 dem öffentlichen Zwangsverkaufe unterstellt, und werden dem zahlungsfähige Strichliebhaber hiezu eingeladen.

Das erwähnte Haus besteht aus einem Vorder-, Seiten- und Hintergebäude, das Vorder- und Seitengebäude sind dreistöckig, das Hintergebäude aber zweistöckig; es sind massiv gebaut, durchaus mit Flachziegeln eingedeckt und deren baulicher Stand gut und solid. Diese Gebäude enthalten:

a) unter der Erde: zwei Hauskeller mit mehreren Gatterverschlägen, 2 Eiskeller;

b) zu ebener Erde: 1 Tennen, 2 gewölbte Zimmer, 1 Kabinet, 1 Kassabehälter, 2 gewölbte Holzlagen, 2 gewölbte Einlagkeller, 7 Pferde, gewölbtes Waschhaus, Abtritt, Dungstätte, 1 Kammer, Hofraum mit laufendem Wasser, 1 Pumpe- und 1 Ziehbrunnen;

c) im ersten Stock: 1 heizbaren Vorplatz, 2 große Wohnzimmer, 2 Schlafzimmer, 1 Saal mit Balkon, Küche, Speisekammer, Küchenstube, 2 Abtritte, Kommunikationsgang zu den Hinterbau mit 2 Vorplätzen, 3 Zimmer und einen weiteren Abtritt;

d) im zweiten Stock: 1 Vorplatz mit 2 Tennen, 1 Saal, 6 Zimmer, Küchenstube, Küche, Speisekammer, 3 Kammern, 2 Abtritte;

e) im dritten Stock: roop. unter dem Dache: 1 Vorplatz, 2 Stuben, 5 Kammern, 1 Hohlgang, 1 Boden, im Seitengebäude 3 Boden, und im Hintergebäude 2 Böden.

Das Haus ist frei, lauter und eigen, mit 10,000 fl. assekurirt, mit einem Waldrecht zu 2 Mäß Schettholz, 1½ Mäß Stockholz und 50 Wellen jährlich verliehen, und auf 31,300 fl. geschätzt. Der Zuschlag wird nach Maßgabe der §. 64 der Hypothekengesetze und §§. 98—101 des Gesetzes vom 15. November 1837 ertheilt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird. Die weiteren Steigerbedingnisse werden an der Versteigerungstagsatzt bekannt gegeben werden und liegen inzwischen die näheren Beschreibungen und Tagerabungen des Grundbuchsextrakts in der diesgerichtlichen Registratur k. zur gefälligen Einsicht auf.

Nürnberg, den 22. August 1856.

Der Königliche II. Direktor:

Dr. Knappe.

Wolf.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgens 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Karoline geb. Meßner, von einem gesunden Mädchen zeigt hiedurch allen Verwandten und Freunden hiermit an und empfiehlt sich fernerem Wohlwollen

Nürnberg, den 27. August 1856.

Friedrich Kleindienst.

Allen Freunden und Bekannten bei meiner Abreise nach London ein herzliches Lebewohl.

Nürnberg, den 26. August 1856.

Leopold Itzel.

Erklärung.

Die Familie K., welche die Neuerung gemacht, als hätte mich dieselbe im Umgang mit einem Mädchen getadelt, erkläre ich so lange als verleumderische Menschen, bis sie mir die Thatsache gründlich bewiesen haben.

Liller.

Schönschreibunterricht.

Daß mit dem Monat September c. ein neuer Lehrkurs im Schönschreiben beginnt, diene verehrlichen Reflektirenden zur gefälligen Kenntnahme, wer erlernbe mir insbesondere Handlungsbeflissene daraus aufmerksam zu machen. —

Außerdem empfehle ich auch diesen Lehrkurs denjenigen jungen Leuten, welche vorbereitungsweise der Handlung sich widmen wollen, sowie aber auch denjenigen Schülern, welche während der Freizeit ihre Handschrift durch meine gefällige, aber knapp und leichtfaßliche Schreibmethode merkantilisch verbessern wollen.

J. D. Matti,

Lehrer der Kalligraphie.

Brunnengasse L. Nr. 379 a.

Regelmäßige Beförderung der Auswanderer nach Amerika

finden am 1ten und 16ten jeden Monats statt durch den von Herrn F. J. Wilckelhausen in Bremen bevollmächtigten und von der königl. Regierung bestätigten Spezial-Agenten für Mitteltranken **Georg Friedr. Brunner** in Nürnberg.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Unterzeichneter empfiehlt:

Toilletten-Seifen in größter Auswahl von allen Formen von 2 Pr. bis 48 Kr., höchst gerreinigte **Cocos-Nuß-Oel-Soda-Seife** zu 3 Kr., 6 Kr., 9 Kr. und 12 Kr. ans **afrikanische Erdnußölseife** zu 8 Kr. das Stück; **Extrait d'Odeurs tripples** (zeinste Veilchenseife auf Leichenzucker), **Rose, Jasmin, Violette, Rococco, Patchouly, Rose, Rosada, Heliotrope, Fleurs d'Orange** etc. in Stücken zu 5 Kr., 9 Kr., 12 Kr., 18 Kr. und 24 Kr.; vorzüglich frische der weitere **Pommaden** in allen Gerüchen, in Holzschachteln zu 1 Kr. und 2 Kr. und in Porzellantöpfen zu 3 Kr., 6 Kr., 9 Kr. bis 1 fl.; **Frühlingsmilch**, blank, braun und schwarz, zu 3 Kr., 6 Kr., 12 Kr. bis 20 Kr. die Glasche; beste **ungarische Haarbalsame**, blond, braun und schwarz, zu 6 Kr., 9 Kr. und 12 Kr. bis 20 Kr. nicht zu wünschen übrig; **Haaröle** in den beliebtesten Gerüchen, unter andern auch **Macassaröl** und **Klettenwurzelöl**, zu 6 Kr., 9 Kr., 12 Kr. bis 24 Kr. — **Extrait d'Eau de Cologne tripple** von vorzüglicher Qualität, mit allenthalben den besten Cölner Fabrikat vergleichen, zu 15 Kr. und 30 Kr. die Flasche; **Kleckfixer** zum Verbessern der Stiche und Flecken in Seide und Wolle; **Tusche** rothe und weiße Schminken **Vinaigre de Rouges**, **Waltländischen Haarbalsam** zu 20 Kr. und 24 Kr.; **Lac de Lis** zu 20 Kr. und 24 Kr. und besonders feine Gesammtpreisen zu 30 Kr. und 40 Kr. das Glas; **Visitten-Kästchen** in allen Gattungen, gefüllt mit den feinsten Parfümerien, als: Eau de Cologne, Patchouly von vorzüglicher Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106 nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Tanzunterrichts-Anzeige.

Unterzeichneter macht den verehrten Abelnrbnern hiemit bekannt, daß mit dem 1. Septbr. der Lehrkurs des Tanzunterrichts eröffnet wird und empfiehlt sich ergebenst

Anton Kleining.

Wichtigste Anzeige für Bruchleidende.

Aus aufrichtigem Mitgefühl für die leidende Menschheit und durch Ausopferung unermüdlichen Fleißes ist es endlich allen dem Unterzeichneten gelungen, sogar den verzweifeltsten, bewegsamen Unterleibsbrüche sanft und mit wenig Kosten gänzlich heilen zu können. Den traurigen Zustand bruchleidender Personen erkennend, hält es derselbe für hohe Pflicht, obgenannte Personen hiemit in Kenntniß zu setzen und bittet freundlichst Dieselben zu senden an: **Conr. Zürcher,** Bruchargt in Bühler bei St. Gallen (Schweiz).

Hausverkauf.

Unterzeichneter ist veranlaßt, ein sehr schön gelegenes, zu jedem offen Geschäfte passendes, mit Barterrerämlichkeiten versehenes, gut gebautes Haus in der Frauenthor- roop. Königsstraße unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Christl. Hein. Geyer, Commissionär am Hallplatz in Nürnberg.

Verpachtung.

Zunächst der kgl. Eisenbahn und des Frauenthores ist ein geschlossener Lagerplatz täglich zu verpachten durch das Commissionsbureau von

Christl. H. Geyer am Hallplatz.

Gesuch.

Ein verheirathteter junger Mann, der schon mehrere Jahre bedeutenden Rentenverwaltungen, großen Oekonomien und Fabriken vorgestanden als Verwalter persönlich und über Tüchtigkeit, Treue, Fleiß ꝛc. durch Zeugnisse bestens auszuweisen vermag, sucht in gleicher Eigenschaft wieder placirt zu werden.

Gefällige schriftliche Offerte unter Nro. 2490 franco besorgt die Exped. d. Blattes.

(Gesuch.) Ein hiesiger Kaufmann wünscht durch Buchführung und Korrespondenz Beschäftigung. — Offerten unter M. S. besorgt die Exped. d. Blattes.

Ein solides Frauenzimmer wird in ein Spezereigeschäft als Lehrerin angenehmen gesucht.

Näheres unter Chiffre U. K. durch die Exp. d. Bl.

Die vorzüglichsten Opern Mozarts in vollständigen Clavierauszügen, als: Don Juan, Titus, Zauberflöte, ferner Lortzek von Rossini, auch andere Musikalien, sind in S. Nro. 462 hr. oben Schmiedgasse billig zu verkaufen.

Stadttheater in Nürnberg.

Donnerstag den 28. August 1856.

11. und letzte Gastdarstellung, sowie zum Benefize des Hofschauspielers Hrn. Friedrich Haase.

Neu einstudirt: Zum Letzten Male: Zum Leben eines Fürsten. Lustspiel in 4 Akten von Deinhardstein.

Personen: Wilhelm Fürst: Hr. Haffner. Michael Schirmann, Rath: Hr. Wengel. Matthias, seine Tochter: Frl. Hörtzig. Anton Lindorf, Kaufherr: Hr. Gamm, seine Tochter: Fr. Pfälz. Baron Lieven, Oberdirektor: Hr. Hauch. Friedrich v. Hedberg: Hr. Kraus. Ein städtischer Gemeinsher: Hr. Ernst. Lindorf, Diener: Hr. Meyrer: Hr. Sieg. Noir, seine Tochter: Frl. Handl. Benjamin, Oberkellner: Hr. Schuster. Bürger und Landrente. — Die Handlung geht in einer kleinen deutschen Stadt vor.

Kassa-Eröffnet: Fr. Friedr. Haase.

Abonnements-Vorstellung aufgehoben.

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.

Ende nach halb 9 Uhr.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Die Festsetzung der Retaxitionsbeiträge für das Etatsjahr 1855/56 betr.)

Von der Civil- und Landwehr-Retaxitions-Commission Nürnberg

wird hiemit bekannt gemacht, daß die Festsetzung der Retaxitionsbeiträge für das Etatsjahr 1855/56 erfolgt ist.

Zur Einsichtnahme der geschehenen Anlagen haben sich die betreffenden Personen

Montag den 1., Mittwoch den 3. oder Freitag den 5. September

jedesmal Vormittags von 8—12 Uhr in der Landwehr-Regiments-Kanzlei (Gasthaus z. Rto. 307) einzufinden.

Allenfallige Einreden gegen die einzelnen Anlagen können bis zum 13. Septbr. d. Js. ausschließender Frist in den magistratischen Turnariate (Commissionszimmer Nro. 20) angebracht werden.

Nach Verfluß dieser Termine werden die Beiträge von denjenigen Reklamanten, welche rechtzeitig keine Reklamationen angebracht haben, sofort erhoben, die eingelaufenen Reklamationen dagegen werden von der Commission verhandelt und die Beschlüsse durch den Magistrat den Betheiligten publizirt werden, gegen welche Beschlüsse der Recurs binnen Stägiger ebenfalls ausschließender Frist an die k. Regierung von Mittelfranken, K. d. J., freisteht.

Hiebei wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nicht blos alle diejenigen Bürger und Insassen, welche wegen Unzugänglichkeit oder aus anderen gesetzlichen Gründen ganz dienstfrei, sondern auch jene, welche auf kürzere oder längere Zeit vom Dienste dispensirt wurden, reklamationspflichtig sind und deshalb Beiträge zu leisten haben.

Nürnberg, am 21. August 1856.

v. Wächter, Zanker,
1. Bürgermeister. Oberstlieutenant.

Trauerfall.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir die Traurekunde und zugleich mit der auf diesem Wege, daß unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Frau Katharina Susanna Stauffer,
Privatierswittwe,

nach schwerem Leiden heute Nacht sanft in dem Herrn entschlafen ist, und bitten um stille Theilnahme

Nürnberg den 26. August 1856.

die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet vom Trauerhause aus Dienstag den 28. August früh um 10 Uhr nach St. Johannis statt.

Man bittet, die sonst üblichen Trauergeschenke gefälligst zu umgehen.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden wimmen wir, und zwar nur auf diesem Wege, die traurige Anzeige von dem plötzlichen Tode unseres geliebten Sohnes, Bruders und Schwagers,

Herrn Jean Martin Scharrer,
Porzellanmaler,

und bitten um stille Theilnahme.

Nürnberg, den 24. August 1856.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 28. d. Vormittags 11 Uhr vom Leichenhaus zu St. Johannis aus statt.

Zum Gedächtniß

unseres lieben so früh dahingeschiedenen Freundes des

Herrn Carl Weber,

Hirneg. Instrumentenmacher und Meisterschmied in Nürnberg.

Nieder vom Sturme geschmettert werden die mächtigsten Eichen,
Wie die Blumen, die kaum öffnen den duftenden Kelch,
Ewiges Kommen und Geh'n wohin das Auge nur blicket.
Doch es ergreifet der Tod frisches Leben zugleich.
Alles muß den Tribut der ewigen Mutter bezahlen,
Aber immer zu früh kommt der betrübende Tag.
Du auch, theurer Freund, bist nun zu bald nun geschieden,
Und es klagt um Dich, wer je erkannte Dein Herz;
Wohl hat Du Vieles erlebt, was Dir verbittert die Tage,
Manche, sie fühlten nicht so, daß sie Dich konnten verstehn,
Wenigen Sterblichen ist hier dieses Glück schon beschieden,
Daß man's erkennet, wonach redlich sie haben gestrebt,
Darum ertrug Du Dein Loos und wirktest zum Wohl für die Deinen,
Bis Dir gebrochen die Kraft, bis Dich erreichte der Tod.
Schlummre Du Theurer nun, im Schoße der kühlenden Erde,
Ein Ziel der Freude beschert, der Dir im Leben versagt.
Liebe und Segen begleiten Dich auch in die dürftere Wohnung,
Und Dein Gedächtniß bewahrt jeder von uns in der Brust.

Dank und Bitte.

Allen hochverehrlichen Besuchern meiner bisher eine Reihe von Jahren von mir ausgeübten Gastwirthschaft zum Mondschein in Gostenhof, welcher mich während dieser Zeit mit Ihren freundlichen Besuchen so fleißig beehrten, mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mittern 1. d. M. meinen Gasthof zum Mondschein in Gostenhof an Herrn Eduard Rausch und dessen Frau pachtweise abgetreten.

Für die vielen Beweise Ihrer Freundschaft und Wohlgewogenheit meinen innigsten Dank, mit der gehorsamsten Bitte, gefälligst das mir bisher bewiesene Vertrauen auch auf Obenbenannte gütigst übertragen zu wollen.

Ergebenste

Nürnberg, den 25. August 1856.

Sybilla Meißer, Wittwe.

Gasthof-Empfehlung.

Auf obige Annonce bezugnehmend, erlauben sich Unterzeichnete bei der Uebernahme des Gasthofes zum Mondschein in Gostenhof einem hochverehrten hiesigen und auswärtigen Publikum und insbesondere den Herren Geschäftsreisenden, mit der Versicherung, dembelb zu sein, in Ihrer bereits übernommenen, so schön gelegenen Gastwirthschaft vorzüglich gute Speisen und Getränke stets aufs solideste und reellste zu bedienen.

Nürnberg, den 25. August 1856.

Hochachtungsvoll

Eduard Rausch.

Sonnabend den 30. August:

Großes Vocal- und Instrumental-Concert

im großen Rathhaus-Saale

als Vorfeier des Liederkranz-Jubiläums,

veranstaltet von dem **Juttus Grobe.**

Zur Eröffnung des Concerts: Festgesang zur Einwanzigster von Becker.

Erste Abtheilung: Frühere Gesänge des Liederkranzes:

1) Wild mit Gott, von Grobe.
2) An den Frieden, die, vorgetragen von noch activen sechs Stiftern des Liederkranzes.
3) Die Kapelle, von Kreutzer.

Zweite Abtheilung: Spätere Gesänge des Liederkranzes:

1) Das Kirchlein, von Becker.
2) Die Meeresluft, von Abt.
3) Das Veilchen bei der Ehre, von Köstner.

Dritte Abtheilung: Neue Gesänge:

1) Frühlingsmorgen, von Abt.
2) An die Sterne, von Kücken.
3) Der Recrut von Kücken.
4) Die Harmonie, von Schlick.

Nach der ersten Abtheilung des Concerts: Tableaux in der Gallerie, nach einem poetischen Vorkommen für den Contrebaß. Beide vorgetragen vom Verfasser, Gob. Grob. Humoristisch Neuen Erdenen.

Billete à 24 kr. sind in der Riegel & Wiesner'schen Buchhandlung, und bei Gebrüder Hartmann zu haben, an der Kasse 30 kr.

Anfang 7 Uhr.

Jubiläum des Liederkranzes.

Der Nürnberger Liederkranz begeht am 31. August ds. Js. die Feier seines 25jährigen Bestehens.

Als würdige Einleitung zu diesem Feste veranstaltet der Director des Vereines, Cantor und Musikdirector J. Grobe, am Vorabend desselben ein großes Vocal- und Instrumental-Concert im großen Rathhaussaale und wird das betreffende Programm rechtzeitig veröffentlicht werden.

Die Feier selbst beginnt Sonntag den 31 August Nachmittags mit einer Partie nach Dutzendteich, welcher sich ein Abends 7 Uhr im goldenen Adler stattfindendes Souper mit nachfolgender geselliger Unterhaltung nebst abwechselnden Gesangsvorträgen anreiht.

Alle Freunde des Liederkranzes sind hiemit zur Theilnahme an unserem Feste höflichst eingeladen und wollen Diejenigen, welche dem Souper und der Abendunterhaltung beizuwohnen wünschen, dieses längstens bis Montag Vormittag den 28. d. M. Mittags dem Secretär der Gesellschaft, Goldarbeiter Carl Hartmann an der Fleischbrücke, mittheilen, um die zur Abendunterhaltung nöthigen Eintrittskarten in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand des Liederkranzes
J. Grobe. K. Stöckel. C. Hartmann

Tanzunterricht.

Den verehrten Theilnehmern dieses hiemit zur Nachricht, daß der neue Lehrkurs des Tanzunterrichts den 2. Sept. beginnt. Es empfiehlt sich ganz ergebenst

George Helbling,
S. Nr. 593 der Theresienstraße.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zum Stimmen und Repariren der Pianofortes.

Heinrich Bleißling, Watzenstraße 1508.

Unlieb verspätet.

Verehrter Herr! Unvorhergesehener Hinderniße wegen konnte die vergangenen Mittwoch den 20. ds. Nachmittags 3 Uhr bestimmte Partie auf die J . . . . . b nicht stattfinden. Deuten Sie es nicht falsch, denn ich bege die größte Achtung für Sie.

Dein Wiederseh'n — ich will eins wohre Wohlthat! — Mein bester Dank — mein Herz ist voll Dank — Für die Opfer — die Du mir bringst! — —

(Einzesandt.)

Auf den Obstmarkt wird jetzt so viel unreifes Obst, zumal auch um sehr theuren Preis, verkauft, daß der Einsender dieses, der seinen Kindern von solchem Obst gegeben, die alle faul die Ruhr davon bekommen haben, die Idee gefaßt, dasselbe aufmerksam macht und, um größerem Unheil vorzubeugen, die Bitte stellt, nicht reifes Obst vom Markte wegzuweisen.

Durch **J. Zeloer's** Buchhandlung in a via de Banchi-nuovi in Rom erschien, so eben erschienene vortreffliche Buch bezogen werden:

Der

Glückliche Soldat,

oder die

Moral des Militärstandes;

sammt Beispielen von Militärtugenden und Gräthlungen aus dem Kriegsleben, zur Bildung und Unterhaltung für deutsche Krieger.

Von Th. v. Zabern,
Obristen a. D.
640 Seiten. 1 fl. 21 kr.

Hausverkauf.

Wegen vorgerückten Alters des jetzigen Besitzers vom Gasthaus zum goldenen Anker Nro. 419 am Thiergärtnerthor wird dasselbe aus freier Hand den Verkaufe unterstellt.

Auf diesem Hause haftet das Gastwirthschaftsrecht 1. Classe und erfreut sich dasselbe einer guten Kundschaft, sowie dieses auch das große Baubrecht besitzt. Noch Wunsch einer Kaufsliebhabers würde das Anwesen auch ohne Realrecht als Privathaus verkauft.

Nähere Aufschlüsse ertheilt

Carl Furkel, Kommissionär.
S. 486 b

Ein Haus mit Kleinspezereyen sowie ein bergl. mit Grobspezereyen, beide in guten Lagen, sind zu verkaufen durch Carl Furkel, Commissionär.

(Hausverkauf.) Zwei kleine Häuschen und zwei dergleichen mittlere, sehr rentirlich, sind bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

(Logis-Vermiethung.) Ein vorzugsweise angenehm gelegenes, sehr Bequemlichkeit bietendes bell und freundliches Logis in erster Etage, ist wegen Besiederung einer Person der Familie vom 1. Oktober an täglich, oder auch einige Zeit Alleinbesitzen oder Nichtweg zu vermiethen in S. Nr. 771 am Ueberzeplatz.

Es wird ein stilles Geschäft, zu best. Uebernahme und Betreibung einige Tausend Gulden hinreichen, zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten erbittet man unter Chiffre A. B. durch die Exped. d. Bl. .

Mehrere Mädchen, welche im Baumwollen bewandert sind, sowie auch andere zum Nähen werden angenommen. L. Nr. 1418 Roßgasse.

Nachtrag

• Nürnberg, 26. Aug. Der pens. Hauptl. Obert Herr Heinrich v. Claus dahier wurde von Sr. Maj. dem Könige zum Landwehr-Obersten und Kommandanten des Landwehr-Regiments Nürnberg ernannt.

Vetters, 24. Aug. Heute früh um 7½ Uhr verunglückte der von Leipzig nach Plauen fahrende Eilzug unmittelbar bei der daselbrunner Brücke, 10 Minuten vom Bahnhof Plauen. Die Locomotive war auf eine bis jetzt noch unerklärliche Weise aus den Schienen gekommen, 50—60 Schritte quer über die Straße hingeschoben und durch sie, so daß Herausreißen von Schwellen und Riegeln dann umgestürzt. Noch vor diesem Umsturze versuchte der aus Leipzig gebürtige Locomotivführer Frey, durch einen Sprung sein bedrohtes Leben zu retten, stürzte jedoch und kam zwischen die Locomotive und den so zu sagen „zu Brei" zusammengedrückten ersten Packwagen zu liegen, wo ihm solche Verletzungen erlitt, daß er wenige Minuten darauf seinen Geist aufgab. Der hinter dem ersten Packwagen befindliche Personenwagen zweiter Klasse lehnte sich in senkrechter Richtung an den ersteren an, und blos diesem Zufall hat man es zu verdanken, daß die übrigen Wagen auf den Schienen stehen blieben und die Passagiere mit dem bloßen Schreck und einzelnen leichten Kontusionen davonkamen. Dagegen ist der Feuermann und der den Locomotivendienst mit versehende Schaffner schwer verletzt, so daß man Grund hat an ihrem Aufkommen zu zweifeln. Der Verkehr selbst ist, wenn auch verzögert, doch nicht unterbrochen, indem die Bahn auf eine weite Strecke zerstört ist. Der von Hof kommende Zug fährt bis zur Stelle, wo das Unglück sich zugetragen hat, wo der von Leipzig wartende Zug Personen und Gepäck aufnimmt und dann zurückfährt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 241.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 29. August 1856. Freitag: Joh. Enth.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat September bei jedem königl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Mittheilungen aus Serbien.

VI.

(Schluß)

Die Herkulesbäder, welche, wie aufgefundene Inschriften und Reste des Tempels des Hercules und Bekulap bewiesen, schon den Römern bekannt und bei ihnen wegen ihrer Heilkraft sehr in Ehren standen, liegen etwa 40 Minuten von dem Orte entfernt, am felsigen Ufer der Czerna.

Der Geruch von geschwefelten Wasserstoffgas kündigt dem im Thale aufwärts gehenden Fremdling die Nachbarschaft der Heilbader an, welche von 22 Quellen so reichlich durch dieses Wasser versorgt werden, daß in dieser Hinsicht nur wenige andere warme Heilbrunnen in Europa die von Mehadia übertreffen.

Die Heilquellen von Mehadia enthalten außer dem geschwefelten Wasserstoff und kohlensaurem Gas auch etwas Stickgas, unter den festen Bestandtheilen hauptsächlich salzsaures Natron und salzsauren Kalk.

Die Wärme einiger der am tiefsten im Czernabett entspringenden Quellen steigt bis 51 Grad R. Gegen Gicht und langwierigen Rheumatismus, Lähmungen und eine große Zahl anderer Krankheiten, welche durch eine Steigerung der Hautthätigkeit geboben werden können, haben sich diese Warmbrunnen schon vielfältig heilsam erwiesen.

In den freilich etwas kasernenartig eingerichteten Regierungsgebäuden ist für ein Unterkommen und für die unentbehrlichsten Bedürfnisse gesorgt — Luxus treibt hier nur die Natur allein mit ihrer Großartigkeit.

Wer reiselustig ist, lasse nicht außer Acht, in wie kurzer Zeit und mit welcher Bequemlichkeit er sich so seltene und so großartige Genüsse verschaffen kann — doch vergesse er nicht, wenn er nach Belgrad reisen will, seinen Paß auch auf die Türkei aussetzen und von einer türkischen Gesandtschaft visiren zu lassen. — Oesterreichische Eisenbahnwagen und kaiserliche Kanducteure, ohne irgend einen Maxel, doch nur solche, sind das in Serbien courfirende Geld, obgleich nach Piastern, die hier fast gar nicht vorkommen, gerechnet wird. Der Fremdling wird zu 4, der Ducaten zu 56 Piaster, bei größeren Ankäufen zuweilen auch zu 60 Piaster angenommen. In letzter Zeit, wo die Silberzwanziger immer seltener werden, courfiren in Belgrad sehr viele Silberrubel und Silber 10, 15, 20, 25, 50, 75 Copekenstücke. Ein Copek wird einem österreichischen Kreuzer (Silbergeld) gleich gerechnet. Papiergeld, (weder türkisches, österreichisches, noch russisches) wird in Serbien nicht in Zahlung angenommen.

Das Ausland wird in Serbien durch ein österreichisches, französisches und ein englisches Generalkonsulat, in neuester Zeit auch durch ein preußisches Consulat repräsentirt.

Es herrscht aber eine große Sicherheit im Lande, und das Gesetz schützt den Fremden vor jeder Vexation, so daß er sich nur wegen Wirkung seines Passes oder aus gesellschaftlichen Rücksichten an seinen Consul zu wenden nöthig hat.

Deutsche Staaten.

Kiel, 24. Aug. Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde gestern ein 17jähriger und verwahrloster Knabe von zehn Jahren aus Segeberg bei Herstedt zu zwölf Jahren Zwangsarbeitshaus verurtheilt, weil er sein vierjähriges abgetrenntes Schwesterchen, das von ihm gewartet und getragen werden mußte, aus Ueberdruß an diesem Hindernisse des Betteln und Vagabundirens — ersäuft hat.

Offenbach, 25. Aug. Gestern; am hellen Tage, zwischen 2 und 3 Uhr, wurde auf der sonst nicht ungangbaren Chaussee zwischen hier und Sprendlingen ein junger Mann mörderisch angefallen, indem ein Bursche, der einige Zeit hinter demselben ging, ihm in den Hals schoß, in welchen unterhalb des Ohres mehrere Schrot eingedrungen. Der Verwundete hatte jedoch noch Kraft genug, sich aufrecht zu erhalten und einen Oeconomiehof unweit unserer Stadt zu erreichen, während der Thäter die Flucht ergriff, ohne einen Raub versucht zu haben. Der Zustand des Verwundeten, dem von hier aus alsbald ärztliche Hülfe zu Theil und der darauf nach Sprendlingen gebracht wurde, soll lebensgefährlich sein.

Aus Kurhessen, 23. Aug. Auswärtige Blätter wollen wissen, daß unser Ministerium in seinem Berichte an den Kurfürsten sich gegen eine diesseitige Zinsengarantie für die Bebra-Schweinfurter Bahn ausgesprochen. In Kreisen, welche man in diesem Betreff als unterrichtet betrachten kann, herrscht jedoch über den letzteren Bestandtheil unseres Ministeriums nichts bekannt zu sein. In der That ist die Bebra-Schweinfurter Bahn auch noch gar nicht in das Stadium gelangt, daß die Zinsengarantie schon in Frage kommen könnte, indem die bisher beabsichtigte Route über Kissingen nicht die Genehmigung des bayerischen Ministeriums erhalten. Nun der Ausführung des Projects Schienenwegs glaubt man aber von seiner Seite zweifeln zu dürfen, da derselbe, besonders, wenn die Verbindung von Regensburg über Ansbach nach Würzburg hergestellt wird, das Mitteligleis auf der direkten Linie von der Nordsee nach dem Bodensee, überhaupt von sämmtlichen nach dem südöstlichen Europa sein würde.

Annaberg, 24. Aug. Vor einigen Wochen erhielt ein namhafter hiesiger Kaufmann einen Brief, der ihn auffordert, in einer bestimmten Nacht um 12 Uhr, die Summe von 1000 Thlrn. unweit des Pferdeteiches niederzulegen. Auf erfolgtes Angeige wurden Wachen am betreffenden Orte aufgestellt und ein Gensdarm, in Civil gekleidet, hinzugelegt. Die Nacht ist dahingewarf, so daß die Wächter nichts sehen; plötzlich aber hören sie etwas ins Wasser plumpen, sie sehen an der bezeichneten Stelle nach und siehe der Sack ist verschwunden. Der Briefsteller hatte wahrscheinlich alsdann sich von des Sackes Inhalt überzeugt und dann die Gabe ins Wasser geworfen und sich davongemacht. Weitere Beobachtungen erfolgen in der Weise, daß man in Erwartung eines zweiten Briefes den Briefkasten am Postbause aus gebührender Entfernung bewachen läßt; im Postbause aber wird jeder einfallende Brief aufgenommen; es ist ein Kutscher, der früher bei jenem Herrn in Diensten gestanden, und die Handschrift des zweiten Briefs stimmt mit der des ersten sehr überein. Die Untersuchung ist bereits im Gange.

In einem längern, gegen die Freimaurerei gerichteten Artikel der Freimüthigen Sachsen-Zeitung wird erwähnt, daß der zum künftigen Oberstaatsanwalt designirte Beamte seinen Austritt aus der Loge, in welcher er einen der höchsten Posten, den eines Landesbogenmeisters, bekleidete, erklärt haben soll, indem er seine künftige Stellung für unvereinbar halte mit der Theilnahme an den Geheimbunde der Freimaurerei.

Berlin, 26. August. Am gestrigen Nachmittage feierte der hiesige Arbeiterverein sein zwölfjähriges Stiftungsfest. Der Saal des Tivoligebäudes am Eisenbahnhofe war festlich geschmückt. Auf einer Estrade stand die Rednerbühne; zu beiden Seiten waren auf zwei Tischen die Büsten des Königs und Göthes aufgestellt. Vortrage wechselten mit Gesang ab, und es herrschte die beste Ordnung. Bildung und Humanität sind die Devise, an welcher der Arbeiterverein festhält. Es waren zu der Feier Abgeordnete der Vereine von Celle, Nienburg und Burgdorf erschienen. Die finanziellen Verhältnisse des Arbeitervereins, welcher 500 Mitglieder zählt, sind wohlgeordnet, und es ist anzunehmen, daß er auch für die Folgezeit gedeihlich fortbestehen werde. Seine gewöhnlichen Sitzungen hält derselbe in einem Gebäude ab, welches dem Grafen v. Kielmansegge gehört. Ein Mitglied hat der Arbeiterverein schon gegen 300 Thaler gestiftet.

Memel, 23. Aug. Gestern wurde das am 20. d. auf der Nordermoole gestrandete Schiff „Sandfoucl" an den Hafen gebracht; es gelang die Fortbewegung des leck gewordenen Fahrzeuges nur der angestrengtesten Thätigkeit der Pumpen. Heute Morgen kenterte bei sehr starkem N.-N.-W.-Sturm und hoher See ein Boot, um Mannschaft von den 5 Männern, welche sich in demselben befanden, zu retten, sich nur einen. Noch von mehreren Unglücksfällen in der See und im Hafen wird im Publikum gesprochen, deren Bestätigung jedoch noch abzuwarten ist.

Neustadt a. d. H., 25. Aug. Das obere Haardtgebirg war gestern bei einbrechender Nacht von zahlreichen Feuern wie Sternen erleuchtet, die zu Ehren des deutschen Namens- und Gesinnungsfestes Königs Ludwig I. von Baiern abgebrannt wurden.

Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen.

XIV. Wachsthum und Lebensthätigkeit der Pflanze.

Eine Pflanze, die wächst, ist also in der Weise entstanden, daß fortwährend dünne Zellen sich getheilt und junge Zellen gebildet haben. Eine Pflanze, ein Baum ist eine Sammlung lauter eingelner Zellen, von denen die eine die andere geboren hat.

Zum Beginn der Pflanze, oder richtiger zu den ersten Zellen derselben war der Keim nöthig, der im Samen liegt; sind aber erst neugebildete Zellen vorhanden, so bedarf es des Keimes nicht mehr. Die Zellen haben die Kraft in sich, sich selber fortzupflanzen, und verweilen sich, sobald nur gehörige Umstände vorhanden sind, die zu ihrer Entwickelung nöthig sind.

Nunmehr wird es auch klar werden, daß viele Pflanzen aus Ablegern, aus Setzlingen gezogen werden können. Wie man dies macht, ist allbekannt. Man schneidet einen kleinen Zweig einer Pflanze ab und steckt ihn in die Erde. So klein der Zweig auch sein mag, immer ist ein solcher Stecklingen von Zellen vorhanden, so daß es als ein kleines Zellenstaat angesehen werden kann. Der Theil, den man in die Erde steckt, hat zwar keine Wurzeln, aber durch die „Endosmose" teilt durch die Wände der Zellen der Nahrungssaft ein und der Primordial-Schlauch, die innere Hülle der Zelle, treibt diese Nahrung und setzt sie in Kreislauf. Die Zelle wächst dadurch, fängt an sich abzuschnüren und verbreitet sich in dieser Weise. Das Stämmchen, das in der Erde steckt, verlängert sich nach beiden Seiten hin durch Zellen, welche wie seine Fäden in die Erde hineinwachsen, d. h. es bilden sich Wurzeln aus, welche immer mehr die Fähigkeit besitzen, aus der Erde die verwandte Nahrung durch ihre Wände einzusaugen.

Wie aber gelangt die Nahrung bis hinauf in die höchste Spitze der Pflanze?

Man bleibe hier nicht stehen, sondern lasse sich die bedeutendsten Vorstellungen vom Bau der Pflanze, wie sie etwa Oel in einem Docht aufsteigt; Andere schrieben diese Erscheinung auf Rechnung einer lebendigen Saugkraft, welche die Pflanzen besitzen sollten. Die Forschungen neuerer Zeit haben aber bewiesen, daß auch dies weit einfacher vor sich geht, und daß hierbei nicht unbekannte Wunderkräfte obwalten, sondern nur die bereits besprochene „Endosmose" thätig ist. In zwischen Zelle und Zelle durch die Wände hindurch stattfindet. Die Zeit der Blüthezeit, und der Knoppenzelle ihre Verbandtheile aus, wie 2 aufeinanderliegende Ziegelsteine, die mit verschiedenen Flüssigkeiten gefüllt sind. Die Nachbarzelle gibt die aufgenommenen Bestandtheile ihrer nächsten Nachbarin ab und so geht dieses Aufsaugeschäft fort und fort, ununterbrochen weiter von Zelle zu Zelle, bis dieselbe Nahrung, die die Wurzel der Erde entnommen hat, durch die ganze Pflanze vertheilt ist; und da die Wurzel immerzu neue Nahrung in sich aufnimmt und in einem fort eine Nachbarzelle neben sich hat, die die Nässe der entfernten Nachbarin gegeben hat, so geht das Einströmen und Wandern der Nahrung eigentlich ununterbrochen fort und gibt fortwährend Veranlassung zur Vermehrung der Zellen, das heißt, zum Wachsthum der Pflanze.

Forschen wir also nach dem Leben der Pflanze wie nach dem Organ, in welchem die Thätigkeit dieses Lebens vor sich geht, so finden wir Folgendes:

Eine eigenthümliche Sammlung von Pflanzenzellen, die man den Keim nennt, nimmt ursprünglich unter dem Einfluß von Feuchtigkeit und Wärme Stoffe in sich auf, welche sich in den Samen finden, in denen der Keim eingebettet liegt. Die Zellen des Keimes vergrößern und vermehren sich und strecken sich sodann nach oben und unten als Stämmchen und Wurzel aus dem Samen hervor. Hierzu ist

Digitized by Google

München, 26. Aug. Nach dem Programm über die Einführungsfeier des Hrn. Gregorius, Erzbischofs von München-Freising, in der Metropolitankirche zu U. L. Frau am 26. d., mit dieser Feier Nachmittags nach 3 Uhr stattfinden. Der Einzug erfolgt von der Ludwigskirche auch nach dem Platze vor der Feldherrnhalle, wo die in feierlicher Prozession angelangte Geistlichkeit ꝛc. und der Magistrat den hohen Kirchenfürsten erwarten. Dort werden Se. erzb. Excellenz, hierend das vom Domprobst in Pluviale dargebotene Kreuz küssen, wornach dieselben vom Domkapitel an den vor dem Hauptportal der Theatinerkirche befindlichen Kredenztisch geleitet werden, um welchen der Klerus des Kollegiatstiftes von St. Cajetan versammelt ist. Hier legen Se. erzb. Exc. Mitra, Stab und die Pallium, werden mit der feierlichen Pontifikalkleidung angethan und treten mit Inful und Stab unter den Traghimmel, womit die Prozession sich in Bewegung setzt. Dieselbe begibt sich durch die Residenzstraße nach der Marienſäule, wo der Hr. Erzbischof ein Gebet verrichtet und dann nach der Metropolitankirche, in welcher die kirchliche Feier nach dem vorgeschriebenen Rituale stattfindet.

— Es wurde der Professor der l. Klasse des l. Maximilians-Gymnasium in München M. Daisend an das Gymnasium zu Dillingen versetzt und ihm die Lehrstelle der 11. Klasse daselbst übertragen; der auf die ordentliche Professur Dr. J. Ch. K. v. Hofmann gefallenen Wahl zum Prorektor der Universität Erlangen für das Studienjahr 1856/57 die Bestätigung ertheilt.

* **Nürnberg**, 27. Aug. Mit dem gestrigen Tage waren es 50 Jahre, daß unser edler Mitbürger, der Buchhändler Hr. Joh. Phil. Palm im 41. Lebensjahre zu Braunau durch Franzosen das Vaterland erlitt. Es ist bekannt, daß Palm im Jahre 1806, weil er ein Buch, betitelt: „Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung", an eine Augsburger Buchhandlung verbreitete, von französischen Gensdarmen aus der Mitte seiner Familie gerissen, und da er nicht angab, woher das Pachet komme, von Braunau vor das Kriegsgericht am 26. August 1806, Vormittags 11 Uhr zum Tode verurtheilt und einige Stunden darauf, Nachmittags 2 Uhr, erschossen wurde. Der Edle ging muthig und gefaßt dem Tode entgegen, doch nicht ohne Thränen um seine Lieben. Entsetzt empfing er das tödtende Blei, doch nicht zum Tode getroffen (es schreint die Hände der Soldaten zitterten bei einem solchen Ziel), stand der Unglückliche blutend nochmal auf, als wollte er Gottes Gerechtigkeit anrufen über solche That. Erst ein Flintenlauf, hart vor seinem Kopfe abgeschossen, übelriefserte das edle Opfer vollends dem Grabe. Sein mit Thränen benetztes Sackluch ließ er als ein trauriges Andenken seiner trostlosen Familie zusenden. Wollte Gott, daß aus seinem Blute die edle Blume entspriese, die da heißt: Deutsche Einigkeit, möchte sein Grab das Mittel werden, über dem alle Stämme Deutschlands sich die Bruderhand reichen zum ewigen Bündniß, auf daß wir nie mehr ein gleiches schändliches Opfer zu bewinnen haben. Der Edle, er ruhe sanft.

Augsburg, 27. Aug. Der Bischof von Augsburg ist, mit dem gestrigen Mittagszug von München kommend, wieder daher eingetroffen und wird nun fortan unter uns weilen.

Regensburg, 23. Aug. Was bereits vorigen Jahres im Plane des Hrn. Bischofs von Regensburg lag, kommt heuer zur Ausführung. Die neugewählten Priester haben bis zu ihrer Anstellung im Seelsorgdienste in das Priesterhaus zu Regensburg zu ziehen und daselbst theils dem Studium, theils praktischen Uebungen im Pastoralamte sich hinzugeben.

Regensburg, 26. Aug. Die k. Kreisregierung hat zur feierlichen Amtseinweisung des neuen, einstimmig gewählten Bürgermeisters der Stadt Regensburg, Herrn Friedr. Schuhardt, einen für jeden Bürgersinn festlichen Tag, den Geburtsfest Sr. Maj. des Königs Ludwig von Baiern und zugleich das Geburts- und Namensfest des kgl. Thronerben gewählt. Dieselbe hat heute Vormittags 11 Uhr in Anwesenheit von Deputationen sämmtlicher weltlichen und geistlichen Behörden und Behörden der Stadt und der Nachbarstadt Stadtamhof stattgefunden.

* **Ulm**, 27. August. In Söflingen ist durch zwei Kinder von fünf und sechs Jahren mittelst Streichzündhölzchen, welche sie an's Heu brachten, ein Brand verursacht worden, wodurch 5 Behausungen niederbrannten. Die beiden Kinder haben ein unnwmwandtes Geständniß abgelegt.

Von einem gerichtlichen Verfahren gegen sie kann keine Rede sein, da sie das gesetzliche Alter von 10 Jahren noch nicht erreicht haben.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Triest, 23. Aug. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Triest und Laibach ist vor einiger Zeit wieder ein bedeutendes Bauobjekt vollendet worden, nämlich der große Viadukt bei Franzenshof, der, auf 24 Grundpfeilern ruhend, in doppelten Galerien 20½ Klafter Höhe hat und 280 Klafter sich in die Länge erstreckt. Der Morast bei Laibach jedoch beharrt immer noch in seiner gewohnten Thätigkeit den Damm zu verschlingen.

In Böhmen hatte man in der letzten Hälfte der Tentzeit anhaltende von Hagel begleitetes Regenwetter. Des heftig Niedrauschen Hagels sich nun nicht, zu behaupten, die Hagelwetter seien als Demonstrationen des Himmels gegen die dort häufig im Gebrauche stehenden Dreschmaschinen zu betrachten.

Schweiz.

Bern, 23. Aug. Radikale Blätter berichten, die Curia von Como wolle die Kirche in Staddio und die Gemeindemitglieder, welche den kirchlichen Funktionen eines nicht von der Kirche anerkannten Priesters beiwohnen, mit dem Interdict belegen.

Die Waadtländer Blätter bringen die Nachricht von einem höchst traurigen Ereignis, das sich auf dem Genfer See, in der Nähe von Bevey, zugetragen. Am 22. d. schiften sich in Bevey sechs Personen, der Schiffmann Legeret, Hr. Staatsanwalt Wägroz von Bevey, zwei HH. Brun und die Advokaten Martin und Pidoux von Lausanne, ein. Diese Letzten hatten in Geschäften nach St. Gingolph. Auf dem Rückweg, den sie bereits zu drei Viertheilen zurückgelegt hatten, ereilte sie ein furchtbarer Sturm, der das Schiff umwarf. Der Schiffmann Legeret schwamm gegen das Ufer, um Hilfe zu holen. Anderthalb Stunden mußte die Unglücksbotschaft in der qualvollen Lage zubringen. Zwei der Unglücklichen, Hr. Wägroz und einer der HH. Brun, sind leider den Anstrengungen erlegen; die übrigen vier Passagiere konnten durch muthige Hilfe gerettet werden.

Frankreich.

Paris, 25. Aug. Dem Pays zufolge haben neun von den dreizehn Bataillonen der russischen Süd-Armee, welche die heftigen Kämpfungen an der unteren Donau besetzt hielten, diese Gegenden verlassen. Es waren dort nur noch vier Bataillone, deren Admarsch als sehr nahe bevorstehend angekündigt wurde. Der russische Oberstlieutenant, der bei der Sprengung des Forts von Arkine eine Wunde erhalten hatte, ist dem Pays zufolge gestorben. Drei andere Soldaten sollen ebenfalls an ihren Wunden gestorben sein. — Ruschid Pascha, einer der Bevtheidiger von Kars, ist zum Gouverneur von Silistria ernannt worden. Er war Mitglied der Commission, die den Plan in Betreff der Vergrößerung der Festungswerke von Silistri fabriren sollte. Die Pläne dieser Commission sind in Konstantinopel zugutheißen worden, und ihre Ausführung soll, wie man verschert, sofort unternommen werden.

Paris, 25. Aug. Mehrere Auditeure im Staatsrathe haben die Weisung erhalten, sich abwechselnd nach Biarritz zu begeben, um den Kaiser bei Vorlesung der laufenden Geschäfte zu überdringen und die betreffenden Decrete zur Unterzeichnung vorzulegen. Es bestätigt sich, daß der Kaiser einen längeren Aufenthalt an diesem Badeorte nehmen wird.

Italienische Staaten.

Turin, 22. Aug. Der Napionale Moniteur die Italia e Popolo, ist auf den Einfall gerathen die Gegnte des Vesprus, welche die Hundertjahrenen Subscription unterzeichnet haben, anders zu einer Subscription auf 10,000 Gewehre für den ersten italienischen Aufstand in Vorschlag brachte.

Türkei.

Balrut, 10. Aug. Die Baschi-Bozuks, die als Bivouaire in den letzten Feldzuge gedient, sind wieder nach Hause gekommen. Die Truppen täglich mit einem Dampfer der Messagerien ein. Während der Reise kam es zwischen und der Schiffsmannschaft wegen Griechin, die sich auch auf dem Schiffe befand, zu ernsten Streitigkeiten. Die Baschi-Bozuks mochten von ihren Waffen Gebrauch. Der Schiffsmeister, der darauf schnell Segel, Stangen u. dgl. glühend machen, um sich der Angreifer zu erwehren, wie mit diesen schrecklichen Waffen die Baschi-Bozuks. Drei von diesen wurden getödtet und ins Meer geworfen; der andern bemächtigten sie sich, setzten sie theils in Klobus, theils in Meschrebis in Bairut selbst ans Land. In Beirut dreiten wäre es auch zum Schlimmsten gekommen, wenn nicht der österreichische Lloyddampfer „Germania" zu Hilfe gekommen wäre. Die feste Haltung Equipage des österreichischen Schiffes schlich doch die Baschi-Bozuks in etwas ein, und Ordnung wurde wieder hergestellt.

Amerika.

Aus einem in Kansas erscheinenden Org der Slavenhalterpartei theilen wir folgende mit: Wir sind der Meinung, daß, wenn Bürger von Leavenworth oder Weston eine 2 Schiffsladungen von Abolitionisten (Gegner der Slaverei aufhängen wollten, dadurch für die Sicherung des Friedens in Kansas than sein würde, als durch alle Reden, die während der gegenwärtigen Session im Kongreß halten werden sind. (Mache man einmal ein Versuch!)

Tages-Chronik.

* **Nürnberg**, 27. Aug. Wie schon gemeldet wird unser Musikdirektor, Hr. J. Grobe zur Feier des Liederkranz-Jubiläums ein große Vokal- und Instrumental-Konzert im großen Markthaussaale veranstalten. Hr. Grobe, welcher seit Gründung dieses wackern Vereines die technische Leitung führte, hat seit dieser langen Periode von 25 Jahren Vieles und Treffliches für den Gesangsverein geleistet, sich dadurch große Verdienste um denselben erworben, was die vorzüglichen Leistungen dieses Gesangvereins sattsam beweisen. Das Programm des Samstäglichen Konzertes welches sich durch seine gediegene Wahl vor allen andern auszeichnet, und wird verhoffen, durch die Ausführung der enthaltenen Piecen den größten Beifall eines Auditorium auszuüben. Auch glauben wir, dem hinweisen zu müssen, daß uns bei diesem Concert auch den im Programm bezeichneten Piecen noch ein feiner Genuß bevorsteht. Der herzogl. Coburgische Hofmusikus, Hr. Eschborn, wird nämlich eine Phantasie für die Violine, zum Vortrage bringen, was dem Concerte zum Vortrage bringen — gewiß eine seltene und höchst willkommene Erscheinung, von einem und demselben Künstler Instrumente von so extremem Charaktere mit der größten Virtuosität behandelt zu sehen. Hr. Eschborn ist auf der Violoncell (Baß) Geige ein solcher Meister, daß sämmtliche Kunstfreunde mit der größten Spannung und Neugierde demselben entgegen sehen, und wir glaubt sicher, die Vorträge eines Violinvirtuosen zu hören. Wie wünschen nun, daß unser geehrtes Rathhausthaal vom hiesigen kunstliebenden Publikum an jenem Abende recht zahlreich besucht werde.

Wien, 26. Aug. Dem ärztlichen Bericht über das städtische allgemeine Krankenhaus dahier in Stat. jahre 1853/54 ist zu entnehmen, daß der Krankenstand seit dem Bestehen des Institutes (1813) in einem Jahre der größte war. Es wurden nämlich in den vom Vorjahre verbliebenen 201 Individuen 9070 neu aufgenommen, so daß eine Gesammtzahl von 9271 sich ergibt. Davon wurden im Laufe des Jahres behandelt 9028 (4965 M., 4063 W.); entlassen 8279 (4594 M., 3685 W.) und gestorben sind 749 (371 M., 378 W.) Auf das nächste Statsjahr gingen 243 Individuen über. Dieser große Krankenstand hatte seinen Grund in der epidemisch aufgetretenen Cholera, auf welche 1407 Erkrankte fallen. Der jahreszeitliche Eintritt der Cholera war im August und September (Cholera-Epidemie) mit 1481 und 594, kam auf die Monate Januar, Februar und März (Nachzügler-Epidemie) mit 936, 870, 841; der geringste Zugang dagegen auf die Monate October und November mit 426 und 500 Individuen.

---

nicht nöthig, daß der Samen in die Erde gebracht wird, er braucht vielmehr nur angefeuchtet und erwärmt zu werden. Man kann sich hiervon überzeugen, wenn man Gerste mit etwas Wasser übergießt und einen Tag lang etwa im geheizten Zimmer in der Nähe des Ofens stehen läßt. Es zeigt sich hierbei, daß die Gerste aufschwillt und der darin liegende kleine Fäserchen ausstreckt, die Wurzel und Stamm bilden. Zugleich ist das Mehl der Gerstenkörner in Zuckerstoff umgewandelt, so daß sie süßlich schmecken und fast das Maiz der Brauer bilden, die aus demselben die verschiedenen Biere bereiten. Liegt aber der Samen in der Erde, so ist die Wurzel, die heranwächst, im Stande, der Erde selber ihre Nahrung zu entnehmen, sobald dieselbe nur feucht und warm ist und dieser genügt, um in einem Boden, der die richtigen Stoffe enthält, die zur Nahrung der Pflanze dienen, das weitere Wachsthum, die weitere Vermehrung der Zellen zu bewerkstelligen.

Der Sitz dieser Thätigkeit aber ist der Primordial-Schlauch, das innere Häutchen jeder Zelle, das eben die Eigenschaft besitzt, die man bisher nicht erklären konnte, und welche es bewirkt, daß aus den Nahrungsstoffen der Pflanze neue Pflanzenstoffe entstehen.

Und diesen eigenthümlichen Vorgang wollen wir jetzt betrachten.

Wie schon erwähnt, ist es ein Reitkreis gewesen, der die Entdeckung machte, daß die Sporen der Reiterstiefeln an der inneren Seite des Fußes gefährlich sind. Der kritisirende Reitkreis soll Maßregeln gefunden haben: heute erzählt man, ein Schneider habe Haldige Werk um derselben verworfen, weil die Knöpfe des Mantels auf die rechte Seite gesetzt seien, so daß wenn der General im Winter etwas sich wärmer kleiden wollte, er mit der linken Hand dies verrichten müßte. Das große Publikum, und nicht allein das gegenwärtige, wird diesem Monumente und seinen Schöpfern um solcher „Fehler" willen die Anerkennung nicht verweigern.

— Am Donnerstag den 28. d. werden die hiesigen Apotheker zu Gruppen der hier stattfindenden Versammlung süddeutscher Apotheker im Lokale des Protectors eine Abendunterhaltung veranstalten, wozu die meisten hiesigen Aerzte eingeladen werden.

— Der hiesige Gesundheitsrath hat einer Bäckerin eine Strafe zum Nähen mittelst der Nähmaschine verurtheilt.

— Der „Münchener Bote" hat die überraschend lautender Nachricht vernommen, es sei von St. Petersburg hier eine telegraphische Depesche eingetroffen, die einer Anfrage enthalte wegen künftiger Verwendung unserer Glasplastiken.

Marktbericht vom 23. Aug. Vorgestern Morgen gegen 10 Uhr erregte sich in dem zu hiesigem Landgerichtsbezirke gehörigen Dorfe Neudrumm ein beklagenswerther Unglücksfall. Als die nämlich die erst siebenkranke Margarethe Dengel, Ehefrau des Landnachbarn Jakob Dengel, in der Küche mit Feuermachen beschäftigte, fingen ihr Kleider Feuer und verbrannte sich dieselbe am ganzen Körper derart, daß sie nach Verlauf von 3 Stunden ihren Geist aufgab.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

* Nürnberg, 27. Aug. Die am Montage beginnende Tagdämmerung scheint sich heuer durch Seltenwürdigkeiten aller Art auszeichnen zu wollen, indem bereits der ziemlich umfangreiche Plärrer in Goßenhof von größern und kleinern Buden eingenommen ist, welche Menagerien, mechanische Theater, Kunstreiter u. dgl. zur Schau bringen werden. Die Damen nicht minder, Freunde der Kunst namentlich auf das mechanische Theater von Hrn. M. Morieaug, welches auf obigem Platze aufgestellt ist, aufmerksam zu machen. Hier hatten Gelegenheit, Produktionen in Coburg und Bildernetzen anzusehen und verlassen jedesmals vollkommen erquickt dieses Theater. Die Darstellungen desselben bestehen aus den merkwürdigsten Ereignissen der Alten und neuern Welt, malerischen und mechanischen Meisterwerken, den neuesten Erfindungen in der Optik ꝛc. ꝛc., ferner kommen komische Scenen-Karrikaturen, Metamorphosen, Allegorien und Phantasien auf der Mythologie u. s. w. zur Darstellung. Dieses Theater hat 22 Jahre lang seine Vorstellungen auf dem Boulevard du temple zu Paris. Wir sind überzeugt, daß die Besucher ihrer gleichfalls dieses mechanische Kunstheater bestehdigt verlassen werden.

Handel und Verkehr.

Die Direktion der kgl. privilegirten bayerischen Ostbahnen hat nun die erste Submissions-Lieferung von Baumaterialien und zwar durch die Eisenbahnbau-Section Straubing ausschreiben lassen. Die Eröffnung der Submissionen erfolgt schon am 4. September.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen.	Korn.	Gerste.	Haber.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Kaufbeuren vom 23. August	22 17	18 15	11 45	7 13
Landshut vom 23. August	21 33	16 5	— —	7 33
Aschaffenburg vom 20. Aug.	21 —	15 —	— —	7 —
Augsburg vom 22. August	24 36	15 54	12 36	7 8
Bamberg vom 20. August	23 26	19 15	14 —	8 30
Bayreuth vom 25. August	22 44	19 30	13 16	8 16
Dinkelsbühl vom 20. August	23 44	15 44	13 —	7 30
Eichstätt vom 23. August	22 13	15 45	13 26	8 51
Fürth vom 22. August	21 —	17 15	13 —	8 —
Gungenhausen vom 21. August	22 50	15 44	12 10	6 56
Landshut vom 22. August	22 57	14 9	11 17	6 11
Landau vom 23. August	21 47	15 23	— —	7 42
Marktbreit vom 22. August	23 30	— —	— —	7 40
München vom 23. August	24 21	15 13	11 51	6 58
Neuburg vom 20. August	24 21	14 30	11 30	7 56
Neumarkt vom 18. August	23 37	17 33	— —	7 —
Neustadt vom 16. August	21 36	16 —	13 9	7 11
Nürnberg vom 23. August	22 30	13 45	7 51	
Passau vom 19. August	18 33	12 36	7 18	
Regensburg vom 23. August	21 52	16 4	10 46	7 22
Rothenburg vom 16. August	19 47	17 —	— —	— —
Schweinfurt vom 20. August	23 33	16 30	14 23	8 14
Straubing vom 16. August	19 57	14 27	9 55	6 27
Straubing vom 20. August	20 37	13 19	9 43	5 11
Weissenburg vom 23. August	22 24	15 42	12 —	7 —
Würzburg vom 23. August	23 44	17 13	14 23	6 23

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Preise, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 26 Aug. Oesterr. Banknoten ohne Sch. 1373 1371. 5% Oesterr. Credit-Aktien 244 243¼. 5% Metall.-Obligat. 61¼ 61⅛. 4½% Metall.-Obligat. 53 52¾. 4% Met.-Obl. v. 1852 51½ 51¼. 4¼% Met.-Obl. v. 1860 57⅝ 57½. 4% Metall. Lotterie-Anlehen 72¾ 72½. 4% Bayern 88¼ 88. 3½ Bayern 82½ 82. 3% Baden 133 132¾. 4% fl. 250 Loose v. 1854 95 3/4 94¾. 5% Staats-L. v. 150 Fr. Stückl. 383 382. 4% Spanier 18¾ 18½. 3% Spanier 44¼ 44. 1% Spanier 19¼ 19. 5% Oesterr. Anl. v. 1854 115¼ 115⅛. Ung. Staatsloose — — 4% Ung. Anl. v. 1859 101 100¾. 4% Ung. Anl. v. 1862 101¼ 101. 4% Ung. Anl. v. 1864 94¼ 94. 4% Ung. Anl. v. 1865 94¼ 93¾. 3% Ung. Anl. v. 1865 88¾ 88½. 4% Siebenbürgen 74½ 74. 5% Rumänien 145¾ 145. 4% Rumänien-Anleihe 107¼ 107. 4% Serbien 97¼ 97. 4% Türkische Anl. v. 1862 91 90¾. 4% Türkische Anl. v. 1863 90¾ 90. 4% Türkische Anl. v. 1865 90¾ 90. 4% Türkische Anl. v. 1858 90¾ 90. 4% Türkische Anl. v. 1860 90¾ 90. 4% Türkische Anl. v. 1862 90¾ 90

Bekanntmachung.

(Die Festsetzung der Retiltionsbeiträge für das Etatsjahr 1855/56 betr.)

Von

der Civil- und Landwehr-Rekrutirungs-Commission Nürnberg

wird hiemit bekannt gemacht, daß die Festsetzung der Rekrutirungsbeiträge für das Etatsjahr 1855/56 erfolgt ist.

Zur Einsichtnahme der geschehenen Anlagen haben sich die betreffenden Personen

Montag den 1., Mittwoch den 3. oder Freitag den 5. September

jedesmal Vormittags von **8—12** Uhr in der Landwehr-Regiments-Kanzlei (Fällstraße N. Nro. 307) einzufinden.

Allenfallige Einreden gegen die einzelnen Anlagen können bis zum 13. Septbr. h. Js. ausschließender Frist in dem magistratischen Turnierale (Commissionszimmer Nro. 20) angebracht werden.

Nach Verfluß dieses Termins werden die Beiträge von denjenigen Reklamanten, welche rechtzeitig keine Reklamationen angebracht haben, sofort erhoben, die eingelaufenen Reklamationen dagegen werden von der Commission verbeschieden und die Beschlüsse durch den Magistrat den Betheiligten publizirt werden, gegen welche Beschlüsse der Rekurs binnen Stägiger ebenfalls ausschließender Frist an die k. Regierung von Mittelfranken, k. d. J., freisteht.

Hiebei wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nicht blos alle diejenigen Bürger und Insassen, welche wegen Untauglichkeit oder aus andern gesetzlichen Gründen ganz dienstfrei, sondern auch jene, welche auf kürzere oder längere Zeit vom Dienste dispensirt werden, reklamationspflichtig sind und deßhalb Beiträge zu leisten haben.

Nürnberg, am 21. August 1856.

v. Wächter, I. Bürgermeister. **Zanker,** Oberstlieutenant.

Dietenhöfer Leichenkassa.

Den verehrten Mitgliedern, welche bei der am 24. August abgehaltenen Quartals-Versammlung nicht anwesend waren, diene hiemit zur Nachricht, daß das jetzige Kassavermögen . . . . . 26.635 fl. 21 kr.,

das der vorigen Rechnung dagegen 26.195 fl. 58½ kr.,

ist, es ergibt sich eine Vermehrung von 439 fl. 22½ kr.

Die Zahl der leichen waren 159 und die dafür auszubezahlen beigetragener 4967 fl. 30 kr. Die Zahl der Mitglieder 10.227, denen 1264 Quartale wurden gestrichen und ihre Scheine für ungültig erklärt:

Nr. 2129 Schröder Susanna.
„ 1070 Köhler Babetta.
„ 147 Bäumler Joh. und Barbara.
„ 1483 Hasel Barbara.
„ 4231 Zügelein Susanna.
„ 1544 Höll Rath. Barbara.
„ 2149 Leikauf Joh. Paulus.
„ 1118 Krämer Lisette.
„ 1064 Paul Babette Wilh.
„ 3479 Schmidt Wolfgang Johann.
„ 375 Dorner August Michael.
„ 2140 Schmidt Johann.
„ 2239 Schreier Joh. Caspar u. Katharina.
„ 646 Franz Nathaus.
„ 4064 Bleiß Georg u. Dorothea.
„ 2679 Wild Kunigunde.
„ 1555 Hafner Margaretha.
„ 1551 Lauenstein Christoph.
„ 2577 Nestler Joh. Jakob u. Jakobina.
„ 152 Büttner Friedrich u. Anna.
„ 2064 Schauer Michael.

Nürnberg den 25. August 1856.

Der Vorstand nebst Ausschuß.

Erklärung.

Die Beleidigungen, welche ich Herrn Joseph Anton Huber in auswallender Hitze des Zornes zugefügt habe, nehme ich hiemit zurück und erkläre denselben als einen unbescholtenen und rechtschaffenen Mann, und erkläre ferner, daß derselbe bei den in meinem Hause stattgehabten Vorgängen **gänzlich** unschuldig ist.

Friedrich Hartlehner, Gostenhof Nro. 47.

Zum Erstenmale
Mechanisches Theater,
das größte Frankreichs,
von **Morleux** aus **Paris.**

Einem hochgeehrten Publikum bringe hiemit zur ergebensten Anzeige, daß ich mit meinem Theater hier eingetroffen bin und heute und folgende Tage, sowie während der Messe Vorstellungen geben werde.

Da ich das vollständigste Theater dieser Art besitze, so enthalte ich mich aller weiteren Anpreisungen und werde suchen, den Wünschen eines verehrten Publikums auf das Vollkommenste zu entsprechen. — Das Nähere durch die Zettel.

Musikalischer Verein.

Donnerstag den 28. August

Harmoniemusik.

Anfang Uhr.

Hier wohnende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden.

Der Vorstand.

Wohnungsanzeige.

Meiner verehrten hiesigen und auswärtigen Kundschaft sowie dem werthen Gesammtpublikum zeige ich ergebenst an, daß ich mein Haus in der Hirschgasse Nro. 1350 verlassen und mein neu erkauftes Nro. 937 bei der Wunderburg bezogen habe. Zugleich fühle ich mich verpflichtet, meiner früheren Nachbarschaft für ihre Freundschaft und Liebe herzlich zu danken und die neue um gütige Aufnahme zu bitten.

Wolfgang Reuwirth jun., Schuhmachermeister, nebst Familie.

Beförderung von Auswanderern von Bremen nach Nordamerika

durch das Handlungshaus **Wm. Stifter & Co.** in Bremen mit „Segelschiffen" am 1. und 15. eines jeden Monats mit den amerikanischen Post-Dampfschiffen: **„Washington und Hermann"** wovon regelmäßig in jedem Monat eines dieser beiden Dampfschiffe von Bremen abgeht!

Weitere Auskunft über Passagepreise ertheilt

Friedr. Tonsalnk in Nürnberg, Königsstraße N. 1.

Special-Agentur für **Wm. Stifter & Co.** in Bremen.

Auswanderer nach Amerika

befördert regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats über Bremen die vom kgl. Staatsministerium bestätigte, zum unmittelbaren Vertragsabschluß für die Regierungsbezirke Mittelfranken, Oberfranken und Schwaben und Neuburg

speciell autorisirte Haupt-Agentur für's Königreich Bayern von

Johann Friedrich Kurr in Nürnberg.

Zur gefälligen Nachricht.

Die **„Reise durch die Schweiz"** auf dem Wagen ist nun wieder eröffnet! Um vielseitigen Wünschen entgegen zu kommen ist die 1. Abtheilung: Bodensee, Rheinfall, Zürich, Rigi, Jungfrau, Grindelwald-Gletscher rc. rc. wieder aufgestellt.

Eintrittspreis 12 Kreuz. Kinder und Dienstboten zahlen die Hälfte. Bei Schulklassen wird jedoch ein billigerer Eintritt stattfinden.

Decimal-Waagen

nach **neuester verbesserter Construktion** von **3, 5, 8, 10, 15 bis 50 Ctr.** Tragkraft, so wie **Straßburger Fleischwaagen** sind zu Ansicht **in Parterr Hof** aufgestellt, und werden billigst angegeben unter Jähriger Garantie.

Anfragen ebenfalls an: Herren Gebrüder **Schmitt** in **Nürnberg.**

J. J. Schmitt, Schlossermeist. r.

Champ. Kreide fl. 3.,
Tyrol. (Grund)-Kreide fl. 2.
pr. Ctnr.

empfiehlt **Moritz Weiß,** Josephsplatz L. Nro. 207.

Zwickauer Steinkohlen

und Cokes in allen Sorten sind stets zu den Grubenpreisen zu beziehen durch

C. C. Martini in Nürnberg.

Brauerei- und Guts-Verkauf in Nordlingen.

Der Unterzeichnete ist Willens, seine in der besten Lage an der frequenten Straße gelegene, im besten Betriebe mit gehöriger Einrichtung versehene und im baulichen Stande sich befindende Gastwirthschaft und Brauerei zum rothen Ochsen dahier, mit Nebengebäuden, Stallungen, Garten, Hofraum, Schenkgarten und Sommerkellern, mit oder ohne Grundstücke, am Donnerstag den 18. September rc. Js. Abends 8 Uhr öffentlich vor den versammelten und freier Hand zu verkaufen, worauf mehr als die Hälfte des Kaufschillings liegen bleiben kann. In Nördlingen, dem Sitze eines kgl. Landgerichts und Rentamtes — mitten in gesegneten und dicht bevölkerten Gegau gelegen, mit bedeutendem Schrannenverkehr und ausgezeichnet großen Wochenmärkten versehen — wird sich ein tüchtiger Bräuer den regelmäßigen Besuches von Fremden und Einheimischen und des bedeutendsten Absatzes gewiß zu erfreuen haben. Die weitern Bedingungen werden vor der Versteigerung kund gegeben und Liebhaber hiemit auf obigen Tage ergebenst eingeladen.

Nördlingen, im August 1856.

Friedrich Beschlog,
Gastgeber und Bräuereibesitzer zum rothen Ochsen.

Roßhaar- und Seegras-Empfehlung.

Neue schwarze, gekrauste, ächt ungarische **Roßhaare,** sowie sehr schöne **Seegras** und **Waldhaar,** empfiehlt **C. L. Krauß** am Spitalplatz.

Rheinpfälzer Weinessig

der nach französischer Methode fabrizirt und von ausgezeichnetem Geschmack ist, per Maas 4 kr. und 6 kr., empfiehlt **J. Murschhauser** am Josephsplatz Nro. 291.

Scherleinsgarten.

Heute Donnerstag den 28. August ist Nepelsuppe, wozu höflichst einladet **Joh. Krieger.**

Verkauf,

In der Nähe eines Hauptthores der Stadt Nürnberg ist eine sehr gute Wirthschaft, seit vielen Jahren bestehende und mit empfehlender Kundschaft gesegnete

Spezerei-, Farb-, Material- u. Tabakhandlung

nebst mehreren in gutlagen Zimmern so gelegt, wobei monatlich fl. 5.—600 baare Lösung nachgewiesen werden kann, mit Haus, Magazin-Gebäuden, Hofraum rc., sämmtlich in gang neu gebauten Zustand, billig zu verkaufen.

Reflektirende belieben gefl. kam man das darauffreiende Oekonomiegut theilweise oder im Ganzen zu billigen Preis ankaufen.

Nähereß beim Eigenthümer in nähern Bedingnissen werden auf frankirte Briefe beliebt.

J. A. Pfeiffer junior,
Lit. S. Nr. 850 Gärtnerhof in Nürnberg.

Künftigen Dinstag den 2. September rc. Vormittags 11 Uhr werden von der Oekonomie-Commission des kgl. 1. Chevauxlegers-Regiments vacant Carl Theodorstein im Hofe der Kartaus-Kaserne zwei 5 Monate alte Hengstfohlen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an die Meistbietenden verkauft.

In einer frauklischen Lage ist ein Haus mit oder ohne Kleinspezereigewerbe zu verkaufen. Adresse M. M.

Eine große Partie Steinbuchenbrüchel, sowie Eichen-, Fohren- und Tannen-Stickenholz, darin auch weiche Stöcke sind zu den billigsten Preisen zu haben im Städtischen Holzmagazin nächst dem Frauenthor.

Es wird gebeten, den Kaffeesatz abzuholen, oder er wird zugeschickt.

Eine gebildete Familie erbittet sich, einen wohlerzogenen jungen Menschen, der höhere Schulen besucht oder noch in die Lehre treten wünscht, in Pension zu nehmen. Man ertheilt sich Anfragen franco unter R. D. an die Expedition dieses Blattes.

Ein sehr guter Schuhmachergeselle, Mann- und Frauenarbeiter, wird gesucht.

In der Schildgasse N. Nro. 660 ist ein neu eingerichtetes möblirtes Zimmer nebst Alkov an einen oder zwei solide Herren täglich zu vermiethen.

Nachruf

Salzburg, 25. August. Seit drei Tagen weilt Karl Mozart, ein liebenswürdiger Greis von 70 Jahren, auf dem schönen, anmuthigen nahen Landsitze seiner Freundes, Hrn. Fuxelli, der uns. Er ist aus Mailand zu uns gekommen, um den Säcularfest anzuwohnen. Er ist bekanntlich der einzige noch lebende Sohn von W. A. Mozart. Das Festkomite hat ihn bereits freundschaft begrüßt, und das Mozarteum demselben eine Serenade als Willkomm gebracht. Heute Abend wird unsere Liedertafel ihm die Ständchen bringen.

Paris, 24. Aug. Das „Pays" will wissen, daß Rußland das Anerbieten gemacht, an einer Expedition gegen die Riff-Piraten Antheil zu nehmen.

London, 25. Aug. Der diesseitige Gesandte am Hofe zu Neapel, Hr. William Temple, ist gestern gestorben. — Voegestern hat die Königin der deutsche Legion inspicirt. — Der österreichische Kriegsdampfer Radetzky hat den Hafen von Portsmuth verlassen. Nach der eingetroffenen Nachricht aus Gibraltar vom 16. August ist das Befinden des Prinzen Arabert und das der andern Verwundeten in steter Besserung begriffen.

Konstantinopel, 20. Aug. Das Bankproject Ballazzi's ist in's Stocken gerathen, Rothschild hat ein günstiges Anerbieten gestellt. Der Minister des russischen Gesandte, ist gestern angekommen und zu Bujukdere gelandet. Mehemed Kiprisli Pascha wird morgen abreisen. Die Bajasbestraße ist von den Russen noch nicht geräumt.

Warschau, 23. Aug. Aus St. Petersburg ist die Nachricht eingegangen, daß die Verhandlungen wegen der Bildung einer der Gesellschaft französischer Capitalisten gegen der Eisenbahnbauten in Rußland endlich zum Abschluß gekommen sind. Die Gesellschaft hat die Erlaubniß zum Bau der Eisenbahnen von Moskau über Kiew und Nikolajew nach Odessa und von Odessa über Dubno nach Warschau erhalten. Das Privilegium zur Benützung der Bahnen ist der Gesellschaft auf 99 Jahre bewilligt und ihr gleichzeitig 5 Procent an Zinsen garantirt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

Digitized by Google

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 242

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 30. August 1856. Samstag: Rebecca.

Für die neuen Beweise so großer Liebe, die ich gelegentlich des 70. Jahrestages meiner Geburt von Gemeinden und andern Corporationen, sowie von Einzelnen aus dem Königreiche empfing, drücke ich hiemit meinen tief gefühlten Dank aus. So viel Liebe verdiene ich nicht.

Ludwigshöhe, den 27. August 1856.

Ludwig.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat September bei jedem königl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

[*] Nürnberg, 24. Aug. Der Fränkische Kurier enthält in Nr. 234 nachstehende, mit der Aufschrift „Kuriosum" überschriebene Anfrage:

Wie kommt es, daß an den Tartaseln der Fleischbank, das Kalbfleisch zu 7½ kr. per Pfund notirt ist während es nur um 10 kr. daselbst verkauft wird? Wozu überhaupt eine Taxe, wenn die Metzger nach Willkür die Preise hinaufschrauben?

Ferner brachte daselbe Blatt in Nr. 239 unter der Ueberschrift „Eingesandt" nachstehenden Artikel:

Auf dem Obstmarkt wird jetzt so viel schlechtes, unreifes Obst, und zwar um sehr theuren Preis verkauft, daß der Einsender dieses, der seinen Kindern von solchem Obst gegeben, die alle saft die Ruhr davon bekommen haben, die löbliche Behörde aufmerksam macht und um größerem Unglück vorzubeugen, die Bitte stellt, nichtreifes Obst vom Markte wegzuweisen.

Auf die erstere Frage glauben wir Folgendes bemerken zu können:

Nach der polizeilichen Verordnung vom 27. September 1854 — den Fleischverkauf betr. — werden Käufer und Verkäufer gleichmäßig bestraft, wenn sie, gleichviel auf welchem Vorwande einen die Taxe überschreitenden Preis fordern oder bezahlen. Es kann daher nicht in Abrede gestellt werden, daß grobe Verstehungen gegen die eine gute Bestimmung begangen werden, so seine die Behauptung in der gestellten Anfrage begründet ist.

Zur Ueberwachung des Vollzugs der oben bemerkten Verordnung überhaupt und namentlich auch der in Frage stehenden speziellen Bestimmung haben der Polizeibehörde zunächst nur die polizeilichen Organe zu Gebote, welche auch — seine uns bekannt — mit der entsprechenden Kontrole beauftragt sind, und solche unausgesetzt üben.

Jeder Unbefangene wird indeß einsehen, daß bei dem Einverständnisse des Verkäufers und des Käufers Kontraventionen wegen Taxüberschreitung kaum zu ermitteln sind.

Würden die treffenden Käufer in denjenigen Fällen, in welchen Metzger Kalbfleisch nur um eine willkürlich erhöhte Taxe abgeben wollen, Anzeige bei der Polizeibehörde machen, so würde der in Frage stehende Mißstand im Interesse des consumirenden Publikums bald beseitiget sein, zumal — so viel uns bekannt — gegründete Klage, welche die Beseitigung von Mißständen bezwecken, von unserer Behörde zu jeder Zeit gerne und willfährig entgegen genommen werden.

So lange dies indessen nicht geschieht, so lange die Bemühungen der Polizeibehörde in Handhabung der Viktualien-Polizei — welche doch gewiß nur das Beste des konsumirenden Publikums bezwecken — von Seite des Letzteren wenig oder gar nicht unterstützt, ja selbst, wie es schon geschehen sein soll, erschwert werden, wird der polizeilichen Thätigkeit die gänzliche Abstellung derartiger Kontraventionen kaum gelingen.

Anlangend den zweiten Artikel, in welchem die Polizeibehörde auf den Verkauf von unreifen Obst ꝛc. aufmerksam gemacht wird, so erachten wir uns für verpflichtet, Nachstehendes zu erwidern: So viel uns bekannt, unterliegt der Obstmarkt der täglichen polizeilichen Kontrolle, ja wir können mit Bestimmtheit versichern, daß in Folge dieser Kontrolle erst vor einigen Tagen eine nicht unbedeutende Quantität von unreifen Aepfeln und Pflaumen polizeilich konfiszirt und den Flurthern der Vegnig übergeben wurde.

Unabgesehen den Verkauf des Obstes zu überwachen, ist nicht möglich, weshalb es wohl vorkommen kann, daß die und da in unübersehen Augenblicken Obst zum Verkaufe gelangt, welches nicht marktfähig ist.

Würde die Polizeibehörde auch hier von dem Publikum unterstützt, und bevor Waare zum weiteren Verkaufe übergeben werden, so wäre es gewiß zweckmäßiger, als dieselbe ohne Grund des Mangels entsprechender Thätigkeit zu zeihen.

Nachdem jedoch Einsender selbst einraumt, daß er seinen Kindern unreifes Obst gegeben, dessen Genuß bei allen saft die Ruhr verursacht habe, so kann schließlich nicht unbemerkt gelassen werden, wie derselbe wohl am wenigsten in dem Recht sein dürfte, der Polizeibehörde Verhaltungs-Maßregeln zu geben, da er zugestandenermaßen selbst nicht einmal im Stande ist, für die Ordnung in seinem eigenen Hause zu sorgen, und der Polizeibehörde gewiß nicht zugemuthet werden kann, auch noch für die Folgen der Unvorsichtigkeit eines Familienvaters einzustehen.

Schweiz.

Bern, 23. Aug. Aus dem Bericht der zürcherischen Polizeidirektion geht hervor, daß das Gefangnißpersonal in diesem Kanton noch vieles zu wünschen übrig läßt. Kettensträflinge, Zuchthäusler, Strafgefangene, Untersuchungsverhaftete, gewöhnliche Polizeiarrestanten und Transportirte befinden sich in der Strafanstalt untereinander gemischt. Bei dieser Verwirrung entstehen unberechenbare Nachtheile. Der Unterschied zwischen der Zuchthausstrafe und der einfachen Gefangenschaft stößt auf, da diese im Zuchthause mit und neben Kettensträflingen ꝛc. abgesessen werden muß.

Großbritannien.

London, 25. Aug. Die Königin-Wittwe von Kudd, hält in Southampton vollständigen Hof. Ihr Sohn, der Erbprinz, und dessen Oheim, empfingen vorgestern mit großem Ceremoniell die Spitzen der Stadtbehörden, nebst anderen Herren von Rang, beide in prachtvollem orientalischen Anzuge, umgeben von ihren Dienern und Eunuchen. Später ließ sich die Königin-Mutter freizig Damen von Southampton vorstellen, und unterhielt sich mit ihnen mit Hülfe einer der Damen, die längere Zeit in Indien gelebt hatte. Sonst entzieht sie sich und die Frauen ihrer Umgebung den neugierigen Blicken der Menge mit einer Sorgfalt, die schon zu manchen komischen Scenen Veranlassung gab. Sie ist eine ernsthaften aussehende, etwas beleibte Person, die sich über den Damenbesuch sehr zu freuen schien.

— Zu New-York befürchtet man, wie der Arabia berichtet, ein Ausbrechen des gelben Fiebers. — Die Präsidentschafts-Chancen Buchanan's mehren zu. — Zu San-Domingo soll eine furchtbare Revolution ausgebrochen sein.

Spanien.

Madrid, 22. Aug. Ueber den Empfang des Prinzen Adalbert von Baiern ließt man in der „Epana" vom 22.: „Der Prinz Adalbert von Baiern langte gestern Abend 8 Uhr in Madrid an. Seit 7 Uhr Nachmittags erwarteten die Grande der Krone, Minister, der Herzog von Valen, General Prim, der Brigadier Barcaitzegin und der dienstthuende Major Domus, Herr Perez de Castro, Seine königliche Hoheit am Bahnhofe, wo eine Compagnie des Geniecorps mit Fahne und Musik und zwei Detachements Cavallerie aufgestellt waren. Beim Aussteigen wurde der Prinz mit den ihm gebührenden Ehren empfangen und die Musik spielte den Infanten-Marsch. Der Prinz trug die Uniform eines Obersten der bair. Armee und den Großkordon Karls III. Nachdem der Prinz einige Augenblicke ausgeruht hatte, bestieg er eine offene Kalesche und fuhr unter Begleitung des Generalkapitäns mit dem linken Wagenschlag des Prinzen und eine starke Kavallerieescorte schloß den Kortege. Der König kam seinem künftigen Schwager bis unten an die Treppe entgegen und die Königin ging ihm in den k. Gemächern entgegen. Im k. Gemache angelangt, wo die jungen Schwestern des Königs, der Vater, die Ordendamen, der Ministerrath und die hohen Palastbeamten versammelt waren, küßte der Prinz die Hand seiner Verlobten mit sichtlicher Bewegung, worauf, nachdem die Minister abbetreten waren, die k. Familie noch einige Zeit vereinigt blieb. Um 9 Uhr zog sich Prinz Adalbert in den Palast der verstorbenen Prinzessin von Salm-Salm, Mutter des Herzogs de l'Infantado zurück, wo seine Gemächer hergerichtet sind.

Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen.

XV. Die Verwandelung unbelebter Stoffe in belebte durch die Pflanze.

In welcher Weise und den Nahrungsmitteln der Pflanze wirkliche Pflanze entsteht, davon hat die Wissenschaft noch keine klare Erkenntniß. Es ist dies für jetzt ein Räthsel, dessen Lösung noch nicht gelungen ist, und wahrscheinlich behalb, weil noch eine Reihe von Naturkräften erst wird erforscht werden müssen, bevor man sich daran sein wird, ernstlich an diese Frage zu gehen.

Wir wollen uns deßhalb damit begnügen, dies Räthsel in seinen Umrissen etwas genauer kennen zu lernen und von seiner Lösung zwiel hier wiedergegeben, als es bisher mit einiger Sicherheit möglich geworden ist.

Die Nahrung der Pflanze besteht hauptsächlich aus 3 Dingen, aus Wasser, aus Kohlensäure und aus Ammoniak.

Diese 3 Dinge sind vollständig bekannt. Wasser besteht aus einer chemischen Verbindung von 2 Luftarten, Sauerstoff und Wasserstoff; — Kohlensäure besteht aus einer chemischen Verbindung einer Luftart Sauerstoff mit einem festen Körper Kohle: — Ammoniak besteht aus einer chemischen Verbindung zweier Luftarten, aus Wasserstoff und Stickstoff.

Außer diesen Stoffen nehmen die Pflanzen noch in sehr kleinen Portionen chemische Verbindungen von Phosphor, Schwefel, Eisen und anderen Metallen und sonstigen Salzen in sich auf. Wir wollen jedoch der Einfachheit wegen, von diesen Stoffen absehen und nur die Hauptnahrung in Betracht ziehen.

Nimmt eine Pflanze die gedachten Stoffe in sich auf, so lebt und wächst sie, ohne daß in ihr irgend ein anderer Stoff vorhanden ist. Die Pflanze also ist nichts anderes, als eine eigenthümliche Art von Verbindung dieser bekannten Stoffe, welche sie verzehrt, die Pflanze ist verwandeltes Wasser, Kohlensäure und Ammoniak.

Weder Wasser noch Kohlensäure noch Ammoniak lebt. Auch wenn man sie mit einander vermischt, vermengt oder chemisch verbindet, entsteht nichts Lebendes, nichts, was den Charakter des Lebenden an sich trägt. Nur wenn sie in der Pflanze zusammentreffen, nur da bilden sie eine lebendsähige Verbindung. — In der Pflanze also geht etwas vor, was wir durch Menschenkunst nicht zu Wege bringen können. Die Pflanze besitzt eine Art Chemie, die wir nicht verstehen. Sie macht aus nichtlebenden Stoffen ein lebendes Wesen; nicht organische Dinge werden in der Pflanze organisch.

In vollem Sinne des Wortes liegt also in einer Pflanze eine Lebenskraft! Will man nun nicht annehmen, daß die Pflanze eine übernatürliche Kunst beweist, sondern faßt man den richtigen Gedanken, daß in einer Pflanze Naturkräfte walten, so muß man sagen: die Entstehung des Lebens aus Nichtleben ist ein Ergebniß von Naturkräften. Naturkräfte sind es, welche nichtlebende Stoffe so verbinden, daß sie lebendig werden.

Dieser Gedanke ist freilich ein solcher, der allen Vorstellungen vom Leben widerspricht; allein er ist in der Wissenschaft ganz unumstößlich geworden. Die Thatsache, daß die Pflanzen aus unorganischen Stoffen organische machen, aus nichtlebenden belebte schaffen, läßt sich gegenüber den Beweisen derselben nicht mehr läugnen, und es steht somit in jeder Pflanze ein Räthsel für den Naturforscher da, das man in ältern Zeiten durch das Wort „Wunder" aus dem Bereich des Natürlichen hinaus in das Bereich des Uebernatürlichen verwies.

Betrachten wir nun aber diese Verwandlung von nichtorganischer Masse in

Digitized by Google

Frankreich.

Paris, 25. Aug. Marschall Pelissier ist von der Kavallerieschule von Saumur zu einem Corpsinsel eingeladen worden. — Nach Briefen aus Madrid scheint man dort Alles nach französischem Muster einrichten zu wollen. Es werden dort jetzt auch große und befestigte Kasernen gebaut, wie in Paris, wo seit dem Staatsstreiche an zehn solcher Forts errichtet wurden. Drei sind im Bau begriffen: die große Kaserne am Boulevard du Temple, welche Kaserne des Château d'eau genannt werden wird, die in der Nähe der Börse gelegene Kaserne der Petits Pères und die für die Hundert-Gardisten bestimmte und in der Rue Belle Chasse gelegene Kaserne von Panthemont. Aus Madrid meldet man ferner heute, daß Mac Mahon nächstens als Botschafter nach Rom, O'Donnell soll gerade nicht die Absicht haben, großartige Konzessionen zu machen; die Hofpartei aber, an deren Spitze der Gemahl der Königin steht, intriguirt in dieser Beziehung sehr stark, und man hält ein Nachgeben des Ministeriums für um so weniger unmöglich, als mehrere Mitglieder desselben den Einflüsterungen Hofpartei theilen. — Der Marschall Canrobert ist seit einigen Tagen wieder in Paris zurück. Derselbe soll häufig mit dem Grafen Walewski verkehren. Canrobert ist bekanntlich für den französischen Botschafter-Posten in Madrid bestimmt.

— Der Kaiser hat Cotta ein Exemplar der — auf der kaiserl. Druckerei hervorgegangenen Pracht-Ausgabe der „Nachfolge Christi" zugeschickt. Das Werk, das anderen gekrönten Häuptern schon längst als Geschenk zuging, war auch dem Kaiser Nikolaus zugedacht; die Uebersendung unterblieb jedoch wegen des Krieges, und jetzt gelangt dasselbe auf seinem Nachtische.

Aus Melilla vom 11. Aug. wird der „Madrider Gaceta" geschrieben: „Gestern, am 31. Juli, ist der Schiffs-Eigenthümer Bibal hierher zurückgekehrt. Er schmachtete vier Monate lang in der gräßlichsten Sklaverei und ohne andere Nahrung, als etwas Gerste und Wasser, in der traurigsten Entbehrung, in einer Kette gehalten und in einem Stalle mitten unter dem Vieh. Die Mauren, die hier zu Markte kommen, erzählen, daß eine Landung an der Küste erfolgt sei, daß die Ausgeschifften aber gezwungen wurden, sich zurückzuziehen mit Zurücklassung von Todten, von Gewehren und Munition und Kampfgeräthe. Hierunter gegangen oder sechsundzwanzig Todte und Verwundete seien von denjenigen in ihren Armen fortgeschleppt worden. Die Mauren hätten zwei Todte und Verwundete gehabt." (?) | Wir haben hier also die erste maurische Darstellung vom Gefechte des Prinzen Adalbert mit den Riff-Piraten.]

— Am 24. gaben die Zuaven des Theaters von Jnkerman ihre erste Vorstellung. Die Posse Les Anglaises pour rire ist nicht neu, aber sie hatte für das ungemein zahlreiche Publikum besonders Reiz, weil sie ganz zu gegeben wurde, wie sie von den tapferen Schauspielern im Jahr 26 vor dem Feinde aufgeführt sein sollen) unter dem Donner der Sebastopoler Kanonen aufgeführt ward. Besonderen Beifall ernteten die dortigen Liebhaberinnen. Jm Augenblicke des Vorhangfallens wird Alarm geschlagen, man hört schießen und die Künstler greifen zu ihren Flinten, um, wie sie, wenn der Feind entlassen zu eilen. Für die heutige zweite Vorstellung ist kein Platz mehr zu haben.

Marseille, 26. August. Die Berichte aus Konstantinopel vom 18. melden, daß man allgemein eine glückliche Lösung aller noch bestehenden Differenzen zwischen der Pforte und der Griechischen Regierung erwartet. Die Russen haben die Befestigungen von Tultscha in die Luft gesprengt. Der Kapitän des von der Donau hergekommenen britischen Dampfboots theilt das Gerücht mit, die Stadt Tultscha habe das Loos der Festung getheilt. Die Russen haben die Stadt Kars am 4. d. vollständig geräumt; die Festungswerke des Platzes wurden unversehrt gelassen, mit Ausnahme zweier Forts. Man behauptet, daß die Russen die Schlangeninsel noch immer besetzt halten; diese Thatsache wäre durch die Offiziere eines britischen Dampfbootes nachgewiesen worden. Frankreich hat 120,000 Frs. auf die Wiederausbesserung der Beschädigungen im russischen Botschaftshotel zu Konstantinopel angewiesen. Auf Befehl des Sultans werden türkische Dampfboote nach dem Euphrat gesührt; sie sollen zwischen Bagdad und Bassara fahren.

Rußland und Polen.

Petersburg, 19. Aug. Es sind neue Strafbestimmungen hinsichtlich der jüdischen Schmuggler in Polen erlassen worden. Die betroffenen Juden werden zu Geld-, Zuchthaus-, Leibesstrafen und zur Entfernung von der Grenze, 21 bis 100 Werst weit, zum Theil nach dem Gouvernement Tomsk und dem fünften Wiederholungsfall mit Exil zur Ansiedlung in Sibirien bestraft.

Dänemark.

Kopenhagen, 23. Aug. Am 1. Januar 1856 zählte unsere Flotte 24 Schiffe, nämlich 5 Linienschiffe, 7 Fregatten, 7 Corvetten und 5 Briggs, außerdem 57 kleinere.

Deutsche Staaten.

München, 27. Aug. Unsere königl. Majestäten sind mit den königl. Prinzen gestern am späten Abend im besten Wohlsein in Berchtesgaden eingetroffen und von der Bevölkerung mit dem herzlichsten Jubel empfangen worden. Man glaubt, daß sich Jh. MM. zum Majestätsbe nach Salzburg begeben werden. Der Herzog und die Herzogin von Modena, kk. HH., werden von ihrem gegenwärtigen Aufenthalte am Bodensee demnächst hier eintreffen. — Die Ankunft J. Maj. der Kaiserin-Mutter von Oestreich wird morgen erst in später Nachtstunde zwischen 12 und 1 Uhr Nachts erfolgen. — Jn dem morgen stattfindenden feierlichen Einzug des Hrn. Erzbischofs sind heute schon sehr viele Geistliche vom Lande hier eingetroffen. Nachträglich wurde bestimmt, daß bei dieser Feierlichkeit zwei Kompagnien Landwehr die Ehrenwache vor der Frauenkirche zu bilden haben.

— Die Deputation des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten, welche sich nach Ludwigshöhe begeben hatte, um Sr. Maj. dem Könige Ludwig zu dessen 70. Geburtsfeier die Glückwünsche der hiesigen Einwohnerschaft zu überbringen, ist wieder hierher zurückgekehrt. Dem gelobten Lande ist auch eine Glückwunschadresse in einem prachtvollen Etui überreicht worden, welche Allerhöchstderselbe mit tiefster Rührung entgegennahm. Zugleich legte die Deputation dem Könige einen Plan zu einem Sr. Maj. in München zu errichtenden Denkmale vor mit der Bitte, einen mit der Ausführung zu betrauenden Künstler zu bezeichnen. Die Deputation wird zur t. Tafel gezogen (wobei Sr. Maj. auf das Wohl der „lieben München" trank), und hatte außerdem die Ehre, auch von J. M. der Kaiserin-Wittwe, von S. M. dem König Otto und von J. t. Hoh. der Prinzessin Alexandra empfangen zu werden.

— Der k. Polizeidirektor Hr. v. Düring, ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt.

• Nürnberg, 29. Aug. Gestern Nachmittag kurz nach 3 Uhr trafen J. Maj. die verwittwete Kaiserin Charlotte von Oestreich in hiesigem Bahnhofe ein und wurden von den Behörden ehrfurchtsvollst empfangen, stiegen dann im Gasthof zum rothen Roß ab und wurden von S. t. H. dem Prinzen Ludwig, den Prinzen Adalbert und anderen Civil- und Militärpersonen zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt geleitet. Die Abreise J. Maj. erfolgte Abends 8 Uhr.

Augsburg, 28. Aug. Sr. t. H. Prinz Luitpold von Baiern wird kommenden Samstag zur Jnspektion der hiesigen t. Militär-Etablissements er. erwartet. — Heute Morgens begannen auch die Herbst-Jnspektionen durch Se. Exc. den Generalinspektionsrat Frhrn. v. Hohenhausen. Den Anfang machten das hier garnisonirende 3. Jnfanterie-Regiment und das Bataillon vom 12. Regiment, welche zu diesem Zwecke heute Morgens nach dem Exerzierplatz exzedirten. — Mit dem letzten Eilzug trafen gestern Abend JJ. kk. HH. der Herzog Karl Theodor und die Herzogin Helene in Baiern im hiesigen Bahnhofe ein, und setzten die Reise mit dem Münchner Bahnzug fort, um sich Tags darauf zu ihrer erlauchten Mutter der Frau Herzogin Max nach Possenhofen zu begeben.

Würzburg, 28. August. Der von Sr. kgl. Hoheit Prinz Luitpold bei dem Schützen aus dem k. baier. Artilleriekorps erlassene Tagesbefehl lautet: „Durch Allerhöchste Entschließung zum Kommandanten der 1. Armee-Division ernannt, ist es mir eine hohe Ehre, eher als man mir Hoffnung machte, meine Zufriedenheit auszusprechen. Die Artillerie, in der ich meine militärische Laufbahn begonnen habe, an die sich so viele Erinnerungen meines Lebens knüpfen, wird die aus meinem Gedächtnisse entschwinden; führen mich dienstliche Verhältnisse mit Artilleristen zusammen, so sollen sie mir als alte Kameraden willkommen sein. Ueber acht Jahre war mir das Kommando über die gesammte Artillerie anvertraut, mit gerechtem Stolz blicke ich auf den während dieser langen Zeit bewährten Geist und die von Jahr zu Jahr zur größeren Vollkommenheit fortschreitende Entwicklung der mir unterstellten Truppen, sowie auch die in täglicher Berührung mit der Artillerie-Bewaffnungs-Kommission, der technischen Anstalten, der Zeughaus-haupt-Direktion und der Gewehrfabrik zurück; von der mir wohlbekannten Einsicht der Herren Kommandanten, von der pflichtgetreuen Mitwirkung sämmtlicher Herrn Offiziere, von allen meinen Untergebenen überzeugt bin, daß die Ehre der baierischen Artillerie stets makellos erhalten, ihre Treue und Hingebung für König und Vaterland nie wanke, und die durch die Neuzeit an Wichtigkeit so gehobene Waffe in rüstigem Fortschritte nie ermüdend, ihrem hohen Berufe immer vollkommen entsprechen wird; dies ist die größte Freude, die mir zum Abschiede von der Euch so theuer gewordenen Kommandantenstelle können. Allen ein herzliches Lebewohl! Prinz Luitpold General-Artilleurtenant."

Kempten, 27. Aug. Mittelst eines Extrazuges traf heute Mittag 12 Uhr die erste der heuer angemeldeten Kolonnen des auf dem Marsch nach Oberstdorf begriffenen 3. baier. Jnfanterie-Regiments „Kronprinz Albert von Sachsen" auf dem hiesigen Bahnhof ein, wurde daselbst von dem Offizierkorps der Linie und einer Abordnung von Landwehroffizieren empfangen, während die Militär-Musik spielte, und alsbald in die in der Altstadt vorbereiteten Quartiere eingewiesen.

Oberstdorf, 25. Aug. Fremde, welche der gestrigen Vorfeier des Namens- und Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs Ludwig anwohnten, waren aufs Angenehmste davon überrascht. Um 12—15,000 Menschen bedeckten bei herrlichstem der Nacht den Hügel, welchen die königliche Büste krönt. Die ganze Feier hatte keinerlei offiziellen Anstrich, sondern die Huldigung kam frei aus dem Herzen der Bevölkerung. Die prachtvolle Bergbeleuchtung am gestrigen Abend war selbst in den Rheinorten sichtbar. Einen eigenthümlich schönen Anblick gewährte es, als die Bewohner der umliegenden Dörfer, mit Fackelträgern an der Spitze, nach verschiedenen Richtungen an den Berghängen hin nach Hause zogen.

---

organische als die Folge von Naturkräften, so haben wir zugleich zu bekennen, daß die Wissenschaft den Ursprung der Naturkräfte überhaupt ebensowenig nachzuweisen im Stande ist, wie sie nicht vermag, das innere Wesen irgend einer Kraft zu erklären. Man hat sich dahet veranlaßt gesehen anzunehmen, daß in der Pflanze — und nicht minder im Thiere — eine eigene Kraft existire, welche man „Lebenskraft" nannte, und schrieb ihr unerklärlichen Erscheinungen des Lebens auf Rechnung dieser sogenannten „Lebenskraft."

In neuerer Zeit jedoch hat man sehr triftige Gründe, auch diese sogenannte „Lebenskraft" zurückzuweisen. Es hat sich nämlich bei gründlichen Forschungen ergeben, daß viele Erscheinungen, die man sonst der „Lebenskraft" zuschrieb, auf ganz andern Ursachen beruhten. So hat man z. B. noch vor gar nicht langer Zeit angenommen, daß es die „Lebenskraft" sei, welche im Jnnern der Thiere und Menschen stets denselben Grad der Wärme erhalte, obgleich die äußere Wärme ist, gleichviel ob sie in heißen oder in kalten Ländern lebten. Gegenwärtig jedoch weiß man, daß die stets gleiche Wärme von einem einfachen chemischen Vorgang herrührt, der beim Athmen stattfindet. Bevor man die „Endosmose" kannte, die wir bereits erwähnt haben, schrieb man das Einströmen des Nahrung in Pflanzen und in den Thierkörper gleichfalls der unerklärlichen wunderbaren „Lebenskraft" zu; jetzt ist es soweit, daß man Jedem deutlich zeigen kann, wie hierbei nur die Endosmose wirkt, die sich auch bei nichtlebenden Stoffen zeigt. Natürlich wie diese Fälle sind noch andere, die es darthun, daß viele Naturerscheinungen, in denen man sonst „Lebenskraft" zu finden glaubte, die Folge von Kräften sind, die sich auch in der sogenannten todten Natur thätig zeigen; und hieraus ist man mit gutem Grund dem Gedanken nahe gekührt worden, daß auch alle übrigen bisher unerklärten Erscheinungen im Leben der Pflanzen und der Thiere dereinst ohne Annahme der Lebenskraft werden erklärt werden können, sobald man nur in der Kenntniß der chemischen und physikalischen Kräfte weiter fortgeschritten und im Stande sein wird, ihr Zusammenwirken zu begreifen.

Und so wollen wir denn zurückkehren zu den Räthseln im Leben der Pflanze übergehen und namentlich zu der Erscheinung, wie durch dieselbe unbelebte Stoffe in belebte verwandelt.

Charade.

Die erste Sylbe.
Den Himmel spiegl' ich und der Liebe Blick,
Doch bin ich auch der Zärtlichkeit bittre Frucht.
Die beiden letzten.
Nur Hund und Murrkinn, nicht der Liebe Glück
Verrathend, treib' ich dich zu schneller Flucht.
Das Ganze.
O, Trank des Todes, wem ist hier die reiche:
Von mir berührt kaum, wird dn schon zur Leiche.

(Auflösung der Vollndrom in Nr. 231: „Brod — Sarg.")

— Der heutige Festtag wurde nicht minder feierlich begangen. Vormittags war Gottesdienst in beiden Kirchen. Eine große Menge Fremde: man wieder hier zusammengeströmt. Nachmittags fuhren die Majestäten und t. Hoheiten nach Hoarde, um dort auf der ehemals gräflich Castell'schen Besitzung das Mittagsmahl einzunehmen. Nach ihrer Rückkehr um 8½ Uhr besuchten sie den von hiesiger Stadt gegebenen Festball.

— Der König Otto ist in der malerischen Annaltracht und die Prinzessin Amalie standen nahmen auch Theil an der Française. Gegen 10 Uhr fand unter lebhaftesten Zurufen der jubelnden Anwesenden die Rückfahrt nach Ludwigshöhe statt.

Ulm, 28. Aug. Um den deutsch-katholischen Bretiger Hieronymi aus Mainz, der auf einer Erholungsreise nach der Schweiz hier den gestrigen Tag sich aufhielt, sammelten sich gestern Abend die hiesigen Deutschkatholiken und deren Anhänger zu mehreren Hunderten auf Riedertz Festlokale.

Frankfurt a. M., 26. August. Unsere deutsch-katholische Gemeinde hat in den abgelaufenen Rechnungsjahr einen Zuwachs von 38 Köpfen erhalten und zählt demnach 783 Mitglieder. Auch das Gemeindevermögen hat sich in dem angegebenen Zeitraum um 3000 fl. vermehrt. — Der Herdbert Rau, bisher Prediger der Mannheimer deutsch-katholischen Gemeinde, hat hier bleibendes Domizil genommen. — Die deutsch-reformirte Gemeinde mußte einige Wochen den Gottesdienst entbehren, da ihre schöne Kirche hiesiger gemacht worden ist.

Berlin, 27. Die Krönungsgeschenke, welche der Prinz Friedrich Wilhelm nach Mosfau bringt, repräsentiren einen Werth von über 80,000 Thlrn. Die Königin sendet der Kaiserin den bisher von ihr getragenen Schwanen-Orden, an einer aus goldenen C (Elisabeth) mit Brillanten bajuvischen bestehenden Kette ein emaillirter Schwan, das Geschenk von Brillanten. Der König widmet dem Kaiser — und das Geschenk dürfte seine innersten Gedanken aussprechen — ein goldenes Medaillon von 4 Zoll im Durchmesser, das neben einander den russischen und preußischen Adler zeigt, den preußischen Adler, der seine Fänge noch „Front nach allen Seiten" machte. Wir werden in dieser Beziehung noch Dinge erleben, von denen sich selbst die „höhere" Philosophie nichts träumen läßt.

— Der in der letzten Zeit viel, auch genannte Herzog Wilhelm von Mecklenburg, die aus dem preußischen Militärdienst ausgeschiedene „hohe Persönlichkeit", hat in den letzten Tagen in Lübeck gelebt und sich seitdem nach Kopenhagen eingeschifft.

Köln, 25. Aug. Vor einigen Tagen wurde am Thor die Equipage eines Abgeordneten, eines hier wohnenden Direktors einer bekannten Gesellschaft, von der Steuerbehörde angehalten und untersucht. Es stellte sich heraus, daß im Wagen ein steuerpflichtiger Schinken war, mit welchem die Frau Direktorin überrascht werden sollte. Die Ueberraschung wurde stirt, weil der Schinken natürlich konfiszirt werden mußte. — In der benachbarten Stadt Deutz ist ein Verein zu Verschönerung des Central-Bombon-Bestandes erschienen, doch der Kartoffelkäfer vorgezogen, welche nahm Veranlassung, die Versammlung darauf aufmerksam zu machen, daß König Ludwig von Baiern seinen 70. Geburtstag feiere und sprach zugleich die schönsten Wünsche für jenen Bombenfreund aus, was bei den Anwesenden einen großen Anklang fand. Für den Bombenfond wurden die seit in diesem Jahre eines 32,200 Thlr. eingezahlt.

Tages-Chronik

□ Nürnberg, 28. Aug. (Oeffentliche Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes.) Wegen Eingriffe in fremdes Eigenthum wurden verurtheilt: I. Der Dienstknecht H. Franke von Frankenberg, zu einer sährigen Arbeitshausstrafe; II. der Strumpfwirkergeselle J. Schäfer und der Taglöhner C. Meyer von Lippertshofen und die led. Kath. Michel von hier zu 3 und 1½ Jahren Arbeitshaus; IV. der Dienstknecht M. Stahl von Ansbach zu einer Gemeinstrafe, einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe; zusammen wurde V. gegen den Schäfer J. Albrecht von Vogelthal, wegen Verbrechens der Nothzucht 1. Grades eine 4jährige Arbeitshausstrafe, nebst heilich 3 tägiger Schärfung erkannt.

Bamberg, 28. Aug. Vor einigen Tagen wurden einem hiesigen Privathause durch Einbruch 250 fl. stohlen. Der Thäter, welcher sich durch ausserordentliche Geschicklichkeit auszeichnete, befindet sich bereits in den Händen des Gerichts.

Aus Oberbaiern, 24. Aug. Die k. Regierung hat mit dem Gedanken um, für die Provinzen Oberund Niederbaiern und die Oberpfalz ein neues Devotionalhaus zu errichten, da Etwach zu überfüllt und e diese Gegenden auch zu entlegen ist. Vorläufig eint ein kranklisches Gebäude neben der k. Besserungsnalt in Waffenburg dazu bestimmt zu sein.

Vor einen einem Jahre wurde bei der Station oppenhausen ein Gendarm vermißt, von dem man gemein glaubte, er habe sich erschossen. Alle Späher, reisen von Seite der Gemeinden u. bezüglich der Auffindung der Leiche blieben jedoch erfolglos, und so ließ die Vermuthung auf, er sei desertirt. Am verflossenen Sonntag fand nun ein Bauersmann aus dortiger Gegend, der Moos suchte und bei dieser Gelegenheit einen todt vorfindet, dessen Leichnam, natürlich in weit vorgeschrittenem Verwesungsprozesse, in vollständiger Armatur hinter dem dichtesten Gebüsche liegen, sein Gewehr neben dran. Meuchlerdig bleibt es immer, daß dies erst jetzt gelang.

Landau a. d. J. Am 18. d. M. ertranken zwei Kinder aus Appach — Mädchen von 3 bis 5 Jahren — im Weiher Lottenschen. Abends traten die Erscheinungen der Vergiftung ein und trotz ärztlicher Hilfe verschieden beide Kinder am zweiten Tage nach der Vergiftung.

Befördert: Der bisherige Unterlieutenant Karl Kind in Dinkelsbühl wurde zum Oberlieutenant im dortigen Landwehr-Bataillon befördert.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Kantor.

Diorama.

Das bereits in diesen Blättern besprochene Diorama des Herrn Keykomm, welches die interessantesten Gegenden der Schweiz mit äußerster Treue und Genauigkeit dem Auge des Beschauers vorführt, ist fortgesetzten in den Besitz des Herrn Friedr. Kind übergegangen, und wurde von diesem nach vielseitig ausgeforderten Wunsche, mit der Aufstellung der I. Abtheilung begonnen, worauf mir, gestützt auf die einstimmigen Zeugnisse competenter Richter, welche die zur Schau gestellten Naturwunder durch eigene Anschauung kennen gelernt haben, wiederholt empfehlend aufmerksam zu machen und gedrungen fühlen, wobei wir hauptsächlich die Jugend im Auge haben, welcher durch verhältnißmäßige Betheiligung des Preises beim Besuche ganzer Schulen, die Anstalt dieses Kunstwerkes auf eine anerkennenswerthe Weise ermöglicht ist.

(Eingesandt.)

Wann wir bereinst aus unsers Grabesthesen
Erscheinen vor des Schöpfers Weltgericht,
So wird der Stimme unsere Thaten prüfen,
Doch den Glauben, nein, der glaub' ich nicht.
Ihr Strafer reicht euch die Bruderhand,
Ob Katholik, ob Protestant,
Durch all den weiten Zeltenland
Strahlt uns ein Gott, ein Vaterland.

F. C.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.
Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Eilzug), 8 U. früh (Güterzug), 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug), 3 U. 10 M. Nachm (Güterzug) 7 U. 5 M. Abds. (Postzug).
Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.
Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Postzug), 11 U. 35 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abds. (Güterzug).
Von Nürnberg nach Fürth
stündlich von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.
Von Fürth nach Nürnberg
stündlich von 7½ Morgens bis 7½ Uhr Abends.

Börsen-Berichte.

(Die verehrlichen Börsen bitten wir, die nachstehenden Orte.)
Frankfurt, 27. Aug. Staats-Effekten 5% 91¼ Frankfurter 1860 1266 . 5% Dest. Credit-Aktien 244 243¾ . 5% Metall.-Obligg. 81⅝, 81¼ „ 5% Anl.-Aktien 83½, 83 „ 4½% Met.-Obl. 73½, 73⅜ „ 4% Met.-Obl. 67½, 67⅜ „ 2½% Met.-Obl. 30 „ 1860 Prämien-Anleihe 111¾, 111½ „ 4% Bad. Anl. 49¾, 49 „ 3½% Bad. Anl. 35 „ 4% Bayer. Anl. 90¾, 90½ „ 4% Bayer. Obligg. 85¾, 85½ „ 4% Nassauische Anleihe 107¼, 107⅛ „ 4% Preuß. Anl. 103½, 103¼ „ 4% Preuß. Staats-Schuldscheine 101⅝, 101½ „ 4% Sächs. Rente 94¼, 94 „ 4% Württemb. Obligg. 95¼, 95 „ 4% Württemb. Anl. 98¾, 98½ „ 4% Ludwigsbahn 105¾, 105½ „ 4% Nassauische Eisenbahn-Aktien 107¼, 107⅛ „ 4% Nassauische Eisenbahn-Obligg. 101¼, 101⅛ „ 4% Oest. Bank-Noten 94¼, 94 „ 4% Oest. Silber 95¼, 95 „ 4% Oest. Staats-Eisenbahn 87¾, 87½ „ 4% Oest. Lotterie-Anlehen 89¼, 89 „ 4% Oest. Metall.-Obligg. 67¾, 67½ „ 4% Oest. Nordwestbahn 87¾, 87½ „ 4% Oest. Obligg. 87¾, 87½ „ 4% Oest. Staats-Eisenbahn 87¾, 87½ „ 4% Oest. Staats-Obligg. 87¾, 87½ „ 4% Oest. Staats-Obligg. 87¾, 87½ „ 4% Oest. Staats-Obligg.

Dank.

Hiemit hatten wir Allen, welche bei der Beerdigung unserer unvergeßlichen Tochter und Schwester Marie Meineke, innige Theilnahme bewiesen, sowie auch ihrem Lehrer Herrn Leibner, als auch den Mitschülerinnen und Freundinnen für die letzten Liebesgaben, unsern herzlichsten Dank ab, mit dem Wunsche, daß Gott Sie alle vor so traurigen Schicksalen bewahren möge.

Nürnberg den 28. August 1856.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lebewohl.

Bei unserer Abreise nach Newyork rufen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten nochmal ein herzliches Lebewohl zu.

Nürnberg den 27. Aug. 1856.

Jean Maier aus Burgthann.
Konrad Roth.

Warnung.

Ich warne hiemit Jedermann, den von mir ausgestellten Schein auf 500 fl. —, welchen Herr Johann Knabhöfer, Zimmermeister und Wirthschaftsbesitzer, von mir in Händen hatte, und verloren gegangen sein soll, zu kaufen, indem ich ihn hiemit für null und nichtig erkläre.

Nürnberg, den 28. August 1856.

Konrad Hagen in Gostenhof.

Liederkranz.

Montag, den 1. September

Festball im goldnen Adler.

Anfang 8 Uhr.

Die Eintrittskarten werden Sonntag den 31. d. M. Vormittags von 10—12 Uhr im goldnen Adler abgegeben.

Der Vorstand.

Concert.

Gleichzeitig Wünschen zu begegnen, ist der Anfang des Concerts am Sonntag

um acht Uhr.

J. Grobe.

Geschäftsempfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich allen hiesigen Spielwaarenfabrikanten, so wie dem verehrlichen Handelsstande zur geneigten Berücksichtigung für sein neu gegründetes Geschäft zum Versertigen aller Arten Maschinen-Dominospiele, mit dem Bemerken, daß er die ihm werdenden desfallsigen Aufträge zur größten Zufriedenheit ausführen wird.

Hochachtungsvoll

T. Lämmermann, Dominofabrikant,
L. Nro. 1396.

Ich bedre mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß bei Herrn Christ. Weigel und Comp. am Obstmarkt sich ein reichassortirtes Lager meiner gefärbten und blauen Lithographiesteinen befindet und empfehle solche zur geneigten Abnahme.

Hochachtungsvoll

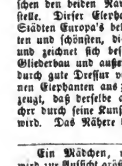
Carl Schwarz, Steinbruchbesitzer.

Auf dem Apfelthal, Solenhofen bei Pappenheim.

Auf vorstehende Annonce des Herrn Carl Schwarz in Solenhofen bezugnehmend, fügen noch bei, daß das Lager von Lithographie-Steinen, jedem zur Ansicht offen steht und nehmen hiezauf Aufträge in Empfang

Christ. Weigel & Co.
Obstmarkt S. Nro. 996
in Nürnberg.

Non plus ultra.



Einem hochverehrenden Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich hier zu der devorstehenden Messe mit einem großen Schwarm afrikanischen Riesen-Elephanten, verschiedenen Gattungen seltener Schlangen, Affen, Vögel, Armadill ꝛc. hieher komme und dieselben von Sonntag den 31. d. M. an in der dazu erbauten Bude vor dem Spittlerthor zwischen den beiden Kavalorama-Buden zur Schau stelle. Dieser Elephant, welcher schon in vielen Städten Europa's bekannt ist, ist einer der größten und schönsten, die man die jetzt gezeigt hat, und zeichnet sich besonders durch seinen schönen Gliederbau und außerordentliche Zahmheit, sowie durch gute Dressur vor allen andern ihrer gesehenen Elephanten aus; ich din daher auch fest überzeugt, daß derselbe auch hier die geehrten Besucher durch seine Kunststücke angenehm unterhalten wird. Das Nähere besagen die Zettel.

C. W. Schmidt.

Ein Mädchen, welches schon Kühen kann, wird zur Aufsicht größerer Kinder sogleich in Dienst zu nehmen gesucht.

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Stand der Gesellschaft nach dem Berichte derselben pro ult. 1855.

Ct. M. 13,998,248. 3 Schlg. Lebens-, Aussteuer- und Kapital-Versicherungen auf 4597 Personen.
" " 67,632. 6 Pf. an fälligen und noch nicht fälligen jährlichen Renten, Witwengehalten und Pensionen auf 231 Personen.
" " 3,345,622. 4 Schlg. Gewinnleistungs-Kapital, gebildet durch die belegten Gelder und durch die Hypothekwechsel der Aktionäre.

Die Gesellschaft übernimmt:

Lebens-Versicherungen (Tab. 1—5).
Aussteuer- und Kapital-Versicherungen (Tab. 6a, 6b, 6c, 7).
Leibrenten- und Pensions-Versicherungen (Tab. 8—13)

gegen die statutengemäßen Prämien und unter Gewährung aller thunlichen Erleichterungen.

Für jede 100 Thlr., welche nach dem Tode des Versicherten an dessen Nachbleibende bezahlt werden sollen, hat derselbe, wenn beim Eintritt alt:

30	Jahre, an jährlicher Prämie zu zahlen Thlr.	2.	10 Sgr. 1 Pf.
35	" " " " "	2.	29 " 9 "
40	" " " " "	3.	12 " — "
45	" " " " "	3.	26 " 10 "
50	" " " " "	4.	16 " 11 "
55	" " " " "	5.	9 " 6 "
60	" " " " "	6.	11 " — "

Solche Prämie (Tab. 1 der Statuten) kann halb- oder vierteljährlich bezahlt werden und wird ermäßigt durch den alle 4 Jahre sich ergebenden Gewinn des Geschäfts, an welchem der auf Lebenszeit Versicherte zu 75 Progent Theil nimmt.

Die betreffenden Druckschriften (Prospekte) und Formulare sind unentgeldlich entgegenzunehmen, und es wird jede Auskunft bereitwilligst ertheilt im Bureau der unterzeichneten Agenturen:

in Nürnberg bei	**Theodor Heinrichmaier,** L. Nro. 145,
" Fürth	**Michael Gürster,** (Gostenhof.)
" Windsheim	**Friedrich Braun,**
" Regensburg	**Friedrich Wilhelm Berger,**
" Amberg	**J. G. Lauerer,**
	Fedor Pohl.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 31. d. M. wird Herr Ferdinand Lang, königl. bayerischer Hofschauspieler, mit Fräulein Anna Weiß von München einen Cyklus von Gastvorstellungen am Stadttheater beginnen.

Nürnberg, am 29. August 1856.

G. Brauer.

Mohrenkopf.

Freitag Abends Hopfsuppe, wozu ergebenst einladet

Müller.

Jakobssaal.

Heute Freitag ist Hopfensuppe und ist täglich Krafts-Suppe von Morgens 8—12 Uhr zu haben. Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Andreas Weber,
Gastwirth.

Eichen-Verkauf.

In der Gemeindewaldung zu Leutenbach, unterhalb der Ehrenburg gelegen, werden 50 überständige, große Eichen an Ort und Stelle von dem unterfertigten kgl. Landgerichts als Curatelbehörde durch eine Gerichts-Commission öffentlich versauft und ist Termin hiezu auf

Mittwoch den 8. Oktober, curr. Vormittags 9 Uhr

anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen im Termine bekannt gegeben werden und der Gemeindevorsteher zu Leutenbach angewiesen ist, die Eichen den sich vor dem Verkaufstermine wohlbenden Kaufsliebhabern einzuweisen.

Worchheim, den 23. August 1856.

Königliches Landgericht.

Geiger.

Kapitalgesuch.

Gegen doppelte Sicherheit wird ein Kapital von 3500 fl. auf ein hiesiges Geschäftshaus zur 1. Stelle zu entnehmen gesucht. Näheres bei

Carl Furkel, Kommissionär
S. 486 b.

Es sucht Jemand Beschäftigung im Scheiben, Copiren, Rechnen ꝛc., in oder außer dem Hause.

Man sucht einen Ersatzmann zu stellen. Zu erfragen in L. Nr. 634.

Ein Quartier mit einer großen Arbeitslokalität, dann 2 Zimmer, Kammern und Küche wird, gleichviel in welcher Lage, zu miethen gesucht. Gefällige Offerten bittet man in der Exped. d. Bl. abzugeben.

S. Nr. 822 a im Wiener Salon ist ein möblirtes Zimmer mit Alkov um ersten September oder ersten Oktober an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

In gesundester Lage der Stadt, auf der Mittagsseite, ist eine bequeme, freundliche Wohnung mit 4 heizbaren Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten am Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Nachtrag.

Heidelberg, 25 Aug. In Folge der von der Universität Greifswalde ergangenen Einladung zur Theilnahme an der im Oktober d. J. stattfindenden Feier ihres 400jährigen Jubiläums hat der engere Senat der Universität Heidelberg beschlossen, unsere Hochschule bei diesem seltenen und bedeutungsvollen fest durch einen Abgeordneten vertreten zu lassen.

Paris, 27. Aug. Aus Algier vom 21. und 22. August wird gemeldet: Es sand ein starkes Erdbeben in Konstantine und Bona statt. Schrecklich wüthete es in Philippeville. Man beklagt kein Menschenopfer, aber viele Häuser sind beschädigt. Die Bevölkerung lagert im Freien oder ist ausgewandert. Mehrere französische Dörfer sind stark beschädigt.

London, 26. Aug. Die heutige „Morning Post" berichtet über das Aufsehen der französischen und englischen Besetzung Griechenlands; der französische Admiral habe den Befehl erhalten, die Räumung vorzubereiten; der Tag sei aber noch unbestimmt. Die Westmächte forderten von der Räumung die Bildung eines neuen Ministeriums.

London, 27. Aug. Vierhundert österreichische Flüchtlinge, welche zur britischen Legion in Malta gehörten, benützen des Kaisers Erlaubniß, um straflos heimzukehren. Sie gehen vermuthlich größtentheils nach Venedig; andere werden sich nach England begeben.

Turin, 21. Aug. Das Journal „Armonia" ist beschlagnahmt, die Staatsgewalt und Tricolore beleidigt zu haben, zu tausend Lire Geldstrafe und der Redacteur derselben zu viermonatlichem Gefängnisse verurtheilt worden.

Turin, 23. Aug. Der glückliche Erfolg der Taulegung zum unterseeischen Telegraphen zwischen Cagliari und Galita dürfte dem Vernehmen nach die Zusammenberufung einer General-Versammlung in Paris veranlassen, in welcher die Errichtung eines unterseeischen Telegraphen zwischen Cagliari und Malta beschlossen werden soll.

Florenz, 22. Aug. Die toscanische Regierung hat dem Marchese de Riez die Concession zum Bau einer Bahn von Florenz über Kreuz bis zur päpstlichen Grenze ertheilt.

Lissabon, 17. August. Das Diario vom 15. veröffentlichte eine Verordnung des Civilgouverneurs Grafen des Ponte, welche Zusammenrottungen untersagt, den Einwohnern Klugheit anräth, die Schuldigen mit strenger Strafe bedroht, und den festen Entschluß ausspricht, die Ordnung um jeden Preis aufrecht zu erhalten. In der That wurde, mit Ausnahme eines Lärmens von wenigen Augenblicken, die Ordnung nicht weiter gestört. Ein Offizier, der die Gewaltthätigkeiten einiger Soldaten gegen einen Bäcker vielleicht zu landgerichtlich absuhrte, war von den Ausständigen umzingelt, die ihm seine Epauletteds abrissen und ihn schlugen. Doch wurden die Schuldigen von den dazu kommenden Lanciers verhaftet und in die Kaserne des ersten Jägerregiments eingesperrt, ohne daß dieser Vorfall weitere Folgen hatte. Auf den Lande ist die Bevölkerung dem König Dom Peter ganz ergeben, und es ist zu hoffen, daß die Entschlossenheit und Energie, welche dieser junge Souverän bereits bewies, die Schwierigkeiten bewältigen wird, die der Empörungsgeist und der schlechte Stand der Ernten seiner Regierung bereiteten.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 243

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 31. August 1856. Sonntag: Paulinus.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat September bei jedem königl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Die Resultate der Wiener Münz-Konferenz.

„Gut Ding will Weile haben" sagen die Deutschen im Sprichwort, um sich über die Langsamkeit zu trösten, mit der die wichtigsten Gegenstände in der Regel zu Ende gebracht werden. Nun ist zwar die vielgewünschte und vielbesungene deutsche Einheit noch nicht zu Ende gebracht, aber doch ein hübscher Schritt dazu gemacht durch die Wiener Münzkonferenz. Eine Einigung in Münze, Maß und Gewicht ist in geschäftlicher Beziehung so wünschenswerth, als sie in politischer Hinsicht und mit Rücksicht auf unsere Betrübungen mit auswärtigen Ländern von großer Tragweite ist. Mit der Münze ist also begonnen; hoffen wir, daß die andern Schritte zu einer wohlthätigen Einigung unseres gemeinsamen Vaterlandes recht bald folgen. Wenn die Beschlüsse dieser Münzkonferenzen ohne Haken zur Ausführung kommen, so sind die Resultate folgende: Das Gramm (franz. Zollpfd.) ist die primäre Einheit, welche den Silbergewichtsbestimmungen für die neue Münzwährung zu Grunde gelegt wird und wird Oesterreich, indem es 1½ fl. dem preußischen Thaler gleichsetzt, statt des 20 fl.-Fußes den 21-fl.-Fuß erhalten. Außerdem wird sich aber auch für die übrigen Münzfüße, den preuß. 14-Thlr.-Fuß und den süddeutschen 24½-fl.-Fuß, eine kleine Verschlechterung ergeben, indem 29 Thlr. 28 Sgr. nach dem bisherigen Münzfuße jetzt = 30 Thlr. und — entsprechend — 52 fl. 53 kr. (im 24½-fl.-Fuß) = 52 fl. 30 kr. werden, was für diese Summen eine Verschlechterung von 2 Sgr. = 7 kr. ergibt, die auch den neuen öfterr. 21-fl.-Fuß in demselben Betrage (auf 45 fl.) trifft. In Oesterreich müssen also in Zukunft, diese kleine Differenz bei Seite gelassen, die Preise der Waaren und ebenso sämmtliche Schuldbeträge, private wie die des Staates, sofern sie aus der Periode der Einführung des neuen Münzfußes stammen, um ½₀ erhöht, und muß demnach eine Distribution von 1000 fl. = 1005 fl. in neuer Münzfuß gesetzt werden. Das neue Münzsystem stimmt insofern mit dem französischen überein, als es sich auf den Meter basirt und an die Stelle der Königlichen Mark das Gramm, resp. Zollgewicht setzt. Aus 500 Grammes (= 1 Zollpfund) würden nämlich nach den neuen Münzsystem geprägt in Oesterreich 45 fl., in Preußen 30 Thlr., in süddeutschen Münzunion von 1837 52½ fl., und in ganz Deutschland 2 Thlr.₀ oder öfterr. 3 Gulden₀, oder süddeutsche 3½ Guldenstücke. Die Währung bleibt im Uebrigen fast wie seither. Nachdem man als Normalquantum des Feingehaltes das französische Gewicht eingeführt, wäre es nun leicht gewesen, auch das Feingehalt mit Beibehaltung unseren Namen anzunehmen, indem 1½ Thalerstücke oder Zweiguldenstücke in Oesterreich, oder 2½ Guldenstücke in Süddeutschland = 1 Fünffrankenthaler, als Normaleinheit zu Grunde gelegt und also aus 500 Gramm rauh (450 Gr. fein und 50 Gr. Kupfer) 15 Thlr. = 22½ fl. in Oesterreich = 26¼ fl. in Süddeutschland geschlagen worden wären. Dadurch aber hätte man den großen Vortheil erreicht, daß deutsche Münze, wie der französische Fünffrankenthaler, mit dem wir dann eine ganz gleiche Münze gehabt hätten, als Universale Circulationsmittel in der ganzen civilisirten Welt Zutritt erhielte und der oft gehörte Vorwurf, daß der Deutsche im Auslande nichte gelte, würde wenigstens in Beziehung auf unsere Thaler seine Schwere verlieren.

Italienische Staaten.

Rom, 20. August. Bei der im Unverhältniß steigenden Zahl der Verbrechen sind in letzter Zeit an manchen Orten die Asylrechte vielfach mißbraucht worden, so daß diese Angelegenheit der weisen Erwägung der Kongregation für kirchliche Immunität von dem Papst zur Reform übertragen wurde. Ein heutiger Randschreiben an die bischöflichen Ordinariate regelt diese für eine schnelle Prozedur der Civilgesetzgebung immerhin sehr mißliebigen Privilegien im Wesentlichen folgendermaßen. Das Cirkular bemerkt: „Wenn auch der h. Stuhl die geheiligten Rechte der kirchlichen Immunität stets mit Eifersucht überwachte, so erwägtigt er doch auch bei den größten Verbrechen die kanonischen Verordnungen, und zwar aus Rücksicht gegen das geweihte Asyl selber, oder im Interesse einer geregelten Prozedur der Strafgewalt, oder wenn es der öffentliche Nutzen durchaus verlangte. Zu dem Ende pflegte er und pflegt noch durch die Kongregation der kirchlichen Immunität die Erzbischöfe, Bischöfe und andere Ordinarien des Kirchenstaats für bestimmte Zeit mit einigen Vollmachten zu versehen." Diese Vollmachten kann die Umsicht und Klugheit der Bischöfe auch andern übertragen. Sie bestehen in folgendem: 1) wenn die im Asyl eines Klosters, einer andern Stiftung oder sonst eines immunen Orts oder dessen Territorialumbegung aufgenommenen Verbrecher sich mit neuen Missethaten befudeln und sich des Asyls dadurch unwürdig machen, so sind sie in den geistlichen Gefängnissen zu verwahren. Falls die Kongregation ihre Auslieferung an die weltliche Obrigkeit beschließt, so soll doch noch so viel Rücksicht geübt werden, daß man ihnen drei Tage Zeit gibt zu freiwilliger Flucht. Unterdessen hat der Detinquent freilich hinreichende Zeit auf einen sichern Rückzug zu denken; 2) den den in der Asylumbezug vorkommenden tödtlichen Verwundungen oder Mordthaten sollen jedoch die Ordinarien dem sofortigen Recess der weltlichen Gerichtsbarkeit behufs einer legalen Recognition kein weiteres Hinderniß in den Weg legen; 3) kommt im Asyl ein Diebstahl vor, oder findet sich darin ein corpus delicti vorborgen, so schreiten die Bischöfe der bischöflichen Kurie nicht ein, es sei denn mit ausdrücklicher Genehmigung der Kongregation für die kirchliche Immunität, welche in gewissen Fällen hiezu von dem Papst selber bevollmächtigt sein muß. — Meister Civoltola ward vergangene Woche auch in zweiter Instanz zum Tod verurtheilt. Er soll den Versuch gemacht haben sich im Gefängniß zu tödten.

Von der italienischen Grenze, 24. Aug. Ueber die Schlägereien zwischen einem Schweizer- und einem neapolitanischen Regimente in Palermo, wobei nach neueren Berichten sogar zu der Feuerwaffe gegriffen wurde, laufen noch immer von allen Seiten Berichte ein, die aber im Wesentlichen nichts Neues melden. In einem dieser Briefe geschieht sogar Erwähnung von Unruhen überhaupt auf der Insel Sicilien, und es wird darin geschrieben, daß man nicht blos zur Unterdrückung des Streites in Palermo, sondern vielmehr zur Ueberwachung der ganzen Insel einige Kriegsdampfer von Neapel dorthin abgeschickt habe. — Laut Nachrichten aus Castelnuovo-Bormida (Piemont) haben sich mehrere Müssiggänger in eine Bande vereinigt und fangen an, die Umgegend sehr zu beunruhigen. Sie sichten Drohbriefe aus gegen die wohlhabenderen Leute der Umgegend, drohen mit Brandlegung und Verwüstung der Ernten. Dabei lassen sie es aber nicht bei der Drohung bewenden; sie setzen sie auch in Ausführung. So fandet man schon eine Menge der schönsten und traubenreichsten Weinstöcke an der Erde abgeschnitten. Vor nicht langer Zeit wurde der Besitzer der sich einem solchen Unfuge widersetzen wollte, schwer verwundet und seine Wohnung in Flamme gesetzt. Feuersbrünste sind jetzt an der Tagesordnung, und noch ist es der Behörde nicht gelungen, diesem Unwesen durch Aufsinden und Arretirung der Missthäter ein Ende zu machen.

— Aus Neapel wird gemeldet man, daß der dritte Transport der italienischen Legion von Malta daselbst eingetroffen sei. Kaum angelangt, wurden die Soldaten nach dem Lazareth „della Fore" gebracht. Es schient überhaupt, daß die Regierung in Bezug auf diese Legionäre nicht ohne Sorge ist; denn am Morgen, als sie ihre Route weiterst Essenbahn weiter fortsetzen sollten, wurden sie unter Escorte nach der Station gebracht — eben so wurde am nämlichen Tage um 3 Uhr Nachmittags eine andere Abtheilung in eben der Weise nach der Eisenbahnstation escortirt.

Spanien.

Madrid, 24. Aug. Ein großer Uebelstand ist die Stellenjagd, die jetzt im Gange ist; die Bittsteller drängen sich in Schaaren zu den Ministern. Das Ministerium kann unmöglich allen diesen Bewerbungen genügen. Der Ausführung der Nationalgarde werden bald andere wichtige Maßregeln folgen, z. B. die Auflösung der Cortes, die Publikation des Grundgesetzes, welches die Constitution von 1845 mit einem liberalen Zusatz sein wird, Gesetze über die Municipalitäten und Provinzial-Deputationen, welche die Befugnisse dieser Körperschaften ein einschränken und ihnen namentlich jede Einmischung in die Politik entziehen werden, ferner neue Verfügungen in Betreff der Presse, worin man die Strafen und die Bestimmungen über Geschwornengerichte sehr

Marschall Pelissier

ist der Mann des Tages, und es mag wohl am Orte sein, seine Vergangenheit zu skizziren und sein Wesen und seine Eigenthümlichkeiten näher kennen zu lernen. Er ist es nun darf man wohl sagen, heut er der Sohn seiner eigenen Thaten ist. Er ist von ganz gewöhnlicher Herkunft und der Sohn eines Artilleriefliegers, der eine bescheidene Stelle in einer Pulvermühle bekleidete. Geboren wurde er zu Marcoume im Seinedepartement und soll jetzt 68 Jahre alt sein. Er ist ein großer starker Mann mit weißem, faß ganz lichtem Kopfe. Sein dichter, schwarzer Schnurrbart verleiht seinem Aeußern einen ganz eigenthümlichen Ausdruck, der gerade nicht gewinnend ist. Er hat auch wenig einnehmende Gesichtszüge, kann aber dennoch ein recht gutes Gesicht machen, wenn er will. Seine Augen sind klein und grau, aber sehr durchdringend. Seine Stimme ist rauh und heiser, und er spricht sehr schnell und abgebrochen. Seine Gesten sind heftig und lebhaft, und wenn er in Zorn gerathet, was oft vorkommt, so verliert er alle Selbstbeherrschung. Er ist ein Mann von großer Willenskraft, aber ohne Geduld, und ist daher nicht geeignet, Unterhandlungen zu führen, wo Geduld und Ausdauer nöthig sind. Er ist ein Mann der That, der Gewalt, der Energie, der Entschlossenheit, aber nicht der Ausdauer. Er ist ein Mann, der sich nicht leicht einschüchtern läßt, der sich nicht leicht aus der Fassung bringen läßt, der sich nicht leicht verblüffen läßt, der sich nicht leicht überraschen läßt, der sich nicht leicht überlisten läßt, der sich nicht leicht überwinden läßt, der sich nicht leicht besiegen läßt, der sich nicht leicht schlagen läßt, der sich nicht leicht in Verlegenheit setzen läßt, der sich nicht leicht in Furcht setzen läßt, der sich nicht leicht in Schrecken setzen läßt, der sich nicht leicht in Angst setzen läßt, der sich nicht leicht in Bestürzung setzen läßt, der sich nicht leicht in Verwirrung setzen läßt, der sich nicht leicht in Unordnung setzen läßt, der sich nicht leicht in Unruhe setzen läßt, der sich nicht leicht in Aufregung setzen läßt, der sich nicht leicht in Erregung setzen läßt, der sich nicht leicht in Aufruhr setzen läßt, der sich nicht leicht in Empörung setzen läßt, der sich nicht leicht in Rebellion setzen läßt, der sich nicht leicht in Revolution setzen läßt, der sich nicht leicht in Anarchie setzen läßt, der sich nicht leicht in Chaos

modifiziren wird, und endlich die Bildung des Staatsraths. — General Zavatero hat alle Fabrikanten- und Arbeitervereine in Catalonien aufgelöst. — In Barcelona sind 187 politisch Verurtheilte nach der Havanne eingeschifft worden.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 28. Aug. Die Patres der Gesellschaft Jesu eröffnen mit Anfang des Schuljahrs 1856—1857 in Lamopel ein Convict für Jünglinge höherer Stände.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 27. Aug. Die Herzogin von Orleans wohnte gestern um 10 Uhr in der katholischen Kirche in Zürich einer Trauermesse bei, die zur Erinnerung an den Todestag des Königs der Franzosen Louis Philipp von Pfarrer Kälin gelesen wurde.

Frankreich.

Paris, 27. Aug. Marschall Randon wird in Kurzem auf Urlaub hier eintreffen; derselbe wird dreißig, nach Andern vierzig Tage in seinem Nachtquartier Algier, wo jetzt aber zum Oberst-Stallmeister ausersehen sei. Die Nachricht, daß Pelissier sich mit einer Dame des Hofstaats vermählen werde, wird jetzt als unbegründet bezeichnet.

— Aus Italien theilt man uns mit, daß der König von Neapel am seinen Thron nachgeben werde, dagegen genaue sei, zu Gunsten seines Sohnes, des Herzogs von Calabrien, dem Throne zu entsagen.

— Graf Morny soll Anweisung bekommen haben, am kais. Hofe beschwichtigende Erklärungen über den, dem Marschall Pelissier ertheilten Herzogstitel zu geben.

Marseille, 27. Aug. Aus Afrika wird von einem Erdbeben berichtet, das am Abend des 21. in Algier verspürt wurde. Zu Algier waren die Stöße schwach, stärker zu Constantine, und zu Philippeville, wo sie sich am 22. erneuerten, furchtbar. Der Kirchthurm stürzte theilweise ein, viele Häuser wurden beschädigt, aber Niemand kam um. Spitäler und Kasernen wurden geräumt, und die Bevölkerung der Stadt lagert im Felde. Man sagt mehrere französische Ortschaften der Umgegend von Philippeville seien zerstört.

Großbritannien.

London, 27. August. Gestern fand das den Garden gegebene Prellessen statt; den Vorsitz führte ein Unteroffizier, Sergeant-Major Edwards, der Anspruch auf die Ehre macht, der älteste Soldat — d. h. Dienstjüngster — im britischen Heere zu sein. Trotzdem ist er noch ein ziemlich junger Mann, obgleich er 21 Jahre lang die Uniform getragen hat. Ihm zur Seite nahmen drei Stabssergeanten, große hämische Kerle mit sonnverbrannten Gesichtern und Bärten, in welchen Vögel ihre Nester bauen könnten, Platz. Als die Gesellschaft sich niedergesetzt hatte und der ganze große Saal einen Ausdruck von Behaglichkeit sich, stimmte die Musik die Weise: „Auf zur Hochzeit!“ an. Da aber keine Bräute anwesend waren, so hieben die Gäste in Ermangelung eines Besseren derzhaft in die vor ihnen aufgeschichteten auch ganz guten Dinge ein. Wie die Zeitungen melden, ging es dem Essen gut, wie Gesetzlich, die sonst der englischen Gastlichkeit sehr lieb, einigermaßen gesteht haben. Trotzdem schien es dem Geschmack der Gardisten, welcher sich demnach, vielleicht in Folge der Berührung mit ihren Bundesgenossen, den Franzosen, verfeinert hat, sehr zu munden. Der den Vorsitz führende Sergeant-Major unterhielt die Seinen ungemein mit Würde und mit Humor.

Rußland und Polen.

Warschau, 25. Aug. Der Ober-Polizeimeister, General-Major Gotlieb, hat so eben bekannt gemacht, daß in Folge der mittels Ukases erlassenen neuen Vorschriften für das Paßwesen, welche eben so für das Königreich Polen, wie für das Kaiserreich Rußland gelten, sortan Diejenigen, welche sich fremde Kleider oder Dienstboten aus dem Auslande verschreiben, keine bürgschaftsleistende Erklärungen mehr abzugeben brauchen.

Amerika.

Die Leichenjury, welche die Ursachen des schrecklichen Eisenbahnunglücks auf der Nordbahn untersuchte, stattete den Bericht ab, daß dasselbe vornämlich der verbrecherischen Nachlässigkeit von Alfred Hoggel, dem Kondukteur des Exkursionszuges, zuzuschreiben sei. Derselbe wurde auf Anklage des Mords nach der Untersuchung sogleich ins Gefängniß gebracht.

Deutsche Staaten.

München, 28. Aug. Es wurde die von Sr. k. H. dem Prinzen Adalbert geschehene Wahl des k. Kämmerers Frhrn. C. v. Malsen auf Maryoll und der Freiherrn Th. v. Malsen als Oberhofmeister und dreißigwöchentlicher Adjutant Sr. k. H. der Prinzessin Amalia, Gemahlin Sr. k. Hoh. Prinz Georg, sowie der Kondeuaire L. Sartorius Hoh., genehmigt; der Revierförster L. Sartorius in Neuhaus a/A. auf das erledigte Rentamt Würzburg I/M. versetzt; der Revierförster zu Roxheim, im Forstamte Speier, F. Chelius, in Duirsberg versetzt, und an dessen Stelle auf das Forstrevier Roxheim der Revierförster von Waldleiningen, L. Bühler, versetzt; weiters das Kreis-Forst-Bureau der Regierung der Pfalz ein dritter Forstmeister zugetheilt, und an diese Stelle der bisherige Revierförster zu Ramsen, L. L. Fries, zum Forstmeister ernannt; der Revierförster B. Geiger von Schnappenhammer, auf das im Forstamte Bamberg erledigte Revier Strullendorf versetzt, und an dessen Stelle zum provis. Revierförster für Schnappenhammer, im Forstamte Kronach, der dritte Forstgehilfe Ramsauer; der Forstamts-Aktuar und Funktionär im Kreisforst-Bureau zu Baireuth, A. Baier, ernannt; endlich auf die bei der Rechn.-Kammer erledigte Rechn.-Kommissärstelle der Kassier der Porzellan-Manufaktur Nymphenburg, A. Erdt, berufen; der Privatdozent Dr. Ph. Jolly, Klasse in den Studienlehrer der I. Klasse, Abth. A., an das Gymnasium in München versetzt; der Studienlehrer Dr. J. W. Hosse an der IV. Klasse der latein. Schule zu Baireuth für den Zeitraum von zwei Jahren in den zeitlichen Ruhestand versetzt; dem Studienlehrer der I. Klasse, Abth. A., an der Ludwigsschule überreichten Adresse angedenken wurde, genehmigt. Für die Kosten des Denkmals sollen, wie ich höre, 100,000 fl. bestimmt sein.

— Der frühere Intendant des Hoftheaters, Hr. v. Küstner, befindet sich gegenwärtig hier; unvorhergesehene Umstände nöthigten ihn, die Reise nach Griechenland und Konstantinopel, zu welcher er schon in Triest sich einzuschiffen im Begriff stand, aufzugeben. Vorgestern hatte er die Ehre, von Sr. Maj. dem König empfangen zu werden.

— Die feierliche Einführung des Herrn Erzbischofs in die Metropolitankirche hat diesen Nachmittag nach den Bestimmungen des Programms stattgefunden und zwar zu einer ebenso feierlichen wie glänzenden Klasse. Eine ungeheure Menschenmenge befand sich in den Straßen, durch welche sich die Prozession bewegte, und besonders war dies vor der Theatinerkirche, wo der neue Erzbischof mit der feierlichen Pontifikalkleidung bekleidet wurde und Inful und Stab nahm, kam vor der Materialhalle, wo der erzbisch. Palast ein feierliches Gebet verrichtete, zu der Zeit. Der Herr Erzbischof zog segnend durch die Straßen. Die Feierlichkeit dauerte von 3½ Uhr Nachmittags bis zum späten Abend, worauf die Geistlichkeit, der Magistrat rc. den Herrn Erzbischof in sein Palais begleitete.

— Gestern, 29. Aug. Der Durchmarsch der österreichischen Truppen von Maing nach Italien und von Böhmen nach Maing beginnt am 2. Septbr. und geht am 4., 6., 12. und 14. Septbr. fort. Die Hauptreinquartirung dahier findet am 4. d. statt, wo das ganze 4. Bataillon (1200 Mann) des nach Maing marschirenden Regiments Graf Degenfeld, 49. Ling, einquartirt werden. Heute geht eine Abtheilung von 400 Mann ihrer Bestimmung und wird in Forchheim einquartirt. Mit der ans 2. d. von Maing hier eintreffenden Abtheilung kommt auch der Stab und die Regimentsmusik.

— Aschaffenburg, 28. Aug. J. M. die Kaiserin Karoline von Baiern hat sich heute bei der Durchreise in Aschaffenburg nach dem Befinden und der Anzahl der dasselbst noch in Behandlung gebliebenen, bei dem letzten Eisenbahnunfalle bei Laufach verunglückten k. k. österreichischen Soldaten erkundigt, und als Geschenk für dieselben der Verwaltung der Frankfurt-Hanauer Eisenbahn die Summe von einhundert Gulden übergeben lassen.

— Auch Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph von Oestreich, sobald er von dem betrübenden Vorfalle Kenntniß erhielt, beorderte sogleich seinen Flügeladjutanten Rittmeister Grafen v. Capary hierher. Derselbe traf gestern Früh gegen 10 Uhr hier direkt von Wien hier ein, verfügte sich sogleich zu den Verwundeten, sprach jedem Einzelnen derselben im Namen des Kaisers Trost zu, und gab ihnen die feste Versicherung, daß nicht allein vollkommene Genesung, die unter der geschickten ärztlichen Leitung des hiesigen Militärarztes, Ritter Dr. v. Scherer, nunmehr außer allem Zweifel zu sein scheint, auch für ihre spätere Existenz durch die Gnade des Kaisers aufs Beste gesorgt sei, zu welchem Behufe er, Graf v. Capary, selbst schon eine namhafte Summe bei der Kommandantschaft in Mainz deponirte.

Offenbach, 28. Aug. Der Bursche, welcher am jüngst vergangenen Sonntag auf der Sprendlinger Landstraße einem jungen Manne mittels eines Pistols in den Hals geschossen, ist zur Haft gebracht worden. Er ist der Lehrling eines hiesigen Handwerkers und aus Büdingen gebürtig. Vor der That hatte er selbst seinem Opfer mitgetheilt, daß er noch ein Jahr zu lernen beabsichtige, nachdem er (wie es scheint) anderwärts aus der Lehre gelaufen war.

Berlin, 29. Aug. Schönlein weilt seit kurzem in seiner Heimath in Süden. Das Gerücht will wissen, daß er die Absicht habe seine bisher bedeutende Stellung aufzugeben und in Bamberg seine Tage in Ruhe zu beschließen. Es ist ein Gerücht, und ich gebe es als solches wieder.

München, 26. Aug. Auf der westphälischen Eisenbahn hat so heute ein Unglück sich ereignet, das mehrere ein Menschenleben erzordete. Auf der Strecke von Hamm nach Wörbarg kam der Zug aus dem Geleise und ging mit einer solchen Heftigkeit einen Abhang herunter, daß der Locomotivführer vom Wagen geschleudert und sofort getödtet, das übrige Eisenbahnpersonal aber mehr oder minder erheblich verletzt wurde. Von den Reisenden ist, so viel bekannt, keiner erheblich beschädigt worden.

Coblenz, 28. Aug. Bei dem gestrigen Manöver, welches die nach 11 Uhr dauerte, wurde unter Andern auch über mit Leuchtkugeln aus der Festung auf die Rebellen der Belagerer geworfen, wodurch der ganze Platz weithin in Tageshelle versetzt wurde.

In der Stadt Bennedenstein am Harz sind die jetzt vorhandenen vier Zuckerholzfabriken nicht mehr im Stande, allen Bestellungen zu genügen; es ist daher eine fünfte Fabrik dort in der Einrichtung begriffen, und wegen Anlegung einer solchen wird verhandelt.

Tages-Chronik.

Baireuth, 28. August. Gestern hat der Mechanikermeister Kohl von der vierten Etagdrom im Hofgarten seinem Leben durch einen Pistolenschuß ein Ende gemacht. Die Motive dieses Selbstmordes sind noch im Dunkel gehüllt.

Aschaffenburg. Ueber den Eisenbahnunfall, welcher das dritte Bataillon des k. k. österreichischen Regiments Graf Degenfeld auf seinem Marsch nach Mainz auf der Station Laufach, zwei Stunden von Aschaffenburg betroffen, geht der Mainzer Ztg. folgender Bericht zu: „Es ist das zweitbundeskontingent, welches mit Urlaub in Baiern ungestörtlich gegen 1200 Mann von einigen 40 Wagen. Als derselbe in Aschaffenburg kommend, in die Station Laufach einlief, wofelbst der Train eine bedeutende Neigung zu passiren hatte, und die Züge stets nur mit halber Kraft zu fahren haben, wurde durch das Zerspringen eines Zugbolzens — eines der behufen durch ungeeignes und allzuschnelles Brennen — ein Wagen völlig zertrümmert, drei andere aus dem Geleise gerissen, theilweise zerstört. Bei der Mannschaft dieser Wagen wurden 6 Mann gräßlich verstümmelt, blieben auf dem Platze todt, und einige 30 verwundet, darunter 13 schwer und 3 lebensgefährlich. Der Zug hat sich befindete k. k. österreichische Oberarzt, wenn ich nicht irre Ritter von Wagner, ließ sofort die Todten und Verwundeten aufsuchen, und schritt zur Verbindung letzterer. Durch die Zimmerleute des Regiments ist der genannte Arzt sogleich aus den Eisenbahnwagentrümmern ein Nothlazareth herrichten; die Polizei der Bayern dienten dabei zu Matrosen, und unglücklicherweise auch waren sämmtliche Verwundete in diesem improvisirten Lazareth gebettet, als der österreichische Arzt schleht sofort zum Verband und zur Amputation, um die unglücklichen Soldaten nach Aschaffenburg in das Militärlazareth bringen zu können. Später kamen noch die Aerzte Dr. Feller aus Bobach, Regimentsarzt Ritter v. Scherrer und Stabsarzt Dr. Schmitt aus Unglücksstelle, welche mit der größten Bereitwilligkeit den österreichischen Arzt assistirten. Von der fürchterlichen Gewalt dieses Unfalles führe ich Ihnen nur einige Beispiele an. So wurden unter einem einem Mann die beiden Beine am Oberschenkel durch die Räder abgeschnitten, der Kopf seiner ganzen Schwarze entblößt, der Obertarm gebrochen und an Unglücklicher lebte noch eine halbe Stunde. 5 Soldaten wurden die Schenkel gebrochen, und 3 andere die Schienbeine. Nachdem die Bahn wieder frei war

Freund. Er schrieb ihm von der Krim aus: „Schicke mir mehr Soldaten, aber weniger Phrasen.“ Für das Hofleben ist Pelissier natürlich nicht gemacht; er hielt es keine 24 Stunden zu Paris aus, wo ihm die prachtvollen Apartements im Ordgeschosse des Ministerhotels eingeräumt sind; er kehrt sich an keine Etikettenrücksichten und läßt Morgens zwischen 6 und 8 Uhr alle Jene vor, die ihn zu sprechen wünschen. Gegen seine alten Kameraden aus Algier ist er voller Rücksichten und ergeizig nicht seine Freunde. Wahrscheinlich wird er in wenigen Wochen in Algerien den algierischen Angelegenheiten an Ort und Stelle selbst Genugthuung

Digitized by Google

spitz das Regiment seinen Marsch nach Mainz fort; die Verwundeten wurden dem Regimentsarzt Dr. Schierer von dem 68. Linien-Inf.-Regimente. Mittags 2 Uhr, am 25. Aug. wurden die gestorbenen 6 österreichischen Soldaten von der hiesigen Kaserne aus, wohin sie noch gestern nebst den 20 Verwundeten verbracht worden waren, durch das hiesige Militär feierlichst zur Erde bestattet. Den Leichenzug eröffnete die hiesige Musikcapelle, welcher sich sodann die 6 todten Soldaten mit Gewehren anschloß, alsdann folgten drei Geistliche im Ornate, sodann hintereinander die sechs, mit Kränzen geschmückten Särge, getragen von je sechs Mann Soldaten. Hinter dem letzten Sarge erschienen zwei österreichische Soldaten mit einem österreichischen Militärbehlanten; sodann folgten die hiesigen Offizierscorps des hiesigen Linienmilitärs und der Bürgerwehr, das Gendarmeriecorps, die Polizeisoldaten, das Invalidencorps, dann wieder eine Abtheilung Soldaten mit Gewehren, der sich die übrige Mannschaft des hiesigen Bataillons, sowie, trotz des in Strömen herabfallenden Regens, eine unübersehbare Anzahl aus dem Civilstand anschloß. Auf dem Friedhof angekommen, wurden sechs Gräber in ein gemeinschaftliches Grab nebeneinander gelegt und durch die Geistlichkeit eingesegnet, worauf unter den üblichen Gewehrsalven zuerst von den drei Oesterreichern, sodann von sämmtlichen Offizieren und Unteroffizieren je drei Schaufeln Erde in das Grab gegeben wurden. Gegen 3 Uhr war die Leichenfeierlichkeit beendet, und das Militär bewegte sich wieder zur Caserne zurück. Unter den Bewohnern hiesiger Stadt hat sich die allgemeinste Theilnahme für die Verunglückten kund. Auch König Max, welcher die heute Morgen in hiesiger Stadt weilte, sendete sogleich, als er von diesem fürchterlichen Unglück Kenntniß erhielt, seinen Adjutanten dahin. v. d. Tann an den Ort des Ereignisses, um sich genauen Bericht hierüber erhatten zu lassen. Wie man hört, hat v. d. Tann so umfassende Anstalten zur Verpflegung und Transportirung der Verwundeten getroffen, und durch seine natürliche Biedersinnigkeit und rührende Theilnahme zur Linderung der Leiden so auffallend beigetragen, daß sein Erscheinen allgemeine Freude, insbesondere unter den verwundeten Soldaten, erregte."

Wir fügen dem vorstehenden Bericht die Worte an, mit welchen die Frankf. Postzig. das Ereigniß begleitet: „Die sich seit Jahren oft wiederholenden Unglücksfälle auf der bairischen Nordbahn haben die Wirkung, in dem Druckstum eine große Scheu vor dem Gebrauch und eine große Geschäftsunlust zur Ermittelung der Ursachen zu erregen. Wir verschweigen, welche Umwandlung der Humor mit dem Namen vorgenommen hat, wir erwähnen nur, daß eine Zeitlang die ja geringe Sicherheit daraus entwickelte Biegsamkeit der Schienen als der Grund der Abweichung der Wagen von den Schienen angegeben wurde. Diesen Mangel soll durch Umlegung abgeholfen sein. Der Unfall in der Nähe von Hanau vor mehreren Monaten war anerkanntermaßen der Nichtbeachtung der Signale, also der Unvorsichtigkeit zuzuschreiben. Solche Dinge können überall vorkommen, und wenn es wahr ist, daß bei Unglück, welches das Regiment Degenfeld bei Bamberg betroffen hat, durch das Zerspringen eines Rads veranlaßt wurde, so ist es mond dafür verantwortlich zu machen. Um so wünschenswerther ist es, daß der Grund aller Unfälle genau untersucht und vollständig veröffentlicht werde; damit würde man vorhasten oder leichtsinnigen Verwunderungsmann am besten begegnen. Was hilft das Schweigen, wenn die Publikum Tag für Tag von Mund zu Mund weiter vernimmt, daß das Vier die Hauptrolle in jenen baierischen Vorfällen spiele, und auf Wirthshäuschen und in Eisenbahnwagen erzählt wird, daß in der Nähe von Kulmbach die Beförderung die rascheste sei, um für dieses Emporium des Bieres einen einzige Minuten gegen den Fahrplan zu ersparen und zu gewinnen. Wir glauben daher an die Wahrheit solcher Gerüchte, und werden uns freuen, sie widerlegt zu sehen; aber es dünkt uns Pflicht der Presse gegen die Verunglimpfung, wie gegen das Publikum, die Ursachen solcher Sagen nicht zu verheimlichen, und Pflicht der Verwaltung durch geeignete Maßnahmen den Verleumdungen den Weg zu verlegen."

München, 28. Aug. Durch eine allerhöchste Entschließung ist angeordnet, daß künftig jedes Individuum, welches auf den Feldern Aehren lesen oder in den Wäldern Laubholz sammeln will, sich einen Erlaubnißschein zu erholen habe, widrigenfalls es polizeilicher Strafe verfällt.

Verantwortlicher Redakteur: Bonifaz Cantz.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Frankfurt, Hof.

Abfahrt: 2 U. 30 M. früh (Güterzug), 8 U. früh (Güterzug), 11 U. 10 M. Vorm. (Eilzug), 3 U. 10 M. Nachm. (Güterzug) 7 U. 5 M. Abds. (Postzug).

Von Nürnberg nach München, Lindau, Ulm.

Abfahrt: 3 U. 40 M. früh (Güterzug), 7 U. 45 M. früh (Postzug), 11 U. 35 M. Vorm. (Güterzug), 3 U. 20 M. Nachm. (Eilzug), 8 U. Abds. (Güterzug).

Von Nürnberg nach Fürth

stündlich von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Von Fürth nach Nürnberg

stündlich von 7½ Morgens bis 7½ Uhr Abends.

Börsen-Berichte.

(Die nachstehenden Börsen-Berichte sind vom vorgestrigen Tage.)

Frankfurt, 26 Aug. Die Bankerten ohne Dividenden 1:67 1365, 5% Oest. Credit-Actien 345 344½, 5% Metall.-Obligs. 81½ 81¼, 5% Nat.-Anleihen 83¼ 82¾, 5% Met.-Obl. d. 1859 81½ 81¼, 4½% Met.-Obl. d. 1849 71¾ 71½, 4% dito 64 63¾, 3% dito 48¾ 48½, 250 dito 123 122¾, 4% Bank-Actien 1 250 Stück 1004 105 104½, 3½ dito 1045 104¾, Bayern. 35 Thlr.-Loose 35¾ 35¼, preuß. 3½% R. Thlr. Cassenscheine 116½ 116¼, 43% Rhein. Bahn dito 1067 106¾, dito Prior. dito 101¼ 101, 4½% dito 101½ 101¼, 4% dito 94¾ 94, Württemb. Obligat. 95 94¾, 3½% dito 86¾ 86¼, 4% Ludwigsbahn-Verbind. 144 143¾, 4½% Main-Weser-Bahn 107½ 107¼, 4% dito Lit. A. 107¼ 107, 4% Nassauische Anleihe 103 102¾, 3½% dito bei Rothschild 91 90¾, dito bei Metzler 91 90¾, dito 41½% Obl. 102¾ 102½, 5% dito v. 1845 100¾ 100½, fl. 50 Loose 60 58 57¾, fl. 35 dito v. 1845 40½ 40¼ Frankfurt. Hanauer-dito 85¾ 85, Darmstädter Zettel-Anleihen à fl. 50 118 117½, dito großherzogl. à fl. 25 34½ 34¼, portugiesische Loose 20 Loose à Rothschild 40¾ 40½, fl.-Kreditlose à Actien 54½ 54¼, Kasseuer Loose à fl. 40 Stück 1967 1957, Actien 35 Loose 33¾ 33½, Genfer-dito 9¾, Turiner-Schatz 40 39¾.

4½% Oest. Obligat. 1004 1003¾, Meininger Actien 104¾ 103¾, Leipziger Creditactien 117¾ 117¼, Darmst. Junge Actien 369 368.

Berlin, Actienbörse. — 775, 5% Pr.-Anl. Pr.-Pr. Obl. 103¾ 103, fürst. L. 10 Thr.-Loose 9¾ 9¼, Luxemburger dito 346, Pr.-Bl. Kommerz.-Eisenbahnactien 70 Stettiner-Obl. 82½ 82, 1857 83 —, Pr. Bank-Anth. (Geldsorte) 104 Landsberger L. — fr., Friedrichsd'or L. 9. 29½ fr., preuß. dito fl. 9. 24 fr., holl. L. 10. Stücke L. 9. 27½ fr., Souvrains L. 5. 24 fr., 20 Frc.-Stücke L. 9. 22½ fr., engl. Souvereigns L. 11. 17 fr., preuß. Thaler L. 1. 4½ fr., dito in Schein L. 1. 4½ fr., 5 Francs-Thaler L. 2. 20 fr., Oesterr. Währung L. 34. 33, dito mittelgute — —, Geld al marco 470.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 G. L. 6. 116 115½.

Familien-Nachrichten.

Angekommene Fremde: Hr. L. Hilger, Gastwirth, 27 J. a. Hof. — Hr. L. Zeltner, Kaufmann, 57 J. a. in München. — Hr. C. Bayer, Kaufmann, 60 J. a. in Langlesch. — Fr. C. Vögel, Schuhfabrikantin, 35 J. a. in Neustadt a. H.

Anzeigen.

Traueranzeige.

Gestern Mittags 12 Uhr verschied nach 8tägigem schmerzlichen Krankenlager unser unvergeßlicher Gatte und Vater,

Herr Georg Mathias Gloß,

Partikularlegerschreiber und Veteran der k. b. Armee,

im 61. Lebensjahre.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen mit betrübter die traurige Nachricht, und zwar nur auf diesem Wege.

Nürnberg, den 29. August 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntags den 31. August 1856, Vormittags 11 Uhr, auf dem St. Johannis-Kirchhofe vom Leichenhause aus statt.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

Haus der Familie Mayer-Oschelle in Venedig, Oelgem. von Gerhardt. — Holländische Marine, Oelgem. von Wagner-Deines. — Die Küste von Mozambique in Afrika, Oelgem. von Gerstenberg, sämmtlich von München.

Casino.

Montag den 1. September

Abendunterhaltung.

Der Vorstand.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit, dem sehr geehrten hiesigen und auswärtigen Handelsstand, wie einem verehrlichen Publikum, sein Siegetlack- und Schreibfedern-Geschäft auf das angelegentste zu empfehlen, mit der Versicherung, daß er den Anforderungen der Zeit, in jeder Beziehung entsprechen werde, bittet deßhalb um gütige Berücksichtigung.

Achtungsvoll verharret

Carl Ludwig Weber,

L. Nr. 1551 an der Maxbrücke.

Notiz für Bauhandwerker.

Der Unterricht in der Baugewerksschule zu Holzminden an der Weser wird in jedem Winter vom 1. November bis Ende März von 2½ Lehrern an 400 Schüler ertheilt, und hat den Zweck, junge Bauhandwerker in ihrem Fache soweit in der Kunst und wissenschaftlich auszubilden, daß sie für die Meisterprüfung reif vorbereitet sind, worüber der Lehrplan sich näher ausspricht.

Außer dem Unterrichte von Morgens 6½ bis Abends 9½ Uhr erhalten die Schüler die Schreib- und Zeichnen-Materialien und einen Schulanzug gestellt, ihre Lehrbücher wöchentlich gewechselt, und sind sie den in den Schulgebäuden befindlichen, ärztlich verpflegt und streng beaufsichtigt, und zahlt für Alles Jeder 50 Thaler Gold.

Aechten Emmenthaler,

sowie extra feinen Limburger Käse, letzteren per Pfund 20 kr., empfiehlt

J. Mayschhauser

am Josephsplatz Nro. 291.

f. hochbraunen Java-Kaffee,

pr. Pfd. 36—44 kr.,

empfiehlt

Mor. Weiß,

Josephsplatz L. Nro. 297.

Das Leder-Lager

von

M. E. Kromwell & Co.

aus Gunzenhausen

befindet sich gegenwärtige Messe in der Ludwigsstraße im Hause des Hrn. Kaufmann Schikert, L. Nr. 411.

Eichen-Verkauf.

In der Gemeindewaldung zu Leutenbach, unterhalb der Ehrenburg gelegen, werden 50 überständige, große Eichen an Ort und Stelle von dem unterfertigten kgl. Landgerichte als Curatelsbehörde durch eine Gerichts-Commission öffentlich versteigert und in Termin dazu auf **Mittwoch den 8. Oktober, curr. Vormittags 9 Uhr**

anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Stricherbedingungen im Termine bekannt gegeben werden und der Gemeindevorsteher zu Leutenbach angewiesen ist, die Eichen den sich vor dem Strichtermine meldenden Kaufsliebhabern einzuweisen.

Borcheim, den 25. August 1856.

Königliches Landgericht.

Seiger.

Einladung.

Zur Feier der St. Cyprian Kirchweih ladet der ergebenst Unterzeichnete seine Freunde und Bekannte, sowie seine verehrliche Nachbarschaft höflichst ein, und ist für frisches Frischelkes-Bier bestens gesorgt. Um zahlreichen Zuspruch bittet

Friedrich Meyer,

zum Rosenthal.

Einladung.

Heute Sonntag und Montag zur Feier der Cyprian-Kirchweih ladet der ergebenst Unterzeichnete seine verehrte Nachbarschaft, sowie seine Freunde und Bekannte mit dem Bemerken höflichst ein, daß für Speisen und Getränke bestens gesorgt ist und steht einem zahlreichen Zuspruch hochachtungsvoll entgegen

Johann Busch

in der Hirschgasse.

Einladung.

Zur Feier der St. Cyprian Kirchweih ladet der ergebenst Unterzeichnete seine Freunde und Bekannte, so wie seine verehrliche Nachbarschaft höflichst ein, mit dem Bemerken, daß für frisches Frischelkes-Bier, so wie für Stadtwurst mit Sauerkraut und verschiedene andere Speisen bestens gesorgt ist.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

J. G. Burkhardt,

zum goldnen Hufeisen in der Judengasse.

Einladung.

Wem Bauernkost nicht zu gemein,
Der komm auf Kirchweih ins Jägerlein.

Am Kornmarkt dahier ist ein im guten Baustande befindliches Haus, welches 4 heizbare Zimmer, 2 Kammern, 2 Küchen und 1 Boden enthält, sammt dem daran ruhenden Waldrecht unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskünfte ertheilt das Commissions-Bureau des

Carl Fürkel, Kommissionär

S. 486 b.

Ein gut gebautes Haus mit Bäckerrealrechtlichkeiten wird zu kaufen gesucht. Adressen beliebenet J. S. Nr. 1 mit Angabe des Preises und Lage beförgt die Exped. d. Bl.

Eine Wirthschaft, mit oder ohne Bäckerei, auf dem Lande oder in der Stadt, wird sogleich zu pachten gesucht. Frankirte Briefe unter Ziffer N. O. nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Ein möblirtes Logis, aus Zimmer und Kammer bestehend, ist täglich zu vermiethen. S. Nr. 487 am Albrecht-Dürer-Platz.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 31. August 1856.

1. Gastvorstellung der Frau Ferd. Lang vom k. Hof-Theater und des Frl. Anna Dey von München.

Zum Erstenmale: Dumm und gelehrt. Dramatischer Scherz in 1 Akt von F. v. Flotz.

Personen: Fürstin Wilhelmine, Witwe: Hr. Hauch. Cecilie, seine Tochter: **. Assessor Berg: Hr. Krauß. Hermann Buchholz, Professor: Hr. Hastner. Isidor Buchholz, Landwirth: ***. Ein Bibliothek: Hr. Spachtl. — Die Handlung spielt im Hause des Professors.

Hierauf: Doktor und Friseur, oder: Die Sucht nach Abenteuer. Posse in 2 Akten v. Hr. Kaiser.

Personen: Hr. Hauch, Friseur: Hr. Hauch. Seine Tochter: Frl. Handt. Hornet, Forstförster: Hr. Mengel. Margarethe, des Forstmeisters Wirthschafterin: Fr. Wagner. Liesbeth, ihre Nichte: Frl. Dürrigl. Ein Bauer: ***. Veitl, seine Frau: **. Bonifaz, Diener der Medizin: Hr. Kraus. Martin, ein Jäger: Hr. Spachtl. Jäger. Holzhauer. Dienerschaft.

*** Jäger und Kell: Hr. Ferd. Lang. — ** Sophie und Veitl: Frl. Anna Dey.

Abonnements-Vorstellungen sind heute gültig.

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.

Ende 9 Uhr.

Dank.

Allen unseren theuren Anverwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn sagen wir hiemit unseren verbindlichsten Dank für die zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung unserer geliebten Schwester Jungfrau Elise Schachtner. Möge Sie Alle der Himmel vor derlei betrübenden Familienfällen noch recht lange bewahren und mit Gelegenheit geben, bei freudigen Veranlassungen Ihnen unsern Dank bethätigen zu können.

Die Hinterbliebenen.

Dank und Empfehlung.

Meine seit 4 Jahren in meinem Hause, Burgstraße S. Nro. 532 dahier, ausgeübte „reale Weinhandlung und Weinschenke transferire ich von heute an in das Haus L. Nro. 296 Josephsplatz und führe dasselbe dieses Geschäft unverändert, wie bisher, fort.

Höflichst dankend für das mir bisher geschenkte Wohlwollen und Vertrauen, bitte ich, auch solches mir für die Folge zu bewahren.

Die Schenkkalitäten befinden sich Josephsplatz und Karolinenstraße L. Nro. 296, und empfehle solche gütigem Besuch.

Für verschiedene warme Gabelfrühstücke ist täglich gesorgt. Hochachtend

Joh. Albert Schutzmarlin
Besitzer der vormals Hauser'schen Weinhandlung zum goldnen Engel.

Zur Beruhigung.

Der in Nro. 241 d. Bl. und zwar in der „Warnung" des Herrn Konrad Hagen in Gostenhof berührte, zum Zwecke der Verdächtigung seiner Verdienstlichkeit mit mir hier bloß f. ausgestellte Schein — dessen „Rull- und Nichtig"-Erklärung ich dem gesunden Urtheile eines Jeden überlasse — ist, war und bleibt unter Quittirung über die schon erhaltenen 200 fl. einzig und allein in den guten Händen des

Zimmermeisters und Wirthschaftsbesitzers
Johann Kanhöfer.

Nürnberg, den 29. August 1856.

Anzeige und Empfehlung.

Der unterzeichnete ordinäre Bote macht den verehrten Handelsstand, sowie dem sämmtlichen Publikum, die schuldige Anzeige, daß derselbe alle Sonntage früh hier ankommt, und unausgesetzt alle Sonntage früh von hier wieder abgeht. Mit dieser Anzeige verbindet Unterzeichneter die ergebenste Bitte, ihn das wohl jeder gefällige Zutrauen zu erhalten, indem er in prompter so wie billiger Verladung und schneller Beförderung nichts ermangeln lassen wird.

Es empfiehlt sich deshalb vielmals der gehorsamst Unterzeichnete

Nürnberg, den 26. August 1856.
Martin Schuster,
ordinärer Lichtfäder Bothe und Fuhrmann
logirt im Gasthaus zur Reichskrone.

Goldene Sonne in Gostenhof.
Preiskegelschieben.

Mit obrigkeitlicher Genehmigung veranstaltet der Unterzeichnete ein solennes Preiskegelschieben, das am 28. August beginnt und am 12. September endet. Dabei sind folgende Preise ausgesetzt:

1. Preis	. . . . .	11	fl.
2.	. . . . .	8	. 6 kr.
3.	. . . . .	5	. 24 .
4.	. . . . .	3	. 30 .
5.	. . . . .	2	. 42 .
6.	. . . . .	2	. 24 .
7.	. . . . .	1	. 45 .
8.	. . . . .	1	. 30 .
9	. . . . .	1	. 12 .

ferner zwei Gesellschaftspreise von je 2 fl. und je einer lebenden Gans.

Indem der unterzeichnete Wirth verehrte Kegelfreunde zu recht zahlreicher Betheiligung an diesem Spiele einladet, leistet er hiemit für die reelle Behandlung in der Aufführung des Spieles vollkommene Bürgschaft.

Bemerkt wird noch, daß jeden Tag von Morgens 9 Uhr bis Abends 8 Uhr geschoben werden kann.

Gostenhof, den 28. August 1856.

J. G. Röß.

Einladung.

Sonntag den 31. August findet in der Gollwitzschaft zum Bratwurst in der Semmelgasse die Eröffnung des Kartoffelfestes Statt, bei welcher Gelegenheit die aus Kartoffeln bereiteten Speisen in der größten Auswahl verabreicht werden. Nr. 1: englischen Braten wie engl. Kartoffeln, eingemachtes Kalbfleisch mit Kartoffelnudeln, Lenden mit gebratenen Kartoffeln, Entenbraten mit Kartoffelgrieß, Schatz aus Kartoffeln, Kartoffelschlegeln mit K. für u. s. w. Nachmittag wird gegeben: Kraut mit Bratwürsten, Braten der verschiedensten Art und sonstige Hymaten. Für musikalische Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Der ergebenst Unterzeichnete bittet freundlich unter der Versicherung billiger und billigster Bedienung einem recht zahlreichen Besuche verbindlichst entgegen.

Nürnberg, den 30. August 1856.

Johann Rieß.

N. M. Sloman's Packet-Schiffahrt.

Diese rühmlichst bekannte Linie besteht jetzt aus 20 großen schnellsegelnden Packet-Schiffen, welche die beste Gelegenheit zur Ueberfahrt darbieten und die wie folgt von **Hamburg** abgehen:

Nach **New-York** am 1. und 15. jeden Monats,
" **New-Orleans** am 1. Sept. und 1. Oktr.,
" **Melbourne** Mitte August,
" der Kolonie **Dona Francisca** in Brasilien am 15. Septbr. und 20. Oktober.

Passagiere werden zu den niedrigsten Passagepreisen angenommen und können Contracte nur bei uns oder unseren concessionirten Agenten, in **Nürnberg** bei Herrn **Jacob Schmitt**, Josephsplatz L. 299, abgeschlossen werden.

Knorr & Holtermann
in Hamburg.

Kißkaltszwinger.

Heute Samstag den 30. August bei günstiger Witterung

Production des Theater-Orchesters.

Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 6 kr.

Einladung!

Unterzeichneter gibt sich die Ehre, zu dem am nächsten Sonntag den 31. August stattfindenden Kirchweihfest mit dem ergebensten Bemerken höflichst einzuladen, daß für gutes Felsenkellerbier, Braunwürze mit Sauerkraut und verschiedene andere kalte Speisen bestens gesorgt ist.

Friedrich Schmauser,
Gastwirth zum Laufersflughafen.

Einladung.

Zur Feier der St. Cyprier Kirchweih ladet der ergebenst Unterzeichnete seine Freunde und Bekannte sowie seine verehrliche Nachbarschaft höflichst ein, und bemerkt zugleich, daß für gute Speisen und frisches Felsenkellerbier sowie für gut besetzte Harmoniemusik bestens gesorgt ist. Um zahlreichen Zuspruch bittet

Leonhard Praffel.

Einladung.

Zur Feier der Cyprier Kirchweih findet bei Unterzeichnetem Sonntag Tanzmusik Statt, wobei, wie schon bekannt, für sehr gutes frisches Lagerbier sowie für warme und kalte Speisen bestens gesorgt ist.

Johann Unthrim in der Leyelgasse.

Einladung.

Zur Feier der St. Cyprier Kirchweih ladet seine Bekannten und Freunde zu gefälligem Besuche höflichst ein, und ist für frisches Bier aus der Leicht'schen Brauerei bestens gesorgt. Defet am Laufersplatz.

Einladung.

Morgen Sonntag den 31. August und Montag den 1. September wird bei Unterzeichnetem das Kirchweihfest gefeiert und ladet derselbe mit dem Bemerken alle seine Freunde und Bekannten höflichst ein, daß für verschiedene warme und kalte Speisen, sowie frischem ächterlacher hier aus der Bernneisher'schen Brauerei bestens gesorgt ist und bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünstiger im Saale Harmonie-Musik stattfindet.

Auch wird Montag früh eine große Metzelsuppe abgehalten. Dazu ladet ebenfalls höflichst ein

Joh. Kon. Wagner,
Gastwirth zu den 3 Kronen.

Zur weißen Lilie

äußere Laufergasse.

Zur Feier der St. Cyprier Kirchweih Sonntag den 31. August und Montag den 1. September ladet zu gütigem Besuche mit dem Bemerken höflichst ein, daß am Samstag, als am Vorabend, große Metzelsuppe stattfindet, und an den übrigen Tagen für verschiedene Speisen und gutes Bier bestens gesorgt ist. Sonntag und Montag ist Harmoniemusik von einer Abtheilung des 5. Infanterie-Regiments.

Joh. Hermann.

Einhorn.

Heute Samstag Spanferkel

Joh. Paul Meisenbach's Wittwe.

Wirthschaft zum Grübel.

Vorwärtsbrau zu jeder Zeit gebackene Fische.

Gelber Löwe in der Schildgasse.

Heute Samstag ist Metzelsuppe und Montag den 2. Sept gibt es Sandbraten, Sauerbraten und Laden, wozu höflichst einladet

Gloßner.

Tafelhof.

Heute Samstag ist Metzelsuppe und Montag den 2. Sept gibt es Sandbraten, Sauerbraten und Laden, wozu höflichst einladet

Georg Bauer.

Künftigen Dinstag den 2. September c. Vormittags 11 Uhr werden von der Oekonomie-Kommission des kgl. 1. Chevauxlegers-Regiments vacant Carl Wappenheim im Hof der Kasthaus-Kaserne zwei 5 Monate alte Hengstfohlen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

Nachtrag.

In München, 28. Aug. Aus dem im Kriegsministerium von Oberbayern publizirten Verbandlungen in den Sitzungen vom 14. 20. und 25. Juni 1855 habe ich, als von allgemeinem Interesse, hervor, daß auf den Antrag des Landrats auf Gründung von Freischaaren zur Unterstützung der treffenden Position in den Kreisarsenal vertheilt. Unterzeichneter Landrat bemerkte, daß er sich bisher noch nicht auf die an den letzten Landtag gebrachten Anträge bezüglich der Kirchwerthen und Tanzmusik (Ihre Beiseverordnen sich dies hierüber erstatteten gehörigen Referates des Abg. Fürst Wallerstein wohl leicht noch erinnern) der Bescheid auf einen von dem Landrathe gestellten Antrag betreffs einer in der Kirchen-Ordnung bedauern unterm 21. Septbr. 1852 getroffenen Anordnung der früheren Sitzung von Tanzmusiken und Freudenfesten in Gemeinden, in denen Körperverletzungen und Raufereyse vorgefallen sind. Der Landrath habe beantragt, diese Anordnung überhaupt nicht für größere Gemeinden in Anwendung bringen zu lassen, wurde jedoch bedauert, daß dem Antrag in dieser Allgemeinheit eine Folge nicht gegeben werden könne, daß aber die Kreisregierung angewiesen sei, in vorkommenden Fällen nach den näheren Umstände, der örtlichen Verhältnisse, Maßnahmen von dieser Anordnung eintreten zu lassen. Der Bischof schließt mit der Kirchhöfen Anerkennung des Berichterstatters und der ausgesprochenen dankbaren Gesinnung des Landrathes und der Versicherung der königlichen Huld und Gnade — Aus Anlaß der Durchführung des Gesetzes organisationsgesetzes steht, wie man vernimmt, eine umfassende Pensionirung von Landgerichtsdienern in Aussicht.

In Bezug auf das Eisenbahn-Unglück der Planen wird dem „Dr. J." noch Folgendes mitgetheilt: „Die drei Verunglückten hatten noch in letzten Augenblick ihre Schuldigkeit gethan; der Lokomotivenführer, ein junger Mann Namens Förster aus Zwickau, hatte noch sämmtliche neun Wagen gesperrt, der Heizer war gesprungt. Als Förster kommen sie retten, sah jedoch nicht mehr, wie ein elenweiter Unterwagen von der Maschine fanden sich abgerissene Körpertheile des Führers; der Heizer Freiberg hat Nachmittags noch bei vollem Bewußtsein das h. Abendmahl genossen und ist Abends 10 Uhr gestorben. Die Leichname der Beiden sind heute von ihren Angehörigen abgeholt worden; der des Ersteren von Schwester und Braut nach Leipzig, der des Andern, welcher eine Frau und ein Kind hinterläßt, nach Bierau. Der Feuermann Titel ist noch am Abend des Sonntags nach vorgängiger Chloroformirung des zertrümmerte Bein amputirt und später auch der leichte rechte Arm eingerichtet worden. Er liegt noch im Hospital St. Johannis hier; trotz des fortwährenden Schluckens, den er hat, finden die Aerzte auch für sein Leben, weil bewahrt innere Organe verletzt zu sein scheinen. Er hat eine Frau und vier Kinder. Wie groß nun aber auch schon durch alle diese Folgen des Unglücks geworden ist, so kann es gar nicht daran denken wie groß es dann geworden wäre, wenn der zu derselben Zeit auf dem andern Geleise von dort nach Leipzig abgegangene und eben noch glücklich vorbeigekommene Zug nur etwa 1½ Minute später abgegangen gewesen wäre!"

Aus Konstantinopel vom 22. wird gemeldet: Die Pforte verlieh eine Ehrenmedaille Montenegro unter Abdi Pascha vor. Die türkische Flotte verließ Trapezunt. Patentirt ist am 19. angelangt. Kyprisli Pascha wird heute in Odessa nach St. Petersburg.

Hiezu: „Sonntags-Beilage" Nr. 36.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

Digitized by Google
Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google